



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





50 U 80  
redefining  
7.95.  
2/2  
20.

HARVARD LAW LIBRARY

Received OCT 1 1946











# Preussisches Handelsarchiv.

---

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrsanstalten.

Nach amtlichen Quellen.

---



Mit Genehmigung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
herausgegeben

von

Jordan,

Geh. Legationsrath.

Herzog,

Geh. Ober-Regierungsrath.

---

**Jahrgang 1868.**

**Zweite Hälfte.**

Berlin

1868.

Druck und Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei  
(R. v. Deder).





# Preussisches Handelsarchiv.

---

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrsanstalten.

Nach amtlichen Quellen.

---



Mit Genehmigung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
herausgegeben

von

Jordan,  
Sach. Legationsrath.

Herzog,  
Sach. Ober-Regierungsrath.

---

**Jahrgang 1868.**  
Zweite Hälfte.

Berlin 1868.

Druck und Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei  
(R. v. Decker).

OCT 7 1920



# I n h a l t

## des zweiten Bandes des Jahrgangs 1868.

Nach den zwei Hauptabschnitten: Gesetzgebung und Statistik abgetheilt und nach den Handelsgebieten in alphabetischer Folge geordnet.

(Die erste Zahl bedeutet die Nummer, die zweite die Seitenzahl.)

### I. Gesetzgebung.

<b>Argentinischer Freistaat.</b>			
Zollgesetz für 1868. Gesetz vom 3. September 1867 . . . . .	41	421	
Auszug aus dem Stempelgesetz vom 3. September 1867 . . . . .	45	570	
Beitritt zum Vertrage, betreffend die Ablösung des Schelbezolles . . . . .	46	741	
<b>Baden.</b>			
Beitritt zum Deutsch-Italienischen Schiffahrtsvertrage . . . . .	31	173	
Revidirte Rheinschiffahrts - Akte. Vom 17. Oktober 1868. Nr. 43. Beil.			
<b>Bayern.</b>			
Sanitätswesen . . . . .	38	325	
Revidirte Rheinschiffahrts - Akte. Vom 17. Oktober 1868. Nr. 43. Beil.			
<b>Belgien.</b>			
Aufhebung der Maßregeln gegen die Rinderpest . . . . .	27	6	
Verbot der Fabrication und Anwendung von Nitro- Glycerin . . . . .	32	178	
Abgabefreiheit des zum Einsalzen von Fischen bestimmten Salzes . . . . .	35	251	
Außerordentliche alte Silbermünzen . . . . .	36	279	
Attribute der Zollämter Hertain und Quiévrain . . . . .	36	280	
Ausfertigung von Gesundheitspässen . . . . .	38	331	
Gegenseitige zollfreie Zulassung von Mustern der Hand- lungsreisenden im Verkehre zwischen dem Zollverein und Belgien . . . . .	39	349	
<b>Brasilien.</b>			
Befugnisse des Zollamts Itajahy . . . . .	34	224	
<b>Chile.</b>			
Zollreglement für den Verkehr mit dem Argentinischen Freistaat . . . . .	30	114	
Durchfuhr von Kupfer und Silber . . . . .	33	201	
Durchfuhr von Kupfer in Barren, und von Silber, wel- ches mit anderen Metallen verbunden ist . . . . .	36	281	
Aufhebung der Schuldbast . . . . .	37	303	
Zollfreie Einfuhr von Thran, der von Chilenischen Fischern gewonnen und in fremden Häfen auf andere Schiffe umgeladen ist . . . . .	38	333	
Verbot der Einfuhr von tabaksfarbigem, mit Kupferoxyd zubereitetem Papier . . . . .	42	462	
Decret vom 13. Juli 1868, betreffend den Hafen Punta Arenas . . . . .	45	570	
<b>China.</b>			
Verordnung, betreffend die Theesteuer . . . . .	38	333	
<b>Costarica.</b>			
Neue Zollbestimmungen . . . . .	37	303	
Eingangszoll für Branntwein und Liqueure . . . . .	40	380	
<b>Dominikanische Republik (Hayti).</b>			
Blockade der Häfen San Marco, Miragoane und Jacmel . . . . .	27	29	
Blockade sämtlicher Häfen der Insel mit Ausnahme von Gonaïves, Cap, Port au Prince und Port de Paix . . . . .	43	536	
<b>Frankreich.</b>			
Reglement, betreffend die zollfreie Einfuhr der zur Wieder- ausfuhr in bearbeitetem Zustande bestimmten Rohmetalle. Vom 19. März 1868 . . . . .	27	4	
Aufhebung der gesetzlichen Course alter Silbermünzen . . . . .	28	41	
Tonnengelder in den Häfen von Bordeaux und Dünkirchen . . . . .	29	82	
Attribute des Zollamts Charente . . . . .	29	82	
Geschäftsbetrieb und Gerichtsstand Oesterreichischer anony- mer Gesellschaften etc. in Frankreich . . . . .	29	104	
Tonnengelder im Hafen von Dünkirchen . . . . .	30	113	
Ein- und Ausfuhr von Getreide und Mehl . . . . .	32	178	
Verlängerung der im Decret vom 23. März 1868, be- treffend die zeitweise Befreiung von Getreide und an- deren Lebensmitteln von den inneren Schiffahrtsabga- ben, festgesetzten Frist . . . . .	33	200	

Aufhebung der Maßregeln gegen die Kinderpest . . . . .	35	251	Eröffnung des Hafens von Osaka . . . . .	43	498
Öffnung des Zollamts Velle für Waaren, deren Einfuhr verboten ist . . . . .	86	280	Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen dem Königreich Italien und dem Kaiserreich Japan . . . . .	52	803
Aufhebung der Maßregeln gegen die Kinderpest . . . . .	38	332			
Gesetz, betreffend einige Zölle (auch für Senegal und Französisch Guayana) vom 11. Juli 1868 . . . . .	39	350	Italien.		
Seerechtliche Bestimmungen für Algier . . . . .	40	378	Gesetz vom 26. Juli 1868, betreffend verschiedene Tarifpositionen . . . . .	36	280
Revidirte Rheinschiffahrts-Akte. Vom 17. Oktober 1868. Nr. 43. Beil.	40	378	Mahlsteuergesetz vom 7. Juli 1868 . . . . .	38	332
Verordnung, betreffend die Ein- und Ausfuhr von Waaren nach und von den Französischen Niederlassungen an der Goldküste und in Gabon . . . . .	44	538	Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen dem Königreich Italien und dem Kaiserreich Japan . . . . .	52	803
Deklaration zu Art. 13 der Konvention mit Belgien, Großbritannien und den Niederlanden wegen Besteuerung des Zuckers vom 8. November 1864 . . . . .	48	674			
Eingangsabgabe für Kandiszucker Belgischer, Großbritannischer und Niederländischer Provenienz . . . . .	50	750	Kirchenstaat.		
Attribute des Zollamts Vinic. Dekret vom 27. November 1868 . . . . .	52	803	Handels- und Schiffahrtsvertrag mit dem Zollverein (vom 8. Mai 1868) . . . . .	30	111
			Dekret vom 4. Februar 1868, betreffend die Ausdehnung der Handelsverträge mit Frankreich dem letzteren Staate zugesandenen Tarifermäßigungen auf andere Staaten . . . . .	30	138
Griechenland.			Handelsvertrag mit der Schweiz vom 16. Juli 1868 . . . . .	38	332
Exportprämien . . . . .	29	82			
Schiffahrtsgebühren auf Zante . . . . .	36	280	Niederlande.		
Quarantaine-Maßregeln und Lonnengelber in den Griechischen Häfen . . . . .	39	349	Neuer Zolltarif für Surinam . . . . .	29	82
Ausgangsabgabe für Korinthen . . . . .	47	645	Eingangsabgaben für Mostfrucht und verschiedene Oele . . . . .	30	113
Beitritt zur Münzkonvention vom 23. Dezember 1865 . . . . .	52	828	Deklaration zur Preussisch-Niederländischen Konsular-Konvention von 1856 . . . . .	31	145
			Eingangsabgaben für Benzin und Syphonflaschen . . . . .	36	279
Großbritannien nebst Kolonien.			Gesetz vom 27. Juni 1868, betreffend die Zuckerracise . . . . .	37	302
Schiffahrtsvertrag mit Oesterreich . . . . .	31	146	Zollbehandlung von Gelatine . . . . .	37	303
Eingangsabgabe für Traubenzucker in London . . . . .	33	200	Zollbehandlung von Pflanzenhaar, Presssäcken etc. . . . .	37	303
Einfuhr von Heu aus Holland . . . . .	33	201	Tarifirung von Cameen . . . . .	41	421
Ausfuhr von Rindvieh Britischer Provenienz . . . . .	33	201	Attribute der Zollhebestelle zu Glanebrügge . . . . .	43	497
Bestimmungen in Betreff der Einfuhr von fremdem Vieh . . . . .	33	201	Attribute der Zollhebestelle zu Kampen . . . . .	43	497
Berechnung des Mannschaftsraumes bei fremden Schiffen . . . . .	33	201	Revidirte Rheinschiffahrts-Akte. Vom 17. Oktober 1868. Nr. 43. Beil.	48	674
Einfuhr von Schafen aus Schleswig, Holstein und Hamburg. Ordre vom 29. Juli 1868 . . . . .	34	224	Tarifdeklarationen . . . . .	48	674
Zurücknahme vorstehender Ordre . . . . .	35	251	Tarifirung von wollenen Presssäcken für Zuckerfabriken . . . . .	49	710
Gerihtsbarkeit der in Japan und China angestellten Britischen Konsuln in Admiralitätsachen . . . . .	36	299			
Einfuhr von Vieh und thierischen Produkten nach Irland . . . . .	38	331	Norddeutscher Bund.		
Bestimmungen bezüglich der Einwanderung nach Canada . . . . .	40	379	A. Im Allgemeinen.		
Deklaration zu den Artikeln 11 und 13 der Verordnung vom 9. Januar 1863 zur Vermeidung des Zusammenstoßes von Seeschiffen. Vom 30. Juli 1868 . . . . .	42	461	Gesetz wegen Besteuerung des Braumalzes in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen . . . . .	29	69
Ermittelung des Lonnengehalts Amerikanischer Schiffe . . . . .	42	462	Gesetz, betreffend die Besteuerung des Branntweins in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen . . . . .	29	73
Zolltarif für New-Founland. Gültig vom 14. März 1868 bis zum 20. Mai 1869 . . . . .	46	607	Gesetz vom 8. Juli 1868, betreffend die subsidiarische Haftung des Brauerei-Unternehmers für Zuwiderhandlungen gegen die Braumalzsteuergesetze etc. . . . .	30	109
Verbot der Einfuhr von Heu und Stroh, sowie von Rind- und Kalbfellen etc. Nordamerikanischer Provenienz nach Irland . . . . .	51	780	Gesetz vom 8. Juli 1868, betreffend die subsidiarische Haftung des Brennerei-Unternehmers für Zuwiderhandlungen gegen die Branntweinsteuergesetze etc. . . . .	30	110
			Handels- und Schiffahrtsvertrag mit dem Kirchenstaat vom 8. Mai 1868 . . . . .	30	111
Guatemala.			Deklaration zur Preussisch-Niederländischen Konsular-Konvention von 1856 . . . . .	31	145
Dekret, betreffend die freie Einfuhr von Mais, Reis, Bohnen und anderen Lebensmitteln . . . . .	49	712	Verordnung vom 29. Juli 1868, betreffend die Einführung des Braumalzsteuergesetzes vom 4. Juli und des Branntweinsteuergesetzes vom 8. Juli 1868 in Mecklenburg, Lauenburg, Lübeck und Preussischen und Hamburgischen Gebietstheilen . . . . .	34	221
			Vertrag mit dem Großherzogthum Hessen, die Besteuerung von Branntwein und Bier in dem nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theil des Großherzogthums Hessen betreffend. Vom 9. April 1868 . . . . .	34	221
Großherzogthum Hessen.			Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 . . . . .	36	277
Vertrag mit dem Norddeutschen Bunde, die Besteuerung von Bier und Branntwein betreffend . . . . .	34	221			
Revidirte Rheinschiffahrts-Akte. Vom 17. Oktober 1868. Nr. 43. Beil.	43	Beil.			
Japan.					
Einführung des Zwangskourses für den Mexikanischen Dollar . . . . .	30	144			
Konvention mit Rußland zur Modifikation und Vervollständigung des Vertrages von 1858 . . . . .	31	147			

Verordnung, betreffend die Einführung des Gesetzes wegen Besteuerung des Braumalzes, vom 4. Juli 1868 und des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins, vom 8. Juli 1868 in verschiedenen Preussischen und hamburgischen Gebietstheilen. Vom 19. Oktober 1868 . . . . .	45	569
Ausdehnung des Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und der Ottomanischen Pforte, vom 20. März 1862, auf die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, sowie auf das Herzogthum Lauenburg . . . . .	48	673
Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Art. 6 des Zollvereinigungs-Vertrages vom 8. Juli 1867, vom 18. November 1868 . . . . .	49	709

## B. Einzelne Staaten.

### Preußen.

Befugnisse des Nebenzollamtes I. zu Koscipsken . . .	32	196
Regulativ, die fortlaufenden Konten betreffend . . .	40	Beil.
Revidirte Rheinschiffahrts-Acte vom 17. Oktober 1868 . . .	43	Beil.

### Königreich Sachsen.

Theilweise Aufhebung der Maßregeln gegen die Rinderpest . . .	28	33
Maßregeln, die Rinderpest betreffend . . . . .	40	377

### Lauenburg.

Beitritt zum Handels- und Schiffahrtsvertrage zwischen dem Zollverein und den Niederlanden vom 31. Dezember 1851 . . . . .	50	749
--	----	-----

### Hamburg.

Zollfreie Zulassung von Mustern, welche Handlungsreisende mit sich führen . . . . .	35	249
Anmusterung von Schiffsjungen . . . . .	40	377
Bekanntmachung, betreffend die Errichtung eines zollvereinsländischen Hauptzollamtes in Hamburg . . . . .	46	605
Verordnung, betreffend die Anwendung der Gesetzgebung des Zollvereins bei dem Hauptzollamte in Hamburg . . . . .	46	606
Verordnung, betreffend die Schiffe, welche Petroleum geladen haben . . . . .	46	606
Verordnung, betreffend den Anschluß hamburgischer Gebietstheile an den Zollverein . . . . .	47	641
Reglement und Tarif für die Benutzung der Quai-Anlagen am Sandthorhafen . . . . .	47	642
Bekanntmachung, betreffend das Verhältniß hamburgischer Maße zu Preussischen . . . . .	48	708

### Bremen.

Verordnung, die Bemannung Bremischer Schiffe betreffend . . .	44	537
Begfall der Nachvermessung Preussischer Seeschiffe . . .	50	749
Obrigkeitliche Verordnung, gesundheitspolizeiliche Vorschriften bezüglich der Schiffsbeförderung von Auswanderern betreffend . . . . .	51	777

### Lübed.

Verordnung über das Eintreten der Wirksamkeit der Gesetzgebung des Zollvereins im Lübedischen Freistaate . . .	35	249
Begfall der Nachvermessung Preussischer Seeschiffe . . .	50	749
Beitritt zum Handels- und Schiffahrtsvertrage zwischen dem Zollverein und den Niederlanden vom 31. Dezember 1851 . . . . .	50	749

### Mecklenburg-Schwerin.

Verordnung, betreffend die Einführung der Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes über das Zoll- und Handelswesen und über die Nachbesteuerung der im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin vorhandenen Bestände von ausländischen Waaren . . . . .	35	250
Bekanntmachung, betreffend den Elbverkehr . . . . .	38	325
Begfall der Nachvermessung Preussischer Seeschiffe . . .	50	749
Beitritt zum Handels- und Schiffahrtsvertrage zwischen dem Zollverein und den Niederlanden vom 31. Dezember 1851 . . . . .	50	749

### Oesterreich.

Unterscheidung harter und weicher Kammgarne bei der Zollbehandlung . . . . .	27	4
Einführung einer neuen Form der Auslandszölle für Gold- und Silberwaaren . . . . .	28	33
Zusammenstellung der durch den Handels- und Zollvertrag mit dem Zollverein vom 9. März 1868 zugestandenen Zollermäßigungen bei der Einfuhr nach Oesterreich . . .	28	34
Ermächtigung des Nebenzollamtes II. Klasse zu Marthausen in Böhmen zur Austrittsbehandlung der mit Vorbehalt der Gebühren-Rückvergütung erfolgenden Bierausfuhr . . .	29	81
Unzulässigkeit der Zollermäßigung auf Maschinen, auf welche die Zollsätze der Anlage A. des Vertrages vom 3. März 1868 angewendet werden . . . . .	30	112
Anwendung der Zollbestimmungen des Vertrages vom 9. März 1868 . . . . .	30	113
Anschluß der Gemeinde Jungholz an das Bayerische Zollsystem . . . . .	30	144
Organisation der Handels- und Gewerbekammern . . . . .	31	145
Schiffahrtsvertrag mit Großbritannien vom 30. April 1868 . . . . .	31	146
Ermächtigung des Ministeriums zum Abschlusse eines Abkommens mit den Ländern der Ungarischen Krone, wegen Ausprägung neuer Scheidemünzen und Einziehung der Münzschneide . . . . .	32	177
Ermächtigung des Nebenzollamtes II. Klasse zu Kronstadt in Böhmen zur Austrittsbehandlung von Bier . . . . .	33	197
Zollamtliche Behandlung der bemalten, angestrichenen u. Schiefergriffel . . . . .	33	197
Freiebung der Korallenfischerei an den Küsten von Dalmatien . . . . .	33	197
Veränderungen bezüglich der Waarenkontrolle. Verordnung vom 17. Juli 1868 . . . . .	33	197
Umgestaltung des Nebenzollamtes I. Klasse zu Ala in Südtirol in ein Hauptzollamt II. Klasse . . . . .	33	198
Gesetz vom 8. Juli 1868, wegen theilweiser Abänderung der Verordnung vom 18. Oktober 1865 in Betreff der Branntweinbesteuerung . . . . .	33	198
Verordnung vom 16. Juli 1868, betreffend Hinausgabe neuer Silberscheidmünzen . . . . .	34	223
Zollbehandlung von Weinen bei der Einfuhr über einen Vertragsstaat . . . . .	34	224
Befugnisse des Nebenzollamtes II. Klasse in Oradea . . . . .	35	250
Zollbehandlung der aus Hamburg, Bremen u. einlaufenden Waarensendungen . . . . .	35	250
Zollbehandlung grober roher Gespinnste aus Jute . . . . .	35	251
Zollamtliche Behandlung der aus dem gebundenen Verkehr des Zollvereins eingehenden Waaren . . . . .	36	279
Umgestaltung der Nebenzollämter I. Klasse Mittenwalb und Aghental in Nebenzollämter II. Klasse . . . . .	38	326
Pintanhaltung und Unterbrückung der Rinderpest . . . . .	38	326
Auflösung des Nebenzollamtes II. Klasse zu Dittersbach in Böhmen . . . . .	38	331

Ermächtigung des Nebenzollamtes II. Klasse zu Moos in Tyrol zur Austrittsbehandlung von Bier . . . . .	40	378
Zollamtliche Behandlung von Filzabschnitten . . . . .	40	378
Zollfreie Behandlung des unter der Benennung »aufgeschlossener Baker-Guano« vorkommenden Düngmittels Viehseuche . . . . .	40	378
Gegenseitige Zulassung Oesterreichischer und Französischer Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, mit Ausschluß von Versicherungsgesellschaften, zum Geschäftsbetriebe . . . . .	45	570
Zollbehandlung der literarischen und Kunstgegenstände . . . . .	46	606
Verzollung des unter der Benennung »Cichorien-Kaffee« bekannten Kaffeesurrogates . . . . .	46	607
Errichtung eines Nebenzollamtes II. Klasse zu Goinjar . . . . .	46	607
Gegenseitige Zulassung Oesterreichischer und Schweizerischer Aktien-Gesellschaften und Kommandit-Gesellschaften auf Aktien, mit Ausschluß von Versicherungs-Gesellschaften, zum Geschäftsbetrieb . . . . .	48	673
Auflassung des Nebenzollamtes Dornis in Dalmatien . . . . .	48	674
Verordnung, betreffend die Zollbehandlung von Eisenbahnwagen-Rädern auf Achsen und Eisenbahnwagen-Puffern aus Schmirbeisen, dann von Unterlagsplatten und Laschen für Eisenbahnen bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten . . . . .	50	750
Verordnung, betreffend die Zollbehandlung des Halbzuges aus Holzfasern . . . . .	50	750
Abänderung der Statuten und des Reglements der privilegierten Oesterreichischen Nationalbank . . . . .	51	778
Rundmachung der K. K. Statthalterei vom 17. August 1868, betreffend den Uebergang der den Elbzollgerichten zugewiesenen Geschäfte, theils politisch-polizeilicher, theils gewerblicher Natur an die neuen politischen Bezirksbehörden in Melnik, Leitmeritz, Raudnitz, Aussig und Teischchen . . . . .	52	801
Rundmachung des K. K. Oberlandesgerichts im Königreich Böhmen vom 31. August 1868, betreffend den Uebergang der den Elbzollgerichten zugewiesen gewesenen Geschäfte gerichtlicher Natur an die neuen Bezirksamte zu Melnik, Lobositz, Raudnitz, Aussig und Teischchen, dann an das K. K. städtische delegirte Bezirksgericht zu Leitmeritz . . . . .	52	802

## Peru.

Eingangsabgabe für Weizen und Mehl . . . . .	34	225
Erhöhung der Guanopreise . . . . .	40	417
Verlegung des Zollamtes zu Arica nach Tacna . . . . .	50	750
Verbot der Ausfuhr von Alpaca- und Bigogne-Thieren . . . . .	50	750
Zollabfertigung der auf den Guanape-Inseln mit Guano beladenen Schiffe . . . . .	50	750

## Portugal.

Aufhebung der Quarantaine für die von den Capverdischen Inseln (exkl. St. Thiago) kommenden Schiffe . . . . .	40	417
---	----	-----

## Rußland.

Aufhebung der Zolllinien von Orenburg und West-Sibirien . . . . .	27	6
Declaration zum Erlasse vom 14./2. Mai 1868, betreffend Erleichterung der Zollformalitäten beim Eingange von Schiffen in die Häfen von St. Petersburg und Kronstadt . . . . .	28	42
Konvention mit Japan zur Mobilität und Vervollständigung des Vertrages von 1858 . . . . .	31	147
Genehmigung des neuen Zolltarifs . . . . .	31	173

Vorläufige Mittheilung, betreffend den Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Zolltarifs . . . . .	32	196
Versicherung von Immobilien gegen Feuergefahr bei ausländischen Gesellschaften . . . . .	33	201
Summarische Mittheilung des Inhalts des neuen Zolltarifs . . . . .	33	219
Ausdehnung des Reglements vom 9. Februar 1865 über die Abgaben für Handels- und Gewerbe-Patente auf die 10 westlichen (Polnischen) Departements . . . . .	34	246
Vermessung von Rauffahrtschiffen . . . . .	35	251
Allgemeiner Russischer Zolltarif für den Europäischen Handel. Nr. 36. Beil. . . . .		
Zusammenstellung der für die wichtigsten Import-Artikel des Zollvereins zu entrichtenden Zölle nach den Russischen Zolltarifen vom 5./17. Juli 1868 und vom 28. Mai (9. Juni) 1857. . . . .	Nr. 38.	Beil.
Verichtigungen zum neuen Russischen Zolltarif . . . . .	Nr. 49.	Beil.
Errichtung einer maritimen Zollpolizei . . . . .	37	301
Wirksamkeit des neuen Zolltarifs . . . . .	38	332
Einfuhr von Salz unter Norddeutscher Flagge, und von Wildschweinfleisch . . . . .	40	379
Einfuhr von Butter, Getreide, Mehl u. nach Litauen und Estland . . . . .	42	462
Verkehrsvereinfachungen bei den Zollämtern zu Riga, Arensburg und Pernau . . . . .	43	497
Stempelabgabe von Wechseln und anderen Geldverschreibungen . . . . .	44	538
Circular des Zolldepartements an die Zollbehörden vom 26. Oktober 1868, betreffend die zollfreie Einfuhr von Chlorkalium . . . . .	47	645
Zusatzartikel, betreffend den Markenschutz zum Handelsvertrage mit den Vereinigten Staaten vom 6./18. Dezember 1832 . . . . .	47	645
Attestirung der Gesundheits-Patente für die nach den Häfen des Baltischen Meeres kommenden Schiffe . . . . .	48	674
Aufhebung der freien Einfuhr von Salz in die Häfen des Weißen Meeres . . . . .	51	780

## Schweden und Norwegen.

Gesetz vom 30. Juli 1868, betreffend das Verbot der Einfuhr gewisser Hausthiere und thierischer Produkte aus Oesterreichischen, Russischen u. Häfen . . . . .	40	379
Verordnung vom 31. Juli 1868, betreffend die Ausmünzung einer neuen dem Zehn-Frankenstück entsprechenden Goldmünze . . . . .	43	498
Bestimmungen, betreffend die Verhinderung der Einschleppung von Viehseuchen . . . . .	44	539

## Schweiz.

Handelsvertrag mit dem Kirchenstaat vom 16. Juli 1868 . . . . .	38	332
---	----	-----

## Spanien.

Handels- und Schiffahrtsvertrag mit dem Zollverein vom 30. März 1868 . . . . .	27	1
Dekret vom 4. Juni 1868, betreffend die Behandlung der die Inseln Cuba, Portoriko und die Philippinen besuchenden Schiffe fremder Nationen auf dem Fuße der Reziprozität . . . . .	27	4
Dekret vom 4. Juni 1868, betreffend die Ausdehnung des mit dem Zollverein geschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrages auf Cuba, Portoriko und die Philippinen . . . . .	27	4
Zollbefreiungen auf den Philippinen . . . . .	28	41
Eingangsabgabe für gesticktes und durchwirktes Aeseltuch . . . . .	28	42

## VII

Tonnengelber in den Häfen von Cuba . . . . .	30	113
Eingangsabgabe für Gewehr- und Pistolenschlässe . . . . .	30	113
Zusatz-Akte zu dem Handels- und Schiffahrtsvertrage mit dem Zollverein vom 30. März 1868 . . . . .	31	145
Tonnen- und Ankergeld im Hafen zu Malaga . . . . .	32	179
Eingangsabgabe für gewisse Wollengewebe . . . . .	32	179
Eingangsabgabe für Mineralöle . . . . .	32	179
Eingangsabgabe für schmiedeeiserne Formen zum Gebrauch für Zuckerraffinerien . . . . .	32	179
Dokumentirung der in die Häfen von Portoriko einlaufenden Schiffe . . . . .	32	179
Eingangsabgabe für Rosenwasser u. . . . .	34	224
Quarantaine der von London kommenden Schiffe . . . . .	35	270
Quarantaine der von West-Harlespool kommenden Schiffe . . . . .	36	299
Deklarationen der in die Häfen von Cuba einlaufenden Schiffe . . . . .	36	281
Verlängerung des Zeitraums für die zollfreie Einfuhr von Weizen, Mehl und anderen Lebensmitteln . . . . .	38	332
Eingangsabgabe für gummirtes Zeug zu Hutfutter . . . . .	38	332
Einschiffung Spanischer Unterthanen nach Amerika . . . . .	38	333
Observations-Quarantaine für aus England kommende Schiffe . . . . .	40	417
Ermäßigung der Eingangsabgaben in der Provinz Barcelona . . . . .	46	640
Zollfreie Einfuhr der zu öffentlichen Arbeiten bestimmten Gegenstände nach Cuba, Puertoriko, oder den Philippinen . . . . .	48	674
Aufhebung der Verzehrungs-Steuer für verschiedene Artikel . . . . .	48	702
Dekret, betreffend die durch einzelne Revolutions-Juntten eingeführten Zollermäßigungen . . . . .	49	710
Dekret, betreffend die Einfuhr fremder Schiffe und Schiffsmaterialien in Spanien . . . . .	49	710
Dekret, betreffend die Abschaffung der Differenzial-Flaggen-Zölle . . . . .	49	711

### Türkei.

Verbot der Ausfuhr von Groß- und Kleinhornvieh aus Bosnien . . . . .	41	421
Aufhebung des Ausfuhrzolles von in Sulina deponirtem Getreide . . . . .	46	607

### Egypten.

Ausstellung von Gesundheitspässen . . . . .	39	350
---	----	-----

### Venezuela.

Aufhebung des über die Häfen der Provinz Barcelona verhängten Blockadezustandes . . . . .	31	173
---	----	-----

### Vereinigte Staaten von Central-Amerika.

#### Honduras.

Eröffnung eines Freihafens (Puerto de Medina) auf der Insel Roatan . . . . .	32	179
Ablehnung der Ersatzverbindlichkeit für die den Ausländern durch Revolutionen zugefügten Schäden Seitens der Regierung . . . . .	34	246
Zollbestimmungen für den Hafen von Amapala. Dekret vom 21. Februar 1868 . . . . .	44	539

### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Gesundheitspässe für die von Hamburg kommenden Schiffe . . . . .	31	174
Gleichstellung Fremder mit Einheimischen im Staate Iowa in Bezug auf Grunderwerb . . . . .	38	345
Instruktionen für die Revenue Agents in Europa . . . . .	39	373
Freundschafts- und Handelsvertrag mit dem Königreich Madagaskar . . . . .	51	780

### Württemberg.

Beitritt zum Deutsch-Italienischen Schiffahrtsvertrage . . . . .	31	173
--	----	-----

### Zollverein.

Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Spanien vom 30. März 1868 . . . . .	27	1
Handels- und Schiffahrtsvertrag mit dem Kirchenstaat vom 8. Mai 1868 . . . . .	30	111
Zusatz-Akte zu dem Handels- und Schiffahrtsvertrage mit Spanien vom 30. März 1868 . . . . .	31	145
Gegenseitige zollfreie Zulassung von Mustern der Handlungsreisenden im Verkehr zwischen dem Zollverein und Belgien . . . . .	39	349
Vollzug des Zollanschlusses von Mecklenburg und Lübeck . . . . .	39	373
Uebertragung der Geschäfte des »gemeinschaftlichen Elb-Zollamtes« zu Wittenberge auf das »vereinigte Elb-Zollamt« daselbst . . . . .	50	774

## II. Statistif.

## Großherzogthum Baden.

Jahresbericht der Handelskammer in Mannheim für 1866 und 1867 . . . . .	48	675
Schluß . . . . .	49	712

## Bayern.

Auszug aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer der Pfalz für 1867 . . . . .	31	152
Uebersicht der Produktion des Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Betriebs in 1866 . . . . .	51	796

## Belgien.

Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Ostende für 1867 . . . . .	35	265
Auswärtiger Handel in 1865—67 . . . . .	50	768

## Brasilien.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Porto Alegre für 1867 . . . . .	31	169
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Pernambuco für 1867 . . . . .	36	294
Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Ceará für 1867 . . . . .	44	560
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Rio de Janeiro für 1867 . . . . .	46	636

## Chile.

Errichtung von Waaren-Speichern in Santiago . . . . .	49	747
---	----	-----

## Dänemark.

Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Kopenhagen für 1867 . . . . .	34	236
Schluß . . . . .	35	259
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu St. Thomas für 1867 . . . . .	35	268
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Helsingör für 1867 . . . . .	36	286
Dänemarks Ernte in 1868 . . . . .	44	549

## Dominikanische Republik (Hayti).

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Porto Plata für 1867 . . . . .	37	323
--	----	-----

## Ecuador.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Guayaquil für 1867 . . . . .	30	138
--	----	-----

## Frankreich nebst Kolonien.

Handel und Schifffahrt von Nantes, St. Nazaire und Paimboeuf in 1867 . . . . .	30	128
Gründung neuer Versicherungskassen . . . . .	32	196
Uebersicht der Handelslage und der volkswirtschaftlichen Zustände Frankreichs in 1867 . . . . .	38	336
Fortsetzung . . . . .	40	389
Schluß . . . . .	41	442
Anknüpfung von Handelsverbindungen zwischen Norddeutschland und Algier . . . . .	39	373
Verkehr Norddeutscher Schiffe im Hafen von La Rochelle . . . . .	41	460
Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Dünkirchen für 1867 . . . . .	43	516
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Havre für 1867 . . . . .	44	550
Produktion und Verbrauch von Rübenzucker von Beginn der Kampagne 1867—68 bis zum Ende des Monats August 1868 . . . . .	45	591
Handel und Schifffahrt von Marseille in 1867 . . . . .	45	588
Fortsetzung . . . . .	46	622
Schluß . . . . .	47	661
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Bordeaux für 1867 . . . . .	48	694
Der Specialhandel Frankreichs mit dem Auslande in 1866 und 1867 . . . . .	50	769
Hafenbauten zu Bona . . . . .	50	774

## Griechenland.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Korfu für 1867 . . . . .	29	96
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Piräus für 1867 . . . . .	37	323
Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Patras (Morea) für 1867 . . . . .	42	490
Jahresbericht des Preussischen Vice-Konsulats zu Zante für 1867 . . . . .	51	797
Jahresbericht des Preussischen Vice-Konsulats auf Cephalonien für 1867 . . . . .	52	822

## Großbritannien nebst Kolonien.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Sidney für 1867 . . . . .	28	57
Jahresbericht des Preussischen Vice-Konsulats zu Leith (Edinburgh) für 1867 . . . . .	30	132
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Liverpool für 1867 . . . . .	31	161
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Penang für 1867 . . . . .	32	194
Handel und Schifffahrt in 1867 . . . . .	36	287
Schluß . . . . .	37	303
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Aden für 1867 . . . . .	37	314

Verkehr Preussischer Schiffe im Hafen von Quebeck in 1867 . . . . .	37	323
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Port Elizabeth (Kap der guten Hoffnung) für 1867 . . . . .	38	333
Statistische Uebersicht für Großbritannien für 1853—1867 . . . . .	39	351
Fortsetzung . . . . .	40	389
Fortsetzung . . . . .	41	438
Fortsetzung . . . . .	42	474
Fortsetzung . . . . .	43	520
Fortsetzung . . . . .	44	556
Fortsetzung . . . . .	45	592
Schluß . . . . .	46	628
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Brisbane (Queensland) für 1867 . . . . .	43	518
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Kapstadt für 1867 . . . . .	47	659
Bericht des Preussischen Konsulats zu Demerary (Britisch Guiana) für die Jahre 1866 und 1867 . . . . .	50	772
Baumwollenbericht aus Bombay für die Saison 1867 bis 1868 . . . . .	50	774
Salzbericht aus Liverpool . . . . .	50	776
Bericht des Preussischen Konsulats zu Port Louis auf Mauritius . . . . .	51	796

## Hawaii.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Honolulu für 1867 . . . . .	44	562
---	----	-----

## Großherzogthum Hessen.

Jahresbericht der Großherzoglichen Handelskammer zu Mainz für das Jahr 1867 . . . . .	44	539
---	----	-----

## Japan.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Yokohama für 1867 . . . . .	38	341
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Hakodade für 1867 . . . . .	39	370

## Italien.

Handelsverkehr des Königreichs Italien in 1866 . . . . .	32	188
Schluß . . . . .	33	211
Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Venedig für 1867 . . . . .	40	404
Jahresbericht des Preussischen Vice-Konsulats zu Bari für 1867 . . . . .	43	527
Handel und Schifffahrt von Genua in 1867 . . . . .	48	683

## Mexiko.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Tampico für 1867 . . . . .	27	32
--	----	----

## Neu-Granada.

Verkehr Norddeutscher Schiffe im Hafen zu Karthagena . . . . .	31	176
--	----	-----

## Niederlande.

Handel und Schifffahrt von Surinam in 1866 . . . . .	28	64
Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Rotterdam für 1867 . . . . .	39	356

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Paramaribo für 1867 . . . . .	39	365
Handel und Schifffahrt des Königreichs der Niederlande im Jahre 1866 . . . . .	42	478

## Norddeutscher Bund.

## Preußen.

## A. Im Allgemeinen.

Der Preussische Telegraphenbetrieb in 1867 . . . . .	30	114
Schiffsverkehr elbaufwärts bei dem vereinigten Elbhol-Amte zu Wittenberge in 1867 . . . . .	33	202
Nachweisung der in die Häfen des Preussischen Staates erkl. Schleswig-Holstein im Jahre 1867 ein- und von dort ausgegangenen Seeschiffe einschließlich der Dampfschifffahrt . . . . .	Nr. 37. Beil.	
Die gewerblichen Unterstützungskassen in Preußen am Schlusse der Jahre 1865 und 1866 . . . . .	47	646
Geschäftsbetrieb und Resultate der Sparkassen für das Jahr 1867 . . . . .	50	765
Ein- und Ausfuhr von Kohlen im Preussischen Staate im Jahre 1867 . . . . .	51	792

## B. Einzelne Provinzen.

## I. Provinz Preußen.

Handels- und Gewerbeberichte aus Königsberg . . . . .	27	29
„ „ „ „ Danzig . . . . .	41	457
„ „ „ „ Danzig . . . . .	47	669
„ „ „ „ Danzig . . . . .	50	775
„ „ „ „ Danzig . . . . .	29	104
„ „ „ „ Danzig . . . . .	38	345
„ „ „ „ Danzig . . . . .	43	533
„ „ „ „ Danzig . . . . .	47	670
„ „ „ „ Danzig . . . . .	51	799
„ „ „ „ Danzig . . . . .	30	139
„ „ „ „ Danzig . . . . .	39	373
„ „ „ „ Danzig . . . . .	43	530
„ „ „ „ Danzig . . . . .	48	702
„ „ „ „ Danzig . . . . .	30	139
„ „ „ „ Danzig . . . . .	35	270
„ „ „ „ Danzig . . . . .	40	417
„ „ „ „ Danzig . . . . .	43	531
„ „ „ „ Danzig . . . . .	48	702
„ „ „ „ Danzig . . . . .	42	494

## II. Provinz Posen.

Handels- und Gewerbeberichte aus Posen . . . . .	30	140
„ „ „ „ Posen . . . . .	35	270
„ „ „ „ Posen . . . . .	38	346
„ „ „ „ Posen . . . . .	43	534
„ „ „ „ Posen . . . . .	48	704
„ „ „ „ Posen . . . . .	30	140
„ „ „ „ Posen . . . . .	39	374
„ „ „ „ Posen . . . . .	44	563
„ „ „ „ Posen . . . . .	48	703

## III. Provinz Pommern.

Handels- und Gewerbeberichte aus Stettin . . . . .	28	66
„ „ „ „ Stettin . . . . .	30	141
„ „ „ „ Stettin . . . . .	35	271
„ „ „ „ Stettin . . . . .	39	374
„ „ „ „ Stettin . . . . .	43	534
„ „ „ „ Stettin . . . . .	49	742

Handels- und Gewerbeberichte aus Stralsund . .	29	105
	35	272
	40	417
	44	564
	47	671
	51	799

## IV. Provinz Brandenburg.

Ein- und Ausfuhr von Frachtgütern in und von Berlin		
auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in 1867	27	29
Schiffsfrequenz auf dem Berlin-Spandauer Kanal in 1867	36	281
Schiffsfrequenz auf dem Landwehr- und Louisestädtschen		
Kanale in 1867 . . . . .	36	282
Handels- und Gewerbeberichte aus Landsberg a. W.	30	142
	35	272
	38	346
	44	564
	47	671
	52	828

## V. Provinz Schlesien.

Schiffsfrequenz an der Unterschleuse zu Breslau in 1867	28	42
Schiffsfrequenz an den Schleusen zu Brieg und Ohlau		
von 1851—1867 . . . . .	29	86
Handels- und Gewerbeberichte aus Görlitz . . .	27	31
	31	174
	35	273
	41	459
	45	602
" " " " Breslau . . .	49	743
	29	105
	37	321
	42	494
	47	671
" " " " Gleiwitz . . .	51	799
	52	828
	30	142
	35	273
	38	347
" " " " Glogau . . .	44	564
	49	743
	52	828
	37	321
	44	565
	47	672
	51	800

## VI. Provinz Sachsen.

Handels- und Gewerbeberichte aus Magdeburg. .	29	105
	35	274
	40	418
	44	565
	45	603
" " " " Halle a. d. S. .	48	704
	30	142
	36	299
	39	375
	45	603
" " " " Nordhausen .	49	743
	31	174
	35	275
	41	460
	44	565
	49	744

## VII. Provinz Westphalen.

Handels- und Gewerbeberichte aus Bielefeld . .	27	31
	29	107
	35	276
	39	376
	44	566
" " " " Münster . . .	47	672
	29	107
	35	276
	38	348
	43	535
" " " " Minden . . .	47	672
	51	800
	29	106
	38	347
	42	495
" " " " Siegen . . .	48	706
	31	175
	42	495
	44	567
	49	746
" " " " Dortmund . .	40	419

## VIII. Rheinprovinz.

Handels- und Gewerbeberichte aus Düsseldorf . .	27	31
	31	175
	36	300
	37	322
	40	420
" " " " Elberfeld . .	45	604
	49	745
	28	68
	31	175
	37	322
" " " " Aachen . . .	41	460
	49	746
	28	68
	37	322
	42	495
" " " " Köln . . . .	29	107
	37	322
	43	535
	48	707
	30	143
" " " " aus Greifelt . .	38	348
	44	568
	49	747
	31	176
	40	419

## IX. Provinz Hessen.

Handels- und Gewerbeberichte aus Cassel . . .	28	68
	31	175
	37	322
	40	420
	45	604
Jahresbericht der Handelskammer zu Kilmburg a. d. Lahn pro 1865	49	747
	und 1866. Nr. 39. Beilage.	
	Herbstmesse zu Frankfurt a. M. . . . .	48
		708





Handel und Schifffahrt von Valenzia in 1867 . . .	33	216
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Manila für 1867 . . .	34	243
Schiffsverkehr im Hafen von Palma (Mallorca) in 1867 . . .	37	323
Schiffsverkehr im Hafen von Ibiza . . .	37	323
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu St. Jago de Cuba für 1867 . . .	39	368
Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Havana für 1867 . . .	41	448
Santander's Handel und Schifffahrt in 1867 . . .	43	529

## Türkei.

Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Smyrna für 1867 . . .	36	290
Die Karavanenstraße Trapezunt-Erzurum-Labris in ihrer Bedeutung für den Norddeutschen Handel . . .	37	324
Vergleichende Uebersicht des Schiffsverkehrs an der Donaumündung in den Jahren 1861-67 . . .	44	555

## Mediatstaaten.

## 1. Egypten.

Rentabilität der Ausfuhr Deutscher Kohlen nach Egypten . . .	30	144
Eröffnung der Bahn Suez-Sagazig-Alexandrien . . .	43	536

## 2. Rumänien.

Handelsbericht des Preussischen Vice-Konsulats zu Galatz und Braila . . .	31	158
Der Handel der unteren Donauhäfen, insbesondere der Häfen Galatz und Braila in 1867 . . .	41	452
Handelsbericht des Preussischen Vice-Konsulats zu Galatz und Braila . . .	47	659

## Uruguay.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Montevideo für 1867 . . .	36	300
Valuten-Verhältnisse . . .	50	776

## Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Galveston für 1867 . . .	27	27
--	----	----

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Neu-Orleans für 1867 . . .	28	65
Uebersicht auf den Handel der Vereinigten Staaten in 1867 . . .	31	166
Deklarirter Werth der in 1866-67 aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten importirten Waaren . . .	32	196
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu St. Paul (Minnesota) für 1867 . . .	42	489
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Chicago für das Jahr 1867 . . .	46	633
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu St. Louis (Missouri) für 1867 . . .	49	735

## Württemberg.

Jahresbericht der Württembergischen Handels- und Gewerbekammern für das Jahr 1867 . . .	45	574
Fortsetzung . . .	46	611
Schluß . . .	47	652

## Zollverein.

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Ein- und Ausgangszöllen, nebst den anderen dahin gehörenden Erträgen für das erste und zweite Quartal 1868 . . .	43	499
Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Salzsteuer für das erste und zweite Quartal 1868 . . .	43	500
Beendigung der Aufnahme von Beständen nachsteuerpflichtiger Waaren in den am 1. Dezember 1868 dem Zollverein angeschlossenen Preussischen und Hamburgischen Gebietsheilen . . .	49	741
Uebersicht der im Jahre 1867 zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit dergleichen Abfertigungen im Jahre 1866 . . .	50	751
Vergleichung der gemeinschaftlichen Zolleinnahmen an Ein- und Ausgangsabgaben im ersten bis zweiten Quartal 1868 mit denen in demselben Zeitraume des Vorjahres . . .	51	782
Uebersicht der im ersten und zweiten Quartal 1868 zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit dergleichen Abfertigungen im ersten und zweiten Quartale 1867 . . .	51	783

Ercheint jeden Freitag.  
Auftragen und Zusendungen  
in die Expedition wolle man  
frühestens oder auf dem Wege  
des Buchhandels an die Ver-  
lagsbuchhandlung richten. Ein-  
zelne Nummern werden mit  
1/2 gr. p. Bg. berechnet. Der  
Jahrgang besteht aus 2 Bän-  
den. Der Preis für jeden  
Band ohne halbes Jah-  
resmel. Porto beträgt 2  
Thlr. 50 Gr.

# Preussisches

# Handelsarchiv.

## Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Stationen, sowie  
sämtl. Buchhandl. nehmen  
Bestellungen darauf an, für  
Frankreich, Spanien u. Portu-  
gal. Köln in Paris, rue  
Lavouerie 25; für Großbr.-  
tannien u. Island Mr. Smith  
in London, 2 St. Ann's Lane;  
für Italien u. Schweiz, Ver-  
sailles, für Griechenland u.  
Egypten bei H. R. Dörfler.  
Vossius zu Leipzig; für die  
Türkei u. R. D. Dörfler. Post-  
amt zu Konstantinopel.

**№ 27. Berlin.** Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). **3. Juli 1868.**

**Inhalt:** Gesetzgebung: **Norddeutscher Bund:** Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und den zu diesem Bunde nicht gehörenden Mitgliedern des Deutschen Zoll- und Handelsvereins einerseits und Spanien andererseits. Vom 30. März 1868. — **Spanien:** 1) Dekret vom 4. Juni 1868, betreffend die Behandlung der die Inseln Cuba, Portorico und die Philippinen besuchenden Schiffe fremder Nationen auf dem Fuße der Reciprocität. — 2) Dekret vom 4. Juni 1868, betreffend die Ausdehnung des mit dem Norddeutschen Bunde geschlossenen Handels- und Schifffahrts-Vertrages vom 30. März 1868 auf die Inseln Cuba, Portorico und die Philippinen. — **Oesterreich:** Unterscheidung harter und weicher Kammergarne bei der Zollbehandlung. — **Frankreich:** Reglement, betreffend die zollfreie Einfuhr der zur Wiederausfuhr in bearbeitetem Zu-

stande bestimmten Rohmetalle. Vom 19. März 1868. — **Belgien:** Aufhebung der Maßregeln gegen die Kinderpest. — **Rußland:** Aufhebung der Zolllinien von Orenburg und West-Sibirien.

**Statistik:** **Norddeutscher Bund:** Sachsen: Auszug aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbelammer zu Leipzig für 1865 und 1866 (Schluß). — **Hamburg:** Jahresbericht des Königl. Preussischen General-Konsulats zu Hamburg für 1866 (Fortsetzung). — **Spanien:** Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Almeria für 1867. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Jahresbericht der Preussischen Konsulats zu Galveston für das Jahr 1867.

**Mittheilungen:** Berlin. Berlin. Königsberg. Gdrlsh. Bielefeld. Düsseldorf. Osnabrück. Emden. Lempico.

## Gesetzgebung.

### Norddeutscher Bund.

**Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und den zu diesem Bunde nicht gehörenden Mitgliedern des Deutschen Zoll- und Handelsvereins einerseits und Spanien andererseits.**

Vom 30. März 1868.

(Bundes-Gesetzblatt Nr. 18.)

Seine Majestät der König von Preußen, im Namen des Norddeutschen Bundes und der zu diesem Bunde nicht gehörenden Mitglieder des Deutschen Zoll- und Handelsvereins, nämlich: der Krone Bayern, der Krone Württemberg, des Großherzogthums Baden und des Großherzogthums Hessen, für dessen säblich des Rhein gelegenen Theile, sowie in Vertretung des Ihrem Zoll- und Steuersysteme angeschlossenen Großherzogthums Luxemburg, einerseits, und Ihre Majestät die Königin von Spanien, andererseits, von dem gleichen Wunsche befeelt, die Entwidlung der Handels- und Schifffahrtsbeziehungen zwischen Deutschland und Spanien zu fördern, haben beschloffen, einen Vertrag abzuschließen und zu diesem Zweck zu Ihren Bevollmächtigten ernannt und zwar:

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

Seine Majestät der König von Preußen:

den Freiherrn Karl August Ernst Konstantin Heinrich Julius von Caniz und Dallwig, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Norddeutschen Bundes bei Ihrer Katholischen Majestät u. s. w.;

Ihre Majestät die Königin von Spanien:

Don Lorenzo Arrazola, Senator des Königreichs, vormaligen Ministerpräsidenten, vormaligen Justizminister, vormaligen Königl. Rath, vormaligen Abgeordneten zu den Cortes und vormaligen Präsidenten des obersten Gerichtshofes, Präsidenten der Königl. Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften, Vicepräsidenten der Archäologischen Gesellschaft des Prinzen Alfons, Allerhöchsthren ersten Staatssekretair im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten u. s. w.,

welche, nach Mittheilung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten, über nachstehende Artikel übereingekommen sind.

**Art. 1.** Zwischen allen Staaten der beiden Hohen vertragenen Theile soll volle und gänzliche Freiheit des Handels und der Schifffahrt bestehen. Die Angehörigen eines jeden der vertragenen Theile sollen in dem Gebiete des anderen dieselben Rechte, Privilegien, Begünstigungen, Befreiungen und Ausnahmen in Ansehung des Handels und der Schifffahrt genießen, welche die Angehörigen der meist begünstigten Nation genießen oder genießen werden.

Art. 2. Die Angehörigen jedes der beiden vertragenden Theile sollen gegenseitig in den Staaten und Besitzungen des anderen in gleichem Maße, wie die Einheimischen befugt sein, in alle Häfen und Flüsse, welche der Schifffahrt aller Nationen geöffnet sind oder geöffnet werden, mit ihren Fahrzeugen und Ladungen einzulaufen, zu reisen, sich aufzuhalten, im Großen und im Einzelnen Handel zu treiben, Häuser, Magazine und Läden zu mieten oder zu besetzen, Waaren oder Gelder zur See oder zu Lande zu versenden und sowohl vom Inlande wie vom Auslande in Konsignation zu nehmen. Alles dieses nur gegen Zahlung derjenigen Abgaben, welche gesetzlich von den Einheimischen erhoben werden oder erhoben werden möchten; sie sollen daselbst verkaufen und kaufen können, unmittelbar oder vermittelt einer von ihnen gewählten Mittelsperson, und die Preise der Güter, Effekten, Waaren und sonstigen Gegenstände, sowohl der eingeführten, wie der einheimischen bestimmen können, sei es, daß sie solche im Inlande verkaufen oder ausführen, jedoch unter Beobachtung der im Lande geltenden Gesetze und Verordnungen; sie sollen ihre Angelegenheiten selbst besorgen, den Zollämtern ihre Deklarationen einreichen können, sowohl im eigenen Namen, als auch an ihrer Stelle durch jeden Dritten, je nachdem sie es für angemessen befinden, und nur gegen die zwischen ihnen verabredete Vergütung; endlich sollen sie ihre Rechte vor den Richtern und Gerichtshöfen geltend machen und verteidigen und zu diesem Behufe sich der von ihnen selbst erwählten Advokaten, Bevollmächtigten oder Agenten bedienen können.

Art. 3. In Ansehung des Erwerbes und Besitzes von Grundstücken jeder Art, sowie der Verfügung über dieselben und der Entrichtung von Abgaben, Lagen und Gebühren für solche Verfügungen sollen die Angehörigen jedes der vertragenden Theile in dem Gebiete des anderen die Rechte der Inländer genießen.

Art. 4. Die Angehörigen jedes der vertragenden Theile sollen in dem Gebiete des anderen sowohl für ihre Person, als auch in Ansehung ihres Eigenthums sich derselben Rechte (mit Ausnahme der politischen) und derselben Privilegien erfreuen, welche den Einheimischen zustehen oder zustehen werden, immer jedoch unter Beobachtung der Landesgesetze. Sie können in keinem Falle anderen oder größeren Lasten, Gebühren oder Auflagen unterworfen werden, als denjenigen, welche von den Einheimischen zu entrichten sind.

Art. 5. Die Angehörigen jedes der vertragenden Theile sollen in den Gebieten des anderen von jedem persönlichen Dienste im Landheere, in der Marine und in der Nationalmiliz, sowie von allen Kriegslasten, Zwangsanleihen, militairischen Requisitionen und Leistungen irgend welcher Art frei sein. Ihre Besitzungen können keinem Sequester unterworfen, ihre Schiffe, Ladungen, Waaren, Effekten nicht zurückgehalten werden zu irgend welchem öffentlichen Gebrauche ohne vorgängige Bewilligung einer, auf gerechten und billigen Grundlagen unter den betheiligten Parteien festgesetzten Entschädigung.

Art. 6. Die Angehörigen jedes der beiden vertragenden Theile sollen im Gebiete des anderen in Allem, was das Eigenthum an Fabrikzeichen, an der Bezeichnung oder Etikettirung der

Waaren und an gewerblichen Mustern oder Modellen betrifft, dieselben Rechte wie die Einheimischen genießen.

Art. 7. Die Schiffe des einen der vertragenden Theile, welche mit Ballast oder mit Ladung in die Häfen des anderen eingehen, oder von dort ausgehen, welches auch der Ort ihrer Herkunft oder Bestimmung sein möge, sollen daselbst in jeder Beziehung die nämliche Behandlung erfahren, wie die einheimischen Schiffe. Sie haben sowohl beim Eingange wie während ihres Aufenthalts und beim Ausgange keine anderen oder höheren Feuer-, Tonnen-, Lootsen-, Hafen-, Schlepp-, Quarantine- oder sonstige, gleichviel unter welchem Namen auf dem Schiffskörper ruhenden Abgaben zu entrichten, mögen diese Abgaben im Namen oder zu Gunsten des Staats, öffentlicher Beamten, der Gemeinden oder Korporationen irgend einer Art erhoben werden, als diejenigen, welche den einheimischen Schiffen gegenwärtig auferlegt sind, oder künftig auferlegt werden.

Art. 8. Als Deutsche oder Spanische Schiffe sollen alle diejenigen angesehen werden, welche nach den Gesetzen des Norddeutschen Bundes als Schiffe der Bundesstaaten oder nach den Spanischen Gesetzen als Spanische Schiffe anzuerkennen sind.

Art. 9. In Bezug auf die Aufstellung, die Beladung und die Entladung der Schiffe in den Häfen, Rheben, Plätzen und Bassins, sowie überhaupt in Ansehung aller Formalitäten und sonstigen Bestimmungen, denen die Handelsfahrzeuge, ihre Mannschaften und ihre Ladung unterworfen werden können, ist man übereingekommen, daß den eigenen Schiffen des einen der vertragenden Theile kein Vorrecht und keine Begünstigung zugetanden werden soll, welche nicht gleichmäßig den Schiffen des anderen zukommen, indem es der bestimmte Wille der vertragenden Theile ist, daß auch in dieser Hinsicht ihre Schiffe auf dem Fuße einer vollständigen Gleichheit behandelt werden sollen.

Art. 10. Die Kriegsschiffe der vertragenden Theile sollen in den beiderseitigen Häfen auf demselben Fuße, wie die Schiffe der meistbegünstigten Nation behandelt werden.

Art. 11. Die Erzeugnisse des Bodens und des Gewerbflusses und die Gegenstände jeder Art und Beschaffenheit, welche in Deutsche Häfen auf Spanischen Schiffen eingeführt werden und umgekehrt die Erzeugnisse des Bodens und des Gewerbflusses und die Gegenstände jeder Art und Beschaffenheit, welche in Spanische Häfen auf Deutschen Schiffen eingeführt werden, sei ihr Ursprung und der Ort ihres Herkommens, welcher er wolle, sollen keine anderen oder höheren Eingangsabgaben entrichten, auch keinen anderen Lasten und Formalitäten unterworfen werden, als wenn die Einfuhr derselben Erzeugnisse oder Gegenstände unter der Flagge der meistbegünstigten Nation erfolgt wäre.

Die Erzeugnisse des Bodens und des Gewerbflusses und die Gegenstände jeder Art und Beschaffenheit, welche gesetzlich aus den Häfen des einen der beiden vertragenden Theile auf Schiffen irgend einer anderen Nation ausgeführt oder wieder ausgeführt werden dürfen, können auf gleiche Weise in Schiffen des anderen vertragenden Theiles ausgeführt oder wieder ausgeführt werden, ohne andere oder höhere Abgaben zu bezahlen und ohne anderen Lasten und Formalitäten unterworfen zu werden, als wenn die Ausfuhr

oder Wiederausfuhr der nämlichen Gegenstände auf Schiffen der meistbegünstigten Nation stattfinde.

Art. 12. Die Waaren, welche in Spanischen oder Deutschen Häfen auf den Schiffen des einen oder anderen vertragenden Theiles eingeführt werden, können mit Beobachtung der allgemeinen Geseze, die in dem betreffenden Lande in dieser Beziehung bestehen, zur Niederlage gebracht, zum Durchgang befördert oder wieder ausgeführt werden, ohne anderen oder höheren Abgaben für Niederlage, für Magazinirung, für Bewachung oder sonstigen Auflagen zu unterliegen, als denjenigen, welchen die auf einheimischen Schiffen eingeführten Waaren unterworfen sind.

Es versteht sich jedoch, daß die Waaren, wenn sie zum Verbrauch deklarirt worden, die Zölle nach Maßgabe der Flagge des Schiffes, in welchem sie eingeführt worden sind und gemäß den bestehenden Zollgesetzen zu entrichten haben.

Art. 13. Gegenstände aller Art, welche aus dem Gebiete eines der vertragenden Theile kommen oder dahin gehen, sollen in dem Gebiete des anderen von jeder Durchgangsabgabe frei sein, jedoch unbeschadet der Verpflichtung zur Beobachtung der bestehenden Geseze.

Beide Theile sichern sich in Beziehung auf die Durchfuhr in jeder Hinsicht die Behandlung der meistbegünstigten Nation zu.

Art. 14. So weit und so lange die Küstenschiffahrt durch die Geseze des einen der vertragenden Theile ausschließlich den einheimischen Schiffen vorbehalten ist, darf sie von den Schiffen des anderen Theiles nicht ausgeübt werden. Es sollen jedoch die Schiffe jedes der beiden vertragenden Theile, welche in einen der Häfen des anderen Theiles einlaufen, um nur einen Theil ihrer Ladung zu löschen, wenn sie sich den Gesezen und Reglements des Landes fügen, den nach einem anderen Hafen desselben oder eines anderen Landes bestimmten Theil der Ladung an Bord behalten und wieder ausführen können, ohne gehalten zu sein, andere oder höhere Abgaben zu entrichten, als diejenigen, welche im gleichen Falle von einheimischen Schiffen erhoben werden. Ebenso soll solchen Schiffen erlaubt sein, ihre Befrachtung in einem Hafen anzufangen und in einem oder mehreren Häfen desselben Landes fortzusetzen oder zu vollenden, ohne andere oder höhere Abgaben zahlen zu müssen, als die einheimischen Schiffe.

Art. 15. Die vertragenden Theile kommen überein, daß jede Begünstigung oder jedes Vorrecht in Bezug auf die Einfuhr, die Ausfuhr oder die Schifffahrt, welches einer von ihnen einer dritten Macht zugestanden hat oder in Zukunft zugestehen möchte, sofort und von Rechts wegen dem anderen zu Theil werden soll. Auch wird keiner der vertragenden Theile ein Ein- oder Ausfuhrverbot gegen den anderen in Kraft setzen, welches nicht gleichzeitig auf alle anderen Nationen Anwendung fände.

Art. 16. Vor der Abfertigung der nach dem Werthe belegten Waaren haben die Betheiligten der Zollverwaltung des anderen Landes entweder die Originalfacturen vorzulegen, aus welchen die zur Grundlage für die Werthabschätzung dienenden Preise hervorgehen, oder eine schriftliche Deklaration, welche den Werth der eingeführten Waaren angiebt.

Wenn die Zollbeamten den in den Facturen oder in den Deklarationen angegebenen Werth für zu niedrig halten, oder wenn der Werth ihnen nicht schriftlich deklarirt worden ist, setzen sie die Interessenten schriftlich von ihrer Abschätzung des Werthes in Kenntniß. Kommt alsdann zwischen den Beamten und den Betheiligten eine Verständigung zu Stande, so wird der Zoll demgemäß festgesetzt; wird aber keine Verständigung erzielt, so wird der Zoll bestimmt nach den Werthen, welche in den Facturen oder den Deklarationen angegeben sind, es sei denn, daß die Beamten vorziehen, die Waaren selbst zu behalten gegen Zahlung des von ihnen selbst den Betheiligten kund gegebenen Preises mit Einzurechnung desjenigen Zuschlages, welcher für die Importeure oder die Produkte der meist begünstigten Nation in dieser Beziehung festgestellt ist.

In diesem Falle haben die Beamten innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Deklaration die Zahlung zu leisten, den Zoll nach dem von ihnen bestimmten und von den Einführern nicht angenommenen Werthe zu zahlen und den Verlust oder Gewinn beim Verlaufe zu übernehmen.

Art. 17. Da die überseeischen Provinzen Spaniens einer besonderen Gesezgebung unterliegen, so finden die Bestimmungen dieses Vertrages auf sie keine Anwendung. Jedoch sollen die Deutschen in Bezug auf ihren Handel und ihre Schifffahrt, auf Schifffahrts- und Zollabgaben sowohl beim Eingange als beim Ausgange und auf die Abfertigung der Schiffe und Waaren dieselben Rechte, Privilegien, Befreiungen, Begünstigungen und Ausnahmen genießen, welche der meist begünstigten Nation bereits bewilligt sind oder bewilligt werden möchten. Die Deutschen Produkte sollen daselbst keinen anderen Zöllen, Lasten und Hürden unterworfen werden, als die Produkte der meist begünstigten Nation.

Art. 18. Der gegenwärtige Vertrag soll bis zum 1. Januar des Jahres 1878 in Kraft bleiben. Im Falle keiner der vertragenden Theile zwölf Monate vor dem Ablauf dieser Frist seine Absicht, die Wirkungen des Vertrages aufheben zu lassen, dem anderen kundgegeben haben sollte, soll derselbe bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage ab in Geltung bleiben, an welchem der eine oder andere der vertragenden Theile denselben gekündigt hat.

Art. 19. Der gegenwärtige Vertrag soll ratifizirt und es sollen die Ratifikations-Urkunden binnen drei Monaten, oder wenn möglich früher in Madrid ausgetauscht werden.

Zu Urkund dessen haben ihn die beiderseitigen Bevollmächtigten vollzogen und unterschrieben.

So geschehen in doppelter Ausfertigung zu Madrid am dreißigsten März des Jahres des Heils Eintausend Acht Hundert acht und sechzig.

(L. S.) von Caniz.

(L. S.) Lorenzo Arrazola.

#### Zusatz-Artikel.

Die vertragenden Theile sind übereingekommen, daß, so lange die Waaren, welche im Gebiete des Norddeutschen Bundes sich bewegen, bei ihrem Durchgang durch das Großherzogthum Mecklen-

burg-Schwerin einer Durchfuhr-Abgabe unterworfen bleiben, die Bestimmungen des ersten Absatzes des Artikel 13 des Vertrages vom heutigen Tage auf dieses Großherzogthum nicht anwendbar sein sollen.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten den gegenwärtigen Zusatz-Artikel unterzeichnet und unterschrieben.

So geschehen zu Madrid am 30. März 1868.

(L. S.) von Caniz.

(L. S.) Lorenzo Arrazola.

Die Ratifikations-Urkunden des vorstehenden Vertrages sind zu Madrid ausgetauscht worden.

Der vorstehende Vertrag hat in Bezug auf die Spanischen Kolonien eine weitere Ausdehnung erlangt durch die hierunter abgedruckten Königlich Spanischen Dekrete.

### Spanien.

1. Dekret vom 4. Juni 1868, betreffend die Behandlung der die Inseln Cuba, Portorico und die Philippinen besuchenden Schiffe fremder Nationen auf dem Fuße der Reciprocität.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Nach den mir durch den Kolonien-Minister in Uebereinstimmung mit dem Ministerrathe dargelegten Gründen verordne Ich Folgendes:

Art. 1. Auf den Inseln Cuba, Portorico und den Philippinen werden in Betreff der Schifffahrts- und Hafenabgaben die Schiffe aller derjenigen Nationen, welche auf ihrem respectiven Gebiete und in ihren überseeischen Besitzungen den aus den Häfen jener Inseln und den Häfen der Halbinseln und den dazu gehörenden Inseln kommenden Spanischen Schiffen ein Gleiches gewähren, den Spanischen Schiffen gleichgestellt.

Art. 2. In den überseeischen Besitzungen tritt die Reciprocität für die Zahlung der erwähnten Abgaben, die Schiffe jeder Nation betreffend, von dem Augenblicke an in Kraft, wo die Saceta das Dekret veröffentlicht, durch welches dieselbe festgestellt wird.

Gegeben im Palast am vierten Juni Ein Tausend Acht Hundert Acht und Sechzig.

2. Dekret vom 4. Juni 1868, betreffend die Ausdehnung des mit dem Norddeutschen Bunde geschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrages vom 30. März 1868 auf die Inseln Cuba, Portorico und die Philippinen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

In Uebereinstimmung mit dem Ministerrath ermächtige Ich den Kolonien-Minister, daß er den zwischen Spanien und dem Norddeutschen Bunde und dem Zollverein am 30. März 1868 in Madrid abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Vertrag auf die Inseln Cuba, Portorico und die Philippinen unter Beobachtung

derjenigen Geseze und Verordnungen ausdehnt, laut welchen jene Provinzen regiert und verwaltet werden.

Gegeben im Palast am vierten Juni Ein Tausend Acht Hundert und Acht und Sechzig.

### Oesterreich.

Unterscheidung harter und weicher Kammgarne bei der Zollbehandlung.

(Verordn.-Bl. des Fin.-Minist. Nr. 20.)

Um einen gleichmäßigen Vorgang bei der Zollbehandlung harter und weicher Kammgarne zu erzielen, wird angeordnet, daß alle mit Del gesponnenen (durch den scharfen Delgeruch leicht erkennbaren) Kammgarne bei der Eingangsverzollung als harte Kammgarne behandelt, somit, wenn sie weder gefärbt, noch drei- oder mehrdrähtig sind, nach der Tarifpost 51, a. mit 1 Fl., beziehungsweise mit 75 Kr. per Centner sporeo verzollt werden sollen.

Die nicht mit Del gesponnenen Kammgarne sind als weiche Kammgarne zu behandeln, daher, wenn sie weder gefärbt, noch drei- oder mehrdrähtig sind, nach der Tarifpost 51, b. mit 4 Fl. 50 Kr. per Centner netto zu verzollen.

Diese Bestimmung hat mit dem Tage in Wirksamkeit zu treten, an welchem dieselbe den Zollämtern bekannt wird.

Wien, den 28. Mai 1868.

### Franreich.

Reglement, betreffend die zollfreie Einfuhr der zur Wiederausfuhr in bearbeitetem Zustande bestimmten Rohmetalle. Vom 19. März 1868.

(Annales du commerce extérieur Nr. 1756. Mai 1868.)

Art. 1. Nur Schmiede, Maschinenbauer und Metallwaaren-Fabrikanten genießen die Vergünstigung der einstweiligen zollfreien Einfuhr von Metallen mit der Verpflichtung zur Wiederausfuhr.

Zur Begründung ihrer Anträge auf Einfuhrung haben sie denselben beizufügen:

- 1) die Lieferungsverträge oder Bestellbriefe im Original oder in gehörig beglaubigten Auszügen, zum Beweise der aus dem Auslande, aus Algier, oder aus den Französischen Kolonien ihnen zugegangenen Aufträge;
- 2) ein genaues Verzeichniß der bestellten Gegenstände, und bei jedem derselben zugleich die Angabe des Gewichts der verschiedenen bearbeiteten Metalle, die bei seiner Anfertigung zur Anwendung kommen sollen;
- 3) ein genaues Verzeichniß der Quantitäten roher Metalle, deren einstweilige zollfreie Einfuhr beantragt wird.

Art. 2. Hinsichtlich der zur kurrenten Fabrication gehörigen Gegenstände haben sie ebenso und in derselben Form die Art und das Gewicht der verschiedenen Gegenstände, welche sie zu exportiren beabsichtigen, und die Quantität der verschiedenen Rohmetalle anzu-

geben, welche sie zu importiren wünschen; dagegen bedarf es des Beweises einer speziellen Bestellung hier nicht.

Wird dieser Beweis nicht gleich bei Einreichung des Einführungsgefusses beigebracht, so werden bei der Wiederausfuhr nur die

unten im Art. 4 aufgeführten Produkte und Fabrikarbeiten mit den eingeführten Rohmetallen kompensirt.

Art. 3. Die Kompensationen finden nach den in nachstehender Tabelle vorgezeichneten Regeln statt.

Einzuführende Rohmetalle.	Auszuführende Metallarbeiten.	Bemerkungen.
Gußeisen, roh.	Gußeisen, geformt (A.).	(A.) Mit Ausnahme des geformten Gußeisens zu Schiffsballast.
Bruch Eisen.	Eisen und Stahl, gewalzt oder geschmiedet, in Stäben, Blechen, Bändern oder Draht. Eisen- und Stahlarbeiten (B.).	(B.) Ohne Rücksicht auf Form und Größe der dazu verbrauchten bearbeiteten Metalle.
Eisenmasseln.	Eisen und Stahl, gewalzt oder geschmiedet, in Stäben, Blechen, Bändern oder Draht. Eisen- und Stahlarbeiten (B.).	(C.) Nicht über 1 Quadrat-Centimeter im Querschnitt.
Stahlmasseln, Gußstahlbarren.	Eisen oder Stahl in Stangen oder Draht (C.). Bänder (D.). Eisen- oder Stahlblech, nicht über 2 Millimeter stark. Eisen- und Stahlarbeiten (B.).	(D.) Nicht über 1 Millimeter stark.
Eisen in Stäben von mehr als 4 Quadrat-Centimeter Querschnitt oder mehr als 5 Millimeter Stärke.	Stahl in Stangen oder Draht (C.). Bandstahl (D.). Stahlblech, nicht über 2 Millimeter stark. Stahlarbeiten.	(F.) Eisen in Stäben kann in keinem Falle mit unbearbeitetem Stahl kompensirt werden.
Eisen in Stäben von 4 Quadrat-Centimeter oder weniger im Querschnitt oder 5 Millimeter oder weniger Stärke.	Eisen- und Stahlarbeiten (B. F.).	(G.) Blech- und Stahlarbeiten können in keinem Falle mit Eisen von kleinen Dimensionen kompensirt werden.
Gewalztes Eisen von unregelmäßigem Querschnitt.	Arbeiten aus Stabeisen, von gleichem oder geringerem Querschnitt (G.).	(H.) Kupfer rein oder mit anderen Metallen verbunden kann nur mit Kupfer von derselben Komposition kompensirt werden.
Eisenblech, Stahlblech, gewalztes Kupfer.	Arbeiten aus Eisen von derselben unregelmäßigen Form und von gleichem oder geringerem Gewicht pro laufenden Meter.	(J.) Arbeiten aus Stahlblech können nicht mit Stahl in Stäben kompensirt werden.
Eisenblech, Stahlblech, gewalztes Kupfer.	Arbeiten aus Eisenblech resp. Stahlblech oder gewalztem Kupfer, von gleicher oder geringerer Stärke (H.).	
Stahl in Stäben oder Bändern.	Arbeiten aus Stahl in Stäben oder Bändern von gleichen oder geringeren Dimensionen (J.).	
Gewalzter Stahl von unregelmäßiger Form.	Arbeiten aus Stahl von derselben unregelmäßigen Form und von gleichem oder geringerem Gewicht pro laufenden Meter.	

Eiserne oder stählerne Radschienen, ungelötet, wie sie aus der Schmiede kommen, Röhren aus Eisen, Stahl oder reinem oder verfeinigtem Kupfer können nur unter der Bedingung, daß sie als solche Verwendung finden, zugelassen werden.

Art 4. Ohne vorgängigen Beweis der Bestellung werden folgende Produkte und Fabrikarbeiten zur Ausfuhr verstattet.

Artikel aus Gußeisen. Geformtes Gußeisen jeder Art, Leitungsröhren, Kessel, Gewichte und alle anderen Gußeisenwaaren.

Artikel von allgemeiner Brauchbarkeit. Stabeisen, Schwarzblech, Weißblech; verzinnetes, verkupfertes, verbleites und verzinktes Eisen; Eisenbraht; Bänder von gewalztem Stahl, gehärtet; eiserne Ketten, Bolzen mit Schraube und Schraubenmutter; Holzschrauben; Nägel und Stifte; eiserne, stählerne, kupferne und messingene Röhren.

Handwerkzeug. Sägen, Sensen, Sicheln, Feilen, Bohrer, Kohlenschauflern, Spitzhauer, Aexte und andere grobe schneidende Werkzeuge; Hämmer, Ambosse und Schraubstöcke.

Kleinere Geräthschaften für den laufenden Bedarf. Winden aller Art, Pumpen, Brückenwaagen, Pflüge, Pflugmesser und andere Ackergeräthschaften.

Wirthschaftsgeräth u. Schauflern und Zangen, Eimer, Röchgeschirr.

Art 5. Behufs Erleichterung der Kontrolle ist von den Importeurs beim Eingange zu erklären und in die bedingten Passirscheine (acquits-à-caution) aufzunehmen: 1) die Größe des Querschnitts bei Eisen von geringer Dimension (4 Quadratcentimeter im Querschnitt oder 5 Millimeter oder weniger stark) und bei Stahl in Stäben von jeder beliebigen Größe; 2) die Stärke bei Bändern, bei Eisen- und Stahlblech und bei gewalztem Kupfer; 3) die Form und das Gewicht per laufenden Meter der Stäbe bei gewalztem Eisen und Stahl von unregelmäßiger Form.

Beim Ausgange ist zur Unterstützung des Gesuchs um Ertheilung der Decharge von den bedingten Passirscheinen (acquits-à-caution) durch die Exporteurs ein mit der Versicherung der Richtigkeit versehenes und unterzeichnetes genaues Verzeichniß der zu exportirenden Gegenstände einzureichen, worin bei jedem der letzteren die dazu verwandten Rohmetalle dem Gewichte nach aufgeführt sind, nämlich: 1) Geformtes Gußeisen; 2) bearbeitetes Eisen von mehr als 4 Quadratcentimeter Querschnitt und mehr als 5 Millimeter Stärke; 3) Eisen von 4 Quadratcentimeter Querschnitt oder 5 Millimeter Stärke oder weniger, Eisen in Bändern, Stäben und Draht, und Stahl in Stäben, Bändern, Stangen und Draht, nach der Größe der resp. Querschnitte eingetheilt; 4) Eisen und Stahl von unregelmäßigem Querschnitt, nach den Formen und der Größe, d. h. dem Gewicht des laufenden Meters, eingetheilt; Eisen- und Stahlblech und gewalztes Kupfer, nach der Stärke eingetheilt.

Art 6. Die Frist zum Export der Fabrikationsartikel ist höchstens 6 Monate für Maschinen, Geräthschaften und andere Arbeiten, betreffs deren der Beweis der Bestellung erfordert wird;

und höchstens 3 Monate für Gegenstände der laufenden Fabrikation, mag nun vorher die Bestellung nachgewiesen sein oder nicht.

Paris, den 19. März 1868.

Das vorstehende Reglement ist den Zollämtern durch Circular der General-Zolldirection vom 20. April 1868 mitgetheilt, und sind bereits anstatt der früheren acquits-à-caution neue Formulare unter der Benennung »extraits de soumission« ausgegeben worden, welche den Artikeln 3, 4 des Reglements angepaßt sind.

## Belgien.

### Aufhebung der Maßregeln gegen die Rinderpest.

(Moniteur Belge Nr. 131.)

Leopold II., König der Belgier u.,

Haben verordnet und verordnen:

Art. 1. Die Bestimmung des §. 6 der königlichen Verordnung vom 14. März 1867<sup>1)</sup> wird außer Kraft gesetzt<sup>2)</sup>.

Art. 2. Der Minister des Innern wird mit der Ausführung dieses Dekrets beauftragt.

Gegeben Brüssel, den 6. Mai 1868.

## Rußland.

### Aufhebung der Zolllinien von Orenburg und West-Sibirien.

(Journal de St. Pétersbourg Nr. 121.)

Durch Kaiserliches Dekret vom 22. April 1868 sind die Zolllinien von Orenburg und West-Sibirien, und damit die Zollämter Orenburg, Troitsk, Petropavlovsk und Semipalatinsk, die Zollbarrieren zu Orsk, Zverinogolovsk und Pavlobar, und die auf den genannten Linien festgesetzten Uebergangspunkte aufgehoben worden. Damit kommen die bisher von den Zollämtern zu Orenburg und auf der West-Sibirischen Linie erhobenen Eingangsabgaben von Asiatischen Waaren in Wegfall. Mit der Erhebung des Zolles von kirgisischem Steppensalze und mit der Verhütung betrügerischer Einschmuggelung dieses Salzes sind die Accisebeamten der einzelnen Orte betraut worden.

<sup>1)</sup> Verordnung, betreffend Verhütung der Einschleppung der Viehsenke. Vgl. Hand.-Arch. 1867. I. S. 339.

<sup>2)</sup> Die §§. 1, 2, 4, 7 der gedachten Verordnung sind bereits durch die Verordnung vom 21. November 1867 (Hand.-Arch. 1867. II. S. 737) aufgehoben. §. 6 bezieht sich auf die Gesundheits-Atteste für einzuführendes Rindvieh.



# Statistik.

## Norddeutscher Bund.

### Sachsen.

Auszug aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbelammer zu Leipzig für 1865 und 1866.

(Schluß.)

### XIII. Verschiedene Erwerbszweige.

#### 1. Waaren aus verschiedenen und gemischten Stoffen. Nägen-, Regen- und Sonnenschirm-, Stod- und Peitschenfabrikation.

Die Verfertigung von Nägen wird, zum Theil in Verbindung mit der mit der Kürschnerei, von einigen hiesigen Geschäften fabrikmäßig betrieben. Das eine derselben erzielt nicht unbedeutenden Absatz nach Ostpreußen, Rußland, Schweden und Norwegen und den Donaufürstenthümern. Auf dem heimischen Markt waren bei vermindertem Konsum und vermehrter Konkurrenz die Preise sehr gedrückt. Von den Regen- und hiesigen Sonnenschirmfabriken hat uns nur eine Angaben über ihren Geschäftsbetrieb gemacht. Dieselbe beschäftigt in normaler Zeit 12 Arbeiter, hat aber im Juli v. J. deren Zahl bis auf 2 beschränken müssen, ein Zustand, welcher bis Ende Oktober andauerte. Die Arbeit für auswärtige Rundschiff wurde wegen schlechten Eingangs der Selber fast ganz eingestellt. Die hohen Preise der Seidenstoffe und die um 25 pCt. erhöhten Löhne verringerten den Gewinn.

Die Fabrik von Spazierstöcken in Pegau, deren Absatz fast ausschließlich auf den hiesigen Messen erfolgt, klagt ebenfalls über schlechten Geschäftsgang, welcher bis Ende 1866 sich noch nicht gebessert hatte. Der Pegauer Peitschenfabrik haben wir im vorigen Bericht gedacht. Die dort nur beiläufig erwähnte Laufstegfabrik fertigt theils mit Maschinen, theils mit Handarbeit besonders feine Augustpeitschen (z. B. als Preise für Pferderennen), welche außer Sachsen in den neuen preussischen Provinzen und in der Rheinprovinz, auch in Oesterreich (bez. Ungarn), zur Messzeit überhaupt nach den verschiedensten Gegenden Absatz finden. Die Produktion betrug 1865: 5,000 Stüd, 1866 aber nur 3,000 Stüd, und zwar meist nur geringere Sorten.

#### Spielwaaren.

Mit Spielwaarenhandel on gros beschäftigen sich hier etwa 6 Firmen, welche zum Theil sehr ausgebehnte Verbindungen unterhalten. Der hiesige Handel umfaßt vorzugsweise Erzeugnisse des sächsischen Erzgebirges, Thüringens und Nürnbergs, sowie der hiesigen Industrie. Seine centrale Lage und seine Eisenbahnverbindungen machen Leipzig zu einem sehr geeigneten Platz für den Spielwaarenhandel; seit Anfang der 50er Jahre hat derselbe größere Bedeutung gewonnen. Gleichzeitig begann die Spielwaarenindustrie sich hier und in der nächsten Umgegend zu entwickeln; dieselbe gewährt jetzt zahlreichen Familien und Einzelnen Arbeit und Unterhalt. Absatzgebiet für unseren Handel ist hauptsächlich Deutschland, aber auch andere Europäische und selbst überseeische Länder. Von großem Belang ist das Spielwaarengeschäft in den beiden Hauptmessen, die von weit über hundert Fabrikanten und Großisten theils mit Waarenlager, zum größten Theil aber, namentlich in der neueren Zeit, nur mit Musterlager bezogen werden. Nürnberg, Jülich, die Thüringischen Industrieorte sind am stärksten vertreten, nächst dem Sachsen, Württemberg, das ehemalige Kurheffen; auch Berlin und Paris liefern ein ansehnliches Kontingent. Unter den ausländischen Käufern sind Franzosen und Russen, Holländer und Schweizer, Nord- und Südamerikaner hervorzuhellen. Wenn im Allgemeinen die Herbstmesse wegen der Nähe des Weis-

nachstehendes den lebhafteren Verkehr zeigt, so gewinnt die Ostermesse ihre Hauptbedeutung durch Aufträge für den überseeischen Export.

Die beiden letzten Jahre waren der gegenwärtigen Branche, zumal dem Messverkehr, wegen der Amerikanischen Verhältnisse, des enormen Standes der Russischen Valuta, endlich wegen des heimischen Krieges und der Cholera sehr ungünstig.

#### 2. Handwerksbetrieb und Kleinhandel.

Der Handwerksbetrieb im Kleinhandel erstreckte sich im Jahre 1865 im Allgemeinen eines befriedigenden Geschäftsganges, soweit nicht das Ausfallen einiger Märkte wegen der Choleraepidemie und sonstige mehr lokale Gründe den gewohnten Erwerb schmälerten. Die Beendigung des Amerikanischen Krieges hat auf den Handwerksbetrieb ebenso wenig einen merklichen Einfluß auszuüben vermocht, wie das Inkrafttreten des Französischen Handelsvertrags.

In Leipzig insbesondere griff, anknüpfend an die Arbeitseinstellung der Buchbindergehülfen, successive in den meisten Gewerben eine Agitation für Erhöhung der Löhne Platz, welche, da nach dem Stand der allgemeinen Nahrungsverhältnisse ihr eine innere Berechtigung nicht abzuspüren war, fast überall zu einem den Gehältern günstigen Resultate führte. Die Noth des Jahres 1866 hat freilich in manchen Branchen die Löhne ganz oder nahezu wieder auf das frühere Niveau herabgedrückt. Der solide und stabile Charakter, welchen das Handwerk in den meisten Städten unseres Bezirks im Großen und Ganzen sich bewahrt hat und welcher weitgreifenden und risikanten Unternehmungen im guten wie im schlechten Sinne einen Fögel anlegt, hat auch die Folgen der vorjährigen Störungen in diesen Kreisen weniger fühlbar gemacht, als es sonst wohl der Fall gewesen sein möchte. Dessenungeachtet werden die Wunden, welche die schlechten Resultate der Ernte, Krieg, Einquartierung, Cholera und andauernde Unsicherheit der politischen Verhältnisse geschlagen, noch nicht so bald vernarben. Im Allgemeinen wird man sagen dürfen, daß die Nahrungsgerwerbe — Bäcker, Fleischer, Wurstwarenhandler u. s. w. — am wenigsten, dagegen die Luxusgerwerbe — Bijouteriegeschäfte und Kurzwaarenhandlungen, Wagenbauer, Lackirer u. dgl. — nächst dem die Bekleidungsgerwerbe, und unter diesen wieder die Schneider und Hutmacher mehr als die Schuhmacher, am meisten von der Geschäftsstodung zu leiden gehabt haben, während die Wohnungsgerwerbe und diejenigen, welche sonst für den gewöhnlichen Bedarf in Wirtschaft und Haus arbeiten — Riemer und Sattler, Klempner und Maler, Tischler und Drechsler, Bildhauer und Lötzer u. s. w. — bald mehr der einen, bald der anderen Kategorie nahe gestanden haben. Dies der durchschnittliche Ueberblick, welcher im Einzelnen selbstverständlich die mannigfachen Ausnahmen nicht ausschließt. Der Bedarf war während und nach dem Kriege fast überall auf das nothwendigste Maß eingeschränkt.

#### XIV. Messen und Märkte.

Die ungünstigen Verhältnisse, welche seit einer Reihe von Jahren auf den hiesigen Messen gelastet haben — die Baumwollentrisis, die Valutazustände in Oesterreich und Rußland, die Geldkalamität in den Donaufürstenthümern, der Amerikanische, der Dänische und endlich der Deutsche Krieg und zuletzt noch die Cholera — haben von dem Geschäftsgang derselben ein so wenig befriedigendes Bild zurückgelassen, daß die Meinung immer mehr Verbreitung gewinnt, es gehe mit den Messen wie anderwärts so auch hier überhaupt zu Ende. Wenn wir einen Hauptgrund für diese Ansicht in den obigen Verhältnissen suchen zu müssen glauben, so ist damit schon gesagt, daß wir dieselbe nicht theilen, denn alle jene Ursachen der wiederholten schlechten Messen waren nur vorübergehende.

Nun soll keineswegs geleugnet werden, daß dem theilweisen Zurückgehen der Messen oder doch dem relativen Zurückbleiben hinter den übrigen Formen des Handelsverkehrs auch noch andere Umstände zu Grunde

Liegen, welche bauernder Natur sind und deren Bedeutung nicht unterschätzt werden soll: die Umgestaltung des gesammten Verkehrswezens, die Ausbildung des Reisegegeschäfts u. s. w. Auf der anderen Seite entfaltet doch das Messgeschäft auch neue Reime, welche das da oder dort Verlorne wieder zu ersetzen geeignet sind. Wir rechnen dahin namentlich die in gewissen Branchen immer mehr und mit bestem Erfolge sich ausbreitende Sitte, die Messe mit Musterlager zu beziehen — eine Sitte, welche dem Messgeschäft in diesen Branchen eine neue zeitgemäße und zukunftsreiche Gestalt giebt. In jedem Falle läßt sich durch Zahlen nachweisen, daß von einem absoluten Zurückgehen des Messgeschäfts noch keine Rede sein kann; im Gegentheil hat dasselbe in den letzten 25 Jahren im Großen und Ganzen stetig und nicht unerheblich zugenommen. Größere Messlo-cale sind allerdings seit einigen Jahren weniger gesucht und daher im Preise gesunken, was mit den obigen Veränderungen sicherlich zusammenhängt.

In den nachstehenden Tabellen haben wir die Hauptziffern für die Statistik der Messen auf die letzten 10 bez. 25 Jahre zusammenge stellt.

Tabelle 1 zeigt die messzollpflichtigen Waarenmengen zollvereinslän- dischen Ursprungs, welche Preußen (in seinem Umfange vor 1866), Sachsen und die übrigen Vereinsländer in jedem der letzten 25 Jahre zu den Messen geführt haben. Das Jahr 1865, welches nur hinter 2 früheren Jahren, 1857 und 1862, zurücksteht, weist hiernach gegen den Durchschnitt der Jahre 1842—46 einen Zuwachs um 45 pEt. auf.

Ein zum Theil anderes Bild zeigen allerdings die Tabellen 2—6, welche den Verkehr in ausländischen Waaren auf 10 Jahre zurückver- folgen; wobei man übrigens nicht außer Acht lassen darf, daß das Jahr 1857, mit welchem sie beginnen, ein Jahr abnormer Steigerung der Produktion war, welche zu der bekannten Krisis führte. Tab. 2. zeigt den Eingang ausländischer Waaren auf laufenden und Messkonten mit

Einschluß der Bestände, Tab. 3 und 4 die aus den laufenden und den Messkonten zur Verzollung gelangten Waaren, Tab. 5 den Gesamt- ausgang kontirter Waaren während der Messen nach Waarengattungen.

Auf die rückläufige Bewegung, welche die Tabellen 2, 4 und 5 zeigen, ist die Baumwollenkrisis von sichtlichem Einflusse gewesen; von baumwollenen Waaren sind z. B. im Jahre 1865 nur 8600 Etr. ein- gegangen gegen 22,900 Etr. in 1857. Die Verzollung aus den lau- fenden Konten (Tab. 3) ist seit 1858 ziemlich stetig gewachsen, namentlich in wollenen Waaren; selbst gegen 1857 zeigt 1865 noch eine Vermehrung um ca. 4800 Etr. oder 26 pEt.

Besonderes Interesse beansprucht endlich Tab. 6., Ausgang über die Revisionsbüreaus, nach den Bestimmungsländern geordnet. Seit Ostern 1859 zeigt sich darin im Ganzen wenig Veränderung, während in Ver- gleich zu 1857 und selbst noch 1858 ein bedeutender Ausfall bemerklich wird, welcher vorzugsweise auf Rechnung des geminderten Verkehrs nach Oesterreich und nach Rußland und Polen kommt.

Gegenüber dem Wachsthum des Messverkehrs in zollvereinsländischen Waaren kommt jedoch diese Abnahme, deren Ursachen übrigens, wie ge- sagt, im Wesentlichen als vorübergehende angesehen werden dürfen, kaum in Betracht. Dort handelt es sich um zehn- und mehrfach größere Waarenmengen.

Unter den messzollpflichtigen Waaren nehmen die Manufakturwaaren dem Gewicht und Werthe nach den weitaus wichtigsten Platz ein; nächst- dem Kurzwaaren und fabrizirtes Leder. Rauchwaaren, in denen der Verkehr wohl am stärksten zugenommen hat, erscheinen als nicht mess- zollpflichtig nicht mit in den nachstehenden Tabellen. Die Ziffern für die Verzollung ausländischer Rauchwaaren in den letzten 30 Jahren haben wir oben (unter II.) bei dieser Branche gegeben.

1. Uebersicht der Waarenmengen, mit welchen in den Jahren 1842—1866 Preußen, Sachsen und die übrigen Zollvereinsländer sich an der Einfuhr betheiligt haben, mit Angabe der Procente.

Jahre.	Preußen (alte Provinzen).		Sachsen.		Die übrigen Vereinsländer.		Total.
	Etr.	pEt.	Etr.	pEt.	Etr.	pEt.	
1842 .....	132,992	= 49,09	100,811	= 37,21	37,138	= 13,70	270,941
1843 .....	136,147	= 48,68	105,254	= 37,63	38,304	= 13,69	279,705
1844 .....	137,180	= 47,47	103,369	= 35,47	48,432	= 16,76	288,981
1845 .....	135,340	= 47,04	102,167	= 35,51	50,226	= 17,46	287,733
1846 .....	142,888	= 46,73	109,465	= 35,80	53,411	= 17,47	305,764
1847 .....	137,864	= 45,86	111,240	= 37,01	51,527	= 17,14	300,631
1848 .....	124,631	= 48,59	90,386	= 35,24	41,524	= 16,19	256,541
1849 .....	130,792	= 46,07	99,887	= 35,18	53,202	= 18,74	283,881
1850 .....	143,715	= 46,14	108,582	= 34,86	59,227	= 19,01	311,524
1851 .....	149,552	= 44,25	119,780	= 35,44	68,695	= 20,32	338,027
1852 .....	147,851	= 42,97	115,311	= 33,51	80,961	= 23,58	344,123
1853 .....	146,468	= 42,73	115,370	= 33,66	80,912	= 23,60	342,750
1854 .....	147,793	= 41,11	132,381	= 36,55	80,368	= 22,36	359,542
1855 .....	150,002	= 40,61	131,665	= 35,90	86,770	= 23,49	369,437
1856 .....	156,415	= 41,46	131,077	= 34,74	89,809	= 23,80	377,301
1857 .....	171,696	= 42,93	148,861	= 37,22	79,323	= 19,86	399,880
1858 .....	170,393	= 44,21	145,162	= 37,66	69,883	= 18,13	385,438
1859 .....	157,181	= 42,76	142,326	= 38,61	68,050	= 18,51	367,557
1860 .....	168,919	= 43,89	145,109	= 37,70	70,870	= 18,41	384,898
1861 .....	161,542	= 41,70	156,285	= 40,34	69,534	= 17,95	387,361
1862 .....	163,234	= 40,55	152,563	= 37,90	86,659	= 21,58	402,456
1863 .....	163,237	= 41,06	151,765	= 38,17	82,593	= 20,77	397,595
1864 .....	171,483	= 43,17	145,807	= 36,71	79,897	= 20,12	397,187
1865 .....	179,453	= 45,05	153,373	= 38,81	65,513	= 16,45	398,339
1866 .....	151,929	= 39,68	147,474	= 38,52	83,496	= 21,81	382,899

Es verhalten sich mithin die im Durchschnitt der Jahre 1842—46 eingebrachten Quantitäten zu den im Jahre 1865 eingebrachten:

Preußen.

Sachsen.

übrige Vereinsländer.

Total.

= 100 : 131

= 100 : 147

= 100 : 144

= 100 : 145

Dagegen verhalten sich die Ziffern für 1865 zu denen des letzten Jahres:

= 100 : 85

= 100 : 96

= 100 : 127

= 100 : 96

## 2. Eingang ausländischer Waaren und Bestände der laufenden und Messfonten.

Bezeichnung der Messen.	Baumwollene Waaren. Etr.	Leinene Waaren. Etr.	Wollene Waaren. Etr.	Seidene u. halbs seidene Waaren. Etr.	Kurze Waaren. Etr.	Diverse Waaren. Etr.	Total- Summe. Etr.
1857 { Neujahr .....	7255	519	4094	1758	1046	2358	17,032
{ Ostern .....	7523	722	4954	2416	1193	2594	19,402
{ Michaelis ...	8158	790	8447	2590	1353	3701	25,039
1858 { Neujahr .....	8601	513	4527	1548	1316	2392	18,897
{ Ostern .....	5773	428	1627	3761	866	2507	14,962
{ Michaelis ...	6407	494	6457	1728	982	2570	18,638
1859 { Neujahr .....	8234	542	8433	1286	1156	2480	18,531
{ Ostern .....	6633	422	4076	1473	611	1677	14,892
{ Michaelis ...	4207	253	3881	1161	561	1869	11,932
1860 { Neujahr .....	7475	390	4740	1053	848	2185	16,691
{ Ostern .....	5194	542	3866	1366	706	1355	13,029
{ Michaelis ...	5118	420	5513	1436	832	2571	15,890
1861 { Neujahr .....	6872	440	4143	1162	935	2576	16,128
{ Ostern .....	4039	416	3993	1158	605	1813	12,024
{ Michaelis ...	4098	384	5999	1431	717	2292	14,921
1862 { Neujahr .....	6366	476	4707	1293	797	2452	16,091
{ Ostern .....	4204	318	4452	1381	563	1549	12,467
{ Michaelis ...	4513	465	6886	1337	741	2887	16,829
1863 { Neujahr .....	4911	488	5461	1407	675	2780	15,722
{ Ostern .....	2376	349	4057	1222	535	1387	9926
{ Michaelis ...	2635	228	7393	1150	670	2515	14,591
1864 { Neujahr .....	3553	475	6087	1311	647	2998	14,598
{ Ostern .....	2125	406	3974	1120	490	1436	9551
{ Michaelis ...	3422	580	7257	1469	811	2550	16,089
1865 { Neujahr .....	3310	491	5568	1342	655	2324	13,790
{ Ostern .....	1816	495	3879	1017	605	1677	9419
{ Michaelis ...	3482	436	6009	1013	758	2702	14,400
1866 { Neujahr .....	3048	438	5274	1147	602	2662	13,174
{ Ostern .....	2354	389	4103	800	471	1981	10,098
{ Michaelis ...	1135	101	2029	337	268	1411	5,400

## 3. Aus den laufenden Konten zur Verzollung gelangte Waaren.

Anmerk. Die laufenden Konten werden nur nach jeder der beiden Hauptmessen abgeschlossen; daher bezieht sich auch hier die Verzollung nicht bloß auf die während dieser Messen, sondern auf alle während der Kontierungsperiode verzollten Waaren.

Bezeichnung der Messen.	Baumwollene Waaren. Etr.	Leinene Waaren. Etr.	Wollene Waaren. Etr.	Seidene u. halbs seidene Waaren. Etr.	Kurze Waaren. Etr.	Diverse Waaren. Etr.	Total- Summe. Etr.
1857 { Ostern .....	1955	183	2066	854	393	949	6400
{ Michaelis ...	1661	162	2251	790	407	999	6270
1858 { Ostern .....	1734	166	1734	685	256	748	5323
{ Michaelis ...	1608	150	2273	754	364	948	6097
1859 { Ostern .....	1775	157	1741	545	177	729	5124
{ Michaelis ...	1463	121	2052	524	267	890	5317
1860 { Ostern .....	1891	206	1950	541	246	727	5561
{ Michaelis ...	1461	143	2497	569	353	1135	6158
1861 { Ostern .....	1872	160	2654	644	253	950	6533
{ Michaelis ...	1515	118	3270	606	348	1383	7240
1862 { Ostern .....	1895	179	2724	763	321	1046	7795
{ Michaelis ...	1471	147	3369	563	359	1439	7348
1863 { Ostern .....	1410	163	2684	700	291	1243	6491
{ Michaelis ...	1153	204	3605	551	341	1884	7738
1864 { Ostern .....	1166	264	2952	617	294	1803	7096
{ Michaelis ...	965	222	2936	554	362	1902	6941
1865 { Ostern .....	1093	294	3017	584	269	2512	7769
{ Michaelis ...	1821	309	4220	496	495	2041	9382
1866 { Ostern .....	1379	311	2656	479	249	1912	6986
{ Michaelis ...	749	135	2178	306	311	2226	5905

## 4. Aus den Restkonten zur Verzollung gelangte Waaren.

	Bezeichnung der Resten.	Baum- wollene Waaren.	Leinene Waaren.	Wollene Waaren.	Seidene und halbseidene Waaren.	Kurze Waaren.	Diverse Waaren.	Total- Summe.
		Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
1857	Neujahr .....	87	1	69	27	5	68	257
	Ostern .....	448	22	468	268	325	291	1822
	Michaelis .....	184	17	677	167	392	394	1831
1858	Neujahr .....	62	2	51	20	15	49	199
	Ostern .....	514	19	625	177	208	222	1765
	Michaelis .....	143	10	689	117	264	247	1470
1859	Neujahr .....	129	—	130	22	7	88	376
	Ostern .....	109	7	298	65	158	152	779
	Michaelis .....	123	5	600	112	180	253	1273
1860	Neujahr .....	82	3	101	5	8	58	257
	Ostern .....	349	5	477	164	141	231	1367
	Michaelis .....	76	2	523	79	251	358	1289
1861	Neujahr .....	41	1	21	4	11	31	109
	Ostern .....	175	14	308	89	210	102	898
	Michaelis .....	56	17	426	71	217	166	953
1862	Neujahr .....	27	2	15	8	9	4	65
	Ostern .....	203	11	327	81	140	105	867
	Michaelis .....	44	17	403	56	255	71	846
1863	Neujahr .....	18	1	31	3	15	4	72
	Ostern .....	132	8	335	71	147	80	763
	Michaelis .....	25	9	468	66	161	120	849
1864	Neujahr .....	2	4	22	3	9	4	44
	Ostern .....	137	8	321	64	126	92	746
	Michaelis .....	18	19	316	66	202	117	738
1865	Neujahr .....	—	—	3	2	10	—	15
	Ostern .....	66	12	144	40	150	95	507
	Michaelis .....	260	9	471	80	191	204	1215
1866	Neujahr .....	20	—	9	2	13	3	47
	Ostern .....	240	6	179	58	102	124	711
	Michaelis .....	23	8	227	34	64	48	404

## 5. Gesamtausgang kontirter ausländischer Waaren während der Resten.

	Bezeichnung der Resten.	Baum- wollene Waaren.	Leinene Waaren.	Wollene Waaren.	Seidene und halbseidene Waaren.	Kurze Waaren.	Diverse Waaren.	Total- Summe.
		Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
1857	Neujahr .....	1507	52	604	269	18	263	2713
	Ostern .....	2809	349	1275	614	316	747	6110
	Michaelis .....	2823	235	2050	557	246	730	6641
1858	Neujahr .....	946	30	424	94	26	73	1593
	Ostern .....	2293	169	942	293	138	496	4331
	Michaelis .....	2324	187	1687	540	226	670	5634
1859	Neujahr .....	1600	32	480	120	16	123	2371
	Ostern .....	1242	119	438	210	104	194	2307
	Michaelis .....	1411	133	734	288	159	406	3131
1860	Neujahr .....	827	24	398	88	28	64	1429
	Ostern .....	1432	152	635	199	134	183	2735
	Michaelis .....	1571	157	867	241	133	337	3306
1861	Neujahr .....	538	41	211	59	7	70	926
	Ostern .....	897	115	410	171	137	195	1925
	Michaelis .....	1210	140	925	251	143	463	3122
1862	Neujahr .....	711	43	415	108	12	108	1395
	Ostern .....	1489	202	1188	255	134	352	3620
	Michaelis .....	952	128	1104	255	125	478	3042

	Bezeichnung der Reffen.	Baum- wollene Waaren.	Feinene Waaren.	Wollene Waaren.	Seidene und halbseidene Waaren.	Kurze Waaren.	Diverse Waaren.	Total- Summa.
		Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
1863	Neujahr .....	477	40	408	114	75	176	1290
	Ostern .....	778	99	887	233	91	208	2296
	Michaelis .....	937	100	1335	256	158	271	3057
1864	Neujahr .....	484	48	487	118	10	89	1236
	Ostern .....	729	94	1003	261	116	197	2400
	Michaelis .....	636	94	1371	317	161	277	2856
1865	Neujahr .....	234	24	300	82	16	95	751
	Ostern .....	712	102	1060	343	424	289	2930
	Michaelis .....	763	72	1538	294	139	288	3094
1866	Neujahr .....	267	37	369	63	17	54	807
	Ostern .....	496	62	727	195	96	159	1735
	Michaelis .....	333	36	665	96	53	158	1341

## 6. Ausgang über die Revisionsbüreau, nach den Bestimmungsländern.

	Bezeichnung der Reffen.	Nach Oesterreich.	Nach der Holbau u. Türkei.	Nach der Wallachei.	Nach Rußland u. Polen.	Nach anderen Ländern.	Total- Summe.	
		Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	
1857	Neujahr .....	969	268	592	270	604	2703	15,252
	Ostern .....	2064	691	243	2428	604	6049	
	Michaelis .....	2371	381	563	2391	794	6500	
1858	Neujahr .....	828	222	195	281	55	1581	11,297
	Ostern .....	1458	479	192	1672	451	4252	
	Michaelis .....	1140	462	354	2372	1135	5464	
1859	Neujahr .....	1192	386	214	495	84	2371	7798
	Ostern .....	264	85	123	1574	260	2307	
	Michaelis .....	798	163	187	1419	553	3120	
1860	Neujahr .....	417	152	200	545	114	1429	7470
	Ostern .....	907	144	154	1210	319	2735	
	Michaelis .....	708	369	337	1555	337	3306	
1861	Neujahr .....	164	118	161	451	32	926	5973
	Ostern .....	498	87	161	975	204	1925	
	Michaelis .....	810	266	449	1319	278	3122	
1862	Neujahr .....	530	98	174	494	100	1395	8058
	Ostern .....	906	182	174	1972	386	3621	
	Michaelis .....	775	126	359	1330	451	3042	
1863	Neujahr .....	407	139	172	273	299	1290	6643
	Ostern .....	880	228	192	607	390	2296	
	Michaelis .....	872	272	504	734	675	3057	
1864	Neujahr .....	485	81	209	308	154	1236	6492
	Ostern .....	791	225	299	470	616	2400	
	Michaelis .....	910	255	371	767	553	2856	
1865	Neujahr .....	342	53	17	235	104	751	6775
	Ostern .....	697	268	235	766	964	2930	
	Michaelis .....	910	278	275	467	1165	3094	
1866	Neujahr .....	322	108	76	216	87	808	3885
	Ostern .....	504	170	110	230	721	1735	
	Michaelis .....	489	112	123	187	430	1342	

Was speziell die Statistik der Messen der beiden Berichtsjahre 1865 und 1866 betrifft, so haben wir darüber nach dem bereits bei den einzelnen Branchen Gesagten noch Folgendes zu bemerken.

Der Fremdenverkehr bewegte sich in nachstehenden Ziffern:

In den Messen: angemeldete Fremde.		ausgestellte Fremdenkarten.	
1865	Neujahr .....	7,863	4,850
	Ostern .....	26,360	16,300
	Michaelis .....	25,104	15,750
		<u>59,327</u>	<u>36,900</u>
1866	Neujahr .....	8,863	4,930
	Ostern .....	24,962	15,550
	Michaelis .....	14,303	9,059
		<u>48,128</u>	<u>29,539</u>
mithin 1866 gegen 1865:		— 11,199	— 7,361

Ueber den Eingang messjollpflichtiger und messjollfreier Handels Güter zu den Messen auf den einzelnen Bahnen und durch Fracht- und Postverkehr giebt folgende Tabelle Aufschluß:

Bezeichnung der Messen.	Magdeburger Bahn.	Dresdener Bahn.	Bayerische Bahn.	Thüringer Bahn.	Berliner Bahn.	Landfracht und Post.	in Summa.	Total. Etr.
Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
1864	Neujahr .....	18,251	32,614	26,572	22,052	21,974	20,061	141,524
	Ostern .....	30,515	50,219	41,016	45,967	45,899	30,801	244,417
	Michaelis .....	34,092	66,176	48,590	49,711	58,920	31,062	288,551
1865	Neujahr .....	18,141	39,297	25,620	21,621	27,267	14,114	146,060
	Ostern .....	35,943	53,504	46,208	51,852	72,124	33,061	292,692
	Michaelis .....	43,839	59,500	51,684	52,269	73,507	33,147	313,914
1866	Neujahr .....	22,273	40,789	25,738	21,983	34,375	18,423	163,581
	Ostern .....	39,580	60,539	49,398	54,175	64,040	27,100	294,832
	Michaelis .....	34,829	43,238	47,746	45,430	84,040	45,680	300,963

Auffallend ist die verhältnißmäßig große Ziffer für den Landfracht- (und Post-) Verkehr in der Michaelismesse 1866 (18,560 Etr. mehr als in der Ostermesse); Ursache derselben waren bekanntlich die bis vor kurz vor Beginn der Messe auf den meisten Bahnen andauernden Truppen-Rückbeförderungen. Daß in den messjollpflichtigen Gütern allein das Jahr 1866 gegen 1865 einen nicht unerheblichen Ausfall zeigt, haben wir

bereits oben gesehen; derselbe fällt mit 31,759 Etr. auf die Michaelismesse, während die Ostermesse nur ein Minus von 914 Etr., die Neujahrsmesse aber sogar ein Plus von 7251 Etr. aufweist. In der Ostermesse und Michaelismesse stand aber leider der Absatz zu dem des Vorjahres in einem weit ungünstigeren Verhältnisse als der Waareneingang. Ueber den letzteren geben die nachfolgenden 3 Tabellen Aufschluß.

1. Uebersicht des Eingangs messjollpflichtiger im freien Verkehr befindlicher Waaren nach den Waarengattungen.

Bezeichnung der Waaren.	1865.				gegen 1864				1866.				gegen 1865	
	Neujahrsm.	Ostern.	Michaelism.	Total.	mehr	weniger.	Neujahrsm.	Ostern.	Michaelism.	Total.	mehr	weniger.		
	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
Baumwollene Waaren .....	14,278	30,393	32,633	77,304	2,948	—	15,975	28,112	27,700	71,787	2,084	5,517	—	—
Baumwollen- und Wollengarn.	640	1,618	1,976	4,234	108	—	1,576	2,316	2,426	6,318	—	—	—	—
Eisenwaaren .....	2,037	4,821	5,165	12,023	20	—	2,527	3,225	3,822	9,574	—	2,449	—	—
Glaswaaren .....	756	2,384	2,642	5,782	678	—	582	2,096	1,863	4,541	—	1,241	—	—
Feine Holzwaaren .....	286	1,232	2,133	3,651	226	—	214	1,392	2,186	3,792	141	—	—	—
Instrumente .....	296	576	709	1,581	—	173	234	316	439	989	—	592	—	—
Fertige neue Kleider .....	476	895	1,293	2,664	255	—	362	940	989	2,291	—	373	—	—
Kupfer- und Messingwaaren..	200	521	859	1,580	304	—	272	305	414	991	—	589	—	—
Kurzwaaren .....	1,849	9,160	9,820	20,829	1,735	—	2,306	8,664	5,985	16,955	—	3,874	—	—
Fabrikirtes Leder .....	11,521	27,786	31,953	71,260	—	4,569	12,074	26,984	24,157	63,215	—	8,045	—	—
Lederwaaren .....	1,266	2,517	4,019	7,802	89	—	1,044	3,081	2,526	6,651	—	1,151	—	—
Leinenwaaren .....	4,789	12,054	10,853	27,696	804	—	7,244	11,499	10,239	28,982	1,286	—	—	—
Papier- und Pappwaaren ...	630	655	1,010	2,295	—	2,472	1,021	1,664	919	3,604	1,309	—	—	—
Porzellan und Steingut .....	1,173	3,273	4,318	8,764	1,013	—	1,248	3,520	3,217	7,985	—	779	—	—
Räucherarbeiten .....	238	1,044	1,313	2,595	—	156	307	1,110	861	2,278	—	317	—	—
Seidenwaaren .....	598	2,401	2,314	5,313	—	85	265	1,071	562	1,898	—	3,415	—	—
Halbseidene Waaren .....	380	689	687	1,756	154	—	254	595	296	1,145	—	611	—	—
Strohwaaren .....	10	540	79	629	—	107	20	527	169	716	87	—	—	—
Tapeten .....	76	198	261	535	—	188	175	145	224	544	9	—	—	—
Wollenwaaren .....	29,585	50,843	65,318	145,746	11,794	—	30,924	55,072	59,663	145,659	—	87	—	—
Wagen .....	—	236	270	506	—	134	—	250	60	310	—	196	—	—
Diverse .....	701	1,675	1,418	3,794	—	1,092	412	1,713	567	2,692	—	1,102	—	—
Summa .....	71,785	155,511	181,043	408,339	11,152	—	79,036	154,597	149,284	382,917	—	25,422	—	—

## 2. Uebersicht des Eingangs meljopflchtiger im freien Verkehre befindlicher Waaren nach den Ursprungsländern.

Ursprungsländer.	1865.				gegen 1864				1866.				gegen 1865	
	Neujährsm.	Ostern.	Michaelism.	Total.	mehr	weniger.	Neujährsm.	Ostern.	Michaelism.	Total.	mehr	weniger.		
	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
Preußen rechts der Elbe .....	22,070	38,037	45,743	105,850	9,633	—	21,135	35,758	35,855	92,748	—	13,102	—	—
„ links „ „ .....	9,463	31,497	32,643	73,603	—	1,663	11,050	26,950	21,181	59,181	—	14,422	—	—
Bayern .....	2,305	4,915	6,416	13,636	—	340	2,378	5,632	4,340	12,350	—	1,286	—	—
Sachsen .....	30,154	56,524	66,695	153,373	7,566	—	35,444	56,244	55,786	147,474	—	5,899	—	—
Württemberg .....	540	819	883	2,242	195	—	273	605	817	1,695	—	547	—	—
Baden .....	467	1,964	2,110	4,541	1,415	—	647	880	1,986	3,513	—	1,028	—	—
Kurfürstenthum Hessen .....	908	2,351	1,790	5,049	—	260	1,170	2,467	1,815	5,452	403	—	—	—
Großherzogthum Hessen .....	152	513	896	1,561	781	—	173	1,384	2,013	3,570	2,009	—	—	—
Raffau .....	—	—	—	—	—	—	—	—	84	84	84	—	—	—
Thüringischer Verein .....	4,857	13,095	17,747	35,699	—	6,521	5,956	17,916	18,695	42,567	6,868	—	—	—
Braunschweig .....	58	292	538	888	137	—	73	310	401	784	—	104	—	—
Hannover .....	240	1,275	1,261	2,776	—	521	391	1,519	1,255	3,165	389	—	—	—
Frankfurt a. M. ....	365	2,981	2,977	6,323	424	—	275	3,539	4,295	8,109	1,786	—	—	—
Luxemburg .....	—	—	—	—	—	—	—	—	47	47	47	—	—	—
Oesterreich (mit Waaren des freien Verkehrs) .....	206	1,248	1,344	2,798	306	—	71	1,393	714	2,178	—	620	—	—
Summa .....	71,785	155,511	181,043	408,339	11,152	—	79,036	154,597	149,284	382,917	—	25,422	—	—
gegen 1864 { mehr .....	—	7,441	6,087	11,152	1866	mehr .....	7,251	—	—	—	—	—	—	—
{ weniger .....	2,376	—	—	—	1865	weniger ..	—	914	31,759	25,422	—	—	—	—

## 3. Uebersicht der auf Meß- und laufende Konten angeschriebenen ausländischen Waaren.

Anmerk.: Seit dem 1. Juli 1865 ist dieser Theil der Meßstatistik mehr detaillirt.

Bezeichnung der Waaren.	1865.				gegen 1864				1866.				gegen 1865	
	Neujährsm.	Ostern.	Michaelism.	Total.	mehr	weniger.	Neujährsm.	Ostern.	Michaelism.	Total.	mehr	weniger.		
	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
Baumwoll. Waaren, dichte gefärbte u. ....	3,310	1,816	1,448	8,608	—	492	722	637	176	6,537	—	2,071	—	—
bergl. dichte gefärbte u. ....			995				817	561	293					
bergl. undichte u. ....			891				1,357	917	397					
Baumwollene Fußwaaren .....	865	536	148	2,018	—	452	152	239	269	1,301	—	717	—	—
Seidene Zeugwaaren .....			590				709	331	215					
Seidene Fußwaaren .....			27				18	15	13					
Halbseidene Zeugwaaren .....	477	481	396	1,354	—	76	420	454	109	983	—	371	—	—
Woll. Lülle, Stidereien u. ....	5,370	3,726	1	14,833	—	1,155	3	—	—	11,070	—	3,763	—	—
Wollenwaaren, bedruckte u. ....			765				725	838	154					
bergl. ungewalkte, unbedruckte u. ....			2,851				3,842	2,279	772					
bergl. gewalkte unbedruckte u. ....	198	153	2,120	623	—	232	529	903	1,025	339	—	284	—	—
Wollene Fußteppiche .....			272				178	83	78					
Feinwand und Battist .....			436				438	389	101					
Grobe Kurzwaaren .....	593	488	640	1,721	79	—	555	365	203	1,123	—	598	—	—
Feine Kurzwaaren .....	62	74	85	221	—	2	47	67	40	154	—	67	—	—
Taschennähren .....	—	43	33	76	—	9	—	39	25	64	—	12	—	—
Garne aller Art .....	106	13	74	193	—	36	84	46	85	215	22	—	—	—
Ledertuch und felnes Wachsstuch .....	500	727	1,133	2,360	—	117	593	709	458	1,760	—	600	—	—
Stahlschreibfedern, Uhrfourn., Nähfadeln .....	—	—	40	40	40	—	47	36	19	102	62	—	—	—
Lehgahres Leder und Juchten .....	215	28	492	735	126	—	540	36	247	823	88	—	—	—
Ledirtes Leder .....	—	—	—	—	—	—	—	—	12	12	12	—	—	—
Feine Lederwaaren .....	108	65	24	197	110	—	33	34	89	156	—	41	—	—
Grobe Eisenwaaren .....	591	357	403	1,351	—	33	772	429	290	1,491	140	—	—	—
Strohbander und Strohflechte .....	—	32	63	100	—	41	—	26	28	54	—	46	—	—
Glasperlen .....	779	375	308	1,462	203	—	420	535	224	1,179	—	283	—	—
Rautschud-Waaren und Gewebe .....	12	—	28	40	40	—	34	29	34	97	57	—	—	—
Diverse Waaren .....	113	80	132	325	—	473	139	101 *)	44	284 *)	—	41	—	—
Summa .....	13,790	9,419	14,400	37,609	—	2,629	13,174	10,098	5,400	28,672	—	8,937	—	—

\*) Außerdem 362 Stück ungarnirte Strohhüte, welche bei der Vergleichung weggelassen sind.

## Uebersicht der beim Hauptzollamte zu Leipzig verzollten Waarenmengen 1865 und 1866.

Pos. des alten Tarifs.	Benennung der Gegenstände.	Einheit.	1865.		1865.	1866.	Pos. des neuen Tarifs.
			1. Semester.	2. Semester.			
1.	Abfälle .....	Etr.	277	.	277	208	1.
2.	Baumwolle und baumwollene Waaren:						2.
	Rohe Baumwolle .....	"	8,347	6,698	15,045	42,929	
	Baumwollengarn .....	"	13,288	13,595	26,883	23,098	
	Baumwollenwaaren .....	"	1,100	2,154	3,254	2,472	
3.	Blei und Bleiwaaren .....	"	1	98	99	719	3.
4.	Bürstenbinderwaaren .....	"	31	30	61	40	4.
5.	Drogen, Chemikalien und Farbewaaren:						5.
	Terpentinöl .....	"	440	787	1,227	1,151	
	Indigo .....	"	637	584	1,221	1,056	
	Farbehölzer .....	"	4,740	7,075	11,815	6,200	
	Fremde Ruppshölzer .....	"	1,474	1,552	3,026	2,707	
	Anderer Naturprodukte zum Medicinal- und Gewerbegebrauch .....	"	7,757	11,449	19,206	16,594	
	Chemikalien und Süttenprodukte .....	"	6,362	4,961	11,323	4,715	
6.	Eisen und Stahl:						6.
	Roß- und Brucheseisen .....	"	251	4,751	5,002	8,479	
	Geschmiedetes und gewalztes Eisen, Blech .....	"	607	838	1,445	1,478	
	Eisen- und Stahlwaaren .....	"	2,084	1,372	3,456	2,409	
7.	Erze .....	"		745	745	1,689	7.
8.	Flachs, Werg, Hanf, Seede .....	"	153	495	648	143	8.
9.	Getreide, Samereien u.:						9.
	Getreide und Hülsenfrüchte .....	Schffl.	8	1,113	1,121	775	
	Samereien und Beeren .....	Etr.	3,353	2,471	5,824	6,799	
10.	Glas und Glaswaaren .....	"	2,177	1,455	3,632	3,788	10.
11.	Häute, Felle und Haare:						11.
	Häute zu Leder .....	"	17,428	12,129	29,557	16,524	12.
	Felle zu Pelzwerk .....	"	10,354	5,902	16,256	12,430	
	Haare und Haarenfelle .....	"	1,331	2,003	3,334	1,473	
12.	Holz, Holzwaaren u.:						13.
	Holz, Borke und Sägewaaren .....	"	615	2,777	3,392	5,115	
	Holzstohlen und Holzasche .....	"		742	1,778	1,071	(Schweiz) 2
	Holzwaaren .....	"	996				
13.	Hopfen .....	"	45	70	115	80	14.
19.	Kupfer, Messing und dergleichen Waaren .....	"	353	982	1,335	1,651	19.
20.	Kurze Waaren .....	"	144	253	397	310	20.
21.	Leder, Lederwaaren und ähnliche Fabrikate:						21.
	Leder .....	"	307	411	718	704	
	Leder- und ähnliche Waaren .....	"	116	120	236	256	
22.	Leinwand, Leinwand und andere Leinenwaaren:						22.
	Leinwand und Zwirn .....	"	858	1,560	2,418	3,550	
	Leinenwaaren .....	"	323	457	780	527	
24.	Lumpen- und andere Papierrohstoffe .....	"	.	3	3	11	1.
25.	Material- und Spezerei-, auch Konditorenwaaren und andere Konsumtibilien:						25.
	Bier und Meth in Fässern .....	"	113	3,008	3,121	4,228	
	Branntwein u. ....	"	245	975	1,220	1,534	
	Wein, Most und Eiber .....	"	1,307	8,556	9,863	8,095	
	Fleisch und Schweinefett .....	"	344	90	434	155	
	Süßfrüchte .....	"	10,092	18,973	29,065	27,216	
	Gewürze .....	"	1,853	2,968	4,821	3,654	
	Gerichte .....	"	45	2,562	2,607	7,023	
	Kaffee .....	Tonnen	36,805	42,334	79,139	80,134	
	Kakao .....	Etr.	317	349	666	651	
	Mühlensfabrikate .....	"	111	949	1,060	1,391	
	Konfituren, Zuckerwerk u. ....	"	141	486	627	628	
	Reis .....	"	16,170	12,067	28,237	29,522	
	Syrup .....	"	3,011	3,580	6,591	5,051	
	Labakblätter .....	"	19,037	20,796	39,833	35,517	
	Labakfabrikate .....	"	281	229	510	458	
	Zucker .....	"	12	6	18	6	
26.	Öl in Fässern:						26.
	Baumöl .....	"	995	4,705	5,700	4,484	
	Anderes Öl .....	"	5,610	8,870	14,480	6,052	
27.	Papier und Pappwaaren .....	"	89	285	374	697	27.



Pos. des alten Tarifs.	Benennung der Gegenstände.	Einheit.	1865.		1865.	1866.	Pos. des neuen Tarifs.
			1. Semester.	2. Semester.			
28. 30.	Nachwerk Seide und Seidenwaaren:	Qtr.	70	154	224	130	28. 30.
	Rohseide .....	"	465	663	1,128	445	
	Gefärbte und gesponnene Seide .....	"	26	35	61	42	
	Seidenwaaren .....	"	419	438	857	595	
33. 34.	Steine und Steinwaaren .....	"	101	319	420	409	33. 34.
37.	Steinkohlen .....	"					37.
38.	Eisener, Daggert und Pech .....	"	132	75	207	79	38.
40.	Eisenwaaren .....	"	56	282	338	551	40.
41.	Wachstuch .....	"	987	1,087	2,074	1,587	41.
	Wolle und Wollenwaaren:						
	Schafwolle .....	"	12,822	9,535	22,357	15,224	
	Wollengarn .....	"	21,381	24,324	50,705	35,869	
	Wollenwaaren .....	"	3,363	5,921	9,284	6,900	
42.	Zinn und Zinnwaaren .....	"	50	49	99	39	42.
	Bücher .....	"	9,747	3,919	13,666	10,570	
	Federn .....	"	1,847	1,797	3,644	4,984	
	Fische .....	"	797	121	918	3,326	
	Obst .....	"	625	6,103	6,728	12,310	
	Thran .....	"	1,242	2,623	3,865	4,581	

### XV. Geldmarkt.

Der Geldmarkt zeigte im Jahre 1865 verhältnißmäßig, d. h. im Vergleich zum Vorjahre und mehr noch zu 1866, geringere Schwankungen. Der Abfluß von Silber und Gold aus Europa nach Egypten und Ostasien, welcher sich (wir folgen hierin den Angaben des „Economist“) im Jahre 1863 auf ca. 23 und 1864 auf fast 24 Mill. Pfd.-Stkl. belaufen hatte, ging — hauptsächlich wohl in Folge der vermehrten Konsumtionsfähigkeit jener Länder — in 1865 auf ca. 14 Millionen (1866 auf 9,3 Millionen) herab. Bei Beginn des Jahres 1865 stand der Diskont an den Hauptbörsenplätzen auf der durchschnittlichen Höhe von 5½ pEt., die nächsten Monate brachten Herabsetzungen, in London, Paris, Amsterdam bis auf 3 pEt., Frankfurt a. M. 3½, Berlin 4 pEt. An unserem Platze war der niedrigste offizielle Satz 4½ pEt., welcher vom 11. Februar bis 5. September galt. Der niedrige Diskontsatz in Europa einerseits, andererseits die Hoffnungen, welche man aus der Beendigung des Krieges in Nordamerika für die Zukunft der Vereinigten Staaten schöpfte, veranlaßte die Anlage bedeutender Mengen Europäischen Kapitals in der Staatsanleihe der letzteren. Diesen Umstand dürfen wir, in Verbindung mit der gestiegenen Thätigkeit der Industrie, als eine der Ursachen ansehen, weshalb in der zweiten Hälfte des Jahres der Geldmarkt etwas knapper zu werden begann. Bis Ende desselben stieg der Diskont in London, Berlin, Leipzig auf 7, in Hamburg auf 6½, in Amsterdam und Bremen auf 6, in Frankfurt a. M. auf 5½ pEt. Nur Paris vermochte bei 4 pEt. stehen zu bleiben.

Im folgenden Jahre zeigt der Diskont unter dem Einfluß der Krisis und des Krieges sehr eigenthümliche Verhältnisse.

Die merkwürdigste Erscheinung bildet die Verschiedenheit des Diskonts von London und Paris: über ein Vierteljahr lang steht neben 10 pEt. in London der Satz von 4, ja 3½ pEt. in Paris — ein Umstand, welcher sich allein durch einen Mangel an Vertrauen Frankreichs zu dem Englischen Markte nicht genügend erklären läßt. Unser Platze schloß sich bis in den August den Bewegungen des Berliner Diskonts genau an. Am 11. Mai — dem Tage, an welchem in London nach dem Falle von Overend, Gurney u. Co. die Peel's Akte suspendirt wurde — erfolgte die Erhöhung auf 9 pEt., welcher Satz bis 14. Juli sich hielt. Bis 4.

August wurde derselbe successiv auf 5 pEt. herabgesetzt; bei 5 pEt. blieb unser Platz bis zum Jahreschluß stehen, während die Preussische Bank am 29. Oktober auf 4½ und am 13. Dezember auf 4 pEt. herabging.

Die Krisis, deren Ursache sich auch diesmal auf eine Ueberproduktion und dadurch bedingte Ueberspannung des Kredits zurückführen läßt, nahm durch den Fall einiger großen Bankhäuser in England und durch das Hinzutreten der Kriegsbesürchtungen schnell einen akuten Charakter an und erreichte ihren Höhepunkt bereits um Mitte Mai. Während aber die Preussische Bank in dieser Zeit dem Bedürfnis des Handels, sich bei der allgemeinen Erschütterung des Vertrauens mit den solidesten Zahlungsmitteln für alle eventuellen Obligos zu versorgen, durch Ausdehnung des Diskontgeschäfts entgegenkam — ihr Notenumlauf stieg in der Zeit von ult. April bis med. Mai von 121,24 auf 134,96 und der Wechselbestand von 76,81 auf 87,04 Millionen —, schränkten die Banken zu Gera, Gotha und Weimar, welche durch ihre Filialen ihr Hauptgeschäft am hiesigen Platze betreiben und welche vorher ihre Noten-Emission fast ausschließlich angespannt hatten, in dieser Zeit plötzlich ihren Notenumlauf und andererseits ihre Aktivgeschäfte in außerordentlichen Dimensionen ein.

Es betrug der Notenumlauf in Millionen Thalern mit Beifügung der Tausende in Decimalen:

	ult. April	Mai	Juni
der Geraer Bank.....	2,876	1,751	1,245
„ Gotha'schen Privatbank .....	2,839	1,983	1,636
„ Weimar'schen Bank... ..	3,474	2,254	1,854
zusammen	8,989	5,988	4,735

Die Verminderung betrug also im Laufe der Monate Mai und Juni nicht weniger als 4,254 Millionen oder 47,8 pEt. des Bestandes von ult. April. Dazu verminderte sich auch der Notenumlauf der Sächsischen Bank im Mai um 462,000, im Juni um weitere 427,000 Thaler. Es wurden also auf diese Weise dem Verkehr in kurzer Zeit ca. 5 Mill. Rthlr. Noten entzogen. Nur zum Theil ersetzte diese Lücke der Notenumlauf der Leipziger Bank, welcher von 6,100,970 Rthlr. am 9. März auf 8,405,440 Rthlr. am 3. Juli stieg. So wuchs auch das Portefeuille der letzteren, nachdem es sich ult. Februar nur auf 2,111,623 Rthlr. belaufen hatte, bis zum 19. Mai, wo es seinen Höhepunkt erreichte, auf 3,897,577

Rthlr. Dagegen zeigt der Wechselbestand der vier auswärtigen Banken, welche am hiesigen Platze durch Filialen vertreten sind, nach deren Monatsabschlüssen folgende retrograde Bewegung:

	ult. März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.
	Millionen Thaler.				
Geraer Bank	2,021	1,883	1,806	1,215	0,931
Gothaische	2,962	3,105	2,502	1,674	1,801
Weimarsche	3,172	3,352	2,454	1,710	1,407
Sächsische	2,395	2,802	2,340	1,917	1,181
	10,550	11,042	8,902	6,516	5,321

Auch hier beträgt die Abnahme von ult. April bis ult. Juni ca. 4½ Mill. oder mehr als 40 pCt. Gewiß dürfen wir es als ein Zeichen der soliden Lage des Leipziger Handels betrachten, daß diese plötzliche, durch die vorherige übermäßige Noten-Emission bedingte enorme Verminderung des Kredits, welche doch zum großen Theil auf unsern Platz fiel, ohne verheerende Wirkungen vorüberging.

#### Eisenbahnwesen.

Ueber die Mängel der Statistik der Güterbewegung auf den Eisenbahnen, deren Schemata so verschieden sind, haben wir uns im vorigen Bericht ausgesprochen. Auch hier geben wir deshalb für jetzt die uns von der Westlichen Staatsbahn, der Leipzig-Dresdner und der Berlin-Anhalter Bahn bereitwillig zugestellten Tabellen nicht in extenso wieder, haben uns vielmehr darauf beschränkt, einzelne Hauptziffern bei den betreffenden Kapiteln, wie Getreide, Holz, Kohlen u. s. w. anzuführen, das übrige Material zu gelegentlicher Benutzung auffparend.

Ueber den Betrieb der beiden Bahnen, über welche wir auch das vorige Mal genauer berichtet haben, ist folgendes zu bemerken.

Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Kompagnie hat trotz der ungünstigen Einwirkungen, welche Krieg und Cholera ausübten, auch im Jahre 1866 erfreuliche Resultate erzielt. Am 14. Mai 1866 wurde die erste vollendete Strecke der neuen Borsdorf-Weißner Bahn, die Strecke Borsdorf-Grimma, dem Betrieb übergeben.

Der Personentransport betrug, mit Einschluß der Nebenbahnen:

	1865:	1866: mithin	1866 weniger
in I. Wagenklasse	18,482	12,302	6,180
„ II. „	273,800	220,300	53,500
„ III. „	1,096,559	934,050	162,509
	1,388,841	1,166,652	222,189
der Güterverkehr:	1865:	1866:	
a. Lokalverkehr	45,035,499	47,873,777	Meilen-Etr.
b. direkter Verkehr	108,589,143	91,880,335	„ „
	153,624,642	139,754,112	Meilen-Etr.
die Einnahmen:	1865:	1866: mithin	1866 weniger
aus dem Personenverkehr	785,708	760,088	25,620 Rthlr.
„ „ Güterverkehr	1,572,138	1,397,539	174,599 „
	2,357,846	2,157,627	200,219 Rthlr.
die Dividende:	19 pCt.	16 pCt.	3 pCt.

Auf der Zweigbahn Priestewitz-Großenhain wurden in dem Betriebsjahre vom 1. Juli 1865 bis ult. Juni 1866 befördert:

Personen	105,847	— 1,514
Güter Etr.	700,429	+ 20,474

Die Einnahmen betrugen:

aus dem Personenverkehr	7,240 Rthlr.	+ 778 Rthlr.
„ „ Güterverkehr ..	10,135 „	+ 545 „
	17,375 Rthlr.	+ 1,323 Rthlr.

#### Hamburg.

#### Jahresbericht des Königlich Preussischen General-Konsulats zu Hamburg für 1866.

(Fortsetzung.)

#### Ausfuhr.

Ueber die Ausfuhr von Hamburg fehlen bei dem Mangel einer allgemeinen Ausgangs-Kontrolle seit Aufhebung des Ausgangs-Zolles vom Jahre 1857 ab nähere Ermittlungen. Zum Zweck einer annähernden Schätzung des Umfangs der Ausfuhr sind folgende Daten mit zu berücksichtigen. Hinsichtlich nachstehender Artikel wird von betreffenden Fachmännern die Ausfuhr, resp. incl. Verbrauch, für Hamburg und Altona pro 1866 angenommen wie folgt:

von Kaffee.....	auf circa	86 Millionen Pfd.,
„ Zucker.....	108½ „ „	
„ Kakao.....	3½ „ „	

von Thee.....	auf circa	28,688¼ Risten,
„ Reis .....	„ „	188,285 Sack, 12 Faß,
„ Cassia lignea .....	„ „	18,478 Risten,
„ Cassia flores .....	„ „	222 „
„ Nelken .....	„ „	300,000 Pfd.,
„ schwarzem Pfeffer...	„ „	9,300 Sack,
„ Piment .....	„ „	5,000 „
„ Seringen .....	„ „	40,620 Tonnen,
„ Baumwolle .....	„ „	246,291 Ballen,
„ Bildhäuten .....	„ „	342,000 Stck., 4,580 Bb. u. B.,
„ Zink .....	„ „	327,000 Etr.,
„ Hörnern .....	„ „	585,500 Stck.,
„ Barten .....	„ „	141,000 Pfd.,
„ Harz .....	„ „	35,205 Fässer,
„ rohem Schwefel.....	„ „	12,341,000 Pfd.,
„ Terpentinsöl .....	„ „	817,000 „
„ Rübböl .....	„ „	2,600,000 „
„ Olivenöl .....	„ „	3,320,900 „

von Petroleum..... auf circa	71,655	Fässer,
„ Thran..... „ „	53,800	Tonnen,
„ Talg..... „ „	1700	Fässer,
„ Asche..... „ „	2050	Fässer.

Im Seeschiffahrts-Verkehr wurden von Hamburg exportirt  
3254 beladene Schiffe, groß 401,673 Kommerzlasten à 6000 Pfd.,  
worunter nach Transatlantischen Häfen  
536 beladene Schiffe, groß 83,794 Kommerzlasten.

Nach der Ober-Elbe wurden von Hamburg und Altona abgeladen	
Steinkohlen und Einders .....	3,140,550 Etr.
Guano, Steine, Eisen, Schwefel, Getreide u. ....	1,606,360 „
verpackte Stückgüter .....	1,119,260 „
zusammen Brutto	5,866,170 Etr.

Mittelst der Berlin-Hamburger Eisenbahn wurden von hier versandt  
Brutto 3,127,791 Etr. und 1069 Stk. Schlachtvieh.

Zu Harburg wurden nach den dasigen Zollregistern flusswärts von  
Hamburg und Altona angebracht 1,840,599 Etr. Güter.

Nach diesen Anhaltspunkten, im Hinblick auf das Verhältniß der  
Ausfuhr zur Einfuhr, wie es sich innerhalb gewisser Grenzen in den  
früheren Jahren herausgestellt hat, und in Erwägung, daß die Vorräthe  
in den Haupt-Stapel-Artikeln am Jahreseschluß im Ganzen keine unge-  
wöhnliche Erscheinung darboten, dürfte die Ausfuhr des Jahres 1866 in  
runder Schätzung auf

circa 30 Millionen Centner

und einen Werth von

circa 720 Millionen Mk. Bto.

(worunter ca. 100 Millionen Mk. Bto. für Kontanten und edle Me-  
talle) anzuschlagen sein und mögen davon ca. 300 Mill. Mk. Bto. auf  
die direkten Verschiffungen von Hamburg seewärts gerechnet werden.  
Die wichtigsten Artikel des hiesigen Exports finden sich in den Jahres-  
berichten für 1857 und 1856 nach den statistischen Ermittlungen aus  
den 9 Jahren von 1848 bis 1856 zusammengestellt und mit näheren  
Daten über die Länder und Wege, nach und auf welchen sie vorzugsweise  
ausgeführt wurden, begleitet. Dem Werthe nach waren: Wollen- und  
Halbwollen-Waaren, Baumwollen-Waaren, diverse Manufaktur- und  
Mode-Waaren, Seiden- und Halbselden-Waaren, Leinen, Halbleinen,  
Segeltuch, Twist und Baumwollen-Garn, Leinen-Garn und Zwirn,  
Baumwolle, rohe Schaf- und Lamm-Wolle, Raffee, roher Zucker, Weizen,  
Butter, kurze und ähnliche Industrie-Waaren; dem Gewichte nach:  
Steinkohlen und Einders, Bauholz, Mauersteine, Roß- und Schmeltz-  
Eisen, roher Zink, Guano, Baumwolle, Twist- und Baumwollen-Garn,  
Weizen, Gerste, Raffee — diejenigen Artikel, welche sich als die bedeu-  
tendsten herausgestellt hatten. Für das Jahr 1866 dürften den ge-  
nannten auch Schlachtvieh, sowie Pelzwerk und andere Felle anzu-  
reihen sein.

Die Länder und Verkehrswege, nach und auf welchen die oben auf-  
geführten wichtigsten Export-Artikel von hier zu gehen pflegten, finden  
sich zuletzt in dem Jahresbericht für 1858<sup>1)</sup> nach den bis dahin vorhan-  
denen statistischen Ermittlungen recapitulirt.

Hinsichtlich annähernder Schätzung des Quantums, mit welchem

Preußen und der Zollverein

an der Ausfuhr theilhaftig waren, sind folgende Anhaltspunkte gegeben.

Nach der Uebersicht der von der Station Hamburg auf der Berlin-  
Hamburger Eisenbahn im Jahre 1866 abgesandten Güter sind nach  
Preußen, beziehungsweise nach jenseits der Preussischen Grenze gelegenen  
Bestimmungen

Brutto 2,657,145 Centner und  
427 Stk Schlachtvieh

abgegangen.

Von jenem Gewichts-Quantum absorbirten Baumwolle ein reichliches  
Viertel, Raffee beinahe den siebenten Theil, und diese Artikel zusammen  
mit Baumwollengarn und Twist, Wollengarn, Maschinen und Instru-  
menten mehr als die Hälfte. Das Brutto-Gewicht der von Hamburg  
und Altona auf der Ober-Elbe nach Preußen (und Polen), Hannover  
(exkl. Lüneburg und Harburg), Anhalt, Sachsen und Böhmen verschifften  
Güter betrug an

Steinkohlen und Einders .....	2,851,420 Etr.
Guano, Steine, Eisen, Schwefel, Getreide und anderen	
unverpackten Gütern .....	1,565,230 „
verpackten Stückgütern .....	1,058,430 „
zusammen Brutto	5,475,080 Etr.

Davon gingen nach Berlin

1,373,800 Etr.,

nach Magdeburg

758,760 Etr.

Das Quantum der zu Harburg flusswärts von Hamburg und Altona  
angebrachten Güter ist bereits oben mit 1,840,599 Etr. angeführt,  
worunter 594,636 Etr. Steinkohlen, welche mit Roß- und Schmeltzeisen  
und Guano, als den demnachst quantitativ bedeutendsten Artikeln, die  
größere Hälfte des Totalgewichts umfaßten.

Nach den Preussischen Häfen an der Ostsee gingen von Hamburg  
155 beladene Schiffe, groß 2639 Kommerzlasten, und zwar 80 Ladungen  
nach Stettin, 44 nach Königsberg, 17 nach Danzig, 6 nach Wolgast,  
6 nach Stralsund, 1 nach Memel und 1 nach Königsberg und Elbing.

Nach dem Preussischen Jadehafen Hephens wurden 49 beladene  
Schiffe, groß 526 Kommerzlasten, exportirt.

Nach Oldenburg versegelten 39 beladene Schiffe von 721 Kommerz-  
lasten, — worunter 6 nach dem Freihafen Brake — nach Ostfriesland  
61 beladene Fahrzeuge, groß 746 Kommerzlasten.

Nach Bremen und dem Hannoverschen Weser-Ufer gingen 194 be-  
ladene Schiffe von 8172 Kommerzlasten, darunter vielleicht 20 nach  
Hannoverschen Plätzen und insbesondere 4 nach dem Freihafen Geest-  
münde.

Von den Post-Versendungen in baaren Gelbern, Gold- und Silber-  
Barren war bei dem Königlich Preussischen Ober-Post-Amt hieselbst  
aufgeliefert die deklarirte Werthsumme von 9,233,601 Rthlr.

Im Hinblick auf diese Anhaltspunkte und die in dem Jahresbericht  
pro 1857 zusammengestellten statistischen Ermittlungen früherer Jahre  
und darauf basirten Schätzungen, sowie mit Rücksicht auf den allgemeinen  
Gang der Geschäfte und der Preisverhältnisse dürfte die Aufgabe, die  
Ausfuhr nach Preußen und dem Zollverein für das Jahr 1866 an-  
nähernd zu schätzen, nachfolgende approximative Werthberechnung, den  
Transitverkehr einschließend, rechtfertigen, als:

pr. Berlin-Hamburger-Eisenbahn .....	ca.	170,000,000 Mk. Bto.
auf der Ober-Elbe .....	„	30,000,000 „
nach Harburg und Lüneburg .....	„	40,000,000 „
nach dem Hannoverschen Ufer der Nieder- Elbe .....	„	2,000,000 „
seewärts nach den Preussischen Ostsee- und Jade-Häfen, nach Oldenburg, Ostfrie- sland und dem Hannoverschen Weser- Ufer .....	„	6,000,000 „
mit den Preussischen und Hannoverschen Fahrposten und per Fuhr .....	„	32,000,000 „

zusammen ca. 280,000,000 Mk. Bto.,

<sup>1)</sup> Siehe Hamb.-Arch. 1860 I. S. 112 u. ff.

wovon vielleicht ca. 40 Millionen Mt. Blo. auf Kontanten und edle Metalle zu tagiren sein dürften.

Die indirekte Exportation nach dem Zollverein über Bremen, die Niederlande, via Lübeck, Kiel u. ist hierbei nicht mit in Anschlag gebracht.

### Waaren-Handel.

Ueber den Gang des Handels mit den einzelnen Waaren-Artikeln entnehmen wir der Hamburger Börsehalle folgende Mittheilungen:

**Kaffee.** Obgleich ein hoher Zinsfuß seit Anfang des Jahres störend einwirkte, verminderte sich doch bei einem regelmäßigen Geschäft der im Januar vorhandene große Vorrath von 21 Millionen Pfd. im März auf 14 Mill. Pfd. Die mit jeder Post gemeldeten kleinen Abladungen ließen auf eine fernere Abnahme schließen, so daß sich bei lebhafterer Bedarfsfrage die Spekulation theilte und die bestehenden Preise volles Vertrauen genossen. Das Geschäft würde sich ohne Zweifel jetzt lebhafter entwickelt haben, wenn nicht die politischen Verhältnisse eine immer drohendere Gestalt angenommen hätten. Obgleich die Erhaltung des Friedens allseitig gewünscht und die Möglichkeit, daß der Krieg vermieden werden könne, geglaubt wurde, zogen sich doch Käufer gänzlich zurück, stellten ihre Thätigkeit, namentlich nach den bedrohten Ländern gänzlich ein und das Geschäft wurde vom April ab für die Dauer des Krieges fast gänzlich lahm gelegt; die erste Hand sah sich somit außer Stande zu realisiren und die Preise waren völlig nominell. Das Lager war Ende April bereits auf 19 Mill. Pfd. wieder gestiegen und wuchs bis ultimo Juni auf ca. 23 Mill. Pfd., obgleich die Zufuhren im Mai nur 4 Mill. Pfd., im Juni nur 8 Mill. Pfd. betragen hatten. Durch die ungeahnt raschen Erfolge der Norddeutschen Waffen, welche bereits im Juli so entscheidende Schlachten geliefert hatten, daß auf einen baldigen Frieden gerechnet werden durfte, kehrte das Vertrauen allmählig zurück. Die Vorräthe im Innern waren fast erschöpft, der Bedarf mußte gedeckt werden. Anfang August entwickelte sich denn auch ein lebhafteres Geschäft. Die Preise stiegen und die Stimmung war überaus günstig, doch wuchs unser Lager trotz des starken Abzuges durch die reichlicheren auf hier dirigirten Zufuhren im Anfang September auf 24 Mill. Pfd. Die erste Hand hatte die lebhaftere Geschäftsperiode benutzt, Manches von den aufgehaltenen Kaffees zu realisiren; da das größere Quantum der hier lagernden Kaffees indeß aus ordinären Sorten bestand und die Nachwehen des beendeten Krieges sich jetzt durch die gestörten Kredit-Verhältnisse in den direkt und indirekt betroffenen Ländern fühlbar machten, so konnte sich der Preis der ordinären Kaffees, so groß der Werthunterschied zwischen diesen und feineren Kaffees auch war, doch auf die Dauer nicht halten. Andere Gründe mögen hinzuge treten sein, unsere Importeure, welche während des Krieges mit schweren Opfern ihre Läger anhielten, zu bestimmen, rasch die alten Vorräthe zu räumen, und so wurden denn vom September ab stets größere Quantitäten zum Verkauf gebracht, als der Konsum sofort bewältigen konnte. Obgleich der Abzug bei den niedrigen Preisen bedeutend war, Zufuhren und Abladungen klein blieben und unser Lager sich sichtlich verminderte, schwand doch bei den theilweise fortläufigen Verkäufen schließlich alles Vertrauen, so daß ordinäre Kaffees im Dezember Preise erreicht haben, welche denen, die während der schlimmsten Zeit der großen hiesigen Handelskrisis 1857 bestanden, fast gleich sind. Der unnatürlich gedrückte Werth der ordinären Kaffees öffnet denselben indeß jetzt ein weites Absatzfeld. Der Versandt im Dezember war sehr bedeutend, der Werth hatte sich indeß Mitte dieses Monats, als noch ein genügendes Quantum vorhanden war, um der bestehenden großen Frage zu entsprechen, noch nicht gebessert, doch hob sich die Stimmung bereits und es besteht jetzt eine entschieden günstigere Meinung. In den letzten Tagen wurden Spekulanten auf den Artikel aufmerksamer und entzogen größere Partien dem Verkehr. Die bis jetzt gemeldeten Abladungen aus der neuen Rio-Ernte überschreiten durchaus

nicht das gewöhnliche Maaß, welches Hamburg für sein regelmäßiges Geschäft beansprucht; der Konsum in Europa, wie namentlich in den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas, ist im raschen Zunehmen begriffen. Das hiesige Lager ist auf den mittleren Stand von 14 Mill. Pfd. zurückgeführt, Geld ist willig und somit sind die Gründe triftig genug, welche Spekulanten und Händlern ein günstiges Resultat ihrer jetzigen Unternehmungen versprechen.

Die Total-Zufuhren bleiben gegen das Vorjahr (101 Mill. Pfd.) mit 80 Mill. Pfd. um 21 Mill. Pfd. zurück. Der Ausfall vertheilt sich über alle Sorten fast gleichmäßig.

Von Santos empfangen wir 163,528 Säcke gegen 214,236 Säcke 1865. Die Qualität war durchschnittlich gering, so daß das Geschäft durch diesen Umstand wesentlich erschwert wurde. Die vorkommenden feinen Kaffees waren rasch vergriffen und behaupteten sich verhältnißmäßig gut im Werth.

Rio lieferte 180,859 Säcke gegen 253,789 Säcke im Jahre 1865. Auch darunter kamen viele geringe Kaffees vor.

Von Laguayra empfangen wir 105,694 Säcke gegen 138,537 Säcke 1865. Die Qualität war befriedigend, doch lieferten die zuletzt eingetroffenen Ladungen ebenfalls manche abfallende und selbst ordinäre Parthien.

Von Domingo wurden 39,575 Säcke gegen 69,064 Säcke 1865 zugeführt. Dies kleine Quantum bestand aus ziemlich guten Kaffees und es behauptete sich der Werth im Vergleich zu anderen Sorten recht gut.

Von Marakaibo kamen 16,299 Säcke gegen 19,734 Säcke 1865.

„ Kofkarila	8,033	„	3,868
„ Portoriko	12,000	„	13,000

Wie bereits oben angedeutet, sprechen vollwichtige Gründe genug für die Ansicht, daß sich im nächstfolgenden Jahre ein lebhaftes und größeres Geschäft entfalten könne. Die Position des Artikels an und für sich zeigt nach allen Richtungen nur günstige Chancen und da man sich wohl der Hoffnung hingeben darf, daß Ruhe und Frieden erhalten, die durch den Krieg geschlagenen Wunden bald vernarben, Industrie und Gewerbe neu und kräftig erblühen werden, so läßt sich wohl vermuten, daß auch der Handel in Kaffee einen entsprechenden Aufschwung nehmen müsse.

Total-Vorräthe von Kaffee in den sechs Haupt-Entrepôts von Europa.

	Vorrath am 1. Dez.		
	1864	1865	1866
Holland .....	461,000	307,000	414,000 Etr.
Antwerpen .....	27,000	62,000	49,000 „
Hamburg .....	55,000	200,000	150,000 „
Triest .....	67,000	70,000	49,000 „
Havre .....	135,000	169,000	182,000 „
England .....	239,000	258,000	314,000 „
Total	984,000	1,066,000	1,158,000 Etr.
	1865		1866

Total-Vorräthe am 1. Jan. 1,127,000 Etr. 1,111,000 Etr.

Total-Zufuhren vom Anfang

Januar bis Ende Nov.

	1,017,000 Etr.	1,157,000 Etr.
in Holland		
„ Antwerpen	366,000 „	313,000 „
„ Hamburg	970,000 „	725,000 „
„ Triest	157,000 „	152,000 „
„ Havre	625,000 „	609,000 „
„ England	960,000 „	1,058,000 „
	4,095,000 „	4,014,000 „
	5,222,000 Etr.	5,125,000 Etr.

Total-Vorräthe am 1. Dec.		
laut obiger Tabelle	1,066,000 Etr.	1,153,000 Etr.
Ablieferungen also in 11 Mon.	4,156,000 Etr.	3,967,000 Etr.
„ „ „ vor. Mt.	411,000 „	440,000 „
Zufuhren „ „ „	269,000 „	310,000 „

Wert in der ersten Hälfte des Monats Dezember in London  
pr. Etr. ohne Zoll.

	1864	1865	1866
Jamaica, gut und fein ord. pr. Etr.	68 Sh. à 75 Sh.	69 Sh. à 74 Sh.	62 Sh. à 67 Sh.
Ceylon, reell ord. ....	69 „ „ 71 „	69 „ „ 70 „	64 „ „ 65 „
Brazil, gut ord. ....	61 „ „ 63 „	56 „ „ 58 „	45 „ „ 47 „
St. Domingo, gut ord. ....	65 „ „ 66 „	65 „ „ 66 „	55 „ „ 56 „
Java, gut ord., in Holland pr. ½ Rtl.	46 Per.	45½ à 46 Per.	41 Per.

Das in den Auktionen der Niederl. Handels-Gesellschaft in Holland verkaufte Quantum betrug im Jahre 1866 circa 1,063,669 B., dagegen in

1865 .....	986,170 B.	1863 .....	825,969 B.	1861 .....	855,908 B.
1864 .....	834,180 „	1862 .....	920,216 „	1860 .....	890,103 „

In nachfolgenden Tabellen geben wir eine Uebersicht der hiesigen Zufuhren und Vorräthe.

#### Zufuhr.

	1864		1865		1866	
	Fässer	Stücke	Fässer	Stücke	Fässer	Stücke
Santos .....	.	112,964	.	214,236	.	163,528
Rio .....	.	136,810	.	253,879	.	180,859
La Guayra, P. Cabello	.	157,784	.	138,537	.	105,694
St. Domingo .....	.	44,906	.	69,064	.	39,575
Maracalho .....	.	24,695	.	19,734	.	16,299
Costarica .....	.	4,250	.	3,868	.	8,033
Puerto-Rico .....	.	.	578	9,095	62	11,421
Ostindischer .....	16	44,531	22	37,651	105	41,722
Diverse Sorten .....	2634	23,542	2806	22,806	3316	42,052
<b>Zusammen</b>	<b>2650</b>	<b>549,482</b>	<b>3406</b>	<b>768,870</b>	<b>3483</b>	<b>609,188</b>
circa	69,100,000 Pfd.		101,100,000 Pfd.		80,000,000 Pfd.	

Anmerk. Von Brasil hat man den Saft zu 150 Pfd., Costarica, St. Domingo, Portorico und Ostind. zu 120 Pfd., Havana und Santiago de Cuba zu 160 Pfd., Vaguayra, Puerto Cabello u. zu 100 Pfd. und von nicht bezeichneten Sorten zu 130 Pfd., und die Fässer hat man zu 600 Pfd. angenommen.

Total-Zufuhr am Ende jeden Monats.

	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Januar .....	5,6	6,6	1,8	10	1,8	—1
Februar .....	8,1	6,7	8,1	14,1	10,2	7,4
März .....	13	13,1	13,9	21,8	18,8	17,9
April .....	24,8	29,1	20,5	28,3	36,8	29,1
Mai .....	26,7	43,2	26,8	36,6	42,1	36,8
Juni .....	36,5	55,1	33,8	45,2	46,9	44
Juli .....	44,7	65,5	39,6	50	54,9	57,8
August .....	56,1	76,3	46,3	64	61,6	67,4
September .....	59,9	84,7	52,2	71,4	66	77
Oktober .....	65,9	89,4	56,6	75,7	71,3	80
November .....	72,4	97,1	61,5	80,8	74,4	88,8
Dezember .....	80	101,1	69,1	85,8	80,8	100

#### Uebersicht des Raffer-Handels in Hamburg und Altona von 1832 bis 1866.

Jahr	Lager am 1. Januar Pfd.	Zufuhr Pfd.	Ausfuhr und Verbrauch Pfd.	Preis von gut ordn. Domingo zu Anfang Januar Schill. Bco. das Pfd.
1832	17,000,000	54,700,000	49,200,000	5½ à 6
1833	22,500,000	41,300,000	48,800,000	5½ à 5½
1834	15,000,000	51,100,000	47,100,000	6½ à 6½
1835	19,000,000	41,200,000	47,700,000	5½
1836	13,500,000	47,100,000	47,600,000	5½
1837	13,000,000	52,200,000	50,200,000	5½
1838	15,000,000	53,200,000	56,700,000	4½
1839	11,500,000	46,600,000	48,600,000	4½
1840	9,500,000	62,400,000	63,900,000	5½
1841	8,000,000	71,700,000	64,700,000	4½
1842	15,000,000	73,200,000	66,200,000	4
1843	22,000,000	68,600,000	67,600,000	3½
1844	23,000,000	62,700,000	67,200,000	3
1845	18,500,000	68,800,000	71,300,000	3½
1846	16,000,000	65,000,000	68,000,000	3½
1847	13,000,000	76,400,000	76,400,000	3½
1848	13,000,000	79,600,000	77,600,000	3½
1849	15,000,000	75,300,000	76,300,000	3½
1850	14,000,000	62,400,000	66,400,000	5½
1851	10,000,000	83,800,000	77,300,000	5½
1852	16,500,000	74,300,000	79,300,000	4½
1853	11,500,000	88,900,000	90,400,000	4½
1854	10,600,000	87,800,000	82,900,000	5½
1855	15,500,000	94,400,000	91,400,000	4½
1856	18,500,000	76,900,000	76,400,000	5½
1857	19,000,000	92,800,000	77,800,000	5½
1858	34,000,000	67,100,000	87,100,000	4½
1859	14,000,000	78,000,000	86,000,000	5½
1860	6,500,000	77,500,000	80,300,000	6½
1861	3,700,000	100,000,000	82,000,000	7½
1862	21,000,000	80,800,000	90,300,000	7½
1863	11,500,000	85,300,000	85,300,000	6½
1864	11,500,000	69,100,000	70,600,000	7½
1865	10,000,000	101,100,000	91,100,000	7½
1866	20,000,000	80,000,000	86,000,000	
1867	14,000,000			

NB. 29. Dezember 1866: 6½ Schill.

Monatliche Umsätze in Hamburg und Altona.  
(Nach den wöchentlichen Berichten aufgemacht.)

	1866	1865	1864	1863	1862	1861
	Mill. Pfd.	Mill. Pfd.	Mill. Pfd.	Mill. Pfd.	Mill. Pfd.	Mill. Pfd.
Januar .....	5,1	6,7	8,1	25,6	10,8	4,2
Februar .....	6,8	10,8	3,6	5,0	6,6	5,7
März .....	9,3	10,2	12,1	7,1	26,8	16,8
April .....	5,2	8,0	3,9	11,7	19,4	5,4
Mai .....	3,2	7,4	4,7	6,1	9,4	8,3
Juni .....	2,2	14,6	8,3	12,8	7,4	8,9
Juli .....	5,6	7,8	5,7	11,3	12,4	6,4
August .....	18,1	8,2	8,6	11,1	14,1	30,4
September .....	4,8	7,2	4,5	7,6	10,1	11,9
Oktober .....	7,8	8,8	4,3	7,0	10,9	15,6
November .....	10,8	10,2	15,9	7,8	5,8	7,5
Dezember .....	5,5	4,9	6,8	6,2	3,2	4,1
Total	83 $\frac{1}{16}$	104 $\frac{1}{16}$	86	119	136	125

Durchschnitts-Einfuhr von 1862 bis 1866  
pr. Jahr ..... 83,200,000 Pfd.  
Durchschnitts-Ausfuhr und Verbrauch von  
1862 bis 1866 ..... 84,600,000 Pfd.

Vorrath am 31. Dezember.

	1866	1865	1864
	Pfd.	Pfd.	Pfd.
Santos .....	4,000,000	6,000,000	1,000,000
Rio, Bahia und Ceara .	7,250,000	9,000,000	8,000,000
La Guayra, Puerto Ca-			
bello u. ....	1,000,000	500,000	300,000
Domingo .....	500,000	2,000,000	500,000
Maracaibo .....	250,000	250,000	100,000
Costarica .....	500,000		
Puerto-Rico .....	100,000	250,000	
Ostindische und diverse an-			
dere Sorten .....	400,000	2,000,000	100,000
Zusammen	14,000,000	20,000,000	10,000,000

Von Rakao betragen die Zufuhren:

12,301 Sätze Guayaquil .....	gegen 2188 Sätze in 1865,
99 „ Para .....	2019 „ „ „
1,184 „ Bahia .....	1924 „ „ „
6,411 „ Domingo .....	5053 „ „ „
451 „ Maracaibo, Surinam u. ....	1679 „ „ „
1,675 „ Karakas .....	1187 „ „ „
im Ganzen 3,180,000 Pfd. gegen	
1,850,000 „ in 1865	
2,125,000 „ „ 1864	
3,510,000 „ „ 1863	
2,040,000 „ „ 1862.	

Von Guayaquil waren die Zufuhren ca. 10,000 Sätze größer als im vorigen Jahre; trotz dieser wesentlich größeren Zufuhr behaupteten sich die Preise fast auf demselben Werth. Zwei direkt eingetroffene Ladungen wurden mit nur unbedeutender Preisermäßigung sofort nach Ankunft verkauft; die Frage war mit nur kurzen Unterbrechungen lebhaft und die Meinung des Artikels günstig. Käufer waren namentlich in der letzten Hälfte des Jahres gezwungen, sich mit dieser Gattung zu versorgen, weil fast alle anderen gänzlich fehlten oder ungewöhnlich theuer waren.

Die erst im Dezember eingetroffene Ladung ex „Asselmeur“, ca. 400,000 Pfd., ist noch unverkauft.

Das kleine Lager von Para Rakas, was uns vom vorigen Jahre verblieb, wurde schon zu Anfang des Jahres zu steigenden Preisen rasch vergriffen. Bei dem so bedeutend höheren Stande dieser Gattung in Frankreich, waren die Zufuhren für unseren Platz so klein wie selbst vor und selbst diese Kleinigkeit wurde zu hohem Preise für dort genommen; wir sind seit längerer Zeit ohne Vorrath.

Der Import von Bahia war bedeutend schwächer, als im vorigen Jahre; auch für diese Gattung zeigte sich fortwährend Frage zum Versandt für Belgien und Frankreich, die kleineren Zufuhren konnten die eingehenden Aufträge nicht decken und Preise, stets in steigender Richtung, wurden bis 7 Sh. bezahlt, bei ausverkauften Vorräthen.

Von Domingo waren die Zufuhren neuerdings größer; ein bedeutender Theil derselben, im Frühjahr abgeladen, wurde schon schwimmend zu einem mäßigen Preise genommen; bei Eintreffen derselben entwickelte sich ein so lebhaftes Geschäft, sowohl für das Inland, als auch zum Versandt seewärts, daß das ganze Lager sehr bald vergriffen war. Spätere Importen wurden zu fortwährend steigenden Preisen immer rasch verkauft und nicht unbedeutende Aufträge mußten oft aus Mangel an Vorräthen zurückgewiesen werden; auch für diese Gattung ist bis 7 Sh. bezahlt, der augenblickliche Vorrath besteht aus ca. 50 Sätzen, nämlich von Havre importirt.

Von Trinidad fehlten Zufuhren gänzlich.

Der größte Theil des eingeführten Quantums von Maracaibo und Surinam transfirte, der Rest von hiesigen Fabrikanten zu hohen Preisen genommen.

Karakas. Bei dem im Verhältniß zu den anderen Gattungen billigen Preise des Artikels fanden die successive eingetroffenen ansehnlichen Zufuhren fast immer sofort Käufer, sowohl auf Meinung, als auch für eingegangene Aufträge, der Werth des Artikels hat sich wenig verändert und ist fast derselbe, wie am Schluß des vorigen Jahres; der Markt bietet noch gute Auswahl und wird unser heutiger Vorrath auf ca. 60,000 Pfd. geschätzt.

Der Gesamt-Vorrath beträgt

ca. 660,000 Pfd gegen
„ 700,000 „ alt. 1865,
„ 1,100,000 „ „ 1864.

Von Sago, Perl-, erhielten wir

7,500	Risten gegen
11,818	, in 1865,
3,906	, in 1864,
4,993	, in 1863,
8,963	, in 1862.

Die direkten Importen fanden theils schwimmend, theils nach Ankunft zu nur etwas ermäßigten Preisen Nehmer; der Abzug hielt mit den Zufuhren ziemlich gleichen Schritt, der Vorrath wird mit 3500 Risten angenommen.

Von Brasil-Sago war die Zufuhr sehr klein,  
nur 50 Fässer gegen  
318 , in 1865.

Durch ansehnliche Frage für Frankreich sind fast alle alten Läger dieses Artikels geräumt. Rio fehlt schon seit geraumer Zeit gänzlich und von Bahia sind nur noch wenige Säcke zu haben. Preise ca. 1 Sch. höher.

Zucker, Roh-. Bei dem kleinen Vorrath am Schlusse des Jahres 1865, welcher auch während der ersten Monate dieses Jahres nur durch geringe Ankäufe um etwas vermehrt wurde, hielten sich Preise auf ihrem erhöhten Standpunkt. Nachdem inessen im Frühjahr starke Zufuhren eintrafen, namentlich von braunen Sortungen, wodurch sich Eigner nach und nach williger zum Verkauf zeigten, erlitten Preise einen nicht unbedeutenden Rückgang. Der Vorrath von braunem Zucker hatte sich bis Ende des ersten halben Jahres auf ca. 9 Mill. Pfd. gesammelt und Verkäufe konnten daher nur zu noch weiter ermäßigten Preisen erwirkt werden, da theils durch die kriegerischen Verhältnisse in Deutschland, welche eine allgemeine Stockung der Geschäfte zur Folge hatten, theils dadurch, daß eine unserer hiesigen Fabriken mit Ende Juni ihre Arbeit einstellte, der Absatz sehr beschränkt blieb. Obschon nun im Verlaufe des Sommers auf den Englischen und Holländischen Märkten sich etwas mehr Festigkeit im Rohzuckerhandel zeigte, blieb solcher hier bei dem sich immer wieder ergänzenden Vorrath ohne Einfluß, so daß Inhaber bei Realisirung ihrer Waare immer niedrigere Preise sich gefallen lassen mußten. Durch den im Spätherbst sich wieder einstellenden starken Abzug von raffinirter Waare, in Folge dessen manche Partien von Rohzucker aus dem Markt genommen wurden, bemühten sich Importeure auf höhere Preise zu halten, und wenigleich solche vor der Hand noch schwer zu erzielen sind, so hält man doch binnen Kurzem, bei dem so niedrigen Stand des Werthes, eine Besserung der Rohzuckerpreise für wahrscheinlich. Die Notirungen von braunem Zucker, gegen diejenigen im vorigen Jahre um dieselbe Zeit, ergaben einen Minderwerth von 4 à 5 Ml. Stb. pr. 100 Pfd., und für gelbe, die uns überhaupt nur sparsam zugeführt worden, von 2 Ml. à 2 Ml. 8 Sch. pr. 100 Pfd.

Die Zufuhren und Vorräthe stellen sich in den letzten 5 Jahren, wie folgt:

	1862	1863	1864	1865	1866
Einfuhr.....	Mill. Pfd. ca. 60	62	54	48	42
Vorrath.....	, , , 10	2	7	0,6	5,8

Raffinirter. Das Geschäft war durchgehends schlecht. Bis zum Spätkommer ließen die politischen Verhältnisse keinen lebhaften Verkehr aufkommen und für den Rest des Jahres war es der Mangel an fertiger Waare, der ein reges Geschäft hemmte, denn da zwei hiesige Siebereien (die der Elb-Zuckersiederei) ihre Thätigkeit eingestellt, mußten manche Oetres unanageführt bleiben. Es wurden, größtentheils für den Plakonsum, ca. 80,000 Brode Rüben-Raffinaden aus dem Zollverein bezogen. Es steht zu erwarten, wenn unsere Fabriken ihre volle Produktionskraft im nächsten Jahre entwickeln und die Preise sich um etwas niedriger stellen werden, daß solche, eigentlich wohl unnatürliche Importen ferner mit Nutzen nicht betrieben werden können.

Einfuhr und Vorrath von Zucker in den letzten 30 Jahren.

	Einfuhr.	Vorrath.
	Mill. Pfd.	Mill. Pfd.
1837 .....	85	22½
1838 .....	102	13½
1839 .....	85	11
1840 .....	101	15½
1841 .....	78	18
1842 .....	94½	13
1843 .....	98½	21½
1844 .....	68½	9½
1845 .....	88½	17
1846 .....	73½	10
1847 .....	77½	14½
1848 .....	71	15
1849 .....	62½	16
1850 .....	59	13
1851 .....	59½	15
1852 .....	47½	7½
1853 .....	50	5
1854 .....	72	12
1855 .....	60½	2
1856 .....	67½	5
1857 .....	46½	8
1858 .....	44½	3½
1859 .....	56½	12½
1860 .....	46½	9
1861 .....	59½	13
1862 .....	62	9½
1863 .....	67½	2
1864 .....	57	7
1865 .....	62½	1
1866 .....	113	5½

Zufuhr.	1866	1865
Von Bahia und Maroim.....	Risten 3,155	1,704
	Fässer 33	232
	Säcke 12,739	4,059
, Pernambuco und Ceara.....	Risten —	—
	Fässer —	—
	Säcke 20,312	4,333
, Havana, Matanzas, Trinidad und andern Häfen Cuba's .....	Risten 14,226	22,518
	Fässer 3,189	4,132
	Säcke —	—
, Portorico .....	Risten —	—
	Fässer 3,222	2,744
	Säcke —	—
, Senegal .....	Säcke 2,000	—
, Ostindien .....	Risten —	—
	Säcke 106,215	54,778
	Rörbe 468	120
, Newyork .....	Risten —	—
	Fässer 55	32
	Säcke —	—
, England .....	Risten 394	469
	Fässer 130	260
	Säcke 76,347	97,628

	1866	1865
Von Holland, Belgien und Frankreich.....	Risten 743	809
	Äßer 3,649	1,562
	Säde 3,087	6,871
	Rörbe 198	2,332
	Brobe 68,322	109,638
, Bremen und diversen Plätzen.....	Risten 1,460	229
	Äßer 2,234	1,134
	Säde —	3,405
	Brobe 137,800	62,716
, den Zollvereins-Staaten und Oesterreich,		
Rübenzucker .....	Risten 53	—
	Äßer 41,742	11,287
	Säde 27,830	916
	Brobe 84,614	—

Total.....ca. 77 Mill. 48 Mill. Pfd.

Wovon Rüben-Zucker, 36, Pfd.

	1866	1865
Vorrath ult. Dez.		
Havana, braune, gelbe und weiße	ca. Risten 2,600	1,000
Melabo.....	Äßer —	146
Bahia, braune.....	Risten 1,000	—
Diverse .....	Säde 22,200	—
Muskovaden.....	Äßer 840	—
	Quart 350	—
Batavia.....	Rörbe 400	—

Total ..... ca. 5,750,000 600,000 Pfd.

#### Preise des rohen Zuckers ultimo Dezember.

	1866	1865
Havana, weißer.....	22½ à 24½ Ml.	22½ à 24 Ml.
gelber und blonder .....	17, 21½, 19½, 22½	
brauner .....	13½, 15½, 17½, 19½	
, Molassen-Zucker ...	12½, 13½	—
Bahia, weißer, in Risten.....	17, 19½, 19, 21½	
brauner .....	12½, 14½, 17½, 18½	
Bahia und Pernambuco,		
weiß, in Säden.....	17½, 20, 19½, 22	
brauner do. ....	13½, 15, 18½, 19½	
Manila, brauner ungedeckter .....	11½, 12, 17, 19	
do. do. gedeckter.....	13½, 14½	—
Mauritius, brauner und gelber ....	11½, 17½, 16½, 20½	
Batavia, Nr. 7—12 .....	13½, 16½, 17½, 20	
do. , 13—18.....	17, 21, 20½, 22½	
Kalkutta, Siam u. China, br. u. gelb. 11	13, 15, 19½	
Benares, do. do. gelb. u. weiß. 17½	21, 20½, 22	
Portoriko-Muskovaden.....	14½, 15½, 18½, 19	
Ruba-Muskovaden .....	13½, 14½, 17½, 18½	

#### Preise des raffinierten Zuckers ult. Dezember

	1866	1865
Raffinaden, feinste .....	4½ à 4½ Sch. 4½ à 5 Sch.	
mittel bis feine mittel ..	3½, 8½, 8½, 4½	
ord. bis fein ord. ....	3½, 3½, 3½, 3½	
Melis .....	3½, 3½, 3½, 3½	
Lumpen.....	3½, 3½, 3½, 3½	

#### Gewürze. Von Kanehl erhielten wir

1100 Fardehl Ceylon und Java,

gegen 686, in 1865.

Durch vielseitige Frage für Ceylon, namentlich in den feineren Qualitäten, stiegen sich die Vorräthe zu etwas gesteigerten Preisen fast gänzlich,

auch für Java war anhaltender Begehr zu nur wenig veränderten Preisen. Der Vorrath beträgt 250 Fardehl. Von Ranton wurden importirt 100 Risten Japan. Kanehl, eine schöne kräftige Waare, die auch sofort zu einem dem Werthe entsprechenden Preise verkauft wurde.

#### Die Zufuhren von Kardamom betrugen

119 Säde und 178 Risten, ca. 28,000 Pfd.

gegen 180, 50, 33,000, in 1865.

Das Geschäft erstreckte sich nur auf Bedarfs-Ankäufe zu fast unveränderten Preisen, der Vorrath wird mit 10,000 Pfd. angenommen. Von Ceylon haben wir auch in diesem Jahre nichts empfangen.

#### Cassia lignea wurden zugeführt

15,978 Risten,

gegen 100 Conjes und 33,130, in 1865,

, 1,766, 18,675, in 1864,

, 32,736, 20,633, in 1863,

, 740, 18,218, in 1862.

Diese uns schon früher hinlänglich bekannten, so wesentlich kleineren Zufuhren, welche nicht die Hälfte derselben im Jahre 1865 erreichten, verfehlten nicht, die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Artikel zu lenken, dennoch wichen Preise langsam zurück und ein größerer Abschluß im Februar war nur mit einer Ermäßigung von ¼ Sch. Bto. zu ermöglichen. Eine kurz nach dem Abschlusse eingetroffene Ladung, ca. 2600 Risten, wurde von Speculanten aus dem Markte genommen, ohne jedoch für die nächste Zeit besonders günstig auf den Artikel zu wirken, wozu indeß wohl die drohenden politischen Ereignisse den Hauptgrund lieferten. Erst nach dem so rasch beendeten Kriege stellte sich allseitige Frage ein, und das bisher Versäumte wurde bald wieder eingeholt; die rasch folgenden größeren Verkäufe wurden zu stets steigenden Preisen gemacht; als nun die Berichte von China von fast ganz geräumten Vorräthen, spärlichem Eintreffen der neuen Ernte und dadurch sehr verspäteten Abladungen für unseren Platz, zu unserer Ansicht kamen, gesellte sich zu der schon bebundenen Frage auch die Spekulation und die Hälfte des zeitigen Vorraths, ca. 2000 Risten, fand zu 12 Sch. Bto.nehmer, den Rest halten Eigner ganz aus dem Markt. Preise stellten sich um 1½ à 2 Sch. höher als am Schlusse des vorigen Jahres. Die uns bis jetzt bekannten Zufuhren für Hamburg, ca. 5000 Risten, dürfen wir unter günstigen Verhältnissen wohl frühestens im Februar bis März 1867 erwarten. Der Vorrath, nur klein, beträgt

2500 Risten,

gegen 5000, ult. 1865,

, 2000, 1864,

, 7000, 1863,

, 5000, 1862.

#### Von Cassia flores erhielten wir

312 Risten, ca. 32,000 Pfd., gegen

372, 30,000, in 1865,

191, 18,000, in 1864.

Das Geschäft war während des ganzen Jahres schleppend und selbst schöne stielfreie Waare nur zu weichen Preisen zu begeben. Ein noch in erster Hand befindlicher Posten stieliger Waare wird von den Eignern aus dem Markt gehalten. Vorrath 170 Risten, gegen 80 Risten ult. 1865.

#### Von Cassia vera wurden angeführt

1424 Paden, gegen

623, in 1865,

1515, in 1864.

Wir hatten ein regelmäßiges Bedarfs-Geschäft, wobei die Preise sich fast auf denselben Werth behaupteten. Vorrath wird auf 35,000 Pfd. geschätzt.



Der Import von Ingber bestand in

714 Kisten Cochin und  
3207 Sacke Bengal gegen  
393 Kisten Cochin und  
7268 Sacke Began und Afrilan. in 1865.

Der Abzug für Bengal war im Allgemeinen befriedigend, ohne jedoch, trotz der kleineren Zufuhr, auf den Werth des Artikels zu wirken. Afrilan wurde nicht zugeführt und ist als geräumt zu betrachten. Von Cochin, der sehr beliebt ist, hatten wir eine stärkere Zufuhr, die jedoch zu fest behaupteten Preisen Käufer fand. Der Gesamtvorrath wird mit 100,000 Pfd. angenommen.

Von Macis-Blüthen wurden zugeführt

10 Sacke und 74 Fässer, ca. 20,000 Pfd.,  
von Macis-Rüssen 8 Kisten und 110 Fässer, ca. 30,000 Pfd.  
Für Macis-Blüthen zeigte sich zeitweise größere Frage, und da unser Markt nur schwach versorgt war, so folgte eine langsame Preiserhöhung von 4 à 6 Sch. Für Macis-Rüsse war der Begehr nur schwach und Preise haben sich kaum behauptet. Unser heutiges Lager schätzen wir auf 8000 Pfd. Blüthen und 13,000 Pfd. Rüsse.

Von Rellen betrug die Zufuhren

300,000 Pfd., gegen  
180,000 „ in 1865,  
300,000 „ „ 1864,  
180,000 „ „ 1863.

Das Geschäft beschränkte sich nur auf Bedarfs-Ankäufe, wobei der Werth des Artikels um ca.  $\frac{1}{2}$  Sch. zurückgedrängt wurde. Der Vorrath wird mit

300,000 Pfd. angenommen, gegen  
300,000 „ ultimo 1865,  
350,000 „ „ 1864,  
400,000 „ „ 1863.

Von Nelkenstengeln erhielten wir

1611 Gonjes, gegen 1466 Gonjes 1865.

Die Zufuhren fanden zu fast gleichen Preisen schon bei Ankunft Nehmer, meistens zum sofortigen Versandt. Vorrath beträgt ca. 40,000 Pfd.

Von Pfeffer, schwarzem, wurden zugeführt

9,300 Sacke gegen  
27,684 „ in 1865,  
10,392 „ in 1864,  
12,930 „ in 1863,  
18,260 „ in 1862.

Trotz der wesentlich kleineren Zufuhr zeigte unser Markt eine matte Haltung, die Frage war nur schwach bei fast unveränderten Preisen. Unser Vorrath

ca. 3000 Sacke, gegen  
„ 3000 „ ultimo 1865,  
„ 3000 „ „ 1864,  
„ 5000 „ „ 1863.

Mit weißem Pfeffer wurde unser Markt nur durch Kleinigkeiten indirekt versorgt, wobei sich Preise um ca. 1 Sch. höher stellten.

Von Piment erhielten wir

4,000 Sacke, gegen  
3,250 „ in 1865,  
21,722 „ in 1864,  
12,800 „ in 1863,  
7,289 „ in 1862.

Neuerdings zeigt unser Bericht eine kleinere Zufuhr; die Vorräthe sowohl hier als an andern Plätzen sind aber noch so groß, daß sich Speculanten ferne halten; das Geschäft bewegte sich nur auf Grund von Bedarfs-Aufträgen, wobei Preise um  $\frac{1}{2}$  Sch. gewichen sind. Der heutige Vorrath beträgt

17,000 Sacke, gegen

18,000 „ ultimo 1865,  
22,000 „ „ 1864,  
13,500 „ „ 1863,  
11,000 „ „ 1862.

Reis. Das Geschäft in diesem Artikel ist wie im vorigen, so auch in dem nun abgelaufenen Jahre, von hervorragender Bedeutung für den hiesigen Platz nicht gewesen und sind wir auch heute nicht in der Lage, viel Erfreuliches berichten zu können.

Wenngleich die politischen Verhältnisse dieses Jahres unsern Artikel weniger, als manchen anderen berührten, so ist doch nicht zu leugnen, daß die Zeitverhältnisse auf das ohnehin schon mit manchen Widerwärtigkeiten verbundene Geschäft oft störend eingewirkt haben und daß dasselbe im großen Ganzen nicht sehr ermunternd für die Theilhaftigen gewesen ist. Die direkten Importen sind mit einzelnen wenigen Ausnahmen wohl nur Verlust bringende gewesen, und auch die hiesigen Mühlenetablissements dürften schwerlich bei ihrem Betrieb besonders günstige Resultate erzielt haben; der Händler hat wohl noch am ersten einen entsprechenden Nutzen bei seinen Transaktionen gefunden. Den günstigsten Zeitpunkt zu Einkäufen in roher Waare hat man in diesem Jahre hier leider verpaßt, indem man sich in der Zeit, als schwimmende Ladungen zu mäßigen Preisen käuflich, von der Ansicht leiten ließ, daß bei den großen Abladungen, die nach Europa gemacht worden waren, vor der Hand eine Wertherhöhung nicht zu befürchten sei. Als aber im Juli plötzlich an den Englischen Märkten eine rapide Steigerung eintrat, waren die meisten unserer Mühlen nicht hinreichend mit roher Waare versorgt und nun später gezwungen, Einkäufe zu ungleich höheren Preisen zu beschaffen, bei welchen der Konkurrenz anderer Märkte nicht immer begegnet werden konnte. Das Zusammentreffen vorerwähnter Umstände hat in seinen weiteren Folgen somit recht nachtheilig auf das hiesige Geschäft influiert, das gerade in der zweiten Hälfte des Jahres, bei außergewöhnlich lebhafter Frage, einer großen Ausdehnung fähig gewesen wäre.

Es trat denn auch sehr bald das erst eben besichtigte Mißverhältniß zwischen roher und geschälter Waare wieder recht fühlbar hervor und waren größere, insbesondere überseeische Orders, auf deren sorgfältige Ausführung man hier bekanntlich großen Werth legt, oftmals nur mit Opfern Seitens der Mäler zur Ausführung zu bringen.

Wenn nun auch das Geschäft unter den erwähnten erschwerenden Verhältnissen einen Umfang wie an anderen Märkten nicht erreichen konnte, so haben wir doch die Genugthuung, daß der Gesamtbetrieb wie wir weiterhin noch durch Zahlen darthun werden, ziemlich gleichen Schritt mit dem der letzten Jahre gehalten, der Absatz von geschälter Waare mithin keine Einbuße erlitten hat. Den Geschäftsverlauf der einzelnen Monate heute nochmals zu repetiren, liegt leider keine Veranlassung vor, da derselbe im Ganzen genommen zu eintönig und mit zu wenig Variationen verbunden gewesen ist, als daß genügender Stoff zu detaillirten Mittheilungen vorhanden sein könnte. Das Geschäft ist sich denn auch in allen Monaten ziemlich gleich geblieben; der Juni ist unstreitig der stillste, der August der lebhafteste Monat gewesen, so wie letzterer denn auch die größte Einfuhr mit annähernd 84,000 Sackden geliefert hat. Die Speculation hat sich auch in dem diesmaligen Zeitabschnitte sehr fern von dem Artikel gehalten, mithin wenig zur Belebung des Verkehrs beigetragen und ist eine allgemeinere Betheiligung unserer Börse beim Geschäft ebenfalls nicht eingetreten.

Der diesjährige Import ist, ungeachtet sich derselbe ca. 37,000 Sacke größer, als im vorigen Jahre herausstellt, dennoch viel zu klein gewesen, um den Ansprüchen an das hiesige Geschäft genügen zu können, wir erhielten direct nur ca. 133,000 Sacke und indirect ca. 57,000 Sacke, mithin total ca. 190,000 Sacke gegen ca. 153,000 Sacke n 1865.

Besonders geringfügig sind die Zufuhren von Java und Bengal gewesen, von ersterem beträgt der ganze Import nur 2786 Sätze und von letzterem sind gleichfalls nur 4126 Sätze eingeführt worden; bei diesen beiden Gattungen werden wir indeß auch an anderen Plätzen ein ähnliches Verhältniß in den Zufuhren finden. Die Preise von Bengal und Patna haben sich im Laufe des Jahres ferner gesteigert, doch sind unsere heutigen Notirungen, da Vorräthe nicht vorhanden, als gänzlich nominell zu betrachten. Gleich wie für schönen Patna, so hat auch für feinen Java beständig eine lebhafte Frage bestanden, doch konnten wir auch hierin bei zu mangelhaften Zufuhren den Ansprüchen nicht genügen, mittel Qualitäten, die hinreichend vorhanden waren, fanden dagegen weniger Beachtung; Preise sind wesentlichen Veränderungen nicht unterworfen gewesen. Der Werth für rohen Arrakan, desgleichen Rangoon, Bassein u. c. erlitt im Juni, wo schwimmende Ladungen zu mäßigen Preisen angeboten wurden, eine Erniedrigung von etwa 1 Mk., steigerte sich indeß sehr bald wieder und finden wir die heutigen Notirungen mit den zu Anfang des Jahres bestanden fast übereinstimmen. Geschälte Waare in Rede stehender Gattungen ist indeß mehrfach kleinen Fluktuationen unterworfen gewesen, doch hat es sich immer nur um ein Mehr oder Weniger von 4—8 Sch. gehandelt und zeigen auch die heutigen Preise eine derartige kleine Werthverbesserung. Für Bruch-Sorten hat bei dem Mangel an geringer billiger Waare auch in dem diesmaligen Zeitausschnitte ein fast ununterbrochen lebhafter Begehr angehalten, durch welchen die Preise ihre fast unnatürliche Höhe behaupteten; es sind indeß auch hierin manche größere Ordras unausgeführt geblieben, da alte Läger geräumt waren und Vorräthe sich nicht ansammeln konnten.

Wir beschließen auch dieses Jahr wieder mit einem recht kleinen Vorrath, der sich mit Ausnahme einiger Tausend Sätze Moulmain und Arrakan, die noch unverkauft in erster Hand lagern, größtentheils in den Händen der Mäler befindet, und ca. 61,500 Sätze nicht übersteigt; der Lagerbestand am 1. Januar ist gleichfalls nur 60,000 Sätze gewesen. Stellen wir nun diese Zahlen mit dem diesjährigen Import zusammen, so ergibt sich, daß der Verbrauch des Jahres ca. 188,900 Sätze oder ca. 31½ Mill. Pfd. gegen ca. 35 Mill. Pfd. in 1865 betragen hat.

Bei dem erwähnten kleinen Vorrathe und da nennenswerthe Zufuhren eben nicht in Aussicht stehen, werden wir in den nächsten Monaten auf ein größeres lebhaftes Geschäft wohl schwerlich rechnen können, so wie dasselbe überhaupt für das nächste halbe Jahr eine besonders günstige Chance nicht bietet, es sei denn, daß unserm Markte durch unerwartete belangreiche Zufuhren noch eine kräftige Unterstützung werden würde.

Von Karoliner haben wir wiederum keine Zufuhren erhalten und auch von Abladungen nach Europa, wie es in früheren Jahren um diese Zeit wohl der Fall war, hat man bisher nichts vernommen, so wie man denn auch über den diesjährigen Anbau, die muthmaßlichen Ernteerträge und den Ausfall der Qualität hier noch ganz im Unklaren ist. Sollten aber die Newyorker Preisnotirungen als Maßstab dienen können, so erscheint die Aussicht auf größere Zufuhren vor der Hand so gut wie abgeschnitten, da man Preise von 25—30 Mk. und darüber hier bei Partien schwerlich anlegen wird; Beziehungen demnach nur Verlust bringen würden.

		Zufuhr.			
		1863	1864	1865	1866
Karolina.....	ca.	1/2 T.	1 Qr.	3/1 T. 1 f.	2/2
Ostind. und verschiedene andere Gattungen		213,000	270,189	153,386	190,085
		Vorrath.			
		1863	1864	1865	1866
Karolina.....	ca.	—	—	—	— T.
andere Gattungen ...		82,000	116,000	59,700	61,500

	Zufuhr.	Vorrath.
Karolina.....	2/2 T.	ca. —/1 T.
Bruch....	—	—
Java.....	2,786	5,600
Bengal.....	4,126	—
Patna.....	495	—
Madrass u. dem ähnliche Gattungen	9,000	—
Arrakan.....	59,059	6,000
Carong.....	11,000	4,100
Rangoon.....	40,044	14,000
Bassein.....	31,080	9,500
Moulmain.....	24,050	13,300
Italienischer.....	401	1,300
Div. ostind. Gattgn. u. Bruch-Sorten	8,044	1,200
Total..	2/2 T. 190,085	ca. —/1 T. 61,500

Diese Zufuhren kamen von:

Newyork.....	2/2 T.	Karolina
Batavia.....	1,981	Java
Chattagong.....	9,000	Madrass und Ballam
Atiab.....	53,450	1)
Rangoon.....	32,544	Rangoon
Bassein.....	12,580	Bassein
Moulmain.....	23,050	Moulmain
Cebu.....	401	Italienischer
London.....	4,661	2)
Amsterdam.....	55	Java
Bremen und Bremerhaven.....	52,354	und 10 f. 3)
Liverpool.....	9	Arrakan
Total.....	190,085	ca. und 10 f.

Preise ultimo Dezember.

	1863	1864	1865	1866
Java.....	9 à 17	8½ à 15½	8 à 14½	9 à 15½ Mt. St.
geschälte ..	10½, 23	10, 19½	10½, 19½	10½, 19½
Bengal.....	8½, 10½	8, 10	8, 11½	9, 12
Patna.....	10½, 13½	10, 13	11½, 14½	12, 15½
Madrass u. Ballam	5, 5½	—	—	7, 8½
bo. geschält.....	6½, 9	—	—	—
Arrakan.....	6½, 7	6, 6½	7½, 8	7½, 8
geschälte ..	8½, 11½	8½, 11½	10½, 12½	10½, 12½
Carong.....	—	6, 6½	—	7½, 7½
geschält ..	—	10, 13	—	10½, 11½
Rangoon.....	6½, 7	6, 6½	7½, 8½	8, 8½
geschält ..	10, 13	9½, 12½	10½, 13	11, 13½
Bassein.....	6½, 7½	6, 6½	7½, 8½	7½, 8
geschält ..	10½, 13	10, 13	10½, 18½	10½, 13½
Moulmain.....	6½, 7	5½, 6½	7½, 7½	7½, 8
geschält ..	10½, 12	9, 11	10½, 12	10½, 12
Italien.....	—	11, 11½	—	10, 12
geschält ..	12½, 14½	14, 16½	14, 16½	13½, 16½
div. ostind. Bruch	5, 10	5½, 9	7, 10	7½, 11

1) Die von Atiab angebrachten 53,450 S. bestanden in: 42,450 S. Arrakan- und 11,000 S. Carong.

2) Die 4661 S. von London in: 366 S. Bengal-, 495 S. Patna-, 500 S. div. Gattungen.

3) Die 52,354 S. und 10 f. von Bremen und Bremerhaven in: 18,500 S. Bassein-, 16,600 S. Arrakan-, 7500 S. Rangoon-, 1000 S. Moulmain-, 750 S. Java-, 460 S. Bengal-, 7544 S. und 10 f. div. ostind. Gattungen und Bruch-Sorten.

**Thee.** In den ersten 4 Monaten des verfloffenen Jahres hatten wir uns eines recht belebten Geschäftes zu erfreuen. Unterbrochen durch die bekannten kriegerischen Ereignisse, wollte das Herbstgeschäft nicht den Aufschwung nehmen, welchen man durch die längere Geschäftsruhe erwarten durfte, denn theils fehlte noch das Vertrauen, theils boten unsere Vorräthe nicht die genügende Auswahl und andererseits wirkte das ständige Sinken der Preise für schwarze Sorten in England lähmend auf unsern Markt.

Von Kongo bleibt ausschließlich ord. bis gut ord. gefragt, mittel bis gut mittel Foochow und black leaf Kongo vernachlässigt, feine bis hochfeine Rayfow, Oopack und Moning Kongo nur zu erniedrigten Preisen veräußert.

Die Frage für feine bis feinste Souchong hält an, doch entspricht die Qualität der diesjährigen Ernte (1866—1867) nicht den Erwartungen der Käufer und finden daher vorigjährige Sorten mehr Beachtung. Die Auswahl und Qualität von mittel bis gut mittel Souchong ist genügend.

Die fortdauernden Anerbietungen alter erhaltener Pecco (namentlich von England zu sehr erniedrigten Preisen) lassen diese Sorte anhaltend vernachlässigt und finden nur kräftige aromatische Qualitäten einige Beachtung.

In Pouchong, Oulong, Raper und Orange Pecco waren Umsätze belanglos.

In grünem Thee fand nur in den kanton made Sorten einiger Umsatz statt, die Anerbietungen in den country Sorten waren von zu geringem Belang, um zu ausgedehnten Geschäften Veranlassung zu geben.

#### Zufuhr in 1866.

			R.
Bohea .....	—	—	—
Kongo und Pecco Kongo .....	9640/4	15360/s	2200/16
Souchong .....	2875/4	860/s	140/16
Raper .....	—	—	160/16
Oulong .....	—	140/s	120/16
Pouchong .....	—	—	—
Pecco und black leaf Pecco .....	3660/4	—	—
Orange Pecco .....	—	—	100/16
Sayfanchin und Lontay .....	166/4	700/s	—
Young Sayfan .....	—	260/s	—
Sayfan .....	—	880/s	—
Imperial .....	5/4	310/s	1520/16
Gunpowder .....	—	264/s	2660/16
<b>Total.....</b>	<b>16346/4</b>	<b>18774/s</b>	<b>6900/16 R.</b>

Die Zufuhr von 1866, zu  $\frac{1}{2}$  R. reduziert, beträgt ..... 27458/4 R.

Im vorhergehenden Jahre betrug die Zufuhr ..... 27435/4 R.  
mitteln sind in diesem Jahre ..... 23/4 R.  
mehr eingeführt.

Die Vorräthe ult. Dezember 1865 bestanden in ..... 19598/4 R.

Die Zufuhr von 1866 beträgt ..... 27458/4 R.  
Zusammen ..... 47056/4 R.

Die gegenwärtigen Vorräthe, zu  $\frac{1}{2}$  R. reduziert, betragen ..... 18368/4 R.

Der Absatz war daher im vergangenen Jahre ..... 28688/4 R.  
und besteht in folgenden Sorten:

Bohea .....	32/4 R.	Orange Pecco .....	32/4 R.
Kongo und Pecco .....		Sayfanchin und .....	
Kongo .....	17470/4	Lontay .....	806/4
Souchong .....	3605/4	Young Sayfan .....	300/4
Raper .....	34/4	Sayfan .....	478/4
Oulong .....	154/4	Imperial .....	1085/4
Pouchong .....	125/4	Gunpowder .....	722/4
Pecco und black leaf .....		Souloung .....	—/4
Pecco .....	3845/4	Japan .....	—/4

	Zufuhr	Vorrath ult. Dezember	Absatz
	Riften	Riften	Riften
1855.....	40761	30843	31023
1856.....	34351	34659	30535
1857.....	25135	27152	32642
1858.....	17674	20324	24502
1859.....	12540	8359	24505
1860.....	29265	12465	25159
1861.....	31582	16791	27256
1862.....	34311	17181	33921
1863.....	35574	23659	29096
1864.....	22249	19133	26775
1865.....	27435	19598	26970
1866.....	27458	18368	28688

#### Vorräthe am 31. Dezember.

##### Schwarzer Thee.

	ca.	—	—	R.
Bohea .....	—	—	—	—
Kongo, ord. bis gut ord. ....	}	5700/4	5040/s	1420/16
do. mittel bis fein .....				
Pecco Kongo .....	}	1655/4	750/s	40/16
Souchong, ord. bis gut mittel .....				
do. fein .....	}	—	—	60/16
Raper .....				
Oulong .....	}	10/4	500/s	800/16
Pouchong .....				
Pecco, ord. bis gut mittel .....	}	5440/4	—	300/16
do. fein .....				
do. black leaf .....	}	—	—	100/16
do. Orange .....				

## Grüner Thee.

Sayfanchin.....	}	ca. 300/4	470/8	—	R.
Tonlay .....		—	230/8	—	,
Young Sayfan .....	}	40/4	360/8	—	,
Sayfan .....		5/4	260/8	1860/16	U. 24
Imperial country .....	}	—	150/8	1200/16	U. 24
do kanton .....		—	—	—	,
Sunpowder country.....	}	—	—	—	,
do kanton .....		—	—	—	,
Soulong .....	}	—	—	—	,
Japan .....		—	—	—	,

## Preise in Banco am 31. Dezember.

Schwarzer Thee.		Pecco, fein .....		40 à 70 Sch.
Bohea .....	— à — Sch.	do. black leaf .....	—	—
Rougo, ordinär bis gut		do. Orange .....	32	36
ordinär .....	10 , 14 ,	Grüner Thee.		
mittel bis fein .....	16 , 44 ,	Sayfanchin .....	10	21
Pecco Rougo .....	17 , 32 ,	Tonlay .....	10	21
Souchong, ordinär bis gut		Young Sayfan .....	12½	38
ordinär .....	15 , 24 ,	Sayfan .....	22	40
fein .....	30 , 40 ,	Imperial country .....	22	40
Raper .....	16 , 20 ,	do. kanton .....	12	20
Oulong .....	9½ , 10 ,	Sunpowder country .....	26	46
Pouchong .....	8 , 32 ,	do. kanton .....	13	28
Pecco, ordinär bis gut		Soulong .....	—	—
mittel .....	12½ , 24 ,	Japan .....	—	—

(Schluß folgt.)

## Spanien.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Almeria<sup>1)</sup>  
für 1867<sup>2)</sup>.

Die Lage der landbauenden Bevölkerung war im verflossenen Jahre traurig und bellagenswerth. Die Ernte fiel so dürrig aus, daß alle Fruchtgattungen kaum den dritten Theil des Jahresbedarfs lieferten. Demzufolge trat ein Aufschlag in den Preisen sämtlicher Lebensmittel, und insbesondere der Cerealien ein, welche am Jahreschlusse folgendermaßen zu notiren waren: schwerer Weizen 76—80 Real., Mais 45 bis 50 Real., Gerste 35—38 Real. pro Fanega Castilianisches Maß, Oel 64—66 Real. pro Arroba exkl. Accise. Auch Wein, Essig und Speck stiegen gegen das Vorjahr um 20 pCt. im Preise. Trotz des Nothstandes und der Theuerung inbessen haben unsere Landwirthe in ihrem Streben nach Verbesserungen in der Agrikultur nicht nachgelassen, wenn auch ihr Muth zufolge des durch die Umstände bedingten Kapitalmangels etwas gesunken ist.

Regen war in den ersten beiden Monaten des laufenden Wirthschaftsjahres selten, so daß man erst jetzt, nachdem das Land hinlänglich mit Feuchtigkeit getränkt ist, die Aussaat hat vornehmen können, die, wenn auch verspätet und nicht ohne Schwierigkeit, doch gut von Statten gegangen ist und eine gesegnete Ernte verspricht, vorausgesetzt, daß der nöthige Regen nicht ausbleibt und die in diesem Jahre außergewöhnlich starke Kälte (8° Reaumur unter dem Vorjahre) den Saaten nicht schädlich wird.

<sup>1)</sup> In Verbindung mit einzelnen statistischen Notizen der Konsulate zu Alicante, Benicarlo, Cadix, Torrevieja und Port Mahon.

<sup>2)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 I. S. 505.

In Folge der Dürre haben die Gebirge kein Viehfutter erzeugt und ist daraus ein enormes Viehsterben entstanden, welches sich im Durchschnitt beim Kleinvieh auf 50, bei großem Vieh auf 15 pCt. beläuft. Die Nachzucht zeigt einen bedeutenden Ausfall und was die Wolle betrifft, so war sie von so schlechter Qualität, daß sie um ½ im Preise wich.

An Weintrauben kamen 120,000 Arroben zur Verschiffung. Die Ernte fiel reichlicher aus als im Vorjahre, doch eigneten sich die Trauben zufolge der geringen Regenmenge und der zu früh eingetretenen Reife weniger zur Konservirung. Dieser Artikel, der für den hiesigen Landbau von größter Wichtigkeit und fast allein gewinnbringend ist, nimmt einen bedeutenden Aufschwung, dessen Resultate sich in einem Zeitraum von drei Jahren deutlich erkennen lassen. Bei der großen Nachfrage, welche danach in denjenigen fremden Ländern besteht, die selbst keine Trauben erzeugen, bebaut man — und zwar mit sehr geringen Kosten — gebirgiges und zum Getreidebau ungeeignetes Land mit dieser Frucht, und man darf versichert sein, daß nach 3 Jahren der Weinstock den Kaufpreis für das Land und die Kulturkosten einbringt.

Spartograss, wegen der Dürre nur in höchst geringer Quantität geschnitten, stieg im Preise um 17 Real. pro Quintal.

Der Bergbau auf Blei und Silber wird in demselben Maßstabe fortbetrieben, der auf Galmey und Braunkstein dagegen hat, aus den neuerdings auf diese Produkte gelegten Abgaben zu schließen, bedeutend zugenommen.

Die Haupt-Exportartikel unserer Provinz sind Blei, Zink, Kupfer- und Eisenerz und Braunkstein, bei guter Ernte auch Getreide; im verflossenen Jahre jedoch haben große Quantitäten Getreide und Mehl aus anderen Provinzen und vom Auslande eingeführt werden müssen. Auch Eisen (518 Tonnen) und Stahl (312 Risten) wurden importirt.

Holzhandel. Seit 4 Jahren importiren hiesige Häuser Russisches und Schwedisches Holz, welches seiner vorzüglichen Qualität wegen hier

sehr gesucht ist, direkt aus den Häfen der Produktionsländer. Die beliebtesten Sorten sind sichte Planken von 14 Fuß Länge, 9 Zoll Breite und 3 Zoll Dicke (Engl. Maas), deren Verbrauch auf 60,000 Stück jährlich geschätzt wird, bei einem Preise von 18 Real. pro Stück 2te Qualität und von 16 Real. pro Stück 3te Qualität (1ste Qualität ist nicht sehr gefragt). Die Preise sind je nach der Länge der Bohlen verhältnismäßig höher als niedriger.

Der Schiffsverkehr des verflossenen Jahres war bedeutender als in 1866; nur die Tonnenzahl der in Ballast eingelaufenen Schiffe zeigte eine Abnahme. Im Ganzen liefen ein 1430 beladene Schiffe mit 100,210 Tonnen, darunter 1197 Segelschiffe mit 51,560 Tonnen und 233 Dampfschiffe mit 49,124 Tonnen; die Anzahl der in Ballast eingelaufenen Schiffe betrug 469 mit 42,737 Tonnen, darunter 13 Dampfschiffe mit 4604 Tonnen. Die Zahl der mit Ladung ausgegangenen Schiffe nahm um 265 zu; dieses Plus kommt aber lediglich auf Rechnung der nationalen Schifffahrt, da die Anzahl der fremden mit Ladung ausgegangenen Schiffe sogar um 21 gegen das Vorjahr zurückging. Es fehlt sehr an Schiffen, die unsere Produkte nach England, Frankreich und Belgien brächten; daher werden jetzt hier hohe Frachten bezahlt und Schiffe, welche hierher kommen, um Ladung zu suchen, finden solche ganz sicher, ja oft auch Rückfracht.

Den Verkehr Preussischer Schiffe in unserem und den Nachbarhäfen anlangend, so wurde in 1867 der Hafen von

Almeria besucht von 4 Preussischen Schiffen,

Cadix „ „ 25 „ (wovon 11 nur zur

Abhaltung der Quarantaine einfleien),

Correiveja besucht von 10 Preuß. Schiffen (sämmlich mit Salz nach Memel),

Benicarlo besucht von 6 Preuß. Schiffen (mit Trauben und Johannisbrod nach England),

Alicante besucht von 5 Preuß. Schiffen,

Port Mahon (Menorca) besucht von 18 Preuß. Schiffen (größtentheils nur zur Abhaltung der Quarantaine).

Unsere Provinz leidet, wie schließlich noch bemerkt werden soll, hart unter dem Mangel an Kommunikationswegen, und bei unseren Hafenarbeiten ist, obgleich Almeria zu den besten Mittelmeerhäfen gehört, kaum der Ste Theil der in anderen Jahren zur Verwendung gekommenen Arbeiter beschäftigt. Einige Befriedigung gewährt es jedoch, daß nunmehr die Westbahn, nachdem sie von der Regierung genehmigt und in Submission gegeben ist, ihrer Inangriffnahme entgegensteht.

Almeria, Ende Januar.

## Vereinigte Staaten von Nordamerika.

### Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Galveston für das Jahr 1867.<sup>1)</sup>

Im Gefolge der durch den Krieg in den Südstaaten der Union herbeigeführten neuen Verhältnisse war während des Jahres 1866 eine bedeutende Einwanderung in Texas zu Wasser und zu Lande im Gange; dieselbe hat nun bis zum Eintritt des Sommers des vorigen Jahres fortgedauert und auf die Stadt Galveston solchen Einfluß geübt, daß die in 1860 kaum 8000 Seelen betragende Bevölkerung (welche während des inzwischen eingetretenen Blockadestandes fast ganz vertrieben war) sich bis Ende Juni v. J. auf nahe 24,000 vermehrt hat.

Die günstigen Resultate, welche von dem so ansehnlichen Zuwachs der Arbeitskräfte und der Konsumtionsfähigkeit des Landes für Vergrößerung der Produktion und für Zunahme des allgemeinen Geschäftes erwartet werden durften, sind inzwischen nicht realisiert worden.

Die Baumwollen-Ernte von 1866, obgleich durch Wurmfrass theilweise beschädigt, hatte 200,000 Ballen ergeben, was die Schätzungen derselben überragte, aber das rasche Sinken der Preise hat den Reinertrag derselben nicht allein für die Produzenten bedeutend unter deren Erwartungen rebusirt, sondern auch den Händlern und Verschiffern große Verluste zugefügt.

Manufakturwaaren und Handelsartikel aller Art, deren Zufuhr, unter günstigeren Aussichten gemacht, sich für die so wesentlich schlechter gewordenen Zustände zu groß herausstellte, gingen gleichfalls bedeutend im Werthe herunter und die allgemein auftretende Geldklemme und Entmuthigung wurden noch vermehrt durch einen überaus nassen, ungesunden Sommer, der in Galveston und in vielen Plätzen des Innern, wohin gelbes Fieber früher nie gekommen war, Epidemien dieser und anderer Krankheiten herbeiführte.

Das Jahr 1867 ist somit auch für Texas ein sehr schweres geworden und bei den jetzt nur zu allgemeinen Klagen mag es für einen werthvollen Vorzug dieses Landes gelten, daß Mais und Getreide gut gerathen sind, daß Vieh und Lebensmittel aller Art billig und im Ueberfluß zu haben sind und daß Hungersnoth unsere Grenzen nicht überschritten hat.

Die sozialen und politischen Verhältnisse von Texas lassen noch sehr viel zu wünschen; gar viele Leute scheinen sich in die veränderten Zustände nicht finden zu wollen oder nicht fügen zu können, manche sind mit dem bestehenden Militair-Gouvernement nicht zufrieden, andere können nach ihrer Aufregung im Solbaten- und Kriegsleben nicht in Ruhe kommen. Die Civilgerichte sind in vielen Theilen des Staates noch nicht organisiert oder, wo sie es sind, werden sie nicht respektirt und kommen mit militairischen Behörden in Konflikt und man hört nur zu häufig von Streitigkeiten und von Gewaltstreichen, zu denen, namentlich in neuester Zeit, feindliche Einfälle von Indianern im Nordwesten eine traurige Zugabe bilden.

Die Arbeitsfrage ist noch unerlebigt und die Beschwerden darüber, daß die befreiten Farbigen unzuverlässig sind, mögen in vielen Fällen durch Erfahrung berechtigt sein; es muß indessen berücksichtigt werden, daß die Zeitverhältnisse für Arbeitgeber und Arbeitnehmer sehr hinderlich gewesen sind. Die Ausfaat von Baumwolle wurde zur Zeit sehr hoher Preise gemacht und die Ernte, in vielen Counties durch schlechtes Wetter und Wurmfrass fast gänzlich zerstört, hat für 1867 wohl nicht über 100,000 Ballen geliefert, was kaum  $\frac{1}{3}$  des erwarteten Ertrages ist. Die Folge davon war, in Fällen, wo Arbeiter für einen Antheil in der Ernte gebunden waren, daß sie wenig oder nichts bekommen haben und daß, wo Pflanzern monatlichen Lohn versprochen hatten, sie in große Verluste kamen und häufig außer Stand waren, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Diese Umstände haben es denn auch veranlaßt, daß in manchen Distrikten Baumwolle in den Feldern ungepflückt geblieben ist, weil es sich bei den niedrigen Preisen und bei der Rebenä-Lage von 2½ Cts. pro Pfund nicht zu lohnen schien, die Arbeit und Unkosten daran zu wenden, sie in den Markt zu bringen und es war zu Ende des Jahres, wo neue Kontrakte gemacht werden sollten, trotz Anerbieten von Arbeit wenig Disposition vorhanden, für eine neue Saison Vorbereitungen zu machen.

Größere Plantagen zum ausschließlichen Betrieb von Baumwollenbau werden unter dem jetzigen Systeme immer seltener; die Importation von Arbeitern unter Kontrakten, die namentlich in Schottland und in New-York gemacht sind, haben überall schlechte Resultate geliefert, zumal die Leute sich nicht an ihre Kontrakte gebunden erachteten, wenn sie besseren Lohn oder angenehmere Stellung finden konnten und die besten Lände-

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867. I. S. 572.

reien früherer Plantagen sind nun zu sehr billigen Preisen zum Verkauf oder zur Miete angeboten.

Die kleineren Farmer, und unter ihnen zumal die Deutschen und Böhmen, finden es leichter als die früheren Sklavenbesitzer, Neger zu bingen und von ihnen durch ihre Behandlung, zumal aber dadurch, daß sie selbst Hand mit anlegen, befriedigende Arbeit zu erlangen. Die Zahl der kleinen Farmer hat sich bedeutend vermehrt und da fast überall, durch Boden und Klima, sowie durch Billigkeit des Landes begünstigt, mannigfache Zweige der Ackerwirtschaft, namentlich aber auch Vieh-, Pferde- und Schafzucht, neben dem Anbau von Baumwolle mit Vortheil betrieben werden können, so kommen die Leute im Ganzen sehr gut vorwärts. Die Periode von Geldnoth und von Entmuthigung hat wahrscheinlich Viele, die bisher nicht arbeiten wollten, in die Nothwendigkeit des Arbeitens eingeführt und überall größere Sparsamkeit veranlaßt und so dürfen wir, mit günstigem Verlauf der Saison, besseren Resultaten in Produktion zur Ausfuhr und im kommerziellen Geschäft im Allgemeinen entgegensehen.

Die direkte Einwanderung von Deutschland betrug nur 1759, von England 303 Personen; dies ist indessen nur ein sehr kleiner Theil des Zuwachses von Europäern, da deren eine große Zahl über New-York und über New-Orleans hierher kamen, wovon aber Register nicht gehalten werden. Auch von Mexiko sind seit dem Sturze des Kaiserreichs viele Leute nach Texas gekommen.

Es wird über den großen Werth einer starken Einwanderung und über die Nothwendigkeit der Heranziehung einer solchen nach Texas viel gesprochen und geschrieben. Die Landeigenthümer, unter ihnen die einflußreichsten Leute des Staates, bauen große Hoffnungen darauf, daß von Seiten der Staatsregierung Geldmittel ausgesetzt werden sollen, um die Passage für Einwanderer ganz oder theilweise zu bezahlen. Ein derartiger Plan soll der Legislatur so bald wie möglich vorgelegt werden und es ist nicht zu bezweifeln, daß derselbe zur Ausführung kommen wird.

Am hiesige Plage existirt eine sehr respectable Deutsche Vereinigung, die ein Comité zum Schutz von Einwanderern gegen Uebervorteilung und zum Nachweis von Arbeit gebildet hat und dessen Leistungen als sehr lobenswerth bezeichnet werden dürfen.

Die Art und Weise, in welcher früher der Import von Waaren in Texas betrieben wurde, hat sich wesentlich umgestaltet; unter einem Systeme von langem Kredit, der größeren und kleineren Kaufleuten in New-York, Boston, New-Orleans u. leicht zugänglich war, pflegten dieselben ein- oder zweimal im Jahre für ihre Einkäufe eine Reise zu machen. Galveston galt dabei fast ausschließlich nur als Expeditionssplatz und es war hier nur wenig Engrosgeßhäft für Amerikanische oder fremde Waaren. Seit nun die meisten Kaufleute und Pflanzer durch den Krieg ruiniert sind und im Lande das früher allgemeine Kreditgeben und Nehmen aufgehört hat, ziehen die Kaufleute es vor, sich öfters für den eintretenden Bedarf zu versorgen; die hiesigen Geschäftsleute sind dem durch größere Importen, als sie früher machten, entgegengekommen und viele der inländischen Käufer ziehen es vor, ihre Bestellungen hier zu machen. Mit den größeren Waarenlagern sind auch viele neue und solide Lagerhäuser hier entstanden, wir haben auch größere Geldkredit- u. Anstalten, zu denen zwei Nationalbanken, Affekuranz-Kompagnien und Agenturen u. gehören, und Galveston ist auf dem besten Wege zur Entwicklung eines selbstständigen Engrosgeßhäftes für den Bedarf des Staates Texas.

Daß bei diesen Verhältnissen bis jetzt noch wenig in direktem Verkehr mit Europäischen Häfen gethan wurde, liegt wohl hauptsächlich darin, daß der hohe Tarif und die drückenden Lagen allen fremden Importationen in den Vereinigten Staaten hinderlich sind, und daß die großen Schwankungen in Preisen und die ungeordneten politischen Verhältnisse größeren und lange Zeit erfordernden Unternehmungen überhaupt ungünstig waren. Daß das Geschäft hierher bedeutend geworden

ist, geht daraus hervor, daß wir von New-York mehrmals wöchentlich und von New-Orleans fast täglich vollbeladene Dampfer an unseren Werften ankommen sehen, während die Zahl der Segelschiffe, welche nach diesem Hafen kommen, im Zunehmen geblieben ist und da wir in Texas ein starkes Deutsches Element haben, das in vielen Branchen von Waaren Europäisches Fabrikat vorzieht, so ist hier für Deutsche Importationen ein gutes Feld in Aussicht.

Es dürfte bei diesem Anlaß zu erwähnen von Interesse sein, daß fast überall im Innern des Staates Texas das Amerikanische Papiergeld (United States Legal Tender Currency) noch wenig Eingang gefunden hat und die meisten Transaktionen immer noch in Gold und Silber gemacht werden; auch hier wird Baumwolle noch in Gold quotirt und verkauft, Waaren aber werden meistens in Currenzypreisen quotirt und Gold wird dafür zum Tages-Course berechnet.

Der Hafen von Galveston ist seit einiger Zeit dermaßen im Verfall, daß Schiffe mit mehr als 9 Fuß Tiefgang bei gewöhnlicher Fluth nicht mehr an die Stadt kommen können, sondern ungefähr zwei Meilen entfernt in der Bai ankern, und Entlöschn und Laden bis zur Tiefe der äußeren Barre, die wie früher 11½ Fuß ist, durch Leichter vermitteln müssen; dies macht nun die Hafenumkosten hier etwas schwerer, indessen es ist weniger für die Schiffe fühlbar, als für die Interessenten in Einfuhr und Ausfuhr in diesem Lande selbst, indem Frachten eine verhältnißmäßige Erhöhung im Vergleich mit früheren Jahren nachweisen. Es ist übrigens an dem Uferplatz guter Ankergrund vorhanden und es haben sich für das Leichtergeschäft hinreichende Facilitäten durch Dampfer und Segelschiffe gefunden. Es liegen mehrere Projekte vor, den Hafen durch Baggern nicht allein auf die frühere Tiefe zu bringen, sondern wesentlich zu verbessern und bei der Wichtigkeit dieses Hafens, welches der beste im Golf zwischen New-Orleans und Vera-Cruz ist, würde gewiß schon etwas dafür geschehen sein, wenn die ungeordneten politischen Verhältnisse nicht diesem, wie anderen südlichen Staaten, die Fürsorge der Regierung der Vereinigten Staaten vorenthielten.

Auch in Ausbreitung der für dieses Land so sehr wichtigen und verhältnißmäßig so leicht herzustellenden Eisenbahnen ist seit 7 Jahren nichts geschehen und es ist wenig Hoffnung, daß damit vorangegangen werden kann, bis die politischen Wirren geordnet sind. Ein Sturm hat im Oktober die Brückenverbindung und die Eisenbahn zwischen dieser Insel und dem Festland zerstört, was verhindert, daß, wie vorher, zweimal täglich Züge direkt zwischen hier und Houston gehen, wohn jetzt täglich nur einmal durch Hülfe einer Dampffähre die Beförderung ermöglicht wird. Es ist dies für das Geschäft hier für die gegenwärtige Saison sehr störend, man erwartet aber, daß in zwei Monaten diesem Schaden abgeholfen sein wird. Nicht unwichtig für Galveston ist, daß zwischen hier und Brazos San Jago und Corpus Christi eine regelmäßige Verbindung eingerichtet ist, welche den Verkehr mit dem Rio Grande und mit der Mexikanischen Grenze vermittelt.

Die Eisenbahnen des großen Westens nähern sich der nördlichen Grenze von Texas mit raschen Schritten und von St. Louis in Missouri, sowie von Chicago in Illinois aus wird eine Verbindung mit diesem Staate angestrebt. Diese Verbindung ist für beide Seiten schon des Viehhandels wegen, der trotz der weiten Entfernung von Texas aus betrieben wird, von entschiedener Wichtigkeit, außerdem aber würde sie für die westlichen Staaten, Kansas, New-Mexiko u. leichteren und besseren Verkehr mit dem Golf von Mexiko in Galveston erschaffen, wie dieser via New-Orleans besteht und für die Entwicklung einer jetzt noch wenig bevölkerten, aber überaus fruchtbaren und im vorzüglichsten Klima liegenden Länderstrecke ersprießlich sein.

Es werden jetzt von hier aus in der Richtung nach dem Red River, wo der Anschluß der westlichen Eisenbahnen an die Texas Centralbahn beabsichtigt ist, schon ca. 145 Meilen befahren — für weitere 30 Meilen

sind die Vorarbeiten bereits fertig und das Eisen für dieselben ist am Wege, so daß eine Anknüpfung des Westens bald zu erreichen ist und ist es wohl nur den früheren Verhältnissen und den Störungen des Friedens zuzuschreiben, daß sie nicht schon eher ins Leben getreten ist.

Die Durchführung dieser Pläne eröffnet für die Entwicklung des Staates Texas und der Stadt Galveston eine ungewisselhaft großartige Zukunft, da sie zugleich die kürzeste Verbindung der Pacific-Eisenbahnen mit dem Golf von Mexiko, mit Galveston als ihrem östlichen Ausgangspunkte, herstellen wird.

Der Export der Texasischen Häfen betrug während des am 31. August 1867 beendigten Handelsjahres:

Baumwolle ..... 198,198 Ballen,  
Wolle ..... 8,922 „ und Sade,

Schlachtvieh..... 73,230 Stück,  
Häute ..... 104,500 „  
Hirschfelle..... 70,000 „

Der Werth von fremden Importen in Texas hat sich in derselben Periode laut Bericht des Zollhauses auf 6,941,675 Doll. belaufen und die Einfuhr von Amerikanischen Häfen wird auf ca. 40 Mill. Dollars geschätzt.

Den Hafen von Galveston besuchten im Kalenderjahre 1867 21 Norddeutsche Schiffe, darunter 5 Preussische.

Zum Schluß geben wir eine Uebersicht der in 1867 von den beiden für unseren Handel wichtigsten Europäischen Häfen, Bremen und Liverpool, nach Galveston importirten Waaren.

Uebersicht der von Europa in dem Hafen von Galveston im Jahre 1867 eingeführten Waaren.

Artikel.	Von Bremen.		Von Liverpool.	
	Quantität.	Werth in Gold-Dollars.	Quantität.	Werth in Gold-Dollars.
Bier .....	21,651 Gallonen	.	42,972 Gallonen	.
Baumwollen-Manufacturen .....	5,293 □Yards	.	518,889 □Yards	.
Spiegelzeug .....	.	764	.	762
Puppen .....	.	283	.	340
Heringe .....	25 Fässer	.	.	.
Leinwand .....	866 □Yards	.	6,760 „	.
Kleiderstoffe .....	4,376 „	.	7,378 „	.
Pflaumen .....	14,952 Pfund	.	.	.
Wachtel .....	24,069 □Yards	.	159,368 „	.
Handschuhe .....	46 Duzend	.	.	.
Mineralwasser .....	55 „	.	.	.
Reis .....	20,423 Pfund	.	.	.
Salz in Säcken .....	472,890 „	.	7,501,807 Pfund	.
Viqueure .....	1,384 Gallonen	.	72 Gallonen	.
Wein .....	12,028 „	.	5,764 „	.
Champagner .....	358 Duzend	.	544 Duzend	.
Cigarren .....	26 Pfund	.	.	.
Eßig .....	3,721 Gallonen	.	.	.
Wollenwaaren .....	1,785 Pfund	.	15,745 Pfund	.
Chocolade .....	1,429 „	.	.	.
Kohlen .....	.	.	927 Tonnen	.
Erdene Waaren .....	.	1845	.	26,947
Sardinen .....	.	2057	.	2,936
Geschliffenes Glas .....	.	528	.	679
Eisen .....	20 Tonnen	.	2,218 „	.
Eisenwaaren .....	.	680	.	28,894
Glas und Glasmanufacturen .....	.	2814	.	8,402
Zinn .....	40,856 Pfund	.	.	.
Stahl und Stahlwaaren .....	.	863	.	15,172
Leinöl .....	.	.	9,218 Gallonen	.
Brantwein .....	705 Gallonen	.	158 „	.
Tafelglas .....	49,399 Pfund	.	48,053 Pfund	.
Stride .....	.	.	16,384 „	.
Livensöl .....	.	.	386 Gallonen	.
Musikalische Instrumente .....	.	2672	.	343

Galveston, Ende Februar 1868.

## Mittheilungen.

Berlin, 30. Juni. Der Gütereingang auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug hier in 1867 rund 12,383,100 Ctr., der Ausgang 1,351,507 Ctr.

Berlin, 26. Juni. Durch Dekret der Regierung der Republik Haiti sind die Hafenstädte San Marco, Miragoane und Jacmel in Blokadezustand versetzt worden.

Königsberg, 15. Juni. Den ganzen Monat Mai hindurch herrschte fruchtbares Wetter. Der lang ersehnte Regen, welcher nament-

lich den Sommerfrüchten, die in Folge der anhaltenden Dürre nicht recht zur Entwicklung gelangen konnten, fehlte, ist noch rechtzeitig gefallen und hat das Wachsthum der Feldfrüchte außerordentlich gefördert. Die Hoffnungen auf eine befriedigende Ernte sind dadurch befestigt worden. Aber ist bereits gehauen und der Ertrag befriedigend. Mit Ausnahme von Roggen, der im Allgemeinen nur eine geringe Mittelernte ergeben wird, berechtigt der Stand der anderen Feldfrüchte zu guten Hoffnungen. Im Geschäftsverkehr ist vollständige Stille eingetreten und bewegten sich die Umsätze in allen Branchen im verflossenen Monat in den engsten Grenzen, nur die Deckung des Konsums bezweckend. Weizen. Bei sehr kleinem Geschäft und flauer Stimmung eröffneten die Preise Anfangs vorigen Monats mit 115—135 Sgr. pr. 85 Pfd. für hochbunten und 100—125 Sgr. für rothen und bunten, und wichen bis gegen Ende des Monats für hochbunten auf 90—115 Sgr., für rothen und bunten 85 bis 110 Sgr., ohne daß sich auch zu diesen niedrigeren Preisen Reflektanten darauf fanden; nur kleine Posten, wie sie gerade zum Konsum gebraucht wurden, konnten plaziert werden.

Dem hiesigen Markt wurden zugeführt ca. 16—1700 Last, verladen nach dem Inlande 900 Last und nach dem Auslande ca. 70 Last. In Roggen war ebenfalls das Geschäft nur matt und die Umsätze gingen über die Deckung des Konsums nicht hinaus. Die Preise begannen Anfangs Mai bei noch ziemlich fester Stimmung mit

78—88 Sgr. für loco Waare,  
pr. Mai—Juni 82 Sgr. und  
September—Oktober 67½ Sgr.

und schlossen ult. Mai bei allgemeiner Ruthlosigkeit und in der Voraussicht auf noch weiteren Rückgang mit 64—70 Sgr. pr. 80 Pfd. für loco Waare,

für Mai—Juni 70 Sgr.  
September—Oktober 88 Sgr.  
Import ca. 1090 Last.

Verladen wurden nach dem Inlande 210 Last und nach dem Auslande 840 Last. Die Läger von Roggen sind hier sehr gering und auf weitere Zufuhren aus Polen dürfte nicht mehr zu rechnen sein, indem dort sich ein Mangel an Brodgetreide fühlbar macht, in Folge dessen nach hier bestimmte Roggenladungen zurückgehalten und einige bereits hier befindliche Wittinnen mit Roggen nach Polen zurückbeordert worden sind.

Gerste. Bei geringen Umsätzen weichen die Preise und zwar um ca. 5—8 Sgr.; bezahlt wurde 55—65 Sgr. pr. 70 Pfd. je nach Qualität.

Zufuhren vom Inlande 160 Last,  
Auslande 920 ,

Erbfen 15—20 Sgr. pr. Scheffel niedriger,  
57—67 Sgr. pr. 70 Pfd. bezahlt.

Zufuhr 11 Last,  
Export ca. 260 Last.

Hafet hielt sich bei fortbauender Frage ziemlich im Preise; für gute loco Waare wurde pr. 50 Pfd. 35—43 Sgr. bezahlt,  
pr. Mai—Juni 28 Sgr.

In Leinsaat war das Geschäft gleichfalls sehr still und war dieselbe nur zu ganz gedrückten Preisen zu plazieren.

Die Zufuhren aus Rußland in diesem Artikel waren nicht unbedeutend und die Qualität eine zufriedenstellende.

Ultimo Mai wurden notirt  
für feine Qualität 80—90 Sgr.

, mittel , 60 ,  
, ordinaire , 40—70 ,

Ähnlich waren auch die Preise während des ganzen Monats, nur daß anfänglich das Geschäft ein glatteres und die Waare eher zu plazieren war als jetzt.

Rübs. Auf Lieferung ist nur wenig gehandelt und rechnet man all-

gemein auf niedrige Preise. Während Anfangs Mai ca. 82 Sgr. auf Lieferung bezahlt wurde, will man heute kaum 78 Sgr. bewilligen. In Rübsl und Leinsl sind Umsätze, die über die Deckung des wäßrigen Konsums hinaus gingen, nicht gemacht worden. Die Preise sind nominell anzunehmen.

Für Leinsl loco ohne Faß 12—12½ Rthlr.

, Rübsl desgl. 9½—9½ Rthlr.

Spiritus. Die Bewegungen im Spiritusgeschäft waren im abgelaufenen Monat ziemlich lebhaft. Ein großer Theil der auf Lieferung Mai—Juni verkauften Partien wurde zugeführt und gelangte zur Anmeldung resp. Ablieferung. Das zur Räumigung gekommene Quantum schätzt man auf ca. 1½ Million Quart.

Bis Anfang der zweiten Hälfte des Monats theiligten sich hiesige Spiritusfabrikanten, sowie die Spekulanten lebhaft am Kauf und Empfang, so daß sich der Preis unter nur kleinen Schwankungen ziemlich behauptete.

Von dem genannten Zeitpunkte ab wich der Preis um ca. 1½ Rthlr. pr. 100 Quart in Folge billiger Berliner Notirungen und der Zurückhaltung von Seiten der Spekulanten. Die Preise für loco Waare stellten sich im Laufe des Monats wie folgt:

am 9. Mai 20½ Rthlr., am 18. Mai 20 Rthlr., 19. Mai 19½ Rthlr.,  
26. Mai 18½ Rthlr., 30. Mai 18½ Rthlr., 4. Juni 18½ Rthlr.  
Alles pr. 8000 pEt. ohne Faß.

Im Flachsgeschäft herrschte bei fortbauender Zufuhr fast vollständige Ruhe, und wurden nur kleine Partien zu ermäßigten Preisen nach England und Schottland verkauft.

Rheberei. Bei niedrigen Frachtsätzen fortbauende Stille im Rheberei-Geschäft.

Eingelaufen sind im Monat Mai 139 Schiffe, von denen beladen waren:

49 Schiffe mit Heringen,
6 „ „ Eisen,
3 „ „ Petroleum,
6 „ „ Salz,
4 „ „ Kalksteinen,
1 Schiff „ Malz,
33 Schiffe „ Stüdgut,
17 „ „ Kohlen,
6 „ „ Cement,
1 Schiff „ Spiritus,
13 Schiffe „ Ballast.

Ausgegangen sind 140 Schiffe und zwar

nach Stettin
14 Schiffe mit 1,286 Last Stüdgut,
1 Schiff „ 18 „ Eisen,
1 „ „ 17 „ Eisenbahnlaschen,
2 Schiffe „ 45 „ Holz,
nach Danzig
1 Schiff mit 156 Last Leinsaat und Widen,
nach Memel
1 Schiff mit 25 Last Stüdgut,
nach Holland
1 Schiff mit 48 Last Flachsg,
1 „ „ 112 „ Del und Weizen,
1 „ „ 188 „ Stüdgut,
nach Frankreich
2 Schiffe mit 139 Last Leinsaat,
1 Schiff „ 120 „ Holz,
4 Schiffe „ 261 „ Hafet,



## nach Hannover

1 Schiff mit 29 Last	Leinsaat,
13 Schiffe, 423	, Holz,
1 Schiff, 337	, Gerste,
nach Großbritannien	
6 Schiffe mit 446 Last	Flachs,
3 , , 148	, Knochen,
3 , , 445	, Weizen,
2 , , 634	, Städtgut,
1 Schiff, 57	, Gerste,
1 , , 64	, Hafer,
1 , , 40	, Oelfuchen,
1 , , 297	, Lumpen,
1 , , 55	, Rübsen,
1 , , 37	, Fering,

## nach Skandinavien

25 Schiffe mit 689 Last	Roggen,
7 , , 240	, Erbsen,
10 , , 381	, Leinsaat,
2 , , 91	, Gerste,

in Ballast versegelt 31 Schiffe.

**Cörlig, 13. Juni.** In der Orleans-Brache brachte der Monat Mai ein überaus lebhaftes Geschäft und die eingegangenen Aufträge werden unsere Fabriken bis zum September hinein, wenn sonst keine unvorhergesehene Störungen eintreten, beschäftigen. Die erzielten Preise sind zwar höher, sie stehen aber noch nicht im richtigen Verhältnis zu den hohen Preisen des Rohmaterials. In Weinen hat ein regelmäßiger Absatz stattgefunden, wenn auch erhebliche Geschäfte darin nicht gemacht worden sind. Die Läger sind noch sehr beträchtlich, die Aussichten aber günstig, da Bedarf vorhanden ist. Die Tuchbranche erfreut sich nach einer Richtung hin seit längerer Zeit einer recht lebhaften Bewegung und ist damit hauptsächlich das Deutsche Geschäft gemeint. Die Fabriken haben mit vollen Kräften gearbeitet, um die für die Sommeraison verlangte Waare zu liefern und sind gegenwärtig ebenso stark für den Winterbedarf beschäftigt. Im Exportgeschäft ist dagegen noch keine Besserung eingetreten und sind die Läger von Export-Waare noch sehr beträchtlich. Der hiesige Getreide-Verkehr war im Monat Mai ganz unbedeutend, wie derselbe überhaupt seit langer Zeit schon eine Rolle zu spielen aufgehört hat. Der Stand der Feldfrüchte wird im Allgemeinen für günstig gehalten bis auf Roggen, über welche Fruchtgattung hin und wieder wegen des zu dünnen Standes Klagen sich erhoben. Vorzügliche Hoffnungen gewähren die Kartoffelfelder und da diese Frucht einen großen Einfluss auf den Konsum und auf die Preise des Getreides ausübt, so lässt sich schon ziemlich annehmen, daß wir nach der Ernte höchstens gute Mittelpreise für Getreide haben werden.

**Bielefeld, 8. Juni.** Der geschäftliche Charakter in der Leinenbranche während des Monats Mai c. hat sich gegen den vorhergehenden Monat wesentlich nicht geändert. Der Absatz an Leinwand, Damast und Drell, sowie auch an fertiger Wäsche war ziemlich befriedigend, minder befriedigend dagegen der Begehr nach Segeltuch, da Abnehmer auf billigere Preise spekulieren und aus dem Grunde ihren Bedarf auf das Nothwendigste einschränken. Der Mangel an Handwebern ist zum Theil mit Veranlassung, daß die mechanische Weberei hier selbst vollaus beschäftigt ist, und die ihr zugehenden Aufträge kaum zu effektuierten vermag. Sämmtliche Bleichen sind zur Zeit belegt und gewähren das Bild erhöhter Thätigkeit. Grobe Werggarne konnten nur mit Schaben verkauft werden, während feinere Flachsgarne ziemlich gut gefragt bleiben. Die Preise für Flachs bester Qualität blieben fest, während geringere Sorten zu weichen den Preisen stark angeboten wurden. Der Begehr für halbfleinen Atlas

blieb sehr stark und konnte mitunter kaum befriedigt werden, während ganz feidene Stoffe noch immer vernachlässigt bleiben. Rohseide ist ferner im Preise gestiegen und sollen für beste Qualitäten 38 bis 39 fl. bezahlt worden sein. Das Geschäft in Möbel- und Fußbelleidungsplüsch hat sich gegen den Vormonat nicht geändert; die Rohmaterialpreise bleiben hoch, und sind die Preise der fertigen Waare noch nicht damit in Einklang zu bringen. Der Verkehr in Rübböl und Spiritus, desgleichen in Brodfrächten aller Art war in Folge theils stark weichen der Preise gering und der Absatz nur unbedeutend. Der Betrieb der Dampfmühlen ist schwach und die Verwerthung der Fabrikate mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Die Nachfrage für Fleischwaaren namentlich auch für Sped. zu ziemlich lohnenden Preisen hat sich im Laufe des Mai c. wesentlich gebessert. Ende Mai c. wurde hier bezahlt der Scheffel:

Weizen mit	110 Sgr.
Roggen ,	77½ ,
Gerste ,	70 ,
Hafer ,	43 ,
Kartoffeln ,	20 ,

In unserem letzten Berichte erwähnten wir nochmals der guten Kartoffelernte des vorigen Jahres und des noch genügenden Vorraths an diesem allgemeinen Lebensmittel. Wir knüpfen daran die weitere Bemerkung, daß der Scheffel dieses Knollengewächses hier kostete: Ende Mai 1867: 50 Sgr., gegen 20 Sgr. Ende Mai 1868. Der Stand sämmtlicher Getreidefelder, der Rapsfelder sowie auch des Wiesengrases in hiesiger Gegend ist ausgezeichnet, und verspricht, wenn das Wachsen und Reifen ferner von der Witterung begünstigt wird, eine reiche Ernte.

**Düsseldorf, 18. Juni.** Die Erwartung, daß Handel und Industrie nach und nach wieder einen größeren Aufschwung nehmen werden, scheint ungeachtet der sich mehr und mehr befestigenden Hoffnung auf Erhaltung des Friedens und der günstigen Aussichten auf eine gute Ernte nicht in Erfüllung zu gehen; während die Thätigkeit in den verschiedenen Geschäftszweigen im Monat April sich gegen die früheren Monate nicht geändert hat, ist dieselbe auch im verflossenen Monate nicht lebhafter geworden, und hat sogar in Betreff der Baumwollen-Industrie nicht unerheblich nachgelassen. Das fortwährende bedeutende Schwanen der Baumwollen-Preise übt eine sehr nachtheilige Einwirkung auf den Betrieb dieser Fabriken aus und ist besonders in Folge des letzten Rückganges der Preise eine große Stille eingetreten. Die Aufträge laufen sehr spärlich ein, da man einerseits noch billigere Preise erwartet und andererseits bei dem plötzlichen Aufschwunge, welchen das Geschäft in den ersten Monaten dieses Jahres nahm, über den Bedarf hinaus Bestellungen gemacht hatte. Ebenso ist die Lage der anderen Hauptgeschäftszweige unseres Bezirkes der Kohlen- und Eisen-Industrie nicht befriedigend und scheint auch vorläufig keine Aussicht auf eine Besserung vorhanden zu sein, wozu die Herabsetzung der Eisenzölle nicht unerheblich beiträgt. Der Betrieb der Hochöfen blieb zwar noch unverändert, allein die Preise sind äußerst niedrig und schwankend. Da einzelne größere Walzwerke durch Uebernahme bedeutender Schienenlieferungen momentan noch vollständig, wenn auch wenig lohnend, beschäftigt sind, erhalten kleinere Werke ebenfalls wohl mehr Aufträge für kleinere Eisengegenstände, indessen können auch hier nur für geringe Preise erzielt werden, daß sich das angelegte Kapital kaum mäßig verzinst.

Das Kohlengeschäft ist ganz ohne Leben und darf auf eine Besserung in Anbetracht der Jahreszeit ebenfalls vorläufig nicht gerechnet werden.

Bei dem günstigen Wasserstand der Ruhr fand zwar eine ziemlich flotte Abfahrt von den Ruhrzügen statt, dagegen war der Kohlentransport auf dem Rhein fast auf Null reduziert.

Bei den Gerbereien, welche recht gut prosperiren, herrschte eine ziemlich lebhaftes Thätigkeit.

Osnabrück, 12. Juni. Die Situation des Leinengeschäfts hat sich nicht gebessert und die eingehenden Aufträge sind sogar schwächer als bisher. Etwas günstiger liegt das Geschäft für die Baumwoll-Waaren-Fabriken, und die Tabak- und Cigarren-Fabriken, welche in Folge älterer Bestellungen ziemlich gut beschäftigt sind. Das Fleischwaarengeschäft dieser Saison dürfte als ziemlich beendet betrachtet werden; die größeren Geschäfte haben ihre Vorräthe im Wesentlichen geräumt. Im Getreidegeschäft war es sehr still und beschränkte sich dasselbe lediglich auf den Bedarf des Konsums. Vom Lande kommt wenig mehr zum Markte, aber auch von auswärts werden nur kleine Posten bezogen. Größere Läger sind am hiesigen Plage schon seit längerer Zeit nicht mehr vorhanden. Die Preise sind jetzt für

Weizen auf 4 Rthlr.	22 Sgr.	} pr. 100 Pfd.
Roggen , 3 ,	10 ,	
Gerste , 3 ,	7 ,	
Hafer , 2 ,	25 ,	

hier anzunehmen.

Emden, 9. Juni. Wenn wir schon seit Beginn dieses Jahres keine Veranlassung hatten, uns einer regen Geschäftsentfaltung zu erfreuen, so hat im verflossenen Monat eine um so entschiedenere Flauheit in allen Verkehrsbranchen Platz gegriffen. Auf dem Getreidemarkt behauptete sich nur allein Hafer, wovon in Folge Englischen Bedarfs etwa 1000 Last exportirt worden sind. Der rapide Fall aller Getreidearten, zumal der des Roggens, hat Käufer in dem Maße zurückhaltend gemacht, daß während nur kleine Posten inländischer Waare zum Preise von 135 Rthlr. per 4,500 Pfd. Nehmer fanden, größere Partien bei noch niedrigeren Offerten ganz ohne Berücksichtigung blieben. Nur Donau- und Amerikanischer Roggen, wovon noch etwa 300 Last auf Lager sich befinden, behauptete sich im Konsum auf 145—150 Rthlr. Für den Augenblick scheinen die Preise stehen zu wollen, doch wird es von der Konsumfrage und der ferneren Witterung abhängen, ob der so sehr gedrückte Markt noch weiter weichen oder eine steigende Richtung annehmen wird. Im Allgemeinen neigt man sich der letztern Ansicht zu.

Weizen ist äußerst wenig zugeführt worden. Der Preis sank um 30—40 Rthlr. gegen den Vormonat, so daß 120 Pfd. Waare bester Qualität nicht höher als 170 Rthlr. pr. Last zu notiren ist. An Buchweizen kam nichts an den Markt; es kann daher der Werth nur nominell und auf höchstens 180 Rthlr. pr. 3,750 Pfd. angenommen werden. Die geringen Zufuhren von Bohnen wurden zu dem um 15—20 Rthlr. reduzirten Preise von 130 Rthlr. pr. Last für beste Qualität gehandelt.

Eine befriedigende Beschäftigkeit entwickelte sich im Holzgeschäft. Ungeachtet der Konkurrenz, die unserem Platz in diesem Artikel von Böhmen aus gemacht wird, behaupten die nordischen Hölzer doch überall da den Vorrang, wo es sich um die Ausführung vorzugsweise solider Bauten handelt. Der Versandt nach Westphalen und dem Rheinlande belief sich auf ca. 306 Last à 80 Kubit Fuß Englisch zu nutzbringenden Preisen, wogegen Zufuhren aus Norwegen und den Ostseehäfen im Umfange von 750 Last eintrafen.

Die Zufuhren von Neumilchbutter mehrten sich zu Anfang des Monats erheblich, fanden jedoch stets Begehr und willige Käufer. Die Ausfuhr beschränkte sich fast ausschließlich nach England und Schottland.

Zu Anfang des Monats stellte sich der Preis auf 31—32 Rthlr. pr. Etr., ging dann innerhalb weniger Tage um 2 Rthlr. und bald darauf, in Folge stauer Berichte von England, um weitere 5 Rthlr. zurück. Die Ausfuhr in der zweiten Hälfte des Monats nahm ihren Weg nach dem Inlande, wo die niedrigeren Preise eine rege Kauflust hervorgerufen

hatten. Ungeachtet des vortrefflichen Wiesenstandes bleibt die Produktion noch immer in Quantität gegen frühere Jahre erheblich zurück.

Die Schiffsbewegung umfaßte

30 eingegangene und  
16 ausgegangene Schiffe.

Es kamen ein:

von Bremen	5 Schiffe mit	125 Etr. Leinwandwaren,
		100 Faß Petroleum,
		12 Last Roggen,
		40 , Kaufmannsgütern,
, Holland	8 ,	10 , Rinde,
		39 , Kaufmannsgütern,
		34 , Cement,
, Hamburg	} 2 ,	25 , Holz,
, u. Harburg		12 , Salz,
, Norwegen	6 ,	300 , Holz,
, Memel	6 ,	312 , ,
, Stettin	2 ,	105 , ,
, Bordeaux	1 ,	56 , Wein;

dagegen verließen unseren Hafen und versegelten:

nach England	10 Schiffe mit	993½ Last Hafer,
, Holland	3 ,	73 , Roggen und anderm
		Getreide,
, Leer	3 ,	60 , Roggen und
		48 , Wein.

Tampico, 20. Februar. Zum Zweck von Handelsoperationen besuchten den hiesigen Hafen im Jahre 1867 122 Schiffe, darunter 2 Nord-deutsche (Hamburger).

Die Waaren-Einfuhren, verglichen mit dem Werthe der Einfuhr in 1866,<sup>1)</sup> weisen einen Mehrbetrag von 1,483,986 Doll. auf die Ausfuhr von Contanten einen Mehrbetrag von 2,323,710 Doll. Die Ausfuhr von Produkten beschränkte sich, wie in früheren Jahren, hauptsächlich auf getrocknete Ziegenfelle, Kuh- und Ochsenhäute, Isile, Sarsaparille, Vanille, rabig Jalapae, Früchte und Selbstholz zum Gesamtwerthe von ca. 375,000 Doll. und war bedeutender als im Jahre 1866.

Von den Hamburger Schiffen brachte das eine von Veracruz Mexikanische Landesprodukte und lud hier Produkte nach New-York und das andere brachte von Hamburg via Veracruz 2 von Eisen gebaute Pichter-Jahrzeuge in Städten.

Die Einfuhr Deutscher Erzeugnisse bestand aus Tuchen, wenigen gedruckten Baumwollenzügen, baumwollenen Taschen- und wollenen Umschlagetüchern, baumwollenen Bändern und Hosentoffen, Quincaillerie, Eisen, Mercerie-Waaren und Spielzeug.

Der Zolltarif hat die Aenderung erlitten, daß bisher verbotene Artikel gegen 25 pEt. Zoll und 73½ pEt. Zuschlag auf Werth der Waare im hiesigen Markte zugelassen werden und der früher im Innern erhobene Konsum-Zoll 20 pEt., sowie 10 pEt. International-Zoll, sofort bei Einfuhr der Waaren im Hafen bezahlt werden müssen; die Gesamtadditionale-Zölle betragen jetzt 73½ pEt. und 1 Doll. pr. Kolis 200 Pfd. wiegend.

Der Ausfuhrzoll auf geprägtes Silber beträgt 5 pEt. und auf Gold 1½ pEt. mit 25 pEt. Zuschlag.

<sup>1)</sup> Wegen der Ein- und Ausfuhren in 1866 siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 246.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 23, 24, 25 und 26 der Handelskammerberichte bei.

erscheint jeden Freitag.  
Anfragen und Aufstellungen  
an die Redaktion wolle man  
frühestens oder auf dem Wege  
des Buchhandels an die Ver-  
lagshandlung richten. Ein-  
zelne Nummern werden mit  
24 gr. p. Bg. berechnet. Der  
Jahrgang besteht aus 2 Bän-  
den. Der Preis für jeden  
Band oder halben Jahrgang  
incl. Porto beträgt 2 Thlr.  
Pr. Cour.

# Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie  
ämterl. Buchhandl. nehmen  
Bestellungen darauf an, für  
Frankreich, Spanien u. Portu-  
gal. Es ist in Paris, von  
Lüttich u. Brüssel, von  
Londres, 2 St. Am. St. Peter-  
für Italien u. Schweiz. Post-  
Anstalten, für Griechenland u.  
Egypten des R. R. Oefferr.  
Postamt zu Triest, für die  
Länder d. R. R. Oefferr. Post-  
amt zu Konstantinopel.

N<sup>o</sup> 28. Berlin. Verlag der königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). 10. Juli 1868.

**Inhalt:** Gesetzgebung: Norddeutscher Bund: Sachsen:  
Theilweise Aufhebung der Maßregeln gegen die Rinderpest. — Oester-  
reich: Einführung einer neuen Form für die den ausländischen Ur-  
sprung von Gold- und Silberwaaren kennzeichnenden Punzen (Aus-  
landspunzen). — Zusammenstellung der durch den Handels- und Zoll-  
vertrag zwischen dem Zollverein und Oesterreich vom 9. März 1868  
zugestandenen Zollermäßigungen bei der Einfuhr in Oesterreich. —  
Frankreich: Aufhebung der gesetzlichen Course alter Silbermünzen.  
— Spanien: Zollbefreiungen auf den Philippinen. — Eingangs-  
Abgabe für gedichtet und durchwirktes Respektuch. — England:  
Declaration zum Erlaß vom 14. 2. Mai 1868, betreffend Erleichterung

der Zollformalitäten bei dem Eingange von Seeschiffen in die Häfen  
von St. Petersburg und Kronstadt.

Statistik: Preußen: Schiffsfrequenz an der Unter-Schleuse zu  
Breslau in den Jahren 1860—1867. — Norddeutscher Bund:  
Hamburg: Jahresbericht des königlich Preussischen General-Konsu-  
lats zu Hamburg für 1868 (Schluß). — Großbritannien: Jah-  
resbericht des Preussischen Konsulats zu Sydney für 1868. — Nie-  
derlanden: Handel und Schifffahrt von Surinam in 1866. —  
Vereinigte Staaten von Nordamerika: Jahresbericht des  
Preussischen Konsulats zu New-Orleans für das Jahr 1867.

Mittheilungen: Stettin. Rassel. Elberfeld. Aachen. Alsenborg.

## Gesetzgebung. Norddeutscher Bund.

Sachsen.

Theilweise Aufhebung der Maßregeln gegen die  
Rinderpest.

Dekret vom 2. Juni 1868 (Austria Nr. 26).

Die Gefahr der Einschleppung der Rinderpest hat sich in der  
Art gemindert, daß nunmehr eine fernere Erleichterung des Vieh-  
verkehrs eintreten kann. Es soll daher von nun an bis auf Wei-  
teres auch die Einfuhr des mittelst Eisenbahn transportierten Rind-  
viehs der einheimischen Rassen aus Bayern, und den Deutsch-  
Oesterreichischen Ländern nach Sachsen ohne Beibringung von Ur-  
sprungs- und Gesundheitszeugnissen wieder gestattet sein. Die ent-  
gegenstehenden Bestimmungen der Verordnung vom 27. Juni 1867<sup>1)</sup>  
unter 2 und beziehentlich der Verordnung vom 1. April 1868  
werden hiermit aufgehoben. Bei dem in der Verordnung vom  
27. Juni 1867 unter 4 ausgesprochenen und durch die Verord-  
nungen vom 27. Juli und 22. August vorigen Jahres, so wie  
vom 1. und 25. April dieses Jahres aufrecht erhaltenen Verbote  
der Ein- und Durchfuhr von Steppenvieh (Ungarischem, Pobol-  
schem und Galizischem Vieh) hat es ferner zu bewenden. Zuwiber-  
handlungen gegen diese Anordnung werden nach §. 8 folg. des  
Gesetzes, die Verhütung und Tilgung der Rinderpest u. betreffend,  
vom 30. April 1868 (Gesetz- und Verordn.-Blatt S. 264 folg.)  
bestraft.

<sup>1)</sup> S. Handels-Archiv 1867, II. 183.

## Oesterreich.

Einführung einer neuen Form für die den auslän-  
dischen Ursprung von Gold- und Silberwaaren kenn-  
zeichnenden Punzen (Auslandspunzen).

(Verordn.-Bl. des Fin.-Minist. Nr. 20.)

Mit Bezug auf den §. 40 des Gesetzes über den Feingehalt  
der Gold- und Silberwaaren (R. G. Bl. 1866, Nr. 75, V. Bl.  
Nr. 27, S. 136<sup>1)</sup>) und den Abschnitt 4 des Erlasses des Finanz-  
Ministeriums vom 30. November 1866 (V. Bl. Nr. 47, S. 255)  
wird bekannt gemacht, daß an die Stelle der bisher in Anwen-  
dung befindlichen, den ausländischen Ursprung einer Gold- und  
Silberwaare kennzeichnenden Punze (Auslandspunze) eine neue  
Punze, und zwar in doppelter, je nach der Beschaffenheit des Ob-  
jekts als Gold- oder Silberwaaren verschiedener Form nach dem  
beifolgenden Muster eingeführt wird.

Es wird nämlich

die Punze  bei Goldwaaren,

die Punze  bei Silberwaaren

ausländischen Ursprungs in Anwendung kommen. Diese Maßregel  
tritt mit 1. Juli d. J. in Wirksamkeit.

Wien, den 30. Mai 1868.

<sup>1)</sup> Hand.-Arch. 1866. II. S. 185.

Zusammenfassung der durch den Handels- und Zollvertrag zwischen dem Zollverein und Oesterreich vom 9. März 1868 zugestandenen Zollermäßigungen bei der Einfuhr in Oesterreich.

1) Zoll-Ermäßigungen bei der Einfuhr nach Oesterreich zufolge Bestimmungen des Vertrages vom 9. März 1868, verglichen mit den bisherigen Zollsätzen.

Tarif-Position.	Benennung der Gegenstände.	Bisheriger Zollfab.		Vertragsmäßig zugestandener Zollfab.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
2. f.	Eichorien, gebrannte oder gemahlene .....	8	—	1	—
4. a.	Ochsen und Stiere .....	3	75	2	—
4. b.	Kühe .....	2	10	1	50
4. c.	Jungvieh .....	1	50	—	75
4. h.	Pferde und Füllen .....	2	—	frei	—
6. a.	Fleischextrakt .....	10	—	I	50
10.	Wein, auch Obstwein, Wein- und Obstmoss .....	6	—	4	—
11. b.	Leigewert, d. i. Nudeln und gleichartige nicht gebakene Erzeugnisse aus Mehl..	2	50	frei	—
11. b.	Sago und Sago-Surrogate .....	5	25	frei	—
11. d.	Kakaomasse und gemahlener Kakao .....	10	50	10	—
14. b.	Schiefereisen in lackirten oder polirten Holzrahmen.....	12	—	—	75
17.	Absicht des bisher hier aufgeführten »Mineralien«	1	50	—	75
18. a.	Unreines kohlen saures Kali .....	5	—	frei	—
„	Citronensaure und weinsäurehaltige Rastf. ....	—	75	frei	—
„	Zinn, Zinnasche, Strengglas .....	1	50	frei	—
18. b.	Schwefelsäure, Salzsäure, Salpetersäure, Königswasser.....	—	40	—	25
18. c.	Seifenfederunterlage, flüssig oder konsistent .....	5	—	—	40
19. a.	Eisen, rohes u. ....	—	40	—	25
19. b. 1.	Eisen, gestrichenes u. ....	1	50	1	25
„ b. 2.	Eisenbahnschienen aus Eisen .....	1	50	1	25
„	„ „ Stahl .....	2	50	1	25
„	Roh vorgeschmiedete Maschinen- und Wagenbestandtheile .....	2	50	1	25
	Anmerkung: Außerdem Herabsetzung des Minimalgewichtes für das Stück von 1 Ctr. auf 50 Pfund.				
„ b. 2.	Schmiebeeiserne Röhren .....	4	—	1	25
„ b. 3.	Stahl, nicht faconnirt .....	1	50	1	25
Unmerk. zu b.	Rohes Stahl in Blöcken oder Gußstücken .....	1	50	—	75
19. c.	Eisen und Stahl in Stäben, faconnirt, Ed- und Winteleisen u. ....	2	50	1	75
„ d.	Eisenblech, schwarzes, auch dressirt; Stahlblech, rohes; Eisen- und Stahlplatten, roh, Eisenbraht, unpolirt .....	2	50	2	—
„	Stahlbraht, unpolirt .....	4	—	2	—
„ f.	Eisenguß, grober, roh, wie Kessel, Defen u. ....	—	75	—	60
	Anmerkung: Außerdem Wegfall des bisher zur Unterstellung unter diese Position erforderlichen Minimalgewichtes von 50 Pfd. resp. 10 Pfd. für das Stück.				
20. b.	Bleibraht .....	3	50	2	50
„ d.	Zinn in Stangen, Platten, Blechen .....	1	50	—	75
„ f.	Zinn, gezogen, gestreckt .....	2	50	2	—
„ g.	Kupfer, Messing, Nickel, Padjong, Tombac u., gezogen, gestreckt .....	4	—	3	—
„	Große Gußstücke aus Kupfer u., wie Gloden, Röhren u. ....	4	—	3	—
	Anmerkung: Außerdem Herabsetzung des Minimalgewichtes für große Gußstücke von 25 Pfd. resp. 100 Pfd. auf 10 Pfd. resp. 25 Pfd.				

Tarif-Position.	Benennung der Gegenstände.	Bisheriger Zollsaß.		Vertragsmäßig zugestandener Zollsaß.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
24. b.	Gefärbtes ein- und zweidrähtiges Baumwollengarn .....	13	15	6	—
„ c.	Gewirntes Baumwollengarn .....	13	15	9	—
25. b.	Leinengarn, Maschinengepinnst, roh .....	2	68	—	75
„ c.	Leinengarn, gebleicht, gefärbt .....	4	50	2	50
„ d.	Leinengarn .....	10	—	6	—
26. b.	Wollenes Rammgarn, weiches, roh .....	4	50	4	—
„ c.	Wollengarn, gefärbt, gewirnt .....	13	15	6	—
27.	Baumwollenwaaren:				
„ b.	Blatte, roh oder gefärbt, geköpert u.; gemusterte rohe dicke .....	25	—	20	—
„ c.	Sammetartige; mehrfarbige und alle roth gefärbten; gefärbte, gemusterte, dicke; Band-, Knopfmacher-, Posamentier- und Strumpfwaren .....	45	—	40	—
„ c.	Webelneze und bobbinettartige Vorhängestoffe .....	70	—	40	—
„ d.	Alle undichte (mit Ausnahme der feinsten, wie Tulle u.) .....	70	—	60	—
„ e.	Tulle, Bobbinets u. und alle Waaren in Verbindung mit Metallfäden u. vom 1. Januar 1870 an .....	100	—	100	—
				80	—
28.	Leinenwaaren:				
„ b. 1.	Bindfäden (Spagat), gebleicht, gefärbt .....	13	15	6	—
b. Anmerk.	Vergleichen aus Jute .....	13	15	3	—
„ b. 1.	Pferde-, Fisch- und Vogelneze und ähnliche, gebleicht, gefärbt .....	25	—	6	—
b. Anmerk.	Vergleichen aus Jute .....	25	—	3	—
„ c.	Alle dicke Leinenwaaren u. ....	25	—	20	—
Anmerk. zu c.	Leinwand bis zu 50 Kettfäden auf den Wiener Kurrentzoll .....	25	—	10	—
„ d.	Leinwand, von der mehr als 100 Kettfäden auf den Wiener Kurrentzoll gehen, dann Strumpf-, Posamentier-, Knopfmacher- und Bandwaaren .....	45	—	40	—
„ e.	Battiste, dann Gaze und Vinon u. u. ....	70	—	60	—
29.	Wollenwaaren:				
„ b.	Gewalkte unbedruckte u. ....	25	—	20	—
„ c.	Sammetartige; ungewalkte dicke und bedruckte dicke; Posamentier- u. Waaren .....	45	—	40	—
„ d.	Alle undichte Waaren (mit Ausnahme der Spitzen u.); Shawls und Shawl- tücher .....	70	—	60	—
31. a. 2.	Schläuche aus Hanf, mit Kautschuk überzogen u. u.; Maschinen-Treibriemen und Wagenbeden aus grauer Pappellwand mit Kautschuk überzogen oder getränkt .....	25	—	1	—
	Anmerkung. Bisher zum Theil mit besonderer Erlaubniß im Zoll be- günstigt.				
31. b.	Wachstuch, feines, auch Palettuch und Ledertuch .....	10	—	5	—
31. d. 1.	Gewebe aus Gummifäden in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien .....	—	—	22	50
	Anmerkung. Wurden seither als Webestoffe ohne Rücksicht auf die Gummi- fäden behandelt.				
31. d. 2.	Gewebe mit Kautschuk überzogen oder getränkt .....	25	—	22	50
Anmerk. zu d. 2.	Die unter 31 d. 2 genannten Gewebe zu Krempelbelegen und zum Maschinen- betrieb .....	25	—	5	—
	Anmerkung. Ermäßigung fand seither nur in einzelnen Fällen statt, und zwar nur auf besondere Erlaubniß.				
32.	Kleidungen und Puzwaaren:				
„ a.	aus Geweben von Kautschukfäden in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien Anmerkung. Dieselben wurden seither wie Webestoff-Puzwaaren, ohne Rücksicht auf die Gummifäden, behandelt (also event. mit 30, 50, 65 fl.).	—	—	25	—

Tarif-Position.	Benennung der Gegenstände.	Bisheriger Zollsaß.		Vertragemäßig zugestandener Zollsaß.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
32. a.	aus Geweben mit Kautschud überzogen oder getränkt .....	30	—	25	—
„ a.	aus Geweben, die nach dem neuen Verträge mit 20 fl. belegt sind .....	30	—	25	—
„ b.	aus Geweben, die nach dem neuen Verträge mit 40 fl. belegt sind; dann Filzhüte .....	50	—	45	—
33. a.	Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren, grobe .....	3	—	1	—
33. b. 1/2.	Desgleichen feine .....	12	—	7	50
	und vom 1. Januar 1869 .....	.	.	6	—
34. a.	Hüte aus Holzspan ohne Garnitur. .... 1 Stück	—	10	1 Centner	—
35.	Papier- und Papier-Waaren:				
35. a.	Schrenz-, graues Vbsch- und rauhes Packpapier .....	—	75	frei	—
35. b. 1.	Papier, ungeleimtes ordinaires und alles ungeleimte Druckpapier .....	1	50	1	—
„ b. 2.	Formarbeit aus Asphalt, Steinpappe und ähnlichen Stoffen, auch in Ver- bindung mit Holz oder Eisen, weder angestrichen noch polirt .....	12	—	1	—
„ c.	Papier, geleimtes, buntes, lithographirtes .....	3	—	1	50
„ d.	Gold- und Silberpapier .....	8	—	6	—
„ e.	Waaren aus Papier und Pappe, auch in Verbindung .....	12	—	7	50
	und vom 1. Januar 1869 an .....	.	.	6	—
„ f.	Papiertapeten in Rollen .....	4	—	4	—
	und vom 1. Januar 1770 .....	.	.	3	—
36.	Leder, Leder-, Summi- und Kürschnerwaaren:				
„ a.	Ungefärbtes Pergament .....	10	—	3	—
„ d.	Feines Leder; gefärbtes Pergament .....	10	—	7	50
„ e.	Waaren aus lohgarem .. Leder, auch in Verbindung mit anderen Ma- terialien .....	7	50	6	—
	Summifäden, überspinnene .....	12	—	6	—
	Schuhe von Filz oder Luchsen in Verbindung mit Leder, Ledertuch oder Kaut- schud .....	10	—	6	—
	Schuhmacherwaaren aus Packleinwand .., aus grobem unbedrucktem Wachs- tuch .....	15	—	6	—
	Anmerkung. Letzgenannte Schuhmacherwaaren wurden seither als „Kleider und Puzwaaren“ behandelt.	—	—	6	—
„ f.	Feine Lederwaaren, auch feine Schuhe .....	15	—	10	50
	Schuhmacherwaaren aus Ledertuch oder feinem Wachs- tuch (welche seither wie „Kleider und Puzwaaren“ tarifirt worden sind) .....	—	—	10	50
„ g.	Handschuhe .....	45	—	20	—
„ h.	Felle zur Pelzwerfbereitung .....	2	63	1	—
37.	Wein- und Holzwaaren:				
„ c.	Hölzerne Hausgeräthe in Verbindung mit geschliffenem .. farbigem .., auch Spiegel-Gläse .....	12	—	1	50
„ d.	Feine Drechsler- und Schnitzwaaren .. .., auch in Verbindung ..	12	—	7	50
	vom 1. Januar 1869 an .....	.	.	6	—
„ d.	Blei-, Roth- und andere Farbestifte in Holz oder Rohr gefaßt .....	12	—	7	50
	vom 1. Januar 1869 an .....	.	.	6	—
38.	Glas und Glaswaaren:				
„ a.	Grünes Hohlglas ..	—	75	frei	—
„ b.	Glasplättchen zur Knopffabrikation .....	1	50	—	75
	bezieheutlich .....	4	—	—	—
	.....	6	—	—	—
„ c.	Weißes Hohlglas, ungemustert .., Fensterglas in seiner natürlichen Farbe .....	1	50	1	—
	Glasbehänge zu Kronleuchtern, ungefärbt .....	4	—	1	—
	Desgleichen gefärbt .....	6	—	—	—

Tarif-Position.	Benennung der Gegenstände.	Bisheriger Zollsaß.		Vertragsmäßig zugestandener Zollsaß.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
38. c.	Glasknöpfe, Glasvorken, Glasperlen, Glaschmelz, Glaspfropfen, auch gefärbt	4	—	1	—
„ f.	Spiegel, eingerahmte und alle Glaswaaren in Verbindung z. ....	12	—	7	50
	und vom 1. Januar 1869.....	.	.	6	—
39. d.	Steinwaaren, alle anderen z., auch in Verbindung z. ....	12	—	7	50
	und vom 1. Januar 1869 an ....	.	.	6	—
40.	Thonwaaren:				
40. b. 1.	Steingut, mehrfarbiges, bemaltes, bedrucktes .....	4	50	2	50
„ b. 2.	Porzellan, weißes, mit farbigen Streifen.....	4	50	2	50
d.	Porzellan, farbiges z. und alle Thonwaaren in Verbindung z. ....	12	—	7	50
	vom 1. Januar 1869 an ....	.	.	6	—
41.	Eisenwaaren:				
41. a. 1.	Eisenguß, grober, anderer als sub Nr. 19 f. genannter.....	4	50	2	—
„ a. 2.	Große Eisenwaaren: »Amboße, Bratspieße z.« auch in Verbindung mit Holz	4	50	2	—
„ b.	Drahtstifte und Schrauben.....	4	50	3	50
„ c. 1.	Alle vollständig abgeschliffenen, verkupferten z. Eisenwaaren mit Ausnahme der				
	unter Nr. 41 c. 2. und 3. genannten .....	12	—	4	—
„ c. 2.	Vollständig abgeschliffene Äxte, Sägen z. ....	4	50	4	—
„ c. 3.	Drahtseile und Krabstürken z. ....	4	50	4	—
41. d. 1/6.	Feine polirte Eisenwaaren z. z. z. ....	12	—	7	50
	und vom 1. Januar 1869.....	.	.	6	—
42.	Metallwaaren:				
42. b.	Gemeine z.; gelochte Bleche und Platten.....	4	50	4	—
42. c. 1.	Kupferschmiede-, Gieß- und Messingblechwaaren z. ....	7	50	7	50
„ c. 2.	Geriebenes Metall (Zinnpulver), Metallstübe				
	Nr. 42 c. 1/2. vom 1. Januar 1869 an.....	.	.	6	—
„ c. 3.	Rauschgold z. ....				
„ c. 4.	Plattirte Drähte z. ....	12	—	7	50
„ c. 5.	Alle andere Waaren, auch in Verbindung z. ....				
	Nr. 42 c. 3/5. vom 1. Januar 1869 an.....	.	.	6	—
43. a.	Eisenbahnwagen..... 1 Stück	300	—	vom Werth 10 Prozent	
43. b.	Anderer Wagen mit Leder oder Polsterarbeit..... 1 Stück	105	—		
44. b.	Rufitalische Instrumente .....	7	50	3	—
45.	Maschinentheile:				
45. a.	aus Gußeisen.....	2	—	1	33
„ b.	aus Schmiedeeisen oder Stahl.....	4	—	2	—
„ c.	aus anderen unedlen Metallen .....	6	—	4	—
	Anmerkung. Mehrere Säge wurden auch schon bisher auf dem Wege der Zollbegünstigung zugelassen.				
46.	Kurze Waaren:				
46. a. 1.	Waaren aus Gold und Silber .....	262	50	75	—
	Waaren aus Platina und anderen edlen Metallen, unechten Perlen und Korallen .....	100	—	75	—
„ a. 2.	Lafschuhren.....	262	50	75	—
	Blattgold und Blattsilber.....	100	—	75	—
„ a. 3.	Echte Treffen .....	262	50	75	—
	Unechte, aber echt vergoldete z. Treffen .....	100	—	75	—
„ a. 4.	Herren- und Frauenschmuck, echt vergoldet .....				
„ a. 5.	Schmuckfedern und Arbeiten aus Menschenhaaren .....	100	—	75	—
„ a. 6.	Verbindungen der höchst belegten Webwaaren mit anderen Materialien .....				

Tarif-Position.	Benennung der Gegenstände.	Bisheriger Zollfuß.		Vertragsmäßig zugestandener Zollfuß.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
46. b. 3.	Künstliche Zähne, unechte Perlen.....	100	—	50	—
» c. 1.	Feine Galanterie- u. Waaren aus unedlen Metallen u., unecht vergolbet u. ..	30	—	25	—
» c. 2.	Waaren aus unechten leonischen Gespinnsten.....	50	—	25	—
» c. 3.	Waaren aus bohrtem Wachs.....	30	—	25	—
» c. 4.	Metallperlen, echt vergolbet.....	100	—	25	—
» c. 5.	Wand- und Stuhlhren.....	30	—	25	—
» c. 6.	Operrguder u. u.....	30	—	25	—
» c. 7.	Verbindungen der niedriger belegten Webwaaren mit anderen Materialien.....	100	—	25	—
» d. 1.	Uechte leonische Gespinnste.....	50	—	25	—
» d. 2.	Armbänder u. aus Bein, Holz u. auf Schnüre geflocht.....	100	—	15	—
47. c.	Lapiola, Arrowroot.....	5	25	—	75
» e.	Linten, Lintenpulver.....	12	—	5	—

## Außerdem

hat der Tarif A. des Vertrages vom 9. März 1868 folgende bemerkenswerthe Ergänzungen erfahren.

## Position.

33. a. Bürstenbinderwaaren.  
Ergänzung: (Waaren aus Borsten) »und anderen animalischen und vegetabilischen Stoffen, mit Ausnahme jener aus Haaren.«
37. Bein- und Holzwaaren.  
d. Ergänzung: (Alle nicht unter a., b. und c. begriffenen Waaren aus Holz) »dann jene aus anderen vegetabilischen Schnitstoffen, z. B. aus Archa, Roba und Steinnüssen.«
29. Wollenwaaren.  
a. Ergänzung: »Preßtücher (Filtrirtücher).«
31. Wachsstock u.  
Ergänzung: »in Verbindung mit Summfäden.«
39. Steinwaaren.  
d. Ergänzung: »Meerschamwaaren.«
41. Eisenwaaren.  
e. Ergänzung hinter »Gewehre«: »(Schußwaffen).«
46. Kurzwaaren.  
d. 3. (neue Position): »Wagen für Kinder u.«  
d. 4. (neue Position): »Kinderspielwaaren in Verbindung mit Web- und Wirkwaaren u.«



2) Uebersicht der Zoll-Ermäßigungen, welche in Folge der Handelsverträge von Oesterreich mit England, Frankreich und Italien dem Zollvereine für dessen Einfuhr nach Oesterreich zugefallen sind und in dem Vertrage vom 9. März 1868 ohne Aenderung für die nächste Zeit Aufnahme gefunden haben.

(Die bei einzelnen Artikeln in dem Vertrage vom 9. März 1868 für einen späteren Termin vereinbarten weiteren Ermäßigungen sind bei diesen Artikeln mit angegeben worden.)

Position des Vertragstarifs A.	Benennung der Gegenstände.	Bisheriger Zollsaß.		Vertrags- mäßiger Zollsaß.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
	<b>A. Durch den Vertrag vom 16. Dezember 1865 zwischen Oesterreich und England.</b>				
26. a. 2.	Rammgarn, hartes (Westgarn), roh .....	1	—	—	75
28. a. 1.	Anmerkung. Unter grauer Padleimwand u. wird auch u. auch einfach gefärbtes Gewebe u. verstanden, welches nicht über 30 Kettenfäden auf dem Wiener Kurrentholl enthält. (Nach dem bisherigen Tarif fiel einfach gefärbte graue Padleimwand, sowie solche, welche über 24 Kettenfäden pro Zoll enthält, unter den Satz von 6 fl.) .....	—	—	—	75
28. b. 2.	Decken (Fuß- und Wagendecken, Laufteppiche), gefärbt, gemustert .....	10	—	6	—
28. b. Anmerk.	Die vorgenannten Decken roh oder gefärbt, dann gemeine Leinwand, Zwilling und Drilling, ungebleichte Feuerlöschseimer — aus Jute .....	10	—	3	—
	<b>B. Durch den Vertrag vom 11. Dezember 1866 zwischen Oesterreich und Frankreich.</b>				
6. e.	Fleisch, zubereitetes, b. i. gesalzenes, geräucherter, auch Speck .....	2	63	1	50
11. d.	Etholabe und Etholabe-Surrogate .....	15	75	10	—
18. e.	Wiel- und Zinkweiß .....	2	50	1	50
27.	Baumwollenwaaren:				
„ a.	Dochte, gewebte, Gitter (Marly), Gurten, Netze, b. i. Fisch-, Pferde-, Vogel- und ähnliche grobe Netze .....	25	—	15	—
„ e.	Baumwollene Bobbinets, Petinets, Spitzen, gestickte Webwaaren und alle Waaren in Verbindung mit Metallfäden oder gesponnenem Glase .....	262	50	100	—
	und durch den Vertrag vom 9. März 1868 vom 1. Januar 1870 an weiter ermäßigt auf .....	—	—	80	—
28. f.	Leinene Spitzen, Ranten, gestickte Webwaaren und alle Waaren in Verbindung mit Metallfäden oder gesponnenem Glase .....	262	50	70	—
29.	Wollenwaaren:				
„ a.	Röhen, Salinatuch, Matrosentuch u. ....	8	—	5	—
„ e.	Spitzen, gestickte Webwaaren und alle Waaren in Verbindung mit Metallfäden oder gesponnenem Glase .....	262	50	70	—
30.	Seidenwaaren:				
„ a. 1.	Halbseidenwaaren u. ....	70	—	60	—
„ a. 2.	Shawls aus Seide und Wolle u. ....				
„ a. 3.	Band-, Posamentier- und Knopfmacherwaaren u. ....				
„ b. 1.	Waaren aus Seide oder Floretseide allein .....	262	50	120	—
„ b. 2.	Blonden, Spitzen, gestickte Webwaaren u. ....				
„ b. 3.	Waaren in Verbindung mit Metallfäden u. ....				
	und vom 1. Januar 1872 .....	—	—	80	—
32. d.	Kleidungen und Fußwaaren, feinste; künstliche Blumen .....	262	50	125	—
	und vom 1. Januar 1872 .....	—	—	85	—

Position des Vertragstarifs A.	Benennung der Gegenstände.	Bisheriger Zollfuß.		Vertrags- mäßiger Zollfuß.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
34. b.	Strohbinden ohne Verbindung mit anderen Materialien .....	10	—	1	—
» e.	Geflechte aus Stroh u. ohne Verbindung mit anderen Materialien .....	10	—	6	—
» f.	Sparterie, auch in Verbindung mit anderen Materialien .....	45	—	25	—
34. g. 1.	Hüte und Kappen aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen und Palmblättern, ohne Garnitur .....	262	50	1	Stück
» g. 2.	Dergleichen, auch aus Fischbein, mit Garnitur .....	262	50	—	10
» g. 1.	Hüte aus Fischbein, ohne Garnitur .....	12	—	—	20
35. f.	Papiertapeten in Rollen .....	12	—	4	—
	und durch den Vertrag vom 9. März 1868 bereits vom 1. Januar 1870 an ermäßigt auf.....	—	—	3	—
37. e.	Gepolsterte Möbel mit oder ohne Ueberzug.....	12	—	6	—
38. e.	Geschliffenes Spiegelglas über 284 Wiener Quadrat Zoll .....	12	—	6	—
42. c. 1.	Kupfer-, Schmiede- und Selbgießwaaren, als Blasen u. ....	12	—	7	50
	und durch den Vertrag vom 9. März 1868 vom 1. Januar 1870 an ermäßigt auf .....	—	—	6	—
44. a.	Instrumente, astronomische, chirurgische u. ....	4	50	frei	
46. b. 1. u. Anm.	Waaren aus unedlen Metallen, vergolbet, verfilbert, plattirt, mit Ausnahme der Bijouteriewaaren .....	100	—	50	—
	und vom 1. Januar 1872.....	—	—	25	—
47. a. 1.	Schmierseife und gemeine feste Seife .....	3	15	1	25
» a. 2.	Feine Seife in Tafeln u. ....	3	15	3	—
» a. 3.	Parfümirte Seife .....	15	75	5	—
C. Durch den Vertrag vom 23. April 1867 zwischen Oesterreich und Italien.					
2. h.	Süßholzwasser .....	3	25	2	—
6. a. 2.	Rohe Felle und Häute, nicht besonders benannt .....	—	80	frei	
6. h.	Räse .....	2	50	2	20
17. a.	Limonen- (Citronen-) Saft in Flaschen .....	—	42	frei	
»	» » » in Flaschen .....	5	—	frei	
23. a. 1.	Seide, abgehaspelt oder gesponnen } beide ungefärbt und ohne Verbindung mit Floretseide, gesponnen..... } anderen Materialien	8	—	frei	
» a. 2.	Seide, weiß gemacht oder gefärbt } beide auch in Verbindung mit anderen Ma- Floretseide, gefärbt..... } terialien	15	75	6	—
23. b. 1/2.	Rohe Seide oder Floretseide in Verbindung mit anderen Materialien .....	8	—	6	—

## Außerdem

hat der Tarif A. des Vertrages vom 9. März 1868 folgende bemerkenswerthe Ergänzungen erfahren, welche theils aus dem gegenwärtigen allgemeinen Oesterreichischen Tarif Aufnahme gefunden, theils auf dem Oesterreichisch-Französischen Vertrage beruhen.

## Position.

2. a. Ergänzung: (Cichorien) »getrocknete, gedörrte« (allg. Tarif).  
 7. a. Aufnahme von: »Unschlitt, frei« .....  
 7. b. » : »Stearin, Stearinsäure, Paraffin 1 Etr. 1 fl. 50 Kr.«. } (Nachtrag zum allg. Tarif).  
 12. c. » : »Weichholz, außereuropäisches, in Blöcken u. zollfrei«.... }  
 » d. Ergänzung: »Steinkohlen« (allg. Tarif).  
 13. Aufnahme der ganzen Position; »Drechsler- und Schnitzstoffe: Bernstein u. — in Platten und Blöcken zollfrei«. (Nachtrag zum allg. Tarif.)

## Position.

17. Ergänzung: »auch Pflanzensäfte« (allg. Tarif).
20. a. Aufnahme: »Eis, rohes u. — Bleisäße« ..... 1 Etr. — Fl. 75 Kr. } (allg. Tarif).  
 » b. : »Eis, gegossenes u. — Stereotypplatten« 1 , 2 , 50 , }
27. Baumwollenwaaren } Ergänzung: »auch in Verbindung mit Metallfäden oder gesponnenem Glase« (Franz. Vertrag).  
 29. Wollenwaaren }
28. Leinenwaaren. Ergänzung: »ferner aus Abseß u., auch in Verbindung mit Metallfäden oder gesponnenem Glase« (Franz. Vertrag).
- » a. 2. Anmerkung. Aufnahme: »Nicht unter a. genannte oder aus anderen Webe- und Wirkmaterialien gefertigte Seilerwaaren werden als Posamentierwaaren behandelt« (Franz. Vertrag).
30. Anmerkung. Aufnahme: »Webwaaren, in welchen Seide nur zur Herstellung eines Musters oder Verzierung vorkommt, werden nicht unter die Ganz- oder Halbseidenwaaren gerechnet« (allg. Tarif).
34. Wast. u. Waaren. Ergänzung: »Kotonsfasern« (Franz. Tarif).
36. d. Leber. Ergänzung: »versilbertes, gefärbtes« (allg. Tarif).
46. b. 2. Kurze Waaren Ergänzung: »Waaren aus gefassten Halbbecksteinen« (allg. Tarif).

## Frankreich.

## Aufhebung der gesetzlichen Kurse alter Silbermünzen.

(Moniteur univ. No. 171.)

Napoléon u.

Nach Einsicht des Gesetzes vom 25. Mai 1864<sup>1)</sup>;

Nach Einsicht des Gesetzes vom 14. Juli 1866, betreffend den Münzvertrag vom 23. Dezember 1865<sup>2)</sup> zwischen Frankreich, Belgien, Italien und der Schweiz, und insbesondere den Artikel 3 dieses Gesetzes, welcher folgendermaßen lautet:

»Die gegenwärtig im Umlauf befindlichen 2. und 1-Frankenstücke, sowie die 50- und 20-Centimesstücke, welche nach einer anderen als der in Artikel 1 dieses Gesetzes angegebenen Methode angefertigt sind, werden bis zum 1. Januar 1869 außer Umlauf gesetzt werden.«

Haben verordnet und verordnen, was folgt:

Art. 1. Die alten Silbermünzen zu 2 Frs., 1 Fr., 50 Cts. und 20 Cts. haben vom 1. Oktober 1868 ab unter Privatleuten nicht mehr gesetzlichen Zwangskurs.

Art. 2. Diese Münzen werden von allen öffentlichen Kassen noch bis zum 31. Dezember 1868 einschließlich für Abgaben oder Steuern in Zahlung angenommen.

Außerdem können sie vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1868 bei den vom Finanz-Minister zu bezeichnenden öffentlichen Kassen gegen andere Münzen eingewechselt werden.

Art. 3. Unser Finanz-Minister wird mit der Ausführung dieses Decrets beauftragt.

Gegeben im Palais der Tuilleries, den 17. Juni 1868.

<sup>1)</sup> Sand. Arch. 1864. II. S. 39.

<sup>2)</sup> Sand. Arch. 1866. II. S. 265.

## Spanien.

## Zollbefreiungen auf den Philippinen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Saceta de Manila vom 21. April veröffentlicht eine königliche Verordnung, nach welcher in Zukunft folgende Artikel gänzlich vom Eingangszoll befreit sein sollen, ohne Rücksicht auf ihren Ursprung und die Flagge, unter welcher sie eingeführt werden.

- 1) Speise-Öel, einschließlich der Verpackung,
- 2) Reis, einschließlich der Verpackung,
- 3) Klippfisch,
- 4) gesalzenes oder geräuchertes Fleisch von Rindvieh, Schafen und Schweinen; Schinken und Hochwild,
- 5) Ruchererbse,
- 6) Getreide, Hülsenfrüchte und Samen, wie Hafer, Roggen, Bohnen, Lärtsch Korn, Linsen u. dgl.,
- 7) Mehl von Weizen und anderen Getreidefrüchten, einschließlich der Verpackung,
- 8) grüne Küchengewächse, Knoblauch, Zwiebeln, Kartoffeln u. dgl.,
- 9) Butter und Schweinefett,
- 10) Getrocknete vegetabilische Nahrungsmittel,
- 11) Fische, getrocknete, gesalzene, geräucherte, in Salzlake oder marinirte und gesalzene Sardinen,
- 12) gedörrtes Fleisch,
- 13) geräuchertes Schweinefleisch,
- 14) Weizen,
- 15) frisches Fleisch,
- 16) Pferde und Esel,
- 17) Bäume, lebende Pflanzen und Samen für Baumschulen und Saatsfelder,
- 18) mineralische und vegetabilische Kohle,
- 19) lebendige Fische.

Dieselbe Verordnung enthält ferner die Bestimmung, daß, wenn jemals die oben angeführten Artikel wieder besteuert werden sollten, dies acht Monate vorher bekannt gemacht werden soll.

### Eingangsabgabe für gesticktes und durchwirktes Reffeltuch.

(Moniteur univ. No. 175.)

Eine königliche Ordre vom 7. Mai 1868 bestimmt, daß baumwollenes Reffeltuch, welches auf der Maschine oder am Webstuhl neuer Konstruktion mit Fäden gestickt ist, welche von Rette und Einschlag des Gewebes unabhängig sind, ohne daß jedoch die Arbeit mit einem zweiten Einschlage gefertigt ist, ebenso wie durchwirktes Reffeltuch, in die vierte Klasse, durchbrochenes Reffeltuch dagegen, welches auf dem Webstuhl gearbeitet und durchwirkt ist, in die dritte Klasse des Spezialtarifs für Baumwollenwaaren eingereiht werden soll.

Anmerk. Die Eingangsabgaben unter Klasse 3 und 4 des Spezialtarifs für Baumwollenwaaren betragen:

#### 3. Klasse:

Reffeltuch, durchbrochen oder am Webstuhl façonnirt, pro Kilogramm je nach der einführenden Flagge:

	Frcs.	Est.	Frcs.	Est.
12. bis zu 15 Faden .....	5	75	6	90
13. von 16—25 Faden .....	7	80	9	37
14. 26 Faden und darüber .....	10	27	12	35

#### 4. Klasse.

Reffeltuch mit Handstickerei:	Frcs.	Est.	Frcs.	Est.
15. bis zu 15 Faden .....	13	32	14	78
16. von 16—25 Faden .....	20	53	24	64
17. 26 Faden und darüber .....	32	86	39	43

### Rußland.

Declaration zum Erlaß vom 14./2. Mai 1868, betreffend Erleichterung der Zollformalitäten bei dem Eingange von Seeschiffen in die Häfen von St. Petersburg und Kronstadt.

Nach amtlicher Mittheilung ist der Erlaß des Kaiserlich Russischen Zolldepartements vom 14./2. Mai <sup>1)</sup> wegen Erleichterung der Zollformalitäten bei dem Eingange von Seeschiffen in die Häfen von St. Petersburg und Kronstadt von dem Kaiserlich Russischen Finanz-Ministerium nachträglich dahin erläutert worden: daß die nach St. Petersburg fahrenden Segel- und Dampfschiffe auch fernerhin zur Abgabe des Ladungsverzeichnisses in Kronstadt verpflichtet seien.

<sup>1)</sup> S. Hand. Arch. Nr. 24, S. 711.

## Statistik.

### Preußen.

Schiffsfrequenz an der Unterschlense zu Breslau in den Jahren 1860—1867.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Die Unterschlense zu Breslau passirten:	1867	1866	1865	1864	1863	1862	1861	1860
Fromabwärts: beladene Fahrzeuge .....	908	516	523	804	530	616	922	1044
leere „ .....	115	54	79	141	101	38	95	37
Fromaufwärts: beladene „ .....	112	48	65	29	248	218	431	398
leere „ .....	758	411	366	453	258	309	732	723

Am Packhofe zu Breslau sind in 1867 mit zollpflichtigen Gütern zur Ausladung gelangt: 228 Oberlähne mit 66,356 Ctrn. Fracht.

### Norddeutscher Bund.

#### Hamburg.

Jahresbericht des Königlich Preussischen General-Konsulats zu Hamburg für 1866.

(Schluß.)

König bietet wenig Auswahl und besteht beim Schluß des Jahres der Vorrath in:  
ca. 80,000 Pfd. Havana,  
ca. 20,000 Pfd. Valparaiso.  
Domingo fehlt.

Zugeführt wurden von Havana, Domingo, Mazanilla und New-York ca. 1,500,000 Pfd., von Valparaiso ca. 50,000 Pfd., gegen  
1865: 1864: 1863: 1862:  
1,600,000 Pfd., 2,200,000 Pfd., 1,600,000 Pfd., 2,375,000 Pfd.

Wach. Die Preise haben sich beim Schluß des Jahres höher gestellt und schließen wie notirt.

Zugeführt wurden von Porto Plata .....	ca. 50,000 Pfd.,
„ „ „ Amerika .....	25,000 „
„ „ „ Sansibar .....	20,000 „
„ „ „ Benguela .....	15,000 „
„ „ „ Angola .....	15,000 „
„ „ „ Gambia .....	20,000 „



am 25. Mai waren:

$\frac{1}{2}$  Pce. für middling New-Orleans,

$\frac{1}{2}$  „ „ fair Dhollerah.

Es war von dem Moment, daß die Panique überwunden wurde, eine successive Besserung des Artikels, welche trotz vieler Juni, Juli und August fortbauerte und Notirungen der auf

$\frac{1}{2}$  Pce. für Middling New-Orleans,

$\frac{1}{2}$  „ „ fair Dhollerah

am Anfang September unter dem Eindruck der schlechten Getreide-Ernte und der noch immer gestörten Kreditverhältnisse Rückgang von  $\frac{1}{2}$  à 1 Penny, der aber bis Ende des Jahres wieder eingeholt wurde, als von Amerika anhaltend über die neue Baumwoll-Ernte einliefen und der Preis in England successive weiter herabgesetzt wurde. Bei

der atlantischen Telegraphen ging die Spekulation in New York Hand in Hand und es gelang, trotz der Zurücksetzung der Marktes, Preise bis zum 14. Oktober auf

$\frac{1}{2}$  Pce. für New-Orleans Middling,

$\frac{1}{2}$  „ „ fair Dhollerah

Der Baaren-Geschäft in Manchester litt inzwischen durch die Ueberführung des New Yorker Marktes unter dem gestörten Kredit-Verhältnisse mit Ost-Indien, Fabrikanten gerietten bei den steigenden Baumwollenern zu mislicheren Lage, so daß endlich in ziemlich ausgedehnter zur Shorttime-Arbeit übergegangen wurde. Damit nahm der Preis-Konjunktur die Spitze abgebrochen, dazu weiter in Amerika gebessert und die Schätzungen der auf 2 Millionen Ballen und darüber, welche Umfänge bis Anfang Dezember  $\frac{1}{2}$  à 1  $\frac{1}{2}$  Pce. drückten. Im Verlauf der abnehmenden Vorrath in Liverpool wieder hervor, auch Manchester wurde fester und so stiegen, doch schließt der Markt ruhiger, da die Aufsammlung Ueberschuß von 71,000 Ballen ergeben hat; die des Jahres in Liverpool sind

$\frac{1}{2}$  Pce. für New-Orleans Middling,

$\frac{1}{2}$  „ „ fair Dhollerah.

Es folgte, wie immer, dem Impulse von Liverpool, der Kriege in Deutschland die Paralyse des hier vollständige war, was natürlich auch seinen Einfluß auf die Exportation nicht verschlen konnte, während die indirekte, nachgehende, eine sehr hohe Ziffer erreichte, wie unten nachweist. Dennoch beliefen sich die Umsätze in England des Jahres auf nahe 18,000 Ballen und Seronen, von allen übrigen Provenienzen in unserer Einfuhr obenan.

Notirungen sind:

$\frac{1}{2}$  Pce. für New-Orleans Middling,

$\frac{1}{2}$  „ „ Upland,

$\frac{1}{2}$  „ „ Caguayra, je nach Qualität.

Die Vorräthe in den letzten 5 Jahren stellen sich

	1862	1863	1864	1865	1866
Ser. ca.	56,900	95,600	129,500	180,500	249,000
„ „	2,700	850	1,500	2,500	3,000

Die obenstehenden Tabellen stellt sich das diesjährige Baumwollenerzeugnis:

Es war gegen die vorigjährige größer um 64,555 Ballen,

war kleiner als im J. 1865 ... 9,948 „

ist kleiner als der alt. Dezen-

..... 1,000 „

Verzeichniß der Plätze, von woher die Zufuhr in den beiden letzten Jahren angebracht worden ist:

	1865	1866
Von den Vereinigten Staaten .....	4,438	12,533 B.
„ Mexiko .....	150	— „
„ Brasilien .....	1,398	2,271 „
„ Westindien .....	21,370	21,964 „
„ Ostindien .....	1,084	— „
„ England .....	149,927	205,401 „
„ Frankreich .....	1,091	1,450 „
„ Holland .....	619	129 „
„ Bremen .....	195	253 „
„ verschiedenen Häfen .....	564	1,390 „
Total-Einfuhr.....	181,836	245,391 B.

Vorrath ult. Dezember:

	1865	1866
Nordamerikanische .....	800	500 B.
Südamerikanische .....	—	100 „
Westindische .....	1,500	1,400 „
Ostindische .....	1,700	1,000 „
Gesamt-Vorrath.....	4,000	3,000 B.

	Gesamt-Ausfuhr.	Gesamt-Umsatz.	Preis f. middl. im Dezbr. 1866.
1866.....	246,391 B.	28,775 B.	15 Sch.
1865.....	174,267 „	88,723 „	22 $\frac{1}{2}$ „
1864.....	125,156 „	14,716 „	27 „
1863.....	96,876 „	13,049 „	27 $\frac{1}{2}$ „
1862.....	56,972 „	13,604 „	24 $\frac{1}{2}$ „
1861.....	104,920 „	56,038 „	12 „
1860.....	93,052 „	53,647 „	7 $\frac{1}{2}$ „
1859.....	59,018 „	35,358 „	7 $\frac{1}{2}$ „
1858.....	62,452 „	40,065 „	7 $\frac{1}{2}$ „
1857.....	78,892 „	52,503 „	6 $\frac{1}{2}$ „
1856.....	127,569 „	42,390 „	7 $\frac{1}{2}$ „
1855.....	128,440 „	40,870 „	6 $\frac{1}{2}$ „
1854.....	143,207 „	25,922 „	3 $\frac{1}{2}$ „
1853.....	111,204 „	21,570 „	6 $\frac{1}{2}$ „

Zusammenstellung von Zufuhr und Vorrath.

	Zufuhr.	Vorrath ult. Dez.
1815.....	7,800 Ballen	2,400 Ballen
1816.....	12,600 „	5,000 „
1817.....	10,200 „	3,160 „
1818.....	20,400 „	12,100 „
1819.....	25,000 „	16,000 „
1820.....	13,800 „	14,400 „
1821.....	11,500 „	8,200 „
1822.....	28,700 „	14,500 „
1823.....	15,500 „	12,500 „
1824.....	15,600 „	7,600 „
1825.....	16,879 „	8,710 „
1826.....	25,412 „	8,545 „
1827.....	25,189 „	9,870 „
1828.....	29,089 „	9,900 „
1829.....	38,465 „	12,440 „
1830.....	21,626 „	8,200 „
1831.....	24,510 „	5,929 „
1832.....	36,193 „	8,272 „
1833.....	23,413 „	1,954 „
1834.....	48,163 „	4,500 „

	Zufuhr.	Vorrath ult. Dez.
1835.....	40,411 Ballen	9,147 Ballen
1836.....	65,952 „	18,500 „
1837.....	55,067 „	17,596 „
1838.....	42,150 „	7,963 „
1839.....	40,932 „	8,880 „
1840.....	73,982 „	10,155 „
1841.....	62,118 „	16,419 „
1842.....	60,891 „	14,000 „
1843.....	75,434 „	20,500 „
1844.....	64,997 „	18,600 „
1845.....	67,448 „	15,500 „
1846.....	61,601 „	5,600 „
1847.....	71,457 „	15,300 „
1848.....	47,846 „	9,800 „
1849.....	63,846 „	3,400 „
1850.....	68,487 „	4,500 „
1851.....	80,497 „	5,600 „
1852.....	101,608 „	4,300 „
1853.....	117,461 „	10,149 „
1854.....	146,522 „	13,269 „
1855.....	122,956 „	3,419 „
1856.....	141,287 „	10,006 „
1857.....	78,035 „	10,149 „
1858.....	57,039 „	4,660 „
1859.....	62,802 „	8,444 „
1860.....	96,161 „	9,597 „
1861.....	100,432 „	4,729 „
1862.....	55,274 „	2,719 „
1863.....	98,010 „	1,030 „
1864.....	126,947 „	1,180 „
1865.....	180,836 „	4,000 „
1866.....	245,391 „	3,000 „

**Tabak.** Die Erwartung eines guten Geschäfts, mit welcher wir das verfloßene Jahr begannen, schien in den ersten Monaten gerechtfertigt, aber, wie alle Branchen, so mußte auch unser Artikel unter den Verhältnissen leiden, und erst in den letzten Monaten konnten wir einigermaßen zufrieden sein, da der lebhafteste Bedarf des Inlandes einen regeren Umsatz hervorgerufen hat. Von dem Verkehr in den für unsern Platz besonders wichtigen Sorten geben wir folgende Uebersicht.

	1863.	1864.	1865.	1866.
<b>Havana:</b>				
Zufuhr .....	18,309	29,761	20,167	17,460
Transito .....	3,620	4,582	4,042	5,026
Verkauf .....	16,496	24,028	19,380	12,527
<b>Ruba:</b>				
Zufuhr .....	12,923	12,763	9,453	13,188
Transito .....	6,776	664	—	180
Verkauf .....	12,313	11,167	7,836	8,505
<b>Domingo:</b>				
Zufuhr .....	34,927	8,861	9,039	13,692
Transito .....	2,716	6	—	1,150
Verkauf .....	36,018	13,579	8,824	17,647
<b>Portorico:</b>				
Zufuhr .....	22,830	20,387	35,477	15,032
Transito .....	17,552	18,030	8,995	—
Verkauf .....	3,188	1,832	17,146	22,772
<b>Brasil:</b>				
Zufuhr .....	38,225	18,723	35,569	29,355
Transito .....	—	—	537	314
Verkauf .....	42,380	19,949	30,135	29,607

**Havana.** Je mehr die Aussichten auf eine kleine Ernte sich verwirklichten und je später die spärlichen Zufuhren eintrafen, desto mehr wurden die brauchbaren Tabake der früheren Jahrgänge nachgesucht, und als sich durch den Ausfall der ersten neuen Tabake endlich die Unbrauchbarkeit des diesjährigen Gewächses herausstellte, da zeigte sich ein so fühlbarer Mangel, daß für Havana, der durch keine Sorte zu ersetzen ist, Surrogate gesucht wurden. So hoch auch immer edle Qualität und gutes Blatt bezahlt sind, so können geringe Havana Tabake sich doch nicht von ihrem niedrigen Standpunkt erholen. Wohl selten sind die Aussichten auf hohe Preise für Havana so brillant gewesen, als für das Jahr 1867, vorausgesetzt, daß gute Tabake hergeschafft werden.

**Ruba.** Die im ganzen Jahre anhaltende gedrückte Stimmung für diesen Artikel hat ihren hauptsächlichsten Grund in der wenig zufagenben Qualität, und besonders in der kolossalen Quantität der Europäischen Läger, auch der Verkauf besserer Tabake ist durch den niedrigen Preisstand der ordinären Gewächse erschwert. Der Umsatz unsers Marktes vertheilt sich in diesem Jahre wie folgt:

	Yara und Guiza	Sagua	St. Jago u.	Gibara
Zufuhr.....	3865	808	2017	6498 Ser.
Verkauf.....	2450	577	97	5381 „

Bei den jetzigen niedrigen Preisen der letzteren Sorte wird die Spekulation rege gemacht, wie solche auf anderen Märkten bereits aufgetreten ist.

**Domingo.** Trotz der geringen Qualität der früheren Jahrgänge räumte sich das Lager, allerdings zu ermäßigten Preisen, wie sehr aber der Bedarf für bessere Tabake vorherrschend blieb, beweisen die Lieferungsverkäufe der ersten 66er Zufuhren, denen ein, theilweise auf wenige Probeforonen gegründetes, sehr günstiges Renommé vorausging. Die großen Erwartungen sind bisher nur zum Theil erfüllt, es darf aber nach zuverlässigen Mittheilungen angenommen werden, daß unter den demnächst zu erwartenden ansehnlichen Importen ganz vorzüglich schöne Tabake in Blatt, Farbe und Qualität enthalten sind.

**Portorico.** Der Verkehr in diesem Artikel an unserm Markt war von keiner großen Bedeutung, indem von den verkauften circa 23,000 Paden circa 14,000 Paden direkt mit einer Regie kontrahirt und circa 5000 Paden durch Verkauf an auswärtige Spekulanten dem weiteren Umsatz hier entzogen wurden.

**Brasil.** Das Geschäft blieb bis zum Sommer sehr ruhig und bei der anfänglich ungünstigen Meinung für den 1866er Jahrgang konnte nur der enorm billige Preis die ersten Abschlüsse in Cachoeira bewirken; sehr bald stellte es sich heraus, daß das leichte Gewächs den Fabrikanten erwünscht sei, und wenn auch nicht zu steigenden, so doch zu festen Preisen fanden sämtliche Zufuhren Nehmer. Alte kräftige Tabake blieben während des ganzen Jahres ohne Beachtung; erst neuerdings ziehen sie ihres Blattgehalts wegen wieder mehr Aufmerksamkeit auf sich. In St. Jeliz ist wenig vorgekommen, ganz kürzlich ist eine Ladung von 1600 Paden davon importirt, denen noch einige tausend Paden folgen werden; die diesjährige Qualität auch dieses Gewächses ist sehr beliebt.

**Rio Grande.** Ungenügende Qualität, besonders aber der Mangel an reinen Farben haben das Geschäft in diesem Artikel schleppend gemacht; zugeführt wurden 1414 Paden und verkauft 1316 Paden zu sehr gedrückten Preisen.

Mexikanische ohne irgend eine Bedeutung.

**Samaralva.** Das Geschäft war unbedeutend; die kleinen Zufuhren mußten wegen theilweise ungesunder Beschaffenheit zu mäßigen Preisen verkauft werden; gesund sortirte Tabake bedangen dagegen bei langsamer Abnahme gute Preise.

**Rumana.** Die diesjährigen Zufuhren zeigten viel Schnittwaare, wofür zu angemessenen Preisen Nehmer waren; Deckblatt dagegen war nicht auf Preis zu bringen.

**Kolumbia.** In Ciron blieb das von 1865 restirende Lager fast ohne Umsatz, da die Festigkeit der Cigars jeder niedrigen Offerte widersteht; kleine indirekte Zufuhren von Karmen und Ambakema wurden realisiert.

**Varinas-Blätter.** Die Importation war in diesem Jahre noch unbedeutender als in 1865, indem nur ca. 500 Körbe eintrafen, welche sofort begeben wurden.

**Seedleaf.** Die direkten Zufuhren beschränkten sich auf ca. 2800 Kisten; gleichwohl war das Geschäft in diesem Artikel nicht ohne Bedeutung, da ansehnliche indirekte Importationen einen regen Umsatz am Platz förberten; ganz feine Dedtabale sind spärlich vorgekommen, und gerade dafür bleibt die Kaufkraft am lebhaftesten. Die billigen Preise mußten unter dem billigen Stand alter Einlagen und Schnittsorten mit leiden.

**Russische.** Im Herbst hat sich das Geschäft in Ukrainer wieder etwas gehoben, die diesjährige Waade liefert gesunde Waare und die Preise stellen sich mäßig genug, um einen Umsatz zuzulassen.

**Stengel.** Spanische sind in fester Hand, das Lager hat sich seit der ersten Hälfte des Jahres nicht vermehrt und wird auf Preis gehalten, wogegen Amerikanische, die stets von Bord realisiert wurden, ganz wesentlich niedriger abgegeben sind.

Preise für Original-Partien aus erster Hand.

Havana .....	Dedblatt.....	30 à 96	Sch. Bts.
	Umblatt und Anfarbeiter .....	18 , 32	, ,
	Einlage.....	7½ , 15	, ,
Ruba .....	Dara und Guiza C.....	14 , 24	, ,
	T.....	8 , 12	, ,

St. Jago x. L .....	10 à 13	Sch. Bts.
B .....	9 , 12	, ,
D .....	7 , 8½	, ,
Cibara..... L .....	8½ , 12	, ,
B .....	6½ , 8	, ,
D .....	5 , 6	, ,
Domingo ... Dedblatt .....	8 , 18	, ,
Umblatt.....	6½ , 10	, ,
Einlage.....	4½ , 7	, ,
Portorico.....	3½ , 7	, ,
Esmeralda, entrippte .....	17 , 24	, ,
Mexikanische .....	8 , 19	, ,
Brasil, St. Jelig Pat. und Flor.....	12 , 20	, ,
1ma .....	9 , 12	, ,
2ba.....	7½ , 10	, ,
3tia .....	5 , 6	, ,
Cachoeira Pat. und sup.....	5½ , 8	, ,
1ma .....	4½ , 6	, ,
2ba.....	3 , 4	, ,
3tia und Refugo .....	2 , 3	, ,
Rio Grande .....	3 , 5	, ,
Kolumbia ... Ciron .....	7 , 20	, ,
Ambakema .....	10 , 26	, ,
Karmen .....	7 , 20	, ,
Seedleaf..... Dedblatt .....	8 , 20	, ,
Ded- und Umblatt.....	5 , 7	, ,
Stäcker .....	3 , 4½	, ,
Ukrainer .....	12 , 15	St.
Stengel .....	5½ , 7	, ,

#### Vorräthe folgender Tabake in erster Hand.

	Vorrath	Zufuhr		Transito		Verlauf		Vorrath
	21. Dez. 1865	bis ult. Nov.	im Dezember	bis ult. Nov.	im Dezember	bis ult. Nov.	im Dezember	21. Dezember 1866
Havana .....	1,289	17,165	295	5,026	.	12,224	303	1,196 Cironen
Cuba .....	4,235	10,512	2,676	.	180	8,505	.	8,736 „
Domingo .....	7,906	13,692	.	1,150	.	17,647	.	2,801 „
Portorico .....	13,002	11,501	3,531	.	.	20,825	1,947	5,262 Paden
Brasil .....	6,480	26,708	2,647	314	.	28,023	1,584	5,914 „
Rio Grande .....	282	1,414	.	.	.	1,316	.	380 „
Mexikanische .....	93	175	.	145	.	14	.	109 „
Esmeralda .....	.	233	5	.	.	185	.	53 „
Cumana .....	294	559	.	.	.	774	.	79 „
Columbia .....	992	394	54	.	.	529	.	911 Cironen
Varinas-Blätter .....	.	491	.	.	.	491	.	— Körbe
Seedleaf.....	895	2,791	999	.	.	3,583	689	413 Kisten
Stengel .....	1,760	7,041	252	.	.	1,606	207	7,213 Paden

**Häute und Felle.** Leider haben wir das Faktum zu konstatiren, daß die Importation von Wildhäuten in diesem Jahre bedeutend schwächer war im Vergleich zu den früheren.

Die Einfuhr in den letzten zehn Jahren betrug durchschnittlich pr. Jahr ca. .... 422,500 St. und 3980 B. und in diesem Jahre nur ..... 281,600 , , 1719 , was mithin einen Ausfall von..... 140,900 St. und 2271 B. und gegen voriges Jahr von ..... 165,600 , , 2099 , ergibt, der sich auf alle Gattungen dieser Branche erstreckt.

Dieser nicht erfreuliche Umstand dürfte zweien Ursachen zuschreiben

sein und zwar einmal dem stärkeren Abzug nach den Vereinigten Staaten von den Verschiffungsplätzen aus, und zweitens der Störung des Geschäfts durch den Krieg in Deutschland, welcher Handel und Wandel lähmte und von bedeutenden Unternehmungen abhielt.

Das Geschäft bewegte sich im Frühjahr ziemlich gut in den Schlusspreisen des vorigen Jahres, ruhte in den Sommermonaten während des Krieges ganz und erst im Herbst stellte sich lebhafterer Begehr ein, wodurch Preise etwas anjogen, hauptsächlich aber für kräftige, schwere Ochsenhäute zum Militärbedarf, später aber auch für Ruchhäute.

Anhaltend begehrt blieben von naß gesalzenen Häuten besonders



Rio Grande und Rio Janeiro, von troden gefalzene zumal Ceara. Diese letzteren wurden selbst schwimmend mit  $6\frac{1}{2}$  Sch. tels quels bezahlt. Gefalgene Rio Janeiro Ochsenhäute, wofür man im Laufe des Jahres  $4\frac{1}{2}$  und  $4\frac{1}{2}$  Sch. bewilligte, bedangen später in schwerem Gewicht  $5\frac{1}{2}$  Sch. Gefalgene Buenos Aires und Rio Grande stellten sich  $\frac{1}{2}$  à  $\frac{1}{2}$  Sch. höher gegen v. J. Trodene Rio Grande a. p. mit  $6\frac{1}{2}$  und 8 Sch. bezahlt, holten d. J.  $7\frac{1}{2}$  à  $8\frac{1}{2}$  Sch., gefalgene Rio Grande Roshhäute wurden zu 6 Rtl. 4 Sch. und 6 Rtl. 5 Sch. Blo. pr. Stück schwimmend begeben. Troden gefalgene Bahia im Frühjahr zu  $4\frac{1}{2}$  Sch. tels quels verkauft und bis zum Herbst sehr vernachlässigt, nahmen später an der Steigerung Theil und holten  $5\frac{1}{2}$  à  $5\frac{1}{2}$  Sch. tels quels. Derselbe Fall trat bei Westindischen und bergleichen Nebenorten ein, welche, in bedeutender Rinderzahl zugeführt, von 3 bis  $6\frac{1}{2}$  Sch. tels quels bedangen, Preise, die in Berücksichtigung der dabei befindlichen starken Verschäbigung ansehnlich zu nennen sind. Transparente Java Büffel holten  $5\frac{1}{2}$  Sch. tels quels. Sehr vernachlässigt sind Valparaiso Baraccas, die nur mit einem starken Abschlag von  $\frac{1}{2}$  à  $\frac{1}{2}$  Sch. realisiert werden konnten. Rips sind ziemlich ansehnlich gewichen. Die Fabrikanten dieses Artikels klagen über schlechten Absatz, mögen sich auch wohl durch billige deutsche Schladtung versorgen. Der Vorrath von dieser Gattung, welche sich beim Schluß der Schifffahrt in erster Hand seit 10 Jahren auf durchschnittlich ca. 330 Ballen stellte, beträgt dieses Jahr ca. 450 Ballen. Der Vorrath von Häuten in erster Hand, seit 10 Jahren durchschnittlich ca. 43,700 St., ist in diesem Jahre reduziert auf 3300 St.

Ueber die Zukunft läßt sich selten mit einiger Gewißheit ein Urtheil fällen. In Berücksichtigung aber, daß die Gerbereien seit ein paar Jahren schwächer gearbeitet, auch daß der Krieg an gegerbtem Leder doch Manches konsumirt haben dürfte, läßt Raum zu der Hoffnung, daß die Preise des Fabrikats sich mehr und mehr bessern und daß dies auch auf den Häutehandel fürs nächste Jahr wohl günstig einwirken könnte.

Die bewilligten Durchschnitts-Preise für Durchschnitts-Portien indirekter und direkter Importen nach deren besseren und geringeren Qualitäten, leichteren und schwereren Durchschnittsgewicht, waren ungefähr pr. Pfd. Sch. Blo.:

Buenos Aires und La Plata,		gegen 1865	
trodene.....	von ca. $7\frac{1}{2}$ bis $9\frac{1}{2}$	7	bis $8\frac{1}{2}$
naßgefalgene .....	$5\frac{1}{2}$ , $5\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$ ,	$5\frac{1}{2}$
do. Pferde.....	fehlten	fehlten	fehlten
Rio Grande und Santa Katarina,			
trodene .....	$6\frac{1}{2}$ , $8\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$ ,	$7\frac{1}{2}$
naßgefalgene .....	$5\frac{1}{2}$ , $5\frac{7}{8}$	$4\frac{1}{2}$ ,	$5\frac{1}{2}$
do. Pferde pr. St. Rtl.....	$6\frac{1}{2}$ , $6\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$ ,	$6\frac{1}{2}$
Rio Janeiro, naßgefalg. pr. Pfd. Sch. . .	$4\frac{1}{2}$ , $5\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$ ,	5
Westindische, Central- und Westküste			
Americas und bergleichen .....	4 , $6\frac{1}{2}$	4 ,	$6\frac{1}{2}$

#### Inländische Häute und Felle. Laufende Preise von 1866.

Rothfelle.		gegen 1865	
trodene Holsteinische und Mecklenburgische	27 à 22 à 25 Rtl. Blo.	25 à 22	Rtl. Blo. pr. 10 St.
„ Dänische.....	$23\frac{1}{2}$ à $20\frac{1}{2}$ „ „	22 ,	$20\frac{1}{2}$ „ „ „
„ Eursche, Archang. und Norbische	$16\frac{1}{2}$ à $10\frac{1}{2}$ à $11\frac{1}{2}$ „ „	17 ,	$11\frac{1}{2}$ „ „ „
„ Seel., gep., von 20 à 24 Pfd.			
pr. Decher.....	$22\frac{1}{2}$ à $24\frac{1}{2}$ „ „	$23\frac{1}{2}$ ,	$22\frac{1}{2}$ „ „ „
Rastfelle,			
„ $3\frac{1}{2}$ à $8\frac{1}{2}$ Pfd. pr. St.....	12 , 14 Sch. „	$11\frac{1}{2}$ ,	$12\frac{1}{2}$ Sch. „ „ Pfd.
„ 3 , $3\frac{1}{2}$ „ „ „	15 , $17\frac{1}{2}$ „ „	$14\frac{1}{2}$ ,	$15\frac{1}{2}$ „ „ „

Das Geschäft war im Anfang sehr lebhaft, bis es durch die Kriegereignisse zum Stillstand gebracht, sich auch später nicht wieder zum vorherigen Stand erhob. Rastfelle stets sehr begehrt, ohne bedeutende Vorräthe.

Ceara, Pernambuco, Bahia und bergl.		gegen 1865	
tr. gefalg. ....	ca. $4\frac{1}{2}$ bis $6\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$ bis 5	
Afrkanische (Zanzibar).....	$4\frac{1}{2}$ , $5\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$ ,	$5\frac{1}{2}$
Ostind. Büffel .....	$5\frac{1}{2}$ , $5\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$ ,	$5\frac{1}{2}$
do. Rips .....	4 , $7\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$ ,	9
		Häute	Rips

Ult. Dec. 1865 restirten in erster Hand  
unverkauft..... ca. 50,000 St. und 350 B.  
Hierzu wurden im Laufe des Jahres 1866  
zugeführt:

von Buenos Aires und La Plata, tr....	—		
naß gefalgene .....	30,000		
„ Rio Grande und Santa Katarina, tr.	21,000		
naß gefalgene .....	48,000		
Pferdehäute, naß gefalgene .....	13,500		
„ Rio Janeiro, naß gefalgene .....	12,000		
„ Westindien, Central- und Westküste			
America's, trodene, troden und naß			
gefalgene .....	24,000		
„ Ceara, Pernambuco, Bahia und			
bergleichen Gattungen, trodene und			
troden gefalgene .....	48,500		
„ Ostindien, Büffel- und Rips .....	4,000		340
„ Afrika (Zanzibar) .....	22,500		
„ Europäischen Häfen .....	72,000		1500

An Markt gekommen also in Allem ca. 345,000 St. und 2190 B.  
von Europ. Häfen außerdem 2760 Bde.  
Hierzu wurden am Markt verkauft ca. 231,000 St. und 370 B.  
transittirt und zweite Hand , 111,000 , 1450  
und 2760 Bde.  
restirten in erster Hand unverkauft , 3,000 St. und 370 B.  
Bestehend aus:  
ca. 3000 Stück Ceara-Häute und 370 Ballen Raskutta-Rips.

#### Allgemeine Uebersicht der Ein- und Ausfuhr von Wildhäuten in den letzten drei Jahren.

	1866		1865		1864	
	Stück	B. u. B.	Stück	B. u. B.	Stück	B. u. B.
Importirt ... ca.	295,000	4,600	447,200	3,818	432,300	3,208
Exportirt, verkauft	342,000	4,580	166,800	2,989	136,700	2,545
it. .... ca.	3,000	370	52,400	450	40,000	390
Vorrath ult. Dec.						

<b>Rindhäute,</b>		
trockne hiesige Schächtung		gegen 1865
24 à 30 Pfd. pr. Stck .....	9½ à 9 Ert. Sch.	9½ à 9 Ert. Sch. pr. Pfd.
trockne Holsteinische und bergleichen		
16 à 24 Pfd. pr. Stck .....	10½, 9½, , ,	10½, 9½, , , ,
trockne Russische und Rips pr. Stck .....	10, 9, , ,	fehlten.
Für trockne Häute war der Markt während des ganzen Jahres ohne Kauflust.		
<b>Pferdehäute,</b>		
trockne 14 à 19 Pfd. pr. Stck .....	9 à 10 Rtl. Bth.	9 à 10 Rtl. Bth. pr. Stck
Ohne Geschäft.		
<b>Schaffelle, pr. Decher</b>		
geschorene Dänische 9 à 11 Pfd. ....	8½ à 9 Rtl. Bth.	8½ à 9 Rtl. Bth. pr. Decher
do. do. 14, 16, , , .....	6½, 6½, , , ,	6½, 6½, , , ,
do. do. 18, 20, , , .....	7½, 9, , , ,	7½, 8½, , , ,
do. Seeländische		
gespeilte 9 à 11, , , .....	8½, 9½, , , ,	8½, 9½, , , ,
Schwere Dänische Waare stets begehrt und gut zu lassen. Leichtere und Mittel-Waare dagegen vernachlässigt, bis auf 9—11 Pfd. Seeländische, die gleichfalls gefragt.		
<b>Rindhäute,</b>		
gefalgene 70 à 90 Pfd. pr. Stck .....	4½ à 5 Ert. Sch.	4½ à 4½ Ert. Sch. pr. Pfd.
do. 50, 70, , , .....	3½, 4½, , , ,	4½, 3½, , , ,
do. 30, 45, , , .....	4½, 4½, , , ,	4½, 4½, , , ,
Regelmäßiges Geschäft zu notirten Preisen, schließen namentlich für leichtere Gewichte etwas fester.		
<b>Pferdehäute,</b>		
gefalgene 30 à 40 Pfd. pr. Stck .....	10 à — Rtl. Bth.	10 à — Rtl. Bth. pr. Stck
Bei geringen Vorräthen stets zu lassen.		
<b>Rastfalsbelle,</b>		
gefalgene 10 à 20 Pfd. pr. Stck .....	6½ à 7 Ert. Sch.	5½ à 6½ Ert. Sch. pr. Pfd.
Stets begehrt bei geringem Vorrath.		

**Petroleum, raffiniertes.** Die Preise dieses Artikels erlitten auch in diesem Jahre sehr erhebliche Schwankungen, wie aus untenstehender Zusammenstellung, die wir in guter Standard white Qualität (als die gangbarste Konsum-Waare) notiren, zu ersehen. Nachdem Preise bis März rasch von ihrem hohen Stand auf einen guten Durchschnittspreis von 20½ Rtl. gewichen, erholten sie sich während des April etwas, sanken jedoch unter dem Druck der Geld- und Kriegsverhältnisse Anfang Juli auf 17 Rtl. Nach Beseitigung dieser hemmenden Verhältnisse stellte sich

starke Frage, vorzüglich für Herbsttermine, für inländische Rechnung ein, wodurch eine Steigerung von reichlich 3 Rtl. stattfand, Anfang September jedoch kamen größere Angebote, wodurch die Tendenz des Artikels eine weichende wurde, und als später immer größere Zufuhren eintrafen, immer mehr Kanal-Ladungen offerirt wurden, mußten Preise rasch fallen, so daß wir dieses Jahr mit nie gekannten billigen Preisen schließen, während unser Vorrath zu einer beträchtlichen Höhe angewachsen ist.

Preise von raff. Petroleum, Standard-white-Qualität, im Jahre 1865:

1. Januar .....	27 Rtl. — Sch.
15. „ .....	25 „ 8 „
1. Februar .....	24 „ — „
15. „ .....	21 „ — „
1. März .....	20 „ 8 „
15. „ .....	20 „ 8 „
1. April .....	21 „ — „
15. „ .....	21 „ — „
1. Mai .....	19 „ 8 „
15. „ .....	19 „ — „
1. Juni .....	19 „ — „
15. „ .....	18 „ — „

1. Juli .....	17 Rtl. — Sch.
15. „ .....	18 „ — „
1. August .....	18 „ 4 „
15. „ .....	20 „ — „
1. September .....	20 „ — „
15. „ .....	19 „ 8 „
1. Oktober .....	19 „ — „
15. „ .....	18 „ 8 „
1. November .....	18 „ 4 „
15. „ .....	17 „ — „
1. Dezember .....	16 „ — „
15. „ .....	15 „ 8 à 4 „

War das Jahr auch nicht angethan, ein lohnendes für Spekulation zu sein, und von derselben mit mehr Vorsicht als früher angefaßt, so war die Nachfrage für Konsum doch eine bedeutende, und diesem Umstande ist wohl zuzuschreiben, daß Preise der verschiedenen Qualitäten sich schärfer ausprägten, so daß weiße Waare durchschnittlich 12 Sch. à 1 Rtl. pr. 100 Pfd. mehr, dagegen prime light straw to white 8 à 12 Sch. und Termin-Waare 1 à 1 Rtl. 8 Sch. weniger, als Standard white, bedang.

Unser Vorrath auf dem Lägerhofe besteht augenblicklich aus: 33,509

Fässer raff. Petroleum, 1180 Fässer rohes do. und 818 Fässer, 65 Ristru Naphtha, außerdem im Rißchen begriffen ca. 4000 Fässer gegen 7841 F. 1865, 16,871 F. 1864.

Die Zufuhr mit 44 direkt eingetroffenen Schiffen und einiger kleiner indirekter Partien betrug 99,321 F., von denen 2000 F. rohes und 3171 F. Naphtha, gegen 42,803 F. raff. und 1500 F. rohes 1865.

Der Abzug von rohem, raff. Petroleum und Naphtha belief sich in diesem Jahre auf 67,655 F., gegen 52,963 F. in 1865.

In rohem Petroleum ward gar nicht gehandelt, da die angekommenen Partien für's Inland bestimmt waren.

In Naphtsa fand nur ein kleines Geschäft statt, zu Preisen von 18 à 12 Ml.

Unser Lager, welches gegen Ende des vorigen Jahres fast 4000 Fässer sehr geringer Waare aufzuweisen hatte, hat sich hinsichtlich der Qualität sehr verbessert, doch bleibt Ima weiß wie schöne Standard white Waare knapp, oder befindet sich in festen Händen, die zu jetzigen Preisen nicht an einen Verkauf denken, während Ima light straw Qualität hauptsächlich am Markt ist, da mehrere der jetzt eingetroffenen Ladungen nur diese Qualität mitbrachten. Von sogenannter Termin-Waare, welche entschieden geringer ist, incl. der Ueberreste der vorjährigen noch geringerer Qualität, werden noch ca. 2000 Barrels vorrätig sein.

Unser Markt bietet demnach trotz des bedeutenden Lagers keine große Auswahl zu jetzigen Preisen dar und einige größere eintreffende Ordras auf schöne Waare würden nur zu erhöhten Preisen zu effektiven sein.

Unsere heutigen Notirungen sind: Ima weiß 15½ à 16½ Ml., halb weiß bis Standard white 15 à 15½ Ml., fein halbstrohweiß bis Ima light straw to white 14½ à 15 Ml., hell stroh bis light straw to white 14 à 14½ Ml., Termin 13½ à 14 Ml.

Harz. Das vorige Jahr schloß mit Preisen von 8½ à 9 Ml. für braune, Amerikanische und Französische Waare. In Folge weichen der Preise an den Bezugsorten und eintreffender Zufuhren geringer Qualität wichen auch Preise hier stark, so daß schwarze Amerikanische Qualität zu 3½ Ml., braune Waare zu 4½ Ml. zu kaufen war. Nachdem es sich jedoch herausstellte, daß in Amerika nur ca. ½ des vor dem Kriege gewonnenen Quantums geerntet, auch in Frankreich in Folge der niedrigen Preise viel weniger als in den letzten Jahren produziert war, hoben sich Preise allmählich und schlossen für Amerikanisch schwarz 5½ à 5¾ Ml., braun 6 Ml., hell 7 à 9 Ml., Franz. brai clair 6½ à 6¾ Ml., demi Colophone 6½ à 7 Ml., hell 8¾ Ml. Zugesehrt wurden: 22,147 F. Amerikan., 11,708 F. Franz., gegen 27,546 F. fast größtentheils Franz. 1865.

Vorrath: Amerikan. 5600 F. gegen 7000 F. Amerikan. 1865.

Franz. 750 „ „ 1000 „ Franz. „

Himalab. 150 „

Calipot 88 „

Terpentinöl erhielten wir d. J. seit langer Zeit von Amerikan. Waare die ersten Zufuhren, wodurch Preise einen langsamen Rückgang erlitten. Jetzt scheint der Preis sich befestigt zu haben. Das vorige Jahr schloß mit der Notirung 30½ à 31 Ml. für Franz., das diesjährige mit 25 à 25½ Ml. für Amerikan., Franz. fehlt fast ganz.

Zufuhr 1866: 1623 F. Amerikan., 805 F. Franz., gegen 2530 F. größtentheils Franz. 1865.

Vorrath: 550 F. Amerikan., 3 F. Franz., 8 F. Riendöl, gegen 213 F. Franz. 1865.

Im Anfange dieses Jahres waren die Aussichten für den Deutschen Leinen-Handel recht gut und fand in den ersten Monaten ein einträgliches Geschäft darin statt; nachdem aber der politische Horizont eine drohende Gestalt annahm und man den Ausbruch eines Krieges in Deutschland und größere Dimensionen desselben in Europa zu befürchten anfang, stieg der Umsatz fast gänzlich und da dazu der Fall der Baumwollen-Preise und eine allgemeine Handelskrise kam, so waren die Folgen für das Geschäft so bräunend, daß die Preise fast aller Leinen sich ansehnlich niedriger stellten. Da der Krieg in Deutschland aber rascher zu Ende ging als man beim Beginn desselben zu glauben Ursache hatte, so stellte sich allerdings wieder etwas Vertrauen ein, das Geschäft konnte sich aber nicht wieder erholen und blieb bis zum Ende des Jahres in einer bräunenden Lage, so daß der Umsatz während des verfloßenen bedeutend gegen frühere Jahre zurückblieb. Die Aussichten für die nächste

Zeit sind auch nicht aufmunternd, denn wenn auch vor's Erste kein weiterer Krieg zu fürchten ist, so sind dagegen die Berichte von fast allen überseeischen Märkten der Art, daß an eine Steigerung der Preise schwerlich zu denken ist; dazu kommt noch, daß in den meisten Artikeln eine hinreichende Auswahl anzutreffen ist und bei geringer Nachfrage sich die Vorräthe nur langsam räumen werden.

Plattiles royales hatten in den ersten Monaten zu unveränderten Preisen einen guten Abzug, vorzüglich waren feinere Sorten gefragt und was davon herankam, wurde zu hohen Preisen rasch begeben. Später stockte der Umsatz fast gänzlich und da in den Gattungen bis 15 Ml. zu den alten Vorräthen nicht unansehnliche Zufuhren hier eintrafen, so gaben Preise um ca. 2 Ml. nach, wodurch sich wieder einige Frage fast nur für Havana einstellte, für Veracruz und andere Märkte wurde nur unbedeutend gekauft. Das hiesige Lager besteht fast nur aus geringer und mittel Waare von 10 à 15 Ml., bessere traf nur wenig ein, feine von 18 à 20 Ml. fehlte gänzlich, da deren Einkaufspreise sich zu hoch hielten, um ein erträgliches Resultat in Aussicht zu stellen. Unter solchen Umständen werden Preise in der nächsten Zeit sich schwerlich wieder erholen und ist nur zu hoffen, daß die Billigkeit wieder mehr Kauflust zu Wege bringen wird.

Epoles fanden einigen Absatz in den Sorten von 9 à 13 Ml., stellten sich ca. 1 Ml. niedriger und ist in den besseren Qualitäten einiges vorrätig, geringe fehlen.

Rouas. Die hohen Preise im Anfang des Jahres, wozu das Lager sich gänzlich räumte, konnten sich später, als wieder mehr Zufuhr eintraf, nicht behaupten und da bis Mitte des Jahres fast keine Frage stattfand, so entschlossen sich die Eigener, billiger wegzugeben, wodurch im Herbst einiger Umsatz zu 2 à 3 Ml. niedrigeren Preisen veranlaßt wurde, so daß eine geringe Waare zu ca. 30 Ml., mittel von 32 à 35 Ml. und feine von 36 à 40 Ml. zu kaufen war. Das Lager ist sehr gut assortirt und noch zu den bisherigen billigen Preisen anzukommen.

Ereas. Der Absatz war in den verschiedenen Gattungen nicht besonders groß und waren Preise mit einzelnen Ausnahmen ziemlich fest. Baumwollene bezahlte man mit 21 à 24 Ml., ½-Leinen, die gegen Mitte des Jahres zu 21 Ml. verkauft wurden, erholten sich später und sind jetzt wieder 22 à 23 Ml. zu notiren; ¼-Leinen in ordinären Qualitäten in den stillsten Monaten von 20 à 24 Ml. begeben, stellten sich im Herbst wieder höher, auf 22 à 25 Ml. Von allen erwähnten Sorten ist hinreichend vorrätig, es scheint aber nicht, daß Preise vorläufig bedeutend niedriger gehen werden, da Garne hoch bleiben und nicht viel fabrizirt wird. Leinen Ereas, z. B. Kramtasche, hatten auch keinen sonderlichen Absatz und gingen nach und nach im Preise zurück, so daß der Unterschied in den besseren Qualitäten gegen voriges Jahr ca. 4 Ml. beträgt; Leinen Ereas Nr. 9 à 11 stellten sich bei einigem Umsatz auch niedriger, man würde jetzt zu 30 à 31 Ml. kaufen können und blieb Mehreres davon vorrätig.

Listados; in fast allen Sorten blieb der Umsatz gegen frühere Jahre nicht unansehnlich zurück und variierten Preise im Laufe des Jahres ziemlich stark, so wie Baumwolle höher oder niedriger ging; jetzt scheinen Preise sich zu behaupten, da Baumwolle auch einen festen Stand eingenommen zu haben scheint. Baumwollen blau und bunt karriert und gestreift für Mexiko wurden wenig gekauft, es blieb davon Einiges am Markte, welches von 12 à 14½ Ml. zu haben ist; baumwollen Pool Listados, bis März hoch im Preise und beste Qualität bis 22 Ml. bezahlt, gingen ca. 4 Ml. zurück, sind jetzt von geringer bis 1a Qualität von 13 à 18 Ml. zu notiren; in den letzten Monaten wurde nur wenig davon umgesetzt und ist darin eine gute Auswahl anzutreffen. Von halbleinen Pool Listados ging nur hin und wieder etwas in den Preisen von 14½ à 16 Ml. ab und blieb davon nur wenig vorrätig. In ½

leinen,  $\frac{2}{3}$  und  $\frac{1}{3}$  larr. blauen Vistabos fand gegen frühere Jahre ein viel kleineres Geschäft statt, obgleich die Preise sich im Frühjahr sehr niedrig, für geringe Waare auf ca. 12 Mk. stellten; dieselbe Qualität ist jetzt nicht unter 12½ à 13 Mk. anzuschaffen, bessere bezahlte man bei geringem Begehr bis 16 Mk., rotze wurden auch nur wenig gekauft und sind von 14½ à 17 Mk. zu notiren. Havana Vistabos, die sich bis zum März auf 17 Mk. behaupteten, gingen nachdem im Preise ansehnlich zurück und wurden gegen Mitte des Jahres zu 14 à 14½ Mk. verkauft, im Herbst stellten sie sich wieder etwas höher und da einige Frage eintrat, räumte sich das hiesige Lager größtentheils von 14½ à 15½ Mk.; für die nächste Zeit scheint in den Preisen keine besondere Veränderung in Aussicht zu stehen. Der direkte Export nach Havana ist im Allgemeinen kleiner als in früheren Jahren gewesen, wenn die Verschiffungen davon auch in der letzten Zeit sehr ansehnlich waren; die Berichte darüber lauteten von Havana fortwährend nicht aufmunternd.

Arabias; geringe baumwollene, larrirt und gestreifte hatten nicht den Absatz wie früher und stellten sich circa 1½ Mk. niedriger, auf 15 Mk., ohne selbst dazu Käufer zu finden, es blieb davon Mehreres vorräthig; bessere Qualitäten bezahlte man mit 17 à 18 Mk., sind jetzt auf 16 à 17 Mk. gewichen; in halbleinen ging auch nur wenig um, Preise waren auch niedriger und jetzt 17 à 18 Mk. für gute Waare, bei mäßigem Lager zu notiren.

Boston; das Geschäft in diesem Artikel hatte bei weitem nicht die Ausdehnung des vorigen Jahres und war der Absatz fast immer sehr schleppend. Im Frühjahr stellten sich die Preise auf 3 Mk. 8 Sch. à 3 Mk. 10 Sch., konnten sich indes später nicht behaupten und wurde Mehreres zu 3 Mk. 5 à 8 Sch. verkauft; einige Frage, welche im Juni eintrat, steigerte Preise um etwas, da aber im Herbst nur wenig Begehr war, gingen sie wieder zurück, so daß jetzt von 3 Mk. 5 à 8 Sch. nach Qualität anzukommen ist, der Vorrath blieb noch ansehnlich.

Osnabrücks; Belgische waren in den verschiedenen Gattungen vernachlässigt und in Folge dessen nach und nach billiger zu haben, wurden selbst für leichte weiße Waare, zu 40 à 42 Mk. verkauft, bessere bezahlte man Anfangs mit 48 à 50 Mk., ist jetzt zu 44 à 46½ Mk. zu haben; von schmalen ging auch Einiges ab, deren Preise sind von 43 à 45 Mk. zu notiren. Blau gestreifte Belg. Osnabrücks sind ebenfalls im Preise zurückgegangen, es fand einiger Umsatz zu 38 à 40 Mk. darin statt, wozu auch noch anzukommen ist. Deutsche weiße Osnabrücks in schwerer Waare, wovon auch nur wenig abging, behaupteten ihre Preise und sind in letzter Zeit noch gestiegen und nicht unter 59 à 65 Mk. zu haben; leichte Qualität, wovon guter Vorrath, ging dagegen eher billiger, da es an Absatz mangelte und werden von 49 à 52 Mk. angeboten; blau // und □ fanden öfters Käufer, haben sich niedriger gestellt und würden von 42 à 48 Mk. zu haben sein.

Flämischen Leinen waren fortwährend in gutem Begehr und waren Preise gegen früher wenig verändert, man fordert jetzt dafür von 23 à 30 Mk. Stk.

Bodenwerder Leinen; nur nach den besseren Sorten fand Frage statt, die mit 26 à 27 Mk. bezahlt wurden, wozu auch jetzt noch anzukommen ist.

Bleichtuch hatten im Anfange des Jahres guten Abzug zu früheren Preisen, später vernachlässigt, bei sich mehrendem Vorrathe, gingen sie ca. 12 Sch. niedriger; das Lager ist jetzt in den besseren Gattungen von 12 à 15 Mk. gut assortirt.

Seeden  $\frac{2}{3}$ ; nur hin und wieder war Einiges davon abzusehen und da im Innern noch starke Vorräthe sind, stellten Preise sich billiger, würden für Nr. 00 zu ca. 7 Mk. anzuschaffen sein.

Sackleinen; Nr. 6 2a., in der ersten Hälfte des Jahres ohne Frage, bezahlte man im August mit 5 Mk. 12 Sch., später gingen Preise, da

nicht hinreichend geliefert werden konnte und der Begehr sich mehrte bis 6 Mk. 6 Sch., sind jetzt, nachdem der Bedarf befriedigt scheint, wieder auf 6 Mk. 2 Sch. gewichen. In la. Nr. 6 ging nur wenig um, man bezahlte sie mit ca. 7 Mk., ebenfalls waren Nr. 8 vernachlässigt, sind zu 10½ à 10½ Mk. zu haben.

Podleinen Nr. 2 hatten keinen sonderlichen Absatz und werden zu ca. 4 Mk. angeboten.

Flämische Leinen; Russische sind wegen zu geringer Qualität fast vom hiesigen Markte verschwunden und nichts von neuer Waare zugeführt, Einiges, welches noch vom alten Lager abging, bezahlte man mit ca. 19 Mk., Belgische, wovon noch immer eine gute Auswahl am Plage ist, fanden in besseren Qualitäten im Frühjahr einigen Absatz von 19 à 20 Mk., später, obgleich Preise niedriger gingen und man la. zu 18 Mk. und 2a. zu 16 Mk. kaufen konnte, waren sie doch nur schwer abzusehen.

Segeltuch und Ravenstuch; Russische, das Geschäft war im Allgemeinen sehr schleppend und selbst, nachdem Preise 2 à 3 Mk. gewichen, wurde nur für den augenblicklichen Bedarf gekauft.

Indigo. Unsere Läger sind nur klein und bestanden sich darunter von direkt importirtem Bengal nur noch folgende Serien:

10 Kisten M & S/D	à 5 Mk. 14 Sch.,
9 „ „ „	5 „ 8 „
8 „ „ „	G J C/S „ 6 „
5 „ „ „	J & R/W „ 6 „ 4 Sch. bis 6 Mk. 10 Sch.,
6 „ „ „	D B/C „ 6 „ 4 „ 6 „ 12 „

Zum Frühjahr werden von Calcutta wieder Zufuhren erwartet.

Einfuhr 1866 2690 R. 634 Ser., 1865 3280 R. 604 Ser., davon direkt importirt 520 R. Vorrath ult. 1866 330 R. 50 Ser.

Cochinille behauptete ihren Werth ziemlich gleichmäßig, und verminderte sich deren Werth nur in den Kriegsmonaten um einige Schillinge. Von zugeführten 1986 Säcken und 105 Kisten transpirten circa 1000 Säcke. Es verbleibt uns nur noch ein kleiner Vorrath von 120 S., welcher um so rascher vergehen sein dürfte, da Preise mit denjenigen des gegenwärtigen Englischen Marktes vollständig konkurriren können und auch der Bedarf in letzterer Zeit sehr zugenommen hat. Preise laut Notirung.

Von Terra Catechu wurden zugeführt

ca. 70,000 Pfd.	gegen
400,000 „	in 1865,
600,000 „	in 1864,
1,100,000 „	in 1863.

Direkte Zufuhren fehlten gänzlich; bei anhaltender Frage nahmen Preise eine langsam steigende Richtung und stehen jetzt um 5 à 6 Mk. höher, als am Schlusse des vorigen Jahres. Unser Vorrath befindet sich in der Hand eines Speculanten, und ist mit circa 100,000 Pfd. anzunehmen.

Von Terra Japonica erhielten wir

ca. 550,000 Pfd.	gegen
2,000,000 „	in 1865,
500,000 „	in 1864,
1,300,000 „	in 1863,
1,500,000 „	in 1862.

In der ersten Hälfte des Jahres war das Geschäft träge und größere Pöste selbst zu ermäßigten Preisen nur schwer zu plaziren; erst später, als bedeutende Aufträge aus England eintrafen, wurde unser ansehnlicher Vorrath zu steigenden Preisen rasch vergriffen.

## Steinkohlen-Einfuhr von Großbritannien in den Jahren

	1866	1865	1864	1863
Von Sunderland.....	117,100	107,600	99,300	79,630 Laß
„ Newcastle .....	89,500	87,400	84,800	77,600 „
„ Hartlepool .....	19,870	25,400	36,600	44,700 „
„ Riddlesbro.....	25,550	27,200	19,300	18,090 „
„ West-Hartlepool.....	19,400	14,700	16,100	10,650 „
„ Hull .....	10,230	11,300	8,370	9,870 „
„ Seaham .....	1,510	8,200	5,400	6,800 „
„ Cardiff.....	8,900	3,200	4,700	3,140 „
„ Grimsby .....	4,200	4,200	4,500	10,540 „
„ Leith .....	3,920	4,600	2,830	3,820 „
„ Grangemouth.....	5,340	5,000	2,000	1,500 „
„ Burnt Island.....	1,640	3,000	1,960	1,820 „
„ Granton.....	—	270	1,260	— „
„ Aberdeen.....	540	1,000	1,000	900 „
„ Alloa .....	80	170	400	— „
„ Swansea .....	1,800	1,300	310	860 „
„ Gool.....	50	—	250	— „
„ Barmouth.....	—	40	400	100 „
„ Ayr .....	—	—	130	— „
„ Loughport.....	—	580	160	230 „
„ Methil .....	110	40	80	30 „
„ Stockton.....	20	10	20	8 „
„ Elanely .....	—	—	—	700 „
„ Inverkeithing.....	—	40	—	270 „
„ Greenod.....	—	310	—	150 „
„ Charlestown.....	370	70	—	140 „
„ Dundee.....	—	—	—	90 „
„ Peer .....	—	—	—	80 „
„ Wemyss .....	—	—	—	30 „
„ St. Davids.....	310	—	—	206 „
„ Liverpool .....	90	—	—	— „
„ Arbroffan.....	150	—	—	— „
„ Glasgow .....	100	—	—	— „
„ Gladmanman .....	180	240	—	— „
„ Boneß .....	40	10	—	— „
„ Berwick .....	—	50	—	— „
„ Blyth .....	—	70	—	— „

Total 310,000 306,000 290,000 271,740 Laß.

Einfuhr im Jahre 1859..... 250,400 Laß.

1860..... 265,040 „

1861..... 291,760 „

1862..... 274,320 „

Von den im Jahre 1866 von Großbritannien eingeführten Steinkohlen und Coles sind 156,600 t. mit Dampfschiffen und 153,400 t. mit Segelschiffen eingetroffen.

**Metalle.** Das verfloßene Jahr hatte, wie für den Handel im Allgemeinen, so auch für das Metallgeschäft, einen sehr unglücklichen Verlauf. Selbst nachdem die äßrenden Einflüsse auf politischem und finanziellem Gebiet gehoben waren, blieb die Lage des Geschäfts eine gedrückte und die meisten Metalle fanden bisher einen außerordentlich schlechten Abzug, obgleich deren Preise seit Jahren nicht so niedrig gestanden haben. Erst seit ganz Kurzem macht sich eine günstigere Stimmung geltend, und es ist jetzt allgemein die Ansicht vorherrschend, daß das neue Jahr bald eine lebhaftere Wiederaufnahme des Geschäfts bringen werde.

**Elei.** Während dieser Artikel in Folge der Kriegerüstungen im Inlande gut bezahlt wurde, hatten wir hier in der ersten Hälfte des Jahres, wo der Export wenig oder gar nicht bezog, nur ein stilles Ge-

schaft bei einem nominellen Preise von 13½ à 14 Mk. Nach dem Friedensschlusse stellte der Bezugspreis von den Hütten sich mehr zu Gunsten der Käufer, und da gleichzeitig Begehr zur Verschiffung nach den Vereinigten Staaten aufkam, so gab dies während der Herbstmonate Veranlassung zu einem sehr lebhaften Verkehr. Man bezahlte Deutsches und gewöhnliches Spanisches Reichblei mit 13½ à 13¼ Mk., ein Preis, der seitdem, obgleich das Geschäft in letzter Zeit wieder recht still geworden ist, sich unverändert erhalten hat.

Von der bevorzugten Spanischen Marke Rein u. Co. lagert noch eine Partie in Importeurs Händen, die zusammenbleibend wohl zu 14 Mk. zu behandeln sein würde.

## Einfuhr.

Deutsches .....	ca. 105,000 Etr.
Englisches .....	5,000 „
Spanisches.....	3,500 „
	ca. 113,500 Etr.

## Vorrath.

Deutsches .....	ca. 3,000 Etr.
Spanisches.....	1,500 „
Englisches .....	300 „
	ca. 4,800 Etr.

## Einfuhr

in 1865 .....	102,000 Etr., Durchschnittspreis ca. 13 Mk. — Sch
„ 1864 .....	56,000 „ „ „ 13 „ 10 „
„ 1863 .....	100,000 „ „ „ 13 „ 4 „
„ 1862 .....	62,000 „ „ „ 13 „ 4 „
„ 1861 .....	77,000 „ „ „ 13 „ 14 „
„ 1860 .....	56,000 „ „ „ 14 „ 2 „

**Eisen.** Roheisen wurde während der ersten Monate des Jahres in England durch Speculation sehr hoch getrieben, was auch hier, wenn auch nur in beschränkterem Maße, Einfluß äßte. Schottisches Roheisen Nr. 1 stand im Januar 2½ à 3 Mk., war bis Mai auf 3¼ Mk. gesunken, ging Ende jenes Monats auf 2¼ Mk. zurück und hat sich seitdem mit geringen Abweichungen in diesem Verhältniß gehalten. Alle Sorten Stangen-Eisen wurden wenig davon berührt und waren nur geringen Schwankungen unterworfen.

Die Einfuhr mag nach ungefährer Schätzung circa 610,000 Etr. geßtritztes Eisen und circa 450,000 Etr. Roheisen, im Ganzen circa 1,060,000 Etr. betragen haben.

Total-Einfuhr: 1865..... 1,379,000 Etr.

1864..... 1,153,000 „

1863..... 1,162,000 „

1862..... 917,000 „

1861..... 904,000 „

1860..... 814,000 „

**Kupfer.** Die Konjunktur, womit das Jahr 1865 zu Ende ging, war von sehr kurzer Dauer. Der Krieg zwischen Spanien und Chili nahm einen ganz andern Verlauf als erwartet worden: die Chilen. Häfen blieben offen und die Zufuhren in Europa so reichlich wie bisher. Dabei stochte der Abzug unter dem Druck der Zeiten und so schlug die früher günstige Meinung in ihr vollkommenes Gegenteil um, der Art, daß das verfloßene Jahr einen fast fortwährenden Rückgang der Preise aufweist, die heute 10 à 12 Mk. niedriger stehen als vor zwölf Monaten.

Es ist wohl anzunehmen, daß diese Lage des Geschäfts auf Beschränkung der Produktion hinwirkt, wie denn auch die Mehrzahl der Eigner sich entschlossen hat, ihre Vorräthe ganz aus dem Markt zu halten. Sollten daher die Konsumenten, die jedenfalls nur schwach versorgt sind, zahlreicher wie bisher mit ihren Ordres einsprechen, so dürften wir rasch wieder höhere Preise sehen.

In der That hat der Artikel bereits eine festere Haltung gewonnen, und in England, wo Preise besonders gedrückt waren, ist wieder eine steigende Richtung zu Tage getreten.

Einfuhr	
von Chili und Westküste .....	ca. 2000 Etr.
„ und über England .....	8000 „
„ Schweden .....	3000 „
„ Norwegen .....	4500 „
„ Havre .....	4000 „
„ und über Antwerpen .....	1500 „
ca. 23000 „	

Vorrath.	
Russisches .....	ca. 300 Etr.
Drontheimer .....	1000 „
Schwedisches .....	1500 „
Chili .....	1500 „

Einfuhr.	
1865 .....	46,500 Etr., Durchschnittspreis ca. 59 Mk. 8 Sch.
1864 .....	44,500 „ „ 65 „ — „
1863 .....	54,000 „ „ 59 „ 8 „
1862 .....	40,000 „ „ 63 „ — „
1861 .....	50,000 „ „ 64 „ — „
1860 .....	31,000 „ „ 68 „ — „

Zink. Es konnte nicht fehlen, daß die kriegerischen Ereignisse dieses Jahres einem Artikel Abbruch thun mußten, der so wesentlich von der Spekulation beherrscht wird. Dazu kam noch die finanzielle Krise in England und die dadurch herbeigeführte Zahlungs-Unfähigkeit der Spekulant, die seit Herbst 1863 den Artikel in die Hand genommen und große Läger aufgeschüttet hatten. Wenn trotzdem der Werth dieses Metalls nicht tiefer erschüttert worden, so mag dies als Beweis dienen für die gesunde Lage und den bedeutenden Verbrauch desselben, dessen Produktion kaum Schritt zu halten vermag mit der fortwährenden Zunahme des Verbrauchs.

Die ersten Monate d. J. brachten ein lebhaftes Geschäft und steigende Preise, von 14½ à 15 Mk., womit dieselben im Januar eröffneten, bis 16 à 16½ Mk. Ausgangs Februar. Der März und größere Theil des April verfloßen ruhig, aber mit festen Preisen. Ende April, beim Eintreffen der Frühjahrslieferungen trat jedoch eine Reaktion ein und Zink wich bis medio Juni successive bis 13 Mk. Nachdem in der zweiten Hälfte des Juni ein plötzlicher aber kurzer Aufschwung bis 15½ Mk. stattgefunden, blieb bis Ende August eine weichende Tendenz vorherrschend und die Notirung ging mit einigen Schwankungen bis 13½ Mk. zurück. Von da ab machte sich eine günstigere Meinung geltend; der Preis stand im September 13½ Mk., im Oktober zwar nur 13½ Mk., aber im November entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft, loco wurde mit 13½ à 14½ Mk. und Frühjahrslieferung mit 14½ à 14¾ Mk. bezahlt. Im laufenden Monat hat sich der Artikel ferner befestigt, loco bedang bei sehr reduzierten Vorräthen 14½ Mk. und Frühjahrslieferung 14½ Mk., mit aller Aussicht auf eine fernere Steigerung.

Einfuhr.	Vorrath am 31. Dez.	Preise am 31. Dez.
1843 .....	180,000 Etr.	45,000 Etr. ca. 14 Mk. 12 Sch.
1844 .....	214,000 „	70,000 „ „ 14 „ — „
1845 .....	155,000 „	70,000 „ „ 13 „ — „
1846 .....	152,000 „	85,000 „ „ 12 „ — „
1847 .....	250,000 „	115,000 „ „ 12 „ — „
1848 .....	170,000 „	110,000 „ „ 8 „ 14 „
1849 .....	270,000 „	170,000 „ „ 10 „ — „
1850 .....	320,000 „	110,000 „ „ 9 „ 12 „
1851 .....	219,000 „	105,000 „ „ 9 „ 14 „
1852 .....	245,000 „	112,000 „ „ 12 „ — „

Einfuhr.	Vorrath am 31. Dez.	Preise am 31. Dez.
1853 .....	299,000 Etr.	127,000 Etr. ca. 15 Mk. 8 Sch.
1854 .....	313,000 „	90,000 „ „ 15 „ — „
1855 .....	275,000 „	70,000 „ „ 14 „ 8 „
1856 .....	360,000 „	40,000 „ „ 17 „ 4 „
1857 .....	378,000 „	35,000 „ „ 14 „ — „
1858 .....	272,000 „	38,000 „ „ 15 „ 4 „
1859 .....	382,000 „	65,000 „ „ 14 „ 2 „
1860 .....	245,000 „	80,000 „ „ 11 „ 4 „
1861 .....	289,000 „	54,000 „ „ 12 „ 8 „
1862 .....	294,000 „	110,000 „ „ 11 „ 10 „
1863 .....	297,000 „	20,000 „ „ 11 „ 12 „
1864 .....	511,000 „	60,000 „ „ 12 „ 12 „
1865 .....	321,000 „	20,000 „ „ 14 „ 12 „
1866 .....	337,000 „	30,000 „ „ 14 „ 6 „

Bauka-Zinn. Die Tendenz der Preise ist nun schon seit einer Reihe von Jahren eine weichende und zeigen die im März und September d. J. abgehaltenen Auktionen der Raatschappij in ihren Resultaten abermals eine niedrigere Ziffer. Eine gründliche Wendung zum Bessern ist wohl nur zu erwarten, wenn Aussicht auf Abnahme des Imports vorhanden, und in der That weisen die bis jetzt angekommenen für die nächste Auktion bestimmten Zufuhren einen Ausfall gegen voriges Jahr nach.

Die Notirung für Bauka-Zinn war hier im Januar ca. 11 Sch., ging allmählig bis 9 Sch. herunter, stand im Juni und Juli mit 8½ à 9 Sch. am niedrigsten und nahm seit August wieder eine steigende Richtung auf heutigen Preis von 9½ Sch. Engl. Zinn wich von 11½ auf 9½ Sch. und hob sich dann wieder auf 9½ Sch.

Einfuhr.	
von Holland .....	ca. 8000 Etr.
„ England .....	4000 „
„ Havre .....	500 „
12,500 Etr.	

Vorrath.	
Bauka .....	ca. 200 Etr.
Englisch .....	150 „

Einfuhr.	
1865 .....	11,000 Etr., Durchschnittspreis ca. 10½ Sch.
1864 .....	11,300 „ „ 11½ „
1863 .....	8,350 „ „ 13½ „
1862 .....	7,600 „ „ 12½ „
1861 .....	8,000 „ „ 13½ „
1860 .....	3,700 „ „ 14½ „

Rußbölzer. Zufuhr 1866: Ceborn zu Cigarrentisten 5857 Bl. = 1,057,000 □f. Jacaranda 2700 Bl. = 1,260,000 Pfb., Mahagoni 50,000 Bl. = 1,900,000 □f. Rußbaum 2014 Bl. = 242,000 □f.

Vorrath am 31. Dezember 1866: Ceborn zu Cigarrentisten 2600 Bl. = 477,000 □f. Jacaranda 3300 St. = 1,450,000 Pfb. Mahagoni 29,000 Bl. = 850,000 □f. Rußbaum 1240 Bl. = 35,000 □f.

Hörner. Vorrath am 1. Jan. 1866: Diverse 350,000 St., Büffel-8000 St. Zufuhr 1866: Diverse 560,000 St., Büffel-27,500 St. Vorrath am 31. Dez. 1866: ca. 360,000 St. diverse.

Harz. Vorrath am 1. Januar 1866: Amerik. 7000 f., Franz. 1700 f. Zufuhr 1866: Amerik. 22,147 f., Franz. 11,708 f. Vorrath am 31. Dez. 1866: Amerik. 6600 f., Franz. 750 f.

Salpeter. Vorrath am 1. Jan. 1866: Chili 1,750,000 Pfb., Ostind. 120,000 Pfb., raffin. 60,000 Pfb. Zufuhr 1866: Chili 116,823 S., Ostind. 1237 S. Vorrath am 31. Dez. 1866: Chili 6,000,000 Pfb., Ostind. 160,000 Pfb.

Schwefel. Vorrath am 1. Jan. 1866: Roher 290,000 Pfd., raff. 50 R. Zufuhr 1866: 12,131,000 Pfd., raffin. 100,000 Pfd. Vorrath am 31. Dez. 1866: Roher 80,000 Pfd., raffin. unbedeutend.

Terpentin. Vorrath am 1. Januar 1866: bid Bord. 20 Ogh., Venet. 25 Eägel. Zufuhr 1866: bid Bord. 306 Ogh., Venet. 28 Eägel. Vorrath am 31. Dez. 1866: klein.

Terpentinöl. Vorrath am 1. Januar 1866: 107,000 Pfd. Zufuhr 1866: 850,000 Pfd. Vorrath am 31. Dezember 1866: 140,000 Pfd.

Olivenöl. Bei der sehr kleinen Anfuhr von nur 1,800,900 Pfd. hat sich der Preis in der zweiten Hälfte des Jahres allmählig nicht unbedeutend gehoben. Der bermalige Vorrath besteht nur in 30,000 Pfd. Malaga gegen 1,550,000 Pfd. zu Anfang des Jahres. Der Preis ist  $39\frac{1}{2}$  à 46 Ml. Olo., nach der Größe der Gebinde.

Provisionen. Butter. Zu Anfang des Jahres zeigte unser Lager von Stoppelwaare einen sehr bedeutenden Vorrath, welcher sich in Folge der hohen Einkaufspreise nur sehr schwer und dann noch mit großem Verlust realisiren ließ; die feine Winter- und Frischmilch-Waare wurde am Kieler Markt durchschnittlich mit 13 à  $13\frac{1}{2}$  Sch. bis zum Juni-Monat bezahlt und nur Abschlässe mit den ersten Häfen ließen einen kleinen Nutzen, aber auch diese kamen nur vereinzelt an den hiesigen Markt, da fast immer diese Stellen direkt nach England verkauft waren.

Gegen Ende Mai war unser Vorrath von Butter fast Null, dieses veranlaßte viele Käufer, für die Vorsummer-Butter den sehr großen Preis von  $13\frac{1}{2}$  à  $14\frac{1}{2}$  Sch., sowie für Stoppelbutter 14 à 15 Sch. zu bewilligen, letztere Sorte nur weniger von hiesigen Häusern, wie von inländischen Speculanten; dazu kam, daß der Englische Markt für frische Sendungen in sehr guter Haltung blieb, weil von Irländern wenig ge-

liefert wurde, da diese auf eine Blockade der hiesigen Häfen und dadurch abgeschnittenen Zufuhren von hier rechneten; da dieses nun aber nicht eintrat und die Irländer, veranlaßt durch das schnelle Ende des Krieges, mit billigeren Preisen an den Englischen Markt kamen, auch von Holland, Dänemark u. directe Zufuhren viel dort eintrafen, verkaufte sich der Markt, dort sowohl wie hier, was eine Pause im Geschäft bis Monat November veranlaßte, da unsere hiesigen Verkäufer sich zu keinen Konzeßionen verstehen wollten; in Folge dessen wurde die Butter alt und fehlerhaft und konnte nur mit großen Verlusten realisiert werden.

Im Monat November stellte sich jedoch wieder einige Frage nach guter Stoppelwaare ein, welche aber meistens aus fehlerhafter Qualität bestand, da hochfeine Waare fast überall nicht aufzutreiben war, und mit dieser kleinen Frage endete das Jahr, uns für das kommende die Hoffnung auf ein lebhafteres Geschäft lassend.

In Schmalz war nur in Ungar. Waare zu Anfang des Jahres einiges Geschäft, später verkaufte sich auch hierfür der Markt und war nur abzusetzen, wenn Verkäufer nicht unbedeutend im Preise nachließen; von Amerikan. Schmalz kam nur wenig an den Markt, auch das Geschäft in hiesigem beschränkte sich mit wenigen Ausnahmen auf den Konsum. Vorrath ca. 400 F. Amerik. und ca. 200 F. Ungar. Zufuhr in 1866 1400 F. Amer. und ca. 7000 F. Ungar.

Schinken wurden in den ersten 4 Monaten des Jahres vielfach nach England exportirt und hatten wie in Folge dessen hier im Sommer nur geringe Vorräthe, was den Preis auf einer bedeutenden Höhe erhielt.

Speck wurde in Folge der hohen Schweinepreise sehr theuer im Preise bezahlt und wurde bis Oktober-Monat sehr lebhaft exportirt.

Räse fand an den Konsum befriedigenden Absatz, obgleich sich die selben hier ziemlich hoch herlegten.

#### Fettwaaren und Nordische Produkte.

	Einfuhr 1866	Einfuhr 1865	Vorrath ult. Dezember 1866	Vorrath ult. Dezember 1865
Thran, braun .....	55,800 Tonnen	52,000 Tonnen	7,000 Tonnen	6,000 Tonnen
blau .....			5,000	4,000
Öl, Hanf .....	150 Fässer	450 Fässer	— Etr.	300 Etr.
Rüb. ....	39,000 Etr.	37,000 Etr.	14,000 „	1,000 „
Lein. ....	5,350 Fässer	7,400 Fässer	500 „	1,000 „
Palm. ....	5,400 „	4,700 „	5,000 „	4,000 „
Cocos. ....	3,100 „	3,600 „	3,500 „	7,000 „
Fische, Amerikanische .....	1,800 „	2,150 „	— Fässer	150 Fässer
Russische und Oesterreichische .....			100 „	200 „
Falg, Russischer und Amerikanischer .....	1,500 „	520 „	— „	200 „
Seringe, Holländische und Emder .....	2,050 Tonnen	2,600 Tonnen	90 Tonnen	160 Tonnen
Schottländische .....	23,800 „	16,800 „	7,000 „	1,200 „
Fett und Stawanger .....	18,850 „	21,000 „	2,800 „	4,500 „
Barten, Grönländische .....	126,000 Pfd.	72,000 Pfd.	— Pfd.	15,000 Pfd.
Nordwest, Südsee und Polar .....				
Petroleum .....	99,321 Fässer	44,300 Fässer	35,507 Fässer	7,841 Barrels

Spirituosen. Wenn es gewiß nicht Wunder nehmen dürfte, daß auch das Spiritusgeschäft im nun verfloßenen Jahre durch die kriegerischen Ereignisse und der in deren Folge vielfach gestörten Lebendigkeit im Verkehr eine wesentliche Einbuße erlitten hatte, kann es nur um so erfreulicher erscheinen, daß im großen Ganzen nur wenig davon bemerkbar geworden und Einfuhr wie Export fast gleichen Schritt mit den früheren Jahren hielt. Es mag dies als ein um so klarerer Beweis für den Werth des Geschäftes selbst gelten und Manchen, der den Spiritus-Handel Hamburgs als einen, so etwa nebenher laufenden, wenig bedeutenden Theil

des hiesigen Geschäfts betrachtet, eines Besseren belehren und ihm zeigen können, daß Hamburgs Handelsgröße gewiß nicht allein an den Stellen wurzelt, wo die Elle die Vermittlerin spielt. Wo hinaus über die Meere unsere Schiffe eilen, überall wohin sie das schöne Banner unseres Freistaats tragen, belebt und unterstützt das Spirituosen-Geschäft die Verbindungen, und mit Recht dürfen wir behaupten, es sei dasselbe eine nicht allein werthvolle, sondern für die Rhederei nothwendig gewordene Hälfte. Wir knüpfen daran den Wunsch und die Hoffnung, daß Freiheit im Handel uns erhalten bleibe, und wer es gut mit Hamburg

anderintereffen nicht geleitet wird, kann dem nur bei-

fest geben wir ein genaues Bild des Aufschwunges, n-Geschäft seit 1852 in Hamburg genommen.

des vergangenen Jahres bemerken wir noch, daß die eckroßspiritus in den ersten Monaten durchschnittlich incl. Eisenbandspirit zwischen 18½ & 19 Rthlr. wa- bis Mitte Juli indeß kaum 17 & 17½ Rthlr. über- n und wieder selbst 16 Rthlr. kaum zu erzielen waren. successive Steigerung ein und schlossen wir mit Preisen & 3 Rl.

spirit hielten sich, mit geringen Ausnahmen, der Roh- wurden zu Anfang des Jahres per 30/4 90 pSt. circa 24 & 25½ Rthlr., im Mai, Juni und Juli ½ Rthlr., im August mit ca. 23½ & 25½ Rthlr., im hoher mit ca. 26 & 28 Rthlr., im November mit ca. und schließlich im Dezember mit ca. 28 & 30 Rthlr.

spirit notirten wir im Januar ca. 22 Rthlr., im thlr. und von dort ab steigend, im November mit 23½

& 30 Rthlr., im Dezember waren solche indeß mit circa 26½ Rthlr. käuflich.

Der Rum- und Arrac-Handel blieb auch in 1866 schwach und träge und bewegte sich kaum über den gewöhnlichen loco Konsum- bedarf.

#### Spiritus-Einfuhr in 1866.

Im Januar.....	ca. 2,700	Sebinte.
„ Februar.....	3,000	„
„ März.....	5,000	„
„ April.....	5,450	„
„ Mai.....	4,950	„
„ Juni.....	4,500	„
„ Juli.....	3,500	„
„ August.....	2,200	„
„ September.....	2,100	„
„ Oktober.....	3,200	„
„ November.....	3,500	„
„ Dezember.....	3,400	„

ca. 43,500 Sebinte.

Rum..... 1,700 „

Arrac..... ca. 375/1 215/2 Pegger.

#### Uebersicht des Aufschwunges, den das Spiritus-Geschäft seit 1852 genommen.

Berücksichtigung aus amtlichen Zusammenstellungen der Einfuhren und Werthe.

Einfuhren	Quantum			Total-Werthe
	Sebinte	Viertel, danach Ochopte & 2/3		Hamb. Mark Bro.
n, Kartoffel- und Rübenspirit	8,534	537,538	17,917, 2/3	1,171,010
n, Kartoffel- und Rübenspirit	14,425	924,066	30,802, 1/2	2,343,850
n, Kartoffel- und Rübenspirit	15,985	951,354	31,711, 2/3	3,308,560
n, Kartoffel- und Rübenspirit	17,166	1,022,973	34,096, 2/3	3,471,520
„ „ Brannntwein	963	19,786	659, 2/3	55,930
n, Kartoffel- und Rübenspirit	13,087	807,509	26,926, 2/3	2,601,500
„ „ Brannntwein	728	26,844	896, 1/2	94,560
n, Kartoffel- und Rübenspirit	36,937	2,398,851	79,961, 1/2	6,287,260
„ „ Brannntwein	1,411	64,378	2,145, 2/3	165,910
n, Kartoffel- und Rübenspirit	22,720	1,558,063	51,835, 1/2	2,661,980
„ „ Brannntwein	956	35,504	1,183, 1/2	62,300
n, Kartoffel- und Rübenspirit	27,790	1,872,717	62,423, 2/3	3,570,210
„ „ Brannntwein	1,371	66,023	2,200, 2/3	110,940
n, Kartoffel- und Rübenspirit	35,243	2,523,262	84,108, 2/3	5,670,460
„ „ Brannntwein	2,001	125,308	4,176, 2/3	227,160
n, Kartoffel- und Rübenspirit	35,868	2,112,524	70,417, 1/2	5,211,810
„ „ Brannntwein	1,288	50,884	1,696, 1/2	109,880
n, Kartoffel- und Rübenspirit	32,516	2,187,139	72,904, 1/2	4,687,070
„ „ Brannntwein	3,013	224,978	7,499, 1/2	346,580
n, Kartoffel- und Rübenspirit	41,015	2,954,029	98,467, 1/2	5,612,640
„ „ Brannntwein	3,053	225,235	7,507, 2/3	345,970
n, Kartoffel- und Rübenspirit	49,439	3,475,246	115,841, 1/2	6,613,260
„ „ Brannntwein	2,080	121,652	4,055, 1/2	174,030
n, Kartoffel- und Rübenspirit	48,966	3,182,156	106,071, 2/3	5,473,870
„ „ Brannntwein	1,070	63,942	2,064, 2/3	71,180

in 14 Jahren bis incl. 1865: an Spirituosen 417,035 Sebinte. Inhalt: 917,673 Ochopte 2/3. Werth: 60,453,440 Mark Bro., demnach: durchschnittlich pr. anno 4,318,103 Mark Bro. 5 Schill.

Im Ganzen nicht sehr erheblichen Vorräthen schlossen ihre in steigender Tendenz für die meisten feinen und mittelfeinen Qualitäten und hatten im Januar und Anfang Februar 1866 fest behaupteten Preisen verhältnißmäßig hübschen Abzug.



Ordinäre Sorten bereits bei Beginn des Jahres vernachlässigt.

Durch die bald darauf eintretenden kritischen Verhältnisse und politischen Wirren trat eine fühlbare Störung des Geschäfts ein, welche sämtliche Preise brühte und veranlaßte, daß zur Schurzeit der Deutschen Wollen alte Bestände noch nicht ganz geräumt waren. Auf den inländischen Wollmärkten stellten sich Preise sehr günstig für Käufer. Nach Eintritt besserer Zustände stieg der Werth der verschiedenen Deutschen Schurwollen nach und nach ca. 10–20 pCt. Im Spätherbst war bei anhaltender Nachfrage ein recht erheblicher Abzug von Mecklenburger Vlies, von welchen an unserm Platz stets hübsche Auswahl. Von Schlesiern und Preussischen Schur-Wollen waren Zufuhren nicht viel größer als in den Vorjahren, doch genügte das Eingetroffene für den Bedarf.

Oesterr., Böhm., Ungar. und bergl. Vlies wurden nicht regelmäßig, doch mitunter in bedeutenden Posten angeführt und fanden meist zu Rechnung lassenden Preisen Nehmer.

Feine Lamm-, wovon wie gewöhnlich nur kleine Zufuhren, fanden feste Abnehmer zu der augenblicklichen Lage entsprechenden Preisen. Gegen Schluß der Saison mehr gefragt bei ansehnlichem Werth. Ähnliches gilt von den geringeren Qualitäten Lamm-, wovon Zufuhren sich fast nie häuften.

Voden-, wovon ungewohnter Weise im Frühling Vorräthe sich hier sammelten, waren bei wieder auslebendem Geschäft im August nebst den diesjährigen rasch vergriffen und blieben seitdem fortwährend begehrt.

Von Schweiß- und Gerber- fanden die besseren Qualitäten, wenn gut conditionirt, seit dem Spätsommer Beachtung, bei langsam steigenden Preisen; tadelhafte Waare blieb schwer veräußlich. Ordinäre Fell- und Spizen war immer nur zu mäßigen Preisen abzugeben.

Eider-Wollen waren verhältnismäßig nicht so niedrig, wie nach der allgemeinen Lage zu erwarten. Preise waren je nach Qualität 18 à 22 Sch., wozu Vorkommendes geräumt ward.

Neue Dän. Vott wurde nur sparsam zugeführt. Anfänglich im Lande auf Lieferung sehr hoch bezahlt, fiel sie dort bald im Preise, jedoch nicht genug, um auf hier, woselbst der Markt inzwischen noch flauer geworden, zu revidiren. Später räumten sich dort die Vorräthe so rasch, daß keine größeren Partien hierher kommen konnten.

Dän. Sommer-, Einiges an den Markt gebracht, welches rasch gegeben war.

Halbschlag-, welche bereits bei Beginn des Jahres sehr weggesucht waren, behaupteten sich während der kritischen Verhältnisse im Allgemeinen am besten, indem das wenige Vorkommende zu hohen Preisen Nehmer fand; auch die diesjährigen blieben von Anfang an beachtet und hoch bezahlt, gegen Schluß des Jahres beinahe ganz geräumt.

Hannov. Feib- blieben fortwährend niedriger im Preise als in vorhergehenden Jahren.

Von Isländischen erhielten wir eine direkte Ladung von ca. 150 Ballen weißer, welche zu ca. 13 Sch. verkauft wurde.

Russische Donstloi, Vlies, Spizen und Lamm- kamen nur vereinzelt vor.

Von Ostind., Lark. und Berberei hatten wir fortwährend einige Auswahl und ein ziemlich regelmäßiges Geschäft, wenn auch im Allgemeinen weniger belangreich als in früheren Jahren.

Von Peru-, sowohl gewaschener als ungewaschener, fehlten die direkten Importen fast gänzlich; indirekt zugeführte nicht unerhebliche Quantitäten fanden in der letzten Hälfte des Jahres zu 13 à 16 Sch. für gewaschene und ca. 7 à 8 Sch. für ungewaschene Abzug.

Von Chili- kamen, direkter Importation, von Valdivia ca. 70,000 Pfd., wovon reichlich die Hälfte zu ca. 7 à 7½ Sch. Nehmer gefunden.

Von Honolulu direkt importirte 265 Ballen im Mai und 140 Ballen im September wurden rasch begeben, zu ca. 9 à 13 Sch., je nach Qualität.

In Cap-, sowohl Vlies wie Scoured, wie auch in Austral. folgten wir wie immer dem Londoner Markt. Preise schloßen für Cap- Vlies 17 à 19 Sch., Cap Scoured 16 à 18 Sch., Austral. Vlies 18 à 20 Sch.

Die Lage des Artikels, namentlich der feinen und mittelfeinen Wollen, sowohl Lamm- wie Luch-, schließt im Ganzen recht günstig und steht man schon für die ersten Monate des nächsten Jahres einem lebhaften Geschäft entgegen.

### Gesetzgebung.

Die gesetzlichen Bestimmungen über den Hamburgischen Waarenzoll haben im Jahre 1866 keine Veränderungen erfahren. Der Ertrag desselben belief sich auf 431,116 Rl. Bto. 4 Sch. und vertheilte sich auf einen zollpflichtigen Werth von

98,210,960 Rl. Bto. der Einfuhr seewärts,  
74,235,540 „ „ der Einfuhr fluß- und landwärts

zusammen 172,446,500 Rl. Bto.

Es stellte sich die zollpflichtige Gesamt-Einfuhr um ca. 11 Millionen Rl. Bto. geringer als im Vorjahr; ein Ausfall der zu neun Zehnteln die See-Einfuhr traf. Auch hinsichtlich der Ueise-Abgabe hat im Jahre 1866 eine Veränderung nicht stattgefunden.

Zu erwähnen bleiben noch die durch Verordnungen des Senats vom 31. Januar, 4. April, 14. Mai und 21. Decbr. in Rücksicht auf die auswärtigen Viehscheuchen für die Stadt und das gesammte Gebiet bestätigten und neu erlassenen temporären Verbote der Einfuhr von Rindvieh, Schweinen, Schafen, Ziegen, von allen rohen Theilen geschlachteter oder gefallener Thiere der bezeichneten Arten, namentlich von feuchten Häuten derselben, ferner von Heu, Stroh, gebrauchten Stallentwürfen und gebrauchtem Laumwer aus Großbritannien, den Niederlanden, Belgien und Rußland, welche übrigens hinsichtlich der von Großbritannien kommenden Schaafwollen bereits durch die Bekanntmachung vom 21. December wieder beseitigt wurden.

Der jetzt bestellte, für das Weibersbätkische Amt Bergedorf auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn befindene Transitzoll hatte im Jahre 1866 keine Veränderung erfahren.

### Schiffverkehr.

In den Hafen von Hamburg sind im Jahre 1866 nach den Registern des handelsstatistischen Büreaus eingelaufen: 5185 Seeschiffe groß 590,077 Hamburgische Kommerzlasten à 6000 Pfd., und zwar unter der Flagge von

Preußen .....	193	Schiffe von	10,059	Last
Schleswig-Holstein .....	306	„ „	8,219	„
Hannover .....	901	„ „	19,246	„
	1400	Schiffe von	37,524	Last
Oesterreich .....	47	„ „	2,497	„
Hamburg .....	767	„ „	135,768	„
Oldenburg .....	129	„ „	4,082	„
Bremen .....	115	„ „	7,874	„
Mecklenburg .....	34	„ „	3,708	„
Dänemark .....	2	„ „	217	„
Großbritannien .....	1955	„ „	327,381	„
Niederlande .....	281	„ „	16,982	„
Norwegen .....	156	„ „	18,256	„
Frankreich .....	129	„ „	16,320	„
Schweden .....	56	„ „	4,389	„

Dänemark .....	46 Schiffe von	3,195 Last
Spanien .....	27 „ „	2,975 „
Nord-Amerika .....	14 „ „	6,262 „
Portugal .....	13 „ „	961 „
Rußland .....	9 „ „	1,072 „
Italien .....	4 „ „	407 „
Hawaii .....	1 „ „	207 „

Die unter Oesterreichischer Flagge gefahrenen Schiffe waren wohl sämmtlich, oder doch fast alle, nach Schleswig-Holstein zu Hause gehörend.

Unter den angekommenen Schiffen befanden sich 1034 nur mit Steinkohlen und 3320 anderweit beladene Schiffe, zusammen von 526,084 Kommerzlasten. Die Zahl der von transatlantischen Häfen gekommenen Schiffe betrug 477, sämmtlich mit Ladung, groß 89,822 Kommerzlasten.

Der See-Dampfschiffahrts-Verkehr erhob sich im vorigen Jahre auf 1904 einkommende Dampfschiffe (worunter 41 von Newyork), groß 377,931 Kommerzlasten; bemerkenswerth ist, daß diese Ziffer mehr als 64 pEt. der gesammten Tragfähigkeit aller hier angekommenen Seeschiffe darstellt. Es gingen ab 1902 See-Dampfschiffe von 376,356 Kommerzlasten.

Die Preussische und Hannoversche Flagge waren bei diesem Verkehr nicht theilhaftig; 2 nach Schleswig-Holstein gehörige Dampfschiffe verkehrten zwischen hier, Solt und Wyd.

Kriegsschiffe sind in den vorstehenden Ziffern nicht mitaufgeregnet.

Von Preussischen Schiffen sind hierselbst angekommen

54 Seeschiffe aus den alten Provinzen, groß 6127½ Lasten à 4000 Pfb.

und abgegangen

53 Seeschiffe desgl., groß 5688½ Lasten à 4000 Pfb.,

ferner sind hier angekommen

38 Schleswig-Holsteinsche Seeschiffe unter Preussischer Flagge, groß circa 4188½ Lasten à 4000 Pfb.

und abgegangen

48 desgl. Schiffe, groß circa 7022 Lasten à 4000 Pfb.

Endlich sind hier angekommen im November und Dezember

92 Schiffe der Provinz Hannover, groß circa 2466½ Lasten à 4000 Pfb.

und abgegangen

74 desgl. Schiffe, groß circa 1762½ Lasten à 4000 Pfb.

Außer dem oben erwähnten Seeschiffahrts-Verkehr ist zu bemerken, daß im Jahre 1866 noch hier angekommen sind

56,278 Flußfahrzeuge von der Nieder-Elbe und Ober-Elbe, groß 696,188 Last,

woraus sich zuzüglich der vorgedachten Seeschiffe eine Totalzahl von 61,463 Fahrzeugen, groß 1,286,265 Kommerzlasten, gleich 1,929,397 Lasten à 4000 Pfb.

ergiebt.

Die von der Ober-Elbe angekommenen Schiffe, resp. Holzflöße vertheilen sich mit Zahl und Tragfähigkeit in Centnern, den Flaggen nach, wie folgt auf

Preußen	{	2880 Schiffe	6,695,071 Etr. groß,
		180 Holzflöße	818,246 „ „
Hannover		218 Schiffe	224,104 „ „
Lauenburg		576 „	1,107,292 „ „
zusammen		3854 Schiffe	8,844,713 Etr. groß.
Mecklenburg	{	780 Schiffe	627,339 „ „
		1 Holzflöße	„ „
Hamburg		472 Schiffe	1,009,796 „ „
Anhalt		167 „	384,601 „ „

Sachsen	53 Schiffe	161,850 Etr. groß,
Säbbed	37 „	26,085 „ „
Oesterreich	211 „	473,196 „ „

Total 5575 Fahrzeuge 11,527,380 Etr. groß,

worunter 4484 beladene Schiffe, welche mit den 181 Holzflößen zusammen 7,124,868 Etr. Güter hieher brachten. Abgegangen sind nach der Ober-Elbe 5251 Fahrzeuge von 10,403,033 Etr. Tragfähigkeit, worunter 3755 beladene, welche 5,866,170 Etr. Güter von hier aufwärts führten.

Im Hafen von Lughafen sind im Jahre 1866 zufolge Berichts des Königlich Vice-Konsulats daselbst eingelaufen unter den Flaggen von

Preußen	10 Schiffe,
Schleswig-Holstein	154 „
Hannover	147 „
Oesterreich	3 „
Hamburg	42 „
Oldenburg	28 „
Bremen	4 „
Mecklenburg	1 „
d. Niederlanden	90 „
Großbritannien	65 „
Dänemark	16 „
Norwegen	15 „
Schweden	5 „
Frankreich	2 „
Portugal	1 „

zusammen 583 Schiffe,

über deren Lonnengehalt nähere Angaben fehlen.

### Hafengebühren.

In Beziehung auf die Kosten, welche resp. von aus- und inländischen Schiffen beim Ein- und Auslaufen in den Hamburgischen Häfen zu entrichten sind, ist zunächst zu bemerken, daß die mit den hier mündenden Eisenbahnen durch Schienenstränge in unmittelbare Verbindung gebrachte Quai-Anlage am Sandthorhafen, welche insbesondere zur Beladung und Beladung von See-Dampfschiffen und zwar vorzugsweise derjenigen, welche in regelmäßigen Fahrten zwischen Europäischen Häfen und Hamburg verkehren, geschaffen wurde, am 11. August 1866 dem Verkehr überwiesen und damit einem schon längst begregten Bedürfnis abgeholfen worden ist.

Ueber die Benutzung dieser unter Aufsicht und für Rechnung des Staates verwalteten Quai-Anlagen ist unterm 21. Juli 1866 ein Reglement nebst Tarif und eine dieselben abändernde Bekanntmachung unterm 13. Oktober 1866 erlassen worden.

Die durch Einführung des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches vom 1. Mai 1866 ab bedingte Führung von Schiffscertifikaten seitens der Hamburgischen Seeschiffe veranlaßte zwei Bekanntmachungen resp. d. d. Hamburg, 13. und Ritzbüttel 28. April 1866, wonach der Ausgang keines Hamburgischen Seeschiffes ohne vorherigen Umtausch des alten Schiffspasses gegen das neue Schiffscertifikat gestattet sein, und dieser Umtausch, wenn dabei Änderungen eingetreten, gegen eine Gebühr von 2 Mk. 8 Sch. Ert., andernfalls aber kostenfrei geschehen soll.

Eine revivirte Verordnung, betreffend Benutzung des Hamburger Hafens, ist von dem Senat unterm 18. April 1866 erlassen worden, und am folgenden 1. Juni in Kraft getreten.

Ein Hafengelbtarif ist darin nicht enthalten, indem das dafür vorsehreibende Lonnengeld, welches hier ankommende Seeschiffe zu entrichten haben, in den gesetzlichen Bestimmungen über die Zollabgabe stipulirt ist. Dagegen sind für Kontraventionen Geldstrafen bis zur Höhe von 45 Mk. Ert. angedroht.

Von ähnlichen Strafbestimmungen sind hier noch anzuführen: die Bekanntmachung vom 3. März 1866, betreffend das Anlegen und Ausladen der Stroß- und Feu-Ewer, und die Bekanntmachung vom 20. August 1866 wider die Behinderung der See-Dampfschiffe im Sandthorhafen durch andere Fahrzeuge.

In Beziehung auf die Vorkosten ausgehender Seedampfschiffe ist der Bekanntmachung vom Februar 1866 zu erwähnen.

Insofern die von den Schiffen hinsichtlich der Entlohnung abzuwartenden Fristen für die aus dem Besuch eines Hafens erwachsenden Kosten wesentlich mit maßgebend sind, ist noch auf eine Bekanntmachung der Kommerz-Deputation vom 3. Mai 1866, betreffend die Bösheit für die in Oberländischen Fahrzeugen angebrachten Güter, zu verweisen, welche zu besserer Vermeidung der bisher so häufigen Differenzen über die Dauer der von den Oberländischen Schiffen bis zur Abnahme einzuhaltenden Liegezeiten die Einführung fester Regeln bezweckt und damit einem auf Seiten der Schiffer längst gefühlten Bedürfnis entgegen kam.

Hinsichtlich der Quarantaine-Bestimmungen, der Abhaltung der Quarantaine und der betreffenden Kosten ist aus dem Jahre 1866 keine Veränderung zu berichten.

### Zinsfuß und Diskonto.

Mit der hiesigen Einführung des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches am 1. Mai 1866 sind die bisherigen gesetzlichen Grenzen des Zinsfußes für Geschäfte aller Art und für Personen jedes Standes mit der alleinigen Ausnahme in Wegfall gekommen, daß für die Darlehen des Lombards und der konfessionirten Pfandleihen die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen aufrecht erhalten bleiben und daß bei den hypothekarischen Darlehen der Gläubiger für die 6 pEt. übersteigenden Zinsen keine hypothekarischen Rechte an das Grundstück erheben kann. Der Wortlaut des betreffenden §. 33. des Einführungs-Gesetzes zum Handelsgesetzbuch findet sich bereits in dem vorigen Jahresbericht an dieser Stelle inserirt.

Der Diskonto an der Hamburger Börse für Erstes Papier varirte zwischen 8½ und 3 pEt. und stellte sich durchschnittlich auf 4½ pEt., resp. für das erste Halbjahr auf 5½ pEt., für das zweite auf 3½ pEt., insbesondere im Monat

Januar	zwischen	6½ und 5½,	durchschnittlich	6½ pEt.
Februar	, 4½ , 3½ ,		3½ ,	
März	, 4 , 3½ ,		3½ ,	
April	, 6½ , 4 ,		5½ ,	
Mai	, 8½ , 5 ,		7½ ,	
Juni	, 8½ , 6½ ,		7½ ,	
Juli	, 6½ , 3½ ,		5½ ,	
August	, 3½ , 3 ,		3½ ,	
September	, 4½ , 3½ ,		3½ ,	
Oktober	, 4½ , 3½ ,		3½ ,	
November	, 3½ , 3½ ,		3½ ,	
Dezember	, 3½ , 3 ,		3½ ,	

### Industrie.

In Betreff der hauptsächlichsten Gegenstände der Hamburgischen Gewerbs- und Fabrikthätigkeit ist auf die früheren Berichterstattungen Bezug zu nehmen.

### Bevölkerung.

Nach der im Hamburgischen Staate zum ersten Mal am 3. Dezember 1866 stattgehabten Volkszählung sind

für den ganzen Staat 293,075 Personen,  
darunter 63,006 als nicht staatsangehörig  
für die Stadt und

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

Vorküfte  
darunter

223,763 Personen,  
50,614 als nicht staatsangehörig

verzeichnet worden.

Es ist als unzweifelhaft anzusehen, daß die weit überwiegende Mehrzahl der hier nicht staatsangehörigen Bevölkerung dem Preussischen Unterthanen-Verbande angehört, und daß sich darunter nicht wenige Verführer, Gewerbsgehülften und Fabrikarbeiter befinden. Was die erst seit dem 1. Februar 1865 stattfindende Zulassung von Ausländern als Unternehmer selbstständigen Gewerbebetriebs betrifft, so ist anzuführen, daß bei dem Gewerbe-Bureau im Jahre 1866 überhaupt 1952 Gewerbescheine, worunter 1240 von fremden Staatsangehörigen, gegen im Vorjahre resp. 3080 und 1830 gelöst worden sind.

Schließlich bleibt auf den Vorzug hinzuweisen, welchen die Französischen Unterthanen vor den diesseitigen Gewerbetreibenden in dem Schutze gegen Fälschung, Nachahmung oder Mißbrauch ihrer Fabrik- und Handelsmarken, Waaren-Etiketten und Verpackungen durch die Verfassung zur handelsgerichtlichen Deposition solcher Marken, Etiketten und Verpackungen traktatmäßig hieselbst genießen.

## Großbritannien.

### Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Sydney für 1866. <sup>1)</sup>

Das Jahr 1866 hatte zwar einige Schattenseiten, doch sind die Lichtpartien, besonders da, wo es sich um den materiellen Fortschritt handelt, bei weitem vorwiegend. Welche reichen Hülfquellen der Kolonie zu Gebote stehen, wurde 1866 durch die glänzende Stellung, welche sie auf der interkolonialen Ausstellung in Melbourne einnahm, bewiesen; aber auch selbst auf der großen Pariser Weltausstellung hatten die Produkte von Neusüdwales sich mannigfacher Anerkennung zu erfreuen und die Kolonie erhielt mehr Preise als irgend eine andere Australische Kolonie, das stolze Viktoria nicht ausgenommen.

Die Bevölkerung von Neusüdwales stieg 1866 auf 431,414 Personen, 20,026 mehr als im Jahre vorher. Doch war der Zuwachs durch Einwanderung von Europa nur gering, im Ganzen 1852 Personen, von denen zwei Drittel freie Ueberfahrt erhielten.

Die Einfuhren waren 1866 etwas geringer als 1865, was zum Theil wohl dem besseren Ernte-Ertrag zuzuschreiben ist. Die Ausfuhren dagegen stiegen auf 9,913,839 Pfd. Strl., was durchschnittlich auf den Kopf der Bevölkerung 23 Pfd. Strl. 12 Sh. macht. Der Werth der exportirten Produkte der Kolonie wird auf 6,057,585 Pfd. Strl. angegeben.

Sowohl die Zahl der ankommenden als abfahrenden Schiffe vermehrte sich und war noch in keinem früheren Jahre so bedeutend. Daß es demnach der Handelswelt im Großen nicht an Leben und Thätigkeit fehlt, ist begreiflich. Von den 2099 angekommenen Schiffen liefen 57 pEt. im Hafen von Sydney, 37 pEt. zu Newcastle, und 6 pEt. in den kleineren Häfen ein. Von den 2259 abgefahrenen waren 659 für Viktoria, 410 für Neuseeland, 383 für Queensland, 212 für Süd-Australien, 100 für Tasmanien, 130 für China, 49 für Amerika und 41 für Großbritannien bestimmt.

Die Fabrikanlagen und sonstige industrielle Anstalten haben sich wieder um 256 vermehrt. Die Zahl der Tabakfabriken hat aber sehr abgenommen und auch die Auskochungs-Anstalten schlachteten 1866 viel weniger Vieh, da die Fleischpreise hoch waren. Der Ertrag von Salz reduzirte sich beinahe um 70,000 Pfd. Strl. gegen 1865. Wolle wurde

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1865 II. S. 311.

in größerer Quantität als in irgend einem Jahre vorher exportirt, im Werthe 2,830,348 Pfd. Stkf. Ebenso stieg der Export von Röhren um 189,713 Tonnen gegen 1865, und auch der Gold-Export war etwas bedeutender als im vorhergehenden Jahre. Fünf Herren- u. Gesellschaften bildeten sich und dieser Industriezweig wird ohne Zweifel sich sehr heben.

Die Farmen haben sich um 2000 vermehrt und das Land unter Kultur um 72,971 Acres. Die Getreide-Ernte war eine höchst gefegnete. Weizen produzierte man 2,226,027 Bushels, gegen 1,013,463 Bushels in 1865. Durchschnitts-Ertrag pro Ader war 12 Bush. 43 Pfd. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen 5 Bush. 5 Pfd., immerhin noch um 2 Bush. weniger als erforderlich ist ohne Einfuhr. Doch wird der Landbau lebhafter als früher betrieben, wenngleich die Kolonie in Bezug auf Getreide und Weinbau noch immer sehr zurück gegen Südaustralien ist. Mais wird viel angebaut und mit Erfolg; zwei große Melbourneer Märgena Fabriken erhalten ihren Bedarf von Neusüdwales. Der Anbau der Baumwolle hat in der Kolonie aufgehört und der Tabakbau ist im Abnehmen begriffen. Dagegen nimmt die Anpflanzung von Zuckerrohr nicht unbedeutend zu. Mit dem Weinbau geht es langsam vorwärts, doch nicht im Verhältniß wie in Viktoria und Südaustralien. Inessen steht zu erwarten, daß die Abschaffung des Zolles in Viktoria auf Kolonialwein von Neusüdwales die Industrie heben wird. Eine ungeheure Zunahme der Schafe ist 1866 erfolgt, andererseits hat die Zahl der Pferde und des Hornviehs abgenommen.

Banken, Sparkassen u. verblieben in befriedigendem Zustande und die Verkehrsmittel durch Eisenbahnen, Telegraphen, Dampfschiffe, Posten u. erweiterten sich.

Im Folgenden geben wir eine möglichst vollständige Uebersicht des gesammten Zustandes der Kolonie im 1866, verglichen mit dem des Vorjahres, und lassen sodann eine detaillirtere Statistik folgen.

**Vergleichende Tabelle für 1865—68.**

		1865.	1866.
Bevölkerung .....	Pers.	411,388	431,412
Geburten .....	"	17,283	16,950
Todesfälle .....	"	8,596	7,361
Heirathen .....	"	3,578	3,462
Schulen .....	"	1,069	1,155
Schüler .....	"	53,453	59,594
Fabriken .....	"	2,133	2,389
Band unter Kultur .....	Acker	378,254	451,225
Pferde .....	Stück	292,587	278,437
Hornvieh .....	"	1,061,905	1,771,809
Schafe .....	"	8,132,511	11,562,156
Schweine .....	"	146,901	137,915
Kohlen, Quantität .....	Tonnen	585,525	774,238
" Werth .....	Pfd. Strl.	274,303	324,049
Eandverkauf .....	Keder	101,350	109,177
Schiffe, angekommen .....	"	1,912	2,099
" abgefahren .....	"	2,120	2,259
Ausfuhr von Wolle, Quantität ..	Pfd.	18,764,482	36,980,685
" " " Werth .....	Pfd. Strl.	1,624,114	2,830,348
" " Talg, Quantität ..	Etr.	75,810	27,726
" " " Werth .....	Pfd. Strl.	122,270	51,826
" " Holz, Quantität ..	Ungen	682,521	751,700
" " " Werth .....	Pfd. Strl.	2,647,668	2,924,891
Gesamt-Einfuhr .....	"	9,928,595	9,403,192
" Ausfuhr .....	"	8,191,170	9,919,539
Staats Einkommen .....	"	1,938,656	2,807,424
Staatsausgaben .....	"	1,760,516	2,100,200
Staatsanleihen .....	"	554,278	887,157

## Statistik von Neußbüttel für 1866.

## 1. Bevölkerung.

Die Bevölkerung der Kolonie Neufährwales war Ende December 1866 239,820 männl., 191,592 weibl., zus. 431,412 Personen, gegen 411,388 Personen in 1865. Die Zunahme der Bevölkerung betrug demnach 20,024 Personen, und zwar 12,624 männl. und 7400 weibl. Personen.

Der Zuwachs war:

durch Einwanderung zur See 19,499 männl., 6029 weibl., zu-	
ammen.....	25,528 Pers.
durch Geburten 8833 männl., 8117 weibl., auf.....	16.950
Total.....	<u>42,478 Pers.</u>

Die Abnahme war:

durch Auswanderung zur See 11,312 männl.,	
3781 weibl., zus.....	15,093 Pers.,
durch Todesfälle 4396 männl., 2965 weibl., zus.	7,361 „
	<u>Total.....</u>
	22,454 Pers.,
folglich ein Zuwachs von	24,024 Pers.

Unter den Einwanderern waren 23, unter den Auswanderern 913 Chinesen. Die Zahl der Ein- und Auswanderer über Land ist nicht ermittelt.

Zunachst der Bevölkerung seit 10 Jahren.

### Die Kolonie hatte

1857 .....	305,487	Einwohner,
1858 .....	342,062	„
1859 <sup>1)</sup> .....	336,572	„
1860 .....	348,546	„
1861 .....	358,278	„
1862 .....	367,495	„
1863 .....	378,934	„
1864 .....	392,589	„
1865 .....	411,388	„
1866 .....	431,412	„

1866 war die Zahl der Heirathen 3462, gegen 3578 in 1865.

Civil-Ehen wurden 278 abgeschlossen. Die Zunahme der Civil-Ehen mit jedem Jahre ist bemerkenswerth. 1857 war die Zahl 94; 1861 213; 1864 245; 1865 252.

Die Zahl der Geburten 1866 war 8883 männl., 8117 weibl. Personen, zusammen 16,950, gegen 17,283 im Jahre 1865.

Die Zahl der Todesfälle 1866 war 4326 männl., 2965 weibl. Personen, zusammen 7361, gegen 6596 in 1865.

1866 war zum ersten Male die Zahl der Geburten geringer als im vorhergehenden Jahre, während die Todesfälle in keinem vorhergehenden Jahre eine solche Höhe erreichten.

Die Gesamt-Einwanderung zur See war..... 25,528 Pers.,

„ „ „ Auswanderung „ „ „ .....	15,093	„
--------------------------------	--------	---

demnach mehr Eingewanderte als Ausgewanderte 10,435 Pers

Von den Einwanderern kamen aus Großbritannien:

auf eigene Kosten.. 648, nämlich 332 männl., 219 weibl. unb.

97 Binder,

auf Staatskosten .. 1204, nämlich 501 männl., 543 weibl. und

160 Rinder,

Total..... 1852 Personen, gegen 3358 in 1865.

Nach ihrer Heimath kamen 190 von England und Wales, 64 von Schottland, 937 von Irland und 13 von anderen Ländern.

<sup>1)</sup> Die Separierung Queenslands von der Kolonie fand Dezember 1859 statt.

Die Arbeitslöhne sind in den letzten Jahren ziemlich gleich geblieben. Zimmerleute erhalten 8—9 Schill., Schmiede, Maurer, Stellmacher u. 9—10 Schill. pro Tag; Ackerknechte 28—30 Pfd. Strl. pro Jahr mit Kost; Schäfer 30—35 Pfd. Strl.; Köchinnen 26 Pfd. Strl.; Hausmädchen 20—26 Pfd. Strl.; Kinder mädchen 16—20 Pfd. Strl. u. s. f.

Die Preise der Lebensmittel u. veränderten sich wenig im Vergleich mit dem Jahre vorher, nur daß die Brodstoffe niedriger waren.

## 2. Einfuhr und Ausfuhr.

1866 war der Werth der Einfuhr.. 9,403,192 Pfd. Strl.  
" " " Ausfuhr. 9,913,839 "

dennach wurde mehr exportirt 510,647 Pfd. Strl.

Die Einfuhr war von:

Großbritannien .....	3,352,768 Pfd. Strl.
den Britischen Kolonien. ....	4,504,067 "
fremden Staaten .....	1,546,357 "
<b>Total .....</b>	<b>9,403,192 Pfd. Strl.</b>

Die Ausfuhr war nach:

Großbritannien .....	3,162,615 Pfd. Strl.
den Britischen Kolonien. ....	6,466,086 "
fremden Staaten .....	285,138 "
<b>Total .....</b>	<b>9,913,839 Pfd. Strl.</b>

## Einfuhr und Ausfuhr spezfiziert nach Britischen Kolonien.

	Einfuhr. Pfd. Strl.	Ausfuhr. Pfd. Strl.
Viktoria, per Schiff .....	1,399,511	1,476,635
" über Land .....	413,191	1,163,327
Südastralien, per Schiff .....	218,148	50,242
" über Land .....	122,930	238,298
Tasmanien .....	56,204	52,529
Neuseeland .....	1,161,677	584,809
Queensland .....	614,983	1,172,836
Westaustralien .....	48	3,817
Point de Galle .....	159,657	1,603,474
Hong Kong .....	42,546	68,245
Mauritius .....	292,988	33,755
Kalkutta .....	15,228	6,209
Kap der guten Hoffnung .....	988	—
Singapore .....	2,878	11,272
Norfolk Island .....	528	535
Vancouver's Island .....	1,102	—
Lord Howes Island .....	—	55
Canada .....	1,460	—
<b>Total .....</b>	<b>4,504,067</b>	<b>6,466,088</b>

## Einfuhr und Ausfuhr nach fremden Staaten.

	Einfuhr. Pfd. Strl.	Ausfuhr. Pfd. Strl.
Frankreich .....	95,820	—
Spanien .....	31,391	—
Vereinigte Staaten .....	381,760	29,270
Deutschland .....	75	—
Holland .....	11,433	—
China .....	390,378	12
Java .....	100,718	8,361
Manilla .....	89,597	680
Bourbon .....	126,193	3,461

	Einfuhr. Pfd. Strl.	Ausfuhr. Pfd. Strl.
Südbsee-Inseln .....	12,126	72,091
Fischereien .....	3,318	495
Chili .....	289,383	21
Neu-Caledonia .....	2,618	34,374
Shanghai .....	—	48,650
Yoo, Chow Yoo .....	—	548
Petrolovsk .....	—	33,830
Valparaiso .....	—	9,158
Panama .....	4,946	43,085
Peru Elao .....	45	130
Timor .....	—	530
Rio de Janeiro .....	90	—
Portugal .....	6,466	—
<b>Total .....</b>	<b>1,546,357</b>	<b>285,186</b>

Die Einfuhr von Großbritannien überstieg die Ausfuhr dorthin um 190,153 Pfd. Strl.

Die Einfuhr von fremden Staaten überstieg die Ausfuhr dorthin um 1,261,171 Pfd. Strl.

Die Ausfuhr nach den Britischen Kolonien überstieg die Einfuhr von dort um 1,961,971 Pfd. Strl.

Hauptsächliche Einfuhr-Artikel waren:

Artikel:	Werth. Pfd. Strl.
Kleidungsgegenstände .....	199,790
Apothekenwaaren .....	15,903
Waffen und Munition .....	21,069
Säcke .....	29,084
Beche-le-mer .....	3,887
Bier .....	263,453
Bürstenwaaren .....	10,769
Butter und Käse .....	14,533
Lichte .....	52,956
Canvas .....	17,753
Cement .....	8,154
Eichorien .....	7,174
Chokolade .....	5,777
Kaffee .....	24,403
Konfekt .....	30,809
geprägtes Gold .....	82,100
" Silber .....	13,765
Korte .....	4,579
Seilerwaaren .....	12,554
Baumwollenwaaren .....	37,048
Schneidewaaren .....	8,688
Mebizil und Materialwaaren .....	38,784
Erdenwaaren und Porzellan .....	29,791
Fische, gesalzen und gebörrt .....	28,431
Mehl und Brod .....	502,408
getrocknetes Obst .....	63,293
frisches Obst .....	16,159
Hausrath .....	28,104
Glaswaaren .....	20,455
Gold (ungeprägt), Barren und Staub ..	2,142,189
Safermehl .....	6,541
Weizen .....	351,973
Reis .....	66,087
Arzneimwaaren .....	41,318
Metallwaaren .....	165,881

Artikel:	Worth.
Hüte und Hüten .....	55,065 Pfd. Strl.,
Strumpfwaren und Handschuhe .....	40,959 „
Hopfen .....	7,878 „
musikalische Instrumente .....	19,313 „
Eisen und Stahl .....	106,371 „
Schmuckfachen .....	17,047 „
Pferde .....	11,967 „
Blei .....	6,690 „
Stiefel und Schuhe .....	153,348 „
Leinen- und Manufakturwaren .....	1,015,433 „
Hänbölzer .....	16,615 „
Maschinen .....	31,424 „
Malz .....	23,822 „
Metall, galvanisches .....	28,520 „
Puffachen .....	19,027 „
Kägel .....	17,216 „
Spermböl, Lynam .....	3,870 „
Leinöl .....	4,196 „
Kochsalzöl .....	1,783 „
Ölivenöl .....	1,368 „
Kerosinöl .....	27,428 „
Öle, verschiedene .....	11,828 „
Eisöl .....	1,007 „
Ital. Waaren (Eingewandtes) .....	99,631 „
Opium .....	23,866 „
Farben .....	12,895 „
Lapeten .....	4,461 „
Seiden .....	7,111 „
Parfümerien .....	5,889 „
Wässer und Sauren .....	6,836 „
Gemälde und Stiche .....	2,746 „
Tabakspfeifen .....	4,119 „
Kachoffeln .....	60,812 „
Druckmaterialien .....	8,135 „
Proviand, Schinken und Speck .....	35,963 „
Sattlerwaren .....	51,498 „
Salz .....	5,932 „
Seidenwaren .....	89,348 „
Häute und Felle .....	33,360 „
Schiefer .....	5,522 „
Stärke und Bläue .....	10,015 „
Espirituosen: Brandy .....	98,782 „
Rum .....	43,057 „
Genroer .....	17,195 „
Gin .....	4,286 „
Whisky .....	6,456 „
Viqueur .....	2,256 „
, parfümirt .....	6,155 „
andere Sorten .....	4,293 „
Bücher .....	56,749 „
Papier (Stationary) .....	66,846 „
Folz (von Quersland) .....	54,525 „
Bauholz .....	19,225 „
Spiegel und Quincalferien .....	21,072 „
Drehstiel- und Holzwaren .....	9,066 „
Terpentin und Firniß .....	5,393 „
Saru und Korbel .....	6,971 „
Rosaroni, Rubeln, Tapioca .....	2,084 „
Eiß .....	5,739 „

Artikel:	Worth.
Taschen- und Wanduhren .....	6,211 Pfd. Strl.,
Draht .....	4,872 „
Wein .....	128,202 „
Wolle (von Quersland) .....	350,462 „
Wollenwaren .....	75,472 „
Tabak, roh .....	17,090 „
fabrizirt .....	74,484 „
Cigarren .....	13,790 „
Schnupftabak .....	1,492 „
Ther .....	435,555 „
Zucker, roh .....	599,048 „
fabrizirt (Refinade) .....	15,800 „

## Hauptfächliche Ausfuhr-Artikel waren:

Artikel:	Worth.
Kleidungsgegenstände (Kol. 1185 Pfd. Strl.) .....	10,705 Pfd. Strl.,
Baumrinde, Kol. ....	4,718 „
Beche le mer nach Hong Kong .....	3,890 „
Bier (Kol. 10,790 Pfd. Strl.) .....	34,508 „
Kleie, Kol. ....	5,980 „
Butter und Käse (Kol. 9146 Pfd. Strl.) .....	94,885 „
Wächte (Kol. 1395 Pfd. Strl.) .....	11,443 „
Bogen und Sigs (Kol. 6317 Pfd. Strl.) .....	9,139 „
Karren, Kol. ....	9,620 „
Kohlen, Kol. ....	300,588 „
Kaffee .....	11,544 „
Gold, geprägtes, Kol. ....	2,815,437 „
Kupfererz (Kol. 1885 Pfd. Strl.) .....	14,885 „
Konfett (Kol. 2491 Pfd. Strl.) .....	7,754 „
Kupfer, Kol. ....	18,906 „
Baumwolle (Kol. 1906 Pfd. Strl.) .....	3,590 „
Eier, Kol. ....	4,640 „
Fische (Kol. 8564 Pfd. Strl.) .....	10,824 „
Wehl (Kol. 73,049 Pfd. Strl.) .....	207,632 „
Obst, frisches, Kol. ....	46,708 „
Wäbel (Kol. 2286 Pfd. Strl.) .....	11,668 „
Gold in Barren (Kol. 34,596 Pfd. Strl.) .....	289,268 „
Goldstaub (Kol. 77,837 Pfd. Strl.) .....	282,715 „
Gerste, Kol. ....	2,530 „
Weis, Kol. ....	188,291 „
Hafer, Kol. ....	2,277 „
Beizen (Kol. 2196 Pfd. Strl.) .....	19,565 „
Weis .....	7,845 „
Heu, Kol. ....	13,149 „
Metallwaren .....	99,568 „
Honig, Kol. ....	643 „
Eisen und Stahl .....	10,868 „
Leber (Kol. 13,794 Pfd. Strl.) .....	23,120 „
Stiefel und Schuhe (Kol. 12,724 Pfd. Strl.) .....	60,750 „
Sattlerwaren (Kol. 5432 Pfd. Strl.) ..	16,196 „
Pferde, Kol. ....	26,133 „
Hornvieh, Kol. ....	15,060 „
Schafe, Kol. ....	5,305 „
Schweine, Kol. ....	2,590 „
Maschinen (Kol. 5548 Pfd. Strl.) .....	15,208 „
Hänbölzer .....	6,275 „
Relasse und Syrup, Kol. ....	20,084 „

## Artikel:

## Worth.

Kokosnußöl.....	15,791 Pfb. Strl.,
Kerosine (Kol. 285 Pfb. Strl.).....	7,009 „
Zwiebeln, Kol. ....	4,776 „
Italienische Waaren u.....	53,222 „
Opium .....	7,974 „
Pflanzen und Schmetterl., Kol.....	6,694 „
Kartoffeln, Kol.....	16,146 „
Proviand, Salzfleisch, Kol.....	28,007 „
„ Speck (Kol. 5927 Pfb. Strl.).....	7,618 „
Salz.....	6,276 „
Stärke (Kol. 81,792 Pfb. Strl.).....	100,512 „
Welle (Kol. 4590 Pfb. Strl.).....	5,315 „
Seife (Kol. 5235 Pfb. Strl.).....	6,245 „
Kolonie-Produkte für Pariser Ausstellung 1867.....	14,855 „
Spirituosen: Brandy .....	41,722 „
„ Rum .....	19,886 „
„ Gewürz .....	10,326 „
Papiere und Bücher.....	16,099 „
Baumrinne, Kol.....	764 „
Zucker, Raffinade (Kol. 78,176 Pfb. Strl.).....	80,369 „
„ roß.....	107,400 „
Falg (Kol. 51,826 Pfb. Strl.).....	56,894 „
Ther.....	241,723 „
Tabak.....	53,834 „
Cigarren.....	8,474 „
Spielfachen und Quincailerien .....	21,924 „
Drehfächer und Holsfächer, Kol. ....	2,842 „
Fischbein.....	3,000 „
Wein (Kol. 3847 Pfb. Strl.).....	57,022 „
Wolle (Kol. 1,856,280 Pfb. Strl.).....	2,409,094 „
Wollentuch (Kol. 3819 Pfb. Strl.).....	6,529 „

Die Einfuhr von Großbritannien nahm 1866 im Vergleich zum Jahre vorher um 997,803 Pfb. Strl. ab; die von Victoria stieg um 204,246 Pfb. Strl., während die Einfuhr von Südastralien um 260,596 Pfb. Strl., die von Tasmanien um 29,709 Pfb. Strl., die von Neuseeland um 23,477 Pfb. Strl., und die von Queensland um 159,374 Pfb. Strl. abnahm. Die Einfuhr von Amerika stieg um 124,664 Pfb. Strl., die von anderen fremden Staaten um 21,947 Pfb. Strl.

Die Ausfuhr nach Großbritannien war 1866 etwas geringer als 1865, nämlich 157,013 Pfb. Strl., die Ausfuhr nach Victoria stieg aber um 239,567 Pfb. Strl., die nach Tasmanien um 21,797 Pfb. Strl., die nach nichtaustralischen Britischen Kolonien um 610,014 Pfb. Strl., die nach Amerika um 7533 Pfb. Strl., und die nach anderen fremden Staaten um 74,403 Pfb. Strl. Dagegen verminderte sich die Ausfuhr nach Südastralien um 9172 Pfb. Strl., nach Neuseeland um 255,536 Pfb. Strl., und nach Queensland um 115,465 Pfb. Strl.

Von der Gesamt-Ausfuhr per See im Betrage von 8,512,214 Pfb. Strl. hatten die Produkte und Fabrikate der Kolonie einen Werth von 6,057,585 Pfb. Strl. Wie rasch und stätig die Kolonie in dieser Beziehung fortschreitet, wird dadurch bewiesen, daß vor 6 Jahren (1860) die exportirten Kolonialprodukte nur einen Werth von 3,731,842 Pfb. Strl. hatten.

Die Einfuhr von Getreide aller Sorten war 1866 bedeutender als 1865 und hatte einen Werth von 1,042,341 Pfb. Strl., gegen 943,773 Pfb. Strl. im Jahre vorher. Die Ausfuhr war etwas geringer, nämlich 1866 287,895 Pfb. Strl., gegen 295,719 Pfb. Strl. in 1865. — Die Ausfuhr von Weizen stieg von 694 auf 14,115 Bussels, die von Reis von 1,109,392 auf 894,974 Bussels.

Der Werth der Einfuhr von Butter und Käse war gegen 1865 um 969 Pfb. Strl. höher, dagegen wurden für 29,818 Pfb. Strl. mehr exportirt.

Die Einfuhr von Vieh blieb sich in den beiden Jahren fast gleich, die Zahlen sind 15,094 Pfb. Strl. in 1865, 15,056 Pfb. Strl. in 1866. Die Ausfuhr war um mehr als die Hälfte geringer, nämlich 113,203 Pfb. Strl. in 1865, und 48,968 Pfb. Strl. in 1866.

Die Ausfuhr von Salzfleisch nimmt mit jedem Jahre zu: 1861 wurde für 18,513, 1864 für 28,270, 1865 für 35,659, und 1866 für 36,757 Pfb. Strl. exportirt.

Die Ausfuhr von Wolle stieg 1866 sehr bedeutend, wie bereits oben angeführt worden ist.

Die Ausfuhr von Kohlen stieg 1866 auf 200,588, gegen 214,158 Pfb. Strl. in 1865.

Gold im rohen und geprägten Zustande wurde 1866 für 2,924,891 Pfb. Strl. exportirt, gegen 2,647,668 Pfb. Strl. in 1865.

Der Ueberlandverkehr mit den Nachbarcolonien war wie folgt:

	Einfuhr. Pfb. Strl.	Ausfuhr. Pfb. Strl.
via Albany .....	96,796	120,635
„ Leroua .....	53,658	116,857
„ Moama .....	244,624	711,492
„ Swan Hill Crossing .....	6,227	189,004
„ Euston .....	26,278	25,085
„ Wentworth .....	108,538	238,552
	536,121	1,401,625

## 3. Schifffahrt.

1866 langten in den Häfen der Kolonie an 2099 Schiffe mit 720,354 Tonnen Gefaß und 36,881 Mannschaft.

Abgefahren sind 2259 Schiffe mit 784,381 Tonnen Gefaß und 39,919 Mannschaft.

Es langten an in:

	Schiffe	Tonnen	Mannsch.
Sydney.....	1126 mit	430,647	und 26,455
Newcastle.....	746 „	222,941	„ 7,446
Grafton .....	28 „	2,953	„ 161
Eben.....	31 „	13,706	„ 856
Richmond.....	31 „	3,145	„ 173

Abgefahren sind von:

	Schiffe	Tonnen	Mannsch.
Sydney.....	1087 mit	422,493	und 26,437
Newcastle.....	936 „	284,492	„ 10,454
Grafton .....	36 „	3,912	„ 209
Eben.....	31 „	13,806	„ 856
Richmond.....	27 „	2,822	„ 152

Nach der Nationalität waren die angekommenen Schiffe von:

	Schiffe	Tonnen	Mannsch.
Großbritannien .....	324	196,509	9,378
den Britischen Besitzungen.....	1634	476,972	25,685
Frankreich.....	38	15,192	556
den Vereinigten Staaten.....	25	13,493	326
Dänemark.....	8	1,548	67
Schweden .....	7	2,565	88
Norwegen.....	2	486	16
Italien .....	2	651	34
Hamburg .....	14	5,629	177
Bremen.....	3	944	30
Preußen .....	5	1,439	54

	Schiffe	Tonnen	Mannsch.
anderen Norddeutschen Staaten <sup>1)</sup>	16	5,416	181
Holland.....	12	6,770	197
Batavia.....	1	778	16
Neu-Caledonia.....	1	61	9
Belgien.....	1	331	9
Tahiti.....	1	113	6
Chili.....	4	1,348	42
Papeeta.....	1	109	10
Total.....	2009	730,854	36,881

Die abgefahrenen Schiffe waren nach:

	Schiffe	Tonnen	Mannsch.
Großbritannien.....	372	206,778	10,337
den Britischen Besitzungen.....	1748	521,453	27,762
Frankreich.....	35	14,054	507
den Vereinigten Staaten.....	28	15,711	360
Preußen.....	4	1,274	41
Hamburg.....	15	5,960	195
Bremen.....	3	944	32
anderen Norddeutschen Staaten <sup>2)</sup>	17	5,035	185
Italien.....	1	6,341	11
Holland.....	12	6,550	204
Rußland.....	1	635	16
Schweden.....	5	1,737	62
Chili.....	5	1,381	53
Norwegen.....	2	486	16
Dänemark.....	8	1,759	73
Neu-Caledonia.....	1	61	8
Tahiti.....	2	222	17
Total.....	2259	784,381	39,919

Gebaut wurden 1866 in der Kolonie 48 Fahrzeuge von 3031 Tonnen.

Registriert wurden 107 Schiffe von 16,315 Tonnen Gehalt.

#### 4. Fabriken, Mühlen, Maschinen u.

Die Zahl der Getreidemühlen in der Kolonie war 1866 159 (130 Dampf-, 13 Wasser-, 10 Wind-, 6 Pferdewindmühlen), gegen 175 in 1865.

Die Gesamtzahl der Fabriken, gewerblichen Anstalten, Maschinen u. war 2389, gegen 2133 im Jahre 1865.

Unter Andern bestanden:

- 37 Tabakfabriken,
- 364 Ernte- und Dreschmaschinen,
- 197 Heupressen,
- 392 Säbelschneiben,
- 116 Weinpressen,
- 5 Wollentuchfabriken,
- 115 Gerbereien,
- 12 Einpöhlungs-Anstalten,
- 45 Talgauslöschungs-Anstalten,
- 15 Dampf-Wollpressen,
- 31 Seifen- und Lichtfabriken,

<sup>1)</sup> Zusammen 38 Deutsche Schiffe mit 13,428 Tonnen und 442 Mannsch.

<sup>2)</sup> Zusammen 39 Deutsche Schiffe mit 13,213 Tonnen und 452 Mannsch.

- 16 Destillieren und Zuckerraffinerien,
- 12 Brauereien,
- 8 Dampf-Raffinemühlen,
- 191 Ziegelbrennereien,
- 95 Kalkbrennereien,
- 64 Sägemühlen,
- 11 Lössereien,
- 27 Eisengießereien,
- 2 Typengießereien,
- 28 Maschinenfabriken,
- 25 Dampfessel,
- 56 Quarzmalungs-Maschinen,
- 8 Steingerstämpfungs-Maschinen,
- 7 Gutfabriken,
- 5 Seilerwerfstätten,
- 9 Färbereien,
- 4 Gasfabriken,
- 100 Dampfschiffe,
- 4 Patent-Slips,
- 3 Dry-Dock,
- 4 Eisenbahnen,
- 123 Lokomotiven,
- 37 Baumrinde-Schneidemaschinen,
- 3 Eisfabriken,
- 6 Dampf-Druckerpressen,
- 7 Wasserwerke,
- 7 Schmelzereien,
- 2 chemische Fabriken,
- 28 Schiffbaustätten,
- 53 Bootbaustätten,
- 5 Kerosinwerke,
- 1 Glasfabrik u.

172,720 Pards Wollentuch wurden 1866 fabriziert, gegen 145,707 in 1865. Die 31 Seife- und Lichtfabriken lieferten 1866 68,456 Etr. Seife und 23,340 Etr. Licht. Die 37 Tabakfabriken lieferten 7755 Etr. Tabak, gegen 8006 Etr. in 1865. Das Produkt der beiden Zuckerraffinerien war 110,500 Etr., gegen 128,020 Etr. in 1865. In den Destillationen wurden 6378 Gall. Rum fabriziert, eine bedeutende Abnahme gegen frühere Jahre. Die 45 Viehanstalts-Anstalten produzierten nur 19,416 Etr. Talg und 6284 Pfd. Schmalz.

#### 5. Produktion der Mineralische.

Die Gold-Eskorten der Kolonie brachten 1866 im Ganzen 241,489 Unzen im Werthe von 928,275 Pfd. Strl. (gegen 1,077,905 Pfd. Strl. in 1865). Von den westlichen Goldfeldern kamen 130,834 Unzen = 499,794 Pfd. Strl.; von den südlichen 88,810 Unzen = 345,436 Pfd. Strl., von den nördlichen 21,844 Unzen = 83,045 Pfd. Strl. Die Goulburn und Orange Kupferminen lieferten 1251 Tonnen. Die Kohlenminen in Hartley und Newcastle, Patricks Pains und Wollongong lieferten 774,238 Tonnen im Werthe von 324,049 Pfd. Strl., gegen 274,303 Pfd. Strl. in 1865.

Die Kerosinerguben zu Hartley und Wollongong ergaben 2770 Ton im Werthe von 8154 Pfd. Strl.

#### 6. L a n d b a u.

1866—67 war die Zahl der Landbesitzer 24,629, gegen 22,509 in 1865—66. Der Flächenraum der Ackerbauern betrug 7,448,200 Acres.



Unter Kultur waren 452,850 Acres, gegen 331,400 in 1865—66. Die Ackerzahl des eingehegten aber noch nicht kultivirten Landes war 2,374,202 Acres, gegen 1,980,547 in 1865—66 und 4,621,148 Acres waren noch nicht eingezäunt.

Bepflanzt wurden in dem Erntejahre März 1866 bis März 1867 mit

	gegen 1865—66	
	Acres	Acres
Weizen .....	175,034	131,653
Mais .....	119,519	113,443
Gerste .....	6,211	5,844
Hafer .....	14,914½	10,939
Roggen .....	1,571½	1,639
Hirse .....	197½	123
Kartoffeln .....	18,810	15,210
Tabak .....	1,326	1,499
Sorghum .....	173	226
Zuckerrohr .....	116	141
Grünfutter und Heu .....	95,853	61,009
Weinreben .....	2,281	2,126
Gemüse und Obst .....	12,275	10,493
andere Gewächse .....	2,945	1,746

Das Ernteprodukt 1866—67 war:

		gegen 1865—66	
Weizen .....	Bush.	2,226,027	1,013,863
Mais .....	"	3,878,064	2,759,904
Gerste .....	"	91,741	58,370
Hafer .....	"	204,028	118,005
Roggen .....	"	19,968	12,343
Hirse .....	"	2,138	1,668
Kartoffeln .....	Ton.	43,869	31,367
Tabak .....	Ctr.	2,477	7,469
Sorghum .....	"	8,915	10,040
Zucker .....	Pfb.	17,780	5,700
Grünfutter und Heu .....	Ton.	118,010	54,230
Wein .....	Gal.	242,183	168,123
Brandy .....	"	3,176	1,439½
Trauben und Essen .....	Ton.	668	559½

## 7. Viehstand.

Am 31. März 1867 hatte die Kolonie:

278,437 Stück Pferde,	gegen 282,587 in 1866,
1,771,809 " Hornvieh,	1,961,905 "
11,62,155 " Schafe,	8,132,511 "
137,915 " Schweine,	146,901 "

## 8. Finanzielles und Staatliches.

### Banken.

Die Verbindlichkeiten der 9 Banken der Kolonie betrugen:

Ende 1866 .....	6,956,584 Pfb. Strl.,
die Gesamt-Guthaben .....	10,935,031 "
das eingezahlte Kapital war .....	7,755,520 "
der Betrag der Dividende .....	512,645 "
reservirter Profit .....	1,954,259 "
Noten in Circulation für .....	633,352 "
Wechsel " " .....	29,340 "

Deposite .....	6,004,013 Pfb. Strl.,
Forderungen von anderen Banken .....	289,878 "
geprägtes Gold in den Banken .....	1,116,539 "
Barren .....	121,219 "
Grundeigenthum .....	272,517 "
Noten und Wechsel von anderen Banken .....	86,454 "
Forderungen von anderen Banken .....	1,930,202 "
Noten, discountirte Wechsel u. ....	7,458,099 "

### Spar-Kassen.

Am 31. Dezember 1866 betrug die Zahl der Einleger in den Spar-Kassen 16,499, wozu noch 1077 Deposite von Gefangenen kamen. Der Gesamtbetrag der Einlagen war 707,815 Pfb. Strl., nämlich in Sydney 575,650, in den Landdistrikten 122,387, und von Gefangenen 9778 Pfb. Strl.

Die Einleger erhalten 5 pCt. Zinsen pro Jahr, auf Hypothek wird 7 pCt. bezahlt.

### Münzstätte.

1866 erhielt die Münzstätte in Sydney Goldstaub oder Barren zum Prägen 739,362 Unzen im Werthe von 2,935,923 Pfb. Strl. Der Werth der Unze Gold ist 3 Pfb. Strl. 17 Sch. 10½ Pce. Von dem Golde lieferte Neufühwales 269,240 Unzen, Victoria 152,523, Neuseeland 290,992, Queensland 20,713, und Tasmanien 1179 Unzen.

Es wurde geprägt 2,911,000 Sovereigns und der Gesamtwerth der Münzen und der Barren war 2,965,732 Pfb. Strl.

Die Revenue der Münzstätte betrug 25,011 Pfb. Strl.

### Öffentliche Werke.

1866 wurden ausgegeben für Bauten von:

Eisenbahnen .....	41,218 Pfb. Strl.
Telegraphen .....	6,651 "
Straßen und Brücken .....	80,741 "
Häfen- und Flußarbetten .....	52,814 "
Docks .....	884 "
öffentliche Gebäude .....	52,148 "

### Unterstützte Einwanderung.

Die Regierung bezahlte 23,225 Pfb. Strl. für Ueberfahrtskosten der Staatseinwanderer. Die Zahl derselben betrug 1204. 1857 war die Auslage 139,603 Pfb. Strl., und die Zahl der Einwanderer 10,205. 1865 die Ausgabe 34,149 Pfb. Strl. für 2717 Einwanderer.

### Staatseinnahme.

	1866.	1865.
	Pfb. Strl.	Pfb. Strl.
Zolleinnahme:		
Spirituosen .....	325,789	
Wein .....	25,514	
Bier .....	25,428	
Tabak .....	55,634	
Thee .....	43,658	
Zucker .....	53,271	
Kaffee .....	6,873	
Opium .....	9,756	
Malz .....	1,225	
Weyfen .....	851	
Reis .....	5,596	
gebörtes Obst .....	14,122	
Murray River Mühle .....	59,174	

	1866.	1865.
Pfb. Strl.	Pfb. Strl.	Pfb. Strl.
Ad valorem Zoll .....	156,350	
Verpackungssteuer .....	45,469	
	828,710	636,102
Zoll auf raffinierten Zucker und Melasse....	12,830	15,763
„ „ destillierten Branntwein .....	22,045	22,677
Gold-Revenue .....	27,411	30,876
Münzstätte .....	25,011	23,680
Land-Revenue .....	547,139	532,028
Pachtgelber u. ....	31,806	28,922
Eigenen .....	78,870	77,905
Posteinnahme .....	77,076	70,985
Gerihtsporteln und Strafen .....	5,239	6,606
Bürogebühren .....	26,989	26,118
Eisenbahn-Einkommen .....	176,246	165,349
Stempelgebühr .....	65,871	33,701
Elektrischer Telegraph .....	33,914	30,444
Pilotengebühr .....	15,302	12,507
Hafengebühr .....	1,991	1,583
Lohnengelber .....	5,406	4,172
Verschiedene andere Einnahmen, darunter für 495,344 Pfb. Strl. Schaffscheine, 100,000 Pfb. Strl. temp. Anleihen u. ....	625,868	172,050
Total .....	2,807,424	1,899,468
Außer dieser konsolidirten Revenue hatte der Staat noch andere Einnahmen von Kirchen- und Schulland-Rente; Anleihe im Betrage von 419,719 Pfb. Strl. u. f. ....	436,045	337,766
	3,253,179	2,237,234
<b>Staatsausgabe.</b>		
Staats 18 u. 19 Vift. Serien für Gouverneur, Minister, Richter, Pensionen, Kirchen u. .	62,818	59,195
Exekutive und Legislative .....	17,809	17,607
Chef-Sekretariat .....	448,183	449,479
Justizverwaltung .....	95,708	56,949
Schatz- und Handels-Amt .....	268,182	288,843
Ländereverwaltung .....	192,518	213,244
Öffentliche Werke .....	326,527	312,395

	1866.	1865.
Pfb. Strl.	Pfb. Strl.	Pfb. Strl.
Spezielle Appropriationen .....	608,805	337,094
Anderer Zahlungen aus konsol. Revenuen ...	212,200	—
Post-Amt .....	85,270	—
Total .....	2,100,820	1,734,806
Die Ausgaben Seitens der Kolonie für das Englische Militär be- trugen .....	11,306	Pfb. Strl.
die Ausgaben für die Volontairs .....	10,214	„
	21,520	Pfb. Strl.
Englands Ausgabe für die Landmacht war ..	10,933	Pfb. Strl.
„ „ „ Marine .....	37,063	„
	47,996	Pfb. Strl.
Die Staatsschuld der Kolonie war 1866..	8,418,030	Pfb. Strl.
„ Jahreszinsen der Schuld .....	324,210	„

### 9. Verkehrsmittel.

#### Eisenbahnen.

1866 hatte die Nordbahn .....	233,824	Passag.
„ Südbahn .....	340,496	„
„ Westbahn .....	70,532½	„
„ Richmondbahn .....	23,477½	„
	668,330	Passag.

Die Gesamt-Einnahme durch Passagiere und Güter war 168,536 Pfb. Strl., die Betriebskosten betrugen 106,337 Pfb. Strl.; als netto Ertrag verblieben 62,197 Pfb. Strl.

#### Telegraphen.

Die Einnahme für die Telegraphen betrug 32,290 Pfb. Strl. Die Zahl der Telegramme war 143,523. Die 3346 Meilen Drahtlegung haben 153,211 Pfb. Strl. gekostet.

#### Postwesen.

1866 war die Zahl der Post-Kemter 454 mit 547 Angestellten. Die Gesamtzahl der beförderten Briefe war 6,678,371, der Zeitungen 4,513,185, der Petitionen 249,939.

Das Einkommen betrug 79,082 Pfb. Strl., die Ausgabe 86,506 Pfb. Strl. Die Zahl der gelösten Selbstanweisungen (Money Orders) betrug 41,974 zum Betrage von 198,248 Pfb. Strl., ausbezahlt wurden 35,394 Orders zum Betrage von 168,227 Pfb. Strl.

## Niederlande.

### Handel und Schiffahrt von Surinam in 1866.

(Staatscourant 1868, No. 6 Beilage.)

#### Einfuhr.

Die Einfuhr, einschließlich des Imports für Rechnung der Regierung und durch das Entrepôt, betrug

	1865:	1866:
	fl. Els.	fl. Els.
aus den Niederlanden .....	2,234,551 33,s	2,083,048 39,s
„ Nordamerika .....	1,006,986 43	1,038,145 79
„ andern fremden Ländern .....	1,262,982 53	1,328,028 03,s
	4,594,520 28,s	4,449,222 42
ab die Einfuhr von 1866..	4,449,222 42	
1866 weniger .....	55,297 86,s	

#### Ausfuhr.

Die Ausfuhr belief sich

	1865:	1866:
	fl. Els.	fl. Els.
nach den Niederlanden auf .....	683,911 84,s	733,165 20
„ Nordamerika auf .....	680,602 04	766,732 32
„ andern fremden Ländern auf .....	870,884 85	938,524 45,s
	2,235,398 73,s	2,438,422 17,s
ab die Ausfuhr von 1865.		2,235,398 73,s
1866 mehr .....		203,023 44

## Haupt-Produkte von Surinam.

Diese haben an der Ausfuhr in den beiden Jahren Theil genommen wie folgt:

	1 8 6 5.		1 8 6 6.	
	Menge.	Worth.	Menge.	Worth.
Kaffee, ganz und gebrochen .....	237,484 Pfd.	92,163 fl. 02 Cts.	28,164 Pfd.	12,917 fl. 99 Cts.
Baumwolle, gereinigt und ungerichtet .....	348,353	324,544 „ 20 „	356,044	160,301 „ 40 „
Kelasse .....	387,938 Gall.	123,344 „ 90 „	435,933 Gall.	128,639 „ 24 „
Rum .....	37,490	38,272 „ 00 „	77,239	63,089 „ 70 „
Zucker .....	15,612,805 Pfd.	1,450,117 „ 93 „	18,557,225 Pfd.	1,171,719 „ 24,5 „
Uebersicht		2,028,415 fl. 05 Cts.		2,136,667 fl. 57,5 Cts.

## Uebersicht der Schifffahrtsbewegung in 1866.

A n g e k o m m e n .		Schiffe.	Lasten.	A u s g e g a n g e n .		Schiffe.	Lasten.
Aus den Niederlanden:				Nach den Niederlanden:			
Niederländische .....	25	3,088½		Niederländische .....	16	2,079½	
Aus Nordamerika:				Nach Nordamerika:			
Niederländische .....	14	1,268		Niederländische .....	14	1,269½	
Nordamerikanische .....	7	752½		Nordamerikanische .....	6	655½	
Englische .....	13	1,065½		Englische .....	11	966	
Aus andern fremden Ländern:				Nach andern fremden Ländern:			
Niederländische .....	55	1,669		Niederländische .....	59	2,073½	
Englische .....	36	1,399½		Englische .....	33	3,355½	
Portugiesische .....	3	185½		Nordamerikanische .....	2	160	
Preussische .....	1	144		Preussische .....	3	318	
Schwedische .....	3	156½		Portugiesische .....	3	185	
				Schwedische .....	2	58	
Zusammen		157	11,728½	Zusammen		149	11,120½

## Bereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu New-Orleans für das Jahr 1867.<sup>1)</sup>

Beim Rückblick auf den Geschäftsgang des verflossenen Jahres ergibt sich, daß die hiesigen Zufuhren einiger Haupt-Exportations-Produkte bedeutender ausfielen als man Anfangs annehmen zu dürfen glaubte, und auf diesen Umstand gestützt wäre man wohl zu dem Schlusse berechtigt, daß in der kommerziellen Lage dieses Ortes eine bedeutende Besserung stattgefunden habe; dieses ist aber nicht der Fall, indem der große und schnelle Abschlag in dem Werth der Baumwolle diejenigen, welche damit zu thun hatten, mit wenigen Ausnahmen, in große Verluste ge-

bracht hat, und am Ende des Jahres war die allgemeine Lage des hiesigen Handels weit weniger zufriedenstellend, als sie es noch am Anfang desselben war. Besonders seit dem 1. September, wo die Erzeugnisse der neuen Ernte anfangen, auf den Markt zu kommen, ließ sich das Mißverhältniß des Erlöses mit den Kosten der Produktion erst recht deutlich erkennen, und die Pflanzer, welche die zur Bearbeitung der Felder nöthigen Mittel borgen mußten, können nur in wenigen Fällen den eingegangenen Verbindlichkeiten nachkommen.

Wie bekannt, schließt der kommerzielle Jahrgang unseres Hafens mit dem 31. August; vom 1. September 1866 bis zum 31. August 1867 waren hier die Zufuhren aus dem Innern einiger der bedeutendsten Exportations-Artikel wie folgt:

Baumwolle .....	780,490 Ballen,
Zucker .....	38,675 „
Labak .....	12,107 „
Kautabak .....	30,330 Risten,

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867. I. 506.

und seit dem 1. September 1867 bis zum Schlusse des Jahres trafen hier ein:

Baumwolle .....	228,650 Ballen,
Zucker .....	17,000 Fässer.

Die Ausfuhr von Baumwolle von hier ab nach fremden Häfen beliefen sich während des kommerziellen Jahresganges auf 618,940 Ballen, wovon nach:

Großbritannien .....	403,521 Ballen,
Frankreich .....	160,852 „
Bremen .....	6,735 „
Spanien .....	24,803 „
Rußland .....	15,432 „
Italien .....	3,212 „
Mexiko .....	4,335 „
Belgien .....	50 „

Bemerkenswerth ist hier, daß, während der Verkehr Deutscher Häfen mit New-Orleans seit der Beendigung des Bürgerkrieges geringfügig blieb, die direkten Ausfuhr von Baumwolle nach Bremen und Hamburg auf einmal wieder in Aufschwung gekommen sind; sie beliefen sich vom 1. September bis zum 31. Dezember 1867 für ersteren Hafen auf 18,757 Ballen, und für letzteren auf 4587 Ballen.

Die Ausfuhr von Tabak vertheilten sich wie folgt:

nach Großbritannien .....	2497 Fässer,
„ Bremen .....	2942 „
„ Antwerpen .....	785 „
„ Spanien und Gibraltar .....	3685 „
„ Frankreich .....	481 „
„ Italien .....	100 „

Der hiesige Tabakshandel hat, mit früheren Jahren verglichen, sehr an Umfang verloren. Während des Krieges suchte sich dieser Artikel nach anderen Ausfuhrhäfen wenden; hauptsächlich nach New-York, und es scheint, als ob die Umstände sich gegen dessen Rückkehr nach New-Orleans gestalten wollten.

Im Verlaufe des Jahres kamen 8 Schiffe unter Preussischer, und 15 unter Bremer Flagge hier an; die letzteren gingen meistens wieder nach Bremen zurück, während dem erstere, mit nur zwei Ausnahmen, nach nichtdeutschen Häfen versegelten.

Die Ankunft des ersten Deutschen Dampfers, der Bavaria von Hamburg, war ein freudiges Ereigniß für die hiesige Deutsche Bevölkerung. Eine direkte Dampfschiffsverbindung zwischen Deutschen Häfen und New-Orleans wäre wohl mehr als jeder andere Umstand geeignet, den gegenseitigen Verkehr in Aufschwung zu bringen; die Englischen Dampfer, welche auf hier fahren, scheinen gute Geschäfte zu machen und ihre Zahl ist im Zunehmen, so daß beinahe immer einer derselben im Hafen anwesend ist.

Der Importhandel hierorts hat durch die mißlichen Verhältnisse, welche die Unergiebigkeit der Ernten und die niedrigen Preise der Produkte hervorgebracht haben, auch starke Verluste erfahren, theils durch geschmälernten Absatz von Waaren, und theils durch deren Werthverringern. Die Magazin- und Hausmlethen, welche voriges Jahr auf eine früher nie erreichte Stufe sich erhoben, sind nun wieder auch sehr gesunken; jeder Erwerbszweig leidet unter den hier bestehenden Verhältnissen; der seit einigen Wochen eingetretene Aufschlag in den Preisen von Baumwolle und Zucker läßt indeß einig Besserung in der allgemeinen Lage des hiesigen Verkehrs erwarten.

Der unnatürliche politische Zustand, unter dessen Druck noch immer die südlichen Staaten gehalten werden und die dadurch mit jedem Tag zunehmende Verwirrung der Arbeitsverhältnisse der Gefreiten den Landesbesitzern gegenüber ist das größte Hinderniß, welches sich der Rückkehr jeglichen Wohlstandes entgegenstellt, und seit einiger Zeit zeigte es sich

schon deutlich genug, daß wegen der Verarmung mancher Pflanze und der daraus für sie entstehenden Unmöglichkeit, die nöthigen Mittel zur ferneren Bebauung ihrer Pflanzungen zu heben, sehr große Völkerverluste brach liegen müssen. Unter diesen Umständen hat sich die Regierung der Vereinigten Staaten veranlaßt gesehen, sich der Sachen einigermaßen anzunehmen und erließ deshalb ein Circular, nach welchem Pflanzer unter gewissen Bedingungen Lebensmittel zum Unterhalt der zu beschäftigten Gefreiten erlangen können; die dazu vorhandene Summe Geldes ist aber so gering, daß man sich nicht viel von dieser Maßregel versprechen darf, welche auch aus anderen Gründen keinen sonderlichen Anklang zu finden scheint, und im Allgemeinen sind die Aussichten für die nächste Ernte nicht der Art, um sich einen großen Ertrag versprechen zu dürfen, wenigstens nicht was Baumwolle anbelangt.

Die zu erwartenden Zufuhren von Baumwolle in den verschiedenen Abzugshäfen vom 1. September 1867 bis zum 31. August 1868 werden auf 2 bis 2½ Mill. Ballen veranschlagt, wovon bisher 1,450,000 Ballen eingetroffen sind. Der Ertrag der Zuckerernte mag sich schließlich auf 50,000 Fässer belaufen.

Die Finanzen des Staates Louisiana sind in einem sehr verwirrten Zustande, die der Stadt New-Orleans sind in einer etwas besseren Lage, aber beiderseits erschöpft; die von derselben ausgegebenen Schatzscheine einem starken Diskonto unterworfen gegen die Treasurescheine der Vereinigten Staaten.

Die Zahl der in New-Orleans vom 1. Juni 1866 bis zum Juni 1867 eingetroffenen Einwanderer belief sich auf 2594, wovon ungefähr die Hälfte sich nach den westlichen Staaten richtete.

Die Deutsche Gesellschaft, welche 207 Mitglieder zählt, und deren Vermögen sich am 1. Juni 1867 auf 29,288 Doll. belief, verschaffte 570 Deutschen Einwanderern beiderlei Geschlechts Beschäftigung und vertheilte 666 Doll. zur Unterstützung nothleidender Deutscher.

New-Orleans, den 20. Februar 1868.

## Mittheilungen.

Stettin, 11. Juni. In dem Handelsverkehr unseres Ortes machte sich während des verflossenen Monats Mai in einzelnen Branchen, namentlich im Getreide- und Spiritushandel ein außerordentlich reges Leben bemerkbar, während z. B. das Waarengeschäft einen sehr ruhigen Verlauf nahm.

Der Monat Mai brachte für alle Getreidearten eine weitere rückgängige Bewegung. Die günstigen Witterungsverhältnisse animirten die Spekulation, die sich lange Zeit hindurch über Gebühr à la hausse gehalten hatte, zu bedeutenden Blanco-Verkäufen und wurde dieselbe in ihren Erfolgen durch die ängstlich gewordenen Eigener der Waare unterdrückt, die sie so schnell als möglich an den Markt brachten.

Wir hatten daher sehr starke Zufuhren, doch war der Markt nicht allein im Stande, diese, sondern auch noch Waare aus den vorhandenen Lägern zu verwerthen, da andererseits zu den weichen Preisen sich rege Kauflust zeigte.

Welchen fand bei allmählig sinkenden Preisen für das Ausland Begehrt; Anfangs des Monats für Frankreich, später für Dänemark und England. Der Artikel verlor im Laufe des Monats an seinem Werthe 10—15 Thaler.

Auch Roggen wurde um 10 bis 12 Thaler geworfen, obwohl von Rußland, wo die Preise viel höher als hier sind, keine Abladungen zu erwarten stehen, indem die hierher verkauften Partien sämmtlich zurückverkauft sind. Aber auch für diesen Artikel war regelmäßiger Begehrt für den Norden und Vorpommern vorhanden.

Gerste ging ebenfalls 8—10 Thaler, Hafer um 3 Thaler im Preise zurück, doch fanden beide, Gerste nach dem Norden, Holland und England, Hafer nach Frankreich lebhaften Absatz, der die Zufuhren absorbirte und die Bestände lichte.

In Erbsen war das Geschäft unregelmäßig und ging über die engsten Grenzen nicht hinaus.

Die Zufuhren im abgelaufenen Monate betrugen:

Weizen	ca. 15,600	Wispel,
Roggen	8,000	,
Gerste	11,700	,
Hafer	2,800	,
Erbsen	1,000	,

An Bestand verblieb ult. v. Mts.

Weizen	ca. 9,100	Wispel,
Roggen	10,900	,
Gerste	2,600	,
Hafer	2,200	,
Erbsen	1,000	,
Rübsen	400	,
Widen	300	,

Die Preise schlossen ult. v. Mts. Weizen loco pr. 2125 Pfd. gelber 83—89 Rthlr. Ungarischer 68—84 Rthlr. gelb 83, s Pfd.

pr. Mai—Juni 86, 88 Rthlr. bez. Gld.

, Juni—Juli 81½, 83½ Rthlr. bez.

, Juli—August 80½, 82 Rthlr. bez. Brf.

, September—Oktober 74 Rthlr. Gld.

Roggen loco pr. 2000 Pfd. 52—58 Rthlr. bez. feiner Ungar. 60—61 Rthlr.

, Mai—Juni 54 à 55 Rthlr. bez. u. Gld.

, Juni—Juli 53½, 52½, 53½ Rthlr. Brf. Gld.

, Juli—August 52, 51½, 52½ Rthlr. bez.

, September—Oktober 50½, 51½, 51 Rthlr. bez.

Gerste loco pr. 7,500 Pfd. 42—45 Rthlr. bez. feinere 48 Rthlr. bez.

Hafer loco pr. 1300 Pfd. 33—34 Rthlr. bez.

Die Spirituspreise haben trotz der erheblichen Steigerung in Frankreich und trotz anhaltender Verladungen nach Schweden, im verflossenen Monate einen ganz erheblichen Rückgang erfahren, welcher theils durch die fortdauernde Produktion, in der Hauptsache aber durch das rapide Sinken der Getreidepreise hervorgerufen worden ist.

Obwohl die Lage des Artikels als eine gesunde bezeichnet werden kann, indem zu den gewöhnlichen Preisen ein nicht unbedeutender Abzug nach verschiedenen Seiten stattfindet, auch die Lager hier und in Berlin kaum so groß als zu derselben Zeit im vorigen Jahre, wo die Preise um 2—2½ Rthlr. pr. 100 Ort. höher standen, sind, so scheint doch die gute Meinung für Spiritus einigermaßen erschüttert zu sein. Der Grund hierzu ist theils in dem schönen fruchtbaren Wetter, hauptsächlich aber in dem Umstande zu suchen, daß im Mai noch massenhafte Vorräthe von guten und billigen Kartoffeln vorhanden waren, welche den Brennereibetrieb, dessen Schluß man in diesem Jahre bereits Ende März erwartete, noch über den Mai hinaus in Thätigkeit erhielten. Auch in der Provinz scheinen die Lager größer zu sein, als man bisher angenommen hatte, indem viele Inhaber, welche angesichts der scheinbar unzureichenden Kartoffelernte mit ihren Lagern zurückhielten, jetzt bei der rückgängigen Konjunktur ihre Waare schnellig an den Markt bringen.

Die Preise, welche Anfangs Mai mit 20 Rthlr. einsetzten, gingen allmählig auf 17½ Rthlr. zurück, und selbst der Brand der Stahlberg und Rüdforth'schen Fabriken, durch welchen ca. 800,000 Quart effektiv vernichtet worden sind, blieb ohne nachhaltigen Einfluß auf den Gang der Preise.

Wir dürfen aber in dem Artikel ferner ein lebhaftes Geschäft erwarten, indem die gewöhnlichen Preise gutes Rendiment nach dem Auslande geben:

Am Schlusse des Monats war notirt:

loco ohne Faß 17½ Rthlr. bez.

pr. Juni—Juli 17½, ½, 1½ bez.

, Juli—August 18½, ½ Rthlr. bez. u. Gld.

, August—September 18½ Rthlr. bez. u. Gld.

, September—Oktober 17½—½ Rthlr. bez. u. Gld.

Auch Rüböl schloß sich angesichts der schönen Witterung der rückgängigen Konjunktur an, doch blieb effektive Waare verhältnismäßig beliebt, da die Mühlen Anfangs des Monats zu arbeiten aufhörten, während der Export raffinirter Waare nach England fortbauerte.

In Folge des letzteren Umstandes ist der Vorrath am Schlusse des Monats auf etwa 10,000 Etr. in allen Händen reducirt.

Notirt war:

loco 9½ Rthlr. Brf.

pr. Mai—Juni 9½ Rthlr. bez. 9½ Rthlr. Brf.

, Juni—Juli 9½ Rthlr. bez.

, September—Oktober 9½ Rthlr. Brf. u. Gld.

Das Waarengeschäft nahm, wie schon im Eingange gesagt worden ist, einen ruhigen Verlauf. Das Binnenland hält mit Aufträgen sehr zurück, da dort die Nachwehen der vorjährigen schlechten Ernte sich noch immer fühlbar machen, und Selber schwer eingehen.

Nur in Petroleum fanden zu schwankenden und in Sardellen, weil der diesjährige Fang nicht den gehegten Erwartungen entspricht, zu steigendem Preise etwas größere Umsätze statt.

War die Nachfrage für Zucker nur schwach, so waren andrerseits in Folge der geringen Vorräthe auch Angebote nur schwach, so daß Preise vollkommen ihren bisherigen Stand behaupteten.

In Rohzucker fanden fast gar keine Umsätze statt, da die Vorräthe in erster Hand nur noch sehr unbedeutend sind.

Die gute Meinung für den Artikel erhält sich übrigens, und sollen bereits Abschlüsse für die bevorstehende Campagne zu jetzigen Preisen stattgefunden haben.

Metalle waren mit Ausnahme von Roheisen vernachlässigt. Für dieses zeigte sich lebhafteste Nachfrage, wozu wohl die Ermäßigung des Zolles nur um 2½ Sgr. pr. Etr. wesentlich beigetragen hat, doch konnten Preise keine Besserung erfahren, da der vergrößerten Ausfuhr die durch anhaltende Produktion gesteigerten Vorräthe gegenüberstanden.

Der Import pro Mai betrug ca. 67,000 Etr.

Die Zufuhr von Kohlen war eine ziemlich beträchtliche, so daß Preise sich nur mit Mühe behaupteten.

Die Konkurrenz, welche die Schlesienschen Kohlen der Englischen Kohle machen, wird immer größer und wird noch ferner zunehmen, wenn die Kohlenpreise in England nicht noch mehr ermäßigt werden und Frachten nach hier sich nicht niedriger stellen, als es augenblicklich der Fall ist.

Die Aufträge vom Auslande sind geringer gewesen als man zu Anfang des Jahres gehofft hatte und sind in Folge dessen die Preise etwas zurückgegangen, die sich nur für ganz feine Waare und Schiffshölzer auf der bisherigen Höhe erhielten. Letztere waren für England gefragt, doch blieben aus diesem Lande Aufträge auf starke Eichen zu Eisenbahnwecken aus und konnten durch Ankäufe für Belgische Rechnung nur schwach ersetzt werden.

Frachten haben in Folge des lebhaften Exportes und Importes sich nicht nur behauptet, sondern sogar eine Besserung erfahren. Namentlich mußten hier für einzelne Holzabladungen wegen Mangel an passenden Schiffen erhöhte Frachten bewilligt werden.

Dieser Umstand trug allerdings wieder dazu bei, das Holzgeschäft

stehen ab hier sich höher als z. B. ab Dan-

Ernteaussichten sind bis jetzt sehr günstig hinsichtlich der Körner und des Strohes, so den Futterfrüchten einen reichen Ertrag. In einige Ortschaften, welche durch Hagel- und jästigen herbeigeführte Überschwemmungen die Bitterung günstig, so tritt hier die als gewöhnlich ein.

mitt. Zeitweilig fanden vom Lande stärkere K. Es liefert dies den Beweis, daß noch ind. Die Preise sämtlicher Artikel waren Zeit in Ungarn gemachten Ankäufe haben in fanden einige Beziehungen von Ungarn, att. Die feineren Qualitäten, meist Waare nach Belgien versandt. Der Preis ging 1—12 Rthlr. für hiesigen Weizen und auf b. für fremden Weizen herunter. Roggen vorhandenen Bedarfs umgesetzt. Der Preis 7—7½ Rthlr. pr. 240 Pfd. Von Gerste in hiesigen Konsum verkauft. Der Preis, wozu 6½—7½ Rthlr. war, schloß mit 6 bis 8½ Haler, der während einiger Zeit für Weizen war, erfuhr eine Preiswiderung von ½ Rthlr. pro 150 Pfd.

Auch in dem verfloffenen Monate hat die Jahr nach langer Ruhe dem geschäftlichen t, nicht nur fortgedauert, sondern sich zu entwickelt, welche die Arbeitskräfte unseres Item und seit langer Zeit nicht gekannten so daß dieselben kaum ausreichen, den An- Zweige der Industrie sind durch gesteigerte gehende Aufträge vollauf beschäftigt, beson- Betrieb in den Seidenwaaren- und Knopf- zeltend machende Bedarf bewilligt jetzt auch itanten wenigstens einen angemessenen Ge- jästigkeit in dem Fabrikbetriebe entsprechend, Rohstoffen nicht ohne Leben geblieben. Die ist unbedeutend; in Rohstoffen erreichen sie prangehenden Monats, denn nach Ausweis beträgt das im Mai konditionierte Quantum 276 Nummern, wogegen im April 30,027 b. Die außerordentlich hohen Preise dieses den für den Anlauf eine gewisse Zurück- größeren Spekulations-Ankäufen über den mit.

aaten in unserer Gegend lauten die Berichte lustig, und wenn die berechtigten Hoffnungen die Ernte Erfüllung finden, dürfen wir auch it im Handelsverkehr fortbauern und neuen

Kachen, 22. Juni. In den Handels- und Fabrikations-Verhältnissen des Landes haben sich nennenswerthe Veränderungen im Monat Mai nicht zugetragen. Die Lage bleibt gedrückt. Einzelne Wollstoff-Fabriken haben etwas mehr Aufträge, welche partiell und periodisch wiederkehren aus dem Zollverein, zum Theil auch durch Armeebedürfnisse, was indessen dem ganzen Verkehr kein Leben einflößt. Trotz dieser fortbauern, gehemmten Geschäftstätigkeit und dem mangelnden Verdienst bauern allseits Anstrengungen fort, selbst mit Opfern die Arbeitskräfte möglichst zu beschäftigen und keine Stockungen bei den Fabrikanten eintreten zu lassen.

Die Bitterungsverhältnisse, nachdem der langersehnte Regen herab- gefallen, begünstigen fortbauern die Ernteaussichten, so daß im Allge- meinen ein guter Ernteertrag versprochen wird.

Meaborg, 24. März. Die Schifffahrt war im vorigen Jahr ziemlich lebhaft, da hier noch ein bedeutendes Lager von Holzwaaren und Theer von 1866 lag, welches im vergangenen Sommer verschifft wurde. Die Zahl der fremden Schiffe reduzierte sich auf eine sehr geringe; kein Preussisches Schiff besuchte unsern Hafen.

Obgleich die Konjunkturen für die hiesigen Produkte sehr schlecht waren, wurden doch im Laufe des vorigen Jahres

26,051	Duzend Planken,
1,176	Stück Balken,
61,635½	Tonnen Theer,
5,021	Tonnen Pech,
3,171½	Pfd. Butter,
145	Tonnen Lachs

exportiert. Das Lager von finnischen Produkten ist außer Holzwaaren sehr geringe. Dagegen war der Import von Manufaktur- und Kolonial- waaren sehr klein; in Folge des vieljährigen Mißwachses des Getreides, sowie der lange anhaltenden Geldkrise, worunter Finnland in den letzten Jahren bedeutend gelitten hat, ist der Handel total gestört worden. Der Import von Getreide war

6867½	Tonnen Roggen,
1274	„ Weizenmehl,
549½	„ Erbsen und Gröhe.

Der Bedarf war indessen viel größer, da das Getreide auch im verfloffenen Herbst fast über ganz Finnland durch die frühen Nachfröste sehr litt und die Ernte nur sehr geringe ausfiel; allein da der Kaufmann jetzt fast aller Hilfsmittel beraubt ist und die Getreidepreise in Rußland diesen Herbst so hoch standen, konnte kein größeres Quantum Getreide angeschafft werden. Die Preise für Nahrungsmittel sind in Folge dessen hier sehr hoch und ist der Bauer, welcher schon lange ohne Mittel war- gezwungen, sein Brot aus Mehl mit Birkenrinde oder Moos vermischt zu backen. An Salz wurde hier 6191 Tonnen einverschrieben. Schiffe wurden hier voriges Jahr nicht gebaut.

n Nummer liegen die Bogen 27, 28, 29, 30 und 31 der Handelskammerberichte bei.

ausgegeben von Jordan, Wirk. Legationsrath und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.

Gedruckt in der Königl. Hof- und Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

Er scheint jeden Freitag.  
Auftrag und Aufstellungen  
an die Redaction wolle man  
frankirt oder auf dem Wege  
des Buchhandels an die Ver-  
lagshandlung richten. Ein-  
zelne Nummern werden mit  
24 1/2 p. Bg. berechnet. Der  
Jahrgang besteht aus 2 Bän-  
den. Der Preis für jeden  
Band oder halben Jahrgang  
incl. Porto beträgt 2 Thlr.  
Dr. Grotz.

# Preussisches

# Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie  
Komm. Buchhandl. nehmen  
Ertheilungen darauf an, für  
Frankreich, Spanien u. Portu-  
gal Dr. Grotz in Paris, rue  
Lavoiisier 26, für Großbrit-  
annien u. Irland Dr. Grotz  
in London, 2 St. Ann's Lane,  
für Italien u. Schweiz. Post-  
Anstalten, für Griechenland u.  
Egypten das R. R. Dr. Grotz  
in Triest; für die  
Türkei h. R. R. Dr. Grotz. Post-  
amt zu Konstantinopel.

**N<sup>o</sup> 29. Berlin.** Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (A. v. Deder). **17. Juli 1868.**

**Inhalt: Gesetzgebung: Norddeutscher Bund:** Gesetz wegen  
Besteuerung des Braumalzes in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde  
gehörenden Staaten und Gebietstheilen. Vom 4. Juli 1868. 99. — Ge-  
setz, betreffend die Besteuerung des Branntweins in verschiedenen zum  
Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen. Vom  
8. Juli 1868. 79. — **Oesterreich:** Ermächtigung des Nebenzollamtes  
II. Klasse in Markhausen in Böhmen zur Austrittsbehandlung der,  
mit Vorbehalt der Gebühren-Rückvergütung erfolgenden Bierausfuhr. 81.  
— **Frankreich:** Loannengelder in den Häfen von Bordeaux und  
Dunkirk. 92. — **Atribute des Zollamtes Charente.** — **Griechen-  
land:** Exportprämien. 92. — **Niederlande:** Neuer Zolltarif für  
Surinam. 92.

**Statistik: Norddeutscher Bund: Preußen:** Zusam-  
menstellung der Schiffsfrequenz auf der Oder an den Schiffschleusen  
zu Bries und Ohlau in den Jahren von 1851 bis inkl. 1867. 88. —  
**Sachsen:** Jahresbericht der Handels- und Gewerbelammer zu Chemnitz  
für 1866. 88. — **Rußland:** Jahresbericht des Preussischen Konsulats  
zu Reval für 1867. 94. — **Griechenland:** Jahresbericht des Preus-  
sischen Konsulats zu Korfu für 1867. 96. — **Schweden:** Jahresbericht  
des Norddeutschen Konsulats zu Norrköping für 1867. 99. — **Siam:**  
Jahresbericht des Königl. Preussischen Konsulats zu Bangkok (Siam)  
für das Jahr 1867. 101.

**Mittheilungen:** Berlin 104. Danzig 104. Straßburg 105.  
Breslau 106. Magdeburg 106. Minden 106. Münster 107. Vie-  
tsehl 107. Köln 107. Carlsruhe 108.

## Gesetzgebung.

### Norddeutscher Bund.

Gesetz wegen Besteuerung des Braumalzes in ver-  
schiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden  
Staaten und Gebietstheilen. Vom 4. Juli 1868.

(Bundes-Gesetzblatt Nr. 22.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u.  
verordnen im Namen des Norddeutschen Bundes, nach erfolgter  
Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, für die Groß-  
herzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, für  
das Herzogthum Lauenburg, für die freie und Hansestadt Lübeck  
und deren Gebiet, sowie für die nach dem 1. Januar d. J. in  
die Zolllinie des Zollvereins gezogenen und noch zu ziehenden  
Preussischen und Hamburgischen Gebietstheile, was folgt:

#### §. 1.

Besteuerung des Braumalzes.

Wer Bier aus Getreide verfertigt, soll von jedem Centner  
Malzschrot oder Getreideschrot, welches zum Bierbrauen verwendet  
wird, 20 Sgr. entrichten. Ist mit der Bierbrauerei zugleich eine  
Essigbereitung verbunden, oder wird Essig aus Malz in eigens  
dazu bestimmten Anlagen im Großen zum Verkauf bereitet, so muß  
auch von dem Schrote, welches zur Essigbereitung verwendet wird,  
diese Steuer entrichtet werden.

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

#### §. 2.

Steuerpflichtigkeit des Bruttogewichts.

Bei der Verwiegung von Braumalz wird für den Saß nichts  
abgerechnet, auch macht es keinen Unterschied, ob das Malz trocken  
oder angefeuchtet ist; dagegen wird bei einer Verwiegung jeder  
Malzpost ein Uebergewicht unter 1/2 Centner nicht berücksichtigt.

#### §. 3.

Wann die Steuer zu zahlen ist.

Die Besteuerung des Braumalzes muß erfolgen, bevor die  
Einmischung geschieht.

#### §. 4.

Itzation.

Die Besteuerung kann nach Uebereinkommen mit der Steuer-  
behörde unter den von derselben festgesetzten Bedingungen durch  
Entrichtung einer Abfindungssumme auf einen bestimmten Zeitraum  
erfolgen.

#### §. 5.

Haustrunk.

Die Verfertigung des Haustrunkes in gewöhnlichen Kochkesseln  
ist von der Steuerentrichtung ganz frei, wenn die Zubereitung al-  
lein zum eigenen Bedarf in Familien von nicht mehr als zehn  
Personen über vierzehn Jahre geschieht.

Wer von dieser Bewilligung Gebrauch machen will, muß sol-  
ches der Steuerbehörde zuvor in jedem Jahre anmelden und dar-  
über einen Anmeldebchein sich ertheilen lassen.

§. 6.  
Ablassen bei Hausbrauereien.  
Ist ein jedes Ablassen der zubereiteten  
Abfälle gehörige Personen untersagt.

§. 7.  
Bei Versendung in das Ausland.  
Steuer bei Versendungen von Bier in  
das Ausland des Bedürfnisses besondere Bestim-  
mungen der Behörde erlassen werden.

§. 8.  
Braupfannen und Braubottiche.  
Ist, oder, ohne nach §. 5 von der  
Brauerei, ist gehalten, der Steuerhebe-  
reien, worin die Räume zur Brau-  
bottiche, ingleichen der Inhalt der-  
selben genau und vollständig angegeben  
werden zur Anzeige binnen drei Tagen  
der Behörde angebracht, oder wenn das  
Theil abgeändert oder in ein anderes

sowie andere Personen, wenn letztere  
es sie verfertigen, oder Handel damit  
er ganz noch theilweise, weder neu  
indem geben, bevor sie es der Steuer-  
behörde zeigt und darüber eine Bescheinigung

§. 9.  
Nur einer Waage.  
Nur einer gesetzlich zulässigen Waage, wor-  
auf einmal abgewogen werden können,  
richtigen Gewichten versehen sein. Bis  
dann der Betrieb der Brauerei versagt

§. 10.  
Verwendung des Malzschrots.  
Nur, seinen Vorrath an Malzschrot  
für allemal zu bestimmenden Orte

Betriebe der Brauerei und Brennerei  
Schrot nicht verwendet werden. Die  
von Schrot aus gemalztem und un-  
g, die Mischung muß jedoch vor dem  
den Körnern geschehen. Wird neben  
Kartoffeln gebrannt, so soll zwar  
Schrot zu letzterem Behuf gestattet  
s zur Brauerei zu verwendende muß  
aufbewahrt werden, und sind auch  
Aufsicht und Kontrolle der Steuer-

§. 11.  
Bei der Besteuerung.  
Ist, ist verpflichtet, der Steuerhebe-  
reien, wieviel Malzschrot er zu jedem Ge-  
bäude und zu welcher Stunde er ein-

malzen wird, und die Steuer von der angemeldeten Beschickung  
gleichzeitig zu entrichten.

Es steht dem Steuerpflichtigen frei, diese Anzeige, so oft er  
braut, zu machen, oder im Voraus für einen bestimmten Zeit-  
raum. Im letzteren Falle kann er die Steuer für den ganzen  
Zeitraum vorausbezahlen, oder für jede Malzung besonders vor  
deren Eintritt.

§. 12.  
Deklaration des Bierzuges.  
Die Deklaration des Brauers, Betreffs der Besteuerung, soll  
sich auch darauf erstrecken, wieviel Bier er aus dem angegebenen  
und zu versteuernden Malzschrot ziehen will.

§. 13.  
Anmeldung und deren Berichtigung.  
Die Anmeldung muß, wenn des Vormittags gemaischt werden  
soll, spätestens am Nachmittage des vorhergehenden Tages, und  
wenn Nachmittags gemaischt werden soll, spätestens am Vormittage  
desselben Tages drei Stunden vorher, in beiden Fällen auch wäh-  
rend der Dienststunden (§. 20) erfolgen.

Berichtigungen dieser Anmeldungen bei der Behörde sind zu-  
lässig, wenn sie mindestens an dem der beabsichtigten Veränderung  
vorhergehenden Tage geschehen.

Soll die Beschickung darnach verstärkt werden, oder sollen  
neue Gefäße hinzutreten, so wird die Steuer davon gleichzeitig  
entrichtet.

Soll ein Gefäß eingestellt oder die Beschickung vermindert  
werden, so bringt der Steuerpflichtige die schon entrichtete Steuer  
bei der nächsten Zahlung in Anrechnung.

§. 14.  
Einmaligung.  
Die Einmaligungen dürfen nur geschehen in den Monaten  
vom Oktober bis einschließlich März von Morgens 6 bis Abends  
10 Uhr, in den übrigen Monaten aber von Morgens 4 bis Abends  
10 Uhr.

§. 15.  
Erwarten der Steuerbeamten.  
Der Brauer ist verpflichtet, die Ankunft eines Steuerbeamten  
zur angegebenen Stunde des Einmaligens (§. 11) abzuwarten.

Findet sich derselbe ein, so muß alsbald sogleich das Malz  
in dessen Gegenwart abgewogen und mit der Einmaligung vor-  
geschritten werden; der Brauer darf aber die Einmaligung erst,  
nachdem eine Stunde gewartet werden, ohne dessen Gegenwart  
verrichten.

§. 16.  
Nachmaligen.  
In der Regel soll die ganze Beschickung auf einmal einge-  
maligt werden, so daß keine Nachmaligung stattfinden darf.

Wird aber eine Brauerei regelmäßig mit Nachmaligen be-  
trieben, so muß ein für allemal angezeigt werden, in wieviel Ab-  
theilungen und mit welchem Gewichte für jede Beschickung ge-  
maligt werden soll.

§. 17.  
Revisionsbefugniß der Steuerbeamten.  
Das Gebäude, in welchem eine Brauerei betrieben wird,  
kann, sobald darin gearbeitet wird, zu jeder Zeit, sonst aber nur von



Morgens 6 Uhr bis Abends 9 Uhr von den Steuerbeamten Besuche der Revision besucht, und muß ihnen zu dem Besuche sogleich geöffnet werden. In demselben erstreckt sich ihre Revisionsbefugniß darauf, nachzusehen, daß die Braupfannen und Bottiche unverändert so dieselben sind, wie sie angegeben, auch bezeichnet worden, daß keine unangemeldeten Geräthe vorhanden, daß außer Gebrauch gesetzte Geräthe sich noch in diesem Zustande befinden, daß das Malzschrot nur an dem dazu bestimmten Orte aufbewahrt wird, und daß nur zur angemeldeten Zeit und Stunde eingemaischt, auch die Einmaischung gehörig versteuert und daß keine größere als die angemeldete (§. 12) Biermenge gezogen sind.

#### §. 18.

##### Hausfuchung.

Ist begründeter Verdacht vorhanden, daß Unterschleife, um dem Staate die verschuldeten Gefälle zu verkürzen, begangen worden und deshalb eine förmliche Hausfuchung erforderlich, es sei bei Personen, welche Brauerei betreiben, oder bei anderen, so darf dieselbe nur unter Beachtung der für Hausfuchungen im Allgemeinen vorgeschriebenen Formen und an solchen Orten stattfinden, die zur Begehung des Unterschleifs oder Verheimlichung von Beständen steuerpflichtiger Gegenstände geeignet ist.

#### §. 19.

##### Verpflichtung der Hülfsleistung.

Diejenigen, bei welchen revidirt wird, und deren Gewerksgehülfen sind verbunden, den revidirenden Beamten diejenigen Hülfsdienste zu leisten, oder leisten zu lassen, welche erforderlich sind, um die Revision in den vorgeschriebenen Grenzen zu vollziehen.

#### §. 20.

##### Verpflichtung der Steuerbeamten.

Die Dienststunden, in welchen die Steuerbeamten an den Wochentagen zur Abfertigung der Steuerpflichtigen bereit sein müssen, bestimmt die Verwaltung. Als Regel wird festgesetzt, daß, wo die Stellschellen mit zwei oder mehreren Beamten besetzt sind, die Dienststunden folgende sein sollen:

in den Wintermonaten Oktober bis Februar einschließlich, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr. In den übrigen Monaten von 7 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr.

An anderen Orten sind die Dienststunden auf die Vormittagszeit von 9 bis 12 Uhr eingeschränkt.

Wenn es nöthig ist, muß auch außer dieser Zeit die Abfertigung der Steuerpflichtigen möglichst bewirkt werden.

Abweichungen von vorstehenden Bestimmungen sollen an den Orten, wo dergleichen stattfinden, besonders bekannt gemacht werden.

#### §. 21.

Von den Steuerschulbigen dürfen die Steuerbeamten unter keinen Umständen für irgend ein Dienstgeschäft ein Entgelt oder Geschenk, es sei an Geld, Sachen oder Dienstleistung, es habe Namen, wie es wolle, verlangen oder annehmen. Andererseits dürfen die Steuerpflichtigen dergleichen unter keinen Umständen und unter keinerlei Vorwand geben oder nur antragen, ohne sich straffällig zu machen.

Außer den bestimmten Steuersätzen wird nichts erhoben.

Quittungen und Bescheinigungen der Steuerbehörden werden gebührenfrei erteilt.

#### §. 22.

Zu viel erhobene Gefälle werden zurückgezahlt, wenn binnen Jahresfrist, vom Tage der Versteuerung an gerechnet, der Anspruch auf Ersatz angemeldet und begründet wird. Wenn der Anspruch ganz oder theilweise zurückgewiesen wird, so ist dagegen der Rekurs an die vorgesetzte Behörde binnen einer Präklusivfrist von sechs Wochen zulässig. Wendet sich der Reklamant an eine inkompetente Behörde, so hat diese das Rekursgesuch an die kompetente Behörde abzugeben, ohne daß dem Reklamanten die Zwischenzeit auf die Frist anzurechnen ist.

Zu wenig oder gar nicht erhobene Gefälle können gleichfalls innerhalb Jahresfrist, vom Tage des Eintritts der Zahlungsverpflichtung an gerechnet, nachgefordert werden. Nach Ablauf des Jahres ist jeder Anspruch auf Zurückstattung oder Nachzahlung der Gefälle beziehungsweise gegen den Staat und den Steuerschulbigen erloschen, dem Staate bleiben jedoch seine Rechte auf Schadenersatz gegen die Beamten, durch deren Schuld die Gefälle gar nicht oder unrichtig erhoben worden, jederzeit vorbehalten, ohne daß die Beamten befugt sind, die Steuerschulbigen wegen der Nachzahlung der Gefälle in Anspruch zu nehmen.

#### §. 23.

##### Strafbestimmungen.

Wer eine Gewerkschöpfung, von deren Ausübung die Entrichtung der Brauereisteuer abhängig ist, vornimmt, hat, wenn solche entweder gar nicht oder dergestalt unrichtig angemeldet ist, daß daraus eine Verkürzung der Steuer folgt, die Strafe der Defraudation verwirkt.

#### §. 24.

##### Defraudationsstrafe. Erster Fall.

Die Strafe der Defraudation besteht in einer Geldbuße, welche dem vierfachen Betrage der vorenthaltenen Steuer gleichkommt. Die Steuer ist überdem von der Strafe unabhängig zu entrichten.

#### §. 23.

##### Zweiter Fall.

Im Falle der Wiederholung nach vorhergegangener Bestrafung wird die Strafe auf den achtfachen Betrag der vorenthaltenen Steuer bestimmt. Außerdem darf der Schuldige, wenn er Brauer ist, das Recht zu brauen, in einem Zeitraume von drei Monaten weder selbst ausüben, noch durch einen Anderen zu seinem Vortheile ausüben lassen.

#### §. 26.

##### Dritter Fall.

Im dritten Falle der Uebertretung nach vorhergegangener zweimaliger Bestrafung ist der sechszehnfache Betrag der nicht erlegten Steuer als Strafe verwirkt, und ist der Schuldige ein Brauer, so darf er das Gewerbe des Brauens nie und zu keinen Zeiten weder selbst ausüben noch durch einen Anderen zu seinem Vortheile ausüben lassen.

#### §. 27.

##### Unterlassene Anmeldung der Geräthe und der Veränderungen.

Wenn die Braupfannen und Bottiche oder die damit vorgenommenen Veränderungen nicht, wie §. 8 vorgeschrieben ist, angezeigt werden, so tritt die Konfiskation der verschwiegenen, ver-

ändern oder anderswohin gebrachten Geräthe ein. Uebrigens hat der Brauer eine Geldstrafe von 25 bis 100 Rthlr. verwirkt, welche im Wiederholungsfalle verdoppelt wird.

Sind unangezeigte Braupfannen und Bottiche zum Brauen auch benutzt worden, so wird die dadurch begangene Defraudation noch besonders nach §§. 24, 25 und 26 bestraft.

### §. 28.

Einmischung ohne Anmeldung und Nachmischung ohne Befugniß.

Hat ein Brauer ohne vorhergegangene Anmeldung und Besteuerung eingemischt, so wird die Steuer und die Strafe nach der Beschickung, die zu einem ganzen Gebräute genommen zu werden pflegt, voll berechnet. Hat er aber bloß eine Nachmischung unbefugter Weise vorgenommen, so wird er, es mag eine Verkürzung der Gefälle ermittelt werden oder nicht, allemal in eine Strafe von 5 Rthlr. genommen, welche bei Wiederholungen verdoppelt wird. Die Strafe der Defraudation besteht unabhängig hiervon, wenn eine Verkürzung der Gefälle stattgefunden hat.

### §. 29.

Bierverkauf aus Hausbrauereien.

Wer bloß zum eigenen Hausbedarf zu brauen die Befugniß erhalten hat, und Bier gegen Bezahlung im Hause ausschüttet, oder außer seiner Wohnung an Personen, welche nicht zum Hausstande zu rechnen sind, gegen Bezahlung oder Vergeltung überläßt, hat, sofern die Steuer und gewöhnliche Defraudationsstrafe nicht höher ermittelt wird, 10 Rthlr. Strafe zu erlegen und wird mit Rücksicht hierauf bei Wiederholungen nach den allgemeinen Bestimmungen (§§. 25 und 26) bestraft.

### §. 30.

Unterlassene Anmeldung der Hausbrunnenbereitung.

Wem die freie Zubereitung von Bier aus Malzschrot gestattet ist, der verfällt, wenn er es unterläßt, jährlich einen Anmeldebescheinigungsschein sich deshalb auszuwirken (§. 5), in eine Ordnungsstrafe von 1 bis 3 Rthlr., die bei Wiederholungen von 2 bis 10 Rthlr. steigt.

### §. 31.

Abweichungen von der Deklaration in Bezug auf Einmischungszeit und Bierzug.

Hat ein Brauer zu einer anderen Zeit, als welche vorgeschrieben (§§. 11 und 14) und von ihm angezeigt worden, oder vor Ablauf der Stunde, welche auf den Steuerbeamten gewartet werden muß (§. 15), eingemischt, so verfällt er in eine Strafe von 2 Rthlr., welche bei Wiederholung auf 5 bis 20 Rthlr. erhöht wird. Außerdem muß, wenn nicht die Beschickung für ein volles Gebräute angemeldet sein sollte, die Steuer und die Strafe für so viel Malzschrot erlegt werden, als zu einem vollen Gebräute mehr genommen zu werden pflegt, wie im vorliegenden Falle angemeldet worden. Abweichungen von dem deklarirten Bierzuge, welche 10 Prozent übersteigen, sollen ebenso wie Abweichungen von der angemeldeten Zeit der Einmischung bestraft werden.

### §. 32.

Mehrfachung von Malzschrot gegen Deklaration.

Alles Malzschrot, welches sich sowohl an dem dazu bestimmten Orte (§. 10) als anderwärts bei dem Brauer über die zur Einmischung längstens für den folgenden Tag deklarirte und versteuerte Menge vorfindet, soll, ohne Rücksicht auf die angebliche

Bestimmung, als Gegenstand einer beabsichtigten Defraudation angesehen und die Aufbewahrung an einem anderen als dem dazu deklarirten Orte, abgesehen von der Defraudationsstrafe, mit einer Ordnungsstrafe von Einem Thaler für den Centner geahndet werden.

### §. 33.

Aushändigung von Brauereigeräthen ohne Anzeige.

Brauerei-Inhaber und andere im §. 8 erwähnte Personen, besonders Kupferschmiede, welche Braupfannen ohne Anzeige bei der Steuerhebestelle und darüber erhaltene Bescheinigung einem Anderen übergeben, fallen in eine Strafe von 5 bis 20 Rthlr., welche bei Wiederholungen auf 20 bis 50 Rthlr. zu erhöhen ist.

### §. 34.

Vertretungsverbindlichkeit für verwirkte Geldstrafen.

I. Der Brauerei als Gewerbe betreibt, haftet, was die auf Grund dieses Gesetzes verhängten Geldstrafen betrifft, mit seinem Vermögen für seine Verwalter, Gewerbsgehilfen, sowie für diejenigen Hausgenossen, welche in der Lage sind, auf den Gewerbebetrieb Einfluß zu üben, wenn:

1) diese Geldstrafen von dem eigentlich Schuldigen wegen Unvermögens nicht beigetrieben werden können, und zugleich

2) der Nachweis erbracht wird, daß der Brauereitreibende bei Auswahl und Anstellung der Verwalter und Gewerbsgehilfen oder bei Beaufsichtigung derselben, sowie der Eingangs bezeichneten Hausgenossen fahrlässig, d. h. nicht mit der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes zu Werke gegangen ist.

Als solche Fahrlässigkeit gilt insbesondere die wissentliche Anstellung beziehungsweise Beibehaltung eines wegen Braumalzsteuer-Defraudation bereits bestraften Verwalters oder Gewerbsgehilfen, falls nicht die oberste Finanzbehörde die Anstellung beziehungsweise Beibehaltung eines solchen genehmigt hat.

Ist ein Brauereitreibender, welcher nach den Bestimmungen dieses Gesetzes subsidiarisch in Anspruch genommen wird, bereits wegen einer von ihm selbst in der nachgewiesenen Absicht der Steuerverkürzung begangenen Braumalzsteuer-Defraudation bestraft, so hat derselbe die Vermuthung fahrlässigen Verhaltens so lange gegen sich, als er nicht nachweist, daß er bei Anstellung beziehungsweise Beaufsichtigung seines Eingangs bezeichneten Hülfspersonals die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes angewendet hat.

II. Hinsichtlich der in Folge einer Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften dieses Gesetzes vorenthaltene Steuer haftet der Brauereitreibende für die unter I. bezeichneten Personen mit seinem Vermögen, wenn die Steuer von dem eigentlichen Schuldigen wegen Unvermögens nicht beigetrieben werden kann.

III. Zur Erlegung von Geldstrafen auf Grund der subsidiarischen Haftung in Gemäßheit der Vorschriften zu I. kann der Brauereitreibende nur durch richterliches Erkenntniß verurtheilt werden.

IV. Die Befugniß der Steuerverwaltung, statt der Einziehung der Geldbuße von den subsidiarisch Verhafteten und unter

Verzicht hierauf die im Unvermögensfalle an die Stelle der Geldbuße zu verhängende Freiheitsstrafe sogleich an dem eigentlich Schuldigen vollstrecken zu lassen, wird durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

#### §. 35.

Zusammentreffen mehrerer Zuwiderhandlungen gegen die Gesetze.

Treten der Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes andre Vergehen oder Verbrechen hinzu, so kommen die allgemeinen Strafgesetze in Anwendung.

Ist mit einer Defraudation zugleich eine Verletzung besonderer Vorschriften dieses Gesetzes verbunden, so tritt die darauf gesetzte Strafe in der Regel der Strafe der Defraudation hinzu. Im Falle mehrerer oder wiederholter Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz, welche nicht in Defraudation bestehen, soll, wenn die Kontraventionen derselben Art sind und gleichzeitig entdeckt werden, die Kontraventionsstrafe gegen den subsidiarisch Verpflichteten, gleichwie gegen den eigentlichen Thäter oder Theilnehmer, nur im einmaligen Betrage festgesetzt werden.

#### §. 36.

Strafe der Uebertretung sonstiger Vorschriften.

Die Uebertretung aller anderen in diesem Gesetze gegebenen Vorschriften und der in Gemäßheit derselben erlassenen und gehörig bekannt gemachten Verwaltungsvorschriften, auf welche keine besondere Strafe gesetzt worden, soll mit einer Geldbuße von 1 bis 10 Thalern geahndet werden.

#### §. 37.

Strafe der Bestechung der Beamten und der Widerseßlichkeit gegen Beamte; Umwandlung der Geldstrafen, Verfahren bei Zuwiderhandlungen und Verjährung.

In Ansehung der Bestrafung wegen Bestechung der Beamten und wegen Widerseßlichkeit gegen Beamte, zu welcher auch die Verfassung der im §. 19 den Gewerbetreibenden zur Pflicht gemachten Hilfsleistung gerechnet wird, ferner in Ansehung der Verwandlung der Geld- in Freiheitsstrafen, sowie des Verfahrens bei Verfolgung von Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes und der Verjährung der Strafen kommen die entsprechenden Anordnungen des Zollstrafgesetzes und, wenn solche darin nicht enthalten sind, die betreffenden allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen in Anwendung.

#### §. 38.

Die oberste Finanzbehörde des betreffenden Staates hat für die Ausführung dieses Gesetzes zu sorgen, insonderheit ist ihr die Bestimmung der Hebestellen und Beamten, welchen die Erhebung der Braumalzsteuer und die Kontrolle übertragen wird, sowie der Erlass der erforderlichen Kontrollvorschriften und Instruktionen überlassen. Auch ist dieselbe ermächtigt, soweit die Vorschriften dieses Gesetzes auf Preussische Währung und Preussisches Gemäß sich beziehen, nach Bedürfnis diese Vorschriften in ihrer Anwendung auf die in dem betreffenden Staate und Gebietstheile gesetzlich bestehende Währung und das bestehende Gemäß näher zu bestimmen.

#### §. 39.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage in Kraft, welchen das Präsidium für jeden der zu Eingang des Gesetzes bezeichneten Staaten und Gebietstheile bestimmen wird. Von demselben Tage ab

werden die gesetzlichen Vorschriften, welche über die Besteuerung des Bieres und Essigs und des Malzes in denjenigen Staaten und Gebietstheilen, für welche dieses Gesetz ergeht, zur Zeit bestehen, außer Wirksamkeit gesetzt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insigel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 4. Juli 1868.

(L. S.)

Wilhelm.

Gr. v. Bismarck-Schönhausen.

**Gesetz, betreffend die Besteuerung des Branntweins in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen. Vom 8. Juli 1868.**

(Bundes-Gesetzblatt Nr. 22.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen im Namen des Norddeutschen Bundes, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, für den zum Norddeutschen Bunde gehörenden Theil des Großherzogthums Hessen, für die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, für das Herzogthum Lauenburg, für die freie und Hansestadt Lübeck und deren Gebiet, sowie für die nach dem 1. Januar d. J. in die Zolllinie des Zollvereins gezogenen und noch zu ziehenden Preussischen und Hamburgischen Gebietstheile, was folgt:

### I. Allgemeine Bestimmungen.

#### §. 1.

##### 1. Höhe der Steuer.

Die Steuer von dem im Inlande erzeugten Branntwein soll für das Preussische Quart Branntwein zu 50 Prozent Alkoholkraft nach dem Alkoholometer von Tralles  $1\frac{1}{16}$  Silbergrößen betragen.

#### §. 2.

##### 2. Auf welchem Wege dieselbe erhoben wird.

Diese Steuer wird erhoben:

- a) bei der Bereitung des Branntweins aus Getreide oder anderen mehligten Stoffen nach dem Rauminhalte der zur Einmaischung oder Gährung der Maische benutzten Gefäße (Maischbottichsteuer);
- b) bei der Bereitung des Branntweins aus nicht mehligten Stoffen nach der Menge der dazu zu verwendenden Materialien (Branntweimaterialsteuer).

#### §. 3.

##### 3. Erhebungssätze.

##### a. Maischbottichsteuer.

Die Maischbottichsteuer (§. 2. a.) wird mit drei Silbergrößen für jede 20 Preussische Quart des Rauminhalts der Maischbottiche und für jede Einmaischung erhoben.

Von landwirthschaftlichen Brennereien, welche nur in dem Zeitraume vom 1. November bis zum 16. Mai, diesen Tag mit eingeschlossen, im Betriebe sind, in dem vorhergegangenen Sommer-

halbjahre ganz geruht haben, nur selbst gewonnene Erzeugnisse verwenden und an einem Tage nicht über 900 Preussische Quart Bottichraum bemaßen, sollen jedoch nur zwei Silber Groschen und sechs Pfennige für 20 Preussische Quart Maischraum erhoben werden.

#### §. 4.

##### b. Branntweinmaterialsteuer.

An Branntweinmaterialsteuer (§. 2 b.) wird entrichtet:

- a) für jeden Eimer zu 60 Preussischen Quart eingestampfte Weintreber, Kernobst oder auch Treber von Kernobst und Beerenfrüchten aller Art vier Silber Groschen;
- b) für jeden Eimer Trauben- oder Obstwein, Weinhefen und Steinobst acht Silber Groschen;
- c) bei anderen nicht mehligten Stoffen, welche zur Branntwein-erzeugung verwendet werden möchten, wird die Steuer durch die oberste Finanzbehörde des betreffenden Staates nach Verhältniß der Ausbeute und nach dem Normalfalle (§. 1) festgesetzt.

#### §. 5.

##### 4. Vergütung der Steuer bei Versendungen von Branntwein in's Ausland.

Bei der Ausfuhr von Branntwein nach dem Auslande wird eine Rückvergütung der Steuer von 11 Silberpfennigen für das Quart zu 50 Prozent Alkohol nach Tralles gewährt.

## II. Vorschriften über die Erhebung und Kontrolirung der Steuer.

#### §. 6.

##### 1. Anmeldung der Geräthe.

Wer eine Brennerei einrichtet oder einen Destillirapparat anschaffen will, ist gehalten, solches vorher der betreffenden Steuerhebestelle anzuzeigen und derselben mindestens acht Tage vor Anfang des Betriebes eine Nachweisung nach einem besonders vorzuschreibenden Muster einzureichen, worin die Räume zur Aufstellung der Geräthe und zum Betriebe der Brennerei, die Brenn- und Maischgefäße, als: Flasen, Helme, Maischwärmer, Kühlapparate, Maischbottiche, Vormaischbottiche, Kartoffeldämpfer und andere Dampfgefäße, Kühl-, Hefen- und Schlempegefäße, Maisch-, Futter- und andere Reservoirs u. s. w., ingleichen der in Preussischen Quart ausgedrückte gesammte Rauminhalt jedes einzelnen dieser Geräthe genau und vollständig angegeben sein müssen. Dieser Nachweisung muß ein einfacher Grundriß desjenigen Raumes, in welchem sich die Brennereigeräthe befinden, und ihrer Stellung in demselben nach einem von der Steuerbehörde vorzuschreibenden Muster beigelegt und die darin bezeichnete Stellung der Geräthe während jeder Betriebszeit so lange unverändert beibehalten werden, als Abänderungen nicht durch Einreichung eines anderweiten Grundrisses angezeigt worden sind.

Ebenso liegt dem Besitzer einer Brennerei oder eines Destillir-Apparates ob, wenn Geräth angeschafft wird, oder wenn das bereits angemeldete ganz oder zum Theil abgeändert worden ist, binnen drei Tagen nach der Empfangnahme des Geräthes der Steuerhebestelle davon Anzeige zu machen und dasselbe nicht ohne die von letzterer zu ertheilende amtliche Bescheinigung in Gebrauch zu nehmen.

Zur Anzeige binnen drei Tagen ist derselbe auch verpflichtet, wenn das bereits angemeldete Geräth ganz oder zum Theil in ein anderes Lokal gebracht wird.

Diejenigen, welche zur Zeit der Publikation dieses Gesetzes eine Brennerei oder einen Destillirapparat bereits besitzen, sind verpflichtet, den Steuerhebestellen die vorgeschriebene Nachweisung der Betriebsräume und Geräthe, wenn ein Betrieb stattfinden soll, mindestens acht Tage vor Anfang desselben, sonst aber jedenfalls im Laufe desjenigen Monats, welcher der Publikation dieser Verordnung folgen wird, einzureichen, soweit dies nicht bereits auf Grund der bisherigen gesetzlichen Vorschriften geschehen ist.

#### §. 7.

##### 2. Anmeldung der Geräthe.

Besitzer von Brennereien dürfen keine Brennereigeräthe (§. 6) und andere Personen keine Destillirgeräthe, nämlich Blasen, Helme und Kühler, weder ganz noch theilweise aus ihren Händen geben, bevor sie es der Steuerhebestelle ihres Bezirks angezeigt und von dieser eine Bescheinigung darüber erhalten haben.

#### §. 8.

##### 3. Vermessung und Bezeichnung der Geräthe.

Die in den Brennereien vorhandenen, die künftig hinzukommenden und die abgeänderten Brennereigeräthe und Gefäße werden nach der Bestimmung der Steuerbehörde numerirt, auch von derselben nachgemessen und, soweit es thunlich ist, mit einem Stempel versehen. Den ermittelten Rauminhalt und die Nummer muß der Brennereibesitzer an den Geräthen deutlich bezeichnen und diese Bezeichnung gehörig erhalten lassen; wie solche zu bewirken und wo sie anzubringen sei, wird für jedes Geräth von der Steuerbehörde bestimmt.

Bis zur amtlichen Nachvermessung der Maischgefäße, welche lediglich im Interesse der Steuerverwaltung erfolgt, dienen die über den Rauminhalt abzugebenden Anmeldungen zur vorläufigen Berechnung der Steuer.

#### §. 9.

##### 4. Außergebrauchsetzen der Geräthe.

Die vorhandenen Maisch- und Destillirgeräthe werden von der Steuerbehörde für die Zeit, während welcher ein Betrieb nicht angemeldet und gestattet worden, auf angemessene Weise außer Gebrauch gesetzt.

#### §. 10.

##### 5. Vorschriften für die Benutzung der Brennereien und Geräthe.

Wer eine Brennerei in Betrieb setzen will, ist verpflichtet, vor dem Beginn desselben den Betriebsplan nach den näheren Bestimmungen der §§. 24 ff. der Steuerhebestelle anzumelden, diesen Betriebsplan in der Brennerei auszuhängen, solchen reinlich aufzuwahren und demselben bei dem Betriebe genau nachzukommen.

#### §. 11.

Wer Branntwein aus nicht mehligten Stoffen bereiten will, hat zuvor der Steuerhebestelle nach näherer Vorschrift des §. 35 ein Verzeichniß seiner sämtlichen Materialvorräthe, welches zugleich den Ort ihrer Aufbewahrung angeben muß, einzureichen, auch jeden ferneren Zugang zur Nachtragung in das Verzeichniß sogleich anzumelden. Der zur Verarbeitung bestimmte Theil des Materials wird auf den Grund des Betriebsplans, welcher den Aufbewah-

zungsort während der Betriebszeit angeben muß, in dem Vorrathsverzeichnis abgeschrieben.

Während des Zeitraums, auf welchen der Betriebsplan lautet, und so lange die Brennerei nicht unter Siegel gelegt worden ist, darf in der Brennerei kein anderer als der in dem Betriebsplan angegebene Vorrath von den im §. 4 bezeichneten Stoffen vorhanden sein.

#### §. 12.

##### 6. Verpflichtung zur Befolgung der Kontrollvorschriften.

Die vorstehend zur Kontrolirung der Steuer erteilten Vorschriften (§§. 6 bis 11) und die zu deren Vervollständigung getroffenen reglementairen Bestimmungen ist nicht nur derjenige, welcher die Brennerei betreibt, oder für seine Rechnung betreiben läßt, sondern auch ein Jeder, welcher bei der Brennerei beschäftigt ist, zu beobachten schuldig.

#### §. 13.

##### 7. Wann die Steuer zu entrichten ist.

Die Branntweinsteuer ist, sofern nicht nach den von der obersten Finanzbehörde zu erlassenden Bestimmungen eine Stundung bewilligt wird, spätestens am letzten Tage des Monats, in welchem ein Brennereibetrieb stattgefunden hat, zu entrichten. Wer diesen Zahlungstermin einmal versäumt, muß die Steuer bei jeder ferneren Anmeldung vorausbezahlen.

#### §. 14.

##### 8. Erlass der Branntweinsteuer.

Ein Erlass der Steuer kann nur dann erfolgen, wenn durch einen außerordentlichen Zufall

- a) eine unvermeidliche Unterbrechung des Betriebes entsteht, oder
- b) die Maische eines versteuerten unangebrochenen Bottichs gänzlich unbrauchbar geworden ist.

#### §. 15.

##### 9. Richtige Berechnung und Erhebung der Steuer.

Zu viel erhobene Gefälle werden zurückgezahlt, wenn binnen Jahresfrist, vom Tage der Besteuerung an gerechnet, der Anspruch auf Erlass angemeldet und begründet wird. Wenn der Anspruch ganz oder theilweise zurückgewiesen wird, so ist dagegen der Rekurs an die vorgesetzte Behörde binnen einer Präklusivfrist von sechs Wochen zulässig. Wendet sich der Reklamant an eine inkompetente Behörde, so hat diese das Rekursgesuch an die kompetente Behörde abzugeben, ohne daß dem Reklamanten die Zwischenzeit auf die Frist anzurechnen ist.

Zu wenig oder gar nicht erhobene Gefälle können gleichfalls innerhalb Jahresfrist, vom Tage des Eintritts der Zahlungsverpflichtung an gerechnet, nachgefordert werden. Nach Ablauf des Jahres ist jeder Anspruch auf Zurückstattung oder Nachzahlung der Gefälle beziehungsweise gegen den Staat und den Steuerschuldigen erloschen; dem Staate bleiben jedoch seine Rechte auf Schadenersatz gegen die Beamten, durch deren Schuld die Gefälle gar nicht oder unrichtig erhoben worden, jederzeit vorbehalten, ohne daß die Beamten befugt sind, den Steuerschuldigen wegen Nachzahlung der Gefälle in Anspruch zu nehmen.

### III. Betriebsvorschriften.

#### A. Im Allgemeinen.

#### §. 16.

##### 1. Anmeldung und Beaufsichtigung der Brennereigeräthe.

###### a. Anmeldung der Geräthe.

Die Einreichung des nach §. 6 der Steuerhebestelle zu übergebenden Grundrisses der Brennereiräume und Geräthe muß in doppelter Ausfertigung geschehen, und ein Exemplar von jener bescheinigt, in derselben Art, wie weiter unten im §. 25 wegen des Betriebsplanes bestimmt werden wird, in der Brennerei aufgehängt werden.

#### §. 17.

###### b. Vermessung der Geräthe.

Bei Vermessung der Blasen und der Maischbottiche ist in ihrer wahren Stellung derjenige innere Raum, welchen sie vom Boden zum äußersten Rande bis zum Ueberlaufen haben, durch die Steuerbeamten ohne allen Abzug auszumitteln.

#### §. 18.

###### c. Amtliche Bescheinigung über die Anmeldung der Geräthe.

Die Steuerhebestelle ist verpflichtet, über die Anmeldung, die Vermessung und ihr Ergebnis und die Art der Bezeichnung eine Bescheinigung zu erteilen.

Nur durch diese Bescheinigung, welche nebst den Vermessungsverhandlungen in der Brennerei aufbewahrt werden muß, kann der Nachweis geführt werden, daß die Geräthe vorschriftsmäßig angemeldet worden.

#### §. 19.

##### 2. Aufsicht auf die Geräthe.

Die zu den Brennereien gehörigen Geräthe müssen in den Betriebsräumen zusammen aufbewahrt werden. Dahin nicht gehörige Gefäße dürfen in denselben nicht vorhanden sein.

Destillirgeräthe und Maischgefäße stehen so lange, als sie nicht zum Gewerbebetriebe angemeldet werden, dergestalt unter besonderer Aufsicht der Steuerbehörde, daß ihre Benutzung zu einem außerordentlichen Zwecke, namentlich auch zur Verzeihung von Viehfutter, ohne Steuerentrichtung nur auf vorgängige Anmeldung und unter den von der Steuerbehörde anzuordnenden Sicherheitsmaßregeln erfolgen darf.

Bei Personen, welche mit dergleichen Geräthschaften bloß handeln, oder sie zum Handeln verfertigen, sind solche dieser Aufsicht nicht unterworfen.

#### §. 20.

Wer Destillirgeräthe besitzt, welche nicht im Gebrauch sind, ist dennoch verbunden, sie dem Steuerbeamten auf Erfordern vorzuzeigen, damit er sich überzeugen könne, daß sie noch in dem Zustande befindlich sind, in welchen sie zur Verhütung ihres Gebrauchs versetzt worden.

Diejenigen, welche Destillirgeräthe bloß verfertigen, oder damit handeln, sind hierunter nicht begriffen.

#### §. 21.

Destillirgeräthe, welche ausschließlich zu anderem Gebrauche, als zur Branntweimbrennerei, gehalten werden, stehen zwar nicht unter der für Branntweimbrennereien angeordneten Kontrolle (§. 19), bleiben aber, zur Verhütung von Mißbräuchen, der allgemeinen Aufsicht der Steuerbehörde unterworfen.

## §. 22.

## 3. Verfahren, um Geräthe außer Gebrauch zu setzen.

Um für die Zeit, wo die Maisch- und Destillirgeräthe nicht in Betrieb sein dürfen, ihre unbefugte Benutzung für letzteren zu verhindern, werden entweder

- a) die Geräthe an Ort und Stelle durch einen Steuerbeamten unter Verschluss gesetzt, in welchem Falle der Brennereibesitzer die Materialien zur Versiegelung oder zum Verschlusse, und zwar in guter brauchbarer Beschaffenheit, zu liefern hat, oder
  - b) es muß ein Theil des Destillirgeräths am nächsten Wochentage nach Ablauf der Betriebsfrist an die Steuerhebestelle abgeliefert werden. Befindet sich letztere nicht am Orte, so wird für den Transport des Geräths auf jede halbe Meile Entfernung Eine Stunde gut gerechnet.
  - c) Kommt es darauf an, in Brennereien, welche zum Betriebe angemeldet sind, das Destillirgeräth während einzelner betriebsloser Tage und Stunden außer Gebrauch zu setzen, und ist die Hebestelle über eine Viertelmeile entfernt, so kann auch gestattet werden, daß ein von der Steuerbehörde zu bestimmendes Stülck des Destillirgeräths entweder bei einer zuverlässigen Person im Orte, oder, in Ermangelung einer solchen, in einem von dem Brennereilokale möglichst entfernten Raume im Gehöft des Brennereibesitzers niedergelegt werde.
- Eine zur Aufbewahrung des Destillirgeräths geeignete und willfähige Person zu ermitteln, ist Sache des Brennereibesitzers; sie für den Zweck anzuerkennen oder nicht, hängt von der Steuerbehörde ab.
- d. Findet in Maischbrennereien zwischen mehreren Einmischungen ein Zwischenraum in der Art statt, daß in Maischgefäßen an demselben Tage, wo sie leer geworden, nicht wieder eingemaischt wird, so kann die Steuerbehörde verlangen, daß jene Maischgefäße für den Tag oder die Tage des Nichtgebrauchs schief gestellt werden.

Wenn eine Brennerei ganz ruht, tritt in der Regel Verschluss der Geräthe an Ort und Stelle ein, über dessen Anlegung von dem Steuerbeamten eine Verhandlung aufgenommen wird, welche bis zur Wiederabnahme des Verschlusses in der Brennerei aufbewahrt werden muß. Ob innerhalb der Betriebszeit einzelne Geräthe und welche außer Gebrauch zu setzen, und welches der oben unter a. bis d. angegebenen Mittel dazu in Anwendung kommen soll, ist nach den Umständen von der Steuerbehörde zu bestimmen.

## §. 23.

## 4. Verfahren bei zufälligen Unterbrechungen des Betriebes.

Wenn in den im §. 14 erwähnten Fällen der Brennereibetrieb unterbrochen wird, so ist dies mit Beachtung der diesfalls zu erlassenden näheren Anordnungen sogleich der Steuerbehörde anzuzeigen, welche die Richtigkeit der Angabe an Ort und Stelle untersuchen läßt und die zu entrichtende Steuer festsetzt.

## B. Vorschriften für die Benutzung der Brennereien und Geräthe.

## AA. Maischbrennereien.

## 1. Anmeldung des Betriebes.

Der im §. 10 angeordnete Betriebsplan muß nach dem von

der Steuerbehörde vorzuschreibenden Muster für einen vollen Kalendermonat, oder wenn der Betrieb erst im Laufe eines Monats beginnen soll, für den noch übrigen Theil des Kalendermonats eingereicht werden, und die Einreichung mindestens drei Tage vor der ersten Einmischung erfolgen.

Außer den im §. 14 erwähnten Fällen kann eine Abänderung des angemeldeten Betriebes einmal im Monate dann gestattet werden, wenn der Betrieb dadurch verstärkt wird.

## §. 25.

## 2. Anfertigung und Erfordernisse der Betriebspläne und Verfahren mit denselben.

Der Betriebsplan, zu dessen Anfertigung nur allein das von der Steuerhebestelle unentgeltlich zu liefernde Formular benutzt werden darf, muß deutlich geschrieben und, ohne daß darin etwas abgeändert oder ausgelöscht ist, zweifach der ersteren übergeben werden.

Mangelhaft gefertigte Betriebspläne giebt dieselbe sofort zur Berichtigung zurück und es wird in solchen Fällen die Einreichung als nicht geschehen betrachtet.

Findet sich bei der von der Hebestelle vorzunehmenden Prüfung des Betriebsplans nichts zu erinnern, so werden beide Exemplare von derselben genehmigt und vollzogen; das eine bleibt bei der Steuerhebestelle, das andere wird dem Brennereibesitzer zurückgegeben, welcher gehalten ist, noch vor Anfang der ersten Einmischung dasselbe an einem hellen Ort in der Brennerei, welchen die Steuerbehörde dazu auswählt, anzuhängen und dort in einem Behältnisse, über dessen Beschaffenheit die Steuerbehörde nähere Anleitung geben wird, während der ganzen Dauer des angemeldeten Betriebes unbeschädigt zu erhalten, damit die Aufsichtsbeamten und Jeder, der in die Brennerei eintritt, alsbald solches einsehen können.

Wenn die Betriebszeit abgelaufen ist, muß dieses Exemplar von dem Brennereibesitzer binnen drei Tagen an die Hebestelle zurückgeliefert und kann alsdann gegen das bei der Steuerhebestelle zurückgebliebene Exemplar ausgetauscht werden.

## §. 26.

## 3. Allgemeine Regeln für den Betrieb.

## a. Beschränkung der Maischerbereitung in Bezug auf Raum und Zeit.

Für jeden zur Einmischung bestimmten Tag darf nicht unter 600 Preussische Quart Maischraum angemeldet werden, auch sind kleinere Maischbottiche als von 300 Quart Inhalt nicht zulässig.

Die Einmischungen dürfen nur geschehen:

in den Monaten Oktober bis einschließlich März von Morgens 6 Uhr bis Abends 10 Uhr,

in den übrigen Monaten aber von Morgens 4 bis Abends 10 Uhr.

## §. 27.

## b. Regelmäßigkeit im Gebrauch der Maischbottiche.

Dem Brennereibesitzer bleibt zwar freigestellt, wie oft und wann er während des Monats, für welchen er den Betrieb angemeldet hat, die angemeldeten Maischbottiche benutzen will; die Benutzung derselben muß jedoch in einer regelmäßigen Reihen-

folge dergestalt geschehen, daß in dem zuerst geleerten Maischbottiche auch mit der Einmischung zuerst wieder begonnen wird.

### §. 28.

#### c. Benutzung steuerfreier Nebengefäße.

Wenn die Bereitung und Aufbewahrung der Maische bis zum Abbrennen derselben nicht in den versteuerten Maischbottichen allein geschehen soll, sondern dazu oder zu einer mit der Branntweinfabrikation zu verbindenden Hefenbereitung aus Maische, die steuerfreie Benutzung noch anderer Gefäße oder Geräthe gewünscht wird, so muß dazu die besondere Erlaubniß der Steuerbehörde nachgesucht werden.

### §. 29.

#### d. Beschränkung des Abbrennens der Maische auf:

##### aa. bestimmte Tage.

Dem Brennereibesitzer ist gestattet, die Maische entweder am dritten oder vierten Tage nach der Einmischung, den Tag derselben mitgerechnet, abzubrennen und darnach den Betriebsplan einzurichten. Die an Einem Tage bereitete Maische muß auch an Einem Brenntage vollständig abgelutet werden.

Ein früheres oder späteres Abbrennen der Maische ist in der Regel nicht gestattet; wird in außerordentlichen Fällen eine Ausnahme nöthig, so muß zuvor der Steuerhebestelle davon Anzeige gemacht und deren schriftliche Genehmigung, welche jedoch bei Anträgen auf späteres Abbrennen nicht über den vierten Tag hinaus gegeben wird, dem Betriebsplan beigeheftet werden.

### §. 30.

##### bb. auf Stunden.

An den Tagen, wo Branntweinblasen zum Betriebe angemeldet sind, darf in der Regel von 7 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens nicht gebrannt werden. Ist wegen der Stärke des Betriebes oder nach der Eigenthümlichkeit des Brenngeräths oder in anderen besonderen Fällen eine Ausnahme nöthig, so ist darauf bei der Steuerbehörde anzutragen, welche nach Prüfung der für den Antrag geltend gemachten Gründe die Genehmigung den Umständen nach nicht versagen wird.

### §. 31.

#### 4. Freimachung der Geräthe.

Wenn unter amtlichen Verschuß gesetzte Maisch- und Destillirgeräthe in Betrieb kommen sollen, so bestimmt die Hebestelle, wann sich ein Beamter zur Abnahme des Verschlusses in der Brennerei einfinden soll.

Der Brenner ist nicht gehalten, auf den Beamten länger als eine Stunde über die bestimmte Zeit zu warten und kann nach deren Ablauf, wenn ein bekannter und glaubwürdiger Mann gegenwärtig ist und dieser den Verschuß als unverseht anerkannt hat, denselben abnehmen.

### §. 32.

#### 5. Vorschriften für den gleichzeitigen Betrieb der Brauerei und Brennerei.

Da, wo die Braumalzsteuer besteht, darf bei dem gleichzeitigen Betriebe der Brauerei und Brennerei für die letztere, falls nicht die von der Brauerei zu entrichtende Steuer figirt ist, reines Malzschrot nicht verwendet, das zur Brennerei bestimmte Malz muß vielmehr vor dem Schroten auf der Mühle wenigstens zum vierten Theil mit ungemaltem Roggen vermischt werden.

Preuß. Handels-Gesetz 1868. II.

Wird an Orten, wo die Braumalzsteuer besteht, neben der Brauerei Branntwein aus Kartoffeln gebrannt, so ist zu letzterem Behuf der Gebrauch von reinem Malzschrot zwar gestattet, dasselbe muß jedoch besonders angemeldet und aufbewahrt werden und steht unter der Aufsicht und Kontrolle der Steuerbehörde.

### §. 33.

BB. Brennereien zur Bereitung von Branntwein aus nicht mehligen Stoffen.

#### 1. Anmeldung des Betriebs.

Bezüglich der Anmeldung des Betriebs kommen die Bestimmungen der §§. 24 und 25 auch bei der Bereitung von Branntwein aus nicht mehligen Stoffen zur Anwendung. Der Betriebsplan darf für die Periode, auf welche er lautet, in der Regel nur auf Stoffe von einem und demselben Steuersaße gerichtet sein; wer für die ganze angemeldete Betriebszeit den höheren Steuersatz (§. 4 Litt. b.) entrichtet, ist in der Wahl der nicht mehligen Stoffe und deren Abwechselung keiner Beschränkung unterworfen.

Wer in einem Jahre nicht mehr als 15 Preussische Eimer Stoffe der ersten (§. 4 Litt. a.) oder 7 Eimer der zweiten Art (§. 4 Litt. b.) zu Branntwein verwenden kann oder will, muß diesen Vorrath innerhalb eines Kalendermonats abbrennen, auch darf überhaupt nicht weniger als beziehungsweise 15 und 7 Eimer für einen Monat angemeldet werden.

### §. 34.

#### 2. Bestimmung der Brennzeit.

In Ansehung der Brennzeit greifen zwar die Bestimmungen des §. 30 ebenfalls Platz, jedoch kann dieselbe, wenn die Anzahl der angemeldeten Blasenfüllungen, welche nicht unter zwei an einem Tage sein darf, der Produktionsfähigkeit der Blase innerhalb der vierzehnstündigen Brennzeit nicht entspricht, durch die Steuerbehörde auf das wirkliche Bedürfnis vermindert werden.

### §. 35.

#### 3. Materialkontrolle.

##### a. Abgabe von Material-Vorrathsverzeichnissen.

Die im §. 11 vorgeschriebenen Material-Vorrathsverzeichnisse müssen in doppelter Ausfertigung übergeben werden, und die Art und Menge des in jedem Gefäße befindlichen Materials, sowie den Aufbewahrungsort enthalten.

Auf dieses Verzeichniß findet dasjenige ebenfalls Anwendung, was im §. 25 wegen der Betriebspläne vorgeschrieben ist.

### §. 36.

##### b. Revision der Materialvorräthe.

Bei Revision der Vorräthe an Material werden alle, dergleichen Vorräthe enthaltende Gefäße für voll angenommen; bei eingestampften Weintrestern, Kernobst und Trestern von demselben jedoch für die obere unbrauchbare Schicht zehn Prozent von dem Inhalt des Gefäßes in Abzug gebracht.

### §. 37.

Der Revision wird das nach §. 35 abzugebende Verzeichniß zum Grunde gelegt und unter demselben der Befund von dem revidirenden Beamten bescheinigt. Ergiebt sich hierbei nach dem im vorigen Paragraphen gedachten Abzuge gegen den angezeigten Gesamtvorrath ein Mehrbetrag und beläuft sich dieser nicht auf ein Zehnthell, so tritt, wie bei einem Minderbefund, nur eine Re-



ichtigung des Verzeichnisses ein; wegen eines größeren Mehrbetrages muß jederzeit das Strafverfahren eingeleitet werden. Das eine Exemplar des mit der Revisionsbescheinigung versehenen Verzeichnisses wird bei der Steuerhebestelle zurückbehalten, das andere Exemplar aber dem Brennereibesitzer zurückgegeben, der solches aufbewahrt und bei Aufstellung der Betriebspläne benutzt.

#### §. 38.

Werden neue Vorräthe angeschafft, so müssen solche der Hebestelle angemeldet und unter gehöriger Revision in dem Verzeichnisse (§. 35) in Zugang gebracht werden. Ebenso muß jede Verwendung des in diesen Verzeichnissen enthaltenen Materials zu anderen Zwecken, als unter gehöriger Anmeldung zum Branntweimbrennen, der Hebestelle angezeigt und nachgewiesen werden, es müßte denn auf ferneren Brennereibetrieb bis zum nächsten Septembermonat ganz verzichtet werden, in welchem Falle die Materialkontrolle, von der Verzichtung ab, bis dahin aufhört.

#### §. 39.

Der zum Brennen angemeldete und von dem Vorrathsverzeichnis zu diesem Zwecke abgeschriebene Theil der Materialien wird auf den Grund des Betriebsplans besonders revidirt und unter demselben der Befund von der Hebestelle bescheinigt. Bei Abweichungen des Befundes von dem angemeldeten Betrage findet die diesbezüglich in dem §. 37 gegebene Vorschrift Anwendung.

Die Steuerzeichen an den Gefäßen müssen, bis deren Inhalt ganz abgebrannt ist, unverletzt erhalten werden.

#### §. 40.

##### 4. Verfahren, wenn Material verborben ist.

Material, welches bei der Revision verborben und untauglich zur Verwendung auf Branntwein gefunden werden möchte, ist von dem revidirenden Steuerbeamten, wenn es mehr als die oben nach §. 36 zu vergütende Schicht begreift, entweder mit Zustimmung des Brennereibesitzers aus dem Aufbewahrungsgesäß sogleich auszusondern und von dem Vorrathsverzeichnis oder dem Betriebsplane abzusetzen, oder aber, wenn der Brennereibesitzer dieses nicht will, oder nicht zugegen ist, das ganze Gefäß, worin sich dieses verborbene Material befindet, aus der Vorrathsverklärung auszuscheiden.

Außerdem kann auf angebliches Verborbensein von Material keine Rücksicht genommen werden.

#### §. 41.

##### 5. Fixation der Brennereien.

Für Brennereibetrieb, der ununterbrochen wenigstens sieben Tage fortgehen soll, kann auch, und zwar auf diese oder längere Zeit innerhalb jeden Kalendermonats, Fixation der Steuer eintreten. Diese wird dann berechnet nach Maßgabe der zu verwendenden Materialgattung und derjenigen Menge dieses Materials, welche während der erklärten Betriebszeit ohne Unterbrechung mit den zum Gebrauch bestimmten Destillirgeräthen nach ihrer Betriebsfähigkeit (§. 34) in Branntwein umgewandelt werden kann.

Die Steuerkontrolle beschränkt sich alsdann allein darauf, die Geräthe nur während der Betriebszeit außer Verfluß zu lassen und dahin zu sehen, daß keine höher besteuerten Materialgattungen zur Verwendung auf Branntwein kommen.

Die oben vorgeschriebene Materialkontrolle ruht für so fixirte Brennereien und sie sind nicht gehalten, besondere Betriebspläne abzugeben, oder ihre Materialbestände nachzuweisen. Eine solche Steuerfixation hängt übrigens von dem freien Uebereinkommen der Verwaltung mit dem Steuerpflichtigen ab, und es sind zu dem Ende die Bedingungen in der Fixationsbewilligung bestimmt auszubringen.

Die Steuerbehörde kann zu jeder Zeit die Fixationsbewilligung zurücknehmen, wenn die Geräthe verändert und die festgesetzten Bedingungen nicht erfüllt werden.

#### §. 42.

##### 6. Gleichzeitiger Betrieb der Brennerei aus Getreide oder Kartoffeln.

Brennereien, welche außer den §. 4 genannten Stoffen, auch Getreide, Kartoffeln u. s. w. auf Branntwein verarbeiten, sind in dieser Hinsicht ganz nach den für die Branntweinbereitung aus solchen Materialien bestehenden Vorschriften zu behandeln.

#### IV. Rechte und Pflichten der Steuerbeamten bei Ausübung des Dienstes.

#### §. 43.

##### 1. Revisionsbefugniß der Steuerbeamten.

##### a. Besuch der Gewerbsräume.

Das Gebäude, in welchem eine Brennerei betrieben wird, wozu auch die Räume, in welchen die Gefäße zum Einmischen, Abkühlen, Kochen und Dämpfen des Materials aufgestellt sind, sowie die Gefäße, in welchen nicht mehlige Stoffe, und die Räume, in denen außer Gebrauch gesetzte Theile des Destillirgeräths aufbewahrt werden, gehören, kann, sobald die Brennerei zum Betriebe angemeldet ist, zu jeder Zeit, sonst aber nur von Morgens 6 bis Abends 9 Uhr von den Steuerbeamten Behufs der Revision besucht, und muß ihnen zu dem Behufe sogleich geöffnet werden.

So lange in der Brennerei gearbeitet wird, muß der Zugang derselben stets unversperrt sein.

#### §. 44.

In derselben erstreckt sich die Revisionsbefugniß der Beamten darauf, nachzusehen, daß

- a) überhaupt die Brennereigeräthe unverändert, sowie sie angegeben und bezeichnet worden, auch keine unangemeldeten Geräthe vorhanden sind, und außer Gebrauch gesetzte Geräthe sich noch in diesem Zustande befinden;
- b) der abgegebene Betriebsplan in allen Theilen pünktlich befolgt werde, auch, insofern aus nicht mehligen Stoffen gebrannt wird, keine unangemeldete Gefäße mit dergleichen Stoffen vorhanden sind.

#### §. 45.

##### b. Hausfuchungen.

Ist begründeter Verdacht vorhanden, daß Unterschleife, um dem Staat die schuldigen Gefälle zu verkürzen, begangen worden, und deshalb eine förmliche Hausfuchung erforderlich, es sei bei Personen, welche Brennerei betreiben, oder bei anderen, so darf sie nur unter Beachtung der für Hausfuchungen im Allgemeinen vorgeschriebenen Formen und an solchen Orten stattfinden, die zur Begehung des Unterschleifs oder Verheimlichung von Beständen steuerpflichtiger Gegenstände geeignet sind.



## §. 46.

c. Verhalten derjenigen, bei welchen revidirt wird.

Diejenigen, bei welchen revidirt wird, und deren Gewerbsgehülfen sind verkundet, den revidirenden Beamten diejenigen Hülfsdienste zu leisten, oder leisten zu lassen, welche erforderlich sind, um die ihnen obliegenden Geschäfte, es mögen solche in Revision des Betriebs, Nachmessung der Geräthe, Anlegung des Verschlusses oder Feststellung des Thatbestandes bei vorgefundenen Unrichtigkeiten bestehen, in den vorgeschriebenen Grenzen zu vollziehen.

## §. 47.

## 2. Dienststunden und bereite Abfertigung.

Die Dienststunden, in welchen die Erhebungsbeamten an den Wochentagen zur Abfertigung der Steuerpflichtigen bereit sein müssen, bestimmt die Verwaltung. Als Regel wird festgesetzt, daß, wo die Hebestellen mit zwei oder mehreren Beamten besetzt sind, die Dienststunden folgende sein sollen:

in den Wintermonaten Oktober bis Februar einschließlich Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr,

in den übrigen Monaten von 7—12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr. — An anderen Orten sind die Dienststunden auf die Vormittagszeit von 9—12 Uhr eingeschränkt.

Wenn es nöthig ist, muß auch außer dieser Zeit die Abfertigung der Steuerpflichtigen möglichst bewirkt werden. Abweichungen von vorstehenden Bestimmungen sollen an den Orten, wo dergleichen stattfinden, besonders bekannt gemacht werden.

## §. 48.

## 3. Ablehnen von Geschenken.

Von den Steuerschuldigen dürfen die Steuerbeamten unter keinen Umständen für irgend ein Dienstgeschäft ein Entgelt oder Geschenk, es sei an Geld, Sachen oder Dienstleistung, es habe Namen, wie es wolle, verlangen oder annehmen. Andererseits dürfen die Steuerpflichtigen dergleichen unter keinen Umständen und unter keinerlei Vorwand geben oder nur antragen, ohne sich straffällig zu machen.

## §. 49.

## 4. Ungültigkeit von Nebenerhebungen.

Außer den bestimmten Steuerfäßen wird nichts erhoben; Quittungen und Bescheinigungen der Steuerbehörden werden gebührenfrei ertheilt.

## V. Von den Strafen und dem Strafverfahren.

## A. Allgemeine Strafbestimmungen.

## §. 50.

## 1. Strafe der Defraudation.

Wer eine Gewerbshandlung, von deren Ausübung die Entrichtung der Branntweinsteuer abhängig ist, vornimmt, hat, wenn solche entweder in einem von der Steuerhebestelle vollzogenen Betriebsplane gar nicht angegeben ist, oder von der hierin angegebenen dergestalt abweicht, daß daraus eine Verkürzung der Steuer folgt, die Strafe der Defraudation verwirkt.

## §. 51.

## a. im ersten Falle.

Die Strafe der Defraudation besteht in einer Geldbuße, welche dem vierfachen Betrage der vorenthaltenen Steuer gleichkommt. Die Steuer ist überdem von der Strafe unabhängig zu entrichten.

## §. 52.

## b. im ersten Rückfalle.

Im Falle der Wiederholung nach vorhergegangener Bestrafung wird die Strafe auf den achtfachen Betrag der vorenthaltenen Steuer bestimmt. Außerdem darf der Schuldige, wenn er Brenner ist, das Recht zu brennen in einem Zeitraume von drei Monaten weder selbst ausüben, noch durch einen Anderen zu seinem Vortheile ausüben lassen.

## §. 53.

## c. bei ferneren Rückfällen.

Im dritten Falle der Uebertretung nach vorhergegangener zweimaliger Bestrafung ist der sechszehnfache Betrag der nicht erlegten Steuer als Strafe verwirkt. Ist der Schuldige ein Brenner, so darf er das Gewerbe des Brennens nie und zu keinen Zeiten weder selbst ausüben, noch durch einen Anderen zu seinem Vortheile ausüben lassen.

## §. 54.

2. Anwendung der Defraudationsstrafe, wenn außer Gebrauch gesetzte Maische oder Destillirgeräthe unbefugter Weise benutzt werden.

Wenn Maischgefäße, welche von der Steuerbehörde außer Gebrauch gesetzt worden, unbefugter Weise zum Einmaischen benutzt worden sind, so soll die Berechnung der Steuer und der Defraudationsstrafe in der Art geschehen, daß auf jeden dritten Tag von der Stunde ab, wo die Maischgefäße zuletzt amtlich unter Verschluss gefunden worden sind, bis zur Zeit der Entdeckung eine Einmaischung angenommen wird.

## §. 55.

Sind in Brennereien, wo Branntwein aus nicht mehligem Stoffen bereitet wird, Destillirgeräthe, welche von der Steuerbehörde außer Gebrauch gesetzt worden, unbefugter Weise wieder in Betrieb gebracht, so werden die verkürzte Steuer und der Betrag der Defraudationsstrafe nach derjenigen Materialmenge zum höchsten Steuersaße berechnet, welche seit der Stunde, wo das unbefugter Weise gebrauchte Destillirgeräth zuletzt amtlich unter Verschluss gefunden worden ist, bis zur Zeit der Entdeckung auf diesem Geräth hat zu Branntwein verarbeitet werden können.

## §. 56.

3. Anwendung der Defraudationsstrafe bei der Verletzung von Fixationsbewilligungen.

Wird den bei Fixationsbewilligungen festgesetzten Bedingungen zur Verkürzung der Steuer entgegen gehandelt, so tritt die Strafe der Defraudation ein.

## B. Besondere Strafbestimmungen.

## §. 57.

1. Strafe der heimlichen oder anmeldungswidrigen Zubereitung und Aufbewahrung von Maische.

Die Einmaischung oder Zubereitung von Maische, die dem Steuerbeamten gar nicht angesagt, oder die an anderen Tagen, in

anderen Räumen oder in anderen Gefäßen, als den in dem amtlich bestätigten Betriebsplane dazu angemeldeten, vorgenommen wird, soll an und für sich mit einer Geldbuße von Einhundert Thalern (Einhundert und fünfzig Gulden) und mit der Konfiskation der gebrauchten Gefäße bestraft werden, die gesetzliche Defraudationsstrafe daneben aber nur alsdann eintreten, wenn die Absicht einer Verkürzung der Steuer nachgewiesen wird.

#### §. 58.

#### 2. Strafe der unterlassenen oder unrichtigen Anmeldung steuerpflichtiger Stoffe.

Wenn der Vorschrift des §. 11 entgegen steuerpflichtige Materialien entweder gar nicht angezeigt, oder in größerer Menge, als solche nach den Bestimmungen der §§. 36 und 37 straffrei ist, oder an anderen Orten, als das Vorrathsverzeichnis und der Betriebsplan ergeben, vorgefunden werden, so findet eine Geldbuße von Einhundert Thalern (Einhundert und fünfzig Gulden) statt. Wird bei Zuwiderhandlungen obiger Art zugleich die Absicht der Steuerverkürzung nachgewiesen, so tritt außerdem noch die Defraudationsstrafe hinzu.

#### §. 59.

#### 3. Strafe der unterlassenen oder unrichtigen Anzeige der Geräthe.

Wenn die Brennereigeräthe oder die damit vorzunehmenden oder vorgenommenen Veränderungen nicht, wie im §. 6 vorgeschrieben ist, angezeigt worden, so tritt die Konfiskation der verschwiegenen, veränderten oder anderswohin gebrachten Stücke und eine Geldstrafe von 25 bis 100 Rthlr. (40 bis 150 Gulden) ein.

#### §. 60.

#### 4. Strafe der unterlassenen Anzeige beim Uebergange von Geräthen in andere Hand.

Wer der Vorschrift im §. 7 zuwider Brennerei- oder Destillirgeräthe, ohne Anzeige bei der Steuerhebestelle und darüber erhaltene Bescheinigung, einem Anderen übergibt, verfällt in eine Strafe von 5 bis 20 Rthlr. (5 bis 30 Gulden), welche bei Wiederholungen auf 20 bis 50 Rthlr. (30 bis 75 Gulden) erhöht wird.

#### §. 61.

#### 5. Strafe der unterlassenen Geräthebezeichnung.

Werden die im §. 8 vorgeschriebenen Bezeichnungen der Geräthe unterlassen, so kommen die Strafbestimmungen des §. 59 zur Anwendung.

#### §. 62.

#### 6. Strafe der Abweichung von der Maisch- und Brennzeit.

Abweichungen von den Tageszeiten, in welchen eingemaischt werden soll, sowie Abweichungen von den deklarirten Tagen des Blassenbetriebes, oder von der an diesen Tagen gestatteten Brennfrist werden mit 2 Rthlr. (3 Gulden) und bei Wiederholungen mit 5 bis 20 Rthlr. (5 bis 20 Gulden) bestraft.

#### §. 63.

#### 7. Strafe des ordnungswidrigen Verfahrens mit den Betriebsplänen und Material-Vorrathsverzeichnissen.

Eigenmächtige Veränderungen in dem von der Steuerhebestelle vollzogenen Betriebsplane (§. 10), insofern dadurch nicht eine härtere Strafe verurteilt ist, werden mit 2 bis 50 Rthlr. (3 bis 75 Gulden) bestraft. Im Wiederholungsfalle tritt Verdoppelung der Strafe, und im dritten Uebertretungsfalle überdem der Verlust der Be-

fugniß zur Betreibung der Brennerei ein. Auch derjenige, welcher seinen Betriebsplan nicht reinlich aufbewahrt oder nicht bereit hält, solchen jederzeit dem Revisionsbeamten gleich vorlegen zu können, wird schon deshalb um Ein bis fünf Thaler (Ein bis fünf Gulden) bestraft, wenn auch nicht erweislich ist, daß derselbe, um eine Kontravention zu verbergen, weggeschafft oder beschädigt worden.

Was vorstehend in Betreff der Betriebspläne angeordnet worden, gilt auch für die Material-Vorrathsverzeichnisse (§. 11).

#### §. 64.

#### 8. Verletzung des Verschlusses oder der Bezeichnung der Geräthe.

Wer den amtlichen Verschuß, durch welchen Maisch-, Destillir- und andere Geräthe außer Gebrauch gesetzt worden, abnimmt, verlegt, oder sonst unbrauchbar macht, die vorgeschriebene Bezeichnung der Geräthe (§. 8) zerstört, verändert oder nachmacht, wird, wenn auch eine Steuerverkürzung nicht beabsichtigt worden, bei einer Veränderung oder Zerstörung der vorgeschriebenen Bezeichnungen mit der im §. 59 bestimmten Strafe und bei Verletzung des amtlichen Verschlusses der Maisch- und Destillirgeräthe mit einer Geldbuße von 2 bis 20 Rthlr. (3 bis 30 Gulden) belegt, falls nicht glaubwürdig dargethan wird, daß die Zerstörung der Bezeichnung oder die Verletzung des Verschlusses durch einen vom Steuerpflichtigen nicht verschuldeten Zufall entstanden, und davon gleich, nachdem solche wahrgenommen worden, Anzeige geschehen ist.

#### §. 65.

#### 9. Bestrafung sonstiger Gesetz-Übertretungen.

Die Uebertretung anderer in diesem Gesetz enthaltenen Vorschriften und der in Gemäßheit derselben erlassenen und gehörig bekannt gemachten Verwaltungsvorschriften, auf welche keine besondere Strafe gesetzt worden, soll mit einer Geldbuße von 1 bis 10 Rthlr. (1 bis 15 Gulden) geahndet werden.

### C. Vertretungsverbindlichkeit für verwirkte Geldstrafen.

#### §. 66.

I. Wer Brennerei treibt, haftet, was die im §. 51 bis einschließlich §. 65 verhängten Geldstrafen betrifft, mit seinem Vermögen für seine Verwalter, Gewerbsgehülfen, sowie für diejenigen Hausgenossen, welche in der Lage sind, auf den Gewerbebetrieb Einfluß zu üben, wenn

- 1) diese Geldstrafen von dem eigentlich Schuldigen wegen Unvermögens nicht beigetrieben werden können, und zugleich
- 2) der Nachweis erbracht wird, daß der Brennereitreibende bei Auswahl und Anstellung der Verwalter und Gewerbsgehülfen, oder bei der Beaufsichtigung derselben, sowie der Eingangs bezeichneten Hausgenossen fahrlässig, das heißt, nicht mit der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes zu Werke gegangen ist.

Als solche Fahrlässigkeit gilt insbesondere die wissentliche Anstellung beziehungsweise Beibehaltung eines wegen Branntweinsteuer-Defraudation bereits bestraften Verwalters oder Gewerbsgehülfen, falls nicht die oberste Finanzbehörde die Anstellung beziehungsweise Beibehaltung eines solchen genehmigt hat.

Ist ein Brennereitreibender, welcher nach den Bestimmungen dieses Gesetzes subsidiarisch in Anspruch genommen wird, bereits

wegen einer von ihm selbst in der nachgewiesenen Absicht der **Steuerverfälschung** begangenen **Branntweinsteuer-Defraudation** bestraft, so hat derselbe die Vermuthung fahrlässigen Verhaltens so lange gegen sich, als er nicht nachweist, daß er bei Auswahl und Anstellung, beziehungsweise Beaufsichtigung seines Eingangs bezeichneten Fälschpersonals die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes angewendet hat.

II. Hinsichtlich der in Folge einer Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften dieses Gesetzes vorenthaltenen Steuer-haftet der Brennererztreibende für die unter I. bezeichneten Personen mit seinem Vermögen, wenn die Steuer von dem eigentlich Schuldigen wegen Unvermögens nicht beigetrieben werden kann.

In denjenigen Fällen jedoch, in welchen die Berechnung der vorenthaltenen Steuer lediglich auf Grund der in diesem Gesetze vorgeschriebenen Vermuthungen erfolgt (§§. 54, 55), tritt die subsidiarische Haftbarkeit des Brennererztreibenden nur unter der zu I. 2. bestimmten Voraussetzung ein.

III. Zur Erlegung von Geldstrafen auf Grund subsidiarischer Haftung in Gemäßheit der Vorschriften zu I. kann der Brennererztreibende nur durch richterliches Erkenntniß verurtheilt werden.

Dasselbe gilt für die Erlegung der vorenthaltenen Steuer, welche auf Grund der in diesem Gesetze vorgeschriebenen Vermuthungen berechnet wird.

IV. Die Befugniß der Steuerverwaltung, statt der Einziehung der Geldbuße von dem subsidiarisch Verhafteten und unter Verzicht hierauf, die im Unvermögensfalle an die Stelle der Geldbuße zu verhängende Freiheitsstrafe sogleich an dem eigentlich Schuldigen vollstrecken zu lassen, wird durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

D. Zusammentreffen mehrerer Zuwiderhandlungen gegen die Gesetze.

#### §. 67.

Treten der Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes andere Vergehen oder Verbrechen hinzu, so kommen die allgemeinen Strafgesetze zur Anwendung.

Ist mit einer Defraudation zugleich eine Verletzung besonderer Vorschriften dieses Gesetzes verbunden, so tritt die darauf gesetzte Strafe in der Regel der Strafe der Defraudation hinzu.

Im Falle mehrerer oder wiederholter Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz, welche nicht in Defraudationen bestehen, soll, wenn die Kontraventionen derselben Art sind und gleichzeitig entdeckt werden, die Kontraventionsstrafe, insbesondere die durch die §§. 57 und 58 verhängte Strafe von Einhundert Thalern (Einhundert und fünfzig Gulden) gegen den subsidiarisch Verpflichteten (§. 66), gleichwie gegen die eigentlichen Thäter und Theilnehmer, nur in einmaligem Betrage festgesetzt werden.

E. Strafe der Bestechung der Beamten und der Widerseßlichkeit gegen Beamte, Umwandlung der Geldstrafen, Verfahren bei Zuwiderhandlungen und Verjährung.

#### §. 68.

In Ansehung der Bestrafung wegen Bestechung der Beamten und wegen Widerseßlichkeit gegen Beamte, zu welcher auch die Ver-

fälschung der im §. 46 den Gewerbetreibenden zur Pflicht gemachten Fälschleistung gerechnet wird, ferner in Ansehung der Verwandlung der Geld- in Freiheitsstrafen, sowie des Verfahrens bei Verfolgung von Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes und der Verjährung der Strafen kommen die entsprechenden Anordnungen des Zollstrafgesetzes und, wenn solche darin nicht enthalten sind, die betreffenden allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen in Anwendung.

#### §. 69.

Der obersten Finanzbehörde des betreffenden Staats, welche für Ausführung dieses Gesetzes zu sorgen hat, bleibt die Bestimmung der Bebestellen und Beamten, welchen die Erhebung der Branntweinsteuer und die Kontrolle übertragen wird, so wie der Erlass der erforderlichen Kontrollvorschriften und Instruktionen überlassen. Auch ist dieselbe ermächtigt, soweit nach den örtlichen Verhältnissen das Bedürfniß von Erleichterungen bezüglich der in den §§. 16 bis 42 dieses Gesetzes ertheilten Betriebsvorschriften sich ergibt, solche Erleichterungen für die von dem Bundesrath zu bemessende Uebergangsperiode anzuordnen.

Soweit die Vorschriften dieses Gesetzes auf Preussische Währung und Preussisches Gemäß sich beziehen, hat die betreffende Finanzbehörde nach Bedürfniß diese Vorschriften in ihrer Anwendung auf die in dem betreffenden Landestheile gesetzlich bestehende Währung und das bestehende Gemäß näher zu bestimmen.

#### §. 70.

Dieses Gesetz tritt in dem zum Norddeutschen Bunde gehörenden Theile des Großherzogthums Hessen mit dem 1. Juli 1869, in den übrigen im Eingange genannten Staaten und Gebietstheilen aber mit demjenigen Tage in Kraft, welchen das Präsidium für jeden dieser Staaten und Gebietstheile bestimmen wird.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insigel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 8. Juli 1868.

(L. S.) Wilhelm.

Graf v. Bismarck-Schönhausen.

### Oesterreich.

Ermächtigung des Nebenzollamtes II. Klasse in Markhausen in Böhmen zur Austrittsbehandlung der, mit Vorbehalt der Gebühren-Rückvergütung erfolgenden Bierausfuhr.

Rundmachung des Finanz-Ministeriums vom 11. Juni 1868.

(Austria Nr. 26.)

Das Nebenzollamt II. Klasse zu Markhausen in Böhmen wird im Sinne der Finanzministerial-Erlasse vom 14. Juli 1858, 30. November 1859 und 23. August 1863 (R.-Ges.-Bl. 1858, Nr. 114; 1859, Nr. 219; 1863, Nr. 73) zur Austrittsbehandlung des mit dem Vorbehalte der Verzehrungssteuer-Rückvergütung über die Zolllinie austretenden Bieres ermächtigt.

## Frankreich.

### Tonnengelder in den Häfen von Bordeaux und Dünkirchen.

(Moniteur universel No. 176.)

1. Ein Kaiserliches Dekret vom 6. Juni ordnet für den Hafen von Bordeaux die Erhebung einer Abgabe von 20 Centimes pro Registertonne von Französischen und fremden, vom langen Course oder vom Auslande in den Hafen einlaufenden Schiffen an. Dieses Tonnengeld, von dessen Entrichtung nur die Staatsmarine befreit bleibt, wird vom 1. Januar 1869 ab erhoben.

2. Durch ein zweites Kaiserliches Dekret von demselben Tage wird bestimmt, daß im Hafen von Dünkirchen vom 1. Juli 1868 ab eine Abgabe von 10 Centimes pro Registertonne von Französischen und fremden Schiffen erhoben werden soll. Ausgenommen sind Booten- und Fischerfahrzeuge, Schleppdampfer und die Staatsmarine.

Anmerk. Sowohl die im Hafen von Bordeaux als auch die im Hafen von Dünkirchen nach den obigen Erlassen zu erhebenden Tonnengelder sollen zur theilweisen Zinsenzahlung für Anleihen verwandt werden, welche zum Zweck von Hafenbauten von den betreffenden Stadtgemeinden aufgenommen worden sind. Sie sind also nur transitorische Abgaben.

### Attribute des Zollamts Charente.

(Monit. univ. No. 181.)

Nach einem Kaiserlichen Dekrete vom 24. Juni 1868 ist das Zollamt Charente kompetent für die Einfuhr von Waaren und mechanischen Geräthschaften, und für die Durchfuhr nicht verbotener Waaren.

## Griechenland.

### Exportprämien.

Dekret vom 24. Januar 1868 (Austria Nr. 26).

Für rohe Häute, welche als Leder wieder ausgeführt werden, beträgt die Zollrückvergütung für alle Gattungen 8 Lepta pr. Oka. Für Mehl, Leig und Zwieback aus fremdem Getreide beträgt die Zollrückvergütung bei der Ausfuhr 2 Lepta pr. Oka.

Die Rückvergütung findet bei dem Zollamte der Einfuhr über Vorweisen einer vom Griechischen Konsul im Auslande gefertigten Bescheinigung über die Verfrachtung des Rohstoffes statt. Wird ein anderer Hafen zur Ausfuhr gewählt, so findet keine Vergütung statt.

## Niederlande.

### Neuer Zolltarif für die Kolonie Surinam.

Das Gouvernements-Blatt der Kolonie Surinam enthält in Nr. 4 eine Verordnung des Gouverneurs vom 5. Dezember 1867, betreffend die Feststellung eines neuen Ein- und Ausfuhr-Tarifs für die Kolonie Surinam, welche folgendermaßen lautet.

Art. 1. Bei der Einfuhr von Waaren in die Kolonie werden die hiernächst festgestellten Abgaben erhoben, nämlich:

Abfinth .....	15 Ets. pro Pint.
Alle in Fässern .....	4½ Ets. pro Pint.
desgleichen in Flaschen oder	
Krukten .....	6½ „ „
Bier (Bayerisches) in Fässern ...	4½ „ „
desgleichen in Flaschen oder	
Krukten .....	6½ „ „
Bier, soweit es nicht besonders be-	
steuert ist, in Fässern .....	2 „ „
desgleichen in Flaschen oder	
Krukten .....	3½ „ „
Bijouterien, wozu auch Uhren,	
Uhrwerke und Schildpatt-Artikel	
gehören .....	10 pEt. des Werths.
Bitterstoffe (zur Versetzung von	
Branntwein) .....	15 Ets. pro Pint.
Bleischrot oder Hagel .....	10 „ „
Branntwein (Franz.) .....	30 „ „
Branntwein, soweit derselbe nicht	
besonders aufgeführt ist, in	
Fässern von 165 Pinten, ent-	
haltend 82½ Pinten reinen	
Alkohol bei +15° Temperatur	
nach dem hunderttheiligen Ther-	
mometer .....	14 „ „
desgleichen in Flaschen oder	
großen Krukten (Kelders) im	
Uebrigen wie vorstehend ..	16 „ „
Champagner .....	30 „ „
Cigarren .....	10 pEt. des Werths.
Edelsteine .....	10 „ „
Gewehre oder Flinten .....	5 Fl. pro Lauf oder Rohr.
Goldarbeiten .....	10 pEt. des Werths.
Kerosinöl .....	4 Ets. pro Pint.
Kugeln .....	10 Ets. pro Pfund.
Piqueure .....	30 Ets. pro Pint.
Madeira-Wein in Fässern .....	15 „ „
desgleichen in Flaschen .....	20 „ „
Malaga-Wein in Fässern .....	15 „ „
desgleichen in Flaschen .....	20 „ „
Opium .....	6 Fl. pro Pfund.
Paraffin, Camphin u. alle andere bei	
einer Temperatur von +130°	
explosirende Stein- und andere	
Erdböle .....	80 Ets. pro Pint.

Percussionszündhölzchen .....	10 Ets. pro 100 Stüd.
Pistolen.....	3 Fl. pro Stüd.
Porter in Fässern .....	4½ Ets. pro Pint.
desgleichen in Flaschen ober	
Kruken.....	6½ „ „
Portwein in Fässern .....	15 „ „
desgleichen in Flaschen.....	20 „ „
Rehposten .....	10 Ets. pro Pfund.
Revolver .....	12 Fl. pro Stüd.
Rheinwein in Fässern .....	15 Ets. pro Pint.
desgleichen in Flaschen .....	20 „ „
Rum .....	30 „ „
Rumhese .....	30 „ „
Schießpulver .....	35 pEt. pro Pfund.
Schnupftabak.....	10 pEt. des Werths.
Sherry in Fässern .....	15 Ets. pro Pint.
desgleichen in Flaschen.....	20 „ „
Silberarbeiten .....	10 pEt. des Werths.
Streichzündhölzchen.....	2 Fl. pro Groß Päckchen ober
	{ Schachteln von 100—105 Stüd.
Tabak in Rollen oder Blättern ..	10 Ets. pro Pfund.
desgleichen geschnitten.....	25 Ets. pro Pfund.
Wein, einschließlich auch sogenante	
Kunstweine, wie Apfel-, Birn-	
und Weine von Beerenfrüchten,	
sowie andere Weine, soweit sie	
nicht besonders besteuert sind	
in Fässern .....	5 Ets. pro Pint.
desgleichen in Flaschen .....	10 Ets. pro Pint.
Alle anderen als die vorgenannten	
Waaren, Güter und Handels-	
gegenstände ohne Unterschied ..	5 pEt. des Werths.

Art. 2. Bei der Ausfuhr aus der Kolonie wird von dem Werthe nach dem marktgängigen Preise eine Abgabe von 5 pEt. erhoben, von Arrowroot, Bananen, Cacao, Gummi, Hornvieh, Holz, Häuten und Fellen, Baumwolle, Quastflachholz, Latten, Almonen, Limonen- und Citronensaft, Mais und Maismehl, Melasse, Orangeshalen, Kartoffeln, Erbsen, Rum und Rumhese, Reis- und Reismehl, Schaafen, Zucker, Tonkabohnen, Schweinen, Fischleim und allen anderen Erzeugnissen der Kolonie.

Art. 3. Bei der Festsetzung des marktgängigen Preises nach Gewicht und Maaß gilt nach der gegenwärtigen Verordnung das alte Amsterdamsche Gewicht und das alte Amsterdamsche Maaß.

Als Fußmaaß gilt das Rheinländische.

Ferner werden bei Berechnung der Abgaben von Brantwein auf Fässern die steuerpflichtigen Mengen mittelst der durch Königlichem Beschluß vom 20. April 1863 (Staatsblad Nr. 19) vorgeschriebenen Instrumente I. u. II. und der Tabellen A., betreffend die Aufnahme der Brantweinfässer, festgestellt.

Art. 4. Von allen Artikeln, welche nach Vorschrift der gegenwärtigen Verordnung nach dem Werthe besteuert sind, werden die Abgaben nach den marktgängigen Preisen hier zu Lande zur Zeit der Anmeldung, oder nach Angabe des Werths Seitens des Steuerpflichtigen, in dem einen wie in dem andern Falle in Uebereinstimmung mit den Vorschriften der beiden folgenden Artikel erhoben.

Art. 5. Der in dem vorstehenden Artikel erwähnte marktgängige Preis wird bezüglich aller Waaren und Gegenstände, welche nach demselben zu versteuern sind, durch eine aus fünf alljährlich von dem Gouvernement aus vereideten Mitgliedern bestehende Kommission fortgesetzt.

Für die einer Eingangsabgabe unterliegenden Waaren wird der marktgängige Preis durch die Kommission alle sechs Monate und für die, welche einer Ausgangsabgabe unterworfen sind, alle drei Monate festgestellt.

Die Versammlungen dieser Kommission werden von dem Finanz-Administrator geleitet, welcher an der Berathung, nicht aber an der Abstimmung Theil nimmt.

Außer den fünf Mitgliedern ernennt und vereidet der Souverneur zwei oder mehr stellvertretende Mitglieder, wovon zu jeder Versammlung so viele berufen werden, als von den ordentlichen Mitgliedern abwesend sind.

Die Kommission beschließt nach Stimmenmehrheit und nur in Versammlungen, in welcher fünf ordentliche oder stellvertretende Mitglieder gegenwärtig sind.

Die von der Kommission festgestellten Preise werden in dem Anzeigebblatt der Regierung bekannt gemacht. Bis dahin, wo diese Bekanntmachung erfolgt, gelten die Preise des vorhergegangenen Halbjahrs oder Quartals.

Art. 6. Von denjenigen Waaren, von welchen der marktgängige Preis nicht durch die im vorigen Artikel erwähnte Kommission festgestellt worden, wird der Werth von dem Inhaber der Waaren unter Vorlegung der Faktur oder anderer Beweismittel als Hilfsmittel zur Beurtheilung des angegebenen Werthes deklarirt.

Im Fall eines Zweifels an der Richtigkeit der Deklaration, der Faktura oder anderer Beweismittel werden die Waaren durch Sachkundige, wovon binnen 24 Stunden von dem Finanz-Administrator (in Niederie von dem Steuerempfänger) einer, und von dem Interessenten der andere ernannt wird, abgeschätzt.

Unterläßt eine der Parteien, den Sachverständigen zu ernennen, so erfolgt die Ernennung des zweiten Sachverständigen auf Antrag der andern Partei durch den Präsidenten des Kollegiums für Bagatellsachen und in Niederie durch den Distrikts-Kommissär.

Weichen die beiden Sachverständigen in ihren Ansichten von einander ab, dann wird von ihnen, oder wenn sie sich nicht verständigen können, von dem Präsidenten des Kollegiums für Bagatellsachen (in Niederie von dem Distrikts-Kommissär) ein dritter Sachverständiger gewählt.

Die Sachverständigen legen, bevor sie zur Abschätzung vorschreiten, zu Händen des Präsidenten des Kollegiums für Bagatellsachen (in Niederie des Distrikts-Kommissärs) den Eid (das Angeldbuiß) ab, sich ihres Auftrags nach bestem Wissen und ohne Ansehen der Person, zu entleiben. Diese Vereidigung, sowie die Ernennung eines dritten Sachverständigen erfolgt kostenfrei.

Die Sachverständigen haben ihr Gutachten spätestens binnen drei Mal 24 Stunden nach der Vereidigung abzugeben.

Wenn im Fall der Ernennung eines dritten Sachverständigen dieser die Ansicht keines der beiden ersten theilt, und eine dritte Ziffer für den Werth der angemeldeten Waaren annimmt, dann ist ein Drittel der drei Ziffern zusammengekommen als der Werth zu betrachten.

Wird mittelst der Taxation der Werth unter dem angemeldeten abgeschätzt, dann wird die Abgabe in Gemäßheit des taxirten Werths erhoben und die Kosten der Taxation fallen der Verwaltung zur Last.

Wird dagegen der Werth höher geschätzt, als der angegebene, dann werden die Abgaben ebenfalls nach dem taxirten Werthe erhoben, doch fallen die Kosten der Taxation den Anmeldern zur Last.

Beträgt der Unterschied zwischen dem deklarirten, und dem höher taxirten Werthe 10 pCt. oder mehr, dann ist der doppelte Betrag der Abgaben verschuldet; ist der Unterschied größer als 20 pCt., das Vierfache dieser Abgabe — und beträgt derselbe mehr als 25 pCt., dann ist die vierfache Abgabe verschuldet und der Anmelder verfällt außerdem in eine Geldstrafe von 230 fl.

Art. 7. Um die Erlaubniß zur Verschöpfung angebrachter Waaren zu erlangen, muß der Interessent dem Einklarungs-Komitoir eine von ihm unterzeichnete schriftliche Anmeldung in duplo einreichen, enthaltend:

- 1) den Namen des Schiffes, mit welchem, des Führers desselben, durch welchen, und des Plazes, von welchem die Waaren angebracht worden;
- 2) ein spezielles Verzeichniß der Waaren mit Angabe der Menge, des Gewichts oder Maasses jeder Kiste, jedes Fasses oder anderer Emballage.

Demjenigen Interessenten, welcher von dem Inhalte der Kolli keine Kenntniß hat oder dem die Menge der Waaren nicht vollständig bekannt ist, wird auf sein Ansuchen gestattet, die Kolli nach der Verschöpfung in Gegenwart von Beamten zu untersuchen.

Für die Aufsicht dieser Beamten und für ihre Beihälfe bei der Öffnung und dem Wiederverschluß der Kolli sind zum Besten der Kolonialkasse 50 Cents pro Kollo zu entrichten;

- 3) Angabe des Werths derjenigen Waaren, welche nach dem Werthe besteuert sind, von denen jedoch der marktgängige Preis durch die im Art. 5 erwähnte Kommission nicht festgestellt ist, unter Vorlegung der Faktura oder anderer Beweismittel.

Es ist dem Anmelder gestattet, seine Anmeldung abzuändern, so lange die Revision der Waaren nicht begonnen hat.

In Uebereinstimmung mit der gemachten Anmeldung wird die Eingangsabgabe berechnet und auf Vorzeigung der Quittung über die erlegte Abgabe die Erlaubniß zur Verschöpfung erteilt.

Art. 8. Die Steuerbeamten haben das Recht, die Pakete, Kisten, Fässer, Fässchen und Emballagen zu öffnen und deren Inhalt zu untersuchen, sind jedoch gehalten, die größten Gegenstände auf Erfordern sogleich wieder zu verschließen. Der bei dieser Untersuchung an den Waaren verursachte Schaden wird vergütet.

Art. 9. Für Waaren, die auf der Reise oder bei der Verschöpfung verdorben oder beschädigt werden oder durch Verlage oder aus anderen Ursachen verloren gegangen, wird eine Ermäßigung oder Befreiung von den Eingangsabgaben bewilligt, wenn das Gesuch darum bei der Finanz-Administration angebracht wird, bevor die Waaren von dem Empfänger angenommen worden sind.

Der Umfang des Verderbens oder der Beschädigung wird in derselben Weise, wie im Art. 6 vorgeschrieben, durch Sachverständige festgestellt.

Die durch die Untersuchung veranlaßten Kosten fallen den Interessenten zur Last.

Art. 10. Unter außerordentlichen Umständen können die Eingangsabgaben von dem Gouverneur nach Anhörung des Verwaltungsraths zeitweise herabgesetzt oder aufgehoben werden. Der desfalls gefasste Beschluß wird unter Beifügung eines Verordnungs-Entwurfs zur Bestätigung desselben den Kolonialstaaten binnen dreißig Tagen nach Publikation des Beschlusses, und wenn dieser Termin zwischen dem Schluß und der Eröffnung einer Sitzung verstreicht, binnen dreißig Tagen nach der Eröffnung mitgetheilt. Wird der Entwurf von den Kolonialstaaten nicht angenommen, so gilt der Beschluß bis einschließlich zum dreißigsten Tage nach demjenigen, an welchem der Entwurf abgelehnt worden.

Die Ein-, Aus- und Durchfuhr von Munition und Schießpulver kann von dem Gouverneur ganz oder theilweise verboten werden.

Art. 11. Von Entrichtung der Abgaben sind befreit:

a) bei der Einfuhr:

- 1) Möbel, Geräthschaften, Werkzeuge, Wagen, Vieh und ferner alles Dasjenige, was als Umzugsgegenstände von Personen zu betrachten ist, die sich in Surinam niederlassen wollen.

Unter Umzugsgegenständen werden ganz neue Artikel dieser Art nicht verstanden;

- 2) Gold- und Silbermünzen und edle Metalle in Barren;
- 3) Kriegsmunition, Lebensmittel und andere Bedürfnisse zum Dienste der Kolonial-Verwaltung und an diese oder an die Reichssee- und Landmacht consignirt;
- 4) Vieh und Geflügel, mit Ausnahme von Eseln (Raul- und Stein-), Pferden und Füllen;
- 5) Maschinen zum Ackerbaubetriebe und zur Verarbeitung und Bereitung von Kolonial-Erzeugnissen;
- 6) Gegenstände, welche, nachdem sie zum Zweck einer Wiederherstellung ausgeführt worden, innerhalb eines Jahres wieder eingeführt werden.

Um diese Abgabenbefreiung in Anspruch nehmen zu können, muß die Ausfuhr stattgefunden haben nach vorgängiger Kenntnisaufnahme zu Paramaribo Seitens des Kontrolleurs und in Neu-Rotterdam Seitens des Steuerempfängers.

Dabei ist eine genaue Beschreibung der auszuführenden Gegenstände zu übergeben.

Die Gegenstände werden vor der Verladung untersucht, um zu beurtheilen, mittelst welcher zweckentsprechenden Anordnung vollkommene Sicherheit für die Recognition ihrer Identität bei der Wiedereinfuhr zu erreichen ist.

Diese Anordnungen werden von den Beamten auf der von dem Interessenten vorgelegten Beschreibung angegeben.

Die Abgabenbefreiung wird nicht zugestanden, wenn sich bei der Wiedereinfuhr die Identität der Gegenstände

nach Maßgabe der von den Beamten getroffenen Anordnungen nicht genügend ergiebt;

7) Bücher und andere Drucksachen;

8) Eis;

b) beim Ein- und Ausgange:

1) Kriegsmunition, Lebensmittel und andere Bedürfnisse, welche von der Verwaltung aus den Magazinen der Kolonie zum Dienste der Niederländischen Kriegsmacht geliefert und ausgeführt oder, nachdem sie ausgeführt worden, wieder eingeführt werden;

2) die zum Verbrauch am Bord dienenden Provisionen einlaufender Schiffe, wenn sie als solche angemeldet werden und bis zur Wiederausfuhr unter amtlicher Aufsicht bleiben;

3) das gewöhnliche Gepäck, welches Reisende mit sich führen;

4) Ballast, wie Schutt, Sand und dergleichen Gegenstände, welche keinen Handelswerth haben, ferner aller in Eisen und Steinen bestehender Ballast, sofern er nicht gelöscht wird.

Art. 12. Die Bestimmungen über die Restitution von Eingangsabgaben von eingeführten und nächstdem aus der Kolonie wieder ausgeführten Waaren, werden durch anderweite Verordnung geregelt werden.

Art. 13. Die Abgabenträchtigung erfolgt nach dem Verhältniß der wirklich ein- oder ausgeführten Waarenmengen, jedoch mit der Maßgabe, daß bei der Berechnung des Abgabebetrages der deklarirten oder vorgefundenen Waarenmengen die Bruchtheile von Pfund, Pinte, Fuß oder Gulden, soweit sie unter fünfzig Hunderttheilen betragen, nicht mitgerechnet, und wenn sie fünfzig Hunderttheile und mehr betragen, für voll gerechnet werden.

Art. 14. Die Ein- oder Ausfuhrabgabe beträgt für jede Anmeldung, wie gering sie auch sei, mindestens 25 Cents.

Art. 15. Bei der Waaren-Ein- und Ausfuhr wird die Tara berechnet, wie folgt:

für alle Fässer oder Kisten zehn von hundert Pfund Bruttogewicht, mit Ausnahme von Butter, für welche eine Tara von 20 Prozent, und von Thee, für welchen in gewöhnlichen Theekisten von hundert und zehn Pfund und darüber achtzehn Prozent und in gewöhnlichen Theekisten von weniger als hundert und zehn Pfund fünf und zwanzig Prozent bewilligt werden;

für alle Emballage von Leder, Watten, anderem Flechtwerk, Rörben (Ranassern), Leinen und dergleichen fünf von hundert Pfund Bruttogewicht bei der Einfuhr und fünf Pfund pro Ballen bei der Ausfuhr.

Es steht jedoch dem Anmelder frei, das Nettogewicht auf seine Kosten durch die Steuerbeamten aufnehmen zu lassen und nach dem Ergebniß dieser Ermittlung die Abgaben zu entrichten.

Der Anmelder entrichtet für diese Bemäßung fünfzig Cents für die Stunde zum Besten der Kolonialkasse.

Bruchtheile einer Stunde werden für voll gerechnet.

Die nämliche Befugniß zur Ermittlung des Nettogewichts

steht auch den Steuerbeamten zu. Sie bedürfen jedoch hierzu der Genehmigung des Kontrolleurs.

Für Fische, Pötsfleisch und Speck, welche in Fässern eingehen, wird eine Tara nicht bewilligt, indem der Betrag der Eingangsabgabe nach der angegebenen oder vorgefundenen Menge von Fischen, Fleisch und Speck berechnet wird.

Art. 16. Ist eine große Anzahl von Fässern, Kisten, Rörben, Ranassern, Ballen oder Packen von gleicher Größe und der nämlichen Gattung vorhanden, so kann die Aufnahme der Tara in den im vierten und sechsten Alinea des vorigen Artikels angegebenen Fällen durch Verwiegung einzelner dieser Verpackungen nach deren Entleerung und nach der Anweisung der Beamten geschehen. Nach dem Ergebniß dieser Verwiegung wird die Tara für die sämtlichen Verpackungen berechnet.

Art. 17. Bei gemischter Verpackung von Waaren, die nach dem Gewicht mit solchen, die nach dem Werthe besteuert sind, kann das Nettogewicht der erstgedachten auf den Antrag des Anmelders und auf dessen Kosten durch die Steuerbeamten ermittelt werden. Nach dem Ergebniß dieser Ermittlung sind alsdann die Abgaben zu entrichten.

In diesem Falle findet Alinea 5 des Artikel 15 Anwendung.

Art. 18. Von Waaren, welche zu der Zeit, wo die gegenwärtige Verordnung in Kraft tritt, in die Kolonie bereits eingeführt worden und noch zu löschen sind, um sofort in den Verbrauch überzugehen, werden die Eingangsabgaben nach dem mittelft der Bekanntmachung vom 26. März 1849 (S. B. Nr. 5) festgestellten Tarif berechnet und erhoben.

Von den im Entrepôt gelagerten Waaren wird, wenn dieselben nach dem Zeitpunkte, wo die gegenwärtige Verordnung in Kraft tritt, zum inländischen Verbrauch eingelagert werden, die Eingangsabgabe nach Vorschrift des Artikels 1 der gegenwärtigen Verordnung berechnet.

Art. 19. So lange nicht durch Gesetz oder Kolonial-Verordnung ein Anderes verfügt wird, soll in den Fällen, wo bei der Revision von den zur Ein- oder Ausfuhr angemeldeten Waaren eine andere Waarengattung, oder zwar die richtige Gattung, jedoch nicht die richtige Menge wie die angegebene vorgefunden worden, und nach diesem Befunde eine höhere Abgabe als nach der Anmeldung verschuldet ist, der Interessent außer der verschuldeten Abgabe eine Geldstrafe im Betrage des Vierfachen von dem Unterschied, jedoch mindestens von fünf Gulden verwirken.

Art. 20. Die gegenwärtige Verordnung tritt zwei Monate nach ihrer Verkündung in Kraft.

Mit diesem Zeitpunkte kommen, vorbehaltlich der Bestimmung im Art. 18, die Art. 1 bis und mit 11, 21 und 22 der Bekanntmachung vom 26. März 1849 (S. B. Nr. 5) in Wegfall, und bleiben alle durch die vorgebachtte Bekanntmachung in Beziehung auf die Ein-, Aus- und Durchfuhr außer Kraft gesetzten Verordnungen aufgehoben.

Die in dem vorstehenden Alinea nicht genannten Artikel der Bekanntmachung vom 26. März 1849 (S. B. Nr. 5) und alle andern noch geltenden Reglements und Bestimmungen bezüglich der Erhebung und der Aufsicht über die richtige Ausbringung der Ein-, Aus- und Durchfuhr-Abgaben, über die Schifffahrt und die Lagerung im Entrepôt sollen mittelft einer anderweiten Kolonial-Verord-

nung revidirt werden und bleiben inzwischen in so weit in Kraft, als sie mit der gegenwärtigen Verordnung nicht in Widerspruch stehen.

Gegeben zu Paramaribo, den 5. December 1867.

(gez.) von Jbsinga,

Der Regierungs-Secretair.

J. A. van Emden.

## Statistik.

### Norddeutscher Bund.

#### Preußen.

Zusammenstellung der Schiffsfrequenz auf der Ober  
an den Schiffschleusen zu Briesg und Ohlau in den  
Jahren von 1851 bis incl. 1867<sup>1)</sup>.

Es passirten durch die Schleuse zu Briesg:

In den Jahren	Schiffe			Scheitholz in Schiffen und Flößen Klafter	Stamm- und Scheitholz- tafeln
	leer	beladen	befrachtet mit Waaren Ctr.		

Die Schiffsladungen mit verschiedenen Holzwaaren, als: Bohlen, Bretter, Reifstäbe, Felgen, Eisenbahnschwellen, Packstücken und dergleichen mehr, deren Gewicht unbekannt war, sind in dieser Nachweisung nicht mit enthalten.

Der Waarentransport auf der Oberschlesischen Eisenbahn betrug in den Jahren:

1851	.....	4,163,124 Ctr.	1860	.....	19,144,171 Ctr.
1852	.....	6,864,264 „	1861	.....	23,261,419 „
1853	.....	8,103,793 „	1862	.....	30,996,589 „
1854	.....	11,619,100 „	1863	.....	35,228,147 „
1855	.....	15,581,194 „	1864	.....	37,970,112 „
1856	.....	18,048,603 „	1865	.....	45,770,089 „
1857	.....	19,061,302 „	1866	.....	43,063,046 „
1858	.....	16,798,549 „	1867	.....	55,519,263 „
1859	.....	14,528,804 „			

Im Jahre 1867 gingen durch die Schleusen zu Briesg und Ohlau folgende Waarenmengen:

#### Briesg

Rohelfen	.....	15,110 Ctr.
Schmiedeeisen	.....	181,465 „
Druckeisen	.....	3,117 „
Eisenbahnschienen	.....	1,150 „
Blei	.....	1,500 „
Cement	.....	26,350 „
Mehl	.....	84,378 „
Raps	.....	14,219 „
Rapskuchen	.....	1,825 „
Güter	.....	10,493 „
Glauberzsalz	.....	800 „
Schwefelsäure	.....	230 „
Dachpappe	.....	576 „
Knochen	.....	973 „
Knochenmehl	.....	152 „
Mühlsteine	.....	1,400 „
Leere Fässer	.....	50 „
Wein	.....	39 „
Leinsamen	.....	1,400 „
Truttsirteine	.....	330 „
Reibe	.....	1,100 „
Schlemmtreibe	.....	20 „
Schnupftabak	.....	668 „
Bruchglas	.....	170 „
Thonerde	.....	1,200 „
Thonwaaren	.....	15 „
Holzwaaren	.....	10 „
Meubel	.....	320 „
Steinloshenterr	.....	65 „
Essig	.....	10 „
Feldspath	.....	200 „
Porzellanwaaren	.....	200 „
Farbefölz	.....	50 „
Kartoffeln	.....	2,138 „
Weizen	.....	72,841 „
Roggen	.....	4,660 „
Gerste	.....	19,708 „
Safer	.....	15,419 „
Zusammen		464,380 Ctr.



Ziegel 429½ Mill. à 135 Ctr. ...	57,962½ Ctr.
Salz 28,037 Tonnen à 4 Ctr. ...	112,148 „
Steinkohlen 21,927 Tonn. à 3½ Ctr.	80,399 „
Raff 430 Tonnen à 4 Ctr. ....	1,720 „
Raffsteine 1940 Klafter à 156 Ctr.	302,640 „
Uebershaupt	1,019,269½ Ctr.

1,019,269½ Ctr. Waaren,	
114 Schod Latten,	
100 Stüd Prangen,	
334 Bund Reiffäbe,	
1,768 Flöße Rundholz,	
53,874 Stüd „	
398 Flöße Rantholz,	
30,353 Stüd „	
197 Flöße Scheitholz,	
34,582 Klafter „	
51 Flöße Eisenbahnschwellen,	
28,635 Stüd „	
53 Flöße Segelbäume,	
2,257 Stüd „	
75 Flöße Bretter,	
5,364½ Schod „	
4 Schod diverse Hölzer,	
63½ Klafter Rugholz,	
2 Schod Queren,	
56½ Gebb. Korbbruthen,	
145½ Schod Fafchinen,	
6 Handlähne mit Erde,	
1 Handlagn mit Rugholz.	

## D h l a u.

Roh Eisen .....	14,835 Ctr.
Schmiedereisen .....	163,721 „
Bruch Eisen .....	3,884 „
Eisenbahnschienen .....	1,150 „
Blei .....	1,750 „
Zink .....	2,400 „
Cement .....	28,942 „
Mehl .....	100,785 „
Raps .....	14,297 „
Rapskuchen .....	1,760 „
Güter .....	8,182 „
Glaubersalz .....	800 „
Schwefelsäure .....	530 „
Dachpappe .....	896 „
Dachschiefer .....	1,100 „
Knochen .....	2,863 „
Knochenmehl .....	151 „
Mühlsteine .....	1,600 „
Leere Fässer .....	70 „
Wein .....	38 „
Leinsamen .....	1,620 „
Trottoirsteine .....	300 „
Reide .....	700 „
Schlemmreide .....	400 „
Schnupftabak .....	668 „
Bruchglas .....	287 „
Lyonerde .....	2,400 „
Benbel .....	320 „

Steinkohlentheer .....	1,265 Ctr.
Effig .....	485 „
Felbspath .....	437 „
Parzellanwaaren .....	310 „
Harbeholz .....	50 „
Kartoffeln .....	2,182 „
Räuberhaare .....	588 „
Zuder .....	1,370 „
Wildbäute .....	1,611 „
Räben .....	17,914 „
Kraut .....	300 „
Petroleum .....	300 „
Dividivi .....	1,700 „
Bleikugeln .....	259 „
Weizen .....	118,198 „
Roggen .....	8,554 „
Gerste .....	39,766 „
Hafer .....	23,109 „

Zusammen 574,696 Ctr.

Ziegel 511½ Mill. à 135 Ctr. ...	69,041½ „
Salz 30,106 Tonnen à 4 Ctr. ....	120,424 „
Steinkohlen 24,643 Tonnen à 3½ Ctr.	90,357½ „
Raff 680 Tonnen à 4 Ctr. ....	2,720 „
Raffsteine 371 Klafter à 156 Ctr. ...	57,876 „

Uebershaupt 915,114½ Ctr.

915,114½ Ctr. Waaren,	
244½ Schod Latten,	
34 Bund Reiffäbe,	
1,617½ Flöße Rundholz,	
49,105 Stüd „	
524½ Flöße Rantholz,	
30,923 Stüd „	
99 Flöße Scheitholz,	
29,680 Klafter „	
55 Flöße Eisenbahnschwellen,	
27,297 Stüd „	
46 Flöße Segelbäume,	
2,076 Stüd „	
39 Flöße Bretter,	
9,561 Schod „	
73 Klafter Rugholz,	
2,394 Stüd kurze Hölzer,	
305 Schod Pfähle,	
48 Stüd Stangen,	
47½ Mill. Flachwerk,	
74 Schod Gebund Reiffä,	
487½ Geb. Korbbruthen,	
915 Schod Fafchinen.	

## Sachsen.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer  
zu Chemnitz für 1866<sup>1)</sup>.

(Im Auszuge.)

## Industrie und Handel.

**Eisenindustrie.** Wie auf den größten Theil gewerblicher Unternehmungen die Zeitverhältnisse des letzten Jahres drückend einwirkten, so hat auch die gesamte Eisenindustrie Deutschlands und speziell Sachsens schwer darunter zu leiden gehabt. Während viele andere Industriezweige bei störendem Geschäftsgange, durch beschränkten Betrieb, die Spesen und die Betriebskosten verringern und den gegebenen momentanen Verhältnissen anpassen können, ist dieser Ausweg der oberergerbergischen Eisenindustrie nur selten möglich. Bei derselben kann die Zahl der Arbeiter, durch örtliche Verhältnisse bedingt, so gut wie nicht verändert werden, so daß die Produktion und deren Kosten in geschäftsloser wie in geschäftstrotter Zeit sich in der Hauptsache gleich bleiben muß. Die nachtheilig die hohen Frachtsätze auf den inländischen Eisenbahnen, gegenüber denen der ausländischen, auf diesen Industriezweig wirken, ist schon in früheren Berichten erwähnt worden.

Unter solchen Verhältnissen mag die Produktion der oberergerbergischen Eisenwerke, da hauptsächlich auf Lager gearbeitet werden mußte, im letzten Jahre von derselben Höhe gewesen sein, wie im Jahre 1865.

**Maschinenbau.** Der Maschinenbau hatte, mit Ausnahme der Branche für Baumwollspinnereimaschinen, bis kurz vor Ausbruch des Krieges, volle Beschäftigung. Namentlich zeigte sich im „Werkzeugmaschinenbau“ ein reges Leben, welches zum Theil durch den Bedarf der Waffenfabriken des In- und Auslandes erhöht wurde. Die durch den Krieg herbeigeführte allgemeine Geschäftsstockung machte sich indessen auch bald bei dem Maschinenbau fühlbar. Namentlich wirkte auf denselben der unterbrochene Eisenbahnverkehr nachtheilig ein. Die Zufuhr des Rohmaterials wurde ebensoviel als der Absatz der fertigen Artikel erschwert. Mit Ausnahme der größten im Kammerbezirke befindlichen Fabrik für Werkzeugmaschinenbau, haben fast alle Branchen gleichmäßig zu leiden gehabt. Dagegen konnte die gedachte Fabrik den ausgedehnten Neubau ihrer Anlagen ruhig fortsetzen, sowie auch in der schlimmsten Zeit ihre Arbeiter ohne Unterbrechung fortbeschäftigen. Um bei dem Werkzeugmaschinenbau stehen zu bleiben, so dürfte auf diesem Gebiete, als etwas Neues, eine von Johann Zimmermann neu konstruirte und in Ausführung gebrachte patentirte Diagonal-Stirnradverhobelmachine Erwähnung verdienen, da dieselbe sowohl durch sinnreichen Mechanismus, als auch durch das exakte und mathematisch genaue Bearbeiten, namentlich der konischen Räder, in der technischen Welt, Aufsehen erregte. Insbesondere ist hierdurch auch der Deutsche Werkzeugbau in Frankreich und Belgien zu erhöhter Anerkennung gelangt, da aus diesen Ländern im vergangenen Jahre ziemlich namhafte Aufträge auf die gedachte Maschine, als wie auch auf andere Werkzeugmaschinen gekommen sind. Im Lokomotiven- und Dampfmaschinenbau ist verhältnißmäßig wenig bestellt worden. Bei dem Letzteren wurden sogar viele Aufträge rückgängig gemacht; ebenso blieben schon in Aussicht genommene Bestellungen aus. Wie nicht anders zu erwarten war, stockte der Bau von Maschinen für das Spinnereisack — sowohl für Baumwoll-, als auch für Wollspinnerei — fast vollständig, da sich derselbe bis auf wenige Ausnahmen auf Reorganisationen älterer Spinnereien und der hierzu nöthigen Maschinen zu beschränken hatte. Dagegen bot der Bau für mechanische Webstühle und der zu denselben gehörigen

Gäßmaschinen immerhin noch lebliche Beschäftigung. Leider werden für die Webbranche immer noch viele Stühle — namentlich von Oesterreich, Bayern, Baden, Schweden und Norwegen — aus England bezogen, wogegen für die Tuch- und Buckskinbranche die Chemnitzer Fabrikate jedwefalls die gesuchtesten sind. Der Strumpfstuhlbau hat sich im Allgemeinen ebenso wie der Bau für Stichtmaschinen in lebhaftem Betriebe erhalten.

Nähmaschinen, welche durch die permanente Ausstellung von Hermann Findeisen in Chemnitz gewissermaßen in unserem Kammerbezirke eingeführt worden sind und die in diesem Jahre mehrfache Verbesserungen erfahren haben, fanden einen verhältnißmäßig nur geringen Absatz; am meisten begehrt waren Maschinen zum Anfertigen von Leibwäsche und Herrenkleidern.

Auf die Fabrikation von Apparaten und Maschinen für Brennerei und Brauerei kommen wir weiter unten zurück. Die Pumpen und Spritzenfabrikation hatte gleichfalls einen matten Geschäftsgang zu beklagen. Die Einführung von Geräthen aus Bessmerstahl hat jedenfalls zugenommen und dürfte für die Zukunft die größte Beachtung verdienen.

Der Bau der Maschinen zu Bauzwecken, namentlich zum Eisenbahnbau, welcher nur eine kurze Unterbrechung gefunden hatte, gab im Kammerbezirke, namentlich aber in Chemnitz, zeitweilig entsprechende Beschäftigung.

**Kupfer- und Kupferwaarenfabrikation.** Die Fabrikation von Kupfer und Kupferwaaren, welche mit Gegenständen zu Fabrikzwecken weit bedeutender als zu solchen für die Haus- und Landwirtschaft in Anspruch genommen wird, geht mit dem Maschinenbau Hand in Hand und ist von demselben zum großen Theile abhängig.

Bei dem Kupferhammerwerk Grünthal, bei dem sich das Arbeiterpersonal am Schlusse 1866 auf 55 Mann belief, wurde zwar immer noch ein Absatz von

6,862 Etr.	38,26 Pfd.	diversen Kupferwaaren,
435	37,50	Raffinatguglkupfer und
59	89,40	diversen Bleiwaaren

erzielt, das Ergebnis des gesamten Geschäftsbetriebes war dagegen wenig zufriedenstellend; es blieb 1866 der Absatz an Kupferwaaren im Kammerbezirke um ca. 900 Etr. gegen das Vorjahr zurück. Man sucht die Gründe dafür theils in der Konkurrenz ausländischer Werke, die in Folge mangelnder größerer Aufträge die Preise herab drückten, theils in der seit Jahr und Tag durch massenhafte Zufuhren aus Amerika u. eingetretenen Entwerthung des Kupfers. Im Laufe des Jahres wurden bei dem genannten Werke mehrere Werkstätten theils neu errichtet, theils umgebaut, sowie auch ein nach neuerem Systeme erbauter Kupferaffinir-Ofen mit gutem Erfolge in Betrieb gesetzt.

In neuester Zeit ist in Chemnitz eine größere Kupferwaarenfabrik errichtet worden, welche ca. 33 Arbeiter beschäftigt und im Ganzen ca. 30,000 Thlr. umsetzt. In derselben werden Dampfbrennereien mit den neuesten und zweckmäßigsten Verbesserungen gefertigt, sowie ältere Systeme umgebaut. Ebenso werden Appreturmaschinen, als Trocken-Galander, Fästrirmaschinen, Gummirmaschinen, Bleichapparate u. und Dampf- und Wasserheizungen für kleinen und größten Bedarf fabrizirt. Von den Dampfbrennereien, deren Bau früher in den Händen des Auslandes lag, sind von der genannten Fabrik in kurzer Zeit 6 erbaut worden. Der ungünstige Geschäftsgang in der Maschinenfabrikation hatte zur Folge, daß auch bei diesem Etablissement 1866 nur ca. 200 Etr. Kupfer, oder 100 Etr. weniger als im vorhergehenden Jahre, verarbeitet wurden.

Einer in Stollberg bestehenden Kupferschmiedewerkstätte, die hauptsächlich Dampfheizungsanlagen ausführt, hat es bis jetzt an ausreichenden Aufträgen vom In- und Auslande nicht gefehlt. In Merane und Grimschitz sind die bestehenden Werkstätten für den lokalen Bedarf und denjenigen der Umgegend reichlich beschäftigt gewesen.

Die Messinggießereien Olbernhau's erweitern sich mehr und mehr.

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Handels-Archiv 1867 I. S. 140.

Dieselben stellen sich in manchen Artikeln nicht nur den Nürnberger Messinggießereien gleich, sondern übertreffen sie auch noch hin und wieder und erfüllen überhaupt die Ansprüche der Jetztzeit.

**Fabrikation von Nägeln und Nadeln.** Bei der Nagelfabrikation ging im letzten Jahre, in Folge der Zeitverhältnisse, bei dem größeren Etablisement im Kammerbezirke in Wittweida bei Schwarzenberg die Arbeiterzahl auf 60 herab. In neuester Zeit finden dagegen, durch Einführung einiger neuer Artikel, nicht nur ca. 80 Mann wieder Beschäftigung, sondern es sind auch die Aussichten für die nächste Zeit günstiger geworden.

Außer der genannten Fabrik bestehen für die Fabrikation von Nägeln im Kammerbezirke noch kleinere Werkstätten in Wittweida, Jöhstadt, Schmalzgrube &c.

Auf die Fabrikation von Nadeln für Strumpfstähle in Limbach und Stollberg hat der Krieg weniger nachtheilig gewirkt; es hat dieselbe vielmehr im letzten Jahre weitere Fortschritte gemacht und man darf annehmen, daß sich dieser Fabrikationszweig nach einigen Jahren wesentlich herausgebildet haben wird. Der Absatz ist 1866 sowohl im Inlande, wie nach dem Auslande ein stärkerer gewesen. Von Limbach aus werden jetzt viel Nadeln nach Pläßen verkauft, von wo aus solche früher von Limbacher Strumpfabrikanten bezogen wurden.

In Stollberg werden bei der Fabrikation von Strumpfnadeln zwischen 30 und 40 Arbeiter beschäftigt.

**Blechfabrikation und Blech- und Zinkwaarenfabrikation.** Die erzgebirgische Schwarzblechfabrikation hat 1866 ebenfalls Fortschritte gemacht. Die Werke sind durch namhafte Vergrößerungen und Verbesserungen in den Stand gesetzt worden, ihre Fabrikate denen der ausländischen Werke, welchen sie schon jetzt vorgezogen werden, auch im Preise gleich stellen zu können. In der Schwarzblechwaarenfabrikation ist dagegen schon seit Jahren ein Rückgang zu bemerken gewesen, da jetzt manche Gegenstände theils aus Eisenguß, theils aus Zinkblech gefertigt werden. Ebenso ist bei der Weißblechfabrikation für Verbesserungen verhältnißmäßig wenig geschehen. Es stehen die böhmischen Fabriken den sächsischen, hinsichtlich der Fabrikation, noch immer voran.

Dagegen gewinnt die Zinkblechfabrikation mehr und mehr an Ausdehnung. Besonders findet dieselbe Vertretung in den Bauarbeiten, in welchen von gestanztem Zinkblech und Zinkguß geschmackvolle Verzierungen an Gebäuden angebracht werden. Bei der Fabrikation von Blechlästern war hingegen der Absatz in den Monaten Mai bis mit September ein sehr geringer, das Geschäft besserte sich erst in den letzten 3 Monaten wieder. Leider waren die Verluste durch Zahlungseinstellungen nicht unwesentlich. Bei der Lampenfabrikation bot, neben der Anfertigung von Lampen zu Solaröl und Petroleum, die Fabrikation von Leuchtern und Apparaten für Gas auch im letzten Jahre wieder ansehnliche Beschäftigung.

**Baumwollenspinnerei.** Das Jahr begann mit einer lebhaften Nachfrage nach Waare aller Art, die sich bis Ende März außerordentlich steigerte. Alle Fabriken waren vollauf beschäftigt und mußten sich mit Rohmaterial und Halbfabrikate, angemessen des gesteigerten Bedarfs, beden. Die Preise wurden dadurch auf unnatürlicher Höhe erhalten, mußten aber fallen, als plötzlich zu Anfang April eine völlige Stodung in der Nachfrage nach Waare eintrat. Das Eintreten von Beschränkungen einer Geldkrise in England, herbeigeführt durch enorme Verluste und die Angst vor einem Deutschen Kriege, brachte im Laufe von wenigen 8 Wochen einen Preisfall auf Baumwolle von 40 pEt. hervor.

Die im Mai eingetretene Geldkrise in England, noch mehr der im Juni ausgebrochene Deutsche Krieg, brachten das Geschäft einige Zeit lang vollständig in Stodung. Es erholt sich zwar von Ende Juli an einigermaßen, konnte einen wirklich günstigen und dauernden Aufschwung aber nicht nehmen. Dazu kam, daß bei Beginn des Jahres alle außer-

europäischen Länder mehr als reichlich mit Waare versorgt worden waren und die in Amerika inzwischen theilweis schon aufgenommenen hohen Zölle hindernd in den Weg traten.

Leider haben die Verhältnisse in diesem Jahre, bei der enormen Verbreitung des Artikels Baumwolle und was damit zusammenhängt, außerordentliche Verluste bereitet; Verluste, welche sich nicht als Kapitalwechsel aus einer Hand in die andere, sondern als Nationalverluste darstellen, weil ihr Betrag nach außerhalb Europa gewandert ist. Es mußte in Folge dessen eine große Entmuthigung eintreten, um so mehr, als sich nicht erwarten ließ, daß sich die Baumwollindustrie in der nächsten Zeit günstiger gestalten werde.

Wie im Allgemeinen der Zustand der Baumwollindustrie im Jahre 1866 ein beklagenswerther genannt werden mußte, so war er es auch in unserem Kammerbezirke. Wir dürfen uns deshalb nicht wundern, daß wir, zu unserem großen Bedauern, nicht nur den Sturz einiger kleineren, sondern auch den einer bedeutenden Baumwollspinnerei, als Folge solcher Zustände, zu registriren haben.

Die Fabrikation von Stridgarnen, besonders in vorzüglicher Qualität, durfte man auch im Jahre 1866 noch als die lohnendste bezeichnen. Auch die besseren und besten Strumpfgarne mögen minder berührt worden sein, während die der Weberei gewidmete Spinnerei alle Leiden der Zeit hat austofsen müssen. Wir sehen am Schlusse des Jahres 1866 immer noch Preise für Baumwolle bestehen, welche bei der großen Zufuhr noch viel zu hoch sind, und müssen deshalb an weiteren Rückgang der Preise glauben, durch welchen leider der Spinnindustrie neue empfindliche Verluste erwachsen müssen und der Nationalwohlstand nicht unerheblich geschädigt werden wird.

Wir fügen schließlich noch die Bewegung der Einfuhr von Baumwolle in Chemnitz, nach den Angaben der Eisenbahngüterverwaltung, an:

von Riesa.....	1,370 Etr.
„ Leipzig .....	15,852 „
„ Magdeburg.....	143 „
„ Berlin .....	170 „
„ Stettin.....	1,517 „
„ Hamburg .....	146,591 „
„ Bremen .....	32,911 „
„ Garburg.....	11,475 „
„ Oestermünde .....	834 „
„ Bremerhafen.....	7,183 „
aus Bayern und Oestreich	2,250 „
zusammen	220,296 Etr.

Es sind hiernach im letzten Jahre 34,262 Etr. weniger als im Jahre 1865 eingeführt worden.

**Flachs- und Faserweberei.** Die Flachs- und Faserweberei, ein in den letzten Jahren so kräftig emporblühender Industriezweig, hatte im Jahr 1866 unter doppeitem Drucke zu leiden. Bis zum Monat Mai war der Absatz in Feinengarnen, bei allseitig gesundem Markte, ein auskömmlicher. Von da an zerstörten die Kriegereignisse jede Hoffnung auf das fernere Gedeihen. Auch nach dem Friedensschlusse lasteten die Nachwehen der allgemeinen Geschäftsstodung bis zum Jahreschlusse höchst drückend auf diesem Industriezweige. Hierzu gesellten sich hauptsächlich noch die bedauerlichen Folgen einer Missernte des Rohstoffes, die schon im Jahre 1865 eine solche zu nennen war. Mit Ausnahme der russischen Ernte, die indeß allein nicht Alles decken kann, war das Ertragniß fast überall, in Qualität wie Quantität, weit unter einem gewöhnlichen Durchschnitt. Im Kammerbezirke, in welchem in den letzten Jahren so viel Geld aus dem erzeugten Flache gelöst worden war, muß die diesmalige Ernte als fast unbrauchbar bezeichnet werden. Die Pflanze war zwar gesund und kräftig geblieben und man hatte die besten Hoffnungen; da indeß die Landwirthe in hiesiger Gegend an der alten Thaurüste festhalten und sich nicht

Bequemem wollen, Wassertröste, wie anderwärts, anzuführen, so ging, durch die anhaltende trockene Witterung während der Röstzeit die ganze Ernte fast verloren. In Folge dieser Zustände hatten die Flachspreise eine Höhe erreicht, welche, Angesichts des nach allen Seiten hin stöckenden Absatzes und der demgemäß täglich fallenden Garnpreise, dem Spinner effektive Verluste brachten. Feinere Garnnummern in gewissen Sortungen, die vorzugsweise noch verläuflich gewesen waren, konnten oft gar nicht geliefert werden, weil der geeignete Rohstoff nicht vorhanden war. Es darf allerdings nicht geleugnet werden, daß die überspannte Spindelvermehrung in den für das Geschäft besonders günstigen Jahren 1863 und 1864 an der, nach einer Art Fieberzustand, jetzt eintretenden sehr naturgemäßen Reaktion einen Theil der Schuld trägt. Es kann angenommen werden, daß im Zollverbande die Zahl der Flachspindeln in dieser Zeit von ca. 176,000 auf ca. 226,000 gestiegen ist. In Oesterreich ist die Vermehrung noch eine weit größere gewesen. Die Folge davon war, daß dort eine Anzahl von Spinnereien im Jahre 1866 den Betrieb einstellen mußte und zum größten Theile, mit unerhört billigen Preisen, in zweite Hände übergegangen sind. Den soliden vereinsländischen Spinnereien bereiteten dieselben, unter dem Schutze der drückenden Oesterreichischen Valutenverhältnisse, eine unerträgliche Konkurrenz.

**Seidenspinnerei.** Die in Chemnitz vertretene Floretseidenspinnerei hat im Jahre 1866 gänzlich darnieder gelegen. Neben dem Kriege trugen hauptsächlich die hohen Seidenpreise die Schuld, daß diese theure Material fast gar nicht oder nur wenig zur Verwendung gekommen ist, und daß in den meisten Fällen die alten Läger in Floretseide, welche die Fabrikanten aus dem Jahre 1865 noch besaßen, zur Deckung des Bedarfs hinreichten.

**Kammgarnspinnerei.** In den Kammgarnspinnereien des Bezirks befriedigte der Geschäftsgang im Jahre 1866 ebenfalls nicht. Waren auch in den ersten 4 Monaten Kammwollen immer sehr gesucht und gewisse gute Landarten gänzlich vergriffen, so hatte dies dennoch auf den Rückgang der Garnpreise nicht nur keinen Einfluß, sondern die immer mehr zunehmenden Kriegsbesorgnisse gaben dem Fallen der Preise neuen Stoff. Mit dem Ausbruch des Krieges trafen gerade die Wollmärkte zusammen, so daß die Preise, wie nicht anders zu erwarten war, sehr zurückgingen. Diejenigen Spinnereien, welche sich bis zu den Wollmärkten reichlich mit Wolle versorgt hatten, um immer eine gleiche und gute Qualität liefern zu können, hatten große Verluste zu erleiden. Nur die Spinnereien, welche gekämmte Wolle (Zug) kauften und, so zu sagen, von der Hand in den Mund arbeiten, waren großen Verlusten weniger ausgelegt, weil dieselben ihren zeitweiligen Bedarf von roher Wolle, oder von Zug, auch billiger zu decken vermochten. Die Wolle ging auf den Märkten, je nach Qualität, um 10 bis 12 Rthlr. zurück. Da dem Deutschen Kämmer und Spinner, in Folge der Geldkrise Englands, des von verschiedenen Banken eingestellten Diskontos und des Ausenbleibens meist fälliger Geldposten, die Mittel nicht zur Verfügung standen, wie dies in normalen Zeiten der Fall ist, so konnten die Deutschen Kammgarnspinnereien nur sehr wenig von den billigen Wollen kaufen und deshalb nur geringen Vortheil aus diesen Konjunkturen ziehen, während der fast größte Theil der billigen Deutschen Wollen nach England, namentlich aber nach Frankreich, verkauft wurde. Den genannten Spinnereien ist dadurch insofern großer Nachtheil zugefügt worden, als die Französischen Spinner demzufolge die Garne, trotz der billigen Preise, doch noch mit Nutzen nach Deutschland verlaufen konnten. Während der Dauer des Krieges und auch eine Zeit lang nach demselben, stand ein großer Theil der Kämmeren und Kammgarnspinnereien still, so daß kaum die Hälfte des gewöhnlichen Quantum gesponnen werden konnte. Die Arbeitszeit wurde beinahe um die Hälfte gekürzt, doch mußte trotzdem noch ein großer Theil fertiger Garne auf Lager genommen werden. Man ließ in den

Spinnereien nur noch deshalb arbeiten, um den Arbeitern Verdienst und Beschäftigung zu geben. Das Wenige, was noch abgesetzt wurde, mußte, je nach Qualität, 4 bis 6 Rgr. pr. Pfd. billiger abgegeben werden. Den Anfang zu der wiedererintretenden Regsamkeit im Geschäft machte, wie immer, der Wollhandel. In den Monaten August und September gingen die Preise der Wollen bedeutend in die Höhe, so daß die Deutschen Spinner dieselbe mit 10 bis 12 Rthlr. höher bezahlen mußten, als wie solche die ausländischen Spinner während der Märkte bezahlt hatten. Unter solchen Umständen konnte sich das Garngeschäft nur spärlich erholen, und den Kammgarnspinnereien ist es um so schwerer gewesen, mit dem Auslande zu konkurriren.

Der Import von gekämmter Zugwolle aus Frankreich hat sich in letzter Zeit noch mehr gesteigert und macht dem Deutschen Zughandel schwere Konkurrenz.

Für Merano wurde der nöthige Bedarf an Kamm-Kettengarnen von Deutschen und Elbsächsischen Spinnereien aus Merino-Wollen geliefert, während man einen großen Theil von Schußgarnen aus harten Kolonialwollen meist aus Spinnereien in Roubaix, Tourcoing und anderen Orten bezog.

**Vigogne- und Streichgarnspinnerei.** Wenn in den letzten Jahren aber die im Kammerbezirke so umfänglich betriebene Vigogne- und Streichgarnspinnerei nur Günstiges zu berichten war, so muß von dem letzten Jahre gerade das Gegentheil gesagt werden. Gehörte dieser Industriezweig auch nicht zu den in diesem Jahre durch den Krieg am härtesten betroffenen, so hatte derselbe doch sein reichliches Theil unter der höchst drückenden allgemeinen Kalamität zu tragen. Während die ersten 3 Monate große Regsamkeit aufzuweisen hatten, trat nach einer, bei der wachsenden Unsicherheit, schlecht verlaufenen Ostermesse, eine längere Geschäftskodung ein, so daß bei der Vigogne- und Streichgarnspinnerei die Arbeitszeit um ein Drittel bis zur Hälfte reduziert werden mußte. Dieses Fortarbeiten bei der zeitweisen totalen Verkehrsunterbrechung, und insbesondere während der Geldkrise, konnte nur mit den größten Opfern ausgeführt werden. Das rasche Ende des Krieges brachte zwar wieder einen Aufschwung in das Geschäft; es erfüllte aber die Erwartungen nicht, daß mit dem wiedererlangten Frieden auch der Segen desselben zurückkehren werde. Der vernichtende Einfluß des Krieges mußte sich nothwendig geltend machen und es ist dies nicht nur in direkter Wirkung innerhalb Deutschlands der Fall gewesen; er war auch für die Großindustrie in verstärktem Maße, durch die Rückwirkung von außerdeutschen und überseeischen Märkten, fühlbar. Zu dieser schon schwer genug drückenden Kalamität gesellte sich noch die Ueberzeugung einer geringen Körner- und Kartoffelernte. Die damit verbundene Preiserhöhung der unerlässlichen Lebensbedürfnisse ließen dem Mittel- und Arbeiterstande nur sehr wenig zur Befriedigung von Luxusbedürfnissen übrig, so daß auch der letzte Theil des Jahres für die Fabrikation nachtheilig verlaufen mußte.

**Webererei.** Glauchau. In der Webererei war der Geschäftsgang im Jahre 1866 ebenfalls ein drückender. Gab es auch in den ersten Monaten des Jahres hinreichende Beschäftigung für die Arbeiter, so war doch das Geschäft für die Fabrikanten insofern ein schwierigeres, als die Preise der Garne, namentlich der Englischen, eine enorme Höhe hatten, so daß hierdurch der Nutzen an den Fabrikaten sehr beeinträchtigt wurde. Als die Kriegsbesorgnungen eintraten, war, wie schon an anderer Stelle erwähnt wurde, die erste Folge: ein bedeutender Rückgang der Garnpreise, ein Fallen sämtlicher Effekten, Vähmung aller geschäftlichen Unternehmungen, allgemeiner Geldmangel, Erhöhung des Diskontos bis zu 9 pEt. und Ründigungen des Kredits, so daß man die Aufträge für die Winteraison für vollständig verloren gab. Da trat die unerwartete Wendung zum Frieden ein, die eine Wiederbelebung des Geschäfts, wenn auch nur in beschränktem Maße hervorrief, weil die Zeit zur Aufnahme und zur

Ausführung von Herbstaufträgen schon ziemlich weit vorgeschritten war. Der Zusammenbruch der Aufträge erschwerte die Fabrikation um so mehr, als die Mode hauptsächlich auf Jacquard- und Uniartikeln, mit gedruckten Rettungsmägen, überging und es daher an ausreichenden Stühlen für Jacquard und an schneller Ausführung des Garndruckes fehlte.

Meerane. Hatte schon die Zeit vom Beginn des Amerikanischen Krieges an den durch viele Jahre des Fleißes gegründeten Wohlstand reduziert, so war es doch am schlimmsten im Jahre 1866. Die Kleiderstofffabrikation hat in demselben in einer Weise, wie noch nie vorher, gelitten, da zu dem monatelangen Darniederliegen des Europäischen Geschäftes auch noch der Mangel eines größeren und gesunden Absatzes nach Amerika getreten war. Die frühere günstige Lage des Geschäftes zurückzubringen, dürfte es deshalb einer längeren Zeit bedürfen.

Ein Vergleich der Ein- und Ausfuhr per Eisenbahn von Garn und Manufakturwaaren in den Jahren 1865 und 1866 in Meerane giebt folgendes Resultat:

	Einfuhr	
	1865.	1866.
Baumwollen- und Wollengarn .....	42,261 Etr.	38,354 Etr.
	Ausfuhr	
	1865.	1866.
Manufakturwaaren .....	57,438 Etr.	65,737 Etr.

Hiernach stellt sich zwar nur in der Einfuhr eine Abnahme heraus, während die Ausfuhr eine nicht unbedeutende Zunahme zeigt. Es darf indeß nur von der Einfuhr der Garne, nicht aber von der Ausfuhr, wenigstens nicht nach den oben angeführten Zahlen, allein auf den Umfang der Produktion gefolgert werden. Folgende Ausführung möge dies beweisen.

Zu dem in den Jahren 1865 und 1866 per Bahn ausgeführten Quantum an Manufakturwaaren .....	1865.	1866.
	57,438 Etr.	65,737 Etr.

war zuzurechnen:

Verlabung per Achse ca. ....	600 „	1,827 „
	ca. 58,038 Etr.	67,564 Etr.

Dagegen sind abzurechnen: diejenigen Waaren, welche von Meerane nach auswärts, zum Drucken, Eticken und Appretieren versandt wurden, sowie Retourwaaren, namentlich von den Messen ..... 4,401 Etr. 16,528 Etr.

Demnach bleibt die Höhe der Produktion zu berechnen mit ca. .... 53,637 Etr. 51,036 Etr.

Chemnitz. Von den Branchen der Chemnitzer Weberei, über die für das Jahr 1865 Günstiges berichtet werden konnte, mag im Jahre 1866 nur die Fabrikation von Möbelsstoffen, in welcher das Geschäft für den Export ziemlich lebhaft gewesen sein soll, befriedigt haben. In allen anderen Webbranchen für das Deutsche Geschäft war dagegen 6 Monate hindurch völliger Stillstand. In dieser Zeit mußten fast alle in Chemnitz wohnenden Meister und Gesellen mit Kommunarbeit beschäftigt werden. Erst in den Monaten Oktober und November erhielt der größte Theil dieser Weber wieder Arbeit.

Die alljährliche Aufnahme der gangbaren Stühle geschieht gewöhnlich im November. Es kann daher ein Vergleich, den man nach den statistischen Zahlen zwischen den beiden letzten Jahren anstellen würde, nicht richtig sein. Im Jahre 1865 wurden 1973 gangbare Stühle aufgefunden, während 1866 1772 zu verzeichnen waren. Es wären hiernach im letzten Jahre, wenn man die geschäftlose Zeit nicht in Berücksichtigung zieht, 201 Stühle weniger gangbar gewesen als im Jahre 1865. Die früher auf diesen 201 Stühlen beschäftigt gewesenenen Weber waren

bei der Aufstellung der Stühle zum Theil noch im Militärdienst, zum Theil von der Wanderschaft noch nicht wieder zurückgekehrt. Auf den 1772 Stühlen, welche sich auf 1331 Jacquard- und 441 Schaftstühle vertheilen, arbeiteten im November 1866 889 Meister, 765 Gesellen — darunter sich 150 befinden, die in ihren eigenen Wohnungen für Fabrikanten arbeiten —, 55 Frauenpersonen und 63 Gehrlinge.

Unter den nämlichen Verhältnissen hat auch die mechanische Weberei, bei zeitweiligen Unterbrechungen, das Geschäft betrieben. Wie bei der Hausindustrie, so sind auch bei ihr dieselben Artikel wie im vorigen Jahre fabrizirt worden. Die Zahl der für das Jahr 1865 angegebenen Stühle ist auch 1866 dieselbe geblieben.

Frankenberg. Mit Beginn des Jahres 1866 ließ sich auch hier das Geschäft ziemlich gut an. In Frühjahrartikeln gab es namentlich aufsehnliche Ordres. Auch zur Ostermesse war die Stimmung der Geschäftswelt noch gut. Selbst ein starker Rückgang der Baumwollpreise brachte, wie dies bei früheren Messen der Fall war, auf dieselbe keine Panique hervor. Waren auch die erzielten Preise keine hohen, so erwies sich doch das Geschäft als ein gesundes. Bevor indeß die von Großhändlern und Händlern bestellten und gekauften Waaren wirklich in den Konsum übergingen, trat an Stelle der Kriegsbefürchtung der Krieg selbst, so daß von Anfang Mai ab, bis Mitte Juli das Deutsche Geschäft total still stand. Die gänzlich gestörten Verkehrsverhältnisse, sowie die Panique der Banken, waren für das Geschäft von solchem Nachtheil, daß der Sommer von 1866 unter den traurigsten Verhältnissen verlief.

Nach dem Friedensschlusse lebte zwar das Geschäft wieder etwas auf und nahm im September an Lebhaftigkeit zu, allein da war es wieder die in Leipzig auftretende Cholera, welche die Michaelismesse, auf die man so viele Hoffnung gesetzt hatte, vollständig verard. Die Folgen des Krieges, verbunden mit ungünstiger Witterung, waren so allgemein, daß sich das Herbst- und Wintergeschäft nur mühsam fortzuschleppte.

Dagegen ist die Fabrikation von Samas in fortgeschrittener Entwicklung begriffen, während diejenige der Kleiderstoffe unter dem jetzt so sehr bevorzugten Hüfter leidet.

Die wolkenden diversen Lächer und Cachenez haben im Voigtland und in Bayern sehr starke Konkurrenz erhalten, während die Bettzeug- und Ginghamfabrikation am ungestörtesten und noch am lebhaftesten gewesen ist.

Mittweida. Wie in anderen Weborten war auch in Mittweida der Geschäftsgang nur in den ersten 3 Monaten ein lebhafter. Mit Beginn des Krieges und während desselben mußten auch hier gegen 200 Weber durch Kommunarbeit beschäftigt werden. Außer einigen mechanischen Webereien wird in Mittweida die Fabrikation baumwollener und wollener Gewebe auf ca. 800 Stühlen betrieben.

Ernstthal, Hohenstein, Lichtenstein, Callenberg und Müßener Grund. In diesen Orten war 1866 in den ersten Monaten der Geschäftsgang ein zwar nicht lebhafter, doch immerhin günstiger zu nennen; der Krieg brachte indeß alle Webbranchen zum fast gänzlichen Stillstand. Nach dem Friedensschlusse athmete zwar auch in diesen Orten die Weberei wieder auf, es konnte aber das Geschäft, da das Vertrauen noch immer mangelte, zur wünschenswerthen Lebhaftigkeit nicht gelangen, so daß ein regelmäßiger Absatz für Fabrikanten und gut lohnende, ausdauernde Arbeit für die Weber, nicht herbeigeführt wurde. Der ungünstige Verlauf der Michaelismesse, sowie namentlich das fast ganz ruhende Exportgeschäft der Nachbarsstädte Glaucha und Meerane, die den bei Weitem größeren Theil der Webstühle beschäftigen, mag hierzu nicht wenig beigetragen haben.

Dederau. In Dederau wurden 1866 durch die Fabrikation in Bett-, Kleider- und Hemdenzeugen, Messels und Rattune, und der etwa noch gefertigten halbwollenen und halbleinen Waaren 495 Stühle beschäftigt und auch in der geschäftlosen Zeit im Gange erhalten. Einzelne Waarenlager wuchsen, in Folge dessen, auf eine beträchtliche Höhe, da keine Kommissionen mehr eingingen, ältere aber zurückgenommen wurden.

**Appretur.** Die Appretur, welche, bezüglich ihrer Leistungen den an sie gestellten Anforderungen noch keineswegs entspricht, steht mit der Weberei in engster Verbindung und hängt, in Folge dessen, auch von dem Geschäftsgange der letzteren wesentlich ab. Während die in Chemnitz und Glauchau vertretene Appretur auch von Auswärts viel beschäftigt wird, ist diejenige anderer Orte lediglich auf den lokalen Bedarf beschränkt.

In Meerane haben in letzter Zeit 11 Appreturanstalten von mehr oder weniger großem Umfange bestanden, die aber selbst bei mäßigem Geschäftsgange dem lokalen Bedürfnis nicht entsprechen, so daß noch 5 bis 6 dergleichen Anstalten in Glauchau, für Häuser in Meerane, beschäftigt waren. In diesen 11 Etablissements waren ca. 68 Pressen — worunter sich mehrere hydraulische mit aus England neu eingeführten Dampfapparaten befinden — in Betrieb und gegen 70 — männliche und weibliche — Arbeiter in Beschäftigung.

**Bleicherei.** Wie die Appretur, so findet auch die Bleicherei ihre hauptsächlichste Vertretung in Chemnitz, in dessen Umgegend und in Glauchau.

In Meerane wird ausschließlich Bleicherei nur in einem Etablissement mit 3 bis 4 Arbeitern betrieben; dagegen werden von dort auswärtige Bleichereien, z. B. solche in Glauchau, Elzenberg, Lungwitz u., oft stark beschäftigt.

In Oßershausen erfreute sich die Flachsgarn- und Gewebebleicherei, bei der man die neuesten Erfindungen anwendet, einer ausgebreiteten Rundschaft.

**Druckerei.** Der Baumwollendrucker auf Handstühlen in Schöppau macht das Ausland, welches mit Maschinen arbeitet, demmaßen Konkurrenz, daß die Handdrucker in nächster Zeit ganz verdrängt werden dürfte. An manchen Orten haben bereits einzelne Druckereien aufgehört zu bestehen oder sind nur in schwachem Betriebe. In Schöppau sind nur noch 3 Fabriken im Gange. Maschinen anzuschaffen, hält man insofern für ein großes Risiko, als die ausländischen Maschinen, welche gut und billig arbeiten, schon hinlänglich den Markt beherrschen, die inländischen dagegen mit jenen gegenwärtig nur noch schwer konkurrieren können.

In Glauchau erfreute sich die Garndruckerei eines flotten Betriebes und es mag dieselbe hier auch der einzige, von der Weberei abhängige Industriezweig gewesen sein, der eine gute Rentabilität aufzuweisen hatte. Diese lebhafteste Beschäftigung brachte namentlich der theilweise Uebergang der Mode auf schmirzte Artikel hervor.

Die Wollendrucker ruhte im Jahre 1866 während einiger Monate total, wurde aber nach erfolgtem Friedensschlusse wieder der Art lebhaft, daß das Geschäft schon im Herbst ein flottes genannt werden konnte. Mag indeß der Umstand, daß bis in letzter Zeit fast alle Drucker beschäftigt sind, auch außerdem noch eine beträchtliche Anzahl Mädchen zur Lächerfabrikation verwendet wird, einen Aufschwung bekunden, so ist es doch immerhin betrübend, daß die Zahl der Fabrikanten alljährlich im Abnehmen begriffen ist. Daß die Wollendrucker nicht immer in geeignete Hände geräth, mag zum großen Theil die Ursache hiervon sein. Während das Deutsche Geschäft am bedeutendsten ist, wird nach Rußland, Holland, Dänemark und Schweden nur wenig abgesetzt. Das Fabrikat besteht übrigens fast ausschließlich aus Stapelartikeln. Feine Chales werden gar nicht fabrizirt. Es liegt der Grund weniger darin, daß hiesige Drucker darauf nicht eingerichtet sind, als vielmehr in dem Mangel nöthiger Unterstützung von Seiten der Zeichner, namentlich aber in der Konkurrenz der berühmten französischen Fabriken, die jetzt allein tanangebend sind. Der Geschäftsgang der Plüsch-, Decken- und Garn-druckerei konnte zwar ein günstiger genannt werden, doch hat die letztere oft eine Unterbrechung erfahren. Nicht ohne Bedeutung im Kammerbezirke ist die Planelldrucker, obgleich Frankreich und England in dieser

Branche Baaren in Massen, mittelst Maschinen, geschmackvoll und billig herstellen.

**Färberei.** Die Färberei, sowohl Baumwollen- als Wollenfärberei, hat sich nicht nur als selbstständiges Gewerbe herausgebildet, sondern ist auch in geschlossenen Etablissements, im Verhältnisse zur lokalen Industrie, wesentlich umfänglicher geworden, und entspricht vollständig den an sie gestellten Anforderungen. Während früher die Färberei einigermaßen durch den Garndruck beeinträchtigt wurde, sind in letzter Zeit mehr gefärbte Garne gedruckt worden.

In Annaberg und Buchholz beschränkt sich die Färberei fast ausschließlich auf Seide und ist namentlich auch durch einige größere Etablissements vertreten. Eine dieser Färbereien liefert besonders ein vorzügliches, glänzendes Schwarz, das auch im Auslande verdiente Anerkennung gefunden hat.

In Meerane wurden bei der Baumwollenfärberei in 10 Etablissements 30 bis 36 Gesellen, ca. 85 Tagelöhner und ca. 12 Kinder, sowie in 4 Wollenfärbereien ca. 85 Tagelöhner und ca. 20 Kinder beschäftigt. Auch Glauchauer Färbereien sind für Meerane noch in Thätigkeit.

In Wittweiba bestehen außer verschiedenen Blaufärbereien 2 Stüdfärbereien für baumwollene Waaren.

**Zuch-, Buckstin- und Cassinetfabrikation.** Wurde auch die Zuch- und Buckstinbranche in Grimnitzschau und Werdau im Jahre 1866 nicht so hart wie viele andere Industriezweige von den Zeitverhältnissen betroffen, so ist sie doch immerhin verhältnißmäßig in Mitleidenschaft gezogen worden. Das anfänglich sehr lebhafteste Geschäft kam nach dem ungünstigen Verlaufe der Leipziger Ostermesse und in der Kriegszeit gleichfalls in's Stocken und konnte auch nach dem Friedensschlusse einen befriedigenden Aufschwung nicht wieder erlangen.

Die Fabrikation von Cassinets, die, wie in den vorjährigen Berichten bereits erwähnt wurde, einestheils durch die seit Jahren bestehenden abnormen Baumwollengarnpreise, andertheils durch die billigen Wollenwaren in den letzten Jahren sehr zu leiden hatte, erfreute sich bei Beginn des Jahres 1866 eines lebhaften Geschäftes, so daß man die Hoffnung hegte, daß diesem Artikel wieder bessere Zeiten bevorstehen würden. Diese Erwartungen vernichtete leider der Krieg und befestigte auch der bald darauf eingetretene Frieden nicht wieder. Es dürfte allerdings hier mit sprechen, daß Cassinet nur ein Sommerartikel und sein Hauptkonsum in dem Arbeiterstande zu suchen ist, dieser aber, erst in Folge der mit dem Kriege verbundenen Arbeitslosigkeit und später der an so vielen Orten ausgebrochenen Cholera halber, ein sehr beschränkter blieb. In den letzten Monaten des Jahres zeigte sich zwar das Geschäft etwas lebhafter; für die Frühjahrssaison waren indeß die Ordres nur gering, so daß sich auch für das Jahr 1867 ein gutes Geschäft nicht erwarten läßt.

**Planelfabrikation.** Die Planelfabrikation in Deberan hat im letzten Jahre namentlich deshalb weniger zu leiden gehabt, weil der Planel, bei einer soliden Fabrikation, kein Luxusartikel, wohl aber ein unentbehrlicher Bekleidungsgegenstand für Frauen ist. Bei der Fabrikation konnte allerdings nur mit geringem Nutzen gearbeitet werden, doch brachte der Herbst eine solche Lebhaftigkeit wieder in's Geschäft, daß die während des Krieges entstandenen großen Läger, in Folge starker Nachfrage, völlig geräumt wurden.

Auch in Frankenberg ist die Fabrikation von Planellen in fortschreitender Entwicklung begriffen.

**Decken- und Teppichfabrikation.** Die ebenfalls in Deberan betriebene Fabrikation von Decken und Teppichen konnte dagegen 1866, in Folge des Krieges, einen weiteren Aufschwung nicht nehmen; sie ist, was die Produktion betrifft, eher zurückgegangen.

In Meerane werden Leppiche und plätschartige Waaren, z. B. Schuhblätter, Taschen u., in einem geschlossenen Etablissement mit 20—24 Stühlen fabrizirt.

Strumpfwirkeri. Für die Strumpfwirkeri war, im Allgemeinen, auch das Jahr 1866 ein besonders günstiges und geschäftsreiches, und es mag nur wenige der verschiedenen Artikel derselben gegeben haben, welche davon nicht erfreulich berührt worden wären. Die hohen Arbeitslöhne des Jahres 1865 erhielten sich auch im letzten Jahre; sie stiegen sogar, was die Fabrikation feiner, regulärer Strümpfe betrifft, noch höher, da der Begehr hiernach in hinreichender Geschwindigkeit nicht zu beschaffen war. Selbst die für den rein inländischen Konsum beschäftigten Arbeiter wurden durch die unvermeidliche Geschäftsstodung während der Kriegsperiode nicht brodlos. Dieselben blieben vielmehr in voller Thätigkeit, da Vorräthe an Waaren nicht existirten und die Arbeitgeber nicht Ursache hatten, in den kourantesten Artikeln die Arbeit sofort einzustellen, wenn nicht Mangel an pekuniärer Kraft, wie er vereinzelt wohl vorgekommen sein mag, dazu zwang. Diese vereinzelte Beschäftigungslosigkeit fand indes eine Ausgleichung durch die Fabrikation für das überseeische Geschäft, da dasselbe in der Strumpfwirkeri auch in der Kriegszeit keine andere Störung zu erleiden hatte, als diejenige, welche örtliche Verhältnisse, hinsichtlich des Transports der Waaren vom Fabrikationsplatze nach den Verschiffungsplätzen, momentan erzeugten. Auch diese Schwierigkeiten wurden beseitigt und man hatte sich um so leichter eines günstigen Erfolges zu erfreuen, da der hiesige Distrikt nicht direkt vom Kriege berührt wurde. Diesen nicht ungünstigen Umständen ist es auch namentlich zu danken gewesen, daß bei der Strumpfwirkeri eine Unterstützung der Arbeiter während des Krieges nicht nöthig wurde.

Die erwähnte Lebhaftigkeit des Geschäfts und der vorhanden gewesene Bedarf an Waaren dürfte, da genaue statistische Notizen nicht vorliegen und die Beschaffung derselben in den betreffenden Kreisen noch nicht die genügende Unterstützung findet, jedenfalls zunächst aus der starken Beschäftigung in dem Bau von Maschinen für die Strumpfindustrie zu beurtheilen sein. So ist z. B. im Jahre 1866 der Bau von Rundmaschinen nach Englischem System sehr lebhaft betrieben worden. Es sind außer den Reparaturbauten, die an alten Strumpfmaschinen, wenn sie periodisch nicht in Thätigkeit waren, unvermeidlich und oft sehr bedeutend sind, auch viele Neubauten vorgekommen. Abgesehen von den älteren Maschinen, von denen manche, ihrer unvollkommenen Konstruktion wegen, außer Betrieb gesetzt worden sein mag, kann man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß sich die Zahl der genannten Maschinen vermehrt hat. Auch die im Betriebe befindlichen Rundmaschinen Französischen Systems, von denen die meisten der neu angeschafften Maschinen vom Auslande bezogen worden sind, haben eine Steigerung erfahren. Ebenfalls sehr eifrig ist der Bau eiserner Maschinen, zur Anfertigung regulär geminderter Waaren, nach System Paget, betrieben worden. Die dafür eingerichteten Werkstätten waren unausgesetzt lebhaft beschäftigt. Es sind auch verschiedene Veränderungen an diesen Maschinen vorgenommen worden, welche deren regelmäßige Bearbeitung erleichtern und dieselben produktionsfähiger und vielseitiger ausnützbare machen. In geschlossenen Etablissements mit mechanischer Triebkraft finden dieselben immer ausgebeutete Aufnahme. Die Hausindustrie hat zu gleichem Zwecke neue breite Stühle, wenn auch theilweise nach dem älteren Systeme, so doch mit verschiedenen neuen zweckmäßigen Vorrichtungen versehen, speziell zur leichteren Herstellung regulär geminderter Waaren beschafft. Es sind in Folge dessen mehrere Werkstätten entstanden, die Wesentliches leisten. Mittels der nöthigen Fachkenntniß und Akkuratess wird auf diesen Stühlen nicht nur ein konkurrenzfähiges, solides Fabrikat erzeugt, sondern es gewähren dieselben dabei auch einen angemessenen besseren Lohn, der auf den älteren schmalen Strumpfstühlen seit Jahren fehlte, so daß

man diese Einrichtung mit Freuden als einen Fortschritt begrüßen kann. Ebenso finden Kettenstrickmaschinen, zur Anfertigung von Strümpfen, sowohl in Baumwolle — Zwirn, Halbseide, Seide — für Sommerhandschuhe, als in Schafwolle für Winterhandschuhe, nach der neueren Konstruktion, gesteigerten Eingang. Die dafür in Limbach bestehenden Werkstätten sind das ganze Jahr hindurch unausgesetzt stark beschäftigt gewesen. Es haben sich diese Maschinen, die zwar sehr kostspielig in der Anschaffung sind, bewährt; namentlich gewähren dieselben auch dem Arbeiter einen entsprechenden Verdienst. Im Zusammenhange mit dieser Fabrikation hat die Aufstellung und Benutzung der Nähmaschinen nicht minder an Ausdehnung gewonnen. Es sind an den Maschinen, die zum Nähen der Handschuhe nothwendig sind und die früher namentlich noch für die Naht der Luchhandschuhe in der allseitigen Brauchbarkeit zu wünschen übrig ließen, wesentliche Verbesserungen vorgenommen worden. Mit der Maschine kann die Naht nicht nur solider und haltbarer hergestellt, sondern es kann auch mit jener mehr als das Doppelte wie bei der Handarbeit gefertigt werden. Auch bei den Nähmaschinen ebensowohl zum Auspuß als zur Verzierung der Handschuhe sind nicht nur mannigfache Veränderungen eingetreten, sondern es finden sich auch in der Praxis fortwährend Erleichterungen, so daß auch diesen Maschinen eine immer ausgebeutete Benutzung, je nach dem Wechsel der Moden, gesichert ist. Verhältnismäßig am wenigsten leisten dagegen die Nähmaschinen zum Nähen der Strümpfe. Es werden zwar die Strümpfe von den Rundmaschinen, sowie alle geschnittenen Strümpfe auf der Maschine genäht, doch verwendet man dazu nur Maschinen älteren Systems, welche leider eine knappe, saubere, gerade in der Naht fortlaufende und an den Seiten wenig Leiste lassende Naht nicht ermöglichen. Es werden deshalb Verbesserungen an dieser Art Maschinen für höchst wünschenswerth bezeichnet; ebenso wie man Maschinen zum Nähen regulär geminderter Fabrikate weniger um eine billigere als vielmehr um eine exaktere, gleichmäßigere und haltbarere Naht zu erzielen, namentlich zum Schutze gegen ausländische Konkurrenz, für nothwendig erachtet.

Die vielfach von Kindern gelieferte Handnäherei läßt in den meisten Fällen zu wünschen übrig und es erscheint der von der Maschine fehlerfrei fabrizirte Strumpf, in Folge dessen, fertig oft sehr fehlerhaft, da die unvollkommene Naht noch Reparaturen bedarf.

Was die Fabrikation selbst betrifft, so waren im Jahre 1866 Rundstrümpfe in allen Qualitäten, sowohl stärkere schwerere als auch feine leichte, das ganze Jahr hindurch begehrt und hatten, wenn auch nicht hohe, doch gesunde Preise, die, wie es bei diesem Artikel natürlich ist, im Verhältnisse zu den Baumwollpreisen höher oder niedriger bedingt wurden. Ebenso waren sogenannte gedeckte und halbreguläre Strümpfe, von Handstühlen, namentlich in mittelfarken schweren Qualitäten gesucht und gut bezahlte Artikel. Auch bei den gedeckten halbregulären und ganz regulär gearbeiteten Socken war dies der Fall. Dieselben würden auf einen noch weit aushaltenderen und sichereren Absatz rechnen können, wenn sie in der Mehrzahl nicht aus zu geringen Genußqualitäten gefertigt würden und man sie so reinlich gearbeitet bekäme, daß sie direkt von der Maschine weg zu verkaufen wären. Sowohl England als auch Frankreich machen, indem sie dies ermöglichen, Sachsen deshalb Konkurrenz und erreichen, für an Material nicht werthvollere Waaren, durchgängig höhere Preise, da die unausgegessenen Waaren werthvoller erscheinen. Was Sachsen durch diese nicht sorgfältige Fabrikation alljährlich an Kapital opfert, mag nicht unwesentlich sein. Manche Ordres, die nur rohe Waaren umfassen, mögen auch vielleicht ihren Weg gar nicht nach Sachsen finden, weil der Besteller es vorzieht, seinen Bedarf im Auslande zu decken, wo er die rohen Waaren praktischer hergestellt vorfindet. Feine dreiviertel reguläre und ganz regulär gearbeitete Socken, namentlich auch Strümpfe, fanden das ganze Jahr hindurch sehr guten Absatz und konnten in den verlangten Quantitäten nicht hinreichend beschafft werden. In Folge



dessen erzielten dieselben auch sehr erhöhte Preise und Arbeitslöhne, und es mögen die Aeußerungen verschiedener Einkäufer: „der Artikel gewähre bei diesen Preisen keine Vortheile mehr vor auswärtigen Fabrikanten“, einigen Grund gehabt haben. Bunt gearbeitete gestreifte und gemusterte Waaren erfreuten sich eines lebhaften Absatzes und wurden gut bezahlt, obgleich bei Strumpfwaren dieser Branche die Differenz der Preise zwischen gemusterten und rohen Waaren nie der Art ist, als man sie z. B. bei Weberwaaren findet.

In bunten baumwollenen Waaren hat man die Aufmerksamkeit in vermehrter Weise auf die Verarbeitung von Merinos und Vigogne-garnen gewendet. Derartige Artikel haben unbestritten noch ein großes, weit ausdehnbares Feld vor sich. Dieselben werden nicht nur auf den inländischen Märkten immer größeren Absatz finden, sondern sich auch für das Exportgeschäft eignen, wenn man sich einrichtet, diesen Waaren einen besseren Appret, resp. volleren Griff, zu geben. Es werden im Bezirke zu diesen Waaren dieselben Garne verarbeitet, die England, zu gleichem Zwecke, aus Sachsen bezieht. Trotzdem kommt es vor, daß die Englische Waare wolliger, griffiger und der Natur eines Winterartikels entsprechender erscheint. Auch baumwollene Hosen waren, mit Ausnahme weniger Wochen, das ganze Jahr hindurch lebhaft begehrt. Die während der Kriegsperiode angehäuften Vorräthe vergriffen sich später rasch und es konnte in den starken Waaren, unter welchen die sogenannten Press- und Fangwaaren eine besondere Rolle spielen, mit Eintritt des Herbstes kaum genug geliefert werden.

Das Nämlche gilt auch von Jacken in gleichen Qualitäten. Ebenso wurde in Jacken oder Kamisols feinerer Qualität, letztere theilweis aus Kammgarn, ein recht befriedigender Absatz erzielt.

Handschuhe wurden vorzugsweise für den Norden Amerikas gesucht. Man kann behaupten, daß der Absatz dahin vorher noch nie so bedeutend war und noch keine so ansehnliche Summe erreichte, wie im Jahre 1866. Man hatte, in Bezug der Form, Farbe, Appret und Ausschmückung, namhafte

Auflengungen gemacht, um der Konkurrenz des Auslandes zu begegnen. Die Bestellungen für die Wintersaison erhielten Coultir- und Kettenstuhlwaren in ziemlich gleicher Quantität. Zur Anfertigung der ersteren, namentlich in den stärkeren Qualitäten, fehlte es an Arbeitskräften, die, trotz der erhöhten Löhne, zu rechter Zeit nicht hinreichend zu beschaffen waren, so daß mancher der eingegangenen Aufträge unangeführt bleiben mußte. Die später eingehenden ebenso bedeutenden Ordres auf Sommerhandschuhe umfaßten mehr Kettenstuhl- als Coultirwaaren, so daß man annehmen darf, daß in den feineren Sachen die Kettenstuhlwaren den Coultirwaaren mit der Zeit Konkurrenz machen dürften. Die Preise der ersteren Waare sind nicht wesentlich gestiegen, dagegen wurden in der Coultir-Handschuhbranche höhere Arbeitslöhne bewilligt, um dem sehr empfindlichen Mangel an Arbeitskräften abzuheffen, was, da zu gleicher Zeit auch die anderen Branchen guten Verdienst boten, nur ungenügend gelang.

So günstig auch die Resultate des vergangenen Jahres waren, so hat man doch alle Ursache, in dem fortgesetzten Eifer für die Weiterentwicklung der Fabrikation nicht nachzulassen.

Der Mangel an thätigen Arbeitern gab sich auch im Jahre 1866 kund. Man ist deshalb der festen Ueberzeugung, daß, soll derselbe nicht von Jahr zu Jahr fühlbarer werden, energischere Schritte als bisher zur Erziehung und Ausbildung von Fachleuten, welche die bestehenden Maschinen zweckmäßig auszunutzen und auf deren Vervollkommenung hinzuarbeiten verstehen, geschritten müssen.

In Bezug der zu verarbeitenden Garne ist noch zu erwähnen, daß die sogenannten wollenen Karbeit-Garne, welche man in England spinnt und die in der Strumpffabrikation durch die Sächsischen Streichgarne nichts weniger als ersetzt sind, im Inlande noch immer nicht beschafft werden. Es würden dieselben für die Strumpffabrikation sehr ausgedehnte Verwendung finden, so daß hierauf wiederholt aufmerksam zu machen ist.

(Schluß folgt.)

## Rußland.

### Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Reval für 1867<sup>1)</sup>.

Im Jahre 1867 sind in den Häfen von Reval und Baltischport nachstehende Schiffe

Flagge	Größe	vom Auslande angekommen		ins Ausland abgegangen	
		mit Waaren	mit Ballast	mit Waaren	mit Ballast
Russische.....	1,870 R.-Lasten	19	1	20	—
Preussische .....	390 „	6	1	3	4
Medlenburgische	630 „	2	4	6	—
Estländer .....	1,952 „	10	—	1	9
Holländische....	815 „	3	3	6	—
Englische .....	1,293 „	9	1	10	—
Dänische .....	184 „	2	2	3	1
Normwegische....	719 „	17	1	7	11
Schwedische....	76 „	2	—	—	2
zusammen 7,429 R.-Lasten		70 Schiffe	13 Schiffe	56 Schiffe	27 Schiffe.

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867. I. S. 477.



Aus Russischen Häfen sind 722 Schiffe in Reval angekommen und von hier sind 708 Schiffe nach Russischen Häfen abgegangen; darunter 214 Dampfschiffe.

Das erste Schiff kam am 23. April an und das letzte ging am 27. November 1867 ab.

Die bedeutenderen Artikel der Einfuhr waren:

	Waaren.	Werth.
Kaffee.....	4,082 Pub 34 Pfb.	44,911 B.R. 35 R.
Zucker.....	2,250 „ 3 „	16,752 „ 64 „
Wein in Fässern.....	3,878 „ 33 „	32,582 „ 18 „
Wein in Flaschen.....	2,197½ Flaschen	3,296 „ 27 „
Arrak, Rum und Branntwein.....	574 Pub 36 Pfb.	9,773 „ 30 „
Champagner.....	4,907 Flaschen	11,517 „ 50 „
Heringe.....	8,288½ Tonnen	82,880 „ — „
Salz.....	194,780 Pub. 35 Pfb.	97,365 „ 44 „
Tabak.....	571 „ 38 „	12,072 „ 15 „
Cigarren.....	53 „ 34 „	13,242 „ 5 „
Reis.....	1,822 „ 25 „	6,561 „ 45 „
Indigo.....	236 „ 7 „	25,516 „ 88 „
Kreide.....	7,022 „ 19 „	5,716 „ 87 „
Wolle, verschiedene.....	103 „ 33 „	11,345 „ 3 „
Wolle, gesponnen.....	120 „ 6 „	5,409 „ 34 „
Instrumente, musikalische.....	343 Stück	9,560 „ — „
Kurzwaaren.....	882 Pub 31 „	39,677 „ 80 „
Schmiedearbeit.....	6,997 „ 23 „	13,990 „ 30 „
Waffen und Zubehör.....	394 „ 23 „	45,608 „ 30 „
Handwerker-Instrumente.....	1,785 „ 13 „	18,210 „ 31 „
Schlosserarbeit.....	730 „ 2 „	11,680 „ 80 „
Zündhölzchen.....	383 „ 17 „	19,171 „ 28 „
Baumwollene Waaren.....	— „ — „	36,430 „ 49 „
Seidene Waaren.....	— „ — „	21,512 „ 16 „
Wollene „.....	— „ — „	21,644 „ 23 „
		<hr/>
wozu noch diverse Gegenstände mit.....		616,428 B.R. 12 R.
kommen, so daß die ganze Einfuhr beträgt.....		288,860 „ 37 „
wofür 203,072 B.R. 4½ R. an Zollgebühren zu entrichten waren.		<hr/>
		905,288 B.R. 49 R.

Ins Ausland wurden verschifft:

lebende Thiere.....	535 Stück	Werth	21,480 B.R.
Woggen.....	8,860 Fschwert	„	48,730 „
Hafser.....	32,828 „	„	85,622 „
Gerste.....	8,580 „	„	42,900 „
Erbsen.....	50 „	„	300 „
Leinsaat.....	336 „	„	3,444 „
Pferdeschweife und Mähnen.....	3,948 Pub	„	30,004 „ 80 R.
Knochen.....	3,390 „ 30 Pfb.	„	2,882 „ 13 „
Flachs.....	25,921 „ — „	„	103,684 „ — „
Heide.....	2,470 „ — „	„	5,978 „ — „
		Total-Werth	<hr/>
			345,024 B.R. 93 R.

wofür 339 B.R. 7½ Kop. Zollgebühren entrichtet wurden.

Der Winter ist hier wie in ganz Rußland ein sehr strenger; die Armuth nimmt fast in allen Russischen Gouvernements durch die enorm hohen Kornpreise reißend überhand.

Reval, 1/13. Februar 1868.

## Griechenland.

### Jahresbericht des Preuß. Konsulats zu Korfu für 1867.<sup>1)</sup>

Die den Handel berührende Gesetzgebung bietet wenig Neues. Wie im Berichte über 1866 erwähnt, kommt zu dem durchschnittlich 10 pEt. ad valorem betragenden, aber größtentheils nach dem Gewicht erhobenen Eingangszoll, ein Zuschlag von 2 pEt. beziehungsweise 20 pEt. für Seemelnde-Zwecke, und ein solcher von  $\frac{1}{2}$  pEt., bezw. 5 pEt. für auszuführende Uferbauten am Hafen (Molo), so daß sich die Gesamtabgabe auf ungefähr 12½ pEt. ad valorem stellt. Der Transit nach dem Auslande ist nach wie vor frei, dagegen derjenige nach andern Häfen des Königreichs der Molo-Abgabe unterworfen. Es muß anerkannt werden, daß die Municipal-Verwaltung mit den so erlangten Mitteln bereits erhebliche Arbeiten an den seit lange verwahrlosten Landstraßen vornehmen ließ, so wie man auch nicht zweifelt, daß der Molo-Fonds seiner Zeit dem Zwecke entsprechend verwendet werde.

Das von der Kammer der Abgeordneten angenommene und am 1. November 1867 veröffentlichte neue Agrar-Gesetz für Korfu, dürfte, wenn streng durchgeführt, im Laufe der Jahre einige Ordnung in das Chaos und die Anarchie bringen, in welche der ländliche Grundbesitz und die Pacht-Verhältnisse gerathen waren. Zur Zeit ist noch vielseitig ein verzweifelndes, apathisches Mißtrauen vorherrschend. Die Ausübung der Geseze und Rechtspflege läßt allerdings viel zu wünschen übrig, doch dürfte diese Stimmung größtentheils auch von dem verhängnißvollen Umfande abhängen, daß seit zehn Jahren die Olivenpflanzungen, bekanntlich der fast ausschließlich in Betracht kommende Grundbesitz der Insel, nur geringe oder gar keine Ernten aufwiesen, und daher überall die materiellen Mittel fehlen, sich auszugleichen, sowie etwas auf die nöthige, bisher vernachlässigte Kultur des Grundbesitzes verwenden zu können.

Die durch Sorglosigkeit und kurzfristige frühere Behandlungen entstandene Zerrüttung rächt sich schwer, denn es ist unabweisbar, daß die Missernten nicht ausschließlich Folge klimatischer Ungunst sind. Die natürliche Fruchtbarkeit der Insel an sich läßt nichts zu wünschen übrig.

Durch die neue Gestaltung der Verhältnisse wird das wirtschaftliche Leben voraussichtlich seinen Schwerpunkt mehr auf dem Lande als in der Stadt finden, wenn auch nur langsam, — nach Maßgabe des der Hebung sehr bedürftigen Bildungsgrades der Bauern; manche städtische Grundbesitzer und Kleinhändler ziehen nach und nach auf die Dörfer.

Die Quarantaine wurde auch in 1867 während längerer Zeit gegen die Cholera aufrecht erhalten. Die baulichen Einrichtungen des Lazareths für Landung der Waaren und Unterbringung der Passagiere sind noch nicht besser, dagegen wird die nach Umständen billige und geregelte Verpflegung von Vehrern nun gerühmt.

Die Schifffahrt bewegte sich in den gewohnten Grenzen, wie die nachstehenden Tabellen ergeben:

#### Ankunft von Segelschiffen in Korfu, im Jahre 1867.

Schiffe mit über 30 Tonnen Gehalt:

	Zahl.	Tonnen.
Griechische.....	289	25,887
Oesterreichische...	61	9,078
Englische.....	65	10,927
Italienische.....	129	13,937
Nordische.....	22	4,721
Ottomanische....	33	2,106
Diverse.....	2	75
Zusammen.....	601	66,931

<sup>1)</sup> Siehe wegen des Vorjahres Handels-Nachr. 1867 II. S. 408.

#### Schiffe unter 30 Tonnen:

	Zahl.	Tonnen.
Griechische.....	1,202	16,452
Ottomanische ..	182	2,651
Diverse.....	30	538
Zusammen ..	1,417	19,641

#### Provenienz.

	Schiffe	
	über 30 Tonnen.	unter 30 Tonnen.
Schwarzes Meer und Konstantinopel	17	—
Türkische Mittelmeer-Häfen .....	98	1084
Griechische „ .....	148	253
Englische „ .....	72	—
Amerikanische „ .....	—	—
Oesterreichische „ .....	122	30
Italienische „ .....	108	50
Malta und andere Mittelmeer-Häfen	33	—
	598	1417

#### Ankunft von Dampfschiffen in Korfu im Jahre 1867.

Flagge.

	Zahl.	Tonnen.
Griechische .....	52	24,772
Englische .....	60	61,326
Italienische .....	104	41,534
Oesterreichische .....	339	260,524
Zusammen.....	555	388,156

#### Provenienz.

	Zahl.	Tonnen.
Piräus, Patras und Ionische Inseln	52	24,772
Liverpool .....	41	42,096
Genua .....	52	20,990
Ancona .....	53	20,712
Triest .....	178	139,759
Prevesa .....	86	8,451
Konstantinopel .....	49	48,924
Smyrna .....	51	32,258
Alexandrien .....	43	50,196

Als namentlich einzige Quarantäne-Station für das westliche Griechenland weist Korfu übrigens eine etwas größere Bewegung auf, als durch die Platzgeschäfte sonst bedingt wäre. Es lesen gegen:

484 Segelschiffe über 30 T. mit 57,145 Tonn in 1866,  
598 „ „ „ „ 66,931 „ „ 1867

ein, welche Vermehrung obenerwähntem Umfande zuzuschreiben ist.

Nachstehend folgt eine Uebersicht über die Einfuhr des letzten Jahres.

Artikel.	von:	England.		Rußland und Donaufürsten- thümer.		Lärlei.		Oesterreich.		Italien.		Frankreich.		Im Ganzen.	
		Quantum.	Werth.	Quantum.	Werth.	Quantum.	Werth.	Quantum.	Werth.	Quant.	Werth.	Quant.	Werth.	Quantum.	Werth.
Baumwollen- gewebe, grobe desgl. andere	Oda <sup>1)</sup>	126,775	936,959	.	.	167	1,503	849	5,805	.	.	.	.	127,791	944,267
Wollengewebe, grobe andere	.	62,358	535,506	.	.	108	129	2,026	21,592	37	724	.	.	64,529	557,951
Feinen- und Sei- denwaaren . . .	.	11,063	104,753	.	.	1,358	13,705	747	6,739	471	4,333	.	.	13,639	129,530
Baumwollen- und andere Garne	.	14,239	197,734	.	.	1,622	11,670	8,530	120,588	509	10,011	.	.	24,900	340,003
Samf (-Gewebe), Tauwerk u. . .	.	3,884	52,552	.	.	.	.	2,769	32,098	347	4,624	.	.	7,010	89,274
Seiden- und andere Garne	.	34,488	309,878	.	.	.	.	924	7,356	63	504	.	.	35,475	317,783
Samf (-Gewebe), Tauwerk u. . .	.	10,011	26,106	.	.	488	1,464	10,190	10,770	19,529	37,326	.	.	40,218	75,666
Thee . . . . .	.	669	8,041	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	669	8,041
Kaffee . . . . .	.	45,594	115,535	.	.	.	.	66,124	164,868	.	.	12,845	32,339	124,563	312,742
Zucker . . . . .	.	375,443	485,667	.	.	.	.	14,962	24,021	1,899	2,371	16,839	21,079	409,143	533,138
Andere Kolonial- waaren . . . . .	.	6,048	19,350	.	.	9,932	20,806	4,219	10,091	567	850	.	.	20,766	51,097
Getreide . . . . .	Rilo	.	.	223,823	1,487,714	177,132	795,097	.	.	7,965	53,582	.	.	408,920	2,336,393
Mehl und Leig- waaren . . . . .	Oda	136	136	.	.	.	.	63,523	62,479	2,062	2,607	.	.	65,721	65,222
Reis . . . . .	.	3,122	2,184	.	.	.	.	136,316	98,412	44,947	31,594	4,187	2,929	188,572	135,119
Hälsenfrüchte und Samereien . . .	.	7,371	3,749	.	.	37,210	15,184	23,089	9,284	26,153	11,519	.	.	93,743	39,736
Andere Viktualien Früchte, frisch und getrocknet . . .	Oda	.	.	.	.	13,272	7,457	7,660	12,871	17,132	11,544	.	.	38,064	31,872
Wachs und Fichte	.	336	1,384	.	.	162	615	9,333	46,497	1,569	11,144	20	80	11,420	59,720
Öle . . . . .	.	5,747	11,400	.	.	228	342	4,233	6,942	600	1,148	.	.	10,808	19,832
Tabak u. Cigarren	.	773	1,984	.	.	54,883	110,290	4,576	13,887	87	174	.	.	60,319	125,835
Weine, Spirituo- sen u. . . . .	.	34,218	59,431	.	.	877	748	2,861	9,023	41	60	305	460	38,302	69,722
Fische, getrockn. u. gefalg., Caviar u.	.	82,173	102,053	.	.	57,738	54,087	27,199	33,831	49,079	64,591	1,852	1,852	218,041	256,414
Großes Vieh . . .	Stine	.	.	.	.	5,252	457,830	.	.	.	.	.	.	5,252	457,830
Kleines Vieh . . .	.	.	.	.	.	16,275	178,565	.	.	.	.	.	.	16,275	178,565
Käse und Butter	Oda	1,347	4,041	.	.	27,506	45,143	6,202	17,941	970	2,910	.	.	36,025	70,035
Häute, rohe . . .	.	4,638	13,914	.	.	15,452	46,100	90	180	147	735	5,091	21,783	25,418	82,712
Leber . . . . .	.	900	7,227	.	.	452	3,540	4,803	55,727	3,569	12,217	2,062	21,266	11,786	99,977
Bau- und Hutholz	.	.	.	.	.	.	896	.	88,667	.	13,999	.	.	103,562	.
Eisen und Stahl, roh u. verarbeitet	Oda	103,680	40,548	.	.	.	.	17,198	26,769	1,084	1,211	.	.	121,962	68,528
Andere unedle Metalle . . . . .	.	4,510	4,514	.	.	43	300	14,243	14,326	188	190	2,178	2,190	21,162	21,520
Steinkohlen . . . .	Can- tar <sup>2)</sup>	454,407	1,359,741	.	.	.	.	2,520	7,560	13,284	35,500	.	.	470,211	1,402,801
Schwefel . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	3	40	956	4,570	.	.	959	4,610
Schießpulver . . .	Oda	3,702	11,106	.	.	.	.	36	108	10,000	30,000	.	.	13,738	41,214
Droguerie- und Farbwaaren, Chemikalien u.	.	.	48,718	.	.	.	3,398	.	56,082	.	11,860	.	2,024	.	122,082
Thon- und Glas- waaren . . . . .	Oda	9,538	6,850	.	.	.	.	21,909	18,875	24,531	7,210	3,531	3,900	59,509	36,835
Kurze Waaren . .	.	.	7,255	.	.	.	.	.	23,940	.	4,948	.	1,557	.	37,700
Papier . . . . .	Oda	5,736	15,748	.	.	.	.	57,164	97,565	29,894	53,131	3,722	5,759	96,516	172,203
Waffen . . . . .	Stad	579	8,633	.	.	.	.	52	1,832	24	912	.	.	655	11,377
Kunstgegenstände.	.	.	14,479	.	.	.	3,475	.	18,185	.	5,014	.	.	.	41,153
Verfälschte Waaren	.	.	168,569	.	.	.	3,541	.	52,250	.	126,280	.	5,420	.	356,060
Im Ganzen.	.	.	4,685,745	.	1,487,714	.	1,807,265	.	1,228,179	.	579,601	.	122,638	.	9,911,142

<sup>1)</sup> Oda = 1,280 Grammes.<sup>2)</sup> 1 Drachme = 7½ Silbergrößen.<sup>3)</sup> 1 Cantar = 44 Oden.

Demnach beträgt der Werth der Einfuhr: 9,911,142 Dr.  
gegen 9,081,447 „ in 1866  
also mehr 829,695 Dr.

Der Zuwachs kommt hauptsächlich auf die Einfuhren von Manu-  
facturen und Steinkohlen aus Großbritannien und Oesterreich (mit Deutsch-

land) und Getreide aus der Lärlei, während das Schwarze Meer weniger  
Getreide lieferte. Im Ganzen ergiebt sich aus dem Vergleiche mit den  
letzterverfloßenen Jahren eine merkwürdige Gleichmäßigkeit in der Einfuhr  
der wichtigsten Artikel, während auch aus dem Verhältnisse der Mengen  
zu dem Werthe sich keine erhebliche Preisschwankungen bemerkbar machen.

Nur Baumwollwaaren verfolgten eine durchweg fallende Richtung, weshalb auch dieser Geschäftszweig nichts weniger als lohnend für die Einführenden war! Deutsche Handelsreisende und Kommissionäre konnten auch in 1867 keine belangreichen Aufträge hier erhalten.

In 1867 wurden von hier ausgeführt:

Die Industriellen Großbritanniens und Frankreichs befanden sich übrigen in gleicher Lage, da die spärlichen Hülfquellen der Insel und die Brodtheuerung die Mittel für entbehrlichere Gegenstände auf ein Minimum beschränkten.

Artikel.	nach:	England.		Rußland.		Türkei.		Oesterreich.		Italien.		Aegypten.		Im Ganzen.	
		Quantum.	Werb.	Quantum.	Werb.	Quantum.	Werb.	Quantum.	Werb.	Quantum.	Werb.	Quantum.	Werb.	Quantum.	Werb.
Baumöl.....	Oda <sup>1)</sup>	1,022,075	1,486,700	81,268	119,214	24,764	40,129	693,189	976,456	164,398	235,449	15,087	23,013	2,000,781	2,880,961
Seife.....	Can- tar <sup>2)</sup>	28	1,270	.	.	9,232	410,088	4,781	140,815	82	3,721	49	2,264	14,172	538,158
Ballonea.....	.	.	.	.	.	.	.	505	4,760	167	862	.	.	672	5,032
Kartoffeln.....	.	289	2,119	.	.	755	8,116	70	558	32	282	1,737	22,014	2,883	33,089
Orangen und Citronen.....	Fau- senb	.	.	.	.	183	8,080	35	509	86	2,096	441	13,055	747	18,739
Anderer frische Früchte.....	Oda	.	.	.	.	837	593	276	509	.	.	69,218	24,460	70,331	25,562
Wachs.....	.	.	.	.	.	98	664	40	160	.	.	42	252	180	1,000
Tabak.....	.	549	823	.	.	2,078	2,713	.	.	165	248	.	.	2,792	3,784
Weine.....	.	733	207	.	.	17,272	4,140	87,139	56,885	121,915	37,762	76,060	18,554	303,119	117,548
Anderer geistige Getränke.....	.	.	.	.	.	13,132	12,309	.	.	.	.	.	.	13,132	12,309
Großes Vieh.....	Städ	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	16	1,620	16	1,620
Falg.....	Oda	.	.	.	.	.	.	648	1,014	.	.	.	.	648	1,014
Räse.....	Can-	11	641	.	.	.	.	32	322	.	.	.	.	43	963
Häute, rohe.....	Oda	.	.	.	.	100	265	8,599	19,167	.	.	.	.	8,699	19,432
Wolle.....	Can-	28	1,369	.	.	60	4,435	138	7,094	75	5,264	.	.	301	13,162
Metalle, verar- beitete.....	Oda	.	.	.	.	.	.	616	2,834	.	.	.	.	616	2,834
Eisenwaaren.....	Can-	.	.	.	.	434	2,155	.	.	.	.	.	.	434	2,155
Im Ganzen.....	.	.	1,498,129	.	119,214	.	488,811	.	1,211,083	.	285,683	.	105,232	.	3,702,952

<sup>1)</sup> 1 Oda = 1,280 Grammas.

<sup>2)</sup> 1 Drachme = 7½ Silbergrößen.

<sup>3)</sup> 1 Cantar = 44 Oden.

Ausfuhr. — Hätte man nicht Jahre erlebt, in denen die Insel Corfu 200 bis 300,000 Barils Olivenöl hervorbrachte, oder wenigstens die betreffenden Ernte-Schätzungen richtig ausfielen, so möchte man an der Urtheilskraft der Betheiligten zweifeln, die seit zehn Jahren regelmäßig gezwungen sind, ihre jedesmaligen Erwartungen im Laufe der Campagne immer mehr herunter zu stimmen. Die Olive fordert eben alle Beibehaltungen ihres Gedeihens, die sich nur selten vereinigt finden, während die Hoffnung auf diese Vereinigung nur mit Widerstreben aufgegeben und meist ganz unberechenbar, — rasch oder allmählich, — zerstört wird.

In dem Jahresberichte für 1866 ist erwähnt, daß die Ernte 1866—67 zuerst auf 200, Ende 1866 noch auf 100,000 Barils veranschlagt wurde. Selbst letztere Summe ist nicht erreicht worden.

Die Ausfuhr gestaltete sich, wie folgt:

ca. 17,000 Barils	schon im 1866 verschifft (Laut Bericht),
120	„ nach Griechischen Häfen,
10,006	„ „ Triest,
5,867	„ „ Venedig,
1,082	„ „ Antona,
2,433	„ „ Genua,
161	„ „ andern Italienischen Häfen,
154	„ „ Alexandrien,
472	„ „ verschiedenen Mittelmeerhäfen,
1,613	„ „ dem Schwarzen Meere,
13,520	„ „ Großbritannien direkt,
4,769	„ „ „ für Oebre,
1,923	„ „ Stettin (in der allgemeinen Tabelle unter England),

59,120 Barils.

In obigen 1867er Verschiffungen sind:

836 Barils neuen Oeles aus Ernte 1867—68 enthalten.

bleiben im Ganzen:

35,284 Barils Ausfuhr, — und rechnet man hierzu:  
ca. 16,716 „ für Seifenfabrikation und eigenen Verbrauch,  
so stellt sich die Ernte 1866—67 auf bloß:  
ca. 75,000 Barils.

Die neue Ernte für den Winter 1867—68 wurde schon Anfangs nicht für erheblich gehalten, indessen ist man auch in deren Schätzung stufenweise zurück gegangen und das Endergebnis wird sich voraussichtlich auf weniger als 20,000 Barils stellen und größtentheils von der Seifenfabrikation und dem einheimischen Verbrauch in Anspruch genommen werden. Der Preis unterlag im Laufe des Jahres großen Schwankungen. Anfangs des Jahres ca. 55 Pfd. Strl. f. o. b. für 1 Tun von 252 Gallons, wick er bis Juni allmählich auf 52 Pfd. Strl., um von da an, in Folge allgemein ungünstiger Ernteberichte, bis Oktober auf 63 Pfd. Strl. zu steigen. Flauere Berichte von England und Neapel brühten ihn für kurze Zeit im November bis 59 Pfd. Strl. Von da ab verfolgte er wieder eine steigende Richtung, so daß er am Jahreschlusse wieder 63 Pfd. Strl. erreicht hatte.

Die Seifenausfuhr ist im Werthe um ca. 230,000 Dr. gegen das Vorjahr gestiegen, was der verminderten Konkurrenz Seitens Randiens zuzuschreiben ist.

Eine erfreuliche, wenn auch bis jetzt überhaupt nicht erhebliche Zunahme der Ausfuhr macht sich bei Wein, Kartoffeln und frischen Früchten und Gemüse bemerklich. Diefelbe ist noch sehr jung, indem früher sogar Gemüse eingeführt wurde, während das vorzüglich geeignete Klima der Insel der Gewinnung dieser Erzeugnisse eine große Ausdehnung verspricht. Korfu, im Februar 1867.

**Schweden.****Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu  
Norrköping für 1867.**

Die Einfuhr verschiedener Waaren vom Auslande via Gothenburg, theilweise auf dem Kanal, theilweise mit der Eisenbahn war im vergangenen Jahre von besonderer Bedeutung, sowie auch sehr viele Güter vom Auslande via Malmö und weiter pr. Eisenbahn hier ankamen. Genaue Aufgaben über den indirekten Import zu erhalten war unmöglich; die

nachstehenden Ein- und Ausfuhrtabellen beziehen sich nur auf unseren Hafenverkehr.

Der Güterverkehr auf der Eisenbahn war auch im Jahre 1867 bedeutend, und scheint es als wenn derselbe immer mehr zunehmen wird; man überläßt sich der Hoffnung, daß im Jahre 1870 mit dem Bau der Eisenbahn von hier nach Linköping und weiter nach Rastb. werde begonnen werden. Bei Rastb. vereinigt sich diese Bahn mit der südlichen Staatsbahn, was für unsere Stadt von größter Wichtigkeit sein wird, weil dann der Weg von Stockholm nach Malmö und dem Auslande über Norrköping 5 Stunden kürzer sein wird als vorher über Jönköping.

**Einfuhr in 1867.**

Von	Baum- wolle.	Braunt- wein.	Fische		Sa- men.	Garne		Reis.	Hanf.	Schute.	Kaffee.	Del.	Ma- schinen.
			gesal- zene.	getrock- nete.		Baum- wolle.	Wolle.						
			Pfd.	Pfd.		Lo.	Etr.						
Bremen .....	.	5,607	.	.	.	.	.	66,988	.	.	.	.	.
Dänemark .....	33,564	4,485	.	.	.	.	.	40,176	.	.	25,107	794	3,839
England .....	.	6,459	.	.	.	.	.	2,284	.	.	.	17,235	.
Frankreich .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	275	76,600	3,759	.
Hamburg .....	.	90,783	12	.	.	.	.	.	.	.	7,019	.	.
Holland .....	.	.	.	.	.	.	.	2,120	.	.	.	10,460	.
Italien .....	.	8,295	11	.	20,026	3,692	31,305	6,273	.	439	277,288	19,482	31,071
Lübeck .....	.	.	10,853	2,166	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Norwegen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal .....	.	.	.	.	.	.	.	123	.	234	.	.	.
Preußen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	3,073	.	.	99,572	.
Rußland .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa .....	33,564	110,629	10,876	3,166	20,026	3,692	31,305	117,964	3,073	939	386,008	151,292	34,910

Von	Salz.  Scheff.	Syrup.  Pfd.	Zucker		Coba.  Etr.	Roggen.  Scheffel.	Stein- kohlen.  Schw. Lo.	Tabak- blätter.  Pfd.	Wolle.  Pfd.	Weine		Bitriol.  Pfd.
			roh.  Pfd.	raf- finirt.  Pfd.						im Faß.  Pfd.	in Fla- schen.  Quart.	
Bremen .....	914	.	.	3,381	.	.	.	118,898	.	.	.	.
Dänemark .....	.	.	.	.	5,878	.	121,681	.	1,359	5,385	.	.
England .....	.	.	.	.	.	.	.	.	262,544	2,872	38	97,302
Frankreich .....	.	30,191	.	268	.	.	.	.	.	30,735	1,106	.
Hamburg .....	.	19,063	.	.	.	.	.	.	.	.	.	46,512
Holland .....	.	.	1,008,626	.	.	.	.	.	.	4,226	.	.
Italien .....	8,631	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck .....	243	.	.	.	.	70	.	32,336	212,137	7,528	1,290	6,194
Norwegen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal .....	11,957	.	.	.	.	.	.	.	.	6,807	.	.
Preußen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rußland .....	.	.	.	.	18,924	.	.	.	.	.	.	.
Westindien .....	.	.	1,335,593	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa .....	21,745	49,254	2,344,219	3,649	5,878	18,994	121,681	151,234	476,040	57,553	2,434	150,008

## Ausfuhr in 1867.

Nach	Eisen.					Stahl.	Kupfer.	Kum- min.	Getreide.				Holzwaaren.			Woll- abfall.	Fische, gefal- zene. Schw.
	Band- Etr.	Roh- Etr.	Stang- Etr.	Nägel. Etr.	Kano- nen und Kugeln Etr.				Erbsen. Scheff.	Weizen. Scheff.	Hafer. Scheff.	Gerste. Scheff.	Bretter. Schw. Rubiff.	Spar- ren. Stüd.	Pit- propf. Stüd.		
Dänemark...	176	.	10,105	641	1,784	64	.	.	.	.	.	.	150,466	.	.	.	.
England...	.	42,764	36,182	81	.	1,390	.	.	157	262	122,039	.	174,751	.	138,824	.	.
Frankreich...	.	6,428	1,027	.	.	.	.	.	.	.	146,871	.	114,710	3,383	.	.	.
Hamburg...	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6,534	.	.	.	.	.	.
Holland...	.	12,294	2,951	.	.	.	.	.	.	.	11,295	.	16,356	.	.	.	.
Italien...	.	.	.	.	1,243	.	.	.	.	.	.	.	8,813	.	.	.	.
Lübeck...	221	333	14,530	788	.	1,255	20,981	25,641	.	.	.	.	53,546	.	.	1,210	.
Norwegen...	.	.	.	.	.	.	.	.	.	464	.	1,405	2,046	.	.	.	.
Preußen...	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	332
Rußland...	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	485
Spanien...	.	2,871	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4,952	.	.	.	.
Summa...	397	64,690	64,795	1,510	3,027	2,709	20,981	25,641	157	726	286,739	1,405	525,640	3,383	138,824	1,210	817

Die 207 Schiffe von 7605 Lasten, welche das vorige Jahr vom Auslande hier eintrafen, sind von folgenden Ländern angelangt, nämlich: von Lübeck 25, von Rußland 9, von Preußen 8, von Dänemark 32, von Norwegen 35, von Hamburg 3, von Bremen 2, von Holland 5, von England 80, von Frankreich 2, von Portugal 3, von Italien 1, von Westindien 2.

Nach dem Auslande sind 222 Schiffe von 8547 Lasten abgegangen, nämlich:

nach Lübeck 25, nach Rußland 6, nach Preußen 3, nach Dänemark 43, nach Norwegen 6, nach Hamburg 3, nach Holland 7, nach England 88, nach Frankreich 39, nach Spanien 2, nach Italien 1.

Von dem Innern des Landes und von den Rosten-Städten sind 989 Schiffe mit 17,319 Lasten angekommen, und 976 Schiffe von 16,919 Lasten abgegangen.

Sämmtliche hiesige Fabriken verfertigten während des Jahres 1867.

Wollenwaaren...	1,116,451 Ellen, Werth 2,434,228 Rthlr. Pr.-Ert.
Baumwollen-Gewebe	5,392,416 „ } zusammen
Baumwollen-Garn.	1,773,171 Pfd. } 1,651,297 „
Tricot-Gewebe	„ „ 91,800 „
Lithographische Arbeiten	„ „ 126,910 „
Papier	„ „ 72,605 „
Gussarbeiten	„ „ 60,545 „
Maschinen, Geräthe u.	„ „ 75,000 „
Glaswaaren	„ „ 50,210 „
Pfropfen	„ „ 13,858 „
Zucker	„ „ 381,911 „
Schnupstaba.	„ „ 113,760 „
Grüne Seife	„ „ 28,090 „

Auch im verfloffenen Jahre hatten die Baumwollspinner hier gegen große Schwierigkeiten zu kämpfen, welche ihnen nicht erlaubten, ihre Etablissemens im vollem Gange zu halten; dieses Verhältniß wird wohl fortbauern, so lange die heftigen Fluktuationen der Baumwollenpreise nicht aufgehört haben.

Die Luchfabriken, die Hauptindustrie unserer Stadt, arbeiteten nicht mit so gutem Erfolge im Jahre 1867 wie im vorhergehenden Jahre. Die Fabrikanten erlitten nämlich viele und schwere Verluste an den auf Kredit gegebenen Waaren, und die große Unsicherheit bei mehreren Luchhändlern im Lande macht den Absatz jetzt noch schwierig. Die Zielzeit für die Artikel der hiesigen Fabrikanten, vorher 12 Monat, ist jetzt auf 6 und 3 Monat verkürzt, und man verkauft jetzt gewöhnlich gegen accep-

tirte Wechsel, was sicherlich dazu beitragen wird, vor Verlusten zu schützen, und allmählig den Geschäften mehr Solidität zu verleihen.

Der Zinsfuß war hier, im vergangenen Jahre, durchschnittlich 6 pEt. pr. Anno gegen Wechsel pr. 3 Monat Zeit.

Bei der hiesigen Schiffs- und Maschinen-Bauanstalt, der sogenannten „Motala Melaniska Werftfab“, ist die Thätigkeit im verfloffenen Jahre nicht so lebhaft wie gewöhnlich gewesen.

Es wurden 250 à 300 Arbeiter beschäftigt.

Bei der in der Nähe der Stadt liegenden Kanonen-Gießerei und Eisenwerk, genannt „Zinspong“, wurden in 1867 für die Schwedische Artillerie 82 Kanonen verfertigt; für die Schwedische Marine 1 Versuchskanone von 9 Zoll, wiegend 300 Etr. Schw.; für die Dänische Marine 2 große Mörser, der Werth dieser so eben genannten sämmtlichen Kanonen war 53,000 Rthlr. Pr.-Ert.

Die Ernte fiel im vorigen Jahre sehr schlecht aus, und obgleich diese Provinz eine der fruchtbarsten Schwedens ist, wurde doch nicht so viel Roggen und Weizen geerntet, daß es für den eignen Konsum bis zur nächsten Ernte hinreichend ist. Einige Labungen Roggen sind auch von Rußland angekommen, und mehrere werden im Frühjahr erwartet. Dagegen werden wohl im Frühjahr mehrere Labungen Hafer von hier exportirt werden, denn diese Art Getreide hat man in dieser Gegend in der letzten Zeit mehr und mehr zu bauen angefangen.

Das Gewicht des Weizens hier ist im Allgemeinen

	126 à 127 Pfd. Holländisch
Roggen wiegt	117 à 119 „
Gerste	108 à 111 „
Hafer	83 à 85 „

Der Winter im Anfange des Jahres 1867 war den Holzarbeiten und Eisenbergwerken besonders günstig durch gute Schlittensfahrt in den Wäldern, und waren auch die Arbeiten und Transporte in den Wäldern außergewöhnlich lebhaft. Mit der Eisenbahn ist auch in dem vergangenen Jahre sehr vieles Holz und Eisen von benachbarten Provinzen uns zugeführt worden, und die Ausfuhr in diesen beiden Artikeln war daher viel größer wie gewöhnlich. Die Aussichten für das eingetretene Jahr sind leider nicht besonders gut, da die ausländischen Notirungen sowohl von Getreide als Holz und Eisen nicht ermuthigend wirken, die vielen Fallissemens und die Unsicherheit im Lande lassen keinen Muth zu großen Unternehmungen aufkommen, und nur eine günstige Ernte vermag wieder Schwung in die Geschäfte zu bringen.

Norrtöping, im März 1868.

**Siam.****Jahresbericht des Königlich-Preussischen Konsulats  
zu Bangkok (Siam) für das Jahr 1867.**

Der Handel Siam's im verfloffenen Jahre zeigt sowohl im Export als auch im Import-Geschäft einen größeren Umfang als im vorhergehenden Jahre, und hat diese Zunahme des Handels seinen Hauptgrund in der überaus reichlichen Reisernte der vorjährigen Saison. Reis ist der Hauptartikel Siam's und dessen Gedeihen beeinflusst mehr oder weniger alle Branchen des Geschäfts. Eine gute Ernte hebt namentlich die Schifffahrt und sichert dem Importgeschäft einen größeren Absatz, als in Jahren, wo die Ernte weniger ergiebig ist. Eine bisher noch wenig ausgebeutete Abzugsquelle für Siamesische Produkte eröffnete sich gegen Ende des letzten Jahres in dem Reixportgeschäft nach Europa, indem die theuren Kornpreise in Europa zahlreiche Verschiffungen von Reis nach dem Kontinent von Europa und nach England veranlaßten, Siam-Reis, dessen feinere Sorten (Rafuan Gartenreis) dem Patna-Reis ähnlich sind, war bis vor kurzem in den Europäischen Märkten wenig bekannt. Seit aber das Produkt aus den vor kurzem errichteten Dampfmählen, von denen eine das Eigentum der Deutschen Firma A. Wartholz u. Co. ist, sich Eingang verschafft hat, findet der Artikel vielen Beifall, und schon jetzt hat sich ein nicht unerheblicher Theil des Reixgeschäfts, welches früher von den Häfen in Britisch Burmah, Rangoon, Akab und Maulmain gemacht wurde, nach Siam hingezogen.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß das Emporkommen dieses Geschäftsweiges vorzugsweise Deutschem Unternehmungsgeiste zu verdanken ist. Deutsche Solidität hat sich auch in der Krisis des letzten Jahres vorthellhaft bewährt und während die Zahl der anderen fremden Exporthäuser von den früheren 5 jetzt auf eine Englische Firma rebusirt ist (2 Deutsche und 3 Französische Detail-Geschäfte ausgenommen), hat Bangkok jetzt zwei bedeutende Deutsche Exporthäuser, die gedeihlichen Fortgang nehmen trotz der ungünstigen Verhältnisse, unter denen der Handel Siam's laborirt. Die Monopole der Regierung und hohe Ausfuhrzölle lasten drückend auf dem Geschäftsverkehr und die Konkurrenz der benachbarten Französischen Colonie in Cochinchina, Saigon, die in dieser Beziehung günstiger gestellt ist, thut dem Verkehr Siam's mit den Häfen China's nicht unerheblichen Abbruch; — Reis z. B., der Hauptexportartikel beider Länder, zahlt in Saigon keinen Exportzoll, und ist in Siam mit 4 Ticals pr. Cohan besteuert, welches 11 Cents (4½ Sgr.) pr. picoul von 133½ Pfd. a. d. p. ausmacht. Die Siamesische Regierung thut wenig, um den Handel der Ausländer zu erleichtern, so kann z. B. der Französisch-Siamesische Spirituosen-Vertrag, dessen Annahme die Regierung auch seitens der andern fremden Mächte unlängst vorgeschlagen, nur dazu beitragen, dem fremdländischen Importgeschäft zu schaden.

Im Laufe des Jahres 1867 liefen im Hafen von Bangkok 327 Schiffe aller Nationen ein, worunter 15 Preussische Schiffe mit einem Gesamtgehalt von 3,983 Lasten. Das Nähere ergibt die nachfolgende Uebersicht.

Nationalität.	A n g e k o m m e n .							A b g e g a n g e n .						
	Mit Ladung		In Ballast		Total		Werth der Ladungen 2240 Pfd. Pr. Rthlr.	Mit Ladung		In Ballast		Total		Werth der Ladungen 2240 Pfd. Pr. Rthlr.
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen 2240 Pfd.		Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen 2240 Pfd.	
Preussische .....	5	2,482	10	4,630	15	7,112	61,936	9	4,105	.	.	9	4,105	155,223
Englische .....	37	12,205	64	28,740	101	40,945	515,130	104	43,698	2	136	106	43,834	2,285,332
Französische .....	.	.	3	999	3	999	.	2	640	.	.	2	640	30,590
Hanseatische .....	10	4,137	24	8,867	34	13,004	77,120	33	13,395	.	.	33	13,395	557,620
Holländische .....	11	2,463	.	.	11	2,463	29,400	13	3,085	.	.	13	3,085	160,230
Amerikanische .....	7	3,602	2	1,148	9	4,750	14,000	9	4,750	.	.	9	4,750	186,178
Schwedische und Norwe- gische .....	.	.	2	504	2	504	.	2	504	.	.	2	504	26,760
Dänische .....	1	308	1	304	2	612	5,670	2	612	.	.	2	612	52,528
Hawaiische .....	.	.	2	1,106	2	1,106	.	2	1,106	.	.	2	1,106	36,414
Siamesische .....	141	53,728	7	2,632	148	56,360	4,725,874	125	43,183	5	909	130	44,092	3,109,680
Total	212	78,925	115	48,930	327	127,855	5,429,130	301	115,078	7	1045	308	116,123	6,600,555

Die Einfuhr im Jahre 1867 repräsentirt einen Totalwerth von 5,429,130 Pr. Rthlr. Die hauptsächlichsten Artikel sind Englische und Deutsche Manufakturen und zeigt die nachfolgende Tabelle nach den Angaben des Siamesischen Zollamtes aufgemacht, den Werth der verschiedenen

Artikel. Der Gesamtbetrag der Einfuhr im Jahre 1867 weist eine Zunahme im Werthe von ca. 546,000 Pr. Rthlr. gegen 1866 aus, wie schon oben erwähnt, eine Folge der reichlichen vorjährigen Reisernte.

## Waaren-Einfuhr im Jahre 1867.

24	Seiringut		116	6,406	2,281	53,856	1,665	81,925	4,062	91,485
25	Kupferplatten	Piculs	437	17,415					437	17,415
26	Messing- und Kupferwaaren	Risten	26	2,493	980	114,500	19	1,230	1,025	118,225
27	Juwelen	Pad	54	90,310					54	90,310
28	Shippandler-Waaren		1,878	34,385					1,873	34,385
29	Getranke (Spirituosen)	Risten	38,786	118,195	44	405			38,830	118,600
30	Nichewaaren		158	26,450	117	44,405	22	3,115	227	73,970
31	Opium		330	275,440					330	275,440
32	Seidenwaaren	Stück	613	7,490	31,759	247,510	2,662	24,980	35,034	279,980
33	Matten		174,837	71,960	16,754	3,890	113,310	7,975	304,901	83,925
34	Mattfäde		901,165	48,355	900,932	42,475	539,048	25,115	2,341,164	115,945
35	Golddraht	Risten	221	405	35	6,250	16	2,130	72	8,785
36	Seidene Lächer	Stück			32,803	163,830			32,803	163,830
37	Seidene Schärpen				8,855	91,900	77	1,550	8,932	98,450
38	Feuer-Trichter	Risten			1,849	23,324	24	493	1,373	23,815
39	Ther				1,677	21,870	4,316	49,505	5,993	71,375
40	Regenschirme	Pad			1,184	13,930	3,443	16,403	3,627	30,335
41	Chinesische Messen				843	31,790	78	1,770	921	33,660
42	Knoblauch	Löpfe			155,857	50,150			155,857	50,150
43	Früchte und Gemüse					45,970		10,760		56,730
44	Silberwaaren	Pad			259	65,765	3	435	262	66,200
45	Chinesisches Papier	Ballen			10,750	28,795	198	1,713	10,948	30,510
46	Goldpapier	Risten			551	9,370	34	895	585	10,265
47	Seidenbraut				49	18,345	16	2,543	65	20,890
48	Rudeln				2,363	31,200	531	7,185	2,894	38,385
49	Thonwaaren					35,025		32,063		67,090
50	Tabak	Risten			2,349	57,215	133	4,040	2,482	61,255
51	Mehl	Stück 1c.			3,590	9,810	21	120	3,611	9,930
52	Diverse Kleinigkeiten			254,335		338,035		41,160		638,530
Zusammen				3,514,040		1,633,080		282,010		5,429,130



Die Ausfuhr im Jahre 1867 belief sich laut der hier folgenden Uebersicht auf 6,600,555 Pr. Rthlr. wovon ungefähr die Hälfte nach China ausgeführt wurde.

Waaren-Ausfuhr im Jahre 1867.

Nr.	Benennung der Artikel.		Singapore	Java	Hongkong	China	Indien	Europa	Amerika	Total
1	Reis .....	Piculs	276,045	3,169	1,099,767	280,199	13,814	117,327	41,577	1,831,898
2	Waddy .....		385		10,765	3,135			189	14,474
3	Zucker .....		20,316		40,859	20,441	16,485	1,275	1,156	187,532
4	Sapanholz .....		4,689		28,798	23,996		3,858		61,336
5	Erbsen .....		1,959		5,853	124				7,936
6	Erbsen .....		530							530
7	Pfeffer .....				12,330	6,617				18,947
8	Stärke .....		1,276		3,576	574				5,426
9	Sesamsaat .....		1,429	34	19,210	1,062				21,744
10	Hanf .....		52		831	28				911
11	Häute .....		1,763		5,008	1,011				7,782
12	Hörner .....		1,709		202	67		40		2,018
13	Salz .....		1,951							1,951
14	Gesalzene Fische .....		28,265	91,218	5,637	3,729				128,849
15	Muscheln .....				9,800	3,225				13,055
16	Leatholz .....	Balken	325		312			235		872
17	.....	Planen	310		2,756	50	915	152	154	4,343
18	Rosenholz .....	Piculs		150	36,459	15,482		7	425	52,523
19	Bengal-Gummi .....		195		2,127					2,322
20	Eisenblei .....		122							122
21	Baumwolle, ungereinigte .....				5,662	5,440				11,102
22	..... gereinigte .....				2,199	9,327				11,466
23	Ludrabau-Samen .....				3,211	958				4,167
24	Cardamom .....		38		620	27				685
25	Cambouge .....		134		12					146
26	Stodlad .....		1,793	12		422	366	65		2,658
27	Mangrove-Rinde .....				1,118	525				1,743
28	Ebenholz .....			14	2,260					2,250
29	Indigo .....				217					231
30	Bohnenkuchen .....				1,410	300				1,710
31	Soltholen .....				2,000					2,000
32	Wachs .....		52							52
33	Zwiebels .....		598							598
34	Büffelnocken .....					1,876				1,876
Gesamtwert in Rthlrn. ....			1,313,475	218,750	3,550,850	941,255	207,360	273,655	95,210	6,600,555
Zahl der Schiffsladungen .....			72	23	152	40	4	12	5	308

Der Gesamtwert der vorjährigen Ausfuhr bleibt freilich hinter dem des Jahres 1866 zurück, doch hat dies seine Ursache in den ungewöhnlich billigen Preisen, die im Laufe des vergangenen Jahres für die Hauptartikel, Reis und Zucker, bezahlt wurden, während an Quantitäten die genannten beiden Artikel die Ausfuhr von 1866 um ein Bedeutendes überstiegen. Die neue Ernte von 1868 soll hinter den Anfangs gehegten Erwartungen zurückbleiben, da der ziemlich spät gesäte Feldreis etwas von Dürre gelitten hat. Die besseren Reissorten dagegen, die früher gepflanzt wurden, sollen ein zufriedenstellendes Resultat liefern.

Die Reisausfuhr betrug im Jahre 1867 1,831,898 Piculs; ca. 360,000 Piculs mehr als im Jahre 1866. Ebenso wurden in 1867 ca. 73,000 Piculs Zucker mehr exportirt als im vorigen Jahre.

Die nachfolgende vergleichende Tabelle zeigt den Export der Hauptartikel vom Jahre 1858 bis 1867, woraus sich ergibt, daß die letztjährige Ausfuhr anderer Produkte keine erhebliche Abweichung gegen frühere Jahre ausweist.

Vergleichende Tabelle des Siamesischen Import- und Exporthandels von 1858 bis 1867.

Wichtigste Exportartikel.		1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
Reis .....	Piculs	1,175,385	839,751	1,602,215	2,158,040	1,555,664	1,753,708	2,300,214	40,681	1,467,812	1,831,898
Sapanholz .....	"	199,328	203,597	67,846	71,318	74,976	58,100	97,490	89,445	88,618	61,336
Zucker .....	"	153,596	203,596	143,504	118,103	102,576	73,349	89,461	77,905	64,615	137,532
Pfeffer .....	"	20,382	13,504	14,350	24,203	24,892	19,001	23,247	25,141	26,410	18,947
Häute .....	"	8,432	26,536	6,124	5,878	3,426	4,608	4,197	5,525	4,454	7,782
Hörner .....	"	2,332	4,933	2,139	1,837	1,928	1,005	3,956	1,808	1,593	2,014
Gesamtsaat .....	"	19,007	6,249	5,623	6,769	11,443	18,648	26,927	31,639	25,398	21,744
Zinn .....	"	774	739	74	.	220	764	1,007	2,865	1,831	5,426
Seide .....	"	704	1,079	400	.	478	440	927	871	658	530
Reis in Fässen .....	"	19,513	5,230	4,773	16,246	7,578	22,594	38,661	7,376	44,756	14,474
Importartikel.			1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
Gesamtwert: Preuß. Rthlr.		3,628,690	3,824,370	3,895,875	4,156,210	5,663,495	8,407,420	3,928,290	4,569,675	5,429,130	

Um einem langgefühnten Bedürfnisse abzuhelfen, hat sich die Siamesische Regierung endlich auf Vorstellung der Kaufmannschaft entschlossen, beim Ausfluß des Bangkol Rivers einen Leuchtturm zu erbauen und soll

bies für die Schifffahrt so wichtige Unternehmen demnachst in Angriff genommen werden.

Bangkol, Siam, den 31. Dezember 1867.

## Mittheilungen.

Berlin, 11. Juli. Durch ein in Nr. 176 des Moniteur universel veröffentlichtes Kaiserliches Dekret vom 20. Juni cr. wird anonymen Gesellschaften und andern Associationen zu Handels-, Industrie- oder Finanzzwecken, welche in Oesterreich die Genehmigung der Regierung erhalten haben, die Befugniß zum Geschäftsbetrieb und Gerichtsstand in Frankreich verliehen.

Danzig, 6. Juli. Auch während des verflossenen Monats blieb das Wetter bei uns dem Gedeihen der Feldfrüchte überaus günstig. Der hin und wieder gefallene Regen kam besonders den Sommerfrüchten und den Kartoffeln zu statten, die früher durch die anhaltende Dürre im Wachsthum zurückgehalten, sich gegenwärtig sehr erholt haben. Die Rübsen-Ernte hat bereits begonnen; die Zufuhren von frischer Saat waren jedoch noch unbedeutend. In England sieht man gleichfalls einer frühen und reichen Ernte entgegen, in Folge dessen die Umsätze an den dortigen Getreidemärkten sich nur auf die nothwendigste Deckung des Konsumtionsbedarfs beschränkten. Für Weizen zeigte sich bei uns im Laufe des Monats vereinzelte Frage zur Verschiffung nach England und Holland; Roggen fand einigen Abzug nach Ostpreußen, Sommergetreide wurde vernachlässigt.

Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats Juni bestanden aus 2,600 Last Weizen von 400 bis 720 Sgr.

1,800	, Roggen	, 380	, 460	,
100	, Gerste	, 300	, 360	,
100	, Hafer	, 180	, 240	,
220	, Erbsen	, 340	, 440	,

An der Bahn zahlte man am Schlusse des Monats für

Weizen	von 95	bis 120	Sgr.	pr. 85	Pfb.
Roggen	, 71	, 74		, 81½	
Gerste, kleine	, 54	, 55	}	, 72	
große	, 57	, 60			
Erbsen	, 65	, 72		, 90	
Hafer	, 38	, 40		, 50	
Rübsen		82½		, 72	

Die hiesigen Speicherbestände beliefen sich am Schlusse des Monats auf  
 3,930 Last Weizen,  
 2,230 „ Roggen,  
 50 „ Gerste,  
 250 „ Hafer,  
 490 „ Erbsen,  
 210 „ Rübsen und Rapß,  
 25 „ Leinsaat.  
 7,085 Last.

Während des Monats Juni liefen in Neufahrwasser ein:

137 Segelschiffe,  
 21 Dampfschiffe,  
 158.

Dagegen gingen aus:

129 Segelschiffe,  
 19 Dampfschiffe,  
 148.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen

48 Steinkohlen,  
 34 Stückgüter,  
 3 Feringe,  
 16 diverse Güter,  
 57 Ballast.  
 158,

von den ausgegangenen

104 Holz,  
 30 Getreide,  
 6 diverse Güter,  
 8 Ballast,  
 148.

Bis Ende Juni sind in diesem Jahre überhaupt verschifft worden 24,220 Last Getreide, gegen 39,742 Last in demselben Zeitraum des verflossenen Jahres.

Im Holzgeschäft blieben die auswärtigen Märkte noch zurückhaltend,

während sich bei uns die gute Kauflust für die von Polen eintreffenden neuen Zufuhren, welche bis jetzt nur geringfügig sind — erhielt.

Stralsund, 8. Juli. Während des verflossenen Monats herrschte in unserem Exportgeschäft von Getreide ein völliger Stillstand, da die Vorräthe davon bis auf Weniges völlig geräumt waren. Die letzten Abladungen von Weizen ergaben, weil sie im Einkaufe noch sehr hoch bezahlt worden und inzwischen die Preise in England sowohl als auch in Belgien in rapidem Maße gewichen waren, einen nicht unbeträchtlichen Verlust, der bei den glücklicherweise nicht bedeutenden Quantitäten des Exportes für die Ablader nicht allzu empfindlich ausfiel.

Die Spekulationen in Wolle brachten für unseren Handel eben so wenig Gewinn. Im Berliner Wollmarkte, wohin die Spekulanten mit ihrer Wolle gingen, zahlte man keine höheren, bei fehlerhafter Wäsche selbst niedrigere Preise, als hier. Die Eigener der Wolle zogen daher in den meisten Fällen eine Lagerung vor, indem sie der Hoffnung auf eine späterhin eintretende Preiserhöhung Raum gaben.

Unsere Produzenten dagegen konnten insofern zufrieden sein, als ihre Einnahme aus dem Wollertrage die bei dem verlustbringenden Geschäft des vorigen Jahres allgemein gehegten niedrigen Erwartungen übertraf. Die Preise stellten sich bei einer Zufuhr von ca. 8000 Etr. Wolle auf 56—62 Rthlr. pro Centner, das Schurgewicht je nach der Feinheit und Reinheit der Wolle auf 3½—4½ Pf. pr. Kopf.

Für die Ernte der im Felde stehenden Saaten haben sich die Aussichten durch das mehrmonatliche lange fast gänzliche Ausbleiben des Regens inzwischen wesentlich getrübt. Der in den letzten Tagen hin und wieder gefallene Regen konnte den durch die Dürre verursachten Schaden, wenigstens bei den Sommeraaten nicht wieder ausgleichen, welche letzteren in Folge dessen zu wenig günstigen Erwartungen berechtigen. Etwas mehr Widerstand haben der Roggen und der Weizen der Dürre geleistet und sind vermöge der anhaltend hohen Temperatur in ihrer Entwicklung bereits soweit fortgeschritten, daß ihre Ernte wohl 14 Tage früher wird beginnen können, als sonst gewöhnlich.

Der Ertrag des Rübsens, mit dessen Ernte man gegenwärtig beschäftigt ist, wird ebenfalls nicht so reichlich ausfallen, als man nach Stand und Blüthe schließen zu dürfen glaubte. Die fast tropische Hitze des Juni, anhaltend zwischen 20 bis 26° R., hat die Samenbrüner in den Schooten nicht zu ihrer normalen Ausbildung gelangen lassen, da bereits am 20. Juni die Reife des Rübsens so gezeitigt war, daß derselbe stellenweise gemäht werden konnte. Hierzu kommt die in den letzten 14 Tagen eingetretene starke Beschädigung durch die Stangenmaden. In Folge dessen wird daher das Ergebnis der Rübsenernte voraussichtlich sich wohl um ½ niedriger stellen, als man noch vor Kurzem erwartet hatte.

Breslau, 2. Juli. Im Allgemeinen scheint die Besorgniß vor störenden Einflüssen von außen immer mehr zu schwinden oder wenigstens einstweilen zu ruhen. Die fruchtbare und günstige Witterung hat die Reife der Saaten außerordentlich gezeitigt, so daß wir einer ungewöhnlich frühen und, wie zu erwarten steht, auch ergiebigen Ernte in allen Fruchtgattungen entgegensehen können.

Magdeburg, 6. Juli. Im Allgemeinen verlief der Monat für Handel und Industrie sehr still.

Im Zuckerehandel fanden nur mäßige Umsätze statt. Die Rohzucker-Vorräthe erster Hand sind unbedeutende und die Preise dafür fest und nicht im Verhältniß zu den nicht unwesentlich gewichenen Preisen des raffinierten Zuckers. Daß für letzteren wieder ein Aufschwung eintreten wird, kann mit Grund angenommen werden, da die Vorräthe überall sehr klein sind und an bestimmenden Zuckermärkten, z. B. in London, sich in der letzten Woche eine steigende Tendenz bemerkbar gemacht hat. Von der Ansicht, daß es nothwendig sein würde, bedeutende Quantitäten

Indischen Zuckers zu importiren, scheint man gänzlich abgekommen zu sein.

Als Belag für den Preis-Rückgang des raffinierten Zuckers führen wir nachstehende Preise

	des 30. Mai	und des 30. Juni an:
Fein Raffinade	16½ Rthlr.	15½ Rthlr.
Feine	16½ „	15½ „
Fein Melis	16 bis 16½ Rthlr.	15½ bis 15¾ Rthlr.
Farin	12½ bis 13½ „	12 „ 13¼ „

Die Rübenselder stehen in unserer Gegend sehr gut und versprechen einen reichen Ertrag.

Der Verkehr im Produkten-Geschäft unterschied sich im Juni wenig von dem der vorhergehenden Monate.

Mehlwaaren waren, wie Getreide, mehrfachen Schwankungen unterworfen und wurden am Schlusse des Monats etwas billiger notirt, z. B. Weizenstärke 9½ Rthlr.

Kartoffelmehl und Kartoffelstärke sind ferner im Preise gesunken, da nicht allein die Aussichten für die neue Ernte günstig sind, sondern sich auch immer mehr herausstellt, daß noch große Vorräthe an alten Kartoffeln vorhanden.

In Hopfen haben im Juni wieder einige Umsätze stattgefunden, doch blieben die Preise gedrückt.

Altmarkter 1te Sorten kosten 12 bis 13 Rthlr. pro Etr.

Auch für diesen Artikel sind die Ernte-Aussichten bis jetzt sehr gut.

Von Eichorien gingen ca. 6000 Centner nach England und wurden dafür 3½ Rthlr. bezahlt.

Für Strohpapier war der Absatz, besonders in Folge der Aufhebung des Zolles nach Oesterreich, sehr lebhaft und stieg der Preis dafür bis 9½ Pf. pro Pfund.

In Benzin war der Umsatz befriedigend und sogar Solaröl erfreute sich, da der im Frühjahr befürchtete Preisrückgang für Petroleum nicht eingetreten ist, einer besseren Position; man fordert dafür 4 Rthlr., während im Frühjahr zu 3½ Rthlr. gern verkauft wurde.

Petroleum unterlag im Juni mäßigen Schwankungen und schloß gegen den Monat Mai mit einer Steigerung von ¼ Rthlr. Man notirt in Bremen für Prima und Standard white

loco Waare	6½ Rthlr.
pro August	6½ „
„ September	6½ „
„ Oktober	6½ „

Eine besondere Meinung ist für diesen Artikel noch nicht zum Durchbruch gekommen, ungeachtet es an diesfälligen Bestrebungen Seitens der Seepfähle und America's nicht gefehlt hat.

Verschiedene Produkte unserer chemischen Fabriken litten unter den in England eingetretenen Preisrückgängen derartiger Artikel.

So hat England den vom Monat Januar bis März für Chlorkalk errungenen Preisaufschlag von 1 Rthlr. pro Centner wieder verloren und da unsere Fabrikanten, wegen fehlenden Absatzes, dieser Konjunktur nur in kleinem Maßstabe folgen konnten, so beträgt der Abschlag hier auch nur ½ Rthlr.

Für kalzinirte und krystallisirte Soda übersteigt das Angebot die Nachfrage und sind die bisherigen Preise von 2½ Rthlr. für krystallisirte und von 3 bis 4 Rthlr. — je nach Gradation — für kalzinirte Soda nur schwer zu behaupten.

Nach Glaubersalz stellte sich ein erhöhter Begehr ein und kann hieraus auf einen lebhafteren Betrieb der Glasindustrie geschlossen werden.

Die Preise blieben jedoch unverändert, da auf den Fabriken noch immer große Vorräthe vorhanden sind.

Im Getreide-Handel fanden nur mäßige Umsätze für den Konsum statt und hielten die andauernden günstigen Ernte-Aussichten die Spekulation von jeder Unternehmung ab.

Guter hiesiger Weizen, welcher aber nur in vereinzelt kleinen Partien anzutreffen ist, wurde mit 92 bis 94 Rthlr., Ungarischer, dessen Qualität sehr bemängelt wird, mit 84 bis 85 Rthlr. bezahlt.

Für Roggen bezahlte man, je nach Qualität, 57 bis 61 Rthlr., welches einen Aufschlag von 1 bis 5 Rthlr. gegen den Monat Mai ergiebt.

Gerste war wenig begehrt und in den Preisen (50 bis 51 Rthlr.) unverändert.

In Hafer wurde durchschnittlich ein guter Absatz erzielt und gingen zu Anfang des Monats noch große Quantitäten über Hamburg nach England und Frankreich. Die Preise stellten sich schließlich für guten Landhafer auf 34 Rthlr. und für Böhmische Waare auf 32 bis 33 Rthlr.

In Maisaten sind bis Ende des Monats Umsätze noch nicht vorgekommen. Die Ernte darin dürfte alle Erwartungen übertreffen und nimmt man an, daß sich der Preis dafür auf 70 bis 75 Rthlr. pro 1800 Pfd. stellen wird.

Für Spiritus hielten auch im Monat Juni die starken Versendungen nach Hamburg an. Gegen die Mitte des Monats trat auch das Inland wieder mehr als Käufer auf, jedoch noch nicht in dem Maße, um unsere Spiritusfabrikanten lohnend genug zu beschäftigen.

Sowohl für Kartoffel- als für Rüben-Spirituss gingen die Preise in die Höhe und zwar für Kartoffel-Spirituss um 1½ Rthlr. (Notiz vom 30. Juni 19½ Rthlr.) und für Rüben-Spirituss um ½ Rthlr. (Notiz vom 30. Juni 18½ Rthlr.).

Ein ferneres Steigen läßt sich erwarten, da unsere Bestände schwache sind, die Landzufuhren aufgehört haben und die Zufuhren per Wasser gering ausfallen. Die Produktion von Rüben-Spirituss wird durch den Mangel an Melasse gehindert.

Unsere Luchsfabrikation hat immer noch keinen Aufschwung genommen und sind deshalb unsere Luchsfabrikanten auf den jüngst abgehaltenen Wollmärkten nur in sehr beschränktem Maße als Käufer aufgetreten.

Die Schifffahrt auf der Elbe ist schon seit einigen Wochen durch den niedrigen Wasserstand sehr gehemmt.

Minden, 4. Juli. Die anhaltend heiße Witterung, welche sich aus dem Mai auf den Anfang des Monats Juni übertrug, gab in Hinsicht auf die Saaten, namentlich wegen der Sommerfrüchte und Kartoffeln Veranlassung zu Besorgungen. Hafer schritt in der Entwicklung nicht weiter vor und Gerste wurde gelb; auch die Flachsfelder, welche immerhin nasse Witterung recht gut ertragen können, standen nicht besonders. Der im weiteren Verlauf des Monats gefallene Regen wird indessen manches noch wieder gut gemacht haben und aus dem allgemeinen Urtheil über die Erwartungen, welche man von der Ernte hegt, zu schließen, hat Westphalen auf ein durchgängig günstiges Resultat sich wohl Hoffnung zu machen. Der Rüben ist vollständig trocken eingebracht und liefert, wie gewöhnlich bei trockenem Wetter, ein reiches Produkt. Die Wiesen, sofern kein zu nasser oder Moor-Boden vorherrschend waren, haben überreichen Ertrag geliefert. Von Weizen und Roggen ist man der Ansicht, daß nicht nur reichlicher, sondern auch schwerer Körnerertrag geerntet werden wird. Aus der vorjährigen Ernte her kommen vorzugsweise Kartoffeln so reichlich an den Markt, daß der Preis auf 15 Sgr. pr. Scheffel herabgedrückt worden ist.

Das Getreide-Geschäft hat wenig Leben entwickelt. Der Händler hat sich von jeder weitausgehenden Unternehmung fern gehalten und nur auf die Befriedigung des Konsums hingearbeitet; selbst die gehobene Bedarfsfrage, welche sich herausstellte, konnte nicht Veranlassung werden,

von der vorsichtigen Behandlung des Geschäfts zu weichen. Die letzten Ankäufe von Bremen her wurden mit ziemlich gutem Nutzen realisiert. Man läuft nur von Hand zu Hand und es zeugt von einer gesunden Basis der jetzigen Notierungen, daß der Bedarf allein im Stande ist, die Lager der Stapelplätze zu guten Preisen zu räumen. Die Ankünfte vom Schwarzen Meere an der Englischen Küste werden meistens für Skandinavien und Dänemark genommen, Petersburg versendet nach der Russischen und Preussischen Ostseeküste, so daß wir allein auf Versorgung von Bremen her angewiesen bleiben. In Rücksicht auf die in diesem Sommer frühzeitig zu erwartende Ernte, wonach die alten Kornvorräthe wohl nur noch drei schwache Wochen vorzuhalten haben werden, läßt sich an einen größeren Preis-Aufschwung nicht gut denken. Weizen wurde Seitens der Mühlenbesitzer lebhaft gekauft, stieg um 10 Sgr. im Preise und wird mit 4 Rthlr. pr. 85 Pfd. bezahlt. Roggen bei fehlendem Vorrath namentlich zum Schluß des Monats fester 2½ bis 3 Rthlr. pr. 80 Pfd. Hafer 1½ Rthlr. pr. 50 Pfd. bezahlt. Gerste, Erbsen und Bohnen ohne sonderlichen Absatz.

Der Spiritushandel bewegte sich in schwachen Dimensionen; die gegen Mitte des Monats aufgelauchte lebhaftere Nachfrage ließ bald wieder nach. Roh-Spirituss wird mit 39 Rthlr. pr. 14,400 pEt., feiner Spirit mit 44½ Rthlr. pr. 16,800 pEt. bezahlt.

Die Zuckerpreise haben bei schleppendem Geschäft sich nur bis Mitte des Juni auf den vormonatlichen Standpunkt erhalten und sind von da ab wiederum wieder um reichlich ½ Rthlr. zurückgegangen. Es kosten jetzt:

Raffinade 16—16½ Rthlr.,  
fein Weiss 15½—16 Rthlr.,  
mittel Weiss 15½ Rthlr.,  
ord. „ 15½ Rthlr.

Gesetz zu diesen Preisen besteht keine Kaufrisik, Konsumenten decken nur den augenblicklichen Bedarf, daher der Umsatz nur schwach. Die letzten Gewitterregen sind den Rübenselbtern sehr zuträglich gewesen und der Stand der Pflanze ist als befriedigend zu bezeichnen.

Der Monat Juni übertreft die gleichen Monate früherer Jahre an Heiligkeit des Weserschiffahrtsgeschäfts erheblich. Wie indes die Juni-Monate nie zu den der Schifffahrt günstigen gehört haben, so vereinigen sich doch in diesem Jahre der Umstände gar manche, um die Leere des Geschäftes recht fühlbar zu machen.

Für die Thallabungen waren es die in Folge des Reichthags-beschlusses sistirten Jade-Banten, welche in fähiger Weise bei unserm Verkehre antraten und bei den Vergladungen fehlten Getreide-Transporte, die während der Monate vor der Ernte sonst namentlich erheblich eintraten. Dieser Mangel erklärt sich aus der in völliger Unpathe abwartenden Stellung im Getreidehandel. Der Wasserstand verringerte sich aus Anlaß des vorherrschend trockenen Wetters successive, so daß als Durchschnittshöhe pro Juni nur 3—3½ Fuß zu vermerken sind. Die Dampfschiffahrt, sowohl Personen- als Schlepp-Schiffdienst ist indessen während des ganzen Monats betrieben. Die Personen-Dampfschiffahrt hat schon seit vielen Jahren stets abnehmend, namentlich für durchgehenden Verkehr, an Bedeutung verloren; trotzdem würde ein Eingehen dieses Verkehrs wegen bitter empfunden werden, hauptsächlich für den Lokalverkehr an den Stationen des Weserstromes. Je weiter die Rentabilität des Unternehmens hinter der Erwartung zurückbleibt, desto mehr muß es lobend anerkannt werden, daß die Direktion des Norddeutschen Lloyd dennoch die Route aufrecht erhält.

Die Vereinigung der Schiffer zu regelmäßiger Reisesahrt und zu fest stipulirten Sätzen erweist sich als dem Verkehre sehr förderlich. Die Güter finden sehr prompte Beförderung und der Schiffer erhält diejenige Frachtbewilligung, wie solche sich nach Anleitung der Eisenbahnfrachten bedingt. Ein weiteres Werfen der Bahnfrachten, dem die Schiffsfrachten

natürlich folgen müssen, würde eine Ermäßigung der auf der Weser ganz außerordentlich hohen Schlepplöhne andererseits noch sich ziehen und bleibt nur zu wünschen, daß die Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft in richtiger Würdigung ihres eigenen Interesses in dieser Hinsicht eine Verkehrsstraße hochhalte, die bei richtiger Handhabung jedem Verkehrswege gewachsen sein muß.

Münster, 6. Juli. In unserm letzten Bericht erwähnten wir bereits des Mißverhältnisses, welches durch das Steigen der Baumwollpreise zwischen Rohstoff und Fabrikat eingetreten war. Leider hat sich dieser unerquickliche Zustand noch nicht gebessert und der Bedarf an Garnen und Webstoffen sich noch nicht so weit gehoben, daß die Forderung höherer Preise aufrecht erhalten werden kann. Während Baumwolle von ihrem höchsten Standpunkt etwa 1 Penny eingebüßt hat, sind Verkäufe nur zu unverhältnismäßig niedrigeren Preisen zu effektuiren, und besonders klagen die Webereien, daß schwere Waaren fast gar nicht, leichte Stoffe aber nur zu sehr gedrückten Preisen abzusetzen sind. Die Fluktuationen an den Englischen Märkten, welche hin und wieder austauschen, haben denn auch für die hiesigen Verhältnisse nur die Folge, daß ab und zu Verkäufe eher zu bewerkstelligen sind; auf die Belebung des hiesigen Geschäfts sind dieselben nicht von Einfluß, so lange der durch die bisherige Lethargie zurückgehaltene Bedarf sich nicht dringender geltend macht. Die zu Ende vorigen Monats herrschende flauere Stimmung für Getreide hielt auch im ersten Drittel des Juni an und nur der wieder auftretende Bedarf sowie die gleichzeitig einlaufenden Klagen über die anhaltende Dürre, welche dem Weizen nachtheilig war, veranlaßten eine Besserung der Preise, welche sich beim Weizen bis auf 15 Sgr. pro Scheffel belief. Roggen nahm an dieser Steigerung nur geringen Antheil, da diese Frucht im Wachsthum zu weit vorgeschritten ist, als daß die Hitze darauf noch fördernden Einfluß äßen könnte; sie wurde aber auch weniger von der bald darauf eintretenden Flaue berührt, welche durch den Umschwung der Witterung, sowie durch entsprechende Berichte aus England und Frankreich hervorgerufen wurde und welche sich bis Ende des Monats erhielt.

Der Stand der Feldfrüchte ist ein recht verschiedener, je nachdem die herrschende Trockenheit auf ihre Entwicklung von Einfluß war. Beim Roggen hat die feuchte und warme Witterung des Monats Mai die Halme kräftig entwickelt; das Abblähen erfolgte unter günstigen Verhältnissen und der Körneransatz ist reichlich, so daß wir einer guten Ernte mit großer Wahrscheinlichkeit entgegen sehen können. Weizen dagegen hat zu seiner Reifentwcklung keine hinreichende Feuchtigkeit gehabt. Die schwach bestandenen Felder zeigen kurze Halme und kleine Ähren und nur da, wo von vornherein der Boden von starken Pflanzen gehörig beschattet war, ist der Stand ein besserer. Die Blüthezeit war günstig, so daß ein guter Körner-Ansatz zu erwarten ist. Schlimm sieht es aber mit den Sommerfrüchten, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Buchweizen aus. Ihnen fehlt die Feuchtigkeit und sie bleiben im Wachsthum zurück. Nur ein baldiger durchdringender Regen kann noch die Ernte zu einer ergiebigen machen.

Man zahlte ultimo er.

für Weizen pro 85 Pfd. 3 Rthlr. 20 Sgr. — 4 Rthlr.

„ Roggen „ 80 „ 2 „ 10 „ — 2 „ 20 Sgr.

Bielefeld, 8. Juli. Das Geschäft in der Leinenbranche war bis Mitte Juni c. demjenigen des vorhergehenden Monats ziemlich gleich; von da ab machte sich aber allgemein eine bessere Stimmung bemerkbar, indem vermehrte Aufträge namentlich auf feinere Leinwand, dann auch auf Damast-Drell, sowie auch auf Segeltuch zu Preisen eingiengen, welche vorher nicht bewilligt worden waren. Der Export feiner Leinwand nach Rußland, desgleichen der Absatz fertiger Wäsche blieben befriedigend; dagegen ist grobe Leinwand zur Zeit nur schwer veräußlich. Die ein-

gehenden Aufträge gestalten der mechanischen Weberei volle Beschäftigung.

Die seit ungefähr 14 Tagen einlaufenden traurigen Berichte über den Stand der Felder in Rußland, Belgien und Irland, welche vermuthen lassen, daß namentlich in Rußland ein großer Theil der Ernte wegen der stattgehabten Dürre als verloren zu betrachten ist, brachte eine lebhaftere Nachfrage nach Flachs und eine Preissteigerung um 4—5 Rubel per Verlowitz in Rußland hervor. In Folge dessen entstand eine stärkere Nachfrage nach Garnen und die Preise zogen an.

Die Herstellung halbfarbener Atlasse beschäftigte die Fabriken auch im Juni c. sehr lebhaft; die Aufträge konnten aber wegen unzureichender Arbeitskräfte nur theilweise effectuirt werden. Rohseide stieg in Folge der ungünstigen Ernte und der knappen Vorräthe auf 40 Fl., und für besonders feine und gewählte Sorten noch darüber, doch mag es sein, daß ein geringes Herabgehen erfolgt, sobald erst neue Seide an den Markt gelangt, was im August der Fall zu sein pflegt.

Das Geschäft in Möbel- und Fußbelleidungsplüsch ist still und gedrückt und selbst kleine Preiserhöhungen sind kaum zu erlangen, obgleich die Preise des Rohmaterials zu denjenigen des fertigen Fabrikats in keinem günstigen, die Fabrication lohnenden Verhältnisse stehen. Bei der kleinen Rundschaft macht sich die Regulirung der Ausstände sehr langsam und schwierig.

Der Absatz der Cigarrenfabriken ist im Allgemeinen ein guter und bei mäßigen Preisen des Rohmaterials zugleich genügend lohnender.

Der Betrieb der Eisengießereien und Maschinenfabriken hat sich in Folge vermehrter Aufträge im Vergleich zu den letzten Monaten etwas gebessert; die Konkurrenz in dieser Branche gewährt indessen nur einen bescheidenen Verdienst.

Der Verkehr in Spiritus und Rüböl war bei weichen Preisen im Allgemeinen schwach; in sich Brotsfrüchte während der ersten Hälfte des zweiten Monats trat eine Reaktion ein; die Preise langsam zu steigen und wurden in Folge größer des Monats sehr fest gehalten. Einem weiteren scheint indeß die vor der Thür stehende Ernte; Schränkung im Bedarf Einhalt thun zu wollen.

Der Betrieb der Dampfmöhlen war während des ganzen Juni schwach, seit einigen Tagen indeß gewinnt es den Anschein, als wenn er sich wieder etwas beleben wollte und zwar in Folge besserer Frage für die betreffenden Fabrikate.

Regel Bedarf und gute Nachfrage während des Juni haben in den Vorräthen an Schinken und Speck gut aufgeräumt.

Ende Juni c. wurden hier bezahlt per Scheffel

Weizen mit	120 Sgr.,
Roggen „	79 „
Gerste „	70 „
Hafer „	42½ „
Kartoffeln, neue, mit 40	„

Die guten Aussichten für die diesjährige Ernte in hiesiger Gegend haben sich wesentlich nicht vermindert. Die Kartoffeln stehen ausgezeichnet und die reiche Blüthe derselben läßt einen guten Ertrag hoffen.

Mün, 6. Juli. In dem verflossenen Monat Juni zeigte der Geschäftsverkehr im Allgemeinen wenig Leben, in den letzten Tagen des Monats trat zwar etwas größerer Geldbedarf ein, derselbe wurde aber lediglich durch die fällig werdenden Zinszahlungen bedingt und war daher nur sehr vorübergehend.

In den im vorigen Monat stattgehabten Wollmärkten haben die Rheinischen Fabrikanten und Wollhändler erheblich weniger gekauft als im vergangenen Jahre. Diese geringeren Ankäufe sollen theils dadurch ver-

anlaßt sein, daß die billigeren Kolonialwollen immer mehr gesucht werden, andererseits sind die Tuch- und Wollenwaarenfabriken auch nicht hinreichend beschäftigt, denn sie arbeiten größtentheils nur für das Inland, während für den Export, namentlich nach Amerika nur noch wenig gearbeitet wird.

Auf das Kolonial- und Materialwaarengeschäft wirkt die Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel noch immer nachtheilig ein, die Unternehmungslust in dieser Geschäftsbranche wird auch noch dadurch sehr gelähmt, daß die Preise vieler Artikel schon seit längerer Zeit beständig im Weichen sind.

In der Eisenindustrie geht es theilweis besser, die Puddlings- und Walzwerke sollen genügend beschäftigt sein, namentlich für den Eisenbahnbedarf, die Hochofenbesitzer klagen aber sehr, denn die Luxemburger Hütten liefern ihr Roheisen zu 9½ Rthlr. franko Duisburg, womit die hiesigen Hütten nicht konkurriren können. Das Luxemburger Eisen ist zwar von schlechter Qualität, die Puddlings- und Walzwerke finden aber doch Verwendung dafür, wenn sie einen Theil gutes Ruhr- oder Siegener-Eisen zusehen. Das Getreide- und Oelgeschäft war den ganzen Monat hindurch sehr still und die Preise haben sich gegen den Vormonat wenig verändert, nur Roggen ist etwas höher gegangen, man notirt gegenwärtig:

für Weizen effektiv 7 Rthlr. 12½ Sgr. — 8 Rthlr. 5 Sgr.

pro November 6 Rthlr. 22 Sgr.

für Roggen effektiv 5 Rthlr. 20 Sgr. — 6 Rthlr.

pro November 5 Rthlr. 6 Sgr.

pro 200 Pfd.,

für Rüböl effektiv 11 Rthlr. 6 Sgr.

pro Oktober 11 Rthlr. 9 Sgr.

pro 100 Pfund.

Auch in unserer Gegend zeichnete sich die Witterung durch ungewöhnlich große Hitze und Trockenheit aus, erst in den letzten Tagen hatten wir durchbringende Regenschauer. Durch den Mangel an Feuchtigkeit sind die Erträge der frühen Kartoffeln und der Gartengemüse keine sehr zufriedenstellenden. Vom Wintergetreide aber glaubt man zuversichtlich, daß je nach Beschaffenheit des Bodens eine gute Ernte gemacht werden wird. Obgleich der Roggen schon zum größten Theil geschnitten ist, sind davon bis jetzt erst geringe Zufuhren an den Markt gekommen. Der neue Roggen soll aber durchweg von vorzüglicher Qualität sein.

Die diesjährige Kappsernte verlief sehr günstig und lieferte ebenfalls eine ausgezeichnete Qualität, es sollen in diesem Jahre bedeutend weniger Gelber als früher mit Oel Saat bestellt worden sein. Die Preise der neuen Oel Saat behaupten noch immer eine Höhe, welche mit den niedrigen Oelpreisen nicht in einem rentablen Verhältnis steht. Von den Neußer Oelmüllern haben erst einige angefangen zu arbeiten und diese können nur dadurch ihre Rechnung finden, daß gegenwärtig die Oelkuchen zu hohen Preisen zu verlaufen sind.

Carlsbamm, 18. Februar. Im Jahre 1867 wurde hier von Preußen importirt:

2,248 Kubikfuß Roggen, 1,348 Kubikfuß Erbsen und 72 Centner Weizenmehl.

Nach Preußen wurde von Carlsbamm exportirt:

30 Kubikfuß Kartoffeln, 2 Rbtfß. Hafer, 12 Schd. Gartenstühle, 1 Kiste Pounsch, 766 Rbtfß. Planen, 402½ Rbtfß. Bretter, 28 Schd. Sparren, 649 Schd. Rudern, 2,514 Schd. Stangen, 225 Etr. Pech, 170 Etr. Theer, 12 Faden Brennholz und 336 Schd. Latten.

Von den Inseln an hiesiger Küste wurden außerdem nach Preußen 17,750 Rbtfß. Granitstein für Hafenbauten abgesandt.

Die wichtigsten Artikel, welche hier im Jahre 1867 importirt wurden, waren Gewebe und verschiedene Manufakturwaaren via Lübeck, Salz von Spanien und Portugal, Roggen von Rußland und Preußen, Kaffee, Zucker und Mehl via Dänemark, Amerika und Ostindien, Baumwolle via England, Tabak von Bremen, Arrak von Holland und Häute via Belgien und England.

Die wichtigsten Artikel, welche im verflossenen Jahre aus Carlsbamm exportirt wurden, waren: Planen nach Spanien und Portugal, Theer und Pech nach Dänemark, 131, 163 Schd. „Pitprops“ nach England, Eichene und Buchene Stäbe nach Norwegen und 6,550 Tonnen an hiesiger Küste gefangene und eingefahrene Feringe nach Rußland u. s. w.

Von ausländischen Häfen klarrten hier im Jahre 1867 166 Schiffe ein, und 188 Schiffe verließen unseren Hafen nach auswärtigen Plätzen bestimmt; ca. 500 Fahrzeuge haben im verflossenen Jahre für Waarentransport von und nach Schwedischen Häfen unseren Platz besucht; 8 größere Dampfschiffe unterhielten tägliche Kommunikation mit In- und Ausland. Preussische Exporteure konnten ohne Zweifel mit Vortheil Roggen- und besonders Weizenmehl nach Schweden senden, während dieses Geschäft jetzt hauptsächlich in Dänischen Händen ruht.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 32, 33, 34, 35 und 36 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Wirkl. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.

Gebruckt in der Königl. Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).





haftet der Brennereitreibende für die im §. 1 bezeichneten Personen mit seinem Vermögen, wenn die Steuer von dem eigentlich Schuldigen wegen Unvermögens nicht beigetrieben werden kann.

### §. 3.

Zur Erlegung von Geldstrafen auf Grund der subsidiarischen Haftung in Gemäßheit der Vorschriften des §. 1 dieses Gesetzes kann der Brennereitreibende nur durch richterliches Erkenntnis verurtheilt werden.

### §. 4.

Die Befugniß der Steuerverwaltung, statt der Einziehung der Geldbuße von den subsidiarisch Verhafteten und unter Verzicht hierauf, die im Unvermögensfalle an die Stelle der Geldbuße zu verhängende Freiheitsstrafe sogleich an dem eigentlich Schuldigen vollstrecken zu lassen, wird durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

### §. 5.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Oktober 1868 in Kraft und sind von diesem Zeitpunkte ab alle entgegenstehenden Bestimmungen aufgehoben.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 8. Juli 1868.

(L. S.)

Wilhelm.

Gr. von Bismarck-Schönhausen.

**Gesetz, betreffend die subsidiarische Haftung des Brennerei-Unternehmers für Zuwiderhandlungen gegen die Branntweinsteuer-Gesetze durch Verwalter, Gewerbsgehülften und Hausgenossen. Vom 8. Juli 1868.**

(Bundes-Gesetzblatt Nr. 23.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen im Namen des Norddeutschen Bundes, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, für das innerhalb der Zolllinie liegende Gebiet des Norddeutschen Bundes, soweit nicht das Gesetz vom 4. Mai d. J., betreffend die Erhebung einer Abgabe von der Branntweinbereitung in den Hohenzollernschen Landen (Bundes-Gesetzbl. S. 151.)<sup>1)</sup>, sowie das Gesetz vom hertigen Tage, betreffend die Besteuerung des Branntweins in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen (Bundes-Gesetzbl. S. 384)<sup>2)</sup>, Anwendung findet, und mit Ausschluß des Vorbergerichts Ostheim und des Amtes Königsberg, was folgt:

### §. 1.

Wer Brennerei treibt, haftet, was die durch die Branntweinsteuer-Gesetzgebung verhängten Geldstrafen betrifft, mit seinem Vermögen für seine Verwalter, Gewerbsgehülften, sowie für diejenigen Hausgenossen, welche in der Lage sind, auf den Gewerbetrieb Einfluß zu üben, wenn

- 1) diese Geldstrafen von dem eigentlich Schuldigen wegen Unvermögens nicht beigetrieben werden können, und zugleich

<sup>1)</sup> Siehe Hamb. Arch. Nr. 20. S. 185.

<sup>2)</sup> Siehe die vorige Nummer des Handels-Archivs.

- 2) der Nachweis erbracht wird, daß der Brennereitreibende bei Auswahl und Anstellung der Verwalter und Gewerbsgehülften, oder bei Beaufsichtigung derselben, sowie der Eingangs bezeichneten Hausgenossen fahrlässig, das heißt, nicht mit der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes zu Werke gegangen ist.

Als solche Fahrlässigkeit gilt insbesondere die wissentliche Anstellung beziehungsweise Beibehaltung eines wegen Branntweinsteuer-Defraudation bereits bestraften Verwalters oder Gewerbsgehülften, falls nicht die oberste Finanzbehörde die Anstellung beziehungsweise Beibehaltung eines solchen genehmigt hat.

Ist ein Brennereitreibender, welcher nach den Bestimmungen dieses Gesetzes subsidiarisch in Anspruch genommen wird, bereits wegen einer von ihm selbst in der nachgewiesenen Absicht der Steuerverkürzung begangenen Branntweinsteuer-Defraudation bestraft, so hat derselbe die Vermuthung fahrlässigen Verhaltens so lange gegen sich, als er nicht nachweist, daß er bei Auswahl und Anstellung beziehungsweise Beaufsichtigung seines Eingangs bezeichneten Hülfspersonals die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes angewendet hat.

### §. 2.

Hinsichtlich der in Folge einer Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften der Branntweinsteuer-Gesetzgebung vorenthaltenen Steuer haftet der Brennereitreibende für die im §. 1 bezeichneten Personen mit seinem Vermögen, wenn die Steuer von dem eigentlich Schuldigen wegen Unvermögens nicht beigetrieben werden kann. In denjenigen Fällen jedoch, in welchen die Berechnung der vorenthaltenen Steuer lediglich auf Grund der in der Branntweinsteuer-Gesetzgebung vorgeschriebenen Vermuthungen erfolgt, tritt die subsidiarische Haftbarkeit des Brennereitreibenden nur unter den durch §. 1 Nr. 2 bestimmten Voraussetzungen ein.

### §. 3.

Zur Erlegung von Geldstrafen auf Grund der subsidiarischen Haftung, in Gemäßheit der Vorschriften des §. 1 dieses Gesetzes kann der Brennereitreibende nur durch richterliches Erkenntnis verurtheilt werden. Dasselbe gilt für die Erlegung der vorenthaltenen Steuer, welche auf Grund der in der Branntweinsteuer-Gesetzgebung vorgeschriebenen Vermuthungen berechnet wird.

### §. 4.

Die Befugniß der Steuerverwaltung, statt der Einziehung der Geldbuße von dem subsidiarisch Verhafteten und unter Verzicht hierauf, die im Unvermögensfalle an die Stelle der Geldbuße zu verhängende Freiheitsstrafe sogleich an dem eigentlich Schuldigen vollstrecken zu lassen, wird durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

### §. 5.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Oktober 1868 in Kraft und sind von diesem Zeitpunkte ab alle entgegenstehenden Bestimmungen aufgehoben.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 8. Juli 1868.

(L. S.)

Wilhelm.

Gr. von Bismarck-Schönhausen.



## **Zollverein und Kirchenstaat.**

**Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und Zollverein einerseits und dem Kirchenstaate andererseits. Vom 8. Mai 1868.**

(Bundes-Gesetz-Bl. Nr. 23.)

Im Namen der heiligen Dreieinigkeit.

Seine Majestät Wilhelm, König von Preußen, Namens des Norddeutschen Bundes und der Mitglieder des Deutschen Zollvereins, welche diesem Bunde nicht angehören, nämlich der Krone Bayern, der Krone Württemberg, des Großherzogthums Baden, des Großherzogthums Hessen für seine südlich vom Main gelegenen Gebietstheile, sowie auch für das zu seinem Zoll- und Steuersystem gehörige Großherzogthum Luxemburg; und Seine Heiligkeit der regierende Papst Pius der Neunte, von dem gleichen Wunsche befeelt, die Entwicklung der Handels- und Schifffahrtsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Kirchenstaate mehr und mehr zu heben, haben beschlossen, zu diesem Zweck einen Vertrag zu schließen und haben zu ihren Bevollmächtigten ernannt, nämlich:

Seine Majestät der König von Preußen:

Seinen Kammerherrn, Harry von Arnim, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Norddeutschen Bundes beim heiligen Stuhle;

Seine Heiligkeit:

Seine Eminenz den Cardinal Giacomo Antonelli,  
Seinen Staats-Sekretair u. s. w.,

welche Bevollmächtigte, nachdem sie sich ihre Vollmachten mitgetheilt und solche in guter und gehöriger Form befunden haben, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Die Angehörigen des Norddeutschen Bundes und des Zollvereins im Kirchenstaate, sowie die Angehörigen des Kirchenstaates in den Ländern des Norddeutschen Bundes und Zollvereins, sie mögen sich dort niedergelassen haben oder sich dort nur zeitweise aufhalten, werden dort hinsichtlich der Ausübung des Handels und der Industrie dieselben Vorrechte genießen und keinen höheren und nicht anderen Abgaben unterworfen werden, als die Angehörigen der in dieser Hinsicht am meisten bevorzugten Nationen.

Art. 2. Die Boden- und Gewerbszeugnisse des Einen der Hohen vertragenden Theile, welche in die Ländergebiete des Anderen eingeführt werden, sollen daselbst, sie mögen zum Verbrauch, zur Lagerung, zur Wiederausfuhr oder zur Durchfuhr bestimmt sein, der nämlichen Behandlung unterliegen und insbesondere keinen höheren oder anderen Abgaben unterworfen werden, als die Erzeugnisse der in dieser Hinsicht am meisten begünstigten Nation.

Art. 3. Bei der Ausfuhr in die Ländergebiete des Einen der Hohen vertragenden Theile soll der Andere weder höhere, noch andere Abgaben erheben, als bei der Ausfuhr derselben Gegenstände in denjenigen Ländern, welche in dieser Hinsicht am meisten begünstigt sind.

Art. 4. Jede Begünstigung, jedes Vorrecht und jede Ermäßigung in dem Tarif der Eingangs- und Ausgangsabgaben,

welche Einer der Hohen vertragenden Theile einer dritten Macht gewähren möchte, wird gleichzeitig und bedingungslos dem Anderen zu Theil werden.

Ferner wird keiner der Hohen vertragenden Theile ein Einfuhr- oder ein Ausfuhrverbot gegen den Anderen in Kraft setzen, welches nicht gleichzeitig auf alle anderen Nationen Anwendung fände.

Art. 5. In Betreff der Bezeichnung oder Etikettirung der Waaren oder deren Verpackung, der Muster- und der Fabrik- oder Handelszeichen sollen die Staatsangehörigen der Hohen vertragenden Theile in den resp. Staaten denselben Schutz wie die Inländer genießen.

Art. 6. Die Handelschifffahrt jedes der Hohen vertragenden Theile soll in den Gebieten des anderen Theiles in jeder Beziehung der einheimischen Handelschifffahrt gleichgestellt werden.

Von dieser vollständigen Gleichstellung sind allein die Begünstigungen ausgenommen, welche dem einheimischen Fischfange in dem einen oder anderen Lande gewährt sind oder gewährt werden möchten.

Art. 7. Die Staatsangehörigkeit der Schiffe soll beiderseitig nach den jedem Theile eigenthümlichen Gesetzen und Reglements, auf Grund der durch die zuständigen Behörden den Kapitänen, Schiffspatronen und Schiffen ausgefertigten Papiere, anerkannt werden.

Art. VIII. Die Hohen vertragenden Theile bewilligen sich gegenseitig das Recht, in den Häfen und Handelsplätzen des anderen Theiles Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsular-Agenten zu ernennen, mit dem Vorbehalt jedoch, dergleichen an solchen Orten nicht zuzulassen, welche sie allgemein davon ausnehmen wollen. Diese Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsular-Agenten, sowie deren Kanzler sollen, unter dem Bebing der Reziprozität, dieselben Vorrechte, Befugnisse und Befreiungen genießen, deren sich diejenigen der meist begünstigten Nationen erfreuen oder erfreuen werden; im Falle aber, daß sie Handel treiben wollen, sollen sie gehalten sein, sich denselben Gesetzen und Gebräuchen zu unterwerfen, welchen die eigenen Staatsangehörigen an denselben Orte in Bezug auf ihre Handelsgeschäfte unterworfen sind.

Art. IX. Die gedachten Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsular-Agenten eines jeden der Hohen vertragenden Theile, welche in den Staaten des Anderen wohnen, sollen bei den Ortsbehörden jede Hülfe und jeden Beistand für die Ermittlung, Verhaftung und Festhaltung der Seelente und anderer zur Mannschaft der Kriegs- oder Handelschiffe ihrer beiderseitigen Länder gehörenden Personen finden, gleichviel ob solche sich Verbrechen, Vergehen oder Uebertretungen am Bord der gedachten Schiffe haben zu Schulden kommen lassen.

Zu diesem Zwecke werden sie sich schriftlich an die Gerichte, Einzelrichter oder zuständige Beamten wenden, und durch Mittheilung der Schiffsregister, der Musterrolle oder anderer amtlicher Dokumente, oder, im Falle das Schiff bereits abgereist ist, durch gehörig von ihnen beglaubigte Abschrift der genannten Papiere oder durch einen Auszug aus denselben den Beweis führen, daß die reklamirten Personen wirklich zu der Mannschaft gehört haben.

Auf den in solcher Weise begründeten Antrag soll ihnen die Auslieferung nicht versagt werden.

Die gedachten Deserteurs sollen, sobald sie verhaftet sind, zur Verfügung der Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsular-Agenten bleiben und können auf Antrag und auf Kosten der genannten Konsularbeamten selbst in den Landesgefängnissen festgehalten und bewahrt werden. Diese Beamten werden sie je nach Gelegenheit, am Bord des Schiffes, welchem sie angehören, wieder einstellen oder in ihr Land auf einem Schiffe desselben oder eines anderen Landes zurücksenden oder auf dem Landwege in die Heimath zurückbefördern.

Die Zurückbeförderung auf dem Landwege soll unter Bedeckung der bewaffneten Macht auf den Antrag und auf Kosten der genannten Konsularbeamten erfolgen, welche sich zu diesem Zwecke an die zuständigen Behörden zu wenden haben.

Wenn innerhalb zweier Monate, von dem Tage der Verhaftung an gerechnet, die Deserteurs nicht am Bord des Schiffes, welchem sie angehören, wieder eingestellt, oder nicht auf dem Land- oder Seewege in ihre Heimath zurückbefördert sind, desgleichen wenn die Kosten ihrer Haft nicht regelmäßig von dem Theile, auf dessen Antrag die Verhaftung geschehen ist, entrichtet werden, so sollen die gedachten Deserteurs in Freiheit gesetzt werden, ohne daß sie wegen derselben Ursache wieder verhaftet werden können.

Wenn aber der Deserteur außerdem irgend ein Verbrechen oder Vergehen am Lande begangen haben sollte, so soll seine Auslieferung von der Ortsbehörde bis dahin hinausgeschoben werden können, daß die zuständige Gerichtsbehörde ihr Urtheil über die That gefällt hat und das Urtheil vollständig in Ausführung gebracht ist.

Man ist gleichmäßig übereingekommen, daß die Seeleute oder andere zur Schiffsmannschaft gehörende Personen, wenn sie Angehörige des eigenen Landes sind, in allen Fällen von den Bestimmungen des gegenwärtigen Artikels ausgenommen sein sollen.

Art. X. Im Falle des Scheiterns oder des Schiffbruchs eines Schiffes eines der Hohen vertragenden Theile an den Küsten des anderen Theiles sollen Schiff und Ladung dieselben Begünstigungen und Befreiungen genießen, welche die Gesetzgebung jedes der betreffenden Staaten den Schiffen des eigenen Landes in gleicher Lage bewilligt. Es soll jede Hülfe und jeder Beistand dem Kapitain und der Schiffsmannschaft geleistet werden, sowohl für ihre Person, wie für das Schiff und dessen Ladung. Die auf die Rettung bezüglichen Maßregeln sollen den Landesgesetzen gemäß getroffen werden. Es soll jedoch den Konsuln und Konsular-Agenten gestattet sein, im Falle Schiffe, welche an der Küste gescheitert sind oder Schiffbruch gelitten haben, reparirt oder verproviantirt oder verkauft werden, die hierauf bezüglichen Geschäfte zu überwachen.

Alles was von dem Schiffe oder dessen Ladung gerettet worden ist, oder der für diese Gegenstände erzielte Kaufpreis soll den Eigentümern oder deren Bevollmächtigten zurückerstattet und sollen für die Rettung keine höheren Kosten bezahlt werden, als von den Nationalschiffen in gleicher Lage bezahlt werden mußten.

Uebrigens ist verabredet, daß die geborgenen Waaren keiner Zollabgabe unterliegen sollen, es sei denn, daß sie in den inneren Verbrauch übergehen.

Art. XI. Die Hohen vertragenden Theile werden in Betreff der Schifffahrt kein Vorrecht, keine Begünstigung oder Befreiung irgend einem anderen Staate zugestehen, welche nicht auch und gleichzeitig auf ihre beiderseitigen Staatsangehörigen ausgedehnt würden.

Art. XII. Der gegenwärtige Vertrag bleibt in Kraft bis zum 31. Dezember 1877. Im Falle keiner der Hohen vertragenden Theile zwölf Monate vor dieser Zeit seine Absicht, die Wirkungen des Vertrages aufhören zu lassen, kundgegeben haben sollte, so bleibt derselbe in Geltung bis zum Ablaufe eines Jahres von dem Tage an, an welchem der Eine oder der Andere der Hohen vertragenden Theile denselben gekündigt hat.

Art. XIII. Der gegenwärtige Vertrag soll 14 Tage nach dem Austausch der Ratifikations-Urkunden in Kraft treten.

Die Ratifikations-Urkunden sollen in Rom und zwar so bald als möglich ausgetauscht werden.

Zu Urkund dessen haben ihn die beiderseitigen Bevollmächtigten unter Beidrückung ihrer Siegel unterzeichnet.

Geschehen zu Rom in doppelter Urschrift am 8. Mai 1868.

Arnim.

G. E. d. Antonelli.

(L. S.)

(L. S.)

Die Ratifikations-Urkunden des vorstehenden Vertrages sind zu Rom ausgetauscht worden.

## Oesterreich.

Unzulässigkeit von Zollermäßigungen für Maschinen, auf welche die Zollsätze der Anlage A. des Vertrages vom 9. März 1868 angewendet werden.

(B. Bl. Nr. 24.)

Durch die Bestimmungen der Anlage A. des zwischen Oesterreich und dem Deutschen Zollvereine abgeschlossenen Vertrages vom 9. März 1868 (Reichsgesetzblatt Nr. 52, S. 105 u. f. w.; Verordnungsblatt Nr. 19, S. 89 u. f. w.)<sup>1)</sup> unter Abtheilung 45, Posten a., b. und c., ist der Zoll für Maschinen und Maschinenbestandtheile aus unedlen, nicht vergoldeten oder versilberten Metallen, welche aus dem freien Verkehr des Deutschen Zollvereins oder aus den Vertragsstaaten England, Frankreich, Belgien u. f. w. eingeführt werden, auf die Beträge von 1 Fl. 33 Kr., rückichtlich 2 Fl. und 4 Fl. pro Centner, somit auf jenes Ausmaß herabgesetzt worden, unter welches nach den hierortigen Verordnungen vom 5. September 1865, Z. 42,176 (B. Bl. S. 368) und vom 17. Februar 1866, Z. 6056 (B. Bl. S. 65) bei der nach der Nummerung 3 zur Zolltarifs-Abtheilung 74 zu Gunsten inländischer Fabrikanten, Gutsbesitzer oder Transport-Unternehmungen zu bewilligenden Zollnachfrist nicht herabgegangen werden sollte.

Man findet daher im Einvernehmen mit dem Handelsministerium anzuordnen, daß in jenen Fällen, wo auf Maschinen und Maschinenbestandtheile die ermäßigten Zollsätze der Anlage A. des Vertrages vom 9. März 1868 in Anwendung zu kommen haben,

<sup>1)</sup> Siehe Hand. Arch. b. J. Nr. 26, Beil.

eine Zollnachricht nicht bewilligt werden darf und Gesuche um Zollermäßigung auf Grund der Anmerkung 3 zur Tarifsabtheilung 74 in solchen Fällen unmittelbar abzuweisen sind.

Wien, 19. Juni 1868.

### Anwendung der Zollbestimmungen des Vertrages vom 9. März 1868.

(B. Bl. Nr. 24.)

Durch eine Verordnung des Kaiserlich Königl. Finanzministeriums vom 19. Juni d. J. wurden die Zollämter dahin instruiert:

»daß die neuen Zollermäßigungen auch auf den Verkehr mit jenen Staaten anzuwenden sind, welchen durch die bestehenden Verträge die Behandlung auf dem Fuße der meist begünstigten Nation zugesichert ist.«

Diese Staaten sind: Persien, Großbritannien, Frankreich, Belgien, die Niederlande, Italien und die Republik Liberia.

### Niederlande.

#### Eingangsabgaben für Mostich und verschiedene Oele.

(Staats-Courant Nr. 150.)

1. Durch Bescheid des Finanzministeriums vom 20. Juni ist unter Aufhebung aller früheren einschlagenden Vorschriften bestimmt worden, daß Mostich jeder Art, mit Essig angefeuchtet oder nicht, mag er in Fässern oder in Löpfen, Flaschen oder Bächen verpackt sein, wenn er nur nicht mit andern Bestandtheilen vermischt ist, eben so wie Senfextract, unter die Tarifpost »Spezereien« einzureihen und mit 5 pEt. des Werthes beim Eingange zu verzollen ist, während unter dem in Tarifpost »Kuchen, Zucker- und Konditormwaren« eingereichten »Kunstmostich« nur derjenige Mostich verstanden werden soll, welcher außer mit Essig auch mit Kapern, Gewürzen und anderen Ingredienzen zubereitet ist.

2. Nach einem zweiten Finanzministerial-Bescheide von demselben Tage hat süßes Mandelöl als »essbares Del« eine Eingangsabgabe von 0,55 Fl. pro 100 Pfund zu entrichten; dagegen fallen bitteres Mandelöl, Zimmet, Rassa und Gewürznelkenöl unter »Räucher- und Parfümeriewaren«, als welche sie mit 5 pEt. vom Werthe, oder unter »wohlriechende Oele«, als welche sie mit 1 Prozent vom Werthe zu verzollen sind; letzterer Satz kommt indessen nur da zur Anwendung, wo die Oele im ursprünglichen Zustande eingeführt werden und nicht unmittelbar als Räucherwerk gebraucht werden können.

### Frankreich.

#### Lonnengelder im Hafen von Dünkirchen.

(Moniteur univ. No. 181.)

Unter Aufhebung des Dekrets vom 6. Juni d. J.<sup>1)</sup> verordnet ein Kaiserliches Dekret vom 10. Juli, daß von allen in den Hafen von Dünkirchen mit Ladung von der langen Fahrt oder vom Auslande einlaufenden französischen und fremden Schiffen vom 1. Januar 1869 ab eine Abgabe von 12 Cent. pro Registertonne erhoben werden soll. Ausgenommen von der Entrichtung des Lonnengeldes ist nur die Staatsmarine.

### Spanien.

#### Lonnengelder in den Häfen von Ruba.

(Moniteur univ. No. 192.)

Nach einer königlichen Ordre vom 1. Juni 1868 sind Schiffe, welche in irgend einem Hafen der Insel Ruba einlaufen, gleichviel aus welchem Grunde dies geschieht, wenn nur nicht zum Zwecke von Handelsoperationen, von den Lonnengeldern befreit. Eines Nachweises für den Grund des Einlaufens bedarf es nicht.

#### Eingangsabgabe für Gewehr- und Pistolenläufe.

(Moniteur univ. No. 192.)

Eine königliche Ordre vom 2. Juni 1868 bestimmt, daß im Art. 320 des Tarifs, welcher folgendermaßen lautet:

»Gewöhnliche schmiedeeiserne Artikel, selbst verzierte, mit Einschluß der nicht abgefeilten und nicht polirten Läufe für Feuerwaffen«,

die Worte »nicht polirten« gestrichen werden sollen.<sup>1)</sup>

Dieselbe Ordre bestimmt ferner, daß den Art. 114—117 des Tarifs, welche also gefaßt sind:

Gewehr- und Pistolenläufe das Stüd

Art. 116. Einfache 2 Fr. 2 C. resp. 2 Fr. 43 C.

Art. 114. Doppelte 6 „ 7 „ „ 7 „ 29 „

Pistolenläufe

Art. 117. Einfache 1 „ 8 „ „ 1 „ 30 „

Art. 115. Doppelte 2 „ 36 „ „ 2 „ 83 „

die Worte: »abgefeilt oder fertig gearbeitet« (dégrossis ou terminés) hinzugefügt werden sollen.

Anmerkung. Die im Art. 320 vorgesehene Abgabe ist 37 Fr. 80 C. resp. 39 Fr. 90 C. pro 100 Kilo je nach der einführenden Flagge.

<sup>1)</sup> Siehe die Nummer 29 des Handels-Archivs.

**Chile.****Zollreglement für den Verkehr mit dem Argentinischen Freistaat.**

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Mit dem 30. April 1868 ist der unter dem 30. April 1856 publicirte, zwischen der Republik Chile und der Argentinischen Konföderation am 30. August 1855 abgeschlossene Vertrag über freien Handelsverkehr<sup>1)</sup> außer Kraft getreten und der Handel zwischen beiden Staaten unterliegt nun den allgemeinen durch die Zollgesetze festgestellten Regeln. Die Chilenische Regierung hat zur näheren Bezeichnung der demnach zu erhebenden Zölle und des zur Sicherstellung der letzteren zu beobachtenden Verfahrens unter dem 16. April ein Dekret erlassen; dasselbe enthält folgende Bestimmungen:

Art. 1. Die Thiere und Artikel von jeder Art, welche landwärts von der Argentinischen Konföderation eingeführt werden, sollen die Zölle bezahlen, welche nach dem Abschätzungs-Tarif ihnen entsprechen, als ob sie seewärts eingeführt wären.

Art. 2. Der Durchfuhr-Handel über Land ist aufgehoben und die Waaren, deren Abfertigung für die Argentinische Konföderation nachgesucht wird, sind als für den inneren Verbrauch begehrt zu betrachten, wenn sie nicht mit der Bestimmung nach den Seehäfen jener Konföderation wieder eingeschifft werden.

Art. 3. Die Einfuhr darf einzig und allein durch die Pässe der Korbillere stattfinden, woselbst Zollwachen errichtet sind.

Art. 4. Für die Abfertigung der Artikel, welche über die Korbillere eingeführt werden, sollen die Chefs der Zollwachen die Vorzeigung einer Deklaration in Duplikat, unterzeichnet von dem Einführenden, verlangen, in welcher die Marken, die Anzahl und der Inhalt der Packer angegeben sind. Wenn es sich von Thieren handelt, genügt die Bezeichnung der Anzahl und Art derselben in der Deklaration.

Art. 5. Die Chefs der Zollwachen sollen die Untersuchung der Waaren und Thiere und die Abschätzung derselben in Gemäßheit des Tarifs vornehmen, indem sie letztere unter ihrer Unterschrift auf der Deklaration abstempeln. Nach erfolgter Untersuchung und Abschätzung und der Erlegung der Zölle in baar wird die Einfuhr erlaubt.

Art. 6. Die Zollwachen haben dem Zollamte, welchem sie untergeordnet sind, eines der Exemplare der Deklaration zu übersenden, damit ihnen die betreffende Belastung werde.

Art. 7. Der Betrag der Zölle, welche die Chefs der Zollwachen erheben, ist unter ihrer Verantwortlichkeit am Ende jeder Woche der nächstbelegenen Stellvertretung der Zolldirektoren zu übersenden und besagte Chefs haben den Zollämtern, welchen sie untergeordnet sind, quartaliter Rechnung abzulegen, indem sie als Beweiskunde der Entlastung die Bescheinigungen der Stellvertreter der Zolldirektoren über die vollständige Einzahlung beifügen.

Art. 8. Die Kassen, welchen die Stellvertretungen der Zolldirektoren untergeordnet sind, schreiben den entsprechenden Zollämtern den Betrag der Zölle, welchen sie von ihren Stellvertretern

<sup>1)</sup> Handels-Archiv 1855 II. S. 435, 1856 I. S. 45, 1856 II. S. 317.

empfangen haben, in Rechnung gut, indem sie den Zollämtern die entsprechende Nachricht geben

Art. 9. Damit die zollfreie Einfuhr des von der General-faktorei kontrahirten Tabaks erlaubt werde, ist es erforderlich, daß der Einführende der Zollwache einen Freipaß von dem Faktor vorzeige, in welchem die Anzahl und Marke der Packer und die Klasse des Tabaks, dessen Einfuhr begehrt wird, angegeben sind.

Art. 10. Die Bestimmungen des Zollreglements, welche sich auf den Handel mit der Argentinischen Konföderation beziehen, sind aufgehoben.

Art. 11. Dieses Dekret soll am 1. Mai 1868 in Kraft treten.

**Statistik.****Preußen.****Der Preussische Telegraphenbetrieb in 1867<sup>1)</sup>.**

(Nach amtlicher Mittheilung.)

I. An Depeschen sind befördert worden:

a. im internen Verkehr:

	S t a d t z a h l			
	Entfernungen			in Summa
	I. Zone.	II. Zone.	III. Zone.	
1. Staats-Depeschen .....	54,860	20,120	6,380	81,360
2. Telegraphendienst-Depeschen	28,580	32,030	10,020	70,630
3. Eisenbahndienst-Depeschen	1,860	1,600	300	3,760
4. Privat-Depeschen .....	1,102,160	934,160	307,920	2,344,240
Summa a.	1,186,960	987,910	324,620	2,499,490

b. im Verkehr zwischen Preußen und dem Auslande:

a. zwischen Preußen und den Staaten des Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Vereins:

	S t a d t z a h l		
	aus Preußen	nach Preußen	in Summa
1) Baden.....	37,340	33,100	
2) Bayern.....	64,010	51,800	
3) Mecklenburg .....	18,060	16,130	
4) Niederlande.....	71,040	74,190	
5) Oesterreich.....	163,590	170,290	
6) Preußen (Hohenzollern).....	640	920	
7) Sachsen (pro Januar, Februar, März)...	9,640	7,950	
8) Württemberg.....	19,240	16,840	
Summa a.	383,560	371,220	754,780

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 I. S. 574.

	Städtezahl		
	aus Preußen	nach Preußen	in Summa
B. zwischen Preußen und Nicht-Vereinsstaaten:			
1) Belgien.....	40,310	33,440	
2) Dänemark.....	29,750	25,020	
3) Frankreich.....	88,910	78,200	
4) Griechenland.....	180	120	
5) Großbritannien und Irland.....	87,540	113,800	
6) Ionische Inseln.....	40	70	
7) Italien.....	8,120	7,850	
8) Kirchenstaat.....	420	390	
9) Luxemburg.....	1,670	2,030	
10) Malta.....	50	90	
11) Moldau und Wallachei	2,740	2,130	
12) Portugal.....	580	610	
13) Rußland und Polen.	57,280	52,540	
14) Schweden und Nor- wegen.....	18,310	19,180	
15) Schweiz.....	11,240	11,100	
16) Serbien.....	210	230	
17) Spanien.....	1,770	1,490	
18) Türkei.....	880	840	
19) Afrika.....	60	70	
20) Amerika.....	1,400	840	
21) Asien.....	870	300	
Summa B	351,830	350,340	702,170
dazu Summa A.....			754,780
Summa Summarum.....			1,456,950

## c. im Transit durch Preußen:

	Städtezahl
1) aus Staaten des Vereins nach anderen Vereins- staaten.....	31,120
2) aus Staaten des Vereins nach Nicht-Vereinsstaaten	51,710
3) aus Nicht-Vereinsstaaten nach Vereinsstaaten.....	67,530
4) aus Nicht-Vereinsstaaten nach anderen Nicht- Vereinsstaaten.....	322,540
Summa c.....	473,000

Anmerk. Die vorstehenden Angaben gründeten sich auf die jeden Monat für 3 Tage zusammengestellten statistischen Tabellen.

II. Die Gesamtzahl der Telegraphen-Stationen belief sich am Schlusse des Jahres 1867 auf 830, darunter 627 mit Post-Anstalten kombinierte Stationen.

III. Das Betriebspersonal der Telegraphen-Verwaltung, egl. der Beamten bei den kombinierten Stationen, bestand ultimo 1867 aus 1559 Beamten inkl. Telegraphen-Kandidaten, und 435 Unterbeamten.

IV. Die Gesamtlänge der Linien und Leitungen am Schlusse des Jahres 1867 betrug:

- a) der Linien..... 2965,41 geogr. Meilen,  
b) der Leitungen..... 9762,64 „

## Norddeutscher Bund.

## Sachsen.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbetammer  
zu Chemnitz für 1866.

(Im Auszuge.)

(Schluß.)

Spitzen-, Posamenten- und Krinolinenfabrikation. Die Fabrikation von Spitzen hat im Jahre 1866 nicht die frühere Bedeutung gehabt. Die Spitzenklöpplerinnen auf dem Lande, besonders in der Nähe von Annaberg, wendeten sich zum großen Theile den besser lohnenden Konfektionsarbeiten in der Posamentenbranche zu und nur in den entfernter liegenden Dörfern erhielt sich das Spitzenklöppeln. Namentlich machte die Gegend von Breitenbrunn und Rittersgrün, wo dasselbe in den verschiedensten Genres betrieben wird und man durch rechtzeitiges Ergreifen der wechselnde Modeartikel sich meist guten Verdienst zu verschaffen weiß, hiervon eine Ausnahme.

In Johannegeorgenstadt und Umgegend hat das Spitzenklöppeln schon seit Jahrzehnten die frühere Bedeutung verloren und geht dem allmählichen Erlöschen entgegen. Namentlich ist dasselbe in Verfall gekommen, weil man sich hier nie mit anderen Genres befreundete und, nur mit geringer Ausnahme, die alte feine Sächsishe Spitze in halb schlägigem Grund klöppelte. Als aber noch die Englische Maschinenspitze als Konkurrenzartikel auftrat, erkrankte die Spitzenklöppelei Johannegeorgenstadts auch in dieser Art, da die Handarbeit mit dem Maschinenfabrikat unmöglich konkurriren konnte. Die Preise gingen dadurch ungewöhnlich herab, und wenn auch zeitweilig, in Folge größeren Begehrs, dieselben sich wieder etwas erhöhten, so wurde doch der Arbeitsverdienst überhaupt ein äußerst geringer, so daß eine geschickte Klöpplerin wöchentlich höchstens  $\frac{1}{2}$  Thaler zu verdienen im Stande war und jezt auch diesen Betrag kaum mehr ermbglichen kann. Die Spitzenindustrie hat, da Spitzen immer begehrt bleiben, mögen die Preise derselben auch noch so gedrückt sein, für die Klöpplerin mindestens nach der einen Seite hin das Gute, daß sie, wenn auch gering lohnende, doch ausdauernde Arbeit bietet.

Die Posamentenfabrikation war im letzten Jahre eine der wenigen Branchen, welche, im Allgemeinen, ein günstiges Resultat geliefert haben. Brachten auch der unterbrochene Verkehr bei dem Eisenbahn- und Telegraphenbetrieb, die Aufhebung der Postgarantie für Werthsendungen und die dreitägige Quarantaine der Briefe in Leipzig große Unzuträglichkeiten im Geschäftsgange hervor, so erlitt doch die Erfüllung der Zahlungsverbindlichkeiten keine Unterbrechung. Die Fabrikation blieb bei einer kaum nennenswerthen Einschränkung in fortgesetztem Betriebe und die Arbeiter fanden für ihre Lebensbedürfnisse ausreichenden Verdienst. Die in unserem vorjährigen Bericht erwähnte, im Jahre 1865 noch im Bau begriffene mechanische Bandweberei in Johannegeorgenstadt ist gegen Ende des Jahres 1866 in Betrieb gesetzt worden. Jedenfalls wird durch dieses Unternehmen, da das gewonnene Fabrikat „Band“ keiner Mode unterworfen ist und eine außerordentliche Vielseitigkeit zuläßt, ein nennenswerther Theil der dortigen Bevölkerung Beschäftigung und Verdienst erhalten.

Von der Krinolinenfabrikation werden alle Anstrengungen gemacht, ihr Fabrikat durch neue, der Mode entsprechende Façons aufrecht zu erhalten. Man kann behaupten, daß bis jezt irgend eine Einschränkung trotz eines Anlaufes, den die neue Mode nimmt, im Betriebe nicht hat Platz greifen müssen und daß der Umsatz im Jahre 1866 jedenfalls dieselbe Höhe wie die des vorigen Jahres erreicht haben dürfte.

In gedachten Korsetts, welche in einer Krinolinenfabrik Annabergs gleichzeitig mit fabrikt werden, ist der Umsatz ebenfalls ein bedeutender gewesen.

**Fabrikation von Bandspigen.** Die in Johannegeorgenstadt in jüngster Zeit eingeführte Fabrikation von Bandzacken bewies sich im Jahre 1866 für die dortige Bevölkerung nicht ohne Vortheil. Bandzacken waren vom Auslande, besonders von England und Amerika, ziemlich begehrt und es liefen Aufträge in nicht unbedeutender Anzahl ein, so daß das Geschäft darin als ein befriedigendes bezeichnet werden konnte. Es darf dies jedenfalls ein sicheres Zeichen für die Lebensfähigkeit dieses Befahrtikels umsomehr genannt werden, als sich darin namhafte Konkurrenz gebildet hat. Man ist überzeugt, daß dieses Fabrikat einer noch bei Weitem größeren Aufnahme fähig ist, besonders wenn durch Einföhrung von Maschinen dasselbe billiger und eleganter herzustellen sein wird. Die daraus komponirten Damenrockgarnituren dürfen dann einen weit größeren Konsum erlangen, was um so erfreulicher sein müßte, als dieses Genre bedeutend lohnender ist, und der Handarbeit einen entsprechenden Verdienst bieten würde. Mit dem Bau derartiger Maschinen ist man bereits beschäftigt, doch bleibt es erst der späteren Zeit überlassen, über das Resultat mehr zu berichten.

In Wellenfaltung blieb der Umsatz gering. Es wird zwar dieser Artikel im Allgemeinen für schön befunden, doch scheint der Preis noch ein Hinderniß für den Abnehmer zu sein, der sich im Verhältniß zu dem der Bandzacken und verschiedenen anderen Befäßen, wenn man die Eleganz dieses Artikels, sowie seine mühevollen Herstellung aus den Augen läßt, allerdings höher stellt. Wird man dagegen die Schwierigkeiten der Einföhrung der patentirten Wellenfaltung überwunden haben, so bleibt kein Zweifel, daß dieselbe vielfältig gesucht werden wird, da sich dieses Erzeugniß schwerlich durch ein anderes ersetzen lassen dürfte und durch die Mannigfaltigkeit, welche dasselbe zuläßt, für den Konfektionshandel unentbehrlich werden muß.

In Eignispigen wurden einige Geschäftsabschlüsse von ziemlichem Belang erzielt, doch scheint dieser Artikel, wie die meisten derartigen, der Mode zu sehr unterworfen zu sein.

**Seilerwaarenfabrikation.** Die Seilerei für industrielle Zwecke ist als solche, wie schon im Berichte über 1864 erwähnt wurde, fast ausschließlich von dem Geschäftsgange anderer Branchen, namentlich von dem Maschinenbau, der Spinnerei, der Weberei u. abhängig und hat, in Folge dessen, im Jahre 1866 wesentlich zu leiden gehabt. Wie gering z. B. der Absatz in Seilerwaaren im letzten Jahre, dem Vorjahre gegenüber, gewesen ist, dürfte daraus hervorgehen, daß 1866 kaum ein Drittel der früheren Arbeitskräfte Beschäftigung fand. — Was die Fabrikation selbst betrifft, so haben sich auch die mechanischen Glashs- und Hanfspinnereien, welche aus dem Werg ein gleichmäßigeres Gespinnst zu Seilerarbeiten, als die Seiler herzustellen vermögen, der Seilerei zu bemächtigen gesucht. Dieser Konkurrenz begegnet man jedoch insofern, als auch die Seiler zu einem großen Theile ihres Fabrikates sich des Maschinengespinntes als Halbfabrikat bedienen.

**Wachstuchfabrikation.** Bei der Fabrikation von Wachstuchwaaren mußte zwar ebenfalls in den Monaten Juni und Juli ein Theil der unverheiratheten Arbeiter entlassen, sowie die Arbeitszeit einige Wochen lang auf  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  Tag verkürzt werden; im Allgemeinen konnte aber der Geschäftsgang ein ziemlich befriedigender genannt werden, da es an Aufträgen vom Auslande nicht fehlte. Besonders lebhaft war im vorigen Jahre die Fabrikation von Unterlagestoffen für Kränke und Verwundete, welche sich in Folge des Bedarfs dieser Artikel durch die in verschiedenen Gegenden herrschende Choleraepidemie noch mehr steigerte.

**Dachpappenfabrikation.** Die Fabrikation der Dachbedeckungsmaterialien — Asphaltpappe und Asphaltfilz — war nicht nur im Jahre 1866 eine lebhaftere als 1865, sondern hat überhaupt in den letzten Jahren eine wesentliche Ausdehnung erlangt, da namentlich von dem königlichen Ministerium die Fabrikate der renommirtesten und größten Dachpappenfabriken als Surrogate harter Dachbedeckung anerkannt wor-

den sind. Als Bedeckungsmaterial eignet sich die Dachpappe, in Folge ihres billigen Preises und der geringen Belastung hauptsächlich zu Schuppen, Remisen und Niederlagen, sowie zu Gebäuden, welche nur auf vorübergehende Zeit, zu gewerblichen Zwecken, errichtet werden.

**Fabrikation chemischer Produkte.** Bei der Fabrikation chemischer Produkte war eine Geschäftsstodung schon mit Beginn des Jahres 1866 bemerkbar; ihren Kulminationspunkt erreichte dieselbe aber beim Eintritte der Geldkrise und beim Ausbruche des Krieges. Die Lähmung aller industriellen Thätigkeit führte fast zur Sistirung einzelner Branchen der chemischen Industrie. Wie es nach den günstigen Erfolgen früherer Jahre nicht anders zu erwarten war, glaubten Viele ihr Heil bei der chemischen Fabrikation suchen zu müssen. Dadurch wurde natürlich eine enorme Konkurrenz geschaffen, die sich gegenseitig auf dem Gebiete des Absatzes bekämpfte, bis schließlich die Preise der Fabrikate soweit rebusirt waren, daß nur ein sehr bescheidener Fabrikationsnugen blieb, und selbst, wo unvortheilhafte Methoden in der Darstellung nicht rechtzeitig erkannt worden waren, die Fabrikation mit Verlust arbeitete, so daß in Folge dessen, nur die Wahl zwischen Aufhören oder Verbesserung in der Fabrikation geboten war. Die allgemeine politische und kommerzielle Krise beschleunigte durch die gegebenen Verhältnisse die Umwandlung nach der besseren Richtung. Nach dem Kriege stellte sich zwar wieder ein wenn auch nicht bedeutendes, so doch befriedigendes Geschäft ein, das indeß gegen Ende des Jahres wieder matter wurde und in dieser Stimmung auch am Schlusse 1866 verblieb, da zur Sistirung fast jeglicher Arbeit, welche die erwähnte Geldkrise und der Krieg zur Folge hatte, später noch andere Faktoren für die Manufakturwaarenbranche, mit welcher die chemische Industrie in engster Verbindung steht, sowie der Mangel an Vertrauen und die damit zusammenhängende Kreditlosigkeit im inländischen und Exportgeschäft hinzutraten. Der Umsatz nach dem Auslande beschränkte sich in auffallender Weise. Amerika suchte durch eigene Fabrikation seinen Bedarf zu decken. Rußland und andere Nordische Staaten litten unter der allgemeinen Geldkrise, so daß dahin verhältnißmäßig geringere Quantitäten chemischer Produkte ausgeführt wurden. Die Verbindungen mit China und Japan brachten nicht mehr den früheren Gewinn und die inzwischen stark rebusirten Preise gaben keinen Gegenfaz für das Risiko. Das Geschäft geht mehr in die Hände der Exporteurs über, die bei den ganz normalen Preisen der Fabrikate und, in Folge dessen, vor wesentlichen Verlusten geschützt, eine günstigere Chance guter Verwerthung haben.

Was die Fortschritte auf dem Gebiete chemischer Produktion betrifft, so läßt sich nur wiederholen, daß in Folge oben erwähnter Kalamitäten die Anbahnung vortheilhafterer Fabrikation die Aufgabe der Fabrikanten war. Während über Spezialitäten später ausführlich berichtet werden wird, sei hier erwähnt, daß die Ultramarinfabrikation durch das Ausfuhrverbot von Schwefel einige Zeit hindurch zu leiden hatte, die spätere Aufhebung dieses Verbotes aber wieder eine lebhaftere Fabrikation herbeiführte.

Auf den Absatz der verschiedenen Anilinfarbenmüangen hatte die Mode insofern Einfluß, als die Ueberfüllung des Marktes mit Anilinfarben, seit Erfindung derselben, die früheren Müangen mehr in Verfall brachte, so daß man sich mehr der Verwendung der Iodviolets juneigte und die sonst so geschätzten Cochenillesfarben (Ponceau) neuen und nachhaltigen Anilang fanden. Die Anilinbranche hatte es bis zu dieser Müange nicht gebracht. Waren auch ponceaühnliche Müangen erzielt worden, so entbehrten diese doch der Vortheile jener ächten Farbe. Die früheren Fabrikate in Anilinviolet und Anilinblau wurden für sogenannte Stapelartikel, wie Möbeldamaste, in geringerem Maße konsumirt; dagegen behielten sie für Thibets vollen Werth. Die mit Anilinbraun bei diesen Waaren angestellten größeren Versuche konnten nur solche bleiben, man verwendete dagegen, wie früher, wieder Orseillepräparate, welche sich eines

neuen Aufschwungs in der Färberei und Druckerei erfreuten. Während der Rattundruck sich des Anilinschwarzes schon längst mit großem Vortheil bemächtigt hatte, wurden mit demselben auch Versuche für Moleküle gemacht, so daß dadurch der Anilinindustrie eine weitere Quelle für ihren Absatz eröffnet worden ist. Die Spirituskonsumtion, zur Lösung der Anilinfarben, ist immer noch bedeutend.

Die Fabrikation von Indigopräparaten und Farbeladen und Beizen für Druckerei und Färberei, sowie die von Stärke und Dextrin, waren wie die der holzsauren Präparate, in dem Maße des allgemeinen Geschäfts der Branchen, denen sie zugeordnet sind, beschäftigt.

**Zündholzfabrikation.** Im Jahre 1866 blieb der Absatz von Zündhölzern zum großen Theil auf das Inland beschränkt, da von überseeischen Plätzen im Frühjahr nur geringe Bestellungen gegeben wurden. Es gingen zwar im Herbst, nachdem das Exportgeschäft während des Krieges total gestoppt hatte, Aufträge wieder ein, doch waren dieselben von keinem großen Belang. Begünstigt durch die Valutaverhältnisse überschwemmte Oesterreich selbst das Inland mit Zündhölzern, so daß der Umsatz in dieser Fabrikation im letzten Jahre ein geringer war. Obgleich die Arbeitskräfte und die sonstigen Rohmaterialien etwas billiger geworden sind, so litt dennoch diese Fabrikation insofern durch den hohen Preis des Senegalgummi's, der von 14 bis 16 Rthlr. auf 45 Rthlr. pr. Ctr. gestiegen ist, als dadurch höhere Preise für das Fabrikat nicht erzielt wurden.

**Pulverfabrikation.** Der in Olbernhau bestehenden Pulverfabrik, welche in den letzten Jahren wesentlich vergrößert wurde, ist durch das Reumeier'sche Pulver und das Sprengöl nicht unerhebliche Konkurrenz bereitet worden.

**Argentanzfabrikation.** Trat auch bei der Argentanzfabrikation in Auerhammer während der Kriegsperiode eine höchst empfindliche Störung in dem Vertriebe der Fabrikate ein, so hat doch eine Arbeitsbelebung, obwohl das Fortarbeiten in der geschäftstillen Zeit nur mit Opfern geschehen konnte, nicht stattgefunden. Während in den Monaten vor und nach dem Kriege das Geschäft dem im Jahre 1865 gleich war, gab sich gegen Ende 1866 ein regeres Leben kund, so daß um diese Zeit ca. 60 Arbeiter beschäftigt werden konnten.

**Porzellanfabrikation.** Für die Porzellanfabrikation in Zwickau haben sich die Folgen des Krieges ebenfalls geltend gemacht. Ist auch die Fabrik, indem sie meist nur für den unmittelbaren Verbrauch im Gebiete des Zollvereins selbst arbeitet, unabhängig von den größeren Konjunkturen im Manufakturwaarenhandel und der Spekulation darin, so war dennoch der Absatz ihres Fabrikats bedeutend gesunken. Am stärksten ist derselbe in der Regel im Frühjahr, wenn die Hotels an den Hauptverkehrsstraßen der Reisenden im südlichen und westlichen Deutschland, sowie die Badeorte sich für ihre Saison ausrüsten. Im Jahre 1866 traten indeß um diese Zeit die Kriegsbeschränkungen ein, so daß, in Folge dessen, die Bestellungen an sich schon schwächer ausfielen und selbst viele derselben abgeschrieben wurden, bis mit dem Ausbruche des Krieges der Verkehr ganz in's Stocken kam. Nach dem Friedensschlusse war die Zeit des meisten Bedarfs in diesem Artikel für das Jahr 1866 vorbei. Hierzu kam noch, daß die vor dieser Zeit gemachten Verordnungen unverkaut auf den V'gern oder unbenuzt von Seiten der Konsumenten liegen geblieben waren, welche selbstverständlich die Bestellungen für das Jahr 1867 vermindern. Ruhte unter diesen Umständen die Fabrikation etwas beschränkt werden, so gebot dennoch die Rücksicht auf die Erhaltung und Ernährung der Arbeiter und ihrer Familien, hierin nicht zu weit zu gehen. Während sich deshalb die Betriebskosten im Verhältnisse zu früheren Jahren nur unbedeutend verminderten, war der Waarenabsatz beträchtlich zurückgeblieben und die angehäuften Läger übten einen empfindlichen Druck auf die Verkaufspreise.

Prenß. Handels-Archiv 1868. II.

Weber in den Artikeln noch in dem Absatzgebiete ist im abgelaufenen Jahre eine wesentliche Veränderung eingetreten; der Erfindungsgeist, welcher in Zeiten der Stockungen mehr Ruhe finden sollte, als in Zeiten, in welchen alle Anstrengungen zu machen sind, um der Nachfrage nach bekannten Artikeln zu genügen, geist bei neuem Geschäftserfahrungsmäßig ebensowenig.

Von den an mehreren Orten mit bedeutendem Aufwande an Kapital und technischem Scharfsinn, wie nicht minder mit ausdauernder Beharrlichkeit gemachten Versuchen, mit Steinhohlengas zu brennen, erwartete man große Erfolge und versprach sich davon, außer einer Ersparniß an Brennmaterial, sowohl einen reichlicheren und sichereren Betrieb, als auch die Vermeidung des die Umgegend durch die Brennöfen sehr belästigenden Rauches. Diese Versuche haben leider ein günstiges Resultat nicht ergeben und sind ihres großen Kostenaufwandes und ihrer Gefährlichkeit wegen wieder eingestellt worden, nachdem man ohnedies auf unvorhergesehene Schwierigkeiten gestoßen war.

**Thonwaaren, Steingerug- und Chamotteziegelfabrikation.** Von der Thonwaarenfabrikation in Chemnitz x. ist im Allgemeinen zu erwähnen, daß sie im Großen und Ganzen unter dem Drucke der Zeit verhältnißmäßig nicht soviel gelitten hat, als viele andere Industriezweige.

Steingerugröhren zu Wasserleitungen, welche in Chemnitz und Zwickau fabrizirt werden, finden immer größere Verwendung; dieselben können nicht nur in Bezug des Preises die Konkurrenz der hölzernen Röhren bestehen, sondern dürften auch die letzteren noch vollständig verdrängen. In den ersten 4 Monaten war der Absatz bei dieser Fabrikation besonders lebhaft. Später ging indeß das Geschäft auch bei ihr zurück, so daß man annimmt, daß es um ein Drittel hinter dem erwarteten Umsatze zurückgeblieben sein dürfte.

In der Fabrikation von Chamottewaaren in Chemnitz, Frankenu und anderen Orten des Bezirkes fanden zwar Ziegel Absatz; in Kunstgegenständen, Bauornamenten und Gartenbekorationen flodte das Geschäft dagegen vollständig.

Die Ofenfabrikation ist auf der früheren Stufe stehen geblieben; in Rosalfußböden war Absatz vorhanden.

**Spiegel- und Fensterglasfabrikation.** Bei der Spiegel- und Fensterglasfabrikation in Zwickau erlitt der Absatz im Jahre 1866 eine solche Störung, daß der 3. Schmelzofen, welcher nach 5jährigem Betriebe unbrauchbar wurde, nicht wieder aufgebaut worden ist und das Produktionsquantum gegen das Vorjahr um ein volles Drittel herabging. Die in Folge dieser Betriebseinschränkung arbeitslos gewordenen 25 Arbeiter wurden indeß nicht entlassen, um einestheils dieselben nicht dem Elende Preis zu geben, andernteils aber auch bei wiederkehrendem besseren Geschäftsgange, zu welcher Zeit dann auch der Wiederaufbau des genannten Schmelzofens stattfinden soll, den Betrieb ungestört fortsetzen zu können.

**Serpentinsteinwaarenfabrikation.** Die Zöblitzer Serpentinsteinindustrie hat sich im letzten Jahre nur langsam fortentwickeln können. Bei unverändertem Arbeiterpersonal und derselben Zahl der schon im vorigen Jahre in Betrieb stehenden Maschinen war die Produktion der des Jahres 1865 ziemlich gleich.

Dagegen ist bei der Fabrikation insofern eine Veränderung eingetreten, als man sich, wie es auch ursprünglich in den Absichten der Aktien-gesellschaft lag, mehr dem Baufache und anderen lukrativen Industriezweigen zugewendet hat. In dekorativen Werksachen, als Säulen und Wandbekleidungen für das Äußere und Innere von Gebäuden, sind zahlreiche Bestellungen angeführt worden. Auch Berliner Bronze- und Lampenfabriken gaben für Serpentintheile, welche mit Bronze und Krystall verbunden werden, mehrfache Aufträge. Diese Artikel werden hauptsächlich auf den Drehwerken hergestellt und gewähren den großen.



Vorteil, daß auch die kleinsten Abfallstücke von Serpentin noch eine angemessene Verwerthung finden.

Wie schon im vorjährigen Bericht bemerkt wurde, hat die Aktiengesellschaft, in Folge dieses Umschwunges und in der Ueberzeugung, daß die jetzige Betriebseinrichtung der nöthigen Leistungsfähigkeit der Fabrik noch nicht entspricht, beschlossen, durch Anlage von Dampfkraft das Unternehmen entsprechend zu erweitern, die Drehwerke zunächst auf 100 zu erhöhen und im gleichen Verhältnisse das Arbeiterpersonal zu vermehren. Die Brucharbeiten sind dagegen jetzt schon so vollkommen organisiert, daß sie das erforderliche Quantum von Rohmaterial, durch eine leichte und billige Gewinnungsart, dem Etablissement zuführen können.

**Schieferwarenfabrikation.** Während das Geschäft der Schieferwarenfabrikation in Löhnitz im Jahre 1866, in den Monaten Februar, März und April, außerordentlich lebhaft war, machte der später eintretende Krieg die anfänglich berechtigten Hoffnungen gänzlich zu nichte. Der schon vorher bestandene Arbeitermangel wurde durch die Einberufung vieler Arbeiter zum Militärdienst noch erhöht, und als es möglich wurde, eine größere Arbeiterzahl zu erhalten, geboten es wiederum die gegen die älteren und ständigen Arbeiter zu nehmenden Rücksichten, hierbei mit Vorsicht zu Werke zu gehen. Unter Einhaltung dieser Grenze konnte man, wie sehr wenige Branchen, bei niedrigerer, mit der Konsumtion gleichen Schritt haltenden Produktion, nicht nur wie in ruhigen Zeiten, fortarbeiten, sondern man brauchte auch weder in der Arbeitszeit noch in dem Arbeiterpersonale eine Reduktion eintreten zu lassen. War auch der erzielte Gewinn hinter demjenigen der Vorjahre zurückgeblieben, so konnte dennoch das Gesamtergebnat, unter den gegebenen Verhältnissen, als ein befriedigendes bezeichnet werden.

Was die Produktion betrifft, so sind bei der Sächsischen Schieferbruchkompagnie in Löhnitz, bei einem Betriebspersonale von 358 Mann, überhaupt 317,899 Kubikellen Gelsen abgetrieben, sowie 82,486 Kubikellen alter Galtenschutt und 89,342 Kubikellen Dammerbe bewegt worden. Aus jenen 317,899 Kubikellen Gelsen wurden neben 1032 □ Ellen Deckplatten, 120 Ruthen Rauersteine, 795,271 Kubikellen Bruchschutt, 121,728 Kubikellen Spaltsteine und aus letzteren wieder 180,621 Truhen Dachschiefer, 2125 Truhen Kehlsteine, 47 Etr. Centnerschiefer und 515,325 Stück Schablonen gewonnen. Die Masse des Spaltschuttes betrug dabei auf allen 5 Brüchen zusammen 43,516 Kubikellen. Die Einnahmen erreichten im letzten Jahre die Höhe von 57,706 Rthlr. 1 Ngr. 3 Pf., die Ausgaben betragen 44,433 Rthlr. 2 Ngr. 4 Pf., so daß ein Betriebsüberschuß von 13,272 Rthlr. 28 Ngr. 9 Pf. verblieb. Die bei der genannten Kompagnie bestehende Knappschaftskasse hatte am Schlusse des Jahres einen Vermögensbestand von 5662 Rthlr. 29 Ngr. 6 Pf.

Bei den Privatbrüchen betrug die Produktion überhaupt 6428 Truhen Dachschiefer und die Einnahme 1650 Rthlr.

**Kalkbrüche.** Die Ausdehnung des Kalkwerkbetriebes im Kammerbezirke ist aus nachfolgender Uebersicht zu ersehen. Zunächst geht aus der letzteren hervor, daß derselbe am stärksten von den sächsischen Werken in der Gegend von Schwarzenberg und Annaberg, in welchen jährlich über 90,000 Scheffel Kalk gewonnen werden, betrieben wird. An diese schließen sich an, die Werke der Gegend von Augustsburg, Zschopau und Thum mit über 80,000 Scheffel; Wilbensefs und Zwidau mit ca. 70,000 Scheffel; von Ehemnitz, Wittweida und Deberan mit über 68,000 Scheffel; von Krimmitschau und Meerane mit über 65,000 Scheffel und endlich die Privatwerke der Gegend von Schwarzenberg und Annaberg mit ca. 20,000 Scheffel. Es kann sonach die jährliche, gesammte Kalkproduktion des Bezirkes, welche sich zu derjenigen der Gegenden von Ostau-Mügeln und Seithain-Frohburg wie 4:10 und zu der des ganzen Landes wie 4:21 verhält, mit ca. 400,000 Scheffel angenommen werden. Für diese im Verhältnisse zu den im Kammerbezirke vorhandenen, zum Theil sehr mächtigen Kalksteinlagerstätten geringe Produktion, findet man den Grund

barin, daß im Erzgebirge nur wenig Kalk zum Düngen der Felder verwendet wird. Man ist deshalb der Ansicht, daß die Landwirtschaft mehr konsumiren würde, wenn man, durch allgemeine Einführung von Schneller- oder Schüttöfen, auf Herstellung eines billigen Düngerkalkes Bedacht nähme.

Zu der erwähnten Produktion werden, wie schon früher bemerkt wurde, über 6000 Ruthen Kalksteine à 54 Kubikellen verbraucht und außer diesen noch ca. 800 Ruthen beim Hüttenbetriebe verwendet. Von einer Ruthe werden, wenn Kalkstein des Erzgebirges gebrannt wird, ca. 60 Scheffel gewonnen; bei Harzer- und Cylinderöfen ist dieses Quantum etwas niedriger, dagegen bei den Kessel-, Schütt- oder Schnelleröfen etwas höher.

Der im Kammerbezirke in abbauwürdiger Weise auftretende, verschiedenen Formationen angehörende Kalkstein ist, bezüglich seines Gewichtes, seines Kalkgehaltes u., sehr variirend. So giebt der Zechsteinkalk, dessen Lager in der Gegend von Krimmitschau eine Mächtigkeit von 5—6 Ellen besitzt und bei Meerane bis zu einer Tiefe von 9 Ellen aufgeschlossen ist, beim Brennen pro Ruthe zwar mehr Scheffel Kalk, liefert aber ein leichteres und, hinsichtlich des Werthes, geringeres Produkt, da er durchgängig magnesiashaltig ist und sich deshalb beim Löschern ergiebig zeigt, während der Kalkstein des Erzgebirges nur bisweilen magnesiashaltig auftritt. Ein Scheffel Zechsteinkalk wiegt etwa 180 bis 200 Pfd. und giebt beim Löschern ca. das 1½- bis 1¾fache Volumen an Kalkmehl.

Der Kalkstein der Grauwackeformation findet sich, wie schon erwähnt ist, in der Gegend von Wilbensefs. Die meist unregelmäßig ausgebreiteten, zwischen Gränstein und Grauwackenschiefer, auch an der Grenze des Thonschiefers aufsteigenden Lagerstätten sind größtentheils von bedeutender, meist noch unbekannter Mächtigkeit. Sie sind zum Theil in einer Mächtigkeit von 10—20, selbst 30 Ellen aufgeschlossen, ohne daß man auf die Sohle des Lagers gelangt ist, und finden sich meist unter einer 3—8 Ellen mächtigen, hauptsächlich aus zersetztem Gränstein bestehenden Dammerbedeckung. Von dem Grauwackefall wiegt ein Scheffel ebenfalls gegen 200 Pfd., giebt aber beim Löschern etwa das doppelte Volumen Mehl.

Der Kalkstein des Thonschiefers tritt namentlich in dem niederen und mittleren Erzgebirge auf und findet sich in theils regelmäßigen, theils mehr oder minder unregelmäßigen und gestörten Ablagerungen zwischen Thonschieferstücken ober an der Grenze zwischen Thonschiefer und Glimmer-schiefer, oder zwischen Thonschiefer und Gränstein. Die Ausdehnung und Mächtigkeit der Lager variiren im hohen Grade. Einige Lager, die im Abbau begriffen sind, haben eine Mächtigkeit von nur 4—6 Ellen, andere dagegen von 20—30 Ellen und darüber. In den meisten Fällen ist die Mächtigkeit unbekannt.

Der Kalkstein der crystallinischen Schiefergesteine (des Glimmerschiefers und des Gneises) bildet den größten Theil der Kalksteinlager des oberen Erzgebirges (Gegend von Schwarzenberg, Ertendorf, Wiesenthal, Wollenstein, Frauenstein und Deberan).

Der aus Urkalkstein gewonnene Kalk wiegt, je nachdem er in Schneller- oder anderen Öfen gebrannt wird, oder man nur grobe, oder grobe und klar gemischte Stücke mißt, 200—300 Pfd. pro Scheffel. Dieser Kalk giebt beim Löschern das Doppelte bis 3¾fache Volumen an Kalkmehl, verdrängt bei der Mörtelbereitung den größten Sandzusatz und liefert überhaupt den besten, weißesten Baulalk.

Die chemische Zusammensetzung der Kalksteine Sachsens zeigt zwar im Allgemeinen große Schwankungen, doch lassen die einer gleichen Gebirgsformation angehörenden Kalksteine meist eine überraschende Gleichmäßigkeit der Zusammensetzung wahrnehmen, selbst dann, wenn die Fundorte durch die beträchtlichsten Entfernungen von einander getrennt sind.

Die chemische Formel des reinen Kalksteines verlangt einen Gehalt von 56 Prozent Kalk und 44 Prozent Kohlensäure. Man begegnet solchem fast chemisch reinen Kalkstein mit 54—56 Prozent Kalk und 43



bis 44 Prozent Kohlsäure hauptsächlich in dem, den ältesten Gebirgsformationen angehörenden Kalksteinlager, z. B. am Fürstenberge bei Schwarzenberg, bei Rittersgrün, Oberscheibe, Oberwiesenthal, Herold, Kuerswalde und Nieberrabenstein. Dagegen werden auch Steine gebrannt und zur Mörtelbereitung verwendet, die nur 28—30 Prozent Kalk enthalten, zu welchen z. B. der Dolomit des Urgebirges gehört, der sich bei Schwarzenberg und Raschau und anderwärts vorfindet.

Den Abbau des Kalksteins, sowie das Brennen desselben bewirken in der Regel die Bruchbesitzer auf eigene Kosten, bisweilen besaßen sie sich

auch nur mit der Gewinnung des Steins und verkaufen denselben an Ziegelei- und Kalkofenbesitzer; bisweilen sind auch die Brüche verpachtet, in welchem Falle die Pächter einen Bruch- oder Rutzengins entweder incl. oder excl. der Kosten für Abraumarbeiten bezahlen und den gewonnenen Kalkstein entweder selbst brennen oder wieder an Ziegelei- oder Kalkofenbesitzer verkaufen. Die Arbeiter in den Kalkbrüchen arbeiten entweder für Tagelohn, wobei der Lohn pro Stunde 8—15, selbst 18 Pfennige zu betragen pflegt; am häufigsten stehen sie aber in Accord.

#### Kalkbrüche.

	Lagebrüche.	Untertürkische Brüche.	Periodische Oefen.	Kessel-Schüttöfen.	Zylinderöfen.	Geförderte Kalksteine, in Ruthen à 54 Kubikellen.	Gewonnener Kalk in Scheffeln.	Verkaufspreis pro Scheffel in Neugroschen.	Vorkommen des Kalksteins in
Gegend von Grimnitzschau und Meerane.....	22	—	19	1	—	1044	65,700	12 — 15	Zechstein-Formation.
Gegend von Chemnitz, Mittweida, Deberan...	1	7	2	14	1	965	68,100	{ 13½ — 17 Kessellofen 25 — 28 periodische und Zylinderöfen	Thonschiefer und Gneiß.
Gegend von Augustsburg, Zschopau, Lhum.	4	8	—	21	6	1106	80,300	{ 14 — 18½ Kessellofen 22 — 35 periodische und Zylinderöfen	Thonschiefer und Glimmerschiefer.
Gegend von Schwarzenberg und Annaberg:									
a. fiskalische Werke.....	4	1	2	2	9	1500	93,200	{ 18 Kessellofen 22 — 28 periodische und Zylinderöfen	
b. Privatwerke.....	3	4	3	2	4	360	20,500	{ 17 — 18 Kessellofen 22 — 30 periodische und Zylinderöfen	Glimmerschiefer.
Wildenfels und Zwickau.....	17	—	45	—	—	1200	70,800	15 — 28	Grauwacke.
	51	20	71	40	20	6175	398,600		

Kunsttischlerei. Während für die Kunsttischlerei das Deutsche Geschäft im Jahre 1866 bis zum Herbst unter dem Drucke der Verhältnisse höchst fühlbar zu leiden hatte, gingen dagegen, in Folge neuer Muster, zur Ostermesse bedeutende Bestellungen für das überseeische Exportgeschäft, sowie für Holland ein, so daß sämtliche Arbeiter dieser Branche — von einem Fabrikanten in Johannegeorgenstadt werden 200 beschäftigt — das ganze Jahr unveränderten Verdienst hatten.

Spiel- und Holzwaarenfabrikation. In Spielwaaren war das Geschäft bis zum Monat April 1866 ein ziemlich lebhaftes, da sich bei den meisten Ländern, besonders für Amerika, ein ziemlich starker Bedarf herausstellte. Ein Mangel an Waaren, wie er sich in den vorhergehenden Jahren zeigte, trat indeß nicht ein; der Bedarf konnte vielmehr, da durch die anhaltend nasse Witterung die Drehwerke in flottem Betriebe zu erhalten waren, vollständig befriedigt werden. Vom Monat Mai an trat dagegen auch bei dieser Branche eine fast gänzliche Störung ein, weil namentlich die Versendungen per Eisenbahn und Elbschiffahrt auf längere Zeit nicht stattfinden konnten. Nach dem Friedensschlusse besetzte sich indeß das Geschäft bald wieder, da sich inzwischen auch der

Herbstbedarf für Deutschland einstellte, so daß bis zum Jahreschlusse dasselbe, wenn auch gerade nicht flott, doch, den Verhältnissen angemessen, ziemlich befriedigend war.

In der Fabrikation von Kisten in Olbernhau ist der Absatz nur auf Chemnitz, Glauchau, Meerane, Magdeburg und Berlin beschränkt und, in Folge dessen, gänzlich von dem allgemeinen Geschäftsgange abhängig. Die Verhältnisse des letzten Jahres konnten deshalb auch für die Kistenfabrikation nicht ohne Nachtheil bleiben, obwohl es bisher in derselben nicht wesentlich an Beschäftigung gefehlt hatte.

In Rothenthal wird nächst Antonsthal seit einigen Jahren auch die Fabrikation von Schuhmacherlesten betrieben, die sich nach und nach der Art entwickelt hat, daß jetzt dieser Artikel in größeren Quantitäten hergestellt wird. Derselbe erfreut sich, nach allen Gegenden Deutschlands, einer lebhaften Abnahme.

Faßfabrikation. Bei der Fabrikation von Fässern für Brauereien u. in Zwickau blieb der Gesamtumsatz gegen den des Vorjahres um die Hälfte zurück, da, in Folge der ungunstigen Zeitverhältnisse, für

das Jahr 1866 weder von dem In- noch von dem Auslande Bestellungen zu erlangen waren.

**Korbwaarenfabrikation.** In Korbwaaren, die namentlich in Rauter bei Schwarzenberg fabrizirt werden, war dagegen im letzten Jahre, selbst während der Kriegszeit, immer noch wesentlicher Absatz, der nur durch den eingestellten Bahnverkehr beeinträchtigt wurde. Nach dem Kriege gingen von Frankreich, namentlich von Paris, und von England, hauptsächlich von London, wohin die meisten Artikel geliefert werden, wiederum neue Bestellungen ein.

**Korkfabrikation.** Auch die Korkfabrikation in Raschau bei Schwarzenberg hatte im letzten Jahre weniger von den Verhältnissen des Krieges als durch die Eistirung des Bahnverkehrs zu leiden. Um die Arbeiter auch während der Kriegszeit fortbeschäftigen zu können, wurde die gewöhnliche Arbeitszeit einige Zeit hindurch um täglich 2 Stunden geführt.

**Papierfabrikation.** Das Jahr 1866 begann für die Papierfabrikation mit guten Ausichten, da ausreichendes Wasser und reichliche Aufträge vorhanden waren. Mit dem Eintritt der Kriegsbesürchtungen ließen indeß auch die Aufträge nach, ebenso wie sich der Geldmangel gleichzeitig fühlbar machte. Später, nach dem Ausbruche des Krieges, mußte eine Einschränkung der Fabrikation stattfinden, da in Folge des störenden Bahnverkehrs das zum Betrieb nöthige Rohmaterial nicht herbeizuschaffen war. Daß noch fortgearbeitet wurde, geschah zum größten Theile aus Rücksicht gegen die Arbeiter. Die Fabern hatten zwar billige Preise, konnten aber, bei gänzlichem Geldmangel und weil die Fabrikanten den überaus günstigen Wasserstand, in Folge der Zeitverhältnisse, unbenutzt lassen mußten, keinen Nutzen gewähren. Mit dem wiederkehrenden Frieden belebte sich zwar das Geschäft wieder; zu gleicher Zeit trat aber theilweise Wassermangel ein, der sich fast bis gegen Ende des Jahres, zum Nachtheile der Fabrikation, erhielt; auch trotz dieses Uebelstandes und der fortgesetzten Geldalamität behielten Papiere ihre niedrigen Preise. Nur die mit Dampf arbeitenden Fabriken, die den Kohlenbassins näher liegen, oder eine bessere und billigere Kohlenzufuhr haben, dürften mit vollen Kräften gearbeitet und sich später für die vorhergegangenen Verluste einigermaßen entschädigt haben. In einem der größten Etablissements des Kammerbezirkes, der Fabrik in Penig, ist man deshalb mit der Einrichtung einer Dampfanlage begriffen, obgleich, nach dem vorliegenden Berichte, diesem Etablissement die Kohlen, durch den Transport und den überaus schlechten Zustand der Kommunikationswege zwischen Zwickau, Glauchau und Penig, in Penig doppelt so hoch, als dieselben in Zwickau kosten, zu stehen kommen.

In der in Zwickau bestehenden Fabrik wurden im letzten Jahre 4500 Etr. weiße Druck-, Tapeten- und Packpapiere, oder ca. 600 Etr. weniger als im Jahre 1865, fabrizirt, und 40 männliche und weibliche Arbeiter beschäftigt. Die Betriebsmittel, durch welche 6 Holländer im Gange erhalten wurden, waren: eine Wasserkraft mit ca. 30 Pferdekraften und 2 Dampfmaschinen à 6 und à 16 Pferdekraft, mit zusammen 2 Dampfkesseln zu 36 Pferdekraft.

In der Papierfabrik in Stein bei Burgstädt werden seit vorigem Jahre weiße und farbige Pappen, rein aus Holzmasse bestehend, fabrizirt, welche anfangs allerdings viele Vorurtheile zu bekämpfen hatten, sich aber jetzt Bahn zu brechen scheinen.

Die Zwickauer Papierfabrik fertigt, wie schon früher erwähnt worden ist, speziell Pappen und Presspäne, die namentlich im Jahre 1866 in den Monaten Februar, März und April sehr lebhaften Absatz fanden. Leider mußte diese Fabrik, welche ihren Betrieb schon in Folge des Krieges auf ein äußerstes Minimum hatte einschränken müssen, noch wegen Brandunglücks, durch welches ein Theil derselben vollständig zerstört wurde, ihre Thätigkeit ganz einstellen. In den letzten Monaten kam diese Fabrik wieder insoweit in Gang, daß sie sich neben der Effektivierung der

nur mäßig eingegangenen Aufträge, vorzugsweise mit Komplettirung des Lagers beschäftigte.

**Geschäftsbücherfabrikation.** Bei der Geschäftsbücherfabrikation haben sich zwar Bücher für landwirthschaftliche Buchhaltung in neuerer Zeit mehr Eingang verschafft, so daß dieser Industriezweig eine Erweiterung erfahren konnte, doch ist derselbe auch von den Folgen der politischen Verhältnisse des letzten Jahres nicht ohne nachtheilige Einwirkung geblieben.

**Kartonnagenfabrikation.** In der Fabrikation von Kartonnagen, namentlich in Buchholz, machten sich zwar die Verhältnisse von 1866 in höchst empfindlicher Weise bemerkbar; die Ausfuhr nach einzelnen außerdeutschen Ländern, besonders aber nach Amerika, vermehrte sich dagegen und auch in Frankreich ist diesem Artikel ein neues größeres Absatzgebiet eröffnet worden.

Die Ausfuhr von Kartonnagen betrug in den Jahren:

	1865	1866
nach:	ca. Etr.	ca. Etr.
Deutschland .....	740	600
England .....	180	150
Nordamerika .....	90	150
Südamerika .....	—	12
Westindien .....	1	—
Dänemark .....	35	32
Schweden .....	12	12
Belgien .....	5	7
Frankreich .....	5	18
Schweiz .....	26	10
Italien .....	43	—
Portugal .....	10	3
Australien .....	—	9

Zur Herstellung von Holzgerüsten für Kartonnagen-Artikel hat das Buchholzer Etablissement eine besondere Fabrik in Waltersdorf eingerichtet, in welcher verschiedene Hobelmaschinen, Zirkelsägen u. durch Wasserkraft in Bewegung gesetzt werden. Durch stetige Fortschritte und Erfindung neuer Muster hat sich auch dieses Unternehmen auf der Höhe der Zeit erhalten.

Außer in diesem größeren Etablissement in Buchholz werden noch in anderen Orten des Bezirkes Kartonnagen fabrizirt. Die Kartonnagenfabrikation in und um Chemnitz hat eine bedeutende Ausdehnung gewonnen. In Limbach werden Kartonnagen in 3 Buchbinderwerkstätten und 7 besonders dafür eingerichteten Etablissements gefertigt. Es finden dabei 12 männliche und 38 weibliche, zusammen 50 Arbeiter Beschäftigung und der jährliche Konsum von Pappen kann auf 1400 Etr. veranschlagt werden. Jöhstadt liefert Kartonnagen für Spitzen in größeren Quantitäten nach Annaberg. In Erismitschau ist die Buchbinderlei zum Theil auf die Fabrikation der bei den Erismitschauer Spinnereien zur Verwendung kommenden Bobinen verschritten und hat in diesem Artikel wesentliche Beschäftigung gehabt.

**Leberfabrikation.** Die Leberfabrikation hatte im Jahre 1866 wesentlich zu leiden. In Jöhitz wurden nur 12,600 Ostindische Rijs, gegen 19,700 im Jahre 1865, und somit 7100 Stück weniger, gearbeitet. Nur die Fabrikation von Deutschem Leder überstieg die des Jahres 1866 um 800 Stück. Namentlich führte man aber Klagen über die Preise des Fabrikates. Es war sowohl der Preis bei Rijs pr. Pfd. auf 11 bis 14 Agr. als auch der bei Deutschem Rindleder auf 10—12 Agr. herabgegangen, während sich die Rohpreise auf ziemlich hohe erhielten.

In Sohl- und Brandsohl-, sowie in Kalb- und Schafleder ist sich dagegen das Geschäft, welches überhaupt in dieser Branche nicht sehr erheblich ist, ziemlich gleich geblieben.

Während schon die Messen zu Neujahr und Ostern für das Ledergeschäft flau waren, so blieb in gleicher Weise auch bei der Michaelsmesse ein großer Theil der Waare unverkauft. Ueberhaupt trat in dem Geschäftsgange während des Krieges und namentlich auch in Folge der Geldscamität ein völliger Stillstand ein.

**Krempelebelegfabrikation.** Bei der Krempelebelegfabrikation mußte während der Kriegszeit, wegen Mangel an Aufträgen, die Arbeitszeit durchschnittlich um 3—4 Stunden per Tag verkürzt werden. Hauptsächlich war nach dem Auslande der Absatz ein sehr schwacher, da viele der Abnehmer den Betrieb ihrer Spinnereien einstellen mußten und diejenigen, welche bei beschränkter Arbeit fortspinnen ließen, in Krügen nur soviel bestellten, als sie zur allerhöchsten Noth gebrauchten. Größere Aufträge wurden nicht erteilt. Mit dem Friedensschlusse kehrte zwar auch bei diesem Industriezweige eine Besserung im Geschäft zurück, doch fehlte noch immer das nöthige Vertrauen. In Folge dieser Umstände konnte leider bei dem größeren Etablissement des Bezirkes, in Chemnitz, die beabsichtigte Erweiterung desselben nicht ausgeführt werden. Nur eine neue (sechste) Schleifmaschine und einige kleine Hülfsmaschinen wurden angeschafft. Diese Schleifmaschine unterscheidet sich von den andern dadurch, daß sich an derselben, außer dem großen Gypstambour — ca. 30" im Durchmesser — noch 2 kleine Gypswalzen — ca. 8" im Durchmesser — zum Schleifen kürzerer Bänder befinden, in Folge dessen die beiden Schmirgelwalzen doppelt so wirken haben. Im letzten Jahre wurden in dem schon erwähnten Etablissement, bei der gleichen Arbeiterzahl wie die des Jahres 1865, ca. 13,000 Pfd. Draht und 6,200 Pfund natürliches und künstliches Leder verarbeitet.

**Handschuhnäherei.** Im Kammerbezirke wird das Glacé-Handschuhnähen bereits seit 25 Jahren betrieben. In Johannegeorgenstadt wurde dasselbe im Jahre 1842 eingeführt. Anfangs ging die Entwicklung nur langsam von statten, da selbstverständlich die nöthige Fertigkeit der Näherinnen nur erst nach und nach erzielt werden konnte. Hauptsächlich war es aber ebensovohl der längere oder kürzere Zeit andauernde geringe Verdienst, der die Leute von diesem Berufe zurückhielt, als auch die nur auf das Inland beschränkte Ausbreitung der Handschuhnäherei. Während, wie schon im Berichte über 1864 erwähnt wurde, vor ca. 18 Jahren es in Johannegeorgenstadt nur ca. 80 Handschuh-Näherinnen gab, nahm dieser Industriezweig, der zuvor bloß in Frauenhänden gelegen hatte, einen größeren Aufschwung, nachdem denselben ein Geschäftsmann in die Hand nahm, durch welchen Aufträge von ausländischen Handschuhfabriken herbeigeführt wurden. Die Folge davon war, daß schon im Jahre 1854 die Zahl der Handschuh-Näherinnen in Johannegeorgenstadt sich auf 300 gesteigert hatte. Von den Müttern erlernten die Kinder, von den älteren Geschwistern die jüngeren das Handschuhnähen, so daß auf diese Weise ein guter Grund gelegt ward, tüchtige Näherinnen heranzubilden. Im letzten Jahre hatte die Zahl der Näherinnen, da auch in den umliegenden Ortschaften von Johannegeorgenstadt das Handschuhnähen Ausbreitung gefunden hat, die Höhe zwischen 700 und 800 erreicht, während die Zahl der Arbeitgeber auf 16 gestiegen war. Zu diesem außerordentlichen Aufschwunge hat die meist ergast und gut gelieferte Arbeit erheblich beigetragen. Für den Arbeiter bietet das Handschuhnähen insofern einen besonderen Vortheil, als bei demselben der Verdienst durchschnittlich ein immer gleichmäßiger bleibt.

Im Jahre 1866 war das Geschäft in der Handschuhnäherei in den Monaten Januar bis Mai ein so flottes, daß die Arbeitskräfte nicht ausreichten und der Arbeitslohn immer im Steigen war. Mit dem Herannahen des Krieges verlor indessen das Geschäft an Lebhaftigkeit, da das Handschuhnähen lediglich von den Handschuhfabriken im Zollverein, hauptsächlich aber von denjenigen Preußens, die in Folge der Geschäftsstockung und des schwer zu beschaffenden Geldes nur spärliche Aufträge erteilten, abhängig ist. In den letzten 3 Wochen des Monats Juni gab es keine

Handschuhe zu nähen und im Juli gelangte nur eine geringe Anzahl zur Naht. Später erholte sich zwar das Geschäft wieder, erreichte aber auch vor der Weihnachtszeit die Höhe der früheren Jahre nicht.

**Eigarrenfabrikation.** Die Fabrikation von Eigarren ist im Kammerbezirke namentlich in Chemnitz, Zwickau, Frankenberg, Meerane, Mittweida und Oederan vertreten. In dem letzteren Orte ist in neuerer Zeit ein größeres Etablissement begründet worden, welches noch eine Filiale in Dresden hat und bereits gegen 200 Personen beschäftigt. Die bei ziemlich lebhaftem Geschäftsgange im Anfange des Jahres vorhandenen Hoffnungen auf ein gutes Geschäftsjahr schwanden sehr bald mit der Aussicht auf den Krieg, der bei seinem Ausbruche völlige Stille in's Geschäft brachte. Die Fabrikanten, mit Ausnahme einiger, welche in ordinären Sorten für das Militair arbeiteten, waren genöthigt, um den Arbeitern Verdienst zu geben, auf Lager arbeiten zu lassen, so daß sich die Läger, in Folge dessen, über Erwarten schnell anhäuften. Nach dem Friedensschlusse schien das Vertrauen wieder zurückzukehren und es zeigte sich wieder Kauflust; doch konnte bei dem großen Andränge der Offerten, welche den Bedarf weit überschritten, das Fabrikat nicht mit dem erforderlichen Nutzen verkauft werden. Auf den Tabakmarkt wirkte diese Scamität nicht besonders ein; obgleich während des Krieges wenig oder nichts gelaufen wurde, so machte sich doch nach demselben ein um so größerer Bedarf geltend. Gute Columbische Tabake, namentlich aber Ambalemas, wurden zu sehr hohen Preisen bezahlt. In Brafsiltabak, welcher, vermöge der reichlichen Zufuhren, in mäßiger Preislage blieb, fanden große Einkäufe statt. Ebenso blieben die Preise für Ruba- und Havana-Einlagetabake, wie im vorigen Jahre gedrückt. Dagegen waren Java's, besonders seine Decktabake, nicht immer zu hohen Preisen zu haben. Das Pfälzer Tabakgewächs, vom Jahre 1865, befriebigte zwar im Brand, ließ aber im Uebrigen viel zu wünschen übrig; da dasselbe jedoch noch brauchbarer als das von 1864 war, so konnten billige Preise nicht erzielt werden.

Verbesserungen an den Wickelmaschinen sind zwar im letzten Jahre nicht geschehen, doch finden dieselben immer größere Einführung, da die Ansprüche auf saubere Arbeit selbst bei geringeren Sorten größer werden.

**Getreidemöhlen.** Auf das Möhlengeschäft wirkten die Verhältnisse des Jahres 1866 weniger nachtheilig als auf andere Branchen ein. Nur der unterbrochene Bahnverkehr nöthigte, nähere Bezugsquellen für das Getreide mehr zu benutzen, als dies sonst der Fall gewesen sein würde, und namentlich an Orten einzulaufen, von denen aus der Transport per Geschirr nicht zu lange Zeit erforderte und zu theuer wurde. Von Leipzig ist durch das rasch ins Leben gerufene Expeditionsfuhrwerk, während der Unterbrechung des Bahnverkehrs, viel Getreide als Rückfracht nach Chemnitz gebracht worden. Die Konsumtion blieb dieselbe und der Absatz litt keine Störung, da unter den erwähnten Verhältnissen entferntere Möhlen nach dem Bezirke nicht liefern konnten. Es mußten, in Folge dessen, die Möhlen des Bezirkes den Bedarf selbst schaffen, welches sie auch in so vollständiger Weise gethan haben, daß ein Mangel an Mehl nicht eintret. Im Detailhandel brachte zwar die Furcht, daß ein solcher eintreten werde, auf einige Tage eine Aufregung hervor, doch blieb der Rückschlag nicht aus, sobald eine ruhigere Anschauung zurückkehrte.

**Spiritus- und Spritfabrikation.** Die in unserem letzten Berichte ausgesprochene Hoffnung, daß ein reges Exportgeschäft die Spirituspreise wesentlich heben würde, hat sich leider nicht bestätigt. Die unsicheren politischen Zustände und der Geldmarkt lähmten auch hier alle Unternehmungslust. In den ersten 4 Monaten des Jahres stellten sich die Preise eher noch etwas niedriger als Ende 1865, da in jener Zeit die Produktion stärker als in den Monaten November und Dezember und deshalb der Spiritus sehr reichlich angeboten war. Höchst ungünstig ge-



daß darin Apolda als nicht unbedeutender Konkurrent auf-

Halbseidene und feinere wollene Westen sind durch die veränderte auf ein Minimum reduziert worden. Ein nicht nennenswerther davon ist nur in einzelnen Sorten.

Seidene und wollene Fichus haben durch Schlüpse u. Ersatz den, welcher letztere aber auch vom Bezirke aus verhältnismäßig wenig Absatz haben, da diese Sachen in zu viele Hände gekommen sind.

Zu gedenken ist schließlich noch einer sich immer mehr Geltung veraffentend Wandelung des hiesigen Manufakturwaarenhandels. Während den früheren Jahren den Impuls zu Geschäften die Märkte und den gaben, wurden durch den allgemeinen Rückgang derselben die Konsumenten in die Nothwendigkeit versetzt, den Absatz der Artikel mehr zu suchen, welches auch, in Verbindung mit dem sich allmählich steigenden Luxus, zur Folge gehabt hat, daß die Fabrikanten fern in ein anderes Stadium getrieben wurden, als sie, neben den feinem und feineren Artikeln, auch auf Modestücken ihre Aufmerksamkeit lenken mußten. Diese Branche macht nun jetzt einen namhaften Theil des Verkehrs aus und verschafft sich der auswärtigen Konkurrenz gegenüber Eingang.

Holzhandel. Weiße Nuthölzer in Brettern, Pfosten, Latten u. dgl. in den ersten 4 Monaten des letzten Jahres sehr guten Absatz, welcher sich aber durch die späteren Verhältnisse wieder merklich verminderte. Besonders konnte wenig in die Fabrikgeschäfte abgesetzt werden. Nur dadurch, daß die Banten, welche einmal angefangen waren, auch vollendet werden mußten, ließ sich immer noch ein regelmäßiges Geschäft und genügender Absatz erzielen, so daß die Preise nur unbedeutend zurückgingen. Namentlich hat zur vortheilhaftesten Deckung des Bedarfs an Nuthhölzern auch die Schwarzenberger Bahn beigetragen, so daß deshalb auch in Grimnitzschau im letzten Jahre 2 Dampfschneidemühlen erbaut worden sind.

Bauhölzer, welche immer Absatz fanden und im Preise wenig zurückgingen, dürften für die Folge jedenfalls eine Preisminderung erfahren, wenn das allgemeine Geschäft nicht mehr Leben gewinnt.

In harten Hölzern war schon seit längerer Zeit geringer Absatz, doch hielten sich die Preise bei denselben so ziemlich fest.

Brennhölzer, die im letzten Jahre hinreichend vorhanden waren, fanden immer Absatz. Die Preise blieben ziemlich unverändert und nur zeitweilig waren diese Hölzer für etwas niedrigere Preise zu erlangen.

Von der Webelblätter- und Geschirrt-, der Point-, der Linten- und der Mineralwasserfabrikation kann im Allgemeinen nur erwähnt werden, daß sie von den Verhältnissen des Jahres 1866 zwar verhältnismäßig benachtheiligt worden sind, daß aber bei diesen Industriezweigen sonst eine wesentliche Veränderung nicht stattgefunden hat.

## Frankreich.

### Handel und Schifffahrt von Nantes, St. Nazaire und Paimboeuf in 1867<sup>1)</sup>.

(Nach dem Berichte des Preussischen Konsulats zu Nantes.)

#### Landesprodukte.

Getreide und Mehl. Die guten Ernte-Aussichten in 1867 hatten während der ersten 6 Monate des Jahres ein Weichen der Getreide-

preise zur Folge; doch blieb während dieses Zeitraums das Geschäft still, die Ausfuhr war fast Null und die Ankäufe beschränkten sich auf das Bedürfnis des Konsums. Weizen, der im Januar 28 Fr. pro 80 Kilogr. galt, erhielt sich im Juni nur auf 24—25 Fr.; ebenso stellten sich die Mehlpreise, die im Januar auf 80—83 Fr. pro Saaf von 159 Kilogr. gestanden hatten, im Juni nur auf 68—72 Fr.

Im Juli jedoch wurde in Folge der ungünstigen Witterung, welche die Ernte in Frage stellte, die Meinung die entgegengesetzte, und die Preise stiegen rasch und stetig, so daß Weizen, der im Juni 25 Fr. galt, am Jahreschluß mit 31 Fr. 75 Cent., und Mehl, früher 68 bis 72 Fr., im Dezember 89—92 Fr. bezahlt wurde, bei immer noch steigender Tendenz.

Trotz der hohen Preise und der mangelhaften Vorräthe aber mochte sich der Handel nicht mit Einfuhr fremden Getreides befassen und enthielt sich der Bestellungen im Auslande. Zahlreiche Sendungen von hier nach dem nördlichen Frankreich und einiger Abgang nach England erschöpften die Bestände völlig, und der Markt war am Ende des Jahres gänzlich geleert.

Der Getreide-Export von Nantes stellte sich in den letzten 3 Jahren wie folgt:

1865 .....	151,125,760 Kilogr.
1866 .....	140,859,335 „
1867 .....	46,847,600 „

und zwar:

Weizen .....	2,878,000 Kilogr.
Gerste .....	11,756,000 „
Roggen .....	924,900 „
Buchweizen .....	17,079,800 „
Safer .....	154,900 „
Rais .....	22,900 „
Weizenmehl .....	14,031,100 „
	46,847,600 Kilogr.

Außerdem wurden versandt:

Bohnen und getrocknete Hülsenfrüchte.	314,251 Kilogr.
Kartoffeln .....	2,571,484 „

Importirt wurden an Getreide und Mehl:

Safer .....	1,283,499 Kilogr.
Spanisches Mehl .....	231,850 „

Die Preise stellten sich während des Jahres 1867 wie folgt:

Preis:

		niedrigster	höchster	Durchschn.
		Fr. Et.	Fr. Et.	Fr. Et.
Weizen, 1ste Qualität ...	80 Kilogr.	25 —	31 75	28 05
„ 2te „ ...	80 „	24 —	30 25	26 94
Roggen .....	75 „	15 —	21 20	17 1
Buchweizen .....	65 „	9 —	13 75	10 45
Gerste, 1ste Qualität .....	65 „	12 75	16 50	14 67
„ 2te „ .....	65 „	12 25	15 75	13 97
Safer .....	50 „	10 25	13 50	11 83
Weizenmehl, 1ste Qualität .....	159 „	70 —	91 —	79 37
„ 2te „ .....	159 „	68 —	89 —	76 92
Bohnen .....	75 „	16 —	19 —	17 22
Kartoffeln .....	1000 „	70 —	80 —	75 —

Wein. Die Quantität des im Departement der unteren Loire erzeugten Weines war in 1867 dieselbe wie im Vorjahre, nämlich etwa 800,000 Barriques. Muscadet lieferte nur einen kleinen Ertrag, doch ist die Qualität sehr gut; der Preis stellte sich auf 55—58 Fr. pro Barrique von 228 Litres. Gros-Plant lieferte ein in Quantität und Qualität zufriedenstellendes Gewächs; der Preis ist 29—30 Fr. pro Barrique.

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 464.

**Salz.** Die Lage ist unter dem Druck der bestehenden Zollgesetzgebung eben so traurig geblieben wie früher. Viele Salzteiche stehen verlassen und die Regierung hat der Bevölkerung, die sich mit diesem Erwerbszweig beschäftigt, durch Geldunterstützungen während des Winters und durch Erlass der Grundsteuer zu Hülfe kommen müssen. Die Produktion von 1867 war bedeutender als die von 1866, sie belief sich von den im Gebiete der Goldverwaltung zu Nantes gelegenen Salzteichen auf 40,210,135 Kilogr., dagegen

in 1864 auf	77,719,200 Kilogr.,
1865 „	37,124,590 „
1866 „	5,264,688 „

Ausgeführt wurden 786,988 Kilogr., durchweg unter französischer Flagge.

#### Generalhandel.

**Zucker.** In diesem Produkt, welches die Hauptgrundlage der Han-

1862-63 .....	63,910,546 Kilogr., davon nach	Nantes versandt auf 56 Schiffen	32,047,301 Kilogr.,
1863-64 .....	34,988,106 „	„ „ „ „	37 „ 19,051,723 „
1864-65 .....	39,446,192 „	„ „ „ „	46 „ 26,291,396 „
1865-66 .....	52,670,000 „	„ „ „ „	42 „ 25,636,966 „
1866-67 .....	52,903,894 „	nach Nantes direkt:	
		auf 39 Schiffen .....	21,620,658 Kilogr
		nach Belle-Ile auf Ordre:	
		auf 25 Schiffen .....	12,348,651 „

33,969,309 „

Die Einfuhr von Guadeloupe und Martinique zeigt eine weitere Zunahme; sie übersteigt die des Vorjahres um 3320, die von 1865 um 4750 Tonnen. Dagegen weist Havanzucker eine Abnahme um fast 8000 Tonnen auf, die indessen durch den stärkeren Import von Kolonialzucker und den sehr bedeutenden Verbrauch von inländischem, hier raffinierten Zucker ausgeglichen wird.

Die nachfolgenden Zahlen veranschaulichen die Quantität und Herkunft der in 1867 nach Nantes eingeführten Zucker:

Zucker aus den Franzöf. Kolonien:	Kilogr.	Kilogr.
Reunion.....	29,005,024	
Guadeloupe .....	7,512,295	
Martinique.....	5,632,757	
Mayotte.....	2,382,764	
		44,532,840

gegen 33,169,243 Kilogr. in 1866.

Rohrzucker aus anderen Ländern:	
Havana .....	7,703,324
gegen 17,791,745 Kilogr. in 1866.	

**Nantesrübenzucker:**

Französischer.....	11,177,137
Böhmischer.....	115,851
	11,292,988

gegen 11,683,323 Kilogr. in 1866.

Gesamt-Einfuhr in 1867..... 63,529,152

Dagegen hatte Nantes während der vorhergehenden Jahre erhalten:

an Rohrzucker:	
1862 .....	66,341,600 Kilogr.
1863 .....	60,210,200 „
1864 .....	51,586,374 „
1865 .....	58,459,481 „
1866 .....	55,960,988 „
1867 .....	52,236,164 „
an Rübenezucker.	
1865 .....	3,341,190 Kilogr.
1866 .....	10,458,334 „
1867 .....	11,177,137 „

Operationen von Nantes mit den überseeischen Ländern bildet, waren die Geschäfte im Allgemeinen schlecht für die Importeure, theils wegen des geringen Absatzes, den ihnen der Markt zu Nantes bietet, und theils fast nur auf die Versorgung der hiesigen Raffinerien beschränkt, theils zufolge der Konkurrenz des inländischen und des Havanzuckers. Die Kolonie Reunion, die bisher mit dem Handel von Nantes in inniger Verbindung stand und ihre Produkte ausschließlich nach Frankreich versandte, dirigirt jetzt ihre Fabrikate zum Theil nach Australien; in 1867 betrug der Versandt borthin 8,180,000 Kilogr. Dieser neue Markt bildet ein Gegengewicht gegen den schwachen Abgang von Zucker nach Europa und verspricht ein wichtiges Absatzgebiet für die Fabrikate von Reunion zu werden.

Die Gesamt-Zuckerproduktion von Reunion und die davon nach Nantes versandte Quantität stellte sich in den letzten Jahren wie folgt:

an Rohrzucker:	
1862 .....	59,864,748 Kilogr.
1863 .....	63,322,200 „
1864 .....	46,594,000 „
1865 .....	52,044,300 „
1866 .....	44,441,900 „
1867 .....	45,014,100 „
an Rübenezucker:	
1865 .....	2,281,700 Kilogr.
1866 .....	8,399,281 „
1867 .....	11,275,937 „

In den Raffinerien von Nantes gelangten in denselben Jahren zur Verarbeitung:

an Rohrzucker:	
1862 .....	59,864,748 Kilogr.
1863 .....	63,322,200 „
1864 .....	46,594,000 „
1865 .....	52,044,300 „
1866 .....	44,441,900 „
1867 .....	45,014,100 „
an Rübenezucker:	
1865 .....	2,281,700 Kilogr.
1866 .....	8,399,281 „
1867 .....	11,275,937 „

Auch während des verfloffenen Jahres hat sich eine Abnahme im Export von raffiniertem Zucker fühlbar gemacht, und zwar nicht nur in Nantes, sondern in ganz Frankreich. England und die nördlich gelegenen Länder haben ihren Bedarf hauptsächlich aus Belgien und Holland bezogen; dagegen fanden gekläarte Melassen einen dauernden und regelmäßigen Absatz nach der Nord- und Ostsee.

Die Bestimmungsländer der in 1867 aus Nantes exportirten Raffinaden und Melassen waren, mit dem Vorjahre verglichen, folgende:

	raffinirter Zucker		Melasse	
	1866.	1867.	1866.	1867.
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Russland.....	—	—	—	94,300
Schweden.....	545,553	498,420	221,011	395,500
Norwegen.....	767,756	315,336	505,514	445,110
Dänemark.....	250,613	292,632	107,734	532,300
Hansestädte.....	85,624	—	352,330	357,600
Mecklenburg.....	—	—	—	104,600
England.....	677,942	1,196	48,000	1,200
Italien.....	449,230	1,361,468	—	—
Schweiz.....	1,128,423	675,116	—	—
Franz. Kolonien...	30,448	95,661	—	—
andere Länder .....	34,776	66,723	136,000	—
	3,970,367	3,304,662	1,370,629	1,930,610

Zucker weniger in 1867..... 665,705 Kilogr.

Relasse mehr in 1867..... 559,981 „

Nach den amtlichen Berichten der General-Zolldirektion betrug in 1867 der Verbrauch von Rohzucker in Frankreich:

einheimische Produktion .....	197,151 Tonnen,
Einfuhr aus den Französischen Kolonien.....	99,459 „
„ „ fremden Ländern .....	78,329 „
	<hr/>
	374,939 Tonnen,
davon ab die Ausfuhr von raffinirtem Zucker	96,351 „
Verbrauch netto	278,588 Tonnen.

Kaffee. Die Quantitäten, welche Nantes in den letzten Jahren empfing, beliefen sich:

in 1864 auf	2,040,767 Kilogr.,
„ 1865 „	2,420,057 „
„ 1866 „	3,041,895 „
„ 1867 „	2,998,075 „

Die an der Einfuhr am stärksten beteiligten Länder waren in 1867:

Englische Entrepôts .....	192,083 Kilogr.,
Britische Besitzungen in Indien.	434,044 „
Holländische „ „ „	872,382 „
Haiti .....	160,522 „
Französische Kolonien.....	253,535 „
Neu-Granada .....	155,912 „
Central-Amerika .....	614,891 „
von anderwärts kamen.....	314,706 „
Summa.....	2,998,075 Kilogr.

Kakao. Die im Vorjahre eingetretene Zunahme der Einfuhr dieser Bohne hat aufgehört, und zwar in Folge der niedrigen Preise, die auf den Französischen Märkten herrschten. Die Differenz zwischen den Einfuhren von 1867 und 1866 beträgt nicht weniger als 2100 Tonnen.

Während der letzten 4 Jahre wurden eingeführt:

1864 .....	919,921 Kilogr.,
1865 .....	1,720,877 „
1866 .....	3,507,857 „
1867 .....	1,413,627 „

Reis. Die Einfuhren waren gleich groß wie im vorigen Jahre; sie kommen vornehmlich aus Britisch-Indien und versorgen zum größeren Theile eine hiesige Mühle, welche den Reis reinigt, ehe er dem Konsum übergeben wird.

Es wurde in Nantes eingeführt:

in 1864 .....	2,581,786 Kilogr.
„ 1865 .....	772,095 „
„ 1866 .....	2,716,380 „
„ 1867 .....	2,660,305 „

Die Ausfuhren von gereinigtem Reis beliefen sich auf 450 Tonnen und wurden zum großen Theile nach den Kolonien Cayenne, Guadeloupe und Martinique dirigirt.

Bauholz. Die in 1866 eingetretene Abnahme des Imports von Hölzern war nur vorübergehend und die Einfuhren in 1867 kommen denen von 1865 gleich, wie nachstehende Zahlen nachweisen:

Es kamen an:

in 1864 .....	35,458,653 Kilogr.
„ 1865 .....	33,222,590 „
„ 1866 .....	25,264,194 „
„ 1867 .....	33,594,968 „

Hieran war Preußen theilhaftig:

in 1865 mit	8,582,217 Kilogr.
„ 1866 „	4,431,916 „
„ 1867 „	9,427,919 „

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

Nachstehend folgt eine Uebersicht über die in 1867 in Nantes eingeführten einzelnen Holzarten und die Theilnahme Preußens an diesen Einfuhren:

Holzarten:	überhaupt	aus Preußen
<b>Eichenholz:</b>		
Balken, rohe oder behauene.....	Stercs 1,150	598
Bretter von mehr als 80 Millim.		
Stärke .....	„ 567	567
Bretter von weniger als 80 Millim.		
Stärke .....	Meter 465,973	465,973
<b>Lärchenholz:</b>		
Balken, rohe oder behauene.....	Stercs 10,477	9,184
Bretter von mehr als 80 Millim.		
Stärke .....	„ 2,265	—
Bretter von weniger als 80 Millim.		
Stärke .....	Meter 5,052,231	21,729
Rasten .....	Stück 348	117
Spieren .....	„ 3,456	—
Dauben .....	„ 595,128	11,237

Der Transport dieser Hölzer wurde von folgenden Häfen aus und unter folgenden Flaggen bewerkstelligt:

	von Stettin	von Danzig
	Schiffe Ton.	Schiffe Ton.
Preussische Flagge.....	16 mit 3117	8 mit 2340
Dänische „ .....	1 „ 156	— „ —
Bremische „ .....	1 „ 72	— „ —
Holländische „ .....	7 „ 855	1 „ 124
Englische „ .....	4 „ 472	— „ —
Französische „ .....	3 „ 392	1 „ 166
	<hr/>	<hr/>
	82 mit 5064	10 mit 2630

Summa in 1867..... 42 Schiffe mit 7694 Tonnen,

dagegen in 1866..... 26 „ „ 4888 „

mehr in 1867..... 16 „ „ 2806 „

Außer Preußen waren für Bretter und Spieren Schweden und Norwegen, für Dauben Oesterreich die Hauptbezugsquellen. Von Rasten langte eine Ladung aus Pujet-Sound (Vereinigte Staaten) hier an und waren dieselben in Größe und Qualität vorzüglicher als die Sendungen, die gewöhnlich von Danzig und Riga hierher kommen, ohne deshalb theurer zu sein. Diese Rasten drängen in kürzester Zeit die Sendungen aus der Ostsee zu verdrängen, wenn die Lieferanten dort nicht mehr Sorgfalt auf die Auswahl der Stücke verwenden.

Steinkohlen. Der Konsum ist in stetigem Steigen begriffen, wie folgende Zahlen ergeben.

Es wurden verbraucht:

1864.....	148,000 Ton.
1865 { Nantes.....	141,719 Ton.
Saint-Nazaire.....	96,285 „
Paimboeuf.....	2,307 „
	<hr/>
	240,311 „
1866 { Nantes.....	122,401 Ton.
Saint-Nazaire.....	145,620 „
Paimboeuf.....	1,730 „
	<hr/>
	269,751 „
1867 { Nantes.....	137,261 Ton.
Saint-Nazaire.....	152,732 „
Paimboeuf.....	2,772 „
	<hr/>
	292,765 „

Davon wurden im letzten Jahre transportirt:

unter Französischer Flagge.....	142,000 Tonnen,
„ Englischer „ .....	150,700 „

Da der Tazzuschlag, der die Schiffe anderer Nationen bisher von der Theilnahme am Kohlentransport zurückhielt, vom 19. Mai 1869 ab wegfällt, so werden die Schiffe des Norddeutschen Bundes von da ab in diesem Zweige der Schifffahrt konkurriren können; sie werden im Winter, während die Schifffahrt nach den Ostseehäfen geschlossen ist, hier Frachten finden. Es ist indessen hierbei zu bemerken, daß seit Jahren der Kohlentransport mehr und mehr anstatt durch Segelschiffe durch große Dampfer bewirkt wird, welche Englischen Gesellschaften gehören und ihre Reisen mit so geringen Kosten und dabei mit einer Schnelligkeit und Regelmäßigkeit machen, wie sie von Segelschiffen nicht erreicht werden kann. Außerdem werden diese Englischen Steamer durch die Französischen Eisenbahngesellschaften begünstigt, die von ihnen mit den nöthigen Kohlen versorgt werden.

Die Wiederanfuhr von Kohlen sowohl nach den Französischen Kolonien als zum Bedarf der transatlantischen Dampfer belief sich in 1867 auf 37,777 Tonnen, gegen 46,463 Tonnen in 1866.

Schmiede- und Gußeisen. Die Eisenindustrie des Departements der unteren Loire macht gegenwärtig eine Krise durch, die schon zur Schließung mehrerer Etablissements geführt hat. Die Theilnehmten schreiben sie der Konkurrenz zu, die ihnen durch fremdes Eisen, und zwar hauptsächlich mit Hilfe des Systems der Freipassirscheine gegen Vörgerschaft gemacht wird, vermittelt dessen man durch die westlichen Häfen große Mengen Eisen aus Schweden und England frei einführen kann, welches man zum Selbstkostenpreise abläßt, um sich Passirscheine zu verschaffen, mit deren Hilfe man dann über die Ostgrenzen Schienen nach dem Auslande befördert. Ohne die Richtigkeit dieser Behauptung zu prüfen, beschränken wir uns darauf, zu konstatiren, daß die Hochöfen des Departements die Freihandelsbewegung nicht zu überleben vermocht haben, und daß wirklich bedeutende Etablissements, wie die Schiffschmieden und Eisenerien zu Nantes, und die Hammerwerke von Basse-Indre ihre bevorstehende Schließung anzeigen.

Es wurden in den letzten Jahren eingeführt:

	Schmiedeeisen	Gußeisen
1864 .....	4,384,565 Kilogr.	8,638,046 Kilogr.
1865 .....	3,829,404 „	10,216,128 „
1866 .....	4,054,958 „	7,963,711 „
1867 .....	7,682,880 „	7,021,341 „

Die einzelnen Sorten und die Herkunftsländer des importirten Eisens ergeben sich aus folgender Zusammenstellung:

Schmiedeeisen in Stäben aus Schweden ...	4,372,588 Kilogr.
„ „ „ Belgien .....	203,400 „
„ „ „ England .....	2,194,884 „
Bandeisen aus Belgien und England .....	181,268 „
verzinnetes Eisen aus England .....	711,327 „
aus anderen Ländern .....	9,447 „
Stahl .....	9,966 „
	7,682,880 Kilogr.

Außerdem wurden 2393 Tonnen Eisenerz aus Spanien eingeführt.

Die Ausfuhr von Eisenerz aus der Bretagne dauert in ziemlich bedeutendem Maße fort; es gingen davon 5820 Tonnen nach England. Dieses sehr metallarme Erz wird nur als einfacher Ballast, und ohne Fracht zu bezahlen, von Schiffen mitgenommen, die nach England gehen.

Guano und Düngmittel. Der Import von Peruanischem Guano hat bedeutend zugenommen, und zwar zufolge der Uebereinkunft vom 2. Dezember 1866<sup>1)</sup>, wonach dieses Düngmittel frei von Zollabgaben durch Schiffe aller Flaggen eingeführt werden darf und der Preis auf 30 Frs. pro 100 Kilogr. herabgesetzt ist.

<sup>1)</sup> Vergl. Hand. Arch. 1867 I. S. 183.

Die Einfuhren direkt von Kallao beliefen sich:

in 1864 auf 16,000 Tonnen,
1865 „ 8,114 „
1866 „ 8,910 „
1867 „ 22,786 „

Der Transport wurde fast ausschließlich durch Schiffe fremder Flaggen vermittelt, nämlich:

1 Französisches zu 702 Tonnen,
1 Amerikanisches „ 1,114 „
10 Englische „ 11,453 „
1 Hamburgisches „ 1,384 „
1 Schwedisches „ 329 „
14,982 Tonnen.

Nicht in eben dem Maße, wie der Import von Guano, hat sich der von Knochenkohle gehoben; er ist vielmehr gegen 1866 um 1700 Tonnen zurückgegangen. Diese Abnahme ist weniger dem gesteigerten Verbrauch des Guano als der beträchtlichen Nachahmung der Knochenkohle zuzuschreiben. Dieser Erwerbszweig, dem gegenüber sich das Gesetz zur Unterdrückung des Betruges ohnmächtig zeigt, beschränkt sich nicht auf die Produktion künstlicher Düngmittel; hauptsächlich macht man die Knochenkohle mit Hilfe von Lorf, unreiner Pottasche, Kalkschladen und dergleichen indifferenten Stoffen nach, welche der Landwirtschaft beträchtlichen Schaden zufügen.

Es wurden an Knochenkohle eingeführt:

in 1864 auf 7,872,880 Kilogr.
1865 „ 9,118,002 „
1866 „ 7,692,405 „
1867 „ 5,989,135 „

und zwar im letztgedachten Jahre aus folgenden Ländern:

Belgien .....	599,591 Kilogr.
Holland .....	2,927,708 „
Hamburg .....	514,768 „
England .....	702,068 „
Portugal .....	670,000 „
Rußland .....	575,000 „
	5,989,135 Kilogr.

Die folgende Tabelle giebt eine vergleichende Uebersicht über die Waaren-Einfuhr in Nantes, St. Nazaire und Poimboeuf in 1866 und 1867. Es ist darin fast bei allen Artikeln, besonders bei den Kolonialwaaren eine Abnahme zu bemerken. Eine merkwürdige Zunahme weisen nur Bauholz, Steinkohlen, Sesamsamen, Baumwolle, Flachse, getrocknete und gefalzene Häute, Metalle und Guano auf. Aus den Häfen Norddeutschlands wurden nur Bauhölzer (aus Preußen) und einige Ladungen Hafer und Knochenkohle (von Hamburg) eingeführt.

	1866.	1867.
Getreide und Mehl .....	Kilogr.	—
Rohrzucker, roh .....	55,960,988	51,740,636
Rübenzucker .....	170,499	115,851
Kaffee .....	3,041,895	2,998,264
Kallao .....	3,507,857	1,413,627
Pfeffer .....	478,056	12,584
Reis .....	2,716,380	2,660,305
Vanille .....	13,396	7,039
Thee .....	447	185
Gewürznelken .....	9,328	8,700
Nelkenstengel .....	1,049	3,240
getrocknete Früchte .....	306,443	143,863
Orangen und Citronen .....	214,346	265,206
Holländische Käse .....	59,478	8,599



	1866.	1867.
Kabiau (Französisch. Ganges)..... Kilogr.	510,703	361,855
gesalzene Fische aus Norwegen... „	71,815	96,190
Rum und Lafia..... Litres	136,661	60,918
süße Weine..... „	107,598	100,930
Olivendöl..... Kilogr.	1,114,248	1,285,503
Palm- und Kokosöl..... „	402,757	227,186
Krautidenfamen..... „	3,633,890	1,370,211
Sesamsamen..... „	720,320	1,305,660
Baumwollensamen, Egyptischer... „	—	287,767
Falg und Schmalz..... „	761,048	280,337
Baumwolle..... „	744,006	839,496
Russischer Hanf..... „	117,800	—
„ Flach..... „	190,000	453,240
Jute..... „	81,000	8,050
Flusen und Rohr..... „	75,027	80,483
Bambus..... „	25,264,194	33,594,968
Zäpfchenholz..... „	75,027	66,022
Forstholz..... „	359,726	74,448
trockne und gefalzene Häute..... „	193,500	232,163
Stirnblenden..... „	269,751,093	292,764,773
Schmelzbecken..... „	4,054,335	7,082,880
Seisen..... „	7,963,711	7,021,341
Eisenerz..... „	884,500	2,393,402
Blei und Bleierz..... „	3,984,529	5,759,878
Kupfer..... „	162,839	229,571
Zinn..... „	86,981	190,408
Zink..... „	130,342	694,992
Quecksilber..... „	—	8,162
Guano..... „	8,910,463	22,786,120
Knochenmehl und Düngemittel... „	7,692,405	5,989,135
Thierknochen und Hufe..... „	583,849	218,651
Eisenerz und Erbsen..... „	8,431,849	9,151,223
schwefelsaures Natron..... „	149,711	343,738

Die hauptsächlichsten Ausfuhr von Rantes und seinen Vorhäfen in 1866 und 1867 zeigt die folgende Tabelle:

	1866.	1867.
Getreide und Mehl..... Kilogr.	140,859,335	46,847,600
Schiffszwieback..... „	60,313	40,473
Reis..... „	497,348	450,081
Kartoffeln..... „	1,435,447	2,571,484
Zwiebels..... „	95,233	99,523
Hülsenfrüchte, getrocknet..... „	841,756	314,251
Gemüse, eingemacht..... „	45,913	32,797
Zucker, raffiniert..... „	3,970,367	3,304,662
Melasse..... „	1,370,629	1,930,610
Fleisch, gefalzen..... „	1,390,335	1,050,000
Käse..... „	146,398	140,019
Butter..... „	200,834	209,729
Eisig..... „	30,872	—
Falg und Schmalz..... „	382,011	326,192
Fische in Öl..... „	417,522	157,975
Wein..... Litres	561,673	326,632
Wein-Liqueure..... „	8,415	3,781
Weineffig..... „	22,231	13,313
Liqueurs..... „	20,905	23,334
Essig..... „	50,563	73,607
Bier..... „	74,437	83,270
Stearin, bearbeitet..... Kilogr.	34,828	27,143
Wachskerzen..... Grs.	13,910	21,822

	1866.	1867.
Seife..... Kilogr.	27,843	91,709
Oelfämereien..... „	168,321	139,514
Ölkornöl..... „	94,677	273,000
Öl aus Oelfamen..... „	83,146	83,009
Oelkuchen..... „	2,218,080	2,764,648
Glaswaaren..... „	251,713	190,130
Steinkohlen..... „	41,463,300	37,776,800
Kalk..... „	290,290	1,074,600
Schiefer..... Stüd	445,360	328,800
Ziegelsteine..... „	1,029,711	1,042,384
Öler..... Kilogr.	425,910	187,482
Wausel..... Stüd	551	808
Stroh, Heu und Kleie..... Kilogr.	980,672	1,901,870
Reifen..... Stüd	2,162,390	2,041,308
Hanf..... Kilogr.	2,755	5,067
Guano..... „	3,000	—
Knochenmehl..... „	777,039	531,052
Eisenerz..... „	2,530,114	5,820,000
Eisen, gestrecktes..... „	314,935	198,685
Zink, gewaltes..... „	73,371	15,901
Maschinen und mechanische Geräthe Grs.	710,710	227,489
Metallwaaren..... Kilogr.	1,247,142	2,428,110
Kriegswaffen..... „	74,903	21,728
Projektile..... „	381,694	54,016
Gewebe von Leinen..... „	117,830	132,570
„ „ Wolle..... „	653,392	679,776
„ „ Baumwolle..... „	609,532	829,400
Papier aller Arten..... „	73,855	84,358
Bücher..... „	65,273	65,500
Häute, bearbeitete..... „	36,089	81,969
Lederwaaren..... „	220,259	270,823
Druckes..... Grs.	106,017	59,945
Tauwerk..... Kilogr.	69,938	108,644

Der auffallendste Unterschied zwischen dem Export von 1867 und dem von 1866 zeigt sich bei Getreide und Mehl, wobei die Abnahme allein 94,000 Tonnen beträgt. Die übrigen Nahrungsmittel mit Ausnahme von Kartoffeln, Butter und Melasse, ergeben ebenfalls ein Minus von ca. 2200 Tonnen gegen das Vorjahr; die Erklärung dafür ist in der zufolge der schlechten Getreide-Ernte entstandenen Lückung aller Lebensmittel zu suchen.

Gewisse Getränke, wie Bier, Weinessig, Liqueure, weisen eine kleine Zunahme auf; auch Seife, Olivendöl, Colza-Oelkuchen übertreffen das Jahr 1866; dagegen hat sich die Ausfuhr von Maschinen und mechanischen Geräthen, Waffen und Munition in ziemlich starkem Maße vermindert. Die Zunahme im Export von Metallarbeiten rührt vom Bau einiger eisernen Schiffe her.

Die Ausfuhr nach den Häfen Norddeutschlands waren folgende:

- nach Leer 1 Französisches Schiff von 75 Tonnen, beladen mit Buchweizen,
- nach Rostock 1 Holländisches Schiff von 93 Tonnen, beladen mit Melasse,
- nach Hamburg 1 Französisches Schiff von 91 Tonnen, beladen mit Melasse,
- nach Hamburg 1 Holländisches Schiff von 115 Tonnen, beladen mit Melasse,
- nach Hamburg 1 Englisches Schiff von 64 Tonnen, beladen mit Melasse,
- nach Lübeck 1 Holländisches Schiff von 79 Tonnen, beladen mit Melasse.

Da der Targuschlag, der die Schiffe anderer Nationen bisher von der Theilnahme am Kohlentransport zurückhielt, vom 19. Mai 1869 ab wegfällt, so werden die Schiffe des Norddeutschen Bundes von da ab in diesem Zweige der Schifffahrt konkurriren können; sie werden im Winter, während die Schifffahrt nach den Ostseehäfen geschlossen ist, hier Frachten finden. Es ist indessen hierbei zu bemerken, daß seit Jahren der Kohlentransport mehr und mehr anstatt durch Segelschiffe durch große Dampfer bewirkt wird, welche Englischen Gesellschaften gehören und ihre Reisen mit so geringen Kosten und dabei mit einer Schnelligkeit und Regelmäßigkeit machen, wie sie von Segelschiffen nicht erreicht werden kann. Außerdem werden diese Englischen Steamer durch die Französischen Eisenbahngesellschaften begünstigt, die von ihnen mit den nöthigen Kohlen versorgt werden.

Die Wiederanfuhr von Kohlen sowohl nach den Französischen Kolonien als zum Bedarf der transatlantischen Dampfer belief sich in 1867 auf 37,777 Tonnen, gegen 46,463 Tonnen in 1866.

Schmiede- und Gußeisen. Die Eisenindustrie des Departements der unteren Loire macht gegenwärtig eine Krise durch, die schon zur Schließung mehrerer Etablissements geführt hat. Die Theilhaber schreiben sie der Konkurrenz zu, die ihnen durch fremdes Eisen, und zwar hauptsächlich mit Hilfe des Systems der Freipassirscheine gegen Vörgerschaft gemacht wird, vermittelt dessen man durch die westlichen Häfen große Mengen Eisen aus Schweden und England frei einführen kann, welches man zum Selbstkostenpreise abläßt, um sich Passirscheine zu verschaffen, mit deren Hilfe man dann über die Ostgrenzen Schienen nach dem Auslande befördert. Ohne die Richtigkeit dieser Behauptung zu prüfen, beschränken wir uns darauf, zu konstatiren, daß die Hochöfen des Departements die Freihandelsbewegung nicht zu überleben vermocht haben, und daß wirklich bedeutende Etablissements, wie die Schiffschmieden und Gießereien zu Nantes, und die Hammerwerke von Basse-Indre ihre bevorstehende Schließung anzeigen.

Es wurden in den letzten Jahren eingeführt:

	Schmiedeeisen	Gußeisen
1864 .....	4,384,565 Kilogr.	8,638,046 Kilogr.
1865 .....	3,829,404 „	10,216,128 „
1866 .....	4,054,958 „	7,963,711 „
1867 .....	7,682,880 „	7,021,341 „

Die einzelnen Sorten und die Herkunftsländer des importirten Eisens ergeben sich aus folgender Zusammenstellung:

Schmiedeeisen in Stäben aus Schweden ...	4,372,588 Kilogr.
„ „ „ Belgien .....	203,400 „
„ „ „ England .....	2,194,884 „
Bandeisen aus Belgien und England .....	181,268 „
verzinnetes Eisen aus England .....	711,327 „
aus anderen Ländern .....	9,447 „
Stahl .....	9,966 „
	7,682,880 Kilogr.

Außerdem wurden 2393 Tonnen Eisenerz aus Spanien eingeführt.

Die Ausfuhr von Eisenerz aus der Bretagne dauert in ziemlich bedeutendem Maße fort; es gingen davon 5820 Tonnen nach England. Dieses sehr metallarme Erz wird nur als einfacher Ballast, und ohne Fracht zu bezahlen, von Schiffen mitgenommen, die nach England gehen.

Guano und Düngmittel. Der Import von Peruanischem Guano hat bedeutend zugenommen, und zwar zufolge der Uebereinkunft vom 2. Dezember 1866<sup>1)</sup>, wonach dieses Düngmittel frei von Zollabgaben durch Schiffe aller Flaggen eingeführt werden darf und der Preis auf 30 Frs. pro 100 Kilogr. herabgesetzt ist.

Die Einfuhren direkt von Kallao beliefen sich:

in 1864 auf 16,000 Tonnen,	
„ 1865 „ 8,114 „	
„ 1866 „ 8,910 „	
„ 1867 „ 22,786 „	

Der Transport wurde fast ausschließlich durch Schiffe fremder Flaggen vermittelt, nämlich:

1 Französisches zu 702 Tonnen,	
1 Amerikanisches „ 1,114 „	
10 Englische „ 11,453 „	
1 Hamburgisches „ 1,384 „	
1 Schwedisches „ 329 „	
	14,982 Tonnen.

Nicht in eben dem Maße, wie der Import von Guano, hat sich der von Knochenkohle gehoben; er ist vielmehr gegen 1866 um 1700 Tonnen zurückgegangen. Diese Abnahme ist weniger dem gestiegenen Verbrauch des Guano als der beträchtlichen Nachahmung der Knochenkohle zuzuschreiben. Dieser Erwerbszweig, dem gegenüber sich das Gesetz zur Unterdrückung des Betruges ohnmächtig zeigt, beschränkt sich nicht auf die Produktion künstlicher Düngmittel; hauptsächlich macht man die Knochenkohle mit Hilfe von Torf, unreiner Pottasche, Kalkschlacken und dergleichen indifferenten Stoffen nach, welche der Landwirtschaft beträchtlichen Schaden zufügen.

Es wurden an Knochenkohle eingeführt:

in 1864 auf 7,372,080 Kilogr.	
„ 1865 „ 9,118,002 „	
„ 1866 „ 7,692,405 „	
„ 1867 „ 5,989,135 „	

und zwar im letztgedachten Jahre aus folgenden Ländern:

Belgien .....	599,591 Kilogr.
Holland .....	2,927,708 „
Hamburg .....	514,768 „
England .....	702,068 „
Portugal .....	670,000 „
Rußland .....	575,000 „
	5,989,135 Kilogr.

Die folgende Tabelle giebt eine vergleichende Uebersicht über die Waaren-Einfuhr in Nantes, St. Nazaire und Poimboeuf in 1866 und 1867. Es ist darin fast bei allen Artikeln, besonders bei den Kolonialwaaren eine Abnahme zu bemerken. Eine merkwürdige Zunahme weisen nur Bauholz, Steinkohlen, Sesamsamen, Baumwolle, Flach, getrocknete und gefärbte Häute, Metalle und Guano auf. Aus den Häfen Norddeutschlands wurden nur Bauhölzer (aus Preußen) und einige Ladungen Gaser und Knochenkohle (von Hamburg) eingeführt.

	1866.	1867.
Getreide und Mehl .....	Kilogr. —	1,515,349
Rohrzucker, roh .....	55,960,988	51,740,636
Rübenzucker .....	170,499	115,851
Kaffee .....	3,041,895	2,998,264
Kallao .....	3,507,857	1,413,627
Pfeffer .....	478,056	12,584
Reis .....	2,716,380	2,660,305
Vanille .....	13,396	7,039
Thee .....	447	185
Gewürznelken .....	9,328	8,700
Nelkenstengel .....	1,049	3,240
getrocknete Früchte .....	306,443	143,863
Orangen und Citronen .....	214,346	265,206
Holländische Käse .....	59,478	8,599

<sup>1)</sup> Vergl. Hand. Arch. 1867 I. S. 183.

	1866.	1867.
Kabiau (Französisch. Hanges)..... Kilogr.	510,703	361,855
gesalgene Fische aus Norwegen... „	71,815	96,190
Rum und Lafia..... Vitres	136,661	60,918
süße Weine..... „	107,598	100,930
Olivenöl..... Kilogr.	1,114,248	1,265,503
Palm- und Kotsöl..... „	402,757	227,186
Krautensamen..... „	3,633,890	1,370,211
Sesamfamen..... „	720,320	1,305,660
Baumwollensamen, Egyptischer... „	—	287,767
Falg und Schmalz..... „	761,048	280,337
Baumwolle..... „	744,006	839,496
Russischer Hanf..... „	117,600	—
„ Flach..... „	190,000	453,240
Jute..... „	81,000	8,050
Binsen und Rohr..... „	75,027	80,483
Bauholz..... „	25,264,194	33,594,968
Fischholz..... „	75,027	66,022
Farbholz..... „	359,726	74,448
trockene und gefalgene Häute.... „	193,500	232,163
Steinböhlen..... „	269,751,093	292,764,773
Schmiedereien..... „	4,034,938	7,652,880
Gusseisen..... „	7,963,711	7,021,341
Eisenerz..... „	884,500	2,393,402
Blei und Bleierz..... „	3,984,529	5,759,878
Kupfer..... „	162,839	229,571
Zinn..... „	86,981	190,408
Zink..... „	130,342	694,992
Quecksilber..... „	—	8,162
Guano..... „	8,910,463	22,786,120
Knochenkohle und Düngmittel... „	7,692,405	5,989,135
Thierknochen und Hufe..... „	583,849	218,651
Leber und Erbsen..... „	8,431,949	9,151,223
Schwefelsaures Natron..... „	149,711	343,738

Die hauptsächlichsten Ausfuhrn von Rauten und seinen Vorhäfen in 1866 und 1867 zeigt die folgende Tabelle:

	1866.	1867.
Getreide und Mehl..... Kilogr.	140,859,335	46,847,600
Schiffszwiebel..... „	60,313	40,473
Reis..... „	497,348	450,081
Kartoffeln..... „	1,435,447	2,571,484
Zwiebeln..... „	95,233	99,523
Hälsenfrüchte, getrocknet..... „	841,756	314,251
Gemüse, eingemacht..... „	45,913	32,797
Zucker, raffiniert..... „	3,970,367	3,304,662
Melasse..... „	1,370,629	1,930,610
Fleisch, gefalgten..... „	1,390,335	1,050,000
Käse..... „	146,398	140,019
Butter..... „	200,834	209,729
Honig..... „	30,872	—
Falg und Schmalz..... „	382,011	326,192
Fische in Del..... „	417,522	157,975
Wein..... Vitres	561,673	326,632
Wein-Viqueure..... „	8,415	3,781
Weineßig..... „	22,231	13,313
Viqueurs..... „	20,905	23,334
Essig..... „	50,563	73,607
Bier..... „	74,437	83,270
Stearin, bearbeitet..... Kilogr.	34,828	27,143
Wachstergen..... Frs.	13,910	21,822

	1866.	1867.
Seife..... Kilogr.	27,843	91,709
Delfamerien..... „	168,321	139,514
Olivenöl..... „	94,677	273,000
Del aus Delfamen..... „	83,145	83,009
Delfuchen..... „	2,218,080	2,764,648
Glaswaaren..... „	251,713	190,130
Steinböhlen..... „	41,463,300	37,776,500
Kalk..... „	290,200	1,074,600
Schiefer..... Stüd	445,360	328,800
Ziegelsteine..... „	1,029,711	1,042,384
Ofer..... Kilogr.	428,910	187,482
Mausel..... Stüd	551	808
Stroh, Heu und Kleie..... Kilogr.	980,672	1,901,870
Reifen..... Stüd	2,162,390	2,041,308
Hanf..... Kilogr.	2,755	5,067
Guano..... „	3,000	—
Knochenkohle..... „	777,039	531,052
Eisenerz..... „	2,530,114	5,820,000
Eisen, gestrecktes..... „	314,935	198,685
Zink, gewaltes..... „	73,371	15,901
Maschinen und mechanische Geräte Frs.	710,710	227,489
Metallwaaren..... Kilogr.	1,247,142	2,428,110
Kriegswaffen..... „	74,903	21,728
Projekteile..... „	381,694	54,016
Gewebe von Leinen..... „	117,830	132,570
„ „ Wolle..... „	653,392	679,776
„ „ Baumwolle..... „	609,532	829,400
Papier aller Arten..... „	73,855	84,358
Bäcker..... „	65,273	65,500
Häute, bearbeitete..... „	36,069	81,969
Leberwaaren..... „	220,259	270,823
Metalle..... Frs.	106,017	59,945
Tauwerk..... Kilogr.	69,938	108,644

Der auffallendste Unterschied zwischen dem Export von 1867 und dem von 1866 zeigt sich bei Getreide und Mehl, wobei die Abnahme allein 94,000 Tonnen beträgt. Die übrigen Nahrungsmittel mit Ausnahme von Kartoffeln, Butter und Melasse, ergeben ebenfalls ein Minus von ca. 2200 Tonnen gegen das Vorjahr; die Erklärung dafür ist in der zufolge der schlechten Getreide-Ernte entstandenen Theuerung aller Lebensmittel zu suchen.

Gewisse Getränke, wie Bier, Weinessig, Viqueure, weisen eine kleine Zunahme auf; auch Seife, Olivenöl, Colga-Delfuchen übertreffen das Jahr 1866; dagegen hat sich die Ausfuhr von Maschinen und mechanischen Geräthen, Waffen und Munition in ziemlich starkem Maße vermindert. Die Zunahme im Export von Metallarbeiten rührt vom Bau einiger eisernen Schiffe her.

Die Ausfuhrn nach den Häfen Norddeutschlands waren folgende:

- nach Leer 1 Französisches Schiff von 75 Tonnen, beladen mit Buchweizen,
- nach Rostock 1 Holländisches Schiff von 93 Tonnen, beladen mit Melasse,
- nach Hamburg 1 Französisches Schiff von 91 Tonnen, beladen mit Melasse,
- nach Hamburg 1 Holländisches Schiff von 115 Tonnen, beladen mit Melasse,
- nach Hamburg 1 Englisches Schiff von 64 Tonnen, beladen mit Metalle,
- nach Lübeck 1 Holländisches Schiff von 79 Tonnen, beladen mit Melasse.

Beladene Schiffe.	Franzöf. Flagge		Fremde Flagge	
Bestimmung:	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.
Havana.....	6	1,803	1 Holländisches.	124
Barbados .....	—	—	1 Englisches ...	280
	21	6,633	4	1337
Transatlant. Paketboote:				
Vera-Cruz .....	13	20,601		
Aspinwall (Panama).....	12	21,384		
	46	48,618		
Dazu in Ballast ausgegangen	40	16,748	{ 1 Amerikanisches 1100 1 Englisches ... 1256	

Die Mehrzahl der in Ballast ausgegangenen Schiffe waren dazu bestimmt, in einen Hafen in der Meerenge von Bristol einzulaufen, um dort Kohlen nach den Antillen oder dem Indischen Ocean einzunehmen.

Der Schiffsverkehr mit den Häfen Europas hat im Eingange zufolge des Mehr-Imports von Holz aus Preußen und Norwegen (8000 Ton.) und von Kohlen aus England (32,000 Ton.), um 40,000 Ton. zugenommen, wovon der Französischen Flagge 22,000 Tonnen, den fremden Flaggen 18,000 Tonnen zufließen.

#### B. Ausgang.

(Siehe die Tabelle auf S. 131.)

Im Ausgange dagegen war das Resultat leider für die Französische, wie für die fremde Schifffahrt gleich bedauerlich. Da es nämlich an dem Haupt-Exportartikel, Getreide und Mehl, fehlte, so sahen sich die Schiffe jeder Aussicht auf Frachten beraubt und mußten den Hafen leer verlassen.

Die Schifffahrtsbewegung zwischen Nantes und den Europäischen Häfen in 1867 wird durch folgende Uebersichten veranschaulicht:

#### A. Eingang.

Herkunft.	Beladene Schiffe.						
	Französische.		Dem Lande der Herkunft angehörig.		Andere Flaggen.		
	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	
Rußland, Ostsee .....	4	559	2	443	1	Preussische .....	146
Schweden .....	52	6,454	4	744	22	Norwegische .....	5,522
Norwegen .....	34	3,968	35	8,390	1	Holländische .....	156
England .....	1,052	94,354	260	99,375	2	Preussische .....	209
					3	Holländische .....	308
					8	Holländische .....	979
Preußen .....	4	553	25	5,539	1	Dänische .....	156
					4	Englische .....	472
Hamburg .....	4	292			1	Bremische .....	72
Niederlande .....	10	824	17	1,955	1	Preussische .....	171
Belgien .....	7	540					
Portugal .....	7	696					
Spanien .....	42	3,921					
Oesterreich .....	4	888	1	251			
Italien .....	17	2,454	4	717	1	Norwegische .....	191
			348	117,414	45		8,382
			45	8,382			
	1,237	115,458	393	125,796			
Dagegen 1866	1,002	93,510	439	107,044			
1865	1,313	123,380	400	80,256			

Beim Mangel einer Fracht mußten den Hafen in Ballast verlassen:  
 730 Französische Schiffe von 81,858 Tonnen,  
 314 fremde „ „ 128,865 „  
 zusammen 1044 Schiffe von ..... 210,723 Tonnen,  
 gegen 458 „ „ ..... 113,862 „ in 1866.

Hieraus ist die bedauerliche Lage der Schiffe zu ersehen, welche nach Nantes gekommen waren, um dort Ladung zu suchen. Berechnet man

die Fracht nach Europäischen Häfen auf mindestens 10 Frs. pro Tonne, so sind mehr als 2 Mill. Frs. für die Schifffahrt verloren.

Das Jahr 1867 zeigt eine erhebliche Zunahme der Schifffahrt Norddeutschlands. Es kamen unter Preussischer Flagge an:

in 1864	.....	24	Schiffe mit 3096	Lasten,
1865	.....	20	„ „	3551 „
1866	.....	18	„ „	2823 „
1867	.....	29	„ „	3950 „

### Bestimmung.

**Resultate in 1866  
1865**

Lasten

in Ballast 22 Preuss. Schiffe nach England, Preussen und Russ.

land von.....	8272
<b>zus. 29 Preuss. Schiffe von .....</b>	<b>8950</b>
1 Hamb. Schiff in Ballast nach Cardiff .....	922
1 Bremisches Schiff, beladen mit Buchweizen, nach Holland .....	81

überhaupt 31 Schiffe des Norddeutschen Bundes von ..... 4953  
 Nantes besaß am 1. Januar 1868 647 Schiffe mit 114,690 Ton.  
 Tragfähigkeit, St. Nazaire 83 Schiffe mit 21,323 Ton. Tragfähigkeit,  
 la Roche-Jadre und Paimboeuf am 1. Januar 1867 21 Schiffe mit  
 698 Ton. Tragfähigkeit, zusammen 751 Schiffe mit 136,711 Ton. Trag-  
 fähigkeit, worunter 38 Dampfer mit zusammen 8803 Pferdekraft. Nantes  
 (oder vielmehr die Vorechäfen überhaupt) nimmt somit unter den Hafen-  
 plätzen Frankreichs den zweiten Rang ein; der erste gebührt Marseille  
 mit 785 Schiffen zu 161,233 Tonnen. Der Bestand der gesammten  
 Französischen Handelsflotte war zu derselben Zeit 15,637 Schiffe mit  
 1,042,811 Tonnen.

Der Schiffsbau hat unter der Hülthe des Handels schwer zu leiden gehabt. Erst gegen Ende des Jahres wurden, als die Frachten eine steigende Tendenz zeigten, einige Aufträge gegeben, die wieder Bewegung in unsere Werften brachten. Auf Bestellung Seitens der Kaiserlichen Marineverwaltung werden drei hölzerne Ardos erster

Außerdem:		
1	Hamburg. Schiff von Kallao, beladen mit Guano .....	922
1	Bremisches Schiff von Stettin, beladen mit Holz.....	81
auf 31 Schiffe des Norddeutschen Bundes von.....		4953
Diese Schiffe bewirkten ihre Rückkehr auf folgende Weise:		
		Laften
1	Preuß. Schiff, beladen mit Feu, nach Oran.....	176
1	„ „ „ „ Melasse, nach Kopenhagen	88
1	„ „ „ „ Buchweizen, nach Alloo (Edinburgh) .....	68
3	„ „ „ „ Buchweizen, nach Holland	192
1	„ „ „ „ Salz von Ile-de-Ré nach Alefund .....	154
beladen 7 Preuß. Schiffe von .....		678

Klasse hier gebaut. Im Ganzen belaufen sich die in 1867 auf den verschiedenen Werften an der Loire gebauten Schiffe auf 39 mit zusammen 11,713 Ton. Tragfähigkeit.

**Eisenindustrie.** Der Schließung unserer Hochöfen ist bereits Erwähnung geschehen. Die Hüttenwerke haben zufolge schwacher Bestellungen weniger prosperirt als in 1866. Das bedeutendste Hüttenwerk, welches Nantes besitz, hat unausgesetzt Projektile aller Art für Rechnung der Französischen Regierung, sowie Artillerie-Material für andere Regierungen fabrizirt.

Die Zuckerraffinerien befinden sich ungeachtet eines in den letzten Monaten bemerklich gewordenen Rückganges immer noch in günstiger Lage; die Nantes Zuckerraffinerie-Gesellschaft hat mit Hülfe einer einsichtsvollen Leitung die Wiedereröffnung des Etablissements von Cannay ermöglicht, dagegen ist die kleine Raffinerie zu Recollets geschlossen worden.

Die Baumwollgarnspinnereien hoben sich in Folge der niedrigen Baumwollenpreise; die Fabrikation bewegt sich wieder in normalen Grenzen und das Produkt findet unter den Landbewohnern, die seit langer Zeit ihre Einwandvorräthe nicht haben ergänzen können, schnellen Absatz.

**Eingemachte Lebensmittel.** Das wichtigste Produkt dieses Industriezweiges sind ohne Zweifel die in Del eingelegten Sardinen. Die in den letzten Jahren stattgefundene Ueberproduktion führte einen beträchtlichen Preisabschlag in den Vereinigten Staaten und den Kolonien mit sich. Man hat berechnet, daß am Schlusse des Jahres 1867 den Fabrikanten und den ersten Ankäufern eine ganze Jahresproduktion in den Händen geblieben ist. Der Sardinenfang war in 1867 reichlich und von vorzüglicher Güte; der Preis blieb aber in Folge der Seltenheit des Olivenöls erster Güte und der Theuerung des Norwegischen Stodfischthrans hoch.

#### Diskonto- und Kreditverhältnisse.

Die Geschäftsstille ließ zahlreiche Kapitalien ohne Beschäftigung; Geld war unter sehr mäßigen Bedingungen zu erhalten. Die Bank von Frankreich hielt vom 31. August 1866 bis zum 1. Juni 1867 den Diskonto auf 3 pEt. und hat ihn seitdem auf 2½ pEt. herabgesetzt. In Nantes ereigneten sich am Anfange des Jahres einige bedeutende Fallissements, welche der Ungewißheit ein Ziel setzten und die Situation klärten.

In Orient liefen in 1867 drei Preussische Schiffe mit Holz für die Kaiserliche Marine ein und gingen in Ballast wieder aus.

### Großbritannien.

#### Jahresbericht des Königlich Preussischen Vize-Konsulats zu Leith (Edinburgh) für 1867<sup>1)</sup>.

Die Kreditkrise des Jahres 1866, die so enorme Fallissements zur Folge hatte, dehnte sich in ihren Wirkungen auf das verfloffene Jahr aus und verursachte nicht nur weitere Zahlungseinstellungen in der Geschäftswelt, sondern erregte auch ein so allgemeines Mißtrauen, daß Kapitalisten sich beinahe gänzlich von allen Unternehmungen zurückhielten und das Geschäft fast durchweg eine selten dagewesene Leblosigkeit zeigte. Unter den größeren Unternehmungen, welche besonders dazu beitrugen, das Vertrauen zu erschüttern, verdienen die Eisenbahngesellschaften erwähnt zu werden, deren Aktien im Laufe des vergangenen Jahres ca. 17,000,000 Pfld. Sterl. im Werthe fielen. Die großen Summen, welche — wäre dies nicht geschehen — für Eisenbahnen, Kommandit-Gesellschaften u. s. w.

im verfloffenen Jahre verlangt worden wären, blieben daher größtentheils unbenutzt und dies, verbunden mit der allgemeinen Geschäftsläue, erzeugte einen Geldüberfluß, der den Diskonto auf den außergewöhnlich niedrigen Satz von 2 pEt. herunterbrachte. Schottland, welches sich bei den großen Spekulations-Unternehmungen des Schwesterlandes nur mit großer Vorsicht und in geringerem Grade theilte, ist daher auch von den Folgen der Krise in 1866 nur unbedeutend berührt worden und der Handel des Landes zeigt im Ganzen genommen ein weniger ungünstiges Resultat. Die Hauptverluste sind auch hier durch die Eisenbahn-Gesellschaften verursacht worden, deren Aktien ebenso wie in England stark im Werthe gefallen sind.

Der Diskonto der Schottischen Banken war wie folgt:

	3 Monat London.	3 Monat andere Wechsel.
Vom 1. Januar bis 7. Februar.....	3½ pEt.	4 pEt.
„ 7. Februar „ 25. Juli .....	3 „	3½ „
„ 25. Juli „ 31. Dezember ..	2 à 2½ „	3 à 3½ „

Hypothekarisch angelegte Gelder brachten 4 à 4½ pEt. Zinsen.

Die Aussichten für das begonnene Jahr sind im Ganzen vertrauens-erregend. Was den Diskonto betrifft, so ist jeder Grund vorhanden anzunehmen, daß die Geldfülle, welche während des größern Theils des vergangenen Jahres herrschte, sich auch ferner fund geben wird, und obgleich die enorme Verstärkung der Kontinental-Armeen und ein möglicher Krieg diese Erwartungen in Folge dann nöthig werdender Anleihen modifiziren dürfte, ein wiederholtes Mißrathen der Ernte auch in kurzer Zeit große Summen absorbiren würde, so scheint es doch, selbst unter voller Berücksichtigung solcher Eventualitäten, kaum wahrscheinlich, daß Geld im Laufe des gegenwärtigen Jahres theuer werden und der Diskonto den gewöhnlichen Durchschnitt von 4 pEt. übersteigen sollte.

Es dürfte von Interesse sein anzuführen, welche enorme Ausdehnung die Postverwaltung seit Erniedrigung des Portos erfahren hat. Im Jahre 1839 belief sich die Zahl der Briefe, welche durch die Post befördert wurden, auf 75,907,572. Schon im ersten Jahre der Tarif-Ermäßigung stieg dieselbe auf 168,788,344 und ist seitdem ohne Unterbrechung von Jahr zu Jahr größer geworden. Nach der soeben veröffentlichten letzten offiziellen Aufmachung beförderte die Post im Jahre 1865 818,990,000 Briefe, Bücherpakete und Proben und Muster aller Art.

In Ansehung der allgemeinen Leblosigkeit, welche das Geschäft des vergangenen Jahres charakterisirte, gewährt es eine gewisse Genugthuung, sagen zu können, daß der Handel unseres Plazes, obgleich wir keine besondere Ausdehnung desselben zu berichten haben, dennoch keine nennenswerthe Abnahme zeigt. Zu diesem Resultate hat besonders der Umstand beigetragen, daß Getreide und Mehl eine hervorragende Stellung in unserm Handel einnehmen, und daß der erhöhte Werth dieser beiden Artikel das Defizit, welches sich in anderen Geschäftsbranchen ergab, so ziemlich ausglich.

Für die Schifffahrt ist auch das vergangene Jahr wieder ein recht ungünstiges gewesen, da die Frachten fast durchweg niedrig waren und es überhaupt an Beschäftigung fehlte. Außerdem aber wirkt die jährlich zunehmende Zahl der Dampfschiffe äußerst nachtheilig auf die Beschäftigung und den Verdienst der Segelschiffe ein, da erstere die Getreidefahrt beinahe gänzlich monopolisiren. Bei weitem der größte Theil des Getreides, welches in Leith importirt wird, kommt von den Häfen der Ost- und Nordsee und die Dampfschiffe fügen daher auch der Deutschen Rhebderei einen nicht unbedeutenden Schaden zu. Dieser Nachtheil würde einigermaßen neutralisirt worden sein, wenn Deutsche Dampfschiffgesellschaften in Konkurrenz mit den hiesigen getreten wären, was wir bereits vor mehreren Jahren Gelegenheit nahmen in Anregung zu bringen, aber mit Ausnahme zweier Verbindungen, welche Danzig mit London und Stettin mit Hull ins Leben gerufen haben, befinden sich sämtliche Dampfschiff-

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 I. S. 588.

linien zwischen Großbritannien und Deutschland in den Händen Engländer Kompagnien. Daß sich diese Dampfschiffverbindungen nicht nur rentiren, sondern einen großen Profit abwerfen müssen, beweist der enorme Zuwachs, den die hiesige Dampfschiff-Flotte seit den letzten 15 Jahren erfahren hat, innerhalb welcher Zeit sich die Zahl der nach fremden Häfen fahrenden Dampfer um das Sechsfache vergrößert hat.

In Bezug auf die Industrie unseres Plazes, haben wir hervorzuheben, daß unsere Dampfmühlen jetzt sehr floriren und nicht nur völlig zwei Drittel des Mehls, welches in Schottland konsumirt wird, produziren, sondern daß dieselben jetzt auch eine Qualität herstellen, die dem so beliebten Hamburger Mehl gleich kommt.

Die Zuckerrübe, welche in 1866 in Thätigkeit trat, arbeitet mit gutem Erfolg und macht nicht unbedeutende Beziehungen von den Runkelrüben-Zuckerfabriken Preussens. Dies Jahr hat sich in diesem Lande eine so große Bahn gebrochen, daß man ernstlich daran denkt, die Runkelrübe zu diesem Zwecke im Großen zu kultiviren.

Unsere Stadt hat sich auch im vergangenen Jahre erweitert und fährt fort sich nach allen Richtungen hin auszudehnen. Die Eröffnung des neuen Dock hat sich verzögert, wird aber hoffentlich noch in diesem Jahre stattfinden. Von der Verschönerung der Genier, welche in den Hauptstädten Englands so ernstliche Unruhe erregte und bis jetzt noch keineswegs unterdrückt ist, blieben wir unberührt, obgleich es für gerathen angesehen wurde, auch hier alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Unsere Hafen-Revenue belief sich im vergangenen Jahre auf 54,560 Pfd. Sterl. gegen 56,885 Pfd. Sterl. in 1866.

### I. Importation.

Unsere Einfuhr-Artikel haben keine nennenswerthe Veränderung erlitten und bestehen hauptsächlich in Getreide, Mehl, Eumpen, Knochen und Guano, Oelfischen und Holz.

#### a. Getreide.

Die enorme Importation, welche in den Jahren 1861—1865 stattfand und wodurch die Vorräthe in den hauptsächlichsten Häfen des Landes so angehäuft wurden, daß unsere Speicher kaum hinreichten, um das Getreide zu lagern, während Preise von Jahr zu Jahr niedriger gingen, gab Veranlassung zu dem populären Glauben, daß wir dem „Freihandel“ (frei trade) diese Wohlthat zu danken hätten und daß wir in Zukunft weder wegen hinreichender Zufuhren noch hoher Preise Sorge zu tragen hätten. Daß diese Idee auf einer unrichtigen Basis beruhte, stellte sich bereits im Jahre 1865 heraus, wurde aber zur Gewißheit in 1866, wo die Zufuhren so stark abfielen, daß unsere Vögel sehr bald in Anspruch genommen werden mußten, und am 1. Januar 1867 ungewöhnlich kleine Bestände übrig ließen. Mit der Aufräumung der Vorräthe trat auch eine Erhöhung der Preise ein, die sich innerhalb zwei Jahren auf 25 Sh. pr. Otr. = 37½ Rthlr. pr. Wispel belief, und wir sprachen in unserm vorjährigen Bericht die Ansicht aus, daß in Ansehung der geringen Vögel und der wenig versprechenden Aussichten auf hinlängliche Zufuhren von den gewöhnlichen Bezugsquellen eine weitere Steigerung stattfinden dürfte, obgleich Preise eine kaum wiedererwartete Höhe erreicht hätten. Der Erfolg hat diese Ansicht gerechtfertigt. Die Zufuhren von den Häfen der Ost- und Nordsee, welche unsern Markt hauptsächlich versorgen, trafen nur langsam ein und gingen sofort in den Konsum über und dies, verbunden mit der im vergangenen Jahre stattgefundenen Fehl-ernte in Preußen und in unserem eigenen Lande, hielt unsere Vögel sehr klein und veranlaßte bedeutend stärkere Beziehungen zu hohen Preisen von den Häfen des Schwarzen Meeres und von Ungarn, um unseren Winterbedarf zu sichern. Brot ist ein Artikel, dessen Konsumtion durch ungünstige Umstände wenig beeinflusst wird und das Getreidegeschäft war daher fast durchweg ein sehr lebhaftes. Preise wurden durch den Preuss. Handels-Archiv 1868. II.

Begehr während der ersten Monate nicht berührt, erfuhren aber, sobald es sich herausstellte, daß unsere Ernte bedeutend unter einem Durchschnitt liefern würde, eine Erhöhung von 2—3 Sh. pr. Otr. und blieben, obgleich nicht ohne zeitweilige Fluktuationen, steigend bis zum Schluß des Jahres. Spekulant, die den Gang des Geschäfts scharf bewacht und richtige Schlussfolgerungen gezogen hatten, warteten den Höhepunkt ab und realisirten mit einem Profit von 5—10 Sh. pr. Otr. = 7½—14½ Rthlr. pr. Wispel. Das Defizit der vorjährigen Ernte von Weizen im Vereinigten Königreich wird auf 20 pEt. oder ca. 3,000,000 Otrs. geschätzt. Man nimmt an, daß außer den gegenwärtigen Vorräthen noch ein Quantum von 6—7,000,000 Otrs. Weizen erforderlich ist, um den Bedarf des Landes bis zum September zu decken, und theuer wie Weizen jetzt schon ist, so ist doch jeder Grund vorhanden, anzunehmen, daß man noch höhere Preise anzulegen haben wird, um dies Quantum anzuschaffen. Für die Beziehung dieses Bedarfs sind wir hauptsächlich auf die Häfen des Schwarzen Meeres und Ungarn angewiesen; die feineren Qualitäten erwarten wir von der Ostsee und Dänemark und es ist wahrscheinlich, daß auch Amerika ein ziemlich bedeutendes Quantum senden wird, da aber Frankreich, Belgien, Holland und Portugal ebenfalls importiren müssen und daher mit uns in Konkurrenz treten, so können wir nur hoffen, unsern Bedarf zu decken, wenn wir hoch genug bezahlen.

Die Vorräthe in Leith beliefen sich am 1. Januar 1868, inklusive des in den Händen von Mültern befindlichen Quantums von 60,000 Otrs. Weizen auf:

122,140 Otrs. Weizen gegen.....	140,000 Otrs in 1867,
14,709 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	anderes Getreide.. 42,000 „ „ „
zusam. 136,849 Otrs. gegen..... 182,000 Otrs. am 1. Jan. 1867	
und zeigen daher eine Abnahme von 45,151 Otrs. = 10,030 Wispel.	

Die Importation in Leith betrug im vergangenen Jahre:

535,579 Otrs. =	119,017 Wispel Weizen,
175,816 „ =	39,070 „ Gerste,
206,022 „ =	45,782 „ Hafer,
23,263 „ =	5,192 „ Bohnen,
29,448 „ =	6,544 „ Erbsen,
10,324 „ =	2,295 „ Widen,
1,026 „ =	228 „ Roggen,
25 „ =	5 „ Mais,
8,452 „ =	1,878 „ Mais.

Preußen importirte davon:

231,347 Otrs. =	51,410 Wispel Weizen,
66,462 „ =	14,770 „ Gerste,
9,823 „ =	2,183 „ Hafer,
347 „ =	76 „ Bohnen,
18,376 „ =	4,084 „ Erbsen,
1,466 „ =	325 „ Widen,
56 „ =	13 „ Roggen.

Die Total-Importation belief sich auf:

990,055 Otrs. =	220,012 Wispel Getreide
gegen 942,550 „ =	209,455 „ „ in 1866
und zeigt daher eine Zunahme von 47,505 Otrs. = 10,557 Wispel.	
Die Hauptbezugsquellen sind: Preußen, die Russischen Häfen des Schwarzen Meeres, die Türkei, Dänemark, Mecklenburg, die Hansestädte, Amerika und Australien.	

#### b. Mehl.

Ungeachtet der enormen Ausdehnung und der verhältnißmäßig verstärkten Produktion der Dampfmühlen in Leith während des vergangenen Jahres, belief sich die Importation von Mehl doch auf beinahe dasselbe Quantum, wie im vorhergehenden Jahre und der Konsum war so stark,

daß die Bestände auch von diesem Artikel am 1. Januar d. J. eine Abnahme gegen das Jahr vorher zeigten. Die Erhöhung der Weizenpreise erstreckte sich auch auf Mehl und belief sich auf 5 Sh. = 1½ Rthlr. pr. Sad von 280 Pfd. Von Frankreich war die Zufuhr in Folge des eigenen Bedarfs bedeutend geringer als in 1866; Dänemark und Hamburg dagegen brachten ein ansehnlich größeres Quantum an den Markt. Von Preußen empfangen wir nur 2000 Sad gegen 8215 Sad im vorhergehenden Jahre und Rußland theilte sich bei der Importation mit nur 991 Sad gegen 7728 Sad in 1866.

Wie schon in dem allgemeinen Berichte erwähnt, ist es den hiesigen Müllern endlich gelungen, eine Qualität herzustellen, welche der des Hamburger Mehls gleich kommt und denselben Preis bedingt wie dies und die feinsten französischen Sorten.

Der Durchschnittspreis dieser drei genannten Mehle war 57 Sh. pr. Sad, während Dänisches 55 Sh. pr. Sad und Russisches 54 Sh. pr. Sad bedang.

Die Totaleinfuhr betrug:

211,669 Sad gegen 211,512 Sad in 1866.

Die Hauptbezugsquellen sind: Preußen, Hamburg, Dänemark, Frankreich und Rußland.

#### c. Lumpen.

Die Importation von Lumpen ist im vergangenen Jahre im Vergleich mit früheren Jahren bedeutend abgefallen, hauptsächlich in Folge der bedeutend größeren Konsumtion von Esparto, welches in vielen Fällen ausschließlich zur Papierfabrikation verwandt wird und Lumpen gänzlich verdrängt hat. Die hauptsächlichsten Zufuhren kamen beinahe sämtlich von Königsberg und Memel und nur von Riga trafen ein oder zwei Ladungen ein. Preise waren im vergangenen Jahre niedriger wie sie fast je gewesen sind. Größte Qualitäten waren zu 5 Pfd. Sterl. pr. Ton = 1½ Rthlr. pr. Etr. käuflich, während feinste Sorten 28 Pfd. Sterl. pr. Ton = 9½ Rthlr. pr. Etr. bedangen. Die Zufuhr betrug 2100 Ton gegen 4250 Ton in 1866 und war daher nicht halb so groß.

#### d. Knochen, Guano &c.

Das Geschäft in allen Sorten künstlichen Düngers machte eine Ausnahme von der Leblosigkeit, welche sich, mit Ausnahme von Getreide, in allen Branchen unseres Handels zeigte. Die Zufuhren von Knochen, Guano und Chili-Salpeter reichten kaum hin, um den Begehr zu befriedigen, und unsere Vorräthe waren am Ende des Jahres fast ganz geräumt.

Von Peruanischem Guano empfangen wir 12,010 Tons gegen 12,500 Tons in 1866 und der Preis war wie im Jahre vorher 13 Pfd. Sterl. pr. Ton = 4½ Rthlr. pr. Etr. Die zu erwartenden Zufuhren werden kleiner sein wie gewöhnlich und größtentheils während der ersten 3 Monate dieses Jahres eintreffen. In Bezug auf den Preis, fürchtet man, daß die Peruanische Regierung sich veranlaßt fühlen dürfte, eine Erhöhung eintreten zu lassen, und die Englischen Agenten derselben haben es abgelehnt, den Preis vor geschätzener Beladung der Schiffe festzustellen. Von andern Sorten Guano beliefen sich die Zufuhren auf 7000 Tons und Preise waren 7—11 Pfd. Sterl. pr. Ton nach Qualität.

Knochendünger bleibt beliebt und das importirte Quantum von Knochen und Knochenasche, welches 7000 Tons gegen 5000 Tons in 1866 betrug, fand guten Absatz zu 6—7 Pfd. Sterl. pr. Ton. = 2—2½ Rthlr. pr. Etr. Die hauptsächlichsten Bezugsquellen waren Preußen, Rußland und Amerika.

Der Verbrauch von Chili-Salpeter, unterstützt durch niedrige Preise, war im vergangenen Jahre sehr groß. Preise erfuhren bedeutende

Fluktuationen, da die niedrigen Notirungen zu Anfang der Saison einen so starken Begehr verursachten, daß der Artikel eine Zeit lang gar nicht zu haben war, so daß in Folge dessen eine ansehnliche Preiserhöhung stattfand.

Neue Zufuhren brachten jedoch eine Reaktion, und Preise gingen auf ihren anfänglichen Standpunkt zurück, zu welchem der Begehr bis Ende der Saison unverändert gut blieb. Die direkte Importation belief sich auf ca. 4300 Tons und der Durchschnittspreis war 11 Pfd. 10 Sh. pr. Ton = 3½ Rthlr. pr. Etr.

#### e. Oelkuchen.

Das Geschäft in diesem Artikel hat im vergangenen Jahre eine große Veränderung erfahren. Quellen, aus denen wir sonst unsern Hauptbedarf bezogen, schienen plötzlich erschöpft zu sein. Von Preußen, Dänemark, Hamburg und Holstein, von wo jährlich große Quantitäten Raps- und Leinkuchen importirt wurden, haben wir wenig oder nichts empfangen. Ein paar Ladungen Leinkuchen trafen von Königsberg ein, während von der Elbe, welche und gewöhnlich reichlich mit Rapskuchen versorgte, nur eine Kleinigkeit importirt wurde. Von Petersburg waren die Zufuhren von Leinkuchen nur ungefähr halb so groß als sonst. Das Defizit der Importation von auswärts hat sich jedoch in Bezug auf Rapskuchen durch bedeutende Zufuhren von Hull einigermaßen ausgeglichen, woselbst die Oelmühlen an Ausdehnung gewonnen zu haben scheinen.

Ein Versuch wurde im vergangenen Jahre mit einem neuen Futterstoffe, einem Präparat aus Raps, unter dem Namen von „Rapsmehl“ gemacht, welches von einem Deutschen Chemiker erfunden worden ist. Dies Präparat zeichnet sich dadurch aus, daß es gänzlich frei von dem Geruch und Geschmack von Oel ist und sich daher besser als Oelkuchen zum Viehfutter eignet. Allein gebraucht ist das Mehl zu fein und trocken, aber vermischt mit zerquetschten Rüben und ähnlichen saftigen Futterstoffen dürfte es sich als eine werthvolle Acquisition ausweisen.

Die Importation von Leinkuchen betrug 8000 Tons gegen 9000 Tons in 1866 und ging zu den hohen Preisen von 11 Pfd. Sterl. 15 Sh. bis 12 Pfd. Sterl. 5 Sh. = 3 Rthlr. 27½ Sgr. bis 4 Rthlr. 2½ Sgr. pr. Etr. in den Konsum über. Von Rapskuchen empfangen wir 2480 Tons gegen 800 Tons im vorhergehenden Jahre, aber hauptsächlich von England, statt wie sonst, von auswärts. Preise waren 6 Pfd. Sterl. 10 Sh. pr. Ton = 2½ Rthlr. pr. Etr. Die Importation von Baumwollenkuchen zeigt eine bedeutende Abnahme gegen 1866 und belief sich auf nur 970 Tons. Der Preis für diesen Futterstoff war 7 Pfd. Sterl. pr. Ton = 2½ Rthlr. pr. Etr.

#### f. Holz.

Die übergroßen Zufuhren, welche wir in 1866 in Folge niedriger Frachten und billiger Preise hatten, wirkten nachtheilig auf das vorjährige Geschäft ein und der Begehr für Holz war um so flauer, da die allgemeine Leblosigkeit im Geschäft nicht ohne Einfluß auf die Unternehmung von Privatbauten blieb. Außerdem trafen auch von Norwegen so bedeutende Konsignationen ein, daß den Importeurs dadurch eine starke Konkurrenz entstand, der sie nur durch Annahme billigerer Preise begegnen konnten, so daß das Geschäft ein wenig remittirendes für sie war. Die Läger waren jedoch gegen Ende des Jahres ziemlich reblogirt und das gegenwärtige Jahr verspricht ein besseres zu werden, da zahlreiche öffentliche und Privatbauten in Angriff genommen worden sind. Der Schiffsbau stockte im vergangenen Jahre fast gänzlich und die Schifffahrt, mit Ausnahme der Dampfschiffe, hat seit längerer Zeit ein so wenig lohnendes Resultat geliefert, daß Niemand geneigt ist, Selb in Segelschiffen anzulegen. Die Importation betrug 72,729 Loads à 50 Kubikfuß gegen 73,273 Loads in 1866.



Preußen, Rußland, Schweden, Norwegen und Amerika sind die Hauptbezugsquellen.

## II. Exportation.

Unsere hauptsächlichsten Ausfuhr-Artikel sind: Kohlen, Heringe und Eisen.

### a. Kohlen.

Der Begehr für Kohlen im Jahre 1866 überstieg beinahe die Produktionskraft der Gruben und die Arbeiter machten sich diesen Umstand zu Nutzen, um erhöhten Lohn und kürzere Arbeitszeit zu erzwingen. Neue Forderungen auf der einen und Zugeständnisse auf der andern Seite dauerten bis Anfang des vergangenen Jahres fort und es schien unvermeidlich, daß Preise, welche seit 1865 um 2 Sh. pr. Ton = 2½ Rthlr. pr. Last gestiegen waren, auch im Laufe von 1867 noch wieder erhöht werden müßten. Hätte der Begehr unverändert angehalten, so würde dies auch ohne Zweifel geschehen sein; die Verlosigkeit des Geschäfts aber erstreckte sich auch auf Fabriken, Ziegeleien und andere Etablissements, zu deren Betrieb Kohlen verwandt werden, und der Abzug wurde so viel schwächer, daß die Grubenbesitzer den Anforderungen der Arbeiter erfolgreichen Widerstand leisten und eine fernere Preiserhöhung der Kohlen unterlassen konnten. Im Sommer und Herbst, nachdem die Getreidevorräthe in den Häfen der Ost- und Nordsee, wohin der größte Theil der Firth of Forth Dampfkohlen verschifft wird, so weit zusammengeschmolzen waren, daß Getreidefrachten knapp und sehr niedrig wurden, stiegen die Frachten für Kohlen bedeutend und trugen dazu bei, den Abzug noch weiter zu vermindern, so daß der Kohlen-Export im November und Dezember beinahe stockte. Die Rollen wurden jetzt getauscht und die Arbeiter, statt eine Erhöhung des Lohnes zu fordern, mußten sich einer Reduktion desselben unterwerfen, wodurch die Preise von Dampfkohlen um 1 Sh. bis 1 Sh. 6 Pce. pr. Ton = 1 Rthlr. bis 1½ Rthlr. pr. Last ermäßigt wurden.

Die Ausfuhr von Leith, welche mit jedem Jahre steigt, belief sich auf 87,971 Tons gegen 72,897 in 1866.

Gaskohlen erfuhren im Laufe des vergangenen Jahres große Preisschwankungen. Die Produktion ist wenig mehr als hinreichend, um den Bedarf zu decken und wird von Spekulanten im Voraus kontrahirt, so daß diese Kohlen ein neuer Spekulationsartikel geworden sind und der Preis weniger durch den Bedarf als durch die Spekulation regulirt wird.

Preise von Dampfkohlen waren am 1. Januar d. J. 6 Sh. bis 7 Sh. 6 Pce. pr. Ton = 6½ Rthlr. bis 7½ Rthlr. pr. Last.

### b. Heringe.

Der unerwartete Begehr, welcher im März d. J. in Stettin und andern Plätzen für diesen Artikel eintrat, verursachte ein Steigen der Preise um 3 Rthlr. pr. Tonne und räumte sämtliche Läger, so daß die Aussichten für das kommende Heringgeschäft sehr günstig waren. Dieser Umstand hatte jedoch den Nachtheil, daß die hiesigen Salzer sich dadurch veranlaßt fanden, den Fischern einen hohen Lohn zu bewilligen, wodurch sich die Tonne Heringe hier auf 10—10½ Rthlr. stellte und das Geschäft mithin zu hohen Preisen eröffnete. Sehr umfangreiche Lieferungs-Kontrakte wurden bereits im März und April zum Preise von 37 bis 38 Sh. = 12½—12½ Rthlr. pr. Tonne franco Ostsee abgeschlossen und dieser Preis hielt sich bis Anfang der Saison. Im Juli wurde der Fang durch stürmisches Wetter unterbrochen und fiel gering aus, so daß eine fernere Steigerung von 1 Sh. = 10 Sgr. pr. Tonne eintrat. Mit dem Eintritt günstigen Wetters hob sich der Fang und das Resultat desselben war besonders in den Stationen der Aberdeen- und Morayshine-Rüste so günstig, daß die Saison eine sehr gute zu werden versprach. Käufer wurden in Folge dessen zurückhaltender und Preise erfuhren einen all-

mäligen Rückgang, der sich bei Schluß der Abladungen im November auf völlig 1 Rthlr. pr. Tonne belief. In der Firth of Forth, wo seit den letzten Jahren der Fang so gering war, daß fast nichts gefangen, sondern der Hering frisch nach dem Inlande versandt wurde, war der Erfolg im vergangenen Jahr ebenfalls ein guter und ein ansehnliches Quantum kam zur Verschiffung nach dem Kontinente. Der Mehrertrag der Fischerei gegen 1866 wird auf 80,000 Tonnen veranschlagt und der Mehrexport nach dem Kontinent beläuft sich völlig auf dies Quantum — ein Beweis, daß der Konsum von Heringen im Zunehmen ist. Der Totalfang der Ost- und Westküste Schottlands wird auf 640,000 Tonnen geschätzt und repräsentirt einen Werth von 960,000 Pfd. Sterl.

Erwähnenswerth ist noch, daß es im vergangenen Jahre in Anregung gebracht worden ist, Dampfkraft bei den Fischereiböden zu Hülfe zu nehmen und sollte diese Einrichtung getroffen werden, so würde der Betrieb der Fischerei nicht mehr so sehr von Wind und Wetter abhängig sein. Die hauptsächlichsten Konsumenten sind Preußen, Hamburg und in neuerer Zeit auch Oesterreich.

### c. Eisen.

Das Geschäft in diesem Artikel, welches sich in Glasgow konzentriert, war im vergangenen Jahre äußerst flau und die Preise so niedrig, daß die Produzenten kaum dabei bestehen konnten.

Die Verschiffungen von Leith zeigen eine Zunahme gegen 1866, die dadurch erklärt wird, daß Lieferungen nach Preußen und Rußland größtentheils per Dampfschiff über hier geschehen. Das exportirte Quantum belief sich auf

116,676 Tons Roheisen und 1,197 Tons Stangeneisen  
gegen 91,298 „ „ 3,206 „ „ in 1866.

Wir lassen nunmehr die Zusammenstellung der Ein- und Ausfuhr, sowie des Schiffsverkehrs von Leith in 1867 folgen.

## Uebersicht der Einfuhr.

### Getreide.

	1867. Quartals.	1866. Quartals.	mehr.	weniger.
Weizen .....	535,579	472,220	63,359	
Gerste .....	175,816	253,656		77,840
Hafer .....	206,022	137,214	68,808	
Bohnen .....	23,363	21,302	2,061	
Erbfen .....	29,448	38,254		8,806
Widen .....	10,324	3,599	6,725	
Roggen .....	1,026	3,224		2,198
Rais .....	25	1,077		1,052
Mais .....	8,452	12,110		3,658

### Preußen importirte hiervon:

	1867. Quartals.	1866. Quartals.	mehr.	weniger.
Weizen .....	231,347	178,535	52,812	
Gerste .....	66,462	144,411		77,949
Hafer .....	9,823	64,258		54,435
Bohnen .....	347	306	42	
Erbfen .....	18,376	26,015		7,639
Widen .....	1,466	3,285		1,819
Roggen .....	56		56	

## R e s u l t.

Jahr.	Preußen. Sack.	Hamburg. Sack.	Frankreich. Sack.	Dänemark. Sack.	Rußland. Sack.
1867	2000	112,450	34,285	52,650	991
1866	8215	72,676	104,922	13,853	7728
mehr ..	.	39,774	.	38,797	.
weniger	6215	.	70,637	.	6737

Jahr.	Seefischen. Lons.	Knochen. Lons.	Guano. Lons.	Chili-Salpeter. Lons.
1867 .....	11,450	7000	19,010	4300
1866 .....	12,000	5000	14,100	4000
mehr ..	.	2000	4,910	300
weniger	550	.	.	.

	1867.	1866.	mehr.	weniger.
Bumpen ..	2,100 Lons	4,250 Lons	.	2,150 Lons
Holz .....	72,729 Loade	73,273 Loade	.	544 Loade

## Uebersicht der Ausfuhr.

	1867. Lons.	1866. Lons.	mehr. Lons.	weniger. Lons.
Rohlen .....	87,971	72,897	15,074	.
Rohseisen .....	116,676	91,298	25,378	.
Stangeneisen .....	1,197	3,206	.	2009

## S e r i n g e.

	1867. Tonnen.	1866. Tonnen.	mehr. Tonnen.	weniger. Tonnen.
nach Stettin .....	195,537	119,196	76,341	.
„ Danzig .....	52,040	39,940	12,100	.
„ Königsberg .....	30,305	8,800	21,505	.
„ Memel .....	6,047	309	5,738	.
„ der Elbe .....	69,120	57,652	11,468	.

## Liste der im Jahre 1867 in Leith angekommenen Schiffe fremder Nationen.

	1867.		1866.	
	Zahl.	Lons.	Zahl.	Lons.
Preußen .....	143	18,125	111	18,150
Dänemark .....	380	34,841	386	34,705
Norwegen .....	152	25,041	180	23,543
Schweden .....	26	4,678	16	1,976
Rußland .....	13	3,468	8	2,211
Frankreich .....	17	1,352	32	4,423
Holland .....	51	4,299	56	5,437
Belgien .....	.	.	5	828
Mecklenburg .....	88	13,144	83	17,292
Hansestädte .....	9	2,295	8	1,694
Olbenburg .....	9	604	13	1,183
Italien .....	16	5,350	19	7,192
Amerika .....	1	984	3	3,165
Oesterreich .....	2	859	11	4,089
Spanien .....	2	822	1	592
Total	909	115,862	932	126,480

In 1867 ..... 909 Schiffe von 115,862 Lons,  
 „ 1866 incl. 81 vorm. Hannover  
 6303 Lons ..... 1,013 „ „ 132,783 „  
 weniger 104 Schiffe von 16,921 Lons.

Angekommene Schiffe aller Nationen incl. Dampfschiffe  
 und Küstenfahrer.

1867 ..... 4,924 Schiffe von 684,083 Lons,  
 1866 ..... 5,171 „ „ 679,210 „  
 weniger 247 Schiffe von 4,873 Lons mehr.

## Schweden und Norwegen.

Ausfall der Norwegischen Dorschfischerei im  
Frühjahr 1868.

(Nach dem Berichte des Preussischen Konsulats zu Christiania.)

Der Ausfall der diesjährigen Lofot-Dorschfischerei hatte dieses Jahr ein mehr als gewöhnliches Interesse für die an derselben Theil nehmenden Distrikte und hat man daher den Nachrichten von dort mit einer gewissen Unruhe entgegengesehen. Die vorjährige Ernte in diesen Distrikten, namentlich Nordlands und der Tromsø Kemter, mißglückte so total, daß deren ökonomischer Zustand ganz berangirt war. Der Staat ist daher im Laufe des letzten Winters genöthigt gewesen, den Kommunen mit Anleihen aus öffentlichen Mitteln zum Einlaufe von Brodthorn und nun im Frühjahr auch von Saatthorn zur Hälfte zu kommen. So zum Beispiel hat allein Tromsø Amt zu diesem Zwecke in den letzten Monaten einen Betrag von mehr als 75,000 Rthlr. Preuß. Grt. bekommen. Es galt also dieses Mal mehr als sonst, durch eine gute Lofotfischerei den Ausfall wieder gut zu machen. Eine mittlere Lofotfischerei nennt man es, wenn ca. 15 Millionen Dorsch (nach großen Hundert à 120 Stück) gefangen werden. Dieses Jahr sind 16½ Millionen gefangen. Obgleich die Ausbeute also der Zahl nach über einer mittleren Ausbeute stehen sollte, ist doch zu befürchten, daß sie unter einer solchen steht. Man hörte nämlich schon von Anfang an Klagen, daß der Dorsch in diesem Jahre geringer an Gewicht und sehr mager sei, ja während eines großen

Theils der Fischzeit so mager, daß man 450 bis 500 Fische bedurfte, um eine Tonne Leber zu bekommen, während, wenn der Fisch fett ist, dazu nicht mehr als 2 bis 300 gehören. Es muß daher mit Rücksicht auf die Qualität in diesem Jahre ein nicht ganz geringer Abschlag in der Ausbeute der Zahl nach gemacht werden. Die Preise waren Anfangs im Verhältniß zu den in früheren Jahren bezahlten niedrig. Zuerst ward nur 3 Spbl. (= 4½ Rthlr. Preuß.) pro 120 Stück bezahlt, später stieg der Preis auf 5 Spb., erreichte aber doch nicht dieselbe Höhe wie 1867, in welchem Jahre man bis zu 6 Spb. bezahlte. Der diesjährige Durchschnittspreis war 4 Spb.

Die diesjährige Ausbeute besteht nur aus 10½ Millionen gefalzenen und 6½ Millionen zu Trockenfisch bereiteten Fischen, sowie 24,000 Tonnen Roggen und 34,500 Tonnen Leber. Zum Vergleich mit den nächstvorhergehenden Jahren mag folgende Angabe dienen (die Zahl nach großen Hundert à 120 Stück gerechnet).

1868	16,500,000 Fische,	34,500 Tonnen Leber,	24,000 Tonnen Roggen,
1867	15,750,000 „	18,000 „	Thran, 12,000 „
1866	17,500,000 „	26,000 „	18,000 „
1861—65	12,900,000 „	39,600 „	Leber, 10,600 „

Durch einen Sturm am 31. März verunglückten nicht weniger als 44 Fischer und 3 Schiffsbefahrungen; ungefähr 200 Fischerböte wurden zertrümmert, 6 Schiffe verunglückten total, 15 trieben ans Land, 5 mußten ihre Masten kappen und 2 trieben in die See — im Ganzen litten 31 Schiffe Schaden.

Augenblicklich geht nun an der Küste von Finnmarken die Lobbensfischerei vor sich. Diese Fischerei ist eine Dorschfischerei, welche man Lobbensfischerei nennt, weil der Dorsch gefangen wird, indem er unter Land geht, um auf einen kleinen Fisch, den „Lobben“, Jagd zu machen. Der Lobben selbst wird nur gefangen, um als Lockmittel zu dienen. Diese Dorschfischerei bildet einen sehr wesentlichen Beitrag zur Lofotfischerei und hat in den letzten Jahren eine allmählig steigende Ausbeute gegeben; im vorigen Jahre wurde sie auf 13½ Millionen Stück Dorsch (à 120 Stück pro groß Hundert) angeschlagen, ist also fast eben so groß wie eine kleine Lofot-Dorschfischerei. Der Preis variierte 1867 von 3 Spb. bis 6 Spb. pro 120 Stück und dürfte durchschnittlich wohl auf 3½ Spb. angesetzt werden können. Die gesammte Ausbeute dieser Fischerei im vorigen Jahre ist auf einen Werth von circa 642,000 Spb. angeschlagen.

Der „Lobben“ erschien dieses Jahr zum ersten Male am 18. Febr. (im vorigen am 6. März), verschwand aber bald wieder. Erst am 14. April begann diese Fischerei wieder bei Narbo, wo sie zuerst ungleich ausfiel, sich aber später besserte. Gegen Mitte Mai fiel sie aber sehr reich unter der Russischen Küste aus, von wo eine Menge Norwegischer Fischer volle Ladungen heimbrachte.

Es ist noch zu früh, um sich eine Meinung von der Ausbeute dieser

Fischerei in diesem Jahre bilden zu können. Die Aussichten scheinen indessen viel zu versprechen und ist es nur zu hoffen, daß diese Fischerei, welche von großer Bedeutung ist für eine Bevölkerung, deren Existenz so gut wie ausschließlich davon abhängt, und welche nach dem totalen Mißwachs zu Lande im vorigen Jahre so viel mehr derselben bedarf, die gehegten Erwartungen nicht täuschen möge.

Der Preis war in diesem Jahre ziemlich niedrig; an einigen Plätzen 3 Spb. pro 120 Stück, durchschnittlich aber 2 Spb. à 2 Spb. 2 Mk. (5 Mk. = 1 Spb.) Bei dieser Gelegenheit kann ich noch erwähnen, daß ein Norwegischer Wallfischfänger den letzten Nachrichten zufolge 19 Wallfische gefangen hatte.

In der Nacht zum 24. Mai gingen in einem starken Sturme selber wenigstens 23 Fahrzeuge mit Ladung von gefalzenen Fischen, sowie 50 Fischerböte total verloren, wobei wieder 50 Menschen ihr Leben einbüßten.<sup>1)</sup>

Die Ausbeute der Englischen Fischerei in den Britischen Gewässern an Dorsch, Butt, Heringen, Makrel, Pilchards, Austern und anderen Gattungen wird in den Englischen Blättern angeschlagen auf

7,000,000 Pfst. Sterl.

und in den Flüssen in

England (Rach, Mal und dgl.) auf	30,000 „
Irland do.	330,000 „
Schottland do.	200,000 „

7,560,000 Pfst. Sterl.

Die Ausbeute sämtlicher Norwegischer Fischereien kann man anschlagen auf

9,000,000 Spbl. = 2,000,000 Pfst. Sterl.

Die der Russischen nämlich

im Kaspiischen Meere nebst der Wolga, Ural u. s. w. ....	1,837,500 Pfst. Sterl.
im Asowschen Meere .....	700,000 „
im der Ostsee .....	218,750 „
im Weißen und Eismeere .....	175,000 „
im Schwarzen Meere .....	105,000 „
auf den Binnenseen und Flüssen .....	838,750 „

3,375,000 Pfst. Sterl.

Die Ausbeute der Französischen

Küstenfischerei schlägt man an auf	520,000 Pfst. Sterl.
und die der Newfoundlandseanten auf	1,480,000 „

Der Export von Klippfischen von den verschiedenen Norwegischen Häfen ging in den beigefügten Jahren so vor sich, wie die nachfolgende Tabelle angiebt.

<sup>1)</sup> Wegen der Waarheringsfischerei im Frühjahr 1868 vgl. Hand.-Archiv I. S. 532.

Jahr.	Von Christiansund.	Von Bergen.	Von Kalefjund.	Von Drontheim.	Von Molde.	Vom ganzen Norwegen.
1856	406,445	278,287	266,414	119,264	9,935	1,080,325 Waag.
1857	600,870	281,916	238,416	162,402	11,700	1,295,304 „
1858	341,467	243,216	211,259	54,330	11,290	866,562 „
1859	415,634	262,394	201,762	140,190	14,150	1,034,130 „
1860	438,046	203,379	271,826	100,269	21,180	1,034,700 „
1861	346,724	250,940	229,144	158,321	20,775	1,005,904 „
1862	306,371	211,880	235,571	121,500	34,835	909,157 „
1863	409,258	205,378	234,539	45,554	7,005	901,734 „
1864	473,332	345,590	268,014	133,556	23,845	1,264,337 „
1865	501,012	316,181	363,716	137,589	35,110	1,353,608 „
1866	728,897	306,900	277,383	91,010	17,795	1,420,985 „
1867	656,733	453,000	303,149	99,500	10,500	1,521,883 „



**Memel, 8. Juli.** Die Stille im Geschäfts- und Verkehrsleben, welche leider schon zu lange den hiesigen Ort empfindlich bedrückt, machte sich im verfloffenen Monat in fast allen Handelsbranchen in ganz ungewöhnlicher Weise bemerkbar. Schon die Zahl der ein- und ausgegangenen Schiffe ist wesentlich geringer als sie zu der entsprechenden Zeit früherer Jahre zu sein pflegte, aber es bleibt außerdem dabei noch hervorzuheben, daß darin ein großer Theil solcher Schiffe begriffen ist, welche nur eine geringe Trag- und Ladefähigkeit besitzen. Im Holzgeschäft zeigte sich nur für geschnittene Waaren Begehr; von Pflanzen und Dielen ist meist alles verkauft, was vorräthig ist und was aus den alten Beständen an Rundholz in den nächsten Monaten noch geschnitten werden wird, und zwar zu Preisen, die im Verhältniß zu denen für andere Artikel der Holzbranche befriedigen können. Balken sind nach wie vor schwer veräußlich und es haben in Folge dessen für einige im Juni bewirkte Verkäufe größerer Parthien die Preise abermals weiter herabgesetzt werden müssen. Für Stäbe hofft man eine bessere Konjunktur bald eintreten zu sehen; die gegenwärtig zu erzielenden Preise lassen einen Nutzen kaum übrig, und wer von den hiesigen Stäbehändlern irgend in der Lage ist, mit seinen Beständen noch spekuliren zu können, drängt daher nicht zum Verlaufe. Die im Juni mit

8 Schiffe nach Preußen,	
10 „ „ Bremen,	
3 „ „ Holland,	
3 „ „ Hannover,	
7 „ „ Belgien,	
36 „ „ England,	
1 „ „ Olbenburg	
verladenen Holzwaaren bestanden in	
15,520 Stück Kiefern Balken,	
1,461 „ „ Mauerlatten,	
1,077 „ „ Sleeper,	
38,601 „ „ Planen,	
181,591 „ „ Dielen,	
147 Faden „ Splittholz,	
16,973 Rumpf „ Sonnenstäbe,	
24 Stück eichene Balken,	
253 „ „ Wagenschöß,	
107 Schoß „ Klappholz,	
2,097 „ „ diverse Stäbe,	
10,136 „ „ Sleeper,	
37,000 „ „ birken Stabholz.	

Für Haas lauten die Ernte-Aussichten aus Rußland in Folge der anhaltenden Dürre sehr trübe. Der Begehr im Auslande zeigt sich daher ziemlich dringend und die Preise sind abermals im Steigen begriffen. Große Vorräthe vorjähriger Gewächse konnten indeß nicht mehr zu Markte gebracht werden und es wurden für die zugeführten 2900 Etr. willig 1 Rthlr. pro Centner mehr als im Monat vorher angelegt. Das ausgeführte Quantum Haas belief sich im Ganzen auf 4071 Etr., von denen 1018 Etr. in 1 Schiff nach Norwegen, 2039 Etr. in 2 Schiffen nach England, 14 Etr. in 2 Schiffen nach Preußen expedirt wurden. Ein Export von Getreide fand nicht statt, wohl aber wurden 73 Last Roggen sowärts aus Pommern eingeführt, welche, wie die übrigen Zufuhren an Getreide, bestehend in 43 Last Weizen, 242 Last Roggen, 110 Last Gerste, 17 Last Hafer meist dem lokalen Konsum dienen müssen; einige Parthien Roggen wurden an die nächstgelegenen Russischen Grenzorte abgelassen. Die Preise für Roggen und Weizen behaupteten sich meist auf derselben Höhe wie im Mai, während Gerste und Hafer etwa 2 Sgr. pro Scheffel billiger gehandelt wurden. Die Gradernte wurde im Juni beendet; an Futtermenge ist dieselbe ziemlich reichlich ausgefallen, indeß hat die Qualität unter dem Einfluß großer Hitze und

Trockenheit gelitten. Die Oelfaaten, deren Einbringung demnächst bevorsteht, versprechen kein sonderlich günstiges Resultat; auch bei ihnen wie bei allen Feldfrüchten ist das Gedeihen der Pflanze durch den Mangel an Regen beeinträchtigt worden. Die Getreidesämler sind von sehr ungleichmäßiger Beschaffenheit, man sieht neben einzelnen, scheinbar guten Feldern solche, die ein höchst mittelmäßiges Aussehen gewähren und Leider auch nicht wenige, deren Ertrag ein sehr dürftiger werden möchte. Das Gesamt-Resultat wird in hiesiger Gegend jedenfalls wenig zu befriedigen im Stande sein. In Leinsaaf blieb das Geschäft matt, die zu Markte gekommenen 170 Last fanden zu annähernd gleichen Preisen, wie in den vorhergegangenen Monaten, Käufer, und aus den früheren Beständen wurden in je 1 Schiff 71 Last nach Schleswig, 59 Last nach Holland verladen. Auch das Lumpengeschäft war im Juni von sehr geringem Umfange; der Begehr in England hat sich noch nicht wieder gehoben und es sind in Folge dessen auch die Zufuhren weniger reichlich als sonst. Zu Markte kamen 7700 Etr. Lumpen, und zum Export gelangten 1529 Etr. in 3 Schiffen nach Preußen, 9428 Etr. in 6 Schiffen nach England. Der Schiffsverkehr umfaßte im vergangenen Monat 111 eingekommene Schiffe, darunter 41 mit Ballast, und 112 ausgegangene Schiffe, darunter 4 mit Ballast und 3, welche Memel als Rothhafen aufgesucht hatten. Mit Salz beladen liefen 10 Schiffe aus Spanien mit 131,558 Etr., 1 Schiff aus Portugal mit 7965 Etr., 4 Schiffe aus England mit 43,911 Etr. hier ein. Von Steinkohlen wurden in 18 Englischen Schiffen 115,978 Etr. eingeführt und 6 Norwegische Schiffe brachten 2815 Tonnen Heringe; die letzteren kamen mit 7 Rthlr. pro Tonne in den Handel.

**Ulsit, 10. Juli.** In dem verfloffenen Monate war der Umsatz in Weizen wegen mangelnder Zufuhren ganz unbedeutend und kamen nur geringe Quantitäten zu 100 bis 135 Sgr. pro 82 Pfd. an Väder zum Verkauf, dagegen hatten wir in Roggen ein recht lebhaftes Geschäft, denn nicht allein, daß sich während des ganzen Monats der Bedarf der nächsten Umgegend recht rege erhielt, auch Rußland trat über die trodene Grenze als Käufer auf und mögen wohl 1000 bis 1200 Last zu Preisen von 70 bis 80 Sgr. pro 80 Pfd. fortgegangen sein, die zum größeren Theil von außerhalb bezogen wurden, da die hiesigen Bestände den Bedarf nur zu einem kleinen Theile hätten decken können. Gerste war zu Anfang des Monats stark gefragt und wurde von Brauern willig mit 62 bis 64 Sgr., zu Saatweiden mit 66 Sgr. pro 68 Pfd. in Partien bezahlt, später ließ das Geschäft aber ganz nach. Hafer war gleichfalls nur zu Saatweiden begehrt und ist mit 50 bis 52 Sgr. pro 50 Pfd. bezahlt, Futterwaare ging im Preise von 46 bis 41 Sgr. pro 50 Pfd. herunter.

Für Mais war ausschließlich Rußland Käufer und varirten die Preise, je nachdem die Frage mit den disponiblen Vorräthen im Verhältniß stand, zwischen 77½ bis 96 Sgr. pro Etr. Der Umsatz darin kann circa 10,000 Etr. betragen haben. Von Rundgetreide fanden nur weiße Erbsen zu 75 bis 85 Sgr. pro Scheffel Käufer und Widen holten in vereinzelter Fällen 65 bis 70 Sgr.

Die Preise für die fast ganz ausbleibenden Marktzufuhren sind:

für Weizen mit 110 bis 120 Sgr.,	
„ Roggen „ 75 „ 82½ „	
„ Hafer „ 30 „ 40 „	
„ Kartoffeln „ 30 „ 35 „	

zu notiren.

Die Bestände reduzirten sich bis auf circa

8 Last Weizen,	
100 „ Roggen,	
20 „ Gerste,	
400 „ Hafer,	
20 „ Erbsen.	

Veinsaat fand nur wenig Beachtung, von hiesigen Mühlen wurden circa 100 Last theils ans Wittingen, theils vom Speicher zu 69 bis 81 Sgr. pro Scheffel gekauft, außerdem sind circa 50 Last zu unbekannt gebliebenem Preise nach Königsberg verladen worden. Im Bestande verblieben etwa 540 Last. Für Leinkuchen fand sich in letzter Zeit etwas mehr Nachfrage und sind die hiesigen Vorräthe à 77½ Sgr. pro Etr. nach Königsberg verschlossen. Leinöl findet langsam schwachen Absatz nach der Provinz zu 12½ bis 12¾ Rthlr. pro Etr. Gegen Ende des Monats kamen schon einige Zufuhren von Rübssaft an den Markt; die Waare ist, wenngleich trocken, doch noch sehr ansehnlich. Bezahlt wurde dafür 76 bis 80 Sgr. pro Scheffel. In Sämereien fand kein Handel statt. Spiritus ging bei nicht lebhaftem Geschäft von dem niedrigsten Standpunkt 18¾ Rthlr. bis 20¾ Rthlr. pro 8000 pEt. Tralles exkl. Faß ab Königsberg in die Höhe, es werden circa 1500 Ohm umgesetzt sein.

Von Flach wurden kleine Posten für Memel à 8½ bis 9¼ Rthlr. pro Etr. gehandelt.

Der Eingang von Russischen Banknoten war im vorigen Monate ein außerordentlich bedeutender, weil außer dem gewöhnlichen Zufluß für hier gekaufte Kolonialwaaren, Spirituosen, kurze und Manufakturwaaren wöchentlich mindestens 25 bis 30,000 Rubel für Roggen und Reis zufließen, von denen nur ein sehr kleiner Theil am Orte gebraucht wurde, während der bei weitem größte Theil als Remesse nach Berlin, Breslau und Königsberg ging. Einige Posten fanden für Memel und auch direkt nach Petersburg Verwendung. Der Cours variierte zwischen 27 Sgr. 8 Pf. und 27 Sgr. 4 Pf.

Die Ernteaussichten haben sich leider seit unserem vormonatlichen Berichte nicht günstiger gestaltet, die Dürre hat mit wenigem Unterbrechungen angehalten und ist besonders für das Sommergetreide höchst nachtheilig gewesen, so daß die Felder, welche erst später haben bestellt werden können, höchst traurig aussehen. Von Wintergetreide könnte vielleicht eine Mittelernte zu erwarten sein. Die Kartoffeln stehen durchweg gut.

Bromberg, 9. Juli. Im verflossenen Monate sind die Getreidepreise nicht nur nicht weiter gewichen, sondern sie haben, unter stetem Hin- und Herschwanzen, einen höheren Standpunkt eingenommen. Nachdem sich die Panique gelegt und das Geschäft eine ruhigere Gestalt annahm, stellte sich allmählig ein lebhafterer Handel durch vermehrte Nachfrage ein. Witterungseinflüssen ist dieselbe wohl weniger zuzuschreiben, wenn auch, wie von einigen Seiten behauptet wird, das Sommergetreide durch die anhaltende Dürre gelitten haben soll; es war lediglich der Bedarf inländischer und Englischer Mäher, deren Vorräthe absorbiert waren, welcher auf den lebhafteren Verkehr influirte, wiewohl es sich nicht verkennen läßt, daß die Nachfrage mit dem augenblicklichen Bedarf Hand in Hand ging und eine Spekulation, Angesichts der günstigen Witterungsverhältnisse und der nahe bevorstehenden Ernte, bei den noch immer hohen Preisen sich nirgends zeigte; es scheint sogar, als wenn das Geschäft jetzt wieder den früheren schleppenden Gang einschlagen wollte. Die Marktzufuhren waren unbedeutend. Für Weizen, dessen Preise sich seit dem niedrigsten Standpunkte etwa um 5—6 Rthlr. gehoben haben, glaubt man vor und während der Ernte, bis zu der Zeit, wo der neue Erdrusch an den Markt kommt, noch eine Konjunktur erwarten zu können, da die Provinzialstädte und das platte Land von Vorräthen gänzlich geräumt sein sollen. Hiesiger feiner Weizen wurde in Danzig zu 100—104 Rthlr. pro Wispel, mittlere Qualität zu 87—92 Rthlr. pr. Wispel verkauft. Hier sind die Preise 85—92 Rthlr. pr. 2125 Pfd. Roggen und Mehl wird andauernd in größeren Quantitäten nach Ostpreußen verladen, wozu nicht nur der bis dahin angezeigte große Rothstand der Provinz, sondern auch die Thatfache Veranlassung giebt, daß von diesen Zufuhren ein großer Theil nach den Russischen Ostsee-

provinzen und vielen Gegenden im Innern Rußlands geht. In Folge dieser anhaltenden Verladungen sind die hiesigen Roggenläger sehr gelichtet und sind die Preise um 10 Rthlr. pro Wispel höher anzunehmen als im vorigen Monate; dieselben stellen sich auf 55—57 Rthlr. pr. 2000 Pfd. Für Erbsen, Gerste und Hafer, wiewohl diese Fruchtgattungen durch die Dürre vielleicht gelitten haben dürften, hat sich nur eine Preisbesserung von 3—4 Rthlr. pr. Wispel ergeben und wurden:

Erbsen mit.....	51—53 Rthlr.
Gerste „.....	50—51 „
Hafer „.....	35 „

pr. Wispel bezahlt. Ueber die Rübsenernte herrscht nur eine Stimme; sie ist sowohl in Quantität als Qualität wie fast noch nie ausgefallen. Namentlich ist die Beschaffenheit so ausgezeichnet, daß die Saat gar keiner Bearbeitung unterworfen werden darf und gleich verladen werden kann. Dieser Umstand hat denn auch höhere Preise zu Wege gebracht, als man im vorigen Monate glauben ansetzen zu dürfen; es sind bezahlt worden 64—67½ Rthlr. pr. 1850 Pfd. Das Spiritusgeschäft war sehr ruhig, fast leblos und fanden zugeführte 23,000 Quart nur schwer und zu gedrückten Preisen Nehmer; der schwache Konsum wurde durch die Läger völlig gedeckt und ist der Durchschnittspreis pr. Juni mit 18¾ Rthlr. pro 8000 pEt. ohne Faß anzunehmen. Im Holzgeschäft hat sich mehr Leben eingestellt und haben sich Danziger Händler als Käufer hier eingefunden, was eine seltene Erscheinung ist und annehmen läßt, daß die Läger in Danzig einer Komplettirung bedürfen; demzufolge sind auch die Preise für kiefern Rundholz um etwa 1 Sgr. gestiegen und mit etwa 4 Sgr. pro Kubikfuß anzunehmen. Auch die hiesigen Fabrik-Etablissements erfreuen sich eines gedeihlichen Fortschrittes, vornehmlich die hiesige Dampfgerberei, welche von dem Inhaber mit großer Umsicht und Solidität geleitet wird. Ueber das Wollgeschäft klagen hiesige Händler sehr; trotzdem sie schon bei ihren Vorschüssen mit großer Vorsicht hinsichtlich der Preise zu Werke gegangen, sind dieselben dennoch zu hoch gewesen, um, wenn auch keinen Verlust, so doch keinen Vortheil zu bringen.

Posen, 8. Juli. Wohl selten hat die Ernte der Feldfrüchte so früh begonnen, wie in diesem Jahre. Schon um die Mitte des Monats Juni hat man hier angefangen Winter-Rapen und Rüben und in den letzten Tagen des Juni auch schon Roggen zu mähen.

Bis jetzt ist die Witterung der Ernte recht günstig gewesen, namentlich sind die Delsaaten in reichlicher Menge und vortrefflicher Beschaffenheit eingebracht worden. Roggen, der im vorigen Herbst zeitig eingesät ist, steht fast überall gut, spät bestellter dagegen nur mittelmäßig und zum Theil, namentlich auf leichtem Boden mangelhaft. Immerhin erscheint der Ausfall einer guten Mittelernte nicht zweifelhaft.

Der Stand der Weizenfelder, welche ebenfalls in der Vegetation weit vorgeschritten sind, ist größtentheils ein vortrefflicher und es steht von dieser Frucht eine Ernte von großer Menge und guter Beschaffenheit in Aussicht. Dagegen ist der Zustand fast aller Sommerfrüchte, namentlich der Gerste, Lupinen und des Hafers nur dürftig; die Dürre hat zu lange angehalten und die Vegetation ist zu weit vorgeschritten, als daß sich noch eine erhebliche Besserung erwarten ließe. Erbsen machen eine Ausnahme, diese stehen im Allgemeinen recht gut. Die Erträge der Wiesen sind bisher recht reichlich ausgefallen. Der Stand der Kartoffelfelder ist dormalen, da wir nach lange angehaltener Dürre noch rechtzeitig Regen bekommen haben, ein so guter, wie man nach Lage der Verhältnisse nur wünschen kann. Auch aus dem Russischen Polen lauten die Nachrichten über die Ernte-Aussichten sehr günstig. Am hiesigen Landmarkte waren die vormonatlichen Zufuhren noch recht beträchtlich, sie beliefen sich auf ungefähr

400 Wispel Weizen und
700 „ Roggen,

wogegen die Abladungen betrugen:

a) zu Wasser

168 Mispel Weizen,  
487 „ Roggen,

b) zu Eisenbahn

150 Mispel Roggen,

sämmtlich nach Stettin bestimmt.

Der Lagerbestand am Plaze betrug zu Ende des vorigen Monats etwa

400 Mispel Weizen und  
500 „ Roggen

bei einem Preisstande von

80 bis 92 Rthlr. für den Mispel Weizen und  
50 „ 55 „ „ „ Roggen.

Stettin, 11. Juli. Im Getreidehandel, welchem das ganze Jahr hindurch bekanntlich eine ganz außerordentliche Lebhaftigkeit eigen war, machte im abgelaufenen Monat sich von Zeit zu Zeit eine gewisse Ermattung fühlbar; deßungeachtet war der Verkehr noch ziemlich rege, und erfuhren die Preise, welche am Anfange vorigen Monats ihren niedrigsten Stand erreicht hatten, unter erheblichen Schwankungen im Laufe des Monats doch am Schlusse desselben einen Aufschwung von mehreren Thalern pro Mispel. Die Zufuhren von Weizen waren mit Ausnahme der leichteren Ungarischen Waare sehr ansehnlich; dem entsprechend würde der Abzug gewesen sein, wäre nicht eine hier auf ziemlich schwachen Füßen gestandene und inzwischen auch zusammengebrochene Hauffe gezwungen gewesen, die verschiedenen Anmeldungen mit Opfern aus dem Markte zu nehmen, und zur Herstellung kontraktlicher Waare passende Partien anzukaufen. Außerdem kamen aber auch noch frühere Verschlässe ordinärer Ungarischer Waare für Schottland zum Versand, so daß die Bestände sich gegen den Vormonat nicht unerheblich verminderten. Roggen, stärker zugeführt, — Ungarn lieferte noch bedeutend, ebenso die Provinz Posen, welche sich durch sehr schöne schwere Waare auszeichnete — begegnete einer sehr lebhaften Nachfrage für Schwedische, Norwegische und Dänische Rechnung. Die Preise gingen unter lebhaften Schwankungen etwa 10 Rthlr. in die Höhe, wovon allerdings im Laufe des Monats wieder mehrere Thaler verloren gingen, indessen fand der Artikel an der immer wieder sich erneuernden Nachfrage nachhaltige Unterstützung, und am Schlusse des vorigen Monats waren nicht allein die bedeutenden Zufuhren überwunden, sondern es fanden sich auch die Bodenbestände stark gelichtet. Von Sommergetreide war Gerste Anfangs sehr flau, später entwickelte sich indessen unter steigenden Preisen namentlich in schwererer Waare ein lebhaftes Geschäft nach England und Norwegen, das indessen nicht bis zum Schlusse des Monats anhielt. Für Hafer fehlte die Exportfrage fast gänzlich, dagegen war das Termin-Interesse etwas lebhafter. Erbsen spielten im vergangenen Monat eine sehr untergeordnete Rolle, Zufuhren und Bedarf waren gleich schwach und das Geschäft durchweg leblos. Am Schlusse vorigen Monats waren notirt:

Weizen: loco pro 2125 Pfd. gelber inländ. 88—96 Rthlr.,  
bunter Poln. 85—90 Rthlr.,  
Ungar. geringer 62—69 Rthlr.,  
bessere Sorten 70—74 Rthlr. bez.;  
83/85 Pfd. gelber pro Juni 88 Rthlr. bez. u. Glb.;  
pro Juni/Juli 87½, 87, 88 Rthlr. bez.;  
pro Juli/August 85½ Rthlr. Brf., 85 Rthlr. Glb.;  
pro Sept./Oktob. 77½ Rthlr. Brf. u. Glb.;  
Roggen: loco pro 2000 Pfd. geringer 56—58 Rthlr.,  
79/81 Pfd. 58½—61 Rthlr.,  
feiner 82/83 Pfd. 62—63 Rthlr. bez.,  
pro Juni 59½, 59 Rthlr. bez. u. Glb.,

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

pro Juni/Juli 58, 57½, 58½, 57½ Rthlr. bez., 58 Rthlr. Glb. u. Brf.,

pro Juli/August 54½, 53½, 54 Rthlr. bez.,  
pro Sept./Okt. 51½, 51½ Rthlr. bez.

Gerste: loco pro 1750 Pfd. 46—49 Rthlr.,  
feinste 50½ Rthlr. bez.,  
Oberbruch 45½ Rthlr. bez.

Safer: loco pro 1300 Pfd. 34½—36 Rthlr. bez.,  
pro Juni 47/50 Pfd. 37 Rthlr. bez.,  
pro Juli 36 Rthlr. Brf.

Die Zufuhren im verflossenen Monat beliefen sich auf ca. 6460 Misp. Weizen, 6000 Misp. Roggen, 4680 Misp. Gerste, 1160 Misp. Hafer, 790 Misp. Erbsen. An Bestand verblieben: ca. 6560 Misp. Weizen, 5730 Misp. Roggen, 920 Misp. Gerste, 1220 Misp. Hafer, 660 Misp. Erbsen. Der Handel mit Spiritus war ziemlich beschränkt, namentlich gelangte das Exportgeschäft zu keinem erheblichen Umfange; deßungeachtet haben sich die Preise — durch belangreiche Räumigungen am Anfange vorigen Monats sehr gedrückt — wieder gehoben und ca. 1 Rthlr. höher als ult. Mai d. J. geschlossen. Außer den geringen Zufuhren von einzelnen Brennerien der Umgegend trafen im verflossenen Monate noch erhebliche Abladungen von der Warthe und aus Schlessen ein, wovon der größere Theil, da der Versand nach Außen sehr schwach ging, zu Lager genommen werden mußte. Dasselbe dürfte gegenwärtig wieder ca. 1½ Mill. Quart betragen. In Frankreich sind die Spiritpreise, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende große Weinernte, erheblich zurückgegangen und ist wenig Hoffnung auf Absatz dahin. Dagegen scheint uns der Bedarf Schwedens, Norwegens und der Provinz Preußen bessere Ausichten zu eröffnen. Die Kartoffeln, welche sich von der großen Dürre an dem reichlich gekloffenen Regen anscheinend sehr erholt haben, stehen allgemein im Kraute gut, daß aber der Knollenansatz das Versäumte noch nachholen wird, scheint vielfach bezweifelt zu werden. Ultimo vorigen Monats wurde bezahlt: loco ohne Faß 18½ Rthlr., pro Juni und Juni/Juli 18½ Rthlr., pro Juli/August 18½, 18½ Rthlr., pro August/September 18½ Rthlr. bez., pro Sept./Oktob. 17½ Rthlr. Brf. Im Rübsölhandel behaupteten die an und für sich sehr gedrückten Preise bei sehr schwachem Geschäft den vormonatlichen Stand. Trotz der um ca. 14 Tage früher als durchschnittlich eingetretenen, seit ca. 8 Tagen bereits als beendet anzusehenden Rübsenernte, welche ein ungewöhnlich schönes Korn und mittleren Ertrag geliefert hat, entwickelte sich das Saatgeschäft äußerst langsam. Für Rübsöl wurde am Monatschlusse loco ohne Faß 9½ Rthlr. Brf., pro Juni 9½ Rthlr. Brf., pro Juni/Juli und Juli/August 9½ Rthlr. Brf., ½ Rthlr. Glb., pro Septemb./Oktob. 9½ Rthlr. bez. u. Brf. notirt. Im Kolonial- und Fettwaarenhandel, im Drogen-, Alkalien- und Petroleumhandel bewegte das Geschäft sich bis zum Schlusse Juni in ziemlich engen Grenzen unter geringer Veränderung in den bestehenden Preisen. Auch in Zucker, wovon die Rohvorräthe ziemlich aufgeräumt zu sein scheinen, war das Geschäft von keinem größeren Belange. Raffinirte Zucker erfuhren bei dem flauerem Handel einen Preisdruck von ca. ¼ Rthlr., der indessen in Anbetracht, daß auch von Raffinaden die Vorräthe sehr zusammengeschmolzen sind, und noch 3 bis 4 Monate bis zur neuen Ernte vergehen dürften, wohl leicht überwunden werden und einer allmäligen Preiserhöhung weichen wird. Der Handel mit Metallen war bis gegen Ende des vorigen Monats, wo sich etwas mehr Kauflust für Roheisen und Stabeisen bemerkbar machte und die Preise dafür etwas angezogen haben, ziemlich still. Für Zinn, Zink und Kupfer war wenig Begehr. Der Umsatz in Englischen Steinkohlen war nur gering bei etwas erhöhten Preisen. Wegen mangelhafter Ausfrachten von hier waren die erforderlichen Schiffsräume in den Schottischen Kohlenhäfen knapper geworden, und so beschränkte sich die Zufuhr im verflossenen Monat auf ca. 6200 Last, mei-



pens Gasthölle für Berliner Rechnung. Das Holzgeschäft hat im verfloffenen Monat dadurch etwas mehr Leben bekommen, daß geeignete Schiffsräume zu haben waren, um die älteren Kontrakte auszuführen. In eichenen Plançons, Schiffs- und Quabrattholz ist bei etwas höheren Preisen hin und wieder ein Geschäft zu Stande gekommen, für eichen Stabholz war aber kein Begehrt, nur von geringer Qualität wurden einige Partien zu Spiritusgebinden nach dem Auslande verschifft. Von Kiefern und Tannen wurden einige Ankäufe für England und Frankreich gemacht, besonders gesucht waren lange Dimensionen und wurden zu steigenden Preisen gehandelt. Das Bretter- und Brennholzgeschäft schien unverändert still zu sein. Das Rhebereigeschäft, das dem Anscheine nach einer sehr flauen Geschäftszeit entgegengeht, hat im verfloffenen Monat noch leidliche Resultate aus den Verladungen von Getreide und Ungarischem Mehl nach England, Schweden und Norwegen, und aus den Holzabladungen nach England und Frankreich erzielt, und auch von den eingekommenen fremden Schiffen sind nur wenige genöthigt gewesen, in Ballast weiter zu versegeln, aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich das Verhältniß aber im laufenden Monat sehr viel ungünstiger gestalten. Der diesjährige Wollmarkt hat in Anbetracht der flauen Lage des Geschäfts hier noch ein leidliches Resultat in sofern geliefert, als von den zugeführten 18,638 Etrn. (gegen 16,763 Etr. im Vorjahre) nicht allein drei Viertel verkauft, sondern auch hier für die Wollen durchschnittlich 4 Rthlr. mehr als in Posen, und 2 Rthlr. mehr als in Landsberg a. W. bezahlt worden sind. Für Hinterpommersche Wollen wurde von 50 bis 63 Rthlr., für ganz feine mit vorzüglicher Wäsche 65 bis 66 Rthlr., und für Vorpommersche von 58—62 Rthlr. gezahlt, was allerdings ca. 6—10 Rthlr. weniger als im vorigen Jahre ist, das außerdem 8 pCt. mehr Schurgewicht ergab. Mit der Wäsche schien man mit wenigen Ausnahmen sehr zufrieden zu sein.

Landsberg a. W., 8. Juli. Die Handels-Bewegungen an unserm Plage, hauptsächlich basirt auf den Handel mit landwirthschaftlichen Erzeugnissen, finden gewöhnlich kurz vor der Ernte und während derselben einen Ruhepunkt, der nur auf ganz kurze Zeit während des Wollmarkt-Verkehrs aufgegeben wird, um dann wieder zur Leblosigkeit zurückzukehren und die Ergebnisse der Ernte abzuwarten, an deren Ausfall sowohl für diesen Geschäftszweig als für die größere Zahl der Handel- und Gewerbetreibenden sich große Hoffnungen auf ein lebhaftes Herbstgeschäft knüpfen.

Die Preise der Körnerfrüchte im Monat Juni waren keinen besonderen Schwankungen unterworfen. Die Frage nach Getreide war schwach und das Angebot auch nicht dringend. Stettin hatte hauptsächlich nach Norwegen Export für Roggen und zahlte die besten Preise, so daß die noch disponiblen Vorräthe dieser Getreideart dorthin ihren Weg nahmen und zum Preise von 58—63 Rthlr. nach Qualität Verwendung fanden. Am hiesigen Plage sind die Läger sehr zusammengebrückt; auch von hier ist Roggen nach Stettin verschifft worden; Hafer ist zu Wasser und zur Bahn nach Berlin gegangen und dort mit 33—35 Rthlr. abgegeben worden. In den sonstigen Getreidearten hat hier nur ein Geschäft zu Konsumtionszwecken stattgefunden. Einige Brennereien sind bis Ende Juni im Betriebe gewesen; Kartoffeln waren immer noch zu kaufen und mußten schließlich hier einige Rahmladungen, die nach Preußen bestimmt waren, dort aber nicht mehr Verwendung fanden, mit 8½ Rthlr. an Brennereibesitzer verkauft werden. Die Spirituspreise haben keinen Schwankungen unterlegen, die Frage für das Ausland ist schwach, doch waren die Spritfabrikanten, namentlich in Berlin, lebhaft für Paris beschäftigt, wo ein Hauss-Engagement die Preise treiben sollte. Von hier sind Verschiffungen nach Stettin, Berlin, Magdeburg, Hamburg gemacht worden.

Das sehr warme Wetter hat die Ernte beschleunigt; Heu ist gut eingebracht und zeichnet sich durch vorzügliche Qualität aus; in der Quantität begegnen wir großen Mibersprüchen, während auf der einen Seite bedeutend mehr als in den letzten Jahren gewonnen worden, scheint

man nach anderer Seite hin wenig befriedigt zu sein; im Allgemeinen glauben wir aber annehmen zu können, und der billige Preis von 15 Sgr. pr. Etr. spricht auch dafür, daß die Heu-Ernte in diesem Jahre einen hinlänglich ergiebigen Ertrag gegeben hat. Rüben ist gut einge- kommen und soll diese Frucht die Landwirthe in jeder Beziehung befriedigen. Bezahlt wurden 65—68 Rthlr. pro Wispel.

Mit der Roggenernte ist man beschäftigt und gebraucht nur trocknes Wetter; seit einigen Tagen haben wir viel Regen. Der Roggen verspricht gut zu schütten, sein Stand war dünn, ob das Korn befriedigend sein wird, oder durch die Hitze gelitten hat, ist noch nicht zu bestimmen. Weizen und Kartoffeln stehen gut; dagegen lassen Gerste und Hafer viel zu wünschen übrig, beides ist kurz im Stroh geblieben und wird wohl in Folge des langen Regenmangels keinen reichen Ertrag liefern.

Der Wasserstand der Warthe ist klein, die Schiffer können nur mit ½ Ladung schwimmen.

Der im vorigen Monat hier stattgehabte Wollmarkt hat eine rasch vorübergehende geschäftliche Lebendigkeit hierher geführt; der Markt war stärker als sonst, mit 18—19,000 Etr. besahren, und die Verkäufer sehr bereit zum Geschäft, so daß sich dasselbe sehr schnell mit einem Abschlage von 8—14 Rthlr. nach Qualität und Wäsche abwickelte.

Gleitwig, 8. Juli. Die Geschäftslage kann im Allgemeinen als günstig bezeichnet werden. Die in unserm letzten Berichte erwähnte Lebhaftigkeit im Kohlengeschäft hielt nicht nur an, sondern nahm in einer Weise zu, daß die Gruben-Verwaltungen trotz der zur Hebung der Produktion gemachten großen Anstrengungen den Anforderungen bei Weitem nicht genügen konnten. Voraussichtlich wird diese erfreuliche Lebhaftigkeit noch längere Zeit anhalten, weil nicht nur die industriellen Anlagen innerhalb des Produktionsbezirktes, sondern auch die außerhalb liegenden Ziegeleien, Kalköfen und Zuckerraffinerien schwunghaft betrieben werden, und der Steinkohlen-Konsum derselben daher ein sehr bedeutender ist.

Rohisen erhielt sich in guter Nachfrage zu Preisen von 41—42½ Sgr. pr. Etr. loco Hütte. Der Absatz nach Oesterreich, welchem die bereits eingetretene Zollermäßigung zu statten kommt, ist noch immer recht erheblich. Auch das Walzisenengeschäft ließ eine Besserung wahrnehmen, die Aufträge liefen so zahlreich ein, daß sie zum Theil zurückgewiesen werden mußten. Die Preise hoben sich für größere Posten auf 2½ Rthlr., für kleinere auf 2¼ Rthlr. pr. Etr. loco Hütte. Seitens Oesterreichischer Werke war die Nachfrage nach Halbprodukten (Rohschienen) zu guten Preisen (2¼—2½ Rthlr.) besonders lebhaft.

Zink blieb während des ganzen Monats ohne namhaften Absatz. Der Artikel hat trotz der gedrückten Preise momentan keinen Markt.

Im Holzhandel scheinen sich endlich bessere Verhältnisse geltend zu machen, obwohl das für Oberschlesien so wichtige Berliner Geschäft noch vollständig ruht. Einen Ersatz dafür bieten die bedeutenden Lieferungen von Eisenbahnschwellen. Schnittmaterial fand nach Mittel- und Niederschlesien in größeren Posten Absatz.

Halle a. S., 9. Juli. Der Handel blieb auch im Monat Juni d. J. ein sehr beschränkter, und einzelne Fabrikationszweige, wie besonders die Wollen- und Baumwollenwaaren-Manufakturen, machten sogar erhebliche Rückschritte. Der Anlauf zu gesteigerter Thätigkeit, den dieselben vor einigen Monaten genommen, hat schon wieder einer empfindlichen Flaute weichen müssen.

Die Getreide-Landzufuhren waren sehr klein, genügten aber der schwachen, nur von dem momentanen Bedürfnisse erzeugten Nachfrage. Dagegen fand mit den jetzt größtentheils eingesäeten Oelbäumen, welche übrigens eine befriedigende Ernte ergeben haben, bereits ein ansehnliches Geschäft statt.

Die letzten Preise waren:

für Weizen 86 bis 93 Rthlr. pro Wispel,  
Roggen 59 , 60 , , ,



für Gerste 44 bis 46 Rthlr. pro Wispel,	
„ Hafer 31 „ 32 „ „ „	
„ Raps 74 „ 75 „ „ „	
„ Rübsen 70 „ 71 „ „ „	

Denselben Charakter, welchen das Getreidegeschäft hatte, zeigte auch der Handel mit Landesprodukten, der ebenfalls ausschließlich auf die Befriedigung des nöthigsten Bedarfs gerichtet war.

Weizenstärke hielt sich den ganzen Monat hindurch auf	8½ bis 9 Rthlr. pro Etr.,
Gries auf	6½ „ 7 „ „ „
Kartoffelstärke ging auf	5½ „ 6 „ „ „

zurück.

Jensel, wenig beachtet, blieb auf den vormonatlichen Preisen von 4½ bis 5 Rthlr. für Strohh- und 5½ bis 6 Rthlr. pro Centner für Rammjensel.

Gerste war zu 3½ bis 4 Rthlr. pro Centner, also etwas billiger, zu haben.

Bachpflaumen blieben vernachlässigt, und die Abgeber mußten sich deshalb in Gebote von 3 bis 3½ Rthlr. pro Centner fügen.

Das Geschäft mit Rüben-Rohrzucker verlief unter den alten Verhältnissen sehr ruhig, und es wurden von hiesigen und einigen auswärtigen Raffinerien nur ca. 4000 Etr. I. Produkt zu 12½ und 11½ Rthlr. und ca. 6000 Etr. Nachprodukte zu 10½ à 9½ Rthlr. pro Etr. aus dem Markte genommen. Auf Lieferung zur neuen Kampagne kamen außerdem 3000 Etr. blondes I. Produkt, 94 pEt. polarisirend, zu 11½ Rthlr. pro Etr. zum Abschluß. Die in erster Hand befindlichen Vorräthe von I. Produkt in der hiesigen und in der Röhener Gegend werden nur noch auf ca. 10,000 Etr. geschätzt.

Der Stand der Rübenselder ist ein befriedigender. Das Geschäft mit raffinirtem Zucker konnte sich nicht erholen, die Umsätze waren vielmehr sehr unbedeutend, und es fand ein successiver Preisrückgang von ca. 1 Rthlr. pro Etr. statt. Als letzte Preise sind anzunehmen:

16½ Rthlr. pro Etr. feinste Raffinaden,	
16½ „ „ „ feine „	
16 „ „ „ mittlere „	
15 à 16 „ „ „ gemahlene „	
15½ „ „ „ feinsten Melis,	
15½ „ „ „ feinen „	
14 à 14½ „ „ „ gemahlene „	
1½ à 1½ „ „ „ Rübenmelasse.	

Mittlerer und ordinärer-Melis fehlen.

Der am 12. und 13. Juni hier abgehaltene Wollmarkt hat wenig befriedigt. Derselbe war mit ca. 2700 Etr. Wolle besahren, wovon jedoch in Folge der geringen Kaufkraft nur etwa die Hälfte abgesetzt wurde. Die Preise waren erheblich niedriger, als die vorjährigen, und zwar wurden Bauerwollen zu 45 bis 52 Rthlr., Stämme zu 51 bis 55 Rthlr., einige besonders gute Posten ausnahmsweise zu 60 bis 63 Rthlr. pro Centner begeben.

Der Rühlhauser Wollmarkt ist mit ca. 2000 Etr. Wolle besahren gewesen, von denen ca. 1400 Etr. Absatz gefunden haben. Der Preisabschlag hat auch hierbei 10 bis 12 Rthlr. pro Etr. gegen voriges Jahr betragen.

In Suhl sind alle Fabriken, welche Militairgewehre und Militairgewehrtheile anfertigen, unausgesetzt in vollem und möglichst ausgedehntem Betriebe beschäftigt gewesen, die ihnen von der Preussischen, Badenschen und Großherzoglich Hessischen Regierung übertragenen Lieferungen auszuführen. Außerdem wurden nicht unbedeutende Aufträge für den Export erledigt. Die Beschäftigung dieser Fabriken ist auch für die nächste Zukunft gesichert. In gleich günstiger Lage befanden sich die Maschinen- und Porzellanfabriken.

Die Ernte-Aussichten sind in unserem ganzen Verwaltungsbezirke bis jetzt sehr günstig. In Folge der anhaltend warmen, fruchtbaren Witterung gehen die Feldfrüchte einer schnellen Reife entgegen, und die Ernte dürfte 14 Tage früher als gewöhnlich beginnen. In der hiesigen Gegend ist man berechtigt, sowohl reichliche Quantität wie vorzügliche Qualität zu erwarten. Nach den uns aus dem Erfurter Bezirk vorliegenden Mittheilungen erwartet man dort von Roggen mehr als eine gute Mittelernte, von Weizen und von allen Hackfrüchten eine Mittelernte, endlich auch von Gerste und Hafer, welche bis zum Eintritt des kürzlich angebrochenen Regenwetters etwas zurückgeblieben waren, eine Mittelernte.

Cresfeld, 8. Juli. Ueber den Geschäftsgang der Seidenwaarenfabriken unserer Gegend haben wir für den verflossenen Monat von wesentlichen Aenderungen nicht zu berichten. Der eine Stoff Satin, Seide mit baumwollen Einschlag, welcher als Besatz für Damenkleider in der Mode ist, erhält etwa zwei Drittel sämmtlicher Stoffkräfte in sehr lebhafter Thätigkeit. Man glaubte Anfangs, daß die Verwendung des Satin den Sammetfabriken nachtheilig sein werde, gleichwohl haben auch diese ihre volle Thätigkeit erhalten können. Der große Verbrauch von Seide, der sich allermählig geltend macht, hat deren Vorräthe nahezu erschöpft. Dabei lauteten die Nachrichten über den Ausfall der neuen Seidenernte ungünstig, es konnte daher nicht ausbleiben, daß eine neue erhebliche Steigerung der Seidenpreise, namentlich für bessere Europäische Sorten, stattfand. Der Mangel an fertigen Seiden hat viele Verkaufsläufe zu enormen Preisen herbeigeführt.

In der hiesigen Trocknungsanstalt wurden im vorigen Monat 55,337 Pfd. konditionirt, von denen

35 pEt. aus Lombardischen,
30 „ „ Piemontesischen,
32 „ „ Asiatischen und
3 „ „ verschiedenen

Seidenarten bestanden.

Nach den uns aus Olabach gemachten Mittheilungen stellt sich dort, nachdem früher ertheilte Ordres nach und nach ausgeführt sind, nunmehr ein stillerer Geschäftsgang ein. Bei den früher durch billige Preise veranlaßten größeren Einkäufen können erhebliche Nachbestellungen für Sommerwaaren nicht erwartet werden, auch ist die Jahreszeit dafür zu weit vorgeschritten. Was nun die schweren Stoffe für Herbst und Winter betrifft, so hält es momentan schwer, darin schon jetzt feste Aufträge auf spätere Lieferung zu erhalten, indem die Baumwollpreise, wenngleich etwas zurückgegangen, doch immer noch zu hoch stehen und zu viele Schwankungen zeigen, als daß nicht die meisten Käufer noch zuwarten wollten.

Die Fruchtpreise sind wieder etwas gestiegen. Nach dem letzten hiesigen Marktberichte wurde bezahlt

für Weizen pr. 200 Pfd.	9 Rthlr. 10 Sgr.
„ Roggen, hies., pr. 200 Pfd.	6 „ — „
„ „ „ „ „ „ „ „	6 „ 10 „
„ „ „ „ „ „ „ „	6 „ 10 „
„ Hafer „ „ „ „ „ „	1 „ 5 „

Die anhaltende Hitze und Dürre während der Monate Mai und Juni hat zwar die Hoffnung auf eine reiche Ernte etwas herabgestimmt, indeß versprechen die Hauptfruchtarten Weizen und Roggen einen guten Ertrag. Hafer steht sehr schlecht. Einen besonders nachtheiligen Einfluß hat die Dürre auf die Futterkräuter ausgeübt und ist ein zweiter Schnitt derselben nicht zu erwarten. In Folge des eingetretenen Futtermangels sind bei den Verkäufen des Grases der Wiesen hohe Preise erreicht worden. Frühkartoffeln sind mehrlach, aber wenig ergiebig. Den Spätkartoffeln ist der in letzter Zeit eingetretene Regen sehr zuträglich.

**Emden, 10. Juli.** Auf die anhaltende Dürre des verflossenen Monats, die in der zweiten Hälfte desselben sich zu einer wahrhaft tropischen Hitze steigerte und die gehegten Hoffnungen auf eine ergiebige Ernte wesentlich abschwächte, sind endlich einige starke Regenschauer eingetreten, die, so wohlthätig sie im Allgemeinen auf die Vegetation einwirkt haben, für viele Felder leider schon zu spät gekommen sind. Namentlich hat Sommerroggen und theilweise Hafer unter der Dürre gelitten und dürften kaum einen guten Ertrag mehr liefern können. Winterroggen hat zwar ein besseres Aussehen, doch wird hin und wieder über dünnen Stand geklagt. Dagegen verspricht die Rappe-Ernte, die nunmehr in vollem Gange sich befindet, eine recht zufriedenstellende zu werden, was um so erfreulicher, als dieses Produkt in unserer Gegend vorzugsweise ausgedehnt gebaut wird und einen der wichtigsten Export-Artikel unseres Plazes bildet. Auf die anhaltend rauhe Stimmung für Getreide ist im verflossenen Monat einige Frage für den Konsum eingetreten und waren die Preise für Weizen sowohl wie Roggen etwas fester und theilweise höher. Weizen wurde mit 200 Rthlr., Roggen mit 140 Rthlr., und zuletzt 145 Rthlr. pro Last à 4500 Pfd. bezahlt. Die Zufuhren waren aber sehr gering und was von diesen Artikeln verkauft worden, ist meistens vom Lager gemacht. Gerste hielt sich auf 90 Rthlr. pro 3600 Pfd. Buchweizen war nicht am Markt und kann der Preis auf 110 Rthlr. pro 3750 Pfd. angenommen werden. Für Hafer hielt der ausländische Bedarf auch im verflossenen Monat an und sind etwa 1000 Last verschifft worden. Der Preis hielt sich unverändert auf 82—83 Rthlr. pro 3000 Pfd. Für die Geschäftsergebnisse im Holzhandel kann der Monat Juni ein recht günstiger genannt werden. Die Zufuhr aus den Ostseehäfen betrug etwa 658 Last, wovon 330 Last à 80 Rthlr. Englisch per Eisenbahn nach Westphalen verladen wurden. Im Butterhandel fanden in der ersten Hälfte des Monats starke Verladungen nach dem Inlande zu dem bis auf 26—27 Rthlr. steigenden Preise pro Centner statt. In Folge der großen Hitze, welche den Transport per Eisenbahn beinahe unmöglich machte, hörten die Beziehungen nach Mitte des Monats plötzlich fast ganz auf und nur für Schottland hielt ein mäßiger Bedarf den ganzen Monat hindurch an. Die Qualität war durchgehend gut und Produktion reichlich. Gegen Ende des Monats stellte sich der Preis auf 24—25 Rthlr. pro Centner. Die Rheberei leidet auch hier wie überall unter dem Druck niedriger Frachten. Nicht minder ist es die stetig zunehmende Verschlämmung unseres Fahrwassers, die größeren Seeschiffen den Besuch des hiesigen Hafens je länger desto mehr erschwert und einen regen Schiffsverkehrs nicht aufkommen läßt. Der Besuch desselben beschränkt sich daher meist nur auf Fahrzeuge von geringer Ladekapazität und entsprechendem Tiefgange, von denen im verflossenen Monat 27 ein- und 17 ausgingen. Es gingen ein:

von der Ostsee:	6	Schiffe mit 360 Last Holz,
„ Hamburg:	3	„ 14 „ Salz,
„ „	20	„ Kaufmannsgüter,
„ England:	3	„ 95 „ Steinkohlen,
		211 Fässer Soda,
		100 „ Cement,
„ Holland:	5	„ 10½ Last Eisenwaaren,
		43 „ Kaufmannsgüter,
		38 „ Holz,
„ Bremen:	2	„ 37 „ Kaufmannsgüter,
„ Norwegen:	7	„ 280 „ Holz,
		30 „ Geringe,
„ Antwerpen:	1	„ 18 „ Holzschuhen.

Dagegen verließen unseren Hafen und versegelten:

nach England:	13	Schiffe mit 990 Last Hafer,
„ Hamburg:	1	„ 18 „ Meubel,
„ Leer:	1	„ 15 „ Kaufmannsgütern,
„ Holland:	2	„ 24 „

**Wien, 18. Juli.** Zufolge Vertrages vom 3. Mai 1868 zwischen Oesterreich und Bayern (Reichs-Ges.-Bl. Nr. 78) ist der Anschluß der zur Grafschaft Tirol gehörigen Gemeinde Jungholz an das Bayerische Zoll- und indirekte Steuersystem erfolgt.

**Alexandrien, 4. Juni.** Obgleich die in Westphalen gewonnene Steinkohle an Qualität der von New-Castle und der von Cardiff zum mindesten völlig gleichsteht, ist es ihr jedoch bis jetzt nicht gelungen, eine große Bedeutung für den überseeischen Export zu erringen. Es ist bisher nicht bekannt geworden, daß eins der zahlreichen Norddeutschen Schiffe, welche Rückfrachten in den Häfen des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres einzunehmen pflegen, in Ballast mit Deutscher Kohle dort eingetroffen ist. Nur nach Chinesischen Häfen hat man neuerdings von Bremerhaven aus Schiffe mit Deutscher Kohle beladen. Sämmtliche Norddeutsche Schiffe, welche z. B. hier in Kohlen-Ballast eintreffen, kommen aus Cardiff oder New-Castle. Ihre Zahl hat im verflossenen Jahre 113 betragen. Die Westphälische Kohle kostet an Ort und Stelle 30—40 Sgr. = 3—4 Sh. Engl. pr. Tonne, während der Durchschnittspreis der Kohle in Nord-England und Süd-Wales fast niemals unter 5 Sh. fällt, jene ist also um 20—40 pCt. wohlfeiler. Der Verkaufspreis der New-Castle-Kohle beträgt hier 25—28 Sh., der Cardiff 28—30 Sh. Rechnet man die Tonne der Deutschen Kohle zu 3 Sh., Fracht nach Bremerhaven 3 Sh., von dort nach hier 15 Sh. in Summa 21 Sh., so würde die Kohle noch billiger als die ihr gleichstehende Cardiff-Kohle am hiesigen Plage zu verkaufen sein, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die letztere eine erhebliche Konkurrenz zu bekämpfen haben würde.

Da der jährliche Kohlen-Import allein für Alexandrien circa 1½ Millionen Tonnen beträgt, so läßt sich leicht beurtheilen, welche Bedeutung dieser Export-Artikel für Deutschland gewinnen könnte.

Der große Vortheil, den die Deutsche Rheberei hieraus erntet, besteht darin, daß sie hinfort nicht mehr genöthigt ist, ihre Schiffe in Sand-Ballast nach England zu senden, sondern womöglich im Heimathshafen mit Kohlen beladen kann.

**Yokohama, 20. April.** Die Regierung hat einen Zwangskours für den Megilanischen Dollar à 3 Bus pr. Dollar eingeführt und damit der ganzen Münzfrage ein Ende gemacht. Freilich bleiben noch eine Menge Details zu regeln, sowie die hierauf bezüglichen Bestimmungen der Verträge abzuändern, aber es ist zu erwarten, daß sich der endlichen Lösung dieser Frage keine ernstlichen Schwierigkeiten mehr in den Weg stellen werden. Bei Zahlungen von Fremden an die Japanische Regierung fährt dieselbe den Bestimmungen der Verträge gemäß fort, den Dollar zum Kourse von 3,11 Bus zu nehmen und wird diese Anomalie auch bis zur definitiven Abänderung dieser Bestimmung fortzubauern haben.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 37, 38, 39, 40 und 41 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Reichl. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.  
 Gedruckt in der Königl. Preuss. Ober-Postbuchdruckerei (R. v. Deder).

Erscheint jeden Freitag.  
Anfragen und Zusendungen  
zu den Redaktionen wollen man  
frankirt oder auf dem Wege  
des Buchhandels an die Ver-  
lagshandlung richten. Ein-  
zelne Nummern werden mit  
1/2 frg p. Bg. berechnet. Der  
Jahrgang besteht aus 2 Bän-  
den. Der Preis für jeden  
Band oder halben Jahrgang  
incl. Porto beträgt 2 Thlr.  
Dr. Gutz.

# Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Einsendungen, sowie  
sämmtl. Buchbestell. nehmen  
Feststellungen darauf an für  
Frankreich, Spanien u. Portu-  
gal Mr. Collin in Paris, rue  
Lavoisier 25, für Großbritan-  
nien u. Irland Mr. Colne  
in London, 3 St. Ann's Lane,  
für Italien d. Schweiz, Dän-  
mark, für Schweden Land u.  
Seeamt des K. u. K. Dep't.  
Verkehr zu Lissabon für die  
Turkei d. K. u. K. Dep't. Ver-  
kehr zu Konstantinopel.

**Nr. 31. Berlin.** Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). **31. Juli 1868.**

**Inhalt:** Gesetzgebung: Norddeutscher Bund und Nie-  
derlande: Deklaration zur Preussisch-Niederländischen Konsular-Kon-  
vention vom 16. Juni 1856. 145. — Zollverein und Spanien:  
Zusatz-Akt zu dem Handels- und Schiffahrts-Vertrage vom 30. März  
1868 zwischen dem Deutschen Zollverein einerseits und Spanien an-  
dererseits. 145. — Oesterreich: Organisirung der Handels- und  
Gewerbekammern. 145. — Großbritannien und Oesterreich:  
Schiffahrtsvertrag vom 30. April 1868 zwischen Seiner Kaiserlich  
Königlichen Apostolischen Majestät und Ihrer Britischen Majestät. 145.  
— Russland und Japan: Konvention, betreffend die Mobilisa-  
tion und Verwollständigung des Vertrages vom 7. August 1858. 147.  
Statistik: Bayern: Auszug aus dem Jahresbericht der  
Kreisgewerbe- und Handelskammer der Pfalz für 1867. 152. — Ru-

manien: Handelsbericht des Preussischen Konsulats zu Galatz und  
Braila. 159. — Großbritannien: Jahresbericht des Preussischen  
Konsulats zu Liverpool für 1867. 161. — Russland: Handel und  
Schiffahrt von Odessa, Taganrog und Verbiand in 1867. 163. —  
Spanien: Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Cadix von  
1867. 165. — Vereinigte Staaten von Nordamerika:  
Rückblick auf den Handel der Vereinigten Staaten von Nordamerika  
in 1867. 167. — Brasilien: Jahresbericht des Preussischen Kon-  
sulats zu Porto Alegre für 1867. 169.

Mittheilungen: Berlin 173. Berlin 173. Berlin 173.  
Altona 173. Hamburg 174. Nordhausen 174. Orlitz 174. Oena-  
brück 174. Cassel 175. Düsseldorf 175. Elberfeld 175. Siegen  
175. Essen 176. Carthagen 176.

## Gesetzgebung.

### Norddeutscher Bund und Niederlande.

Deklaration zur Preussisch-Niederländischen Konsular-  
Konvention vom 16. Juni 1856.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die zwischen Preußen und den Niederlanden am 16. Juni  
1856 getroffene Uebereinkunft wegen Zulassung Preussischer Kon-  
suls in den Niederländischen Kolonien<sup>1)</sup> ist unterm 9. Juli c. dahin  
deklarirt worden, daß alle die in der gedachten Uebereinkunft den  
Preussischen Konsularbeamten zugestandenen Befugnisse nunmehr  
denen des Norddeutschen Bundes zustehen sollen.

### Zollverein und Spanien.

Zusatz-Akt zu dem Handels- und Schiffahrtsvertrage  
vom 30. März 1868 zwischen dem Deutschen Zoll-  
verein einerseits und Spanien andererseits.

Mit Bezugnahme auf das in Nr. 27 des Handels-Archivs  
abgedruckte Königlich Spanische Dekret Nr. 2 vom 4. Juni c.  
theilen wir folgende vom Kanzler des Norddeutschen Bundes  
unterm 16. Juli c. (Bundes-Gesetzblatt Nr. 26) erlassene Be-  
kanntmachung mit:

<sup>1)</sup> Handels-Archiv 1856 II. S. 194.

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

Zu dem Handels- und Schiffahrtsvertrage vom 30. März  
1868 zwischen dem Norddeutschen Bunde und den zu diesem  
Bunde nicht gehörenden Staaten des Deutschen Zollvereins einer-  
seits und Spanien andererseits ist ein Zusatz-Akt von den beider-  
seitigen Bevollmächtigten unter dem 24. Juni d. J. zu Madrid  
unterzeichnet worden, welchem zufolge

- 1) die Deutschen Schiffe hinsichtlich der Erhebung der Schiff-  
fahrts- und Hafengebühren in Cuba, Portorico und den  
Philippinischen Inseln den Spanischen Schiffen gleichgestellt,  
und
- 2) die sämtlichen Bestimmungen des gedachten Vertrages  
vom 30. März 1868, unbeschadet der für die überseeischen  
Besitzungen Spaniens bestehenden Gesetze und Verwaltungs-  
vorschriften, auf Cuba, Portorico und die Philippinischen  
Inseln ausgedehnt worden sind.

### Oesterreich.

Organisirung der Handels- und Gewerbe-  
kammern.

Gesetz vom 29. Juni 1868.

(Austria Nr. 29.)

Wirkungskreis.

A. Die Handels- und Gewerbekammern haben als beratende  
Körper im Allgemeinen die Bestimmung:

- a) Wünsche und Vorschläge über alle Handels- und Gewerbe-Angelegenheiten in Berathung zu nehmen;
- b) ihre Wahrnehmungen und Vorschläge über die Bedürfnisse des Handels und der Gewerbe, sowie über den Zustand der Verkehrsmittel, sowohl über erhaltene Aufforderung Seitens der Ministerien oder Landesbehörden, als auch aus eigener Initiative zur Kenntniß der Behörden zu bringen;
- c) über Gesetzentwürfe, welche die kommerziellen oder gewerblichen Interessen berühren, bevor dieselben von der Regierung den gesetzgebenden Vertretungskörpern zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt werden, dann:
- d) bei Errichtung von öffentlichen Anstalten, welche die Förderung des Handels oder der Gewerbe zum Zweck haben, sowie bei wesentlichen Abänderungen der Organisation derselben ihr Gutachten abzugeben;
- e) über Aufforderung der Regierung und über die von derselben bestimmt bezeichneten Gegenstände mit einer oder mehreren Kammern in gemeinsame Berathung zu treten.

**B. Außerdem haben die Handels- und Gewerbekammern folgende besondere Obliegenheiten und Berechtigungen:**

- a) sie führen die Register über alle Personen, denen das Wahlrecht für ihre Handels- und Gewerbekammer zusteht;

sie registriren die Marken und Muster der Industrie-Erzeugnisse und führen die vorgeschriebenen Marken- und Musterarchive.

Sie führen fortlaufende Nachweisungen:

über die protokollierten Firmen und alle anderen Gewerbs-, Handels- und Verkehrs-Unternehmungen,

über Geld- und Kredit-Institute in ihrem Kammerbezirke,

über die zur Handels- und Gewerbeestatistik erforderlichen Daten;

- b) sie nehmen den durch besondere Gesetze und Vorschriften normirten Einfluß auf die Prüfung und Ernennung der Waaren- und Wechselmänner (Sensalen), auf die Ernennung der Börsenräthe und der Handelsgerichtsbeisitzer;
- c) sie ertheilen Zeugnisse über den Bestand von Handels-usancen, über Markenprotokollirungen, vorgelegte Waarenmuster, dann über die Leistungsfähigkeit der Offerten für Lieferungen zu Staatszwecken und sind über behördliche Aufforderungen hierzu verpflichtet;
- d) sie entscheiden in Folge eines von den Betheiligten geschlossenen Uebereinkommens und mit Beachtung der diesbezüglichen speziellen Vorschriften als Schiedsgericht in Streitigkeiten über Handels- und Gewerbeangelegenheiten;
- e) sie haben jedes Jahr, bis längstens Ende April, einen summarischen Bericht an den Handelsminister einzusenden, in welchem die Wahrnehmungen über die Ge-

schaftsverhältnisse im Allgemeinen, über den Zustand der Gewerbe, des Handels und Verkehrs ihres Bezirks im abgelaufenen Jahre dargestellt sind. Diesem Berichte können auch Wünsche und Anträge beigelegt werden. Auch haben sie von fünf zu fünf Jahren einen statistischen Bericht über die gesammten volkswirtschaftlichen Zustände ihres Bezirkes an den Handelsminister zu erstatten.

**Verhältniß zu Staatsbehörden und Korporationen.  
Verkehr der Handelskammern untereinander.**

Die Handels- und Gewerbekammern unterstehen unmittelbar dem Handelsminister und vollziehen dessen Anordnungen in den ihrem Wirkungskreise angehörigen Angelegenheiten; sie haben aber auch den übrigen Ministerien und den Behörden ihrer Bezirke auf Verlangen die gewünschten Auskünfte innerhalb des Wirkungskreises der Kammern zu erstatten.

Die landesfürstlichen und die Gemeindebehörden ihrer Bezirke, sämtliche Gremien und Genossenschaften, gewerbliche, industrielle Handels- und Verkehrsunternehmungen, Versicherungs-Anstalten, Spar- und Vorschußvereine, sowie die einzelnen Gewerbe-, Handel- und Verkehrtreibenden sind verpflichtet, den Kammern über deren Verlangen die zur Erfüllung ihrer Obliegenheiten erforderlichen Auskünfte zu ertheilen, die benötigten Nachweisungen zu liefern und die Kammern überhaupt in ihrer Wirksamkeit zu unterstützen.

Die Handels- und Gewerbekammern sind berechtigt, in Angelegenheiten ihres Wirkungskreises untereinander in schriftlichen Verkehr zu treten und gemeinsame Berathungen zu pflegen.

## **Großbritannien und Oesterreich.**

**Schiffahrtsvertrag vom 30. April 1868 zwischen Seiner Kaiserlich Königlich Apostolischen Majestät und Ihrer Britischen Majestät. (Geschlossen zu Wien am 30. April 1868; ratifizirt von Seiner Kaiserlich Königlich Apostolischen Majestät am 24. Juni 1868. Die Auswechslung der beiderseitigen Ratifikationen hat zu Wien am 26. Juni 1868 stattgefunden.)**

**Gesetz vom 7. Juli 1868.**

(Austria Nr. 29.)

**Art. 1.** Schiffe von Angehörigen der Staaten Seiner Kaiserlich Königlich Apostolischen Majestät und deren Ladungen sollen in allen Besichtigungen Ihrer Majestät der Königin der vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland und Britische Schiffe und deren Ladungen sollen in allen Besichtigungen Seiner Kaiserlich Königlich Apostolischen Majestät, gleichviel woher die Schiffe kommen und wohin sie gehen, und woher die Ladungen kommen oder wohin sie bestimmt sind, in jeder Beziehung wie die einheimischen Schiffe und deren Ladungen behandelt werden.

Jede Begünstigung oder Befreiung in dieser Beziehung, sowie jedes andere die Schifffahrt betreffende Privilegium, welches einer der vertragenden Theile einer dritten Macht gewähren würde, soll augenblicklich und bedingungslos auf den anderen Theil ausgedehnt werden.

Man ist jedoch darüber einverstanden, daß diese Bestimmung auf die nationale Fischerei beider Theile keine Anwendung finden soll.

Art. 2. Die in dem vorstehenden Artikel enthaltenen Bestimmungen finden auch auf die Kolonien und auswärtigen Besitzungen Ihrer Britischen Majestät, sowie auf deren Schiffe und Ladungen Anwendung, jedoch, was die Küstenschifffahrt betrifft, nur in jenen Kolonien und auswärtigen Besitzungen, deren Küstenschifffahrt in Gemäßheit der über den Gegenstand ergangenen Parlamentarien fremden Schiffen geöffnet ist oder in Zukunft eröffnet werden sollte.

Die auswärtigen Besitzungen und Kolonien Ihrer Britischen Majestät, deren Küstenschifffahrt fremden Schiffen bereits geöffnet wurde, und in welchen deshalb Schiffe von Angehörigen der Kaiserlich Königlich Staaten wie die eigenen behandelt werden, sind:

Britisch-Indien,  
Ceylon,  
Kap der guten Hoffnung,  
Victoria,  
St. Lucia.

Art. 3. Wenn ein Kriegs- oder Handelsschiff eines der beiden vertragenden Theile an den Küsten des anderen Schiffbruch oder Havarie oder irgend einen Unfall erleiden sollte, so soll ihm, sowie seiner Ladung, seinem Geräthe und seiner Ausrüstung derselbe Schutz und Beistand geleistet werden, wie einem einheimischen Schiffe; auch sollen in einem solchen Falle von den Eigenthümern, deren Bevollmächtigten oder Vertretern für die Sicherung ihres Eigenthums oder des Lebens der am Bord befindlichen Personen keine anderen Kosten zu bezahlen sein, als in dem entsprechenden Falle des Schiffbruchs oder des Unfalls eines einheimischen Schiffes zu zahlen sein würden.

Sollte der Führer eines Handelsschiffes genöthigt sein, einen Theil seiner Ladung zur Deckung von Rettungskosten zu verkaufen, so soll ihm von Seite der Behörden kein Hinderniß in den Weg gelegt werden; der Führer ist jedoch zur Beachtung der bestehenden Vorschriften und Tarife verpflichtet.

Die von dem Wrack geborgenen Güter und Waaren sollen, sofern sie nicht in den Verbrauch übergehen, von jeder Zollabgabe frei sein.

Wenn der Eigenthümer oder Schiffsführer oder ein anderer Bevollmächtigter des Eigenthümers nicht gegenwärtig ist, oder gegenwärtig ist und es wünscht, oder zur Annahme des Konsularbeistandes durch seine Heimathsgesetzgebung verpflichtet ist, sollen die beiderseitigen Generalkonsula, Konsula, Vizekonsula oder Konsularagenten befugt sein, die Gewährung des erforderlichen Beistandes an die Betheiligten zu vermitteln.

Art. 4. Den Generalkonsula, Konsula, Vizekonsula und Konsularagenten jedes der vertragenden Theile, welche in dem Gebiet und den Besitzungen des anderen ihren Sitz haben, soll

von den Ortsbehörden jeder gesetzlich zulässige Beistand zur Einbringung der von den Schiffen ihres Landes desertirten Personen geleistet werden.

Art. 5. Alle Schiffe, welche nach den Gesetzen der Staaten Seiner Kaiserlich Königlich Apostolischen Majestät als Schiffe von Angehörigen dieser Staaten und alle Schiffe, welche nach Britischen Gesetzen als Britische Schiffe anzusehen sind, sollen in allen Beziehungen dieses Vertrages als Britische, beziehungsweise als Schiffe von Angehörigen der Kaiserlich Königlich Staaten gelten.

Art. 6. Gegenwärtiger Vertrag soll vom Tage der Auswechslung der Ratifikationen desselben bis zum 31. Dezember 1877 in Kraft bleiben und falls keine der hohen kontrahirenden Mächte der anderen zwölf Monate vor Ablauf des besagten Zeitraums die Absicht kundgegeben haben wird, die Wirksamkeit des Vertrages aufheben zu lassen, soll der Vertrag für ein weiteres Jahr in Kraft bleiben, und so fort von Jahr zu Jahr bis zum Ablauf eines Jahres, von dem Tage an gerechnet, an welchem der eine oder der andere der hohen kontrahirenden Theile seine Absicht kundgemacht haben wird, der Wirksamkeit desselben ein Ende zu setzen.

## Rußland und Japan.

### Konvention, betreffend die Modifikation und Vervollständigung des Vertrages vom 7. August 1858.

(Journal de St. Pétersbourg No. 125.)

Durch einen Ukas vom 23. Mai (eingedruckt in Nr. 50 des Gesetzblattes) veröffentlicht der dirigirende Senat nachstehende, mit der Japanischen Regierung behufs Revision und Vervollständigung des Vertrages von 1858 abgeschlossene Konvention nebst dazu gehörigem Tarif, genehmigt von dem Kaiser unterm 9. April 1868.

#### Konvention zwischen Rußland und Japan.

Da die Regierungen von Rußland und Japan die bringende Nothwendigkeit erkannt haben, den zwischen ihnen unterm 7. August 1858 (nach Japanesischer Zeitrechnung am 11. Tage des 7. Monats im 5. Jahre Ansei) abgeschlossenen Vertrag, sowie den damit verbundenen Tarif, mit den zur Erleichterung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Mächten geeigneten Abänderungen und Zusätzen zu versehen, so haben sie zu Bevollmächtigten für eine hierauf abzielende Konvention ernannt:

die Russische Regierung, ihren Konsul zu Sakodate, Kollegialrath Eugen Wajow;

die Japanische Regierung, Edjouré Kagano-Kami, Mitglied des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten.

Diese Bevollmächtigten sind nach gegenseitiger Verständigung über folgende Bestimmungen übereingekommen:

Art. 1. Der Tarif für Ein- und Ausgangszölle tritt mit dem Tage der Vollziehung dieser Konvention in Kraft.

Der dem Vertrage von 1858 (5. Jahre Ansei) beigelegte Tarif, sowie alle dazu ergangenen Abänderungs- und Zusatzbestimmungen werden und bleiben aufgehoben.

Art. 2. Der neue Tarif hat dieselbe Kraft und Gültigkeit, als wenn er bereits in dem Vertrage von 1858 (5. Jahre Ansei) mit aufgenommen worden wäre, und kann frühestens am 1. Juli 1872 (neuen Stils) revidirt werden. Uebrigens steht jedem der vertragsschließenden Theile das Recht zu, 6 Monate nach Vollziehung dieser Konvention eine Modifikation bezüglich der Abgaben auf Thee und Seide dahin zu verlangen, daß für diese Abgaben als Basis 5 pCt. des Durchschnittspreises dieser Artikel während der drei letztverflossenen Jahre angenommen werden.

Art. 3. Die im Art. 6 des Reglements zum Vertrage von 1858 (5. Jahre Ansei) festgesetzten Gebühren für die von den Zollbehörden auszustellenden Erlaubnißscheine sind und bleiben aufgehoben. Erlaubnißscheine zum Laden und Löschen von Waaren werden, wie früher, unentgeltlich ausgestellt.

Art. 4. Die Japanische Regierung verpflichtet sich, in allen dem Verkehr geöffneten Japanischen Häfen Entrepots zu errichten, in denen auf Ansuchen der Kaufleute die zum Import bestimmten Waaren Aufnahme finden und ohne Entrichtung von Eingangsabgaben aufbewahrt werden können. Die Japanische Regierung steht für die Unversehrtheit der Waaren während der ganzen Lagerzeit, Brandschäden ausgenommen; die Entrepots werden aber andererseits so gebaut werden, daß sie bei ausländischen Feuerversicherungs-Gesellschaften versichert werden können.

Wenn der Importeur oder Eigenthümer der Waaren dieselben aus dem Entrepot zurücknehmen will, so hat er die tarifmäßigen Zollabgaben zu entrichten; doch steht es ihm frei, die Waaren wieder auszuführen, ohne die Eingangsabgaben dafür zu erlegen. In beiden Fällen wird beim Ausgange der Waaren aus dem Entrepot ein Lagergeld erhoben, dessen Festsetzung, ebenso wie die Aufstellung von Regeln über Zulassung, Aufbewahrung und Herausgabe der Waaren, der Uebereinkunft der vertragsschließenden Theile vorbehalten bleibt.

Art. 5. Alle Produkte Japans können von jedem Punkte des Landes aus nach den offenen Häfen gebracht werden, ohne irgend einer Durchgangs- oder sonstigen Abgabe unterworfen zu sein, ausgenommen die Wegezölle, welche gleichmäßig von allen Handeltreibenden, zur Unterhaltung der Land- und Wasserstraßen, erhoben werden.

Art. 6. Von dem Wunsche geleitet, die in Folge des Art. 13 des Vertrages von 1858 dem freien Umlaufe fremden Geldes in Japan entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen, wird die Japanische Regierung unverzüglich in der Anfertigung der Landesmünzen die nöthigen Veränderungen und Verbesserungen eintreten lassen; demnächst wird die Japanische Haupt-Münzanstalt, ebenso wie die in jedem der offenen Häfen des Reiches zu errichtenden Spezialbüreaus, von Fremden und Japanesen ohne Unterschied des Standes, fremde Münzen jeder Art, sowie Gold- und Silberbarren annehmen, um sie gegen Japanische Münzen von gleichem Gewichte und Feingehalte umzuwechseln, vorbehaltlich einer bestimmten Umschmelzungsgebühr, deren Betrag durch gemeinschaftliches Uebereinkommen beider Regierungen festgesetzt werden wird. Die Japanische Regierung wird diese Maßregel spätestens ein Jahr nach Vollziehung dieser Konvention, oder wenn möglich noch früher, zur Ausführung bringen, und sie zur gehörigen Zeit in ganz Japan bekannt machen.

Art. 7. Mit Rücksicht darauf, daß es unumgänglich notwendig ist, in den offenen Häfen die Mißbräuche und Pladereien abzuschaffen, welche bisher bei der Zollabfertigung, beim Laden und Löschen der Waaren, bei der Mietzung von Rudersfahrzeugen, Handarbeitern, Dienstleuten u. dgl. vorkamen, werden die Gouverneurs der offenen Häfen beauftragt werden, sich unmittelbar mit den Konsuln wegen der Maßnahmen ins Einvernehmen zu setzen, welche erforderlich sind, um diese Mißbräuche und Pladereien zu beseitigen und dem Handels- und Privatverkehr zwischen Fremden und Japanesen die wünschenswerthe Leichtigkeit und Sicherheit zu verleihen.

In die zu diesem Behufe zu erlassenden Reglements wird auch eine Klausel Aufnahme finden, welche bestimmt, daß in jedem der offenen Häfen an den Löschen- und Ladeplätzen ein oder mehrere Güterschuppen errichtet werden sollen, damit die Waaren unmittelbar vor dem Laden oder nach dem Löschen unter Dach gebracht werden können.

Art. 8. Es ist den Japanischen Unterthanen erlaubt, in den offenen Häfen des Landes oder im Auslande Schiffe jeder Art, Segel- sowie Dampfschiffe, zur Beförderung von Waaren und Reisenden anzulassen, mit Ausnahme von Kriegsschiffen, zu deren Anlauf es der Genehmigung der Regierung bedarf.

Das Patent zur Führung der Japanischen Flagge auf Russischen, von Japanischen Unterthanen angekauften Schiffen wird bei Dampfschiffen mit 3 Bous pro Registertonne, bei Segelschiffen mit 1 Bou pro Registertonne bezahlt. Der Tonnengehalt des angekauften Schiffes wird durch die Russischen Schiffspapiere festgestellt, welche den Japanischen Behörden auf Erfordern durch den Konsul, welcher die Echtheit zu beglaubigen hat, übermittelt werden.

Art. 9. Die Japanischen Kaufleute jeder Klasse können mit Russischen Kaufleuten direkt, ohne Dazwischentritt eines Regierungsbeamten, Geschäfte abschließen, nicht nur in den offenen Häfen Japans, sondern auch in Rußland, nachdem sie sich gemäß den Vorschriften des Art. 10 dieser Konvention mit der erforderlichen Erlaubniß, Japan zu verlassen, versehen haben. In ihrem Handelsverkehr mit Russischen Unterthanen werden die Japanesen nicht mit höheren Abgaben belegt werden, als denjenigen, welche sie für ihre Geschäfte untereinander entrichten.

Ebenso dürfen die Japanischen Fürsten und ihre Diener unter gleichen Bedingungen sich nach Rußland, sowie nach den offenen Häfen Japans begeben, und dort mit den Russen frei und ohne Vermittelung Japanischer Behörden Handel treiben, vorausgesetzt, daß sie sich nach den bestehenden Polizeivorschriften richten und die festgesetzten Abgaben erlegen.

Art. 10. Die Japanischen Unterthanen können ihre Waaren sowohl aus den offenen Japanischen als auch aus Russischen Häfen auf jedem Fahrzeuge versenden, welches einem Russischen oder Japanischen Unterthanen gehört.

Uebrigens ist ihnen gestattet, sich zu wissenschaftlichen oder Handelszwecken nach Rußland zu begeben, nachdem ihnen von den zuständigen Behörden gemäß der hierüber ergangenen Bekanntmachung der Japanischen Regierung vom 11. Mai 1866 ein Paß ausgestellt worden ist. Auch dürfen sie sich an Bord Russischer Schiffe zu jeder Art von Arbeit vermiethen. Die bei Russen dienenden Japanesen können Auslandspässe von dem Gouvernement jedes offenen Hafens erhalten.

Art. 11. Zur Sicherung der Schifffahrt wird die Japanische Regierung in der Nähe der offenen Häfen Japans die nöthigen Leuchttürme, Seezeichen und Baken anbringen.

Art. 12. Die gegenwärtige Konvention tritt mit dem Tage der Vollziehung in Kraft.

Sobald sie von den beiden Regierungen genehmigt ist, werden sich dies die vertragschließenden Theile gegenseitig schriftlich mittheilen; die Auswechselung dieser schriftlichen Mittheilungen vertritt die Stelle eines förmlichen Ratifikations-Austausches.

Noch heut erfolgt ein Austausch von zweien der vier in Russischer und Japanischer Sprache abgefaßten, von den beiden Bevollmächtigten unterzeichneten und unterschriebenen Exemplare der Konvention.

Beschlossen und vollzogen zu Jeddo, den 11. (23.) Dezember 1867, oder nach dem Japanischen Kalender, am 8. Tage des 11. Monats im 3. Jahre Keio.

### Tarif der Eingangsabgaben.

#### 1. Abtheilung.

##### Feste Abgaben.

Dr. des Japanischen Yen.	Benennung der Waaren.	Einheit für die Verzöl- lung	Abgabe bous. cts.
67.	Haifischhäute.....	100 Stück	7 50
2.	Arelanasse .....	100 Kines	— 45
23.	Gambirsaft.....	„	— 45
7.	Gewürznelken (gewöhnliche und feine) ..	„	1 —
29.	Gyps .....	„	— 08
24.	Gummi guttae.....	„	3 75
34.	Indigo, flüssig .....	„	— 75
35.	Indigo, fest .....	„	3 75
9.	Lane und Seife.....	„	1 25
1.	Alaun .....	„	— 15
75.	Zinnober .....	„	9 —
54.	Wachsleinwand zu Teppichen.....	10 Yards	— 30
55.	Wachsleinwand zu Möbeln.....	„	— 15
26.	Lischlerlein.....	100 Kines	— 60
65.	Wallroßzähne.....	„	7 50
66.	Narwal- und See-Einhornzähne.....	1 Kine	1 —
38.	Häute.....	100 Kines	2 —
33.	Thierhufe .....	„	— 30
40.	Ranglerinde.....	„	— 15
8.	Cochinille .....	„	21 —
37.	Farbe, z. B. roth, weiß und gelb (Zinnoberroth, Bleiweiß, Bleigelb) und Maleröl	„	1 50
22.	Glinsensteine .....	„	— 12
70.	Stocklad .....	„	1 75
<b>Metalle.</b>			
44.	Eisen, bearbeitet, z. B. runde und flache Stäbe, Nägel u. ....	„	— 30
45.	Eisen in Säusen.....	„	— 15
46.	Ballaststücken.....	„	— 06
47.	Eisenbraut .....	„	— 80

Dr. des Japanischen Yen.	Benennung der Waaren.	Einheit für die Verzöl- lung	Abgabe bous. cts.
53.	Weißblech .....	Die Kiste von nicht mehr als 90 Kines Gewicht	— 70
43.	Münz- und Selbmetall, gewalzt und in Nägeln .....	100 Kines	2 50
42.	Kupfer und Messing in Platten, Blechen, runden Stäben und Nägeln.....	„	3 50
52.	Zinn .....	„	3 —
48.	Blei in Blöden .....	„	— 80
49.	Blei in Blechen.....	„	1 —
51.	Stahl .....	„	— 60
50.	Zinn und Antimon (Zemelle) .....	„	— 60
69.	Seife in Stücken.....	„	— 50
5.	Segeltuch von Hanf und Baumwolle..	10 Yards	— 25
56.	Pfeffer, schwarzer und weißer.....	100 Kines	1 —
21.	Federn (von Aheon, Pfau und ähnlichen Vögeln).....	100 Stück	1 50
39.	Leinwand jeder Art .....	10 Yards	— 20
3.	Knöpfe, kupferne.....	12 Duz.	— 22
57.	Poutchout (Wurzel mit Rhabarber ähnlichem Geruch) .....	100 Kines	2 25
61.	Rhabarber .....	„	1 —
31.	Büffel- und Hirschhörner.....	„	1 05
32.	Rhinoceroshörner .....	„	3 50
58.	Quecksilber .....	„	6 —
62.	Fische, gesalzen .....	„	— 75
63.	Sandelholz .....	„	1 25
64.	Sapan- oder Brasilettoholz .....	„	— 40
71.	Zucker, zimmetfarben oder schwarz.....	„	— 40
72.	Zucker, weiß.....	„	— 75
73.	Candis- und Butzucker .....	„	1 —
4.	Kerzen .....	„	2 25
6.	Elgarren.....	1 Kine	— 25
36.	Elfenbein jeder Art.....	100 Kines	15 —
20.	Harziger Saft der Akazie, Catechu .....	„	— 75
27.	Benjoe und Del davon .....	„	2 40
68.	Drachenblut, Myrrhen und gewöhnlicher Weihrauch .....	„	1 80
25.	Fensterglas.....	die Kiste von 100 Q.-Fuß	— 35
74.	Tabak .....	100 Kines	1 80
68.	Schnupftabak .....	1 Kine	— 30
60.	Rotang, Indischer .....	100 Kines	— 45
59.	Chinin .....	1 Kine	1 50
10.	Baumwolle .....	100 Kines	1 25
<b>Baumwollengewebe:</b>			
13.	Parçente, wie: Baumwollen-Sammet, geköpte Velverette, baumwollene Satin und Halbsatin, und Baumwollen-bamaß, nicht über 40 Zoll breit liegend	10 Yards	— 20



Nr. des Japanischen Zolltarifs	Benennung der Waaren.	Einheit für die Verzollung	Abgabe bous. cts.
14.	Bingham, nicht über 31 Zoll breit.....	"	— 06
	Bingham, nicht über 43 Zoll breit....	"	— 09
15.	Taschentücher .....	das Duz.	— 05
17.	Tischdecken .....	das Stück	— 06
12.	Taschtücher, bis 31 Zoll breit liegend	10 Yards	— 17½
	" von 31 bis 43 Zoll breit liegend .....	"	— 25
16.	Unterjacken und Unterbeinkleider.....	das Duz.	— 30
11.	Shirting, grau, weiß, weißgestupft oder gemustert, Zwillisch, einfach und satinirt, weiße Brokatelle, T-cloths, Battist, Mousselin, Jaconet, Bahia, Piqué und Etonnette; dieselben Stoffe auch gefärbt und bedruckt; und Indienne zu Abbehen		
	a) nicht über 34 Zoll breit.....	10 Yards	— 07½
	b) " 40 " .....	"	— 08½
	c) " 46 " .....	"	— 10
	d) mehr als 46 " .....	"	— 11½
18.	Baumwollengarn, gewirnt oder ungewirnt, gefärbt oder ungefärbt, in Spulen oder Strähnen.....	100 Rines	7 50
19.	Gespinnene Baumwolle, gefärbt oder ungefärbt .....	"	5 —
41.	Feine Fußdecken .....	die Rolle von 40 P.	— 75
	Wollenwaaren:		
78.	Casimir, Flanel, long-ells und Sarsche	10 Yards	— 45
80.	Camlot, Holländischer.....	"	— 75
81.	Camlot, Englischer .....	"	— 40
82.	Wisting, Krepp-Wisting, gewirnter Wollentreppe, Merino und andere nicht besonders benannte Wollenzuge:		
	nicht über 34 Zoll breit.....	"	— 30
	über 34 Zoll breit .....	"	— 45
84.	Pferbedecken und Schabdecken.....	10 Rines	— 50
77.	Gestreifter Stoff, wie Spanisch Stripes	10 Yards	— 75
86.	Wollene Tischdecken, gemustert.....	das Stück	— 75
76.	Tuche, breit, mittelbreit und schmal:		
	nicht über 34 Zoll breit.....	10 Yards	— 60
	nicht über 55 Zoll breit.....	"	1 —
	über 55 Zoll breit .....	"	1 25
79.	Schleier (Bertel-) Tuch.....	"	— 15
87.	Unterjacken und Unterbeinkleider, wollene	das Duz.	1 —
83.	Halbwollene Stoffe, wie: Imitirter Camelot und Wisting, Orleans (einfach und gemustert), Glanzseide (einfach und gemustert), Alpaca, Barathea, Damast, drap d'Italie, Taschtücher, Ruffelschnur, Raffandra, verschiedene Wollenfabrikate, Camelotschnur und alle andere halbwollene Gewebe		

Nr. des Japanischen Zolltarifs	Benennung der Waaren.	Einheit für die Verzollung	Abgabe bons. cts.
	nicht über 34 Zoll breit.....	10 Yards	— 30
	über 34 Zoll breit .....	"	— 45
89.	Unterjacken und Unterbeinkleider, halbwollene .....	das Duz.	— 60
85.	Reisebetten und wollene Shawls.....	das Stück	— 50
88.	Gespinnene Wolle, einfach und gefärbt	100 Rines	10 —
30.	Büffel- und Kuhhäute .....	"	1 20

## 2. Abtheilung.

## Zollfreie Waaren.

Reisegepäck. — Thiere aller Art, welche zur Nahrung des Menschen oder zum Transport verwendet werden. — Getreide: Reis, gereinigt oder ungereinigt, Weizen, Gerste, Roggen, Erbsen, Bohnen, Schminbohnen, Mais und Hirse. — Gold und Silber, gemünzt oder ungemünzt. — Oelfuchen. — Steinkohlen. — Gedruckte Bücher. — Mehl (gewöhnliches und feines) von allen vorgenannten Getreidearten. — Kleidungsstücke, die in diesem Tarif nicht besonders benannt sind. — Edelmetall. — Blei zu Theebüchsen. — Salpeter. — Pfännchen (СКОБОРОДЫ) und Rührchen zum Trocknen des Thees. — Pech und Harz. — Salzfleisch in Fässern. — Salz. — Matten zur Verpackung. — Anker und Ankertetten.

## 3. Abtheilung.

## Verbotene Waaren.

Opium.

## 4. Abtheilung.

Waaren, welche einer Eingangsabgabe von 5 pSt. ihres ursprünglichen Werthes unterliegen.

Weine, geistige Getränke und Lebensmittel jeder Art. — Parfümerien und parfümirte Seifen. — Spiegel. — Gold- und Silberarbeiten, echt und unecht. — Plattirte Waaren. — Gummi arabicum und alle in diesem Tarif nicht besonders benannte Drogen. — Gemälde und Stiche. — Korallen. — Farbstoffe. — Lampen. — Maschinen und Geräthe von Eisen und Stahl. — Gewebe jeder Art aus Seide, dann aus Seide zur Hälfte mit Baumwolle oder Wolle gemischt, wie Sammet, Damast u. — Alte und neue Möbel jeder Art. — Drogen und Arzneimittel, wie z. B. Ginseng u. — Messerschmiedewaaren. — Waffen und Kriegsmunition. — Vergrößerungsbrillen und optische oder andere wissenschaftliche Instrumente. — Pariser Artikel. — Stiefeln und Schuhe. — Glas und Krystallwaaren. — Bauholz. — Europäisches Porzellan und Fayence. — Wand- und Tischuhren und Musikwerke. — Häute mit Haaren und Pelzwerk. — Edelsteine. — Alle andere nicht besonders benannte Artikel.

Anmerkung. Nach Art. 8 der Konvention wird beim Verkauf fremder Schiffe an Japanesen von Dampfschiffen eine Abgabe von 3 Bous pro Tonne, von Segelschiffen eine Abgabe von 1 Bous pro Tonne erhoben.



## Ausfuhr-Tarif.

Nr. der Japanischen Liste	Benennung der Waaren.	Einheit für die Verjol. Abgabe	
		lung	bous. cts.
1.	Avabi, getrocknet .....	100 Kineß	3 —
2.	Avabi, Muscheln .....	,	— 08
35.	Saumtaue von Haifisch .....	,	1 80
26.	Bohnen, Schminkebohnen, Erbsen und Schoten verschiedener Art .....	,	— 30
24.	Schreibpapier .....	,	3 —
25.	Papier, ordinair .....	,	1 —
51.	Rudeln .....	,	— 45
29.	Pumpen .....	,	— 12
30.	Weine, Japanische (Setsu und Saké jeder Art) .....	,	— 90
52.	Vegetabilisches Wachs .....	,	1 50
53.	Bienenwachs .....	,	2 50
21.	Pilze (eßbare Schwämme) jeder Art ..	,	5 —
18.	Eisen, Japanisches .....	,	— 60
17.	Iriko oder bêche de mer .....	,	3 —
7.	Steinkohlen .....	,	— 04
3.	Kampfer .....	,	1 80
11.	Lintenfische, getrocknet .....	,	1 05
28.	Kartoffeln .....	,	— 15
5.	Cassia .....	,	— 30
6.	Cassiaknospen .....	,	2 25
4.	Chinesische Wurzeln (Boukouré) .....	,	— 75
19.	Peim von Sektant (Kantene) .....	,	2 25
31.	Kombou (Seetang) nicht klein geschnitten	,	— 30
32.	„ klein geschnitten ...	,	— 60
27.	Rinde der strauchartigen Pdouie (Ba- tankhi) .....	,	3 75
	Bauholz, bearbeitet und nicht bear- beitet (exportirt von Sakodaté):		
54.	Weiches Holz jeder Art, wie: Khinoki (Tanne), Matsou (Eber), Tодо (Fichte), Soungchi (Fichte) u. ....	100 Kofou	6 —
55.	Hartes Holz jeder Art, wie Nara (Eiche), Tamo (Rüster), Sine (Eiche), Bouna (Buche), Itaia (Platane), Kouri (Kastanie), Ira (Erle), Kaba (Birke), Kadsoura u. ....	,	7 60
23.	Beinöl .....	10 Kineß	1 05
15.	Bonig .....	,	1 05
36.	Krebse, eingemacht und gesalzen .....	,	1 80
16.	Alte Hirschgeweihe .....	,	— 90
9.	Palmbast .....	,	— 45
14.	Banf .....	,	2 —
10.	Fische, getrocknet und gesalzen, Lachs und Rabliau .....	,	— 75
22.	Fischthran .....	,	— 30
20.	Blei .....	,	— 90
45.	Soia .....	,	— 45
33.	Rüps .....	,	— 45

Nr. der Japanischen Liste	Benennung der Waaren.	Einheit für die Verjol. Abgabe	
		lung	bous. cts.
34.	Sesamsamen .....	,	— 90
46.	Schwefel .....	,	— 30
49.	Tabak in Blättern .....	,	— 75
50.	Tabak, geschnitten, oder sonst bearbeitet	,	1 50
13.	Pistazien (Ghinname) .....	,	— 45
8.	Baumwolle .....	,	2 25
47.	Thee .....	,	3 50
48.	Ban-tscha-Thee (wird nur von Naga- saki exportirt) .....	,	— 75
12.	Balläpfel .....	,	— 90
	Seide:		
37.	Rohseide und Organfin .....	,	75 —
38.	Tama- oder Dupioni-Seide .....	,	20 —
39.	Nossi-ito-Seide (stark gewirnt) .....	,	7 50
49.	Seidensträhne .....	,	20 —
41.	Kofons, durchlöchert .....	,	7 —
42.	Kofons, nicht durchlöchert .....	,	12 —
43.	Ausfluß-Seide und Kofons .....	,	2 25
44.	Eier von Seidenwürmern .....	der Karton	— 7½

## 2. Abtheilung.

## Zollfreie Waaren.

Gemünztes Gold und Silber. — Ungemünztes, in Japan  
produziertes Gold, Silber und Kupfer wird nur von der Japani-  
schen Regierung, und nur im Wege der Auktion verkauft.

## 3. Abtheilung.

## Verbotene Waaren.

Reis, gereinigt und ungeriebt. — Roggen und Weizen. —  
Reis-, Roggen- und Weizenmehl. — Salpeter.

## 4. Abtheilung.

Waaren, welche einer Ausgangsabgabe von 5 pEt. ihres  
Preises am Plage unterliegen.

Bambuswaaren. — Holzlohe. — Gin-seng (Niadzinc-)  
Wurzeln, und verschiedene im Tarif nicht besonders benannte Arz-  
neimittel. — Bauholz (ausgenommen das von Sakodaté expor-  
tirte. — Grobe und feine Matten. — Kupferne Geschirr aller  
Art. — Neue oder weiche Hirschgeweihe. — Seidenstoffe zu Klei-  
dungsstücken und gestickte Seidenzeuge. — Alle anderen im Tarif  
nicht besonders benannten Waaren.

Anmerkung. Nach Uebereinkunft beider Regierungen kann die  
Abgabe ad valorem von dem aus den offenen Häfen exportirten Bau-  
holz in eine feste, auf den mittleren Preis dieses Artikels basirte Ab-  
gabe verwandelt werden.

## Regeln.

1. Regel. Die Einfuhrartikel, welche nicht im Einfuhrtarif,  
sondern in der Liste der Ausfuhrartikel aufgeführt sind, unterliegen  
beim Eingange nicht den in jener Liste beigefügten festen Abgaben,  
sondern der Abgabe ad valorem; ebenso verhält es sich umge-

lehrt mit den Ausfuhrartikeln, welche nicht im Ausfuhrtarif, sondern in der Liste der Einfuhrartikel aufgeführt stehen.

2. Regel. Die in Japan wohnenden Russen und die Mannschaften und Passagiere der Russischen Schiffe sind berechtigt, die im Ausfuhrtarif benannten Getreide- und Mehlsorten zu kaufen, soweit sie zu ihrem persönlichen Gebrauch unbedingt erforderlich sind; doch ist eine Ermächtigung der Zollbehörde zur Einschiffung dieser Artikel unumgänglich nothwendig.

3. Regel. Das Rine zu 160 Mé ist =  $1\frac{1}{2}$  Pfd. Englisch, oder = 1 Pfd. 45 Solotniks  $74\frac{37}{100}$  Dolis Russisch.

Das Yarb ist das Englische Maas = 3 Fuß Russisch oder  $1\frac{1}{2}$  Arshinen; der Russische Fuß ist  $\frac{1}{2}$  Zoll größer als der Japanische Kanessiakon. 100 Japanische Kokous sind = 10 Russischen oder Englischen Kubikfuß. Das bou ist eine Silbermünze, welche nicht weniger als 134 Gran Englischen Münzgewichts, oder als 2 Solotniks  $3\frac{273}{1000}$  Dolis Russisch wiegt, und sein Gehalt ist  $\frac{1}{10}$  Feinsilber und  $\frac{1}{10}$  Zusaß. Der Cent ist der hundertste Theil des bou.

## Statistik.

### Bayern.

#### Auszug aus dem Jahresbericht der Kreisgewerbe- und Handelskammer der Pfalz für 1867<sup>1)</sup>.

##### T h a t s a c h e n.

Geschäftslage im Jahre 1867 im Allgemeinen, insbesondere in der Pfalz.

Das verfloßene Jahr kann im Allgemeinen als ein Jahr ungünstiger Bilanzen bezeichnet werden. Die Gesamtsumme der Produktion aller industriellen Völker und der Umfang ihres gegenseitigen Güter-Austausches sind bedeutenden Ausfällen unterworfen gewesen. Die Nachwehen der Kriege dies- und jenseits des Oceans, die wachsenden Ansprüche der Staaten an die Steuerkräfte der Länder, die fortwährende Zunahme ungeheurer Schuldenmassen, die unproduktive Verwendung großer Summen zu kostspieligen Rüstungen, Missernten, Arbeitsmangel, Epidemien, Hunger und Armuth sind nicht geeignet, zwischen dem Soll und Haben ein vortheilhaftes Verhältniß zu befördern, sondern Furcht, Mißtrauen und Unzufriedenheit zu erwecken. Daran hat es denn auch nicht gefehlt. Die Besorgnisse vor dem Ausbruche neuer kriegerischer Verwickelungen hielten von zahlreichen Unternehmungen ab, welche in ruhigeren Tagen ausgeführt sein würden, brückten den Kurs aller Staatspapiere und Effekten, gaben zu mannichfachen Einschränkungen und zur Schwächung des Kreditbills Anlaß. Der Zinsfuß hielt sich durchgängig unter dem Niveau der Mitte. Trotz alledem ist das verfloßene Jahr nicht mit Hoffnungslosigkeit und nicht ohne begründete Aussichten auf Besserung zu Ende gegangen. Mit Bestimmtheit läßt sich voraussehen, daß die gewaltigen Anstrengungen, welche in den verschiedensten Staaten gemacht werden, um kriegerischen Möglichkeiten gewachsen zu sein, in den Rosten und den Rückwirkungen auf die geistigen wie materiellen Interessen der Völker ihre Grenze finden werden. Sie können auf die Länge nicht fortgesetzt werden, ohne Gefahren herauf zu beschwören, an deren Gernhaltung allen Staaten vorzugsweise gelegen sein muß. Die Selbst-

und Handelskrisen der letzten Jahre haben das Geschäftsleben von vielen ungesunden Elementen gereinigt; solide Unternehmungen, welche diese kritischen Zeiten überdauert haben, dürfen hoffen, mit dem Eintritt besserer Ausichten auf die Zukunft Verluste wieder einzubringen, Versäumtes nachzuholen.

Die seit Jahren mehr und mehr gestiegenen Preise verschiedener wichtiger Rohstoffe haben 1867 einen Rückgang erfahren, der im Allgemeinen sehr willkommen ist, in einzelnen Fällen dagegen, in denen die alten, zu hohen Preisen eingelaufenen Vorräthe noch nicht aufgearbeitet waren, auch zu Verlusten Anlaß gegeben hat. Auch die meisten Fabrik-Erzeugnisse sanken mehr oder weniger im Preise und die Konkurrenz war um so intensiver, als die Kauflust im Allgemeinen schwächer war, so daß die Vorräthe sich in vielen Fällen unverhältnißmäßig anhäuften.

Das Ergebnis der Getreide-Ernte war sehr ungünstig. Ohne den wohlorganisirten Getreidehandel, dem die westlichen Länder Europas bedeutende Zufuhren aus den östlichen Gegenden verdanken, würden die Brotpreise eine bedenkliche Höhe erreicht haben. Glücklicher Weise bot die Ernte an Hülsenfrüchten, Kartoffeln und zum Theil auch an Obst ebenfalls Ersatz für den Ausfall an Cerealien. An Futtertrütern war kein Mangel, in manchen Gegenden sogar Ueberfluß.

Das verfloßene Jahr lieferte einen kleinen, aber ganz brauchbaren Mittelwein, der dem vorjährigen im Durchschnitt gleichsteht. Die 1867er Weine sind leichter als die 1866er; sehr wichtig für ihre Brauchbarkeit ist der Umstand, daß sie sich rasch klären, also früh verwendet werden können, während die Entwicklung der 1866er sehr langsam vor sich ging. Die erzielte Quantität war in den einzelnen Weinorten verschieden; während das obere Gebirg einen Mittelherbst und Neustadt, Musbach, Gimmeldingen einen kleinen Mittelherbst hatten, erfreuten sich Deidesheim, Ruppertsberg und Forst eines beinahe vollen Ertrages; das untere Gebirg lieferte mit einzelnen Ausnahmen nur eine halbe Ernte. Sehr vielen Wein gaben die Traminer, denen die Winterfeuchtigkeit wieder aufgeholfen hatte; da auch die Qualität eine befriedigende ist, so war der Bau lohnend.

Zu ernstern Besorgnissen giebt das heftige Auftreten der Traubenkrankheit Veranlassung. Dieselbe zeigte sich in vielen Strichen am oberen Gebirg so heftig, daß sie einen fühlbaren Ausfall verursachte, und auch am mittleren und unteren Gebirg fand man sie in allen Lagen mehr oder weniger häufig. Da man schon im vorigen Jahre die Anfänge bemerkt hatte, ließen es sich viele Besitzer angelegen sein, gegen die Krankheit anzukämpfen, und es wurde vom Schwefeln vielfach Gebrauch gemacht. Der Erfolg war sehr ungleich; während es denselben Beförder gelang, in manchen Lagen überraschende Erfolge zu erzielen, war in anderen die ganze Mühe verloren. Die Ursache dieser Erscheinung liegt wohl hauptsächlich darin, daß man das Schwefeln mitunter zu spät anwandte. Um gute Erfolge zu erzielen, muß man schon den ersten Spuren der Krankheit energisch entgegengetreten.

Die Herbstpreise stellten sich:

Oberes Gebirg .....	pt. 1000 Etr. auf	70/90 fl.
Neustadt, Musbach, Gimmeldingen ...	, ,	110/140 ,
Traminer aus diesen Orten .....	, ,	170 ,
Deidesheim, Ruppertsberg, Forst .....	, ,	150/180 ,
Wachenheim, Dürkheim, Ungstein .....	, ,	150/200 ,
Kallstadt, Herzheim, Freinsheim .....	, ,	140/160 ,
Ruppertsberger Traminer .....	, ,	220 ,

Trotz dieser niedrigen Preise mußten die Produzenten viel mehr Weine als gewöhnlich einlegen. Die Herabsetzung des Weinpreises übte das ganze Jahr ihren Einfluß auf den Verkauf aus. Während das Geschäft in 1866er Weinen bis 280 fl. pr. 1000 Eitres so lebhaft war, daß diese Sorte ganz vergriffen ist, blieben die besseren 1866er in Preisen über 320 fl. fast unverkauft.

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres vergl. Hand. Arch. 1867 I. S. 18.

Der Grund dieser Erscheinung kann nicht in der Konkurrenz der kleinen 1865er gesucht werden, denn diese sind vergriffen, und die 1864er z. B. hatten neben den 1862er Weinen, die viel billiger waren als die 1865er, einen viel härteren Stand; dennoch fanden die besseren Qualitäten dieses Jahrganges zu Preisen bis über 400 fl. leicht Käufer. Auch in den allgemeinen Verhältnissen ist der Grund nicht zu suchen, denn in besseren und theuereren Weinen der vorangegangenen guten Jahrgänge war das Geschäft in manchen Epochen recht lebhaft —; wir empfinden bereits die Wirkung der bisherigen Zollermäßigung. Die besseren Weine werden davon weniger berührt, da hier die Gewohnheit einen bedeutenden Einfluß übt und daher bei diesen durchaus guten Weinen der Abschlag der fremden Weine gegenüber dem angenommenen Geschmacks weniger ins Gewicht fällt; aber die Maximalpreise der kleineren Mittelweine werden durch die Höhe des Zolles bestimmt. Bei diesen Weinen — dem eigentlichen Gebrauchsartikel — ist eine ausgeprägte Originalität des Geschmacks nicht zu finden, man verlangt einen angenehmen Wein ohne Säure. Diese Weine kann nach geringeren Jahren, die bei uns leider die Mehrzahl bilden, das klimatisch glücklicher situierte Ausland billiger bieten als wir. Die Ansprüche des bisher zufriedenen Publikums steigern sich, da es sich rasch an das bessere Neue gewöhnt, und wir können nur zu Preisen verkaufen, die niedriger sind, als die des ausländischen Weines inklusive Zoll. Bei dem Eintritt der weiteren Herabsetzung des Weinzolles werden wir uns auf ein weiteres Sinken der Preise unserer Mittelweine gefaßt machen müssen, denn die Ausführfähigkeit unserer Konkurrenten ist unbegrenzt, und auch die Geschmacksrichtung wird durch die Billigkeit beherrscht. Die Folgen werden von unserem Weinbau nur schwer getragen werden können, denn derselbe ist schon so sorgfältig ausgebildet, daß eine weitere, der drohenden Konkurrenz entsprechende Steigerung der Leistungen durchaus nicht erwartet werden kann. Der in dem Französischen Handelsvertrage nicht vorgesehene Zollrabatt verschlimmert unsere Lage bedeutend, denn in ihm liegt nicht nur eine weitere Herabsetzung des Zolles, er ist auch, und das ist das wichtigere Moment, eine Prämie für den Weinhändler. Der sichere Nutzen von 20 pCt. würde viel Deutsche Häuser veranlassen, sich hauptsächlich auf den Handel mit Französischen und Ungarischen Weinen zu werfen und ihre Rundschafft an diese zu gewöhnen, wenn die bestehenden Rabattprivilegien noch länger aufrecht erhalten werden sollten.

In der Bierfabrikation machte sich die Rückwirkung der ungünstigen Verhältnisse, sowohl durch eine erhebliche Beschränkung der Produktion, wie durch erhöhte Schwierigkeiten des Absatzes fühlbar. Die Aussicht auf Einführung des Malzausschlages hat unter den zahlreichen Produzenten — die Pfalz zählt 278 Brauer — eine große Verstimmung und eifrige Sorgen um die Zukunft ihres Geschäfts hervorgerufen, das den hohen Grad seiner Entwicklung der freien Bewegung verdankt, deren es sich seither erfreute, und die wir lebhaft wünschen nicht beeinträchtigt zu sehen.

Wie die mangelhafte Getreideernte des Jahres 1867 nicht anders erwarten ließ, war der Verkehr auf den verschiedenen Fruchtmarkten der Pfalz der Menge nach durchgängig geringer als im vorhergehenden Jahre, dem Werthe nach dagegen verhältnißmäßig bedeutender. Es wurden verkauft

## zu Kaiserslautern:

1866

96,360 Etr. im Werthe von ..... 427,615 fl.;

1867

81,437 Etr. im Werthe von ..... 453,929 fl.;

## zu Zweibrücken:

1866

126,250 Etr. im Werthe von ..... 495,118 fl.;

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

1867

53,931 Etr. im Werthe von ..... 318,125 fl.;

zu Kusel:

1866

21,937 Etr. im Werthe von ..... 91,556 fl.;

1867

21,068 Etr. im Werthe von ..... 111,981 fl.

Bedeutende Zufuhren fanden, wie erwähnt, aus Ungarn statt. Kaiserslautern bezog von da allein 99,000 Etr. Nicht minder bedeutend waren die Bezüge von Mehl aus dem jenseitigen Bayern und aus Ungarn. Von den Handlungen der letztgedachten Stadt wurden ca. 45,000 Etr. Mehl bezogen. Die umfangreichen Fruchtverladungen, welche in Ludwigshafen stattfanden, gaben zur Beschäftigung vieler Arbeiter Anlaß.

Die Tabaksernte lieferte unter dem Einfluß einer unbeständigen Witterung ein mittelmäßiges Resultat, etwa zwei Drittel einer gewöhnlichen Ernte. Die Qualität des 1867er Tabaks eignet sich weniger zur Cigarren- als zur Rauchtobakfabrikation. Die Aussicht auf Einführung einer allgemeinen inneren Tabaksteuer und auf Erhöhung des Eingangszolles für ausländischen Tabak hatte eine Erhöhung des Preises der Rohstoffe zur Folge und gab zu einer außerordentlichen Bewegung im Tabakhandel und der Fabrikation Anlaß. Selbst die Konsumenten ließen sich von der vermeintlich drohenden Gefahr anstecken. Unter solchen Umständen war die Fabrikation im ersten Halbjahr sehr lebhaft. Nachdem sich die Befürchtungen als übertrieben erwiesen, ließ der Kaufseifer rasch ab. Die Preise für Tabak berechnen sich von 10—18 fl.

Die Eichorienenernte von 1867 ist sehr schlecht ausgefallen.

Der Handel mit Rindvieh und Schweinen war bedeutend, wurde jedoch für kurze Zeit durch den Ausbruch der Rinderpest gestört, welche glücklicher Weise nur vereinzelt auftrat. Dank der raschen umsichtigen Ergreifung aller nöthigen Vorsichtsmaßregeln von Seiten der königlichen Behörden wurde die Krankheit lokalisiert und blieb nur auf einzelne Stallungen beschränkt. Von welcher Bedeutung Viehzucht und Handel für manche Gegenden der Pfalz auch im vergangenen Jahre gewesen sind, mag u. A. daran erkannt werden, daß eine einzige Gemeinde, Konken bei Kusel, an einem einzigen Markttage in St. Wendel in Preußen für 6000 fl. Schweine verkaufte. Die Verkäufe auf den Pfälzischen Viehmärkten waren bedeutender als im vorhergehenden Jahre. Es wurden verkauft:

## auf den Kuseler Marktplätzen:

1866

6,865 Stück im Werthe von ..... 533,702 fl.;

1867

8,110 Stück im Werthe von ..... 743,878 fl.;

## zu Zweibrücken:

1866

1,800 Stück im Werthe von ..... 178,000 fl.;

1867

3,513 Stück im Werthe von ..... 202,890 fl.

Der Schaffhandel nach dem Auslande und ebenso der Pferdehandel waren dagegen minder lebhaft als 1866.

Die Bienenzucht litt unter dem Einfluß der nassen und kalten Witterung des Frühjahr. In den Gegenden, in welchen Kobl und Herbsttracht vorkommt, ergab sich dennoch eine gute Ausbeute von durchschnittlich zehn Pfund pr. Dzierzonsstock, unter Belassung hinreichenden Wintervorraths, und einem halben Pfund Wachs, während da, wo es an jenen Nährquellen fehlt, nur die Hälfte gewonnen wurde.

Die Eisenindustrie blieb von den Eingangs gedachten ungünstigen Verhältnissen nicht unberührt, ohne daß die Produktion abgenommen hätte. Der Absatz litt indeß, trotz der gedrückten Preise, mehr oder weniger unter den allgemeinen Einschränkungen. Keinem anderen großen

Industriebranche ist so sehr an der allgemeinen Einführung des Einpfennigtarifs für Kohlen, Erze und Roheisen und an der Ausbildung unserer Eisenbahnen gelegen, als der Eisenindustrie.

In Ludwigshafen begann eine daselbst gegründete Eisenbahnwagenfabrik gegen Ende des Jahres ihren Betrieb.

Unter den zahlreichen Ziegelbrennereien der Pfalz waren die Maschinenziegeleien außerordentlich, die Handziegeleien dagegen weniger in Anspruch genommen, weil diese, der nassen Witterung wegen, Monate lang nicht arbeiten und keine Vorräthe von trockener Waare ansammeln konnten.

Für die mit Erzeugung künstlichen Düngers beschäftigten Fabriken hatte der mangelhafte Ausfall der Ernte und die dadurch entstandene Beschränkung des landwirtschaftlich disponiblen Betriebskapitals eine Abnahme der Nachfrage zur Folge.

Die Knochenmehl-, Stärke- und Pulverfabriken waren sehr thätig.

Für die Wollmanufaktur gab es seit lange kein so ungünstiges Jahr wie das verfloßene. Die Baumwollpreise sanken so bedeutend, daß der Konsum sich den während der letzten Jahre besonders bevorzugten Wollfabriken in demselben Maße abwandte als die Baumwollstoffe wieder gesucht wurden. Die Vereinigten Staaten legten auf die Einfuhr von ausländischer Wolle und Wollstoffen einen so hohen Zoll, daß die Zufuhr aus Australischer, Kap- und Südamerikanischer Wolle in den Europäischen Häfen in dem Verhältniß stieg, in welchem ihnen die Nordamerikanischen Häfen verschlossen waren; diese ungewöhnlich starke Einfuhr von Wolle drückte die Preise so bedeutend, daß dieselben den niedrigsten Stand von 1848 erreichten. Die Preise der Fabrikate gingen unter den Rückwirkungen der Nordamerikanischen Einfuhrzölle auf die Ausfuhr, sowie in Folge der Missernte und der mit der letzteren verbundenen Einschränkung des Konsums außerordentlich herunter, so daß die Wollfabrikation im Allgemeinen bedeutende Nachteile erlitten hat.

Die Rammgarnspinnerei Kaiserslautern erzielte in der Betriebsperiode vom 1. April 1866 bis Ende März 1867 trotz des Kriegs sehr günstige Resultate und war in der Lage, ihren Aktionären, nach allen statutenmäßigen Abzügen für Abnutzung und Reservefonds, eine Dividende von 24 pEt. zu gewähren.

Die Baumwollspinnereien und Webereien, die Färbereien und Druckereien waren theilweise, in Folge wachsender Nachfrage nach Baumwollstoffen, stärker beschäftigt, als gewöhnlich. Zu einer neuen Baumwollspinnerei in Speyer und einer Leinen- und Zwirnerei in Zweibrücken wurden Einrichtungen getroffen.

Die anhaltende Höhe der Häute und Gerbstoffpreise machte die Lederproduktion weniger lohnend, ohne deren Betrieb zu beschränken, der im Gegentheil eher zu als abnahm. Von Seiten der Fabrikanten wird bemerkt, daß aus den Staats- und Gemeindeforderungen mehr Eohrinden gewonnen werden könnten.

Der Lederhandel war sehr lebhaft und eine rege Nachfrage erstreckte sich auf alle Sorten des Fabrikats.

Die Pirmasenser Schuhfabrikation, welche bei der großen Ausstellung in Paris mit der silbernen Medaille gekrönt wurde, nimmt mit jedem Jahre an Ausdehnung und Bedeutung zu. Die andauernd eifrigen Bestrebungen der Fabrikanten nach Vervollkommnungen und Verbesserungen des Fabrikats geben sich täglich in der Herstellung einer soliden Waare nach den neuesten Moden und mit elegantester Ausstattung kund, vermehren die Nachfrage und sichern den Absatz und die Konkurrenzfähigkeit an allen in- und ausländischen Märkten.

Wie Pirmasens im Jahre 1866 von der damaligen allgemeinen Krise verschont blieb, so wurde es auch im verfloßenen Jahre von der trüben Lage, in welcher sich alle Geschäfte befanden, weniger berührt, und die große Arbeiter-Bevölkerung hatte wohl öfter Linderung der Lebensmittel, nie aber über Verdienstlosigkeit zu klagen. Alle Fabriken waren

das ganze Jahr hindurch so vollaus beschäftigt, daß sogar in einigen derselben die Arbeitsstunden bis 10 und 11 Uhr Abends verlängert werden mußten und trotzdem viele eingelaufene Aufträge nicht effektiv werden konnten. Es ergab sich deshalb gegen letztes Jahr eine ziemlich bedeutende Mehrproduktion. Die Zahl der Fabriken hat sich nicht vermehrt, wohl aber die der Arbeiter und Hülfsmaschinen. Die bestehenden 12 großen und 55 kleineren Fabriken beschäftigten jetzt ca. 3500 Arbeiter und Arbeiterinnen in der Stadt und in umliegenden Orten und verwendeten dabei 120 Hülfsmaschinen.

Die Papierfabriken waren durchgängig in voller Thätigkeit; ohne daß die Verhältnisse, unter denen sie arbeiten, besonders günstig genannt werden konnten. Die direkten Frachtsätze eröffnen namentlich den schwereren Artikeln dieses Industriezweiges da und dort wohl ein neues Absatzgebiet, durchkreuzen dagegen eben so oft lange bestehende Geschäftsverbindungen. Wie alle mit Dampf arbeitenden Geschäfte beschwerten sich auch die Maschinenpapierfabriken mit Recht darüber, daß die Pfälzischen Eisenbahnen an ihrem alten Rohlentarif festhalten, während die Westphälischen, Niederrheinischen und andere Bahnen den Einpfennigtarif längst eingeführt und dadurch den mit unseren Fabriken konkurrierenden Geschäften eine bedeutende Erleichterung gewährt haben.

Die Pfälzische Papierfabrikation erachtet eine durch den Deutschen Handelstag in Anregung gebrachte Aufhebung des bestehenden Ausfuhrzolls für Harn und die gleichzeitige Ermäßigung des Einfuhrzolls auf Papier nicht für gerechtfertigt, weder im Interesse der inländischen Papierfabrikation noch in dem der inländischen Konsumenten. Die Letzteren können nur wünschen, den guten Rohstoff, die leinenen Harn, an denen Deutschland keinen Ueberfluß hat, das Ausland aber fühlbaren Mangel leidet, im Inlande verarbeitet zu sehen, besonders da die früher bestanden Zölle durch den Französischen Handelsvertrag bereits um 50 pEt. ermäßigt wurden.

Ungeachtet der anhaltenden Geschäftstodung waren der Holzhandel und die Sägewerke der Pfalz doch sehr thätig. Die Handlungen zu Kaiserslautern verlaufen:

300,000 Kubikfuß Bauholz im Werth von .....	100,000 fl.
1,000,000 „ Nutzholz „ .....	430,000 „
1,000 Kisten Brandholz „ .....	14,000 „
Zusammen .....	544,000 fl.

Die Holzhändler der vorstehend erwähnten Stadt beschäftigten 6 Dampfmaschinen und 5 Wassermühlen, außerdem 60 Daubenbauer und 100 andere Arbeiter. — Auch in den Bezirken Pirmasens, Zweibrücken u. a., so wie namentlich in Ludwigshafen, waren die Sägewerke stark beschäftigt.

Die drei Distrikthülfsklassen entziffern für das Jahr 1866—67 einen Kapitalstock von 15,123 fl. 50 Kr. mit 131 Schuldnern, gegen 1865—66 einen Kapitalstock von 14,764 fl. 57 Kr. mit 114 Schuldnern, ergibt sich demnach eine Mehrung pro 1866—67

	an Kapital	an Schuldnern
für die Lokalhülfsklassen	672 fl. 19 Kr.,	19,
für die Distrikthülfsklassen	358 „ 53 „	17.

Die Hülfsklasse in Kaiserslautern ließ an 364 Schuldnern 67,685 fl.

Die Sparkasse daselbst hatte ein Einlagekapital von 64,298 fl. für 264 Einleger zu verwalten.

Der Umschlag des Vorschußvereins in Kaiserslautern belief sich auf 2,000,000 fl. Die Mitgliederzahl betrug 218 und das Kapitalkonto stieg auf 36,000 fl.

Die Distrikts-Spar- und Hülfskasse zu Bergzabern hatte 17,877 fl. Einlagen. Die Summe sämmtlicher Ausstände belief sich auf 18,420 fl.

Die in Bergabern bestehenden Unterstützungsvereine waren 1867 in gewohnter Weise thätig.

#### Sparasse Landau:

Einnahme .....	32,176 fl. 36 Kr.
Ausgabe .....	34,246 „ 47 „
Vermögen der Anstalt .....	18,349 „ 47 „

#### Arbeiterunterstützungsverein Landau:

Einnahme .....	1200 fl.
Ausgabe .....	1100 „
Vermögen des Vereins .....	1400 „

#### Leihhaus Landau:

Einnahme .....	29,778 fl. 19 Kr.
Ausgabe .....	29,104 „ 36 „
Vermögen der Anstalt .....	3,427 „ 17 „

#### Vorschußverein Speyer:

Mitgliedszahl Ende 1867 349 gegen 273 in 1866.

Stammanteile Ende 1867 ca. 50,000 fl. gegen 34,356 fl. in 1866

Umschlag „ „ „ 2,000,000 „ „ 939,829 „ „

Depositen „ „ „ 105,726 „ „ 92,000 „ „

Im Jahre 1866 wurden an Dividenden 12½ pCt. verteilt, für's Jahr 1867 werden solche von der demnächst stattfindenden Generalversammlung erst festgesetzt, ebenso der Reservefonds, der Ende 1866 ca. 3800 fl. betrug.

#### Allgemeiner Unterstützungsverein Pirmasens:

Zahl der Mitglieder 446.

Einnahme im Jahre 1867 ..... 836 fl. 43 Kr.

Ausgabe ..... 851 „ 8 „

Stand des Vermögens ..... 1506 „ 30 „

#### Sterbekasse-Verein Pirmasens:

Zahl der Mitglieder 531.

Einnahme im Jahre 1867 ..... 1487 fl. 42 Kr.

Ausgaben ..... 1458 „ — „

Stand des Vermögens ..... 251 „ 9 „

#### Güterverkehr im Hafen zu Speyer.

Gegenstände.	Ankunft.		Abgang.	
	Zu Berg.	Zu Thal.	Zu Berg.	Zu Thal.
Bruchsteine .....	299 Rbmt.	—	—	—
Kalksteine .....	64 „	92 Rbmt.	—	—
Bachsteine .....	40,700 Stüd	40,900 Stüd	—	864,600 St.
Tuffsteine .....	12,000 „	—	—	—
Badofensteine .....	100 „	—	—	—
Steinkohlen .....	2,500 Etr.	—	—	1,000 Etr.
Gyps, ganzer .....	3,000 „	—	—	—
„ gemahlener .....	500 „	—	—	—
Brennholz .....	—	40 Klafter	—	—
Lannen Bauholz .....	—	6,954 Stüd	—	—
„ „ geschnitten .....	—	—	—	354 Rbm.
„ Bord .....	—	79,648 Stüd	—	—
„ Dielen .....	—	1,580 „	—	—
„ Latten .....	—	28,300 „	—	—
„ Rahmenschenkel .....	—	150 „	—	—
Lücherstangen .....	—	4,436 „	—	—
Eisenbahnschwellen .....	—	—	—	2,812 St.
Getreide .....	5,446 Etr.	—	—	—
Kartoffeln .....	—	—	—	29,000 Etr.
Rohholz .....	5,200 Sad	—	—	—
Bauholz .....	600 „	—	—	—
Bohrbuden .....	3,300 Etr.	—	—	—
Wein .....	—	—	—	2½ St.
Heu .....	—	—	—	1,676 Etr.
				21°

Nachstehend geben wir eine Uebersicht über den Güterverkehr in den Häfen, auf den Wasserstraßen und bei den Zollämtern der Pfalz, und eine Zusammenstellung des Waarenverkehrs im Allgemeinen.

#### Güterverkehr

bei dem Hauptzollamt Neuburg a. Rh.

Bei dem Rheinzollamt Neuburg wurden abgefertigt:

I. Fahrzeuge:	1866	1867
zu Berg .....	5	3
zu Thal .....	196	113
Zusammen	201	116

mithin 1867 weniger gegen das Jahr 1866

zu Berg .....	2
zu Thal .....	83
Zusammen	85

#### II. Güter:

zu Berg ..... 21,603 Etr. 8,374 Etr.

zu Thal ..... 153,744 „ 72,191 „

Zusammen 175,347 Etr. 80,565 Etr.

mithin im Jahre 1867 gegen 1866 weniger 94,782 Etr.

Unter den vorstehend aufgeführten Gütern befanden sich 1867 in der Bergfahrt:

Steinkohlen ..... 8,374 Etr.

in der Thalfahrt:

Getreide ..... 6,663 Etr.

Kreide ..... 26,040 „ |

Kartoffeln, Kartoffelmehl ..... 6,517 „ |

Schwellen, hölzerne ..... 1,160 „ |

Brennholz ..... 9,950 „ |

Kalkstein ..... 21,861 „ |

Zusammen 72,191 Etr.

Geflüßtes Bau- und Nutzholz wurde bei dem Rheinzollamt Neuburg abgefertigt:

1866 ..... 60,849 Kub.-Met.

1867 ..... 96,034 „

1867 mehr 35,185 Kub.-Met.

## Güterverkehr im Hafen zu Ludwigshafen.

Es kamen an in den Hafenabtheilungen.			Wasserwärts.				Landwärts.				Gesamt- Gewicht des Zugangs.	
			Zu Berg.		Zu Thal.		Auf Rollfuhrn.		Per Eisenbahn.			
			Schiffe	Etr.	Schiffe	Etr.	Wagen	Etr.	Wagen	Etr.		
1 Auslandshafen .....			1867	243	357,064	.	.	245	14,604	816	82,378	454,046
			1866	194	204,014	.	.	460	16,126	934	86,193	306,333
2 Inlandshafen .....			1867	112	54,453	107	75,947	713	41,923	.	.	172,323
			1866	127	95,974	110	58,575	789	45,543	.	.	200,092
3 Schachtel .....			1867	3	255	59	20,133	2	104	.	.	20,492
			1866	3	156	65	27,661	17	544	.	.	28,361
4 Winterhafen .....			1867	145	251,554	935	499,990	1,806	180,773	.	.	932,317
			1866	164	400,790	589	309,081	2,066	206,993	.	.	916,864
5 Kohlenplatz.....			1867	38	189,910	.	.	15,340	1,502,580	.	.	1,692,490
			1866	64	316,774	.	.	14,304	1,430,500	.	.	1,747,274
6 Hemshof und obere Schachtel.....			1867	105	249,284	16	38,670	4,394	538,898	.	.	826,852
			1866	68	101,353	59	34,780	861	86,160	.	.	222,293
Zusammen			1867	646	1,102,520	1117	634,740	22,500	2,278,882	816	82,378	4,098,520
			1866	620	1,119,061	823	430,097	18,497	1,785,866	934	86,193	3,421,217

## Wichtigste Gegenstände des Verkehrs im Jahre 1867 (Zu- und Abgang).

- <sup>1</sup> Roheisen, Kaffee, Reis, Labakblätter und Stengel, Del aller Art, Salpeter, Schwefel, Farbstoffe, Krapp, Baumwolle, Wein in Fässern, Maschinenteile etc.
- <sup>2</sup> Wein, Tabak, roh und fabrizirt, Rohseifen, Bergelschiefer, Eisen und Eisenwaaren aller Art, Segras, Cement, Hon- und Farberde, Sulphat, Schwefel, Alaun, behauene Steine etc.
- <sup>3</sup> Leere Fässer, Borbe, Bruch- und Backsteine.
- <sup>4</sup> Getreide, Salz, Ruhrkohlen, Kartoffeln, Daubholz, Kepsstücken, Bruchsteine, Borbe, Latten etc.
- <sup>5</sup> Ruhr- und Saarkohlen.
- <sup>6</sup> Steinkohlen, Baumstämme, Borbe, Latten.

Es gingen ab in den Hafenabtheilungen.	Wasserwärts.				Landwärts.				Gesamt- Gewicht des Abgangs.	
	Zu Berg.		Zu Thal.		Auf Rollfuhrn.		Per Eisenbahn.			
	Schiffe	Etr.	Schiffe	Etr.	Wagen	Etr.	Wagen	Etr.		
Auslandshafen .....	1867	22	3,421	19	12,363	6,824	302,217	1081	108,022	426,023
	1866	46	9,501	19	3,498	3,524	232,811	353	47,516	293,326
Inlandshafen .....	1867	115	43,842	158	100,246	479	26,517	.	.	170,605
	1866	98	27,907	146	126,915	290	33,447	.	.	188,269
Schachtel .....	1867	.	.	2	104	682	20,388	.	.	20,492
	1866	.	.	2	544	716	27,817	.	.	28,361
Winterhafen .....	1867	37	15,536	126	136,811	7,795	779,970	.	.	932,317
	1866	30	82,151	213	189,235	6,752	645,478	.	.	916,864
Kohlenplatz .....	1867	1258	125,771	123	244,131	13,226	1,322,588	.	.	1,692,490
	1866	214	507,241	289	430,993	7,548	809,040	.	.	1,747,274
Hemshof und obere Schachtel .....	1867	139	270,200	77	168,650	4,492	388,002	.	.	826,852
	1866	46	25,080	40	89,443	1,077	107,770	.	.	222,293
Zusammen	1867	1571	458,770	505	662,305	33,498	2,839,682	1081	108,022	4,068,779
	1866	434	512,543	709	771,176	19,907	1,802,297	353	47,516	3,133,532

Im Ganzen Zu- und Abgang im Jahre 1867: 8,167,299 Etr.

1866: 6,817,604 „

Nach der von der Eisenbahn-Direction dahier abgegebenen Zusammenstellung bewegte sich vom 1. Januar bis incl. 25. Februar 1867, an welcher letzterem Tage die Trajectanstalt aufgehoben und die neue Rheinbrücke eröffnet wurde, eine Gütermenge von 983,215 Etr. über die Trajectanstalt.

## Verkehr auf dem Frankenthaler Kanal.

Auf dem Frankenthaler Kanal wurden während des Kalenderjahres 1867 aus- und eingeführt:

Bezeichnung der Gegenstände.	Ausfuhr		Einfuhr	
	1866	1867	1866	1867
Steine, Gyps, Sand, Erde, Holz, Ries in Fahrzeugen von 100—600 Etr. Ladungsfähigkeit .....	18	24	293	278
Steine, Gyps, Sand, Erde, Holz, Ries in Fahrzeugen von 600—1200 Etr. Ladungsfähigkeit .....	87	98	41	13
Steine, Gyps, Sand, Erde, Holz, Ries in Fahrzeugen von 1200 Etr. Ladungsfähigkeit und darüber .....	62	80	1	1
Wein, Bier, Brauntwein, Öl in Stüdfäß .....	1,393½	1,245½	.	1
Leere Stüdfässer .....	2	.	808	1,021
Fässer geringeren Gehaltes .....	.	63	151	198
Stüdfäßreis .....	.	.	357	156
Steinkohlen .....	60	.	25,366	29,398
Eisen, Draht, Kupfer .....	15,294	12,257	.	.
Stärke .....	137	29	11	.
Diverse Güter .....	1,803	539	991	808
Bretter und Dielen .....	.	100	19,075	16,550
Batten und Rahmenschmelz .....	.	.	15,250	19,200
Bauhölzer .....	.	.	2,760	2,541
Glaswaaren .....	1,019	664	.	.
Tabaksblätter .....	150	.	.	.
Mineralwasser .....	.	.	800	700
Getreide und Mehl in Säcken .....	265	100	702	850
Runkelrüben, grüne .....	2,000	.	.	100
Eichorienwurzeln, grüne .....	19,965	4,000	.	.
Kartoffeln .....	42,400	92,082	.	.
Eichorienwurzeln, getrocknete .....	25,417	23,930	.	.

## General-Übersicht

über den Waaren-Abfertigungsverkehr bei dem R. Nebenpollamt I. Schabdt.

## A. Eingang aus Frankreich.

I. Personenverkehr:	1867	1866
Zahl der Passagiere .....	26,080	26,057
Zahl der Effekten und Koll, mit Personenzügen eingeführt:		
a. verzollt .....	1,681	1,248
b. Zollfrei .....	14,925	13,353
II. Güterverkehr:		
Eilgüter .....	Koll 5,800	5,759
Frachtgüter .....	, 371,218	289,134
Davon:		
a. unter Wagenverschluß .....	Koll 21,811	22,005
	Etr. 64,135	58,063
b. Zollfrei .....	Koll 241,283	183,634
	Etr. 385,758	339,064
c. mit Verpackung .....	Koll 11,455	5,036
	Etr. 16,565	45,763
d. unter Begleitscheinkontrolle .....	Koll 20,319	15,015
	Etr. 40,852	37,783
e. unter Vorverkung .....	Koll 79,203	73,102
	Etr. 1,753	20,970

III. Postverkehr .....	Koll 5,038	3,927
	Etr. 426	302
IV. Viehverkehr .....	Städ 60	—
V. Eisenbahnwagen .....	, 27	—

## B. Ausgang nach Frankreich.

I. Güterverkehr:	1867	1866
a. Zollfrei .....	Koll 330,709	296,718
	Etr. 468,796	427,007
in Wagenladungen à 100 Etr.	3,400,656	3,425,744
b. unter Wagenverschluß .....	Koll 10,423	—
	Etr. 16,081	—
c. mit Ausgangsverpackung .....	Koll 89	67
	Pfb. 9,827	17,400
d. unter Begleitscheinkontrolle .....	Koll 117,383	111,066
	Etr. 193,952	120,436
e. unter Uebergangsschein .....	Koll 1,635	1,829
	Etr. 6,091	5,414
II. Vieh-Export .....	Städ 138	3

Waarenverkehr  
beim Königl. Hauptzollamt Zweibrücken.

Benennung der Gegenstände	Eingang. Etr.	Ausgang. Etr.
Abfälle .....	3,871	172
Baumwollengarn .....	835	—
Baumwollenwaaren .....	9	3½
Rohisen aller Art .....	3,125½	—
Eisen, geschmiedetes, Roh- und Cementstahl .....	31	—
Eisenwaaren, feine und grobe.	581	6
Oelfämereien .....	256	6
Kleesaat .....	276	90
Garten- und Futtergewächse ..	1,105	797
Glas und Glaswaaren .....	17	—
Häute und Felle .....	84	—
Holzwaaren aller Art .....	303	—
Maschinen und Maschinentheile	721	—
Leber und Leberwaaren .....	32	—
Leinengarn .....	129	—
Leinwand .....	50	—
Bier aller Art .....	—	15,490
Branntwein aller Art .....	24	145
Hefe .....	—	36½
Effig .....	—	433½
Wein .....	414	21
Kaffee und Kaffee-Currogate ..	62	—
Eichore, getrocknete .....	—	1,109
Mühlensubstrate .....	13,637	103
Tabaksblätter .....	1,828	—
Öl und Fette .....	645	67
Steinkohlen .....	—	173,726
Wolle, rohe .....	—	134
Wollenwaaren .....	48	—

A. Gesamt-Waaren-Eingang 29,197 Etr. gegen 31,515 Etr. im Jahre 1866; ferner 8544 Scheffel Getreide und 854 Stück Vieh.

B. Gesamt-Waaren-Ausgang 205,200 Etr. gegen 224,522 Etr. im Jahre 1866; ferner 7334 Scheffel Getreide und 3638 Stück Vieh.

Somit besteht beim Waaren-Eingange gegen das Jahr 1866 ein Minus von 2318 Etr., wovon die Ursache hauptsächlich in der Abnahme des Imports von Mühlensubstraten zu suchen ist.

Beim Waaren-Ausgange zeigt sich ein Minus von 19,322 Etrn., welches von der Abnahme des Exportes von Steinkohlen herrührt.

Zweibrücken a. Rh., den 6. Februar 1868.

## Rumänien.

### Handels-Bericht des Preussischen Consulats zu Galatz und Braila.

Die Witterung dieses Frühjahrs war bis zur Osterwoche vorherrschend naß und kalt und verhinberte die Landleute an den zur Saatbestellung

notwendigen Feldarbeiten. Von Ostern ab trat normales Wetter mit wenig einzelnen Regentagen ein und konnte dann die Ackerbestellung schnell und unter günstigen Umständen effectuirt werden. Die Winterfaat entwickelt sich gut und es ist im Ganzen und Großen günstige Aussicht für eine reichliche Ernte in Rumänien vorhanden. Für den jungen Mais wird jedoch an mehreren Stellen Regen bereits dringend gewünscht, der auch den anderen weiter entwickelten Getreidesorten sehr willkommen und stellenweise sogar nothwendig wäre. Wenn das seitherige geübliche Wachsthum der neuen Ernte einen ungebrochen weiteren Verlauf nehmen und nicht etwa durch große Trockenheit oder heiße Winde noch erheblich beeinträchtigt oder gestört werden sollte, so wäre das aus der diesjährigen Ernte Rumäniens für die Verbrauchsländer, namentlich England, Süd-Frankreich und Italien disponible Getreidequantum wohl kaum unter 3,000,000 Imperial-Quartier zu veranschlagen. Die Heuernte ist gut und reichlich ausgefallen.

Das bedeutende und anhaltende Weichen der Preise auf den großen Konsumtionsplätzen Englands und Süd-Frankreichs seit Mitte Mai hat unsere Exporteure sehr eingeschüchtern. Die Getreidepreise gingen so schnell zurück, wie dies seit 20 Jahren nicht der Fall gewesen und eine Besserung im Geschäft kann nur erst dann eintreten, wenn wieder günstigere Nachrichten vom Auslande eingehen werden. Eintheils haben die durch hohe Preise hervorgerufenen starken Verschiffungen von allen Seiten her die Märkte der Verbrauchsländer sehr gedrückt, andererseits haben aber auch die Ausfichten auf eine brillante Ernte sehr großen Einfluß auf das Sinken der Getreidepreise ausgeübt. Es wird zwar gehofft, daß ein weiterer namhafter Zurücksinken der Preise in den Verbrauchsländern wohl nicht mehr stattfinden werde, träte dieser Fall aber dennoch ein, so dürfte eine Krisis kaum ausbleiben. Der gegenwärtige gesunkene Stand der Getreidepreise verursacht unseren Exporteuren, namentlich solchen, die bedeutende Ankäufe zu dem früheren enorm hohen Preisen effectuirt haben, immerhin schon bedeutenden Verlust, der nur dadurch noch allenfalls verschmerzt werden kann, daß die beiden Vorjahre den Exporteuren viel Gewinn gebracht hatten.

Mehrere Galatzer und Brailaer Exporteure haben erst unlängst, als der Brailaer Rilo Weizen noch über 10 Dukaten kostete, 10 bis 30,000 Rilo und noch mehr, der Einzelne, von Produzenten angekauft und bedeutendes Angeld darauf gegeben. Da nun der Weizen schnell bis unter 7 Dukaten zurückgegangen ist, so verliert daher mancher einzelne Exporteur 30–40,000 Dukaten und noch mehr. Die Zufuhren waren in Galatz an Weizen, Gerste und Roggen so unerheblich, daß sie dem Markte kaum genügen und namentlich in Gerste und Hafer von Bagila vershärkt werden mußten; dagegen war die Mais-Zufuhr ziemlich bedeutend. Der Geldmangel hatte die Produzenten veranlaßt, ihren Mais in diesem Jahre schon früher, als dies sonst geschieht, zu brechen und zu Markt zu bringen. Da dieser Mais jedoch noch nicht ausgetrocknet genug war, um ohne Bedenken per Segelschiff nach England versendet werden zu können, so geschah die Verschiffung durch Dampfschiffe, die in der Regel England von hier aus in 3 Wochen zu erreichen pflegen. In Braila sind in Weizen und Mais — trotz der davon bereits effectuirtenden bedeutenden Verschiffungen — noch ziemlich bedeutende disponible Vorräthe vorhanden; Weizen ist aus der kleinen Wallachei, Mais dagegen aus Bulgarien reichlich zugeführt worden. Die Getreidepreise werden wie folgt actirt:

Weizen	250	Gal. Piafter pr. Gal. Rilo gegen 330	Gal. Piafter im März,
Mais	130	„ „ „ „ „ „	190 „ „ „ „
Gerste	110	„ „ „ „ „ „	160 „ „ „ „
Roggen	120	„ „ „ „ „ „	235 „ „ „ „

Danach sind Weizen, Mais und Gerste in etwa 5 Wochen circa 30 pCt. und Roggen ist sogar um circa 50 pCt. im Preise zurückgegangen.





Abfall, da es anderswo in Europa nicht sehr bekannt ist. Amerika produziert ebenfalls solches Oel von Petroleum; da dieses jedoch Paraffin enthält, steht es dem von Wallachischem Petroleum erzeugten Maschinen-Oel an Güte nach. Die Erzeugung dieses Oels kostet ungefähr 1½ Pfd. Sterling pr. Tonne, einschließlich Besoldung der Beamten u. Die Preise in England sind zwischen 20 à 25 Pfd. Sterling. In Dampfschiffen für Petroleum höhere Fracht. Die Fracht nach Wien und Pesth war in den letzten Monaten 1 Fl. 75 Kr. bis 1 Fl. 80 Kr. pr. Zollcentner. Nach England 3½ Pfd. Sterling pr. Gewichtstonne mit Dampfschiffen.

Die hohen Frachten, besonders für Kohlen und Chemikalien, von England und Pesth vermehren die Ausgaben bedeutend. Die Brailaer Fabriken beziehen ihre Kohlen von England, da diese, obgleich theurer, den Oesterreichischen bedeutend vorzuziehen sind. Der Ausgangszoll für Petroleum wurde dieses Jahr herabgesetzt und man zahlt gegenwärtig für raffinierte Oele an Regierungs- und Stadt-Zoll zusammen 1½ Para pr. Ota.

Geld-Verkehr. Durch den anhaltenden und bereits sehr bedeutenden Rückgang der Getreidepreise auf den hauptsächlichsten Bezugsplätzen, besonders in Marseille, wird der Kredit der Getreide-Spekulanten affigirt und deren Papier mit größerer Vorsicht gehandelt und im Verhältnis der bekannten Kräfte und Verbindlichkeiten des Betreffenden, während gutes Bankpapier mehr gesucht und willig bezahlt wird. Getreide-Aufkäufe für neue Rechnung sind unrentabel, so daß meistens nur die vorhandenen Engagements ausgeführt werden und nur wenig Papier auf den Markt kommt. Prima-Papier ist daher seit drei Wochen über ½ pEt. gestiegen und wird sich vermuthlich noch längere Zeit, möglicher Weise bis zum Herbst-Exporte, hoch halten. Schwächeres Papier wird dagegen, namentlich wenn — wie vorauszusetzen ist — die Wiener und Französischen Banquiers sich nicht mehr so facile zeigen werden, schwer und nur mit Vorbehalten anzubringen sein und eine Differenz von 1 pEt. und darüber zwischen Papier zu Papier nichts Außergewöhnliches sein. In ähnlichem Verhältnis, wie Frankl und Pfd. Sterlings, sind auch Thaler auf Berlin und Leipzig gestiegen und werden bei Bedarf und weiterem Weichen der Getreidepreise noch mehr steigen und in stärkerem Verhältnis, weil die betreffenden Operationen nicht auf Getreide-Spekulationen basirt sind und Annehmer daher nicht vom Getreidegeschäft berührt werden. Die Retouren in Gold werden, vor der Hand wenigstens, nicht mehr konvertiren und bei noch größerer Unsicherheit der kommerziellen Dedungen und Steigen guter Papiere werden Baarsendungen als Dedung ins Ausland gehen, so daß Gold einige Zeit weniger flüssig sein wird. Gegenwärtig ist Gold auf gute Handelsunterschriften zum Diskonto von 8 bis 10 pEt. p. a. noch leicht zu finden, obwohl die Wianengetreide-Spekulanten durch das rasche Zurückgehen der Getreidepreise an den Plätzen hart mitgenommen werden, letztes Jahr aber genug verdient

haben, um etwas aushalten zu können. Bei Vorkäufen auf Getreide ist man schon weniger willig und geht ungern über ½ des niedrigsten Tagespreises. Es ist auch sehr natürlich, wenn solche, die letzten Winter bei den damaligen hohen Preisen auf jetzt zu übernehmende Waare starke Vorkäufe gemacht haben, anfangen unruhig zu werden. Darlehne auf Hypotheken von Häusern und Grundstücken sind fast gar nicht mehr zu finden, es sei denn gegen so lästige Bedingungen, daß der Geldnehmer nicht dabei bestehen kann; gleichzeitig sind auch die Häuserwerthe in letzter Zeit merklich gefallen und bei gerichtlichen Verkäufen kommen öfters Fälle vor, daß sich bei angesetztem Termin gar keine Käufer einfinden.

Dagegen scheinen auf der anderen Seite die Rumänischen Staatspapiere im In- und Auslande wieder in besondere Gunst zu kommen. Rural-Obligationen, letzter Koupon abgeschnitten, haben ihren Stand vor Verfall des Koupens von 85 pEt. bereits wieder eingeholt. Das 1867 Oppenheim'sche 8 pEt. Anlehen wird gegenwärtig in London zu 79—80 notirt, ein Kours, den es bis jetzt noch nie erreicht, und 1864 Stern'sche zu 7 pEt. macht 72½ à 73½. Diese Kourse dürften jedoch durch die mögliche Ausgabe der 7½ pEt. Eisenbahn-Obligationen wieder stark gedrückt werden.

Die Münzverhältnisse sind jetzt in Rumänien verwidelter als je. Neben dem alten Veltaric, dem Brailaer, Jassyer, Galager und dem Rubel-Kours in Bessarabien haben wir seit Neujahr 1868 noch den Neu-Lee-Kours, wovon jeder in anderer Berechnung noch ungleiche Proportionen zwischen den einzelnen Münzsorten aufweist. Die Kourse wechseln nicht nur von Platz zu Platz, sondern laufen auch auf ein und denselben Platz nebeneinander, so daß sich nicht nur im Verkehre von einem Plage zum andern, sondern selbst im Kleinverkehre auf ein und denselben Plage beständig Differenzen ergeben, die nicht bloß den Verkehr sehr erschweren, sondern auch immer zum Schaden des Einen oder des Anderen ausgetragen werden müssen. Es ist sehr zu beklagen, daß sowohl die Behörden, als auch die Kaufleute im Allgemeinen, keine Mühe finden können oder wollen, sich mit diesem Krebsschaden des Verkehrs ernstlich zu befassen und energisch den neuen Münzfuß durchzuführen, der allen diesen Kalamitäten radikal abhelfen würde. Der neue Münzfuß ist analog dem Französischen; 100 Banc gelten einen neuen Lee, der im Werthe einem Franc gleich ist, woraus sich ergibt, daß der Rumänische Banc gleichen Werth mit dem Französischen Centime hat. Die für Neu-jahr 1868 angeordnete Einführung des neuen Münzfußes würde natürlich leichter praktisch durchführbar sein, wenn Rumänien auch Silbermünzen prägen dürfte. So lange dies nicht der Fall, wird der neu eingeführte Lee immer nur eine illusorische Münze bleiben, da er durch die vorhandenen entsprechenden Kupfermünzen (10, 5, 2 und 1 Bank-Stücke) nur in Bruchtheilen repräsentirt wird.

Die Kourse werden, wie folgt, notirt:

Berlin	} 3 Monat dato	14 <sup>12</sup> /40	Galager Plaster pr. Rthlr.
Leipzig			
Hamburg	do.	7 <sup>8</sup> /40	do. pr. Mk. Wfs.
London	do.	96 <sup>24</sup> /40—97	do. pr. Pfd. Sterling.
Paris	} do.	3 <sup>22</sup> ½/40	do. pr. Franc.
Marseille			
Amsterdam	do.	8 <sup>8</sup> /40	do. pr. Fl.

Der Gesundheits-Zustand ist gut; von ansteckenden Krankheiten verlautet nichts.

Galag, den 18. Juni 1868.

## Großbritannien.

### Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Liverpool für 1867<sup>1)</sup>.

Im Frühjahr des verfloffenen Jahres glaubten wir am Ende der kommerziellen Krisis von 1866 zu sein, jedoch zeigte es sich später, daß deren Wirkungen noch fortbauerten. Die unmittelbaren Folgen der in London in 1866 erfahrenen finanziellen Schiffbrüche hatten sich zum Theil gegen das Ende des Jahres in ihren Wirkungen auf den Handel verwirkt; 19 Millionen Gold in der Bank, Diskonto  $3\frac{1}{2}$  pCt. und gute Aussicht zu einer sich hebenden Baumwollen-Industrie waren geeignet dazu. Ungeachtet dieser guten Aussichten war allenthalben ein Mangel an Vertrauen sichtbar, der lähmend auf den hiesigen Handel wirkte und sich später in dem Ausbruch von neuen Fallissements sichtbar machte. Im Laufe des Sommers fanden vier große Fallimente Nordamerikanischer Baumwollen-Import-Firmen statt, deren Engagement sich auf 2,700,000 Pfd. Strl. belief und hatten diese zur Folge, daß mehrere unserer ansehnlichsten Baumwollen-Sensale für ihre Vorräthe auf Baumwolle ungedeckt blieben und ebenfalls genöthigt waren, ihre Zahlungen einzustellen. Im August endlich fallirte die Royal-Bank, eine unlimitirte Aktien-Bank, mit einem Betrage von  $4\frac{1}{2}$  Millionen Pfd. Strl. Die Wirkungen dieser Katastrophe dauern jetzt noch ungeschwächt fort, indem die Aktionäre nicht allein ihr ganzes Kapital verlieren, sondern wenigstens noch 12 Pfd. Strl. 15 Sh. pr. Aktie, d. i. über doppelt den eingezahlten Betrag, nachzahlen müssen, was abermals gezwungene Liquidationen und offene Fallissements zur Folge hatte. Die politische Spannung zwischen Preußen und Frankreich wirkte ebenfalls hemmend auf das Geschäft.

Die bereits im letzten Berichte erwähnte rückgängige Bewegung der Baumwollen-Preise dauerte fort und wurde durch die eben erwähnten finanziellen Niederlagen noch beschleunigt, so daß in den drei letzten Monaten die Preise den nämlichen Standpunkt hatten, wie vor dem Amerikanischen Kriege. Der Verlust, der den Importeuren hier in London, Bombay, den Vereinigten-Staaten, sowie in Manchester dadurch entstand, wird von Vielen auf 12,500,000 Pfd. Strl. geschätzt und ist mäßig auf 9,000,000 Pfd. Strl. anzuschlagen. Hierzu kommt noch die große Entwerthung der Schiffe. Kolonial-Schiffe, die vor Mai 1866 mit 6 Pfd. Strl. — 6 Pfd. Strl. 10 Sh. — 7 Pfd. Strl. pr. Tonne bezahlt wurden, werden mit 3 Pfd. Strl. — 3 Pfd. Strl. 10 Sh. pr. Tonne verkauft. 10 Jahre alte Kolonial-Schiffe die 5 Pfd. Strl. — 5 Pfd. Strl. 10 Sh. kosteten, sind schwer mit 2 Pfd. Strl. — 2 Pfd. Strl. 5 Sh. zu verwerthen. Die besten neuen eisernen Schiffe, die vor zwei Jahren 18 Pfd. Strl. zu bauen kosteten, sind jetzt für 14 Pfd. Strl. — 14 Pfd. Strl. 10 Sh. zu kaufen. Der Gesamt-Verlust hierdurch auf 21,718 See-Schiffe Englands mit 6,492,802 Tons ist wenigstens auf 16 Millionen Pfd. Strl. anzuschlagen, fügen wir zu diesen kolossalen Verlusten die Entwerthung von Eisenbahn- und Bank-Aktien, die auf 35 Millionen Pfd. Strl. geschätzt wird, hinzu, so kommen wir zu einem Total von 60 Millionen Pfd. Strl. Verlusten, ohne die nicht unansehnliche Entwerthung um 25 bis 30 pCt. von Wolle und Hanf in Betracht zu ziehen.

Es ist nicht zu verwundern, wenn die kommerziellen Quellen in allen Fällen verschlossen sind, wo der geringste Zweifel über die Solidität der Betheiligten stattfindet, und ist aus diesem Grunde hier, wie in Frankreich eine nie zuvor gekannte Anhäufung von Geld in den Banken eingetreten. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse und des schlechten Ertrages der vorjährigen Ernte sind die Aussichten auf die Geschäfte Englands in diesem Jahre keineswegs trübe, weil alle der Industrie benötigte Artikel, sowie Gegenstände des Konsums, mit Ausnahme von Getreide wieder auf

einen Normal-Werth redivert sind, weil ferner Vorräthe von Manufaktur-Waaren in allen überseeischen Lägern sich stark verringert haben, weil der Verbrauch derselben durch mäßige Preise gefördert wird, und weil bei den oben erwähnten Anhäufungen von baarem Gelde die benötigte große Einfuhr von fremdem Getreide keine störende Wirkung auf die Selbstverhältnisse ausüben wird. Die Besorgnisse hinsichtlich der Gewerbs-genossenschaften fangen mehr und mehr an zu schwinden. In Nottinghamshire hat sich eine Gesellschaft von 150,000 Gliedern gebildet, deren Bestrebung es ist, alle Mißverständnisse zwischen Brodherrn und Arbeiter zu beseitigen. In den wenigen Fällen, wo sich die Kapitalisten vereint hatten, wurde ihnen der Sieg über die Kombinationen der arbeitenden Klassen.

Die vorjährige Ernte und die damit verbundene Brodfrage betreffend, so waren den statistischen Anstellungen zufolge im vorigen Jahre 3,370,000 Acres unter Weizen-Kultur, die unter gewöhnlichen Umständen ca. 14 Millionen Quarters geliefert haben würden, indeß bei dem largen Ausfall der Ernte nicht über 9 bis 10 Millionen ergaben, so daß im Ganzen ca. 12 Millionen Ors. Einfuhr benötigt werden. Von diesen haben wir bereits in den letzten vier Monaten einen großen Theil erhalten und fragt es sich, ob bei dem großen Ausfall der Einfuhr von Frankreich, der Säben von Rußland, die Ostsee und Amerika die noch benötigten Bedürfnisse decken werden. Die vorjährige Getreide-Einfuhr war die größte, die wir in den letzten zehn Jahren von Rußland hatten und belief sich auf ca. 2 Millionen Ors. Von dem westlichen Theil der Vereinigten Staaten haben wir nur eine schwache Zufuhr, während von Kalifornien und Chili ein sehr bedeutendes Quantum eingeführt wurde; von Kalifornien allein wurden nach Europa und meistens nach England 533,360 Sack oder 200,000 Ors. mehr als 1866 verschifft, und wird die im Mai zu Markt kommende Ernte bei günstigem Wetter auf ein Drittel mehr geschätzt. Von Chili dürften nicht über 200,000 Ors. zu erwarten sein und ein gleiches Quantum von Abelaide S. A. Die jetzigen Preise sind hoch und hegen Wohlunterrichtete die Besorgnisse, daß die jetzigen Notirungen sich behaupten werden, wenn wir nicht eine ungleich günstigere und frühe Ernte hier im Lande und in Frankreich haben.

#### Schifffahrt.

Laut nachstehender Uebersicht hat die Tonnenzahl der ein- und ausgehenden Seeschiffe dieses Hafens keine wesentliche Aenderung erfahren, es ist indeß zu berücksichtigen, daß die oft wiederholten Reisen der Dampfschiffe nur den Abfall der Segelschiffe decken.

Ueberseeische Frachten blieben bis Eintritt der Abessinischen Kriegsexpedition außerordentlich niedrig, was so viel zu der oben erwähnten Entwerthung der Schiffe beitrug.

Anzahl und Tonnengehalt der Schiffe in 1866 und 1867:

J a h r.	Einwärts.		Auswärts.	
	1. Jan. bis 31. Dez.		1. Jan. bis 31. Dez.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1867 .....	4,864	3,195,138	4,708	3,167,348
1866 .....	5,060	3,125,242	4,628	2,966,461
Abnahme	.	69,896	80	200,886
Zunahme	196	.	.	.

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Handels-Archiv 1867 I. S. 502.

Nachstehend geben wir eine Uebersicht der Preussischen Schiffe nach Anzahl und Tonnengehalt, die im 1867 unsern Häfen besucht haben.

Es kamen	Alte Provinzen.		Schleswig-Holstein.		Hannover.		Zusammen.	
	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten
aus Preuss. Häfen .....	28	7,929	.	.	.	.	28	7,929
aus fremden Häfen .....	37	7,708	39	5,841	25	3,947	101	17,497
Zusammen	65	15,637	39	5,841	25	3,947	129	25,426

Aus Preussischen Häfen kamen 8 fremde Schiffe mit 1629 Tonnen.

#### Schiffbau.

Die gänzliche Umgestaltung der Handels-Marine von Holz-Segele Schiffen zu Schraubendampfschiffen und eisernen Schiffen hat ungeachtet der auf der hiesigen Schiffbauerei ruhenden Hafen-Lasten eine nicht unansehnliche Ausdehnung erreicht. Die hauptsächlichste Konkurrenz, die Liverpool in dieser Branche zu begegnen hat, ist namentlich Gremox, wo die geringe Miete für Schiffbauwerften, sowie niedrigerer Arbeitslohn und billige Kohlen und Eisen diesen Betrieb in den letzten Jahren verdoppelt haben, während hier die Werften nur folgende Schiffe lieferten:

29 eiserne Segelschiffe,

7 eiserne Schrauben-Dampfschiffe,

5 „ Raddampfschiffe,

25 eiserne flache Kanal-Boote und 12 kleine Schraubendampfschiffe.

Komplettirt wurden das Transportschiff „Euphratis“, das Widderschiff „Prince Hendrick“ für die Holländische Marine,

Panzerschiff „Raptain“, 4,272 T. 900 Pferde-Kraft.

Panzerschiff „Vanguard“, 3,770 T. 800 „

Kanonenboot „Laeser“ 460 T. „

die drei letzten für die Engl. Marine, außerdem wurden noch für fremde Rechnung gebaut

2 Monitors 1,400 T. 140 Pferde-Kraft.

1 Panzerschiff 1,300 T. 300 „

1 Raddampfer 700 T. 186 „

#### Salz.

Die Nachwirkungen der vorjährigen Krise machten sich erst dieses Jahr in dem Salzhandel fühlbar, da in vielen Fällen angefangene Bauten eingestellt und keine neuen kontrahirt wurden. Die angewöhnlich mäßige Einfuhr war hinreichend, alle Bedürfnisse zu decken, und fanden die Importeure nur in wenigen Fällen einen lohnenden Absatz.

Die Einfuhr von sächsischen Salzen von der Ostsee betrug sich auf 12 Ladungen von Danzig, 6 Ladungen von Rostock und 2 Ladungen von Stettin. Stille fand, nachdem sie lange auf 135 Pfd. Strl. pr. Mille notirt waren, bei einem geringen Bestande im Preise bis auf 150 Pfd. Strl. pr. Mille gestiegen.

Eisenbahnschwellen wurden 21,788 Stüd gegen 35,182 Stüd im 1866 eingeführt.

	Preis.		Import.	
	1867	1866	1867	1866
Balken, Nichte:				
Danzig Memel (Kronholz) .....	1 Sh. 5 Pce.	1 Sh. 9 Pce.	1 Sh. 5 Pce.	1 Sh. 9 Pce.
besgl. ordinair .....	1 „ 10 „	1 „ 3 „	1 „ 10 „	1 „ 3 „
Tannen .....	1 „ 2 „	1 „ 3 „	1 „ 2 „	1 „ 5 „
besgl. Stettin .....	2 „ 1 „	2 „ 4 „	2 „ 2 „	2 „ 4 „
Eichen, pr. Kubikfuß .....	2 Pce.	3 Pce.	2 1/2 Pce.	3 Pce.
besgl. Planken, 1 Zoll .....	8 Pfd. Strl.	9 Pfd. Strl.	8 Pfd. Strl.	9 Pfd. Strl.
Dielen, Nichte, pr. Stüd .....	8 Pfd. Strl.	9 Pfd. Strl.	8 Pfd. Strl.	9 Pfd. Strl.
Stäbe (Kronholz):				
Danzig Memel, Pipen .....	140 Pfd. Strl.	160 Pfd. Strl.	160 Pfd. Strl.	180 Pfd. Strl.
Splittholz:				
Danzig Memel, 6 Fuß .....	6 Pfd. St. 5 Sh.	7 Pfd. St. 10 Sh.	7 Pfd. Strl.	8 Pfd. Strl.
besgl. 4 „ .....	4 „ 10 „	5 „ 5 „	5 Pfd. Strl.	5 Pfd. Strl. 10 Sh.
Stettin 8 „ .....	9 „ 10 „	9 „ 10 „		
Eisenbahnschwellen, pr. Stüd .....	2 Sh. 9 Pce.	3 Sh. 3 Pce.	2 Sh. 9 Pce.	3 Sh. 3 Pce.

#### Emigration.

Die Auswanderung von Liverpool stellt sich wie folgt.

	1866	1867
Vereinigte Staaten.	96,995	92,524
Canada .....	6,928	9,381
Nova Scotia .....	638	—
Neu Süd-Wales .....	861	—
Queensland .....	1,862	—
Viktoria .....	5,822	2,915
Süd-Amerika .....	75	30

Hieraus ist also für alle Orte eine Verminderung eingetreten, während

nur nach Canada allein eine Vergrößerung von 2,453 Köpfen ersichtlich ist. Von den 92,524 Auswanderern nach den Vereinigten Staaten waren 22,740 Ausländer. Die Totalsumme der Auswanderer von der Werften ist

in 1866	123,383 Köpfe
1867	115,681 „
weniger in 1867	7,702 Köpfe.

#### Salz.

Die Kombinationen der Salz-Eiedereien nebst einem ununterbrochen guten Begehr haben die Salzpreise auf 12 Sh. pr. Tonne in Liverpool gehalten. Exportirt wurden von Liverpool

	1866	1867
Vereinigte Staaten .....	159,008	161,978
Brit. Nord-Amerika .....	76,299	79,861
Preußen .....	21,668	27,014
Rußland .....	35,784	47,360
West-Indien und Süd-Amerika .....	8,517	7,129
Afrika .....	17,910	16,917
Ost-Indien .....	140,668	213,530
Australien .....	11,284	9,228
Frankreich .....	183	58
Solland .....	24,645	12,802
Belgien .....	15,892	13,336
Diverse Häfen .....	22,713	20,769
Rüstenweise .....	70,108	73,955

Der Totalexport von der Meisey  
war in 1867 869,270 Tons,  
1866 772,641 „  
mehr in 1867 96,629 Tons.

Salzfrachten stellten sich für große Preuß. Häfen auf 7 — 9 Sh. und für kleinere Häfen auf 10 bis 12 Sh. pr. Ton.

#### Baumwolle.

Alle Besorgnisse wegen nicht genügender Zufuhren sind glücklicher Weise beseitigt und alle unsere Fabriken in voller Thätigkeit.

#### Steinkohlen.

Der Export von Steinkohlen hat in diesem Jahre zugenommen, exportirt wurden

in 1867 52,059 Tons  
in 1866 49,271 „  
in 1867 2,788 Tons mehr.

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbfen.	Bohnen.
Import:						
1866	542,040	956	127,648	276,743	64,207	125,107
1867	1,831,985	837	82,027	171,767	139,966	207,268
Export:						
1866	79,371	.	10,062	14,398	2,413	4,970
1867	208,774	418	14,636	12,283	6,357	13,661
Bestand:						
1866	109,078	950	36,314	41,264	33,781	10,405
1867	183,747	862	983	12,212	2,490	21,830

## Rußland.

### Handel und Schiffahrt von Odessa, Taganrog und Berdiansk in 1867.

(Nach dem Jahresbericht des Preuß. Konsulats zu Odessa.)

#### 1. Odessa.

Der Gesamtbelauf der Ausfuhr des Odessaer Hafens hat im vorigen Jahre 50,100,000 Rubel betragen. Der Betrag der Einfuhr läßt sich nicht genau angeben, weil bei Angabe der eingeführten Waaren nach einer neuen Verordnung der Werth im Zollamte nicht mehr aufgegeben wird.

In Betreff des Import-Geschäftes muß daher auf die folgende Tabelle verwiesen werden.

#### Einfuhrhandel von Odessa im Jahre 1867.

Apothekermaterialien .....	9,979	Pub
Baumwolle .....	18,310	„
Weißblech .....	20,728	„
Kaffee .....	70,422	„
Farben .....	50,183	„
Manufakturwaren:		
Baumwolle .....	9,430	„
Seide .....	1,166	„
Wolle .....	6,822	„
Leinen .....	1,921	„
Einwand für .....	121,689	S.-Rub.
Kleider und Mäße .....	62,918	„
Del .....	146,675	Pub
Maschinen für .....	505,671	S.-Rub.
Zinn .....	2,978	Pub
Blei .....	35,603	„
Piqueure .....	4,080	„
Wein .....	50,233	„
Porter .....	498	„
Oliven .....	21,229	„
Pfeffer .....	17,937	„
Tabak .....	40,286	„
Früchte .....	256,374	„
Uhren .....	12,289	Stück
Kohlen für .....	1,623,583	S.-Rub.
Fische .....	34,247	Pub
Räse .....	6,982	„
Reis .....	100,444	„
Schwefel .....	16,444	„
Papier .....	5,240	„
Thee .....	23,032	„
Eisen, diverses .....	3,395,666	„
Diverses für .....	620,720	S.-Rub.
Geprägtes Gold für .....	1,189,938	S.-Rub.
Geprägtes Silber für .....	21,291	„
Kreditbilletts für .....	4,417,202	„

Der Export-Handel Süd-Rußlands in 1867 kann, was die Lebhaftigkeit der Operationen anbelangt, dem vorhergegangenen Jahre ebenbürtig zur Seite gestellt werden, was aber den Gesamt-Werth der exportirten Produkte betrifft, so hat derselbe die früheren Jahre um ein Wesentliches übertroffen, nämlich:

1866 um 8 Millionen Rubel,  
1864 und 1865 um 12 Mill. Rubel,  
1863 um 20 Millionen Rubel.

Ein derartiges Resultat müßte überraschen, wenn man in Betracht zieht, daß die letzte Ernte in unserem Kreise, noch mehr aber in den Polnischen Gouvernements, ein ungenügendes Resultat geliefert hat und kann dasselbe nur durch das Zusammenwirken folgender Umstände erklärt werden.

Zu Anfang des Frühlings gab sich auf allen Märkten Europas, theils in Folge der unbefriedigenden Ernte des Jahres 1866, theils durch den Zweifel an einer günstigen des neuen Jahres, ein starkes Steigen der Preise kund. Dies bedingte hier zahlreiche Umsätze hervor und schraubte den Preis des Getreides in die Höhe, was wiederum eine lebhaftige Zufuhr von Getreide auf dem Landwege und auf den Flüssen, sogar aus entfernten Gouvernements zur Folge hatte. Die Ausfuhr war derart stark, daß bereits um die Hälfte des Jahres die Ueberreste der 1866er Ernte vollständig verkauft und das hiesige Depot erschöpft

war. Fast das ganze Jahr hindurch hielt die Lebhaftigkeit des hiesigen Marktes an und wenn auch manchmal ein Stillstand eintrat, so kamen die Preise bald wieder auf den früheren hohen Norm, da eben die Unzulänglichkeit der Getreide-Vorräthe in England, auch auf dem Kontinente, nicht zweifelhaft war und sich die anhaltende Nachfrage auf wirklichen Bedarf gründete.

Dank der Fürsorge der Kaiserlichen Regierung, die überall Kommunikationen zu erleichtern sich bestrebt, entwickelt sich der Export-Handel Südrusslands immer mehr, und wenn das projektirte Eisenbahnetz zur Vollenbung gekommen, wird der Werth des Exports Odessas noch um ein Bedeutendes steigen, denn dann können auch die Produkte der entferntesten Gegenden Russlands hierher zur Ausfuhr gebracht werden.

Unter den Ausfuhr-Artikeln befinden sich:

Weizen	2,823,600	Ischetwert,
Roggen	434,900	"
Mais	80,000	"
Gerste	37,200	"
Hafer	14,500	"

und zum Jahreschluß ist uns ein Vorrath geblieben von:

Weizen	690,000	Ischetwert,
Roggen	38,700	"
Mais	600	"
Gerste	14,900	"
Hafer	17,900	"

Die Preise von Weizen variierten zwischen 13 R. und 14 R. 75 K. und waren im Durchschnitt reichlich um einen Rubel höher als in 1866.

Roggen hat im vorigen Jahre eine hervorragende Rolle gespielt, die Ausfuhr davon überstieg die von 1866 um 290,000 Ischetwert im Werthe von 2,200,000 Rubel, und in Folge lebhaften Begehres für Bremen, Holland und Belgien stiegen Preise von 6 R. 50 K. bis 9 R. 50 K. pr. Ischetwert. Die Gesammt-Ausfuhr von Roggen von Odesa, Laganrog und Verbiansk betrug im vorigen Jahre 1,087,720 Ischetwert gegen 245,000 Ischetwert in 1866.

Von Weinsaat sind im vorigen Jahre 221,000 Ischetwert zur Verschiffung gekommen, wobei im Durchschnitte 13 R. bis 13½ R. pr. Ischetwert bezahlt wurde.

Die Gesammt-Ausfuhr von Getreide und Weinsaat der Russischen Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres stellt für voriges Jahr folgende Quantitäten heraus:

	Odesa.	Laganrog.	Verbiansk.	Total.
Weizen	2,823,600	1,928,104	1,004,425	5,756,129
Mais	80,000	—	—	80,000
Roggen	434,900	467,021	185,799	1,087,720
Gerste	37,200	95,601	15,986	148,787
Hafer	14,500	—	—	14,500
Weinsaat	221,000	252,621	11,519	484,780
				7,571,916

Von Schafwollen sind in 1867 249,400 Pfd., theils gewaschen, theils im Schweiß verschifft. Zu Anfang des Jahres war das Geschäft in feinen Wollen recht lebhaft, indem für gewaschene 24 R. bis 27 R. angelegt wurde; als aber die Preise an den auswärtigen Märkten einen wesentlichen Rückschlag erlitten hatten, zogen sich auch hier die Käufer zurück oder boten wesentlich niedrigere Preise; Eigener konnten sich aber nicht dazu entschließen, mit unmittelbarem Verlust zu verkaufen, sondern zogen es vor, den noch sehr bedeutenden Rest disponibler Waare für eigene Rechnung nach dem Auslande zu senden. Dieser Ursache allein

ist es zuzuschreiben, daß bei Ende des Jahres hier am Plage nur ein unbedeutender Vorrath zurückblieb. Auf Lieferung nächster Schur ist auch sehr wenig gekauft, nur einige Loose wurden zu 6 R. 40 K. bis 6 R. 75 K. im Schweiß kontrahirt.

#### Ausfuhrhandel von Odesa im Jahre 1867.

Weizen	33,681,269	S.-Rub.
Roggen	3,023,785	"
Gerste	213,354	"
Erbsen	58,985	"
Mais	558,224	"
Hafer	68,057	"
Mehl	1,653,585	"
Weinsaat	2,658,891	"
Rapsesaat	480,400	"
Wolle	4,920,043	"
Lane	165,385	"
Häute	291,854	"
Falg	994,397	"
Lichte	15,897	"
Weingeist	267,510	"
Ochsen und Rüh	181,010	"
Schafe	1,270	"
Pferde	101,400	"
Diverse Manufakturen	48,808	"
Diverse andere Waaren	736,210	"
	50,120,334	S.-Rub.
Gold und Silber	26,266	"
	50,146,600	S.-Rub.

Schiffsfrachten waren zu Anfang des vorigen Jahres 45 R. pr. Falg nach England, stiegen in Folge des großen Begehres nach Getreide, im Oktober auf 60 R., sind aber jetzt wieder auf 43 R. zurückgegangen.

Die Landesvaluta bedarf hier wohl nur einer flüchtigen Erwähnung, denn so lange die Kaiserliche Staats-Bank wie seit August a. p. fortfährt, Gold zu festgestellten Preisen entgegenzunehmen, ist die Regulirung der Course dem Handelsverkehr entrückt; eine wesentliche Besserung über 722—721 für London ist unmöglich, während andererseits vielfache Ursachen darauf hinwirken können, die Landes-Valuta zu bräuen.

Den hiesigen Hafen besuchten in 1867 43 Preussische Schiffe, die zumeist in Ballast ankamen und mit Ladung wieder ausgingen. Sie waren sämmtlich im Frachtverkehr mit England, Belgien und dem Mittelmeere beschäftigt; ein direkter Verkehr mit Preussischen Häfen fand nicht statt.

## 2. Laganrog.

Den Einfuhr-Handel von Laganrog im Jahre 1867 veranschaulicht nachstehende Uebersicht:

Benennung der Waaren.	Quantität.	Werth in S.-Rub.
Befmes .....	Pub 4,091	9,718
Kaffee .....	10,068	145,986
Rognac .....	Pub 499	8,860
Champagner .....	Flaschen 40,305	104,547
Datteln .....	Pub 627	3,763
Farben .....	972	11,074
Freigen .....	48,871	244,354
Fische, gefalgene .....	608	6,180
Hinten .....	3,185	393,390
Salva .....	4,663	27,973
Johannisbrod .....	219,147	460,160
Räse .....	750	10,878
Mandeln .....	4,681	53,252
Näuzen, verschiedene .....	285,150	
Räse .....	Pub 88,060	317,018
Del .....	94,236	1,028,228
Oliven .....	12,123	80,005
Orangen und Citronen .....	Stück 4,622,504	105,726
Pfeffer .....	Pub 691	6,790
Porter .....	Flaschen 34,995	24,497
Rosinen und Korinthen .....	Pub 38,983	293,953
Rachat-Pecum .....	1,935	15,477
Rum .....	Pub 619	10,828
Reis .....	Pub 3,916	9,790
Senfen .....	9,922	158,880
Stühle .....	392	18,507
Tabak, Türkischer .....	11,276	236,806
Thee .....	651	35,184
Verschiedene Waaren .....	25,500	
Wachs .....	Pub 1,686	33,720
Weihrauch .....	1,010	9,050
Weine, Griechische .....	Pub 95,845	480,184
Weine, verschiedene .....	12,470	99,884
<b>Total</b>		<b>4,755,312</b>

Die Ausfuhr von Laganrog und Rohstoff a. Don im Jahre 1867 zeigt die nachstehende Tabelle:

Benennung der Waaren.	Quantität.	Werth in S.-Rub.
Butter .....	Pub 166,994	1,219,056
Caviar, rother .....	51,779	140,003
„ schwarzer .....	13,209	198,135
Eisen .....	21,042	33,667
Fische, gefalgene .....	5,085	7,627
Gerste .....	Ischetwert 95,601	525,805
Leinsaat .....	252,621	3,347,228
Macaroni .....	Pub 2,525	6,817
Matten .....	Stück 180,320	28,670
Mehl .....	Pub 79,575	135,277
Rußbaumholz .....	17,826	32,305
Roggen .....	Ischetwert 467,021	3,035,636
Rapsfaat .....	26,140	156,840
Sonnenblumendöl .....	Pub 5,582	22,328
Tabak, Russischer .....	13,412	38,895
Talg .....	320,964	1,380,145
Verschiedene Waaren .....	13,750	
Weizen .....	Ischetwert 1,928,104	21,401,935
Wolle .....	Pub 166,789	1,417,707
<b>Total</b>		<b>33,141,826</b>

Der Schiffsverkehr im Hafen von Laganrog im 1867 war folgender:

Von ausländischen Häfen angekommene Schiffe.

Flagge.	Beladen.		In Ballast.		Total.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Preussische .....	.	.	28	12,763	28	12,763
Belgische .....	2	2,324	.	.	2	2,324
Englische .....	2	545	237	77,847	239	78,392
Frankzösische .....	.	.	18	4,062	18	4,062
Griechische .....	97	18,540	215	53,153	312	71,693
Italienische .....	13	2,722	249	81,845	262	84,567
Necklenburgische .....	.	.	46	14,104	46	14,104
Oesterreichische .....	5	1,433	23	9,721	28	11,154
Römische .....	.	.	1	134	1	134
Russische .....	21	2,041	35	11,023	56	13,064
Samiotische .....	.	.	1	228	1	228
Serbische .....	.	.	1	159	1	159
Schwedische und Norwegische .....	.	.	53	18,838	53	18,838
Türkische .....	24	1,311	13	1,403	37	2,714
Walachische .....	.	.	2	426	2	426
<b>Total</b>	<b>164</b>	<b>28,916</b>	<b>922</b>	<b>285,706</b>	<b>1086</b>	<b>314,622</b>

Nach ausländischen Häfen abgegangene Schiffe.

Flagge.	Beladen.		In Ballast.		Total.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Preussische .....	27	12,435	.	.	27	12,435
Belgische .....	1	1,162	.	.	1	1,162
Englische .....	235	77,272	.	.	235	77,272
Frankzösische .....	16	3,602	.	.	16	3,602
Griechische .....	285	65,015	.	.	285	65,015
Italienische .....	260	83,900	.	.	260	83,900
Necklenburgische .....	46	14,104	.	.	46	14,104
Oesterreichische .....	28	11,154	.	.	28	11,154
Römische .....	1	134	.	.	1	134
Russische .....	65	15,942	.	.	65	15,942
Samiotische .....	.	.	.	.	.	.
Serbische .....	1	159	.	.	1	159
Schwedische und Norwegische .....	53	18,838	.	.	53	18,838
Türkische .....	18	1,931	16	429	34	2,360
Walachische .....	2	426	.	.	2	426
<b>Total</b>	<b>1038</b>	<b>306,074</b>	<b>16</b>	<b>429</b>	<b>1054</b>	<b>306,503</b>

Nach Russischen Häfen mit Ballast abgegangene Schiffe.

Flagge.		Anzahl.	Tonnen.
Preussische .....		1	328
Belgische .....		1	1162
Englische .....		4	1120
Frankzösische .....		1	227
Griechische .....		17	3790
Italienische .....		2	667
Samiotische .....		1	228
<b>Total</b>		<b>27</b>	<b>7522</b>

Diese Zahlen machen indeffen keinen Anspruch auf Genauigkeit, sondern geben das tatsächliche Verhältniß nur annähernd wieder; denn der Total-Export von den südatlantischen und Golfhäfen einschließlich Baltimore begreift in sich mehr oder weniger Produkte des Nordens, deren Ausscheidung aus der Gesamtsumme nur mit unverhältnißmäßiger Mühe zu bewerkstelligen ist.

Baumwolle gewinnt als Exportartikel fortwährend an Bedeutung. Wenn unserer Handels- und Schifffahrts-Tabellen bis 1865 Glauben geschenkt werden darf, so kommt die Baumwollen-Ausfuhr des verfloßenen Fiskalsjahres, obgleich an Quantität geringer, dem Werthe nach fast dem Export jedes früheren Jahres gleich, ja sie übertrifft sogar sämtliche Vorjahre mit Ausnahme von 1859, 1860 und 1866. Die nachstehende Uebersicht veranschaulicht die Baumwoll-Ausfuhr vom 1. Juli 1855 bis zum 30. Juni 1867.

Fiskalsjahr <sup>1)</sup>	Pfund	Papierwerth. Doll.	Goldwerth. Doll.
1856 .....	1,351,431,701	—	128,382,351
1857 .....	1,048,282,475	—	131,575,859
1858 .....	1,118,624,012	—	131,386,661
1859 .....	1,386,468,556	—	161,434,923
1860 .....	1,767,686,338	—	191,806,555
1861 .....	307,516,099	—	34,051,483
1862 .....	5,010,011	1,180,113	1,161,243
1863 .....	11,384,986	6,652,405	4,846,925
1864 .....	11,992,911	9,895,854	6,323,229
1865 .....	8,894,374	6,836,400	3,384,356
1866 .....	650,572,829	281,385,223	199,563,987
1867 .....	666,576,314	202,911,410	143,908,801

Es muß hier bemerkt werden, daß eine Werthvergleichung durchaus keinen sicheren Rückschluß auf die relative Bedeutung unserer Baumwollenproduktion und Ausfuhr von 1860 zu 67 gestattet, und zwar aus dem Grunde, weil inzwischen in der ganzen Welt alle Preise beträchtlich gestiegen sind, so daß wir uns also mit 143 Millionen Dollars (wenn auch in Gold) in 1867 nicht dieselbe Quantität ausländischer Produkte erkaufen konnten wie in 1860. Die erwähnte Preiserhöhung beruht auf einer Menge von Umständen, namentlich auf der im Verhältniß zum Konsum übermäßig gesteigerten Produktion der Edelmetalle und auf den Kosten des Bürgerkrieges, da durch die seitdem eingetretene Besteuerungsmethode alle Waarenpreise in die Höhe getrieben worden sind. Der letztgedachte Grund übt übrigens nur auf die Preise derjenigen Waaren seine Wirkung aus, welche als Haupt-Handelsartikel zwischen den Vereinigten Staaten und den bedeutenderen handeltreibenden Völkern zu betrachten sind, während dagegen die Preise der Produkte entfernter Länder, die weder mit den Vereinigten Staaten, noch mit anderen Handelsvölkern in lebhaftem Verkehre stehen, davon nur wenig berührt werden.

Noch in einer anderen Beziehung erscheint eine Werthvergleichung unzuverlässig. Die in 1860 ausgeführte Baumwolle z. B. wurde beim Ausgange auf über 11 Cents pro Pfund geschätzt, und dieser Preis mag beim Verkauf in Europa erreicht worden sein. Die Baumwollen-Ausfuhr von 1867 wurden durchschnittlich auf 21½ Cent. Gold beim Ausgange evaluiert und man hätte bei dem bekannten Preisabschlag, welchen die Baumwolle in den letzten Monaten des Kalenderjahres 1866 und den ersten Monaten von 1867 erfuhr, annehmen sollen, daß der Schätzungspreis beim Verlaufe nicht erreicht worden sei. Die über diesen Punkt angestellte Untersuchung hat indeffen ergeben, daß die im verfloßenen

Fiskalsjahre exportirte Baumwolle beim Verlaufe in Großbritannien erheblich mehr als den Evaluationspreis erzielt, zu dem sie exportirt worden war.

Die Baumwollen-Ausfuhr nach Großbritannien während der Zeit vom 1. Juli 1866 bis zum 30. Juni 1867 betrug nach unseren Berechnungen 524,320,348 Pfd., geschätzt auf 161,021,504 Doll. Papier = 114,199,649 Doll. Gold, oder 30  $\frac{7}{10}$  Cents Papier = 21½ Cents Gold pro Pfund. Nach den Britischen amtlichen Aufstellungen betrug die Baumwollen-Einfuhr nach England von den Vereinigten Staaten vom 1. August 1866 bis zum 31. Juli 1867 (1 Monat Unterschied wird auf die Seereise gerechnet) 524,267,520 Pfd., deren reeller Werth auf 28,207,940 Pfd. Strl., oder, das Pfd. Strl. zu 4 Doll. 84 Cts. gerechnet, auf 136,526,429 Doll. oder 26 Cts. pro Pfund veranschlagt wurde.

Es darf ferner nicht vergessen werden, daß in Folge des Darniederliegens des Ausschnittwaarenhandels die von Großbritannien, Frankreich u. während desselben Zeitraumes eingeführten Schnittwaaren wahrscheinlich beim Verlauf bei Weitem nicht die Preise erzielt haben mögen, zu denen sie beim Eingange evaluiert worden sind. Ueberdies betrifft die Verminderung unserer auswärtigen Handelsverkehrs seit 1866 vornehmlich die Ausfuhr, welche, während die Einfuhr nur  $\frac{1}{3}$  der Gesamt-Abnahme betrugen,  $\frac{2}{3}$  der letzteren ausmachten, wie dies die nachstehende Uebersicht zeigt:

#### Goldwerth in Millionen Dollars.

	Exportirte Landesprodukte	Netto-Import	Zusammen
1866 .....	414,1	432,2	846
1867 .....	334,4	391,5	726
Differenz	79,7	40,7	120

Siternach dürfen wir mit Bestimmtheit annehmen, daß wir mit einem Jahre großen kommerziellen Aufschwunges segnet gewesen sind — eines Aufschwunges, welcher auf wirklichen, und nicht, wie dies schon oft in früheren Jahren mit bedeutendem Handel der Fall gewesen ist, nur auf anticipirten Reichthum gegründet war. Die Genugthuung freilich, die wir darüber empfinden dürfen, wird einigermaßen getrübt durch die Wahrnehmung, daß unsere Handelsbeziehungen, so bedeutend sie sind, jetzt zum größten Theile durch fremde Schiffe vermittelt werden, und zwar trotz aller von uns zur Erzielung des entgegen gesetzten Resultats gemachten Anstrengungen <sup>1)</sup>.

Es verdient an dieser Stelle noch erwähnt zu werden, daß sich seit einiger Zeit für den Abfluß unserer nach Asien bestimmten Edelmetalle ein neuer Weg eröffnet hat. In mehreren der letztvergangenen Jahre zeigte sich eine lebhafteste Metallströmung von Franzisko westwärts. Sie überstieg in den ersten 9 Monaten des Kalenderjahres 1865 6 Mill. Dollars, in 1866 5 Mill. Doll., während sie in dem gleichen Zeitraume in 1867 mehr als 7½ Millionen betrug, und die stärkste Zunahme in den letzten 3 Monaten jener Periode wahrnehmen ließ.

Von den Import-Artikeln ist ein beträchtlicher Theil in anderen Ländern erzeugt resp. verarbeitet, als woher der Import erfolgte. Den bedeutenden Declinationen der Importeurs zufolge beträgt er  $\frac{1}{4}$ ; er ist aber wahrscheinlich viel bedeutender. Es werden darüber gegenwärtig Enqueten angestellt. Nach den bisherigen Ermittlungen war der indirekte Handel im Fiskalsjahr 1867 folgender:

<sup>1)</sup> D. h. jedesmal der Zeitraum vom 1. Juli bis zum 30. Juni; das Fiskalsjahr 1856 ist also das Jahr vom 1. Juli 1855 bis 30. Juni 1856.

<sup>1)</sup> Das Genauere über die rückgängige Bewegung der Nordamerikanischen Schifffahrt enthält der in Nr. 23 des Handels-Archivs gegebene Bericht des statistischen Büreaus zu Washington über Schiffbau und Schifffahrt der Vereinigten Staaten in den letzten Jahren. D. R.



Der Import in die Vereinigten Staaten wurde vermittelt durch die Häfen von:

Produktionsländer.	England. Doll.	Bremen. Doll.	Hamburg. Doll.	Frankreich. Doll.	Belgien. Doll.	And. Häfen. Doll.	Total. Doll.
Preußen.....	6,111	3,307	3656	171	628	228	14,098
Sachsen.....	454	4,462	3669	6	7	4	8,605
Bayern.....	266	1,148	443	109	44	191	2,202
Württemberg.....	582	422	77	86	—	12	1,182
Die Haupt-Zollvereinsstaaten zusammen.....	7,414	9,340	7847	373	675	437	26,088
Frankreich.....	25,764	4	—	—	51	43	25,863
Schweiz.....	5,188	1	1	2817	—	—	8,009
Oesterreich.....	359	970	1200	84	—	1	2,616
Belgien.....	1,796	—	—	47	—	21	1,866
Die bedeutenderen Staaten zusammen.....	40,524	10,317	9048	3322	727	504	64,444
Alle anderen Staaten zusammen.....	—	—	—	—	—	—	7,889
Indirekter Import überhaupt.....	—	—	—	—	—	—	72,334
Direkter Import überhaupt.....	—	—	—	—	—	—	349,899
Import überhaupt.....	—	—	—	—	—	—	412,233
Wiederausfuhr.....	—	—	—	—	—	—	20,733
Netto-Import.....	—	—	—	—	—	—	391,500

## Brasilien.

### Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Porto Alegre für 1867.

Porto Alegre, wenn gleich nur ein Binnenhafen — der Haupthafen der Provinz Sao Pedro do Rio Grande do Sul ist die Stadt gleichen Namens — ist für Deutschland doch von großer Wichtigkeit, sowohl in kommerzieller als in politischer Beziehung. Es ist die Hauptstadt der Provinz und Sitz aller obersten Provinzialbehörden. Durch die Lagoa dos Patos und die mit derselben im Norden und Süden kommunizierenden Flußgebiete steht Porto Alegre mit dem Meere in Verbindung und ist somit Seeschiffen von nicht zu großem Tiefgange zugänglich. Als Maximum kann man wohl annehmen: 12—13 Brasilianische Palmos = 9 Deutschen Fuß, wenn auch in den Wintermonaten April bis September in Folge des vielen Regens Schiffe von größerem Tiefgange, doch nie über 17 Palmos = 12 Fuß bis Porto Alegre hinauffahren können. Wer jedoch zu jeder Jahreszeit sicher gehen will, thut gut, die erste Angabe zum Maßstabe zu nehmen, indem nicht nur das Wasser, sondern auch der Wind bei dieser Schifffahrt von großem Einflusse ist und letzterer manchmal die Wirkung des erstern neutralisirt, namentlich bei einzelnen sehr seichten Stellen, die je nach dem Winde und dem daraus folgenden Stauen oder Abflauen des Wassers mehr oder weniger leicht zu passiren sind. Es geschieht leider nichts, um den Wasserstand zu verbessern, trotzdem dies durch Kanalisierung leicht zu bewerkstelligen wäre, wodurch nicht nur eine beständige Tiefe von 12 und mehr Fuß, sondern auch noch eine bedeutende Abkürzung der Reise (etwa  $\frac{1}{3}$ ) herzustellen wäre, während jetzt die Schiffe an vielen Stellen fast im Zickzack fahren müssen. Der Privatindustrie wird meistens mit großem Mißtrauen begegnet und abgesehen davon muß auch jede Assoziation hierzu bei dem schleppenden Instanzengange die Lust verlieren, Verbesserungen herbeizuführen. Dazu kommt, daß der in Rio de Janeiro ziemlich einflußreiche Handel der Stadt Rio Grande (die außer ihrem Handel gar keine Wichtigkeit noch Zukunft besitzt) einer jeden Verbesserung der Schifffahrt nach Porto Alegre aus Konkurrenzgründen entgegenwirkt. Dieser Einfluß trägt auch wohl dazu bei, daß die schon so oft in Betracht gezogenen Projekte 1) das einer Eisenbahnverbindung mit St. Katharina, welches der für Brasiliens Zukunft so nothwendigen Centralisation höchst günstig ist und 2) das der Schaffung eines neuen Hafens an der Küste im Norden von Rio Grande zwischen dem 30. und 31.° S. B. noch immer fromme Wünsche bleiben.

Was nun den überseischen Importhandel von Porto Alegre betrifft, so ist derselbe gerade deshalb für Deutschland von Wichtigkeit und Interesse, weil er sich nur in Deutschen Händen befindet. Es existiren

hier selbst freilich nur 8 Importhäuser (vor noch nicht vielen Jahren nur 3), doch sind dies sämtlich Deutsche Firmen und haben dieselben im vergangenen Jahre immerhin Waaren importirt:

- a) direkt für circa 3,200 Contos de Reis laut Fakturwerth und  
b) indirekt, „ 1,800 „ „ „ „ von Rio Grande und etwas von Rio de Janeiro.

Indirekt wurden außerdem noch für circa 1200 Contos de Reis Waaren importirt, doch kommt dieser Unterschied auf hier etablirte Filialen Englischer Häuser in Rio Grande. Hieraus geht hervor, daß Porto Alegre auch für Rio Grande einen Hauptabsatzplatz bildet und bei besseren Kommunikationsmitteln, die früher oder später doch hergestellt werden, sich bedeutend auf Unkosten von Rio Grande heben wird. Der Deutsche Handel von Porto Alegre importirte also direkt und indirekt Waaren im Betrage von circa 5000 Contos de Reis oder 3,473,000 Thaler Preuß. Curt. zum Cours von 1440 Reis per Pr. Thaler oder 720 Reis per Mark Banco, welcher Cours natürlich nur in normalen Zeiten zum Grunde gelegt werden kann, während derselbe augenblicklich fast auf die Hälfte dieses Werthes gesunken ist. In guten Zeiten ist der hier allgemein als Norm angenommene Englische Cours 1000 Reis (ein Milreis) = 26 Pence, während er nach den mit dem heutigen Postdampfer hier eingetroffenen Nachrichten auf 15 Pence gesunken ist und allem Anscheine nach noch mehr sinken wird. An dem gesammten Import partizipiren England fast mit der Hälfte ( $\frac{1}{2}$ ); Deutschland mit  $\frac{1}{10}$  (hiervon kommen wieder  $\frac{1}{2}$  auf den Norddeutschen Bund) und Frankreich, Schweiz, Belgien und Holland mit  $\frac{1}{10}$ . Wenn auch die Englischen Waaren in Folge ihrer Gediegenheit und Güte noch lange den Markt beherrschen werden, so machen ihnen hier doch Deutsche Waaren schon bedeutend Konkurrenz. Letztere finden hier stets guten Absatz. Der Deutsche Fabrikant möge sich nur bemühen, mehr originell in seinen Leistungen zu sein und mit mehr Selbstvertrauen und Würde aufzutreten, statt sich auf Imitationen Engl. und Franz. Waaren zu verlegen und leider auch dem verwerflichen Systeme zu folgen, diesen Waaren Engl. und Franz. Etiquette aufzuleben. Jeder Englische Fabrikant genießt den Ruf als zuverlässig und sorgfältig und wenn es auch in Deutschland einzelne Fabrikanten giebt, die ihnen gleichstehen, so läßt doch im Großen und Ganzen die Deutsche Fabrikation noch viel zu wünschen übrig. Ein Hauptmittel, um den Deutschen Handel und mithin den Absatz aus dem Mutterlande zu heben, bietet eine Vermehrung der Deutschen Einwanderung, welche nämlich die Hauptkonsumtion Deutscher Waaren ist, wobei sich die Einwanderung hierher so vortheilhaft von der nach andern Ländern unterscheidet, indem anderwärts dieser Vortheil an England u. abgegeben wird. Leider hat in den letzten Jahren die Einwanderung nach hier fast Null betragen.

Hauptimportartikel, sowie am meisten und stets begehrte Waaren für Porto Alegre sind

- I. Manufakturwaaren, Stoffe, Fabrikarbeiten und zwar: a) Baumwollenwaaren, b) Wollwaaren, c) Leinenwaaren, d) Seidenwaaren, sowie gemischte Waaren aller Art.
- II. Eisen- und Steingutwaaren.
- III. Flüssigkeiten.
- IV. Drogen.

Der Artikel I., Manufakturwaaren, nimmt natürlich unter dem Import den Hauptplatz ein, und sind namentlich in Bezug auf den Werth die Beträge der andern Artikel, die bis jetzt, wenn nicht besonders bestellt, fast nur als Stapelartikel verladen wurden, im Verhältnis zu jenem verschwindend klein, wenn auch in denselben, vorzüglich aber in Eisen- und Steingutwaaren, ein beständiges Zunehmen des Imports konstatiert werden muß. Von Manufakturwaaren werden vor Allem importirt:

- a) unter den Baumwollenwaaren: Englische, Französische und Deutsche bedruckte Hemden- und Kleiderlattice, Englisch-graues baumwollen ordinäres Tuch (Domestiks), Englische gefärbte, gestreifte baumwollene Zeuge (Cheeds), Englische gebleichte und ungebleichte Hemdenstoffe (Madapolams, Shirtings), Englische weiß und blau gestreifte Regattas, Englische — früher von Nordamerika bezogene — blue Donims, Englische und Deutsche Taschen- und Halstücher, Englische Jalonets, Engl. Baumwollengarn, Engl. Alpaca Lustres u. dgl. Das sind wohl überhaupt und in jeder Beziehung die wichtigsten Waaren, die stets am Markte vorhanden sind und stets einen guten Absatz finden. Leider werden bis jetzt von diesen Artikeln noch immer  $\frac{1}{2}$  allen Werthes von England bezogen;
- b) unter den Wollwaaren Deutsche Tuche und Buckskins, Engl. und Deutsche Baizes, Engl. Decken, Deutsche sogenannte Apolda-Waaren, Franz. und Engl. Mouffelines;
- c) unter den Leinenwaaren: fast nur Deutsche und etwas Engl. weiße und gelbe Leinen, sowie dito grobe ungebleichte;
- d) unter den Seidenwaaren behaupten Französische und Schweizer stets den Vorrang.

Was nun die fertig gelieferten Gegenstände betrifft, so haben (mit Ausnahme der fertigen Herrenkleider, welche von den hiesigen Schneidern resp. Kleiderhändlern fast nur aus Deutschland bezogen werden) auch hier Pariser Artikel vollkommen den Vorzug, als: Hemden, Unterhosen, Damen- und Kinderstiefel — die Wiener können noch nicht konkurriren — Hüte aller Art, sowie ferner sämtliche sogenannte Mode- und Luxusartikel. Einige Bemerkungen über hauptsächlich von Deutschland importirte Artikel wollen wir noch hinzufügen.

Deutsche Rattune könnten durch eine kleine Zollermäßigung die Französischen mit Leichtigkeit vom Markte verdrängen.

Von Taschentüchern ist der Bedarf ziemlich groß, doch überflügeln die Schweizer Waaren in mancher Beziehung, und könnte auch hier eine Zollermäßigung für Deutsche Waare nur von Vortheil sein.

Befahwaaren liefern vorzüglich die Rheinprovinz (Barmen) und Sachsen. Der Artikel hat ziemlich großen Absatz und ist billig.

Tuche und Buckskins werden fast nur von Preußen und Sachsen geliefert.

Sämtliche Leinenwaaren aus Deutschland werden mit geringen Ausnahmen den Englischen und Französischen vorgezogen.

Rödpfe: Perlmutter, gesponnene, gewobene und überzogene Rödpfe werden lediglich aus Deutschland bezogen.

Fertige Kleider: die Haupt Händler mit fertigen Kleidern sind Deutsche und beziehen sie sowohl dieselben aus Frankfurt a. M. und Hamburg als auch die nöthigen Stoffe aus Deutschland. Hierbei sei bemerkt, daß

von Hosenstoffen Rankinets, Casinets, Jaspierettes, Cottonaden und wie die Fabrikanten noch diese Stoffe zu nennen belieben, der Markt augenblicklich sehr überflüthet ist. Jedoch ist der Artikel wichtig und wird nach einiger Zeit auch wieder stark importirt werden. Die Hauptkonkurrenz mit Deutschland macht Belgien, welches recht schöne Waare liefert.

Apoldaer Waaren: Gestricke Wollwaaren, als Damen- und Kinder-Jacken, Shawls aller Art werden nur aus Deutschland bezogen.

In Jlaellen sind Sächsische Waaren von mittelmäßiger Bedeutung. Deutsche Battiste sind ziemlich verläufig. Hauptfabriken sind in Preußen (Machen), Sachsen und Bayern (Hof). Eine gefährliche Konkurrenz ist hier mit der Schweiz zu bestehen.

Von andern Waaren werden Eisen- und Steingutwaaren, die früher nur aus England bezogen wurden, namentlich die ersten (Solingen) auch schon bedeutend aus Deutschland importirt.

Brasilien selbst liefert Kaffee, Zucker (mit Ausnahme des feinen Randis), Branntwein (letzterer wird für hier und den nördlichen Theil der Provinz in den Deutschen Kolonien, ebenfalls aus Zuckerrohr, fabrizirt), Thee (theilweise auch aus den Vereinigten Staaten, England und Hamburg), Rauch-, Jumo- und Schnupf-Tabak und Cigarren (mit Ausnahme der feineren, welche von Hamburg importirt werden). — Mehl liefern vor Allem die Vereinigten Staaten, in der neuern Zeit auch ziemlich bedeutend Chili (über Montevideo), Montevideo und Triest. — Wein, Del, Essig kommen von Portugal, Wein auch viel von Frankreich und einigen Spanischen Häfen des Mitteländischen Meeres; feine Weine auch von Deutschland, in ziemlichem Partien, und andern Ländern. Dem Import billiger Weine ist stark Abbruch geschehen durch den hier produzierten National-Wein, der aus einer sogenannten Nordamerikaner Traube gewonnen, von geringer Qualität ist, sich auch nicht hält, aber stark konsumirt wird.

Bier, von welchem auch hier zu Lande und täglich mehr konsumirt wird, liefert vor allem England. Trotz des in ziemlich großen Quantitäten hier gebrauchten Nationalbiers wird das ausländische Bier noch lange nicht verdrängt werden, da ersteres schwach ist und sich nicht hält, wegen Mangels an geeigneten Kellern zur Erzeugung der zum Abkühlen des Bieres nöthigen Kälte. Zur Herstellung solcher Keller gehören aber große Kapitalien, die fürs Erste noch anderwärts genug Verwendung finden, so daß angenommen werden kann, daß noch manche Jahre hindurch bedeutende Partien Bier hierher importirt werden. Deutsche Biere, vorzüglich Sächsisches (Walbschlösschen), Braunschweiger, Bayrisches, Hamburger und in Hamburg auf Bayrischem Wege gebrautes haben in den letzten Jahren dem Englischen stark und mit Erfolg Konkurrenz gemacht, aber diese Erfolge sind keine dauernden zu nennen. Die bessern Sorten sind durchgängig theurer als die gleich guten Englischen Biere; sodann fallen die Gebräue viel seltener gleich gut aus, als dies beim Englischen Biere der Fall ist; auch hält sich Deutsches Gebräu nicht so lange, wie das Englische, indem es, wenn nicht rasch konsumirt, leicht sauer wird, während das Englische Bier Jahre lang gut bleibt.

Bei dieser Gelegenheit sei eine kurze Bemerkung erlaubt über das gar zu schlechte Pflöpfen fast aller, sogar der feinsten Getränke, welche von Deutschland exportirt wurden. Franzosen namentlich und auch Engländer forken ihre ordinärsten Getränke meistens mit bessern und längern Pflöpfen, als die Deutschen ihre feinsten, und ist diesem Umstande das Verderben vieler Flüssigkeiten zuzuschreiben. Aus Pflöpfen, die auf den schlechtesten Französischen Vorbeaugweinen sitzen, macht der Deutsche 2 oder gar 3, wenn es angeht. Alle mouffirenden Getränke müssen nicht nur einfach, sondern kreuzweise verbräutet werden.

Wir lassen nun ein Verzeichniß der im Jahre 1867 hierher direkt und indirekt importirten Waaren folgen, das zwar auf offiziellen Daten beruht, leider aber nicht auf Genauigkeit Anspruch machen kann, namentlich bei dem wichtigsten aller Artikel, den Manufakturwaaren, die nur kollektive figuriren, sowie bei den 10,000 Kolli-Waaren überhaupt, deren

nähere Bestimmtheit nicht angegeben werden kann, da sie größtentheils indirect von Rio Grande importirt, beim Despacho nicht näher declarirt zu werden pflegen. Im Jahre 1867 wurden zu Porto Alegre importirt:

Benennung.	Herkunft.	Quantität.	Bemerkungen.
Besen .....	Nordamerika .....	562 Duzend	
Bier .....	England und Deutschland .....	2,765 Fässer	à 4 Duz. Flaschen.
Bleicheiſſ .....	Deutschland (Hamburg) .....	41 „	
Brantwein .....	Brasilien .....	310 Pipas	à circa 700 Flaschen.
Butter .....	England, Holland und Frankreich .....	611 Fässer	
Caffee .....	Brasilien .....	6,799 Säcke	à 5 Arrobas à 32 Pfd. (160 Pfd.)
Cement .....	Hamburg .....	995 Fässer	Hier, so wie anderwärts, wo
Cigarren .....	Brasilien .....	816 Kisten	Hamburg als Ort, von wo
Cocosnüsse .....	„ .....	22,100 Stück	importirt wurde, angegeben
Droguerien .....	Hamburg .....	303 Kolli	ist, ist es meistens nur
Eimer .....	Nordamerika .....	50 Duzend	Verkehrsort.
Eisen .....	England, Schweden u. ....	13,425 Kolli	
Eisenwaaren .....	England und Deutschland .....	5,155 „	
Essig .....	Portugal .....	54 Pipas	
Feigen .....	Spanien .....	179 Kolli	
Genever .....	Hamburg .....	485 Fässer	à 4 Duz. Krüge.
„ .....	„ .....	4,887 Kisten	à 1 „ Flaschen.
„ .....	„ .....	3,604 gr. Korbflaschen	à circa 20 Flaschen.
Glas .....	„ .....	394 Kisten	
Harz .....	„ .....	190 Fässer	
Kanehl .....	Nordamerika .....	32 Kisten	
Käse .....	Hamburg .....	20 „	
Knochen .....	Nordamerika .....	2,413 „	
Kohlen .....	England .....	347 Tons	
Leinöl .....	Hamburg .....	56 Fässer	
Lichte, Talg .....	Brasilien .....	5,620 Kisten	
Stearin .....	Hamburg .....	894 „	
Manufakturwaaren .....	England, Frankreich, Deutschland u. ....	8,991 „	
Maschinen, Näh .....	Nordamerika, Deutschland .....	33 Stück	
Dresch .....	Nordamerika .....	47 „	
Mehl .....	Nordamerika, Chile, Montevideo .....	19,219 Fässer	à 196 Pfd.
Mudeln .....	Italien .....	1,524 Kisten	
Öl .....	Portugal .....	323 Fünftel Pipas	à circa 130 Flaschen.
„ .....	Portugal und Frankreich .....	341 Kisten	à 12 Flaschen.
Olive .....	Portugal .....	1,935 Fässer	
Papier .....	England und Deutschland .....	140 Kisten	
„ .....	„ .....	12,466 Ries	
Reis .....	Brasilien und Hamburg .....	7,298 Säcke	à 4—7 Arrobas.
Rosinen .....	Spanien .....	1,324 Kisten	
Salz .....	Brasilien, Portugal und Spanien .....	159,790 Alqueire	
Sardinen .....	Frankreich .....	99 Kisten	à 100 Büchsen.
Schnupftabak .....	Brasilien, Portugal und Deutschland .....	77 „	
Seife .....	Brasilien .....	7,349 „	
Spiritus .....	Hamburg .....	74 Fässer	
Steingut und Porzellan .....	England und Deutschland .....	918 Kolli	
Stodfisch .....	Portugal und Hamburg .....	595 Kisten	à 4 Arrobas.
Tabak .....	Brasilien .....	5,688 Körbe	
„ .....	„ .....	183 Ballen	
Terpentin .....	Hamburg .....	18 Kisten	
Ther .....	Nordamerika, Brasilien und Deutschland ..	336 „	
Ther .....	Hamburg .....	76 Fässer	
Waaren aller Art .....	„ .....	10,687 Kolli	
Wein .....	Portugal, Spanien, Frankreich, Deutschland	1,218 Pipas	à circa 700 Flaschen.
„ .....	„ .....	2,500 Kisten	à 12 Flaschen.
Zucker .....	Brasilien .....	331,455 Arrobas (in Fässern, Kisten und Säcken)	

Hauptimportartikel, sowie am meisten und stets begehrte Waaren für Porto Alegre sind

I. Manufakturwaaren, Stoffe, Fabrikarbeiten und zwar: a) Baumwollenwaaren, b) Wollwaaren, c) Leinenwaaren, d) Seidenwaaren, sowie gemischte Waaren aller Art.

II. Eisen- und Steingutwaaren.

III. Flüssigkeiten.

IV. Drogen.

Der Artikel I., Manufakturwaaren, nimmt natürlich unter dem Import den Hauptplatz ein, und sind namentlich in Bezug auf den Werth die Beträge der andern Artikel, die bis jetzt, wenn nicht besonders bestellt, fast nur als Stapelartikel verladen wurden, im Verhältnis zu jenem verschwindend klein, wenn auch in denselben, vorzüglich aber in Eisen- und Steingutwaaren, ein beständiges Zunehmen des Imports konstatiert werden muß. Von Manufakturwaaren werden vor Allem importirt:

a) unter den Baumwollenwaaren: Englische, Französische und Deutsche bedruckte Hemden- und Kleiderlattune, Englisch-graues baumwollen ordinäres Tuch (Domestiks), Englische gefärbte, gestreifte baumwollene Zeuge (Cheeds), Englische gebleichte und ungebleichte Hemdenstoffe (Madapollams, Shirtings), Englische weiß und blau gestreifte Regattas, Englische — früher von Nordamerika bezogene — blue Donims, Englische und Deutsche Taschen- und Halstücher, Englische Jalonnets, Engl. Baumwollengarn, Engl. Alpaca Lustres u. dgl. Das sind wohl überhaupt und in jeder Beziehung die wichtigsten Waaren, die stets am Markte vorhanden sind und stets einen guten Absatz finden. Leider werden bis jetzt von diesen Artikeln noch immer  $\frac{1}{2}$  allen Wertes von England bezogen;

b) unter den Wollwaaren Deutsche Tuche und Buckskins, Engl. und Deutsche Baizes, Engl. Decken, Deutsche sogenannte Apolda-Waaren, Franz. und Engl. Mouffelines;

c) unter den Leinenwaaren: fast nur Deutsche und etwas Engl. weiße und gelbe Leinen, sowie bito grobe ungebleichte;

d) unter den Seidenwaaren behaupten Französische und Schweizer stets den Vorrang.

Was nun die fertig gelieferten Gegenstände betrifft, so haben (mit Ausnahme der fertigen Herrenkleider, welche von den hiesigen Schneidern resp. Kleiderhändlern fast nur aus Deutschland bezogen werden) auch hier Pariser Artikel vollkommen den Vorzug, als: Hemden, Unterhosen, Damen- und Kinderstiefel — die Wiener können noch nicht konkurriren — Hüte aller Art, sowie ferner sämtliche sogenannte Mode- und Luxusartikel.

Einige Bemerkungen über hauptsächlich von Deutschland importirte Artikel wollen wir noch hinzufügen.

Deutsche Rattune könnten durch eine kleine Zollermäßigung die Französischen mit Leichtigkeit vom Markte verdrängen.

Von Taschentüchern ist der Bedarf ziemlich groß, doch überflügeln die Schweizer Waaren in mancher Beziehung, und könnte auch hier eine Zollermäßigung für Deutsche Waare nur von Vortheil sein.

Beisagwaaren liefern vorzüglich die Rheinprovinz (Barmen) und Sachsen. Der Artikel hat ziemlich großen Absatz und ist billig.

Tuche und Buckskins werden fast nur von Preußen und Sachsen geliefert.

Sämtliche Leinenwaaren aus Deutschland werden mit geringen Ausnahmen den Englischen und Französischen vorgezogen.

Knöpfe: Perlmutter, gesponnene, gewobene und überzogene Knöpfe werden lediglich aus Deutschland bezogen.

Fertige Kleider: die Haupthändler mit fertigen Kleidern sind Deutsche und beziehen sie sowohl dieselben aus Frankfurt a. M. und Hamburg als auch die nöthigen Stoffe aus Deutschland. Hierbei sei bemerkt, daß

von Stoffstoffen Nankeins, Easnets, Jaspierennes, Cottonaden und wie die Fabrikanten noch diese Stoffe zu nennen belieben, der Markt augensichtlich sehr überflutet ist. Jedoch ist der Artikel wichtig und wird nach einiger Zeit auch wieder stark importirt werden. Die Hauptkonkurrenz mit Deutschland macht Belgien, welches recht schöne Waare liefert.

Apolbaer Waaren: Gestricke Wollwaaren, als Damen- und Kinder-Jacken, Shawls aller Art werden nur aus Deutschland bezogen.

In Haveln sind Sächsische Waaren von mittelmäßiger Bedeutung. Deutsche Battiste sind ziemlich verläuflich. Hauptfabriken sind in Preußen (Machen), Sachsen und Bayern (Hof). Eine gefährliche Konkurrenz ist hier mit der Schweiz zu bestehen.

Von andern Waaren werden Eisen- und Steingutwaaren, die früher nur aus England bezogen wurden, namentlich die ersten (Solingen) auch schon bedeutend aus Deutschland importirt.

Brasilien selbst liefert Kaffee, Zucker (mit Ausnahme des feinen Randis), Branntwein (letzterer wird für hier und den nördlichen Theil der Provinz in den Deutschen Kolonien, ebenfalls aus Zuckerrohr, fabriziert), Thee (theilweise auch aus den Vereinigten Staaten, England und Hamburg), Rauch-, Jumo- und Schnupf-Tabak und Cigarren (mit Ausnahme der feineren, welche von Hamburg importirt werden). — Mehl liefern vor Allem die Vereinigten Staaten, in der neuern Zeit auch ziemlich bedeutend Chili (über Montevideo) und Triest. — Wein, Del, Essig kommen von Portugal, Wein auch viel von Frankreich und einigen Spanischen Häfen des Mitteländischen Meeres; feine Weine auch von Deutschland, in ziemlichem Partien, und andern Ländern. Dem Import billiger Weine ist stark Abbruch geschehen durch den hier produzierten National-Wein, der aus einer sogenannten Nordamerikaner Traube gewonnen, von geringer Qualität ist, sich auch nicht hält, aber stark konsumirt wird.

Bier, von welchem auch hier zu Lande und täglich mehr konsumirt wird, liefert vor allem England. Trotz des in ziemlichem Quantitäten hier gebrauchten Nationalbiers wird das ausländische Bier noch lange nicht verdrängt werden, da ersteres schwach ist und sich nicht hält, wegen Mangels an geeigneten Kellern zur Erzeugung der zum Abtöhlen des Bieres nöthigen Kälte. Zur Herstellung solcher Keller gehören aber große Kapitalien, die fürs Erste noch anderwärts genug Verwendung finden, so daß angenommen werden kann, daß noch manche Jahre hindurch bedeutende Partien Bier hierher importirt werden. Deutsche Biere, vorzüglich Sächsisches (Waltischlößchen), Braunschweiger, Bayrisches, Hamburger und in Hamburg auf Bayrischem Wege gebrautes haben in den letzten Jahren dem Englischen stark und mit Erfolg Konkurrenz gemacht, aber diese Erfolge sind keine dauernden zu nennen. Die bessern Sorten sind durchgängig theurer als die gleich guten Englischen Biere; sodann fallen die Getränke viel seltener gleich gut aus, als dies beim Englischen Biere der Fall ist; auch hält sich Deutsches Getränk nicht so lange, wie das Englische, indem es, wenn nicht rasch konsumirt, leicht sauer wird, während das Englische Bier Jahre lang gut bleibt.

Bei dieser Gelegenheit sei eine kurze Bemerkung erlaubt über das gar zu schlechte Pflöpfen fast aller, sogar der feinsten Getränke, welche von Deutschland exportirt wurden. Franzosen namentlich und auch Engländer forken ihre ordinärsten Getränke meistens mit bessern und längern Pflöpfen, als die Deutschen ihre feinsten, und ist diesem Umstande das Verderben vieler Flüssigkeiten zuzuschreiben. Aus Pflöpfen, die auf den schlechtesten Französischen Vorbeugeweinen sitzen, macht der Deutsche 2 oder gar 3, wenn es angeht. Alle mouffirenden Getränke müssen nicht nur einfach, sondern kreuzweise verbrätet werden.

Wir lassen nun ein Verzeichniß der im Jahre 1867 hierher direkt und indirekt importirten Waaren folgen, das zwar auf offiziellen Daten beruht, leider aber nicht auf Genauigkeit Anspruch machen kann, namentlich bei dem wichtigsten aller Artikel, den Manufakturwaaren, die nur tollweise figuriren, sowie bei den 10,000 Kolli-Waaren überhaupt, deren

nähere Beschaffenheit nicht angegeben werden kann, da sie größtentheils indirekt von Rio Grande importirt, beim Despacho nicht näher deklarirt zu werden pflegen. Im Jahre 1867 wurden zu Porto Alegre importirt:

Benennung.	Herkunft.	Quantität.	Bemerkungen.
Besen .....	Nordamerika .....	562 Dugend	
Bier .....	England und Deutschland .....	2,765 Fässer	à 4 Dug. Flaschen.
Blaisch .....	Deutschland (Hamburg) .....	41 „	
Brantwein .....	Brasilien .....	310 Pipas	à circa 700 Flaschen.
Butter .....	England, Holland und Frankreich .....	611 Fässer	
Caffee .....	Brasilien .....	6,799 Säcke	à 5 Arrobas à 32 Pfd. (160 Pfd.)
Cement .....	Hamburg .....	995 Fässer	Hier, so wie anderwärts, wo
Eigarren .....	Brasilien .....	816 Kisten	Hamburg als Ort, von wo
Cocosnüsse .....	„ .....	22,100 Stück	importirt wurde, angegeben
Droguerien .....	Hamburg .....	303 Kolli	ist, ist es meistens nur
Eimer .....	Nordamerika .....	50 Dugend	Verkehrsort.
Eisen .....	England, Schweden u. ....	13,425 Kolli	
Eisenwaaren .....	England und Deutschland .....	5,155 „	
Essig .....	Portugal .....	54 Pipas	
Feigen .....	Spanien .....	179 Kolli	
Genever .....	Hamburg .....	485 Fässer	à 4 Dug. Krüge.
„ .....	„ .....	4,887 Kisten	à 1 „ Flaschen.
„ .....	„ .....	3,604 gr. Korbflaschen	à circa 20 Flaschen.
Glas .....	„ .....	394 Kisten	
Harz .....	„ .....	190 Fässer	
Kanehl .....	Nordamerika .....	32 Kisten	
Käse .....	Hamburg .....	20 „	
Knochen .....	Nordamerika .....	2,413 „	
Kohlen .....	England .....	347 Ton	
Leinöl .....	Hamburg .....	56 Fässer	
Lichte, Talg .....	Brasilien .....	5,620 Kisten	
Stearin .....	Hamburg .....	894 „	
Manufakturwaaren .....	England, Frankreich, Deutschland u. ....	8,991 „	
Maschinen, Näh .....	Nordamerika, Deutschland .....	33 Stück	
Dresch .....	Nordamerika .....	47 „	
Mehl .....	Nordamerika, Chile, Montevideo .....	19,219 Fässer	à 196 Pfd.
Rubeln .....	Italien .....	1,524 Kisten	
Del .....	Portugal .....	323 Fünftel Pipas	à circa 130 Flaschen.
„ .....	Portugal und Frankreich .....	341 Kisten	à 12 Flaschen.
Oliven .....	Portugal .....	1,935 Fässer	
Papier .....	England und Deutschland .....	140 Kisten	
„ .....	„ .....	12,466 Ries	
Reis .....	Brasilien und Hamburg .....	7,298 Säcke	à 4—7 Arrobas.
Rosinen .....	Spanien .....	1,324 Kisten	
Salz .....	Brasilien, Portugal und Spanien .....	159,790 Alqueire	
Sardinen .....	Frankreich .....	99 Kisten	à 100 Bächsen.
Schnupftabak .....	Brasilien, Portugal und Deutschland .....	77 „	
Seife .....	Brasilien .....	7,349 „	
Spiritus .....	Hamburg .....	74 Fässer	
Steingut und Porzellan .....	England und Deutschland .....	918 Kolli	
Stoff .....	Portugal und Hamburg .....	595 Kisten	à 4 Arrobas.
Tabak .....	Brasilien .....	5,688 Körbe	
„ .....	„ .....	183 Ballen	
Terpentin .....	Hamburg .....	18 Kisten	
Thee .....	Nordamerika, Brasilien und Deutschland ..	336 „	
Thee .....	Hamburg .....	76 Fässer	
Waaren aller Art .....	„ .....	10,687 Kolli	
Wein .....	Portugal, Spanien, Frankreich, Deutschland	1,218 Pipas	à circa 700 Flaschen.
„ .....	„ .....	2,500 Kisten	à 12 Flaschen.
Zucker .....	Brasilien .....	331,455 Arrobas (in Fässern, Kisten und Säcken)	

Hauptexportartikel bilden schwarze Bohnen, farinha de mandioca, milho Tabak, Carque (getrocknetes Fleisch), Erva Mate, Bretter, Häute, Haare, Wolle, Hörner u. und zwar hauptsächlich nach dem Hafen des Kaiserreichs und dem La Plata. Des Krieges mit Paraguay halber ist der Export nach dem La Plata in den letzten Jahren bedeutend stärker gewesen als früher. In gewöhnlichen Zeiten pflegen blos Erva Mate (eine Art Thee) und Bretter, sowie etwas farinha und milho nach dem La Plata exportirt zu werden; in der jüngsten Zeit sind auch mit Tabak nach dorten lohnende Geschäfte gemacht worden, obgleich dieser Zweig im Anbau sowohl als im gewissenhaften Sortiren noch einer großen

Vervollkommnung bedarf und fähig ist. Versuche mit Export von Tabak nach Hamburg sind größtentheils fehlgeschlagen. Ebenso mißlang ein Versuch mit einer Partie Holz in Blöcken, die nach Hamburg exportirt wurde und Verlust gab, jedenfalls der großen Spesen hier im Lande halber. Häute, Haare, Wolle und Hörner werden meistens für Rechnung von Rio Grandes Exporthäusern aufgelauft und nach dorten verladen, etwas auch nach Portugal direkt verschifft. Die hiesigen Deutschen Importhäuser scheuen bis jetzt den Export, wenn sie es, wie bereits bemerkt, auch nicht an Versuchen haben fehlen lassen, mit denen sie bisher fast immer schlecht gefahren sind.

Im Jahre 1867 wurden von Porto Alegre exportirt:

Benennung.	Herkunft.	Quantität.	Bemerkungen.
Amenboimasse .....	Brasilien .....	1,304 Säcke	
Amenboimöl .....	„ .....	2,112 Canabas	à 4 Flaschen.
Fische .....	England .....	5,000 Krobas	à 32 Pfd.
Baumwolle .....	„ .....	425 „	
Bohnen .....	Brasilien .....	41,900 Säcke	
Branntwein .....	„ .....	22 Pipas	à circa 700 Flaschen.
Erbfen .....	„ .....	200 Säcke	
Erva Mathe .....	La Plata und Brasilien .....	133,340 Krobas	
Farinha .....	„ „ „ .....	61,732 Säcke	
Fett .....	Brasilien .....	70 Krobas	
Haare .....	Rio Grande zum Weiterexport nach England, Deutschland, Frankreich und Nordamerika	9,528 „	
Häute .....		175,831 Stück	
Häuteabfälle .....		1,583 Krobas	
Hörner .....		97,922 Stück	
Holz: Brenn .....	Brasilien und La Plata .....	835,600 Scheite	
Blöcke .....	„ „ „ .....	1,911 Stück	
Böhlen .....	„ „ „ .....	123 Duzend	
Bretter .....	„ „ „ .....	8,085 „	
Latten .....	„ „ „ .....	230 „	
Sparren .....	„ „ „ .....	2,296 „	
Kartoffeln .....	Brasilien und Montevideo .....	746 Säcke	
Leim .....	Brasilien .....	128 Krobas	
Leinsamen .....	„ .....	15 Säcke	
Linfen .....	„ .....	34 „	
Milho .....	Brasilien und La Plata .....	111,235 „	
Milhomehl .....	Brasilien .....	22 „	
Mineralien .....	Deutschland .....	5,480 Krobas	
Pinienfrüchte .....	Brasilien .....	410 Säcke	
Sättel .....	La Plata und Brasilien .....	1,220 Stück	
Schmalz .....	„ „ „ .....	5,338 Krobas	
Schlleber .....	Brasilien .....	549 Stück	
Speck .....	„ .....	1,574 Krobas	
Stärke .....	„ .....	468 Säcke	
Steinplatten .....	„ .....	289 Duzend	
Tabak .....	La Plata, Deutschland und Brasilien .....	15,152 Ballen	à 4—5 Krobas.
Talg .....	Brasilien .....	8,385 Krobas	
Waaren ohne Benennung .....	„ .....	1,407 Kolli	
Wolle .....	Rio Grande zum Weiterexport .....	2,659 Krobas	
Carque (getrocknetes Fleisch) .....	Brasilien .....	47,976 „	
Ziegel: Dachpfannen .....	„ .....	1,111,000 Stück	
Bausteine .....	„ .....	202,000 „	
Zuckerreste (Rapaduras) .....	„ .....	103,170 „	

Abgesehen von den größern und kleinern brasilianischen Segel- und Dampfschiffen, welche die Verbindung zwischen Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, St. Katharina und Rio Grande einerseits und Porto Alegre anderseits bilden, liefen im Jahre 1867 hier 43 fremde Schiffe

ein und zwar 1 Däne, 1 Spanier, 2 Orientalen (Dampfschiffe von Montevideo), 4 Portugiesen, 6 Engländer, 7 Holländer, jedoch fast alle mit wenigen Ausnahmen, welche Ladung von Portugal oder dem La Plata brachten, in Ballast. Die übrigen 22 Schiffe waren Norddeutsche, größtentheils Blankesefer.

Zum Schlusse mag noch auf einige Uebelstände aufmerksam gemacht werden, deren Beseitigung dem Handel und der Schifffahrt zum großen Vortheile gereichen würde. Vor Allem klagt der Handelsstand über die Höhe der Zölle, namentlich beim Import, aber auch beim Export, welche freilich den gesamten Handel des Kaiserthums belastet, diese Provinz aber besonders hart trifft wegen der Nachbarschaft der Orientalischen Republik (Montevideo). Der Zoll von Montevideo ist nämlich bedeutend niedriger, als der Brasiliens und die hierdurch allzu verlockende Schmuggellei wird auch in so großartigem Maßstabe betrieben, daß Montevideo fast ebenso viel für diese Provinz importirt, als die hiesigen Importhäuser. Dem wäre nur abgeholfen durch einen Spezialtarif für diese Provinz, der die Zölle bis auf die gleiche Höhe derer von Montevideo, oder doch so weit herabsetzte, daß die Schmuggellei keine Rechnung mehr ließe.

Ferner ist zu erwähnen, daß der Gerichtsgang, sowie überhaupt, auch namentlich bei der Liquidirung von Fallitmassen, ein so schleppender ist, daß Jahre bei dieser gerichtlichen Erlebigung vergehen und so der Handelsstand es vorzieht, jedes angebotene Arrangement, selbst wenn notorischer Betrug zu Grunde liegt, anzunehmen, als zu diesen Gerichten seine Zuflucht zu nehmen. Ein großer Uebelstand ist auch die mangelhafte Posteinrichtung. Nicht nur, daß Briefe und Zeitungen, für hier bestimmt, häufig in Rio de Janeiro von einer Post bis zur andern (wir haben mit Rio nur 2 Mal per Monat Verbindung) liegen bleiben, werden dieselben auch ad libitum, trotzdem sie meistens franko in Rio ankommen, mit Gebühren belastet, so daß letztere das wirkliche (und also schon bezahlte) Porto bei weitem, manchmal um das Doppelte, übersteigen. Reklamationen helfen nichts, indem man hier der Postbehörde in Rio de Janeiro die Schuld giebt, welche das Porto markirt habe und der man dies einwenden oder den betreffenden Brief retourneren müsse. Um nun den Brief zu erhalten, zahlt man lieber, und so geht es Jahr aus, Jahr ein ruhig weiter. Noch schlimmer ist aber, daß die Postdampfer und mit ihnen die Korrespondenzen der hiesigen Importhäuser fast regelmäßig 1 oder 2 Tage nach Abgang des betreffenden Englischen oder Französischen Postdampfers in Rio de Janeiro ankommen, und so 14 Tage verloren gehen, wodurch nicht nur Kourverluste entstehen, sondern auch häufig Chancen zur Benützung einer für den Einkauf günstigen Konjunktur verloren gehen.

Noch zu erwähnen ist die Höhe der Hafen- und Schiffsgebühren fremder Schiffe, sowie der Mangel eines Vootsenreglements, so daß, wenn wenige Vootsen sich im Hafen befinden, die Schiffsführer denselben vollständig in die Hände gegeben sind. Dazu kommen noch die Chikanen, welchen die Chefs der Importhäuser im Zoll von Seiten der Beamten, die damit meistens die krasseste Ignoranz verknüpfen, unterworfen sind.

Alle diese, sowie noch manche andere Uebelstände aber würden nach und nach gehoben werden können durch massenhafte Einwanderung einerseits und andererseits durch eine nicht nur kräftige und energische, sondern auch unabhängige und Rückhalt findende Vertretung. Namentlich ist es der letzte Punkt, durch welchen sowohl der Handel als auch die Sicherheit der Personen der in dieser Provinz lebenden Deutschen ungemein gewinnen werden. Deshalb hat auch der Deutsche im Auslande die Veränderungen im Vaterlande, die uns das Jahr 1866 gebracht und an deren Folgen gerade er so große Hoffnungen knüpft, so enthusiastisch erhofft und begrüßt.

## Mittheilungen.

Berlin, 24. Juli. Amtlicher Mittheilung zufolge hat der neue Russische Zolltarif am 17. d. Mts. die Kaiserliche Genehmigung erhalten und ist der Russische Senat mit der Publikation desselben beauftragt worden.

Berlin, 25. Juli. Ein Dekret der Venezolanischen Regierung vom 22. Mai cr. verordnet die Aufhebung des über die Häfen der Provinz Barcelona verhängten Blockadezustandes.

Berlin, 28. Juli. Von dem im Artikel 13 des Schifffahrts-Vertrages zwischen dem Norddeutschen Bunde und Italien, vom 14. Oktober 1867,<sup>1)</sup> den Süddeutschen Zollvereins-Staaten vorbehaltenen Recht des Beitritts zu diesem Vertrage haben bis jetzt die Großherzoglich Badische und die Königlich Württembergische Regierung Gebrauch gemacht und die betreffenden Erklärungen mit der Königlich Italienischen Regierung ausgetauscht.

Altona, 15. Juli. Der Gang des hiesigen Handels muß fortbauern als lau bezeichnet werden, über den Bedarf hinausgehende Waarenbeziehungen sind selten, die Preise aber weichend. Die Aussichten für die Ernte stellen sich in Holstein günstiger, als erwartet wurde. Delsaaten werden jetzt eingebracht und erweisen sich im Ertrage als lohnend. In Weizen hofft man mehr als eine Mittelernte, in Roggen ungefähr eine Mittelernte zu erzielen und bei der günstigen Witterung auf schönes Korn rechnen zu dürfen. Mit dem Schnitt des Roggens wird demnächst begonnen. Für Gerste und Hafer ist der Regen von Nutzen gewesen, doch scheint erstere Fruchtgattung durch die Hitze gelitten zu haben, während man in Hafer überall einen guten Ertrag erwartet. In der Harburger Gegend sind für die dort vorzugsweise angebauten Cerealien, Roggen und Kartoffeln, die Aussichten ziemlich günstig. Roggen ist zwar in Stroh zurückgeblieben, hat aber reichlich Körner angefüllt, Kartoffeln stehen kräftig und wird der vor Kurzem stattgehabte Regen dazu beitragen, daß der Ertrag gut ausfällt. Die Heuernte, von besonderer Wichtigkeit in der Harburger Gegend, ist in Bezug auf Quantität wie Qualität günstig ausgefallen und wird dazu beitragen, den Ausfall in den Herzogthümern zu decken. Das Sommergetreide, welches übrigens in geringem Maße gebaut wird, ist zurückgeblieben und namentlich beim Hafer der Körnerertrag ein geringer. Ebenso ungünstig sind die Aussichten für die Flachs-ernte wegen der anhaltenden Dürre. Den Handel Harburgs betreffend, so waren im verfloffenen Monate 37 beladene und 22 leere Schiffe seawards eingegangen, dagegen 23 beladene und 33 leere Schiffe ausgegangen, unter letzteren zwei in Harburg für Belgische Rechnung gebaute eiserne Schleppdampfer. Im Waarenhandel herrschte große Stille, nur in Heringen zeigte sich eine Konjunktur. Die Frühjahrseinfuhren waren nämlich reichlich, die Qualität der Fische dagegen gering, und wichen die Preise bis auf 8—10 Rthlr. pr. Tonne. In Folge dessen hielten die Schotten zurück, es trat Mangel ein, die neue Waare erwies sich als qualitativ besser und in Folge dieser Umstände stiegen die Preise auf 18—20 Rthlr. pr. Tonne. Troßdem Harburg im Heringshandel nächst Stettin die erste Stelle unter den Preussischen Seeplätzen einnimmt, kam von sämmtlichen Schottischen Ladungen wegen des ungünstigen Jahreswassers im Röhlande, nur eine direkt nach Harburg, die übrigen aber via Hamburg. Im Kieler Handel ist in der Getreidebranche seit dem großen Preisermäßigungen das Geschäft ohne Bedeutung. Im Butterhandel ist der Juni stets der stillste Monat, da die kontraktlichen Lieferungen für Winterbutter mit dem Mai ihren Abschluß finden, und von da ab die Grasbutter gewöhnlich bis zum August in den Böden stehen bleibt. Nur vereinzelte Quantitäten feiner Waare kamen an den Markt, die zu

<sup>1)</sup> Hand.-Archiv 1868 I. S. 21.

12½ Sgr. pr. Pfd. für den Export Abnehmer fanden. Die Grassfelder haben durch die Dürre außerordentlich gelitten, die Röhre fangen bereits an die Milch zu verlieren, und wenn eine wesentliche Abnahme in der Produktion noch nicht wahrzunehmen ist, so muß man eine solche für die nächsten Monate befürchten, wenn inzwischen nicht ausreichender Regen kommen sollte.

**Lamburg, 11. Juli.** Der Konsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika macht bekannt, daß alle Kapitaine, welche mit ihren Schiffen von hier nach New-York gehen, einen Gesundheitspaß vom Konsulat haben müssen, da die Gesundheitsbehörden bei Schiffen, die von fremden Häfen kommen, dieses Zertifikat bei Ankunft verlangen. Sollten die Kapitaine keinen Gesundheitspaß haben, so werden dieselben so behandelt, als wenn sie von einem ungefunken Hafen kämen. Im Fall der Kapitän eines Schiffes sich weigern sollte, einen Gesundheitspaß zu nehmen, ist der Amerikanische Konsul instruiert, die Gesundheitsbehörde des Hafens, nach welchem das Schiff bestimmt ist, von solcher Weigerung zu benachrichtigen.

**Nordhausen, 14. Juli.** Die Handelsstilleheit des vergangenen Monats zeigte im Allgemeinen keine Veränderungen gegen diejenige der vorangegangenen Monate. Immer noch ist eine gewisse Zurückhaltung in allen Geschäften vorherrschend und ein geistlicher Aufschwung und Eifer zu neuen Unternehmungen nicht bemerkbar. Brautwein und Zucker sowie Baumwollwaaren fanden nur mäßigen Absatz bei durchgehends niedrigen Preisen und hierin sowohl als auch in Spirit ist eine Reduzierung der Läger nicht eingetreten, obwohl die Produktion vielfache Beschränkungen erlitten hat. Die Tabakfabriken hatten hinreichende und lohnende Beschäftigung. Von dem Wollgeschäft war in diesem Jahre an diesem Orte nicht viel bemerkbar; die meisten Posten sind unter der Hand von den in der Umgegend wohnenden Händlern mit einem ähnlichen Preis-Abstrich, wie er auf den größeren Wollmärkten stattgefunden hat, gekauft worden.

Die Ernte-Aussichten für alle Cerealien stellen sich allenthalben sehr günstig; Futter ist viel und gut eingebracht und Kartoffeln sowie Rüben berechnen zu großen Erwartungen. Auch Obst ist reichlich vorhanden, und wenn keine un erwarteten Witterungsverhältnisse weiterhin störend einwirken, so darf man durchgehends einer sehr guten Ernte entgegensehen.

In Folge dieser guten Aussichten wurde viel Getreide zu Markt gebracht und billig verkauft. Die Zufuhren im Monat Juni betrugen:

580 Wispel Weizen bez. mit 84 bis 92 Rthlr.

780 „ Roggen „ 60 „ 64 „

690 „ Gerste „ 40 „ 50 „

440 „ Hafer „ 28 „ 30 „

Verkauft wurden im Laufe des Monats:

400 Wispel Weizen,

520 „ Roggen,

420 „ Gerste,

280 „ Hafer

und es blieb am Schluß des Monats auf den Lägern ein Bestand von

300 Wispel Weizen,

410 „ Roggen,

290 „ Gerste,

370 „ Hafer.

**Obelitz, 12. Juli.** Die Lage des Landgeschäfts anlangend, so ist seit einiger Zeit wieder eine gewisse Stille eingetreten, die einerseits in der Jahreszeit ihren Grund hat, andererseits auch durch die niedrigen Wollpreise hervorgerufen worden ist. In Folge der retrograden Bewegung, welche die Woll-Konjunktur genommen, haben sich die An-

sprache auf Preisreduktion für Tuchfabrikate der Art gesteigert, daß zwischen Fabrikanten und Käufern eine Einigung kaum zu ermöglichen ist. Dies ist auch wohl hauptsächlich der Grund, daß die jüngste Frankfurt a. O.-Messe mit einer Reaktion verlief. Käufer waren wenig da und die Anwesenden sehr zurückhaltend, so daß Musterwaaren vernachlässigter waren, wie das ganze vergangene Halbjahr. Es sind daher bedeutende Quantitäten unverkauft geblieben. Deswegenachtet giebt man sich der Hoffnung hin, daß das Geschäft speziell für diese Branche nicht für längere Zeit still bleiben, vielmehr das Herbstgeschäft neues Leben bringen wird. Aufträge auf glatte Waare, einschließlich einfarbiger Körpergewebe, hauptsächlich für den Export bestimmt, gehen immer noch sehr sparsam ein und beschäftigen unsere Fabriken rücksichtlich dieser Branche nur nothdürftig. Nordamerika unternimmt seit einiger Zeit wieder etwas mehr auf hiesigem Fabrikations-Gebiete, was unter der ganzen Situation wenigstens mit dazu beiträgt, die Fabrikation vor größeren Störungen zu bewahren. Es sind allerdings nur einzelne Plätze davon berührt, da selbst Amerika in seinem Bedarf eine veränderte Geschmacksrichtung eingenommen hat. Nach China ist das Geschäft auch etwas belebter, während in den Südamerikanischen Staaten dasselbe fortwährend sehr still bleibt. Das Getreidegeschäft beschränkte sich lebhaft auf den Konsum der Stadt und Umgegend. Der Bedarf wurde gedeckt durch die Landzufuhren, welche nicht unbedeutend waren, da die Gutbesitzer das Vertrauen auf eine abermalige Steigerung der Preise verloren haben und nunmehr mit ihren Vorräthen an den Markt kommen. Die Roggenernte ist in hiesiger Gegend in vollem Gange. Ueber den Ausfall derselben sind die Meinungen sehr getheilt, doch nimmt man mehr eine Mittelernte in Aussicht. Der Stand der Weizenfelder wird für sehr befriedigend gehalten; dagegen hat das anhaltende heiße und trockene Wetter den Sommerfrüchten beträchtlichen Schaden zugefügt. Der Hafer ist an vielen Stellen ausgebrannt und die Gerstfelder gewähren keinen erfreulichen Anblick. Der Stand der Kartoffeln läßt dagegen dem Ackerbau noch nichts zu wünschen übrig; doch sind nach Ansicht der Oekonomen noch durchdringende Regen erforderlich, wenn die Knollenbildung ein günstiges Resultat liefern soll, da bei anhaltender trockener Witterung die Frucht sehr klein bleiben würde.

**Osnabrück, 11. Juli.** Im Leinenhandel hält die laue Stimmung an; das Exportgeschäft ist immer noch unbedeutend und der Zollverein fast der ausschließliche Abnehmer. Bei den Leggen in Ancum, Essen, Jburg, Pader und Ostercappeln sind

4,294 Stüd Leinen im Werthe von	64,000 Rthlr.
in Bramsche.....	10,965 „ 145,800 „
„ Dissen.....	5,041 „ 53,800 „
„ Welle.....	1,888 „ 30,700 „
„ Osnabrück.....	6,961 „ 112,200 „

zusammen 29,149 Stüd Leinen im Werthe von 406,500 Rthlr. gegen 31,899 „ 447,500 „

im Jahre 1866 zum Verkauf gekommen. Die Minderproduktion in 1867 gegen das Vorjahr war hauptsächlich eine Folge der höheren Flachpreise, welche manche Produzenten veranlaßte, den Flach zu verkaufen, anstatt Leinen daraus zu fabriziren. Die Preise stellten sich für Zwilliche, Schiet- und Segeltuche höher als in 1866, während alle anderen Leinengattungen im Werthe gefallen sind. In allen übrigen Geschäftsbranchen ist eine Veränderung gleichfalls nicht zu berichten und nur im Getreidegeschäft folgte auch hier der Markt der steigenden Tendenz der auswärtigen Märkte, von denen aus im Laufe des vorigen Monats der hiesige Bedarf ausschließlich gedeckt worden ist. Die Preise stellen sich gegenwärtig für Weizen..... auf 5 Rthlr. 5 Sgr. pro 100 Pfd.

„ Roggen.....	3 „ 12 „
„ Gerste.....	3 „ 9 „
„ Hafer.....	2 „ 27 „



Die Roggennernte hat in diesen Tagen hier begonnen und verspricht in jeder Beziehung ein günstiges Resultat.

**Cassel, 20. Juli.** Die Zufuhr zu dem hiesigen Wollmarkte betrug ca. 4500 Etr. Wolle diesjähriger Schur. Die Wäsche war größtentheils mangelhaft. Die Produzenten zeigten anfänglich wenig Neigung auf die ermäßigten Preise einzugehen, mußten sich aber zuletzt doch zu einem Preisabschlag von 12—15 Rthlr. für bessere und 15—20 Rthlr. pro Centner für geringere Sorten entschließen. Sämmtliche Posten sind verkauft worden. Man zahlte für

feine Wolle .....	52—60 Rthlr. pro Etr.,
Mittelwolle .....	45—50 „ „
veredelte Landwolle ...	40—45 „ „
ordinaire Landwolle...	34—40 „ „

Im Getreidehandel fanden keine erheblichen Umsätze statt. Weizen, der aus der hiesigen Gegend bezogen wurde, diente zum Vorkaufverbranch und zu Versendungen nach den Rheinlanden. Der Preis ging von 11 bis 12 Rthlr. auf 11½—12½ Rthlr. per 260 Pfd. für hiesigen Weizen und 10—11 Rthlr. auf 10½—11½ Rthlr. per 260 Pfd. für fremden Weizen. Roggen fand für hiesigen Bedarf und zu Versendungen nach Westphalen Verwendung. Die Beziehungen erfolgten aus Ungarn und Thüringen. Der Preis war 7½—7¾ Rthlr. per 240 Pfd. Von Gerste wurden zum Brauen einige Wagenladungen aus Thüringen bezogen, die am hiesigen Plage blieben. Man zahlte 6½ Rthlr. per 210 Pfd. Hafer war zu Versendungen, die nach Süddeutschland, den Rheinlanden und Belgien erfolgten, gesucht und wurde zu diesem Behufe in hiesiger Gegend aufgelaufen. Der Preis stellte sich auf 4—4½ Rthlr. per 250 Pfd. Futtererbsen galten 2½ Rthlr. per 100 Pfd. Mehrere Ladungen wurden nach Bayern abgefaßt.

**Düsseldorf, 21. Juli.** Die Geschäftsverhältnisse haben sich im Monat Juni c. gegen den vorhergegangenen Monat im Allgemeinen wenig verändert und die Lage von Handel und Industrie ist nicht befriedigender geworden. Die Verhältnisse der Eisenindustrie haben sich zwar insofern ein Weniges günstiger gestaltet, als bei den Hochöfen in Folge des ziemlich schwunghaften Betriebes der Walzwerke die Nachfrage nach Roheisen etwas lebhafter geworden ist, indessen konnten bessere Preise noch nicht erzielt werden, da auch gewaltes Eisen nur zu sehr niedrigen Preisen zu verkaufen ist; wenn sich daher im Hüttenbetriebe im Allgemeinen auch wohl ein etwas regeres Leben bemerkbar macht, so ist dagegen zu bedauern, daß derselbe andauernd so wenig lohnend und vorteilbringend ist. Im Kohlengeschäft wird über den Absatz in der letzten Zeit etwas weniger Klage geführt und förberten die Kohlenhändler an der Ruhr in gewohnter Weise, indessen blieben die Kohlenpreise und die Schiffsfrachten noch immer sehr gedrückt. Der Verkehr bei den Baumwollen-Etablissements hat sich nicht geändert; einzelne Fabriken arbeiten mit voller Kraft und fanden auch Absatz für ihre Fabrikat; im Allgemeinen gingen jedoch in Folge des Schwankens der Baumwollenpreise nur sehr mäßige Aufträge ein. Die Preise der Lebensmittel sind zwar nach und nach und namentlich in der letzten Zeit stärker gesunken, ohne daß jedoch bis jetzt die gehoffte größere Lebhaftigkeit im kleineren Geschäftsverkehr hervorgerufen worden ist, und wird fast in allen Geschäften mit den verschiedensten Artikeln noch über eine große Stille geklagt.

**Elberfeld, 21. Juli.** Der Gang der Geschäfte hat im Monat Juni erhebliche Aenderungen gegen den vorangegangenen Monat nicht erfahren; eine erfreuliche Lebhaftigkeit dauert in fast allen Zweigen der Industrie mit wenigen Ausnahmen fort, und die allgemeine Lage kann als eine befriedigende angesehen werden. Nur die Rotheisenerzeiher klagen über flauen Geschäftsgang; im Uebrigen zeigt sich überall eine große

Regsamkeit. Insbesondere sind die Zinnfabriken sehr stark beschäftigt, auch Seidenwaaren-, Knopf-, Band- und Digen-Fabriken sind in sehr lebhaftem Betrieb.

Bei der in den Fabriken herrschenden Lebhaftigkeit war auch der Handel in Rohstoffen nicht unbedeutend.

In Englischen Wollengarnen fand in der ersten Hälfte des Juni ziemlich lebhaftes Geschäft statt; in der zweiten Hälfte des Juni ließ dasselbe aber erheblich nach, ohne jedoch auf den Preisstand zurückzuwirken, der sich fest behauptete. Dagegen haben die Deutschen Rammgarne in Folge der flauen Wollmärkte von Breslau und Berlin die Avance wieder eingebüßt, welche sie im Mai gewonnen hatten, so daß die Preise Ende Juni wieder denselben Standpunkt erreicht haben, den sie Anfangs Mai einnahmen. Baumwollengarne folgten der weichenden Tendenz der rohen Baumwolle; die Preise gingen seit Mitte April bis zur ersten Hälfte des Juni fortwährend zurück, um sich dann für kurze Zeit etwas zu erholen. Ende Juni standen sie etwa 10 bis 12 pEt. niedriger, als Anfangs Mai. Die Umsätze waren in Folge des Zurückgehens der Preise nicht von Bedeutung. Sehr lebhaft dagegen war der Handel in Rohseiden, und die Seiden-Kondition weist für den Juni den verhältnismäßig hohen Betrieb von 39,816 Pfund in 337 Nummern nach.

**Siegen, 10. Juli.** Der Betrieb und die Förderung auf den hiesigen Eisenstein- und Erz-Gruben waren etwas schwächer als in den vorangegangenen Monaten, da ein großer Theil der Belegschaften an der in diesem Monat stattfindenden Heuernte beschäftigt gewesen ist.

Die Vorräthe auf den Halben wurden in Folge dessen größtentheils geräumt; da aber bereits früher die Abschlässe, namentlich zur Lieferung von Eisenstein bis Ende Dezember stattgefunden hatten, und nur kleine Posten für augenblicklichen Bedarf in den Handel kamen, so konnte eine Besserung der Preise nicht erreicht werden, vielmehr mußten in den letzten Tagen des verflossenen Monats, wo die meisten Gruben wieder vollständig belegt wurden, mehrere kleine Partien Eisenstein im Preise nachgeben.

Die Förderung von Rotheisenstein auf Nassauischen Gruben ist weniger beschränkt gewesen, aber der Absatz hat einen Ausfall erlitten und die bisherigen Preise waren auch dort vorläufig nicht mehr zu erzielen.

Auf den Schwefelkies-, Braunklein- und Phosphorit-Gruben blieb es bei der bisherigen Förderung und deren vollständigen Versand für In- und Ausland jedoch ohne Preisänderung.

Die Flane im Roheisen-Geschäft schlen allerdings in Folge neuer Abschlässe für den Bedarf pro zweites Semester nachlassen zu wollen, allein wegen der unbestreitbaren Ueberproduktion, dem Bedarf gegenüber, wurden die eingehenden Aufträge zu den alten Preisen effectuirt, um so schneller, als auf allen größeren Hütten bedeutende Vorräthe auf Lager ruhen und durch die Konkurrenz noch fernere Preisreduktionen zu befürchten waren. Man erzielte 11½ bis 11¾ Rthlr. pro 1000 Pfd. je nach Qualität.

Im freien Grund (Hellerthal) sind wieder einige kleine Hochöfen außer Betrieb gesetzt worden; die größeren Werke gewinnen dadurch zwar wieder Aussicht auf größeren Absatz ihrer Produktion, jedoch ist eine Preissteigerung nur dann zu erwarten, wenn der Bedarf sich steigert, so daß die Vorräthe halb geräumt und die tägliche Produktion regelmäßigen Absatz findet. Für einen stärkeren Absatz nach Oesterreich ist wegen der hohen Eisenbahn-Frachten noch keine genügende Aussicht vorhanden.

Die Puddlings-, Hammer- und Walzwerke blieben in recht gutem Betriebe und finden besonders Bleche ununterbrochen raschen Absatz zu etwas besseren Preisen. Stabeisen bleibt dagegen vernachlässigt, weil auf den Westphälischen Werken bedeutend billiger als hier fabrizirt werden kann.

Die hiesigen Eisengießereien, Maschinen- und Kesselfabriken erhalten in letzter Zeit wieder größere Aufträge, namentlich zu einigen neuen Tiefbau-Anlagen.

Unsere Metallschmelzhütten sind vollauf beschäftigt und finden für ihre Produktion regelmäßigen Absatz.

Das Geschäft in Sohlleder blieb auch im verfloffenen Monat, wie immer um diese Zeit, sehr still, doch sind die Nachfragen lebhaft, und da fast nirgends größere Vorräthe vorhanden sind und die Zufuhren von rohen Häuten immer sparsamer eintreffen, so erwartet man für die zunächst bevorstehende Braunschweiger Messe, welche Anfang August beginnt, ein recht flottes Geschäft und auch bessere Preise.

Die gegenwärtigen Preise sind noch wie früher und zwar 46 und 47 Rthlr. pro Centner für Mittelwaare, 48 und 50 Rthlr. für prima Qualität, für einzelne Bürden auch 1 und 2 Rthlr. pro Centner mehr.

Die Loherte ist fast überall beendet, und sowohl quantitativ als qualitativ sehr gut ausgefallen. Dessenungeachtet wurden höhere Preise bezahlt als im vorigen Jahre, nämlich  $2\frac{1}{2}$  bis  $2\frac{1}{2}$  Rthlr. pro Centner für hiesige, und  $2\frac{1}{2}$  bis  $2\frac{1}{2}$  Rthlr. für auswärtige Loh. Die Hoffnung, Loh- oder Sieg-Loh zu 2 Rthlr. kaufen zu können, hat sich nicht verwirklicht, da die Lieferanten unter  $2\frac{1}{2}$  bis  $2\frac{1}{2}$  Rthlr. nicht verkaufen wollten und vorgezogen haben, ihre Vorräthe lieber auf Lager zu nehmen, in der Hoffnung, zu höheren Preisen später noch willige Abnehmer zu finden. Es sind zwar einzelne Pöstkchen zu 2 Rthlr. und noch darunter losgeschlagen, doch hat die Qualität dieser Loh diesen geringeren Preis gerechtfertigt.

Daß man in diesem Jahr bei dem geringeren Bedarf und der reichlichen Ernte die vorjährigen Preise anlegt, mag wohl darin seinen Grund haben, daß die Gerbereien bei der ausgezeichneten Qualität der diesjährigen Loh mehr als ihren Bedarf aufkaufen.

Essen, 12. Juli. Hat sich die allgemeine Physiognomie des Eisen-Marktes noch nicht aufgelklärt, so ist es für unsere Industriellen schon von hohem Werthe, daß die Befürchtungen vor bedeutenden Reduktionen der Einfuhrzölle auf Eisen nur Befürchtungen geblieben sind. Wird der Gegenstand bei sich darbietender Gelegenheit voraussichtlich wiederum angeregt werden, so können und müssen sich die Industriellen in der Zwischenzeit nicht allein mit dem Gedanken an eine Zollreduktion vertraut machen, sondern auch ihre ganze Aufmerksamkeit der Erörterung derjenigen Fragen zuwenden, welche Mittel und Wege schaffen, das inländische Eisen, bei gleicher Güte, billiger als bisher zu produziren. Hand in Hand hiermit werden aber stets die Bemühungen gehen, den Einspennigstarif für Rohmaterialien überhaupt auf unseren Eisenbahnen einzuführen. Gegenüber der Lage der ausländischen Eisenindustrie ist die einheimische und speziell die Rheinisch-Westphälische immerhin noch eine günstige geblieben. Die großen Veleferungen für die neu anzulegenden Bahnen, die Vermehrung der Transport-Mittel schon bestehender Bahnen, haben einen günstigen Einfluß ausgeübt, indem viele Etablissements auf Jahre hinaus hierdurch hinreichende Beschäftigung erhalten haben. Die billigen Preise der zu liefernden Fabrikate bräden indeß auf die Preise des Rohmaterials, und die Besitzer von Hochofen-Anlagen leiden fortgesetzt unter diesen Verhältnissen, da durch die bisherige Ueberproduktion der meisten Anlagen ein Mangel an Rohmaterial und hierdurch etwa bessere Preise schwerlich eintreten werden. Beeinflusst von der Lage der Eisenindustrie und den

durch die Sommermonate an und für sich geringen Absatz von Kohlen, ist die Lage des Kohlengeschäfts augenblicklich nicht günstig zu nennen. Außerst niedrige Preise sind vorherrschend, von denen nur Zechen, welche Gasohlen fördern, weniger zu leiden haben. Ungeachtet im vergangenen Jahre und auch jetzt noch theilweise die Groß-Industrie, als Haupt-Konsument von Kohlen darniederlag, haben sich bei gesteigerter Förderung gegen das Vorjahr, namhafte Bestände auf den Zechen ~~nicht~~ angesammelt, welche Thatfache den erfreulichen Beweis liefert, daß sich die Westphälische Kohle ein immer ausgedehnteres Absatzgebiet errungen hat, denn nur hierdurch allein ist die Unterbringung der mehr geförderten Massen, gegenüber der Ungunst aller Verhältnisse zu erklären. Mehreren in unserer Gegend liegenden Zechen ist es nach langem erfolglosen Mühen möglich gewesen, Ausbeute zu vertheilen, wodurch sich die Selbstverhältnisse vieler Gewerke wesentlich gebessert haben.

Nachdem in Amerika die inländische Fabrikation von Luch, durch sehr hohe Schutzzölle gestärkt, den Import fremder Waaren, bis auf wenige Gattungen, fast unmöglich gemacht hat, ist ein großes Absatzgebiet für diesen Zweig unserer heimischen Industrie verloren gegangen und die allgemeine Lage des Luchgeschäfts durchaus keine günstige. Zwar hat sich der inländische Konsum seit einiger Zeit merklich gebessert, ist aber von seiner früheren Ausdehnung und Bedeutung noch weit entfernt. Mit Bezug auf den Export beginnen die Asiatischen Länder eine steigende Wichtigkeit für die Luchfabrikation zu erlangen, und ist zu hoffen, daß diese Gegenden einigen Ersatz für den anderweitigen Ausfall bieten werden.

Die bedeutende Entwidlung der Schafzucht in den überseeischen Ländern hat im Verein mit den ungünstigen merkantilischen Verhältnissen der letzten Jahre das Rohmaterial wie Fabrikat auf einen sehr niedrigen Preisstand heruntergebrückt, wogegen die Arbeitslöhne bei der herrschenden Lheuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse in fortdauerndem Steigen begriffen sind, und den an und für sich geringen Gewinn immer mehr schmälern.

Auch in unserer Gegend verspricht die Ernte eine ganz ausgezeichnete zu werden. Diese Aussicht hat schon die Preise vieler Lebensmittel bedeutend herabgebrückt, zugleich stärkt dieselbe aber die Hoffnung, daß durch billige Preise der kleine Verkehr sich mehr beleben wird, und im Verein mit dem Vertrauen auf die politischen Zustände nach langer Zeit wieder normale Verhältnisse eintreten, welche den Aufschwung und das Gedeihen von Handel und Industrie ermöglichen.

Carthagena, im Juli. Im verfloffenen Jahre haben den hiesigen Hafen 22 Schiffe des Norddeutschen Bundes, darunter 16 Preussische besucht.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 42, 43, 44, 45 und 46 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Wirkl. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.  
Gedruckt in der Königl. Preuss. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

Erste und zweite Auflage.  
Auftrag und Auftrags-  
an die Redaction wolle man  
frühestens auf dem Wege  
des Buchhandels an die Red-  
action zu richten. Ein-  
zelne Nummern werden mit  
24 gr. p. B. berechnet. Der  
Jahrgang besteht aus 2 Bän-  
den. Der Preis für jeden  
Band oder halben Jahrgang  
incl. Porto beträgt 2 Thlr.  
20. Sgr.

# Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Verhältnisse, sowie  
Anstalt. Buchhandl. nehmen  
Bestellungen darauf an, für  
Frankreich, Spanien u. Portu-  
gal Mr. Collet in Paris, rue  
Lavoisier 25, für Großbritan-  
nien u. Irland Mr. Lewis  
in London, 2 St. Ann's Lane,  
für Italien u. Schweiz. Post-  
Anstalten, für Griechenland u.  
Egypten das A. R. Dörner,  
Postamt zu Triest, für die  
Türkei u. A. R. Dörner, Post-  
amt zu Konstantinopel.

Nr. 32. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder). 7. August 1868.

**Inhalt:** Gesetzgebung: Oesterreich: Gesetz vom 1. Juli 1868, wodurch das Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zum Abschlusse eines Uebereinkommens wegen Ausprägung neuer Scheidemünzen und Einziehung der Münzscheine mit dem Ministerium der Länder der Ungarischen Krone ermächtigt wird. S. 177. — Belgien: Verbot der Fabrication und Anwendung von Nitro-Glycerin. 178. — Frankreich: Ein- und Ausfuhr von Getreide und Mehl. 179. — Spanien: Linnen- und Untergeld im Hafen zu Malaga. 179. — Eingangsabgaben für gewisse Wollgewebe. 179. — Eingangsabgaben für Mineralöle. 179. — Eingangsabgabe von schmiedeeisernen Formen für Zuckerraffinerien. 179. — Abänderung des §. 1 Nr. 6 des Reglements vom 1. Juli 1859 über die Dokumentation der Schiffe, welche nach Puerto Rico bestimmt sind. 179. — Honduras: Eröffnung eines Freihafens (Puerto de Medina) auf der Insel Roatan. 179.

**Statistik:** Norddeutscher Bund: Mecklenburg: Jahresbericht des Königl. Preussischen Konsuls zu Rostock für 1867. 180. — Schweden und Norwegen: Handel von Stovanger und Hongsund in 1867. 187. — Italien: Handelsverträge des Königreichs Italien im Jahre 1866. 188. — Großbritannien: Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Penang für das Jahr 1867. 194. — Vereinigte Staaten von Nordamerika: Summarische Nachweisung des deklarirten Werthes für alle nach den Vereinigten Staaten aus Deutschland importirte Waaren für das Jahr vom 1. Juli 1866—1867. 198.

**Mittheilungen:** Berlin 198. Berlin 198. Berlin 198. Baden 198.

## Gesetzgebung. Oesterreich.

Gesetz vom 1. Juli 1868, wodurch das Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zum Abschlusse eines Uebereinkommens wegen Ausprägung neuer Scheidemünzen und Einziehung der Münzscheine mit dem Ministerium der Länder der Ungarischen Krone ermächtigt wird.<sup>1)</sup>

(Verordnungsblatt Nr. 28.)

Mit Zustimmung beider Häuser Meines Reichsrathes finde Ich zu verordnen, wie folgt:

Das Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder wird ermächtigt, mit dem Ministerium der Länder der Ungarischen Krone das nachfolgende Uebereinkommen wegen Ausprägung neuer Scheidemünzen und Einziehung der Münzscheine abzuschließen.

Art. I. Auf Grund des Art. XII. des Zoll- und Handelsbündnisses, welches zwischen den beiden Theilen der Monarchie zu Stande gekommen ist, wird im gegenseitigen Einvernehmen festge-

setzt, daß eine neue Silberscheidmünze im Betrage von 12 Millionen Gulden zu dem Zwecke geprägt werden soll, um die Münzscheine gänzlich aus dem Umlaufe zurückzuziehen. Von den obigen 12 Millionen werden 70 pCt., das ist 8,400,000 Gulden, für Rechnung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, und 30 pCt., das ist 3,600,000 Gulden, für Rechnung der Länder der Ungarischen Krone entfallen.

Art. II. Jedes der beiden Ministerien wird die von demselben auf obige Art einzuziehenden und unbrauchbar gemachten Münzscheine von Zeit zu Zeit an den Reichs-Finanzminister abliefern und von demselben den Ersatz in Staatsnoten erhalten.

Sollte nach vollendeter Operation sich herausstellen, daß ein Theil der ausgegebenen Münzscheine vernichtet worden sei, so wird der dadurch entstandene Gewinn den beiden Finanzverwaltungen im Verhältniß wie 70:30 zufallen.

Art. III. Der Ungarische Finanzminister behält sich vor, an Kupfermünzen von Vier- und Einkreuzerstücken den Betrag von 300,000 Gulden prägen zu lassen, welcher Betrag in den im Art. I. festgesetzten 3,600,000 Gulden begriffen ist.

Art. IV. Die Sechskreuzerstücke mit der Jahreszahl 1848 und 1849 werden nach bewirkter Einlösung der Münzscheine, oder wenn der Fortgang der Münzung es gestatten sollte, auch früher in der Art durch die neue Scheidemünze ersetzt, daß die bei den Kassen des Staates einfließenden Sechser nicht mehr ausgegeben, sondern an die Münzstätten abgeliefert werden. Die hierzu not-

<sup>1)</sup> Enthalten in dem am 7. Juli 1868 ausgegebenen R. G. Bl. unter Nr. 84.

wenig werbenden Silberscheidmünzen sind in den (Art. I.) erwähnten 12 Millionen nicht einbegriffen. Auch bei dieser Operation bleibt das Verhältniß von 70 : 30 maßgebend.

Art. V. Die neuen Silberscheidmünzen werden in Stücken zu 20 und zu 10 Kreuzern (Hunderttheilen eines Guldens) bearbeitet ausgeprägt, daß 375 Zwanzigkreuzerstücke und 750 Zehnkreuzerstücke ein Münzpfund feinen Silbers enthalten.

Der k. k. Finanzverwaltung wird es anheimgestellt, auch Fünfkreuzerstücke, wovon 1500 Stücke ein Münzpfund Feinsilber enthalten, ausprägen zu lassen.

Art. VI. Die Zwanzigkreuzerstücke werden mit  $\frac{500}{1000}$  aus feinem Silber und mit  $\frac{500}{1000}$  aus Kupfer, die Zehnkreuzerstücke aus  $\frac{400}{1000}$  feinem Silber und  $\frac{600}{1000}$  Kupfer, die Fünfkreuzerstücke aus  $\frac{350}{1000}$  feinem Silber und  $\frac{650}{1000}$  Kupfer bestehen.

Es werden daher 187,5 Zwanzigkreuzerstücke, 300 Zehnkreuzerstücke und 525 Fünfkreuzerstücke ein Münzpfund wiegen.

Art. VII. Der Durchmesser wird bei den Zwanzigkreuzerstücken 21, bei den Zehnkreuzerstücken 18 und bei den Fünfkreuzerstücken 14 Millimeter betragen.

Art. VIII. Bei Ausprägung dieser Silberscheidmünzen wird unter dem Titel eines Remediums an ihrem Feingehalte oder Gewichte nicht gekürzt werden. Soweit aber eine absolute Genauigkeit bei den einzelnen Stücken nicht eingehalten werden kann, wird eine äußerste Abweichung im Mehr oder Weniger gestattet, welche bei dem Zwanzigkreuzerstücke  $\frac{5}{1000}$  im Feingehalte und  $\frac{10}{1000}$  im Gewichte,

dem Zehnkreuzerstücke  $\frac{10}{1000}$  im Feingehalte und  $\frac{15}{1000}$  im Gewichte,

dem Fünfkreuzerstücke  $\frac{15}{1000}$  im Feingehalte und  $\frac{20}{1000}$  im Gewichte nicht übersteigen darf.

Art. IX. Nach Ablauf jedes Jahres hat jede der beiden Regierungen der anderen einen Ausweis über die im Laufe desselben vorgenommenen Ausmünzungen mit Angabe der Münzsorten, des Feingehaltes und des Gewichtes mitzutheilen.

Art. X. Die beiderseitigen Regierungen verpflichten sich, diese Scheidemünze nach ihrem Nennwerthe bei allen öffentlichen Kassen bis zum Betrage von 5 Gulden in Zahlung und bei den als Verwechslungskassen fungirenden Landeshauptkassen im Wege der Verwechslung unbefristet anzunehmen. Hinsichtlich des Privatverkehrs wird festgesetzt, daß in Silberscheidmünze mehr als 2 Gulden, in Kupfermünzen mehr als 50 Kreuzer Niemand anzunehmen gehalten sein soll.

Auf durchlöcherter oder sonst auf andere Weise, als durch den gewöhnlichen Umlauf an Gewicht verringerte, sowie auch auf verfälschte Münzstücke hat die Verbindlichkeit der wechselseitigen Annahme keine Anwendung.

Art. XI. Gegenwärtig werden die neuen Ausmünzungen von Kremnitz und Karlsburg in Gemäßheit des zwischen beiden Regierungen im Jahre 1867 getroffenen Abkommens von dem General-Probiramt in Wien geprüft, wobei sich das Ungarische Finanzministerium vorbehalten hat, daselbst einen Beamten anzustellen, wenn dies nöthig werden sollte. Es ist daher eine weitere gegenseitige Kontrolle hinsichtlich der Beschaffenheit der zu prägenden Scheidemünzen vor der Hand nicht nöthwendig.

Sollte die königlich Ungarische Regierung zur Kontrolirung der neuen Münzungen ein eigenes Probiramt in Ungarn errichten, dann haben die in dem Deutschen Münzvertrage von 1857 enthaltenen Kautelen zur gegenseitigen Kontrolle hinsichtlich des Feingehaltes und des Gewichtes der Münzen überhaupt in Anwendung zu kommen.

Art. XII. Sollte die Einziehung der jetzt zu prägenden Scheidemünzen von beiden Regierungen nach getroffenem Uebereinkommen gleichzeitig vorgenommen werden, so hat dies für Rechnung beider in jenem Verhältnisse stattzufinden, nach welchem die Ausprägung geschah.

Aber auch ohne vorläufiges Einverständnis bleibt jeder der beiden Regierungen die Einziehung der von ihr geprägten Münzen, die sich durch die sprachliche Verschiedenheit der Aufschriften ohnehin vollständig unterscheiden, unbenommen; nur ist wenigstens ein Jahr vor dem zur Einziehung bestimmten Termine der anderen Regierung Mittheilung zu machen. Für jene Regierung, welche eine solche Maßregel vornimmt, erlischt die Verbindlichkeit, die von der anderen Regierung geprägten Scheidemünzen im Nennwerthe anzunehmen.

Eugenburg, den 1. Juli 1868.

Franz Joseph.

## Belgien.

### Verbot der Fabrication und Anwendung von Nitro-Glycerin.

(Mon. Beige Nr. 196.)

Ein königliches Dekret vom 13. Juli c. verbietet bis auf Weiteres die Fabrication, Aufspeicherung und Anwendung von Nitro-Glycerin. Inhaber dieser Substanz müssen von dem Depot, wo sich dieselbe befindet, sofort dem betreffenden Provinzial-Gouverneur Anzeige machen und die im Interesse der öffentlichen Sicherheit von dem Ministerium des Innern zu erlassenden Vorschriften über die Art der Aufbewahrung genau befolgen, bei Vermeidung der durch das Gesetz vom 6. März 1818 angedrohten Strafen.

## Frankreich.

### Ein- und Ausfuhr von Getreide und Mehl.

(Moniteur univ. No. 193.)

Nach einem kaiserlichen Dekrete vom 9. Juli cr. darf Getreide und Mehl über sämtliche Zollämter des Kaiserreichs ein- und ausgeführt werden.

## Spanien.

### Tonnen- und Ankergeld im Hafen zu Malaga.

Nach der Anzeige des Bundeskonsulats zu Malaga ist das von den Schiffen im dortigen Hafen zu entrichtende Tonnen- und Ankergeld von 1 Rvñ per Tonne auf 1 Rvñ per Kilolitre, also um  $51\frac{1}{10}\%$  Prozent erhöht worden.

### Eingangsabgaben für gewisse Wollengewebe.

(Moniteur univ. No. 186.)

Durch ein königliches Dekret vom 26. Mai 1868 werden die Art. 706 bis 709 inkl. des Tarifs aufgehoben und durch folgende beiden Artikel ersetzt:

Art. 706. Wollengewebe, schlicht oder gestreift, glatt oder gemustert, ungenetzt, oder weder gefärbt noch bebrudt, nämlich: Alpaca, Barège, Cubica, Mespine, Rüfeler, Anacoße, Merinete, Orleans, Poil de chèvre, Keps, Damast und ähnliche, ohne Unterschied der Bezeichnung, in Stücken, Abschnitten oder anderen Formen, soweit sie nicht im Tarif besonders benannt sind, 4 Fr. 50 C. und 5 Fr. 40 C. pro Kilo je nach der Flagge.

Art. 707. Dieselben Stoffe, gefärbt oder bebrudt, 5 Fr. 64 C. und 6 Fr. 75 C. pro Kilo.

Anmerkung. Die Abgabe wird nach der Ordre vom 19. Juli 1867<sup>1)</sup> nur vom Nettogewicht der Gewebe erhoben.

### Eingangsabgaben für Mineralöle.

(Moniteur univ. No. 186.)

Nach einer königlichen Ordre vom 7. Mai 1868 sind aus Art. 32 des Tarifs die Artikel Petroleum, Schieferöl (Schiffe), Gazogen und Lucilin zu streichen, und kommt Anmerk. 5 zum Tarif in Wegfall. Statt dessen treten folgende beiden neuen Artikel in Kraft:

Petroleum, roh, sammt Gefäß, wenn dieses nicht aus Holz ist, 3 Fr. 40 C. und 4 Fr. 10 C. pro 100 Kilo je nach der Flagge;

Petroleum, gereinigt, Schiffe, Gazogen und Lucilin, sammt innerem, nicht hölzernem Gefäß, 6 Fr. 50 C. und 7 Fr. 60 C. pro 100 Kilo je nach der Flagge.

<sup>1)</sup> Handels-Archiv 1867. II. S. 459.

### Eingangsabgabe von schmiedeeisernen Formen für Zuckerraffinerien.

(Moniteur univ. No. 186.)

Nach einem Circular der General-Zolldirektion vom 6. Mai 1868 sind schmiedeeiserne Formen zum Gebrauch für Zuckerraffinerien nicht als Eisenmanufakturen zu verzollen, sondern in Art. 321 des Tarifs einzureihen, welcher folgendermaßen lautet:

Gegogene oder geschmiedete eiserne Röhren, Röhren, selbst überzogen mit Asphalt oder Erdbesch, pro 100 Kilo 23 Fr. 76 C. und 28 Fr. 52 C. je nach der Flagge.

### Abänderung des §. 1 Nr. 6 des Reglements vom 1. Juli 1859 über die Dokumentirung der Schiffe, welche nach Puertorico bestimmt sind.

Nach amtlicher Mittheilung des Preussischen Konsulats zu Ponce auf Portorico ist der §. 1 Nr. 6 des königlichen Dekrets vom 1. Juli 1859<sup>1)</sup> durch ein königliches Dekret vom 20. Januar 1868 dahin abgeändert worden, daß für die Zukunft die Kapitane, sowie die Superkargos von Spanischen sowohl als auch fremden Schiffen, die in habilitirten Häfen der Insel Importationen zu machen wünschen, nicht allein die Gattung der Waaren oder den Inhalt der Kolli, sondern außerdem auch das Bruttogewicht anzugeben haben. Auf der Unterlassung steht eine Strafe von 25 Doll.

## Honduras.

### Eröffnung eines Freihafens (Puerto de Medina) auf der Insel Roaton.

(Times Nr. 26,183.)

Nach einer dem Britischen auswärtigen Amte zugegangenen amtlichen Mittheilung hat die Regierung des Freistaates Honduras den Hafen von Coxim Hall auf der Insel Roaton unter dem Namen »Puerto de Medina« zum Freihafen erklärt.

Schiffe, welche in dem Hafen vor Anker gehen, zahlen ohne Unterschied der Flagge keine andere Abgabe als die folgende: bis zu 100 Tons Tragfähigkeit 1 Dollar, von 101–200 Tons 2 Dollars, größere 3 Dollars. Ein- oder Ausfuhrabgaben werden für Waaren nicht entrichtet; es soll nur eine sehr mäßige Verbrauchssteuer von den auf Roaton konsumirten Waaren erhoben werden, welche zur Bestreitung der für die Lokalregierung erforderlichen Summen bestimmt ist.

<sup>1)</sup> Hand. Arch. 1859. II. S. 159.

# Statistik.

## Norddeutscher Bund.

### (Mecklenburg.)

### Jahresbericht des Königlich Preussischen Konsuls zu Rostock für 1867.

Der Handel Rostocks hat im Allgemeinen während des verflossenen Jahres keine günstigen Resultate geliefert, da mannigfache Ursachen zusammentrafen, unter denen die Hauptfactoren des hiesigen Handels zu leiden hatten.

Zu Anfang des Jahres waren es die unsicheren politischen Verhält-

nisse, welche lähmend und benachtheiligend auf den Verkehr unseres Landes wirkten, später brachten aber auch andere ungünstige Verhältnisse, welche namentlich in dem unbefriedigenden Resultate der neuen Ernte und in den bevorstehenden politischen und wirtschaftlichen Veränderungen unseres Landes ihren Grund haben, wiederholte Störungen in den verschiedenen Geschäftszweigen hervor, die auch jetzt noch nicht überwunden sind, vielmehr ihren Einfluß in erhöhtem Maße auch während des gegenwärtigen Jahres geltend zu machen drohen.

Getreidehandel. Wenn auch dieser Zweig des hiesigen Handels im vergangenen Jahre im Allgemeinen sich vorthellhaft abgewickelt hat, so konnte doch bei der vorausgegangenen sehr mittelmäßigen Ernte das hiesige Geschäft nicht an Umfang gewinnen, was bei der allgemeinen Geschäftslage sonst auch hier nicht gefehlt haben würde. Allerdings fand sich durch reichliche Aufträge aus Frankreich und England zu jeder

### Getreide- und Samen-Export von

Nach	Schiffe	Mehl		Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
		Weizen	Roggen	Laft	Scheffel	Laft	Scheffel	Laft	Scheffel	Laft	Scheffel
		Tonnen	Tonnen								
England .....	127	.	.	7950	29½	.	.	.	.	640	38
Frankreich .....	9	.	.	985	18	.	.	.	.	28	.
Belgien .....	4	.	.	212	54	.	.	.	.	.	.
Holland .....	4	.	.	91	68½	.	.	.	.	.	.
Schweden und Norwegen .....	7	64	819½	61	.	83	83½	58	32	.	.
Dänemark .....	4	.	.	22	42	.	.	.	.	.	.
Holstein .....	11	.	.	.	.	31	64	.	.	14	36
Bremen .....	7	.	.	.	.	105	33	.	.	.	.
Hamburg .....	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck .....	29	1480	758½	.	.	32	84	.	.	62	57
<b>Total im Jahre 1867</b>	<b>203</b>	<b>1544</b>	<b>1577½</b>	<b>9323</b>	<b>30</b>	<b>253</b>	<b>72½</b>	<b>58</b>	<b>32</b>	<b>745</b>	<b>35</b>
„ „ „ 1866	202	266½	41½	9479	79	397	12½	187	63½	98	5½
„ „ „ 1865	226	1956½	11	9141	95½	1905	19½	.	12	11	77
„ „ „ 1864	229	2067½	.	8877	75½	1614	69½	41	51	24	68
„ „ „ 1863	168	.	.	7247	62½	903	57½	138	65½	.	60
„ „ „ 1862	118	80½	.	5945	85½	173	89½	2	38	3	12

Von Roggen mußten während des ganzen verflossenen Jahres fremde Zufuhren dem hiesigen Bedarf ausbessern, namentlich waren es Anfangs des Jahres die Preussischen Häfen, welche noch einigen Ueberfluß senden konnten; später mußte aber die Zuflucht zu den weniger beliebten russischen Sorten genommen werden und wurde davon, besonders von Obeffa-Roggen, manches über Hamburg bezogen.

Dieser exceptionelle Zustand des Importirens von Getreide in unserem Lande nahm größere Dimensionen an, als der Ausfall der Ernte des Jahres 1867 keinen Zweifel darüber ließ, daß auf mehrere mittelmäßige Ernten in unserem Lande ein in noch höherem Grade unbefriedigender Ertrag der Getreideproduktion folgte. Das ungewöhnlich kalte Frühjahr und fortdauernd schlechte Witterung während der ersten Sommermonate hatten die naturgemäße Entwicklung der Pflanzen gehindert, und obgleich man nach dem Stande der Felder wenigstens nur eine mittelmäßige Ernte erwartete, so zeigte sich doch, nachdem dieselbe beschafft war, beim Erdrusch nur zu sehr, daß der Körner-Ertrag sämtlicher Getreidearten noch weit hinter den Erwartungen zurückblieb. Das Resultat der Ernte läßt sich bei

Weizen	auf ½
Roggen	„ ½
Gerste	„ ½
Hafer	„ ½
Erbsen	„ ½
Kartoffeln	„ ½

einer Durchschnitts-Ernte angeben. Außerdem hatte aber eine der produktivsten Gegenden Mecklenburgs in Folge Hagelschlags eine totale Mißernte zu beklagen.

Unter solchen Umständen wird bis zur neuen Ernte ein regelmäßiger Import, namentlich von Roggen, fortgesetzt werden, und müssen hauptsächlich die Preussischen Märkte Stettin und Berlin in Anspruch genommen werden.

Die größere Entwicklung des hiesigen Getreidegeschäfts wird leider noch immer durch den lästigen Druck veralteter Einrichtungen gehemmt, zu denen namentlich der Fortbestand der Gerchtfame eines durchaus unbrauchbaren Fuhrwesens gehört, welchem die Kaufmannschaft bei allen

Zeit eine Gelegenheit zum Absatz der hier gesammelten Väger von Weizen, aber unser Export mußte fast ausschließlich auf diesen Artikel beschränkt bleiben, da von anderen Getreideforten aus unserem Lande kein Ueberfluß abzugeben war; überdies beschleunigten die hiesigen Getreidehändler Angesichts der politischen Lage, und namentlich veranlaßt durch die hohen Preise, die Verfrachtung und den Verkauf ihrer Väger auf raschere Weise als gewöhnlich, so daß bei der im Herbst eintretenden namhaften Erhöhung der Preise die Vorräthe nicht in gleichem Maße vorhanden waren, wie dies in anderen Jahren der Fall zu sein pflegte.

Eine nicht unbedeutende Vermehrung hat der hiesige Getreidehandel durch die nach Eröffnung der Neubrandenburg-Pasewalker Bahn ermöglichte Heranziehung der Produkte aus Mecklenburg-Strelitz und der Uckermark erfahren, von wo ansehnliche Quantitäten, namentlich von Weizen ihren Weg hierher fanden. Ungeachtet des weit billigeren Trans-

portes nach Stettin und anderen Preussischen Häfen, konnten doch die hiesigen Exporteure mit jenen Orten in ihren Einkäufen der feinsten Sorten konkurriren, da die besonders sorgsame Behandlung der Rostocker Weizenabladungen diesen einen ausnahmsweise hohen Preis an den auswärtigen Getreidemärkten sichert. Ohne Zweifel wird diese Ausfuhr über unsern Hafen einen weiteren Aufschwung nehmen, wenn namentlich die Verwaltung der Mecklenburgischen Bahnen sich zu einer Erniedrigung ihres Tarifs veranlaßt sieht, bei welchem vorläufig noch immer ein Normalsatz von  $4\frac{1}{10}$  Sgr. pr. Ctr. pr. Meile festgehalten ist. Ohne die Heranziehung dieser Quantitäten aus dem Nachbarlande würde der Export unseres Hafens gegen frühere Jahre, wo allein das eigene Land seine Produkte hierher lieferte, ansehnlich zurückgeblieben sein, während derselbe nach der hier folgenden Uebersicht keinen wesentlichen Ausfall gegen früher ergibt.

#### Kostock zur See im Jahre 1867.

Erbfen		Weizen		Bohnen		Malz		Rappsaat		Rübsen		Dotter		Leinsaaf		Total	
Last	Scheffel	Last	Scheffel	Last	Scheffel	Last	Scheffel	Last	Scheffel	Last	Scheffel	Last	Scheffel	Last	Scheffel	Last	Scheffel
14	67	.	72	1	52	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8,607	66½
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,013	18
.	.	.	.	.	.	.	.	13	62	50	54	.	.	.	.	212	54
3	45½	.	.	.	.	.	.	.	.	64	93	.	.	.	.	155	88½
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	206	64½
.	.	.	.	.	.	7	48	.	.	.	.	.	.	.	.	87	39
.	.	.	.	.	.	44	46	.	.	.	.	.	.	.	.	53	52
14	72	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	149	79
41	89	9	4	1	10	.	.	.	.	12	21	2	76	1	55	14	72
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	164	12

74	81½	9	76	2	62	51	94	13	62	127	72	2	76	1	55	10,665	65½
27	37	.	.	.	43½	131	1	.	.	.	.	2	26	.	24½	10,324	4½
83	10	3	.	1	36	160	61	71	80	.	.	.	.	.	.	11,379	7
79	81½	.	60	.	.	402	94½	128	56	.	.	.	.	.	.	11,170	75½
7	29½	6	19	.	.	464	40½	.	.	117	57	.	.	.	.	8,913	8½
.	.	.	.	.	.	319	60½	.	.	188	21	.	.	.	.	6,633	18½

Sendungen über den hiesigen Hafen tributair ist; da alles Getreide nur durch diese schlecht organisirten privilegierten Kämter zur Verschiffung kommen kann, so wird die eine rasche Expedition erfordernde Verladung mit Dampfschiffen in größerer Ausdehnung geradezu unmöglich. Auf gleiche Weise leidet der Import-Handel in empfindlicher Weise; doch trotz jahrelanger Klagen, welche namentlich jetzt, Angesichts der dem Handel bevorstehenden großen Veränderungen, lauter ertönen, wird zur Ablösung dieser den Handel drückenden Privilegien keine ernste Anstalt Seitens der Behörden getroffen.

Die Getreidepreise stellten sich im Laufe des Jahres wie folgt

Weizen	von 250 bis 300 Rthlr.,
Roggen	, 150 , 230 ,
Gerste	, 120 , 160 ,
Hafer	, 80 , 120 ,
Erbfen	, 160 , 200 ,

pro Last von 96 Schffl. (7 hiesige = 5 Berl. Schffl.)

Wolle und Viehzucht. Im Jahre 1867 sind in beiden Mecklenburg zu Markt gebracht:

in Güstrow .....	14,786 Ctr.	gewaschene Schafwolle,
in Rostock .....	3,436 „	„
in Wismar .....	3,384 „	„
in Neubrandenburg .....	3,500 „	„

Zusammen 25,106 Ctr.

Das auf den Häfen gekaufte und größtentheils nach Berlin consignirte Quantum Schafwolle hat annähernd 4900 Ctr.

betrugen, so daß die gesammte Wollproduktion in Mecklenburg-Schwertin und Strelitz auf rund

30,000 Ctr.

geschätzt werden kann, wovon nur ca. 3500 Ctr. hier im Lande zur Verarbeitung gekommen, und 26,500 Ctr., bis auf einige Hundert Ctr., die nach England ausgeführt sind, an Händler und Fabrikanten des Zollvereins verkauft sind.



Die auf den Märkten bezahlten Preise waren:

für Prima-Luch- und Kammwolle .....	68—72 Rthlr. pro Ctr.
für Sekunda-Kammwolle .....	63—67 „ „ „
für Schweiszwolle nach Qualität .....	45—50 „ „ „
für Kammwolle .....	30—50 „ „ „

Bis zu Ende des Jahres 1867 erfuhren die Wollpreise einen Rückgang von 10 pEt. bis 15 pEt. Die Zahl der Schafe in Mecklenburg beträgt ca. 1,100,000, wovon ca. 100,000 rauhe Schafe, mit einem Wollertrag von 4 Pfd. pr. Kopf durchschnittlich; die rauhe Wolle (Spinnwolle) kommt nur in kleinen Quantitäten zu Verkauf und wird mit 24 bis 32 Sch. pr. Pfd. nach Qualität bezahlt. Die in Mecklenburg vor einigen Jahren eingeführte französische Schafrace, von deren Kreuzung mit dem Mecklenburgischen Regretti-Schaf man größere Statur und theuereres Vieß erwartete, hat sich im Allgemeinen nicht bewährt, da die Nachzucht sich schwerer füttert und in vielen Fällen schätternollig ist. Bei der geringen Zahl von Mecklenburgischen Bodschäferereien, die praktische Bode von guter Statur und Wolleichtigkeit zum Verkauf stellen, sind deshalb die Besitzer von Meßig-Heerden bei ihren Bodankäufen in großer Verlegenheit und müssen oft unverhältnismäßig hohe Preise bezahlen. Für edle Heerden ist Venschow die beliebteste Bodschäfererei; für Meßig-Heerden Volbeud; Venschow Bode werden mit 30 Eb'or. bis 200 Eb'or., Volbeuder mit 10 Eb'or. bis 50 Eb'or. bezahlt.

Es sind wiederholt Versuche gemacht, Englische Fleischschafzacken in Mecklenburg einzuführen, doch ohne Erfolg, da dem Englischen Schaf unsere Weiden nicht genügen und Kraftfutter bei ihm schlecht verwerthet wird.

Gleich wie in Preußen haben auch hier Schäfereibesitzer ihre Heerden ungewaschen scheeren lassen und die schmutzige Wolle zu Verkauf zu bringen angefangen; doch haben sich dazu nur zu sehr niedrigen Preisen Käufer finden lassen, da bei großen Quantitäten Wolle die Handwäsche zu mühsam ist. Es sind übrigens seit Jahren schon einzelne Posten ungewaschener Wolle (von Fellschäferereien) zu Markt gebracht worden, wofür gewöhnlich  $\frac{1}{2}$  des Preises gewaschener Wolle gezahlt wurde, und hat es sich dabei gezeigt, daß ungewaschene Wolle durch eine sechsmonatliche bis neunmonatliche Lagerung nicht leidet.

Die Pferde- und Rindvieh-Zucht Mecklenburgs hat sich bei der schlechten Ernte 1867 nicht heben können. Troßdem, daß die Butterpreise das ganze Jahr hindurch sich hoch gehalten — auf 18 bis 22 Sch. pro Pfd. — haben die Holländerereien doch nur einen geringen Ertrag gehabt.

Ebenso sind auch die Fleischpreise sehr hoch gewesen, 10 pEt. höher als vor 10 Jahren, 20 pEt. als vor 15 Jahren.

Maschinen für Landwirtschaft und ländliche Gewerbe von neuer Konstruktion sind nicht bekannt geworden.

Der Dampfsflug würde hier allgemein angewandt werden, wenn nicht das Vorkommen von Steinen (Trümmern erraticer Blöcke) im Acker die Benutzung desselben erschweren. Die Zahl der hier im Lande aufgestellten Dampf-Dreschmaschinen ist bis auf 100 gestiegen, und arbeiten die ländlichen Arbeiter (Tagelöhner) gerne damit, trotzdem daß sie beim Dampfdreschen nur den 24. oder 25. Scheffel (gegen den 16. oder 17. Scheffel beim Handdreschen) an Drescherlohn erhalten. Kessel-Explosionen sind trotz der engen Kontrolle der Dampfessel bisher nicht vorgekommen; auch hat sich die Furcht vor Feuergefahr durch Dampf-dreschmaschinen gelegt, so daß die Versicherungsgesellschaften die Aufstellung der Lokomobilen in resp. 25—50 Fuß Entfernung von Gebäuden mit harter resp. weicher Dachung gestatten.

Im Ziegeleibetrieb ist man von der Anwendung von Ziegelpressmaschinen — gewöhnlich durch Dampfkraft betrieben — ganz zurück-

gekommen, ausgenommen zum Zweck der Fabrikation von hohlen Mauersteinen, die von Jahr zu Jahr mehr angewandt werden.

Geld. Ungeachtet des sich an allen Geldmärkten nach Beruhigung der politischen Besorgnisse einstellenden Ueberflusses von Kapital machte sich in unserem Lande doch fortwährend, namentlich in Bezug auf den Hypotheken-Verkehr, ein Kapital-Mangel fühlbar, dessen Ursache allerdings in den Mißerfolgen der Landwirtschaft leicht erkennbar ist. Theils fehlte das durch die Landwirtschaft in guten Jahren produzierte Kapital, theils veranlaßten aber auch die durch die Mißernte für einzelne Gutbesitzer hervorgerufenen Verlegenheiten, die Kapitalisten, den landwirtschaftlichen Hypotheken nicht mehr das frühere Vertrauen zu schenken, sondern in auswärtigen Fonds Unterkommen für ihre Kapitalien zu suchen. Wenn sich zum auch für Hypotheken unzweifelhafter Sicherheit das erforderliche Kapital leicht finden ließ, so ist doch auch für diese eine Erhöhung des Zinsfußes um durchschnittlich  $\frac{1}{2}$  pEt. die Folge gewesen, namentlich nachdem auch die Sparkassen und andere öffentliche Kassen ihren Zinsfuß erhöhten; als geringste Zinse für beste Hypotheken wird 4 pEt. bezahlt, in manchen Fällen, wo die Güte des Bodens zu wünschen übrig läßt,  $4\frac{1}{2}$  pEt. p. a.

Größeren Schwierigkeiten begegnete die Begebung höher stehender landwirtschaftlicher, namentlich aber der in Grundstücken kleiner Städte insabulierten Hypotheken; für diese wurden gerne 5 pEt. p. a. bewilligt, oft aber konnte die Unterbringung nur mit anderweitigen bedeutenden Opfern geschehen. Zu Gunsten dieser, also der minder sicher stehenden landwirtschaftlichen und städtischen Hypotheken, sind in unserem Lande durchgreifende Maßregeln nothwendig, da das einzige größere Selbstinstitut unseres Landes, die Rostocker Bank, durch ihre Statuten an die Beleihung nur der sichersten Hypotheken gebunden ist, und da, wo es namentlich fehlt, nicht mit ihren Mitteln eintreten kann. Auch durch Gründung von Hypothekenbanken nach den gewöhnlichen Grundbüssen dürfte eine Hülfe für unser Land nicht geschaffen werden, da das Kapital eben nur für diejenigen Sicherheiten fehlt, welche man nach den Prinzipien dieser Institute auch nicht für beleihungsfähig halten würde.

Der Geschäftsverkehr der Rostocker Bank hatte vielfach unter den für unser Land ungünstigen Zeitverhältnissen zu leiden. Namentlich kurz vor den im Januar und Ende Juni stattfindenden halbjährlichen Zahlungsterminen nahm die Nachfrage nach Kapital bedeutend zu, und reichten die eigenen Mittel der Bank, welche ein Aktien-Kapital von 2 Millionen Rthlr. und 1,250,000 Rthlr. Noten besitzt, zu Zeiten nicht aus, um dem Bedarf zu genügen. Nur in den Monaten Juli bis September gestattete die verminderte Nachfrage nach Geld eine Herabsetzung des Zinsfußes von 5 pEt. auf  $4\frac{1}{2}$  pEt., aber schon im Oktober mußte derselbe wieder auf 5 pEt., im Januar d. J. sogar auf  $5\frac{1}{2}$  pEt. erhöht werden, da die Folgen der schlechten Ernte sich mehr und mehr fühlbar machten. Augenblicklich ist der Zinsfuß 5 pEt. Die Dividende der Rostocker Bank-Aktien betrug für das Rechnungs-Jahr 1866—67 3 pEt. außer 4 pEt. Zinsen. Der Reservefonds wurde um 22,158 Rthlr. 10 Sch. vermehrt und beträgt jetzt 200,000 Rthlr. als statutenmäßig-s Maximum.

Die bei Prolongation des Bank-Privilegs im Jahre 1860 vereinbarte Abgabe an die Großherzogliche Renterei belief sich im vorigen Jahre 11,305 Rthlr. 27 Sch. als 15 pEt. des Reingewinns.

Die wiederholten Anträge der Verwaltung, um von dem Großherzoglichen Gouvernement die Bewilligung zur Emission von Banknoten bis zur vollen Höhe des Aktien-Kapitals zu erreichen, sind bisher erfolglos gewesen, die Ausgabe einer halben Million Rthlr. über die zuerst emittirte 1 Million hinaus wurde nur unter dem Drange der namentlich den Grundbesitz bedrohenden Geld-Kalamität im Jahre 1866 bewilligt, davon aber wegen der für eine höhere Emission gestellten erschwerten Bedingungen nur der Betrag von 250,000 Rthlr. freiz.



Zu dem durch die Mißerfolge der Landwirtschaft veranlaßten größeren Bedarf an Geld gesellte sich in der zweiten Hälfte des verfloßenen Jahres der über das gewöhnliche Maas hinausgehende Import von Waaren in Aussicht auf den bevorstehenden Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein. Wenn nun auch diese größeren Quantitäten, namentlich von Kolonialwaaren, inzwischen in den Konsum mehr übergegangen sind, so daß die augenblicklichen Vorräthe in den Händen der Kaufleute kaum das Quantum gewöhnlicher Zeiten wesentlich überschreiten werden, so trug doch der momentan größere Import f. Z. zu dem schon hinreichend knappen Geldstande wesentlich bei.

**Schiffs-Rhederei.** Dieser Zweig unseres Handels hat sich auch in den letzten Jahren in dem bisherigen Umfange erhalten, welcher Rostock eine der ersten Stellen unter den Rhederplätzen der Ostsee einräumt, obwohl auch hierfür im Jahre 1867 so ungünstige Verhältnisse eintraten, wie die hiesige Rhederei sie selten erfahren hat. Die ungewöhnlich heftigen Stürme, welche die Schiffsahrt in allen Gewässern der Erde heimsuchten, forderten aus hiesiger Flotte reichliche Opfer, so daß wir einen konstatierten Verlust von 22 Schiffen mit 2227 Last Tragfähigkeit zu beklagen haben, und selbst diese hohe Zahl wird nicht genügen, da noch mehrere Schiffe als verschollen anzusehen sind. Rechnet man dazu den durch die niedrigen Frachten des vorigen Sommers sehr geschmälernten Verdienst, namentlich der auf Fahrten in der Ostsee angewiesenen kleineren Schiffe, so ergibt sich ein für die Rheder außerordentlich ungünstiges Resultat, welches für die hiesigen Verhältnisse um so fühlbarer ist, da die Betheiligung am Schiffbau hier sehr allgemein betrieben wird und somit die Nachtheile auch von den verschiedensten Kreisen empfunden werden. Die von der gesammten Rostocker Rhederei im Jahre 1867 zur Vertheilung gebrachten Dividenden betragen

314,375 Rthlr. gegen  
410,129 „ im Jahre 1866,  
566,782 „ „ „ 1865,

dagegen beläuft sich der Geldwerth des oben angegebenen Verlustes auf 243,200 Rthlr. gegen

106,180 „ für 8 Schiffe im Jahre 1866,  
109,800 „ „ „ 9 „ „ 1865,

und außerdem wurden von einzelnen Rhederzeilen zu vorgenommenen Reparaturen

71,103 Rthlr. im Jahre 1867,  
69,226 „ „ „ 1866,  
67,886 „ „ „ 1865

eingezahlt. Der Seeverlust des Jahres 1867 beträgt für die hiesige Rhederei nach Schiffszahl 5,6 pCt., nach Lastenzahl 4,3 pCt.

Der Schiffsbau selbst hatte allerdings im vorigen Jahre noch nicht den Einfluß dieser Mißerfolge zu fühlen, da noch wieder 17 neue Schiffe von hiesigen Werften vom Stapel gelassen wurden; jetzt aber sieht man, wie seit vielen Jahren nicht, Böden auf den Bauplätzen, welche schwerlich eher wieder ausgefüllt werden, als bis glücklichere Jahre zu neuen Unternehmungen ermuntern.

Auch durch das Gesetz des Norddeutschen Bundes über die Nationalität des Schiffes, wodurch Ausländern die Betheiligung an Schiffen, welche die Norddeutsche Flagge zu führen die Berechtigung haben wollen, untersagt ist, droht der hiesigen Rhederei ein harter Schlag, da diese Betheiligung fremder Rheder, welche nach hiesigen Landesgesetzen bis zu  $\frac{1}{2}$  gestattet war, wesentlich zu der großen Ausdehnung beigetragen hat, zu welcher die hiesige Rhederei gelangt ist.

Wenn nun auch für Mecklenburg in richtiger Würdigung der hiesigen eigenthümlichen Rhederei-Verhältnisse, eine Verlängerung der Frist zur Entfernung der auswärtigen Rheder bis zum 1. April 1869 gestattet ist, so wird doch durch neue Anträge bei dem Reichstage des Norddeutschen Bundes versucht werden, überhaupt für die hiesigen Schiffe ein

Ausnahmegesetz in Bezug auf die fremden Rheder zu erwirken, da man einen Ruin unseres hauptsächlichsten Handelszweiges in der Einföhrung des neuen Gesetzes erblicken will.

Die hiesige Handelsflotte belief sich am Anfang des Jahres 1867 auf ..... 395 Schiffe, davon gingen verloren 22, verkauft wurde 1

23 Schiffe,  
372 Schiffe.

Sinzu gekommen sind

durch Neubau 17

durch Ankauf 1

18 Schiffe.

Bestand zu Anfang des Jahres 1868

390 Schiffe.

Von diesen sind

377 vermessen mit einer Tragfähigkeit von 49,923 Normal-  
Lasten von 6000 Pfb.,

darunter befinden sich

2 über 300 Last Größe,  
4 von 251 bis 300 Last,  
13 „ 201 „ 250 „  
75 „ 151 „ 200 „  
216 „ 101 „ 150 „

Die übrigen von 50 bis 100 Last. Die kleineren sind größtentheils ältere, da man jetzt fast nur in größeren Dimensionen, von 150 bis 300 Last, baut.

Wenn sich daher auch die Zahl der Schiffe im vorigen Jahre vermindert hat, so ist doch die Rhederei an Lastenzahl um 3,6 pCt. gegen das Jahr 1866 gewachsen.

Der zehnährige Bestand der hiesigen Rhederei ergibt sich aus Folgendem:

Anfang des Jahres	Schiffe.	Kost. Lasten.	durchschnittliche Tragfähigkeit.
1859	344	40,147	123,9
1860	351	41,783	123,6
1861	348	42,012	125,4
1862	355	40,798	125,1
1863	367	43,339	126,3
1864	369	44,888	126,1
1865	372	45,204	127,7
1866	377	45,893	128,5
1867	394	48,100	129,3
1868	390	49,923	132,4

Die Verhandlungen des diesseitigen Gouvernements mit Belgien wegen Ablösung des Scheldezolls haben auch bis jetzt zu keinem Resultat geführt, so daß unsere Flagge fortwährend von der Fahrt nach den Belgischen Häfen ausgeschlossen bleibt; nur in den Fällen, wo Schiffe nach ungewissem Löschplatz befrachtet, ihre Bestimmung an der Englischen Küste erfahren, besuchen Mecklenburgische Schiffe Belgische Häfen, werden dann aber mit einer Abgabe von 5 Franc. pr. Tonne gestraft. Hoffentlich wird f. Z. mit der Berechtigung zur Führung der Norddeutschen Flagge auch den diesseitigen Schiffen in Belgien gleiche Gerechtsame mit denen der übrigen Länder des Norddeutschen Bundes gewährt werden.

**Hafen.** Durch die bedeutenden Verwendungen Seitens der städtischen Kommune, welcher allein die Erhaltung des Hafens obliegt, ist es in den letzten Jahren gelungen, eine ansehnliche Vertiefung sowohl des Eingangs in den Warnemünder Hafen, als auch des Fahrwassers auf der Warnow bis an die Stadt zu erreichen, so daß die durchschnittliche Tiefe des Seegatt 16 Fuß und im Fahrwasser 13 Fuß beträgt. Der Schiffsahrt ist damit eine wesentliche Erleichterung geboten, da jetzt Schiffe bis zur Größe von 100 Last à 6000 Pfb. voll beladen an die

Stadt kommen, die früher nur mittelst Leichter ihre Ladungen an den Böschplatz bringen konnten.

Die günstige Lage des Warnemünder Hafens dient alljährlich einer Menge größerer Preussischer Schiffe zur Winterlage, besonders solchen, welche im Winter ihre Heimaths-Häfen nicht erreichen können. Das Einlaufen in Warnemünde ist nur in höchst seltenen Fällen durch Eis gehindert; fast nie vor Ende Januar und dann auch nur nach andauernd strenger Kälte.

Die hiesigen Hafen-Unkosten bestehen in 26 Schillingen pr. Last für Schiffe mit Ladung und 18 Sch. in Ballast ausgehend.

Durch die im Jahre 1866 gemachte Anlage eines Patent-Slip wird für die Reparatur namentlich eiserner Schiffe hier eine günstige Gelegenheit geboten, die auch schon für manche fremde Schiffe, besonders eiserner Dampfsschiffe, benutzt wurde.

Während des Jahres 1867 war der Schiffs-Verkehr im Warnemünder Hafen wie folgt:

Flagge.	Angelkommen.		Abgegangen.		Zu Nothhafen eingelaufene	
	Segelschiffe.	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Dampfschiffe.	Segelschiffe.	Dampfschiffe.
Rostoder.....	74	9	86	9	1	2
Mecklenburger.....	89	—	107	—	3	—
Preussische.....	147	1	142	1	22	—
Holsteinische.....	97	—	98	—	4	—
Schwedische.....	94	1	92	1	18	—
Dänische.....	39	1	40	1	2	—
Norwegische.....	30	—	29	—	7	—
Lübecker.....	—	38	—	38	—	—
Holländische.....	21	—	21	—	—	—
Hannoversche.....	16	—	19	—	2	—
Hamburger.....	2	—	3	—	—	—
Wismarsche.....	2	—	2	—	—	—
Englische.....	10	2	10	2	—	—
Oldenburger.....	1	—	1	—	1	—
Russische.....	10	—	8	—	5	—
Französische.....	3	—	3	—	—	—
	635	52	661	52	65	2
Summa	687		713		67	

Regelmäßige Dampfschiffs-Verbindungen besitzt Rostock nur mit Lübeck zur Vermittelung des Verkehrs zwischen hier und Hamburg. Die betreffende Gesellschaft liefert Güter, welche nach dem ermäßigten Tarif auf der Eisenbahn bis Hamburg 6  $\frac{1}{2}$  Gr. pr. Ctr. kosten, auf jenem Wege zu 5 Gr. pr. Ctr., und nahm deshalb dieser Verkehr im vorigen Jahre schon ansehnliche Dimensionen an.

#### Export.

Die Ausfuhr zur See über den hiesigen Hafen belief sich im Ganzen auf 627,567,19 Pfd. und vertheilte sich wie folgt:

Nach Rußland.			
Butter.....	1	Ctr. 20	Pfd.
Süßfrüchte.....	3	, 32	, ,
Kartoffeln.....	24	, 40	, ,
Fässer.....	28	, 55	, ,
Mobilien.....	5	, 5	, ,
Watten u. c.....	2	, —	, ,
	64	Ctr. 52	Pfd.
Nach Preußen.			
Altes Eisen.....	3663	Ctr. 10	Pfd.
Fässer.....	179	, 80	, ,
Altes Zink.....	79	, 6	, ,
Diverses.....	16	, —	, ,
	3937	Ctr. 96	Pfd.
Nach Hamburg.			
Erbsen.....	934	Ctr. 56	Pfd.
Leere Fässer.....	118	, 68	, ,
Diverses.....	2	, 71	, ,
	1055	Ctr. 95	Pfd.

#### Nach Lübeck.

Bier.....	83	Ctr. 98 $\frac{1}{2}$	Pfd.
Eichorien.....	2275	, 19	, ,
Essig.....	146	, 26	, ,
Hafer.....	2828	, 32	, ,
Malz.....	57	, 60	, ,
Roggen.....	1772	, 40	, ,
Bohnen.....	147	, 60	, ,
Erbsen.....	2716	, 23	, ,
Widen.....	572	, 88	, ,
Roggenmehl.....	1109	, 58	, ,
Weizenmehl.....	1812	, —	, ,
Lunten.....	557	, 32	, ,
Rapps und Rapsen..	626	, 8	, ,
Wolle.....	125	, —	, ,
	14,830	Ctr. 44 $\frac{1}{2}$	Pfd.

außerdem:

- 1 Stier,
- 2 Kälber,
- 3 Rinder,
- 68 Schweine.

#### Nach Bremen.

Malz.....	1685	Ctr. 20	Pfd.
Roggen.....	6699	, —	, ,
Watten.....	4	, 50	, ,
	8388	Ctr. 70	Pfd.

## Nach Holstein.

Hafer .....	602	Etr. 80	Pfb.
Malz .....	288	, —	,
Roggen .....	1956	, —	,
Kartoffeln .....	180	, —	,
Rüchensalz .....	350	, 98½	,
	3377	Etr. 78½	Pfb.

## Nach Dänemark.

Weizen .....	4102	Etr. 40	Pfb.
Altes Eisen .....	3122	, 25	,
Rappsaat und Rübren	3194	, 88	,
Diverses .....	29	, —	,
	10,448	Etr. 53	Pfb.

## Nach Schweden.

Gerste .....	2968	Etr. —	Pfb.
Roggen .....	7141	, 80	,
Welzen .....	3292	, 16	,
Erbsen .....	219	, 78	,
Wehl .....	100	, —	,
Roggenmehl .....	1187	, 80	,
Leinwand .....	40	, —	,
Mobiliar .....	34	, 65	,
Diverses .....	216	, 28	,
	15,200	Etr. 47	Pfb.

## Nach Holland.

Weizen .....	5634	Etr. 56	Pfb.
Dotter-Ruchren .....	1015	, —	,
Lein-Ruchren .....	203	, —	,
Rappsaat und Rübren	3085	, 4	,
Diverses .....	12	, 61	,
	9960	Etr. 21	Pfb.

## Nach Belgien.

Weizen .....	9461	Etr. 76	Pfb.
Matten .....	4	, 25	,
	9466	Etr. 1	Pfb.

## Nach England.

Hafer .....	27003	Etr. 68	Pfb.
Weizen .....	448551	, 20	,
Weizen-Siebels .....	135	, —	,
Erbsen .....	1094	, 94	,
Leinruchren .....	3876	, —	,
Ruchren .....	4094	, —	,
Matten .....	475	, —	,
Diverses .....	153	, 63	,
	485383	Etr. 49	Pfb.

## Nach Frankreich.

Hafer .....	1182	Etr. —	Pfb.
Weizen .....	60530	, 88	,
Matten .....	94	, 50	,
Diverses .....	9	, 80	,
	61817	Etr. 18	Pfb.

## Import.

Ueber den hiesigen Hafen wurden eingeführt im Ganzen  
931,354 Etr.,

nämlich:

## Von England.

Alc und Porter .....	197	Etr. 38	Pfb.
Kaffee .....	894	, 74	,
Pfeffer .....	213	, 74	,
Zucker und Syrup .....	17566	, 23	,
Rum .....	712	, 97	,
Roh-Zucker .....	887	, 14	,
Cement .....	6723	, 91	,
Schiefer .....	7000	, 87	,
Siegelsteine .....	5521	, 82	,
Cokes .....	15081	, 85	,
Steinkohlen .....	493276	, 77	,
Klaun .....	139	, 55	,
Kalk .....	329	, 53	,
Vitriol .....	620	, 44	,
Eisen .....	10103	, 39	,
Banbeisen .....	37320	, 50	,
Eisen in Platten .....	3158	, 53	,
Blech .....	348	, 79	,
Bleiglätte .....	225	, 61	,
Leinöl .....	757	, 81	,
Segeltücher .....	12	, 40	,
Eisenbahnschienen .....	12759	, 42	,
Anker und Ketten .....	6529	, 49	,
Japance .....	2739	, 60	,
Löffelwaaren, Re-			
torten .....	2721	, 2	,

625843 Etr. 50 Pfb.

## Von Belgien.

Kaffee .....	238	Etr. 85	Pfb.
Zucker .....	4343	, 45	,
Roh-Zucker .....	453	, 92	,
Zucker-Kandis .....	1276	, 73	,
Ziegel .....	11904	, 19	,
Campecheholz .....	100	, 46	,
Farbholz .....	202	, 32	,
Schwefel .....	85	, 91	,
Nägel .....	586	, 15	,
Fensterglas .....	5382	, 77	,
Stearin .....	90	, —	,

24664 Etr. 75 Pfb.

## Von Holland.

Kaffee .....	1509	Etr. 13	Pfb.
Anchovis .....	5	, 5	,
Cacao .....	79	, 34	,
Käse .....	209	, 26	,
Mineral-Wasser .....	135	, 86	,
Urtac .....	1181	, 2	,
Tabak in Blättern .....	118	, 41	,
Zucker .....	3923	, 56	,
Roh-Zucker .....	524	, 92	,
Ziegel .....	2870	, 25	,
Eisenbraht .....	324	, 67	,
Mühlsteine .....	83	, 99	,

10965 Etr. 46 Pfb.

Von Frankreich.			
Zucker-Syrup .....	5120	Str. 72	Pfd.
Zucker .....	4158	„ 78	„
	9279	Str. 50	Pfd.

Von Preußen.			
Gerste .....	1424	Str. 94	Pfd.
Roggen .....	15900	„ 47	„
Grüße .....	56	„ 68	„
Kartoffeln .....	5061	„ 60	„
Zucker-Syrup .....	929	„ 43	„
Alkohol .....	236	„ 70	„
Zucker .....	890	„ 6	„
Cement .....	491	„ 62	„
Ziegelsteine .....	15025	„ —	„
Roheisen .....	1017	„ 43	„
Schwefelsäure .....	342	„ 96	„

Balken n. 1976 Ku-  
bikfuß,

Schiffsbauholz 114,537  
Kubikfuß.

Reide .....	1981	„ 87	„
Wagenfett .....	387	„ 61	„
Soda .....	114	„ 88	„
	43861	Str. 24	Pfd.

Von Hamburg.			
Pfeffer .....	520	Str. 96	Pfd.
Zucker .....	406	„ 63	„
Schwefelsäure .....	1306	„ 54	„
Quarz .....	2544	„ 10	„
Pech .....	25	„ —	„
Diverses .....	—	„ 12	„
	4802	Str. 35	Pfd.

Von Babel.			
Cacao .....	257	Str. 25	Pfd.
Kaffee .....	2175	„ 48	„
Gerste .....	450	„ 65	„
Roggen .....	2440	„ 80	„
Ingwer .....	178	„ 97	„
Pfeffer .....	357	„ 75	„
Zucker-Syrup .....	2961	„ 98	„
Kartat .....	507	„ 78	„
Tabak in Blättern ..	791	„ 60	„
do. in Stengeln ..	1287	„ 94	„
Wein in Fässern ..	4976	„ 20	„
Wels in Flaschen ..	751	„ 38	„
Zucker .....	607	„ 78	„
Theer .....	2118	„ 73	„
	19864	Str. 24	Pfd.

Von Bremen.			
Kaffee .....	1138	Str. 74	Pfd.
Ingwer .....	164	„ 37	„
Reis und Reismehl ..	13661	„ 41	„
Sago .....	233	„ 85	„
Tabak in Blättern ..	1076	„ 95	„
do. in Stengeln ..	2266	„ 86	„
Zucker .....	15886	„ 2	„
Granit .....	1171	„ 22	„
Petroleum .....	4572	„ 65	„
Pferdeküppen, Erdge ..	1715	„ 73	„
	41887	Str. 80	Pfd.

Von Holstein.			
Butter .....	35	Str. 63	Pfd.
Gerste .....	1474	„ 46	„
Roggen .....	2337	„ 90	„
Weizen .....	219	„ 84	„
Räse .....	6582	„ 96	„
Ziegelsteine .....	716	„ 10	„
	11366	Str. 89	Pfd.

Von Dänemark.			
Gerste .....	4915	Str. 75	Pfd.
Reis und Reismehl ..	3036	„ 6	„
Rüben-Salz .....	182	„ 14	„
Kalksteine .....	16800	„ —	„
Ziegelsteine .....	690	„ —	„
Theer .....	706	„ —	„
	28329	Str. 95	Pfd.

Von Schweden und Norwegen.			
Gerste .....	42272	Str. 71	Pfd.
Bliesen .....	717	„ 4	„
Kalk .....	14515	„ 22	„
Balken und Sparren 138,211 Kubikfuß, Bretter 290,247 Ku- bikfuß.			

Theer .....	359	„ 53	„
Thran .....	997	„ 64	„
Eisen .....	8611	„ 70	„
Eisen in Platten ..	110	„ 20	„
Blech .....	192	„ 83	„
Röhrlsteine .....	818	„ —	„
	68594	Str. 87	Pfd.

Von Rußland.			
Schwaaren .....	3	Str. 61	Pfd.
Grüße .....	10	„ 90	„
Mehl .....	15	„ 74	„
Kümmel .....	24	„ 16	„
Potafche .....	1801	„ 98	„
Stearin .....	36	„ 96	„
Hanf .....	4066	„ 71	„
Bretter 11,209 Ku- bikfuß			
Hanföl .....	2179	„ 1	„
Sonnenblumenöl ..	30	„ 15	„
Talg .....	503	„ 93	„
Segetuch .....	158	„ 88	„
Matten .....	537	„ 1	„
Seife .....	17	„ 8	„
Diverses .....	—	„ 80	„
	9387	Str. 92	Pfd.

Wie schon oben angedeutet, nahmen die Importationen von Waaren namentlich in der zweiten Hälfte vorigen Jahres an Umfang zu, da man einen baldigen Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein, aber nicht eine Nachverzollung erwartete; dagegen hat aber die Einfuhr in den ersten Monaten dieses Jahres fast ganz geruht, sobald die Kaufleute mehr die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Nachverzollung unvermeidlich sei. Um letztere abzuwenden, oder wenigstens zu ermäßigen, hat die Kaufmannschaft sowohl in den Seestädten wie im Lande vielfache Schritte beim Großherzoglichen Gouvernement gethan, die jetzt darauf namentlich hin-

zielen, wenigstens den Abschlag der bereits gezahlten Zölle von den noch vorhandenen Lägern zu erreichen und hofft man, daß dieser Wunsch Berücksichtigung finden möge. Ueber den Einfluß, welchen der Anschluß Mecklenburgs an den Zollverein auf den hiesigen Handel ausüben wird, begegnet man zwar unter der Kaufmannschaft widersprechenden Ansichten, doch ist die Hoffnung auf eine Vergrößerung des hiesigen Handels vorwiegend, wenn auch für die nächste Zukunft eben nur neue Opfer verlangt werden, welche für den hiesigen Handel bei den an und für sich ungünstigen Zeitverhältnissen um so schmerzlicher empfunden werden. Verder fehlen für den Absatz über Rostock ins Inland die anderen Ostseehäfen, namentlich Stettin, zu Gebote stehenden Wasserverbindungen mit dem Hinterlande, und daran werden namentlich die Bemühungen der hiesigen Kaufleute zur Erreichung neuer und selbst zur Erhaltung früherer Absatzgebiete scheitern müssen; selbst das Innere Mecklenburgs steht mit Stettin in naher Wasser Verbindung, während von hier nur der kostspielige Weg der Eisenbahn dahin führt, und der hiesige Kaufmann also kaum mit Stettin im eigenen Lande wird konkurrieren können.

Die neuen Verhältnisse werden aber auch in dieser Beziehung vielleicht eine baldige Besserung schaffen, da schon vielfache Pläne zur Schiffbarmachung der Warnow und weiterer Wasserwege ins Innere Mecklenburgs vorliegen.

Als eine die freiere Entwicklung des Getreidehandels hemmende Einrichtung wurden bereits oben die lästigen Privilegien der hiesigen Fuhrleute genannt. Dieselben treffen beim Importhandel namentlich schwer die Steinhöfen, welche auf diese Weise einer Abgabe von circa  $\frac{1}{2}$  Sgr. pr. Centner, außer dem jetzigen Eingangszoll von  $\frac{1}{2}$  Schilling pr. Centner, unterworfen sind und mit denen der hiesige Kaufmann also der Konkurrenz mit anderen Häfen nicht begegnen kann.

Uebrigens ist der hiesige Handelsstand mit einer aus den früheren Zollarrangements, welche im Jahre 1863 abgelöst wurden, hervorgegangenen Handelskassensteuer belastet, welche für einzelne der bedeutenderen Geschäfte auf eine jährliche Abgabe von 120 Rthlr. gestiegen ist. Alle diese aus den früheren Verhältnissen herrührenden Belastungen des Handels würden sehr schwer empfunden werden müssen, wenn dieselben auch nach dem Eintritt in den Zollverein von Bestand bleiben sollten.

Die Fabrikthätigkeit, welche fast ausschließlich auf den Absatz im eigenen Lande beschränkt ist, konnte sich auch im verflossenen Jahre nicht zu Größerem entwickeln; aber auch hierfür hoffte man Günstiges aus dem Eintritt in den Zollverein. An bedeutenderen industriellen Etablissements hat Rostock außer seinen Schiffswerften nur zwei größere Maschinenfabriken aufzuweisen, welche sich auch mit dem Bau eiserner Dampfschiffe beschäftigen, und in dieser Beziehung vöthmlichst bekannt sind.

Als eine für die hiesige Einwohnerschaft wichtige städtische Anlage erwähne ich noch die Herstellung eines künstlichen Wasserwerkes zur Versorgung der Stadt mit Wasser zu allen erforderlichen Zwecken; dasselbe wurde mit einem Kosten-Aufwand von ca. 200,000 Rthlr. aus städtischen Mitteln geschaffen und bewährt sich als ein in vielfacher Beziehung segensreiches Werk.

Die Stadt besitzt außerdem eine sehr wohl organisirte Gas-Anstalt, welche den Konsumenten das Gas zum Preise von  $1\frac{1}{2}$  Rthlr. pro 1000 Kubikfuß liefert und bei einem jährlichen Absatz von ca. 20,000,000 Kubikfuß einen Ueberschuß von circa 13,000 Rthlr. in die städtischen Kassen liefert.

Die Einwohnerzahl der Stadt beträgt nach letzter Zählung 29,000.

## Schweden und Norwegen:

### Handel von Stavanger und Hangesund in 1867.

(Nach dem Bericht des Preussischen Konsulats zu Stavanger.)

#### 1. Stavanger.<sup>1)</sup>

##### A. Import.

Baumwollenes Garn .....	3,346	Pfb.
Baumwollene Waaren:		
gedruckte .....	20,171 $\frac{1}{2}$	"
gefärbte .....	18,337	"
ungefärbte .....	15,640	"
Butter .....	192,380	"
Branntwein:		
Spiritus .....	37,634	"
Anderer Sorten .....	14,479	"
Kaffee .....	484,228	"
Cigarren .....	3,265	"
Dachziegel .....	332,460	Stück.
Eisen- und Eisenwaaren:		
Schiffsanker und Ketten .....	1,576 $\frac{1}{2}$	Schiff-Pfb.
Stangenisen .....	1,366 $\frac{1}{2}$	"
Eisenblech .....	958 $\frac{1}{2}$	"
Anderer Eisenwaaren ...	93,186	"
Färbewaaren:		
Minne (Mennige?) und Bleiweiß .....	7,142	Pfb.
Indigo und Fuchsin ...	4,652	"
Federn .....	29,049	"
Früchte .....	68,716	"
Fayence .....	68,649	"
Glaswaaren .....	15,625	"
Getreide:		
Gerste .....	19,913	Loth.
Roggen .....	65,508	"
Erbsen .....	1,758	"
Malz .....	1,001	"
Weizen .....	2,337	"
Weizenmehl .....	26,136	C.-Pfb.
Roggenmehl .....	4,408	"
Holz:		
Dielen und Balken, Werth .....	19,047	Spd.
Saaf .....	863,530	Pfb.
Säute (Leber) .....	155,405	"
Haspen .....	14,762	"
Rohköpfe .....	15,990	Stück.
Rortrinde .....	229,289	Pfb.
Lein u.		
Leinened Garn (ungefärbt) .....	31,956	Pfb.
" " (gefärbt) .....	4,719	"
Segeltuch .....	197,344	"
Leinwand .....	95,172	"
Anderer Leinen-Waaren ...	11,637	"

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Archiv 1867 L. S. 254.

<b>Metalle (Kupfer und Zink):</b>		
Platten .....	85,085	Pfb.
Rögel .....	9,475	,
Del, Leinsaatöl .....	10,369	,
<b>Papier:</b>		
Schreib- und Zeichenpapier .....	8,044	,
Druckpapier .....	1,852	,
Anderes Papier .....	13,350	,
Reis .....	107,810	,
Salz .....	136,165	Tonnen
Seife .....	15,698	Pfb.
Seidenwaaren (Silkwaaren) .....	985	,
Speck .....	47,442	,
Steinkohlen .....	15,512	Tons
Syrup .....	227,574	Pfb.
Thee .....	4,249	,
Thier .....	2,612	Tonnen
Tabakblätter .....	15,668	Pfb.
Tonnenreifen .....	3,263,500	Stück
Tonnenstäbe, Werth .....	45,610	Spb.
Tricotage .....	2,777	Pfb.
Työfearbeit .....	5,216	,
Uhren .....	919	,
Wollenes Garn .....	4,370	,
Anderer wollene Waaren .....	54,725	,
Wein .....	57,149	,
do. (Flaschen) .....	3,094	Potten
Zucker (Havanna) .....	268,650	Pfb.
do. in Broden und Kandis .....	106,367	,
do. Melis .....	19,001	,

**B. Export.**

Welle (getrocknete) .....	46,105	Pfb.
Hafer .....	2,480	Tonnen
Heringe (gesalzene) .....	237,827	,
Hummer (lebendig) .....	272,000	Stück
Knochen .....	125,065	Pfb.
Lumpen .....	33,981	,
Pach (in Eis) Werth .....	1,670	Spb.
Makrel do. do. ....	667	,
Pferde .....	79	Stück
Lauwerk .....	69,634	Pfb.
Kupfer-Erz .....	15,495	Tons.

**2. Zangefund.****A. Import.**

<b>Getreide:</b>		
Roggen .....	3,320	Tonnen
Gerste .....	1,962	,
Erbsen .....	202	,
Weizenmehl .....	13,902½	Pfb.
Roggenmehl .....	65,000	,
Kaffee .....	2,297	,
Salz .....	23,449	Tonnen
Steinkohlen .....	6,987	,

Syrup .....	1,679	Pfb.
Wein .....	4,356	,
Zucker .....	6,084	,

**B. Export.**

Eisen-Erz .....	665	Tons
Kupfer-Erz .....	120	,
Hering .....	91,526	Tonnen
Hummer .....	171,054	Stück
Pach .....	808	Pfb.
Makrel .....	276,143	Stück.

**Italien.****Handels-Verkehr des Königreichs Italien im Jahre 1866.<sup>1)</sup>**

(Nach dem Movimento commerciale di Regno d'Italia.)

**Uebersicht des gesammten Handels-Verkehrs.**

Der Handelsverkehr des Königreichs Italien während des Jahres 1866 berechnet sich auf 1,585,246,751 L. wenn dabei der Handelswerth zum Grunde gelegt, und auf 1,313,664,232 L. wenn der amtliche Werth als Maassstab angenommen wird. Der Verkehr des vorhergegangenen Jahres hatte einen Handelswerth von 1,636,982,827 L. und einen amtlichen Werth von 1,340,377,330 L. Diese Vergleichung ergiebt eine Verminderung in dem Verkehr von 1866. Die Ursachen dieser Verminderung finden sich:

1. in der Geldkrise, inmitten welcher das Jahr begann;
2. in dem Zwangskours des Papiergeldes, welcher den internationalen Verkehr nicht wenig erschwerte;
3. in der asiatischen Cholera, welche einige Provinzen wiederholt heimsuchte und in der Quarantaine, die in Folge derselben nothwendig wurde;
4. in den Kriegsrüstungen und in dem Kriege selbst, welcher die Handelsunternehmungen lähmte, und endlich
5. in der fortbauenden Krankheit des Seidenwurmes und des Weines, dieser beiden Hauptquellen des Reichthums in einem grossen Theile unseres Landes.

Der Umstand, daß trotz dieser Schwierigkeiten die Verminderung nicht mehr als 3½ pCt. nach dem Handelswerth und 2 pCt. nach dem amtlichen Werth betragen hat, kann nur zur Stärkung des Vertrauens auf die Zukunft beitragen.

Betrachtet man die Ein- und Ausfuhr im allgemeinen Handel zusammengekommen, so ergeben sich als die wichtigsten folgende Kategorien:

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand. Archiv 1867 II. S. 318.

Bezeichnung der Kategorien.	Handels- Werth.	Amtlicher Werth.	Verhältniß nach pEt.	
			San- dels- Werth.	Amt- licher Werth.
Rat. XI. Seide und Wa- ren daraus .....	320,928,420	173,618,990	20	13
Rat. II. Kolonialwaaren u. Rat. IX. Baumwolle und Waaren daraus .....	167,410,190	173,079,104	10½	13
Rat. XII. Getreide, Cerea- lien u. ....	141,267,023	162,146,628	9	12½
Rat. X. Wolle, Haare und Waaren daraus .....	135,481,539	116,009,323	8½	9
Rat. I. Wasser, Getränke und Oele .....	98,690,922	111,200,417	6½	8½
	169,657,348	99,346,237	10½	7½
	1,033,435,442	835,400,699	65	63½
Die übrigen 14 Kategorien	551,811,309	478,263,533	35	36½
Uebershaupt	1,585,246,751	1,313,664,232	100	100

Auch bei dem speziellen Handelsverkehr ergibt sich in diesem Jahre eine geringe Abnahme in Ein- und Ausfuhr zusammengekommen, und zwar eine Abnahme von 2½ pEt. nach dem auf 1,487,737,198 £. berechneten Handelswerthe, während dieser im vorhergegangenen Jahre 1,523,459,248 £. betrug, und nur von ½ pEt. nach dem für 1866 auf 1,222,088,072 £. berechneten amtlichen Werthe, welcher 1865 1,228,936,450 £. betrug. In einem so anormalen Jahre darf es nicht Wunder nehmen, wenn diejenigen Handelsunternehmungen, welche unser Land besonders angehen, in etwas zurückgegangen sind.

Im speziellen Ein- und Ausfuhr-Verkehr zeichnen sich folgende Kate-  
gorien aus:

Bezeichnung der Kategorien.	Handels- Werth.	Amtlicher Werth.	Verhältniß nach pEt.	
			San- dels- Werth.	Amt- licher Werth.
Rat. XI. Seide und Wa- ren daraus .....	307,979,003	165,914,220	21	13½
Rat. II. Kolonialwaaren u. Rat. IX. Baumwolle und Waaren daraus .....	157,107,949	163,288,669	10½	13½
Rat. XII. Getreide, Cerea- lien u. ....	131,162,995	147,532,867	9	12
Rat. I. Wasser, Getränke und Oele .....	135,462,881	115,997,079	9	9½
Rat. X. Wolle, Haare und Waaren daraus .....	163,944,894	97,449,738	11	8
	83,293,968	89,976,328	5½	7½
	978,951,690	780,158,901	66	64
Die übrigen 14 Kategorien	508,785,508	441,929,171	34	36
Uebershaupt	1,487,737,198	1,222,088,072	100	100

Aus den im Eingange der gegenwärtigen Uebersicht angegebenen Ursachen hat auch der allgemeine Einfuhrhandel, welcher nach dem Handelswerthe 917,297,605 £., und nach dem amtlichen Werthe 814,205,122 £. betrug, abgenommen, und zwar gegen den Handelswerth von 1,023,846,061 £. im Vorjahre um 11½ pEt. und gegen den amtlichen Werth von 881,875,258 £. um 8 pEt.

Als die bemerkenswertheften Kategorien im allgemeinen Einfuhrhandel erscheinen die folgenden:

Bezeichnung der Kategorien.	Handels- Werth.	Amtlicher Werth.	Verhältniß nach pEt.	
			San- dels- Werth.	Amt- licher Werth.
Rat. IX. Baumwolle und Waaren daraus .....	127,445,615	150,489,755	14	18½
Rat. II. Kolonialwaaren u. Rat. X. Wolle, Haare und Waaren daraus .....	124,125,797	117,135,477	13½	14½
Rat. XII. Getreide, Cerea- lien u. ....	85,210,004	95,455,813	9	11½
Rat. XI. Seide und Wa- ren daraus .....	98,135,198	86,705,431	10½	10½
Rat. XVI. Metalle, un- edle u. ....	137,025,540	63,681,310	15	8
	54,352,903	61,895,837	6	7½
	626,295,057	575,363,673	68	70½
Die übrigen 14 Kategorien	291,002,548	238,841,449	32	29½
Uebershaupt	917,297,605	814,205,122	100	100

Einer gleichen Abnahme begegnen wir in dem speziellen Einfuhrhandel, d. h. bei denjenigen Waaren, welche zur Deckung unserer Bedürfnisse eingeführt worden sind. Der Gesamtbetrag dieser steigt auf 870,048,517 £. nach dem Handelswerth und zeigt eine Abnahme von 11 pEt. im Vergleich mit 965,173,672 £. des Vorjahrs. Geringer dagegen ist die Verminderung, nämlich nur um 7 pEt., wenn man eine Vergleichung des amtlichen Werthes anstellt; denn dieser betrug im Jahre 1866 770,168,439 £., im Jahre 1865 dagegen 824,603,516 £.

Am meisten trugen zu dem speziellen Einfuhrhandel die folgenden Kategorien bei:

Bezeichnung der Kategorien.	Handels- Werth.	Amtlicher Werth.	Verhältniß nach pCt.	
			Handels- Werth.	Amtlicher Werth.
Kat. IX. Baumwolle und Waaren daraus .....	122,393,752	143,193,413	14	18½
Kat. II. Kolonialwaaren u.	119,362,498	112,626,812	13½	14½
Kat. X. Wolle, Haare und Waaren daraus .....	78,868,338	86,786,792	9	11½
Kat. XII. Getreide, Cerea- lien u. ....	98,125,837	86,699,298	11½	11
Kat. XI. Seide und Waa- ren daraus .....	130,638,991	59,905,552	15	8
Kat. XVI. Metalle, un- edle u. ....	50,178,249	56,871,788	6	7½
	599,567,665	546,083,655	69	71
Die übrigen 14 Kategorien	270,480,852	224,084,784	31	29
Uebershaupt	870,048,517	770,168,439	100	100

Die Waaren, welche durch Italien transitiren und diejenigen, welche als einheimische Erzeugnisse aus demselben ausgeführt werden, und die zusammen den allgemeinen Ausfuhrhandel ausmachen, sind seit zwei Jahren in der Abnahme begriffen gewesen. Gegenwärtig haben wir die Genugthuung, zu sehen, daß dieser Verkehr sich wieder erholt hat, und im Jahre 1866 mit 667,949,146 L. nach dem Handelswerthe und mit 499,459,110 L. nach dem offiziellen Werthe erschien, und mithin eine Zunahme von 9 pCt. gegen das Vorjahr ergab, in welchem der Handelswerth sich auf 613,136,766 L. und der offizielle Werth auf 458,502,272 L. belief.

Die Kategorien, welche am meisten zu diesem günstigen Resultate beigetragen haben, ergeben sich aus folgender Uebersicht:

Bezeichnung der Kategorien.	Handels- Werth.	Amtlicher Werth.	Verhältniß nach pCt.	
			Handels- Werth.	Amtlicher Werth.
Kat. XI. Seide und Waa- ren daraus .....	183,902,880	109,937,680	27½	22
Kat. I. Wasser, Getränke und Oele .....	131,773,236	77,069,523	19½	15½
Kat. III. Früchte, Sáme- reien u. ....	58,177,898	66,530,502	9	13
Kat. II. Kolonialwaaren u.	43,284,393	55,943,627	6½	11
Kat. XVIII. Steine, Er- den u. ....	46,865,326	36,572,772	7	7½
Kat. XII. Getreide, Cerea- lien u. ....	37,346,341	29,303,892	5½	6
	501,350,074	375,357,996	75	75
Die übrigen 14 Kategorien	166,599,072	124,101,114	25	25
Uebershaupt	667,949,146	499,459,110	100	100

Stellt man im gesammten Handel die Einfuhren mit 917,297,607 L. nach dem Handelswerthe und mit 814,205,122 L. nach dem amtlichen Werthe, den Ausfuhren mit 667,949,146 L. nach dem ersteren und mit 499,459,110 L. nach dem letzteren gegenüber, so ergibt sich in den Einfuhren ein Mehr von resp. 37 und 63 pCt. je nach den beiderlei Werthen, mit denen man sie vergleicht. Dieses Mehr der eingeführten über die ausgeführten Waaren hat sich jedoch im Vergleich mit dem Vorjahre bedeutend vermindert.

Das Nämliche ist auch bezüglich des speziellen Handels zu bemerken, in welchem die Einfuhren 870,048,517 L. nach dem Handelswerth und 770,168,439 L. nach dem amtlichen Werth betragen, d. h. 41 und resp. 69 pCt. mehr als die Ausfuhren mit 617,688,681 L. und 451,919,633 L., während im Jahre 1865 dies Plus viel bedeutender war.

Im Vergleich mit dem Vorjahre nahm im speziellen Handel die Einfuhr derjenigen Waaren ab, welche in den Kategorien XI. Seide und Waaren daraus, X. Wolle, Haare und Waaren daraus, XII. Getreide, Cerealien u., XV. Kurzwaaren, Quincailseries u., XVI. unedle Metalle und Metallwaaren, VIII. Hanf, Flach und Waaren daraus, IX. Baumwolle und Waaren daraus, XIX. Erdgeschirre, Glas- und Kristallwaaren, III. Früchte und Sämereien, V. Fische begriffen sind. Dagegen nahm die Ausfuhr derjenigen Waaren zu, welche in den Kategorien XI. Seide und Waaren daraus, III. Früchte und Sämereien, XVI. unedle Metalle und Metallwaaren, XVIII. Steine und Erde zum Gebrauch für Kunst und Handwerk, VI. Vieh, IV. Fettwaaren, VIII. Hanf, Flach und Waaren daraus, VII. Felle, Leder und Lederwaaren, X. Wolle, Haare und Waaren daraus, XVII. Gold und Silber, II. Kolonialwaaren, vegetabilische Säfte, Apothekerwaaren, Chemikalien u., XIX. Erdgeschirre, Glas und Kristallwaaren aufgeführt sind.

#### Uebersicht des speziellen Handels.

##### Kategorie I.

##### Wasser, Getränke und Oele.

Der Verkehr in diesen Waarenkategorien war, wie in den vorangegangenen beiden Jahren, in steter Zunahme begriffen, und erreichte in Ein- und Ausfuhr (im speziellen Handel) den Betrag von 163,944,894 L. nach dem Handelswerthe und 97,449,738 L. nach dem offiziellen Werthe, Summen, welche mit denen des Jahres 1865 von 153,736,278 L. resp. 95,685,947 L. verglichen, eine Zunahme von resp. 6 und 2 pCt. darstellen.

Bei den Einfuhren im Betrage von 37,620,252 L. nach dem Handelswerthe finden wir eine Abnahme von 2½ pCt., wenn wir sie mit dem Vorjahre vergleichen, in welchem sie 38,624,754 L. betragen; vergleicht man sie dagegen nach dem amtlichen Werthe, so stellt sich, statt der Verminderung, eine Vermehrung um 9½ pCt. heraus, da sie darnach 23,622,284 L. gegen 21,588,667 L. im Jahre 1865 betragen. Eine Zunahme der Einfuhren hatte stattgefunden in Pomeranzensaft, gashaltigen Wässern als Getränken, einfachen Branntweinen von 22° oder darunter, Branntweinen von höheren Graden, Kirchwasser in Flaschen und Fässern, Rum und Ratafia in Flaschen und Fässern, rektifizirten, gereinigten oder raffinirten Mineralölen.

Eine Abnahme hatte dagegen stattgefunden bei Olivenöl, Sesam-, Pistazien-, Erbsenöl und andern nicht namentlich aufgeführten Ölen, Wein, Hanf-, Palm-, Rosensuß-, Ruß- und Räbböl, und anderen nicht namentlich aufgeführten zu den Speisefölen nicht gehörigen Ölen; flüchtigen Zimmt-, Nelken-, Macis-, Kampferöl, andern nicht namentlich aufgeführten Ölen; und dergleichen Ölen; Wein in Schläuchen und Gebinden; Wein in Flaschen, gewöhnlichem Essig; Bier in Fässern und Flaschen; versetzten Branntweinen in Fässern; einfachen und versetzten Branntweinen in Flaschen u.



Einem gleichen Mißverhältniß begegnet man bei der Vergleichung der beiderlei Werthe der Ausfuhr, welche nach dem Handelswerthe von 126,324,842 £. im Vergleich mit 115,111,524 £. als dem der Ausfuhr im Jahre 1865 um 10 pEt. zugenommen hatten, während sie nach dem amtlichen Werthe von 73,827,454 £. gegen 73,897,280 £. im Jahre 1865 um  $\frac{1}{4}$  pEt. zurückgegangen waren. Ein solches abweichendes Resultat darf nicht Wunder nehmen, wenn man, wie wir bereits in früheren Jahren angedeutet haben, die verschiedene Natur dieser beiden Werthe in Betracht zieht.

In größerer Menge wurden ausgeführt: Wein in Schläuchen und Fässern, Brauntwein, sowohl einfacher wie verselter, in Flaschen, Brauntwein von höhern Oraden, Rum und Ratafia; Bier in Fässern; künstige Oele und Camphoreffenz, nicht namentlich aufgeführte Oele und Essenzen.

Vermindert hatte sich dagegen um Einiges die Ausfuhr von Mineralwasser, künstlichen, gashaltigen u., Wein in Flaschen, gewöhnlichem Essig; einfachen Brauntweinen von 22° und darunter; versetzten Brauntweinen, Olivenölen, Sesam-, Erdnußöl u.; nicht genannten Speise- und Brenn-Ölen, fetten oder fetten Lein-, Hanfölen, nicht namentlich aufgeführten zu den Speise- und Brennölen nicht gehörigen Ölen; rectificirten oder raffinirten Mineralölen.

## Kategorie II.

### Kolonialwaaren u.

Im Jahre 1865 war der Verkehr in den Waarenartikeln dieser Kategorie etwas zurückgegangen, gegenwärtig jedoch scheint derselbe wieder einiges Leben gewonnen zu haben, denn für das Jahr 1866 stellen Ein- und Ausfuhr zusammen (im speziellen Handel) einen Handelswerth von 157,107,949 £. und einen amtlichen Werth von 163,288,669 £. dar und überwiegen mithin um resp. 6 und  $6\frac{1}{2}$  pEt. die entsprechenden Werthe des Jahres 1865 von 166,632,960 £. und 153,475,658 £.

Im Vergleich mit dem Vorjahre hatten die Waaren dieser Kategorie, welche in Italien eingeführt worden waren, nach dem Handelswerthe von 119,362,498 £. um  $8\frac{1}{2}$  pEt. abgenommen, wogegen sich bei der Vergleichung nach dem amtlichen Werthe im Betrage von 112,626,812 £. eine Mehreinfuhr von 8 pEt. herausstellte. Eine Zunahme in der Einfuhr hatte stattgefunden bei Kaffee, Gewürznelken, Pfeffer und Piment, kohlensauren Alkalien aller Art, Schwefelsäure, Steinglaß, Europäischen gereinigten Harzen, Balsamen, Benzoe, Storax und andern nicht namentlich aufgeführten Harzen, gemahlene Eichorien, Schießpulver, Cassia lignea, gemeinem Zimmt von Goa, raffinirtem und rohem Zucker, rohen durch Ausschwichen und Verbrennen gewonnenen Europäischen Harzen; Citronen- und Limonensaft; eingebildeten vegetabilischen Säften, Hanfsamen; Ipocuanahawurzeln, Arseniksäure, Borax- und Borsäure, nicht namentlich aufgeführten Säuren; Alkalien, namentlich Ammoniak und reiner Potasche; salpetersaurer Soda; schwefelsaurem Baryt; Eochenille, Indigo u.

Abgenommen hatte dagegen die Einfuhr von Cacao in Bohnen, Cassia und Tamarinden im natürlichen Zustande und in Breiform, essigsaurem Eisen, Blei, Kupfer und Alaun; schwefelsaurem Eisen, Mangan, Kupfer und Zink; Ceyloner Zimmt; Konfituren und Konserven in Zucker und Honig; Melasse; Muskatnüssen ohne Hülse; Syrup, als Getränk, Thee, Vanille, Safran; außereuropäischen Gummata; nicht namentlich aufgeführten Gummata; rohem Catechu, Opium, Aloesast und andern nicht namentlich tarifirten Säften; Laktrigenast, Rhabarber, nicht namentlich aufgeführten fertigen Medicamenten u.

Eine geringe Verminderung, nämlich um  $1\frac{1}{2}$  pEt., ergibt sich bei der Vergleichung der Ausfuhr mit denen von 1865 nach dem Handelswerthe im Betrage von 37,745,451 £.; diese Verminderung verschwindet aber und verändert sich viel mehr in eine Zunahme von 3 pEt., wenn man

die amtlichen Werthe von 1866 im Betrage von 50,661,857 £. in Vergleich zieht.

Abgenommen hatte die Ausfuhr der durch Ausschwichen und Verbrennen gewonnenen Harze; der nicht gemahlene Gerberinden; gemahlenen nicht namentlich tarifirten Farbe- und Gerbematerialien; nicht namentlich aufgeführten zubereiteten Speereien; des Kraftmehls, Cacaos, der Melasse, des Syrups als Getränke, des reinen Gummi, des gereinigten Harzes (flüssigen Terpentin), der Manna, der medizinischen Kräuter, Blüthen und Blätter; der Alkalien, Ammoniak, Potasche und reiner Soda; des kohlensauren Bleis; der schwefelsauren Magnesia, des schwefelsauren Eisens, der nicht namentlich aufgeführten Chemikalien u.

Zugenommen hatte dagegen die Ausfuhr von reinen Europäischen Gummiarten; von Citronen- und Limonensäure; von Aloesast und andern nicht namentlich aufgeführten Säften; Cassia und Tamarinden im natürlichen Zustande und in Teigform; Hanfsamen; Süßholzwurzeln; nicht namentlich aufgeführten Apothekerwaaren; nicht namentlich aufgeführten zubereiteten Medicamenten (Borax- und Borsäure); von reiner Gallsäure; kohlensaurer Soda aller Art; Chloralkali und unterchlorsaurem Kalk, dergleichen Soda und Potasche; Seesalz, Steinsalz; Schwarz aller Art; nicht namentlich tarifirten Farben; gemahlene Gerberinden; nicht namentlich aufgeführten und nicht gemahlene Farbe- und Gerbematerialien; Schießpulver u.

## Kategorie III.

### Früchte, Samereien u.

In dem Handel mit Früchten, Raufutter und Samereien erreichten Ein- und Ausfuhr zusammen den Summe von 61,334,747 £. nach dem Handelswerthe, was einer Verminderung um 19 pEt. gegen 73,133,058 £. als dem Handelswerth des Vorjahres gleichkommt. Das Gegentheil aber ergibt sich, wenn man den amtlichen Werth im Betrage von 69,291,110 £. mit demselben Werthe des Vorjahres im Betrage von 60,247,318 £. vergleicht. Dabei stellt sich eine Zunahme um 15 pEt. heraus.

Abgenommen hatte die Einfuhr von Datteln, geschälten Pistazien, von nicht namentlich aufgeführten getrockneten oder trocknen eingemachten Früchten, von in Essig, Salz, Oel und Weingeist eingemachten Früchten; Mandeln in und ohne Schale; grünen Oliven, Raufutter; Hopfen; von lebenden Pflanzen, Schößlingen und Weinsäffern; insbesondere von frischem nicht namentlich tarifirtem Obst, von Nüssen aller Art in der Schale und von verschiedenen Samereien. Die Abnahme beträgt nach den Handelswerthe von 3,258,520 £. 74 pEt. und nach dem officiellen Werthe von 2,853,600 £. 55 pEt.

Als ziemlich befriedigend müssen die Ausfuhr betrachtet werden, denn obgleich sie nach dem Handelswerthe von 58,076,227 £. gegen 1865 um 16 pEt. geringer erscheinen, so ergibt sich doch bei der Vergleichung des amtlichen Werthes von 66,437,520 £. eine Zunahme gegen das Vorjahr um 19 pEt. Die Zunahme hat ihren Grund in den bedeutenden Ausfuhr von Trauben; von Cedratfrüchten, auch in Salz eingelegten, von nicht namentlich aufgeführten getrocknet und trocknen eingemachten Früchten; geschälten Mandeln, grünen oder frischen Oliven, Pomeranzen, Bergamotten und Limonen; in Oel und Spiritus eingemachten Früchten; Mandeln in der Schale; Schwämmen, Trüffeln u.

Dagegen ist eine Abnahme zu bemerken in der Ausfuhr von nicht namentlich tarifirten frischen Früchten, geschälten Pistazien, geschälten Zirkelnüssen; nicht namentlich aufgeführten Oelfrüchten, von in Essig oder Salz eingelegten Früchten, in Wall- und Haselnüssen in der Schale und geschält; Raufutter; frischem Gemüse und Samereien.

## Kategorie IV.

## Fett- und Fleischwaaren.

Faßt man die Ein- und Ausfuhr von Fett- und Fleischwaaren *ic.* (im speziellen Handel) nach dem Handelswerthe von 30,969,780  $\text{L.}$  und nach dem amtlichen Werthe von 19,453,326  $\text{L.}$  zusammen, so stellt sich im Vergleich mit den entsprechenden Werthen des Vorjahres von resp. 27,549,320  $\text{L.}$  und 17,277,337  $\text{L.}$  eine Zunahme von 12½ pEt. heraus.

Diese Verkehrsweiterung betrifft lediglich die Ausfuhr, nicht aber die Einfuhr, welche nach dem Handelswerthe von 15,023,288  $\text{L.}$  sich im Gegentheil um 6½ pEt. und nach dem offiziellen Werthe von 8,925,433  $\text{L.}$  um 11 pEt. im Vergleich mit dem Vorjahre vermindert hatte. Diese Verminderungen fanden statt bei Käse, Stearinlicht, frischem Fleisch und Geflügel, gesalzenem und geräuchertem Fleisch, Fleischextrakt in Broben und Teigform, Fleisch- und Fischleim, Talglischen, Wildpret, frischen und gesalzenen Därmen, lebenden Schnecken und Schildkröten, Honig aller Art und Eiern.

## Kategorie V.

## Fische.

Der Verkehr mit Fischen beträgt, Ein- und Ausfuhr zusammen, nach dem Handelswerth 13,596,543  $\text{L.}$ , ist also um 3½ pEt. geringer als im Jahre 1865, wo dieser Werth auf 14,082,045  $\text{L.}$  gestiegen war. Der amtliche Werth von 9,840,227  $\text{L.}$  stand dem von 1865 mit 11,012,849  $\text{L.}$  um 12 pEt. nach. Der Handelswerth der Einfuhren im Betrage von 12,873,226  $\text{L.}$  blieb gegen 1865 um 3 pEt. und der amtliche Werth im Betrage von 8,976,701  $\text{L.}$  um 10 pEt. zurück.

Noch ansehnlicher ist die Abnahme bei der Ausfuhr. Da der Handelswerth derselben nur 723,317  $\text{L.}$  beträgt, so macht die Verminderung 18 pEt. aus, und diese erreicht sogar 29 pEt. bei der Vergleichung des amtlichen Werthes von 863,526  $\text{L.}$  mit dem des Vorjahres.

## Kategorie VI.

## Vieh.

Der Viehhandel belief sich in Ein- und Ausfuhr zusammen auf 35,562,808  $\text{L.}$  nach dem Handelswerthe und auf 23,438,469  $\text{L.}$  nach dem amtlichen Werthe, und übersteigt somit um resp. 68 und 58 pEt. die Ein- und Ausfuhrwerthe des Jahres 1865 von 21,148,871  $\text{L.}$  und 14,850,670  $\text{L.}$

Die Einfuhren, welche im vorhergehenden Jahre einigermaßen zurückgegangen waren, zeigten wieder eine Zunahme, und haben mit der Summe von 18,410,708  $\text{L.}$  nach dem Handelswerthe und von 13,386,534  $\text{L.}$  nach dem amtlichen Werthe die Resultate des Jahres 1865 um resp. 47 und 43 pEt. überstiegen.

In größerer Menge wurden eingeführt: Pferde von höherem Werth als 300  $\text{L.}$ , Maulthiere und Maulesel, Fersen und Stiere, besonders aber Rälber.

Mit großer Genugthuung haben wir hiernächst eine bedeutende Zunahme in der Ausfuhr zu registriren. Diese erreichte den Betrag von 17,151,900  $\text{L.}$  nach dem Handelswerthe und 10,051,935  $\text{L.}$  nach dem amtlichen Werthe, was im Vergleich mit 1865 eine Vermehrung von resp. 99 und 82 pEt. ergibt.

Zu dieser ansehnlichen Mehrausfuhr trugen bei: Pferde von höherem Werth als 300  $\text{L.}$ , Esel, Ochsen, Bullen, Fersen und Stiere, insbesondere aber Rälber, Kühe, Ziegen, Widder, Schafe und Schweine.

## Kategorie VII.

## Häute, Felle und Leder.

Die in Häuten, Fellen, Leder und Lederwaaren stattgehabten Handelsoperationen beliefen sich in Ein- und Ausfuhr (im speziellen Handel)

auf 40,525,825  $\text{L.}$  nach dem Handelswerthe, während dieser im Jahre 1865 nur 34,092,273  $\text{L.}$  betrug. Es ergab sich hieraus eine Zunahme von 19 pEt., welche aber noch größer ist und 21½ pEt. beträgt, wenn man die amtlichen Werthe von 19,413,747  $\text{L.}$  im Jahre 1866 und 15,935,933  $\text{L.}$  in 1865 mit einander vergleicht.

Zugenommen hatte die Einfuhr von Bären-, Löwen-, Panther- und dergleichen Fellen, von weißen und gefärbten Lamm- und Ziegenfellen zur Handschuhfabrikation, Pergament, nicht namentlich aufgeführten Kürschnerwaaren, Weinschlächten, und insbesondere von rohen, grünen und trocknen Häuten und Fellen, nicht namentlich tarificirten im behaarten Zustande bereiteten Fellen, gegerbtem Leder und zubereitetem Leder aller Art, Pferdegeschirren, Sätteln, Stiefeln, Halbstiefeln und Schuhen *ic.*, sowie von nicht namentlich aufgeführten Lederwaaren. Diese Einfuhren, im Betrage von 34,072,378  $\text{L.}$  nach dem Handelswerthe und 16,243,523  $\text{L.}$  nach dem amtlichen Werthe, ergeben gegen 1865 eine Zunahme von resp. 15 und 20 pEt.

Einen ansehnlichen Fortschritt hatten in dieser Kategorie auch unsere Ausfuhr gemacht und betrugen 6,453,447  $\text{L.}$  nach dem Handelswerthe und 10,527,893  $\text{L.}$  nach dem amtlichen Werthe, überstiegen mithin die Ausfuhr des Jahres 1865 um 43 pEt. Dies ist der Erweiterung unserer Ausfuhr in rohen, grünen und trocknen Häuten und Fellen, in gegerbtem und zubereitetem Leder, Lederabfällen, nicht namentlich tarificirten Sattlerwaaren, nicht namentlich aufgeführten, im behaarten Zustande bereiteten Fellen, in lebernen Handschuhen aller Art, in Wein- und Delschlächten, Stiefeln, Gamaschen *ic.* zuzuschreiben.

## Kategorie VIII.

## Hanf, Glas und Waaren daraus.

Faßt man (im speziellen Handel) die Ein- und Ausfuhr der in diese Kategorie fallenden Waaren zusammen, so erhält man die Summe von 51,950,155  $\text{L.}$  nach dem Handelswerthe oder ein Mehr von 18 pEt. gegen das Vorjahr, in welchem die Ausfuhr nur den Betrag von 48,022,089  $\text{L.}$  erreichten. Ein gleiches Resultat stellt sich jedoch bei der Vergleichung der amtlichen Werthe nicht heraus. Dieser betrug 1866 37,666,967  $\text{L.}$  und 1865 38,689,491  $\text{L.}$ , ergibt mithin eine Abnahme von 3½ pEt.

Die zur Deckung der Bedürfnisse des Landes aus dem Auslande bezogenen Waaren dieser Kategorie stellen nach dem Handelswerthe die Summe von 19,620,539  $\text{L.}$  und nach dem amtlichen Werthe den Betrag von 19,518,602  $\text{L.}$  dar. Die Einfuhren blieben also um 10 und 17 pEt. gegen die von 1865 zurück. Als Ursache dieser Erscheinung sind anzuführen: die verringerte Einfuhr von rohem Hanf und Glas, von gehecktem Hanf und Glas, von rohem, gebähtem und gebleichtem einfachen Hanf- und Weinengarn, von gewirntem und gefärbtem dergleichen Garn, von hansenen und leinenen Geweben von weniger als 6 Fäden auf 5 Millimeter der Kette, von mehrfarbigen, hansenen und leinenen Geweben, von Fußteppichen, von bedruckten, hansenen und leinenen Geweben, von hansenem und leinenem Wachtuch, rohen Strumpfwaaaren, farbig gewebten Strumpfwaaaren, rohen und weißen Posamentierwaaren, von farbig gewebten dergleichen, von Vorten und Bändern, von einfachem oder gefärbtem, hansenem und leinenem Garne, ungetheertem hansenem Tauwerk *ic.*

Wenn die Einfuhren abgenommen hatten, so nahmen dagegen die Sendungen nach dem Auslande nicht unbedeutend zu. Sie erreichten die Summe von 32,329,616  $\text{L.}$  nach dem Handelswerthe und von 18,148,365  $\text{L.}$  nach dem amtlichen Werthe, überstiegen mithin die Ausfuhr des Jahres 1865 um beziehungsweise 23 und 14 pEt. Zu dieser Vermehrung trugen viele Waaren bei, insbesondere aber Hanf- und Glas-Werg oder Seede, geheckter Hanf und Glas, hansenen und leinenen Gewebe von 6 und mehr Fäden auf 5 Millimeter der Kette,

rohe und gebleichte verglichen von weniger als 6 Fäden auf 5 Millimeter der Kette, gefärbte, hänfene und leinene Gewebe, Spitzen, neue Kleider und Wäsche von weniger als 6 Fäden auf 5 Millimeter der Kette, neue Kleider und Wäsche von 6 und mehr Fäden auf 5 Millimeter der Kette, gezwirntes und gefärbtes, hänfenes und leinenes Garn, farbige, hänfene und leinene Gewebe, gestickte verglichen, hänfenes und leinenes Nachstuch, gebleichte Strumpfwaren.

#### Kategorie IX.

##### Baumwolle.

In dieser Kategorie, einer der wichtigsten für die Statistik, kamen ansehnliche Handelsunternehmungen vor. Sie erreichten in Ein- und Ausfuhr im speziellen Handel die Summe von 131,162,995 L. nach dem Handelswerthe, welche mit der des Vorjahres von 115,800,027 L. verglichen, letztere um 13 pEt. übersteigt. Ein Gleiches stellt sich aber bei der Vergleichen des amtlichen Werthes von 143,193,413 L. mit dem von 1865 im Betrage von 153,973,342 L. nicht heraus; es ergibt sich hierbei vielmehr eine geringe Abnahme von 4½ pEt.

Eine ähnliche Verschiedenheit entdecken wir in dem Resultat der beiden Werthe bei den Einfuhren, diese von den Ausfuhren getrennt betrachtet. Hält man sich an den Handelswerth von 122,393,752 L., so erhält man gegen 1865 ein Mehr von 15 pEt.; zieht man dagegen den amtlichen Werth von 143,193,413 L. zur Vergleichung, so ergibt sich eine geringe Abnahme von 2 pEt.

Zugenommen hatte die Einfuhr von roher Baumwolle, von baumwollenen Watten, von rohem, einfachem, baumwollenem Garn, von baumwollenem Nachstuch, von rohem, gezwirntem, baumwollenem Garn ohne Unterschied der Nummern, von gebleichtem oder gefärbtem, baumwollenem Garn ohne Unterschied der Qualität und der Nummer, von rohen oder gebleichten Strumpfwaren, von gefärbten oder mehrfarbig gewebten Strumpfwaren, von rohen und gebleichten Kleidern und verglichenen Wäsche, von neuen gestickten Kleidern und verglichenen Wäsche.

Abgenommen hatte dagegen die Einfuhr der gefärbten und farbigen Gewebe, der Knöpfe, der Eiben und bedruckten Posamentierwaren, der Spitzen, des Lalls und der Berliner Zeitfots, des baumwollenen Sammets, der rohen Eiben und Posamentierwaren, der bedruckten und gestickten Gewebe, der gefärbten und bedruckten neuen Kleider, der sowohl gebleichten wie gefärbten und bedruckten getragenen Kleider.

Der Ausfuhrverkehr, welcher seit einigen Jahren in der Zunahme begriffen war, hat sich jetzt etwas vermindert. Da er den Betrag von 8,769,243 L. nach dem Handelswerthe darstellt, so ergibt sich im Vergleich mit dem Vorjahre eine Verminderung von 5 pEt., welche Verminderung noch ungleich mehr, nämlich 83 pEt. beträgt, wenn der amtliche Werth von 4,339,454 L. zur Vergleichung gezogen wird.

Abgenommen hatten die ins Ausland gesendeten Mengen von gefärbten und farbigen baumwollenen Waaren, gestickten verglichen, weißen Dedern, weißen Eiben und Posamentierwaren, Vorten und Bändern, gezwirntem baumwollenen Garn, insbesondere aber von rohem einfachem Garn, von gebleichtem und gefärbtem Garn ohne Unterschied der Qualität und der Nummer, von rohen und weißen baumwollenen Geweben und von roher Baumwolle. In Beziehung auf letztere darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die inländischen Fabriken sich derselben für ihren Bedarf in größerem Umfange bedienen, nachdem der Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten seine Endschickung erreicht hatte und sich damit die Nachfrage aus dem Auslande verminderte.

#### Kategorie X.

##### Wolle.

Vergleicht man (im speziellen Handel) die Ein- und Ausfuhren der in diese Kategorie fallenden Waarenartikel zusammengekommen nach dem Preuss. Handels-Archiv 1868. II.

Handelswerthe von 83,293,968 L. mit demselben Werthe des Jahres 1865 (87,473,447 L.), so ergibt sich eine geringe Verminderung von 5 pEt., welche auf 16 pEt. steigt, wenn man den amtlichen Werth von 89,976,328 L. mit dem von 104,741,939 L. des Jahres 1865 vergleicht.

Diese Abnahme betrifft jedoch ausschließlich die zum innern Verbrauch versteuerten Waaren, welche einen Handelswerth von 78,868,338 L. hatten, und deren Einfuhr sich um 7 pEt. resp. um 19 pEt. verminderte.

Geringer war die Einfuhr von Shawls und Tüchern im Werthe von 50 L. und darunter, von rothhaarenen Siebböden, von rothhaarenen und anderen Geweben, von Hutfilzen, wollenen Strumpfwaren, wollenen Posamentierwaren, roher Schafwolle, gefärbter verglichen, rohen und gefärbten Roßhaaren, Krollhaar und Haarfeilen, Haaren aller Art, Geweben aus Wolle und Haaren, auch mit Baumwolle gemischt, gestickten wollenen Geweben, Knöpfen, wollenen Vorten und Bändern, Dedern und Teppichen aller Art und getragenen Kleidungsstücken.

Erheblich ist dagegen die Verkehrsvermehrung, die sich in unseren Ausfuhren bemerkbar macht. Sie betragen nach dem Handelswerthe 4,425,630 L. und nach dem amtlichen Werthe 3,189,536 L. und ergaben gegen die entsprechenden Beträge des Jahres 1865 eine Zunahme von resp. 40 und 38 pEt.

Zu dieser Vermehrung der Ausfuhr trugen bei: rohe Schafwolle, rohe oder gefärbte Roßhaare, Filztrir- und Hutfilze, Shawls und Tücher, rothhaarene Siebböden, wollenen Strumpfwaren, Posamentierwaren, wollene Dedern und Teppiche, ohne Unterschied der Qualität, am meisten aber die groben rothhaarenen Arbeiten und die gewalkten und gerauften wollenen Gewebe.

#### Kategorie XI.

##### Seide.

Der spezielle Handel in Seide und seidenen Waaren gab Anlaß zu einem sehr umfangreichen Verkehr und betrug nach dem Handelswerthe in Ein- und Ausfuhr 307,979,003 L., ergab aber hierbei im Vergleich mit den Ein- und Ausfuhren des Jahres 1865 eine Abnahme von 3 pEt., denn es betragen letztere 317,378,389 L. Der amtliche Werth berechnet sich auf 165,914,220 L. und bleibt gegen den des Vorjahres von 183,340,906 L. um 10½ pEt. zurück.

Da es sich um ein so anormales Jahr handelt, so ist es leicht erklärlich, daß in dieser Kategorie die Einfuhren im Betrage von 130,638,991 L. nach dem Handelswerthe und 59,905,552 nach dem amtlichen Werthe sich im Vergleich mit denen des Vorjahres um resp. 29 und 61 pEt. vermindert haben.

Abgenommen hatten die Einfuhren von ganz roher, gesponnener und gezwirnter Seide, von rohen Seidenabfällen, von gesponnenen oder gefärbten Seidenabfällen, von rein seidenen oder mit Gold oder Silber gemischten Geweben, von floretseidenen auch mit reiner Seide gemischten Geweben, von mit andern Materialien gemischten seidenen Geweben, von bedruckten oder gefärbten Tüchern und Foulards, von Posamentierwaren aus Seide und Floretseide, mit andern Materialien gemischt, von Corons aller Art, von seidenen Spitzen, von Geweben und Posamentierwaren aus echtem und unechtem Gold und Silber, von seidenen und floretseidenen Knöpfen, von rothseidenen oder gemischtem Lall, verglichen Eiben, Spitzen und Treffen; von floretseidenen auch mit Seide gemischten Strumpfwaren, von reinseidenen Posamentierwaren, von Sammet- und seidenen Bändern, von reinseidenen Kleidungsstücken von floretseidenen, auch mit andern Materialien gemischten Kleidungsstücken.

Einer besondern Erwähnung sind unsere Ausfuhren werth, welche trotz der beständigen Widerwärtigkeiten mit dem Handelswerth von 177,340,012 L. und dem offiziellen Werth von 106,008,668 L. die vor-

jährigen Ausfuhr um resp. 20 und 22 pEt. überflogen. In größerer Menge waren ins Ausland gesendet worden: rohe, gesponnene und gewirnte Seide, gefärbte Seide und Seidenabfälle, reinseidene Posamentierwaaren, Seidenraupeneier und neue reinseidene Kleidungsstücke.

(Fortsetzung folgt.)

## Großbritannien.

### Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Penang für das Jahr 1867<sup>1)</sup>.

Die Transferirung der Strait Settlement von der Regierung von Indien an das Kolonial office fand am 1. April 1867 statt. Der neue Gouverneur von Singapore, Penang und Malacca residirt, wie bisher, in Singapore, während in Penang und Malacca je ein Lieutenant Gouverneur die Regierungsgeschäfte verwaltet. Der Regierungswechsel rechtfertigt in mancher Beziehung die von den Kolonisten auf denselben gesetzten Hoffnungen nicht. Der legislative Council hat in Singapore seinen Sitz und besteht aus dem Gouverneur, dem Chief Justice, Attorney General und fünf Kolonisten; derselbe hat das Recht, selbstständig Gesetze zu erlassen, welche sofort in Kraft treten, wenn sie auch allerdings einer nachträglichen Sanctionirung der Königin Viktoria unterworfen sind. Unter dem alten Regime war eine derartige selbstständige Verwaltung nicht gestattet.

Singapore, Penang und Malacca bleiben nach wie vor Freihäfen, wenigstens so lange die Ausgaben der Strait Settlements durch die Einnahmen gedeckt werden, was bisher der Fall war, ohne daß es dazu der Erhebung von Zöllen auf Importe und Exporte bedurfte. Die Ausgaben haben sich unter dem neuen Gouvernement zwar bedeutend vergrößert, indeß weist die Schätzung für das Jahr 1868 noch einen kleinen Ueberschuß auf, indem auch die Einnahme durch günstigere Verpachtungen der Opium- und Spiritus-Monopole eine größere zu werden verspricht.

Gegen die Ausdehnung des Holländischen Einflusses auf Sumatra sind bisher von der Regierung noch keine Schritte gethan, indeß hat selbe neuerdings Informationen über den Gegenstand eingezogen.

Der Handel Penangs und Malaccas hat im verfloffenen Jahre durch heftige Zwistigkeiten der in den Straits Settlements bestehenden Chinesischen geheimen Gesellschaften unter einander, an denen sich auch die mohamedanischen geheimen Gesellschaften beteiligten, zu leiden gehabt, sowie auch der Verkehr mit den benachbarten Inseln, woselbst Unruhen ähnlicher Art ausgebrochen waren, periodisch gänzlich gehemmt wurde. Die Unruhen unter den Chinesischen und Mohamedanischen geheimen Gesellschaften auf Penang und Malacca, welche im August 1867 zum Ausbruch kamen, sind, nachdem viel Blut vergossen und viel Eigenthum durch Brand zerstört, beigelegt worden. Dieselben erreichten für einige Tage einen so bedenklichen Grad in Penang, daß das Militair und sämmtliche Europäer unter die Waffen berufen und Kanonen an den Ausgängen der Straßen von dem Gouvernement postirt wurden, von denen ein ziemlich lebhaftes Feuer auf die streitenden Chinesischen Parteien unterhalten werden mußte, um selbe zu zerstreuen und das Eigenthum friedlicher Einwohner vor Schaden zu schützen. Der Grund zu den Streitigkeiten soll in Eifersucht auf einander und in einigen Mordthaten zu suchen sein, welche von einzelnen Mitgliedern der einen Gesellschaft an denen der anderen verübt waren, und deren Thäter von der sehr mangelhaft organisirten Polizei nicht ermittelt werden konnten. Die geheimen Chinesischen

Gesellschaften und auch die Mohamedanischen, welche letzteren für je eine der ersten Partei nahmen, haben einen Schadenerlaß im Betrage von zusammen 70,000 Doll. leisten müssen, welche unter die durch die Unruhen zu Schaden gekommenen friedlichen Einwohner resp. deren Hinterbliebene zur Vertheilung kommen werden. Die Existenz dieser Gesellschaften ist dem Gouvernement bereits seit langen Jahren bekannt und kämpften dieselben bereits in 1854 sehr heftig gegen einander, wenn auch nicht in der Weise wie im verfloffenen Jahre. Man ist nunmehr auf deren Unterdrückung resp. Registrirung bedacht.

Auf dem naheliegenden Junt Ceylon kämpfen die Chinesischen Gesellschaften noch immer gegen einander. Auf dieser Insel, die einen eigenen Fürsten hat, welcher indeß unter der Oberhoheit des Königs von Siam steht, sind sehr reiche Zinnminen, die von Chinesen bearbeitet werden; dieselben liefern den bei Weitem größten Theil von allem Zinn, welches ab hier exportirt wird. Der Fürst von Junt Ceylon und die Siamesische Regierung scheinen zu schwach, um den Unruhen auf Junt Ceylon auf die Dauer vorbeugen zu können. Der Gouverneur von Singapore u. hat kürzlich einen Steamer mit dem Siamesischen Konsul an Bord von hier nach Junt Ceylon geschickt, um zu versuchen, die Streitigkeiten gütlich beizulegen, derselbe retournirte mit der Nachricht, daß ihm solches gelungen, die Unruhen brachen indeß sofort mit erneuerter Gewalt wieder aus und scheint das Englische Gouvernement sich nicht weiter hineinmischen zu wollen.

Nach den naheliegenden Nicobaren, auf welchen Inseln an den Mannschaften dort gestrandeter Schiffe von den Eingebornen große Grausamkeiten verübt worden sind, hat der Gouverneur zwei Kriegsschiffe gesandt, welche zur Vergeltung einen Theil der Inseln durch Brand verheert haben. Es heißt, daß das Englische Gouvernement beabsichtige, die Nicobaren zu kolonisiren.

Der neue Kontrakt zwischen der Englischen Regierung und der Peninsular- und Oriental-Steamp-Navigation-Company, nach welchem letztere eine Subsidie von 400,000 Pfd. Strl. pro Jahr erhält, um den Postdienst zwischen England, China und Japan und den zwischenliegenden Stationen zu versehen, schließt Penang und Japan dieser Linie aus, um die Rails rascher nach und von China und Japan befördern zu können, und wird die Kommunikation zwischen Penang und Europa künftig durch Dampfschiffe, welche den Anschluß an die Rails von und nach Europa in Singapore besorgen, aufrecht erhalten werden.

Der Exporthandel im verfloffenen Jahre war ein recht lebhafter, wenn auch nach dem Kontinent Europas direct verhältnismäßig wenig exportirt worden ist. Der Importhandel des verfloffenen Jahres lieferte meistens ungünstige Resultate, hauptsächlich veranlaßt durch den fernerer Fall im Werthe von Baumwollen-Artikeln in Europa, welchem der hiesige Markt nur zu rasch folgte; auch die Größe der Transaktionen stand der des letzten Jahres nach, da der Handel durch die oben erwähnten Unruhen für längere Zeit sehr affizirt wurde und Kriege verschiedener kleiner Fürsten auf Sumatra haben Wiederausfuhr Europäischer Artikel dahin im letzten Jahre sehr vermindert.

Nach Schiffsraum war fast im ganzen Jahre ein recht lebhafter Verkehr, während Schiffe verhältnismäßig nur spärlich hereinkamen. Die Frachten nach London variirten zwischen 2 Pfd. Strl. 10 Sh. bis 3 Pfd. Strl. 10 Sh. pro Ton Schwergut, 2 Pfd. Strl. 10 Sh. bis 3 Pfd. Strl. 15 Sh. pro Ton für Leichtgut, und zwischen 3 und 4 Pfd. Strl. pro Ton Maasgut. Für Rüstreisen war der Verkehr beschränkter, indem die Reisernte hier, in Singapore und China eine sehr ergiebige war und Beziehungen von den westlichen Reishäfen sich nicht rentirten. Die neue Saison in den Birmeischen Häfen hat wieder ziemlich billig eröffnet, und Schiffsraum, um dort für Europa zu laden, ist auch hier gefragt; es wurden 4 Pfd. Strl. pro Ton Reis vergebens geboten.

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 23.

Der hiesige Hafen  
sucht.

Kurse auf Londo  
barwechsel, wichen im  
April auf 4 bis 5½, f  
und Juli zwischen 4 6  
5½, im September auf

Wir lassen hi

---

	Dollars
Total in 1867	Dollars
» 1866	.....
» 1865	.....
» 1864	.....
» 1863	.....
» 1862	.....
» 1861	.....

Total in 1867	.....
» 1866	.....
» 1865	.....
» 1864	.....
» 1863	.....
» 1862	.....
» 1861	.....

Total in 1867	.....
» 1866	.....
» 1865	.....
» 1864	.....
» 1863	.....
» 1862	.....
» 1861	.....

Penang, im

**Vereinigte Staaten von Nordamerika.**  
 Summarische Nachweisung des deklarirten Werthes  
 für alle nach den Vereinigten Staaten aus Deutsch-  
 land importirte Waaren für das Jahr vom 1. Juli  
 1866 — 1867.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Namen der Staaten.	Spezial- Betrag.	Total- Betrag.
	Dollars.	Dollars.
I. Aus den Norddeutschen Bundesstaaten.		
a. Direkt.		
Hamburg.....	12,550,225	26,596,594
Bremen .....	13,593,058	
Alle andere Staaten des Norddeutschen Bundes	453 311	
b. Indirekt.		
Preußen, alte Provinzen .....	14,098,271	24,106,159
Frankfurt.....	427,064	
Hannover.....	196,366	
Sachsen.....	8,605,111	
Sachsen-Meiningen .....	426,945	
Alle andere Staaten des Norddeutschen Bundes	352,402	50,702,753
II. Aus den Süddeutschen Zollvereins- Staaten.		
Baden .....	413,207	4,443,572
Bayern .....	2,202,354	
Hessen-Darmstadt .....	645,208	
Württemberg.....	1,182,803	
Summa		55,146,325

## Mittheilungen.

Berlin, 31. Juli. Unterm 11. Juli cr. hat in Frankreich ein Ge-  
 setz die Kaiserliche Bestätigung erhalten, wodurch 2 neue Versicherungs-  
 kassen für die arbeitenden Klassen ins Leben gerufen werden.

Es sind dies:

1. Eine Versicherungskasse, welche beim Ableben eines Versicherten seinen Erben oder Rechtsnachfolgern eine gewisse statutarisch bestimmte Summe auszahlt.
2. Eine Versicherungskasse, welche die Bestimmung hat, solchen Personen, welche bei Gelegenheit ländlicher oder gewerblicher Arbeit verwundet und dadurch dauernd arbeitsunfähig geworden sind, lebenslängliche Pensionen, oder, wenn sie dabei ums Leben gekommen sind, ihren Wittwen und minderjährigen Kindern Unterstützungen zu gewähren.

Bei den Kassen der ersten Art können sich Personen, welche nicht unter 16 und nicht über 60 Jahre alt sind, mit einer einmaligen, oder mit einer jährlich zu zahlenden Prämie versichern. Die Versicherungssumme darf 3000 Frs. nicht übersteigen. Bis zur Hälfte des Betrages, jedenfalls aber bis zum Betrage von 600 Frs., ist dieselbe der Beschlagnahme entzogen und nicht cessibel.

Die „approbirtten“ Gesellschaften zu gegenseitiger Unterstützung kön-

nen für ihre Mitglieder Kollektiv-Versicherungen bei dieser Kasse abschließen, und zwar auf Grund eines vorzulegenden Namensverzeichnis ihrer Mitglieder; doch darf die Versicherungssumme pro Kopf nicht auf mehr als 1000 Frs. fixirt werden.

Die Versicherung bei der unter 2. gedachten Kasse erfolgt alljährlich. Der Versicherte zahlt, nach seiner Wahl, 8, 5 oder 3 Frs. für das Jahr, und erhält dafür bei totaler Arbeitsunfähigkeit in Folge von Unglücksfällen eine lebenslängliche Pension, welche bei dem niedrigsten Sage von 3 Frs., mindestens 150 Frs. jährlich beträgt. Ist er nur zum Betriebe seiner Profession untauglich geworden, so beträgt die Pension nur halb so viel. Die der Wittve resp. den hinterlassenen minderjährigen Kindern zu gewährende Unterstützung besteht in einer doppelten Jahrespension.

Auch bei den Kassen der 2. Art können die approbirtten Gesellschaften zu gegenseitiger Unterstützung Kollektiv-Versicherungen nehmen.<sup>1)</sup>

Berlin, 1. August. Dem Nebenzollamte I. zu Koloßischen ist unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs die Befugniß zur Erledigung von Begleitsscheinen I über auszuführenden unverzollten Zuder erteilt worden.

Die gedachte Ermächtigung hatte bisher beanstandet werden müssen, weil bis vor Kurzem die dem Nebenzollamte Koloßischen gegenüberliegende Russische Zollstelle zu Neustadt nicht befugt gewesen ist, Zuder in jeder Gattung und ohne Beschränkung der Menge zum Eingange nach Rußland abzufertigen.

Berlin, 5. August. Der neue Russische Zolltarif, der in nächster Zeit zur Veröffentlichung gelangen wird, soll für das ganze Reich mit Einschluß des Königreichs Polen am 1. Januar 1869 in Kraft treten. Die Erhebung der durch die Geseze vom 14. März 1858 und 30. Dezember 1861 angeordneten beiden Sprozentigen Ergänzungssteuern wird von da ab eingestellt. Sicherem Vernehmen nach hat der Kaiser die Anwendung des neuen Tarifs auf alle in den Entrepôts befindlichen Waaren genehmigt, gleichviel, zu welcher Zeit sie daselbst niedergelegt worden sind, wenn sie nur erst nach dem 1. Januar 1869 an den Markt gebracht werden.

Nach, 27. Juli. Im Allgemeinen haben sich die Handels- und industriellen Geschäfts-Verhältnisse im Monat Juni nicht wesentlich verändert, indessen macht sich etwas mehr Regsamkeit bemerklich. Die Winterbestellungen aus den Zollvereinsstaaten waren für einzelne Fabrikanten reichlicher, so daß die Beschäftigung eine zufriedenstellende geworden. Ein Gleiches gilt von den wichtigen Cigarren-, Handschuh-, Karton- und Nadel-Fabriken, welche sehr viel Bestellungen haben. Auch ist in der Eisenfabrikation bei den Walzwerken und Kesselschmieden, sowie bei den Maschinen-Fabriken vermehrte Thätigkeit eingetreten, und die Preise haben um einige Thaler angezogen. Die Roheisen-Gütten freilich klagen und laboriren an schwerfälligem Absatz, weil das Luxemburger Eisen, welches sich etwa auf 9½ Rthlr. herlegt, zu nachtheilige Konkurrenz macht, während die Eschweiler Etablissements, um zu bestehen, etwa 11 Rthlr. erzielen müssen, dafür aber auch besseres Fabrikat liefern. Bei der Gruben- und Berg-Industrie stößt der Absatz für Steinkohlen und Zink merklich, die Blei-Produktion befindet sich dagegen in besserer Lage.

Die Ernte nimmt einen sehr befriedigenden Fortgang in den hiesigen Gegenden, leider hat die anhaltende Dürre bei einem ganz ungewöhnlich hohen Sitze der Weiden vertrocknet, der Viehstand leidet, das Brod bleibt klein und die Theuerung in allen Lebensmitteln ist vornehmlich hierorts außerordentlich fühlbar.

<sup>1)</sup> Diese Ausdehnung der Befugnisse der „Sociétés approuvées de secours mutuel“ war bereits seit längerer Zeit beabsichtigt in Folge der von diesen Gesellschaften entfalteten segensreichen Thätigkeit. Vergl. Hand.-Arch. 1868. I. 676.

Der heutige Nummer liegen die Bogen 47, 48, 49, 50 und 51 der Handelskammerberichte bei.

Befindet jedes Heft, das  
Auftrag und Zusendung  
an die Redaktion wolle man  
früher oder auf dem Wege  
des Buchhandels an die Ver-  
lagshandlung richten. Ein-  
zelne Nummern werden mit  
24 Gr. p. Bg. berechnet. Der  
Jahrgang besteht aus 2 Bän-  
den. Der Preis für jeden  
Band oder halben Jahrgang  
inkl. Porto beträgt 2 Thlr.  
Dr. Grot.

# Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie  
sämtl. Buchhandl. nehmen  
Bestellungen darauf an, für  
Preussien, Spanien u. Portu-  
gal. Dr. Collis in Paris, rue  
Lavallier 25 für Großbrit-  
annien u. Irland Dr. Comie  
in London, 2 St. Ann's Lane,  
für Italien u. Schweiz. Post-  
Anstalten für Griechenland u.  
Egypten hat H. A. Dörfler.  
Vorkauf zu Leipzig, für die  
Zurückh. A. A. Dörfler Post-  
amt zu Konstantinopel.

**Nr. 33. Berlin.** Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **14. August 1868.**

**Inhalt:** Gesetzgebung: **Oesterreich:** Ermächtigung des Neben-Zollamtes II. Klasse zu Kronstadt in Böhmen zur Austrittsbehandlung von Bier. 2. 197. — Zollamtliche Behandlung der bemalten oder angestrichenen, dann der mit Papier überzogenen oder in Holz gefassten Schiefergriffel. 197. — Gesetz vom 3. Juli 1868, betreffend die Freigebung der Korallenfischerei an den Küsten von Dalmatien. 197. — Änderungen bezüglich der Waarenkontrolle. (Verordnung vom 17. Juli 1868.) 197. — Umgestaltung des Neben-Zollamtes I. Klasse zu Ala in Südtirol in ein Hauptzollamt II. Klasse. 198. — Gesetz vom 8. Juli 1868, wegen theilweiser Abänderung der Verordnung vom 18. Oktober 1865 (Reichs-Gesetzblatt Nr. 104) in Betreff der Brauntweinbesteuerung. 198. — Beginn der Wirksamkeit des Gesetzes vom 8. Juli 1868. 198. — Durchführung des Gesetzes vom 8. Juli 1868, betreffend die theilweise Abänderung des Gesetzes vom 18. Oktober 1865 in Betreff der Brauntweinbesteuerung. 199. — **Frankreich:** Verlängerung der im Dekret vom 23. März 1868, betreffend die zeitweise Befreiung von Getreide und andern Lebensmitteln von den innern Schiffsabgaben,

festgesetzten Ziff. 200. — **Großbritannien:** Eingangsabgabe für Traubenjuder in London. 200. — Einfuhr von Heu aus Holland. 201. — Bestimmungen, b. betreffend die Ausfuhr von Rindvieh Britischer Provenienz. 201. — Bestimmungen in Betreff der Einfuhr von fremdem Vieh. 201. — Berechnung des Mannschaftsraumes bei fremden Schiffen. 201. — **England:** Versicherung von Immobilien gegen Feuergefahr bei ausländischen Versicherungsgesellschaften. 201. — **Schlesien:** Durchfuhr von Kupfer und Silber. 201. — **Statistik:** **Norddeutscher Bund:** Uebersicht des Schiffsverkehrs auf der Elbe bei dem vereinigten Elbzollamte zu Wittenberge im Jahre 1867. 202. — **Sachsen:** Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau für 1866 und 1867. 202. — **Italien:** Handelsverkehr des Königreichs Italien im Jahre 1866. 211. (Fortf.) — **Spanien:** Handel und Schifffahrt von Valencia im 1867. 216. — **Oesterreich:** Jahresbericht des Preussischen Vice-Konsulats zu Triume für 1867. 217. — **Mittheilungen:** Berlin 219.

## Gesetzgebung.

### Oesterreich.

**Ermächtigung des Neben-Zollamtes II. Klasse zu Kronstadt in Böhmen zur Austrittsbehandlung von Bier.**

(Verordn. Bl. Nr. 32.)

Das Neben-Zollamt II. Klasse zu Kronstadt in Böhmen wird zur Austrittsbehandlung des mit dem Vorbehalte der Verzehrungssteuer-Rückvergütung über die Zolllinie austretenden Bieres im Sinne der Finanzministerial-Erlasse vom 14. Juli 1858 und 30. November 1859, dann vom 23. August 1863 (Verordn. Bl. Nr. 36, Seite 245 vom Jahre 1858, Nr. 60, Seite 458 vom Jahre 1859 und Nr. 39, Seite 249 vom Jahre 1863) ermächtigt.  
Wien, 3. Juli 1868.

**Zollamtliche Behandlung der bemalten oder angestrichenen, dann der mit Papier überzogenen oder in Holz gefassten Schiefergriffel.**

(Verordn. Bl. Nr. 32.)

Schiefergriffel bleiben auch dann der Tarifpost 32 c. zugewiesen, wenn sie bemalt oder angestrichen, oder mit Papier welcher Druck. Handels-Archiv 1868. II.

Art immer überzogen oder in Holz gefasst sind, sofern letzteres weder polirt noch lackirt ist  
Wien, 11. Juli 1868.

**Gesetz vom 3. Juli 1868, betreffend die Freigebung der Korallenfischerei an den Küsten von Dalmatien.**

(V.-Bl. Nr. 33.)

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen, wie folgt:

§. 1. Die Korallenfischerei an den Küsten von Dalmatien wird für die Oesterreichischen Staatsangehörigen freigegeben.

§. 2. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes werden Meine Minister der Finanzen und des Handels beauftragt.

Wien, den 3. Juli 1868.

Franz Joseph.

**Änderungen bezüglich der Waarenkontrolle. (Verordnung vom 17. Juli 1868.)**

(V.-Bl. Nr. 33.)

Mit Beziehung auf den Erlaß vom 11. Dezember 1861 (V.-Bl. Nr. 57, Seite 321), betreffend einige Beschränkungen der Waarenkontrolle, wird die Kontrollpflichtigkeit von Zudermehl (Koh-



juder), Zuckerraffinaten und Zuckersyrup in allen Theilen des Grenzbezirks mit Ausnahme der Umgebung der Zollausflüsse Triest, Istrien und Brody, ferner die Kontrollpflichtigkeit der rohen Seide und der ungesponnenen Seidenabfälle im Grenzbezirk gegen Italien aufgehoben.

Diese Verfügung hat mit dem Tage in Wirksamkeit zu treten, an welchem sie den Zollämtern und anderen zur Handhabung der Waarenkontrolle berufenen Organen bekannt wird.

### Umgestaltung des Nebenzollamtes I. Klasse zu Ala in Südtirol in ein Hauptzollamt II. Klasse.

(B.-Bl. Nr. 33.)

Das Nebenzollamt I. Klasse auf der Eisenbahn- und Wechselstation Ala in Südtirol wurde in ein Hauptzollamt II. Klasse umgestaltet und tritt als solches mit 31. Juli 1868 in Wirksamkeit.

Wien, den 17. Juli 1868.

### Gesetz vom 8. Juli 1868, wegen theilweiser Abänderung der Verordnung vom 18. Oktober 1865 [Reichs-Gesetzblatt Nr. 104]<sup>1)</sup> in Betreff der Branntweinbesteuerung.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich zu verordnen, wie folgt:

Art. I. Den Bestimmungen der Art. II., VI. bis einschließlich XII. der Verordnung vom 18. Oktober 1865 (Nr. 104 des R.-G.-Bl.) unterliegen, vom 1. September 1868 angefangen, alle jene Brennereien, welche zur Vergährung der Maische bestimmte Gefäße mit einem Gesamttrauminhalte von mindestens 30 Niederösterreichischen Eimern besitzen, und welche gebrauchte geistige Flüssigkeiten aus mehligem Stoffen, Rüben oder Zucker-Melassen erzeugen.

Zu den mehligem Stoffen werden Erbsen, Erbbsen, alle Getreidearten und Hülsenfrüchte gezählt.

Art. II. Bei diesen Brennereien geschieht die Abfindung (Pauschalierung) nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit.

Die letztere ist:

- a) bei ausschließender oder theilweiser Verwendung von Zucker-Melassen nach zwei Dritttheilen des gesammten vorhandenen Rauminhaltes der Gefäße, welche bestimmt sind, daß in denselben die zur Branntweinbereitung erforderliche Gährung vor sich gehe;
- b) bei Verwendung anderer Stoffe nach der Hälfte dieses Rauminhaltes in Niederösterreichischen Eimern und unter Annahme einer Alkoholausbeute von 7 Grad, bei alleiniger Verarbeitung roher Rüben 6 Grad der Alkoholometer-Skala aus jedem Eimer dieses Rauminhaltes für einen jeden Monatstag der Brennperiode von der Finanzbehörde zu ermitteln.

<sup>1)</sup> Handels-Archiv 1865. II. S. 529.

Hierbei wird festgesetzt, daß Vormaishbottiche und, mit Ausnahme der Kühlröde und der daran befestigten Rinnen, überhaupt die Gefäße, welche bestimmt sind, eingemaischte Erzeugnisse vor dem Zusage des Gährungsmittels und vor dem Beginne der Gährung aufzunehmen, zusammengekommen den der täglichen Leistungsfähigkeit zum Grunde gelegten Rauminhalt nicht um mehr als 20 pEt. übersteigen sollen, und wenn ihr Gesamttrauminhalt größer als dieses Maximalausmaß ist, die Hälfte dieses Ueberschusses in den Maßstab der täglichen Leistungsfähigkeit einzurechnen ist.

Maischvortwärmer, wenn sie mit einem Futterbehälter versehen sind, werden den Gährungsgefäßen in dem Falle nicht beigezählt, als sie einen wirklichen Bestandtheil der Brennvorrichtung bilden. Der Rauminhalt derselben, nach Abzug des Inhaltes des Futterbehälters, darf nicht größer sein, als die einmalige Blasen- oder Kesselfüllung erheischt. Die einmalige Füllung darf jedoch niemals drei Vierteltheile des Rauminhaltes der Blase (des Kessels) überschreiten.

Bei der Angabe und Erhebung des Rauminhaltes der einzelnen Gährungsgefäße, sowie bei der vorzunehmenden Ermittlung der täglichen Leistungsfähigkeit werden allenfalls sich ergebende Bruchtheile eines Eimers als ganze Eimer angerechnet.

Die nach der vorstehenden Anordnung normirte Leistungsfähigkeit und sonach der Rauminhalt der erwähnten Gefäße darf während der ganzen Brennperiode bei ganzjährig betriebenen Brennereien während je 6 Monaten nicht geändert, d. i. weder erweitert noch verringert werden.

Art. III. Der Betrieb dieser Brennereien ist monatlich, spätestens drei Tage vor Beginn des bezüglichen Monats, auf Grund der nach Art. II. für die Dauer der Brennperiode festgestellten Leistungsfähigkeit anzumelden. Hierbei ist die Sattung der in dem betreffenden Monate zu verarbeitenden Stoffe und der entfallende Steuerpauschalbetrag anzugeben.

Wird entdeckt, daß in einer Brennerei, von welcher die Verarbeitung eines einem höheren Steuersatze unterliegenden Stoffes nicht angegeben und versteuert worden ist, solcher in Verwendung genommen wurde, so ist wegen dieser als Gefälschverfälschung zu behandelnden Uebertretung nach den Bestimmungen des Art. IX. der Verordnung vom 18. Oktober 1865 die Strafe mit dem Zehnfachen desjenigen Betrages zu bemessen, mit welchem das Steuerpauschale für den Monat, in dem die Uebertretung stattfand, nach dem Ausmaße für diesen Stoff zu berechnen ist.

Art. IV. Die Bemessung des monatlich entfallenden Steuerpauschals hat zu geschehen durch Multiplikation

- a) der Anzahl Tage des bezüglichen Monats, in welchem die Brennerei betrieben wird, mit
- b) der täglichen Leistungsfähigkeit, welche nach den im obigen Art. II. bezeichneten Grundlagen zu ermitteln und mit
- c) der auf fünf (5) Kreuzer festgesetzten Steuergebühr und dem außerordentlichen Zuschlage zu derselben für jeden Grad Alkohol.

Nur in dem Falle, wo im Anfange der Betriebsperiode der Betrieb der Brennerei nicht mit dem ersten Monatstage begonnen oder am Ende derselben nicht mit dem letzten Monatstage geschlossen wird, ist das Steuerpauschale für diese beiden Monate



nach dem Ausmaße zu berechnen und zu entrichten, welches dem Betriebe gewidmeten Tage dieser beiden Monate ist.

rt. V. Mit dem Beginne der Wirksamkeit der vorstehenden Bestimmungen haben die Bestimmungen der bezüglichen Art. III., id. V. der Verordnung vom 18. Oktober 1865 außer Kraft en.

Die Besteuerung der anderen, unter den Anordnungen der enden Gesezartikel I. bis IV. nicht begriffenen Brauntweinereien ist durch das Gesez vom 28. März 1868<sup>1)</sup> geregelt.

rt. VI. Für gebrauchte Flüssigkeiten, welche mit dem Vor- der Steuerrückvergütung unter Beobachtung der vorgezeigten Vorschriften in Mengen von mindestens einem Niederöster- reicher Eimer über die Zolllinie ausgeführt werden, wird an rangsteuer und 20proz. Zuschlag der Betrag von 6 Neu- n für jeden Alkoholometergrad bei einer Temperatur von 15 Reaumur zurückvergütet.

Der Art. II. des Gesezes vom 28. März 1868 wird hiermit Wirksamkeit gesetzt.

rt. VII. Dieses Gesez hat zu gelten für die Königreiche n, Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume , jedoch ausgenommen den Zollausschluß von Brody, dann zherzogthum Oesterreich unter und ob der Enns, die Herzog- Salzburger, Steiermark, Kärnten, Krain und Bukowina, rztgrafschaft Mähren, das Herzogthum Ober- und Nieder- , die gefürstete Grafschaft Tirol und das Land Vorarlberg, ht zum Zollausschluß gehörigen Theil der Markgrafschaft , endlich die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska.

rt. VIII. Mit der Vollziehung des gegenwärtigen Gesezes n Finanzminister beauftragt.  
Wien, am 8. Juli 1868.

Franz Joseph m. p.

Auerberg m. p.

Bretzel m. p.

### in der Wirksamkeit des Gesezes vom 8. Juli 1868.

auf Grund des Art. V. des Gesezes vom 26. Juni 1868, des Reichs-Gesezblattes, findet das Finanzministerium zu en, daß das Gesez vom 8. Juli 1868 wegen theilweiser ung der Verordnung vom 18. Oktober 1865 in Betreff anntweinbesteuerung mit 1. August 1868 in Wirksamkeit zu jat.

Wien, den 10. Juli 1868.

### Durchführung des Gesezes vom 8. Juli 1868, be- b die theilweise Abänderung des Gesezes vom Oktober 1865 in Betreff der Brauntwein- besteuerung.

für die Königreiche, Länder und Landestheile, in denen die Brauntweinbesteuerung nach der Erzeugung stattfindet.

Die Durchführung des Gesezes wegen theilweiser Abänderung

Handels-Archiv 1868. I. S. 533.

der Verordnung vom 18. Oktober 1865 in Betreff der Braunt- weinbesteuerung werden nachstehende Anordnungen erlassen:

1) Nachdem durch das Gesez vom 8. Juli 1868 neue Bestim- mungen über die Bemessung der Leistungsfähigkeit der soge- nannten größeren Brauntweinbrennereien getroffen worden sind, welche mit 1. August 1868 in Wirksamkeit zu treten haben, so sind die Inhaber solcher Brennereien verpflichtet, wenn sie ihren Geschäftsbetrieb im Laufe des Monats August 1868 zu beginnen oder fortzusetzen beabsichtigen, spätestens bis zum 20. Juli 1868 — und in anderen Fällen spätestens vier Wochen vor dem Beginne des Betriebes — der Finanz- behörde auf Grund des Art. VI. des Gesezes vom 18. Ok- tober 1865 eine genaue Beschreibung der Betriebslokalitäten nebst Anzeige der Werkvorrichtungen und Geräthe in dop- pelter Ausfertigung zu überreichen. Die Finanzbehörde wird hierüber mit thunlicher Beschleunigung die amtliche Unter- suchung, die Abmessung der Werkvorrichtungen und Geräth- schaften und die sonstige Amtshandlung nach Vorschrift des Gesezes veranlassen, und dabei zu beachten haben, daß allen- falls sich ergebende Bruchtheile eines Eimers bei dem Raum- inhalte jedes einzelnen Gährungsgefäßes als ganze Eimer anzurechnen sind.

2) Jedemfalls ist für jede Brennerei, für welche die erwähnte Beschreibung gehörig eingebracht wurde, von der Finanz- behörde eine neue amtliche Erlebigung über die Bemessung der Leistungsfähigkeit auszufertigen und dem Brennerei-Unter- nehmer spätestens fünf Tage vor dem beabsichtigten Beginne des Betriebes zuzustellen.

Es ist darin insbesondere, mit Rücksicht auf die neuen Gesezesbestimmungen, das nach der ermittelten Leistungs- fähigkeit für je einen Tag entfallende Brauntweinsteuer- Pauschale nach den drei Abstufungen für die Verarbeitung von mehligten Stoffen, von rohen Rüben und von Zucker- Melasse zu beziffern.

3) Bei der Ermittlung der Leistungsfähigkeit einer größeren Brennerei ist so vorzugehen, daß vorerst von dem gesamm- ten vorhandenen Rauminhalte der Gährungsgefäße (eventuell mit Einrechnung des Maischvorräthers, des Maischbehälters, Montezus u. dergl.) die Hälfte und für den Fall der Ver- arbeitung von Zucker-Melasse zwei Dritteltheile ausgemittelt werden.

Hiermit ist sodann zu vergleichen der Gesammtraum- inhalt der Vormaischbottiche und sonstige, im Art. II. des Gesezes vom 8. Juli 1868 denselben gleichgestellten Neben- gefäße, welche in dem Falle unberücksichtigt bleiben, wenn ihr gesammter Rauminhalt nicht um mehr als den fünften Theil (20 pEt.) größer ist als die Hälfte, resp. zwei Drit- theile des Rauminhaltes der Gährungsgefäße.

Im entgegengesetzten Falle ist der Hälfte, resp. den zwei Dritteltheilen des Rauminhaltes der Gährungsgefäße auch noch die Hälfte jenes Rauminhaltes zuzurechnen, welcher bei den Nebengefäßen die freigelassenen 20 pEt. übersteigt.

Die Summe des in solcher Art ermittelten Raum- inhaltes — wobei Bruchtheile eines Eimers als ein ganzer Eimer anzurechnen sind — ergibt durch Multiplikation mit

der gesetzlich normirten Alkoholausbeute von 7, und bei Verarbeitung roher Rüben von 6 Alkoholometergraden die zu versteuernde tägliche Leistungsfähigkeit der Brennerei, nach Verschiedenheit der zur Verarbeitung gelangenden Stoffe.

Das beiliegende Formular einer amtlichen Erledigung zeigt beispielsweise den hiernach zu beobachtenden Vorgang bei der Ermittlung der Leistungsfähigkeit.

- 4) Muß nach der im obigen zweiten Absätze enthaltenen Anordnung zu einer Zeit, wo die im ersten Absätze erwähnte Amtshandlung noch nicht vollzogen werden konnte, die amtliche Erledigung auf Grundlage der von dem Brennerei-Unternehmer überreichten Beschreibung gemäß Art. X. des Gesetzes vom 18. Oktober 1865 unter seiner Haftung und Verantwortung auszufertigt werden, so ist in einem solchen Falle in der nach obigem Formulare auszufertigenden amtlichen Erledigung unter der dritten Zeile der Ueberschrift der Beisatz anzufügen: »mit Vorbehalt der nachträglichen Richtigstellung«.
- 5) Nach Ablauf einer Pauschalierungs- oder Abfertigungsperiode ist die amtliche Erledigung nur in dem Falle zu erneuern, wenn der Brennerei-Unternehmer für die nächste Abfertigungsperiode eine Aenderung der früher überreichten Beschreibung nach Vorschrift des Art. VI. des Gesetzes vom 18. Oktober 1865 angezeigt oder angemeldet hat.
- 6) Ein Wechsel der zu verarbeitenden Stoffe, für welche das Gesetz eine unterschiedliche Steuerbemessung vorschreibt, darf im Laufe eines Monats nur unter der Bedingung stattfinden, daß das Steuerpauschale nach dem für die höher belegten Stoffe bestimmten Maßstabe für den ganzen Monatsbetrieb bemessen und entrichtet worden ist. Wenn daher beispielsweise im Laufe eines Monats nebst mehligem Stoffen auch Zucker-Melassen verarbeitet werden sollen, so ist das Steuerpauschale nach der für Zucker-Melassen ermittelten täglichen Leistungsfähigkeit zu bemessen.

Bei Nichtbefolgung dieser Anordnung haben die gesetzlichen Strafen in Anwendung zu kommen.

Wien, den 10. Juli 1868.

Amtliche Erledigung der eingereichten Beschreibung der Branntweinbrennerei des Herrn N. N. in .... sub Konstr.-Nr. ....

Nach dem Inhalte der unterm .... 18.. überreichten und amtlich verifizirten Beschreibung der Branntweinbrennerei des Herrn N. N. in .... sub Konstr.-Nr. beträgt der gesammte Rauminhalt der vorhandenen Gährungsgefäße (eventuell mit Einrechnung des Maischpfortwärmers, des Montejus u. dergl.) 120 Eimer.

Hiervon bilden nach Artikel II. des Gesetzes vom 8. Juli 1868 sechzig (60) Eimer und nur bei Verarbeitung von Zucker-Melasse achtzig (80) Eimer die Grundlage zur Bemessung der täglichen Leistungsfähigkeit.

Die Vormaishbottiche und die übrigen nach dem erwähnten Gesetzartikel denselben gleichgestellten Nebengefäße haben zusammen

einen Rauminhalt von 96 Eimern. Hiervon sind, nach Abschlag von 20 pEt., als Hälfte des bleibenden Ueberschusses, 12 zu den obigen 60 Eimern, — bei Verarbeitung von Zucker-Melasse zu obigen 80 Eimern 0 Eimer (nichts) zuzuschlagen; wornach der täglich zu versteuernde Maischraum 72 Eimer — und nur bei Verarbeitung von Zucker-Melasse 80 Eimer beträgt.

Mit Rücksicht auf die gesetzlich normirte Alkoholausbeute von 7, und bei alleiniger Verarbeitung roher Rüben von 6 Alkoholometergraden bezieht sich daher die Leistungsfähigkeit dieser Brennerei für jeden einzelnen Tag mit

504 Grad bei mehligem Stoffen,

432 Grad bei rohen Rüben und

560 Grad bei Zuckermelasse.

Hiernach beträgt das auf jeden einzelnen Tag gesetzlich entfallende Branntweinsteuer-Pauschale bei Verarbeitung von

	Verzehrun- steuer	20 pEt. Zuschlag	Zusammen
mehligem Stoffen .....	25 fl. 20 Kr.	5 fl. 4 Kr.	30 fl. 24 Kr.
rohen Rüben .....	21 , 60 ,	4 , 32 ,	25 , 92 ,
Zucker-Melasse .....	28 , — ,	5 , 60 ,	33 , 60 ,

nach welchen Beträgen das für die einzelnen Monate entfallende  
Branntweinsteuer-Pauschale zu berechnen ist.

## Frankreich.

Verlängerung der im Dekret vom 23. März 1868, betreffend die zeitweise Befreiung von Getreide und andern Lebensmitteln von den innern Schiffsabgaben, festgesetzten Frist.

(Moniteur universel No. 213.)

Die in dem Dekret vom 23. März cr.<sup>1)</sup> festgesetzte Frist, innerhalb deren Ladungen von Getreide, Mehl, Reis, Kartoffeln und Hülsenfrüchten von Entrichtung der innern Schiffsabgaben befreit blieben, ist durch Dekret vom 28. Juli cr. bis zum 31. Dezember 1868 verlängert worden.

## Großbritannien.

Eingangsabgabe für Traubenzucker in London.

(Ordre des Board of Trade vom 6. Juni 1868.)

Trodenner Traubenzucker soll künftighin, ohne daß es einer vorherigen Analyse zur Ermittlung des Zuckergehalts bedarf, beim Eingange in London nicht höher als mit 8 Schill. pro Quarter verzollt werden. Auf flüssigen Traubenzucker findet diese Bestimmung keine Anwendung, vielmehr sind davon, wie bisher, Proben zur Vornahme der Analyse an das Board of Trade einzusenden.

<sup>1)</sup> Hand.-Arch. 1868. I. S. 434.

### Einfuhr von Heu aus Holland.

Eine General-Ordre des Board of Trade vom 18. Juni c. gestattet vom 15. Juli ab wieder die Einfuhr von Heu aus Holland, welche durch eine Ordre vom 28. Dezember 1866 verboten worden war.

### Bestimmungen, betreffend die Ausschiffung von Rindvieh Britischer Provenienz.

(General-Ordre vom 18. Juni 1868.)

Vom 16. Juli 1868 ab darf Rindvieh, von welchem der Importeur nachweist, daß es aus dem Vereinigten Königreiche, von den Kanalsinseln oder der Insel Man herkommt, in allen Häfen Großbritanniens an den dazu von den Zollbehörden zu bestimmenden Landungsplätzen ausgeschifft werden, vorausgesetzt, daß dasselbe innerhalb dreier Monate, von der Einfuhr ab zurückgerechnet, nicht mit ausländischem Vieh in Berührung gekommen ist, und daß es von den zur Untersuchung bestellten Besichtigern gesund befunden wird.

### Bestimmungen in Betreff der Einfuhr von fremdem Vieh.

(General-Ordre vom 16. Mai 1868.)

Vom 19. Mai 1868 ab darf Rindvieh aus Spanien, Portugal, der Normandie und der Bretagne in allen Häfen Englands, von North-Foreland westwärts bis Kap Landunb, und von da nordwärts bis zum Vorgebirge Cantyre ausgeschifft werden, und zwar an den von den Zollbehörden zu bestimmenden Landungsplätzen; doch nur unter folgender Bedingung:

- 1) daß das zu löschende Vieh in einem Hafen von Spanien, Portugal, der Normandie oder Bretagne eingeschifft ist;
- 2) daß das betreffende Schiff innerhalb dreier Monate, vor Einladung des Viehes nicht Rindvieh aus andern, als den genannten Ländern an Bord gehabt hat;
- 3) daß das Schiff seit der Einladung des Viehes nicht Häfen anderer, als der genannten Länder angelaufen hat, und
- 4) daß das Vieh, während es sich an Bord befand, nicht in Berührung mit anderem, als dem in den genannten Ländern erzeugten Vieh gekommen ist.

Die Ausschiffung findet erst statt, nachdem vom Schiffseigner oder Verfrachter Caution bestellt, die Provenienz des zu löschenden Viehes aus einem der obengenannten Länder nachgewiesen, und die Untersuchung des Viehes durch einen dazu bestellten Besichtigter erfolgt ist.

Vorstehende Ordre findet auch auf Schafe, Ziegen und Schweine Anwendung, welche in demselben Schiffe mit dem Rindvieh eingeführt werden.

### Berechnung des Mannschaftsraumes bei fremden Schiffen.

(General-Ordre vom 25. Mai 1868.)

Fremde Schiffe können ebenso wie die Englischen überall da, wo die Höhe der Hafengelder, Leuchtfeuergebühren u. nach dem Tonnengehalte der Schiffe bemessen wird, von der Gesamttonnage den Mannschaftsraum in Abzug bringen, vorausgesetzt, daß sie die im Abschnitt 9 der »Merchant Shipping Amendment Act vom Jahre 1867<sup>1)</sup> enthaltenen Vorschriften über Ventilation, Beleuchtung, Reinigung u. der Mannschaftsräume befolgen.

### Rußland.

#### Versicherung von Immobilien gegen Feuergefahr bei ausländischen Versicherungsgesellschaften.

(Journal de St. Pétersbourg Nr. 157.)

Ein Kaiserlicher Ukas vom 6. Juli c. gestattet die Versicherung der in Rußland gelegenen Immobilien gegen Feuergefahr bei ausländischen Versicherungsgesellschaften unter der Voraussetzung, daß die Russischen Versicherungsgesellschaften die Versicherung ganz ablehnen, oder eine höhere Prämie als 2½ Prozent verlangen. Wer Immobilien bei ausländischen Gesellschaften versichert, ohne daß eine der beiden gedachten Voraussetzungen zutrifft, unterliegt einer, für jedes Jahr der Versicherung zu zahlenden Selbstbuße bis zu 1½ Prozent der Versicherungssumme. Dieselbe Strafe haben die Agenten der ausländischen Feuerversicherungsgesellschaften verwirkt, welche gegen das gesetzliche Verbot Versicherungen annehmen.

### Chile.

#### Durchfuhr von Kupfer und Silber.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Ein vom 26. Mai c. datirtes Dekret der Chilenischen Regierung bestimmt, daß Kupfer-Erze und -Regulus welche seewärts oder über die Korbillere in Chile eingeführt werden, als Durchfuhr-Artikel behandelt werden dürfen; sie mußten bisher, um in Chile zu lagern, nationalisirt werden und unterlagen demzufolge bei ihrer Wiederausfuhr einem Ausfuhrzoll.

Ein vom 28. Mai c. datirtes Dekret trifft eine gleiche Verfügung rücksichtlich des in Chile eingeführten Silbers in Masse (Stücken, Stangen), und des alten Silbers, so daß der bisher davon zu erlegenden Ausfuhrzoll gleichfalls vermieden werden kann.

<sup>1)</sup> Cfr. Hand.-Arch. 1868 I. S. 181.

# Statistik.

## Norddeutscher Bund.

Preußen.

Uebersicht des Schiffsahrts-Verkehrs auf der Elbe bei dem vereinigten Elbzollamte zu Wittenberge im Jahre 1867.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Auffahrt<sup>1)</sup>.

Im Jahre 1867 sind Wittenberge elbaufwärts passirt:	beladen.	leer.	beladen mit Centnern.	Von den beladenen Fahrzeugen gehörten:	Zahl der beladenen Fahrzeuge.
Dampf-, Segel- und Schleppschiffe .....	3,697	397	7,006,555	der Preussischen Flagge .....	2,934
darunter Dampfschiffe .....	27	280		darunter Dampfschiffe .....	27
				der Sächsischen Flagge .....	44
				Elbherzogthümer Flagge .....	121
				„ Hamburger „ .....	238
				„ Böhmisches „ .....	165
				„ Anhaltisches „ .....	90
				„ Mecklenburgisches „ .....	105
				„ Saanoversches „ .....	.
				Uebershaupt .....	3,697
				darunter Dampfschiffe ..	27

Benennung  der Waaren.	Kommend aus				Bestimmt nach							
	Hamburg.	Hannover.	den Elbherzog- thümern.	Mecklen- burg.	Preußen				Anhalt.	Sachsen.	Böhmen.	Uebershaupt.
					nach der Elbe.	nach der Saale.	nach der Havel.	zusammen.				
Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	
Zur I. Klasse:												
1867 .....	2,192,627	118,370	.	.	609,138	62,753	633,747	1,305,638	294,336	529,428	181,595	2,310,997
1866 .....	1,339,029	138,864	.	.	440,229	52,483	457,346	950,058	191,949	267,924	67,952	1,477,883
Zur II. Klasse:												
1867 .....	325,204	87,131	.	.	187,445	15,941	129,935	333,321	26,472	30,983	21,559	412,335
1866 .....	193,359	71,593	.	.	122,794	3,623	71,637	198,054	18,624	28,010	20,264	264,952
Zur III. Klasse:												
1867 .....	4,230,394	41,042	.	.	1,294,424	360,722	2,017,634	3,672,780	287,177	295,305	16,174	4,271,436
1866 .....	3,874,487	44,881	2,190	.	1,020,522	402,552	1,928,578	3,351,652	287,818	265,641	16,441	3,921,552
Elbzollfrei:												
1867 .....	11,787	.	.	.	2,811	.	8,976	11,787	.	.	.	11,787
1866 .....	26,261	23,095	.	.	14,170	.	35,186	49,356	.	.	.	49,356
Uebershaupt:												
1867 .....	6,760,012	246,543	.	.	2,093,818	439,416	2,790,292	5,323,526	607,985	855,716	219,328	7,006,555
1866 .....	5,433,130	278,423	2,190	.	1,597,715	458,658	2,492,747	4,549,120	498,391	561,575	104,657	5,713,743
Witkin im Jahre 1867:												
mehr .....	1,326,882	.	.	.	496,103	.	297,545	774,406	109,594	294,141	114,671	1,292,812
weniger .....	.	31,880	2,190	.	.	19,242	.	.	.	.	.	.

<sup>1)</sup> Wegen der Passage elbabwärts in 1867 siehe Hand.-Arch. 1868. I. S. 680.

Die vorstehend zur Ein- und Durchfuhr elbaufwärts bei Wittenberge nachgewiesenen Fahrzeuge und die damit versendeten Waaren und Gegenstände nahmen ihre Bestimmung nach folgender Richtung:

	Zahl der Fahrzeuge		Menge der Ladungsgegenstände. Ctr.	U e b e r h a u p t	
	beladen.	leer.		Zahl der Fahrzeuge.	Menge der Ladungsgegenstände. Ctr.
A. Beim Eingange über Wittenberge:					
1. nach der Elbe ausschließlich .....	1,153	313	2,093,818	1,466	} 5,323,526
2. „ „ Saale „ .....	137	1	439,416	138	
3. „ „ Havel „ .....	1,603	71	2,790,292	1,674	
B. Beim Durchgange über Wittenberge:					
1. nach den Anhaltischen Ländern .....	306	3	607,986	308	} 1,683,029
2. „ Sachsen .....	404	5	855,716	409	
3. „ Böhmen .....	95	4	219,328	99	
Summa ....	3,697	397	7,006,555	4,094	7,006,555

### Sachsen.

## Jahresbericht der Handels- und Gewerbelammer zu Zittau für 1866 und 1867.

(Auszug aus dem statistischen Theile.)

### Allgemeine Lage von Handel und Industrie in den Jahren 1866 und 1867.

Das Jahr 1865 endete unter dem Rausche einer sehr aufgeregten Thätigkeit, welche durch große, besonders England zugegangene Ordres auf den Kontinent und auch auf unseren Bezirk theilweise übertragen wurde. Excentrische Berichterstatter, welche mit ihren sanguinen Anschauungen ansteigend wirkten, stellten zu jenen Zeiten die Behauptung auf, daß die nach Beendigung des Krieges von Waare ganz entblößten Südstaaten die Industrie jahrelang in fieberhafter Anstrengung erhalten würden.

Die Entgegnung des gesunden Menschenverstandes, daß eine Einwohnerzahl von 7 Millionen, welche die der Südstaaten ist, doch wohl in einer nicht allzulangen Zeit befriedigt sein dürfte, fand wenig Gehör, und die extremen Preise des Rohmaterials, welche beinahe die Höhe jener vom Jahre 1863 erreicht hatten, erhielten sich den Winter über. Die Beschäftigung Englands für die transatlantischen Märkte übte auf die kontinentale Industrie insofern Einfluß aus, als der Konsum mehr auf die innere Produktion allein angewiesen war, und so überschritten wir die Schwelle des Jahres 1866 unter den günstigsten Verhältnissen, und eine so erregte Thätigkeit ließ, wenn auch einige kleine Wolken am politischen Himmel sich zeigten, kaum ahnen, in welch verhängnißvolles Jahr man eingetreten sei. Unter diesen Umständen waren die Resultate der Wintermesse in Leipzig und der Reminisceremesse in Frankfurt befriedigend. Traten auch die Befürchtungen vor der Störung des Friedens immer stärker auf, so war man doch, da die Deutsche Frage seit 20 Jahren so oft angelopft hatte, an die Zweifel, ob dieselbe durch das Schwert zu einer endlichen Lösung gelangen würde, mehr gewöhnt worden.

Diese Selbsttäuschung, entsprungen aus ehrenwerthen, allerwärts in Deutschen Stämmen waltenden Empfindungen, die vor dem Gedanken

eines Bürgerkrieges zurückschreckten, kam der Leipziger Ostermesse anfänglich auch zu Gut, da unter diesem Einfluß der Absatz noch ein ziemlich befriedigender war. Mit dem Schlusse der Ostermesse 1866 aber, zu welchem der Befehl der Mobilmachung in Preußen erschienen war, nahmen wir auf längere Zeit von einer für Handel und Industrie günstigen Zeit Abschied und es traten jetzt Prüfungen und Entbehrungen mannichfacher Art heran. Bangigkeit bemächtigte sich der Gemüther und nahm überhand, je mehr die Aussicht auf die Erhaltung des Lebensstoffes industrieller Thätigkeit — auf Frieden — getrübt wurde. Es wuchs aber die Kluft zwischen den beiden um die Suprematie streitenden Großmächten von Stunde zu Stunde, und die mittleren und kleineren Staaten fanden nicht das versöhnende Medium, um die gegenüberstehenden scharfen Spitzen abzustumpfen. Unter diesen Verhältnissen wurde der Kredit allgemein beschränkt, die Vorsicht gebot, Kapitalien so viel wie möglich flüssig zu machen, das Geld zog sich immer mehr aus den öffentlichen Kanälen zurück, die Sturmglode einer herannahenden Krisis — das Steigen des Bankdiskont — wurde an allen Börsen laut, und manches Opfer mußte von Kaufleuten und Industriellen gebracht werden, um die in besseren Tagen eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Der Diskont stieg auf die enorme Höhe von 9 und 10 pEt., und hatten wir bei dieser Gelegenheit wieder die Beobachtung zu machen, wie die Angst alle Mißverhältnisse noch größer macht und ihnen Flügel leiht. Denn als die Königl. Staatsregierung, um den durch die Zeitereignisse hervorgerufenen Störungen abzuheffen und möglichen Unglücksfällen vorzubeugen, Kapitalien hergab, welche unter liberalen Bedingungen gegen Hauptpfand auszuliehen waren, so wirkte schon die Aussicht, sich Hilfe verschaffen zu können, so günstig, daß im Verhältnisse zu dem Verkehr unseres Bezirkes nur eine sehr mäßige Summe in Anspruch genommen wurde. Auch war es nur kurze Zeit nach dem Kriege, daß deren Zurückerstattung erfolgte. Im Handel trat, wie es nicht anders zu erwarten war, eine vollkommene Stodung ein, als der 14. Juni mit seiner unglücklichen Abstimmung herangekommen war.

Die nun folgenden 3 bis 4 Monate gehören mehr dem Geschichtsschreiber an; die kaufmännische Feder hat weniger bei ihnen zu verweilen. Die Verkehrsmittel dienten jetzt nur dem Transport von Kriegsmaterial und Proviant, der Postenlauf war gehemmt und der Telegraph wurde

in anderer Weise beschäftigt, als Liverpooler Baumwollenberichte oder kaufmännische Bestellungen zu bringen.

Nach den ersten wichtigeren Entscheidungen, die Aussichten auf den Frieden eröffneten, fing zwar ein leises Pulsiren des Geschäfts wieder an, doch wie ein Unglück nie allein kommt, so folgte dem Kriege die Cholera. In Folge derselben blieb die Lähmung aller Geschäfte, welche sich, wie die Leipziger Messe eben auch in Folge der Seuche nur sehr spärlich besucht war, weit über dieselbe hinaus ausdehnte. Mancher Geschäftsmann mußte sogar seinen Eifer, sich schnell der Thätigkeit wieder zu widmen, theuer bezahlen, und auch unsere Kammer hatte den Verlust eines Mitgliedes derselben zu betrauern.

Da die Tilgung früher eingegangener Verpflichtungen in dem Zeitraum von mehreren Monaten nach und nach erfolgt war, so nahm der Zinsfuß wieder seinen normalen Standpunkt an und kurz nach geschlossenem Frieden sahen wir die Banken bereit, Wechsel zu niedrigem Zinsfuß in ihre Portefeuilles wieder aufzunehmen; es fehlte aber infolge der langen Geschäftsstockung an den erstern. — Daß der Krieg auf die seit vielen Jahren wie in mächtigem Wellenschlage auf- und nieder gehenden Schwankungen der Baumwollenpreise nicht ganz ohne Einfluß bleiben konnte, versteht sich von selbst; die Interessen aller Staaten in politischer wie in kommerzieller Hinsicht sind zu eng mit einander verknüpft, als daß sie nicht gegenseitig in allen Verhältnissen berührt werden müßten. Jedoch hatte die Baumwolle zu Anfang des Jahres in Folge der bereits erwähnten excentrischen Anschauung einen so hohen Preis, daß derselbe auch ohne den Einfluß außerordentlicher politischer Umstände lange Zeit sich nicht halten konnte. Wir geben hier eine kurze Uebersicht, wie Widdl. Orl. vom Januar bis Dezember notirt war:

Januar .....	20 Pce.
Februar .....	19½ „
März .....	19½ „
April .....	15 „
Mai .....	13½ „
Ende Mai .....	12½ „
Juni .....	14½ „
Juli .....	14½ „
August .....	14½ „
September .....	14 „
Oktober .....	15½ „
November .....	15 „
Dezember .....	14½ „

In diesen Bewegungen spiegeln die Folgen der politischen Ereignisse nur wenig sich ab; denn der Fall der Baumwolle von ca. 4 Pce. nach den ersten 3 Monaten war die Folge der Uebersättigung des Amerikanischen Marktes und der von den Nordamerikanischen Freistaaten beschlossenen, mit liberalen Prinzipien nicht in Einklang zu bringenden Schutzölle, die Amerika selbst bis jetzt keinen Nutzen gebracht haben und mit die Veranlassung zu einer längeren stillen Geschäftsperiode geworden sind. Daß Baumwollenpreise einen billigen Standpunkt wieder einnehmen würden, konnte man, wie gesagt, bei der Regelung der Verhältnisse in Amerika erwarten, und würde der Uebergang im Allgemeinen ein weniger Verluste bringender und schmerzlicher geworden sein, wenn jene Aufregung und jene mehr künstliche als natürliche Schnellen der Preise gegen Ende des Jahres 1865 vermieden worden wäre und diese haben mehr Schaden angerichtet als die Folgen der politischen Ereignisse. Es waren daher zwei Ursachen, die den Ausgang des Jahres 1866 in ganz anderer Weise schlossen, als es begonnen.

Die vom Krieg erschöpften Norddeutschen Provinzen hatten Mühe, sich von den Anstrengungen desselben zu erholen, und so sehr auch eine allgemeine Bewaffnung unseren idealen Anschauungen, daß ein Jeder fürs

Vaterland kämpfen müsse, entspricht, so schwer fällt unter denselben die Verantwortung in die Waagschale, einen Kampf zu beginnen, dessen Wirkungen auf den Wohlstand von Tausenden von Familien nachhaltigen Schaden wirkt. Während der siegreiche Norden noch jetzt unter den Nachwehen desselben zu leiden hat, entwickelte sich in dem besiegten Oesterreich schnell wieder eine industrielle Thätigkeit und der im Zollverein eingetretenen Schaffheit stellte sich dort eine Anspannung aller Kräfte gegenüber.

Die Hoffnungen, mit denen wir das Jahr 1867 betraten, sind leider von demselben nicht erfüllt worden. Die Nachwirkungen der Ereignisse des Jahres 1866 trugen sich auch, auf dieses Jahr über, der Verkehr im Allgemeinen stockte und wurde immer schwächer und schwächer, da hohe Lebensmittelpreise noch hinzutraten, um die Ansammlung von Ersparnissen zu verhindern. Die Frühjahrsfesten in Leipzig sowohl als in Frankfurt fielen in der Hauptsache für den allgemeinen Konsum angehörende Stapelartikel schlecht aus. Der Ausfall des Exports nach den Amerikanischen Staaten machte sich immer mehr und mehr fühlbar und das Geschäft erlaute ganz und gar. Nur einige Lichtreflexe dieser Zeitperiode wurden uns zu Theil und desto lieber berichten wir, daß halbwoollene und ganzwoollene Robeartikel ziemlich gingen und das seit vielen Jahren in den Hintergrund getretene Damastgeschäft in Großschöna wieder in einen größeren Aufschwung kam. — Schleppend erhielten sich die von Ende des Jahres 1866 überkommenen Preise bis zum Monat März, und von diesem Zeitpunkt beginnt der Druck und der Fall der Baumwollen- und Wollenpreise wie ein schwerer Alp auf Handel und Industrie zu lagern, Wir geben ein kurzes Bild der Schwankungen der Baumwollenpreise, indem wir die monatlichen Notirungen von 1867 anführen:

Widdl. Orl.:

Januar .....	15½ Pce.
Februar .....	14½ „
März .....	13½ „
April .....	12½ „
Mai .....	11½ „
Juni .....	11½ „
Juli .....	10½ „
August .....	11 „
September .....	9½ „
Oktober .....	8½ „
November .....	8½ „
Dezember .....	7½ „

Die Spekulation, die notwendige Vermittlerin des Handels zwischen Industrie und Konsum hörte ganz auf; theure Lebensmittel schränkten den Bedarf der mittleren und bedürftigen Klassen auf das Aller nöthigste ein.

Die Noth der Ostpreussischen Provinzen ist zu bekannt, als daß sie noch in unser wenig erfreuliches Bild hineingezogen zu werden brauchte.

Zu dem Drucke, den Theuerung und Sinken der Baumwollen- und Wollpreise ausübten, gesellte sich noch die politische Unsicherheit. — Gleich dem 16ten Jahrhundert, dem Träger großer Ideen und reformatorischer Schöpfungen, scheint auch dem unsrigen eine nicht zu besiegende Aufregung beschieden zu sein. Unsere Nachbarn gerietzen in Bewegung, als das Land, welches sich geistig nicht allein ebenbürtig, sondern oft überlegen anderen Völkern gezeigt, auch eine seiner würdige politische Stellung im Rathe der Völker einzunehmen gewillt war, — und mißgünstigen dieselbe. Zur Zeit, als die Luxemburger Frage in die Debatte des Reichstages trat, gipfelte sich die Spannung am höchsten und die friedliche Lösung derselben wird in der Geschichte dem geeinten Deutschen Volke das Zeugniß nicht versagen können, daß es Stärke mit Mäßigung zu vereinigen und der durch Eitelkeit aufgeregten siegenden Hitze mit Ruhe zu begegnen wisse. — Auch sollte der Wettkampf in der „Arena des Frie-

den<sup>4</sup> beginnen. Hoffentlich sind in der Welt-Ausstellung der Französischen Hauptstadt die Nationen wirklich einander näher getreten und haben sich und ihre Bedürfnisse kennen gelernt, um der Uebersetzung auch die endliche Durchföhrung zu bereiten, daß fortschreitende Bildung dem Eifer unter Menschen seinen Wirkungskreis im Dienste der Industrie und Agrikultur, nicht auf dem Schlachtfelde, angewiesen hat.

#### I. Vegetabilische Rohprodukte.

In Betreff der Produktion ist vom Bezirke der Kammer im Allgemeinen von keinen besonderen Erfahrungen zu berichten.

Die Ernte 1866 war besonders in Roggen durchschnittlich so mangelhaft, daß mancher kleine Grundbesitzer in der ersten Hälfte des Jahres 1867 um Geld in Verlegenheit war und die Aufnahme von Darleihen suchen mußte.

Die Ernte 1867 hat hier und da der Hagelschlag sehr benachtheiligt; der Einzelschade traf wiederum mehr den kleinen Grundbesitzer, weil dieser im Allgemeinen noch zu wenig von der Versicherung Gebrauch macht.

Dem Getreidebau kommt theilweise zu Gute, daß man sich in den letzten Jahren von dem Tabakbau mehr abgewendet hat.

Die Nachtheile des Krieges 1866 sind für die Produktion im Allgemeinen nicht so erheblich gewesen, daß sie weitreichende Folgen hinterlassen hätten.

In Hinblick auf die großen Heermassen, welche durch die Lausitz ihren Durchzug genommen und namentlich in der südlichen Hälfte bedeutende Requisitionen veranlaßt haben, welche für den Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Coburg auf mehrere Hunderttausend Thaler sich beziffern, verdient die Thatfache Erwähnung, daß in dieser Zeit eine namhafte Vertheuerung oder ein effektiver Mangel der gewöhnlichsten Lebensmittel nicht zu bemerken gewesen ist. Man darf das nur zum Theil auf Rechnung des Eisenbahnverkehrs bringen, mehr dürfte es, weil damals der Gebrauch der Lausitzer Bahnen fast ausschließlich zu Militairtransporten diente, dem Stande der heimischen Landwirtschaft zu danken gewesen sein. — In dieser Beziehung mag, wenn sie auch von Aus-

nahmeständen handelt, ein Anlaß gefunden werden, der Staat wegen der Dismembrationsbeschränkungen für Landgüter,

Es kommt der Kammer nicht zu, nachweisen Grund, welcher für gänzliche Aufhebung dieser gemacht werden will — die im Ganzen genommen Ertragsfähigkeit — auf einer Täuschung beruht; aufmerksam machen, daß die gesunde Spekulation, u kleinen Grundbesitzer sein kann, auf Seiten des Staat nur für das Ganze heilsam wirkt, sondern in eigen ganz unentbehrlich geworden ist.

Bei dieser Gelegenheit ist zu erwähnen, daß Wünsche nach größerer Beschleunigung des Dis Dis begünstet.

In neuerer Zeit hat man zunächst Bedenken Erw welche die Unterhaltung der Chaussees verursacht, nicht diejenigen derselben, welche durch Eisenbahnen gekommen sind, von dem Straßenbau-Etat abzuwe

Wir können nicht umhin, darauf aufmerksam zu allgemeinen Interesse an dem Ertrage der Bodentul Vermehrung der Eisenbahnen und dem Ausbau an mehr entspricht, positive Veranstaltung zu treffen, um der Eisenbahn Willen für den geringeren minder breite Straße oder Halb-Chaussee vollkommen der Chaussee entbehrliche Areal der Landwirtschaft werde.

Es handelt sich, wenn man z. B. die Ausdehnung Zittau über Baugen nach Dresden ins Auge faßt sehr beträchtliches Areal und der Gewinn einer so lohnend genug, wenn übrigens die Kosten derselben derung des Straßen-Unterhaltungs-Aufwandes, tlassung an den Angrenzern übertragen würden.

Ueber den Getreidehandel auf den wichtigeren Bezirke sind folgende Nachrichten eingegangen:

#### Ein- und Ausfuhr der Wochenmärkte zu Ramez und Coburg.

C o b u r g.							R a m e z
Nach Scheffeln.	E i n f u h r.			A u s f u h r.			Nach Scheffeln.
	Aus dem Inlande.	Aus dem Auslande.	Ueberhaupt.	Nach dem Inlande.	Nach dem Auslande.	Ueberhaupt.	
1866:							1866:
Roggen .....	77,475	93,211	170,686	71,389	80,486	151,875	Roggen .....
Weizen .....	29,333	23,081	52,414	26,220	21,457	47,677	Weizen .....
Gerste .....	20,777	14,463	35,240	24,910	9,078	33,988	Gerste .....
Hafer .....	85,612	1,500	87,112	79,419	3,932	83,351	Hafer .....
Summa	213,197	132,255	345,352	201,938	114,953	316,891	Summa
1867:							1867:
Roggen .....	79,284	94,102	173,386	73,138	81,391	154,529	Roggen .....
Weizen .....	30,224	24,046	54,270	27,218	22,574	49,792	Weizen .....
Gerste .....	21,618	13,305	34,923	25,807	8,090	33,897	Gerste .....
Hafer .....	85,901	1,803	87,704	78,991	4,699	83,690	Hafer .....
Summa	217,027	133,256	350,283	206,154	116,754	321,908	Summa

Die Zufuhren des Baugner Marktes betrugen (inkl. Hirse, Grüns und Kartoffeln) 411,219 Scheffel 1866, und 392,265 Scheffel 1867.

Im Zwischenhandel hat der Getreide-Umsatz auch zu Bischofswarda in den letzten Jahren an Ausdehnung zugenommen.

Der für die heimische Industrie, insbesondere auch des Kammerbezirks, so wichtige Glasbau wird in demselben nicht in dem Umfange kultiviert, daß die erzeugte Quantität nach Verhältnis für den Handel oder für die Glaspinnerei sehr ins Gewicht fallen könnte.

Zumal in den letzten Jahren wurde der Landwirth mehr zum Anbau des Getreides durch dessen Preise angeregt. Die zum Theil sehr hohen Glaspreise konnten an sich die gleiche Anziehung nicht ausüben, weil sie zu sehr von dem Baumwollmarkt abhängig erscheinen mußten. Bei der Sorgfalt aber, welche der Glasbau verlangt, wenn er lohnend sein soll, war eine vermehrte Kultur unter jenen Umständen mit um so größerem Risiko verbunden. Im Allgemeinen hat der Glasbau im Kleinen etwas nachgelassen, wird aber dafür mehr auf den größeren Gütern gepflegt.

Der Holzhandel ist besonders in Ansehung des Imports aus Böhmen und Preußen in Erwähnung zu bringen. In Nutholz aus Böhmen hat der Eingang und Durchgangsverkehr seit dem Bestehen der Eisenbahnverbindung mit und über Reichenberg von Jahr zu Jahr zugenommen. Bei dem großen Einflusse, welchen für den Handel mit diesem Artikel die Transportkosten haben, wird erst dann, wenn eine Bahnverbindung über Friedland und die Verbindung zwischen der Zittau-Großschönauer und der Nordböhmisches Bahn in Wardsdorf hergestellt ist, auch mit Rücksicht auf den Bedarf im hiesigen Bezirke der ganze Nutzen, den dieser Verkehr mit der Nachbarschaft gewähren kann, in Wirksamkeit treten; von Westen her für die Zufuhr aus den Forsten der Kreibitzer Gegend, östlicherseits für den Import von Brettern, der in nicht geringen Quantitäten immer noch mit gewöhnlichem Fuhrwerk über Reichenau her erfolgt, und eine solche Bedeutung hat, daß sich in der letzten Hälfte des Jahres 1867 ein Mangel fühlbar machte, als bei dem großen Geschäftsfloß der Glasindustrie Böhmens die in deren Bezirke gelegenen Holzschneidemühlen größtentheils mit zum Glaschleifen verwendet wurden.

Für die Fischerei und die verwandten Gewerbe sind diese Momente um so mehr in Anschlag zu bringen, als im Laufe der letzten zehn bis zwanzig Jahre das Brettholz in Fichten wenigstens um die Hälfte, in Kiefern fast um das Ganze des früheren Preises theurer geworden ist. Der Import aus Preußen betrifft namentlich die Haibefische.

Die Gemüse-Gärtnerei ist von Alters her in der Zittauer Ghar vertreten. Nach ungefähre Schätzung werden im Durchschnitt jährlich erbaut:

100,000	Schod Salat,
8,000	„ Blumenkohl,
10,000	„ Sellerie,
1,500	„ Meerrettig,
35,000	„ Gurken,
2,500	Scheffel Zwiebeln,

außerdem große Quantitäten von Weißkohl, Braunkohl, Frühlkraut, Mohrrüben.

Die sogenannten Einlegegurken werden vorzugsweise in Herwigsdorf und Hörsitz bei Zittau erbaut. An ersterem Orte nimmt diese Kultur ca. 10 Scheffel Land ein.

Daneben wird die Blumenzucht in Aellen, Stiefmütterchen, Levkoyen, Vach, Reseda, Rosmarin von den Gemüsegärtnern in großem Maßstabe betrieben.

Der meiste Absatz aller dieser Produkte geht durch Zwischenhändler in die größeren Dörfer der Umgegend, ferner nach Dresden, und vorzugsweise nach Böhmen, der Blumenkohl bis Teplitz.

Die Zittauer Kunstgärtnerei hat im Laufe der letzten Jahre mehr

als das Doppelte ihres früheren Umfanges erreicht, obgleich die meisten dieser Geschäfte auch noch Gemüsebau treiben.

Die Kultur von Ananas hat in Folge Rückgangs der Preise gegen früher abgenommen und werden jetzt nur ca. 1000 Pfd. jährlich produziert. Diefelben, sowie der größere Theil der Modeblumen, werden ebenfalls nach auswärts verkauft. Eine hervorragende Spezialität der Zuckerschen Gärtnerei sind die Pelargonien.

Der jährliche Umsatz von Palmenzweigen beläuft sich auf 4—500 Stück, und in Kränzen, Sträußen, Guirlanden und dergleichen allein auf 3—4000 Rthlr.

Ueber dieses Geschäft ist im Allgemeinen wenig Erfreuliches zu berichten. Dasselbe hat von den Nachwirkungen von 1866 und in letzter Zeit, was Konsumtibilien betrifft, insbesondere durch die Theuerung der gewöhnlichsten Lebensmittel gelitten und der Umsatz ist im Ganzen geringer gewesen als in früheren Jahren.

Dem Zwischenhandel bleibt übrigens wenig Spielraum, seitdem die Geschäftshäuser größerer Plätze durch ihre Reisenden auf allen Ortschaften auch kleinste Kommissionen aufnehmen lassen.

## II. Animalische Natur- und Rohprodukte.

Es wird seit einer Reihe von Jahren nicht nur auf die Pferdezüchtung im Allgemeinen und auf die Rinderzüchtung auf größeren Gütern mehr Sorgfalt als früher verwendet, es hat auch gegen die Zeit vor etwa 5 Jahren der landwirthschaftliche Viehbestand des Bezirks überhaupt um den vierten Theil sich vermehrt.

Die Schweinezüchtung wird — mit Ausnahme der Anstalt zu Groß-Noritzsch, welche indessen auch nicht mehr in dem früheren Umfange besteht — übrigens im Bezirke nicht auf den Handel betrieben.

Der frühere Eifer in den Hühnerzüchtervereinen mit Rücksicht auf die Einfuhr fremder Rassen hat nachgelassen.

Die Gänsezucht florirt besonders in den wendischen Distrikten, welche große Massen ausführen. Der Import böhmischer Gänse aber erhält sich, da diese, obwohl kleiner, für feiner gelten.

Der vermehrte Eifer für die Bienenzüchtung in den am Walde gelegenen Dörfern der südlichen Lausitz dauert fort, ebenso wird dieselbe wie früher in größerem Maßstabe in den wendischen Distrikten betrieben.

Dort, und vorzugsweise in den nordöstlichen Grenzdistrikten, gewinnt auch die natürliche Fischzucht aus den zahlreichen Teichen reiche Erträge.

Die mit künstlicher Fischzucht angestellten Versuche haben nicht recht gelingen wollen.

Ueber den ansehnlichen Viehhandel des Bezirks, insbesondere bezüglich der zahlreichen Märkte, genaue Uebersichten zu bringen, muß einem späteren Verichte vorbehalten bleiben.

Seit 1867 werden die Rindshäute in Menge nach Böhmen ausgeführt, dessen Gerbereien in den letzten Jahren mit vermehrtem Erfolg arbeiten.

Kalbelle gingen viel über Dresden, wo dieselben sämlich gar gemacht wurden, in die südlichen Länder.

Die Preise roher Kalbelle erreichten eine seltene Höhe und, was 1866 nicht abzusehen war, sank 1867 zu einem um 100 pCt. gesteigerten Preise hastige Abnehmer.

Dieser Umschwung rührt, abgesehen von jenem Export, wenigstens theilweise wohl daher, daß Krieg wie Seuche den Viehbestand seit 1866 stellenweise so dezimirt haben, daß es nothwendig geworden ist, mehr auf Ersatz zu denken.

Zidelfelle waren fortwährend sehr gesucht und haben so hohe Preise erlangt, daß an verschiedenen Orten eine vermehrte Ziegenzüchtung deshalb entstanden ist.

Auf dem Wollmarkt zu Baugen wurden 1866 (Zufuhr 4800 Stein



— Alles verkauft) 15 Rthlr. für feine, 13—14 Rthlr. für mittlere, und 10—11 Rthlr. für geringe Wolle erlangt. 1867 betrugen: die Zufuhr 8567 Stein; der Absatz 7886 Stein; die Preise 16—17 Rthlr. für feine, 14—15 Rthlr. mittlere, 12—13 Rthlr. geringe.

### III. Mineralische Kohprodukte.

Das Wichtigste hiervon waren bisher die Kohlenlager.

Im allgemeinen Interesse liegt es, daß das neue Berggesetz für die Abbaurechte die Anlegung besonderer Folien im Grund- und Hypothekencodex mit den bekannten Rubriken desselben zur Pflicht mache, auch ist es notwendig, in jedem amtshauptmannschaftlichen Bezirke einen technisch gebildeten Aufsichtsbeamten zu stationieren.

Durch den in den letzten Jahren hin und wieder betriebenen Handel mit Berganteilen an Kohlenwerken, der mitunter nur einen Ruhestücktrakt mit den Grundbesitzern zur Basis hatte, sind die letzteren ebenso wie diejenigen, welche an den Erwerb solcher Hoffungsantheile ihr Geld setzten, arg benachtheiligt worden und Mißtrauen gegen Abbau-Anträge mußte die Folge sein. Ebenso haben Aufforderungen an jüngere Fachgenossen und Kaufleute, unter Kautionsstellung gegen versprochenen hohen Gehalt als Betriebsbeamte einzutreten, manchen strebsamen jungen Mann in prozeßualische Weitläufigkeiten und Verluste verwickelt.

Es wird die Aufgabe der neuen Berggesetzgebung sein, daß sie, durch kundige Beamte ausgeübt, hier Sicherheit und Vertrauen herstelle.

Der Bergbau auf Braunkohlen hat seit dem letzten Berichte an Ausdehnung im Allgemeinen nicht zugenommen. Die zu Gewinnung der Kohle zu überwindenden Hindernisse sind zu oft eine Existenzfrage für die Werke selbst.

Eins der Bergdorfer Werke (im Eigenschen Kreise) wurde im Februar 1866 von Tagewässern ersäuft und ist noch bergpolizeilich geschlossen.

Dagegen ist der Betrieb der Weisker'schen Werke in Bergdorf und Schönau gestiegen, indem in vermehrten Schächten und mit zwei Dampfmaschinen gearbeitet wird.

Genaue Nachrichten sind nur von folgenden Werken eingegangen:

Im Durchschnitt fördern jährlich die drei Kohlenwerke in Schmiedewitz bei Ramenz über 100,000 Tonnen, die Werke auf Klein-Saubernitz Hütten (mit 150 Arbeitern) ca. 180—200,000 Scheffel, das von Steinadlersche Werk in Staske 100—130,000 Tonnen, wovon nicht bloß die Stück- und Knorpelkohle, sondern auch theilweise die klare Kohle, zu Bagen verarbeitet, ihren Absatz finden. — Man erwartet, daß derselbe sowie das Förderquantum größere Dimensionen annehmen wird, wenn die Eisenbahn Radeberg-Ramenz und deren Weiterführung über Hoyerswerda zu Stande kommt.

Die „Margarethenhütte“ bei Baugen lieferte in diesem Jahre circa 100,000 Schffl. Kohlen (wovon das Etablissement als Ziegelei u. den Theil selbst verbraucht), außerdem betrug die Ausbeute auf den Fluren von Werka, Quatitz und Groß-Dubrau im Vorjahre 390,000 Schffl. (bei 260—280 Arbeitern), im letzten Jahre 320,000 Schffl. (Arbeiter 220 bis 225).

Die Förderung des Hartauer Werks mit Porstisch und Edartberg wurde 1866 auf 512,900 Schffl. gebracht. Dasselbe gehört zu den ältesten und größten Werken des Kammerbezirks. Es arbeitet dormalen mit 230 Mann und 5 Dampfmaschinen, hat aber zuweilen große, durch unterirdische Wässer verursachte Störungen zu überwinden.

Das nächstgrößte Werk des Zittauer Thalbedens, Niederolbersdorf, lieferte mit 74 Mann im Vorjahre 220,000 Scheffel, ein anderes in demselben Orte mit 33 Mann 100,750 Scheffel.

Ferner produzierten das Werk „Carlsfeld“ bei Zittau mit 25 Mann 75,679 Schffl. Kohlen und 43,460 Stück Kohlenbagen, das Werk „Stückauf“ mit 30 Mann 100,684 Scheffel, und zwei andere Zittauer Werke mit 38 Mann 97,200 Scheffel, sechs mittlere und kleinere Werke

in Lärchau und dessen Nähe zusammen mit 154 — 22 000 Schffl. Kohlen.

Die Ausbeute des Werkes in Zittel ist vielleicht zu schätzen.

Die gesammte Förderung der hier zuletzt (Zittauer Thalbedens) betrug sich also 1866 auf mehr Kohlen.

Das Absatzgebiet derselben war zu 4 Sachsen grenzende Böhmen. Das Tagelohn 10—12 Agr.;

Der Krieg von 1866 äußerte sich in den dem Bezirke angehörenden Werken, welche unter der Nothwendigkeit weniger zu leiden hatten, insofern gänzlich unterbrochener Zufuhr fremder Kohle für die dort Schmelzen mehr erlangt wurde.

Bei den Werken in und um Zittau war der Krieg mangelhaft.

Um die immer wiederkehrenden Unglücksfälle bei Stößen möglichst zu verhüten, können nicht genug schriftlich vorgeschrieben werden und ist auf deren Ausführung bisher gesehen, Bedacht zu nehmen.

Der Kohlenverbrauch hat besonders in den 1 zugenommen, als man, und zum Theil mit gutem Erfolg für Topfwaaren, Ziegeln und Kalk, sowie für das für einzuweichen sucht. So werden die Brennsteine und Königsbrüde größtentheils mit Braunkohle aber dazu die böhmischen Braunkohlen, welche in der Nähe des Bezirkes, sondern auch der sächsischen Konkurrenz bieten — überhaupt bei größeren Anlagen. Die Kraft der hiesigen Braunkohlen zu der Teplitzer Braunkohle angenommen.

Es verbrauchen, wie aus Bischofswerda gemeinlich Dampfwerke daselbst nur die böhmische Kohle in größeren Quantitäten derselben nach den Ortschaften Steinigtwolsdorf, Neukirch und Pughau versandt für die Pulsnitzer Zöpfereien kann man das 80,000 Etr. jährlich veranschlagen.

Die Zufuhr böhmischer Braunkohle auf dem Fluß im Vorjahre 5000 Etr. und stieg im Jahre 1867 auf 10,000 Etr.

Es ist zu fürchten, daß der hiesige Bergbau a schweren Stoß erleiden muß, sobald die Teplitzer Kohlen zogen werden können.

Der Kohlenhandel als besonderes Geschäft ist zugenommen.

Der Steinbruchbetrieb hat ebenfalls über 1 zugenommen.

Im Ganzen genommen aber hat derselbe im 1867 Entwicklung vor sich, wenn ihm die möglichst direkte der Eisenbahn zu Theil wird.

Das gilt als Wunsch insbesondere von den 2 Kamenz, den neuerschlossenen bei Königsbrück und 6 bei Wehrsdorf, Spremberg, Schönbach und Weiersdorf und resp. Siemitz-Brücke. Der auf den Fluren Gersdorf neu gefundene Granit wird bereits jetzt 3 nach Hamburg und Berlin verschifft, ebenso sind 4 auf Demitz, Schmiedewitz, Tröbigauer und Pughl Lieferungen nach Berlin in Accord gegeben.

Auch für das neue Rathhaus daselbst wird Granit verwendet.

Aus den Steinbrüchen bei Baugen (auf der Fluß von Radeberg, Radeberg, Binnre 28°

betrug der Versandt 1867 ca. 800 Cowry zu je 150 Etr. zum Theil nach Dresden, Chemnitz, Leipzig, Hamburg und Berlin.

Es ist keine Frage, sowohl die Südbahnhof Bahn in der von der Kammer befürworteten Anlage als auch die für Radeberg—Ramenz und von Baugen aus in nördlicher Richtung über Königswartha angestrebte Eisenbahn wird schon in Rücksicht der Naturschätze der berührten Landschaften eine für das Aufblühen des Gewerbes daselbst segensreiche Aufgabe zu erfüllen haben.

Der reichen Thonlager der Ramenzer Gegend ist im früheren Berichte gedacht worden.

Trotz der erheblichen Entfernung und des dormalen noch kostspieligen Transports beziehen von dorthier auch die Töpfereien der Städte Bischofswerda, Königsbrunn und Pulsnitz ganz ihren Bedarf. — Es ist nur zu wünschen, daß der Abbau dieser Thonlager eine mehr wirtschaftliche Regelung erhalte.

#### IV. Maschinen und Instrumente.

Insofern es sich hier um einen, im Vergleich zu andern Landestheilen jungen Industriezweig des Bezirks handelt, hat derselbe sich damit ein günstiges Zeugnis erworben, daß er im Allgemeinen nicht nur die Kriegsperiode und deren Folgen überstanden hat, sondern auch in der Erweiterung begriffen ist.

Nur ein einziges kleineres Geschäft ist der Kriegskalamität erlegen.

Dagegen sind zu namhafter weiterer Ausstattung vorgeschritten insbesondere: die Pecholsche Maschinenfabrik in Baugen, welche dormalen 100 Arbeiter beschäftigt, durch ein neues Gießereigebäude mit zwei größeren Cupol-Ofen; das Struhl'sche Geschäft zu Kleinwella durch Vergrößerung der zur Kupferschmiede-Arbeit bestimmten Werkstätten mit Rücksicht auf einen aufzustellenden Motor; die Anstalt von Rutschke & Söhne zu Baugen durch Einrichtung für Dampfbetrieb; diejenige von E. S. Liebens Eidam daselbst durch ein großes Walzwerkgebäude mit Dampfbetrieb und vervollständigte Einrichtung zu Herstellung kupferner Sengplatten (für Orleansfabriken); das Reinhardt'sche Kupferhammerwerk zu Baugen durch ein Dampfwalzwerk von 30 Pferdekraft.

Auch die in den früheren Berichten nicht genannte Maschinenbau-Anstalt zu Niederneukirch erfreut sich guten Rufes. Ebenso sind nachzutragen die Maschinenwerkstätten von Stoy und Stolle zu Seiffennersdorf, beide mit Dampfbetrieb.

Unter den Aufträgen für Neubauten, welche, im Jahre 1866 zurückgehalten, im Jahre 1867 zahlreicher sich einstellten, sind besonders solche auf eiserne Mähzeuge zu erwähnen.

Dem Gedeihen dieser Geschäfte ist vornehmlich die Ermäßigung der Eisenbahnfrachten auf Rohmetall nöthig und wünscht man, daß dieselben denen auf Steinkohlen und Coaks gleichgestellt werden.

Der Gebrauch der Maschinen bei der Landwirtschaft findet nach und nach immer mehr Eingang.

Unter den Erzeugnissen der Röhrenschen Fabrik zu Ebersbach an Luftdruck-Apparaten, Treibmaschinen, Mähl- und Sägemähletheilen sind besonders die Spritzen hervorzuheben, welchen, nach einem besonders einfachen Systeme gearbeitet, Dauerhaftigkeit wie Leistungsfähigkeit nachgerühmt wird.

Ein in Seiffennersdorf von Alters her einheimischer Produktionszweig, die Herstellung von Webzeugen, hat daselbst namentlich durch das hervorragende Clements'sche Geschäft neuen Aufschwung erhalten. Die Erzeugnisse finden nicht nur im Zollverein und in Rußland, sondern auch in der Schweiz und in Belgien ihren Absatz.

#### Instrumente.

Das Orgelbau-Etablissement in Baugen hat in der verhältnismäßig kurzen Zeit, seit der es besteht, sich einen guten Namen erworben.

In der Herstellung von Pianos und Blasinstrumenten arbeiten sechs Fabrikanten in Baugen und zwei Fabriken in Ebbau in größerem Umfange, und finden diese Fabrikate ihren Weg auch ins Ausland.

#### V. Fabrikation von Metallwaaren.

Solche bestehen der Zeit im Bezirke nur in Verbindung mit den zum Theil obengenannten Maschinenbau-Anstalten zu Baugen, Ebbau, Niederneukirch, Zittau und Oßersdorf.

Diese in ihrer großen Mannigfaltigkeit in den Städten des Bezirks sowie in Kleinwella vertretenen Geschäfte haben auch 1867 über dieselbe Stille zu klagen gehabt, welche im Allgemeinen auf dem Bauwesen lastete. Nur gesicherte Friedensausichten können hier das Wiederaufkommen zu dem früheren Betriebe vermitteln.

Seit Beginn dieses Jahres ist eine solche in Ebbau errichtet und erfreut sich dem Vernehmen nach eines ziemlich schwunghaften Absatzes.

#### VI. Andere mineralische Waaren.

Die Ziegelfabrikation ist im Bezirke sehr umfänglich vertreten. Sie hat im Allgemeinen, wie anderwärts, den früheren beschränkten Standpunkt verlassen und ist in eine lebendige Wechselbeziehung eingetreten mit der Entwicklung der Industrie überhaupt. Sie verdankt das nicht bloß der Beachtung und Förderung, welche ihr Seitens der Bauwissenschaft zu Theil geworden ist, sondern auch dem Fleiße, mit welchem man den gesteigerten Anforderungen der Technik wie des Geschmacks zu entsprechen bemüht ist.

In der ersten Hinsicht arbeitet vor allen die Fabrik „Margarethenhütte“ bei Baugen mit Erfolg und verdienen namentlich die Façonsteine für Feuerungsanlagen besondere Beachtung. Diese Fabrik beschäftigt zur Zeit 165 Arbeiter und fabrizirte im letzten Jahre ca. 400,000 Mauer- und 150,000 Dachziegel, 200,000 diverse Drainröhren, 15,000 Ellen dicke Chamottieröhren und Schlotten, und 10,000 Etr. dicke Façonsteine. Diese Produkte werden zum Theil nach Breslau, Magdeburg und Prag versendet. — Von den Ziegeleien bei Zittau beschäftigen sich deren zwei viel mit der Herstellung von Ornamenten, Façonziegeln und Röhren; eine derselben liefert glasirte Schlottentührer, dergleichen Essentköpfe, auch Statuetten und Grabdenkmäler.

Bei der Billigkeit der Erzeugnisse ist deren Dauerhaftigkeit hervorzuheben.

Ehrende Erwähnung gebührt in Ansehung der Massenfabrikation die Maschinenziegelei in Ebbau.

Die Ziegeleien des Bezirks haben sich in den letzten Jahren trotz der Störungen, die auch dieses Geschäft in vorzüglichem Grade betreffen mußten, vermehrt und erweitert, und zwar wesentlich mit in dem Grade, als man über billige und gute Rohlen verfügen konnte. Die „Margarethenhütte“ erhielt ein neues Pumpwerk, zwei neue Schächte und einen vierten Ofen.

Der in Belmsdorf bei Bischofswerda nach neuer Konstruktion errichtete Ringofen hat sich bewährt.

Die Einfuhr von Dachziegeln aus der Preussischen Oberlausitz (Stannemwitz) hat im Ganzen nicht abgenommen.

Auch diese haben sich vermehrt und sind dergleichen in Demitz, Lärchau, Oberwitz, Gießmannsdorf, Zittau und Reibersdorf entstanden. Doch wird viel Baukalk aus Böhmen und Dänemark und Baukalk aus Preußen bezogen.

Die in Zittau bestehende Fabrik liefert Platten zu Fußböden und andere ähnliche Arbeiten von bewährter Dauerhaftigkeit und hat sich seit vielen Jahren behauptet. Ein gleiches in Eckartsberg begründetes Etablissement ist dagegen im Laufe dieses Jahres außer Betrieb gekommen.

Neben dem Jonsdorfer Geschäft besteht ein Etablissement, welches Nähstühle hauptsächlich nach französischem Muster anfertigt, in Ebbau. Bei beiden ist der Absatz den Verhältnissen entsprechend gewesen.

**Lötpferei.** Dieser Erwerbszweig ist unter denen des Bezirks zu nennen, welche durch den Krieg in besonderem Grade Einbuße erlitten haben, nicht allein, inwiefern ein großer Theil des Absatzes nach Oesterreich und Ungarn geschieht, durch den Ausfall in selbigem, sondern auch durch Einbuße von Außenständen bei Böhmischen Händlern.

Nachhaltige Störungen sind dadurch dieser in den Städten Bischofs- werba, Ramez, Königsbrück, Pulsitz und deren Umgegend blühenden Industrie (95 Brennöfen) glücklicherweise nicht erwachsen.

Die Braunkohlenfeuerung hat, wie früher von den Lötpfereien zu Königsbrück und Pulsitz erwähnt wurde, auch bei den meisten der zu Bischofswerba bestehenden 16 Brennöfen (bis auf 3) Eingang gefunden, welche zusammen statt der früheren ca. 3000 Klaftern Holz ca. 99,000 Centner Braunkohlen verbrauchen.

(Aus Pulsitz gelangen an außer der gewöhnlichen Wagenfracht nach auswärts gehenden Lötpferwaaren ca. 100 Eisenbahnwag. jährlich zur Verladung).

Die in Bischofswerba früher errichtete Glashütte ist durch den Krieg ganz in Stillstand gekommen. Die nächstben in Demitz angelegte arbeitet mäßig fort. Besser steht es mit dem Betriebe einer dritten in Schweppnitz mit einem Ofen von vier Häfen, welche Hohl- und Milch- glas liefert.

## VII. Chemikalien.

Das Geschäft von B. Lattorff in Ebbau produziert wesentlich ein gros, und zwar verschiedene Artikel (Indigo-Carmin, Salmiageist, Eisen- und Zinnpräparate etc.) für Färberei, Druckerei und Bleicherei. Ihren Hauptabsatz hat diese Fabrik gegenwärtig nicht nur im Bezirke der Kammer, sondern auch — in weitem Umkreise desselben die einzige dieser Art — nach dem Ausland. Zur Zeit werden 20 Personen beschäftigt.

Eisenvitriol produzieren zwei Braunkohlenwerke in Zittau, Oppelsdorf und Oßersdorf. Es wird derselbe aus dem in den dortigen Kohlenlagern vorkommenden Schwefelkies als Nebenprodukt dargestellt und beschränkt sich deshalb die Ausbeute auf etwa 300 Etr. pro Jahr.

Die Oppelsdorfer Kohle wird übrigens (in fein pulverisirtem Zustande) auch als ein sehr kräftiges und zugleich sehr billiges Desinfektionsmittel empfohlen und angewendet.

Die in Rörbigsdorf bei Ebbau und in Seiffenwerder bestehenden Stärke- und Dextrinfabriken werden ziemlich schwunghaft betrieben.

Die letztere, welche jährlich gegen 1000 Etr. Stärke liefert, entstand, von einem Böhmen gegründet, erst in Folge des Eingangsollsatzes von 2 Rthlr. pro Centner, welcher am 1. Juli 1865 ins Leben trat und die bis dahin bestandene Konkurrenz der Böhmischen Fabrikanten mit dem Zollverein wesentlich erschwerte.

Die Leimfabrik bei Herrnhut hat sich durch gute Waare ein erweitertes Absatzfeld geschaffen und ihren Betrieb vergrößert.

Die Pergamentfabrik von Simon und Benede in Ebbau erzeugt dergleichen in vier Sorten verschiedener Stärke, sowohl satiniert als unsatiniert, auch farbig in aller Art. In Deutschland besteht außer der genannten nur noch eine dergleichen Fabrik.

Die Oelfabrik zu Oßersdorf hat sich unter der Leitung des jetzigen Besitzers zu einem stattlichen Geschäft emporgearbeitet, leidet aber seit dem Aufkommen des Petroleum sehr durch die Konkurrenz dieses Artikels.

Ermahnenswerth ist der durch die Apotheke in Herrnhut vermittelte Absatz in Leberthran, welcher, auf den brüderkirchlichen Missionsstationen in Labrador gewonnen und zubereitet, wegen seiner Reinheit mit Vorliebe gesucht wird.

Die Einführung des Leuchtgases in Bischofswerba, schon seit 1864 im Werke, hat in Folge des Krieges einen hoffentlich nicht langen Aufschub erlitten.

Ihre besonderen Gasbereitungs-Anstalten haben die Michaelessche Rattunfabrik bei Bernstadt, die Königsche Fabrik in Zittau, und die Dreibischsche Orleansfabrik zu Reichenau.

Der Besitzer der letzteren hat dieselbe so angelegt, daß auch der Ort Reichenau selbst, was auch zum Theil bereits geschieht, davon Gebrauch machen kann.

Der Betrieb der städtischen Anstalten zu Bautzen, Ebbau und Zittau ist in erfreulichem Fortschritt begriffen.

Die Pulverfabriken bei Bautzen haben um des Krieges Willen wesentliche spezielle Beschädigungen erlitten. Hiervon abgesehen sind Betriebsveränderungen nicht eingetreten.

Die Oppelsdorfer Braunkohle des oberen Lagers hat seit alten Zeiten einen guten Ruf als Düngemittel, ging früher sogar nach Böhmen zur Kleeabgung, ist aber dort als Düngemittel durch die Asche der Leptiger Kohle verdrängt. Auch im Bezirk wird davon jetzt weniger verbraucht, weil sie mehr nur auf kalkartigen Böden taugt.

Die Guanoverwendung ist insbesondere zur Nachgung immer noch im Steigen begriffen.

Die Knochenmühlen im Bezirke (Schweppnitz, Neukirch, Dittersbach, Reichenau) gedeihen sämmtlich.

## VIII. Konsumtibilien.

Der Aufschwung im Mühlengewerbe im Ganzen und Großen ist nicht zu verkennen und macht sich überall geltend, wo man zu rechter Zeit bemerkt war, die nöthige Vervollkommen der Werke vorzunehmen. Manches kleine Geschäft ist erlegen, insbesondere dann, wenn man davon nicht abkommen wollte, die eigene Konkurrenzfähigkeit mit der von fremden Kunstmühlen her bewirkten Einfuhr im Orte in der „Nehe“ zu suchen. Doch muß auch zugegeben werden, daß in ohnehin wasserarmen Gegenden die Unregelmäßigkeiten der letzten Jahre in Hinsicht der Wasserkräfte vielen Schaden gemacht haben. So im Eigenschen Kreise, wo man den öfteren Wassermangel der Pließnitz zum Theil den oberhalb stattgefundenen Eichtungen der Wälder beimessen will.

Deshalb ist auch hier und da ein Mangel in der Mählproduktion zu Tage getreten, der sich aber nicht nach den gegenwärtigen Verhältnissen richtig abmessen läßt, wo die großen Verschiedenheiten der Ernte-Ertragnisse der verschiedenen Länder und die durch den Krieg veranlaßten Abnormitäten im Handel einen ungeheuren Einfluß geübt haben.

Man hat sich unter diesen Umständen hier und da mit der Errichtung von Windmühlen zu helfen gesucht, obgleich solche anderwärts, wo sie früher in größerer Anzahl bestanden, im Laufe der letzten zwanzig Jahre theils eingegangen, theils zu einer kümmerlichen Existenz herabgebracht waren.

In der Anwendung der Dampfkraft liegt auch hier der Schwerpunkt für die weitere Entwicklung.

Neben der ersten im Bezirke entstandenen Dampfmaschine, der Rörbigschen in Bautzen, welche bei vollständigem Betriebe monatlich 6000 Sack liefern kann, ist jetzt eine zweite von vier Gängen in Ebbau errichtet worden.

Die kostspieligen Prozesse, welche früher fast bei jeder neuen Fabrikanlage wegen der Wasserbenutzung Seitens derselben zwischen dem Unternehmer und dem Müller anhängig wurden, aber in der Regel vor der richterlichen Entscheidung ihre Beilegung durch Vergleich fanden, kommen jetzt seltener vor, weil man, wo die Umstände eine Analogie eines solchen

früheren Vergleichs zu empfehlen scheinen, in ähnlicher Weise sich aus-  
einandersetzen.

Dem Handwerksbetriebe der Bäckerei steht an einzelnen Orten ein Kampf mit der fabrikmäßigen Produktion bevor, indem Dampfbäckereien (wie in Böbau) bereits errichtet sind oder beabsichtigt werden. Es läßt sich daher für die Handbäckereien nicht genug empfehlen, daß sie ihre Ofen für Kohlenheizung einrichten, was in neuerer Zeit mehrfach mit gutem Erfolg geschehen ist.

Von Alters her wird aus der Lausitz Landbäckerbrot exportirt, vor-  
züglich über die südwestliche Grenze nach Böhmen und von der Bern-  
städter Gegend aus nach Oßrlitz. Die allwöchentliche Zufuhr am letztern  
Ort hat sich ungeachtet des daselbst bestandenen städtischen Otkroi ebenso  
erhalten, wie der Brodeinkauf Seitens der Böhmen in Sachsen fortbauert.  
Das Letztere kann, wenn es auch nicht mehr in dem Umfange wie früher  
stattfindet, für das Jahr 1867 als eine auffällige Thatfache erscheinen.  
Jedenfalls ist sie ebenso wie der Umstand, daß auch in diesem Jahre  
Getreidelieferungen für die Nordböhmisches Landschaften bei Rumburg  
ihren Weg häufig durch die sächsische Lausitz genommen haben, dazu  
geeignet, zu zeigen, mit welcher Konsequenz überall hin der Vortheil der  
Eisenbahnverbindung oder der Mangel dieses Vortheils ihre Wirkungen  
äußern.

Die Pfeffertüchlerei behauptet ihren guten Fortgang. Es ist aber,  
ohne eine wesentliche Ausbreitung in den letzten Jahren zu behaupten,  
ein Irrthum des früheren Berichts über das in Pulsnitz erzeugte Quan-  
tum des jährlichen Umsatzes zu berichtigen, indem dasselbe auf 5000 Etr.  
zu veranschlagen ist.

Die Fabrication von gebranntem Zucker und Konfekt zu Herrnhut  
ist in einem nach den gedrückten Verhältnissen der letzten Periode befrie-  
digenden Gange erhalten worden.

Die Fabrik zu Goldbach bei Bischofswerda bezieht die ca. 8000 Etr.  
gebörte Eichorien und Zuckerrüben, welche sie jährlich verarbeitet, jetzt  
wie früher aus Preußen und bedauert, daß Sachsen sie nicht liefert.

In Folge einer geringeren Ernte und großer Exporte nach England  
und Amerika (ca. 3—400,000 Etr. gebörter Eichorien und Rübenwur-  
zeln) waren die Preise der 1867er Ernte bis 50 und 70 pCt. höher ge-  
gangen als sie im Vorjahre gestanden.

Der Absatz erfolgte nach der Lausitz, nach Schlesien, dem Sächsischen  
Erzgebirge und Voigtlande.

Es ist diesem Etablissement der möglichst billige Bezug der rohen  
Waare wie der Kohlen nach einem ermäßigten Eisenbahntarif zu wünschen.

Das Kriegsjahr 1866 hatte eine vermehrte Produktion von Brannt-  
wein nachzuweisen, wenn dieselbe auch zum Theil von einigen neu ent-  
standenen Brennereien herrührte und im Uebrigen nicht auf alle sich  
erstreckte.

1867 hat sich im Ganzen ein wesentlicher Rückgang des Betriebs  
wieder eingestellt.

Im Einzelnen macht sich derselbe geltend in den mehr der Industrie  
angehörigen Distrikten, während in denen des Ackerbaues zum Theil eine  
gesteigerte Produktion wahrzunehmen ist, wie nachfolgende Uebersicht zeigt:

1866.

Amtsbezirk.	Hebebezirk.	Zahl der in Betrieb gewesenen Brennereien		Verbrauchtes Material.	
		in Städten.	auf dem Lande.	Getreide Scheffel.	Kartoffeln Scheffel.
Bauhen .....	Bauhen .....	.	19	5,296	57,777
	Bischofswerda ..	.	6	623	6,815
	Ramenz .....	3	16	2,465	10,464
	Rönigsbrück ..	.	4	462	4,300
	Pulsnitz .....	1	2	433	2,324
	Weissenberg ..	1	9	2,230	29,004
	Zittau .....	.	2	161	1,585
	Großschöndau ..	.	3	703	324
Zittau .....	Reichenau .....	.	1	736	6,816
	Herrnhut .....	.	4	588	3,392
	Oßrlitz .....	.	4	534	7,750
	Sa. per se	5	70	14,281	130,551
	Hiervon:				
	Bauhen .....	61		11,509	110,684
	Zittau .....	14		2,722	19,867
	Hiervon:				
	Böbau .....	16		5,143	56,559
	Summa	91		19,374	187,110

1867.

Amtsbezirk.	Hebebezirk.	Zahl der in Betrieb gewesenen Brennereien		Verbrauchtes Material.	
		in Städten.	auf dem Lande.	Getreide Scheffel.	Kartoffeln Scheffel.
Bauhen .....	Bauhen .....	.	19	3,861	42,296
	Bischofswerda ..	.	6	478	4,216
	Ramenz .....	3	16	2,230	8,965
	Rönigsbrück ..	.	7	588	5,833
	Pulsnitz .....	1	2	272	1,170
	Weissenberg ..	1	9	2,424	30,610
	Zittau .....	.	2	66	982
	Großschöndau ..	.	3	548	185
Zittau .....	Reichenau .....	.	1	974	4,864
	Herrnhut .....	.	4	418	2,239
	Oßrlitz .....	.	4	491	5,982
	Sa. per se	5	73	12,350	107,342
	Hiervon:				
	Bauhen .....	64		9,853	93,090
	Zittau .....	14		2,497	14,252
	Hiervon:				
	Böbau .....	17		3,638	41,702
	Summa	95		15,983	149,044

Die Ein- und Ausfuhr von und nach dem Auslande ist gering, doch übersteigt die letztere die erstere.

Darüber, es hätten seit dem Bestehen des Gewerbegesetzes vom 15. Oktober 1861 die Winkelschützen für Branntwein in einer gemeinschaftlichen Weise überhand genommen, sind aus allen Gegenden des Bezirks gleichlautende spezielle Klagen eingegangen.

Die Sache läßt sich nur so erklären, daß in Folge der Bestimmung jenes Gesetzes, welche den Verkauf außer zum sofortigen Genuße völlig freigab, nicht nur die Zahl solcher Verkaufsstellen und damit die Gelegenheit des Verkaufs zum sofortigen Genuße sich außerordentlich vermehrt hat (in Ramenz wurde, abgesehen von den konzessionirten Schankstätten, der Branntweinverkauf von sämtlichen Kaufleuten und außerdem 19 anderen Gewerbetreibenden 1867 ausgeübt), sondern auch die Aufhebung jeder Maßbeschränkung des Einzelverkaufs die Absicht förderte, in dem ersten besten Privathause den Branntweingenuss nach Art des öffentlichen Einscheirhauses zu etabliren.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Bierbrauereien des Bezirks betrug im letzten Jahre 84 gegen 81 des Jahres 1866. Die Produktion belief sich auf

	1866	1867
einfaches Bier.....	123,282 Eimer	124,390 Eimer
Lagerbier.....	28,168 „	25,309 „

ungerechnet die Quantitäten aus jenen Brauereien des Zittauer Haupt-Amtsbezirks, welche in der Steuer figirt waren.

Nach Maßgabe dieser Steuerfiga berechnet ist das Produktionsquantum derselben zu schätzen auf

65,060 Eimer einfachen Biers oder 26,024 Eimer Lagerbiers im Jahre 1866,

52,985 Eimer einfachen Biers oder 21,194 Eimer Lagerbiers im Jahre 1867.

Der Grund, daß die Produktion des Jahres 1867 hinter der des Vorjahres zurückgeblieben ist, dürfte nur in der durch den Krieg herbeigeführten außerordentlichen Steigerung des Konsums 1866, in welchem Jahre auch die Einfuhr böhmischen Biers im Hauptamtsbezirk Zittau mehr als das Doppelte von 1865 betrug, zu suchen sein.

Die Fabrikation von Lakat und Cigarren hat nur in den Städten Bischofswerda, Banjen und Ebbau zugenommen, wo sie sowohl in geschlossenen Etablissements, wie als Hausindustrie betrieben wird.

Die Baugener Fabriken haben 1867 ca. 2500 Ctr. Rohtabake ( $\frac{1}{2}$  Amerikanisches,  $\frac{1}{2}$  inländisches Produkt) verarbeitet und ca. 16 Mill. Cigarren (zu 8—20 Stk. pro Mille) geliefert. (Arbeiterzahl 260—270).

In echten Havanna-Cigarren erhält sich der gute Absatz von Dürminger u. Co. zu Hetrnhut.

(Schluß folgt.)

## Italien.

### Handels-Verkehr des Königreichs Italien im Jahre 1866.<sup>1)</sup>

(Nach dem Movimento commerciale di Regno d'Italia.)

(Fortsetzung.)

#### Kategorie XII.

##### Cerealien.

Die Abnahme, welche sich in dem Verkehr mit Cerealien im vorigen Jahre bemerkbar machte, dauerte auch im Jahre 1866 fort; denn sagt man die Ein- und Ausfuhr im speziellen Handel zusammen, so ergiebt der Handelswerth mit 135,462,881 £. gegen den gleichen Werth des Vorjahres mit 195,977,563 £. einen Ausfall von 44 pEt., der offizielle Werth

mit 115,997,079 £. im Jahre 1866 gegen den des Vorjahres mit 132,752,730 £. einen Ausfall von 14½ pEt.

Der reiche Ernteertrag von 1866 war die Ursache des geringeren Imports von Brodgetreide, Teigwaaren und Hafer, ganz besonders aber von anderen Körner- und Hülsenfrüchten, sowie von geschältem und ungeschältem Reis. Die Einfuhren im Handelswerthe von 98,125,835 £. fielen gegen 1865 um 55 pEt., nach dem amtlichen Werthe von 86,699,298 £. um 17 pEt.

Es macht sich aber auch eine Verminderung in unsern Ausfuhrn bemerkbar. Sie beträgt nach dem Handelswerth mit 37,337,044 £. 17 pEt. und nach dem offiziellen Werthe mit 29,297,791 £. nur 6 pEt., verglichen mit den Ergebnissen von 1865. Dies rührt vielleicht daher, daß innerhalb Landes ein größerer Verbrauch unsrer eigenen Erzeugnisse stattfand und daß auf diese Weise die sonst vom Auslande bezogenen ersetzt wurden. Die Ausfuhr hatte abgenommen bei Getreide, bei andern Körner- und Hülsenfrüchten, Kartoffeln, Schiffsbrod und Schiffzwiebad.

#### Kategorie XIII.

##### Holz und Holzwaaren.

Einen ganz außerordentlichen Aufschwung nahmen die Handelsunternehmungen in Holz und Holzwaaren, denn im speziellen Handel stieg der Handelswerth der Ein- und Ausfuhr zusammengenommen auf 49,053,332 £. und der amtliche Werth auf 46,778,428 £., was gegen die entsprechenden Werthe von 29,308,608 £. und 25,814,669 £. in 1865 eine Zunahme von resp. 67 und 81 pEt. darstellt.

Zu diesem befriedigenden Resultate trugen ausschließlich die Einfuhren bei, welche sich nach dem Handelswerthe von 40,734,341 £. um 100 pEt. und nach dem amtlichen Werthe von 40,082,495 £. um 110 pEt. im Vergleich mit dem Vorjahre vermehrten. Diese Vermehrung fand vorzugsweise statt in der erhöhten Einfuhr von eigenen Lonnensstäben, Holzbohlen und Feurnieren aus feinen Tischlerholzern, leeren Kästen mit hölzernen oder eisernen Reifen, verarbeiteten Kork, von verschiedenen nicht namentlich aufgeführten hölzernen Geräthschaften, endlich aber insbesondere von Lonnensstäben aus gemeinem Holz, von Flechtweiden aller Art, und Bauholz in rohem, geschnittenem oder roh behauenen Zustande.

Da die Nachfrage des Auslandes nach Bauholz im rohen und geschnittenen Zustande, rohen Flintenschäften, Schachtelbrettern, einfachen Möbeln von ordinärem Holz, nach verschiedenen nicht namentlich aufgeführten hölzernen Geräthschaften und Holzwaaren, und insbesondere nach feurnirten Möbeln aus ordinärem Holz, Sturzeln zu Rehräften, und Flechtweiden aller Art etwas nachgelassen hatte, so ergab sich eine geringe Verminderung um 7½ pEt. bei dem Handelswerthe von 8,819,191 £. und nur von ½ pEt. bei dem amtlichen Werthe von 6,735,923 £. im Vergleich mit 1865.

#### Kategorie XIV.

##### Papier und Bücher.

Sagt man im speziellen Handel die Ein- und Ausfuhrn dieser Kategorie zusammen, so erhält man die Summe von 8,549,822 £. nach dem Handelswerthe, d. h. um 45 pEt. weniger als in 1865, wo derselbe den Betrag von 12,389,323 £. erreichte. Die Verminderung beträgt aber 49 pEt., wenn der amtliche Werth in Betracht kommt, da dieser im Jahre 1866 nur 6,721,499 £., im Vorjahre aber 10,045,877 £. betrug.

Da die Verjorgung von weißem und im Zeuge gefärbtem, sowie von buntem und Goldpapier, von Tapetenpapier, der Pappdeckel aller Art, grobem Lösch- und Packpapier, von Landkarten, in Pappe, Leder oder Pergament eingebundenen Büchern und geschriebenen oder gedruckten Musikalien sich vermindert hat, so ergiebt sich hieraus auch eine Verminderung der Einfuhr von 31 pEt. nach dem Handelswerthe von 4,195,909 £. und von 35 pEt. nach dem amtlichen Werthe von 3,568,163 £., wenn diese mit den entsprechenden Beträgen des vorigen Jahres verglichen werden.

Weit größer noch stellt sich die Verminderung heraus, welche in unseren Ausfuhrn statt hatte. Diese Verminderung beträgt im Vergleich mit 1865 nach dem Handelswerthe von 4,353,913 £. 58 pEt. und nach dem amtlichen Werthe von 3,153,336 £. 65 pEt. Geringer waren die Ausfuhrn von weißem und im Zeug gefärbtem Papier, von buntem und Goldpapier, von Kupferstichen und Lithographien, von Tarokkarten, Pandarten und Pappdeckeln aller Art.

#### Kategorie XV.

##### Kurze Waaren, Quincailleriesen u.

In Kurzen Waaren, Quincailleriesen und in den andern in dieser Kategorie begriffenen Gegenständen hatte Ein- und Ausfuhr zusammen genommen ein Waarenaustausch von 49,623,056 £. nach dem Handelswerth stattgefunden, welche Ziffer im Vergleich mit dem Vorjahre, in welchem derselbe den Betrag von 60,577,417 £. erreichte, eine Verminderung von 22 pEt. ergibt. Legt man der Vergleichung den amtlichen Werth zu Grunde, welcher 1866 43,376,338 £. und 1865 55,828,890 £. betrug, so ergibt sich eine Verminderung von 29 pEt.

Bedeutend abgenommen hatten die Einfuhren. Sie betrugen nach dem Handelswerthe 30,346,648 £. und nach dem officiellen Werthe 32,143,554 £., mithin gegen die entsprechenden Beträge des vorigen Jahres resp. 45 und 34 pEt. Als Ursachen dieser Abnahme ist anzuführen die verminderte Einfuhr von Kommisslinteren, gemeinen Quincailleriesen und Kurzwaaren, seinen dergleichen, von nicht namentlich aufgeführten Maschinen und mechanischen Vorrichtungen, silbernen Taschenuhren und Taschenuhren von unedlem Metall, von Gegenständen für Sammlungen, Kinderspielzeug, von Pistolen und Flintenrohren, Mensurpistolen, ordinären Säbel- und Degenklingen, von exotischen nicht beschlagenen Holz- und Rohrstöcken, von gemeinen Rohr- und Vinsenstöcken, von garnirten Damenhüten, von Buchdruckerlettern, von ordinären hölzernen Quincailleriesen und Kurzwaaren, von Stahlfedern, von rohen und bearbeiteten Korallen, künstlichen Blumen, von groben und feinen Korbmacherwaaren, Elfenbein (Elephantenzähnen), Robewaaren, Stuh- und Tableauehren, u. von gerissenem Fischbein, Regen- und Sonnenschirmen, Fortepianos, von nicht namentlich tarifirten musikalischen Instrumenten, von optischen und Rechen-Instrumenten, von Wagen und Fuhrwerken zum Transport von Waaren, von Stroh-, Bast-, und Spargestechten und Geweben zu Hüten u. und von feinen Schuhen.

Im Vergleich mit dem Jahr 1865 ist in dem Handelswerth unserer Ausfuhrn, die sich auf 19,276,488 £. beliefen, eine Zunahme von 17 pEt. zu bemerken; diese Zunahme verwandelt sich aber in eine Abnahme von 11 pEt., wenn eine Vergleichung mit dem amtlichen Werth von 11,232,784 £. angestellt wird. Eine Zunahme in der Ausfuhr fand statt bei vegetabilischen Lumpen, groben Korbmacherwaaren, Hüten aller Art nicht über 5 £. an Werth, Buchdruckerlettern, feinen Quincailleriesen und Kurzwaaren, nicht gefassten bearbeiteten Korallen, Maschinen und nicht namentlich tarifirten mechanischen Vorrichtungen, Stuh- und Tableauehren, Regen- und Sonnenschirmen mit seidenem und anderm Ueberzug, bei Bayonetten und Flintenrohren, Jagdflinten, bei gespaltenem Rohr zu Weberlammern, Kautschudarbeiten, Lumpen von thierischen Stoffen, Fortepianos u.

Vermindert hatte sich dagegen die Ausfuhr von Sumpfrohr und Vinsen, von nicht namentlich aufgeführtem Rohr und Vinsen, Mägen, Kinderspielzeug, ordinären Quincailleriesen und Kurzwaaren, rohen Korallen, seinen Korbmacherwaaren, Matten, Wagen und Personenuhrwerken, Robewaaren, von Gegenständen, die nicht mit Sicherheit zu klassifiziren sind, von Gegenständen für Sammlungen, von gefassten Pinseln, von Federbetten, nicht speziell tarifirten musikalischen Instrumenten u.

#### Kategorie XVI.

##### Unedle Metalle und Metallwaaren.

Bei der Prüfung der Ein- und Ausfuhrn, welche in Metallen und Metallwaaren im speziellen Handel stattfanden, ergibt sich, daß diese zusammen einen Handelswerth von 59,802,987 £. ausmachten und sich mithin im Vergleich mit dem Vorjahre, wo sie 64,093,972 £. betrugen, um 7 pEt. verminderten. Diese Verminderung beträgt jedoch nur 1 pEt., wenn die amtlichen Werthe von 68,048,697 £. und 68,548,880 £. mit einander verglichen werden.

Bei den Einfuhren im Betrage von 50,178,249 £. nach dem Handelswerthe und 56,871,788 £. nach dem amtlichen Werthe begegnen wir, verglichen mit den Resultaten von 1865 einer Verminderung von resp. 20 und 13 pEt. Geringer war die Einfuhr von Eisenbahnschienen, von Werkzeugen für Künste, Handwerke und den Ackerbau, von Kupfererz, von Roß-, Rosett- und Bruchkupfer, von Eisenerz, von gegossenen Eisenbahnstählen, Schmiedeeisen in Stangen, Stäben u., von verzinnem Eisenblech, von Weißblechwaaren, auch mit kleinen Verzierungen von anderm Metall, von Zinn in Stangen, von Blei, Bleiglaz, Kupfer- und Messingblech, Stahl in Stangen und Bruch, von kupfernen Kesselföden, Kupfer- und Messingwaaren ohne Eisenthelle, von dergleichen mit Eisenthellen, von vergoldeten Bronzewaaren, von Kupfer-, Messing- und Bronzegeißspähnen, von Blei in Rollen und Bruch, von geschlagenem und gewaltem Blei, von dergleichen Zinn, von Zinkblech, von Zinkrohren und andern groben Zinkwaaren, von Weißkupfer in Platten u.

Die bedeutende Abnahme, welche im vorigen Jahre in unsern Ausfuhrn stattgefunden hatte, ist gegenwärtig durch die große Erweiterung dieses Verkehrs ausgeglichen, eine Erweiterung, welche bei 9,624,738 £. nach dem Handelswerthe und 11,176,907 £. nach dem amtlichen Werthe die Ergebnisse des Vorjahres um resp. 176 und 160 pEt. überstieg. Bedeutend stieg die Ausfuhr von eisernen Balken, Wagenachsen, Achtern, Ambosen, Kanonen u., Bruch Eisen, von Blei in Rollen und Bruch, von rohem Kupfer und Messing u., von Stahl in Stangen und Bruch, von Bronzewaaren (Glocken und Kanonen) u., Eisenblech und Eisenplatten, von Werkzeugen für Handwerke und den Ackerbau, von Zinn in Stücken und Bruch, von Zinierz und Zinkblech, von geschlagenem und gewaltem Zinn, von gebiegem Quecksilber, von auf Seide gesponnenem, vergoldeten und versilberten Kupfer- und Messingglaz, von Eisenwaaren mit Verzierungen von andern Metallen.

#### Kategorie XVII.

##### Gold und Silber.

Bedeutend erweiterte sich der Verkehr in edlen Metallen und Waaren aus denselben. Wir sehen, daß derselbe im speziellen Handel, in Ein- und Ausfuhr, nach dem Handelswerthe die Summe von 9,375,643 £. und nach dem amtlichen Werthe den Betrag von 9,394,260 £. erreichte, mithin im Vergleich mit den entsprechenden Werthen des Vorjahres von resp. 6,904,530 £. und 6,891,483 £. eine Zunahme von 36 pEt. aufzuweisen hatte.

Eine geringe Zunahme von 3 resp. 4 pEt. zeigten auch die Einfuhren im Betrage von 4,055,463 £. nach dem Handelswerthe und von 4,066,660 £. nach dem amtlichen Werth. Vermehrt hatte sich die Einfuhr von Goldbrath und Goldblath, von auf Seide gesponnenem Gold und Silber, von Gold- und Silberwaaren, von vergoldetem Silbergeschirr und Juwelen.

Als sehr bedeutend erscheint dagegen die Verkehrserweiterung in der Ausfuhr, welche letztere mit 5,320,680 £. nach dem Handelswerthe und 5,327,600 £. nach dem amtlichen Werthe die Ziffern des Vorjahres um 79 pEt. überstieg. Vermehrt hatte sich die Ausfuhr von Goldbrath und Goldblath, von Blattgold, von auf Seide gesponnenem Gold und Silber, von Gold- und Silberwaaren, Gold- und Silbergeschirr.

### Kategorie XVIII. Steine, Erden &c.

Fast man im speziellen Handel Ein- und Ausfuhr dieser Kategorie zusammen, so erhält man die Summe von 72,779,810 L. nach dem Handelswerthe und 63,336,118 L. nach dem amtlichen Werthe, Zahlen, welche die vorjährigen Ergebnisse von resp. 63,128,000 L. und 55,174,150 L. um 15 pEt. übersteigen.

Eine größere Lebendigkeit hatte sich entwickelt in der Einfuhr von rohem und einfach behauenen Marmor, von Badewannen von verschiedener Größe, von Geländern, Dedern und Pilastern zu Balkons, von Marmorkiesen von verschiedener Form, von polirten Marmorplatten, Schleifsteinen, von gebranntem und gelochtem Kalk, von irdenen Röhren, von nicht namentlich tarirten Materialien, von Armenischem Bolus, und besonders von Steinkohlen, festen und flüssigen Erbsen, so daß sich in der Einfuhr nach dem Handelswerthe von 26,001,402 L. eine Vermehrung von 16 pEt. und nach dem amtlichen Werthe von 26,831,259 L. eine solche von 17 pEt. gegen das Jahr 1865 herausstellte.

Eine gleiche Vermehrung ist bei den Ausfuhr aus Italien nach dem Auslande zu bemerken. Sie betrugen nach dem Handelswerthe 46,798,408 L. und nach dem amtlichen Werthe 36,504,859 L., steigerten sich mithin im Vergleich mit dem Vorjahre beziehungsweise um 15 und 13 pEt. Die in größerer Menge ausgeführten Gegenstände waren: roher und einfach behauener Marmor, einfach geschnittene Marmorplatten, Marmorkiesen, polirte Marmorplatten, nicht über 150 Centimeter lang, verschiedene Marmorwaaren, roher und pulverisirter Marmor, bearbeitete, auch mit Marmor ausgelegte Steine, Mauer- und Ziegelsteine und insbesondere gemahlener oder einfach geschlemmter Ocker, Steine und Erden, nicht namentlich aufgeführte, zum Gebrauch in den Künsten und Gewerben, roher Schwefel und feste und flüssige Erbsen.

### Kategorie XIX. Erbsen, Glas &c.

Der Verkehr in Waaren dieser Kategorie belief sich in Ein- und Ausfuhr, im speziellen Handel, auf 9,927,521 L. nach dem Handelswerthe, war mithin im Vergleich mit dem Jahre 1865, wo dieser Werth 16,214,294 L. betrug, um 63 pEt. geringer. Weniger beträchtlich stellt sich diese Verringerung, wenn man die Vergleichung mit dem amtlichen Werthe von 10,220,115 L. anstellt, denn sie beschränkt sich dem Werthe des Vorjahres von 12,773,235 L. gegenüber auf 25 pEt.

Diese Verminderung bezieht sich bloß auf die Einfuhr, welche bei einem Handelswerthe von 8,558,835 L. in Vergleich mit dem Vorjahre um 81 pEt., nach dem amtlichen Werth von 8,962,308 L., jedoch nur um 35 pEt. zurückgingen.

In geringern Mengen wurden verzollt: feine Geschirre aus Majolika und weißem Thon, vergoldeten bemalt und vergolbet, weißes Porzellan, vergoldetes, bemaltes und farbiges Porzellan, Kristallglas aller Art, Glaswaaren aller Art, ungefaßte Spiegel, nicht polirte Glas- oder Kristallplatten, geschliffene, geschnittene und farbige Kristallwaaren, polirte Glas- und Kristallplatten, ordinäre schwarze halbe Flaschen, größere Flaschen, Bruchglas oder Glaskerben, in Glas nachgeahmte Edelsteine.

Eine große Erweiterung erfuhren die nationalen Ausfuhr von Schmelztiegeln, Destrüßen, Ofen und anderen groben irdenen Waaren, Fliesen von Majolika zu Fußböden, nicht eingerahmten Spiegeln, kleinen Spiegeln in Rahmen, Kristallwaaren aller Art, ordinären Flaschen von dem Inhalte eines Liters, Glaswaaren aller Art von in Schmelz nachgeahmten Edelsteinen und Stückerlen &c. und ergaben einen Handelswerth von 1,368,686 L. und einen amtlichen Werth von 1,257,807 L., übertrafen somit aber die Ausfuhr des Vorjahres um resp. 93 und 80 pEt.

### Kategorie XX. Tabak.

Im speziellen Verkehr mit den Waaren dieser Kategorie stellen Ein- und Ausfuhr zusammen einen Handelswerth von 15,713,479 L. dar, welcher im Vergleich mit dem Werthe des Vorjahres von 15,815,246 L. um 1 pEt. geringer ist. Diese geringe Verminderung kann jedoch nicht in Betracht kommen, wenn man erwägt, daß die Vergleichung der amtlichen Werthe statt eine Verminderung eine Vermehrung um 25 pEt. ergibt.

Mit den Ergebnissen des Vorjahres verglichen nahm die Einfuhr im speziellen Handel bei dem Handelswerth von 15,709,343 L. um  $\frac{1}{2}$  pEt. und bei dem offiziellen Werthe von 14,953,668 L. um 30 pEt. zu. Dies Resultat ist nicht sowohl der Einfuhr von fabrizirtem Tabak, als vielmehr dem Anlauf von Tabakblättern für die Fabriken der Regierung zuzuschreiben.

Auch in diesem Jahre hat sich die Versendung von Tabakblättern und Tabakstengeln nach dem Auslande sehr vermindert. Dasselbe gilt von fabrizirtem Tabak. Daher findet bei dem Handelswerthe von 4136 L. eine Abnahme von nicht weniger als 3751 pEt. und bei dem offiziellen Werthe eine solche von 1787 pEt. im Vergleich mit der Ausfuhr im Jahre 1865 statt.

### Verkehr mit den einzelnen Nationen. Spezieller Handel.

Der Handelsverkehr Italiens mit andern Nationen verdient eine besondere Beachtung, und soll daher in folgendem der Waarenaustausch, wie er mit Frankreich, England, Oesterreich, der Schweiz, der Türkei und Rußland, d. h. denjenigen Ländern stattgefunden hat, mit welchen er vorzugsweise bedeutend erscheint, einer genauen Prüfung unterzogen werden.

#### Frankreich.<sup>1)</sup>

Die Handelsunternehmungen Italiens mit Frankreich übertreffen auch jetzt noch, wie bisher, diejenigen mit den andern Nationen, sowohl ihrer Wichtigkeit als Mannichfaltigkeit nach. Wir sehen daher, daß diese Handelsunternehmungen dem Handelswerthe nach die Summe von 535,330,901 L. erreichen, welche die Summe des Vorjahres (534,084,037 L.) um  $\frac{1}{10}$  pEt. übersteigt. Ein gleiches Verhältniß aber stellt sich nicht heraus, wenn der amtliche Werth, der im Jahre 1866 nur 413,887,914 L. betrug, mit dem von 1865 zum Belaufe von 428,699,173 L. verglichen wird. Hierbei ergibt sich eine Verminderung von  $3\frac{1}{2}$  pEt.

Die Waaren, welche Italien aus Frankreich zu beziehen hatte, belaufen sich nach dem Handelswerth auf 315,449,008 L. und die nach Frankreich ausgeführten auf 219,881,893 L., es findet also zu Gunsten der Einfuhr ein Ueberschuß von 43 pEt. statt, der nach den amtlichen Werthen von resp. 261,882,179 L. und 152,005,635 L. auf 72 pEt. steigt.

In den Ziffern, welche die Einfuhr bezeichnen, und die wir soeben zu 315,449,000 L. nach dem Handelswerthe und zu 261,882,179 L. nach dem amtlichen Werthe angegeben haben, finden wir bei der Vergleichung mit den entsprechenden Summen des Vorjahres eine Abnahme von resp. 10 und 12 pEt. Die uns aus Frankreich in größerer Menge zugeführten Waaren sind: Seidenraupeneier 52,416,000 L., wollene Gewebe 30,822,675 L., Zucker 26,128,183 L., rohe, gesponnene, gedrehte oder gefärbte Seide 23,722,650 L., baumwollene Gewebe 20,164,561 L., seidene Gewebe 17,424,558 L., rohes Gießen 11,535,258 L., Del aller

<sup>1)</sup> Viele Waaren, die in dem Verkehr mit Frankreich und der Schweiz aufgeführt sind, haben diese mit Italien grenzenden Länder nur transitirt und gehören dagegen England und dem Zollverein an.



Art 8,774,791 £., Kaffee 7,256,454 £., Pferde und Maultiere 6,735,895 £., rohe Häute und Felle 6,194,168 £., verschiedene Artikel der 15. Kategorie 5,801,827 £., häufene und leinene Gewebe 5,421,513 £., gegerbtes oder lackirtes Leder 5,126,970 £., gegohrene Getränke 5,185,440 £., baumwollenes Garn 4,979,161 £., rohe Baumwolle und Watten 4,855,724 £., Chemikalien 4,447,467 £., rohe Wolle 4,794,764 £., Maschinen und mechanische Vorrichtungen 4,074,609 £., Quincailerie und Kurzwaaren 3,943,826 £., destillierte Getränke 3,316,069 £., diverse Cerealien 2,736,841 £., rohes und geschnittenes Bauholz 2,673,279 £., Färbe- und Gerbmateriale 2,601,869 £., rohes Kupfer und Messing und Arbeiten daraus 2,556,316 £., Papier und Bücher 2,361,189 £., häufenes und leinenes Garn 2,221,278 £., vegetabilische Säfte 1,867,051 £., Getreide 1,937,796 £., Gold und Silber 1,928,439 £., Fische 1,906,004 £., Apothekerwaaren 1,533,209 £., diverse Lederwaaren 1,636,801 £., Steinkohlen 1,544,379 £., Stärke, Wachs, Seife u. 1,446,332 £., große und kleine Flaschen 1,421,937 £., Spiegel- und Kristallglas 1,393,159 £., Tabakblätter 1,042,199 £.

Die nach Frankreich ausgeführten Italienschen Erzeugnisse vermehrten sich um 17 pEt. nach dem Handelswerthe von 219,831,893 £. und um 13 pEt. nach dem amtlichen Werthe von 152,005,735 £. Die bedeutendsten der erwähnten Erzeugnisse bestehen in roher, gesponnener, gedrehter oder gefärbter Seide 72,114,610 £., in Del aller Arten 39,979,665 £., in rohem und raffinirtem Schwefel 9,165,668 £., in Sämereien aller Art 8,144,234 £., in Ochsen, Stieren, Kühen und Pferden 6,799,150 £., in Reis 6,592,720 £., in frischen, trockenen und trocken eingemachten Früchten 6,132,129 £., in ungesponnenen Seidenabfällen 5,886,852 £., in Gold und Silber 5,116,108 £., in verschiedenen Artikeln der 4. Kategorie 5,025,586 £., in rohem und bearbeiteten Korallen 4,802,560 £., in Baumwolle 4,708,693 £., in Färbe- und Gerbmateriale 4,290,860 £., in Rälbern, Ziegen und Schafen 3,169,104 £., in rohem und geheftetem Hanf und Flach 3,026,284 £., in Blei und Bleiglanz 2,910,088 £., in rohen Häuten und Fellen 2,829,655 £., in Getreide 2,419,871 £., in Seidenraupen-Eiern 2,033,200 £., in verschiedenen Artikeln der 15. Kategorie 1,828,505 £., in roher Schafwolle und verglichenen Haaren 1,738,482 £., in Chemikalien 1,487,474 £., in diversen feidenen Geweben 1,271,360 £., in gegohrenen Getränken 1,127,772 £., in rohem und pulverisirtem Marmor 1,061,913 £.

#### England.

Der zwischen England und Italien stattgefundene Waarenaustausch im Handelswerthe von 282,989,178 £. ergiebt dem Handelswerthe des Vorjahres in Betrage von 269,593,757 £. gegenüber eine Zunahme von 5 pEt. Bei der Vergleichung des amtlichen Werthes von 265,342,833 £. mit dem von 1865 im Betrage von 273,505,306 £. stellt sich dagegen eine Verminderung von 3 pEt. heraus.

Stellt man eine Vergleichung zwischen den Ein- und Ausfuhrten an, so ersieht man, daß auch in diesem Jahre die erstern die letztern resp. um 105 pEt. und 150 pEt. übersteigen, da nach dem Handelswerthe 190,115,940 £. gegen 92,873,238 £. und nach dem amtlichen Werthe 191,461,871 £. gegen 75,880,962 £. zur Vergleichung kommen.

Im Vergleich mit dem vorhergegangenen Jahre findet sich bei den Einfuhrten nach dem Handelswerthe von 190,115,940 £. eine Zunahme von 3½ pEt., welche sich jedoch verringert und sogar in eine Verminderung von 6 pEt. umschlägt, wenn die Vergleichung mit dem amtlichen Werthe von 191,461,871 £. angestellt wird. Unter den größerer Menge aus England eingefuhrten Waaren befinden sich baumwollenes Garn 32,435,549 £., baumwollene Gewebe 23,777,907 £., Steinkohlen 17,848,066 £., Gußeisen 16,276,774 £., wollene Gewebe 13,555,268 £., rohe Baumwolle 12,594,130 £., Fische 6,290,004 £., Zucker 5,716,990 £., rohe Felle 5,418,864 £., Färbe- und Gerbmateriale 4,258,755 £.,

Hanf- und leinenes Garn 3,882,831 £., Kupfer und Messing und Waaren daraus 3,361,339 £., Kaffee 3,888,464 £., Maschinen und mechanische Apparate 3,031,655 £., Bronze 2,963,820 £., häufene und leinene Gewebe 2,235,333 £., Getreide 2,687,374 £., Chemikalien 2,308,109 £., Tabakblätter 2,627,638 £., Sämereien aller Art 2,281,200 £., Del aller Art 2,126,042 £., Pferde und Maultiere 1,840,175 £., fabrizirter Tabak 1,600,925 £., destillierte Getränke 1,385,632 £., verschiedene feidene Gewebe 1,382,693 £., Stärke, Wachs, Seide u. 1,296,946 £., vegetabilische Säfte 946,630 £., Zinn 889,847 £., Apothekerwaaren 886,839 £., Quincailerie und Kurzwaaren 791,795 £., Körner und Hülsenfrüchte 776,026 £., Schwefel 764,527 £.

Im Gegensatz zu den Vorgängen des Vorjahres haben wir jetzt eine Zunahme in den Ausfuhrten nach England wahrzunehmen, und zwar eine Zunahme von 8 pEt. bei dem Handelswerthe von 92,873,238 £. und von 5 pEt. bei dem offiziellen Werthe von 73,880,962 £. Die am meisten in die Augen springenden Gegenstände unserer Ausfuhrten nach England waren Oele aller Art 29,770,776 £., roher und raffinirter Schwefel 15,566,389 £., Färbe- und Gerbmateriale 10,285,955 £., frische, getrocknete und trocken eingemachte Früchte 7,675,610 £., Chemikalien 3,954,020 £., gegohrene Getränke 3,493,820 £., Sämereien aller Art 3,102,312 £., rohe, gesponnene, gedrehte oder gefärbte Seide 2,482,900 £., roher oder gehefteter Hanf und Flach 1,261,138 £., Kupfer und Messing und Waaren daraus 1,176,756 £., vegetabilische Säfte 1,068,728 £., Marmor und Alabastrerwaaren 1,020,345 £., Käse 968,299 £., Blei und Bleiglanz 738,200 £., Lumpen aller Art 623,566 £., rohe und bearbeitete Korallen 565,040 £., schwer zu schneidende Materialien 728,714 £., Holzkohlen 529,850 £., feidene Gewebe 536,920 £., roher und pulverisirter Marmor 472,135 £., verschiedene Artikel der 15. Kategorie 434,838 £., Baumwolle und baumwollene Watten 451,138 £., diverse Cerealien 124,343 £., unversponnene Seidenabfälle 300,780 £., Reis 297,704 £.

#### Oesterreich.

Da, wie leicht zu begreifen ist, der von Italien mit Oesterreich geführte Krieg während mehrerer Monate jede Handelsverbindung zwischen den beiden Ländern unterbrochen hatte, so hat sich in dem gegenseitigen Waarenaustausch eine Verminderung herausgestellt, die jedoch geringer ist, als man denken sollte. Lassen wir im speziellen Handel Ein- und Ausfuhrten zusammen, so erhalten wir den Betrag von 154,774,515 £. nach dem Handelswerthe und 126,740,602 £. nach dem amtlichen Werthe, welche Beträge im Vergleich mit den Resultaten des Vorjahres von 199,635,633 £. nach dem erstern und 148,074,670 £. nach dem letztern Werthe eine Verminderung von resp. 29 und 17 pEt. darstellen.

Vergleicht man die Einfuhrten von 94,381,373 £. mit den Ausfuhrten von 60,393,142 £., so ergiebt sich ein Ueberschuß der erstern von 56 pEt. und diese Vermehrung steigt nach dem offiziellen Werthe bis auf 121 pEt., da die Einfuhrten darnach sich auf 87,248,558 £., die Ausfuhrten dagegen nur auf 39,492,044 £. belaufen.

Die Einfuhrten aus Oesterreich stiegen, wie wir soeben gesehen haben, auf 94,381,373 £. nach dem Handelswerthe und auf 87,248,558 £. nach dem offiziellen Werthe, und ergaben somit eine Abnahme von resp. 28 und 11 pEt. im Vergleich mit dem Vorjahre. Die hauptsächlichsten eingefuhrten Gegenstände waren: rohes und geschnittenes Bauholz 26,932,716 £., rohe, gesponnene und gewirnte oder gefärbte Seide 10,964,370 £., Getreide 6,198,172 £., wollene Gewebe 4,907,543 £., baumwollene Gewebe 4,613,913 £., destillierte Getränke 2,531,912 £., Gußeisen und Eisenwaaren 2,433,004 £., Ochsen, Stiere, Kühe u. 2,366,970 £., Kolons 1,841,046 £., baumwollenes Garn 1,526,814 £., Zucker 1,577,580 £., Fische 1,426,216 £., Delfese, Dünger und Degras 1,396,490 £., Stärke, Wachs, Seife u. 1,359,391 £., Kaffee



1,167,024 £., unverspinnene Seidenabfälle 992,148 £., rohe Schafwolle und bergleichen Haare 977,410 £., hänsene und leinene Gewebe 928,078 £., Steintohlen 926,241 £., verschiedene Cerealien 903,847 £., Gold und Silber 808,271 £., Spiegel- und Kristallwaaren aller Art 875,812 £., Kälber, Ziegen und Schafe 821,011 £., verschiedene Artikel der 4. Kategorie, nämlich Fettwaaren u. 792,441 £., Hafer 771,271 £., lackirtes und sämischgares Leder 728,385 £., Chemikalien 669,547 £.

Eine gleiche Abnahme bemerken wir auch bei den Waaren, welche wir nach Oesterreich ausgeführt haben. Der Umfang dieser Sendungen nach dem Handelswerthe von 60,393,142 £. und nach dem amtlichen Werthe von 39,492,044 £. ist im Vergleich mit dem Vorjahre um resp. 29 und 30 pCt. geringer. Die hauptsächlichsten nach Oesterreich ausgeführten Gegenstände waren: Del aller Art 16,499,498 £., roher und gehackelter Hanf und Flach 13,919,994 £., frische, getrocknete und troden eingemachte Früchte 9,332,164 £., Käse 2,579,385 £., gegohrene Getränke 1,770,646 £., rohe Baumwolle 1,605,972 £., Reis 1,644,982 £., hänsene und leinene Gewebe 1,196,890 £., roher und raffinirter Schwefel 1,106,884 £., verschiedene Artikel der 4. Kategorie, nämlich Fettwaaren u. 831,015 £., Getreide 806,132 £., Apothekerwaaren 798,314 £., hänsenes und leinenes Garn 796,761 £., Ochsen, Stiere und Kühe 688,000 £., rohe Schafwolle und Haare 661,296 £., rohe, gesponnene, gewirnte oder gefärbte Seide 590,880 £., Körner und Hülsenfrüchte 547,823 £., Tauwerk 518,235 £., Papier und Bücher 336,093 £., Färbe- und Gerbematerialien 267,795 £., gegerbtes, lackirtes und sämischgares Leder 263,409 £., Möbel und andere Holzwaaren 216,939 £., Gußeisen und Eisenwaaren 209,972 £.

#### Schweiz.<sup>1)</sup>

Der Waarenaustausch Italiens mit der Schweiz, welcher im Jahre 1865 nachgelassen hatte, hat sich in diesem Jahre wieder erholt, und ist im speziellen Handel in Ein- und Ausfuhr auf die Summe von 156,597,822 £. nach dem Handelswerthe und auf den Betrag von 114,374,769 £. nach dem amtlichen Werthe gestiegen. Er hat somit die Ergebnisse des Vorjahres von beziehungsweise 140,245,023 £. und 101,679,060 £. um 72 pCt. überstiegen.

Auch in diesem Jahre überwogen die aus Italien nach der Schweiz ausgeführten Waaren im Handelswerthe von 97,354,551 £. die aus der Schweiz bezogenen im Werthe von 59,243,271 £. um 64 pCt. Nimmt man jedoch den amtlichen Werth zur Grundlage der Vergleichung, so reducirt sich der Ueberschuß unserer Ausfuhr von 58,607,590 £. über die Einfuhren von 35,767,179 £. auf 5 pCt.

Die uns aus der Schweiz zum Verbrauch im Innern zugeführten Waaren im Handelswerthe von 59,243,271 £. und im amtlichen Werthe von 55,767,179 £. verminderten sich im Vergleich mit dem Vorjahre um resp. 8 und 3½ pCt. Die wichtigsten Einfuhrartikel bestanden in baumwollenen Geweben 8,721,519 £., in roher, gesponnener, gedrehter oder gefärbter Seide 7,607,600 £., in Käse 7,302,851 £., in wollenen Geweben 6,357,257 £., in rohem und geschnittenem Bauholz 5,994,330 £., in baumwollenem Garn 2,237,876 £., in Ochsen, Stieren, Kühen 1,709,570 £., in Färbe- und Gerbematerialien 1,446,668 £., in Kälbern, Ziegen und Schafen 1,021,312 £., in gegerbtem, lackirtem und sämischgarem Leder 1,296,614 £., in seidenen Geweben 920,400 £., in unverspinnenen Seidenabfällen 912,432 £., in Quincaillerie- und Kurzwaaren 882,959 £., in hänsenen und leinenen Geweben 787,605 £., in hänsenem und leinenem Garn 672,909 £., in roher Schafwolle und bergleichen Haaren 1,038,116 £., in Seidenraupen-Eiern 920,400 £., in Chemikalien 670,847 £., in Taschenuhren 622,873 £., in Hüten aller Art 613,474 £., in Papier und Büchern 542,904 £.,

in Pferden und Maulthierern 505,840 £., in Holztohlen 472,241 £., in Maschinen und mechanischen Apparaten 474,289 £., in verschiedenen Artikeln der 15. Kategorie 449,488 £., in Gußeisen und Eisenwaaren 379,446 £., in Stärke, Wachs und Seife 300,085 £.

Eine ansehnliche Erweiterung erfuhren unsere Ausfuhr nach der Schweiz. Sie betrugen 97,354,551 £. nach dem Handelswerthe und stiegen daher um 28 pCt. und bei Vergleichung des amtlichen Werthes von 58,607,590 £. mit dem des Vorjahrs um 33 pCt. Die in größerer Menge nach diesem Lande ausgeführten Gegenstände waren: rohe, gesponnene, gewirnte oder gefärbte Seide 73,286,270 £., unverspinnene Seidenabfälle 13,258,614 £., rohe Baumwolle 1,201,684 £., Körner und Hülsenfrüchte 1,217,069 £., Reis 882,846 £., gegohrene Getränke 776,743 £., Getreide 729,041 £., roher und gehackelter Hanf und Flach 756,967 £., verschiedene Cerealien 659,397 £., Kokons 644,850 £., Kälber, Ziegen und Schafe 553,717 £., rohe und bearbeitete Korallen 314,880 £., verschiedene Artikel der 15. Kategorie 302,775 £., seidene Gewebe 296,120 £., frische, trodene und troden eingemachte Früchte 280,069 £., Seidenraupen-Eier 238,200 £., Ochsen, Stiere und Kühe 230,980 £., Käse 221,455 £., verschiedene Artikel der vierten Kategorie, nämlich Fettwaaren u. 169,286 £., beßirte Getränke 128,534 £., wollenen Gewebe 119,929 £.

#### Türkei.

Der Umfang unseres Verkehrs mit der Türkei belief sich in Ein- und Ausfuhr im speziellen Handel auf 56,159,524 £. nach dem Handelswerthe, fiel mithin im Vergleich mit dem Betrage des Vorjahres von 75,641,868 £. um 35 pCt. Geringer erscheint diese Abnahme, und fällt auf 8 pCt., wenn man die amtlichen Werthe von resp. 48,977,531 £. für 1866 und 52,690,908 £. für 1865 zur Vergleichung zieht.

Wenn wir die Ein- und Ausfuhr mit einander vergleichen, so finden wir, daß die erstern nach dem Handelswerthe von 39,892,048 £. die letztern, deren Handelswerth nur 16,267,475 £. erreichte, um 145 pCt. überstiegen. Fast gleich ist das Verhältniß nach dem amtlichen Werthe, hier beträgt der Unterschied zwischen den beiden Ziffern, 34,405,780 £. und 14,571,751 £., zu Gunsten der Ausfuhr 136 pCt.

Bei den Einfuhren im Handelswerthe von 39,892,049 £. hat die bemerkenswerthe Verminderung von 35 pCt. stattgefunden. Diese Verminderung reducirt sich jedoch bei der Vergleichung der amtlichen Werthe auf 21 pCt. Als Haupteinfuhr-Artikel erscheinen Getreide 33,001,091 £., rohe Wolle und bergleichen Haare 1,589,762 £.; rohe Baumwolle 1,333,799 £.; Apothekerwaaren 282,568 £.; verschiedene Cerealien 590,107 £., Hafer 270,428 £., Tabakblätter 172,146 £.; Samereien aller Art 258,551 £.; rohe Häute und Felle 188,247 £.; Körner und Hülsenfrüchte 874,659 £.; verschiedene Artikel der 2. Kategorie, Wachs, Stärke, Seife u. 156,583 £.; frische, trodene und troden eingemachte Früchte 128,743 £.; Färbe- und Gerbe-Materialien 113,729 £.

Vertriebigend war auch in diesem Jahre die Vermehrung, welche unsre Ausfuhr nach der Türkei gefunden hatten. Sie betrugen 16,267,475 £. nach dem Handelswerthe und 14,571,751 £. nach dem amtlichen Werthe, vermehrten sich mithin im Vergleich mit denjenigen des Jahres 1865 um resp. 18 und 31 pCt. Die bedeutsamsten Waaren, welche Italien nach der Türkei ausführte, waren Reis 7,617,185 £.; Del aller Art 1,717,434 £.; frische, trodene und troden eingemachte Früchte 1,369,598 £.; Chemikalien 1,248,412 £.; Kälber, Ziegen u. 566,494 £.; seidene Gewebe 474,720 £.; rohe und bearbeitete Korallen 449,760 £.; roher und gehackelter Hanf und Flach 371,153 £.; Pumpen aller Art 323,014 £.; Hüte aller Art 258,232 £.; verschiedene Artikel der vierten Kategorie, Fettwaaren u. 224,531 £.; gegohrene Getränke 201,665 £.; Möbel und andere Holzwaaren 193,242 £.; verschiedene Artikel der 15. Kategorie 150,343 £.; gegerbtes, lackirtes und sämischgares Leder 110,155 £.; Leigwaaren 102,230 £.; roher und raffinirter Schwefel 101,767 £.

<sup>1)</sup> S. die Anmerkung oben bei Frankreich.

## Rußland.

Hält man sich an den Handelswerth, so würden die aus Rußland eingeführten und die aus Italien dahin ausgeführten Waaren im Gesamtbetrage von 49,512,003 £. im speziellen Handel, verglichen mit dem Vorjahr, wo dieser Werth auf 55,038,923 £. stieg, um 11 pEt. abgenommen haben.

Dies ist jedoch nicht der Fall, wenn die Vergleichung nach dem amtlichen Werthe angestellt wird, der sich im Jahr 1866 auf 42,183,175 £. und 1865 nur auf 38,229,258 £. belief, so daß zu Gunsten des ersten Jahres eine Vermehrung von 10 pEt. stattgefunden hat.

Aus der Vergleichung der Einfuhren von 34,513,211 £., nach dem Handelswerthe, mit den Ausfuhren im Betrage von 14,998,792 £. ergibt sich, dem letztern gegenüber, eine Zunahme von 130 pEt., von 160 pEt. aber, wenn der amtliche Werth mit 30,454,593 £. für die Einfuhren und 11,728,582 £. für die Ausfuhren zur Vergleichung kommt.

Die Einfuhren im Betrage von 34,513,211 £. hatten nach dem Handelswerthe um 19 pEt. gegen das Vorjahr abgenommen; nach dem amtlichen Werthe von 30,454,593 £. stellt sich dagegen eine Zunahme von 10 pEt. heraus. Unter den in größerer Menge aus Rußland eingeführten Waaren haben wir hervorzuheben: Getreide 31,738,455 £.; Hafer 1,031,665 £.; rohe Häute und Felle 906,940 £.; Tabaksblätter 299,457 £.; rohes und geschnittenes Bauholz 135,049 £.; Körner und Hülsenfrüchte 114,987 £.; rohe Schafwolle und dergleichen Haare 110,365 £.; Fische 86,866 £.

Wie in den vorhergegangenen Jahren, so hatten auch in diesem Jahre die Ausfuhren unserer Waaren nach Rußland eine steigende Tendenz, betrugen nach dem Handelswerthe 14,998,792 £. und nach dem amtlichen Werthe 11,728,582 £., stiegen mithin um resp. 7 und 10 pEt. Die in größerer Menge nach Rußland ausgeführten italienischen Erzeugnisse bestanden in Oelen aller Art, 9,751,646 £. in frischen, trocknen und trocken eingemachten Früchten 1,781,710 £.; in Reis 1,696,549 £.; in rohem und raffiniertem Schwefel 838,350 £.; in Chemikalien, 546,113 £.; in Möbeln und Holzwaaren 132,809 £.; in verschiedenen Marmorwaaren 26,944 £.

## Spanien.

Handel und Schifffahrt von Valencia in 1867 <sup>1)</sup>.

(Nach dem Berichte des Preuß. Konsulats.)

## Einfuhr.

Stahl .....	35,686	Kilogr.,
Branntwein .....	63,911	Litres,
Baumwolle .....	36,108	Kilogr.,
Zucker .....	2,186,663	"
Kabliau und gefalgene Fische .....	1,841,547	"
Kakao .....	461,285	"
Kohlen .....	9,217,326	"
Guano .....	31,646,269	"
Leinwand .....	732,044	"
Seide .....	19,028	"
Eisen .....	1,181,269	"
Kaffee .....	11,546	"
Weißblech .....	42,545	"
Seide .....	21,367	"
Stoffe .....	281,738	"
Krytallglas .....	43,413	"
Del .....	23,582	"
Braunkohlen .....	57,718	"
Leber .....	127,779	"
Drogen .....	182,549	"
Schafe und Rindvieh .....	73,830	"
Holz .....	558,588	"
Papier .....	28,429	"

Blei .....	183,929	Kilogr.,
Früchte, getrocknete .....	75,393	"
Mehl .....	388,000	"
Getreide .....	27,284	Hectolitres,
Verschiedene Waaren .....	2,462,559	Kilogr.,

## Ausfuhr.

Thierknochen .....	51,401	Kilogr.,
Wandeln .....	32,053	"
Del .....	174,562	"
Reis .....	5,934,233	"
Erbsen .....	3,148,401	"
Esparto .....	22,690	"
Safran .....	14,197	"
Drogen .....	24,887	Millares,
Wein .....	4,752,027	Litres,
Früchte, frische .....	33,942	Kilogr.,
Mehl .....	929,771	"
Anis .....	7,633	"
Bayonne .....	661,509	"
Knoblauch .....	26,931	Millas,
Seide .....	16,265	Kilogr.,
Silber, gemünzt .....	96,648	Millas,
Branntwein .....	1,661,493	Litres,
Zucker .....	21,010	Kilogr.,
Fische, gefalgene .....	63,005	"
Kakao .....	20,599	"
Kaffee .....	4,110	"
Hanf .....	51,627	"
Leber .....	36,892	"
Drogen .....	86,251	"
Früchte, getrocknete .....	129,805	"
Schafe .....	645,177	"
Samereien .....	428,964	"
Papier .....	27,557	"
Hülsenfrüchte .....	734,423	"
Stoffe .....	27,817	"
Eisen .....	52,954	"
Holz .....	110,048	"
Wolle .....	46,622	"
Früchte, frische .....	229,420	"
Guano .....	106,711	"
Kleie .....	216,742	"
Kochenille .....	460	"
Waukefel .....	406	"
Bohnen .....	432,484	Kilogr.,
Korn .....	2,420	Hectolitres,
Falg .....	24,590	Kilogr.,
Thierhäute .....	884	"
Trauben, getrocknete .....	37,534	Kilogr.,
Flockseide .....	29,000	"
Kolons .....	6,000	"
Verschiedene Waaren .....	417,921	"

## Den Hafen von Valencia besuchten in 1867:

Flagge:	Schiffe:	Zahl:	Tonnen:
Spanische .....	Segelschiffe	1,976	78,154
	Dampfschiffe	694	208,183
Französische .....	Segelschiffe	60	5,712
	Dampfschiffe	25	7,420
Englische .....	Segelschiffe	58	20,780
	Dampfschiffe	64	16,820
Holländische .....	Dampfschiffe	2	1,030
Ameritanische .....	Segelschiffe	23	22,621
Schwedisch-Norwegische .....	"	19	7,797
Italienische .....	"	8	3,089
Russische .....	"	4	1,242
Oldenburgische .....	"	2	393
Griechische .....	"	3	643
Preussische .....	"	1	169
		2,939	374,047

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867. I. S. 374.

**Oesterreich.****Jahresbericht des Preussischen Vice-Konsulats  
zu Giume für 1867.**

Die Fabrik-Industrie, die Rheberei und der Schiffbau bilden die vorzüglichsten Zweige der Beschäftigung unseres Plazes. Im Allgemeinen hat die Thätigkeit in diesen Branchen während des Jahres 1867, im Ver-

gleiches mit dem Vorjahre keine wesentliche Veränderung erlitten. Die Erzeugnisse unserer Fabriken behielten ihren bewährten guten Ruf, und im Schiffbau wurde ziemlich Bedeutendes geleistet. Es wurden nämlich im Jahre 1867 auf den hiesigen Werften 20 Handelsschiffe neugebaut und ausgerüstet, mit 9237 Tonnengehalt und im Werthe von 998,600 fl. Oest. Währung. Die Tragfähigkeit der Schiffe, welche der Rheberei unseres Bezirks angehören, betrug am Schlusse des Jahres 1867 63,886 Tonnen, d. h. mehr als den 4. Theil der Tragfähigkeit der ganzen Oesterreichischen Handelsmarine.

**Uebersicht der Schiffahrtsbewegung in den Freihäfen von Giume, Buccari und Portorè während des Jahres 1867.****1. G i u m e.**

Flaggen.	Eingelaufen.					Ausgelaufen.				
	Beladen.		Werth der Einfuhr in fl. Oest. W.	In Ballast.		Beladen.		Werth der Ausfuhr in fl. Oest. W.	In Ballast.	
	Schiffe.	Tonnen.		Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.		Schiffe.	Tonnen.
Oesterreichische .....	106	17,120	871,178	.	.	109	17,153	614,864	1	250
Hannoversche .....	2704	41,937	4,118,789	2796	25,431	3107	46,132	3,937,041	2442	30,649
Dänische .....	1	120	27,000	.	.	1	120	17,310	.	.
Griechische .....	1	253	77,105	1	134	2	387	21,364	.	.
Italienische .....	12	548	32,115	1	30	7	204	39,909	5	311
Türkische .....	379	14,454	682,620	129	7,879	382	17,943	808,545	220	6,333
Preussische .....	3	153	14,350	.	.	2	115	6,165	1	38
Russische .....	1	185	94,185	.	.	.	.	.	.	.
Schwedisch-Normwegische .....	2	695	248,290	1	132	.	.	.	2	575
				.	.	.	.	.	2	695
<b>Zusammen im Jahre 1867</b>	<b>3209</b>	<b>75,465</b>	<b>6,165,632</b>	<b>2938</b>	<b>33,606</b>	<b>3610</b>	<b>82,054</b>	<b>5,445,198</b>	<b>2673</b>	<b>38,851</b>
<b>„ „ „ 1866</b>	<b>3245</b>	<b>91,828</b>	<b>8,217,923</b>	<b>3233</b>	<b>41,506</b>	<b>3626</b>	<b>98,756</b>	<b>5,541,973</b>	<b>2921</b>	<b>42,896</b>
<b>L ä n d e r</b>										
<b>der Herkunft und Bestimmung.</b>										
Oesterreich .....	106	17,120	871,178	.	.	107	16,587	534,679	1	250
Amerika, Vereinigte Staaten ..	2687	34,833	3,145,810	2755	16,806	3035	31,189	3,467,281	2541	29,026
Verderel .....	4	1,133	419,580	2	794	.	.	.	.	.
Egypten .....	.	.	.	.	.	2	858	22,136	.	.
Frankreich:	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Atlantischer Ocean .....	.	.	.	.	.	3	1,095	166,410	.	.
Mittelmeer .....	1	304	7,560	4	949	10	3,842	148,112	.	.
Algerien .....	.	.	.	.	.	5	1,953	35,735	.	.
Großbritannien und Irland ..	6	2,296	61,314	.	.	.	.	.	.	.
Malta .....	.	.	.	5	1,477	1	90	3,215	.	.
Griechenland .....	4	970	25,235	.	.	4	336	63,654	.	.
Ionische Inseln .....	.	.	.	.	.	6	537	110,810	1	13
Kirchensaat .....	.	.	.	.	.	1	237	5,127	.	.
Italien .....	.	.	.	.	.	2	566	80,185	.	.
Rußland, Schwarzes Meer ..	370	14,106	640,685	162	13,580	430	24,530	810,445	116	2,376
Spanien .....	3	1,263	204,200	.	.	.	.	.	.	.
Türkei .....	1	120	27,000	.	.	1	145	5,100	.	.
	27	3,320	763,070	.	.	3	89	1,309	14	7,186
<b>Zusammen</b>	<b>3209</b>	<b>75,465</b>	<b>6,165,632</b>	<b>2929</b>	<b>33,606</b>	<b>3610</b>	<b>82,054</b>	<b>5,445,198</b>	<b>2673</b>	<b>38,851</b>

## 2. Buccari.

Flaggen.	Eingelaufen					Ausgelaufen.				
	Beladen.		Werth der Einfuhr in fl. Dest. W.	In Ballast.		Beladen.		Werth der Ausfuhr in fl. Dest. W.	In Ballast.	
	Schiffe.	Tonnen.		Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.		Schiffe.	Tonnen.
Oesterreichische ..... Segelschiffe	362	3,420	291,370	148	5,024	201	3,005	66,932	313	6,365
Italienische ..... „	2	125	3,300	70	4,505	74	4,701	56,110	.	.
Zusammen im Jahre 1867	364	3,545	294,670	218	9,529	275	7,706	123,042	313	6,365
„ „ „ 1866	335	3,651	229,360	336	9,229	301	8,596	319,244	393	4,009
Länder der Herkunft und Bestimmung.										
Oesterreich ..... Segelschiffe	362	3,420	291,370	173	6,524	181	1,805	31,942	312	5,875
Italien ..... „	2	125	3,300	45	3,005	94	5,901	91,100	1	490
Zusammen im Jahre 1867	364	3,545	294,670	218	9,529	275	7,706	123,042	313	6,365

## 3. Portorè.

Flaggen.	Eingelaufen.					Ausgelaufen.				
	Beladen.		Werth der Einfuhr in fl. Dest. W.	In Ballast.		Beladen.		Werth der Ausfuhr in fl. Dest. W.	In Ballast.	
	Schiffe.	Tonnen.		Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.		Schiffe.	Tonnen.
Oesterreichische ..... Segelschiffe	545	2,239	152,103	443	5,965	168	4,730	201,781	827	3,645
Italienische ..... „	1	82	1,800	187	10,270	175	9,922	166,823	12	339
Zusammen im Jahre 1867	546	2,321	153,903	630	16,235	343	14,652	368,604	839	3,984
„ „ „ 1866	679	3,742	188,784	724	16,622	386	15,258	411,714	1,019	6,230
Länder der Herkunft und Bestimmung.										
Oesterreich ..... Segelschiffe	545	2,239	152,103	513	7,785	129	645	24,917	834	3,940
Ägypten ..... „	.	.	.	1	317	.	.	.	.	.
Frankreich: Mittelmeer ..... „	.	.	.	1	497	4	1,164	60,976	.	.
Algerien ..... „	.	.	.	.	.	1	440	91,545	.	.
Italien ..... „	1	82	1,800	115	7,636	209	12,403	191,166	5	44
Zusammen im Jahre 1867	546	2,321	153,903	630	16,235	343	14,652	368,604	839	3,984

Was die Handelsbeziehungen dieses Plazes mit dem Auslande betrifft, so ist hierüber nichts Neues zu melden. Eine gedeichlichere Entwicklung der Handelsbewegungen in den Beziehungen zum In- und Auslande, zu der Fiume, durch seine beneidenswerthe geographische Lage und durch den Besitz so mancher vorzüglichen Hilfsmittel berufen ist, wird nur dann erlangt werden können, wenn die so lange und so vielfach angestrebte Eisenbahnverbindung mit dem Hinterlande hergestellt ist. Es ist übrigens die beste Aussicht vorhanden, daß dieses allerdingensbedürftig Fiume's bald zum definitiven Austrag gelangen werde.

Die Vorarbeiten an der Eisenbahn Karlstadt-Fiume, welche vorläufig zu den Regierungs-Bauten gehört, und als eine Theilstrecke der projektirten Großwardein-Eßel-Eißel-Karlstadt-Fiumaner, und der Pesth-Zalank-Ägram-Karlstadt-Fiumaner Bahnlinie zu betrachten ist, sind so weit vorgeschritten, daß die Richtung der Strecke im Allgemeinen bereits festgestellt ist, und die wirklichen Bauarbeiten an einzelnen wichtigeren Objekten bei Eintritt der diesjährigen hierzu günstigen Jahreszeit in Angriff genommen werden sollen. Eine radikale Besserung der unersreulichen Zustände in den Südländern der Ungarischen Krone ist jedenfalls nur von der Vollenbung der besagten Eisenbahnen zu erwarten. Die Geschäftswelt sieht daher dem möglichst schleunigen Ausbau dieses neuen so wichtigen Export-Weges zum Adriatischen Meere mit der größten Spannung und Sehnsucht entgegen. Was die projektirte Eisenbahn von St. Peter nach Fiume anbelangt, so ist die von der Südbahngesellschaft für diese Linie beantragte Strecke bereits im Februar dieses Jahres einer militärisch-technischen Revision unterzogen und die Beibehaltung der Strecke von St. Peter bis Jurdani gutgeheißen worden. Bezüglich der Theilstrecke Jurdani-Fiume wurden neuerlich Studien vorgenommen, um das beantragte starke Gefälle von 1 zu 40 möglichst zu vermeiden. In der oberen Strecke ist die politische Begehung der Trasse auch bereits zu Ende gebracht, und die Südbahn-Gesellschaft umläßt vom K. K. Handelsministerium aufgefordert worden, unverweilt die zur Inangriffnahme der Bauarbeiten erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Auch diese Eisenbahnverbindung ist jedenfalls von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Sie ist als ein zweiter Ausläufer der Südbahnlinien an das Adriatische Meer zu betrachten, besonders wichtig wegen der projektirten Eisenbahnverbindung Laibach-Willach, mittelst welcher einerseits der Anschluß an die Kronprinz Rudolf-Bahn, und andererseits durch die von Willach nach Brigen führende Linie, die Verbindung mit der Brennerbahn hergestellt wird. Es ist zu erwarten, daß diese in nächster Zeit zu erbauenden Eisenbahnen für dieses Küstenland und besonders das bis in die letzten Zeiten durch eine unrichtige Handelspolitik so arg hintangelassene Fiume von großer und segensreicher Bedeutung sein werden.

Fiume, im Mai 1868.

## Mittheilungen.

Berlin, 7. August. Der „Russische Invalide“ vom 18/30. Juli c. bringt Mittheilungen über die Feststellung und Bedeutung des neuen Russischen Zolltarifs, welche von Interesse sind, da der Tarif selbst in Deutscher Sprache noch nicht veröffentlicht ist. Im Folgenden geben wir einen Auszug daraus.

In dem gegenwärtig geltenden Tarif von 1859, das Verzeichniß der Apotheker-Materialien nicht gerechnet, werden 309 Artikel mit über 550 Unterabtheilungen und eigenen Zollsätzen aufgezählt. Fast bei allen Paragraphen hat die ursprüngliche Tarif-Kommission Veränderungen projektirt, deren im Ganzen 445 aufgezählt werden. Der größere Theil der projektirten Abänderungen neigte natürlich zur Herabsetzung der

gegenwärtigen Zollsätze, aber gleichzeitig hatten sehr viele dieser Herabsetzungen nur eine formelle Bedeutung, d. h. sie hatten zum Ziel nur eine Verringerung der Zuschlag-Steuern und die Abrundung der Zollsätze bis zu ihrem ursprünglichen Maaß, welches 1857 festgestellt worden war. Bei der schließlichen Feststellung sind an den ursprünglichen Vorschlägen der Tarif-Kommission 70 Veränderungen gemacht, d. h. es ist nur  $\frac{1}{4}$  derselben aufgehoben worden.

Unter den 70 Veränderungen hat die vereinigte Kommission bei 10 Paragraphen die Zollsätze gegen die Vorschläge der Tarif-Kommission herabgesetzt. Unter Anderem ist der Zoll auf Kaffee bis zu 1 Rbl. 50 Kop. pro Pub herabgesetzt (gegenwärtig wird 2 Rbl. 75 Kop. zu Wasser und 2 Rbl. 58 $\frac{1}{2}$  Kop. zu Lande erhoben) in Berücksichtigung, daß der Kaffee zu denjenigen Artikeln gehört, deren Konsum sich immer mehr und mehr ausdehnt, und deren Ausbreitung in allen Beziehungen wünschenswerth ist. Die Majorität der ursprünglichen Kommission hat sich zu einer solchen Herabsetzung der Steuer fast auf die Hälfte nicht entschlossen, da die Einnahme vom Kaffee eine sehr bedeutende Summe beträgt. Nichts desto weniger hat die Minorität auch in der ursprünglichen Kommission sich für eine Herabsetzung des Zollsatzes auf 1 Rbl. 50 Kop. ausgesprochen und in ihrer Meinung Daten angeführt, aus denen zu ersehen ist, daß der Konsum des Kaffee in ziemlich bedeutendem Verhältniß wächst und daß man kein großes Defizit zu befürchten habe. Diese Meinung hat die Oberhand gewonnen und ist gegenwärtig in den neuen Tarif aufgenommen worden.

Alsdann ist diejenige Veränderung am wichtigsten, welche die vereinigte Kommission an den Vorschlägen der Tarif-Kommission in Betreff der Besteuerung der Maschinen vorgenommen hat. Die Tarif-Kommission hatte projektirt, die Maschinen mit dreierlei Zoll zu belegen: 1 Rbl. 25 Kop., 50 Kop. und 25 Kop. pro Pub, und die Ausnahme-Bestimmungen wegen zollfreier Einfuhr von Guß- und Schmiedeeisen zum Maschinenbau aufzuheben. Die vereinigte Kommission hat alle landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen, ebenso Vorrichtungen und Maschinen, welche für das Weberfach im weiteren Sinne des Wortes bestimmt sind, von der Verzollung ausgeschlossen, hat das Recht der Maschinenfabrikanten, Guß- und Schmiedeeisen zu ihren Arbeiten zollfrei zu beziehen, wieder hergestellt und hat die von der schutzösterreichischen Majorität der Tarif-Kommission vorgeschlagenen Steuersätze fast um die Hälfte herabgesetzt. So ist auf Lokomotiven und Messing-Apparate und Maschinentheile ein Zoll von 75 Kop. pro Pub festgesetzt, dagegen auf Lokomobilen und jederlei andere Maschinen und Maschinentheile und Zubehör zu denselben (mit Ausnahme der landwirthschaftlichen und Weber-Maschinen) ein Zoll von 30 Kop. pro Pub. Dieses Maaß übersteigt nicht die Grenze der Finanzölle und ist besonders wichtig für die Einfuhr von besonderen Maschinentheilen, welche bisher nach anderen Paragraphen des Tarifs ziemlich hohen Zoll zahlten.

Ferner ist der Zoll auf Baumöl herabgesetzt (auf 1 Rbl. 80 Kop., anstatt der bisherigen Ölle von 2 Rbl. 3 Kop. zu Wasser und 1 Rbl. 37 Kop. zu Lande, und des von der Tarif-Kommission vorgeschlagenen Zollsatzes von 2 Rbl.). Diese Herabsetzung rechtfertigt sich vollständig dadurch, daß der Steuersatz von 1 Rbl. 80 Kop. der mittleren Verhältnißzahl zwischen den bisherigen Wasser- und Landöllen näher kommt. Ebenso hat die vereinigte Kommission des Reichsraths die früheren niederen Sätze für einige Artikel wieder hergestellt, für welche die Tarif-Kommission es für zulässig erachtet hat, die bisherigen Sätze mit einiger Erhöhung abzurunden. So, zum Beispiel, vom Wein, welcher in Flaschen importirt wird, hält es die Kommission für richtiger, wie bisher 33 Kop., statt, wie die Tarif-Kommission vorgeschlagen, 35 Kop. zu erheben; von Senfen, Sicheln u. dergl. 44 Kop., statt, wie vorgeschlagen, 50 Kop.; von Hüten 90 Kop., statt, wie vorgeschlagen, 1 Rbl.

Von besonderer Wichtigkeit können diese Veränderungen nicht sein,

da durch die Herabsetzung oder den Zuschlag von einigen Kopelen auf die Flasche theuren Weines, oder auf das Pud Sensen, oder auf einen Herren-Rastorhut, natürlicherweise weder ihr Verkaufspreis noch die Quantität der Einfuhr derselben sich verändern wird. Ebenso unbedeutend ist aber auch die Veränderung des Zollsatzes auf Gussstahlsachen, für welche ein Steuersatz von 1 Rbl. 35 Kop. pro Pud, statt des von der Tarif-Kommission projektirten Satzes von 1 Rbl. 40 Kop. festgestellt ist (bisher wird zu Wasser 1 Rbl. 65 Kop. und zu Lande 1 Rbl. 10 Kop. pro Pud erhoben), und für Zinn, von welchem 20 Kop. statt 25 erhoben werden wird (bisher 22 Kop.).

Außer den vorangeführten Veränderungen hat es die vereinigte Kommission für zweckmäßig erachtet, gänzlich aufzuheben den Zoll auf Korintzen, welche bisher in den baltischen Häfen 44 Kop. pro Pud zahlten. Die Einbuße an der Zolleinnahme, welche hierdurch verursacht wird, ist äußerst gering und beträgt nicht mehr als 5000 Rbl.

Bei 60 Paragraphen und Paragraphen-Unterabtheilungen sind die ursprünglichen Vorschläge der Majorität der Tarif-Kommission einer Abänderung in anderer Richtung unterworfen worden, d. h. die projektirten Zölle sind erhöht worden. Fast alle diese Paragraphen waren streitige, d. h. die Tarif-Kommission hat über dieselben keine endgültige Meinung eingereicht, sondern nur die Differenzen. Fast in allen solchen Fällen hat die vereinigte Kommission den Mittelweg zwischen den äußersten Meinungen gewählt und sich auf eine mäßigere Herabsetzung der Zölle beschränkt. Bei sehr wenigen Paragraphen sind die bisherigen Steuersätze wieder aufgenommen worden; thatsächliche Erhöhungen sind gar nicht eingetreten, und folglich ist das allgemeine Resultat eine bedeutende Verbesserung des gegenwärtigen Tarifs, dessen Zollsätze in den meisten Fällen fast einen Prohibitiv-Charakter trugen.

Die Veränderungen aller hier in Rede gebrachten 60 Artikel und Unterabtheilungen aufzuzählen, würde zu weit führen, darum wollen wir uns nur auf die wichtigsten beschränken.

Bei den Paragraphen für Metalle und metallene Sachen hat der neue Tarif die Zollsätze verändert: auf Eisen (35 Kop., bisher wurden 38½ und 49½ Kop. pro Pud erhoben), Eisen- und Stahlbraut (1 Rbl. 50 Kop., gegenwärtig wird 1 Rbl. 98 Kop. erhoben); Blech (1 Rbl. 25 Kop., gegenwärtig wird 1 Rbl. 65 Kop. erhoben); Messer-Waare (30 und 60 Kop. statt bisher 44 Kop. und 1 Rbl. 10 Kop. pro Pfd.); Drahtsachen (3 Rbl., bisher 4 Rbl. 40 Kop.); Messingbraut (1 Rbl. 50 Kop., bisher 3 Rbl. 30 Kop. und 2 Rbl. 75 Kop.). Für Papiersachen sind die Zölle verändert auf: Papiros-Papier (8 Rbl., bisher 11 Rbl.); Tapeten (4 Rbl. 50 Kop., bisher 5 Rbl. 50 Kop.), und auf Buchbinderarbeiten ist der bisherige Zollsatz von 11 Rbl. wieder aufgenommen, statt des vorgeschlagenen Satzes von 8 Rbl. Verdoppelt ist die Steuer auf verschiedene Schreibmaterialien, Bleistifte u. a. (30 Kop. statt 15; bisher wurden 33 Kop. pro Pfd. erhoben).

Bei der Abtheilung von Web- und Erzeugnissen sind an Stelle der von der Majorität der Tarif-Kommission vorgeschlagenen Herabsetzungen für einige Arten der Waaren, endgültig folgende Steuersätze angenommen worden: auf Baumwollengepinnst ohne Unterschied der Nummern 3 Rbl. 25 Kop. (bisher wird 3 Rbl. 85 Kop. erhoben); gefärbtes — 4 Rbl. 25 Kop. (gegenwärtig wird 5 Rbl. 50 Kop. erhoben). Für Baumwollengewebe ist die von der Tarif-Kommission vorgeschlagene Klassifikation und als Zollsatz die mittlere Verhältniszahl zwischen den äußersten

in den Protokollen der Tarif-Kommission ausgesprochenen Meinungen angenommen, namentlich: auf grobe und gebleichte Gewebe, welche bis 8 Quadrat Arschin im Pfund haben, ist 28 Kop. (statt 38½ Kop.) festgesetzt; diejenigen, welche 12 Quadrat Arschin im Pfund haben, zahlen 38 Kop. (wie jetzt). Auf feinere Gewebe sind diejenigen Zollsätze festgehalten worden, welche von der Majorität der Tarif-Kommission vorgeschlagen sind. Für die bedruckten Gewebe sind gleichfalls die von der Majorität der Tarif-Kommission vorgeschlagenen Herabsetzungen angenommen, aber für die erste Kategorie ist statt 45 Kop. — 50 Kop. angesetzt worden. Für Spitzen, Shawls u. dergl. ist der Zollsatz von 3 Rbl. endgültig angenommen (bisher wird 4 Rbl. 40 Kop. pro Pfd. erhoben); auf gekörperte Leinwaare ist die von der Tarif-Kommission vorgeschlagene Herabsetzung abgelehnt und der bisherige Zollsatz ohne die Zuschlag-Steuern belassen. Die übrigen Veränderungen sind nicht von Wichtigkeit. Besondere Aufmerksamkeit erregt die Herstellung des Differential-Zolles bei dem einen und einzigen Paragraphen des Tarifs — bei dem Paragraphen für Handwerker-Werkzeuge.

So ist also im Resultat eine wesentliche Veränderung der ursprünglichen Arbeit der Tarif-Kommission fast nicht vorgegangen, wenn man nicht die Herabsetzung des Zolles auf Kaffee (welche übrigens auch von der Minorität der Tarif-Kommission angegeben war), die neue Reduktion des Maschinen-Paragraphen und endlich die Feststellung eines Zolles von ½ Kop. auf das Pud Preussischer Steinkohlen, die nach Polen importirt werden, dahin rechnen will. Ueber das Gelingen oder Nichtgelingen dieser Maßnahmen insgesammt wird man natürlich erst nach einiger Zeit urtheilen können und daher wollen wir uns aller rathenden Folgerungen enthalten. Im Allgemeinen gesagt, bildet der neue Tarif in allen Beziehungen einen bedeutenden Schritt zum Besseren. Die Zölle sind nicht nur herabgesetzt, sondern, was die Hauptsache ist, nach Möglichkeit in ein mehr rationelles System gebracht und mit dem Werth und der ökonomischen Bedeutung der Waare in Einklang gebracht. Die Redaktion selbst des neuen Tarifs lenkt die Aufmerksamkeit deshalb auf sich, weil die gleichartigen Paragraphen zusammen gruppirt sind, was die Benutzung des Tarifs bedeutend erleichtert. Es ist schwer vorauszusagen, welches das Finanz-Resultat der Tarif-Reform sein wird und ob das Hauptziel, welches in dem Berichte des Finanz-Ministers angegeben war — Vermehrung der Zolleinnahme, erreicht werden wird; aber es ist zweifellos, daß, abgesehen von diesem Hauptresultate, die anderen Zwecke der Revision, nämlich die Vereinfachung des Tarifs und die Erleichterung des Handels, vollständig erreicht worden sind.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 52, 53, 54, 55 und 56 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Wirkl. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.

Gebruckt in der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder).

Besteht jedes Heft aus  
Zehn und fünfzig  
in die Abtheilungen  
zerlegt oder auf dem Weg  
des Buchhandels an die Ver-  
lagshandlung richten. Ein-  
zelne Nummern werden mit  
24 gr. p. Bg. berechnet. Der  
Jahrgang besteht aus 3 Bän-  
den. Der Preis für jeden  
Band oder halben Jahrgang  
incl. Porto beträgt 2 Thlr.  
Pr. Cour.

# Preussisches

# Handelsarchiv.

## Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Verkauf, sowie  
sonst. Buchhandl. nehmen  
Bestellungen darauf an, für  
Frankreich, Spanien u. Portu-  
gal Mr. Collin in Paris, von  
Lyon 25, für Großbritannien  
u. Irland Mr. Lewis  
in London, 2 St. Ann's Lane,  
für Italien d. Schweiz, Post-  
Verkauf, für Griechenland u.  
Egypten das R. R. Dycker  
Verkauf in Zürich, für die  
Länder d. R. R. Dycker Post-  
amt zu Konstantinopel.

**Nr. 34. Berlin.** Verlag der Königl. Geheimen Ober-Postbuchdruckerei (R. v. Deder). **21. August 1868.**

**Inhalt: Gesetzgebung: Norddeutscher Bund:** Verordnung, betreffend die Einführung des Gesetzes wegen Besteuerung des Braumalzes vom 4. Juli 1868 und des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins, vom 8. Juli 1868 in Mecklenburg, Vorpommern, Lübeck und Preussischen und Hamburgischen Gebietstheilen. Vom 29. Juli 1868. S. 221. — Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und Hessen, die Besteuerung von Branntwein und Bier in dem nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theile des Großherzogthums Hessen betreffend. Vom 9. April 1868. 221. — **Oesterreich:** Verordnung vom 16. Juli 1868, betreffend die Durchführung des Gesetzes vom 1. Juli 1868 wegen Herausgabe neuer Silberscheidemünzen. 222. — Erlaß der Ministerien der Finanzen und des Handels, über die Zollbefreiung von Weinen bei der Einfuhr über einen Vertragsstaat. 224. — **Großbritannien:** Einfuhr von Schafen aus Schleswig, Hol-

stein und Hamburg. 224. — **Spanien:** Eingangsabgabe für Rosenwasser u. 224. — **Brasilien:** Befugnisse des Zollamts Itajayá. 224. — **Peru:** Eingangsabgabe für Weizen und Mehl. 225.

**Statistik: Norddeutscher Bund:** Sachsen: Jahresbericht der Handels- und Gewerbelammer zu Zittau für 1866 u. 1867 (Schluß). 225. — **Oesterreich:** Waarenverkehr und Zolleinnahme im Jahre 1867. 226. — **Dänemark:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Kopenhagen für 1867. 226. — **Schweden und Norwegen:** Handel und Schifffahrt von Gothenburg in 1867. 242. — **Spanien:** Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Manila für 1867. 242.

**Mittheilungen:** Berlin 246. Berlin 246. Elbing 246. Danzig 246. Breslau 247. Bregenz 247. Minden 247. Erfeld 248. Köln 248.

## Gesetzgebung.

### Norddeutscher Bund.

**Verordnung, betreffend die Einführung des Gesetzes wegen Besteuerung des Braumalzes vom 4. Juli 1868 und des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins, vom 8. Juli 1868<sup>1)</sup> in Mecklenburg, Vorpommern, Lübeck und Preussischen und Hamburgischen Gebietstheilen. Vom 29. Juli 1868.**

(Bundes-Gesetzblatt Nr. 27.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnen auf Grund der Gesetze wegen Besteuerung des Braumalzes und wegen Besteuerung des Branntweins in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen vom 4., beziehungsweise 8. Juli 1868, im Namen des Norddeutschen Bundes, was folgt:

Das Gesetz wegen Besteuerung des Braumalzes in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen vom 4. Juli 1868 (Bundes-Gesetzblatt S. 375), und das Gesetz, betreffend die Besteuerung des Branntweins in verschiedenen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen,

vom 8. Juli 1868 (Bundes-Gesetzblatt S. 384), treten in dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, dem Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, dem Herzogthum Vorpommern, dem Gebiete der freien und Hansestadt Lübeck, den bisher vom Zollverein ausgeschlossenen Theilen der Regierungsbezirke Potsdam und Stettin und dem am 11. Februar 1868 dem Zollvereine angeschlossenen Theile des Gebietes der freien und Hansestadt Hamburg am 11. August d. J. in Wirksamkeit.

Urkundlich unter Unserer Höchstigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insel.

Gegeben Bad Ems, den 29. Juli 1868.

(L. S.) Wilhelm.

Gr. v. Bismarck-Schönhausen.

**Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und Hessen, die Besteuerung von Branntwein und Bier in dem nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theile des Großherzogthums Hessen betreffend.**

Vom 9. April 1868.

(Bundes-Gesetzblatt Nr. 27.)

Se. Majestät der König von Preußen, im Namen des Norddeutschen Bundes, und Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen und bei Rhein, von der Absicht geleitet, die Beschränkungen

<sup>1)</sup> Siehe wegen beider Gesetze Hand. Arch. Nr. 29.

des freien Verkehrs zu beseitigen, welche daraus hervorgehen, daß im Großherzogthum Hessen der Branntwein und das Bier nicht derselben Besteuerung unterliegen, welche in Preußen, Sachsen, den Staaten des Thüringischen Zoll- und Handelsvereins, Braunschweig, Oldenburg und den mit Preußen im engeren Verein stehenden Ländern besteht, haben über die Besteuerung des inländischen Branntweins und Biers in dem nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theile des Großherzogthums Hessen Verhandlungen eröffneten lassen und zu Bevollmächtigten ernannt, und zwar:

Se. Majestät der König von Preußen:

Allerhöchstihren Geheimen Ober-Finanzrath Friedrich Leopold Henning und

Allerhöchstihren Geheimen Ober-Finanzrath Friedrich Wilhelm Alexander Schiele,

Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen und bei Rhein:

Allerhöchstihren Geheimen Ober-Steuerath Ludwig Wilhelm Ewald,

von welchen Bevollmächtigten, unter dem Vorbehalte der Ratifikation, folgender Vertrag abgeschlossen worden ist.

#### Art. 1.

In dem nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theile des Großherzogthums Hessen soll die Besteuerung des inländischen Branntweins nach Maßgabe der Vorschriften, welche in den im Eingange genannten Staaten des Norddeutschen Bundes bestehen, sowohl den Steuersätzen, den Erhebungs- und Kontrollformen, als den administrativen Bestimmungen nach, von demselben Zeitpunkte ab — jedoch nicht vor dem 1. Juli 1868 — eintreten, von welchem an dieselbe in dem zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theile des Großherzogthums Hessen eingeführt wird.

#### Art. 2.

Änderungen und Ergänzungen der hinsichtlich der Besteuerung des inländischen Branntweins in den im Eingange genannten Staaten bestehenden gesetzlichen und administrativen Vorschriften, welche nach Maßgabe der Art. 35 und 37 der Verfassung des Norddeutschen Bundes beschloffen werden möchten und demzufolge auch für die Großherzoglich Hessische Provinz Oberhessen, sowie für Kassel und Korbheim, in Wirksamkeit treten, werden gleichzeitig und gleichmäßig auch in den übrigen Theilen des Großherzogthums Hessen in Ausführung gebracht werden.

#### Art. 3.

Durch die Besteuerung der Branntweinfabrikation soll ein Steuerbetrag von  $1\frac{1}{2}$  Sgr. für das Preussische Quart Branntwein von 50 pEt. Alkoholfstärke nach Tralles gesichert bleiben.

#### Art. 4.

Mit der Einführung der im Art. 1 bezeichneten Besteuerung in den nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theilen des Großherzogthums Hessen tritt zwischen diesen Theilen und den derselben Besteuerung unterliegenden Ländern des Norddeutschen Bundes völlige Freiheit des Verkehrs mit Branntwein, auch nach näherer Bestimmung des Art. 6 eine Gemeinschaft der Einnahme aus der inneren Besteuerung des Branntweins ein.

#### Art. 5.

Hinsichtlich der Erhebung und Verwaltung sollen in Bezug auf die Branntweinsteuer die Bestimmungen des Art. 36 der Verfassung des Norddeutschen Bundes auch für die nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Großherzoglich Hessischen Landestheile maßgebend sein.

Nicht minder finden die Bestimmungen des Zolltarifs vom 11. Mai 1833 auf die gemeinschaftliche Steuer vom inländischen Branntwein Anwendung.

Die Einrichtung der Verwaltung und der Erlaß der administrativen Anordnungen wird zur Ausführung der Verabredungen im Art. 1 durch beiderseits ernannte Kommissarien vorbereitet werden.

#### Art. 6.

Die Einnahmen, welche von der Besteuerung der Branntweinbereitung, sowie von den Abgaben, denen der aus anderen Zollvereinsstaaten übergehende Branntwein vertragmäßig unterliegt, in denjenigen Theilen des Norddeutschen Bundes, in welchen der Branntwein der im Art. 1 gedachten Besteuerung unterworfen ist, und in den nicht zum gedachten Bunde gehörigen Theilen des Großherzogthums Hessen aufkommen, sollen in ihrem Brutto-Ertrage nach Abzug:

- a) der Rückerstattungen für unrichtige Erhebungen,
  - b) der auf Gesetzen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften beruhenden Steuervergütungen und Ermäßigungen,
  - c) von 15 pEt. für Erhebungs- und Verwaltungskosten
- zwischen den vertragenden Theilen nach dem Verhältnisse der Bevölkerung der vorgedachten Theile des Norddeutschen Bundes und des Großherzogthums Hessen unter den Norddeutschen Bund und das Großherzogthum Hessen dergestalt vertheilt werden, daß der Betrag, welcher der Bevölkerung des Großherzogthums Hessen in den nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Landestheilen entspricht, der Großherzoglich Hessischen Regierung zur Verfügung gestellt wird.

Der Stand der Bevölkerung wird durch die im Zollverein von drei zu drei Jahren stattfindenden Zählungen festgestellt.

#### Art. 7.

Die Vertheilung der gemeinschaftlichen Einnahmen wird durch den Ausschuß des Bundesrathes des Norddeutschen Bundes für das Rechnungswesen bewirkt, welchem zu dem Zwecke auch aus den nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theilen des Großherzogthums Hessen die Erträge der gemeinschaftlichen Einnahmen nach den Bestimmungen des Art. 39 der Verfassung des Norddeutschen Bundes anzuzeigen sind.

#### Art. 8.

In den nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theilen des Großherzogthums Hessen soll, wenn demnächst im Norddeutschen Bunde eine gemeinsame Bundesgesetzgebung für die innere Besteuerung des Biers zu Stande kommen wird, diese Besteuerung gleichzeitig mit ihrer Einführung in den zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theil des Großherzogthums Hessen, gleichmäßig sowohl in den Steuersätzen, den Erhebungs- und Kontrollformen, als in den administrativen Bestimmungen in Wirksamkeit gesetzt werden. Von demselben Zeitpunkte ab tritt hinsichtlich des Biers eine Ab-



gabengemeinschaft mit den in den Artikeln 6 und 7 wegen des Branntweins vereinbarten Abgaben ein. Abänderungen der die Besteuerung des Biers betreffenden Bestimmungen, welche künftig in den zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theilen des Großherzogthums Hessen angeordnet werden möchten, sollen gleichzeitig und gleichmäßig auch in den nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Großherzoglich Hessischen Landestheilen eintreten.

#### Art. 9.

Sobald zwischen denjenigen Theilen des Norddeutschen Bundes, zwischen welchen wegen des Biers ein freier Verkehr besteht, und denjenigen Theile des Großherzogthums Hessen, welcher zum Norddeutschen Bunde gehört, der freie Verkehr mit Bier hergestellt wird, soll dieser auch zwischen den vorgedachten Theilen des Norddeutschen Bundes und den nicht dazu gehörigen Theilen des Großherzogthums Hessen eintreten, dergestalt, daß gegenseitig beim Uebergange von Bier eine Abgabenerhebung oder Rückvergütung nicht stattfindet. Gleichzeitig soll rücksichtlich der Einnahme von den Abgaben, welche nach Maßgabe der Zollvereinigungsverträge von dem aus anderen Zollvereinsstaaten übergehenden Bier erhoben werden, eine Gemeinschaft zwischen dem Norddeutschen Bunde und den dazu nicht gehörigen Theilen des Großherzogthums Hessen eintreten. Die in die Gemeinschaft fallenden, aus der Erhebung dieser Uebergangsabgaben erwachsenden Einnahmen werden in ihrem Brutto-Ertrage nach Abzug der Rückstellungen für unrichtige Erhebungen und eines Abzugs von 15 pCt. für Erhebungs- und Verwaltungskosten nach dem Maßstabe der Bevölkerung in der im Art. 7 bezeichneten Weise vertheilt.

Während der Dauer des vorgedachten Verhältnisses kann in den nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theilen des Großherzogthums Hessen eine Herabsetzung der Steuer für Bier nur insoweit eintreten, als dies auch in dem zum Norddeutschen Bunde gehörigen Theile des Großherzogthums Hessen geschieht.

#### Art. 10.

Der gegenwärtige Vertrag, welcher mit der Ratifikation in Kraft tritt, soll vorläufig bis zum 31. Dezember 1877 gültig sein und, wenn er nicht vor dem 1. Januar 1876 von einem oder dem anderen Theile gekündigt wird, auf 12 Jahre und so fort von 12 zu 12 Jahren als verlängert angesehen werden. Er soll alsbald zur Ratifikation der vertragenden Theile vorgelegt und die Auswechselung der Ratifikations-Urkunden baldmöglichst in Berlin bewirkt werden.

So geschehen Berlin, den 9. April 1868.

Henning.	Scheele.	Ewald.
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)

Die Ratifikations-Urkunden des vorstehenden Vertrages sind zu Berlin ausgetauscht worden.

## Oesterreich.

Verordnung vom 16. Juli 1868, betreffend die Durchführung des Gesetzes vom 1. Juli 1868 wegen Hinausgabe neuer Silberscheidemünzen.

(Verord. -Bl. Nr. 34.)

In Ausführung des Gesetzes vom 1. Juli 1868 (R. G. Bl. Nr. 84, B. Bl. Nr. 28, Seite 200) wegen Ausprägung neuer Silberscheidemünzen und Einziehung der im Umlaufe befindlichen Münzscheine, beziehungsweise auch der Silbersechskreuzerstücke mit der Jahreszahl 1848 und 1849 wird verordnet:

I. Es werden neue Silberscheidemünzen, und zwar in Stücken zu zwanzig und zu zehn Kreuzer Oesterreich. Währung betart ausgeprägt, daß

375 Zwanzigkreuzerstücke und

750 Zehnkreuzerstücke

ein Münzpfund feinen Silbers enthalten, —

die Zwanzigkreuzerstücke werden aus  $\frac{900}{1000}$  fein Silber und  $\frac{100}{1000}$  Kupfer und

die Zehnkreuzerstücke werden aus  $\frac{450}{1000}$  fein Silber und  $\frac{550}{1000}$  Kupfer

bestehen und hiernach

187,5 Stück zu Zwanzigkreuzer und

300 „ „ Zehnkreuzer

ein Münzpfund wiegen.

II. Der Durchmesser dieser Silberscheidemünzen wird

bei den Zwanzigkreuzerstücken 21 und

„ „ Zehnkreuzerstücken 18 Millimeter

betragen; der Rand derselben glatt sein.

III. Diese neuen Silberscheidemünzen werden:

im Avers:

das Brustbild Sr. R. A. Apostolischen Majestät mit der Umschrift:  
FRANC. JOS. I. D. G. AUSTRIAE IMPERATOR

im Revers:

den kaiserlichen Adler, welcher im Brustschilde statt des Wappens den Betrag des Münzstückes, nämlich die Zahl 20, beziehungsweise 10, in arabischen Ziffern ausgebracht enthält, dann als Fortsetzung die Umschrift:

HUNGAR. BOHEM. GAL. LOD. ILL. REX. A. A.

und die Jahreszahl 1868 führen.

IV. Vom Tage der Kundmachung dieser Verordnung werden andere, als die oben bezeichneten Silberscheidemünzen nicht mehr geprägt.

Die neuen Scheidemünzen werden bei allen öffentlichen Kassen nach ihrem Nennwerthe bis zum Betrage von fünf Gulden in Zahlung, und bei den als Verwechslungsklassen fungirenden Landes-Hauptkassen im Wege der Verwechslung unbefristet angenommen.

Im Privatverkehre ist Niemand gehalten, mehr als zwei Gulden in Silberscheidemünze oder mehr als fünfzig Kreuzer in Kupferscheidemünze anzunehmen.

Diese Verbindlichkeit zur Annahme erstreckt sich jedoch nicht auf durchlöcherne oder sonst anders als durch den gewöhnlichen

Umlauf am Gewichte verringerte, dann falsche oder verfälschte Münzstücke.

V. Auf Grund des mit dem Gesetze vom 1. Juli 1868 (R. G. Bl. Nr. 84) genehmigten Uebereinkommens wird die Königlich Ungarische Regierung ebenfalls derlei Silberscheidemünzen zu Zwanzig- und zu Zehnkreuzer, welche im Gewichte und Feingehalte den oben im Art. I. angeführten Silberscheidemünzen ganz gleich sein werden, dann Kupferscheidemünzen zu 4 Kreuzer und zu 1 Kreuzer, und zwar alle diese Sorten mit Ungarischem Gepräge ausgeben, bezüglich deren für die öffentlichen Kassen und im Privatverkehre in dem im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern laut Art. X. des Gesetzes vom 1. Juli 1868 (R. G. Bl. Nr. 84) die gleiche Annahme-Verpflichtung besteht.

VI. Die Silberscheidemünzen mit Ungarischem Gepräge werden:

im Avers:

das Brustbild Sr. R. Apostolischen Majestät mit der Umschrift:  
FERENCZ JÓZSEF A. CSÁSZÁR, MAGYARORSZÁG  
AP. KIRÁLYA

im Revers:

in der Mitte 20  
KRAJCZÁR  
beziehungsweise 10  
KRAJCZÁR

darunter die Jahreszahl mit der Umschrift:  
VÁLTÓ PÉNZ

und die Ungarischen Kupferscheidemünzen:

im Avers:

das Ungarische Wappen mit der Umschrift:  
MAGYAR KIRÁLYI VÁLTÓ PÉNZ

im Revers:

die Zahl 4, beziehungsweise 1, in arabischen Ziffern, von einem Eichenkranze umgeben und darunter die Jahreszahl zeigen.

Auch wird jede Münzsorte Ungarischen Gepräges mit dem Zeichen der Münzstätte K. B. (Körmöczbánya, Kremnitz) und Gy. F. (Gyulafehérvár, Carlshurg) versehen sein.

Wien, den 16. Juli 1868.

**Erlaß der Ministerien der Finanzen und des Handels,  
über die Zollbehandlung von Weinen bei der Einfuhr  
über einen Vertragsstaat.**

(Verord. Bl. Nr. 34.)

Aus Anlaß der Wahrnehmung, daß Spanischer Wein, namentlich Malaga in Fässern, welcher über einen Staat, dessen Provenienzen bei der Einfuhr in das allgemeine Oesterreichisch-Ungarische Zollgebiet eine Zollbegünstigung genießen, eingeführt worden war, bald nach dem allgemeinen Zollsatz von 10 fl. 50 Kr. per Centner, halb mit 6 fl. verzollt wurde, findet man zu erinnern, daß solche Weine, welche wie z. B. Malaga, Xeres, Madeira u. s. w. schon nach ihrer Benennung und leicht erkennbaren Beschaffenheit sich als das Erzeugniß eines Landes darstellen, auf welches die vertragmäßige Zollbegünstigung keine Anwendung

findet, ohne Unterschied, ob sie direkt aus dem Lande ihres Ursprunges oder über einen Vertragsstaat eingeführt werden, nach dem für den allgemeinen Verkehr geltenden höheren Tariffsatze zu verzollen sind.

Diese Bestimmung hat mit dem Tage in Wirksamkeit zu treten, an welchem sie den Zollämtern bekannt wird.

Eine nachträgliche Einhebung der Zolldifferenz für früher verzollte Weine dieser Art hat nicht stattzufinden.

Wien, den 18. Juli 1868.

## Großbritannien.

**Einfuhr von Schafen aus Schleswig, Holstein und  
Hamburg.**

(Times No. 26,190.)

Zufolge einer Ordre vom 29. Juli d. J. unterliegen Schafe, welche nach Großbritannien von Lönning, Husum, oder irgend einem andern Schleswigschen oder Holsteinschen Hafen, oder auch von Hamburg eingeführt werden, vom 31. Juli d. J. ab den gegenwärtig geltenden (in den Contagious Diseases Acts enthaltenen) Vorschriften, betreffend die Einfuhr von fremdem Vieh.

## Spanien.

**Eingangsabgabe für Rosenwasser &c.**

(Monit. univ. No. 212.)

Ein Circular vom 4. Juni d. J. macht bekannt, daß künftig destillirtes Rosen-, Melissen- und Eindenblüthenwasser beim Eingange nicht als Parfümerien, sondern als chemische Produkte, d. h. mit 20 und 24 pCt. des Werths zu verzollen sind.

## Brasilien.

**Befugnisse des Zollamts Itajahy.**

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Durch ein Dekret vom 20. April d. J. ist die Zollstelle von Itajahy in der Provinz St. Catharina zu einem Zollamte mit der Befugniß zur Abfertigung einheimischer und fremder Waaren zum Export wie zum Import erhoben worden.

Petropolis, den 2. Juli 1868.

**Bern.****Eingangsabgabe für Weizen und Mehl.**

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Zufolge eines Dekrets vom 6. Mai d. J. sollen vom 1. September d. J. ab für Weizen und Mehl wieder diejenigen Eingangszölle erhoben werden, welche vor dem auf dieselben bezüglichen Dekrete vom 10. Dezember 1865<sup>1)</sup> bestanden.

Lima, den 27. Juni 1868.

**Statistik.****Norddeutscher Bund.****Sachsen.****Jahresbericht der Handels- und Gewerbelammer zu  
Zittau für 1866 und 1867.**

(Auszug aus dem statistischen Theile.)

(Schluß.)

**IX. Textil-Industrie.**

Eine Baumwollspinnerei ist erst Ende des Jahres 1867 bei Bernstadt, und zwar zunächst für den Bedarf der dortigen Rattunfabrik, in Betrieb gesetzt worden.

Daß eine Glaschrockanstalt neuerdings an der Weißbach auf Bernstädter Flur entstanden ist, soll mit dem Wunsche hervorgehoben werden, daß dieselbe einen ermunternden Einfluß, den Glaschbau mehr zu kultiviren, auch auf den kleinen Grundbesitzer ausüben möge.

Die ungeheuren Schwankungen in den Preisen der Baumwolle, welche seit Beginn des Amerikanischen Krieges eingetreten sind, haben dermaßen auf die ganze Leinwand-Industrie und auch auf die Glaschspinnerei eingewirkt, daß man sich die Frage vorlegen muß, ob beide Industriezweige in der That in dem Grade von einander abhängig sind, wie es danach den Anschein gewinnt, oder ob man es nicht, wenn die eine Abnormität die andere veranlaßt hat, mit einer gänzlichen Verschiebung des natürlichen Verhältnisses zu thun hat.

Als nach Beginn jenes Krieges die außerordentliche Seltenheit und Preishöhe der Baumwolle alle Arten Garne, namentlich aber Glaschgarne, um 40—50 pEt. verteuert hatte, konnten in keinem Lande Europas die bestehenden Fabriken der Nachfrage nach Glaschgarn genügen.

Deshalb entstanden in Eile neue Spinnereien und wurden die bestehenden beträchtlich vergrößert.

Die Spindelzahl war dadurch in kurzer Zeit auf eine Höhe gebracht, die, wenn sie den augenblicklichen Verhältnissen entsprach, doch einer dauerhaften Basis schon darin ermangelte, daß sie in starkem Mißverhältnisse stand zur Erzeugung des Rohprodukts.

Die Ermuthigung, welche der Glaschkultur in Gegenden zu Theil ward, wo sie bis dahin nicht heimisch gewesen, brachte keine nennenswerthe Resultate; in den bekannten Glaschbaubistrikten aber wirkten die hohen Glaschpreise insofern nachtheilig, als mangelhaftere Bearbeitung um sich griff, weil ganz unreine und geringe Glasche im Verhältniß auch hoch bezahlt wurden.

Nachdem durch den großen Bedarf erschöpft war, was auf dem Lande und im Handel existirt hatte, entstand, weil noch die Missernte vieler Länder 1865 hinzugekommen war, eine Steigerung von 50 bis 60 pEt. auf alle Qualitäten. Auch die folgenden Ernten sind unzureichend gewesen, so daß für die Glaschpreise nur ein Rückgang von 15—20 pEt. gegen die übermäßig hohen Preise von 1865/66 konstatirt werden kann.

Der Rückschlag, welchen die Leinenindustrie durch das Herabgehen der Baumwollpreise im Jahre 1866 erlitt, ging unter den Kriegereignissen bald in gänzliche Stodung über.

Der verminderte, oft kaum nennenswerthe Absatz häuften bei dem Produzenten die Garne, welche, während übermäßiger Theuerung des Urstoffes fabrizirt, schon vermöge dieser Ansammlung immer mehr im Preise wichen. Lange Zeit gar nicht verkäuflich — werden sie noch jetzt weit unter dem Werthe abgesetzt.

Auf diese Weise hat die Glaschindustrie, so anerkannt segensreich für jedes Land, wo sie zu prosperiren vermag, in den letzten Jahren mehr gelitten wie jede andere Branche.

Für den Sächsischen Spinner kam die schwierige Konkurrenz hinzu, welche ihm der Oesterreichische Nachbar mit seinem geringen und daher billigeren Gespinnst bereitet.

Ausgeführt wurden an Leinengarn:

	1865.	1866.	1867.
			(1. Halbjahr)

Laut Verkehrstabellen:

	Str.	Str.	Str.
der Hauptämter Elbau und Zittau	19,675,98	9,535,27	11,597
sämmtlicher Zollstellen Sachsens..	25,227,77	13,631,47	14,931
davon kamen aus dem freien Ver-			
kehr .....	2,744,64	9,535,27	3,312

Die zwei Glaschspinnereien des Bezirks, von denen die in Hainitz im Laufe der letzten 2 Jahre ihren Betrieb auf 7000 Spindeln und ein jährliches Produktionsquantum von 11—12,000 Schoß gebracht hat, sind ungeachtet der geschilberten Umstände, denen auch sie ihren Tribut zahlen mußten, weder überhaupt zum Stillstande gekommen, noch ist die Arbeitszeit oder die Produktion sonst beschränkt worden.

Die Handspinnerei für den Handel sowie als landwirthschaftliches Nebengewerbe zur Versorgung des Hausbedarfs hat gegen frühere Jahre im Ganzen etwas abgenommen.

In Betreff der Streichgarnspinnerei ist lediglich auf den Bericht von 1862/63 zu verweisen.

Die Produktion von Leinengarn im fabrikmäßigen Betriebe, welche als besonderes Geschäft in Pulsnitz, Großröhrsdorf, Ohorn und Oberlichtenau besteht, ist im Laufe der letzten Jahre auf ca. 3000 Spindeln gebracht worden. Das Erzeugniß ist größtentheils Nähgarn. Absatz in Sachsen und Preußen.

Ein geringerer Theil wird zu Canevas, Gaze, Bandgurt und Band verwendet.

**Weberei.**

Das für Canevas und Gaze in Großröhrsdorf bestehende Etablissement beschäftigt ca. 50 Stühle und 130 Zwirnspindeln mittelst Dampfwerkes und hat sich eines ziemlich guten Absatzes erfreut.

Was oben von den Ergebnissen der Leinenbranche mit Bezug auf die Spinnerei gemeldet worden ist, trifft ebenso die Weberei.

Folgende Zusammenstellung der Preise einer gewissen Sorte roher Baumwolle und einer gewissen Sorte gebleichter Leinengarne in England, woselbst gegollt haben:

<sup>1)</sup> S. N. 1866. I. S. 664.

			Baumwolle fair Dhollerah		gebleichtes Low-Carn Nr. 30	
med.	August	1865.....	14	Pce. pro Engl. Pfd.	90	Pce. pro Bundle ca. 5½ Engl. Pfd.
	September	, .....	13½	, ,	99	, ,
	Oktober	, .....	20	, ,	93	, ,
	November	, .....	16½	, ,	93	, ,
	Dezember	, .....	18	, ,	106½	, ,
Ende	Dezember	, .....	17½	, ,	106½	, ,
	Januar	1866.....	16½	, ,	105	, ,
	Februar	, .....	16	, ,	105	, ,
	März	, .....	16	, ,	105	, ,
	April	, .....	12	, ,	99	, ,
	Mai	, .....	9	, ,	96	, ,
	Juni	, .....	9	, ,	84	, ,
	Juli	, .....	10½	, ,	91½	, ,
	August	, .....	9½	, ,	91½	, ,
	September	, .....	11	, ,	90	, ,
med.	Oktober	, .....	12	, ,	90	, ,
	November	, .....	10½	, ,	87	, ,
Anf.	Januar	1867.....	12½	, ,	88½	, ,
	April	, .....	11	, ,	82½	, ,
	Juli	, .....	8½	, ,	80	, ,
	Oktober	, .....	5½	, ,	75	, ,
Ende	Oktober	, .....	6½	, ,	78½	, ,

zeigt die enormen Schwankungen, welchen das Leinengarn im Preise unterworfen war.

Dazu kamen als Widerwärtigkeiten, welche — außer dieser Kalamität der Leinenindustrie überhaupt und ebenso abgesehen von der endlich im Ganzen ungünstigen Geschäftslage — die Leinenfabrikation mehr direkt schädigten, die Verkehrsstörungen, welche herbeigeführt worden sind in Mexiko durch den Kampf gegen das Kaiserthum, in Haiti, Gonaves, Venezuela und Neugranada durch Aufstände, durch Epidemien ferner in New-Orleans, St. Thomas, Sicilien, Italien und den Rheinlanden; alles Gebiete, die zu den Abnehmern der Sächsischen Leinenfabrikation zählen.

Ferner erfuhr das Leinengeschäft sehr empfindlichen Abbruch durch die Unruhen in den Südamerikanischen Staaten.

Endlich ist hier noch zu erinnern an die Aenderungen in den Zöllen Mexicos und Cubas und die Spannung, welche deshalb, wie überall zu geschehen pflegt, dem Bekanntwerden neuer Tariffätze voranging.

Das Produkt, dessen die Leinenfabrikation des Bezirks nicht nur in solchen schwierigen Zeiten, sondern, um vom auswärtigen Markte nicht ganz verdrängt zu werden, überhaupt bedarf, ist ihr verkümmert worden, als seit dem 1. Juli 1865 für das rohleinene Garn ein Einfuhrzoll von 2 Rthlr. pro Centner, also eine Steigerung um 300 pCt. des früheren Tariffazes ins Leben trat.

Diese Klage, von welcher auch in dem vorigen Berichte die Rede gewesen ist, erhebt die Leinwandfabrikation des Kammerbezirks insbesondere und wiederholt in Betreff des billigen Maschinengespinnses, was Oesterreich liefert.

Die Einfuhr ausländischer Garne betrug:

	1865.	1866.	im 1sten Halbjahre 1867.
	Str.	Str.	Str.
a) bei den Hauptämtern Elbau und Bittan .....	74,201	63,642	24,976
b) bei allen Sächsischen Zollstellen... davon gingen in den freien Verkehr über .....	79,593	69,169	28,374
	66,099	66,251	25,730

Aus Böhmen speziell wurden eingeführt und gingen in den freien Verkehr über an rohem Maschinengespinns:

	1865.	1866.
in Elbau.....	486 Str.	906 Str.
„ Bittan.....	27,628	31,678

Die Thatfache, daß hiervon 1866 trotz des dieses ganze Jahr hindurch geltenden Zollfazes von 2 Rthlr. pro Centner mehr eingeführt worden ist als 1865, in dessen erster Hälfte der Satz von 15 Mgr. pro Centner bestand, kann nicht zu einer Widerlegung obiger Beschwerde führen; dem steht schon der durch obige Ziffern dargelegte Umstand entgegen, daß im Uebrigen der Bezug von Garnen sich nicht vermehrt hat; sie ist vielmehr im Hinblick auf den allgemeinen Geschäftsgang der Jahre 1866 und 1867 nur ein Hinweis, wie dieser Zweig der vaterländischen Industrie jene billigen Gespinnsse haben muß, weil er sie aus dem Zollverein als dessen Produkt oder anderswoher nicht beziehen kann.

Man hat mit doppeltem Eifer gearbeitet, man hat jene Beschwerde durch persönliche Thätigkeit zu überwinden gesucht und, in der Hoffnung auf Aenderung, auch die Verluste nicht gescheut — das ist Alles.

Die Maßregel jenes hohen Zolles war zugleich um so gefährlicher für die inländische Leinenindustrie in deren ganzem Umfange, als der ganz exorbitante Inbult, welcher singulären Interessen seine Entstehung verdankt, aufrecht erhalten blieb, daß rohe ungebleichte Leinwand auf der Grenzlinie von Leobschütz bis Selbenberg und von Ostrik bis Schandau unter Umständen frei eingehen darf aus Oesterreich.

Die Maßregel der Zollerhöhung auf rohleinene Maschinengespinns war ferner geeignet, der inländischen Bleicherei Abbruch zu thun. Denn, wenn es Erfahrungssatz ist, daß bei Vollbleiche eine Gewichtsabminderung des Maschinengarns durch diese nach Höhe von ca. 25 pCt. erfolgt, so ergibt sich, daß eine erhebliche Ersparnis am Zolle erreicht wird, wenn man das Maschinengarn im gebleichten Zustande unter dem Zollfaze von 3 Rthlr. pro Centner anstatt roh einführt.

Damast leidet zum Theil unter demselben Drucke; speziell Oesterreich gegenüber kommt aber noch das auch im früheren Bericht erwähnte Mißverhältniß in den Zöllen der fertigen Waare hinzu, auf welche der hierländische Satz seit dem 1. Juli 1865 von 20 Rthlr. auf 10 Rthlr. pro Centner ermäßigt worden, während der jenseitige auf dem hohen Betrage

von 75 Gld. Silber stehen geblieben ist. Es ist daher nicht nur Herabsetzung des Eingangszolles auf rohes Leinengespinnst, sondern auch möglichsie Gleichheit des Tarifs für fertige Waaren zwischen dem Zollverein und Oesterreich dringend zu wünschen und demgemäß von der Kammer nachgesucht worden.

Der Geschäftsgang in Damastfachen war bis zum Monat August 1867 ein nach den Umständen guter zu nennen. Dies gilt insbesondere von dem Verbrauch der Tischzeuge für den Export, indem in einzelnen Artikeln derselben der Bezirk dem sonst dominirenden England mehr und mehr Erfolge abgerungen hat, freilich mehr vermöge der billigeren Arbeitslöhne.

Dass der Abzug in dem Jahre 1867 mehr stockte, liegt zum großen Theil an den ungünstigen Zuständen der überseeischen Märkte. Es läßt sich hoffen, daß mit Besserung mancher überseeischen Valutenverhältnisse und mit zunehmender Konsolidirung der politischen Zustände in Amerika der gewonnene kleine Aufschwung ein progressiv wachsender werde, zumal, wenn, was für alle Exportartikel von Einfluß ist, der Zoll auf jene leichtesten auch für viele Tischzeug-Artikel sehr brauchbaren Oesterreichischen Garne wegfiele.

Mit Auszeichnung wird die Segeltuchleinwand aus der Burschesehen Fabrik zu Pulsnitz genannt. Dieselbe liefert solche in der Breite von 8 Ellen; außerdem Vororddecken und Sacke ohne Naht.

In der Jacquard- und Zwillischweberei, hauptsächlich durch Waltersdorf vertreten, hat seit der Zeit des letzten Berichts ein gewisser Aufschwung sich bemerkbar gemacht.

Die Befürchtungen, welche der vorige Bericht auch für Drell in Rod-, Hofenstoffen und Bettzeugen aussprach, haben sich verwirklicht. Die durch die Leinengarn-Zollerhöhung verstärkte Konkurrenz aus Böhmen in Verbindung mit den oben erwähnten mißlichen Verhältnissen in Amerika brachte das Exportgeschäft herunter. Das Deutsche Geschäft aber liegt fast ganz darnieder.

Diesen Zustand haben die Lohnweber nur deshalb leichter ertragen, weil eine große Anzahl derselben aus den südblausüßer Dörfern vermöge der Erleichterung des Grenzverkehrs Beschäftigung im benachbarten Böhmen suchen und dort sowohl bei den Fabrikanten als Weber wie auch bei dem Eisenbahnbau als Lagedarbeiter finden konnte.

In der Band-, Gurt- und Hosenträgerfabrikation (Großröhrsdorf, Pulsnitz und Umgegend) hat die in den früheren Berichten geschilderte Betriebsamkeit im Ganzen keinen Abbruch erlitten.

Die Rattunweberei ist aus Reichenau und Ebersbach, wo sie früher heimisch war, hier durch die Röper, dort durch die Orleans verdrängt worden und gegenwärtig im Bezirke nur durch die in Sannersdorf bei Bernstadt bestehende Fabrik vertreten.

Die über letztere erbetenen weiteren Nachrichten sind nicht eingegangen.

Die Fabrikation der baumwollenen (bunten) Bettzeuge hat ihren Sitz vorzüglich in Oppach, Weiersdorf und Laubenheim, Rohnau und Nieder-Sannersdorf, woselbst ca. 4000 Weber damit beschäftigt werden.

Der Absatz, dem dieser Artikel hauptsächlich wegen seines großen Billigkeits standet, ist in der letzten Zeit nach der Rheingegend wieder im besseren Zug gelangt. Von dort werden diese Waaren theilweise nach Belgien und Holland versendet.

Das Jahr 1868 war für die Fabrikation von bunten Röpern in Folge der gegen früher weniger bedeutenden Schwankungen der Kornpreise ein mehr normales zu nennen. Der Krieg erschwerte während einiger Monate den Bezug der Baumwolle, erschwerte aber auch durch die Aufhebung des Privatverkehrs auf den Eisenbahnen zwischen hier und Wien die Waarenversendungen nach dem Oriente. Eine Einschränkung der Arbeit brauchte glücklicher Weise dennoch nicht stattzufinden.

Dagegen schloß das Jahr 1867 in Folge des in der zweiten Hälfte desselben eingetretenen fortschreitenden Sinkens der Kornpreise mit vollständigem Stillstand des Absatzes und herben Verlusten.

In England scheint durch die „Indiennes“ und durch darauf bewirktes Nachdrucken unserer Muster den bunten Röpern eine Konkurrenz entstehen zu wollen, zu deren Bekämpfung nicht geringe Anstrengungen werden erforderlich sein.

Baumwollene und halbwoollene Rod- und Hofenstoffe werden außer in den im vorigen Berichte genannten Orten Seiffennersdorf, Gersdorf, Leutersdorf und Spitzkunnersdorf auch noch in Großschöndau, Zittau, Lobau, Ebersbach, Eibau und Berthelsdorf von einzelnen Fabrikanten erzeugt; in Großschöndau zum Theil in den dort bestehenden drei Etablissements mit Dampfbetrieb und in Berthelsdorf ebenfalls in einem geschlossenen Etablissement, hier jedoch auf Handstrühen.

Der mutmaßliche jährliche Umsatz ist jedoch von der im ersten Berichte der Kammer genannten Summe wesentlich zurückgegangen.

Nachdem das große Schwanken der Baumwollenpreise, welches während des Amerikanischen Krieges und längere Zeit später einen regelmäßigen Geschäftsgang fast zur Unmöglichkeit machte, nachgelassen hatte, ist der Absatz bis zum Beginne der politischen Verwickelungen des Jahres 1866 ein ziemlich zufriedenstellender gewesen.

Als bald nach der Störung während der Kriegsmomente begann das Geschäft sich zu erholen; seit der Luxemburger Frage aber haben dasselbe die ununterbrochenen Kriegsbesürchtungen in Verbindung mit der Theuerung der Lebensmittel ganz darniedergebracht, und um so mehr, als das Gros der Konsumenten dieser Artikel in den ärmeren Klassen zu suchen ist.

Deshalb hat hier und da ein Theil der Weber der Fertigung von weißer und farbiger Leinwand, sowie bunter Röper sich zugewandt.

Um der Konkurrenz begegnen zu können, welche nicht nur in dem in den früheren Berichten erwähnten Umfange fortbesteht, sondern auch von Schlesien, und bezüglich des Exports ferner von Oesterreich ausgeht, muß die hiesige Industrie wenigstens in jeder Weise möglichst gleichen Schritt halten mit den Einrichtungen anderer Gegenden.

Unter den oben erwähnten Umständen konnten aber neue Dampfmaschinen für diesen Industriezweig nicht entstehen; die Bedeutung derselben setzt auch voraus, daß das Brenn- und Fabrikationsmaterial billiger und bequemer bezogen werden kann. Sowie die Eisenbahnen für alle Gegenden die Auswahl im Bezuge der Waaren außerordentlich erleichtern, so darf auch kein namhafter Produktionszweig von dem Vortheile, den die Eisenbahn für die Fabrikation liefert, ausgeschlossen bleiben.

Deshalb ist die Südblausüßer Bahn ein unabwiesbares Bedürfnis für den meistbevölkerten Webersidtrikt des Bezirkes.

Der früher bedeutende Absatz nach den an der Russischen Grenze gelegenen Preussischen Städten hat nach und nach fast ganz aufgehört.

Die Messen von Leipzig, Frankfurt a. O., Breslau und Braunschweig sind die Hauptabsatzplätze; außerdem besuchen die Inhaber kleinerer Geschäfte eine Menge Märkte, darunter insbesondere Dresden, Chemnitz, Görlitz, Glogau.

Aus Seiffennersdorf führen mehr als 100 f. g. Landgänger nach verschiedenen Richtungen im Zollvereine dergleichen Waaren aus. Im Ganzen genommen setzen sie theils auf Bestellung, theils auf Märkten und im Hausiren ein nicht unbeträchtliches Quantum ab; mancher dieser Landgänger übertrifft darin einzelne derjenigen Fabrikanten, welche die größeren Messen beziehen.

Der mit Frankreich bestehende Handelsvertrag ist für diesen Artikel bis jetzt noch ohne allen Nuts Erfolg gewesen und wird es auch bleiben, da bei dem hohen Eingangszolle von 15 pEt. ein Konkurriren mit den Französischen Fabrikanten nicht möglich ist, um so weniger möglich, als diese Waare im Verhältniß zum Preise sehr schwer wiegt und deshalb für größere Entfernungen viel Transportkosten mit in Rechnung kommen.

Dasselbe ist auch von Italien zu sagen, wo die Fabrikation dieser Artikel der heimischen Industrie in neuerer Zeit sehr vervollkommen worden.

Wenn dem Absatz dieser Rock- und Hosenstoffe ein neues Feld durch einen Handelsvertrag eröffnet werden soll, so ist der Blick nach Rußland zu richten, was diese Art Waaren in großen Massen verbraucht und wo man in deren Herstellung noch wenig bewandert ist.

Uebrigens durfte, seitdem in Luchsen immer billigere Qualitäten produziert werden und, um diesen den halbwollenen Sachen nahe kommenden Erzeugnissen etwas Aehnliches entgegenzustellen, die niederrheinische Industrie schon längere Zeit ausgezeichnete halbwollene Artikel herstellt, auch der hiesige Bezirk in der Fertigung guter Stoffe nicht zurückbleiben und sind deshalb in neuerer Zeit außer ca. 500,000 Pfd. Wigogne auch ca. 50—60,000 Pfd. melirtes Wollengarn jährlich als Oberschuß verarbeitet worden.

Die Lage der Arbeiter blieb natürlich von dem schlechten Geschäftsgange nicht unberührt, doch haben dieselben weniger noch durch Mangel an Beschäftigung als durch die hohen Lebensmittelpreise zu leiden gehabt.

Die Orleansfabrikation hat an verschiedenen Orten, namentlich in Pittau, Reichenau, Seiffenmersdorf, Gersdorf und Leutersdorf an Ausdehnung zugenommen; auch in Ebbau und Hirschfelde ist je eine Fabrik im Laufe des letzten Sommers entstanden.

Unter den Erzeugnissen der Großindustrie war es dieser Artikel, in welchem nach der Störung der Kriegsmomente 1866 am schnellsten der regelmäßige Absatz sich wieder herstellte, und, da dieses Fabrikat mehr von den wohlhabenden Klassen getragen wird, von dem nachtheiligen Einflusse der hohen Lebensmittelpreise weniger berührt wurde.

Dagegen hat die im letzten Jahre allgemein gewordene Geschäftskalamität auch für Orleans sich geltend gemacht, so daß in den meisten Etablissements eine erhebliche Reduktion der Arbeiten stattfinden mußte.

Hievon abgesehen, darf man den Zustand dieses Industriezweiges im Bezirke der Kammer relativ als einen blühenden bezeichnen.

Die Luchsfabrikation hat durch den vorjährigen Krieg und durch die Erhöhung der Eingangszölle in der Nordamerikanischen Union ebenfalls schwere Schläge erlitten.

Es ist, so lange diese Zölle nicht wieder auf die früheren Sätze zurückgebracht werden, zu fürchten, daß das Luchsgeschäft gedrückt bleiben wird. Das frühere lebhafteste überseeische Exportgeschäft hatte viele Fabriken ins Leben gerufen, welche jetzt nur sehr gering für Uebersee beschäftigt sind; der Konsum Deutschlands und seiner Nachbarländer, in welche Luche des Zollvereins eingeführt werden dürfen, reicht für die große Masse der erzeugten Fabrikate nicht aus und deshalb ist, namentlich in feineren Sorten, eine Störung jetzt eingetreten, die man in dieser Geschäftsbranche früher nie gekannt hat.

Den Ramenzer Fabriken ist dieselbe indeffen bei den Lieferungen, die sie für das Militair hatten, weniger fühlbar geworden.

Der hier für Luchweberei in Gang befindlichen Stühle sind jetzt mehr als 300. — Die Zahl der Arbeiter in dem größeren Etablissement zu Baugen ist auf 150 weibliche und 130 männliche gestiegen.

In Strumpfwaaaren arbeiten gegenwärtig:

Schirgiswalde mit 180 Stühlen in 65 Werkstellen,				
Rirschau	10	5		
Callenberg	13	5		
Erfstaun	8	4		
Carlsberg	5	2		
Neukirch				
Worbis u.	7	4		
Witzhen				

sowie ca. 70 Stühle in Baugen und Seibau. Letztere liefern zumeist

ungewalkte Sachen, Jacken aller Art, Kinderkleider und dergleichen, erst genannte Ortschaften dagegen gewalkte Waaren.

Sämmtliche Garne zu dieser Fabrikation werden in 3 Spinnereien zu Baugen, sowie in Nebaschütz und Bernstadt gesponnen. Der Absatz erfolgt durch Baugener Engroßgeschäfte und Hieraanten.

Mit gutem Erfolg arbeitet in Elken, Senfel und Schnuren die Döbenschke Fabrik zu Großröhrsdorf, welche auch echt leinene Zwirnbänder liefert.

Die schon früher gemachte Bemerkung, daß der erhöhte Zoll auf roh leinene Maschinengespinnt, und zwar um so mehr, als die alten guten Natur-Bleichen, welche Böhmen aufzuweisen hat, insbesondere für Leinen-garn sich empfehlen, der beiseitigen Bleicherei nicht zuträglich ist, wird durch die Thatfache bestätigt, daß der Eingang gebleichter Leinengarne aus Böhmen im Bezirke des hiesigen Hauptamtes seit 1865, wie folgt, zugenommen hat:

1865	306 Etr. 70 Pfd.,
1866	1654 „ 40 „
1867	I. Quartal ..... 5289 „ 53 „
	II. „
	III. „

Aus demselben Bezirke gingen an Garnen zur Bleiche nach Böhmen

	roh-leinene	roh-leinene
	Maschinengespinnt	Handgespinnt
	Etr.	Schod
1865	4673 = 5298	9,787 = 12,987
1866	6719 = 7618	12,068 = 16,107
1867	I. Quartal .. 7342 = 8321	9,860 = 14,098
	II. „	
	III. „	

woraus erhellt, daß für 1867 die Sächsishe Weber-Industrie an Bleich-löhnen (mit Berücksichtigung der in der ersten Tabelle erwähnten 5289 Etr. 53 Pfd.) ca. 150,000 Rthlr. nach Böhmen zu zahlen haben wird.

So weit die Erhebungen möglich waren, sind auf den 55 Garn-bleichen, welche im Bezirke der Kammer bestehen,

	leinene Garne	baumwollene Garne
	Schod	Pfd.
1865	43,969	995,840
1866	49,325	880,840
1867	45,639	917,730

wofür die Spesen auf ca. 250,000 Rthlr. 1867 zu schätzen sein dürften, bearbeitet worden.

Können unsere Garnbleichen, welche zumeist noch Naturbleichen sind und dem Bedarfe nur zu einem kleinen Theile genügen, in der Qualität ihrer Leistungen mit denen anderer Gegenden sich messen, so gilt das Gleiche nicht von unseren Leinenbleichen. Diese halten in der Regel mit denen von Schlesiens und Bielefeld keinen Vergleich aus.

Die Gründung größerer derartiger Etablissements setzt die nach Möglichkeit erleichterte Zufuhr billigen Feuerungsmaterials voraus. Deshalb ist an die oben berührten im Interesse der Industrie des Kammerbezirks empfohlenen Eisenbahnprojekte und insbesondere an das der Südlaußener Bahn auch unter dieser Veranlassung zu erinnern.

Unter den Ortschaften der Leinenindustrie sind Schirgiswalde, Sohland, Steinigtwolsdorf, Ringenhain, Neukirch und Wehrsdorf mit ihren 5000 Stühlen vornehmlich in der Lage, daß sie unter der Schlesischen Konkurrenz, welche zu ihren billigeren Arbeitslöhnen jetzt auch billigere Verkehrsmittel erhalten hat, zum Weiben kommen müssen.

Die Färberei als besonderes Gewerbe ist im Bezirke nur schwach vertreten, da nicht nur die größeren Fabriken ihre eigenen Färbereien besitzen, sondern auch die Mehrzahl der kleineren Fabrikanten auf eigene Hand für ihren Bedarf färbt, so daß von den letzteren nur eine kleine

Anzahl übrig bleibt, welche überhaupt oder in besonderen Fällen zu den Lohnfärbern ihre Zuflucht nimmt.

Ähnlich verhält es sich mit den Drudereien; sie sind, insofern sie Bedeutendes in Qualität und Quantität leisten, bloße Bestandtheile der größeren Fabriken für Orleans und Halbwollfabrikate.

Neu entstanden sind in den letzten Jahren zwei Geschäfte in Färberei und Druderei zu Bischofswerda, welche mit Druckmaschinen arbeiten und für ihre Artikel (gefärbte Leinwand und bedruckte Baumwollstoffe f. g. Nessel) guten Absatz haben.

Auch im Allgemeinen hat die Färberei und Druderei in den letzten Jahren, namentlich 1865 und 1866, gegen früher etwas sich gehoben. Daß das Jahr 1867 auch diesem Geschäft weniger günstig war, braucht kaum gesagt zu werden. Den Aufschwung, der ihm zu wünschen ist, wird dasselbe wohl nicht eher erreichen, als die Theilung der Arbeit mehr Anwendung gewinnen kann.

In der Appretur ist ein immer regeres Streben nicht zu verkennen. Auch haben mehrere Anstalten im Laufe der letzten zwei Jahre eine größere Ausbildung erlangt, namentlich für Leinwand und baumwollene Artikel in Bretnitz, Pulsnitz, Neukirch und Lobau.

Im Jahre 1867 wurde auf Anregung des „Vereins Industrieller zu Alt- und Neu-Gersdorf“ die Börse daselbst gegründet, deren Abhaltung allwöchentlich Dienstags stattfindet.

Die regelmäßige Frequenz derselben liefern Alt- und Neu-Gersdorf und die umliegenden sächsischen und böhmischen Orte. Die Geschäfte betreffen vornehmlich Baumwollen- und Vigogne-Garn; seltener erstrecken sie sich auf Leinwandgarn. Man hofft, daß das noch junge Institut sich erhalten wird.

#### X. Leder und Lederwaarengeschäft.

In den Gerbereien war 1866 bei billigen Lederpreisen der Absatz mangelhaft. Dagegen hat sich 1867 ein regeres Leben darin eingefunden. Dieselben leiden im Allgemeinen durch den Mangel an guter und billiger Lohe, welcher sich immer mehr fühlbar macht. Darin beruht es auch hauptsächlich, daß die hiesigen Gerbereien mit der Herstellung guten Sohlenleders sich nicht befassen können. Die Lohe (von Fichten und Eichen) muß lediglich aus Böhmen bezogen werden, welches Land seinen Export darin bis Berlin erstreckt. Die Preise sind von (früher) 20 Mgr. pro Centner jetzt auf 2 Rthlr. für Eichenlohe gestiegen.

Es kann, um die Gerberei nicht weiter herunterkommen zu lassen, nicht genug auf diesen Uebelstand aufmerksam gemacht werden, dessen Hebung nur dann möglich ist, wenn man in den einheimischen Forsten den Anbau der Strauchweide pflegt. Bei dem reichen Wachsthum derselben empfiehlt sich aber auch eine solche Maßregel um des Ertrages willen, den sie unter diesen Umständen verspricht.

Der Handel mit Lammfellen für Kürschner wird vorzugsweise von einer Lobauer Firma schwunghaft betrieben.

#### XI. Holzwaaren-Industrie.

Ungeachtet der massenhaften Zufuhr von Brettern aus Böhmen hat das Schneidemühlengeschäft im Ganzen betrachtet an Lebhaftigkeit zugenommen. In Gersdorf sind 2, in Seiffennersdorf, Leutersdorf, Schweppnitz je eine dieser Mühlen für Dampfbetrieb eingerichtet worden.

Die Fabrikate der Böttcher haben vorzüglich in Hinsicht der Brau- und Biergefäße wegen der im Braugeschäft eingetretenen Ausdehnung guten Absatz gefunden. Für Camenz, wo dieses Gewerbe von lange her ca. 20 Werkstätten umfaßt, waren die seither besuchten näheren Märkte weniger lohnend, so daß man solche weiter und namentlich auch in Preußen aufsuchen mußte.

Den Arbeiten der Geschirz- oder Stelmacher gelingt es, was feinere Produkte betrifft, noch nicht, die auswärtige Konkurrenz niederzuhalten,

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

noch ist auch hier ein gewisser Erfolg des Ringens, sich zu bewahren, nicht zu verkennen.

Die Erzeugnisse aus Groß-Röhrsdorf und Umgegend behaupten mit ihrer Leichtigkeit und Solidität ihr ansehnliches Absatzgebiet für den Bedarf des platten Landes.

Ein erheblicher Absatz, der jährlich auf Tausende von Stücken zu schätzen ist, hat sich für die dort, sowie in den Orten Oberwitz und Seiffennersdorf fabrizirten Kinderwagen gebildet.

An den letztgenannten beiden Orten erfolgt die Herstellung derselben fabrikmäßig. Sie zeichnen sich durch Billigkeit aus und werden auch ins Ausland versendet.

Besondere Erwähnung verdient das Holzschuhwerk aus der Oppeltischen Fabrik zu Seiffennersdorf. Es werden zur Zeit 14 verschiedene Sorten von Galloschen, Halbstiefeln und Stiefeln gefertigt, je nachdem die aus Buchen-, Birken- oder Kirschbaumholz mittelst Maschinen geschnittene und zubereitete Sohle ohne Weiteres verwendet oder mit gefügtem Eisen, mit Nägeln oder Leber belegt und die oberen Theile aus verschiedenen Leber oder Jackten gepreßt, lackirt und mit Filz- oder Leberfutter hergestellt werden.

Um solcher Fußbekleidung bei ihrem großen Nutzen zum Schutz gegen Kälte und Nässe weiteren Eingang zu verschaffen, ist bei gehöriger Dauerhaftigkeit diejenige Eleganz erforderlich, durch welche das Tragen solcher Schuhe bequemer und leichter gemacht wird; die bisherigen Erzeugnisse der Oppeltischen Anstalt bekunden ein erfolgreiches Streben, in der Vereinigung dieser Eigenschaften einen ganz neuen Artikel zu produziren.

Diese Fabrikation dürfte in Hinsicht der mit Eisen beschlagenen Schuhe, welche vornehmlich nur aus England bezogen werden konnten, die einzige im Zollverein sein.

Das Etablisement erzeugt dormalen mit 20 Leuten wöchentlich 200 Paar gewöhnlicher Schuhe oder 50 Paar feinere Schuhe und Stiefeln.

Dasselbe besteht erst seit zwei Jahren und erstreckte seinen Versandt zwar schon bis in die Schweiz, die Rentabilität ist indessen von dem Vertrieb größerer Massen um so mehr abhängig, als im Sommer hauptsächlich auf Lager zu arbeiten ist.

#### XII. Papierwaaren.

Die Papierfabrikation im Bezirke hat voriges Jahr in Folge der Kriegszeit und der Verkehrsstörungen gleich anderen Branchen zu leiden gehabt. Seit Anfang 1867 aber ist der Geschäftsbetrieb wieder ein mehr geregelter. Die Fabriken in Baugen und Umgegend, die einzigen bedeutenden des Bezirks, haben durch Aufstellung von Dampfmaschinen ziemlich vollständig unabhängig sich gemacht von der Wasserkraft, die häufig sehr schwach wurde.

Leider werden dieselben von der unwirtschaftlichen Tarifspolitik der sächsischen Staatsbahnen hart betroffen, wenn, wie bisher, der hohe Rohlentarif mit Konsequenz festgehalten wird.

Wir müssen insofern mit Reiz auf unsere preussischen Nachbarn blicken, die sich eines billigeren Tarifs erfreuen und deshalb uns schwere Konkurrenz zu bereiten im Stande sind.

Die Deffersche Papierfabrik zu Neusalza, welche auf Dampfbetrieb eingerichtet war, ist eingegangen und eine wesentliche Ursache war das theure Einsteigen der Kohlen, was für diese Stadt und Umgegend allerdings in einem noch weit höheren Maßstabe einwirkt, so lange die Südbahnhof Bahn nicht zur Ausführung gelangen kann.

Neue Papier- und Pappfabriken sind 1867 entstanden zu Waltersdorf und Olbersdorf.

Buntpapier produzirt neben Pergament die früher erwähnte Lobauer Fabrik, welche zur Zeit 30 bis 40 Arbeiter beschäftigt.

Die Tapetenfabrik zu Großschönau, welche viel zu versprechen schien, ist leider ebenfalls eingegangen.



### XIII. Preßgewerbe und Photographie.

Die Buchdruckereien, und insbesondere die lithographischen Anstalten, haben sich im Bezirke nicht unerheblich vermehrt und bejehentlich erweitert. Hervorzuheben sind hier die Orte Baugen, Bischofswerda, Ebersbach, Gerabors, Großschönau, Lössau, Neusalza, Seiffenwerda und Zittau.

Die Buchdruckerei von Monse und die lithographische Anstalt von Weigang zu Baugen werden neuerdings durch Dampf betrieben.

Zu der Zahl der politischen Tages- und Lokalblätter sind im Jahre 1867 hinzugekommen die „Bischofswerdaer Zeitung“ und das „Ebersbacher Wochenblatt“, welche je 2 Mal wöchentlich erscheinen.

Im Ganzen beträgt die Zahl der im Bezirke erscheinenden Zeitschriften 26. Einige davon haben eine Auflage von 6000 und mehr Exemplaren.

Ein verdienstliches Unternehmen war die Gründung des „Oberlausitzer Gewerbeblattes“, welche auf Antrag des Ingenieur v. Wagner (Redakteur desselben) vom Baugener Gewerbeverein im April 1866 erfolgte. Dafür, daß das Blatt, welches im Allgemeinen zur gewerblichen Fortbildung beitragen will, seiner weiterermählten Aufgabe — diejenigen, welche namentlich in Gewerbevereinen zu mündlichen Vorträgen sich nicht entschließen können, zu literarischer Thätigkeit zu bewegen, gute Leistungen der Gewerbetreibenden und die wichtigsten Fortschritte im Gebiete der Gewerbe und gewerblichen Wissenschaften zu allgemeinerer Kenntniß zu bringen und auch für die Thätigkeit einzelner Gewerbevereine anregend zu dienen — in der kurzen Zeit seines Bestehens rühmendwerth entsprochen hat, darf die Anerkennung schon in der Thatfache gefunden werden, daß dasselbe von allen Sächsischen Gewerbevereinen zu deren Organe außersehen worden ist.

Auch wird dasselbe im Jahre 1868 monatlich 2 Mal, statt bisher 1 Mal, erscheinen.

Endlich ist bei seiner Ausstattung der Abonnementspreis von jährlich 15 Mgr. ein überaus billiger.

In den photographischen Erzeugnissen des hiesigen Geschmacks scheint nach und nach eine gewisse Sättigung zu dem Erfolge eingetreten zu sein, daß der Wander-Erwerb allmählig verschwindet und die besseren Anstalten sich festsetzen machen, und zwar auch auf Dörfern.

Nur so können bessere Produkte erzeugt und verwerthet werden.

### XIV. Geld- und Kreditverkehr — Produktiv-Genossenschaften — Versicherungswesen.

Bank- und Wechselgeschäft. Im Anschluß an das im Bericht 1864/65 Gesagte hat man zunächst mit Anerkennung der Fiskal-Etablissements im Allgemeinen zu gedenken, welche die Sächsische Bank in der Lausitz zur Zeit erst in Zittau — errichtet hat; die Agentur von Göttha daselbst ist erloschen, gleichwie ein Solches dem Vernehmen nach auch mit der Geraer Filiale Ende dieses Jahres geschehen soll.

Selbstverständlich hatte der Krieg im Sommer 1866 eine große Stockung und mannigfache Verluste im Bank- und Wechselverkehr unserer Provinz herbeigeführt, doch sind diese rascher überwunden worden als man erwartet; dagegen ist für diese Branche, namentlich für das Diskontogeschäft, in Folge der ungünstigen Konjunkturen in den meisten Fabrikationszweigen unserer Provinz schon seit Anfang 1867 eine größere Stille eingetreten. Während an den Börsenplätzen sowie im Privatverkehr für die, allerdings bessere Zinsen ergebenden Anlagen in Effekten aller Art viel Geld vorhanden ist, fehlt es im industriellen Betriebe an flüssigem Kapital und der Zinsfuß, welchen der Fabrikant für fremdes Kapital anlegen muß, ist ein unverhältnismäßig hoher, sowie die allgemeine und tiefe Erschütterung des Vertrauens es auch dem solidesten Geschäftsmanne sehr schwer macht, überhaupt fremdes Kapital sich zu verschaffen, selbst mit großen Opfern.

Der Diskont, der vor und während des Krieges 1866 eine Höhe

bis 9 pEt. erreicht hatte, ging mit dem Friedensschlusse schnell wieder herab und hat seitdem zwischen 5—4—3½—4 pEt. sich bewegt; der Zinsfuß für Hypotheken ist in den letzten zwei Jahren auch bei uns aus vorgebachten Ursachen gestiegen und kann man jetzt durchschnittlich 4½ pEt. als Minimum annehmen, während aber auch vielfach die besten Sicherheiten in größeren Posten mit 5 pEt. bezahlt werden müssen.

Dem Kredit des Grundbesitzes gereicht es nicht zum Vortheil, daß die Güterpreise über den Werth gesteigert sind; ebenso wirkt es schädlich auf denselben ein, daß die Staatsanleihen sich mehren, welche höhere Zinsen gewähren. Einen 5prozentigen Zinsfuß vermag der Grundbesitz nur in wenig Fällen zu ertragen.

Die Geldverkehr-Objekte in unserem Bezirke sind in neuester Zeit namentlich Noten der Sächsischen Bank, während Leipziger Banknoten und die Noten der mit Auswechsellungskasse in Sachsen bestehenden diversen Banken verhältnismäßig weniger vorkommen.

Es hat im kommerziellen Publikum überrascht, daß die landständische Bank etwa seit Anfang 1867 die bisher in Leipzig bestandene Auswechsellungsstelle für ihre Noten aufgehoben hat, wodurch dieselben für den außerstädtischen Verkehr in die Kategorie der sogenannten wilden Rassenanweisungen und Banknoten gebracht sind, ein Umstand, der sich auch für den spezifisch Sächsischen Geldverkehr zeitweilig störend bemerkbar macht. Dem Vernehmen nach ist aber, um früher dieser Notenauswechsellung halber entstandene Schwierigkeiten auf die Dauer zu beseitigen, vertragmäßige Vorkehrung im Werke. Die eben erwähnten wilden Rassen-Anweisungen und Banknoten sind seit Jahr und Tag, besonders kurz nach Beendigung der Messen, wieder vielfach im Umlauf und die desfalls für den Verkehr bestehenden gesetzlichen Bestimmungen finden im Publikum wenig oder keine Beachtung.

Der Thalerpreis der Oesterreichischen Banknoten ist, von den durch politische Konjunkturen vorübergehend eingetretenen größeren Schwankungen abgesehen, in den letzten zwei Jahren von ziemlich gleichmäßiger Höhe gewesen, so daß der Grenzverkehr mit Nutzen für den Getreidehandel unserer Provinz vermittelt werden konnte.

Eines bemerkenswerthen Einflusses der Aufhebung der Wuchergesetze haben wir zur Zeit noch nicht zu gedenken, jedenfalls dürften die von manchen Seiten bei dieser Aufhebung laut gewordenen Befürchtungen für den Verkehr wohl kaum zur Wahrheit werden; doch ist die Zeit der Erfahrung noch zu kurz, um schon jetzt ein maßgebendes Urtheil fällen zu können.

Die landständische Bank hat auch im Jahre 1867 den Zinsfuß früherer inländischer Hypotheken nicht erhöht und denselben in der Oberlausitz für neue Darlehne nur in wenig Fällen über 4½ pEt. hinaus gesteigert.

Betrachtet man die Entwicklung des Sparkassenwesens, so zeigt sich im Allgemeinen ein erfreulicher Zustand zunächst in Betreff der in Rommunvermögen fundirten Kassen, über welche wir, und zum größten Theile durch die Unterstützung des königlichen statistischen Büreaus, in den Stand gesetzt sind, folgende ausführlichere Nachrichten mitzutheilen.

Die Zustände 1866 und noch mehr deren Folgen treten daraus in einem sehr anschaulichen Bilde hervor.

Die Stückzahl der einzelnen Einzahlungen hat sich 1866 gegen das Vorjahr überall vermindert, ebenso — mit Ausnahme von Bischofswerda, Großschönau und Ramenz — der Summenbetrag derselben.

Der Betrag der Auszahlungen dagegen ist nicht nur 1866 — mit Ausnahme von Bernstadt, Königsbrunn und Zittau — sondern auch 1867 fast überall, und zum Theil sehr erheblich, gegen das Vorjahr gestiegen.

Vergleicht man indessen den Abschluß von 1867 gegen 1866 hinsichtlich des Betrages der Konti, so zeigt sich, daß in der Mehrzahl der Kassen der Stand von 1866 theils erreicht, theils überstiegen ist.



**Darlehnskasse.** Es ist schon oben erwähnt worden, wie heilsam die Maßregel wirkte, daß die königliche Staatsregierung — auf den von dem Präsidium der Kammer unter dem 20. Mai 1866 gestellten Antrag — von der in der ständischen Schrift vom 27. Mai 1864 ausgesprochenen Ermächtigung, verzinsliche Vorschüsse an Gewerbetreibende zu verabreichen, wenn vorher über deren Richtigkeit, insbesondere Sicherheit, die sorgsamsten Erörterungen, wamentlich durch Einholung von Gutachten der Handels- und Gewerbesteuern angestellt worden — für die Kriegsmomente 1866 damit Gebrauch machte, daß Konsortien für die Vermittlung und die Verwaltung solcher Vorschußgeschäfte gebildet wurden.

Das für den Kammerbezirk errichtete Konsortium, welches seinen Sitz in Zittau hatte, mußte vom 18. Juni 1866 an in Folge der Aufhebung der geregelten Post- und Eisenbahnverbindung besondere Anstrengungen machen, um sich in den Besitz der Mittel zu setzen, welche ihm angewiesen waren. Doch hat darum kein Gesuch, was an sich ohne Bedenken war, unberücksichtigt bleiben dürfen, und es soll dieser Umstand hauptsächlich nur deshalb erwähnt werden, weil vorzugsweise der Kammerbezirk es war, in welchem die Störungen des Privatverkehrs so weit um sich gegriffen hatten, daß sie auch in Schuldverhältnissen wie ein dem Gläubiger aufgelegtes Moratorium wirkten und darin mit einer Erklärung dafür zu suchen ist, daß die ganze Summe der damals von dem Zittauer Konsortium (in 23 einzelnen Posten) ausgeliehenen Gelder nur 37,974 Rthlr. 22 Rgr. 4 Pf. betrug.

Der größere Theil davon wurde noch innerhalb des Jahres 1866 zurückgezahlt.

Die vollständige Abwicklung der Geschäfte des Konsortium erfolgte in der Zeit bis Ende April 1867.

Die gute Dienstbereitschaft, welche die Mitglieder desselben bewährt haben, ist ebenso zu rühmen, wie der allgemeine Eifer gegenseitiger Unterstützung, welcher die Beschwerden jener Zeit leichter überwinden half.

Der Stand der in Privatmitteln fundirten Spar- und Vorschußvereine ist ebenfalls ein gebräuchlicher.

Welcher Entwicklung dieselben fähig sind, zeigt folgende Geschäftsübersicht der „Vorschußbank“ zu Bautzen von den Jahren 1858 bis 1867:

Im Jahre	Mitgliederzahl	Gewährte und Prolongationen	Bestand der Vorschüsse	Eingezahlte Beiträge	Bestand derselben incl. Dividende	Bestand der freiwilligen Einlagen	Dividende	Reservefonds
1858	51	195	125	192	192	50	.	12
1859	62	1,260	525	216	396	115	3½	26
1860	72	3,220	1,416	255	641	750	6½	37
1861	111	6,638	2,335	374	976	1,275	6½	60
1862	153	14,253	4,618	852	1,829	3,000	6½	100
1863	206	29,709	10,375	1,331	3,046	7,773	6½	165
1864	245	56,349	17,089	2,029	5,020	11,490	6½	300
1865	270	90,010	26,310	2,879	7,710	19,954	8	412
1866	320	109,825	31,889	3,806	10,810	25,228	8½	675
1867	355	124,200	34,692	4,159	14,189	22,084	8½	850

Von eigentlichen Bankgeschäften sieht die Bautzener Vorschußbank grundfänglich ab.

Den freien Associationen, welche gegenseitige Unterstützung für den Konsum und die Produktion bezwecken, scheint die Bestimmung zuzufallen, daß sie unter der Herrschaft der Gewerbefreiheit dasjenige ersetzen, was in der Zeit der Gebundenheit des Gewerbebetriebes durch die Innungen — wenn auch in anderer Weise und im Ringen mit anderen Gewalten — zur Geltung gekommen ist.

Bei diesen lag der Schwerpunkt in der direkt nach Außen wirkenden lokalen Gliederung, dort muß er in der inneren Organisation gefunden werden.

Damit sind zugleich die Schwierigkeiten bezeichnet, welche diese Genossenschaften auf dem Wege ihrer Entwicklung antreffen müssen.

Daß die Fruchtbarkeit, welche dem Principe derselben inne wohnt, mit der Menge der wirtschaftlichen und gewerblichen Kräfte und der Straffheit ihres Zusammenwirkens wächst, läßt sich nicht verkennen; sie kann aber leicht unter den Aufgaben der Verwaltung ersticken, sobald diese einen Umfang angenommen hat, daß sie sich nicht mehr von dem Eifer und der Einsicht aller Beteiligten reguliren läßt. Deshalb ist die Frage kaum zu beantworten, inwiefern es von diesen letztgenannten Eigenschaften ihrer Mitglieder abhängt, ob diese Genossenschaften eine besondere Gestaltung des volkswirtschaftlichen Lebens heraufführen oder ob sie nur eine Epoche des Ueberganges vermitteln werden.

Indessen verdienen auch die verhältnismäßig schwachen Anfänge, mit denen wir es im hiesigen Bezirke zu thun haben, alle Aufmerksamkeit nicht nur wegen der Ursachen ihrer Entstehung, die sie mit anderen gleichartigen Erscheinungen gemein haben, sondern auch um der Erfolge willen, welche sie an verschiedenen Stellen aufweisen.

Was die Konsumvereine betrifft, so hat der Umsatz derselben in diesem Jahre theilweise eine Verminderung erfahren. Das beruht aber zuweilen in den ungünstigen Nahrungsbedingungen der letzten Zeit.

Hiervon abgesehen waren die Resultate überall befriedigende, wenigstens nach der Auffassung in den Kreisen der bei solchen Vereinen Theilgenommenen, denn diese Befriedigung spricht sich in den meisten der Nachrichten aus, welche über dieselben eingegangen sind.

Aus einem Orte wird ausdrücklich gemeldet, daß die Geschäfte des dortigen Konsumvereins auf die Preiserhöhung der von den Ortskramern geführten Artikel im Allgemeinen eingewirkt haben.

Man kann nur wünschen, daß diese Vereine, wenn sie an Zahl und Umfang gewinnen, ihre wirtschaftlichen Zwecke mit der gleichen Umsicht und Mäßigkeit weiter verfolgen, welche sie bisher bewährt haben.

Der Genossenschaften mit fester Organisation, welche die Fabrication ohne Konzentration in ein und demselben Etablissement betreffen, sind im Bezirk der Kammer mehrere vorhanden.

Allgemein sind die Klagen über die Art und Weise, wie die fremden im Lande koncessionirten Privat-Anstalten für Mobiliar-Brandversicherung ihre Geschäfte betreiben, insofern sie nur ganz gute Risiken übernehmen wollen, die Prolongationen für andere Versicherungen aber, selbst nachdem sie lange Zeit die Prämien von denselben bezogen haben, ganz abweisen oder von solcher Erhöhung der Prämien abhängig machen, auf welche der Betheiligte nicht eingehen kann.

Man glaubt, daß dem nur durch eine gesetzliche Bestimmung abgeholfen werden kann, welche diese Versicherungsgeellschaften verpflichtet, in jedem Orte einen bestimmten Prozentsatz der Versicherungssumme für Risiken unter weicher Dachung anzunehmen und hofft, daß damit so grenzenlos schlimmen Nachwehen eines Brandes, wie gegenwärtig in Johannegeorgenstadt sich zeigen, vorgebeugt wird.

## Oesterreich.

### Waarenverkehr und Zollinnahme im Jahre 1867<sup>1)</sup>.

(Austria Nr. 17. 20.)

Wir hoffen die Ergebnisse der Ein- und Ausfuhr der wichtigeren Waaren nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiet und Dalmatien im Jahre 1867 schon in der zweiten Hälfte des Monats Februar 1868 der Oeffentlichkeit übergeben zu können. Leider sind aber die zur Verfassung der Totalnachweisung unentbehrlichen Spezialangaben von den zur Ungarischen Krone gehörigen Ländern für die Monate August bis einschließlich Dezember 1867 verspätet eingelangt, und hat der von der Ungarischen Regierung ausgesprochene Wunsch, in den Waaren-Verkehrs-Uebersichten bei jeder einzelnen Waare jene Mengen besonders ersichtlich zu machen, welche über die Zollämter Ungarns und seiner Nebeländer ein, beziehungsweise ausgeführt werden, eine mit großem Zeitaufwande verbundene Umarbeitung sämtlicher Tabellen nothwendig gemacht.

Um ein allgemeines Bild der im Jahre 1867 stattgehabten Handelsbewegung zu geben, entnehmen wir den vorliegenden Tabellen nachstehende Daten:

Der Werth des Waarenverkehrs des allgemeinen Oesterreichischen Zollgebietes betrug:

	Im Jahre		
	1867	1866	1867 mehr
in der Einfuhr...	300,425,954 fl.	233,073,314 fl.	67,352,640 fl.
„ „ Ausfuhr...	420,452,244 „	371,208,065 „	49,244,179 „
Zusammen...	720,878,198 fl.	604,281,379 fl.	116,596,819 fl.

und nach Abzug des Werthes der ein- und ausgeführten edlen Metalle, dann der Gold- und Silbermünzen:

	Im Jahre		
	1867	1866	1867 mehr
in der Einfuhr...	276,280,314 fl.	208,086,806 fl.	68,193,508 fl.
„ „ Ausfuhr...	400,853,568 „	326,347,068 „	74,511,500 „
Zusammen...	677,133,882 fl.	534,433,874 fl.	142,705,008 fl.

Dieses günstige Ergebnis ist im Allgemeinen der Wiederherstellung der normalen Handels- und Verkehrsverhältnisse, der in Folge der gesegneten Ernte des vorigen Jahres gesteigerten Konsumtionsfähigkeit und des damit im Zusammenhange stehenden Auflebens vieler Industriezweige zuzuschreiben.

Bei der Vergleichung der Verkehrsergebnisse der beiden letzten Jahre darf übrigens nicht unberücksichtigt bleiben, daß im Jahre 1866 durch die Kriegsevents vielfache Störungen und Hemmungen des Verkehrs herbeigeführt wurden, daß durch mehrere Monate die Thätigkeit der Zollämter an den Grenzen gegen Italien und Preußen eingestellt war und daß die Ausscheidung Venedigs aus dem Oesterreichischen Staatsverbande nicht ohne Einfluß auf den Gesamtverkehr des allgemeinen Oesterreichischen Zollgebietes bleiben konnte.

Auch muß beachtet werden, daß in Folge der mit mehreren Staaten abgeschlossenen Handelsverträge zahlreiche und wesentliche Änderungen in

der Legiturierung vieler Tarifpositionen vorgenommen werden mußten, und die abgesonderte Nachweisung vieler Waaren-Artikel eine umfassende Revision der Schätzungswerte nothwendig machte.

Da die neu ermittelten Schätzungswerte auch bei jenen zahlreichen Artikeln, deren Verkehr in Berücksichtigung der Wünsche der Handels- und Gewerbetreibenden von nun an speziell ausgewiesen wird, benützt wurden, so muß bei Vergleichung der Werthergebnisse in den Jahren 1866 und 1867 gleichfalls auf dieselben Bedacht genommen werden.

Wird der Gesamtwert der Einfuhr pr.....	300,425,954 fl.
mit jenem der Ausfuhr pr.....	420,452,244 „
vergliehen, so zeigt sich, daß im Jahre 1867 der Werth der Ausfuhr jenen der Einfuhr um.....	120,026,290 fl.
und nach Abschlag der ein- und ausgeführten edlen Metalle, dann der Gold- und Silbermünzen um.....	124,578,254 fl.

überstiegen hat. Dieses Ergebnis ist hauptsächlich durch die ungewöhnlich starke Getreide-Ausfuhr im zweiten Halbjahre 1867 veranlaßt worden.

Wie sich der Gesamtwert der wichtigeren Waaren in der Ein- und Ausfuhr gegenseitig verhält, ist aus den unten folgenden Tabellen zu ersehen.

Werden die einzelnen, in den Jahren 1866 und 1867 in Verkehr gelangten Mengen mit einander verglichen, so zeigt sich eine bemerkenswerthe Zunahme der Einfuhr bei Kaffee, Gewürzen, Südfrüchten, rohem Tabak, frischem Obste, Weizen, Reis, Delsaat, Zug- und Schlachtvieh (mit Ausnahme der Schweine), bei Fellen und Häuten, Fetten, Unschlitt, feinen Weinen in Fässern, Brot, Confituren, Brenn- und Werkholz, Stein- und Braunkohlen, Meerschaum, Mineralien, Farb- und Gerbestoffen, Gummen und Harzen, Mineralwässern, Schwefel, Schwefel- und Salzsäure, Soda, Chlorkalk, Nennig, rohem Blei und Eisen, sowie Halbfabrikaten aus diesen Metallen, bei grobem Eisenguß, rohem Kupfer, bei Gold und Silber, Goldmünzen, Baumwolle, Flach, Hanf, Schafwolle, Seide, Baumwoll-, Leinen- und Wollengarnen, Webe- und Wirkwaren, Waaren aus Borsten, Bast, Binsen, Stroh, bei Papier und Papierwaaren, Leder, Holz, Glas, Strin-, Lhon-, und Metallwaaren, bei Eisenbahnwagen, Instrumenten und Maschinen, chemischen Produkten, Seifen, literarischen und Kunstgegenständen.

Eine belangreiche Abnahme dagegen macht sich bemerkbar bei Garten-gewächsen, Roggen, Halbgetreide, Gerste, Malz, Hafer, Mehl- und Mahlprodukten, Oliven-, Rüben- und Lein-Öl, Istrianer Wein, Kreuzbeeren, Knopfer, Pottasche, Salpeter, Chilisalpeter, Digestions-, Eisenbahn-schienen, Silbermünzen, Leder- und Gummiwaaren, hölzernen Schiffen, Wagen, Ketzen und Zündwaaren.

In der Ausfuhr ergab sich ein namhafteres Steigen bei Zucker, Garten- und Feldfrüchten (mit Ausnahme von Reis und Senfsaat), bei Fischen, Ochsen und Stieren, Rähnen und Jungvieh, Schafen und Ziegen, Schweinen, Pferden, Honig, Käse, Bier, gebrannten geistigen Flüssigkeiten, Wein, Brennholz, Holz- und Steinkohlen, Farbhölzern und chemischen Salbstoffen, gefrischem Eisen, Fabrikaten aus unedlen Metallen, Quecksilber, Webe- und Wirkstoffen (mit Ausnahme der Schafwolle), Webe- und Wirkwaren (ausschließlich der gemeinen Wollen- und Seidenwaaren), bei Papier und Papierarbeiten, Leder- und Gummiwaaren, Holz-, Glas-, Lhon- und Metallwaaren, bei Land- und Wasserfahrzeugen, Instrumenten, Maschinen und kurzen Waaren, chemischen Produkten, Farb- und Fettwaaren, literarischen und Kunstgegenständen, Delfischen, Knochen, Spodium, Haut- und Lederabschnitzeln.

Abgenommen hat die Ausfuhr bei Südfrüchten, Zuckermehl, Tabak, Reis, Senfsaat, Rälbern, Lämmern und Ziegen, Fellen und Häuten, Fe-

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1868 I. S. 554.

bern, Fleischwurst, Wachs, Fetten, Eswaren, Wertholz, Drechsler- und Schnitzstoffen, Mineralien, Arzneistoffen, Terpentin-, Pech- und Theeröl, Summen und Harzen, Blei, rohem Eisen, Eisenbahnschienen, Eisenguß, Kupfer, Messing und Zinn, Silbermünzen, Schafwolle, Leinen- und Wollengarnen, gemeinen Wollen- und Seidenwaaren, Färbwaaren und Habern.

Der Gesamt-Zollertrag der in diesen Uebersichten aufgenommenen Waaren betrug bezüglich des allgemeinen Zollgebietes:

	Im Jahre			
	1867	1866	1867	
			mehr	weniger
in der Einfuhr	11,310,749 fl.	9,541,164 fl.	1,769,585 fl.	—
„ „ Ausfuhr	229,068 „	248,436 „	—	19,368 fl.
Zusammen	11,539,817 fl.	9,789,600 fl.	1,750,217 fl.	—

Das höhere Erträgniß der Eingangszölle wurde vorzüglich durch die gesteigerte Einfuhr an Kaffee, Gewürzen, Reis, Ochsen und Stieren, Rähnen, Schafen und Ziegen, Farb- und Gerbestoffen, Blei, rohem und gefrischem Eisen, Stahl, Eisenguß, Garnen, Web- und Wirkwaaren, gemeinem Leder, Holz, Glas, Stein, Lhon- und Metallwaaren, Instrumenten, Maschinen und Seifen verursacht.

Die geringere Einnahme an Ausgangszöllen rührt von dem verminderten Exporte an rohen Fellen, Häuten und Habern her.

Indessen muß ausdrücklich bemerkt werden, daß diese Ziffern nicht das Total-Ergebniß aller im Jahre 1867 wirklich eingestossenen Zollgebühren umfassen, sondern nur die Ein- und Ausgangszölle der in diesen Ausweisen aufgenommenen Waaren.

Der in den im Reichsrathe vertretenen Ländern des allgemeinen Oesterreichischen Zollgebietes wirklich eingegangene Gesamtbetrag an Zöllen und Nebengebühren war:

	Im Jahre		
	1867	1866	1867
			mehr
an Eingangszöllen..	9,972,505 fl.	8,162,362 fl.	1,810,143 fl.
„ Ausgangszöllen .	167,401 „	157,841 „	9,560 „
„ Nebengebühren .	197,574 „	189,920 „	7,654 „
Zusammen ..	10,337,480 fl.	8,510,123 fl.	1,827,357 fl.

Ueber die thatsächlichen Zolleinnahmen Ungarn's und seiner Nebenländer liegen keine Nachweisungen vor; dieselben werden jedoch bei Veröffentlichung der detaillirten Handels-Ausweise berücksichtigt werden.

Bezüglich des Verkehrs mit Dalmatien muß vor Allem hervorgehoben werden, daß die Industrie-Erzeugnisse des allgemeinen Oesterreichischen Zollgebietes, unter gewissen, zur Festhaltung ihrer Identität unvermeidlichen Kontrollen, bei ihrer Einfuhr nach Dalmatien nur die Hälfte des tarifmäßigen Eingangszolles zu zahlen haben. Da aber von vielen Versendern, um sich die Freiheit des Verkehrs nicht beirren zu lassen, auf diese Zollbegünstigung verzichtet wird, so bleiben die in diesen Tabellen als Erzeugnisse des allgemeinen Oesterreichischen Zollgebietes ausgewiesenen Mengen weit hinter der Wirklichkeit zurück.

Auf den Waarenverkehr Dalmatiens hat die Ausscheidung Venebigs aus der Oesterreichischen Monarchie keinen wesentlichen Einfluß ausgeübt; eben so wenig wurde derselbe durch die neuen Handelsverträge alterirt.

Die Vergleichung der Ergebnisse der Einfuhr im Jahre 1867 mit jener des Vorjahres zeigt eine belangreichere Zunahme bei gemeinen Arznei-

und Spezereiwaaren, Reis, Fellen und Häuten, geistigen Flüssigkeiten, Baumwoll-, Leinen- und Wollenwaaren, Lhon-, Glas- und Holzwaaren; — dagegen eine Abnahme bei Getreide, Mehl, Steinkohlen, Erden zum technischen Gebrauche, Schlacht- und Stochvieh, Wein und Rochsalz, welche Artikel im Vorjahre in ungewöhnlich großen Mengen eingeführt wurden, da in Berücksichtigung der Kriegsereignisse, von welchen Dalmatien vorzugsweise bedroht war, eine größere Versorgung mit Viktualien um so mehr bringend geboten war, als durch die in Dalmatien stattgefundene Konzentration bedeutender Streitkräfte die Konsumtion dort wesentlich gesteigert wurde.

Die Ausfuhr hat zugenommen bei Farbhölzern und Farbwurzel, Getreide, Gartengewächsen und Obst, Rind- und Schafvieh und Pferden; dagegen zeigt dieselbe eine Abnahme bei den gemeinen Arznei- und Spezereiwaaren, beim Werthölze, bei Steinkohlen, gesalzenen Fischen, Fleisch, Käse, Wein, Unschlitt, Olivenöl, Schafwolle, Rochsalz und Habern.

Der Gesamtwertb des Waaren-Verkehrs von Dalmatien, bei welchem übrigens auch dieses Mal noch die bereits im Jahre 1857 ermittelten Werthbestimmungen in Anwendung bleiben mußten, weil von den Dalmatinischen Handelskammern die Befehle zur Festsetzung neuer Schätzungspreise nicht vorgelegt worden sind, belief sich

	Im Jahre		
	1867	1866	1867
			mehr weniger
in der Einfuhr			
auf.....	7,484,759 fl.	7,506,153 fl.	23,394 fl.
in der Ausfuhr			
auf.....	4,813,160 „	5,670,396 „	857,236 „
Zusammen auf	12,297,919 fl.	13,176,549 fl.	380,630 fl.

Die Abnahme des Einfuhrwertbes wurde hauptsächlich durch den geringeren Import von Getreide und Mehl, dann von Schlacht- und Zugvieh herbeigeführt.

Die Werthabnahme in der Ausfuhr ist dem geringeren Exporte von Fischen, Wein, Unschlitt, Olivenöl und Schafwolle zuzuschreiben.

Die Zolleinnahmen der ausgewiesenen Waaren berechnen sich:  
für das Jahr 1867 mit..... 223,284 fl.  
„ „ „ 1866 „ ..... 212,508 „  
daher für das Jahr 1867 höher um..... 10,776 fl.

Diese Mehreinnahme ist hauptsächlich durch die größere Einfuhr an Web- und Wirkwaaren veranlaßt worden.

Nach den Erträgnisausweisen betrugen die Zolleinnahmen für sämtliche nach Dalmatien eingeführte Waaren

im Jahre 1867 .....	235,355 fl.
„ „ 1866 .....	220,470 „
daher im Jahre 1867 um.....	14,885 fl.

mehr.

Werth und Zolltrug der Gesamt-Ein- und Ausfuhr der wichtigeren Waaren im Jahre 1867,  
E i n f u h r.

Waarengattungen nach den Tarifsklassen.	Werth im Jahre		Werth im Jahre 1867		Zolltrug im Jahre		Zolltrug im Jahre 1867	
	1867	1866	mehr	weniger	1867	1866	mehr	weniger
Gulden in Oesterreichischer Währung								
Kolonialwaaren und Südfrüchte .....	20,607,422	18,664,473	1,942,949	.	4,725,798	4,418,420	307,378	.
Tabak und Tabakfabrikate .....	9,425,800	4,525,740	4,900,060	.	19,871	26,223	.	6,352
Garten- und Feldfrüchte .....	13,354,539	11,747,429	1,607,110	.	261,287	328,225	.	66,938
Thiere .....	12,559,616	10,066,221	2,493,395	.	804,339	648,248	156,091	.
Thierische Produkte .....	13,497,371	9,759,932	3,737,439	.	79,412	63,692	15,720	.
Fette und fette Oele .....	9,886,242	8,506,043	1,380,199	.	355,677	480,152	.	124,475
Getränke und Esswaaren .....	1,980,219	1,425,749	554,470	.	359,939	389,770	.	29,831
Brenn-, Bau- und Werkstoffe .....	8,476,288	6,248,673	2,227,615	.	5,019	6,490	.	1,471
Arznei-, Parfümerie-, Farb-, Gerbe- und chemische Hilfsstoffe .....	18,165,263	12,280,068	5,885,195	.	285,178	192,540	92,638	.
Metalle, vererzt, roh und als Halbfabrikat ..	30,142,297	27,955,679	2,186,618	.	256,530	116,060	140,470	.
Webe- und Wirkstoffe .....	69,292,442	65,380,428	3,912,014	.	39,806	25,112	14,694	.
Garne .....	30,524,663	20,606,505	9,918,158	.	1,176,973	809,941	367,032	.
Webe- und Wirkwaaren .....	29,283,972	11,146,985	18,136,987	.	1,721,044	1,097,940	623,113	.
Waaren aus Borsten, Stroh, Bast u., Papier und Papierwaaren .....	1,290,460	915,277	375,183	.	78,855	70,225	8,630	.
Leber, dann Kürschner-, und Lederwaaren und ähnliche Fabrikate .....	7,307,180	5,270,870	2,036,310	.	173,144	154,888	18,256	.
Holz, Glas, Stein- und Thonwaaren .....	3,306,646	2,147,105	1,159,541	.	157,293	87,589	69,709	.
Metallwaaren .....	4,048,471	3,420,590	627,881	.	281,280	211,981	69,299	.
Land- und Wasserfahrzeuge .....	327,780	29,720	298,060	.	21,832	1,956	19,876	.
Instrumente, Maschinen und kurze Waaren ..	7,678,950	5,515,019	2,163,931	.	356,081	267,063	89,018	.
Chemische Produkte, Farb-, Fett- und Gärwaaren .....	2,604,147	2,153,113	451,034	.	146,394	136,948	9,446	.
Literarische und Kunstgegenstände .....	6,614,750	5,269,800	1,344,950	.	4,835	7,701	.	2,866
Abfälle .....	51,436	37,895	13,541	.	.	.	.	.
Summe	300,425,954	233,073,314	67,352,640	.	11,310,572	9,541,164	1,769,408	.

<sup>1)</sup> Es wird hier ausdrücklich bemerkt, daß unter dem bezüglich des Jahres 1866 ausgewiesenen Werthe der Einfuhr der Werth des im Monate Juni 1866 von der R. Sächsischen Regierung nach Wien gebrachten Staatschiffes im Betrage von 3,586,000 fl.; und unter dem Werthe der ausgeführten edlen Metalle die in den Monaten August und September 1866 an Preußen bezahlten 30 Millionen Kriegsentfchädigung inbegriffen sind.

Werden diese beiden Beträge, da sie keinen Gegenstand des Handels bilden, daher streng genommen in die Handels-Ausweise gar nicht aufzunehmen sind, von den nachgewiesenen Summen in Abzug gebracht, so bejiffert sich der Gesamtwert der Mehreinfuhr im Jahre 1867 gegenüber dem Jahre 1866 richtiger mit 70,888,640 fl. und jener der Mehrausfuhr mit 79,244,179 fl.

Die Zunahme des Wertes der Einfuhr wurde vorzugsweise veranlaßt: bei den Kolonialwaaren durch die vermehrten Bezüge an Kaffee, Gewürzen, Thee und Zuckersyrup; bei Tabak durch den größeren Bedarf für Aerial-Fabriken; bei den Garten- und Feldfrüchten durch die Mehreinfuhr an Weizen, Mais, Reis und Oel Saat; bei den Thieren durch stärkere Bezüge an Heringen und Stockfischen, dann an Ochsen, Rähnen

und Schafen; bei den thierischen Produkten durch den Mehr-Be darf an rohen Fellen, Häuten und Pelzwert; bei den Fetten und fetten Oelen durch den stärkeren Bezug von Unschlitt und Leinöl; bei den Brenn-, Bau- und Werkstoffen durch den gesteigerten Bedarf an Brenn- und Werkholz, dann Steinkohlen, bei den Farb- und chemischen Hilfsstoffen durch die erheblichere Einfuhr an Farbhölzern in Blöcken, Krapp und Krapp-Extrakten, Schwefel, Natron, Salzsäure, Soda und Ehlorkalk; bei den Metallen durch die stärkeren Sendungen an rohem Blei, Eisen, Zink, Kupfer, Gold und Silber, dann Goldmünzen; bei den Webe- und Wirkstoffen durch die vermehrte Einfuhr an roher Baum- und Schafwolle, Flach, Hanf, Seidengallen (Cocons), und roher filirter Seide; bei den Garnen durch die größere Thätigkeit der Fabriken; bei den Webe- und Wirkwaaren an gemeinsten Leinen-, gemeinen Wollen-, dann feinen- und Halbseidenwaaren; bei Leder und den Lederwaaren an gemeinem und feinem Leder dann halbgaren Schaf- und Ziegenfellen; bei den Holz-, Glas-, Thon- und Metallwaaren durch die Zunahme der Einfuhr an gemeinsten Holz, gemeinsten und mittelfeinen Glas- und feinen Thonwaaren, dann gemeinen und feinen Eisenwaaren; endlich bei den literarischen und Kunstgegenständen durch die erheblicheren Bezüge von Büchern und Bildern.

verglichen mit den Ergebnissen des Jahres 1866.

A u s f u h r.

Waarengattungen nach den Tarifsclassen.	Werth im Jahre		Werth im Jahre 1867		Zollertrag im Jahre		Zollertrag im Jahre 1867	
	1867	1866	mehr	weniger	1867	1866	mehr	weniger
Gulden in Oesterreichischer Währung								
Kolonialwaaren und Süßfrüchte .....	7,651,689	4,889,027	2,762,662					
Tabak und Tabakfabrikate .....	1,504,700	1,888,095		383,395				
Garten- und Feldfrüchte .....	95,818,005	45,195,141	50,622,864					
Thiere .....	13,134,781	11,662,898	1,471,883					
Thierische Produkte .....	8,940,753	9,855,044		914,291	120,361	126,314		5,953
Fette und fette Oele .....	4,698,877	6,748,328		2,049,451				
Getränke und Eßwaaren .....	6,902,834	4,875,947	2,026,887					
Brenn-, Bau- und Werkstoffe .....	25,679,219	28,757,843		3,078,624	3,941	3,378	563	
Arznei-, Parfümerie-, Farb-, Gerbe- und chemische Hilfsstoffe .....	4,978,227	5,021,009		42,782				
Metalle, vererzt, roh und als Halbfabrikat ..	27,015,959	<sup>1)</sup> 52,518,816		25,502,851				
Web- und Wirkstoffe .....	44,394,279	51,078,472		6,684,193				
Garne .....	4,821,795	6,831,601		2,009,806				
Web- und Wirkwaaren .....	54,670,485	48,572,477	6,098,008					
Waaren aus Borsten, Binsen, Stroh, Bast, Gras etc., Papier und Papierwaaren .....	9,385,592	7,359,170	2,026,422					
Leber, dann Kürschner-, und Lederwaaren und ähnliche Fabrikate .....	8,886,340	7,809,982	1,076,358					
Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren .....	21,362,313	18,065,870	3,296,443					
Metallwaaren .....	9,831,877	8,824,978	1,006,899					
Land- und Wasserfahrzeuge .....	3,558,020	3,100,300	457,720					
Instrumente, Maschinen und kurze Waaren ..	55,930,751	38,559,221	17,371,530					
Chemische Produkte, Farb-, Fett- und Gärwaaren .....	6,006,202	5,917,294	88,908					
Literarische und Kunstgegenstände .....	3,989,495	2,726,520	1,262,975					
Abfälle .....	1,290,061	950,038	340,013		104,766	118,744		13,978
Summe	420,452,244	<sup>1)</sup> 371,208,065	<sup>2)</sup> 49,244,179		229,068	248,436		<sup>3)</sup> 19,368

Die Vermehrung des Werthes der Waaren-Ausfuhr gründet sich bei den Kolonialwaaren auf den namhafteren Absatz an Raffinad-Zucker; bei den Garten- und Feldfrüchten auf die ungewöhnlich starke Ausfuhr von Obst, Weizen, Roggen, Bohnen, Gerste, Hafer, Mehl und Delsaat; bei den Thieren auf den stärkeren Austrieb an Ochsen, Schafen, Schweinen und Pferden; bei Getränken und Eßwaaren auf die vermehrte Ausfuhr an Bier, Branntwein, Rum und Wein; bei den Web- und Wirkwaaren auf den zugenommenen Absatz an mittelfeinen Baumwoll-, gemeinen Leinenwaaren und feinen Kleidungen; bei den Waaren aus Borsten etc. auf den Mehr-Export an Papier und Papierarbeiten; bei Leber und Lederwaaren auf die ergiebige Ausfuhr an gemeinem Leder, feinen Leder- und Summiwaaren; bei den Holz-, Glas-, Thon- und Metallwaaren an feinen Holz-, mittelfeinen Glas-, mittelfeinen und feinen Thon-, dann gemeinen und feinen Eisenwaaren; bei den Instrumenten, Maschinen und kurzen Waaren auf die Zunahme des Absatzes von Maschinen, und kurzen Waaren; endlich bei den literarischen Gegenständen auf die vermehrte Ausfuhr von Büchern.

Vermindert hat sich der Werth der Ausfuhr bei den thierischen Produkten durch die geringere Ausfuhr an rohen Fellen, Häuten und zube-

reitetem Fleisch; bei den Fetten und fetten Oelen durch das Zurückbleiben der Ausfuhr an Schweinefett, Speck und Räbbel; bei den Bau- und Werkstoffen durch den beschränkteren Absatz an gemeinem Werkholz; bei den Metallen durch die geringere Ausfuhr an rohem Blei und Eisen, dann an Gold- und Silbermünzen; bei den Web- und Wirkstoffen und den Garnen durch den minderen Absatz an roher Schafwolle, rohem und gebleichtem Leinengarn und Streichgarn.

<sup>2)</sup> Das Steigen des Zollertrages in der Einfuhr ist hauptsächlich zuzuschreiben: der Zunahme der Einfuhr an Kaffee, Gewürzen, Ochsen, Rähren, Schafen, Gerbe- und chemischen Hilfsstoffen, gefärbtem, faconnirtem Eisen und Eisenguß, Seide, Baumwolle und Leinengarn, Baumwoll- und Wollenwaaren, Leder, feinsten Holz-, mittelfeinen Glas-, feinen Thon- und Eisenwaaren, Maschinen, dann feinen und nicht besonders benannten chemischen Produkten.

Der Ausfall beim Zollertrage der Ausfuhr beruht auf den in geringeren Mengen ausgeführten rohen Fellen und Häuten, dann Fibern.

## Dänemark.

### Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Kopenhagen für 1867.

#### E i n l e i t u n g.

Das Jahr 1867 hat in kommerzieller Beziehung den zu Anfang des Jahres gehegten Erwartungen durchaus nicht entsprochen. Bei fast gänzlichem Mangel an Spekulation waren die Geschäfte in allen Branchen mit wenig Ausnahmen sehr schleppend und meistens Verlust bringend. Eine merkwürdige Erscheinung des Jahres war die Anhäufung von baaren Kapitalien in den Banken, wodurch der Diskonto sehr herabgedrückt wurde.

Aus der weiter unten folgenden Uebersicht über die Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Artikel des Königreichs Dänemark im Jahre 1867 geht hervor, daß im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren wiederum eine Steigerung stattgefunden hat, die namentlich in Bezug auf den Import eine wesentliche zu nennen ist. Hinsichtlich des Exports Dänischer Erzeugnisse hat zwar bei einigen Artikeln im Vergleich zum vorigen Jahre ein kleiner Rückschritt stattgefunden, was indeß weniger seinen Grund hat in der verminderten Produktionsfähigkeit des Landes, als in den Handelskonjunkturen Großbritanniens, nach dessen Märkten die Ausfuhr Dänemarks hauptsächlich gerichtet ist.

Die ordinären Zoll- und Schiffsabgaben nebst Brennereisteuer haben in dem Finanzjahre 1867/68 (1. April 1867 bis 31. März 1868) brutto 7,357,302 Rbl. gegen 6,986,308 Rbl. im vorigen Jahre oder nach Abzug der Bonifikationen netto 7,243,962 Rbl. gegen 6,893,733 Rbl. betragen, was eine Mehr-Einnahme von 350,229 Rbl. ergibt. Es ist dies die größte Zolleinnahme, die Dänemark je gehabt hat. Rechnet man zu diesem Betrag der ordinären Einnahmen die auch in diesem Finanzjahre bei der Einfuhr einzelner Artikel (Zucker, Kaffee, Wein, Tabak u.) und bei der Branntweinproduktion erhobene Kriegsteuer, die 1,355,235 Rbl. gegen 1,348,364 Rbl. im vorigen Jahre betragen hat, so ergibt sich für das Finanzjahr 1867—68 ein Nettobetrag von 8,599,197 Rbl., gegen 8,242,097 Rbl. im vorigen Jahre oder eine Mehr-Einnahme von 357,100 Rbl., was 4½ pEt. gleichkommt. (Im Jahre 1862/63 betrug die Gesamt-Einnahme für das Königreich Dänemark und die Herzogthümer Schleswig und Holstein 7,780,000 Rbl.). — Auch in diesem Jahre hat hinsichtlich des Handelsumfanges des Landes im Allgemeinen Kopenhagen die überwiegendste Bedeutung gehabt, indem von den Brutto-Einnahmen im Jahre 1867/68 nicht weniger als 58½ pEt. auf das Haupt-Zollamt Kopenhagen fallen.

Auch der Schiffsverkehrsverkehr in Dänemark hat gegen die vorhergehenden Jahre eine Steigerung erfahren, da aber das statistische Material zu einer Uebersicht desselben noch nicht vorliegt, so müssen die Details hierüber einem späteren Berichte vorbehalten bleiben.

Hinsichtlich der Erweiterung der Verkehrswege in Dänemark ist Folgendes erwähnenswert:

In dem Gesetze vom 10. März 1861 war für die Anlage der Eisenbahnen in Jütland und Jütland, die zusammen 65,34 Meilen betragen, die Summe von 16,220,300 Rbl. bewilligt. Da nun der Werth der bereits ausgeführten Arbeiten ca. 13,395,000 Rbl. beträgt, so ist jetzt ca.  $\frac{1}{2}$  der Eisenbahn-Anlage als vollführt zu betrachten. Von den projektierten 65,34 Meilen sind 40,01 Meilen dem Verkehre bereits übergeben; für diese Strecke waren 9,848,500 Rbl. bewilligt, das bezahlte wirkliche Anlagskapital hat aber 9,893,438 Rbl. betragen. Für die restirende Strecke von 25,33 Meilen, die unter Arbeit ist, sind 6,186,000 Rbl. bewilligt, wovon die Hälfte bereits ausbezahlt ist.

Für die Bahn auf Jütland sind im Ganzen ca. 312 Tonnen Land expropriert, so daß für jede Meile Bahn ca. 27 Tonnen Land erforder-

lich gewesen sind. Die Ausgaben für die Expropriation haben ca. 323,000 Rbl. oder 28,000 Rbl. pro Meile betragen, davon sind 204,900 Rbl. Bezahlung für den Boden, so daß 1 Tonne Land an und für sich ca. 660 Rbl. oder inkl. aller anderen Unkosten 1040 Rbl. gekostet hat.

Für die Jütländische Bahn sind im Ganzen 731 Tonnen Land oder 30½ Tonnen Land pro Meile expropriert worden, wofür die Ausgaben 422,583 Rbl. oder ca. 17,690 Rbl. pro Meile betragen haben. Die Durchschnitts-Ausgabe inkl. aller Kosten für 1 Tonne Land hat sich so nach auf ca. 580 Rbl. belaufen — oder weniger als der bloße Boden in Jütland gekostet hat.

Im Uebrigen zeigt in dieser Beziehung nachfolgende Uebersicht einen nicht geringen Unterschied in den verschiedenen Distrikten:

	1 Tonne Land kostete an und für sich	1 Meile Bahn alle Kosten mitgerechnet	
	Rbl.	Rbl.	Rbl.
im Amt Egenborg .....	1070	1570	48,000
» Odense .....	620	1020	26,850
» Ålborg .....	500	790	21,000
» Aarhus-Randers.	560	840	28,700
» Langaa-Viborg ...	200	330	9,850
» Skive-Struer .....	310	610	17,460
» Struer-Holstebro ..	350	600	16,800

Die fertigen Sektionen sind an folgenden Terminen eröffnet und laut Kontrakt vom Entrepreneur abgeliefert worden:

	eröffnet	abgeliefert
Aarhus-Randers .....	4. September 1862	9. Oktober 1864
Langaa-Viborg .....	21. Juli 1863	9. Oktober 1864
Viborg-Skive .....	17. Oktober 1864	17. Oktober 1865
Nyborg-Middelfart .....	8. September 1865	21. November 1866
Skive-Struer .....	17. November 1865	17. November 1866
Middelfart-Stris .....	1. November 1866	1. November 1867
Vamdrup-Friedericia ..	1. November 1866	1. November 1867
Struer-Holstebro .....	3. November 1866	3. November 1867
Middelfart-Herlev ..	22. Juni 1867	—

In Bezug auf die unter Arbeit befindlichen Anlagen soll die Bahnstrecke Randers-Hobro-Aalborg laut Kontrakt am 1. September 1869 vollendet sein, und obgleich die Arbeiten bei den einzelnen Sektionen noch nicht sehr vorgeschritten sind, so glaubt man doch, daß obiger Termin nicht überschritten werden wird.

In Betreff der Bahn Friedericia-Aarhus wird die Sektion Friedericia-Beile wahrscheinlich im Herbst 1868 dem Betrieb übergeben werden können. Es sollen auf dieser Strecke hinsichtlich der Erdarbeiten große Schwierigkeiten zu überwinden sein und man hat namentlich mit wiederholten Erdverschiebungen zu kämpfen. Die Sektion Beile-Horsens ist gut vorgeschritten, und obgleich sie erst am 1. Juli 1869 fertig sein soll, so wird diese Strecke wahrscheinlich gleichzeitig mit der vorher genannten Sektion Friedericia-Beile eröffnet werden können. Die Arbeiten auf der Sektion Horsens-Aarhus sind ebenfalls weit vorgeschritten, so daß Aussicht vorhanden ist, daß diese Strecke, die erst am 1. Juli 1869 fertig zu sein braucht, schon Ende 1868 dem Betrieb übergeben werden kann.

Neuerdings hat die Seeländische Eisenbahn-Gesellschaft eine Konzeption zur Anlage einer Eisenbahn von Kopenhagen über Rødby nach Lolland-Falster erhalten, und ferner hat die Dänische Regierung dem Reichstage mehrere Vorlagen gemacht zur Vervollständigung des Eisenbahnnetzes in Jütland, deren nähere Erörterung jedoch dem nächsten Jahresberichte vorbehalten bleiben muß.

Die Dänische Fischereigesellschaft hat auch im Jahre 1867, dem zweiten Betriebsjahre, kein günstiges Resultat erzielt, und wenn dasselbe auch besser war als das vorjährige, so hat der Rechnungs-Abschluß doch

eine Unterbalance von 30,000 Rbl. ergeben. Die bei der Fischerei verwendeten 6 Schiffe, darunter ein Schraubendampfer, haben 51,000 Rbl. eingebracht. Am wenigsten glücklich ist man mit dem Wallfischfang gewesen, indem es dabei immer noch an zweckmäßigen Raleten gefehlt hat. Man hat nun Raleten mit Sprengfas von Dynamit statt von Pulver anfertigen lassen und hofft dadurch ein besseres Resultat bei dem Fang zu erzielen. Gegen die Absicht des Betriebs-Dirigenten (Kapitain-Vicutenant Hammer aus Schleswig) die Wallfische mit Gift zu tödten, hat sich nach Bekanntwerden derselben auf Island große Opposition erhoben und man wird daher jene Idee nicht zur Ausführung bringen.

Das im vorjährigen Jahresberichte erwähnte Projekt einer großen Hafenanlage bei Helsingör ist auch im vergangenen Jahre keinen Schritt weiter gebiehn; sonstige für Handel und Schifffahrt nützliche Unternehmen sind nicht ins Leben getreten und harret z. B. die Anlage eines Schiffsbods, welches sogar die benachbarte kleine Stadt Malmö aufzuweisen hat, noch der Ausführung.

Nachstehend folgen die im Laufe des Jahres erlassenen, Handel und Schifffahrt betreffenden Gesetze u.:

- 1) Reglement vom 30. Januar 1867, betreffend die Verpflegung der Mannschaft, die Nebelamente und die Einrichtung des Volkslogis auf Dänischen Schiffen.
- 2) Gesetz vom 13. März 1867, betreffend die Vermessung der Dänischen und fremden Schiffe in Dänemark.
- 3) Gesetz vom 13. März 1867, betreffend die Registrierung der Dänischen Schiffe.
- 4) Gesetz vom 21. Juni und 9. August 1867, betreffend die Verhaltungsregeln zur Vermeidung der Anseglung u. s. w.
- 5) Gesetz vom 14. März 1867, betreffend die Uebernahme des Betriebes der Jütlandschen-Jüdnischen Eisenbahnen seitens des Staates.
- 6) Gesetz vom 21. Juni 1867, betreffend die Anlage und den Betrieb einer Eisenbahn durch Seeland und die südlich gelegenen Inseln.
- 7) Telegraph-Konvention vom 21. März 1867 zwischen Preußen und Dänemark.
- 8) Post-Konvention zwischen Dänemark und Frankreich vom 27. Mai 1867.
- 9) Handels- und Schifffahrts-Traktat zwischen Dänemark und Japan vom 1. Oktober 1867.

#### Uebersicht über die Einfuhr der wichtigsten Artikel im Königreich Dänemark im Jahre 1867.

<b>Manufakturwaaren:</b>	
aus Baumwolle, Flach, Hanf u. ....	7,634,000 Pfb.,
„ Seide .....	154,000 „
„ Wolle .....	2,185,000 „
Kaffee .....	13,665,000 „
Zucker, Syrup und Melasse .....	44,131,000 „
Thee .....	560,000 „
Reis, ungeschälter und geschälter .....	7,439,000 „
Tabak, roher und fabrizierter .....	5,089,000 „
Salz, rohes unger. Steinsalz in Stücken ...	17,080,000 „
alles andere .....	18,444,000 „
Glauberfals u. dgl. ....	565,000 „
Wein in Flaschen .....	89,800 Pott,
in Fässern .....	2,723,000 Pfb.,
Spirituosen in Flaschen .....	12,000 Pott,
in Fässern .....	260,000 Viertel,
Glaswaaren .....	2,404,000 Pfb.,
Eisen und Stahl, verarbeitet .....	65,500,000 „

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

Steinkohlen .....	2,779,000 Tonnen,
<b>Zimmer- und anderes Nutzholz:</b>	
Finnländische Labungen .....	14,900 Romzst.,
unverarbeitet: Eichenholz .....	211,000 Rbtfß.,
Bugbaum, Ebenholz u. ....	382,000 Pfb.,
Brennholz .....	30,000 Klasten,
andere Holzarten .....	74,000 Romzst.,
verarbeitet .....	3,451,000 Rbtfß.,
	15,000 Rbtfß.,
	4,433,000 Pfb.,
Kornwaaren, unvermahlen, meist Roggen ...	343,000 Tonnen,
(= ca. 863,000 Berl. Schffl.),	
vermahlen, meist Weizenmehl .	1,340,000 Pfb.,
andere Getreidefabrikate .....	254,000 Pfb.

#### Uebersicht über die Ausfuhr der wichtigsten Produkte aus dem Königreich Dänemark im Jahre 1867.

<b>Hornvieh: Ochsen und Kühe .....</b>	52,000 Stück,
Kälber .....	1,000 „
Schweine und Ferkel .....	58,800 „
Schafe, Ziegen und Lämmer .....	9,700 „
Pferde .....	7,300 „
Butter .....	39,000 Tonnen,
(= 8,736,000 Pfb.),	
Käse .....	38,000 Pfb.,
Speck und Schinken .....	7,188,000 „
Fleisch und Fleischwaaren .....	2,427,000 „
Fäute und Felle, rohe und gegerbte .....	4,375,000 „
Wolle .....	2,378,000 „
Knochen .....	3,767,000 „
Lumpen .....	809,000 „
Mauersteine, Ziegeln u. ....	1,154,000 Stück,
Del, Seife u. ....	911,000 Pfb.,
Oelluchen .....	5,056,000 „
Rapps .....	22,100 Tonnen,
Kartoffeln .....	7,100 „
Leinfaat .....	19,700 „

#### Kornwaaren, unvermahlen:

Buchweizen .....	10,605 Ton.
Gerste .....	1,297,163 „
Hafer .....	765,469 „
Weizen .....	297,001 „
Malz .....	2,707 „
Erbsen .....	18,089 „
Roggen .....	318,425 „
Wicken .....	4,174 „

2,713,600 Tonnen,  
= 6,784,000 Berl. Schffl.)

#### bedgl., vermahlen:

<b>Mehl und Gröhe von</b>	
Buchweizen .....	64,642 Pfb.
bedgl. von Gerste .....	4,116,346 „
„ „ Hafer .....	13,427 „
„ „ Weizen .....	23,560,360 „
„ „ Roggen .....	10,732,821 „

38,500,000 Pfb.,

bioerse Getreidefabrikate .....

Wir betrachten nun speziell die Handels- und Schifffahrts-Bewegung von Kopenhagen.

## 1. Der Kolonialwaarenmarkt.

Der Umsatz im Jahre 1867 ist im Ganzen nicht groß und auch nicht befriedigend gewesen. Mehrere Artikel sind im Preise gefallen und die geringe Spekulation, welche stattgefunden hat, ist nur wenig lohnend gewesen.

**Zucker.** Der Markt für St. Croix, Portorico, Demarara, Barbados und anderen Muscovade-Zucker eröffnete mit einem ziemlich großen Vorrath und die Preise waren zu Anfang des Jahres von 14½ bis 17 Sch. nach Qualität von ganz ordinair bis extra fein notirt. In dem ersten Monat des Jahres war der Umsatz recht lebhaft und es geschahen mehrere Verkäufe an Speculanten, so daß sich die Preise ca. 1 Schill. hoben; es trat indeß bald wieder eine ruhige Periode ein, so daß bei Ankunft der neu zugeführten Zucker im April die Preise mit 14½ à 17 Schill. notirt wurden. Es kam nun wieder etwas Leben in den Markt und für St. Croix wurde 14 à 17 Schill. bezahlt. Mitte Juni zeigte sich etwas Spekulation und größerer Konsum, so daß die Preise ½ à ¾ Schill. stiegen. Die Verkäufe gingen hierauf ihren ruhigen Gang bis zum Schlusse des Jahres ohne große Fluktuation; nur für die ordinären Zucker gingen die Preise stufenweise höher, indem die meisten Zucker dieser Qualität von den Raffinerien aufgekauft wurden, und am Schlusse des Jahres waren die Notirungen von 15½ bis 17½ Schill. pro Pfund verzollt. Die Zufuhren von St. Croix sind im Laufe des Jahres kleiner gewesen als in den vorhergehenden Jahren, aber der Ausfall ist durch direkte und indirekte Zufuhr anderer Muscovade-Zucker und fremden Farine, welcher letztere Artikel in diesem Jahre eine große Ausbreitung erfahren hat, vollständig gedeckt worden.

Vergleicht man den Vorrath von Muscovade-Zucker mit demjenigen der früheren Jahre, so ergibt sich folgendes Resultat:

	Fässer	Tonnen u. Tiercen
1859 .....	2900	800
1860 .....	3400	700
1861 .....	3200	900
1862 .....	2900	400
1863 .....	3700	1200
1864 .....	3200	800
1865 .....	3850	900
1866 .....	3400	1600
1867 .....	4100	900

Die Zufuhren betrugen:

	Fässer	Tonnen u. Tiercen
1859 .....	10,444	4700
1860 .....	10,198	4200
1861 .....	9,706	3600
1862 .....	11,118	4400
1863 .....	12,266	5250
1864 .....	9,977	2375
1865 .....	11,677	2706
1866 .....	11,750	2527
1867 .....	10,266	2700

Der Verbrauch in und die Versendung von Kopenhagen stellt sich folgendermaßen:

	Fässer	Tonnen u. Tiercen
1859 .....	8,550	4000
1860 .....	9,800	4200
1861 .....	9,900	3400
1862 .....	11,400	4900
1863 .....	11,450	4450
1864 .....	10,500	2800
1865 .....	11,000	2600
1866 .....	12,200	1800
1867 .....	9,600	3400

Von fremdem Zucker zum Gebrauche der Raffinerien war die Zufuhr bedeutend, namentlich von Savanna-Zucker; es haben jedoch nicht viele Umsätze stattgefunden, da die meisten Parteen entweder direkt ordinirt waren, oder schwimmend im Kanal gekauft wurden; auch die indirekten Zufuhren dieser Art Zucker waren von den Raffinabeurs verschrieben. Die im Laufe des Jahres bezahlten Preise für Savanna-Zucker waren von 16 bis 18 Schill. nach Qualität von Holl. Nr. 12 bis Nr. 17. Für die verkauften Ladungen weiße Bahia und Maroim-Zucker wurde 16½ à 17 Schill. verzollt bezahlt. Der Vorrath, der zu Anfang des Jahres fast gänzlich geräumt war, bestand am Schlusse desselben fast nur aus Savanna-Zucker.

Die Gesamt-Einfuhr von Zucker in Kopenhagen im Jahre 1867 bestand aus Folgendem:

	netto Pfund
direkt..... 41,714 Kisten Savanna,	
indirekt..... 4,522 „	
zus. 46,236 Kisten Savanna .....	= 18,000,000
direkt..... 2,080 „ Maroim }	
indirekt..... 2,170 Sacks }	= 3,050,000
direkt..... 579 Kisten, 96 Sacks und 217 Ton.	
Bahia .....	= 830,000
direkt..... 960 Fässer und 340 Ton. Portorico	= 1,200,000
indirekt..... 2,600 Fässer Demarara, Barbados u.	
Jarin .....	= 3,900,000
indirekt..... 3,200 Körbe Java .....	= 1,540,000
indirekt..... 16,500 Sacks und Kisten diverse Oß- und Westindische Zucker und	
Jarin .....	= 2,830,000
im Ganzen fremde Zucker 31,350,000	
6706 Fässer, 2279 Tonnen und 22 Tiercen St. Croix	9,650,000
zusammen	41,000,000

Die Ausfuhr nach dem Auslande war nicht groß; sie bestand außer einigen größeren Posten Savanna, welche nach Schweden gingen, hauptsächlich aus einem Theil der eingeführten Sacks Jarin und belief sich nach den Ausfuhrlisten auf 1,400,000 Pfd.

Der disponible Vorrath am Schlusse des Jahres hier am Plage bestand aus:

6000 Kisten Savanna.....	= 2,340,000 Pfd. netto,
1500 Sacks und Kisten div. Jarin .....	= 280,000 „
1800 Fässer und 250 Tonnen Portorico,	
Demarara etc. ....	= 2,570,000 „
2300 Fässer und 650 Tonnen St. Croix	= 3,280,000 „
zusammen	8,450,000 Pfd. netto.

Vergleicht man diese Zahlen mit den der vorhergehenden Jahre, so ergibt sich Folgendes:

	Einfuhr. Pfd.	Ausfuhr. Pfd.	Vorrath ult. Decbr. Pfd.
1854 .....	26,300,000	93,000	4,050,000
1855 .....	27,100,000	1,925,000	2,450,000
1856 .....	25,350,000	455,000	2,250,000
1857 .....	24,800,000	580,000	6,500,000
1858 .....	18,800,000	3,200,000	1,900,000
1859 .....	25,100,000	1,380,000	6,200,000
1860 .....	23,500,000	1,425,000	5,500,000
1861 .....	26,800,000	1,000,000	5,500,000
1862 .....	32,500,000	600,000	6,900,000
1863 .....	30,600,000	600,000	5,700,000
1864 .....	23,100,000	300,000	5,200,000
1865 .....	30,800,000	1,000,000	5,600,000
1866 .....	33,500,000	850,000	5,100,000
1867 .....	41,000,000	1,400,000	8,450,000



Es dürfte hier am Orte sein, darauf hinzuweisen, wie die erhöhte Produktion in Dänemark in Verbindung mit dem gesteigerten Wohlstande einen bedeutenden Einfluß auf den Konsum fremder Produkte hier zu Lande gehabt hat.

Der Durchschnitts-Konsum von Zucker in den Jahren 1844—52, also vor ca. 20 Jahren, war nicht größer als 19 Mill. Pfund jährlich oder ungefähr 13½ Pfd. für jedes Individuum, dagegen ist in dem Finanzjahre 1866—67 der Konsum auf 34 Mill. Pfund jährlich gestiegen, was, auf die Bevölkerung vertheilt, fast 20 Pfd. für jedes Individuum ergiebt.

Kaffee. Kaffee ist im Ganzen ein sehr wenig lohnender Artikel gewesen, indem die Preise für Brasil beständig im ganzen Jahre weichen waren, und namentlich sind die feineren und besseren Mittelsorten im Werthe bedeutend gefallen. Für einzelne Sorten hat der Preis 3 à 5 Schill. pro Pfund variirt. Die Notirungen zu Anfang des Jahres waren von 18½ à 29 Schill. nach Qualität, am Schlusse 17½ à 26 Schill. Die guten Mittelskaffee, die zu Anfang des Jahres mit 26 à 27 Schill. bezahlt wurden, wurden am Ende desselben zu 21 à 23 Schill. pro Pfund unvergollt gekauft. Die direkt hier angekommenen Ladungen, welche an Spekulanten oder größere Zwischenhändler verkauft wurden, gaben ein dürftiges Resultat, und da sich Letztere lange sträubten, mit mehr oder weniger Verlust zu verkaufen, wurde dem Markte eine bedeutende Menge indirekter Kaffee zugeführt, welcher zwar von geringerer Qualität war, aber bedeutend billiger verkauft werden konnte und deshalb den Markt herabdrückte.

Mehrere Ladungen Brasil, die hieher beordert waren, wurden schwimmend nach Schweden verkauft.

Von Domingo wurde nur eine Ladung direkt zugeführt; der Rest war indirekt und größere Verkäufe als zu dem ungefähren Konsum haben in der Regel nicht stattgefunden. Die Preise variirten von 24 bis 29 Schill. pro Pfund unvergollt nach Qualität.

Java wurde fast ausschließlich von Holland zugeführt und in kleineren Posten an die Konsumenten zu 31 à 37 Schill. nach Beschaffenheit der Waare und ohne große Veränderung in den Notirungen verkauft.

Die Einfuhr von Kaffee im Laufe des Jahres 1867 betrug:

	Säcke	netto Pfd.
direkt Brasil .....	32,700	4,740,000
direkt Domingo .....	1,820	220,000
indirekt Java .....	9,200	1,120,000
indirekt Brasil, Domingo und diverse	31,480	4,420,000
<b>zusammen</b>	<b>75,200</b>	<b>10,500,000</b>

Die Ausfuhr nach dem Auslande belief sich nach den Ausfuhrlisten auf 3,270,000 Pfd. oder 22,500 Säcke.

Der Vorrath am Schlusse des Jahres bestand aus:

25,000 Säcke Brasil	= 3,630,000 Pfd. netto,
3,000 „ Domingo	= 360,000 „
2,000 „ Java	= 260,000 „
<b>zuf. 30,000 Säcke</b>	<b>= 4,250,000 Pfd. netto.</b>

Ein Vergleich mit den vorhergehenden Jahren hinsichtlich Einfuhr, Ausfuhr und Vorraths ergiebt folgendes:

	Einfuhr Säcke	Ausfuhr Säcke	Vorrath ult. Degbr. Säcke
1854.....	53,000	12,000	10,000
1855.....	119,000	34,000	32,000
1856.....	99,400	25,000	50,000
1857.....	59,600	16,000	50,000
1858.....	53,000	18,000	29,000
1859.....	59,000	24,600	13,000
1860.....	76,000	24,000	13,000

	Einfuhr Säcke	Ausfuhr Säcke	Vorrath ult. Degbr. Säcke
1861.....	80,800	15,000	19,000
1862.....	98,000	31,500	32,500
1863.....	59,400	23,200	21,000
1864.....	60,000	12,200	22,000
1865.....	80,000	24,000	23,000
1866.....	91,500	33,000	28,500
1867.....	75,200	22,500	30,000

Die Preise (transito) für ordinair first Rio Kaffee in 1867 waren:

Januar.....	23½—23 Schill.
Februar.....	23 „
März.....	23 —22½ „
April.....	23 —22½ „
Mai.....	22½ „
Juni.....	22½—22½ „
Juli.....	22½ „
August.....	22½ „
September.....	22 „
Oktober.....	22 —21½ „
November.....	21½—21 „
Dezember.....	21½—21 „

Reis. Das Geschäft in Reis war im Ganzen ziemlich ruhig hier am Plage und in den ersten 8 Monaten des Jahres ohne wesentliche Preisveränderung. Als die höheren Ackerpreise eintraten, erhöhten die Inhaber ihre Forderungen mit ½ à ½ Rbl., und war besonders Nachfrage nach geringeren Sorten, die sehr knapp waren. Am Schlusse des Jahres waren die Notirungen für Arracan von 9½ bis 10½ Rbl., Bassein von 9 bis 10 Rbl., Java und Casanghore von 12 bis 16 Rbl. pro 100 Pfd. vergollt.

Die hiesige Reismühle importirte 32,500 Säcke ungeruligten Reis und an die verschiedenen Zwischenhändler und Konsumenten gingen verschiedene polirte Sorten 4700 Säcke ein.

Die Ausfuhr nach dem Auslande betrug nach den Ausfuhrlisten 4 Mill. Pfund.

Rum. Das Jahr begann mit dem geringen Vorrathe von 350 Fässern und bei kleinen Umsätzen stieg der Preis von 48 auf 55 Rbl. pro 30 Viertel exkl. Zoll. Als die neuen Zufuhren von St. Croix eintrafen, wurde 45 Rbl. ab Schiff bezahlt. Dieser Preis behauptete sich bei kleinen Umsätzen bis Monat Juni, wo man zu 40½ und 41 Rbl. kaufen konnte. Später fand eine successive Steigerung statt, bis sich im Oktober Spekulanten zeigten und die Preise bis 48 Rbl. steigerten. Die Notirungen am Schlusse des Jahres waren 49 à 50 Rbl. exkl. Zoll.

Die Einfuhr von St. Croix-Rum im Laufe des Jahres belief sich auf 1900 Fässer und 300 Tonnen.

Von anderen Rumsorten wurden 240 Fässer und Tonnen eingeführt, die nach Qualität 5 à 10 Rbl. billiger als St. Croix verkauft wurden.

Die Ausfuhr nach dem Auslande war sehr gering und belief sich auf nur 20 Fässer.

Der Vorrath am Schlusse des Jahres betrug 550 Fässer.

## 2. Norbische Produkte.

### Von Island.

Wolle. Einfuhr 1600 Schiffspsd., Vorrath 300 Schiffspsd. De bedeutende Vorrath Isländischer Wolle in England vom vorigen Jahr fand im Frühjahr nur schleppenden Absatz, und nur durch steten Abschlag am Preise von Seiten der Verkäufer kam im Monat Mai und Juni ein Geschäft zu Stande zu 13½ und 12½ Pce. für prima, und 11½, 11 und 10 Pce. für secunda weiße Wolle nach Qualität. Alles netto Preis pro Pfund Englisch netto Gewicht. Im Juni begann Nach

frage für die neue Zufuhr und es wurde für direkte Lieferung von Island nach England 12½ à 13 Pce. für norbländische, und 11 à 11½ Pce. für west- und südländische weiße Wolle geboten; da aber die hiesigen Händler damals noch nicht wissen konnten, wie sich die Preise beim Einkaufe in Island stellen würden, kam kein Angebot an den Markt. Erst im September kam es zu einem Umsatze und wurde zu 10½ à 11 Pce. für ostländische, und 11½ à 12 Pce. für norbländische, und später im Monate zu 9½ Pce. für südländische weiße Wolle verkauft. Die Nachfrage für Wolle zu diesen Preisen war indeß nur schwach und es trat allmählig, hauptsächlich in Folge der drohenden politischen Verhältnisse, ein wesentlicher Rückschritt in den Preisen ein, so daß unter stets fallender Konjunktur zu 10½, 9½, 9, 8½, 8½ bis 7½ Pce. für weiße Wolle, Alles nach Qualität, netto Preis pro Pfund Englisch netto Gewicht, verkauft wurde. Trotz dieses Rückganges blieb die Kauflust nur schwach und es sind ziemlich große Vorräthe unverkauft geblieben.

Von dem Vorrathe des vorigen Jahres hier am Plage wurden im Frühjahr einzelne kleine Posten nach England consignirt. Der übrige Bestand fand hier nur spärlichen Absatz und es wurden im Laufe des Frühjahr und Sommers nur reine Bagatellen zu einem Preise von 160 bis 140 Rbl. pro Schiffspfund brutto verkauft. Für die neuen Zufuhren, die im August eintrafen, wurde bei fallender Konjunktur von 134½ bis 128 für norbländische, und 130 bis 120 Rbl. für west- und südländische weiße Wolle bezahlt. Später in der Saison, wo der Markt noch flauer wurde, war der Preis 120, 115 und 112 Rbl. pro Schiffspfd. brutto für gewöhnliche Frühjahrswolle; sekunda Waare wurde bedeutend billiger verkauft, sogar zu 90 Rbl. pro Schiffspfd. brutto.

Für melirte und schwarze Wolle ist der Preis bei gleichfalls schleppendem Absatze 85 à 87½ Rbl. für melirte und 88 à 90 Rbl. für schwarze Wolle gewesen.

Für den angeführten Vorrath wird verlangt für weiße Wolle (west- und südländische) 120 à 115 Rbl., und für melirte und schwarze 85 à 90 Rbl. pro Schiffspfd. brutto.

Die Einfuhr war 30 Schiffspfund kleiner als im vorigen Jahre.

Thran. Einfuhr 9200 Ton., Vorrath 700 Ton. Der Vorrath des vorigen Jahres von braunem Thran wurde im Laufe des Frühjahr zu 28 Rbl. pro Tonne verkauft. Von hellem, klarem Geralfsthran war kein Vorrath vorhanden. Die neuen Zufuhren trafen im Monat Juli ein und wurden die zuerst angekommenen Partien ziemlich rasch zu 32, 31½, 31 und 30½ Rbl. pro Tonne abgesetzt, ebenso wurden im August größere Posten auf Lieferung zu 30 Rbl. pro Tonne verkauft. Es trafen indeß nun günstige Berichte über die Fischerei in Island ein, welche im Verein mit den Berichten von der Fischerei bei Norwegen und Grönland, die günstig lauteten, die Preise drückten, und es wurde theils auf Lieferung, theils per Strag zu 29½, 29½, 29½, 29 und 28½ Rbl. pro Tonne verkauft. Am Schlusse des September, wo die eigentlichen Hauptzufuhren eintrafen, wurden sogar einzelne Partien zu 28 Rbl. pro Tonne realisirt, was der niedrigste Preis des Jahres blieb. Im November, als man die Zufuhren für beendet ansehen mußte und der in der Auktion des Königl. Grönländischen Handels verkaufte Thran mit 34 Rbl. pro Tonne bezahlt wurde, erhöhten die Inhaber von Isländischem Robbenthran ihre Forderungen auf 32 Rbl. pro Tonne, wozu der Begehr indeß gänzlich stockte. Am Schlusse des Jahres wurde noch derselbe Preis verlangt.

Für braunen Dorsch und Robbenthran ist im Laufe des Jahres von 26 bis 30 Rbl. pro Tonne nach Qualität bezahlt worden und wird jetzt 30 Rbl. verlangt.

Im September importirte die „Dänische Fischerei-Gesellschaft“ 723 Tonnen hellen und braunen Wallfischthran, wovon ein Theil nach England consignirt wurde, ein kleinerer Posten von 100 Tonnen wurde hier zu 31 Rbl. pro Tonne verkauft und der Rest von 400 Tonnen liegt hier

noch unverkauft. Man verlangt dafür 28 Rbl., ohne ein annäherndes Gebot erhalten zu können. Für die übrige Zufuhr von Wallfischthran, 350 Ton., ist von 22 bis 24 Rbl. bezahlt worden.

Die Einfuhr betrug 4400 Ton. mehr als im vorigen Jahre.

Klippfisch. Einfuhr 5400 Schiffspfd., Vorrath 1000 Schiffspfd. Bereits im Monat Mai, wo die Berichte von der Fischerei bei Norwegen ungünstig lauteten, zeigte sich Spekulation in diesem Artikel und es wurde für Isländischen Klippfisch auf direkte Lieferung nach Spanien 38, 40, 41 à 42 Mark Hamb. Bco. pro Schiffspfd. frei am Bord in Island bezahlt. Die Nachfrage hielt bis im September an, wo es sich nun zeigte, daß die Fischerei sowohl bei Norwegen wie bei Island, und besonders am letzteren Orte, außerordentlich gut ausgefallen war, und dies im Verein mit den in Spanien ausgebrochenen Unruhen, wodurch der Absatz dahin gänzlich stockte, bewirkte einen bedeutenden Fall der Preise, so daß die nach Spanien consignirten Ladungen nur 23 Mk. 12 Schill. à 27 Mk. Hamb. Bco. pro Schiffspfd. inkl. Fracht erzielten. Eine Ladung Klippfisch, die Corunna für Ordre angelassen war, wurde im Dezember durch Auktion auf der Börse hier zu 16 Mk. 12 Schill. Hamb. Bco. pro Schiffspfd. excl. Fracht verkauft.

Hier am Plage fehlte die Waare bis gegen Juni gänzlich, so daß die zuerst angekommenen kleinen Partien mit 28 à 30 Rbl. pro Schiffspfund bezahlt wurden. Als jedoch die Zufuhren zunahmen, fiel der Preis und es wurde im September zu 25, 23, 22½, 22, 21 und 20 Rbl. pro Schiffspfd. bezahlt. Am Schlusse des Monats, als sich die Zufuhren ferner steigerten und die Nachfrage bei Weitem überstiegen, gingen bedeutende Partien zu Lager, wovon im Oktober und November zu 16, 16½, 18, 18½ und 19 Rbl. pro Schiffspfd., Alles nach Qualität verkauft wurde. Für abgenadtten Fisch war der Preis 27½, 27, 26½, 24 und 23 Rbl. pro Schiffspfd.

Die Dänische Fischerei-Gesellschaft importirte 300 Schiffspfd. gesalzenen aber ungebratnen Fisch (Kablian), der zu 12 Rbl. pro Schiffspfd. verkauft wurde.

Die Einfuhr war 1700 Schiffspfd. größer als voriges Jahr.

Flachfisch. Einfuhr 800 Schiffspfd., Vorrath nichts. Die Zufuhren trafen im August ein und wurden die ersten Partien ab Schiff zu 40 à 41 Rbl. pro Schiffspfd. verkauft, auch wurde ein größerer Posten auf Lieferung zu 40 Rbl. pro Schiffspfd. begeben. Da die Nachfrage im September zunahm, stieg der Preis auf 42, 43 und 45 Rbl., zu welchem letzteren Preise auch Verkäufe auf Lieferung stattfanden. Im November, als die Zufuhr abnahm, hoben sich die Preise ferner und eine einzelne größere Partie bedang sogar 47 Rbl. pro Schiffspfd.

Die Einfuhr war 690 Schiffspfd. größer als voriges Jahr.

Gesalzenes Hammelfleisch. Einfuhr 2850 Tonnen, Vorrath 1050 Ton. Der Vorrath vom vorigen Jahre und einzelne, aus dem Jahre 1866 auf Island lagernde Partien, die zu Anfang des Jahres hier eintrafen, wurden im Laufe des Sommers zu 27 à 21 Rbl. pro Ton à 14 Viebspfd. netto verkauft. Von der neuen Zufuhr, die im November hier eintraf, wurden größere Partien zu 21, 22 und 25 Rbl. pro Tonne à 14 Viebspfd. netto verkauft. Für den Vorrath verlangt man 22 à 25 Rbl. Alles nach Qualität.

Die Einfuhr betrug 1000 Ton. mehr als im vorigen Jahre.

Falg. Einfuhr 1470 Schiffspfd., Vorrath 150 Schiffspfd. Dieser Artikel fand im Beginn der Saison gleichmäßig guten Absatz zu 21 Mk. 12 Schill. à 22 Mk. Dänisch pro Viebspfd., hauptsächlich zum inländischen Verbrauch und wurden gleichzeitig im Laufe des Jahres mehrere größere Verkäufe auf Lieferung zu letztgenanntem Preise für prima Waare abgeschlossen. Im Spätjahre fiel der Preis auf 21 Mk. bei schleppendem Umsatze.

Die Einfuhr betrug 290 Schiffspfd. mehr als voriges Jahr.

## Von Grönland.

Thran. Einfuhr 10,100 Ton., Vorrath 7200 Ton. In der Auktion des Königl. Dänischen Grönländischen Handels im März bezahlte man den hellbraunen Seehundsthran mit 34 Rbl., und den braunen mit 33 Rbl. pro Tonne. In der Juni-Auktion wurde sowohl hellbrauner wie brauner Thran mit 34 Rbl. bezahlt, und ebenso in der November-Auktion. Im Mai und Anfang Juni wurden 1000 Ton. brauner Thran unter der Hand von dem Königl. Handel zu 33 Rbl. pro Tonne, und Ende Juni 1300 Ton. zu 34 Rbl. pro Tonne verkauft. Von Walffischthran wurde in der Auktion im August 120 Ton. verkauft und mit 31 Rbl. 1 Mk. 12 Schill. pro Tonne bezahlt.

Der Vorrath des Königl. Handels beläuft sich auf 5000 Ton., der Rest ist in zweiter Hand.

Die Einfuhr war 3100 Ton. kleiner als voriges Jahr.

Seehundsfelle. Einfuhr 34,500 Stück, Vorrath 14,300 Stück. In der Auktion im April wurden gewöhnliche Seehundsfelle 1ste Sorte mit 7 Mk. à 7 Mk. 4 Schill. pro Stück, 2te Sorte mit 2 Mk. 8 Sch. à 3 Mk. 6 Sch., und 3te Sorte mit 1 Mk. 1 Sch. à 1 Mk. 4 Sch.

pro Stück bezahlt. Im Dezember 1ste Sorte mit 7 Mk. 1 Sch. à 7 Mk. 5 Sch., 2te Sorte mit 6 Mk. 1 Sch. à 6 Mk. 15 Sch., und 3te Sorte mit 1 Mk. 14 Sch. à 2 Mk. 8 Sch. pro Stück.

Die Einfuhr belief sich auf 3000 Stück weniger als voriges Jahr.

Fuchsbälge. Einfuhr 760 Stück, Vorrath nichts. In der Dezember-Auktion bezahlte man blaue Bälge 1ste Sorte mit 18 Rbl. 4 Sch., 2te Sorte mit 8 Rbl. 8 Sch. à 8 Rbl. 2 Mk. 8 Sch., 3te Sorte mit 19 Mk. 4 Sch. à 11 Mk. 8 Sch., und 4te Sorte mit 4 Mk. pro Stück. Weiße Bälge 1ste Sorte mit 5 Rbl. 4 Sch., 2te Sorte mit 11 à 12 Mk. und 3te Sorte mit 2 Mk. 12 Sch. pro Stück.

Die Einfuhr war 212 Stück größer als voriges Jahr.

Reine Eiberbaunen. Einfuhr 737 Pfd., Vorrath 187 Pfd. Der Vorrath des vorigen Jahres wurde im April zu 7 Rbl. 1 Mk. 8 Sch. à 7 Rbl. 2 Mk. 12 Sch. pro Pfund verkauft. Im Dezember war der Preis 7 Rbl. 1 Mk. 8 Sch. à 7 Rbl. 3 Mk. 4 Sch. pro Pfund. Es waren 53 Pfd. mehr als voriges Jahr zugeführt. (Schluß folgt.)

## Schweden und Norwegen.

Handel und Schifffahrt von Gothenburg in 1867.<sup>1)</sup>

(Nach dem Berichte des Preussischen Konsulats.)

## I. Einfuhr.

Waaren.	Schwedische Rubikfuß.	Tons.	Schwedische Pfund.	W e r t h			Länder, woher eingeführt.
				Schwedische Reichsthaler.	Preussische Thaler Courant.	Sgr.	
Steinkohlen .....	5,387,048	107,741		1,944,000	720,000	—	England.
Kaffee .....	.	.	9,132,986	3,654,000	1,353,333	10	England, Frankreich, Brasilien, Java, Holland, Hamburg.
Baumwolle .....	.	.	10,729,000	9,655,920	3,576,266	20	England, Frankreich, Brasilien, Ostindien, Amerika, Bremen.
Baumwollengarn, weiß .....	.	.	957,500	1,004,400	372,000	—	England.
„ „ Lärtschroth .....	.	.	118,230	354,600	131,333	10	England, Preußen.
Seide .....	.	.	2,135,000	1,539,900	570,333	10	Brasilien, Amerika, Hamburg, Bremen, Frankreich, England.
Salz .....	818,393	.		490,500	181,666	20	Spanien, Portugal, England, Frankreich.
Zucker, roh .....	.	.	18,170,868	3,633,840	1,345,866	20	Brasilien, England, Frankreich, Savanna.
„ raffinirt .....	.	.	1,291,823	335,790	124,366	20	Frankreich, Norwegen.
Tabak, Blätter .....	.	.	1,928,236	1,156,860	428,666	20	Amerika, Bremen, England, Frankreich, Holland.
„ Stiele .....	.	.	270,360	40,500	15,000	—	Amerika, Bremen, Holland.
Getreide .....	877,620	.		3,510,000	1,300,000	—	Preußen, Rußland, England, Dänemark.
Mehl .....	94,340	.		506,034	187,420	—	Preußen, Rußland, England, Dänemark, Amerika.
Reis und Graupen .....	.	.	1,232,577	92,394	34,220	—	Preußen, Hamburg, England, Ostindien.
Seringe .....	.	85,801		1,287,000	476,666	20	Norwegen, Holland.
Stockfische .....	.	.	1,143,000	148,590	55,033	10	Norwegen.
Thran .....	.	.	306,432	53,460	19,800	—	Norwegen.
Fette Oele .....	.	.	1,822,600	369,000	136,666	20	Italien, Spanien, England, Hamburg, Amerika.
Wolle .....	.	.	1,792,584	1,613,160	597,466	20	Island, Australien, England, Dänemark, Hamburg.
Wollengarn .....	.	.	212,992	276,660	102,466	20	Preußen, England.
Manufakturwaaren .....	.	.	647,359	3,236,580	1,198,733	10	Preußen, England, Frankreich.
Weine und Spirituosen .....	.	.	1,890,261	1,694,970	627,766	20	Spanien, Italien, Frankreich, England.
Maschinen .....	.	.		1,034,910	383,300	—	England, Preußen.
Anderer nicht spezifisirte Artikel .....	.	.		706,932	261,826	20	Verschiedene Länder.
				48,340,000	14,200,000	—	

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867. II. S. 308.

## II. Ausfuhr.

W a r e n.	Centner.	Lond.	Stück.	Rubiffuß.	W e r t h			Länder wohin ausgeführt.
					Schwedische Reichsmünze.	Preussische Rthlr.	Egr.	
Eisen .....	681,986 503,432 133,905 131,402 8,568 42,950 68,981 1,571,224	.	.	.	5,721,390 4,210,020 1,119,870 1,098,900 71,640 359,190 558,990 13,140,000	2,119,033 1,559,266 414,768 407,000 26,533 133,033 207,033 4,866,666	10 20 20 — 10 10 10 20	England. Nordamerika. Deutschland. Frankreich. Holland. Dänemark. Andere Länder.
Holz:								
Planken, Dielen, Bretter	.	.	.	6,815,882	4,545,000	1,683,333	10	England.
" " "	.	.	.	2,600,615	1,739,880	644,400	—	Frankreich.
" " "	.	.	.	267,750	171,000	63,333	10	Australien.
" " "	.	.	.	233,816	163,800	60,666	20	Belgien.
" " "	.	.	.	170,630	115,560	42,800	—	Spanien.
" " "	.	.	.	105,766	68,760	25,466	20	Brasilien.
" " "	.	.	.	97,302	64,800	24,000	—	Algier und Marocco.
" " "	.	.	.	69,663	49,500	18,333	10	Dänemark.
Balken .....	.	.	.	165,766	101,700	37,666	20	
				10,527,190	7,020,000	2,600,000	—	
Sparrn über 6 Zoll .....	.	.	11,923	.	144,000	53,333	10	Verstehene Länder.
Sparrn unter 6 Zoll .....	.	.	.	62,521	90,000	33,333	10	
Pitprops .....	.	.	7,269	.	12,060	4,466	20	" "
	.	.	3,975,838	.	54,000	20,000	—	" "
Telegraphen-Stolpen .....	.	.	12,018	.	36,000	13,333	10	" "
Pattenholz .....	.	.	.	.	90,000	33,333	10	" "
Eichen-Stabholz .....	.	.	6,128	.	9,000	2,222	10	" "
Lernen .....	.	.	.	.	27,000	10,000	—	" "
Sleepers u. ....	.	.	.	.	45,000	16,666	20	" "
Ruder .....	.	.	10,019	.	18,000	6,666	20	" "
Brennholz .....	.	.	.	.	23,580	8,733	10	" "
					548,640	203,200	—	
Getreide:								
Weizen .....	.	.	.	4,672	22,680	8,400	—	" "
Roggen .....	.	.	.	57	180	66	20	" "
Gerste .....	.	.	.	10,343	30,420	11,266	20	" "
Hafer .....	.	.	.	5,345,855	8,563,240	3,167,866	20	" "
Erbsen und Bohnen .....	.	.	.	8,288	39,420	14,600	—	" "
				5,369,305	8,645,940	3,202,200	—	
Delbuchen .....	.	.	.	.	108,000	40,000	—	" "
Zinn .....	.	.	.	.	720,000	266,666	20	" "
Kupfer .....	.	.	.	.	.	.	—	" "
Alaun .....	.	.	.	.	8,100	3,000	—	" "
Schwefelholz .....	.	.	.	.	814,950	301,833	10	" "
Manufakturwaaren .....	.	.	.	.	36,000	13,333	10	" "
Woll:								
Wollen .....	.	4,670	.	.	936,000	346,666	20	" "
Wolle .....	.	724	.	.	27,000	10,000	—	" "
Wolle .....	.	897	.	.	16,146	5,980	—	" "
Wolle .....	.	7	.	.	360	133	10	" "
Andere nicht spezifizierte Artikel	.	.	.	.	1,368,864	506,986	20	" "
	.	.	.	.	33,390,000	12,366,666	20	

Ausfuhr von Getreide aus den übrigen Häfen des Reichs:

2,832,836 Rubiffuß ..... 5,395,824 Schwed. Reichsmünze = 1,998,453 Rthlr. 10 Egr. Preuss.

## Bericht über Preussische und fremde Schiffe, welche im Jahre 1867 den Hafen von Ostpreussen besuchten:

Nation.	Einklarirte Schiffe.								Ausklarirte Schiffe.							
	Mit Ladungen.		Mit Ballast.		Zusammen.		Werth der Ladungen. Rthlr. fl.	Mit Ladungen.		Mit Ballast.		Zusammen.		Werth der Ladungen. Rthlr. fl.		
	Zahl	Lasten	Zahl	Lasten	Zahl	Lasten		Zahl	Lasten	Zahl	Lasten	Zahl	Lasten			
Preussische . . .	72	3,780½	7	453½	79	4,234	520,000	—	70	3,761	6	191	76	3,952	318,666	80
Ander-Deutsche .	12	.	7	.	19	2,162½	50,000	—	17	.	2	.	19	2,162½	42,000	—
Schwedische . .	665	.	127	.	792	71,035½	4,356,766	20	576	.	60	.	636	62,450	3,727,900	—
Norwegische . .	385	.	170	.	555	44,814½	2,748,566	20	337	.	193	.	530	51,002	3,044,033	10
Dänische . . . .	50	2,687½	41	2,915	91	5,552½	488,666	20	72	4,482½	16	616½	88	5,079	23,533	10
Englische . . . .	211	36,648½	91	15,069½	302	51,718	5,417,333	10	297	50,961½	.	.	297	50,961½	4,144,000	—
Französische . .	22	.	39	.	61	4,685½	164,666	20	59	.	.	.	59	4,487½	175,333	10
Spanische . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italienische . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Holländische . .	72	8,132½	11	965½	83	9,098	342,666	20	78	8,746	5	352	83	9,098	245,333	10
Russische . . . .	8	2,208½	.	.	8	2,208½	38,000	—	4	.	4	.	8	2,208½	21,333	10
Amerikanische .	1	364½	6	1,661	7	2,025½	73,333	10	7	2,025½	.	.	7	2,025½	413,333	10
	1489	.	499	.	1997	197,534½	14,200,000	—	1517	.	286	.	1803	193,426½	12,366,666	20

## Spanien.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Manila für 1867.<sup>1)</sup>

Aus dem im verflossenen Jahre stattgehabten Gesamtumsatz Europäischer Erzeugnisse und hiesiger Produkte ergibt sich, daß das Jahr 1867 für den hiesigen Handel, sowohl für das Import- als auch für das Exportgeschäft ebenso günstig gewesen ist, als wie das vorhergehende.

Die für den hiesigen Import wichtigsten Artikel sind unstreitig Baumwollenwaaren, denn wenn auch im einzelnen Theile dieser Insel Gewebe von den Eingeborenen angefertigt werden, so können dieselben doch mit den Europäischen Manufakturen nicht konkurriren und außerdem ist der hiesige Konsum auch viel zu groß, als daß er von der hiesigen Industrie gedeckt werden könnte.

Der Umsatz von den hauptsächlichsten Baumwollenwaaren, welche hier importirt werden, belief sich im vorigen Jahre auf:

149,220	Stück	gebleichte Shirtings,
62,362	„	ungebleichte „
44,567	„	Vong Cloth,
24,810	„	Twills,
68,763	„	gebleichte Jaconets,
60,779	„	Lawns,
4,000	„	Cambrics,
33,560	„	blauweiße Braubris,
6,970	„	türkischrothe Cambrics,
162,624	„	Singhams,
8,715	„	Corges Cambayas,
150,410	Dupb.	Lücher.

Die hiesigen Handlungshäuser, welche obige Waaren importiren, theilen sich gegenseitig alle 14 Tage ihre gemachten Verkäufe in diesen Artikeln mit, auf welchen Angaben obige Zahlen beruhen.

Die höhere oder niedrigere Konjunktur der Baumwollenwaaren scheint auf den hiesigen Konsum wenig oder gar keinen Einfluß ausgeübt zu haben, wenn man den Umsatz der letzten Jahre näher ins Auge faßt. Als die Baumwollen-Preise in Folge des Amerikanischen Krieges so unglaublich stiegen, stockte das Geschäft allerdings, doch nur auf kurze Zeit und zwar weil die hiesigen Käufer, welche sämtlich Chinesen sind und sich von politischen Wirren, sowie von deren Ursachen und Wirkungen keine richtige Vorstellung machen können, mißtrauisch wurden und deshalb mit dem Ankauf neuer, bedeutend theurer Waaren sehr vorsichtig zu Werke gingen und nur den augenblicklichen Bedarf berücksichtigten. Seitdem scheinen sie sich an das Schwanken der Preise Europäischer Manufakturen in etwas gewöhnt zu haben und trotzdem, daß die Baumwollenwaaren im verflossenen Jahre fortwährend im Werthe fielen, was ihnen neuen Anlaß zu Befürchtungen gegeben haben sollte, so zeigte sich beim Schlusse des Jahres doch, daß der Umsatz nicht nur dem von 1866 gleich zu achten ist, sondern daß von einzelnen Artikeln bedeutendere Quantitäten verkauft worden sind.

Die oben angeführten Waaren sind fast sämtlich Englische Fabrikate und nur von Singhams, Cambayas und Lüchern ist ein kleiner Theil in Preußen und dem Zollverein angefertigt worden, da die Waare für das hiesige Bedürfniß zu gut ist und daher mit den billigeren Englischen und Schweizer Erzeugnissen nicht in Konkurrenz treten kann. Ein Haupt-Artikel, welcher von Preußen hier importirt wird, ist türkisch rothes Garn (Lust), welches bedeutend besser gefärbt ist wie das Englische und daher auch mehr gesucht und höher bezahlt wird. Der Deutsche Gewerbefleiß ist ferner im hiesigen Markt vertreten durch Seiden-, Halbwool- und Wolle-Waaren, sowie durch Kurz- und Glaswaaren, welche zum größten Theil aus Deutschland kommen, doch ist leider der Konsum von diesen Artikeln nicht bedeutend. Deutsche Eisenwaaren werden hier ebenfalls mehr oder weniger importirt, die Englischen finden jedoch ihrer Güte wegen den Vorzug, obgleich sie viel theurer sind.

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867. II. S. 278.

Der Geldmangel, welcher sich schon in 1866 sehr fühlbar machte, ist im vergangenen Jahre noch drückender geworden und wenn Verkäufe auf 4 Monat Ziel gemacht werden, so darf der Abgeber froh sein, wenn der Chinesische Käufer in 6 bis 8 Monaten seinen Verbindlichkeiten nachkommt. Die Unfähigkeit des Gouvernements, seine Verpflichtungen zu erfüllen, trägt natürlich in großem Maße die Schuld, daß in den Geschäftskreisen ein solcher Geldmangel herrscht, und den besten Beweis für den Stand unserer Gouvernementskasse liefert die Thatsache, daß das Gouvernement bis dato die Tabaksernte von 1866 nur theilweise bezahlt hat, während es die Ernte von 1867 schon empfangen hat und die von 1868 schon gepflanzt ist.

Im Jahre 1866 verkaufte die Regierung an ein hiesiges Handlungshaus eine ziemlich bedeutende Quantität Tabak, welche theilweise noch nicht am Platz war, weshalb sich das Gouvernement verpflichtete, den fehlenden Theil so rasch wie thunlich nachzuliefern, und keine Tabakauktionen zu halten, bis das erwähnte Haus die ganze gekaufte Quantität (welche 2 Monate nach dem Kauf, also schon vor Empfang bezahlt worden war) empfangen habe. Troßdem wurde im April des verfloffenen Jahres wieder Tabak in Auktion ausgedoten, obgleich die in 1866 verkaufte Quantität noch nicht abgeliefert war; das erwähnte Handlungshaus protestirte natürlich gegen dieses Verfahren und empfing dann auch den noch fehlenden Theil des gekauften Tabaks; die Handlungsweise der Regierung schreckte jedoch die Käufer ab und das Gouvernement ging zuletzt auf den Vorschlag eines andern hiesigen Hauses ein und schickte den Tabak (10,000 Quintals) auf eigene Rechnung und gegen einen Vorschuß von 75 pCt. des Werthes durch dessen Vermittelung nach London. Im Laufe des verfloffenen Jahres beschloß das Gouvernement, Cigarren für seine Rechnung nach Australien zu schicken und dort zu verkaufen, da der Export für Rechnung von Privaten in Folge der immer schlechter werdenden Qualität der Cigarren fast ganz aufgehört hatte, und die Australischen Märkte anfangen ihren Bedarf von anderswo zu beziehen; dieser Plan ist übrigens nur theilweise zur Ausführung gekommen, indem, wie es heißt, 1000 Mille Cigarren, welche das Gouvernement via Hongkong abhandelte, noch an diesem Orte lagern.

Die im Februar 1866 hier veröffentlichte Verordnung, nach welcher Schiffe, die hier Fracht suchend einlaufen, von Lonnabgaben befreit sein sollen, scheint noch nicht unter den Deutschen Schiffsführern die wünschenswerthe Verbreitung gefunden zu haben, indem im verfloffenen Jahre kein Deutsches Schiff, Beschäftigung suchend in den hiesigen Hafen einlief.

Das Export-Geschäft ist im letzten Jahre im Allgemeinen genommen viel lebhafter gewesen wie in 1866; von Zucker wurden in 1867 etwa 155,000 Piculs mehr exportirt wie in 1866, von Hanf 29,000 Piculs und von Kaffee 10,000 Piculs. Dagegen zeigt der Export von Indigo eine traurige Abnahme, indem im vorigen Jahre nur 624 Piculs gegen 5,624 Piculs in 1866 ausgeführt wurden, welcher Abfall seinen Grund darin hat, daß die hiesigen Händler nicht geneigt waren, die niedrigen Preise, welche offerirt wurden, anzunehmen und in Folge dessen die vorjährige Ernte noch unverkauft am Markt ist.

Die Ausfuhr von Zucker nach Australien, welches noch bis vor wenigen Jahren ein Haupt-Abgabengebiet für dieses Produkt war, hat sich im letzten Jahre wieder bedeutend gebessert, indem mehr als das Doppelte der in 1866 dahin versandten Quantitäten nach dort verschifft worden ist; dies mag seinen Grund darin haben, daß der Zucker von Mauritius, von wo die Australischen Märkte ihren Bedarf in den letzten Jahren mit Vorliebe bezogen, nicht besonders gut ausgefallen war. Der Export nach Amerika hat sich ebenfalls beinahe um das Doppelte vermehrt und der Kontinent von Europa, welcher im Jahre 1866 nur 10,959 Piculs empfing, bezog in 1867 von diesem Artikel 28,610 Piculs. Im Juni vergangenen Jahres traten die hiesigen, beim Export von Zucker theilhabenden

Häuser zusammen und vereinigten sich dahin, daß ein Standard Muster für Current-Zucker festgestellt wurde, welches mit dem 1. November in Kraft getreten ist. Die Zucker-Preise sind nur geringen Fluktuationen unterworfen gewesen, sie fielen in der ersten Hälfte des Jahres plötzlich von Doll. 4. 50 bis auf Doll. 3. 75, stiegen dann aber rasch wieder auf Doll. 4. 50, welchen Standpunkt sie den größten Theil des Jahres behauptet haben, nur ein einziges Mal wurde Doll. 4. 62½ ppt. notirt.

Der Manila-Hanf scheint im Auslande, vorzüglich in England und Amerika immer mehr in Aufnahme zu kommen und dürften auch Deutsche Kaufleute und vorzüglich Fabrikanten ihre Rechnung bei der Einfuhr desselben finden, da sich diese Faser nicht nur zur Fabrication von Tauwerk, sondern auch zur Anfertigung von Matten, Hüten und dergleichen mehr vorzüglich eignet. Der hiesige Konsum dieses Artikels hat sich in den letzten fünf Jahren ungemein verringert; Tauwerk, welches früher in ziemlich ansehnlicher Menge von hier ausgeführt wurde, wird nur noch sehr wenig exportirt und mehrere Fabriken sind deshalb auch eingegangen. Nach Australien wurden z. B. noch im Jahre 1866 von Tauwerk 10,281 Piculs verladen, und im vergangenen Jahre nur 762 Piculs, jedenfalls ein sehr bedeutender Ausfall, — die Total-Ausfuhr von Tauwerk in 1867 beträgt nur 11,841 Piculs. Die Hanf-Preise haben im vergangenen Jahre wenig Veränderungen erfahren; im Januar bis Mitte Februar standen sie auf Doll. 9 ppt. fielen dann bis auf Doll. 8. 50 und Doll. 8. 25 und stiegen im Anfang August wieder auf Doll. 9 und Anfang December bis auf Doll. 9. 37½ ppt. Die Distrikte, welche den Hanf produziren, haben im letzten November sehr durch Orkane gelitten, nach amtlichen Mittheilungen sollen ganze Plantagen total verwüßt sein.

Die Kultur eines für die Philippinen ebenfalls bedeutungsvollen Produktes, des Kaffees, hat in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen. Die in den letzten Jahren herrschenden hohen Preise mögen die Grundbesitzer wohl zunächst veranlaßt haben, diese werthvolle Bohne mehr ihrer Aufmerksamkeit für würdig zu halten und obgleich die Ausfuhr dieses Artikels in 1867 diejenige von 1866 um beinahe 10,000 Piculs übersteigt, so darf man doch annehmen, daß der Export in den nächsten Jahren noch viel bedeutender sein wird. Anfang Januar standen Preise auf Doll. 15. 75 und sanken dann mit nur unbedeutenden Fluktuationen auf Doll. 13., zu welcher Rate die letzten Umsätze im vergangenen Jahre gemacht wurden.

Der Export von Reis hat in Folge von Mißwachs und Verheerungen, welche Orkane und Heuschrecken auf den Feldern angerichtet haben, sowie in Folge des niederen Standes des Marktes in China, in den letzten Jahren sehr nachgelassen, und dürfte in diesem Jahre schwerlich eine größere Ausdehnung gewinnen.

Frachten standen im Anfang vorigen Jahres sehr niedrig, nämlich Pfd. Strl. 1. 15. per Ton trocknen und Pfd. Strl. 2 per Ton nassen Zucker und Pfd. Strl. 3 per Ton Stüdsgüter; sie erhöhten sich jedoch rasch bis auf Pfd. Strl. 3. 7. 6 per Ton trocknen und Pfd. Strl. 3. 12. 6 per Ton nassen Zucker und Pfd. Strl. 4. per Ton Stüdsgüter, welche Raten, unbedeutende Fluktuationen ausgenommen, sich während des ganzen Jahres behaupteten.

Im September vorigen Jahres wurden die nördlichen Provinzen dieser Insel, die beiden Ilocos und Abra, durch eine fürchterliche Ueberschwemmung verwüßt; die Ernten von Tabak, Reis und Mais wurden total vernichtet, der größte Theil der Häuser und Arbeitsthiere kamen um, und außerdem fielen über 1500 Menschenleben diesem Naturereignisse zum Opfer. Den hiesigen Hafen besuchten im Laufe des Jahres 3 Preussische Schiffe.

Ausfuhren von Zucker, Hanf, Indigo und Kaffee nach Großbritannien, dem Kontinent von Europa und den Vereinigten Staaten  
in den Jahren 1857—1867.

	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
<b>Zucker:</b>											
Großbritannien .....	268,559	315,768	350,190	392,497	422,495	601,641	430,173	669,668	324,676	470,676	507,432
Kontinent von Europa .....	36,652	17,252	38,912	43,205	4,154	18,594	13,098	6,869	15,026	10,959	28,610
Vereinigte Staaten .....	78,823	16,030	109,526	211,262	78,161	103,708	54,758	101,537	68,640	85,842	98,502
<b>Total ..... Piculs</b>	<b>384,034</b>	<b>349,050</b>	<b>498,628</b>	<b>646,964</b>	<b>504,810</b>	<b>723,943</b>	<b>498,029</b>	<b>778,074</b>	<b>408,342</b>	<b>567,477</b>	<b>634,544</b>
<b>Hanf:</b>											
Großbritannien .....	95,983	105,633	130,872	102,038	193,662	227,486	183,660	226,258	79,316	96,432	114,080
Kontinent von Europa .....	2,487	6,650	4,644	2,723	972	1,636	4,325	1,134	3,342	1,614	1,318
Vereinigte Staaten .....	243,110	288,953	284,657	281,477	160,978	229,394	221,804	249,106	289,444	278,888	287,570
<b>Total ..... Piculs</b>	<b>341,580</b>	<b>401,236</b>	<b>419,973</b>	<b>386,238</b>	<b>355,612</b>	<b>458,516</b>	<b>409,789</b>	<b>476,498</b>	<b>372,102</b>	<b>376,934</b>	<b>402,918</b>
<b>Kaffee:</b>											
Großbritannien .....	23	81	1,283	683	1,907	4,927	2,772	7,382	18,012	4,684	11,249
Kontinent von Europa .....	8,595	13,882	17,096	3,552	12,479	8,739	5,324	4,239	15,452	6,967	10,552
Vereinigte Staaten .....	2,729	2,386	2,256	16	.	71	.	2,303	39	4,152	52
<b>Total ..... Piculs</b>	<b>11,347</b>	<b>16,349</b>	<b>20,635</b>	<b>4,251</b>	<b>14,386</b>	<b>13,737</b>	<b>8,096</b>	<b>13,874</b>	<b>33,503</b>	<b>15,803</b>	<b>21,853</b>
<b>Indigo:</b>											
Großbritannien .....	565	58	5	108	2,957	2,835	732	496	1,651	1,841	225
Kontinent von Europa .....	961	171	49	544	.	31	490	202	44	.	.
Vereinigte Staaten .....	5,626	508	2,374	2,207	1,164	388	602	2,398	231	3,749	276
<b>Total..... Quintals</b>	<b>7,152</b>	<b>732</b>	<b>2,428</b>	<b>2,859</b>	<b>4,121</b>	<b>3,254</b>	<b>1,824</b>	<b>3,096</b>	<b>1,926</b>	<b>5,590</b>	<b>501</b>

Die verschiedenen Sorten von Zucker ausgeführt im Jahre 1867.

	2. White. Piculs.	Current. Piculs.	Taal. Piculs.	Wafas. Piculs.	Total. Piculs.
Großbritannien .....	.	228,814	138,560	140,058	507,432
Vereinigte Staaten .....	.	98,502	.	.	98,502
Kontinent von Europa .....	8,058	19,552	.	1,000	28,610
Australien .....	.	27,501	37,708	56,662	121,871
Kalifornien .....	.	81,783	.	.	81,783
China, Japan etc. ....	13,454	61,073	600	119,667	194,758
<b>Total</b>	<b>21,512</b>	<b>517,189</b>	<b>176,868</b>	<b>317,387</b>	<b>1,032,956</b>

Ausfuhren nach Australien.

Jahr.	Zucker. Pic.	Eigarren. Mil.	Tauwert. Pic.	Kaffee. Pic.
1863	246,782	3,490	10,281	1,269
1864	28,711	5,960	7,485	3,962
1865	184,686	5,307	6,682	1,173
1866	57,709	6,635	1,125	557
1867	121,871	2,239	762	1,320

## Mittheilungen.

Berlin, 15. August. Das Russische Reglement vom 9. Februar 1865 über die Abgaben für Handels- und Gewerbpateute findet vom 1. Juli d. J. auch auf die Gouvernements Warschau, Kalisch, Kielce, Lomza, Lublin, Piotrkow, Plock, Radom, Suwalki und Sieblec Anwendung, mit einigen Abänderungen, von denen folgende hervorzuheben sind: Verkaufshandlungen und Verkaufsbüros dürfen überall errichtet werden, ohne daß dafür eine Abgabe zu zahlen ist. Verkäufer von Stempelpapier (Distributeurs) und Lotterielokalektoren bedürfen keines Erlaubnißscheins zum Handelsbetriebe. Dagegen haben Kommissionäre einen Gewerbeschein zu lösen. Eigentümer von Fabriken und Werkstätten können ihre Fabrikate verkaufen, ohne für den Handel damit noch besonders ein Patent lösen zu müssen. Handwerksmeister, welche ohne Gesellen arbeiten, haben sich entweder mit einem Erlaubnißschein zum Detailhandel, oder mit einem Gewerbeschein zu versehen.

Berlin, 19. August. Wie bereits in Nr. 25 und 32 des H.-A. mitgetheilt wurde, sind von Seiten der Regierung des Freistaates Honduras, Amapala, eine Insel in der Bay von Fonseca und Roatan an der Atlantischen Seite von Honduras, eine Insel etwa 24 Seemeilen nördlich vom Hafen Trujillo zu Freihäfen erhoben worden, so daß in den genannten Häfen anlaufende Schiffe weder Lommengebühren zu entrichten, noch geladene Waaren zu versteuern haben, außer wenn dieselben nach dem Festlande von Honduras verschifft werden. Vom 1. Juli d. J. ab laufen zweimal monatlich die Dampfer der Panama Rail Road Comp. in Amapala an, sowohl in Hinauf- als Hinabfahrt von Panama nach Guatemala und vice versa. Dadurch ist für diesen schönen Hafen die Aussicht auf eine bessere Zukunft eröffnet; derselbe ist auch als Endpunkt für die projektirte Hondurensen Eisenbahn erschein. Für eine Flotten-Station, Kohlendepot u. ist Amapala höchst geeignet und wird wahrscheinlich die Nordamerikanische Regierung ein Kohlendepot in Kürze baselbst errichten, und den Hafen als Ruhestation für die Nordpazifische Flotte erwählen. Leider ist aber auch zu berichten, daß die Regierung von Honduras ein Gesetz erlassen hat, welches für die in diesem Freistaate anwesenden Fremden von großem Nachtheile ist. Es erklärt nämlich, daß die Regierung für Schäden, welche Fremden durch revolutionäre Parteien verursacht werden, zukünftig nicht mehr verantwortlich sein will. Dadurch sind die Fremden jeder Pländerung von Seiten der fortwährend sich bildenden excessiven Faktionen ausgesetzt, und haben daher bereits die Geschäftsträger mehrerer dort vertretenen Nationen Protest gegen ein derartiges Ablehnen der Entschädigungspflicht eingelegt.

Elbing, 4. August. Während in früheren Jahren der Wollmarkt dem Geschäftsleben des Juni einige Bewegung verlieh, blieb derselbe in diesem Jahr ohne alle Anregung; von einem Wollmarke kann allerdings bei einer Zufuhr von nur 20 Etr. unverkauften Produkt füglich nicht gesprochen werden; alle sonst über die städtischen Waagen gegangene Wolle, im Ganzen ca. 2500 Etr. (1867 ca. 4000 Etr.), war bereits früher verkauft und wurde hier nur abgenommen; die weiteren Abnahmen haben auf den nächst gelegenen Bahnhöfen resp. in den kleinen Städten stattgefunden.

Die Umsätze im Getreidegeschäft waren in beiden Monaten ohne Belang; dagegen entwickelte sich Ende Juni ein recht lebhaftes Rübsen-geschäft.

Die Delfruchternte, hier recht reichlich und schön ausgefallen, hat vielen Besitzern eine sehr erwartete, gute Einnahme gebracht. Es wurde zuerst bei Abschlüssen, zu denen sich die Landleute bei den billigen Delpreisen und mangelnder Kauflust unserer Oelmüller willig herbeiliessen, 75 bis 80 Sgr. für Rübsen bezahlt, später ging der Preis bis 85 Sgr., für Raps bis 88 Sgr. pr. Scheffel in die Höhe; ein Preis, bei dem

man sicher mit dem Bau der Delfrüchte nicht aufhören wird. Das hiesige Haus Eduard Lewinson hat für Ernst Caspell in Königsberg circa 1200 Last (ca. 60 Scheffel) angekauft.

Das selten schöne Wetter hat das Reifen der Delfrüchte so beschleunigt, daß wir die Ernte in der großen Hauptsache schon heute als beendet ansehen können; ein so früher Zeitpunkt ist hier kaum in der Erinnerung. In den letzten Tagen hat sich auch der namentlich für die Weiden lang ersehnte Regen eingestellt.

Hinsichtlich der Erträge hört man nur über den Roggen, daß derselbe den gehegten Erwartungen nicht ganz entsprechen wird, doch hebt man auch hier, wie bei den anderen Delfrüchten, die Qualität als eine besonders schöne hervor.

Allem Anschein nach gehen wir hier einer besseren Zeit entgegen, die für viele Kaufleute schon dadurch beginnen würde, wenn die zu Selde gekommenen Gutbesitzer ihre Rechnungen bezahlen.

Die Preise waren Ende Juli

für 1 Scheffel Weizen		106 Sgr.,
1 , Roggen	der neuen	68 ,
1 , Erbsen	Ernte	70 ,
1 , Kartoffeln		30 ,

Die Maschinen-Bau-Anstalten sind gut, die zwei größten unseres Orts, die von J. Schichau und S. Hambrach, Bollbaum u. Co., welche je über 400 Arbeiter beschäftigen, sogar sehr reichlich mit Aufträgen versehen. S. Hambrach, Bollbaum u. Co. haben in diesen Tagen den Bau von 150 Güterwagen für die Riga-Dünaburger Eisenbahn abgeschlossen.

Danzig, 5. August. Die Ernte ist bei uns vom schönsten Wetter begünstigt bereits stark vorgeschritten. Frischer Weizen und Roggen, sowie frische Gerste sind schon an den Markt gebracht und zeichnen sich durch schöne Qualität und schweres Gewicht aus. Mit dem Einbringen von Erbsen und Hafer ist man noch beschäftigt. Ueber den Ausfall der neuen Ernte bei uns wie im Auslande hört man bis jetzt nur Befriedigendes. Das Geschäft in Getreide während des verfloffenen Monats ist unter diesen Umständen ganz geringfügig gewesen, die Umsätze beschränkten sich nur auf die Deckung der allernothwendigsten Konsumtions- Bedürfnisse, bei täglich zurückgehenden Preisen. Die ziemlich bedeutenden Zufuhren von Delssaaten brachten allein einiges Leben in das Geschäft. Der anfänglich dafür angelegte Preis von 82½ Sgr. hob sich allmählig auf 88 Sgr. pr. 72 Pfd.

Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats Juli bestanden aus:

1450 Last Weizen	von 360 fl. bis 680 fl.
1000 , Roggen	330 , 463 ,
70 , Gerste	300 , 360 ,
60 , Hafer	180 , 240 ,
200 , Erbsen	330 , 430 ,
2600 , Rübsen	460 , 534 ,

An der Bahn zahlte man am Schlusse des Monats für Weizen 82½ bis 105 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen alter, 60 bis 62 Sgr. } pr. 81½ Pfd.  
frischer 69 , 71 , }

Erbsen 68 bis 72½ Sgr. pr. 90 Pfd.

Gerste 52 , 57½ , 72 ,

Hafer 37 , 39 , 50 ,

Rübsen und Raps 85 bis 88 Sgr. pr. 72 Pfd.

Die hiesigen Speicherbestände beliefen sich am Schlusse des Monats auf

2790 Last Weizen,
1540 , Roggen,
50 , Gerste,



## Literarische Anzeigen.

Nachstehende Werke sind von der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder) in Berlin, Wilhelmstraße 75., so wie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Verlag von R. L. Friderichs in Elberfeld.

[21] So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

#### Das allgemeine deutsche Handels - Gesetzbuch.

Erläutert aus den Materialien, der Rechtslehre und den Entscheidungen der deutschen Gerichte und unter genauer Berücksichtigung der.

Einführungsgesetze sämtlicher deutschen Staaten.

Von  
Dr. jur. **Georg Löh**, Advokat zu Cöln.  
25 Bogen. 8. Preis 2 Thaler.

Der obige Kommentar mit seinem erschöpfend vollständigen Sachregister empfiehlt sich der Praxis der Kaufleute und Juristen in gleicher Weise. Die Erläuterungen schliessen an den bekanntlich durch Schärfe und Präcision ausgezeichneten Kommentar von Schilling sich so eng an, dass hier gleichsam eine zweite, bis auf die neueste Zeit fortgeführte Auflage geboten wird.

[22] In der **Brau'schen** Buchhandlung in Jena ist erschienen und in jeder Buchhandlung zu erhalten:

#### Allgemeine Deutsche Wechselordnung mit vollständiger Erläuterung nach den Protocollen der zu Leipzig abgehaltenen Conferenz.

Von  
**Dr. Friedrich Ortlöff**,  
Präsidenten des Großherzoglich und Herzoglich Sächsischen, auch Fürstlich  
Reussischen Gesamt-Oberappellationsgerichts zu Jena,  
Ritter des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens.

**Zweite Auflage.**  
gr. 8. broch. 158 Seiten. Preis 10 Sgr.

[24] Im Verlage von **H. Guttentag** in Berlin, Unterwasserstr. 8., ist so eben erschienen:

**Klostermann, R.**, Das geistige Eigentum an Schriften, Kunstwerken und Erfindungen nach Preussischem und internationalem Recht dargestellt. Erster Band. Allgemeiner Theil. — Verlagsrecht und Nachdruck. Gr. 8. XII. und 452 S. Geh. 2½ Thlr.  
Der II. Band wird die Patent-Gesetzgebung aller Länder, und die Gesetzgebung über den Muster- und Formenschutz, sowie über den Schutz der Warenzeichen umfassen.

Verlag von **J. Guttentag** in Berlin.

So eben ist erschienen:

[25]

**Makower, H.**, Rechtsanwalt und Notar. Das **Handelsgesetzbuch** nebst den dazu in Preussen erlassenen ergänzenden Bestimmungen. Mit Kommentar. Dritte, verm. u. verbess. Auflage. Erste Hälfte. XXIV. und 368 S. Subscriptionspreis für das vollständige Werk 3½ Thlr. — Die II. Hälfte erscheint im Juni d. J. und wird ohne Nachzahlung nachgeliefert.

Die seit der 2. Auflage dieses Werkes ergangenen Entscheidungen des höchsten Gerichtshofes etc. sind in dieser Auflage nachgetragen; die neuere Literatur ist berücksichtigt und Aenderungen und Mehrungen in den Noten sind vorgenommen. Der Anhang ist um die seitdem ergangenen, mit dem N. D. S.-G.-B. in Verbindung stehenden Gesetze vergrößert.

Verlag der **Weidmannschen** Buchhandlung in Berlin.

So eben erschien:

[23]

#### **G. A. von Klöden's Handbuch der Erdkunde.**

Dritter Band:

**Handbuch der Länder- und Staatenkunde  
von Asien, Australien, Afrika  
und Amerika.**

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

1. u. 2. Lieferung. à 15 Sgr.

Früher erschien:

Erster Band.

**Handbuch der physischen Geographie.**

Mit 274 Holzschnitten. 64 Bogen. Preis 4 Thlr.

Zweiter Band (In 2 Abtheilungen):

**Handbuch der Länder- und Staatenkunde  
von Europa.**

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

104 Bogen. Preis 5 Thlr.

In unserem Verlage sind so eben erschienen:

**Stenographische Berichte**  
über die Verhandlungen  
**des Ausschusses des Bundesraths des Norddeutschen Bundes**  
**für Handel und Verkehr,**  
betreffend  
**die Enquête über das Hypotheken-Bankwesen.**

Vom 13. März 1868 bis zum 19. Juni 1868.

33 Bogen hoch 4. Geheftet. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Berlin, 28. Juli 1868.

**Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).**

---

In demselben Verlage erschienen früher:

Die  
**Verfassung des Norddeutschen Bundes.**

Mit Hinweisung  
auf die Stenographischen Protokolle  
der darüber  
im Reichstage des Norddeutschen Bundes stattgefundenen Beratungen  
und mit  
**alphabetischem Sachregister.**

Herausgegeben von

**Dr. Mezel,**

Gez. Reg.-Rath und Büreaudirektor des Preuss. Herrenhauses, sowie des zur Verathung der Bundesverfassung  
berufenen Reichstages.

1867. Kl. 8. geh. 7½ Sgr.

---

Allgemeine  
**Dienst - Instruction**

für die

**Konsuln des Norddeutschen Bundes**

vom 15. März 1868.

gr. 4. geh. Nebst 2 Tafeln in mehrfarbigem Steinbrud. 1 Thlr.

---

Im Verlage der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder) in Berlin,  
Wilhelmsstraße 75., sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## **Preussens Consular-Reglement**

in seiner

heutigen Geltung und Anwendung.

Mit Benutzung der Akten des Königl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten

bearbeitet von

**S. W. König,**

Geh. Legationsrath.

Zweite, völlig umgearbeitete Ausgabe.

1866. gr. 8. geh. 2 Thlr. 10 Sgr.

---

## **Allgemeines Deutsches Handelsgesetzbuch**

und

### **Allgemeine Deutsche Wechsel-Ordnung**

nebst

den darauf bezüglichen Gesetzen, Verordnungen und Instructionen.

Mit Sachregister.

**A m t l i c h e   A u s g a b e .**

1862. Groß Oktav-Format, auf Velin-Schreibpapier. 1 Thlr.

---

Die

### **Allgemeine Deutsche Wechsel-Ordnung**

und die

die Ergänzung und Erläuterung derselben betreffende Novelle

mit den

von den Deutschen Gerichtshöfen ausgesprochenen Grundsätzen des Wechselrechts nebst Bemerkungen

von

**S. Borchardt,**

Königl. Stadtgerichts-Rath.

Vierte, verbesserte und bis auf die neueste Zeit fortgeführte Auflage.

1865. 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

---

Im Verlage der **Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker)** in Berlin,  
**Wilhelmsstrasse 75.**, sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

# **Lehrbuch**

der

**Navigation und ihrer mathematischen Hülfswissenschaften.**

**Für die Königlich Preussischen Navigations-Schulen**

bearbeitet von

**M. S. Albrecht,**  
Navigations-Schul-Director.

**C. S. Dicrow,**  
Navigations-Lehrer.

Herausgegeben im Auftrage des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und  
öffentliche Arbeiten.

**Dritte Auflage.**

1866. Lex.-8. Mit 182 in den Text eingedruckten Figuren und 2 Sternkarten.  
geh. 3 Thlr. 15 Sgr. In Kattun dauerhaft gebunden 3 Thlr. 25 Sgr.

## **Nautische, astronomische und logarithmische Tafeln,**

nebst

**Erklärung und Gebrauchs-Anweisung.**

**Für die Königlich Preussischen Navigations-Schulen**

bearbeitet von

**F. Domke,**  
Navigations-Lehrer.

Herausgegeben im Auftrage des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und  
öffentliche Arbeiten.

Nebst **Verzeichniss der Seelenuchten etc.**

1865. Vierte Auflage. Lex.-8.

geh. 2 Thlr. 10 Sgr. In Kattun dauerhaft gebunden 2 Thlr. 20 Sgr.

## **VERZEICHNISS**

DER

**SEELEUCHTEN ODER LEUCHTFEUER DER ERDE.**

**Nach amtlichen Bekanntmachungen**

zusammengestellt von

**F. Domke,** **C. Engel,**  
Navigations-Lehrer. Navigationslehrer-Aspirant.

Herausgegeben im Auftrage des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

**Zweite Auflage.**

1865. Lex.-8. geh. 20 Sgr.

**Drei Nachträge zur zweiten Auflage.**

40	Last Hafer,
230	, Erbsen,
4200	, Rüben und Rapé,
20	Leinsaat
<hr/>	
8870	Last.

Während des Monats Juli liefen in Neufahrwasser ein

95	Segelschiffe,
19	Dampfschiffe
<hr/>	
114.	

Dagegen gingen aus

137	Segelschiffe,
20	Dampfschiffe
<hr/>	
157.	

Von den eingetroffenen Schiffen hatten geladen

30	Steinkohlen,
14	Stückgüter,
2	Salz,
7	Heringe,
24	diverse Güter,
37	Ballast
<hr/>	
114;	

von den ausgegangenen

109	Holz,
36	Getreide,
7	diverse Güter,
5	Ballast
<hr/>	
157.	

Bis Ende Juli sind in diesem Jahre überhaupt verschifft worden

29,086	Last Getreide, gegen
47,904	Last

in demselben Zeitraume des verfloffenen Jahres.

Von der diesjährigen polnischen Holz-Abkunft treffen die Zufuhren hier nur spärlich ein, da den Eignern die hiesigen Preise zu niedrig sind und sie die Hölzer deshalb vor der Brache-Mündung zurückhalten, um dieselben geeigneten Falls nach Stettin, Berlin, Hamburg u. zu dirigiren. Es sind daher im verfloffenen Monate hier nur wenige Verkäufe geschlossen worden, während neue Aufträge vom Auslande beinahe gänzlich ausblieben.

Breslau, 3. August. Im vergangenen Monat erlitt das hiesige Börsengeschäft sehr häufige Schwankungen und traten dadurch erhebliche Courseinbußungen einzelner Papiere bemerkbar hervor, dennoch herrschte allgemein eine günstige und vertrauensvolle Stimmung. Die politische Situation erregte nirgends Bedenken und der fortbauende Ueberfluß des Geldmarktes erhielt der Börse bedeutende Mittel, so daß gute Wechsel gern 1 pEt. unter dem Bank-Diskont gekauft wurden. Der im Anfange des Monats stattgefundene Courserückgang wurde im Verlaufe des Monats nicht nur eingeholt, sondern bei einzelnen Spekulationspapieren überschritten. Namentlich waren dazu die Freiburger Eisenbahn-Aktien zu zählen, Oberberger und Oberschlesische Eisenbahn-Aktien besserten sich wesentlich und auch die Rechte Ober- u. Mferrahn-Aktien erwarben sich eine günstigere Meinung. Das ununterbrochen schöne, warme Wetter läßt unsere Ernte als gesichert betrachten, namentlich ist die Raps- und Roggen-Ernte ungeföhrt und gut eingebracht. Wenn gleich hier und da Klagen laut werden, daß von Roggen nur eine mittelmäßige Ernte anzunehmen sei, so kann man doch mit Bestimmtheit aussprechen, daß die Qualität eine sehr gute ist. Weizen wird allgemein als gut und reichlich geschildert, nur die Aussicht für Kartoffeln und Rüben ist geringe, in Folge der anhaltenden Hitze, es behauptet sich daher auch Spiritus zu festen Preisen. Rapskuchen und Futtermehl ist im Preise gestiegen, da

durch die anhaltende Dürre in einzelnen Gegenden über Futtermangel geklagt wird. Ebenso sollen auch die Kleefelder unter der Trockenheit allgemein leiden, da jedoch für diesen Artikel augenblicklich kein Abzug ist, so ist das Geschäft im Allgemeinen sehr still.

Im Kolonial-Waaren-Geschäft war es im Monat Juli sehr ruhig und beschränkte sich der Umsatz darin nur auf den Konsum. Zink wurde auf Vleserung und für bestimmte Marken mit 6 Rthlr. 6 Sgr. im Posten bezahlt. Von Wollen wurden im Monat Juli cr. 1200 Etr., größtentheils besserer Qualität, an inländische Fabrikanten, nach England und Frankreich verkauft. Die Preise blieben fast unverändert. Auf der Vägern befinden sich alle Gattungen Wolle und werden dieselben durch anhaltende Zufuhren verstärkt.

Glogau, 3. August. In der Tuchfabrikation ist wieder größere Stille eingetreten, da der Absatz mangelhaft und die zu erzielenden Preise nicht anregend zu guter Thätigkeit zu wirken vermögen. In den Zuckersabriken werden die Bestände von Zucker auf höhere Preise gehalten, weil die Rüben-Ernte nur mangelhaft zu werden verspricht. Die Getreide-Ernte dieser Gegend ist bis auf ein wenig Hafer und Gerste beendet und ist sämtliches Getreide sehr trocken eingebracht. Ueber das Resultat ist Genaues zwar noch nicht anzugeben, doch läßt sich annähernd beurtheilen, daß Weizen, der Stroh befriedigend geliefert hat, auch von sehr schöner Qualität gewonnen ist, wird dem Ertrage nach einer guten Ernte gleich geschätzt werden können. Roggen hat weniger Stroh geliefert, lohnt indeß bei guter Qualität so günstig, daß der Ertrag einer Mittelernte gleichkommen wird.

Gerste ist im Stroh sehr kurz geblieben, liefert ein nicht recht volles Korn und wird der Ertrag davon unter einer Mittel-Ernte sich stellen. Hafer ist gleichfalls kurz im Stroh gerathen und auch der Ertrag hiervon wird unter einer Mittel-Ernte ausfallen. Flach ist Theils gut und von schöner Länge, Theils sehr kurz und von geringem Werthe gewonnen. Die Kartoffeln stehen bisher noch gut im Kraut und haben auch eine gut befriedigende Frucht, doch ist Regen erforderlich, sonst wird die Frucht klein bleiben. Zuckerrüben sind bisher so schwach entwickelt, daß selbst ein fernher fruchtbares Wetter eine gute Ernte davon nicht mehr schaffen wird. Der zweite Klee- und Heuschchnitt wird sehr dürftig ausfallen und ist hiernach in Aussicht zu nehmen, daß Futtermangel entstehen wird.

Minden, 6. August. Während des ganzen Monats war eine anhaltende Dürre bei uns vorherrschend; mit der Ernte mußte man bei mangelnden Arbeitskräften eifrig vorgehen und die Resultate, welche Weizen und Roggen nach oberflächlicher Begutachtung ergeben, sind sehr zufriedenstellend. Die Körner, namentlich von Roggen, liefen nicht nur ein sehr reichliches, sondern auch ein ganz vorzügliches Mischprodukt. Der Regen hat für alle Sommer- und Gartenfrüchte so noth gethan, ist aber leider ausgeblieben und alles, was von Hafer und Gerste spät ausgesät worden ist, wird eben nicht besonderes Ergebnis liefern. Welche Schlüsse auf die Kartoffelernte zu machen sind, läßt sich noch nicht zutreffend sagen, immerhin aber wird die schon Monate lang ausgebliebene Rasse ein dringendes Bedürfnis.

Das Getreidegeschäft war sehr still und ein Absatz namentlich der frühen Ernte wegen schwierig. Die Preise behaupteten sich zu Anfang des Monats noch ziemlich, wichen aber zum Schlusse bedeutend. In den Preisen für altes Korn hält man freilich in altgewohnter Weise noch immer an möglichst hohen Preisen fest, doch die schöne Qualität der neuen Erzeugung wird bald ihre Wirkung auf einen Preisabschlag ausüben. Weizen war mit 3½ Rthlr. pr. 85 Pfd. käuflich, für neue Waare bot man 3½ Rthlr. Die Zufuhren waren schwach, doch solches erklärt sich daher, daß alle nur disponiblen Kräfte zum Einbringen der Ernte Verwendung finden müssen. Für alten Roggen forderte man 2½ Rthlr.; neue Waare wurde gern genommen und mit 2½ Rthlr. pr. 80 Pfd. theils bezahlt, theils auch wieder angetragen. Der Umsatz in Gerste stodte und

Hafer war unter allen Getreidearten der einzige Artikel, bei dem es an dauernder Nachfrage nicht fehlte. Die Preise hoben sich unter Berücksichtigung des Umstandes, daß man sich bei weitem nicht auf das günstige Ergebnis aus der neuen Ernte Rechnung zu machen haben wird, als man zeitlich hoffte, wieder auf den höchsten Stand von 1½ Rthlr. pr. 50 Pfd. Waare. Die Vorräthe scheinen auch vollständig absorbiert zu sein, da man den Lieferungen aus der neuen Ernte sehnüchlich entgegensteht. Auf Lieferung sind zu 1½ Rthlr. pr. 50 Pfd. verschiedene Posten zum Abschluß gekommen.

Der Spiritushandel war im Allgemeinen, wenn auch die Erntezeit mehr Konsum hervorrief, doch als schwach zu bezeichnen. Unternehmungen auf spätere Zeit hinaus fanden in diesem Handelsartikel gar nicht statt, weil man sich erst ein richtiges Bild von der Kartoffelernte zu verschaffen hat. Der Handel bewegte sich also lediglich im Konsumverkehr und es wurde feiner Sprit mit 45 Rthlr. pr. 16,200 pEt., Roh-Spirit 39½ Rthlr. pr. 14,400 pEt. behandelt.

Die Preise von Zuckern sind flau geblieben, ebenso war das Geschäft ein recht schwaches.

Raffinade wurde	16—16½ Rthlr.,
fein Melis	15½—½ „
mittel do.	15½ „

bezahlt. Ord. Melis fehlte ganz.

Die Rübenpflanzen stehen bisher gut zu Felde, indessen auch hier ist baldiger Regen ein notwendiges Erforderniß, wenn nicht ein quantitativ sehr geringer Ernteertrag befürchtet werden soll.

Die anhaltende Dürre hat auch den Wasserstand der Weser stark herabgedrückt, so daß die Schlepp-Dampfschiffahrt den Schleppdienst bis Minden nicht mehr ausführen konnte und die Personen-Dampfschiffe nur noch mit großer Gefahr für den Schiffkörper und indem sie Frachtgut ganz zurückweisen mußten, die Fahrten zurücklegten. Die Segelschiffahrt befindet sich in fast gleicher Lage. Oberhalb Hameln sind die Fahrten ganz eingestellt und auch unterhalb Hameln wohnende Schiffer konnten nur eilige Güter, welche erhöhte Fracht zu tragen im Stande waren, zur Expedition bringen.

Die Klage über geldnappe Zeit im Handels-Verkehr ist eine vorherrschende geblieben und ertönt von allen Richtungen her. Man tröstet sich, daß nach eingebrachter Ernte die Geldmittel wieder etwas flüssiger werden und solche eine größere Solidität in die Handelsverhältnisse bringen werden.

Crefeld, 8. August. Auch im verfloffenen Monat hat sich im Geschäftsgange der Seidenwarenfabriken unseres Bezirks im Allgemeinen nichts Wesentliches geändert. Die Anfertigung von Satin zum Besatz für Damenkleider erhielt die Stofffabriken in lebhafter Thätigkeit, ebenso blieben die Sammet- und Sammetband-Fabriken in gutem Gange.

Im Rohseidenhandel war das Geschäft ziemlich still; die Preise der vorzugsweise gesuchten klassischen Seidenforten hielten sich auf ihrem enorm hohen Standpunkte. Diese für den Konsum hauptsächlich erforderlichen Sorten gehen nur spärlich ein und finden größtenteils ihre Verwendung in den vorhandenen Lieferungs-Engagements. Für geringere Seidenforten sind die Preise weniger fest.

In der hiesigen Trocknungs-Anstalt wurden im vorigen Monat 46,131 Pfund konditioniert, von denen

38 pEt. aus Lombardischen,
18 „ „ Piemontesischen,
43 „ „ Aflatischen und
1 „ „ verschiedenen

Seidenforten bestanden.

Nach den uns aus Gladbach und Umgegend gemachten Mittheilungen war der Geschäftsgang dort wenig belebt. Die Preise der Baumwolle sind im verfloffenen Monat fortwährend langsam zurückgegangen und haben nach den Erfahrungen der letzten Jahre wieder größere Unsicherheit ins Geschäft gebracht. Um sich vor größeren möglichen Verlusten zu hüten, kauft Jedermann nur für den augenblicklichen Bedarf. Man hofft auf eine günstigere Wendung des Geschäfts, sobald die Baumwollpreise sich wieder mehr befestigt haben werden.

Im Getreidehandel war hier für den Konsum ein ziemlich lebhafter Bedarf. Die Weizenpreise sind im vorigen Monat gewichen, während die Preise der sonstigen Feldfrüchte sich wenig geändert haben. Nach dem letzten Markt-Berichte wurde hier bezahlt

für Weizen pr. 200 Pfd.	8 Rthlr. 10 Sgr.
„ Roggen	6 „ 5 „
„ „ neuer	6 „ 10 „
„ Hafer, neuer	6 „ 10 „
„ Kartoffeln pr. 100 Pfd.	1 „ 5 „

Die Roggen- und Weizenrate ist in hiesiger Gegend gut ausgefallen, wogegen Gemüse und Futterkräuter in Folge der anhaltenden Dürre außerordentlich gelitten haben und im Preise sehr hoch gehalten werden.

Köln, 4. August. Im verfloffenen Monat Juli war der Geschäftsgang ein ziemlich normaler, und würde derselbe wohl etwas lebhafter gewesen sein, wenn nicht die ungewöhnlich große und anhaltende Hitze auf manche Geschäftszweige lähmend eingewirkt hätte.

Im Allgemeinen scheint sich das Geschäft zu heben, ohne daß wir irgend eine Branche besonders hervorheben könnten. Nur in dem Handel mit künstlichen Düngstoffen machte sich ein reges Leben bemerkbar. Die Fabriken dieses Genre kommen recht gut voran und beugen ihre Etablissements bedeutend aus.

Unsere hiesigen Rüben-Zuckerfabriken sollen sehr bedeutende Abschlässe von Roh-Zucker in Sachsen gemacht haben, so daß sie bei dem voraussichtlich geringen diesjährigen Ernteertrag daraus großen Nutzen ziehen werden. In der Aussicht auf den heißen Sommer bedingten Ausfall der Rübenenernte gewinnt der Kolonialzucker größere Bedeutung, es sollen erhebliche Aufträge auf Kolonialrohzucker von hier aus erteilt worden sein.

Die Ernteergebnisse unserer Provinz scheinen für die Wintersaaten überall sehr günstig zu sein, während die Sommersaaten und Futterkräuter zu wünschen übrig lassen. Da, wo es zeitweise geregnet hat, verspricht die Kartoffelernte eine ausgezeichnete zu werden und mögen diese im Allgemeinen günstigen Ausichten wohl viel dazu beitragen, daß die Getreidepreise noch mehr gesunken sind. Im Uebrigen war der Getreidehandel äußerst unbelebt, und sind die gegenwärtigen Preise bei dem Mangel jeglicher Spekulation auch wohl nicht maßgebend und werden sich voraussichtlich erst in einigen Wochen feststellen.

Gegenwärtig werden die Preise notirt:

für Weizen effektiv	6 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. für alte Waare,
bis zu	8 „ „ neue „
pro November	6 Rthlr. 4 Sgr.,
für Roggen	5 Rthlr. bis zu 5 Rthlr. 20 Sgr.,
pro November	4 Rthlr. 25 Sgr.

für 200 Pfund.

für Rüböl effektiv	10 Rthlr. 27 Sgr.,
pro Oktober	10 Rthlr. 24 Sgr.

pro 100 Pfund.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 57, 58, 59, 60 und 61 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Wirkl. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.  
Gedruckt in der Königl. Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

erscheint jeden Freitag.  
Anfragen und Zusendungen  
an die Redaction wolle man  
frankirt oder auf dem Wege  
des Buchhandels an die Ver-  
lagsbuchhandlung richten. Ein-  
zelne Nummern werden mit  
24 gr. p. Bg. berechnet. Der  
Jahrgang besteht aus 2 Bän-  
den. Der Preis für jeden  
Band oder halben Jahrgang  
incl. Porto beträgt 3 Thlr.  
Dr. Gunt.

# Preussisches

# Handelsarchiv.

## Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie  
Kamml. Buchhandl. nehmen  
Bestellungen darauf an; für  
Frankreich, Spanien u. Portu-  
gal Mr. Colla in Paris, rue  
Lavoisier 25, für Großbrit-  
annien u. Irland Mr. Gowie  
in London, 2 St. Ann's lane;  
für Italien d. Schweiz. Post-  
Anstalten, für Griechenland u.  
Egypten das K. K. Oester-  
reichische Postamt in Triest, für die  
Länder d. R. Oesterreich. Post-  
amt zu Konstantinopel.

**N<sup>o</sup> 35. Berlin.** Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (K. v. Deder). **28. August 1868.**

**Inhalt:** Gesetzgebung: Norddeutscher Bund: Hamburg: Zollfreie Zulassung von Mustern, welche Handelsreisende mit sich führen. S. 249. — Lübeck: Verordnung über das Eintreten der Wirksamkeit der Gesetzgebung des Zollvereins im Lübedischen Freistaate. 249. — Mecklenburg-Schwerin: Verordnung, betreffend die Einführung der Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes über das Zoll- und Handelswesen und über die Nachbesteuerung der im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin vorhandenen Bestände von ausländischen Waaren. 250. — Oesterreich: Dauernde Ermächtigung des Nebenzolllamtes II. Klasse in Grado, legitimirte Istrianer und Dalmatiner Weine und Del im Eingange über die See in unbefränkter Menge für den Kolalbedarf und die nächste Umgebung bestimmt, in Verzollung zu nehmen. 250. — Zollbehandlung der aus Hamburg, Bremen u. s. w. einlangenden Waarensendungen. 250. — Zollamtliche Behandlung grober roher Gespinnste aus Jute. 251. — Belgien: Abgabefreiheit des

zum Einsalzen von Fischen bestimmten Salzes. 251. — Frankreich: Aufhebung der Maßregeln gegen die Kinderpest. 251. — Großbritannien: Einfuhr von Schafen aus Schleswig, Holstein und Hamburg. 251. — Russland: Vermessung von Kauffahrtsschiffen. 251. — Rumänien: Octroi-Gesetz für Bulaest. 251. — Verichtigung. 251. Statistik: Oesterreich: Handel und Schifffahrt von Triest in 1867. 252. — Dänemark: Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Kopenhagen für 1867 (Schluß). 259. — Jahresbericht des Königlich Preussischen Konsulats in St. Thomas für 1867. 262. — Belgien: Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Ostende für 1867. 266. Mittheilungen: Berlin 270. Alst 270. Posen 270. Stettin 271. Straßburg 272. Landsberg a. W. 272. Götting 273. Gleiwitz 273. Magdeburg 274. Nordhausen 275. Emden 275. Bielefeld 276. Münster 276.

## Gesetzgebung.

### Norddeutscher Bund.

#### Hamburg.

Zollfreie Zulassung von Mustern, welche Handelsreisende mit sich führen.

Dekret vom 8. August 1868.

(Hamb. Staats-Anzeiger Nr. 188.)

In Folge Senatsbeschlusses wird die bisher nur für Französische Handelsreisende bestehende Vergünstigung, Muster zeitweise zollfrei einzuführen, von heute an für alle Handelsreisende in Kraft treten.

Es ist demnach für solche Muster, welche Handelsreisende mit sich führen, wenn deren Werth 100 Mark Banco übersteigt, der Werth zwar auch ferner zu deklariren, der Zollbetrag für dieselben ist jedoch nur vorgängig zu deponiren und wird ganz oder pro rata zurückerstattet werden, wenn oder insoweit die Wiederausfuhr der Muster innerhalb eines Jahres genügend nachgewiesen wird.

#### Lübeck.

Verordnung über das Eintreten der Wirksamkeit der Gesetzgebung des Zollvereins im Lübedischen Freistaate.

(Hamb. Börsehalle Nr. 17498.)

Lübeck, den 10. August. In weiterer Ausführung des wegen des Anschlusses Lübeds an den Zollverein am 16. September 1867 gefaßten gemeinsamen Beschlusses des Senats und der Bürgerschaft verordnet der Senat was folgt:

§. 1. Die mit der Bekanntmachung vom 25. Juli d. J. zur öffentlichen Kunde gebrachten Gesetze und Verordnungen, nämlich:

- 1) das Zollgesetz,
- 2) die Zollordnung,
- 3) das Zollstrafgesetz,
- 4) das Zollkartel,
- 5) der Vereins-Zolltarif,
- 6) das Gesetz, betreffend den Waffengebrauch der Grenzaufsichts-Beamten,
- 7) die Verordnung, betreffend die Abänderung des Vereins-Zolltarifs aus Veranlassung des Handels- und Zollvertrages zwischen dem Zollverein und Oesterreich vom 11. April 1865,

- 8) das Gesetz wegen Aufhebung der durch den Zolltarif vorgeschriebenen Gebühren für Begleitscheine und Bleie,
  - 9) die Verordnung wegen Verzollung des ausländischen Zuckers und Syrrups,
  - 10) die Verordnung wegen Abänderung der Tarafsätze für Zucker,
  - 11) die Verordnung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe von Salz,
  - 12) die Anweisung, betreffend die Abrechnung der Abgabe von ausländischem und inländischem Salz,
  - 13) das Gesetz, die Besteuerung des im Inlande erzeugten Rübenzuckers betreffend,
  - 14) das Gesetz, die Vergütung für ausgeführten Rübenzucker betreffend,
  - 15) die Bekanntmachung wegen Vergütung der Rübenzuckersteuer für ausgeführten Zucker,
- insgleichen die mittelst der Bekanntmachung vom 1. und 5. d. Mts. ferner verkündeten Regulative, Anweisungen u. s. w., treten mit dem 11. August d. J. im Lübedischen Freistaate in Kraft.
- §. 2. Mit dem gleichen Tage treten daselbst auch die in dem Bundesgesetz-Blatte vom Jahre 1867 Nr. 6 (S. 41 ff.) und vom Jahre 1868 Nr. 15 (S. 225 ff.), sowie Nr. 17 (S. 316) publizirten Gesetze,
- betreffend die Erhebung einer Abgabe von Salz, vom 12. October 1867,
- wegen Abänderungen einzelner Bestimmungen der Zoll-Ordnung und der Zoll-Strafgesetzgebung, vom 18. Mai d. J.,
- und betreffend den Zollvereins-Tarif, vom 26. Mai d. J.,
- in Kraft.
- §. 3. Alle der gegenwärtigen Verordnung entgegenstehenden Bestimmungen werden hierdurch aufgehoben.
- Gegeben Lübeck, in der Versammlung des Senates, am 8. August 1868.

### Mecklenburg-Schwerin.

Verordnung, betreffend die Einführung der Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes über das Zoll- und Handelswesen und über die Nachbesteuerung der im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin vorhandenen Verhältnisse von ausländischen Waaren.

(Hamb. Börsehalle Nr. 17,500.)

Das heutige Regierungs-Blatt enthält folgende Verordnung:

Friedrich Franz, von Gottes Gnaden Großherzog &c.

Unter Aufhebung des in der Publikations-Verordnung vom 21. Juni 1867, betreffend die Verfassung des Norddeutschen Bundes, gemachten Vorbehalts, verordnen Wir hiermit in Grundlage der Bestimmungen der gedachten Verfassung über das Zoll- und Handelswesen, daß die durch Unser Staats-Ministerium und beziehungsweise durch Unser Finanz-Ministerium unter dem 1., 3., 4., 5., 6., 7. und 8. d. M. zur allgemeinen Kenntniß gebrachten Gesetze, Verordnungen und Regulative in Betreff der Ein- und

Ausgangszölle, sowie der Durchfuhr, insgleichen der Besteuerung der inländischen Erzeugnisse mit

dem 11. August d. J.

für Unsere Lande in Kraft treten und somit von diesem Zeitpunkt an alle denselben entgegenstehenden, bisher in Geltung gewesenen Gesetze und Verordnungen aufgehoben sein, insbesondere von der Durchfuhr in Unseren Landen Abgaben nicht erhoben werden sollen.

### Oesterreich.

Dauernde Ermächtigung des Nebenzollamtes II. Klasse in Grado, legitimirte Istrianer und Dalmatiner Weine und Del im Eingange über die See in unbeschränkter Menge für den Lokalbedarf und die nächste Umgebung bestimmt, in Verzollung zu nehmen.

(Verordnungsblatt Nr. 35.)

Die dem Nebenzollamte II. Klasse in Grado mit Erlaß vom 6. Juli 1867 provisorisch für die Dauer eines Jahres ertheilte Ermächtigung, legitimirte Istrianer und Dalmatiner Weine und Del im Eingange über die See in unbeschränkter Menge, jedoch nur für den Lokalbedarf und für die nächste Umgebung bestimmt, gegen Ursprungsnaemweisungen in Verzollung zu nehmen, wurde auf unbestimmte Zeit verlängert.

Wien, den 28. Juli 1868.

Zollbehandlung der aus Hamburg, Bremen u. s. w. einlangenden Waarensendungen.

(Verordnungsblatt Nr. 35.)

Aus Anlaß der Wahrnehmung, daß von einigen Zollämtern die Bestimmung unter §. 15 des Schluß-Protokolles zu dem zwischen den Staaten Sr. K. K. Apostolischen Majestät einerseits und den Staaten des Deutschen Zoll- und Handelsvereins andererseits am 9. März 1868 abgeschlossenen und mit 1. Juni d. J. in Wirksamkeit getretenen Vertrages nicht gehörig beachtet wird, werden die K. K. Zollämter aufmerksam gemacht, daß nach der bezogenen Bestimmung die aus den Zollausschlüssen des Deutschen Zollvereines (zu welchen nach §. 8 des Zollzugs-Protokolles auch die freien Städte Hamburg und Bremen gehören) eingehenden Waaren keinem höheren Zolle unterliegen, als wenn sie aus dem Zollgebiete des Deutschen Zollvereines eingehen.

Da nun im Sinne des Vertragsartikels 2 die in dem Oesterreichisch-Französischen Verträge vom 11. Dezember 1866 und in dem Oesterreichisch-Italienischen Verträge vom 23. April 1867 zugestanden Zollbegünstigungen auch für den Verkehr mit dem Deutschen Zollvereine gelten, so folgt aus der Bestimmung unter §. 15 des Schluß-Protokolles zu dem Verträge vom 9. März 1868, daß diese Zollbegünstigungen auch auf den Verkehr mit Hamburg, Bremen u. s. w. Anwendung finden.

Da ferner die zollbegünstigte Behandlung der in der Anlage B. des Oesterreichisch-Italienischen Vertrages vom 23. April 1867 angeführten Gegenstände, so weit dieselbe nicht ausdrücklich auf den unmittelbaren Uebertritt zu Lande über die gemeinschaftliche Grenze beschränkt wurde, nach Artikel VIII. des erwähnten



Vertrages nicht an die Bedingung des Ursprunges aus Italien geknüpft ist, sondern hierzu die Provenienz aus Italien, d. i. der Umstand genügt, daß solche Gegenstände aus Italien eingeführt werden, so folgt, daß z. B. Südfrüchte, Reis u. s. w., welche aus dem Deutschen Zollvereine, sei es aus dessen freiem oder gebundenem Verkehre, oder aus den Zollausschlüssen dieses Vereines, als Hamburg, Bremen u. s. w. eingeführt werden, an der vertragsmäßigen Zollbegünstigung Theil zu nehmen haben.

Wien, den 31. Juli 1868.

### **Zollamtliche Behandlung grober roher Gespinnte aus Jute.**

(Verordnungsblatt Nr. 35.)

Grobe rohe Gespinnte aus Jute sind nach der Zolltarifpost 63 a. als ungebleichte Seilermatten zu behandeln.

Wien, den 3. August 1868.

### **Belgien.**

#### **Abgabefreiheit des zum Einsalzen von Fischen bestimmten Salzes.**

(Moniteur Belge No. 208.)

Nach einem Königl. Dekret vom 18. Juli d. J. darf rohes Salz, sowie Englisches Quellsalz und raffiniertes ausländisches Salz, welches zum Einsalzen von Fischen bestimmt ist, abgabefrei aus den Entrepôts und Kreditmagazinen entnommen werden. Die von der kompetenten Steuerbehörde zu erteilende Konzeption zur zollfreien Entnahme des Salzes unterliegt jedoch dem Wibertrufe wegen Mißbrauchs.

### **Frankreich.**

#### **Aufhebung der Maßregeln gegen die Kinderpest.**

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die aus Anlaß der Kinderpest angeordneten Beschränkungen der Einfuhr ausländischen Viehs in Frankreich zu Lande und zur See sind jetzt gänzlich wieder aufgehoben.

### **Großbritannien.**

#### **Einfuhr von Schafen aus Schleswig, Holstein und Hamburg.**

(Economist Nr. 1304.)

Die Ordre vom 29. Juli d. J.<sup>1)</sup>, wodurch bestimmt wurde, daß die aus Hamburg und aus Schleswig-Holsteinischen Häfen eingeführten Schafe nach den Vorschriften der Contagious Diseases (Animals) Acts zu behandeln seien, ist bereits wieder aufgehoben. Die Aufhebungsbordre, welche am 22. August in Kraft getreten ist, bleibt ohne Einfluß auf die inzwischen etwa nach der Ordre vom 29. Juli c. verwirkten Strafen.

<sup>1)</sup> Vgl. die vorige Nr. des Hand.-Arch. S. 224.

### **Rußland.**

#### **Vermessung von Rauffahrteise**

(Journal de St. Pétersbourg No. 1)

Unterm 26. April d. J. hat der Kaiser das auf 5 Jahre hinaus sanktionierte Schiffsvermessung 24. Mai 1863 für weitere 5 Jahre in Kraft dasselbe einer Revision unterworfen und in ein dem Gutachten der technischen Marine-Kommissionen war.

### **Rumänien.**

#### **Octroi-Gesetz für Bukarest**

(Nach amtl. Mittheilung.)

Unterm 11/23. März d. J. hat ein neues fürstliche Genehmigung erhalten, welches von der Stadt Bukarest behufs Deckung verschiedener Gaben votirt worden war, und dessen Wirkl. 11/23. April d. J. begonnen hat. Wir geben u. tariff nur diejenigen Positionen wieder, welche Handel von Interesse sind.

Es werden entrichtet:

10	Proster	20	Paras	pro	Bedro	(1/2
						geist von 30
						darüber; für die
						itäten (je nach
						Stärke) ein ve
						ringerer Satz,
1	„	14	„	pro	Bedro	Wei
1	„	20	„	„	Ola	Rum,
5	„	—	„	für	die	große H
2	„	20	„	„	„	kleine
5	„	—	„	für	die	große J
2	„	20	„	„	„	kleine
3	„	—	„	für	die	große Hc
1	„	20	„	„	„	kleine
3	„	—	„	pro	Flasche	Ma
3	„	—	„	„	Ola	feinen
3	„	—	„	„	Ola	Viqueu

Ausländische Kleidungsstücke und Holzwa  
4 pCt. vom Werthe versteuert.

### **Berichtigung.**

In dem Abdruck des Reglements zu dem n die Kolonie Surinam in Nr. 29 des Handels-Arch Irrthümer zu berichtigen:

- 1) In Artikel 2 ist statt »Summe« zu lesen Stärke aus Cassave oder Manioc; zwisch und »Latten« ist einzuschalten »Kaffee«.
- 2) In Artikel 8 muß es statt »die größ heißen »die geöffneten Gegenstände«.

## S t a t i s t i k.

## Oesterreich.

Schifffahrt und Handel von Triest in 1867 <sup>1)</sup>.

(Nach dem Berichte des Norddeutschen Bundeskonsulats.)

Uebersicht der im Jahre 1867 im Hafen von Triest angekommenen Schiffe nach Flaggen geordnet.

Angekommene Flaggen.	Beladen.		In Ballast.		Total.		Schiffelasten à 4000 Pfd.
	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	
A. Segelschiffe.							
Bremen .....			1	220	1	220	119
Dänemark .....	3	488	3	416	6	904	487
England .....	36	8,480	32	12,266	68	20,746	11,182
Frankreich .....	14	2,646	27	6,372	41	9,018	4,861
Griechenland .....	358	23,993	39	10,868	397	34,861	18,790
Hamburg .....	4	583	2	350	6	933	503
Holland .....	40	6,299	13	2,079	53	8,378	4,516
Italien .....	1414	82,979	340	40,209	1,754	123,188	66,398
Kirchensaat .....			1	180	1	180	97
Lübeck .....	1	121			1	121	65
Mecklenburg .....	5	1,725	3	868	8	2,593	1,398
Nordamerika .....	4	1,557			4	1,557	839
Oesterreich .....	5187	164,195	1534	100,321	6,721	264,516	142,574
Oldenburg .....	6	1,128			6	1,128	608
Portugal .....	1	167			1	167	90
Preußen .....	34	5,272	12	3,397	46	8,669	4,673
Rußland .....	4	1,452	12	5,997	16	7,449	4,015
Samos .....	10	1,044			10	1,044	563
Schweden und Norwegen .....	23	4,995	22	7,989	45	12,984	6,998
Spanien .....	1	106			1	106	57
Türkei .....	77	5,474	5	500	82	5,974	3,220
Summa Segelschiffe	7222	312,704	2046	192,032	9,268	504,736	272,053
B. Dampfschiffe.							
England .....	91	75,090	5	3,608	96	78,698	42,418
Frankreich .....			1	69	1	69	38
Holland .....	9	4,105			9	4,105	2,212
Italien .....	46	22,754	3	1,720	49	24,474	13,191
Oesterreich .....	730	277,704	12	2,468	742	280,172	151,013
Türkei .....	9	1,563	1	520	10	2,083	1,123
Summa Dampfschiffe	885	381,215	22	8,385	907	389,601	209,995
Summa Segelschiffe	7222	312,704	2046	192,032	9,268	504,736	272,053
Total Schiffe .....	8107	693,920	2068	200,417	10,175	894,337	482,048

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867. II. S. 779.

Uebersicht der im Jahre 1867 vom Hafen von Triest abgegangenen Schiffe nach Flaggen geordnet.

Abgegangene Flaggen.	Beladen.		In Ballast.		Total.		Schiffslasten à 4000 Pfd.
	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	
A. Segelschiffe.							
Bremen .....	1	244	.	.	1	244	132
Dänemark .....	5	1,142	.	.	5	1,142	616
England .....	62	24,143	6	1,668	68	25,811	13,912
Frankreich .....	34	8,135	.	.	34	8,135	4,385
Griechenland .....	358	37,632	42	1,793	400	39,425	21,250
Hamburg .....	5	939	1	270	6	1,209	652
Holland .....	56	9,341	1	173	57	9,514	5,128
Italien .....	1490	123,121	319	11,692	1,809	134,813	72,664
Lübeck .....	1	220	.	.	1	220	119
Mecklenburg .....	6	1,832	.	.	6	1,832	987
Nordamerika .....	2	836	5	1,276	7	2,112	1,139
Oesterreich .....	4078	200,960	2689	57,525	6,767	258,485	139,324
Oldenburg .....	3	648	1	190	4	838	452
Portugal .....	1	167	.	.	1	167	90
Preußen .....	39	8,618	2	278	41	8,896	4,795
Rußland .....	17	10,762	1	344	18	11,106	5,985
Samos .....	9	1,147	.	.	9	1,147	618
Schweden und Norwegen .....	38	14,579	1	313	39	14,892	8,027
Spanien .....	1	106	.	.	1	106	57
Türkei .....	86	6,540	1	187	87	6,727	3,623
Summa Segelschiffe .	6292	451,112	3069	75,709	9,361	526,821	283,956
B. Dampfschiffe.							
England .....	91	80,309	1	1,443	92	81,752	44,064
Holland .....	9	4,571	.	.	9	4,571	2,464
Italien .....	49	24,799	1	617	50	25,416	13,699
Oesterreich .....	735	279,000	8	2,552	743	281,552	151,757
Türkei .....	9	1,562	.	.	9	1,562	842
Summa Dampfschiffe	893	390,241	10	4,612	903	394,853	212,826
Summa Segelschiffe .	6292	451,112	3069	75,709	9,361	526,821	283,956
Total Schiffe .....	7185	841,353	3079	80,321	10,264	921,674	496,782

Angelommen von	Beladen		In Ballast.		Total.		Schiffslasten 4000 Pfd.
	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	
<b>A. Segelschiffe.</b>							
<b>Afrika:</b>							
Algier .....	.	.	23	5,965	23	5,965	3,215
Tripolis .....	1	78	1	125	2	203	109
Tunis .....	8	606	.	.	8	606	327
<b>Amerika:</b>							
Brasilien .....	44	7,857	.	.	44	7,857	4,235
Domingo .....	4	1,130	.	.	4	1,130	609
Pern .....	2	506	.	.	2	506	273
Spanische Besitzungen .....	8	1,681	.	.	8	1,681	906
Venezuela .....	3	425	.	.	3	425	229
Vereinigte Staaten (Nordamerika) .....	16	5,680	.	.	16	5,680	3,061
<b>Asien:</b>							
Ostindien .....	2	551	.	.	2	551	297
<b>Europa:</b>							
Belgien.....	13	2,009	1	412	14	2,421	1,305
<b>Frankreich:</b>							
Atlantisches Meer .....	1	51	9	3,688	10	3,739	2,015
Mittelmeer .....	50	11,426	107	36,467	157	47,893	25,814
Griechenland .....	234	17,075	10	2,798	244	19,873	10,712
Großbritannien .....	117	38,651	7	2,656	124	41,307	22,264
Malta .....	3	480	20	6,651	23	7,131	3,844
Hamburg .....	4	490	.	.	4	490	264
Holland .....	10	1,488	2	811	12	2,299	1,239
Ionische Inseln .....	17	1,072	8	3,005	25	4,077	2,197
<b>Italien:</b>							
Kirchenstaat .....	274	14,160	181	19,886	455	33,546	18,081
Neapel .....	333	15,293	55	8,821	388	24,114	12,997
Sicilien .....	196	19,169	19	4,257	155	23,426	12,627
Sardinien .....	9	1,276	20	6,629	29	7,905	4,261
Loscana .....	8	1,396	2	948	10	2,344	1,264
Venetien .....	627	23,323	127	22,948	754	46,271	24,940
Portugal .....	1	337	1	408	2	745	402
Rußland: Schwarzes Meer .....	5	740	1	390	6	1,130	609
Spanien .....	3	903	16	4,941	19	5,844	3,150
Schweden und Norwegen .....	9	1,014	.	.	9	1,014	547
<b>Türkisches Reich:</b>							
Türkei .....	300	23,021	3	420	303	23,441	12,635
Ägypten .....	4	753	33	13,339	37	14,002	7,596
Wohbau .....	2	342	.	.	2	342	184
Wallachei .....	1	157	.	.	1	157	85
<b>Summa vom Auslande</b>	<b>2249</b>	<b>198,140</b>	<b>646</b>	<b>145,065</b>	<b>2,895</b>	<b>338,205</b>	<b>182,293</b>
<b>Oesterreich:</b>							
Kroatien .....	368	20,244	20	7,127	388	27,371	14,753
Dalmatien .....	670	21,289	37	4,923	707	26,212	14,128
Rüstenland .....	3935	78,031	1343	34,917	5,278	112,948	60,879
<b>Summa Segelschiffe ...</b>	<b>7222</b>	<b>312,704</b>	<b>2046</b>	<b>192,032</b>	<b>9,268</b>	<b>504,736</b>	<b>272,053</b>
<b>B. Dampfsschiffe.</b>							
<b>Oesterreichische Dampfer: aus dem Inlande .....</b>	<b>160</b>	<b>33,475</b>	<b>7</b>	<b>1,355</b>	<b>167</b>	<b>34,830</b>	<b>18,774</b>
<b>„ „ Auslande .....</b>	<b>570</b>	<b>244,229</b>	<b>5</b>	<b>1,113</b>	<b>575</b>	<b>245,342</b>	<b>132,239</b>
<b>Fremde Dampfer: aus dem Auslande .....</b>	<b>155</b>	<b>103,512</b>	<b>10</b>	<b>5,917</b>	<b>165</b>	<b>109,429</b>	<b>58,982</b>
<b>Summa Dampfsschiffe ..</b>	<b>885</b>	<b>381,216</b>	<b>22</b>	<b>8,385</b>	<b>907</b>	<b>389,601</b>	<b>209,995</b>
<b>Summa Segelschiffe ...</b>	<b>7222</b>	<b>312,704</b>	<b>2046</b>	<b>192,032</b>	<b>9,268</b>	<b>504,736</b>	<b>272,053</b>
<b>Total Schiffe .....</b>	<b>8107</b>	<b>693,920</b>	<b>2068</b>	<b>200,417</b>	<b>10,175</b>	<b>894,337</b>	<b>482,048</b>

Uebersicht der im Jahre 1867 vom Hafen von Triest abgegangenen Schiffe nach den Ländern der Bestimmung geordnet.

	Summa ausländische Segelschiffe								201,819
Oesterreich:									
Kroatien .....									8,971
Dalmatien .....									13,283
Küstenland .....									59,883
	Summa Segelschiffe .								283,956
B. Dampfschiffe.									
Oesterreichische Dampfer	ins Ausland .....								132,717
	ins Inland .....								19,040
Fremde Dampfer	ins Ausland .....								61,069
	Summa Dampfschiffe ..								212,826
	Summa Segelschiffe ...								283,956
Total Schiffe .....	7185	841,353	3079	80,321	10,264	921,674	496,782		

## Uebersicht des Verkehrs in einigen der wichtigsten Handelsartikel im Jahre 1867.

Benennung der Waaren.	Gewicht oder Maß.	Vorrath am 1. Januar 1867.	Einfuhr 1867.	Ausfuhr 1867.	Vorrath am 31. December 1867.
<b>Baumwolle:</b>					
Amerikanische .....	Ballen	.	155	155	.
Brasilianische .....	"	.	385	310	75
Egyptische .....	"	370	19,750	19,060	960
Indische .....	"	.	13,623	13,598	25
Indienische .....	"	60	1,706	1,630	86
Peruanische .....	"	.	194	194	.
Peruanische .....	"	1,160	48,164	43,310	6,014
Peruanische .....	"	.	.	.	.
Summa	Ballen	1,590	83,977	78,307	7,260
<b>Caffee:</b>					
Brasilien .....	Zollctr.	21,784	199,640	157,472	63,952
Cuba St. Jago .....	"	5,802	14,347	15,669	4,480
Ceylon .....	"	5,757	498	4,575	1,680
Jamaica .....	"	190	979	1,169	.
La Guayra .....	"	1,702	10,573	8,523	3,752
Mokka .....	"	336	1,976	1,808	504
Ostindien .....	"	.	2,285	773	1,512
Portorico .....	"	2,117	7,817	3,102	6,832
St. Domingo .....	"	1,490	12,891	9,341	5,040
Summa	Zollctr.	39,178	251,006	202,432	87,752
<b>Drogen:</b>					
Cacao .....	Zollctr.	56	2,094	873	1,277
Cassialigna .....	"	22	717	627	112
Gummi arabicum .....	"	392	8,624	7,112	1,904
" suatum .....	"	1,512	17,976	17,472	2,016
Ingwer .....	"	123	141	186	78
Nelken .....	"	190	885	851	224
Pfeffer .....	"	3,069	12,398	13,451	2,016
Piment .....	"	493	1,635	1,624	504
Säbholzsaft .....	"	750	2,318	1,691	1,377
Ther .....	"	11	11	5	17
Weißkraut .....	"	224	3,662	3,438	448
Zinn .....	"	11	5	5	11
Summa	Zollctr.	6,853	50,468	47,335	9,984
<b>Farbwaaren:</b>					
<b>Färb:</b>					
Blauholz .....	Zollctr.	2,240	63,168	54,208	11,200
Gelbholz .....	"	8,624	336	5,600	3,360
St. Martha .....	"	672	1,523	1,523	672
Sapanholz .....	"	.	3,046	2,486	560
Sambelholz .....	"	560	2,038	1,254	1,344
Indigo:					
Ostindien .....	Risten	16	364	360	20
Westindien .....	Surrons	.	.	.	.
Krappholz:					
Cypern .....	Ballen	130	530	510	150
Smyna .....	"	106	287	371	22
Eochenille .....	Zollctr.	11	.	11	.
Galläpfel, Peruanischer .....	"	672	1,613	1,567	728
Kreuzbeeren .....	"	504	1,831	1,943	392
Safflor .....	"	78	627	342	363
<b>Fische:</b>					
Heringe .....	Barils	300	3,079	3,379	.
Stodfische .....	Zollctr.	3,360	12,768	13,104	3,024
<b>Getränke und Spirituosen:</b>					
Rum .....	Fässer	500	160	460	200
" .....	Barils	.	500	500	.
Spiritus, ausländischer .....	Fässer	500	3,669	4,169	.
" .....	Barils	.	1,522	1,522	.
Spiritus, inländischer .....	Fässer	.	12,090	11,911	179
" .....	Barils	.	1,155	1,155	.
<b>Getreide und Oelfamen:</b>					
Bohnen .....	Pt. Scheffel	.	909	909	.
Hirse .....	"	3,030	73,629	72,114	4,545
Gerste .....	"	4,545	392,763	397,308	.
Hafer .....	"	10,605	744,925	731,290	24,240
Leinsamen .....	"	.	19,543	18,331	1,212

.

—

## Werth der Waaren-Ein- und Ausfuhr in und von Triest im Jahre 1867.

Länder	Einfuhr		Ausfuhr	
	Oesterr. Gulden.	Preuß. Rthlr.	Oesterr. Gulden.	Preuß. Rthlr.
Zur See.				
Afrika:				
Algier .....			201,434	134,289
Ägypten .....	9,592,847	6,395,231	6,492,629	4,328,419
Lipolis .....	17,446	11,631		
Tunis .....	212,795	141,863	600	400
Amerika:				
Brasilien .....	5,927,757	3,951,838	2,468,944	1,645,963
St. Domingo .....	354,935	236,623		
Peru .....	134,738	89,825		
Spanische Besitzungen .....	605,484	403,656		
Vereinigte Staaten (Nordamerika) .....	1,385,229	923,486	1,256,753	837,835
Venezuela .....	533,118	355,412		
Asien:				
Englische Besitzungen .....	314,496	209,664		
Europa:				
Belgien .....	1,122,493	748,329	1,203,199	802,183
Dänemark .....			80,274	53,516
Frankreich:				
Atlantisches Meer .....	17,742	11,828	2,327,645	1,551,763
Mittelmeer .....	1,353,708	902,472	5,222,618	3,481,745
Griechenland .....	5,387,035	3,591,357	3,089,889	2,069,893
Großbritannien .....	13,874,367	9,249,578	11,848,535	7,899,023
Malta .....	37,011	24,674	219,675	146,450
Malta .....	19,710	13,140	2,400	1,600
Ionische Inseln .....	1,422,992	948,661	1,988,278	1,325,519
Italien:				
Kirchenstaat .....	2,727,005	1,818,003	7,365,829	4,910,552
Neapel .....	4,096,740	2,731,160	3,823,255	2,548,837
Sardinien .....	348,701	232,467	201,657	134,438
Sizilien .....	2,080,605	1,387,070	1,133,173	755,448
Lombardien .....	144,681	96,454	48,359	32,239
Venetien .....	6,929,267	4,619,511	14,364,280	9,576,187
Deutschland:				
Hamburg .....	200,501	133,667	320,791	213,861
Bremen .....			129,331	86,221
Niederlande .....	1,440,394	960,263	1,494,748	996,499
Portugal .....	14,980	9,987	402,186	268,124
Preußen .....			41,141	27,427
Rußland:				
Baltisches Meer .....			220,153	146,769
Schwarzes Meer .....	510,842	340,562	585,299	390,199
Schweden und Norwegen .....	147,954	98,636	55,311	36,874
Spanien .....	289,006	192,671	160,277	106,852
Türkisches Reich:				
Türkei .....	16,738,661	11,159,108	16,060,929	10,707,286
Moldau .....	92,518	61,679	29,880	19,920
Wallachei .....	110,204	73,469	29,256	19,504
Vom Auslande .....	78,185,962	52,123,975	82,868,678	55,245,785
Von Oesterreichischen Häfen .....	10,823,728	7,215,818	21,357,429	14,238,286
Total zur See .....	89,009,690	59,339,793	104,226,107	69,484,071
Total zu Land .....	83,448,080	55,632,053	43,480,052	28,986,701
Summa .....	172,457,770	114,971,846	147,706,159	98,470,772





Preise jedoch niedriger und es wurden 11 Mk. für 2pfündige, und 8 Mk. für 1½pfündige bezahlt. Die geringe Zufuhr von Salz traf im Frühjahr ein.

### 3. Von anderen eingeführten Artikeln ist erwähnenswerth:

**Theer.** Einfuhr 7200 Ton., Vorrath 4500 Ton. Von dem Vorrathe am Schlusse des vorigen Jahres wurde für den Konsum zu 6½ Rbl. für feinen, 6 Rbl. für einfach biden, und 5½ à 5½ Rbl. für doppelt biden Theer, nach Sortirung pro Tonne ohne Zoll verkauft. Die neue Zufuhr, die im Juni eintraf, wurde zu 5½, 5 Rbl. 5 Mk. à 6 Rbl. verkauft und war dieser Preis maßgebend für die bis zum Ende der Saison angelommenen Ladungen, die mit gleichmäßig gutem Absatze, theils auf Lieferung, theils ab Schiff verkauft wurden.

Für den angeführten Vorrath, der hauptsächlich aus sortirtem Theer besteht, wird 6½ à 6½ Rbl. für feinen, 6 à 6½ Rbl. für einfach biden, und 5½ à 5½ Rbl. für doppelt biden Theer, Alles pro Tonne ohne Zoll, verlangt.

Die Einfuhr betrug 7400 Tonnen weniger als voriges Jahr.

**Pottasche.** Einfuhr 800,000 Pfd., gegen 1,200,000 Pfd. voriges Jahr. Die von Hinland hier angelommene Asche (29,000 Pfd.) wurde zu 8½ Sch. pro Pfund verkauft. Das Uebrige kam von St. Petersburg und war für Rechnung der Konsumenten verschrieben.

**Salz, ungereinigtes (Mittelmeer).** Einfuhr 12,000 Tonnen, gegen 11,900 Ton. voriges Jahr. Der Preis für St. Nbes und Eissa-bon Salz war im Frühjahr 7 Mk. 12 Sch., 8 Mk. 8 Sch. und 9 Mk. pro Tonne, stieg aber im Laufe des Jahres in Folge Begehres auf 9 Mk. 8 Sch., 10 Mk. 12 Sch., 11 Mk. und 11 Mk. 8 Sch. pro Tonne, Alles excl. Zoll. Am Schlusse des Jahres fand sich kein Vorrath hier, es sollen aber mehrere Ladungen auf Lieferung verkauft sein, die vermutlich bald eintreffen dürften.

**Salz, gereinigtes (Liverpool).** Einfuhr 4300 Tonnen, gegen 9300 Tonnen voriges Jahr. Der Preis hierfür war im Laufe des Jahres 9 à 10 Mk. pro Tonne ab Schiff excl. Zoll.

**Steinsalz.** Die hiesigen Salzfabriken importirten:

von England ..... 9,100 Tonnen,

von Preußen ..... 1,296,000 Pfd.,

gegen resp. 5400 Ton. und 688,000 Pfd. im vorigen Jahre.

Es verdient bemerkt zu werden, daß die Benutzung des Preussischen Steinsalzes statt des Englischen auch in den Dänischen Provinzen immer mehr Einlaß gewinnt. Für raffiniertes Salz war der Preis im Laufe des Jahres 16 à 19 Mk. pro Tonne incl. Zoll.

**Stangeneisen.** Einfuhr 42,700 Schiffspfb., gegen 32,700 Schiffspfund voriges Jahr. Von angeführter Zufuhr kamen hier 800 Schiffspfb. geschmiedetes Eisen in Consignation von Gese, wovon theils ab Schiff, theils ab Lager zu 11½ Rbl. pro Schiffspfb. excl. Zoll verkauft wurde. Verschiedene Partien gewalztes Eisen, abgeladen von der Ostküste von Schweden, wurde zu 12½ à 13½ Rbl. pro Schiffspfb., frei hier geliefert, excl. Zoll verkauft. Der Rest des eingeführten Stangeneisens, der hauptsächlich aus gewalztem Eisen bestand, ist direct verschrieben. Für den Vorrath für Gese Eisen wird 11½ Rbl. pro Schiffspfb. excl. Zoll verlangt.

Von England wurden eingeführt:

13,800 Schiffspfb. Stangeneisen (12,300 Schiffspfb. voriges Jahr),  
11,500 „ Eisen in Bündeln (11,000 Schiffspfb. voriges Jahr),

25,200 „ Gußeisen (30,800 Schiffspfb. voriges Jahr).

**Steinkohlen.** Einfuhr 1,211,700 Ton., gegen 1,176,000 Ton. voriges Jahr. Bei den nachfolgenden Artikeln ist zu bemerken, daß, wo nicht das Gegentheil angeführt ist, das angegebene eingeführte Quantum auch verzollt wurde:

**Theer:**

verzollt ..... 418,000 Pfd.,  
eingeführt im Ganzen ..... 487,000 „

**Tabakblätter und Tabakstiele:**

verzollt ..... 1,879,000 „  
eingeführt dagegen ..... 2,026,000 „  
fabrizirter Tabak und Cigarren ..... 77,700 „  
Apothekerwaaren ..... 183,000 „  
Anchovis u. dgl. .... 110,000 „  
Kakao ..... 265,400 „  
Eichorienwurzeln ..... 1,604,000 „  
Kokosbrot u. .... 232,000 „  
Farbholz ..... 831,000 „  
Farbwaaren, wie Indigo, Cochenille u. .... 47,300 „  
Farbe- und Malerwaaren ..... 1,266,000 „  
Federn und Daunen ..... 220,000 „  
Feigen ..... 254,000 „  
Korinthen ..... 147,500 „  
Kosunen ..... 1,197,000 „  
Zwetschen und Pflaumen ..... 822,000 „  
Orangen und Citronen ..... 627,000 „  
Mandeln ..... 187,000 „  
Galanteriewaaren ..... 129,000 „  
Garnstoffe, diverse ..... 2,697,000 „  
Glas und Glaswaaren ..... 1,775,000 „  
Gummi, rohe und aufgelöste ..... 302,000 „  
Gummi elasticum und Arbeiten davon... 61,300 „  
Harzig ..... 375,000 „  
Hanf ..... 2,776,000 „  
Hlachs ..... 529,000 „  
Hopfen ..... 268,000 „  
Kork, roh ..... 1,014,700 „  
Kümmel ..... 637,000 „  
Kaneel ..... 94,700 „  
diverse andere Gewürze ..... 360,000 „  
Knochen, rohe und gebrannte ..... 586,700 „  
Spielzeug ..... 34,700 „

**Manufakturwaaren:**

**Baumwollen- und Leinen-Manufaktur:**

verzollt ..... 2,696,300 „  
eingeführt ..... 3,227,700 „  
Seidenwaaren ..... 97,000 „

**Wollenwaaren:**

verzollt ..... 1,333,000 „  
eingeführt ..... 1,491,000 „

**Metalle, rohe ..... 17,645,000 „**

**Eisen, Stangen- und Band Eisen, Stahl, Eisenbahnschienen u. .... 33,900,000 „**

verschiedene Eisenfabrikate ..... 1,904,000 „

Platten, Nägel, Bolzen u. .... 926,000 „

**Messing und Kupferplatten u. .... 328,000 „**

**Del, alle Arten:**

verzollt ..... 3,685,000 „  
eingeführt ..... 4,337,000 „

**Papier ..... 860,000 „**

**Reismehl und Gröhe:**

verzollt ..... 2,053,000 „  
eingeführt ..... 4,364,000 „

**Sago und Salep ..... 626,400 „**

**Seife und Waschpulver ..... 61,200 „**

Salpeter .....	324,800 Pfd.,
Soda .....	1,837,000 „
Schwefel .....	254,300 „
Säuren .....	231,700 „
Talg, div. ....	1,217,000 „
Lauwerk .....	227,600 „
Trinkwaaren:	
Bier auf Flaschen .....	9,300 Pott,
„ „ Fässern .....	83,200 Pfd.,
Wein auf Flaschen .....	56,000 Pott,
„ „ Fässern .....	1,438,000 Pfd.,
Spirituosen, div. ....	185,000 Viertel,
Holz, Finnland. Bauholz .....	12,500 Romysk.,
anderes „ .....	200 „
und .....	1,674,000 Rbfl.,
Brennholz .....	23,700 Klafter,
Kornwaaren, unvermahlen .....	250,000 Tonnen,
darunter Roggen .....	162,000 „
Weizen .....	80,000 „
Hafer .....	8,000 „
Gerste .....	2,600 „
Erbsen .....	3,500 „
Raps und Leinsamen .....	38,000 „
Kornwaaren, vermahlen .....	809,000 Pfd.,
Kartoffelmehl und Stärke .....	397,000 „
Samen zur Aussaat .....	3,368,000 „
Butter .....	273,600 „
Räse .....	1,065,000 „
Fleisch und Speck .....	560,000 „
Häute und Felle, unbereitet .....	2,503,000 „
bereitet .....	172,300 „
Hornvieh und Kälber .....	8,900 Stück,
Pferde .....	1,150 „
Schweine und Ferkel .....	1,000 „
Schafe und Lämmer .....	2,700 „

4. Hinsichtlich der Ausfuhr der Landesprodukte nach dem Auslande ist zu erwähnen:

Kornwaaren, unvermahlen .....	154,000 Tonnen,
worunter Roggen .....	44,000 „
Gerste .....	80,400 „
Weizen .....	7,700 „
Hafer .....	13,800 „
Malz .....	1,800 „
Erbsen .....	6,200 „
Kornwaaren, vermahlen .....	34,384,000 Pfd.,
Raps und Leinsaat .....	18,000 Ton.,
Butter .....	4,058,400 Pfd.,
Fleisch und Speck .....	3,678,000 „
Häute und Felle, rohe .....	3,125,000 „
verarbeitete .....	24,500 „
Wolle .....	1,245,000 „
Lumpen .....	693,000 „
Ölsuchen .....	4,911,000 „
Abfall .....	1,261,000 „
Knochen, gebrannte .....	1,192,000 „
Bier auf Flaschen und Fässern .....	153,000 „
Hornvieh und Kälber .....	1,800 Stück,
Schafe und Lämmer .....	2,000 „
Schweine .....	1,000 „
Branntwein .....	721,000 Pott.

Von fremden Artikeln wurden nach dem Auslande hauptsächlich ausgeführt (mit Ausnahme der oben speziell erwähnten Waaren):

Wein auf Fässern und Flaschen .....	388,000 Pfd.,
Farbeholz .....	548,000 „
Fibern .....	53,000 „
Süßfrüchte, div. ....	518,000 „
Pflaumen und Zwetschen, getrocknete .....	118,600 „
Hopfen .....	13,500 „
Steinkohlen .....	344,000 Tonnen,
Stangen- und Bandeisen .....	2,676,000 Pfd.,
diverse Eisenwaaren .....	564,000 „
Platten, Holz u. ....	108,600 „
Metalle, rohe .....	3,099,000 „
Öl, diverses .....	791,000 „
Papier .....	215,000 „
Reismehl und Gräse .....	3,943,000 „
Sago und Salep .....	45,000 „
Seife und Lichte .....	35,000 „
Soda .....	333,500 „
Säuren .....	126,700 „
Thee .....	43,000 „
Tabak .....	236,500 „
Eigarren .....	200,000 „
Lauwerk .....	292,000 „
Salz: Steinsalz .....	149,000 „
gewöhnliches .....	2,019,000 „
Holz, Bauholz .....	97,000 Rbfl.,
Manufakturwaaren:	
Baumwollen- und Leinengarn .....	27,300 Pfd.,
Baumwollen- und Leinenwaaren .....	407,500 „
Wollenwaaren .....	55,000 „

Der Kornmarkt im Jahre 1867.

Da Dänemark ein exportirendes, nur ausnahmsweise importirendes Kornland ist, so ist es eine Selbstfolge, daß sich die hiesigen Preise nach denjenigen des Auslandes richten müssen, und da namentlich nach den Großbritannien Märkten, wohin die Hauptausfuhr geht.

Der Kornmarkt hat fast das ganze Jahr hindurch ein gutes und lebhaftes Geschäft aufzuweisen gehabt, das zu gewissen Zeiten einen weit größeren Umfang gehabt haben würde, wenn nicht die Forderungen im Verhältnis zu den Notirungen des Auslandes zu hoch gewesen wären. Im Anfang des Januar war gute Kauflust für Weizen und Gerste, aber die Angebote waren sehr knapp und der Umsatz gering; Roggen war einzeln gefragt pro Frühjahr; Hafer war stille, aber fest. Diese gute Stimmung verlor sich indeß gegen Ende des Monats, wo äußerst geringer Begehr war für Weizen und Roggen mit fallender Tendenz, wogegen Gerste und Hafer bei hohen Forderungen wenig angeboten blieb. Im Februar war die Stimmung flau und gedrückt bei niedrigeren und geringeren Offerten von Roggen, Gerste und Hafer; die Käufer waren aber zurückhaltend und es fand fast kein Umsatz statt. Dritte März stellte sich eine bessere Meinung für Weizen, Roggen und Hafer ein, der Umsatz war aber eingeschränkt; Gerste war sehr flau bei niedrigerem Angebot. Diese festere Tendenz für die meisten Kornsorten hielt bei guter Kauflust an und zu Anfang Mai fand lebhafter Umsatz zu höheren Preisen statt; da man aber fortfuhr, die Forderungen zu erhöhen über die Preise hinaus, die im Auslande zu erhalten waren, war der Umsatz gegen Ende des Monats gering. Im Juni war die Stimmung ferner fest für Hafer und Roggen; Weizen und Gerste dagegen sehr flau und weichend, jedoch wieder fester Anfangs Juli. Der Umsatz in allen Kornsorten war aber ferner gering, weil die Forderungen stets zu hoch waren. Ende Juli

und Anfang August war die Stimmung sehr animirt, Angebote aber sehr beschränkt und der Umsatz deshalb ohne Bedeutung. Im September war der Markt fortwährend fest; von altem Getreide gab es keinen Vorrath und neues kam nur sparsam zum Vorschein; die Aufmerksamkeit war namentlich auf Roggen gerichtet, worin mehrere Umsätze stattfanden. Im Oktober war der Markt sehr fest und animirt zu Preisen, die keine Aussicht auf Gewinn für die Exporteure boten; nur Gerste, schnell disponibel, wurde für das nördliche Schweden und Finnland gesucht. Gegen Ende des Monats trat indeß eine Reaktion ein und es zeigte sich keine Kauflust zu den geforderten Preisen; Weizen und Gerste waren sogar wesentlich niedriger. Im November nahm der Begehr für Roggen zu und gingen die Preise täglich höher; mit den anderen Kornsorten war es stille und ohne besonderen Umsatz. Zu Anfang Dezember war der Markt flau, es fand fast kein Umsatz statt und bei dem am Ende des Jahres eingetretenen strengen Frost war der Markt geschäftslos mit theils nominellen Notirungen; nur für Gerste pro Frühjahr zeigte sich etwas Kauflust.

Nachstehend folgt eine Uebersicht der Preisnotirungen an der Kopenhagener Börse 1867:

frei am Bord:

Weizen: die höchst bezahlten Preise im Juli und Oktober 14 Rbl. 48 Sch. für 128 Pfd. Holl., die niedrigst bezahlten Preise im Februar 11 Rbl. 40 Sch.;

Roggen: die höchst bezahlten Preise im November und Dezember 10 Rbl. 64 Sch. für 118 Pfd. Holl., die niedrigst bezahlten Preise im Januar 6 Rbl. 32 Sch. für 120 Pfd. Holl.;

Gerste: die höchst bezahlten Preise im Oktober 7 Rbl. 88 Sch. für 110 Pfd. Holl., die niedrigst bezahlten Preise im April 6 Rbl. 32 Sch.;

Safer: die höchst bezahlten Preise im August 4 Rbl. 88 Sch. für 80 Pfd. Holl. gebarrt, die niedrigst bezahlten Preise im März 4 Rbl. 24 Sch.

hier am Plage:

Weizen: die höchst bezahlten Preise im November 14 Rbl. 80 Sch. für 130 Pfd. Holl. im November, die niedrigst bezahlten Preise im Februar 12 Rbl. 24 Sch.;

Roggen: die höchst bezahlten Preise im November 11 Rbl. 24 Sch. für 119 Pfd. Holl., die niedrigst bezahlten Preise im Januar 6 Rbl. 24 Sch.;

Gerste, 2er: die höchst bezahlten Preise im Oktober 7 Rbl. 88 Sch. für 110 Pfd. Holl., die niedrigst bezahlten Preise im März 6 Rbl. 64 Sch.;

Gerste, 6er: die höchst bezahlten Preise im Oktober 7 Rbl. 32 Sch. für 104 Pfd. Holl., die niedrigst bezahlten Preise im April 6 Rbl.;

Safer: die höchst bezahlten Preise im September 5 Rbl. 56 Sch. für 80 Pfd. Holl., die niedrigst bezahlten Preise im März 8 Rbl. 64 Sch.

Die Preise sind also im Laufe des Jahres gestiegen:

frei am Bord:

Weizen ..... 3 Rbl. 8 Sch. pro Tonne (ca. 2½ Berl. Schffl.)  
Roggen ..... 4 „ 48 „ „  
Gerste, 2er ..... 1 „ 56 „ „  
Safer, Ofen geb. .... — „ 64 „ „

In loco:

Weizen ..... 2 Rbl. 56 Sch. pro Tonne,  
Roggen ..... 5 „ — „ „  
Gerste, 2er ..... 1 „ 24 „ „  
„ 6er ..... 1 „ 32 „ „  
Safer ..... 1 „ 88 „ „

In Rücksicht auf das wechselseitige Verhältniß zwischen den Ernte-Erträgen der drei vorhergehenden Jahre dürfte die weiter unten folgende Uebersicht die allgemeine Annahme bestätigen, daß das Jahr 1864 nicht wenig über eine Durchschnitts-Ernte lieferte, daß diese im Jahre 1865 bei Weitem nicht erreicht wurde und daß die Ernte im Jahre 1866 ungefähr als Durchschnitts-Ernte gerechnet werden kann.

Was nun die Ernte von 1867 anbetrifft, die in einem besonderen Berichte einer eingehenderen Erörterung vorbehalten bleibt, so steht sie unter einer Mittelernte. Von Roggen ist die Ernte sogar sehr klein gewesen, sowohl hier in Dänemark, wie auch in Schweden, und da der Mangel dieser Getreideart in letzterem Lande zum größten Theile von hier aus ersetzt wird, so hat Dänemark bedeutende Quantitäten von Rußland und Ungarn (von letzterem Lande über Stettin) importiren müssen. Der dürftige Ausfall der Roggenernte in Verbindung mit der Hungersnoth in Norrland hat auch auf Gerste großen Einfluß gehabt, und so lange die Schifffahrt es erlaubte, wurde Alles, was von Gerste aufzutreiben war, nach dem Norden verschifft; später wurden große Partien per Eisenbahn nach Stockholm versandt. Der Export nach England war unter diesen exceptionellen Verhältnissen selbstständig sehr unbedeutend. Die Qualität des Weizens war schön und schwer, die Nachfrage nach Mehl sehr bedeutend, sowohl von Schweden wie von Schottland, und die hiesigen Müller bezahlten deshalb so hohe Preise, daß die Exporteure nur in einzelnen Fällen mit ihnen konkurriren konnten. Die Saferernte war, so weit es sich übersehen läßt, nicht größer als 1865, und in Schweden war der Ertrag unter einer Mittelernte. Von Delfischen wurden 1866—67 6,160,000 gegen 6,860,000 in 1865—66 exportirt, davon gingen in beiden Jahren ca. ½ nach Großbritannien.

Uebersicht über die Ausfuhr von vermahlten und unvermahlten Kornwaaren.

	1865 — 66.	1866 — 67.
	Tonnen pEt.	Tonnen pEt.
nach England.....	1,957,400 (50,99)	1,903,700 (61,02)
„ Schleswig-Holstein...	688,300 (17,92)	461,400 (14,78)
„ Norwegen.....	545,200 (14,20)	359,400 (11,52)
„ Holland.....	241,900 (6,80)	90,700 (2,91)
„ Schweden.....	206,500 (5,38)	153,600 (4,92)
„ Island, Grönland u.c..	81,700 (2,13)	43,900 (1,41)
„ Hamburg und Lübed..	64,200 (1,67)	29,800 (0,95)

Uebersicht über die Ein- und Ausfuhr von Kornwaaren nach und von Dänemark.

a. Unvermahlene Kornwaaren.

Ausfuhr.

	Vom 1. Okt. 1864 bis 30. Sept. 1865 Ton. 1)	Vom 1. Okt. 1865 bis 30. Sept. 1866 Ton.	Vom 1. Okt. 1866 bis 30. Sept. 1867 Ton.
Bohnen .....	—	8,718	—
Buchweizen.....	1,827	6,754	9,781
Erbsen .....	52,618	25,427	43,651
Gerste .....	1,655,635	1,005,352	1,534,709
Safer.....	809,846	308,546	772,115
Malz .....	4,601	3,377	3,028
Roggen .....	581,286	293,347	356,948
Weizen.....	467,367	401,064	384,562
Wicken.....	3,968	1,266	5,046
zusammen	3,637,146	2,053,851	3,109,835

1) 1 Tonne = ca. 2½ Berl. Schffell.

## E i n f u h r.

	Vom 1. Okt. 1864 bis 30. Sept. 1865 Ton.	Vom 1. Okt. 1865 bis 30. Sept. 1866 Ton.	Vom 1. Okt. 1866 bis 30. Sept. 1867 Ton.
Bohnen .....	113	3	336
Buchweizen.....	1,951	2,207	3,423
Erbsen .....	5,474	8,313	4,117
Gerste .....	5,586	12,834	13,699
Hafer .....	9,461	37,412	13,028
Malz .....	141	527	505
Roggen.....	54,972	146,267	135,324
Weizen.....	27,404	29,248	57,327
Wicken .....	225	844	288
<b>zusammen</b>	<b>105,277</b>	<b>237,645</b>	<b>228,047</b>

## b. Vermahlene Kornwaaren.

## A u s f u h r.

	Vom 1. Okt. 1864 bis 30. Sept. 1865 Pfb.	Vom 1. Okt. 1865 bis 30. Sept. 1866 Pfb.	Vom 1. Okt. 1866 bis 30. Sept. 1867 Pfb.
<b>Mehl und Gröhe</b> von:			
Bohnen und Erbsen ..	—	15,708	75
Buchweizen.....	9,761	18,484	34,030
Gerste .....	6,123,002	12,625,360	3,723,675
Hafer .....	4,729	21,053	14,714
Roggen.....	6,997,965	6,639,374	9,047,862
Weizen.....	18,308,602	15,409,080	22,254,862
<b>zusammen</b>	<b>31,444,059</b>	<b>34,729,059</b>	<b>35,075,218</b>
oder reduziert in Tonnen (à 200 Pfb.) .....	157,220	173,645	175,376
<b>Rapps- und andere</b> <b>Saat zum Oelpressen</b>	173,009	42,845	58,261

## E i n f u h r.

	Vom 1. Okt. 1864 bis 30. Sept. 1865 Pfb.	Vom 1. Okt. 1865 bis 30. Sept. 1866 Pfb.	Vom 1. Okt. 1866 bis 30. Sept. 1867 Pfb.
<b>Mehl und Gröhe</b> von:			
Bohnen und Erbsen ..	25	300	—
Buchweizen.....	500,696	422,024	641,200
Gerste .....	480,098	38,240	55,408
Hafer .....	199,172	82,003	201,702
Roggen.....	13,898	351,099	224,578
Weizen.....	173,499	152,579	251,454
<b>zusammen</b>	<b>1,367,388</b>	<b>1,046,245</b>	<b>1,374,338</b>
oder reduziert in Tonnen (à 200 Pfb.) .....	6,887	5,231	6,872
<b>Rapps- und andere</b> <b>Saat zum Oelpressen</b>	4,419	3,326	11,846

## Der Fonds- und Geldmarkt im 1867.

In Dänemark ist im Jahre 1867 kein Ereigniß eingetroffen, das in einem wesentlichen Grade auf die Börse hat einwirken können. Dieselbe hat indeß selbstverständlich von den Begebenheiten im Auslande nicht unberührt bleiben können, und zum großen Theile sind es diese, die bei den Schwankungen der Preise der wichtigsten inländischen Effekten maßgebend gewesen sind.

Eine Zusammenstellung der Preise dieser Effekten zu Anfang und am Ende des Jahres giebt folgendes Resultat:

	2. Januar	31. Decbr.
4proz. Staats-Obligat. ....	89½ à 89	88½
5proz. „ in Sterling (keine)	99½	100½
4proz. „ „ ( „ )	82½ à 83½	86
3proz. „ „ ( „ )	83½	90 à 91½
4proz. Kopenh. Anleihe .....	93½	92½ à 93½
4proz. Østfidskredit-Verein .....	89½	89½ à 90
4proz. Jütfl. Kredit-Verein .....	92 à 94	90 à 91½
4proz. Jütfl. Kredit-Verein für Landbeigen- thum .....	87½	87
4proz. Jütfl. Kredit-Verein für Rjööbåbde	81½	81½
Nationalbank-Aktien .....	163½	159
Privatbank-Aktien .....	124½	120½—121½
Seeländ. Eisenbahn-Aktien .....	98½	98½ à 99

Das Hauptpapier, 4proz. Staats-Obligationen, ist auch im Jahre 1867 wieder niedriger gegangen. Die Preise für diese Obligationen sind, wie schon früher darauf aufmerksam gemacht worden ist, in stetem Rückschritt begriffen; ein Rückschritt, der indeß nicht in einer direkten Verbindung mit politischen oder kommerziellen Verhältnissen zu stehen scheint, sondern ohne Zweifel darin seinen Grund hat, daß der Markt mit 4prozentigen Papieren überfüllt ist, indem nämlich die neuen Eisenbahn-Anlagen in Jütland mit 4proz. unkündbaren Staats-Obligationen bezahlt werden. In den 3proz. Dänisch-Englischen Obligationen hat ein starkes Steigen stattgefunden, was seine Erklärung in den umfangreichen Ankäufen findet, die für Rechnung des Dänischen Staates geschehen. Dieses Papier wird mit Hilfe der kontraktmäßigen Amortisation in nicht vielen Jahren aus dem Markte ganz verschwunden sein. Auch die 4prozentigen Sterling-Obligationen stehen am Schlusse des Jahres mehrere Prozent höher als am Anfang desselben, wogegen der Preis für die meisten anderen Effekten eher niedriger ist; namentlich gilt dies von den Nationalbank- und Privatbank-Aktien. Der niedrige Standpunkt, auf welchem sich der Zinsfuß das ganze Jahr hindurch gehalten hat und die Schwierigkeit, welche das Anbringen der disponiblen Kapitalien bot, haben eine gewiß nicht ganz unbegründete Vermuthung hervorgerufen, daß die Dividenden der Banken kaum so groß werden wird wie früher, und das hat selbstsüßig auf die Preise gewirkt.

Nachstehend erfolgt eine Uebersicht der Schwankungen in den Preisen von ein Paar der wichtigsten Börsen-Effekten, und man wird da sehen, daß die niedrigsten Preise in die Periode fallen, wo die Kriegsfurcht in Europa herrschte.

## 4prozentige Staats-Obligationen:

	höchster Preis	niedrigster Preis
Januar.....	89	88½
Februar .....	88½	88½
März .....	88½	87
April .....	87½	84½ (niedrigster Preis im Jahre)
Mai .....	87	84½
Juni .....	88½	86½
Juli .....	87½	87

	höchster Preis	niedrigster Preis
August .....	87½	86½
September .....	88½	87½
Oktober .....	88½	87
November .....	89½ (höchster Preis im Jahre)	87½
Dezember .....	88½	88½

## Ostkredits- und Kredit-Verein-Obligationen:

	höchster Preis	niedrigster Preis
Januar .....	90	89½
Februar .....	89½	89
März .....	89½	89
April .....	89½	87 (niedrigster Preis im Jahre)
Mai .....	89½	87½
Juni .....	89½	88
Juli .....	88½	87½
August .....	88½	88
September .....	89½	88½
Oktober .....	89½	88
November .....	90	88½
Dezember .....	90½ (höchster Preis im Jahre)	89½

Die niedrigste Notirung für 5proz. Obligationen in Sterling fiel Ende April mit 96, die höchste war im November und am Schlusse des Jahres mit 100½. Die niedrigste Notirung für 3proz. Obligationen in Sterling geschah in der letzten Hälfte des April 80½, die höchste 90 à 90½ am Schlusse des Jahres.

## Nationalbank-Aktien:

	höchster Preis	niedrigster Preis
Januar .....	164	163½
Februar .....	166 (höchster Preis im Jahre)	164½
März .....	165	163½
April .....	163½	156½ (niedrigster Preis im Jahre inkl. Dividende)
Mai .....	164	157½
Juni .....	165½	163
Juli .....	164½	161½
August .....	163	161½
September .....	164	156½ (exkl. Dividende)
Oktober .....	156½	155 (niedrigster Preis im Jahre exkl. Dividende)
November .....	159½	155½
Dezember .....	160	159

Die Dividende der Nationalbank für das Bankjahr 1866 — 67 war 8 pEt.; die Dividende der Privatbank für 1866 war 6½ pEt., und Kopenhagens private Leihbank gab 6½ pEt. Die Seeländische Eisenbahngesellschaft gab für das Jahr 1866 ebenso wie im vorhergehenden Jahre ½ pEt. (außerdem 4 pEt. Zinsen). Im Jahre 1867 ist kein neues Papier an Markt gekommen.

Der Geldmarkt ist in diesem Jahre reichlich versehen gewesen und der Diskonto war niedrig. Die Geldinstitute sind zu einzelnen Zeiten im Besitze von disponiblen Mitteln gewesen, die weit größer waren als die, über welche sie früher haben verfügen können. So war am Schlusse des Monats August der disponible Vorrath der Nationalbank fast 7

Mill. Rbl. und gleichzeitig hatte die Privatbank einen Kassenbestand von über 2½ Mill. Rbl. Diese großen Vorräthe sind zwar nach und nach rebugirt worden, aber es sind allerzeit reichliche Mittel vorhanden gewesen, um allen berechtigten Forderungen zu genügen.

Der Diskonto für Wechsel in Reichsmünze an hiesiger Börse war folgender:

1. Januar .....	5 à 5½ pEt.
15. „ .....	4½ à 5 „
1. Februar .....	4 à 4½ „
19. März .....	3½ à 4 „
29. April .....	4 à 4½ „
25. Juni .....	3½ à 4 „
18. Oktober .....	4 à 4½ „

Der Diskonto ist also gewesen 5 à 5½ pEt. in 2 Wochen, 4½ à 5 pEt. in 2½ Wochen, 4 à 4½ pEt. in 25 Wochen, und 3½ à 4 pEt. in 22½ Wochen.

Im Jahre 1866 war der Durchschnitts-Diskonto 5½ à 6 pEt., im Jahre 1865 4½ à 4½ pEt., und 1864 4½ à 5½ pEt.

Der Diskonto auf Bancowechsel war folgender:

1. Januar .....	4½ à 4½ pEt.
11. „ .....	4 à 4½ „
18. „ .....	3½ à 4½ „
15. Februar .....	3½ à 4 „
29. März .....	3½ à 3½ „
12. April .....	3½ à 4 „
26. „ .....	4 à 4½ „
10. Mai .....	3½ à 4½ „
24. „ .....	3½ à 4 „
4. Juni .....	3½ à 3½ „
25. Oktober bis Ende des Jahres .....	3½ à 4 „

Der Cours für Bancowechsel hat im Laufe des Jahres 21 Mal variirt. Zu Anfang des Jahres war er 200½, stieg am 15. Januar auf 200½, die höchste Notirung des Jahres, die wieder am 6. August erreicht wurde, nachdem er vom Januar bis 29. März stufenweise auf 199½, die niedrigste Notirung des Jahres, herabgegangen war. Zwischen diesen beiden, nicht weit von einander liegenden Außenpunkten hat sich der Diskonto das ganze Jahr hindurch mit kleinen Schwankungen bewegt. Am Schlusse des Jahres war die Notirung 200½.

Der Cours für Sterling hat wie gewöhnlich eine Menge Veränderungen (45) erfahren. Der Cours für kurz Sterling war zu Anfang des Jahres 8 Rbl. 88 Sch., der höchste Cours wurde zwischen dem 16. und 20. August und zwischen dem 20. September und 1. Oktober mit 9 Rbl. 4 Sch. notirt; der niedrigste war 8 Rbl. 85 Sch. vom 26. April bis 3. Mai. Am Schlusse des Jahres 9 Rbl. 1 Sch. — Lang Sterling stand zu Anfang des Jahres 8 Rbl. 80 Sch., und am Ende 8 Rbl. 90 Sch.

## Die Nationalbank.

1. Aus der Rechenschaft der Nationalbank für das Bankjahr vom 1. August 1866 bis 31. Juli 1867 ist Folgendes hervorzuheben:

Das Gewinn- und Verlust-Conto weist in diesem Jahre einen Gewinn von 1,114,630 Rbl. 30 Sch. aus, was 163,629 Rbl. 40 Sch. weniger ist als im vorhergehenden Jahre, wo der Gewinn 1,278,259 Rbl. 70 Sch. betrug.

Nach dem Ueberschuß-Conto besaß die Bank am Schlusse des Jahres 2,253,328 Rbl. 84 Sch., in welcher Summe der Verdienst des Jahres eingegriffen ist; es zeigt das Conto sonach eine Zunahme von 149,170 Rbl. 29 Sch.

An baarem Silber besaß die Bank am Schlusse des Jahres:

Silbermünze.....	7,587,396 Rbl. 89 Sch.
Silberbarren .....	5,073,303 „ 35 „
Banco-Wechsel .....	1,576,011 „ 56 „
Sterling-Wechsel .....	1,557,870 „ 85 „
zusammen.....	15,774,582 Rbl. 73 Sch.

Die Dividende für das verflossene Bankjahr hat 8 pEt. pro 100 Rbl. Aktie betragen.

2. Der Netto-Gewinn bei dem Bankomtoir in Kopenhagen für das Bankjahr vom 1. Juli 1866 bis 30. Juni 1867 hat 164,291 Rbl. 82 Sch. oder ca. 10,000 Rbl. weniger als im vorhergehenden Jahre betragen.

3. Der Netto-Gewinn bei der Filialbank in Flensburg hat in dem Bankjahre 1866/67 34,402 Rbl. 51 Sch. betragen, was circa 2100 Rbl. weniger ist als im vorhergehenden Jahre.

## Jahresbericht des Königlich Preussischen Konsulats in St. Thomas für 1867.

Den staatlichen Verhältnissen dieser Insel und des benachbarten St. Johns steht durch den Verlauf derselben an die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika eine große Umwälzung bevor. Der Verkauf ist nach den offiziellen Mittheilungen für den Preis von 7½ Millionen Dollar bereits im Oktober v. J. in Kopenhagen abgeschlossen, doch bis jetzt die Ratifikation des Ankaufes und die Gewährung der Gelder durch den Kongreß in Washington noch nicht erfolgt. Es werden von vielen Seiten Zweifel gehegt, ob eine Zustimmung des Kongresses je stattfinden wird.

Bei einer hier durch die Dänischen Behörden im Januar d. J. angeordneten, allgemeinen Abstimmung, an der jeder Mann über 25 Jahre, der zwei Jahre hier gewohnt hat, Theil nehmen konnte, fielen 1039 Stimmen für Anschluß an die Vereinigten Staaten und 22 Stimmen dagegen. Trotzdem daß diese enorme Majorität für den allgemeinen Wunsch der Einwohner spricht, in den großen Bund der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika aufgenommen zu werden, ist es dennoch die Meinung fast sämtlicher auswärtigen Kaufleute, daß die Insel nur dann ihre jetzige Bedeutung als Handelsplatz behaupten kann, wenn die Regierung der Vereinigten Staaten ihr die bisherige Freihafenstellung und den niedrigen Zolltarif von 1½ pEt. auf den Werth aller Artikel läßt. Die Einführung des Tarifs der Vereinigten Staaten würde selbstverständlich jede Konkurrenz mit den Waaren, die direkt von Europa nach den Spanischen Inseln, Haiti, Venezuela und Neu-Granada eingeführt werden, beseitigen und dem bisherigen Zwischenhandel ein Ende setzen, womit die kommerzielle Bedeutung dieser Insel aufhört, und sie eine einfache Marine-Station der Vereinigten Staaten wird.

Außer diesem, dem Handel für die Zukunft drohenden Verderben, ist es hinreichend bekannt, wie furchtbar diese Inseln gegen Ende des vorigen Jahres von Naturereignissen heimgesucht sind.

Am 29. Oktober ging ein furchtbarer Orkan über die Insel, der stärkste seit 1837, und zerstörte in 4 Stunden ungefähr 80 Schiffe, wobei mehr als 600 Menschen ihr Leben verloren und die meisten Häuser in der Stadt beschädigt wurden, darauf kam am 18. November das in seinen Folgen für Eigenthum noch verderblichere Erdbeben, wobei indessen zum Glück nur wenige Menschenleben verloren gingen. Doch dauern die Erdstöße, wenn auch minder stark, noch bis zum heutigen Tage fort.

Die meisten steinernen Gebäude wurden während des Erdbebens stark beschädigt, einige ganz unwohnbar, während einige wenige ganz zusammenfielen. Den größten Verlust an Eigenthum verursachte indessen wohl die Erhebung der See, die sich außerhalb des Hafens zu einer steilen

Wand von wohl mehr als 40 Fuß erhob, am schmalen Eingange des Hafens zwar sich theilweise brach, indessen immer noch so hoch blieb, um durch alle Magazine der Stadt, die am Hafen liegen, zu gehen. Der Verlust durch die im Orkan abgerissenen Dächer und den hereinströmenden Regen war schon groß, wurde aber weit größer durch die nun hineinbrechende See.

Um das Unglück der Insel voll zu machen, zeigten sich gegen Ende Dezember bereits choleraähnliche Fälle unter der niederen Klasse der Bevölkerung, welche im Januar zunahmen und erst jetzt aufgehört haben. Die Sterblichkeit erreichte indessen nie den Grad der Epidemie vom November 1866 bis Februar 1867 und sind im Ganzen während der 3 Monate nur ca. 400 Personen oder ca. 3 pEt. der Bevölkerung gestorben. Die Folgen der Krankheit waren aber eine sofortige Aufhebung jeder Kommunikation mit Portorico und strenge Quarantaine-Maßregeln von den andern Inseln, so daß unser Handel seitdem gänzlich gestockt hat, welches um so fühlbarer nach den schweren Verlusten durch Orkan und Erdbeben wurde.

Selbes Fieber hatten wir hier ziemlich stark von Oktober bis Februar. Am Lande sind ausnehmend wenig Fälle zu beklagen, doch wüthete es leider recht stark unter den Seelenten und sind namentlich Kohlen-schiffe und Dampfschiffe wieder arg heimgesucht worden. Die Schifffahrt und der Verkehr in diesem sonst so besuchten Hafen, der seit Jahren der Centralplatz der West-Indischen Inseln gewesen ist, hat durch diese Ereignisse und die erwähnten Krankheiten wieder abgenommen. Im Jahre 1867 kirirten hier

1,835 Schiffe, messend	243,501 Tons, ein,
gegen 1866 1,926 „ „	280,372 „
1865 2,139 „ „	305,669 „

Die Gesamt-Anzahl der Deutschen Schiffe hat in demselben Verhältnis abgenommen, nämlich in

1867 93 Schiffe, messend	24,256 Tons,
1866 108 „ „	29,151 „
1865 89 „ „	26,711 „

Trotz aller Widerwärtigkeiten und Krankheiten bleibt diese Insel doch noch immer ein bedeutender Frachtenmarkt und alle umliegenden Inseln, selbst Cuba, Venezuela und Neu-Granada senden ihre Ordrer für Befrachtung von Schiffen auf hier. Frachten von Europa und auch von den Vereinigten Staaten auf hier sind dagegen aus denselben, in früheren Berichten angegebenen Gründen immer schlechter geworden, da fast alle werthvolle Waaren nur mit Dampfschiffen verladen werden, indessen kommen eine große Anzahl Schiffe, die Waaren oder Kohlen nach den Englischen und Französischen Windward-Inseln, selbst Brasilien und den La-Plata-Staaten gebracht haben, frachtsuchend auf hier.

Die Frachtraten hielten sich im Ganzen günstig für gut klassifizierte Schiffe und wurde mehr oder weniger dasselbe bezahlt, wie im Laufe des Jahres 1866, nämlich:

2 Pfd. Strl. 15 Sch. bis 3 Pfd. Strl. 2 Sch. für Kaffee von Haiti und Venezuela nach dem Norden Europas:	
6 Pfd. Strl. 10 Sch. für Tabak von Portorico	nach Hamburg oder Bremen,
6 Pfd. Strl. 10 Sch. bis 7 Pfd. Strl. für Tabak von Rio-Plata	
3 Pfd. Strl. für Mahagoni-Holz von St. Domingo nach dem Norden Europas,	
2 Pfd. Strl. bis 2 Pfd. Strl. 5 Sch. frei von Unkosten, Produkte von Jamaika nach England.	

Die vorstehend berichteten Ereignisse haben auch auf die Bewegungen der Dampfschiffs-Kompagnien Einfluß gehabt. Die Englische Royal Mail Steam Packet Company, die im Orkan vom 29. Oktober 2 Dampfschiffe, ihre Kohlenwerften und ihr Ingenieur-Etablissement verlor, läßt ihre Räte jetzt eine Meile vom hiesigen Hafen anstern und wird ihre





	W e r t h.
Rauhfisch, roh, 13,370 Ril. ....	10,696 Rthlr.
Steinböfen 46,106,610 Ril. ....	196,722 „
Pferde 54 Stüd. ....	11,520 „
Lauwert 1317 Ril. ....	457 „
Droguerien 1606 Ril. ....	727 „
Gusseisen 153,212 Ril. ....	3,269 „
Anter 26,846 Ril. ....	3,579 „
Eisenwaaren ....	490 „
Flachs 24,849 Ril. ....	15,903 „
Plattlava 57,617 Ril. ....	7,682 „
baumwollenes Garn 1111 Ril. ....	2,962 „
Räse 1056 Ril. ....	422 „
Samen 3810 Ril. ....	406 „
Weizen 116,320 Ril. ....	9,306 „
Gerste 113,297 Ril. ....	6,647 „
Biscuits 25,582 Ril. ....	6,140 „
Olain 1591 Ril. ....	467 „
Kleider ....	8,817 „
Poppen 13,191 Ril. ....	3,518 „
Wolle 569,877 Ril. ....	455,901 „
Seife ....	11,585 „
Maschinen aus Gusseisen 22,811 Ril. ....	3,650 „
Borsten ....	8,693 „
Kurzwaaren ....	3,222 „
Erze 202,396 Ril. ....	7,556 „
Raufgegenstände ....	16,287 „
Silber in Barren 18,716 Ril. ....	1,098,006 „
Silberwaaren ....	267 „
Parfümerien ....	785 „
rohe Helle 1384 Ril. ....	590 „
gegerbte Helle 2162 Ril. ....	3,632 „
Wollwaaren ....	556 „
Schiefersteine 112,800 Stüd. ....	752 „
Auflern ....	147,058 „
Herlinge ....	18,635 „
Fische ....	6,374 „
Steingut ....	810 „
Porzellan ....	378 „
Bäcker ....	2,341 „
Garz 128,763 Ril. ....	8,584 „
Seife ....	1,389 „
Rohsalz 7,650,400 Ril. ....	81,604 „
Tabak 2632 Ril. ....	983 „
Cigarren 350 Ril. ....	2,333 „
Schnupftabak 6688 Ril. ....	3,567 „
Indigo 14,304 Ril. ....	53,402 „
Farbwaaren ....	292 „
Thee 526 Ril. ....	982 „
Manufakturwaaren ....	47,686 „
lebende Pflanzen ....	4,366 „
Wagen ....	1,112 „
nicht benannte Gegenstände ....	2,708 „
	<u>2,292,226 Rthlr.</u>
gegen 2,019,758 Rthlr. in 1866.	
Von Frankreich:	
Butter 1471 Ril. ....	1,019 Rthlr.
Holzwaaren ....	281 „
Wasswein in Fässern 755 Gall. ....	670 „
Liquore 94 Gall. ....	227 „

	W e r t h.
Essig in Fässern 818 Gall. ....	245 Rthlr.
Wein in Fässern 19,488 Gall. ....	21,046 „
Wein in Flaschen 222 Gall. ....	800 „
Chokolade 215 Ril. ....	172 „
Kaffee 85 Ril. ....	45 „
Konferven ....	1,688 „
Droguerien ....	140 „
Gewürze ....	189 „
Anter 2165 Ril. ....	289 „
Samen 6188 Ril. ....	660 „
Biscuits ....	198 „
Kleider ....	1,647 „
Del. ....	381 „
physikalische Instrumente ....	592 „
ausländische „ ....	548 „
Kurzwaaren ....	3,085 „
Silberwaaren ....	212 „
Wasserpapier ....	1,025 „
Fische ....	9,758 „
Bäcker ....	898 „
Rohsalz 343,200 Ril. ....	3,661 „
Farbwaaren ....	5,668 „
Manufakturwaaren ....	12,509 „
Glaswaaren ....	267 „
nicht benannte Gegenstände ....	1,132 „
	<u>70,671 Rthlr.</u>
gegen 170,745 Rthlr. in 1866.	

## Von Preußen:

Butter 1034 Ril. ....	717 Rthlr.
Eisenbahnschwellen 1656 Rthmr. ....	14,075 „
Bauholz 79,142 Rthmr. ....	1,690 „
Bier in Fässern 1711 Gall. ....	410 „
Wein in Fässern 617 Gall. ....	666 „
Wein in Flaschen 70 Gall. ....	253 „
Droguerien 1575 Ril. ....	715 „
Kleider ....	486 „
Kurzwaaren ....	731 „
Cigarren 154 Ril. ....	1,027 „
Manufakturwaaren ....	416 „
nicht benannte Gegenstände ....	300 „
	<u>21,488 Rthlr.</u>
gegen 37,197 Rthlr. in 1866.	

## Von Schweden und Norwegen:

Bauholz 4993 Rthmr. ....	104,930 Rthlr.
Holzwaaren ....	443 „
Hummern ....	8,253 „
Eisen, geschmiedetes, 6340 Ril. ....	844 „
	<u>114,470 Rthlr.</u>
gegen 226,522 Rthlr. in 1866.	

## Von Rußland:

Eisenbahnschwellen 1307 Rthmr. ....	17,482 Rthlr.
Bauholz 74 Rthmr. ....	1,574 „
Wanf 1940 Ril. ....	569 „
Leinsaat 117,000 Ril. ....	12,480 „
Gerste 566,380 Ril. ....	33,288 „
	<u>65,343 Rthlr.</u>
gegen 4792 Rthlr. in 1866.	

<b>Von Dänemark:</b>	<b>W e r t h.</b>
Bauholz 566 Kbtmr. ....	12,074 Rthlr.
<b>Von Holland:</b>	
Brauntwein 160 Gall. ....	142 Rthlr.
Kaffee 180 Ril. ....	96 ,
Fischerneze ....	133 ,
Gerste 76,528 Ril. ....	4,490 ,
Auflern. ....	9,718 ,
Thee 353 Ril. ....	659 ,
	<u>15,235 Rthlr.</u>
<b>Von Portugal:</b>	
Wein in Fässern 50 Gall. ....	54 Rthlr.
Eitronen und Orangen ....	812 ,
Rohsalz 1,080,670 Ril. ....	11,528 ,
nicht benannte Gegenstände ....	29 ,
	<u>12,421 Rthlr.</u>

gegen 15,864 Rthlr. in 1866.

<b>Von der Türkei:</b>	
Gerste 708,700 Ril. ....	41,577 Rthlr.

<b>Von Peru:</b>	
Guano 2,331,000 Ril. ....	155,400 Rthlr.
gegen 63,333 Rthlr. in 1866.	

Der Import aus Preußen und dem Zollverein beläuft sich im Jahre 1867 auf 21,486 Rthlr. gegen 37,197 Rthlr. in 1866 und besteht hauptsächlich in Balken und Schienenhölzern. Im Allgemeinen waren die Transaktionen und der Import sehr beschränkt, da man die zurückgebliebenen Provisionen zu räumen suchte. Was von Rigaischen Balken übrig blieb, wurde zu dem Preise von 35 Frs. pro Kubikmeter verkauft; Dielen von 1 Zoll Dicke zu 12 Cent. pro Fuß von 27½ Centimeter. Die Einfuhr von Dielen von 27½ Centimeter ist fortwährend beschränkt wegen der zu hohen Eingangs-Abgaben, die 9 Frs. pro Kubikmeter beträgt.

Es wurden im Laufe des Jahres 1867 folgende Preise bedungen:

#### Preussisches Holz:

Balken von 1 Fr. 10 Cent. bis 1 Fr. 20 Cent. pro Kubikfuß. Dielen ½ Zoll Dicke von 12 bis 15 Cent. pro laufenden Fuß. Diese Dielen benutzen die Schiffer zum Stauen der Ladung. Die Schienenhölzer werden für Rechnung der Belgischen Regierung importirt und kommen die Preise nicht ins Publikum.

#### Norwegisches und Schwedisches Holz:

3/9 Zoll rothe Dielen 1ste Qualität	29—30 Cent. pro Fuß,
3/9 „ „ „ 2te „	24—25 „ „
3/9 „ „ „ 3te „	20—21 „ „
3/7 „ „ „ 3te „	16—17 „ „
2½/7 „ „ „ 1ste „	14½ „ „
2½/7 „ „ „ 2te „	14 „ „
2½/7 „ „ „ 3te „	13½ „ „
2½/6½ „ „ „ 3te „	12½ „ „

#### Russisches Holz:

Rothe Kron-Balken von Riga 1 Fr. 50 Cent. bis 1 Fr. 60 Cent., Balken 2te Qualität 1 Fr. 20 Cent. bis 1 Fr. 30 Cent., weiße Balken 1 Fr. 5 Cent. bis 1 Fr. 10 Cent. pro Antwerpener Fuß je nach der Länge.

Am Ende des Jahres waren die Vorräthe sehr beschränkt in Folge der geringen Einfuhr. Nach dem was über den Artikel Holz verlautet, sind in diesem Jahre bedeutende Aufträge erteilt worden, so daß man ein besseres Geschäft für 1868 in Aussicht stellt.

#### G e t r e i b e.

Von Getreide wurden einige Ladungen Weizen und Gerste von England, Rußland, Holland und der Türkei eingeführt.

Die Getreide-Ernte von 1867 ließ viel zu wünschen übrig.

Weizen. Der Ertrag war etwas mehr als eine halbe Ernte und kann zu 20 Hektol. pro Hektare angenommen werden; das Gewicht war im Durchschnitt 75½ Ril. pro Hektoliter. Der gegenwärtige Preis ist 29 Frs. pro 80 Ril.

Roggen kann auf eine halbe Ernte veranschlagt werden. Der Ertrag war 16 Hektol. pro Hektare, das Gewicht 74 Ril. pro Hektoliter, und der Preis 19 Frs. pro Hektoliter.

Gerste sehr mittelmäßige Ernte. Ertrag 34 Hektol. pro Hektare, Gewicht 59 Ril. pro Hektoliter, und Preis 16 Frs. pro Hektoliter.

Hafers sehr gewöhnliche Ernte, Ertrag 48 Hektol. pro Hektare, Gewicht 44 Ril. pro Hektoliter, und Preis 12 Frs. pro Hektoliter.

Bohnen ergaben ½ einer gewöhnlichen Ernte, Gewicht 78 Ril. pro Hektoliter und der gegenwärtige Preis 22 Frs. pro Hektoliter.

Erbse gute Ernte. Ertrag 32 Hektol. pro Hektare, Gewicht 82 Ril. pro Hektoliter und Preis 24 Frs. pro Hektoliter.

Heu eine gute gewöhnliche Ernte.

Buchweizen gewöhnliche Ernte. Gewicht 66 Ril. pro Hektoliter, Preis 18 Frs. pro Hektoliter.

Kartoffeln eine befriedigende Ernte.

Was die Rinderpest anbelangt, so ist dieselbe ganz verschwunden. In Folge dessen sind die Preise für Rindvieh bedeutend gefallen und erhalten sich billig.

Die Ernte für 1868 verspricht sehr vorzüglich zu werden.

Die von Ostende ausgeführten Artikel sind hauptsächlich folgende:

Stahlwaaren, Geflügel, Waffen, Vieh, Butter, Möbel, Rautschud, verarbeitet, Pferde, Habern und Lumpen, Baumrinde, Flach, leinenes Garn, Früchte, Mehl, Kleider, Hopfen, Del, chirurgische Instrumente, musikalische Instrumente, Kartoffeln, Gemüse, Maschinen, Vorsten, Kurzwaaren, Kunstgegenstände, Eier, gegerbte Felle, Lederwaaren, Fische, Chemikalien, Bächer, Cigarren, Manufakturwaaren, lebende Pflanzen, Fleisch aller Art, Brantwein, Rohjucker, Steingut.

Vorstehende Artikel wurden nach folgenden Ländern ausgeführt:

<b>Nach England:</b>	<b>W e r t h.</b>
Stahlwaaren. ....	303 Rthlr.
Geflügel. ....	25,091 ,
Waffen. ....	1,893 ,
Ochsen, Kälber 4065 Stück. ....	217,592 ,
Butter 3,260,871 Ril. ....	2,260,871 ,
Möbel. ....	3,413 ,
Rautschud, verarbeitet. ....	1,333 ,
Pferde 16 Stück. ....	3,413 ,
Habern und Lumpen 3849 Ril. ....	308 ,
Baumrinde 125,000 Ril. ....	6,667 ,
Flachs 2842 Ril. ....	1,819 ,
leinenes Garn 419 Ril. ....	838 ,
Kepfel, Birnen u. ....	19,424 ,
Mehl. ....	605 ,
Kleider. ....	728 ,
Hopfen 613,528 Ril. ....	163,606 ,
Del. ....	31,926 ,
chirurgische Instrumente. ....	347 ,
musikalische „ ....	400 ,
Kartoffeln 35,300 Ril. ....	847 ,
Gemüse. ....	1,545 ,
Maschinen aus Gußeisen 37,100 Ril. ....	592 ,
Vorsten. ....	12,667 ,
Kurzwaaren. ....	1,873 ,
Kunstgegenstände. ....	1,933 ,



## Mittheilungen.

Berlin, 25. August. Nach einer dem Britischen Auswärtigen Amte zugegangenen amtlichen Mittheilung ist von den Spanischen Sanitätsbehörden der Hafen von London für inficirt erklärt worden, und müssen alle von da kommenden Schiffe Quarantaine halten.

Ustka, 11. August. Wegen mangelnder Zufuhren war im abgelaufenen Monat das Geschäft in Weizen sehr klein, und gingen nur unbedeutende Quantitäten zu Preisen von 100 bis 122 Sgr. pro 82 Pfd. an hiesige Böden um. Dagegen blieb die Frage für Roggen im Laufe des ganzen Monats lebhaft. Fast das ganze Lager wurde zu 82 bis 70 Sgr. pro 80 Pfd. geräumt, und auch neue Sendungen aus Westpreußen und Königsberg fanden prompten Absatz; ein kleiner Theil davon ging nach Remel, der größere zum Konsum nach Russland. Nachdem die Roggenernte überall stattgefunden hat, bräute der Preis sich bis auf 65 Sgr. pro 80 Pfd.

Serfte war in kleinen Posten zu 63 bis 65 Sgr. pro 68 Pfd. an Brauer unterzubringen.

Von Hafer wurde einiges zum Konsum zu 35 Sgr., ordinaire Qualität zu 27½ Sgr. pro 50 Pfd. gehandelt.

Die hiesigen Bestände sind fast ganz zusammengeschmolzen und betragen am Monatschlusse nur

circa 2 Last Weizen,	
30 , Roggen,	
200 , Hafer,	
3 , Erbsen.	

Am Markte zeigten sich beschränkte Zufuhren von neuem Getreide, wofür folgende Preise gezahlt wurden:

Roggen 70 bis 80 Sgr.,	
Serfte 60 , 70 ,	
Hafer 40 Sgr.,	
Kartoffeln 30 Sgr.	

pro Scheffel.

Von Leinfaat sind circa 60 Last von den hiesigen Speichern und circa 40 Last Rownoer Waare à 67 bis 73 Sgr. pro Scheffel für den Bedarf der Mühlen aus dem Markt genommen, während circa 20 Last zu unbekannt gebliebenem Preise nach Königsberg exportirt wurden. Im Bestande verblieben etwa 450 Last.

Reinöl im Preise weichend und zu 12 Rthlr. pro Etr. schwer zu placiren, da die sehr niedrigen Preise des Englischen Oels eine zu große Konkurrenz machen. Reinluch zu Anfang des Monats mit 76 Sgr. bezahlt, erzielten gegen Ende des Monats 80 Sgr. pro Etr.

Von Rübsaat wurden circa 200 Last zum Preise von 75 bis 85 Sgr. pro Scheffel je nach Qualität gesammelt, von denen circa 60 Last von den hiesigen Mühlen verarbeitet werden. Etwa 150 Last sind nach Königsberg zu 83 bis 84 Sgr. pro Scheffel verkauft.

Die Qualität der Saat ist durchweg recht schön, und finden die gegen frühere Jahre bedeutend niedrigeren Preise nur in dem geringen Maße nach Rübsaat Begründung. Der Absatz davon nach der Provinz bleibt sehr schwach, nur mit Mühe sind 10 Rthlr. pro Etr. zu bezingen, dagegen bleiben Rübsuchen sehr begehrt und finden schlanften Absatz an die Gutsbesitzer der Provinz zu 66 Sgr. pro Etr.

Wenngleich der überaus trockene und heiße Sommer dem Wachsthum der Saaten in hiesiger Umgegend überall mehr oder weniger großen Schaden zugefügt hat, und ganz besonders den späten Sommerfaaten, so ist doch das Wetter der Ernte sehr günstig und die Qualität des gewonnenen Getreides im Ganzen befriedigend, der Ertrag an Stroh ist aber nur gering. In letzterer Zeit kam noch etwas Regen den Sommerfaaten, mehr aber noch den Kartoffeln und Wiesen zu statten. In den nächst gelegenen Kreisen hörten wir das Resultat, so weit es sich bis

jetzt übersehen läßt, als eine mäßige Mittel-Ernte bezeichnen, im Kreise Pilsenen aber scheint sie noch geringer zu werden.

Wenn demnach auch ein eigentlicher Nothstand nicht wieder zu befürchten steht, so lassen sich doch keine billigen Preise der Lebensmittel erwarten, und in Erwägung der unausbleiblichen Folgen des vorjährigen Nothstandes, wird für den bevorstehenden Winter der Noththätigkeit voraussichtlich ein ziemlich großes Feld bleiben.

Das Geschäft in Russischen Banknoten war, obwohl der Getreide-Export nach Russland fortbauerte, nicht bedeutend, da sie zum größeren Theile von den Viehhändlern wieder aus dem Verkehr genommen wurden. Der Umsatz kann 40,000 Rubel betragen haben, welche Anfangs nach Breslau, später aber nur nach Königsberg gingen. Der Cours begann mit 27 Sgr. 2 Pf. und hob sich auf 27 Sgr. 8 Pf.

Posen, 12. August. Der vorige Monat ist in der um diese Zeit des Jahres gewöhnlichen Geschäftstille und ohne bemerkenswerthe Erscheinungen auf dem Gebiete des Handels- und Geld-Verkehrs verfloßen. Die Ernte hat in diesem Jahre so überaus früh begonnen, wie wohl kaum je zuvor und ist, vom schönsten Wetter begünstigt, beeidigt worden zu einer Zeit, in der sie im vorigen Jahre erst anfang. Alle Feldfrüchte, mit Ausnahme von etwas Buchweizen, Alee und der Kartoffeln sind geborgen.

Weizen hat sowohl in Menge als Beschaffenheit eine vortreffliche Ernte gegeben.

Auch von Roggen hat man im Allgemeinen in unserm Bezirke reichliche Erträge erzielt und das Korn ist gut. Ungewöhnlich viel Schöber auf den Feldern, die fast ausschließlich Roggen enthalten, bekrönen die Reichhaltigkeit der Ernte.

Dagegen sind fast alle Sommerfrüchte, namentlich Hafer, Serfte und Erbsen in Folge der anhaltenden Dürre mangelhaft, zum Theil schlecht ausgefallen und wird der dadurch entstehende Ausfall durch einen größeren Noththätigkeitsverbrauch von Roggen und Kartoffeln gedeckt werden müssen.

Der Stand der Kartoffelfelder ist gegenwärtig noch ein überraschend günstiger; auch haben wir in neuester Zeit verschiedene Gewitterregen in den meisten Gegenden hier gehabt, so daß die Aussichten für die Kartoffel-Ernte demwahlen sehr günstig sind. Der erste Grasschnitt ist in Folge der großen Nässe im Frühjahr sehr reichlich ausgefallen.

Die neuesten Nachrichten über den Ernte-Ausfall in dem Russischen Polen lauten weniger günstig als früher, es soll daselbst in Folge der Dürre namentlich die Sommerung sehr gelitten haben.

Da die Meinung vorherrschend ist, daß die Getreidepreise herunter gehen werden, so sind die Landwirthe, namentlich die kleineren bemüht, möglichst viel von ihren Erzeugnissen zu dreschen und zu den jetzigen guten Preisen zum Verkauf zu bringen, doch sind dieselben andererseits durch die Erntearbeiten und die Selbstbestellung zu sehr in Anspruch genommen gewesen, so daß wir im vorigen Monat am Landmarkte nur eine Zufuhr von etwa 400 Wispel Weizen und

600 , Roggen

gehabt haben.

Dagegen betrugen die Verladungen

a. zu Wasser nach Stettin

324 Wispel Roggen,

b. zu Eisenbahn nach dem Königreich Sachsen

circa 400 Wispel Roggen.

Der Lagerbestand am Platze belief sich zu Ende des vorigen Monats auf ungefähr

300 Wispel Weizen,

300 , Roggen

bei einem Preisstande von

80 bis 90 Rthlr. für den Wispel Weizen und

48 , 52 , , , , Roggen.

Securin, 10. August. Ueber den Gang der Geschäfte an unserem Plage während des verflossenen Monats Juli läßt sich leider wenig erfreuliches berichten; fast in allen Branchen des Handels hat die Losigkeit des Verkehrs, welche sich allerdings um diese Jahreszeit regelmäßig fühlbar zu machen pflegt, noch weiter zugenommen.

Nur im Getreidegeschäft war noch eine größere Thätigkeit wahrzunehmen. Da die immer näher und näher rüdende neue augenscheinlich sehr gute Ernte bei allen Inhabern alter Waare das Verlangen nach Realisation ihrer Vorräthe je mehr steigerte, je weniger das schöne Wetter sich geneigt zeigte, die letzten sanguinischen Hoffnungen der Hausse nach irgend einer Richtung hin zu erfüllen, andererseits aber die nordischen Käufer zu herabgesetzten Preisen Käufer blieben, so gelangten noch sehr ansehnliche Quantitäten namentlich vom Roggen und Weizen zur Verschiffung. Der Markt schien während des ganzen verflossenen Monats in einer fieberhaften Aufregung zu sein. Am Anfange des Monats war derselbe ziemlich fest. Weizen kostete in den gangbaren Sorten 88—98 Rthlr., Roggen 58—68 Rthlr., Gerste 48—51 Rthlr., Hafer 35—36 Rthlr., Erbsen 60—62 Rthlr. Größere Zufuhren brachten darauf die Preise für Weizen und Roggen bis zu 5 Rthlr. pro Mispel, gegen Mitte vorigen Monats erreichten dieselben unter dem Einflusse anderer Märkte und dem regeren Abzuge nach Dänemark, Schweden und Norwegen vorübergehend noch einmal den früheren Standpunkt, in der zweiten Hälfte vermochten sie indessen dem deprimirenden Einbruche der sich täglich mehrenden neuen Zufuhren nicht mehr Stand zu halten, und am Schlusse des Monats sahen wir Weizen circa 8 Rthlr. und Roggen circa 5 Rthlr. niedriger notirt, als am Beginne desselben, während der Werth des Sommergetreides, über dessen Stand die Berichte bekanntlich weniger günstig lauten, ziemlich unverändert geblieben war.

Trotzdem die Zufuhren im verflossenen Monate sich	
von Weizen auf circa 5,830 Mispel,	
„ Roggen „ „ 11,120 „	
„ Gerste „ „ 10,900 „	
„ Hafer „ „ 2,300 „	
„ Erbsen „ „ 600 „	
beliefen, haben die Bestände sich doch	
von Weizen bis auf circa 4,450 Mispel,	
„ Roggen „ „ 3,200 „	
„ Gerste „ „ 1,740 „	
„ Hafer „ „ 1,020 „	
„ Erbsen „ „ 240 „	

vermindert.

Ultimo vorigen Monats war notirt:

Weizen loco pr. 2,125 Pfd. alter gelber	86—92 Rthlr.,
Ungarischer geringer	58—62 „
besserer	64—69 „
feiner	72—78 „
neuer gelber	81—84 „
83/85 Pfd. gelber pr. Juli 84 Rthlr. bez. und Brf.,	
pr. Juli/August 80 Rthlr. Brf., 79 Rthlr. Gld.,	
„ September/October 72 Rthlr. bez. und Gld.	
Roggen loco pr. 2000 Pfd. neuer 55—58 Rthlr.,	
„ „ „ „ „ 49—51 „	
„ „ „ „ „ 52—54 „	
pr. Juli 53, 52½, 53½, 54, 53½ Rthlr. bez. u. Brf.,	
„ Juli/August 51½, 52, 51½ Rthlr. bez.,	
„ September/October 50½, 50 Rthlr. bez.,	
„ Frühjahr 47½ Rthlr. bez. und Brf.	
Gerste loco pr. 1750 Pfd. 43—45 Rthlr.,	
„ „ „ „ „ 46—47½ Rthlr.,	
„ „ „ „ „ 49—50½ Rthlr. bez.	

Hafer loco pr. 1800 Pfd. 84—35½ Rthlr.,  
47/50 Pfd. pr. September/October 32 Rthlr. Brf.,  
31½ Rthlr. bez. und Gld.,  
pr. Oktober/November 31½ Rthlr. Brf.,  
Frühjahr 31½ Rthlr. Brf. und Gld.  
Erbsen loco pr. 2250 Pfd. Futter 55—59 Rthlr.,  
Roch 60—62 Rthlr. bez.

Im Spiritushandel machte sich im verflossenen Monate eine offener aus den Witterungsverhältnissen hergeleitete festere Meinung geltend. Der Artikel am 1. v. Mts. mit 18½ Rthlr. bezahlt, stand am Schlusse desselben 19 Rthlr.

Im Allgemeinen sollen die Kartoffeln in Folge der Dürre sich sehr spärlich entwickelt haben. Man befürchtet, daß Regen jetzt zu spät kommen, oder gar das Durchwachsen der Kartoffeln verursachen würde. Der Knollenanfang soll, je nach Beschaffenheit des Bodens, sehr verschieden ausfallen. Krankheits Symptome wurden erst in der letzten Woche, jedoch nur in sehr geringem Maße beobachtet.

Die Zufuhren von den Brennerreien hörten im verflossenen Monate ganz auf, dagegen trafen von der Warthe mehrere Raabladungen ein, welche hauptsächlich zu Knabigungsweiden benutzt wurden. Uebrigens blieb der Abzug ziemlich reg, und hat sich das Lager, ebenso wie es in Berlin, Breslau und Posen der Fall zu sein scheint, etwas verkleinert, dasselbe wird gegenwärtig ca. 1½ Millionen Quart betragen.

Folgende Preise waren ultimo v. Mts. für Spiritus notirt:

loco ohne Faß 19½ Rthlr. bez.,	
pr. Juli 18½ Rthlr. bez.,	
„ Juli/August,	
„ August/September 18½ Rthlr. Brf.,	
„ September/October 17½ Rthlr. Brf.,	
„ Oktober/November 16½ Rthlr. Gld.,	
„ Frühjahr 16½ Rthlr. Gld.	

In Rüssel war das Geschäft sehr leblos. Während Vollaft im Laufe des Monats um circa 4 Rthlr. pr. 1800 Pfd., wahrscheinlich in Folge der lebhaftesten Theilnahme der Exporteure bei den Ankäufen, stieg, machte Del selbst bei der neuerdings mangelnden Kaufkraft des Auslandes einen Rückschritt von circa 4 Rthlr. pro Centner.

Das von den hiesigen drei Mühlen geschlagene Del, ca. 15,000 Ctr., ging durch die Hände der Raffineure auf frühere Verfahrnisse nach England.

Rüssel stand ultimo v. Mts.

loco 9½ Rthlr. Brf.,	
pr. Juli/August 9½ Rthlr. Brf.,	
„ „ „ 9½ Rthlr. bez.,	
„ September/October 9½ Rthlr. bez. und Brf.,	
„ November 9½ Rthlr. bez.,	
„ November/December 9½ Rthlr. bez.	

Im Waarenhandel herrschte während des Monats Juli, wie dies freilich alljährlich um diese Zeit zu sein pflegt, eine außerordentliche Stille, die nur durch größere Umsätze in Petroleum bei ½ bis ¾ Rthlr. auf- und absinkenden Preisen unterbrochen wurde. Erst in den letzten Tagen schien der Abzug nach dem Binnenlande etwas mehr in Fluß zu kommen. In den kleineren Geschäftskreisen der Provinz wird noch viel über Geldmangel geklagt, dem die voranschreitend guten Erträge der neuen Ernte hoffentlich abhelfen werden.

In Rostock wurde wegen mangelnden Angebots, das sich auf Nachprobats gut polenischer Waare zu 10½ & 10½ Rthlr., geringerer Qualität zu 9½ & 9½ Rthlr., beschränkte, wenig gehandelt. Einmal lebhafter war das Geschäft in russischer Waare, für welche sich der Bedarf wieder mehr regte. In dem Umfange, daß die Vorräthe mehr und mehr gesammelt wurden, bis zur neuen Campagne, resp. bis zum fertigen

Zuckern an den Markt gelangen können, aber 2 bis 3 Monate noch vergehen werden, dürfte ein Grund zu fernerer Besserung der Preise zu finden sein; zumal über den Stand der Runkelrübe von allen Gegenden her geklagt wird. Die Felber haben bei der großen Trockenheit so gelitten, daß ein abermaliger bedeutender Ausfall in der Zuckerproduktion nicht unwahrscheinlich ist.

Die bessere Stimmung im Handel mit Metallen hat sich mit geringen Schwankungen während des verflossenen Monats erhalten, und wenn auch die Spekulation noch nicht kräftig genug in das Geschäft eingreift, um namhaftere Preissteigerungen herbei zu führen, so war die Konsumtion doch ausgebehnt genug, um die Preise das gewonnene Terrain behaupten zu lassen. Der Begehr von Schottischem Roheisen war besonders rege für die Mark, Schlesien und Sachsen, und scheint die Nachfrage vor der Hand noch nicht befriedigt zu sein.

Stabeisen und Eisenbleche sind wieder um 5 Sgr. pro Ctr., im Ganzen um 10 Sgr. im Preise gestiegen, wobei die Hüttenwerke die zahlreichen eingehenden Aufträge wohl mit Nutzen effektuiren können, während dies bisher kaum der Fall gewesen sein dürfte.

Der Import von Steinkohlen belief sich im vorigen Monate nur auf circa 3800 Last, welche theils an die Gasanstalten abgeführt wurden, theils direkt auf andere Konsumenten übergingen. Bei den geringen Zufuhren gestaltet sich das Geschäft für die hiesigen Kohlenhändler, welche auf großen Vögern sitzen, etwas angenehmer als bisher, da der Begehr an Ausdehnung gewinnt und die Preise unter diesen Umständen mehr Festigkeit erlangt haben. Die Aussichten für das Herbstgeschäft erscheinen daher ziemlich günstig.

Im Holzhandel war es im Allgemeinen zwar ziemlich still, doch stellte sich gegen Ende des Monats mehr Frage für Schiffsbaumholz vom Norden Großbritanniens, sowie für Fichten-Baumholz von Frankreich und Dänemark ein. Niedrige Frachtsätze erleichterten das Zustandekommen einzelner Geschäfte dahin zu etwa 10 pCt. erhöhten Preisen.

Im Rhebereigefchäfte herrschte im verflossenen Monate, wo verhältnismäßig sehr wenig Getreide und Holz zu exportiren war, und die Frachtabgebote so niedrig gemacht wurden, daß sie der Rheberei kaum die Kosten deckte, eine auffallende Stille. Die Unlust, sich an dieser undankbaren Geschäftsbranche zu betheiligen, scheint von Jahr zu Jahr mehr um sich zu greifen, und Schiffsparthen werden hier zu wahren Spottpreisen ausbezogen.

Stralsund, 12. August. Die Aussichten für eine günstige Weizen-ernte in Großbritannien und Irland, verbunden mit der täglichen Preiserniedrigung, veranlaßte die hiesigen Inhaber von Getreide zum raschen Verkaufe, selbst zu Preisen, die keinen Gewinn verhießen. Der Getreidehandel beschränkte sich somit nur auf den Verkauf an die Konsumenten.

Die Rübsenernte ist für unsern Landestheil leider sehr schlecht ausgefallen. Auf wenigen Stellen nur ward ein Ertrag von 10—12 Scheffeln von dem Magdeburger Morgen gewonnen; auf den meisten Gütern jedoch ging derselbe nicht über 7—8 Scheffel hinaus. Da nun überdies wegen mehrjähriger Missernten und geringer Erträge der Anbau von Oelfrüchten schon seit Jahren hier mehr und mehr eingeschränkt worden ist, so betrug das zu Markte gebrachte Quantum von Raps- und Rübsensaft kaum die Hälfte früherer günstiger Ernten, wodurch denn die Einnahme aus dieser Frucht, die wir bei der bisherigen Ertragsberechnung der Güter seither in Anschlag zu bringen pflegten, gar sehr geschmälert wird.

Die diesjährige Ernte unserer Feldfrüchte hat wegen der im Mai, Juni und Juli andauernden Hitze und Trockenheit über vier Wochen vor der hier sonst üblichen Zeit begonnen werden können. An einigen Orten ist dieselbe bereits vollendet, fast überall wird sie es in den nächsten Wochen werden.

Soweit sich das Ergebnis bis jetzt übersehen läßt, fällt dasselbe, je

nachdem die Bestellung hat rechtzeitig geschehen können und ergiebige Regenschauer die Feldmark getroffen haben, oder nicht, sehr verschieden aus. Wo wegen später Mäße die Bestellung schon in die trockene Periode gefallen, oder es in den letzten drei Monaten gar nicht oder doch nur äußerst wenig geregnet hat, ist der Ertrag des Sommergetreides ein äußerst geringer und dürfte wohl kaum den Verbrauch der eigenen Wirtschaften decken. Auf Feldern dagegen, wo die Sommerausaat frühzeitig beschafft worden, oder starke Niederschläge stattgehabt haben, sind die Sommerfrüchte besser gerathen und geben, wenn auch wenig Stroh, doch ein ziemlich Korn. Die Kartoffeln stehen durchgehend gut.

Weniger nachtheilig, als auf das Sommergetreide, haben die anhaltende Trockenheit und Wärme auf das Wintergetreide gewirkt. Dasselbe giebt bei allerdings etwas wenigerem Stroh ein gutes und vorzüglich beim Weizen recht schweres Korn.

Am bedenklichsten jedoch steht es mit den Alee- und Weideschlägen aus, die größtentheils völlig verbrannt und verdorrt sind und den Viehherden nicht die geringste Nahrung bieten, so daß solche schon mit den für den Winter bestimmten Vorräthen ernährt werden müssen. Diese sind aber, da der Strohertrag in diesem Jahre weit unter einem Durchschnitt bleibt und nur der erste Schnitt des Heues viel und gut geworbenes Futter geliefert hat, während vom zweiten Schnitte der langen Trockenheit halber sehr wenig zu erwarten ist, äußerst geringe. Die Durchwinterung des Viehes wird daher an sehr vielen Orten nicht ohne Verringerung des Viehstandes durchzuführen sein, wodurch neben der schlechtesten Ernährung des Viehes die davon zu ziehende Nuznießung wesentlich beeinträchtigt werden wird. Ein großer Uebelstand endlich ist noch die langdauernde starke Dürre für die fernere Bestellung unserer Brach- und Stoppelfelder, da diese dadurch im höchsten Grade erschwert und an manchen Orten ganz unmöglich gemacht wird. Nur anhaltend starke Regengüsse können hier helfen, wodurch zugleich der Graswuchs auf den Stoppeln- und Dreschschlägen wieder etwas verjüngt und dem Vieh noch einige Weide geboten wird.

Getreidezufuhren von der neuen Ernte sind bis dahin erst äußerst wenige hier eingetroffen, da es noch an Arbeitskräften zum Ausbräusen fehlt.

Das Rhebereigefchäfte verharret in der von uns vielfach geschilderten traurigen Lage und gewährt nach wie vor keine Dividenden, indem die Einnahmen in den meisten Fällen kaum die Ausgaben decken.

Landesberg a. W., 8. August. Der Handels- und Geschäfts-Verkehr hat im Allgemeinen im Monat Juli ein besonderes Leben nicht gewinnen können; das Getreide-Geschäft ruht wie gewöhnlich um diese Zeit, und die ländliche Bevölkerung ist bei dem diesjährigen vortrefflichen Erntewetter so unausgesetzt beschäftigt, daß die Detailgeschäfte davon fühlbar berührt werden und über eine große Geschäftsstille klagen. Dagegen befinden sich die Oelmühlen in voller Thätigkeit, haben genügenden Absatz nach Berlin, Magdeburg, Köln u. und hoffen in diesem Jahre bei der vorzüglichen Qualität der Oelfaat, welche eine mehr als sonst lohnende Ausbeute ergibt, und unterstützt durch die sehr gestiegenen Preise für Rapeseuchen, gute Abschlüsse zu erzielen.

Nicht minder erfreulich gestalten sich in diesem Jahre die Aussichten für die ungehörte Entwicklung der Kräfte unserer Maschinenfabriken und Eisengießereien, denen es nicht an Arbeit und neuen Bestellungen fehlt.

Der Getreidehandel hat im Monat Juli in Berücksichtigung der zu erwartenden Ernte eine abwartende Stellung eingenommen; die Schwankungen in den Preisen waren daher unerheblich.

Die Ernte des Wintergetreides bezeichnet man im Allgemeinen und auch hier als eine ziemlich befriedigende, dagegen ist man von dem Ergebnis der Sommerfrüchte nicht zufriedengestellt; mit einiger Gewißheit läßt sich erwarten, daß wir eine schöne, schwere und trockene Waare auf dem Markt sehen werden.

Für das Gedeihen der Kartoffel hegt man besonders in hiesiger Gegend bei der seit Wochen anhaltenden brennenden Sonnenhitze kein großes Vertrauen; der hier seit länger als acht Wochen gefallene geringe Regen läßt die Befürchtung aufkommen, daß der Knollenansatz und die Ausbildung der Knollen gering sein wird, indessen haben frühere Jahre den Beweis geliefert, daß eine längere Trockenheit immer noch nicht so ungünstig einwirkt, wie anhaltende Nässe, und ein zu rechter Zeit noch eintretender durchbringender Regen im Stande ist, alle Besorgnisse zu verschücheln. In Weizen, Gerste und Erbsen haben hier nur kleine Umsätze stattgefunden; von Roggen sind die alten Läger zu Konsumtionszwecken in Preisen von 53 bis 60 Rthlr. geräumt worden; das Quantum beläuft sich auf ca. 300 Wispel. Hafer ist per Eisenbahn und per Kahn hauptsächlich nach Berlin verladen worden, die besseren Berliner Preise haben diesem Artikel noch eine gute Verwerthung zugeführt. Die alten Läger sämtlicher Getreidesorten sind am hiesigen Plage geräumt, auch Spiritus ist in letzter Zeit stark abgeladen worden, so daß auch hierin die Vorräthe zusammengedrückt sind.

Raps und Rübsen sind in guter streicher Qualität geerntet worden, doch hat diese Frucht keinen reichen Ertrag geliefert; die anfänglichen Preise waren 65 Rthlr. und haben sich nach und nach bis 74 Rthlr. gesteigert. Das hier zu Markt gekommene Quantum beträgt 400 Wispel, so daß unsere Müller sich auswärts versorgen müssen. Rapskuchen sind begehrt und bis 2½ Rthlr. bezahlt; die lebhafteste Nachfrage wird durch die mangelhafte Ernte an Futterkräutern im Auslande herbeigeführt.

Wolle ist vernachlässigt und billiger als in den Märkten, so daß nach den hier gelagerten Partien noch keine Nachfrage war.

Unsere Landleute sind mit dem Verkauf von neuem Getreide sehr zurückhaltend, die trockene Witterung macht sie besorgt und erweckt bei ihnen die Hoffnung auf spätere hohe Preise.

Von neuem Roggen waren geringe Zufuhren von schöner Qualität zum Preise von 50 bis 53 Rthlr., und von neuem Hafer ebenfalls geringe Zufuhren von schöner Qualität zum Preise von 28 bis 30 Rthlr. am Markt.

Der Wasserstand der Warthe ist sehr klein.

Görlitz, 14. August. In Betreff des Hauptzweiges der Industrie unseres Geschäftsbezirks, der Tuchfabrikation, hat sich die Geschäftslage, wie solche in unserem vorigen Berichte bezeichnet worden ist, nicht wesentlich verändert. Die Produktion steigert sich fortwährend und der Absatz ist im Allgemeinen sehr gering, namentlich nach America der hohen Zölle wegen. Deshalb findet eine Ueberhäufung der Deutschen Märkte statt, welche nothwendig einen starken Druck auf die Preise ausübt. Man hofft, daß nach dem Verschwinden der gegenwärtig in fast allen Ländern herrschenden großen Hitze, welche ebenfalls nachtheilig auf das Geschäft wirkt, eine Besserung im Allgemeinen und namentlich insofern eintreten wird, als Ausfichten vorhanden sind, daß die neuerdings vielfeitiger angeknüpften Verbindungen mit Holland, Belgien und Frankreich ein besseres Feld als bisher bieten werden. Nach der Levante, einem bedeutenden Absatzorte hiesiger Exporthäuser hat sich in neuerer Zeit das Geschäft etwas gebessert, wegen der Absatz nach Egypten noch vollständig fehlt. Die nach China im vorigen und in diesem Jahre gemachten bedeutenden Sendungen sind zwar noch unverkauft, doch hofft man, daß zum Herbst eine größere Belebung des dortigen Geschäfts eintreten wird.

Auch in Japan liegen noch bedeutende Tuch-Vorräthe unverkauft, wozu die dortigen politischen Verhältnisse das Meiste beitragen mögen.

Das Getreidegeschäft ist auch gegenwärtig noch auf den Konsum der Stadt und Umgegend beschränkt. Vor Beginn des Herbstes wird neue Belebung nicht erwartet. Ueber das Resultat der diesjährigen Ernte läßt sich auch jetzt noch kein allgemeines Urtheil fällen, weil die

Erträge in den einzelnen Ortschaften zu verschieden sind. Die andauernde große Hitze hat viel Schaden verursacht und man giebt sich deshalb vielfeig der Besorgniß hin, daß hohe Preise im Gefolge sein werden. Die Landwirthe sind wegen Erhaltung der Viehstämme theilweise in großer Bedrängniß, weil das Stroh sehr knapp ist, Heu meistens nur einen Schnitt gewährt hat und alle anderen Futterfurrogate mangeln.

Die Preise für Heu, Futtermehl und Rapskuchen sind deshalb fortwährend steigend, so daß nur ein baldiger anhaltender Regen die vorhandenen Besorgnisse durch bessere Ausfichten auf die Kartoffelernte mildern kann.

Gleiwitz, 8. August. Die Geschäftslage hat sich gegen den Vormonat wenig geändert. Die Lebhaftigkeit im Steinkohlengeschäfte entwickelte sich fortwährend und regte die Spekulation so außerordentlich an, daß die Produzenten von den Händlern zu Lieferungs-Verträgen pro 1869 zu erheblich höheren Preisen als im Vorjahre förmlich gedrängt werden. Diese Spekulationsbewegung scheint übrigens nicht ohne Gefahren für die Sicherheit des Geschäfts zu sein, weil die Anspannung der Preise über die solide Basis hinaus die Konkurrenzfähigkeit der Oberschlesischen Kohle auf ihrem natürlichen Absatzgebiete gefährdet. Die Händler werden daher genöthigt, neue Märkte im Auslande zu suchen, welche momentan zwar große Vortheile, jedoch nicht die nöthige Garantie für ein anhaltendes Geschäft bieten. Tritt eine Störung und mit ihr ein Sinken der Preise ein, so würden zwar zunächst die Händler darunter zu leiden haben, in zweiter Reihe aber auch die Produzenten welche die Oberschlesische Kohle aus dem natürlichen Absatzgebiete vielleicht verdrängt finden werden, wenn der Fall eintritt, daß die Verluste ihrer Abnehmer sie zwingen, den Vertrieb der Kohle selbst zu übernehmen.

Die geringen Bestände an den Förderpunkten sind eine Erscheinung, welche in früheren Jahren noch nie vorgekommen ist. Diefelbe erklärt sich theils dadurch, daß die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft die Kohlen-Transporten bis zum Jahreschlusse zu stunden pflegt und Lagerplätze miethweise einräumt, welche es dem Kohlenhändler möglich machen, die Grubenbestände zur Vermehrung künftiger Verkehrsstörungen schon jetzt abzuräumen, theils dadurch, daß die Ferdinands-Nordbahn Tarifermäßigungen gewährt und ebenfalls Kohlen-Reservoirs längs der Bahn hergiebt.

Diese Einrichtungen werden im nächsten Winter jedenfalls höchst vortheilhaft einwirken. Die Zollrückbildung für Kohlen bei ihrer Einfuhr in Rußland scheint fest beschlossen und nur noch der Tarifsaß selbst zweifelhaft zu sein. Diefelbe wird den Absatz der Oberschlesischen Kohle nach Polen in jedem Falle benachtheiligen. In Roßhefen war das Geschäft lohnend. Es wurden bedeutende Posten zu Preisen umgekehrt, welche je nach ihrer Qualität 41½ bis 43 Sgr. pro Centner loco Hütte betrugen. Weil neben der starken Nachfrage die Bestände auf den Werken unbedeutend sind, so läßt sich annehmen, daß obige Preise für die nächsten Monate sich behaupten werden. Unter gleichgünstigen Verhältnissen arbeiteten die Puddel- und Walzwerke, welche bei regem Geschäft abermals eine Preissteigerung von ½ bis ¾ Rthlr. für den Centner und bei Abnahme großer Posten Preise von 2 Rthlr. 28½ Sgr. bis 3 Rthlr. bei kleineren 3½ bis 3¾ Rthlr. pro Centner ab Hütte ergielten.

In Zink war das Geschäft anhaltend still. Während des ganzen Monats wurden in Breslau nur ca. 10,000 Centner zu 6½ Rthlr. pro Centner auf Lieferung im September umgekehrt. Muthmaßlich wird der Markt bis zum Herbst stagniren. Der Holzhandel ließ mit alleiniger Ausnahme des Geschäfts nach Berlin eine wesentliche Besserung wahrnehmen. Eisenbahnschwellen, Grubenböhlen und Schnittmaterial fanden lebhaften Absatz und auch nach Bauhölzern war rege Nachfrage. Leider haben hiesige Händler in Berlin große Vorräthe aufgestapelt, welche dort nicht verkauft, wegen der hohen Fracht aber auch nicht zurückverladen und daher vorläufig gar nicht verwerthet werden können. Die Ernte ist in Oberschlesien im Allgemeinen besser ausgefallen, als bei der anhaltenden



Trockenheit zu erwarten war. Rles und Heu haben einen vorzüglichen Ertrag geliefert, ebenso sind Weizen und Delfrüchte sowohl quantitativ als auch qualitativ gut ausgefallen. Dagegen ist die Roggen-Ernte hinter einer Mittel-Ernte weit zurückgeblieben. Der anhaltend harte Winter hatte den Saaten so sehr geschadet, daß im Frühjahr sogar große Flächen umgepflügt werden mußten. Der Ertrag ist nach der Randzahl ein geringer, hinsichtlich der Schüttung aber ein besserer, als ursprünglich erwartet wurde. Gerste und Hafer haben durch die Trockenheit sehr gelitten und liefern namentlich einen geringen Strohertrag. Der Stand der Kartoffeln ist bis jetzt ein guter.

Magdeburg, 7. August. Was den bedeutendsten der hiesigen Industriezweige, den Zuckerhandel, anlangt, so beschränkte sich derselbe im verfloffenen Monat lediglich auf den nöthigsten Bedarf, dennoch waren die Umsätze immer noch bedeutender als in den Monaten Mai und Juni, in welchen fast ein vollständiger Stillstand eingetreten war. Es war dies die naturgemäße Folge der bedeutenden Preissteigerung um 1—1½ Rthlr. und der dadurch eingetretenen starken Versorgung der Rundschaft im Monat April. Die Preise waren seitdem nach und nach ca. ¾—1 Rthlr. für raffinierte Zucker wieder gewichen und hat sich ein rechtes Vertrauen für den Artikel seitdem nicht wieder einstellen wollen. Die Fabrikanten blieben im Hinblick auf ihre kleinen Lager sehr zurückhaltend und hofften dadurch einem weiteren Rückgang der Preise Einhalt zu thun, während die Händler, auf welche der spätere Eingang von Ordrés nicht ohne Eindruck bleiben konnte, der Ansicht waren, daß ein weiterer Rückgang erfolgen müsse und deshalb wenig Kauflust zeigten. Nur Mitte des Monats schien sich die Lage des Artikels bessern zu wollen in Folge des wieder etwas stärker hervortretenden Konsums, nachdem die im April gekauften Vorräthe sich sehr reduziert hatten. Es wurden deshalb auch bei dringendem Bedarf ½ Rthlr. höhere Preise erzielt; als aber die Fabrikanten hierauf eine weitere Steigerung basiren wollten, erlahmte das Geschäft bald wieder, so daß die Umsätze der letzten Woche sehr unbedeutend gewesen sind. Während dieselben in den ersten Wochen des Monats auf ca. 30—40,000 Brod-, und von gemahlten Zuckern 2500 Centner zu Anfang, und 6000 Ctr. in den späteren Wochen sich beliefen, betrugen dieselben in der letzten Woche kaum 12,000 Brod- und 2000 Centner gemahlten Zucker. Zum Einkauf von Rohzucker zeigten die Fabrikanten wenig Neigung, da sie bei den hohen Preisen desselben gegenüber derjenigen für raffinierte Waare ihre Rechnung nicht zu finden glaubten. Der Export von Rohzucker war während des verfloffenen Monats kaum nennenswerth. Die Ernte-Aussichten für Rüben sind in unserer Gegend recht befriedigend, zumal in der letzten Zeit auch mehrfache Gewitterregen dem ausgetrockneten Boden wieder etwas Erfrischung zugeführt haben, deren derselbe bei der wahrhaft tropischen Hitze dieses Sommers recht sehr bedurfte. — Die in unserem vormonatlichen Berichte erwähnten starken Versendungen von Spiritus nach Hamburg dauerten auf Grund alter Verschlüsse auch im Juli fort, neue Exportgeschäfte aber zu den gestiegenen Preisen haben nicht ermöglicht werden können. Dagegen betheiligte sich das Inland etwas mehr am Einkauf, wenn auch immer nicht lebhaft genug, um unsere Fabrikanten genügend und lohnend zu beschäftigen. In Folge der hohen Preise beschränken sich die Beziehungen nur auf das Nothwendigste, und nur dem absoluten Mangel an Vorräthen ist die etwas erhöhte Nachfrage zuzuschreiben, welche gleichwohl noch eine weitere Steigerung der Preise für beide Gattungen nach sich zog. Die Notirungen stellten sich sonach am Ende des Monats für Kartoffelspiritum auf 20¼ Rthlr., für Rübenspiritum auf 19 Rthlr., gegen 19½ Rthlr. resp. 18½ Rthlr. Ende Juni. Rübenspiritum war diesen Monat mehr begehrt, da derselbe vorzugsweise zu den Fruchtstößen verwendet wurde. — In dem Produktionsgeschäft hätte in diesem Monate, da in demselben bereits ein Theil der neu geernteten Früchte an den Markt kam, naturgemäß eine größere Lebhaftigkeit ein-

treten müssen, dies war aber nicht in erwünschtem Maße der Fall, da bei der großen Hitze dieses Sommers die Ernte-Ergebnisse in verschiedenen Artikeln nicht befriedigt und wegen der hierdurch hervorgerufenen hohen Preise die Unternehmungslust beeinträchtigt haben.

Auf die mehrfach hervortretende Ansicht hin, daß die Getreide-Ernte, und namentlich die Sommerfrucht, nicht den früher erhofften Ertrag liefert, haben Getreidefabrikate eine steigende Tendenz angenommen; da aber die Rundschaft in der Hoffnung, daß im Herbst ein Sinken der Getreidepreise nicht ausbleiben werde, sich von Käufen zurückhält und eine zuwartende Stellung einnimmt, so ist die Preissteigerung nicht durchzusetzen gewesen und es konnten Geschäfte in diesen Artikeln nur zu den vormonatlichen Notirungen zu Stande kommen. Weizenstärke kostet denn auch heute noch unverändert 9½ Rthlr. — Kartoffelmehl und Kartoffelstärke war zu Anfang dieses Monats noch mehr heruntergegangen, befestigte sich jedoch im Laufe desselben wieder mehr, wenn schon Umsätze in diesem Artikel von irgend welchem Belange fast gar nicht stattfanden. Die Urtheile über das Ergebniß der diesjährigen Kartoffel-Ernte gehen noch mehrfach auseinander und finden es deshalb Käufer wie Verkäufer in ihrem Interesse, eine zuwartende Stellung einzunehmen, bis das Resultat der diesjährigen Ernte festgestellt ist. — Von Rummel und Mohn entspricht der diesjährige Ertrag, namentlich auch, was die Qualität der Waare betrifft, nicht den gefellten Anforderungen und für gute Waare sind die Preise beider Artikel nicht unwesentlich in die Höhe gegangen. Da diese Preissteigerung aber durch die angeführten Umstände gerechtfertigt ist, so wurde das Geschäft in diesen Artikeln hierdurch nicht beeinträchtigt, sondern darf als ein befriedigendes bezeichnet werden. — In Hopfen war das Geschäft sehr ruhig und beschränkte sich auf einzelne Bedarfsaufträge zu unveränderten Preisen. — Für Kirchschaft, wovon gegen Schluß des Monats die erste neue Waare an den Markt kam, verlangten die Presser, welche in Folge der verbreiteten Ansicht, daß die Kirsch-Ernte gering ausgefallen sei, hohe Preise für die Kirschchen hier angelegt hatten, 24 Rthlr. pro 180 Quart, gegen 20 Rthlr. im vorigen Jahre. Sie wurden aber durch billigere Offerten aus Erfurt genöthigt, ihre Forderung um 1 à 2 Rthlr. zu ermäßigen, zumal es sich herausstellte, daß die östlichen Provinzen, welche früher mehrfach als Käufer für Kirchschaft auftraten, einen so reichlichen Ertrag in Kirschchen erzielt haben, daß sie nicht allein ihren vollen Bedarf decken, sondern sogar noch davon abgeben können. Die hiesigen Presser klagen daher sehr, daß sie unter diesen Umständen ohne Nutzen gearbeitet haben. — Das Getreidegeschäft war auch im Monat Juli wenig belebt. Die große Hitze des Sommers hatte die Früchte gezeitigt und die Voraussicht, daß in Folge dessen die verschiedenen Gattungen noch im Laufe dieses Monats an den Markt kommen würden, hemmte die Unternehmungslust um so mehr, als die Getreide-Ernte im großen Ganzen ein gutes Resultat zu liefern versprach. Die Preise der vorzüglichsten Getreidegattungen — Roggen und Weizen — drückten sich denn auch nicht unwesentlich und von alter Waare ging Roggen von 59 auf 56 Rthlr., Weizen von 90 auf 78 Rthlr. zurück. Zuerst von neuer Waare wurde Gerste von den Produzenten zugeführt und fand dieselbe schnell Nehmer zum Preise von 56—62 Rthlr. je nach Qualität. Diese Preise werden aber als zu hoch bezeichnet, da England sich bei denselben sehr zurückhaltend zeigt und weil dieselben weder auf einen geringen Ausfall der hiesigen Ernte zurückgeführt werden können, noch aber durch starke Nachfragen vom Auslande gerechtfertigt erscheinen, weshalb man denn auch einen baldigen Rückgang derselben in Aussicht stellt. Der bisher an den Markt gebrachte neue Weizen zeigt eine sehr schöne Qualität und wurde mit 80—75 Rthlr. bezahlt. Größere Umsätze darin wurden aber nicht ermöglicht, da bei der Reichhaltigkeit des Ertrages der diesjährigen Ernte die Preise für die Spekulation noch zu hoch sind und den Export nach England nicht rentabel erscheinen lassen. Roggen wurde in neuer Waare zu 56—59 Rthlr. nur für den



Konsum gekauft und auch dessen Qualität ist von vorzüglicher Güte. Von neuem Hafer ist bisher noch wenig an den Markt gebracht und für denselben nur 30—28 Rthlr. pro 1200 Pfd. erzielt worden, während man für alte Waare gern bis zu 34 Rthlr. bewilligte. Auf die Futterkräuter hat die ebenso große als anhaltende Hitze dieses Jahres sehr nachtheilig eingewirkt und macht sich darin ein großer Mangel bemerkbar. In Folge dessen hat sich bereits eine starke Nachfrage nach Oelkuchen herausgestellt und schon jetzt werden dieselben bis zu 2—2½ Rthlr. pro Centner für den Konsum bezahlt.

Nordhausen, 15. August. In dem kaufmännischen Verkehr ist auch während des abgelaufenen Monats eine sichtbare Wendung zum Besseren nicht eingetreten. Dieselbe Zurückhaltung und Flaueheit in den meisten Geschäftsbranchen, welche die vorangegangenen Monate dokumentirte, war auch in der verflossenen Periode durchweg vorherrschend, und selbst billigere Preisnotirungen, welche für einzelne Artikel, wie Zucker, Branntwein, Tabak und Baumwollenwaaren in der letzten Zeit angesetzt wurden, waren nicht im Stande, das Geschäft einigermaßen zu beleben. Der Absatz blieb leblich auf die Befriedigung des Tageskonsums beschränkt und nur in seltenen Fällen wurden Verkäufe darüber hinaus erzielt.

Die Witterung war den ganzen Monat hindurch im Anschluß an die vorangegangenen vier Wochen anhaltend trocken und sehr heiß, was dem Wachsthum der Sommerfrüchte und der Futterkräuter wesentlich geschadet hat, während Roggen und Weizen gut und ziemlich ergiebig eingebracht worden sind. Auch für die Entwicklung der Kartoffel und Zuckerrübe ist die große Dürre von nachtheiligem Einfluß, und man befürchtet leider einen nur sehr geringen Ernte-Extrag für beide Artikel. Schon jetzt macht sich eine Preissteigerung der Lebensmittel vielseitig bemerkbar, wenn auch das Verdienst gegenwärtig für die arbeitende Klasse im Allgemeinen noch ausreichend ist; später dürfte indessen die Theuerung drückender empfunden werden.

Die Zufuhren von Getreide im Monat Juli betrugen:

480	Wispel Weizen bez. mit	76—90	Rthlr.,
760	„ Roggen „	52—60	„
440	„ Hafer „	28—32	„
630	„ Gerste „	46—52	„

versandt wurden:

460	Wispel Weizen,
490	„ Roggen,
190	„ Hafer,
340	„ Gerste,

und blieb auf den Lagern am Schluß des Monats ein Bestand von

290	Wispel Weizen,
470	„ Roggen,
200	„ Hafer,
240	„ Gerste.

Lmden, 8. August. Nur einmal in den letzten Tagen des verflossenen Monats hat ein mehrstündiger und durchbringender Regen die anhaltende Dürre wohlthätig unterbrochen. — Wenn schon in Folge des zu lange ausgebliebenen Regens die Entwicklung sämtlicher Fruchtarten, wenigstens quantitativ, zurückgeblieben ist, so ist auf Grund der Nachrichten aus den produzierenden Gegenden die Buchweizen-Ernte als ganz verfehlt anzusehen. Nicht minder haben Gras und Gemüswuchs gelitten. Die größtentheils schon gemähten Wiesen sind, mit Ausnahme der niedrig gelegenen Flächen, ausgehörrt und man fährt Klage über den geringen Nahrungswert des Heues. Dessen ungeachtet kann die Ernte der Körnerfrüchte, wenn auch in Bezug auf Quantität geringer als sonst, doch der Qualität nach als gut und zum Theil vorzüglich angesehen werden. Die anhaltend trockene Witterung hatte immerhin den Vortheil, daß die zu Felde stehende Rappsaat und der Roggen schnell zur Reife gediehen und eine so frühe Einheimsung möglich machten,

wie solches nur von wenigen Jahren gesagt werden kann. Nach kaum vollendetem Abbruch des Rappses konnte schon Gerste und gleich darauf Roggen eingefahren werden und sogar Hafer ist stellenweise schon unter Dach und Fach und liegen bereits Proben eines schweren Gewächses vor. Auch mit dem Schneiden des Weizens und der Bohnen wurde schon zum Schluß des Monats vorgegangen. Was den qualitativen Ausfall der Ernte betrifft, so liefert Winterkorn im Durchschnitt zwar ein gutes Resultat, doch hat davon in Folge der nassen Witterung des vorigen Herbstes weniger als in sonstigen Jahren bestellt werden können. Sommerfrüchte bleiben in der Menge hinter dem Durchschnitt zurück, wogegen die Qualität aller Arten nichts zu wünschen läßt. Roggen dürfte 8 bis 10 Pfd., Gerste 10 Pfd., Hafer 6 bis 10 Pfd. schwerer als von der vorjährigen Ernte anzunehmen sein und auch Weizen wird voraussichtlich stark ins Gewicht fallen. Die Rappsernte kann der Menge nach als eine Mittelernte, dagegen in Bezug auf Härte, Trockenheit und Oelgehalt der Frucht als eine über Erwarten befriedigende bezeichnet werden. Die Zufuhren hievon sind bis jetzt nicht erheblich gewesen. Der Preis eröffnete mit 165 — 170 Rthlr. per Last, stieg nach und nach täglich um einige Thaler und schloß bei Ausgang des Monats mit 187 Rthlr. Ein Theil der Gesamtzufuhr ist nach Holland ausgeführt, der andere Theil in Erwartung noch höherer Preise zu Boden gebracht worden. Das Binnenland hat sich bisher bei den Ankäufen nur in geringem Umfange betheiligt, und scheint auf rückgängige Preise zu warten, die seiner Meinung nach bei den niedrigen Oelpreisen und dem so sehr gesteigerten Petroleumverbrauch nicht ausbleiben können. Die Zufuhren von sonstigem Getreide hatten der Ernte wegen fast ganz aufgehört. Die Umsätze beschränkten sich nur auf einzelne kleine Parthien Weizen zu vormonatlichen Preisen und Hafer à 80 — 82 Rthlr. per Last. Ebenso still war das Geschäft in Roggen, wovon in ausländischer Waare einige kleine Posten à 140 — 145 Rthlr. per 4500 Pfd. in den Konsum übergingen.

Recht lebhaft gestaltete sich im Monat Juli das Holzgeschäft. Der Handelsstand anerkennt dankbar die von der königlichen Staats-Regierung angeordnete Eisenbahnfracht-Ermäßigung, der allein es zu verdanken ist, daß der Absatz von Hölzern nach Westphalen und Rheinland an unserem Platz in steter Zunahme begriffen ist und auch für den verflossenen Monat eine weitere Ausdehnung nachweist. Es wurden per Eisenbahn verladen 362 Last à 80 Kubit-Fuß, wogegen die Einfuhr seawärts sich auf 313 Last belief, mithin gegen den Vormonat um 340 Last zuzunehmen blieb. Der Mangel geeigneter Eeschiffe in den Ostsee-Häfen soll hierfür der Grund sein. Da jedoch eine Anzahl Schiffe dort in den letzten Tagen des Juli für unseren Hafen befrachtet worden sind, so steht für den Monat August eine ziemlich erhebliche Holzzufuhr in Aussicht. Auf die Butterproduktion wirkte die anhaltende Dürre sehr nachtheilig. Die zu Anfang des Monats flau gewerkene Stimmung machte daher bald einem lebhaften Begehr Platz. Die Preise waren ohne Unterbrechung steigend und gingen von 24 — 25 Rthlr. auf 30½ Rthlr. pr. Ctr. Da die Englischen Märkte keine Aussicht boten, so nahm die Ausfuhr ihren Weg nach dem Inlande. Der Ertrag hatte sich, wie es bei dem ausgeborzten Stande der Weiden nicht anders sein kann, bedeutend vermindert und wird schwerlich in diesem Jahre die normale Höhe wieder erreichen. Der Verkehr in unserem Hafen war im verflossenen Monat nur unbedeutend, indem die Schiffsliste

18 eingegangene und

13 versiegelte Schiffe nachweist.

Es kamen ein:

von Holland	8 Schiffe mit	48 Last	Städgütern,
		80	„ Holz,
		18	„ Roggen,
„ Norwegen	3 „	153	„ Holz,
„ Remel	2 „	80	„ desgl.

von Bremen	3 Schiffe mit	30 Laß Stückgütern,
„ England	2 „ „	38 „ Steinhöhlen,
		40 „ Weizen und
		100 Faß Cement

dagegen versiegelt:

nach England	3 Schiffe mit	168 Laß Hafer,
„ Holland	10 „ „	222 „ Rappsaat,
		10 „ Kaufmannsgütern.

**Bielefeld, 8. August.** Die Mitte Juni cr. eingetretene bessere Stimmung für Leinwandfabrikate hat während des ganzen Monats Juli cr. angehalten und in Folge hiervon gingen Aufträge auf feine Leinwand, Damast und Dreile, sowie auch auf fertige Wäsche und Hemdeinsätze so reichlich ein, daß sie wegen Mangel an fertiger Waare nur allmählig erfüllt werden konnten. Die Ausfuhr feiner Leinwand nach Rußland, womit sich einige größere Häuser vorzugsweise beschäftigen, behielt guten Fortgang. Grobe Leinwand bleibt immer noch schwer verkäuflich. Die Nachfrage nach Segeltuch war mäßig und die dafür erzielten Preise überdies nicht besonders lohnend. Das Garngeschäft, welches anfangs des Monats recht belebt war, wurde später stiller, wohl hauptsächlich in Folge der Ernte, während welcher in den meisten Weber-Distrikten nur wenig fabrizirt wird. Die Nachrichten aus den meisten Flachsbau treibenden Ländern bleiben, mit Ausnahme Belgiens, ungünstig.

In der Seidenfabrikation hat gegen den Vormonat fast keine Veränderung stattgefunden. Die Fabriken sind ausnehmend noch immer mit der Herstellung halbseidener Atlasse beschäftigt, welcher Artikel noch fortwährend stark gefragt bleibt. Rohseide blieb immer noch steigend, doch scheint dieselbe ihren höchsten Stand erreicht zu haben. Für extrafeine Waare ist schon bis 43 Rthlr. für das Pfd. gefordert. Das Geschäft in Möbel- und Fußbekleidungsplüsch während des Monats Juli cr. war still und schleppend, und die Preise des fertigen Fabrikats sind weit entfernt, mit denjenigen des Rohmaterials in Einklang zu sein. Nur frühere billige Einkäufe ermöglichen ein einigermaßen nachbringendes Geschäft. Der Verkehr in Spiritus war bei etwas anziehenden Preisen nicht unbelebt; dagegen hielt sich Rüßöl, trotz immer höher kommenden Samenpreise während des ganzen Monats recht flau.

Weizen, Roggen und Gerste verkehrten durch die immer stärker werdenden Offerken resp. Zufuhren neuer Waare in anhaltend flauer Tendenz; Hafer dagegen gewann bei dem großen Mangel an alten Vorräthen und nicht besonderen Aussichten für die neue Ernte immer mehr und mehr an Festigkeit und fand darin zu hohen Preisen ein bedeutender Absatz statt. Die Dampfmöhlen waren in Folge regelmäßigen Bedarfs für ihre Fabrikate während des ganzen Monats gut beschäftigt; gleichwohl beschränkten dieselben ihre Einkäufe in Weizen und Roggen nur auf den dringendsten Bedarf. Ende Juli cr. wurde hier bezahlt, der Scheffel

Weizen	mit	105 Sgr.
Roggen	„	72 „
Gerste	„	70 „
Hafer	„	45 „
Kartoffeln	„	30 „

Die Roggen- und Weizenrenten in hiesiger Gegend sind beendet und werden, was allgemein darüber verlautet, dem Ertrage nach für Mittelernten gehalten; die Körner erweisen sich als sehr mehligkeit.

Gerste und Hafer gerietzen in Folge der großen Hitze in Nothreife und die Ernte davon wird allem Vermuthen nach schlecht ausfallen. Das Wachsthum der Kartoffel hat gleichfalls durch die anhaltende Hitze gelitten und der Ertrag derselben wird voraussichtlich ziemlich weit hinter den Hoffnungen zurückbleiben, welche man sich noch vor einem Monat nach dem Stande dieses Knollengewächses machen durfte.

**Münster, 4. August.** Der Geschäftsverkehr des hiesigen Platzes hat sich im verflossenen Monat in denselben engen Grenzen gehalten, wie schon seit langer Zeit und wir sind nicht in der Lage, bei der herrschenden Unthätigkeit ein Symptom der Besserung der allgemeinen kommerziellen Verhältnisse verzeichnen zu können. Im Gegentheil deutet alles eher auf eine weitere Ab- als Zunahme der Geschäfte, wenigstens für die nächsten Monate, hin und man glaubt, daß erst nach vollständiger Beendigung der Ernte, bei vergrößertem Konsum und lohnender industrieller Thätigkeit ein allgemeiner Aufschwung des jetzt so sehr darnieder liegenden Geschäfts erfolgen werde.

Die Lage des Baumwollengeschäfts bietet etwas besonders Mittheilenswerthes nicht dar. Es herrscht noch immer dieselbe Apathie sowohl in den Beziehungen zu den ausländischen Wollplätzen als in der Konsumtion und dem Absatz der Baumwollartikel, und Käufer und Verkäufer stehen sich in abwartender Haltung gegenüber, hoffend, daß die im großen Ganzen guten Erntergebuisse auf den Bedarf wirken und damit das Zeichen zu einer besseren Gestaltung der geschäftlichen Verhältnisse geben werden. Inzwischen hat dieser Zustand einen Druck auf die Rohpreise ausgeübt, ohne jedoch dadurch dem Geschäft das Gepräge einer größeren Thätigkeit verleihen zu können. Man ist in dieser Beziehung eben auf die nächste Zukunft angewiesen.

Weniger die starken Zufuhren, als der lähmende Einfluß der auswärtigen Börsenberichte veranlaßten vom Beginn des Juli an ein langsame Weichen der Getreidepreise, dem auch das auf den Markt gebrachte neue Gewächs trotz seiner prachtvollen Qualität und seltenen Ausgiebigkeit unterworfen war. Alter hiesiger Roggen, von welchem nur sehr wenig zugeführt wurde, war kaum unterzubringen, wogegen alter feiner Ungarroggen die höchsten Preise erzielte. Von neuem Weizen kam erst in den letzten Tagen des Monats etwas heran. Derselbe fand willige Käufer, wurde aber, da die Badart der neuen Waare nie der der alten gleichkommt, mit ca. 5 Sgr. pr. Scheffel niedriger bezahlt.

Soweit sich das Resultat der Roggen- und Weizen-Ernte schon jetzt übersehen läßt, ist dasselbe quantitativ auf den Ertrag einer guten Mittelernte zu veranschlagen; die ausgezeichnete Qualität der eingeheimsten Körner dürfte jedoch den Werth der Ernte auf den einer guten Ernte erhöhen.

Der Scheffel Roggen sowohl wie Weizen wiegt wenigstens 6 Pfd. mehr wie in gewöhnlichen Jahren, das Korn ergibt einige pEt. mehr Mehl und endlich wird das gewonnene Mehl dem Bäcker erheblich mehr Brod liefern, als er nach einer Ernte mittelmäßiger Beschaffenheit erzielen kann.

Nach diesem, allerdings erst aus wenigen Berichten erkennbaren und daher noch nicht zuverlässigen Ergebniss würden wir sehr billige Preise zu erwarten haben, wenn denselben nicht der frühe Angriff der Ernte, der Mangel alter Vorräthe und endlich das höchst geringfügige Erntequantum des Sommergetreides, sowie die totale Mißernte der Futtergewächse entgegenständen.

Seit Anfang Mai ist hier kein durchdringender Regen gefallen und sind daher Kartoffeln, Hafer, Gerste, Raufutter, Klee und der zweite Wiesenchnitt sehr im Wachsthum zurückgeblieben, so daß besondere Erträge davon nicht zu erwarten sind. Munkelrüben und Stedrüben gibt es fast nicht und wenn Stoppekrüben und Spörgel nicht durch baldigen Regen ins Wachsthum kommen, so dürfte in diesem Winter ein erheblicher Theil der Körnerernte zu Futterzwecken verwandt werden müssen.

Die Durchschnittspreise pr. ult. Juli cr. waren:

für Roggen	pr. 80 Pfd. 2 Rthlr. 2½ Sgr. — 2 Rthlr. 12½ Sgr.
„ Weizen	pr. 85 „ 3 „ 15 „ — 3 „ 20 „

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 62, 63, 64, 65 und 66 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Wirkl. Legationsrath, und **Herzog**, Ob. Ober-Regierungsrath.  
Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

Ercheint jeden Freitag.  
Kaufmann und Kaufmann  
in die Reichthümer des  
Frankreichs oder auf dem Wege  
des Handels zu die Ver-  
leumdung nicht. Sta-  
tus der Kaufmann werden mit  
24 ist p. B. bewiesen. Der  
Jahrgang beträgt auf 2 Bän-  
ken. Der Preis für jeden  
Band oder jeden Jahrgang  
incl. Porto beträgt 2 Thlr.  
Pr. 1868.

# Preussisches

# Handelsarchiv.

## Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie  
ämterl. Buchhandl. nehmen  
Bestellungen an; für  
Frankfurt, Spanien u. Portu-  
gal Nr. 100 in Paris, von  
Larousse 25, für Groß-  
britannien u. Irland Nr. 100  
in London, 2 St. Ann's Lane,  
für Italien u. Schweiz. Post-  
Anstalten, für Griechenland u.  
Egypten des R. u. O. Osterr.  
Postamt zu Triest, für die  
Säbte d. R. u. Osterr. Post-  
amt zu Konstantinopel.

**Nr. 36. Berlin.** Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder). 4. September 1868.

**Inhalt: Gesetzgebung: Norddeutscher Bund:** Maß- und Gewichts-Ordnung für den Norddeutschen Bund. Vom 17. August 1868. S. 277. — **Oesterreich:** Verpflichtung der Eisenbahn-Zollämter, bei den aus dem gebundenen Verkehr des Zollvereines eingehenden Waaren in der Labeliste deren Ursprung ersichtlich zu machen. 279. — **Niederlande:** Eingangsabgaben für Benzin und für Cyphonflaschen. 279. — **Belgien:** Ausherausgabe alter Silberseidemannen. 279. — **Attribute der Zollämter** Hertain und Quiévrain. 280. — **Frankreich:** Öffnung des Zollamts Delle für den Transit von Waaren, deren Einfuhr verboten ist. 280. — **Griechenland:** Schiffsfahrtsgebühren auf Jante. 280. — **Italien:** Gesetz vom 26. Juli 1868, betreffend verschiedene Tarifpositionen. 280. — **Spanien:** Deklarationen der in die Häfen von Cuba einlaufenden Schiffe. 281. — **Chile:** Durchfuhr von Kupfer in Barren und von Silber, welches mit anderen Metallen verbunden ist. 281.

**Statistik: Norddeutscher Bund:** Preußen: Nachweisung der Schiffsfahrts-Frequenz auf dem Berlin-Spandauer Kanal, sowie der von den Schiffsgefäßen und Floßhölzern erhobenen Schlenfen-, Bräuden-, Aufzugs- und Krahngelder für das Jahr 1867, im

Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre 1866. 281. — Nachweisung der Schiffsfahrts-Frequenz auf dem Landwehr- und Louisestädtschen Kanale, sowie der von den Schiffsgefäßen und Floßhölzern erhobenen Schlenfen-, Bräuden-, Aufzugs- und Krahngelder für das Jahr 1867 in Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre. **Oesterreich:** Ergebnisse des Tabakverkaufs und den Einnahmen im Jahre 1867. 283. — **Dänemark:** des Preussischen Konsulats in Kopenhagen pro 1867. 283. **taunien:** Hauptbericht über die Handels- und Einnahmen im Großbritannischen Reiche im Allgemeinen die des Hafens von London im Jahre 1867. 287. **verbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats in** Jahr 1867. 290. — **Brasilien:** Jahresbericht, von preussischen Konsulats zu Pernambuco für das Jahr 1867. 292.

**Mittheilungen:** Berlin 299. Berlin. 299. Halle a. S. 299. Altona 299. Osnabrück 299. Düsseldorf 299. Montevideo 299.

**Beilage:** Allgemeiner russischer Zoll-Tarif für den Europäischen Handel.

## Gesetzgebung.

### Norddeutscher Bund.

**Maß- und Gewichts-Ordnung für den Norddeutschen Bund.** Vom 17. August 1868.

(Bundes-Gesetzblatt Nr. 28.)

Nir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. verordnet im Namen des Norddeutschen Bundes, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

**Art. 1.** Die Grundlage des Maßes und Gewichtes ist das Meter oder der Stab, mit dezimaler Theilung und Vielfachung.

**Art. 2.** Als Urmaß gilt derjenige Platinstab, welcher im Besitze der Königlich Preussischen Regierung sich befindet, im Jahre 1868 durch eine von dieser und der Kaiserlich Französischen Regierung bestellte Kommission mit dem in dem Kaiserlichen Archive zu Paris aufbewahrten Mètre des Archives verglichen und bei der Temperatur des schmelzenden Eises gleich 1,00000001 Meter befunden worden ist.

**Art. 3.** Es gelten folgende Maße:

#### A. Längenmaße.

Die Einheit bildet das Meter oder der Stab.

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

Der hundertste Theil des Meters heißt das Centimeter oder der Neu-Zoll.

Der tausendste Theil des Meters heißt das Millimeter oder der Strich.

Zehn Meter heißen das Dekameter oder die Rette.

Tausend Meter heißen das Kilometer.

#### B. Flächenmaße.

Die Einheit bildet das Quadratmeter oder der Quadratstab.

Hundert Quadratmeter heißen das Ar.

Zehntausend Quadratmeter heißen das Hektar.

#### C. Körpermaße.

Die Grundlage bildet das Kubikmeter oder der Kubikstab.

Die Einheit ist der tausendste Theil des Kubikmeters und heißt das Liter oder die Kanne.

Das halbe Liter heißt der Schoppen.

Hundert Liter oder der zehnte Theil des Kubikmeters heißt das Hektoliter oder das Faß.

Fünfzig Liter sind ein Scheffel.

**Art. 4.** Als Entfernungsmaß dient die Meile von 7500 Metern.

Art. 5. Als Urgewicht gilt das im Besitze der Königlich Preussischen Regierung befindliche Platinkilogramm, welches mit Nr. 1 bezeichnet, im Jahre 1860 durch eine von der Königlich Preussischen und der Kaiserlich Französischen Regierung niedergesetzte Kommission mit dem in dem Kaiserlichen Archive zu Paris aufbewahrten Kilogramme prototype verglichen und gleich 0,999999842 Kilogramm befunden worden ist.

Art. 6. Die Einheit des Gewichts bildet das Kilogramm (gleich zwei Pfund). Es ist das Gewicht eines Liters destillirten Wassers bei  $+ 4$  Gr. des hunderttheiligen Thermometers.

Das Kilogramm wird in 1000 Gramme getheilt, mit bezimale Unterabtheilungen.

Zehn Gramme heißen das Dekagramm oder das Neu-Voth.

Der zehnte Theil eines Gramms heißt das Dezigramm, der hundertste das Centigramm, der tausendste das Milligramm.

Ein halbes Kilogramm heißt das Pfund.

50 Kilogramm oder 100 Pfund heißen der Centner.

1000 Kilogramm oder 2000 Pfund heißen die Tonne.

Art. 7. Ein von diesem Gewichte (Art. 6) abweichendes Mehrgewicht findet nicht statt.

Art. 8. In Betreff des Münzgewichts verbleibt es bei den in Art. 1 des Münzvertrages vom 24. Januar 1857 gegebenen Bestimmungen.

Art. 9. Nach beglaubigten Kopien des Urmaasses (Art. 2) und des Urgewichts (Art. 5) werden die Normalmaasse und Normalgewichte hergestellt und richtig erhalten.

Art. 10. Zum Zumessen und Zuvägen im öffentlichen Verkehr dürfen nur in Gemäßheit dieser Maass- und Gewichtsordnung gehörig gestempelte Maasse, Gewichte und Waagen angewendet werden.

Der Gebrauch unrichtiger Maasse, Gewichte und Waagen ist unter sagt, auch wenn dieselben im Uebrigen den Bestimmungen dieser Maass- und Gewichtsordnung entsprechen. Die näheren Bestimmungen über die äußersten Grenzen der im öffentlichen Verkehr noch zu duldbenden Abweichungen von der absoluten Richtigkeit erfolgen nach Vernehmung der im Artikel 18 bezeichneten technischen Behörde durch den Bundesrath.

Art. 11. Bei dem Verlaufe weingeistiger Flüssigkeiten nach Störlegraben dürfen zur Ermittlung des Alkoholgehaltes nur gehörig gestempelte Alkoholometer und Thermometer angewendet werden.

Art. 12. Der im Fässern zum Verkauf kommende Wein darf dem Käufer nur in solchen Fässern, auf welchen die den Raumgehalt bildende Zahl der Liter durch Stempelung beglaubigt ist, überliefert werden.

Eine Ausnahme hiervon findet nur bezüglich desjenigen ausländischen Weines statt, welcher in den Originalgebinden weiter verkauft wird.

Art. 13. Gasmesser, nach welchen die Vergütung für den Verbrauch von Leuchtgas bestimmt wird, sollen gehörig gestempelt sein.

Art. 14. Zur Eichung und Stempelung sind nur diejenigen Maasse und Gewichte zuzulassen, welche den in Art. 3 und 6 dieser Maass- und Gewichtsordnung benannten Größen, oder ihrer Hälfte, sowie ihrem Zwei-, Fünf-, Zehn- und Zwanzigfachen ent-

sprechen. Zulässig ist ferner die Eichung und Stempelung des Viertel-Sektoliter, sowie fortgesetzter Halbungen des Liter.

Art. 15. Das Geschäft der Eichung und Stempelung wird ausschließlich durch Eichungsämter ausgeübt, deren Personal von der Obrigkeit bestellt wird. Diese Ämter werden mit den erforderlichen, nach den Normalmaassen und Gewichten (Art. 9) hergestellten Eichungsnormalen, beziehungsweise mit den erforderlichen Normalapparaten versehen. Die für die Eichung und Stempelung zu erhebenden Gebühren werden durch eine allgemeine Lage geregelt (Art. 18).

Art. 16. Die Errichtung der Eichungsämter (Art. 15) steht den Bundesregierungen zu und erfolgt nach den Landesgesetzen. Dieselben können auf einen einzelnen Zweig des Eichungsgeschäfts beschränkt sein, oder mehrere Zweige desselben umfassen.

Art. 17. Die Bundesregierungen haben, jede für sich oder mehrere gemeinschaftlich, zum Zweck der Aufsicht über die Geschäftsführung und die ordnungsmäßige Unterhaltung der Eichungsämter die erforderlichen Anordnungen zu treffen. In gleicher Weise liegt ihnen die Fürsorge für eine periodisch wiederkehrende Vergleichung der im Gebrauche der Eichungsämter befindlichen Eichungsnormale (Artikel 15) mit den Normalmaassen und Gewichten ob.

Art. 18. Es wird eine Normal-Eichungskommission vom Bunde bestellt und unterhalten. Dieselbe hat ihren Sitz in Berlin.

Die Normal-Eichungskommission hat darüber zu wachen, daß im gesammten Bundesgebiete das Eichungswesen nach übereinstimmenden Regeln und dem Interesse des Verkehrs entsprechend gehandhabt werde. Ihr liegt die Anfertigung und Verabsolung der Normale (Art. 9), so weit nöthig auch der Eichungsnormale (Art. 15) an die Eichungsstellen des Bundes ob, und ist sie daher mit den für ihren Geschäftsbetrieb nöthigen Instrumenten und Apparaten auszurüsten.

Die Normal-Eichungskommission hat die näheren Vorschriften über Material, Gestalt, Bezeichnung und sonstige Beschaffenheit der Maasse und Gewichte, ferner über die von Seiten der Eichungsstellen innezuhaltenen Fehlergrenzen zu erlassen. Sie bestimmt, welche Arten von Waagen im öffentlichen Verkehr oder nur zu besonderen gewerblichen Zwecken angewendet werden dürfen und setzt die Bedingungen ihrer Stempelfähigkeit fest. Sie hat ferner das Erforderliche über die Einrichtung der sonst in dieser Maass- und Gewichtsordnung aufgestellten Meßwerkzeuge vorzuschreiben, sowie über die Zulassung anderweiter Geräthschaften zur Eichung und Stempelung zu entscheiden. Der Normal-Eichungskommission liegt es ob, das bei der Eichung und Stempelung zu beobachtende Verfahren und die Tage für die von den Eichungsstellen zu erhebenden Gebühren (Art. 15) festzusetzen und überhaupt alle die technische Seite des Eichungswesens betreffenden Gegenstände zu regeln.

Art. 19. Sämmtliche Eichungsstellen des Bundesgebiets haben sich, neben dem jeder Stelle eigenthümlichen Zeichen, eines übereinstimmenden Stempelzeichens zur Beglaubigung der von ihnen geeichten Gegenstände zu bedienen.

Diese Stempelzeichen werden von der Normal-Eichungskommission bestimmt.

Art. 20. Maaße, Gewichte und Meßwerkzeuge, welche von einer Eichungsstelle des Bundesgebiets geeicht und mit dem vorchriftsmäßigen Stempelzeichen beglaubigt sind, dürfen im ganzen Umfange des Bundesgebiets im öffentlichen Verkehr angewendet werden.

Art. 21. Diese Maaß- und Gewichtsordnung tritt mit dem 1. Januar 1872 in Kraft.

Die Landesregierungen haben die Verhältniszahlen für die Umrechnung der bisherigen Landesmaasse und Gewichte in die neuen festzustellen und bekannt zu machen, und sonst alle Anordnungen zu treffen, welche, außer den nach Art. 18 der technischen Bundes-Centralbehörde vorbehaltenen Vorschriften, zur Sicherung der Ein- und Durchführung der in dieser Maaß- und Gewichtsordnung, namentlich in Art. 10, 11, 12 und 13 enthaltenen Bestimmungen erforderlich sind.

Art. 22. Die Anwendung der dieser Maaß- und Gewichtsordnung entsprechenden Maaße und Gewichte ist bereits vom 1. Januar 1870 an gestattet, insofern die Betheiligten hierüber einig sind.

Art. 23. Die Normal-Eichungskommission (Art. 18) tritt alsbald nach Verkündung der Maaß- und Gewichtsordnung in Thätigkeit, um die Eichungsbehörden bis zu dem im Art. 22 angegebenen Zeitpunkt zur Eichung und Stempelung der ihnen vorgelegten Maaße und Gewichte in den Stand zu setzen.

Urkundlich unter Unserer Höchstseigenhändigen Unterschrift und beigebrudtem Bundes-Insigel.

Gegeben Romburg v. d. Höhe, den 17. August 1868.

(L. S.)

Wilhelm.

Gr. v. Bismarck-Schönhausen.

## Oesterreich.

Verpflichtung der Eisenbahn-Zollämter, bei den aus dem gebundenen Verkehre des Zollvereines eingehenden Waaren in der Ladeliste deren Ursprung ersichtlich zu machen.

(Verordnungsblatt Nr. 36.)

Damit in jenen Fällen, wo Waaren dritter Staaten aus dem gebundenen Verkehre des Deutschen Zollvereines nach Oesterreich eingeführt werden, das Zollamt im inneren Zollgebiete, bei welchem die Eingangs-Verzollung geschehen soll, den Umstand, ob solche Waaren aus einem Vertragsstaate, als England, Frankreich u. s. w. herstamme, bei der Zollbemessung berücksichtigen könne, haben die Eisenbahn-Zollämter an der Grenze gegen den Deutschen Zollverein bei allen aus dem gebundenen Verkehre überwiesenen Waaren in der Ladeliste bei der betreffenden Post nebst der vorgeschriebenen Bemerkung „im gebundenen Verkehre von N. N., Begleitschein-Empfangsregister Nr.“ auch den Ursprung der Waare beizusetzen, in soweit derselbe aus dem Begleitscheine und den Ueberweisungs-Papieren überhaupt ersehen werden kann.

Wien, den 3. August 1868.

## Niederlande.

Eingangsabgaben für Benzin und für Syphonflaschen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der Finanz-Minister hat durch Verfügung vom 15. August Nr. 48 bestimmt, daß Benzol oder Benzin und Nitrobenzol oder Essenz de Mirbane gleich wie Naphta und andere durch Destillation oder Rectifizierung aus Steinkohlentheer oder Steinkohlentheeröl gezogene Flüssigkeiten zur Anwendung des Tarifs unter Stein- oder Erdöl zu klassifiziren und demgemäß mit einem Eingangszoll von 55 Cts. per 100 Kilo zu belegen ist.

Durch Verfügung von demselben Tage ist ferner entschieden, daß die Hebelflaschen (im Verkehre bekannt unter dem Syphonflaschen), sie mögen mit Mineral- oder sonstigem Wasser gefüllt sein oder nicht, unter die Rubrik „Glas und Glaswerk“ aller Art zu klassifiziren sind, welche bei der Einfuhr mit einem Zoll von 5 pCt. des Werths belastet ist.

Das darin enthaltene Wasser ist keinem Separatzoll unterworfen.

## Belgien.

Außerkurssetzung alter Silberscheidemünze.

(Moniteur Belge Nr. 211.)

Leopold II., König der Belgier u.

haben verordnet und verordnen:

Art. 1. Die in Gemäßheit der Gesetze vom 5. Juni 1832, des Art. 6 des Gesetzes vom 31. März 1847, des Gesetzes vom 20. April 1850 und des Gesetzes vom 1. Dezember 1852 geprägten Silberscheidmünzen von 2 Frls. 50 Cts., 2 Frls., 1 Frl., 50 und 20 Cts. verlieren mit dem 1. Oktober 1868 ihren gesetzlichen Cours.

Art. 2. Bis zum 31. Dezember 1868 einschließlich werden diese Münzen, ebenso wie die Französischen, in Gemäßheit des Gesetzes vom 7. Germinal des Jahres XI und des Dekrets vom 3. Mai 1848 geprägten Silber-Scheidmünzen bei den vom Finanz-Minister zu bezeichnenden öffentlichen Kassen gegen neue Scheidemünzen umgewechselt werden.

Art. 3. Zum Umtausch werden nur Münzen angenommen, deren Gepräge noch soweit erhalten ist, daß sich daraus ihr Ursprung mit Bestimmtheit erkennen läßt.

Art. 4. Der Finanz-Minister wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Brüssel, den 26. Juli 1868.

## Attribute der Zollämter Hertain und Quiévrain.

(Moniteur Belge No. 234.)

Leopold II., König der Belgier etc.

haben verordnet und verordnen:

Die Attribute der Zollämter Hertain und Dorf Quiévrain werden

nach Maßgabe der nachfolgenden Tabelle modifizirt. Dieselben bleiben der Detailrevision und Ausgangsuntersuchung von inländischem, mit Acisequittung ausgeführten Bier und Essig geöffnet.

Der Finanz-Minister wird mit der Ausführung dieses Dekrets beauftragt.

Gegeben zu Laeken, den 16. August 1868.

## Befugnisse der Zollämter und Zollstraßen.

Lau- fende Nr.	Zollämter.	Beim Eingange: Deklaration.  Beim Ausgange: Letzte Visitation.  (Zur See: Art. 6 und 55 des Allg. Gesetzes. Auf Flüssen und zu Lande: Art. 37 und 66.)	Leichterung von Seeschiffen.  (Art. 19 des Allg. Gesetzes)	Beim Eingange: Abschreibung, Revision und Zahlung.  Beim Ausgange: Anschreibung und Revision.  (Zur See: Art. 6 u. 52. Auf Flüssen und zu Lande: Art. 38, 42 und 64 des Allg. Ge- setzes.)	Grenzbezirke.  Beim Eingange für die täglichen Bedürfnisse der Einwohner: Deklaration, Revision und Zahlung.  Beim Ausgange der Erzeugnisse des Grenz- bezirks: Anschreibung und Revision.  (Art. 38, 44 und 64 des Allg. Gesetzes.)	Durchfuhr.  (Art. 5 des Gesetzes vom 6. August 1849.)	Entrepôts.  (Art. 35 u. 66 des Ges. vom 4. März 1846.)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1.	Hertain .....	.	.	.	D. A. zu Lande: die Straße von Viller nach Lournai über Hertain.	D. Beim Eingange und Ausgange nur für Vieh und Pferde.	.
2.	Quiévrain ... (Dorf).	D. zu Lande: die Straße von Ba- lenciennes nach Mons über Quiévrain. Nach Quiévrain (Dorf) nur für Pferde, Vieh und Feldfrüchte.	.	D. Die in Kol. 3 be- zeichnete Straße nur für Vieh, Pferde und Feldfrüchte.	D. Die in Kol. 3. be- zeichnete Straße.	D. Beim Ein- und Ausgange nur für Pferde und Schafe.	.

## Frankreich.

Öffnung des Zollamts Delle für den Transit von Waaren, deren Einfuhr verboten ist.

(Moniteur univ. No. 231.)

Durch ein Kaiserliches Dekret vom 10. August d. J. ist das Zollamt zu Delle für den Transit von Waaren geöffnet worden, deren Einfuhr verboten ist.

## Griechenland.

Schiffahrtsgebühren auf Zante.

(Austria Nr. 33.)

Das Municipium von Zante hat angeordnet, daß jedes Schiff ohne Unterschied der Flagge, welches in Zante einfährt, eine Lonnengebühr von 5 Lepta per Tonne, wenn es außerhalb der Rheebe, und 10 Lepta, wenn es innerhalb des Molo ankert, zu entrichten hat.

## Italien.

Gesetz vom 26. Juli 1868, betreffend verschiedene Tarifpositionen.

(Austria Nr. 33.)

Art. 1. Die Abfälle der dicken Gefäßgelfedern werden als Dünger angesehen und demgemäß nach Art. 28 des Tarifes behandelt.

Art. 2. Schweineschmalz wird bei der Einfuhr den »Fetten aller Art« gleichgestellt.

Der Ausfuhrzoll, einschließlich des Kriegszuschlages, für die »Fette aller Art« wird auf 1 Lira pr. 100 Kilo festgestellt.

Art. 3. Sardellen (acciughe, boiane, scoranzo), gefalzene, werden bei der Einfuhr einen Zoll von 25 Centesimi, einschließlich der Zuschläge, pr. 100 Kilo entrichten.

Art. 4. Die Ausfuhrzölle für Häute, halbgare, gegerbte, fämisgare, für Strohhüte und Strohhelmen, sowie für Leigwerf

sind aufgehoben. Der Ausfuhrzoll auf rohe Häute wird auf 2 Lire pr. Etr. herabgesetzt.

### Spanien.

#### Deklarationen der in die Häfen von Cuba einlaufenden Schiffe.

Nach amtlicher Mittheilung gilt die in Nr. 32 des Preussischen Handelsarchivs (S. 179) veröffentlichte Verordnung, wonach die Kapitaine und Supercargos Spanischer und fremder Schiffe, welche in einem Hafen Handelsoperationen vorzunehmen wünschen, außer der Gattung der zu importirenden Waaren und dem Inhalte der Kolli auch das Bruttogewicht anzugeben haben, nicht nur für Portoriko, sondern auch für Cuba. Die auf die Zolldeklarationen bezüglichen Vorschriften des Reglements vom 1. Juli 1859, des Dekrets vom 1. März 1867 und der Zollinstruktion sind in ein Reglement von 21 Paragraphen zusammengezogen worden, welches, außer in Spanischer, auch in Englischer und Französischer Sprache abgefaßt ist, und den Kapitänen der einen Hafen anlaufenden Schiffe behufs Information und Nachachtung zugestellt wird.

### Chile.

#### Durchfuhr von Kupfer in Barren und von Silber, welches mit anderen Metallen verbunden ist.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Ein in der amtlichen Zeitung El Araucano vom 27. Juni d. J. veröffentlichtes Dekret der Regierung der Republik vom 29. Mai verordnet, daß auf Kupfer in Barren das Dekret vom 26. desselben Monats<sup>1)</sup> Anwendung finden soll, welches in Beziehung auf die Niederlage von Kupfer-Regulus und Kupfererzen, wenn sie zum Zwecke der Durchfuhr in Chili eingeführt werden, erlassen worden ist.

Ein anderes, zugleich mit dem vorbezeichneten veröffentlichtes Dekret, datirt vom 19. Juni, erklärt, daß auf Silbererze, welche mit irgend welchem anderen Metalle verbunden sind, das Dekret vom 23. Mai d. J.<sup>2)</sup> Anwendung finden soll.

Die Herkunft der aus der Argentinischen Konföderation eingeführten Erze und Metalle, welche mit der Bestimmung zur Durchfuhr niedergelegt werden sollen, ist durch Bescheinigungen der Argentinischen Zollämter zu erweisen.

<sup>1)</sup> Vergleiche Hand.-Arch. Nr. 33. S. 201.

<sup>2)</sup> Ebenda.

## Statistik.

### Norddeutscher Bund.

#### Preußen.

Nachweisung der Schiffahrts-Frequenz auf dem Berlin-Spandauer Kanal, sowie der von den Schiffsgesäßen und Floßhölzern erhobenen Schleusen-, Brücken-, Aufzugs- und Krähngelber für das Jahr 1867, im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre 1866.

(Nach amtlicher Aufstellung.)

	Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Mithin im Jahre 1867	
			mehr.	weniger.
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
1. An Floßhölzern passirten die Schleuse am Plöthen-See überhaupt mithin durchschnittlich pro Tag .....	13,425 37	15,202 42	.	1,777 .
2. An Floßhölzern sind:				
a. eingegangen .....	33,101	34,194	.	1,093
b. ausgegangen .....	.	.	.	.
3. An Fahrzeugen sind eingegangen:				
a. beladen .....	9,601	11,032	.	1,431
b. leer .....	75	43	32	.
Davon haben im Kanal aus- resp. eingeladen .....	9,047	10,627	.	1,580
sind direkt durchgegangen .....	629	448	181	.
4. An Fahrzeugen sind ausgegangen:				
a. beladen .....	982	864	118	.
b. leer .....	2,767	3,263	.	496
5. Es sind erhoben worden:	Rthlr. Sgr.	Rthlr. Sgr.		Rthlr. Sgr.
a. an Schleusengelbern .....	15,729 2	17,940 4	.	2,211 2
b. an Brücken-Aufzugsgelbern .....	.	.	.	.
c. an Krähngelbern für die Benutzung des Segelbaumtrahns am Tegeler See .....	8 25	19 28	.	11 3
a. und c. zusammen .....	15,737 27	17,960 2	.	2,222 5

Nachweisung der Schifffahrts-Frequenz auf dem Landwehr- und Louisestädtschen Kanale, sowie der von den Schiffsgefäßen und Floßhölzern erhobenen Schleusen-, Brücken-, Aufzugs- und Krähngelber für das Jahr 1867 in Vergleichung mit dem vorhergehenden Jahre 1866.

(Nach amtlicher Aufstellung.)

Kontrollstelle und Richtung der Fahrt.	Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Mithin im Jahre 1867									
			m e h r.	w e n i g e r.								
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.								
1) An Fahrzeugen passirten:												
die untere Schleuse .....	14,819	15,728	.	909								
die obere Schleuse .....	8,721	8,344	377	.								
überhaupt.....	23,540	24,072	.	532								
mithin durchschnittlich pro Tag.....	64	66	.	2								
2) An Floßhölzern sind:												
a) eingegangen: durch die untere Schleuse .....	1,691	2,213	.	522								
„ „ obere Schleuse .....	21,242	31,952	.	10,710								
überhaupt.....	22,933	34,165	.	11,232								
b) ausgegangen: durch die untere Schleuse .....	19,700	77,181	.	57,481								
„ „ obere Schleuse .....	530	1,888	.	1,358								
überhaupt.....	20,230	79,069	.	58,839								
3) An Fahrzeugen sind eingegangen:												
a) bei der unteren Schleuse: beladen .....	6,810	7,438	.	628								
leer .....	1,113	1,116	.	3								
zusammen.....	7,923	8,554	.	631								
davon haben im Kanal aus- resp. eingeladen .....	6,497	7,243	.	746								
sind direkt durchgegangen .....	1,426	1,311	115	.								
b) bei der oberen Schleuse: beladen .....	8,612	3,520	92	.								
leer .....	552	431	121	.								
zusammen.....	4,164	3,951	213	.								
davon haben im Kanal aus- resp. eingeladen .....	2,406	2,345	61	.								
sind direkt durchgegangen .....	1,758	1,606	152	.								
4) An Fahrzeugen sind ausgegangen:												
a) bei der unteren Schleuse: beladen .....	1,860	1,659	201	.								
leer .....	5,096	5,515	.	479								
zusammen.....	6,896	7,174	.	278								
b) bei der oberen Schleuse: beladen .....	1,166	790	376	.								
leer .....	3,391	3,603	.	212								
zusammen.....	4,557	4,393	164	.								
5) Es sind erhoben:												
a) an Schleusengelbern: bei der unteren Schleuse	Rthlr. 7,936	Sgr. 18	Pf. 4	Rthlr. 8,727	Sgr. 23	Pf. 8	Rthlr. .	Sgr. .	Pf. .	Rthlr. 791	Sgr. 5	Pf. 4
b) an Brückenaufzugsgelbern: „ „ oberen „	4,974	23	6	5,365	9	2	.	.	.	390	15	8
c) an Krähngelbern: „ „ unteren „	396	9	.	270	18	.	125	20	.	.	.	.
„ „ oberen „	186	13	.	58	17	.	127	26	.	.	.	.
c) an Krähngelbern: „ „ unteren „	255	1	.	330	16	.	.	.	.	75	15	.
„ „ oberen „	449	20	.	463	8	.	.	.	.	13	17	.
Summa	14,198	25	10	15,216	1	10	253	17	.	1,270	23	.
							.	.	.	1,017	6	.



## Oesterreich.

### Ergebnisse des Tabakverkaufs und der daraus erzielten Einnahmen im Jahre 1867.

(Austria Nr. 23.)

Die Einnahmen für die im Jahre 1867 im Inlande abgesetzten in- und ausländischen Tabakfabrikate betragen..... 52,704,833 fl.,  
dabei gegen den Erlös im Vorjahre (nach Abschlag  
der auf das Venetianische Königreich entfallende  
3,272,440 fl.) per..... 49,951,252 ,  
mehr um ..... 2,753,581 fl.  
d. i. um 5,5 pCt.

Werden zu obigen ..... 52,704,833 fl.  
hinguzurechnet, die aus dem Verlaufe von Tabak- und  
Cigarren-Spezialitäten eingeflossenen ..... 602,375 ,  
dann die für die im Monate Dezember 1867 in Sach-  
sen und Preußen mit 24,665 fl. und beziehungs-  
weise 31,553 fl. zusammen mit..... 56,218 ,  
abgesetzten Tabakfabrikate, so ergibt sich eine.....

Gesamt-Einnahme von ..... 53,363,426 fl.  
welche gegenüber dem Erlöse im Jahre 1866 von..... 49,951,252 ,  
sich um ..... 3,412,174 fl.,  
d. i. um 6,8 pCt. höher beziffert.

Dieses günstige Ergebnis ist vorzüglich dem gesteigerten Absatze der im Inlande erzeugten Cigarren zuzuschreiben. Auch hat der größere Verbrauch an Pfeifentabak, sowohl im unversapften Zustande, wie auch in Briefen auf das Mehrerträgnis eingewirkt; namentlich fanden die neuen Briefsorten, und zwar Escherl-Briefe in Ungarn, dann die sogenannten „Grenzbriefe“ in Galizien starken Absatz.

Nach den einzelnen Kronländern betrachtet zeigt sich eine nennenswerthe Zunahme des Ertrages:

In Ungarn	um	1,071,359 fl.
„ Böhmen	„	726,365 ,
„ Galizien	„	425,002 ,
„ Mähren	„	249,455 ,
„ Schlesien	„	166,404 ,
„ Croatien	„	115,706 ,
„ Siebenbürgen	„	104,058 ,
„ Steiermark	„	77,035 ,
„ Oberösterreich	„	71,444 ,
„ der Bukowina	„	32,188 ,
„ Niederösterreich	„	22,977 ,
und in Salzburg	„	21,499 ,

Dagegen ergab sich eine Verminderung des Ertrages:

Im Küstenlande um	131,515 fl.
In Dalmatien	62,367 ,
„ Kärnten	63,884 ,
„ Krain	45,488 ,
dann in Tirol und Vorarlberg um	36,657 ,

An Cigarren eigener Erzeugung wurden um 50,701,486 Stüd mehr verbraucht, als im Vorjahre, und zwar:

um	26,749,192 Stüd	gemischte Ausländer,
„	6,106,675 „	feine Cigarretten,
„	1,695,292 „	Britanica,
„	1,406,338 „	Cuba,
„	1,080,768 „	Portoriko,
„	803,925 „	Havana,

überdies wurde von den, im Laufe des Jahres 1867 neu in Verschleiß gebrachten gemischten Virginier-Cigarren 38,968,700 Stüd abgesetzt.

Verringert hat sich der Verbrauch:

an Doppel-Cigarretten um	14,619,887 Stüd,
„ Virginier	5,083,077 „
„ ordinären Ausländer	3,186,616 „
und an Havana tit. B.	2,270,000 „

Die Ergebnisse des Absatzes der Cigarren eigener Erzeugung nach den einzelnen Kronländern stellen sich folgendermaßen dar:

Eine Steigerung des Verbrauches zeigt sich:

in Ungarn	um	18,195,204 Stüd
„ Böhmen	„	17,349,105 „
„ Mähren	„	5,876,016 „
„ Galizien	„	3,780,238 „
„ Schlesien	„	3,768,800 „
„ Siebenbürgen	„	3,557,688 „
„ Kärnten	„	2,949,470 „
„ Steiermark	„	1,112,887 „
„ Oberösterreich	„	997,000 „
„ Salzburg	„	578,300 „
„ Niederösterreich	„	345,865 „
„ der Bukowina	„	160,750 „

Eine Verminderung des Konsums hingegen ergab sich:

Im Küstenlande um	4,464,150 Stüd,
in Krain	1,313,650 „
„ Kärnten	880,750 „
„ Dalmatien	766,387 „
„ Tirol	544,900 „

Der Verschleiß an echten Havana-Cigarren ist um 2,438,609 Stüd zurückgeblieben.

Die belangreichste Abnahme zeigt sich bei Vondres und Milares Comunes.

Von dem Gesamt-Ausfall kommen auf Niederösterreich allein 1,729,450 Stüd.

Dieses ungünstige Ergebnis soll zum Theile durch die, aus Anlaß der Saluaverhältnisse nothwendig gewordene Preiserhöhung mehrerer Sorten der importirten Cigarren, zum Theile aber auch durch die Verbesserung der inländischen Fabrikate veranlaßt worden sein.

Der Verbrauch an Rauchtabak nahm gegen das Vorjahr im Ganzen um 1,173,358 Wiener Pfund zu, wovon auf die ordinären unverpackten Sorten 1,576,695 Wiener Pfd. und auf in Briefen verpackten Tabak 1,279,552 Wiener Pfund entfallen; dagegen wurden an feinen Sorten um 1,682,889 Wr. Pfd. weniger abgesetzt.

Der Verbrauch an Schnupftabak ist in fortwährender Abnahme; — der Ausfall erreichte 2249 Wr. Centner und trifft vorzugsweise Niederösterreich, Böhmen, Galizien, Tirol und Ungarn, wobei bemerkt wird, daß im Jahre 1866 der legale Verbrauch in Ungarn ungewöhnlich gering war und der Ausfall im Vorjahre überhaupt sich mit 15,733 Str. bezifferte.

Ergebnisse des Tabak-Verkaufes und der  
Zusammengestellt vom Rechnungs-Departement  
(Abtheilung für die

K r o n l ä n d e r.	C i g a r r e n				S c h n a p f t a b a k	
	der eigenen Fabriken		außländische			
	1867	1866	1867	1866	1867	1866
	S t ü c k e				Wiener Pfund	
Niederösterreich .....	210,969,890	210,624,025	3,100,400	4,829,850	471,157	481,603
Oberösterreich .....	19,973,500	18,976,500	84,500	100,750	119,451	121,294
Salzburg .....	5,433,450	4,855,150	57,400	54,325	32,727	34,207
Böhmen .....	167,147,680	149,798,575	488,900	520,150	1,298,078	1,236,808
Mähren .....	58,384,366	52,508,350	257,750	328,200	164,334	154,282
Schlesien .....	16,968,200	13,199,400	50,300	55,000	28,700	25,030
Galizien .....	67,608,135	63,827,897	227,387	255,177	189,025	165,516
Bukowina .....	1,154,050	993,300	8,400	7,600	5,616	5,863
Steiermark .....	40,356,850	39,243,963	130,900	160,500	102,604	100,583
Kärnten .....	9,465,700	10,346,450	32,800	48,700	32,929	32,409
Krain .....	10,129,100	11,442,750	14,800	22,000	35,655	37,045
Rußland .....	44,489,400	48,953,550	97,000	181,600	210,566	204,739
Tirol und Vorarlberg .....	18,196,050	18,740,950	23,300	27,175	445,181	456,484
Ungarn .....	229,620,255	211,425,051	1,545,700	1,960,416	180,028	188,874
Croatien und Slavonien .....	37,695,009	34,745,539	62,100	71,000	90,267	83,284
Siebenbürgen .....	25,386,838	21,829,150	54,797	51,800	17,800	18,379
Dalmatien .....	10,627,090	11,393,477	6,500	7,300	33,152	35,447
Gesamtsumme ...	973,605,563	922,904,077	6,242,934	8,681,543	3,456,970	3,408,847
Im Jahre 1866 ..	922,904,077	.	8,681,543	.	3,408,847	.
Mithin im Jahre 1867	mehr um .....	50,701,486	.	.	.	.
	weniger um ..	.	2,438,609	.	48,123	.
Nach Prozenten berechnet	mehr um .....	5,4	.	.	1,8	.
	weniger um ..	.	28,0	.	.	.

1) Im Durchschnitt: 100 Briefe zu 4½ Pfund Wiener Gewicht angenommen, giebt: { im Jahre 1867: 7,123,648 Wiener Pfund,  
" " 1866: 5,844,096 " " "

daraus erzielten Einnahmen im Jahre 1867.

des R. K. Finanz-Ministeriums  
(inklusive Ausgaben).

Kauftabak				Erlöse aus dem Verlaufe					
				für inländische Cigarren	für ausländische Cigarren	für Schmucktabak	für Rauchtabak	Im Ganzen	
1867	1866	1867	1866	1867				1867	1866
Wiener Pfund		Briefe		Gulden in Oest. W.					
4,288,963	4,381,631	4,277,671	4,479,975	5,688,647	365,425	635,124	2,343,156	9,032,352	9,009,375
2,056,208	1,954,306	1,309,700	1,303,600	494,030	9,971	144,464	1,121,002	1,769,467	1,698,023
510,013	490,160	191,749	201,149	130,198	7,382	38,537	265,847	441,964	420,465
10,534,821	9,879,303	2,758,663	2,738,315	3,335,600	59,776	1,506,161	5,317,291	10,218,828	9,492,463
4,073,621	4,183,899	1,699,650	1,641,200	1,330,687	30,856	217,350	2,116,306	3,694,999	3,445,544
994,382	839,544	369,800	358,850	362,587	5,736	37,059	524,132	929,494	763,090
724,729	620,202	102,982,824	95,877,038	1,399,888	28,496	173,648	3,116,326	4,718,353	4,293,351
24,307	22,388	4,267,459	4,038,517	28,737	1,102	5,332	230,303	265,474	232,286
2,151,547	2,105,017	501,600	521,670	937,574	15,115	114,704	1,082,775	2,150,168	2,073,133
670,816	987,768	2,819,000	147,950	237,859	4,088	35,717	432,163	699,827	753,711
464,343	790,379	3,813,475	100,800	244,086	1,644	44,628	303,303	653,683	699,151
876,894	1,017,200	1,460,840	1,368,650	1,095,080	11,364	263,734	506,631	1,876,809	2,006,824
2,332,976	2,414,898	707,390	802,994	500,329	2,771	471,059	853,461	1,827,620	1,864,277
9,901,554	9,931,786	19,618,067	5,291,495	5,508,185	183,898	207,194	4,869,956	10,769,233	9,697,874
1,330,198	1,438,706	2,980,560	1,232,491	821,808	7,563	56,664	616,995	1,533,025	1,417,319
2,591,262	2,568,681	1,780,005	1,588,462	511,656	6,193	19,748	1,177,723	1,715,320	1,611,262
48,681	125,441	6,765,435	8,165,646	236,891	649	31,973	138,724	408,237	470,604
43,625,115	43,731,309	159,303,298	129,868,802	22,853,812	741,829	4,083,096	25,076,096	52,704,833	49,951,252
43,731,309	.	129,868,802	.	21,511,170	898,297	3,990,857	23,550,928	49,951,252	.
106,194	.	28,434,496	.	1,342,642	156,468	42,239	1,525,168	2,753,581	.
0,24	.	21,8	.	6,2	17,4	1,0	6,4	5,8	.

## Dänemark.

### Jahresbericht des Preussischen Konsulats in Helsingör pro 1867.

Die Schifffahrt durch den Sund war im Januar, mehrere Tage im Februar und vom 21. bis zum 29. März vorigen Jahres durch Eis unterbrochen. In 1867 hielten hier nur 5,920 Schiffe, d. h. 466 weniger an, als im Vorjahre. Der Nationalität nach waren es:

1,806 Englische,
1,693 Norwegische,
576 Schwedische,
434 Holländische,
310 Französische,
559 Preussische inkl. der Hannoverschen und Schleswig-Holsteinschen,
232 Russische,
123 Dänische,
105 Mecklenburgische,
30 Nordamerikanische,
23 Oldenburgische,
11 Belgische,
6 Bremische,
6 Italienische,
4 Lübeckische,
2 Hamburgische,

5,920

In den Monaten Juni, Juli, August und September war die Frequenz am erheblichsten.

Wegen der oben erwähnten Unterbrechung der Schifffahrt nach Kopenhagen im Januar und Februar und wieder am Ende März wurde die hier endende Nordseeländische Eisenbahn zum Transport von nach der Hauptstadt bestimmten Waaren-Ladungen und Güter-Partien, die zur See nur bis hierher gelangen konnten, sowie von Waaren, welche in Helsingör verschifft werden mußten, stark benutzt. Der Güter-Verkehr auf dieser Bahn war auch in andern Beziehungen, z. B. hinsichtlich des Transports von in Schweden gekauften Vieh, im Zunehmen begriffen.

Die in früheren Jahresberichten erwähnte, von dem Ingenieur Carlé projectirte neue Hafen-Anlage jenseits Kronenborg, wird dem Anscheine nach nicht zu Stande kommen.

Daß seit dem Jahre 1863 hier bei Ausbesserungen sowohl von Segel- als Dampfschiffen sehr häufig benutzte Patent-Slip giebt den betheiligten Aktionären eine recht ansehnliche Ausbeute.

Es wurden im Jahre 1867 109 Schiffe und kleinere Fahrzeuge, darunter 8 Preussische, von einem Lonnengehalt von 7023 Dänischen Kommerzlasten (à 5200 Pfund) gegen resp. 189 Schiffe und 8144 Kommerzlasten im Jahre 1866 vom Auslande ein- und 175 Schiffe und kleinere Fahrzeuge von einem Lonnengehalt von 7034 Kommerzlasten, — deren Besatzung indessen nur aus 396 Kommerzlasten bestand, indem dieselben wie gewöhnlich mit wenigen Ausnahmen in Ballast von hier gingen —, nach dem Auslande ausklarirt. In jener Zahl von Schiffen und Fahrzeugen sind die vielen Schwedischen Bote ohne Verdeck, welche dem hiesigen Orte aus den nahe liegenden Häfen Schwedens Bretter und Holz zuführten und ohne Ladung wieder abgingen, nicht gerechnet. Außer diesen hier vom Auslande ein- und nach dem Auslande ausklarirten Schiffen waren 78 Schiffe verschiedener Nationen, von einem Lonnengehalt von 7,475 Kommerzlasten, darunter 15 Preussische, wegen Havarie oder zur Ausbesserung erlittener minder erheblicher Seeschäden in den Helsingörer Hafen eingelaufen.

Die Einfuhr des hiesigen Ortes direkt vom Auslande bestand hauptsächlich aus:

Steinkohlen,	113,961 Tonnen,	von England, von welchen
	101,704 Tonnen	im Lande verbraucht wurden,
Steinsalz,	1,030,143 Pfund,	von Preußen via Hamburg.
Anderm Salz	250,286 „	„ England,
Wein,	77,080 „	„ Frankreich, Portugal und Spanien,

Trauben und Genever	166 Oghost,	von Frankreich und Holland,
Lauwerk	38,722 Pfund,	„ Rußland,
Tabaksblätter		

und Cigarren	16,405 „	„ Bremen, Holland und andern Ländern.
--------------	----------	---------------------------------------

Anderm Tabak	14,362 „	„ verschiedenen Ländern u. zum Theil via Kopenhagen,
--------------	----------	--

Fichtenholz u. Dielen	56,158 Kubikfuß	
und	340 Kommerzl.	von Preußen, Norwegen und Schweden,

Holzmehl zur Papierfabrikation	481,755 Pfd.	von Deutschland,
Weizen	1,862 Tonnen,	

Roggen	3,197 „	} von Preußen und Schweden,
Gerste	1,046 „	
Hafer	2,205 „	

Erbsen	726 „	
Räse	37,282 Pfund	„ Schleswig,

Rind- und Schweinefleisch	69,879 Pfd.	von Schweden.
---------------------------	-------------	---------------

Kolonialwaaren, als Kaffee, Zucker, Rum, Lhee, Tabak (außer der oben angeführten Quantität), sowie Manufakturwaaren, Stangeneisen, u. wurden dem hiesigen Orte wie gewöhnlich meist von Kopenhagen zugeführt.

Außer den Schiffs-Provisionen (gefahrenem Rind- und Schweinefleisch resp. 500,800 und 342,544 Pfund, 627 Tonnen Butter, 762 Tonnen Graupen, 828 Tonnen Erbsen, sowie etwa 1,000,000 Pfund Schiffsbrot) und verschiedenen andern Waaren, von welchen hier anhaltende Schiffer Einkäufe machten, bestand die Ausfuhr nach dem Auslande, vornehmlich aus:

Weizen	450 Tonnen,	vermahlen,
--------	-------------	------------

Roggen	1,751 „	„
--------	---------	---

„	1,524 „	„ vermahlen,
---	---------	--------------

Gerste	4,310 „	„
--------	---------	---

Hafer	4,262 „	„
-------	---------	---

Lauwerk	151,462 Pfund,	
---------	----------------	--

Berg	45,498 „	
------	----------	--

Kaffee	89,556 „	
--------	----------	--

Steinkohlen		
-------------	--	--

u. Einders	12,257 Tonnen,	
------------	----------------	--

Schiffsanker		
--------------	--	--

u. Ketten	245,017 Pfund.	
-----------	----------------	--

Anmerkung. Das Maas und Gewicht ist das Dänische; das Verhältniß zu dem Preussischen ist folgendes:

1000 Berliner Scheffel	= 395 Dänische Tonnen Getreide,
100 „ Quart	= 118,8 „ Pott, deren 232 = 1 Oghost.

Die Preussischen Pfunde sind mit den Dänischen gleich.

## Großbritannien.

### Hauptbericht über die Handels- und Schiffahrts-Verhältnisse im Großbritannischen Reiche im Allgemeinen und speziell über die des Hafens von London im Jahre 1867<sup>1)</sup>.

Ein Rückblick auf das verfloßene Jahr 1867 läßt dasselbe keineswegs in einem günstigen Licht für den Handel Großbritanniens im Allgemeinen erscheinen. Die gewöhnlichen Folgen, welche eine Handelskrise nach sich zieht, wie sie in 1866 stattfand, haben sich wiederholt und obgleich sie ohne Zweifel in manchen Punkten von früher gemachten Erfahrungen abweichen, so sind sie im Ganzen mehr oder weniger doch dieselben. Sie führen dieselbe Abspannung, dasselbe anscheinend unauslöschbare Mißtrauen, denselben Mangel an neuen Unternehmungsgelbst und dieselbe daraus entstehende Einschränkung des Handels mit sich, deren Einwirkungen auf die Staatseinnahme nicht werden ausbleiben können. In Bezug auf politischen Charakter fehlt es gleichfalls nicht. Wie im Jahre 1848 die Revolutionsbewegungen auf dem Continent sich an die große Handelskrise von 1847 anreiheten, so kamen in 1867 die Irlandschen Störungen des Fenianismus und der Ausbruch des Abyssinischen Krieges nach der Krise von 1866.

Unabhängig von diesen Begebenheiten in denen wir in diesem Jahre gemachten Erfahrungen lange und in weiten Kreisen fühlbar bleiben, obgleich keine riesenhafte Bankrotte wie die von Overend Gurney & Comp. und anderer großen Finanzgesellschaften, welche plötzlich unzählige wohlhabende Familien ins Unglück stürzten, stattgefunden haben. So schrecklich die Verfallung damals auch war, so konnte man doch den Umfang des Unglücks, ohne einer langen qualvollen Ungewißheit anheim zu fallen. In dieser Hinsicht aber wird das Jahr 1867 hervorragend bleiben, weil die Inhaber der 500 Mill. Pfd. Stl. Eisenbahn-Aktien den Werth derselben und daher ihres Eigenthums allmählig haben dahinschwanden sehen, indem Englische Eisenbahn-Obligationen, welche hoch in der Meinung des Publikums standen und daher allgemeine Beachtung gewannen, durch richterlichen Ausspruch ihres vermeintlichen Wertes entkleidet und bisher unbekannte Verpflichtungen der Eisenbahngesellschaften im Laufe von Millionen plötzlich entdeckt wurden. Es ist nicht zu viel gesagt, daß Englische Eisenbahn-Aktien-Inhaber seit Monaten in fortwährender Furcht gelebt haben und noch leben, selbst bei den besten Bahnen ansehnliche Entbedungen gemacht zu sehen, welche durch rechtzeitige ergreifene Vorkehrungsmaßregeln hätten vermieden werden können, während von Aktionären niemals auch selbst nur der Versuch gemacht wurde, der unvernünftigen Nachlässigkeit seitens der Verwaltungen der Eisenbahngesellschaften Einhalt zu thun. Diese Nachlässigkeit und Unschlüssigkeit trägt jetzt ihre Früchte.

Der Rückblick ist wahrlich düster genug, aber eben deshalb Grund vorhanden, auf eine bessere Zukunft zu hoffen. Es ist wohl bekannt, daß auch Widerwärtigkeiten von Nutzen sind und es darf daher wohl angenommen werden, daß man nach den gemachten Erfahrungen sich in Eisenbahn-Angelegenheiten künftighin von größerer Vorsicht leiten lassen wird. Viele Aktionäre, welche bisher in den Versammlungen auf erfolglose Reden und Disputationen sich beschränkten, scheinen entschlossen zu sein, zu wesentlichen Maßregeln zu schreiten und Aufschlüsse über die wahre Lage der verschiedenen Eisenbahngesellschaften zu veranlassen. Dies muß unzweifelhaft ein günstigeres Ergebnis herbeiführen. Die Eisenbahnen stehen auf solider Grundlage. Der Verkehr hat bedeutend zugenommen, übertrifft bei Weitem das Maß der ersten Unternehmung, ist noch im

Zunehmen begriffen und es fehlt nur eine gute vernünftige Verwaltung. Diese Hauptsache ist bisher auf unbegreifliche Weise vernachlässigt worden, weil man die Bauunternehmer, Rechtsanwälte, Ingenieure, Sekretäre u. zu sehr ihren eigenen Weg gehen ließ. Hoffentlich wird die öffentliche Meinung, von Privat-Interesse unterstützt, es in ihrer Macht haben, künftighin diesem Uebel zu steuern. Die Inhaber von Aktien und Obligationen Englischer Eisenbahnen, welche dem Publikum ca. 500 Mill. Pfd. Stl. gekostet haben, sind inne geworden, daß dieselben um die Hälfte, ja nach den Notirungen am Schluß des Jahres vielleicht noch mehr entwerthet sind. Anstatt laufende Betriebskosten aus der Brutto-Einnahme zu bestreiten und den Rest als Dividende unter die Aktionäre zu vertheilen, setzte man hohe Dividenden an, um sich dadurch populair zu machen, und deckte einen großen Theil jener Betriebskosten u. durch neuen angeliehene Gelder. Gegen dieses tadelnswürdige System giebt es nur ein Heilmittel: es muß den Eisenbahngesellschaften untersagt werden, ihr Kapital nach Inbetriebsetzung der Bahn noch weiter zu vergrößern, wenn nicht die Aktionäre damit einverstanden sind. Es würde ferner unstreitig sehr gut sein, wenn es sich bewirken ließe, daß seitens der Großbritannischen Regierung es veranlaßt werden könnte, daß alle Eisenbahngesellschaften zu einer gleichförmigen Rechnungsablegung angehalten würden, wie sie z. B. alljährlich in Preußen erscheinen.

Ein anderer Punkt verdient hier Beachtung. Sobald der Muth zu industriellen Unternehmungen zu fehlen anfängt, giebt sich gewöhnlich ein Bedürfnis kund, Anleihen fremder Regierungen behufs Kapitals-Anlagen zu unterstützen.

Dies wird die Ursache erklären, welche gegen den Schluß des Jahres gemacht wurden, fremde Anleihen abzuschließen, welche, anstatt zu vernünftigen Zwecken, häufig zu nutzlosen Heerestränkungen verwendet werden.

Ob wir nun am Ende der Krise angelangt sind, ist noch nicht mit Bestimmtheit zu behaupten, denn leider hat schon seit einer Reihe von Jahren die Moralität des Englischen Handelsstandes in erschreckender Weise abgenommen. Handel und Wandel leiden sehr unter dem System einer wohl überdachten und wohl angelegten Uebervorsicht. Aktien-Gesellschaften veröffentlichen falsche Programme in der Absicht, die Unkundigen und Unwissenden hinteres Licht zu führen. Bank-Institute übertragen den Aktionären gehöriges Geld zum endlichen Zweck der Selbstbereicherung an den Verwaltungsrath. Fabrikanten verkaufen schlechte Waare für gute und geben leichtes Gewicht für volles. Es ist beinahe kein Handelszweig übrig, wo mit der alten üblichen Treue und Gewissenhaftigkeit zu Werke gegangen wird. Jedermann bemüht sich Selbst zu machen, sei es auf ehrliche oder unehrliche Weise. Was sind die laiblosen Spekulationen der Fondsbörse anders als riesenhafte Vereinigungen und angelegte Pläne zur Entwerthung von Sicherheitspapieren, unterstützt durch allerhand falsche, von den Bankiers in Umlauf gesetzte Gerüchte, die darauf berechnet sind, das Vertrauen des Publikums zu erschüttern und es zu veranlassen, angeblich unsichere Aktien niedrig loszusetzen.

Kommerzielle Immoralität hat den und dadurch leidet selbstverständlich das Geschäft, und die Kapitalisten, im höchsten Maaße, wem sie Vertrauen schenken können, ohnbedacht zu geben. So viele Leute haben zu hohen Zinsen hingeben, ihr ganzes Geldvermögen auf einer ganz absoluten Basis, beinahe Niemand zu geben im Stande, Kapital unbeschäftigt liegt, wodurch dem Handel, Abbruch gethan wird. Wenn man Aufgabe es sein soll, ferner Aktiengesellschaften anzuheben, ein Ziel zu setzen, so ist es fast überflüssig, weil die überall schon

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 99.

unheilvollen Folgen der letzten Krisis einen allgemeinen Überwillen gegen wilde Spekulation verbreitet haben, welche dem letzteren wohl für längere Zeit den Boden entziehen wird.

Die Frage entsteht nun, nicht, wie der Kredit weiter über vernünftige Grenzen hinaus beschränkt, sondern auf welche Art das geschwundene Vertrauen wieder innerhalb des wirklichen Bedürfnisses hergestellt werden kann. Kommerzielle Moralität und Ehrenhaftigkeit müssen dabei das Beste thun; Gesetze allein vermögen dem Handelsstande den ehrenwerthen Charakter nicht wiederzugeben, durch den er sich in früheren Zeiten auszeichnete. Es muß hier angeführt werden, daß in sehr hohem Grade die Introdution der Aktiengesellschaften mit begrenzter Verbindlichkeit (limited liability) den ersten Anlaß zu dem Unheil gaben, an welchem England jetzt leidet. Diese neue Gelegenheit, sich an allerhand industriellen Unternehmungen zu betheiligen, welche bisher außerhalb des Bereiches des Einzelnen liegen, veranlaßte einen starken Zufluß von Geld aus der geringeren Mittelklasse, welche früher an Spekulationen nicht dachte oder wenigstens keine Gelegenheit hatte, sich darin einzulassen. In der Theorie war das System der „limited“ Aktiengesellschaften ganz vernünftig, denn es ging von dem Grundsatz aus, daß Ansammlung von Geld oder Kapital, wenn vernünftig und vorsichtig verwaltet, mehr Werth hat, als 3prozentige Englische Staatspapiere.

Privat-Bankierhäuser vertheilten früher 25—30 pEt. jährlichen Verdienst unter ihre Theilhaber, warum also nicht auch, so schloß man, andere Gesellschaften, wenn sie sich eines vereinigten großen Kapitals und derselben klugen Verwaltung erfreuten? Diese Theorie wurde jedoch nicht

durch die Praxis bewahrheitet, denn die limitirten Aktiengesellschaften gingen fast sämmtlich zu Grunde. Man hatte falsche Schlüsse gezogen, wenn man annahm, daß, weil vielleicht ein Duzend Bankiers 25—30 pEt. Verdienst machte, 50 oder 100 ähnliche Vereinigungen von Kapitalisten den nämlichen Erfolg haben müßten. Die Diversifikation solcher Institute und die dadurch herbeigeführte Konkurrenz machte natürlich den Artikel Kapital billig, von welchem im Anfang so große Erwartungen gehegt wurden. Keine kommerzielle Moralität würde ausgereicht haben, um alle diejenigen Versprechungen zu verwirklichen, welche von den neu geschaffenen Gesellschaften mit begrenzter Verbindlichkeit seit den drei letzten Jahren gemacht waren. Der Fehler dieser Gesellschaften bestand darin, daß sie mit praktisch unrealisirbaren Prätensionen errichtet wurden. Selbst Englische Industrie und Englischer Unternehmungsgeist haben ihre Grenzen, und kein Handel, so ausgebreitet er auch sein mag, kann überall 25 oder 30 pEt. Zinsen tragen. Das vom Publikum angesammelte Kapital mußte nützlich verwendet werden, um Zinsen abzuwerfen. Da diese Zinsen groß sein sollten, so wurde die Sicherheit verhältnißmäßig klein und die Kapitalanlage daher gefährlich. Im Verbande mit diesen Umständen kamen eklatante Fälle von Unethelichkeit vor, welche des Publikums Aufmerksamkeit auf sich zogen, es alarmirten und zuletzt einen langen panischen Schreden herbeiführten.

Einige statistische Nachrichten bezüglich der in diesem Jahre errichteten neuen Aktiengesellschaften, deren Zahl im Vergleich zu den jüngsten Jahren sehr beträchtlich geringer geworden ist, sowie eine Liste der Anleihe fremder Regierungen, mögen hier eine Stelle finden.

#### Neue in 1867 errichtete Aktiengesellschaften.

Aktiengesellschaften:	Genehmigtes Kapital. Pfd. Strl.	Dem Publikum angeboten. Pfd. Strl.	Betrag der Aktie. Pfd. Strl.	Erste Aufzahlung.		Total-Aufzahlung.
				Pfd. Strl.	Pfd. Strl.	
Anglo-Argentinische (limited) .....	50,000	40,000	1 —	1 —	—	40,000
Anglo-In. Telegraph (lim.) .....	1,000,000	1,000,000	20 —	5 —	—	250,000
Anglo-Jail. Mining (lim.) .....	25,000	25,000	2 —	—	5 —	3,125
B. u. A. Telegraph (lim.) .....	600,000	600,000	20 —	2 —	—	60,000
Carnarvon u. Bangor Slate (lim.) .....	100,000	100,000	10 —	3 —	—	30,000
Chatham Dock & Canal (lim.) .....	100,000	50,000	10 —	2 —	—	10,000
Englische Assurance .....	500,000	500,000	20 —	1 —	—	25,000
angl. Steam Transit (lim.) .....	75,000	75,000	5 —	1 —	5 —	18,750
it Quarries (lim.) .....	30,000	30,000	5 —	5 —	—	30,000
lag Silver Lead Mining (lim.) .....	20,000	20,000	2 —	1 —	—	10,000
r (lim.) .....	50,000	50,000	5 —	2 —	—	20,000
es, Kaffee und Genl. Plantation (lim.) .....	300,000	300,000	5 —	1 —	—	60,000
i. Mining (lim.) .....	50,000	50,000	2 —	—	10 —	12,500
Castle Howard Iron (lim.) .....	60,000	60,000	20 —	5 —	—	15,000
(lim.) .....	160,000	40,000	2 —	1 —	—	20,000
b Irish Flax Spinning (lim.) .....	25,000	25,000	5 —	3 —	—	15,000
Quarry Mines (lim.) .....	30,000	30,000	1 —	1 —	—	30,000
steam Tramroad (lim.) .....	1,500,000	800,000	20 —	2 —	—	30,000
Mining (lim.) .....	37,500	37,500	—	10 —	5 —	18,750
late (lim.) .....	65,000	55,000	10 —	3 —	—	11,000
Company of Brittany (lim.) .....	115,000	115,000	2 2	2 —	—	115,000
r Mining (lim.) .....	100,000	100,000	2 10	1 —	—	40,000
g Bay Land Invest. (lim.) .....	300,000	200,000	10 —	5 —	—	100,000
and Iron (lim.) .....	500,000	250,000	20 —	4 —	—	60,000
b Mining (lim.) .....	100,000	100,000	1 —	—	5 —	25,000
solibated Mines (lim.) .....	50,000	500,000	5 —	3 —	—	30,000
aterwards (lim.) .....	200,000	200,000	20 —	5 —	—	50,000
	6,142,500	4,408,500	—	—	—	1,119,125

Uebersicht der Aktiengesellschaften, welche in jedem der Jahre von 1863 bis 1867 errichtet wurden.

	Aktiengesellschaften	Genehmigtes Kapital Pfd. Strl.	Dem Publikum offerirtes Kapital Pfd. Strl.	Anzahlungen Pfd. Strl.
In 1863.....	263	100,053,000	78,135,000	8,875,550
, 1864.....	282	155,887,500	106,523,000	12,545,800
, 1865.....	287	106,295,000	75,578,900	12,174,790
, 1866.....	44	10,295,000	7,920,000	2,052,500
, 1867.....	27	6,142,500	4,402,500	1,119,125
	903	379,373,000	272,559,400	35,767,765

Uebersicht fremder Anleihen in 1867.

	Pfd. Strl.	aufgezahlt Pfd. Strl.
Chilenische 6proz. Anleihen à 85 pEt. ....	2,000,000	1,680,000
, 7proz. „ à 92 „ .....	1,109,700	577,044
Egyptische 3proz. Anleihen à 90 pEt. ....	2,000,200	502,300
Honduras 10proz. Eisen.-Anleihen à 80 pEt. ....	1,000,000	150,000
Orel-Vitebsk 5proz. „ à 77½ „ .....	2,000,000	1,550,000
Portugiesische 3proz. „ à 38½ „ .....	5,500,000	550,000
Donau-Fürstenthümer 8proz. Eisen.-Anleihen à 71 pEt. ....	1,264,420	827,738
	11,883,320	5,907,082

Die Entwerthung von Englischen Eisenbahn-Aktien beläuft sich von 2 pEt. bis auf 47 pEt. und mit einem Durchschnitt von 9½ pEt. gegen 6½ pEt. im Jahre 1866. Wenn man das Anlagekapital der Englischen Eisenbahnen mit 455 Mill. Pfd. Strl. annimmt (einschließlich Prioritäts- und anderer Schuld-Obligationen von 111 Mill. Pfd. Strl.) und jenen durchschnittlichen Entwerthungsfuß von 9½ pEt. darauf in Anwendung bringt, so ergibt dies einen Verlust von 44 Mill. Pfd. Strl. für das Englische Publikum.

Uebersicht der Entwerthung Englischer Eisenbahn-Aktien in 1867.

Eisenbahngesellschaften:	Stamm-Aktien Pfd. Strl.	Preis am 26. Decbr. 1866. Pfd. Strl.	Preis am 27. Decbr. 1867. Pfd. Strl.	Entwerthung. Pfd. Strl.
Bristol und Exeter ..	2,000,000	86	83	3
Caledonian .....	5,300,000	73	73	47
Glasgow und South Western .....	3,200,000	116	96	20
Great Eastern .....	9,200,000	28	31	—
Great Western .....	12,500,000	54	44	10
Great Northern .....	8,000,000	117	108	9
Lancashire u. Yorkshire ..	12,000,000	128	123	5
London u. Brighton ..	5,300,000	86	50	36
London und North Western .....	23,300,000	119½	113½	6
London und South Western .....	7,700,000	83	76	7
Manchester, Sheffield und Lincoln .....	4,000,000	51	45½	5½
Metropolitan .....	3,100,000	126½	118	9½
Nidland .....	11,000,000	123½	108	20½
North British .....	4,100,000	36	34	3
North Eastern .....	15,800,000	108	99	7
North London .....	1,400,000	118	114	4
North Staffordshire ..	3,200,000	78	60	13
South Devon .....	1,500,000	43	43	2
South Eastern .....	7,600,000	67	67	—
<b>zusammen</b>	<b>148,100,000</b>			<b>durchschnittlich 9½ pEt.</b>

Seit den skandalösen Bahngesellschaften zu Gorden & Co. ist die Vergrößerung des Werthes der Aktien des Publikums gegen neue Emissionen in den letzten 5 Jahren geworden, daß voraussichtlich eintreten wird, während welche und aus der Zeit der Krise 1. Unternehmer dieses Landes, u. vielleicht nicht abgeneigt sein, Bahnen im Auslande einzulassen Oesterreich und für andere Länder, wenn es der Englischen Unterzweifeln lieber Eisenbahnen her gutem Kredit, vorausgesetzt, ist stens theilweiser Zinsgarantie à fonds perdus oder andernfalls, daß der Engländer, wenn er seinen eigenen Kolonien, Eisenbahnen im eignen Lande wegen des aber auswärts dem größeren Reiner der hiesigen Eisenbahn mittelste, wird es sich einfallen machen, um damit eine fremde Vermöge seines guten Kredits forderlichen Mittel dazu auszuheben Bankierhäuser des Continents unter dasjenige Publikum anzuschleichen, welches an Eisenbahnen interessiert ist. Es sollte nun hauptsächlich die Aktion solcher Aktien von neuen zum anwachsenden Kapital des wenn sie über das Bedürfnis. Werthe fallen, dadurch die Bahnen veranlassen und Unterzweifeln eine ungebührliche Entwerthung griffenen Bahnen im Auslande Konzeptionen an Persönlichkeit erteilt und wenn von diesen bei Rangas weitervergeben werden. Konzeptionaire und Unternehmer Aktien zu ungerechtfertigtem Nutzen das endliche Schicksal der nehmen schaden. Ausländische wesen zu steuern, natürlich ist strenge ist es, wodurch die Unternehmer, welche fühlen, daß fertig sind, von Anträgen zu halten wurden. Diejenigen mittelbar durch neue Bahnen zunehmenden Werthe ihres vorzüglich angelegen sein lassen dem halben Verlauf des ganzen sehr sie von der Nothwendigkeit Dies würde bei ausländischen tät der neuen Bahn erweitern.

Das in diesem Bericht die in England seit einigen welche ihre Bestrebungen, phogar durch Anwendung verb

ten. Sie schüchterten Handwerker, welche sich ihnen nicht anschließen wollten, zuerst ein, und wenn dies nicht half, so suchten sie dieselben mit Gewalt zum Beitritt zu zwingen. Ebenso wurden Arbeitgeber, welche gegen die Vereinsregeln verstießen und Arbeiter beschäftigten, welche den Vereinen nicht angehörten, auf jede Art und Weise heimlich verfolgt, um sie zu nöthigen, sich dem Willen der Vereine zu fügen. Diese Verfolgung von Arbeitern sowohl wie von Arbeitgebern artete dermaßen aus, daß bedeutender Verlust an Eigenthum und selbst an Menschenleben daraus entsprang. Es ist indessen Hoffnung vorhanden, daß diese Vereinigungen, welche mehr den Namen Verschwörungen verbieten, so benutzt werden können, daß sie in Zukunft Vortheil gewähren, anstatt, wie bisher unendlichen Schaden anzurichten. Die vornehmlichste Aufgabe ist, sie in gemeinnützige Institutionen zu verwandeln, welche dem Kapital sowohl als der Arbeit Vortheil bringen, und diese Aufgabe dürfte durch bessere Belehrung gelöst werden. Es ist daher erfreulich zu bemerken, daß von wohlmeinenden und unterrichteten Personen öffentliche Vorlesungen über das richtige Verhältniß zwischen Arbeit und dem Kapital gehalten werden. Einen Begriff davon sollte freilich aber jeder Arbeiter schon von Hause aus besitzen und es wird hier der wohlbekannte Mangel an guter moralischer Erziehung unter der niederen Klasse Englands recht fühlbar. Der Schaden, welcher der Englischen Fabrik-Industrie daraus zu entstehen droht, mag unberechenbar werden, sobald Englische Fabrikate nicht mehr in Güte und Preis mit ähnlichen Fabrikaten des Kontinents zu konkurriren vermögen, wie es in einigen Fällen bereits den Anschein hat. Die Regierungen des Kontinents würden wohl thun, die Freiheit der Handwerker-Vereine nicht in gleiche Mißbräuche ausarten zu lassen, wie es hier und noch mehr in Nord-Amerika der Fall war.

Wiewohl schon am Anfange des Jahres 1867 der Werth des Geldes niedrig stand, als der Zinsfuß nur  $3\frac{1}{2}$  pEt. war, so sank er dennoch im weiteren Verlauf noch bis auf 2 pEt., welche Rate bis Ende des Jahres vorherrschend blieb. Am 30. Januar bestand der Schatz der Bank von England aus 18,890,422 Pfb. Sterl. in edlem Metall und erreichte den höchsten Standpunkt am 18. September mit 24,498,447 Pfb. Sterl., ohne daß aber dadurch das Vertrauen hergestellt wurde. Den Druck, der auf dem Handel lastete, vermehrte noch der Umstand, daß große Waarenvorräthe zu ruinirenden Preisen verschleubert wurden. Die Waaren-Einfuhr in 1866 war sehr groß und die Spekulation war in vielen Artikeln am Anfange 1866 sehr bedeutend gewesen. Im eben verfloffenen Zeitraum fehlte es beinahe ganz an Spekulation, weil Geldmittel dazu wegen Mangel an Vertrauen trotz der niedrigen Zinsrate nicht zu erhalten waren, und so war jeder Importeur nur zu froh, Verläufe zu bewirken, selbst unter Umständen, welche keineswegs für seine Waare oder ihren Werth günstig waren.

Man hat sich kaum die Klagen des handeltreibenden Publikums zu erklären gewußt Angesichts der statistischen Tabellen des Handels-Ministeriums, welche keinen so großen Ausfall in der Totalsumme der jährlichen Ausfuhr nachweisen. Das Geschäft ist aber beinahe in jedem Stapelartikel Englands verlustbringend gewesen. In früheren Zeiten pflegten nach einer Krisis die Preise der Stapelartikel Englands bei Eröffnung des folgenden Jahres sehr niedrig zu stehen und dann allmählig wieder einen ziemlich festen Standpunkt einzunehmen. Dieses Jahr wich aber davon ab. Der hauptsächlichste Stapelartikel, Baumwolle, ist andauernd im Preise zurückgegangen von  $15\frac{1}{2}$  Pce. auf 7½ Pce. pro Pfd., und wieviel dies ausmacht, ist zu ermessen, wenn man erwägt, daß die Total-Baumwollen-Einfuhr 3,300,000 Ballen, und der Rückgang im Preise für einige Sorten 15 Pfb. Sterl. pro Ballen betragen hat. In dem nächsten großen Stapelartikel Englands „Eisen“ ist gleichfalls dieses Jahr ein verlustbringendes gewesen. Die Preise verfolgten konstant eine rückgängige Tendenz und dabei kostete es die allgeröste Mühe, den Arbeitslohn auf entsprechendem mäßigen Fuße zu erhalten. Für Eisen-

bahnen und viele andere Unternehmungen, welche Eisen gebrauchen, muß man auf große und längere Schaffheit gefaßt sein, ähnlich wie nach den Krisen von 1847 und 1857. Andere Metalle, wie Kupfer und Zinn, und andere Roh-Artikel, wie Wolle, Flach, Seide und Del, zeigen alle mehr oder weniger weichen Preise.

In Englischen 3 pEt. Konsols sind die Fluktuationen sehr bedeutend gewesen. Am Anfange des Sommers trat ein ziemlich rasches Steigen ein von ungefähr 90 auf 95 pEt. Längere Zeit blieb dann der Werth 94 à 95 pEt. und unter den Einflüssen auswärtiger Politik gegen Ende des letzten 12monatlichen Abschnitts fiel er auf 92 pEt. Es schien ein Verlangen von Seiten des Publikums vorhanden zu sein, sich Englischer 3procentiger Staatspapiere zu entziehen und Kapital-Anlagen lieber in Indischen und Kolonial-Schuldscheinen mit staatlicher Zinsgarantie zu machen, weshalb sich eine nicht unbedeutende Nachfrage nach diesen Werthpapieren einstellte.

Uebersicht der Staats-Einnahme im Jahre 1867 im Vergleich zu 1866:

	1867	1866
Goll.-Amt.....	22,630,000 Pfb. Sterl.	21,915,000 Pfb. Sterl.
Acise .....	19,955,000 „ „	20,616,000 „ „
Stempel-Amt .....	9,579,000 „ „	9,291,000 „ „
Steuer-Amt.....	3,484,000 „ „	3,463,000 „ „
Einkommensteuer ..	5,266,000 „ „	5,485,000 „ „
Post-Amt .....	4,630,000 „ „	4,375,000 „ „
Domainen-Länder .	337,000 „ „	327,000 „ „
Verschiedenes.....	2,764,516 „ „	3,340,662 „ „
	68,645,516 Pfb. Sterl.	68,812,662 Pfb. Sterl.

Die politischen Störungen in Irland, wenn sie einen solchen Namen verdienen, haben auf das kommerzielle Treiben keinen Einfluß ausgeübt. Die Angriffe, welche meistens von Amerikanern auf die Behörden in Irland und auf die Waffen-Depots in Englaad gemacht wurden, entbehren so sehr der geordneten Organisation, daß sie mehr räuberischen und mörderischen Ueberfällen gleichen und daher keine bedeutenderen Gefahren nach sich zogen, als vermehrte Unzufriedenheit in den unteren Klassen der Irlandschen Bevölkerung. Die Haupttrablsführer sind meistens in Haft, und wenn nicht neue auftauchen, so dürften die Befürchtungen, die man hier und da noch hegt, bald zerstreut werden.

(Schluß folgt.)

## Türkei.

### Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Smyrna für das Jahr 1867.<sup>1)</sup>

Das Jahr 1867 eröffnete mit den glänzendsten Ernte-Aussichten, so daß Handel- und Gewerbetreibende eine endliche Abnahme der großen Noth, welche die vorhergegangenen Jahre über den Platz gebracht, bestimmt erwarteten. Diese Hoffnung ging jedoch nur theilweise in Erfüllung. Allerdings entsprach die Cerealien-Ernte vollständig den an sie gestellten Erwartungen; und da dieselbe in andern Ländern, namentlich Norddeutschland, Frankreich und Nordafrika sehr schlecht ausgefallen war, so ergab sich hieraus für die hiesige Provinz ein nicht unbeträchtlicher Getreide-Export.

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe S. A. 1867 II. S. 274.



Dieser zeitweise aufgeblähte Handelszweig reichte aber durchaus nicht hin, die großen, in den früheren Berichten schon ausführlich geschilderten Uebelstände auszugleichen, welche sich dem hiesigen Handel und der hiesigen Industrie immer drängender entgegenstellen. Namentlich ist es die mangelhafte Verwertung, welche, statt die Produktion des Landes zu heben und zu fördern, sie nur hindert, und die wo möglich noch schlechtere Rechtspflege, welche dem Europäischen Großhändler dasjenige beim Import verlieren läßt, was er etwa beim Export gewinnen dürfte. Im vergangenen Jahre ist jedoch die Türkische Justizpflege noch weiter gegangen. Sie hat es sogar verstanden, dem Export von hier nach Europa, und zwar leider gerade desjenigen Artikels, welcher allein direkt nach Hamburg, Bremen und Stettin verschifft wird, einen empfindlichen Schlag zu versetzen. Der Zehntenpächter von Smyrna hatte sich gegen einen Preussischen Rosinenexporteur die schamlosesten Erpressungen erlaubt. Die kompetente Türkische Behörde (der in Folge des Hatti Humayum vom Jahre 1856 geschaffene Provinzialrath, Mehijis Kebiri) erklärte, daß der Zehntenpächter das Recht habe, den Waarenpreis, von welchem der Zehnte erhoben wird, willkürlich zu bestimmen, bei der Zehntenerhebung selbst jede andere beliebige Forderung an den Exporteur zu stellen, und bei Nichtbewilligung derselben die Verschiffung der Waaren gewaltsam zu verhindern. So lautet im Wesentlichen ein Erkenntniß des in Folge des 1856er Hatti Humayum zum Schutze des Rechtes im Lande eingeführten Provinzialraths; ein Resultat, welches in recht schneidendem Widerspruch steht mit den Klagen, von der Europäischen, namentlich der Englischen Presse an diese Charte geknüpft und mit so großer Empfasse ausposaunten Hoffnungen.

Noch schlimmer ist das Verfahren der Türkischen Justiz für den Importeur. Derselbe steht gegen den Exporteur in dem Nachtheil, die Bezahlung für die gelieferten Waaren von den Eingekessenen der Türkischen Gerichte fordern zu müssen. Letztere sind aber bei ihren Eingekessenen recht wohl bekannt, und haben dieselben längst zu der Annahme berechtigt, daß die Bezahlung ihrer Schulden eine rein von ihrem persönlichen guten Willen abhängige Gnadensache sei. Ist deshalb dieser gute Wille nicht vorhanden, so werden dann eben die Schulden einfach nicht bezahlt. Recht dagegen bei den Türkischen Behörden zu finden, wird von allen mit den Verhältnissen vertrauten Personen für ein Ding der Unmöglichkeit gehalten; es nur zu suchen, als erfolglose Thorheit mit-leibig belächelt.

Der levantinische, d. h. der aus einer seit Generationen hier ansässigen Familie stammende Kaufmann zieht ein außergerichtliches Arrangement mit seinem Schuldner unter den schlechtesten Bedingungen einer Klage oder einem Antrage auf gerichtliche Konkursöffnung vor, und begnügt sich dann mit ganz unglaublich niedrigen Prozentsätzen. Er nennt dies „Mitleid“ und beansprucht dann seinerseits dies warme Gefühl Seitens seiner Gläubiger, wenn ihm ein Unfall widerfährt, oder wenn er, gestützt auf die nicht viel bessere Justiz der meisten Konsulate, die Ungunst der Zeiten vorschützt, um sich auf Kosten seiner Gläubiger zu bereichern.

Richtiger wäre es jedenfalls, diese Nachsicht Klugheit zu nennen; denn die wenigen, von Europäischen Kaufleuten mit dem Rechtswege gemachten Versuche haben zur Genüge bewiesen, was dabei heraus kommt. Die Richter erkennen je nach Maßgabe der ihnen von den Parteien gebotenen Geldgeschenke; geht eine der letzteren auf den Grund der Sache, und will sich aus eigener Kenntniß aus den Gesehbüchern über die Rechtsmäßigkeit des gerichtlichen Verfahrens unterrichten, so stellt sich heraus, daß die Richter ihre eigenen Gesetze gar nicht einmal kennen; sie widerlegen sich deren Anwendung jedoch durchaus nicht, wenn ihnen dieselbe nur durch die interessirte Partei diktiert wird, wie sich dies vor Kurzem in einer bei dem hiesigen Handelsgericht schwebenden Konkursache buchstäblich zugetragen hat, wo die Richter selbst schließlich

in ein freudiges Erstaunen darüber ausbrachen, daß doch nun endlich einmal ein Konkurs den legalen Weg gehe.

In dieser Weise ist auf die Herbeiführung der für die Betreibung eines jeden Handels notwendigen Sicherheit durch die bestehenden Rechtsverhältnisse hier niemals zu rechnen.

Alle neuen Einrichtungen, wie die Errichtung der Vilayets, eines neuen obersten Gerichtshofes in der Hauptstadt, des Staatsraths u. s. w. sind vielleicht wohlgemeint, in der That aber ganz erfolglose Anstalten, so lange die Menschen dieselben bleiben, denen diese Anstalten anvertraut werden: Dekorationsmalereien, die höchstens den Zweck erreichen, die Europäischen Rabinette und Pressen, den Sultan und die Minister selbst über die wahre Lage des Landes zu täuschen.

Was nun den unmittelbaren Einfluß der guten Ernte des Jahres 1867 betrifft, so reichte derselbe, wie schon Eingangs erwähnt, nicht hin, die großen Wunden zu heilen, welche die früheren Jahre dem hiesigen Handel geschlagen. Die Kreditverhältnisse am Platze, der Wohlstand des ganzen Landes waren durch die wiederholten Schläge der Jahre 1864—66 zu sehr zerstört, und wie die Zahlungen aus dem gänzlich verarmten, ausgelegenen Hinterlande noch nicht gleich nach der ersten guten Ernte vollständig fließen konnten, so vermochte auch andererseits der hiesige Import seine noch aus der Zeit der großen Baumwollspeculation her hoch aufgespeicherten und seitdem stets liegen gebliebenen Waarenvorräthe nicht mit einem Male loszuschlagen. Zehn nach einander folgende, ebenso günstige Ernten, als die 1867er war, würden vielleicht das Land einem normalen Zustande näher bringen; eine einzelne noch so gute Ernte reichte jedoch nur so weit, die Produzenten für ein Jahr auf dem status quo ihrer Schulden zu erhalten; sie werden wenigstens in diesem Jahre nicht noch tiefer verschuldet.

Jedenfalls reichte die gute Ernte auch nicht hin, den Fall derjenigen zahlreichen Kaufleute zu verhindern, welche die Schläge der vergangenen Jahre nicht zu überwinden vermocht hatten. Bei den unglaublich langen Kreditfristen, dem großen Mitleid, welches hier den Schuldnern, mögen sie es verdienen oder nicht, gezollt wird, bei der unendlichen Nachsicht, die jeder Gläubiger äbt, um sie dann seinerseits wieder zu beanspruchen, hatten viele Kaufleute trotz harter Verluste die Jahre 1865 und 1866 wohl oder übel überstanden; 1867 brach aber Alles zusammen, was sich nicht inzwischen zu arrangiren vermocht hatte. So kann man füglich dieses Jahr das Jahr der Bailliten nennen, deren Zahl so bedeutend war, daß sie sich schwer bestimmen läßt: von denjenigen 28 Kaufleuten, welche im hiesigen Bazar nur mit Tuchem handeln, haben im Jahre 1867 allein neun ihre Zahlungen eingestellt.

Diese Zahlungseinstellungen haben nur theilweise zum gerichtlichen Konkurs geführt; die übrigen werden im Wege des außergerichtlichen Accordes erledigt, wo namentlich wiederum das Mitleid mit dem Gemeinschuldner eine große Rolle spielt. Niemandem würde es einfallen, die genauere Aufzählung aller Aktiva zu verlangen, und gegen ein Zugiehen des Immobilienvermögens zur Konkursmasse würden sich alle Gläubiger, als gegen eine unnötige Grausamkeit, fierlichst verwahren. Die gerichtliche Behandlung der Konkurse glebt den Gläubigern ebenfalls keine Sicherheit, da der Gemeinschuldner stets ein größeres materielles Interesse zur Sache hat, als jeder einzelne der Gläubiger, und da es insbesondere eine leichte Sache ist, fremder Leute Geld auszugeben, so sind die Gemeinschuldner in der Regel sehr freigebig. Der Einfluß dieser Freigebigkeit auf den Gang der Sache ist klar.

Was nun den Export aus dem hiesigen Hafen anbetrifft, so ist den in früheren Berichten aufgeführten Artikeln im letzten Jahre kein neuer zugetreten. Die Quantitäten der ausgeführten Waaren, sowie die Bestimmungsstätten finden sich in der nachstehenden Uebersichtstabelle genau spezialisiert.

## Ausfuhr von Smyrna in 1867.

R a t h	Baum- wolle.	Krapp.	Schmir- gel.	Scamo- nium.	Opium.	Daloon.	Sa- fran.	Gum- mi.	Schmim- me.	Süß- holz.	Ball- äpfel.	Wolle.	Häute.	Sum- pen.
	Ballen.	Ballen.	Lon.	Risten.	Risten.	Quint.	Säcke.	Risten.	Risten.	Risten.	Säcke.	Ballen.	Ballen.	Ballen.
London .....	.	.	510	106	510	18,941	.	75	2,195	1,150	56	132	109	55
Liverpool .....	8,709	13,192	432	10	716	157,759	2,285	498	18	9,554	512	1,501	304	32
Marseille .....	17,334	188	.	75	215	13,736	1,175	502	25	.	368	971	372	586
Triest .....	13,076	75	.	3	92	108,771	262	99	338	.	350	3	493	.
Vissabon .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Antwerpen .....	.	.	50	.	.	.	.	.	.	.	.	27	.	.
Kanal for orders .....	.	.	140	.	.	118,407	.	.	.	.	.	.	.	.
Bristol .....	.	.	55	.	.	27,872	.	.	.	.	.	.	.	.
Alexandrien .....	.	.	.	.	511	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Amerika .....	.	.	35	2	741	.	.	130	23	.	79	.	.	945
Boston .....	.	27	82	.	.	.	151	124	29	913	23	3,634	.	1,520
Glasgow .....	.	8,257	.	.	.	1,829	165	.	.	.	60	.	.	121
Malta .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Algier .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Amsterdam .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	28	.	.	.
Dublin .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rotterdam .....	10	.	.	.	425	.	6	13	.	112	96	.	.	.
Hamburg .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bremen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa .....	39,129	16,709	1,313	196	3,210	447,295	4,044	1,440	2,628	11,729	1,572	6,268	1,278	3,259

R a t h	Sesam.	Wachs.	Seiden- Kor- fons.	Seide.	Anis.	Rosinen.			Feigen.			Gerste.	Roggen.
	Säcke.	Säcke.	Ballen.	Ballen.	Säcke.	Quint.	Barrel.	Risten ob. Büchsen.	Quint.	Stele- ton.	Risten ob. Büchsen.	Rilo.	Rilo.
London .....	.	.	.	.	.	.	812	270,704	.	11,049	135,685	52,439	4,544
Liverpool .....	.	.	.	.	.	.	79	41,940	.	3,709	21,459	105,951	4,080
Marseille .....	4,620	222	639	1	10	.	1,182	11,121	.	281	32,820	146,850	168,212
Triest .....	.	468	.	.	.	70,934	.	.	6,356	.	.	.	.
Vissabon .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	13,880	12,400
Antwerpen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,470	101,947	.
Kanal for orders .....	.	.	.	.	.	.	.	1,400	.	.	.	23,500	7,700
Bristol .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	18	.	.	.
Alexandrien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Amerika .....	.	.	.	.	.	.	.	1,042	.	4,641	42,428	.	.
Boston .....	.	.	.	.	.	.	.	6,208	.	7,390	378,169	.	.
Glasgow .....	.	.	.	.	.	.	20	2,440	.	145	6,693	.	.
Malta .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	161,800	22,600
Algier .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	595,102	60
Amsterdam .....	.	.	.	.	.	.	.	1,308	.	286	500	.	.
Dublin .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	164	50	.	.
Rotterdam .....	.	.	.	.	.	.	.	2,493	.	14	2,128	.	.
Hamburg .....	.	.	.	.	.	.	8	16,918	.	296	90	.	.
Bremen .....	.	.	.	.	.	.	3	.	.	61	.	.	.
Summa .....	4,620	690	639	1	10	70,934	2,104	355,569	6,356	28,054	621,472	1,201,469	219,596

Die bezahlten Preise waren im Allgemeinen hoch. Eine Ausnahme hiervon machten nur Schaf- und Baumwolle, welche letztere namentlich auf den vor dem Ausbruche des Amerikanischen Krieges bezahlten Preis von 6½ Per. pro Englisches Pfund reduziert wurde. Somit scheinen nach den in den Berichten pro 1865 und 1866 entwickelten Gesichtspunkten die Aussichten für den Handel mit kleinasiatischer Baumwolle fürs Erste etwas getrübt zu sein.

Ebenso blieb Schafwolle sehr vernachlässigt. Von dem Ertrage der 1867er Schur war am Ende des Jahres noch die Hälfte im Depot vorhanden. Preise standen 212—250 legale Pfaster der Centner Schweiswolle; gewaschene 383—425 P.

Auch Rosinen wurden nicht brillant bezahlt. Die schlechten Ernten in Europa verminderten den Bedarf; außerdem waren im Jahre 1866 schon zu bedeutende Quanten gerade nach dem Norden Deutschlands verschifft worden, welche noch dort lagerten und die Preise bräuteten, so daß dieselben hier bis Ende des Jahres in stetem Sinken blieben.

Mittelerträge zu Mittelpreisen lieferten noch Feigen, Summi, Mastix und Kreuzbeeren, gute und bedeutende Geschäfte wurden jedoch gemacht in folgenden Artikeln:

Balanea. Die 1867er Knopfernte in Ungarn war völlig mäßig, die Nachfrage daher stark, und wurden die Erträge der hiesigen guten Ernte zu immer steigenden Preisen flott hintereinander weggekauft.

Krapp war wegen vermindelter Nachfrage in den früheren Jahren in bedeutend geringerem Maße angebaut worden und ging deshalb der Preis für den diesjährigen Ertrag gegen Ende des Jahres wieder bedeutend in die Höhe. Auch wurde das Depot vollständig ausverkauft, so daß sich die Preise 1868 wohl auf 310 Pfaster pro Centner halten werden.

Opium lieferte einen ausgezeichneten Ertrag und stieg von 102 Pfastern das Eshy à 250 Dram. wegen Nachfrage aus Indien und China rasch bis 144 Pfaster, welcher Preis sich bis Ende des Jahres hielt.

Cerealien wurden aus den schon Eingangs erwähnten Ursachen zu so hohen Preisen verkauft, daß das Brot im Lande trotz der guten Ernte doch verteuert wurde. Durchschnittspreis waren 28 Pfaster für den Rilo Weizen, 17 P. für Gerste.

Von den wenigen Industrie-Erzeugnissen des Landes erfreuten sich die zu Uschal fabricirten Leppische einer dauernd lebhaften Nachfrage. Ein großer Brand zu Uschal, sowie die hohen Preise der Krappwurzeln hoben die Preise der Leppische um 10—15 pSt. Trotzdem war die Nachfrage so stark, daß ihr bis Ende des Jahres nicht vollauf genügt werden konnte. Die Quadratelle des mit Krappwurzel gefärbten Leppichs wurde mit 38 Pfaster, diejenige des mit Eochenille gefärbten mit 52 P. bezahlt. Die Fabrication hat in letzterer Zeit recht erfreuliche Fortschritte gemacht.

Der Import des Jahres hat ebenfalls keinen neuen Artikel aufzuweisen. Nur in den eingeführten Quantitäten zeigt sich eine Verschiedenheit, indem dieselben wegen der hier lagernden bedeutenden Vorräthe, wegen des geschwundenen Wohlstandes und Kredites in bedeutend geringerem Maße bezogen wurden. Wie schon Eingangs erwähnt, reicheten die guten Ernte-Aussichten durchaus nicht hin, das Vertrauen soweit zu heben, daß die aufgespeicherten Vorräthe hätten können mit einem Male losgeschlagen werden, und ebenso wenig, um dem Importeur zur Einlassung seiner Außenstände zu verhelfen. Diese nicht zu realisirenden Forderungen, sowie die nicht zu verkaufenden Lager, blieben vielmehr für die Dauer dieses Jahres als Alp auf dem Importhandel Smyrna's liegen.

Außer dem todtten Umsatz hatte dieser Handelszweig nun noch viel durch die oben angeführten Fallissements zu leiden, namentlich im Ein-  
Preis. Handels-Archiv 1868. II.

gange des Jahres, wo die meisten Zahlungsein den letzten vier Monaten nahm das Tuchgeschäft Die Fallissements hatten den Bazar von seinem Glanz; der seit acht Monaten unbefriedigt gel im Vertrauen auf die gute Ernte nun doch e führte ein regeres Geschäft herbei, auch bequeme durch die Vorzicht der Importeure genüßigt, fristen.

Der Import von Bäckern, welche in Drei erreichte folgende Beträge:

Wissenschaftliche Werke .....  
Belletristische Werke in Deutscher Sprache inc  
schriften .....  
Belletristische Werke in Englischer und Fran  
Sprache .....  
Römische und Griechische Klassiker, Ausgabe  
Teubner, Tauchnitz .....  
Musikalien .....

Die Wechselbourse auf London und Parzeil tische Einwirkungen nicht bestanden, dem allgemei und der Nachfrage. Sie eröffneten mit 126½ P 201 P. = 40 Pfd., erreichten im Mai die 1 Pfd. Sterl. und 204½ P. = 40 Pfd. und schäftes und damit verknüpften starken Angebot tember auf 125 P. = 1 Pfd. Sterl. und 19 sehr zuverlässiges politisches Barometer sind die begannen mit 372 P. = 40 Pfd., kamen im 1 wegen der Eugemburger Affaire auf 378 P. London und Paris seinen Kulminationspunkt er sich wieder nach Beseitigung dieser Differenz i des Jahres in Folge des starken Getreide-Expor der politischen Ruhe auf 412 P.

Daß das Türkische Pfund 1 P. höher bez Rebjidie, kann man nicht als Wirkung einer E gegen den Silberwerth betrachten, denn andere e steigenden Bewegung nicht. Das Türkische Pfi Selbstendungen nach dem Janern in Folge des e das Vertrauen in Handel und Wandel größer mehr durch Importwaaren, als durch Geld geza

Der Werth des Kupfergeldes blieb im P früherer Gouverneur offiziell behauptet, 100 P. einem Goldpfunde, und Allen, die seine Ansicht seinem Gorne gedroht hat, so kaufte man doch End Pfund schon 111 P. Kupfer.

Die Schiffsfrachten waren zu Anfang des an Schiffen hoch, fielen jedoch bald, weil we war und stiegen wieder nach der Ernte wegen Getreideexportis.

Der hiesige Hafen wurde in 1867 von 11 besucht.

## Brasilien.

### Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Pernambuco für das Jahr 1867.

Das Jahr 1867 hat sich für den Handel Pernambucos als ein sehr ungünstiges erwiesen. Das fortwährende Sinken der Baumwollpreise, die sich, trotz des Fallens der Course bis auf 20½ Pce. pro Milleis und trotz der gegen das Vorjahr geringen Ernte nicht wieder heben wollten, zusammen mit den Folgen des nun schon so lange andauernden Krieges gegen Paraguay, das stete Fallen der Wechselcourse in Folge desselben und das noch immer so willkürlich gehandhabte Rekrutiren in unseren Agrikultur-Distrikten haben in jeder Beziehung dazu beigetragen.

Die Ernte für 1866/67, auf die man, wie im vorjährigen Berichte schon erwähnt war, bedeutend geringere Hoffnungen setzte, als auf diejenige des Jahres 1865/66, hat nur wenig die gehegten Erwartungen übertroffen, bleibt aber immerhin weit hinter der des Vorjahres 1865/66 zurück. Sie erreicht kaum den Werth der Ausfuhr von 1864/65, während, veranlaßt durch die für den Import günstige Periode Anfangs des Jahres 1866 die Einfuhr besonders in den ersten Monaten des Jahres 1867 zugenommen hat. Durch alle diese Umstände hat der Handel im Allgemeinen bedeutende Verluste erlitten, besonders aber durch das fortwährende Zurückgehen unserer Geldcourse. Wir haben daher leider auch an unserm Platz mehrere bedeutende Fallissements zu beklagen, bei denen für die Gläubiger wenig herauskam.

Die Wechselcourse sind in Folge des langwierigen und bis jetzt mit wenig Erfolg für Brasilien geführten Krieges gegen Paraguay seit Anfang des Jahres 1866, wo der Course für Wechsel auf London noch 28 Pce. pro Milleis notirt wurde, bis Ende des Jahres 1867 um volle 25 pCt. gefallen und zeigte leider in dem bereits begonnenen Jahr 1868 sehr wenig Tendenz zur Besserung, da selbst schon bedeutend unter 20 Pce. pro Milleis Transaktionen stattgefunden haben.

Stand des Londoner Courses von 1867, verglichen mit  
1866 und 1865.

	1867.	1866.	1865.
	Pce.	Pce.	Pce.
1./14. Januar.....	24½	28	27½
15./31. „ .....	24	28	
1./14. Februar .....	23½	28	27½
15./28. „ .....	24½	28½	
1./14. März .....	25	28½	25½
15./31. „ .....	25	27½	

Ausfuhr von Pernambuco vom 1. Oktober 1866 bis 30. September 1867.

Bestimmungshäfen und Nationalität der Schiffe.	Zahl der Schiffe	Rum			Baumwolle			Zucker, weißer			Zucker, Mascovado			Kaffee		Häute, trocken gefalzen		Häute, roh gefalzen	
		Faß	Mebi- das		Sack	Arroba	Pfd.	Sack	Arroba	Pfd.	Sack	Arroba	Pfd.	Sack	Ar- roba	Stück	Pfd.	Stück	Pfd.
Nach England:																			
Liverpool:																			
Englisch .....	139	150	27000	117251	563945	18		700	3500		96496	475128	16	280	1400	3226	91145		
Schwedisch .....	2	.	.	1235	6258	18					2100	10500							
Norwegisch .....	4	.	.	2710	15057	18					2100	10500							
Dänisch .....	2	.	.	1166	8944	21					1000	5000							
Hamburgisch .....	1	.	.								2100	10500							
Holländisch .....	1	.	.	851	4910	20													
Oesterreichisch .....	2	.	.	618	4768	7					830	4150							
Amerikanisch .....	1	.	.	2115	10427	29													
Brasilianisch .....	2	.	.	1768	9884	26					2500	12500							

	1867.	1866.	1865.
	Pce.	Pce.	Pce.
1./14. April .....	24½	27½	25½
15./30. „ .....	23½	27½	
1./14. Mai .....	22½	27½	24½
15./31. „ .....	22½	26	
1./14. Juni .....	22½	25½	24½
15./30. „ .....	22½	25½	
1./14. Juli .....	21	24½	24½
15./31. „ .....	21	24	
1./14. August .....	21	24½	25
15./31. „ .....	21	24½	
1./14. September .....	21	25	24½
15./30. „ .....	21	25	
1./14. Oktober .....	21½	25½	26
15./31. „ .....	21½	25½	
1./14. November .....	21½	25½	28
15./30. „ .....	21	24½	
1./14. Dezember .....	20½	24½	28½
15./31. „ .....	21	24½	
Durchschnitts-Cours	21½	26	26

Durchschnitts-Cours während der Jahre

1864 .....	27½ Pce.,
1863 .....	27½ „
1862 .....	26 „
1861 .....	26 „
1860 .....	25½ „
1859 .....	25 „
1858 .....	25½ „
1857 .....	27½ „

Von 1837 zurück bis 1847 bleibt der Durchschnitt mit Ausnahme von 1849 mit 28½ Pce. und 1848 mit 25½ Pce. stets über 27 Pce. und erreicht selbst im Jahre 1851 28½ Pce. Während der letzten 21 Jahre war die höchste Notirung 30½ Pce. im Februar 1847, und die niedrigste 20½ Pce. im Dezember 1867.

Der Export Pernambucos für den Zeitraum vom 1. Oktober 1866 bis 30. September 1867 ist, im Vergleich mit demjenigen des Vorjahres, sehr gering gewesen, was sich bei Baumwolle, dem Hauptprodukte unserer und der angrenzenden Provinzen, besonders sehr fühlbar machte, da die Preise stets sehr niedrig waren. Der Werth der ausgeführten Baumwolle erreicht dieses Jahr auch kaum ½ der vorjährigen Ernte. Für Zucker stellten sich die Verhältnisse günstiger, da in Folge der niedrigen Course bessere Preise angelegt werden konnten und dieser Artikel überhaupt nicht den Schwankungen ausgesetzt ist wie Baumwolle.

Bestimmungshäfen und Nationalität der Schiffe.	Zahl der Schiffe	Rum		Baumwolle			Zucker, weißer			Zucker, Mascovado			Kaffee		Häute, trocken gefalzen		Häute, roh gefalzen		
		Faß	Meib- bas	Sack	Arroba	Pfb.	Sack	Arroba	Pfb.	Sack	Arroba	Pfb.	Sack	Ar- roba	Stück	Pfb.	Stück	Pfb.	
Canal für Ordras:																			
Englisch .....	28	.	.	.	.	.	.	.	.	116250	581260	.	.	.	.	.	.	.	
Preussisch .....	13	.	.	.	.	.	.	.	.	37398	186980	.	.	.	.	.	.	.	
Bremisch .....	1	.	.	.	.	.	.	.	.	4400	22000	.	.	.	.	.	.	.	
Holländisch .....	4	.	.	.	.	.	.	.	.	13620	68100	.	.	.	.	.	.	.	
Schwedisch .....	4	.	.	.	.	.	.	.	.	17316	86580	.	.	.	.	.	.	.	
Norwegisch .....	3	.	.	.	.	.	.	.	.	11720	58600	.	.	.	.	.	.	.	
Italienisch .....	1	.	.	.	.	.	.	.	.	4480	22400	.	.	.	.	.	.	.	
Greenod:																			
Englisch .....	2	.	.	.	.	.	.	.	.	5250	26750	.	.	.	.	.	.	.	
Frankreich:																			
Havre:																			
Franköfisch .....	54	3	105	16074	80030	28	25	115	5	2581	12905	.	.	.	16874	498379	30396	1478920	
Englisch .....	1	.	.	1800	9236	12	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Marseille:																			
Oesterreichisch .....	4	.	.	.	.	.	.	.	.	16900	85500	.	.	.	.	.	.	.	
Franköfisch .....	1	.	.	762	3865	28	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Deutschland: Hamb.:																			
Preussisch .....	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2352	65300	.	.	
Italien: Genua:																			
Italienisch .....	4	.	.	128	701	19	60	300	.	395	1975	.	226	1140	.	.	.	.	
Spanien: Barcelona:																			
Spanisch .....	33	.	.	16817	84361	13	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Preussisch .....	1	.	.	700	3599	8	.	.	.	.	.	.	.	.	1008	18824	.	.	
Portugal:																			
Lissabon:																			
Portugiesisch .....	93	283	44325	140	776	6	38648	194621	25	28099	130501	13	242	1196	3884	99708	.	.	
Brazilianisch .....	4	.	.	.	.	.	2275	11375	.	1525	7625	.	.	.	254	7012	.	.	
Porto:																			
Portugiesisch .....	66	15	215	2398	14123	1	34644	172400	22	7189	35908	10	14	50	5569	127644	.	.	
Insel St. Michael:																			
Portugiesisch .....	20	3	44	1	4	20	964	6050	.	1180	9633	.	188	676	.	.	300	1440	
Insel Fayal:																			
Portugiesisch .....	3	.	.	.	.	.	200	1000	.	2181	10905	.	.	.	.	.	.	.	
Portug. Besitzungen:																			
Africa:																			
Portugiesisch .....	5	706	96100	.	.	.	4	30	28	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Vereinigte Staaten:																			
Philadelphia:																			
Englisch .....	1	.	.	.	.	.	.	.	.	3700	18500	.	.	.	.	.	.	.	
Boston:																			
Amerikanisch .....	1	.	.	.	.	.	.	.	.	5200	26000	.	.	.	.	.	.	.	
Newport:																			
Brazilianisch .....	6	.	.	.	.	.	.	.	.	3000	15000	.	.	.	17144	459636	.	.	
Amerikanisch .....	3	.	.	98	499	20	.	.	.	8200	41000	.	.	.	1724	48740	.	.	
Chil: Valparaiso:																			
Argentinisch .....	1	.	.	.	.	.	4600	23000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Englisch .....	2	.	.	.	.	.	11600	58000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Preussisch .....	1	.	.	.	.	.	4760	23800	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
La Plata für Ordras:																			
Brazilianisch .....	47	795	143100	.	.	.	22051	172204	3	2830	23354	22	.	.	.	.	.	.	
Portugiesisch .....	28	600	63200	.	.	.	11820	62202	18	2115	14782	6	.	.	.	.	.	.	
Holländisch .....	27	853	138514	.	.	.	10605	75694	11	2085	15385	6	.	.	.	.	.	.	
Preussisch .....	18	50	9000	.	.	.	10616	77299	14	2130	16418	20	.	.	.	.	.	.	
Argentinisch .....	2	.	.	.	.	.	2082	16946	22	400	3002	25	.	.	.	.	.	.	
Spanisch .....	17	631	106150	.	.	.	6778	48524	24	980	7860	23	.	.	.	.	.	.	
Oesterreichisch .....	2	.	.	.	.	.	2297	16932	2	140	1121	8	.	.	.	.	.	.	
Englisch .....	3	323	11305	.	.	.	400	1459	25	1100	5326	12	.	.	.	.	.	.	
Russisch .....	2	.	.	.	.	.	1900	13937	9	350	2763	2	.	.	.	.	.	.	
Brazil. Häfen, diverse:																			
Brazilianisch .....	138	518	91365	1372	8225	2	85458	417323	7	4339	25211	22	1429	3250	.	.	.	.	
Preussisch .....	3	.	.	.	.	.	4500	22000	.	3200	12800	.	.	.	.	.	.	.	
Bremisch .....	2	.	.	.	.	.	559	2740	15	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Oldenburgisch .....	3	.	.	.	.	.	1200	6000	.	3000	15000	.	.	.	.	.	.	.	
Portugiesisch .....	33	330	57130	.	.	.	12430	70467	19	1095	6453	27	277	1385	70	1492	.	.	
Franköf., Dänisch, ...	12	.	.	160	997	7	2813	13833	22	1000	5000	.	100	500	.	.	.	.	
Oslo u. ...																			
		852	5260	787553	168164	831519	1	273989	1531659	15	422452	2130961	20	2728	9597	52100	1416388	30696	1480360

Der Werth vorstehender Ausfuhr beträgt zum Cours von 21½ Pce.:

Baumwolle.....	11,142,355	Milrs.	—	Rs.	=	6,632,354	Rthlr.
Zucker, weiß.....	5,513,962		400		=	3,282,120	
„ mascoado.....	4,688,114		200		=	2,790,544	
Rum.....	346,523		320		=	206,265	
Säute, trocken gefalzen.....	240,785		960		=	143,325	
„ frisch „.....	177,643		200		=	105,740	
Total für 1866/67.....	22,109,384	Milrs.	80	Rs.	=	13,160,348	Rthlr.
Werth der Ausfuhr 1865/66 zum Cours von 26 Pce. ....	30,060,649		20		=	23,123,578	
Unterschied zu Gunsten von 1865/66.....	7,951,264	Milrs.	940	Rs.	=	9,963,230	Rthlr.

Die in Aussicht stehende Ernte 1867/68 wird, soweit es die Baumwolle betrifft, kaum das Quantum der letztjährigen erreichen und wird auf ungefähr 150,000 Ballen geschätzt; für Zucker wird eine Durchschnitts-Ernte erwartet.

Von der Ernte 1866/67 wurden ausgeführt nach	
England.....	127,714 Ballen,
Frankreich.....	18,636 „
Spanien.....	17,517 „

Während der beiden Vorjahre gingen nach		
	1864/65.	1865/66.
England.....	93,981 Ball.	140,479 Ball.
Frankreich.....	14,786 „	36,714 „
Spanien.....	12,575 „	26,073 „

Die Ballen entsprechen im Gewicht ca. 5 Arroben.

England hat demnach auch dieses Jahr wieder weitaus den größten Theil unserer Baumwollen-Ernte bezogen, und zwar nur unbedeutend weniger als bei der großen vorjährigen Ernte; im Verhältniß weist Frankreich den größten Ausfall auf, da es nur etwa die Hälfte des Quantums abnahm, welches es von der Ernte von 1865/66 exportirt hat.

Wie in früheren Berichten bemerkt, finden direkte Verschiffungen nach Deutschen Häfen nicht statt, sondern die für Deutsche Rechnung hier gekaufte Baumwolle wird über Frankreich oder England versandt.

Die Ernte von 1867/68 kommt sehr spärlich ein, da sich die Bauern im hohen Innern nicht entschließen können, bei den so niedrigen Preisen der Baumwolle die hohe Fracht nach dem Hafenplatz zu bewilligen.

Weitans der größte Theil der Ernte wird nach dem Markte durch Lastthiere gebracht, die nie mehr wie 2 Ballen zu je ca. 5 Arroben tragen. Die Fracht von den entfernteren Distrikten wird mit 20- bis 30,000 Rs. per Last von ca. 10 Arroben bezahlt; daß daher bei einem Preis von 7—8000 Rs. pro Arrobe für prima Baumwolle (sekunda ist 2000 Rs. pro Arrobe weniger werth) kein Verdienst für den Pflanzherauskommen kann, liegt auf der Hand, zumal in Betracht gezogen werden muß, daß die Baumwollpflanzungen vielen Gefahren, wie Rausgwerden oder Abfallen der Kapseln in Folge unzeitigen Regens, Raupenfraß u. ausgelegt sind. Sollten die Preise sich nicht auf ca. 10,000 à 12,000 Rs. halten können, so ist zu erwarten, daß in manchen Gegenden die Baumwollencultur wieder vernachlässigt werden wird.

Die folgende Tabelle giebt einen Ueberblick über die Baumwollenpreise, sowie über den Stand der Frachten im Laufe des Jahres 1867.

Baumwollenpreise und Stand der Frachten während des Jahres 1867.

	Einfuhr der Baum- wolle frei an Bord		Zuckerfrachten nach dem		Baumwollenfracht bis
	Baumwollenpreise an Land pro Arroba	inkl. Kommission pro Pfd. Engl.	Ramal für Ordres pro Tonne Engl.	6 Pce. und 5 pEt.	Liverpool pro Pfd. Engl.
1./14. Januar .....	14,500 Rs.	13½ Pce.	32 Sh.	5 „	½ Pce. und 5 pEt.
15./31. „ .....	16,000 „	14½ „	30 „	5 „	½ „
1./14. Februar.....	15,000 „	13½ „	30 „	5 „	½ „
15./28. „ .....	13,800 „	13 „	30 „	5 „	½ „
1./14. März.....	13,500 „	13½ „	30 „	5 „	½ „
15./31. „ .....	13,700 „	13 „	30 „	5 „	½ „
1./14. April.....	13,600 „	12½ „	30 „	5 „	½ „
15./30. „ .....	14 000 „	12½ „	25 „	5 „	½ „
1./14. Mai .....	14,000 „	12½ „	30 „	5 „	½ „
15./31. „ .....	14,000 „	12½ „	— „	— „	½ „
1./14. Juni .....	13,600 „	11½ „	— „	— „	½ „
15./30. „ .....	13,600 „	11½ „	35 „	5 „	½ „
1./14. Juli .....	13,800 „	11 „	30 „	5 „	½ „
15./31. „ .....	13,600 „	10½ „	— „	— „	½ „
1./14. August.....	12,500 „	10 „	— „	— „	½ „
15./31. „ .....	12,300 „	9½ „	— „	— „	½ „
1./14. September.....	11,500 „	9½ „	— „	— „	½ „
15./30. „ .....	11,500 „	9½ „	— „	— „	½ „
1./14. Oktober .....	9,000 „	7½ „	— „	— „	½ „
15./31. „ .....	9,000 „	7½ „	— „	— „	½ „
1./14. November.....	8,500 „	7 „	— „	— „	— „
15./30. „ .....	8,500 „	6½ „	— „	— „	— „
1./14. Dezember.....	8,200 „	6½ „	45 „	5 „	½ „
15./31. „ .....	7,800 „	6½ „	47 „	6 „	½ „
Durchschnittspreis der Baumwolle	11,050 Rs.	9½ Pce.			

Die Zucker-Ausfuhr, die für das letzte Jahr 1865/66 sich auf 4,555,715 Arroben in den verschiedenen Qualitäten belief, beträgt für 1866/67 kaum 3,662,621 Arroben und auch für die folgende Ernte dürfte sie nicht höher zu veranschlagen sein.

Der Export von weißen Zuckern blieb im Verhältniß zu der Ausfuhr der Mascovados ziemlich dem Vorjahre gleich, hat sich sogar etwas besser gestellt.

Die Zuckerladungen, die für England und den Kanal für Ordres bestimmt ansklarirt wurden, belaufen sich auf 317,556 Sad, gegen

366,716 Sad im Vorjahre. Auch hier fällt es schwer zu bestimmen, wie viele von diesen Ladungen nach Deutschland eingeführt wurden.

Der Zucker-Export während der letzten Jahre betrug:

1862/63 .....	744,501	Fässer und Sade,
1863/64 .....	552,689	, , ,
1864/65 .....	620,960	, , ,
1865/66 .....	859,412	, , ,
1866/67 .....	696,441	, , ,

Die nachfolgende Tabelle giebt den Export von Raccio vom 1. Juli 1866 bis 30. Juni 1867, verglichen mit den 6 Vorjahren.

Export von Raccio vom 1. Juli 1866 bis 30. Juni 1867.

	Baumwolle			Zucker			Säde
	Sad	Arroben	Tons	Sad	Arroben	Tons	
Nach Großbritannien und Kanal für Ordres.....	51,040	257,208	3674	80,727	454,000	6,486	3088
„ Eissabon .....	10	50	1	1,050	5,775	82	3028
„ den Laplata-Staaten .....	—	—	—	1,100	8,774	125	—
„ Rio de Janeiro .....	—	—	—	24,401	123,406	1,764	—
	51,050	257,258	3675	108,278	591,955	8,457	6116
Gegen das Jahr 1865—66.....	93,160	487,547	6965	77,057	423,335	6,034	5334
„ „ 1864—65.....	68,955	354,881	5069	111,643	617,737	8,823	5795
„ „ 1863—64.....	43,006	226,050	3229	96,421	533,198	7,616	9040
„ „ 1862—63.....	49,430	265,938	3799	165,958	897,686	12,815	8491
„ „ 1861—62.....	43,200	237,675	3395	175,500	965,315	13,791	9690
„ „ 1860—61.....	26,456	145,568	2060	108,227	595,290	8,504	8887

Die Baumwollen-Ernte der Provinz Alagoas, deren Hafenplatz Raccio ist, verspricht für das kommende Jahr eine sehr reichliche zu werden; der Artikel erfreut sich in Folge der in Raccio streng gehandhabten Inspektion seit neuerer Zeit eines besseren Rufes, als es lange Zeit der Fall war, und haben sich in Folge dessen auch die Erträge etwas günstiger gestellt. Die weiteren Produkte sind von geringer Bedeutung.

Die nachstehende Tabelle giebt einen Ueberblick über die in den Jahren 1864 bis 1867 eingeführten Waaren, sowie die bei dieser Importation theilnehmenden Länder.

Artikel.	1866 à 1867. Rs.	1865 à 1866. Rs.	1864 à 1865. Rs.
Oele.....	98,857,789	92,002,271	105,550,205
Stodfische u. ....	661,845,420	625,165,250	610,272,520
geistige Getränke.....	320,909,078	326,366,776	235,943,095
Schiffzeug .....	497,512,689	254,363,595	296,145,945
getrocknetes Fleisch...	1,481,797,016	1,497,273,059	1,015,053,760
Steinkohlen.....	93,494,888	363,239,000	312,364,800
Hüte .....	641,254,714	496,200,799	691,826,474
Felle und Leder .....	187,158,540	150,404,433	184,083,986
Drogen und fertige Arzneien.....	140,464,716	96,755,241	75,993,320
Mehl.....	1,004,888,320	1,214,822,370	1,349,791,217
Eisenwaaren <sup>1)</sup> .....	1,102,120,024	921,082,212	1,143,473,445
rohes Eisen u. Stahl <sup>1)</sup>	183,836,980	54,583,170	43,488,110
Geschirr und Glas- waaren.....	393,418,676	337,719,596	449,509,340
Maschinen <sup>1)</sup> .....	129,840,999	21,260,666	21,604,400
Butter und Fette...	679,718,275	715,626,942	584,202,136

<sup>1)</sup> Einschließlich der für die Zeughäuser, Eisenbahnen und andere privilegirte Importeurs zollfrei eingeführten Quantitäten.

	1866 à 1867. Rs.	1865 à 1866. Rs.	1864 à 1865. Rs.
Manufakturwaaren:			
Baumwollene.....	8,360,658,345	6,478,065,854	8,968,976,984
wollene.....	912,087,291	985,927,275	1,301,970,534
seidene.....	359,703,175	228,307,147	435,703,397
leimene.....	1,328,082,130	1,110,400,657	897,844,796
gemischte.....	697,464,491	524,290,566	840,984,983
Gold- u. Silberwaaren	260,924,853	237,331,429	522,568,982
Papier und Pappe..	173,721,501	131,894,373	206,217,500
Pulver.....	118,825,250	128,997,500	121,352,000
fertige Kleidungsstücke	191,927,332	158,714,947	269,794,437
Salz.....	4,451,200	4,610,400	18,395,200
Weine.....	862,809,640	743,939,702	754,990,840
gemünzte Metalle...	24,819,150	488,989,160	453,562,435
diverse Artikel.....	2,889,578,599	2,695,370,099	3,017,172,235
	23,802,150,081	21,083,654,489	24,927,837,026
An diesen Einfuhren participirten:			
England mit .....	12,543,889,916	11,081,521,550	13,468,704,815
Frankreich .....	5,827,951,128	4,638,058,170	6,402,706,246
La Plata-Staaten..	1,326,228,667	1,258,489,660	911,389,894
Portugal .....	1,416,316,145	1,168,560,430	1,271,973,884
Vereinigte Staaten..	779,315,636	1,401,079,084	1,224,500,691
Sansfästädte.....	545,267,281	508,939,335	533,220,309
Spanien .....	421,401,419	270,618,616	339,889,124
Oesterreichische Länder	400,364,786	362,775,916	333,078,876
Chile .....	141,616,930	—	32,745,603
Belgien .....	102,746,667	49,660,431	110,008,645
Holland .....	63,270,354	40,474,686	59,497,114
Italien.....	52,496,047	30,683,171	82,943,475
Preußen.....	5,815,899	—	—
Schweden u. Norwegen	—	—	8,148,873
Brasilianische Häfen.	175,469,206	272,793,440	149,029,477
	23,802,150,081	21,083,654,489	24,927,837,026

Deutsche Manufakturwaaren behaupten in den meisten Fällen ihren bisherigen Stand auf unserem Markt; leider läßt sich aber keine genaue Werthangabe für die aus Deutschland bezogenen Waaren aufstellen, da dieselben nur in sehr geringem Maße direkt von da importirt werden; meistens wird die Versendung über Havre oder England wegen der rascheren Beförderung vorgezogen.

Wollenwaaren jeglicher Art werden von Deutschland mit Vortheil bezogen, hauptsächlich Tuche und Satins, auch die bedruckten wollenen Shawls aus Sachsen verdrängen die französische Konkurrenz immer mehr und haben sich eine feste Kundenschaft erworben.

Die Deutschen Leinwandfabrikate sind in verschiedenen Qualitäten von den Belgischen überflügelt worden und konnten nicht in dem gewünschten Maße konkurriren. Nur einzelne glatte Leinen roh und gebleicht ließen sich neben den Englischen und Belgischen Erzeugnissen vortheilhaft begeben.

In Baumwollensfabrikaten ist es der Deutschen Industrie fast durchgängig nicht möglich gewesen, mit England zu konkurriren; die von Deutschland bezogenen Baumwollwaaren sind daher auch von nur geringer Bedeutung.

Strampfwaaren aus Deutschen Fabriken sind leicht veräußlich und finden guten Markt.

Kurzwaaren, Bandwaaren, Filzhüte und Ueber werden regelmäßig von Deutschland bezogen.

Deutsche Eisenwaaren kommen ebenfalls in regelmäßigen Sendungen auf unseren Markt, haben aber schweren Stand den Englischen Fabrikaten gegenüber.

Genever, der vorzugsweise von Hamburg und Altona eingeführt wird, findet stets noch in großen Quantitäten Absatz.

Das Verhältniß zwischen Import und Export im Jahre 1866/67 stellt sich scheinbar ungünstig, ist es aber in Wirklichkeit nicht, da die hier eingeführten Waaren nicht nur für den Bedarf der Provinz Pernambuco bestimmt sind; alle umliegenden Provinzen, Alagoas, Parahyba,

Rio Grande do Norte und zum Theil noch Ceara holen sich ihren Bedarf an Manufakturwaaren auf diesem Markt, während ihre Produkte direkt aus den Hafenplätzen dieser Provinzen nach den Europäischen Märkten verschifft werden.

Der Additionalzoll von 5 pEt. wird auch jetzt noch ferner erhoben, doch spricht man davon, daß vom 1. Juli 1868 an ein neuer Zolltarif in Aussicht stehe, über dessen nähere Bestimmungen vorläufig nur verlautet, daß die Besteuerung aller Waaren nach dem Gewicht erfolgen solle.

Schon seit Anfang des Jahres 1866 werden 15 pEt. des Zolles auf eingehende Waaren in Gold entrichtet, wobei dasselbe, insofern es im Auslande gemünztes Gold ist, bloß zum Cours von 27 Pce. pro Milreis von den Rassen angenommen wird.

Der Exportzoll wurde im Laufe des letzten Jahres von 12 pEt. auf 14 pEt. erhöht.

Die Einnahmen des Zolles waren für Ein- und Ausfuhr inkl. Untergeld während der 12 Monate vom 1. Oktober 1866 bis 30. September 1867 8,670,147 Milrs. 800 Rs.

Die courante Münze bleiben die Scheine der hiesigen Filiale der „Banco da Brasil“ (die zum mehr mit der Liquidation beschäftigt ist) und das bedeutend vermehrte Regierungspapier in kleinen und großen Apoints. Silber und Gold ist nur wenig im Umlauf. Gold wurde im Laufe dieses Jahres bis zu 40 pEt. Prämien auf den Cours von 27 Pce. pro Milreis bezahlt, während im laufenden Jahre 1868 schon 60 pEt. und darüber bewilligt wurden. Für Silber wurde bloß 10 à 12 pEt. Agio bezahlt.

Der Diskonto varirte im Laufe des Jahres 1867 von 6 pEt. bis 10 pEt. pro Anno je nach Umständen.

Die nachfolgende Tabelle veranschaulicht den Schiffsverkehr während des Jahres 1867. Die regulären Postdampfer, deren je einer monatlich von Southampton, Bordeaux, New-York und in neuerer Zeit von Marseille hier ankommt und wieder dahin abgeht, sowie die Küstendampfer unter Brasilianischer Flagge sind in dieser Uebersicht nicht mit aufgenommen.

#### Schiffsverkehr im Hafen von Pernambuco während des Jahres 1867.

Nationalität.	Angelommene Schiffe.			Ausgegangene Schiffe.		
	Anzahl	In Ballast	Mit Ladung	Anzahl	In Ballast	Mit Ladung
Brasilien.....	274	98	176	240	21	219
England.....	252	61	191	242	10	232
Portugal.....	64	10	54	56	7	49
Frankreich.....	61	8	53	57	9	48
Spanien.....	37	14	23	34	3	31
Vereinigte Staaten.....	36	10	26	31	6	25
Preußen.....	33	4	29	29	2	27
Dänemark.....	9	2	7	8	1	7
Norwegen.....	8	2	6	7	—	7
Hamburg.....	7	1	6	6	—	6
Lübeck.....	4	1	3	4	—	4
Bremen.....	3	—	3	2	—	2
Argentinsche Staaten.....	2	—	2	2	—	2
Uruguay.....	2	—	2	1	—	1
Rußland.....	2	—	2	2	—	2
Oesterreich.....	2	—	2	2	—	2
Italien.....	2	—	2	2	—	2
Schweden.....	2	—	2	2	—	2
Belgien.....	2	—	2	2	—	2
Miedlenburg.....	2	—	2	2	—	2
Oldenburg.....	1	—	1	1	—	1
	805	211	594	732	59	673

Ferner Englische Frachtdampfer der Linie von Liverpool..

24

—

24

23

—

23

Frachten blieben fast das ganze Jahr durch niedrig; erst im Monat Dezember erhoben sie sich wieder. Pernambuco, im Mai 1868.



## Mittheilungen.

Berlin, 25. August. Nach Inhalt eines von dem Geschäftsträger des Norddeutschen Bundes in Japan erstatteten Berichts ist es neuerdings wiederholt vorgekommen, daß die Britischen Konsulate zu Hiogo und Yokohama den Klagen Preussischer Unterthanen gegen Britische Schiffe wegen Forderungen aus Bohmeregeschäften stattzugeben deshalb sich geweigert haben, weil ihnen nach der „China and Japan Order in Council“ vom Jahre 1865 eine Gerichtsbarkeit in Admiraltätsachen nicht zustehe. In einem dieser Fälle hat der Britische Konsul die Klage einfach abgewiesen und zugleich erklärt, das Schiff auch nicht festhalten zu können, bis eine Entscheidung des Supreme Court in Shanghai ergangen sei. Eine gegen die Person des Kapitäns gerichtete Klage ist aus gleichem Grunde zurückgewiesen worden und es erscheint dadurch die sehr beträchtliche Forderung des Bohmerereigers, nachdem inzwischen die Ladung gelöst und auf das Schiff eine neue Bohmererschuld aufgenommen ist, ernstlich gefährdet. Den dem genannten Geschäftsträger zugegangenen amtlichen Mittheilungen Britischer Behörden zufolge soll für China und Japan nur dem Supreme Court in Shanghai und dem Kolonial Supreme Court in Hongkong Admiraltäts-Gerichtsbarkeit zustehen.

Berlin, 29. August. Nach einer Mittheilung der Norddeutschen Gesandtschaft in Madrid ist nicht nur (wie in der vorigen Nummer des Pr. Sand.-Arch. auf Grund Englischer Nachrichten mitgetheilt wurde) der Hafen von London, sondern auch der Hafen von West-Portlepool von den Spanischen Sanitätsbehörden für unrein erklärt worden. Die von einem der beiden genannten Häfen direkt oder indirekt kommenden Schiffe haben, ehe sie in Fahrt zugelassen werden, eine zehntägige Quarantäne in einem der Lazarethhäfen Vigo, Lando oder Mahon abzuhalten.

Salz a. S., 10. August. In Folge der anhaltend großen Wärme sind die Getreide-Arten so schnell gereift, daß deren Ernte, welche um 14 Tage früher als gewöhnlich beginnen konnte, heute schon fast vollständig gebohren ist. Das Ergebnis derselben ist für die hiesige Umgegend sowohl in Qualität als Quantität als ein unbedingt gutes zu bezeichnen. Für Hackfrüchte, Fütterung und für die neue Bestellung wäre aber ein durchbringender Regen sehr zu wünschen.

Der Getreidehandel war ziemlich lebhaft; und wenn auch die Preise von Weizen entschieden zurückgegangen sind, da Aufträge aus dem Auslande noch fehlen, so bleiben dagegen wegen mangelnder alter Vorräthe Roggen, Gerste und Hafer zu festen Preisen fortbauernnd gesucht, und es wird besonders Gerste, die auswärts ungenügend zu sein scheint, lebhaft begehrt zum Abzuge nach Hamburg für England.

Die zuletzt bezahlten Preise sind:

für Weizen	74—78	Rthlr. pr. Mispel,
Roggen	59—60	„ „ „
Gerste	45—50	„ „ „
Hafer	31—33	„ „ „
Raps	74—75	„ „ „
Rüben	70—71	„ „ „

Das Geschäft in Landes-Produkten war im abgelaufenen Monat sehr ruhig, und Käufer sind in Rücksicht auf die gute Ernte noch zurückhaltend.

Weizenstärke fand Abnehmer zu 8½—9 Rthlr. pr. Etr.,

Kartoffelstärke „ 5½—6 „ „ „

doch ist von letzterer nur wenig noch hier vorhanden; Rumpel ist zwar reichlich und in schöner Qualität geerntet, trotzdem aber im Preise und

war auf 11 Rthlr. pr. Etr. gestiegen, weil sich große Nachfrage bemerkbar macht; Rübel bleibt bei 9½—10 Rthlr. pr. Centner noch unbeachtet.

Der Handel in Rüben-Rohzucker ruhte wegen mangelnder Waare fast gänzlich. Die geringen Bestände der hiesigen Segeud von etwa 10,000 Centner erster Proben werden von den Verkäufern für einen günstigeren Zeitpunkt zurückgehalten, da die Raffinerien die im Verhältniß zu den Preisen für raffinirte Zucker noch zu hohen Forderungen nicht bewilligen wollen. Gehaltvolle Nachprodukte wurden in verschiedenen kleinen Posten von zusammen etwa 4000 Centner zum Preise von 9½—10½ Rthlr. verkauft. Die billigen Preise und der bringende Bedarf riefen im Monat Juli ein sehr lebhaftes Geschäft in raffinirtem Zucker hervor, auch wurden einige größere Posten zur Spekulation gekauft. Die Vorräthe sind dadurch merklich geräumt und die Preise um circa ½ Rthlr. pr. Etr. gestiegen.

Man bezahlte

für Raffinade	16—17	Rthlr. pr. Centner,
„ gemahlene	15½—16½	„ „ „
„ fein Melis	15½—16	„ „ „
„ gemahlene	14½—15	„ „ „
„ Rüben-Melasse	1½	Rthlr.

Der Stand der Rübenfelder entspricht den gehegten Hoffnungen auf einen guten Ertrag nicht mehr, weil durch die anhaltende Trockenheit die Rüben im Wachstum sehr zurückgehalten worden, und sogar eine nur mangelhafte Ernte besorgen lassen, wenn nicht bald ein durchbringender Regen nachhilft. Bei den erhöhten Preisen für Petroleum sind unsere Rohlen-Fabriken in der Lage, wieder etwas lohnender als im vorigen Jahre arbeiten zu können, und sie scheinen sich überdies erfolgreich zu bemühen, durch sorgfältigere Fabrikation ein dem Petroleum möglichst nahekommenes Öl zu liefern, für das sie jetzt ca. 5½ Rthlr. gegen früher 4 Rthlr. pr. Centner erzielen. Paraffine finden zu festen Preisen Abnehmer.

Altona, 18. August. Der Waarenhandel im verfloffenen Monate beschränkte sich im Allgemeinen auf den Konsum und bot deshalb keine bemerkenswerthe Momente.

In Harburg ging das Heringsgeschäft lebhaft und sind die Läger von Matjes vollständig geräumt.

Das Getreidegeschäft war still und die Preise erlitten mit Rücksicht auf die günstigen Ernteaussichten einen Rückgang; daß letzterer von Dauer sein sollte, erscheint zweifelhaft, da die anhaltende Dürre sehr nachtheilig auf das Sommergetreide und Futterstoffe eingewirkt hat.

Bei Roggen und Weizen ist der Körnerertrag nicht so reichlich ausgefallen, als man erwartete, dagegen die Qualität ausgezeichnet; die Körner sind mehlig und dünnhäutig. In Hafer und Gerste wird kaum eine Mittelernte erwartet, ebenso liefern die Hülsenfrüchte einen geringen Ertrag. Bei den Kartoffeln beginnt bereits das Kraut abzuwachen, die Knollen bleiben klein.

Die durchschnittlichen Getreidepreise in Harburg waren:

für Weizen	2000 Pfd. ....	94—80	Rthlr.,
„ Roggen	2000 „ ....	56—54	„
„ Gerste	1680 „ ....	52—49	„
„ Buchweizen	1600 „ ....	46—44	„
„ Hafer	1200 „ ....	37—36	„

Im Schiffsverkehr sind 48 beladene und 17 leere Seeschiffe eingegangen, und 28 beladene und 42 leere ausgelaufen.

Osabrück, 12. August. Das Geschäft wollte im abgelaufenen Monat immer noch keinen rechten Aufschwung nehmen. Das Feinen-Ge-

schäft war und blieb schleppend und selbst die, in Folge der vorausichtlich mangelhaften Flachsernte, steigenden Flachser- und Hanfpreise vermochten nur eine mäßige Bewegung am Garnmarkt hervorzurufen, während fast jede Spekulation im Verkehr mit fertigen Leinen unterblieb. Deshalb fanden auch, trotz der fortbauenden Abnahme der Gesamtzufuhr von Leinenfabrikaten zu den Leggen, nur geringe Preisschwankungen statt und die Tendenz des Marktes war in der zweiten Hälfte des Monats Juli eine weichende. Im Uebrigen ist die Wirkung der Herabsetzung des Garnzolles für die Osnabrückische Leinenfabrikation bereits eine fühlbar wohlthätige und es bleibt nur zu wünschen, daß namentlich die überseischen Verhältnisse sich bessern, um endlich wieder regelmäßigen Export zu gestatten.

Auch die Baumwollwaarenfabrikanten klagen über schlechten Absatz ihrer Fabrikate. Im Tabak- und Cigarren-Geschäft laufen zwar befriedigendere Aufträge ein, doch haben die hiesigen Fabrikanten, welche die in Bremen und Hamburg eingeführte neue Fabrikationsmethode, die Cigarren in Holzformen zu pressen, ebenfalls einführen mußten, um der Konkurrenz begegnen zu können, bei deren Ausführung vorläufig noch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Im Getreide-Geschäft haben die Beziehungen von auswärtig beinahe aufgehört und der hiesige Bedarf wird fast ausschließlich durch neues Getreide gedeckt, welches in kleinen Partien vom Landmann zu Markte gebracht wird. Die diesjährige Getreide-Ernte ist in hiesiger Gegend bei dem günstigsten Wetter größtentheils eingebracht und fällt in Roggen und Weizen durchweg befriedigend aus. Die Qualität dieser beiden Sorten ist so vorzüglich, daß neue Waare für den Konsum sehr gefragt ist. Hafer und Gerste liefern zwar in Folge der anhaltenden Dürre nicht den Ertrag, welchen sie im Frühjahr versprochen, indeß ist auch hierin die Ernte immer noch eine gute zu nennen. Der Ertrag der Kartoffel-Ernte dürfte in diesem Jahre einen Ausfall ergeben, weil die Knollen in Folge der trockenen Witterung ziemlich klein geblieben sind, wenngleich sie reichlich angelegt haben. Von Kartoffel-Krankheit verlautet aber nichts.

Die Preise für neues Getreide stellen sich gegenwärtig im Durchschnitt

für Weizen auf	4 Rthlr.	8 Sgr.	} pr. 100 Pfd.
„ Roggen „	2 „	26 „	
„ Gerste „	3 „	— „	
„ Hafer „	2 „	20 „	

Alter Weizen und Hafer wird einige Silbergroschen höher bezahlt.

Düsseldorf, 18. August. Obgleich im Allgemeinen ein regeres Leben in Handel und Industrie noch nicht wahrzunehmen ist und die Unternehmungslust ungeachtet des herrschenden großen Geldüberflusses gänzlich fehlt, scheinen sich doch die Verhältnisse der Kohlen- und Eisen-Industrie in der nächsten Zeit etwas besser gestalten zu wollen.

Im Kohलगeschäft zeigte sich etwas mehr Lebhaftigkeit und waren die Kohlenhändler mit dem Absatz zufrieden, ohne daß jedoch eine namhafte Erhöhung der Preise eingetreten ist. Der Grund für die stärkere Nachfrage nach Kohlen dürfte hauptsächlich darin liegen, daß im Herbst gewöhnlich die Schlepplöcher steigen und die Abnehmer sich daher vorher noch mit dem nöthigen Vorrath zu versorgen suchen; es scheint indeß auch Aussicht vorhanden zu sein, daß sich der Betrieb der Hüttenwerke bald wieder etwas lebhafter gestaltet, was sicher nicht verfehlen wird, einen günstigen Einfluß auf den Verkehr bei den Kohलगeschäften auszuüben.

Auf der Ruhr konnte des kleinen Wasserstandes wegen nur wenig abgefahren werden.

Die Lage der Eisen- und Hüttenwerke kann ebenfalls als etwas befriedigender bezeichnet werden und ist auch in Bezug auf die Preise eine kleine Besserung eingetreten, so daß die Walzwerke den Preis für ihr Fabrikat um 1—2 Rthlr. per 1000 Pfund höher stellen konnten, welcher auch willig bezahlt worden ist. Einzelne Werke haben für längere Zeit Bestellungen übernommen und fehlt es daher im Allgemeinen nicht an Beschäftigung; namentlich sind Eisenbahnschienen stark begehrt. Die Hochöfen haben ihre Produktion meist verkauft und darf man sich daher wohl der Hoffnung hingeben, daß auch für Roheisen bald wieder bessere Preise zu erzielen sein werden.

In der Baumwollenbranche ist eine Veränderung nicht eingetreten, indem die Unsicherheit der Baumwollenpreise einen lebhafteren Betrieb der Fabriken nicht aufkommen läßt; in Folge dessen war auch der Verkehr bei den Druckereien und Färbereien ziemlich still.

Montevideo, 21. Januar. Den hiesigen Hafen besuchten im Jahre 1867 134 Schiffe mit 16,287 Kisten. Die Mehrzahl der von der langen Fahrt eingetroffenen Schiffe ist in der Küstenfahrt nach den Häfen von Brasilien, sowie nach dem Parana, Paraguay und Uruguay beschäftigt geblieben, weil im ganzen Jahre die Retourfrachten für Europa knapp, der Import hingegen außergewöhnlich stark, und Schiffsraum demnach im Ueberfluß vorhanden war. Außer dem die Konsumtionsfähigkeit der Bevölkerung weit übersteigenden Import war es hauptsächlich die successive Entwerthung des Artikels Wolle auf den Europäischen Märkten, welche veranlaßte, daß der am Anfange des Jahres 1867 gesunde Handel dieses Plazes mit den Fortschritten des Jahres immer mehr in's Stoden gerieth. Anhaltende Verluste der hiesigen Exporteure auf Wollvershiffungen konnten nicht verfehlen, die hiesigen Preise nach und nach mit den in Europa geltenden in Einklang zu bringen, und so werden denn Wollen, die im vorigen Jahre 3½ — 4 Doll. bezahlt wurden, jetzt zu 2½ — 3½ Doll. pr. Arroba von 25 Pfd., andere Qualitäten im Verhältnisse abgegeben. Selbst zu diesen Preisen ist bis heute vielleicht nur ¼ oder ½ der hier eingetroffenen Wollen der letzten Schur verkauft. Während nun einestheils der Hauptexportartikel Preise erzielt, welche die Produktionskosten nicht mehr decken, hat andererseits die Einfuhr eine Bedeutung erreicht, welche selbst bei einer guten Lage des Marktes, zu stark gewesen wäre, für heutige Verhältnisse aber erschreckend ist. Die durch diese Umstände hervorgerufene Lage des Marktes wird noch wesentlich verschlimmert durch das Auftreten der Cholera, welche sich vom Kriegsschauplatz in Paraguay an den Flüssen entlang über die meisten Argentinischen Provinzen und Buenos Aires auch in dieses Land gezogen hat. Uebertriebene Angst und Mangel an Erfahrung veranlassen die Landesbehörden, durch Aufhebung aller Kommunikations-Mittel und ein mangelhaft durchgeführtes Abschredungssystem dem Umsichgreifen der Seuche Einhalt zu thun, wodurch vollends aller Verkehr aufgehört hat. Die Aussichten für das Jahr 1868 sind durch alle diese Umstände sehr getrübt, und kann dem Deutschen Handelsstande Vorsicht bei Handelsoperationen nach dem La Plata nicht genug anempfohlen werden.

Beilage.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 67, 68, 69, 70 und 71 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Wirkl. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.  
Gedruckt in der königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

# Allgemeiner Russischer Zolltarif

für den  
Europäischen Handel.

Nach amtlicher Mittheilung.

## Verzeichniß der Einfuhrwaaren.<sup>1)</sup>

### Erste Abtheilung: Zollfreie Waaren.

#### I. Nahrungsmittel.

1. Getreide jeder Art mit Ausnahme von Reis (§. 46).
2. Gemüse jeder Art, frisches und getrocknetes, in ungepresstem Zustande (§. 50), Eichorie als Kraut und Wurzel, unzubereitet.
3. Anis, Kümmel, Badian in Hüllen und gereinigt, Koriander und Senf, getrockneter, unzubereiteter.
4. Korinthen.
5. Citronen-, Apfelsinen- und Pomeranzen-Schalen, trockene ohne Zucker; gefälschte Pomeranzen-Schalen und Pomeranzen-nässe (unreife, getrocknete Pomeranzen).
6. Eschaaren, nicht besonders genannte.

#### II. Rohe und halbrohe Stoffe.

7. Thon zum Gebrauch als Baumaterial und bei Fabrikarbeiten, mit Ausnahme des besonders genannten (§. 108 p. 2); Alabaster und Gyps, unverarbeitet, Gypsstein, Kalk, Cement, Puzzolan, Traß, Lalk in Stücken und gestoßen, und ungerainigte Kreide.
8. Steine jeder Art, ordinäre, unverarbeitete: Olimmer, Wasserreinigungs-, Mähl-, Schleif- und Weg-Steine; Schwedische Steine, Fliesen jeder Art zu Treppen und Fußböden, Marmorne Treppenziege und Pfoften, Lithographische Steine, Schiefer, unverarbeiteter, sowie in Tafeln und Fliesen zu Dächern, Kieselstein in Stücken, zerstoßen und gebrannt, Gold- und Silber-Streusand, zer Schlagenes Glas.

Anmerkung. Lithographische Steine mit Schriften und Zeichnungen unterliegen den Vorschriften der Censur.

9. Edelsteine ohne Einfassung; echte Perlen, lose und auf Schnüren, Granaten, Korallen, echte und künstliche, unverarbeitet (in unverarbeiteten und undurchbohrten Stücken).
10. Künstliche Edelsteine, sowie künstliche Kompositionen für Mosaiten und Mosaiten ohne Einfassung.
11. Sagat oder schwarze Ambra, Perlmutter, Schildpatt, Bernstein, Meerschäum, unverarbeitet, Email in Stücken und als Pulver, mit Ausnahme der blauen, welche dem §. 118 zuzählen ist.
12. Pottasche, Verlasche, Staßfurter Kalisalz (Abraumalz) und Chlorkalzium in gereinigtem und ungereinigtem Zustande.
13. Schwefel jeder Art und Schwefelblumen, sowie mit Schwefel getränktes Papier.
14. Erze und erzhaltige Steine jeder Art, Graphit oder Reißblei, Magnet und Markasit, als Erz und in Röhren, sowie unverarbeitete Metalle jeder Art, welche nicht besonders genannt sind, Kupferasche, pulverisiertes Eisen, gußeiserne Hobel-spähne, Bronzepulver u. s. w.
15. Stein-, Torf- und Holz-Kohlen, Roaks, Torf, sowie Kohlenfilter.

Anmerkung. Steinkohlen und Roaks unterliegen, bei der Einfuhr in den Zollämtern des Königreiches Polen, einer Zollgebühr von  $\frac{1}{4}$  Kop. vom Pud.

16. Theer jeder Art, Holz-, Steinkohlen- und Bergtheer, welcher bei Abdestillirung brennbarer Oele aus Naphtha als Rückstand zurückbleibt, Holzessigsaurer Kalk, Holzpech, flüssiges oder dickgeflohtes, Bergpech, flüssiges oder dickflüssiges (Asphalt, Bergwachs, Naphthagil u. a.), sowie Vogelkleim.
17. Gerbestoffe, wie: Baumrinde jeder Art, Balamut oder Eichen, Extrakte zum Gerben: Katschu oder Japanische Erde und Kino.
18. Guano oder Vogelbänger und andere Düngstoffe.
19. Holzmaterial jeder Art, mit Ausnahme des besonders genannten.
20. Korkholz, unverarbeitetes.
21. Karbendisteln (Weberkarben).

<sup>1)</sup> In einer der nächsten Nummern wird eine vergleichende Zusammenstellung der für die wichtigsten Importartikel nach dem bisherigen und nach dem neuen Tarif zu entrichtenden Zölle gebracht werden.

22. Pflanzen, lebende und getrocknete, jeder Art: Heu, Stroh, gereinigt und angereinigt, Zwiebeln, Holzkrinde, Kräuter, Stämme, Wurzeln, Samen (außer den besonders genannten) und jeder Art Pflanzen, Pflanzentheile und Pflanzenprodukte, welche in der Medizin gebraucht werden.

Anmerkung. Fisch- oder Kodelsbeeren (baccas Cocculi indici) sind zur Exportur verboten.

23. Zitronensaft ohne Zucker, Nictennabelextrakt, Maitrankeffenz, Süßholzsaff (succus Liquiritiae) oder Lakritz und Mandelkleie, unparfümirte.

24. Fasrige Pflanzentheile für Fabriken in rohem Zustande:

- 1) Baumwolle, rohe.
- 2) Flach und Hanf, ungehechelt und gehechelt; Flach- und Hanf-Auskämfel, Wolle aus Nictennadeln (Waldwolle), Jute, Neuseeländischer Flach, Pflanzenhaar, Manilla-Hanf, Kesselfasern und dergleichen Flach und Hanf erseßende Pflanzenbestandtheile, in rohem Zustande.

25. Pappen und Lumpen jeder Art, Papier-Ab schnitzel, dergleichen Pappmasse (papier maché), Steinpappe (carton-pierre) und Papiermasse, unverarbeitet.

26. Thierische Produkte, namentlich:

- 1) Knochen jeder Art, unverarbeitete, rohe, gebrannte, oder zerriebene, dergleichen Knochenkohle;
- 2) Hörner jeder Art und Hufe;
- 3) Haare jeder Art, unverarbeitete und Woll-Auskämfel;
- 4) Flaumhaare, Daunen und Federn, mit Ausnahme der besonders genannten;
- 5) Häute, rohe oder gefalzene, und getrocknete Felle jeder Art, mit Ausnahme derjenigen, welche in dem Paragraphen über Rauchwerk (§. 85) genannt sind, dergleichen Fischhaut, bearbeitete, und Abschnitzel un bearbeiteter roher Häute;
- 6) Wachs, Paraffin, Stearin, Spermajet, Fisch- und Wallfisch-Thran, Talg und Robbenthran, dergleichen Baumwachs;
- 7) Fischbarten in rohem Zustande, ungereinigte;
- 8) Flodseide (bourre de soie) ungetragte, Seidenabfälle jeder Art und Kokons;
- 9) Thierische Theile und Produkte, die in der Medizin gebraucht werden und nicht besonders genannt sind.

### III. Thiere.

27. Hausthiere, Pferde und Thiere jeder Art, mit Ausnahme der im §. 67 besonders genannten.

### IV. Fabrikate.

28. Ziegel, gewöhnliche und aus Cement, feuerfeste Ziegel, Dachziegel und Platten aus feuerfestem Thon, Drainirungs- und Wasserleitungs-Röhren, mit Ausnahme der aus Metall gefertigten.

29. Holzarbeiten, rohe (sogenannte Zimmermannsarbeiten) jeder Art, sowie Achsen, Radfelgen, Radspeichen und Radnaben; Schubkarren, Fuhrwagengestelle und dergl. grob behauene nicht besonders genannte Stücke, dergleichen Wägenarbeiten jeder Art.

Anmerkung. Holzstifte für Stiefeln unterliegen einer Zollgebühr von 25 Kop. vom Pud. (§. 180 p. 1).

30. Korbarbeiten, ordinaire aus Schilf, Bast, gewöhnlichem Stroh, Baumrinde oder Holzspähnen u. dergl.; Fußteppiche aus denselben Materialien, Matten, Doppelmatten und Mattensacke, Fußbekleidung aus Schilf, Möbeln aus Holzspähnen, Stroh u. dergl., Schachtelhalm und ähnliche Gewächse, verarbeitet.

31. Lunder aus Holz, Baum und mit Salpeter gesättigter Papierschwamm.

32. Pergament.

33. Wachsfabrikate jeder Art (mit Ausnahme der Lichte §. 238).

34. Woll- und Luchsheeren.

Anmerkung. Unter der Benennung solcher Sheeren sind zwei Schneiden zu verstehen, welche von einem Ende miteinander durch eine bogenförmige Feder verbunden sind, um das Sheeren der Wolle zu erleichtern.

35. Geräthe, Maschinen, Apparate und deren Zubehör:

- 1) Landwirthschaftliche Maschinen, Pflüge, Eggen und sonstige Ackerbaugeräthe ohne Dampfmaschinen, welche nicht besonders genannt sind.
- 2) Maschinen zur Bearbeitung von fasrigen Stoffen, als: Brechel, Rarden, Pug-, Spinn-, Zettelhaspel, Abwickel-, Webe-, Rauch-, Luchsheer-Apparate, sowie Maschinen und Apparate zur Papierfabrikation und zum Schnell- und (typographische).
- 3) Modelle von Maschinen und Apparaten jeder Art.
- 4) Weberlämme jeder Art, sowie Rohr und Borten zu deren Anfertigung, Ruthen und Weberschiffchen für Weberstühle, eiserne und stählerne Zähne für Wolllämme, Flach- und Hanfhecheln und Rarden jeder Art.

Anmerkung 1. Vorräthige Theile der genannten Maschinen, Apparate und Geräthe, sowie die nothwendigen Zubehöre, welche mit ihnen zugleich eingeführt werden, werden tollfrei durchgelassen; wenn sie gesondert von den Maschinen, Apparaten und Geräthen eingeführt werden, müssen sie laut §. 175 p. 3 verzollt werden.

Anmerkung 2. Welche Gegenstände als Maschinen-zubehör zu betrachten sind, ist in der Anmerkung zu p. 3 des §. 175 erläutert.

36. See- und Flußschiffe jeder Art, mit den zu ihnen gehörenden Takelagen, im ganzen Zustande oder auseinandergenommen.

37. Instrumente, physikalische: Thermometer, Barometer, Mikroskop (ohne Brongeverzerrungen u. dergl.); astronomische Instrumente, Manometer, astronomische Uhren und Chronometer, Teleskope, einfache Uhren in der Gestalt eines Thermometers, Wasser- und Gasmesser jeder Art, Gläser, optische und Brenngläser, sowie Brillen- und Fernrohrgläser ohne Einfassung.

38. Gefäße und Apparate zum chemischen Gebrauch aus Platina, Thon, Sandstein, feuerfestem Thon, Porzellan, Fayence, Serpentin u. dergl., welche nicht das Aussehen von gewöhnlichem Geschirr haben, als: Destillircolben, Ziegel, Retorten, Abdampfschalen, schlangenförmige Röhren, sowie jeder Art Fabrikate und Geräthe aus Platina für Fabriken und Gewerbe.

39. Bücher, gedruckte, musikalische Noten und Manuscripte, gebundene und ungebundene, geographische Karten und Globen u. dergl., Gemälde, Gravüren, Lithographien, Kupferstiche und Zeichnungen ohne Rahmen.

Anmerkung 1. Alle obengenannten Gegenstände unterliegen den Vorschriften der Censur.

Anmerkung 2. Bei der Einfuhr von Gemälden u. dgl. in Rahmen unterliegen nur die Rahmen der Zollgebühr.

40. Gegenstände für archäologische, numismatische und naturhistorische Sammlungen oder Kabinete, als: ausgestopfte Thiere, Vögel, Fische u. s. w., leere Muscheln jeder Art, getrocknete Pflanzen auf Papier, Thiere in Spiritus, Mineralien, Versteinerungen, Mumien und sonstige ägyptische, Griechische und Römische Alterthümer u. s. w., Medaillen, alte Münzen, antike Gewehre, alterthümliche Löffelarbeit und dergl. Seltenheiten, die nicht die Eigenschaften von Waaren haben.

41. Künstliche Bildhauerarbeiten, antike und neuerer Zeit, aus Marmor, Bronze und anderen Metallen, als: Statuen, Büsten, Basreliefs, Vasen, Monumente, Ramin-Einfassungen u. dergl.

Anmerkung. Die in diesem Paragraphen genannten Kunstfachen können nur durch die Zollämter von St. Petersburg und Warschau zollfrei eingeführt werden. Um zu bestimmen, ob die eingeführten Gegenstände auch wirklich zu Kunstgegenständen gehören, wird in St. Petersburg ein Professor der Kaiserlichen Akademie der Künste und in Warschau der Lehrer der dortigen Kunstschule zur Beurtheilung derselben hinzugezogen.

42. Muster verschiedener Zeuge weniger als eine Elle lang.

## Zweite Abtheilung.

### Zollzahlende Waaren.

#### I. Abschnitt.

#### Nahrungsmittel.

##### I. Mehl und Mahlprodukte.

43. Mehl, Malz und Gerste:	Zoll.
1) aus Weizen, Spelz, Erbsen und Bohnen .....	Rub. Kop. vom Pub — 7
2) aus Roggen, Gerste und Reis .....	„ — 4
3) aus Hafer und Buchweizen ..	„ — 3
44. Perlgrauen und Mannagrade ..	„ — 4
45. Kartoffelmehl und Stärke .....	„ — 55
46. Reis .....	„ — 50
Anmerkung. Reis in Säcken unterliegt bei der Einfuhr in den Häfen von St. Petersburg einer Zollgebühr von 20 Kop. vom Pub.	
47. Vermicelli und Malabar, Sagw, sowie Arrowroot .....	„ 1 —
48. Bierhefe, trockene und in gepreßtem Zustande .....	„ — 75

## II. Salz.

### 49. Rochsalz jeder Art:

	Zoll.
	Rub. Kop.
1) zur See und zu Lande mit Ausnahme der unten benannten Orte .....	vom Pub — 38½
2) in den Häfen des Gouvernements Archangel .....	„ — 22

Anmerkung. Zum Salzen der Fische ist gestattet, in die Häfen des Gouvernements Archangel jährlich bis 21,000 Pub Rochsalz, nach der Murmanskischen Küste aber eine unbegrenzte Quantität desselben zollfrei einzuführen. Die Vertheilung dieser Quantität unter den fischfangtreibenden Einwohnern des genannten Gouvernements, sowie die Aufsicht über die Verwendung des Salzes seiner Bestimmung gemäß, ist dem Archangelschen Gouverneur überlassen.

- 3) zu den Zollämtern des Königreichs Polen und in den Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres .....

verboten.

Anmerkung. Das in das Königreich Polen für die Krone eingeführte Salz wird, mit besonderer Erlaubniß des Finanzministeriums, zollfrei durchgelassen.

## III. Gemüse und Obst.

### 50. Obst und Beeren:

1) frische, gefalgene und geweichte jeder Art, mit Ausnahme der unten benannten; Gemüse, gefalgemes, geweichtes und getrocknetes in gepreßtem Zustande, sowie Beckmes oder eingekochter Traubensaft .....	vom Pub Brutto — 50
Anmerkung. Obst und Gemüse in hermetisch verschlossenen Gefäßen werden laut §. 62 durchgelassen.	
2) Apfelsinen, Citronen und Pommeranzen, frische .....	„ — 25
3) Weintrauben, frische .....	„ 1 30

Anmerkung. Bei der Verzollung der obenbenannten frischen Früchte und Beeren wird es den Waarenbesitzern überlassen, die unterwegs verderbene Waare abzusondern, ohne für sie Zoll zu zahlen; oder die ganze

Waare, ohne Absonderung der verborenen, mit Abzug von 25 pEt. von jedem Rubel Zollgebühr zu verzollen.		Zoll. Rub. Kop.			
51. Kapern und Oliven, trodene, in Salzlake und in Del, wenn sie in Fässern, Körben und dergleichen nicht hermetisch verschlossenen Behältern eingeführt werden.....	vom Pud	1	—		
Anmerkung. Kapern und Oliven in Essig und Del, wenn sie in gläsernen, thönernen und anderen hermetisch verschlossenen Gefäßen eingeführt werden, unterliegen der Zollgebühr laut §. 62.					
52. Johannisbrod .....	„	—	35		
53. Käse:					
1) Walb- und Gartennäse jeder Art, mit Ausnahme der besonders benannten, Pfirsichkerne, Kastanien und Kolosnäse	„	—	50		
2) Mandeln, mit und ohne Schalen .....	„	1	65		
54. Früchte und Beeren, getrodnete, jeder Art, als: Pflaumen, Feigen, Rosinen, Datteln u. dergl., nicht in Zucker; dergleichen Türkisches Konfekt, genannt »Naschat-lukum« und »Alwa« oder »Halwa«.....	„	1	—		
Anmerkung. Wenn das im §. 54 genannte trodene Obst in Holz- und Papierschachteln eingeführt wird, so wird die Zollgebühr von dem Bruttogewicht der Waaren mit den Schachteln erhoben.					
IV. Eßwaaren (Spezereywaaren).					
55. Fleisch, gefalzene, geräuchertes und gedörrtes, dergleichen Würste	vom Pud	—	66		
56. Käse .....	„	4	—		
Anmerkung. Käse in Blei- oder Blech-Verpackung eingeführt wird mit dem Gewichte dieser Verpackung verzollt.					
57. Butter von Kühen und Schafen.	„	—	40		
58. Honig, roher und Honigsyrup...	„	—	66		
59. Zucker, Runkelrüben-, Kartoffelsyrup und jeder andere, mit Ausnahme von Honigsyrup, sowie Milchzucker .....	vom Pud Brutto	1	10		
60. Konfekt, Eingemachtes, Affia in Töpfen und Gläsern, Obst in Liqueur, Rum, Kognak, Syrup und in Saft, Obstsymp, dick eingekochtes Obst ohne Zucker, Pastilla, Schokolade und Kalao, zerriebener	„	5	—		
61. Pfefferkuchen, Pasteten, allerlei Gebäck, unter dem Namen Amerikanischer und Englischer Zwiebacken, mit und ohne Zucker .....	vom Pud Brutto	3	—		
62. Speisezutaten jeder Art, als: Senf, zubereiteter, Soja, Nidels, sowie in gläsernen, thönernen, blechernen und anderen hermetisch verschlossenen Gefäßen eingeführte: Kapern, Oliven und jeder anderen Art Gemüse und Obst, in Del, Essig oder auf andere Weise zubereitet (Konserven), mit Ausnahme der besonders benannten .....	„	3	—		
63. Trüffeln, Moucherons, Champignons und alle andere Pilzen in Essig, Del und Salzlake, sowie auch trodene frische Trüffeln ...	„	4	—		
64. Pilze, getrodnete (mit Ausnahme der nur in der Medizin gebrauchlichen §. 22) .....	„	—	40		
65. Fische:					
1) marinirte, in Del, gefüllte, sowie Raviar in hermetisch verschlossenen Gefäßen eingeführt .....	„	3	—		
2) gefalzene und geräucherte (Heringe ausgenommen), in Fässern und dergleichen großen Gefäßen eingeführt in alle Zollämter mit Ausnahme der Zollämter des Rubischen Bezirks in die Zollämter des Rubischen Bezirks .....	„	1	10		
Anmerkung. Stodfische und getrodnete Stodfischköpfe, in die Häfen des Archangelschen Gouvernements durch dessen Küstenbewohner eingeführt, werden zollfrei durchgelassen (laut p. 3 des Art. 1308 des Zollgesetzbuches).					
66. Heringe: 1) geräucherte .....	„	—	20		
2) gefalzene in Fässern bis 10 Pud .....	vom Faß Brutto	1	—		
3) gefalzene in kleinen Fässchen .....	vom Pud Brutto	—	10		
4) gefalzene, Norwegische, wenn sie in die Häfen des Archangelschen Gouvernements von dessen Küstenbewohnern eingeführt werden	„	—	4		

Anmerkung zu den §§. 65 und 66. Fische jeder Art, von Russischen Fischern zubereitet und auf Russischen Schiffen eingeführt, werden zollfrei durchgelassen.		30 Rub.
67. Austern, Hummern oder Seetrebse, Muscheln, Schnecken, Lintenfische u. dergl., frische, sowie gesalzene, getrocknete und marinirte.....	vom Pud	1
Anmerkung. Wenn die in diesem Paragraphen genannten Gegenstände in hermetisch verschlossenen Gefäßen eingeführt werden, so unterliegen sie der Zollgebühr laut §. 62.		
68. Elixiorie und Eischeln, gebrannte, und andere Kaffee-Surrogate in Stücken oder in gepreßtem Zustande, aber ohne Zusatz von Kaffee (Anm. zum §. 70) .....	"	—
Anmerkung. Elixiorie als Kraut oder Wurzel und ungebrannte Eischeln werden laut §. 22 zollfrei durchgelassen.		
69. Lorbeer-Blätter und Beeren und Galgant .....	"	1
V. Kolonialwaaren.		
70. Kaffee in Bohnen.....	"	1
Anmerkung. Derselben Zollgebühr unterliegt gebrannter und gemahlener Kaffee, sowie jeder Art Kaffee-Surrogat in Mehlform oder mit Beimengung von Kaffee.		
71. Kakaobohnen und deren Schalen.	"	2
Anmerkung. Kakao geriebener s. §. 60.		
72. Gewürze:		
1) Vanille und Safran.....	"	8
2) Kardamome, Muskatblüthe, Muskatnüsse und Zimmt ...	"	2
3) Gewürznelken, Nelkenköpfchen, Pfeffer, Ingwer und alle andern nicht besonders benannten Gewürze .....	"	1
73. Zucker:		
1) Rohzucker und gestoßener oder gemahlener Zucker jeder Art, ohne Beimischung von Stücken:		
zur See.....	"	2
zu Lande.....	"	1
2) Raffinade, Melis, Lump- und Kandis-Zucker in Stücken und in Stücken:		
zur See.....	"	4
zu Lande.....	"	4

80. Essig jeder Art (Toilettenessig ausgenommen), desgleichen Eider aus Äpfeln und Birnen:

1) in Fässern .....	vom Pub		
	Brutto	1	—
2) in Flaschen .....	die Flasche	—	10

Allgemeine Anmerkung zu den Paragraphen über Getränke. Bei der Einfuhr von Weinen und anderen Getränken in Fässern über die westliche Landgrenze, zur Niederlage in die Zollämter von St. Petersburg, Riga, Moskwa und Odesa, werden von der angegebenen Zollgebühr 8 Kopelen von jedem Rubel dem Waareneigenthümer vergütet.

81. Moussirende Wasser, die keinen Alkohol enthalten, als: Kohlen-saures und Soda-Wasser, sowie Mineralwasser jeder Art, natürliche und künstliche .....

vom Krug			
oder Flasche	—	2	

82. Obstsaft, mit Ausnahme von Zitronensaft, mit oder ohne Beimischung von Alkohol .....

vom Pub			
Brutto	—	45	

Anmerkung. Vom Obstsaft, welcher eine Beimischung von Alkohol enthält, werden außer der Zollgebühr von 45 Kop. noch 8 Kop. für jeden Grad Alkohol erhoben; die Einfuhr von Obstsaft, welcher mehr als 16° Alkohol (nach Tralles) enthält, ist verboten.

## II. Abschnitt.

### Roh- und halbrohe Stoffe.

#### I. Vegetabilische und animalische Stoffe.

83. Holz:

1) werthvolles zu Tischler- und Drechsler-Arbeiten, als: Pod-(oder Onagat-), Ebern-, Eypressen-, Mahagoni-, Ruß-, Palisander-, Palmen- und wohlriechendes Holz jeder Art in vieredigen Balken, Scheiten, Blöcken und Brettern .....	vom Pub	—	5
2) jeder Art in Blättern oder Journieren .....	,	—	44

Anmerkung 1. Farbholz s. §. 109.

Anmerkung 2. Unter Blättern und Journieren sind Tafeln zu verstehen, die nicht über  $\frac{1}{2}$  Werschok dick sind.

84. Häute, bearbeitete:

Zoll.  
Rub. Kop.

- 1) kleine: gegerbte, mit Alaun getränkte und weißgare, desgleichen Saffian, Glacé-, Samisches, Kalbsleder und Leder jeder Art für Hand- und Fußbekleidung zugeschnitten .....
- 2) große: Ochsen-, Kuh-, Pferde- und Schweine-Häute, gegerbte, mit Alaun getränkte, weißgare und Wallrostriemen .....
- 3) lackirtes Leder jeder Art .....

vom Pub	8	—
	4	40
	6	—

Anmerkung. Abschnitzel von bearbeiteten Häuten unterliegen derselben Zollgebühr wie die Häute, zu denen sie gehören; Abschnitzel von rohen unbearbeiteten Häuten werden zollfrei laut §. 26 p. 5 durchgelassen.

85. Rauchwerk:

- 1) Felle jeder Art, mit Ausnahme der besonders benannten .....
- 2) Felle von Zobeln, schwarz-braunen Füchsen, Iltis, Echidilla, Mardern und Schwänen .....
- 3) Bisamratten-Felle oder Muskrat und Bisamratten-Schwänze .....
- 4) Fuchs-, Marder- und Fischotter-Felle, in die Häfen des Archangelschen Gouvernements von den dortigen Küstenbewohnern eingeführt .....

	10	—
	20	—
	5	—
	5	—

Anmerkung 1. In die Häfen des Archangelschen Gouvernements von den dortigen Küstenbewohnern eingeführte Felle von Wallroffen, Renntieren, Seehunden und Haufen (Beluga), und Rauchwerk jeder Art von von Russischen Jägern erlegten Thieren und auf Russischen Schiffen eingeführt, mit Ausnahme des in p. 4 genannten, werden zollfrei durchgelassen.

Anmerkung 2. Die Einfuhr von Seebiberfellen bleibt, bis auf fernere besondere Erlaubniß, verboten.

Anmerkung 3. Schafsfelle, ungefarbte und unbearbeitete, werden zollfrei durchgelassen.

86. Wallfischbarten, gereinigte oder getrocknete, in Stäben .....

	2	—
--	---	---

Anmerkung 1. Roh- und ungereinigte Wallfischbarten werden zollfrei durchgelassen laut §. 26. p. 7.



Anmerkung. 2. Nach diesem §. 86 werden auch Schiffrohr-Stücke, welche Fischbein für Sonnen- und Regenschirme ersetzen, verzollt.

Zoll.  
Rub. Kop.

87. Meerschwämme ..... vom Pud 1 66

## II. Spinn- und Webmaterialien.

88. Leinen und Hanfgarn jeder Art, sowie Jutegarn .....

4 —

89. Seide:

1) rohe und flossseide oder bourre-de-soie, gekämmte (Seidene Watte), gefärbte und ungefärbte

— 50

Anmerkung. Ungekämmte flossseide, Seiden-Absfälle jeder Art und Kolons werden laut §. 26 p. 8 zollfrei durchgelassen.

2) gesponnene (Trame- und Organfin) Seide, desgleichen zum Nähen und gefaspetes Seidengarn zu Einschlag und Kette, ungefärbt und gefärbt .....

5 —

3) Garn aus flossseide oder bourre-de-soie und alle mit Seide gemischte Garne aus Wolle oder Flaumhaar, ungefärbt, gefärbt oder bedruckt .

4 50

90. Wolle:

1) in rohem Zustande, ungewaschene und gewaschene, ungefärbte, desgleichen floss- und Scheerwolle jeder Art .....

— 22

2) ungesponnene, gefärbte jeder Art, desgleichen Kunstwolle (schoddy, mungo, laine renaissance) .....

— 44

3) Wolle und Flaumhaar jeder Art, gesponnen, mit oder ohne Beimengung von Baumwolle, floss oder Hanf .....

4 50

91. Baumwollene Watte, kardätschte, sowie in geleimten Lagen .....

1 10

Anmerkung. Rohe Baumwolle wird zollfrei durchgelassen laut §. 24 p. 1.

92. Baumwollengarn:

1) ungebleichtes und gebleichtes .

3 25

2) gefärbtes von jeder Farbe, desgleichen mit Flittermetall gemischtes .....

4 25

93. Dichte, baumwollene und alle anderen .....

3 25

## III. Metalle nicht verarbeitete.

Zoll.  
Rub. Kop.

94. Gußeisen in Stangen und als Bruch vom Pud — 5

95. Eisen:

1) in Barren, Sorten- und gewalztes Eisen jeder Art, bei einer Breite oder Diameter, von  $\frac{1}{2}$  bis 7 Zoll, desgleichen Bruch Eisen .....

— 35

2) Eisen zu Panzern und Kesseln, Eisenblech und Eisen jeder Art bei einer Dicke oder Diameter von mehr als 7 Zoll .....

— 50

3) Schienen Eisen .....

— 20

Anmerkung. Inhaber von Maschinenbau-Anstalten, welche durch Dampf oder Wasser betrieben werden, können mit Erlaubnis des Finanz-Ministeriums unverarbeitetes Gußeisen und Eisen in derjenigen Quantität zollfrei einführen, welche die, in ihren Anstalten zu verfertigen den Maschinen und Fabrik-Zubehöre erfordern.

96. Weißblech in Tafeln, unlackirt und lackirt, desgleichen Eisenblech jeder Art, mit Zink, Kupfer und andern Metallen überzogen .....

1 25

97. Stahl .....

— 80

98. Kupfer, rothes und grünes, in Blöcken, Platten, Stangen und Feilspänen; Messing in Barren, Rollen und in Bruch; zusammengefügte Metalle, als: Tombak, Prinzmetall, Argentan, Melchior, Britischmetall, und andere in Barren, Platten und in Bruch .....

— 60

Anmerkung. Nach diesem Paragraphen werden auch metallene Walzen, gravirte und nicht gravirte, für Rattunbrud, Papier- und andere Fabriken verzollt; desgleichen grob geschmiedete unausgearbeitete Kupferböden oder flache und tiefe Schalen für verschiedene, bei Branntweinbrennereien, Rinderräbenzucker- und anderen Fabriken gebräuchliche Apparate.

99. Zinn in Barren, Stangen, Tafeln und in Bruch, sowie auch Spiegelbeleg .....

— 20

100. Quecksilber .....

1 10

	Soll.		
	Rub.	Rop.	
101. Blei in Blöden, Rollen, Blättern und Röhren jeder Art, Blätte, Silberglätte und Bleiasche jeder Art.....	vom Pub	—	5
102. Zink oder Spiauter:			
1) in Stücken.....	„	—	30
2) Zinkblech.....	„	—	60

## IV. Drogueriwaaren.

## A. Gummi, Harze und deren Produkte.

103. Gummi, Gummi-Harze und Balsam:			
1) jeder Art, mit Ausnahme der besonders benannten, Kautschuk oder Gummi-Elastikum und Guttapercha in Flaschenform und unverarbeiteten Stücken, Kautschuk in flüssigem Zustande, desgleichen Eiweißstoff (Albumin) jeder Art, Kampfer und Manna .....	„	—	30
2) Weihrauch ordinärer.....	„	1	—
3) Benzoe, graue Ambra, sowie Tolubalsam und Perubalsam .....	„	4	—
104. Harpius oder Galipot und Colophonium .....	„	—	10
105. Naphta, rohe, schwarze, und ungereinigte jeder Art.....	„	—	15
106. Oele, flüchtige zur Beleuchtung, genannt Petroleum, Kerosin, Photogen, Gazolin u. s. w.; desgleichen Benzin, gereinigte Naphta und Paraffinschmiere zum Schmieren von Maschinen .....	„	—	55
107. Terpentinöl und Terpentin jeder Art.....	„	—	30

## B. Farben und Farbestoffe.

108. Natürliche Farbestoffe:			
1) vegetabilische: Avignonsbeeren, Beeren vom Wegeboden, Walid oder Pastel, Bau, Quercitron, Rena - Kraut, Krappwurzel, Kuckumbe oder gelber Ingwer, als Wurzel und zerrieben, Alkanawurzel, Safflor oder Carthamus tinctorius, Galläpfel und Divi-Divi .....	„	—	5
2) als Farbstoff gebräuchliche Thone jeder Art, rohe oder gebrannte, als: Ocker, Umbra, Sienische (terra di Siena) und Veronesische (terra-verde) Erden, Bolus und weiße Kreide, gereinigte.....	„	—	5

	Soll.		
	Rub.	Rop.	
109. Farbeholz:			
1) in Scheiten und Blöden, desgleichen Sumach in jeder Form vom Pub	—	5	
2) dasselbe, zermalmt und zerrieben „	—	25	
110. Orseille, Lachmus, Tournesol, Orlean oder Bistuin, Schüttgelb oder Bau-Lacke und Kerneblüher ...	„	—	25
111. Krapp oder gemahlene Krappwurzel.....	„	—	50
112. Indigo in jedem Zustand, mit Ausnahme von Indigo-Extrakt (S. 119 p. 3).....	„	3	—
113. Cochenille in jedem Zustand, mit Ausnahme von Cochenille-Extrakt (S. 119 p. 3) .....	„	2	60
114. Berlinerblau und Pariserblau, Ultramarin, natürliches und künstliches, desgleichen Bläue jeder Art .....	„	2	—
115. Bleiweiß und Zinkweiß .....	„	—	50
116. Rennige .....	„	—	25
117. Grünspan .....	„	2	50
118. Farben von Kupfer (mit Ausschluß von Grünspan), Arsenik, Kobalt (darunter auch Schmalte), Antimon (darunter auch Schwefelantimon) und Chrom, desgleichen Zinnober .....	„	2	—
119. Farbstoff-Extrakte:			
1) jeder Art, mit Ausnahme der besonders benannten .....	„	1	50
2) Garancine, Krappblüthe und andere Präparate von Krapp, gepulvert.....	„	2	50
3) Indigo-Extrakt (Indigo-Ramin), Cochenille-Extrakt (Ramin und Cochenille-Lack jeder Art), Carthamin, Krapp-Extrakt und Krapp-Lack (laque de garance) .....	„	4	40
120. Anilin-Farben und Farben jeder Art aus Steinkohlentheer, desgleichen Pikrinsäure und Murexib .....	„	4	40
121. Miniaturfarben jeder Art in Tafelfarben, als Pulver, auf Muscheln und in Blasen, Cassius- oder Gold-Purpur und Chinesische Lusche..	„	4	40
Anmerkung. Miniaturfarben in Rästchen von feiner Arbeit oder mit Vergierungen werden nach dem §. 229 verpöht.			
122. Linte, Lintepulver und Stiefelwische .....	„	1	10

123. Farben und Farbstoffe, welche in diesem Verzeichnisse nicht besonders benannt sind, in Klumpen oder Stücken, zerrieben, trocken und mit Wasser oder Del zugetichtet. .... vom Pub 1 10

C. Chemische Produkte und Materialien zu deren Bereitung.

124. Antimonium oder Spießglanz in rohem und Metallzustande. .... " — 20
125. Borax (borsaures Natron) ungerinigtes und gereinigtes. .... " — 10
126. Weinstein, roher und gereinigter, Cremor tartari, Crystall tartari und weinsaures Kali. .... " — 20
127. Salmiak (Chlorammonium), kohlensaurer Ammoniak und Ammoniaksalze jeder Art, rohe oder gereinigte, sowie flüssiger Ammoniak. .... " — 20
128. Schwefelsaurer Baryt (Schwerspath) in jedem Zustande. .... " — 50
129. Arsenik im Metallzustande, weißer (arsenige Säure), rother und gelber Arsenik (Auripigment, Rauschgelb) Anmerkung. Zur Einfuhr nur in doppelten Fässern oder Futteralen erlaubt. .... " — 50
130. Blutlaugensalz, gelbes (Ferrichantalium oder Kali borussicum), — rothes (Ferrichantalium oder Smelinisches Salz), neutrales chromsaures Kali (Chrom-Kali) und saures chromsaures Kali (Chrom-Pfl), desgleichen salpetersaures Kali (Salpeter) in rohem Zustand ... " 2 —

Anmerkung. Gereinigter Salpeter ist zur Einfuhr verboten.

131. Alaun, gebrannter und anderer, sowie schwefelsaure Thonerde, welche Alaun erzeugt. .... " — 20
132. Salpetersaures Natron oder Chili-salpeter, desgleichen eingedampfte Kreuznacher Mutterlauge, Viehh-Salz und alle natürlichen Salze, welche nicht besonders benannt sind. .... " — 5
133. Kieselsaures Natron und Kali (Wasserglas) und Kompositionen zum Waschen der Wolle aus Wasserglas, Soda und dergleichen, desgleichen zweifach kohlensaures Natron. .... " — 20
134. Kohlensaures Natron oder Soda: 1) krystallinische. .... " — 10  
2) gebrannte oder kalkinirte. .... " — 20  
3) Aegnatron (Natrium causticum). .... " — 30

135. Schwefelsaures Natron (Glaubersalz), sowie schwefelsaure und kohlensaure Magnesia. .... vom Pub — 10

136. Salpeter und Salz- oder Chlorwasserstoff-Säure, Chlorkalk und Bleichlauge. .... " — 40

137. Oxalsäure, Essig, Citronen- und Weinsäuren, desgleichen oxalsaures oder kersaures Salz (sel d'oseille, oxalate de potasse). .... " 2 20

138. Schwefelsäure (Vitriolöl) und Schwefelkohlenstoff. .... " — 20

139. Vitriol:

- 1) grüner oder Eisenvitriol (schwefelsaures Eisenoxydul). .... " — 20

- 2) blauer oder Kupfervitriol (schwefelsaures Kupferoxyd), weißer oder Zinkvitriol (schwefelsaures Zinkoxyd) und Salzburger Vitriol (ein Gemisch von Eisen- und Kupfervitriol). .... " — 40

140. Säuren, Oxyde, Salze und andere nicht besonders benannte chemische Produkte. .... " 1 10

Anmerkung. Kästchen mit chemischen Reagentien für Laboratorien unterliegen der Zollgebühr nach diesem §. vom Gesamtgewicht der Kästchen und der darin enthaltenen Apparate.

D. Verschiedene Droguetwaaren.

141. Weim:

- 1) Fischleim in Klumpen und Blättern, sowie Gelatine zum Klären der Weine. .... " 4 40

- 2) Tischler- und Schusterleim. .... " — 10

142. Bad mit Spiritus oder Del. .... " 6 60

143. Knochenruß. .... " — 20

144. Oele:

- 1) Oliven- oder Baumöl und alle aus Vegetabilien gewonnenen Oele mit Ausnahme der besonders genannten, Knochenöl, fette und brenzliche Oele, Delfirnöl und Baumöl mit Terpentinöl gemischt. .... " 1 80

- 2) Aetherische wohlriechende Oele, mit oder ohne Beimengung von fetten Oelen, zum Gebrauch in der Medizin und Parfümerie. .... " 12 —

- 3) Kokosnuß- und Palmenöl. .... " — 50

	Soll.	Rub.	Kop.
145. Schmirgel in Stücken und gepulvert, Bimsstein, Trippel, Röthel, Braunroth oder Rutil und andere Polirstoffe, mit Fett gemischt, d. h. als dickflüssige Schmiere, und in jedem andern Zustande, sowie auf Papier oder Leinwand; Schmiere für Rasirmesserriemen; Fensterkitt und Präparate zum Zusammenkitten von Metallen, Glas und Porzellan. ....	vom Pub	—	25
146. Phosphor .....	"	10	—
147. Aether, Chloroform und Collobium .....	"	4	40
148. Hopfen und Hopfenextrakt .....	"	1	10
149. Opium und Lactucarium .....	"	10	—
150. Aromatische Wasser ohne Beimischung von Alkohol, als Kirschlorbeer-, Pfeffermünz-, Pomeranzenblüthen-, Rosenwasser und andere .....	"	4	—
151. Zusammengesetzte patentirte Heilmittel im fertigen Zustande, wenn sie zur Einfuhr nach besonderen Verzeichnissen erlaubt sind .....	vom Pub	3	—

Anmerkung. Diese Verzeichnisse werden vom Reichsrath des Ministeriums der inneren Angelegenheiten, mit Zustimmung des Finanz-Ministeriums aufgestellt.

### III. Abschnitt.

#### Fabrik- und Handwerks-Erzeugnisse.

##### 1. Erzeugnisse von Stein, Thon und dergleichen Mineralien.

152. Alabaster, verarbeitet, mit und ohne Verzierungen .....	vom Pub	1	10
153. Gyps, Marmor, Porphyrt, Serpentin, Schiefer und ähnliche Steine, verarbeitet, mit und ohne Verzierungen .....	"	—	45

Anmerkung. Schiefertafeln für Dächer, sowie marmorne Treppentritte und Pfosten werden laut §. 7 zollfrei durchgelassen.

Allgemeine Anmerkung zu den §§. 152 und 153. Wenn Bronzeverzierungen augenscheinlich den Hauptwerth des Gegenstandes ausmachen und nicht abgenommen werden können, so wird für solche Gegenstände die Hälfte der für Bronzesachen festgesetzten Zollgebühr erhoben.

	Soll.	Rub.	Kop.
154. Töpferwaaren aus gemeinem Thon oder Sandstein:			
1) Geschirr und Gegenstände jeder Art, mit Ausnahme der im p. 2 dieses §. genannten. ....	vom Pub	—	20
2) Gegenstände zur Ausschmückung von Wohnzimmern, bemalt und vergoldet .....	"	1	—
155. Fayence-Waaren:			
1) weiße und einfarbige, in der Masse gefärbte, ohne Verzierungen wenn auch mit gegossenen Mustern .....	"	—	75
2) dieselben mit einfarbigen Mustern, Rändern und Raisen .....	"	1	—
3) dieselben, mit Malerei, Vergoldung und verschiedenfarbigen Mustern .....	"	2	50
156. Porzellan-Waaren:			
1) Porzellan-Geschirr, weißes und einfarbiges, mit farbigen oder vergoldeten Rändern und Reifen, aber ohne andere Verzierungen .....	"	4	—
2) Porzellan-Geschirr mit Malerei oder mit buntgemalten und vergoldeten Mustern, Arabesken, Blumen und ähnlichen Verzierungen; dergleichen zur Ausschmückung von Wohnzimmern dienende Gegenstände aus Porzellan und sogenanntem biscuit, weiße und einfarbige, aber ohne Malerei, Vergoldung und ohne Bronze-Verzierungen. ....	"	8	—
3) Porzellan- und biscuit-Sachen zur Ausschmückung von Wohnzimmern, als: Vasen, Statuetten, Tisch- und Zimmer-Ornamente, Leuchter und dergleichen Gegenstände, mit Malerei, Vergoldung und Bronze-Verzierungen .....	"	16	—

Anmerkung 1. Echtes Porzellan hat einen weißen, glasartigen Bruch und ist halbburchsichtig, wodurch es sich von Fayence jeder Art unterscheidet. Waaren aus sogenanntem weissen oder Englischen Porzellan, welches auch halbburchsichtig ist, unterliegen derselben Zollgebühr wie echte Porzellansachen.

Anmerkung 2. Wappen und Namenszüge auf dem Geschirr werden nicht für Verzierungen angesehen.

Anmerkung 3. Futterale,  
in denen Porzellanaschen einge-  
führt werden, werden je nach  
dem Material, aus welchem die-  
selben gemacht sind, verzollt.

Zoll.  
Rub. Kop.

157. Glas-Waaren:

- 1) Waaren aus grünem Bon-  
teillenglas ohne Verzierungen,  
nicht facettirt und nicht ge-  
schliffen, wenn auch mit ge-  
gossenen Buchstaben und  
Mustern.....

vom Fuß — 50

Anmerkung. Beispielsweise  
jeder Art werden in die Häfen  
des Schwarzen und Römischen  
Meeres und in die Zollämter von  
Vestarien Zollfrei eingeführt.

- 2) Fensterglas jeder Art, weißes,  
halbweißes, und bouteillen-  
farbiges, sowie Waaren aus  
weißem und halbweißem Glase,  
nicht facettirt und nicht ge-  
schliffen, und ohne Verzierungen,  
wenn auch mit ausgearbeiteten  
und geschliffenen Böden, Rän-  
dern und Stöpseln und mit  
gegossenen Mustern.....

1 10

- 3) Fensterglas, farbiges, in der  
Masse gefärbtes, milchfarbiges,  
mattes und gerunzeltes; des-  
gleichen Waaren aus farbigem  
(in der Masse gefärbtem), oder  
doppeltem (mit einem farbigen  
Ueberguß), milchfarbigem, ge-  
runzeltem und mattem (mit  
Sand zugeriebenem) Glase, nicht  
facettirt und nicht geschliffen,  
ohne Verzierungen, Vergoldung  
oder Verfilberung, wenn auch  
mit gegossenen Mustern und  
geschliffenen und ausgearbei-  
ten Stöpseln, Böden und Rän-  
dern .....

2 —

- 4) Waaren aus weißem Glase und  
Kryskall, facettirt und geschliffen,  
aber ohne Verzierungen.....

4 —

- 5) Waaren aus gefärbtem, ein-  
farbigem und doppeltem,  
milchfarbigem, gerunzeltem und  
anderem Glase, facettirt und  
geschliffen; desgleichen Waaren  
aus Glas jeder Art, mit Male-  
rei, Vergoldung, Verfilberung,  
geschnittenen und gekätzten  
Mustern und mit bronzenen  
oder anderen Verzierungen...

8 —

158. Sp  
mit einer Z

„ „ 1  
„ „  
„ „  
„ „  
„ „  
„ „  
„ „ 1

159. Fab  
Pla  
1)

2)

wie mit jeder Art echten und unechten Edelsteinen, Perlen und dergl. ....	vom Pfund	Zoll. Rub. Kop. 2 20
3) Platina-Sachen jeder Art, mit Ausnahme der Platina-Instrumente und Gefäße zum Gebrauch in Fabriken und für Handwerker (§. 38) .....	"	16 50
4) Posamentierarbeit aus Gold, Silber, unechtem Gold; zu Draht gezogenes und gesponnenes Gold und Silber, Lahn, Flitter und ähnliche Verzierungen, sowie Bänder aus Gold und Silber .....	"	5 50
5) Gold und Silber in Blättern und Doppelgold in Bücheln mit diesen zusammen gewogen	"	1 10
160. Fabrikate aus Bronze, plattirtem Silber und verschiedenen Kupferlegierungen:		
1) Fabrikate aus Bronze und anderen Kupferlegierungen (Messing ausgenommen), mit oder ohne Lacküberzug, zusammenge stellt oder auseinander genommen, wenn sie mehr als ein Pfund im Stück wiegen ..	vom Pud	12 —
2) Dieselben (Messing ausgenommen) mit Platina überzogen, vergolbet und versilbert, sowie Fabrikate jeder Art aus unedeln Metallen, vergolbet und versilbert, wenn sie mehr als ein Pfund im Stück wiegen; desgleichen plattirtes Silber jeder Art .....	"	20 —
3) Dieselben (mit Ausnahme von Messing), sowie Fabrikate aus unedeln Metallen, vergolbet und versilbert, wenn sie weniger als ein Pfund im Stück wiegen ..	"	40 —
161. Fabrikate aus Kupfer und Messing, mit Ausnahme der besonders genannten, desgleichen Hausgeräte jeder Art aus Kupfer und Messing, in Verbindung mit Holz, Eisen, Blech, Leder und anderen Materialien .....	"	3 —
162. Gußeisen, verarbeitetes:		
1) Gußeiserne Waaren, wenn das Stück mehr als 3 Pfd. wiegt, ohne alle Bearbeitung, als: Feuerroste, Heerdplatten, Röh-		

ren, Balken, Säulen und gußeiserne Gegenstände zum Gebrauch bei Eisenbahnen .....	vom Pud	Zoll. Rub. Kop. — 50
2) Dieselben, wenn sie mehr als 3 Pfd. wiegen, bearbeitet, durch Befestigung, Drehfel- und Bohr arbeiten und dergl., aber ohne Politur; desgleichen gefärbt, bronzirt, sowie emailirtes Gußeisen-Geschirr .....	"	— 80
3) Gußeisen-Fabrikate, polirte, wenn auch nur theilweise, desgleichen mit Verzierungen aus Bronze und anderen Metallen, sowie kleine gußeiserne Sachen jeder Art, welche weniger als 3 Pfd. wiegen .....	"	2 50
Anmerkung. Wenn die im p. 3 erwähnten polirten Gegenstände mehr als ein Pud Gewicht enthalten, so unterliegen sie der Zollgebühr nach dem p. 2 des §. 162.		
163. Gußstahl, verarbeitetes, als: Blöden, Rührer, Platten, Achsen und Federn zu Equipagen, mit oder ohne kupferne Raben, Schraubenmuttern, Achsenbüchsen und dergleichen Sachen:		
1) von mehr als ein Pud Gewicht im Stück .....	"	1 35
2) von weniger als ein Pud Gewicht im Stück .....	"	4 50
164. Eiserne Schmiedearbeit jeder Art, mit Ausnahme der besonders genannten, nicht befeilt oder an den Rändern und Kanten befeilt, aber nicht geschliffen, als: Anker, Nägel, Haken, Rahmen, Kuchendöfen und dergl., sowie eiserne Räder, Achsen, Binden und Ketten, deren Glieder nicht über $\frac{1}{2}$ Zoll dick sind, emailirtes Hausgeschirr aus schwarzem Eisen und Gegenstände jeder Art aus unverzinntem Eisenblech .....	"	— 1
Anmerkung. Metallenes Schiffszubehör für Schiffe, welches auf Rechnung Russischer Unterthanen und auf Russischen Werften gebaut werden, kann, mit besonderer Erlaubniß des Finanz-Ministeriums, zollfrei eingeführt werden.		

		Soll.	
		Rub.	Rop.
165. Schlosserarbeit aus Eisen und Stahl, wenn das Stück weniger als ein Pud wiegt, mit und ohne Kupfertheile:			
1) unpolirt.....	vom Pud	2	50
2) polirt.....	"	4	50
Anmerkung. Schlosserarbeit, von mehr als ein Pud Gewicht im Stück, unterliegt der Zollgebühr nach dem § 164 über Schmiedearbeit, d. h. 1 Rub. vom Pud.			
166. Blech-Fabrikate:			
1) jeder Art, mit Ausnahme der besonders genannten (p. 2 dieses §.), sowie Fabrikate aus Eisenblech, verzinn- und emaillirte (mit Ausnahme von Haussgeschirr aus schwarzem Eisen, welches, nach dem §. 164 über Schmiedearbeit, verzinkt wird)	"	2	50
2) Dieselben mit Vergoldung, Malerei und dergleichen Verzierungen.....	"	5	—
167. Eisendraht (und Eisen jeder Art im Diameter nicht über ½ Zoll dick), Stahl-, Kupfer-, Messingdraht, sowie Draht aus Metalllegirungen jeder Art, nicht verzinkt, verzinkt mit Zink oder anderen Metallen überzogen (galvanisirt), Nägel aus Draht, Stifte für Klaviere und Metall-Saiten, mit den Rollen, auf die sie gewickelt sind, zusammen gewogen, dergleichen Tafelwerke und Kabeltane aus Draht.....	"	1	50
168. Draht-Fabrikate jeder Art, mit Ausnahme der besonders genannten; dergleichen Draht mit Baumwollen-, Seiden- oder Leinen-Garn übersponnen, Carcassen zu Schirmen und Vogelbauer aus Draht jeder Art	"	3	—
169. Nadeln aus Stahl und Eisen:			
1) Näh- und alle anderen Nadeln mit Ausnahme der unten genannten.....	vom Pfund	—	50
2) Strid-, Pad-, Schnür-, Sattler-, Riemen- und Segelmacher-Nadeln.....	"	—	25
170. Messerwaare:			
1) mit Einfassung aus ordinären Materialien, desgl. Scheeren (mit Ausnahme von Wollschereen, welche laut §. 34 Zoll-			

		Soll.	
		Rub.	Rop.
frei durchgelassen werden), Pinzetten und Messerklingen, ausgearbeitete.....	vom Pud	12	—
2) mit Einfassung aus plattirtem Silber und anderen Metallkompositionen, Elfenbein, Schildpatt, Perlmutter, sowie aus ordinärem Material, aber mit Verzierungen aus Bronze, Gold, Silber, Elfenbein, Schildpatt und Perlmutter.....	"	24	—
3) Taschenmesser für Bauern (Kojiti) in Metall oder anderer Einfassung aus wohlfeilen Materialien.....	"	6	—
Anmerkung. Messerwaare in Einfassung aus edlen Metallen unterliegt der Zollgebühr nach dem § 159 über Gold-, Silber- und Platina-Sachen.			
171. Waffen: Stieb- und Stoßwaffen, Säbel, Klingen und alle andere Klingen; Hand-Feuergewehre mit allem Zubehör, außer Windbüchsen, welche zur Einfuhr verboten sind.	"	18	—
Anmerkung. Feuergewehre, welche in Kassen und Futteralen mit Zubehör eingeführt werden, unterliegen der Zollgebühr vom Gesamtgewicht der Waare mit Kassen und Zubehör.			
172. Sensen und Sichel jeder Art, Häckselmesser und Mäher.....	"	—	44
173. Werkzeuge zum Gebrauch für Künstler, Handwerker, Manufakturen, Fabriken und in der Landwirtschaft, aus Eisen und Stahl, sowie mit Theilen aus Kupfer und Holz, als: Sägen, Heilen, Sägefeilen, Raspeln, Schabeisen, kupferne Werkzeuge zum Gebrauch für Buchbinder und zum Drucken; Rüster-, Schuster- und Riemen-Messer; Pfrieme, Spaten, Schaufeln, Rechen, Sappen, Heugabeln u. d. eiserne Kasten und Formen für Zuckersiedereien, zum Lichtgießen, Schnürleib-Plancketten, Rappiere und Thierfallen			
zur See.....	"	—	80
zu Lande.....	"	—	50
174. Buchdruckerschriften (Lettern), Matrizen zum Schriftgießen, metallene und hölzerne Cliches und Formen jeder Art für Buchdruckereien....	"	—	30

## 175. Maschinen und Apparate:

- 1) Lokomotiven, kupferne Apparate, sowie kupferne Theile und Zubehör von Maschinen und Apparaten, wenn sie gesondert von den letzteren eingeführt werden .....

vom Pnd — 75

Anmerkung. Saut diesem Punkt werden auch solche Maschinen- und Apparat-Theile verzollt, in welchen Kupfer, wenn auch nicht ausschließlich, doch das Hauptmaterial bildet.

- 2) Lokomobilen und Dampfmotoren jeder Art, Dampf-Feuersprizen und andere Feuer-Apparate, desgleichen Maschinen und Apparate jeder Art (mit Ausnahme der im p. 1 dieses Paragraphen und im §. 35 besonders genannten) .....

, — 30

- 3) Maschinen- und Apparat-Theile und Zubehör (mit Ausnahme der kupfernen p. 1 dieses Paragraphen), wenn diese gesondert von den Maschinen und Apparaten eingeführt werden, darunter auch Lauf- und Trieb-Riemen jeder Art und Metallgewebe zum Gebrauche in Fabriken

, — 30

Anmerkung. Maschinen- und Apparat-Theile, welche keinen selbstständigen Gebrauch haben, nothwendig zu den Maschinen und Apparaten gehören und nur zusammen mit ihnen angewendet werden können, wie Maschinencylinder, Kolben, Trieb- und Verbindungsstangen, Gegenstücke, Triebräder, Rahmen, Reitstühle, Spindeln. Als Maschinen- und Apparat-Zubehör werden alle die Gegenstände angesehen, welche, wenn auch nicht direkt zu den Maschinen gehören, aber zu deren Aufstellung oder Verbindung mit andern Maschinen und Apparaten dienen, als: Geländer, Treppen, Bewegungsbewehrungen, Kronsteine, Rollen, Reibriemen, Schnüre zu Spinnapparaten, Oelbüchsen, Verbindungsdröhen, Metallgewebe.

## 176. Zinn- und Zink-Fabrikate, desgleichen Fabrikate aus Britanniametall:

- 1) nicht polirt und nicht gefärbt  
2) polirt und gefärbt .....

, 1 —

, 2 50

Zoll.  
Rub. Kop.

177. Fabrikate aus Blei, mit Ausnahme der besonders genannten (§. 101), Schrot und Fabrikate aus Hartblei (Legirung von Blei und Antimon)

vom Pnd — 80

178. Total, weißes und gelbes in Bäckelchen, mit diesen zusammen gewogen, und Folie jeder Art .....

vom Pnd — 15

## III. Fabrikate aus Holz, Gummi-elasticum, Pumpen und Stroß.

179. Korkholz, verarbeitetes, als: Korken, Spände u. ....

vom Pnd 2 —

180. Tischler- und Drechslerarbeit:

- 1) aus ordinärem Holz, unelastirt, unpolirt und ohne aufgeleimte Stücke oder Journiere, darunter auch hölzerne Vogelbauer und hölzerne Stifte oder Nägel für Stiefel .....

, — 25

Anmerkung. Kleine hölzerne Drechslerarbeiten, welche weniger als ein Pfund im Stück wiegen, unterliegen der Zollgebühr nach dem p. 2 dieses Paragraphen.

- 2) dieselbe polirt, lackirt, mit aufgeleimten Stücken oder Journieren, vergoldet, versilbert oder mit vergoldeten und versilberten Verzierungen .....

, 1 10

Anmerkung. Von Möbeln, welche zu den p. 1 u. 2 dieses Paragraphen gehören, und mit Leder oder andern Stoffen überzogen sind, wird ein Zuschlag von 25 pEt. zu der in diesen Punkten festgestellten Zollgebühr erhoben.

- 3) dieselbe mit Verzierungen aus Bronze und anderen Materialien, mit Inkrustierungen oder Einlegungen aus Holz, Kupfer, Stahl, Perlmutter, Elfenbein, Schildpatt und dergl., mit Ausnahme der Gegenstände, welche weniger als 3 Pfund im Stück wiegen und laut §. 227 durchgelassen werden .....

, 6 —

Allgemeine Anmerkung. Griffe, Ringe, Füße, Räder und dergl. werden nicht als Bronze-Verzierungen angesehen.

181. Hölzerne Schnigarbeit jeder Art, darunter auch Rahmen ohne Spiegel und Silber .....

, 3 75

Anmerkung 1. Derselben Zollgebühr unterliegen auch Fa-



brillate jeder Art aus Filz, ge-  
zupften Laufasern, Papier maché  
und Carton-pierre, welche das  
Aussehen von hölzerner Schnitz-  
und Drechslerarbeit haben, mit  
Ausnahme der ungefärbten und  
unpolirten §. 183, p. 7.

Anmerkung 2. Rahmen mit  
Spiegeln und Bildern, wenn  
solche nicht besonders gewogen  
werden können, unterliegen einer  
Sollgebühr von 22 Kop. für  
die Arschine, wobei eine nicht  
volle Arschine für eine volle ge-  
rechnet wird.

182. Gummi-elasticum oder Kautschuk  
und Gutta-Percha, verarbeitet:

- |  |         |    |    |
|--|---------|----|----|
| 1) Fabrikate aus Gummi-elasti-<br>cum oder Kautschuk und Gutta-<br>percha ohne Beimischung an-<br>derer Bestandtheile .....  | vom Pud | 3  | 30 |
| 2) Dieselben mit Beimischung von<br>anderen Bestandtheilen, mit<br>Ausnahme der unten benannten  | "       | 6  | —  |
| 3) Gewebe aus Fäden von Gummi-<br>elasticum, mit anderen Bestand-<br>theilen überzogen, Fabrikate aus<br>solchen Geweben und fertige<br>Kleidungsstücke jeder Art aus<br>Gummi-elasticum ..... | "       | 22 | —  |
| 4) Fußbekleidung aus Gummi-<br>elasticum oder Kautschuk und<br>Gutta-percha, oder in Verbin-<br>dung mit Leder, Geweben und<br>ohne dieselben .....  | "       | 10 | —  |

183. Papier-Waaren:

- |   |   |   |    |
|---|---|---|----|
| 1) ungeleimtes Papier jeder Art,<br>weißes und farbiges, ohne Ver-<br>zierungen, sowie leinirtes Noten-<br>und Stichtmuster-Papier, ohne<br>Musterzeichnungen .....   | " | 2 | —  |
| 2) geleimtes Papier jeder Art,<br>weißes und farbiges, ohne Ver-<br>zierungen, sowie leinirtes Papier und<br>Papier-Gewebe, durchsichtige<br>zum Kopiren .....  | " | 3 | —  |
| 3) Papiertapeten und Vorten zu<br>denselben .....   | " | 4 | 50 |
| 4) Schreib- und Druckpapier jeder<br>Art, mit Verzierungen, als:<br>Vergoldung, Versilberung, auf-<br>geklebten Theilen, Vorten, Wap-<br>pen, Ramenzügen, Bildern und<br>dergl.; dergleichen Papierwaa-<br>ren: Briefstouberts, Lichtschirme<br>u. künstliche Blumen aus Papier | " | 8 | —  |

Soll.  
Rub. Kop.

5) Cigarettenpapier, Chinesisches  
zum Einwickeln (Seidenpapier),  
sowie Papier mit Verzierungen  
und Zeichnungen zu Typogra-  
phie-, Buchbinder- und Konditor-  
Arbeiten, Papierbogen mit Zeich-  
nungen für Spielzeug, Stich-  
musterpapier mit kolorirten und  
nicht kolorirten Musterzeich-  
nungen .....

vom Pud 6 —

6) Komtoir- und Kopir-Bücher  
mit und ohne Einband und  
Buchbinder-Arbeiten aller Art,  
mit Ausnahme derjenigen, welche  
zu §. 227 gehören .....

" 11 —

7) Pappdeckel zum Gebrauch für  
Fabriken, Papierbüchsen zum  
Aufwickeln von Seide, Dach-  
pappe (Asphalt-Filz), Papier  
von einer Seite mit Asphalt  
bestrichen und Papier zur In-  
sekten-Vertilgung, dergleichen  
Fabrikate aus Papier-maché und  
Carton-pierre, unpolirt und  
unbestrichen .....

" — 20

Anmerkung. Lackirte und  
polirte Fabrikate aus Papier-  
maché und Carton-pierre werden  
laut § 181 über hölzerne Schnitz-  
arbeit verzollt; mit Verzierungen  
aus verschiedenem Material —  
laut § 227 über Kunstwaaren;  
unverarbeitete Papier-maché und  
Carton-pierre, sowie Papiermasse  
werden laut §. 25 zollfrei durch-  
gelassen.

184. Stroh- und Span-Fabrikate aller  
Art, ungemischt oder gemischt mit  
Rohhaaren, Seiden-, Baumwollen-,  
Lein- und Hanf-Fäden, mit Aus-  
nahme der in §. 223 genannten  
Güte aus Stroh und Span .....

vom Pfund — 80

IV. Fabrikate aus Haaren, Borsten und Feder.

185. Menschenhaare, verarbeitete .....

vom Pfund — 60

186. Rohhaare und Borsten, verarbeitet;  
Haarzeuge aller Art, Siebhbden  
aus Haaren, Fabrikate aus Borsten  
in Einfassung von ordinärem un-  
fournirtem Holz, Pinsel aus Bor-  
sten und Malerpinsel aller Art. .

vom Pud 2 20

Anmerkung. Rasirpinsel  
und alle Borsten-Fabrikate in  
Einfassung aus verschiedenen Ma-  
terialien (mit Ausnahme von  
ordinärem unfournirtem Holz)  
werden laut §. 227 verzollt.

Soll.  
Rub. Kop.

187. Leder-Fabrikate:		Soll.
	Rub. Kop.	
1) Fußbekleidung jeder Art, mit Ausnahme von derjenigen aus Kautschuk und von Damenschuhen aus Seidenzeug.....	vom Pud	— 55
2) Fußbekleidung für Damen aus Seidenzeugen, fertig und halbfertig .....	"	1 10
3) Lederne Handschuhe aller Art, mit Ausnahme von Fechthandschuhen (p. 4 dieses S.), sowie Fabrikate aller Art aus Samisch- und Glacé-Leder, Schuhwerk und chirurgische Apparate ausgenommen (§. 233) .....	"	2 20
Anmerkung. Für zugeschnittene, aber nicht genähte Handschuhe wird die halbe Zollgebühr, d. h. 1 Rub. 10 Kop. vom Pfund entrichtet.		
4) Pferdegeschirr mit Zubehör, Sattel und Sattlerwaaren, Felleisen, Reisefäde, lebernes Jagdzeug und dergl. Waaren, Fechthandschuhe, leberne Bächer und Portefeuilles und überhaupt Lederfabrikate aller Art, die nicht besonders benannt sind	"	— 40
V. Gewebe, geflochtene und gestricke Fabrikate.		
A. Leinene und hanfene.		
188. Lane, Stride und Bindfaden aus Hanf, Flach, Hanf- und Flach-Heede, Neuseeländischem Flach (phormium tenax) und aus anderen Pflanzen, mit Theer getränkt oder nicht; Fischernetze, hanfene Schläuche zu Feuersprizen, hanfene Eimer und Segeltuch mit Theer getränkt (Brezent) .....	vom Pud	— 40
Anmerkung. Stride, Bindfäden und dergl., in denen Seide, Wolle, Flockseide oder Baumwolle enthalten ist, werden wie Posamentierarbeit, je nach dem Material, aus welchem sie gemacht sind, verzollt.		
189. Leinwand, Batist jeder Art und Linon, gemischt oder nicht gemischt mit Baumwolle.....	vom Werth 30 pEt.	
190. Leinen- und Hanfgewebe, geköpte und mit eingewebten Mustern, reine oder mit Baumwolle gemischte, als: Tischzeug und Handtücher jeder Art, sowie gefärbte und bedruckte Leinwand.....	vom Pfund	— 65
191. Drillisch (Kalamianka) aller Art .	"	— 45

192. Segeltuch, Zwillich zu Matrasen und Möbeln, Teppichgewebe aus Flach, Hanf und Jute und dergleichen leinene und hanfene grobe Gewebe, mit Baumwolle gemischt oder nicht gemischt.....		Soll.
	Rub. Kop.	
193. Leinene und hanfene, gestricke und geflochtene Fabrikate, mit Ausnahme von Posamentierarbeit (§. 213), Knöpfen (§. 220), Lüll (§. 214) und Spizen (§. 215) .....	vom Pfund	— 15
194. Wachtuch aller Art, mit Ausnahme des seidenen (§. 200) und Fabrikate daraus; dergleichen mit Farbe grundirte Leinwand für Malerei .....	"	— 50
195. Grobe Leinwandfäde .....	vom Pud	— 30
B. Seidene.		
196. Zeuge, Tücher und Bänder aus reiner Seide, sowie aus Flockseide (bourre de soie) ohne Beimischung von Baumwolle, Wolle und dergleichen Materialien; dergleichen Foulards, glatte und auf der Kette bedruckte (chine), sowie Sammet, Plüsch und Chenille, seidene oder halbseidene und Bänder daraus; dergleichen seidene Siebstöden ...	vom Pfund	5 —
197. Foulards, bedruckte in Stücken und Tüchern .....	"	3 —
198. Zeuge, Tücher und Bänder, halbseidene (in welchen die Kette oder der Einschlag aus irgend einem anderen Material bestehen), sowie aus Flockseide mit Beimischung von Baumwolle, Wolle, Flach oder Hanf .....	"	2 20
199. Seidene und halbseidene Posamentierwaaren, gestricke und Strumpf-Fabrikate, mit oder ohne Beimischung von anderen Materialien, Glaskirmelze und Glasperlen, mit Ausnahme von Knöpfen (§. 220), Lüll (§. 214) und Spizen (§. 215); dergleichen seidene Canevas .....	"	1 —
200. Seidener Waschtaschet und Wachtuch.....	"	1 —
C. Wollene.		
201. Gewalkte Wollenzzeuge:		
1) aller Art mit Ausnahme der besonders genannten.....	"	— 85
2) Tuch, Halbtuch, Kasimir und Tricot-Kasimir (Satin de laine)	"	1 20

3) Flanell, weißer, Bettdecken aus Woll und wollene Pferdebeden .....	vom Pfund	— 40
Anmerkung. Lächer, Schärpen, Decken, Platts und dergl. aus den obengenannten Wollzeugen unterliegen derselben Zollgebühr wie die bezüglichen Stoffe.		
202. Ungewalkte Zeuge aus Wolle und Ziegenflaum, glatte, buntgewebte und gestricke, mit oder ohne Beimischung von Baumwolle, mit Ausnahme der in §§. 204 bis 207 genannten:		
1) in 1 Pfund nicht mehr als 5 Quadrat-Arsch.....	„	— 50
2) in 1 Pfund von 5 bis 9 Quadrat-Arsch.....	„	— 85
3) in 1 Pfund mehr als 9 Quadrat-Arsch. ....	„	1 10
203. Dieselben bedruckt unterliegen der in §. 202 festgesetzten Zollgebühr mit einem Zuschlag von dreißig pCt.		
Allgemeine Anmerkungen zu den §§. 202 und 203: 1. Ungewalkte Zeuge aus Wolle und Ziegenflaum, in denen die Kette oder der Einschlag aus Seide oder Flossseide besteht, werden nach den §§. über Seidenwaaren verzollt; wenn jedoch die Beimischung von Seide oder Flossseide nur aus eingewebten oder gestricken Mustern und Streifen besteht, so wird von solchen Zeugen die Zollgebühr nach den §§. 202 und 203 mit einem Zuschlag von 20 pCt. erhoben. Anmerkung 2. Lächer, Schärpen und dergl. aus ungewalkten Wollen- und Ziegenflaumzeugen, mit Ausnahme der in §. 205 besonders genannten, unterliegen derselben Zollgebühr wie die bezüglichen Zeuge.		
204. Flaggentuch, weißes Wollengewebe für Mäntel (Wenteltuch) und wollene Gürtel aller Art, ohne Beimischung von Seide. ....	„	— 22
205. Shawls, Lächer, Gürtel und Schärpen, Lärtsche und kachemirane, dergleichenfranzösische Terno und Halsterno, sowie gesonderte Vortien, Ranten und Zeuge dieser Art, rein wollene oder gemischte mit Baumwolle, Seide und Flossseide .....	„	3 —

206. Ungewalkte Wollenzeuge zum Gebrauch für Fabriken: Sätze zum Delschlagen, für Zuckersabriken und dergleichen; Tuch besonderer Zubereitung für Fabriken, Tuchlanten, sowie aller Art Filze, ungefarbte, gefärbte und bedruckte.....	vom Pfund	— 10
207. Wollene Teppiche aller Art .....	„	— 10
208. Feze oder wollene Lärtsche Rappen, gestickt mit Plitttern oder ohne solche .....	vom Duzend	1 80
209. Wollene Posamentierwaaren und wollene Fabrikate aller Art, gestochene und gestricke, Handschuhe, Strümpfe, Hosiänder und Bänder, rein wollene, oder mit Seiden, Hanf und Baumwolle gemischte, mit Ausnahme von Knöpfen (§. 220) und Spizen (§. 215).....	vom Pfund	— 50
Anmerkung. Von wolleinen Posamentier- und Strumpfwaaren, wenn sie Verzierungen aus Seide haben, wird die in diesem Paragraphen festgesetzte Zollgebühr mit einem Zuschlag von 20 pCt. erhoben.		

## D. Baumwollene.

210. Baumwollene Gewebe, rohe, gebleichte, gefärbte (mit Ausnahme der in Adrianopolroth gefärbten) und buntgewebte:		
1) in 1 Pfd. Gewicht bis 8 Obr. Ars. enthaltend .....	„	— 28
2) in 1 Pfd. Gewicht von 8 bis 12 Obr. Ars. enthaltend.....	„	— 38
3) in 1 Pfd. Gewicht von 12 bis 16 Obr. Ars. enthaltend.....	„	— 50
2) in 1 Pfd. Gewicht mehr als 16 Obr. Ars. enthaltend.....	„	1 10
211. Dieselben bedruckt und in Adrianopolroth gefärbt:		
1) in 1 Pfd. Gewicht bis 8 Obr. Ars. enthaltend .....	„	— 50
2) in 1 Pfd. Gewicht von 8 bis 12 Obr. Ars. enthaltend.....	„	— 60
3) in 1 Pfd. Gewicht von 12 bis 16 Obr. Ars. enthaltend.....	„	— 75
4) in 1 Pfd. Gewicht mehr als 16 Obr. Ars. enthaltend.....	„	1 20
Anmerkung. Baumwollene Gewebe aller Art mit aufgestickten oder aufgelegten Mustern, mit Stroh, Gold, Silber, Rauschgold oder anderen Verzierungen und für Damenkleider zugeschnitten.		

			Zoll. Rub. Kop.
	tene (coupons de robes) werden laut p. 4 §. 211 verzollt.		
212.	Baumwollener Sammet, Plüsch und Plüschbänder.....	vom Pfund	— 45
213.	Baumwollene Posamentierwaaren, gestricke und geflochtene aller Art, Chenille und Fabrikate daraus, baumwollener Canvas ohne Stiderei oder mit angefangener Stiderei, mit Ausnahme von Knöpfen (§. 220), Läll (§. 214) und Spitzen (§. 215) .....	,	— 35
	Anmerkung. Leinene und hänfene Posamentierwaare wird auch nach diesem Paragraph verzollt.		
	E. Läll und Spitzen.		
214.	Läll aller Art:		
	1) zu Möbelen (Antigras) mit gestickten oder eingesponnenen Mustern, sowie Läll- u. Mouffelin-Vorhänge .....	,	— 40
	2) Läll jeder Art mit Ausnahme des obengenannten, in Stücken, glatter und mit Mustern (eingesponnenen oder gestickten), für Damenkleider .....	,	2 —
215.	Spitzen aller Art, baumwollene, leinene, hänfene, wollene und seidene (Blonden) .....	,	3 —
	F. Gewebe Türkischen Ursprungs, welche in die Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres eingeführt werden.		
216.	Baumwollene Gewebe Türkischen Ursprungs, ohne alle Beimischung, als: Borla jeder Art, Rindial, Basma oder Türkischer Kattun, Kumatsch, Ischarchaw, Ischember und dergl. grobe baumwollene Waaren; desgleichen Türkische Handtücher und Gürtel, Ischembertücher, Paschtemale und Manibsch-Abadscha, ordinaire und Fabrikate aus diesen Geweben .....	vom Pfund	— 5
217.	Baumwollene mit Seide gemischte Gewebe, als: Scham-Abadscha, Manibsch-Abadscha mit Beimischung von Seide, Gese, Germesüb, Rutnia, Gürtel und Paschtemale, halbseidene und aus reiner Seide; desgleichen Fabrikate aus diesen Geweben .....	,	— 60
218.	Baumwollene und halbseidene Türkische Zeuge, durchwebt von Gold, Silber oder Rauschgold, mit Afkanischen Mustern .....	,	1 50

Anmerkung zu den §§. 216—218. Alle andere baumwollene, seidene und gemischte Gewebe Türkischen Ursprungs, welche in diesen Paragraphen nicht besonders genannt sind, desgleichen bedruckte Testimal-Mouffelin-Tücher unterliegen derselben Zollgebühr, welche für baumwollene, seidene und gemischte Gewebe Europäischen Ursprungs festgesetzt ist.

## VI. Fabrikate aus verschiedenen Materialien.

### A. Kleidungsstücke und Toiletten-Zubehör.

219. Genähte Kleidungsstücke für Männer, Frauen und Kinder, mit Ausnahme der aus Kautschuk gemachten (§. 182 p. 3), Pelzwerk, genähtes und mit allerlei Zeugen überzogenes, genähte Wäsche jeder Art, mit Ausnahme von Tischzeug (§. 190), Toilette-Sachen aller Art aus Geweben und Läll, mit Spitzen bedäht oder nicht bedäht, fertiger Kopfschmuck mit Blumen, Federn, Bändern; desgleichen verschiedene genähte Gegenstände, als: Decken, Schabracken, Vorhänge, Storen, Gardinen..... vom Preis 35 pEt.

Anmerkung. Genähtes Pelzwerk und Pelzkleidungsstücke, welche nicht mit Luch oder irgendwelchem Zeug überzogen sind, werden nach dem §. 85, je nach den Fellen, aus welchen sie gefertigt sind, verzollt, mit einem Zuschlag von 50 pEt. zu der in diesem Paragraphen festgesetzten Zollgebühr.

### 220. Knöpfe:

- 1) bronzene und metallene, mit Ausnahme der goldenen, silbernen und aus Platina gemachten (§. 159)..... vom Pfund — 50
- 2) leinene, baumwollene, wollene und seidene aller Art .....
- 3) aus Porzellan, Glas, Perlmutter, Holz, Knochen und alle andern .....

221. Strauß, Marabu, Paradiesvogel-Federn, Federn zu Federbüschen, Schmuckfedern (Plumage) jeder Art zu Herren- und Damen-Hüten und künstliche Blumen, mit Ausnahme der aus Papier (§. 183

p. 4) und Leder (§. 187 p. 4) gemachten, mit den Schachteln zusammen gewogen.....	vom Pfund	6	—
Anmerkung. Einzeltheile von künstlichen Blumen, nicht zusammengefaßt, unterliegen nur der halben Zollgebühr, d. h. 3 Rubeln vom Pfund.			
222. Glaschmelz und Glas- und Metall-Perlen:			
1) auf Schnüren und nicht in Arbeiten .....	vom Pud	1	65
2) in Arbeiten jeder Art und eingefaßt .....	vom Pfund	—	33
223. Hüte und Mützen:			
1) Hüte aus Filz, Halbfilz, Seide und Wolle (grober Filz) ..	vom Stück	—	90
2) Hüte, lederne, lackirte, aus Holzspähnen, gewöhnlichem und weißem Baumbast (paille de riz), gepreßter, das Italienische Stroh nachahmender Papp, baumwollenem oder häutenem Filzband, Palmfasern und dergleichen vegetabilischem Material, mit Ausnahme von Strohhüten, gemischt oder nicht gemischt mit Seide oder anderem Garn, ohne Bänder, Federn und Blumen .....	vom Pfund	1	30
2) Strohhüte in unzubereitetem Zustande, ohne Bänder, Federn und Blumen .....	"	3	30
Anmerkung. Strohhüte und Damenhüte aller Art, zubereitet mit Bändern, Federn, Blumen, werden nach dem §. 219 verzollt.			
4) Mützen aller Art ohne Pelzwerk .....	vom Stück	—	35
Anmerkung. Mützen mit Pelzwerk werden nach dem §. 219 verzollt.			
5) Ordinaire Bauerhüte und Mützen aus Lammwolle ohne Besatz oder mit Schaffel-Besatz, bei der Einfuhr über die Landgrenze .....	"	—	15
224. Sonnen- und Regen-Schirme, sowie Stöcke mit Schirmen:			
1) Herren-Schirme mit Seidenzeug überzogen und doppelte (mit Unterlage) seidene Damen-Schirme .....	"	1	50
2) Herren-Schirme mit Wolle-			

zeug überzogen und Damen-Schirme, seidene ohne Unterlage und wollene .....	vom Stück	—	60
3) Schirme aller Art mit Ausnahme der oben genannten, überzogenen oder nicht überzogenen .....	"	—	30
B. Parfümerie und kosmetische Waaren.			
225. Kosmetiken aller Art:			
1) Wohlriechende alkoholische Wasser: Kölnisches, Alpen-, Ungarisches und zusammengefaßtes Melissen-Wasser .....	vom Pud	10	—
2) Wohlgerüche, Toilettenessige und wohlriechende Wasser aller Art, mit Ausnahme der im p. 1 dieses §. und im §. 150 genannten, dergleichen Pommade aller Art .....	"	30	—
3) Weiße und rothe Schminke, Puder, Räucher-Kerzen und Kompositionen, Zahnpulver, kleine Kissen mit Wohlgerüchen jeder Art, sowie die nicht besonders genannten Wohlgerüche und kosmetische Waaren, mit den Schachteln und der Verpackung zusammen gewogen .....	"	12	—
Anmerkung. Wenn die, in diesem §. genannten kosmetischen Waaren in Gefäßen aus geschliffenem Glas oder Porzellan mit Vergoldung, Malerei, Metall und Schrauben-Stöpfeln und dgl. Verzierungen eingeführt werden, so wird die Zollgebühr vom Gesamtgewicht der Waare mit den Gefäßen erhoben.			
226. Seife.			
1) wohlriechende (kosmetische) in flüssigem und festem Zustande und als Pulver .....	v. Pud. Stratto	5	50
2) aller Art mit Ausnahme der kosmetischen .....	vom Pud	1	—
C. Salanterie- und Kurzwaaren.			
227. Kleine Salanteriesachen, Toilettesachen, Etagieren, Tisch- und Wandverzierungen, aus verschiedenen Materialien, welche einen selbstständigen Gebrauch haben und nicht besonders genannt sind:			
1) kostbare, welche als Bestandtheil Aluminium, Perlmutter, Korallen, Schildpatt, Elfenbein, Email, Bernstein und dgl. kostbare Materialien, des-			

- gleichen Bronze, vergoldete und versilberte Metalle und Metallkompositionen enthalten vom Pfund 1 10 Zoll. Rub. Kop.
- 2) ordinaire, aus Horn u. Knochen, sowie aus jedem Material mit Theilen, Einfassung oder Verzierungen aus nicht kostbaren Metallen und Metallkompositionen (unvergoldeten und unversilberten), aus Horn, Knochen, Holz, unedlen Steinen, Glas, Meerscham, Fischbein, Sagat und dergleichen nicht werthvollen Materialien..... 33
- Anmerkung 1. Sachen, in welchen Gold, Silber oder Platina augenscheinlich den Hauptwerth ausmachen, werden nach dem §. über Gold- und Silberwaaren verzollt.
- Anmerkung 2. Edlgerne Sachen mit Bronze-Verzierungen, Einlegungen und Inkrustierungen, wenn sie mehr als 3 Pfund im Stück wiegen, werden laut §. 180 p. 3 verzollt; wenn sie aber weniger als 3 Pfund wiegen, so werden sie nach den pp. 1 und 2 dieses §. durchgelassen, je nach den Materialien, welche den Hauptwerth in den Verzierungen und Einlegungen ausmachen.
- Anmerkung 3. Futterale, in welchen die zu diesem §. gehörigen Sachen eingeführt werden, unterliegen einer Zollgebühr, je nach dem Material, aus welchem sie angefertigt sind.
228. Kinderspielsachen, Kinderarten mit dem Alphabet, Bildern aus der Naturgeschichte und dergl..... 33
229. Schreib-, Zeichen- und Malerei-Zubehöre, mit Ausnahme der besonders genannten, nämlich: Bleistifte jeder Art, Schreibfedern (darunter auch Metallfedern), Federhalter, Bleistifthalter, Oblaten, kleine Maschinen zum Zuspitzen der Bleistifte, und dergl. mit den Schachteln, in denen sie eingeführt werden, zusammen gewogen .... 30
- Anmerkung. Feder- und Bleistift-Halter aus Gold und Silber werden laut §. 159 über Gold- und Silberwaaren verzollt.
230. Korallen, echte aus einem ganzen Stück oder aus Korallenmasse, durchbohrt, auf Schnüren, in Bündeln und mit Schnitzarbeit, aber ohne Einfassung aus werthvollen oder anderen Materialien. vom Pfund 3 — Zoll. Rub. Kop.
- D. Verschiedene Instrumente.
231. Waagen aller Art mit Zubehör und Gewichten ..... vom Pud 2 —
- Anmerkung. Decimalwaagen mit Zubehör, wenn sie mehr als 3 Pud im Stück wiegen, werden wie Maschinen laut p. 2 §. 175 verzollt.
232. Musikalische Instrumente:
- 1) Klaviere oder Fortepianos und Kirchen-Orgeln..... vom Stück 40 —
  - 2) Gewöhnliche Orgeln, Harmonikas, große Positive und Harfen ..... 10 —
  - 3) Alle nicht besonders benannten musikalischen Instrumente, sowie deren Zubehör, wenn es besonders eingeführt wird, als: Bögen, Darm- und seidenen Saiten (metallene Saiten f. §. 167), Klaviaturen, Hammer (Klavier-Stifte f. §. 167), Metronome, Stimmungsgabeln, Krone und dergl. .... vom Pfund — 15
- Anmerkung. Die Zollgebühr wird von musikalischen Instrumenten mit ihren Rippen und Futteralen zusammen gewogen erhoben.
233. Instrumente: mathematische zum Zeichnen, physikalische, chemische und chirurgische (mit Anschluß der in §. 37 besonders genannten), photographische Apparate, so wie Brillen, Ferngesehen, Fernrohre und Operngucker in Einfassung aus ordinärem Material, mit den Rippen, Futteralen, Büchern und dergleichen, in welchen sie verpackt sind, zusammen gewogen ..... vom Pud 6 —
- Anmerkung. Brillen, Ferngesehen und Operngucker in Gold-, Silber- oder Platina-Einfassung werden laut §. 159 verzollt; in Einfassung aus Perlmutter, Schildpatt, Elfenbein und dergleichen werthvollen Materialien, sowie mit Verzierungen aus Email, mit Vergoldung und Versilberung — laut §. 227 p. 1.

# 234. Uhrwerk-Waaren:

III.  
Anz. Kop.

- 1) Uhrwerke, zusammengestellt zu Taschenuhren, so wie zu Wand-, Kamin-, Kessel- und Tischuhren, ohne Gehäuse oder gekremmt vom Gehäuse, in welchem sie eingeführt werden ..... vom Stück — 65

Anmerkung. Die äußeren Gehäuse solcher Uhren unterliegen der Zollgebühr je nach dem Material, aus welchem sie gemacht sind; wenn aber das Uhrwerk nicht aus dem Gehäuse genommen werden kann, so werden die Uhren zusammen mit dem Gewicht des Gehäuses, je nach dem Material des Gehäuses vergollet.

- 2) Taschen-Uhren und Chronometer, goldene und vergoldete, jeder Art. .... 1 30
- 3) Taschen-Uhren und Chronometer, silberne und andere, aller Art, mit Ausnahme der goldenen und vergoldeten ... — 65
- 4) Silberne Uhren mit messingnem und hölzernem Rückwerk ... — 30
- 5) Thurm-Uhren ..... 16 50

- 6) Uhrwerk-Theile jeder Art, nicht zusammengestellt, als: Federn, Räder, Zeiger, Böden, Differenzblätter, Uhrschlüssel (mit Ausschluß der goldenen und silbernen §. 159) und Bestandtheile von Carrel-Lampen ..... vom Pfund — 8

Anmerkung. Astronomische Uhren und Chronometer werden laut §. 37 zollfrei durchgelassen.

## E. Equipagen und Eisenbahnwagen.

### 235. Equipagen:

- 1) Große Equipagen auf Federn, als: Wagen, Landauer, Dilligencen und Omnibus ..... vom Stück 100 —
- 2) Leichte Equipagen auf Federn, als: Kaleschen, Phaetons, Charabancs, Cabriolets, Kabs .... 70 —
- 3) Equipagen auf Federn zum Transport von Lasten, als: Fuhrwagen, Brankardes, so wie auch Personewagen nur mit den zwei hinteren Schwungfedern ..... 30 —
- 4) Equipagen jeder Art ohne Schwungfedern und Handwagen für Kinder auf Federn ..... 10 —

### Anmerkung. Handwagen:

für Kinder ohne Schwungfedern werden nach dem §. 228 durchgelassen.

- 5) Einzelne Wagenbestandtheile als: Rutschenlasten, Räder, Laternen u. dergl., mit Ausnahme von Federn, Achsen und anderen im Tarif besonders genannten Zubehör ..... vom

### 236. Eisenbahnwagen:

- 1) Plattformen ..... vom
- 2) Bedeckte Güterwagen ..... 1
- 3) Personewagen 3. Klasse .... 1
- 4) Personewagen 1. und 2. Klasse und Postwagen ..... 1

## VII. Verschiedene Waaren:

237. Betten und Kissen mit Federn, Daunen, Haaren oder Wolle gestopft, wenn sie auf den Namen von Reisenden aus dem Auslande besonders geschickt werden ..... 100

Anmerkung. Betten und Kissen mit Federn, Daunen, Haaren oder Wolle gestopft, von Reisenden aus dem Auslande zum eigenen Gebrauch mitgebracht, werden zollfrei durchgelassen. Mit Rücksicht der genannten Fälle ist die Einfuhr solcher Betten und Kissen verboten.

238. Richte, Fackeln und Lampen aller Art ..... 1

239. Chemische Färbeflüssigkeiten aller Art ..... 1

240. Siegellack und rothes Parz ..... 1

241. Kirchenschmuckstücken, Zeuge mit religiösen Darstellungen und Heiligenbilder werden nach den entsprechenden Paragraphen des Tarifs, nicht anders, als mit Erlaubniß der hohen geistlichen Obrigkeit, durchgelassen.

## Dritte Abtheilung.

### Waaren, welche zur Einfuhr verbo-

242. Russische Scheidemünzen, kupferne und silberne ausländische, kupferne und silberne Mager Probe.
243. Schießpulver, Mischungen für Schießpulvermischungen, sowie auch gereinigtes Salpeter
244. Kriegsgewehre, Kanonen, Mörser, Kanonen u. s. w.

245. Windbüchsen und Gewehre, welche ohne Pulver wirken, so wie Rohrflöte, Stöße und Pfeifenflöte mit Dolchen, Degen und anderen versteckten Waffen.
246. Spielkarten jeder Art.
247. Häute und Felle von Seebibern.
248. Betten und Kissen, mit Ausnahme derjenigen, welche als Passagiergut eingeführt werden oder besonders auf den Namen von Reisenden aus dem Auslande geschickt werden (§ 237).

249. Fisch- oder Kodelstörner (baccæ Cocouli indici).
250. Bittermandelöl.
251. Pulver zum Klären der Weine.
252. Selenit (Mittel zum Färben der Haare).
253. Getreide-Branntwein, in Fässern eingeführt.

Anmerkung. Waaren, welche nur in gewissen Häfen des Reichs zur Einfuhr verboten sind, oder deren Einfuhr mit gewissen Beschränkungen und mit besonderer Genehmigung erlaubt ist, sind in den entsprechenden Paragraphen des Tarifs genannt.

## Verzeichniß der Ausfuhrwaaren.

		Zoll.
		Fluß. Rod.
1. Unverarbeitete Knochen jeder Art, mit Ausnahme der gebrannten und pulverisirten .....	vom Pnd	— 10
2. Blutegel, mit den Säcken, in welchen sie ausgeführt werden, zusammen gewogen .....	vom Pfund	— 80
3. Seidentaupeneier .....	, 2	—
4. Lappen und Pumpen aller Art, sowie Wollenabfälle und Papier-Halbmasse:		
a) Ueber die Landgrenze und den Hafen von Vibau .....	vom Pnd	— 30
b) Aus den Häfen des Baltischen (Vibau ausgenommen) und Weißen Meeres .....	, —	45
c) Aus den Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres .....	, —	20
5. Salmei (Zinketz), roher, gerösteter und pulverisirter .....	, —	2½

6. Eisenerz über die Grenze des Königreichs Polen. zur Ausfuhr verboten.

Anmerkung. Aus Gruben des Königreichs Polen, welche der Grenze oder ausländischen, aber nicht inländischen, Eisenhütten zunächst liegen, besonders aber aus Gegenden, wo es an Brennmaterial mangelt, kann das Eisenerz über die Zollämter des Königreichs ausgeführt werden, aber nur auf besondere Erlaubniß des Finanzministers, mit einer Zollgebühr von 5 Rod. vom Bergfäbel (Babja).

7. Alle anderen Waaren, mit Ausnahme der in diesem Verzeichniß genannten..... zollfrei.



Ercheint jeden Freitag.  
Anfragen und Zusendungen  
an die Redaktion wolle man  
sonst oder auf dem Wege  
des Buchhandels an die Ver-  
lagsbuchhandlung richten. Ein-  
zelne Nummern werden mit  
24 gr. p. Bg. berechnet. Der  
Jahrgang besteht aus 3 Bän-  
den. Der Preis für jeden  
Band oder halben Jahrgang  
invol. Porto beträgt 3 Thlr.  
Dr. Goss.

# Preussisches

# Handelsarchiv.

## Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Konten, sowie  
sämtl. Buchhandl. nehmen  
Bestellungen darauf an; für  
Frankreich, Spanien u. Portu-  
gal Mr. Collin in Paris, rue  
Lafayette 25, für Großbri-  
tannien u. Irland Mr. Gossie  
in London, 2 St. Ann's Lane;  
für Italien d. Schweiz, Dän-  
kmark, für Griechenland u.  
Egypten des H. H. Dörfer.  
Postamt zu Zürich, für die  
Zürcher d. H. H. Dörfer Post-  
amt zu Konstantinopel.

**Nr 37. Berlin.** Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (H. v. Deder). 11. September 1868.

**Inhalt:** Gesetzgebung: Russlands Ulas vom 29. Juli 1868, betreffend die Errichtung einer maritimen Zollpolizei. S. 301. — Niederlande: Gesetz vom 27. Juni 1868, betreffend anderweitige Bestimmungen über die Zuckercasse. 303. — Zollbehandlung von Gelatine. 303. — Zollbehandlung von Pflanzenhaar, Preßsäcken etc. 303. — Costa Rica: Neue Zollbestimmungen. 303. — Chile: Gesetz vom 23. Juni 1868, betreffend die Aufhebung der Schulhaft. — 303.

Statistik: Großbritannien: Hauptbericht über die Handels- und Schifffahrts-Verhältnisse im Großbritannischen Reiche im Allgemeinen und speziell über die des Hafens von London im Jahre

1867 (Schluß). 303. — Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Athen für 1867. 314. — Russland: Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Lissabon für 1867. 315.

Mittheilungen: Breslau 321. Bregenz 321. Elberfeld 322. Düsseldorf 322. Köln 322. München 322. Cassel 322. Rastatt 322. Pirna 322. Christiansand 322. Jbja 322. Palma 322. Quebed 322. Porto Plata 322. Trapezunt 324.

Beilage: Nachweisung der in die Häfen des Preussischen Staats exklusive Schleswig-Holstein im Jahre 1867 ein- und von dort ausgegangenen Seeschiffe einschließlich der Dampfschiffahrt.

## Gesetzgebung.

### Russland.

Ulas vom 29. Juli 1868, betreffend die Errichtung einer maritimen Zollpolizei.

(Journal de St. Pétersbourg No. 171.)

1. Bis auf 3 Seemeilen Entfernung vom Russischen Festlande oder Russischen Inseln gilt die See als maritimer Zoll-Rayon, innerhalb dessen die fremden Schiffe der Ueberwachung der Russischen Zollbehörden unterworfen sind.
2. Jedes Russische oder fremde Schiff, welches in den maritimen Zollrayon eintritt, kann von der Zollwache visitirt werden, und der Kapitain hat in diesem Falle auf Erfordern sofort alle Schiffs-papiere und auf die Ladung bezüglichen Dokumente vorzulegen.
3. Jedes in den maritimen Zollrayon eingetretene Schiff ist gehalten, bei der Annäherung des unter Russischer Zollflagge segelnden Kreuzers seine Fahrt zu vermindern; geschieht dies nicht, so giebt der Kreuzer einen blinden Kanonenschuß ab; wenn hierauf das Schiff die Flucht ergreift, so wiederholt der Kreuzer zuerst seine blinden Schüsse, und schießt dann

scharf zunächst nach dem Takelwerk und darauf nach dem Rumpfe des Schiffes.

Anmerkung. Art. 2 und 3 finden auf Russische und fremde Kriegsschiffe keine Anwendung, bezüglich deren es vielmehr bei den bestehenden Vorschriften verbleibt.

4. Die Jagd auf ein Schiff, welches innerhalb des maritimen Zollrayons den Aufforderungen des Zollkreuzers nicht nachkommt, kann bis in die neutralen Gewässer außerhalb des Rayons fortgesetzt werden.
5. Falls sich ein Schiff der Visitation oder Detention widersetzt, darf der Zollkreuzer Gewalt anwenden, jedoch nur mit größter Vorsicht und nur wo es sich als unbedingt nothwendig erweist.
6. Auch die Zollwache ist im Falle der Ausschiffung von Contrebande an der Küste berechtigt, von ihren Waffen Gebrauch zu machen, wenn wegen zu geringer Wassertiefe der Kreuzer nicht herankommen kann und die Schmuggler sich nach dem blinden Kanonenschusse nicht ergeben wollen.
7. Wenn bei der Visitation durch die Zollpolizei sich ergibt, daß das Schiff nicht mit den nach Russischen Gesetzen erforderlichen Schiffs- und Ladungspapieren versehen ist oder daß die Ladung augenscheinlich von dem Inhalte der darüber lautenden Papiere abweicht; desgleichen wenn man an Vord-

Waaren, deren Einfuhr verboten ist, oder im Falle des Krieges Kriegscontrabande findet, so wird das Schiff durch den Kreuzer mit Beschlagnahme belegt und nach dem nächsten Zollamte gebracht.

8. Ebenso unterliegt der Beschlagnahme jedes Schiff, welches Waaren innerhalb des maritimen Zollrayons in Leichter- schiffe umladet oder sie an der Küste außerhalb der zollamt- lich festgesetzten Plätze ohne Erlaubniß der Zollbehörden lösch.

Anmerkung. Die Fahrzeuge, welche Schiffbruch gelitten haben, und die Waaren, welche von schiffbrüchigen oder gestrandeten Fahrzeugen gerettet worden sind, unterliegen den allgemeinen Vorschriften der Art 610. bis 634 der Zollordnung.

9. Unmittelbar nach der Beschlagnahme und Durchsuchung eines Schiffes ist über den Vorgang ein Protokoll aufzunehmen, unter Beobachtung folgender Bestimmungen:

a. Das Protokoll muß angeben:

1. Tag und Ort der Beschlagnahme, die Gründe derselben, die begleitenden Umstände, b. h. ob das Schiff in der Fahrt oder vor Anker festgehalten worden ist, ob es Widerstand geleistet, worin derselbe bestanden, und welche Maßregeln der Kreuzer ergriffen hat;
2. die Nationalität und den Namen des in Beschlagnahme genommenen Schiffes, sowie den Namen des Kapitäns und des gesammten Schiffs- volks;
3. die Gattung und annähernd die Quantität der Waaren, aus denen die Ladung besteht;
4. alle vom Kapitan vorgelegten Schiffs- und Ladungspapiere, welche nicht einzeln aufzufüh- ren, sondern nur nach ihrer Gesamtzahl an- zugeben sind. Diese Papiere werden numerirt und mit einander mittelst einer hindurchgezoge- nen Schnur verbunden, deren Enden mit dem Siegel des Kreuzers und dem des Kapitäns gesiegelt sind.

- b. Dieses Protokoll wird in ein mit Schnüren versehenes, dem Zollkreuzer eingehändigtes Protokollbuch niedergeschrieben und von dem Kreuzer und dem Ka- pitän des in Beschlagnahme genommenen Schiffes unter- zeichnet.

- c. Findet der Kapitan in dem Protokolle ungenaue An- gaben, so kann er dies auf dem Protokolle selbst oder in einem besonderen Schriftstück bemerken, welches er dem Kreuzer sogleich zuzustellen hat, und welches mit den übrigen Dokumenten verbunden wird.

- d. Die Ausrückung des Kapitäns, das Protokoll zu un- terzeichnen und seine Gegenerklärungen abzugeben, wird im Protokolle selbst vermerkt.

- e. Die am Bord des Kreuzers oder der festgehaltenen Schiffe etwa befindlichen Dritten werden aufgefordert, das Protokoll als Zeugen mit zu unterzeichnen.

- f. Das Protokoll wird in Russischer Sprache abgefaßt, und, wenn weder der Kapitan noch irgend Jemand von der Mannschaft das Russische versteht, in eine dem Kapitan und dem Zollkreuzer bekannte Sprache übersezt; ist auch dies nicht möglich, so erhält der Kreuzer die Erklärungen des Kapitäns in dessen eige- ner Sprache und verbindet sie mit dem Protokolle.

10. Ist das Protokoll von dem Kapitan nicht mitunterzeichnet, oder ist von ihm gegen diesen Akt in einer besonderen Er- klärung Protest erhoben worden, so schreitet das Zollamt unmittelbar nach der Ankunft des Kreuzers und des aufge- brachten Schiffes zur Feststellung des Thatbestandes der Be- schlagnahme, und zwar durch Vernehmung der Mannschaften beider Schiffe, sowie der am Bord des einen oder des an- deren etwa befindlichen gewesenen Dritten, und durch Visita- tion des aufgeführten Schiffes, alles dies in Gegenwart eines von der Polizei abgeordneten Beamten und von Pri- vatleuten, welche als Zeugen zugezogen werden.

11. Bei der Abfassung der Beschlüsse über Konfiskationen, Geld- bußen, Strafen u., sowie bei der Anwendung der Regeln über die Appellation, haben sich die Zollämter rücksichtlich aller in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen aufge- brachten Schiffe und Ladungen nach den jetzt geltenden Re- glements zu richten.

## Niederlande.

### Gesetz vom 27. Juni 1868, betreffend anderweite Bestimmungen über die Zuckeraccise.

(Niederl. Staats-Cour. Nr. 168.)

Wir Wilhelm III. von Gottes Gnaden, König der Nieder- lande u., verordnen was folgt:

Art. 1. Artikel 4 des Gesetzes vom 2. Juni 1865 (Staats- blad Nr. 63)<sup>1)</sup> wird aufgehoben.

Art. 2. Denjenigen Raffinadeurs, welche Kandis zur Aus- fuhr produziren, wird über den Termin für den gewöhnlichen Kredit hinaus eine dreimonatliche Verlängerung des Kredits bewilligt. Das Maximum des Betrags jedoch, welcher wegen dieser Verlängerung auf dem Debet, für welches der gewöhnliche Kredittermin abgelaufen ist, offen bleiben kann, wird für jeden Raffinadeur nach dem dreifachen monatlichen Durchschnittsbetrage der Abschreibungen für die Ausfuhr von Kandis oder die Nieder- lage desselben im Entrepôt festgestellt. Für die Berechnung dieses Durchschnittsbetrages werden die Abschreibungen auf das Konto der betreffenden Sieberei entweder während der verfloffenen Mo- nate des laufenden Jahres oder zwei vorhergegangenen Jahre, je nachdem es für den Fabrikanten am vorteilhaftesten ist, zum Maß- stabe genommen.

<sup>1)</sup> Handels-Archiv 1865 II. S. 233.

Art. 3. Der Betrag der Accise von rohen und Bastardzuckern der vornehmsten Klasse (Nr. 19 und 20), welcher zum Verbrauch innerhalb Landes angemeldet worden, wird dem Betrage für die erste Klasse gleichgestellt.

Art. 4. Der ablaufende Kredit für die Accise auf den Zucker vom dritten Produkt, womit ein Zuckerfabrikant nach dem Grundsatz Art. 1 lit. b. des Gesetzes vom 7. Juli 1867 (Staatsblad Nr. 69) belastet wird, wird um 6 Monate nach Ablauf des im Artikel 55 dieses Gesetzes festgestellten Termins verlängert.

Der Betrag der Accise für die Zucker vom dritten Produkt wird zu 5 Prozent von der Anschreibung für das ganze Arbeitsjahr angenommen.

Die Verlängerung wird für die letzten Anschreibungen des Arbeitsjahrs bewilligt.

Gegeben auf dem Zoo, den 28. Juni 1868.

### Zollbehandlung von Gelatine.

(Staats-Courant Nr. 175.)

Mittels Beschlusses vom 9. Juli d. J. Nr. 45 hat der Finanz-Minister verordnet, daß Gelatine in Büchsen, Päckchen oder Pädeten, und überhaupt in einer solchen Emballage, daß sie ohne Umpackung (mithin ohne mit anderer Umhüllung versehen zu werden) im Detailhandel verkauft werden kann, unter die Tarification Krämerwaaren zu subsumiren ist.

### Zollbehandlung von Pflanzenhaar, Preßsäcken etc.

(Staats-Courant Nr. 179.)

Mittels Beschlusses vom 18. und vom 24. Juli d. J. hat der Finanz-Minister angeordnet, daß Pflanzenhaar (sogenanntes Crin végétal) zum Polstern von Möbeln, Matratzen u. s. w., wie Alfa oder Alfagras und dergleichen unverarbeitete vegetabilische Erzeugnisse, bei der Einfuhr abgabenfrei zugelassen werden sollen; ferner, daß die runden Schaum-Preßtuche von Hanf, und die wollenen Preßsäcke mit rundgewebten Enden für Rübenzuckerfabriken, sowie die seidenen Beutel mit baumwollener Einfassung für Mehlfabriken als Theile von Fabrikgeräthschaften bei der Einfuhr gegen eine Abgabe von 1 Prozent vom Werthe zugelassen werden können.

### Costarica.

#### Neue Zollbestimmungen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Art. 1. Die durch frühere Gesetze festgesetzten Ausfuhrabgaben für Kaffee werden abgeschafft.

Art. 2. Statt dessen wird der Preis für jede Flasche Landesbranntwein und dessen Zusammensetzungs-Fabrikate um fünf Cents, die Einfuhr alkoholischer Flüssigkeiten vom Auslande um einen Cent pro Pfund erhöht.

Art. 3. Zum gleichen Zwecke wird die Wegegelb-Abgabe für die durch das Dekret vom 24. November 1863 davon befreiten Waaren<sup>1)</sup> wieder eingesezt.<sup>2)</sup>

Art. 4. Gegenwärtiges Gesetz tritt vom 1. Dezember des laufenden Jahres an in Kraft.

San José, den 2. Juli 1868.

### Chile.

#### Gesetz vom 23. Juni 1868, betreffend die Aufhebung der Schulhaft.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Schulhaft soll nur stattfinden:

- 1) Im Falle verschuldeten oder betrügerischen Bankerotts.
- 2) Bei Nichtbezahlung von Geldbußen, welche durch die Gesetze den Gefängnißstrafen substituiert sind.
- 3) Gegen die Verwalter von Einkommen des Fiskus, der Municipalitäten oder der von dem Staate begründeten oder unterhaltenen oder der unmittelbaren Aufsicht der Regierung unterliegenden Erziehungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten.
- 4) Gegen die Vormünder, Kuratoren und Testaments-Vollstrecker, in Betreff der Verwaltung des Eigenthumes, welches ihnen kraft besagter Aemter anvertraut ist.

Alle dem gegenwärtigen Gesetze widersprechenden Verfügungen sind aufgehoben.

Santiago, den 23. Juni 1868.

José Joaquín Pérez.

J. Blest Gana.

### Statistik.

#### Großbritannien.

Hauptbericht über die Handels- und Schiffahrts-Verhältnisse im Großbritannischen Reiche im Allgemeinen und speziell über die des Hafens von London im Jahre 1867.

(Schluß.)

Für Getreide und Mehlsstoffe ist der Markt in 1867 so wie vorher in 1866 ein günstiger gewesen und machte daher eine Ausnahme von dem Gesetze in allen übrigen Handels-Artikeln. Es ist zu bedauern, daß Ruhestörungen zu erwähnen sind, welche in Folge theurer Brotpreise im Herbst in einigen Provinzialstädten stattfanden und in welchen die Bäckerläden angegriffen und geplündert wurden. Nach einem lange an-

<sup>1)</sup> Nämlich Getreide und Mehl.

<sup>2)</sup> Das im vorstehenden Gesetze erwähnte Dekret vom 24. November 1863 hob die Abgaben von Mehl und aller zur Nahrung dienenden Getreideerzeugnisse mit Ausnahme der Kalaobohnen auf.

halten den scharfen Winter folgte der April mit ziemlich warmer Witterung und auf diesen ein kalter Mai. Mit Ausnahme weniger warmer Tage im August, war der ganze Sommer ein bewölkter und regniger, während der Herbst nicht nur der Ernte, sondern auch der Aussaat günstiger war. Im Allgemeinen war die Witterung für Korn und Kartoffeln nicht so gezeßlich, wie es zu wünschen gewesen wäre, dagegen geriet die Heu- und Wurzel-Ernten besser. Europas Kontinent litt mehr oder weniger ebenfalls von großem Wechsel der Temperatur, wodurch der Roggenernte bedeutender Schaden erwuchs, während andere Kornarten gleichfalls den Einfluß fühlten. In Rußland, Finnland, Ostschweden und Dänemark, sowie in einigen Deutschen Distrikten stellte sich ein sehr bedeutender Ausfall in der Roggen-Ernte heraus, so daß im erstgenannten Lande der Artikel zu theuer für die Destillation geworden ist, weshalb man ihn durch Hafer zu ersetzen suchte. In der Maisernte ist auch ein bedeutender Ausfall von ungefähr der Hälfte gegen frühere Jahre zu konstatiren. Die Kartoffelernte in Großbritannien ist seit 1845—46 nicht so schlecht gewesen, als die letzte. Unter diesen Umständen ist kaum auf ein Substitut für Weizenbrot bei seinem gegenwärtigen hohen Preise zu rechnen, und es ist daher anzunehmen, daß trotz der geringen Beschäftigung der arbeitenden Klasse der Verbrauch dieses Artikels nicht geringer sein dürfte, als in andern gewöhnlichen Jahren. Die Total-Einfuhr aller Arten Korn und Mehl war 65,300,000 Centner im Werthe von 40,000,000 Pfd. Sterl., gegen 62,278,170 Etr. in 1866 zum Werthe von 29,802,000 Pfd. Sterl. Die Anzahl der schwimmenden nach Großbritannien bestimmten Kornladungen von Amerika und dem südlichen Europa beliefen sich am Schlusse des Jahres auf 562 gegen 410 in 1866.

Sorgfältig angestellte Berechnungen und Abschätzungen haben ergeben, daß in England das Defizit sich pr. Morgen auf 20 pEt. beläuft, was in Gewicht und Maaß einem Verlust von ca. 3,000,000 Quarter gleichkommt. England, Schottland und Irland dürfte daher wahrscheinlich vom 1. September 1867 bis Ende August 1868 eine Total-Einfuhr von ca. 10 Millionen Quarter Weizen nöthig haben. Fremde Weizen- und Mehl-Zufuhren im vereinigten Königreich überstiegen für die 12 Monate bis zum 1. September 1867 die Ziffer von 10 Millionen Quarter; von einheimischem Weizen sollen seit Mitte August, zu welcher Zeit die ersten frischen Proben an den Markt kamen, 50 bis 70 pEt. der neuen Ernte gedroschen und verkauft sein, eine ungewöhnlich große Quantität, welche, in demselben Maaße fortgesetzt, die alten Kornlager auf den Gütern erschöpfen dürfte, ehe die Ernte von 1868 in den Konsum übergehen kann. In Schottland ist die Weizen-Ernte ebenso schlecht und mangelhaft ausgefallen, als in England. Alle Europäischen Länder mit Ausnahme von Südrußland und Ungarn haben seit der letzten Ernte Getreide angeliefert, besonders Weizen und Roggen, und dürften wahrscheinlich damit fortfahren, bis die nächste Ernte herannahet. Frankreich hatte ebenfalls eine schlechte Ernte und dürfte wohl eine Einfuhr von 5 Millionen Quarter nöthig haben. In den beiden Monaten September und Oktober importirte Frankreich 955,384 Quarter und führte eine ähnliche Quantität aus, während im November die Einfuhr in Marseille allein 500,000 Quarter betrug, welche zu steigenden Preisen Abnehmer und ihren Weg nach Paris, Spanien u. s. w. fanden. Der Mangel an Brodstoffen in Algier ist sehr groß und obgleich Ägypten seinen Getreidehandel wieder in Aufschwung gebracht hat, so hat er doch seine frühere Bedeutung noch nicht wieder erlangt. Die Landgebiete am Asowschen Meere in Süd-Rußland gewährten eine gute Ernte, sowohl in Quantität als Qualität, mit Ausnahme des Distrikts von Taganrog, wo nur sehr mittelmäßige Qualität gewonnen wurde. Die Wallachei erfreute sich einer sehr guten Ernte, die der Molbau dagegen blieb um die Hälfte hinter einer Durchschnittsernte zurück. Bessarabien hatte eine Missernte; Abladungen von Odessa dürften daher weit geringer werden, als sie es

in 1866 waren. Nach Amerika wurden noch vor wenigen Monaten Getreide- und Mehlfersendungen von hier aus unternommen, dieser Welttheil hat seitdem aber eine reichliche Ernte von Sommerweizen, eine weniger ergiebige von Winterweizen gehabt. Preise in New-York waren deshalb in Folge ziemlich erschöpfter Vorräthe eine Zeit lang zu hoch, um beträchtliche Getreideversendungen ins Werk zu setzen und diejenigen Abladungen, welche gemacht waren, hatten das Unglück, am Anfange Dezember bei Schluß der Schifffahrt einzuwintern, doch waren vorher noch verschiedene Partien von Amerika hierher gelangt. In Belgien und Deutschland war der Ertrag pr. Morgen 15 bis 25 pEt. unter dem gewöhnlichen Durchschnitt, und Ost- und Westpreußen mit dem angrenzenden Polen ergaben einen Ausfall von ca. 50 pEt., von dem Rest war wenigstens die Hälfte in schlechter Qualität gewonnen. Australien, Kalifornien und Chili, trotz der sehr bedeutenden Entfernungen, haben ihr Bestes gethan, um mit ihrem Weizen zu versorgen, welcher von vorzüglicher weißer Qualität ist. Sollten Weizenpreise fortfahren den gegenwärtigen Standpunkt zu behaupten, so ist auf mehr Weizen von diesen überseeischen Kolonien zu rechnen, vorausgesetzt, daß die Ernten dort wieder günstig ausfallen. Die Gesamt-Einfuhr in Großbritannien belief sich in 1867 auf 34,504,000 Centner und in 1866 auf 23,156,329 Centner. London figurirt darunter mit 1,526,293 Etr., wovon aus Amerika 9 pEt., aus Kanada 1½ pEt., aus Deutschland 31½ pEt., aus Rußland 38 pEt. und aus Frankreich 7½ pEt. kamen.

Der wöchentliche Durchschnittspreis am Anfange des Jahres war 60 Sh. 2 Pce. pr. Quarter und in 1866 46 Sh. 3 Pce. und am Ende 66 Sh. 9 Pce. Am höchsten war der wöchentliche Durchschnittspreis am Schlusse des Oktober-Monats, nämlich 70 Sh. 5 Pce. und am niedrigsten Anfang März, nämlich 59 Sh. 3 Pce. Vorräthe sind ziemlich bedeutend und in den Außenhäfen sammeln sie sich an. Gerste war in Folge ihres höhern Werthes während des Jahres 1866 sehr viel ausgeführt worden. Die Ernte zeigte aber sehr verschiedene Resultate hinsichtlich des Gewichts pr. Bushel und der Qualität je nach den verschiedenen Grafschaften. Der kalte Mai that viel Schaden, ohne welchen die Gerste-Ernte unzweifelhaft eine sehr gute gewesen wäre. Das Gewicht war im Durchschnitt 2 pEt. geringer als gewöhnlich, dessenungeachtet aber soll die Qualität besonders der gemälzten Gerste große Befriedigung gewährt haben. Gute Proben wogen 52 bis 53 Pfd. und einige wenige vorzügliche 54 Pfd. Im Allgemeinen aber überstieg das Gewicht nicht 50 Pfd. und abfallende Sorten wogen nur 48 Pfd. pr. Bushel. In Schottland litt Gerste mehr als in England von der Witterung und ergab eine Ernte von 15 bis 20 pEt. unterm Durchschnitt mit schlechtfarbigem halbunreife Korn. In Frankreich, Deutschland und Belgien wurde kaum der Durchschnitt geerntet und nur wenig Proben waren gut genug, um die großen Englischen Bierbrauer zu veranlassen, sie käuflich zu erwerben. Dänemark und Schweden haben Durchschnittsernten eingebracht, Preise waren aber zu hoch, um Englische Käufer anzuziehen, weil in Folge der schlechten Roggenernte Gerste zum Ersatz gebraucht wurde, wodurch der Preis sich auswärts empor schwang. In Rußland und längs der Donau betrug die Ernte nur ein Drittel des gewöhnlichen Durchschnitts, die Ausfuhr kann deshalb nächstes Frühjahr nur sehr beschränkt sein. In Folge des Arbeitsmangels dürfte sich bei den arbeitenden Klassen, besonders unter den Schiffsbauern, in den Eisenwerken und bei den Eisenbahnen ein geringerer Verbrauch von Bier resp. Gerste herausstellen, was dann die Preise beeinträchtigen würde.

Die Gesamteinfuhr in Großbritannien in 1867 betrug 5,728,000 Etr. gegen 8,433,863 Etr. in 1866; von den in London importirten 358,360 Quarter kommen

auf Rußland	9 pEt.
, Frankreich	8 ,
, Dänemark	11 ,

auf Deutschland 12½ pEt.

„Türkei 16 „ u. f. w.

Der wöchentliche Durchschnittspreis am Anfang 1867 war 43 Sh. 6 Pc. per Quarter und 32 Sh. 9 Pc. — 1866 — Am Schlusse des Jahres stellte er sich auf 41 Sh. 2 Pc. Am höchsten war er am Ende Januar nämlich 45 Sh. 9 Pc. und am niedrigsten Mitte Juli nämlich 34 Sh. 9 Pc.

Von Hafer war die Ernte gut, die Schwere aber sehr verschieden, obgleich im Allgemeinen der Hafer gut eingebracht war. Was während der Blüthezeit von Frost gelitten hatte, war sehr leicht im Gewicht, nämlich nur 25 Pfd., da das Innere der Frucht mangelhaft war, obgleich der Hafer von außen gut genug zu sein schien. Einzelne schöne Proben in den östlichen Grafschaften kamen bis auf 42 Pfd. Gewicht heraus; der Durchschnitt ist aber nur auf 36 Pfd. anzunehmen. — In den südlichen Grafschaften wogen weiße Hafer 28 bis 44 Pfd. und dunkle durchschnittlich 36 Pfd. Die westlichen Gebiete Englands geben ein Gewicht von 39 bis 40 Pfd. und werden weniger Irlandsische Zufuhren bedürfen als früher. In Schottland war die Ergiebigkeit der Ernte per Morgen und das Gewicht per Bushel entschieden schlecht, und ergab im Ganzen einen Ausfall von 25 pEt. in Maass und Gewicht. In Irland waren etwa 250,000 Quarter Hafer weniger angebaut worden. Die Ergiebigkeit der Ernte war aber nicht unterm Durchschnitt. Es muß übrigens auf einen größeren Verbrauch von Hafermehl in Irland gerechnet werden, in Folge der Lheuerung des Mais. In Schweden und Dänemark versprach die Haferernte eine sehr gute zu werden, sie lieferte aber nicht über den Durchschnitt und die Qualität ließ viel zu wünschen übrig. In Holland, Hannover und den südlichen Ostsee-Provinzen war die Haferernte eine durchschnittliche. — Berichte von Petersburg und Archangel sind sogar noch günstiger, sprechen aber von leichtem Gewicht. — Von Riga sind sie schlechter, von Odessa gut. — Die Gesamt-Einfuhr in Großbritannien war: 9,415,000 Etr. in 1867 gegen 8,844,586 Etr. in 1866. Von den in London importirten 2,274,567 Quarter in 1867 und 2,306,478 Quarter in 1866 kamen auf Rußland 43 pEt., Schweden 40 pEt., Dänemark 2½ pEt., Holland 2 pEt., Deutschland 7½ pEt., Amerika und Canada 9 pEt. u. f. w. Der wöchentliche Durchschnittspreis am Anfang 1867 war 24 Sh. 2 Pc. per Quarter gegen 23 Sh. 6 Pc. in 1866, am Jahreschlusse beinahe derselbe 24 Sh. 4 Pc. Am höchsten war er Mitte August, nämlich 29 Sh. 7 Pc., und am geringsten Mitte Januar, nämlich 23 Sh. 4 Pc. Die Vorrathsläger waren beim Beginn des Jahres klein, am Schlusse ziemlich groß. Bohnen und Erbsen haben beide mehr oder weniger von der Witterung Schaden gelitten. Je nach den Grafschaften war die Bohnen-Ernte verschieden, weniger günstig in den südlichen als in den nordöstlichen. Zufuhren von Egypten haben daher einen guten Markt gefunden. In Erbsen war die Ernte eine kleine, der Verbrauch ist aber auch nur klein, und Amerika und Canada haben das fehlende angekauft.

Die Gesamt-Bohnen-Einfuhr in Großbritannien war 1,983,000 Etr. in 1867 gegen 1,324,173 in 1866, und in London 81,151 Quarter gegen 62,898 in 1866, die Erbsen-Einfuhr 1,580,000 Etr. in 1867 gegen 1,211,835 Etr. in 1866; in London allein 108,746 Quarter in 1867 gegen 62,844 in 1866. Die Läger von Bohnen sind klein, von Erbsen größer. Mais-Zufuhren, wie gewöhnlich, sind hauptsächlich von Amerika und dem Schwarzen Meere, weniger aber von Egypten und Spanien eingetroffen. Die Berichte von Amerika über den Artikel waren sehr widersprechender Art, es ist jetzt aber keinem Zweifel unterworfen, daß die Ernte in der Quantität nicht ganz genügend war, und auch über die Qualität wird Beschwerde geführt. Die Vorräthe der Ernte von 1866 waren in Amerika erschöpft, als die Ernte von 1867 eintrat, und was von dieser New-York erreicht hatte, war weit geringer, als um dieselbe Zeit in 1866. Eine Million Bushel ist auf dem Wege nach New-York zur Verschiffung hierher eingetroffen. Die Gebiete, von welchen

Mais nach Odessa kommt, lieferten nur ungefähr ein Drittel der gewöhnlichen Ernte; längs der Donau genügte sie aber sowohl in Menge als Qualität; Spanien, Portugal, Süd-Frankreich und Afrika klagten aber über kleine Ernten. Die Gesamt-Einfuhr in Großbritannien betrug 8,506,000 Etr. und in 1866 14,322,863 Etr., die größte, welche je stattgefunden hat. London importirte 180,000 Quarter in 1866, aber 370,622 Quarter in 1867. Vorräthe sind allenthalben sehr zusammen geschmolzen.

Für landwirthschaftliche Geräthe ist eine zunehmende Nachfrage zu bemerken, vornehmlich für Säe- und Mähe-Maschinen, was wohl seinen Grund darin hat, daß wegen des wachsenden Mangels an Händearbeit in Folge der gesteigerten Lohnforderungen die Landbebauer sich bemühen, mehr und mehr von Umständen sich unabhängig zu machen, welche sonst beim Einbringen der Ernten ihnen sehr verderblich werden könnten. Die Absätze bei Gelegenheiten der verschiedenen Viehausstellungen, womit landwirthschaftliche Maschinen-Ausstellung gewöhnlich verbunden ist, waren sehr bedeutend, und übertrafen die vorhergehenden Jahre. — Obgleich Kartoffeln nicht zu den Artikeln gehören, welche am Getreidemarkt umgekehrt werden, so sind sie doch als Ernährungsmittel, welches in genauer Beziehung zum Kornmarkte steht, so wichtig, daß es wohl verbleibt bemerkt zu werden, daß die Ernte in den um London herumliegenden Grafschaften nicht einen Durchschnitt erreichte, und daß kaum genug Kartoffeln zur neuen Saat übrig geblieben sind. In den nordöstlichen Grafschaften betrug sie nur zwei Drittel des gewöhnlichen Durchschnitts und von diesen war die Hälfte überdies von sehr geringer Beschaffenheit. — Schottland hat mit sehr wenigen Ausnahmen nur eine halbe Ernte geliefert und selbst diese in so schlechter Qualität, wie sie seit 1834 nicht vorgekommen ist. Auch Irlands Ernte ist klein und von geringer Güte gewesen. Auf dem Kontinent wird ebenfalls viel Klage geführt.

Was das Mehl betrifft, so klagen die Mäller auch dieses Jahr wieder über die viele Kleie beim Mahlen, sonst ist aber die Qualität des frischen Mehls befriedigend. Von Petersburg und Amerika sind Zufuhren bedeutend größer gewesen, wie vor dem, dagegen viel geringer von Frankreich, wo sogar durch Kaiserliches Dekret die Bäder genöthig wurden, unterm Kostenpreise das nothwendige Publikum zu versorgen, wo für ihnen anderweitige Entschädigung gewährt wurde. Die Qualität des frischen Amerikanischen, so wie des Australischen Mehls wird sehr gerühmt. Die Gesamt-Einfuhr in Großbritannien war 3,619,000 Etr. gegen 4,972,280 Etr. in 1866; davon kamen aus Frankreich in 1867 586,224 Etr. gegen 3,354,594 Etr. im Vorjahre. Amerika und Canada standen zu Frankreich in umgekehrtem Verhältniß; sie schickten in 1867 — 3,398,109 Etr., in 1866 aber nur 484,232 Etr. hierher. Die Importation in London belief sich auf 725,885 Etr. in 1867 und auf 503,470 Etr. in 1866. Davon kamen auf Frankreich 10 pEt., auf Amerika und Canada 54 pEt., auf Rußland 10 pEt. u. f. w.

Saaten, Saatöl und Fettwaaren. Die Zufuhren von Feinsaat kamen in diesen Jahren denjenigen von 1866 ziemlich gleich. Preise varirten sehr wenig und behaupteten einen hohen Standpunkt, zuweilen sogar über Verhältniß zum Werth des Artikels, in Folge des lebhaften Begehres Seitens Amerikas für Ostindische Feinsaat, wovon am Schlusse des Jahres 110,233 Quarter sich nach Amerika unterwegs befanden. Da die eingetroffenen Zufuhren kaum hinreichend sind, um den Oelmählern in England volle Beschäftigung zu geben, so haben keine Lager sich ansammeln können, auch scheint keine Aussicht darauf vorhanden zu sein, wenn die Preise von 60 à 61 Sh. für nächsten Juni bis August, und 62 à 63 Sh. für April und Mai für Feinsamen vom Schwarzen Meere in Betracht genommen werden. Waare von Bromberg ist zu 68 Sh. 6 Pc., von Raskatta zu 67 Sh. 6 Pc., vom Schwarzen Meere zu 65 Sh. am Plage.

Veinöl verhielt sich in Folge des beschränkten Begehres für den Kontinent das Jahr hindurch ziemlich ruhig zu Preisen von 35½ à 37 Pfd.

Strl. von Januar bis Mai, um welche Zeit mehrere Aufträge von Amerika sie für Juni, Juli und August auf 39½ und 38½ Pfd. Strl. hinauftrieben. Es trat darauf eine Stille mit weichen Preisen ein, welcher im Oktober ein Spekulations-Rückschlag folgte, worauf wieder Matigkeit eintrat, so daß Preise auf 34 Pfd. Strl. 10 Sh. pro Ton zurückgingen. In Hull waren Preisfluktuationen sehr häufig, weil dort die Spekulation hauptsächlich vorwaltete. Die Schlusspreise sind 34 Pfd. Strl. 10 Sh. oder 35 Pfd. Strl. für Lieferung Januar bis April 1868, und 35 Pfd. Strl. 10 Sh. für Januar bis Juni. Der Verbrauch von Oelkuchen ist dieses Jahr wieder größer gewesen als vordem; die Zufuhr ausländischer aber bemungethet klein. Preisveränderungen waren weniger bedeutend als im Jahre 1866. Baumwollensaatkuchen scheinen dagegen in Gunst zu kommen und haben im Vergleich zu gewöhnlichen Oelkuchen eine Preiserhöhung erfahren, welche 7 Pfd. Strl. für in London fabrizirte erreichte. Die Ziffern am Schluß des Jahres sind 11 Pfd. Strl. 15 Sh. für beste hier gefertigte Waare, 11 Pfd. Strl. 10 Sh. für New-York Oelkuchen in Fässern oder 11 Pfd. Strl. 1 Sh., 2 Sh. 6 Pce. à 11 Pfd. Strl. 5 Sh. in Säcken. Marseille Sorten stehen 9 Pfd. Strl. 15 Sh. und wird jetzt 5 Sh. mehr verlangt. In London gemachte Baumwollensaatkuchen holen jetzt 6 Pfd. Strl. 7 Sh. 6 Pce. je nach Qualität, Rapkuchen von Ostindischer Saat 5 Pfd. Strl. 2 Sh. 6 Pce., von frischer Europäischer Saat 6 Pfd. Strl., rother Mohlsaatkuchen 8 Pfd. Strl., weißer 7 Pfd. Strl. 5 Sh. Rappsaat hat viele Preisveränderungen erfahren. Im Januar war Kalkutta Rappsaat 52 Sh. und fiel im Mai auf 47 Sh., im Juli und August stieg sie auf 50 à 54 Sh. zufolge widriger Gerüchte über die Kontinental-Ernten und stand im September und Oktober wieder à 52 à 55 Sh., in letzterem Monat sogar auf 57 à 58 Sh. für Lieferung, da man eine Abnahme der Zufuhren von Ostindien erwartete und deshalb viel auf Lager genommen wurde in der Hoffnung, bedeutenden Vortheil davon zu ziehen. Diese Hoffnung hat sich aber nicht verwirklicht, weil weder die Kontinental-Ernte sich so schlecht herausstellte, noch ein Mangel von Ankünften von Ostindien sich fühlbar machte. Die Gesamt-Einfuhr in Großbritannien für 1867 war bedeutend, nämlich 576,178 Quarter. Das Jahr schließt mit einem Lager von 75,000 Quarter in London und 100,000 Quarter unterwegs. Sollte keine sonderliche Verbesserung in Oelpreisen stattfinden, so dürfte Rappsaat nach aller Voraussicht, obgleich gegenwärtig schon niedrig, wohl noch mehr weichen, anstatt anzuziehen. Kalkutta Sorte wurde am Schluß des Jahres mit 52 Sh., Madras mit 56 Sh. bezahlt.

Die Umsätze in Rübböl waren bedeutend, Spekulant zu la hausse indessen, welche auf besseren Verdienst hofften, waren nicht im Stande, mit den Vorräthen zurückzuhalten, sondern genöthigt, an den Markt zu kommen, wodurch die Preise gedrückt wurden. Braunes Oel bewegte sich zwischen 35 und 38½ Pfd. Strl. pro Ton fast das ganze Jahr hindurch, mit Ausnahme des Monats Oktober, wo es auf 39½ à 40 Pfd. Strl. stieg, um jedoch gleich darauf wieder zu fallen. Am Ende des Jahres ist die Quotirung 35 Pfd. Strl., auf 1 Monat Lieferung 35½ Pfd. Strl. In Folge ziemlich bedeutender Quantitäten Ostindischer Rübsaat, welche nach dem Kontinent exportirt wurden und deren Oelprodukt mit Europäischem vermischt hierher zurückkam, war der Preis dieses Oels nur 10 Sh. pro Ton höher als der des Englischen Oels. Ausländisches raffiniertes Rübböl fand nur langsam Nehmer mit Angeboten von 39 Pfd. Strl. pro Ton, Englisches galt 37½ à 38 Pfd. Strl. Italienische und Olivenöle bieten nichts Bemerkenswerthes dar. Kalaonöl hat durchweg sich auf recht guten Preisen behauptet. Die schwimmenden Ladungen, nach England bestimmt, betragen 1645 Tons, während sie sich in 1866 nur auf 814 Tons beliefen. Palmöl stand am höchsten im vergangenen Oktober, nämlich 42½ à 43 Pfd. Strl., und am niedrigsten im November, nämlich 40 Pfd. Strl., sonst aber fast ganz ohne Veränderung.

In Talg waren Preisfluktuationen sehr häufig, aber nicht von Belang; im August war die Notirung 45 Sh. 9 Pce., und im Dezember 42 Sh. 9 Pce. pro Centner. In Fischölen sind die Umsätze im letzten Jahre nicht zufriedenstellend gewesen. Spermaceti, 125 Pfd. Strl. pro Ton im Januar, stieg auf 140 Pfd. Strl. in den drei folgenden Monaten, wodurch die Anwendung mancher Substitute veranlaßt und eine baldige Reaktion herbeigeführt wurde, so daß im August und September nicht mehr als 105 Pfd. Strl. zu bebingen war. Am Schluß des Jahres gab man den Artikel zu 110 Pfd. Strl. ab. Andere gewöhnliche Oele haben keine Beachtung genossen, da sie von Baumwollen- und anderen Saatlölen fast ganz verdrängt sind.

Von Petroleum gab es am Anfange 1867 ein so großes Lager, daß inländischer Verbrauch, ohne Hülfe der Ausfuhr, es nicht geräumt haben würde; frische Zufuhren vergrößerten dieses Lager, bis es im Herbst eine Ausdehnung annahm, wie nie vorher. Ähnliche Anhäufungen fanden in den Kontinentalhäfen statt. Die Preise waren unter diesen Umständen beinahe durchgängig zu Gunsten der Käufer und sind noch nie so niedrig gewesen, als während der letzten 12 Monate. Dieses veranlaßte die Amerikaner, Aufträge zum Ankauf nach Europa zu senden, welche auch zum Befehl von vielen Tausenden von Fässern ausgeführt wurden, zu Preisen von 1 Sh. ½ Pce. bis 1 Sh. 2 Pce. pro Gallon. Der Europäische Markt steht augenblicklich so sehr unter der Kontrolle Amerikas in Folge der Herstellung der telegraphischen Verbindung, daß nur anhaltende Preissteigerung dort den Werth hier heben kann. Das Jahr schloß mit einem ruhigen Marktpreise von ½ Sh. oder ½ Pce. pro Gallon für Januar- bis März-Lieferung.

Auf raffinierte Kohl- und Paraffinöle hat der niedrige Werth des Petroleums sehr üble Wirkung geäußert, da von 20 Raffinerien in Schottland 9 ihre Arbeiten haben einstellen müssen. Diese Anstalten sind so entmuthigt, daß man sich mit der Hoffnung schmeichelt, Oefese zu erhalten, welche den Erhigungsgrad des künftighin von Amerika einzuführenden Petroleums herabsetzen. Die Wichtigkeit des Petroleumhandels zwischen Amerika und Großbritannien ist aber von solcher Bedeutung geworden, daß eine derartige Maßregel gewiß sehr viele Gegner, besonders in Liverpool, finden würde. Hauptsächlich dürfte Gewicht darauf gelegt werden, daß bis jetzt kaum ein einziges Unglück durch Petroleum entstanden ist.

Das verfloßene Jahr 1867 war ein so abnormes in der Industrie des Manchester Distriktes, daß es sehr schwierig ist, aus den Resultaten desselben auf die Progression der Industrie hier und auf dem Kontinent die richtigen Schlüsse zu ziehen. Baumwolle und die daraus verfertigten Stoffe haben vom 1. Januar 1867 bis 31. Dezember einen allmähigen fast ununterbrochenen Preisabschlag von 50 pEt. und darüber erfahren, wodurch natürlich Import, Produktion, Konsumtion und Export aus ihrem gewöhnlichen Gange herausgerückt worden sind und Störungen erfahren haben, die erst bei größerer Stabilität der Preise sich wieder reguliren werden. Soviel geht indeß aus den statistischen Aufstellungen hervor, daß mit dem sinkenden Werth des Artikels der Konsum zugenommen hat und daß trotz geringerer Zufuhr der reichen Baumwolle der Export von Fabrikaten und Twisten einen sehr hohen Ueberschuß über das Jahr 1866 ergibt.

Der Import von Baumwolle betrug in 1867 1,275,000,000 Pfd., in 1866 1,356,953,000 Pfd. Von Fabrikaten wurden in 1867 in runden Zahlen 269,000,000 Yards mehr exportirt als 1866, und zwar fällt dieser Ueberschuß auf die Türkei, Egypten und Indien. Von Twisten betrug der Export 33,400,000 Pfd. mehr als 1866, und dieser Ueberschuß vertheilt sich hauptsächlich auf Deutschland und Holland mit 15,000,000 Pfd., Indien und China mit 7,200,000 Pfd., und die Türkei mit 3,221,000 Pfd. Der Export von Baumwolle aus Liverpool betrug 1867 2,943,877 Pfd., gegen 3,221,690 Pfd. in 1866. Es scheint

hieraus hervorgehen, daß die Deutschen Spinner und Fabrikanten im letzten Jahre vorsichtiger operirt haben als die hiesigen, indem sie weniger Baumwolle und dagegen mehr Twiste bezogen, die sie bei dem fallenden Markt billiger gekauft haben müssen, als sie sie selbst hätten produziren können. Die bedeutenden Exporte nach Indien und China in 1867 erklären sich daraus, daß bei dem schlechten Geschäftsgange die Fabrikanten sehr viel nach diesen Ländern consignirt haben, wobei freilich auf den Einzelnen große Verluste gefallen sein mögen, der Handel nach jenen Ländern aber im Ganzen gewonnen haben muß, besonders für die Zukunft, der dadurch neue Abzugskanäle eröffnet worden sind. Zu diesen gehört nun auch Japan, wo die neuen Häfen mit diesem Jahre dem fremden Handel geöffnet werden. Für die Zollvereinsstaaten ist der Handel mit Amerika in Manufakturwaaren bisher ein sehr wichtiger gewesen; aber diese Branche hat sich leider, seitdem der Bürgerkrieg beendet ist, verschlechtert, wie die Exporte beweisen, welche in 1867 um 140,200,000 Yards an Fabrikaten weniger als in 1866 betrugen, größtentheils in Folge des hohen Tarifs, der zum Schutze der einheimischen Fabrikation eingeführt worden ist. In 1867 betrug die ganze Ausfuhr von England nach den Vereinigten Staaten in rohen, gefärbten und gebleichten Rattunen 88,401,592 Yards. Kein Wunder, daß die Deutsche Industrie die Verschlechterung dieses Marktes auch heute noch so stark fühlt, denn es kann nicht fehlen, daß in den Ausfuhrten Deutscher Fabrikate nach den Vereinigten Staaten ein ähnliches Verhältniß wie hier stattfindet, es ist sogar anzunehmen, daß in den Exporten von hier nach New-York ein großer Theil Deutscher Artikel, die über Liverpool gehen, mit inbegriffen ist. Die Deutsche Industrie könnte sich aber wohl mit Vortheil den Märkten in der Levante, Indien, China und Japan zuwenden, die eine große Fähigkeit für den Verbrauch an den Tag legen. Die Ausfuhrten betrugen:

	glatte Calicos.	gebrannte und gefärbte Calicos.	Twiste. Pfd.
nach Kalkutta:			
1867 .....	440,548,044	75,213,789	13,751,972
1866 .....	322,147,171	46,705,780	9,413,654
nach Bombay:			
1867 .....	262,116,531	46,415,963	6,366,669
1866 .....	204,043,271	32,101,829	6,224,439
nach Hongkong und Shanghai:			
1867 .....	194,680,659	18,384,117	7,477,191
1866 .....	174,440,057	27,839,147	5,292,165
nach anderen Häfen Chinas und Japans:			
1867 .....	29,178,267	6,027,437	4,406,221
1866 .....	25,315,451	6,297,760	1,187,200
nach der Türkei und Egypten, 11 Monate:			
1867 .....	536,516,177	bei glatt Calic.	13,222,898
1866 .....	433,192,451	cos mit inbegr.	10,836,998

Seit die Preise der Baumwolle wieder einen mäßigen Stand eingenommen haben und die Zufuhr dieses Stapelartikels von den verschiedenen Produktionsländern eine stetige zu werden verspricht, läßt sich für die Baumwollfabrikation hier sowohl als am Kontinent eine günstigere Periode prognosticiren. Dagegen steht es mit der Fabrikation von wollenen und mit Baumwolle gemischten Artikeln, für die Bradford und Umgebung der Sitz ist, noch trübe für die Fabrikanten aus. Die Vereinigten Staaten von Amerika waren bisher die Hauptkunden für Bradford-Artikel, aber durch den hohen Amerikanischen Tarif ist der Absatz im vorigen Jahre sehr geschwächt worden. Zunächst ist China der bedeutendste

Konsument; aber auch dahin ist das Geschäft schlecht, weil die Märkte noch mit den theueren Waaren des vorigen Jahres überfüllt sind, und bei dem hohen Preise, den Wolle erreicht hatte, ist der Rückschlag in dieser Fabrikation prozentweise eher noch bedeutender als in Baumwollwaaren. Es ist zu hoffen, daß die jetzigen mäßigen Preise neue Verbrauchsquellen auch für Yorkshire eröffnen und die Industrie daselbst bald aus ihrem jetzigen gebrückten Zustand zur Besserung führen werden. Die Exporte von Wollenwaaren betrugen im Werthe:

	1867. Pfd. Strl.	1866. Pfd. Strl.
nach den Vereinigten Staaten.....	2,946,588	5,208,191
„ Hongkong und Canton .....	272,248	307,276
„ Shanghai.....	1,249,298	1,350,066
„ anderen Häfen Chinas und Japans	438,104	585,033
in 11 Monaten nach den Hansestädten.	351,760	451,961
„ „ „ Holland.....	325,559	377,780
„ „ „ Frankreich.....	284,223	183,231

Die Preise der rohen Wolle haben während des abgelaufenen Jahres eine wechende Tendenz gehabt und sind am Ende dieses Zeitraums 30 bis 40 pEt. unter denjenigen von 1866. Diejenigen Wollen, welche die größte Konturrenz gegen Englische Wollen ausüben, haben es am meisten gefühlt. Feine Luchwollen hier und auf dem Kontinent sind reichlich eingeführt worden. Australische und Kapwollen weisen einen Zuwachs von 19 pEt. über das vorige Jahr auf; am meisten betrifft dies aber Merinowolle vom Cap und vom Caplatasuffe. Von letzterem gehen die Zufuhren meistens nach Antwerpen, aber dennoch wurden hier 75,000 Ballen gegen 56,950 Ballen oder 31½ pEt. mehr in 1866 eingeführt. Die Anfuhr von Wolle von Australien und Neuseeland bestand aus 416,460 Ballen oder 16 pEt. mehr als in 1866, wo die Anzahl der Ballen nur 358,820 war; vom Cap aus 130,960 Ballen oder 31½ pEt. mehr als in 1866, wo die Anzahl sich nur auf 99,400 Ballen belief. Ein Weichen der Preise von 3 Pce. pro Pfund für untergeordnete und 1½ Pce. pro Pfund für beste Sorten war die natürliche Folge davon. Seit 1848 wurde ein so niedriger Punkt nicht erreicht. In Antwerpen ist derselbe Fall für Caplata- und Kolonial-Wolle eingetreten und im Ganzen stellt sich im Vergleich zum Schluß des letzten Jahres ein Preisabschlag von 25 pEt. heraus. Eine dauernde Besserung ist kaum vor- auszusehen, ehe nicht der Verbrauch im Verhältniß zur Produktion zunimmt, entweder durch bedeutend vermehrte Konsumtion, oder durch Abfall der Produktion; erstere würde bei allgemeinem Darniederliegen des Handels vielleicht Jahre erfordern, während es andererseits kaum anzunehmen ist, daß die Produktion geschwächt werde, indem alle Kolonien und Südamerika angestrengt durch Vermehrung ihrer großen Schafheerden den Verbrauch bereits bei weitem überfüllt haben. Es muß daher in diesen Ländern die Frage entstehen, ob es für die Produzenten vortheilhafter ist, in der großen Produktion fortzufahren und mit geringeren Preisen sich zu begnügen oder sie zu beschränken, um höhere Preise zu erzielen. Im ersteren Falle müssen die Wollpreise niedrig bleiben, im letzteren würde nur die Verminberung der Heerden dadurch übrig bleiben, daß Schafe, wie dies schon in Australien geschieht, zur Talgproduktion verwandt werden.

Leber und Häute. Obschon der Umsatz in diesem Artikel beträchtlich war, so haben die Fabrikanten doch mit dem Mißverhältniß zwischen den hohen Preisen für Häute und den niedrigen Notirungen für Leber zu kämpfen gehabt. Da dieser Zustand seit geraumer Zeit andauert, so sind auch schon so manche Gerbereien eingestellt und die Lebervorräthe nicht so groß, wie es sonst der Fall sein würde.

In Tabak hat in diesem Jahre wenig Veränderung stattgefunden, so daß Vorräthe und Preise ziemlich sich dem am Ende 1866 notirten gleichstellen. Am Anfange des Jahres waren die Zufuhren dem Gegehr



völlig genügend, obschon sie im Assortiment Manches zu wünschen übrig ließen; es war aber wohl bekannt, daß die Tabaks-Ernte in Amerika im Herbst 1865 größer gewesen war, als man von dem zerrütteten Zustande des Landes erwarten konnte und daß die Qualität besser war als die in England lagernden Vorräthe. Während der ersten Monate waren die Umsätze für einheimischen Bedarf gleichmäßig, der September brachte aber mehr Thätigkeit mit sich. Im Oktober trat eine etwas vermehrte Frage für Schottland ein und gewährten um diese Zeit die üblichen Assortiments der Ernte in Amerika viel Interesse. Die Ablader verlangten für die neuen Tabake Preise, welche die hiesigen Konsumenten bewogen, ihre Aufmerksamkeit von Neuem den alten Lägern zuzuwenden, von welchen bis zum Ende des Jahres vielfache Verkäufe bewirkt wurden. Nach den letzten Amerikanischen Berichten, wenn sie Glauben verdienen, sollte die Ernte weniger reichlich gewesen sein als man gehofft hatte, und auch die Qualität der Ernte von 1866 nachstehen. Aus diesem Grunde werden für die neuen Tabake höhere Preise verlangt wie früher. Sollte aber der Brasilianische Krieg mit Paraguay bald beendet werden, so dürften die dort befindlichen großen Läger ihren Weg hierher nehmen und dann der Sache eine andere Gestalt geben.

Seide. Die jährliche Angabe des Vorraths der Einfuhr und des Verbrauchs von Seide zeigt wenig Veränderung im Vergleich mit dem Jahre 1866, über dessen Einfuhr sich die diesjährige nur um 10 pEt. erhebt, während der Verbrauch derselbe geblieben ist, so daß die Vorrathsläger Ende 1867 10 pEt. größer waren. Die Preise standen aber 20—25 pEt. niedriger als beim Beginne des Jahres, mit Ausnahme der allerbesten Qualitäten, welche indessen zu allen Zeiten einen sehr geringen Theil des Seidenhandels bilden. Einige Händler mögen Verlusten entgangen sein, wenige aber nur können Vortheil gehabt haben.

In Wein ergeben dieses Jahr die Einklarirungen einen etwas vermehrten Konsum im Vergleich zu 1866, ausgenommen die in den Kolonien und in Portugal produzierten Weine und die von Holland eingeführten Rheinweine. In Portugiesischen Weinen ist der Ausfall hauptsächlich bemerkbar, indem von dort 1500 Pipen weniger angebracht wurden als in 1866, und selbst noch weniger als in 1865. Die Umsätze waren im Allgemeinen stetiger und regelmäßiger Art und die Preise eher zu Gunsten des Verbrauchs. Da die Jahre 1866 und 1867 für die Weinkultur ungünstig waren und die Vorräthe der besseren vorübergehen, den Jahre 1861 bis 1865 allmählig sich ihrem Ende nähern, so ist fast vorauszusetzen, daß besonders billige Sorten von Wein sich bald im Werthe heben dürften. Die Vorräthe im Entrepot sind ebenfalls kleiner wie gewöhnlich und kaum für die nächsten 12 Monate genügend, weil die Zufuhren mit dem Verbrauch nicht ganz Schritt gehalten haben. In Folge dessen werden nur kleine Partien Wein auf den Markt geworfen, weil in letzter Zeit beinahe nichts in Konsignation zum Verkauf hergekommen ist.

Die Zufuhren von Petersburger Hanf, welche man im August auf ca. 8000 Tons von je 20 Centner weniger als in 1866 schätzte, ergaben am Ende des Jahres nur einen Manko von 3738 Tons gegen die Einfuhr von 1866. Die Aussichten für die nächste Saison sind wie gewöhnlich widersprechender Art, so daß den Gerüchten kein Zutrauen geschenkt werden kann. Nach den Preisen aber zu urtheilen, welche gewöhnlich einen ziemlich richtigen Maßstab geben, sollte auf eine neue reichliche Ernte gerechnet werden, weil für auf Lieferung verkaufte Partien die Notirung nur 34 Pfd. Strl. pro Ton ist, während loco Preise 38 Pfd. Strl. 10 Sh. stehen. Eine neue Sorte, Sissalhanf genannt, wird jetzt von Mexiko importirt, welche sich, was die Farbe anbelangt, sehr gut als Ergänzung von Manillahanf gebrauchen lassen soll, hinsichtlich der Stärke jedoch diesem nachsteht. Als eine neue Waare am Englischen Markt hat sie sogar 54 Pfd. Strl. pro Ton von 20 Centner bedungen für im Ganzen angebrachte ca. 1200 Tons. Die Produktion dieses

neuen Artikels soll bedeutend zu werden versprochen, besonders wenn die Preise am Englischen Markt so hoch bleiben sollten wie jetzt.

Eine Uebersicht über den Fortgang des Handels in Metallen bietet keineswegs sehr erfreuliche Ergebnisse dar. Ausgenommen Zinn ist der Werth aller Metalle so beträchtlich gewichen, daß allerseits Klagen darüber vernommen werden. Von Zeit zu Zeit wurden allerdings Hoffnungen angeregt, daß es bald besser werden würde; sie sind aber nicht realisiert worden und neue Lauschungen verschlimmerten den Markt, so daß am Ende des Jahres die Preise aller Metalle niedriger waren als sie je gestanden haben. Ueber den zukünftigen Verlauf läßt sich selbstverständlich kein genaues Urtheil fällen, es ist aber anzunehmen, daß bei den gegenwärtigen ungewöhnlich niedrigen Werthen und bei dem Ueberfluß des Geldmarktes eine baldige Verbesserung zu erwarten steht, da es kaum schlechter sein kann als es ist.

Eisen wurde in der ersten vierteljährlichen Versammlung der Schmiede um 20 Sh. pro Ton im Preise herabgesetzt. Da der Arbeitslohn zu gleicher Zeit erniedrigt wurde, so stieg die natürliche Hoffnung auf, daß eine Belebung im Eisenhandel eintreten würde; es dauerte aber beinahe bis Ende März, ehe Aufträge von Ostindien, den Vereinigten Staaten und Canada etwas Nachfrage hervorriefen. Um diese Zeit gingen diejenigen, in deren Hände sich Aufträge für Amerika befanden, auf Empfangnahme und Absendung des bestellten Eisens zu bringen an, ehe der neue Zolltarif in den Vereinigten Staaten in Kraft trat, dessen Wirkung die Einfuhr von Eisen in Nordamerika fast ganz unmöglich machte. Dies verursachte für kurze Zeit etwas Belebung. Von April bis Juni wurde der Rückschlag wieder fühlbar und der Umsatz war im Ganzen matt. Ende Juni entstand einige Frage in Folge von Aufträgen für Ostindien und die Englischen Kolonien, und nach Vandeisen für Amerika. Als es halb darauf aber bekannt wurde, in welcher traurigen Lage sich die Englischen Eisenbahngesellschaften befanden, verloren die Hauptabnehmer von Eisen den Muth, und zwar nicht nur die Eisenhammerbesitzer in Wales und dem nördlichen England, sondern Alle, die den Eisenwerken Beschäftigung gaben. Zu dieser Zeit kam Rußland zur Hülfe, welches beträchtliche Mengen Eisenbahnschienen bedurfte. In der dritten vierteljährigen Versammlung der Eisenschmiede wurde beschlossen, die Preise von Januar fortbestehen zu lassen, obschon es wohl bekannt war, daß manche der Eisenhütten mit Freuden auch unter diesen Raten Aufträge annehmen würden. Diese stellten sich auch allmählig von China, sowie heimathlicherseits ein, so daß im September und bis Ende des Jahres es abgelehnt wurde, neue Aufträge zu den früheren niedrigen Preisen entgegenzunehmen, weil man sich der Hoffnung hingab, daß endlich eine bessere Zeit im Anzuge sei. Diese Hoffnung ging aber nicht in Erfüllung, denn kurz vor dem Jahreschluß fiel die Nachfrage wieder ab und war fast geringer wie zu irgend einer Zeit während der 12 Monate. Schottische Eisen hatten das ganze Jahr hindurch keine größere Preisveränderung als 3 Sh. erlitten, bei einem nicht bedeutenden Vorrath. Für Schwedisches Eisen ist Nachfrage das ganze Jahr hindurch dagewesen; die großen Läger am Anfange des Jahres waren bis gegen Ende Mai fast geräumt und selbst der Absatz einer bedeutenden Partie von 30,000 Etr. zu einem niedrigen Preise beschränkte den Begehr nicht. In Ostindien waren neue Absatzmärkte aufgefunden worden und man kann sagen, daß seit 2 Jahren keine so bedeutende Umsätze in Schwedischer Waare stattgefunden haben, trotzdem aber zogen Preise dabei nicht an. Die Vorräthe sind jetzt sehr klein und in Betracht der direkten Ausfuhr von Schweden nach Frankreich können kaum große Läger in Schweden selbst sich befinden. Die Ausfuhr ist so bedeutend gewesen, daß wahrscheinlich sehr bald ein Rückschlag eintreten dürfte. Der geringere Begehr wird einer Preisermäßigung entgegen wirken, auf welche man in Schweden zu rechnen scheint, weil man dort mehr zu verlangen beabsichtigen soll. In Schwedischem Stahl hat ein mäßiger Umsatz stattgefunden. Seit einiger Zeit war



dieser Artikel vernachlässigt worden, weil die seit drei Jahren großen Vorräthe in Ostindien allmählig erschöpft sind und man nun damit umgeht, sie wieder zu ergänzen. Preise sind aber in Folge dessen nicht gesiegen.

Die Einfuhr von ungeschmiedetem Eisen betrug:

1867 .....	1,434,060 Etr.,
1866 .....	1,283,566 „
1865 .....	1,029,280 „

In dem Handel mit Kupfer hat ein Ereigniß stattgefunden, welches nicht ohne Bedeutung ist. Es bestand nämlich bisher eine Art Vereinigung oder Verständigung unter den Kupferschmelzern, deren Wirkung eine Art von Monopol war. Diese Verständigung wurde im Januar 1867 abgebrochen und in Folge davon im Juni eine ähnliche Verständigung unter den Selbmetallmachern. Das Resultat davon war eine ruinöse Konkurrenz bei Ein- und Verkauf von Kupfer, so daß das Ausfuhrgeschäft, obwohl seit mehreren Jahren das größte, keinen Nutzen abgeworfen hat. Dasselbe findet noch in größerem Maße Anwendung auf Selbmetall, da das Geschäft darin sich in viel weniger Händen befindet als Kupfer. Selbmetall ist auf einen so niedrigen Standpunkt gegangen wie er nie früher vorgekommen ist und man kann sagen, ganz ohne Noth, da der Preis sehr wohl 10 pEt. höher hätte sein können, ohne daß dadurch eine Beschwerde herbeigeführt worden sein würde. Es schien aber ein Entschluß gefaßt worden zu sein, auf jeden Fall Geschäfte zu machen, ganz gleichgültig zu welchen Preisen und Bedingungen. Es ist eine sonderbare Erscheinung, daß, obwohl die vermehrten Kupferzufuhren von Chili immer einen raschen Absatz gefunden und die Kupfer-Ausfuhr ziemlich gleichen Schritt mit der Einfuhr gehalten hat, dennoch die Kupferpreise das ganze Jahr hindurch fortwährend im Weichen gewesen sind. Die Vorrathsläger von Kupfer sind jetzt aber alle in erster Hand, die Verbraucher haben kein Lager und Spekulation in dem Artikel hat aufgehört. Wäre obengedachte Verständigung nicht abgebrochen worden, so ist es kein Zweifel, daß ein gesunderer Handel geherrscht hätte und mehr verdient worden wäre. Die Preiserniedrigung in Kupfer und Selbmetall betrug seit Beginn des Jahres 8 Pfd. Strl. pro 20 Centner (gleich 2½ Nthlr. pro Centner), dauerte stetig fort und war nur einmal für kurze Zeit im August unterbrochen. Man scheint der Meinung zu sein, daß diese billige Zeit länger andauern wird, hauptsächlich in Folge der großen Kupferproduktion in Chili und der daraus entstehenden Konkurrenz mit dem in England gewonnenen Metall oder auch in Folge der neuen chemischen Prozesse, mittelst deren aus sehr geringhaltigem Kupfererz, welches früher keinen Werth hatte, das Metall mit geringerem Kostenaufwand gewonnen wird. Viele Bergwerke in Cornwall und Wales haben der niedrigen Preise wegen ihre Arbeiten einstellen müssen.

Die Kupfer-Einfuhr war in:

1867 .....	1,186,520 Etr.
1866 .....	8,400,000 „

und die Ausfuhr:

1867 .....	1,563,900 Etr.
1866 .....	10,760,680 „
1865 .....	9,921,960 „

Zinn allein hat nicht Theil gehabt an dem allgemeinen Druck im Metallgeschäft. Gegen Ende 1866 waren bereits Anzeichen einer Besserung vorhanden gewesen, welche in 1867 an Festigkeit zunahm und eine Erhöhung von 5 Pfd. Strl. pro 20 Centner während des Jahres herbeiführte, da von Bancajinn die Zufuhren abfielen und die öffentlichen Auktionen in Holland jetzt 2 Mal im Jahr, anstatt wie vormals nur einmal gehalten werden. Wäre der Begehr nach Blechplatten im Herbst größer gewesen, so würden die Zinnpreise noch höher gegangen sein; er blieb aber aus, es erfolgte ein Rückschlag und die Preise wichen von ihrem höchsten Standpunkt etwa 3 Pfd. Strl. pro 20 Centner, ohne daß

indessen ein weiteres Weichen vorauszusehen ist. Für Blechplatten fand während des ersten halben Jahres eine große Nachfrage statt für Nordamerika, in der zweiten Hälfte fiel sie aber bedeutend ab und hörte in den drei letzten Monaten beinahe ganz auf, weshalb die Preise jetzt nicht höher stehen als vor 3 Jahren.

Der Totalwerth der Ausfuhr von Blechplatten betrug:

in 1867 .....	2,063,260 Pfd. Strl.,
„ 1866 .....	1,896,192 „
„ 1865 .....	1,481,098 „

Die Preisveränderungen in Zink waren während der ersten Monate des Jahres geringe, sein Werth war 22 à 21 Pfd. Strl. mit ziemlich gutem Ausfuhrbedarf. Im September hob es sich wieder auf 21½ Pfd. Strl., fiel aber dann wieder auf 20½ Pfd. Strl., welches dem Umstande zugeschrieben wird, daß ein Zinkschmelzer sehr große Partien Erz angelauft und den Metallgehalt derselben auf Lieferung wieder nach allen Kontinentalmärkten verlaufs haben soll. Es ist unmöglich anzugeben, welches Resultat diese vermehrte Englische Zinkproduktion haben wird, hauptsächlich weil es heißt, daß die Schlesienschen Zinkschmelzer Erze nöthig gebrauchen. In Blei hat während des Jahres große Unthätigkeit geherrscht und Preise rangirten um 30—40 Sh. niedriger als in 1866, weil China und Nordamerika, welche bisher viel verbrauchten, keinen Begehr zeigten. Der Werth ist noch im Weichen begriffen.

Für das Zuckergeschäft war das Jahr 1867 bemerkenswerth, indem das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage, welches durch den Amerikanischen Krieg so sehr beeinträchtigt war, wieder hergestellt worden ist. Während des Krieges hatte der Gesamtverbrauch von Zucker sehr abgenommen, seit der Beendigung desselben ist er aber stetig gewachsen und gegenwärtig größer wie zuvor. Die Vorräthe, welche sich damals allwärts angehäuften, sind daher jetzt wieder auf den früheren Betrag zusammengeschmolzen. Hierzu hat der allgemeinere Verbrauch in England und auf dem Kontinent, sowie der Umstand, daß die Zufuhren in den beiden letzten Jahren mit dem Begehr nicht gleichen Schritt gehalten haben, viel mit beigetragen. Der Zuckermarkt ist in diesem Jahre von den spekulationen Bewegungen befreit geblieben, welche in früherer Zeit diesen Artikel so unvortheilhaft auszeichneten. Der Werth von Zucker ist allmählig größer geworden, so daß am Schlusse dieses Jahres die Preise höher stehen als vor 12 Monaten.

Was auch immer die Meinung sein mag hinsichtlich der Art, wie das Geschäft in Thee betrieben wird, so zeigen die statistischen Uebersichts-Tabellen dennoch, daß der Fortschritt ein steter ist. Seit Anfang der Verschiffungsaison in China haben die Ausfuhren von jenem Lande die des Jahres 1866, welche an sich schon groß waren, noch bedeutend überschritten. Der heimathliche Verbrauch nimmt aber, wenn auch langsam, doch deutlich zu. Es gewährt große Genugthuung, daß, ungeachtet der ungünstigen Ergebnisse der in Ostindien unternommenen Theeanpflanzungen, dennoch nicht allein beträchtliche Quantitäten dieses Artikels von jenem Lande eingeführt sind, sondern daß auch dessen Güte allgemein befriedigt.

Wenige Artikel, die dem Kolonialwaarenfach angehören, haben dem Importeur so viel Vortheil abgeworfen, als Indigo in diesem Jahre. Der Stand dieses Farbestoffes berechtigte am Beginn des Jahres zu guten Erwartungen. Die Aufnahme der Vorrathsläger in den verschiedenen Ländern, des Verbrauchs und der Einfuhren, sowie der billige Geldmarkt mit voraussichtlich wenigen oder keinen Handelsstörungen rechtfertigen die Voraussetzung auf bessere Zeit bei denjenigen, welche durch das allgemeine kommerzielle Mißtrauen in 1866 so bitter gelitten haben. In Folge telegraphischer Nachrichten von den hohen Preisen, mit welchen die öffentlichen Auktionen in Kalkutta eröffnet waren, sprang hier im November 1866 eine spekulative Nachfrage auf, welche den Preis um 3 bis 6 Pre. pro Pfund heraufbrachte. Die nächsten Ausichten auf den

Indigo-Anbau sind aber keineswegs sehr erfreulich. Der Unwille der Eingebornen gegen den zwangsweisen Anbau ist im Zunehmen, überdem gewährt Reisbau ihnen größere Vortheile, verbunden mit weniger Arbeit und Aussicht. Diese Umstände nebst den bösen Wirkungen der längsten Orkane auf die Indigopflanzen lassen eine den gewöhnlichen Durchschnitt überschreitende Ernte nicht erwarten. Aus diesen Gründen und bei der Geringsfügigkeit der vorhandenen Läger dürften verhältnismäßig höhere Preise in Aussicht stehen.

In Holz war das Geschäft in 1865 und 1866 übergroß gewesen. Die Zufuhren der dem Jahre 1860 vorhergehenden 7 Zeiträume betragen durchschnittlich 2½ Mill. Coads von je 50 Kbfß. pro Jahr, in den darauf folgenden Jahren war diese Ziffer auf 3 Mill. Coads gestiegen, in 1863 und 1864 wuchs sie auf 3½ Mill. an, und da diese Zunahme dem Bedarf Großbritanniens entsprach, so ließen die Einfuhren von 1865 und 1866 von je 3½ Mill. Coads ein beträchtliches unverbrauchtes Lager in Händen der Importeure. Die Einfuhr in 1867 von etwas über 3 Mill. Coads kommt derjenigen von vor 5 oder 6 Jahren gleich, demungeachtet aber hat sie dem Bedarf nicht nur völlig entsprochen, sondern läßt auch reichliche Vorräthe zurück, während fernere Zufuhren bei Schluß der Schifffahrt und des Jahres ausblieben. Wie vorher war Holz vom nördlichen Europa, besonders von Schweden und Petersburg, zu so billigen Preisen, besonders in den Englischen Außenhäfen an der Ostküste angebracht worden, als in diesem Jahr; dabei ist es aber bemerkenswerth, daß die gewöhnliche Wiederbelebung des Holzgeschäfts, welche in früheren Zeiten halb auf schlechte Konjunkturen zu folgen pflegte, diesmal ausgeblieben ist oder doch sehr lange auf sich warten läßt. Was die Importeure und Holzkaufleute durch Mangel an Vertrauen in diesem Geschäftszweige verloren haben, ist dem sich versorgenden Publikum natürlich in ähnlichem Maße zu Gute gekommen, welches sich seinen Bedarf zu nie früher dagewesenen Preisen billig anschaffte. In Folge der zunehmenden Schwierigkeiten, welche die erhöhten Lohnforderungen der Englischen Arbeiter dem Geschäft bereiten, hat man angefangen, in vielen Fällen anstatt Balkenholz bereits zugeschnittenes in denjenigen vielfältigen Gestalten und Dimensionen hierher zu verladen, welche von Bauunternehmern zu besonderen Zwecken gebraucht werden. Anstatt von ihrer Freiheit vernünftigen Gebrauch zu machen, haben die Zimmerleute und andere dem Holzfach angehörende Arbeiter durch sich selbst auferlegte Regeln einem Mißbrauch Raum gegeben, der nicht nur ihnen, sondern dem ganzen Lande höchst gefährlich zu werden droht. Es sind nicht nur höhere Löhne, auf welchen sie bestehen, sondern sie wollen auch bestimmen, wie viele und welche Arbeiter ein Brodherr beschäftigen und daß er gewisse Maschinen oder mit Maschinen gefertigte Materialien gar nicht gebrauchen soll. So hat man denn begonnen, durch Ausfuhr der besten Maschinen nach Schweden, Rußland, Norwegen u. dasjenige im Auslande zu ermöglichen, was mißbrauchte Freiheit, schwache Gesetze und aufrührerische Arbeiter im Inlande unmöglich machen. Ganz fertig zugeschnittene Dielen zu Zimmerböden bilden auf diese Weise seit kurzer Zeit einen bedeutenden neuen Einfuhrartikel in allen Häfen Englands. Versuchweise läßt man sogar schon Thüren, Fenster und sonstige Theile eines Hauses im Auslande anfertigen. Die Holzansuhren aus den Englischen Kolonien, welche ungefähr ein Drittel des Ganzen betragen, sind weislich seit einigen Jahren auf die Produkte von Neu-Braunschweig und Kanada beschränkt gewesen. Die nördlichen Staaten Nordamerikas verbrauchen einen sehr beträchtlichen Theil des Kanadischen Holzes der besten Sorten, sowie auch viel von demjenigen, welches von den nördlichen Seen kommt, und früher über Quebec hierher ging. Mit Hinsicht auf das Aufmaas der hier angeführten Holzladungen ist kürzlich ein Uebelstand fühlbar geworden, welcher früher nicht existierte. Seit der Aufhebung des kleinen Einfuhrzolls von 1 Sh. pro Coad von 50 Kbfß. werden nämlich Holzladungen nicht mehr amtlich von der Zollbehörde vermessen und es ist

daher der Streit entstanden zwischen dem Schiffsführer und dem Empfänger der Holzladung, auf welchen von beiden künftig die Unkosten der Vermessung fallen sollen. Das Zollamt hat indeß übernommen, gegen eine kleine Vergütung von 6 Pce. pro Coad nach wie vor die Messung in jedem Englischen Hafen bewirken zu lassen. Da die Zahlung der Fracht sich nach dem Aufmaas richtet, so ist es auswärtigen Holzabladern anzurathen, daß sie auf ihren Verschiffungs-Dokumenten (den Konnossementen) eine Klausel einschalten, wonach die Fracht zufolge dem Aufmaas des Zollamtes zahlbar ist. Zur Zeit, als der Zoll von 1 Sh. erhoben wurde, wurde dieses Aufmaas natürlich umsonst veranlaßt, da man jetzt aber dafür 6 Pce. pro Coad zu entrichten hat, so sollte billiger Weise, da sowohl der die Fracht erhaltende Schiffsführer, als auch der Holzempfänger davon profitirt, ein Jeder die Hälfte zahlen. Dies geschieht aber nicht, denn das Schiff besteht darauf, daß es keinen Theil der Ausgabe trage, sondern daß diese dem Holzeigenthümer ganz allein zur Last falle.

Schiffsfrachten. Im Vergleich zu dem vergangenen Jahre bietet 1867 bessere Ergebnisse für die Schifffahrt dar, wenn solche auch nicht lohnende genannt werden können. Einige wenige Schiffs-Rhebereien, deren Schiffe zufällig fertig lagen für den Transportdienst nach Abyssinien, oder gerade in denjenigen östlichen Gewässern sich aufhielten, wo kurze und temporaire Frachtheigerungen stattfanden, haben allerdings nicht über Mangel an Glüd zu klagen gehabt, der durchschnittliche Verdienst aber, welchen die in der Schifffahrt stehenden Kapitalien abgeworfen haben, ist keineswegs befriedigend. Die Salzausfuhr nach Kaschkutta in 1867 war viel größer als je in früheren Zeiten, aber nicht den Bedürfnissen des Ostens entsprechend. Seit die Regierung in Indien in den drei letzten Jahren aufgehört hat, Salz im eigenen Lande herzustellen, hat der Verbrauch von Englischem Salz sehr bedeutend zugenommen und die Absendungen von England aus sind so beträchtlich gewesen, daß Vershiffer, welche nach Ankunft ihres Salzes in Ostindien nicht die Mittel oder Gelegenheit hatten, ihre Waare aus Lager zu nehmen, um bessere Preise abzuwarten und deshalb genöthigt waren zu realisiren, sehr bedeutende Einbußen erlitten haben. Nach den letzten Berichten war der Salzpreis in Kaschkutta 95 Rupies am Schiffe. Welches Resultat die Verschiffungen von Salz nach Kaschkutta in den drei letzten Jahren hatten, geht am besten daraus hervor, daß die Ausfuhr von 14 Sh. in 1865 bis auf 44 Sh. pro 20 Centner in 1867 stieg, bei einem sich ziemlich gleichbleibenden Kostenpreis des Salzes von 15 Sh. pro 20 Centner, und daß die Ausfuhr in 1853 nur auf 288,000 Etr., in 1867 aber auf 4,000,000 Etr. sich belief. Der Handel mit Australien ergiebt nach Uebersicht der amtlichen Tabellen im Vergleich zu früheren Jahren eine Abnahme, indem der auskarrirte Werth von Britischen und Irlandschen Produkten und Fabrikaten nur 9,637,157 Pfd. Strl. betrug, während er in 1866 sich auf 13,643,326 Pfd. Strl. belief. Nach allen Kolonien zusammen ist die Ausfuhr kleiner gewesen als in den letzten 10 Jahren und hat nicht viel mehr als die Hälfte des Auskarrirungswertes in 1863 bis 1866 betragen. Die Einfuhr von Wolle war aber in 1867 viel größer denn je vorher und die Ankünfte von Australien betragen 133,108,167 Pfd. gegen 113,772,700 Pfd. in 1866. Der Totalwerth des von Australien empfangenen Goldes war in 1867 nur 5,801,207 Pfd. Strl., daher etwas geringer als in 1866, wo 6,889,674 Pfd. Strl. von dort eingingen. Die Gesamt-Einfuhr von Gold und Silber war in 1867 geringer als in 1866, die größte Abnahme zeigten die Importe von Amerika und Australien. Der Ausfuhrhandel nach Amerika weist einen großen Ausfall nach, da die Werthbeträge für 1867 sich auf 19,315,012 Pfd. Strl., und für 1866 auf 24,224,796 Pfd. Strl. beliefen. Eine wesentliche Verbesserung läßt sich kaum erwarten, da nicht die Beschränkungen des Handels durch verbotliche Zolltarife Seitens der Regierung der Vereinigten Staaten aufgehoben werden.

Für die Guano-Abfuhrungen von Peru nach Europa haben sich billigere Frachtsätze erhalten lassen als im 1866, die hier importirten Quantitäten blieben aber doch nicht unbedeutend hinter dem Import von 1866 zurück. Die Fracht war im Maximum 70 Sh. pro 20 Centner Guano in einigen kleinen nach hier und Dinkirchen bestimmten Fahrzeugen. Von Peru nach Mauritius schwankte der Satz zwischen 55 und 65 Sh. pro 20 Centner. Da an der Westküste Amerikas Schiffe sich reichlich angesammelt hatten, so ließen sich dort Frachtsätze billiger bedingen als es in Europa hätte geschehen können, weshalb der Begehr hier auch nicht groß war. Von Peruanischem Guano wurden in 1867 3,846,160 Ctr. eingeführt, gegen 2,713,940 Ctr. in 1866.

Die neue Schiffsahrt-Akte<sup>1)</sup>, welche mit Ablauf des Jahres 1867 in Kraft tritt, verordnet im Interesse des Gesundheitszustandes auf den Schiffen die Anschaffung gewisser Medicamente, z. B. des Citronensaftes, ebenso ist bestimmt, daß der Raum für jeden Schiffsmann und Jungen mindestens 72 Kubfß. bei 12 Quadratfuß Grundfläche betragen muß, und daß dem Seemann, wenn er aus Mangel an diesen Erfordernissen das Schiff verläßt, seine Feuer gesetzmäßig zusteht, daß er aber derselben verlustig wird, wenn er ohne solchen Grund sich vom Schiffe entfernt. Diese Zugeständnisse sind den Seeleuten gemacht hauptsächlich in Folge der Berichte aus Westindien, wo das gelbe Fieber besonders auf solchen Schiffen gewüthet hatte, wo die Leute in ihren Schlafkoben zu sehr eingekümmert waren. Es ist erlaubt, den Mannschaftsraum vom dem Laster- oder Lonnengehalt des Fahrzeuges zu kürzen, so daß Gebühren nur von dem Lonnen- oder Lastengehalt, welcher sich nach Abzug des Mannschaftsraumes herausstellt, zu berichtigen sind. Außerdem hat eine Herabsetzung der Stempelgebühren für Seefahrer-Versicherungs-Policen stattgefunden. Bessere Zeiten für Schiffs-Rhederien dürften vielleicht in Aussicht stehen, da seit den letzten 2 Jahren sowohl hier als in den Vereinigten Staaten und dem Englischen und Nordamerikanischen Besitzungen wenig neue Fahrzeuge gebaut, und die Verluste auf See durch Stürme und Unglücksfälle sehr bedeutend gewesen sind. Für die Rhederien von Dampfschiffen ist das Jahr in mancher Beziehung weniger günstig gewesen. Die großen Verluste, welche das Publikum durch die letzte Krisis erlitten hat, haben in gewisser Masse die Vergnügungssucht beschränkt. Tausende von Familien sind durch das Zusammenstürzen von Banken, Finanz- und anderen Gesellschaften durch das Ausbleiben der gewöhnlichen Dividenden von Eisenbahn-Aktien fast an den Bettelstab gebracht worden und müssen daher Ausgaben scheuen, welche viel dazu beigetragen hätten, den Dampfschiffen einen guten Verdienst zu gewähren. Glücklicherweise wurde ihre Zahl aber reichlich durch Angehörige auswärtiger Länder ersetzt, welche, von der Pariser Ausstellung angezogen, sich der Dampfschiffe bedienen mußten, um dorthin zu gelangen und deren Zahl so groß war, daß viele Extradampfer davon Vortheil zogen. Das Jahr 1866, wie im letzten Bericht erwähnt, war für Dampfschiffe ein sehr gedrücktes gewesen; im darauf folgenden ereignete sich nichts, was diesen Druck besonders erleichtert hätte; im Gegentheil, der Krieg zwischen Oesterreich, Preußen und Italien, die Rinderpest, die Cholera und die Krisis von 1866 zeigten sich in ihren Nachwirkungen im verfloffenen Jahre erst recht verberblich. Erst gegen Mitte des Jahres fand sich etwas bessere Beschäftigung für Dampfer in Folge der Unternehmung nach Abyssinien, für welche viele Transportschiffe nöthig wurden, und wieder einen Kohlenbedarf veranlaßten, durch den manche andere Fahrzeuge Vortheile zogen. Welchen Schaden einige der Dampfschiffsgesellschaften erlitten, geht daraus hervor, daß z. B. die große Peninsular- und Oriental-Dampfschiffahrt-Gesellschaft einen zwölfmonatlichen Verlust von 177,047 Pfß. Strl. nachwies. Unter diesen Umständen darf es nicht wundern, daß in 1867 keine neuen Dampfschiffahrt-Gesellschaften errichtet wurden, da die Aktien aller schon bestehenden so niedrig im Werthe stehen, daß Niemand sich dazu-

versehen würde, ihre Zahl weiter zu vermehren oder mehr Geld in Gesellschaften anzulegen, welche jetzt mehr oder weniger alle in Verfall stehen. Die Zahl der Dampfer, welche im Jahre 1867 verunglückt sind, war sehr groß. Im Herbst, als sich die Geringfügigkeit der Ernte herausgestellt hatte, entstand einige Nachfrage nach Dampfern, um von Getreideplätzen Zufahren anzubringen, und dieser Begehr hat so ziemlich bis Ende des Jahres andauert, aber nur für Schiffe von mittelmäßiger Größe, welche sich zu Getreideversandungen eignen.

Der Kohlenhandel von New-Castle im verfloffenen Geschäftsjahre hat, was den Export anbetrifft, im Allgemeinen befriedigt. Die anderen beiden Hauptbranchen des Geschäfts an der Ostküste, in dessen, nämlich die Fabrikation von Chemikalien, wie die von Eisen, haben außerordentlich gelitten und sind die sehr niedrigen Preise, denen sich die Fabrikanten in der letzten Hälfte des Jahres haben fügen müssen, nichts weniger als lohnend gewesen. Nicht nur die ungünstigen Umstände in den Nordamerikanischen Staaten, welche letztere gewöhnlich bedeutende Abnehmer hiesiger Fabrikate sind, sondern auch die politische Ungewissheit im vorigen Jahre und die Nachwehen der früheren starken Handelskrisis haben diesen heftigen Geschäftsdruck, an dem nicht nur jener Distrikt, sondern mehr oder weniger das ganze Land gelitten hat, hervorgerufen. In der Eisenbranche ist namentlich hervorzuheben, daß der Bau von eisernen Dampf- und Segelschiffen im vorigen Jahre sehr abfiel und haben die meisten Werften nur mit etwa halber Kraft gearbeitet. Das Geschäft der Rhederien ist im vorigen Jahre ein durchaus schlechtes gewesen und war für den Neubau zu entmuthigend. Von Zeit zu Zeit ist auch die Ruhe des Landes durch die Vertheuerung von Lebensmitteln bei gleichzeitiger Reduktion von Arbeitslohn bedroht worden; ferner wurden die Jenier durch ruhmlose Exzesse sehr gefährlich und trugen dazu bei, die Gemüther zu beunruhigen und von Unternehmungen abzuhalten. Der Hafen von New-Castle hat sich durch die fortgesetzte Vertiefung und größere Sicherheit des Eingangs wieder eines Zuwachses von Ankünften, besonders größerer Schiffe, zu erfreuen gehabt, indem solche von 1000 bis 2000 Tons jetzt bequem in den Hafen gelangen können und war die Zahl der Klarirungen von der Tyne bei Weitem größer als von sonst irgend einem Britischen Hafen. Die Kohlengrubenbesitzer haben unter diesen Umständen den allgemeinen Geschäftsdruck weniger gefühlt, besonders haben Maschinenkohlen immer einen guten Absatz gefunden, namentlich nach Ostindien, China, Kalifornien und Südamerika, während nach der Ostsee, der Nordsee und dem Mittelmeere die Nachfrage schwächer war. Die Preise von Maschinenkohlen behaupteten sich fest auf 10 Sh. 6 Pce. à 11 Sh. pro Ton, dagegen sind Gas- und Fabrikkohlen 7 à 8 Sh., und kleine Schmiedekohlen 5 Sh. 6 Pce. à 6 Sh. — Alles pro Ton von 20 Cwts. frei an Bord. — Die Total-Ausfuhr von Steinkohlen von New-Castle im vorigen Jahre beläuft sich auf 21,036 Schiffe mit 5,257,132 Tons von 20 Ctr., und zwar: 7896 Schiffe mit 2,629,228 Tons nach dem Auslande, und 13,140 Schiffe mit 2,627,904 Tons nach Englischen Häfen.

Das nach dem Auslande verschifft Quantum vertheilt sich wie folgt:

Preußen:

Remel .....	37	Schiffe mit	11,403 Tons,
Rönigsberg und Pillau .....	33	„ „	5,317 „
Danzig .....	84	„ „	33,019 „
Kölnberg .....	6	„ „	853 „
Stettin und Swinemünde .....	154	„ „	61,908 „
Wolgast .....	33	„ „	8,812 „
Greifswald .....	1	„ „	360 „
Stralsund .....	21	„ „	5,348 „
Stolpmünde und Rügenwalde .....	2	„ „	191 „
Riel .....	37	„ „	9,900 „
zusammen	408	Schiffe mit	137,111 Tons,

<sup>1)</sup> Siehe Hand. Arch. 1868 I. S. 181.

## Bremen, Lübeck und and. Häfen

Norddeutschlands .....	320 Schiffe mit	70,425 Tons,
Hamburg .....	405 „ „	215,086 „
Lübeck .....	38 „ „	14,539 „
Rußland .....	689 „ „	233,787 „
Schweden und Norwegen .....	757 „ „	166,700 „
Dänemark .....	1027 „ „	217,858 „
Holland .....	608 „ „	151,328 „
Belgien .....	40 „ „	9,443 „
Frankreich .....	1268 „ „	437,623 „
Spanien .....	540 „ „	127,903 „
Portugal .....	183 „ „	49,747 „
Italien .....	466 „ „	198,778 „
Türkei .....	122 „ „	57,004 „
Nordafrika .....	419 „ „	177,113 „
Nordamerika .....	199 „ „	103,877 „
Südamerika .....	114 „ „	40,454 „
Ostindien .....	128 „ „	118,946 „
diverse Häfen .....	170 „ „	101,506 „

zusammen 7896 Schiffe mit 2,629,223 Tons.

Etwa die Hälfte der nach Hamburg ausgeführten Steinkohlen geht auf der Elbe nach Preußen, namentlich nach Magdeburg und Berlin.

Ferner ist noch zu bemerken, daß von den nach Dänemark auslarierten Schiffen vielleicht 100 bis 150 ebenfalls für Preussische Häfen bestimmt waren. Von einigen Exporthäusern ist diese Art der Klarierung angenommen worden, um die Bestimmung der Abladungen zu verheimlichen.

## Von den fremden Schiffen, welche in der Dne geladen haben, waren nach der Nationalität:

Preußen .....	792 Schiffe,
Amerikaner .....	32 „
Belgier .....	14 „
Dänen .....	716 „
Franzosen .....	245 „
Griechen .....	4 „
Holländer .....	388 „
Italiener .....	215 „
Mecklenburger .....	212 „
Norweger .....	631 „
Oldenburger .....	53 „
Oesterreicher .....	75 „
Portugiesen .....	4 „
Russen .....	128 „
Schweden .....	394 „
Spanier .....	8 „
Hansestädter .....	91 „
Sandwichs-Insulaner .....	1 „

zusammen ..... 3993 Schiffe.

Import. Die beiden vorzüglichsten Handelsartikel sind Getreide und Holz; von Ersterem war das von Deutschland eingeführte Quantum ungefähr dasselbe wie im vorigen Jahre, während von Holz der Import etwas bedeutender ausfiel.

Ein Verzeichniß der Quantitäten ist in folgenden Uebersichten enthalten:

	Weizen.	Safer.	Gerste.	Roggen.	Erbsen.	Bohnen.	Mehl.	Widen.
	Ors.	Ors.	Ors.	Ors.	Ors.	Ors.	Säcke.	Ors.
Preußen .....	67,783	2,762	3,374	351	3731	381	.	88
Anderer Deutsche Häfen .....	29,152	5,402	1,671	.	486	1122	6,883	1131
Belgien .....	1,002	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark .....	30,234	34,489	11,488	.	67	.	3,583	.
Frankreich .....	2,042	.	626	.	.	.	.	.
Holland .....	320	.	.	.	.	20	10	.
Italien .....	.	.	.	.	.	.	5	.
Norwegen .....	950	4,034	.	.	.	.	.	.
Rußland .....	26,875	950	.	.	.	.	.	.
Spanien .....	2,104	.	.	.	.	.	.	.
Schweden .....	1,869	23,708	1,285	.	.	.	.	.
Türkei .....	2,360	.	.	.	.	.	.	.
Süd-Amerika .....	1,925	.	.	.	.	.	.	.
Nord-Amerika .....	1,254	.	.	.	.	.	.	.
	167,870	71,345	18,444	351	4284	1523	10,481	1219

	Eichen und Fichten.	Dielen und Latten.	Stauholz.	Stäbe.	Hölzerne Schiffsnägel.	Linnenbänder.
	Laads.	Laads.	Faden.	Hundert.	Tausend.	Tausend.
Preußen .....	14,057	9,800	178	9	47	.
Anderer Deutsche Häfen .....	.	243	.	.	.	19
Dänemark .....	86	740	.	.	.	.
Holland .....	40	.	.	.	.	14,958
Norwegen .....	16,789	21,612	.	56	.	.
Portugal .....	64	.	.	.	.	.
Rußland .....	4,708	2,528	66	10	18	.
Schweden .....	25,077	18,562	20	44	.	.
Frankreich .....	151	.	.	.	.	.
Ostindien .....	1,861	22	.	.	.	.
Britisch-Amerika .....	19,008	7,866	32	232	.	.
	81,841	61,373	296	351	65	14,977

Die Ausfichten für das Jahr 1868 sind ziemlich gut und haben die Eisenproduzenten ihre Preise bereits etwas, die chemischen Fabriken die übrigen bedeutend steigern können; z. B. kostete 1ma Kiste am Schlusse des Jahres 2½ Pce., und jetzt Ende März 2½ Pce., was eine Steigerung von ca. 15 pEt. ausmacht.

Nach den Nationen vertheilt geben die amtlichen Listen die Ein- und Ausklarungen von Schiffen in Großbritannienischen Häfen folgendermaßen an:

Eingegangen.		1865.		1866.		1867.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Zwischen Großbritannien und Irland:							
Britische .....		34,278	6,488,891	35,043	6,962,508	37,490	7,190,295
Fremde .....		47	7,961	99	12,872	62	10,752
Andere Küstenfahrer:							
Britische .....		112,843	11,758,242	107,422	11,424,659	104,049	11,160,704
Fremde .....		352	66,540	512	93,587	475	86,180
Total { Britische .....		147,121	18,247,133	142,465	18,387,167	141,539	18,350,999
Fremde .....		399	74,509	611	106,459	537	96,932
Total .....		147,520	18,321,642	143,076	18,493,626	142,076	18,447,931
Ausgegangen.		1865.		1866.		1867.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Zwischen Großbritannien und Irland:							
Britische .....		34,027	6,348,331	34,758	6,810,368	36,090	6,897,570
Fremde .....		71	12,260	115	16,136	72	10,813
Andere Küstenfahrer:							
Britische .....		115,126	11,578,409	110,798	11,586,835	107,199	11,411,606
Fremde .....		352	64,577	537	98,710	481	86,423
Total { Britische .....		149,153	17,926,740	145,556	18,397,103	143,289	18,309,176
Fremde .....		423	76,837	652	114,846	553	97,236
Total .....		149,576	18,003,577	146,208	18,511,949	143,842	18,406,412

Die Zahl der in den verschiedenen Häfen Großbritanniens eingelaufenen Preussischen Schiffe nach Aufgaben der Konsuln und Vice-Konsuln betrug in 1867:

London .....	230 Schiffe,
Liverpool .....	101 „
Leith und Edinburgh .....	143 „
Aberdeen .....	44 „
Arbroath .....	6 „
Belfast .....	23 „
Berwick .....	7 „
Bristol .....	45 „
Cardiff .....	141 „
Cork .....	12 „
Cowes .....	2 „
Dartmouth .....	7 „
Dover .....	19 „
Dublin .....	29 „
Dunbart .....	6 „
Dundee .....	34 „
Falmouth .....	40 „
Fleetwood .....	1 „
Glasgow .....	20 „
Gloucester .....	31 „
Goole .....	6 „
Grangemouth .....	94 „
Grimsby .....	89 „

Hartlepool .....	587 Schiffe,
Harwich .....	12 „
Hull .....	145 „
Jersey .....	2 „
Limerick .....	2 „
Londonderry .....	10 „
Lovestoft .....	5 „
Lynn .....	12 „
Middlesbro .....	154 „
Milford .....	1 „
Montrose .....	11 „
New-Castle .....	763 „
Newport .....	44 „
Pabstow .....	1 „
Penzance .....	1 „
Perth .....	4 „
Peterhead .....	4 „
Plymouth .....	54 „
Poole .....	13 „
Portsmouth .....	23 „
Sherneß .....	22 „
Shoreham .....	14 „
Shields .....	60 „
Southampton .....	10 „
Stockton .....	21 „
Sunderland .....	278 „

Swansea .....	49 Schiffe,
Waterford .....	1 „
Wid .....	9 „
Weymouth .....	5 „
Parmouth .....	14 „
zusammen..... 3461 Schiffe.	

### Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Akyab für 1867.<sup>1)</sup>

Das Export-Geschäft unseres Platzes hat sich von den früheren Jahren nur wenig unterschieden, da außer Reis fast gar keine Artikel von Bedeutung ausgeführt worden sind. Von diesen war die Ausfuhr um ca. 10,000 Tons oder 5125 Schiffslasten kleiner als im vorhergehenden Jahre, was größtentheils der in Folge des Mangels an Schiffen reduzierten Nachfrage und der Vorsicht zuzuschreiben ist, mit welcher Exporteure zu Werke gingen. Die dadurch verursachte Verringerung des gewöhnlich nach den Europäischen Märkten gehenden Quantum hat sich daselbst fast bemerkbar gemacht; die Läger während der letzten 7 und 8 Monate waren fortwährend sehr klein im Vergleich zu andern Jahren und sind nach den letzten Berichten fast ganz zusammengeschrumpft. Das Geschäft in den Reishäfen ist dadurch auch nicht allein viel sicherer, sondern auch gewinnbringender gewesen und haben alle von hier gemach-

ten Unternehmungen im Allgemeinen ein höchst befriedigendes Resultat ergeben.

Unsere Ausfuhr von Reis vom 1. Januar 1867 bis zum selben Datum dieses Jahres beläuft sich auf 113,184 Tons oder 58,000 Schiffslasten im Gesamtwerthe von 5,206,000 Rupees oder 3,123,600 Preuß. Thaler, und wurden hierfür 94 Europäische Schiffe in Anspruch genommen, von denen drei unter Preussischer Flagge saßen. Auch im verflossenen Jahre haben keine Geschäfte für Preussische Rechnung stattgefunden.

Unser Platz wird seiner günstigen Lage wegen gewöhnlich als Ordre-Hafen benutzt und erhält die größere Anzahl der für Raddampfer bestimmten Schiffe hier Ordre, entweder hier zu laden oder nach Rangoon oder Bassein zu versiegeln. Obgleich nun die Reispreise im verflossenen Jahre hier höher waren, als in den eben genannten südlichen Häfen, so sind doch nur wenige Schiffe von der Rheide aus wegbesordert worden.

Moulmain spielt in der Ausfuhr von Reis nach Europa durchaus keine Rolle mehr; in 1867 ist eine einzige Ladung von dort nach Hamburg verschifft worden.

Im nächsten Monate wird eine so eben vollendete Paddy-Enthäufungsmühle in Arbeit gesetzt werden, welche pr. Tag ca. 300 bis 350 Tons oder 155 bis 180 Schiffslasten zu mahlen fähig ist; es bleibt jedoch dahingestellt, ob sich dies Unternehmen in den ersten Jahren rentiren wird, da die Eingeborenen, welche bis jetzt gewöhnt waren, ihren Paddy durch Handarbeit selbst zu enthäufen und auf diese Art sowohl von der Waare als von der Arbeit Gewinn zogen, sich sträuben werden, denselben zu verkaufen; mit der Zeit und namentlich wenn noch eine zweite Mühle aufgestellt werden sollte, wie es in Aussicht steht, wird sich dies jedoch abschleifen und werden sie schließlich gezwungen sein, dem Willen der Europäer nachzukommen.

Außer Reis ist nur eine kleine Partie getrockneter Ruffhäute als nach Europa ausgeführt zu registriren; nach Kalkutta gingen im Laufe des Jahres:

10,260 Büffelhörner, im Werthe von .....	2,400 Preuß. Thaler,
690 Maunds (1 Maund = 82 Pfd. Engl.) Baumwolle .....	2,400 „ „
1,040 „ Katchu .....	5,400 „ „
3,774 „ Tabak .....	13,200 „ „
1,305 Tons oder 668 Schiffslasten Holz (Bahuschwellen) .....	47,400 „ „

und einige sonstige Kleinigkeiten, die nicht werth sind genannt zu werden. Alle von hier nach Kalkutta exportirten Artikel, mit Ausnahme von Holz, werden gewöhnlich durch Eingeborene verschifft, dort von ihnen an den Markt gebracht und finden meistens Käufer für Europa.

Die Einfuhr-Artikel unserer Provinz sind genau dieselben geblieben, wie früher. In Folge einer Veränderung des offiziellen Jahres sind die statistischen Notizen unseres Zollamtes nur für 11 Monate aufgemacht und war es daher nicht möglich, die Einfuhr des letzten Monats genau zu ermitteln. Die amtlichen Aufstellungen ergeben folgendes Resultat:

#### Einfuhr im Jahre 1866—1867.

Geprägtes Silber .....	2,177,000 Rupees oder 1,306,200 Preuß. Thaler,
Manufakturwaaren .....	1,057,000 „ „ 634,200 „ „
Garne .....	552,000 „ „ 331,200 „ „
Gunny-Säcke für Reis, die also wieder ausgeführt werden .....	140,000 „ „ 84,000 „ „
Tabak .....	189,000 „ „ 113,400 „ „
Sonstige Gegenstände, wie Betelnüsse, Wein, Spirituosen, Zucker, Eisen und Glaswaaren u. u. ....	1,020,000 „ „ 612,000 „ „
Total-Einfuhr während 11 Monate .....	5,135,000 Rupees oder 3,081,000 Preuß. Thaler.

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe S. A. 1867 I. S. 543.

Diese Tabelle zeigt im Verhältniß zum letzten Jahre — den 12. Monat zum Durchschnitt der übrigen elf angenommen — eine große Abnahme im Werthe und läßt sich der Grund dafür schwer finden, da dem Handel während des ganzen Jahres durchaus nichts im Wege lag.

Der Zoll-Tarif unserer Provinz hat im vorigen Jahre insofern eine Veränderung erlitten, als der Ausfuhrzoll auf Reis seit dem 5. März nunmehr definitiv auf 3 Annas pr. Maund erhöht worden ist und bis auf Weiteres so bestehen bleiben wird. Der Zoll auf andere Artikel ist unverändert geblieben und hat das Gouvernement bis jetzt keine Absicht zu erkennen gegeben, denselben zu erhöhen.

Die hiesige Theeplantage ist in den letzten 12 Monaten leider bedeutend zurückgegangen, die Pflanzen lieferten weniger als das in dem letzten Bericht erwähnte Quantum, und hat es allen Anschein, daß der Eigenthümer sich von jetzt an mehr darauf legen wird, sein Land vortheilhaft für bestimmte Zeiten an Einwanderer von Chittagong zu vermieten, als ferner auf den Ertrag der Plantage zu rechnen. Das Mißlingen fast aller neuen Unternehmungen in diesem Fache, die geringe Production dieser Provinz, welche mit einem der ergiebigsten Böden der Welt begabt ist, und selbst die allgemeine Schleichheit unseres Einfuhrhandels rühren hauptsächlich von dem großen Mangel an Arbeitskräften und der grenzenlosen Arbeitslosigkeit der Eingeborenen her, und ist, so lange die jetzige Bevölkerung der Arakanesen nicht durch Bengalische Einwanderer verdrängt wird, an keine Besserung der Zustände zu denken.

Der neue, zwischen unserem Gouvernement und dem Könige von Birma abgeschlossene Vertrag wird hauptsächlich dem Handel einen gewaltigen Aufschwung geben und findet bloß hauptsächlich auf Rangoon Anwendung. Da der Vertrag von weitreichenden Folgen sein wird, so sollen hier die 6 wichtigsten Bestimmungen desselben ihre Stelle finden:

1. Aufhebung aller Monopole, mit Ausnahme des Monopols von Holz, Petroleum und werthvollen Steinen.
2. Herabsetzung aller Ein- und Ausfuhr-Zölle auf eine allgemeine Rate von 5 pCt. ad valorem.
3. Ernennung eines Einwohners oder eines politischen Agenten in der Hauptstadt zum Richter in allen Civil-Sachen zwischen Englischen Unterthanen, und zum Richter im Verein mit einem Birmanischen Beamten in Sachen, worin entweder der Kläger oder Beklagte ein Englischer Unterthan und der Gegner ein Eingeborener ist.
4. Die Ernennung von Englischen Beamten an allen Zoll-Stationen in Ober-Birma.
5. Freie Ausfuhr von ungemünztem Gold und Silber.
6. Die Einziehung und gegenseitige Auslieferung von flüchtigen Verbrechern.

Der Regenfall im verflossenen Jahre war ein reichlicher, hätte jedoch regelmäßiger vertheilt sein müssen, um der bevorstehenden Reisernte von großem Nutzen zu sein. Im Laufe des Monats Oktober, wo gewöhnlich noch starke Schauer fallen, hatten wir nur wenige Zoll Regen und wurde schon befürchtet, daß die Ernte in Folge der lange anhaltenden Dürre gänzlich fehlgeschlagen würde, als plötzlich im Anfange November zu gleicher Zeit mit dem Sturm in Calcutta die Regen mit erneuter Kraft wieder einsetzten, und die Felder, welche schon halb verbröckelt waren, erfrischten; im Ganzen fielen 196 Zoll Englisch.

Die schon seit zwei Jahren unter den Wäffeln unablässig herrschende Krankheit soll in diesem Jahre besonders starken Schaden angerichtet haben, und soll die Ernte dadurch nicht nur verspätet, sondern auch ein wenig geschmälert sei. Genaueres läßt sich hierüber jedoch nicht sagen, da die Nachrichten aus dem Innern keineswegs als authentisch angesehen werden können.

Der Plan, einen zweiten Leuchtturm auf dem 15 Meilen von hier gelegenen Oister Reef zu bauen, ist gänzlich aufgegeben worden.

Unsere Kommunikations-Mittel haben keine Veränderung erlitten. Die briefliche Verbindung mit Europa via Kalkutta, welche durch 4malige Fahrten der Postdampfer pr. Monat aufrecht erhalten wird, läßt an Regelmäßigkeit nichts zu wünschen übrig und die verschiedenen Telegraphenlinien sind gleichfalls meistens in bester Ordnung.

Ueber den Gesundheitszustand unseres Plazes ist nur Erfreuliches zu berichten, Fieber war im verflossenen Jahre sehr wenig, Cholera und andere Krankheiten fast gar nicht vertreten. Die große an fast allen Plätzen Indiens gefühlte Hitze während der heißen Saison war hier nur sehr milde, was wohl größtentheils der unmittelbaren Nähe der See zuzuschreiben ist.

Akyab, 2. Januar 1868.

## Rußland.

### Jahresbericht des Norddeutschen Bundeskonsulats zu Tiflis für 1867. <sup>1)</sup>

Der Kampf um die Herrschaft des Kaukasus wurde 1864 beendet; allein der sichere Besitz des einmal Erworbenen war damit noch nicht garantirt, und Jahrzehnte können vergehen, ehe die Russische Regierung die Beendigung der gestellten Aufgabe, die Assimilirung der hiesigen Völkerschaften mit der herrschenden Nation, erreichen wird. Das Konglomerat der Völker des Kaukasus steht noch auf einer so niedrigen Stufe der Entwicklung, daß Rußland ihm gegenüber mit vollem Rechte als Civilisator erscheinen muß, indem es durch Einführung seiner Sprache, seiner Sitten und Institutionen diesem Lande die erste Kultur giebt und die vielen heterogenen Elemente, die sich bisher feindlich gegenüber standen, zu einem großen und friedlichen Ganzen vereinigt, wodurch erst die Schranken gehoben werden, die es früher unmöglich machten, die Schätze dieses von der Natur so reichlich ausgestatteten Landstriches auf eine rationelle Weise auszubilden.

Eine der ersten und wichtigsten Verfügungen der Russischen Regierung nach Beendigung der Unterwerfung des Kaukasus war die Aufhebung der Leibeigenschaft, die namentlich im südlichen Theile des Kaukasus, in Georgien, Mingrelien, Gurien, Immerethien und Swanetien noch in voller Geltung stand. Gleichzeitig wurde ein Theil dieser Reiche, wie namentlich Immerethien, Swanetien, Gurien und Abchasien dem Russischen Reiche definitiv einverleibt; denn bisher hatten die Beherrscher dieser Reiche noch den Herrschertitel führen dürfen, obgleich den meisten von ihnen schon lange jede Einmischung in die Verwaltung ihrer Länder unmöglich gemacht worden war.

Seitdem ist ein neuer Plan für die Civilverwaltung des Kaukasus ausgearbeitet worden, und das Jahr 1867 bildet die Uebergangsstufe von den alten Zuständen zur neuen Gestalt. Am 1. Januar dieses Jahres ist die neue, im Jahre 1867 vom Kaiser bestätigte Civilverwaltung in Kraft getreten. Die früheren Institutionen, die nunmehr zum Theil eingegangen, zum Theil reformirt worden sind, stammen in ihrer

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Handels-Archiv 1867. II. S. 555.

Mehrzahl noch aus einer Zeit, wo Rußland selbst noch keinerlei Reformen in seiner Civilverwaltung erlebt hatte, und waren somit veraltet. Die neue Civilverwaltung basiert vollständig auf den in neuerer Zeit in Rußland selbst eingeführten Reformen und hat den Zweck, den Kaukasus auf das Innigste mit dem Mutterlande zu vereinigen. In ihrem Gefolge befindet sich auch das öffentliche Gerichtsverfahren, das durch Kaiserlichen Ukas vom 20. November 1864 zuerst versuchsweise in einigen Gouvernements des Russischen Reiches und nunmehr in allen Landestheilen eingeführt worden ist. Hierdurch schwindet ein Haupt-Hemmschuh für Handel und Gewerbe, denn das Eigenthumsrecht erhält nun erst die gesetzlichen Garantien, deren es bei dem alten Gerichtsverfahren, wo Prozesse sich Jahrzehnte und wohl auch noch länger hinziehen konnten, gänzlich entbehrt. Der Bestechlichkeit der Richter ist, ganz abgesehen von der Oeffentlichkeit der Verhandlungen, dadurch vorgebeugt, daß sie in pekuniärer Beziehung sehr gut gestellt sind und daß bei ihrer Wahl mit großer Vorsicht zu Werke gegangen wird.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Russische Regierung Alles thut, was in ihren Kräften steht, um dem Kaukasus seinen Asiatischen Charakter zu nehmen und ihn ganz zu europäisieren. Hierfür sprechen auch die Anstrengungen derselben, den Kaukasus durch Straßen- und Hafenbauten zugänglich zu machen.

Noch ehe es der Regierung gelang, durch Garantie von 5 pEt. eine ausländische Aktiengesellschaft zu Stande zu bringen zum Bau der Eisenbahn von Poti nach Tiflis, hatte sie bereits selbst begonnen, mit Soldaten die Erdbarbeiten auszuführen. Es ist nur zu bedauern, daß sie jetzt, wo eine Englische Kompagnie den Oberbau übernommen hat, dieser nicht auch gleich den Unterbau übergeben hat, da solche Unternehmungen erfahrungsmäßig durch Privatleute schneller zu Ende geführt werden.

Von den zwei Transitsstraßen, die noch im Jahre 1866 in Angriff genommen wurden, ist die eine von Kutais über Achalsiz zur Türkischen Grenze als beendet zu betrachten. Sie ist eine Karawanenstraße und bot somit geringere technische Schwierigkeiten, als der zweite Weg, der von Tiflis aus über Dilligau und Erivan zur Persischen Grenze nach Djulfa führt. Hier wird wegen der besonderen Wichtigkeit dieser Straße eine Chaussee gebaut, die nur langsam fortschreitet, weil stellenweise große technische Schwierigkeiten zu überwinden sind; so z. B. überschreitet dieser Weg einen Bergrücken von 6500 Fuß Höhe, wo sehr kostspielige Sprengarbeiten vorgenommen werden müssen.

Der Bau der im vorjährigen Berichte näher bezeichneten Militärstraßen, die das Kaukasische Hauptgebirge an zwei Punkten überschreiten, wird ununterbrochen fortgesetzt. Diese Arbeiten werden, in Anbetracht ihrer strategischen Bedeutung, auch nur von Soldaten ausgeführt.

Die Hafenbauten in Poti, die eine Zeit lang eingestellt worden waren, sind wieder in Angriff genommen worden, da von dem Gelingen dieses Werkes auch die Rentabilität der Poti-Tifliser Eisenbahn abhängt. Die Mündung des Rion ist nämlich so versandet, daß größere Schiffe in den Fluß nicht einlaufen können und auf einer ganz offenen Rhede allen Zufälligkeiten des wegen seiner Stürme von Alters her berühmten Schwarzen Meeres ausgesetzt sind. Es ist daher der Plan des bauenden Ingenieurs, das Flußbett des Rion an seiner Mündung durch zwei weit in das Meer vorgeschobene Dämme so zu verengen, daß dadurch eine starke Strömung erzielt wird, die allmählig die Sandbank vor der Mündung des Flusses durchbrechen und so den Schiffen eine natürliche Passage eröffnen soll.

Der Hafen von Petrowsk am Ufer des Kaspiischen Meeres, der für den nördlichen Theil des Kaukasus von großer Wichtigkeit ist, wurde im vorigen Jahre eröffnet. Sobald die Militärstraße, welche den Dagestan durchschneidet und bei Petrowsk bebauet, beendet sein wird, kann dieser Hafen auch für Transkaukasien eine kommerzielle Bedeutung gewinnen, die ihm augenblicklich noch fehlt. Doch in strategischer Beziehung ist

dieser Hafen von großem Werthe als Depot für das Kriegsmaterial, das aus dem Innern Rußlands am billigsten die Wolga herab über Astrachan nach Petrowsk geschafft wird.

Zur Vervollständigung des vorhandenen Telegraphennetzes im Kaukasus ist im vergangenen Jahre eine neue Telegraphenlinie von Tiflis über Sighach, Nucha, Schemacha, Baku, Ruba und Derbent bis nach Temirchanshura gebaut worden, die ca. 1000 Werst lang ist und in diesem Jahre noch über die Festung Grosnaja bis nach Blabikawlas fortgeführt werden soll. Es sind nun bereits sämtliche Punkte von Wichtigkeit, nicht allein für den innern, sondern auch für den Europäischen Depeschverkehr zugänglich und bleibt in dieser Beziehung wohl wenig mehr zu wünschen übrig.

Den Betrachtungen über die Industrie und den Handel des Kaukasus mögen hier einige geographisch-statistische Notizen vorausgeschickt werden, die für den Richtkennner des Kaukasus jedenfalls Interesse haben werden.

Der Kaukasus wird bekanntlich durch den großen Kaukasischen Gebirgszug in fast gleiche Hälften getheilt: in den nördlichen Kaukasus und Transkaukasien. Nach der letzten Zählung hat der nördliche Kaukasus, bestehend aus dem Stawropolschen Gouvernement, dem Kubangebiet und dem Terekgebiete, im Ganzen 3965,38 Quadratmeilen und 1,392,367 Einwohner, also 342,7 Einwohner auf die Quadratmeile. Transkaukasien enthält das Dagestangebiet, die Gouvernements von Tiflis, Elisabethpol, Baku, Erivan und Rutais und die beiden Kriegsbezirke von Suchum und vom Schwarzen Meere. Es hat einen Flächeninhalt von 3952,69 Quadratmeilen und eine Einwohnerzahl von 3,115,164 Seelen, was auf die Quadratmeile 787,9 Seelen ergibt. Der Gesamtflächeninhalt des Kaukasus beträgt 7938,07 Quadratmeilen mit 4,506,531 Seelen.

Das Budget des Kaukasus für das Jahr 1867 lautet wie folgt:

#### I. Einnahmen.

1. Direkte und indirekte Steuern .....	3,095,683 Rbl. 97½ Kop.
2. Regalien .....	212,500 „ — „
3. Einnahmen der Kronländereien .....	551,330 „ 67½ „
4. Zufällige Einnahmen .....	7,278 „ 60 „
5. Zuschuß aus den allgemeinen Reichs-Einnahmen .....	671,257 „ 77 „
6. Zuschuß aus den Gemeinde-Einnahmen .....	47,869 „ — „
7. Zuschuß aus den Stadt-Einnahmen .....	13,375 „ — „
8. Zuschuß aus den Summen, die zur unmittelbaren Verfügung des Statthalters gestellt sind .....	10,255 „ — „
Summa .....	4,609,550 Rbl. 2½ Kop.

#### II. Ausgaben.

1. Für die Centralverwaltung des Landes .....	533,748 Rbl. 62 Kop.
2. Für die Gouvernements- und Kreis-Verwaltungen und Lokalbehörden .....	832,604 „ 42½ „
3. Für die Bauangelegenheiten .....	98,000 „ — „
4. Für öffentliche Bauten .....	144,638 „ — „
5. Für Wegebauten .....	388,591 „ 60 „
6. Für das Postwesen .....	178,980 „ 67 „
7. Für das Meibizinalwesen .....	54,305 „ 50½ „
8. Für die Quarantaine-Verwaltung .....	71,136 „ 16 „
9. Für die Zoll-Verwaltung .....	315,084 „ 55 „
10. Für die Berg-Verwaltung .....	21,105 „ — „
11. Für die Rentei-Verwaltung .....	120,426 „ 40 „



12. Für die Verwaltung der Kronländereien	74,519 Rbl.	99 Kop.
13. Für das Forstwesen	39,231	83½
14. Für das Rechtswesen und die Landvermessung	474,288	—
15. Für wissenschaftliche Zwecke	6,242	—
16. Für das Schulwesen	235,840	70
17. Für die Geistlichkeit	127,518	86½
18. Für allgemeine Ausgaben, wie: Gehaltszulagen, Pensionen, Rente für Beamtenwohnungen u.	814,605	26½
19. Für Unterstützung der Gemeinde-Verwaltungen und der Gesellschaft zur Verbreitung des griechisch-orthodoxen Glaubens	69,265	93
20. Für unvorhergesehene Ausgaben	9,331	51½
<b>Summa</b>	<b>4,609,550 Rbl.</b>	<b>2½ Kop.</b>

In obigem Budget sind die Ausgaben für Unterhaltung des Heeres im Kaukasus nicht mit enthalten. Da dasselbe sich aber auf 190,000 Mann beläuft, so kann man annehmen, daß dem Russischen Staate dadurch noch eine Mehrausgabe von ca. 20 Millionen Rubel erwächst.

Die Bodenkultur des Kaukasus beschränkt sich nur auf solche Produkte, die dem örtlichen Bedürfnisse entsprechen, da der Export von Rohprodukten wegen der mangelhaften Kommunikationsmittel seither nicht lohnend war. Die einzigen Exportartikel, die man in letzter Zeit angefangen hat zu bauen, sind: Seide, Baumwolle und Krapp. Von einer rationellen Landwirtschaft, die der Ertragsfähigkeit des Bodens Rechnung trägt, kann hier noch keine Rede sein. Das Bearbeiten des Bodens geschieht nach althergebrachter Sitte mit den unvollkommensten Instrumenten, die man sich nur denken kann. Die Regierung hat diesem Uebelstande abhelfen wollen und in Tiflis ein Depot von landwirtschaftlichen Geräthen eröffnet, doch scheinen die hiesigen Landwirthe den Neuerungen nicht hold zu sein; vielleicht weil sie mit solchen Instrumenten nicht umzugehen verstehen, dann aber wohl auch, weil es ihnen an Kapital gebricht, um ihre Landwirtschaft ex fundamento zu reformiren. In einer Beziehung hat es aber der hiesige Landmann zu großer Vollkommenheit gebracht. Da der Boden hier im Allgemeinen sehr trocken ist und der Regen während der Sommerzeit zu den Ausnahmen gehört, so ist die Bewässerung der Felder eine unumgängliche Nothwendigkeit. Zu diesem Zwecke ist nun das ganze bebaute Land von Wasserleitungen durchschnitten, die in den meisten Fällen aus weiter Ferne aus den Gebirgsflüssen ins Thal herabgeleitet werden und dort nach allen Richtungen hin ihre Zweige entsenden. Die Anlage dieser Kanäle stammt schon aus der ältesten Vorzeit und legt Zeugniß ab für die frühere Kultur dieses Landes. In der Bewässerung des Bodens entwickelt die tatarische Bevölkerung des Landes die meiste Geschicklichkeit und Ausdauer. Nicht allein die Anlage solcher Wasserleitungen, sondern auch ihre Instandhaltung ist zu bewundern, da dem Tataren bei dieser Arbeit kein anderes Werkzeug zu Gebote steht, als ein gewöhnlicher Spaten. In der Gegend von Rucha und Schemacha giebt es Gebirgsflüsse, die ursprünglich Nebenflüsse der Kura waren, aber jetzt nur noch zur Ueberschwemmungszeit im Frühlinge als solche erscheinen; in den übrigen Jahreszeiten liegt ihr Flußbett trocken. Der Fluß selbst ist durch Hunderte von Kanälen nach beiden Seiten in das Land hineingeleitet worden, und verläuft sich in dieser Weise auf der Steppe, ohne seinen ursprünglichen Bestimmungsort wieder zu erreichen. Diese Wasserleitungen erzeugen nur einen großen Uebelstand: ihre Ausdünstungen, die dort, wo ganze Felder unter Wasser gesetzt werden, sehr bedeutend sind, haben das Fieber in ihrem Gefolge, weshalb die größere Hälfte der Bevölkerung gleich nach der Bestellung der Felder in das Gebirge zieht und dort die heißesten und somit fiebergefährlichsten Monate des Jahres zubringt. Man kann

annehmen, daß der Ackerbau und überhaupt die Bodenkultur mit der Zeit eine große Ausdehnung gewinnen wird, sobald nur erst die Möglichkeit geboten sein wird, die Bodenprodukte, die allerdings auch noch einer Vereblung bedürfen, vorthellhaft zu verwerten.

Die Viehzucht könnte für den Kaukasus eine gleiche Quelle des Reichthums werden, wie sie es für die Schweiz ist, wenn nur die Eingeborenen sich bemühen wollten, ihre Ragen zu vereblen. Für die Möglichkeit ist von Seiten der Regierung bereits gesorgt worden, indem sie einen Preussischen Landwirth, einen Herrn von Ruffenbach, durch Voranschuß von Kapital und Ausschreibung eines kleinen Stammes von echtem Schweizervieh aus dem Kanton Schwyz dazu bewogen hat, auf dem Hochgebirge des kleinen Kaukasus, ca. 90 Werst südlich von Tiflis, eine Schweizer-Sennerei anzulegen, die jetzt schon über 300 Kühe zählt und einen Käse liefert, der sich mit dem besten Schweizerkäse messen kann. Der gute Absatz der Produkte dieser Musterwirtschaft gestattet es, diesem Unternehmen ein äußerst günstiges Prognostikon zu stellen.

Die Schafzucht wird in ziemlich großem Maßstabe betrieben und Wolle bildet sogar einen Ausfuhrartikel; doch ist dieser Zweig der Landwirtschaft noch ganz in seinem Naturzustande. Ein Versuch der Regierung, die Schafzucht durch Einfuhr ausländischer und sibirischer Ragen zu heben, scheiterte an der Unzuverlässigkeit des Individuums, dem hierzu von Seiten der Regierung die reichlichsten Mittel zur Verfügung gestellt worden waren. In Ermangelung von Wollwäschereien kommt die kaukasische Wolle bisher in ungewaschenem Zustande in den Handel, weshalb sie natürlich sehr niedrig im Preise steht und auch nur ungern gekauft wird.

Der Seidenbau ist diejenige Kultur, die in letzter Zeit im Kaukasus starken Aufschwung genommen hatte und einzelnen Theilen des Landes großen Gewinn brachte; doch seit zwei Jahren ist auch hier dieselbe Störung eingetreten, wie in Italien und Frankreich. Die Krankheit der Seidenwürmer hat plötzlich so überhand genommen, daß der vorjährige Ertrag kaum der Rede werth ist. Infolge dessen hat auch eine der großartigen Anlagen des Kaukasus, die Dampfzucht-Anstalt der Gebrüder Woronin und von Alexjew in Rucha im Laufe des vergangenen Jahres geschlossen werden müssen, nachdem sie kaum zwei Jahre in vollem Betriebe gewesen ist. Wenn die Regierung nicht diesem Uebelstande durch Einfuhr gesunder Seidenwürmer-Eamen Abhilfe thut, so wird diese Kultur nicht allein ganz in Verfall gerathen, sondern große Landstreden, die bereits ansäen, Wohlstand zu zeigen, werden von Neuem in ihre frühere Armuth zurücksinken.

Der Weinbau, der namentlich in Rachetien und in den Deutschen Kolonien mit Erfolg betrieben wird, ist ein Gegenstand, dem die Regierung mehr Aufmerksamkeit schenken sollte. Die kaukasische Traube bedarf kaum der Vereblung; doch ist die Art der Zubereitung des Weines noch sehr mangelhaft, und am unvollkommensten ist die Konservirung desselben. Anfangs wird er in großen Steinkrügen unter der Erde bewahrt, sobald er aber in den Handel kommt und transportirt werden soll, füllt man ihn, in Ermangelung von Fässern, in Schläuche von Büffelfellen, die mit ihrer Haarseite nach innen gekehrt und mit roher Raphia innenwärtig ausgeschmiert und wasserdicht gemacht worden sind. Infolge dessen erhält der Wein einen eigenthümlichen Beigeschmack, an den man sich erst gewöhnen muß, um ihn nicht unangenehm zu finden. Aus diesem Grunde ist der Rachetiner-Wein auch nicht geeignet, einen Exportartikel zu bilden, obgleich er bei guter Zubereitung und richtiger Behandlung von ausgezeichnete Qualität ist und von allen Weinkennern sehr gelobt wird.

Der größte Reichthum des Kaukasus besteht in seinen Erzlagern, deren Mächtigkeit und Ausdehnung noch keineswegs ergründet ist. Bisher sind die meisten Minen auf dem kleinen Kaukasus entdeckt worden; doch unterliegt es wohl keinen Zweifel, daß das Hauptgebirge nicht we-

niger reich an Metallen sei. Wenn dieses eine geringere Anzahl von Fundstätten aufweist, so ist der Grund nur darin zu suchen, daß es noch nicht so genau durchforscht ist, wie der kleine Kaukasus, theils weil es erst seit Kurzem den wissenschaftlichen Forschungen zugänglich geworden ist; theils aber auch, weil sich dort beratigen Unternehmungen noch unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen.

Die einzige Anlage von Bedeutung auf dem Hauptgebirge des Kaukasus ist das Silberbergwerk von Alagir, das in der Nähe von Wladikaukas, am Fuße des Kasbek liegt und von der Krone auf eigene Rechnung ausgebeutet wird. Da aber die ursprüngliche Anlage dieses Werkes mit großem Luxus begonnen wurde und dabei wohl auch technische Fehler begangen worden sind, so scheint es sich nicht zu rentiren, weshalb die Krone geneigt ist, dieses Unternehmen unter recht vortheilhaften Bedingungen Privaten zu überlassen. Auf dem kleinen Kaukasus ist zunächst wegen seiner Wichtigkeit für das Land das Eisenhüttenwerk der Herren H. Bernoulli u. Comp. in Tschatach zu nennen, das im Jahre 1861 gegründet wurde. Dasselbe liegt 70 Werst = 10 Meilen südöstlich von Tiflis. Reiche Erzlager von Eisenglanz, die sogar zu Tage liegen, und ausgedehnte Wäldungen sichern das Bestehen des Unternehmens um so mehr, als diese Hütte die einzige Eisen- und Maschinenfabrik im Kaukasus ist. Es arbeiten daselbst über 100 Deutsche Arbeiter, theils verheirathet, theils ledig, welche nach und nach aus Deutschland herangezogen wurden und welche dort ein reichliches und sicheres Brod finden. Die Russische Regierung unterstützt das Unternehmen in jeder Weise und erleichtert dadurch einigermassen die fabelhaften Schwierigkeiten, welche sich hier einem jeden beratigen Geschäfte entgegenstellen.

Ein gleich großes Unternehmen, wie das eben erwähnte, ist die Kupferhütte der Gebrüder Siemens zu Khabag, ca. 200 Werst südöstlich von Tiflis und 50 Werst südwestlich von Elisabethpol. Die zu dieser Hütte gehörigen Kupfergruben wurden von einer Gesellschaft von 80 Theilhabern im Jahre 1864 gekauft und erstrecken sich über einen Flächenraum von 2 Quadratwerst. Die Hütte soll in diesem Jahre definitiv vollendet werden und ist auf eine jährliche Produktion von 40,000 Pud Garkupfer angelegt. Dieselbe steht unter der Direktion eines Preussischen Bergingenieurs und beschäftigt ca. 30 bis 40 Deutsche und 300 Russen, Tataren, Griechen, Armenier und Perser. Das erste Produkt dieser Hütte ist im vergangenen Jahre in einer Partie von 4300 Pud sowohl in England als auch in Deutschland auf den Markt gebracht worden. Die Hütte ist bis jetzt die einzige Anlage im Kaukasus, die mit Dampf betrieben wird. Da dieses Unternehmen darin eine Ausnahme bildet, daß es von der Russischen Regierung keine Geldunterstützungen beansprucht hat, so interessiert sich diese um so lebhafter dafür, was unter Andern dadurch bewiesen wurde, daß Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Statthalter das Werk im vergangenen Jahre mit einem mehrtägigen Besuche besuchte. Vierzig Werst von Khabag entfernt besitzen die Gebrüder Siemens noch eine Kobaltgrube, die, wie es den Anschein hat, mit den reichsten Kobaltadern der Welt wetteifern kann; denn bekanntlich ist dieses Metall nur selten in ungemischtem Zustande und in großen Quantitäten vorhanden.

Außer den obigen Gruben befinden sich noch an verschiedenen Stellen des kleinen Kaukasus ca. 12 bis 15 bald mehr, bald weniger reichhaltige Kupferlager, die aber alle in den Händen von Asiaten sind und theils gar kein Kupfer, theils nur unbedeutende Quantitäten liefern, da den Unternehmern das Kapital zu großen Unternehmungen fehlt.

Ein Produkt des Kaukasus, das bisher nur wenig Beachtung fand, obgleich es von unermeßlicher Wichtigkeit ist und dem Lande möglicherweise eine große Zukunft verspricht, ist die Naphtha, deren massenhaftes Vorkommen annehmen läßt, daß der Kaukasus nach dem Staate Olio in Nordamerika für diesen Produktionszweig die erste Stelle einnimmt. Die Russische Regierung hat, in richtiger Würdigung dieser Verhältnisse,

jetzt angefangen, diesem Betriebe ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken und im Laufe des vorigen Jahres einen Bergingenieur nach Nordamerika geschickt, um dort die Naphthaproduktion an Ort und Stelle zu studiren. Gleichzeitig soll das bisherige System der Naphthapachtung aufgegeben und dagegen eine solche Besteuerung dieses Betriebes eingeführt werden, die einer freien und naturgemäßen Entwicklung und Ausbreitung desselben in keiner Weise hinderlich ist.

Die beiden Hauptnaphthagebiete sind auf der Halbinsel Apsheron am Raspischen Meere, wo die Naphtha einen Flächenraum von tausend Quadratwerst einnimmt und im Kubangebiet, wo sie sich vom Meerbusen von Kertsch längs dem Nordabhange des Kaukasischen Hauptgebirges nach Südosten zu auf eine Strecke von 300 Werst hinzieht und ca. 6000 Quadratwerst Ausdehnung hat. Trotz dieses Umfanges beider Hauptgebiete ist ihre seitherige Produktion doch sehr unbedeutend; bei Baku, wo ein gewisser Mirsoew die ganze Strecke gepachtet hat, werden jährlich nur 5—600,000 Pud rohe Naphtha gewonnen; in Kubako dagegen, dem Centrum des Kuban-Naphthagebietes, wurde vor drei Jahren ein Bohrloch angelegt, das anfangs täglich 6000 Wedro gab, aber allmählich immer weniger Naphtha auswarf und jetzt nur auf ein Minimum reduziert ist. Jetzt soll ein zweites Bohrloch eröffnet sein, dessen Leistungsfähigkeit aber noch nicht bekannt ist. Der Pächter dieses Gebietes ist der Garbe-Oberst Nowosilow, der aber bisher von dem Reichtum seiner Quellen noch wenig Nutzen gezogen hat, indem der größte Theil der Naphtha aus dem ersten Springquell aus Mangel an Fässern und Gefäßen in den Kuban gestossen ist.

Außerdem giebt es noch Naphthaquellen im Terekgebiete bei der Festung Grosnaja, im Dagestangebiet nördlich von Derbent, im Kutaischen Gouvernement in den Kreisen Ratschinsk und Osurgeti und im Tifliser Gouvernement bei Tiflis, an der Jora und bei Jarskie Kolodji, von denen die letzteren Quellen neuerdings von den Gebrüdern Siemens auf zehn Jahre gepachtet sind, die in Jarskie Kolodji eine Destillir-Anstalt einrichten.

Der Kaukasus kennt einen eigentlichen Handelsverkehr mit dem Auslande erst seit Beendigung des Krimkrieges und seit die Russische Schifffahrts- und Handels-Gesellschaft in Poti eine Agentur eingerichtet hat und durch ihre Dampfer einen regelmäßigen Verkehr zwischen Poti und Konstantinopel einerseits und zwischen Poti und Odessa andererseits unterhält. Bald nach Errichtung dieser Linien veranlaßte die Regierung einen Privatmann durch eine jährliche Subvention, auf dem Rion, soweit derselbe schiffbar ist, auf einer Strecke von ca. 90 Werst einen geregelten Passagierverkehr vermittelt eines kleinen Stuhldampfers einzurichten, und neuerdings hat die Russische Schifffahrts-Gesellschaft auch diesen ganz in ihre Hand genommen und vermittelt nun nicht bloß den Passagier-, sondern auch den Waarentransport durch drei speziell für diesen Zweck konstruirte Dampfer. In ihrem eigenen Interesse, aber auch zum großen Nutzen des Handels hat dieselbe Gesellschaft nun noch Agenturen in Tiflis und Lauris errichtet und übernimmt auch noch den Landtransport, so daß Waaren, die man im Auslande dieser Gesellschaft übergiebt, durch sie direkt nach Tiflis und Lauris geschafft werden, sowie auch umgekehrt von diesen Punkten ins Auslande. Ehe diese Verkehrsvereinfachungen existirten, bezogen hiesige Kaufleute ihren ganzen Bedarf an Kolonial-, Manufaktur- und Galanterie-Waaren aus Rischni-Nowgorod und Charkow über Baku und Wladikaukas. Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß der direkte Verkehr mit dem Auslande mit jedem Jahre sich steigern muß und bei Eröffnung der Eisenbahn von Poti nach Tiflis sehr bedeutende Dimensionen annehmen wird. Anfangs waren es nur französische Produkte, die importirt wurden; seit einiger Zeit fangen aber die Erzeugnisse deutscher Industrie an, den Französischen eine bedeutende Konkurrenz zu machen. Das hat seinen Grund darin, daß die Zahl der Deutschen Kaufleute und Handwerker immer mehr zunimmt. Aus Deutschland werden insbesondere folgende Artikel bezogen: Galanteriewaaren,

Glas, Maschinen aller Art, Leinwand, feine Tuche, Drogen, Artikel der kleinen Mechanik und musikalische Instrumente. Frankreich dagegen importirt vor Allem Zucker, Seiden-, Baumwollen- und Wollen-Waaren, sowie Luxus-Gegenstände. Der Verkehr mit Frankreich hatte zur Zeit der Baumwollencrisis ziemlich große Dimensionen angenommen und seit

der Zeit haben noch hiesige Armenier ihre Komtoire in Marseille, beziehen aber augenblicklich von dort nur noch Zucker und niedere Sorten von Baumwollenprodukten.

Zur Beurtheilung des Imports während des verflossenen Jahres mag nachfolgende Tabelle dienen.

Bezeichnung des Gegenstandes.	Für den Kaukasus		Als Transit nach Persien		Gesammi-Import	
	Rubli	Pub	Rubli	Pub	Rubli	Pub
Manufakturwaaren ..	1,805	12,900	2213	13,085	3,818	25,985
Zucker.....	6,893	45,719	6540	42,383	13,433	88,202
Thee .....	689	2,526	.	.	689	2,526
Getränke .....	540	2,977	.	.	540	2,977
Metalle.....	1,002	4,613	.	.	1,002	4,613
Glaswaaren .....	440	2,548	.	.	440	2,548
Farbstoff .....	88	305	.	.	88	305
Kaffee .....	325	2,554	.	.	325	2,554
Diverse .....	1,768	11,191	541	2,953	2,309	14,144
Summe	13,300	84,333	9204	58,421	22,594	142,754

Die obigen Angaben haben nur Bezug auf Transkaukasien; der Verkehr des nördlichen Kaukasus mit dem Auslande dürfte sich gegenwärtig noch auf Ruß reduciren.

Was nun den Export aus Transkaukasien anbetrifft, so hat derselbe im vergangenen Jahre einige Störungen erlebt, einmal weil die Seide als wichtigster Exportartikel fast ganz fehlte, und dann weil die Spekulationen mit Baumwolle wegen des beständigen Sinkens der Preise hiesigen Handlungshäusern empfindliche Verluste zugezogen haben.

An Cocons sind ca. 2000 Pub nach Marseille versandt worden, die theils ganz, theils durchbrochen waren. Die ganzen Cocons (cocons à filer) wurden mit 50 Rubl. pr. Pub, die durchbrochenen (cocons percés) mit 26 bis 30 Rubl. pr. Pub bezahlt. Außer obigen befinden sich noch ca. 800 Pub von der vorjährigen Ernte auf dem Markte.

Trifons sind nur in sehr geringer Quantität exportirt worden, so daß man in Rußka noch einen Vorrath von 4000 Pub nachweisen kann.

Den Seidenverlauf kann man von Tiflis aus nicht genau kontrolliren, da die größten Partien von Seide immer über Baku und Astrachan nach Rußland gehen. Nach den hier angestellten Ermittlungen haben folgende Exporte stattgefunden:

1. über Baku nach Moskau ..... 260 Ballen à 7 Pub,
2. über Tiflis und Mlabikawlas nach Moskau 60 „ „ „
3. über Tiflis und Poti ins Ausland ..... 30 „ „ „

In Rußka befanden sich noch zum Schlusse des Jahres auf Lager ca. 200 Pub. Der Preis für die gewöhnliche Mittelforte fiel allmählig von 360 Rubl. auf 180 Rubl. pr. Pub.

Trotz der steten Zunahme der Produktion von Baumwolle und obgleich die Preise für dieselbe auch hier am Platze immer im Fallen waren (von 7 und 6 Rubl. pro Pub fiel die Baumwolle schließlich auf 3 Rubl. 20 Kop. pro Pub), so sind im Ganzen doch nur 138,000 Pub Baumwolle theils nach Marseille, theils ins Innere von Rußland exportirt worden, während dieser Artikel früher in weit größeren Quantitäten in den Handel kam. Der Grund liegt darin, daß die kaukasische Baumwolle von schlechter Qualität ist und sich noch verschlechtert hat, seitdem man angefangen hat, statt der früheren Handreinigung, auch hier überall Maschinenreinigung in Anwendung zu bringen. Vermuthlich verstehen

die Aflaten nicht mit den Maschinen umzugehen, die meist aus Frankreich eingeführt werden und von mangelhafter Beschaffenheit sind. Die Baumwolle ist nach der Reinigung so zerfchlagen, daß sie sich nicht mehr gut bearbeiten läßt.

Die Wolle, die, wie schon früher erwähnt, ebenfalls von geringer Qualität ist, wurde auch nur in unbedeutenden Quantitäten ausgeführt. Die Lufchiner Wolle, als die bessere Qualität, wurde mit 4 Rubl. bis 4 Rubl. 50 Kop. das Pub und die Tatarische mit 2 Rubl. bis 2 Rubl. 40 Kop. das Pub verkauft.

Insektenpulver wurde zu 6 Rubel das Pub verkauft; doch war die Nachfrage nicht groß und sind in Folge dessen noch große Vorräthe zu haben.

Rasern waren im vergangenen Jahre sehr gesucht und wurden nicht bloß über Poti, sondern auch über Astrachan exportirt.

Lammhäute gingen in großen Partien über Poti nach Odeffa und wurden hier mit 40 bis 80 Kop. das Stück bezahlt.

Es sind im Ganzen zur Ausfuhr gekommen:

Baumwolle aus dem Erivanischen Gouvernement .....	122,000 Pub,
Baumwolle aus Rutais .....	16,000 „
Wolle .....	46,000 „
Insektenpulver.....	5,300 „
Lammhäute .....	6,300 „
Rasern .....	10,600 „
Seide nach Moskau.....	2,240 „
do. ins Ausland .....	210 „
Cocons .....	2,000 „
Kupfer .....	4,300 „
Robalt .....	1,486 „

Summa 216,436 Pub.

Wegen des immerhin nicht unbedeutenden Transit handels, welcher zwischen Europa und Persien über Kaukasien stattfindet, mögen hier einige Bemerkungen über Persische Verhältnisse ihre Stelle finden.

Es ist von jeher die Politik der Persischen Regierung gewesen, alles Ausländische fern zu halten und sich gegen Aufklärung und Neuerungen hermetisch abzuschließen; daher ist es kein Wunder, daß Persien in seiner

Entwicklung nicht allein keinerlei Fortschritte macht, sondern vielmehr immer tiefer herabsinkt. Das Volk ist unter dem Druck einer unwissenden, aber habgierigen und despotischen Regierung demoralisirt und total verarmt, und hat weder die Lust noch die Mittel, um die natürlichen Schätze des Landes auszubenten und sich nutzbar zu machen. Die Regierung dagegen fürchtet durch die Entwicklung der noch brach liegenden Reichthümer des Landes die Habgier der Nachbarstaaten zu erregen, und widersteht sich bisher hartnäckig den Bemühungen ausländischer Kapitalisten, die bereits vielfach Versuche gemacht haben, um Konzessionen zu erlangen, besonders zur Ausbeutung Persischer Bergwerke. Die Elbrusketten ist reich an Silber, Kupfer, Eisen und Steinkohlen. Sogar ihren eigenen Unterthanen erlaubt die Regierung nicht, diese Erzlager zu bearbeiten.

Dieselbe Furcht vor den Nachbarstaaten hält die Persische Regierung davon ab, Straßen zu bauen, so daß sie ihren eigenen Unterthanen damit die erste Bedingung eines regen Verkehrs abschneidet. Sogar die beiden größten und wichtigsten Städte des Reiches, Teheran und Tauris, sind weder mit einander noch mit den Grenzen des Reiches durch eine Fahrstraße verbunden, weil die Perser meinen, Rußland könne auf diesem Wege nach Teheran vordringen.

So ist es die Regierung selbst, welche sowohl der Industrie als auch dem Handel alle nur möglichen Schwierigkeiten in den Weg legt. Dazu kommen nun neuerdings noch weitere Mißstände, die das Land, wenn nicht noch bei Zeiten Rath geschafft wird, einem unvermeidlichen Verderben in die Arme werfen.

Die einzigen Exportartikel des Landes sind: Seide, Frisons, Wolle, Baumwolle, Trauben, Gallus, Tabak, Krapp und Wachs. An der Spitze derselben stand noch vor wenigen Jahren die Seide. Von dieser wurden in den Jahren 1861 bis 1863 jährlich ca. 12,000 Etr. exportirt, die einen Werth von 15 Millionen Franken repräsentirten. Dazu kamen noch jährlich ca. 7,200 Etr. Frisons für 120,000 Franken<sup>1)</sup>, so daß diese beiden Artikel mehr als die Hälfte des ganzen Imports deckten, den man auf 30 Millionen Franken abschätzt. Doch seit dem Jahre 1864 ist in den Provinzen Ghilan und Masanderan, wo nur allein die Seide gezogen wird, die Seidenwürmerkrankheit ausgebrochen und hat dort, ebenso wie hier im Kaukasus, der Seidenexport ein Ende gemacht. Die Persische Regierung sah Anfangs dieser Kalamität mit großem Gleichmuth zu; doch da sie es sich schließlich nicht verhehlen konnte, daß dieser Ausfall in den Exportartikeln für sie verhängnißvoll werden könne, so hat sie sich im verflossenen Jahre zu einem geringen Opfer entschlossen und gesunde Seidenwürmer aus Khorassan verschrieben. Leider hat sie aber hierbei in ihrem Mißtrauen gegen die Ausländer die ihr von den bedeutendsten ausländischen Handlungshäusern in Persien angebotene Vermittlung von der Hand gewiesen und diesen Anlauf von Seidenwürmern ihren eigenen Agenten übertragen, die sie wahrscheinlicher, wie das gewöhnlich der Fall ist, um ihr Geld prellen werden. Für die ausländischen Geschäftshäuser in Persien ist aber die Seidenbauangelegen-

heit eine Lebensfrage, weshalb bereits einige dieser Häuser auf ihr eigenes Risiko hin sich gefunden Samen aus dem Auslande verschrieben haben.

Eine ebenfalls sehr empfindliche Abnahme des Exports hat sich bei den andern Persischen Rohprodukten herausgestellt, wie bei der Wolle und Baumwolle; weil diese Artikel im Auslande wegen ihrer geringen Güte nur wenig begehrt werden; bei den Trauben, dem Krapp und dem Tabak aber theils, weil die Spesen dabei sich nicht bezahlt machen, theils aber auch, weil diese Gegenstände ebenfalls eine Preisreduktion erlitten haben.

Da nun Persien nicht im Stande ist, das Defizit im Export von Rohprodukten durch Erzeugnisse der Industrie zu decken, andererseits aber der Import Europäischer Handelsartikel sich mit jedem Jahre mehrt, so sehen die Kaufleute sich veranlaßt, das Gleichgewicht zwischen Export und Import durch Ausfuhr von Gold wieder herzustellen. Dieser Umstand hatte ein neues Uebel zur Folge: Das Gold, welches noch vor wenigen Jahren mit dem Silber al pari stand, ist jetzt um mehr denn 20 bis 30 pCt. gestiegen. Die Regierung hat diesem Uebelstande durch ein strenges Verbot der Golbausfuhr abhelfen wollen; sie kam aber mit dieser Maßregel zu spät; das Gold war bereits aus dem Lande verschwunden, was nicht auffallen kann, da Persien selbst kein Gold produziert und der Vorrath im Lande überhaupt nur gering war. Ein weiterer Grund für das Abnehmen des Goldes im Lande ist der, daß Persien in der letzten Zeit auch noch seinen Handel mit den Nachbarstaaten in Centralasien eingebüßt hat; indem diese durch England und Rußland ihre Produkte billiger beziehen, als durch Persien, das wegen seiner schlechten Kommunikationsmittel mit jenen beiden nicht konkurriren kann.

Zu einer der verkehrten Maßregeln der Persischen Regierung gehört auch noch das Verbot der Ausfuhr von Getreide nach dem Norden, was gar keinen Sinn und Verstand hat, da Rußland dadurch nicht getroffen werden kann, indem es selbst Getreide exportirt.

Einen Beleg dafür, wie schlecht die Handelsverhältnisse augenblicklich in Persien stehen, giebt der Umstand, daß eine größere Anzahl der ausländischen Handlungshäuser in Tauris ihre Geschäfte liquidiren, weil es ihnen an Exportartikeln fehlt, um den Import zu decken, und sie doch kein Gold ausführen dürfen.

Ein Aufschwung in dem Verkehr mit Persien ist nur zu erwarten, wenn die Persische Regierung andere Bahnen einschlägt und ernstlich daran denkt, den Wohlstand ihres Landes zu heben, indem sie dem Unternehmungsgeist einheimischer und fremder Kapitalisten nicht allein freien Lauf läßt, sondern dieselben noch in jeder Beziehung aufmuntert und in ihren Besitztümern sicher stellt, sowie die Hindernisse, die ihnen in den Weg treten, zu beseitigen sucht. Ihr erstes Augenmerk muß sie aber auf die Erhebung des Seidenbaues richten, durch dessen Aufblühen zunächst das Mißverhältniß zwischen Export und Import gehoben werden kann.

Der Verfall des Persischen Handels hat auch schon angefangen, auf den Kaukasus einen empfindlichen Rückschlag auszuüben, indem der Transithandel durch den Kaukasus in den letzten Jahren gegen früher bereits abgenommen hat.

Nachstehende Tabelle giebt eine kurze Uebersicht über den Transithandel der Jahre 1866 und 1867.

Transit von Europa nach Persien.

Gegenstand.	1866		1867	
	Rosli	Pub	Rosli	Pub
Manufakturen .....	7,075	40,530	5,639	33,074
Indur .....	20,182	127,555	16,844	105,381
Diverse .....	972	4,866	1,350	6,895
Summe	28,229	172,951	23,833	145,350

<sup>1)</sup> Soll wohl heißen: 1,200,000 Fred.

## Transit von Persien nach Europa.

Gegenstand.	1866		1867	
	Kolli	Pub	Kolli	Pub
Baumwolle .....	1,983	12,582	1,467	10,121
Wolle .....	10	56	96	361
Seide .....	1,930	4,943	1,393	3,626
Früchte .....	2,215	9,883	1,541	6,643
Wollwolle .....	106	802		
Diverse .....	41	254	165	850
Summe	6,285	28,520	4,662	21,601

Dieser Transithandel Persiens durch den Kaukasus muß aber ganz andere Dimensionen annehmen, sobald nur erst die Tiflis-Poti-Eisenbahn dem Verkehr übergeben sein wird; dann wird Tiflis der Stapelplatz werden für Persische Produkte und für den Import nach Persien. Bisher hat in dieser Beziehung Trapezunt noch den Vorrang vor Tiflis, weil die direkte Entfernung zwischen Lauris und Trapezunt bei Weitem geringer ist, als der Weg über Tiflis. Doch thut die Türkische Regierung nichts, um den Verkehr auf jener Strecke zu erleichtern <sup>1)</sup>, und so denken die augenblicklich noch in Trapezunt ansässigen Speditoren der Persischen Handlungshäuser bereits ernstlich an eine Uebersiedelung nach Tiflis, sobald nur die Eisenbahn eröffnet wird. Wenn dann die Verhältnisse in Persien sich wieder besser gestalten, so steht Tiflis eine große Zukunft bevor; es würde den ganzen Persischen Markt beherrschen und auch den Kaukasischen Produkten in Persien Eingang verschaffen, wodurch diese beiden Länder in immer friedlichere und freundschaftlichere Beziehungen zu einander treten würden.

Die Russische Regierung thut ihrerseits auch Alles, was in in ihren Kräften steht, um mit den Persern ein gutes Einvernehmen herzustellen, und es scheint ihr in letzter Zeit auch gelungen zu sein, das frühere Mißtrauen derselben zu beschwichtigen. Neuerdings ist auch noch ein politischer Beweggrund vorhanden, der die Perser treibt, die Freundschaft der Russen zu suchen. Der Religionshaß zwischen den Persern und Türken, als Hauptrepräsentanten der beiden mohamedanischen Secten, der Schiiten und Sunniten, scheint seinen Gipfelpunkt erreicht zu haben, und wenn es der Englischen Regierung nicht gelingt, den Vermittler zu spielen, so dürfte es bald zwischen Persien und der Türkei zum offenen Bruche kommen, in welchem Falle Persien bei Rußland Schutz suchen müßte.

Tiflis, 14. März 1868.

<sup>1)</sup> Vergl. hiergegen unten die Mittheilung unter „Trapezunt“.

## Mittheilungen.

Breslau, 2. September. Der abgelaufene Monat bot mehr oder weniger keine hervorragende Momente im Geschäftsleben, die besondere Veranlassung zur Berichterstattung gaben. Am Getreidemarkt war auch im abgelaufenen Monate kein Leben. Die eingegangenen Ernteberichte stimmen dahin gleichlautend überein, daß in Weizen eine gute Mittelernte gemacht ist. Die anhaltende Trockenheit, welche sich erst gegen Ende des Monats durch den eingetretenen Regen etwas gemildert hat, läßt die Zuder- und Futterrübe im Wachsthum nicht vorwärts schreiten, doch hofft man, daß erstere einen reichlichen Zuckergehalt ergeben wird. Die Kartoffeln sind bis jetzt noch gesund und verheißen voraussichtlich eine gute Mittelernte. Das Getreidegeschäft selbst beschränkte sich nur auf den Konsum. Ein Gleiches ist auch von dem Kolonialwaarengeschäft zu berichten, dasselbe war wie in dem vergangenen Monat ganz still. Die Spiritusküfer sind fast geräumt und liefern kaum den Bedarf für die hiesigen Spiritfabriken. Da Zufuhren davon nicht zu erwarten sind, so erhalten sich hier die Preise fest. Wollen wurden im Monat August c. etwa 1900 Centner in allen Gattungen abgesetzt und zwar zunächst an inländische Tuchfabrikanten, nächst dem an Berliner und hiesige Kommissions-Häuser. Die Zufuhren in diesem Artikel haben nicht allein das verkaufte Quantum vollständig ersetzt, sondern die Bestände vergrößern sich noch bedeutend durch das ununterbrochene Eintreffen von Polnischen Wollen. Obgleich die Preise sehr gedrückt sind, so sind die Verkäufer doch leicht zugänglich. Die Ultimo-Regulirungen gingen im Ganzen ruhig vorüber.

Glogau, 3. September. Die Tuchfabrikation wird nur schwach betrieben, da Nachfrage nicht genügend ist.

Das Resultat der Ernte läßt sich anjetzt schon näher dahin feststellen, daß bei

Weizen ein Ertrag von	110—120 pEt.,
Roggen „ „ „	90—100 „
Gerste „ „ „	70—80 „
Hafer „ „ „	60—70 „

einer Mittelernte in dieser Gegend als gewonnen anzusehen ist.

Von Stroh ist der Ertrag nur auf ca. 60 pEt. anzunehmen.

Nachdem das letzte Viertel des vorigen Monats genügend Regen gebracht, bieten wenigstens die Wiesen, die durch die Sonne nicht ganz ausgebrannt sind, noch einige Hoffnung, daß ein wenn auch nur dürftiger Schnitt noch wird gemacht werden können. Auf die Ackerfelder hat der Regen auch noch leidliche Wirkung ausgeübt. Die Kartoffeln haben durch den Regen wieder an Frische gewonnen. Man hofft von denselben einen Durchschnittsertrag zu gewinnen. Die Frucht ist bisher noch gesund. Futterrüben scheinen auch noch im Wachsthum gefördert zu werden,

doch möchte dadurch schwerlich der Zuckergehalt gesteigert werden. Die Ernte davon wird im Allgemeinen nicht befriedigen. Man schätzt auf 60—80 pCt. einer Mittelernte.

Die neuen Delsaaten haben sich bisher recht befriedigend entwickelt. Für Aderung zur Winterfaat ist die Witterung in der letzten Zeit recht günstig gewesen.

Elberfeld, 21. August. Die Lage des Geschäfts ist im Allgemeinen ohne wesentliche Veränderung geblieben. Es herrscht im Ganzen eine befriedigende Thätigkeit in den Fabriken, wenn gerade auch nicht eine besondere Lebhaftigkeit und ein vorzugsweise flottes Geschäft bemerkbar ist. Es darf dies in der jetzigen Jahreszeit nicht überraschen, da diese in der Regel eine stillere Geschäftsperiode mitbringt.

In den Rothfärbereien bestand eine Zeit lang fast gänzliche Stockung der Arbeit, da die Gesamtheit der Färber unter Forderung höherer Löhne ihre Thätigkeit eingestellt hatte; seit einigen Tagen kehren sie indes wieder zur Arbeit zurück, und es wird auch dieser Zweig der Industrie wieder zum Betriebe gelangen.

Düsseldorf, 28. August. Obgleich im Allgemeinen ein regeres Leben in Handel und Industrie noch nicht wahrzunehmen ist und die Unternehmungslust ungeachtet des herrschenden großen Geldüberflusses gänzlich fehlt, scheinen sich doch die Verhältnisse der Kohlen- und Eisen-Industrie in der nächsten Zeit etwas besser gestalten zu wollen. Im Kohlengeschäft zeigte sich etwas mehr Lebhaftigkeit und waren die Kohlenhändler mit dem Absatz zufrieden, ohne daß jedoch eine namhafte Erhöhung der Preise eingetreten ist. Der Grund für die stärkere Nachfrage nach Kohlen dürfte hauptsächlich darin liegen, daß im Herbst gewöhnlich die Schlepplöhne steigen und die Abnehmer sich daher vorher noch mit dem nöthigen Vorrath zu versorgen suchen; es scheint indes auch Aussicht vorhanden zu sein, daß sich der Betrieb der Hüttenwerke bald wieder etwas lebhafter gestaltet, was sicher nicht verfehlen wird, einen günstigen Einfluß auf den Verkehr bei den Kohlengebern auszuüben. Auf der Ruhr konnte der kleine Wasserstand wegen nur wenig abgefahren werden. Die Lage der Eisen- und Hüttenwerke kann ebenfalls als etwas befriedigender bezeichnet werden und ist auch in Bezug auf die Preise eine kleine Besserung eingetreten, so daß die Walzwerke den Preis für ihr Fabrikat um 1 bis 2 Rthlr. per 1000 Pfd. höher stellen konnten, welcher auch willig bezahlt worden ist. Einzelne Werke haben für längere Zeit Bestellungen übernommen und fehlt es daher im Allgemeinen nicht an Beschäftigung; namentlich sind Eisenbahnlinien stark begehrt. Die Hochofen haben ihre Produktion meist verkauft und darf man sich daher wohl der Hoffnung hingeben, daß auch für Roheisen bald wieder bessere Preise zu erzielen sein werden. In der Baumwollenbranche ist eine Veränderung nicht eingetreten, indem die Unsicherheit der Baumwollenpreise einen lebhafteren Betrieb der Fabriken nicht auskommen läßt; in Folge dessen war auch der Verkehr bei den Drudereien und Färbereien ziemlich still.

Köln, 5. September. Im verflossenen Monat August ist in den Handels- und Geschäftsverhältnissen unseres Bezirks eine wesentliche Besserung nicht eingetreten, fast sämmtliche Geschäfte und Fabriken arbeiten nur für den nothwendigsten Bedarf. Im Getreidegeschäft blieb es außerordentlich still und sind die Preise für effektive Waare wiederum etwas gewichen, dieselben werden notirt: für Weizen effektiv 6 Rthlr. 10 Sgr. für alte, und 7 Rthlr. 10 Sgr. für neue Waare, pro November 6 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; für Roggen effektiv 5 Rthlr. 20 Sgr. bis 6 Rthlr. 10 Sgr., pro November 5 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. pro 200 Pfd. In unseren Grenzdistrikten klagen die Müller ganz erheblich über die Konkurrenz der französischen Mäler, außer Mehl kommt auch viel Roggen guter Qualität von Frankreich herüber. Das Delgeschäft blieb ebenfalls

sehr schwach und sind bei der mangelnden Nachfrage die Preise gewichen und werden gegenwärtig notirt: für Rüböl effektiv 10 Rthlr. 21 Sgr., pro Oktober 10 Rthlr. 15 Sgr. pro 100 Pfd.

Nachen, 28. August. In der Lage des Handels und der Fabriken sind wesentliche Veränderungen nicht vorgekommen. Das Vertrauen zu der politischen Situation hat sich immer noch nicht so befestigt, daß größere spekulative Unternehmungen diejenige Thätigkeit unterhielten, welche das große vorhandene Arbeitsmaterial erfordert, um zufriedenstellend benutzt zu werden; indessen übt das nunmehr gesicherte, gute Erntergebnis denn doch unverkennbar wieder anregenden Einfluß auf die Geschäftswelt aus. Man trägt sich mit der Hoffnung, daß hierdurch die drückende Theuerung ermäßigt und so der großen Mehrheit Mittel erübrigt werden, um auch andere als bloß absolut zur Existenz nöthige Bedürfnisse beschaffen zu können. Wie auch schon in unserem vorigen Berichte angeführt, sind einzelne Industrien in erster Reihe ganz gut fortbauend beschäftigt, dahin gehören die Fabrikate für den Goldverzin, Tuchwaaren aller Art, Elgarren, Kragen und Maschinen. Die Spinnereien sind ebenfalls wieder in Thätigkeit, besonders in Streichgarnen, wozu auch ausländische Ordres wieder beitragen, nur sind die Preise so herabgedrückt, daß der Lohn ein äußerst geringer ist. Das Wollegeschäft geht sehr schleppend in Folge der großen überseitschen Zufuhren, welche eine stete Herabminderung der Preise bewirken. Süd-Amerika, das Kap und Australien vermehren ihre Ausfuhren dermaßen, daß ein noch so starker Verbrauch sie zu absorbiren nicht mehr hinreicht, und unsere inländischen, besseren Qualitäten leiden unter der gänzlichen Stagnation des Amerikanischen Geschäfts in Tuchwaaren, wozu sie früher eine unentbehrliche und umfassende Verwendung fanden. Die Lage der Amerikanischen Märkte für hiesige Eigner, welche dort noch ansehnliche Lager, und mit deren Realisirung wegen des schlechten Rendiments jahrelang vergeblich zugewartet haben, ist der Art, daß die notabelsten Firmen nunmehr entschlossen sind, zu 20 und mehr pCt. Verlust womöglich aufzuräumen, und zu diesem Ende an Ort und Stelle persönliche Anstrengungen machen.

Der Artikel Nadeln in den verschiedenen Branchen geht recht gut, ebenso haben die Dampfessel-Schmieden, besonders auch nach den Oesterreichischen Ländern hin, wieder starke Beschäftigung erhalten. Von den Bergwerksprodukten findet Blei stets guten Abgang, dagegen häufen sich die Vorräthe von Zinn und finden selbst zu den erniedrigten Preisen keine Verwendung. Den Steinkohlen-Gruben hiesiger Gegend wird fortwährend drückende Konkurrenz von den Gebieten der Ruhr gemacht, so daß mit wenigen Ausnahmen den großen Werken kein günstiges Ergebnis ihrer Forderungen bevorsteht. Dasselbe gilt von der Stabeisenfabrikation, während die großen Walzwerke für Schienen und sonstige Eisenbahnbedürfnisse vollbeschäftigt sind. Die allgemeine Geschäftslage ist jedenfalls besser als vor Jahr und Tag und wird sich immer günstiger gestalten, wenn nur der Frieden erhalten und das Vertrauen dazu thatsächlich befestigt werden könnte.

Cassel, 20. August. Der Geldverkehr und der Handel zeigten in letzter Zeit wenig Regsamkeit und die Klagen über Geschäftstillen waren allgemein.

Das Ergebnis der Ernte ist für Heu und Kleefutter ein außerordentlich günstiges gewesen. Die eingetretene anhaltende Dürre läßt jedoch befürchten, daß der zweite Schnitt fast ganz in Ausfall kommen und daher eher Mangel als Ueberfluß an Futter eintreten werde.

Die Delfrüchte sind bei günstiger Witterung eingebracht worden und die Qualität ist recht schön.

Weizen und Roggen geben einen guten Ertrag und die zu Markt gebrachten kleinen Posten von frischer Waare sind von sehr schöner Qualität. Bei Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten variiert das Ergebnis.

In einzelnen Gegenden ist die Dürre der Entwidlung der Sommerfrüchte nachtheilig gewesen, so daß weder Quantität noch Qualität befriedigen, während andere Distrikte, durch zeitweiligen Regen begünstigt, einen sehr guten Ertrag liefern.

Der Getreidehandel beobachtete eine zuwartende Stellung. Bei der vorherrschenden Ansicht, daß die Preise eine Ermäßigung erfahren werden, beschränkte man sich umsomehr nur auf die Befriedigung des Konsums, als nach dem gegenwärtigen Stande der Preise die Versendungen nach anderen Orten keinen Gewinn versprechen.

Weizen, welcher aus Ungarn und hiesiger Gegend bezogen wurde, fand theils nach Westphalen, theils am hiesigen Orte Verwendung. Der Preis ging von

11½—12½ Rthlr. auf 10—10½ Rthlr. pr. 260 Pfd.  
in hiesiger Waare,  
10—11 Rthlr. auf 9—10 Rthlr. pr. 260 Pfd.  
in fremder Waare

hinunter.

Roggen, in hiesiger Gegend angelauft, wurde für den hiesigen Bedarf und zum Versandt nach Thüringen benutzt.

Im Preise fand eine Ermäßigung von

7½—7¾ Rthlr. auf 7—7¼ Rthlr. pr. 240 Pfd.

statt.

Gerste, deren Bezugsquelle Ungarn war, blieb am hiesigen Platze. Braugerste hielt sich auf

6—6½ Rthlr.

und Futtergerste auf

5½—5¾ Rthlr.

pr. 210 Pfd.

Hafer, für den nach Süddeutschland und Westphalen Verwendung sich darbot, wurde aus Ungarn bezogen. Der Preis erfuhr eine kleine Besserung von 4—4½ Rthlr. auf 4½—4¾ Rthlr. pro 150 Pfd., wich aber mit dem Nachlassen des Bedürfnisses auf 4½—4¾ Rthlr.

Nyköping, 29. Februar. Es wurden hier im Laufe des Jahres 1867 importirt: 4162½ Norw. Tonnen gefalgene Heringe zu 7 Rthlr. 18 Sgr. pro Tonne, 14,244 Scheffel Steinkohlen zu 10 Sgr. pro Scheffel, 3663 Scheffel Roggen zu 2 Rthlr. 12 Sgr. pro Scheffel.

Dagegen bestand der Export in: 2751 Scheffel Weizen zu 3 Rthlr. 18 Sgr. pro Scheffel, 5160 Scheffel Roggen zu 2 Rthlr. 19 Sgr. pro Scheffel, 801 Scheffel Gerste zu 1 Rthlr. 28 Sgr. pro Scheffel, 79,113 Scheffel Hafer zu 1 Rthlr. 3 Sgr. pro Scheffel, 200 Tonnen Theer zu 3 Rthlr. pro Tonne, 14,171 Etr. Roheisen zu 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Centner, 1321 Etr. Stabeisen zu 2 Rthlr. 16 Sgr. pro Centner und 1959 Duzend föhrene Planken zu 8 Rthlr. pro Duzend.

Den hiesigen Hafen besuchten in 1867, vom Auslande kommend, 19 Schiffe, darunter ein Deutsches.

Piräus, im Februar. Den hiesigen Hafen besuchten im Jahre 1867 2 Preussische Schiffe mit 1200 Preussischen Lasten. Ein direkter Verkehr mit Norddeutschen Häfen besteht nicht; die hier importirten Erzeugnisse Deutschlands (vornehmlich Kurzwaaren, Eisen- und Bronze- waaren, Lampen u.) nehmen ihren Weg über Triest oder über England, Holland und Belgien.

Christiansand, Ende März. Im verfloffenen Jahre besuchten den hiesigen Hafen 33 und die kleinen Nachbarchäfen Flekkefjord und Egersund 1 resp. 2 Preussische Schiffe.

Tbiza, im August. Im Jahre 1867 wurde der hiesige Hafen von 601 Spanischen und einem fremden (Portugiesischen) Schiffe besucht.

Palma (auf Mallorca), im August. Den hiesigen Hafen besuchten im verfloffenen Jahre 1099 Spanische Schiffe mit 87,982 Tonnen und 38 fremde Schiffe mit 10,766 Tonnen, worunter 2 Norddeutsche mit 802 Tonnen.

Quebeck, im März. Den hiesigen Hafen besuchten in 1867 10 Preussische Schiffe (gegen 9 in 1866).

Porto Plata, im März 1868. Das verfloffene Jahr war leider für den hiesigen Handel ein sehr ungünstiges zu nennen. Eine fast drei Monate dauernde Revolution gegen die Regierung des Präsidenten José Maria Cabral zu Gunsten des früheren Präsidenten Buenaventura Baz, die schließlich mit der Flucht des Ersteren und Uebergabe der Hauptstadt St. Domingo endete, hatte alle und jede Kommunikation mit dem Innern gehemmt.

Ein anderer Uebelstand, an dem der hiesige Handel schwer zu leiden hat, ist der Mangel an baarem Gelde und die gänzliche Entwerthung des hiesigen Papiergeldes. Es ist begreiflich, daß dadurch alle Operationen der hiesigen Kaufleute sehr erschwert werden und wir hauptsächlich auf den Lauch und die Ausfuhr der hiesigen Produkte angewiesen sind.

Im Laufe des vorigen Jahres sind 62 Segelschiffe mit einem Tonnengehalt von 8699 Tons, ganz kleine Fahrzeuge nicht mitgerechnet, ein- und ausgelastet worden, die sich nach der Flagge folgendermaßen vertheilen:

Preussische	Flagge	5 Schiffe mit	943 Tons,
Dänische	5	1049	,
Spanische	2	98	,
Englische	17	1210	,
Oldenburgische	6	1075	,
Französische	5	972	,
Dominikanische	4	352	,
Norwegische	1	185	,
Italienische	1	237	,
Hamburger	8	1553	,
Nordamerikan.	2	153	,
Schweizerische	4	643	,
Bremische	1	196	,
Holländische	1	33	,

62 Schiffe mit 8699 Tons.

Der wirkliche Werth der hiesigen Ein- und Ausfuhr im vorigen Jahre ist schwer zu ermitteln. Laut Zollhausstatistik betrug derselbe für die Einfuhr 520,000 Rthlr. Spanisch und für die Ausfuhr 690,000 Rthlr. Spanisch.

Was die einzelnen Produkte betrifft, so wurden von rohen Tabak- blättern im Laufe des verfloffenen Jahres circa 53,888 Paden zu circa 100 Pfd. exportirt, davon sind 17,078 Paden noch von der Ernte 1866 zurückgeblieben, der Rest ist von der Ernte 1867. Letztere dürfte im Ganzen ca. 54,000 Paden betragen, so daß noch ca. 7800 Paden zur Verschiffung übrig bleiben. Der Durchschnittspreis dieses Produktes war hier 10 bis 12 Rthlr. Spanisch für 100 Pfd. Franz. Gewicht frei an Bord gelegt. Die Qualität der letzten Ernte ließ sehr viel zu wünschen übrig, hat auch wenig Anklang an den Deutschen Märkten gefunden, so daß den hiesigen Verschiffern dadurch bedeutende Verluste erwachsen.

Von Mahagoni-Holz betrug der Export ca. 768,000 Kubikfuß Englisch. Preise je nach Qualität; für ordinäre Sorten 60 bis 100 Rthlr. Spanisch à 1000 Kubikfuß Englisch, für Pyramiden-Holz von 100 bis 200 Rthlr. Spanisch à 1000 Kubikfuß Englisch. Selbstholz wurde sehr wenig ausgeführt und mit 10 bis 12 Rthlr. Spanisch pr. Ton bezahlt. Die Ausfuhr von gelbem Wachs betrug ca. 80,000 Pfund. Preise 27 bis 30 Rthlr. Spanisch pr. 100 Pfd. Franz. Gewicht



frei an Bord gelegt. Dies sind, außer trocknen gefalzten Ochsenhäuten, die ausnahmsweise im vorigen Jahre nur in ganz kleinen Quantitäten verschifft wurden, unsere Haupt-Exportartikel. Die Ausfuhr von Baumwolle, Kaffee und Schildkrötenhäuten ist bis jetzt sehr unbedeutend.

Die Importzölle wurden Mitte vorigen Jahres um 10 pEt. erhöht und ein Differenzialzoll eingeführt, so daß jetzt Waaren direkt von Europa und Nordamerika importirt 25 pEt., dagegen die von St. Thomas und den umliegenden Inseln eingeführt 40 pEt. des Werthes zu bezahlen haben. Im Oktober vorigen Jahres erhöhte die Regierung im Konsumtions-Tarif den Werth von leinenen und baumwollenen Stoffen um 25 bis 40 pEt. Die Exportzölle sind auf ihrem früheren Standpunkte geblieben.

**Trapezunt, 1. August.** (Die Straße von Trapezunt nach Erzerum und Tabris in ihrer Bedeutung für den anzubahenden Handel Norddeutschlands mit Persien.) Trapezunt ist jetzt noch, wie in alter Zeit, der Uebergangs- und Verbindungspunkt der weithin nach Südosten, resp. Osten sich erstreckenden Karavananstraßen. Diese Straßen, noch nicht nach Europäischer Wegebaukunst kultivirt und jeder Ribellirung und Chauffirung entbehrend, sind eben nur nothdürftig hergestellte schmale Pfade, für Pferde und Esel gangbar, welche theils durch die mächtigen Pontischen Bergketten im Südosten von Trapezunt sich bergauf und bergab schlängeln, theils durch baumlose, sonnendurchfluthete Ebenen sich hinziehen. Die nächste in kommerzieller Hinsicht keineswegs zu unterschätzende Station dieser Straße ist Erzerum. Von dort aus geht die Straße durch Armenien und Kurbistan, südlich am Wan-See entlang nach Osten, um in Persien einzutreten und nach einem Wege von ca. 23 geographischen Meilen die erste Persische Hauptstation, Tabris, zu erreichen. Dann zieht sich die Straße durch Persien selbst hin und erreicht schließlich im Norden Teheran, im Süden Isfahan, die beiden Hauptmärkte Persiens. Diese große Handelsstraße führt also von Tabris aus über Erzerum nach Trapezunt in nordwestlicher Richtung; es geht jedoch über Tabris noch eine Straße, und zwar nördlich über Dschulfa nach Tiflis und von dort nach Poti, welche Stadt in kurzer Zeit schon ein ansehnliches Emporium geworden ist; wie überhaupt die Russische Regierung nach Kräften sich bemüht, den Persischen Handel auf der Russischen Straße über Dschulfa und Tiflis zu erweitern und durch Erleichterung der Kommunikation, namentlich durch Errichtung von Telegraphenstationen zu beleben. Es ist daher vorauszu sehen, daß wenn die projektirte Eisenbahnverbindung von Poti nach Tiflis hergestellt ist, bei nicht rechtzeitigiger wirksamer Konkurrenz auf der Türkischen Straße der Persische Handel sich dorthin ziehen und Rußland zum Ziel haben wird. Auf der anderen Straße, Trapezunt-Erzerum-Tabris, wird der Handel mit Persien meistens von Frankreich und vorzugsweise von England mit ziemlicher Lebhaftigkeit betrieben, während die Norddeutsche Industrie gar nicht vertreten ist. Dies ist um so auffälliger, als eine rechtzeitig aufgenommene Konkurrenz Deutschlands mit Frankreich, England und Rußland höchst wichtige Erfolge und Vortheile verspricht. Denn die meisten Produkte, welche von jenen Ländern aus nach Persien eingeführt werden, stellen sich von Deutschland aus um ca. 30–40 Prozent billiger, so daß bei reger Konkurrenz unstreitig die Norddeutschen Industrie-Erzeugnisse vorzugsweise Absatz finden werden. Es wären dabei vornehmlich ins Auge zu fassen die in Seide, Wolle und Baumwolle gefertigten Stoffe und Waaren, welche die Webereien

Norddeutschlands liefern. Dagegen könnten Persische Waaren, Shawls, Teppiche u. dergl. eingetauscht werden, die bis jetzt nur auf indirekten Wegen zu uns gelangen und dadurch außerordentlich verteuert werden; welche hingegen bei direktem Verkehr billiger gestellt und möglichen Falls selbst Ausfuhrartikel von Deutschland nach anderen Ländern Europas werden können. Es ist kaum abzusehen, von welcher Wichtigkeit und hehebendem Einfluß in industrieller, kommerzieller und allgemein kulturhistorischer Beziehung solch eine direkte Handelsverbindung für Norddeutschland sein dürfte. Die Voraussetzung derselben ist die Anbahnung einer direkten Beziehung zwischen größeren Handlungshäusern, resp. Fabrikanten Norddeutschlands und Persischen Kaufleuten. Die dazu nöthigen Schritte sind Seitens des Norddeutschen Konsulates zu Trapezunt bereits gethan. Der Persische Konsul zu Trapezunt hat seine Mitwirkung zugesagt und wird seinerseits die Frage bei Persischen Handlungshäusern anregen. Auch der Persische Gesandte in Konstantinopel ist auf die beschaffigen Vorschläge eingegangen, und zur Effektivierung derselben nach Möglichkeit beizutragen erbötig; demzufolge wird er sofort nach seiner Ankunft in Teheran die Angelegenheit bei der Persischen Regierung und den Handlungshäusern aufs Wärmste betreiben. Man könnte allerdings in der beträchtlichen Entfernung zwischen Deutschland und Persien ein Hinderniß erblicken. Dasselbe erscheint indessen größer als es wirklich ist. Denn die Verbindung Norddeutschlands mit Trapezunt ist eine ununterbrochene und stetige. Französische, Russische, Türkische und Oesterreichische Dampfschiffe unterhalten allwöchentlich die Kommunikation zwischen Trapezunt und Konstantinopel mit den Zwischenstationen Ineboli, Sinope, Samsun und Kerasun auf der Nordküste Kleinasiens. Ferner hat die Türkische Regierung die ebendem von Französischen Ingenieuren begonnene Hauptstraße nach Erzerum zu bauen wieder aufgenommen. Es soll daran dem Vernehmen nach mit allen Kräften gearbeitet werden, um baldmöglichst die ganze ca. 25 Meilen lange Straße als bequemen Handelsweg dem Verkehr zu übergeben. Dies ist um so gewisser zu erwarten, da die Türkische Regierung die Bestrebungen Rußlands, den Persischen Handel von Tabris über Dschulfa nach Tiflis und Poti zu ziehen, rechtzeitig erkannt hat und daher dem Wege von Trapezunt nach Erzerum ihre ganze Aufmerksamkeit zuwendet. Somit wirken gerade jetzt alle Umstände günstig zusammen, um unserer vaterländischen Industrie einen bisher unbetretenen Handelsweg zu eröffnen, der Kultur und Wohlstand in reichstem Maße zu fördern und zu heben verspricht, abgesehen von der weltgeschichtlichen Bedeutsamkeit des Unternehmens. Trapezunt selbst kann hauptsächlich nur als vorübergehende Lagerstation in Hinsicht auf den Persischen Handel betrachtet werden, wiewohl es eine nicht unbedeutende Handelsstadt ist. Den größten Theil der auf 35–40,000 Köpfe sich belausenden Einwohnerschaft machen zwar die Moslems aus, nicht unbedeutend aber ist die Anzahl der handeltreibenden Armenier; ihnen zunächst kommen die industriellen Griechen. Sehr zahlreich sind die Perser vertreten, meistens durchreisende, die Verbindung zwischen Trapezunt und Persien unterhaltende Kaufleute und deren Diener, Treiber der zum Waarentransport nöthigen Pferde und Esel. Daher kann man jederzeit auf dem großen Platz von Trapezunt, dem Meidan, eine größere Anzahl von gepackten und un gepackten Pferden und Eseln nebst ihren Führern erblicken, welche entweder angekommen sind, oder zur Abreise sich anschicken. Uebrigens ist der bis jetzt vollendete Theil der Handelsstraße den besten Europäischen an die Seite zu stellen.

Beilage.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 72, 73, 74, 75 und 76 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Wirkl. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.  
Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).



**Nachweisung**  
der  
**in die Häfen des Preussischen Staats**  
exklusive Schleswig-Holstein  
im Jahre 1867  
**ein- und von dort ausgegangenen Seeschiffe**  
einschließlich der Dampfschiffahrt.

---

(Wegen des Schiffverkehrs im Jahre 1866 wolle man die Beilage zu Nr. 15 des Jahrgangs 1867 b. Bl. vergleichen.)

---

## I. Nachweisung der im Jahre

Länder, aus welchen die Schiffe gekommen sind.	R u s s i s c h e.						S c h w e d i s c h e.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland .....	17	1,696	14	1,472	3	224	2	170	2	170	.	.
Schweden .....	6	500	5	264	1	236	194	22,382	184	22,098	10	284
Norwegen .....	2	304	2	304	.	.	127	19,887	127	19,887	.	.
Dänemark .....	.	.	.	.	.	.	23	824	23	824	.	.
Mecklenburg.....	.	.	.	.	.	.	11	475	2	132	9	943
Lübeck .....	2	204	1	102	1	102	.	.	.	.	.	.
Hamburg .....	1	102	1	102	.	.	.	.	.	.	.	.
Bremen .....	.	.	.	.	.	.	1	102	1	102	.	.
Niederlande.....	1	100	1	100	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien .....	.	.	.	.	.	.	1	38	1	38	.	.
Großbritannien .....	1	131	1	131	.	.	.	.	.	.	.	.
Frankreich .....	2	261	2	261	.	.	11	1,293	11	1,293	.	.
Spanien .....	.	.	.	.	.	.	1	62	1	62	.	.
Portugal .....	2	233	2	233	.	.	1	78	1	78	.	.
Italien .....	5	552	5	552	.	.	1	166	1	166	.	.
Türkei .....	1	162	1	162	.	.	.	.	.	.	.	.
Afrika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika .....	.	.	.	.	.	.	1	194	1	194	.	.
Südamerika, Ostküste .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostindien .....	1	187	1	187	.	.	.	.	.	.	.	.
Hawai.....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen.....	39	4,168	34	3,606	5	562	247	25,784	228	25,157	19	627
Oldenburg .....	4	945	4	945	.	.	127	19,887	127	19,887	.	.
Zusammen.....	39	4,168	34	3,606	5	562	247	25,784	228	25,157	19	627
Preußen .....	4	945	4	945	.	.	127	19,887	127	19,887	.	.
	3	327	.	.	3	327	2	58	.	.	2	58
	2	272	.	.	2	272	.	.	.	.	.	.
Hauptsumme.....	42	4,495	34	3,606	8	889	249	25,842	228	25,157	21	685
	6	1,217	4	945	2	272	127	19,887	127	19,887	.	.

Anmerkung. Die kleineren Ziffern bezeichnen die unter der Gesamtzahl befindlichen Dampfschiffe.

1867 eingegangenen Seeschiffe.

Norwegische.						Dänische.						Mecklenburgische.					
Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- maßl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- maßl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- maßl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
9	532	6	440	3	92	5	495	4	464	1	31	6	589	6	589	.	.
19	2,010	18	1,957	1	53	9	340	7	279	2	61	8	894	7	863	1	31
395	16,117	375	14,632	20	1,485	51	2,485	51	2,485	.	.	1	72	1	72	.	.
23	903	2	59	21	844	44	15,646	94	2,203	350	13,443	9	803	2	47	7	756
.	.	.	.	.	.	11	1,622	7	899	4	723	31	4,246	4	103	27	4,143
1	33	.	.	1	33	2	111	.	.	2	111	1	70	1	26	5	70
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	899	1	26	5	873
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1	27	1	27	.	.	.	.	.	.	.	.
10	874	5	489	5	385	2	126	2	126	.	.	1	119	1	119	.	.
1	70	1	10	.	.	10	1,729	10	1,729	.	.	.	.	.	.	.	.
60	5,006	59	4,779	1	227	9	1,692	9	1,692	.	.	63	9,968	62	9,815	1	153
2	90	2	90	.	.	41	11,689	41	11,689	.	329	.	.	.	.	.	.
6	1,076	6	1,076	.	.	10	1,048	10	1,048	.	.	3	676	3	676	.	.
1	180	1	180	.	.	.	.	.	.	.	.	1	237	1	237	.	.
5	533	5	533	.	.	3	243	3	243	.	.	1	162	1	162	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	150	1	150	.	.
8	1,738	8	1,738	.	.	5	820	5	820	.	.	1	242	1	242	.	.
.	.	.	.	.	.	1	158	1	158	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
540	29,162	488	26,043	52	3,119	644	39,105	287	25,008	357	14,097	132	19,057	91	13,101	41	5,956
.	.	.	.	.	.	69	15,912	65	15,189	4	723	3	210	2	140	1	70
540	29,162	488	26,043	52	3,119	644	39,105	287	25,008	357	14,097	132	19,057	91	13,101	41	5,956
42	2,050	10	417	32	1,633	69	15,912	65	15,189	4	723	3	210	2	140	1	70
.	.	.	.	.	.	83	5,069	5	914	78	4,155	5	462	.	.	5	462
.	.	.	.	.	.	9	2,334	8	618	6	1,516	.	.	.	.	.	.
582	31,212	498	26,460	84	4,752	727	44,174	292	25,922	435	18,252	137	19,519	91	13,101	46	6,418
.	.	.	.	.	.	78	18,346	68	16,907	19	2,289	8	200	2	140	1	70

## I. Nachweisung der im Jahre

Länder, aus welchen die Schiffe gekommen sind.	Hanseatische.						Niederländische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Laften- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Laften- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.			Schiffe.	Laften.		
Rußland .....	25 24	4,796 4,581	24 23	4,503 4,288	1 1	293 293	20 1	1,403 259	20 1	1,403 259	. .	. .
Schweden .....	. .	. .	. .	. .	. .	. .	9 5	826 555	3 2	370 222	6 3	456 333
Norwegen .....	1	21	1	21	.	.	16	955	16	955	.	.
Dänemark .....	5	221	.	.	5	221	36 1	1,736 138	4	205	32 1	1,531 138
Mecklenburg .....	. .	. .	. .	. .	. .	. .	12	468	. .	. .	12	468
Lübeck .....	2	152	1	39	1	113	8	360	1	54	7	306
Hamburg .....	20 2	951 303	10	326	10 2	625 303	45	1,624	26	930	19	694
Bremen .....	20 2	2,337 142	12 2	743 142	8	1,594	57	2,017	53	1,880	4	137
Niederlande .....	2	772	.	.	2	772	418 80	28,375 15,589	288 76	21,310 14,525	180 4	7,065 1,064
Belgien .....	1	482	.	.	1	482	19	1,213	17	1,050	2	163
Großbritannien .....	24 6	7,771 1,978	17 6	4,305 1,978	7	3,466	153 1	9,796 110	147 1	9,294 110	6	502
Frankreich .....	3 3	885 885	3 3	885 885	. .	. .	8 1	722 145	8 1	722 145	. .	. .
Spanien .....	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
Portugal .....	1	113	1	113	.	.	3	208	3	208	.	.
Italien .....	. .	. .	. .	. .	. .	. .	2	174	2	174	. .	. .
Türkei .....	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
Afrika .....	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
Nordamerika .....	27	10,666	27	10,666	.	.	.	.	.	.	.	.
Südamerika, Ostküste .....	2	362	2	362	.	.	1	117	1	117	.	.
Westindien .....	1	139	1	139	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostindien .....	2	480	2	480	.	.	.	.	.	.	.	.
Hawai .....	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
Zusammen .....	136 37	30,148 7,889	101 34	22,582 7,293	35 3	7,566 596	807 89	49,994 16,796	589 81	38,672 15,261	218 8	11,322 1,535
Oldenburg .....	. .	. .	. .	. .	. .	. .	2	75	. .	. .	2	75
Zusammen .....	136 37	30,148 7,889	101 34	22,582 7,293	35 3	7,566 596	809 89	50,069 16,796	589 81	38,672 15,261	220 8	11,397 1,535
Preußen .....	50 36	2,404 1,800	43 36	2,020 1,800	7	384	143 13	8,215 2,452	63 6	3,553 1,249	80 7	4,662 1,203
Hauptsumme .....	186 78	32,552 9,689	144 70	24,602 9,093	42 3	7,950 596	952 102	58,284 19,248	652 87	42,225 16,810	300 15	16,059 2,738

## 1867 eingegangenen Seeschiffe.

Belgische.						Britische.						Französische.					
Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
.	.	.	.	.	.	10	2,071	9	1,751	1	320	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	3	856	2	836	1	830	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	4	607	3	491	1	116	1	260	1	260	.	.
.	.	.	.	.	.	1	341	1	341	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1	341	1	341	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	34	6,290	1	168	33	6,122	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	7	2,016	1	168	6	1,848	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	4	445	.	.	4	445	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1	168	.	.	1	168	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	5	996	1	168	4	828	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	3	753	1	168	2	887	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	4	382	1	93	3	289	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	6	608	5	560	1	48	3	222	3	222	.	.
.	.	.	.	.	.	1	259	1	259	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	71	1	71	.	.
.	.	.	.	.	.	1,372	190,410	1,239	162,265	133	28,145	2	94	2	94	.	.
.	.	.	.	.	.	430	116,795	346	90,059	84	26,686	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	2	376	2	376	.	.	33	2,907	31	2,664	2	243
.	.	.	.	.	.	1	304	1	304	.	.	6	1,008	6	1,008	.	.
.	.	.	.	.	.	3	442	3	442	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	2	230	2	230	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1	80	1	80	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	10	2,449	10	2,449	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	2	248	2	248	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	5	2,532	5	2,532	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1,465	208,507	1,285	172,194	180	36,313	40	3,554	38	3,311	2	243
.	.	.	.	.	.	447	121,494	353	91,935	94	29,559	6	1,008	6	1,008	.	.
.	.	.	.	.	.	1	72	1	72	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1,466	208,579	1,286	172,266	180	36,313	40	3,554	38	3,311	2	243
.	.	.	.	.	.	447	121,494	353	91,935	94	29,559	6	1,008	6	1,008	.	.
.	.	.	.	.	.	101	18,988	14	2,726	87	16,262	3	172	1	71	2	101
.	.	.	.	.	.	50	18,887	10	2,461	40	11,426	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1,567	227,567	1,300	174,992	267	52,575	43	3,726	39	3,382	4	344
.	.	.	.	.	.	497	135,351	363	94,396	184	40,985	6	1,008	6	1,008	.	.

## I. Nachweisung der im Jahre

Länder, aus welchen die Schiffe gekommen sind.	Portugiesische.						Italienische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Laften- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Laften- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.			Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.
Rußland .....	.	.	.	.	.	.	5	1,191	5	1,191	.	.
Schweden .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Norwegen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mecklenburg .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bremen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederlande .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Frankreich .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien .....	.	.	.	.	.	.	2	291	2	291	.	.
Türkei .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Afrika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika .....	.	.	.	.	.	.	2	273	2	273	.	.
Südamerika, Ostküste .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sawai .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen .....	.	.	.	.	.	.	9	1,755	9	1,755	.	.
Oldenburg .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen .....	.	.	.	.	.	.	9	1,755	9	1,755	.	.
Preußen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hauptsumme .....	.	.	.	.	.	.	9	1,755	9	1,755	.	.

## 1867 eingegangenen Seeschiffe.

Oesterreichische.						Nordamerikanische.						Südamerikanische.					
Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	163	1	163	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	19	15,267	19	15,267	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	16	13,500	16	13,500	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	2	1,401	2	1,401	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	163	1	163	.	.	21	16,668	21	16,668	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	16	13,500	16	13,500	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	163	1	163	.	.	21	16,668	21	16,668	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	16	13,500	16	13,500	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	163	1	163	.	.	21	16,668	21	16,668	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	16	13,500	16	13,500	.	.	.	.	.	.	.	.

## I. Nachweisung der im Jahre

Länder, aus welchen die Schiffe gekommen sind.	S a w a i f c h e						O l d e n b u r g i f c h e					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lasten. Zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten. Zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland .....	.	.	.	.	.	.	11	851	11	851	.	.
Schweden .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Norwegen .....	.	.	.	.	.	.	5	232	5	232	.	.
Dänemark .....	.	.	.	.	.	.	2	110	1	32	1	78
Mecklenburg .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg .....	.	.	.	.	.	.	11	331	5	159	6	172
Bremen .....	.	.	.	.	.	.	15	481	14	442	1	39
Niederlande .....	.	.	.	.	.	.	7	107	2	57	5	50
Belgien .....	.	.	.	.	.	.	1	117	1	117	.	.
Großbritannien .....	.	.	.	.	.	.	46	2,556	46	2,556	.	.
Frankreich .....	.	.	.	.	.	.	3	241	3	241	.	.
Spanien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien .....	.	.	.	.	.	.	1	120	1	120	.	.
Türkei .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Afrika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika .....	.	.	.	.	.	.	3	411	3	411	.	.
Südamerika, Ostküste .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westindien .....	.	.	.	.	.	.	5	638	5	638	.	.
Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hawai .....	1	300	1	300	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen.....	1	300	1	300	.	.	110	6,195	97	5,856	13	339
Oldenburg .....	.	.	.	.	.	.	102	1,441	81	1,175	21	266
Zusammen.....	1	300	1	300	.	.	212	7,636	178	7,031	34	605
Preußen .....	.	.	.	.	.	.	21	554	14	280	7	274
Hauptsumme.....	1	300	1	300	.	.	233	8,190	192	7,311	41	679



## 1867 eingegangenen Seeschiffe.

Summe fremder Flaggen.						Preussische.						Summe Gesamtsumme.					
Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
110	13,794	101	12,534	9	960	227	18,837	222	18,619	5	218	337	32,631	323	31,453	14	1,178
32	6,517	30	5,904	2	613	52	8,333	52	8,333			34	14,889	32	14,237	2	652
250	27,319	228	26,582	22	1,237	174	14,349	152	13,578	22	771	424	42,168	380	40,160	44	2,008
132	20,443	129	20,109	3	333	98	11,185	96	11,185			220	21,629	217	21,394	3	335
495	21,351	475	19,866	20	1,485	367	12,977	356	12,542	11	435	862	34,328	831	32,408	31	1,920
9	1,250	9	1,250									9	1,250	9	1,250		
564	26,184	106	2,846	458	23,338	563	20,534	139	6,068	424	14,446	1,127	46,718	245	8,934	882	37,784
19	3,776	8	1,987	11	2,789	48	3,443	44	3,067	4	376	65	7,219	52	4,134	13	2,085
49	5,270	4	103	45	5,167	84	2,212	11	249	73	1,963	133	7,482	15	352	118	7,130
2	335	2	335									2	335	2	335		
25	2,666	6	889	20	2,277	94	3,314	29	809	65	2,505	119	5,880	34	1,198	85	4,782
4	867	2	379	2	867							4	867	2	379	2	867
81	3,390	43	1,610	38	1,780	334	7,626	253	4,908	81	2,718	415	11,016	296	6,518	119	4,498
3	303	2	303									3	303	2	303		
98	4,862	80	3,092	18	1,770	452	10,378	412	9,293	40	1,085	545	15,240	492	12,385	53	2,855
2	143	2	143									2	143	2	143		
451	31,341	308	23,021	143	8,320	339	14,799	300	11,986	39	2,813	790	46,140	608	35,007	182	11,133
51	15,848	77	14,784	4	1,064	204	8,045	204	8,045			285	22,893	231	22,829	54	1,064
33	3,682	30	3,437	3	645	108	18,733	83	15,000	25	3,733	141	22,415	113	18,037	28	4,378
9	1,892	9	1,892			4	677	4	677			13	2,869	13	2,869		
1,832	242,880	1,683	209,958	149	32,922	1,652	206,442	1,604	196,164	48	9,278	3,484	448,322	3,287	406,122	197	42,200
478	150,572	394	102,936	84	20,636	38	8,855	32	6,201	6	654	518	137,427	497	110,187	21	27,240
55	5,707	53	5,464	2	243	44	6,229	38	5,017	6	1,212	99	11,936	91	10,481	8	1,455
11	2,343	11	2,343			2	420	1	210	1	210	13	2,762	13	2,552	1	310
23	3,320	23	3,320			28	6,293	28	6,293			51	9,613	51	9,613		
7	734	7	734			4	649	4	649			11	1,383	11	1,383		
22	2,546	22	2,546			11	2,410	11	2,410			33	4,956	33	4,956		
1	162	1	162									1	162	1	162		
1	162	1	162									1	162	1	162		
2	230	2	230			1	117	1	117			3	347	3	347		
75	31,818	75	31,818			10	3,564	10	3,564			85	35,382	85	35,382		
16	12,500	16	12,500									16	12,500	16	12,500		
5	879	5	879									5	879	5	879		
8	1,025	8	1,025			1	206	1	206			9	1,231	9	1,231		
10	4,600	10	4,600									10	4,600	10	4,600		
1	300	1	300									1	300	1	300		
4,192	434,560	3,270	354,416	922	80,144	4,493	348,669	3,654	307,492	839	41,177	8,685	783,229	6,924	661,908	1,761	121,321
792	197,641	688	166,138	104	31,503	444	38,958	438	37,718	6	1,240	1,242	236,599	1,134	202,676	108	33,923
106	1,588	82	1,247	23	341	179	2,905	102	1,053	77	1,852	284	4,493	184	2,300	100	2,193
4,297	436,148	3,352	355,663	945	80,485	4,672	351,574	3,756	308,545	916	43,029	8,969	787,722	7,108	664,208	1,861	123,514
798	197,641	688	166,138	110	32,463	444	38,958	438	37,718	8	1,240	1,242	236,599	1,134	202,676	116	33,738
453	36,299	150	9,981	303	28,318	6,164	175,457	4,217	109,643	1,947	65,814	6,617	213,756	4,367	119,624	2,250	94,132
110	20,746	65	6,328	55	14,417	689	48,483	644	41,084	45	7,399	799	69,198	699	47,413	100	21,785
4,750	474,447	3,502	365,644	1,248	108,803	10,836	527,031	7,973	418,188	2,863	106,843	15,586	1,001,478	11,475	783,832	4,111	217,646
908	219,886	743	171,486	165	48,400	1,138	87,411	1,080	78,602	58	8,609	2,041	308,797	1,623	260,286	218	58,509

## II. Aufzählung der im Jahre

Länder, nach welchen die Schiffe gegangen sind.	R u s s i s c h e						S c h w e d i s c h e					
	Zahl der	Deren Lasten-	Davon betrieben.		Mit Ballast.		Zahl der	Deren Lasten-	Davon betrieben.		Mit Ballast.	
	Schiffe.	zahl.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	zahl.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland .....	19	1,423	18	712	8	711	4	216	3	189	1	77
Schweden .....	1	94	1	94			197	22,532	159	20,810	38	2,222
Norwegen .....	4	108	4	108			180	18,964	120	18,964		
Dänemark .....							10	310	10	310		
Preußen .....							11	408	11	408		
Mecklenburg .....							2	62	2	62		
Albed .....												
Hamburg .....	2	211	2	211			1	35	1	35		
Brasilien .....												
Niederlande .....												
Belgien .....												
Großbritannien .....	12	2,842	10	1,969	2	873	6	1,043	6	1,043		
Frankreich .....	4	1,005	3	1,005								
Spanien .....	1	93	1	93								
Portugal .....												
Italien .....												
Nordküste von Afrika, einschließlich Ägypten .....												
Sonstiges Afrika .....												
Nordamerika .....												
Südamerika, Ostküste .....												
Südamerika, Westküste .....												
Westindien .....												
Hawaii .....												
Ostindien .....												
Japan .....												
Unbestimmt .....												
<b>Zusammen.....</b>	<b>38</b>	<b>4,177</b>	<b>28</b>	<b>3,093</b>	<b>10</b>	<b>1,084</b>	<b>231</b>	<b>24,606</b>	<b>192</b>	<b>22,307</b>	<b>39</b>	<b>2,299</b>
	8	1,099	5	1,099			120	18,964	120	18,964		
<b>Oldenburg .....</b>												
<b>Zusammen.....</b>	<b>38</b>	<b>4,177</b>	<b>28</b>	<b>3,093</b>	<b>10</b>	<b>1,084</b>	<b>231</b>	<b>24,606</b>	<b>192</b>	<b>22,307</b>	<b>39</b>	<b>2,299</b>
	5	1,099	5	1,099			120	18,964	120	18,964		
<b>Preußen .....</b>	<b>2</b>	<b>312</b>	<b>1</b>	<b>102</b>	<b>1</b>	<b>110</b>	<b>5</b>	<b>337</b>	<b>5</b>	<b>337</b>		
	2	212	1	102	1	110						
<b>Hauptsumme.....</b>	<b>40</b>	<b>4,389</b>	<b>29</b>	<b>3,195</b>	<b>11</b>	<b>1,194</b>	<b>236</b>	<b>24,943</b>	<b>197</b>	<b>22,644</b>	<b>39</b>	<b>2,299</b>
	7	1,311	6	1,201	1	117	120	18,964	120	18,964		

## 1867 ausgegangene Schiffe.

Rumegische						Daulische						Unbestimmte					
Zahl der Schiffe.	Deren Rafzen. Jahrl.	Deren beleben.		Mit Belast.		Zahl der Schiffe.	Deren Rafzen. Jahrl.	Deren beleben.		Mit Belast.		Zahl der Schiffe.	Deren Rafzen. Jahrl.	Deren beleben.		Mit Belast.	
		Schiffe.	Rafzen.	Schiffe.	Rafzen.			Schiffe.	Rafzen.	Schiffe.	Rafzen.			Schiffe.	Rafzen.	Schiffe.	Rafzen.
20	1,368	8	833	13	886	7	439	.	.	7	630	.	.	.	.	.	.
24	1,763	13	582	11	1,191	10	795	12	864	4	481	.	.	.	.	.	.
387	15,170	341	12,465	46	2,705	190	6,627	190	6,627	.	.	.	.	.	.	.	.
1	107	1	107	.	.	9	1,108	9	1,108	.	.	.	.	.	.	.	.
18	853	6	206	10	347	232	6,446	148	5,444	84	1,002	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	7	810	7	810	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3	151	1	80	2	71	2	53	2	53	.	.	.	.	.	.	.	.
1	145	.	.	1	145	1	65	1	65	.	.	.	.	.	.	.	.
4	240	4	940	.	.	9	711	9	711	.	.	.	.	.	.	.	.
19	2,591	19	2,591	.	.	1	297	1	297	.	.	.	.	.	.	.	.
70	7,533	62	5,927	8	1,606	17	3,143	17	3,143	.	.	.	.	.	.	.	.
5	835	5	835	.	.	12	3,427	12	3,427	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	189	20,042	167	19,808	2	239	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	29	10,924	29	10,924	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	8	868	8	868	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
549	80,849	459	23,459	90	6,890	646	38,889	549	36,578	97	2,311	.	.	.	.	.	.
1	107	1	107	.	.	48	15,374	48	15,374	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
549	80,849	459	23,459	90	6,890	646	38,889	549	36,578	97	2,311	.	.	.	.	.	.
1	107	1	107	.	.	48	15,374	48	15,374	.	.	.	.	.	.	.	.
44	2,478	19	888	25	1,640	63	4,941	67	2,489	10	2,252	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	10	2,807	8	659	7	1,048	.	.	.	.	.	.
593	32,937	478	24,297	115	8,599	729	43,880	616	39,767	113	4,563	.	.	.	.	.	.
1	107	1	107	.	.	76	18,101	71	16,233	7	1,048	.	.	.	.	.	.

## II. Nachweisung der im Jahre

Länder, nach welchen die Schiffe gegangen sind.	Mecklenburgische.						Santepetische.					
	Zahl		Deren		Davon		Mit		Deren		Davon	
	der		Lasten.		beladen.		Ballast.		Lasten.		beladen.	
	Schiffe.	jahl.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	jahl.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland .....	87	6,005	.	.	37	6,005	20	3,848	19	3,789	1	59
Schweden .....	13	1,969	2	62	11	1,907	19	3,789	19	3,789	.	.
Norwegen .....	1	72	.	.	1	72	2	137	2	137	.	.
Dänemark .....	2	54	2	54	.	.	2	97	2	97	.	.
Mecklenburg .....	13	832	11	573	2	259	2	142	2	142	1	230
Lübeck .....	1	70	1	70	.	.	1	142	1	142	.	.
Hamburg .....	6	343	5	273	1	70	2	230	.	.	.	.
Bremen .....	2	362	.	.	2	362	2	.	.	.	.	.
Niederlande .....	4	491	4	491	.	.	1	.	.	.	.	.
Belgien .....	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.
Großbritannien .....	66	10,690	64	10,594	2	96	1	165	2	165	14	2,437
Frankreich .....	1	290	1	290	.	.	21	445	1	145	3	591
Spanien .....	1	187	1	187	.	.	18	2,870	7	433	11	4,443
Portugal .....	.	.	.	.	.	.	4	890	1	299	8	1,118
Nordamerika .....	.	.	.	.	.	.	1	4,774	7	331	.	.
Südamerika, Ostküste .....	.	.	.	.	.	.	1	1,189	1	71	.	.
Südamerika, Westküste .....	.	.	.	.	.	.	1	298	1	298	.	.
Westindien .....	.	.	.	.	.	.	1	298	1	298	.	.
Hawaii .....	.	.	.	.	.	.	1	293	1	293	.	.
Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	1	293	1	293	.	.
Unbestimmt .....	.	.	.	.	.	.	1	293	1	293	.	.
Zusammen .....	146	21,295	90	12,524	56	8,771	30	7,254	11	1,064	19	6,190
Oldenburg .....	3	210	2	140	1	70	1	895	1	80	1	395
Zusammen .....	146	21,295	90	12,524	56	8,771	119	28,870	59	9,385	60	18,985
Preußen .....	3	210	2	140	1	70	34	7,338	27	5,134	7	2,104
Zusammen .....	146	21,295	90	12,524	56	8,771	119	28,870	59	9,385	60	18,985
Hauptsumme .....	150	21,738	91	12,555	59	9,183	179	31,654	113	12,102	66	19,552
	3	210	2	140	1	70	74	9,769	68	7,292	9	2,468

## 1867 ausgegangenen Seeschiffe.

Niederländische.						Belgische.						Britische.					
Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
26	2,831	14	2,055	12	776	.	.	.	.	.	.	76	13,783	4	997	72	12,786
5	1,412	5	1,412	.	.	.	.	.	.	.	.	15	5,945	3	913	15	5,030
4	473	4	473	.	.	.	.	.	.	.	.	33	5,874	9	1,478	24	4,406
3	857	3	857	.	.	.	.	.	.	.	.	6	1,761	4	1,094	2	717
12	717	8	167	9	550	.	.	.	.	.	.	15	860	13	765	2	95
12	664	12	664	.	.	.	.	.	.	.	.	3	309	3	309	.	.
1	138	1	138	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5	317	5	317	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3	192	3	192	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
35	1,510	9	282	26	1,228	.	.	.	.	.	.	46	4,376	13	2,268	33	2,108
69	2,469	60	2,177	9	292	.	.	.	.	.	.	8	1,992	8	1,992	.	.
484	31,771	414	29,804	70	1,967	.	.	.	.	.	.	24	4,740	24	4,740	.	.
78	13,164	76	13,164	.	.	.	.	.	.	.	.	13	3,374	13	3,374	.	.
24	1,460	24	1,460	.	.	.	.	.	.	.	.	18	4,112	18	4,112	.	.
94	5,783	83	4,960	11	773	.	.	.	.	.	.	13	3,710	13	3,710	.	.
14	973	14	973	.	.	.	.	.	.	.	.	1,216	165,366	1,041	149,438	175	15,928
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	367	191,085	361	99,877	6	1,308
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	16	2,461	16	2,461	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	1,380	5	1,380	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	227	1	227	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	227	1	227	.	.
1	80	.	.	1	80	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	461	.	.	1	461	.	.	.	.	.	.	2	248	2	248	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	265	.	.	1	265
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
784	49,651	645	43,524	139	6,127	.	.	.	.	.	.	1,451	202,721	1,144	167,043	307	35,678
86	15,070	86	15,070	.	.	.	.	.	.	.	.	430	119,412	407	113,457	23	6,955
27	838	27	838	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
811	50,489	672	44,362	139	6,127	.	.	.	.	.	.	1,451	202,721	1,144	167,043	307	35,678
86	15,070	86	15,070	.	.	.	.	.	.	.	.	430	119,412	407	113,457	23	6,955
123	8,375	77	4,886	46	3,687	.	.	.	.	.	.	111	20,623	14	2,555	97	18,068
15	3,106	8	1,897	7	1,209	.	.	.	.	.	.	58	14,592	8	1,899	48	12,733
934	58,864	749	49,060	185	9,814	.	.	.	.	.	.	1,562	223,344	1,158	169,598	404	53,746
101	16,176	94	16,967	7	1,209	.	.	.	.	.	.	488	134,004	415	114,317	71	19,637

## II. Nachweisung der im Jahre

Länder, nach welchen die Schiffe gegangen sind.	Französische.						Spanische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Deren Inladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Deren Inladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Deutschland .....	5	450	.	.	5	450	.	.	.	.	.	.
Schweden .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Norwegen .....	2	101	.	.	2	101	.	.	.	.	.	.
Dänemark .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mecklenburg .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg .....	8	1,098	5	908	3	190	.	.	.	.	.	.
Bremen .....	4	868	4	868	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederlande .....	2	124	2	124	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien .....	1	71	1	71	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien .....	4	226	2	124	2	102	.	.	.	.	.	.
Frankreich .....	17	1,236	15	1,071	2	165	.	.	.	.	.	.
Spanien .....	1	95	.	.	1	95	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika, einschließlich Egypten .....	1	92	1	92	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstiges Afrika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Unbestimmt .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen .....	40	3,398	26	2,390	14	1,008	.	.	.	.	.	.
	5	968	4	868	1	95	.	.	.	.	.	.
Oldenburg .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen .....	40	3,398	26	2,390	14	1,008	.	.	.	.	.	.
	5	968	4	868	1	95	.	.	.	.	.	.
Preußen .....	1	41	.	.	1	41	.	.	.	.	.	.
Hauptsumme .....	41	3,439	26	2,390	15	1,049	.	.	.	.	.	.
	5	968	4	868	1	95	.	.	.	.	.	.

## 1867. ausgegangene Schiffe.

Portugiesische.						Italienische.						Österreichische.					
Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Daron beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Daron beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Daron beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
.	.	.	.	.	.	1	150	.	.	1	150	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1	187	.	.	1	187	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	3	1,716	2	273	3	1,446	1	163	.	.	1	163
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	10	2,055	2	273	8	1,782	1	163	.	.	1	163
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	10	2,055	2	273	8	1,782	1	163	.	.	1	163
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	10	2,055	2	273	8	1,782	1	163	.	.	1	163

## I. Nachweisung der im J

Länder,  aus welchen die Schiffe gekommen sind.	Hanseatische.						Niederländische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Laften- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Laften- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.			Schiffe.	Laften.		
Rußland .....	25	4,796	24	4,503	1	293	20	1,403	20	1,403	.	.
Schweden .....	24	4,581	23	4,298	1	293	1	259	1	259	.	.
Norwegen .....	.	.	.	.	.	.	9	826	3	370	6	.
Dänemark .....	1	21	1	21	.	.	5	555	2	222	3	.
Norwegen .....	16	955	16	955	.	.	16	955	16	955	.	.
Dänemark .....	5	221	.	.	5	221	86	1,736	4	205	32	1
Mecklenburg .....	.	.	.	.	.	.	1	138	.	.	1	.
Lübeck .....	12	468	.	.	.	.	12	468	.	.	12	.
Hamburg .....	2	152	1	39	1	113	8	360	1	54	7	.
Bremen .....	20	951	10	326	10	625	45	1,624	26	930	19	.
Niederlande .....	2	303	.	.	2	303	.	.	.	.	.	.
Belgien .....	20	2,337	12	743	8	1,594	57	2,017	53	1,880	4	.
Großbritannien .....	2	142	2	142	.	.	2	772	418	28,375	288	21,310
Frankreich .....	2	772	.	.	2	772	80	15,589	76	14,525	4	1,403
Spanien .....	1	482	.	.	1	482	19	1,213	17	1,050	2	.
Portugal .....	24	7,771	17	4,805	7	3,466	153	9,796	147	9,294	6	.
Italien .....	6	1,978	6	1,978	.	.	1	110	1	110	.	.
Türkei .....	3	885	3	885	.	.	8	722	8	722	.	.
Afrika .....	3	885	3	885	.	.	1	145	1	145	.	.
Nordamerika .....	1	113	1	113	.	.	3	208	3	208	.	.
Südamerika, Ostküste .....	.	.	.	.	.	.	2	174	2	174	.	.
Westindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hawai .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen .....	136	30,148	101	22,582	35	7,566	807	49,994	589	38,672	218	11,403
Oldenburg .....	37	7,889	34	7,293	3	596	89	16,796	81	15,261	8	1,403
Zusammen .....	136	30,148	101	22,582	35	7,566	809	50,069	589	38,672	220	11,403
Preußen .....	37	7,889	34	7,293	3	596	89	16,796	81	15,261	8	1,403
Zusammen .....	50	2,404	43	2,020	7	384	143	8,215	63	3,553	80	4,403
Hauptsumme .....	36	1,800	36	1,800	.	.	13	2,452	6	1,249	7	1,403
Zusammen .....	186	32,552	144	24,602	42	7,950	952	58,284	652	42,225	300	16,806
Hauptsumme .....	78	9,689	70	9,093	8	596	102	19,248	87	16,810	15	2,703



உரையிஃப்து.

Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Daben beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Laß
.	.	.	.	.	.
1	260	1	260	.	.
.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.
3	222	3	222	.	.
1	71	1	71	.	.
2	94	2	94	.	.
33	2,907	31	2,664	2	24
6	1,008	6	1,008	.	.
.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.
40	3,554	38	3,311	2	24
6	1,008	6	1,008	.	.
.	.	.	.	.	.
40	3,554	38	3,311	2	24
6	1,008	6	1,008	.	.
3	172	1	71	2	10
43	3,726	39	3,382	4	34
6	1,008	6	1,008	.	.

## II. Nachweisung der im Jahre

Länder, nach welchen die Schiffe gegangen sind.	Japanische.						Oldenburgische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland .....	.	.	.	.	.	.	8	772	2	160	6	612
Schweden .....	.	.	.	.	.	.	1	40	1	40	.	.
Norwegen .....	.	.	.	.	.	.	4	354	.	.	4	354
Dänemark .....	.	.	.	.	.	.	1	33	1	33	.	.
Mecklenburg .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg .....	.	.	.	.	.	.	8	237	5	141	3	96
Bremen .....	.	.	.	.	.	.	7	319	7	319	.	.
Niederlande .....	.	.	.	.	.	.	6	130	5	122	1	8
Belgien .....	.	.	.	.	.	.	1	117	1	117	.	.
Großbritannien .....	.	.	.	.	.	.	37	1,748	15	746	22	1,002
Frankreich .....	.	.	.	.	.	.	3	339	3	339	.	.
Spanien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika, einschließlich Aegypten .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstiges Afrika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Südamerika, Ostküste .....	.	.	.	.	.	.	1	591	1	591	.	.
Südamerika, Westküste .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hawai .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Unbestimmt .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen .....	.	.	.	.	.	.	77	4,680	41	2,006	36	2,072
Oldenburg .....	.	.	.	.	.	.	106	1,521	86	1,268	20	253
Zusammen .....	.	.	.	.	.	.	183	6,201	127	3,876	56	2,325
Preußen .....	.	.	.	.	.	.	24	656	10	200	14	367
Hauptsumme .....	.	.	.	.	.	.	207	6,857	137	4,175	70	2,682

## 1867 ausgegangenen Seeschiffe.

Summa fremder Flaggen.						Preussische.						Summa Summarum.					
Zahl der Schiffe.	Deren Laften- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Laften- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Laften- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.			Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.			Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.
222	31,485	61	8,385	162	23,100	285	31,449	108	9,329	177	22,120	508	62,934	169	17,714	339	45,220
43	11,287	28	6,207	15	5,080	33	8,066	49	7,375	4	691	96	19,803	77	13,582	19	5,721
294	33,791	206	23,554	88	10,237	256	27,176	176	15,179	80	11,997	550	60,967	382	38,733	168	22,234
129	21,169	127	20,452	3	717	101	11,767	101	11,767			280	32,956	228	32,219	3	717
623	24,353	559	20,476	64	3,877	437	14,978	111	3,631	326	11,347	1,060	39,331	670	24,107	390	15,224
12	1,885	12	1,355									12	1,355	12	1,355		
278	8,697	183	7,118	95	1,579	491	16,874	479	15,680	12	994	769	25,371	662	22,798	107	2,573
8	948	8	948			46	3,251	44	2,845	2	406	54	4,199	52	3,793	2	406
20	1,211	18	952	2	259	81	2,014	81	2,014			101	3,225	99	2,966	2	259
1	70	1	70									1	70	1	70		
13	753	12	683	1	70	77	2,287	77	2,287			90	3,040	89	2,970	1	70
8	285	2	215	1	70							3	285	2	215	1	70
128	11,102	44	4,423	84	6,679	334	10,224	194	4,398	140	5,826	462	21,326	238	8,821	224	12,505
16	3,750	13	3,159	3	591							16	3,750	13	3,159	3	591
96	7,917	74	2,827	22	5,090	391	8,583	323	7,124	68	1,459	487	16,500	397	9,951	90	6,549
4	1,189	1	71	3	1,118							4	1,189	1	71	3	1,118
534	38,505	463	36,530	71	1,975	384	19,148	376	18,897	8	251	918	57,653	839	55,427	79	2,226
92	17,133	92	17,133			208	8,983	208	8,983			800	26,116	800	26,116		
81	11,787	81	11,787			123	17,040	123	17,040			204	28,827	204	28,827		
26	6,430	26	6,430			4	706	4	706			30	7,136	30	7,136		
1,717	226,331	1,463	195,941	254	30,390	1,550	185,065	1,143	161,655	407	23,410	3,276	411,396	2,606	357,596	661	53,800
411	113,419	404	111,816	7	1,603	37	6,131	37	6,131			448	119,550	441	117,947	7	1,603
61	6,675	59	6,510	2	165	209	32,384	209	32,384			270	39,059	268	38,894	2	165
6	1,425	5	1,330	1	95	2	420	2	420			8	1,845	7	1,750	1	95
3	682	1	187	2	495							3	682	1	187	2	495
1	227	1	227			2	378	2	378			3	605	3	605		
1	227	1	227									1	227	1	227		
1	92	1	92			1	221	1	221			1	221	1	221		
32	20,811	20	15,680	12	5,131	3	770	3	770			4	862	4	862		
16	13,500	16	13,500			1	117	1	117			1	117	1	117		
3	1,064	3	1,064			1	52	1	52			94	21,778	22	16,647	12	5,131
1	80			1	80							16	13,500	16	13,500		
3	709	2	248	1	461	2	297	1	207	1	90	4	1,116	4	1,116		
1	300	1	300									1	80			1	80
1	265			1	265							5	1,006	3	455	2	551
												1	300	1	300		
												1	265			1	265
						1	320	1	320			1	320	1	320		
						1	320	1	320			1	320	1	320		
						11	367			11	367	11	367			11	367
4,114	426,837	3,252	336,984	862	89,853	4,642	370,511	3,412	292,650	1,230	77,861	8,756	797,348	6,664	629,634	2,092	167,714
768	192,137	736	182,913	32	9,224	459	39,644	446	38,647	13	1,097	1,220	231,781	1,182	221,460	38	10,321
133	2,359	113	2,106	20	253	235	3,840	190	3,515	45	325	368	6,199	303	5,621	65	578
4,247	429,196	3,365	339,090	882	90,106	4,877	374,351	3,602	296,165	1,275	78,186	9,124	803,547	6,967	635,255	2,157	168,292
768	192,137	736	182,913	32	9,224	459	39,644	446	38,647	13	1,097	1,220	231,781	1,182	221,460	38	10,321
457	41,390	248	14,256	209	27,134	6,042	172,764	3,950	113,929	2,092	58,835	6,499	214,154	4,198	128,185	2,301	85,969
123	23,039	58	6,876	65	16,863	687	48,374	642	40,771	45	7,808	810	71,413	700	47,447	110	23,966
4,704	470,586	3,613	353,346	1,091	117,240	10,919	547,115	7,552	410,094	3,367	137,021	15,623	1,017,701	11,165	763,440	4,458	254,261
891	215,176	794	189,589	97	25,537	1,139	88,918	1,088	79,318	51	8,700	2,080	308,194	1,882	268,907	148	34,387

## III. General-Uebersicht

der in die Häfen des Preussischen Staates — ausschließlich Schleswig-Holstein — 1867 und 1866 ein- und von dort ausgegangenen Seeschiffe <sup>1)</sup>.

S c h i f f e.	E i n g e g a n g e n.						A u s g e g a n g e n.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Laften- zahl.	Dabon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Laften- zahl.	Dabon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.			Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.
a. Unter fremder Flagge im Jahre 1867.....	4,750	474,447	3,502	365,644	1,248	108,803	4,704	470,586	3,613	353,346	1,091	117,240
%			30,52	46,65	30,36	49,91			32,36	46,28	24,47	46,11
„ „ 1866.....	4,896	423,040	2,986	288,613	1,910	134,427	4,855	418,795	4,331	358,848	524	59,947
%			46,13	51,88	55,15	53,41			50,37	52,71	39,68	47,66
1867 { mehr.....	.	51,407	516	77,031	.	.	.	51,791	.	.	567	57,293
%												
weniger .....	146	.	35,68	5,23	662	25,624	151	.	718	5,502	.	.
%						3,42			18,01	6,48	15,11	1,47
b. Unter Preussischer Flagge im Jahre 1867.....	10,836	527,031	7,973	418,188	2,863	108,843	10,919	547,115	7,552	410,094	3,367	137,021
%			69,46	53,25	69,44	59,01			67,64	53,72	75,43	53,89
„ „ 1866.....	5,041	384,933	3,488	267,672	1,553	117,261	5,067	387,996	4,267	321,662	800	66,034
%			63,88	48,12	44,88	46,59			49,68	47,29	60,42	52,43
1867 { mehr.....	5,795	142,098	4,485	150,516	1,310	.	5,852	159,119	3,286	88,132	2,567	70,987
%			55,99	5,28	24,19	3,42			18,01	6,48	15,11	1,47
weniger .....	.	.	.	.	.	8,418	.	.	.	.	.	.
%												
Uebersamt a. und b. im Jahre 1867.....	15,586	1,001,478	11,475	783,832	4,111	217,646	15,623	1,017,701	11,165	763,440	4,458	254,261
„ „ 1866.....	9,937	807,973	6,474	556,285	3,463	251,688	9,922	806,791	8,598	680,810	1,324	125,981
1867 { mehr.....	5,649	193,505	5,001	227,547	648	.	5,701	210,910	2,567	82,830	3,134	128,280
weniger .....	.	.	.	.	.	34,042	.	.	.	.	.	.

<sup>1)</sup> Die stärkeren Zahlen weisen die Theilnahme der fremden und der Preussischen Flagge am Gesamtverkehr in Prozenten nach.

Er scheint jeden Freitag.  
Anfragen und Zusendungen  
zu die Redaktion wolle man  
frankirt oder auf dem Wege  
des Buchhandels an die Bre-  
itungsanstalt richten. Ein-  
zelne Nummern werden mit  
24 Sgr. p. Bg. berechnet. Der  
Jahrgang besteht aus 3 Bän-  
den. Der Preis für jeden  
Band oder halben Jahrgang  
incl. Porto beträgt 2 Thlr.  
Pr. Kur.

# Preussisches

# Handelsarchiv

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

N<sup>o</sup> 38. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder). 18. Sept.

**Inhalt:** Gesetzgebung: Norddeutscher Bund: Bekannt-  
machung den Elbverkehr betreffend. S. 325. — **Bayern:** Sanitäts-  
wesen. 325. — **Oesterreich:** Zurückverlegung des Oesterreichischen  
Nebenzolllamtes I. Klasse von Mittenwald in Bayern nach Scharnig  
in Tyrol und Umgestaltung desselben und des Nebenzolllamtes I. Klasse  
zu Achenthal in Nebenzolllamter II. Klasse. 326. — Hintanhaltung  
und Unterdrückung der Rinderpest. 326. — Auflassung des Nebenzolll-  
amtes II. Klasse zu Dittersbach in Böhmen. 321. — **Belgien:**  
Ausfertigung von Gesundheitspässen. 321. — **Großbritannien:**  
Einfuhr von Vieh und thierischen Produkten nach Irland. 321. —  
**Frankreich:** Aufhebung der Maßregeln gegen die Rinderpest. 322.  
— **Italien:** Maßsteuergesetz vom 7. Juli 1868. 322. — **Kirchen-  
staat:** Handelsvertrag mit der Schweiz vom 16. Juli 1868. 322. —  
**Rußland:** Wirksamkeit des neuen Zolltarifs. 322. — **Spanien:**  
Verlängerung des Zeitraums für die zollfreie Einfuhr von Weizen,  
Mehl und anderen Lebensmitteln. 322. — Eingangsabgabe für gum-  
mirte Baumwollengewebe zu Futtfutter. 322. — Bekanntmachung vom

20. August 1868, betreffend die Einschiffung Sp-  
nach Amerika. 323. — **Chile:** Zollfreie Einfuhr  
von Chilenischen Fischen gewonnen und in fremde  
Schiffe umgeladen worden ist. 323. — **China:**  
tressend die Lpessener. 323

**Statistik:** **Großbritannien:** Jahresbe-  
konsulats zu Port Elizabeth (Cap der guten Hoffi  
1867. 323. — **Frankreich:** Uebersicht der f  
volkswirtschaftlichen Zustände Frankreichs im Ja  
**Japan:** Jahresbericht des Preussischen Konsulats  
1867. 321.

**Mittheilungen:** Berlin 325. Danzig  
Landenberg a. B. 326. Gleiwitz 327. Emden  
Münster 326. Erfeld 326.

**Beilage:** Zusammenstellung der für die  
Artikel des Zollvereins zu entrichtenden Zölle nach  
tarifen vom 5./17. Juli 1868 und vom 28. Mai/

## Gesetzgebung. Norddeutscher Bund.

Bekanntmachung den Elbverkehr betreffend.

(Hamburger Börsenhalle Nr. 17,501.)

Eine neuerdings von dem Großherzoglich Mecklenburgischen  
Ministerium erlassene Bekanntmachung in Betreff des Elbverkehrs  
enthält folgende Bestimmungen: 1) Die Stromaufwärts vom  
Zollvereins-Auslande, namentlich also von Hamburg nach Meck-  
lenburg gelangenden Waarensendungen sind bis auf Weiteres  
beim Königlich Preussischen Hauptzolllamt in Lauenburg zur Ein-  
gangs-Abfertigung zu stellen. In Boizenburg und Dömitz findet  
eine Eingangs-Abfertigung nicht statt. 2) Die Elbe unterhalb Wit-  
tenberge gilt als Zollvereins-Ausland, auch da, wo das Ufer auf  
beiden Seiten durch zollvereinsländisches Territorium gebildet wird.  
Dem zufolge unterliegen tarifmäßig zollpflichtige Güter, welche auf  
der bezeichneten unteren Elbe im freien Verkehr von einem zoll-  
vereinsländischen Hafen zum andern Stromaufwärts oder Stromab-  
wärts transportirt werden, dem Deklarationsverfahren. Zur Aus-  
fertigung und Erleichterung von Deklarationscheinen sind die Steuer-  
ämter von Boizenburg und Dömitz unbeschränkt befugt.

[ Preuss. Handels-Archiv 1868. II.

## Bayern.

Sanitätswesen.

Dekret vom 25. Juli 1868.

(Muster Nr. 35.)

Bezüglich des Transportes

- a) vom Rindvieh, Schafen und Ziegen im leb-  
Zustande;
- b) von Rohstoffen dieser Thiere in frischem  
Zustande;
- c) von Heu und Stroh, und zwar auch in  
packungsmitteln, aus der Bukowina und o  
nach oder durch Bayern haben die Vo  
der Verordnung vom 3. Juli 1867<sup>1)</sup> un  
Erlasse vom 17. Juni und 4. Juli 1868  
Weiteres in Wirksamkeit zu treten.

<sup>1)</sup> Sanb.-Arch. 1867. II. S. 183.

## Oesterreich.

### Zurückverlegung des Oesterreichischen Nebenzollamtes I. Klasse von Mittenwald in Bayern nach Scharnitz in Tyrol und Umgestaltung desselben und des Neben- zollamtes I. Klasse zu Achenthal in Nebenzollämter II. Klasse.

Rundmachung des Finanz-Ministeriums vom 18. August 1868.

(Austria Nr. 35.)

Das gegenwärtig zu Mittenwald in Bayern aufgestellte Oesterreichische Nebenzollamt I. Klasse wird in seinen ursprünglichen Standort Scharnitz in Tyrol zurückverlegt. Dieses Zollamt und das Nebenzollamt I. Klasse zu Achenthal werden in Nebenzollämter II. Klasse umgestaltet.

Diese Veränderungen treten mit 1. September 1868 in Wirksamkeit.

### Sintanhaltung und Unterdrückung der Rinderpest.

(Gesetz vom 29. Juni 1868.)

(Austria Nr. 34.)

§. 1. I. Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest. A. Maßregeln gegenüber anderen Ländern. Wenn die Rinderpest außerhalb der Länder, für welche dieses Gesetz Geltung hat, aufgetreten und ihre Einschleppung in diese Länder zu besorgen ist, haben von jenem Zeitpunkte an und in jenem Umfange, welchen das Ministerium des Innern bestimmt, die in den §§. 2—8 festgesetzten Maßregeln in Wirksamkeit zu treten.

§. 2. Maßregeln gegen verseuchte Gegenden anderer Länder. Aus verseuchten Gegenden anderer Länder dürfen nicht eingeführt werden:

- a) Hausthiere aller Art, mit Ausnahme von Pferden und Vornvieh;
- b) Abfälle und Rohstoffe von diesen Thieren im frischen oder getrockneten Zustande.

Ausgenommen hiervon ist Wolle, welche einer Fabrikwäsche nachweislich unterzogen worden ist.

- c) Heu, Stroh und Stroh;
- d) gebrauchte Stahlgeräthe und Rindvieh-Anspann-Geschirre, für den Handel bestimmte, getragene Kleider und derartige gebrauchte Schuhwerk.

Soweit Heu oder Stroh als Verpackungsmittel benutzt wurde, ist dasselbe jedenfalls nach Ankunft des verpackten Gegenstandes sofort zu verbrennen.

§. 3. Grenzsperrre. Nächt die Seuche der Grenze näher, so hat die Absperrung der Grenze (Grenzsperrre) einzutreten. Dieselbe hat sich nicht bloß auf die im §. 2 genannten Thiere und Gegenstände, sondern auch auf Personen zu erstrecken, von denen bekannt oder anzunehmen ist, daß sie in verseuchten Orten gewesen oder mit Thieren aus verseuchten Orten in Berührung gekommen sind.

Solche Personen müssen sich, bevor sie in diese Länder zugelassen werden, der Desinfektion unterziehen.

§. 4. Maßregeln beim Ausbruche der Seuche nahe bei der Grenze. Nähert sich die Seuche der Grenze auf weniger als drei Meilen, so haben die Vorschriften für den Seuchengrenzbezirk in Anwendung zu kommen (§. 27).

§. 5. Ein- und Durchfuhr aus anderen Ländern, in welchen die Rinderpest herrscht. a) Im Falle der noch nicht bestehenden Grenzsperrre. Aus seuchenfreien Gegenden verseuchter Länder kann die Ein- und Durchfuhr der unter §. 2a. b. c. genannten Thiere und Gegenstände unter folgenden Bedingungen gestattet werden:

- a) die Einbringung darf nur an jenen Orten erfolgen, welche hierfür besonders bestimmt werden;
- b) an diesen Eintrittsorten muß bei jedem Transporte der unverdächtige Gesundheitszustand der Thiere durch amtliche Zeugnisse (Viehpfässe) dargethan und durch Besichtigung sichergestellt werden; außerdem ist nachzuweisen, daß dieselben aus Gegenden kommen und nur durch Seidenen passiert sind, in welchen die Rinderpest nicht herrscht.

In Betreff der im §. 2b. und c. genannten Gegenstände muß der Nachweis geliefert werden, daß dieselben nicht aus verseuchten Gegenden stammen und nicht in verseuchten Orten gelagert waren.

§. 6. b) Im Falle der bestehenden Grenzsperrre. Aus seuchenfreien Gegenden verseuchter Länder können selbst in dem Falle, wenn die Grenzsperrre angeordnet ist, über Bewilligung des Landeshefess unter den Bedingungen des §. 5 zugelassen werden:

- a) Transporte von Schlachtvieh;
- b) Transporte von vollkommen trocknen Häuten und Knochen, Hornspitzen, gefalzenen oder getrockneten Rindsdärmen, Seilringen, geschmolzenem Talg in Fässern, Kuhhaaren, Schweinsborsten, Schaafwolle und Ziegenhaaren, sofern letztere Gegenstände in Säcken oder Balken verpackt sind.

Solche Transporte dürfen nur auf Eisenbahnen oder auf dem Wasserwege stattfinden, und im Falle der Durchfuhr ist die Gestattung des Eintrittes durch die Nachweisung bedingt, daß die Regierung des Landes, für welches der Transport bestimmt ist, den Uebtritt desselben über die Grenze nicht beanstandet.

§. 7. Beschränkungen und Vorrichtungen beim Transporte von Schlachtvieh und thierischen Rohprodukten. Welche Beschränkungen und Vorrichtungen bei der Ein- und Durchfuhr von Schlachtvieh und thierischen Rohprodukten aus anderen Ländern auf Eisenbahnen und Schiffen zur Sintanhaltung der Anstreckung zu beobachten sind, wird im Verordnungswege bestimmt.

§. 8. Verfahren gegen vorschriftswidrig eingebrachte Transporte. Werden Transporte von Hornvieh oder thierischen Rohprodukten angehalten, welche die bestimmten Eintrittsorte umgangen haben, so sind dieselben als verfallen zu behandeln.

Das Verfahren mit den in Verfall erklärten Thieren zur Erprobung ihres Gesundheitszustandes ist im Verordnungswege festzustellen. Zeigt sich Verdacht der Rinderpest, so ist nach den für diesen Fall geltenden Bestimmungen dieses Gesetzes vorzugehen.

Die in Verfall erklärten Rohprodukte sind durch Reinigung oder Desinfektion unschädlich zu machen, insofern nicht zur Verhütung der Einschleppung der Seuche deren sofortige Vernichtung für notwendig erachtet wird.

Ob die getödteten Thiere verworthen werden dürfen oder zu verscharren sind, hat die politische Bezirksbehörde auf Grund des thierärztlichen Gutachtens zu bestimmen.

§. 9. Beständige Maßregeln gegenüber Rußland und den Donau-Fürstenthümern. Rußland und die Donaufürstenthümer sind fortwährend als von der Rinderpest verseuchte Länder in veterinär-polizeilicher Hinsicht zu behandeln. Diesen Ländern gegenüber haben außer den vorhergegangenen Bestimmungen noch die in den folgenden §§. 10—13 enthaltenen Anordnungen zur Anwendung zu kommen.

§. 10. Viehkontumazen an der Grenze. Der Eintrieb von Hornvieh aus Rußland und den Donau-Fürstenthümern in diese Länder darf nur an bestimmten Einbruch-Stationen stattfinden, an welchen dasselbe einer kontumazamtlichen Beobachtung zu unterziehen ist.

Zu diesem Ende sind Viehkontumazen längs der Grenze dort, wo es die Bedürfnisse des Handels notwendig und die Ortsverhältnisse zulässig machen, nach einem im Verordnungswege zu erlassenden Reglement einzurichten.

Die Dauer der Kontumazzeit ist niemals unter zehn Tagen festzusetzen, kann aber von der politischen Landesstelle bis auf einundzwanzig Tage ausgedehnt werden.

Eine bloße Revision des einzutreibenden Hornviehes darf niemals genügen.

Das aus der Kontumaz austretende Vieh ist mit einem vorchriftsmäßigen Viehpasse zu versehen.

§. 11. Hintanhaltung des Schmuggels. Zur Hintanhaltung des Schmuggels mit Hornvieh hat

- a) schon unter gewöhnlichen Verhältnissen die strengste Ueberwachung der Grenze durch die Grenzwaache, bei größerer Verbreitung der Rinderpest in den benachbarten Gegenden des angrenzenden Auslandes mit Zuhilfenahme von Militairmannschaft Platz zu greifen.
- b) In den der Grenze zunächst gelegenen Bezirken ist in jedem Orte ein Viehstand-Kataster anzulegen und fortwährend in Evidenz zu halten.

Es können von der politischen Landesstelle im Einvernehmen mit den Ausschüssen der Vertretungskörper Bezirks- oder Landesausschuß-Vertrauensmänner als Grenz-Inspektoren bestellt werden, welchen nach Maßgabe zu erlassender Instruktionen die Ueberwachung des Verkehrs mit Hornvieh an der Grenze und in den Grenzgegenden obliegt.

- c) Auf Triebe, welche die Kontumaz umgangen haben oder mit dem vorchriftsmäßigen kontumazamtlichen Pässen nicht versehen sind, findet das im §. 8 vorgezeichnete Verfahren Anwendung.

§. 12. Weiterbeförderung des aus der Kontumaz anstatt austretenden Viehes. Das aus den Kontumazanstalten austretende Vieh ist, insoweit nur immer möglich, mittels Eisenbahn weiter zu befördern.

Die hiebei, sowie beim Triebe auf anderen Wegen zu beobachtenden Vorichten werden im Verordnungswege vorgezeichnet.

§. 13. Behandlung thierischer Rohprodukte. Thierische Rohprodukte dürfen nur unter der Bedingung, daß deren Provenienz aus seuchenfreien Gegenden mittelst behördlicher Certifikate dargethan wird und nur über die Kontumazanstalten eingebracht werden; sie sind mit Ausnahme der in dem §. 8, Lit. b. namhaft gemachten Rohprodukte dem verordneten Desinfektionsverfahren zu unterziehen.

Kommen trockene Rinderhäute mit frischem vermengt vor, so ist die ganze Waarenpartie über die Grenze zurückzuweisen.

Betrifft die Rinderpest in einer benachbarten Provinz, so ist die Einfuhr von frischen Knochen, frischen Häuten und Därmen, von rohem Talg, rohem Fleische, von Heu, Strohmet und Stroh aus jener Provinz ausnahmslos verboten.

§. 14. Maßregeln gegenüber der Türkei. Kommt in den angrenzenden Ländern der Europäischen Türkei die Rinderpest zum Ausbruch, so treten gegen die von dort zu Lande und zur See einlangenden Viehtriebe für die Seuchendauer alle jene Maßregeln in Wirksamkeit, welche bezüglich Rußlands und der Donau-Fürstenthümer fortwährend bestehen.

Das kontumazamtliche Verfahren mit Hornvieh und thierischen Rohprodukten hat sodann in den bezüglichen Kontumaz- und Quarantaine-Anstalten zur Durchführung zu kommen.

Bezüglich des kontumazamtlichen Verfahrens mit thierischen Rohprodukten gelten für die Seequarantainen in rinderpestgefährlichen Zeiten die für die Landkontumazen bestehenden Vorschriften.

Die auf dem Seewege im internationalen Handel einlangenden seuchten, gesalzenen Häute sind frei und ohne Desinfektion in den Verkehr zuzulassen.

Die zu dem Transporte von Rindern, Schafen und Ziegen, dann von thierischen Rohprodukten benutzten Segel- und Dampfschiffe sind unmittelbar nach der Ausladung der Desinfektion zu unterziehen.

§. 15. B. Maßregeln im Innern dieser Länder, Ueberwachung der Viehmärkte. Auf Viehmärkte und Viehaußstellungen darf Hornvieh, welches mit einem vorchriftsmäßigen Gesundheitspasse (Viehpasse) nicht versehen ist, nicht zugelassen, und es muß dafür gesorgt werden, daß jeder Vermischung und unmittelbaren oder mittelbaren Berührung zwischen dem fremden, besonders dem aus anderen Ländern kommenden Hornviehe und dem einheimischen überhaupt jeder Ansteckungsgefahr vorgebeugt werde.

Die diesfälligen Durchführungs- und Ueberwachungs-Maßregeln, das Verfahren im Falle einer unter dem Marktviehe vorkommenden Erkrankung, sowie auch die näheren Bestimmungen über Ausstattung, Inhalt, Form und Gültigkeitsdauer der Viehpässe und über die Paßkontrolle sind im Verordnungswege festzusetzen.

§. 16. Vorichten in Betreff des neu angekauften Viehes und der Uebersiedlungen mit Vieh. Aus fremden Orten neu angekauft Hornvieh darf, falls in seuchengefährlichen Zeiten die politische Landesstelle diese Vorsichtsmaßregel anzuordnen findet, unter das einschneidende, sei es zur Stelle oder

## II. Nachweisung der im Jahre

Länder, nach welchen die Schiffe gegangen sind.	Französische.						Spanische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Deren Menschen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Deren Menschen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Personen.	Schiffe.	Personen.			Schiffe.	Personen.	Schiffe.	Personen.
Rußland .....	5	450	.	.	5	450	.	.	.	.	.	.
Schweden .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Norwegen .....	2	101	.	.	2	101	.	.	.	.	.	.
Dänemark .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mecklenburg .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Albed .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg .....	8	1,098	5	908	3	190	.	.	.	.	.	.
Bremen .....	4	868	4	868	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederlande .....	2	124	2	124	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien .....	1	71	1	71	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien .....	4	226	2	124	2	102	.	.	.	.	.	.
Frankreich .....	17	1,236	15	1,071	2	165	.	.	.	.	.	.
Spanien .....	1	95	.	.	1	95	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika, einschließlich Aegypten .....	1	92	1	92	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstiges Afrika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Unbestimmt .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen .....	40	3,398	26	2,390	14	1,008	.	.	.	.	.	.
	5	868	4	868	1	95	.	.	.	.	.	.
Oldenburg .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen .....	40	3,398	26	2,390	14	1,008	.	.	.	.	.	.
	5	868	4	868	1	95	.	.	.	.	.	.
Preußen .....	1	41	.	.	1	41	.	.	.	.	.	.
Hauptsumme .....	41	3,439	26	2,390	15	1,049	.	.	.	.	.	.
	5	868	4	868	1	95	.	.	.	.	.	.



1867 ausgegangene Seeschiffe:

Dänische Schiffe.						Italienische.						Österreichische.					
Zahl der Schiffe.	Deren Rosten- zahl.	Deren Beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Rosten- zahl.	Deren Beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Rosten- zahl.	Deren Beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Rosten.	Schiffe.	Rosten.			Schiffe.	Rosten.	Schiffe.	Rosten.			Schiffe.	Rosten.	Schiffe.	Rosten.
.	.	.	.	.	.	1	150	.	.	1	150	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1	187	.	.	1	187	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	3	1,718	2	273	8	1,445	1	163	.	.	1	163
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	10	2,055	2	273	8	1,782	1	163	.	.	1	163
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	10	2,055	2	273	8	1,782	1	163	.	.	1	163
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	10	2,055	2	273	8	1,782	1	163	.	.	1	163

## II. Nachweisung der im Jahr

	Nordamerikanische.						Südamerikanische, Ostküste.					
Länder, nach welchen die Schiffe gegangen sind.	Zahl der Schiffe.	Deren Lasten. Zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten. Zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Norwegen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mecklenburg .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Väner .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bremen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederlande .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien .....	4	2,473	.	.	4	2,473	.	.	.	.	.	.
Frankreich .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika, einschließlich Aegypten .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstiges Afrika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika .....	16	13,500	16	13,500	.	.	.	.	.	.	.	.
Hawai .....	16	13,500	16	13,500	.	.	.	.	.	.	.	.
Unbestimmt .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen .....	20 16	15,973 13,500	16 16	13,500 13,500	4	2,473	.	.	.	.	.	.
Oldenburg .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen .....	20 16	15,973 13,500	16 16	13,500 13,500	4	2,473	.	.	.	.	.	.
Preußen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hauptsumme .....	20 16	15,973 13,500	16 16	13,500 13,500	4	2,473	.	.	.	.	.	.

1887 ausgegangenen Seeschiffe.

Säbamerikanische, Westküste.						Ozeanische.						Sawaische.					
Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Lasten- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.			Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	210	.	.	1	210
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	300	1	300	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	510	1	300	1	210
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	510	1	300	1	210
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	510	1	300	1	210

## II. Nachweisung der im Jahre

Länder, nach welchen die Schiffe gegangen sind.	Japanische.						Oldenburgische.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Laften- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Laften- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.			Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.
Rußland .....	.	.	.	.	.	.	8	772	2	160	6	612
Schweden .....	.	.	.	.	.	.	1	40	1	40	.	.
Norwegen .....	.	.	.	.	.	.	4	354	.	.	4	354
Dänemark .....	.	.	.	.	.	.	1	33	1	33	.	.
Mecklenburg .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lübeck .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg .....	.	.	.	.	.	.	8	237	5	141	3	96
Bremen .....	.	.	.	.	.	.	7	319	7	319	.	.
Niederlande .....	.	.	.	.	.	.	6	130	5	122	1	8
Belgien .....	.	.	.	.	.	.	1	117	1	117	.	.
Großbritannien .....	.	.	.	.	.	.	37	1,748	15	746	22	1,002
Frankreich .....	.	.	.	.	.	.	3	339	3	339	.	.
Spanien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika, einschließlich Aegypten .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstiges Afrika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordamerika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Südamerika, Ostküste .....	.	.	.	.	.	.	1	591	1	591	.	.
Südamerika, Westküste .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hawai .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Unbestimmt .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen .....	.	.	.	.	.	.	77	4,680	41	2,068	36	2,072
Oldenburg .....	.	.	.	.	.	.	106	1,521	86	1,268	20	253
Zusammen .....	.	.	.	.	.	.	183	6,201	127	3,876	56	2,325
Preußen .....	.	.	.	.	.	.	24	656	10	200	14	357
Hauptsumme .....	.	.	.	.	.	.	207	6,857	137	4,175	70	2,682

## 1867 ausgegangenen Seeschiffe.

Summa fremder Flaggen.						Preussische.						Summa Summarum.					
Zahl der Schiffe.	Deren Laften- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Laften- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Laften- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
		Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.			Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.			Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.
223	31,485	61	8,385	162	23,100	285	31,449	108	9,329	177	22,120	508	62,934	169	17,714	339	45,220
43	11,337	28	6,207	15	5,630	33	8,066	49	7,375	4	691	96	19,803	77	18,582	19	5,731
294	33,791	206	23,554	88	10,237	256	27,176	176	15,179	80	11,997	550	60,967	382	38,733	168	22,234
129	21,169	127	20,452	2	717	101	11,767	101	11,767			280	32,936	228	32,219	2	717
623	24,353	559	20,476	64	3,877	437	14,978	111	3,631	326	11,347	1,060	39,331	670	24,107	390	15,224
12	1,355	12	1,355									12	1,355	12	1,355		
278	8,697	183	7,118	95	1,579	491	16,674	479	15,680	12	994	769	25,371	662	22,798	107	2,573
8	948	8	948			46	8,251	44	2,845	2	406	54	4,199	52	3,793	2	406
20	1,211	18	952	2	259	81	2,014	81	2,014			101	3,225	99	2,966	2	259
1	70	1	70									1	70	1	70		
13	753	12	683	1	70	77	2,287	77	2,287			90	3,040	89	2,970	1	70
8	285	2	215	1	70							3	285	2	215	1	70
128	11,102	44	4,423	84	6,679	334	10,224	194	4,396	140	5,826	462	21,326	238	8,821	224	12,505
16	3,750	18	3,159	3	591							16	3,750	18	3,159	3	591
96	7,917	74	2,827	22	5,090	391	8,583	323	7,124	68	1,459	487	16,500	397	9,951	90	6,549
4	1,189	1	71	8	1,118							4	1,189	1	71	8	1,118
534	38,505	463	36,530	71	1,975	384	19,148	376	18,897	8	251	918	57,653	839	55,427	79	2,226
92	17,133	92	17,133			208	8,983	208	8,983			800	26,116	800	26,116		
81	11,787	81	11,787			123	17,040	123	17,040			204	28,827	204	28,827		
26	6,430	26	6,430			4	706	4	706			30	7,136	30	7,136		
1,717	226,331	1,463	195,941	254	30,390	1,550	185,065	1,143	161,655	407	23,410	3,276	411,396	2,606	357,596	661	53,800
411	113,419	404	111,816	7	1,603	37	6,131	37	6,131			448	119,850	441	117,947	7	1,603
61	6,675	59	6,510	2	165	209	32,384	209	32,384			270	39,059	268	38,894	2	165
6	1,425	5	1,330	1	95	3	420	3	420			8	1,845	7	1,750	1	95
3	682	1	187	2	495							3	682	1	187	2	495
1	227	1	227			2	378	2	378			3	605	3	605		
1	227	1	227									1	227	1	227		
1	92	1	92			1	221	1	221			1	221	1	221		
						3	770	3	770			4	862	4	862		
32	20,811	20	15,680	12	5,131	1	117	1	117			1	117	1	117		
16	13,500	16	13,500			2	967	2	967			94	21,778	22	16,647	12	5,131
3	1,064	3	1,064			1	52	1	52			16	13,500	16	13,500		
1	80			1	80							4	1,116	4	1,116		
3	709	2	248	1	461							1	80			1	80
1	300	1	300			2	297	1	207	1	90	5	1,006	3	455	2	551
1	265			1	265							1	300	1	300		
						1	320	1	320			1	265			1	265
						1	320	1	320			1	320	1	320		
						11	367	11	367			11	367	11	367		
4,114	426,837	3,252	336,984	862	89,853	4,642	370,511	3,412	292,650	1,230	77,861	8,756	797,348	6,664	629,634	2,092	167,714
768	192,137	736	182,913	32	9,224	452	39,644	446	38,547	6	1,097	1,220	231,781	1,182	221,460	38	10,321
133	2,359	113	2,106	20	253	235	3,840	190	3,515	45	325	368	6,199	303	5,621	65	578
4,247	429,196	3,365	339,090	882	90,106	4,877	374,351	3,602	296,165	1,275	78,186	9,124	803,547	6,967	635,255	2,157	168,292
768	192,137	736	182,913	32	9,224	452	39,644	446	38,547	6	1,097	1,220	231,781	1,182	221,460	38	10,321
457	41,390	248	14,256	209	27,134	6,042	172,764	3,950	113,929	2,092	58,835	6,499	214,154	4,198	128,185	2,301	85,969
123	23,039	58	6,676	65	16,363	687	48,374	642	40,771	45	7,608	810	71,413	700	47,447	110	23,966
4,704	470,586	3,613	353,346	1,091	117,240	10,919	547,115	7,552	410,094	3,367	137,021	15,623	1,017,701	11,165	763,440	4,458	254,261
891	215,176	794	189,589	97	25,687	1,139	58,618	1,088	79,818	51	8,700	2,030	302,194	1,882	268,907	148	34,287

## III. General-Übersicht

der in die Häfen des Preussischen Staates — ausserordentlich Schiffs- und Hafen — 1867 und 1866 ein- und von dort ausgegangenen Seeschiffe<sup>1)</sup>.

S c h i f f e.	E i n g e g a n g e n.						A u s g e g a n g e n.					
	Zahl der Schiffe.	Deren Laften- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.		Zahl der Schiffe.	Deren Laften- zahl.	Davon beladen.		Mit Ballast.	
			Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.			Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.
a. Unter fremder Flagge im Jahre 1867.....	4,750	474,447	3,502	365,644	1,248	108,803	4,704	470,586	3,612	353,346	1,091	117,240
%			30,52	46,85	30,28	45,91			32,88	46,28	24,47	46,11
„ „ 1866.....	4,896	423,040	2,986	288,613	1,910	134,427	4,855	418,795	4,331	358,848	524	59,947
%			46,12	51,88	56,15	52,41			50,37	52,71	39,48	47,88
1867 { mehr.....	.	51,407	516	77,031	.	.	.	51,791	.	.	567	57,293
%			.	.	.	.			.	.	.	.
weniger .....	146	.	36,89	5,23	24,79	3,42	151	.	718	5,502	15,11	1,47
%									18,01	8,48		
b. Unter Preussischer Flagge im Jahre 1867.....	10,836	527,031	7,973	418,188	2,863	108,843	10,919	547,115	7,552	410,094	3,267	137,021
%			69,48	53,25	69,64	59,01			67,64	53,72	75,43	53,89
„ „ 1866.....	5,041	384,933	3,488	267,672	1,553	117,261	5,067	387,996	4,267	321,862	800	66,034
%			63,88	48,12	44,88	46,59			49,68	47,29	60,42	52,42
1867 { mehr.....	5,795	142,098	4,486	150,516	1,310	.	5,852	159,119	3,286	88,132	2,567	70,987
%			55,89	5,23	24,79	3,42			18,01	6,43	16,11	1,47
weniger .....	.	.	.	.	.	8,418	.	.	.	.	.	.
%									.	.	.	.
Uebersamt a. und b. im Jahre 1867 .....	15,586	1,001,478	11,475	783,832	4,111	217,646	15,623	1,017,701	11,165	763,440	4,458	254,261
„ „ 1866 .....	9,937	807,973	6,474	556,285	3,463	251,688	9,922	806,791	8,598	680,810	1,324	125,981
1867 { mehr.....	5,649	193,505	5,001	227,547	648	.	5,701	210,910	2,567	82,830	3,134	128,280
%						34,042						
weniger .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

<sup>1)</sup> Die stärkeren Zahlen weisen die Theilnahme der fremden und der Preussischen Flagge am Gesamtverkehr in Prozenten nach.

Entscheidungen über Streitigkeiten, die aus dem Handel und Gewerbe entstehen, werden in der Regel durch die Gerichte entschieden. Die Entscheidungen der Gerichte sind für die Zukunft verbindlich. Die Entscheidungen der Gerichte sind für die Zukunft verbindlich.

# Preussisches Handelsarchiv

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämtliche Buchhandlungen, welche Postbefreiungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Gohin in Paris, von Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Gohin in London, 2 St. Ann's Lane; für Italien u. Schweiz, Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das H. K. Defter, Postamt zu Latak, für die Türkei d. H. K. Defter, Postamt zu Konstantinopel.

Nr. 38. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Postdruckerei (R. v. Deker). 18. September 1868.

**Inhalt:** Gesetzgebung: Norddeutscher Bund: Bekanntmachung des Elbverkehrs betreffend. S. 325. — Bayern: Sanitätswesen. 325. — Oesterreich: Zurückverlegung des Oesterreichischen Nebenzollamtes I. Klasse von Mittenwald in Bayern nach Scharnig in Tyrol und Umgestaltung desselben und des Nebenzollamtes I. Klasse zu Achenthal in Nebenzollämter II. Klasse. 326. — Hintanhaltung und Unterdrückung der Rinderpest. 326. — Auflösung des Nebenzollamtes II. Klasse zu Dittersbach in Böhmen. 327. — Belgien: Ausfertigung von Gesundheitspässen. 327. — Großbritannien: Einfuhr von Vieh und thierischen Produkten nach Irland. 327. — Frankreich: Aufhebung der Maßregeln gegen die Rinderpest. 327. — Italien: Maßstergesetz vom 7. Juli 1868. 327. — Kirchenstaats Handelsvertrag mit der Schweiz vom 16. Juli 1868. 327. — Rußlands: Wirksamkeit des neuen Zolltarifs. 327. — Spanien: Verlängerung des Zeitraums für die zollfreie Einfuhr von Weizen, Mehl und anderen Lebensmitteln. 327. — Eingangsabgabe für gummirte Baumwollengewebe zu Futter. 327. — Bekanntmachung vom

20. August 1868, betreffend die Einschiffung Spanischer Unterthanen nach Amerika. 327. — Chile: Zollfreie Einfuhr von Thran, welcher von Chilenischen Fischern gewonnen und in fremden Häfen auf andere Schiffe umgeladen worden ist. 327. — China: Verordnung, betreffend die Lesesteuer. 327.

**Statistik:** Großbritannien: Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Port Elizabeth (Cap der guten Hoffnung) für das Jahr 1867. 328. — Frankreich: Uebersicht der Handelslage und der volkswirtschaftlichen Zustände Frankreichs im Jahre 1867. 328. — Japan: Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Yokohama für 1867. 328.

**Mittheilungen:** Berlin 328. Danzig 328. Posen 328. Landsberg a. W. 328. Gleiwitz 327. Emden 327. Minden 327. Münster 328. Erfeld 328.

**Beilage:** Zusammenstellung der für die wichtigsten Import-Artikel des Zollvereins zu entrichtenden Zölle nach den Russischen Zolltarifen vom 5./17. Juli 1868 und vom 28. Mai/9. Juni 1857.

## Gesetzgebung. Norddeutscher Bund.

Bekanntmachung des Elbverkehrs betreffend.

(Hamburger Börse Nr. 17,501.)

Eine neuerdings von dem Großherzoglich Mecklenburgischen Ministerium erlassene Bekanntmachung in Betreff des Elbverkehrs enthält folgende Bestimmungen: 1) Die Stromaufwärts vom Zollvereins-Auslande, namentlich also von Hamburg nach Mecklenburg gelangenden Waarensendungen sind bis auf Weiteres beim Königlich Preussischen Hauptzollamt in Lauenburg zur Eingangs-Abfertigung zu stellen. In Voigdenburg und Dömitz findet eine Eingangs-Abfertigung nicht statt. 2) Die Elbe unterhalb Wittenberge gilt als Zollvereins-Ausland, auch da, wo das Ufer auf beiden Seiten durch zollvereinsländisches Territorium gebildet wird. Dem zufolge unterliegen tarifmäßig zollpflichtige Güter, welche auf der bezeichneten unteren Elbe im freien Verkehr von einem zollvereinsländischen Hafen zum andern Stromaufwärts oder Stromabwärts transportirt werden, dem Deklarationsverfahren. Zur Ausfertigung und Erhebung von Deklarationscheinen sind die Steuerämter von Voigdenburg und Dömitz unbeschränkt befugt.

I. Preuss. Handels-Archiv 1868. II.

## Bayern.

Sanitätswesen.

Dekret vom 25. Juli 1868.

(Muster Nr. 35.)

Bezüglich des Transportes

- a) vom Rindvieh, Schafen und Ziegen im lebenden oder toten Zustande;
- b) von Rohstoffen dieser Thiere in frischem oder getrocknetem Zustande;
- c) von Heu und Stroh, und zwar auch in Gestalt von Verpackungsmitteln, aus der Balowina und aus Niederösterreich nach oder durch Bayern haben die Vorschriften im §. 2 der Verordnung vom 3. Juli 1867<sup>1)</sup> unter Aufhebung der Erlasse vom 17. Juni und 4. Juli 1868 neuerdings bis auf Weiteres in Wirksamkeit zu treten.

<sup>1)</sup> Hamb.-Arch. 1867. II. S. 183.

## Oesterreich.

**Zurückverlegung des Oesterreichischen Nebenzollamtes I. Klasse von Mittenwald in Bayern nach Scharnig in Tyrol und Umgestaltung desselben und des Nebenzollamtes I. Klasse zu Achenthal in Nebenzollämter II. Klasse.**

Rundmachung des Finanz-Ministeriums vom 18. August 1868.

(Austria Nr. 35.)

Das gegenwärtig zu Mittenwald in Bayern aufgestellte Oesterreichische Nebenzollamt I. Klasse wird in seinen ursprünglichen Standort Scharnig in Tyrol zurückverlegt. Dieses Zollamt und das Nebenzollamt I. Klasse zu Achenthal werden in Nebenzollämter II. Klasse umgestaltet.

Diese Aenderungen treten mit 1. September 1868 in Wirksamkeit.

## Hinanhaltung und Unterdrückung der Rinderpest. (Gesetz vom 29. Juni 1868.)

(Austria Nr. 34.)

§. 1. I. Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest. A. Maßregeln gegenüber anderen Ländern. Wenn die Rinderpest außerhalb der Länder, für welche dieses Gesetz Geltung hat, aufgetreten und ihre Einschleppung in diese Länder zu besorgen ist, haben von jenem Zeitpunkte an und in jenem Umfange, welchen das Ministerium des Innern bestimmt, die in den §§. 2—8 festgesetzten Maßregeln in Wirksamkeit zu treten.

§. 2. Maßregeln gegen verseuchte Gegenden anderer Länder. Aus verseuchten Gegenden anderer Länder dürfen nicht eingeführt werden:

- a) Hausthiere aller Art, mit Ausnahme von Pferden und Vorstänvieh;
- b) Abfälle und Rohstoffe von diesen Thieren im frischen oder getrockneten Zustande.

Ausgenommen hiervon ist Wolle, welche einer Fabrikwäsche nachweislich unterzogen worden ist.

- c) Heu, Stroh und Strohhalm;
- d) gebrauchte Stahlgeräthe und Rindvieh-Anspann-Geschirre, für den Handel bestimmte, getragene Kleider und derartiges gebrauchtes Schuhwerk.

Soweit Heu oder Stroh als Verpackungsmittel benutzt wurde, ist dasselbe jedenfalls nach Ankunft des verpackten Gegenstandes sofort zu verbrennen.

§. 3. Grenzsperrre. Näht die Seuche der Grenze näher, so hat die Absperrung der Grenze (Grenzsperrre) einzutreten. Dasselbe hat sich nicht bloß auf die im §. 2 genannten Thiere und Gegenstände, sondern auch auf Personen zu erstrecken, von denen bekannt oder anzunehmen ist, daß sie in verseuchten Orten gewesen oder mit Thieren aus verseuchten Orten in Berührung gekommen sind.

Solche Personen müssen sich, bevor sie in diese Länder zugelassen werden, der Desinfektion unterziehen.

§. 4. Maßregeln beim Ausbruche der Seuche nahe bei der Grenze. Nähert sich die Seuche der Grenze auf weniger als drei Meilen, so haben die Vorschriften für den Seuchengrenzbezirk in Anwendung zu kommen (§. 27).

§. 5. Ein- und Durchfuhr aus anderen Ländern, in welchen die Rinderpest herrscht. a) Im Falle der noch nicht bestehenden Grenzsperrre. Aus seuchenfreien Gegenden verseuchter Länder kann die Ein- und Durchfuhr der unter §. 2a. b. c. genannten Thiere und Gegenstände unter folgenden Bedingungen gestattet werden:

- a) die Einbringung darf nur an jenen Orten erfolgen, welche hierfür besonders bestimmt werden;
- b) an diesen Eintrittsorten muß bei jedem Transporte der unverdächtige Gesundheitszustand der Thiere durch amtliche Zeugnisse (Viehpassse) dargelegt und durch Besichtigung sichergestellt werden; außerdem ist nachzuweisen, daß dieselben aus Gegenden kommen und nur durch Seuchen passirt sind, in welchen die Rinderpest nicht herrscht.

In Betreff der im §. 2b. und c. genannten Gegenstände muß der Nachweis geliefert werden, daß dieselben nicht aus verseuchten Gegenden stammen und nicht in verseuchten Orten gelagert waren.

§. 6. b) Im Falle der bestehenden Grenzsperrre. Aus seuchenfreien Gegenden verseuchter Länder können selbst in dem Falle, wenn die Grenzsperrre angeordnet ist, über Bewilligung des Landeshefess unter den Bedingungen des §. 5 zugelassen werden:

- a) Transporte von Schlachtvieh;
- b) Transporte von vollkommen trocknen Häuten und Knochen, Hornspitzen, gefalzten oder getrockneten Rindsdärmen, Seilrinden, geschmolzenem Talg in Fässern, Kuhhaaren, Schweinsborsten, Schafwolle und Ziegenhaaren, sofern letztere Gegenstände in Säcken oder Ballen verpackt sind.

Solche Transporte dürfen nur auf Eisenbahnen oder auf dem Wasserwege stattfinden, und im Falle der Durchfuhr ist die Gestattung des Eintrittes durch die Nachweisung bedingt, daß die Regierung des Landes, für welches der Transport bestimmt ist, den Uebertritt desselben über die Grenze nicht beanstandet.

§. 7. Beschränkungen und Vorrichtungen beim Transporte von Schlachtvieh und thierischen Rohprodukten. Welche Beschränkungen und Vorrichtungen bei der Ein- und Durchfuhr von Schlachtvieh und thierischen Rohprodukten aus anderen Ländern auf Eisenbahnen und Schiffen zur Hinanhaltung der Ansteckung zu beobachten sind, wird im Verordnungswege bestimmt.

§. 8. Verfahren gegen vorschriftswidrig eingebrachte Transporte. Werden Transporte von Hornvieh oder thierischen Rohprodukten angehalten, welche die bestimmten Eintrittsorte umgangen haben, so sind dieselben als verfallen zu behandeln.

Das Verfahren mit den in Verfall erklärten Thieren zur Erprobung ihres Gesundheitszustandes ist im Verordnungswege festzustellen. Zeigt sich Verdacht der Rinderpest, so ist nach den für diesen Fall geltenden Bestimmungen dieses Gesetzes vorzugehen.



Die in Verfall erklärten Rohprodukte sind durch Reinigung oder Desinfektion unschädlich zu machen, insofern nicht zur Verhütung der Einschleppung der Seuche deren sofortige Vernichtung für nothwendig erachtet wird.

Ob die getödteten Thiere verworthen werden dürfen oder zu verscharren sind, hat die politische Bezirksbehörde auf Grund des thierärztlichen Gutachtens zu bestimmen.

§. 9. Beständige Maßregeln gegenüber Rußland und den Donau-Fürstenthümern. Rußland und die Donaufürstenthümer sind fortwährend als von der Rinderpest verseuchte Länder in veterinär-polizeilicher Hinsicht zu behandeln. Diesen Ländern gegenüber haben außer den vorhergegangenen Bestimmungen noch die in den folgenden §§. 10—13 enthaltenen Anordnungen zur Anwendung zu kommen.

§. 10. Viehkontumazen an der Grenze. Der Eintritt von Hornvieh aus Rußland und den Donau-Fürstenthümern in diese Länder darf nur an bestimmten Einbruch-Stationen stattfinden, an welchen dasselbe einer kontumazamtlichen Beobachtung zu unterziehen ist.

Zu diesem Ende sind Viehkontumazen längs der Grenze dort, wo es die Bedürfnisse des Handels nothwendig und die Ortsverhältnisse zulässig machen, noch einem im Verordnungswege zu erlassenden Reglement einzurichten.

Die Dauer der Kontumazzeit ist niemals unter zehn Tagen festzusetzen, kann aber von der politischen Landesstelle bis auf einundzwanzig Tage ausgedehnt werden.

Eine bloße Revision des einzutreibenden Hornviehes darf niemals genügen.

Das aus der Kontumaz austretende Vieh ist mit einem vorchriftsmäßigen Viehpasse zu versehen.

§. 11. Hintanhaltung des Schmuggels. Zur Hintanhaltung des Schmuggels mit Hornvieh hat

- a) schon unter gewöhnlichen Verhältnissen die strengste Ueberwachung der Grenze durch die Finanzwache, bei größerer Verbreitung der Rinderpest in den benachbarten Gegenden des angrenzenden Auslandes mit Zuhilfenahme von Militairmannschaft Platz zu greifen.
- b) In den der Grenze zunächst gelegenen Bezirken ist in jedem Orte ein Viehstand-Kataster anzulegen und fortwährend in Evidenz zu halten.

Es können von der politischen Landesstelle im Einvernehmen mit den Ausschüssen der Vertretungskörper Bezirks- oder Landesausschuß-Vertrauensmänner als Grenz-Inspektoren bestellt werden, welchen nach Maßgabe zu erlassender Instruktionen die Ueberwachung des Verkehrs mit Hornvieh an der Grenze und in den Grenzgegenden obliegt.

- c) Auf Triebe, welche die Kontumaz umgangen haben oder mit den vorchriftsmäßigen kontumazamtlichen Pässen nicht versehen sind, findet das im §. 8 vorgezeichnete Verfahren Anwendung.

§. 12. Weiterbeförderung des aus der Kontumaz anstretenden Viehes. Das aus den Kontumazanstalten austretende Vieh ist, insofern nur immer möglich, mittels Eisenbahn weiter zu befördern.

Die hierbei, sowie beim Triebe auf anderen Wegen zu beobachtenden Vorrichtungen werden im Verordnungswege vorgezeichnet.

§. 13. Behandlung thierischer Rohprodukte. Thierische Rohprodukte dürfen nur unter der Bedingung, daß deren Provenienz aus seuchefreien Gegenden mittelst behördlicher Certifikate dargethan wird und nur über die Kontumazanstalten eingebracht werden; sie sind mit Ausnahme der in dem §. 6, Lit. b. namhaft gemachten Rohprodukte dem verordneten Desinfektionsverfahren zu unterziehen.

Kommen trockene Rinderhäute mit frischem vermenget vor, so ist die ganze Waarenpartie über die Grenze zurückzuweisen.

Bersicht die Rinderpest in einer benachbarten Provinz, so ist die Einfuhr von frischem Knochen, frischen Häuten und Därmen, von rohem Talg, rohem Fleische, von Heu, Stummel und Stroh aus jener Provinz ausnahmslos verboten.

§. 14. Maßregeln gegenüber der Türkei. Kommt in den angrenzenden Ländern der Europäischen Türkei die Rinderpest zum Ausbruche, so treten gegen die von dort zu Lande und zur See einlangenden Viehtriebe für die Seuchendauer alle jene Maßregeln in Wirksamkeit, welche bezüglich Rußlands und der Donau-Fürstenthümer fortwährend bestehen.

Das kontumazamtliche Verfahren mit Hornvieh und thierischen Rohprodukten hat sodann in den bezüglichen Kontumaz- und Quarantaine-Anstalten zur Durchführung zu kommen.

Bezüglich des kontumazamtlichen Verfahrens mit thierischen Rohprodukten gelten für die Seequarantainen in rinderpestgefährlichen Zeiten die für die Landkontumazen bestehenden Vorschriften.

Die auf dem Seewege im internationalen Handel einlangenden feuchten, gefalzten Häute sind frei und ohne Desinfektion in den Verkehr zuzulassen.

Die zu dem Transporte von Rindern, Schafen und Ziegen, dann von thierischen Rohprodukten benutzten Segel- und Dampfschiffe sind unmittelbar nach der Ausladung der Desinfektion zu unterziehen.

§. 15. B. Maßregeln im Innern dieser Länder, Ueberwachung der Viehmärkte. Auf Viehmärkte und Viehaussstellungen darf Hornvieh, welches mit einem vorchriftsmäßigen Gesundheitspasse (Viehpasse) nicht versehen ist, nicht zugelassen, und es muß dafür gesorgt werden, daß jeder Vermischung und unmittelbaren oder mittelbaren Berührung zwischen dem fremden, besonders dem aus anderen Ländern kommenden Hornviehe und dem einheimischen überhaupt jeder Ansteckungsgefahr vorgebeugt werde.

Die diesfälligen Durchführungs- und Ueberwachungs-Maßregeln, das Verfahren im Falle einer unter dem Marktviehe vorkommenden Erkrankung, sowie auch die näheren Bestimmungen über Ausstellung, Inhalt, Form und Gültigkeitsdauer der Viehpässe und über die Paßkontrolle sind im Verordnungswege festzusetzen.

§. 16. Vorkehrungen in Betreff des neu angekauften Viehes und der Uebersiedlungen mit Vieh. Aus fremden Orten neu angekauft Hornvieh darf, falls in seuchengefährlichen Zeiten die politische Landesstelle diese Vorsichtsmaßregel anzuordnen findet, unter das einheimische, sei es im Stalle oder

auf der Weide, nicht gebracht werden, wenn es nicht vorher an einem abgesonderten Orte, welchen nach Umständen die Gemeinde beizustellen hat, durch zehn Tage beobachtet und dessen unverdächtiger Gesundheitszustand außer Zweifel gesetzt worden ist.

Uebersiedlungen mit Hornvieh sind im obigen Falle nur gegen Weibringung eines der Ortsobrigkeit, in deren Bereich die Uebersiedelung stattfindet, vorzulegenden glaubwürdigen Gesundheitszeugnisses gestattet.

§. 17. Besondere Verpflichtung von Personen, die mit Vieh zu thun haben. Zu jeder Zeit sind nachstehende Vorrichtungen zu beobachten:

- a) Fleischnhauer dürfen ihr Schlachtvieh nicht gemeinschaftlich mit dem Nutzvieh in einem Stalle unterbringen, noch dasselbe auf die Gemeineweide treiben.
- b) Viehhirten dürfen neu angekauft Vieh ohne Bewilligung des Ortsvorstehers in die Gemeindeherde nicht aufnehmen und sind verpflichtet, jeden Erkrankungsfall unter der Herde unverweilt dem Eigentümer des Thieres und dem Ortsvorstande anzuzeigen.
- c) Wirthse haben eingestelltes Hornvieh, das für dasselbe benutzte Futter und Streumaterial und den nach demselben zurückgebliebenen Dünger von dem eigenen Vieh fern zu halten.

In seuchengefährlicher Zeit kann von der Landesstelle Fleischnhauern und Viehhändlern auch das Betreten von fremden Stallungen verboten werden.

§. 18. II. Maßregeln beim Ausbruche der Rinderpest in diesen Ländern. — Verpflichtung zur Anzeige verdächtiger Erkrankungen unter dem Hornvieh. Wer zur Zeit, als der Ausbruch der Rinderpest im Lande amtlich kund gemacht worden ist (§. 29), an einem ihm zugehörigen oder seiner Aufsicht anvertrauten Rinde Erscheinungen einer innerlichen Erkrankung überhaupt wahrnimmt, hat hiervon unverzüglich dem Ortsvorstande die Anzeige zu erstatten.

Erfolgen innerhalb zwei Wochen zwei oder mehrere Erkrankungen unter dem Rindvieh überhaupt, oder auch nur eine Erkrankung, wenn in der Nähe die Rinderpest ausgebrochen ist, oder erscheint ein erkranktes Thier der Rinderpest verdächtig, so hat der Ortsvorsteher hiervon allsogleich der Bezirksbehörde die Anzeige zu machen.

Die Pflicht der unverweilten Anzeige an die Bezirksbehörde obliegt auch den Thierärzten, wenn sie von solchen Fällen Kenntniß erlangen.

Uebrigens ist auch Jedermann, der von einem solchen Erkrankungsfall Kenntniß erhält, berechtigt, hiervon die Anzeige zu machen.

§. 19. Vorläufige Maßregeln. Die Ortsbehörde hat, sobald sie von einem den Verdacht der Rinderpest erregenden Erkrankungs- oder Todesfalle, oder von einem ausgesprochenen Falle der Rinderpest Kenntniß erlangt, vorläufig und bis zum Eintreffen der von der politischen Behörde angeordneten Seuchenkommision:

- a) den Vorfall im Orte zu verlautbaren und die Bewohner auf die große Ansteckungsfähigkeit der Rinderpest und die hieraus sich ergebenden Gefahren aufmerksam zu machen;

- b) die Sperre des betreffenden Stalles oder Standortes zu veranlassen;
- c) das Entfernen von Rindvieh, Schafen und Ziegen aus dem Orte zu verbieten und hintanzuhalten;
- d) den Weibegang einzustellen.

§. 20. Seuchenkommision. Wird ein den Verdacht der Rinderpest erregender Erkrankungs- oder Todesfall der politischen Bezirksbehörde angezeigt, so hat diese zur Erhebung des Falles unverweilt eine nach den Bestimmungen der Vollzugsvorschrift zusammengesetzte Seuchenkommision abzuordnen, welche, wenn der Verdacht der Rinderpest nicht in vollkommen beruhigender Weise gehoben wird, die Sektion eines gefallenem oder eines getödteten kranken Thieres vorzunehmen hat.

§. 21. Maßregeln bei Rinderpestverdacht. Auch im Falle eines bloßen Verdachts der Rinderpest hat die Seuchenkommision bis zur Erlassung weiterer Anordnungen von Seite der politischen Behörde außer den im §. 19 vorgezeichneten alle jene Maßregeln zu treffen, welche in Bezug auf die Verscharrung der gefallenem oder getödteten Thiere die Ausnahme thierärztlicher Befichtigung und Evidenzhaltung des Viehstandes an Rindern, Schafen und Ziegen, die Wartung verdächtiger Thiere, die Unterbringung des Hinwegbringens von Futter, Streu, Dünger und Geräthen aus den abgesperrten Gehöften, ferner in Bezug auf die Anzeige von Erkrankungs- oder Todesfällen im Viehstande und die Schlachtung von Rindern aus unverdächtigen Stallungen durch die betreffenden Vollzugsvorschriften angeordnet werden.

Das Fleisch eines nach der Schlachtung von dem Thierarzte als unverdächtig erkannten Thieres darf nur in dem Orte selbst verbraucht werden.

§. 22. Maßregeln beim Ausbruche der Rinderpest. Bezüglich des verseuchten Gehöftes. Wird durch die Erhebungen das Bestehen der Rinderpest sichergestellt, so haben bezüglich des verseuchten Hofes (Besitzung, Stall, Standort) folgende Anordnungen zur Ausführung zu kommen:

- a) Tödtung. Alle pestkranken Rinder, sowie alle jene, welche mit pestkranken in demselben Gehöfte oder Stalle untergebracht oder sonst mit ihnen unmittelbar oder mittelbar in Berührung waren, sind unter Aufsicht der Seuchenkommision unverzüglich zu tödten.
- b) Verscharrung der Aeser. Die an der Rinderpest gefallenem und als krank erschlagenen Thiere sind an einem von der Seuchenkommision bestimmten Plage vollständig ohne Absonderung irgend eines Bestandtheiles des Thierkörpers sechs Fuß tief zu vergraben, und es dürfen solche Nasgruben erst nach Ablauf einer entsprechenden Reihe von Jahren und nur mit besonderer Bewilligung der politischen Bezirksbehörde wieder geöffnet werden.

Das Fleisch eines bloß als verdächtig erschlagenem und nach der Schlachtung von dem Thierarzte als gesund erkannten Thieres kann mit Erlaubniß der Seuchenkommision im Orte selbst verbraucht werden.

- c) Behandlung der Häute. Nur bei dem wegen Seuchenverdachts getödteten, bei der Schlachtung aber noch vollkommen gesund befundenen Thiere ist eine Desinfektion der

Häute unter thierärztlicher Aufsicht zulässig, außer diesem Falle ist die Haut durch Einschnitte unbrauchbar zu machen und mit dem Kadaver zu vergraben.

- d) Sperre des Hofes. Der Hof, in welchem sich seuchenkrante oder mit ihnen in Berührung gekommene Thiere befinden oder befunden haben, ist durch bewachte Wächter oder Militair abzusperren und durch eine Tafel mit der Aufschrift »Rinderpest« kenntlich zu machen.

Ohne Erlaubniß der Seuchenkommission darf:

- aa) keinerlei Gegenstand aus dem verseuchten Gehöfte herausgebracht werden;  
bb) Niemand außer den Bewohnern das Gehöfte betreten;  
cc) kein Bewohner des Gehöftes außer unter den von der Seuchenkommission festgestellten Bestimmungen mit den übrigen Ortseinwohnern verkehren.

§. 23. Desinfektion. Rücksichtlich der Leerung der Stallungen, des Verbrennens oder Vergrabens von Futter, Dünger und Streu aus den verseuchten Stallungen, der Lüftung und Verwendung von im Dunstkreise seuchender Thiere gewesenem Futterstoffen und Streumaterialien, endlich der Desinfektion der vom Viehe entleerten Stallungen und anderer Vertlichkeiten, der Stalleinrichtung und des Geräthes, des Wartpersonales und anderer mit dem seuchenden Viehe in Berührung gewesener Personen, der von ihnen gebrauchten Kleider, Betten u. s. f. werden die zu beobachtenden Maßregeln im Verordnungswege vorgeschrieben.

Gegenstände, deren Desinfektion nicht stattfinden kann oder von dem Eigentümer nicht zugegeben wird, sind zu vernichten.

§. 24. Pest bei Schafen und Ziegen. Schafe und Ziegen, welche mit pestkranken Rindern in Berührung gekommen sind, müssen von dem Rindviehe und allen anderen Thieren bis zur erklärten Beendigung der Seuche und vollzogenen Desinfektion abgesondert werden.

Bricht bei diesen Thieren die Pest aus, so treten dieselben Maßregeln, wie beim Ausbruche der Pest unter den Rindern, in Wirksamkeit.

§. 25. Bezüglich des verseuchten Ortes. Ist die Rinderpest in einem Hofe konstatiert, so ist die betreffende Ortschaft von der politischen Behörde als verseucht zu erklären und als solche bekannt zu machen.

In diesem Orte hat die Ortssperre in Bezug auf die im §. 2 bezeichneten Thiere und Gegenstände einzutreten. Die Art, wie sie durchzuführen ist, wird im Verordnungswege bestimmt.

In einem solchen Orte haben ferner:

- a) Die im §. 21 verordneten Maßregeln Platz zu greifen.  
b) Schafe und Ziegen sind aus den Rinderstallungen zu entfernen und dürfen dahin während der Seuchendauer nicht mehr zurückgebracht werden.  
c) Das Fahren mit Rindern ist verboten. Die Benutzung von Pferden aus seuchefreien Höfen in- und außerhalb der Ortschaft, sowie deren Ein- und Durchfuhr ist unter Beobachtung der von der Seuchenkommission erlassenen Anordnungen zulässig.  
d) Hunde, Katzen und Ferkel sind eingeschlossen zu halten und falls sie im Freien angetroffen würden, zu tödten. Die Kaninchen in den Stallungen sind zu vertilgen.

- e) Die Bewohner der verseuchten Ortschaften dürfen dieselben nur dann verlassen, wenn sie seit dem Ausbruche der Seuche weder in Berührung mit den daselbst befindlichen kranken oder verdächtigen Thieren gekommen sind, noch überhaupt sich auf einem verseuchten Hofe befunden, oder aber, falls dies der Fall war, wenn sie vorher der vorschriftsmäßigen Desinfektion unterworfen worden sind.

- f) Aus allen seuchefreien Stallungen ist täglich der Mist zu entfernen.

- g) Die Abhaltung von Vieh- und anderen Märkten, sowie von Tanzmusiken am Seuchenorte ist untersagt.

- h) Der Transport von Thieren und thierischen Rohprodukten mittelst der Eisenbahnen durch einen Seuchenort ist nur unter Beobachtung der von der Landesbehörde bestimmten Schutzmaßregeln zulässig.

§. 26. Modifikation der Sperre in ausgedehnten Ortschaften und isolirten Höfen. Kommt die Rinderpest in größeren Städten oder ausgedehnten Ortschaften nur an einzelnen Punkten zum Ausbruche, so kann die Seuchenkommission, insofern sie mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse und den Stand der Seuche es für gefahrlos erachtet, die Aufnahme des Viehstandes, sowie die Absperrungs- und Sicherungsmaßregeln auf einzelne Theile der Stadt oder der betreffenden Ortschaft beschränken.

Verseuchte Höfe, insofern sie isolirt und 250 Klafter von jenen Gemeinden, welchen sie angehören, entfernt liegen, sind als Seuchenorte für sich anzusehen, und ist die über sie verhängte Sperre auf die betreffenden Gemeinden, falls diese seuchefrei sind, nicht auszudehnen.

§. 27. Bezüglich des Seuchen-Grenzbezirkes. Wenn die Rinderpest in einem Orte herrscht, so hat der Umkreis von drei Meilen vom Seuchenorte als Seuchen-Grenzbezirk zu gelten. Dieser ist von der politischen Bezirksbehörde nöthigenfalls im Einvernehmen mit den benachbarten Bezirksbehörden in der Art festzusetzen, daß alle Ortschaften, einschließlich der dazu gehörigen Weidenplätze und Tränken, die, wenngleich nur theilweise in jenen Umkreis fallen, in den Seuchen-Grenzbezirk einbezogen werden.

Die Festsetzung des Seuchen-Grenzbezirkes und dessen Umfang ist der Landesbehörde anzuzeigen und öffentlich bekannt zu machen.

In dem Seuchen-Grenzbezirke haben:

- a) Die Verordnungen über die Verzeichnung und Evidenzhaltung des Viehstandes, dann die Bestimmungen für den Fall der Erkrankung oder des Todes von Hornvieh (§. 21) in Anwendung zu kommen.  
b) Alles gefallene Rindvieh ist da, wo es gefallen ist, bis auf weitere Weisung zu belassen und jede Berührung mit demselben fern zu halten.

Die Bezirksbehörde kann die Section jedes gefallenen Thieres behufs der Konstatirung der Krankheit anordnen.

- c) Das Abhalten von Viehmärkten ist untersagt. Das Nämlche gilt von dem Handel mit Rindvieh, Raufutter und Streumaterialien.

Nur ausnahmsweise unter besonders berücksichtigungs-würdigen Verhältnissen darf der Handel mit den letztgedachten Artikeln, dann mit Schlachtvieh, sowie mit dem als

nothwendig für den Befah der Höfe nachgewiesenen Viehe von der politischen Bezirksbehörde unter ihrer Kontrolle gestattet werden.

- d) Erforderlichen Falles kann von der Landesbehörde ein besonderes Zeichen des in dem Seuchen-Grenzbezirke gehaltenen Viehes angeordnet werden.
- e) Den an die versuchten angrenzenden Ortschaften ist bei zu besorgender Gefahr der Ansehung der Viehdreie von der Bezirksbehörde zu verbieten.
- f) Alle Hunde, mit Ausnahme der Hirtenhunde während ihres Gebrauchs, sind anzulegen; die Ragen einzusperren.

Drei herumlaufende Hunde und Ragen sind zu tödten.

§. 28. Bezüglich der Seuchenbezirke. Sind mehrere nahe aneinander gelegene Orte versucht, so ist die Ausdehnung des als versucht zu erklärenden Bezirkes und des Seuchen-Grenzbezirkes von der Landesbehörde festzusetzen und öffentlich bekannt zu machen.

Ist die Rinderpest über einen größeren Landstrich verbreitet, so ist das Seuchengebiet in kleinere Seuchenbezirke zu theilen und in jedem eine Seuchenkommission niederzusetzen.

§. 29. Bezüglich des versuchten Landes. Ist in einem der Länder, für welche dieses Gesetz gilt, die Rinderpest auch nur in einer Ortschaft konstatiert, so hat die Landesbehörde den Ausbruch der Seuche sogleich öffentlich bekannt zu machen, dem Ministerium des Innern zur Kenntniß zu bringen und hiervon unverweilt die Landesbehörden der angrenzenden und jener Länder, nach welchen ein direkter und bedeutender Verkehr mit Vieh, namentlich mittelst der Eisenbahn besteht, von dem Ausbruche der Seuche nöthigenfalls im telegraphischen Wege zu benachrichtigen.

Befinden in einem Lande nur in einer Gegend wenige verzeimelte Seuchenorte oder Seuchenbezirke, so unterliegt unter der Voraussetzung, daß diese letzteren mit Hühnerseuche von Militärmannschaft auf das Strengste abgesperrt und überwacht werden, der Verkehr der nicht versuchten Theile des Landes unter einander und mit den anderen Ländern unter Aufrechterhaltung der für den Seuchen-Grenzbezirk bestehenden Bestimmungen seiner weiteren Beschränkung.

Bei verbreitetem Herrschen der Rinderpest in einem Lande oder bei dem Vorhandensein mehrerer zerstreuten Seuchenorte in demselben haben gegenüber diesem Lande die Bestimmungen der §§. 2–8 zur Anwendung zu kommen.

Insbefondere kann mit Zustimmung des Ministeriums des Innern bei großer Verbreitung der Seuche gegenüber dem versuchten Lande auch die Absperrung der Grenzen gegen die Ein- und Durchfuhr von Hornvieh, Schafen und Ziegen und von Rohprodukten dieser Thiergattungen verhängt und das Nähere über die Handhabung dieser Maßregel verordnet werden.

Der Eintrieb von Rindvieh (Zucht-, Arbeits-, Milch- oder Jungvieh) aus einem derart versuchten Lande in ein anderes darf nur im Falle des nachgewiesenen dringenden Bedarfes über eingeholte Bewilligung der Landesbehörde und unter den von dieser festgestellten Bedingungen geschehen.

Solches Vieh ist bei der Ankunft an seinem Bestimmungsorte durch zehn Tage und über besondere Anordnung der Landesstelle auch zu 21 Tagen zu karantänieren.

Der Transport von Rindvieh darf wie in den für Schlachtvieh benutzten Wagen (Waggons) und nie mit Jägen stattfinden, in welchen sich Schlachtvieh befindet.

§. 30. Erlöschen der Rinderpest. Die zur Unterdrückung der aufgetretenen Rinderpest getroffenen Maßregeln treten außer Wirksamkeit, wenn die Seuche amtlich als erloschen erklärt wird.

Dies hat zu geschehen, sobald während einundzwanzig Tagen nach dem letzten Todesfalle an der Rinderpest oder nach der letzten Tödtung wegen Verdachtes der Rinderpest im Seuchensorte kein neuer verdächtiger Erkrankungsfall vorgekommen, die Desinfektion durchgeführt ist, und bei der schon vorgenommenen Revision des Viehstandes kein verdächtiger Fall angetroffen wird. Die versuchten und desinfizierten Stallungen oder Standorte dürfen vor erklärter Beendigung der Seuche mit Rindvieh, Schafen oder Ziegen nicht wieder besetzt werden.

§. 31. III. Besondere Bestimmungen. — Aufsichts- und Wachpersonal. Zur Durchführung der angeordneten Absperrungs- und Sicherungsmaßregeln ist für ein zureichendes Aufsichtspersonale und nöthigenfalls für die Abordnung militärischer Assistenz Sorge zu tragen.

§. 32. Ersatz für polizeilich getödtete Thiere. Wenn in Anwendung der gegenwärtigen Vorschriften Rindvieh, Schafe und Ziegen über amtliche Anordnung der Seuchenkommission getödtet werden, so erhalten die Eigenthümer für die der Keule unterzogenen Thiere den vollen Schätzungswert als Entschädigung, welche Entschädigung jedoch im Falle der zulässig befundenen Verwerthung um den reinen nach Abzug der bestrittenen Desinfektions-, Transport- und sonstigen Kosten aus dem Gleiche und den Säuten erzielten Erlös zu vermindern ist.

Die Schätzung ist durch die Schätzämter, nämlich durch zwei hierzu besonders beedete Vertrauensmänner und ein vom der politischen Bezirksbehörde bestimmtes Organ nach dem Werthe vorzunehmen, den die Thiere mit Rücksicht auf die in der Gegend bestehenden Preise unter Zugrundelegung des Gebrauchszweckes, des Alters, des Ernährungszustandes u. s. w., ohne Rücksicht auf die ausgebrochene Seuche vor der Tödtung gehabt haben würden. Bei abweichenden Meinungen ist der Durchschnitt der von den drei Schätzämtern ausgesprochenen Beträge als Schätzungswert anzunehmen.

Das Recht auf Entschädigung für erschlagene Thiere geht verloren, wenn dem Inhaber der Thiere an der Einschleppung der Rinderpest ein Verschulden zur Last fällt, oder wenn er die ihm obliegende Anzeige über die Erkrankung der Thiere unterlassen hat.

§. 33. Leistung der Kosten. Die aus der Anwendung der Keule (§. 32) gebührende Entschädigung, dann die aus Anlaß der Sperre der Grenzen dieser Länder gegen die Nachbarstaaten und die Länder der Ungarischen Krone mittelst Militär, aus Anlaß der Errichtung und Erhaltung der Viehkarantäne- und Viehquarantäne-Anstalten an der Reichsgrenze und aus Anlaß des Seuchewerthungsgeschäftes auflaufenden Kosten fallen dem Staate zur Last.

Die Kosten für die Bewachung der Grenzen dieser Länder unter einander, so wie die Kosten für die Absperrung im Innern des Landes durch Militär sind von dem betreffenden Kronlande zu tragen.

Die Bestreitung der Auslagen für die örtlichen Sicherungsmaßregeln, sowie für das Ausführen und Verschaffen der Rabatter obliegt den Gemeinden, beziehungsweise den Besitzern isolirter Höfe.

Die Kosten der Desinfektion der Höfe und Stallungen fallen dem Eigenthümer zur Last.

**§. 34. Strafe der Uebertretungen dieses Gesetzes.** Insofern die Uebertretung dieses Gesetzes mit dem Verfall der Thiere oder thierischen Rohprodukte bedroht ist, hat derselbe auch dann Platz zu greifen, wenn die Uebertretung nach dem allgemeinen Strafgesetze zu behandeln ist.

Außerdem sind Uebertretungen dieses Gesetzes oder der zum Vollzuge desselben erlassenen Verordnungen, wenn solche Verletzungen nicht unter das allgemeine Strafgesetz fallen, ohne Rücksicht auf die etwa verhängte Strafe wegen Gefährdung, mit einer Freiheitsstrafe bis zu vier Monaten oder mit einer den Vermögensverhältnissen des Uebertreters angemessenen Geldstrafe bis zu 500 fl. zu ahnden.

Bei Ausmessung der Strafe ist, wenn der Verfall der Waare nach diesem Gesetze vollzogen wurde, hierauf angemessene Rücksicht zu nehmen.

Einer Strafe bis zu 500 fl. unterliegt insbesondere ein Geheimprediger, oder wer sonst immer in Verletzung desselben die ihm obliegende Anzeige eines verdächtigen Krankheitsfalles verabsäumt, oder bei Ausstellung von Gesundheits- oder Provenienzbescheinigungen, wenn auch nur aus Fahrlässigkeit, die Unwahrheit bezeugt.

Mit der Strafe ist auch der Ersatz des Schadens im Erkenntnisse aufzuerlegen, insofern genügende Anhaltspunkte hierzu aus der Untersuchung entnommen werden können.

Die Vermögensstrafen, einschließlich des reinen, nach Abzug der Verwerthungskosten erübrigenden Erlöses aus den in Verfall erklärten Gegenständen, fließen in den Staatsschatz.

Beamte, welche die ihnen durch die Kinderpestvorschriften auferlegten Verpflichtungen verabsäumen, sind nach der vollen Strenge der Disziplinarvorschriften zu behandeln.

**§. 35. Belohnungen für Anzeigen von Uebertretungen.** Die Landesstelle kann Belohnungen für Anzeigen von wirklichen Seuchenausbrüchen in bis dahin von der Kinderpest noch nicht ergriffenen Ortschaften bis zum Betrage von fünfzig Gulden und für Anzeigen von Uebertretungen der Kinderpestvorschriften durch verbotene, den Verfall nach sich ziehende Einbringung von Hornvieh bis zum Betrage von zehn Gulden für jedes in Verfall erklärte Stück, endlich für Anzeigen von wirklich begangenen anderweitigen Uebertretungen dieser Vorschriften bis zum Betrage von zwanzig Gulden festsetzen.

Diese Belohnungen sind aus dem Staatsschatze zu erfolgen.

**§. 36. Wirkung der Berufung.** Berufungen an höhere Behörden gegen Anordnungen, welche auf Grund dieses Gesetzes und der zur Durchführung desselben bestehenden Vorschriften getroffen werden, kommt eine aufschiebende Wirkung in der Regel nicht zu.

Eine Ausnahme hiervon findet nur statt, in soweit es sich um die Vollstreckung von Straferkenntnissen handelt, oder wenn der

Vollzug der Anordnung, die der Gegenstand der Berufung ist, nach Beurtheilung der vollziehenden Behörde ohne jede Gefahr verschoben werden kann.

Wenn die Lethung oder Vernichtung der als verfallen zu behandelnden Thiere oder Rohprodukte verfügt wurde, kann dieselbe durch die Berufung keinen Aufschub erleiden.

**§. 37. Aufhebung bisheriger Vorschriften.** Mit der Wirksamkeit dieses Gesetzes treten alle mit den Bestimmungen desselben nicht im Einklange stehenden, denselben Gegenstand betreffenden Vorschriften in (außer?) Kraft.

## Auflassung des Nebenzollamtes II. Klasse zu Dittersbach in Böhmen.

Randmachung des Finanzministeriums vom 25. August 1868.

(Austria No. 36.)

Das Nebenzollamt II. Klasse zu Dittersbach, Amtsbezirk Barnsdorf in Böhmen, wurde mit 31. Juli 1868 aufgelassen.

## Belgien.

### Ausfertigung von Gesundheitspässen.

(Moniteur Belge No. 240.)

Nach einer Königlichcn Ordre vom 25. August d. J. erfolgt die Ausfertigung von Gesundheitspässen für Schiffe in Belgien bei den Sanitäts-Kommissionen und Sanitäts-Beamten, im Auslande (hier jedoch nur für Belgische Schiffe) bei den Belgischen Konsularbeamten. Die Gebühren für die Ausstellung des Passes, der in Antwerpen von der Sanitäts-Kommission der Schelde, in Ostende und Neuport von besonders dazu angestellten Aerzten ausgefertigt wird, betragen 5 frs.

## Großbritannien.

### Einfuhr von Vieh und thierischen Produkten nach Irland.

(General-Orders vom Juli 1868.)

Zufolge einer Ordre in Council (Ireland) vom 22. Juni, zur Kenntniß gebracht durch General-Ordre vom 2. Juli d. J., darf nach Irland Vieh jeder Gattung aus Spanien und Portugal, jedoch nur über den Hafen von Dublin, eingeführt werden. Vor der Ausfuhrung unterliegt es einer sanitätspolizeilichen Untersuchung, welcher es, bei Strafe von mindestens 20 Pfund Sterling, Mewand durch heimliche Landung oder auf andere Weise entziehen darf. Das durch die vorstehende Ordre betroffene Vieh darf von Irland nicht nach Großbritannien ausgeführt werden. Umgekehrt ist es künftighin nicht weiter gestattet, Vieh ausländischer Provenienz über Großbritannien nach Irland einzuführen; der erlaubte Import von Großbritannien beschränkt sich vielmehr auf

dasjenige Vieh, welches im Vereinigten Königreiche oder in Irland geboren und niemals im Auslande gewesen ist.

Eine fernere Order in Council vom 30. Juni c., bekannt gemacht durch General-Order vom 8. Juli, gestattet die Einfuhr von Rindschaaren, eingesalzenen Abfällen, Häuten, Hufen und Hörnern, sowie von Wolle, Rämmen und Pelzen von Schafen und Lämmern nach Irland von Großbritannien, Spanien, Portugal, Indien, Südamerika und Australien. Wer dem bestehenden Verbote zuwider von anderen, als den gedachten Ländern Einfuhren der vorbezeichneten Artikel effectuirt oder zu effectuiren versucht, hat Selbststrafe bis zu 20 Pfund Sterling verurtheilt.

### **Frankreich.**

#### **Aufhebung der Maßregeln gegen die Rinderpest.**

(Annales du commerce extérieur No. 1765.)

Durch Verfügung des Ministeriums für Handel u. vom 25. Juni 1868 ist die Aufhebung aller bisher zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest gehandhabten Maßregeln angeordnet worden. Insbesondere findet zu Rehl und Weissenburg eine Unternehmung des einzuführenden Rindviehs nicht weiter statt.

### **Italien.**

#### **Mahlsteuergesetz vom 7. Juli 1868.**

(Austria No. 32.)

Vom 1. Januar 1869 ab wird eine Mahlsteuer erhoben, welche beim Weizenmehl 2 Lire pr. Etr., beim Mais- und Roggenmehl 1 Lire, beim Hafermehl 1 Lire 20 Cent. und bei anderem Getreide, sowie bei Hülsenfrüchten und Kastanienmehl 20 Cent. beträgt.

### **Kirchenstaat.**

#### **Handelsvertrag mit der Schweiz vom 16. Juli 1868.**

Dekret vom 29. Juli 1868.

(Austria No. 35.)

Die Schweizerischen Unterthanen, deren Effekten und Waaren werden im Kirchenstaate in Bezug auf Zölle und Handel den meistbegünstigten Nationen gleich behandelt. Ebenso werden die Unterthanen Sr. Heiligkeit, die Effekten und die Waaren, welche aus dem Kirchenstaate in die Schweiz zum Konsum oder Transit ausgeführt werden, den meistbegünstigten Nationen gleichgestellt.

Dieser Vertrag beginnt am 1. August 1868 in Wirksamkeit zu treten und dauert volle fünf Jahre und so fort bis nach Ablauf eines vollen Jahres vom Tage der etwa geschöhenen Kündigung.

### **Russland.**

#### **Wirksamkeit des neuen Zolltarifs.**

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Auf Kaiserlichen Befehl sollen ohne Ausnahme alle Waaren, welche zum 1. Januar 1869 in den Zollämtern auf Lager bleiben, nach denjenigen Zollsätzen behandelt werden, welche durch den am 5. Juli 1868 bestätigten Tarif festgesetzt worden sind.

### **Spanien.**

#### **Verlängerung des Zeitraums für die zollfreie Einfuhr von Weizen, Mehl und anderen Lebensmitteln.**

Dekret vom 31. Juli 1868.

(Monit. univ. Nr. 228.)

Art. 1. Die durch die königlichen Dekrete vom 22. August<sup>1)</sup> und 25. Oktober 1867 und vom 22. April d. J.<sup>2)</sup> ertheilte Bewilligung der Einfuhr von fremdem Weizen und Mehl über die See- und Landgrenzen der Halbinsel, sowie nach den Balearen, wird bis zum 31. Juli 1869 verlängert.

Art. 2. Während derselben Periode ist auch die Einfuhr der in den königlichen Verordnungen vom 11. und 17. Januar d. J.<sup>3)</sup> aufgeführten Nahrungsmittel erlaubt.

Art. 3. Die Einfuhr der in den beiden vorstehenden Artikeln bezeichneten Artikel erfolgt gemäß der Verordnung vom 17. März d. J.<sup>4)</sup> abgabenfrei.

#### **Eingangsabgabe für gummirte Baumwollengewebe zu Sutfutter.**

(Moniteur univ. No. 244.)

Nach einer königlichen Order vom 23. Juli c. soll gummirtes Baumwollengewebe zu Futter für Männerhüte unter Art. 31 des Spezialtarifs für Baumwollenwaaren klassifizirt und mit einem Eingangszoll von 40 resp. 48 pCt. pr. Kilo, je nach der Flagge besteuert werden.

<sup>1)</sup> Siehe Handels-Archiv 1867 II. Seite 459.

<sup>2)</sup> „ „ 1868 I. „ 618.

<sup>3)</sup> „ „ 1868 I. „ 184.

<sup>4)</sup> „ „ 1868 I. „ 508.

## Bekanntmachung vom 20. August 1868, betreffend die Einschiffung Spanischer Unterthanen nach Amerika.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

1. Kein Schiff, gleichviel welcher Nation, darf Spanische Unterthanen als Passagiere nach Amerika aufnehmen, welche nicht im Besitze von, durch die hiesige Behörde legalisirten Legitimationspapieren sind.

2. Für jeden einzuschiffenden, gehörig legitimirten Passagier hat der Expedient des Schiffes bei der hiesseitigen Regierungskasse ein Depot von 32 Escudos (gleich ca. 22 Rthlr. Pr. Rrt.) als Garantie für gute Behandlung während der Reise zu leisten. Sobald Seitens des Expedienten ein durch den am Bestimmungsplatz des Schiffes ansässigen Spanischen Konsul ausgestelltes Attest beigebracht wird, daß keine Beschwerden Seitens der Passagiere eingereicht worden sind, werden demselben die s. Z. deponirten Gelder zurückgegeben.

3. Die Führer der mit Passagieren in See gehenden Schiffe haben ein von der Marine-Behörde ausgestelltes Attest einzureichen, aus welchem hervorgeht, daß die einzuschiffenden Passagiere, deren Zahl anzugeben ist, zulässig, sowie daß die für sie bestimmten Räumlichkeiten genügend sind und daß das Schiff sich in einem seetüchtigen Zustande befindet.

4. Falls die Anzahl der einzuschiffenden Passagiere 16 übersteigt, so ist der Schiffsführer verpflichtet, einen Arzt und einen Geistlichen für die Reise zu engagiren, welche Seitens der hiesseitigen Civil- und Kirchenbehörde zur Ausübung ihres Berufes zugelassen worden sind.

## Chile.

Zollfreie Einfuhr von Thran, welcher von Chilenischen Fischern gewonnen und in fremden Häfen auf andere Schiffe umgeladen worden ist.

Die Zollämter der Republik sollen den Thran, das Erzeugniß des Fischfanges nationaler Schiffe, welcher in fremden Häfen umgeladen wurde, frei von Eingangszöllen unter den folgenden Bedingungen abfertigen:

1) Der Chilenische Konsul, welcher in dem Hafen residirt, wofelbst die Umladung stattfindet, soll auf das Ersuchen des Betheiligten und nach vorhergegangener eidlicher Deklaration der Mannschaften des Schiffes, von welchem der Thran gewonnen wurde, die Herkunft des genannten Artikels bescheinigen.

2) Derselbe Konsul soll in der auszufertigenden Bescheinigung über die Herkunft den Namen des Chilenischen Walfischfahrers, welcher die Umladung vornimmt, den Namen des Schiffes, auf welches der Thran umgeladen wird, die um-

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

geladene Quantität dieses Artikels und den Chilenischen Hafen, nach welchem er bestimmt ist, bezeichnen.

3) Derselbe Konsul soll dem Betheiligten beglaubigte Abschrift der ansgefertigten Bescheinigung einhändigen, deren Original er dem Zollamte des Hafens übersendet, nach welchem das Schiff abgeht.

Santiago, den 25. Juni 1868.

## China.

### Verordnung, betreffend die Theesteuer.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Herabsetzung der gewöhnlichen Theesteuer von 2 Taels 5 Mace pro Picul auf die Hälfte für die niedrigste als Theestaub oder Theeabfall bekannte Sorte<sup>1)</sup> hat zu mannigfachen Mißverständnissen Veranlassung, und den Kaufleuten Gelegenheit gegeben, die geringeren Sorten Thees unter der Rubrik Theeabfall zu bezeichnen und somit für dieselben die niedere Steuer in Anspruch zu nehmen.

Um den daraus hervorgegangenen Zwistigkeiten und Nachtheilen für die Zollkasse vorzubeugen, hat die Chinesische Regierung die von ihr früher erlassenen Bestimmungen dahin abgeändert, daß die Hälfte der Theesteuer mit 1 Tael 2 Mace 5 Candareen in Zukunft nur von dem zum Küstenhandel bestimmten Theeabfall, welcher nicht mehr als 10 Taels pro Picul werth ist, erhoben wird. Dagegen kommt bei dem Theeabfall, welcher zwar nicht mehr als 10 Taels werth, aber zum Export nach dem Auslande bestimmt ist, oder demjenigen welcher zum Küstenhandel bestimmt ist, aber einen höheren Werth als 10 Taels per Picul hat, die volle Steuer von 2 Taels 5 Mace zur Anwendung.

## Statistik.

### Großbritannien.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Port Elizabeth (Cap der guten Hoffnung) für das Jahr 1867.

Das Jahr 1867 ist, was die Handelsverhältnisse dieses Hafens und der ganzen östlichen Provinz der Cap-Kolonie anbelangt, keineswegs zu den günstigen zu zählen, indem die bedeutende Werthverminderung fast aller hiesigen Ausfuhr-Artikel, aber ganz besonders unseres Stapelartikels „Wolle“ auf den Europäischen Märkten, die seit Anfang des Jahres ungefähr 30 pEt. beträgt, den Schatzkäufern sowohl als dem handeltreibenden

<sup>1)</sup> Vergl. Handels-Archiv 1868 I. S. 477.



den Theil der Bevölkerung enorme Verluste verursacht und somit dem Lande große Summen Geldes entzogen hat.

Die niedrigen Preise für Capwollen sind aber nicht allein durch die Lage der Europäischen Märkte bedingt, sondern viel trägt der Umstand zu dieser calamität bei, daß von den Schafzüchtern, denen es anscheinend meistens nur um Erzielung einer großen Quantität zu thun ist, nicht die gehörige Sorgfalt angewandt wird, um ihre Wollen in guter, fehlerfreier Beschaffenheit an den Markt zu bringen, so daß dieselben im Ganzen von Jahr zu Jahr einen offensbaren Rückschritt in Wäsche und Behandlung erkennen lassen. Bei der bedeutenden Vermehrung der Wollproduktion werden alle geringen Qualitäten natürlich am härtesten von rückgängigen Konjunkturen betroffen.

Da der größere Theil der Schafzüchter in dieser Kolonie aus unwissenden, eigensinnigen, jedem Fortschritt und Neuerungen feindlichen Bauern, sogenannten Dutch Boers, besteht, so hält es schwer, dieselben zu veranlassen, Verbesserungen in Bezug auf Behandlung ihrer Wollen einzuführen, doch steht zu hoffen, daß es den Bemühungen der sich zu diesem Zweck überall bildenden Vereine und Gesellschaften gelingen möge, dieselben bald dahin zu bringen, mit ihren Englischen und Deutschen intelligenteren Konkurrenten Schritt zu halten. Die viel besprochene Kampagne zur Importation guter und passender Nachschäse, die den Schafzüchtern zu Kostenpreisen überlassen werden sollen, ist leider noch nicht ins Leben getreten; da seit dem letzten Ausbruch der Minderpest in England die Einfuhr von Schafen vom Gouvernement der Cap-Kolonie verboten, und diese Verordnung trotz vielfacher Suppliken noch nicht wieder aufgehoben ist.

Die Witterungsverhältnisse haben sich dem Ackerbau häufiger als seit vielen Jahren erwiesen. Fast in allen Theilen des Landes ist häufig und reichlich Regen gefallen, der es den Anbauern ermöglicht hat, bis her die liegende Strecken Landes zu bebauen und dem Boden größere Quantitäten seiner Erzeugnisse abzugewinnen, in Folge dessen eine ansehnliche Ermäßigung in den Preisen von Lebensmitteln eingetreten ist.

Im Laufe des Jahres erschienen zu verschiedenen Malen Berichte in den Zeitungen über die Entdeckung von Diamanten in der Nähe von Poyetown (Freistaaten), und kürzlich hat die Neuigkeit von der Auffindung von Gold ungefähr 400 Miles von Potchefstroom (Transvaal Republik) durch einen Deutschen, Namens Carl Rauch, angeblich aus Coblenz gebürtig, große Sensation erregt. Einige Species der ersteren sollen in England auf 300 bis 400 Pf. Strl. geschätzt worden sein, und nach hier vorgenommenen Analysen scheint in den von Herrn Rauch eingesandten Quarzen wirklich Gold enthalten zu sein. Viele sanguinische Gemüther sind in Folge der Rauch'schen Veröffentlichungen sehr geneigt, an große Goldreichtümer zu glauben, während andere das Vorhandensein dieses Metalles noch bezweifeln, und muß, da alle Details eigentlich noch in tiefes Dunkel gehüllt bleiben, die Zeit erst lehren, ob diese reichen Erwerbsquellen wirklich existiren.

Ueber den Import und Export von Port Elizabeth in 1867 geben die nachstehenden Tabellen Aufschluß.

Vergleich des während des Jahres 1867 in Port Elizabeth importirten Artikels, verglichen mit der Einfuhr im Jahre 1866.

Artikel	1866.	1867.
Landwirtschaftl. Geräthe und Maschinen von den Verein. Staaten und England .....	Pfd. Strl. 3,388	7,523
Bier von England und Deutschland .....	Gallonen 221,078	202,590
Fertige Kleidungsstücke von England .....	Pfd. Strl. 65,927	113,588

Artikel	1866.	1867.
Kaffee von Rio, Java, Ceylon....	Engl. Pfd. 5,144,384	3,095,582
Gerste von Balparaiso .....	„ 18,800	129,274
Bohnen und Erbsen von England und Deutschland .....	„ —	480
Kleie von Australien und Chili .....	„ 10,800	391,994
Wehl von Australien und Chili und den Verein. Staaten .....	„ 6,528,368	6,983,392
Mais von Natal .....	„ 1,460,500	1,034,115
Faser von England und Indien .....	„ 282,600	12,880
Weizen von Australien und Chili .....	„ 3,146,000	1,995,954
Baumwollensaat von England .....	Pfd. Strl. 184,461	271,232
Schießpulver von England .....	Engl. Pfd. 109,806	92,393
Schusswaffen von England .....	Stück 3,041	3,802
Läufe für Schusswaffen von England .....	„ —	3
Wag- und Modewaaren von England, Deutschland und Frankreich .....	Pfd. Strl. 93,450	144,260
Eisen, Stahl und Kurzwaaren von England und Deutschland .....	„ 29,828	43,222
Eisen in Stangen und Bölen von England .....	„ 2,468	4,382
Ueberwaaren von England und Deutschland .....	„ 27,759	46,222
Leinewaren von England .....	„ 16,778	27,548
Reis von Indien und Madagascar .....	Engl. Pfd. 7,485,632	7,536,497
Sattlerwaaren und Pferdegeschirr von England .....	Pfd. Strl. 6,680	8,100
Seidenwaaren von England und Frankreich .....	„ 744	2,775
Spiritusen von England, Frankreich, Holland und Deutschland .....	Gallonen 26,655	34,901
Zucker, unraffinirt, von Natal und Mauritius, Bourbon und Java .....	Engl. Pfd. 5,526,752	6,461,930
Zucker, raffinirt, oder Candis, von England und dem Kontinent .....	„ 177,856	299,319
Syrup von England, dem Kontinent und den Verein. Staaten .....	„ 31,136	31,523
Thee von China .....	„ 91,126	320,758
Tabak, unfabrizirt, von England und Amerika .....	„ 7,395	295,940
Tabak, fabrizirt, von England, Amerika und Deutschland .....	„ 23,617	82,865
Tabak, Cigarren, von Manilla, England, Mauritius und Deutschland .....	Stück 402,880	1,302,000
Wein von England, Frankreich und Deutschland .....	Gallonen 8,239	6,674
Wollenwaaren von England und Deutschland .....	Pfd. Strl. 42,106	78,902
Holz, unfabrizirtes, von Schweden, England und Preussen .....	Ruthen 28,824	294,675
Werth. vorgenannter Artikel .....	Pfd. Strl. 781,682	1,032,829
„ nicht benannter .....	„ 177,057	230,588
Gesamtwert .....	Pfd. Strl. 958,746	1,262,397
Kontanten, Sovereigns, von England .....	Pfd. Strl. 2,000	10,000



Verzeichniß der während des Jahres 1867 von Port Elizabeth exportirten Artikel, verglichen mit der Ausfuhr im Jahre 1866.

Artikel.		Quantitäten.		Werth.	
		1866.	1867.	1866.	1867.
				Pfb. Strl.	Pfb. Strl.
Aloe, nach England und Amerika .....	Engl. Pfb.	111,664	116,144	1,037	1,008
Gerste .....	"	11,520	—	85	—
Bohnen und Erbsen .....	"	10,080	—	76	—
Weis .....	"	10,600	—	50	—
Kafer, nach Mauritius .....	"	46,280	64,869	304	386
Stroßfedern, nach England .....	"	10,450	14,584	32,812	46,024
Fisch, gefalzen, nach Mauritius .....	"	182,867	26,920	639	79
Früchte, getrocknet, nach Australien .....	"	125	4,190	3	62
Säute, Ofsen und Kuh-, nach England .....	Stück	11,563	9,956	5,865	4,512
Förner, beagl. beagl. .....	"	30,716	38,449	333	420
Pferde, nach Mauritius .....	"	1	1	30	150
Elephantenzähne, nach England .....	Engl. Pfb.	40,009	46,300	9,885	7,958
Welle, Ziegen, nach England und den Verein. Staaten .....	Stück	431,976	445,519	47,778	40,690
" Schaf, beagl. .....	"	556,374	674,928	43,174	42,654
Spirituosen, Branntwein .....	Gallonen	—	160	—	4
Wein, gewöhnlicher .....	"	290	79	56	34
Wolle, Schaf, nach England, Belgien und den Verein. Staaten .....	Engl. Pfb.	28,978,743	28,134,210	1,643,074	1,521,443
			zusammen .....	1,785,201	1,665,403
Anderer Artikel .....				5,174	6,006
			Gesamtwert .....	1,790,375	1,671,409
Kontanten, Sovereigns, nach Mauritius .....				1,020	4,010

Obgleich dem Gewichte nach eine Verminderung des Woll-Exports stattgefunden zu haben scheint, so ist es doch wohl richtiger, wenn man die Ballenzahl in Betracht zieht, welche in 1867 104,021 Ballen gegen 102,880 Ballen in 1866 anweist, also eine Zunahme in 1867 konstatirt. Die Verkleinerung des Gewichtes erklärt sich dadurch, daß im vergangenen Jahre mehr Wolle hier gewaschen und weniger im ungewaschenen Zustande verschifft worden ist.

Mit welchen Quantitäten und bis zu welchem Werthe das Königreich Preußen und der Zollverein beim Im- und Export theilhaftig sind, oder ob eine Ab- oder Zunahme des gegenseitigen Handelsverkehrs stattgefunden hat, läßt sich selbst annähernd nicht angeben, da der Import aus Deutschland nach hier fast ausschließlich über England seinen Weg nimmt und der Export nur selten direkt nach Deutschen Häfen, sondern in der Regel nach London oder Antwerpen geht.

Man darf indessen wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß im Laufe der letzten Jahre eine Verminderung des Imports von jenen Staaten stattgefunden hat, indem der Fall einer direkten Abladung von einem Hafen Deutschlands nach hier jetzt nur sehr selten vorkommt. Die Ursache davon liegt nicht weit. Einmal erfreuen sich die Englischen Fabrikate größerer Beliebtheit unter der Bevölkerung dieser Kolonie, andererseits erleichtert die Beziehung von letzterem Lande den Handel ganz bedeutend, da der Zeitverlust nicht so groß ist und die meisten Häuser ihre Hauptverbindungen in London, dem Stapelplatz der Export-Artikel der Cap-Kolonie, unterhalten. Was den Export nach Deutschland betrifft, so dürfte, im Vergleich zu den letzten Jahren, eher eine Zunahme eingetreten sein. Die Verschiffung muß aber in der Regel nach London oder Antwerpen erfolgen, da die Handelsbeziehungen Deutschlands zu dieser Kolonie eben zu unbedeutend sind, um einen regelmäßigen direkten Verkehr unterhalten zu können.

Der Schiffsverkehr des hiesigen Platzes im Jahre 1867 wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht:

Schiffsverkehr im Hafen von Port Elizabeth im 1867, verglichen mit dem Jahre 1866.

Nationalität.	Schiffe.	Tonnengeh.	Schiffe.	Tonnengeh.
	1866.	1866.	1867.	1867.
Eingekommen:				
Englische .....	153	66,490	136	56,088
Hamburger .....			5	
Frankenische .....			5	
Schwedische .....			4	
Norwegische .....			4	
Oldenburger .....			3	
Holländische .....	24	8,202	3	2,782
Bremer .....			2	
Preussische (4) .....			1	
Dänische .....			1	
Portugiesische .....			1	
Amerikanische .....			1	
	177	74,692	166	65,870
Abgegangen:				
Englische .....	167	73,850	149	65,722
Hamburger .....			8	
Schwedische .....			4	
Norwegische .....			4	
Oldenburger .....			3	
Frankenische .....	19	6,361	3	9,340
Bremer .....			2	
Holländische .....			2	
Preussische (4) .....			1	
Dänische .....			1	
Portugiesische .....			1	
	186	80,211	178	75,062

Rationalität.	Schiffe.	Tonnengeh.	Schiffe.	Tonnengeh.
1866.	1866.	1867.	1867.	
<b>Von Häfen an der Küste</b>				
<b>eingefommen:</b>				
Englische .....	75	28,033	103	36,416
Hamburger .....	3	1,104	3	1,740
Preussische .....			3	
Französische .....			1	
Dänische .....			1	
	78	29,137	111	38,156
<b>abgegangen:</b>				
Englische .....	53	18,307	90	24,631
Preussische .....	3	390	3	1,182
Hamburger .....			1	
Französische .....			1	
Dänische .....			1	
	56	18,697	96	25,813
Eingefommen zusammen.	255	103,829	277	104,028
Abgegangen	242	98,908	274	100,875

Was die Hafenkosten betrifft, so haben außer den üblichen 2 Guineas für Ein- und Ausklariren weder Englische noch fremde Schiffe irgend welche Abgaben zu entrichten.

Die Quarantaine wird in der Bay abgehalten und weist der Hafen-Kapitain dem Fahrzeuge in diesem Falle einen geeigneten Ankerplatz an. Selbiges hat, so lange es in Quarantaine verbleibt, eine gelbe Flagge aufzuziehen. Kosten sind nicht damit verbunden.

Der Zinsfuß ist 8 pEt. pro Jahr. Der Bank-Discount richtet sich nach Länge oder Kürze der Wechsel. So werden solche, die nicht länger als 1 Monat laufen, mit 5 pEt.; die über 1 Monat, aber nicht länger als 2 Monate, laufen, mit 6 pEt.; die über 2 Monat, aber nicht länger als 4 Monate, laufen, mit 7 pEt.; die über 4 Monat, aber nicht länger als 6 Monate, laufen, mit 8 pEt. discountirt.

Kreditfristen. Der Verkauf von Gütern erfolgt in der Regel mit 6 Monaten Ziel vom 1sten desjenigen Monats beginnend, der dem Tage des Verkaufs folgt, doch wird vielfach von einigen Häusern darauf hingearbeitet, diese Frist auf 3 Monate zu verkürzen; einige bestehen sogar auf Kassa. Produkte, die früher auf 3 Monate Ziel verkauft wurden, werden jetzt ausschließlich nur gegen sofortige Zahlung begeben.

Die Gewerbsthätigkeit beschränkt sich auf die Ausübung der gewöhnlichsten Gewerke, die fast ausschließlich von Engländern verrichtet werden. Fabriken irgend welcher Art existiren hier nicht. Die Deutschen widmen sich dem Handel und Ackerbau.

Als Münze ist das Englische Geld hier gangbar (Sovereigns, Shillings und Pence). Die hiesigen Banken geben Noten aus, die überall als Kassa gelten und auf Verlangen jeden Augenblick mit Gold eingelöst werden.

Maße und Gewichte sind ebenfalls die Englischen.

Die Einwanderung steht unter keiner Kontrolle und bestehen daher auch keine Gesellschaften zur Unterstützung von Einwanderern.

Die Zahl der in diesem Ort lebenden Deutschen läßt sich nur annähernd bezeichnen und dürfte kaum über 200 Personen betragen auf eine Bevölkerung von ungefähr 11,000 Seelen, wovon die Hälfte Europäer oder von Europäischen Eltern hier Geborene, und die andere Hälfte Farbiges (Kaffern, Hottentotten, Malayen etc.) sind. Es wohnen fast in jedem größeren Ort der Kolonie Deutsche, die meistens auf Veranlassung und Kosten der Englischen Regierung mit den Schiffen der Herren Cesar Sobesroy u. Sohn in Hamburg eingewandert sind und sich hauptsächlich in der annektirten Provinz „British Rastaria“ niedergelassen haben. Im Allgemeinen befinden sich die Deutschen, hier sowohl wie in der ganzen Kolonie, in recht guten Verhältnissen, eine große Anzahl Legionaire, die

meistens aus arbeitsscheuen und unbrauchbaren Gescköpfen bestehen, angenommen.

Port Elizabeth, den 23. März 1868.

## Frankreich.

### Uebersicht der Handelslage und der volkswirtschaftlichen Zustände Frankreichs im Jahre 1867.<sup>1)</sup>

(Nach dem Berichte des Preussischen Konsulats zu Paris.)

**Auswärtiger Handel.** Nach den jüngst veröffentlichten, amtlichen Handelsstabellen bejffert sich der Gesamtwertb des Waarenverkehrs von Frankreich mit seinen überseeischen Besitzungen und dem Auslande, in Millionen Franken ausgedrückt, vom Jahre 1861 an folgendermaßen:

Gesamt-Verkehr.				Eigenhandel.		
im Jahr	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.
1861	3,085. 4	2,660. 2	5,745. 6	2,442. 3	1,926. 3	4,368. 6
1862	2,899. 2	3,049. 9	5,949. 1	2,198. 6	2,242. 7	4,441. 3
1863	3,236. 4	3,526. 4	6,762. 8	2,426. 4	2,642. 6	5,069. .
1864	3,407. 4	3,921. 2	7,328. 6	2,528. 2	2,924. 2	5,452. 4
1865	3,527. 4	4,086. 5	7,613. 9	2,641. 8	3,088. 4	5,730. 2
1866	3,845. 1	4,281. .	8,126. 1	2,793. 5	3,180. 6	5,974. 1
1867	Annähernde Berechnung			3,155. 7	2,972. 3	6,128. .

Ohne auf die bereits in dem vorjährigen Bericht ausführlich erörterten Punkte nochmals zurückzukommen, wird bemerkt, daß die in demselben enthaltenen Angaben für 1866 mit den obigen aus dem Grunde nicht übereinstimmen, weil erstere von den offiziellen Organen nur annähernd und oberflächlich berechnet waren, letztere aber theilweise berichtigt sind. Eine bloß annähernde Berechnung liegt aber gleichfalls den Ergebnissen des Eigenhandels im folgenden Jahre zu Grunde. In Kurzem sind jedoch weitere sehr bedeutende Berichtigungen in den Ziffern sämtlicher französischen Handelsausweise zu gewärtigen.

Es hat sich nämlich herausgestellt, daß sich seit Jahren die Statistiker einen namhaften Rechenfehler haben zu Schulden kommen lassen, indem sie bei Seidenwaaren und Seidenbändern insbesondere den für dieselben ermittelten Durchschnittswertb nicht, wie es hätte geschehen sollen, auf das Netto-Gewicht unter Abzug der ganzen Laya, sondern auf das gesammte Bruttogewicht mit Inbegriff der zur Ausstaffirung verwendeten Puppe und Holzrollen bezogen.

In Folge dieses Verfahrens ist der Betrag erwähneter Posten bisher stets in großem Maße überschätzt worden und es handelt sich jetzt darum, sie nachträglich auf den wahren Werth zurückzuführen.

Das angekündigte Erratum ist noch nicht zur öffentlichen Kenntniss gebracht; doch dürfte sich daraus wie verlautet eine Verringerung der noch hier vorkommenden Werthziffern der Seidenwaaren um mindestens Hundert Millionen Franken ergeben.

Wären die veröffentlichten Ziffern unumstößlich richtig, was sie aber anerkanntermaßen nicht sind, so müßte man aus der Vergleichung der Angaben für 1866 und 1867 auf eine weitere Zunahme des Total-Waarenverkehrs im Eigenhandel Frankreichs während der letzten beiden

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 575.

Jahre um circa 154 Millionen Franken schließen, welche der Einfuhr überwiegend zu flatten kommt, da sich bei der Ausfuhr keineswegs ein Fortschritt, sondern ein Rückgang von mindestens 208 Millionen Franken herausstellt.

Abgesehen übrigens von den Zweifeln an der absoluten Richtigkeit dieser Zahlenverhältnisse ist vollkommen erwiesen, daß das letztverflossene Jahr trotz der Pariser Weltausstellung und der für Paris insbesondere daraus vorübergehend erwachsenen Vortheile im Allgemeinen in Frankreich, ebenso wie anderwärts, nicht den günstigen, sondern den schlimmen Geschäftsjahren beizuzählen ist.

Die Ursachen, die darauf hingewirkt haben, sind zahlreich, und großentheils so bekannt, daß deren kurze Andeutung hier genügen dürfte. Die Nachwehen der letzten Kriege in Nordamerika, Deutschland und Italien, die Wirren in diesem Lande und im Orient, die Folgen der Mexikanischen Expedition für Frankreich, die Gährungs- in dessen innern Zuständen, die Unsicherheit der politischen Lage von ganz Europa, die jetzt erst allmählig zu schwinden anfängt; dazu der Miswachs und die an vielen Orten daraus entsprungene Noth und Theuerung, endlich die immer wiederkehrenden Anleihen und die traurigen Erfahrungen mit der Wirtschaft gewisser Selbstinstitute: alle diese nachtheiligen Einflüsse mit ihren Wechselwirkungen haben den Absatz im Inlande wie im Auslande, auf den festländischen wie auf den überseeischen Märkten zeitweilig bedeutend gemindert, die Gewerbsthätigkeit ins Stocken gebracht und die Kapitalien von den Unternehmungen abgelenkt und den bewährten rein finanziellen Instituten wie der Banque de France zugeführt, wo sie sich in ganz unerhörten Proportionen angehäuft haben und in Masse brach liegen. Die Zunahme bei der Einfuhr von 1867 erklärt sich hauptsächlich durch den schlechten Ausfall der Ernten, in Folge deren für etwa 208 Millionen Franken Getreide und Brotfrüchte mehr als im Vorjahre zur Deckung des Französischen Bedarfs vom Auslande herbeigeschafft werden mußten. Eine große Menge Getreide hat, wie bekannt, namentlich Ungarn geliefert, und weitere Einkäufe haben daselbst noch in der jüngsten Zeit stattgefunden. Auch bei andern Lebensmitteln, wie Schlachtvieh und Fleisch, Fett, Butter und Käse, Fische, Kaffee, fremden Weinen und Bier, ist ein beträchtliches Mehr der Einfuhr ersichtlich, was bei dem ungeheuren Zubränge aus dem Auslande während des letzten Sommers nicht auffallen kann.

Starke Pferdeankäufe für Militairzwecke sind ebenfalls gemacht worden. Ferner hat sich die Zufuhr gemehrt unter den Rohstoffen: bei Wolle, Flach, Seide, rohen Häuten, Oelfaat, Sämereien, Erzen, Stahl, Zink, Jutigo und Cochenille, ebenso bei Guano und anderen Düngstoffen; unter den Manufakturartikeln: bei Glaswaaren, Seide und Halbsiebwaaren, Einnen und leinenem Gespinnst, Leder, Büchern, Uhren, einigen Metallwaaren u. s. w.; Baumwolle dagegen, Tabaksblätter, Steinohle, Kupfer, Blei und Zinn, Wollen- und Baumwollengarn, Ziegenhaargespinnst, Baumwollenzuge, Maschinen u. s. w. sind hinter den Ziffern des Vorjahres zurückgeblieben.

Wendet man den Blick nach der Ausfuhr, so ist die Abnahme noch augensälliger bei den Natur- und Bodenerzeugnissen als bei den Manufakturartikeln. Unter den ersten trifft sie hauptsächlich Getreide und Wein, Branntwein, Schlachtvieh, Pferde und Ranthiere, Sämereien aller Art, Haare der verschiedensten Gattung u. s. w.; unter den letzteren, sämmtliche lange Waaren, mit Ausnahme von Weinwand, verschiedenen Re-

tallwaaren und Maschinen. Einigen Ersatz für die bei diesen Artikeln erlittene Einbuße hat jedoch die gesteigerte Ausfuhr von Wollengarn, verschiedenen kurzen Waaren, Möbeln, Krapprüthe, Obst u. s. w., namentlich aber von Wolle und Seide gewährt. Auch ist zu beachten, daß die Masse von Fremden, welche die vorjährige große Ausstellung nach Paris gezogen hatte, daselbst den Einkauf einer Menge Waaren veranlaßte, die diesmal ausnahmsweise in den Koffern der Reisenden selbst, nicht wie gewöhnlich auf dem Wege des Handels, nämlich der Bestellung und der Beförderung durch Kommissionäre an ihre Bestimmung gelangt sind, ohne Möglichkeit für die Zollverwaltung davon in üblicher Weise Notiz zu nehmen. Die wirkliche Ausfuhr mag daher immerhin bedeutenber gewesen sein, als sie auf den amtlichen Tabellen erscheint. Der eigentliche Grund der vielfachen Klagen und Beschwerden, die seit längerer Zeit laut geworden sind, dürfte weniger in der Verminderung des Exportes während des Ausstellungsjahres, als in der des innern Verkehrs, im Ausbleiben der gehofften Bestellungen und in der daraus erfolgten Stockung und Arbeitslosigkeit zu suchen sein. Einerseits hatte die Ausstellung selbst, von der mannichfache Belehrung zu hoffen war, auf einen großen Theil der Industriellen, die sie von ihrem Geschäftse persönlich ablenkte und zum einstweiligen Zusehen verurtheilte, einen augenblicklich lähmenden Einfluß ausgeübt; andererseits mußte bei dem ungeheuren Zubränge von Franzosen aus der Provinz nach der Hauptstadt, den großen dadurch veranlaßten Reiseausgaben und ihren in Paris direkt gemachten Einkäufen der Verbleib des Kleinhandels in den Provinzstädten eine Schwächung erleiden; welche den Gewinn der Pariser, wenn man die Gesamtwirkung vom Standpunkte der Interessen des allgemeinen Nationalwohlstandes ernstlich ins Auge faßt, gewiß bei weitem überwiegt.

Der Unmuth über die Bedrängniß, in welche mehrere Zweige der National-Industrie, namentlich die Seidenweberei, die Baumwollen-Manufaktur, das Roubaiger Geschäft in gemischten Stoffen, welches übrigens beilaufig gesagt in jüngster Zeit reichen Gewinn gebracht hatte, und auch ein Theil der Fabrikanten chemischer Produkte, gleichzeitig gerathen waren, führte selbst zu heftigen Klagen über die ausländische Konkurrenz und zu einer förmlichen Anfeindung des ganzen Freihandels-Systems. Die Französische Industrie, behaupteten von allen Seiten die Schutzöllner, habe sich der Englischen und Deutschen gegenüber nur durch große übermäßige Anstrengungen, die gerade deshalb sich nicht nachhaltig erweisen können und unter denen sie eben jetzt erliege, bisher nothdürftig gehalten. Sollte sie nicht geopfert werden, so müsse die Regierung sich zur Ründigung der eingegangenen Handelsverträge so bald als möglich entschließen. In diesem Sinne wurde bei den Neuwahlen in den nördlichen Departements aufs Dringendste geeifert. Ein Kreuzzug sollte gepredigt werden (obgleich eine kalte Erwägung der amtlich bekundeten Thatfachen ein solches Gebahren keineswegs als gerechtfertigt erscheinen ließ), der darauf hinausliefe, aus einer allerdings peinlichen aber mit ganz andern Umständen verknüpften Krisis, in einem neuen verhängnißvollen Umschwung und Abweg von der einmal eröffneten und betretenen Bahn Rettung zu suchen.

Die Zahlenverhältnisse des Waaren-Verkehrs im Französischen Eigenhandel mag folgender Auszug, in welchem der Specialhandel mit dem Zollverein besondere Berücksichtigung gefunden hat, erdentlichen:

	Menge.		Werth.	
	1866	1867	1866	1867
Pferde: Hengste .....	735	1,578 Stüd.	794,000	1,704,000
Wallachen .....	7,939	12,082 „	7,939,000	12,082,000
Davon aus dem Zollverein .....	973	1,930 „	973,000	1,930,000
Stuten .....	2,783	5,079 „	2,505,000	4,571,000

#### 1. Hauptartikel der Einfuhr.

	Menge.		Werth.	
	1866	1867	1866	1867
Davon aus dem Zollverein .....	276	914 Stüd	248,000	823,000
Füllen .....	2,501	2,465	1,200,000	1,183,000
Rindvieh: Ochsen .....	53,566	106,135	23,569,000	46,699,000
Davon aus dem Zollverein .....	13,276	14,396	5,841,000	6,334,000
Stiere .....	1,994	1,696	638,000	543,000
Davon aus dem Zollverein .....	1,447	1,233	463,000	395,000
Kühe .....	50,702	69,353	13,690,000	18,725,000
Davon aus dem Zollverein .....	20,499	23,115	5,535,000	6,241,000
Jungvieh .....	5,971	10,394	836,000	1,460,000
Kälber .....	30,950	33,715	1,671,000	1,821,000
Davon aus dem Zollverein .....	4,985	4,501	269,000	243,000
Schafe .....	774,617	1,043,996	31,372,000	42,282,000
Davon aus dem Zollverein .....	499,604	551,923	20,234,000	22,353,000
Schweine .....	69,839	107,549	6,635,000	10,217,000
Davon aus dem Zollverein .....	23,031	23,185	2,187,000	2,203,000
Frisches Fleisch .....	1,282,000	1,746,000 Kilogr.	2,051,009	2,794,000
Davon aus dem Zollverein .....	453,000	533,000	725,000	853,000
Wildpret und Geflügel .....	1,262,000	1,463,000	2,209,000	2,561,000
Davon aus dem Zollverein .....	786,000	860,000	1,376,000	1,505,000
Gefalgnes Schweinefleisch und Speck .....	783,000	3,397,000	1,018,000	4,416,000
Davon aus dem Zollverein .....	93,000	133,000	121,000	173,000
Butter, ungesalzen .....	2,803,000	3,633,000	8,409,000	10,899,000
Davon aus dem Zollverein .....	229,000	283,000	687,000	848,000
Große Häute .....	27,398,000	33,827,000	39,727,000	49,050,000
Davon aus dem Zollverein .....	904,000	1,076,000	1,311,000	1,561,000
Schaffelle .....	8,791,000	12,280,000	13,186,000	18,421,000
Ziegenfelle .....	1,598,000	1,452,000	23,963,000	21,778,000
Davon aus dem Zollverein .....	404,000	391,000	6,056,000	5,867,000
Verschiedene andere .....	8,294,000	8,228,000	38,152,000	37,850,000
Davon aus dem Zollverein .....	2,875,000	2,982,000	13,225,000	13,718,000
Hasen- und Kaninchen-Felle .....	419,000	451,000	2,187,000	2,356,000
Davon aus dem Zollverein .....	180,000	119,000	939,000	623,000
Anderer Pelze .....	234,000	319,000	5,799,000	7,900,000
Davon aus dem Zollverein .....	58,000	112,000	1,440,000	2,770,000
Schafwolle .....	86,261,000	93,222,000	245,844,000	265,684,000
Davon aus dem Zollverein .....	4,935,000	3,163,000	14,064,000	9,014,000
Abfälle von Wolle .....	1,380,000	1,131,000	5,518,000	4,524,000
Davon aus dem Zollverein .....	319,000	446,000	1,276,000	1,786,000
Schweins-Borsten .....	279,000	280,000	2,132,000	2,142,000
Davon aus dem Zollverein .....	186,000	205,000	1,420,000	1,571,000
Seide in Cocons .....	1,110,000	1,074,000	22,945,000	22,217,000
Rohseide .....	2,210,000	2,623,000	149,207,000	177,019,000
Gespinnene Seide .....	889,000	995,000	84,489,000	94,487,000
Davon aus dem Zollverein .....	10,634	8,300	1,010,000	789,000
Flodseide .....	1,636,000	1,634,000	29,045,000	29,005,000
Falg und Schmalz .....	21,126,000	37,383,000	22,182,000	39,252,000
Guano .....	56,897,000	124,269,000	17,922,000	39,145,000
Süßwasserfische .....	1,423,000	1,672,000	1,409,000	1,655,000
Davon aus dem Zollverein .....	218,000	153,000	216,000	151,000
Stodfisch .....	81,290,000	34,092,000	20,119,000	21,901,000
Welzen .....	598,191	5,077,200 Dopp.-Ctr.	16,540,000	140,385,000
Davon aus dem Zollverein .....	200,607	1,088,000	5,547,000	28,709,000
Gerste .....	278,497	390,300	5,570,000	7,806,000
Davon aus dem Zollverein .....	101,401	130,800	2,028,000	2,616,000
Hafer .....	1,152,529	2,416,400	25,010,000	52,436,000
Davon aus dem Zollverein .....	255,892	653,900	5,553,000	14,190,000
Mehl .....	21,801	1,306,800	873,000	52,795,000
Reis, ausgegchält .....	22,978,000	26,330,000 Kilogr.	9,683,000	11,056,000

	Menge.		Werts.		
	1866	1867	1866	1867	
Bohnen, Erbsen, Linsen u. f. w. ....	8,014,000	14,942,000	Rilogr.	2,404,000	4,483,000 Grains
Davon aus dem Zollverein .....	1,710,000	2,723,000	,	513,000	817,000 ,
Davon aus den Hansestädten .....	1,163,000	688,000	,	349,000	206,000 ,
Erbsen .....	51,472,000	63,472,000	,	20,589,000	25,389,000 ,
Gesam .....	28,184,000	28,976,000	,	15,221,000	15,647,000 ,
Leinsamen .....	29,559,000	31,222,000	,	11,528,000	12,177,000 ,
Raps- und Rapsamen .....	8,631,000	18,722,000	,	3,668,000	7,863,000 ,
Davon aus dem Zollverein .....	77,000	1,300,000	,	33,000	546,000 ,
Davon aus den Hansestädten .....	2,717,000	4,679,000	,	1,155,000	1,965,000 ,
Leinsamen .....	29,559,000	31,222,000	,	11,528,000	12,177,000 ,
Rübsamen und Senfsrüben .....	17,787,000	17,864,000	,	6,492,000	6,520,000 ,
Davon aus dem Zollverein .....	4,084,000	335,000	,	1,491,000	122,000 ,
Davon aus den Hansestädten .....	2,568,000	1,311,000	,	937,000	479,000 ,
Sämereien .....	19,986,000	21,766,000	,	24,982,000	27,208,000 ,
Davon aus dem Zollverein .....	1,184,000	682,000	,	1,480,000	852,000 ,
Rohjucker .....	167,669,000	164,457,000	,	83,279,000	82,023,000 ,
Davon aus dem Zollverein .....	2,022,000	61,000	,	992,000	31,000 ,
Raffinade .....	15,168,000	13,435,000	,	11,431,000	10,127,000 ,
Syrup .....	12,939,000	19,847,000	,	2,581,000	3,969,000 ,
Davon aus dem Zollverein .....	1,284,000	6,625,000	,	256,000	1,325,000 ,
Rafao .....	6,490,000	7,090,000	,	12,331,000	13,357,000 ,
Raffee .....	44,841,000	47,288,000	,	79,103,000	82,852,000 ,
Pfeffer .....	2,399,000	2,946,000	,	2,639,000	3,241,000 ,
Thee .....	410,000	315,000	,	1,844,000	1,417,000 ,
Vanille .....	42,500	31,700	,	1,276,000	952,000 ,
Roh Tabakblätter .....	15,212,000	13,698,000	,	20,536,000	18,493,000 ,
Davon aus dem Zollverein .....	249,000	643,000	,	336,000	868,000 ,
Baumöl .....	27,780,000	24,327,000	,	26,043,000	22,624,000 ,
Saatöl .....	4,487,000	2,422,000	,	4,004,000	2,156,000 ,
Davon aus dem Zollverein .....	400	26,200	,	400	23,400 ,
Benzöl .....	—	—	,	125,303,000	126,304,000 ,
Davon aus dem Zollverein .....	—	—	,	15,708,000	noch unbestimmt.
Mahagoniholz .....	7,670,000	10,708,000	,	2,291,000	4,176,000 ,
Hartholz .....	34,436,000	40,747,000	,	6,199,000	7,334,000 ,
Hanf, ungeheckt und Werg .....	7,334,000	6,833,000	,	7,187,000	6,697,000 ,
Flachs, geschleift und Hebe .....	31,178,000	37,529,000	,	62,355,000	75,059,000 ,
Davon aus dem Zollverein .....	89,000	1,028,000	,	178,000	2,056,000 ,
Baumwolle .....	120,036,000	95,903,000	,	426,069,000	333,264,000 ,
Knappwurzel .....	10,105,000	11,018,000	,	6,639,000	7,162,000 ,
Heu, Stroh und Futter .....	14,576,000	17,567,000	,	1,458,000	1,757,000 ,
Davon aus dem Zollverein .....	5,183,000	7,847,000	,	518,000	785,000 ,
Hopfen .....	1,539,000	1,412,000	,	6,155,000	5,647,000 ,
Davon aus dem Zollverein .....	520,000	671,000	,	2,082,000	2,687,000 ,
Getrocknete Eichore .....	5,300,000	7,627,000	,	1,166,000	1,678,000 ,
Davon aus dem Zollverein .....	331,000	280,000	,	73,000	62,000 ,
Steinkohlen .....	6,676,431	6,562,369	Zonnen in 1000 qm.	128,855,000	126,654,000 ,
Davon aus dem Zollverein .....	1,093,929	1,156,109	,	21,113,000	22,313,000 ,
Roh .....	731,990	675,954	,	17,641,000	16,290,000 ,
Davon aus dem Zollverein .....	218,286	219,468	,	5,261,000	5,289,000 ,
Bernstein .....	8,400	9,400	Rilogr.	649,000	724,000 ,
Davon aus dem Zollverein .....	7,900	9,100	,	611,000	702,000 ,
Gold- und Silbertrüge .....	132,427	115,255	,	2,649,000	2,305,000 ,
Davon aus dem Zollverein .....	19,533	19,439	,	391,000	389,000 ,
Eisenerz .....	450,273,000	491,555,000	,	9,005,000	9,831,000 ,
Davon aus dem Zollverein .....	63,577,000	64,868,000	,	1,272,000	1,297,000 ,
Roh Eisen .....	72,307,000	80,381,000	,	6,511,000	7,295,000 ,
Rohstahl .....	997,000	2,098,000	,	997,000	2,098,000 ,
Davon aus dem Zollverein .....	406,000	1,044,000	,	406,000	1,044,000 ,

	Menge.		Werth.	
	1866	1867	1866	1867
Rupfererz .....	4,190,000	3,759,000 Kilogr.	4,190,000	3,759,000 Francs
Rotkupfer .....	19,962,000	18,975,000 „	45,315,000	43,074,000 „
Bleierz .....	10,420,000	11,809,000 „	4,689,000	5,314,000 „
Verkaufblei .....	31,606,000	36,413,000 „	16,119,000	18,571,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	2,521,000	3,246,000 „	1,286,000	1,655,000 „
Zinn .....	4,224,000	3,888,000 „	9,419,000	8,670,000 „
Zink .....	32,119,000	38,320,000 „	19,271,000	22,992,000 „
Davon aus den Hansestädten .....	6,957,000	6,438,000 „	4,174,000	3,863,000 „
Braunstein .....	15,034,000	20,148,000 „	2,706,000	3,627,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	4,364,000	6,642,000 „	785,000	1,195,000 „
Eisenerz .....	408,200	423,300 „	3,878,000	4,021,000 „
Indigo .....	1,249,000	1,362,000 „	20,360,000	22,195,000 „
Eigarren .....	56,050	60,620 Tausend	9,528,000	10,305,000 „
Bier .....	4,430,000	6,499,000 Eiter	1,551,000	2,275,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	2,448,000	3,252,000 „	857,000	1,138,000 „
Rum .....	4,175,000	3,071,000 „	5,501,000	3,685,000 „
Rorn- und Kartoffelbranntwein .....	721,000	664,000 „	433,000	399,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	18,700	17,600 „	11,200	10,600 „
Davon aus den Hansestädten .....	541,000	470,000 „	325,000	282,000 „
Sprit .....	1,520,000	1,195,000 „	866,000	681,000 „
Davon aus den Hansestädten .....	1,484,000	714,000 „	846,000	407,000 „
Glasperlen .....	—	—	1,693,000	4,103,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	—	—	858,000	1,274,000 „
Leinwand, roh .....	1,661,000	2,347,000 Kilogr.	9,004,000	12,723,000 „
Baumwollenes Garn, einbrühtig, roh .....	1,657,000	1,448,000 „	9,860,000	8,617,000 „
Halbselbststoffe .....	17,244	28,703 „	1,104,000	1,837,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	5,656	10,133 „	362,000	649,000 „
Sammetbänder .....	10,521	16,708 „	1,473,000	2,339,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	5,442	10,095 „	762,000	1,413,000 „
Gemischte baumwollene Stoffe .....	—	—	602,000	881,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	—	—	152,000	116,000 „
Bücher in fremden oder alten Sprachen ..	267,000	392,000 „	2,399,000	3,525,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	114,000	151,000 „	1,023,000	1,362,000 „
Steindruck- und gestochene Bilder .....	23,854	33,123 „	835,000	1,159,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	6,681	15,404 „	234,000	539,000 „
Juchtenleder .....	14,136	17,280 „	509,000	622,000 „
Davon aus den Hansestädten .....	3,489	2,272 „	126,000	82,000 „
Glanzleder und Saffian .....	106,000	128,000 „	2,114,000	2,568,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	76,000	95,000 „	1,525,000	1,900,000 „
Korbgeflechte .....	75,000	99,000 „	374,000	496,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	69,000	93,000 „	347,000	464,000 „
Goldschmiedewaaren ohne Edelsteine .....	448	684 „	1,681,000	2,564,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	25	51 „	92,000	191,000 „
Schmuckfachen aus anderen Metallen als Silber und Gold .....	355	672 „	532,000	1,009,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	107	361 „	161,000	541,000 „
Maschinentheile aus Stahl .....	—	—	770,000	371,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	—	—	286,000	20,000 „
Sensen .....	69,000	135,000 „	200,000	391,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	6,500	4,600 „	19,000	13,500 „
Stahlwerkzeuge .....	326,000	326,000 „	1,452,000	1,449,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	158,000	111,500 „	703,000	496,000 „
Nähnadeln .....	62,000	65,000 „	1,214,000	1,247,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	26,000	29,000 „	513,000	564,000 „
Wesserschmiedewaaren .....	—	—	350,000	369,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	—	—	129,000	140,000 „
Rautschul- und Gutta-Percha-Apparate mit anderen Stoffen verbunden .....	171,000	154,000 „	1,876,000	1,692,000 „

	Menge.		Werth.	
	1866	1867	1866	1867
Davon aus dem Zollverein .....	40,500	37,000 Kilogr.	445,000	405,000 Francs
Spielwaaren .....	—	—	1,230,000	1,486,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	—	—	1,197,000	1,414,000 „
Kleine Kramwaaren .....	—	—	924,000	1,280,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	—	—	352,000	219,000 „
Rußpe aus harten Stoffen .....	—	—	1,496,000	1,937,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	—	—	1,439,000	1,536,000 „
Feine Holzwaaren .....	—	—	1,086,000	1,192,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	—	—	421,000	492,000 „
Möbel .....	—	—	1,208,000	1,327,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	—	—	158,000	181,000 „
Neue Kleidungsstücke .....	—	—	934,000	908,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	—	—	151,000	97,000 „
Rabinetstücke .....	—	—	4,902,000	5,598,000 „
Davon aus dem Zollverein .....	—	—	846,000	1,045,000 „

In allgemeiner Rubriken zusammengefaßt ergeben sich für die Hauptgattungen der eingeführten Manufakturwaaren folgende Werthsummen:

	Werth.		Davon aus dem Zollverein. 1866 <sup>1)</sup>
	1866	1867	
Leinengarn .....	9,594,000	12,932,000 Francs	1,109,000 Francs
Baumwollengarn .....	14,606,000	12,116,000 „	
Wollengarn .....	12,652,000	8,369,000 „	
Ziegenhaargespinnst .....	7,103,000	5,354,000 „	
Leinengewebe .....	14,964,000	15,514,000 „	222,000 „
Seidenzeuge .....	14,057,000	21,021,000 „	2,067,000 „
Feine Ziegenhaargewebe .....	5,608,000	5,943,000 „	— „
Wollenzeuge .....	42,799,000	43,124,000 „	6,429,000 „
Baumwollenzeuge .....	23,170,000	20,190,000 „	1,049,000 „
Zubereitete Häute .....	9,271,000	14,570,000 „	3,017,000 „
Stroh Hüte und Geflechte .....	16,057,000	13,856,000 „	285,000 „
Maschinen .....	15,316,000	13,022,000 „	605,000 „
Uhren .....	2,578,000	3,272,000 „	290,000 „
Glaswaaren und Spiegel .....	2,988,000	6,729,000 „	1,576,000 „
Thon- und Porzellanwaaren .....	1,331,000	1,417,000 „	

(Fortsetzung folgt.)

## Japan.

### Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Yokohama für 1867.

Die Hoffnungen, die man am Ende des Jahres 1866 allgemein hegte, daß das Jahr 1867 für den Handel Japans ein günstigeres sein würde als das vorhergehende, haben sich nicht erfüllt. Im Gegentheil hat der Handel mit größeren Widerwärtigkeiten zu kämpfen gehabt als je zuvor, und wenn dies auch theilweise durch die Geschäftsstockung hervorgerufen wurde, die, von Europa und Amerika ausgehend, sich der ganzen Welt mittheilte, so sind es hier doch auch noch besondere Umstände, die einen so nachtheiligen Einfluß auf das Geschäft ausübten. Die Ursachen genau anzugeben, gehört freilich fast zu den Unmöglichkeiten, indem die Kaufleute hier von jeher verhindert gewesen sind, sich genaue Informationen über die inneren Angelegenheiten des Landes zu verschaffen. Das Land ist in viele einzelne Herrschaften getheilt, die sich

meistens streng von einander abschließen, Zeitungen oder andere Mittel zur gegenseitigen Mittheilung bestehen ebenso wenig wie Statistiken über den Handel und die Produktion des Inlandes, die inländischen Kaufleute stehen meistens auf einer so geringen Bildungsstufe, daß sie selbst über die nächstliegenden Dinge kein klares Urtheil haben; die Europäischen Kaufleute kommen aber fast nur mit diesem Schlage von Leuten in Berührung; alles Ursachen, die ein sicheres Urtheil über die Verhältnisse fast zur Unmöglichkeit machen. Immerhin aber ist es unzweifelhaft, daß die politischen Wirren im Lande den hauptsächlichsten Grund zu der Verkümmern des Geschäfts geben, und so lange der jetzt wieder neu ausgebrochene Streit zwischen der Partei des Taikun und den Daimios nicht auf die eine oder andere Weise geschlichtet ist, ist keine Wendung zum Bessern zu erwarten.

Der Handel hätte ohne Zweifel nur dann ordentlich ausblühen können, wenn eine kräftige Central-Regierung ihn beschützte und jegliches Hemmnis hinwegräumte, das ihm von widerspenstigen Nachhabern entgegengesetzt würde. An einer solchen Regierung hat es aber dem Lande von jeher gefehlt. Der Taikunregierung, die bei dem Eintreffen der ersten Europäer die Gewalt noch ziemlich ungeschwächt in Händen hatte, mangelte es stets an einer klaren und festen Politik, ein fortwährendes

<sup>1)</sup> Der entsprechende Antheil jedes einzelnen Landes an dem Verkehr des Jahres 1867 ist noch nicht ermittelt.

Sin- und Herzschnanken zwischen einer den Fremden freundlich, und einer ihnen feindlich gesinnten Partei hat sie schließlich in die jetzige Lage gebracht, wo der Taikun wieder zu der Stellung eines — freilich immer noch des mächtigsten — Daimio herabgesunken ist, und wo es dem Lande gänzlich an einer einheitlichen Regierung fehlt. Der Gang der Ereignisse, die dies hervorgebracht haben, läßt sich jetzt ziemlich deutlich übersehen. Im Jahre 1862 hatte der Taikun dem Drängen der Daimios nachgegeben und die Vertreibung der Fremden beschloffen. Der Prinz von Choschio oder Nagato, ein sonst den Fremden nicht feindlich gesinnter Fürst, wurde mit den ersten Einleitungen beauftragt, indem er an der Straße von Simonosseki Batterien errichten ließ, um die Europäer an dem Durchgange zu verhindern. Es wurden mehrere Europäische Schiffe angegriffen und der Durchgang gesperrt, bis die Expedition der vereinigten Vertragsmächte im Jahre 1864 diesem Spiel ein Ende machte. Die Taikunregierung hatte sich während dieser Vorfälle ziemlich passiv verhalten, offenbar in der Absicht, sich schließlich auf die Seite des Stärkeren zu schlagen. Als daher die Europäische Flotte ein so leichtes Spiel vor Simonosseki hatte, suchte sie sich wieder in die Gunst der Vertragsmächte zu setzen, erklärte den Prinzen von Nagato in die Acht, ihm selbst die Entthronung androhend, gerade als ob er ohne ihren Willen gehandelt hätte. Da Nagato sich widersetzte und sich zu einem energiegelassen Widerstande rüstete, erfolgte im Jahre 1865 eine große Expedition von Seiten des Taikun nach dem Süden, um Nagato zu züchtigen. Der Kampf wurde von Seiten des ersteren mit wenig Energie eröffnet und anstatt Alles daran zu setzen, durch eine energische Unterdrückung der Opposition das Prestige über alle Daimios für immer zu befestigen, war die Kriegsführung so, daß Nagato stets im Vortheil blieb und der Taikun schließlich einen Frieden eingehen mußte, wonach Nagato im Besitze aller seiner Titel und Länder verblieb. Von da an wurde der Widerstand der andern Daimios, welche die ihnen verhasste Bevormundung des Taikun schon längst gern abgeschüttelt hätten, ebenfalls größer und der Taikun mußte sich dazu verstehen, seine Rechte als Stellvertreter des geistlichen Kaisers wieder in dessen Hände niederzulegen. Ob nun dieser im Stande sein wird, ein kräftiges Regiment herzustellen, ist zweifelhaft. Für den Handel aber wäre es zu wünschen, damit von den jetzt geöffneten Häfen ein erfolgreicher Handel nach allen Theilen des Landes sich entwickeln könnte, während sonst vielleicht jeder Daimio den Europäern den Besuch seines Landes gestatten würde, wodurch der Handel bald jersplittert und weniger ergiebig gemacht werden würde, denn die Erfahrung in China hat gelehrt, daß die Eröffnung vieler Häfen den Handel nicht vergrößert, sondern nur zertheilt und dadurch schwieriger macht.

Im Augenblicke liegt noch Alles im Unklaren; der Taikun hat sich, wenigstens er das Taikunat niedergelegt hat, doch mit dem Mikado noch nicht über seinen zukünftigen Antheil an der Regierung verständigen können, und hierüber waltet noch Streit ob.

Neben den politischen Wirren ist es zunächst die noch gänzlich ungerückte Münzfrage, die dem Handel schädlich ist. Wenn man früher glaubte, daß das Uebel gehoben sei, sobald der Dollar nur seinen vollen Werthfonds gegenüber den einheimischen Silbermünzen erhielt, so täuschte man sich. Der Konsum hat sich zwar halb genug an die höheren Preise der Importen gewöhnt, aber das Hauptübel — die fortwährenden Schwankungen des Kurses — bleibt fortbestehen. Sobald Silber ausgeführt werden mußte, was voriges Jahr vielfach der Fall war, fand man, daß der größte Theil des Japanischen Geldes gar nicht den Werth hat, wofür es kursirt. Es giebt eine Masse vergoldeter Silbermünzen, die 50 pCt. weniger werth sind, als wozu sie ausgegeben sind. Die Folge davon ist, daß, sobald Gold exportirt wird, ein großer Kursunterchied unter den einheimischen Münzen selbst entsteht, und daß schließlich Niemand mehr weiß, ob er das Gold, welches er heute einnimmt, morgen noch zu demselben Kurse ausgeben kann, ganz abgesehen von dem

Nachtheil, welcher daraus entsteht, daß die guten Münzen schließlich alle exportirt werden können und nur die schlechten zurückbleiben, so daß für das ganze Geldsystem kein Boden mehr zu finden ist.

Die Münzfrage ist für den Handel hier von so großer Bedeutung, daß ihre Lösung für jetzt eine der dringendsten Aufgaben der diplomatischen Vertretung ist, und der Kaufmannstand darf wohl erwarten, daß ernstliche Schritte zur Lösung derselben gethan werden. Freilich verheißt sich auch Niemand die großen Schwierigkeiten, die mit dieser Aufgabe verbunden sind. Um einen richtigen Standard herzustellen, müßte der größte Theil der kursirenden Münzen eingezogen werden, wenn das Volk nicht in zu große Nachteile gebracht werden soll und es müßten neue Münzen zu einem festgesetzten Silbergehalt geprägt werden. Aber die Regierung des Taikun hat sich durch ihre überfüllten massenhaften Einkäufe von Dampfmaschinen, Maschinen, Waffen und Uniformen so tief in Schulden gestürzt, daß sie zu Maßregeln, die große Summen Geldes erfordern, nicht im Stande ist. Die reichen Minen des Landes aber liegen todt da und die Daimios wachen eifersüchtig darüber, da sie sie zwar nicht bearbeiten dürfen, die Schätze ihres Landes aber auch dem wirklichen Eigenthümer, dem Taikun, nicht verrathen wollen. Ob die neue Regierung — mag sie erhalten wer es sei — besser darin gestellt sein wird, ist zu bezweifeln, und der Handel wird noch lange mit der großen Widerwärtigkeit zu kämpfen haben, daß er keinen sicheren Boden für seine Kalkulationen hat. Der Versuch wenigstens wäre immerhin zu machen, die Japaner zu einer Bearbeitung ihrer Minen zu veranlassen, wodurch sie die Grundlage zu einem allgemeinen Wohlstande in dem sonst so reichen Lande legen würden. Jetzt gewinnen sie aber z. B. aus ihren reichen Eisenbergwerken nicht einmal das zum Konsum nöthige Eisen, wie der große Import zeigt, während früher von diesem Metall exportirt wurde.

Wenn der Handel im vorigen Jahre für die Europäer ruinös gewesen ist, so war er es noch viel mehr für die Japanischen Kaufleute, die theilweise alles das wieder verloren haben, was sie früher erworben hatten. Namentlich gilt dies von den Käufern von Einfuhr-Artikeln, deren Zahl jetzt zum Nachtheil des Imports auf eine geringe Zahl meistens unbemittelte Leute herabgesunken ist. Die Verluste entstanden namentlich dadurch, daß der Konsum an den größeren Plätzen in Folge der politischen Ereignisse und anderer weniger bekannten Ursachen plötzlich ganz stockte und die Käufer von Manufakturen inzwischen noch große Posten Waaren von den Fremden zu empfangen hatten.

Schon die ersten Monate des Jahres waren sehr unglücklich. Furchtbare Feuerbrünste in Jeddo und andern Städten der Umgegend brachten Tausende von Menschen um ihr ganzes Besitzthum und um ihr Obdach während des ausnahmsweise rauhen Winters. An den größeren Plätzen des Landes, namentlich in Jeddo und Osaka, stellte sich ferner ein großer Mangel an Cerealien, namentlich Reis, Zucker und Gerste heraus, der die Regierung veranlaßte, die bis dahin verbotene Einfuhr von Reis zu begünstigen. Große Partien Reis und Zucker wurden von China und Saigon importirt und fanden während der ersten Hälfte des Jahres guten Absatz, doch wurden später die Märkte so überfüllt, daß das ganze Geschäft schließlich nicht vorthellhaft für die Unternehmer ausfiel. Man wußte eben nicht, wodurch der Mangel entstanden war und schob ihn auf eine schlechte Ernte, während es durch den Umstand, daß sich in der letzten Hälfte des Jahres der Mangel nicht mehr zeigte, wahrscheinlich gemacht wird, daß nur durch die politischen Wirren das Korn im Lande zurückgehalten wurde. Die Reis produzierenden Distrikte liegen meistens in den Territorien mächtiger Daimios, während die größeren Städte dem Taikun direkt untergeben sind. Die ersteren besitzen also eine mächtige Handhabe, den Taikun durch Grenzsperrungen zu beeinträchtigen.

Der Absatz von Manufakturen mußte notwendiger Weise unter die-



ten Verhältnissen leiden, aber er nahm auch später nicht zu, als im Frühsommer bereits eine sehr reiche Gerstenernte und gegen Ende des Jahres die Ausfuhr auf eine sehr ergiebige Reisernte der Roth ein Ende machten, und diesen Umstand kann man nur der damals schon herannahenden Eröffnung der neuen Häfen zuschreiben. Seitdem der Laikan und fast sämtliche Daimios Jeddo verlassen haben, ging der größere Theil der hier gekauften Importen nach Osaka, der größten Handelsstadt des Reiches, und da dieser Platz nun am 1. Januar selbst dem Verkehr mit den Fremden eröffnet werden sollte, so wagten die Japaner nicht, sich noch in neue Unternehmungen dahin einzulassen. Sehr beschwerlich für die Japaner wurde das Geschäft auch durch die vielen bewaffneten Leute, die sich vogabuntend und fischend im Lande herumtreiben. Namentlich die Seiden- und Theeproduzenten erhoben häufige Klagen, daß ihnen das in Yokohama gelagerte Geld von solchen Banden abgenommen wurde.

Auf die Einzelheiten übergehend, heben wir unter den

### Exporten

zunächst Seide als den hauptsächlichsten Artikel hervor. Die Ausfuhr derselben ist um ca. 900 Pfd. gegen die des Vorjahres zurückgeblieben, indem sie 1866 ca. 9400 Pfd., 1867 ca. 8500 Pfd. betrug. Die Ablösungen nach Europa während der ersten Monate des Jahres hatten keinen Gewinn gegeben, und als dann die neue Ernte, die nach der Aussage aller Interessenten sehr ergiebig ausgefallen sein sollte, heranrückte, war man schon über den bessern Ausfall der Ernten in Europa und die dort allgemein herrschende Leblosigkeit im Seidenhandel unterrichtet. Die Japaner zeigten jedoch gar keine Neigung, von den früheren hohen Preisen viel abzulassen, und somit kamen auch in der letzten Hälfte des Jahres bedeutend weniger Umsätze zu Stande, als man nach dem Ausfall der Ernte erwarten konnte. Seide bleibt übrigens ein sehr wichtiges Produkt für dieses Land und die Japaner scheinen auch ihrer Produktion von Jahr zu Jahr mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Nicht so große Sorgfalt haben die Produzenten auf das Spinnen der Seide verwendet, und es ist nicht zu leugnen, daß viel weniger feine Seide als früher auf den Markt kam, gewiß ein großer Nachtheil, da nur die feineren Japanseiden die Italienschen ersetzen, für die ordinären aber andere Länder bedeutende Konkurrenz bieten.

Die weiße Seide ging wieder nach England und Frankreich, aber auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika boten in Folge des Schutzes auf Seidenfabrikate ein neues Absatzfeld für Rotheide, das sich noch stets erweitert. Es werden im Ganzen ca. 750 Ballen dorthin gegangen sein. Die Preise während des Jahres waren niedriger als sie im vorhergehenden Jahre durch die günstige Konjunktur sich gestellt hatten, aber aus den obenangeführten Gründen waren sie immer noch zu hoch und den Verhältnissen nicht angemessen. Da die Ernte reichlich, die Ausfuhr aber nicht groß war, so müssen am Schlusse des Jahres noch viel Kokons im Innern aufgespeichert liegen, die nun wohl erst im neuen Jahre abgesponnen werden und dann ihren Weg ins Ausland finden dürften. In Seidenabfällen (cocons percés, frisons boures de sole) war das Geschäft nicht so bedeutend, da die Preise in Europa inzwischen wesentlich nachgelassen hatten.

Für den Einkauf von grains ober Seidenraupeneiern kam eine größere Anzahl Leute von Europa als früher, und diesem Umstande ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß die Preise eine solche Höhe erreichten. Hatte man früher 2—4 Jibus pro Karton bezahlt, so kaufte man jetzt zu 8—12 Jibus pro Karton, ja selbst bis zu 16 Jibus ist bezahlt worden. Die Qualität der Eier war befriedigend; es wurden auch lange nicht so viele schlechte Eier (polivoltini) auf den Markt gebracht, deren Produktion den Japanern früher keinen Vortheil gebracht hat. Das angegebene Quantum war durchaus nicht genügend, um den Bedarf zu

beden, und doch befürchtet man schon, daß die Bauern sich die guten Preise zu sehr zu Nutzen gemacht und mehr verkauft haben, als zur Sicherung einer guten Ernte im nächsten Jahre wünschenswert ist. Die Preise würden aber dennoch nicht so hoch gestiegen sein, wenn die Italiener nicht die Praxis angenommen hätten, zu dem Einkauf immer selbst herüber zu kommen. Die Dampfer-Kompagnien verwenden solche Sorgfalt auf die Sendungen, daß die Begleitung durch Europäer sich als gänzlich überflüssig erwiesen hat, und wenn also weniger Käufer hier erschienen, so wäre die Konkurrenz lange nicht so groß. Da die Leute zudem fremd sind, so bezahlten sie um 20—25 pCt. höhere Preise als hier ansässige Europäer. Die Ausfuhr betrug (die von Hakobade aber hier nicht mitgerechnet) ca. 600,000 Kartons, gegen ca. 700,000 im Jahre 1866.

Der Handel in Thee hat um ca. 1 Million Pfund gegen das Vorjahr zugenommen und beträgt 7,996,422 Pfd. gegen ca. 7,000,000 Pfd. in 1866. In Anbetracht der schweren Verluste, die die Ablösungen nach den Vereinigten Staaten in 1866 ergeben haben, ist dies nur durch den größeren Konsum daselbst zu erklären. Japanischer Thee scheint in den Vereinigten Staaten dem Chinesischen bedeutende Konkurrenz zu bieten und wird die Ausfuhr dahin auch wohl noch ferner zunehmen, während sie nach Europa immer mehr in Abnahme geräth.

Sonstige Export-Artikel giebt es hier nicht, die Europa interessieren. Das Geschäft mit China ist ganz in den Händen der Chinesen und ist deren Export von hier eben auch nicht von Bedeutung im Vergleich zu Nagasaki und Hakobade.

### Importe.

Hierunter nehmen wieder, wie in früheren Jahren, Shirtinge und Baumwollengarn die erste Stelle ein, und nach den Erfahrungen dieses Jahres zu urtheilen, haben Baumwollenwaaren in Folge des billigen Preises die Wollenartikel theilweise verdrängt, so daß deren Import auch in Zukunft den Vorrang behaupten wird. Erheblich abgenommen hat jedoch der Konsum von Taschelaassen, und dieser früher so gesuchte Artikel war zu Zeiten fast unverkäuflich. Erklärlich ist dies nur durch den gesteigerten Import von Garnen, woraus die Japaner durch Handarbeit ein sehr schönes und starkes Fabrikat herstellen können; sie haben dabei noch den Vortheil, daß sie jederzeit die neuesten Muster anfertigen lassen können, während diese, in Europa bestellt, oft ankommen, wenn der Geschmack sich schon wieder verändert hat. Wollenwaaren haben ohne Ausnahme einen beschränkteren Konsum gefunden, und wenn dennoch die Ablieferungen ziemlich bedeutend waren, so erklärt sich dies dadurch, daß in Folge der großen Anfahrten Verkäufe fortirt werden mußten, und zwar mit erheblichem Verluste für die Importeure. Dieser Handel befindet sich eben in einem Uebergangsstadium und ist es noch nicht zu bestimmen, wie er sich in Zukunft machen wird. Metalle wurden bedeutend weniger verkauft als in früheren Jahren, und abgesehen von etwas Blei für den Kriegsbedarf werden in Zukunft nur Eisen und Blechplatten noch regelmäßigen Absatz finden. In Drogen, Glaswaaren u. war auch in diesem Jahre das Geschäft gering. Von Deutschen Erzeugnissen war Luch im Anfang des Jahres sehr begehrt in Folge einer Kaprice der Japaner, sich Europäisch zu kleiden, und namentlich auch dem Militär Luchkleider zu geben. Man sah jedoch bald das Kostspielige dieses Vergnügens ein, und so verschwand die Nachfrage nach Luch bald gänzlich. Eines regelmäßigen Konsums erfreuten sich gewobene Unterhosen und Unterjacken in Baumwolle und Halbwolle, ferner manche sächsishe Fabrikate, wie Mousseline, Tibets, dann in geringerem Maße Glanelle und baumwollene Camas, Leder und Bedertuch, ledernes Schuhzeug, Segeltuch.

Das Frachtengeschäft war, wie immer, beschränkt und dies jetzt noch in höherem Maße durch die Errichtung einer neuen Dampferlinie,

der Pacific Mail Steam Navigation Company, deren Dampfer bisher unregelmäßig kursirten, in Zukunft aber regelmäßig einmal im Monat zwischen hier und San Francisco laufen werden. Seide wird nur noch per Steamer verladen und diese Amerikanische Linie nimmt außerdem noch einen großen Theil des Thees nach den östlichen Vereinigten Staaten, der früher per Segelschiff versandt werden mußte. Die Englischen Steamer werden auch in Zukunft regelmäßig eine 14tägige, die Französischen Steamer eine monatliche Verbindung über Suez mit Europa unterhalten. Segelschiffe müssen von hier meistens in Ballast versiegeln. Unter Preussischer Flagge besuchten in diesem Jahre 27 Schiffe unseren Hafen, die meistens vom Süden mit Reis und Zucker einliefen.

Die Kurse hielten sich während des ganzen Jahres niedrig und oft trat Mangel an guten Wechseln ein, dem durch Ausfuhr von gemünztem Silber abgeholfen werden mußte. Mexikanische Dollars schwankten zwischen 290—345 Iphibus pro 100 Doll. London wurde zwischen 4 Sh. 3 Pce. und 4 Sh. 8½ Pce. für 4 Monat Sicht Wechsel notirt. Die Amerikanischen Steamer sind nicht ohne Einfluß auf den niedrigen Stand des Londoner Kurses gewesen, indem das Silber von Mexiko, das früher über Europa seinen Weg nach dem Osten fand, jetzt direkt kommt und dadurch natürlich bedeutend niedriger einsteht.

Außer den früheren drei Englischen Banken besteht hier seit Mitte des Jahres auch ein Zweig-Etablissement des Pariser Comptoir d'Es-compte.

Die diesem Berichte beigefügten statistischen Notizen sind nach den Aufstellungen der hiesigen Handelskammer abgefaßt. Da die Bücher des Zollhauses die Einfuhr nicht genau genug spezifiziren, so hat die Handelskammer nicht die Einfuhr, sondern die Ablieferungen, die ihr halbmonatlich von den Kaufleuten mitgetheilt werden, zur Basis genommen, während die Ausfuhr genau nach den wirklich exportirten Quantitäten angegeben ist.

In der Aufstellung über die Ablieferungen der Importe figuriren nun theilweise die nach China oder anderen Häfen Japans reexportirten Waaren, während andererseits die Ablieferungen des Französischen Ministers, die sich bei manchen Artikeln, wie z. B. bei Luch, ziemlich hoch belaufen, nicht mit erscheinen. Also darf die Aufstellung nicht als ganz genaue Angabe des Konsums angesehen werden.

Der Gesamtwertb aller durch die Europäischen Häuser geschehenen Ablieferungen, nach Abzug der reexportirten Waaren, kann wohl auf 10 Mill. Dollars, der Werth der Ausfuhr auf 11 Mill. Dollars geschätzt werden. Da die Ausfuhr von gemünztem Gelde (die Einfuhr ist nicht ermittelt) über 4½ Mill. beträgt, so sind also 5½ Mill. Dollars noch für andere Zwecke aus dem Lande gegangen, die Gelbausfuhr von Nagasaki ungerchnet, die auch eben nicht unbedeutend ist. Ob der Regierung diese Verhältnisse genauer bekannt sind, weiß man nicht, aber daß sie verkehrt gehandelt und den Wohlstand im Lande im höchsten Grade benachtheiligt hat, indem sie Dampfer über Dampfer kaufte, die dann in den Häfen verfaulten, indem sie Waffen anschaffte, und diese, nachdem sie verrostet, wieder bei Seite warf, indem sie große Dock-Anlagen in Angriff nahm, die sie nie zu Ende führen kann, ganze Landungen Maschinerien dazu aus Frankreich kommen ließ, und sich mit einem ganzen Heer Französischer Militärs, Architekten und Handwerker umgab, deren Gehalt gar nicht im Verhältnis zu ihren Leistungen stand; das ist ihr durch die Entleerung ihrer Kassen und die fortwährende Geldnoth wohl deutlich geworden. Selbst von den niederen Beamten und Kaufleuten kann man oft Worte des Bedauerns über diese Zustände hören, aber da sie wissen, daß die Regierung zu allen solchen Unternehmungen gleichsam gedrängt worden ist, so wendet sich ihr Haß mehr gegen diejenigen Fremden, die Schuld an allem diesem sind. Die Last ist um so fühlbarer, als die Auslagen fast ganz von dem kleinen Territorium ge-

tragen werden müssen, das unter der unmittelbaren Regierung des Kaisers steht.

Will man über die Zukunft des Handels mit Japan, und namentlich Yokohamas, ein Urtheil fällen, so darf man wohl sagen, daß, was den Handel im Allgemeinen betrifft, eine bessere Zukunft in Aussicht steht. Der gemeine Mann steht sich in Folge der reichlichen Ernte von Getreide, Thee und Seide ziemlich gut, und da die Preise aller Manufakturen in Europa erheblich niedriger sind, so wird auch der Bauer, der sich bisher noch immer in Japanische Stoffe kleidete, sich allmählig zu den Europäischen Fabrikaten hinneigen. Für Exporte wird sich außerdem der Absatz nur vermehren, besonders für Seide, da in der ersten Zeit wohl keine gute Ernte in Europa zu erwarten ist. Die oben angeführten Klagen über das Münzwesen werden aber immerhin nicht aufhören. Was Yokohama selbst betrifft, so hängt es eben von der Entwicklung der neu geöffneten Häfen ab, wie viel es von seiner bisherigen Bedeutung einbüßen wird. Am 1. April d. J. wird das ca. zwei Deutsche Meilen entfernte Jeddo ebenfalls geöffnet, aber da es keinen guten Hafen hat und Schiffe überhaupt dort nicht werden löschen und laden dürfen, so befürchtet man davon weniger Nachtheil für Yokohama, als von der Eröffnung von Niogo und Osaka, wohin bisher die meisten nach hier importirten Waaren versandt wurden. Trotzdem wird Yokohama immer einer der bedeutendsten Handelshäfen Japans bleiben. Es hat den besten bis jetzt bekannten Hafen an der Ostküste, und dieser Umstand sichert ihm auch in Zukunft das Anlaufen der verschiedenen Dampferlinien, von denen die Amerikanische noch zudem hier ihre Hauptstation für den Osten hat. Die wichtigsten Seidenbezirke, und namentlich diejenigen, welche die feineren Seiden produziren, liegen für keinen Hafen so vorthellhaft wie für Yokohama, und daher wird dieser Handel hier bleiben, wenngleich das Importgeschäft sich nach anderen Plätzen ziehen wird. Der Zolltarif mit festen Zollsätzen, der Mitte 1866 eingeführt worden ist, hat sich als vorthellhaft erwiesen. Derselbe wird aber gleichwohl früher oder später einer Revision unterworfen werden müssen, da manche Artikel zu hoch, andere wiederum zu niedrig besteuert sind, wenn man die seiner Zeit aufgestellte Basis von 5 pCt. vom Werthe beibehalten will. Auch ist der Tarif für Lagerung im Entrepot so hoch, daß die Regierung selbst eine Herabsetzung wünschen muß, wenn diese Erleichterung für den Handel in einer auch für sie vorthellbringenden Weise benutzt werden soll.

Yokohama selbst hat sich nach dem großen Brande im November 1866 wesentlich verschönert. Breite Plätze und Straßen trennen die Europäische Niederlassung von der Japanischen Stadt und verringern dadurch die Feuersgefahr. Zwischen beiden Niederlassungen sind größere Gebäude für die Regierungs- und Zollbehörden und für die Entrepots errichtet, an den Landungsplätzen große Schuppen zum Schutz der Waaren, und lange Hafendämme schützen die Lichterfahrzeuge vor dem Sengang. Die Europäische Niederlassung hat manche neue Straßen erhalten, die sowohl für den Verkehr, wie auch für den Schutz gegen Feuer von Vortheil sind. Von den Englischen Assuranz-Kompagnien haben sich denn auch nur wenige in Folge der großen Verluste beim Brande im Jahre 1866 von hier zurückgezogen und die übrigen werden wohl bald wieder so viel Vertrauen zu den hiesigen Verhältnissen gewinnen, daß sie die jetzt noch sehr hohen Prämien wieder heruntersetzen.

Die Zahl der hier ansässigen Deutschen ist ungefähr die gleiche geblieben. Sie rangiren, was die Anzahl der etablirten Häuser anbetrifft, zunächst nach den Engländern.

Obgleich früher schon die Preussische Vertretung hier fast alle Deutsche unter sich vereinigte, so hat die Errichtung des Norddeutschen Bundes doch wesentlich dazu beigetragen, sämtliche Angehörige der Deutschen Länder mehr an einander zu ketten. Die gleichzeitig von Preußen getroffene Einrichtung einer diplomatischen Vertretung hat ferner das Bewußtsein befestigt, daß die Deutschen Interessen gleichen Schutz haben,

wie die der anderen großen Staaten. Gewünscht wird nur noch, daß einige Deutsche Kriegsschiffe dauernd in diesen Gewässern stationirt werden, nachdem in diesem Jahre die Vineta nur wieder für einige Monate diese Küsten besucht hat. Die Häfen Japans sind für die Stationirung von Schiffen im ganzen Osten ihres Klimas wegen die geeignetsten, wie die Beobachtung des Gesundheitszustandes der Mannschaften erwiesen hat. Daher wird es immer das Gerathenste sein, eine im Osten stationirte Flottille im Winter vorzugsweise in China, im Sommer aber in Japan ihren Aufenthalt nehmen zu lassen.

Durch eine im November d. J. abgeschlossene Konvention ist die Norddeutsche Bundesflagge von der hiesigen Regierung anerkannt worden und haben in Folge dessen auch die Schiffe der nicht Preussischen Staaten jetzt freien Zutritt zu den hiesigen Häfen.

Wir lassen nun einige statistische Notizen über den Handels- und Schiffsverkehrsverkehr des verflossenen Jahres folgen:

#### Ablieferungen von Importen im Jahre 1867.

Shirtings, grau .....	429,815	Stück,
„ weiß .....	18,355	„
Drill .....	4,251	„
L. Cloth .....	10,271	„
Lächer (hand kerchiefs) .....	17,247	Dzb.
Brocats und spots, weiß .....	5,454	Stück,
„ „ gefärbt .....	21,100	„
Seid .....	55,720	„
Türkischroth .....	41,537	„
Sammet .....	29,576	„
Mousseline und Cambric .....	16,944	„
Taffetas .....	140,347	„
Baumwollengarn .....	19,875	Pil.
Camlot .....	52,697	Stück,
Casting .....	1,817	„
Krepp Casting .....	2,673	„
Rüsters und Orleans, fig. ....	52,674	„
„ „ „ plain .....	47,745	„
Wollen Jaucos .....	47,665	„
Alpaca .....	8,291	„
Luch .....	4,566	„
Lange Eisenwaaren .....	2,080	„
Wollene Decken .....	7,873	Pr.,
Eisen .....	46,177	Pil.,
Stahl .....	498	„
Blei .....	4,701	„
Zinn .....	259	„
Blechbüchsen .....	2,134	Stück,
Zucker .....	153,727	Pil.,
Baumwolle, roh .....	8,604	„
Reis .....	540,193	„

Werth der im Jahre 1867 verkauften Waaren 438,221 Doll.

#### E x p o r t e.

Thee .....	7,966,422	Pfb.,
Seide .....	10,587	Ballen & 80 Cattles,
Seidenabfall .....	1,199	„
Cocous perçés .....	1,508	„
Seidenraupeneler .....	3,908	Rissen,
Routanten .....	Werth 4,637,737	Doll.

#### Schiffsverkehr.

	Eingelaufen.		Ausgelaufen.	
	Schiffe	Tons	Schiffe	Tons
Britische <sup>1)</sup> .....	133	78,354	127	74,246
Amerikanische <sup>2)</sup> .....	57	73,462	50	68,594
Französische <sup>3)</sup> .....	19	18,768	17	18,117
Preussische .....	27	6,794½	30	7,801
Holländische .....	13	5,010	12	4,665
Russische .....	2	614	2	614
Italienische .....	1	800	1	800
Bremer .....	—	—	1	689
Summa .....	252	183,802½	240	175,816

Die Tragfähigkeit ist in Register-Tons & 3000 Pfd. angegeben.

## Mittheilungen.

Berlin, 12. September. Die Legislatur des Staates Iowa hat unter dem 8. April d. J. ein für die dorthin sich richtende Auswanderung wichtiges Gesetz angenommen, durch welches alle bisherigen Unterschiede zwischen Fremden und Einheimischen in Bezug auf Erwerbung, Besitz, Ruhezuhung und Veräußerung von Grundeigenthum aufgehoben werden. Der Staat verzichtet auf das Heimfallrecht, vermöge dessen er bisher die durch Erbgang, Legat, Schenkung u. auf Ausländer übergegangenen Ländereien einzog. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft, so daß ausländische Erwerber von Ländereien, mag nun ihr Erwerbstitel Kauf, Erbgang, Vermächtniß oder Schenkung sein, ihre Ansprüche geltend machen können, auch wenn die Erwerbung bereits vor Erlaß des Gesetzes stattgefunden hat; doch sollen Korporationen und Privatleute, welchen dergleichen heimgefallene Ländereien vom Staate bereits vor Erlaß des Gesetzes auf legalem Wege zum Eigenthum abgetreten worden sind, in ihrem Besitze nicht gestört werden; ebensowenig unterliegt der Windikation derjenige Grundbesitz, welcher unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften dem permanenten Schullehne zugeschlagen worden ist.

Danzig, 4. September. Das Wetter blieb auch während des größten Theils des verflossenen Monats außerordentlich schön und die Ernte hat unter den günstigsten Witterungsverhältnissen beendet werden können. Der Ertrag derselben ist in unserer Gegend durchaus befriedigend ausgefallen, sowohl in Bezug auf Qualität als Quantität. Das gegen Schluß des Monats eingetretene Regenwetter hat günstig auf das Wachsthum der Futterkräuter und Kartoffeln eingewirkt, so daß deren Stand gegenwärtig zu guten Aussichten berechtigt. Auch in England ist die Ernte als gesichert zu betrachten und bleiben die Berichte über den Ausfall derselben so günstig, wie zuvor.

An unserem Markte zeigte sich zu Anfang des Monats einige Nachfrage nach altem Weizen für England, im Allgemeinen waren Verkäufe jedoch nur zu ermäßigten Preisen zu bewerkstelligen. Roggen mußte gleichfalls billiger erlassen werden, dagegen erfuhr Sommergetreide und

<sup>1)</sup> Einschließlich der zweimal im Monat ankommenden und abgehenden Mail-Steamer.

<sup>2)</sup> Einschließlich der durchschnittlich 6—8 Mal in diesem Jahre hier angelaufenen Mail-Steamer. Da dieselben einen Gehalt von 2000 bis 5000 Tons haben, so kommt auf die anderen Schiffe nur etwas mehr als die Hälfte des ganzen Tonnengehalts der Amerikanischen Schiffsahrt.

<sup>3)</sup> Einschließlich der monatlich einmal ankommenden und abgehenden Mail-Steamer.

Oelisaaten nur eine unwesentliche Preisveränderung. Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats August bestanden aus:

3,300	Laß	Weizen	von 380 bis 640	Fl.
1,200	, ,	Roggen	, 320 , 414 ,	
300	, ,	Gerste	, 300 , 372 ,	
100	, ,	Hafer	, 180 , 240 ,	
200	, ,	Erbsen	, 390 , 444 ,	
1,200	, ,	Rübsen und		
		Raps	, 472 , 540 ,	

An der Bahn zahlte man am Schlusse des Monats für Weizen von 85 bis 101½ Sgr. pro 85 Pfd.

, ,	Roggen	, 64 , 66 , , 81½ ,
, ,	Erbsen	, 70 , 74 , , 90 ,
, ,	Gerste	, 56 , 60 , , 72 ,
, ,	Hafer	, 37 , 38 , , 50 ,

Die hiesigen Speichervorräte beliefen sich am Schlusse des Monats auf

3,230	Laß	Weizen,
1,610	, ,	Roggen,
460	, ,	Gerste,
90	, ,	Hafer,
140	, ,	Erbsen,
3,730	, ,	Rübsen und Raps,
20	, ,	Leinsaat,
9,270	Laß	

Während des Monats August liefen in Kaufwasser ein:

214	Segelschiffe,
23	Dampfschiffe,
287	

abgegangen sind aus

121	Segelschiffe,
23	Dampfschiffe,
144	

Von den eingegangenen Schiffen hatten geladen:

54	Steinkohlen,
26	Eisengüter,
30	Geräte,
8	Eisen,
5	Dachpfannen,
4	Petroleum,
4	Cement,
2	Salz,
13	diverse Güter,
91	Ballast,
237	

von den abgegangenen:

87	Holz,
40	Getreide,
2	Knochen,
12	diverse Güter,
3	Ballast,
144	

Im Holzgeschäft blieb es auch in dem abgelaufenen Monate sehr still, da die auswärtigen Holzmärkte keine Anregung zu neuen Unternehmungen gaben. Von dem neuerdings hier eingetroffenen Holzzusufuhr ist daher wenig verkauft worden, nur für sichere Rundhölzer zeigte sich Begehr zu erhöhten Preisen.

Posen, 8. September. Auch der Monat August ist, wie sein Vorgänger, in gleichmäßiger Geschäftstillle und ohne bedeutungsvolle Ereignisse zur Erscheinung zu bringen, verfloßen. Die Ernte, bis auf die der

Kartoffeln, ist nun längst vollständig beendet. Unsere frühere Ansicht über den Ausfall derselben finden wir bis jetzt durch die uns zugehenden Nachrichten bestätigt. Nachdem die Beendigung der Kartoffelernte ein bestimmteres Urtheil über die gesammten diesjährigen Ernte-Erträge gestattet haben wird, werden wir Gelegenheit haben, auf diese unrichtige Angelegenheit zurück zu kommen. Gegenwärtig sind die Landwirthe fast ausschließlich mit der Selbstbestellung und Winterfaat, zu welcher die Witterung sehr günstig ist, beschäftigt. Die Zufuhren von Getreide an den hiesigen Landmarkt waren daher bis jetzt auch nur unbedeutend, wiewohl die gegenwärtigen Preise mit Rücksicht auf die voraussichtlich späteren, sehr zum schnellen Verlaufe anreizen.

Die Landzufuhr betrug im August etwa

400	Wispel	Weizen und
500	, ,	Roggen;

verladen wurden dagegen zu Eisenbahn

300	Wispel	Weizen nach Stettin und
300	, ,	Roggen nach dem Königreich Sachsen.

Der Lagerbestand am Plaze belief sich zu Anfang dieses Monats auf ungefähr

300	Wispel	Weizen und
300	, ,	Roggen,

bei einem Preisstande, je nach Qualität von:

68	bis 75	Rthlr. für den Wispel Weizen und
48	, 52	, , , , Roggen.

Landsberg a. W., 7. September. Der Monat August hat dem Getreidegeschäft neues Leben zugeführt; die frühzeitige Kornrente, verbunden mit der anhaltenden Trockenheit, wodurch die Vorbereitungen des Landes zur neuen Bestellung nicht in Angriff genommen werden konnten, und die erst später eintretende Kartoffelernte ließ dem Landmann Zeit zum Ausbruch gewinnen. Die guten Preise sämtlicher Cerealien haben außerdem den Grundbesitzern, auch den kleineren, Veranlassung gegeben, Dreschmaschinen zur Anwendung zu bringen. Das neue Getreide ist sämtlich schöner Qualität, nur der Weizen ist zum Theil mit Brand befeht, der den Werth desselben bedeutend herabmindert und ihn oft nur zu Brauwedden Verwendung finden läßt. Von Weizen sind ca. 100 Wispel zugeführt worden, die in Preisen von 60—84 Rthlr. meist zu Konsumtionszwecken Nehmer finden. Das von Roggen zu Markt gekommene Quantum beträgt ca. 500 Wispel, deren Preis 53—55 Rthlr. betrug; die Qualität dieses Gewächses ist sehr schön, das Scheffelgewicht, kaum unter 82 Pfund, steigert sich bis 87 Pfund. Verschiffungen fanden nach Berlin und Stettin statt. Gerste, ca. 100 Wispel zugeführt, wurde von Konsumenten, kleine mit 48—50 Rthlr., große zu 51—53 Rthlr. aus dem Markt genommen; auch die Oberbruchgerste zeigt gute Qualität. Die Haferzufuhr war recht bedeutend, das gelieferte Quantum auf 1000 Wispel anzunehmen, die meist per Bahn, in letzter Zeit erst zu Wasser, Versendung nach Berlin fanden, wurde zu 28—30 Rthlr. bezahlt. Die außerordentlich große Hitze im August ohne Regen hat die Besorgniß für die Kartoffelernte noch erhalten und noch heute ist die Meinung über den zu erwartenden Ertrag eine verschiedene. Viele sind von einem schlechten Ergebniss überzeugt und erwarten von dem in jüngster Zeit gefallenen Regen nur, daß die Kartoffeln durchwachsen, b. h. kleine Kartoffeln treiben, wodurch den alten Früchten der Stärkegehalt genommen, aber in den neuen Kartoffeln, da diese nicht mehr auswachsen können, nicht erzeugt wird, wodurch sie sämtlich an Qualität beschädigt werden. Die andere Meinung geht dahin, daß der Regen das Wachsthum der Kartoffel noch fördert, da das Kraut meist noch grün steht und die Vegetation dadurch nicht unterbrochen ist. Man darf wohl auf einen mittleren Ertrag rechnen. Die Brennereien beginnen jetzt erst ihre Thätigkeit. Die Spirituspreise sind langsam gestiegen und noch im Steigen begriffen, es zeigt sich Bedarf für Waare und die Ägter sind

klein; auch hier haben die nur guten Preise die alten Läger bis auf kleine Reste geräumt, und nahmen die Abladungen sowohl wasser- als bahnmärts fast ausschließlich ihren Weg nach Magdeburg. Der Wasserstand der Warthe ist klein.

**Gleiwitz, 8. September.** Die Geschäftslage kann im Allgemeinen als ziemlich günstig bezeichnet werden. Die Preise der Steinkohlen sind noch fortwährend gestiegen; namentlich hat sich dies bei den im Laufe des Monats vorgekommenen Abschlüssen pro 1869 herausgestellt.

Die auf den Halben noch lagernden geringen Bestände, welche sämtlich bereits im Besitze von Händlern sind, werden voraussichtlich in nächster Zeit geräumt werden. In Rotheisen war das Geschäft weniger lebhaft, als in den Vormonaten, weshalb auch die Preise etwas gedrückt wurden; dieselben variirten zwischen 41 bis 43 Silbergroschen pro Centner loco Hütte. — Für das Jahr 1869 sind sogar größere Eisenerzeugungs-Verträge zu 40 Silbergroschen geschlossen worden. Für Walzeisen entwickelte sich die Konjunktur recht günstig, wozu namentlich die fortwährend einkaufenden bedeutenden Bestellungen beitragen. Der Grundpreis beträgt augenblicklich für größere Posten 3 bis  $3\frac{1}{2}$  Thaler, für kleinere  $\frac{3}{4}$  bis  $3\frac{1}{2}$  Thaler pro Centner loco Hütte und ist mithin seit Monatsfrist wiederum gestiegen. Das Zink-Geschäft war in der ersten Hälfte des Monats unverändert still. Später machte sich auf dem Englischen Markte einige Geschäftigkeit geltend, aus welcher zwar die hiesigen Produzenten wegen der durch den geringen Wasserstand der Oder gehemmten Kommunikation keinen Nutzen ziehen konnten, die jedoch für den Herbst ein reges Geschäft hoffen läßt.

In Breslau sind im Laufe des Monats nur ungefähr 10,000 Centner zu  $6\frac{1}{2}$  bis  $6\frac{3}{4}$  Thlr. pro Centner verkauft worden. Im Holzhandel entwickelte sich die in unserem letzten Berichte gemeldete Geschäftigkeit noch weiter.

**Emden, 8. September.** Wie der Monat August alljährlich eine Ruhepause in der Handelsthätigkeit zu bezeichnen pflegt, so hat auch im verflossenen Monat der Geschäftsverkehr eine durchweg flauere Haltung bewahrt. Nur die Zufuhren von Rappsaat, obwohl das Gros der Ernte schon im Vormonat an den Markt gebracht worden war, trafen noch ziemlich zahlreich ein und es wird angenommen, daß der größte Theil des diesjährigen Ertrages bereits ausgeführt worden ist und nur einzelne unbedeutende Parthien sich noch in den Händen der Produzenten befinden können. Dessenungeachtet ist die Stimmung für diesen Artikel bei den anhaltend niedrigen Oelpreisen kauer geworden, so daß der Preis von 187 Rthlr. zu Anfang des Monats bis auf 180 per Last zu Schluß des Monats gewichen ist.

In Getreide sind größere Abschlüsse nicht gemacht worden. Im Konsum festeten sich die Preise für Weizen auf 200 Rthlr. per 4500 Pfund, für Roggen auf 140 Rthlr. per 4500 Pfund, einzelne kleine Parthien neue Münsterländer Waare auf 135 Rthlr., für Gerste neue Waare 90 Rthlr. per 3600 Pfund, für Gerste alte Waare 95 Rthlr. per 3600 Pfund, für grüne Erbsen neue Waare 11—12 Rthlr. per Tonne.

Von der neuen Ernte sind Zufuhren bis jetzt nur sehr spärlich am den Markt gekommen, da der Landmann von dem Ausbruch in Anspruch genommen wird und auch die Selbstbestellung begonnen hat.

Für das hiesige Holzgeschäft hat die erfolgte Ermäßigung der Eisenbahnfracht eine sehr erfreuliche Hebung des Absatzes nach Westphalen und Rheinland zur Folge gehabt und wird einer weiteren Zunahme des Verkehrs hietin mit Vertrauen entgegen gesehen. Bei Vergleichung der Versendungen für die letzten drei Jahre ergibt sich, daß unter Hinzurechnung der Versendungen während des verflossenen Monats das Quantum der per Eisenbahn in diesem Jahre bis jetzt versendeten Hölzer, dasjenige des Jahres 1866 schon übersteigt und ohne Zweifel den Export von 1865 und 1867 ziemlich erheblich hinter sich lassen wird. In Folge des gesteigerten Absatzes und da neue Zufuhren in den gewünschten Satzungen

nicht ausreichend eintrafen, sind namentlich die alten Lagerbestände vortheilhaft geräumt worden. Neben dem ziemlich lebhaften Konsum zu Bauwecken hier und in der Umgegend belief sich der Versandt per Eisenbahn auf 292 Last, dagegen wurden in unserem Hafen entlastet 740 Last à 80 Kubikfuß Engl.

Für Butter stiegen die bereits hohen Preise schon in den ersten Tagen des Monats noch um etwa 2 Rthlr. per Centner und gingen bis Mitte des Monats auf 33 bis  $33\frac{1}{2}$  Rthlr. Als inzwischen anhaltendes Regenwetter eintrat, erfolgte eine kleine Stodung, die den Preis um circa  $1\frac{1}{2}$  Rthlr. per Centner zurückdrängte. Da aber die Anfuhr nicht zunahm, so wurde der Markt bald wieder fester und zahlte man am Schluß des Monats 32—33 Rthlr. per Centner, obwohl die Qualität der Waare derjenigen des Vormonats nicht gleichkam.

Unsere Schiffsliste weist für den Monat August

27 eingekommene und

15 ausgegangene Schiffe nach

Es kamen ein:

von der Ostsee	5 Schiffe mit	338 Last Holz,
„ Norwegen	7 „ „	388 „ „
„ England	5 „ „	268 „ Steinkohlen,
		32 „ Eisenwaaren,
„ Holland	4 „ „	14 „ Holz,
		25 „ Kaufmannsgüter,
„ der Weser	3 „ „	18 „ „
		10 „ Tabak,
		6 „ Petroleum,
„ der Elbe	3 „ „	23 „ Zucker,
		12 „ Salz,
		18 „ Kaufmannsgüter;

dagegen verließen unseren Hafen und versegelten:

nach Holland	10 Schiffe mit	220 Last Rappsaat,
		14 „ diverse Güter,
„ England	3 „ „	125 „ Hafer,
		70 „ Dielen,
„ Meer	2 „ „	10 „ Zucker und
		3 „ Mühlsteinen.

**Minden, 6. September.** Das Geschäft konnte im Allgemeinen, wenn auch mit einigen Ausnahmen im Getreidehandel, nur als ein schwaches bezeichnet werden. Der Druck, welcher durchgängig auf demselben lastet, will immer noch nicht weichen und läßt andauernd die Muthlosigkeit des Handelsstandes zu umfangreicheren Unternehmungen verherrlichen, ebenso wie der Umstand, daß ausstehende Forderungen sehr schlecht realisiert werden, Veranlassung wird, auswärtige Geschäfte so wenig wie möglich zu pflanzen. Der Monat August mit seinem fast ununterbrochen trockenen Wetter hat auch den Rest der Ernte nach Wunsch erfolgen lassen. Das Getreidegeschäft war belebter, als es in gleicher Zeit sonstiger Jahre der Fall. Am meisten wurde Weizen dem Markte zugeführt und fand lebhafteste Nachfrage seitens der benachbarten und Rhein-Dampfmühlen. Fast sämtliche offerirte Parthien erhielten einen koulanten Absatz. Die Preise selbst verfolgten eine wechende Richtung von  $3\frac{1}{4}$  auf  $3\frac{1}{2}$  Rthlr. pro 85 Pfd., was eben in der fleißigen Anfuhr dieser Kornart seinen Grund hatte. Die Zufuhr von Roggen war wesentlich schwächer, und da verschiedene Nachfragen von außerhalb, namentlich aus dem Bergischen, ankamten, die bisher nur schwach befriedigt werden konnten, so fand eine Preissteigerung von 2 Rthlr. auf  $2\frac{1}{4}$  bis  $2\frac{1}{2}$  Rthlr. pro 80 Pfd. statt, auf deren weitere Behauptung man um so mehr rechnet, als schon im September die Nachfrage für Saatkorn hinzutritt. Der Ausfall der Kartoffelernte wird hierbei wesentlich maßgebend werden; bis jetzt hat man nur günstige Urtheile über unsere zu erwartenden Erträge sowohl, als auch über die Qualität vernommen. In Gerste vollständige Geschäfts-

Stille. Für Hafer hat Begehr und lebhaftes Geschäft sich aus dem Vormonat auch auf den August übertragen; die Zufuhren waren andauernd reichlich, gingen aber, da von allen Richtungen her die Nachfrage eine recht rege blieb, immer schnell ab und stellten den Preis von  $1\frac{1}{2}$  auf  $1\frac{3}{10}$  Rthlr. pro 50 Pfd. Wiesen und Weiden haben bei der anhaltenden Dürre sehr gelitten und auf Stummel ist nur selten zu rechnen; was vorhanden war, hat zur Befriedigung des Viehstandes abgemäht oder abgehütet werden müssen. In manchen Gegenden ist man sogar genöthigt gewesen, bereits Winterfutter anzugreifen, in welchen Fällen dann später mit Kornschrot nachgeholfen werden muß. Eine ganz wesentliche Verringerung des Viehstandes wird unausbleibliche Folge sein. Gemüseearten sind fast durchgängig mangelnd und müssen theuer bezahlt werden. Die Vorräthe von Spiritus haben sich im Laufe der letzten Zeit gelichtet und demzufolge eine Preisbesserung herbeigeführt. Bei dem allgemein stillen Geschäft indeffen trat eine zu gewärtigende größere Regsamkeit im Spiritushandel nicht ein, dieselbe blieb vielmehr nur auf Konsumbefriedigung angewiesen. Rohspiritus wurde mit  $40\frac{1}{2}$  Rthlr., feiner mit  $47\frac{1}{2}$  Rthlr. bezahlt. Auf spätere Termine hinaus steigerten sich die Preise um  $2\frac{1}{2}$  Rthlr. pro 16,200 pEt., da es sich herausstellt, daß die Kartoffelernte in den Produktionsgegenden den gehegten Erwartungen nicht entsprechen wird. Das Zuckergeschäft war auch schwach. Die Preise blieben ziemlich unverändert:

für Raffinade..... 16 bis  $16\frac{1}{2}$  Rthlr.,  
 „ f. Melis .....  $15\frac{1}{2}$  „  $15\frac{1}{2}$  „  
 „ mittel do.....  $15\frac{1}{2}$  Rthlr.

Einige Regenschauer im August sind dem Wachsthum der Rüben noch recht förderlich gewesen, so daß man auf eine zufriedenstellende Ernte sich Hoffnung macht. Der Wasserstand der Weser ist auf ein großes Minimum reduziert und die Flauheit im Verladungsgeßäft hat eine bisher kaum gekannte Ausdehnung genommen. Die Personen-Dampfschiffahrt ruht und die Fahrten der Schleppböte bis Minden werden nur dadurch ermöglicht, daß die Böte selbst von aller Belastung frei gehalten werden und sogar ihr Feuerungsmaterial mittelst besonderen Fahrzeuges mit sich führen müssen. Der Handelsstand hat mit Freuden den Beginn des Baues der neuen Schleuse in Hameln begrüßt, danach in Kürze direkter Dampfschiffahrt zwischen Bremen und Minden entgegengesetzt werden darf.

Münster, 4. September. Wie im vorigen so auch in diesem Monat müssen wir mit der stereotypen Bemerkung beginnen, daß der Geschäftsverkehr des hiesigen Plazes noch kein Zeichen der Besserung erblicken läßt. Nicht nur leidet unser Verkehr noch immer unter dem Druck der ungünstigen Verhältnisse überhaupt, sondern auch die industrielle Thätigkeit ermangelt noch derjenigen Regsamkeit, welche sie zu ihrem eigenen Wohle wie zur Belebung des Geschäfts bedarf. Namentlich hat das Exportgeschäft unserer Mühlen nach Holland in Folge wenig lohnender Preise in diesem Monat sehr gelitten und war der Betrieb der Mühlen mehr auf die eingehenden Aufträge als auf Ansammlung größerer Vorräthe eingerichtet. Gegenwärtig scheint sich indeffen der alte Absatz wieder eröffnen zu wollen.

Die Preise der Baumwolle waren in Folge der guten Wollernte dieses Jahres erheblich gewichen und der geringe Bedarf für Export und Konsumtion schien an den Englischen Märkten den niedrigen Stand für lange Zeit aufrecht erhalten zu wollen. Nichtsdestoweniger hat sich in den letzten Wochen eine günstige Stimmung bemerkbar gemacht, und die Preise haben bei der gestiegenen Nachfrage nach Manufakturwaren erheblich angezogen, so daß unsere Spinner, welche anfangs des Monats nur for-

cirte Verkäufe machen konnten, nicht unbeträchtliche Abschlässe eingegangen sind. Leider ist das Vertrauen auf den Bestand dieses geschäftlichen Umschwungs kein großes zu nennen, und will man hierin mehr eine von Englischen Spekulanten in Scene gesetzte Haufe als eine auf nachhaltigen Bedarf gestützte durchgreifende Besserung erkennen. Das Getreidegeschäft war in diesem Monat von keiner großen Erheblichkeit, da die Zufuhren von Roggen sehr gering waren, und kaum den Konsum befriedigten. Aus diesem Grunde behaupteten sich die Preise des Roggens auch besser als die des Weizens, von welchem nicht nur hinlänglich an den Markt gebracht wurde, sondern dessen Werth auch unter den auswärtigen niedrigeren Notirungen litt. Zum Schlusse des Monats zeigte sich jedoch etwas mehr Festigkeit, welche durch die in Folge der Feldarbeiten abnehmenden Zufuhren und eine in fast allen Ländern hervorgerufene bessere Meinung für das Herbst- und Wintergeschäft entstanden sein mag. Das Resultat der Roggen- und Weizenernte stellt sich immer mehr als ein günstiges heraus und hat die in der 2. Hälfte des August eingetretene feuchte Witterung auf das Herbstfutter, die Weiden und Wiesen noch einen sehr guten Einfluß ausgeübt und die befürchtete Futternoth erheblich gemildert. Auch für die Kartoffeln wird die jeßige Witterung im Allgemeinen von großem Nutzen sein, wenngleich auf den hohen trockenen Geländen das Auswachsen derselben zu befürchten steht. Für die neue Einsaat ist die Witterung in jeder Beziehung günstig. Die Durchschnittspreise waren ult. August:

für Roggen pr. 80 Pfd. 2 Rthlr 5 Sgr. — Pf. 2 Rthlr. 15 Sgr. — Pf.  
 „ Weizen „ 85 „ 3 „ 2 „ 6 „ 3 „ 7 „ 6 „

Erfeld, 8. September. Die Anfertigung von Satin, welche seit längerer Zeit die hiesigen Seidenwaarenfabriken lebhaft beschäftigte, hat jetzt nachgelassen und während es früher an Arbeitern dafür fehlte, sind solche jetzt zur Genüge vorhanden. Die Sammet- und Sammetband-Fabriken blieben dagegen in ungeschwächter Thätigkeit. Im Handel mit Rohseide war eine große Stille eingetreten; die enorm hohen Preise derselben waren etwas gewichen, haben sich aber in letzter Zeit für beste Sorten, an denen entschieden Mangel ist, wieder gehoben. In der hiesigen Trocknungsanstalt wurden im vorigen Monat nur 37,642 Pfund konditionirt, von denen

35 Prozent aus Lombardischen,  
 30 „ „ Piemontesischen,  
 34 „ „ Asiatischen und  
 1 „ „ diversen Seidenforten

bestanden. In der industriellen Thätigkeit Gladbachs und Umgegend hat sich nichts Wesentliches geändert. Der Geschäftsgang blieb im Allgemeinen ein schleppender, wenngleich die Preise der Baumwolle nicht weiter gefallen, vielmehr etwas gestiegen sind. In den größeren Etablissements wird indeß regelmäßig fortgearbeitet und man gewinnt wieder etwas Vertrauen, nachdem seit den letzten 14 Tagen in den mechanischen Webereien sich mehr Nachfrage gezeigt hat. Der Getreidehandel war wenig belebt und haben sich die Preise wenig geändert. Nach dem letzten hiesigen Marktberichte wurden bezahlt

für Weizen ..... per 200 Pfd. 7 Rthlr. 25 Sgr.,  
 „ Roggen ..... „ 6 „ 10 „  
 „ Gerste ..... „ 6 „  $17\frac{1}{2}$  „  
 „ Hafer, neuen. „ 5 „ 10 „  
 „ Kartoffeln ... per 100 Pfd. 1 „  $2\frac{1}{2}$  „

Ueber den Ausfall der Weizen- und Roggenernte in hiesiger Gegend hört man nur Gutes. Für Spätkartoffeln sind die Aussichten ganz günstig.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 77, 78, 79, 80 und 81 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Wirkl. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.  
 Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage.

# Zusammenstellung

der

für die wichtigsten Importartikel des Zollvereins zu entrichtenden  
Zölle nach den Russischen Zolltarifen

vom  $\frac{5.}{17.}$  Juli 1868 und vom  $\frac{28. Mai}{9. Juni}$  1857.

Preussisches Handels-Archiv für 1868 Nr. 36.

Uebersetzung von Julius Gillis.

Tarif 1868.

Tarif 1857.

§§.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr. Rub. Kop.	§§.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr. Rub. Kop.
15	<b>Stein-, Torf- und Holz-Kohlen, Roaks, Torf, sowie Kohlen- filter</b> .....	.	zollfrei	30	<b>Kohlen, Holz-, Stein- und Torf-Kohlen, Roaks, Koh- len und Torffilter</b> .....	.	zollfrei
	Anmerkung. Steinkohlen und Roaks unterliegen, bei der Einfuhr in den Zollämtern des Königreichs Polen	vom Pub	—				
	einer Zollgebühr von	.	—				
49	<b>Kochsalz jeder Art:</b>			95	<b>Salz, jedes Kochsalz:</b>		
	1. zur See und zu Lande mit Aus- nahme der unten benannten Orte.	vom Pub	—		a) zur See und zu Lande, mit Aus- nahme der unten benannten Orte.	vom Pub	—
	2. in den Häfen des Gouvernements Archangel .....	.	—		b) in den Häfen des Archangelschen Gouvernements .....	.	—
	3. zu den Zollämtern des Königreichs Polen und in den Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres	.	verboten		c) in den Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres .....	.	verboten
73	<b>Zucker:</b>			70	<b>Zucker:</b>		
	1. Rohzucker und gestoßener oder ge- mahlener Zucker jeder Art, ohne Beimischung von Stücken:				a) Rohzucker und gestoßener oder ge- mahlener Zucker jeder Art ohne Beimischung von Stücken:		
	zur See .....	vom Pub	3		zur See .....	vom Pub	3
	zu Lande .....	.	2		zu Lande .....	.	2
	2. Raffinade, Melis, Lump- und Ranbis-Zucker in Hüten und in Stücken:				b) Raffinade, Melis, Lump- und Ranbis-Zucker, in Hüten und in Stücken:		
	zur See .....	.	4		zur See .....	.	4
	zu Lande .....	.	4		zu Lande .....	.	4

## Tarif 1868.

## Tarif 1857.

SS.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.		SS.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.	
			Rub.	Kop.				Rub.	Kop.
76	<b>Getränke.</b> Arrak oder Rak, Rum, Französischer und Pflaumenbranntwein (Sliwowitza) in Fässern oder Fässchen .....	vom Pub brutto	8	50	87	<b>Getränke.</b> a) Arrak oder Rak, Rum, Französischer und Pflaumenbranntwein und Pflaumenbranntwein (Sliwowitza) .....	vom Pub brutto	7	75
77	<b>Getreidebranntwein</b> in Flaschen, Liqueure, Kirschwasser, Gin, Whisky, Branntweinaufgüsse (Nallwka und Nastoiika) u. dergl., sowie Rum, Arrak, Französischer und Pflaumenbranntwein .....	die Flasche	—	65	b) Branntwein jeder Art in Fässern .....		verboten		
	Anmerkung. Getreidebranntwein jeder Art, in Fässern ist zur Einfuhr verboten.				c) Liqueure, Kirschwasser, Whisky, Genevre, oder Wacholderbranntwein (Gin), Frucht- und Kräuterbranntwein-Aufgüsse und überhaupt spiritusöse Getränke in Flaschen: im Kaiserreich .....	die Flasche	—	60	
					im Königreich Polen: Liqueure .....		—	96	
					Kirschwasser .....		—	40	
78	<b>Weine</b> (Traubenweine): 1. jeder Art in Fässern und Fässchen, mit Ausnahme der in p. 2 dieses Paragraphen genannten .....	vom Pub brutto	2	30	d) <b>Weine</b> jeder Art in Fässern .....	vom Pub brutto	2	10	
	2. Griechische <b>Weine</b> in Fässern und Fässchen .....		1	45	in Flaschen: Champagner und alle anderen moussirenden <b>Weine</b> .....	die Flasche	—	90	
	3. nicht moussirende <b>Weine</b> in Flaschen .....	die Flasche	—	33	Alle übrigen, nicht moussirenden <b>Weine</b> .....		—	30	
	4. moussirende <b>Weine</b> jeder Art in Flaschen .....		1	—					
79	<b>Meth, Pipez</b> (Eindenhonig-Meth) und Kirschwein, Porter und Bier jeder Art: 1. in Fässern und Fässchen .....	vom Pub brutto	1	—	e) <b>Meth, Pipez</b> (Eindenhonigmeth) und Kirschwein, Porter und Bier jeder Art: in Fässern .....	vom Pub brutto	2	40	
	2. in Flaschen .....	die Flasche	—	15	in Flaschen .....	die Flasche	—	20	
80	<b>Essig</b> jeder Art (Toilettenessig ausgenommen), desgleichen Eider aus Äpfeln und Birnen: 1. in Fässern .....	vom Pub brutto	1	—	f) <b>Essig</b> jeder Art, desgleichen Eider von Äpfeln und Birnen: in Fässern .....	vom Pub brutto	1	20	
	2. in Flaschen .....	die Flasche	—	10	in Flaschen .....	die Flasche	—	10	
88	<b>Leinen- und Hans-Garn</b> jeder Art, sowie Jute-Garn .....	vom Pub	4	—	143 <b>Leinen-, Hans-, Feden- und Berg-Garn</b> gezwirnt und ungezwirnt; desgleichen Weber-Nähzwirn, gebleichter und ungebleichter, gefärbter und ungefärbter und Jutegarn .....	vom Pub	3	—	
89	<b>Seide:</b> 1. rohe und Flockseide oder bourre-de-soie, gefärbte (seidene Watte), gefärbte und ungefärbte .....		—	50	165 <b>Seide:</b> a) Rohe Seide, gefärbte und nicht gefärbte, und Flockseide oder bourre-de-soie, gekratzte und nicht gekratzte, gefärbte und nicht gefärbte .....		—	40	
	2. gesponnene (Trame- und Organfin-) Seide, desgleichen zum Nähen und gehaspeltes Seidengarn zu Einschlag und Kette, ungefärbt und gefärbt .....		5	—	b) Gesponnene (Trame- und Organfin-) Seide; desgleichen gehaspeltes Seidengarn zu Einschlag und Kette, Garn aus Flockseide oder bourre-de-soie, und jedes mit Seide gemischte Garn aus Wolle oder Haar, ungefärbt, gefärbt oder bedruckt: zur See .....		4	50	
	3. Garn aus Flockseide oder bourre-de-soie und alle mit Seide gemischte Garn aus Wolle oder Flaumhaar, ungefärbt, gefärbt oder bedruckt .....		4	50	zu Lande .....		4	—	



## Tarif 1863.

## Tarif 1867.

§§.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.		§§.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.	
			Rub.	Kop.				Rub.	Kop.
90	<b>Wolle:</b> 3. Wolle und Flaumhaar jeder Art, gesponnen mit oder ohne Beimengung von Baumwolle, Flach oder Hanf	vom Pud	4	50	171	<b>Wolle:</b> c) Wolle und Flaumhaar (nyma) jeder Art, gesponnen, nicht gemischt oder gemischt mit Baumwolle, Flach oder Hanf, ungefärbt und gefärbt	vom Pud	4	—
92	<b>Baumwollengarn:</b> 1. ungebleichtes und gebleichtes 2. gefärbtes von jeder Farbe, desgleichen mit Flittermetall gemischtes	"	3	25	103	<b>Baumwollengarn:</b> a) weißes b) gefärbtes von jeder Farbe; desgleichen mit Flittermetall zusammengebrochtes	"	3	50
94	<b>Eisen in Stangen und als Bruch</b>	"	—	5	146	<b>Eisen in Stangen, Blöcken und im Bruch</b>	"	—	5
95	<b>Eisen:</b> 1. in Stangen, Sorten- und gewalztes Eisen jeder Art, bei einer Breite oder Durchmesser von $\frac{1}{4}$ bis 7 Zoll, desgleichen Bruch Eisen. 2. Eisen zu Panzern und Riffeln, Eisenblech und Eisen jeder Art bei einer Dicke oder Durchmesser von mehr als 7 Zoll 3. Schieneneisen	"	—	35	145	<b>Eisen:</b> a) in Stangen, Schieneneisen und Bruch Eisen b) Sorteneisen c) Eisen zu Riffeln und Kolben und Eisenblech — schwarzes (unverzinn-tes) — jeder Art; desgleichen Platten zu Panzerschiffen	"	—	35 45 70
96	<b>Weißblech in Tafeln</b> , unlackirt und lackirt, desgleichen Eisenblech jeder Art, mit Zink, Kupfer und andern Metallen überzogen	"	1	25	248	<b>Eisenblech, verzinktes (Weißblech)</b> in Tafeln, lackirtes und unlackirtes, und Platten von Eisenblech, mit Schiefer überzogen	"	1	50
97	<b>Stahl</b>	"	—	80	149	<b>Stahl jeder Art, unverarbeitet</b>	"	—	75
102	<b>Zink oder Spianter:</b> 1) in Stücken 2) Zinkblech	"	—	80 60	150	<b>Zink (oder Spianter):</b> a) in Stücken b) Zinkblech	"	—	60 90
155	<b>Jayence-Waaren:</b> 1) weiße und einfarbige, in der Masse gefärbte, ohne Verzierungen, wenn auch mit gegossenen Mustern 2) dieselben mit einfarbigen Mustern, Rändern und Reifen 3) dieselben, mit Malerei, Vergoldung und verschiedenfarbigen Mustern	"	—	75	178	<b>Jayence-Fabrikate</b> jeder Art, weiße, einfarbige, mit einfarbigen Mustern, oder mit einfachen einfarbigen Rändern und Reifen, jedoch ohne andere Verzierungen: zur See zu Lande	"	1	10 60
156	<b>Porzellan-Waaren:</b> 1) Porzellan-Geschirr, weißes und einfarbiges mit farbigen oder vergoldeten Rändern und Reifen, aber ohne andere Verzierungen	"	4	—	179	<b>Dieselben Fabrikate</b> , verschiedenfarbig, mit Vergoldung und Verfilberung, mit Malerei, verschiedenfarbigen Ranten und gedruckten Mustern: zur See zu Lande	"	3	50 —
					180	<b>Porzellan-Geschirr</b> , weißes und einfarbiges; desgleichen mit farbigen oder vergoldeten Rändern und Reifen, aber ohne andere Verzierungen: zur See zu Lande	"	6	— 5

## Tarif 1868.

## Tarif 1857.

§§.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.		§§.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.	
			Rub.	Kop.				Rub.	Kop.
157	2) Porzellan-Geschirr mit Malerei oder mit buntgemalten und vergoldeten Mustern, Arabesken, Blumen und ähnlichen Verzierungen; desgleichen zur Ausschmückung von Wohnzimmern dienende Gegenstände aus Porzellan und sogenanntem Biscuit, weisse und einfarbige, aber ohne Malerei, Vergoldung und ohne Bronze-Verzierungen .....	vom Pub	8	—	181	<b>Dieselben Fabrikate</b> mit Malerei oder mit buntgemalten oder vergoldeten Mustern, Arabesken, Blumen und ähnlichen Verzierungen: zur See ..... vom Pub 12 — zu Lande ..... „ 11 —			
	3) Porzellan- und Biscuit-Sachen zur Ausschmückung von Wohnzimmern, als: Vasen, Statuetten, Tisch- und Zimmer-Garnituren, Leuchter und dergleichen Gegenstände, mit Malerei, Vergoldung und Bronze-Verzierungen .....	„	16	—	182	<b>Porzellan-Sachen</b> , die zur Ausschmückung der Wohnzimmer dienen, und nicht als Geschirr betrachtet werden können, wie z. B. Vasen, Statuetten u. dgl. a. mit Malerei, Vergoldung oder bronzenen Verzierungen: zur See ..... „ 23 50 zu Lande ..... „ 23 —			
157	<b>Glaswaaren:</b>				183	<b>Dieselben Gegenstände</b> , ohne Malerei, ohne Vergoldung und ohne Bronze-Verzierungen: zur See ..... „ 12 — zu Lande ..... „ 11 —			
	1) Waaren aus grünem Bouteillenglas ohne Verzierungen, nicht facettirt und nicht geschliffen, wenn auch mit gegossenen Buchstaben und Mustern .....	„	—	50	224	<b>Glas- und Krystall-Fabrikate:</b> Ordinaire, nicht farbige, nicht geschliffene und nicht facettirte Fabrikate, wenn auch mit gegossenen Mustern, aber ohne jede andere Verzierung; ferner solche, die nicht zum Paragraphen über Kurzwaaren gehören und nicht besonders im Tarif genannt sind; desgleichen optische und Brenngläser in Einfassungen, außer Operngudern, Brillen und Vornetten (siehe §. 240) a) zu Lande und in den Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres ..... „ 1 — b) in andern Häfen ..... „ 1 50			
	2) Fensterglas jeder Art, weisses, halbweisses und bouteillenfärbiges, sowie Waaren aus weissem und halbweissem Glase, nicht facettirt und nicht geschliffen, und ohne Verzierungen, wenn auch mit ausgearbeiteten und geschliffenen Böden, Rändern und Stöpseln und mit gegossenen Mustern .....	„	1	10					
	3) Fensterglas, farbiges, in der Masse gefärbtes, milchfarbiges, mattes und gerunzeltes; desgleichen Waaren aus farbigem (in der Masse gefärbtem) oder doppeltem (mit einem farbigen Ueberguß) milchfarbigem, gerunzeltem und mattem (mit Sand zugeriebenem) Glase, nicht facettirt und nicht geschliffen, ohne Verzierungen, Vergoldung oder Verfilberung, wenn auch mit gegossenen Mustern und geschliffenen und ausgearbeiteten Stöpseln, Böden und Rändern .....	„	2	—					
	4) Waaren aus weissem Glase und Krystall, facettirt und geschliffen, aber ohne Verzierungen .....	„	4	—					



## Tarif 1909.

## Tarif 1907.

§§.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.		§§.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.	
			Rub.	Kop.				Rub.	Kop.
	2) Dieselben, wenn sie mehr als 3 Pfund wiegen, bearbeitet durch Be- feilung, Drechsel- und Bohrarbeiten u. dergl., aber ohne Politur, des- gleichen gefärbt, bronziert, sowie emailirtes Gusseisen-Geschirr.....	vom Pub	—	80					
	3) Gusseisen-Fabrikate, polirte, wenn auch nur theilweise; desgleichen mit Verzierungen aus Bronze und an- deren Metallen, sowie kleine guss- eiserne Sachen jeder Art, welche we- niger als 3 Pfund wiegen.....	"	2	50					
163	<b>Gussstahl</b> , verarbeitetes, als: Glocken, Mörser, Platten, Achsen und Federn zu Equipagen, mit oder ohne kupferne Naben, Schraubenmutter, Achsen- büchsen und dergleichen Sachen: 1) von mehr als ein Pub Gewicht im Stück.....	"	1	35	262	<b>Sachen aus Gussstahl</b> , die keinem anderen Paragraphen des Tarifes zu- zählen sind: a) Jede von nicht mehr als 20 Pfund Gewicht.....	vom Pub	4	—
	2) von weniger als ein Pub Gewicht im Stück.....	"	4	50		b) Jede von mehr als 20 Pfund Ge- wicht, z. B. Glocken, Mörser, Plat- ten u. dergl., sowie auch Federn und Achsen zu Equipagen, mit oder ohne messingene Nabenringe, Schrau- benmutter, Achsenbüchsen: zur See.....	"	1	50
						zu Lande.....	"	1	—
164	<b>Eiserne Schmiedearbeit</b> jeder Art, mit Ausnahme der besonders ge- nannten, nicht befeilt oder an den Rändern und Kanten befeilt, aber nicht geschliffen, als Anker, Nägel, Haken, Rahmen, Kuchensfen u. dergl., sowie eiserne Räder, Achsen, Binden und Ketten, deren Glieder nicht über ½ Zoll dick sind, emailirtes Hausgeschirr aus schwarzem Eisen und Gegenstände jeder Art aus unverzinntem Eisen- blech.....	"	1	—	246	<b>Eiserne Schmiedearbeit</b> , d. h. eiserne Fabrikate jeder Art, welche nur geschmiedet, aber weder befeilt noch polirt sind, z. B. Schiffsanker, Nägel, Bettstellen, Rahmen, ordinäre Angel- haken, Kuchensfen u. dergl., sowie nicht verginnte Fabrikate aus Eisen- blech.....	"	1	—
165	<b>Schlosserarbeit</b> aus Eisen und Stahl, wenn das Stück weniger als ein Pub wiegt, mit und ohne Kupfertheile: 1) unpolirt.....	"	2	50	260	<b>Schlosserarbeit</b> , jede nicht geschlif- fene, z. B. Schlösser, Thür- und Fenster-Angeln, Zangen, Feuerstahl, Springfedern, Schusterahlen, Schrau- ben und andere, nicht zu dem §. 246 über Schmiedearbeiten gehörende Ge- genstände, mit und ohne Kupfer- oder Messingtheile; desgl. auch gewöhnliche Koffer und Schränke aus Eisen mit oder ohne Verbindung von Kupfer oder Messing, geschliffene oder unge- schliffene, von denen jedes nicht mehr als ein Pub wiegt.....	"	4	—
	2) polirt.....	"	4	50					
	Anmerkung. Schlosserarbeit, von mehr als ein Pub Gewicht im Stück, unterliegt der Zollge- bühr nach dem §. 164 über Schmiedearbeit, d. h. 1 Rub. vom Pub.				261	<b>Schlosserarbeit</b> , geschliffene, mit oder ohne Kupfer- oder Messingtheile	"	8	—

## Tarif 1868.

## Tarif 1867.

§§.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.		§§.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.	
			Rub.	Kop.				Rub.	Kop.
166	<b>Blech-Fabrikate:</b> 1) jeder Art, mit Ausnahme der be- sonders genannten (p. 2 dieses Pa- ragraphen), sowie Fabrikate aus Eisenblech, verzinn- und emaillirte (mit Ausnahme von Hausgeschirr aus schwarzem Eisen, welches nach dem §. 164 über Schmiedearbeit verzollt wird) ..... vom Pfd.		2	50	249	<b>Blech-Fabrikate</b> , nicht angestrichene und angestrichene, ohne Malerei und Verzierungen..... vom Pfd.		2	50
	2) Dieselben mit Vergoldung, Malerei und dergleichen Verzierungen.....		5	—	250	Dieselben Fabrikate mit Malerei, Ver- goldung und anderen ähnlichen Ver- zierungen.....		8	—
167	<b>Eisendraht</b> (und Eisen jeder Art im Diameter nicht über $\frac{1}{2}$ Zoll dick) Stahl-, Kupfer-, Messing-Draht, sowie Draht aus Metall-Verzierungen jeder Art, nicht verzinkt, verzinkt mit Zink oder anderen Metallen überzogen (galvanisirt), Nägel aus Draht, Stifte für Klaviere und Metall-Saiten, mit den Rollen, auf die sie gewickelt sind, zusamen- gewogen, dergleichen Tafelwerke und Kabeltaue aus Draht.....		1	50	247	<b>Eisen- und Stahldraht</b> ; Nägel aus Eisendraht; dergleichen Stahl- saiten zu musikalischen Instrumenten, zusammengewogen mit den Rollen, auf die sie gewickelt sind.....		1	80
168	<b>Draht-Fabrikate</b> jeder Art, mit Ausnahme der besonders genannten; dergleichen Draht mit Baumwollen-, Seiden- oder Leinwandgarn übersponnen, Cartassen zu Schirmen und Vogelbauer aus Draht jeder Art.....		3	—	258	<b>Fabrikate aus Eisen- und Stahl- draht</b> mit Ausnahme der besonders benannten, Cartassendraht, d. h. Draht mit Baumwollen-, Seiden- oder Leinen- garn übersponnen und Cartassendraht zu Schirmen.....		4	—
					259	<b>Vogelbauer</b> aus Eisen- oder Stahl- draht, mit oder ohne Holz.....		4	—
169	<b>Nadeln aus Stahl und Eisen:</b> 1) Näh- und alle andern Na- deln mit Ausnahme der unten ge- nannten ..... vom Pfd.		—	50	256	<b>Näh- und alle andern Nadeln</b> , mit Ausnahme der im §. 257 ge- nannten ..... vom Pfd.		1	50
	2) Strick-, Pack-, Schnür-, Satt- ler-, Riemen- und Segel- macher-Nadeln.....		—	25	257	<b>Strick-, Pack-, Schnür-, Nie- mer-, Sattler- und Segel- macher-Nadeln</b> .....		—	25
170	<b>Messerwaare:</b> 1) mit Einfassung aus ordinären Ma- terialien, dergleichen Scheeren (mit Ausnahme von Wollscheeren, welche laut §. 34 zollfrei durchgelassen werden), Pincetten u. Messerflingen, ausgearbeitete und nicht ausgear- beitete ..... vom Pfd.		12	—	253	<b>Messerwaare:</b> a) Mit Einfassungen aus Holz, Horn, ordinären Knochen, Fischbein und anderem wohlfeilen Material; des- gleichen Scheeren, kleine Zangen, Messerflingen, geschliffene und nicht geschliffene.....		—	40
	2) mit Einfassung aus plattirtem Silber und anderen Metall-Kompositionen, Elfenbein, Schildpatt, Perlmutter, sowie aus ordinärem Material, aber mit Verzierungen aus Bronze, Gold, Silber, Elfenbein, Schildpatt und Perlmutter.....		24	—		b) Mit Einfassungen aus Elfenbein, Schildpatt, Perlmutter und dergl., sowie mit Verzierungen aus diesen Materialien; dergleichen auch aus Gold, Silber und Bronze..... c) Messer- und Gabeln mit Heften aus plattirtem Silber und aus anderen		1	—

## Tarif 1868.

## Tarif 1857.

SS.	Benennung der Waaren.	Maasstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.		SS.	Benennung der Waaren.	Maasstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.	
			Rub.	Kop.				Rub.	Kop.
	3) Taschenmesser für Bauern (Koziki) in Metall oder anderer Einfassung aus wohlfeilen Materialien.....	vom Pud	6	—		Metall-Kompositionen werden nach §. 244 verzollt; mit Heften aus Gold oder Silber, mit Vergoldung oder ohne dieselbe, aber nach §. 245.			
	Anmerkung. Messerwaare in Einfassung aus edeln Metallen unterliegt der Zollgebühr nach dem §. 159 über Gold-, Silber- und Platina-Sachen.								
171	<b>Waffen:</b> Hieb- und Stoßwaffen, Säbel, Klingen und alle andern Klingen; Hand-Feuergewehre mit allem Zubehör, außer Windbüchsen, welche zur Einfuhr verboten sind .....	„	18	—	254	<b>Waffen:</b> Hieb- und Stoß-Waffen, Säbel, Degen- und alle anderen Klingen, Hand-Feuergewehre mit allem dazu erforderlichen Zubehör, außer Windbüchsen (siehe §. 301).....	vom Pfd.	—	40
172	<b>Sensen und Sicheln</b> jeder Art, Hackelmesser und Mäher .....	„	—	44	252	<b>Sensen und Sicheln</b> jeder Art, Hackelmesser und große, krumme Messer (Mäher, Kocapu) .....	vom Pud	—	40
173	<b>Werkzeuge</b> zum Gebrauch für Künstler, Handwerker, Manufakturen, Fabriken und in der Landwirthschaft, aus Eisen und Stahl, so wie mit Theilen aus Kupfer und Holz, als: Sägen, Feilen, Sägefeilen, Raspeln, Schabeisen, kupferne Werkzeuge zum Gebrauch für Buchbinder und zum Drucken; Rüster, Schuster- und Riemen-Messer; Pflrieme, Spaten, Schaufeln, Rechen, Sappen, Heugabeln u., eiserne Kasten und Formen für Zuckersiebereien, zum Lichtgießen, Schnürleib-Planchetten, Rappiere und Thier-Fallen: zur See .....	„	—	80	255	<b>Werkzeuge</b> zum Gebrauch für Künstler, Handwerker, Manufakturen und Fabriken, eiserne und stählerne, sowie auch mit Theilen aus Kupfer oder Messing, z. B. Sägen, Feilen, Sägefeilen, Raspeln, Schabeisen, eiserne Werkzeuge, Kasten und Formen für Zuckersiebereien, Formen zum Lichtgießen, eiserne Raubthier-Fallen, Siebe aus Kupfer, Messing- und Eisen-draht; Schnürleib-Planchetten, Wegsteine, Handmaschinen zum Putzen der Messer und zum Verforken der Flaschen, Rüstermesser, Rappiere und Schmiede-Blasebälge: zur See .....	„	—	80
	zu Lande .....	„	—	50		zur See .....	„	—	50
	zu Lande .....	„	—	50		zu Lande .....	„	—	50
176	<b>Zinn- und Zink-Fabrikate</b> , desgleichen Fabrikate aus Britishmetal: 1. nicht polirt und nicht gefärbt .....	„	1	—	267	<b>Zinn- und Zink-Fabrikate</b> , mit Ausnahme der besonders genannten: zur See .....	„	4	—
	2. polirt und gefärbt .....	„	2	50		zu Lande .....	„	3	—
183	<b>Papier-Waaren:</b> 1. ungeleimtes Papier jeder Art, weißes und farbiges, ohne Verzierungen, sowie liniertes Noten- und Stimmuster-Papier, ohne Musterzeichnungen .....	„	2	—	270	<b>Papier: Schreib- und Druck-</b> Papier, weißes und farbiges, glattes ohne Verzierungen: Leinwand- oder Fließpapier, weißes und farbiges, Papier-tapeten jeder Art und Sorten zu denselben: zur See .....	„	5	50
	2. geleimtes Papier jeder Art, weißes und farbiges, ohne Verzierungen, sowie Papier und Papier-Gewebe, durchsichtige zum Kopiren .....	„	3	—		zu Lande .....	„	5	—
	3. Papiertapeten und Sorten zu denselben .....	„	4	50	271	<b>Papier: Schreib- und Druckpapier</b> mit Verzierungen, d. h. vergoldetes, versilbertes, beklebtes, mit Sorten, Wappen, Namenszügen, Bildern u. dergl.;			
	4. Schreib- und Druckpapier jeder Art, mit Verzierungen, als: Vergoldung, Versilberung, aufgeklebten Theilen, Sorten, Wappen, Namenszügen,								

## Tarif 1888.

## Tarif 1887.

SS.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.		SS.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.	
			Rub.	Kop.				Rub.	Kop.
	Bilbern u. dergl.; desgleichen Pa- pier-Waaren: Briefcouverts, Licht- schirme und künstliche Blumen aus Papier .....	vom Pub	8	—		Papier zu Papier-Cigarren; durch- scheinende (klare) Papiere und Gewebe zum Kopiren; Chinesisches oder Seiden- papier zum Einwickeln, und jede an- dere, nicht besonders genannte, Art Papier; Briefcouverts, Komtoirbücher mit oder ohne Einband, und Bücher- Einbände jeder Art; (ausgenommen sind Stammbücher und Buvarde, welche nach §. 240, »werthvolle Kurz- waaren« verzollt werden), künstliche Blumen aus Papier .....	vom Pub	10	—
	5. Cigarettenpapier, Chinesisches zum Einwickeln (Seidenpapier), so wie Pa- pier mit Verzierungen und Zeich- nungen zur Typographie; Buch- binder- und Konbitor-Arbeiten, Pa- pierbogen mit Zeichnungen für Spielzeug, Stilmuster-Papier mit kolorirten und nicht kolorirten Muster- Zeichnungen .....	„	6	—		272 Papier, Zeichenpapier, weißes und farbiges, Notenzapier, liniirtes und nicht liniirtes; Stilmuster-Papier; desgleichen mit kolorirten und nicht kolorirten Stilmusterzeichnungen; Pa- pier zum Einwickeln, außer dem dünnen Chinesischen oder Seidenpapier (siehe §. 271); desgleichen Karten- papier oder sogenanntes Briefol- Karton .....	„	2	—
	6. Komtoir- und Kopir-Bücher mit und ohne Einband und Buchbinder- Arbeiten aller Art, mit Ausnahme derjenigen, welche zu §. 227 ge- hören .....	„	11	—		273 Papier oder Gewebe mit Schmirgel, Glas oder Sand bestreut, Drehspähne für Tuchfabriken und Buchdruckereien; Papierrohren (Schäufelpulsen von Papier) zum Aufwickeln der Seide; geglättete mit Löchern versehene Pappe zu Maschinen; Dachpappe (Asphalt-Filz), von einer Seite mit Asphalt überzogenes Papier; des- gleichen Papier zur Vertilgung von Insekten .....	„	—	20
	7. Pappdeckel zum Gebrauch für Fa- briken, Papierrohren zum Auf- wickeln von Seide, Dachpappe (Asphalt-Filz), Papier von einer Seite mit Asphalt bestrichen und Papier zur Insekten-Vertilgung, desgleichen Fabrikate aus Papier- maché und Cartonpierre, unpolirt und unbestrichen .....	„	—	20		274 Pappmasse, sogenanntes Papier- maché, Karton und Steinpappe (Car- tonpierre), sowie Erzeugnisse aus den- selben, unlackirt und unbemalt .....	„	—	20
						275 Dieselben Erzeugnisse, polirt und lackirt mit und ohne Verzierungen, außer den Gegenständen, welche in den §§. 240 und 241 »Kurzwaaren« erwähnt sind .....	„	10	—
189	Leinwand, Batist jeder Art und Einon, gemischt oder nicht gemischt mit Baumwolle .....	v. Werth	30	pEt.	191	Flachs- oder Haus-Leinwand, mit Baumwolle gemischt oder nicht gemischt mit Ausnahme der in den §§. 193 und 194 besonders genann- ten Gewebe: zur See .....	v. Werth	25	pEt.
						zu Lande .....	„	23	pEt.

## Tarif 1893.

## Tarif 1894.

§§.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebähr.		§§.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebähr.	
			Rub.	Kop.				Rub.	Kop.
190	<b>Leinen- und Hanf-Gewebe</b> , gekörpert und mit eingewebten Mustern, reine oder mit Baumwolle gemischte, als Tischzeug und Handtücher jeder Art, sowie gefärbte und bedruckte Leinwand .....	vom Pfd.	—	65	192	<b>Batist, Linon und dergl. leichte Gewebe</b> , rein leinene und hänsene, oder mit Baumwolle gemischte, in Stücken und Luchern, mit Ausnahme der mit Stiderei versehenen, im §. 218 genannten .....	vom Pfd.	1	25
191	<b>Drillisch</b> (Kalamianka) aller Art .....	"	—	45	194	<b>Leinen- und Hanf-Gewebe</b> , feine, gekörpert, mit Baumwolle gemischte oder nicht gemischte, z. B. Tischtücher, Servietten, Handtücher, Kalamant jeder Art, u. dgl. a. sowie bedruckte Leinwand jeder Art .....	"	—	65
192	<b>Segeltuch, Zwillisch zu Masten</b> und Möbelen, Leppichgewebe aus Flach, Hanf und Jute, und dergleichen leinene und hänsene grobe Gewebe, mit Baumwolle gemischt oder nicht gemischt .....	"	—	15	193	<b>Leinen- und Hanf-Gewebe</b> , grobe mit Baumwolle gemischte oder nicht gemischte (mit Ausnahme jeder Art Kalamant zu Hosen, Westen und dergleichen siehe §. 194), z. B. Segeltuch, Zwillisch, grobe Leppichzeuge aus Flach, Hanf und dergl. ....	"	—	10
195	<b>Grobe Leinwand-Säcke</b> .....	vom Pud	—	80	197	<b>Säcke aus Leinwand, grobe</b> , zur See .....	v. 100 St.	3	—
						zu Lande .....	"	2	40
	<b>Seidene Fabrikate.</b>					<b>Seidene Fabrikate.</b>			
196	<b>Zeuge, Lächer und Bänder</b> aus reiner Seide, sowie aus Flockseide (bourre de soie) ohne Beimischung von Baumwolle, Wolle und dergleichen Materialien; dergleichen Foulards, glatte und auf der Kette bedruckte (chiné), sowie Sammet, Plüsch und Chenille, seidene oder halbseidene und Bänder daraus; dergleichen seidene Siebböden .....	vom Pfd.	5	—	198	<b>Seidengewebe</b> , undurchsichtige jeder Art, mit Auschluss der im §. 199 genannten; sowie auch dergleichen Lächer, Decken, Schärpen und Leppiche; dergleichen Sammet, Plüsch und Chenille, seidene oder halbseidene, und Chenille-Fabrikate jeder Art .....	vom Pfd.	4	—
197	<b>Foulards</b> , bedruckte in Stücken und Luchern .....	"	3	—	199	<b>Dieselben Gewebe</b> mit echtem oder unechtem Gold oder Silber, mit aufgeleimten oder angehefteten Mustern, mit Stroh u. dergl. durchwirkt, dergleichen Brokate und Glacets .....	"	6	—
198	<b>Zeuge, Lächer und Bänder, halbseidene</b> (in welchen die Kette oder der Einschlag aus irgend einem anderen Material bestehen), sowie aus Flockseide mit Beimischung von Baumwolle, Wolle, Flach oder Hanf .....	"	2	20	200	<b>Seidengewebe</b> , durchsichtige und halbdurchsichtige jeder Art, gleichwie auch Lächer, Schärpen u. dergl. aus solchen Geweben, außer Lüll und geflochtenen, durchsichtigen Seidenzeugen, wie: Troutrou u. dergl. a. (siehe §. 218 „Spitzen“), dergleichen Gaze aus Gold oder Silber .....	"	7	—
					201	<b>Seidenzeuge, Lächer u. s. w.</b> jeder Art aus Flockseide (bourre-de-soie), auch Gewebe aus Seide, mit Baumwolle, Flach, Hanf oder Wolle gemischt; außer Sammet, Plüsch und Chenille, die nach §. 198, und den			



## Tarif 1869.

## Tarif 1867.

§§.	Benennung der Waaren.	Maafstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.		§§.	Benennung der Waaren.	Maafstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.	
			Rub.	Kop.				Rub.	Kop.
199	<b>Seidene und halbseidene Posamentierwaaren</b> , gestricke und Strumpf-Fabrikate, mit oder ohne Beimischung von anderen Materialien, Glasschmelze und Glasperlen, mit Ausnahme von Knöpfen (§. 220), Füll (§. 214) und Spitzen (§. 215); desgleichen seidene Canevas .....	vom Pfd.	1	—		Türkischen Geweben, die in den §§. 219 bis 221 genannt sind und nach denselben verzollt werden; rein seidene, geflochtene oder gestricke Frikate, so wie auch solche mit Baumwolle, Flach, Hanf oder Wolle gemischt, in Verbindung mit Glasschmelz, Glas-Perlen u. dergl. a., außer den im §. 221 genannten; desgleichen seidene Posamentierarbeit, gemischte oder nicht gemischte; seidene Bänder, Fighband und Canevas .....	vom Pfd.	2	—
					202	<b>Dieselben Frikate</b> mit Beimischung von echtem und unechtem Gold und Silber .....	,	3	—
200	<b>Seidener Wachstaffet und Wachstuch</b> .....	,	1	—	203	<b>Seidener Wachstaffet und Wachstuch</b> .....	,	1	—
	<b>Wollene Gewebe.</b>					<b>Wollene Gewebe.</b>			
201	<b>Gewalkte Wollenzuge:</b> 1. aller Art mit Ausnahme der besonders genannten .....	,	—	85	205	<b>Gewalkte Zenge:</b> Zuch, Halbtuch, Drap de dames, Castor, Vigogne, Casimir und Eri- cot-Casimir (Satin de laine), einfarbige, bunt gewebte, glatte und bedruckte ..	,	1	40
	2. Zuch, Halbtuch, Casimir und Eri- cot-Casimir (Satin de laine) .....	,	1	20	206	Boy, Ratiné, Drap und jeder Art wol- lene Hosenzuge ohne Strich, Flanell, Tripp, Plüsch, Fries, Molton (ein wie Plüsch oder Boy aussehendes Zeng von Wolle, oder mit einer Bei- mischung von Baumwolle und Flock- seide), einfarbige, glatte, durchwirkte oder bedruckte .....	,	—	80
	3. Flanell, weißer, Bettdecken aus Boy und wollene Pferdebeden .....	,	—	40		<b>Ungewalkte Zenge.</b>			
202	<b>Ungewalkte Zenge aus Wolle</b> und Ziegenflaum, glatte, hantgewebte und gestricke, mit oder ohne Bei- mischung von Baumwolle, mit Ausnahme der in §§. 204—207 genannten: 1. in 1 Pfd. nicht mehr als 5 Quad. Arsch. 2. „ 1 „ „ von 5 bis 9 „ „ 3. „ 1 „ „ mehr als 9 „ „	,	—	50 85 10	210	<b>Gewebe aus Kammwolle</b> und Ziegenflaum, von denen nicht mehr als 5 Quadrat-Arschinen auf ein Pfund gehen, außer den unten genannten ..	,	—	50
					211	<b>Dieselben Gewebe, bedruckt und gestickt</b> .....	,	—	70
					212	<b>Gewebe aus Kammwolle</b> und Ziegen- flaum, von denen mehr als 5 Quadrat- Arschinen auf ein Pfund gehen, außer den unten genannten; desgleichen wol- lene Chenille und Frikate aus den- selben .....	,	1	20
203	<b>Dieselben bedruckt</b> unterliegen der in §. 202 festgesetzten Zollgebühr mit einem Zuschlag von 30 pCt.				213	<b>Dieselben Gewebe, bedruckt</b> ..	,	1	60

## Tarif 1868.

## Tarif 1857.

§§.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.		§§.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.	
			Rub.	Kop.				Rub.	Kop.
204	<b>Flaggentuch</b> , weißes Wollenzeug für Mäller (Beuteltuch) und wollene Gürtel aller Art, ohne Beimischung von Seide .....	vom Pfd.	—	22	214	<b>Flaggentuch</b> , weißes wollenes Zeug für Mäller (Beuteltuch) und jeder Art wollene Gurte, ohne Beimischung von Seide .....	vom Pfd.	—	20
205	<b>Shawls, Tücher, Gürtel und Schärpen</b> , Türkische und kaschemirene, desgleichen Französische Terno und Halbterno, sowie gesonderte Borten, Ranten und Zeuge dieser Art, rein wollene oder gemischte mit Baumwolle, Seide und Flockseide .....	„	3	—	215	<b>Tücher, Shawls, Gurte und Schärpen</b> , Türkische und kaschemirene; desgleichen mit farbigen Mustern durchwirkte, nach Art der Türkischen und kaschemirenen; rein wollene oder Baumwolle, Seide oder Flockseide (bourre-de-soie), gemischte, sowie glatte, mit brodirten, angewebten oder angenähten Ranten; Ranten, Borten und Zeuge dieser Art .....	„	4	—
206	<b>Ungewalkte Wollenzeuge</b> zum Gebrauch für Fabriken: Sätze zum Delschlagen, für Zuderfabriken und bergl.; Tuch besonderer Zubereitung für Fabriken, Tuchlanten, sowie aller Art Filz, ungefärbte, gefärbte und bedruckte .....	„	—	10	207	<b>Tuch von besonderer Zubereitung</b> und grobe Wollengewebe für Fabrikbetrieb, wollene Beutel jeder Art zum Delschlagen, für Zuderfiedereien zc.; desgleichen Tuchlanten (Tuch-Anschrote) und Woilod (grober Filz) jeder Art .....	„	—	10
207	<b>Wollene Teppiche</b> aller Art .....	„	—	30	208	<b>Teppiche, wollene</b> ; Rihs u. bergl. andere schwere Teppichzeuge, mit Ausnahme der bedruckten mit oder ohne umgenähte Fransen .....	„	—	40
					209	<b>Dieselben Fabrikate</b> mit einer Beimischung von Seide oder Flockseide (bourre-de-soie) oder von echtem oder unechtem Gold oder Silber .....	„	—	60
208	<b>Seze</b> oder wollene Türkische Rappen, gestickt mit Glittern oder ohne solche.	vom Dyd.	1	80	217	<b>Seze</b> oder Türkische wollene Rappen, mit Glittern gestickt oder ohne solche .....	vom Dyd.	1	80
	<b>Baumwollene Fabrikate.</b>					<b>Baumwollene Fabrikate.</b>			
210	<b>Baumwollene Gewebe</b> , rohe, gebleichte, gefärbte (mit Ausnahme der in Adrianopel rothgefärbten) und buntgewebe: 1. in 1 Pfd. Gewicht bis 8 Quad. Arsch. enthaltend .....	vom Pfd.	—	28	186	<b>Baumwollene Gewebe jeder Art</b> , von denen bis 15 Quadrat-Arschinen auf ein Pfund gehen, mit Ausnahme der in den §§. 187 und 190 genannten; baumwollene Posamentierarbeit, Fißband und Knöpfe aus Baumwolle, baumwollene Chenille und Fabrikate aus derselben; baumwollene gestricke und geflochtene Fabrikate, außer Spitzen und Läll (siehe §. 218), Haarkstoffe, genannt Crinoline, mit Baumwolle, Wolle oder Seide gemischt, und baumwollener Canevas ohne Stickerel oder mit angefangener Stickerel, jeder Art .....	vom Pfd.	—	35
	2. in 1 Pfd. Gewicht von 8—12 Quad. Arsch. enthaltend .....	„	—	38					
	3. in 1 Pfd. Gewicht von 12—16 Quad. Arsch. enthaltend .....	„	—	50					
	4. in 1 Pfd. Gewicht mehr als 16 Quad. Arsch. enthaltend .....	„	1	10					

## Tarif 1866.

## Tarif 1857.

SS.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.		SS.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.	
			Rub.	Kop.				Rub.	Kop.
211	<b>Dieselben</b> bedruckt und in Adriano- pol roth gefärbt: 1. in 1 Pf. Gewicht bis 8 Odr. Arsch. enthaltend ..... vom Pfd. — 50 2. in 1 Pf. Gewicht von 8—12 Odr. Arsch. enthaltend ..... „ — 60 3. in 1 Pf. Gewicht von 12—16 Odr. Arsch. enthaltend ..... „ — 75 4. in 1 Pf. Gewicht mehr als 16 Odr. Arsch. enthaltend ..... „ 1 20 Anmerkung. Baumwollene Ge- webe aller Art mit aufseimten oder aufgelegten Mustern, mit Stroh, Gold, Silber, Rauschgold oder an- dern Verzierungen und für Damen- kleider zugeschnitten (coupons de robes) werden laut p. 4 §. 211 verzollt.				187	<b>Dieselben Fabrikate</b> , bedruckt, mit Hand- oder Maschinen-Stiderei, mit metallenen Streifen oder Rüschen versehen; desgleichen baumwollener Sammet, Plüsch und Plüsch-Band.. vom Pfd. — 65			
212	<b>Baumwollener Sammet,</b> <b>Plüsch und Plüsch-Bänder</b>			45	188	<b>Baumwollene Gewebe</b> jeder Art, von denen mehr als 12 Quadrat- arschinen auf 1 Pfund gehen, mit Aus- nahme der in den SS. 189 und 190 genannten ..... „ 1 —			
213	<b>Baumwollene Posamentier- waaren</b> , gestricke und geflochtene aller Art, Chenille und Fabrikate daraus, baumwollener Kanegas ohne Stiderei oder mit angefangener Stiderei mit Ausnahme von Knöpfen (§. 220), Läll (§. 214) und Spizen (§. 215) ..... „ — 35 Anmerkung. Leinene und hän- sene Posamentierwaare wird auch nach diesem Paragraph verzollt.				189	<b>Dieselben Gewebe</b> bedruckt ..... „ 1 40			
	<b>Kleidungsstücke und Toiletten- Zubehör.</b>				190	<b>Baumwollene Gewebe</b> jeder Art, mit aufseimten oder aufgestreuten Mustern, in Verbindung mit Stroh, echtem oder unechtem Gold oder Sil- ber; desgleichen zu Damenkleider zu- geschnittene (coupons de robes) ... „ 2 —			
219	<b>Genähte Kleidungsstücke</b> für Männer, Frauen und Kinder, mit Ausnahme der aus Rautschud gemach- ten (§. 182, p. 3), Pelzwerk, genähtes und mit allerlei Zeugen überzogenes, genähte Wäsche jeder Art, mit Aus- nahme von Tischzeug (§. 190), Toilette-Sachen aller Art aus Gewe- ben und Läll, mit Spizen benäht oder nicht benäht, fertiger Kopfsputz mit Blumen, Federn, Bändern; des- gleichen verschiedene genähte Gegen- stände, als Decken, Schabracken, Vor- hänge, Storen, Gardinen ..... v. Preise 35 pEt.				222	<b>Kleidungsstücke und Wäsche,</b> genähte: a) Jeder Art, für Männer, Frauen und Kinder; desgleichen Frauen- kopfsputz und fertige Kleidungsstücke aus Gummi-Elasticum ..... v. Werth 35 pEt.			
	Anmerkung. Genähtes Pelz- werk und Pelzkleidungsstücke, welche nicht mit Tuch oder irgend welchem Zeug überzogen sind, werden nach dem §. 85, je nach den Fellen, aus welchen sie verfertigt sind, verzollt, mit einem Zuschlag von 50 pEt. zu der in diesem Paragraph festgesetzten Zollgebühr.								



## Tarif 1868.

## Tarif 1867.

SS.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.		SS.	Benennung der Waaren.	Maassstab der Ver- zollung.	Zoll- gebühr.	
			Rub.	Kop.				Rub.	Kop.
	2. gewöhnliche Orgeln, und Fis-har- monikas, große Positive und Harfen	vom Stück	10	—		c) Harmonikas, gewöhnliche Orgeln, große Positive und Harfen.....	vom Stück	10	—
	3. Alle nicht besonders benannten musikalischen Instrumente, sowie deren Zubehör, wenn es besonders eingeführt wird, als: Bögen, Darm- und seidene Saiten (metallene Saiten s. S. 167), Klaviaturen, Hammer (Klavier-Stifte s. S. 167), Metronome, Stimmgabeln, Krone u. dergl. ....	vom Pfd.	—	15		e) Alle anderen nicht besonders er- wähnten, musikalischen Instrumente, sowie Zubehör zu musikalischen In- strumenten, welches getrennt von denselben eingeführt wird, wie z. B. Violin- und alle anderen Bogen zu Streichinstrumenten, Stimmgabeln, Metrometer oder Metronome u. dergl. a. ....	vom Pfd.	—	20
233	<b>Instrumente:</b> mathematische, zum Zeichnen, physikalische, chemische und chirurgische (mit Ausschluß der im S. 37 besonders genannten), photo- graphische Apparate, sowie Brillen, Vorgnetten, Fernrohre und Opern- gucker in Einfassung aus ordinärem Material, mit den Risten, Futteralen, Büchern und dergl., in welchen sie verpackt sind, zusammengewogen.....	vom Pnd	6	—	235	<b>Instrumente:</b> mathematische, zum Planzeichnen, physikalische (mit Aus- nahme der im S. 28 benannten), chemische und dergleichen andere In- strumente aus Kupfer, Messing, Stahl oder sonstigem Material, chirurgische Bandagen, mit Ausnahme der von Kautschuk (siehe S. 228); photo- graphische Apparate und Zubehör u. dergl. kupferne und messingene Buch- binder-Instrumente zum Pressen und Drucken .....	vom Pnd	6	—
235	<b>Equipagen:</b> 1. Große Equipagen auf Federn, als Wagen, Landauer, Diligenzen und Omnibus.....	vom Stück	100	—	176	<b>Equipagen</b> und deren einzelne Be- standtheile: a) Equipagen jeder Art, auf Schwung- federn: 1. Vierrädrige.....	vom Stück	100	—
	2. Leichte Equipagen auf Federn, als: Kaleschen, Phaetons, Charabans, Kabriolets, Cabs.....	"	70	—		2. Zweirädrige.....	"	50	—
	3. Equipagen auf Federn zum Trans- port von Lasten, als Fuhrwagen, Brankarden, sowie auch Personen- wagen nur mit den zwei hintern Schwungfedern .....	"	30	—		b) Equipagen jeder Art, ohne Schwung- federn, und Handwagen für Kin- der auf Schwungfedern .....	"	10	—
	4. Equipagen jeder Art ohne Schwung- federn und Handwagen für Kinder auf Federn .....	"	10	—		c) Einzelne Equipagen-Bestandtheile, als: Kutschentasten, Räder, Wagen- laternen u. s. w., außer den in der ersten Abtheilung genannten Gegen- ständen, und außer Schwungfedern und Achsen, welche nach S. 262 verzollt werden .....	vom Pnd	4	—
	5. Einzelne Wagenbestandtheile, als: Kutschentasten, Räder, Laternen und dergl. mit Ausnahme von Federn, Achsen und anderem im Tarif besonders genannten Zu- behör .....	vom Pnd	4	40					



Erscheint jeden Freitag.  
Anfragen und Zusendungen  
an die Redaktion wolle man  
franklos oder auf dem Wege  
des Buchhandels an die Ver-  
lagsbuchhandlung richten. Ein-  
zelne Nummern werden mit  
24 gr. p. Bg. berechnet. Der  
Jahrgang besteht aus 2 Bän-  
den. Der Preis für jeden  
Band oder halben Jahrgang  
incl. Porto beträgt 3 Thlr.  
Pr. Cour.

# Preussisches

# Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie  
sämmtl. Buchhandl. nehmen  
Bestellungen darauf an; für  
Frankreich, Spanien u. Portu-  
gal Dr. Collin in Paris, rue  
Lavoisier 25, für Großbritan-  
nien u. Irland Dr. Combe  
in London, 3 St. Ann's Lane;  
für Italien d. Schenck. Ver-  
lagshaus; für Griechenland u.  
Egypten das K. K. Orient.  
Verlag zu Triest; für die  
Türkei d. K. K. Orient. Ver-  
lag zu Konstantinopel.

## Wochenschrift

## für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

**Nr. 39. Berlin.** Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). 25. September 1868.

**Inhalt:** Gesetzgebung: Zollverein und Belgien: Gegen-  
seitige zollfreie Zulassung von Mustern der Handlungsreisenden im  
Verkehr zwischen dem Zollverein und Belgien. Protokoll vom 10. Sep-  
tember 1868. S. 249. — Griechenland: Quarantaine-Maßregeln  
und Lonnengelber in den Griechischen Häfen. 249. — Frankreich:  
Gesetz, betreffend einige Zölle, vom 11. Juli 1868. 250. — Egypten:  
Ausstellung von Gesundheitspässen. 250. — Verächtigung 250.  
Statistik: Großbritannien: Statistische Uebersicht für  
Großbritannien für 1863—1867. 251. — Niederlande: Jahres-  
bericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Rotterdam für 1867  
(unter Berücksichtigung der Vorjahre. 252. — Jahresbericht des Preu-

sischen Konsulats in Paramaribo für 1867. 252. — Schweden  
und Norwegen: Handel und Schifffahrt von Tronsö in 1867.  
257. — Spanien: Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu  
St. Jago de Cuba für 1867. 258. — Japan: Jahresbericht des  
Preussischen Konsulats zu Hakodade für 1867. 270.

Mittheilungen: Berlin 273. Berlin 273. Berlin 273.  
Memel 273. Bromberg 274. Stettin 274. Halle a. S. 275. Vie-  
leselb 276. Majanagds 276.

Beilage: Jahresbericht der Handelskammer zu Limburg an der  
Bahn pro 1865 und 1866.

## Gesetzgebung.

### Zollverein und Belgien.

Gegenseitige zollfreie Zulassung von Mustern der  
Handlungsreisenden im Verkehr zwischen dem Zoll-  
verein und Belgien. Protokoll vom 10. September  
1868.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Unterzeichneten erklären auf Grund der ihnen erteilten  
Ermächtigungen, daß, vom 1. Oktober ab, auf Gegenstände, welche  
als Muster dienen, und in den Zollverein von Belgischen Hand-  
lungsreisenden oder in Belgien von Handlungsreisenden des Zoll-  
vereins eingeführt werden, diejenige Behandlung Anwendung  
finden soll, welche zwischen dem Zollverein und Frankreich in  
dem Art. 27 des Handels-Vertrages vom 2. August 1862  
und in dem Schlußprotokolle von demselben Tage vereinbart ist.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten das gegenwärtige  
Protokoll in doppelter Ausfertigung aufgenommen und solches nach  
erfolgter Vorlesung am 10. September 1868 vollzogen.

(gez.) Delbrück.

(gez.) Rothemann.

## Griechenland.

### Quarantaine-Maßregeln und Lonnengelber in den Griechischen Häfen.

(Times Nr. 26,222.)

Laut Königl. Dekrets vom 25. August c. sind, so lange  
nicht Cholera oder eine andere ansteckende Krankheit an der Küste  
des Mittelmeeres herrscht, alle Handelschiffe ohne Unterschied der  
Flagge und Herkunft der Verpflichtung zur Vorbringung eines von  
dem Griechischen resp. einem anderen Konsul visirten Gesundheits-  
passes enthoben. Tritt Cholera oder eine andere Epidemie irgendwo  
an der Küste des Mittelmeeres auf, so ermittelt bei der Ankunft  
eines Schiffes, an dessen Abgangshafen sich weder ein Griechischer,  
noch ein anderer Konsul befindet, die Sanitätsbehörde den Ge-  
sundheitszustand des Abgangshafens und ergreift die weiteren nach  
ihrem Ermessen erforderlichen Maßregeln. Sie ist hierbei befugt,  
aber nicht verpflichtet, ihrer Entscheidung eine von dem Schiffer  
etwa beigebrachte Bescheinigung eines Griechischen oder anderen Kauf-  
manns über den Gesundheitszustand des Abgangshafens zu Grunde  
zu legen.

Es ist ferner den in Griechische Häfen einlaufenden Schiffen  
sämmtlich eine neue Abgabe von 10 Lepta pro Tonne auferlegt  
worden.

**Frankreich.**

**Gesetz, betreffend einige Zölle, vom 11. Juli 1868.**  
(Monit. univ. Nr. 198.)

Napoleon II.  
verkünden hiermit:

**Einführen.**

Art. 1. Der Einfuhr-Tarif wird für die nachbezeichneten Artikel festgestellt, wie folgt:

Seide, gefärbte, -	gramm		
Flodseide:			
Schiffelle (gefärbte), jeder Art.	„	10 Fr.	11, —,
Gespinnene, einfach oder gewirkt,			
roh, gebleicht, gebläut oder ge-			
färbt:			
Wenn davon 80,500 Meter			
oder weniger auf das Kilo-	„	75 „	81, 20,
gramm gehen .....			
Wenn mehr als 80,500 Meter			
auf das Kilogramm gehen	„	120 „	128 „ 50,
Grobe Seide und Seidenabfall, ge-			
spunnen:			
Wenn davon 30,000 Meter			
oder weniger auf das Kilo-	„	25 „	27 „ 50,
gramm gehen .....			
Wenn mehr als 30,000 Meter			
auf das Kilogramm gehen	„	Dieselben Abgaben, wie für gesponnene Flodseide	
(Neue Bestimmung.)			
Olivenöl .....	„	3 Fr.	4 Fr.

(Dekret vom 8. Oktober 1866.)

Baumwollen- garn, La- neßfächer	Eingeführt unter franzö- sischer oder tunesischer Flagge, bezüglich unter anderen Flaggen.	Zählt die Abgaben, und wird nach den Regeln behandelt, wie sie in den Vertragstarifen festgestellt sind.
(Neue Bestimmung.)		

Zündhütchen .....	Vom Werthe	10 pEt.	10 pEt.
Jagdpatronen, leere oder Patronen- hüllen, mit Zündpulver versehen oder nicht .....			
Lanten zu Sprengarbeiten .....			
Rauchfeuerwerk .....			

Für Zündhütchen muß beim Eintritte auf französisches Terri-  
torium ein Begleitschein (acquit-à-caution) genommen werden,  
gegen welchen die Ortsbehörde am Wohnorte des Empfängers  
Quittung (certificat de décharge) erteilt.

(Neue Bestimmung.)

Art. 2. Die durch das Gesetz vom 15. Juni 1861 einge-  
führten Differentialzölle für die durch fremde Schiffe bewirkten Ge-  
treide- und Mehleinfuhren werden aufgehoben.

Bestimmungen hinsichtlich der Kolonien.

Saint-Louis (Senegal) und Insel Goree.

Art. 3. Waaren jeder Art und Herkunft dürfen unter jeder  
Flagge nach Saint-Louis (Senegal) und der Insel Goree einge-  
führt werden. Sie sind frei von allen Differentialzöllen.

Die in den Häfen von St. Louis und Goree verladenen Pro-  
dukte können nach jedem beliebigen Bestimmungslande und unter  
jeder Flagge exportirt werden.

Sind sie auf fremde Schiffe verladen, so zahlen sie beim Ein-  
gange in Frankreich einen Differentialzoll von 20 Frs. pro Tonne  
der Ladung.

(Dekret vom 24. Dezember 1864.)

Französisch Guayana.

Art. 4. Der Hafen von Cayenne wird für französische und  
fremde Schiffe geöffnet. Waaren und Lebensmittel jeder Art und  
Herkunft, welche durch fremde Schiffe in Cayenne importirt werden,  
zahlen, außer der Eingangsabgabe, pro Tonne der Ladung noch  
folgende Differentialzölle:

Produkte Europas, der außereuropäischen Länder am Mittel-  
meer und der Länder am Atlantischen Ocean einschließlich  
der Kapstadt und ihres Territoriums ..... 10 Fr.,  
Produkte von anderwärts ..... 20

Die in Cayenne erzeugten, sowie die dorthin importirten  
Produkte und Lebensmittel können unter jeder Flagge und nach  
jedem beliebigen Bestimmungslande ausgeführt werden.

Doch wird, wenn der Transport unter fremder Flagge statt-  
gefunden hat, pro Tonne der Ladung folgende Lage erhoben:

für Produkte, die nach Frankreich, Algier, Martinique und  
Guadeloupe eingeführt werden ..... 10 Fr.,  
für die nach La Réunion einzuführenden Produkte 20

(Dekret vom 24. Dezember 1864.)

Gegeben im Palais der Tuilerien, den 11. Juli 1868.

**Ägypten.****Ausstellung von Gesundheitspässen.**

(Times Nr. 26,222.)

Zufolge eines dem Britischen auswärtigen Amte mitgetheilten  
Beschlusses der Ägyptischen General-Sanitätsbehörde werden allen  
Schiffen ohne Unterschied der Flagge und Bestimmung beim Aus-  
gange gratis Gesundheitspässe verabfolgt.

**Berichtigung.**

In der Beilage zu Nr. 86 des Preussischen Handels-Archivs  
ist auf Seite 12 bei Position 164 des Russischen Zolltarifs (eiserne  
Schmiedearbeit u.) statt »vom Rub 1 Kopeke« zu lesen »vom  
Rub 1 Rubel«.



# Statistik. Großbritannien.

Statistische Uebersicht für Großbritannien für 1853—1867.

Nr. 1. Gesamt-Betrag der im Budget veranschlagten und der wirklichen Einnahmen und Ausgaben des Vereinigten Königreichs unter Angabe des Unterschieds zwischen den veranschlagten und wirklichen Beträgen und dem Ueberschuß oder Ausfall des Einkommens.

Jahr bis	Einnahme				Ausgabe				Ueberschuß (+) oder Ausfall (—) des Einkommens (ausschließlich der Befestig- ungen) <sup>2)</sup> .
	im Budget veranschlagt.	wirkliche Einnahmen bei der Staatskasse.	mehr (+) oder weniger (—) als im Budget.	Verhältniß der wirklichen Ein- nahme p. Kopf der Bevölke- rung des Ver- einigten König- reichs.	im Budget veranschlagt (einschließlich der Supple- mentar-Be- willigung).	wirkliche Zah- lungen aus der Staatskasse (ausschließlich der Befestig- ungen) <sup>3)</sup> .	mehr (+) oder weniger (—) als im Budget.	Verhältniß der wirklichen Zah- lungen p. Kopf der Bevölke- rung des Ver- einigten König- reichs.	
Netto-Beträge (ausschließlich der Erhebungskosten).									
1853, 5. April	51,625,000	53,243,218	+ 1,618,218	2 1 0	51,164,000	50,782,476	— 381,524	2 0 2	+ 2,460,742
1854 „	52,578,000	54,774,905	+ 2,196,905	2 1 10	52,083,000	51,250,120	— 832,880	2 0 5	+ 3,524,785
1855, 31. März	59,496,000	59,496,154	+ 154	2 5 5	63,689,000	65,692,968	+ 2,003,968	2 10 0	— 6,196,808
1856 „	67,139,000	65,704,491	— 1,434,509	2 10 7	86,034,000 <sup>1)</sup>	88,428,345 <sup>1)</sup>	+ 2,394,345	3 6 10	— 22,723,854
Brutto-Beträge (einschließlich der Erhebungskosten).									
1857 „	71,740,000	72,384,062	+ 594,062	2 12 0	81,113,000	75,588,667	— 5,524,333	2 14 2	— 3,254,605
1858 „	66,365,000	67,881,513	+ 1,516,513	2 8 2	65,434,000	68,128,859	+ 2,694,859	2 8 5	— 247,346
1859 „	63,920,000	65,477,284	+ 1,557,284	2 6 2	63,610,000	64,663,882	+ 1,053,882	2 5 7	+ 813,402
1860 „	69,460,000	71,089,669	+ 1,629,669	2 9 10	69,207,000	69,502,289 <sup>2)</sup>	+ 295,289	2 8 7	+ 1,587,380
1861 „	72,248,000	70,283,674	— 1,964,326	2 8 10	73,691,000	72,792,059	— 898,941	2 10 7	— 2,508,385
1862 „	70,283,000	69,674,479	— 608,521	2 8 0	71,487,000	71,116,485	— 370,515	2 9 0	— 1,442,006
1863 „	70,050,000 <sup>4)</sup>	70,603,561	+ 553,561	2 8 5	70,108,000	69,302,008	— 805,992	2 7 5	+ 1,301,553
1864 „	68,171,000	70,208,964	+ 2,037,964	2 7 10	68,283,000	67,056,286	— 1,226,714	2 5 7	+ 3,152,678
1865 „	67,128,000	70,313,437	+ 3,185,437	2 7 7	67,249,000	66,462,207	— 786,793	2 5 0	+ 3,851,230
1866 „	66,392,000	67,812,292	+ 1,420,292	2 5 7	67,349,000	65,914,357 <sup>5)</sup>	— 1,434,643	2 4 2	+ 1,897,935
1867 „	67,013,000	69,434,568	+ 2,421,568	2 6 4	67,031,000	66,780,396	— 250,604	2 4 8	+ 2,654,172
1868 „	69,970,000 <sup>6)</sup>	69,600,218	— 369,782	2 6 2	71,287,000 <sup>7)</sup>	71,236,242	— 50,758	2 7 3	— 1,636,024

<sup>1)</sup> 1855—56 ausschließlich 1,000,000 £. zur Bezahlung von Ways and Means Bills, welche im Jahre 1854—55 ausgegeben wurden.

<sup>2)</sup> 1859—60 einschließlich 858,067 £. für Operationen in China, welche im Budget nicht berücksichtigt worden waren.

<sup>3)</sup> S. Tab. 3.

<sup>4)</sup> 1862—63 nach Abzug von 140,000 £. für den Rückfall auf Hopfen.

<sup>5)</sup> 1865—66 einschließlich 764,829 £. für den Krieg in Neu-Seeland.

<sup>6)</sup> Einschließlich 840,000 £. Zuschlag zur Einkommensteuer, aufgelegt im Dezember 1867.

<sup>7)</sup> Einschließlich 2,000,000 £., welche nachträglich für die Abyssinische Expedition, und 362,000 £., welche für andere Zwecke bewilligt wurden.

Nr. 2. Betrag der öffentlichen Brutto-Einnahme des Vereinigten Königreichs mit Unterscheidung der Haupt-Einnahme-Quellen, wie solche an die Staatskasse abgeführt worden sind (einschließlich der Erhebungskosten).

<sup>1)</sup> Diese Beträge wurden aus den Erträgen der betreffenden Einnahmequellen direkt zur Staatskasse gezahlt und lassen sich darum auf die einzelnen Kolonnen nicht vertheilen.

<sup>2)</sup> Die Beiträge aus den Indischen Revenüen für effektive Militärkosten und ein erhöhter Beitrag zu nicht effektiven Kosten begannen im Jahre 1861—62.

<sup>3)</sup> Zahlungen der Bank von England an die Staatskasse mit Bezug auf den Emissionsgewinn vom Jahre 1862—63 an.

4) Auf Einkommen:	1850—54	54—55	55—57	57—58	58—59	59—60	60—61	61—63	Auf Eint. über				
von und über 150 £.	7 d.	152 d.	184 d.	7 d.	5 d.	9 d.	10 d.	9 d.	100 £., mit	64—65	65—66	66—67	67—68
									Nachlaß von	6 d.	4 d.	4 d.	5 d.
									60 £. bei				
von 100 bis 150 £.	$\left\{ \begin{array}{l} \text{bis 1852} \\ \text{nichts;} \\ \text{1853 5 d.} \end{array} \right\}$	10 d.	11½ d.	5 d.	5 d.	6½ d.	7 d.	6 d.	Eint. unter				
									200 £.				

<sup>5)</sup> Einschließlich 500,000 £. für Neuseeländische Verschreibungen.

Mr. 3: Betrag der Brutto-Ausgaben des Vereinigten Königreichs mit Unterscheidung der Hauptzweige derselben.  
(Einschließlich der Erhebungskosten.)

Jahr bis	Interessen und Verwaltung der Nationalanleihe.					Civilliste und Kosten der Civil- verwal- tung aller Art. 1)	Land- und Seemacht.			Erhe- bungs- kosten.	Gesamte Brutto- Ausgabe.	Ueber- haupt nach Abzug der Er- hebungs- kosten.
	Fundirte.			Nicht fundirte.	Ueberhaupt fundirte und nicht fundirte.		Armee, einschließlich der Artillerie und alle andere Mil- tärkosten.	Flotte.	Zusammen.			
	Per- manente.	Jahres- renten auf Zeit.	Zusammen.									
1853, 5. Jan.	23,708,026	3,822,856	27,530,882	403,652	27,934,534	6,604,546	9,879,962	6,825,944	16,505,906	4,072,670	55,117,656	51,044,986
1854, 5. Jan.	23,693,571	3,812,437	27,506,008	368,651	27,874,659	7,255,199	9,685,079	6,640,596	16,325,675	4,192,458	55,647,991	51,455,533
Quartal bis 5. April 1854	5,829,822	576,850	6,406,672	159,589	6,566,260	2,050,844	2,220,000	2,007,769	4,227,769	1,167,791	14,012,164	12,844,373
1855, 31. März	23,452,167	3,846,861	27,299,028	565,505	27,864,533	7,735,515	15,631,602	14,490,105	30,121,707	3,291,005	69,012,760	65,721,755
1856, 31. März	23,378,634	3,863,907	27,242,541	870,284	28,112,825	8,679,372	32,006,603	19,654,585	51,661,188	4,533,352	92,986,737	88,453,385
1857, 31. März	23,686,575	3,985,932	27,672,507	1,008,670	28,681,177	8,420,101	20,811,242	13,459,013	34,270,255	4,671,037	76,042,570	71,371,533
1858, 31. März	23,662,504	3,979,956	27,642,460	984,643	28,627,103	10,146,917	14,405,850	10,590,000	24,995,850	4,358,989	68,128,859	63,769,870
1859, 31. März	23,586,561	3,972,739	27,559,300	968,183	28,527,483	9,110,130	13,294,814	9,215,487	22,510,301	4,515,969	64,663,883	60,147,914
1860, 31. März	23,880,512	4,320,385	28,200,897	437,829	28,638,726	9,685,913	14,915,243	11,823,859	26,739,102	4,438,548	69,502,289	65,063,741
1861, 31. März	23,884,299	1,946,633	25,830,932	400,087	26,231,019	10,728,028	18,013,896	13,331,668	31,345,564	4,487,448	72,792,059 50,000	68,304,611
1862, 31. März	23,703,738	1,837,968	25,541,706	600,900	26,142,606	10,821,957	16,854,299	12,598,042	29,452,341	4,699,581	71,116,485 970,000	66,416,904
1863, 31. März	23,825,627	1,910,364	25,735,991	495,666	26,231,657	10,881,512	16,264,790	11,370,588	27,635,378	4,553,461	69,302,008 1,050,000	64,748,547
1864, 31. März	23,792,657	1,991,846	25,784,503	427,288	26,211,791	10,771,490	14,723,976	10,821,596	25,345,572	4,527,433	67,056,286 800,000	62,528,853
1865, 31. März	23,619,524	2,340,522	25,960,046	409,352	26,369,398	10,205,413	14,382,672	10,898,253	25,280,925	4,606,471	66,462,207 620,000	61,855,736
1866, 31. März	23,542,594	2,361,894	25,904,488	328,800	26,233,288	10,250,065	14,569,279	10,259,788	24,829,067	4,601,937	65,914,357 560,000	61,312,420
1867, 31. März	23,416,491	2,378,164	25,794,655	287,123	26,081,778	10,523,020	14,675,540	10,676,101	25,351,641	4,823,957	66,780,396 450,000	61,956,439
1868, 31. März	22,868,924	3,447,270	26,316,194	255,556	26,571,750	11,193,757	15,418,582	11,168,949	26,587,531 2,000,000	4,883,204	71,236,242 530,000	66,353,038

1) Einschließlich Post- und Packet-Dienst.

2) Einschließlich 453,903 £. für den Rückkauf gewisser erblicher Pensionen und die nicht effektiven Kosten des Finanz-Departements, welche dieses Jahr zum letzten Male den Revenüen auf dem Wege zur Staatskasse zur Last fielen.

3) Extra-Ausgaben für Befestigungen (beschafft durch Kreirung von Jahresrenten auf Zins).

4) Einschließlich 764,829 £. für den Krieg in Neu-Seeland.

5) Supplemental-Ausgabe für die Abyssinische Expedition.

Nr. 4. Brutto-Betrag der Einnahmen aus Zöllen, Accise und dem Stempel (nach Abzug der Restititionen und Rückzölle) mit Unterscheidung der zollpflichtigen Haupt-Artikel.

J a h r e.	A c c i s e.				
	Spirituosen.	Salz.	Lizenzen.	Andere Einnahmen. <sup>1)</sup>	Uebershaupt.
	£.	£.	£.	£.	£.
1853 bis 5. Januar .....					15,791,735
1854 „ „ .....	<sup>2)</sup>				16,280,297
Quartal bis 5. April 1854 .....					2,584,070
1855 bis 31. März .....	<sup>2)</sup>	<sup>3)</sup>			17,042,295
1856 „ „ .....	<sup>2)</sup>				17,632,139
1857 „ „ .....		<sup>3)</sup>			18,204,166
1858 „ „ .....					17,910,614
1859 „ „ .....	<sup>2)</sup>				17,901,545
1860 „ „ .....	<sup>2)</sup>				20,240,467
1861 „ „ .....	<sup>2)</sup>				19,548,133
1862 „ „ .....					18,292,540
1863 „ „ .....					17,174,283
1864 „ „ .....					18,428,925
1865 „ „ .....					19,428,324
1866 „ „ .....					19,818,163
1867 „ „ .....				731,771	20,708,323
1868 „ „ .....				736,152	20,190,338

<sup>1)</sup> Ermäßigte Zölle.

<sup>2)</sup> Erhöhte Abgaben.

<sup>3)</sup> Aufgehobene Abgaben: Pfeffer, Bau- und Brennholz, fremde und Kolonialschiffe.

<sup>4)</sup> Die Accise wurde aufgehoben von Backsteinen im Jahre 1850, von Seife 1852, von Papier 1861 und von Hopfen (nach vorläufiger Ermäßigung) 1862.

Anmerkung: Die Gesamtbeträge des Einkommens aus Zöllen, der Accise und der Stempelabgabe, welche in den angegebenen Jahren erhoben wurden, wie dies aus der vorstehenden Uebersicht hervorgeht, stimmen wegen der Ausstände mit den wirklichen Einzahlungen an die Staatskasse nicht überein.

Nr. 5. Bilanz des Staatsschatzes am Ende jedes Finanzjahres.

Finanzjahr bis	Bestand.	Finanzjahr bis	Bestand.
	£.		£.
5. Januar 1853 .....	8,841,822	31. März 1861 .....	4,672,182
„ 1854 .....	4,485,280	„ 1862 .....	5,288,676
31. März 1855 .....	3,949,775	„ 1863 .....	7,263,839
„ 1856 .....	5,600,621	„ 1864 .....	7,352,548
„ 1857 .....	8,668,371	„ 1865 .....	7,690,922
„ 1858 .....	6,657,802	„ 1866 .....	5,851,814
„ 1859 .....	7,789,083	„ 1867 .....	7,294,151
„ 1860 .....	7,972,864	„ 1868 .....	4,781,846

(Fortsetzung folgt.)

## Niederlande.

### Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Rotterdam für 1867 (unter Berücksichtigung der Vorjahre <sup>1)</sup>).

Der Niederländische Handel unterscheidet sich wesentlich von dem anderer Länder, und zwar hauptsächlich dadurch, daß das Gouvernement, auf Grund des noch bestehenden, in letzter Zeit aber stark angefochtenen von Vösch'schen Kultursystems seine Produkte aus den Kolonien zum allergrößten Theil selbst durch Vermittelung der Niederländischen Handels-Maatschappij in das Mutterland importirt, und dieses mächtige Institut, das Kommissionshaus des Gouvernements und mit reichen Geldmitteln ausgerüstet, eine monopolartige Oberherrschaft des überseeischen Imports in Anspruch nimmt.

Jenes Kommissions- oder Agenturgeschäft für Rechnung des Gouvernements bildet den größten Theil der Funktionen der Handels-Maatschappij. Frühere Bestrebungen, ihre Unternehmungen auch mehr auf andere überseeische Länder auszudehnen, sind nach und nach wieder aufgegeben worden, theils wohl wegen nicht befriedigender Rentabilität, theils aber auch aus dem Grunde, daß es wohl schwer hält, in einem kolossalen Handelskörper alle diejenigen Faktoren zu vereinigen, um einen Welthandel mit materiellen Erfolgen betreiben zu können.

Auf die Holländischen Rhebereien übte die Handels-Maatschappij seit ihrem Bestehen einen zweifachen Einfluß aus. Einen segensreichen, indem sie nationale Schiffe zur Ueberbringung kolonialer Gouvernements-Produkte nach dem Mutterlande zu enormen Frachten chartern konnte, wodurch die Niederländischen Rhebereien für die große Fahrt eine Reihe von Jahren hindurch sehr prosperirten; einen verderblichen insofern, als jene großen Frachtgewinne den eigenen Unternehmungsgeist der Schiffseigner erschlaffen ließen, welche ihre Schiffe oft ein Jahr und länger mäßig ließen, um nur in die Reihe der Maatschappij-Befrachtungen zu kommen.

Bei Weitem der größte Theil der Holländischen Schiffe größeren Kalibers unterhält eine regelmäßige Fahrt von und nach Java, und diese Insel nimmt daher in der Holländischen Handelsstatistik den ersten Rang ein. Nennenswerth sind außerdem noch Hollands außereuropäische Handelsbeziehungen zu Surinam und Afrika, während die Ziffer der Handelsbewegung mit Nordamerika weniger dem Eigenhandel als dem außerordentlich lebhaften nach und von diesen Staaten über Rotterdam betriebenen Expeditionsgeschäft zu verdanken ist.

Was dagegen den Handel der Niederlande mit Europäischen Ländern anbetrifft, so erscheint es in der That als ein Europäischer Waaren-Mittelpunkt, sobald man die Aufmerksamkeit auf die Ziffern der Ein- und Ausfuhr von und nach England, Frankreich, dem Zollverein, Belgien, Italien und der Pyrenäischen und Scandinavischen Halbinsel richtet.

Während das Haupt-Importgeschäft des eigenen Handels sich auf die Kolonien beschränkt, ist es die Aufgabe des sogenannten Kommissionshandels, die Importe über Europa zu vertheilen, und zwar unter entschiedener Bevorzugung der Holländischen Kolonialprodukte, und einheimische Landbauprodukte an rentable Märkte zu führen.

Eine Ausgleichung hierfür in Waaren zu nehmen ist Holland und die Niederländische Bevölkerung natürlich viel zu klein; da sich ein solcher Ausgleich aber dennoch findet, so ist dieses lebiglich dem enormen Expeditionsgeschäft zuzuschreiben. Für die Belebung des Verkehrs zu Wasser und zu Land ist diese Handelsbranche ein bei Weitem wichtigerer Faktor

als der Eigenhandel selbst, und in dieser Hinsicht nimmt Rotterdam wegen seiner günstigen Lage zwischen Rhein und See die erste Stelle ein.

Die Hauptkraft des Reiches hat es vermöge seiner Rührigkeit längst überflügelt.

Zahlen werden dieses später beweisen, doch darf der Grund der successiven Handelsübersiedelung nach Rotterdam nicht allein in dessen vorteilhafter geographischer Lage gesucht werden, sondern zum großen Theil auch in dem althistorischen Amsterdamer Reichthum, welcher es bequemer findet, Beschäftigung und Gewinn im Handel mit Staatspapieren zu suchen, während das weniger reiche Rotterdam darauf angewiesen ist, aus eigener Anstrengung die verschiedenen Handelsabzweige auszubeuten und daraus Kapital zu machen. Die Einführung des Holländischen freisinnigen Schiffsahrtsgesetzes und die endliche Oktroibefreiung des Rheines und seiner Nebenflüsse hat der Handelsblüthe Rotterdams neue Knospen angelegt und ihm zu dem Konkurrenzkampf mit dem Nachbarhafen Antwerpen eine neue Waffe gegeben.

Seit Antwerpens successivem Emporblühen nach Enttrennung Belgiens von Holland begann diese Konkurrenz erst mit zunehmender vervollkommenung des Belgischen Eisenbahnnetzes für Holland resp. Rotterdam bedenklich zu werden, wo die Herstellung ausreichender Schienenverbindungen Anfangs noch langsam vorschritt. Auf die noch gefesselte Rheinstraße war alle Hoffnung zu setzen. Abgesehen von der bankenswerthen Befreiung der letzteren hat man hier zu Lande in erster Stunde noch eingesehen, was Noth thut, und die begonnenen Eisenbahn- und Wasserbauten haben neues und berechtigtes Vertrauen und frisch belebte Energie der Handelswelt an die Stelle früherer ebenso gerechtfertigten Befürchtungen gesetzt.

Das vielbesprochene Projekt der Schelde-Abdämmung, nun seiner Vollenbung entgegengehend, und das einer Verbindung der Belgischen und Deutschen Bahnen mit Nord- und Süd-Holland mittelst Ueberbrückung der Maas vor Rotterdam und des Holland-Dijk bei Mörbyk ist jedenfalls von allergrößter Wichtigkeit für die Zukunft Hollands und stellt besonders der Hafenstadt Blijssingen erhöhten Verkehr und Wohlstand in Aussicht.

Die bevorzugte Verkehrsader von der Nordsee nach Deutschland, besonders für Massengüter, werden aber Maas und Rhein jedenfalls bleiben und die Vollenbung der neuen Wasserstraße durch den „Hof von Holland“ eröffnet für Rotterdam Ausichten auf Besohnung für alle Anstrengungen, welche der Handelsstand in Bewegung setzt, Rotterdam zu einem Handels- und Hafenplatz ersten Ranges zu erheben.

Gewiß darf das nachsichernde Bestreben Amsterdams nicht verkannt werden, durch den projektirten Durchstich von „Holland op zyn smalst“ ebenfalls einen besseren Wasserweg nach See zu erhalten; abgesehen aber von den großen technischen und finanziellen Schwierigkeiten, welche diesem Bau im Wege stehen, ist es auch vom Gesichtspunkte des Geschäftsmannes aus sehr fraglich, daß Amsterdam den erhofften Nutzen daraus wird ziehen können, selbst bei wiedererauflebender individueller Handelsthätigkeit; da die Güter zwischen Rhein und „V“ den Weg stets nur unter erschwerten Umständen werden finden können, welche für Rotterdam nicht existiren.

Bei vorgeschriebenen Verhältnissen des Niederländischen Handels, da ein großer Theil des Imports durch die Niederländische Handels-Maatschappij so gut wie monopolisirt ist, unter gewohnheitsmäßiger Vertheilung desselben über Amsterdam, Rotterdam, Schiedam, Dordrecht und Mittelburg würde es zu verkehrten Darstellungen führen, wollte man den Handel einer Stadt statistisch schildern, vielmehr ist das ganze Holland für die Statistik als ein Handelsplatz zu betrachten, und von diesem Gesichtspunkte werden daher nachfolgende Beschauungen der Handelsergebnisse des Jahres 1867 ausgehen.

Unverkennbar sind die Rückwirkungen des Jahres 1866 gewesen. Das Vertrauen im Handel war um so mehr gelähmt, als die vergrößerte

<sup>1)</sup> Wegen des Jahres 1866 siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 224.

Nachstellung Norddeutschlands im Anfang hier zu Lande wenig Sympathie fand, und zwar wegen übergroßen Interesses an der Oesterreichischen Staatschuld.

Besonders zur Zeit der Luxemburgischen Verhandlungen verdrängte die Parteinahme an diesen Vorgängen fast jede größere Spannkraft im Handel, denn die Ueberzeugung, daß Niederlands Handelsinteresse nur mit den Norddeutschen Fortschritten Hand in Hand gehen kann, brach sich nur langsam Bahn, und nur Thatfachen konnten jene zur Geltung bringen.

Die sich hierin befindende Zurückhaltung des Vertrauens sollte in anderer Hinsicht ersprießlich für denselben werden, denn die Rückwirkungen der Englischen Finanz- und Handelskrisis von 1866 erstreckte sich hier nicht weiter, als um zu noch größerer Vorsicht und Zurückhaltung zu mahnen. Unbefriedigende Abrechnungen über Konfigurationen von Manufakturen aus Indien trugen auch nicht wenig dazu bei, daß die Unternehmungslust gefesselt und namentlich auch mit neuen Kreditverleihungen sehr sparsam zu Werke gegangen wurde. Der Nachtheil der Handelsklausur in 1867 lag demnach für Niederland mehr im Mangel des Kapitals, als in Verlusten.

Hand in Hand mit dem Stillstand in Handelsunternehmungen ging auch der Zustand der Niederländischen Industrie, und besonders die Twentsche Baumwollen-Industrie ward durch den Fall der Baumwollenpreise, durch Ueberfährung der Indischen Märkte und die Unverkäuflichkeit der Fabrikate hart getränkt, hat aber Stand gehalten und die bereits eingetretenen besseren Zeiten haben die Hoffnung auf eine günstigere Zukunft bereits neue Wurzeln schlagen lassen. Man muß sich den Aufschwung, welchen dieser Industriezweig in den letzten Jahren in Holland genommen hatte, vergegenwärtigen, um seine solide Haltung der Krisis gegenüber recht zu würdigen.

Es waren nämlich im Distrikt Twente in 1861 erst 10 Dampffspinnereien mit 41,000 Spindeln, jetzt sind 18 mit 156,000 Spindeln, damals waren nur 8 Dampfwebereien mit nur 2286 Looms, jetzt sind 37 mit 8050 Looms thätig, und bei einigermaßen günstigen allgemeinen Handels-Konstellationen dürfte die Niederländische Baumwollen-Industrie die jetzt noch bestehende Zollbegünstigung von 10 pEt. bei Einfuhr der Fabrikate in Indien sehr bald entbehren können. Die Force der Niederländischen Baumwollen-Industrie besteht hauptsächlich in rohen und gebleichten Manufakturwaren, während sie noch nicht dazu gelangt ist, in farbigen und gedruckten Sachen erfolgreich mit dem Ausland konkurrenz zu können.

Ein anderer wichtiger Holländischer Industriezweig, die Zuckerrübenzuckerfabrikation, hat, theils durch den allgemeinen Druck der Verhältnisse, theils auch in Folge des neuen Zuckertrates, welchen die Raffinadeurs als sehr nachtheilig bezeichnen, wenig prosperirt; indessen greift die Rübenindustrie mehr und mehr um sich und verspricht mit der Zeit wichtig zu werden. Gleichwohl wird die Zweckmäßigkeit der Bodenverwendung für Rübenbau, und vielleicht mit Recht, vielseitig bekämpft und dürfte es sehr in Frage zu stehen sein, ob die unzureichenden Getreide-Ernten der letzten Jahre nicht viel mit auf Rechnung der Kultur von Produkten, welche nicht direkt zur Nahrung dienen, geschrieben werden müssen.

Zur Gewinnung neuen Ackerlandes werden die Anstrengungen übrigens rastlos fortgesetzt und belangreiche Trockenlegungen von Binnenseen sind begonnen oder beschlossen; es gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß der Plan der Abdämmung der Indersee selbst zur Ausführung gelangen werde.

Der inländische Getreidebau stand, gleichwie in 1866, mit dem eigenen Bedarf nicht im Verhältniß. Namentlich pflügt Holland für Brau- und Brennwein viel Gerste und Roggen einzuführen. Die Zufuhren kamen in 1867 vom Schwarzen und Aowischen Meere, Ungarn und der Ostsee, auch Amerika.

Weizen erhielt Holland viel vom Rhein.

Dem Jahre 1867 war es vorbehalten, dem Getreidehandel Hollands überhaupt einen Aufschwung zu geben, welcher an die Zeit der weltberühmten Amsterdamer Kornsteuer erinnert, nur mit dem Unterschiede, daß sich dieser Handel, namentlich das Vermittlungsgeheim, zum großen Theil nach der Maas gezogen hat. Der Handel mit dem Schwarzen Meer, welchen früher ausschließlich England vermittelte, bewegte sich im vorigen Jahre vielseitig in direkter Handelskorrespondenz und durch direkte Fahrten der Dampf- und Segelschiffe.

Die nachfolgenden Statistiken der Niederländischen Handelsbewegung sind den offiziellen Regierungsaufgaben entnommen; da die zusammengestellte Statistik über 1867 aber erst später erscheinen wird, so müssen hier einige Aufgaben über 1866 in die Lücke treten.

# I. Uebersicht der Total-Handelsbewegung Hollands in 1866 nach den verschiedenen Ländern.

Länder.	Einfuhr.	Ausfuhr.
	fl.	fl.
Hannover .....	7,859,089	3,806,668
Oldenburg .....	140,006	482,525
Bremen .....	3,646,382	904,410
Hamburg .....	5,391,440	8,761,400
Dänemark .....	1,439,884	1,863,838
Mecklenburg .....	247,196	96,577
<b>Sädet</b> .....	<b>—</b>	<b>42,225</b>
Preußen .....	128,804,173	139,917,309
Rußland .....	15,294,650	12,255,549
Schweden .....	4,758,945	2,269,528
Norwegen .....	6,363,017	1,467,442
Belgien .....	52,405,342	45,704,807
Großbritannien .....	147,647,522	120,625,568
Frankreich .....	19,597,862	13,908,016
Spanien .....	1,656,834	189,035
Sibirien .....	—	876,779
Portugal .....	1,017,843	903,632
Italien .....	5,024,036	10,399,268
Kirchensaat .....	9,270	435,774
Malta .....	—	72,854
Oesterreich .....	1,155,952	2,062,362
Donaufürstenthümer .....	249,799	—
Ionische Inseln .....	350,825	—
Griechenland .....	403,565	27
Lärkei .....	377,507	140,925
Egypten .....	105,301	4,080
Kanarische Inseln .....	—	231
Küste von Guinea .....	647,102	405,281
Kap der guten Hoffnung .....	348	38,280
Mauritius .....	123,384	—
Englisch Ostindien .....	8,757,365	2,413,754
Java .....	92,834,937	53,482,593
Schina .....	1,675,731	242,512
Philippinen .....	2,800	—
Verein. Staaten von Nordamerika .....	6,601,918	6,184,068
Englisch Amerika .....	4,297	73,351
Venezuela .....	195	101,493
Kuba .....	2,726,884	224,523
Saiti .....	362,264	297
Portorico .....	110,365	67,840
Curacao .....	312,535	282,238

	Einfuhr.	Ausfuhr.		Einfuhr.	Ausfuhr.
S a n d e r.	fl.	fl.		fl.	fl.
Surinam .....	1,188,822	1,790,260	Japan .....	364,479	1,502,174
Brazilien .....	1,691,900	90,341	Westküste von Afrika .....	1,330,898	705,393
Rio de la Plata .....	22,500	1,278,721	Schiffe .....	—	1,799
Chili .....	614,741	61,482	Australien .....	—	425,723
Peru .....	5,570,152	—	Strandgut .....	63,341	—
Colomb .....	84,000	21	<b>Total.....</b>	<b>528,971,700</b>	<b>436,560,752</b>

## II. Vergleichung des Niederländischen Handels mit dem Zollverein, England, Belgien, Frankreich und Nordamerika in den Jahren 1866, 1865 und 1864.

	Einfuhr.			Ausfuhr.		
	1866.	1865.	1864.	1866.	1865.	1864.
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
Von und nach dem Zollverein .....	128,804,173	123,041,054	122,327,908	139,917,909	144,202,680	128,209,526
„ England.....	147,647,522	139,712,590	114,894,972	120,625,568	123,643,292	114,162,124
„ Belgien.....	52,405,342	54,692,659	48,407,885	45,704,607	62,669,068	60,810,892
„ Frankreich.....	19,597,862	16,957,826	16,318,364	13,908,016	11,763,662	12,614,237
„ Nordamerika.....	6,601,913	3,925,377	6,711,724	6,184,068	6,429,741	4,204,817

III. Uebersicht der Total-Ein- und Ausfuhr Hollands mit Berücksichtigung des Antheils des Zollvereins und Hannover's, sowie der Eingangsölle und der beiden Hauptpläze der Einfuhrung Rotterdam und Amsterdam.

## 1. Einfuhr.

Artikel	Stelle	Zollfuß	Totale Einfuhr			Davon aus dem Zollverein			Von der Totalzufuhr in 1867 kommen auf	
			1867	1866	1865	1867	1866	1865	Preuss. Rheinl.	Bayern
Baumwolle, ungespulte ..	frei	Rfl.	29,960,000	32,069,000	23,883,000	182,000	247,000	317,000	25,703,000	3,352,000
Butter, eßbare .....	, ,	, ,	833,000	1,677,000	1,936,000	328,000	546,000	569,000	54,000	.
Bier .....	3 fl. à Faß	Ran-	1,951,000	2,362,000	2,509,000	1,151,000	1,584,000	1,702,000	841,000	411,000
Obst, rohes .....	frei	Rfl.	6,442,000	8,066,000	8,200,000	5,982,000	7,290,000	7,977,000	4,703,000	78,000
Chemikalien .....	, ,	fl.	1,797,000	1,602,000	1,789,000	957,000	956,000	952,000	1,435,000	172,000
Cacao .....	, ,	Rfl.	729,000	656,000	607,000	.	.	.	371,000	283,000
Droguen, nicht benannt ..	, ,	fl.	3,090,000	3,091,000	2,342,000	247,000	212,000	200,000	1,569,000	1,283,000
— Chinacur .....	, ,	, ,	667,000	655,000	749,000	.	.	.	664,000	.
— Cocosnußöl .....	, ,	, ,	1,652,000	1,341,000	1,925,000	.	.	.	1,615,000	.
— Opium .....	, ,	, ,	836,000	310,000	387,000	.	.	.	836,000	.
Erzwerk, Porzellan .....	5 pEt.	fl.	597,000	534,000	611,000	247,000	237,000	257,000	319,000	54,000
— feines .....	, ,	, ,	453,000	378,000	371,000	263,000	233,000	172,000	149,000	261,000
— Töpferwaaren .....	, ,	, ,	4,090,000	263,000	201,000	149,000	201,000	161,000	72,000	66,000
Eisen, rohes Guß .....	frei	, ,	230,000	4,912,000	4,886,000	752,000	1,069,000	514,000	3,602,000	99,000
— Schmiede-, Band- u. ....	, ,	, ,	4,793,000	5,430,000	6,876,000	1,017,000	770,000	1,800,000	1,529,000	9,154,000
— Eisenbahnschienen ....	, ,	, ,	3,378,000	3,394,000	4,278,000	1,473,000	1,424,000	918,000	412,000	142,000
— Geströhren .....	, ,	, ,	596,000	830,000	866,000	22,000	6,000	59,000	482,000	69,000
— Eisenwerk .....	5 pEt.	, ,	4,789,000	4,207,000	4,292,000	3,732,000	2,927,000	2,994,000	1,613,000	1,597,000
— Wasser und Ketten .....	1 pEt.	, ,	162,000	185,000	202,000	.	.	.	101,000	.
— Nägel .....	75 Et. à 100 Rfl.	Rfl.	6,076,000	5,594,000	5,909,000	1,942,000	1,348,000	1,469,000	1,941,000	1,874,000
Fabrik- und Dampfwerkzeuge ..	1 pEt.	fl.	5,028,000	7,569,000	5,615,000	660,000	1,025,000	508,000	3,196,000	582,000
Fische, gefalzene Heringe ..	frei	Ran-	29,160	28,620	24,840	.	.	.	21,550	.
— Stockfische .....	, ,	Rfl.	2,421,000	2,392,000	2,363,000	.	.	.	1,215,000	448,000
Glase, unbearbeitet .....	, ,	, ,	725,000	514,000	950,000	442,000	340,000	701,000	441,000	41,000
— roh, geröst. u. geschweiselt ..	, ,	, ,	281,000	183,000	415,000	209,000	114,000	166,000	24,000	.

Anmerkung: Der Antheil Hannovers am Import und Export ist durch die kleinen Zahlen markirt.



Artikel.	Galt	Maßstab	Totale Einfuhren			Davon aus dem Zollverein			Von der Totaleinfuhr in 1867 kommen auf		
			1867	1868	1865	1867	1868	1865	Rotterdam	Amsterdam	
Fleisch, frisch und gefalzen, nicht besonders benannt	fl. à 100 Rtl.	Rtl.	557,000	408,000	494,000	18,000	18,000	25,000	167,000	282,000	
Fleisch, Schaafe, Schweine, frisches .....	frei	,	16,000	13,000	25,000	2,000	2,000	14,000	.	.	an der Grenze
— — — gefalzen .....	1 fl. à 100 Rtl.	,	166,000	105,000	44,000	.	.	.	29,000	1,000	
— — — geräuchert .....	1 fl. à 25 St. à 100 Rtl.	,	147,000	151,000	213,000	41,000	56,000	98,000	18,000	16,000	
Früchte, frische .....	5 pEt.	fl.	1,138,000	1,291,000	1,025,000	439,000	427,000	270,000	552,000	421,000	
Oben, Obst, Gemüse, roh	frei	,	3,936,000	4,050,000	3,964,000	.	.	.	3,027,000	115,000	
— Nüßgarn .....	10 fl. à 100 Rtl.	Rtl.	270,000	263,000	256,000	.	.	.	147,000	.	
— Baumwolle, ungezw. ..	frei	,	12,905,000	13,475,000	8,530,000	711,000	789,000	487,000	10,724,000	.	
— — — Ketten .....	.	,	24,000	156,000	29,000	.	.	.	11,000	.	
— ungebl., 2 Dr. gewirnt ..	.	,	2,135,000	1,978,000	1,709,000	.	.	.	2,134,000	.	
— — — gewirnt, gefärbt ..	8 pEt.	fl.	1,469,000	1,423,000	1,060,000	423,000	385,000	97,000	966,000	448,000	
— — — Röhre gefärbt .....	5 pEt.	,	586,000	614,000	427,000	97,000	114,000	105,000	436,000	70,000	
— Wolle, roh u. ungefärbt ..	frei	Rtl.	584,000	638,000	581,000	135,000	170,000	95,000	498,000	.	
— — — ungefärbt und ungezwirnt, 2 Dr. ....	.	,	3,054,000	2,366,000	2,206,000	.	.	.	3,027,000	.	
— — — gewirnt, gefärbt ..	3 pEt.	fl.	3,322,000	3,019,000	2,634,000	120,000	181,000	120,000	173,000	9,000	
Getreide, Weizen .....	1 fl.	Rub.	1,009,000	722,000	668,000	665,000	595,000	573,000	363,000	287,000	
— Roggen .....	1 fl.	,	3,080,000	1,657,000	1,844,000	118,000	148,000	280,000	77,000	43,000	
— Gerste .....	50 St. à 300 Rub.	,	1,284,000	1,019,000	862,000	428,000	404,000	198,000	109,000	103,000	
— Buchweizen .....	300 Rub.	,	593,000	361,000	242,000	40,000	44,000	47,000	287,000	80,000	
						28,000	55,000	56,000			
Gewürze, Cassia lignea und vera ..	5 pEt.	fl.	357,000	255,000	258,000	.	.	.	163,000	193,000	
— — — Racis .....	.	,	254,000	124,000	79,000	.	.	.	107,000	144,000	
— — — Zimmt .....	.	,	78,000	214,000	202,000	.	.	.	41,000	35,000	
— — — Muskatnüsse .....	.	,	484,000	422,000	594,000	.	.	.	156,000	275,000	
— — — Pfeffer .....	.	,	81,000	62,000	265,000	.	.	.	41,000	89,000	
— — — Pfeffer .....	.	,	625,000	616,000	687,000	53,000	35,000	104,000	277,000	134,000	
Glas, Fensterglas .....	5 pEt.	,	400,000	445,000	340,000	146,000	188,000	103,000	194,000	65,000	
— Spiegelglas .....	.	,	1,045,000	925,000	936,000	634,000	578,000	551,000	507,000	170,000	
Gold- und Silberwerk (Goldwerk) .....	5 pEt. außer Garantie	,	322,000	241,000	364,000	285,000	208,000	385,000	102,000	92,000	
— (Silberwerk) .....	Garantie	,	119,000	120,000	141,000	81,000	64,000	75,000	40,000	20,000	
Hanf, ungeheckelt .....	frei	Rtl.	4,538,000	3,147,000	3,652,000	277,000	89,000	24,000	2,242,000	1,247,000	
Honig .....	24 fl. à 100 Rtl.	,	1,445,000	1,584,000	1,221,000	.	.	.	646,000	740,000	
Holz, Schiffsbau-, Zimmer-, ungefügt .....	25 St. à 100 Rtl.	Lonnen	278,960	298,510	292,860	45,810	19,150	16,020	5,640	52,640	viel in Vorbrüst und Garklingen meist Krahnen und Vorbrüst
— — — gefügt .....	75 St. à 100 Rtl.	Lonnen	31,250	32,950	32,180	3,780	3,070	3,450	2,230	15,740	
— — — alles andere ungefügt ..	1 pEt.	fl.	2,560,000	3,289,000	3,512,000	1,516,000	1,955,000	2,452,000	29,000	.	
— — — feines Werkholz ungef.	1 pEt.	,	1,231,000	1,226,000	1,013,000	.	.	.	476,000	157,000	
— — — Hartholz, nicht besonders benannt .....	frei	Rtl.	658,000	497,000	798,000	.	.	.	4,482,000	59,000	
— — — Brasil und Sapan ..	frei	Rtl.	5,617,000	2,976,000	3,704,800	.	.	.	562,000	176,000	
— — — Campêche .....	.	,	761,000	314,000	318,000	.	.	.	3,136,000	.	
Indigo .....	5 pEt.	fl.	1,223,000	992,000	1,172,000	.	.	.	967,000	238,000	
Instrumente, Musik .....	frei	fl.	376,000	351,000	383,000	113,000	113,000	109,000	81,000	28,000	viel Hosenbein
Häute, frische .....	frei	,	6,000	5,000	14,000	.	.	.	.	.	
— unzubereitete, getrocknete ..	.	,	3,639,000	2,758,000	2,916,000	89,000	110,800	158,000	2,826,000	538,000	
— — — gefalzene .....	.	,	1,522,000	1,404,000	1,610,000	.	.	.	764,000	244,000	
— — — bereite, nicht besonders benannte .....	2 pEt.	,	1,881,000	1,725,000	2,027,000	745,000	843,000	898,000	1,562,000	59,000	
— — — lackirte u. Sämleber ..	2 pEt.	,	2,465,000	2,256,000	1,895,000	2,240,000	2,105,000	1,742,000	2,288,000	85,000	

the  $\mathbb{R}^n$  space, the  $\mathbb{R}^n$  space is a linear space.

the  $\mathbb{R}^n$  space is a linear space.

the  $\mathbb{R}^n$  space is a linear space.

the  $\mathbb{R}^n$  space is a linear space.

the  $\mathbb{R}^n$  space is a linear space.

the  $\mathbb{R}^n$  space is a linear space.

the  $\mathbb{R}^n$  space is a linear space.

the  $\mathbb{R}^n$  space is a linear space.

the  $\mathbb{R}^n$  space is a linear space.

the  $\mathbb{R}^n$  space is a linear space.

the  $\mathbb{R}^n$  space is a linear space.

the  $\mathbb{R}^n$  space is a linear space.

the  $\mathbb{R}^n$  space is a linear space.

the  $\mathbb{R}^n$  space is a linear space.

the  $\mathbb{R}^n$  space is a linear space.

the  $\mathbb{R}^n$  space is a linear space.

the  $\mathbb{R}^n$  space is a linear space.

the  $\mathbb{R}^n$  space is a linear space.

the  $\mathbb{R}^n$  space is a linear space.

the  $\mathbb{R}^n$  space is a linear space.

Artikel	Zoll	Maßstab	Totale Einfuhren			Davon aus dem Zollverein			Von der Totalzufuhr in 1867 kommen auf	
			1867	1866	1865	1867	1866	1865	Rotterdam	Amsterdam
Stahl in Stäben .....	frei	Ril.	3,498,000	3,221,000	3,068,000	2,297,000	1,788,000	1,715,000	2,069,000	583,000
Steine, bearbeitete .....	5 pEt.	fl.	492,000	558,000	489,000	76,000	49,000	65,000	106,000	102,000
— Cement, Traß u. ....	75 Et. à 1000 R.	Ril.	34,406,000	29,773,000	30,565,000	11,706,000	12,280,000	11,713,000	21,700,000	914,000
Saat, Rohl und Raps .....	10 Et.	Rub.	307,000	424,000	146,000	95,000	165,000	10,000	43,000	140,000
— Lein .....	30 Rub.	Rub.	823,000	424,000	773,000	56,000	33,000	45,000	106,000	188,000
Seide, roh .....	frei	Ril.	208,000	157,000	234,000	7,000	14,000	17,000	156,000	5,000
Salz, rohes (9 fl. Accise)	„	„	46,122,000	46,890,000	38,487,000	7,176,000	5,948,000	4,273,000	15,610,000	3,516,000
Schwefel, roher .....	„	„	8,287,000	10,153,000	8,360,000	202,000	665,000	3,000	4,024,000	1,143,000
— raffinierter .....	„	„	520,000	364,000	720,000	„	„	„	164,000	149,000
Spirituosen, außer Cliquen u. Obeurs (50 fl. Accise)	3 1/2 fl. à 100 R.	fl.	62,660	88,810	93,400	12,300	11,890	7,490	25,360	27,540
Thee .....	25 fl. à 100 R.	Ril.	2,745,000	2,765,000	2,565,000	„	„	„	1,545,000	1,172,000
Thee .....	frei	„	5,822,000	4,347,000	6,802,000	„	„	„	1,198,000	1,124,000
Leppiche, nicht besonders benannt .....	5 pEt.	fl.	262,000	280,000	275,000	34,000	24,000	18,000	128,000	74,000
— Wolle und Ruchhaare .....	5 pEt.	„	400,000	267,000	390,000	66,000	60,000	81,000	255,000	106,000
Terpentinöl .....	frei	„	563,000	388,000	428,000	20,000	32,000	43,000	426,000	77,000
Tabak in Blättern, Amerikanischer .....	70 Et.	Ril.	13,714,000	11,492,000	8,345,000	251,000	314,000	335,000	9,724,000	2,923,000
— — Europäischer .....	à	„	3,054,000	2,698,000	2,397,000	2,822,000	2,562,000	2,215,000	2,790,000	179,000
— — Javanischer .....	100 R.	„	9,694,000	6,927,000	9,223,000	44,000	13,000	19,000	3,389,000	4,959,000
— alle anderen Sorten .....	„	„	1,205,000	830,000	1,795,000	208,000	281,000	240,000	504,000	663,000
— Cigarren .....	40 fl. à 100 R.	„	428,000	866,000	314,000	320,000	218,000	218,000	378,000	37,000
Thran .....	frei	Ran-	3,648,000	3,516,000	3,446,000	„	„	„	3,204,000	279,000
Uhren, Gold und Silber (außer Garantierrecht) .....	5 pEt.	fl.	409,000	409,000	413,000	327,000	333,000	389,000	36,000	128,000
Wachs, rohes Pflanzen- .....	frei	Ril.	314,000	265,000	145,000	„	„	„	161,000	82,000
Wein auf Fässern (20 fl. Accise) .....	„	fl.	139,400	185,380	169,730	50,220	74,780	59,520	72,310	33,300
— auf Flaschen .....	„	„	26,440	26,860	25,730	19,920	22,160	20,970	20,210	1,940
Wolle, rohe .....	„	Ril.	7,768,000	5,563,000	7,240,000	2,539,000	2,160,000	1,996,000	3,442,000	211,000
Yinn, rohes .....	„	„	4,794,000	6,821,000	6,724,000	„	„	„	2,257,000	2,015,000
Zucker (roh aller Klassen, außer Accise) .....	„	„	126,280,000	132,125,000	132,002,000	2,927,000	1,490,000	68,000	42,075,000	76,071,000
— Syrup .....	„	„	3,857,000	4,411,000	2,616,000	„	„	„	2,472,000	1,205,000

## 2. A u s f u h r.

Artikel	Maßstab	Totale Ausfuhren			Davon nach dem Zollverein			Von der Totalausfuhr in 1867 ausgeführt auf	
		1867	1866	1865	1867	1866	1865	Rotterdam	Amsterdam
Baumwolle, ungespinn .....	Ril.	25,672,000	27,616,000	25,643,000	24,888,000	25,931,000	22,442,000	14,512,000	1,666,000
Butter .....	„	16,166,000	18,375,000	17,770,000	„	„	„	3,513,000	461,000
Bier .....	Rannen	153,000	153,000	80,000	„	„	„	321,000	1,256,000
Blei, rohes .....	Ril.	4,755,000	6,373,000	7,332,000	„	„	„	3,780,000	464,000
— gewalzt oder bearbeitet .....	„	584,000	372,000	227,000	„	„	„	68,000	512,000
Bleiweiß .....	„	1,375,000	1,069,000	760,000	24,000	20,000	28,000	784,000	536,000
Chemikalien .....	fl.	1,582,000	1,361,000	1,378,000	63,000	510,000	566,000	1,266,000	263,000
Eichorien .....	Ril.	6,741,000	3,480,000	5,949,000	„	„	„	118,000	143,000
Droguerien, nicht besonders benannt .....	fl.	2,527,000	2,440,000	2,126,000	1,247,000	1,260,000	1,128,000	1,504,000	843,000
— China .....	„	664,000	585,000	624,000	664,000	583,000	617,000	664,000	„
— Cocconsöl .....	„	1,385,000	1,309,000	1,804,000	1,383,000	1,294,000	1,780,000	1,333,000	„

meist Harlingen

namentl. Dodum und Harlingen





## IV. Uebersicht der Zunahme der Holländischen Seeschifffahrt seit dem Jahre 1831.

Jahr	Beladen einflarirt						Beladen ausflarirt					
	Niederländische Flagge		Fremde Flagge		Lo		Niederländische Flagge		Fremde Flagge		Total	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1831	1995	229,436	2545	314,933	4540		1091	140,269	1769	192,589	2860	332,858
1841	2608	363,166	3101	510,727	5709		1869	277,147	1851	273,542	3720	550,689
1851	3104	460,884	3345	629,014	6449		2168	332,196	2171	422,672	4339	754,868
1861	3831	670,948	4768	1,009,166	8599		2451	489,306	2208	542,345	4659	1,031,651
1862	3474	622,701	4887	1,072,511	8361		2425	498,340	2247	623,087	4672	1,121,427
1863	3447	616,533	4466	974,580	7913		2386	491,743	2553	623,087	4939	1,114,830
1864	3831	687,481	4164	1,005,112	7995		2212	496,454	2657	718,303	4869	1,214,757
1865	3270	623,885	4631	1,132,889	7901		2312	498,835	2785	790,445	5097	1,289,280
1866	3151	584,288	4791	1,240,014	7942		1989	411,768	2725	819,988	4714	1,231,756
1867	3038	585,961	5090	1,374,883	8128		2064	437,633	2981	906,558	5045	1,344,191

### V. Bewegung der Niederländischen Flußschiffahrt in 1867.

		Einklarirt.		Ausklarirt.	
		Schiffe	Ton. à 1 Rbl. Elle	Schiffe	Ton. à 1 Rbl. Elle
Von und nach Belgien über Eysden (Maas) .....		1,553	59,802	3	79
„ „ „ Stevensweert (Maas).....		36	1,440	1	38
„ „ „ Rastricht (Maas).....		834	49,978	16	777
„ „ „ St. Pieter (Maas, Seitenkanal).....		3,730	223,727	2,869	176,582
„ „ „ Sas van Gent (Kanal von Ternijsee) .....		1,034	67,041	1,370	65,329
„ „ „ Sluis (Baart von Brügge).....		417	10,154	443	16,680
„ „ „ Beert (Zind-Willensbaart) .....		1,139	93,925	380	35,362
„ „ „ Bath (Schelde) .....		3,966	309,731	3,406	260,114
„ „ „ Lobith (Rhein, Waal, Dffel).....		9,291	1,413,859	2,645	487,423
„ „ „ Obenkotten (besgl. Berkel) .....		155	1,047	18	115
„ „ „ Gramsbergen (Becht).....		94	1,660	220	3,517
	Beladene Schiffe .....	22,249	2,234,724	11,370	1,043,016
	Flöße .....	99	9,983	—	—
	leere Schiffe.....	2,757	158,130	12,369	1,230,007

Der Stand der Holländischen Rauffahrtflotte hat im letzten Jahre so gut wie keine Aenderung erfahren, indem am 1. Januar 1867 2178 diverse Schiffe mit 270,042 Last, und am 31. December 1867 2159 diverse Schiffe mit 270,082 Last vorhanden waren.

Der Schiffbau ist demnach in 1867, wie auch in einigen vorhergehenden Jahren, nicht lebhaft betrieben worden. Außer dem Zurückgehen der überseeischen Frachten hat auch das in 1867 verkündigte neue Befrachtungssystem der Niederländischen Handels-Maatfchappij, wonach auch im Auslande gebaute, wenn naturalisirte, Schiffe konkurrenziren dürfen, was früher nicht der Fall war, auf den Unternehmungsgeist der Schiffbauer lähmend eingewirkt. Die segensreichen Folgen jenes veränderten Systems auf den Handel werden aber ohne Zweifel später bemerkbar werden, denn jenes Monopol, welches seit Errichtung der Handels-Maatfchappij bis jetzt gehandhabt worden war, ist in nichts mehr gerechtfertigt und diente nur dazu, in dem mit Holländisch Ostindien noch übrigen Privathandel die Konkurrenz mit dem Auslande, und besonders mit England, noch zu erschweren.

**Jahresbericht des Preussischen Konsulats in  
Paramaribo für 1867.<sup>1)</sup>**

Man kann seit zwei Jahren einen allmäligen Fortschritt in der Production dieser Kolonie nicht verkennen. In 1865 wurden an Zucker, dem jetzigen Hauptproduct, ca. 15½ Millionen Pfund, in 1866 18½ Millionen und in 1867 über 21 Millionen Pfund exportirt. Es wäre indessen nicht vortheilhaft, wollte man aus diesen Zahlen auf eine auch für die nächsten Jahre fortschreitende Vermehrung und Hebung des kolonialen Landbaues schließen. Im Jahre 1863 nämlich erregte die Freilassung der Sklaven bei den Plantage-Eigenthümern allgemeines Mißtrauen für die Zukunft, und die Zuckersfabriken maßten fast alles auch noch unreife Rohr in der Furcht, nach der Freilassung würde man keine regelmäßige Arbeit mehr von den Negern bekommen. Nach Monaten erst lehrte das Vertrauen, wenn auch nur in geringem Maße, zurück, aber viele Arbeit wurde noch verloren durch das Umziehen und Arbeitsuchen der Neger von einem Ende der Kolonie bis zum andern. Da nun in dieser Zeit der Erregung wenig Rohr gepflanzt wurde, die Verwaltung und Bearbeitung der Plantagen auch in dem neuen ungewohnten Zustande Manches zu wünschen übrig ließen, so ist es erklärlich, daß das Jahr 1865, welches ernten sollte, was Ende 1863 und Anfang 1864 gepflanzt war, wenig lieferte, und es ist, wie oben gesagt, nicht zu erwarten, daß die Produ-

tion der nächsten Jahre in dem Grade zunehmen, wie dies in 1866 und 1867 im Verhältnis zu 1865 der Fall war, wenn nicht durch bedeutende Immigration von tüchtigen Gelbarbeitern der jetzige Arbeitermangel gehoben wird.

Dem Mutterlande hat die Kolonie, schon seitdem der Sklavenhandel thatsächlich aufgehört hatte, d. h. seit 30 Jahren, gar keine pekuniären Vortheile mehr abgeworfen; im Gegentheil mußte die Niederländische Staatskasse sich zu jährlichen Subventionen verstehen, und seitdem nun 1863 die Freilassung der Sklaven erfolgt ist, wird die Einnahme des kolonialen Staatshaushalts durch die Ausgabe um ein Bedeutendes übertroffen. Das Budget, im verflochtenen Jahre für 1868 festgestellt, weist auf: Ausgabe 1,245,256 fl. 61½ Cent. und zur Deckung des Defizits eine Subvention von ca. 500,000 fl.

• Diese Subventionen, außer denen auch noch die Kosten der hier stationirten Land- und Seemacht für Rechnung des Mutterlandes in Betracht kommen, werden nicht aufhören, so lange nicht in Folge bedeutender Einwanderung die Produktion und der Export der Kolonie sich vermehren, die Ausgaben aber relativ geringer werden.

Die Niederländische Regierung zahlt, um zur Einfuhr von Arbeitern anzutreiben, für jeden sich auf 3 à 5 Jahre Plantagearbeit kontraktlich verbindenden Immigranten eine Prämie, und zwar für einen Chinesen 125 Fl., für einen Coolie 100 Fl. und für Arbeiter aus Madagaskar, den Azoren, den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas und Westindien 25 Fl. bis 40 Fl. Es hatte sich demzufolge eine Gesellschaft gebildet mit dem Zweck, Chinesen von Hongkong aus einzuführen. Dieser Gesellschaft verbotenen die Kolonisten seit 1865 die Ankunft von vier oder fünf Immigrantenschiffen mit ca. 1200 Chinesischen Arbeitern. Neuerdings aber haben sich bei der Anwerbung in Hongkong Schwierigkeiten eingestellt, welche die Gesellschaft ohne spezielle Hülfe der Niederländischen Regierung nicht beseitigen zu können fürchtet. Die Gesellschaft hat sich darauf an die Regierung mit der Bitte gewendet, ferner unter der Regierung Schutz und Oberleitung in Hongkong wirken zu dürfen. Auch von den hiesigen Kolonisten ist diese Bitte durch eine Petition an den König unterstützt worden, weil diese Immigration als eine Lebensfrage für die Kolonie betrachtet wird.

Indessen haben manche Eigenthümer von Zuckerplantagen in den letzten Jahren bedeutende Summen an die Verbesserung ihrer Fabriken gewendet, und man kann erwarten, daß sie sich dafür durch Vermehrung ihrer Einkünfte belohnt sehen werden. Ob jedoch der Zucker in Zukunft das hiesige Hauptprodukt bleiben wird, daran zweifelt man sehr. Die Einrichtung für Fabriken, sowie die Transportmittel des Zuckerrohrs sind sehr kostspielig, und die Selbst- und Bearbeitung des Zuckers ist erwerbslos, als die Arbeit auf andern Plantagen. Einwandernden Arbeitern

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 244.

wäre jedenfalls davon abzurathen, sich auf Zuckerplantagen kontraktlich zu verbinden; dagegen ließen sich Baumwollen-, Cacao-, Kaffee- und Bananenplantagen mit gehöriger Vorsicht selbst von arbeitsgewohnten Nord-Europäern ohne Nachtheil für ihre Gesundheit bebauen. Auch die hiesigen (jezt freien) Neger bearbeiten nicht gern Zuckerröhrenfelder. Man pflanzt dagegen seit einigen Jahren viel Cacao an; die Anlagen dazu sind nicht kostspielig, die Kosten der Bereitung sind unbedeutend und die Arbeit ist verhältnißmäßig leicht; und so läßt sich erwarten, daß der Cacao einmal das Hauptprodukt der Kolonie wird. Eine der zwei größten Cacaoplantagen hier, die Plantage Calabonia am Sarumacra-Fluß, welche eine Fläche von 282 Hektern (der Acker = 10 Rheinl. Quadratketten) fruchttragender Cacaobäume besitzt, wurde im verfloßenen Jahre täglich von ca. 33 Erwachsenen und 12 Kindern bearbeitet, und lieferte in demselben Jahre 218,000 alte Amst. Pfd. Cacao, welche zu 70,000 fl. verwerthet worden sind. Die zu bestreitenden Ausgaben betrugen 25,500 fl., worunter Arbeitslohn 10,500 fl.; der Reingewinn betrug also 44,500 fl.

Auch die größeren Zuckerplantagen machen zuweilen gute Rechnung; die Erfahrung lehrt aber, daß manche trotz großer pekuniärer Opfer es nicht zu etwas Rechtem haben bringen können. Es mag dies viel an fehlerhafter Verwaltung liegen, beweist aber doch, daß man auf den Ertrag einer Cacaoplantage fester rechnen kann, als auf den einer Zuckerplantage und zwar bei weit geringerem Kostenaufwande für Arbeiter, für Anlage und Erhaltung von Häusern und Fabriken. Trotzdem hat die Niederländische Handelsmaatschappij im verfloßenen Jahre eine größere Zuckerplantage, die in jüngster Zeit wohl kaum ihre Unkosten decken konnte, für den seit Menschengedenken für eine hiesige Plantage nicht dagewesenen Preis von 250,000 fl. angekauft und beabsichtigt durch zweckmäßige Verwaltung, durch Verbesserung von Fabriken und Erhöhung der Arbeiterzahl die Produktion der Plantage bedeutend zu heben.

Es ist nicht genug hervor zu heben, daß die Ländereien in dieser Kolonie äußerst fruchtbar sind; daß bei etwaigem Ausbau der enormen Strecken des ergiebigsten Landes die Menge fahrbarer Klaffe und Ackeren, welche das Land durchschneiden, ein billiges Transportmittel abgeben; daß aber bis jetzt kein Strom von Auswanderern hierher gekittet ist, welche hier zweifelsohne zu hunderttausenden Arbeit und Wohlstand finden könnten und die Kolonie zu einem für Handel und Schifffahrt sehr wichtigen Lande machen würden.

Die Einfuhr in 1867 betrug:

Bier: Holländisches, . . . 61,420 fl. 22 Cent.

Bairisches Ale und Porter 22,911 , 99 ,

	84,332 fl. 21 Cent.
Bijouterien . . . . .	34,835 , 45 ,
Bretter (Lannen) . . . . .	121,327 , 80 ,
Bücher und Druckwerk . . . . .	16,230 , 46 ,
Butter . . . . .	143,422 , 68 ,
cigarren . . . . .	69,452 , 3 ,
Confituren . . . . .	15,718 , 83 ,
Dauben für Zucker- und Rumfässer . . . . .	40,771 , 13 ,
Eisen (Roh-) . . . . .	39,288 , 44 ,
Eiswaren in Blech konseviert . . . . .	43,478 , 34 ,
Getränke (bestillirt) . . . . .	118,438 , 81 ,
Galanteriewaaren . . . . .	35,856 , 84 ,
Glas- und Edelpferwaaren . . . . .	33,461 , 23 ,
Häute . . . . .	8,946 , 94 ,
Hüte und Mützen . . . . .	47,954 , 15 ,
Kaffee . . . . .	22,933 , 80 ,
Kalk und Mörtel . . . . .	17,607 , 48 ,
Kartoffeln . . . . .	33,994 , 75 ,
Käse . . . . .	78,858 , 15 ,
Leder . . . . .	10,599 , 15 ,

Leichte (Talg und Stearin) . . . . .	67,509 fl. 2 Cent.
Maschinen . . . . .	79,007 , 94 ,
Mais und Maismehl . . . . .	18,222 , 60 ,
Mauersteine . . . . .	26,498 , 46 ,
Mehl- und Gräßwaaren . . . . .	402,122 , 82 ,
Möbels . . . . .	29,787 , 50 ,
Robewaaren . . . . .	57,495 , 71 ,
Öel, worunter Petroleum . . . . .	47,950 , 18 ,
Parfümerien . . . . .	19,829 , 40 ,
Pferde . . . . .	7,000 , — ,
Rauchfleisch, Schinken und Wurst . . . . .	72,551 , 6 ,
Rauchspeck . . . . .	13,736 , 70 ,
Reis und Reismehl . . . . .	239,075 , 59 ,
Rindvieh . . . . .	22,800 , — ,
Salzisch: Bakkelsaour und Hering . . . . .	255,651 fl. 73 Cent.
Matrasen . . . . .	15,640 , — ,
Pach und Heilbutt . . . . .	9,955 , 75 , 281,247 , 48 ,
Salzisch: Rind- . . . . .	101,287 , 90 ,
Schwein- . . . . .	280,194 , 59 , 381,482 , 49 ,
Salz . . . . .	9,252 , 60 ,
Schmalz . . . . .	31,525 , 75 ,
Schiefer . . . . .	7,812 , — ,
Schirme (Sonnen- und Regen-) . . . . .	11,395 , 47 ,
Schuhzeug . . . . .	47,958 , 12 ,
Schwefelölzer . . . . .	10,085 , 15 ,
Seife . . . . .	34,044 , 80 ,
Steinöfen . . . . .	103,997 , — ,
Tabak . . . . .	48,153 , 27 ,
Thee . . . . .	9,763 , 16 ,
Weine: Roth- . . . . .	32,055 fl. 30 Cent.
Rhein- . . . . .	2,769 , 70 ,
Sherry, Port- und Madeira- . . . . .	12,293 , 55 ,
Wermuth- . . . . .	16,010 , 50 , 63,129 , 5 ,
Zucker (Raffinade) . . . . .	40,987 , 96 ,
Roh- . . . . .	3,473 , 73 ,
Zwiebeln . . . . .	10,920 , — ,
Sonstige Artikel . . . . .	368,574 , 57 ,
Manufakturen . . . . .	738,960 , 1 ,

Gesamt-Import 4,323,857 fl. 76 Cent.

Von diesem Gesamt-Import kommen auf:

die Niederlande . . . . 1,906,195 fl. 74 Cent.

Vereinigte Staaten . . . 1,021,097 , 18 ,

andere Staaten . . . 1,396,564 , 84 , 4,323,857 fl. 76 Cent.

Exportirt wurden im Jahre 1867:

	nach den Nieder- landen.	nach den N. A. Verein. Staaten.	nach anderen Staaten.	Gesamt- Export.	Gesamt- werth. fl. Ct.
Baumwolle, Pfund	138,285	.	344,300	482,585	381,702 25
Kakao, Pfund	347,070	380,073	283,516	1,010,659	345,474 96
Holz in Blöcken	.	.	.	.	12,182 20
Kaffee, Pfund	18,392	.	131	18,523	8,254 35
Melasse, Gallon	187,902	380,129	2,707	520,738	128,324 25
Rum, Gallon	31,270	.	46,858½	78,128½	65,316 .
Zucker (Roh-), Pfund	5,347,949	7,290,782	3,525,448	21,164,179	1,871,176 96½
Sonstige Artikel	.	.	.	.	12,564 55
					2,824,995 52½



Der gesetzliche Zinssatz ist 8 pEt. Der Wechselkurs bei der Surinamschen Bank 9 pEt. Die gebräuchliche Münzsorte ist der Niederländische Gulden zu 100 Centen. Frachten werden berechnet nach Deuten. (8 Deut = 5 Cent.)

Dieses Maß und Gewicht verhält sich zu anderen mehr bekannten, wie folgt:

202 $\frac{1}{2}$  alte Amsterd. Pfd. = 100 Kilogrammes,  
100 Sakkons = 360 Litres,  
100 Pinten = 60 Litres.

Uebersicht der in 1867 in Paramaribo und dem Nebenhafen Neu-Rotterdam angekommenen Schiffe.

Aus den Niederlanden			
Niederländ. Schiffe	24	zu Schiffslasten	3,095 $\frac{1}{2}$
Aus den Vereinigt. St.			
Niederländ. Schiffe	9		744 $\frac{1}{2}$
Engl.	12		917
Ver. St.	8		932
	29		2,593 $\frac{1}{2}$

Aus fremden Staaten			
Niederländ. Schiffe	59		1,763 $\frac{1}{2}$
Engl.	46		2,863
Frang.	1		3 $\frac{1}{2}$
Preuß.	2		246
Schwedische	2		58
Dänische	1		87
Venezuelanische	1		48 $\frac{1}{2}$
Portug.	1		45
	113		5,114 $\frac{1}{2}$

Im Ganzen 168 Schff. zu Schiffsl. 10,803 $\frac{1}{2}$

Uebersicht der in 1867 aus Paramaribo und dem Nebenhafen Neu-Rotterdam abgegangenen Schiffe:

Nach den Niederlanden			
Niederländ. Schiffe	19	zu Schiffslasten	2,714 $\frac{1}{2}$
Nach den Vereinigt. St.			
Niederländ. Schiffe	10		968 $\frac{1}{2}$
Ver. St.	9		1,055
Englische	12		886 $\frac{1}{2}$
Dänische	1		87
	32		2,997

Nach fremden Staaten			
Niederländ. Schiffe	63		2,128
Englische	38		2,507
Schwedische	3		156 $\frac{1}{2}$
Preußische	2		246
Portug.	1		45
Französische	1		3 $\frac{1}{2}$
Venezuelanische	1		48 $\frac{1}{2}$
	109		5,134 $\frac{1}{2}$

Im Ganzen 160 Schff. zu Schiffsl. 10,846

In obiger Statistik der ein- und ausgegangenen Schiffe sind die perriodisch kommenden Postdampfschiffe nicht begriffen.

## Schweden und Norwegen.

### Handel und Schifffahrt von Tromsø in 1867. <sup>1)</sup>

(Nach dem Bericht des Norddeutschen Bundeskonsulats.)

#### 1. Import.

Baumwollenwaaren.....	9,981	Pfb.,
Brantwein.....	25,308	,
Schweinefleisch, geräuchert.....	2,568	, à $\frac{1}{2}$ Rthlr.,
Fleisch, gesalzenes und frisches ..	80,821	, à $\frac{1}{4}$ ,
Malersfarben in Oel.....	13,513	,
Stearinlichte.....	2,610	, à $\frac{1}{2}$ Rthlr.,
Lalglichte.....	680	, à $\frac{1}{4}$ ,
Zwetschen.....	5,946	, à $\frac{1}{2}$ ,
Korinthen.....	957	, à $\frac{1}{2}$ ,
Kosinen.....	5,031	, à $\frac{1}{2}$ ,
Feigen.....	5,333	, à $\frac{1}{2}$ ,
Früchte, getrocknete.....	1,358	,
Fensterglas.....	13,588	,
Glaswaaren.....	8,421	,
Mauersteine.....	87,000	Stück à Tausend 12 Rthlr.,
Dachziegel.....	53,860	, à , 18 ,
Löffelwaaren.....	9,180	Pfb.,
Fahence.....	43,936	,
Porzellan.....	2,094	,
Kaffee.....	52,564	, à $\frac{1}{2}$ Rthlr.,
Weizenmehl.....	837	Ton. à 16—18 Rthlr.,
Roggenmehl.....	2,924	, à 10 Rthlr.,
Staftergrauen.....	554	, à 12 ,
Salz.....	14,668	, à $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Rthlr.,
Steinkohlen.....	52,661	, à $\frac{1}{2}$ Rthlr.,
Lauwerl, ungetheert.....	20	Pfb. à $\frac{1}{2}$ ,
Fischgarn.....	10,060	,
Leinenwaaren.....	21,894	,
Angeln.....	2,157	,
Leinöl.....	7,382	,
Paraffin und Erbdöl.....	52,226	,
Reis.....	38,121	, à $\frac{1}{2}$ Rthlr.,
Seidenwaaren.....	265	, à $\frac{1}{2}$ ,
Butter.....	121,980	, à $\frac{1}{2}$ ,
Rdse.....	6,424	, à $\frac{1}{2}$ ,
Zucker, raffinirt.....	62,857	, à $\frac{1}{2}$ ,
roh.....	14,362	, à $\frac{1}{2}$ ,
Syrup.....	60,790	, à $\frac{1}{10}$ ,
Seife, gelb und grün.....	9,141	, à $\frac{1}{2}$ ,
Thee.....	1,103	, à $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Rthlr.,
Tabak.....	128,472	, à $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ ,
Wollene Waaren.....	7,539	,
Wein.....	30,376	,

Der Zollverein partizipirte an der Einfuhr nicht.

#### 2. Export.

Lhyan.....	7,853	Ton. à 18—24 Rthlr.,
Fische, getrocknete.....	84,422	Maagen à 1 $\frac{1}{2}$ —2 Rthlr.,
gesalzene.....	4,534	, à 1—1 $\frac{1}{2}$ ,
Schwefelsäure.....	2,340	Ton.,
Kupfer.....	2,140	Pfb.,
Rennthierfelle.....	1,860	,

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 I. S. 651.

Wallroßhute.....	82,452 Pfd.,
Robbenfelle.....	27,558 „
Weisse Bärenfelle.....	112 „
Wallroßzähne.....	467 „
Eiberbaunen.....	306 „

#### Schiffsverkehr im Hafen von Tromsø in 1867.

F l a g g e.	Eingehende Schiffe.		Ausgehende Schiffe.	
	Anzahl	Tragfähigkeit in Norweg.	Anzahl	Tragfähigkeit in Norweg.
Preussische.....	14	637½	14	637½
Hamburgische.....	1	37½	1	37½
Norwegische.....	14	1189	19	1612
Schwedische.....	1	20½	1	20½
Dänische.....	10	695	10	695
Englische.....	5	370½	5	370½
Holländische.....	2	102	2	102
Russische.....	25	783½	25	783½
	72	3835½	77	4258½

### Spanien.

#### Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu St. Jago de Cuba für 1867.<sup>1)</sup>

Nachdem das Jahr 1866 in Folge der Krise, welche unsern Platz heimsuchte und deren Folgen auch jetzt theilweise noch fühlbar sind, für den hiesigen Handelsstand schwere Verluste herbeigeführt hatte, ist es um so erfreulicher, verzeichnen zu können, daß das verflossene Jahr 1867 in seinen Resultaten im großen Ganzen ein für diesen Platz günstiges gewesen ist. Die Produzenten haben für ihre Erzeugnisse im Allgemeinen lohnende Preise, die Exporteure bei ihren Verschiffungen durchschnittlich auch einen befriedigenden Nutzen erzielt und der Importhandel hat ebenfalls zufriedenstellende Resultate ergeben.

Das Jahr 1867 hat sich durch lang anhaltende Dürre ausgezeichnet, in Folge deren besonders die Zucker- und Tabaksernte, namentlich aber die letztere einen bedeutenden Ausfall gegen das Vorjahr ergeben haben. Das Nähere darüber ergibt sich aus der nachfolgenden Aufstellung über unsere vorjährige Ausfuhr.

#### Uebersicht der Ausfuhr von St. Jago de Cuba und Guantanamo im Jahre 1867.

Zucker	49,686 Pfd.	circa 4,000,000 Rthlr. Preuß. Ert.
	1,161 Tierces	
	17,932 Barrel	
	8,513 Risten	
Raffee	7,972,770 Pfund	1,800,000 „ „ „
Tabak	15,131 Ballen	300,000 „ „ „
Kupfererz	6,199 Tons	850,000 „ „ „
Cacao	14,470 Säcke	500,000 „ „ „
Rum	11,861 Punschons	695,000 „ „ „
Honig	631 Tierces	40,000 „ „ „
Baumwolle	521 Ballen	15,000 „ „ „
Seibholz	1,153 Tons	50,000 „ „ „
Zusammen		8,250,000 Rthlr. Preuß. Ert.

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Sand.-Arch. 1867 I. S. 375.

Es bleibt dabei noch zu bemerken, daß der Ausfall bei Zucker wesentlich größer ist, als es nach den Zahlen auf den ersten Blick erscheint, indem zu berücksichtigen ist, daß bei normalen Witterungsverhältnissen der Ertrag der Ernte diejenige des vorhergehenden Jahres wesentlich hätte übersteigen müssen, weil bedeutend mehr Zuckerrohr angepflanzt worden war, als im Jahre 1866.

Die Ernte von Tabak, welches Produkt für den Handel mit Deutschland einer unserer hauptsächlichsten Artikel ist, hat in Folge der überaus langen Dürre nicht einmal die Hälfte einer gewöhnlichen Ernte erreicht; die Folge davon war, daß auch die Qualität des Tabaks größtentheils höchst mangelhaft ausfiel und dem entsprechend nur sehr billige Preise dafür angelegt werden konnten. Die kleinen Tabakspflanzer, Begueros, haben deshalb ein sehr trauriges Jahr gehabt, und viele derselben sahen sich genöthigt, den Tabaksbau aufzugeben und sich gegen Lohn als Arbeiter auf den Zuckerpflanzungen zu verbinden. Die kommende Ernte läßt sich glücklicher Weise bis jetzt sehr gut an, die Witterung ist der Pflanze durchweg günstig gewesen und allem Anscheine nach darf man sich auf eine reichliche Ernte und gute Qualität Hoffnung machen.

Der Export von Raffee nach Europa ist bei Weitem nicht mehr so bedeutend, als er vor etwa 15 bis 20 Jahren gewesen ist; der Konsum auf unserer Insel hat sich dermaßen entwickelt, der Kaffeebau dagegen in fast allen anderen Theilen der Insel so abgenommen, daß nicht allein der größte Theil des hier produzierten Kaffees seine Verwendung hier auf der Insel findet, sondern auch noch jährlich bedeutende Importationen von Portorico-Kaffee ihren Weg nach unserer Insel nehmen. Dabei werden hier so hohe Preise angelegt, daß die Kuba-Kaffees, trotz ihrer vorzüglichen Qualität, in Europa durch ähnliche aber billigere Sorten mehr und mehr verdrängt worden sind, und Lrieft und Bordeaux sind beinahe die einzigen Märkte Europas, nach denen jährlich noch einige Ladungen verschifft werden.

Der Baumwollenbau, welcher in den Jahren des Nordamerikanischen Bürgerkrieges in Folge der verlodenden hohen Preise einen bedeutenden Aufschwung auf unserer Insel und speziell in unserem Departement genommen hatte, ist nach und nach, seitdem die Preise an den Verbrauchsplätzen einen so enormen Rückgang erfahren haben, wieder auf ein Minimum zurückgegangen und wird sich auch ferner wohl noch mehr reduzieren. Die Qualität der hier geernteten Baumwolle ist recht gut und etwa dem middling New-Orleans gleich; die Pflanzern würden auch wohl noch mit der Kultivirung fortfahren, wenn die Ernte nicht so vielen Wechselfällen und namentlich dem Wurmfraß ausgesetzt wäre, der in einem Tage das Resultat der ganzen Ernte vernichten kann. In Folge dessen läßt es den Pflanzern bessere, wenigstens sicherere Rechnung, wenn sie ihr Kapital und die Arbeitskräfte, welche die Baumwollenpflanzungen in Anspruch nehmen würden, zu anderweitigen Unternehmungen verwenden.

Für unser Hauptprodukt, Zucker, sind die Deutschen Märkte, Hamburg und Bremen, leider von fast gar keiner Wichtigkeit mehr, da dieselben, in Folge der Begünstigung der Rübenzucker-Industrie im Zollverein, auf ein gar zu beschränktes Absatzgebiet angewiesen sind.

Die Kupferminen in Cobre waren früher von großer Bedeutung, und es war eine ziemlich bedeutende Anzahl von Minen in Betrieb, die aber sämtlich bis auf zwei wieder eingegangen sind; eine Englische Gesellschaft, die „Minas Consolidadas“, und eine Spanische Mine „San Jose“ sind die einzigen, die noch arbeiten, aber auch diese bei Weitem nicht mehr in so bedeutendem Maßstabe wie früher. Die Minas Consolidadas, von allen die hervorragendsten, haben große Anstrengungen gemacht, um ihre sehr bedeutenden Etablissements in rentabler Verwerthung zu erhalten, und haben es an zweckmäßigen Maßregeln und selbst an beträchtlichen Opfern nicht fehlen lassen, aber leider ohne den gehofften Erfolg zu erreichen. Niedrige Kupferpreise in England ver-

minderte Ausbeute der Minen selbst, und mancherlei andere Widerwärtigkeiten sind zusammengelommen, um den allmählichen Verfall der Minen vorzubereiten, und es ist sogar schon die Rede davon gewesen, sie ganz zu abandonniren. Diese Idee scheint jetzt freilich wieder aufgegeben zu sein, indessen wird die Gesellschaft, welche in England ihren Sitz hat, anscheinend nicht mehr so große Opfer zur Erhaltung und zum Betrieb der Minen bringen wollen, als sie bisher gethan hat, indem sie sich im Laufe des letzten Jahres in eine neue Gesellschaft mit beschränkter Verbindlichkeit, „the Company of Proprietors of the Royal Copper mines of Cobre, Limited“, umgeformt hat. Es ist nicht zu leugnen, daß die Kupferminen, sowohl direkt als indirekt, für unsern Platz von großem Vortheile gewesen sind, und es ist deshalb sehr zu wünschen, daß sich die Verhältnisse bald bessern und einen neuen Aufschwung des Bergbaues bei uns herbeiführen möchten.

Der Gesamtwertb der Ausfuhr von hier und Guantanamo nach allen Häfen während des verflossenen Jahres kann auf etwa  $8\frac{1}{2}$  Millionen Rthlr. Pr. Cour. veranschlagt werden.

Der Export nach Bremen speziell belief sich auf

13,179 Ballen Tabak,  
500 Pundcheons Rum,  
53 Tons Gelbholz,  
204 Tierces Honig

im Gesamtwertbe von 180,000 Doll. = circa 250,000 Rthlr. Preuß. Ert.

Der Export von hier und unseres Nebenhafens Guantanamo nach Triest, welcher Hafen für Deutschland rücksichtlich des Imports von Kolonialerzeugnissen nicht ohne Bedeutung ist, bezifferte sich auf:

1,781,980 Pfund Kaffee,  
10 Tons Gelbholz,  
38 Pundcheons Rum,  
20 Barrel Zucker

im Gesamtwertbe von 300,000 Doll. = circa 415,000 Rthlr. Preuß. Ert.

Von besonderer Wichtigkeit für den Handel mit Deutschland sind noch Mahagoniholz, Ebernholz und Honig, welche hauptsächlich von Manzanillo, Sta. Cruz und Ruvitas ausgeführt werden.

Die Ausfuhr von Manzanillo nach Bremen und Hamburg belief sich in 1867 auf:

23,662 Blöde Ebernholz,  
6,228 „ Mahagoniholz,  
6,535 Ballen Tabak,  
235 Tierces, 439 Barrel Honig,  
421 Tons Gelbholz,  
287 Faß Zucker,  
42 Faß, 37 Tierces Molasses,  
1,051 Lancaster Spars

in 26 Schiffen zum Gesamtwertb von circa 600,000 Rthlr. Pr. Ert. zum großen Theil durch Vermittlung und für Rechnung hiesiger Handlungshäuser, die auch den Handel von Santa Cruz und Ruvitas mit Deutschland fast ausschließlich vermitteln. Von Honig wurden von Sta. Cruz und Ruvitas in 1867 über 2000 Tierces nach Bremen verschifft.

Ein anderer Platz im östlichen Departement der Insel, welcher von Wichtigkeit für den Handel mit Deutschland ist, ist Sibara, von wo ausschließlich Tabak besonders nach Bremen und Hamburg exportirt wird. Die lehtjährige Ernte hat aus denselben Gründen wie die hiesige nicht einmal die Hälfte eines gewöhnlichen Jahrganges ergeben, nämlich nur ca. 40,000 Ballen gegen 80 und 100,000 Ballen und mehr in anderen Jahren. Da die Qualität des Tabaks ebenfalls mangelhaft war, so sind nur etwa 10 à 12,000 Ballen nach dem Norden Europas verschifft

worden und fast der ganze übrige Theil der Ernte hat seinen Weg nach Spanien genommen. Die kommende Ernte verspricht groß und gut von Qualität zu werden.

Ueber den hiesigen Import-Handel lassen sich leider gar keine statistische Tabellen vorlegen, da unser Zollhaus mit der Aufmachung derselben in der Regel um einige Jahre zurück ist, und außerdem würden sie auch — nach den Klassifikationen unseres Zolltarifes aufgemacht — von wenig Werth sein und durchaus kein klares Bild geben können. Für den Importhandel der Insel Cuba ist St. Jago de Cuba einer der bedeutendsten Plätze und wird nur von Havana übertroffen. Nordamerika liefert besonders Lebensmittel, Bauhölzer, Faßdauben, sowie einige Eisenwaaren und Maschinerien, während Manufakturwaaren fast ausschließlich von Europa, besonders von England und Frankreich, kommen; auch der größte Theil der Eisen-, Leder- und Quincailerie-waaren wird von Europa eingeführt, sowie auch Provisionen von Spanien, Deutschland, England und Frankreich ziemlich bedeutend importirt werden. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Einfuhr von Deutschen Manufakturen und anderen Gütern keineswegs von untergeordneter Bedeutung ist; die meisten Güter werden aber über England verschifft und figuriren somit nicht als Einfuhren aus Deutschland. Der direkte Import von Deutschland, speziell von Bremen, beschränkt sich fast ausschließlich auf Lebensmittel, mit einigen Beilabungen von ordinären Leinen-, Eisen-, Glas-, Leder- und anderen Waaren.

Seit Mitte vorigen Jahres ist für den Importhandel ein neuer Zolltarif in Kraft getreten, der einfacher als der frühere gehalten ist und für manche Artikel, besonders Lebensmittel und leichte Manufakturwaaren, einige Ermäßigungen im Zoll aufweist. Die Spanische Flagge genießt leider bei der Importation immer noch den Vortheil eines sehr bedeutenden Differenzialzolles, während für die Ausfuhr, seit der Beseitigung des Exportzolles, die fremden Schiffe den Spanischen jetzt durchaus gleichgestellt sind.

Von Deutschen Kohlen, sowohl Gas- als Dampfkohlen, haben wir vor einigen Jahren schon einige Versuchsendungen hier gehabt. Die Qualität der Kohlen hat auch wohl gefallen, jedoch kann ein regelmäßiges Geschäft von einiger Bedeutung nicht darin gemacht werden, so lange die Deutschen Kohlen nicht billiger nach den Hafenplätzen hingedacht werden als es bis jetzt der Fall ist, denn es wird schwer halten, Schiffe dafür zu finden, wenn dieselben von Deutschland nicht wenigstens annähernd dieselben Frachten für Kohlen machen können als von England aus, und augenblicklich ist der Unterschied noch sehr bedeutend; so lange darin keine Aenderung eintritt, haben die Deutschen Kohlen hier gar keine Chance mit den Englischen konkurriren zu können, und Alles kommt also darauf an, die Deutschen Kohlen so billig nach den Verschiffungsplätzen hinzulegen, daß sie hier bei annähernd gleichen Frachtsätzen nicht theurer, womöglich aber billiger als die Englischen Kohlen zu stehen kommen.

Bei dem bedeutenden Dampfschiffsverkehr, welchen unser Platz unterhält, gebraucht man hier jährlich ein sehr großes Quantum von Steinkohlen, und es würde sich somit hier ein bedeutendes Absatzgebiet für die Deutschen Kohlen gewinnen lassen, wenn es gelänge, den Englischen im Preise mit Erfolg die Spitze bieten zu können.

Der Schiffsverkehr unseres Hafens im Jahre 1867 umfaßte 321 Segelschiffe gegen 302 Segelschiffe im Vorjahre; darunter waren: 9 Bremische, 6 Preussische, 6 Oldenburgische, ein Hamburgisches und ein Reddenburgisches, zusammen 23 Norddeutsche Schiffe.

Die regelmäßigen Dampfschiffsverbindungen dieses Ortes sind folgende: eine Spanische Linie unterhält eine zweimalige Verbindung pr. Monat, sowohl gehend als kommend, mit St. Domingo, Portorico und St. Thomas, eine andere Linie geht einmal im Monat nach Jamaica, Santa Martha, Cartagena und Colon (Aspinwall), und die

Dampfer der Französischen Linie kommen einmal im Monat an von St. Nazaire und Martinique, resp. St. Thomas, Portorico und Cap Haiti und gehen nach Kingston, Jamaica weiter. Außerdem fährt während der Guder Saison in der Regel ein Amerikanischer Dampfer ein Mal im Monat von hier nach New-York, und die Verbindung mit den ver-

schiedenen Plätzen an der Süd- und Nordküste der Insel wird regelmäßig durch ein- bis zweimal pr. Woche abgehende Dampfer unterhalten.

Segelschiffe haben im hiesigen Hafen, außer dem Tonnengelde, welches in allen Häfen der Insel gleichmäßig beträgt:

		fremde Flaggen	Spanische Flagge
		Doll. 35 Ets. pr. Span. Ton.	1 Doll. 35 Ets. pr. Ton.,
für Schiffe, die beladen eintommen und beladen ausgehen	2	Doll. 35 Ets. pr. Span. Ton.	1 Doll. 35 Ets. pr. Ton.,
für Schiffe, die beladen eintommen und in Ballast ausgehen	2	, 30 , , , ,	1 , 30 , , ,
für Schiffe, die in Ballast eintommen und beladen ausgehen	2	, — , , , ,	1 , — , , ,
für Schiffe, die mit voller Ladung Kohlen eintommen	—	, 50 , , , ,	— , — , , ,
für Schiffe, die in Ballast eintommen und in Ballast versegeln	—	, 5 , , , ,	— , 5 , , ,
für Schiffe, die unsern Platz als Nothhafen anlaufen	—	, 5 , , , ,	— , 5 , , ,

noch die nachstehenden Unkosten zu bezahlen: der Gouvernements-Abjantur 1 Doll., dem Dolmetscher 3 Doll. (von letzterer Abgabe sind Kohlenschiffe frei), Telegraphengeld 4 Doll., Vootsgeld eintommend und ausgehend 15 Doll. und für jedesmaliges Verholen im Hafen 2 Doll., für an den Wharf holen 50 Ets., Morropaß 2 Doll. Schiffe können bis zu etwa 16 Fuß Tiefgang ihre Ladung am Wharf einnehmen.

Für die Kapitaine der nach den Häfen der Insel Cuba kommenden Schiffe ist es von Wichtigkeit zu wissen, daß eine genaue Befolgung der Königlich Spanischen Verordnung vom 1. Juli 1859, betreffend die Dokumentirung der Schiffe und Ladungen — deren Bekanntschaft vorausgesetzt werden darf — neuerdings auf das Strengste vorgeschrieben worden ist, und ist dabei besonders noch zu beachten, daß laut einem neuen Dekrete vom 13. März 1867 in den Manifesten, außer den sonstigen Erfordernissen, nicht allein die Gattung der Waaren und der Inhalt der Colli, sondern auch das Bruttogewicht derselben in Kilogrammen angegeben werden muß. Nachträge zum Manifest dürfen jetzt nur noch an Bord selbst unmittelbar nach der Ankunft gemacht werden, und zwar auf dem der Zollvisite zu überliefernden Original-Manifest.

Es bestehen auf der Insel Cuba zwei Quarantaineplätze, nach welchen diejenigen Schiffe, welche mit unreinen Gesundheitspässen ankommen, verwiesen werden, der Hafen von Mariel für das westliche Departement und die Bay von Guantanamo für das östliche Departement der Insel. Eine Observation von wenigen Tagen kann auch in unserem Hafen abgehalten werden und die Kosten belaufen sich in solchem Falle auf 12 Doll. 75 Ets. für die jedesmalige Visite des Arztes und 8 Doll. 50 Ets. für die jedesmalige Visite des Dolmetschers.

Im verflossenen Jahre ist der Ausfuhrzoll auf der Insel Cuba, nachdem er 6 Monate vorher vorläufig suspendirt worden war, definitiv abgeschafft worden, auch der an unserem Plage bis dahin gebräuchliche Municipalzoll ist vor Kurzem in Wegfall gekommen, und ebenso sind verschiedene andere Steuern, u. A. die Abgabe von 6 pEt. auf den Verkauf von Immobilien und Negern, sowie der Zehnte (diezmo) u. A. abgeschafft worden. An Stelle derselben hat man neue direkte Kontributionen eingeführt, welche den Reinertrag der Ländereien und Pflanzungen (hincas rusticas) mit 12 pEt. und denjenigen der hincas urbanas (Immobilien, Häuser und dergl. in der Stadt) mit 14 pEt. belasten. Für den Handels- und Gewerbestand ist eine Klassensteuer in verschiedenen Abstufungen eingeführt worden.

Den Gesundheitszustand der Insel anbelangend, ist leider zu berichten, daß das gelbe Fieber im vorigen Jahre an fast allen Plätzen sehr stark gewüthet und leider auch in St. Jago de Cuba viele Opfer gefordert hat. Von der Cholera, welche in den letzten 3 Monaten des Jahres in Havana geherrscht hat, ist unser Platz glücklicher Weise ganz verschont geblieben, Dank den strengen gesundheitspolizeilichen Maßregeln, welche von unserer Sanitätsbehörde gleich beim Ausbrechen der Cholera in Havana getroffen wurden und welche eine vollständige Aufhebung jeder Kommunikation mit der Hauptstadt zur Folge hatten.

Der übliche Zinsfuß ist hier 12 pEt. p. a., seit der Krisis des

Jahres 1866 aber, welche den Fall der hiesigen Bank und verschiedene bedeutende Fallissements herbeiführte, ist Geld anhaltend sehr gefragt geblieben und manchmal sogar recht knapp, und zu verschiedenen Zeitpunkten ist ein Diskontofuß von  $1\frac{1}{2}$  à  $1\frac{1}{2}$  pEt. pr. Monat und selbst darüber nichts Ungewöhnliches gewesen.

Von industriellen Etablissements befinden sich in St. Jago de Cuba nur zwei Eisengießereien und Maschinenfabriken, eine Dampffägemühle, diverse Cigarrenfabriken, einige Bichtziehereien, eine Seifenfabrik und verschiedene Viqueursfabriken.

In politischer Beziehung erfreut sich die Insel der vollkommensten Ruhe. Der vor Kurzem angelommene neue General-Kapitain ist mit allgemeinem Vertrauen empfangen worden, und unter den von ihm bereits getroffenen verschiedenen Maßregeln wird besonders die Einsetzung von Militärgerichten, zur Aburtheilung von Mord, Totschlag, Brandstiftung, Raub und qualifizirten Diebstählen, gewiß von der wohlthätigsten Wirkung sein und dem in einigen Theilen der Insel, weniger aber in unserem Departement, bis vor Kurzem herrschenden Unwesen bald ein Ende machen.

## Japan.

### Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Hakodade für 1867. 1)

Das Jahr 1867 zeigt wiederum nach den Tabellen einen nicht unbedeutenden Fortschritt unseres hiesigen kommerziellen Verkehrs gegen frühere Jahre und erweckt die Hoffnung, daß dieser Hafen, welcher hinter den übrigen offenen Handelsplätzen in Japan bis jetzt so weit zurückgeblieben ist, sich allmählig mehr hervorthun und größere Bedeutung erlangen werde.

Der größte Theil des hiesigen, von Europäischen Kaufleuten vermittelten Exports geht nach den Chinesischen Häfen und bildet daher ein ganz lokales Küstengeschäft. Nur wenige Artikel waren für den Europäischen Markt bestimmt.

Es sind dies Fischthron, Kolons percés und Kartons. Die Ausfuhr der ersten genannten beiden Artikel ist hier zu unbedeutend, um für den Europäischen Markt von Wichtigkeit zu sein, während der Export von Kartons (Seidenraupeneier) entschieden Aufmerksamkeit verdient, da der Nachfrage für diesen Artikel nicht annähernd genügt werden konnte.

Das Japanische Gouvernement scheint indessen die Wichtigkeit der Maulbeer- und Seidenzucht mehr und mehr einzusehen und hat, so viel bekannt, in mehreren Dorfschaften bereits Anstalten getroffen, um für die nächste Saison den Landeuten mit eigenem Beispiele voranzugehen. Die guten Folgen eines solchen Fortschrittes werden sicherlich nicht ausbleiben, denn die vorjährigen Resultate der Seidenraupenzucht waren nur durch

1) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 589.

die Unkenntniß und schlechte Behandlung der Sache von Seiten hiesiger Japanischer Landleute schlecht ausgefallen.

Viel wichtiger als die Maulbeerzucht ist aber für hiesige Insel der Ackerbau im Allgemeinen, und es muß daher bebauert werden, daß die Insel Jesso unter den günstigsten klimatischen Verhältnissen, mit dem besten fruchtbarsten Boden in dieser Beziehung so ganz vernachlässigt ist.

Die Missernten auf den Reisfeldern Japans während des letzten Jahres haben dahin gewirkt, dem Japanischen Gouvernement die vielseitigen Rathschläge zur landwirtschaftlichen Kultur dieser Insel in das Gedächtniß zurückzurufen.

Man scheint nun wirklich in dieser Hinsicht zu einem Entschlusse gekommen zu sein und wieb wahrscheinlich schon in diesem Frühjahr unter der Leitung eines sachverständigen Europäers eine Musterwirtschaft nach unserer heimathlichen Weise mit Pflug und Egge anlegen.

Bei der Fruchtbarkeit des Bodens und den hohen Preisen sämmtlicher hiesigen Produkte wird diese Unternehmung ohne allen Zweifel schnell Nachseherung erwecken und dazu dienen, den hiesigen Häfen zu einem reichen Stapelplätze von Produkten zu machen.

Das Japanische Gouvernement hat ferner seit dem Frühjahr vorigen Jahres einen Europäer engagirt, um die Kohlenminen bei Iwanai, etwa 150 Englische Meilen von hier, in gehöriger Weise mit Anwendung von Maschinen auszuheben. Die Arbeiten sollen im vorigen Jahre einen guten Fortgang gehabt haben, doch werden, da die Kohlen etwa 4 Englische Meilen von der Küste entfernt liegen und das gebirgige Terrain für die Anlage eines Schienenweges viele Schwierigkeiten bietet, in diesem Jahre wohl schwerlich schon Kohlen von da her bezogen werden können. Die Kohlenminen von Iwanai sind natürlich für den ganzen Osten, hauptsächlich aber für Jesso selbst, von großer Wichtigkeit und wird dieser Platz wohl zukünftig der Hauptstapelplatz dafür werden, da Hakodade zu jeder Jahreszeit den nächsten sicheren Hafen bietet. Die Qualität der Steinkohlen von Iwanai soll die aller anderen übertreffen, welche aus den bis jetzt bekannten Minen Japans gewonnen werden. Es ist sehr zu wünschen, daß durch gute Anlage und Verwertung des von der Japanischen Regierung dafür ausgelegten Betriebskapitals die Unternehmung recht bald einen guten Nutzen abwerfen möge. Nur dadurch, daß das hiesige Gouvernement reichlichere Einkünfte erhält, können Reuerungen zum allgemeinen Besten durchgeführt werden.

Die Eröffnung der neuen Häfen von Osaca, Hiogo und Neagato wird einen wesentlichen Einfluß auf hiesigen Handel ausüben müssen, was sich vielleicht noch nicht im ersten Jahre, doch sicherlich in der Folge fühlbar machen wird.

Die Ausfuhr der hauptsächlichsten hiesigen Produkte, welche fast ausschließlich für den Süden Japans bestimmt sind, liegt nämlich theilweise noch ganz in den Händen der Japaner, da Europäische Schiffe und überhaupt fremde Kaufleute bisher nur in den drei geöffneten Häfen Japans Handel treiben konnten. Die beiden Städte Osaca und Hiogo waren nun bisher die bedeutendsten Stapelplätze hiesiger Produkte und unterliegt es keinem Zweifel, daß durch die Eröffnung dieser beiden Häfen für den fremden Handel der hiesige dorthin mehr oder weniger in die Hände der Europäer übergehen wird. Außerdem hat die Sicherheit des Transportes auf Europäischen Fahrzeugen unter Affekuranz auf Totalverluste oder selbst nur Beschädigungen den Japanischen Kaufleuten schon viel Vertrauen zu unseren Schiffen eingebläht und wird daher auch die Schiffsahrt durch die Eröffnung der neuen Häfen gewiß einen wesentlichen Aufschwung nehmen.

Von den vielen Japanischen Ausfuhrprodukten, woran sich hiesige fremde Kaufleute bisher nur sehr wenig betheiligen konnten, ist der hauptsächlichste Artikel „Ras“. Es ist dies der Japanische Name einer Art Fischbunge, wovon jährlich ca. 450,000 Ctr. exportirt werden. Wenn man bedenkt, daß „Ras“ hier an Ort und Stelle ca. 3 Rthlr. pro Centner

kostet, so verdient dieser jährliche Export allein schon einige Aufmerksamkeit.

Osaca und Hiogo liegen bekanntlich als Haupthandelsplätze in der sogenannten Inländischen See und können die dieselbe umschließenden Landschaften durch die großartige Kultur ihrer Reisfelder als die Getreidelammern des Landes angesehen werden. „Ras“ dient nun den Japanern als einziges Düngemittel für ihre Reis- und auch Zuckersfelder, daher der enorme Export dieses Artikels nach den Häfen der inländischen See.

Das vorjährige Importgeschäft hat sich besonders durch die Einfuhr eines ansehnlichen Quantum von Reis hervorgethan, woraus hiesige Importeure einen guten Nutzen gezogen haben. Durch größere Ankünfte wurde indessen dem hiesigen Bedarfe sehr bald genügt und sind die Preise von Japanischem Reis schon seit längerer Zeit wieder so billig, daß der Import von China keine Chance mehr lassen konnte. Dazu kommt, daß die Japaner ihren eigenen Reis allen anderen Sorten vorziehen, wie auch der Japanische Reis hier im Osten anerkannt als der beste gilt.

Die hier importirten Manufakturen werden theils des geringen, aber hauptsächlich des ungewissen Absatzes wegen nicht direkt von Europa, sondern je nach Bedarf und Nachfrage von größeren Importeuren in Yokohama und Nagasaki bezogen. Die Deutschen Manufakturen fangen an, den Englischen ganz bedeutende Konkurrenz zu machen, und sind gegenwärtig Rheinländische und Sächsische Wollstoffe die gangbarsten und beliebtesten Manufakturen. Unsere weichwollenen Stoffe haben den hartwollenen Englischen jedenfalls den Rang abgelaufen.

Die nachfolgenden Tabellen veranschaulichen den Schiffs- und Waarenverkehr zu Hakodade in 1867.

#### Verzeichniß der im Hafen von Hakodade in 1867 ein- und ausgekauften Schiffe.

Flagge.	Eingelaufen.		Ausgelaufen.	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
Preussische .....	11	3,814	11	3,814
Englische .....	29	7,602	26	6,722
Französische .....	3	933	3	933
Amerikanische .....	13	4,391	14	4,829
Russische .....	2	361	2	361
Holländische .....	2	609	2	609
Dänische .....	1	400	1	400
	61	18,110	59	17,801
In Summa 1867 .....	61		Schiffe,	
„ 1866 .....	53		„	
„ 1865 .....	46		„	

#### Verzeichniß der während des Jahres 1867 in Hakodade importirten Waaren.

Artikel.	Anzahl.	Worth.	
		Reg. Doll.	Est.
Eisen (Stangen) .....	1,250 Piculs	4,100	—
Chinesischer Zucker .....	3,949,35 „	31,187	97
Zucker (meist Deutsche) .....	4 Risten	4,700	—
Tafachelaz (schwarzer) .....	800 Stüd	3,027	85
Ramelots (Engl. wollene) .....	740 „	12,478	—
„ (halbwollene) .....	300 „	3,900	—
Satin, Brocade, Lustres, China figures, Alpacas u. Woll,			
Deutsche Stoffe .....	450 „	8,218	74
Gebructe Rattune .....	300 „	3,745	—
Chinesischer Reis .....	35,422,31 Piculs	117,253	90

Artikel.	Anzahl.	Worth.
		Reg. Doll. Cts.
Belvets.....	94 Stüd	2,300 —
Gewirkte Hemden .....	50 Duzend	240 —
Steinkohlen.....	453 Tons	8,515 —
Getränke, preservirte Sachen und Schiffsutensilien.....	—	18,891 74
		218,558 20
In Summa 1867 .....	218,558 Reg. Doll.	20 Cts.
„ 1866 .....	76,400 „	— „
„ 1865 .....	92,270 „	— „

Verzeichniß der während des Jahres 1867 von Sakodade exportirten Waaren.

Artikel.	Anzahl.	Worth.
		Reg. Doll. Cts.
Langes Seegras.....	137,105,59 Piculs	378,546 8
Gefchnittenes Seegras .....	955,69 „	4,217 72
Dintenfisch.....	2,493,48 „	23,426 29
Awabi.....	5,511,56 „	44,068 56
Irico.....	1,133,03 „	45,769 86
Hirschfüße .....	10,70 „	51 10
Hirschhörner.....	483,74 „	6,884 90

Artikel.	Anzahl.	Worth.
		Reg. Doll. Cts.
Del .....	1,323 Piculs	6,134 —
Kartoffeln.....	376,40 „	351 —
Haiflossen .....	1 „	10 —
Seidenwurm-Eier.....	95,167 Kartons	88,104 33
Schwefel.....	255,40 Piculs	236 63
Labak .....	39 „	158 —
Planten .....	678 Stüd	89 64
Feuerholz .....	160,000 Kloben	52 29
Steinkohlen .....	42 Tons	243 56
Cocons percés .....	18 Piculs	1,100 —
Stodfisch .....	417,32 „	1,500 —
Fischbunge („Raß“) .....	7,804,18 „	23,123 67
Pilze .....	1,50 „	54 —
Bauholz u. ....	27,450 Stüd	975 39
Sapanholz (Küderport) .....	70 Piculs	210 —
Junger Hirth (Rebijn).....	1,12 „	53 60
Japanischer Export unter Euro- päischer Flagge.....	—	17,300 —
		642,460 62
In Summa 1867 .....	642,460 Reg. Doll.	62 Cts.
„ 1866 .....	519,284 „	— „
„ 1865 .....	461,672 „	— „

Uebersicht der Durchschnitts-Marktpreise für Export-Artikel in Sakodade während des Jahres 1866.

Artikel	Monate												Höchste und niedrigste Preise.
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	
Langes Seegras ..	2,90	2,90	2,95	3	3	3	3	3,10	3,25	3,20	3,10	3	2,90 — 3,25 p. Pic.
Gefchnittenes Seegras .....			4,10					4,80	5	5,20	5,10	5	4,10 — 5,20 „
Dintenfisch .....	9,50	9,50	9,50	10	10,50	11	12	12,50	12,50	12,50	12	11,50	9,50 — 12,50 „
Awabi .....	28	28	28	29	29	30	32	35	36	36,50	36	34	28 — 36,50 „
Irico .....	36	37	39	40	41	41	42	44	45,50	45	44	44	36 — 45,50 „
Hirschfüße .....								5					5 „
Hirschhörner .....	14	14	14	14	14	14,50	15	15	16	16,50	16,50	16,50	14 — 16,50 „
Del .....	14												14 „
Kartoffeln .....	1	1	1	1	1	1	1	1	00,80	00,80	00,80	00,90	00,90 — 1,00 „
Haiflossen .....						10							10 „
Kartons .....								1,50	1	1			1 — 1,50 „
Schwefel .....							1,20	1	00,80				00,80 — 1,20 „
Labak .....					5,20	5	4,90						4,90 — 5,20 „
Planten .....													3 C. p. Rubikfuß „
Feuerholz .....													2—3 p. 100 Kloben je nach Qualität „
Steinkohlen .....													9 — 27 p. Ton. „
Cocons percés ..								50	50				50,00 p. Pic. „
Stodfisch .....				3,50	4,00								3,50 — 4 „
Fischbunge .....					2,20	3	2,80	2,70	2,50	2,25	2,20	2,15	2,15 — 3,00 „
Pilze .....					35								35,00 „
Bauholz .....													3 C. p. Rubikfuß „
Sapanholz .....													Küderport

Die Preisverschiedenheit zwischen Kuchholz und Bauholz ist sehr gering und kommt dabei nur Länge und Breite in Betracht.

Anmerkung: Die hiesige gangbare Münze sind Reg. Dollars, 100 Reg. Dollars = 150 Pr. Rthlr. Gangbares Gewicht in Piculs und Ratties, 1 Picul = 100 Ratties = 133½ Pfd. Für Importe ist keine spezielle Tabelle der Marktpreise gegeben, weil die Preise zu schwankend sind und die vorgekommenen Verkäufe meist im Tausche gegen Exporte geschehen.

## Mittheilungen.

Berlin, 20. September. In neuerer Zeit ist von Deutschen Kaufleuten und Fabrikanten wiederholt der Wunsch geäußert worden, Handelsverbindungen in Algerien anzuknüpfen. Der Konsul des Norddeutschen Bundes zu Algier hat sich nun bereit erklärt, derartige Anknapfungen zu fördern, indem er den Deutschen Fabrikanten anheimstellt, ihm

1. von der Nomenklatur ihrer Produkte,
2. den Minimal- und Maximal-Preisen derselben,
3. dem Gewicht oder Maß (mit Reduktion nach Französischem System),
4. der Art und Weise der Beförderung,
5. der Art der Zahlung (korrespondierend mit jedem Artikel) Mittheilung zu machen.

Etwa dem Konsul einzusendende Waarenproben müssen von einem gewissen Umfange und mit einem so bestimmten Preisfournant versehen sein, daß danach der Werth und die Qualität der Waare genau zu beurtheilen sind. Falls auch für Bona, Oran und Philippeville ein Absatz erzielt werden soll, müssen für diese Orte besondere Proben mit Preisfournanten eingeschendet werden.

Berlin, 20. September. Nach Inhalt eines Berichts des Bundesgesandten zu Washington vom 4. August cr. haben die Instruktionen an die nach Europa zu entsendenden Revenue Agents neuerdings eine wesentlich andere, den Interessen des Europäischen Exporthandels nach den Vereinigten Staaten entsprechende Fassung erhalten. Der einzige Revenue Agent in Europa ist zur Zeit W. B. Jarwell. Derselbe ist zwar angewiesen, jede irgend erreichbare Information über den Marktwert der nach den Vereinigten Staaten zu versendenden Waaren einzuziehen und seine Ermittlungen ohne Verzug den Revenue Officers in den betreffenden Amerikanischen Häfen mitzutheilen, auch keine Mühe zu sparen, um jede Minderangabe des Fakturapreises der nach Nordamerika zu exportirenden Waaren zu entdecken und davon rechtzeitig den erwähnten Revenue Officers Anzeige zu machen; gleichzeitig aber hat derselbe auch die Weisung erhalten, bei jeder geeigneten Gelegenheit die diesseitigen Güterversender zu warnen und zu benachrichtigen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nur eine ihren Gesetzen entsprechende ehrliche Fakturierung der Güter verlange und daß sie die Nothwendigkeit bedauere, Waaren mit Verschlag zu belegen oder Geldstrafen zu verhängen. Diese Nothwendigkeit entspringe aus der Verpflichtung zum Schutz des gewissenhaften Kaufmanns.

Berlin, 23. September. Laut einer Anzeige der Kommission zum Vollzug des Zollanschlusses von Mecklenburg und Lübeck ist die Aufnahme der Bestände nachsteuerpflichtiger Waaren in diesen Vereinsstaaten beendet und wird der völlig freie Verkehr zwischen den letzteren und den übrigen Vereinsstaaten mit dem 19. d. Mts. hergestellt werden.

Memel, 8. September. Die im vergangenen Monat in ihren letzten Partien in Ruß eingetroffene Abkunft diesjähriger Hölzer stellt sich in allen Gattungen im Vergleich gegen das Vorjahr als eine in Quantität wesentlich geringere heraus, und beläuft sich im Ganzen auf

900 Schock Balken .....	ca. 1,300 Schock in 1867
1,200 „ Rundholz .....	1,800 „ „ „
13,000 „ eichene Stäbe .....	20,000 „ „ „
3,400 Stück eichen Wagenschöß ..	6,500 „ „ „

Von Balken und Stäben sind in dem laufenden Jahre so bedeutende Vorräthe unverkauft übrig geblieben, daß trotz der verminderten Zufuhr,

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

selbst wenn ein lebhafterer Begehr im Auslande sich einstellen sollte, demselben vollauf wird genügt werden können. Für das Geschäft in geschnittenen Waaren, welches sich in diesem Jahre noch am günstigsten für die hiesigen Holzhändler gestaltete, ist der Ausfall durch geringere Zufuhr empfindlicher, und hat bei den bis jetzt stattgefundenen Ankäufen bereits zum Anlegen höherer Preise Veranlassung gegeben. In Balken und Stäben ist erst wenig gehandelt worden, und man wird sich, da diese Artikel andauernd schwer verkäuflich bleiben, kaum dazu entschließen, über die vorjährigen Preise hinaus dafür zu bewilligen. Das Quantum der im August verschifften Holzwaaren bestand in

10,875	Stück	lichtene Balken,
104	„	„
350	„	„
28,887	„	„
80,747	„	„
112	Stück	„
25,315	Rumpf	„
160	Stück	eichene Balken,
456	„	„
63	Schock	„
820	„	„
1,888	„	„
32,955	„	„

und wurden verladen in

23	Schiffen	nach England,
8	„	„
3	„	„
10	„	„
1	„	„
7	„	„

Die Flachsernte liefert in diesem Jahre wegen der zu großen Dürre während der Entwicklung der Pflanzen ein schlechtes Gewächs bei geringer Quantität; die Produzenten halten auf die bisherigen hohen Preise, zu deren Bewilligung indeß der Englische Markt sich einstweilen nicht weiter verstehen will. Aus diesem Grunde war das Flachsgeschäft im vergangenen Monat ohne Leben und es wurde nichts exportirt. Die dem hiesigen Markte zugeführten ca. 2700 Etr. wurden zu den bisherigen Preisen auf Lager genommen. Im Gegensatz zu dem schlechten Gewächs des Flachses hat die Samen-Ernte ein günstigeres Resultat geliefert, diesjährige Leinsaat ist meist von vorzüglicher Qualität und auch die Menge befriedigt. Die frisch zugeführten 252 Last Leinsaat fanden bei einer Preiserhöhung um 5 Sgr. pro Scheffel willig Käufer; verschifft wurden 176 Last nach England und Schleswig. Von Getreide wurden nur 71 Last Roggen nach Norwegen exportirt, während 21 Last Weizen, 388 Last Roggen, 10 Last Gerste, 90 Last Hafer den hiesigen Lägern zugeführt wurden. Für Roggen zogen die Preise um 2 Sgr. pro Scheffel an, während die für Hafer 3 Sgr. pro Scheffel einbüßten, Weizen und Gerste wurde ohne Preisverminderung gehandelt. Die Getreide-Ernte liefert in hiesiger Gegend in allen Gattungen eine Frucht von guter, theilweise sogar vorzüglicher Qualität, fällt indeß theils wegen zu mangelhafter Bestellung der Felder im vergangenen Herbst, theils wegen der nachtheiligen Einwirkung der anhaltenden Trockenheit nur hier und da befriedigend aus. Die Kartoffeln bleiben leider an Ertragsfähigkeit hinter den nach dem Aussehen des Krautes gehegten Erwartungen und Hoffnungen weit zurück. Das Geschäft in Lumpen war auch im verflossenen Monat ein sehr trübes und schleppendes; es fehlt ganz am Begehr im Auslande und nur zu niedrigen Preisen sind Verkäufe zu erzielen. Die Verschiffungen beliefen sich auf 15,979 Etr. in 10 Schiffen nach England, 1456 Etr. in 3 Schiffen nach Preußen und ein etwa gleiches Quantum kam am hiesigen Orte zu Markte. Die Schiffsbewegung umfaßte im



August 119 eingekommene Schiffe, darunter 57 mit Ballast, und 84 von hier versegelte Schiffe, darunter 4 mit Ballast. Von ersteren waren 6 Schiffe mit 77,287 Etr. Spanischem Salz, 4 Schiffe mit 33,822 Etr. Englischem Salz befrachtet; 25 Schiffe brachten 156,932 Etr. Steinkohlen und 4 Norwegische Fahrzeuge 3334 Tonnen Heringe, welche letztere zu 6½ Rthlr. pro Tonne in die Hände hiesiger Händler übergingen.

Bromberg, 10. September. Die in unserem Berichte pro Juli gemeldete Stille im Geschäft hat auch im verflossenen Monate angehalten. Namentlich herrscht in unserem Haupt-Handelsartikel, dem Getreide, eine große Leblosigkeit, die trotz der zur Evidenz feststehenden günstigen Ernte der Winterfrüchte, sich die Preise auf einer Höhe erhalten, welche von jeder Spekulation abschrecken, und die sich wohl nur durch die noch immer mäßigen Zufuhren, und durch den fast gänzlichen Mangel alter Vorräthe rechtfertigen lassen. Fast sämmtliche Getreidehändler suchen sich, um doch nicht ganz stille zu sitzen, vor ihren Einkäufen den Verkauf ihrer Waare an Konsumenten, zu denen vor allen Dingen die hiesige Mühlen-Administration in letzterer Zeit zu rechnen ist, zu sichern, und sich mit einem sehr geringen Gewinn von 1 Rthlr. auch weniger pro Wispel zu begnügen. Nach Ostpreußen haben von hier aus wenigstens die Verladungen von Roggen beinahe ganz nachgelassen, nur von Rastel aus werden dieselben noch mit etwas größerer Lebhaftigkeit betrieben. Daß die Zufuhren, bei deren umfangreicherem Eintreffen die Preise sich voraussichtlich drücken dürften, bis jetzt noch so geringe bleiben, liegt lediglich in der noch nicht beendigten Saatzeit, welche durch die mehr oder weniger sich geltend machende Dürre sehr erschwert wird. Für Weizen zeigte sich ab und zu etwas mehr Geschäft, je nach den Englischen Berichten, welche mitunter eine größere Lebhaftigkeit im Getreidehandel melden und woran die jedoch als trügerisch erwiesene Hoffnung sich knüpfte, daß die Preise sich nun endlich beseitigen und einer steigenden Tendenz sich hinneigen würden. Nach dem Festschlagen solcher Hoffnungen ist die Bethegung um so größer und sind die Händler um so ängstlicher. Die für neuen Weizen bezahlten Preise sind auf 70 bis 78 Rthlr. anzunehmen, da derselbe aber sehr spärlich, so ist alter Weizen zur Mitvermahlung sehr gesucht und wird nach Qualität mit 10 bis 15 Rthlr. pro Wispel höher bezahlt. Roggen, reichlicher als Weizen zugeführt, bleibt in Qualität ausgezeichnet und wird, bei seinem 5 bis 6 Pfund schwererem Gewichte pro Scheffel, die Befürchtungen, welche durch das fast gänzliche Mißrathen des zweiten Heu- und Kleeschnittes sich zeigen möchten, zerstreuen und den hierdurch entstehenden Futtermangel übertragen helfen; es ist zuletzt 5½ Rthlr. pro 2000 Pfund bezahlt worden. In Sommergetreide ist fast nichts gehandelt worden, da die Zufuhren äußerst spärlich an den Markt kommen. Besonders gerathen sind diese Cerealien nirgends und wird sich der Ausfall erst später beim Erbruch mit Sicherheit feststellen lassen. Für Gerste zu Brauzwecken zeigt sich zwar Bedarf, genügt aber nicht, um dem Handel mehr Leben zu verleihen. Die nominellen Preise sind: für Gerste 48 bis 50 Rthlr. pro Wispel, für Erbsen 50 bis 55 Rthlr. pro Wispel, Hafer 28 bis 30 Rthlr. pro Wispel. Das Geschäft in Oelfrüchten leidet auch sehr bei der allgemeinen Verkehrsstille und dem Rückgang der Oelpreise, doch sind die Preise für Saaten nicht niedriger anzunehmen, da sich große Nachfrage für Oelkuchen eingestellt hat; letztere werden mit 2½ Rthlr. pro Centner, Rübsen und Rapz mit 70 bis 72 Rthlr. pro Wispel bezahlt. Spiritus ist in diesem Monat gar nicht zugeführt worden, die vorhandenen Vögel waren allein im Stande den Bedarf zu befriedigen. Im Allgemeinen war das Geschäft sehr stille und wurden mehrere kleine Posten zu steigenden Preisen mit 19½ bis 20½ Rthlr. pro 8000 % Tralles verkauft. Kartoffeln sollen, so weit wir von verschiedenen Seiten in Erfahrung gebracht haben, bis jetzt völlig gesund, zwar klein aber sehr reichlich sein, wodurch die geringere Quantität, welche in Euwien auf

z einer Durchschnitts-Ernte veranschlagt wird, ausgeglichen werden dürfte. Mit Holz ist es sehr stille, woran die geringe Baulust in diesem Jahre Schuld sein dürfte.

Stettin, 10. September. Der Handelsverkehr an unserem Orte hat sich im verflossenen Monate August, welcher in der Regel einer der stillsten Monate im ganzen Jahre ist, nicht gehoben, vielmehr hatte das Geschäft in fast allen Branchen einen überaus ruhigen Verlauf. Selbst im Getreidehandel, über dessen Lebhaftigkeit wir seit langer Zeit gewöhnt sind, Erfreuliches zu berichten, ist in Erwartung der neuen Ernte größere Ruhe eingetreten, doch gelangten die Reste alter Waare von Weizen und Roggen, meistens aus ordinärem Ungarischen Getreide bestehend, allerdings zu sehr unregelmäßigen Preisen, noch zum Versand nach dem Auslande.

Die Zufuhren von Weizen, zum Theil aus neuer Waare bestehend, die bekanntlich von vorzüglicher Schönheit ist, waren nicht von großem Belang, und fanden in kleineren Posten Absatz nach dem Auslande, besonders nach Schottland. Man hofft übrigens für den Herbst noch auf eine größere Ausdehnung des Exportes in diesem Artikel, dessen Preisstand sich im verflossenen Monate übrigens wenig verändert hat. Unter den Produzenten, welche Angesichts der brillanten Ernte ein baldiges Sinken der Preise befürchten dürften, scheint die Neigung zum möglichst schleunigen Verlaufe ihres Weizens ziemlich allgemein zu sein, und wir können daher in nächster Zeit auf bedeutendere Zufuhren aus der Provinz rechnen.

Roggen. Am Anfange des Monats durch einige Parforce-Verkäufe unter Werth gedrückt, beseitigte sich gegen Mitte des Monats wieder, als die Frage für Norwegen etwas offener hervortrat. Trotzdem der Abzug neuerdings wieder nachgelassen hat, behauptet der Artikel sich vollständig im Preise, dessen Stand man durch den geringeren Ernteertrag und den Ausfall an Futterborn für gesichert hält.

Die Ernte in Sommergetreide und Futterfrüchten scheint ziemlich allgemein quantitativ wenig zu befriedigen, und so erklärt sich auch die größere Festigkeit im Gerste-, Hafer- und Erbsenhandel. Die Zufuhren im vorigen Monate beliefen sich auf:

ca. 4230	Wispel Weizen,
„ 4310	„ Roggen,
„ 6750	„ Gerste,
„ 560	„ Hafer,
„ 420	„ Erbsen.

An Bestand verblieben ultimo v. M.:

ca. 4620	Wispel Weizen,
„ 2380	„ Roggen,
„ 2330	„ Gerste,
„ 620	„ Hafer,
„ 110	„ Erbsen,

und gleichzeitig waren notirt:

Weizen loco pro 2125 Pfd.:

gelber inländ. 75—79	Rthlr.,
feiner „	80 „
weißer „	80—83½ „
bunter „	73—78 „

pro September, Oktober 74½—75 Rthlr.,

„ Frühjahr 71—71½ Rthlr. bez. u. Gld.

Roggen loco pro 2000 Pfd. 54—55½ Rthlr.:

pro September, Oktober 54—55 Rthlr. bez. u. Gld.,

„ Oktober, November 53 Rthlr. Gld.,

„ November, Dezember 52 Rthlr. Gld.,

„ Frühjahr 51½ Rthlr. Gld.

Gerste loco pro 1750 Pfd.:

Oberbruch.... 50½—51½ Rthlr.,



feine .....	52	Rthlr.,
Ungarische....	45—47	„
mittlere.....	48—49	„
feine .....	50—51	„ bez.

Hafer loco pro 1300 Pfd. 33½—34 Rthlr.:

¾ Pfd. pro September, Oktober 33½ Rthlr. Brf.,  
pro Frühjahr 34½ Rthlr. Brf.; 34 Rthlr. Sld.

Erbisen loco pro 2250 Pfd. 62 Rthlr. bez.

Spiritus hat sich im verflossenen Monate bei kleinen Schwankungen um ca. ½ Rthlr. im Werthe gehoben. Der Abzug war befriedigend, die Bestände, welche gegenwärtig nur noch ½ Million Quart betragen, haben erheblich abgenommen. Bei der Ungewissheit, welche noch in Betreff des Resultates der diesjährigen Kartoffel-Ernte herrscht, und von der, ob mit Recht oder Unrecht muß dahin gestellt bleiben, uns versichert wurde, daß sie mindestens ½ geringer als im vorigen Jahre ausfallen würde, blieb das Termingeschäft vor der Hand noch sehr vernachlässigt, von dem auch die Produzenten sich mit Blanko-Verkäufen bisher noch ganz zurückhalten scheinen. Ueber die Qualität der diesjährigen Frucht hört man nur befriedigende Urtheile. Ultimo v. M. wurde Spiritus bezahlt loco ohne Faß 19½ Rthlr.:

pro August, September 18½ Rthlr. Brf. u. Sld.,  
„ September, Oktober 18½ Rthlr. bez. u. Sld.,  
„ Oktober, November 17½ Rthlr. Brf., ½ Rthlr. Sld.,  
„ Frühjahr 17½ Rthlr. bez. u. Sld., ¾ Rthlr. Br.

Im Rübsen-Geschäft entwickelte sich, da die hiesigen Mühlen bereits seit mehreren Wochen in Thätigkeit sind, ein lebhafteres Geschäft, das für die Mälerei in diesem Jahre, wo die Saat von vorzüglicher Schönheit und ungemein reich ist, lohnend zu werden verspricht. Im verflossenen Monate wurden ca. 20,000 Etr. Oel exportirt, wovon das Meiste als raffinierte Waare nach England ging. Der günstige Ausfall der diesjährigen Rappsernte macht seinen Einfluß auf den Stand der Oelpreise bereits fühlbar; dieselben sind im Laufe v. M. wieder um ¼ Rthlr. pro Centner zurückgegangen. Am Monatschlusse war

loco 9½ Rthlr. Brf.,  
September, Oktober 9½ Rthlr. bez. u. Brf.,  
April, Mai 9½ Rthlr. Brf. u. Sld. notirt.

Der Verkehr im Waarenhandel hat sich im Monat August zwar etwas gehoben, bewegte sich aber doch immer noch in sehr engen Grenzen. Nur in Schmalz, Reis und Petroleum fanden größere Umsätze statt, in anderen Artikeln nahm das Geschäft einen sehr ruhigen Verlauf, wobei die Preise ziemlich unverändert blieben und nur die der vorgedachten drei Artikel eine bemerkenswerthe Steigerung erfuhren.

Von Rohzuckern sowohl als von raffinirter Waare räumen sich die Vorräthe immer mehr, von ersteren dürften die Bestände in erster Hand sich überhaupt nur noch auf höchstens 10—12,000 Etr. belaufen. Der Markt erscheint sehr fest, und wird in dieser Haltung durch die schlechten Aussichten für die neue Rübenenernte sehr unterstützt. Die Preise haben neuerdings wieder etwas angezogen und wurden zuletzt für blonde erste Produkte 12½—12¾, für Nachprodukte 10—10½ Rthlr. bezahlt. Gute Melisse bedingen 15½—16 Rthlr.

Der Handel mit Metallen scheint sich etwas lebhafter entfalten zu wollen. Roheisen wurde fester und zu steigenden Preisen in Schottland gehandelt.

In der stärkeren Frage nach Roheisen für Oberschlesien und Oesterreich brückte sich gewissermaßen ein Mangel an diesem Material aus, indessen wird der Abzug dahin durch die in Folge des Wassermangels gestiegenen hohen Frachtsätze sehr erschwert, ja in vielen Fällen ganz unmöglich gemacht. In Stabeisen, Eisenblech und Zinn nahm das Geschäft seinen ruhigeren Verlauf; in den übrigen Artikeln war das Geschäft ganz unbedeutend.

Von Englischen Steinkohlen kamen im verflossenen Monate in 122 Schiffen ca. 16,000 Lasten aller möglichen Sorten heran. Trozdem die Frage für das Inland häufiger auftrat, brückten sich die Preise am Plage um ½ bis ¾ Rthlr. pro Last, weil der niedrige Wasserstand und die dem entsprechenden höheren Kahnfrachten den Versandt nach dem Inlande sehr erschwerten.

Im Holzhandel war das Geschäft während des verflossenen Monats wenig umfangreich, doch hat es den Anschein, als würde das Geschäft im Laufe des Herbstes sich noch wieder etwas aufnehmen.

Rhederei. In Folge des geringen Holzexportes und der im verflossenen Monate ebenfalls sehr beschränkten Getreideausfuhr herrschte auch im Rhederei-Geschäfte größere Stille vor. Die Frachten haben indessen in Anbetracht der vorgerückteren Jahreszeit etwas angezogen und geben noch etwas Hoffnung auf ein rentables Herbstgeschäft, sobald größere Getreidezufuhren, auf die man rechnet, den Schiffsverkehrsverkehr noch wieder beleben sollten.

Halle a. S., 9. September. Der Handel mit Landesprodukten war im Monat August d. J. allgemein lebhafter, als im vorangegangenen Monat, und es nahm besonders das Geschäft mit Weizenstärke unerwartet einen noch größeren Aufschwung. Die Preise für dieses Produkt stiegen successive von 9 bis auf 10 Rthlr. pro Centner und waren also für die Produzenten ganz ungewöhnlich lohnend. Es scheint, daß bringender Konsumtionsbedarf einerseits und die in Rücksicht auf die hohen Weizenpreise klein gehaltenen Lager der Stärkefabrikanten andererseits diese Bewegung hervorgerufen haben, an welcher, wie behauptet wird, die Spekulation bis jetzt keinen Antheil gehabt hat. Auch Kartoffelstärke kam wiederum mehr in Frage, weil die Vorräthe ebenfalls zusammengerückt sind und die guten Erwartungen, mit welchen man der Kartoffelernte früher entgegen sah, nicht mehr in vollem Umfange aufrecht erhalten werden.

Für den Centner Kartoffelstärke wurden schließlich andauernd 6 Rthlr. bewilligt.

Bohnen von neuer Ernte erzielten den Preis von 72—76 Rthlr.

Linse „ „ „ „ „ „ 60—84 „

pro Wispel.

Rümmel ist wiederum vielfach zum Umsatz gelangt und bis 11½ Rthlr. pro Etr. bezahlt worden, wogegen

Rübsen zu dem ermäßigten Preise von 9½ Rthlr. pro Etr. nach wie vor keine Beachtung gefunden hat.

Was die Landwirthschaft anbetrifft, so hat die Trockenheit in den letzten 4 Wochen mit kurzen Unterbrechungen angehalten. Die Bestellung der Felder ist daher nur wenig fortgeschritten und die Futterrüben- und Kartoffelernte läßt viel zu wünschen übrig. Dagegen ist, wie schon früher erwähnt, das Körner-Ergebniß in unserem ganzen Bezirke ein sehr befriedigendes, und da die Preise noch immer in hohem Grade lohnend sind, so beilen sich die Landwirthschaft mit dem Drusch und Verkaufe.

Weizen und Roggen wurden nur in kleinen Quantitäten exportirt, weil der auswärtige Begehrt schwach blieb, dagegen war das Geschäft mit Gerste schon sehr bedeutend, und es fanden sowohl nach Hamburg für Englische Rechnung, als auch nach dem westlichen Deutschland und nach dem Königreich Sachsen viele Verkäufe statt.

Am letzten hiesigen Börsentage galten:

Weizen .....	70—73	Rthlr. pro Wispel,
Roggen .....	58—59	„ „
Gerste .....	47—49	„ „
Echevaliergerste ...	54—56	„ „
Hafer .....	28—29	„ „
Raps .....	76—77	„ „

Der Rest von 1. Produkten aus der vorigen Kampagne, welcher sich auf einen Posten von 4200 Etrn. beschränkt, ist zwar im Monat August ausbezogen worden, aber wegen zu hoher Forderung des Inhabers unverkauft geblieben.

Der Handel mit raffinirtem Zucker war ein sehr lebhafter, da sich bei der Rundschafft großer Bedarf zeigte.

17½	Rüßlr.	pro	Etz.	für	extrafeine	Raffinade,
16¾	„	„	„	„	feinfeine	„
16½	„	„	„	„	feine	„
16¼	„	„	„	„	mittlere	„
16	„	„	„	„	gemahlene	„
16	„	„	„	„	feinfeinen	Druck,
15½	„	„	„	„	gemahleneu	„

Für Rübenmelasse wurden 1½ Rthlr. pro Ctr. bezahlt.

**Bielefeld, 8. September.** Der Charakter des Geschäfts in der Leinenbranche hat sich im Ganzen gegen den Vormonat wenig geändert. Die Frage für feine und mittelfeine Leinwand, bezugleich für Domast, Drell und fertige Wäsche blieb, ohne gerade lebhaft zu sein, dennoch ziemlich befriedigend. Die mechanische Weberei ist mit Aufträgen reichlich versehen und erfreut sich eines vollen Betriebes; dagegen ließ der Begehr für Segeltuch und die dafür erzielten Preise Manches zu wünschen übrig. Die gegen Ende Juli cr. eingetretene laue Stimmung für Glash- und Sebegarne hat während des ganzen Monats August cr. angehalten und gebrückte Preise gingen damit Hand in Hand. Ein bestimmtes Urtheil über die diesjährige Glashernte läßt sich noch nicht abgeben; im Allgemeinen lauten die Berichte schlecht und wenig erfreulich.

Aufträgen mäßig versehen, während die Eisengießereien, wie dies so ziemlich regelmäßig während der Sommermonate der Fall ist, genöthigt sind, mehr auf Lager zu arbeiten, da der stärkere Begehr ihrer Fabrikate mehr in die Wintermonate fällt. Butter und Speck sind zu erhöhten Preisen lebhaft gefragt; da die Vorräthe den Bedarf kaum befriedigen. Das Geschäft in den sonstigen Produkten und in Getreide war während des ganzen August außergewöhnlich still, da offenbar Getreide-Konsumenten eine sehr zuwartende Stellung einnehmen. Die Dampfmöhlen hatten für ihre Fabrikate regelmäßigen Absatz, ihre Einkäufe an Weizen und Roggen beschränkten sich aber, wie schon im Juli cr., auf den allerdingensthen Bedarf. Ende August cr. wurde hier bezahlt der Scheffel

Die Hafer- und Gerstenernten in hiesiger Gegend sind nunmehr gleichfalls beendigt. Auf gutem Boden wurden nicht ganz Mittelernten erzielt, auf leichtem und sandigem Boden war die Ernte aber gerabegubürftig.

Im Export weist zunächst Zucker der geringen Ernte wegen einen Ausfall gegen das Vorjahr nach. Die Ausfuhr betrug nämlich in 1867:

259,067 , , 67,029 , in 1866.

Im Ganzen gingen nach

Zucker-Syrup (Melasses)	zeigt ebenfalls einen Ausfall.	Es be-
zogen	1867	1866

Nach Deutschen Häfen fanden keine direkten Verladungen dieses Artikels statt.

Im Laufe des Jahres kamen von überseeischen Häfen 612 Schiffe an, unter ihnen fünf Preussische. An der zu Anfang des Jahres herrschenden Blattern-Epidemie starben ungefähr 1150 Personen in dieser Stadt, doch zeigen sich seit Juli keine Fälle mehr und war seitdem der Gesundheitszustand ein befriedigender, indem nur ganz vereinzelte Fälle von gelbem Fieber vorkamen und der Platz bis jezt auch von der auf mehreren Punkten der Insel ausgebrochenen Cholera verschont geblieben ist.

Herausgegeben von **Jordan**, Wirkl. Legationsrath, und **Serzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.

## Beilage.

# Jahresbericht

der

Handelskammer zu Limburg an der Lahn pro 1865 und 1866.

(Im Auszuge.)

## 1. Verkehrs-Anstalten.

### a. Eisenbahnen.

Im Jahre 1862 wurde die Rhein-Lahnbahn dem Verkehr übergeben. Die Frequenz derselben, namentlich auf der Lahnbahn, ist bedeutend, besonders in Transport von Kohlen, und hat in unserer Geschäftswelt unverkennbar einen vortheilhaften Umschwung hervorgerufen. Steinkohlen, deren Preis sich im Winter, wo die Lahn-Schiffahrt stockte, oft um Doppelte steigerte, haben durch den jetzigen ungehörten Verkehr und das Näherücken ans Kohlenrevier eine entsprechende und konstante Preisermäßigung erlitten und Erze, deren Transport wegen der der Lahn-Schiffahrt anliegenden öfteren Stockungen kaum während sechs Monate im Jahre stattfinden konnte, können jetzt ungehörnt transportirt, und es können nun jederzeit auf Lieferung bestimmte Verträge abgeschlossen resp. präcis vollzogen werden.

### b. Wasserstraße.

Die Lahn, welche unseren Bezirk durchfließt, ist bis zur Eröffnung der Rhein- und Lahn-Eisenbahn unser Hauptgüterverkehrs-  
weg gewesen und herrschte bis dahin durch den Transport von

Eisensteinerzen, Braunksteinen, Kohlen, Getreide u. s. w. ein un-  
gemein reger Verkehr auf derselben; durch die Konkurrenz der Eisen-  
bahn erlitt jedoch die Schiffahrt einen so bedeutenden Stoß, daß  
ein großer Theil der Schiffer gezwungen war, das Geschäft ganz  
aufzugeben und nur noch ein Viertel der früher benutzten Fahr-  
zeuge in Thätigkeit ist. Der anfänglich theilweise, später gänz-  
liche Wegfall des Wasserzolles hat zwar zur Wiederbelebung der  
Lahn-Schiffahrt beigetragen, indessen sind die Schiffer bei den jetzigen,  
den Eisenbahnfrachtsätzen gemäß regulirten Frachten kaum ver-  
mögend, zu bestehen und wenn, wie allgemein gewünscht wird, der  
Pfennigtarif auf der Lahn-Eisenbahn eingeführt wird, so wird die  
Lahn-Schiffahrt voraussichtlich ganz zum Erliegen kommen, oder nur  
noch diejenigen Mineralien zum Transport erhalten, welche wegen  
der Lage ihres Förderungspunktes nicht oder sehr schwer zur Eisen-  
bahn gebracht werden können; es sind dies die Bezirke Dehra und  
Streiten und Almenau aufwärts bis Grävened.

### c. Posten.

Ueber Einrichtung und Frequenz der Posten im diesseitigen  
Bezirk geben folgende Nachweise Aufschluß.

Nachweisung der in den Jahren 1865 und 1866 an den Post-Anstalten im Bezirke der Handelskammer zu Limburg an der Lahn beförderten Brief-  
und Fahrpost-Sendungen, sowie der eingeschriebenen Postreisenden. (Auf Grund der von den Post-Anstalten an die vormalig kaiserlich Thurn und  
Taxische General-Post-Direktion eingereichten statistischen Nachweisungen zusammengestellt.)

Post-Anstalten.	Jahr.	Briefpost-Sendungen.  Stück.	Fahrpost-Sendungen					Zahl der eingeschriebenen Personen.
			ordinaire Pakete.		Selb- und Werthsendungen.			
			Stück.	Pfund.	Stück.	Pfund.	deklarirter Werth.	
Limburg .....	1865	101,426	15,756	126,009	11,089	13,751	1,601,821	8,258
	1866	87,048	19,435	171,630	10,010	18,382	2,177,279	8,698
Kunkel .....	1865	53,521	6,409	10,180	3,536	5,109	89,652	.
	1866	57,850	6,890	38,558	2,626	3,172	294,905	.
Weilburg .....	1865	103,311	28,967	118,508	11,323	17,147	1,577,563	2,321
	1866	100,659	24,596	180,830	9,867	18,330	2,168,078	2,416
Diez .....	1865	93,808	15,652	106,236	9,815	21,086	2,020,135	5,212
	1866	84,838	14,599	108,641	8,281	15,587	2,439,723	5,762
Rassau .....	1865	51,688	5,512	28,665	2,886	3,484	558,090	.
	1866	49,816	5,811	38,571	2,652	3,861	579,644	.
Braunbach .....	1865	30,264	3,822	19,786	3,497	10,647	110,006	.
	1866	32,786	3,588	31,031	2,002	6,058	90,584	.
Montabaur .....	1865	47,437	8,749	91,416	5,603	6,786	377,325	2,475
	1866	47,645	7,852	86,268	3,796	4,368	398,879	3,160
Selters .....	1865	106,418	7,332	41,652	6,500	13,650	478,452	1,011
	1866	105,495	6,838	38,480	4,901	10,010	467,567	1,070
Wallmerob .....	1865	33,345	4,095	31,681	2,509	5,837	164,957	774
	1866	36,036	3,575	30,667	2,405	1,573	87,282	773
Hadamar .....	1865	77,883	10,868	78,195	5,785	12,051	267,982	5,067
	1866	65,078	12,636	80,405	5,447	10,686	619,008	4,967

## d. Telegraphenverkehr.

Der Telegraph der Lahnbahn wird von unserer Geschäftswelt in erheblichem Maße benutzt.

Es gingen von den verschiedenen Stationen ab:

in 1865..... 11,607 Depeschen,  
in 1866..... 8,249 „

es kamen an:

in 1865..... 11,904 Stüd.,  
in 1866..... 7,739 „

## 2. Weinbau.

Weinbau wird in unserm Bezirke nur in den Aemtern Braubach, Raßau und Runkel betrieben.

Die zu Raßau und Runkel wachsenden Rothweine sind zwar an Quantität gering, dagegen an Qualität ausgezeichnet und als solche auch bekannt.

Wir lassen die Erträge der Weinjahre 1865 und 1866 folgen:

## Uebersicht der Wein-Crescenz im Jahre 1865 und 1866.

Pos.	Namen der Gemeinden.	Weinbergsländ in Benutzung.		Quantität des geherbsteten Weines.						Es wurden durch- schnittlich auf einen Morgen geherbstet	
				Weißer.		Rother.		Total.			
		1865. Morgen.	1866. Morgen.	1865. Ohm.	1866. Ohm.	1865. Ohm.	1866. Ohm.	1865. Ohm.	1866. Ohm.	1865. Ohm.	1866. Ohm.
Amt Braubach.											
1	Braubach .....	270,6	240,0	1691,9	1488,0	4,0	4,0	1695,0	1492,0	6,26	6,2
2	Lang .....	300,0	500,0	2423,7	2374,5	315,0	270,0	2738,7	2617,5	9,13	5,2
3	Wachbach .....	75,0	27,2	63,3	63,3	19,3	24,5	82,6	88,0	1,10	3,2
4	Hilsen .....	95,0	17,0	525,0	75,0	34,0	41,5	559,0	116,5	5,88	6,8
5	Niederlahnstein .....	57,0	66,0	216,0	225,0	36,0	45,0	252,0	270,0	4,38	4,1
6	Oberlahnstein .....	240,0	270,4	750,0	850,0	25,5	54,5	775,5	903,0	3,23	3,8
7	Osterspai .....	69,7	86,0	22,5	57,5	139,0	205,5	161,5	263,0	2,31	3,1
		1107,3	1176,6	5691,5	5106,5	572,8	643,0	6264,3	5750,0	5,7	4,9
Amt Raßau.											
8	Raßau .....	60,0	59,0	113,0	33,0	85,0	107,0	198,0	140,0	3,3	2,4
9	Ems .....	12,2	12,7	10,5	7,0	10,0	8,7	20,5	15,7	1,7	1,2
10	Dausenau .....	2,5	4,1	2,0	.	3,0	0,5	5,0	0,5	2,0	0,1
11	Obernhof .....	18,9	.	5,8	.	89,0	.	94,8	.	5,0	.
12	Weindhr .....	4,1	.	2,0	.	3,0	.	5,5	.	1,3	.
		97,7	75,8	133,3	40,0	190,5	116,2	323,8	156,2	3,31	2,1
Amt Runkel.											
13	Runkel .....	12,0	13,0	.	.	15,0	27,0	15,0	27,0	1,3	2,1

## 3. Mineralwasser und Badeanstalten.

Der Debit der Raßauer Mineralwasser nach allen Himmels-  
gegenden ist ein Beweis, wessen Ruhmes sich dieselben zu erfreuen  
haben. Obgleich zwar der sonst so bedeutende Versandt nach  
Amerika durch den daselbst herrschenden Krieg in den letzten Jahren  
nicht unerheblich gestört war, und auch der Absatz im Inlande  
durch die politischen Wirren im Jahre 1866 beeinträchtigt wurde,  
so zeigt doch folgende Tabelle, wie bedeutend dieser Mineralwasser-  
Debit noch immer ist.

## Mineralwasser

aus sämtlichen Brunnen Raßaus in den Jahren 1865 und 1866.

	Neue Krüge.		Alte Krüge.	
1865 zu Selters.....	1,672,439/1	1,674,003/2	417,286	
1866 zu „ .....	1,552,388/1	1,540,307/2	331,603	
1865 zu Jachingen..	168,420/1	48,569/2	7,356	

	Neue Krüge.		Alte Krüge.	
1866 zu Jachingen..	173,853/1	45,482/2	4,610	
1865 zu Weilbach ..	18,682/1	40,218/2	14,877	
1866 zu „ ..	12,846/1	30,363/2	13,907	
1865 zu Ems.....	190,413/1	228,142/2	11,721	
1866 zu „ .....	173,662/1	218,803/2	10,840	
1865 zu Schwalbach.	28,437/1	77,377/2	16,768	
1866 zu „ ..	25,903/1	48,757/2	10,541	
1865 zu Seilnau ...	5,484/1	5,482/2	1,541	
	226/1	Flaschen		
1866 zu „ ...	3,423/1	2,531/2	1,101	
	150/1	Flaschen.		

Die dazu nötigen leeren Krüge werden aus dem Herzog-  
thum und zwar aus den Aemtern Selters und Montabaur  
bezogen.

Der Preis sämtlicher Raßauischer Mineralwasser ist aus  
folgender Tabelle ersichtlich:

	An den Brunnen selbst genommen.		Ab Limburg gleich wie ob frei Waggon oder a. b. Waggon		Loco Bahnhof frei Waggon.		Von Thal-Ehrenbreitstein frei abgeliefert.		Im Depot zu Niederseifers.	
	Das Hundert Krüge									
	1/1 fl.	1/2 fl.	1/1 fl.	1/2 fl.	1/1 fl.	1/2 fl.	1/1 fl.	1/2 fl.	1/1 fl.	1/2 fl.
Selterfer .....	13	10	14	10½	.	.	14½	10½	.	.
Hachinger .....	13	10	14	10½	13½	10½	13½	10½	14½	10½
Weilbacher Schwarzerquecke u. Natr. Kitz. Ca.	13	10	15½	11½	.	.	15	11	.	.
Emser Kränchen und Kesselbrunnen .....	13	10	14	10½	13½	10½	14	10½	14½	10½
Schwalbacher Stahl, Wein- und Paul. Br.	13	10	15½	11½	.	.	15½	11½	.	.
Seilnauer Krüge .....	13	10	14	10½	.	.	14	10½	14½	10½
„      Flaschen .....	20	10	20½	.	.	.	21	.	21½	.

Die Nassauischen Mineralwasser liefern der Domainen- und Staatskasse nicht allein bedeutende Einnahme, sondern gewähren auch den Bewohnern des Thonbezirks in den Aemtern Montabaur und Selters, welche sämtliche zum Versandt nötigen Krüge liefern, durch deren Anfertigung und Transport eine bedeutende Einnahme.

Wir können nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß der Debit des Hachinger Wassers früher viel bedeutender war, ohne daß das Wasser selbst, welches das gleiche geblieben ist, an der Verminderung des Absatzes Schuld sein kann.

#### Bade-Industrie.

Die Kalkwasser-Kuranstalt in Nassau und die Bade- und Kuranstalt in Ems erfreuen sich alljährlich eines Besuches von vielen Tausenden aus Nah und Fern. Besonders sind es die Emser Quellen, deren Heilkraft bis in die entferntesten Weltgegenden anerkannt wird.

Ueber den Besuch des Bades Ems wurden uns folgende Mittheilungen:

Zahl der Kurgäste  
in den Jahren 1817 bis 1866.

Jahrgang.	Zahl der Kurgäste.	Jahrgang.	Zahl der Kurgäste.
1817.....	652	1824.....	1140
1818.....	817	1825.....	1568
1819.....	872	1826.....	1601
1820.....	954	1827.....	1536
1821.....	1171	1828.....	1561
1822.....	1343	1829.....	1966
1823.....	1192	1830.....	2413

Jahrgang. Zahl der Kurgäste.

1831.....	2260
1832.....	2672
1833.....	2940
1834.....	3306
1835.....	2810
1836.....	3038
1837.....	3071
1838.....	3489
1839.....	4556
1840.....	5225
1841.....	4912
1842.....	3805
1843.....	3895
1844.....	4210
1845.....	4590
1846.....	4303
1847.....	4535
1848.....	2188

Jahrgang. Zahl der Kurgäste.

1849.....	3732
1850.....	5346
1851.....	5308
1852.....	5161
1853.....	5124
1854.....	5063
1855.....	5595
1856.....	6358
1857.....	6679
1858.....	6172
1859.....	5168
1860.....	6452
1861.....	7045
1862.....	7164
1863.....	7499
1864.....	7595
1865.....	7936
1866.....	3109

#### 4. Bergbau.

Den wichtigsten Industriezweig für den ganzen Bezirk bildet unstreitig der Bergbau. Reiche Schätze von Eisensteinen jeder Art, von Braunsteinen, Schiefer, Thon, Blei und Silber kommen bei uns vor und höchst bedeutende Geldsummen werden für deren Zutageheftung, für die Aufbereitung und den Transport verausgabt. Wenn der Bergbau lebhaft ist, sind die Folgen davon sofort bei allen übrigen Geschäftszweigen durch bessere Geschäfte wahrzunehmen. Wir lassen die einzelnen Zweige des Bergbaues und die uns davon bekannt gewordene Statistik nachfolgen:

#### S a m m e n s t e l l u n g

der in 1865 geförderten Mineralien in dem Bezirke der Handelskammer Limburg.

	Eisensteine.	Beschäftigte Arbeiter.	Holzverbrauch Kub. Fuß.	Förderung in Ctr.	Geldwerth loco Grube.
Bergmeisterei Diez .....		1,169	144,180	2,558,037	364,128
„ Weilburg exkl. Ufingen .....		1,902	178,348	3,727,457	730,845
Aemter Selters und Wallmerod .....		35	1,094	25,560	2,051
Summa .....		3,106	323,612	6,311,054	1,097,024
Braunsteine.					
Bergmeisterei Diez .....		174	24,113	50,120	40,187
„ Weilburg exkl. Ufingen .....		242	41,061	234,096	181,995
Aemter Selters und Wallmerod .....					
Summa .....		416	65,174	284,216	222,182

	Silber, Blei und Blende.	Beschäftigte Arbeiter.	Holzverbrauch Kub.-Fuß.	Förderung in Etr.	Geldwerth loco Grube.
Bergmeisterei Diez .....	2,102	68,014	211,360	345,602	
„ Weilburg .....	—	—	—	—	—
Aemter Selters und Wallmerod .....	12	1,000	6	12	
Summa .....	2,114	69,014	211,366	345,614	
	Dachschiefer.		Reis		
Bergmeisterei Diez .....	104	1,121	4,986	14,656	
„ Weilburg .....	173	882	14,571	53,571	
Aemter Selters und Wallmerod .....	10	25	449	1,195	
Summa .....	287	2,028	20,006	69,550	
	Thonerde.				
Bergmeisterei Diez .....	65	1,761	262,987	19,183	
„ Weilburg .....	3	—	5,191	345	
Aemter Selters und Wallmerod .....	58	517	212,746	12,719	
Summa .....	126	2,278	490,247	32,247	
	Braunkohlengruben.				
Bergmeisterei Diez .....	2	180	2,050	205	
„ Weilburg .....	10	804	168	39	
Aemter Selters und Wallmerod .....	43	713	66,592	10,483	
Summa .....	55	1,697	68,810	10,727	
	Zusammentrag:				
1865	Eisensteine .....	3,106	323,612	6,311,054	1,097,024
	Braunsteine .....	416	65,174	284,216	222,182
	Silber, Blei und Blende .....	2,114	69,014	211,366	345,614
	Reis .....				
	Dachschiefer .....	287	2,028	20,006	69,550
	Thonerde .....	126	2,278	490,924	32,247
	Braunkohlen .....	55	1,697	68,810	10,727
	Total .....	6,104	693,803	7,367,372	1,777,344

Das verbrauchte Holzquantum repräsentirt 6938 Klafter, im Werthe von à Kub.-Fuß 20 Kr. = 231,267 fl. Der Transport der geförderten Mineralien ist gleich circa 245,579 Pferdelasten à 30 Etr. und verursacht einen Fuhrlohn bis an die Verladungsplätze der Bahn und Bahn von à 2 fl. = 591,158 fl.

Zusammenstellung  
der in 1866 geförderten Mineralien in dem Bezirke der Handelskammer Limburg.

	Eisensteine.	Beschäftigte Arbeiter.	Holzverbrauch Kub.-Fuß.	Förderung in Etr.	Geldwerth loco Grube.
Bergmeisterei Diez .....	964	125,819	2,151,937	286,335	
„ Weilburg .....	1,970	149,456	3,690,329	724,060	
Aemter Selters und Wallmerod .....	16	252	10,380	695	
Summa .....	2,950	275,527	5,852,646	991,080	
	Braunsteine.				
Bergmeisterei Diez .....	249	39,647	21,655	66,759	
„ Weilburg .....	509	61,622	356,125	360,081	
Aemter Selters und Wallmerod .....	—	—	—	—	
Summa .....	758	101,269	377,780	426,840	
	Silber, Blei und Blende.				
Bergmeisterei Diez .....	2,203	41,099	188,479	332,788	
„ Weilburg .....	4	—	1	3	
Aemter Selters und Wallmerod .....	5	300	6	12	
Summa .....	2,212	41,399	188,486	332,803	

	Beschäftigte Arbeiter.	Holzverbrauch Kub.-Fuß.	Förderung in Ctr.	Geldwerth loco Grube.	
Dachschiefer.					
Bergmeisterei Diez .....	67	1,081	3,197	11,607	
„ Weilburg .....	135	unbekannt	12,799	40,527	
Aemter Selters und Wallmerod .....	4	—	69	100	
Summa .....	206	1,081	16,085	52,234	
Thonerde.					
Bergmeisterei Diez .....	68	1,489	276,116	19,087	
„ Weilburg .....	3	—	2,134	142	
Aemter Selters und Wallmerod .....	30	230	194,175	11,609	
Summa .....	99	1,719	472,425	30,838	
Braunkohlengruben.					
Bergmeisterei Diez .....					
„ Weilburg .....					
Aemter Selters und Wallmerod .....	46	1,189	63,672	10,100	
Summa .....	46	1,189	63,672	10,100	
Zusammentrag:					
1866	Eisensteine .....	2,950	5,852,646	991,080	
	Braunkohle .....	758	377,780	426,840	
	Silber, Blei und Blende .....	2,212	41,399	188,486	
			Reis		
	Dachschiefer .....	206	1,081	16,085	52,234
	Thonerde .....	99	1,719	472,425	30,838
	Braunkohle .....	46	1,189	63,672	10,100
Total .....	6,271	423,184	6,955,009	1,843,895	

Das verbrauchte Holzquantum repräsentirt 4221 Klafter, im Werthe von à Rub.-Fuß 20 Kr. = 140,728 fl.	231,883 Pferdelasten à 30 Ctr. und verursacht einen Aufwands bis an die Verladungsplätze der Bahn und Bahn von à 2 fl. = 463,666 fl.
Der Transport der geförberten Mineralien ist gleich circa	

## Zusammenfassung

der Produktion, des Werthes derselben, der Arbeiter-Anzahl und der Kosten der Silber- und Blei-Bergwerksgesellschaft von Holzappel  
pro 1865 und 1866.

[illegible]

## Statistische Uebersicht des Betriebs des Kaiser Blei- und Silberwerks.

Im Jahre	Die Förderung an Eruben.	Daraus erfielen durch die Handscheidung und nasse Aufbereitung.						Die Bleischmelzerge, welche verthüttet wurden, ergaben hier.						Zahl der Arbeiter des Werkes.					
	Klein und Erzwanden.  Etr.	Gemischte Blei- schmelz- erge.  Etr.	Zinkblende.		Kupfererze.		Spatheisen- steine.		Brennsilber.		Blei.		Stätte.		In den Eruben.	In den Aufbereitung- gen.	In der Hütte.	Sonstige Tagelöhner, Fuhrleute, Handwerker u.	Summa aller Arbeiter.
			Etr.	Werth pr. Etr.	Etr.	Werth pr. Etr.	Etr.	Werth pr. Etr.	Etr.	Werth pr. Etr.	Etr.	Werth pr. Etr.	Etr.	Werth pr. Etr.					
1865	1,125,400	89,296	15,200	fl. 2½	2,988	fl. 2½	8,900	fl. 18	4,732,558	fl. 52½	19,704	fl. 10	16,540	fl. 9½	640	360	190	100	1290
1866	1,206,370	92,106	21,600	2	4,896	fl. 1½	11,400	14	4,655,106	fl. 52½	18,788	fl. 10½	18,075	fl. 9½	480	480	216	120	1446

Die Abgänge resp. Aufbereitungskosten beim Schmelzen und Aufbereiten der Mineralien werden nach Ermittlung der Bergmeistereien angenommen

bei Blei-Erzen u. zu 25 pEt.  
bei Zinkslag-Erzen zu 20 pEt.  
bei Blende zu 21 pEt.  
bei Eisensteinen zu 17 pEt.  
bei Brauneisensteinen zu 22½ pEt.  
bei Dachschiefer 35 pEt.

Wenn die Masse der durch den Bergbau direkt beschäftigten Arbeiter, zu denen noch eine beinahe gleich große Zahl wegen der Aufbereitung, des Transportes und des Vertriebes der Mineralien gerechnet werden kann, und die erworbenen Summen, welche durch den Bergbau umgeschlagen werden, in Betracht gezogen werden, so können wir nicht umhin, die Bitte auszusprechen, diesen Industriezweige alle nur mögliche Sorgfalt und Erleichterung zu Theil werden zu lassen.

Daß Brauneisen, Silber- und Bleierze, Dachschiefer, Thon und Braunkohlen zu einer besonderen Bergwerkssteuer von 2 pEt. der Bruttoförderung herangezogen worden sind, während unter Nassauischer Verwaltung nur 1 pEt. bezahlt wurde, wurde und von allen Erubenbautreibenden als eine große Härte bezeichnet, welche Steuererhöhung um so bedauerlicher ist, als andere Industriezweige dieselbe nicht kennen.

## Thonwaaren.

Die Haupt-Thonlager befinden sich in den Aemtern Montabaur und Selters, in der Gegend von Ebernshahn und Siershahn, und geschieht die Gewinnung durch Schachtbau. Die Thonwaarenfabrikation selbst anlangend, so ist dieselbe sehr bedeutend.

Es existiren in den Ortschaften Höhr, Hilscheid, Aylbach, Wirges, Baumbach, Ransbach, Mogenbort, Hilgert und Grenzhausen 177 Thonwaaren-Fabrikanten, welche sich in drei Kategorien vertheilen, nämlich in sogenannte Weißwaaren-, Krug- und Rannenfabrikanten.

Die Ersteren verfertigen Töpfe, hauchförmige Krüge, Küchengeschäßschaften, Wasserleitungs- und Apartröhren.

Die Zweiten verfertigen bloß Krüge, wie solche bei den Nass. Mineralbrunnen gebraucht werden.

Die Dritten befassen sich hauptsächlich mit sogenanntem Maßgut (Bierkränzen).

Weißwaaren-Fabrikanten giebt es 75, und die Waare wird nach Wurfzahl verkauft, welche nach verschiedener Größe der Stücke auch verschieden ist; so z. B. werden die aus der Hand gearbeiteten größeren zu 10 und die kleineren zu 14 auf einen Wurf gerechnet und im Handel zu je 100 Wurf verkauft und berechnet.

Nach einer Aufnahme bei den Faktoren (früher Junkenmeistern) jedes Orts wurde die Gebädzahl dieser 75 Meister auf 583 pro Jahr und die Wurfzahl des fertigen Gebädts auf 851,900 Stück angegeben.

Wenn nun 100 Wurf zu 7 Etr. berechnet werden, so würde das Gewicht 59,633 Etr. betragen und nachdem von den 851,900 circa ¼ als erste Sorte anzunehmen sind, so wären 681,500 dieser zu berechnen und da ca. 100 Würfe zum Preise von 22 Fl. angenommen werden können, so ergäbe sich der Werth von 149,000 Fl. Das übrige Fünftel, welches 170,400 Stück ausmacht, und nur zu 15 Fl. per 100 Würfe berechnet werden kann, ergibt eine Werthsumme von 25,560 Fl. und das Ganze repräsentirt also einen Werth von 174,560 Fl.

Sogenannte Rannenbäder giebt es 22, welche im Jahr circa 126 Gebädte zu 1500 Würfe liefern, wonach sich also die gesammte Wurfzahl auf 204,000 beläuft. Hierbei wird nun wieder eine erste und zweite Sorte, zu ½ und ½ angenommen werden können, wovon die erste Sorte (163,500 Würfe) zu 32 Fl. per 100 Würfe loßt, und die zweite Sorte (40,500 Würfe) zu 12 Fl. per 100 Würfe zu berechnen sind, woraus sich eine Gesammtwerthsumme von 57,540 Fl. ergibt. Das Gewicht der 204,000 Würfe, je 100 Wurf zu 6 Etr. angenommen, beläuft sich auf circa 12,149 Etr.

Krugfabrikanten bestehen 102, die nach Angabe jährlich 9,065,000 Stück liefern. Nach den diesjährigen Preisen wären je 1000 Stück im Werthe zu 36 Fl. zu veranschlagen, wonach sich die Summe auf 325,980 Fl. stellt. Das Gewicht, je 1000 Stück zu 20 Etr., beläuft sich auf 181,100 Etr.

Noch ist einer Fabrik zu erwähnen, welche bloß durch Maschinen arbeitet und größtentheils chemische Apparate, Wasserleitungs- und Apartröhren fabrizirt, deren Werth per Jahr auf 9800 Gulden zu veranschlagen ist. Gewicht 3000 Etr. jährlich.

Hiernach ergibt die gesammte Produktion einen Werth von 568,430 Gulden und die gesammte Centnerzahl würde sich auf 255,973 Etr. belaufen.

Zu bemerken ist, daß unsere Thonwaaren bei dem Eingang in Frankreich mit 4 Fres. per 100 Kilo (oder etwa ein Drittel des Werthes) Zoll belegt sind, während die französischen Thonwaaren in den Zollverein frei eingehen. Die Stellung unserer französischen Konkurrenten ist außerdem eine weit günstigere, weil sie bei gleichen Thon- und Holzpreisen nahe an der Eisenbahn wohnen, während wir 3 bis 6 Stunden von der nächsten Station entfernt sind. Zur Erlangung gegenseitiger freier Einfuhr haben wir uns zum Oestereichen mit Gesuchen an die höheren Behörden gewendet und wir hoffen, daß der Gegenstand bei der nächsten Tarifabänderung zur Sprache und Erledigung kommen wird.



Tabelle über die Thonproduktion und Thonwaaren-Fabrikation in den Kreisen Selters und Montabaur,  
mitgetheilt von Herrn W. Glum II. zu Greuthausen.

### Erdene Pfeifen.

Das irdene Pfeifengeschäft wird hauptsächlich in Söhr betrieben, woselbst 6 Fabriken bestehen, die den ganzen Kontinent bereisen lassen. Auch wird ein großes Quantum nach Amerika exportirt. In den Orten Greuthausen, Ritsch, Hilgen und Hauerdorf werden ebenfalls Pfeifen gemacht, jedoch im Kleingroß und theils roh, theils fertig an die größeren Geschäfte in Söhr verkauft. Beschäftigt werden ca. 106 Schrauben und 350 Arbeiter, die in 5 bis 600 Formen jährlich 18 Mill. Pfeifen machen, deren Durchschnittspreis sich auf 2 Rthlr. pro Mille stellen wird. Die Löhne der Arbeiter stellen sich von 12 bis 18 Sgr. und der Arbeiterinnen 6 bis 8 Sgr. per Tag.

### Sidertolithwaaren

werden in Söhr, Amt Selters, fabrizirt und das Rohmaterial dazu wird aus den Gemarkungen Witzes, Eberhahn, Baumbach und aus der Gegend des benachbarten Jsenburg bezogen. Der Thon, der zu dieser Waare verarbeitet wird, muß fett sein, und wird für größere Gegenstände mit einem Zusatz von Chamotte verbraucht. Das Verarbeiten des Thones geschieht größtentheils vermittelt einer Dampfmaschine. Sämmtliche feine Gegenstände werden entweder nach vorhandenen Modellen geformt oder auf der Drehscheibe frei gedreht oder geschnitten. Nach dem Brennen werden sie mit Malerei, Lack oder Glasur versehen. Hierzu werden verwendet Lacke aller Art, Erd- und chemische Farben, galvanisches Kupfer, Bronze, Gold, Silber und Aluminium.

Es werden neben glasierten Sachen nach Art des gemauerten Steinguts fabrizirt: chemische Gefäße, Reibschalen, Trichter, Abdampfschalen, Konditorgeschäße, Thoncyliner für chemische Batterien, Standgefäße für Apotheker u. s. w., Bierseidel, gewöhnliche und feinerer Art, Figuren und Büsten zum Schmuck der Zimmer, Gärten und Kirchen; Vasen, Fruchtgeschalen, Obstkörbe, Schreibzeuge, Ampeln, Rauchentfäße für Tabak und Cigarren, Wasser-, Wein- und Butterkühler, Butterböden und andere Haushaltungsgegenstände; Einfassung für Blumenbeete, Bau-Ornamente und Dekorationen, genau der Natur nachgebildete Thierköpfe aller Art, worunter mit Kleider- und Schlüsselhalter versehene sind.

Die Arbeiter gehören den verschiedenen Branchen an. Der Modelleur, der auch Bildhauer ist, ist Künstler und außerdem sind beschäftigt Steher, Dreher, Maler, Lackirer und Broncirer. Es werden ungefähr 20 Arbeiter beschäftigt. Das Brennen der Waare geschieht theilweise in Kapseln, theilweise offen in einem nach Englischem System gebauten Ofen. Das Geld für den Absatz bieten Süddeutschland, die Schweiz, die Rheinprovinz, Frankreich, Belgien und Holland.

In Nassau befindet sich kein Etablissement ähnlicher Art. Konkurrenten befinden sich in Böhmen, Sachsen, besonders in den Orten Bodenbach, Pirna, Sonneberg, Alt- und Neuhalbensleben und für größere Figuren in Rln.

### Wallererde

kommt in den Gemtern Weilburg und Herborn in den Braunkohlen-Gebirgen vor. Die Mächtigkeit der Lager ist sehr verschieden und die jährliche Ausbeute wird auf ca. 9000 Etr. angegeben, wovon der Gemter solo Grube zu 20 Etr. veranschlagt wird, was einen Gesamtwert von ca. 3000 Th. ergibt.

### Steingut

wird in Weilburg fabrizirt. Der Material-Verbrauch beträgt per Jahr:

ca. 20,000 Etr.	Steinlohlen von der Saar,
» 5,000 »	Thon aus der Pfalz,
» 15,500 »	Thon von der der Gesellschaft gehörigen Grube bei Mengerskirchen, Amt Weilburg,
» 10,000 »	Sand von Offheim und Hengheim, Amt Badamar,
» 8,000 »	Kiesel von verschiedenen Orten Nassaus,
» 4,000 »	Kalk von Bahnstätten, Amt Diez,
» 5,000 »	auswärtige, zur Steingut-Fabrikation nöthige Materialien.

Die Fabrik liegt von dem Bahnhof 25–30 Minuten entfernt und der Transport von da bis auf die Fabrik ist unter 2½ bis 3 Etr. per Etr. nicht zu beschaffen; es würde bei dem jetzt noch kleinen Betrieb schon ein bedeutender Vortheil erwachsen, wenn eine Haltestelle an der Fabrik wäre. Diese Haltestelle würde aber nicht



Oktober, wo er 30 Fl. betrug. November und Dezember brachte die weitere Steigerung bis auf 35 – 35½ Fl.

Das Jahr 1866 eröffnete den Markt mit diesen hohen Notirungen, welche aber bald einer weichenden Tendenz Platz machten, die successiv fortschreitend im August mit dem niedrigsten Preis von 24½ Fl. abschloß. Später belebte sich der Artikel etwas mehr und erreichte im Dezember 24 – 25 Fl.

### c. Wachs.

Der Artikel Wachs wird wenig produziert; dagegen wird der Verkauf von Bienenzellen, aus welchen das Rohwachs gewonnen wird, von Einwohnern aus einigen Dörfern im Amte Badamar nicht unerheblich und in weitem Umkreise betrieben. Indessen wird auch diese Industrie abnehmen, da die Verkäufer jetzt einen Gewerbeschein für ein ganzes Jahr lösen müssen, dieses Gewerbe jedoch nur ca. 2 Monate im Herbst und ca. 1½ Monat im Frühjahr dauert. Außerdem kommt überhaupt die Bienenzucht in weitem Umkreise nur vereinzelt vor, so daß ein Mann 3 bis 4 Tage von Ort zu Ort wandern muß, wenn er am 5. Tage 25 – 30 Pfund Wachs auspressen will. Da nun durch die Leichtigkeit des Bezugs aus anderen wachtreichen Gegenden der Preis ziemlich gedrückt ist, so können die genannten Sammler kaum noch einen Vortheil erzielen. Die einzige Wachsbleicherei, welche im Bezirk existirt, ist genöthigt, bei der jedes Jahr sich mehrenden Rundschafft, ihren Bedarf in Rohwachs aus größeren Handelsplätzen (theils überseeisches) zu beziehen. Seit Jahren schon schwankt der Preis für Rohwachs zwischen 100 bis 113 Fl. pr. 50 Kilogr.

### d. Solzpfeifen (Bruyère).

Im Jahre 1866 wurde für diesen Artikel in Höhr eine Drechslerei gegründet, die durch Dampfkraft das Zuschneiden von Holz und Horn, sowie das Bohren der Köpfe und Spigen, Schleifen u. s. w. vornehmen läßt und dormalen 20 Arbeiter beschäftigt.

Das Rohholz wird theils aus Spanien, theils aus Frankreich (Pyrenäen) bezogen, und das Büffelhorn u. s. w. werden größtentheils durch Importeure nach den Häfen Hamburg und London gebracht und von dort bezogen. Der Absatz wird in Verbindung mit den irdenen Pfeifen auf Reisen erzielt.

### e. Papierfabrikation.

Maschinenpapiere werden in unserem Bezirke nicht fabrizirt; dagegen liefern einige Mühlen recht schöne Lütenpapiere und Pappdeckel. Für den Aufschwung der Papierindustrie ist das in den meisten Aemtern bestehende Monopol des Lumpensammlers hemmend, und wäre zu wünschen, daß dasselbe gegen Entschädigung der Berechtigten aufgehoben werde. Die Lumpen werden zeitweise nach benachbarten Fabriken ausgeführt.

### f. Rork.

Rork wird in Höhr von fünf und in Grenzhausen von einem Geschäft als Handelsartikel geführt. Der Import aus Spanien und Frankreich wird sich auf ca. 1½ Million Pfund stellen, und zwar von den kleinsten Apothekerkorken, bis zu den stärkeren für Mineraltrüge und feinere für Weinflaschen.

Der Absatz wird nur in den Zollvereinsstaaten erzielt.

### g. Glas.

Glas war in 1865 und 1866 sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht nicht zum Besten gerathen, und konnten für Maschinenspinnereien keine Anläufe gemacht werden. Im Allgemeinen wird in den Aemtern Wallmerod, Montabaur, Selters, einem Theil der Aemter Badamar und Limburg sehr viel Glas angebaut, so daß in Jahren, wo die Witterung für diese Sucht günstig ist, weit über 1000 Centner (den Centner zu 26 bis

32 Fl. je nach Qualität) zu Markte gebracht werden — hauptsächlich in den Monaten Oktober, November, Dezember und Januar zu Montabaur, auf den Katharinenmarkt zu Limburg, den Oktobermarkt zu Wallmerod (sogen. Wolsberger Markt), sowie auf den Andreasmarkt in Ehrenbreitstein, wo die Hauptmasse von Glas zum Verkauf kommt.

Eine große Quantität Glas wird von den Landleuten selbst gesponnen und zu Leinen gewebt, welches theils ungebleicht auf den Frühjahrsmärkten zu Montabaur ausgebaut und nach dem Rheine aufgetauft, theils auf den späteren Frühsommer-Märkten in schöner naturgebleichter Waare verkauft wird.

Ordinaire grobe Leinen wurden ungebleicht zu 10–12 Kr., bessere zu 13–16 Kr., gebleichte ordinaire zu 16–18 Kr., bessere Sorten zu 20–32 Kr. die Elle verkauft.

### h. Baumwollindustrie.

Die Baumwollindustrie ist nur durch eine in Nassau bestehende und eines guten Absatzes sich erfreuende Fabrik von »Eisengarn«, das ist gefärbtes oder gebleichtes Baumwollengarn, appretirt und auf Rädchen gewidelt, vertreten.

### i. Tabak und Cigarren.

Tabak wird nicht gepflanzt. Die zur Verarbeitung kommenden Deutschen Rohtabake werden aus Baden und die am meisten verwendeten Amerikanischen Blätter aus den Seeplätzen bezogen. Paket- und Rolltabake werden in Limburg und einigen anderen Orten, Cigarren hauptsächlich in Höhr fabrizirt. Gesamtverbrauch etwa 4000 Centner Rohtabake.

### k. Wollindustrie.

Die Wollindustrie beschäftigt in Montabaur, Limburg und Weilburg 10 Assortiments Streichmaschinen, welche Webgarne, Stridgarne und Häfelgarne liefern. Zur Verarbeitung kommen größtentheils hiesige Landwollen, im Gesamtgewicht von etwa 1000 Centner. Die Tuchfabrikation ist durch Maschinenweberei in Limburg und durch Handweberei in Limburg, Montabaur und Diez vertreten, welche schwere Lächer in den ordinären und Mittel-Qualitäten in den Handel bringen. Eingeführt werden feine Lächer und Stoffe aus Rheinpreußen und Sachsen. Außerdem liefert Limburg wollene Bettdecken und Fußteppiche. Strumpfweberei wird auf Handstühlen in einigen Aemtern betrieben; Rundstühle sind nicht aufgestellt.

Verkehr auf dem Wollmarke in Diez.

In 1865 wurde von 65 Verkäufern resp. Produzenten zu Markte gebracht:

aus den Aemtern Nassau .....	300 Pfd.,
Idstein .....	321½ „
Runkel .....	501 „
Rastätten ..	541 „
Weilburg ..	1,081 „
Wallmerod ..	1,255½ „
Rennerod ..	1,268½ „
Badamar ..	3,004 „
Limburg ...	3,094 „
Diez .....	6,894 „
aus der Stadt Diez .....	6,949 „
zusammen 25,209½ Pfd.	

und verkauft:

ins Herzogthum Nassau .....	11,195 Pfd.,
„ Kbnigreich Preußen .....	14,014½ „
zusammen: 25,209½ Pfd.	

Die Preise variirten von 87½ bis 100 Fl. per Centner und ergaben einen Durchschnitt von 95 Fl. pr. Centner.

## 6. Ausländische Güter.

Von ausländischen unverzollten Gütern sind im Jahre 1865 — 16,738 Ctr. und im Jahre 1866 — 8618 Ctr. bei dem Hauptzollamt in Oberlahnstein zur vollständigen Behandlung gekommen.

Bei den Steuerämtern in Diez und Simsburg sind nur ausländische Güter zur schließlichen Behandlung gekommen, die theils bei dem Hauptzollamt in Oberlahnstein ihre Abfertigung gefunden haben und in den oben angegebenen Zahlen inbegriffen sind, theils aber auch von anderen Ämtern überwiesen sind, für welche keine besonderen statistischen Aufzeichnungen aufgefunden haben.

## 7. Vorschufsvereine.

Die Vorschufsvereine in dem hiesigen Bezirke bestehen seit Anfang der 1860er Jahre. Ihre Vorzüge sind so allgemein anerkannt, daß wir darüber etwas zu sagen für überflüssig halten. Trotz ihres so kurzen Bestehens haben sie die wichtigsten Folgen für den Kleinverkehr gehabt, und wenn die Stufen und Provisionen, welche diese Vereine von ihren Schultern erheben, noch billiger werden, was bisher stets erstrebt wurde, so werden sie noch segensreicher werden.

Anfangs betrug in den Vorschufsvereinen der Zinsfuß mit Provision überall 10 pEt., während der durchschnittliche Zinsfuß vermögen nur noch 7—8 pEt. beträgt.

Es bestehen in den 10 Kreisen des Bezirkes 14 Vorschufsvereine, über deren Wirksamkeit wir die nachstehende Tabelle veröffentlichen.

Vorschufs- und Kreditvereine in dem Bezirke der Handelskammer zu Limburg.

	Referen- fond. fl.	Eigenes Gut der Mitglie- der. fl.	Zahl der Mit- glieder.	Gewilligte Vorschüsse und Kredite.	
				1865.	1866.
Brandenf.....	1,825	6,730	493	71,256	82,713
Diez.....	1,862	10,847	549	215,453	215,931
Emd.....	99	4,189	268	24,939	73,790
Sabam.....	unbet.		131	13,458	18,567
Solhappel.....	227	3,916	199	5,200	8,624
Sirberg.....	1,085	7,637	385	28,394	40,526
Simsburg.....	unbet.		198	64,849	104,643
Raffan.....			360	26,870	39,438
Ramlei.....	942	12,355	594	32,839	70,772
Schupbach.....	1,023	2,860	400	37,437	61,863
Weilburg.....	1,505	18,990	800	201,047	186,911
Wilmers.....	unbet.	2,157	175	32,962	37,894
Wrenthausen.....	ohne Abschlüsse.		93	ohne Geschäfts- abschlüsse.	
(neu gegründet)					
Wontabaur (ist un- bekannt geblieben).					
<b>Summa.....</b>	<b>8,363</b>	<b>71,947</b>	<b>4,610</b>	<b>774,704</b>	<b>941,871</b>

Erstreckt jeden Freitag.  
Anzeigen und Zusendungen  
an die Redaction wolle man  
frühest oder auf dem Wege  
des Buchhandels an die Ver-  
lagsbuchhandlung richten. Ein-  
zelne Nummern werden mit  
24 gr. p. Bg. berechnet. Der  
Jahrgang besteht aus 2 Bän-  
den. Der Preis für jeden  
Band oder halben Jahrgang  
inkl. Porto beträgt 2 Thlr.  
Pr. Cour.

# Preussisches

# Handelsarchiv

## Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowohl  
Inland, Ausland, nehmen  
Bestellungen darauf an; für  
Deutschland, Spanien u. Portu-  
gal 2 Thlr. 10 Sgr. in Preuß., von  
Lissabon 25, für Ostpreu-  
sen 2, Irland 2 Thlr. 10 Sgr.  
in Preuß., 3 Thlr. 10 Sgr. in  
Italien 1, Schweiz, Nieder-  
lande, für Belgien 2 u.  
England 2 Thlr. 10 Sgr. in  
Preuß. 25 Sgr. für die  
Länder d. d. R. Ostpreu. Post-  
amt zu Königsberg.

**Nr. 40. Berlin.** Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Decker). **2. Oktober 1868.**

**Inhalt: Gesetzgebung: Norddeutscher Bund: Sachsen:**  
Maßregeln, die Rinderpest betreffend. S. 377. — **Hamburg:** An-  
musterung von Schiffsjungen. 377. — **Oesterreich:** Ermächtigung  
des Nebenkommissars II. Klasse zu Moos in Tyrol zur Austrittsbehand-  
lung von Bier. 378. — **Holländische** Behandlung von Filzabschnitten.  
378. — **Holländische** Behandlung des unter der Bezeichnung „aufgeschlos-  
sener Vater-Quano“ vorkommenden Düngmittels. 378. — **Vietsche.**  
378. — **Frankreich:** Seerechtliche Bestimmungen für Algier. 378.  
— **Großbritannien:** Bestimmungen bezüglich der Einwanderung  
nach Canada. 379. — **Rußland:** Einfuhr von Salz unter Nord-  
deutscher Flagge und von Wildschweinefleisch. 379. — **Schweden**  
und **Norwegen:** Gesetz vom 30. Juli 1868, betreffend das Ver-  
bot der Einfuhr gewisser Hausthiere und thierischer Produkte aus  
Oesterreich, Russisch u. Sibirien. 379. — **Costa Rica:** Ein-  
gangszoll für Branntwein und Liqueure. 380.

**Statistik: Oesterreich:** Handel, Industrie und Verkehrsver-  
hältnisse von Nieder-Oesterreich während des Jahres 1867. 380. —  
**Frankreich:** Uebersicht der Handelslage und der volkswirtschaftli-  
chen Zustände Frankreichs im Jahre 1867 (Fortf.). 389. — **Groß-**  
**britannien:** Statistische Uebersicht für Großbritannien für 1853 bis  
1867 (Fortf.). 399. — **Italien:** Jahresbericht des Norddeutschen  
Bundes-Konsulats in Venedig für 1867. 404. — **Rußland:** Jahres-  
bericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Riga für 1867. 409.

**Mittheilungen:** Berlin 416. Berlin 417. Berlin 417.  
Lüft 417. Stralsund 417. Magdeburg 418. Essen 419. Dort-  
mund 419. Cassel 420. Düsseldorf 420. Moskau 420.

**Beilage:** Regulativ, die fortlaufenden Konten betreffend.

## Gesetzgebung.

### Norddeutscher Bund.

#### Sachsen.

#### Maßregeln, die Rinderpest betreffend.

Gesetz vom 12. August 1868. (Leipziger Zeitung Nr. 199.)

1. Bis auf Weiteres dürfen Rinder, Ziegen und Schafe, welche  
aus der Bulowina und aus Niederösterreich kommen, oder  
auf dem Transporte Niederösterreich passiert haben, in Sachsen  
nicht eingelassen werden.
2. Die Verordnung vom 2. Juni dieses Jahres wird in An-  
sehung der R. R. Oesterreichischen Staaten wieder aufgehoben  
und die Verordnung vom 27. Juni 1867 insoweit wieder  
in Kraft gesetzt, daß zwar
  - a) der sogenannte kleine Grenzverkehr gegen Böhmen keiner  
Beschränkung unterliegt, dagegen
  - b) das Einbringen von Rindvieh, Schafen und Ziegen aus  
Böhmen und Mähren mittelst Eisenbahn nur in dem  
Falle gestattet ist, wenn die Transporte mit amtlichen  
Gesundheitspässen versehen sind und durch obrigkeitliche  
Zeugnisse in glaubwürdiger Weise bescheinigt ist, daß die  
Thiere aus Böhmen und beziehungsweise Mähren stam-

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

men oder sich mindestens seit den letzten vier Wochen un-  
unterbrochen daselbst befunden haben.

3. Rindvieh der Steppenrassen ist dem Rindvieh aus Böhmen  
und Mähren gleich zu achten und daher einzulassen, wenn  
und insoweit durch obrigkeitliche Zeugnisse bescheinigt ist, daß  
das fragliche Vieh mindestens seit den letzten vier Wochen  
ununterbrochen in Böhmen oder Mähren aufgestellt gewesen  
und völlig gesund ist.

Es muß jedoch in diesen Zeugnissen der Ort, wo sich das  
Vieh befunden, sowie die Stückzahl des Transports genau angege-  
ben sein.

Sind die Zeugnisse ungenau oder mangelhaft, so ist der Ein-  
tritt des Transports gänzlich zu verweigern.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen Nr. 1, 2 b. und  
3 werden nach §. 8 f. des Gesetzes, die Verhütung und Tilgung  
der Rinderpest u. betreffend, vom 30. April 1868 bestraft.

#### Hamburg.

#### Anmusterung von Schiffsjungen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Nach dem für den Wasserschout zu Hamburg unterm 22. De-  
cember 1865 erlassenen Reglement besteht dort die Vorschrift, daß

alle Hamburger Schiffe, die über 50 Kommerzlasten halten, mindestens Einen geborenen Hamburger, der noch gar nicht, oder doch bis dahin weniger als 12 Monate auf einem Hamburger Schiffe gefahren hat, als Jungen mit anzumustern haben. Schiffe, die größer als 100 Kommerzlasten sind, haben außerdem mindestens noch einen anderen geborenen Hamburger als Jungen anzumustern, der jedoch schon länger als 12 Monate, allein nicht über 2 Jahre auf einem Hamburger Schiffe gefahren haben kann.

Mit Rücksicht auf das durch den Art. 3 der Bundesverfassung geschaffene gemeinsame Indigenat hat sich die zuständige Hamburgische Behörde veranlaßt gesehen, am 27. v. M. eine Bekanntmachung zu erlassen, Inhabts deren die anderen Bundesstaaten angehörigen Schiffsjungen in Bezug auf die Anmusterung den Hamburgischen gleichgestellt sind.

### Oesterreich.

#### Ermächtigung des Nebenzollamtes II. Klasse zu Moos in Tyrol zur Austrittsbehandlung von Bier.

(Verordn.-Blatt Nr. 37.)

Das Nebenzollamt II. Klasse zu Moos in Tyrol wird zur Austrittsbehandlung des mit dem Vorbehalte der Verzehrungssteuer-Rückvergütung über die Zolllinie anstretenden Bieres im Sinne der Finanz-Ministerial-Erlasse vom 14. Juli 1858, vom 30. November 1859 und vom 23. August 1863 (Verordn.-Blatt vom Jahre 1858, Nr. 36 S. 245, vom Jahre 1859, Nr. 60, S. 458 und vom Jahre 1863, Nr. 39 S. 249) ermächtigt.

Wien, den 1. September 1868.

#### Zollamtliche Behandlung von Filzabschnitten.

(Verordn.-Blatt Nr. 37.)

Filzabschnitte, nicht über zwei Zoll breit, sind im Sinne der Anmerkung zur Zolltarifs-Klasse der »Abfälle«, wie die Rohstoffe zu behandeln, aus denen sie abstammen, auch wenn sie sich als Futtabschnitte (Z. N. 54 a.) darstellen sollten.

Wien, den 6. September 1868.

#### Zollfreie Behandlung des unter der Benennung »aufgeschlossener Vater-Guano« vorkommenden Düngmittels.

(Verordn.-Bl. Nr. 38.)

Im Einvernehmen mit dem K. K. Handelsministerium wird erklärt, daß die laut Erlasses vom 27. September 1864 (W.-Bl. Nr. 45, S. 360) ausgesprochene Zollfreiheit des unter der Benennung »aufgeschlossener Vater-Guano« vorkommenden Düngmittels, d. i. des mit Schwefelsäure behandelten Guano von der Südsee-Inselgruppe Vater als thierischen Düngers, nicht auf das Erzeugniß der in dem bezogenen Erlasse genannten Chemikalien-

Fabrik zu Heusfeld in Bayern beschränkt, sondern auch auf den in anderen Fabriken chemisch behandelten Vater-Guano anzuwenden ist.  
Wien, den 10. September 1868.

### Viehseuche.

Dekret vom 18. August 1868. (Austria Nr. 37.)

Wegen Ausbruchs der Rindviehseuche in der Provinz Ubine ist die Einfuhr des Rindviehes und aller Rindviehprodukte aus der Provinz Ubine unbedingt verboten. Reisende, welche aus den infizierten Orten kommen, sind zur Untersuchung oder der Desinfektion zu unterziehen.

### Frankreich.

#### Sacerechtliche Bestimmungen für Algier.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Artikel 274 des Code de commerce bestimmt:

Wenn die Bösch- und Ladestiften unter den Parteien nicht besonders verabredet sind, so entscheiden darüber die Ortsgebräuche.

Da bisher bestimmte Gebräuche in Beziehung auf das Laden und Böschen der Waaren in Algier sich nicht gebildet haben, so ist die Bude von dem Generalgouvernement durch folgende, vom 16. Juli 1868 datirte Verordnung ausgefüllt worden:

Art. 1. In Ermangelung von Verabredungen der Parteien gelten hinsichtlich des Ladens und Böschens der Handelschiffe im Hafen von Algier folgende Regeln:

#### Böschen der Ladung.

§. 1. Das Böschen der Ladung erfolgt bei Schiffen jeder Herkunft und Tragfähigkeit auf Betrieb und Kosten des Kapitäns; die Waaren sind an den Quai zu liefern.

§. 2. Die an jedem Werketage zu böschende Quantität von Waaren wird festgesetzt, wie folgt:

#### Cerealien.

Schiffe von weniger als 60 Tonnen: 150 Säcke à 1 Hektoliter  
 „ „ 60 bis 100 „ 200 „ à 1 „  
 „ „ 101 bis 300 „ 400 „ à 1 „  
 „ „ mehr als 300 „ 600 „ à 1 „

#### Holz.

Unbehauenes oder eigenes: 30 Kub. Meter.

Anderes ..... 40 „

#### Weine und Spirituosen.

In Fässern ..... 200 Hektoliter.

#### Anderer Waaren.

25 Tonnen à 1000 Kilogr. oder à 1 M. 44.

#### Liegetage.

§. 3. Die Liegetage laufen bei der Ankunft von demjenigen Tage, welcher auf den Tag folgt, an dem der Kapitain den Waarenempfänger durch Vermittelung seines Möllers davon in Kenntniß gesetzt hat, daß er zum Böschen bereit ist.

Wenn das Connoissement an Ordre gestellt ist, so muß der Consignataire durch eine Bekanntmachung in den zur Aufnahme gesellschaftlicher Ankündigungen bestimmten Blättern von der Ankunft benachrichtigt werden; die Liegetage laufen in diesem Falle vom Tage nach der Veröffentlichung.

§. 4. Die Tage, an welchen die Löschung erweislich wegen widrigen Wetters nicht erfolgen kann, zählen als Liegetage nicht mit. Der desfallsige Beweis ist auf Antrag der Betheiligten vom Hafendirektor zu erheben.

Versäumnistage.

§. 5. Tritt durch Schuld einer der Parteien eine Versäumnis in Ladung oder Löschung der Waaren ein, so hat sie der andern Partei für jeden Versäumnistag 0,50 Fr. pro Registertonne des Schiffes als Entschädigung zu zahlen. Diese Verpflichtung tritt mit dem Tage nach Ablauf der einfachen Liegetage (§. 2 dieses Reglements) ein.

§. 6. Uebersteigt die Zahl der Versäumnistage die der einfachen Liegetage, so beträgt die Entschädigung für die über die ersten Versäumnistage (§. 5) hinausgehende Zeit 0,75 Fr. pro Tag und Tonne.

§. 7. Die vorgedachten Entschädigungen sind Tag für Tag praenumerando zu bezahlen.

§. 8. Die Schadenersatzpflicht wegen Versäumnis tritt bei keiner der Parteien vor ordnungsmäßig erfolgtem Zahlungsauftrag Seitens des andern Theiles ein.

Ladung.

§. 9. Bezüglich der Ladung gelten die oben aufgestellten Regeln. Die Waaren sind den Kapitänen an den Rand des Quais zu liefern.

Art. 2. Die Bestimmungen dieses Reglements treten, als »Handelsanancen für Algier«, mit dem 1. Oktober 1868 in Kraft.

Alle lokalen Verordnungen und Reglements, betreffend die Hafen- und Quai-Polizei, sowie Löschung und Ladung, werden, soweit sie den obigen Regeln zuwiderlaufen, hiermit aufgehoben.

(Art. 3 betrifft den Publikationsmodus.)

## Großbritannien.

### Bestimmungen bezüglich der Einwanderung nach Canada.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Nach einer unterm 19. Juni 1868 erlassenen Verordnung der Canadischen Regierung sind die inspizirenden Hafenärzte befugt und verpflichtet, mit der Sanitätsvisite auf den ankommenden Schiffen eine Enquête über die Mittel zu verbinden, in deren Besitz sich die auf dem Schiffe transportirten Einwanderer befinden. Stellt sich hierbei heraus, daß der Einwanderer mit hinreichenden Mitteln versehen ist, um ohne Unterstützung bis an den Ort seiner Bestimmung gelangen zu können, so wird ihm ein Erlaubnißschein zur Ausschiffung ausgestellt; im entgegengesetzten Falle wird die Ausschiffung des Erlaubnißscheins verweigert und der Einwanderer an Bord zurückgehalten. Wer die Ausschiffung von Einwanderern, die

mit Erlaubnißscheinen nicht versehen sind, ins Werk setzt oder dabei irgendwie behüßlich ist, verfällt in eine Geldbuße bis zu 400 Doll., bis zu deren Bezahlung er zur Personhaft gebracht werden kann.

## Rußland.

### Einfuhr von Salz unter Norddeutscher Flagge und von Wildschweinefleisch.

(Journal de St. Pétersbourg No. 185.)

Durch zwei Circulare vom 5. August d. J. hat das Zolldepartement die einzelnen Zollverwaltungen davon in Kenntniß gesetzt:

- 1) daß Salz, welches unter Norddeutscher Flagge nach Rußland eingeführt wird, alle in den Art. 1005 bis 1036 der Zollordnung vorgeschriebenen Befreiungen genießen;
- 2) daß Wildschweinefleisch als zu den Artikeln gehörig betrachtet werden soll, deren Einfuhr erlaubt ist.

## Schweden und Norwegen.

Gesetz vom 30. Juli 1868, betreffend das Verbot der Einfuhr gewisser Hausthiere und thierischer Produkte aus Oesterreichischen, Russischen u. Häfen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Wir Carl u.

thun zu wissen:

In Ausführung des Gesetzes vom 27. Februar 1866, betreffend die Maßregeln gegen bössartige ansteckende Krankheiten unter den Hausthieren, wird hiermit anstatt des durch Plakat vom 13. Januar c. erlassenen Einfuhrverbotes Folgendes bestimmt:

1. Von Oesterreichischen, sowie von sämtlichen Russischen Häfen, mit Einschluß der am nördlichen Eismeer, am Weißen Meer und an den Finnischen Küsten belegenen, dürfen nicht eingeführt werden:

- a) Hornvieh (Großvieh), Schafe, Ziegen und andere Wiederkäuer, sowie Schweine;
- b) rohe Theile dieser Thiere, wie unzubereitete Felle oder Häute (gebörte und gefalgene Häute mit inbegriffen), unzugerichtete Haare, Borsten, Wolle, Hörner, Klauen und Knochen, ungeschmolzenes oder unzubereitetes Fleisch oder Fett und ungeschmolzenes Talg;
- c) Fourage, wie Gras, Heu oder Stroh, und
- d) gebrauchte Anschirzgeräthschaften.

2. Es ist ferner verboten, von Deutschen Häfen an der Nord- und Ostsee, sowie von Großbritannien, Irland, Holland und Belgien lebendes Hornvieh (Großvieh), Schafe und Ziegen einzuführen.

Gegeben im Schlosse zu Stockholm, den 30. Juli 1868.

## Costa Rica.

### Eingangszoll für Branntwein und Viqueure.

Die Gazeta official für Costa Rica veröffentlicht in Nr. 25 vom 1. August cr. folgendes Dekret:

Art. 1. Ausländische Branntweine und ihre Zusammen-  
setzungs-Fabrikate bezahlen beim Eingange zur See als einzige Ab-  
gabe 18 Cents pro Pfund, wenn sie in Kisten, und 25 Cents pro  
Pfund, wenn sie in irgend welchen anderen Behältnissen importirt  
werden. Alkohol von 30 Grad und darüber bezahlt, gleichviel in  
welchen Behältnissen er eingeführt wird, 40 Cents pro Pfund.

Art. 2. Alle dem vorstehenden Artikel zuwiderlaufenden Be-  
stimmungen des Zolltarifs vom 12. November 1862 oder irgend  
welcher anderen Verordnungen werden aufgehoben.

Art. 3. Das gegenwärtige Gesetz tritt 6 Monate nach der  
Publikation in Kraft.

## Statistik. Oesterreich.

### Handel, Industrie und Verkehrsverhältnisse von Nieder-Oesterreich während des Jahres 1867.<sup>1)</sup>

(Auszug aus dem Berichte der Handels- und Gewerbekammer zu Wien.)

#### I. Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Rohprodukte.

Ackerbau, Wiesenbau und Handel in deren Produkten.

##### Getreide.

In Nieder-Oesterreich werden, mit Ausnahme von Hirse und Mais,  
die wichtigeren Getreidearten allgemein gebaut. Besonders schönen Weizen,  
ebenso auch den schwersten und schönsten Hafer, erzeugen die Kreise O.  
M. B.<sup>2)</sup> und O. M. B.<sup>3)</sup> hingegen gedeiht Gerste in den Kreisen U.  
M. B.<sup>4)</sup> und U. M. B.<sup>5)</sup> vorzüglich. Korn findet überall gute Lagen,  
wird besonders fein im Kreise U. M. B., sehr langstrohig in den Kreisen  
O. M. B. und O. M. B., wogegen der Hafer des Kreises U. M. B.  
schlecht und leicht wächst (25 bis 40 Pfd. pr. Megen).

Quantitativ am bedeutendsten ist der Anbau von

Weizen in den Bezirken Groß-Engersdorf, Laa, Haugsdorf, Eggen-  
burg, Oberhollabrunn, Ritz, Alsenbrugg, Marchegg und Horn.

Roggen in den Bezirken Mistelbach, Haugsdorf, Schwechat, Weitra,  
Brud an der Leitha, Herzogenburg, Zwettl, Wolkersdorf, Oberhollabrunn  
und Korneuburg.

Gerste in den Bezirken Schwechat, Hiebing, Hernals, Mödling,  
Alsenbrugg, Groß-Engersdorf, Ebreichsdorf, Tulln, Herzogenburg, Haag  
und Kirchberg am Wagram.

Hafer in den Bezirken Stoderau, Brud an der Leitha, Groß-Ge-  
rungs, Korneuburg, Haag, Mistelbach, Raasdorf, Oberhollabrunn, Laa und  
Ravelsbach.

Das Jahr 1866 war für Selbstfrüchte, sowie für Obst, was Nieder-  
Oesterreich betrifft, ein Mißjahr. Das Jahr 1867 hingegen brachte, wie  
in den meisten Oesterreichischen Ländern überhaupt, auch in Nieder-Oester-  
reich in fast allen Gegenden und für alle Fruchtforten, die zu ihrem Ge-  
deihen größere Feuchtigkeit erfordern, eine gesegnete Ernte; es wird dies  
in nahezu sämtlichen Berichten der Bezirksvereine übereinstimmend be-  
stätigt. Die Lage unseres Getreidebaues gestaltete sich aber momentan

<sup>1)</sup> Wegen der Vorjahre 1861—66 siehe Hand.-Arch. 1867 I. S. 300.

<sup>2)</sup> Ober-Ranhartsb. Berg.

<sup>3)</sup> Unter-Ranhartsb. Berg.

<sup>4)</sup> Ober-Wienerwald.

<sup>5)</sup> Unter-Wienerwald.

um so günstiger, als Preußen, die Russischen Ostseeprovinzen, Frankreich  
und England entschiedene Mißernten hatten, und mit ihrer zahlreichen  
Bevölkerung an den Bezug fremden Getreides gewiesen waren. Außer-  
dem war im Inlande Galizien durch Ueberschwemmungen um einen großen  
Theil des angehofften Ernteträgnisses gekommen und anstatt, wie ge-  
wöhnlich, einen Theil seines Ueberschusses an Cerealien dem Exporte zu-  
führen zu können, war es selbst auf Bezüge von außen angewiesen.

Ungarn gegenüber, welches im Jahre 1867 laut einer amtlichen  
Schätzung 70 Millionen Megen Weizen, 25 Millionen Megen Roggen,  
28 Millionen Megen Gerste, 51 Millionen Megen Hafer und 55 Millio-  
nen Megen Mais erntete, ist der Ertrag des Nieder-Oesterreichischen Selbst-  
baues übrigens verschwindend klein, und auch von Böhmen und Mähren  
wird dieser Kammerbezirk in der gebachten Beziehung weit übertroffen.  
Nur für die Grundbesitzer in den Ebenen des Landes, namentlich also in  
den Kreisen U. M. B. und U. M. B., machte sich der Einfluß des  
Erntefalles im vollen Maße fühlbar, während die anderen Gegenden da-  
von nur theilweise berührt wurden.

Die Fruchtarten Nieder-Oesterreichs in den Jahren 1866 und 1867  
ergaben (in n. ö. Megen berechnet) folgende Resultate:<sup>1)</sup>

	Durchschnitt 1866	1867
Weizen .....	917,572	726,757
Roggen .....	2,597,093	1,848,927
Gerste .....	855,172	746,065
Hafer und Futtergerste .....	2,502,207	2,576,300
Mais .....	122,251	160,225
Hirse .....	4,701	9,534
Buchweizen (Haibelorn) .....	33,359	58,944
		38,276

Die Weizenproduktion Nieder-Oesterreichs, nach den einzelnen Kreisen  
betrachtet, beiffert sich in n. ö. Megen wie folgt:

	Durchschnitt 1866	1867
U. M. B.	83,726	83,357
O. M. B.	221,851	212,977
U. M. B.	491,515	219,305
O. M. B.	120,480	211,118

Die Kornproduktion Nieder-Oesterreichs betrug in n. ö. Megen:

	Durchschnitt 1866	1867
U. M. B.	377,560	230,507
O. M. B.	509,063	394,740
U. M. B.	881,720	318,332
O. M. B.	828,750	905,348

Die Produktion Nieder-Oesterreichs an Gerste war in n. ö. Megen:

	Durchschnitt 1866	1867
U. M. B.	333,692	299,688
O. M. B.	285,598	290,222
U. M. B.	199,893	121,429
O. M. B.	35,994	34,796

Nieder-Oesterreich lieferte an Hafer und Futtergerste in n. ö. Megen:

	Durchschnitt 1866	1867
U. M. B.	250,010	222,354
O. M. B.	559,584	545,781
U. M. B.	942,606	783,413
O. M. B.	750,007	1,024,752

Die Maisproduktion Nieder-Oesterreichs betrug in n. ö. Megen:

	1866	1867
U. M. B.	62,346	50,367
O. M. B.	9,349	8,857
U. M. B.	81,865	90,580
O. M. B.	6,665	7,669

<sup>1)</sup> Die hier folgenden Angaben über den jeweiligen Durchschnitt um-  
fassen die Ernteergebnisse in den Jahren 1855, 1860 und 1864.



Die Produktion Nieder-Österreichs an Hirse war in n. ö. Megen:

	1866	1867
U. M. M.	404	688
O. M. M.	50	185
U. M. S.	8,990	5,960
O. M. S.	100	130

Die Produktion Nieder-Österreichs an Buchweizen begiffert sich in n. ö. Megen:

	1866	1867
U. M. M.	12,224	11,092
O. M. M.	1,150	3,336
U. M. S.	45,525	23,793
O. M. S.	45	55

Aus dieser Darstellung des Erntergebnisses nach Kreisen erhellt, daß in den gebirgigen Theilen des Landes die Witterung des Jahres 1867 für den Feldbau minder günstig war als in den Ebenen. Die große Kälte und die im Ganzen mindere Temperatur des Jahres hielt in höhergelegenen Gegenden die Fruchtentwicklung zurück, und die eingetretenen Spätfröste brachten in mehreren Bezirken den Ernteertrag von 1867 sogar unter jenen des Vorjahres herab. Ebenso war die feuchtere und kältere Temperatur des Jahres 1867 für die Kultur des Buchweizens von Nachtheil.

Ueber den Getreidehandel in Oesterreich während des Jahres 1867, und besonders über den massenhaften Export unserer Cerealien nach dem Auslande, unter dessen Einfluß sich die Fruchtpreise gegen Ende des Jahres sehr fühlbar steigerten, geben die folgenden Tabellen die nöthigen Daten.

		Einfuhr	Ausfuhr
		Str. sporo	Str. sporo
Weizen, Spelz ohne Hälften.....	1866	207,910	4,714,224
	1867	369,985	11,653,745
Aus dem freien Verkehre des Zoll-			
vereines.....	1866	409,184	
	1867	413,135	
Roggen (Korn).....	1866	288,904	372,122
	1867	113,497	3,230,209
U. b. fr. D. b. S. D.....	1866	242,863	
	1867	393,937	
Halbgetreide, Halbe, Hirse u.....	1866	82,562	144,400
	1867	14,911	204,806
U. b. fr. D. b. S. D.....	1866	69	
	1867	6,311	
Weizen (Kultur).....	1866	409,445	425,969
	1867	484,776	398,715
U. b. fr. D. b. S. D.....	1866	13,981	
	1867	10,576	
Gerste und Malz.....	1866	108,292	1,632,853
	1867	54,767	3,166,727
U. b. fr. D. b. S. D.....	1866	83,634	
	1867	79,781	
Hafer.....	1866	98,177	1,147,218
	1867	44,483	2,215,703
U. b. fr. D. b. S. D.....	1866	118,043	
	1867	88,541	

Durchschnittspreise des Getreides in Wien per Nied.-Österr. Megen.

Getreibegattung	Jahr	Am Ende der Monate							
		März		Juni		Septemb.		Dezember	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.....	1866	3	83	5	26	6	20	6	92
	1867	6	15	5	87	5	87	6	76
Korn.....	1866	2	84	4	6	4	90	4	84
	1867	4	77	4	77	4	7	4	50
Gerste.....	1866	2	15	3	80	3	10	3	60
	1867	3	35	3	50	2	65	2	90
Hafer.....	1866	1	60	2	83	2	19	2	42
	1867	2	43	2	34	2	15	2	24
Weizen.....	1866	2	98	4	30	4	12	4	60
	1867	4	25	4	20	.	.	.	.

Die Produktion von Hälftenfrüchten betrug in Nied.-Österr. Megen:

	Kreis	U. M. M.	O. M. M.	U. M. S.	O. M. S.	Zusammen
Erbsen	1866	364	505	743	41,081	42,693
	1867	429	897	1,873	45,053	48,252
Erbsen	1866	1853	310	3,899	5,746	11,808
	1867	2316	739	4,379	5,973	13,407
Erbsen	1866	904	1772	26,464	710	29,850
	1867	1193	2038	17,849	788	21,868
Erbsen	1866	175	314	619	621	1,729
	1867	210	628	628	636	2,102
Weizen	1866	2011	7094	3,321	9,903	23,229
	1867	3359	4848	3,668	10,284	22,159

Durchschnittspreise der nachbenannten Artikel in Wien für ¼ Nied.-Österr. Megen.

Benennung	Jahr	Am Ende der Monate							
		März		Juni		Septemb.		Dezember	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Erbsen.....	1866	1	20	1	57,5	1	40	1	10
	1867	1	9	1	7,5	1	7,5	1	20
Erbsen.....	1866	1	40	1	80	1	50	1	35
	1867	1	31	1	25	1	9	1	15
Erbsen.....	1866	.	85	1	5	1	35	1	5
	1867	1	4	1	2,5	1	2,5	1	5

Die Ziffern des Ertrages an Hälftenfrüchten wechseln von einem Jahre zum andern oft in auffallendster Weise. Nicht bloß die Witterungsverhältnisse nehmen hierauf Einfluß, sondern auch der Umstand, daß nur ein kleiner Theil der Niederösterreichischen Landwirthe Hälftenfrüchte kultivirt, und daß gerade bei dieser Kultur ein weiterer Lurnus im Anbau verschiedener Früchte notwendig ist, um den Boden vor Erschöpfung zu bewahren. Im Besonderen läßt sich jedoch sagen, daß die Kultur der Erbsen und Weizen in Niederösterreich zunimmt, jene von Erbsen eher abnimmt, und der Anbau von Erbsen und Bohnen ziemlich konstant bleibt. In der That ist der für das Gedeihen der Erbsen nöthigste beste Boden hier seltener anzutreffen, während für die genügsamere Erbsen viele Gegenden des Hügellandes sich eignen.

Bemerkenswerth ist ferner, daß die empfindliche Preiserhöhung des Getreides im Jahre 1867 auf den Preis der Hälftenfrüchte ohne Einfluß blieb. Bei der bedeutenden Nährkraft der Leguminosen hatte deren ver-

hältnismäßige Billigkeit für die minder bemittelten Bevölkerungsklassen einen hohen Werth.

### Gemüse, Knollen- und Futtergewächse.

In den Landbezirken Niederösterreichs werden Gemüse größtentheils nur für den Hausbedarf gezogen; ein Theil des Ueberschusses findet nach Wien Absatz, wohin auch die zahlreichen Kultivatoren von Gemüsegärten in Kaiser-Ebersdorf und Simmering (nächst Wien) neben den in den Vorstädten Erdberg und Brigittenau noch befindlichen Küchengärtnerinnen ihre Erzeugnisse verkaufen.

Der Kartoffelbau ist am ausgebreitetsten im Kreise O. N. B., wo er für die größtentheils vom Betriebe der Weberei lebende Bevölkerung das wichtigste Nahrungsmittel liefert.

Die Produktion in n. ö. Meßen betrug:

	1866	1867
R. U. M. B. ....	295,414	328,921
R. O. M. B. ....	453,880	687,580
R. U. M. B. ....	763,669	922,179
R. O. M. B. ....	1,410,611	1,387,417
Zusammen.....	2,923,574	3,306,077

Im Durchschnitte der Jahre 1855, 1860 und 1864 war die Kartoffelproduktion Niederösterreichs 2,738,740 Meßen.

Der Rübenbau, an sich in Niederösterreich noch wenig ausgebreitet (er lieferte im Durchschnitte der Jahre 1855, 1860 und 1864 1,488,649 Meßen), hat auch in den letzten Jahren, sowie in der Vorperiode, stetig zugenommen.

Es wurden n. ö. Meßen erzeugt:

	1866	1867
R. U. M. B. ....	285,131	274,038
R. O. M. B. ....	325,537	525,928
R. U. M. B. ....	767,634	985,023
R. O. M. B. ....	320,869	285,386
Zusammen.....	1,699,171	2,070,375

Die Produktion von Heu, Klee und Erummet (Gesammeerzeugung Niederösterreichs im Durchschnitte der Jahre 1855, 1860 und 1864 4,837,709 Etr.) ist selbstverständlich am bedeutendsten in den gebirgigen und besonders in den an Laubholzwalungen reichen Theilen des Landes, wo die stärkeren Niederschläge das Gedeihen der wilhwachsenden und angebauten Futterpflanzen auf Wiesen und Aedern sehr begünstigen. Allzu große Kälte und frostiges Wetter verkümmerte aber im Jahre 1867 in mehreren dieser Bezirke, namentlich im Kreise O. N. B., den Ertrag.

Die Produktion war in Wiener Centnern:

	1866	1867
R. U. M. B. ....	746,735	816,066
R. O. M. B. ....	2,106,443	1,866,195
R. U. M. B. ....	425,503	563,941
R. O. M. B. ....	1,211,082	1,244,982
Zusammen.....	4,489,763	4,491,184

Der Bericht der Gutsverwaltung Rabensburg meldet günstige Resultate mit dem Anbau der Topinambur. Im Bezirke Stoderau verdrängt eine neue Gattung von Erdäpfeln, „Prahler“ genannt, fast alle andern Sorten und findet guten Absatz nach Wien. Versuche mit dieser Art haben wegen des großen Ertrages fast schon alle anderen Kartoffelgattungen verdrängt. Der genannte Erdapfel hat eine sehr rauhe Schale, wird größer als alle anderen Gattungen und widersteht mehr der Fäule. Diese Vorzüge machen ihn auf dem Wiener Markte gesucht. Auf gutem Boden wurden im Jahre 1867 per Joß 300—310 Meßen geerntet und manche dieser Erdäpfel haben ein Gewicht von 1½—1¾ Pfd. Ihr Geschmak ist aber kein guter und sie verdienen eigentlich nur unter

die Futtergattungen gerechnet zu werden; unbegreiflicher Weise werden sie aber in Wien eben so theuer bezahlt, wie die weit schmackhafteren Jakob-Erdäpfel.

### Durchschnittspreise der nachbenannten Artikel in Wien.

Artikel	Jahr	Am Ende der Monate							
		März		Juni		Septemb.		Dezember	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Sauer-Rüben .....	1866	5	25	5	25	5	75	5	75
(per Eimer)	1867	5	75	5	50	5	50	5	5
Sauertraut .....	1866	4	50	3	75	6	25	3	50
(per Eimer)	1867	3	50	4	50	5	50	5	50
Kartoffeln .....	1866	80	1	60	1	50	2	50	2
(per Meßen)	1867	2	17	2	49	1	51	1	77
Heu .....	1866	1	63	2	29	2	26	2	2
(per Centner)	1867	2	19	1	62	1	36	1	64
Stroh .....	1866	10	50	9	25	10	50	11	50
(per Scheiber)	1867	10	50	9	25	7	50	8	50

### Handelspflanzen.

Besonders zu erwähnen ist der Anbau von Raps in verschiedenen Bezirken der Ebene und des Hügellandes, ferner die Zunahme des Flachsbauens mit Rigaer Samen, und endlich die allercorten durch die Unterstützung Seitens der Regierung und der Landwirtschaftsgesellschaft hervorgerufene Anlage von Hopfengärten. Die Versuche mit dem Anbau der Sonnenblume im den Bezirken Kirchschlag und Herzogenburg, sowie der Weiderlinden im Bezirke Gloggnitz, erscheinen ebenso erfreulich.

Rapsbau und Mohnbau, letzterer besonders im Bezirke Groß-Gerungs, breiten sich mehr aus; die Kultur des Safrans jedoch beschränkt sich auf einzelne Orte der Bezirke Kirchberg am Wagram, Moll und Ravelbach. Alle sonstigen Handelspflanzen werden nur für den Hausbedarf oder versuchsweise kultiviert.

In Betreff des Tabakbaues ist dem Centralausschusse der R. K. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien vom Finanzministerium gestattet worden, im Jahre 1868 an fünf verschiedenen Orten Niederösterreichs höchstens je ein Katasterjoch (1600 Quadratklaster) versuchsweise mit Tabak zu bebauen. Diese Tabakversuche dürfen nur in eingezäunten Gärten oder auf eingefriedeten Grundstücken vorgenommen werden. Die erzeugten Tabakblätter sind nach gehöriger Trocknung vollständig an die Tabakfabrik in Hainburg gegen Vergütung des Werthes (Einlöschpreises) abzuliefern, wo sie weiter ausgebildet und sodann der Beurtheilung unterzogen werden. Der Centralausschuß hat noch vor dem Aussetzen der Pflanzen ein Verzeichniß der Versuchsorte mit genauer Angabe der Samenorte und der Grundstücke an die Behörden vorzulegen; die Finanzwache wird diese Tabakpflanzungen und insbesondere die Erzeugung überwachen.

Bezüglich der folgenden Artikel betrug nach den Ausweisen der R. K. Finanz-Landesdirektionen in Wien die Gesamtproduktion Niederösterreichs:

### Produktion von Flach in Centnern:

	1866	1867
R. U. M. B. ....	1,480½	1,553½
R. O. M. B. ....	2,387	2,953½
R. U. M. B. ....	sehr wenig gebaut.	
R. O. M. B. ....	10,779½	15,918
Zusammen.....	14,846½	20,425

## Produktion von Hanf in Centnern:

	1866	1867
R. U. W. W. ....	71½	28½
R. O. W. W. ....	2,370	5,652
R. U. M. B. ....	36	294
R. O. M. B. ....	316	249
Zusammen.....	3,798½	6,223½

## Produktion von Reps in Mehen:

	1866	1867
R. U. W. W. ....	1,010	220
R. O. W. W. ....	7,840	6,250
R. U. M. B. ....	1,300	2,658
R. O. M. B. ....	1,200	3,115
Zusammen.....	11,350	12,243

## Produktion von Leinsamen in Centnern:

	1866	1867
R. U. W. W. ....	1,114½	929½
R. O. W. W. ....	977	961
R. U. M. B. ....	—	—
R. O. M. B. ....	8,192	7,385
Zusammen.....	10,283½	9,275½

## Produktion von Rübsemen in Centnern:

	1866	1867
R. U. W. W. ....	4,00	2,04
R. O. W. W. ....	125,00	126,00
R. U. M. B. ....	87,70	90,00
R. O. M. B. ....	—	12
Zusammen.....	217,00	281,77

In Betreff des Handelsverkehrs mit Handelspflanzen und Sämereien ist Folgendes zu berichten.

Die Ein- und Ausfuhr von Hopfen nach resp. aus Oesterreich betrug in Centnern Netto:

		Einfuhr	Ausfuhr
Hopfen.....	1866	1,242	27,115
	1867	1,046	40,930
Zollbegünstigt nach bestehenden Verträgen	1866	10,080	—
	1867	11,535	—

An Reps wurde ein- resp. ausgeführt in Centnern spoco:

		Einfuhr	Ausfuhr
Reps .....	1866	19,570	372,996
	1867	13,537	787,955
Zollbegünstigt nach bestehenden Verträgen	1866	14,899	—
	1867	10,841	—

Die Ein- und Ausfuhr von Kleeamen und anderen in der Zolltariffspost 13 nicht besonders benannten Sämereien zum Garten- und Feldbau betrug in Centnern spoco:

		Einfuhr	Ausfuhr
Kleeamen.....	1866	2,424	98,491
	1867	4,702	111,395
Aus dem freien Verkehre des Zollvereins	1866	4,969	—
	1867	4,400	—
Sämereien, nicht besonders benannte ...	1866	1,124	19,591
	1867	4,674	5,740
Aus dem freien Verkehre des Zollvereins	1866	23,940	—
	1867	20,416	—

Der Export von Kraut- und Rübensamen nach Süddeutschland war im Jahre 1867 gering, während im Vorjahre nicht unbedeutende Versendungen dahin stattgefunden hatten.

Der Import resp. Export von Hanf und Flachse betrug in Centnern:

	Einfuhr	Ausfuhr
Flachse, auch in Abfällen (Werg) .....	1866 190,288	18,941
	1867 255,779	25,487

darunter aus dem freien Verkehre des

Zollvereins .....	1866 176,614	—
	1867 202,515	—

Hanf, auch in Abfällen .....

	1866 47,204	49,238
	1867 71,432	45,188

darunter aus dem freien Verkehre des

Zollvereins .....	1866 2,439	—
	1867 32,034	—

Wergas .....

	1866 1,401	736
	1867 1,981	85

darunter aus dem freien Verkehre des

Zollvereins .....	1866 1,024	—
	1867 1,851	—

Galizien und Schlesien hatten im Jahre 1866 wegen des Krieges, nur eine schwache Raffolta von Flachse und Hanf, wodurch im Jahre 1867 größere Bezüge aus dem Auslande nothwendig wurden.

## Obst und Obstmoft.

Das gewonnene Obst wird theils von den Produzenten selbst im frischen Zustande genossen oder verkauft, theils zum Verkauf und Hausgebrauch gebüzt, theils auch, besonders Zwetschken, zum Brantweinbrennen verwendet. Die Hauptsache ist jedoch in einigen Gegenden die Mostbereitung, die ein hübsches Erträgniß abwirft; im Bezirke Amstetten wurden im Jahre 1867 50,000 Eimer, im Bezirke Mant 30,000 Eimer Obstmoft erzeugt. Gegenüber dem Mißjahre 1866 gab das Jahr 1867 in Obst-, und besonders für das Flachland, eine sehr gute Ernte. Niederösterreich lieferte an Obst in n. ö. Mehen:

	1866	1867
R. U. W. W. ....	7,715	47,358
R. O. W. W. ....	61,475	162,825
R. U. M. B. ....	11,704	141,468
R. O. M. B. ....	6,538	43,819
Zusammen.....	87,431	395,470

Im Durchschnitt der Jahre 1855, 1860 und 1864 war das Obst-erträgniß 109,668 Mehen.

Anmerkung. Diese Zahlen sind, gleich den Ernteangaben bei anderen Artikeln, amtlichen Ausweisen entnommen, erscheinen aber für manchen Bezirk so gering, daß sie höchstens die zum Verkauf gebrachten Mengen darstellen dürften.

Die Produktion an Obstmoft betrug in Eimern:

	1866	1867
R. U. W. W. ....	1,086	8,189
R. O. W. W. ....	98,498	267,948
R. U. M. B. ....	—	1,808
R. O. M. B. ....	800	2,861
Zusammen.....	95,393	301,806

Nahzu in sämtlichen Bezirken wird das Jahr 1867 als ein nach dem Gelderträgnisse für den Weinbau mittleres Jahr, das Jahr 1866 dagegen als ein Mißjahr geschildert.

Niederösterreich, dessen jährliche Weinscheidung im Durchschnitt der Jahre 1855, 1860 und 1864 1,046,590 Eimer betrug, erzeugte:

	1866	1867
R. U. W. W. ....	26,105	105,465
R. O. W. W. ....	19,497	53,969
R. U. M. B. ....	31,247	205,262
R. O. M. B. ....	23,796	45,561
Zusammen.....	100,645	410,257 n. ö. Eimer.

Nach dieser Angabe der K. K. Finanz-Landesdirektion wäre der Weinertrag des Jahres 1867 im Kreise U. M. B. gegen andere mittlere Jahre wenigstens noch um 300,000 Eimer zurückgeblieben. Ist diese Ziffer richtig, so müßte an mehreren Orten des genannten Kreises der Weinbau aufgegeben worden sein, was nach den wiederholten Missernten in den letzten Jahren allerdings erklärlich wäre.

Niederösterreich ist durch seine Weine von Böhmen, Gumpoldskirchen u. auch an dem Export theilhaftig, welcher im Jahre 1867 für Oesterreichische Weine nach Frankreich, dem nördlichen Europa und Nordamerika sich ziemlich lebhaft gestaltete.

Die Ein- und Ausfuhr betrug in Centnern:

	Ein- fuhr	Aus- fuhr
Wein in Flaschen und Krügen, und zwar		
Champagner und Schaumwein.....	1866 3,497	174
	1867 5,651	212
Alle übrigen Weine in Flaschen .....	1866 3,775	4,759
	1867 4,033	7,685
Wein in Fässern und Schläuchen, dann		
Weintrauben .....	1866 3,416	
	1867 14,360	
Weine aus Istrien und den übrigen Zoll-		
auschläffen .....	1866 53,059	
	1867 38,186	
Schweizer und sogenannte Seeweine ....	1866 1,212	1866
	1867 500	211,785
Gemeine Piemontesische Weine, bei der Ein-		
fuhr zu Lande aus Italien .....	1866 38	1867
	1867 118	266,117
Moldauische, Wallachische und Bosnische		
Weine, über die Zolllinie der Buto-		
wina, Siebenbürgens oder des Karl-		
säbter Generalates eingeführt .....	1866 7,308	
	1867 8,681	
Serbische, Bosnische, dann Türkische Weine		
	1866 379	
	1867 229	

#### Forstwirtschaft und Vertrieb ihrer Produkte.

Die Wäldungen Niederösterreichs nehmen nach den neuesten Erhebungen 1,1 Million Joch (633,160 Hektaren) oder 33,5 pEt. der produktiven Fläche ein, wovon 30 pEt. auf Laub- und 70 pEt. auf Nadelholz entfallen. Weiteres werden 77 pEt. als Hochwald, 11 pEt. als Mittel- und Niederwald bewirtschaftet und 12 pEt. sind Auen, Brände u. s. w. Von dem Gesamtwaldstande kann man etwa bezeichnen:

18 pEt. als Hochgebirgs-,
60 „ „ Mittelgebirgs-,
22 „ „ Flachlandforste.

Das Forstkulturwesen hat durch die im Jahre 1867 vertheilten Staatspreise für die Aufforstung der oben Hochgebirgsflächen einen erfreulichen Impuls erhalten.

Der Holzextrag dürfte im Jahre 1867 die Höhe von 500,000 Rubikflastern (3,412,800 Kubikmeter) betragen haben; hiervon sind 80 pEt. weiche und 20 pEt. harte Gattungen, dann 83 pEt. Brenn- und 17 pEt. Werkholz.

Der volkswirtschaftliche Werth der Werkhölzer Niederösterreichs dürfte im Jahre 1867 etwa 3 Mill. Gulden (7,462,000 Frank) repräsentiren.

Im Allgemeinen fielen die Preise seit dem Jahre 1860 um nahezu 25 pEt.

Unwillkürlich drängt sich die Frage auf, wie es komme, daß der Bedarf an Bauholz um etwa 20 pEt., die Preise aber um 25 pEt. gesunken sind. Die Ursache liegt einerseits in der Stockung der Geschäfte und in der Abnahme der Baulust seit 1860, andererseits in der ausgebreiteteren Verwendung des Eisens im Bause.

Die Ein- und Ausfuhr von Brenn-, Bau- und Werkholz nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete betrug:

	Ein- fuhr	Aus- fuhr
	Rubikfuß	
Brennholz.....	1866 878,300	3,758,000
	1867 724,400	5,930,300
Aus dem freien Verkehre des Zoll-		
vereins .....	1866 1,549,600	—
	1867 2,561,800	—
Werkholz, gemeines, roh und zu-		
gerichtet.....	1866 448,200	53,061,500
	1867 416,700	44,030,300
Aus dem freien Verkehre des Zoll-		
vereins .....	1866 2,577,700	—
	1867 3,470,500	—
Werkholz, außereuropäisches in		
großen Stücken .....	1866 8,650	58
	1867 11,795	119

Die Mehrausfuhr an Brennholz im Jahre 1867 erfolgte hauptsächlich aus Böhmen, Serbien und Kroatien.

Holzbohlen. Die Holzbohlenherzeugung hat sich im Jahre 1867 gegen 1866 etwa um 23 pEt. gebessert, was dem regeren Leben in der Eisenindustrie zuschreiben ist. Die Gesamt-Erzeugung in Niederösterreich betrug:

im Jahre 1865 1,875,000	Nieder-Österr. Meßen	(115,321 Rub.-Meter),
„ „ 1866 1,800,000	„ „	(110,709 „ „)
„ „ 1867 2,100,000	„ „	(129,160 „ „)

Der Werth stellte sich

im Jahre 1865 auf 262,000 fl.	(651,740 Frank),
„ „ 1866 „ 216,000 „	(537,310 „ „)
„ „ 1867 „ 378,000 „	(940,300 „ „)

Im Allgemeinen stiegen die Preise gegenüber dem Jahre 1865 um 28 pEt. Sie waren per Nieder-Österr. Meßen

im Jahre 1865 14 Kreuzer	(0,88 Frank),
„ „ 1866 12 „	(0,76 „ „)
„ „ 1867 18 „	(0,46 „ „)

Harzprodukte. Die Harzung wird auf einer etwa 3800 Joch großen Waldfläche betrieben und das gewonnene Rohprodukt in 23 Pechhätten verarbeitet. Die Erzeugungsmenge an Föhren- und Fichtenharz betrug:

Jahr	Werth
1865 90,000 Etr. (5,040,000 Kilogr.)	787,000 fl. (1,957,700 Grts.),
1866 96,000 „ (5,376,000 „ „)	690,000 „ (1,716,420 „ „)
1867 98,000 „ (5,488,000 „ „)	667,800 „ (1,661,200 „ „)

Das Rohprodukt lieferte im Jahre

1867 an Terpentin 15,190 Centner	
(850,640 Kilogr.) .....	307,600 „ (765,170 „ „)
Colophonium und sonstiges Pech 67,620	
Etr. (3,786,720 Kilogr.) .....	620,000 „ (1,542,280 „ „)
Sonstige Nebenprodukte, wie ätherische	
Öle u. dgl. ....	20,000 „ (49,750 „ „)

Zusammen 947,600 fl. (2,357,200 Grts.),

Auf dem Wiener Plage wurden die Preise per Wiener Centner in folgender Weise notirt:

	im Jahre		Anfangs
	1866	1867	1868
	Gulden		
Wt.-Neustädter Terpentindl .....	23,80	21,80	20,25
Die Terpentin .....	11,90	11,70	10,90
Kolophonium .....	7,75	8,20	7,55
Weißpech .....	5,80	5,75	5,25
Fichten-Bräuerpech .....	11,80	12,35	12,10
Die Ein- und Ausfuhr von Harzen und Harzprodukten nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete betrug in Zoll-Centnern:			
		Einfuhr	Ausfuhr
Harz, gemeines .....	1866	22,044	35,920
		1867	22,712
Ther .....	1866	8,651	997
		1867	8,046
Kolophonium .....	1866	8,740	715
		1867	18,119
Terpentindl, auch Pech- und Therdl. ....	1866	4,920	15,268
		1867	17,127
Aus dem freien Verkehre des Zollvereins	1866	1,436	—
		1867	1,722

Die günstigen Preise des Terpentindls in Rußland werden als die Veranlassung der nachgewiesenen Mehreinfuhr im Jahre 1867 angegeben. Die Ausfuhr von Harz und Terpentindl hat sich 1867 insbesondere in der Richtung nach Preußen und Sachsen vermindert.

**Gerbstoffe.** Die Gewinnung von Gerbstoffen ist in Nieder-Oesterreich noch immer im Verhältniß zu seiner Waldbäche unbedeutend und bedt weitaus nicht den eigenen Bedarf. Fichtenrinde wird nur für den eigenen Bedarf gewonnen und die Produktion erstreckt sich blos auf einige Bezirke. In den letzten zwei Jahren hat wohl der Verbrauch von Fichtenrinde unbedeutend zugenommen, die Preise loco Verkehrsstraße sind aber nahezu gleich geblieben. Die Konsumtion Nieder-Oesterreichs an Fichtenrinde dürfte in den Jahren 1866 und 1867 etwa 200,000 bis 220,000 Centner (11—12½ Millionen Kilogramme) betragen haben. Die Preise betragen per Centner (56 Kilogramme) loco Verkehrsstraße durchschnittlich 0,8 Gulden (2 Frks.). Hiermit repräsentirt die Fichtenlohe einen jährlichen Werth von 160,000 bis 176,000 Gulden (398,000—437,820 Frks.), am Verbrauchsorte etwa 350,000 bis 400,000 Gulden (870,000—1 Million Frks.).

Die Eichenlohe verdient eine viel größere Beachtung, als derselben bis nun geschenkt wurde. In den Eichenwäldern am linken Ufer der Donau, an der Thaya und der March wird die Eichenlohe größtentheils zur Deckung des nahen örtlichen Bedarfes erzeugt. Die in den letzten Jahren stets zunehmende Frage nach Eichenlohe hat bereits viele Forstbesitzer dazu vermocht, ihre Eichenwälder in dieser Hinsicht vorthellhaft auszubenten.

Die gegenwärtige Erzeugung dürfte etwa 17,000 bis 20,000 Etr. (952,000—1,120,000 Kilogramme) betragen. Dieselbe wird im Durchschnitt per Centner loco Erzeugungsort mit 1,60—1,80, loco Verbrauchsort aber mit 2,0—2,5 Gulden verkauft. Sie repräsentirt somit einen Verbrauchswert von 38,000 bis 45,000 Gulden (94,500—111,940 Franks).

Knopperrn werden in den Wäldern Nieder-Oesterreichs nur in unbedeutender Menge gewonnen. Es wurden im Jahre 1866 etwa 100 Etr. (5600 Kilogramme) gewonnen und loco Wald per Centner um 10 Gulden (24,8 Frks.) verkauft. Der Bedarf wird durch Zufuhr aus Ungarn und Slavonien gedeckt und dürfte für Nieder-Oesterreich die Höhe von etwa

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

30,000 Etr. nicht übersteigen. Der Preis für Knopperrn war in den letzten Jahren zwischen 16 und 24 Gulden per Centner. Vergleicht man diese Ziffern mit den statistischen Nachweisungen von 1855 bis 1866, so ergibt sich, daß die Erzeugung von Rohstoffen (Fichten- und Eichenrinde) zugenommen hat und eine Vermehrung der Ausfuhr eingetreten ist.

Die Ein- und Ausfuhr von Knopperrn u. dgl. Gerbstoffen nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete betrug in Zoll-Centnern:

		Einfuhr	Ausfuhr
Gerbberlohe und Gerberrinde .....	1866	18,847	120,148
	1867	26,801	167,125
Sumach .....	1866	39,819	17,051
	1867	72,532	31,420
Eicheln und Eichelhälsen .....	1866	26,097	119
	1867	99,413	1,279
Knopperrn und Knopperrnmehl .....	1866	24,001	15,487
	1867	17,245	12,835
Galläpfel aller Art .....	1866	1,105	80
	1867	1,355	378

**Walbsamen.** Diese bilden einen beträchtlichen Handelsartikel. Im Durchschnitte der letzten drei Jahre betrug der jährliche Umsatz in Wien bei 120,000 Gulden. Hervorragend ist der Export von Schwarzföhrensamensamen. Die jährliche Erzeugung kann in guten Samenjahren bis 1600 Etr. (im entkägeltsten Zustande) betragen, in schlechten aber sogar unter 100 Etr. fallen.

Außerdem werden im Durchschnitte etwa  
400—500 Etr. Weißföhrensamensamen,

1000—1200 „ Fichtensamensamen,

100 „ Lärchensamensamen,

20—50 „ Eschen-, Ahorn-, Ulmen- u. a. Samen

gewonnen. Der Durchschnittswert der jährlich gewonnenen Walbsamen dürfte bei ¼ Million Gulden (622,000 Frks.) betragen.

**Lorfe.** Die Lorfgewinnung hat in den letzten zwei Jahren gegen die Vorjahre bedeutend abgenommen. Dieselbe betrug im Jahre 1866 etwa 2 Millionen Stück Lorfziegel (15,800 Kubikmeter)  
„ 1867 „ 1,6 „ (12,600 „ „).

Der Gesamtwert der letztjährigen Erzeugung dürfte die Höhe von 4000 Gulden (9950 Frks.) erreicht haben.

Sämtliche in dem Jahre 1867 gewonnene Forstprodukte Nieder-Oesterreichs repräsentiren einen volkswirtschaftlichen Wert von etwa 13,8 Millionen Gulden (34,32 Mill. Frks.), der Waldboden hat eine Rente von circa 3,45 Millionen Gulden (8,58 Mill. Frks.) abgeworfen.

#### Handel in Produkten fremder Zonen.

(Kolonialwaarenhandel.)

Waaren zum Genuß.

**Kaffee.** Der Handel in diesem Artikel erfuhr in den Jahren 1866 und 1867 einen erfreulichen Aufschwung, die direkten Beziehungen mit den ersten Importplätzen gewannen an Ausdehnung und mit der fortgeschrittenen Selbstständigkeit des Wiener Marktes wuchs auch dessen Bedeutung. Der Verbrauch weist im Jahre 1866 zwar keine merkliche Veränderung, für die Epoche 1867 aber eine Zunahme auf, und selbst bei wesentlichen Erhöhungen der Preise fanden nur gutschmeckende und feinere Sorten vom Konsumo Aufnahme. Die Preise waren im ersten Semester 1866 durch die politischen Vorgänge allerorts großen Schwankungen unterworfen; während auf den Seeplätzen schon die Kriegsbefürchtung die Werthe herabsetzte und die Spekulation lahmlegte, beeilten sich die Käufer unseres Landes, noch den mäßigen Stand des Agio zu benutzen und bildeten stärkere Vorräthe. Als der Krieg ausbrach, trat in den normalen Verläufen der Importmärkte eine Störung

ein und kamen dafelbst die Preise längere Zeit nur nominell zum Ausdruck. Der Eintritt des Friedens erweckte wieder die Lust zu Unternehmungen; die an vielen Orten erschöpften Vorräthe bedangen Erfaß, das Bedarfsgeſchäft wurde lebhafter und die Preise aller Sorten gewannen ansehnliche Avancen. Mehr als sonst hatte der Oesterreichische Kaffeehandel in dem ereignisreichen Jahre 1866 mit der Unsicherheit der Valuta zu kämpfen. Bei Beginn desselben beinahe an dem Pari-Kurse angelangt, traten bald nachher starke Bewegungen zu ihren Ungunsten ein, welche monatelang den Werth des Artikels jeden Tag veränderten und erst im zweiten Semester zu einiger Stabilität führten. Im folgenden Jahre 1867 mag die friedliche Austragung der Affaire Luxemburg vielseitig unangenehme Folgen gehabt haben. Man hat sich, die im Vorjahre gewesen starken Fluktuationen noch in frischer Erinnerung, durch die bedrohlich gewordene Gestaltung der Verhältnisse mehrseits und besonders im Kleinhandel bestimmen lassen, stärkere Anschaffungen vorzunehmen, welche nachher um so verlustbringender wurden, als die Preise nicht nur durch die Besserung der Valuta, sondern auch an und für sich ununterbrochen wohlfeiler geworden sind. Besterer Rückgang ist bei ordinärem Rio, native Ceylon, blassem Guatemala, Costa Rica und Misfore mit circa 15 bis 20 pEt, bei den schönfarbigen Sorten Plantation Ceylon, Jamaica, besseren Qualitäten von Costa Rica, mit 5 bis 8 Prozent zu beziffern und dieser Rückgang stellt sich selbstverständlich für unser Land um den Betrag der Valutabesserung noch höher. Der umfangreiche Import hatte in dem Haupt-Entrepots Europas nach und nach starke Vorräthe aufgestapelt, denen gegenüber die Ablieferung sich als zu gering erwies; es wurde hierdurch nicht nur ein permanenter Preisrückgang verursacht, sondern es schloß auch das Jahr 1867 mit bedeutenden Vorräthen. Anbelangend die verschiedenen Provenienzen ist zu konstatiren, daß die Kultur fast allerorts Fortschritte gemacht hat; bei Ceylon, dessen blaße Sorten nun verlässlicher rücksichtlich des guten Geschmacks sind, sowie bei Brasil, tritt die gesteigerte Sorgfalt namentlich hervor. Eine Ausnahme macht Java, wovon die Ernten in den letzten zwei Jahrgängen schlechte Resultate lieferten, so daß gut ordinäre und dabei reinnehmende Boos schon seit längerer Zeit zu den Ausnahmen gehören. Diese Bohne, viele Jahre tonangebend im europäischen Kaffeehandel, hat durch die Mangelhaftigkeit des äußeren Ansehens sowohl, als besonders des innern Gehaltes, ihr Prestige eingebüßt; der Konsum pouffirt nun immer mehr die allen Anforderungen entsprechenden Sorten von Ceylon-Kaffee.

Für den Konsum wurden von der Monarchie im Jahre 1866 386,305 Zoll-Etr., im Jahre 1867 423,569 Zoll-Etr. bezogen. Davon kamen bei dem hiesigen Haupt-Zollamte

im Jahre 1866 100,345 Zoll-Etr.

„ „ 1867 106,177 „

zur Verzollung.

**Thee.** Die Sonderung des Handels speziell mit dieser Bläthe ist auf hiesigem Plage im Zunehmen und es scheinen die vielen Theehandlungen, denen man in Wien begegnet, zu prosperiren. Gleichzeitig hat sich auch die Neigung für dieses Getränk wieder mehr verbreitet und es ist dieselbe allgemeiner geworden. Der stärkere Bedarf, den die Provinzen kundgeben, konstatirt, daß der Verbrauch besonders dort im Zunehmen ist. Die hiesigen Theehändler stehen mit Hamburg und London in Verbindung, ersterer Plaz hat den größeren Antheil am hiesigen Geschäfte. In den Preisen trat keine erhebliche Variation hervor; das Assortiment ist im Jahre 1867 für die minderen Qualitäten günstiger geworden.

Die Einfuhr von Thee nach Oesterreich betrug

im Jahre 1866 2582 Zoll-Etr.

„ „ 1867 3075 „

**Reis.** Ansehnliche Avancen erreichte der Verbrauch im Jahre 1866, da die Militärverwaltung starke Einkäufe zur Verwendung als Kriegesproviand vornahm. Die Preise vertheuereten sich namhaft; denn an der Quelle bebingen sie den Werth in Silber, daher auch hierbei das Agio sich geltend machte. Noch ehe Venetien aus dem Verbanne der Monarchie ausgeschoben wurde, fand ein starker Aufschwung der Importation statt, da Italienische, hier vorzugweise den Konsum versorgende Sorten durch die während und auch nach dem Kriege unterbrochene Kommunikation monatelang rar geworden waren. Der Handel wendete indessen sein Augenmerk Sorten Amerikanischen und Ostindischen Ursprungs zu, wovon ansehnliche Quantitäten dem hiesigen Markte zugeführt wurden. Bald aber verdrängte das Italienische Reiskorn diese Konkurrenz, und da, wie gesagt, der Konsum entschieden für das letztere eingenommen ist, war das Terrain rasch wieder gewonnen. Der Reishandel hierher wird nach wie vor dem Verluste Venetiens durch Veroneser Häuser besorgt; Obz und die übrige heimische Produktion kann, da die Qualitäten nicht entsprechen, nur Kleinigkeiten hier absetzen. Man kauft hier vorzugweise bessere Sorten, von der Klassifikation Ostgalianer aufwärts; geringeres Korn wird in Wien sowohl als auf dem Lande weniger beachtet.

Es betrug die

		Einfuhr Zoll-Etr.	Ausfuhr Zoll-Etr.
Reis, enthalt.	1866	99,498	15,693
	1867	131,923	4,757 <sup>1)</sup>
Aus Italien nach Tirol eingeführt.	1866	—	—
	1867	26,529	—
Gegen begünstigten Zoll	1866	1,806	—
	1867	90,537	—
Reis in Säcken	1866	4	—
	1867	422	703
Aus Italien eingeführt	1866	996	—
	1867	2,775	—

**Gewürze.** Von den feineren Sorten produziert der Kammerbezirk bekanntlich Safran, dessen Anbau in den Jahrgängen 1866 und 1867 etwas eifriger betrieben wurde; diese in Nieder-Oesterreich gewonnenen Mengen werden aber größtentheils nur medizinischen Zwecken zugewendet. Der allgemeine Verbrauch von Safran, wie auch von allen anderen Gewürzen, dürfte übrigens eine Einschränkung erfahren haben; denn der unveränderten Anwendung der Gewürze ist fast nur mehr auf dem Lande und bei der Mittelklasse der Bevölkerung zu begegnen. Die Preise hatten in den Jahren 1866 und 1867 vielfache Veränderungen; für unser Land wurden diese in erster Reihe durch die Kursbewegungen hervorgerufen; doch sind auch in Folge geringerer Importationen die Werthe an und für sich aufwärts gegangen.

Gewürze, gemeine, als:		Einfuhr Zoll-Etr.	Ausfuhr Zoll-Etr.
Pfeffer aller Art	1866	11,451	259
	1867	17,039	148
Piment	1866	4,141	—
	1867	6,415	—
Alle übrigen gemeinen Gewürze	1866	8,604	199
	1867	4,653	51
Feine, als:			
Vanille	1866	31	1
	1867	65	—
Safran	1866	184	—
	1867	228	3

<sup>1)</sup> Am erheblichsten war der Export über die Grenzen des Kaiserthums und Tirols.

		Einfuhr Zoll-Str.	Ausfuhr Zoll-Str.
Zimmt aller Art .....	1866	3,304	2
	1867	4,936	3
Gewürznelken und Nelkenstiele .....	1866	886	—
	1867	1,401	—
Alle übrigen feinen Gewürze .....	1866	2,863	4
	1867	1,385	16

Oele. In feinen Olivenölen fand ein stärkerer Verbrauch sowohl in dem Jahre 1866 als 1867 statt. Hauptgrund hierzu bot das Gedeihen der Salatgewächse und fällt der stärkere Konsums hiervon in das verfloßene Jahr. Die Einfuhr von Olivenöl aller Art betrug im Jahre 1866 183,081, im Jahre 1867 179,507 Zoll-Str. Die Preise hoben sich, da die Ernten in beiden Jahrgängen geringere Ertragnisse lieferten. Die Preise wurden ganz besonders für die feineren Sorten höher gestellt, abgesehen daß auch das Agio mit seinen Anancen jeweilig eine Vertheuerung herbeiführte. Dieser Werthauschlag brachte ansehnliche Quantitäten von Sesam- und Baumwollsamensöl zum Verbrauch; man bediente sich derselben allorts und namentlich bei seinen Qualitäten als Tafelöl, um die hohen Roßtenpreise zu verringern. Gegen Ende des Jahres 1867 trat in den Preisen für seine Sorten, besonders für Tafelöle, ein ansehnlicher Rückgang ein. Triest versorgt größtentheils den hiesigen Bedarf; auch von Rijga, Genua, Livorno, Porto Maurice werden Bezüge in hochfeinen Qualitäten gemacht.

Gebörte Zwetschken. Einen bedeutenden Handelsartikel bilden gebörte Zwetschken. Im Jahre 1866 erntete man eine vorzügliche Qualität, aber nur eine geringe Quantität, in Folge dessen die Preise sich namhaft erhöhten. Im Jahre 1867 war die Quantität reichlich, aber auch die Qualität sehr befriedigend.

#### Rohstoffe der Industrie.

##### Baumwolle.

1866. Unser letzter Bericht schloß im Juni 1866.

Der Krieg mit Preußen stand vor der Thür.

Nordamerika-Baumwolle kostete in Liverpool 14, Fair Dholleraß 9½, Fair Bengal 6½ Pence; der Bankescompte in England war 10 pEt. und das Agio an der Wiener Börse stand 39. Dem großen Falliment von Overend Gurney u. Comp. in London im Mai folgend, schlossen nun auch die Agra- und Rasternans-Bank daselbst die Thüren vor ihren Gläubigern, die Birmingham- und Preston-Banken kurz darauf beglichen. Der Artikel schwankte je nach den Kriegereignissen, Ende Mai war dessen niedrigster Stand in diesem Jahre; mit der Rückkehr des Friedens Juli—August hoben sich die Preise, aber erst von Beginn September (Engl. Bankrate, d. i. Bank-Compte, 5 pEt.) bis Mitte Oktober in entschiedener Weise, welche Zeit die Banken benutzten, ihre Depots zu realisiren. Inbeß folgte der Konsum dieser Besserung nicht; short time-Arbeiten begann und da den Spekulant die Mittel, ihre Waare zu halten, sowie der Muth für lange Operationen auf fremden Märkten fehlten, so fielen die Preise im November wieder ab, erreichten aber Ende Dezember trotz des vorgefundnen Mehrvorrathes von 90,000 Ballen wieder so ziemlich ihren Oktoberstand. In Zahlen ausgedrückt waren die Endpunkte der Bewegung folgende:

	1866	4. Januar	24. Mai	18. Oktober	27. Dezember
Mibbl. New-Orleans		21	12½	15½	15½
Fair Dholleraß .....		17½	8½	11½	12½
Fair Bengal .....		13	5½	8½	8½

Den 2. August erhielt Liverpool die erste Depesche vermittelst des atlantischen Kabels von New-York; sie notirte Mibbl. Amerika 36 Cents.

Unsern Platz betreffend, folgte dieser den Eindrücken des Englischen Weltmarktes weniger gleichmäßig als sonst. Seine häuslichen Angelegenheiten waren derangirt; der Krieg, die Staatsnoten und das Agio brachten Verwirrung in seine Kalkulationen. Schon im Juni fing es an mit Baumwolle sehr knapp zu werden, die Preise wurden unregelmäßig, dann folgte totale Stodung; im August fehlte es überall an Baumwolle, erst mit September brachten neue Zufuhren wieder einige Auswahl. Die Bewegung im Oktober erfüllte mit Besorgniß vor neuen Verlusten, da Spinner mit ihren Garnen nicht zu folgen vermochten. Der Unterschied zwischen Fair Rate und Mibbl. New-Orleans, der Anfangs August in Liverpool die unerhörte Giffer von 8½ Pence erreichte, begann im Herbst sich wieder ziemlich auszugleichen. Mit neuem Argwohn ward die Hauffe im Dezember aufgenommen, indeß ist es das Schicksal der kleinen Märkte, dem Impulse der großen selbst gegen die eigene Urberzeugung folgen zu müssen.

1867. Unter dem Einbruche rosenrothener Anschauungen der Englischen Berichte begann das Jahr, die Prophezeiungen ahnten alle nicht die Möglichkeit eines geradezu entgegengesetzten Verlaufes. Eines der hervorragendsten Englischen Häuser sagt von diesem Jahre sprechend: -elle a été fatale à tout ceux qui ont touché au coton, - und da die Meinung, der Preisfall sei übertrieben, immer die geheime Hoffnung ließ, daß er nicht lange mehr dauere, verkaufte man nur mit Abneigung; man verschob das aufgelegte Opfer so lange als möglich und jene, welche vom gleichen Gefühl bewegt, die Entwerthung zu benutzen suchten, kauften und gut operirt zu haben glaubten, erfuhren abermals, daß sie zu früh gelaufen hatten. Der Inhalt dieses Jahres war eine fortgesetzte Täuschung. Gangsam weichen bis Ende März wegen stärkerer Zufuhren, fielen die Preise im April in Folge der Luxemburger Frage rasch um 2 Pence, erholten sich nach deren Behebung wieder etwas, um dann ihre unaufhaltsam weichenbe Tendenz neuerdings zu verfolgen. Im August langten, durch ungünstige Winde zurückgehalten, ganze Flotten von Baumwolle im Flusse Mersey bei Liverpool an. Das neue System der 4 statt 6monatlichen Tratten von Ostindien sollte den Banken eine vermehrte Sicherheit gewähren. Allein die Besitzer hatten die Fonds noch nicht geschaffen, wenn die Waare später ankam, als ihre Wechsel versielen und die Banken, welche sich an die Waare hielten, fanden schließlich nicht mehr genügenden Werth zur Deckung vor; ein Widerwille gegen den Artikel bemächtigte sich ihrer und derselbe Mann, der gerne Kredit bei ihnen fand auf sein Wort und sein Gesicht, für Baumwolle als Pfand fand er keinen solchen. Dazu kam großes Mißtrauen und Niedergeschlagenheit in England in Folge der Entdeckung schlechter Verwaltung vieler großer Eisenbahn-Kompagnien, und bis in das innerste Mark des Volkes trafen die Verluste an Kapital und Revenüen sicher geglaubter Werthe. Außerdem Mißernte und hohe Getreidepreise, und welche Anomalie! Gelb 2 bis 2½ pEt., ja im Privatescompte 1½ bis 1½; der Vorrath an Edelmetallen (Bullion) in der Bank von England größer als seit Jahren. Im Oktober nahm das Geschäft einen ernstlichen Anlauf zur Besserung, welche selbst die Suspension der Royal-Bank nicht zu stören vermochte; die Preissteigerung betrug ½ bis 1 Penny, allein mit Anfang November wendete sich neuerdings das Blatt und der Artikel setzte seinen Fall fort, bis er in seinem Laufe vom 1. Januar 1867 für

	Mibbl. New-Orleans	Fair Dholl.	Fair Bengal
	15½	12½	9 Pence
mit Ende Dezember 1867 auf	7½	5½	4½

angelangt war.

In Prozenten ausgedrückt, betrug der Fall von Nordamerikanischer Baumwolle in den Preisen vom 1. Januar bis 31. Dezember

	1865	1866	1867
von 27 auf 21	21	15½	15½ auf 7½ Pence
22,22	25,80	52,78 pEt.	

oder (Reis ohne Rücksicht auf die dazwischenliegenden Variationen) innerhalb dreier Jahre von 27 auf 7½ Pence, d. i. 72,88 pEt.

Unser Markt folgte dem Gange des Artikels in dem hierfür maßgebenden England. Wie dort verliefen auch bei uns die ersten Monate des Jahres zwar im Widerstreite über den eigentlichen Werth von Baumwolle, aber in stets wechselnder Tendenz. April bis Juni: Nordamerikanische Baumwolle kommt nun mehr und mehr wieder in Aufnahme, dagegen in Mako epochenweise gar kein Geschäft, ja die Notirungen darin zwischen Alexandrien, Trieste und Liverpool oft so bedeutend divergirend, daß mit aller Rücksicht auf die verschiedene Klassifikation es zeitweilig schwer war, hier präcise Preise zu geben, und Mako lange Zeit nur in durchschnittlicher nomineller Notirung in der öffentlichen Preislifte erschien. Levante-Sorten von Konstantinopel, Salonich und Smyrna, welche im Frühjahr ein gutes Geschäft hatten, wurden später durch die billigeren und für höhere Nummern geeigneten Surates verdrängt. Diese nahmen nun immer häufiger ihren Weg über Suez zu uns, ja es gab Spinnerreien, welche eine Zeit lang ihren monatlichen Bedarf in dieser Gode regelmäßig in Bombay decken ließen und via Suez und Trieste bezogen.

Bei der wechselnden Tendenz der Preise mußten natürlich auch diese Bezüge schlechte Rechnung geben, und als Liverpool unter Parität Ostindien trat, zeitweilig aufhöhen.

Der Import Trieste hat in seinem Transitverkehr einen erfreulichen Aufschwung in unserem Artikel genommen; freilich würde darauf mit mehr Befriedigung geblickt werden können, wenn diesem Seeplage selbst die Initiative zu verdanken wäre und dessen eigener Verkehr von einem namhaften Fortschritte Zeugniß gäbe. Was hier vor Jahren in Bezug auf den Baumwollhandel mit der Levante gesagt wurde, das rückt nun auch für jenen Ostindiens nahe. Ohne eigene Filialhäuser in Bombay bleiben Trieste und wir den Fremden tributär.

Bengal-Baumwolle. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, wie sehr solche, namentlich in den Good Fair-Qualitäten, der Liebling des Tages blieb, die meist gesuchte, meist beliebte Sorte unserer Spinner.

Als der Apathie im Juli bis September ein kleiner Aufschwung in England folgte und die Preise höher gingen, lenkte man hier die Beachtung in vermehrter Weise auf die Egyptischen Lager alter Ernte und manches sehr billige Mako-Los ging in Spinnershände über. Indes die alte Liebe für diese Wolle erwachte nur bei Einzelnen; der Oesterreichische Spinner im Allgemeinen hat sich derselben (für sehr wenige Spindeln hoher Nummern ausgenommen) entzogen und giebt unter heutigen Preisverhältnissen jeder andern Origine den Vorzug. Mako (Jumel) aus Amerikanischem Samen (Cotton blans) kam dieses Jahr häufiger vor; anfangs in ihrem Werthe nicht vollständig erkannt, daher billig, wurde sie später allgemein begehrt, aber bei kleiner Auswahl — vielleicht ½ der wahrscheinlichen Ernte von 2,000,000 Cantars — stiegen die Preise rasch und Jumel semence d'Amérique war unter dem Einbruche der Nordamerikanischen Konkurrenz bald vergessen. Diese selbst rückte immer näher heran, die Ernteschätzungen in den Vereinigten Staaten variierten zwischen 2½ bis 3 Millionen Ballen, nebst dem war es der Amerikanische Ausgangszoll von 2½ Cs., dessen Aufhebung und dem entsprechender Einfluß auf die Preise erwartet wurde. Die desperaten Nachrichten über die Zustände im Süden, die Verhältnisse zwischen den Pflanzern und den freien, nicht mehr ihre Arbeiter, sondern ihre Associés vorstellenden Negeren, Alles schien zu dem Schlusse zu führen, daß Baumwolle nicht gehalten werden könne. Immer eigenthümlicher, um nicht zu sagen unnatürlicher, wurde das Geschäft; drüben gesellschaftliche, politische und finanzielle Krisen, herüber bei den Briten, ihren Hauptabnehmern, Entmuthigung, Mangel an Geld und Kredit, ja nur Argwohn für den großen Weltartikel findend, gab es Momente, wo Baumwolle sozusagen herrenlos war und bei jeder Kombination und eines bestimmten Zieles über's Meer gesendet wurde. Da war es, wo Middling Upland und Mobile zu 6½ bis 6½ Pce.

in schwimmenden Ladungen verkauft wurden; wo die Baumwoll-Veteranen triumphirend auf ihre Erfahrungen der ante bellum-Preise hinwiesen, und die junge Generation — erbittert über die veralteten Anschauungen — angesichts der total veränderten Produktionsverhältnisse und des enorm gesteigerten Konsums, irre wurde an der Vogil der Zahlen. Und in der That, es drohte Gefahr dem künftigen Anbau von Baumwolle, welcher auf dieser Preisbasis keine Zukunft hatte,<sup>1)</sup> und die Furcht wuchs mit jeder Nachricht, daß wir Lage der Baumwollnoth sehen und alles das wieder erleben würden, was wir noch vor Kurzem mit dem Ruine vieler Existenzen bezahlten. In diesen Gefühlen schloß Alt-England das Jahr, — und der Kontinent und seine Baumwoll-Industrie? — Sie mögen solche mehr oder weniger getheilt haben, aber nicht ohne stillen Vorwurf nach dem Baumwollmarkte jenseits des Kanals, wo man, statt lediglich die Gesetze der Versorgung und des Bedarfs wirken zu lassen, in der einen Epoche durch eine wilde, von fremden Mitteln gestützte Spekulation die Preise treibt, und in der anderen Epoche, wo diese Mittel — wie 1867 — nicht mehr zu Gebote stehen, ebenso seine Ohnmacht zeigt.

1868. Schon der bei Jahreschluß vorgefundene Mindervorrath von 18,000 Ballen wirkte günstig auf den Markt. Manchester-Spinner kauften mehr und mehr, um ansehnliche Abschlässe, die sie in Garnen und Manufakten nach Ostindien gemacht und wofür sie, wie es allen Anschein hat, einen Theil des Rohstoffes in blanco gelassen hatten, zu decken. Als hiezu die Nachricht kleinerer Receipts in Amerika kam, begann es Mitte Jänner mit den Preisen unruhig zu werden. Der kleine Stock in Surates und namentlich in Bengal trug hiezu das Seinige bei. Die Verkäufe „auf See“ von den Vereinigten Staaten nahmen immer größere Dimensionen an; nicht allein der vorsorgende Spinner, die Spekulation war erwacht, hatte sich dieser bequemen Art zu kaufen zugewendet, und trieb, unterstützt durch abnehmende Vorräthe, in rascher Folge die Preise. Auch direkt nach Bremen, Hamburg und Havre schwimmende Ladungen von Nordamerika wurden größtentheils à livrer verkauft; desgleichen ward viel in schwimmenden Omra's und Bengal's von Ostindien unternommen, wogegen die dahin gelegten zahlreichen limitirten Ordres wohl nur zum kleinsten Theile noch Effectuirung gefunden haben dürften. Ostindien verspricht dasselbe Erntergebniß wie voriges Jahr, und die Furcht schwindet, daß solche wie bisher im Innern zurückgehalten werde, sobald die Besserung der Preise bei uns von Bestand ist. Dies ist für Bengal im erhöhten Maße nöthig, wenn wir diese Sorte nicht verlieren sollen. China und Japan können wir füglich in unseren Preisliften löschen; diesen hat der Europäische Markt in seinen Preisen schon lange nicht mehr konvertirt, schon seit 1866 ist der Vorrath darin in Liverpool auf 1000 bis 2000 Etr. beschränkt. Südamerika, Egypten und die Levante stellen Durchschnittsernten in Aussicht. Während wir also für dieses Jahr an Baumwolle noch keinen Mangel leiden werden, hat doch die Furcht, es könnte dies für die nächste Saison der Fall sein, in Verbindung mit dem in Liverpool verhältnißmäßig kleinen prompten Vorrathe (266,000 Ballen am 21. Februar 1868) eine Panik hervorgerufen, welche in ihrer Bezeichnung an die Lage des Amerikanischen Krieges erinnert.

Der Gang der Preise war folgender:

	am 4. Jan.	10. Febr.	17. Febr.	21. Febr.
New-Orleans, prompt	7½	8½	9½	10½
„ „ schwimmend	7½	8½	9½	10
Fair Dholleraß	5½	7½	8	8½
„ Bengal	4½	6	6½	7½

<sup>1)</sup> Man rechnet, daß bei 7 d. in Liverpool für loco Middl. — als der Durchschnittsqualität des Pflanzers — dem Bebauer nur der Preis von 2½ d., und nachdem die Lage ausgefallen, 4½ d. bleibt, während die Kosten der Produktion unter der freien Arbeit auf 6 bis 7 d. angeschlagen werden.



Seitdem ist — im Momente, als wir unseren Bericht schließen (29. Februar) — eine Reaktion eingetreten und die Preise sind wieder um  $\frac{1}{2}$  bis 1 d. gegen ihren höchsten Stand am 21. Februar billiger geworden.

#### Farbholz und andere Farbstoffe.

Der Bezug dieser Artikel hat in Folge des besseren Geschäftsganges der Färbereien, Druckwaarenfabriken u. im Jahre 1867 sich erheblich gesteigert.

		Einfuhr Centner	Ausfuhr
Farbholz in Blöcken.....	1866	109,242	641
	1867	187,488	1,611
Farbwurzel, gemeine, gemahlene und ungemahlene.....	1866	2,558	2,747
	1867	2,138	2,816
Farbholz, verfeinert.....	1866	8,546	2,374
	1867	11,241	3,715

(Fortsetzung folgt.)

D. L.

Auch bei den zur technischen Verwendung bestimmten Oelen zeigt sich im Jahre 1867 eine Zunahme des Verbrauches und des Imports.

		Einfuhr Centner	Ausfuhr
Olivensöl in Fässern Schläuchen und Blasen .....	1866	67,800	82
	1867	45,059	713
		19,316 <sup>1)</sup>	
Dalmatiner und Istrianer Oliven- öl in der Einfuhr zur See über bestimmte Zollämter....	1866	21,187	—
	1867	11,430	—
Olivensöl, mit Terpentinöl oder Rosmarinöl vermischt.....	1866	93,994	—
	1867	70,763	—
		31,788 <sup>1)</sup>	
Cocofuß- und Palmöl in Fässern	1866	24,585	48
	1867	24,983	62

### Frankreich.

Uebersicht der Handelslage und der volkswirtschaftlichen Zustände Frankreichs im Jahre 1867.

(Fortsetzung.)

#### 2. Hauptartikel der Ausfuhr.

	Menge.		Werth.		
	1866	1867	1866	1867	Francs
Pferde: Hengste .....	1,025	688	1,128,000	757,000	
Davon nach dem Zollverein.....	8	30	9,000	33,000	
Wallachen.....	10,987	2,283	6,945,000	1,450,000	
Davon nach dem Zollverein.....	1,276	436	810,000	277,000	
Stuten .....	2,596	7,156	4,473,000	983,000	
Davon nach dem Zollverein.....	1,072	512	670,000	320,000	
Füllen .....	1,161	1,394	522,000	627,000	
Davon nach dem Zollverein.....	100	87	45,000	39,000	
Pauithiere .....	23,567	16,601	15,554,000	10,957,000	
Rindvieh: Ochsen .....	60,035	35,824	29,177,000	17,410,000	
Kühe .....	19,161	11,131	5,940,000	3,451,000	
Schafe.....	189,109	70,536	8,321,000	3,104,000	
Schweine .....	63,454	49,470	6,980,000	5,442,000	
Käse .....	2,331,000	2,324,000	6,528,000	6,506,000	
Butter: frische .....	1,854,000	2,013,000	6,489,000	7,044,000	
gesalzene.....	22,918,000	22,110,000	59,588,000	57,486,000	
Rohes Häute, große.....	8,066,000	11,446,000	11,858,000	16,826,000	
Davon nach den Hansestädten.....	1,434,000	2,542,000	2,108,000	3,737,000	
Fasern und Kaninchenfelle.....	123,000	53,000	818,000	351,000	
Davon nach dem Zollverein.....	25,000	20,500	164,000	136,000	
Anderes Pelzwerk .....	84,000	166,000	1,395,000	2,767,000	
Davon nach dem Zollverein.....	49,000	131,000	813,000	2,177,000	
Rohes Schafswolle.....	5,865,000	8,669,000	18,181,000	26,874,000	
Davon nach dem Zollverein.....	507,000	997,000	1,573,000	3,092,000	
Rammwolle .....	850,000	1,920,000	6,926,000	15,645,000	
Davon nach dem Zollverein.....	270,000	992,000	2,197,000	8,085,000	

<sup>1)</sup> Zollbegünstigt nach bestehenden Verträgen.

	Menge.			Worth.	
	1866	1867		1866	1867
Bollen- abfälle .....	3,374,000	3,223,000	Kilogr.	8,484,000	8,058,000
Davon nach dem Zollverein .....	491,000	668,000		1,227,000	1,670,000
Rosshaar .....	352,000	226,000		1,937,000	1,244,000
Davon nach dem Zollverein .....	35,000	9,000		191,000	51,000
Schmuckfedern .....	84,000	73,000		8,364,000	7,290,000
Davon nach dem Zollverein .....	5,285	5,019		528,000	502,000
Rohseide .....	851,000	860,000		64,651,000	65,350,000
Davon nach dem Zollverein .....	28,000	28,000		2,059,000	2,214,000
Gespinnene Seide .....	143,500	163,500		14,056,000	16,022,000
Davon nach dem Zollverein .....	33,300	37,300		3,263,000	3,653,000
Gefärbte Nähseide .....	42,000	49,000		3,280,000	3,803,000
Davon nach dem Zollverein .....	7,000	13,000		544,000	1,025,000
Rohse Floidseide .....	608,000	532,000		12,370,000	10,903,000
Gefärbte Floretseide .....	17,000	13,400		811,000	636,000
Davon nach dem Zollverein .....	3,000	2,600		143,000	123,000
Falg und Schmalz .....	2,921,000	4,892,000		3,213,000	5,382,000
Andere Fette .....	1,811,000	2,592,000		5,162,000	7,388,000
Davon nach dem Zollverein .....	128,000	422,000		366,000	1,202,000
Gerbfett .....	874,000	861,000		708,000	697,000
Davon nach dem Zollverein .....	326,000	364,000		264,000	294,000
Marinirte Fische .....	9,094,000	8,242,000		19,553,000	17,720,000
Davon nach dem Zollverein .....	100,000	—		216,000	—
Davon nach den Hansestädten .....	209,000	—		449,000	—
Weizen .....	3,382,000	249,000	Dopp.-Ctr.	61,460,000	6,422,000
Davon nach dem Zollverein .....	83,658	15,955		2,081,000	412,000
Roggen .....	920,000	689,000		16,419,000	12,302,000
Davon nach dem Zollverein .....	110,894	365,295		1,979,000	6,521,000
Mais .....	291,000	601,000		4,663,000	9,611,000
Gerste .....	938,000	624,000		17,907,000	11,921,000
Davon nach dem Zollverein .....	54,636	14,609		1,044,000	279,000
Hafer .....	110,000	45,000		2,372,000	976,000
Davon nach dem Zollverein .....	16,819	9,781		362,000	211,000
Buchweizen .....	310,000	506,000		5,272,000	8,606,000
Weizenmehl .....	1,935,000	125,000		69,353,000	4,472,000
Davon nach dem Zollverein .....	59,681	32,442		2,140,000	1,152,000
Roggenmehl .....	48,000	69,000		1,292,000	1,856,000
Davon nach dem Zollverein .....	16,757	40,186		452,000	1,085,000
Bohnen, Erbsen und Linfen .....	5,586,000	3,862,000	Kilogr.	6,860,000	6,303,000
Davon nach den Hansestädten .....	526,000	130,000		184,000	46,000
Frisches Obst .....	17,059,000	26,209,000		9,382,000	14,415,000
Davon nach dem Zollverein .....	572,000	193,000		314,000	106,000
Getrocknetes Obst und Süßfrüchte .....	5,215,000	5,089,000		9,387,000	9,161,000
Davon nach den Hansestädten .....	559,000	667,000		1,007,000	1,200,000
Mandeln und Nüsse .....	6,618,000	7,796,000		10,589,000	12,473,000
Davon nach dem Zollverein .....	357,000	524,000		571,000	838,000
Raps- und Rohnsamen .....	3,854,000	1,756,000		1,734,000	790,000
Davon nach dem Zollverein .....	2,240,000	1,013,000		1,008,000	456,000
Sämereien .....	21,389,000	19,426,000		27,378,000	24,865,000
Davon nach dem Zollverein .....	1,643,000	1,283,000		1,103,000	1,643,000
Rohrer Runkelrübenzucker .....	26,578,000	27,872,000		13,820,000	14,493,000
Raffinade .....	90,063,000	87,592,000		70,249,000	68,322,000
Davon nach den Hansestädten .....	358,000	202,000		279,000	158,000
Syrup .....	9,046,000	9,315,000		1,805,000	1,770,000
Davon nach den Hansestädten .....	1,881,000	2,130,000		357,000	405,000
Zuckerwerk .....	1,662,000	1,143,000		3,490,000	2,401,000
Davon nach dem Zollverein .....	49,000	42,000		105,000	89,000
Vanille .....	12,504	15,912		225,000	286,000
Davon nach dem Zollverein .....	7,807	8,569		141,000	154,000

	Menge.		Worth.	
	1866	1867	1866	1867
Gummi.....	2,022,000	2,775,000 Kilogr.	5,822,000	7,991,000 Francs
Davon nach den Hansestädten.....	165,000	213,000 „	476,000	613,000 „
Pech und Harz.....	2,250,000	1,930,000 „	506,000	425,000 „
Davon nach den Hansestädten.....	342,000	566,000 „	75,000	125,000 „
Terpentinöl.....	7,199,000	6,514,000 „	6,155,000	5,452,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	275,000	186,000 „	233,000	158,000 „
Davon nach den Hansestädten.....	292,000	412,000 „	249,000	350,000 „
Schiffs-Pech und Kolophonium.....	27,537,000	25,660,000 „	6,196,000	5,645,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	3,618,000	2,965,000 „	795,000	652,000 „
Davon nach den Hansestädten.....	2,549,000	1,999,000 „	561,000	440,000 „
Baumöl.....	6,215,000	3,930,000 „	6,981,000	4,401,000 „
Duftende Oele.....	99,000	104,000 „	554,000	582,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	31,000	35,000 „	171,000	197,000 „
Rautschuk und Gutta-percha.....	183,000	170,000 „	897,000	747,000 „
Davon nach den Hansestädten.....	71,000	78,000 „	313,000	243,000 „
Säbholzsaft.....	400,000	455,000 „	618,000	609,000 „
Davon nach den Hansestädten.....	45,000	79,000 „	61,000	106,000 „
Chinarinde.....	53,000	145,000 „	288,000	783,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	37,600	84,500 „	203,000	456,000 „
Eichenholz, ungesägt.....	22,400	25,500 „	—	3,039,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	—	8,961 „	787,000	1,075,000 „
Dasselbe in dünnen Brettern.....	578,000	612,000 Metres	954,000	1,010,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	52,000	99,000 „	86,000	65,000 „
Andere Bauhölzer, ungesägt.....	69,900	81,100 Metres	4,895,000	5,676,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	17,917	20,450 „	1,254,000	1,432,000 „
Dieselben in dünnen Brettern.....	12,653,000	18,406,000 Metres	15,816,000	16,757,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	2,419,000	2,769,000 „	3,024,000	3,461,000 „
Rohes Hanf und Werg.....	1,454,000	1,429,000 Kilogr.	1,423,000	1,400,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	650,000	711,000 „	637,000	697,000 „
Geschleifter Flachs und Heede.....	5,807,000	5,613,000 „	13,357,000	12,910,000 „
Baumwolle.....	20,810,000	21,884,000 „	68,073,000	71,560,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	3,309,000	4,411,000 „	10,825,000	14,425,000 „
Abfälle von Baumwolle.....	1,049,000	1,378,000 „	1,592,000	9,067,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	152,000	360,000 „	231,000	541,000 „
Krapp, gemahlen.....	13,125,000	15,389,000 „	9,817,000	11,868,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	889,000	607,000 „	269,000	449,000 „
Gerber-Rinde, rohe, ungemahlen.....	12,320,000	16,694,000 „	1,478,000	2,003,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	557,600	692,000 „	67,000	83,000 „
Safran.....	31,971	39,898 „	3,357,000	4,189,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	15,693	22,017 „	1,648,000	2,312,000 „
Heu, Stroh und Futterkräuter.....	14,960,000	12,096,000 „	1,646,000	1,331,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	5,661,000	4,546,000 „	623,000	500,000 „
Hopfen.....	1,551,000	2,796,000 „	4,654,000	8,387,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	1,155,000	126,000 „	3,484,000	377,000 „
Bäumchen.....	1,458,000	1,529,000 „	875,000	917,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	243,000	234,000 „	146,000	141,000 „
Trüffeln.....	121,373	105,749 „	3,641,000	3,172,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	12,876	15,541 „	389,000	466,000 „
Weberbisteln.....	1,125,000	1,406,000 „	1,809,000	2,249,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	300,000	462,000 „	489,000	739,000 „
Wollene Pumpen.....	5,617,000	5,370,000 „	9,829,000	9,399,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	2,079,000	1,364,000 „	3,639,000	2,387,000 „
Gehauene Steine.....	—	— „	1,163,000	1,484,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	—	— „	200,000	185,000 „
Mühlsteine.....	9,176	9,948 St.	3,249,000	3,631,000 „
Davon nach dem Zollverein.....	1,605	2,097 „	586,000	763,000 „
Davon nach den Hansestädten.....	472	— „	172,000	— „
Eypse.....	390,500	337,000 Dopp.-Lit.	1,041,000	1,002,000 „

	Menge.		Werth.	
	1866	1867	1866	1867
Davon nach dem Zollverein .....	33,000	32,000	Dopp.-Etr. 104,000	100,000 francs
Schiefer für Bedachung .....	30,630,000	29,128,000	St. 1,838,000	1,748,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	869,000	435,000	52,000	26,000 „
Eisenerz .....	137,480	149,843	Loonen zu 1000 St. 4,124,000	4,495,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	69,200	110,954	2,076,000	3,329,000 „
Rohes Kupfer .....	1,466,000	2,529,000	Kilogr. 3,327,000	1,741,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	112,000	110,800	254,000	251,000 „
Rohes Weinstein .....	1,447,000	1,020,000	1,433,000	1,010,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	453,000	354,000	448,000	350,000 „
Indigo .....	284,000	582,000	4,163,000	8,538,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	75,000	155,000	1,104,000	2,272,000 „
Krappröthe .....	5,356,000	6,167,000	13,659,000	15,750,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	1,478,000	2,365,000	3,692,000	6,082,000 „
Orleans .....	315,000	495,000	870,000	1,366,000 „
Davon nach den Hansestädten .....	42,000	94,000	117,000	260,000 „
Feiner Karmin .....	3,207	5,514	192,000	331,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	307	1,139	18,500	68,000 „
Parfümerie-Waaren .....	3,508,000	3,283,000	16,837,000	15,759,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	105,000	135,000	503,000	647,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	1,982,000	2,182,000	11,888,000	13,091,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	9,689,000	11,694,000	323,000	394,000 „
Gewöhnliche Seife .....	3,126,000	3,356,000	6,430,000	7,118,000 „
Stearinlichte .....	1,081,662	1,011,280	6,051,000	6,476,000 „
Bordeaux-Weine in Fässern .....	116,607	118,776	92,978,000	87,879,000 „
Davon nach den Hansestädten .....	37,645	44,060	11,661,000	11,878,000 „
Bordeaux-Weine in Flaschen .....	92,333	69,176	3,012,000	3,525,000 „
Davon nach den Hansestädten .....	3,314	2,415	23,096,000	17,294,000 „
Burgunder und andere Weine in Fässern ..	1,909,383	1,838,589	829,000	604,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	51,808	39,275	95,469,000	66,929,000 „
Davon nach den Hansestädten .....	40,003	24,204	2,590,000	1,964,000 „
Champagner, Burgunder und andere Weine in Flaschen .....	79,345	76,406	2,000,000	1,210,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	5,350	7,450	24,597,000	23,686,000 „
Davon nach den Hansestädten .....	2,185	2,516	1,659,000	2,310,000 „
Claqueur-Weine: in Fässern .....	26,788	15,076	677,000	780,000 „
in Flaschen .....	84,341	80,190	3,081,000	1,734,000 „
Franzbranntwein .....	294,916	246,956	18,977,000	18,043,000 „
Davon nach den Hansestädten .....	5,554	3,634	73,060,000	61,923,000 „
Rammwollengarn .....	90,000	91,000	998,000	654,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	65,500	75,800	930,000	944,000 „
Anderer wollene Garne: weiß .....	1,204,000	1,782,000	678,000	784,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	355,000	732,000	18,419,000	27,259,000 „
gefärbt .....	249,000	276,000	5,439,000	11,195,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	27,000	29,000	4,253,000	4,724,000 „
Reffeltuch .....	18,107	13,690	461,000	491,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	1,601	22	1,682,000	1,196,000 „
Leinwand: rohe .....	3,532,000	3,646,000	140,000	2,000 „
gebleichte .....	520,000	420,000	20,311,000	20,965,000 „
Seidene Foulards .....	60,165	53,393	6,245,000	5,037,000 „
Anderer glatte Seidenstoffe .....	2,262,000	2,099,000	4,573,000	4,058,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	76,000	88,000	309,893,000	287,503,000 „
Gemusterte Seidenstoffe .....	47,900	60,600	10,384,000	12,038,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	1,578	4,582	7,042,000	8,913,000 „
Halbseidenstoffe .....	179,000	222,000	232,000	674,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	5,300	10,500	15,021,000	18,647,000 „
Seidentüll .....	72,817	50,569	445,000	880,000 „
Seidene Strumpfwaren .....	29,931	20,892	9,102,000	6,321,000 „
			5,268,000	3,677,000 „

	Menge.		Worth.	
	1866	1867	1866	1867
Posamentierwaaren aus Seide allein .....	130,000	122,500 Kilogr.	17,566,000	16,538,000 Francs
Seidene Bänder .....	781,000	551,000 „	88,259,000	62,297,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	20,900	20,200 „	2,362,000	2,280,000 „
Merinos .....	2,543,000	1,948,000 „	42,729,000	32,733,000 „
Luch .....	3,843,000	3,801,000 „	62,265,000	61,579,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	225,000	156,000 „	3,049,000	2,526,000 „
Wollene Rodenstoffe .....	4,444,000	4,573,000 „	63,776,000	65,623,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	172,000	171,000 „	2,472,000	2,451,000 „
Wollene Shawls .....	280,200	224,600 „	18,577,000	14,892,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	32,800	10,400 „	2,175,000	689,000 „
Wollene Strumpfwaaen .....	341,000	287,000 „	6,448,000	4,429,000 „
Gemischte Wollensstoffe .....	4,788,000	4,460,000 „	97,665,000	90,978,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	608,000	534,000 „	12,409,000	10,903,000 „
Indische Cashemir-Shawls .....	—	—	166,000	60,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	—	—	58,000	3,000 „
Kattun: roh und gebleicht .....	6,179,000	4,988,000 „	34,758,000	28,082,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	97,000	96,000 „	546,000	539,000 „
gefärbt .....	1,895,000	1,771,000 „	13,220,000	12,347,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	43,000	35,000 „	299,000	243,000 „
bedruckt .....	2,084,000	1,672,000 „	17,735,000	14,232,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	86,000	159,000 „	730,000	1,349,000 „
Russelin .....	51,500	38,700 „	1,364,000	1,027,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	5,800	3,500 „	155,000	92,000 „
Baumwollene Strumpfwaaen .....	310,000	282,000 „	5,264,000	4,792,000 „
Gemischte Baumwollenwaaren .....	281,000	301,000 „	3,993,000	4,273,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	31,000	25,000 „	440,000	356,000 „
Weißes Papier .....	7,737,000	7,125,000 „	8,510,000	7,838,000 „
Papiertapeten .....	2,356,000	2,694,000 „	4,562,000	5,199,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	210,000	198,000 „	407,000	382,000 „
Bücher in französischer Sprache .....	2,032,000	2,106,000 „	10,728,000	11,112,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	199,000	265,000 „	1,052,000	1,397,000 „
Steindruck und gestochene Bilder .....	174,000	191,000 „	4,558,000	5,012,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	26,952	22,262 „	706,000	583,000 „
Große lohgare Häute .....	1,109,000	947,000 „	3,716,000	3,173,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	77,000	109,000 „	257,000	364,000 „
Gegerbte Häute .....	5,088,000	5,345,000 „	41,935,000	44,094,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	63,000	125,000 „	517,000	1,035,000 „
Weißgegerbte Häute: vermittelst Alann ...	75,000	63,000 „	3,458,000	2,908,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	9,700	9,500 „	447,000	436,000 „
auf andere Weise zubereitet .....	1,115,000	1,041,000 „	15,385,000	14,365,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	92,000	82,000 „	1,269,000	1,129,000 „
Handschuhe .....	509,000	519,500 „	49,004,000	49,998,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	3,500	4,000 „	388,000	388,000 „
Feine Sattlerwaaren .....	418,000	309,000 „	3,534,000	2,640,000 „
Anderer Lederwaaren .....	2,945,000	3,012,000 „	42,406,000	42,880,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	65,000	54,000 „	933,000	776,000 „
Hüte .....	—	—	9,658,000	10,144,000 „
Stroh- und Basthüte .....	—	—	2,063,000	1,552,000 „
Goldwaaren ohne Zubehör mit Edelsteinen ..	2,491	2,579 „	13,702,000	14,185,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	64	84 „	353,000	462,000 „
Pendeluhrn .....	—	—	4,483,000	5,254,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	—	—	145,000	307,000 „
Uhrwerkstücke .....	78,400	66,600 „	2,743,000	2,331,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	14,300	14,300 „	499,000	499,000 „
Dampfmaschinen .....	—	—	1,130,000	845,000 „
Anderer Maschinen .....	—	—	5,250,000	5,237,000 „
Davon nach dem Zollverein .....	—	—	595,000	571,000 „
Maschinenstücke .....	—	—	1,919,000	1,816,000 „

	Menge.		Werth.		
	1866	1867	1866	1867	
Davon nach dem Zollverein.....	—	—	Rilogr. 239,000	277,000	Francs
Metzschmiedwaaren.....	319,400	182,500	1,398,000	1,168,000	,
Waaren aus geschmiedetem Eisen.....	5,726,000	5,826,000	9,219,000	9,360,000	,
Davon nach dem Zollverein.....	224,000	310,000	360,000	499,000	,
Bronzen: verpolirt.....	217,600	157,000	4,812,000	3,470,000	,
Davon nach dem Zollverein.....	21,800	23,900	483,000	527,000	,
verfilbert.....	26,800	27,800	631,000	654,000	,
Einfache Kunstbrunnen.....	2,306,000	1,931,000	17,297,000	14,486,000	,
Davon nach dem Zollverein.....	90,700	169,000	680,000	1,267,000	,
Gewöhnliche Kunstschuß- und Mattapetche- Waaren.....	411,800	364,000	2,647,000	2,364,000	,
Davon nach dem Zollverein.....	38,000	47,000	244,000	283,000	,
Eugelmwagen.....	—	—	2,591,000	2,286,000	,
Eingelegte Waaren.....	149,500	134,000	2,691,000	2,412,000	,
Davon nach dem Zollverein.....	7,500	17,800	124,000	231,000	,
Spieldwaaren.....	1,135,200	1,168,000	5,106,000	5,258,000	,
Kramwaaren (mercerie).....	13,674,000	15,306,800	170,107,000	178,286,000	,
Davon nach dem Zollverein.....	1,769	3,161	24,580,000	25,287,000	,
Rudpfe.....	681,000	568,800	2,723,000	2,271,000	,
Davon nach dem Zollverein.....	87,800	10,000	151,000	40,000	,
Pugwaaren.....	—	—	90,378,000	21,007,000	,
Davon nach dem Zollverein.....	—	—	3,032,000	4,646,000	,
Künstliche Blumen.....	—	—	8,066,000	7,571,000	,
Davon nach dem Zollverein.....	—	—	328,000	319,000	,
Leere Fässer.....	—	—	1,298,000	2,168,000	,
Davon nach dem Zollverein.....	—	—	142,000	485,000	,
Kleine Holzwaaren.....	—	—	4,234,000	3,681,000	,
Davon nach dem Zollverein.....	—	—	302,000	718,000	,
Möbel.....	—	—	12,092,000	12,488,000	,
Davon nach dem Zollverein.....	—	—	788,000	1,083,000	,
Optische, mathematische und physikalische Instrumente.....	—	—	2,989,000	3,059,000	,
Davon nach dem Zollverein.....	—	—	556,000	513,000	,
Klaviere.....	—	—	2,365,000	2,557,000	,
Davon nach dem Zollverein.....	—	—	173,000	163,000	,
Flügel.....	—	—	2,399,000	2,392,000	,
Ritzen-Organ.....	—	—	998,000	1,283,000	,
Andere musikalische Instrumente.....	—	—	3,749,000	2,377,000	,
Fugefertigte Wäsche.....	1,567,000	1,622,000	Rilogr. 56,428,000	58,374,000	,
Davon nach dem Zollverein.....	27,200	10,300	980,000	372,000	,
Neue Kleidungsstücke.....	2,463,000	1,869,000	46,647,000	35,149,000	,
Davon nach dem Zollverein.....	18,800	22,000	355,000	427,000	,
Alte Kleidungsstücke.....	1,044,000	1,257,000	15,726,000	22,896,000	,
Davon nach dem Zollverein.....	289,000	259,000	3,381,000	4,196,000	,
So genannte Pariser Artikel.....	—	—	4,612,000	9,081,000	,
Davon nach dem Zollverein.....	—	—	1,574,000	3,789,000	,
Rabinetstücke.....	—	—	5,663,000	25,782,000	,
Davon nach dem Zollverein.....	—	—	733,000	2,619,000	,

In gedrängter Werthsummirung begreifen sich die Hauptelemente der Französischen Waarenausfuhr folgendermaßen:

	Werth.		Davon nach dem Zollverein.
	1866	1867	1866 <sup>1)</sup>
Seidengewebe.....	467,359,000	419,503,000	Francs 14,399,000
Wollengewebe.....	301,681,000	283,471,000	Francs 21,266,000
Baumwollengewebe.....	86,376,000	74,759,000	Francs 2,396,000
Einengewebe.....	31,320,000	31,991,000	Francs 1,751,000

<sup>1)</sup> Für 1867 noch unermittelt.

	1866	1867	Werts.	Davon nach dem Zollverein.
				1866
Wollengarn .....	23,602,000	32,927,000	Francs	
Baumwollengarn .....	1,882,000	1,874,000	"	
Feinere Garn .....	9,701,000	7,212,000	"	7,041,000 Francs
Anderer Garn .....	1,141,666	8,041,000	"	
Gegerbte Häute .....	67,535,000	66,422,000	"	2,629,000
Lebervaren .....	94,949,000	96,020,000	"	1,348,000
Gold- und Silberwaaren .....	16,818,000	16,696,000	"	390,000
Uhren .....	8,710,000	9,012,000	"	674,000
Maschinen überhaupt .....	8,299,000	7,898,000	"	827,000
Messerschmiedwaaren .....	1,398,000	1,163,000	"	
Waffen .....	2,484,000	2,558,000	"	1,945,000
Anderer Metallwaaren .....	38,456,000	35,332,000	"	
Kurze Waaren (tableterie, himbeloterie, mercerie & boutons) .....	181,281,000	189,260,000	"	S. weiter oben
Papier und Pappe .....	17,634,000	17,110,000	"	
Thon- und Porzellanwaaren .....	9,684,000	10,937,000	"	
Glaswaaren .....	18,957,000	17,916,000	"	821,000
Spiegel .....	6,632,000	6,197,000	"	
Verschiedene chemische Produkte .....	42,840,000	45,995,000	"	1,951,000
Rörner und Mehl .....	178,792,000	56,245,000	"	8,088,000
Weine .....	258,197,000	215,564,000	"	7,335,000
Branntwein und Spiritus .....	77,499,000	68,653,000	"	259,000
Fische .....	21,866,000	20,492,000	"	216,000
Schlachtvieh .....	52,789,000	30,916,000	"	286,000
Fleisch .....	14,462,000	10,060,000	"	
Bauholz überhaupt .....	28,356,000	29,560,000	"	6,418,000

Die sich aus der Vergleichung obiger Ziffern ergebenden Hauptveränderungen im Wesen der allgemeinen Einfuhr und Ausfuhr während des Jahres 1867 sind bereits am Anfang dieses Berichts hervorgehoben. Hier bleibt nun übrig die Wirkung zu betonen, welche die vorwaltenden Bedürfnisse und vertragsmäßig zugesicherten Zollleichterungen auf den Specialverkehr zwischen Frankreich und den Zollvereinsstaaten in demselben Jahre ausgeübt haben.

Die erfreulichste Zunahme des unter diesen Einflüssen zu Stande gekommenen Abfahes ist wahrzunehmen:

a) in der Einfuhr Deutscher Handelsartikel nach Frankreich bei Getreide, Pferden, Schlachtvieh, Bier und Viktualien aller Art, groben Häuten und Pelzwerk, Schweinsborsten, Oelsaat, Syrup, Tabakblätter, Saftöl, Glas, Hopfen, Steinkohlen und Braunkohle, Stahl, Blei, Braunkohle, Glasperlen, Halbfelbenstoffen, Sammetband, Büchern und gestochenen Blättern, Glanleder, Korbgefächten, Goldschmiedwaaren und geringen Schmuckstücken, Nähmaschinen und Messerschmiedwaaren, Spielzeug, Knöpfen und feinen Holzwaaren, Möbeln u. s. w.;

b) in der Ausfuhr französischer Erzeugnisse nach dem Zollverein: bei Pelzwerk, Schaf- und Rammwolle, roher, gesponnener und gefärbter Seide, Jäten, Roggenmehl, während die ganze übrige Getreide- und Mehlausfuhr bedeutend gesunken ist, Südfrüchten, eigentlichen Sämereien, duftenden Oelen, Bau- und Werthholz, Hanf, überflüssiger Baumwolle (die jedoch, wie sich von selbst versteht, kein französisches Produkt), Krapp und Krapprüthe, Safran, Trüffeln, Weiberdisteln, Eisenerg, Indigo, Karmin, Parfümerien, Apothekerwaaren, Bordeaux-Wein, Burgunder und Champagner in Flaschen, wollenen Garnen aller Art, glatten und gemusterten Seiden, auch Halbfelbenstoffen, bedrucktem Rattun (Indiennes), Büchern, rothgegerbtem Leder und Handschuhen, feinen Goldwaaren, Penbeluhen, Bronzewaaren, eingelegeten und verschiedenen Pariser kurzen Waaren, künstlichen Blumen, Puzwaaren, leeren Fässern, Möbeln und kleinen Holzwaaren, Kleidungsstücken u. s. w.

Dagegen hat der beiderseitige Absatz mancher Artikel einen gleichfalls sehr bedeutenden Abbruch erlitten, so z. B. der Vertrieb von Deutscher Schafwolle, von Rohwunder, Senffloru und Sämereien, Jint, Spirit, Stahlwerkzeugen und Maschinenteilen desselben Ursprunges auf dem französischen Markte, gleichwie der von Pferden, Rohhaar, Vieh, Getreide und Weizenmehl, Raps und Rohnsamen, Hopfen, wollenen Lumpen, Schiefer, rohem Weissein, Braunkohle, Messeltuch, Messelin, Merinoe, Luch, Schawls und Wollensstoffen aller Art, unbebrudtem Baumwollenzug, Knöpfen, Wäsche u. s. w. aus Frankreich auf dem Deutschen Markte. Uebrigens liegen die Anzeichen noch nicht über alle Gegenstände des Waarenverkehrs vor, aber dennoch scheint im Gesamtaustausche zwischen beiden Ländern das erzielte Mehr die bei anderen Artikeln erlittene Einbuße zu überwiegen. Das Gesamtergebnis genau und vollständig in Zahlen auszudrücken, ist für das Jahr 1867 noch nicht möglich, da die amtliche Ermittlung der Vertheilung des französischen Waarenhandels über den Erdball, dem Werthe nach, bis jetzt noch nicht über das Vorjahr hinausreicht.

Der Seeverkehr, vom Landhandel abgesondert, zeigt seit 1861 folgende Steigerung mit Inbegriff der in französischen Häfen bloß durchgegangenen Frachten:

Gesamt-Verkehr				
im Jahre	Einfuhr	Ausfuhr	Zusammen	
1861	2,180. 8.	1,941. 1.	4,121. 9.	
1862	1,927. 5.	2,199. 7.	4,127. 2.	
1863	2,023. 1.	2,637. 4.	4,660. 5.	
1864	2,243. —	2,892. 3.	5,135. 3.	
1865	2,320. 9.	3,000. 2.	5,321. 1.	
1866	2,462. 6.	3,234. 8.	5,697. 4.	

Der Antheil jedes einzelnen Landes am Gesamtverkehr wie am Eigenhandel, sowohl zu Land als zur See, stellt sich im Jahre 1866 nach der amtlichen Aufstellung wie folgt:

Ursprungs- und Bestimmungsländer.	Gesamt-Verkehr			Eigenhandel		
	Einfuhr	Ausfuhr	Zusammen	Einfuhr	Ausfuhr	Zusammen
	Werthschätzung in Millionen Franken.					
I. Ausland.						
Großbritannien .....	755,5	1499	2254,5	637,3	1140,5	1777,8
Rußland .....	115,2 —	28,2 —	143,4 —	80,3 —	23,4 —	103,7 —
Schweden .....	34,4	5,3 —	39,7	32,1	3,1 —	35,2 —
Norwegen .....	45,8	7,2	53	45,7	6,8	52,5
Dänemark .....	0,4 —	3	3,4 —	0,4 —	2,6 —	3
Hollverein .....	347,9	219,6 —	567,5	195,2	187	382,2
Mecklenburg .....	0,2	0,6 —	0,8 —	0,1	0,6 —	0,7 —
Hansestädte .....	40	44,5	84,5	25,4	37,5	62,9
Niederlande .....	41,9 —	36,2	78,1 —	33	27,9	60,9
Belgien .....	446,7	296,8	743,5	304,7	262,3	567
Schweiz .....	454	374,6	828,6	111,1	226,3	337,4
Portugal .....	10,1	31,3 —	41,4 —	7	21,7 —	28,7 —
Spanien .....	88,3	172,4 —	460,7 —	63	123,7 —	186,7 —
Oesterreich .....	41,8	6,1 —	47,9	40,3	4,7	45
Italien .....	278,8 —	352,3	631,1 —	234,3 —	230,5 —	464,8 —
Kirchenstaat .....	3,1 —	13,8 —	16,9 —	2,5 —	7,3 —	9,8 —
Sibirien und Malta .....	17,4	19,1 —	36,5 —	15,6 —	12,8 —	28,4 —
Griechenland .....	5,3	12,3 —	17,6 —	4,9	9,8 —	14,2 —
Türkei .....	165,4	99	264,4	129,5 —	58,4 —	187,9 —
Ägypten .....	80,7	83,8 —	164,5 —	55,1 —	44,7 —	99,8 —
Tripolis, Tunis und Marokko .....	24,2	14,2	38,4	23,3	10,7	34
Westküste Afrikas .....	16,8 —	5,6	22,4	16 —	4,9	20,9 —
Mauritius und Kapland .....	3,4	8,1 —	11,5 —	2,5 —	7,8 —	9,8 —
Ost-Afrika .....	3,4	3,6	7,2	2,8	3,6 —	6,4 —
Britisch-Indien .....	75,3 —	15,8	91,1 —	69,2 —	9,1	78,3 —
Holländisch-Indien .....	2,7	3,1	5,8	1,4 —	1,3	2,7 —
Philippinen .....	1	0,1	1,1	1	—	1
Siam-Indien .....	0,3	4 —	4,3 —	0,3	3,5 —	3,8 —
China .....	40,7 —	11	51,7	8,9 —	3	11,9 —
Japan .....	10,7	4,3	15	9,9	2	11,9 —
Australien .....	—	5,5	5,5	—	4,8	4,8
Südpazifische Inseln .....	0,3	2,1 —	2,4 —	0,1	1,6 —	1,7 —
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika .....	199,7	226	425,7	191,9	173	364,9
Mexiko .....	3,8 —	53,2 —	57	3,8 —	38,5 —	42,3 —
Central-Amerika .....	1	0,9	1,9	0,5	0,8	1,3
Kolumbien .....	7,1	21,3	28,9	5,6	18,4	24
Venezuela .....	11,8 —	5,2 —	17 —	10,9 —	4,8 —	15,2 —
Äquator .....	0,9	2,3	3,2	0,4	2	2,4
Peru .....	23,3	35,3 —	58,6 —	25,3	24,4	50,2
Bolivien .....	—	—	—	—	—	—
Chili .....	16,3	26,5 —	42,8 —	15,2	17,5 —	32,7 —
Buenos Aires .....	59,6	67,8	127,1	59,6	51,6	111,2
Montevideo .....	37,3	42,9	80,2	35,7	34,5	70,2
Brasilien .....	80,9 —	115,9 —	196,8 —	57,1	81,3	138,4
Haiti .....	27,9 —	11,3	39,2	24,3	8,1	32,4
Spanisch-West-Indien .....	40 —	34	74 —	35,2 —	28,5	63,7 —
Niederländisch-Indien .....	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2
St. Thomas .....	0,5	7,9	8,4	0,3	7,1	7,4
Englisch-Amerika .....	4,1	4,5	8,6	2,8	3,8	6,6
II. Kolonien.						
Algier .....	66,9 —	150,3	217,2 —	65,7 —	129,9 —	195,6 —
Senegal .....	13,1	16	29,1	12,9	9,9 —	22,8
St. Marie, Mayotte und Reunion .....	1,3	0,9	2,2	1,2	0,8	2
Französisch-Indien .....	6,8	2,3	9,1	3,8 —	1,7	5,5
Zucker-Inseln, nämlich:						
La Réunion .....	26,8	16,9	43,7	25,4	14,8	40,2
Martinique .....	20	22,6	42,6	18,8	18,3	37,1
Guadeloupe .....	19,6	16,6	36,2	19,1	13,9	33
Französisch-Guayana .....	1,7	9,1	10,8	1,7	7,6	9,3
St. Pierre und Miquelon (Stodfischfang) .....	22,6	7,3	29,9	22,6	6,9	29,5
Gesamtwert des französischen Kolonialhandels .....	177,8	242,1	420,8	171,2	203,8	375,0



Was den Eigenhandel betrifft, so ergibt sich aus der Vergleichung obiger Ziffern mit denjenigen des Vorjahres, daß er 1866 in fortwährendem Steigen, bei der Einfuhr sowohl als der Ausfuhr, begriffen war mit Großbritannien und Norwegen, den Barbarenstaaten, Japan, Neu-Granada und Buenos Ayres, Brasilien und auch den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo sich jedoch das Geschäft seit dem harten Stoß, den ihm der Bürgerkrieg versetzt hatte, nur sehr langsam erholt. Mit anderen Ländern, wie Schweden, dem Zollverein und den Hansestädten, Holland und der Schweiz, den Philippinen und Hinter-Indien, Chili u. s. w. hatte sich bloß die Einfuhr, mit Belgien, Portugal, der Westküste Afrika's und Ost-Afrika, Indien, China, Australien, Central-

Amerika, Montevideo und West-Indien bloß die Ausfuhr französischer Waaren gebessert. Mit den überseeischen Besitzungen Frankreichs, Algier ausgenommen, das schon 1866 einen bedeutenden Ausfall nachweist, hatte sich der Verkehr ebenfalls günstiger als im Vorjahre gestaltet. Bei den übrigen hier nicht erwähnten Ländern ist auf obiger Tabelle der Kürze wegen die Verminderung der Lauswerthe durch einen Horizontalstrich (—), der Stillstand durch das Weglassen des Punktes *regio* angedeutet.

Der Absatz Deutscher Artikel in Frankreich von 1864—1866 hat unfreilich zugenommen, der der Französischen in Deutschland seit 1865 ebenso gewiß abgenommen, wie aus folgender Zusammenstellung erhellt:

	Allgemeine Einfuhr.			Davon kamen in den freien Binnenverkehr Frankreichs		
	1864	1865	1866	1864	1865	1866
aus dem Zollverein	286.	271. 9.	347. 9. <sup>1)</sup>	155. 3.	166. 4.	195. 2.
aus den Hansestädten	31. 7.	30. —	40. —	20. 8.	18. 9.	25. 4.
aus Mecklenburg	—	—	2.	—	—	1.
<b>Zusammen</b>	<b>317. 7.</b>	<b>301. 9.</b>	<b>388. 1.</b>	<b>176. 1.</b>	<b>185. 3.</b>	<b>220. 7.</b>
	Allgemeine Ausfuhr.			Davon aus dem freien Binnenverkehr.		
	1864	1865	1866	1864	1865	1866
Nach dem Zollverein	237.	235. 5.	219. 6. <sup>2)</sup>	215. 5.	214. 2.	187. —
„ den Hansestädten	37. 7.	45. 6.	44. 5.	32. 2.	40. 8.	37. 5.
„ Mecklenburg	— 7.	1. 5.	— 6.	— 7.	1. 5.	— 6.
<b>Zusammen</b>	<b>275. 4.</b>	<b>282. 6.</b>	<b>264. 7.</b>	<b>248. 4.</b>	<b>256. 5.</b>	<b>224. 1.</b>

Die Ausfuhr zur See nach dem Zollverein hat sich 1866 verdoppelt, während die Einfuhr aus dortigen Häfen sich ungefähr gleich geblieben ist. Im Ganzen hat sich der Unterschied, welcher früher zwischen Import und Export sehr zu Gunsten Frankreichs bestand, schon beinahe völlig ausgeglichen. Eine wohl nicht unberechtigte Hoffnung für die Zukunft läßt sich von Deutscher Seite auch auf die nun erfolgte weitere Herabsetzung des Deutschen Weinzolles um ein Drittel gründen.

#### Bewegung in gemünztem Golde und edlen Metallen.

Der Werth der vollständig überwachten größeren Sendungen an Baaren und an edlen Metallen betrug nach definitiver Feststellung im Jahre 1866 beim Eingang 1,064,616,000 Franken und beim Ausgang 554,503,000 Franken. Im folgenden Jahre fiel ersterer dieser beiden Summen auf 850,255,000, letztere auf 253,957,000 Franken; die Einfuhr überstieg demnach die Ausfuhr neuerdings um mindestens 596 Millionen, womit der Unterschied zwischen beiden im Waaren-Verkehr sich ganz unbedingt zu Gunsten Frankreichs ausgleicht. Uebrigens ist noch zu bemerken, daß außerdem wohl niemals eine so große Masse aller Kontrolle und Berechnung sich entziehenden Geldes in den Taschen und Koffern unzähliger Reisenden nach Paris geflossen ist, wie in diesem Ausstellungsjahre.

Die größeren Sendungen in demselben vertheilten sich nach Gattungen also:

		beim Eintritte	beim Austritte
Gold	Barren	224,890,000	44,169,000
	Münze	369,651,000	141,924,000
Silber	Barren	70,505,000	45,773,000
	Münze	183,925,000	18,959,000
Platina		1,225,000	1,802,000
Kupfermünze		59,000	1,330,000

Das Gold hat in diesem Jahre Frankreich hauptsächlich wieder aus England und Italien, ferner aus Deutschland, den Vereinigten Staaten, der Levante u. s. w. empfangen; das Silber ebenfalls aus beiden erstgenannten Ländern und nur zu kleinerem Theile direkt aus Mexiko, nicht unerhebliche Summen aber auch aus Belgien, Deutschland und Spanien. Als Hauptbestimmungsländer der Ausfuhr sind hingegen für das Gold Spanien, die Türkei und Aegypten, dann England, die Schweiz, Italien und Deutschland; für das Silber, das sich am meisten vertheilt, bloß England nebst seinen mitteländischen Emporien und Ostasien zu nennen.

Der Antheil des Zollvereins insbesondere betrug beim Austritt über die französische Grenze:

63,384,000	Franken an gemünztem Golde,
13,610,000	„ an Silbermünze und
1,050,000	„ an (wahrscheinlich russischem) Platin.

Dagegen empfing der Zollverein über dieselbe nur 4,591,000 Franken an Gold- und 1,292,000 an Silbermünze.

Die bloß durch das französische Gebiet transittirenden Baarsendungen sind dem hier erwähnten Verkehr nicht beigezählt.

Zolleinnahmen. Die Brutto-Einnahme von Eingangszöllen ist in Folge eines Ausfalles von beinahe 5½ Millionen Franken auf Zucker, trotz der starken Getreideeinfuhr, abermals von 122,973,000 Franken im Jahre 1866 auf 120,798,000 Franken zurückgegangen.

Sie vertheilt sich in den Haupt-Ergebnissen folgendermaßen:

	1866	1867
1. Zucker { aus franz. Kolonien	37,645,000 Fr.	36,892,000 Fr.
	fremder.....	18,692,000 „
2. Raffee .....	23,113,000 „	24,252,000 „
3. Steinkohlen .....	8,893,000 „	8,699,000 „

<sup>1)</sup> Wovon Waaren im Betrage von 12,824,000 Franken zur See.

<sup>2)</sup> „ „ „ „ „ 19,122,000 „ „ „

	1866	1867
4. Getreide.....	540,000 Jr.	4,501,000 Jr.
5. Wollwollwaren.....	4,316,800 „	4,250,000 „
6. Baumwollwaren.....	2,662,000 „	2,348,000 „
7. Rind.....	2,020,000 „	2,137,000 „
8. Pferde.....	1,359,000 „	1,588,000 „
9. Pferde.....	1,183,000 „	1,502,000 „
10. Einnen.....	1,340,000 „	1,361,000 „

Gleichzeitig ist der Gesamtverkehr der sogenannten indirekten Steuern, Salz, Rübenzucker und Getreidezinsen, sowie des Tabak- und Schießpulver-Monopols mitabgegriffen, von 782,019,000 Franken auf etwa 766 Millionen im folgenden Jahre (1867) gewichen.

Der Unterschied ergibt sich aus folgender kurzen Zusammenstellung der Einnahmequellen:

	1866	1867
Eingangszölle.....	122,873,000	120,798,000
Ausgangszölle.....	308,000	186,000
Schiffsgelder.....	4,415,000	439,000
Verschiedene Zollgebühren.....	1,502,000	1,567,000
Salz- und Steuer.....	33,274,000	33,135,000
Getränke- und Biersteuer.....	244,015,000	229,944,000
Rübenzuckersteuer.....	55,455,000	56,881,000
Eisenbahnsteuer.....	65,986,000	30,149,000
Anderer indirekte Steuern.....		32,500,000
Tabakverkauf Brutto.....	241,958,000	247,658,000
Pulververkauf „.....	12,608,000	12,732,000
<b>Zusammen</b>	<b>782,494,000</b>	<b>766,980,000</b>

Davon ab für Rückzahlungen (primos oder Drawbacks)..... 475,000 321,000

**Reibten Brutto 782,019,000 765,668,000**

Beträchtliche Ausfälle hat das Aufgeben der meisten Schiffsgelder durch das neue Schiffsahrtsgesetz und der Rückgang des Weinsteuereinzugs veranlaßt. Auch wird der Eisenbahnsteuerertrag vom 1. Januar 1867 an, der Amortisations-Rasse zugewiesen. Steuer-Rückzahlungen finden nur noch für zu Maschinen, verwendetes fremdes Metall und für zum Ein-salzen von Fleisch und Butter verbrauchtes Salz statt.

Transit. Die Bewegung der befristeten Transitgüter hat abermals im Jahre 1866, doch nur dem Werthe, nicht dem Gewicht nach, zugenommen, wie aus folgenden Ziffern ersichtlich ist:

	1865	1866
<b>Gewicht.</b>		
1865 328,863 Tonnen	704,5 Millionen Franken	
1866 322,990 „	828,9 „	
<b>Wert.</b>		
Davon traten aus	1865 1866	
zu Land.....	302,762 279,391	Tonnen,
zu See { unter franz. Flagge..	11,596 17,326	„
{ unter fremder Flagge..	14,495 26,274	„

Die Durchfuhr hat sich demnach beim Umdrehen über die Sandgrenzen bedeutend vermindert, während sich in der Gerichteung ein nicht unbedeutendes Mehr ergeben hat.

Mit Deutschland hat sie sich folgendermaßen gestaltet:

	1865		1866	
	Gewicht in	Werth in	Gewicht in	Werth in
	Tonnen.	Franken.	Tonnen.	Franken.
Aus dem Zollverein	177,840	130,610,000	189,321	167,638,000
Aus den Hansestädten	313	415,000	508	1,735,000
Nach dem Zollverein	11,820	13,428,000	17,082	23,745,000
Nach den Hansestädten	13	107,600	103	849,000

Es ergibt aus diesen Ziffern, daß die franz. Durchfuhr hauptsächlich von Deutschland aus geschieht und dieser Zug, gleichwie das von überseeischen Ländern nach den Deutschen Grenze gerichtete Transitgut, in fortwährendem Steigen begriffen ist.

An die unter amtlicher Kontrolle stehenden Baarenlager (Entrepots) wurden in denselben Jahren abgeliefert:

	1865	1866
	10,680,010	10,419,459 Doppel-Centner.
Darans hingegen entnommen	10,069,930	10,517,082
im Werthe von	427,248,000	441,913,000 Franken.

Ende 1866 waren auf Lager:

	an Gewicht	im Werthe von
	2,463,896 Doppel-Centner	110,314,000 Franken
Ende 1867	2,040,350	unbekannt.

Die Gesamtverlebensfuhr von Baumwolle und Jutigo sowohl im einfachen Transitwege als aus dem Binnenverkehr betrug:

	1865	1866	1867
Baumwolle	29,511,000	34,425,000	32,392,000 Kilogr.
Jutigo	481,800	443,000	677,000 „

Davon gingen nach dem Zollverein:

	1865	1866	1867
Baumwolle	2,150,000	4,111,000	5,019,000 „
Jutigo	125,300	138,500	173,700 „

Außerdem erhielten die Zollverwaltungen noch als Transitgut über die französische Grenze im Jahre 1866: 706,000 Kilogr. Kaffee, 596,000 geschmittenes Knochensalz, 23,200 Seide, 11,012 Tonnen Steinkohlen u. s. w., während sie über dieselbe Grenze zur Weiterbeförderung nach anderen Bestimmungsbländern nahe an 160,000 Tonnen Kohlen, 1708 Kisten und 2800 Getreide, 1,807,000 Kilogr. Tabakblätter, ferner Wollstoffe im Werthe von 30,597,000 Franken, für 16,166,000 Goldmünzen, für 15,267,000 Rüstungsstücke, für 8,300,000 Baumwollzeugen, Gold- und Juwelierarbeiten im Betrage von 40,625,000 Franken nebst einer Anzahl anderer Frachtgegenstände lieferten, deren Expedition den französischen Eisenbahnen zu Gute gekommen ist.

(Schluß folgt.)

## Großbritannien.

## Statistische Uebersicht für Großbritannien für 1853—1867.

(Fortsetzung.)

Nr. 6. Gesamtbetrag der Nationalschuld am Ende jedes Finanzjahres.

Finanzjahr bis	Summirte Schulb.		Betrag der unsummirten Schulb.
	Kapital der nicht amortisirten, summirten Schulb.	Kapital der Zeitrenten, nach Abschätzung.	
	£.	£.	£.
5. Januar 1853	761,622,704	} nicht festgestellt }	17,742,500
1854	755,311,701		16,024,100
31. März 1855	752,064,119		23,151,400
1856	775,730,994		28,889,700
1857	780,119,722		27,989,000
1858	779,225,495		25,911,500
1859	785,962,000		18,277,400
1860	785,119,609		16,228,300
1861	784,252,338		16,689,000
1862	783,306,739		16,517,900
1863	777,429,224 <sup>1)</sup>	16,495,400	
1864	775,768,295	13,136,000	
1865	773,813,229	10,742,500	
1866	769,541,004	8,187,700	
1867	741,190,328 <sup>2)</sup>	7,956,800	
1868		7,911,100	

Nr. 7. Wirklicher Werth der gesammten Waaren-Ein- und Ausfuhr nach und aus dem Vereinigten Königreiche unter Angabe des Verhältnisses per Kopf der gesammten Bevölkerung.

Jahre	Einfuhren.		Ausfuhren.				Gesammt-Ein- und Ausfuhren.	
	Gesamter Werth.	Verhältniß per Kopf der Bevölkerung.	Britische Erzeugnisse.		Fremde und Colonial- Erzeugnisse.	Gesamtwertb der Britischen, fremden und Colonial- Erzeugnisse.	Gesamter Werth.	Verhältniß per Kopf der Bevölkerung.
	£.	£. s. d.	Gesamter Werth.	Verhältniß per Kopf der Bevölkerung.	£.	£.	£.	£. s. d.
1854.....	152,389,053	5 10 2	97,184,726	3 10 2	18,636,366	115,821,092	268,210,145	9 14 0
1855.....	143,542,850	5 3 2	95,686,085	3 8 10	21,003,215	116,691,300	260,234,150	9 7 0
1856.....	172,544,154	6 3 2	115,826,948	4 2 10	23,393,405	139,220,353	311,764,507	11 2 7
1857.....	187,844,441	6 13 5	122,066,107	4 6 7	24,106,194	146,174,301	334,018,742	11 17 0
1858.....	164,583,882	5 16 0	116,808,756	4 2 5	23,174,023	139,782,779	304,366,611	10 14 5
1859.....	179,182,356	6 5 5	130,411,529	4 11 2	25,281,446	155,692,975	334,875,330	11 14 2
1860.....	210,530,873	7 7 6	135,891,227	4 14 7	28,680,124	164,521,351	375,052,224	13 0 7
1861.....	217,486,024	7 10 2	125,162,814	4 6 5	34,529,684	159,632,498	377,117,522	13 0 5
1862.....	226,716,976	7 14 7	123,992,264	4 5 7	42,175,870	166,168,134	391,885,110	13 8 5
1863.....	248,919,020	8 9 5	146,602,342	5 0 0	50,300,067	196,902,409	445,821,429	15 3 5
1864.....	274,952,172	9 6 0	160,449,053	5 8 7	52,179,561	212,628,614	487,571,788	16 9 10
1865.....	271,072,285	9 2 2	165,836,725	5 11 5	52,995,851	218,831,576	489,903,861	16 9 2
1866.....	296,290,274	9 17 2	188,917,536	6 6 2	49,988,146	238,905,682	524,195,956	17 16 10
1867.....	275,249,853	9 2 6	181,183,971	6 0 2	44,873,165	226,057,136	501,306,989	16 12 5

<sup>1)</sup> Im Jahre 1864 wurde die Summe von 5,000,000 £ der nicht amortisirten summirten Schulb gelöst und statt deren nach Vict. 36 Kap. 25 Seite 2 eine Zeitrente freier.

<sup>2)</sup> Die Veränderung in dem Verhältniß zwischen nicht amortisirter summirter Schulb und Zeitrenten hat zur Hauptursache die Umwandlung der Staatspapiere in Zeitrenten.

## Nr. 8. Wirklicher Werth der gesammten Einfuhren von und Ausfuhren nach

Die Ausfuhren in dieser Uebersicht umfassen

Länder.		1854	1855	1856	1857	1858
		£.	£.	£.	£.	£.
Fremde:						
Rußland, nördliche Häfen .....	Einfuhren	1,299,547	20,173	9,999,579	9,929,104	8,452,979
	Ausfuhren	14,487	—	3,158,936	4,621,577	4,833,975
— südliche Häfen .....	Einfuhren	2,952,741	452,996	1,562,345	3,518,480	3,487,091
	Ausfuhren	59,552	—	211,918	353,482	428,118
Schweden und Norwegen .....	Einfuhren	3,878,979	3,924,813	2,979,795	2,754,313	2,519,224
	Ausfuhren	1,092,844	1,414,850	1,562,061	1,280,636	1,043,885
Dänemark, Island und die Herzogthümer bis 1860...	Einfuhren	2,706,186	3,086,979	2,201,831	2,715,520	1,977,943
	Ausfuhren	989,728	1,020,282	1,387,067	1,007,180	783,928
Dänisch Westindien .....	Einfuhren	101,552	104,131	46,528	55,577	95,586
	Ausfuhren	606,906	609,103	683,879	932,321	594,679
Preußen .....	Einfuhren	9,055,503	10,242,862	4,534,815	6,732,078	4,107,509
	Ausfuhren	2,515,719	3,116,671	1,558,623	2,637,468	2,674,601
Schleswig-Holstein mit Lauenburg .....	Einfuhren			unter Dänemark mitbegriffen		
	Ausfuhren					
Hansestädte .....	Einfuhren	399,117	358,316	377,040	405,827	239,363
	Ausfuhren	371,273	512,095	1,762,731	2,521,401	2,366,687
Holland .....	Einfuhren	10,133,989	11,694,644	13,395,356	12,599,341	11,577,777
	Ausfuhren	6,731,141	6,460,932	7,433,442	7,203,785	6,265,271
— Java und Sumatra .....	Einfuhren	6,893,911	7,169,977	8,262,531	8,883,602	8,093,697
	Ausfuhren	214,384	172,433	40,893	151,684	67,861
Belgien .....	Einfuhren	641,912	533,752	776,276	754,347	836,062
	Ausfuhren	3,631,161	2,533,732	2,936,796	3,392,046	3,060,854
Frankreich .....	Einfuhren	3,355,672	3,947,207	4,013,017	3,919,336	4,328,939
	Ausfuhren	10,447,774	9,146,418	10,386,522	11,965,407	13,271,890
— Algier .....	Einfuhren	6,391,465	10,421,881	10,471,077	11,326,823	9,242,201
	Ausfuhren	68,864	19,127	16,174	17,236	17,234
— Besitzungen in Senegambien .....	Einfuhren	12,367	21,268	20,233	19,406	21,106
	Ausfuhren	401	—	—	7	1,417
— Besitzungen in Indien .....	Einfuhren	9,141	11,380	5,463	10,500	15,845
	Ausfuhren	56,982	46,122	103,011	129,126	79,165
Portugal .....	Einfuhren	—	—	—	3,060	831
	Ausfuhren	2,101,126	1,962,044	2,164,090	2,148,723	1,079,775
— Azoren und Madeira .....	Einfuhren	1,519,600	1,535,371	1,889,224	1,779,861	1,669,910
	Ausfuhren	373,707	331,449	266,228	289,487	337,237
Spanien und die Balearenischen Inseln .....	Einfuhren	128,858	132,588	94,654	123,034	134,541
	Ausfuhren	3,594,501	4,799,728	3,645,083	3,684,787	2,258,288
— Canarischen Inseln .....	Einfuhren	1,436,106	1,293,992	2,112,308	2,545,286	2,366,562
	Ausfuhren	83,339	133,439	162,729	131,723	117,141
— Fernando Po .....	Einfuhren	88,920	116,942	130,018	115,278	116,848
	Ausfuhren	125,801	158,136	11,169	23,182	3,199
— Cuba und Portorico .....	Einfuhren	67,045	54,527	17,806	12,716	12,257
	Ausfuhren	3,369,444	2,332,753	2,654,580	3,471,333	3,798,778
— Philippinen .....	Einfuhren	1,078,588	1,100,678	1,424,027	1,917,189	1,916,320
	Ausfuhren	652,133	619,179	866,590	881,648	745,178
Italien: Sardinien .....	Einfuhren	354,972	400,482	426,641	538,432	549,399
	Ausfuhren	139,449	247,231	238,258	206,786	148,937
— Toscana .....	Einfuhren	1,225,008	1,109,621	1,491,667	1,573,666	1,361,140
	Ausfuhren	751,595	747,957	554,437	534,494	538,500
— beide Sizilien .....	Einfuhren	637,736	835,171	1,045,540	903,061	1,086,670
	Ausfuhren	1,411,457	1,281,940	1,505,582	1,597,660	1,656,523
— Venedig .....	Einfuhren	672,291	1,096,441	1,400,108	1,249,430	1,787,300
	Ausfuhren			unter den Oesterreichischen Territorien begriffen		
— Adriatische Häfen von Ancona und der Romagna ..	Einfuhren	67,818	104,217	184,591	60,805	96,656
	Ausfuhren	156,631	148,410	322,577	326,884	420,666
Päpstliche Häfen am Mittelländischen Meere .....	Einfuhren			die Adriatischen Häfen mitbegriffen.		
	Ausfuhren					
Oesterreichische Territorien: Illyrien, Kroatien und Dal-	Einfuhren	846,202	1,019,028	902,433	648,813	669,558
matien, einschließlich Venedig von 1854—1860 ..	Ausfuhren	864,493	940,833	1,430,949	1,459,867	1,596,481

den verschiedenen fremden Ländern und Britischen Besitzungen.

Britische, fremde und Kolonial-Erzeugnisse.

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867 <sup>1)</sup>
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
9,683,575	11,082,798	8,360,521	10,328,153	9,292,004	11,437,557	12,349,801	13,352,516	11,823,293
5,727,711	4,969,196	5,321,421	3,224,455	4,838,033	5,713,104	5,675,920	6,323,397	—
3,864,580	5,118,700	4,462,167	4,772,906	3,127,259	3,275,073	5,033,896	6,272,164	10,463,633
615,455	477,083	444,059	509,163	448,549	373,274	504,529	578,542	—
3,529,659	4,354,305	3,571,925	3,804,189	4,463,162	5,099,370	5,654,056	5,613,215	6,477,865
1,424,240	1,571,386	1,750,523	1,577,202	1,846,231	2,248,953	2,483,678	2,660,064	—
2,523,036	2,575,958	1,371,933	1,431,171	1,625,294	1,728,203	2,284,287	2,291,909	2,588,921
933,409	915,912	920,010	964,482	1,056,028	1,458,441	1,560,216	1,474,599	—
124,822	66,997	379,204	75,398	160,352	121,139	143,877	107,993	184,830
677,557	678,138	719,532	767,649	731,653	763,407	701,594	765,524	—
4,755,683	7,513,821	6,440,895	7,833,927	6,231,503	5,862,919	6,126,205	6,866,751	7,383,619
2,236,820	2,879,446	4,057,850	8,998,663	4,219,004	2,314,886	4,010,324	3,432,682	—
		883,904	733,869	800,665	814,097	1,015,230	837,120	980,137
		221,884	165,120	162,131	185,426	155,761	148,231	—
		284,984	276,253	189,643	196,280	243,024	311,557	559,434
159,771	357,251	1,882,716	1,628,365	1,538,608	1,464,782	859,527	285,434	—
1,461,481	1,892,772	6,058,490	5,957,260	6,946,235	7,923,039	8,837,784	10,576,831	9,424,998
5,241,687	7,027,741	13,046,841	14,115,552	17,133,407	20,769,354	22,984,405	21,116,249	—
12,242,059	13,779,860	7,692,895	7,863,031	8,661,119	11,660,180	12,413,404	11,768,913	10,823,585
6,712,585	8,256,690	10,989,331	10,641,103	12,664,018	14,053,161	14,960,949	14,877,733	—
8,159,186	9,752,962	191,203	96,026	22,417	16,749	226	8,152	13,262
250,321	349,319	1,096,004	780,682	655,170	801,911	931,559	1,730,273	—
1,150,407	1,425,724	3,817,800	4,876,212	5,174,221	6,410,954	7,354,845	7,906,867	7,555,207
3,532,891	4,079,245	4,914,359	4,550,152	5,059,722	5,979,754	6,896,157	6,782,573	—
3,703,546	3,964,670	17,826,646	21,875,516	24,025,717	25,640,733	31,625,231	37,016,754	33,740,660
16,870,858	17,774,037	17,427,271	21,765,669	23,294,566	23,825,403	25,355,072	26,597,429	—
9,561,956	12,701,372	30,322	47,264	104,204	137,467	90,505	48,405	33,357
5,212	1,572	20,955	47,126	13,767	12,244	12,363	15,743	—
21,980	43,754	—	2	6	—	—	—	—
—	—	4,017	11,389	5,031	7,462	11,134	11,045	—
10,891	877	79,752	166,176	117,036	117,987	43,633	45,255	22,779
24,653	110,625	—	—	—	—	—	—	—
—	1,472	1,962,899	2,040,396	2,333,809	2,202,506	2,471,801	2,517,828	2,324,099
1,510,740	1,880,149	2,356,105	1,888,225	2,658,268	2,475,354	2,550,853	2,369,600	—
1,671,072	2,041,236	434,524	363,816	338,923	359,313	378,433	400,601	375,647
285,457	398,633	164,623	159,887	169,467	205,941	163,248	226,929	—
106,100	167,387	4,458,373	3,766,437	4,844,324	5,879,705	4,769,277	5,553,133	6,088,389
3,285,394	3,991,730	3,386,434	3,778,398	4,481,047	3,845,360	3,015,458	3,143,057	—
2,125,586	2,623,291	174,347	164,754	147,404	127,437	239,394	393,639	521,746
177,999	118,715	132,460	152,766	141,333	176,886	216,548	293,785	—
144,714	141,670	25,607	14,030	22,325	26,248	28,648	34,237	41,251
8,767	24,054	15,049	17,802	32,314	19,005	11,208	14,500	—
6,858	24,574	4,271,793	4,231,083	4,276,049	6,305,735	5,063,839	2,961,338	4,267,684
3,498,707	3,288,116	1,460,269	1,966,300	2,225,383	3,176,128	2,327,802	2,413,368	—
1,752,660	1,609,696	846,369	708,866	1,392,198	854,435	1,253,904	1,196,557	760,214
756,776	606,798	791,988	468,890	576,080	790,088	980,604	931,074	—
690,690	679,320	260,344	263,198	281,191	227,512	222,515	319,795	309,267
216,722	265,713	2,733,164	2,741,072	3,018,052	2,529,717	1,982,241	2,621,462	—
1,839,120	2,297,132	560,917	441,088	558,471	388,712	550,140	643,886	473,222
648,420	575,064	1,264,998	1,086,654	1,234,468	1,123,273	1,262,675	1,382,612	—
943,529	1,198,257	1,540,453	1,865,239	1,448,218	1,522,465	1,688,198	2,273,103	1,607,295
1,632,317	1,867,904	2,340,274	1,831,074	2,641,879	2,716,641	2,528,858	2,293,703	—
1,344,063	1,479,960	527,946	384,564	425,409	512,083	483,315	538,481	611,372
		230,814	130,101	264,435	194,855	221,853	253,161	—
		116,994	47,829	69,264	39,949	26,144	44,579	100,381
85,119	39,843	371,519	459,609	413,776	298,856	336,946	354,872	—
265,601	302,371	1,356	957	1,064	2,461	23,921	5,491	5,162
		82,594	48,674	31,047	73,687	12,892	15,544	—
968,597	986,364	718,100	795,280	454,048	369,225	677,521	1,369,831	1,204,325
1,027,350	1,488,098	1,564,845	1,170,941	1,245,235	1,060,017	861,776	1,056,549	—

<sup>1)</sup> Der Werth der in 1867 nach den einzelnen Ländern exportirten Erzeugnisse des Auslandes und der Kolonien ist noch nicht festgestellt.

Länder.		1854	1855	1856	1857	1858
		£.	£.	£.	£.	£.
Griechenland .....	Einführen	95,007	781,515	1,427,299	570,915	671,936
	Ausführen	94,373	238,558	280,271	219,405	289,551
Türkei .....	Einführen	2,219,298	2,294,571	2,383,029	2,347,232	2,604,606
	Ausführen	3,076,081	6,059,017	4,708,020	3,263,295	4,576,488
Wallachei und Moldau .....	Einführen	446,913	64,080	684,782	569,858	1,213,316
	Ausführen	16,615	47,037	172,074	222,283	216,263
Syrien und Palästina .....	Einführen	108,971	103,819	134,747	130,526	150,150
	Ausführen	383,253	976,137	773,420	711,559	774,416
Ägypten .....	Einführen	3,355,928	3,674,682	5,753,518	7,853,876	6,026,191
	Ausführen	1,367,248	1,571,606	1,630,833	1,955,446	2,141,075
Marocco .....	Einführen	231,593	379,631	452,940	344,301	291,085
	Ausführen	92,556	160,288	102,321	190,097	120,344
Vereinigte Staaten und Kalifornien .....	Einführen	29,795,302	25,741,752	36,047,773	33,647,227	34,257,515
	Ausführen	22,333,403	18,062,603	22,616,877	20,076,895	15,793,701
Mexiko .....	Einführen	220,605	230,791	222,193	342,383	317,568
	Ausführen	463,884	614,873	929,640	611,643	450,606
Central-Amerika .....	Einführen	141,279	235,248	222,411	320,010	176,726
	Ausführen	185,166	277,335	282,634	323,764	399,396
Haiti und San Domingo .....	Einführen	117,316	71,940	153,861	121,835	64,900
	Ausführen	198,099	161,208	187,942	271,994	114,699
Neugranada .....	Einführen	376,065	440,492	486,453	478,765	495,528
	Ausführen	282,853	608,717	515,624	573,025	545,328
Venezuela .....	Einführen	41,996	47,012	36,860	29,505	39,141
	Ausführen	307,033	386,515	363,200	384,801	320,704
Ecuador .....	Einführen	28,907	57,457	49,125	62,037	133,198
	Ausführen	13,611	9,616	23,470	24,169	28,075
Brasilien .....	Einführen	2,083,589	2,273,819	2,229,048	3,502,324	2,275,497
	Ausführen	3,011,822	3,441,278	4,264,516	5,762,682	4,161,887
Uruguay (Montevideo) .....	Einführen	386,996	430,292	576,247	742,769	532,370
	Ausführen	471,240	302,528	404,614	532,968	529,786
Argentinische Konföderation .....	Einführen	1,285,186	1,052,033	981,193	1,573,558	1,194,977
	Ausführen	1,299,690	768,825	1,042,221	1,342,419	1,036,204
Chile .....	Einführen	1,380,563	1,925,271	1,700,776	1,932,682	1,900,322
	Ausführen	1,465,444	1,387,073	1,460,938	1,568,853	1,156,556
Peru .....	Einführen	3,138,527	3,484,288	3,048,694	4,412,599	4,822,253
	Ausführen	971,525	1,345,438	1,072,164	1,200,419	1,181,150
China .....	Einführen <sup>1)</sup>	9,125,040	8,746,590	9,421,648	11,448,639	7,073,509
	Ausführen	548,823	901,151	1,448,813	1,745,576	1,762,202
Japan .....	Einführen	—	—	—	—	—
	Ausführen	—	—	—	—	—
Westküste von Afrika <sup>2)</sup> .....	Einführen	1,528,896	1,516,729	1,657,375	1,822,162	1,563,085
	Ausführen	820,941	1,059,658	890,216	1,017,575	841,755
Anderer Länder .....	Einführen	848,549	1,335,094	770,886	936,223	753,537
	Ausführen	234,899	214,752	240,166	324,120	269,245
Uebershaupt von und nach fremden Ländern		118,239,554	109,959,539	129,517,568	141,661,245	125,969,434
		78,967,924	87,832,379	102,524,675	105,738,174	96,569,856
Britische Besitzungen:						
Kanalfelsen .....	Einführen	330,121	244,501	294,678	377,738	414,698
	Ausführen	618,318	601,122	713,975	709,435	659,690
Gibraltar .....	Einführen	65,961	70,621	52,695	48,139	48,750
	Ausführen	830,579	906,185	960,395	720,415	923,375
Malta .....	Einführen	303,278	201,075	215,202	161,312	88,690
	Ausführen	472,318	702,313	616,273	511,957	523,738
Ionische Inseln, den 1. Juni 1864 an Griechenland abgetreten .....	Einführen	164,913	184,632	307,975	208,571	322,589
	Ausführen	146,850	231,246	401,045	278,149	389,941
Nordamerikanische Kolonien .....	Einführen	7,192,134	4,693,065	6,854,324	6,399,110	4,679,486
	Ausführen	6,281,303	3,089,170	4,378,507	4,668,360	3,448,336
Westindische Inseln und Guitana .....	Einführen	5,613,538	5,470,212	5,575,362	7,214,566	6,342,327
	Ausführen	2,069,143	1,982,601	2,095,444	2,600,795	2,477,127
Britisch Honduras .....	Einführen	567,234	492,781	435,110	424,364	337,820
	Ausführen	143,976	173,521	212,114	166,102	144,589

<sup>1)</sup> Die Einführen aus China umfassen vor 1861 die Einführen aus Hongkong; für 1861 und die folgenden Jahre sind die Einführen aus dieser Niederlassung in der zweiten Abtheilung dieser Uebersicht besonders aufgeführt.

<sup>2)</sup> Ausschließlich der besonders aufgeführten Französischen und Spanischen Besitzungen.

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
696,352	677,341	789,544	797,568	980,435	910,924 <sup>1)</sup>	1,071,645 <sup>1)</sup>	879,598 <sup>1)</sup>	1,246,688 <sup>1)</sup>
305,596	374,211	324,196	314,197	388,891	797,075	1,126,959	941,339	—
2,728,415	3,180,365	3,636,892	4,261,009	5,301,920	5,663,139	5,423,130	5,304,500	4,086,475
4,042,509	4,588,108	3,103,975	3,863,527	6,007,444	6,304,983	5,869,567	6,505,422	—
1,007,506	2,252,245	1,123,290	633,524	634,738	381,607	348,381	441,928	525,867
127,921	201,273	196,438	220,431	182,803	197,045	201,146	217,489	—
84,779	72,880	77,425	126,242	121,873	261,569	74,242	137,908	150,841
638,437	688,458	884,544	603,513	1,054,910	1,397,110	1,353,176	1,569,557	—
8,572,311	10,347,642	8,398,493	12,225,783	16,495,582	19,602,235	21,773,250	15,368,824	15,498,292
2,341,693	2,598,912	2,398,479	2,550,052	4,511,383	6,195,910	6,168,225	7,658,993	—
283,562	280,424	498,688	434,071	427,834	272,243	412,889	366,082	241,392
114,868	214,510	187,726	212,148	235,236	224,542	320,383	237,466	—
34,294,042	44,727,202	49,389,584	27,715,157	19,572,010	17,923,648	21,624,126	46,854,218	41,047,949
24,417,892	22,907,681	11,025,683	19,173,907	19,696,785	20,183,566	25,170,787	31,843,836	—
390,509	491,221	347,529	619,508	2,294,337	3,129,334	3,216,924	313,478	315,168
647,358	538,949	652,862	816,870	1,748,782	2,232,525	1,967,389	1,332,504	—
286,884	224,896	313,869	492,340	485,918	427,394	694,245	560,443	804,067
232,378	196,091	176,517	172,246	146,447	232,921	156,168	165,166	—
112,400	123,067	137,471	151,719	276,610	251,210	230,287	248,158	243,609
204,395	417,072	310,555	479,842	545,192	459,876	348,419	463,915	—
562,124	555,190	433,060	811,304	774,311	1,684,720	1,566,973	1,542,664	993,511
781,243	854,500	837,426	826,083	1,615,636	2,119,169	2,419,347	2,989,900	—
21,036	24,940	24,556	9,397	23,767	180,954	221,331	202,036	85,943
326,848	327,357	434,086	229,991	411,940	493,436	397,956	416,776	—
3,501	107,033	81,802	95,023	68,608	26,965	40,715	120,889	107,424
23,474	76,271	156,916	1,076	10,660	5,829	30,027	47,557	—
2,828,770	2,269,180	2,631,480	4,414,187	4,491,000	7,021,121	6,797,241	7,237,793	5,894,069
3,840,904	4,571,308	4,690,875	3,860,342	4,082,641	6,369,343	5,771,024	7,356,141	—
711,105	867,328	639,717	992,328	1,220,629	1,099,271	1,249,311	1,540,250	1,222,228
714,000	944,002	602,087	467,668	549,042	1,006,554	836,258	1,419,683	—
1,663,792	1,097,755	1,471,649	1,133,071	1,239,651	1,186,215	1,014,329	1,073,013	911,851
967,743	1,820,935	1,403,227	869,292	1,348,122	1,782,099	1,988,565	2,880,787	—
1,969,547	2,586,217	2,416,895	2,863,434	2,288,862	3,162,241	3,798,543	2,943,242	4,417,568
1,510,176	1,737,929	1,380,533	979,344	1,474,040	1,720,586	1,626,315	1,878,722	—
1,645,002	2,581,142	3,169,552	2,394,092	3,565,328	2,655,431	4,002,150	3,022,017	3,701,362
896,030	1,428,172	1,221,018	836,365	1,055,065	1,354,858	1,205,876	1,393,913	—
9,014,310	9,323,764	8,932,581	11,982,374	12,897,403	12,792,001	10,677,995	10,846,388	9,340,395
2,574,825	2,915,579	3,161,918	2,072,185	2,540,201	3,220,822	3,688,415	5,206,474	—
96,983	167,511	538,687	591,885	1,283,631	1,423,819	614,743	273,743	317,858
3,198	2	43,631	254	125,628	667,015	1,654,028	1,559,750	—
1,517,177	1,776,565	1,489,826	1,705,769	1,389,953	1,037,925	1,318,350	1,422,937	1,477,743
906,091	1,145,434	1,076,452	1,175,506	813,109	668,185	828,875	738,751	—
873,745	1,125,336	913,761	959,080	867,339	854,289	967,735	1,107,540	1,089,754
560,694	354,066	512,324	372,243	590,008	617,107	584,772	745,251	—
139,708,200	167,571,386	164,809,014	160,433,725	164,235,273	181,207,678	198,231,488	223,084,552	214,466,719
106,042,314	117,988,436	114,493,377	120,744,247	141,932,067	156,907,926	167,284,822	181,738,126	—
478,055	696,462	638,772	645,801	648,508	836,455	414,391	430,700	404,888
745,446	848,595	822,024	996,869	1,012,872	1,206,466	892,038	636,229	—
44,268	152,511	133,834	97,559	69,130	117,059	149,729	102,017	67,720
795,739	1,244,233	1,169,142	1,144,698	1,471,451	1,333,028	1,240,672	1,219,742	—
165,858	195,390	143,437	110,819	158,563	128,013	83,993	115,638	84,471
707,465	799,056	628,891	517,901	726,179	870,809	726,017	747,842	—
199,640	277,731	213,157	339,254	192,879	18,879	—	—	—
313,440	376,494	325,982	337,139	458,081	128,235	—	—	—
5,474,025	6,826,962	8,667,920	8,499,393	8,165,613	6,850,730	6,350,178	6,867,563	6,807,284
3,965,942	3,986,810	4,156,352	4,781,353	5,526,932	6,269,646	5,720,498	7,702,131	—
5,397,969	5,995,041	5,860,458	6,285,027	8,603,238	11,073,148	7,129,594	6,375,794	5,877,424
2,425,275	2,638,394	2,677,770	3,335,629	4,215,363	4,611,849	3,006,584	2,963,670	—
286,671	309,029	299,117	299,746	297,873	372,223	244,556	239,795	180,610
122,515	153,666	207,138	118,504	175,451	210,164	172,240	155,639	—

<sup>1)</sup> Einschließlich der am 1. Juni 1864 an Griechenland abgetretenen Ionischen Inseln.

Länder.		1854	1855	1856	1857	1858
		£.	£.	£.	£.	£.
Australien .....	Einfuhren	4,301,868	4,500,200	5,736,043	5,925,305	5,291,287
	Ausfuhren	13,405,986	7,221,625	11,672,389	13,175,125	11,612,696
Britisch Indien .....	Einfuhren	10,672,862	12,668,732	17,262,851	18,650,223	14,989,030
	Ausfuhren	9,620,710	10,353,475	11,024,518	12,191,960	17,394,400
Singapore und die Niederlassungen an der Meerenge ..	Einfuhren	794,105	615,738	806,499	940,181	763,489
	Ausfuhren	540,418	691,299	891,582	921,728	989,188
Ceylon .....	Einfuhren	1,506,646	1,474,251	1,304,174	1,503,897	1,679,852
	Ausfuhren	413,504	325,897	411,095	549,054	570,404
Hongkong .....	Einfuhren	—	—	—	—	—
	Ausfuhren	478,293	402,845	837,921	759,598	1,204,250
Mauritius .....	Einfuhren	1,677,533	1,723,807	2,427,007	2,288,188	1,534,952
	Ausfuhren	401,146	317,945	437,157	682,200	654,001
Vorgebirge der guten Hoffnung und Natal .....	Einfuhren	691,352	949,640	1,502,828	1,793,717	1,723,445
	Ausfuhren	985,266	836,750	1,417,465	1,949,224	1,812,881
Gambia .....	Einfuhren	28,002	29,326	19,522	23,273	31,368
	Ausfuhren	75,307	76,062	65,205	78,511	70,759
Sierra Leone .....	Einfuhren	153,559	141,167	99,982	107,062	145,050
	Ausfuhren	130,814	177,000	198,456	258,119	142,204
Besitzungen an der Goldküste .....	Einfuhren	71,253	113,287	75,531	86,509	31,829
	Ausfuhren	134,885	128,306	118,751	114,364	105,906
Andere Besitzungen .....	Einfuhren	15,140	3,323	8,383	31,041	189,736
	Ausfuhren	74,521	69,964	91,236	101,031	89,438
Krimm-Häfen .....	Einfuhren	—	6,953	48,420	—	—
	Ausfuhren	29,831	571,595	152,150	—	—
Uebershaupt von und nach Britischen Besitzungen	Einfuhren	34,149,499	33,583,311	43,026,586	46,183,196	38,614,398
	Ausfuhren	36,853,168	28,858,921	36,695,678	40,436,127	43,212,923
Uebershaupt von und nach fremden Ländern, und von und nach Britischen Besitzungen .....	Einfuhren	152,389,053	143,542,850	172,544,154	187,844,441	164,583,832
	Ausfuhren	115,821,092	116,691,300	139,220,353	146,174,301	139,782,779

(Fortsetzung)

## Italien.

### Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats in Venedig für 1867 <sup>1)</sup>.

Trotz des Anschlusses Venedigs an das übrige Italien, der vollkommenen Gleichstellung mit den übrigen Ländern der Italienischen Krone — bloß die Rechtspflege wird noch nach den Oesterreichischen Gesetzen gehandhabt — und der um ca. 67 Millionen erhöhten Ein- und Ausfuhr, fühlt Venedig selbst nicht nur keine Besserung, sondern eher eine Verschlechterung in seiner materiellen Lage, da jener bedeutende Ueberschuß bloß darin seinen Grund hat, daß der Handel, der früher von Oesterreich per Eisenbahn über Udine nach Italien ging, in Folge der schlechten Finanz-Einrichtungen dort den Seeweg über Triest vorzieht. Bei der direkten Verbindung aber zwischen Schifffahrt und Eisenbahn läßt dieser Transitohandel hier wenig Verdienst. Den hiesigen Großhändlern im Allgemeinen fehlt es, mit wenigen Ausnahmen, an Energie und Unternehmungsgeist zu größeren Spekulationen, und diese Apathie geht so weit, daß die Produkte Süd-Italiens auf dem Umwege über Triest erst zu uns nach Venedig kommen. Von 3218 Schiffen mit 334,764 Tonnen Gehalt, die von hier abgingen, waren 1687 Schiffe von 138,536 Tonnen in Ballast.

Mit letztem Mai d. J. trat endlich die so lang ersehnte direkte Dampfschiffahrtsverbindung mit Alexandrien ins Leben; es läßt sich über das Resultat noch wenig berichten, die erste Fahrt hatte sehr wenig Ladung.

Ueber die Eisenbahn über Ponteba zum Anschlusse an die Rudolfs-

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 505.

bahn wird viel debattirt, ein Entschluß ist aber noch nicht gefaßt worden. Von der Bahn direkt nach Trient hört man nichts mehr.

Die Ernte-Aussichten stellen sich auch heuer sehr günstig; die Seidenkampagne dagegen ist sehr mittelmäßig.

Die Details des Handels- und Schifffahrtsverkehrs werden aus den nachstehenden Tabellen ersichtlich.

Uebersicht der im Jahre 1867 im Hafen von Venedig importirten Artikel mit Angabe der Quantität und ihres Werthes in Italienischen Liren (Franken).

Artikel.	Zahl und Gewicht	Werth
Getreide aller Gattung, Mehl,		
Reis, Hülsenfrüchte .....	26,444 Staje	598,184 Lire,
Metalle, roh und verarbeitet ..	52,214 Quint. <sup>1)</sup>	2,843,496 „
Samen: Lein-, Raps- und andere .....	30,514 Staje	712,414 „
Brennstoffe: Holz, Holz- und Steinkohlen, Roats .....	1,060,632 Quint.	4,939,813 „
Marmor, Steine, Siegel, Kalk, Cement .....	334,187 „	1,145,973 „
Farben und Farbstoffe .....	11,746 „	774,500 „
Fische, gefalgene, getrocknete, frische .....	44,230 „	2,203,925 „
Früchte, getrocknete, frische, auch Süßfrüchte .....	61,934 „	1,658,925 „
Bau- und Werkholz .....	157,176 Stüd	275,070 „
Holzwaaren .....	—	47,096 „

<sup>1)</sup> 1 Quintal = 200 Poffpund.



1859 £.	1860 £.	1861 £.	1862 £.	1863 £.	1864 £.	1865 £.	1866 £.	1867 £.
5,834,641	6,469,243	6,901,487	7,109,809	7,160,666	10,039,332	10,273,113	11,423,268	12,890,260
12,495,285	10,599,217	11,530,804	12,847,325	13,644,204	12,926,228	14,166,425	14,620,779	—
15,244,869	15,106,597	21,968,752	34,133,551	48,434,740	52,295,599	37,395,452	36,901,997	25,489,344
20,782,853	17,684,598	17,053,355	15,346,426	20,817,409	20,753,864	18,833,191	20,671,319	—
1,108,235	1,054,041	1,913,425	2,375,813	1,830,522	2,069,838	2,155,931	1,609,863	1,435,839
1,456,696	1,718,670	1,056,458	1,093,164	1,516,426	1,230,960	1,510,392	2,042,531	—
1,654,391	2,274,648	2,251,019	2,488,262	3,699,425	3,173,820	3,707,717	3,256,250	3,224,512
697,825	711,582	508,349	607,215	1,140,183	883,016	718,373	1,126,704	—
—	—	137,864	154,721	1,288,907	2,881,929	773,068	282,273	183,373
2,011,411	2,535,978	1,778,528	1,165,151	1,558,584	1,769,137	1,587,647	2,469,159	—
1,639,656	1,684,264	1,914,042	967,714	1,986,270	1,589,769	1,246,299	1,330,218	889,812
582,107	564,787	589,750	542,120	549,329	674,901	613,012	583,403	—
1,684,646	1,713,502	1,421,647	1,517,851	1,919,843	1,975,873	2,445,485	2,719,323	2,741,285
2,045,425	2,162,731	2,101,616	2,034,568	1,626,345	2,382,161	1,758,420	1,460,013	—
22,555	26,300	47,015	45,246	37,252	41,720	30,852	42,615	36,055
59,747	41,994	81,901	90,730	101,870	45,496	61,012	75,947	—
98,728	63,261	72,732	97,692	64,666	54,860	76,221	82,617	72,063
184,963	238,793	203,305	190,682	220,904	180,013	221,810	239,287	—
42,763	51,577	74,466	91,836	89,288	198,806	295,619	388,500	290,933
75,103	106,069	157,893	140,149	101,503	134,142	198,152	301,486	—
97,185	72,928	19,866	23,157	36,364	26,450	68,599	37,291	108,066
183,424	121,278	89,863	134,264	107,306	99,571	120,273	149,684	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
39,474,155	42,959,487	52,676,010	65,283,251	84,683,747	93,744,494	72,840,797	72,205,722	60,783,134
49,650,661	46,532,915	45,139,121	45,423,887	54,970,342	55,711,688	51,546,754	57,167,556	—
179,182,355	210,530,873	217,485,024	225,716,976	248,919,020	274,952,172	271,072,285	295,290,274	275,249,853
155,692,975	164,521,351	159,632,498	166,168,134	196,902,409	212,619,614	218,831,576	238,905,682	226,057,136

folgt.)

Artikel.	Zahl und Gewicht	Werth
Kolonialwaaren.....	92,386 Quint.	11,451,520 Lire,
Oele: Oliven-, Lein-, Raps- u. andere.....	85,652 „	11,204,356 „
Tabak, roh und verarbeitet...	22,053 „	1,411,476 „
Räse.....	2,193 „	197,370 „
Häute, Felle, Leder.....	6,598 „	1,649,970 „
Wachs, roh und verarbeitet...	521 „	260,500 „
Manufaktur-, Weber- und Wirk- waaren.....	10,033 „	9,330,184 „
Medizinalien u. Mineralwässer	11,369 „	1,517,960 „
Wein, Brauntwein, Essig, Spi- ritus, Bier u. ....	146,887 „	9,241,665 „
Hanf, roh.....	747 „	74,700 „
Spiegel, Glas, Perlen, Kon- tarien.....	5,852 „	407,620 „
Seide, Kokons, Abfälle, Samen	82 „	431,210 „
Schaf- und Baumwolle, andere Rohstoffe.....	8,677 „	1,885,500 „
Schlachtvieh, Fleisch, Wild, Fette.....	7,116 „	720,305 „
Quincailerie, Porzellan, Stein- gut.....	2,517 „	2,001,200 „
Bücher, Papier, Druckwerke ..	8,428 „	195,031 „
Seifen.....	3,679 „	349,505 „
Verschiedene nicht besonders be- nannte Artikel.....	998,008 „	3,912,698 „
	zusammen	71,442,166 Lire.

Uebersicht der im Jahre 1867 aus Venedig zur See ausgeführten  
Artikel, mit Angabe der Quantität und ihres Werthes in Italien-  
schen Liren (Franken).

Artikel.	Zahl und Gewicht	Werth
Getreide aller Gattung, Mehl, Reis, Hülsenfrüchte .....	347,483 Staje	6,773,243 Lire,
Metalle, roh und verarbeitet ...	5,161 Quint.	577,820 „
Samen: Lein-, Raps- und andere	1,249 Staje	80,896 „
Brennstoffe: Holz, Holz- und Steinkohlen, Roaks .....	15,154 Quint.	85,800 „
Marmor, Steine, Ziegel, Cement, Kalk.....	157,802 „	158,178 „
Salinen Salz .....	5,550 „	27,750 „
Farben und Farbstoffe .....	28,023 „	400,749 „
Fische, getrocknete, gefalgene, frische	5,501 „	357,985 „
Obst und Früchte, getrocknete, frische, auch Süßfrüchte .....	12,083 „	278,830 „
Bau- und Werthholz.....	1,783,383 Stüd	2,504,087 „
Holzwaaren.....	—	118,738 „
Kolonialwaaren.....	1,024 Quint.	131,670 „
Oele: Oliven-, Lein-, Raps- und andere .....	2,232 „	284,490 „
Räse .....	2,110 „	422,000 „
Häute, Felle, Leder .....	1,622 „	454,660 „
Wachs, roh und verarbeitet.....	486 „	265,200 „
Manufakturen, Weber- und Wirk- waaren.....	3,996 „	2,214,850 „
Medizinalien und Mineralwässer.	1,483 „	357,480 „

Artikel.	Zahl und Gewicht	Werth
Wein, Brantwein, Essig, Spiritus, Bier u. ....	5,504 Quint.	341,040 Lire,
Seife, roh .....	112,659 „	11,265,900 „
Spiegel, Glas, Perlen, Kontarien	39,772 „	9,867,250 „
Seiden, Wolle, Abfälle, Samen	26 „	340,400 „
Schaf- und Baumwolle, andere Rohstoffe .....	2,849 „	213,230 „
Schlachtvieh, Fleisch, Wild, Fette	3,123 „	366,515 „
Quincaillerie, Porzellan, Steingut	2,248 „	391,800 „
Bücher, Papier, Druckwerke .....	23,313 „	1,048,581 „
Seifen .....	302 „	28,690 „
Verschiedene nicht besonders benannte Artikel .....	75,971 „	1,401,229 „
		<u>zusammen 40,759,061 Lire.</u>

Uebersicht der im Jahre 1867 in Venedig per Eisenbahn und auf  
Flussschiffen importirten und von da exportirten Waaren nach ihrem  
Werthe in Italienischen Lire (Franken).

Artikel.	Import. Lire.	Export. Lire.
Getreide aller Gattung, Mehl, Reis, Hülsenfrüchte .....	13,944,402	1,115,123
Metalle, roh und verarbeitet .....	606,422	1,975,766
Samen: Lein-, Raps- und andere .....	94,260	25,780
Brennstoffe: Holz, Holz- und Steinkohlen, Roark .....	878,312	736,314
Marmor, Stein, Ziegel, Kalk, Cement ...	569,627	239,150
Salinensalz .....	904,600	775,110
Farben und Färbestoffe .....	521,487	428,828

Uebersicht der Ein- und Ausfuhr im Hafen von Venedig im J. 1867

Ein

Land	Getreide	Metalle	Samen	Brennstoffe	Baustoffe	Salz	Farben	Fische	Früchte	Bauholz	Holzwaaren	Kolonialwaaren	Öle
Italien .....	206106	83884	186261	87087	76865	.	24690	63115	748055	175620	1312	89880	4309850
Brasilien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	383040	.
Vereinigte Staaten Amerikas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	306595
Anderer Staaten Amerikas ..	.	.	.	.	.	.	20425	.	.	.	.	335730	.
Berberel .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	480	.	1184129
Ägypten .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Türkei .....	747	250	108514	3200	.	.	50	.	49425	.	.	.	424200
Russland .....	.	.	94875	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30000
Schweden und Norwegen ..	.	.	.	.	.	.	.	1325520	.	.	.	.	.
Belgien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	500	.	.
Holland .....	.	.	.	.	.	.	940	175	.	.	.	1319470	960
Malta .....	.	.	.	.	15875	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien .....	.	788590	120	2988095	6120	.	150145	492765	50	.	.	829695	1509210
Spanien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Frankreich .....	.	800180	.	4160	.	.	17980	7260	5740	60	165	249560	120601
Griechenland .....	3633	8908	50807	.	.	.	.	.	32475	500	.	.	609280
Österreich .....	387698	914346	271887	1862080	958333	.	560270	315090	823180	98890	44639	8244145	2709540
<b>Summe</b>	<b>598184</b>	<b>2843496</b>	<b>714414</b>	<b>4939813</b>	<b>1145973</b>	<b>.</b>	<b>774500</b>	<b>2203925</b>	<b>1658925</b>	<b>275070</b>	<b>47096</b>	<b>11451520</b>	<b>11204356</b>

Aus

Land	Getreide	Metalle	Samen	Brennstoffe	Baustoffe	Salz	Farben	Fische	Früchte	Bauholz	Holzwaaren	Kolonialwaaren	Öle
Italien .....	790406	255356	.	82715	19048	27750	7555	43640	4475	1101967	6254	82005	68175
Berberel .....	.	6730	.	.	3375	.	.	.	.	91625	5147	.	.
Ägypten .....	.	.	.	.	6405	.	.	.	.	233805	.	.	.
Türkei .....	236160	3360	.	.	1087	.	2690	.	.	52525	1888	5400	85
Holland .....	.	.	15720	.	.	.	49012	.	.	.	.	.	6860
Malta .....	40	.	.	.	200	.	590	.	.	258075	8880	.	.
Großbritannien .....	2783500	10900	31620	.	.	.	104275	.	.	12800	33669	600	.
Frankreich .....	996385	39500	.	.	.	.	250	.	.	.	.	.	.
Griechenland .....	277480	23162	1290	.	5830	.	690	132360	.	671098	21124	6760	5795
Österreich .....	1689252	238812	32266	3085	122233	.	235887	182085	274355	82192	41776	36905	205575
<b>Summe</b>	<b>6773243</b>	<b>577820</b>	<b>80896</b>	<b>85800</b>	<b>158178</b>	<b>27750</b>	<b>400749</b>	<b>357985</b>	<b>278830</b>	<b>2504087</b>	<b>118738</b>	<b>131670</b>	<b>284490</b>

Artikel.	Import. Lire.	Export. Lire.
Fische, getrocknete, gesalzene, frische.....	143,385	2,649,465
Früchte, getrocknete, frische, auch Südfrüchte	570,885	1,104,050
Bau- und Werkholz.....	3,281,640	368,800
Holzwaaren.....	61,990	36,289
Kolonialwaaren.....	368,445	6,999,255
Öle: Oliven-, Erbsen-, Raps- und andere...	239,200	10,172,604
Tabak, roh und verarbeitet.....	977,424	741,374
Mäse.....	1,782,010	456,220
Häute, Felle, Leder.....	686,890	2,323,980
Wachs, roh und verarbeitet.....	183,500	507,450
Manufakturen, Web- und Wirkwaaren...	4,098,825	7,241,100
Mineralien und Mineralwässer.....	446,760	859,635
Wein, Branntwein, Essig, Spiritus, Bier u.	5,977,710	6,292,480

Artikel.	Import. Lire.	Export. Lire.
Hanf, roh.....	10,067,900	667,700
Spiegel, Glas, Perlen, Kontorien.....	287,270	6,058,000
Seiden, Kokons, Abfälle, Samen.....	1,048,920	1,378,800
Schaf- und Baumwolle und andere Rohstoffe	218,290	2,411,490
Schlachtvieh, Fleisch, Wild, Fette.....	4,902,805	943,850
Quincailleries, Porzellan, Steingut.....	1,066,025	474,100
Bücher, Papier, Druckwerke.....	1,452,050	190,175
Seifen.....	28,310	533,900
Verschiedene nicht besonders benannte Artikel	1,808,140	3,099,575
<b>zusammen</b>	<b>57,226,284</b>	<b>60,806,363</b>

nach den Ländern der Herkunft in Italienischen Lire (Stanten).

f u h r.

Tabak	Mäse	Häute	Seiden	Manufakturen	Mineralien	Wein	Hanf	Spiegel	Seide	Rohstoffe	Fleisch	Quincailleries	Papier	Seifen	Verschiedenes
605312	132210	34600	32000	662450	54010	4714615	12300	7200	8360	21760	7340	25625	2775	33820	976990
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2750	.	.	.	72660
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	380	242268
49856	.	20400	11000	.	.	49000	.	.	.	448250	.	.	.	1805	46050
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1275	.	.	.	25770
.	.	3680	.	.	900	1000	.	.	.	.	.	.	1500	.	1250
.	.	1150	.	600	800	.	.	.	.	.	970	.	.	.	165037
368192	.	35160	.	2701109	349560	38415	.	8100	.	340380	225	348950	5545	380	78170
.	.	.	.	.	55010	62815	.	30750	.	.	.	101850	5400	.	148954
.	1590	.	.	28700	360	.	500	.	.	222930	.	.	.	66975	7631
388116	63630	1554980	217500	5894075	1057520	4012180	61900	356630	422850	854210	708715	1524775	179811	246145	2130610
1411476	197370	1649970	260500	9330184	1517960	9241665	74700	407620	431210	1885500	720305	2001200	195031	349505	3912698

f u h r.

.	5400	54070	27500	445125	15940	295860	33300	147100	.	11390	1110	184325	4246	570	146782
.	.	.	.	.	.	.	.	11700	.	.	.	.	1125	.	3026
.	.	.	.	.	.	12300	.	5500	.	.	.	.	.	.	14950
.	.	.	4400	73125	2100	1000	500	2950	.	9420	.	3300	35475	.	44200
.	.	.	.	.	1200	200	742100	53000	.	.	.	.	38175	.	329515
.	.	.	.	3900	.	.	74900	40750	.	3540	.	.	8545	.	11110
.	.	400	.	13200	300	.	8442400	6142800	.	70140	96930	.	.	.	42722
.	.	.	.	.	1450	200	4300	119050	.	.	.	28375	143700	.	808924
.	.	.	19800	49850	2700	.	5100	9000	.	1660	.	175800	817315	28120	.
.	416600	400190	213500	1629650	333790	31480	1963300	3335400	340400	117080	268475	.	.	.	.
.	422000	454660	265200	2214850	357480	341040	11265900	9867250	340400	213230	366515	391800	1048581	28690	1401229

## Uebersicht der im Jahre 1867 im Hafen von Venedig eingelaufenen Schiffe nach ihrer Herkunft.

Länder der Herkunft	Beladen				Leer				Zusammen	
	Segel		Dampf		Segel		Dampf		Schiffe	Tonnen
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen		
Italien.....	553	29,587	24	9,461	48	3,996	3	1703	628	44,747
Brasilien.....	1	267	.	.	.	.	.	.	1	267
Vereinigte Staaten Amerikas.....	5	1,858	.	.	.	.	.	.	5	1,858
St. Domingo.....	1	262	.	.	.	.	.	.	1	262
Berberi.....	8	1,273	.	.	4	538	.	.	12	1,811
Ägypten.....	.	.	.	.	2	423	.	.	2	423
Ägypten.....	7	1,349	.	.	1	372	1	419	9	2,140
Türkei.....	41	2,187	.	.	3	646	.	.	44	2,833
Rußland.....	1	203	.	.	.	.	.	.	1	203
Schweden und Norwegen.....	21	3,347	.	.	.	.	.	.	21	3,347
Belgien.....	1	229	.	.	.	.	.	.	1	229
Holland.....	2	409	9	3,765	.	.	.	.	11	4,174
Malta.....	2	425	.	.	3	397	.	.	5	822
Großbritannien.....	120	39,739	55	35,608	.	.	7	3826	182	79,173
Spanien.....	1	225	.	.	1	149	.	.	2	374
Griechenland.....	18	3,149	.	.	7	1,778	.	.	25	4,927
Oesterreich.....	15	1,801	.	.	15	964	3	271	46	4,851
Oesterreich.....	1817	96,694	316	78,148	24	1,801	3	271	2100	177,877
Summe	2630	184,253	404	126,982	108	11,064	14	8019	3156	330,318

## Uebersicht der im Jahre 1867 im Hafen von Venedig eingelaufenen Schiffe nach den Flaggen.

Flagge.	Beladen				Leer				Zusammen	
	Segel		Dampf		Segel		Dampf		Schiffe	Tonnen
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen		
Italien.....	1709	104,910	65	29,271	77	9,680	1	614	1852	144,475
Hamburg.....	1	91	.	.	.	.	.	.	1	91
Oesterreich.....	787	47,853	275	58,338	27	896	2	1025	1091	108,112
Bremen.....	1	691	.	.	.	.	.	.	1	691
Dänemark.....	4	547	.	.	.	.	.	.	4	547
Frankreich.....	4	581	.	.	1	157	.	.	5	738
Griechenland.....	17	1,224	.	.	1	187	.	.	18	1,411
England.....	58	17,024	55	35,646	.	.	11	6380	124	59,050
Mecklenburg.....	6	1,625	.	.	.	.	.	.	6	1,625
Wolbau und Wallachien.....	1	97	.	.	.	.	.	.	1	97
Niederlande.....	9	1,373	8	3,346	.	.	.	.	17	4,719
Türkei.....	6	222	1	381	1	141	.	.	8	744
Preußen.....	10	1,808	.	.	.	.	.	.	10	1,808
Rußland.....	5	2,982	.	.	.	.	.	.	5	2,982
Samos.....	1	42	.	.	.	.	.	.	1	42
Spanien.....	.	.	.	.	1	3	.	.	1	3
Schweden und Norwegen.....	11	3,183	.	.	.	.	.	.	11	3,183
Summe	2630	184,253	404	126,982	108	11,064	14	8019	3156	330,318

Venedig, im Juni 1868.

## Rußland.

### Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Riga für 1867<sup>1)</sup>.

#### 1. Export.

Im Vergleich mit seinem Vorgänger liefert das Jahr 1867 für den Rigauer Exporthandel nach dem Auslande zur See ein ungünstiges Resultat, welches nur zum Theil durch die mit der Eisenbahn gemachten Expeditionen ins Ausland ausgeglichen worden, im Uebrigen aber dem verringerten Werthe der Waaren, sowie der geringeren Nachfrage seitens des Auslandes zuzuschreiben ist, wofür letzterer Umstand sich namentlich in Betreff des Holzhandels zum Nachtheile desselben geltend gemacht hat.

Als Folge davon machte sich ein verringerter Bedarf nach Schiffen fühlbar, und während in 1866 deren 2354 von hier in See gingen, wurden in 1867 nur 2086 expedirt, von welchen wiederum nur 2048 die See erreichten, während 38 mit den eingenommenen Ladungen durch Eis am Seegange behindert wurden; es sind mithin in 1867 268 Schiffe weniger beladen worden, und 306 Schiffe weniger aus dem Hafen ausgelaufen als in 1866.

Die 1867 ein- und ausgegangenen Schiffe vertheilen sich ihrer Nationalität nach wie folgt:

Nationalität.	Ausgegangene Schiffe		Eingekommene Schiffe	
	Anzahl	Lastengröße	Anzahl	Lastengröße
Russische .....	256	29,545	260	29,140
Preussische .....	471	34,697	483	35,492
Schwedische .....	29	1,515	29	1,515
Norwegische .....	241	20,895	246	21,708
Dänische .....	95	5,504	96	5,669
Medlenburgische .....	132	13,591	132	13,591
Lübecker .....	50	3,575	52	3,798
Bremer .....	1	67	1	67
Oltenburgische .....	37	2,015	38	2,117
Holländische .....	210	14,331	215	14,616
Belgische .....	6	834	6	834
Französische .....	84	6,735	84	6,735
Portugiesische .....	2	242	2	242
Großbritannische .....	424	54,217	432	55,486
	2048	187,763	2086	191,010

Der Gesamtwertb des Exports betrug nach offiziellen Angaben  
in 1866 ..... 38,117,197 Rubel,

in 1867 ..... 27,346,934 „

mithin 1867 weniger 10,770,263 Rubel.

Glasch bildet nach wie vor den wichtigsten Exportartikel Rigas und wurde in 1867 zugeführt ein Gesamtquantum von 2,454,772 Pub oder 802,710 Zoll-Etr.

Der Export seewärts betrug:

1,132,739 Pub oder 370,406 Zoll-Etr. Glasch 1ster Sorte,	
472,322 „ „ 154,449 „ „ 2ter „	
157,226 „ „ 51,413 „ „ 3ter „	
84,152 „ „ 27,518 „ „ 4ter „	
10,425 „ „ 3,409 „ Glascheebee,	

1,856,864 Pub oder 607,195 Zoll-Etr.,

während in 1866

2,436,121 Pub oder 791,739 Zoll-Etr.

verschifft wurden, mithin in 1867 ein um

579,257 Pub oder 184,544 Zoll-Etr.

verringertes Quantum zur Verschiffung gekommen ist.

Das per Eisenbahn ins Ausland gesandte Quantum beträgt 388,477 Pub oder 127,032 Zoll-Etr.

Die Preise von Glasch haben in der ersten Hälfte des Jahres 1867 einen allmähigen Aufschwung genommen, denn während der Januar die Notirungen von

48 Rubel für K,  
43 „ „ W,  
35 „ „ D,  
38 „ „ HD

aufweist, hat diese Steigerung bereits Ende April die Preise von

57 Rubel für K,  
52 „ „ W,  
45 „ „ D,  
43 „ „ HD

erreicht und sich bis Anfang August nicht allein erhalten, sondern zeitweilig noch um einen Rubel höher hinaufgeschwungen.

Von Anfang August ab schlugen die Preise eine entgegengesetzte Richtung ein, durch die in Aussicht stehende reiche Glaschernte, sowie durch den Fall der Baumwollenpreise veranlaßt, wurden Käufer zurückhaltender, und schon Mitte August erlangten sie dadurch Offerten von frischer Waare auf Oktober-Lieferung zu

50 Rubel für K,  
45 „ „ W,  
38 „ „ D,  
38 „ „ HD,

zu welchen Preisen auch bald darauf die alte Waare für sofortige Ablieferung erlassen wurde. Selbst diese so bedeutend ermäßigten Preise konnten sich nicht erhalten und bis zum Schluß des Jahres erfuhren sie eine allmähige weitere Herabsetzung bis

38 Rubel für K,  
34 „ „ W,  
29 „ „ D,  
30 „ „ HD,

so daß der Preisfall, von dem höchsten Standpunkte des Jahres gerechnet, nicht weniger als

20 Rubel für K,  
19 „ „ W,  
16 „ „ D,  
14 „ „ HD

beträgt und sehr herbe Verluste dem inländischen Waarenhandel zugezogen hat.

Wie in den früheren Jahren, spielte Glaschee als Export-Artikel eine sehr untergeordnete Rolle, und ist der Preis derselben mit 28 Rbl. für beste Glaschee, und 18 Rbl. für gewöhnliche Glaschee als Durchschnittswertb anzunehmen.

Auch von Glascheebegarn kam ein Quantum von 11,002 Pub oder 3598 Zoll-Etr. zur Verschiffung.

Diese Waare ist in der hier seit einigen Jahren bestehenden Glascheebegarnerei fabrizirt worden und wird der hiesige Marktpreis derselben mit 105 Rbl. angegeben. Alle diese Preise verstehen sich pro Verlovitz von 10 Pub oder 327 Zoll-Pfd.

Auf belebtere Frage seitens des Auslandes, namentlich aus Frankreich für sofortige Verschiffung per Eisenbahn, hat sich in den ersten Monaten des Jahres 1868 ein erhöhter Preisstand von Glasch Geltung verschafft und erhalten, so daß der Preis augenblicklich

48 Rubel für K,  
45 „ „ W,  
40 „ „ D,  
38 „ „ HD

beträgt.

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 265.

Von Hanf und Lörse betrugen die Ausfuhr in 1867  
1,156,137 Pud oder 376,730 Zoll-Etr.

und fnd

538,655 Pud oder 176,140 Zoll-Etr.	Reinhanf,
243,875 „ „ 79,747 „	Ausfchußhanf,
358,958 „ „ 117,378 „	Paßhanf,
33,200 „ „ 10,857 „	Lörse,

1,174,688 Pud oder 384,122 Zoll-Etr.

versandt worden, während die Exportation in 1866 das Quantum von 1,486,379 Pud oder 476,573 Zoll-Etr. Hanf und Lörse erreichte, mithin beträgt die Verschiffung in 1867 weniger

291,691 Pud oder 92,450 Zoll-Etr.

Landwärts wurden in 1867 per Eisenbahn

7518 Pud oder 2458 Zoll-Etr. Hanf und Lörse

ins Ausland versandt.

Das gewöhnliche Kontraktgeschäft in Hanf erlangte im Winter 1866/67 eine nur geringe Ausdehnung, da die gespannten Forderungen der inländischen Hanfhändler nur wenig Beachtung fanden; es dürften etwa 5000 Berr. vor Ankauf der Barken kontrahirt worden sein, und zwar zu den Preisen, die zwischen

33 und 35 Rbl. für Reinhanf,
32 „ 34 „ „ Ausfchußhanf,
31 „ 33 „ „ Paßhanf

mit allem Gelde voraus pro Bertowig von 10 Pud oder 327 Zoll-Psd. varirten.

Gleichzeitig mit Ankunft der Barken vermehrte sich die Frage und wurde zu allmählig steigenden Preisen bis auf einen sehr geringen Rest sämmtliche angeführte Waare, die im Laufe des Sommers und des Herbstes durch kleinere Wasserschiffe und per Bahn keinen unbedeutenden Zuwachs erhielt, geräumt. Den höchsten Stand erreichten die Hanfpreise Ende September und wurde zu der Zeit

45 Rbl. pro Bertow. für Reinhanf	in gewöhnlicher Qualität,
44 „ „ „ Ausfchußhanf	„ „
43 „ „ „ Paßhanf	„ „

bezahlt, während hochfeine Waare selbst bis 3 à 6 Rbl. pro Bertowig höhere Preise bedang.

Die Preise von Lörse oder Hanfschnee erhielten sich im Laufe der Navigation von 1867 ziemlich rationair auf

22 Rubel für die bessere Qualität,
20 „ „ „ geringere „

während der Preis von Hanfgarn, von welchem

96,648 Pud oder 31,604 Zoll-Etr.

exportirt wurden, sich auf 37 Rbl. pro Bertowig von 10 Pud stellte und erhielt.

Gleichwie im Winter 1866/67 haben auch in diesem Winter die Hanfhändler durch hohe Preisforderungen das Kontraktgeschäft gelähmt und wurden erst im Monat März die ersten Lieferungskontrakte, und zwar mit Bewilligung der Preise von

40 Rbl. für Reinhanf,
39 „ „ Ausfchußhanf,
38 „ „ Paßhanf,

alles pro 10 Pud oder 327 Zoll-Psd. und mit ganzem Vorschuß abgeschlossen.

Von Reinsamen betrugen die Zufuhren in 1867

238,384 Lschetw. oder 910,626 Preuß. Scheffel,

davon wurden als Schlagreinsamen seewärts exportirt

130,900 Lschetw. oder 500,038 Preuß. Scheffel,

mithin

20,630 Lschetw. oder 78,807 Preuß. Scheffel

mehr als in 1866, in welchem Jahre nur

110,270 Lschetw. oder 421,231 Preuß. Scheffel

versandt wurden.

Die Frage nach dieser Exportwaare war in 1867 keineswegs eine animirte und kam erst Ende März das erste Lieferungsgeßchäft zum Preise von 8½ Rbl. pro Lonne oder ½ Lschetw. = ca. 2½ Pr. Scheffel mit 25 pEt. Vorschuß zu Stande; dieser Preis wurde für die beste Waare, welche ½ Theile gute Körner und ½ Theil in fremden Schenern liefert, bewilligt. Nach Eröffnung der Schifffahrt wurde für vorrätige Waare 8½—9 Rbl. bezahlt und zu diesen Preisen, sowie zu verhältnismäßig niedrigeren für geringere Qualitäten wurde Schlagreinsamen Russischer Qualität auch geräumt. Zu nicht unbedeutenden Umsätzen gabem der Herbstzufuhren von Drepaner Reinsamen Veranlassung und wurde für ½ Theile gute Körner enthaltende Waare 8½ à 8½ Rbl. pro Lonne oder ½ Lschetw. = ca. 2½ Pr. Scheffel für die ersten Zufuhren bezahlt, während die späteren nur zu den erniedrigten Preisen von 8—7½ Rbl. Verwendung fanden. Zu letzterem Preise wurden auch bereits im November ziemlich umfangreiche Lieferungskontrakte pro Frühjahr mit ganzem und halbem Vorschuß abgeschlossen.

Die Verschiffungen von Säleinsamen betrugen in 1867 164,574 Lonnen oder 419,115 Pr. Scheffel, und da in 1866 das Quantum von 295,342 Lonnen oder 689,353 Pr. Scheffel verschifft wurden, so zeigt sich die sehr bedeutende Differenz von 130,768 Lonnen oder 270,237 Pr. Scheffel zum Nachtheil von 1867, die in der Hauptsache der bereits hervorgehobenen, durch den kalten und feuchten Spätsommer verurachten schlechten Ernte zuzuschreiben ist.

Per Eisenbahn wurden landwärts 22,000 Lon. oder 56,026 Pr. Scheffel versandt.

Bei den für die Ernte von Säleinsamen bedrohlichen Witterungs- verhältnissen entwickelte sich im Juli und August eine Spekulationsfrage, welche ziemlich bedeutende Umsätze in den Preisen von 12—12½ Rbl. pro Lonne von ½ Lschetw. oder ca. 2½ Pr. Scheffel bewirkte. Das Ausland war aber keineswegs geneigt, zu so hohen Preisen Beziehungen zu machen und erst als eine Preiserniedrigung bis 10½ à 10 Rbl. pro Lonne sich Geltung verschafft hatte, nahmen die Verschiffungen ihren Anfang. Die Frage war aber dann auch keineswegs übertrieben lebhaft und so wenig im Verhältniß zu den Zufuhren, daß die Preise allmählig im Rückgange fortzuehen und am Schlusse des Jahres auf 8½ Rbl. gedrückt wurden.

In den ersten Monaten des Jahres 1868 hat sich der Preis indessen durch fortgesetzte Beziehungen des Auslandes, welche durch die Eisenbahn vermittelt wurden, wieder auf 9½ selbst 10 Rbl. pro Lonne gehoben. Alle diese Preise gelten für Kron Waare, die sogenannte Puise Kron wurde, wie in früheren Jahren, mit 1 à 1½ Rbl. pro Lonne höher bezahlt.

Hanfsamen gelangte zu einem bedeutend größeren Verkehr als im Vorjahre; es wurden davon ausgeführt:

157,705 Lschetw. oder 602,433 Pr. Scheffel,

und seewärts exportirt:

143,680 Lschetw. oder 548,858 Pr. Scheffel,

während im Jahre 1866 versandt wurden

51,700 Lschetw. oder 197,494 Pr. Scheffel,

mithin in 1867 mehr:

91,980 Lschetw. oder 351,364 Pr. Scheffel.

Die Waare erfreute sich einer lebhaften, übrigens durch schöne, d. reiche Quantität gerechtfertigten Nachfrage, und nachdem bereits im Winter namhafte Lieferungskontrakte zu den Preisen von 4½ à 4½ Rbl. mit allem Gelde voraus pro Lonne gleich ca. 2½ Pr. Scheffel gemacht worden, fand der unverkaufte, mit den Barken angeführte Restbestand schnelle Abnahme zum Preise von 4½ à 5 Rbl. pro Lonne, so daß das Geschäft in dieser Exportwaare bereits im Juli bernbgt war.

Für Lieferung mit den Barken im Frühjahr 1868 kam im Laufe des Winters kein einziges Geschäft zu Stande, die letzte Ernte soll eine nur mittelmäßige Waare geliefert haben und werden nur unbedeutende Quantitäten mit den Barken erwartet.

Von Del wurde in 1867 zugeführt:

Hanfl.....	148,712 Pub oder 48,629 Zoll-Etr.,
Leinöl.....	10,259 „ 3,354 „
	<u>158,971 Pub oder 51,983 Zoll-Etr.,</u>

und seewärts exportirt:

Hanfl.....	71,824 Pub oder 23,486 Zoll-Etr.,
Leinöl.....	276 „ 90 „
	<u>72,100 Pub oder 23,576 Zoll-Etr.</u>

Der Export in 1866 hat

11,901 Pub oder 3867 Zoll-Etr.

betrugen, so daß also in 1867

80,199 Pub oder 19,709 Zoll-Etr.

mehr verschifft wurden.

Nachdem die Lieferungskontrakte im Laufe des Winters zu 36 bis 38 Rbl. pro 10 Pub oder 327 Zoll-Pfd. abgeschlossen worden, sahen sich die inländischen Kaufleute nach Ankunft der Waare mit den Barken genöthigt, ihre Preisforderungen bis auf 35 Rbl. pro 10 Pub zu ermäßigen, und erst im Herbst fand diese Waare vermehrte Nachfrage, welche 37 und allmählig steigend bis 41 Rbl. pro 10 Pub bewilligte. Von Geschäften auf Lieferung in 1868 ist bisher nichts zu hören gewesen.

Für Leinöl, das eigentlich nur für den Plaktkonsum Interesse hatte, war der Preis beinahe unverändert 45 Rbl. pro 10 Pub oder 327 Zoll-Pfd.

Von Oelfaaktuchen wurden in 1867 ..... 113,872 Stüd verschifft, während der Export in 1866 sich auf ..... 376,685 belief, derselbe hat sich also um ..... 262,813 Stüd in 1867 vermindert; ein Ausfall, der sich durch die verminderte Fabrikation von Del seitens der hiesigen Oelschlägereien erklärt, welchen bei den hohen Schlagsaapreisen ein denselben entsprechender Absatz für Del mangelte.

Der Durchschnittspreis für Leintuchen war 50 Rbl. pro 63 Pub oder 21 Zoll-Etr., und für Rapptuchen 38 Rbl. pro 63 Pub oder 21 Zoll-Etr.

Von Blättertafel befrugen die Zufuhren

246,199 Pub oder 80,507 Zoll-Etr.,

und die Verschiffungen

45,115 Pub oder 14,753 Zoll-Etr.

Die im Jahre 1866 gemachten Verschiffungen erreichten nur das Quantum von

21,878 Pub oder 7110 Zoll-Etr.,

mithin wurden in 1867 mehr exportirt

23,237 Pub oder 7643 Zoll-Etr.

Der Preis dieser Waare schwankte zwischen 17 bis 18 Rbl. pro 10 Pub oder 327 Zoll-Pfd. für gewöhnliche Waare; nach Farbe ausgewählt mußte 1 Rbl. pro 10 Pub mehr bewilligt werden.

Einen sehr wenig die allgemeinen Interessen befriedigenden Verlauf hat in 1867 das Getreidegeschäft Riga gehabt, denn nachdem in den ersten Monaten der Verschiffungszeit die hiesher geführten Zufuhren aus dem Inlande zu wenig lohnenden Preisen dem Auslande zugeführt worden, mußte Riga selbst zur Befriedigung des lokalen Bedürfnisses Roggen und Mehl zu hohen Preisen aus St. Petersburg importiren, da die nächste Umgebung so mangelhafte Ernten gemacht hat, daß auf Zufuhren von einiger Bedeutung von Roggen und Gerste weder für den Winter, noch für das kommende Frühjahr gerechnet werden konnte.

Es wurde in 1867 von Getreide angeführt:

97,066 Tschetw. oder 370,792 Preuß. Scheffel Roggen,
103,085 „ „ 393,784 „ „ Gerste,
384,922 „ „ 1,470,402 „ „ Hafer,

und kamen davon zum seewärtigen Export:

Roggen.....	59,062 Tschetw. oder 225,617 Pr. Schffl.,
gegen	28,454 „ 108,694 „

in 1866, mithin mehr in

1867.....	30,608 Tschetw. oder 116,923 Pr. Schffl.,
Gerste.....	102,556 Tschetw. oder 391,764 Pr. Schffl.,
gegen	160,087 „ 611,532 „

in 1866, mithin weniger

in 1867.....	57,531 Tschetw. oder 219,768 Pr. Schffl.,
Hafer.....	372,903 Tschetw. oder 1,424,489 Pr. Schffl.,
gegen	319,571 „ 1,220,761 „

in 1866, mithin mehr in

1867.....	53,332 Tschetw. oder 203,728 Pr. Schffl.
-----------	--

Was die Preise von Getreide anbetrifft, so war für Roggen im Laufe des Winters kontraktweise 92 bis 120 Rbl. für die Last von 15 Tschetw. oder 57 Pr. Schffl. je nach Gewicht bezahlt worden; nach Eröffnung der Schifffahrt mehrte sich der Begehr und wurden beinahe sämtliche Vorräthe sowohl in russischer als russischer Waare nach Schweden, Norwegen und Dänemark verschifft, und hierfür allmählig steigende Preise bewilligt, so daß dieselben bereits im Juli den Standpunkt von 142 Rbl. pro 15 Tschetw. bei 115 Pfd. Holl. Gewicht erreichten, von da aber einer weiteren durch das anhaltende Regenwetter bewirkten Steigerung entgegenzugen, die im Oktober mit 185 Rbl. pro 15 Tschetw. bei 115 Pfd. Holl. ihren Höhepunkt erreichte und konnte einem effektiven Mangel an Roggen und Roggenmehl nur durch ziemlich beträchtlichen Import aus St. Petersburg sowohl seewärts als per Bahn vorgebeugt werden.

Da die näheren Provinzen von Roggen sehr mangelhafte Ernten gemacht haben und die Offerten aus entfernteren Provinzen sehr hoch gestellt waren, so hat das Lieferungsgeßäft von Roggen hier im letzten Winter ganz geruht und sind auch mit den Barken nur Zufuhren von geringem Umfange zu erwarten.

Auch Gerste wurde in 1867 zu steigenden Preisen umgesetzt, denn nachdem die Kontraktpreise mit 100 Rbl., später mit 103 Rbl. pro Last von 16 Tschetw. oder 61 Pr. Schffl. bei 100/1 Pfd. Holl. angelegt worden, mußte im Monat März bereits 107, im April aber 115 Rbl. bezahlt werden, und im Juli erreichten die Preise mit 128 Rbl. ihren Höhepunkt. Von da ab erlahmte die Frage, die sich erst im Oktober wieder neu belebte und dann für frische Waare den sehr hohen Preis von 150 Rbl. pro Last von 16 Tschetw. bewilligte.

Die Ernte von Gerste hat quantitativ in den näheren Provinzen bei weitem besser gelohnt als Roggen, qualitativ ist sie aber unbefriedigender geblieben und sind die bisherigen Auerbietungen vom Lande nur im Gewichte von ca. 95 Pfd. für rurländische und 90 Pfd. für russische Gerste gemacht worden, die zu den Preisen von resp. 145 und 140 Rbl. mit 50 pEt. Vorfuß pro Last von 16 Tschetw. auch bereits Käufer fanden.

Einen ähnlichen Verlauf haben auch die Preise von Hafer gehabt, denn der erste Kontraktpreis von 80 Rbl. pro Last von 20 Tschetw. oder 76 Preuß. Scheffel bei einem Gewicht von 74 Pfd. Holl. wurde sehr bald höher gestellt, und schon vor Ankunft der Barken wurde für 74 Pfd. Holl. bis 94 Rbl. pro 20 Tschetw. mit allem Gelde voraus bewilligt. Dieser Preis konnte sich indessen nicht erhalten und wurde nach Ankunft der Barken zu 90 à 93 Rbl. 74 Pfd. Holl. wiegende Waare gehandelt, während im Juni abermals 94 Rbl. bezahlt wurde und zu diesem Preise sich im Juli der ganze disponible Vorrath von Hafer räumte.

finden Zufuhren von freibad für zum städtischen, pro Last von 20 Tschw. werden mußten. er schon zeitig und wurde lich 93 Rbl. für 73 Pfd. für 73 Pfd. Holl., beides effel bezahlt.

1, fällt eine Vergleichung: Nachtheile des letzteren in Eisenbahnschwellen eine ist allein die Verbesserung Holzwaaren bedeutend veranlaßt weniger gewinnbringend, derselben speziell von den Eisenbahn-Gesellschaften

her gestiftet:  
balken,

Rastbölzer,  
Rastbölzer,  
Rider,

und Bugspriete.

828,389 Stüd,
699,673 „
128,718 Stüd,
139,923 Stüd,
177,354 „
87,431 Stüd,
20,554 Stüd,
24,813 „
4,249 Stüd,
496,383 Stüd,
340,108 „
156,275 Stüd,
604 Stüd,
1,021 „
117 Stüd,
444,754 Stüd,
009,330 „
564,576 Stüd.

Holzpreise dürften durch den können:

pro Faden von 6 Fuß,

„ „

pro Fuß,

„ „

pro Stüd,

„ „

pro Schock von 60 Stüd,

„ „

pro Stüd,

„ „

pro Stüd,

„ „

Von anderen Exportartikeln, die zu einem Börsenaussatz keine Veranlassung gaben, kamen zur Verschiffung:

Schweinefett.....	3,499 Pud oder	1,144 Zoll-Etr.,
in 1866.....	18,525 „	6,021 „
weniger in 1867	15,026 Pud oder	4,877 Zoll-Etr.,
Speck.....	694 Pud oder	227 Zoll-Etr.,
in 1866.....	48,028 „	15,609 „
weniger in 1867	47,334 Pud oder	15,382 Zoll-Etr.,
Rinder- und Kleinhäute.....	1,201 Pud oder	393 Zoll-Etr.,
in 1866.....	1,187 „	388 „
mehr in 1867	14 Pud oder	5 Zoll-Etr.,
Rastbölzer.....	14,000 Pud oder	4,578 Zoll-Etr.,
in 1866.....	14,708 „	4,780 „
weniger in 1867	708 Pud oder	202 Zoll-Etr.,
Rasche.....	33,548 Pud oder	10,970 Zoll-Etr.,
in 1866.....	74,322 „	24,155 „
weniger in 1867	40,774 Pud oder	13,185 Zoll-Etr.,
Empen.....	3,937 Pud oder	1,287 Zoll-Etr.,
in 1866.....	82,160 „	10,432 „
weniger in 1867	28,223 Pud oder	9,145 Zoll-Etr.

## 2. Import.

Der Werth der über den Rigaer Hafen importirten Waaren wird für 1867 auf ..... 14,670,234 Rbl. berechnet; in 1866 betrug der Import ..... 6,352,299 „ mithin in 1867 mehr ..... 8,317,935 Rbl.

Diese vergrößerte Einfuhr verdankt Riga der seit dem Herbst 1866 dem Verkehr übergebenen Dänaburg-Witebsker Eisenbahn, da ein großer Theil der für die in Rußland in Angriff genommenen Bahnbauten nöthigen Schienen und Bahnhutsplanken über die Linie Riga-Witebsk aus dem Auslande bezogen worden.

Im Uebrigen hat der Importhandel Rigas noch seine alte Beschränkung bewahrt, da die Artikel Salz und Feringe wie bisher allein Veranlassung zu einem Börsenverkehre geben und zu officiellen Notirungen kommen.

Von Salz betrug der Import:

in 1867.....	2,945,913 Pud oder	964,314 Zoll-Etr.,
in 1866.....	2,186,906 „	715,118 „
mithin mehr in 1867	759,007 Pud oder	249,196 Zoll-Etr.
und beträgt das 1867 importirte Quantum nach Ländern:		
Spanisch.....	6,462 Last,	
Französisch.....	1,382 „	
grob Liverpool.....	556 „	
fein „.....	6,786 „	
zusammen	15,186 Last,	

welche mit 165 Schiffen hierher gebracht wurden.

Da die alten Läger während des Winters 1866/67 fast ganz geräumt worden waren, so lockten die bestehenden Preise gleich zum Anfang der Navigation sehr bedeutende Zufuhren herbei, für welche anfänglich die Preise von

110 Rbl. für Lecraverchia pro Last von 18 Tonnen oder ca. 60 Zoll-Etr.,
106 „ „ roth Lette pro Last von 18 Tonnen oder ca. 54½ Zoll-Etr.,
96 „ „ Eissabon pro Last von 18 Tonnen oder ca. 51 Zoll-Etr.,
88 „ „ gew. fein Liverpool pro Last von 18 Tonnen oder ca. 56 Zoll-Etr.,
105 „ „ Patent fein Liverpool pro Last von 18 Tonnen oder ca. 71 Zoll-Etr.



erzielt wurden, doch mußten die späteren Zufuhren sich einer allmählig zunehmenden Preisermäßigung unterwerfen, die im Monat September eine Reduktion von etwa 10 Rbl. von obigen Preisen erreichte.

Gegen Schluß der Schifffahrt bekamen die zu Anfang derselben bezahlten Preise wieder Geltung, und einzelne Ladungen erlangten selbst viel höhere Preise. So wurde z. B.

Liverpooler Patent Salz mit 115 Rbl. pro Last von 18 Tonnen oder 71 Zoll-Etr.,

rothe Lette mit 110 Rbl. pro Last von 18 Tonnen oder 54½ Zoll-Etr.

bezahlt, und sind im Detailhandel im Laufe des Winters noch viel höhere Preise begeben worden, da z. B.

Terraverchia ..... 148½ Rbl. pro Last,

Liverpooler Patent ..... 144 „ „

galt. Obgleich die Läger nicht vollständig geräumt worden, so läßt der erweiterte Schienenverkehr doch auch in 1868 auf einen guten, den Importeuren günstigen Salzhandel schließen.

Heringe wurden in 1867 ..... 105,991½ Tonnen  
importirt, in 1866 ..... 101,303 „ „  
mithin mehr in 1867 ..... 4,688½ Tonnen  
und zwar bestanden die Zufuhren aus:

103,351½ Tonnen Norbischer Heringe,

2,075½ „ Schottischer „

564 „ Holländischer „

Das Geschäft in diesem Import-Artikel war eher schleppender Natur, hauptsächlich wohl wegen der verlangten hohen Preise, welche den Absatz nach dem Innern sehr erschwerten.

Bei Beginn der Navigation waren die Preise auf

168 Rbl. für Norbische Heringe in bühnenen Tonnen pro Last von 12 Tonnen,

162 „ „ Norbische Heringe in föhrenen Tonnen pro Last von 12 Tonnen

festgestellt, und nach Eintreffen größerer Zufuhren mußten dieselben um 6 Rbl. pro Last für jede Sorte ermäßigt werden, und wenn eine weitere Preisermäßigung nicht stattgehabt hat, so ist dies nur dem jähren Festhalten an den Verkaufspreisen seitens der Importeure zuzuschreiben, da der Absatz zu keiner Zeit einige Lebhaftigkeit entwickelte und dürfte derselbe schwerlich das ganze Lager vor Eintreffen der neuen Zufuhren abforbirt haben.

Von anderen Importwaaren wurden folgende Quantitäten über den Rigaer Hafen eingeführt:

Apothekerwaaren .....	14,665 Pub	oder	4,795 Zoll-Etr.,
Alaun .....	7,211 „	„	2,358 „
Asphalt in Stücken ..	4,044 „	„	1,322 „
Baumwolle, rohe .....	31,513 „	„	10,305 „
Blättertabak .....	25,326 „	„	8,282 „
Blei in Mulden .....	3,937 „	„	1,287 „
„ verarbeitetes .....	1,023 „	„	335 „
Bleiweiß .....	5,576 „	„	1,823 „
Kaffee .....	40,550 „	„	13,260 „
Cement .....	16,977 Tonnen	„	—
Eochenille .....	530 Pub	„	173 Zoll-Etr.,
Eichorien .....	61,932 „	„	20,252 „
Eigarren .....	235,125 Stück	„	—
Corinthen .....	8,502 Pub	„	2,780 Zoll-Etr.,
Draht .....	3,389 „	„	1,108 „
Dachpfannen .....	1,270,430 Stück	„	—
Dachpappe .....	2,732 Pub	„	894 Zoll-Etr.,
Eisenbahnzubehör .....	406,768 „	„	133,013 „
Eisenbahnschienen .....	3,126,584 „	„	1,022,393 „

Eisenblech in Tafeln ..	5,293 Pub	oder	1,731 Zoll-Etr.,
Eisen, unverarbeitetes ..	214,817 „	„	70,245 „
Farben .....	7,061 „	„	2,309 „
Farbeholz .....	28,184 „	„	9,216 „
Fensterglas .....	1,521 „	„	497 „
Wann, baumwollenes ..	4,317 „	„	1,412 „
„ leinenes .....	880 „	„	288 „
„ wollenes .....	2,648 „	„	866 „
Gusseisen, unverarb. ..	48,193 „	„	15,759 „
Guano .....	18,189 „	„	5,948 „
Harze .....	16,930 „	„	5,536 „
Häute, bearbeitete .....	2,770 „	„	906 „
„ rohe u. gefalzene ..	4,340 „	„	1,419 „
Handwerksgedärthe .....	6,184 „	„	2,022 „
Hopfen .....	3,482 „	„	1,139 „
Johannisbrod .....	1,653 „	„	541 „
Kartoffeln .....	176½ Tschetw. „	„	674 Pr. Schffl.,
Kartoffelmehl .....	3,313 Pub	„	1,083 Zoll-Etr.,
Käse .....	801 „	„	98 „
Kirschsafft .....	12,455 „	„	4,073 „
Korholz .....	66,746 „	„	21,826 „
Piqueurs .....	1,997 Flaschen	„	—
Mandeln .....	4,473 Pub	„	1,463 Zoll-Etr.,
Maschinen .....	6,437 „	„	2,105 „
„ .....	929 Stück	„	—
Nüsse .....	3,287 Pub	„	1,075 Zoll-Etr.,
Obst, getrocknetes .....	3,073 „	„	1,005 „
Öel, Oliven .....	604 „	„	197 „
„ verschiedenes .....	18,040 „	„	5,899 „
Petroleum .....	16,607 „	„	5,430 „
Pflaumen .....	4,581 „	„	1,498 „
Pomeranzenschalen .....	638 „	„	209 „
Porter .....	171 Oghofte	„	—
„ .....	69 Butts	„	—
„ .....	4,776 Flaschen	„	—
Rappsaat .....	13,191 Pub	„	4,313 Zoll-Etr.,
Reis .....	33,720 „	„	11,026 „
Rosinen .....	7,792 „	„	2,548 „
Salz, Glauber .....	55,188 „	„	18,046 „
Sardinen .....	2,165 „	„	708 „
Soda .....	37,762 „	„	12,348 „
Steinkohlen .....	3,303,291 „	„	1,080,176 „
Sproß .....	27,160 „	„	8,881 „
Wein .....	1,712½ Ogh. „	„	—
„ .....	942½ Piepen	„	—
„ .....	490½ Ohme	„	—
„ .....	63½ Butts	„	—
„ in Fässern .....	3,360 Pub	„	1,099 Zoll-Etr.,
„ in Flaschen .....	4,127 Flaschen	„	—
Weintrauben .....	487 Pub	„	159 Zoll-Etr.,
Champagner .....	60,516 Flaschen	„	—
Gartenfämereien .....	31,567 Pub	„	10,322 Zoll-Etr.,
Gusseisen, verarb. ....	58,018 „	„	18,972 „
Mineralwasser .....	11,898 Flaschen	„	—
„ .....	11,679½ Kruten	„	—
Ther .....	8,106 Pub	„	1,016 Zoll-Etr.,
Zucker, roher .....	57½ „	„	18 „
„ raffinirter ...	1,615 „	„	528 „

## 3. Handelsbewegung mit Preußen.

Der Export nach Preußen umfaßte die nachfolgenden Waaren:

Äthene Balken.....	413 Stück		
grüne „.....	2,001 „		
Bretter.....	70,363 „		
Blättertabak.....	1,858 Pub	ober	608 Zoll-Etr.,
Branntwein.....	264 Flaschen		
Flachs.....	24,666 „	ober	8,066 Zoll-Etr.,
Futterkräutersamen.....	7,169 Lschetw.		27,386 Pr. Schffl.,
Haarwerg.....	280 Pub		92 Zoll-Etr.,
Haar.....	45,832 „		15,987 „
Haaröl.....	25,190 „		8,237 „
Rathfelle.....	2,661 „		870 „
Leinöl.....	267 „		87 „
Matten.....	84,770 Stück		
Leinwand.....	7,040 Pub	ober	2,302 Zoll-Etr.,
Weggen.....	6,545 Lschetw.		25,002 Pr. Schffl.,
Eiseneisen.....	7,890 Tonnen		
Schlagasat.....	2,235 Lschetw.	ober	8,538 Pr. Schffl.,
Schmalz.....	2,550 Pub		834 Zoll-Etr.,
Speck.....	694 „		227 „
während der Import bestand aus:			
Apothekerwaaren.....	3,251 Pub	ober	1,063 Zoll-Etr.,
Asphalt.....	393 „		129 „
Blei in Mulden.....	121 „		40 „
„ verarbeitetes.....	256 „		84 „
Bleisweiß.....	290 „		95 „
Blättertabak.....	247 „		81 „
Cement.....	2,306 Tonnen		
Eigarten.....	1,675 Stück		
Eichorien.....	4,702 Pub	ober	1,538 Zoll-Etr.,
Corinthen.....	1,130 „		370 „
Champagner.....	1,037 Flaschen		
Draht.....	109 Pub	ober	36 Zoll-Etr.,
Eisenbahnzubehör.....	7,349 „		2,403 „
Eisenblech in Tafeln.....	1,312 „		429 „
Eisen, unverarbeitetes.....	1,156 „		378 „
Farben.....	4,244 „		1,388 „
Garn, baumwollenes.....	89 „		29 „
„ wollenes.....	273 „		89 „
Gusseisen, unverarbeitetes.....	7,752 „		2,535 „
„ verarbeitetes.....	293 „		96 „
Harze.....	130 „		42 „
Handwerksgeräthe.....	317 „		104 „
Hopfen.....	607 „		198 „
Heringe, Norber.....	819½ Ton.		
„ Holl.....	300 16tel Ton.		
„ „.....	200 32tel Ton.		
Kartoffeln.....	153 Lschetw.	ober	584 Pr. Schffl.,
Kartoffelmehl.....	393½ Pub		129 Zoll-Etr.,
Käse.....	48 „		16 „
Kirschsaft.....	12,352 „		4,039 „
Liqueure.....	192 Flaschen		
Maschinen.....	362 Pub	ober	118 Zoll-Etr.,
„ „.....	328 Stück		
Mineralwässer.....	5,968 Flaschen		
„ „.....	4,276 Krufen		
Obst, getrocknetes.....	80 Pub	ober	26 Zoll-Etr.,
Öl, verschiedenes.....	576 „		188 „
Rosinen.....	618 „		202 „

Sämereien.....	1,678 Pub	ober	549 Zoll-Etr.
Soda.....	1,600 „		523 „
Syrup.....	85 „		28 „
Wein in Fässern.....	1,094 „		358 „
„ „.....	1,840 Flaschen.		

## 4. Geldmarkt.

Die Russische Valuta hat im Jahre 1867 keine wesentlichen Veränderungen erlitten; zu Anfang des Jahres waren die dreimonatlichen Wechselkurse:

auf London.....	32½ Pce. für 1 Rubel,
„ Hamburg.....	28½ Schffl. „
„ Paris.....	340 Cent. „
„ Amsterdam.....	159 Ets. „

am 30. Juni hatten sie sich erhöht:

auf London.....	32½ Pce. auf London,
„ Hamburg.....	29½ Schffl. „
„ Paris.....	346 Cent. „
„ Amsterdam.....	163½ Ets. „

am 30. Juli des Jahres stellten sie sich:

33½ Pce. auf London,
29½ Schffl. „
348 Cent. „
165 Ets. „

Es machte sich demnach eine, wenn auch allmählig fortschreitende Verbesserung der Valuta geltend, welche in dem bedeutenden Export von Getreide von St. Petersburg und aus den Häfen des Schwarzen und Azowschen Meeres eine natürliche Grundlage hat und würde der Getreide-Export einen noch weit bedeutenderen Einfluß auf die Valuta ausgeübt haben, wenn die diesseitige Regierung nicht bestrebt gewesen wäre, durch fortwährende Ankäufe von Werthmetallen den Aufschwung der Wechselkurse zu hemmen. Die Regierung geht hierbei offenbar von dem Gesichtspunkte aus, daß die in den letzten Jahren vorgekommenen, sehr bedeutenden und fast immer sehr rapide zur Geltung gekommenen Veränderungen in der Valuta Handel und Kredit mehr erschüttern, als ein stabiler, wenn auch entwertheter Stand der Valuta.

Der gesetzliche Zinsfuß ist 6 pCt. geblieben, die seitens der Reichsbank festgesetzten Diskontofätze waren aber auch in 1867 beträchtlich höher, nämlich:

vom 1. Januar bis 23. März 7½ pCt. für Wechsel, 10 pCt. für Werthpapiere und Waaren,
vom 23. März bis 2. Mai 7 pCt. für Wechsel, 10 pCt. für Werthpapiere und Waaren,
vom 2. Mai bis 11. November 8 pCt. für Wechsel, 10 pCt. für Werthpapiere und Waaren,
vom 11. November bis 31. Dezember 8 pCt. für Wechsel, 9 pCt. für Werthpapiere und Waaren.

## 5. Eisenbahnen.

Die Riga-Dünaburger Eisenbahn beförderte:

in 1867.....	239,978 Personen,
in 1866.....	239,943 „
mithin in 1867 nur	35 Personen mehr,
dagegen aber an Waaren:	
in 1867.....	11,516,852 Pub,
in 1866.....	7,929,243 „
mithin in 1867	3,587,609 Pub mehr.

Der Einfluß des eröffneten verlängerten Schienewegs von Dünaburg nach Witebsk hat sich also auf den Güterverkehr der Riga-Dünaburger Eisenbahn, sowie auf den Handel Rigas, bereits in bedeutendem

Maße Geltung verschafft. Riga ist daher wohl berechtigt, von der jetzt im Bau begriffenen weiteren Verlängerung Witebsk-Orel einen noch bedeutenderen Zuwachs seines Handels zu erwarten.

Der Bau der eben erwähnten Bahn ist schon im Laufe des vorigen Jahres in Angriff genommen und hofft man, dieselbe von Witebsk über Smolensk bis Roslawt bereits in diesem Herbst für den Verkehr benutzbar zu machen, die ganze Linie aber in nächstem Jahre zu beendigen.

Von Orel ab ist eine ca. 160 Werst lange Bahn nach Jeletz projektirt und soll die Orel'sche Landschaft, welche den Bau der Witebsk-Orel'schen Bahn übernommen hat, wegen Konzessions-Ertheilung für Orel-Jeletz ebenfalls mit der Regierung unterhandeln.

Von Jeletz bis Gräsi, eine Strecke von ca. 110 Werst, würde dieser Schienenweg von der im Bau begriffenen Bahn von Roslawt nach Woronesch fortgeführt werden und auch von Gräsi nach Borisoglebsk, eine Strecke von 180 Werst, ist vor Kurzem der Bau einer Bahn einer Gesellschaft konzessionirt, während endlich die Regierung beabsichtigen soll, von Borisoglebsk nach Kamischin an der Wolga, eine Strecke von ca. 230 Werst, einen Schienenweg legen zu lassen. Es wird sich alsbald eine direkte Bahnverbindung Riga mit der Wolga von ca. 1600 Werst bilden und Riga zur Vermittelung des Handels für ein ausgedehntes Gebiet des Innern Russlands und Asiens gelangen können und in dieser Beziehung als Ausgangshafen St. Petersburg bedeutend überflügeln.

Außerdem hat die Staatsregierung der Smolensk'schen Landschaft die Konzession für den Bau einer Bahn von Smolensk nach Moskau ertheilt, deren Arbeiten in diesem Jahre in Angriff genommen werden sollen, und endlich ist die Regierung in Unterhandlung getreten wegen einer Bahn

von Witebsk nach Mohilew, welche bis Riew verlängert werden soll, so daß Riga dann auf letzterem Wege mit Obeffa, auf ersterem mit Moskau in Schienenverbindung kommen wird.

Aber schon nach Eröffnung der Witebsk-Orel'schen Bahn stehen dem Rigaer Handel so vermehrte Zufuhren von Getreide in Aussicht, daß die bisherigen Räumlichkeiten zum Ufschen und Beladen der Schiffe sich als ungenügend herausstellen würden und wird jetzt bereits damit begonnen, diesem Uebelstande durch Verlängerung des Bollwerks der Däna bei der Stadt abzuhelfen. Zu gleichem Zwecke wird die Ausbaggerung des sogenannten Mählgabens, eines Zuflusses in die Däna unterhalb der Stadt, sowie der Bau einer Zweigbahn dahin vom Rigaer Bahnhofe projektirt, und wird dadurch ein sicherer und bequemer Ankerplatz gewonnen werden, an welchem etwa 100 Schiffe gleichzeitig liegen und direkt von der Eisenbahn ihre Ladung erhalten könnten.

Der Bau der in dem vorigjährigen Berichte erwähnten Riga-Ditauer Bahn ist ebenfalls nunmehr in Angriff genommen und wird derselbe mutmaßlich am 15. Oktober dieses Jahres beendigt sein. Wegen Verlängerung dieser Bahn nach Libau oder Windau finden augenblicklich ebenfalls Verhandlungen statt.

#### 6. Schiffsabgaben.

Die im vorigen Jahre erfolgte Verminderung der Schiffsabgaben zu Theil geworden, deren jetziger Betrag in der nachfolgenden Uebersicht den früheren Beträgen gegenübergestellt ist.

#### Vergleichende Uebersicht der Schiffsabgaben im Rigaer Hafen

Schiffsabgaben	Für Schiffe von															
	50 Russischen Schiffslasten								100 Russischen Schiffslasten							
	mit Ballast				mit Ladung				mit Ballast				mit Ladung			
	jetzige		frühere		jetzige		frühere		jetzige		frühere		jetzige		frühere	
	S.-Rbl. Kop.	S.-Rbl. Kop.	S.-Rbl. Kop.	S.-Rbl. Kop.	S.-Rbl. Kop.	S.-Rbl. Kop.	S.-Rbl. Kop.	S.-Rbl. Kop.	S.-Rbl. Kop.	S.-Rbl. Kop.	S.-Rbl. Kop.	S.-Rbl. Kop.	S.-Rbl. Kop.	S.-Rbl. Kop.	S.-Rbl. Kop.	S.-Rbl. Kop.
Schiffungelber für Ein- und Ausgang in der Zoll-Kassa-Expedition .....	—	—	16	41	—	—	21	18	—	—	21	52	—	—	27	40
Acidenz des General-Gouverneurs und dessen Kanzlei .....	—	—	2	86	—	—	2	86	—	—	2	86	—	—	2	86
Steg- und Quaigelber für denselben ...	—	—	1	75	—	—	1	75	—	—	2	45	—	—	2	45
Schiffsabgaben für die Zoll-Offizianten .	—	—	27	69	—	—	27	69	—	—	30	21	—	—	30	21
Zoll-Lastengelber à 10 Kop. pr. Last ..	5	—	5	—	5	—	5	—	10	—	10	—	10	—	10	—
(22 Last)	12	10	12	10	—	—	—	—	24	20	24	20	—	—	—	—
Ballast-Ladungsgelber à 55 Kop. pr. Last	—	—	1	67	—	—	1	67	—	—	2	34	—	—	2	34
Städtische Steg- und Quaigelber .....	—	—	4	50	—	—	4	50	—	—	9	—	—	—	9	—
Brückengelber .....	11	50	2	50	11	50	2	50	23	—	5	—	23	—	5	—
Städtische Lastengelber à 23 Kop. pr. Last	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bootsengelber (je nach dem Tiefgang des Schiffes berechnet siehe Anmerkung 1.)	14	—	14	—	14	—	14	—	18	—	18	—	18	—	18	—
Bewilligungsgelber .....	—	—	2	67	—	—	2	67	—	—	6	67	—	—	6	67
Armengelber .....	—	—	—	50	—	—	—	50	—	—	—	50	—	—	—	50
Hafenkapitain .....	—	—	1	34	—	—	1	34	—	—	1	34	—	—	1	34
Stromvertheilung à 20 Kop. pr. Last ..	10	—	7	50	10	—	7	50	20	—	15	—	20	—	15	—
Abgaben zum Besten des Krankenhauses für Seefahrer und die sogenannten Bolberaschen Untofen à 1 Kop. pr. Last	—	50	2	75	—	50	2	75	1	—	5	50	1	—	5	50
Summa	53	10	103	24	41	—	95	91	96	20	154	59	72	—	136	27

Schiffsabgaben	Für Schiffe von															
	150 Russischen Schiffslasten								200 Russischen Schiffslasten							
	mit Ballast				mit Ladung				mit Ballast				mit Ladung			
	jetzige	frühere	jetzige	frühere	jetzige	frühere	jetzige	frühere	jetzige	frühere	jetzige	frühere	jetzige	frühere	jetzige	frühere
	S.-Rbl.	Rop.	S.-Rbl.	Rop.	S.-Rbl.	Rop.	S.-Rbl.	Rop.	S.-Rbl.	Rop.	S.-Rbl.	Rop.	S.-Rbl.	Rop.	S.-Rbl.	Rop.
Schiffungelber für Ein- resp. Ausgang in der Zoll-Kassa-Expedition .....	—	—	21	67	—	—	27	84	—	—	22	05	—	—	28	26
Accidens des General-Gouverneurs und dessen Kanzlei .....	—	—	2	86	—	—	2	86	—	—	2	86	—	—	2	86
Steg- und Quaiengelber für denselben ..	—	—	2	45	—	—	2	45	—	—	2	45	—	—	2	45
Schiffsabgaben für die Zoll-Officianten.	—	—	31	69	—	—	31	69	—	—	32	47	—	—	32	47
Zoll-Lastengelber à 10 Rop. pr. Last ..	15	—	15	—	15	—	15	—	20	—	20	—	20	—	20	—
	(66 Last)								(79 Last)							
Ballast-Löschengelber à 55 Rop. pr. Last	36	30	36	30	—	—	—	—	43	45	43	45	—	—	—	—
Städtische Steg- und Quaiengelber .....	—	—	2	34	—	—	2	34	—	—	2	34	—	—	2	34
Brückengelber .....	—	—	13	50	—	—	13	50	—	—	18	—	—	—	18	—
Städtische Lastengelber à 23 Rop. pr. Last	34	50	7	50	34	50	7	50	46	—	10	—	46	—	10	—
Schiffes berechnet (siehe Anmerkung 1.)	24	—	—	—	—	—	—	—	(17 Fuß 6 Zoll)	—	—	—	—	—	—	—
Bewilligungengelber .....	—	—	9	34	—	—	9	34	—	—	32	—	32	—	32	—
Armengelber .....	—	—	—	50	—	—	—	50	—	—	—	50	—	—	—	50
Hafenkapitain .....	—	—	1	34	—	—	1	34	—	—	1	34	—	—	1	34
Stromvertheilung à 20 Rop. pr. Last ..	30	—	22	50	30	—	22	50	40	—	30	—	40	—	30	—
Abgaben zum Besten des Krankenhauses für Seefahrer und die sogenannten Bolzenaafchen Untofsen à 1 Rop. pr. Last	1	50	8	25	1	50	8	25	2	—	11	—	2	—	11	—
<b>Summe</b>	<b>141</b>	<b>30</b>	<b>199</b>	<b>24</b>	<b>105</b>	<b>—</b>	<b>168</b>	<b>91</b>	<b>183</b>	<b>45</b>	<b>240</b>	<b>46</b>	<b>140</b>	<b>—</b>	<b>208</b>	<b>22</b>

**Anmerkung 1.** Ein Postfengels wird erhoben:

6½ 10 Fuß Soll. inf.	12 Rub. 50 Kop.
für 10½ „ „	13 „ 25 „
„ 11 „ „	14 „ — „
„ 11½ „ „	14 „ 75 „
„ 12 „ „	15 „ 50 „
„ 12½ „ „	16 „ 75 „
„ 13 „ „	18 „ — „
„ 13½ „ „	19 „ 50 „
„ 14 „ „	21 „ — „
„ 14½ „ „	22 „ 50 „
„ 15 „ „	24 „ — „
„ 15½ „ „	26 „ — „
„ 16 „ „	28 „ — „
„ 16½ „ „	30 „ — „
„ 17 „ „ und darüber	32 „ — „

Anmerkung 2. Die Russische Schiffslast wird zwei Englischen Register-Tons oder zwei Französischen Tonneaux de jauge gleich gerechnet.

Higo, im Mai 1868.

## Mittheilungen.

**Berlin, 21. September.** Nach einer Mittheilung des Norddeutschen Geschäftsträgers zu Konstantinopel ist in der ersten Hälfte des Monats August in Leheran die Cholera ausgebrochen und hat bereits zahlreiche

Opfer gefordert. Seitens der Türkischen Behörden sind zwar Quarantainemaßregeln für Importe Persischer Provenienz noch nicht ergriffen worden; doch ist den Sanitätsbehörden die telegraphische Weisung zugegangen, sich zur Bichtung des Sanitätsordens an der ganzen Grenze bereit zu halten, falls die Krankheit von Teheran nach Tachris vordringen sollte.

Berlin, 25. September. Nach einer dem Britischen auswärtigen Komitee zugegangenen Mittheilung hat die Peruanische Regierung eine eingehende Untersuchung über die Menge und Qualität der auf den Chincha-Inseln vorhandenen Guanolager angeordnet, und gleichzeitig die Guano-faktoren angewiesen, den Preis des Guano vom Herbst dieses Jahres ab um 10 Sh. pro Ton zu erhöhen.

Berlin, 25. September. Seitens der Portugiesischen obersten Sanitätsbehörde sind die Capverdischen Inseln mit Ausnahme von St. Thiago für rein vom gelben Fieber erklärt worden.

Berlin, 25. September. Nach einem Berichte der Gesandtschaft des Norddeutschen Bundes in Madrid sind die von Großbritannien in Spanien ankommenden Schiffe von nun an nur noch einer dreitägigen Observations-Quarantaine, welche in dem Hafen selbst abgehalten werden kann, unterworfen.

Ulfst, 10. September. Im verflossenen Monat war das Geschäft in Weizen sehr unbedeutend und beschränkte sich der Umsatz lediglich auf den Detailhandel zu Preisen von 95—105 Sgr. pro 82 Pfd., dagegen blieb für Roggen lebhafteste Frage zu den früheren Preisen von 70 bis 80 Sgr. pro Scheffel je nach Qualität und Gewicht. Die meisten Zufuhren trafen aus Westpreußen und Posen ein, und fanden rasche Verwendung sowohl zum Konsum, als auch zum Export nach Rußland. Für Saatroggen wurde 85 Sgr. pro Scheffel bewilligt. Braugerste ist mit 55 bis 60 Sgr., Futtergerste mit 50 bis 52½ Sgr. pro 68 Pfd. bezahlt worden. Hafer zu Anfang des Monats in alter Waare mit 30 und 31 Sgr. bezahlt, erhobte sich nach und nach und wurde schließlich für frische Waare 36—36½ Sgr., in einzelnen Fällen sogar 37 Sgr. pro 50 Pfd. bewilligt. In Rundgetreide fand kein Umsatz statt, auch fehlt es an Zufuhren. Im Bestande verblieben am Monatschlusse etwa:

5 Last Weizen,
10 „ Roggen,
15 „ Gerste,
200 „ Hafer,
2 „ Erbsen.

Die Landzufuhr war an einigen Markttagen recht reichlich und sind die Preise

für Weizen .....	80—100 Sgr.
„ Roggen.....	75—80 „
„ Gerste.....	50—55 „
„ Hafer .....	30—40 „
„ Erbsen.....	70—75 „
„ Kartoffeln ..	24—30 „

pro Scheffel zu notiren. Von Einsaat wurden ca. 40 Last alte Waare à 77½ Sgr. pro Scheffel für den Bedarf der hiesigen Mühlen aus dem Markt genommen. Die Zufuhr von frischer Saat war nicht so groß als man erwartete. Es können ca. 500 Last gesammelt sein, wofür 90 bis 105 Sgr. pro Scheffel angelegt wurden, davon gingen ca. 50 Last feinere Qualität, jedoch nicht zu Säesaat geeignet, zu 95—98 Sgr. nach Rönigsberg. Wegen der zu hohen Preise kamen weitere Abschlüsse noch nicht zu Stande. Von Russischer Saat fand sich ebenfalls schon einige Zufuhr, die mit 70—95 Sgr. pro Scheffel bezahlt wurde. Beinhalt ist zu 12 Rthlr. pro Centner schwer zu placiren, da die niedrigen Englischen Notirungen den Preis herunterdrücken, für Einkufen aber fand sich mehr Frage, in Folge dessen die hiesigen Vorräthe zu 80 Sgr. pro Centner rasch abgesetzt wurden. Für Rüböl zeigte sich etwas mehr Begehr und war in der Provinz 9½ Rthlr. pro Centner zu bedingen, ebenso sind Rübkluchen sehr begehrt und erzielen Preise von 68—70 Sgr. pro Centner. Lihmothemsaat alte Waare mit 6—7 Rthlr., frische mit 7—7½ Rthlr. pro 100 Pfd. bezahlt. Circa 100 Etr. sind für Elbinger Rechnung gekauft und dorthin verladen. In der zweiten Hälfte des Monats August trat endlich

ein Umschwung in der Witterung ein. Der bis dahin unangenehm trockenen und ungewöhnlich warmen Witterung folgten kühle Tage mit etwas Regen und leichtem Winde. Der stark bewölkte Himmel ließ den Landmann auf mehr Regen hoffen, um an die Bedienung der Winterfelder gehen zu können; doch leider ist diese Hoffnung noch unerfüllt geblieben, da der Regen zu wenig durchschlagend war. Die Ernte ist ziemlich unter Dach bis auf die Hackfrüchte, den Grummet, den zweiten Kleeschnitt und etwas Lein. Der Weinsamen ist durchweg von schöner Qualität, der Flachs nur auf niedrigem Terrain gut, ebenso Grummet und Klees, während alle höheren Flächen fast ausgebrannt sind. Das Gemüse hat durch Raupenfraß stark gelitten, nur die Kartoffeln halten in seltener Frische Stand. Die Qualität ist recht gut, der Knollenausatz aber nicht reichlich, daher der Preis noch immer hoch.

Stralsund, 10. September. Der Handel unseres Plazes nach seawärts zu beschränkte sich im verflossenen Monate bei dem früher hervorgehobenen Mangel an Vorräthen von Getreide auf die Verschiffung einiger Ladungen Rüben und einer Ladung Weizens diesjähriger Ernte. Eine Versendung von leistungsmäthiger Frucht ist hier wohl so frühzeitig noch nicht vorgekommen und findet nur in der diesjährigen überaus frühen Ernte und der daneben angewendeten Dampfkraft beim Dreschen ihre Erklärung. Der seit längerer Zeit fast ganz ruhende Getreidehandel, durch die ausgezeichnete Qualität der diesjährigen Ernterträge und die ermäßigten Preise anmirt, beginnt sich hier wieder zu regen. Es sind bereits mehrfache Lieferungsverläufe abgeschlossen, auch schon ziemlich bedeutende Zufuhren frischen Getreides an den Markt gebracht worden. Die Preise stellten sich für:

Weizen...	74—76 Rthlr. per Mispel,
Roggen ..	56—58 „ „
Gerste ...	48—52 „ „
Hafer....	30—32 „ „

Die Getreide-Ernte unseres Bezirkes ist in der ersten Hälfte des Augusts vollends eingebracht worden, so daß wir das von uns darüber bereits Berichtete vervollständigen können. Der Gesamt-Ertrag stellt sich vorzüglich des geringeren Strohertrages halber im Ganzen nur als ein mittelmäßiger; im Vergleich zu den beiden vorhergegangenen Jahren jedoch kann derselbe einigermaßen als ein günstiger betrachtet werden. Der Weizen, dessen Blüthe bei der trockenen und beständigen Witterung, die fortwährend herrschte, eine vorzügliche war, hatte, wenn gleich ein dichter Stand erwünscht gewesen wäre, doch schöne volle Ähren, die ein schönes, reifes, volles und schweres Korn lieferten. Wiederrum bewährte sich die Erfahrung, daß in trockenen Sommern auf eine sowohl in Quantität als Qualität gute Weizenernte zu rechnen ist; denn auch der Ertrag dieser Frucht war im Allgemeinen recht gut und kann man mit einiger Sicherheit die diesjährige Weizenernte als eine gute Mittelernte bezeichnen. Roggen, dessen Stand zwar nicht dichter als der des Weizens war, lieferte bei einer guten Mittelernte, schweres, mehltreiches Korn. Erbsen sind im Ganzen gleichfalls als gut gefahren zu betrachten; nur die spät gesäten haben durch Mehlthau, Blattläuse und andere Schmarotzer gelitten. Sowohl für sich als im Gemenge fanden die Widern durchgehends gut und hatten einen vorzüglichen Schootenansatz. Sehr Vieles von dieser Frucht mußte jedoch schon im grünen Zustande abgemäht werden, um das Vieh, dem die ausgeborsten Weiden keine Nahrung mehr boten, auf dem Stalle damit zu füttern. Von Gerste und Hafer ist der Ernte-Ertrag, wenn zwar nach Boden und Witterung verschieden, doch im Ganzen einen Durchschnitt erreichend. Die Kleeschläge und Wiesen haben im ersten Schnitte viel Futter gebracht, welches bei günstiger Witterung geworden und in vorzüglicher Beschaffenheit eingescheuert worden ist. Ein zweiter Schnitt konnte der anhaltenden Dürre halber nicht davon genommen werden, da der geringe Nachwuchs dem Viehe eingeerntet werden mußte. Von Hackfrüchten

nachtheiligen, sich wohl noch im nächsten Jahre recht fühlbar machenden Folgen ist auch der Umstand, daß bei der diesjährigen anhaltend trockenen Witterung der junge Klee in den Stoppeln durchgehend nur sparsam ausgegangen und dies Wenige bei der anhaltenden Sonnenwärme dieses Sommers größtentheils vertrocknet ist. Klee, der hier überhaupt äußerst wenig und fast nur zum eigenen Gebrauche gebaut wird, ist allerorts, mit Ausnahme dort, wo er völlig mißrathen, als nicht besonders eingeschlagen zu betrachten. Die Kartoffeln dagegen haben überall einen sehr guten Stand. Ihr Kraut ist noch vollständig grün, was seit einer Reihe von Jahren zu dieser Zeit hier nicht mehr vorgekommen und den gesunden Zustand der Knollen beweist. Allem Anscheine nach wird diese Frucht eine recht gute Ernte liefern. Rüben und Wruteln, welche zu Viehfutter angebaut werden, versprechen nach dem nunmehr erfolgten Regen gleichfalls einen lohnenden Ertrag. Obst jeglicher Gattung ist reichlich vorhanden. Der Ertrag aus der Rindviehzucht bleibt trotz der für derartige Produkte gezahlten enorm hohen Preise dennoch gering, da das Vieh wegen Futtermangel Noth leiden muß und deshalb wenig oder gar keine Nutzung abwirft. Das Gesamtergebnis unserer diesjährigen landwirtschaftlichen Produktion läßt sich allerdings erst nach Schluß des Wirtschaftsjahres mit Sicherheit feststellen, da dasselbe von den Preisen der zu veräußernden Produkte abhängt und die Höhe dieser nicht im Voraus bestimmt werden kann. Jedenfalls aber steht soviel fest, daß der diesjährige Ertrag kein solcher sei, welcher die Verluste der letzten Jahre zu ersetzen vermögen werde und eine wesentliche Besserung der Geldverhältnisse unserer Landwirthe davon nicht zu erwarten steht. Die Bearbeitung der Felder ist durch das seit voriger Woche eingetretene Regenwetter ermöglicht worden und schreitet bei Ausbirtung aller Kräfte rüstig fort. Die Lage des Rhebereigeschäftes hat sich wenig verändert; die Schiffsfrachten bleiben nach wie vor niedrig und gewähren keine Ueberschüsse.

Magdeburg, 7. September. Im Allgemeinen haben sich die kommerziellen und industriellen Verhältnisse auch im jüngst verfloßenen Monate nicht gebessert: das Kapital hielt sich von Spekulationen und größeren Unternehmungen fern und die Waaren-Umsätze beschränkten sich auf den nothwendigsten Bedarf. Die Gründe dafür werden in den Beunruhigungen, welche unaufhörlich von Frankreich ausgehen und in dem noch immer hohen Stand der Preise der nothwendigsten Lebensmittel zu finden sein. Was speziell unsere hervorragendsten Industrie- und Handelszweige anbetrifft, so war die Lage des Zuckergeschäfts im Monat August eine verhältnißmäßig nicht ungünstige. Im Rohzuckerhandel blieben gehaltvolle centrifugte Nachprodukte sehr gefragt und wurden schließlich bis 11 Rthlr. pro Centner bezahlt. Auch einige Restlager hellgelber 1. Produkte kamen zu steigenden Preisen zum Verkaufe und wurden bis 12½ Rthlr. pro Centner dafür bebungen. Für raffinierten Zucker, von welchem sich in erster Hand nur noch geringe Bestände befinden, stellte sich im Verlaufe des Monats viel Nachfrage ein und gingen namentlich für feine Melisse die Preise in die Höhe. Es wurden ca. 120,000 Brobe Hut-zucker und 12,500 Centner gemahlene Zucker und Farine verkauft. Wir führen nachstehend die Preise von raffiniertem Zucker vom 31. Juli und 31. August d. J. an und fügen zum Belege, wie sehr sich der Werth dieses Artikels seit dem vorigen Jahre gehoben hat, die Preise vom 31. August v. J. bei.

	31. Juli	31. August c.	31. August 1867
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
Fein - feine Raffinade	16	16	14½
feine „	15½—15¾	15¾	14¾
gemahlene „	15½	15¾	14¾
fein Melis .....	15½	15¾	13¾—14
mittel „ .....	15½—15¾	15¾	13¾—13¾
ordinären Melis ....	15—15½	15½—15¾	—
gemahlene „ ....	14—14½	14½—15	13—13¾
Farin .....	12—13½	12—13½	—

Die neue Kampagne ist von einigen Fabriken bereits seit dem 1. d. M. eröffnet worden, doch werden die meisten erst im Laufe dieses Monats und zu Anfang Oktober folgen. Offerten von neuem Rohzucker werden um die Mitte dieses Monats erwartet und soll eine größere Raffinerie schon 40,000 Centner blonde 1. Produkte mit 94 Prozent Polarisationsgarantie zu 11½ bis 11¾ Rthlr. kontrahirt haben. Die Ansichten über den Ausfall der diesjährigen Rübenenernte lauten sehr abweichend, doch kann mit Sicherheit auf eine Mittelernte als Durchschnitt gerechnet werden, denn wenn die Rüben auch an einzelnen Orten, wegen der lange anhaltenden Dürre, sehr dürrig stehen, so lassen sie an anderen Orten, welche hin und wieder mit Gewitterregen bebaht worden sind, nichts zu wünschen übrig. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Qualität vielfach die Quantität ersetzen wird, indem schon mehrseitig angestellte Proben 1 bis 2 Prozent mehr an Zuckergehalt als im Monat Oktober v. J. ergeben haben. Mit Berücksichtigung eines Mehrebanbaues von 5 Proz. läßt sich die Produktion des Zollvereins in der bevorstehenden Kampagne 1868—69 auf 3,900,000 Centner schätzen, während die Produktion in den Kampagnen

1867/68	.....	3,300,000	Cent.
1866/67	.....	4,000,000	„
1865, 66	.....	3,700,000	„
1864, 65	.....	3,412,000	„

betrug.

Das Produkten-Geschäft erfreute sich während des Monats August keines schwunghaften Betriebes, wozu außer den Eingangs angeführten Gründen auch noch die hohen Preise, welche für die neuen Artikel gefordert wurden, und der außerordentlich niedrige Wasserstand beitrugen. In Mehluwaren verfuhr die Käufer sehr vorsichtig und demnach stiegen die Preise, so daß Weizenstärke schon wieder mit 10½ Rthlr. bezahlt werden mußte. Für Kartoffelmehl und Kartoffelstärke entwickelte sich in der ersten Hälfte des Monats, da die große Hitze weitere Befürchtungen für das Gedeihen der Kartoffeln hervorrief, eine lebhaft Nachfrage und steigerte sich loco-Waare bis auf 5½ Rthlr. pro Centner. Als sich um die Mitte des Monats das Wetter änderte, trat eine noch anhaltende Stodung für diese Artikel ein. Kummel verblieb in steigender Tendenz und wurden schließlich 11¼—11½ Rthlr. dafür bewilligt. Fenchel in neuer Waare war noch nicht vorhanden, dagegen brachte man den ersten neuen Anis an den Markt und forberte dafür 10 Rthlr., ein Preis, welcher nicht gewährt wurde. Mohnsamen, welcher zu Ende des Monats Juli schon mit 109 Rthlr. pro Wispel bezahlt wurde, erreichte zu Anfang des Monats August den schon seit langen Jahren nicht mehr gekannten Preis von 116 Rthlr. pro Wispel. Später sank der Preis wieder auf 106 Rthlr. und können zu demselben fast sämtliche Vorräthe erster Hand als verkauft betrachtet werden. Für neue Böhmische Pflaumen, die in diesem Monat an den Markt kommen werden, erwartet man einen Preis von 4½ Rthlr. pro Centner. In alter Waare sind zu dem Preise von 4½ Rthlr. noch kurz vor der Ernte lebhaft Geschäfte gemacht worden, indem die hohen Butterpreise ein vermehrtes Einkochen von Pflaumenmuss herbeigeführt haben. Der Hopfenhandel war im Monat August mehrfachen Schwankungen unterworfen. Als sich in der ersten Hälfte des Monats die Ansicht verbreitete, daß die Blüthen des Späthopfens nicht zur Ausbildung gelangen, sondern verborgen und abfallen würden, entstand eine rege Kauflust und wurde 1867er Altmärker Waare mit 16 Rthlr. bezahlt. Eine Stodung trat ein, als die Besitzer von Hopfen in wenigen Tagen ihre Forderungen bis auf 20 Rthlr. erhöhten und gleichzeitig die veränderte Witterung es nicht zweifelhaft ließ, daß der Späthopfen zur Reife gelangen würde. Als ferner bekannt wurde, daß der Frühhopfen sich in der Dolbenbildung so rasch entwickelt hatte, daß schleunigst zum Pflücken desselben geschritten werden mußte und sonach der neue Hopfen den alten Beständen der 1867er Ernte Kon-

kurrenz machen würde, hörte das Geschäft fast ganz auf. Für Erstlinge neuer Waare sind in der Altmark zuerst 20 Rthlr. bezahlt worden, später ging der Preis auf 16—18 Rthlr. zurück und wird damit noch nicht der niedrigste Stand erreicht sein, da in diesem Jahre wenig Aussicht vorhanden ist, daß England als bedeutender Abnehmer unseres Hopfens auftreten wird. Die diesjährige Ernte wird in England gut ausfallen, und gleichzeitig nimmt man an, daß Amerika über einen Ueberschuß von 50,000 Ballen zu verfügen haben und uns damit eine fühlbare Konkurrenz machen wird. Aus denselben Gründen liegt auch in Bayern das Hopfengeschäft sehr darnieder und werden dort die ersten Frühhopfen mit 50—80 fl. je nach Dualität gehandelt. Strohpapier blieb in guter Frage, wozu unverkennbar die Aufhebung des Zolles in Oesterreich für diesen Artikel wesentlich beigetragen hat. Die Preise sind bis 10 Pf. pro Pfund gestiegen, wozu theils der anhaltende Begehr, theils der diesjährige geringe Strohertrag und der Wassermangel, woran die Fabriken leiden, beigetragen hat. Was die Leuchtstoffe anbelangt, so hat in Petroleum ein sehr lebhaftes Geschäft zu wenig schwankenden Preisen stattgefunden. In Bremen wurde am Schlusse des Monats August für loco Waare 6½ Rthlr. und für spätere Monate eine Erhöhung von einigen Groschen notirt. Auch für Solar-Öl war der Absatz ein besserer als vorher, wenngleich er immer noch nicht bedeutend genannt werden kann. Die Preise waren fest und forderte man bis 4½ Rthlr. inkl. Faß. In Ehemikalien war das Geschäft im Monat August kein befriedigendes. Kalzinirte und krystallisirte Soda war stets dringend angeboten, ohne genügende Abnahme zu finden. Glaubersalz war mehr begehrt, konnte aber des niedrigen Wasserstandes wegen nicht ausreichend versandt werden. Ehlorkalk war weniger gefragt und ist einige Groschen im Preise gesunken. Das Spiritus-Geschäft war im Monat August etwas lebhafter als in den vorhergehenden Monaten und theilhaftig sich daran in der Hauptsache das Inland, da Versendungen zu Wasser nicht auszuführen waren und für weitere Entfernungen die Eisenbahnfracht die Waare so sehr verteuerte. Vorräthe waren stets genügend vorhanden und zeigten die Preise nur geringe Schwankungen. Man notirte

für Rübenspiritus:

vom 1—7. August 19, 19½, 19½ Rthlr.,  
 „ 8—22. „ 19½, ½, 18½, 19½ Rthlr.,  
 „ 24—31. „ 19½, ½, 19½ Rthlr.,

für Kartoffelspiritus:

vom 1—7. August 20½, 20, 20½, ½, 20½ Rthlr.,  
 „ 8—22. „ 20½, ½, 20, 19½, 20½, 20½ Rthlr.,  
 „ 24—31. „ 20½, ½, ½, ½, 20½ Rthlr.

Der Getreidehandel war äußerst lebhaft und wurde namentlich durch das außergewöhnlich frühe Einbringen sämtlicher Feldfrüchte und das mit großer Eile betriebene Dreschen unserer Gutsbesitzer herbeigeführt. Hauptsächlich waren es Weizen und Gerste, welche in großen Posten an den Markt kamen. Den ersteren Artikel anlangend, so zeigt derselbe in diesem Jahre eine schöne gelbe Farbe und ist der Ertrag weit über „gut“ zu nennen. Die angebotenen Posten wurden schnell, je nach Qualität, mit 77—67 Rthlr. pro 2016 Pfd. verkauft und nach Sachsen, Thüringen, dem Rhein, Westphalen, Hannover und Hamburg versandt. In Gerste waren es besonders die feinen Chevalier-Sorten, welche in starkem Umfange zur Anlieferung kamen und zum Export nach Hamburg gelangten; einzelne Partien fanden Absatz nach Berlin und gingen in den hiesigen Konsum über. Die Preise stellten sich auf 60—57 Rthlr. In Landgerste waren die Zufuhren äußerst gering und wurden für dieselbe gern 51—52 Rthlr. für 1680 Pfd. bezahlt. Roggen wurde fast gar nicht zugeführt; das Wenige, was an den Markt kam, reichte kaum zur Befriedigung unseres Konsums aus und bedang willig zwischen 56 bis 59 Rthlr. für 2000 Pfd. Hafer blieb bei schwacher Zufuhr sehr gesucht und wurden dafür 30½—31 Rthlr. für 1200 Pfd. bezahlt. Die Wollen-

waaren-Fabriken klagen nach wie vor über einen sehr schlechten Geschäftsgang; die gewöhnlichen Herbstaufträge bleiben aus, die Läger häufen sich, selbst bei wesentlich beschränkter Arbeitszeit, an und werden durch sinkende Wollpreise entwerthet. In einer günstigeren Lage sollen sich unsere Maschinensabriken befinden, indem sie seit einiger Zeit lohnend beschäftigt sind. Der Geldverkehr bewahrte auch im Monat August seine frühere Haltung und standen jederzeit Baarsfonds wesentlich unter dem Bankzinsfuß zur Verfügung.

Essen, 11. September. Auf den Roheisenmarkt hat die Beschäftigung, welcher sich seit einiger Zeit die Eisen-Etablissements erfreuen, keinen so günstigen Einfluß ausgeübt, als man nach dem regen Verkehr in anderen Eisenbranchen zu erwarten berechtigt war. Nicht allein bedeutende Vorräthe aus früherer Ueberproduktion drücken die Preise, sondern fremdes Roheisen aus Luxemburg und dem Harz übt eine nachtheilige Konkurrenz gegen inländisches Eisen aus, dessen Herstellung, wenn gleich in Qualität besser, gegen diese Sorten bedeutende Mehrkosten verursacht. Die Möglichkeit eines Preisausschwunges für Stabeisen und Bleche von 1—2 Rthlr. pro 1000 Pfd. liefert den erfreulichen Beweis für vermehrten Bedarf und Absatz. Da gleichzeitig im Auslande der Markt für diese Eisenarten sich günstiger gestaltet, so ist die Hoffnung auf eine weitere Preissteigerung nicht ungerechtfertigt. Einigen Rheinisch-Westphälischen Werken ist es wiederum gelungen, größere Schienenlieferungen nach Oesterreich zu erhalten, ein Beweis der günstigen Aufnahme, welche bisherige Lieferungen dort gefunden haben. Ungeachtet sich die Lage der Eisenindustrie wesentlich gebessert hat, läßt sich von einem günstigen Einfluß derselben auf die hiesige Kohlenindustrie gegenüber der im Dortmunder Revier bis jetzt nicht berichten. Die Preise sind niedrig und werden durch den billigen Verkauf auf einzelnen Sechen noch mehr beeinträchtigt, deren durch geringen Absatz im Sommer angesammelte Vorräthe wenigstens verwertet werden. Man erwartet jedoch für das Herbstgeschäft eine Besserung der Preise.

Der Absatz hiesiger Kohlen nach Belgien hat nachgelassen, dagegen nach Holland an Ausdehnung gewonnen. Für die vielfachen, in neuerer Zeit hergestellten und theils noch im Bau begriffenen Sechen-Anschlußbahnen gebührt den Eisenbahn-Verwaltungen der größte Dank unserer Industriellen. Namentlich bemüht sich die Rheinische Bahn, in das Herz hiesiger Montan-Industrie einzubringen.

Für den allgemeinen Verkehr wird die Herstellung der jetzt in Angriff genommenen Zweigbahn nach Alten-Essen, zum Anschluß an das Hauptgeleise der Köln-Mindener, nicht ohne günstigen Einfluß bleiben.

Der für das Luchsexportgeschäft neu eröffnete Absatz nach dem Orient hat sich befestigt, und bietet für den Amerikanischen Ausfall einigen Ersatz. Unterstützt durch den vermehrten inländischen Konsum sind die Fabriken genügend beschäftigt. In Folge dessen ist der Absatz hiesiger Wollhandlungen ziemlich lebhaft, wenngleich die Preise niedrig sind und durch die billigen Auktionen in London und Antwerpen noch mehr gedrückt werden. Der allgemeine Geldverkehr war in den beiden Monaten ein sehr lebhafter, und machte sich der Aufschwung der Industrie einigermaßen bemerkbar. Die Abwickelungen der Wollenkäufe trugen nicht unwesentlich zum vergrößerten Umsatz bei.

Dortmund, 11. September. Im Anschluß an unseren Bericht vom Monat Juni können wir auch heute eine anhaltende Besserung auf dem Gebiete der Eisen-Industrie hiesiger Gegend konstatiren. Im Stabeisen- und Blech-Geschäft machte sich eine so lebhafte und stetig steigende Nachfrage geltend, daß die Fabrikanten eine Preis-Erhöhung beschließen konnten. Unterstützt wurde diese Steigerung durch viele und theilweise sehr bedeutende Schienen-Geschäfte, welche in den letzten Monaten zum Abschluß gelangten; denn nachdem die großen Walzwerke durch diese Abschlüsse reichliche und andauernde Arbeit gefunden hatten, konnten dieselben die Ausbeutung des Stabeisen- und Blechgeschäfts mehr und mehr den

einere n Walzwerken, welche nur in dieser Branche arbeiten, überlassen. — Auch für Schienen ist eine, wenn auch nicht erhebliche Besserung der Preise eingetreten. Wenngleich auch im Roheisengeschäfte durch den größeren Konsum sich mehr Leben zeigte, so lassen doch die überaus großen Bestände, so bedeutend auch der Markt, eine Preis-Steigerung für die nächste Zeit nicht erwarten, und sind unsere Industriellen der Ansicht, daß, so lange die großen Lager nicht geräumt sind, für die besseren Roheisen-Sorten eine Erhöhung der Preise nicht eintreten wird.

Die Lage des Kohlen- und Roark-Geschäfts war im Laufe der letzten Monate zufriedenstellend. Die Nachfrage nach Kohlen war, wie alljährlich um diese Zeit, nicht sehr lebhaft, doch wurde im Allgemeinen die Produktion vermindert. Die Preise hielten sich auf der bisherigen Höhe und waren dieselben leicht zu erzielen. Nach Roark war im Ganzen wenig Nachfrage und waren bei großem Geschäft die früheren Preise nicht zu erzielen. Es steht indessen zu erwarten, daß Produktion und Konsumtion in das richtige Verhältnis wieder gelangen werden, sobald die still liegenden Hochöfen wieder in Betrieb gesetzt werden.

Im Getreidegeschäft war durchschnittlich wenig Leben. Weizen und Roggen gingen wesentlich im Preise zurück, da die Ernte der Winterarten in Quantität und Qualität vorzüglich ausgefallen ist. Das Gewicht und der Mehligehalt ist seit Jahren nicht so bedeutend gewesen. Sommergetreide lieferte ein viel geringeres Resultat, da dasselbe durch die Dürre sehr gelitten hat, weshalb sich Gerste und Hafer auch im Preise noch sehr hoch halten.

Kartoffeln versprechen auch eine sehr gute Ernte, die Knollen sind gesund und mehlig. Früher gehegte Befürchtungen über Durchwachsen haben sich nicht verwirklicht und von der Krankheit sind wir bis jetzt verschont geblieben. Die Hauptpreise sind überaus hoch, da das Gras in den Weiden durch die anhaltende ungewöhnliche Hitze und fehlenden Regen fast ganz vertrocknet und der zweite Gras- und Kleechnitt sehr dürrig ausgefallen ist.

Die Durchschnittspreise während des Monats August waren für

Weizen.....	per Scheffel à	85 Pfd.	3 Rthlr.	15 Sgr.
Roggen .....	„ „	80 „	2 „	14 „
Brau-Gerste ..	„ „	70 „	2 „	12 „
Futter-Gerste ..	„ „	do. „	2 „	— „
Hafer (alter) ..	„ „	50 „	1 „	18 „
Hafer (neuer) ..	„ „	do. „	1 „	10 „
Kartoffeln ..	„ „	100 „	1 „	6 „
Heu.....	„ „	100 „	1 „	5 „

Cassel, 21. September. Die im Laufe des letzten Monats abgehaltene Herbstmesse hat wegen ihrer Geringsfügigkeit zur Belebung des Handels nicht beizutragen vermocht. Der Handel beschränkte sich lediglich auf die Befriedigung des vorhandenen Bedürfnisses. In Wolle fanden trotz der niedrigen Preise keine Umsätze statt. Man hofft, daß die nächste Leipziger Messe die Kaufkraft der Fabrikanten etwas antreiben werde. Das Geschäft in wollenen Waaren war während der hiesigen Messe sehr schleppend, weil die Käufer mit Rücksicht auf die gedrückten Wollpreise nur äußerst niedrige Preise bewilligen wollten. Etwas günstiger gestaltete sich der Verkauf baumwollener Waaren. Fertiges Leber fand wegen der gesteigerten Rohlederpreise unter Bewilligung höherer Preise raschen Absatz. Das zu Markt gebrachte Quantum war nicht genügend, das vorhandene Bedürfnis vollständig zu decken. Die Umsätze im Getreidehandel waren nur unbedeutend und deckten nur den Konsum. Da die Produ-

zenten durch ländliche Arbeiten in Anspruch genommen wurden, war die Zufuhr gering. Die Preise der verschiedenen Getreidearten folgten den Schwankungen der größeren Märkte. Weizen ging von 10—10½ Rthlr. auf 9½—9¾ Rthlr. pr. 260 Pfd. und Roggen von 7—7½ auf 6¾—7¾ Rthlr. pr. 240 Pfd. herunter. Gerste erfuhr eine kleine Besserung und zwar stieg Braugerste von 6—6½ Rthlr. auf 6½—6¾ Rthlr. pr. 210 Pfd. und Futtergerste von 5½—5¾ Rthlr. auf 5¾—5¾ Rthlr. pr. 210 Pfd. Dagegen fiel Hafer von 4½—4¾ Rthlr. auf ¾—4 Rthlr. für neue Waare, die nur in mangelhafter Qualität zugeführt worden war, und ¾—4½ Rthlr. pr. 150 Pfund in alter Waare. Die Witterungsverhältnisse des letzten Monats haben sich günstiger als die des vergangenen gestaltet. Durch öftere Gewitterregen ist die Dürre beseitigt und die Vegetation wieder belebt worden, so daß noch eine kleine Ausbeute an Klee und Strummet in Aussicht steht. Die Kartoffeln versprechen einen ziemlich guten Ertrag. Gerste und Hafer haben eine Mittelernte geliefert, das Stroh dieser beiden Getreidearten ist kurz.

Düsseldorf, 18. September. In der Eisenindustrie hat der lebhaftere Verkehr im verflossenen Monat nicht nur angehalten, sondern war sogar in erfreulicher Weise im Zunehmen begriffen; die Aufträge gehen wieder zahlreicher ein, in Folge dessen die Etablissements in unserm Bezirk meistens auf mehrere Monate mit ausreichender Arbeit versorgt sind, was seit längerer Zeit nicht der Fall gewesen ist. Die Verhältnisse haben sich für diese Fabriken aber auch insofern weit günstiger gestaltet, als lohnendere Preise erzielt werden konnten, und der Gewinn zufriedenstellender geworden ist. Der Preis für Stabeisen, welcher sich um 2 bis 3 Rthlr. pr. 1000 Pfund höher stellte, dürfte bei dem starken Konsum voraussichtlich eine fernere Steigerung erfahren; auch ist bei den Roheisenpreisen eine Besserung eingetreten, wennschon dieselben nicht im dem Verhältnis gestiegen sind. Da überall die Vorräthe geschwunden sind, werden voraussichtlich in der letzten Zeit ausgeblasene oder neu angelegte Hochöfen noch in diesem Jahre wieder in Betrieb kommen. Wenn keine politische Verwicklungen eintreten, kann man wohl sicher annehmen, daß dieser unverkennbare Aufschwung im Betriebe der Hüttenwerke von Dauer sein und dieser Industriezweig wieder einer recht günstigen Zeit entgegengehen wird. — Wenn auch in geringerem Maße, herrschte bei den Baumwollen-Etablissements gleichfalls eine lebhaftere Thätigkeit und wurde in einzelnen Fabriken recht flott gearbeitet; in Folge einer ziemlich starken Nachfrage konnten mehrfach vortheilhafte Abschlüsse gemacht werden. — Im Betriebe der Kohlenzechen, sowie im Kohlenhandel ist eine Veränderung gegen den Monat Juli c. nicht eingetreten.

Moskau, 25. September. Nach einer Mittheilung des Norddeutschen Konsulats zu Moskau herrscht in einzelnen, etwa 80 bis 100 Werst von dort belegenen Dörfern der Kreise Klin, Swenigorod und Moschaisk die Sibirische Pest. Das Gouvernement zu Moskau hat, um der weiteren Verbreitung der Seuche Einhalt zu thun, strenge Maßregeln angeordnet. So ist u. A. bestimmt, daß die Kadaver gefallener Thiere ausnahmslos verbrannt werden sollen. Dies aus dem Grunde, weil nach der Meinung des Departementsarztes die einzelnen Fälle, welche gegenwärtig bemerkt werden, davon herrühren, daß aus Nachlässigkeit die früher gefallenen Thiere nicht tief genug verscharrt wurden, oder daß mit Häuten und anderen verwertbaren Theilen der Thiere Handel getrieben wurde.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 87, 88, 89, 90 und 91 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Wirkl. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.  
Gedruckt in der königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (N. v. Deder).

Beilage.



# Regulativ,

die

## fortlaufenden Konten betreffend.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Zur Erleichterung des Vertriebes ausländischer Waaren nach dem Auslande können unter den nachstehenden Bestimmungen an Großhandlungen unverzollte fremde Waaren mit der Maßgabe verabfolgt werden, daß die Eintragung der Waaren in ein fortlaufendes Konto stattfindet und demnächst die Wiederausfuhr derselben nach dem Auslande nachgewiesen oder die Verzollung zum Eingange bewirkt werden muß.

### §. 1.

A. Bedingungen, für die Bewilligung eines fortlaufenden Kontos.

1. Großhandlungen denen ein solches bewilligt werden kann.

Die Erlaubniß, ein fortlaufendes Konto zu halten, wird nur solchen Großhandlungen ertheilt, welche im Rufe der Zuverlässigkeit und kaufmännischen Solvität stehen, die Handelsgeschäfte als Kaufleute betreiben und darüber gehörige kaufmännische Bücher führen, welche ferner den Beweis, daß eines der nachstehend (§. 2) bestimmten Kriterien von ihnen bereits erfüllt worden sei, zu führen und die erforderliche Sicherheit (§. 5) zu bestellen im Stande sind. Die Bewilligung erfolgt durch die Direktivbehörde. Sie ist lediglich ein Akt des Vertrauens und kann jederzeit von der obersten Finanzbehörde ohne Weiteres widerrufen werden.

### §. 2.

Waaren, auf welche das Konto sich erstrecken kann und die erforderliche geringste Menge derselben.

Die Bewilligung eines fortlaufenden Kontos kann sich auf folgende Waaren erstrecken:

baumwollene Waaren; Waaren aus Wolle oder anderen Thierhaaren; Leinenwaaren; seidene und halbseidene Waaren; Kleider und Putzwaaren; leinene Leibwäsche; Gewebe aller Art mit Kautschuk überzogen oder getränkt, oder in Verbindung mit Kautschukfäden; kurze Waaren; leberne Hand-

schuhe; Stroh- u. s. w. Hüte; außerdem auf Meßplätzen auf alle Waaren, für welche nach der betreffenden Meßordnung ein Meßkonto eröffnet werden kann.

Der obersten Finanzbehörde bleibt es indeß überlassen, soweit sich ein Bedürfniß dazu ergibt, diejenigen Waaren, welche auf Meßplätzen zum fortlaufenden Konto verstatet sind, auch auf andern, als Meßplätzen, ferner auch andere, als die oben bezeichneten Waaren, sowohl auf Meß- als andern Plätzen zu Kontierung zuzulassen.

Die Vergünstigung ist an die nachstehend zu a. und b. angegebenen Bedingungen geknüpft:

a) die Menge der im Konto von einem halben Jahre zum andern, d. h. von einem halbjährlichen Konto-Abschluß bis zum andern (§. 29) zur Anschreibung gelangten Waaren muß mindestens betragen:

1) bei Waaren aus Wolle und anderen Thierhaaren der Tarifnummern 41 c. 4 und 11 d. (mit Ausnahme der Roßhaar-Geflechte und Spitzen)  
250 Etr.;

2) bei Waaren aus Baumwolle der Tarifnummern 2 c. 1 und 2.  
175 Etr.;

3) bei leinenen Waaren der Tarifnummern 22 f. und g., leinener Leibwäsche der Tarifnummern 18 e. und Waaren aus Wolle und anderen Thierhaaren der Tarifnummern 41 c. 2 und 3.  
150 Etr.;

4) bei Geweben aller Art mit Kautschuk überzogen oder getränkt oder in Verbindung mit Kautschukfäden der Tarifnummern 17 e. und f.  
80 Etr.;

- 5) bei seidenen und halbseidenen Waaren, Tarifnummern 30 c. und d.; Kleidern und Fußwaaren der Tarifnummern 18 a., b., c. und d.; Baumwollenwaaren der Tarifnummer 2 c. 3; Roßhaar-Geflechten und Spitzen aus Tarifnummer 11 d.; leinenen Waaren der Tarifnummern 22 h. und i. und Wollenwaaren der Tarifnummer 41 c. 1; kurzen Waaren der Tarifnummern 20 a. und b.; lebernen Handschuhen, Tarifnummer 21 e. und Stroh- u. Hüten, Tarifnummer 33 d. I und 2.

30 Etr.;

- 6) bei den nicht unter die Kategorien 1 bis 5 gehörigen Waaren, sofern sie nach der Reihenfolge kontofähig oder von der obersten Finanzbehörde zur Kontierung zugelassen sind,

200 Etr.,

- b) die Menge der im Laufe des Jahres abgesetzten (durchgeführten und in das Vereinsgebiet verkauften) Waaren muß mindestens betragen:

zu a. 1.	80 Etr.
„ 2.	60 „
„ 3.	50 „
„ 4.	30 „
„ 5.	10 „
„ 6.	70 „

Hierbei treten folgende nähere Bestimmungen ein:

- 1) Der bei dem jedesmaligen Kontoabschluß verbleibende Bestand gelangt in dem folgenden Konto wieder zur Aufschreibung.
- 2) Wenn ein Kontolager mehrere Waaren-Kategorien umfaßt, so werden die vorkehend angegebenen Bedingungen als erfüllt angesehen, sofern für den hauptsächlichsten Geschäftszweig die Mengen der angeschriebenen und der verkauften Waaren unter Zurechnung der Mengen von Waaren aus anderen Kategorien die vorgeschriebenen Summen erreichen.

Für die Beurtheilung, welcher Geschäftszweig als der hauptsächlichste anzusehen sei, ist der aus der Aufschreibung des letzten Semesters sich berechnende Zollwerth maßgebend. Ebenso ist bei der Zurechnung der Waarenmengen aus anderen Kategorien der Zollwerth zu berücksichtigen. Führt z. B. ein Kaufmann neben verschiedenen anderen Artikeln dem Zollwerthe nach halbseidene Waaren als hauptsächlichsten Geschäftszweig und beträgt von letzteren die halbjährliche Aufschreibung 20 Etr., so wird das unter a. Nr. 5 bezeichnete Kriterium der Aufschreibung doch als erfüllt angesehen, wenn der Zollwerth der sonst noch angeschriebenen Waaren den Zollwerth der noch fehlenden 10 Etr. halbseidener Waaren, d. i. 300 Rthlr. erreicht oder übersteigt. Das Kriterium der Aufschreibung wird als erfüllt erachtet, wenn überhaupt der Zollwerth des gesammten jährlichen Absatzes an kontirten Waaren dem Zollwerthe des für halbseidene Waaren bestimmten Minimums von 10 Etr. (300 Rthlr.) mindestens gleichkommt.

- 3) Uebernimmt ein Großhändler auf sein Konto Waarenposten von laufenden Konten anderer Großhändler, so werden diese Posten bei Berechnung der zur Aufschreibung gelangten Mengen nur dann, wenn dergleichen Uebertragungen früher von seinem Konto ebenfalls stattgefunden haben, und zwar insoweit berücksichtigt, als die letztern von den erstern überschritten werden.

- 4) Ebenso finden die aus andern vereinsländischen Nachhofsstädten unter Begleitschein-Kontrolle eingehenden Sendungen nur insoweit Berücksichtigung, als sie die früheren unter Begleitschein-Kontrolle bewirkten Sendungen nach dergleichen Städten übersteigen. Entgegengesetzten Falls sind dieselben als nicht anrechnungsfähig im Konto zu bezeichnen.

- 5) Dagegen werden die Waarenmengen, welche von einem Konto-Inhaber unmittelbar vom Auslande unter Begleitschein-Kontrolle nach andern vereinsländischen Plätzen eingeführt und dort auf ein fortlaufendes Konto angeschrieben oder zur Niederlage gebracht sind, auf erfolgten Nachweis bei Berechnung der Menge der zur Aufschreibung gelangten Waaren mit in Ansatz gebracht.

Es ist aber in einem solchen Fall im fortlaufenden Konto der Großhandlung, welche Waaren aus dem Auslande nach andern vereinsländischen Plätzen eingeführt hat, jeder Waarenzugang von dem betreffenden Platze, mit Einschluß der zu 4 gedachten, unter der dort erwähnten Voraussetzung sonst anrechnungsfähigen Sendungen, er erfolge unmittelbar oder mittelbar, als nicht anrechnungsfähig zu bezeichnen.

- 6) Ebenso kommen bei Berechnung der im Laufe des Jahres verkauften Mengen auf erfolgten Nachweis diejenigen Waarenmengen mit zur Berücksichtigung, welche von einem Konto-Inhaber unmittelbar vom Auslande unter Begleitschein-Kontrolle nach anderen vereinsländischen Plätzen bezogen und dort abgesetzt worden sind.

- 7) Der Nachweis in den zu 5 und 6 bemerkten Fällen wird durch Bescheinigungen der Hauptämter an den betreffenden vereinsländischen Plätzen geführt.

- 8) Ob ein Großhandel bestanden hat und das fortlaufende Konto fortbauern kann, wird nach diesen Grundsätzen mit Zugrundelegung der oben bezeichneten Kriterien nach den Ergebnissen des vorhergegangenen Jahres, d. h. der beiden letzten halbjährlichen Abrechnungen dergestalt bemessen, daß die aus den beiden Konto-Abschlüssen sich ergebende Menge der zur Aufschreibung der Waaren das Doppelte der als Kriterium angenommenen Menge für ein Semester erreichen und in beiden Semestern zusammen genommen ein Waarenabsatz von dem vorgeschriebenen Umfange stattgefunden haben muß.

### §. 3.

Auf inländische oder überhaupt aus dem freien Verkehr des Zollvereins abstammende, ins Ausland übergegangene Waaren, welche bei ihrem Wiedereingange nach der Vorschrift im §. 5 des Zollgesetzes den fremden Waaren in Bezug auf Zollpflichtigkeit gleich zu achten sind, darf die Bewilligung eines fortlaufenden

Konto sich nicht erstrecken. Werden dergleichen Waaren bei der Ausgangsrevision unter den nach dem Auslande gehenden kontirten Waaren vorgefunden, so tritt ein Strafverfahren auch dann ein, wenn der Betheiligte nachweisen sollte, daß jene inländischen Waaren sich ohne Wissen des Anmelders bereits unter den beim Eingange als fremde angemeldeten und kontirten Waaren befunden haben.

#### §. 4.

##### 2. Wirkung des Kontirungsverfahrens.

Die Wirkungen des Kontirungsverfahrens sind folgende:

- 1) Die Sollgefälle von den kontirten Waaren werden dem Kontoinhaber auf die Dauer eines halben Jahres kreditirt.
- 2) Der unter Sollkontrolle in das Ausland zurückgehende Theil der Waaren, sowie diejenigen Waaren, welche im Wohnorte des Kontoinhabers zur amtlichen Niederlage, oder welche unter Begleitschein-Kontrolle nach anderen Nachhofsplätzen gelangen, werden von dem Konto abgeschrieben.
- 3) Von dem übrigen Theile der kontirten Waaren, soweit nicht ihre Uebertragung auf ein anderes Konto, oder als Bestand auf das nächste Semester erfolgt, hat der Kontoinhaber die Eingangs-Abgabe zu erlegen.

#### §. 5.

##### 3. Sicherstellung des zu kontirenden Eingangszolles.

Für die Sicherstellung des Eingangszolles, welcher auf den zum fortlaufenden Konto zu nehmenden Waaren ruht, sind die für die Bewilligung von Sollkredit im Allgemeinen ergangenen Bestimmungen maßgebend.

#### §. 6.

##### 4. Aufhören der fortlaufenden Konten.

##### a. durch nicht mehr stattfindende Erfüllung der Bedingungen.

- a) Die Erlaubniß zur fortlaufenden Kontirung wird — abgesehen von der nach §. 1 der obersten Finanzbehörde zustehenden Befugniß zum jederzeitigen Widerruf — dann wieder eingezogen, wenn der Handelsbetrieb des Kontoinhabers sich so verringert, daß die in dem vorhergegangenen Jahre eingeführten und verkauften Waarenmengen die als Bedingung für die Konto-Bewilligung vorgeschriebenen Mengen — §. 2 — nicht erreicht haben. Die oberste Finanz-Behörde kann jedoch auf Ansuchen der Betheiligten von der Wiedereinziehung zunächst auf ein Jahr absehen, wenn die Verringerung des Handelsbetriebes des Kontoinhabers durch außergewöhnliche Ereignisse, wie Krieg, Handelskrisen u. s. w., herbeigeführt worden ist.

##### b) Durch Verübung von Zollvergehen u. s. w.

- b) Kontoinhaber, welche das ihnen bewilligte Konto zur Hinterziehung des Zolles benutzen, gehen dadurch dieser Bewilligung, unabhängig von der sonst im Wege des prozessualischen Verfahrens nach dem Zollstrafgesetze eintretenden gesetzlichen Ahndung, verlustig.

#### §. 7.

##### Veränderung in den Personen der Konten-Inhaber.

Tritt eine Veränderung mit den Inhabern eines fortlaufenden Kontos durch den Tod, Austritt bisheriger oder Eintritt neuer Theilnehmer oder durch Bestellung eines Sequesters beim Ausbruch des Konkurses ein, so ist davon dem Hauptamte binnen 8 Tagen schriftliche Anzeige zu machen. Die dem Hauptamte vorgelegte Direktivbehörde wird dann entscheiden, ob das fortlaufende Konto fortzugewähren oder einzuziehen ist.

#### §. 8.

##### 5. Orte, an denen die zu kontirenden Waaren nur aufbewahrt werden dürfen.

Die zu kontirenden Waaren dürfen in der Regel nur in den Räumen eines und desselben Gebäudes aufbewahrt werden. Die Versendung kontirter Waaren in das Inland ist dadurch nicht ausgeschlossen.

Es dürfen ferner, wenn es den Konto-Inhabern in den eigenen Geschäftslökalen an Raum gebricht, die kontirten Waaren auch in besonders deklarirten, unter alleinigem Verschlusse der Konto-Inhaber stehenden abgesonderten Räumen aufbewahrt, oder in geschlossenen Kolli Speditoren zur Lagerung übergeben werden.

Die Inhaber fortlaufender Konten sind verpflichtet, die zur Lagerung bestimmten Räume vor Eröffnung des Kontos und jede damit vorzunehmende Veränderung 3 Tage vorher schriftlich bei dem Hauptamte anzumelden.

#### §. 9.

##### 6. Einrichtung der von Inhabern fortlaufender Konten zu führenden Handelsbücher.

Den Handelsbüchern der Inhaber fortlaufender Konten — §. 1 — ist eine solche Einrichtung zu geben, daß aus denselben hinsichtlich aller bezogenen Waaren die Zeit des Bezuges und die Abstammung (soweit thunlich unter Angabe der Handlung oder Fabrik) hervorgeht, hinsichtlich der verkauften Waaren aber, sofern es sich nicht um einen Verkauf aus freier Hand gegen Baarzahlung handelt, der Name und Wohnort des Käufers ersichtlich ist.

In den Einkaufsbüchern, Fakturen oder Fakturenbüchern ist hinsichtlich der ausländischen kontirten Waaren bei jeder Eingangs- post die Nummer der Eingangs-anmeldung (§. 13), und in den Verkaufs-, Versandt- u. c. Büchern die Nummer des Zertifikats (§. 23) anzugeben. Die Eingangs-anmeldungen müssen das Folium oder die Nummer der Einkaufsbücher, Fakturen oder Fakturenbücher, die Zertifikate dagegen das Folium der Verkaufs-, Versandt- u. c. Bücher enthalten.

##### 7. Befugniß zur Einsicht der Handlungsbücher.

Den Konto-Inhabern liegt die Verpflichtung ob, jederzeit die Einsicht ihrer Handlungsbücher den Mitgliedern des Hauptamts, so wie den vom Hauptamte beauftragten Oberbeamten zu gestatten. Die Beamten haben von Zeit zu Zeit, namentlich bei Gelegenheit der Lagerbestands-Aufnahme (§. 31), von der Richtigkeit

der Angaben in den Handlungsbüchern durch Vergleichung derselben mit den Eingangsanmeldungen und Zertifikaten sich zu überzeugen und solches in einzelnen Fällen durch entsprechende Bemerkungen auf den genannten Zollpapieren zu bescheinigen.

## §. 10.

### 8. Erlaubniß.

#### a) zum Halten gemischter Kontenlager.

Der gleichzeitige Handel mit fremden Kontirten und mit gleichnamigen inländischen oder überhaupt aus dem freien Verkehr des Zollvereins abstammenden Waaren muß dem Hauptamte schriftlich angemeldet werden. Letzteres ist befugt, von den gleichnamigen in- und ausländischen Artikeln, soweit es nöthig und nach der Waaren thunlich ist, Proben einzufordern.

#### b) zur Aufnahme von Kommissionsgütern auf die Kontenlager.

Die Aufnahme von Kommissionsgütern auf die fortlaufenden Konten ist nicht ausgeschlossen. Unter Kommissionsgut sind jedoch nur solche Waaren zu verstehen, welche von einem Dritten mit vorbehaltenem Eigenthum dem Konto-Inhaber zum Verkauf unter des Letzteren Namen übergeben werden.

## §. 11.

### 9. Bedingungen beim Halten gemischter Kontenlager.

Bei gemischten (§. 10 a.) Lagern werden die bereits verzollten ausländischen Waaren in Bezug auf die Kontrollen den inländischen gleichnamigen Waaren gleichgestellt, dergestalt, daß alle auf dem Lager eines Konto-Inhabers befindlichen vereinsländischen oder ausländischen verzollten gleichnamigen Waaren von den kontirten ausländischen getrennt, und zwar entweder in besonderen Lokalen oder wenigstens in abgeforderten Regalen u. zu halten, auch die vereinsländischen oder verzollten ausländischen Waaren zur Vermeidung von Verwechslungen soweit thunlich auf den Umschlägen, Etiketten u., eventuell auf den Abtheilungen, Regalen u. s. w., von dem Konto-Inhaber mit dem Buchstaben J. (Inland) zu bezeichnen sind.

## §. 12.

### B. Bestimmungen über die Anschreibung auf ein fortlaufendes Konto.

#### 1. Anzuschreibende Waarenmenge.

Zur Anschreibung auf ein fortlaufendes Konto werden alle kontirungsfähigen Waaren ohne Rücksicht auf ihre Menge zugelassen.

## §. 13.

### 2. Abgabe besonderer Eingangs-Anmeldungen über die zu kontirenden Waaren.

Zur Begründung der Kontirung hat derjenige, welcher sich als befugt zur Disposition über die Waaren ausweist — der Empfänger — den nach den allgemeinen zollgesetzlichen Bestimmungen zu übergebenden Abfertigungspapieren eine Eingangs-Anmeldung nach dem beiliegenden Muster A. in doppelter Ausfertigung beizufügen.

In der Eingangs-Anmeldung oder in einem derselben beizufügenden besonderen Verzeichniß muß das Land, aus welchem die Waare abstammt, das Folium oder die Nummer des Einkaufsbuches (Fakturenbuches) und die Bezeichnung derselben nach Maßgabe der verschiedenen Zoll-Abfertigungspapiere enthalten sein. Die Zollverwaltung ist außerdem befugt, in allen Fällen, wo sie es zur Feststellung der Identität der Waaren für nöthig erachtet und die desfalligen Angaben nicht schon in den Fakturen, Avisbriefen u. s. w. enthalten sind, nicht nur die Beifügung der in der gewöhnlichen Handelsprache üblichen Benennung, sondern eine noch speciellere Angabe über die Menge der Waarengattung nach der Zahl der Stücke, Duzende, Groffe u., welche in dem Kollo enthalten sind, klassifizirt zu fordern und auch anderweite, zu diesem Zweck führende Kontrollemittel anzuordnen.

Der Konto-Inhaber ist in solchen Fällen, bei Verlust des Anspruchs auf das fortlaufende Konto, verpflichtet, einer solchen Anordnung nachzukommen.

## §. 14.

Der Zollverwaltung bleibt vorbehalten, für Waarenartikel, bei denen sich zur Sicherung des Zollinteresses das Bedürfniß herausstellen sollte, die Spezial-Kontirung anzuordnen. Die für diesen Fall zu beobachtenden Vorschriften werden eventuell besonders bekannt gemacht werden.

## §. 15.

Waaren gleicher Tarifnummern oder gleicher Unterabtheilungen derselben, welche in verschiedenartigen, einen wesentlichen Einfluß auf den Zollbetrag ausübenden Affomobationen eingehen, z. B. seidene und halbseidene Bänder mit Rollen und dergleichen ohne Rollen im Innern, gelangen getrennt zur Anschreibung.

Dasselbe gilt von solchen Waaren, welche zwar einer und derselben Tarifnummer angehören, für welche aber verschiedene Konto-Kriterien (§. 2) maßgebend sind.

## §. 16.

### 3. Erfordernisse der abzugebenden Anmeldungen.

Die Anmeldung muß wörtlich genau mit dem Inhalte der nach §. 13 vorzulegenden Zoll-Abfertigungspapiere übereinstimmen, deutlich geschrieben, und es darf darin weder durch Ausstreichen, noch Radiren etwas geändert sein. In der Spalte: »Anträge und sonstige Bemerkungen des Anmeldenden«, wird vermerkt:

ob die Anwendung der Tara nach dem Tarife oder die Ermittlung des Nettogewichts durch Verwiegung verlangt werde.

In beiden Fällen wird das Nettogewicht von der Revisionsstelle eingetragen.

Auch in dem Falle, wenn der Anmelder die Ermittlung des Nettogewichts durch Anwendung der gesetzlichen Tara in Antrag bringt, steht der Revisionsstelle die Befugniß zu, das Nettogewicht durch Verwiegung festzustellen, wenn das wirkliche Gewicht der Verpackung augenscheinlich hinter dem tarifmäßigen Tarafache zurückbleibt.

Die Benennung der Waaren in der dazu bestimmten Spalte geschieht nach den Bezeichnungen des Tarifs. Ist das im zweiten Absätze des §. 13 erwähnte besondere Verzeichniß nicht beigelegt, so sind die erforderlichen Angaben in der Eingangsanmeldung beizulegen.

Anmeldungen, welche den Vorschriften im §. 13 resp. im Eingange dieses Paragraphen nicht entsprechen oder überhaupt mangelhaft angefertigt sind, werden dem Anmelder zur Berichtigung oder Ergänzung zurückgegeben.

Behauptet derselbe, die Eingangsanmeldung mit der Grenzdeklaration übereinstimmend nicht anfertigen zu können, weil bei der letzteren Unrichtigkeiten oder Irrthümer untergelaufen sind, so hat er dieses auf der Eingangsanmeldung sofort schriftlich zu erklären, worauf zu genauer spezieller Revision geschritten wird.

Inwieweit eine solche Erklärung zur Entschuldigung der stattgefundenen Unrichtigkeit dienen kann, hängt in jedem einzelnen Falle nach den dabei obwaltenden Umständen von dem Ermessen des Hauptamtes ab.

#### §. 17.

##### 4. Weiteres Verfahren mit den Eingangs-Anmeldungen.

Nachdem die Prüfung der zollamtlichen Abfertigungspapiere und deren Vergleichung mit der Eingangsanmeldung (§. 13), sowie die Eintragung in den betreffenden Registern erfolgt und dieses nebst dem Ergebnisse der Vergleichung auf den Anmeldungen bescheinigt worden ist, bewirkt das Hauptamt (Kontobuchhalterei) die Uebertragung der Anmeldungen auf das betreffende Konto, bemerkt die laufende und die Ordnungsnummer des Kontos auf denselben und giebt das Hauptexemplar der Anmeldung, nachdem das dazu gehörige spezielle Verzeichniß, insofern ein solches vorhanden, demselben angehängt oder angestempelt worden ist, dem Präsentanten zurück, behält das zweite Exemplar aber einstweilen an sich.

Das Hauptexemplar legt der Anmelder dem Hauptamts-Direktoren oder dem sonst hiermit beauftragten Oberbeamten vor, welcher auf demselben die Beamten bezeichnet, welche die Revision vorzunehmen haben, sofern nicht ständige Einrichtungen eine solche Bezeichnung entbehrlich machen.

#### §. 18.

##### 5. Revision der zu kontirenden Waaren.

Es wird sodann zur Revision der zu kontirenden Waaren geschritten.

Ist das Nettogewicht für jedes Kollo von dem Anmelder bereits angegeben, und zwar bei tarifmäßig verschiedenen Waarengattungen mit genauer Bezeichnung des Nettogewichts jeder Waarengattung oder hat der Anmelder erklärt, daß er sich die Abrechnung der Tara in den gesetzlichen Beträgen vom Bruttogewicht gefallen lasse, dann sind nach Anordnung des die Revision leitenden Beamten Proberevisionen zulässig.

#### §. 19.

Hat sich bei der Revision nichts zu erinnern gefunden, so wird die Richtigkeit von der Revisionsstelle unter dem Hauptexemplar

der Anmeldung bescheinigt, welche letztere an die Kontobuchhalterei gelangt. Diese vervollständigt die vorläufige Eintragung im Kontoregister, ergänzt danach das zweite Exemplar der Anmeldung und verabsolgt solches nunmehr dem Anmelder. Die Waare wird, nachdem ihre Uebereinstimmung mit der Anmeldung geprüft und anerkannt worden, von der Revisionsstelle abgelassen. Es sind jedoch Proben und Muster der Waare, soweit es erforderlich und nach der Natur der Waare thunlich ist, zum Zweck der Vergleichung bei Gelegenheit der Abfertigung abzuschreibender Waaren zurückzubehalten.

#### §. 20.

##### C. Unzulässigkeit von Gewichts-Veränderungen der kontirten Waaren.

Veränderungen in den nach den bestehenden Vorschriften zum Nettogewicht gehörigen Umhüllungen oder Einlagen der kontirten Waaren, wodurch deren ursprünglich angeschriebenes Nettogewicht vermehrt wird, sind während der Lagerung unstatthaft. Ebenso wenig dürfen mit den kontirten Waaren durch Bearbeitung oder durch Hinzufügung anderer Stoffe während des Lagerens Veränderungen vorgenommen werden, wodurch deren zur Kontirung gelangtes Nettogewicht vermehrt oder vermindert wird.

Wünscht der Konto-Inhaber oder der Käufer behufs der Versendung der Waaren nach dem Auslande eine Veränderung in den zum Nettogewichte gehörigen Umhüllungen oder Einlagen vorzunehmen, so ist die Erlaubniß dazu bei der Ausgangsanmeldung nachzusuchen. Die Veränderung kann alsdann bei der Ausgangs-Abfertigung (§. 24) unter amtlicher Aufsicht erfolgen.

#### §. 21.

##### D. Bestimmungen über die Abschreibung kontirter Waaren.

1. In welchen Fällen die Abschreibung von den Konten nur erfolgt. Die Abschreibung von dem Konto erfolgt:
  - a) bei dem Verlaufe kontirter Waaren und deren Versendung nach dem Auslande oder nach Pachtlofsstädten und bei Rücksendung unverkaufter Waaren nach dem Auslande unter Begleitschein-Kontrolle, ferner
  - b) bei Uebertragung kontirter Waaren auf das Konto eines anderen Konten-Inhabers,
  - c) bei der Abmeldung kontirter Waaren zur öffentlichen oder Theilungs-Niederlage.

#### §. 22.

##### 2. Abzuschreibende Waarenmenge.

Die Abschreibung kann in jeder beliebigen Menge gleichartiger oder gleichbesteufter, ihrem Gewichte oder ihrem Sollbetrage nach zollpflichtiger Waaren erfolgen.

#### §. 23.

3. Abfertigung bei Versendung kontirter Waaren nach dem Auslande oder anderen Pachtlofsstädten, sowie bei der Abmeldung zur amtlichen Niederlage.

##### a) Verpflichtung zur Abgabe von Certifikaten.

Der Konto-Inhaber hat über jede Waarenpost ein Certifikat nach dem beiliegenden Muster B. unter seiner Handlungs-Unter-

schrift oder der des Prokuristen oder eines anderen mit ausdrücklicher schriftlicher Vollmacht versehenen Bevollmächtigten und unter Beifügung des Handlungstempels oder Handlungssiegels auszustellen. Dieses Certifikat muß das Folium enthalten, welches dem Konto-Inhaber in der Kontobuchhalterei gegeben ist, sowie die fortlaufende Nummer des bezüglichen Verkaufspostens. Es muß ferner in demselben die Waarengattung nach Anleitung des Zolltarifs, das Nettogewicht derselben und das Ausland angegeben sein, aus welchem die Waaren abstammen. Außerdem muß das Certifikat die im §. 13 vorgeschriebenen Angaben über die handelsüblichen Benennungen der Waaren, nach der Zahl der Stücke, Duzende, Grösse etc., sowie die im §. 9 erwähnte Bezugnahme auf das Verkaufs-, Versandt- etc. Buch, endlich die Versicherung an Eidesstatt, daß die gemachten Angaben richtig seien, enthalten.

Die Certifikate sind nur vier Wochen, vom Datum ihrer Ausstellung an gerechnet, gültig, und begründen keine Abschreibung vom Konto, wenn sie dem Hauptamte nach dieser Frist vorgelegt werden.

Fällt der Tag des Ablaufs der Gültigkeitsfrist der Certifikate auf einen Sonn- oder Feiertag, so dürfen dieselben auch am Tage darauf noch angenommen werden.

## §. 24.

### b) Ausgangs-Absfertigung.

#### aa) Abgabe von Ausgangs-Anmeldungen.

Der Extrahent der Ausgangs-Absfertigung hat über die auszuführenden Waaren, soweit er sich im Besitze der darüber stehenden Certifikate befindet, mit Zugrundelegung derselben eine Ausgangs-Deklaration nach dem beiliegenden Muster C. auszustellen.

Die Kolli müssen mit der Deklaration zugleich zur Ausgangs-Absfertigung gestellt, jedoch — mit Ausnahme des im §. 26 vorgesehenen Falles — dergestalt gepackt werden, daß sich Waaren, worüber ein Certifikat lautet, nicht in verschiedenen Kolli befinden. Auch müssen die Certifikate, sowie die Waaren, welche in einem Kollo verpackt werden, in der Deklaration hintereinander aufgeführt werden und sämtliche Certifikate den Deklarationen beigelegt sein.

Die Kolli sind so einzurichten, daß sie Behufs der Revision ihres Inhaltes leicht geöffnet werden können.

## §. 25.

#### bb) Revision der ausgehenden kontirten Waaren.

Der Extrahent der Absfertigung der Waaren — Deklarant — legt die Ausgangs-Deklaration dem Amtsvorstande, bezüglich dessen Stellvertreter vor, welcher solche dem dazu bestimmten Revisionsbeamten zuschreibt. Gleichzeitig ordnet entweder der Amtsvorstand oder der erste Revisionsbeamte an, ob sämtliche Kolli speziell, oder nur einige derselben probeweise revidirt werden sollen.

Entstammen die Waaren nach Ausweis der Certifikate verschiedenen Konten, oder sind in den Kolli gleichzeitig Gegenstände, welche verschiedenen Tarifnummern angehören, zusammen verpackt, so bildet die Netto-Ermittlung die Regel.

Entstammt jedoch die ganze, aus verschiedenen Kolli bestehende Waarenpost einem und demselben Konto, oder lehren dieselben Namen verschiedener Konten mehrfach auf den Certifikaten wieder,

so genügt es, etwa den dritten Theil der Kolli, vorzugsweise aber diejenigen, welche mit den höchst besteuerten Artikeln gefüllt sind, netto zu ermitteln. Die übrigen werden nach Lage der Sache theils durchaus speziell, d. h. so revidirt, daß von der Beschaffenheit der Waare die erschöpfendste Uebersetzung genommen wird, theils erfolgt nur eine spezielle, durch Anschreiben der Ballen oder Öffnen von Kisten zu bewirkende Revision, theils bewendet es bei der Brutto-Verwiegung und Vergleichung von Marke und Nummer.

Behufs der Revision müssen von dem Deklaranten die Waaren dergestalt auseinander gelegt werden, daß jede Waarenpost, worüber ein Certifikat lautet, ohne Schwierigkeit herausgefunden werden kann.

## §. 26.

#### cc) Ausfertigung der Begleitscheine.

Hat sich bei der Revision Nichts zu erinnern gefunden, so bescheinigt die Revisionsstelle solches auf der Deklaration, veranstaltet unter ihrer Aufsicht die Verpackung der Waare und den Verschluss der Kolli, sowie die Ausfertigung des Begleitscheines nach den allgemeinen Vorschriften. Die bescheinigte Ausgangs-Deklaration wird nebst den Certifikaten zu diesem Behufe an die Begleitschein-Expeditionsstelle abgegeben, welche letztere, nachdem der Begleitschein ausfertigt und solches auf der Ausgangs-Deklaration und den Certifikaten bescheinigt worden, die Certifikate an die Buchhalterei abgibt, die dadurch die Beläge zu den Abschreibungen im Konto erhält, und davon den Konto-Inhaber auf sein Anmelden in Kenntniß setzt.

Hierdurch wird der Konto-Inhaber seiner Verhaftung für die Eingangsabgabe von den zum Ausgange abgefertigten Waaren entlastet, und die Zollverwaltung hält sich nunmehr wegen des Verbleibens der Waare lediglich an den Begleitschein-Extrahenten nach den über das Begleitschein-Verfahren bestehenden Vorschriften.

Ob der Deklarant über alle von ihm abzuführenden fremden Waaren nur einen oder mehrere Begleitscheine verlangen will, bleibt ihm überlassen.

In der Regel muß aber der ganze Inhalt eines Certifikats oder mehrerer in ein und denselben Begleitschein übernommen werden. Hierbei ist eine Theilung der in dem nämlichen Certifikate aufgeführten Waaren nur auf besondere Veranlassung ausnahmsweise zulässig.

## §. 27.

#### c) Gestattung der Verpackung von inländischen oder im freien Verkehr befindlichen ausländischen Waaren.

Unverzollte Waaren, deren Abschreibung vom Konto des Verkäufers bei dem Ausgange erfolgt, dürfen mit inländischen oder anderen im freien Verkehr befindlichen Waaren in dem nämlichen Kollo zusammen nur unter folgenden Bedingungen verpackt werden.

- 1) Die fremden unverzollten Waaren oder, wenn diese in überwiegender Menge vorhanden sind, die im freien Verkehr befindlichen Waaren müssen im Innern des Kollos durch besondere Verpackung getrennt gehalten und für sich amtlich verschlossen werden, dergestalt, daß die Art und Menge der ersteren bei dem Ausgangsamte ohne Schwierigkeit konstatirt werden kann.

- 2) Das zu bildende Gesamtkollo muß ebenfalls unter amtlichen Verschuß gesetzt, und es muß ferner
- 3) im Begleitschein der Verpackung von Gegenständen des freien Verkehrs erwähnt, auch das Bruttogewicht des Gesamtkollo angegeben werden.

#### §. 28.

##### 4. Uebertragung kontirtter Waaren auf ein anderes Konto.

Sollen Waarenposten von dem Konto des einen auf das Konto eines anderen Lager-Inhabers übertragen werden, so stellt der erste Eigenthümer ein Certificat nach Vorschrift des §. 23 aus. Mit diesem meldet sich derjenige, auf dessen Konto die Waaren übergehen sollen, unter Beifügung einer Eingangs-Anmeldung — §. 13 — bei der Kontobuchhalterei. Auf den Grund des Certificates erfolgt dort die Abschreibung vom Konto des ersten Eigenthümers und auf den Grund der Anmeldung die Anschreibung zum Konto desjenigen, an welchen die Waare übergeht.

Einer Bestellung solcher Waaren zur Revision bedarf es bei der Uebertragung zwar nicht, die Anmeldung der letzteren muß aber gleichzeitig mit der Uebernahme der Waare geschehen.

#### §. 29.

##### E. Ermittlung und Feststellung des Zollbetrages von den kontirten Waaren.

###### a) Zeitpunkt derselben.

Die Ermittlung und Feststellung des Zollbetrages von den nicht abgeschriebenen Waaren nach Maßgabe des bestehenden Zolltarifs geschieht halbjährlich Ende Mai und Ende November.

Treten im Laufe einer Kontirungs-Periode Tarifveränderungen ein, von welchen kontirte Waaren betroffen werden, so sind die Konten, soweit als nöthig, mit Ablauf der alten Tarifperiode nach Maßgabe der im §. 30 enthaltenen Bestimmungen abzuschließen, und es ist die Aufnahme der Lagerbestände zu bewirken.

#### §. 30.

###### b) Verpflichtung zur Anmeldung des Absatzes an kontirten Waaren.

Jeder Konto-Inhaber ist verpflichtet, zu der im §. 29 angegebenen Zeit an dem von dem Hauptamte vorzuschreibenden, ihm bekannt zu machenden Tage die Anschreibung und Abschreibung an kontirten Waaren nach dem beiliegenden Muster D. bei dem Hauptamte schriftlich anzumelden. Dieser Deklaration hat derselbe eine Deklaration seiner Bestände an kontirten Waaren nach dem Muster E. beizufügen, in welcher diese Bestände übersichtlich zu verzeichnen sind. Auch hat derselbe sein Lager dergestalt zu ordnen, daß die amtliche Aufnahme desselben ohne Hinderniß stattfinden kann.

#### §. 31.

###### c) Revision der Lagerbestände.

Diese Aufnahme (§. 30) muß stets durch zwei Beamte, von denen einer ein Mitglied des Hauptamtes oder ein Oberbeamter ist, erfolgen. Es ist dabei zunächst Ueberzeugung von dem Vor-

handensein aller in der Deklaration als Bestand aufgeführten Waarenposten zu nehmen. — Alsdann ist probeweise die spezielle Revision der Waaren und Nettoverwiegung zu bewirken. Beides hat sich etwa auf den zehnten Theil der einzelnen Posten des Lagerbestandes zu erstrecken.

Das Hauptamt bestimmt, ob eine solche Lageraufnahme jedesmal halbjährlich oder in längeren Zwischenräumen vorzunehmen sei. Dieselbe kann auch zu jeder anderen Zeit eintreten, wenn es für nothwendig erachtet wird.

#### §. 32.

- d) Verfahren, wenn nur ein unverhältnismäßig geringer oder gar kein Absatz im Lande angemeldet wird.

Sollte bei der Deklaration eine unverhältnismäßig geringe Menge oder gar Nichts als im Inlande abgesetzt erscheinen, so ist, wenn auch dieser Befund bei der Revision der Bestände sich bestätigt, der Konto-Inhaber nach dem Ermessen der Zollverwaltung zum näheren Nachweise über die Abstammung der Waaren und ihre Identität mit den im Konto angeschriebenen verpflichtet.

#### §. 33.

- e) Abhandlung von Unrichtigkeiten, welche sich bei der Revision vorfinden.

Ergiebt sich bei der Revision, daß in der Bestands-Deklaration die Menge der vorhandenen Waaren unrichtig angegeben ist, und übersteigt die Differenz 10 Prozent, so tritt Strafverfahren ein. Von dem ganzen ermittelten Mindergewicht wird die Eingangsabgabe erhoben.

#### §. 34.

- f) Uebertragung des verbleibenden Bestandes auf das neue Konto.

Der nach Abzug des sich ergebenden Absatzes im Inlande und der sonstigen Abschreibungen — §. 21 — verbleibende oder bei den Lagerrevisionen besonders ermittelte Bestand bildet die neue Anschreibung auf das Konto.

#### §. 35.

- g) Zeitpunkt der Entrichtung der ermittelten Eingangs-Abgabe.

Die tarifmäßige Eingangsabgabe von der im Lande abgesetzten Waarenmenge ist zur Hälfte binnen drei Tagen nach erfolgter Feststellung und Bekanntmachung, zur anderen Hälfte aber spätestens binnen vier Wochen nach der Bekanntmachung, der Betrag des 2. Semesters jedenfalls vor dem Jahreschlusse zu berichtigen. Die Versäumniß dieser Termine hat das Erlöschen der Erlaubniß zur fortlaufenden Kontirung zur unmittelbaren Folge.

#### §. 36.

##### F. Aufhören der Konto-Bewilligung.

Wird die Bewilligung eines fortlaufenden Konto zurückgezogen, (§§. 6 und 7) oder giebt der Konto-Inhaber selbst das Konto

wieder auf, so tritt die Verpflichtung des Konto-Inhabers zur Verzollung derjenigen Waaren ein, welche er auch ferner auf seinem Lager behalten will, so wie der seit der letzten Bestandsaufnahme in das Inland abgesetzten kontirten Waaren.

In dieser Beziehung kommen diejenigen Bestimmungen ebenfalls zur Anwendung, welche in den §§. 30 und 35 bezüglich der halbjährlichen Aufnahme der Lagerbestände u. s. w. gegeben worden sind.

Hierbei wird die Zollbehörde gleichzeitig bestimmen, ob, in welchem Umfange und unter welchen Bedingungen eine Stundung des einzuzahlenden Zolles einzutreten hat, oder etwa Abschlags-Zahlungen bei der Einzahlung des Zolles zu bewilligen sind.

### §. 37.

#### G. Strafbestimmungen.

Zu widerhandlungen gegen die im Vorstehenden zur Sicherung des Zolles erteilten Vorschriften werden nach den Bestimmungen des Zollstrafgesetzes gehandelt.

Die Uebertretung von Vorschriften des gegenwärtigen Regulativs, für welche in dem Zollstrafgesetze keine besondere Strafe angeordnet worden ist, wird — sofern nicht daraus Veranlassung zur gänzlichen Zurückziehung der Begünstigung zu entnehmen ist — mit einer Ordnungsstrafe von 1 bis 10 Thalern (1 bis 15 Gulden) gehandelt.

### §. 38.

Änderungen und Ergänzungen dieses Regulativs bleiben vorbehalten.



Muster A.  
(S. 13.)

Konto ..... Nr .....  
.....

Vor-Register

Litt. .... Blatt Nr .....

---

## Eingangs-Anmeldung.

Von der Handlung N. N. .... werden die innen verzeichneten mit  
{ Deklaration } d. d. .... den ..... 18.. Nr ..... eingegangenen Waaren zur  
{ Begleitschein }  
Anschreibung auf das fortlaufende Konto angemeldet.

---





**Muster B.**  
(S. 23.)

Begleitschein-Aussf. Register  
Lit. .... Nr. ....

**Certifikat**  
der Handlung

.....  
fendes Konto angeschriebenen und an.....  
verkauften } Waaren.  
.....

D e l l a r a t i o n				R e v i s i o n s - B e f u n d	
deren Zahl nach Stücken, Duzenden u. s. w.	deren Netto-Gewicht		in Bezug auf Gattung der Waare.	in Bezug auf Netto- Gewicht	
	in Ziffern			in Bezug auf Netto- Gewicht	
	Str.	Pfb.		Str.	Pfb.
3.	4.		5.	6.	7.
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 45%;"> <p>(Verkaufsbuch n. Fol. ....)</p> </div> <div style="width: 45%;"> <p>(Unterchrift.)</p> </div> </div>					
<p>verfichet <math>\frac{t}{n}</math> hiermit an Eidesstatt. ..... 18</p>				<p>Für die Richtigkeit der Revision. ..... den ..... 18..</p>	
<p>(Unterchrift.)</p>				<p>(Unterchrift.)</p>	



(S. 30.)

## Abrechnungs - Deklaration

n Handlung..... über die .....  
..... eingebrachten, verkauften und kontirten Waaren und Berechnung der Abgaben von denjenigen Waaren,  
titelate erteilt worden.

### A. Stattgefundene Aufschreibung.

[illegible]

### B. Stattgefundene Abschreibungen.

[illegible]



(S. 30.)

### Bestands - Deklaration.

Semesters 18.. nachbenannte unverkauft gebliebene kontierte fremde Waaren zur speziellen  
nto-Periode vom ..... 18.. bis ..... 18..

ezielle Benennung der Waaren nach dem Netto-Gewicht und Nummer des Tarifs.

[illegible]

in und Gewichts.

### Bemerkungen

..... den ..... 18..  
(Unterschrift.)

ten.

gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei  
(K. v. Dedler).



Er scheint jeden Freitag.  
Auftragen und Zusendungen  
in die Redaktion wolle man  
frühestens oder auf dem Wege  
des Buchhandels an die Ver-  
lagshandlung richten. Ein-  
zelne Nummern werden mit  
24 gr p. Bg. bezogen. Der  
Jahresgang beträgt mit 2 Bän-  
den. Der Preis für jeden  
Band oder halben Jahrgang  
incl. Porto beträgt 2 Lth.  
Pr. 500.

# Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Mit Post-Markten, sowie  
Kamml. Buchhandl. versehen  
Besitzungen darauf an; für  
Frankreich, Spanien u. Portu-  
gal 20. Lth. in Paris, rue  
Lavoielle 25; für Großbritan-  
nien u. Irland 20. Lth. in  
London, 2 St. Ann's Lane;  
für Italien u. Schweiz. Post-  
Markten, für Griechenland u.  
Egypten 20. Lth. in Syden-  
ham, 2 St. Ann's Lane; für die  
Länder d. A. u. O. Post-  
amt zu Konstantinopel.

N<sup>o</sup> 41. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (H. v. Deder). 9. Oktober 1868.

**Inhalt:** Gesetzgebung: Niederlande: Tarification von Cameen. S. 421. — Türkei: Verbot der Ausfuhr von Groß- und Kleinhornvieh aus Bosnien. 421. — Argentinischer Freistaat: Zollgesetz für 1868. Gesetz vom 3. September 1867. 421.  
Statistik: Oesterreich: Handel, Industrie und Verkehrsverhältnisse von Nieder-Oesterreich während des Jahres 1867 (Fortsetzung). 422. — Großbritannien: Statistische Uebersicht für Großbritannien für 1853 bis 1867 (Fortf.). 422. — Frankreich: Uebersicht

der Handelslage und der volkswirtschaftlichen Zustände Frankreichs im Jahre 1867 (Schluß). 422. — Spanien: Jahresbericht des Nord-deutschen Bundes-Konsulats zu Havana für 1867. 422. — Rumänien: Der Handel der unteren Donauhäfen, insbesondere der Häfen Galaş und Braila in 1867. 422.  
Mittheilungen: Königsberg 427. Odessa 429. Eberfeld Nordhausen 429. Osnabrück 429. La Rochelle 429. Carlskrona 429. Stadt 429.

## Gesetzgebung.

### Niederlande.

#### Tarification von Cameen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der Finanzminister hat laut Verfügung vom 18. September bestimmt, daß sogenannte Cameen, verfertigt aus Achat, Onyx oder anderen dergleichen Steinen, gleichwie solche, die aus Lava oder aus Muscheln geschnitten sind, als »kurze Waaren« mit 5 pCt. des Werthes belastet sind.

### Türkei.

#### Verbot der Ausfuhr von Groß- und Kleinhornvieh aus Bosnien.

(Austria Nr. 39.)

In Folge des in Serajewo herrschenden Fleischmangels ist die Ausfuhr von größeren Mengen Groß- und Kleinhornviehes aus Bosnien bis auf Weiteres verboten.

## Argentinischer Freistaat.

### Zollgesetz für 1868. Gesetz vom 3. September 1867.

(Annales du commerce extérieur No. 1772.)

#### Kapitel I.

##### Einfuhr zur See.

Art. 1. Frei von Eingangszöllen sind folgende Artikel:

- Zuchtvieh.
- Silber und Gold in Münzen und Barren.
- Brennholz.
- Frische Früchte.
- Eis.
- Bücher.
- Reis und Reismehl (auf dem Landwege eingeführt).
- Druckpapier.
- Pflanzen aller Art.

Art. 2. Die Exekutivgewalt wird ermächtigt, die freie Einfuhr folgender Artikel zu gestatten:

- Wissenschaftliche Apparate und Instrumente.
- Gegenstände, welche ausschließlich zur Gottesverehrung bestimmt sind, und von einem Pfarrer oder Major-domus als Eigenthum einer Kirche oder Ordensbrüderschaft in Anspruch genommen werden.

der Metalle und zur Einrichtung  
und Hüttenwerke.

Einwandrer und andre aus-  
auch bestimmte Gegenstände.

Werth werden beim Eingange

mit Griffen oder Verzierungen  
sich ihren Werth um ein Drittel

mit oder ohne Edelsteine.

enden Artikeln nicht genannten  
Werthes.

für Besätze bei Weinen, Spiriti-  
in Fässern wird nach der Ent-  
em ersten Argentinischen Hafen  
Sie beträgt:

its der Ehle liegt 10 pEt.,  
seits der Linie liegt 6 pEt.,  
seits der Raps liegt 3 pEt.  
euren, Bier und Del in Flaschen  
für Flaschenbruch gewährt.

## I II.

und seewärts.

e und Produkte der einheimischen  
gabe von 6 pEt. des Werthes,  
über in Münzen und Barren,  
vird.

## I III.

Sollgefälle.

werden durch Kontrolleurs fest-  
Einfuhrzölle erfolgt nach dem  
die der Ausfuhrzölle nach dem  
sich zur Zeit der Ladung haben,  
die ihrer Natur nach im Voraus  
kennen, und für welche die Ab-  
vationsstarif zum Ansatze gebracht

hat die Werthe der in diesen  
bestimmen.

n für die direkt nach dem Aus-  
em ersten Ladungshafen zu ent-  
ren zu Wasser nicht von einem  
verschifft werden, wenn sie nicht  
in der durch die Exekutivgewalt  
haben.

ionatlicher Frist gegen Quittung  
fließen der Finanzverwaltung zu.

## Kapitel IV.

### Allgemeine Bestimmungen.

Art. 10. Die Zahlung der Zollabgaben kann bei allen Zoll-  
ämtern in sämtlichen im Gesetze vom 26. Oktober 1863 erwähn-  
ten Münzorten, oder in Papiergeld der Provinz Buenos Aires,  
oder in bolivianischem Silber nach seinem jeweiligen Marktpreise  
gegen Gold, oder endlich in Billets der Bank der Metalldepots  
dieser Provinz geleistet werden.

Die Zahlung in einheimischem Kupfergelde ist nur in Höhe  
von 2 pEt. der zu zahlenden Summen, die Zahlung in Kredit-  
billets gar nicht gestattet.

Art. 11. In der Provinz Cortices können die Abgaben  
auch in Papiergeld der gedachten Provinz zum Nominalwerthe  
entrichtet werden und zwar bis zur Amortisation dieses Papier-  
geldes.

Art. 12. Die Waaren, für welche die Eingangsabgaben ent-  
richtet sind, können in dem ganzen Staatsgebiete frei zirkuliren.  
Der Landtransit der beim Eingange nicht verzollten Waaren ist  
verboten, mit Ausnahme derjenigen, welche zwischen dem Hafen  
La Concordia und den brasilianischen Häfen am Uruguay über  
die Zollämter La Federacion und La Restauracion transitiren, und  
derjenigen, welche von Paraguay über La Restauracion und La  
Federacion nach Brasilien oder der Orientalischen Republik durch-  
gehen.

Art. 13. Das gegenwärtige Gesetz gilt vom 1. Januar bis  
31. Dezember 1868.

## Statistik.

### Österreich.

#### Handel, Industrie und Verkehrsverhältnisse von Nieder-Österreich während des Jahres 1867.

(Auszug aus dem Berichte der Handels- und Gewerbekammer zu Wien.)

(Fortsetzung.)

#### Rindviehzucht.

Die Rindviehzucht bildet in Nieder-Österreich den wichtigsten Theil  
der landwirthschaftlichen Thierproduktion, denn nicht bloß die natürliche  
Beschaffenheit des Landes, verhältnißmäßig geringe Weidestrecken und hoher  
Werth des produktiven Bodens, sondern auch die durch die Hauptstadt  
Wien sich darbietende lohnende Verwerthung der Milchprodukte weisen in  
Nieder-Österreich vorzugsweise auf die Rindviehzucht hin. Nieder-Öster-  
reich zählt im Ganzen 500,000 bis 600,000 Stück Rindvieh. Am  
blühendsten ist die Rindviehzucht in den Kreisen O. B. B., O. M. B.  
und in den gebirgigen Theilen des Kreises U. M. B. In den nahe-  
liegenden oder durch die Eisenbahn nahegerückten Ortschaften von Wien  
werden behufs Approvisionirung der Stadt mit Milch viele Kühe gehalten.  
Am schwächsten findet sich die Rindviehzucht im Kreise U. M. B., nament-  
lich im Marchfelde, vertreten, wo die knappen Futterverhältnisse einer aus-  
gedehnten Rindviehzucht größere Schwierigkeiten bieten.

Nieder-Österreich hat hauptsächlich zwei Rindviehracen, und zwar  
zunächst die durch eine Kreuzung des Landfischlages mit Mürztthaler Stie-  
ren entstandene Wienerwald-Race, hauptsächlich in den Kreisen O. B.  
B. und U. M. B. heimisch. Diese Race ist sehr milchreich und liefert

in den gebirgigeren Theilen dieser beiden Kreise gute und kräftige Zugochsen. Jenseits der Donau findet man diese Race mehr oder minder rein bis gegen Horn hin, wo sie allmählig in die sogenannte Waldbiertel-Race übergeht, welche im Kreise O. N. B. als die allein herrschende zu betrachten ist und daselbst die Hauptgrundlagen der überaus blühenden Zugviehzucht dieses Kreises bildet. Im Isperthale ist ferner ein ziemlich konstanter einsfarbiger Viehschlag mit vorzugsweise weißen Köpfen verbreitet, während der Kreis U. N. B. eine ausgesprochene Rindviehrace nicht aufzuweisen vermag. Der daselbst verbreitete Landtschlag ist je nach Pflege und Ernährung mehr oder minder kräftig und milchreich.

Was die Haltung des Viehes anbelangt, findet in den Kreisen U. N. B. und U. N. B. am den meisten Orten der gemeinschaftliche Austrieb auf die bestehenden Hutweiden statt, in den gebirgigeren Theilen des Kreises O. N. B. wird Alpenwirtschaft betrieben; im Kreise O. N. B. pflegen die einzelnen Wirtschaftsbesitzer nebst halber Stallfütterung ihr Vieh auf den Gelbrainen meist unter der Aufsicht von Kindern weiden zu lassen, das sogenannte Strichhalten, eine für die Heranbildung der schulpflichtigen Jugend und deren Moralität höchst schädliche Gewohnheit.

Der Viehhandel Nieder-Oesterreichs wird durch bedeutende und sehr besuchte Viehmärkte unterstützt, deren es in den Kreisen O. N. B. und O. N. B. zahlreiche giebt, worunter jene zu Gföhl, Groß-Grung, Langau, Raabs, Thaya, Weitersfeld und Zwettl im Kreise O. N. B. und zu St. Leonhard und Scheibbs im Kreise U. N. B. besonders nennenswerth sind.

Es wurden in den Jahren 1866 und 1867 jährlich Ställe Vieh aufgetrieben:

	Stiere	Ochsen	Kühe	Jungvieh	Zusammen
Gföhl....	—	—	—	—	7000 bis 8000 <sup>1)</sup>
Groß-Grung...	—	—	—	—	6000 , 7000
Langau...	—	400 bis 500	70 bis 100	60 bis 100	530 , 700
Raabs...	—	2300 , 2900	300 , 350	200 , 300	2800 , 3550
Thaya...	—	3000 , 3200	200	150	3350 , 3550
Weitersfeld....	—	900 , 1000	550 bis 650	500	1950 , 2150 <sup>2)</sup>
Zwettl...	50	3200	840	—	4090
St. Leonhard am Forst...	—	—	—	—	1500 <sup>3)</sup>
Scheibbs...	—	—	—	—	1000 bis 1200

Zur Hebung der Rindviehzucht tragen in anerkennenswerther Weise auch die alljährlich im Lande stattfindenden zahlreichen Viehausstellungen und die Vertheilung von Staatsprämien, sowie von Prämien der R. L. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien und der landwirthschaftlichen Bezirksvereine, wesentlich bei. Mit der Abnahme des Viehstandes, insbesondere des Rindviehes, in dem während des Jahres 1866 von Seuchen, Krieg und Mißwachs heimgesuchten Bezirken des Flachlandes an beiden Ufern der Donau und an den Ungarischen und Mährischen Grenzflüssen March, Leitha und Thaya geht die Zunahme der Aufzucht in den Gebirgsbezirken aller vier Kreise Nieder-Oesterreichs Hand in Hand.

An dem besonders in den ersten Monaten 1867 lebhaften Export von Oesterreichischem Vieh nach Frankreich, den Deutschen Rheingegenden

und England waren, was Nieder-Oesterreich betrifft, vorzüglich die in der Nähe der Westbahn gelegenen Gebirgsbezirke, sowie einige Bezirke des Kreises O. N. B. theilhaftig.

#### Schafzucht.

Im Allgemeinen steht fest, daß Niederösterreich, sehr wenige Bezirke ausgenommen, zur Züchtung des feinwolligen Schafes kein geeignetes Land ist, weil ihm ausgedehntere und hochgelegene Weiden fehlen; eine Zukunft hat nur die bereits jetzt in wahrnehmbarem Fortschritt begriffene Zucht des Fleisch- und Fettschafes. In Niederösterreich liefern die Landtschafe, welche sich meist in der Hand des Kleingrundbesizers befinden, nur ordinäre Wolle und schwaches, selten fettes Jungvieh für die Schlachtbank. Der Großgrundbesitzer züchtet Elektoral- und Negrettischafe, auch Rambouillet neben Mastschafen, und ist bestrebt, Schurgewicht und Fleischreichtum in hohem Maße zu gewinnen. Während seit 18 Jahren nach Aufhebung der gutherrlichen Weidrechte der Schafviehstand der Zahl nach Rückschritte gemacht hat, ist die Schafzucht bei dem Großgrundbesitzer der Qualität nach vorgeschritten. Von den 360,000 Schafen, welche Niederösterreich besitzt, fallen ein Drittel auf den südlichen und zwei Drittel auf den nördlichen Theil. Im südlichen Theile ist im Kreise O. N. B. die Zahl der Schafe der im östlichen Theile vorkommenden Anzahl nur wenig überlegen, im Norden der Donau aber beträgt die Zahl der Schafe östlich vom Manhartsberge das Doppelte von jener im westlichen Theile.

#### Ziegenzucht.

In den inneren Bezirken findet man auch Ziegenzucht, die sonst hauptsächlich nur den Gebirgen eigenthümlich ist. Schon der Umstand, daß man die Ziege die Kuh des Proletariats nennt, deutet darauf hin, daß sie in Ortschaften nahe bei Städten, und in letzteren hier und da selbst, nur wegen der großen Robenzerstüdelung gehalten wird, welche das Halten einer Kuh nicht mehr erlaubt, während eine Ziege leichter zu ernähren, billiger zu kaufen und auch in kleinerem Raume zu beherbergen ist und doch einer Familie den Milchbedarf zu liefern vermag. Ist daher allerdings das Vorherrschende der Ziegen ein Zeichen von ziemlich ärmlichen oder herabgekommenen Verhältnissen, so bedeutet es doch sonst vielfach an, daß auch die ärmere Klasse Vieheigentum anstrebt und somit ihre Verhältnisse zu bessern sucht. Mit dem Aufkommen der Industrie und der Zunahme der Bevölkerung nimmt auch die Ziegenzucht gewöhnlich zu. Das Land zählt 40,000 Stüd Ziegen, die in den vier Kreisen ziemlich gleichmäßig vertheilt sind, der Milchertag beläuft sich jährlich auf 13 Millionen Maas.

#### Schweinezucht.

Das Schwein findet man als das verhältnismäßig einträglichste Hausthier fast in jeder, auch der kleinen Hauswirtschaft des Tagelöhners, auf dem Lande und zum Theile auch in Städten. In einigen Bezirken übersteigt die Konsumtion des Schweinefleisches jene des Rindfleisches bei weitem. In Gegenden mit Eichenwäldern oder auf den Alpen, wo die Fütterung durch die Wälder und andere Abfälle erleichtert ist, wird Schweinezucht zu Handelszwecken betrieben. In Nieder-Oesterreich beträgt der Schweinestand 444,000 Stüd. Obwohl die Schweinezucht, welche hier durch Kreuzung mit Englischen Schweinen in manchen Gegenden einen ansehnlichen Aufschwung genommen hat, im Allgemeinen gerade nicht unbedeutend ist, werden doch viele Schweine eingeführt, vorzugsweise aus Ungarn (1½ Million), theils geschlachtet, theils lebend und theils als Ferkel zur Mastung.

#### Pferbezucht.

Niederösterreich ist bei seinen verhältnismäßig geringen Weidflächen und bei seiner theueren Futterproduktion der Pferbezucht nicht besonders

<sup>1)</sup> In Gföhl, wo jährlich 25 bis 30 Viehmärkte abgehalten werden, findet auch ein Auftrieb von 200—240 Stüd Schafen und Ziegen und 100—150 Stüd Schweinen statt.

<sup>2)</sup> Auf den Märkten zu Weitersfeld wurden auch 300—350 Pferde aufgetrieben.

<sup>3)</sup> In St. Leonhard am Forst ist ein unbedeutender Pferdeauftrieb.

günstig, da eben die Hauptgrundlagen einer gewinnbringenden Pferdezucht, nämlich ausgedehnte Weiden und billiges Futter, fehlen. Der Pferdebestand beträgt in Wien beiläufig 8000 Stück, im K. U. M. B. 21,000, im K. D. M. B. 22,000, im K. U. M. B. 27,000, im K. D. M. B. 6000 Stück, zusammen gegen 85,000 Stück.

Die Pferdezucht Niederösterreichs beschränkt sich fast ausschließlich auf den Kreis U. M. B., wo im Marchfeld verhältnißmäßig die meisten Pferde gezogen werden. Wie aus den vorliegenden Berichten hervorgeht, haben die Seuchen, der Mißwachs und Krieg im Jahre 1866 diesen Zweig der Viehzucht stark beeinträchtigt.

### Vieh- und Fleischpreise in Wien.

A r t i k e l.	Einheit.	Jahr.	Mit Ende der Monate															
			März				Juni				September				Dezember			
			von		bis		von		bis		von		bis		von		bis	
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Schlachtochsen .....	Stück	1866	95	—	145	—	125	—	160	—	100	—	180	—	105	—	175	—
		1867	119	—	165	—	140	—	192	50	125	—	191	50	132	50	190	—
„ .....	Etr.	1866	18	25	21	50	23	50	26	—	24	—	26	50	22	50	25	75
		1867	24	50	26	50	25	—	27	50	27	—	31	—	28	—	32	—
Kälber .....	Pfb.	1866	—	12	—	20	—	12	—	20	—	18	—	28	—	20	—	30
		1867	—	19	—	27	—	18	—	26	—	19	—	27	—	20	—	28
Lämmer .....	Paar	1866	4	—	11	—	4	—	8	—	4	—	8	—	5	—	10	—
		1867	6	—	10	—	5	—	9	—	6	—	9	—	6	—	12	—
Schafe .....	Pfb.	1866	—	16	—	20	—	17	—	19	—	17	—	21	—	16	—	20
		1867	—	18	—	24	—	20	—	22	—	18	—	22	—	18	—	22
Schweine .....	„	1866	—	17	—	28	—	19	—	24	—	20	—	26	—	22	—	27
		1867	—	19	—	32	—	25	—	29	—	21	—	30	—	23	—	36
Rindfleisch .....	„	1866	—	12	—	30	—	20	—	30	—	18	—	30	—	18	—	30
		1867	—	18	—	30	—	22	—	32	—	24	—	32	—	26	—	34
Kalbsteisch .....	„	1866	—	14	—	36	—	18	—	36	—	16	—	38	—	20	—	36
		1867	—	20	—	36	—	24	—	36	—	24	—	38	—	22	—	36
Schaffsteisch .....	„	1866	—	12	—	32	—	14	—	32	—	16	—	36	—	14	—	36
		1867	—	14	—	36	—	18	—	36	—	18	—	32	—	18	—	30
Schweinesteisch .....	„	1866	—	16	—	50	—	18	—	50	—	26	—	50	—	24	—	50
		1867	—	26	—	50	—	28	—	50	—	28	—	50	—	30	—	50

### Ein- und Ausfuhr von Schlacht- und Zugvieh nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete:

		Einfuhr	Ausfuhr
		Stück	Stück
Ochsen und Stiere .....	1866	44,707	73,431
	1867	67,097	78,053
aus dem freien Verkehr des Zollvereins	1866	1,482	—
	1867	1,153	—
Kühe .....	1866	9,719	32,506
	1867	16,386	33,858
Jungvieh .....	1866	192	9,103
	1867	946	9,217
aus dem freien Verkehr des Zollvereins	1866	977	—
	1867	871	—
Jungvieh bis zu 2 Jahren, an der Grenze gegen Polen, Rußland, die Moldau, Wallachei und Italien	1866	16	—
	1867	632	—
Kälber .....	1866	1,519	43,519
	1867	4,025	35,068
aus dem freien Verkehr des Zollvereins	1866	6,155	—
	1867	7,325	—
Schafe, Ziegen, Widder, Hammel, Böcke	1866	46,030	244,679
	1867	125,783	271,463
Hammel, aus dem freien Verkehr des Zollvereins .....	1866	1,506	—
	1867	3,760	—

		Einfuhr	Ausfuhr
		Stück	Stück
Schafe und Ziegen, aus dem freien Verkehr des Zollvereins .....	1866	2,331	—
	1867	6,888	—
Lämmer und Kälber, nicht über 28 Zollpfunde schwer .....	1866	2,400	24,814
	1867	11,161	19,648
bei der Einfuhr aus Italien .....	1866	6	—
	1867	556	—
aus dem freien Verkehr des Zollvereins	1866	224	—
	1867	257	—
Schweine .....	1866	349,096	218,425
	1867	346,293	232,657
aus dem freien Verkehr des Zollvereins	1866	1,155	—
	1867	2,731	—
Spanferkel, nicht über 20 Zollpfunde.	1866	8,089	22,307
	1867	17,225	17,535
aus dem freien Verkehr des Zollvereins	1866	6,001	—
	1867	7,517	—
Spanferkel, unter 10 Pfund, über die Grenze gegen Italien .....	1866	—	—
	1867	218	—
Pferde und Füllen .....	1866	4,376	13,841
	1867	3,851	24,618
Zollbegünstigt n. b. Vertr. ....	1866	1,907	—
	1867	2,704	—

	Einfuhr Stück	Ausfuhr Stück
Füllen, welche der Mutter folgen, aus dem freien Verkehr des Zollvereins	1866 30 1867 40	—
Maulthiere, Maulesel und Esel .....	1866 171 1867 329	123 199
Blutegel.....	1866 2,097,915 1867 3,749,510	46,084 589,881
	Centner	Centner
Fleisch, frisches.....	1866 1,501 1867 2,419	558 1,400
Fleisch, zubereitetes.....	1866 441 1867 171	5,926 2,666
Zollbegünstigt n. b. Vertr. seit 1. März	1867 385	
Fleischwürste.....	1866 255 1867 512	1,414 2,277

Im Jahre 1866 war der Viehsenke wegen die Einfuhr von Ochsen, Kühen und Kälbern ungewöhnlich gering. Im Jahre 1867 ermöglichten die billigen Preise von Schaafvieh in Bosnien, Serbien und der Wallachei die Mehreinfuhr solchen Viehes nach Kroatien, Slavonien und Siebenbürgen. Die Mehrausfuhr von Schweinen im Jahre 1867 erfolgte zumeist nach Frankreich und behufs der Schiffsverproviantirung nach Hamburg. Die Ausfuhr von Pferden war im Jahre 1866 durch mehrere Monate verboten.

#### Jagd und Wildprethandel.

Die großen Verschiedenheiten des Kammerbezirks in Bezug auf Boden, Kultur und Klima sind die natürlichen Ursachen eines verschiedenartigen und auch in seiner Höhe verschiedenen Wildstandes. Demgemäß finden wir in den gebirgigen und waldbreichen Theilen einen bedeutenden Hochwild- und Rehsstand, im Hochgebirge selbst vereinzelte Gemsen, in der Ebene zahlreiche Hasen, Rebhühner und Fasanen, in den Sumpfigen Schilfpflanzen, Wildenten, Wildgänse und anderes Sumpfgesflügel. Die Berichte über die Ergebnisse der Jagd konstatiren den Umstand, daß das Jahr 1867 in dieser Beziehung bedeutend hinter dem Jahre 1866 zurücksteht.

#### Vertrieb von thierischen Produkten.

##### Milch.

In Betreff der Milchproduktion Niederösterreichs und der Approvisionirung Wiens mit Milch können wir auf das in früheren Berichten ausführlich Gesagte hier einfach Bezug nehmen. Mit besonderer Rücksicht auf die Jahre 1866 und 1867 ist zu bemerken, daß nach den Erhebungen der k. k. Finanz-Landesdirektion in Wien die Milchproduktion in Niederösterreichischen Eimern betrug:

	1866	1867
R. U. M. W. ....	399,590	541,153
R. D. M. W. ....	667,452	607,325
R. U. M. B. ....	543,629	499,722
R. D. M. B. ....	432,460	468,896
Zusammen.....	2,043,131	2,117,096

Die Milchpreise stellten sich in Wien während der Jahre 1866 und 1867 stets auf 10 bis 24 Kr. pr. Maß.

##### Eier.

Die Zufuhr von Eiern nach Wien betrug im Jahre 1866 über 49 Millionen, im Jahre 1867 über 43 Millionen Stück.

##### Falg.

Der Verbrauch von Stearinkerzen und die Fabrikation derselben haben bedeutend zugenommen, demgemäß ist auch der Bedarf an Unschlitt

für die Fabriken ein weit größerer geworden. Da nun aber einestheils durch den letzten Krieg in Böhmen und Mähren der Viehstand sehr gelitten, andernteils aber der frühere Futtermangel in Ungarn und in den Donaufürstenthümern aufgehört hat, so daß in den erwähnten Ländern wieder mehr Vieh zur Landwirthschaft und Mästung eingestellt wurde, kam weniger zum Schlachten, und es war die Erzeugung von Unschlitt gegen frühere Jahre eine weit geringere. Durch die gute Ernte und das lebhaftere Getreideexportgeschäft wurde in Ungarn jeder Geschäftszweig reger und namentlich auch der Konsum von Seife gesteigert, ohne daß das zu deren Erzeugung nöthige Unschlitt dort selbst aufgebracht werden konnte; es wurde größtentheils von Wien, sowie Einiges aus der Wallachei zugeführt. Aus dem letztgenannten Lande wurde nach Wien Unschlitt nicht importirt, da die Zufuhren aus Rußland sich im letzten Jahre ausnahmsweise gegen frühere Jahre bedeutend billiger stellten und daher den größten Theil des hiesigen Bedarfs decken konnten. Exportirt konnte aus den erwähnten Ursachen im letzten Jahre Unschlitt aus Oesterreich nicht werden.

Ein- und Ausfuhr von Fetten nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete:

	Einfuhr Zoll-Etr.	Ausfuhr Zoll-Etr.
Wallrath .....	1866 99 1867 132	12 2
Stearin und Stearinsäure .....	1866 1,357 1867 775	301 358
Paraffin .....	1866 4,193 1867 3,876	434 1,124
Fischthran .....	1866 43,417 1867 50,181	178 218
Fette, nicht besonders benannte, nicht parfümirte .....	1866 35,559 1867 97,962 Unschlitt	13,020 352
		12,143 andere Fette 12,768

#### Hörner, Knochen und Klauen.

Seit April 1867 hob sich die Nachfrage nach Hörnern, insofern sie als Drechsletermaterial dienen, und blieb, von wenigen Perioden der Flaute abgesehen, bis Ende des Jahres ziemlich rege. Kammwaare war vernachlässigt, weil die Kämme aus Rautschul, welche sehr schön und billig fabrizirt werden, den aus Horn erzeugten Kämmen eine bedeutende Konkurrenz bereiten. Mit dem vermehrten Verbrauche von Spodium in den Zuckfabriken trat auch ein lebhafterer Begehr nach Knochen ein.

Ein- und Ausfuhr von Knochen, Knochenmehl, Hörnern und Klauen nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete:

	Einfuhr Zoll-Etr.	Ausfuhr Zoll-Etr.
Knochen, Knochenmehl .....	1866 5057 1867 2368	4413 4708
Klauen, Füße .....	1866 1183 1867 1063	91 546
Hörner, sowohl ganze als in Spitzen und Scheiben oder geraspelt.....	1866 7552 1867 5226	6425 2819

#### Rohe Häute und Felle.

Felle. Nach Beendigung des Krieges im Jahre 1866 schritten alle jene in- und ausländischen Fabrikanten, die sich auf einen langen Krieg vorbereitet und in Folge dessen mit der Kalbsfellfabrikation eingehalten hatten, rasch zum Einkauf und bewerkstelligten dadurch eine Stei-



Preise gekauft; namentlich die zum Ersatz für Ralbfelle verwendeten leichten Kuhhäute, sogenannte Wittlinge und Kneipen, wurden sehr gut bezahlt.

Die Preise variierten 1867 in Rohhäuten für Schafleder pr. Wiener Centner:

	nasse	trockene
Januar bis Juni .....	26 — 27 fl.	50 — 55 fl.
Juli bis Dezember .....	26½ — 27½ fl.	52 — 58 fl.

Für Rohhäute zu Oberleder pr. Wiener Centner:

Januar bis Juni .....	trockene	50 — 55 fl.
Juli bis Dezember .....		60 — 68 fl.

Was Rauchwaare anbelangt, so stellten sich deren Preise im Jahre 1867 vielfach bedeutend höher als im Jahre 1866. Es kostete nämlich das Paar

	1866	1867
Wüste .....	5 — bis 5 50	7 — bis 7 50
Steinmarder ...	12 — , 13 —	12 — , 13 50
Echelmarder ....	13 — , 15 50	15 — , 18 —
Landfische .....	4 25 , 5 25	4 50 , 5 50
Landkatzen .....	— — —	10 — , 11 —
Fischottern .....	— — —	12 — , — —

Ein- und Ausfuhr von Fellen, Häuten und Pelzwerk nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete:

	Einfuhr	Ausfuhr
Felle und Häute, gemeine, u. z.	Zollctr.	Zollctr.
schwere, d. i. Rinds-, Pferde-,		
Efel-, Kameel- u. Häute, roh ..	1866 ..... 76,250	15,119
	1867 ..... 98,674	8,573
Ralbfelle, roh .....	1866 ..... 443	23,227
	1867 ..... 2,605	22,666
Schaf-, Kammer- und Ziegenfelle ..	1866 ..... 55,221	10,704
	1867 ..... 83,734	14,463
Hasen- und Kaninchenfelle .....	1866 ..... 328	1,476
	1867 ..... 1,232	2,443
Nicht besonders benannte Felle, roh	1866 ..... 457	520
	1867 ..... 1,090	670
Zollfrei u. b. W. (seit 23. August 1867)	102	
Pelzwerk .....	1866 ..... 2,168	2,276
	1867 ..... 3,589	1,610

Die bedeutende Zunahme der Einfuhr von rohen Häuten und Fellen im Jahre 1867, gegenüber der verminderten Ausfuhr ist theils eine Folge der geringeren Viehschlachtung, theils des Aufschwunges der einheimischen Lederfabrikation seit dem Herbst 1866.

#### Schafwolle.

Die Produktion dieses Artikels ist in Nieder-Oesterreich nur unbedeutend; es wurden Centner Schafwolle gewonnen:

	1866.	1867.
R. U. M. W. ....	3,192	1,549
R. O. M. W. ....	2,047	1,125
R. U. M. B. ....	4,158	8,503
R. O. M. B. ....	3,218	2,112
Zusammen	12,615	13,289.

In Bezug auf den Schafwollhandel in Wien ist zu bemerken, daß im Jahre 1866 zur Zeit der politischen Verwickelungen nur in groben Wollen zu Kommisbüchern für ärarischen Bedarf stärkere Posten abgingen; die Preise waren um 20 Proz. höher als im Vorjahre, aus Anlaß des hohen Agio. Erst im August und September 1866 stellte sich für Kommerzbedarf ein reger Verkehr ein; es wurden ziemlich starke Posten nach Bränn, Reichenberg und Deutschland abgegeben, wobei keine Einfuhren

vorwiegend in Begehr standen. Im November waren gleichfalls lebhafte Umsätze, an denen sich sowohl das Inland als das Ausland theilnahmte. Der Bedarf an feinen und hochfeinen Einfuhren war sehr stark, so daß Mangel an Waare eintrat. Auch Mittlereinfuhren waren ziemlich lebhaft begehrt; die Preise dieser Sorten standen um 25—30 fl. gegen das Vorjahr höher. Für feine Lamawollen wurden noch höhere Preise als für Einfuhren bewilligt. Auch Russische Wollen wiesen eine Preissteigerung in gleicher Höhe nach. Im Jahre 1867 war nur um die Mitte Januar etwas stärkere Nachfrage und gegen Ende März einiges Leben im Kontraktgeschäft. Im April und Mai herrschte, wie alljährlich vor der Schur, andauernde Geschäftsstille, und selbst in der ersten Hälfte Juni war Zurückhaltung bei spärlichen Zufuhren neuer Wolle vorherrschend. Gegen Ende Juni wurden die Zufuhren stärker und es gingen größere Posten, meist hoch- und mittelfeiner Einfuhren, nach Reichenberg ab. Anfangs Juli war ziemlich lebhafter Verkehr, seit Ende Juli, wie im August und September, geringes Geschäft; das Ausland beobachtete große Zurückhaltung. Im Oktober stellte sich zunehmende Flauheit und ein wiederholtes Weichen der Preise ein. Australische Wollen fingen an stärkere Konkurrenz zu machen. November und Dezember verliefen bei gedrückter Stimmung nahezu geschäftslos.

Ein- und Ausfuhr von Schafwolle nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete:

	Einfuhr	Ausfuhr
	Zollctr.	Zollctr.
Schafwolle, roh .....	1866 ..... 213,708	330,568
	1867 ..... 295,609	278,925
Schafwolle, gemahlen .....	1866 ..... 3,562	1,242
	1867 ..... 4,144	1,308
darunter aus dem freien Verkehre		
des Zollvereins .....	1866 ..... 3,201	—
	1867 ..... 4,010	—

Der lebhaftere Betrieb der Schafwollwaarenindustrie im Jahre 1867 erforderte einen Mehrimport roher Schafwolle, der überdies durch die ungewohnt billigen Preise der Australischen und Südamerikanischen Wollen begünstigt wurde. Die Einfuhr von Schafwolle aus Oesterreich nach Süddeutschland war im Jahre 1867 zeitweilig aus Sanitätsrücksichten verboten, eine der Ursachen unseres verminderten Exports.

#### Pferde- und Bodhaare.

Im Mai 1866 trat in Folge des Haherganges des Agio und einer ziemlich regen Nachfrage des Exports eine Preissteigerung für Rohhaare ein, die sich fort behauptete. Bodhaare blieben indeß wenig beachtet. Von Juli bis Anfangs November war geringer Begehr bei unveränderten Preisen, dann lebhaftere Stimmung für Rohhaar, wobei die Preise wiederholt stiegen. Im Jahre 1867 trat besonders im August und September eine günstigere Stimmung und größerer Begehr seitens des Auslandes ein. Auch im Oktober zeigte sich ziemlich rege Nachfrage, die Preise aller Sorten stiegen. Die Steigerung erreichte Anfangs November die höchste Notiz, die sich die übrige Zeit hindurch bei günstiger Stimmung behauptete.

#### Schweinsborsten.

Was das Jahr 1866 betrifft, waren es die Monate Januar bis Mai, dann August, Oktober, November und Dezember, während welcher ein lebhafteres Geschäft herrschte. Auch in den ersten Monaten des Jahres 1867 war der Absatz befriedigend und namentlich im März für den Export nach England ein ziemlich lebhafter Begehr. Die günstige Stimmung blieb während der ganzen Zeit bis November vorherrschend, wobei auch die Preise theilweise stiegen. Im November gingen die Preise bei stärkerem Begehr wieder höher, besonders für Prima-Qualitäten, und

auch im Dezember gewannen sie eine weitere Aufbesserung bei lebhaftem Verkehr.

#### Bettfedern.

In Bettfedern (vorwiegend Gänsefedern) zeigt das Geschäft, was den Export betrifft, während der letzten zwei Jahre wenig Variationen. Es betrug die

	Einfuhr:	Ausfuhr:
	Zollctr.	Zollctr.
Bettfedern .....	1866 ..... 554	29,492
	1867 ..... 89	28,156
Aus dem freien Verkehre des Zoll-		
vereins.....	1866 ..... 763	—
	1867 ..... 971	—

Nieder-Oesterreich liefert an Bettfedern für den Handel nichts; die gewonnenen Federn genügen nicht einmal für den Hausbedarf der Landgegenden. Die meisten Bezüge an Bettfedern für den Handel finden aus Ungarn, in geringerem Maße aus Polen, Mähren und Böhmen Statt.

#### Fischzucht und Fischhandel.

Wien bezieht seinen Bedarf an Fischen, der durch Nieder-Oesterreich nur theilweise gedeckt wird, hauptsächlich aus den böhmischen und mährischen Teichen. Der Konsum von Fischen hat in Wien während der letzten Jahre in Folge der hohen Fischpreise abgenommen.

Ueber künstliche Fischzucht, deren vielversprechende Anfänge in Nieder-Oesterreich die Kammer im ersten Bande ihrer Statistik der Volkswirtschaft für 1855 bis 1866, Seite 303, ausführlich geschildert hat, enthalten die vorliegenden Berichte der Bezirksvereine für die Jahre 1866 und 1867 nur sehr Ungenügendes und Unvollständiges.

#### Seidenraupenzucht und Maulbeerbaumkultur.

Nur aus den Bezirken Marchegg, Herzogenburg, Horn und Zistersdorf lauten die Berichte über Seidenzucht günstig, wenngleich die Zunahme der Maulbeerbaumpflanzungen aus mehreren Bezirken gemeldet wird. Raupenkrankheit zeigte sich in Marchegg, Horn und Klosterneuburg, in welcher letzterem Bezirke besonders frühe Zucht mit Fütterung von Laub aus Mistbieten als Mittel gegen die Krankheit gerühmt wird. In Garming (Gresten) wurde die Gelbfucht beobachtet. Aus Krems meldet der Bericht geringe Erfolge mit Japanischem Raupensamen.<sup>1)</sup> Den größten Ertrag an Kokons mit 3 Centnern giebt der Bericht des Bezirkes Zistersdorf an.

#### Bienenzucht.

Die Bienenzucht Nieder-Oesterreichs ist im Allgemeinen in Zunahme begriffen, insbesondere im Marchfelde. Der bewegliche Wabenbau findet vielfach Eingang, auch wurden in mehreren Bezirken Italienische Schwärme importirt, und im Bezirke Zwettl ein Versuch mit Bienen aus der südlichen Schweiz gemacht, welcher jedoch mißglückte.

Es wurden an Honig, in Wiener Centnern gerechnet, gewonnen:

	1866	1867
R. U. M. B. ....	270	310
R. O. M. B. ....	389	336
R. U. M. B. ....	449	703
R. O. M. B. ....	200	289
Zusammen 1308	1638.	

<sup>1)</sup> Die Einfuhr von Seidenwurmeiern nach Oesterreich betrug im Jahre 1866 28 Zollctr., die Ausfuhr 2 Etr.; im Jahre 1867 wurden 57 Etr. eingeführt, 17 Etr. ausgeführt.

Die Wachsproduktion betrug in Wiener Centnern:

	1866	1867
R. U. M. B. ....	38	39
R. O. M. B. ....	54	37
R. U. M. B. ....	109	143
R. O. M. B. ....	50	72
Zusammen	201	291.

#### Honighandel.

Im Juni 1866 hatte sich zunehmender Begehr bei höheren Preisen eingestellt, der aber in den folgenden Monaten wieder nachließ. Im Dezember wurden die Vorräthe durch Zufuhren verstärkt, die bereits im November gestiegenen Preise behaupteten sich aber trotz des schwachen Absatzes. Im Jahre 1867 waren die ersten Monate durch schwaches Geschäft und mattere Preise charakterisirt; im Juli zeigte sich stärkere Kaufluft bei steigenden Preisen, die im August und September bei stillem Geschäft nominell blieben, Ende September aus Anlaß der unbefriedigenden Raccolta in Ungarn aber Neigung zum Steigen zeigten. Im Oktober zunehmende Kaufluft und Preise sich erhöhend, so daß Rohhonig Anfangs November bereits mit 22½—23½ fl. bezahlt werden mußte; die Käufer beschränkten sich auf den nothwendigsten Bedarf, die Preise ermäßigten sich wieder.

Ein- und Ausfuhr von Honig nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete:

	Einfuhr:	Ausfuhr:
	Zollctr.	Zollctr.
Honig, Honigwachs und Bienenstöcke	1866 ..... 2365	5058
	1867 ..... 2510	6139
Zollbegünstigt n. b. V. ....	1866 ..... 135	—
	1867 ..... 470	—

#### Wachshandel.

Für Wachs steigerte sich erst gegen Ende März 1866 die Nachfrage, die Preise stellten sich fester. Bis Oktober blieb dann die Geschäftslage unverändert, im November erhöhten sich bei Mangel an Vorräthen die Preise.

Im Januar und Februar 1867 war die Stimmung günstig, Rosenauer Wachs Ende Februar auf 124—127 fl. gehalten. Nach einer Periode mäßigen Absatzes und stationärer Preise wurden letztere bei günstigen Ausfichten für die Raccolta im August schwächer, im September zur Noth behauptet. Im Oktober waren die Preise bei mäßigem Verkehre etwas nachlassend, im November stationair, Anfangs Dezember etwas fester, Ende dieses Monats aber wieder matter; Vorräthe schwach.

Ein- und Ausfuhr von Wachs nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete:

	Einfuhr:	Ausfuhr:
	Zollctr.	Zollctr.
Wachs, Wachstoth .....	1866 ..... 847	4189
	1867 ..... 1882	2463
Wachs, zollbegünstigt n. b. V. ....	1866 ..... 191	—
	1867 ..... 495	—

Im Jahre 1867 wurden größere Mengen von Amerikanischem Pflanzenwachs Seitens der Kaiserl. Königl. Tabakfabriken zum Tränken des Packpapierses für Schnupftabak bezogen.

#### III. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohprodukte.

##### Stein- und Braunkohle.

Die Verhältnisse des Mineralkohlenbergbaues in Nieder-Oesterreich haben sich im Jahre 1867 gegen das Vorjahr nicht wesentlich geändert, die Kohलगewinnung zeigt eine nur unbedeutende Steigerung.



Vergleicht man den für Mineralkohlenbergbau in den Jahren 1866 und 1867 bestandenen belehten Flächenraum, so ergibt sich:<sup>1)</sup>

	Belehtete Grubenmaßen	Belehtete Ueberscharen	Gesamtflächenraum in Quadratklaftern
1866 .....	698	68	9,440,815,5
1867 .....	670	67	8,932,435,5

Von dem für den Mineralkohlenbergbau belehten Flächenraume entfielen für

	Steinkohlenbergbau Quadratklafter	Braunkohlenbergbau Quadratklafter
1866 .....	6,700,348	2,740,467,5
1867 .....	6,191,968	2,740,467,5

Die Erzeugung an Mineralkohlen betrug:

	Braunkohle Wiener Centner.	Steinkohle Wiener Centner.	Gesamtkohlenproduktion Wiener Centner.
1866 .....	1,132,559	924,170	2,056,729
1867 .....	1,275,025	924,399	2,199,424

Von dieser Erzeugung entfielen auf die einzelnen Kreise des Kammerbezirktes:

		Braunkohle Ctr.	Steinkohle Ctr.
R. U. B. B.	1866 .....	754,413	679,021
	1867 .....	877,025	658,972
R. D. B. B.	1866 .....	378,146	245,149
	1867 .....	398,000	265,427

Die durch Mineralkohlenbergbau in Nieder-Oesterreich beschäftigte Arbeiterzahl war

	Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
1866 .....	1169	53	61	1283
1867 .....	1172	42	55	1269

Der Bedarf an Mineralkohlen in Nieder-Oesterreich übertragt weit dessen Erzeugung, namentlich verbraucht Wien sammt Umgebung sehr große Mengen mineralischen Brennstoffes. Auf den Wiener Markt und für den Konsum Nieder-Oesterreichs überhaupt werden nebst den Kohlen der Niederösterreichischen Bergbaue hauptsächlich Steinkohlen aus Mähren und Schlesien, dann aus Preussisch-Schlesien, ferner aus Ungarn und Böhmen, — Braunkohlen aber vorzugsweise aus Steiermark, Ober-Oesterreich, dann aus Ungarn (Brennberg) und mitunter auch aus Mähren (Neudorf-Göbinger Revier) gebracht.

Die Preise der meisten gangbaren Kohlenforten blieben während der Jahre 1866 und 1867 unverändert, und zwar betrugen dieselben per Wiener Centner für

	Kr.	fl.	Kr.
Osttrauer Stüd- und Grobkohle, beste .....	von 86 bis	—	—
Mährisch-Rositzer, Zbeschauer und Oslovauer			
Stüd- und Würfelkohle .....	von 85 bis	—	89
Preussische Louis-Glück-Kohle .....	von 96 bis	—	—
Wiener Roak von der Gasbeleuchtungsanstalt, aus			
Preussischer Stüdtkohle .....	bis	1	10
Röflacher Stüdtkohle .....	bis	—	60

Eingegen ermäßigte sich mit Beginn des Jahres 1867 in Folge Herabsetzung der Kohlenfracht auf der Kaiserl. Königl. privilegierten

Kaiserin Elisabethbahn der Preis für Thallerner und Wolksegg-Traunthaler Kohle. Es kostete

Thallerner Stüdtkohle, geworfen .....	1866 .....	44 Kr.,
	1867 .....	42 „
Wolksegg-Traunthaler Stüd- und Mittelkohle	1866 .....	43 „
	1867 .....	32 „

Ein- und Ausfuhr von Mineralkohlen nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete:

		Einfuhr: Zollctr.	Ausfuhr: Zollctr.
Stein- und Braunkohlen ...	1866 .....	5,737,481	9,621,358
	1867 .....	6,991,874	14,518,068

Durch die nachgewiesene Mehreinfuhr des Jahres 1867 ist der Ausfall des Jahres 1866 gegen 1865 nicht erreicht. Die Mehrausfuhr an Stein- und Braunkohlen im Jahre 1867 erfolgte über die Zollämter des Küstenlandes, Böhmens und Galiziens.

### Eisenerze.

Der Bestands der Eisenerzbaue in den Jahren 1866 und 1867 war nachstehender:

	Grubenmaßen	Flächeninhalt in Quadratklaftern
1866 .....	46	615,936
1867 .....	41	553,116

Die Eisenerzgewinnung betrug:

1866 .....	122,348 Wiener Centner,
1867 .....	160,434 „

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter war:

	Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
1866 .....	162	—	—	162
1867 .....	183	—	—	183

### Graphit.

Dieser Industrie steht namentlich in mehreren Gruben des Kreises D. M. B. ein vollkommen reiner, schwarzer und sehr fetter Rohgraphit zu Gebote. Die Produktion im Jahre 1867 zeigt gegen die Vorjahre eine Zunahme. Der Bestands der Bergbaue war:

	Grubenmaßen	Ueberscharen	Flächeninhalt in Quadratklaftern
1866 .....	31	2	398,980
1867 .....	31	2	398,980

Die Erzeugung von rohem und geschlämmten Graphit betrug:

1866 .....	9,595,55 Wien. Ctr.,
1867 .....	11,058,93 „

Der Arbeiterstand war:

	Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
1866 .....	46	1	—	47
1867 .....	46	—	—	46

Der in Nieder-Oesterreich gewonnene Graphit findet auch nach dem Auslande Absatz. Der Export von Graphit aus dem Oesterreichischen Kaiserstaate überhaupt betrug im Jahre 1866 120,229 Zoll.Ctr., im Jahre 1867 120,786 Zoll.Ctr.

### Baumaterialien.

Was im Berichte für die Jahre 1861 bis 1866 über die Bezugsquellen, Absatzverhältnisse u. von rohen Bruchsteinen, Werksteinen, Kalk- und Gypssteinen gesagt wurde, gilt auch jetzt noch. Die Produktion und der Absatz waren in diesen Geschäftszweigen während des Jahres 1867 in Folge der etwas regeren Bauhätigkeit mehr gesteigert, auch haben die Preise etwas angezogen.

<sup>1)</sup> In den hier folgenden Ziffern der montanistischen Produktion, welche auf den Mittheilungen der Kaiserl. Königl. Berghauptmannschaft in St. Pölten beruhen, sind einige auf das Jahr 1867 bezugnehmende Angaben nur approximativ, da mehrere abverlangte Aufklärungen und Berichtigungen zu den statistischen Ausweisen der Bergbaubehörde nicht rechtzeitig eingelangt sind.

## IV. Maschinen, Werkzeuge, Transportmittel und Instrumente.

## Maschinen.

Die Maschinenfabrikation hat sich in Oesterreich im abgelaufenen Jahre wesentlich gehoben, da durch die Errichtung neuer Etablissements auf den verschiedenen Gebieten der Industrie, sowie durch die Ausbehnung bereits bestehender, größere Anschaffungen an Maschinen-Einrichtungen erforderlich wurden. Auch durch den steigenden Verkehr auf den Eisenbahnen mußte sich der Bedarf an Fahrbetriebsmitteln um so mehr erhöhen, als die meisten Bahnen seit Jahren ihren bezüglichlichen Fundus nicht kompletirt hatten und andererseits durch die Konzeption neuer Bahnen ein weit größerer Bedarf nothwendig eintrat.

Einen besondern Aufschwung nahm im Jahre 1867 die Fabrikation landwirthschaftlicher Maschinen. Die Anwendung derselben nimmt überhaupt zu, selbst in den Deutsch-Slavischen Provinzen, wo der Landbau vorwiegend auf Handarbeit basiert ist; vorzüglich begünstigte jedoch im Jahre 1867 die reiche Ernte die Anschaffung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe. Die Nachfrage nach denselben war momentan so groß, daß sie theilweise auch aus dem Auslande bezogen werden mußten.

Nicht minder steigert sich bei uns die Anwendung von Nähmaschinen, die ebenfalls größtentheils das Inland liefert; unsere Nähmaschinen kommen den ausländischen nicht bloß in Bezug auf Qualität und Leistungsfähigkeit, sondern auch an Billigkeit des Preises gleich. Um die Verbesserung unserer Nähmaschinen hat sich besonders der Mechaniker Louis Bollmann verdient gemacht, dessen Bemühungen das Einbürgern dieses Industriezweiges bei uns hauptsächlich zu danken ist.

Auch die Erzeugung von Brückenwaagen nimmt stetig zu; man würdigt immer mehr die Vortheile dieses bequem zu handhabenden Apparates, und dessen Erzeugung ist bereits zu einem vollständigen Industriezweige geworden, dessen sich auch die kleineren Schlosser bemächtigen.

Die Fabrikation von Feuerlöschrequisiten hat von der Mitte des Jahres 1867 an einen erfreulichen Aufschwung genommen, da sich in Folge der Errichtung von zahlreichen freiwilligen Feuerwehren ein größerer Konsum als in den vorhergehenden Jahren einstellte. Obwohl die inländische Erzeugung, namentlich jene Wiens, qualitativ und quantitativ der fremdländischen Konkurrenz vollkommen ebenbürtig ist, so hat letztere besonders zu Anfang des Jahres 1867 bedeutende Anstrengungen gemacht, im Inlande festen Fuß zu fassen, welche Versuche jedoch vollständig vereitelt wurden. Hinsichtlich des Exports von Feuerlöschrequisiten scheint sich der Markt in den östlichen und südöstlichen Ländern erweitern zu wollen, da aus den Donaufürstenthümern, der Türkei, Südrussland und Egypten die Nachfrage sich mehrt, freilich ohne bisher zu einem Absatze in großem Maßstabe geführt zu haben. Als wesentlichste Neuerung unserer Fabrikation kann bezeichnet werden, daß 1867 in Oesterreich die erste Dampfprpze gebaut worden ist, welche nach den angestellten Proben und dem Ausspruche anerkannter Sachmänner Englischen und Amerikanischen Fabrikaten sich ohne Scheu an die Seite stellen kann.

Was die Konkurrenz ausländischer Maschinen, Lokomotiven, Waggons und dergl. in Oesterreich im Jahre 1867 betrifft, so konnte dieselbe nur in Fällen des dringenden Bedarfes Erfolg haben, da einerseits der Zoll, andererseits unsere Agioverhältnisse den Bezug fremder Maschinen und Fahrbetriebsmittel erschweren. An Werkzeugmaschinen war thatsächlich Mangel, und es ist daher erklärlich, daß von hier aus ein größerer Bezug aus dem Zollvereine stattgefunden hat. In Bezug auf den Export von Maschinen aus Oesterreich sind jene Fälle, daß einige wenige Maschinenfabriken einen bedeutenderen Absatz, besonders von Lokomotiven, nach außen erzielten, nur als Ausnahmefälle, hauptsächlich durch die momentane Wirkung eines hohen Agio hervorgerufen, zu bezeichnen; die jetzt herrschenden hohen Eisenpreise und das Sinken der Valuta haben diesen Export unterbrochen und dürften im Gegentheile bald den Import

fremder Maschinen und Waggons begünstigen. Am bedeutendsten war die Ausfuhr von Ackerbau- und Fabrikmaschinen nach der Türkei, den Donaufürstenthümern und Italien, dann von Lokomotiven und Maschinen aus Schmiedeeisen für Eisenbahnen nach Rußland, Polen und Preußen.

Ein sehr großes Hinderniß für die Maschinenfabrikation ist gegenwärtig der Mangel an Roh- und Stabeisen und an Kohlen, theils wegen ungenügender Produktion, da ein unvorhergesehener, außerordentlich gesteigter Bedarf eintrat, nachdem die Eisenwerke seit Jahren wegen Mangels an Bestellungen und wegen ungenügender Beschäftigung die Zahl ihrer Arbeiter und ihre Erzeugung reduziert hatten, theils wegen gehemmter Zufuhr durch die Eisenbahnen. Eine baldige Aenderung dieser störenden Verhältnisse stellt sich bei der Dringlichkeit der Bestellungen als äußerst wünschenswerth dar; billige Materialpreise, billige Kohlen und billige Frachten sind die Hauptbedingnisse für die Konkurrenzfähigkeit dieser Fabrikation.

Nach den Ausweisen der Genossenschaft der Maschinenfabrikanten, Mechaniker u. in Wien sind in 315 Etablissements, welche die verschiedenen Zweige der Maschinenfabrikation, der Werkzeugfabrikation, der Erzeugung wissenschaftlicher Instrumente und Apparate, des Wagenbaues und der Metallwaarenfabrikation vertreten, als Arbeiter, und zwar als Mechaniker, Maschinenschlosser, Metallbrecher, Modellstecher, Drechsler, Maschinenschmiede, Kesselschmiede, Wagner, Tischler, Seiler, Gießer, Sattler, Gürtler, Spengler u., 11,059 Gehülfen und 347 Lehrlinge beschäftigt.

## Transportmittel.

Eisenbahnwagen. Die im vorigen Abschnitte dargestellten Verhältnisse haben auch auf die Fabrikation von Eisenbahnwagen eingewirkt und einen beträchtlichen Aufschwung dieses Industriezweiges im Jahre 1867 veranlaßt, der allerdings jetzt durch die Konkurrenz des Auslandes wieder wesentlich eingeschränkt werden dürfte.

Straßenwagen. Von diesem Industriezweige, dessen Stand bereits im letzten Jahresberichte als nicht günstig geschildert wurde, können wir auch bezüglich des Jahres 1867 keinen entschiedenen Aufschwung zum Besseren berichten; namentlich leidet noch immer der Export unserer Lugschwagen nach den Donaufürstenthümern und Rußland.

## Werkzeuge.

Was zunächst Holzwerkzeuge betrifft, so hat deren Verbrauch im Jahre 1867 zugenommen, und der Absatz im Inlande, wie auch der Export nach Egypten, der Türkei und dem südlichen Rußland sich vergrößert. Auch der Export nach Amerika, welcher früher nur in allerdings größeren Versuchen bestand, hat sich im letzten Jahre mehr befestigt und um ein Drittel erhöht. Dem entsprechend ist auch die Zahl der Fabrikanten etwas gestiegen. Bekanntlich nimmt die Oesterreichische Fabrikation von Holzwerkzeugen eine hervorragende Stelle ein; auf der letzten Pariser Ausstellung waren es von den Werkzeugen insbesondere wieder die Oesterreichischen Holzwerkzeuge, welche alle Anerkennung fanden. Weber Frankreich noch England kann bei dem Mangel an geeigneten Hölzern (Weiß- und Rothbuche) mit Oesterreich konkurriren, umsoweniger natürlich dann, wenn sie, wie dies schon der Fall war, Weißbuchenholz zur Fabrikation ihrer Hobel aus Oesterreich beziehen müssen. Die inländischen Fabrikanten leiden übrigens bei dem Bezuge ihrer Hölzer aus Steiermark, Ungarn und Mähren durch die häufig sehr mangelhafte Beförderung und durch die enorm hohen Frachtsätze der Eisenbahnen selbst nicht unbedeutend, und sie bezeichnen es als dringend geboten, daß diesem Uebelstande gründlich abgeholfen werde. Werkzeuge aus Eisen und Stahl begannen Ende 1867 bei dem starken Sinken des Agio und dem Steigen der Eisenpreise die Konkurrenz Rheinpreußens (Remscheids und Solingens) und Sachsens (Chemnitz) zu fühlen, denen Rohstoffe, Kohle und Arbeitskräfte weit billiger

liger zu Gebote stehen. Näheres über diesen Artikel enthält die Abtheilung: Adergeräthe, Werkzeugbestandtheile und dergl. Eisenwaaren.

### Instrumente für Gewerbe, Künste und Wissenschaften.

#### A. Mathematische, physikalische und optische Instrumente.

Der Absatz unserer mathematischen, physikalischen und optischen Instrumente hat im Jahre 1867 einen großen Aufschwung genommen; die Nachfrage und der Bedarf an diesen Artikeln waren so bedeutend, daß den gestellten Anforderungen, bezüglich der Menge, nicht entsprochen werden konnte, und die Fabrikanten auch jetzt noch größtentheils auf Monate hinaus mit Aufträgen überhäuft sind. Ein Hauptgrund des Mangels an Waare liegt wohl darin, daß wegen des schlechten Geschäftsganges im Jahre 1866 viele Arbeiter entlassen wurden, und dieselben theilweise hierdurch gezwungen waren, sich einer anderen Beschäftigung zuzuwenden; noch entscheidender aber ist der Grund, daß wir meistens nur ganz kleine Fabrikanten haben, welche mit sehr bescheidenen Mitteln und daher mit sehr wenigen Leuten arbeiten, in Folge dessen sie auch nicht in der Lage sind, in Vorrath oder auf Lager zu fabriciren. In mathematischen und physikalischen Instrumenten haben wir keine Konkurrenz zu fürchten; die Qualität und die Preise sichern uns den Markt nicht nur im Innern, sondern unsere Erzeugnisse werden hauptsächlich wegen der Qualität schon jetzt theilweise auch nach außen versendet. An optischen, physikalischen und chirurgischen Instrumenten sind besonders im Jahre 1867 ansehnliche Mengen nach Deutschland, Italien, der Türkei und Moskau ausgeführt worden. Es wäre daher wünschenswerth, mehr Arbeitskräfte in diesem Fache zu haben.

Optische Instrumente, mit Ausnahme der Brillen, Vornetten und Brillengläser, erzeugen wir bei gleicher Qualität billiger als das Ausland. Unsere Fabricate, namentlich Wiener Operngläser, Selbststecher und Fernrohre, haben wegen ihrer ausgezeichneten Qualität einen Welt-ruf erlangt, wir stehen aber den Pariser Fabrikanten in der Massen-erzeugung weit nach. Daher kommt es auch, daß der Import in dieser Branche die Erzeugung im Innern weit überholt. In Betreff der genannten Artikel haben wir nur wenige Fabrikanten, die meisten hiesigen Optiker sind eben nur Händler mit optischen Waaren. Um so härter trifft uns der Verlust, welchen diese Industrie in Wien durch das Ableben des in seinem Fache ausgezeichneten Veteranen Simon Plöchl und durch die gänzliche Auflöfung des Etablissements von Friedrich Voigtländer in letzterer Zeit erfahren hat. Es bleibt noch in diesem Fache sehr Vieles zu thun übrig, zumal wie sich eine Firma, welche bezügliche Artikel exportirt, die Uebersetzung verschafft hat, die Wiener Erzeugnisse, insbesondere Operngläser, nach allen Gegenden, besonders aber nach Spanien, Portugal, England und Amerika, wohin jene Firma arbeitet, lebenden Absatz finden könnten.

Der Absatz für unsere Stoß- und Pendeluhren, namentlich für letztere, war im Jahre 1867 ziemlich günstig. Es wurden aus Oesterreich im Jahre 1866 187 Etr., im Jahre 1867 374 Etr. Wand- und Stuhluhren exportirt.

#### B. Chirurgische Instrumente.

Die Fabrication chirurgischer Instrumente hat, in Folge der Industrieausstellungen in Paris, London u. und unterstützt durch die hiesigen Universitäts-Professoren, in den letzten Jahren einen solchen erfreulichen Aufschwung genommen, daß sie, was Qualität, Zweckmäßigkeit und Eleganz betrifft, jede Konkurrenz erfolgreich bestehen kann, überdies aber den Vorzug weit größerer Billigkeit gegen die französischen und englischen Fabricate behauptet.

Die Erfindungen von Wiener Ärzten und Instrumentenmachern sind in ganz Deutschland, Frankreich, England und Amerika bekannt; es sind dies Instrumente zu Operationen im Kehlkopfe, im Ohre u., ferner

die elektrotherapeutischen und galvano-kautischen Apparate. Besonders hat Leiters Anwendung des Hartkautschuks zu Instrumenten, die früher aus Gold, Platin und Silber erzeugt wurden, sowohl im In- als Auslande wegen der Billigkeit und Zweckmäßigkeit allgemeinen Beifall gefunden, und es werden derlei Artikel nach allen oben angeführten Ländern exportirt.

#### C. Musikalische Instrumente.

**Leisteninstrumente.** Die Fabrication von Klavieren hat im Jahre 1866 in Folge der politischen Ereignisse gänzlich darnieder gelegen. Im Jahre 1867 hat sich das Geschäft allerdings gehoben, allein der früher erwachsene Schade dürfte noch lange nicht hereingebracht werden können. Die empfindliche Theuerung hatte eine Erhöhung der Löhne zur Folge, während die unter solchen Verhältnissen theurer hergestellten Fabricate als Luxusgegenstände zu erniedrigten Preisen abgelassen werden mußten. Daß dieses Fach immer auf der Höhe des Fortschrittes stehe und mit allen Verbesserungen der Neuzeit wohl bekannt sei, mußte der Sachkundige an den auf der Pariser Ausstellung befindlichen Oesterreichischen Klavieren wahrnehmen.

**Blasinstrumente.** Die Erzeugung von Musik-Blasinstrumenten wird in den Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Staaten nicht in dem großen Maßstabe betrieben, wie z. B. in Belgien, Frankreich und England, wo es Fabriken giebt, die gegen hundert und auch noch mehr Arbeiter beschäftigen; in Wien bestehen nur einige Etablissements, welche — und zwar auch nur zeitweilig — mehr als zwanzig Arbeiter haben. Diese Arbeiter haben durchschnittlich einen Verdienst von 8—15 Fl. pr. Woche, verkösten sich selbst und haben die Wohnung, mit wenig Ausnahmen, außer dem Geschäftslokale. Unterstützungsklassen der Arbeiter für Krankheits- und Unglücksfälle giebt es in der Genossenschaft der Musik-Blasinstrumentenmacher nicht. Auch ist in Wien schon seit Jahren ein stauer Geschäftsgang fühlbar und der Export ein weit geringerer als früher. Die Hauptabgäbländer für Wiener Musik-Blasinstrumente waren die Oesterreichischen Staaten, Italien, Spanien, die Donaufürstenthümer, die Türkei und Rußland. In den ersteren hat sich durch die Auflöfung von mehr als 90 Militair-Musikbänden der Bedarf sehr verringert. Italien beginnt theils selbst zu erzeugen, theils bezieht es seinen Bedarf der Billigkeit halber aus Frankreich, denn die Transportkosten aus Oesterreich steigen, indem die Waare, erst durch viele Hände gehend an den Ort der Bestimmung gelangt, enorm; auch ist der Eingangszoll Italiens ein nicht unbedeutender zu nennen. Spanien hat neuerer Zeit in Folge der Unruhen wenig Bedarf und bezieht auch des billigeren Transports halber mehr von Frankreich. Die Donaufürstenthümer kaufen gleichfalls meist französische Instrumente. Die Türkei giebt uns manchmal größere Aufträge; man muß aber dahin mit der größten Vorsicht arbeiten, und selbst von der Türkischen Regierung ist es schwer, das Geld zu bekommen, wenn die Anschaffung nicht schon im Voraus bezahlt ist. Rußland bezieht noch die meisten Musik-Blasinstrumente aus Oesterreich; doch be-reisen schon viele französische Agenten das Land, und der billigere Preis der Instrumente dürfte bald den theueren Transport aus Frankreich paralysiren und uns auch noch diesen Markt schmälern. Momentan ist die Geschäftslosigkeit auf der höchsten Stufe, so zwar, daß mehrere Musik-Instrumentenmacher Wiens sich mit der Erzeugung von Schließern zu Hinterlabungsgewehren beschäftigen.

**Bogen- und andere Saiteninstrumente.** Die Geschäftsverhältnisse der Erzeuger von Streichinstrumenten (Violinen, Violen, Violoncellen, Contrabässen) haben in Wien im Jahre 1867 gegen die Vorjahre keine wesentliche Veränderung gezeigt. Die Wiener Instrumentenmacher be-fassen sich vorwiegend mit Reparaturen vorzüglicher alter Streichinstrumente. Die Nachfrage nach Guitarren, sowie nach Zithern, ist im Ab-nehmen.

Automatische Musikspielwerke, Harmoniums u. Die Erzeugung des Kammerbezirktes an automatischen Musikspielwerken (Stahlspielwerken, Orgel- und Klavierspielwerken), Harmoniums u., dürfte jährlich einen Werth von 70,000 fl. erreichen; die Hälfte der Erzeugnisse wird exportirt. Melodions sind der Hauptartikel; sie gehen fast alle nach dem Auslande. Im Jahre 1867 hatten Erzeugung und Absatz besonders günstige Verhältnisse aufzuweisen.

#### V. Metalle und Metallwaaren.

##### A. Eisen und Eisenwaaren.

Das Eisengeschäft war in Oesterreich seit der zweiten Hälfte des Jahres 1866 immer matter geworden, und die Eisenwerke sahen sich zu stets größeren Reduktionen ihrer Thätigkeit gezwungen; dessenungeachtet hatten sich die Vorräthe an den Schmelzwerken immer mehr angehäuft, so daß dieselben mit Anfang des Jahres 1867 eine Höhe wie noch nie zuvor erreicht hatten. Schon mit Beginn des Jahres 1867 war die Aussicht auf Besserung des Absatzes der Eisenwerke, wenn auch nur schwach, hervorgetreten; dieselbe wurde anfangs durch die Steigerung des Bedarfes an Maschinen- und Blechen und durch einzelne größere Abschlüsse für Eisenbahnartikel erfüllt.

Die Erwartung einer günstigen Ernte in den einzelnen Theilen der Oesterreichischen Monarchie, namentlich in Ungarn, war schon im Mai von Einfluß auf den erfolgten stärkeren Absatz in den anderen als den genannten Strecken, welcher sich im Juni und Juli auffallend hob; seit jener Zeit steigerte sich in Folge der günstigen Ernteergebnisse und der Ausschreibung zahlreicher und großer Lieferungen für die Erhaltung der alten und für den Bau der konzessionirten neuen Bahnen der Bedarf in allen Eisensorten immer mehr und mehr, so daß mit Ende des Jahres 1867 die Eisenraffinirwerke kaum diesem rapid gestiegenen Bedarfe genügen konnten, und zwar um so schwerer, als nicht nur alle Roheisenvorräthe aufgeräumt waren, sondern auch noch namhafte Abschlüsse für die Roheisenerzeugung des Jahres 1868 stattgefunden hatten. Es war bereits eine Roheisennoth eingetreten, welche einzelne Eisenraffinirwerke in Mähren, Schlesien und Steiermark nöthigte, aus dem Auslande (Preussisch-Schlesien, England) Roheisen anzukaufen.

Hervorzuheben ist, daß die während des ganzen Jahres mit kurzen Unterbrechungen bestandenen Hindernisse in der Verfrachtung des Roheisens für die Eisenraffinirwerke eine schwere Kalamität hervorriefen. Es wurde hierdurch vorzugsweise die Abfuhr des Obergerungartischen Roheisens nach Wien und den Mährisch-Schlesischen Eisenraffinirwerken gehindert und vertheuert, und noch im Januar 1868 lagen an den Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Stationen in Ungarn Roheisenvorräthe, deren Lieferung bereits lange vor Schluß des verfloffenen Jahres hätte effektiert werden sollen.

Andererseits hatten die Eisenwerke, welche der außerordentlich gestiegene Bedarf an Eisen ganz unvorbereitet traf, große Schwierigkeiten in der Beschaffung der nöthigen Arbeitskräfte, und sie, sowie die Holzkohlenlieferanten und Besitzer von Mineralkohlen-Bergbauen, mußten aus diesem Grunde bedeutende Zugeständnisse in Bezug auf die Höhe des Arbeitslohnes machen. Dazu kam aber noch, daß theilweise die Holzkohlenlieferanten sich nicht das für die begehrten Kohlen nöthige Holz unter billigen Bedingungen gesichert hatten, und daß bei den Mineral-Kohlenbergbauen nicht die nöthigen Ausrichtungsbaue ausgeführt waren. Alle diese Umstände, sowie die allgemein gestiegenen Fuhrpreise und die höheren Fruchtpreise, vertheuerten nicht nur die Brennstoffe, sondern auch alle anderen Betriebsmaterialien, und mußten demgemäß die Eisenpreise gleichfalls erhöhen.

Das Maß der Preissteigerung bei dem Eisengeschäfte während des Jahres 1867 ergibt sich aus der folgenden Zusammenstellung:

#### Billigste Preise von Roheisen ab Hütte:

	in Steiermark pr. Wiener Centner	in Obergerung pr. Wiener Centner
Ende Dezember 1866.....	2 fl. 40 Kr.	1 fl. 90 Kr.
Anfangs Januar 1868.....	3 „ — „	2 „ 70 „
Preissteigerung.....	— fl. 60 Kr.	— fl. 80 Kr.

#### Billigste Preise von Stabeisen loco Wien:

	aus Steiermark pr. Wiener Centner	aus Obergerung pr. Wiener Centner
Ende Dezember 1866.....	7 fl. 70 Kr.	7 fl. 35 Kr.
Anfangs Januar 1868.....	8 „ 90 „	8 „ 40 „
Preissteigerung.....	1 fl. 20 Kr.	1 fl. 5 Kr.

Es berechnet sich hieraus, daß während dieser Zeit die Roheisenpreise in Steiermark um 25 pEt. und in Obergerung um 42 pEt. der anfänglichen Preise gestiegen sind, während die Stabeisenpreise in Wien für keitrisches Stabeisen nur um 15,8 pEt. und für Obergerungartiges Stabeisen nur um 14,3 pEt. in die Höhe gingen.

Allerdings standen die Eisenpreise Ende 1866 thatsächlich noch tiefer, da die Eisenwerke den Abnehmern namhafte Bonifikationen und Zugeständnisse in den Zahlungsbedingungen zu gewähren gezwungen waren; jedenfalls aber mußten in dieser Beziehung die Stabeisenfabrikanten sich zu noch größeren Konzessionen als die Roheisenproduzenten bequemen. Ueberdies sind die Roheisenpreise zu Anfang des Jahres 1868 nur als nominelle zu bezeichnen, nachdem die kurrente Erzeugung der meisten Hochofen zu jener Zeit bereits im Vornhinein für lange Zeit vergriffen war.

Es läßt sich aus obigen Ziffern ganz gut der Schluß ziehen, daß, was auch thatsächlich der Fall war, einestheils die Stabeisenwerke der Preissteigerung der Roheisenproduzenten nicht in dem gleichen Maße folgen konnten, und daß die Schmelzwerke in ihrem Absatze keine erfolgreiche Konkurrenz von auswärts zu besorgen hatten, während den Stabeisenwerken durch die Konkurrenz der billiger arbeitenden und in der zweiten Hälfte des Jahres 1867 wenig beschäftigten Raffinirwerke des Auslandes in der Erhöhung ihrer Preise Schranken gesetzt waren. Der Beweis hierfür liegt in dem Umstande, daß in derselben Zeit die Westphälischen Eisenwerke in Oesterreich die Konkurrenz aufnahmen und ungerachtet des namhaften Agiostandes (in der zweiten Hälfte des Jahres 1867 18½—26½ pEt.) an den ihnen näher liegenden Grenzen auch Absatz fanden.

Die von einzelnen Eisenbahnen mit Preussischen, Belgischen und wie verlautete, theilweise auch mit Französischen Hüttenwerken abgeschlossenen Schienenlieferungsverträge hatten wohl nicht den billigeren Preis der ausländischen Schienen zum Hauptgrunde; diese Abschlüsse waren vielmehr durch den Umstand veranlaßt, daß bei dem plötzlich eingetretenen großen Schienenbedarf die inländischen Schienenwerke theils nicht in der Lage waren, diesen Bedarf in der bedungenen kurzen Zeit zu decken, theils aber nicht Abschlüsse im Vorhinein für eine fernere Zeit eingehen konnten, indem unsere schwankenden Valutaverhältnisse solche Abschlüsse nicht zulassen.

Wäre Oesterreich in den letzten Jahren nicht so sehr im Eisenbahnbau zurückgeblieben, so daß im Quinquennium 1861—1865 nur jährlich durchschnittlich 24 Meilen Eisenbahnen gebaut wurden, während im vorhergegangenen Quinquennium 1856—1860 jährlich im Durchschnitt 68 Meilen neuer Eisenbahnen dem Betriebe übergeben werden konnten, so wäre die Nothwendigkeit des Bezuges fremder Schienen nicht eingetreten, und auch die Preise derselben wären auf mäßiger Höhe geblieben, da eine regelmäßige nachhaltige Beschäftigung billiger Preise ermöglicht, als wenn, wie dies in Oesterreich fast zur Regel geworden ist, die Schienenwerke zeitweise sehr stark beschäftigt werden, dann aber wieder lange

unfreiwillig in Unfähigkeit verfallen und gezwungen sind, für anderweitige Eisensorten Aufträge zu übernehmen.

Hätten übrigens die Oesterreichischen Eisenbahngesellschaften sich bereits vor Jahren für ein gleiches Schienenprofil entschieden, so wäre ebenfalls ein Mangel an Schienen nicht leicht eingetreten und auch die Preise der Schienen wären niedriger geworden und geblieben. Denn es hätte dies die Oesterreichischen Schienenwerke in die Lage versetzt, auf Vorrath arbeiten zu können, was in der langen Zeit ihres Stillstandes gewiß geschehen wäre, aber unter den bestehenden und noch bestehenden dieselben Verhältnissen nicht möglich war.

Wesentlich haben sich die Ziffern des Imports von ausländischem Eisen und Stahl und des Exports Oesterreichischer Artikel dieser Gattung im Jahre 1867 gegen frühere Jahre nicht geändert. Bedeutende Unterschiede gegen das Jahr 1866 zeigen sich für das Jahr 1867 bei der Einfuhr von Roheisen, Stahl, Eisen- und Stahlblechen, Eisenbraut, faconnirtem Eisen und grobem Eisenguß (Zunahme), von raffinirtem Eisen und Schienen (Abnahme), bei der Ausfuhr von raffinirtem Eisen, Blechen u. (Zunahme), von Roheisen, Schienen und grobem Eisenguß (Abnahme).

Was den Export anbelangt, so schien es zwar, als wollte sich eine größere Ausfuhr unseres guten Oesterreichischen Roheisens nach dem Auslande noch im Jahre 1867 gestalten, diese Hoffnung wurde jedoch nicht realisiert; auch das Oesterreichische Bessemer-Metall hat zwar im Jahre 1867 sich bereits ins Ausland den Weg gebahnt, bedeutendere Mengen desselben sind aber nicht ausgeführt worden. Das k. k. Handelsministerium suchte dem Export von Bessemer-Metall Vorschub zu geben, indem es an die Handelskammern in London und Sheffield größere Probestellungen von Neuberger Bessemer-Stahlprodukten richtete, die nach den seither gestellten Anfragen auch die Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben.

#### Roheisen.

Zusammenhängend mit dem besseren Geschäftsgange der Eisenindustrie im Jahr 1867 zeigt auch die Roheisenerzeugung Niederösterreichs, die übrigens nach den natürlichen Verhältnissen an sich nicht bedeutend sein kann, gegen die Vorjahre eine Steigerung.

Es wurden in den drei Hochofen des Kammerbezirks (Reichenau, Pitten und Rudolfsthal nächst Marbach) erzeugt: <sup>1)</sup>

Jahr	Frisch-Roheisen			Guß-Roheisen		
	Aerar	Private	Zusammen	Aerar	Private	Zusammen
	Wiener Centner			Wiener Centner		
1866	18,712	8,624	27,336	8,311	1,811	10,122
1867	29,355	23,741	53,093	3,335	4,068	7,403

#### Gußeisen.

Auch die Produktion und der Absatz unserer Eisengießereien gestalteten sich im Jahre 1867 günstig. In Betreff des Hämmer- und schweißbaren Weichisengusses ist zu bemerken, daß dieser Niederösterreich eigenthümliche, von drei Fabriken betriebene Industriezweig zuerst an dem allgemeinen Aufschwunge der Eisenindustrie im Jahre 1867 theilnahm, so daß die gegenwärtige Produktion in diesem Artikel sicher um 70 bis 80 pEt. höher als früher angenommen werden kann. Die auswärtige Konkurrenz innerhalb der Grenzen des Oesterreichischen Zollgebietes ist auf Null gesunken; der Export, der übrigens im Ganzen nicht bedeutend ist, nimmt zu, namentlich nach dem Deutschen Zollvereine und den Häfen

der Nordsee. Die eingetretene Heuerung des Roheisens und des Brennstoffes ist zwar sehr fühlbar, vermag jedoch ein gedeihliches Bestehen noch nicht zu gefährden. Die wenigen Versuche an anderen Orten der Oesterreichischen Monarchie diese Industrie einzuführen, sind gescheitert und gänzlich aufgegeben.

#### Gefrischtes Eisen.

Grob- und Stabeisen. Gewalztes Stabeisen wird im Kammerbezirke, mit Ausnahme des Eisenwerkes zu Ternitz, dessen Betrieb sehr an Ausdehnung gewonnen hat, wenig erzeugt. Dasselbe findet neuerer Zeit einen reißenden Absatz, und es können die verlangten Quantitäten kaum herbeigeschafft werden. Auch die verschiedenen Sorten von Schmiedeeisen finden reichen Absatz.

Da die großen Eisenwerke sich zumeist auf die Railsfabrikation geworfen haben, so konzentriren sich natürlich die Aufträge nach Grob- und Stabeisen bei den kleineren Werken.

Eisenbahnschienen. Die Fabrikation dieses Artikels ist im Kammerbezirke nur durch das in Wien (Zwischenbräun) bestehende Walzwerk des Grafen Hendl von Donnerstmark (Kronprinz Rudolfsbütte) vertreten, welches in der ersten Hälfte des Jahres 1866 erbaut und Ende August 1866 in Betrieb gesetzt worden ist. Im Jahre 1867 wurden 138,010 Zoll-Etr. Eisenbahnschienen mit Köpfen aus Puddelstahl, 4259 Etr. Eisenbahnschienen für Pferdebahnen, 357 Etr. Stoß- und Mittelpfatten für Lokomotivbahnen und 8 geschmiedete Modellstücke erzeugt. Verbraucht wurden 219,740 Etr. Steinkohlen, 60,800 Etr. Roheisen und 129,950 Etr. alter Schienen. Die Anzahl der stabil beschäftigten Arbeiter betrug 220 bis 230.

Ächsen. Das Geschäft in Wagenachsen ging bis Ende Juni 1867 fortwährend so flau wie in den vier Vorjahren. Vom Juli an steigerte sich der Begeh nach diesem Artikel bis zu Ende des Jahres, so daß die Erzeuger von Wagenachsen, besonders jene von Lastwagenachsen, bedeutend beschäftigt waren; auch der Wagenbau in Wien, und dadurch der Absatz von Oelachsen auf dem Wiener Plage, hat sich wieder mehr gehoben. Der Hauptgrund des eingetretenen stärkeren Bedarfs an Wagenachsen war, daß die Oekonomiebesitzer in Folge der günstigen Ernte und der hohen Getreidepreise in die Lage kamen, sich die nöthigen Wagen und verschiedenen Eisengeräthe anzuschaffen, während selbe früher sich auf das Nothwendigste beschränken mußten. Der überwiegend größere Theil der Bestellungen war nach Ungarn bestimmt. Ein Import von ordinären Wagenachsen dürfte kaum stattfinden, jedenfalls ist er nicht bedeutend. Bei den feineren Ächsen jedoch, d. i. bei den cylindrischen Oelachsen, ist die Einfuhr, besonders aus Deutschland, schon nennenswerth, und es fällt unseren Fabriken schwer, hierin die Konkurrenz zu bestehen. Ein Export von Wagenachsen Niederösterreichischer Erzeugung findet nicht statt.

Eisenbraut. In diesem Artikel war 1867 der Bedarf wohl ein etwas erhöhter gegen sonst, allein nicht in dem Verhältnisse wie bei den anderen Artikeln. Dies erklärt sich ganz natürlich daraus, daß mit Ausnahme des Bedarfs an Telegraphenbräuten bei Eisenbahnbauten wenig verbraucht wird, letztere somit keinen erheblichen Einfluß auf diesen Artikel ausüben. Der größte Bedarf zeigte sich für Telegraphenleitungen, Drahtstiften, Schrauben und Nietensabriken. Der Absatz des in Niederösterreich erzeugten Eisenbrautes beschränkte sich bloß auf das Inland. Auch für die gröberen Sorten Stahlbraut war im Jahre 1867 etwas mehr Nachfrage als sonst, was sich aber bloß von der Verwendung zur Gewehrfabrikation herschrieb.

Eisenblech. Das Schloßblech war einer der ersten Eisenartikel, an welchem sich eine Besserung des Geschäftsganges im Jahre 1867 bemerken ließ. Es ist dies ein Fabrikat, welches nach allen Dimensionen in unserem Kammerbezirke am meisten vertreten ist. Kesselbleche werden

<sup>1)</sup> Im Jahre 1866 waren nur die Hochofen zu Reichenau und Pitten in Betrieb.

nicht erzeugt. Der Hauptabsatz unserer Schloßbleche beschränkte sich zu-  
meist auf Wien, für Kaufleute und Maschinenfabriken; aber auch von  
Landkaufleuten war besonders als Materiale für die Dachbedeckung dieser  
Artikel mehr als sonst gesucht. Zusammenhängend mit den übrigen Eisen-  
branchen steigerte sich zum Ende des Jahres 1867 überhaupt der Konsum  
von Schwarz- und Weißblechen aus Eisen, wie andererseits auch jener der  
Bleche aus Bessmer-Metall.

#### Stahl.

Der große Bedarf an Gußstahl für Gewehrläufe und sonstige derlei  
Bestandtheile, so wie der schwunghafte Betrieb der Maschinenfabrikation  
und der dadurch bedingte Bedarf an Werkzeugstahlsorten, hat die Guß-  
stahlfabrikation gehoben. Es würde dies im Verhältniß zu den übrigen  
Artikeln noch mehr der Fall gewesen sein, wenn nicht die Maschinen-  
fabriken, als die Hauptkonsumenten, zu gewissen Zwecken einen billigeren  
Ersatz im Bessmer-Metalle fänden. Die große Nachfrage nach Bessmer-  
Metall, diesem immer mehr in Anwendung kommenden Produkte, rief,  
wie erwähnt, auch in Niederösterreich eine neue Anlage, die des Hauses  
Alexander Schöller in Ternitz, hervor, welche Bessmerhütte binnen Kur-  
zem als Aktienunternehmen in Betrieb gesetzt werden soll und auch die  
Fabrikation von Tyres aus Stahl aufzunehmen beabsichtigt. In Guß-  
stahl wurden Versuche eines Exports nach Deutschland gemacht, welche  
aber gegenwärtig wegen der höheren Erzeugungspreise und wegen des  
flaueren Geschäftsganges in Deutschland wieder aufgegeben werden  
mußten. Der Bedarf und demgemäß die Erzeugung von Cementstahl  
hat an diesem Aufschwunge keinen Antheil genommen, während sich die  
Gießstahlfabriken lohnend beschäftigt sehen.

#### Waaren aus Frisch-eisen und Stahl.

Udgeräthe, Werkzeugbestandtheile und dergleichen Eisenwaaren.  
Die Erzeugung dieser Artikel ist in Niederösterreich durch zahlreiche kleine  
Etablissements (Groß- und Zeugschmieden u.) vertreten, von denen bei-  
läufig 180 mittelst Wasserkraft betrieben werden. Dieselben leiden seit  
Jahren durch mißliche Geschäftsverhältnisse, hauptsächlich in Folge der  
überlegenen Konkurrenz des Auslandes. Die Verhältnisse dieser Klein-  
Industrie haben sich im Allgemeinen erst zu Ende 1867 für einige  
Zweige derselben günstiger gestaltet.

Bei den Feilhauern und Zirkelschmieden ist die Erzeugung im Jahre  
1867, insbesondere zu Ende des Jahres, günstiger gewesen als 1866;  
der Absatz der Zirkelschmiedwaaren erfolgt größtentheils auf den Wiener  
Platz und nach Pesth, der Absatz der Feilhauerwaaren nach Ungarn und  
Galizien. Der Absatz jener Feilhauerartikel, welche früher nach Russisch-  
Polen gingen, stockt schon seit fünf Jahren.

Bei den Bohrer-schmieden, deren es in Waidhofen 5, in Zell eben  
so viele giebt, haben die Erzeugung und der Absatz im Jahre 1866 ganz  
gestockt; erst 1867 besserten sich die Verhältnisse zu Ende des Jahres  
theilweise. Die Erzeugung beschränkt sich nur auf Bohrer.

Messerwaaren. Der Geschäftsgang war im Vergleich mit 1866  
etwas besser; doch ist für unsere Feder-, Taschen-, Garten- und Tisch-  
messer und Scheeren, die auch in Wien größtentheils noch im Wege der  
Handarbeit erzeugt werden, die Konkurrenz der Deutschen (Solinger) und  
Englischen Fabrikation ebenso wie auf dem Gebiete der Zeugschmiedwaaren  
(Werkzeuge) und Feilen sehr fühlbar.

Feilen. Die Feilenfabrikation, welche ebenfalls einige Jahre nicht  
allein durch das Darniederliegen der Geschäfte im Allgemeinen, sondern  
auch durch die ausländische Konkurrenz, namentlich von Deutschland her,  
sehr gedrückt war, hat sich im Sommer 1867 etwas gebessert, gegen  
den Winter zu jedoch, wo die Gewerfabriken eine große Thätigkeit ent-  
wickelten, in namhafter Weise emporgeschwungen. Der Bedarf war  
größtentheils für Wien, auch wurden nicht unbedeutende Einkäufe von

der Wallachischen Regierung gemacht. Außerdem ergab sich aus Ungarn  
große Nachfrage.

Senfen, Sichel und Strohmesser. An dem günstigen  
Gange des Geschäftes der Oesterreichischen Senfensfabriken im Jahre 1867  
nahmen auch die Werke des Kammerbezirktes Antheil, obwohl sie, was den  
Bezug von Rohstahl, Rohlen u. betrifft, im Vergleich mit den kärnthner-  
ischen, steiermärkischen und oberösterreichischen Etablissements weniger  
günstig gelegen sind. Die Erzeugung Niederösterreichs an Senfen, Sichel  
und Strohmessern kann man bei vollem Betriebe der Werke für das Jahr  
1867 auf 1 Million Stüd und darüber veranschlagen. Von den Erzeug-  
nissen wurde ein Fünftel im Inlande abgesetzt, vier Fünftel der Fabri-  
kation gingen nach Rußland, Polen und der Türkei; Sichel wurden  
auch vielfach nach den Rheingegenden versendet. In Bezug auf die  
Ausstattung der Waare machte sich bei den Niederösterreichischen Werken  
ein allerdings nicht sehr wesentlicher Fortschritt bemerkbar; die aus-  
gezeichnete Qualität blieb in ihrer Güte unverändert. Die früher erwähnte  
Verwendung von Bessmer-Metall zur Senfensfabrikation hat, wie der  
Bericht eines Sachmannes sagt, bei den Werken des Kammerbezirktes selbst  
bisher noch nicht Eingang gefunden; es soll dies hauptsächlich darin  
seinen Grund haben, daß in Oesterreich die Bessmer-Stahlfabrikation  
noch nicht jene großartige Ausdehnung gefunden hat, daß sie den an sie  
herantretenden vielfachen und sehr differirenden Anforderungen der ver-  
schiedensten Gewerbe entsprechen könnte. Die letzte Pariser Ausstellung  
zeigte, daß die Senfensfabrikation Frankreichs in neuerer Zeit sehr bedeu-  
tende Fortschritte gemacht hat. Es verdient diese Thatsache, die für den  
Export Oesterreichischer Senfen nach Frankreich sehr gefährlich werden  
kann, die vollste Aufmerksamkeit unserer Industriellen, um auch ihrerseits  
auf Verbesserungen bedacht zu sein, und zwar umsomehr, als französische  
Senfen aus St. Etienne auch bereits auf den großen Messen zu Leipzig  
in nicht unbedeutenden Mengen verkauft werden sollen. Nimmt dies  
noch zu, so würde das französische Fabrikat sich sehr wahrscheinlich den  
Weg nach Rußland, unserem bisher größten und wichtigsten Absatzgebiete,  
bahnen. Es ist daher nothwendig, daß diesen Anfängen der franzö-  
sischen Konkurrenz von Seite unserer Fabrikanten mit aller Macht be-  
gegnet werde.

Schlosserwaaren. Dieser Artikel hatte im Jahre 1867 sehr  
guten und großen Absatz. Besonders waren die Arbeiten für Säuer-  
bauten und für Eisenbahnen in der Zunahme begriffen. Als ein Fort-  
schritt ist zu erwähnen, daß die fabrikmäßige Erzeugung von Bauschlosser-  
arbeiten sich mehr und mehr verbreitet.

Feuerfeste Kassen und Schränke. Das Geschäft in diesen  
Artikeln hat seit dem Jahre 1866 neuerdings zum mindesten um die  
 Hälfte an Ausdehnung zugenommen. Sowohl der Absatz im Inlande,  
der bei der lebhaften Entwicklung unseres Vereins- und Associations-  
wesens eine fortschreitende Steigerung verspricht, als auch unser Export  
nach Südrußland und dem Oriente hat sich wesentlich, letzterer ungefähr  
um ein Drittel, gehoben. Unter solchen Umständen hat sich auch die  
Zahl der Oesterreichischen Kassenfabriken um vier vermehrt; in Wien  
selbst, wo der Hauptsitz dieser Fabrikation ist, bestehen sechs derlei Eta-  
blissements, in der unmittelbaren Umgebung (Hegendorf) eines. Von  
einer Konkurrenz des Auslandes in Oesterreich ist bei dem bedeutenden  
Gewichte der feuerfesten Kassen und somit der theuren Fracht, noch mehr  
aber bei der Vorzüglichkeit unserer Erzeugnisse, wohl kaum die Rede.  
Auf der jüngsten Pariser Ausstellung erwiesen sich die Oesterreichischen  
Kassen neuerdings nach dem einstimmigen Urtheile der Jurors, wie  
überhaupt aller Sachmänner, als die geschmackvollsten und vernünftigsten  
Preises als die verkäuflichsten. Die Ende des Jahres 1867 eingetretene  
sehr erhebliche Steigerung der inländischen Eisenpreise, die noch jetzt, wo  
wir diese Zeilen schreiben, anhält, erschwert den Export der Oesterreichi-  
schen Kassen in nicht geringem Maße.



**Eiserne Möbel.** An den in den früheren Kammerberichten ausführlich dargestellten Fabrikations- und Absatzverhältnissen dieses Industriezweiges hat sich im Jahre 1867 nichts geändert.

**Metallkochgeschirre.** Die Fabrikation verzinnter Kochgeschirre aus Bessemermetall und Eisenblech, durch J. W. Haardt in Oesterreich eingeführt, ist erfolgreich durchgebrungen, so daß der Artikel in immer steigendem Maße begehrt wird und gegenwärtig bei dessen Anfertigung, unter Anwendung einer Dampfmaschine, etwa 70 Arbeiter beschäftigt sind. Die Fabrikation wird wesentlich erleichtert durch die speziell dafür geeignete vorzügliche Qualität des Steirischen Holzschleneisens, und hat insbesondere einen großen Vor Schub durch die Güte unseres Bessemer-Stahlbleches erhalten, woraus die schwierigsten Artikel angefertigt werden, die uns selbst ein Uebergewicht über die renommierten Fabriken des Auslandes gewähren. Das Fabrikat findet in erster Linie seinen Absatz in den Kronländern der Oesterreichischen Monarchie, dann in den Donaufürstenthümern und der Türkei; auch aus anderen Theilen des Auslandes mehren sich die Nachfragen. Die ausländische Konkurrenz hat hier einige schwache Versuche gemacht, sich aber wieder gänzlich zurückgezogen, so daß zur Zeit ein Import nicht stattfindet. Auch der Absatz der hier erzeugten emailirten Kochgeschirre ist in stetiger Zunahme begriffen.

**Pfannen und Kessel.** Diese Artikel hatten im Jahre 1867 einen befriedigenden Absatz.

**Lampen, lackirte Blechwaaren und sonstige Spänglererzeugnisse.** Sofort nach dem Friedensschlusse im Jahre 1866, besonders aber im Jahre 1867, zeigte sich bei der Fabrikation von Beleuchtungsobjekten ein namhafter Aufschwung. Nebst anderen Verhältnissen wirkte hierbei hauptsächlich die größere Gewinnung mineralischer Oele ein, die durch ihre geringen Preise dem Gebrauch von Lampen selbst in den ärmlichsten Hütten der Landbewohner Eingang verschafften. Die Quantität, die für diese Konsumenten gebraucht wird, erreichte hohe Ziffern und verhält sich gegen feinere und mittlere Waare wie 8 zu 1. Gehoben hat sich der Export von Lampen namentlich nach Rußland, welches früher ausschließlich von Preußen versorgt wurde; ebenso jener nach Italien, Spanien und der Levante, wo die französische Konkurrenz verdrängt wurde. Aber auch die Indischen Kolonien bezogen von hier statt von Amerika. Die längere Zeit hindurch von Amerika nach Europa stattgehabten Importe von Petroleumlampen haben gänzlich aufgehört; ebenso kann Frankreich in diesem Artikel die Konkurrenz mit Norddeutschland und Oesterreich nicht bestehen. Die Fabrikation wird aber in Oesterreich noch viel schwungvoller betrieben, als in Norddeutschland, und es verliert Letzteres wesentlich an Terrain. Erstherr ist die Ausfuhr der zu diesem Fabrikationszweige gehörenden Zinn- und Bleigussfabrikate, für welche der Eingangszoll im Zollvereine 6 fl. per Zoll-Centner beträgt und — wie wir sehr bedauern — in dem Vertrage vom 9. März 1868 eine Ermäßigung nicht erfahren hat. Nicht genügend unterstützt wird die Lampenerzeugung durch unsere Glasfabrikation; es sind manche der zu den Lampen gehörigen Glasartikel in Norddeutschland besser und billiger zu haben, als an dem Ursitze dieser Industrie, und namentlich feinere Artikel fehlen oft bei uns. Die Fabrikation der gewöhnlichen Moberaturlampen hat abgenommen, hingegen kann sich das wohlhabendere Publikum noch nicht mit den riechenden Mineralölen befriedigen. Eine neue Erscheinung auf dem Gebiete der Beleuchtung ist die Verwendung des leichten flüchtigen Petroleumäthers (Vigroine), welcher in sehr einfach konstruirten Lampen zur Verbrennung gelangt. In den Verhältnissen der für die Gasbeleuchtung nöthigen Beleuchtungsobjekte hat sich nichts Wesentliches verändert, wenn man nicht auf die Verwendung des Petroleumäthers für die Beleuchtung von Etablissements mit Röhrenleitung hinweisen will. Diese Beleuchtungsmethode hat einigen Boden gewonnen; der Stoff ist aber noch nicht in jenen Mengen zur Fabrikation gelangt, welche eine allgemeine Einführung zulassen, sowie

der Effekt von mannigfachen technischen Schwierigkeiten noch nicht unabhängig gemacht ist. Die Gasfabrikation aus Petroleumrückständen (schweren Oelen) ist in Zunahme begriffen und hat jedenfalls eine Zukunft.

Das Geschäft in lackirten Blechwaaren steigerte sich im Jahre 1867 ununterbrochen bis zu Ende und erreichte in manchen Richtungen, z. B. nach Ungarn, eine zuvor nie erlangte Höhe. Auch der Absatz nach dem Orient übertraf die Geschäfte der nächstfrüheren Jahre, wenn er auch nicht die Ziffer der Fünfzigerjahre erreichte. Der größte Export bestand auch diesmal in Tassen, in welchem Artikel es dem Fabrikanten E. Kronig in Wien durch möglichste Preisreduzierungen, sowie durch die Einführung ordinärer Sorten, gelungen ist, der Deutschen Konkurrenz möglichsten Eintrag zu thun.

Auch bezüglich der Zuckerformen, sowohl jener von Papiermaché als der von Eisen mit neutralem Scheidungsmittel, welche mehr und mehr Anklang finden, waren die Geschäfte besser als in den verfloßenen Jahren.

**Nägel, Drahtstiften, Schrauben und Nieten.** Diese Artikel wurden im Jahre 1867 bedeutend mehr erzeugt, als im Jahre 1866, weil ein regelmäßiger Geschäftsgang eingetreten ist. Der Export ist unbedeutend, er beträgt nicht 20 Prozent der Erzeugung. Die Ursache ist der theure Transport von hier aus. England, Frankreich und Belgien behaupten den Markt im Orient und in den Donaufürstenthümern durch die billigen Transportkosten, weil von dort diese Artikel als Ballast sehr billig verfrachtet werden, wogegen von Wien aus 15 bis 20 pCt. Transportkosten darauf lasten. Das in Niederösterreich erzeugte Quantum der oben genannten vier Artikel dürfte einen Werth von 1½ Million Gulden repräsentiren.

**Drahtseile.** In diesem Fache war in den letzten Jahren die Nachfrage keine größere als in den früheren Jahren; sie muß aber später eintreten, da die Steinkohlenwerksbesitzer in Folge des allgemein gesteigerten Bedarfes an Steinkohle neue Schächte zu Aufschlußbauten niederbauen, zu welchen hauptsächlich die Drahtseile in Anwendung kommen. Uebrigens könnten besonders die kleineren Drahtseile auch bei uns schon mehr Anwendung finden, als dies wirklich der Fall ist, und es läßt sich der geringere Bedarf nur dadurch erklären, daß bei uns das Holz noch billiger ist als anderwärts, wo man zu Einzäunungen nur mehr seine Drahtseile verwendet. Auch in diesem Artikel haben wir einen gefährlichen Konkurrenten an Deutschland.

**Nadeln.** Die Nähnadelfabrikation, in Oesterreich gegenüber jener Englands und Rheinpreußens überhaupt unbedeutend, ist im Kammerbezirk durch eine große Fabrik, jene von Dr. W. Schloß in Hainburg, vertreten. Stricknadeln und ordinäre Nähnadelgattungen werden in Niederösterreich, in Böhmen (Böhmen), Steyr (Oberösterreich) und Mähren (Schönberg, von kleinen Fabrikanten und Arbeitern (Nablern) erzeugt. Der ganze Umsatz dürfte sich jährlich mit 150,000 fl. beziffern.

**Klaviersaiten aus Stahl.** Dieser Artikel wird in Wien (Fabrik von Martin Miller's Sohn) in ausgezeichnete Qualität erzeugt; unsere Klaviersaiten bildeten auch im Jahre 1867, sowie früher, einen gangbaren Exportartikel nach Deutschland, Frankreich, England, Rußland und Amerika.

**Feuergewehre und Schwertfegerwaaren.** Im Mai 1866 wurden, was Seitenwaffen betrifft, die letzten ärarischen Aufträge ausgeführt; da seither eine Kommission die gesammte Bewaffnungsfrage in die Hand genommen hat, sind keine neuen Aufträge von dieser Seite, weder in Seitenwaffen noch in Bajonetten, erteilt worden. Das regelmäßige Waffengeschäft war überhaupt seit dem Kriege, wie nie zuvor, zurückgegangen, und selbst das Enguswaffengeschäft im Inlande und

der ohnehin nie große Export von Lugschiffen fast auf Null herabgesunken.

Es ist in früheren Kammerberichten erwähnt worden, weshalb die Seitenwaffenfabrikation in Oesterreich niemals zum gesicherten Betriebe, geschweige denn zur Blüthe gelangen konnte, wenn es auch scheint, daß die vorhandenen Rohmaterialien, die Lage Oesterreichs und noch andere Momente diesen Industriezweig ausnehmend begünstigen müßten. Die vorhandenen Hindernisse zu beheben und unsere Abhängigkeit von der bezüglichen Industrie Preußens (Solingens) zu lösen, wäre eine sehr dankenswerthe Aufgabe, und seitdem für kürzere Seitenwaffen in neuerer Zeit Stahlgewehr verwendet wird, stellt es sich als besonders wünschenswerth dar, daß die Fabrikation von Blankwaffen in Oesterreich für den eigenen großen Bedarf und für den Export nach den Donaufürstenthümern, Griechenland, der Türkei u., wofür Preußen fast ausschließlich und besonders seit unseren unseligen Waffenverboten arbeitet, festen Boden fassen könne.

Ohne die wenigen bestehenden Seitenwaffenfabriken durch längere Zeit mit, wenn auch nicht großen, aber fortwährenden Aufträgen zu bedenken, ist es nicht möglich, einen festen Stamm eingeschulter und erfahrener Arbeiter für dieses Fach zu bilden, noch auch sich das geeignete Material in verlässlicher Weise zu verschaffen. Um diesen Stamm zu erhalten, selbst für den Fall, als die auswärtigen Bestellungen nicht ausreichen, vergiebt die Preussische Regierung alljährlich an mehrere Lieferanten zweckmäßig verteilte Arbeiten. In Oesterreich hat man bis zur Stunde das gegentheilige Prinzip verfolgt. Hatte das Aetar einen Bedarf, so wurde die Anschaffung so lange als möglich verzögert, ja wie im Jahre 1866 dann erst gemacht, wenn der Krieg schon ausgebrochen war, so daß die Lieferung selbst theilweise erst nach Beendigung des Krieges erfolgte. Es konnte nicht fehlen, daß unter solchen Umständen die Blankwaffenfabrikation nicht blos in unserem Kammerbezirke, sondern auch außerhalb desselben, gar keine Produktionsziffern aufzuweisen hat.

In Betreff des Büchsenmachergewerbes und der Gewehrfabrikation ist Folgendes zu bemerken.

Das Waffenergebnis des Jahres 1866 hat auf die Fabrikation von Lugschiffen im Jahre 1867 einen Druck ausgeübt. Die Hinterladungsschiffen, die sich bisher für Jagdgewehre noch nicht allgemein geltend gemacht hatten, wurden nun in allen Kreisen anerkannt, und man schien die sich drängenden massenhaften Projekte in diesem Gewehrsystem abwarten zu wollen, um seitherzeit das Beste auch für die Jagd anzuwenden zu können. Aus diesem Grunde war das Lugschiffgeschäft des Jahres 1867 höchst unbedeutend im Inlande, für das Ausland aber von kaum nennenswerthem Erfolge. Bekanntlich werden keine Jagdgewehre in Oesterreich nicht vollständig erzeugt, indem die Läufe dazu größtentheils aus Belgien bezogen werden, wofür letzteres Land einen eben solchen Vorsprung vor allen anderen Ländern in der Erzeugung von sogenannten Damaskläufen besitzt, wie dies in Preußen (Solingen) bei den Blankwaffen der Fall ist. Es ist aber zu erwarten, daß die Verbesserungen in der Stahlgewehrzeugung das theilweise Vorurtheil, in Folge dessen die erwähnten sogenannten Damaskläufe einen Vorzug genießen, brechen werden und daß bei freier Handelsbewegung in Oesterreich die Lugschiffenfabrikation, unterstützt durch die Fortschritte, welche in der Neuzeit durch Anwendung von Maschinen für die Schiffen überhaupt sich zeigen, zu einer selbstständigen und dankbaren sich gestalten kann. Die Hilfsarbeiter für die Lugschiffen-Erzeugung stehen in Niederösterreich (Wien) auf einer hohen Stufe der Ausbildung, und es können sich, was den Geschmak der Konturen, die künstlerische Ausstattung durch Graviren und Eiseliren anbelangt, unsere Büchsenmacher mit dem Auslande vollkommen messen.

Nichtsdestoweniger hat sich das Büchsenmachergewerbe in Wien bisher nicht zu einer größeren Bedeutung entwickeln können. Es bestehen

in Wien kaum 30 kleine Büchsenmachergewerbe, die sich größtentheils mit Reparaturen und der mühsamen und unanthenbaren Erzeugung einzelner Gewehre befassen. Von diesen 30 Meistern sind vielleicht 5 bis 6, welche 5 bis 30 Arbeiter beschäftigen und anerkennenswerthe Lugschiffen zu Tage fördern, die bei allen Ausstellungen gewürdigt werden.

In kleinem Maßstabe hat auch seit einigen Jahren die Revolverfabrikation sich hier eingebürgert und 2 bis 3 kleinere Fabriken leisten darin Anerkennenswerthes, bisher jedoch ohne größeren Erfolg.

#### B. Sonstige unedle Metalle.

**Kupferwaaren.** Die Erzeugung von Kupferblechen nahm im Jahre 1867 einen Aufschwung, da sie zur Erzeugung von Patronenhülsen stark begehrt waren. Das erforderliche Rohkupfer wurde theils von inländischen Werken, theils aus dem Auslande bezogen.

Was die Fabrikation von Kupferschälwaaren, kupfernen Apparaten u. betrifft, so zeigte das Jahr 1867, zusammenhängend mit der Zunahme der Eisenbahnbauten, der Zucker- und Spiritusfabrikation, einen bedeutenden Aufschwung.

Die Erzeugung von Kochgeschirren aus Kupfer geht unter dem Einflusse der Konkurrenz der eisernen Kochgeschirre seit Jahren sehr zurück.

**Zinnwaaren.** Die Erzeugung von Zinnwaaren nimmt immer mehr ab und ist kaum mehr nennenswerth. Blos in Rhytterspizzen für den Export nach dem Orient und Amerika wird noch gearbeitet.

**Zinkwaaren.** Die Fabrikation dieses Artikels hebt sich immer mehr, besonders jene von Zinkornamenten, die bei Bauten immer größere Anwendung finden. Diese Fabrikation, der noch eine große Zukunft in Aussicht steht, dürfte bereits Erzeugnisse im Werthe von 200,000 fl. liefern.

**Bleiwaren.** Der Verkehr in diesen Artikeln, deren Produktion in Niederösterreich übrigens nur in zwei Etablissements mehr hervortretend ist, hat im Jahre 1867 nichts Bemerkenswerthes aufzuweisen.

#### C. Metall-Reguren.

**Messing-, Lombard- und Padsongbleche und Drähte.** In der zweiten Hälfte des Jahres 1867 trat nach vielfähriger Stagnation ein erfreulicher Aufschwung in der Nachfrage nach den genannten Halbfabrikaten ein. Die im Kammerbezirke gelegenen Fabriken hatten vollauf zu thun, um die eingelaufenen Bestellungen auszuführen. Der Gesamtabsatz dürfte 20,000 bis 25,000 Etr. betragen haben, wovon 60 pEt. in Wien, 30 pEt. in den Oesterreichischen Kronländern und 10 pEt. im Auslande Verwendung fanden.

In Wien waren es die Lampenfabrikation, Gürtlerei, Bronze- waarenfabrikation, Uhrmacherei und Galanteriewaaren-Fabrikation, welche einen sehr bedeutenden Absatz von Messing-, Lombard- und Padsongblechen und Drähten hervorriefen.

Ebenso waren die sehr dünnen Messingdrähte (Siebdrähte) zu Metallgeweben für die Papierfabrikation und Mäullerei lebhaft begehrt. Diese Siebdrähte, die trotz ihrer außerordentlichen Feinheit (es gehen im Gewebe bis zu 90 Fäden auf den Quadrat Zoll) eine bedeutende absolute Festigkeit haben müssen, werden erst seit etwa fünf Jahren in Oesterreich erzeugt. Vor dieser Zeit wurden diese Drahtgattungen aus dem Auslande, von Augsburg, Nürnberg, Ulm, Regl und aus England, bezogen.

Unter den Oesterreichischen Kronländern ist es vor allen Böhmen, wofin ein bedeutender Absatz von Metall-Reguren stattfindet.

Der Absatz in das Ausland ist auf mäßige Dimensionen angewiesen und seit einem Decennium Jahr für Jahr geschmälert worden. Italien und die Levante konsumiren etwa 10 pEt. der Oesterreichischen Erzeug-



gung an Metall-Reguren. Es ist nur sehr dünne Waare, worauf ein großer Arbeitslohn lastet, welche nach den genannten Ländern ausgeführt wird. Wie fast überall muß man England und Frankreich den Vorrang überlassen, denn auch da hindern die hohen Frachten jeden Aufschwung. Von Wien nach Triest zahlt der Zoll-Etr. Messingblech sammt Zufuhr 1 Fl. 75 Kr., von Triest nach Neapel 1 Fl. 95 Kr., zusammen 3 Fl. 70 Kr. Die Fracht von London und Marseille nach Neapel beträgt für den Zoll-Etr. 1 Fl. 15 Kr. Ebenso sind die Frachten auf der Donau in die Fürstenthümer und nach Konstantinopel weit höher als jene von England und Frankreich. Es ist ein Uebelstand ohne Gleichen, daß von Oesterreichs wichtigstem Hafen, von Triest aus, keine regelmäßige Dampfschiffsverbindung nach den Römischen Häfen, nach Neapel oder Sizilien besteht. Unter solchen Umständen vermag die Oesterreichische Metallfabrikation mit England und Frankreich an den Gestaden des Adriatischen und Mitteländischen Meeres kaum zu konkurriren.

Die neue Bewaffnung der Oesterreichischen Armee mit Hinterladern, beziehungsweise die Beistellung der dazu erforderlichen Patronenhülsen aus Kupfer, hat den Messingfabriken sehr große Aufträge für die Erzeugung von Kupferblechen zugeführt, weil die Messingfabriken ihre Werke so eingerichtet haben, daß damit die erforderliche große Genauigkeit und Gleichförmigkeit in der Stärke der Kupferbleche erzielt wird. Die für Oesterreichs Armee benötigten Kupferhülsen werden den Messingfabriken im Jahre 1868 eine Bestellung von mehr als 10,000 Etrn. Kupferblech zuwenden.

Messing- und Metallwaaren. Unsere Erzeugung von gegossenen Messingwaaren (Thürbrüchern u.) ist ansehnlich, diese Artikel werden auch nach den Donaufürstenthümern exportirt. Ebenso geübt unsere Fabrikation von Metallknöpfen, eines Artikels, der für die Armee stark gebraucht wird. In Lapezierndägeln (aus Messing) macht sich ein bedeutendes Geschäft; sie gehen auch in das Ausland. Unsere Fabrikation von gepreßten Messingwaaren nimmt stetig ab. Kasinenbeschläge, Gardinenarme u., die übrigens früher auch viel aus Iserlohn importirt wurden, sind nicht mehr in der Mode; der Absatz unserer bezüglich Erzeugnisse beschränkt sich hauptsächlich auf die Provinzen. In Metall-druckwaaren ist der Bedarf für das Inland nicht bedeutend; Barbier-taschen, Cavaire u. gehen nach der Türkei.

Bronzewaaren. Die Fabrikation hat im Jahre 1867 zugenommen und zwar kann man gegen 1866 sicher eine Steigerung von mindestens 25 pEt. annehmen; zwei Dritttheile der Erzeugung werden exportirt. In Deutschland, Frankreich, Rußland, Amerika und, streng genommen, auch in England, finden sich willige Käufer und wir haben keine Konkurrenz zu scheuen. Der Werth unserer Erzeugung dürfte 2 Millionen jährlich erreichen. Neue Erzeugungsmethoden sind 1867 nicht aufgetreten, wohl aber hat die reine Vergoldung bedeutende Fortschritte gemacht.

Glocken. Die Erzeugnisse des Kammerbezirkes, Kirchenglocken, können wegen ihrer Reinheit und Harmonie jenen der Provinzen recht wohl Konkurrenz bieten. Kleine Tischglocken (Drückerlocken, Handglocken), die früher fast durchgehend aus dem Auslande kamen, werden jetzt auch bei uns in schöner Qualität erzeugt.

Fertige Packung- und Chinasilberwaaren. Diese Artikel, hauptsächlich Eßbestecke, waren seit zwei bis drei Jahren in Oesterreich im Konsumo fühlbar zurückgegangen. Seit ungefähr einem Jahre macht sich indessen wieder ein lebhafterer Verkehr bemerkbar, und da unsere hiesigen Fabriken in Betreff ihrer Einrichtung auf der Höhe der Zeit stehen, überhaupt wohl ohne Frage das Großartigste in dieser Branche zu leisten im Stande sind, so kann auch eine erfreuliche stetige Zunahme des Exportes erwartet werden.

Daß der Verbrauch von galvanisch versilberten (sogenannten Chinasilber- oder Alpaccasilber-) Service- und Tafelbesteckstücken bei uns im

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

Zunehmen ist, dürfte in wirtschaftlicher Beziehung als sehr erfreulich zu bezeichnen sein, indem durch dieselben eine große Menge massiven Silbers, aus dem man solche früher nur als todttes Kapital zu besitzen gewohnt war, dem freien Verkehr zurückgegeben und nutzbar gemacht ist. Unsere hiesigen Fabriken leisten in diesem Fache nicht weniger Bedeutendes als irgend ein anderes Land, selbst England oder Frankreich, und es würde daher in hohem Grade ungerecht sein, wenn einem von diesen, z. B. Frankreich, oder einer einzelnen französischen Fabrik, wie es in neuerer Zeit öfter verlautete, eine ausnahmsweise Begünstigung im hiesigen Zolle gewährt werden sollte. Eine solche Ausnahmestellung müßte jede Berechnung illusorisch erscheinen lassen, und unsere hiesigen Fabriken würden eher für das allseitige gleichmäßige Fallenlassen des Zolles stimmen.

Britanniametallwaaren. Die Erzeugung dieser Artikel (Theekannen, Oberskannen, Seifenboxen u.) in Wien ist im Zunehmen begriffen; der Absatz erfolgt hier und in den Provinzen.

Plattirwaaren. Die Konkurrenz der Alpaccawaaren wirkt sehr störend auf die Fabrikation der Plattirwaaren ein; letztere geht stets mehr und mehr zurück.

#### D. Edle Metalle.

Blattgold und Blattsilber, Folien. Diese Artikel werden bei uns nur für den inländischen Bedarf erzeugt, es macht sich im Absatze die Konkurrenz des Auslandes (Nürnberg und Frankreich) sehr stark fühlbar. Der Bedarf an echtem Schlaggold war in Folge des starken Verbrauches von unechtem Schlaggold (Metall) nur gering.

Golbarbeiterwaaren. Der Geschäftsgang war 1867 im Allgemeinen ziemlich gut; er kann bezüglich jener Firmen, welche mehr fabrikmäßig erzeugen, selbst ein ganz guter genannt werden. Der weitaus größte Theil der Erzeugnisse wurde im Inlande abgesetzt, und es ist zu bemerken, daß die Verkehrsbewegung besonders in Ungarn eine sehr lebhaft war. Ebenso erfreulich war auch der Umstand, daß in den Exportverhältnissen eine Besserung sich zeigte, und daß die fraglichen Erzeugnisse in verschiedenen Richtungen des Auslandes vermehrten Absatz fanden. Die Länder, nach welchen der Export entweder erst ins Leben gerufen wurde, oder für welche er eine Vergrößerung erfuhr, sind Rußland, Frankreich, Deutschland und Italien. Auch wurden einzelne bedeutendere Bestellungen für verschiedene andere Länder ausgeführt, wovon namentlich ein silberner Sarg mit Emailgemälden im Gewichte von zehn Centnern mit der Bestimmung nach Korfu erwähnt zu werden verdient.

Als wesentliche Ursache der Zunahme des Exports wird von den Industriellen das Inslebentreten des neu eingeführten Pünzierungsgesetzes betrachtet, welches garantierte Feingehalte für Erzeugnisse aus Edelmetallen geschaffen und dadurch den Absatz begünstigt habe; es sei der Schluß gestattet, daß, wenn sich diese gute Wirkung schon während der Uebergangsperiode offenbarte, sich dieselbe für die Folge in noch höherem Grade günstig gestalten werde, namentlich wenn der Export durch erleichterte Zoll- und Handelsverhältnisse begünstigt wird.

(Fortsetzung folgt.)

## Groß

## Statistische Uebersicht für

(Fort)

Nr. 9. Uebersicht der Haupt-

Artikel	1853	1854	1855	1856	1857	1858
<b>Thiere:</b>						
Ochsen, Bullen, Kühe und Kälber..... Stück	125,253	114,338	97,527	83,306	92,963	89,001
Schafe und Lämmer..... „	259,420	183,436	162,642	145,059	177,207	184,482
Speck und Schinken..... Ctr.	205,667	423,510	241,494	372,793	366,834	196,685
Rindfleisch..... „	183,285	192,274	230,755	187,838	151,174	168,558
Knochen (mit Ausnahme von Waldfischbarten).... Tonn.	37,785	56,422	65,055	70,949	63,951	85,293
Schwefel..... Ctr.	921,868	1,514,023	917,740	1,410,607	987,811	1,156,476
Borsten..... Pfd.	3,237,059	1,807,765	2,531,007	2,876,838	2,644,002	2,055,596
Butter..... Ctr.	403,289	482,514	447,268	513,892	441,606	387,566
Rauhfisch..... „	17,326	27,588	44,703	28,765	22,000	25,135
Käse..... „	396,404	388,714	384,192	406,323	393,323	364,067
Uhren..... für £	328,032	414,100	338,968	359,275	356,369	345,024
Carao..... Pfd.	8,283,694	5,258,367	7,376,053	7,343,475	7,256,045	10,338,404
<b>Kaffee:</b>						
von Britischen Besitzungen..... „	38,305,969	48,935,753	46,895,791	42,143,939	40,612,054	50,587,123
vom Auslande..... „	17,328,764	17,564,605	17,165,688	14,848,177	18,280,672	10,110,142
<b>Total.....</b>	<b>55,634,733</b>	<b>66,500,358</b>	<b>64,061,479</b>	<b>56,992,116</b>	<b>58,892,726</b>	<b>60,697,265</b>
<b>Kupfererz und Regulus..... Tonn.</b>	<b>50,393</b>	<b>57,292</b>	<b>66,600</b>	<b>82,803</b>	<b>95,094</b>	<b>97,099</b>
<b>Kupfer, unbearbeitet, und theilweise bearbeitet... Ctr.</b>	<b>104,007</b>	<b>64,365</b>	<b>160,880</b>	<b>76,257</b>	<b>128,700</b>	<b>128,280</b>
<b>Getreide:</b>						
Weizen..... „	21,300,197	14,868,650	11,560,042	17,648,943	14,897,814	
Gerste..... „	2,943,100	1,974,900	1,246,822	2,612,186	6,076,679	
Hafer..... „	2,828,125	2,791,110	2,842,749	3,153,832	4,703,322	
Weizen..... „	6,619,213	5,784,420	5,208,570	7,619,199	4,981,927	
Weizenmehl..... „	4,621,506	3,646,505	1,904,224	3,970,100	2,178,148	
Baumwolle, roh..... „	7,993,560	7,922,617	7,962,071	9,141,842	8,654,833	
<b>Farb- und Gerbstoffe:</b>						
Cochenille, Granille u. .... „	10,195	19,440	27,957	18,626	23,608	22,764
Katechu und Gambir..... Tonn.	4,389	6,462	7,683	8,536	11,047	11,205
Indigo..... Ctr.	66,409	70,173	59,760	81,314	68,243	66,193
Krapp..... „	111,563	102,723	100,251	121,666	109,069	64,910
Krappwurzeln..... „	215,017	183,666	175,046	199,750	293,989	256,670
Sumach..... Tonn.	10,836	11,524	13,082	18,658	18,909	11,904
Knoppeln..... „	17,179	19,886	10,838	22,733	24,023	19,572
<b>Eier..... Stück</b>	<b>123,450,678</b>	<b>121,946,801</b>	<b>99,732,800</b>	<b>117,230,600</b>	<b>126,818,600</b>	<b>134,685,000</b>
Fische fremden Fanges (exkl. Haif)..... Ctr.	200,455	167,788	204,923	233,006	264,826	204,982
Fische (bereitet und roh)..... „	1,883,374	1,303,235	1,293,435	1,687,041	1,866,250	1,283,905
<b>Früchte:</b>						
Korinthen..... „	267,265	120,253	163,729	351,725	398,849	582,380
Rosinen..... „	446,997	286,857	301,284	266,593	326,853	357,485
<b>Orangen und Limonen..... Bushels</b>	<b></b>	<b>814,065</b>	<b>806,152</b>	<b>695,593</b>	<b>926,689</b>	<b>972,853</b>
<b>Glaswaaren aller Art, exkl. Flaschen von grünem oder ordinärem Glase..... Ctr.</b>	<b></b>	<b>54,040</b>	<b>45,899</b>	<b>56,065</b>	<b>77,240</b>	<b>115,497</b>
<b>Guano..... Tonn.</b>	<b>123,166</b>	<b>235,111</b>	<b>305,061</b>	<b>191,501</b>	<b>288,362</b>	<b>353,541</b>
<b>Gutta Percha..... Ctr.</b>	<b>21,792</b>	<b>24,696</b>	<b>23,535</b>	<b>15,557</b>	<b>17,420</b>	<b>19,641</b>
<b>Haare:</b>						
Ziegenhaare..... Pfd.	3,251,806	1,335,319	2,928,411	2,912,838	3,255,010	3,790,262
Manufakturen von Ziegen- und anderen Haaren für £	245,245	191,786	244,007	267,349	233,200	249,433
Haar und andere ähnliche Substanzen (ausgenommen Jute), unzubereitet..... Ctr.	962,294	729,564	728,381	771,533	782,271	886,631
Jute, unzubereitet..... „	275,578	481,733	539,297	731,093	618,833	738,085
Häute, gegerbt und ungegerbt..... „	815,368	635,523	654,778	686,696	1,016,784	762,977
Hopfen..... „	42,344	119,040	24,662	15,987	18,711	13,000
Eisen in Barren, unbearbeitet..... Tonn.	44,776	41,745	37,407	51,985	50,163	25,464

## britannien.

## Großbritannien für 1853 — 1867.

(Fehung.)

Einfuhrartikel nach den Quantitäten.

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
85,677	104,569	107,096	97,887	150,898	231,733	283,271	237,739	177,948
250,580	320,219	312,923	299,472	430,788	496,243	914,170	790,880	540,326
107,251	326,106	515,953	1,345,694	1,877,813	1,069,390	713,346	635,782	537,114
219,589	262,194	152,635	189,761	288,369	346,821	244,431	232,948	246,767
84,820	62,321	66,509	67,230	77,494	68,870	74,307	80,315	83,814
1,164,099	1,007,503	865,646	1,067,387	847,722	795,702	981,106	1,237,166	1,166,729
2,495,932	2,534,217	2,036,880	2,278,413	2,517,185	2,346,135	2,566,154	2,678,565	2,378,526
425,663	840,112	992,772	1,637,371	986,708	1,054,617	1,083,717	1,165,081	1,142,262
21,311	43,039	57,834	59,703	65,649	71,027	71,392	72,176	79,756
406,547	583,283	706,395	703,909	756,285	834,844	853,277	872,342	905,476
374,632	566,194	551,161	464,009	512,572	509,675	473,753	508,293	452,474
6,006,759	9,009,860	9,032,541	9,912,508	9,592,965	7,920,712	7,464,982	10,308,298	11,954,862
51,708,903	70,800,862	67,585,304	72,888,794	98,030,244	89,968,308	112,653,055	100,627,216	103,792,416
13,614,127	11,996,884	15,947,221	21,153,089	19,323,973	19,309,074	25,344,396	26,417,600	33,937,300
65,353,030	82,767,746	83,532,525	94,041,883	117,354,217	109,277,382	137,997,451	127,044,816	137,729,716
84,455	97,317	94,480	117,438	102,099	98,304	122,248	129,547	102,782
218,060	235,060	315,760	263,020	243,240	498,780	434,340	420,000	593,260
17,337,329	25,484,151	29,955,532	41,033,503	24,364,171	23,196,714	20,962,963	23,156,329	34,645,569
6,170,910	7,545,932	5,001,432	6,624,800	7,383,528	4,921,362	7,818,404	8,433,863	5,683,721
4,613,358	6,300,115	5,114,398	4,426,994	6,495,585	5,562,959	7,714,230	8,844,586	9,407,136
5,632,727	7,936,123	13,244,366	11,694,818	12,736,594	6,285,938	7,096,033	14,322,863	8,540,429
3,328,324	5,086,220	6,152,938	7,207,113	5,218,977	4,512,391	3,904,471	4,972,280	3,592,969
10,946,331	12,419,096	11,223,078	4,678,333	5,978,422	7,975,935	8,731,949	12,295,803	11,272,651
28,268	23,430	30,896	24,394	27,689	24,232	26,910	32,751	47,054
13,462	11,718	11,726	11,092	12,842	14,406	15,708	15,279	15,348
63,237	77,321	83,109	69,589	85,395	76,214	66,506	74,256	71,995
87,645	58,669	53,533	64,195	91,740	94,295	88,033	121,563	121,146
267,917	224,626	246,366	235,678	263,941	201,871	149,319	221,668	138,355
14,044	13,993	19,526	13,819	12,807	12,292	13,045	13,688	13,440
27,579	18,856	19,950	29,720	35,541	22,673	19,702	29,396	19,547
148,631,000	167,695,460	203,313,360	232,321,200	266,929,680	335,298,240	364,013,040	438,878,880	397,934,520
246,302	433,515	325,580	291,089	238,713	416,894	472,366	493,002	436,131
1,432,037	1,464,810	1,333,679	1,798,351	1,458,962	1,842,947	1,913,132	1,547,598	1,440,669
557,861	755,415	832,757	873,529	920,442	764,492	937,231	755,482	1,002,366
429,059	242,770	390,084	278,750	421,796	327,051	368,106	359,216	392,322
1,103,296	1,154,410	1,295,336	1,025,278	1,346,585	1,276,643	1,566,745	1,711,857	1,453,566
149,699	141,468	151,336	202,620	250,271	327,133	363,036	388,920	422,574
84,122	141,435	178,423	141,636	233,574	131,358	237,393	135,697	192,308
18,593	21,321	19,749	18,284	21,655	35,636	29,077	15,184	15,289
2,501,834	2,821,480	3,334,748	4,047,870	3,434,705	4,737,330	5,402,613	4,392,662	2,648,380
287,827	491,114	363,941	397,454	281,577	244,283	249,696	179,500	127,093
1,059,119	768,033	769,355	915,807	1,018,497	953,086	1,002,969	950,578	833,450
1,061,288	816,787	904,092	963,774	1,223,033	2,024,537	2,108,942	1,625,903	1,582,611
905,992	891,224	876,513	983,484	1,069,271	1,012,057	1,033,705	1,133,131	975,168
2,220	68,918	149,176	133,791	147,281	98,656	82,479	85,687	296,117
42,713	54,061	35,489	49,662	46,635	53,918	51,464	64,178	71,703

Artikel.	1853	1854	1855	1856	1857	1858
Spek .....	Etnr. 118,851	274,595	118,109	136,650	182,860	121,367
Blei (Rulben- und Walz-) .....	Tonn. 17,564	11,858	7,246	10,254	12,768	14,139
Handschuhe, leberne .....	Paar 3,476,341	3,781,624	3,610,299	3,989,574	4,189,252	3,637,178
Del:						
Fisch .....	Fässer 20,937	18,832	17,357	18,294	21,175	19,445
Palm .....	Etnr. 636,628	752,618	810,394	786,701	854,791	778,230
Kotos .....	164,196	208,827	252,550	130,690	207,239	197,788
Oliv .....	Fässer 10,102	12,888	25,449	21,415	18,862	25,121
Saat .....	12,589	13,405	7,365	8,287	13,110	9,170
Terpentin .....	Etnr. 37,575	80,832	81,977	71,584	108,336	93,823
Delstuchen .....	Tonn. 64,475	76,230	80,659	83,256	99,265	80,629
Schweinefleisch .....	Etnr. 152,731	160,898	204,326	156,266	88,752	89,765
Kartoffeln .....	1,133,609	16,446	58,261	109,838	955,057	1,721,953
Kumpen und andere Stoffe zur Paplerfabrikation .....	Tonn. 9,687	11,415	9,414	10,284	12,196	11,379
Reis, geschält .....	Etnr. 1,504,629	1,342,748	2,238,158	3,692,001	3,432,154	3,692,023
ungeschält .....	Drs. 19,477	18,956	18,673	32,694	20,900	25,877
Harz .....	Etnr. 448,395	651,289	711,926	554,539	593,579	701,430
Salpeter .....	297,234	478,706	188,073	387,639	454,143	334,218
in Würfeln .....	343,780	414,638	318,011	309,722	354,503	484,988
Saat:						
Rice .....	214,695	141,114	173,698	169,449	171,585	150,377
flach- und fein .....	Drs. 1,035,335	828,513	756,951	1,180,180	1,051,113	1,017,844
Rapp .....	86,815	103,155	162,353	264,920	220,495	216,927
Seide, roh .....	Pfb. 6,480,724	7,535,407	6,618,862	7,383,672	12,077,931	6,277,576
gewirnt .....	828,493	1,021,832	929,897	853,015	640,936	358,269
Seidenmanufakturen:						
Europäische:						
Breite Stoffe .....	Pfb. 273,922	273,830	276,326	270,097	231,895	309,926
Bänder .....	323,517	398,719	353,771	463,780	375,890	383,619
Indische:						
Bandanna-Lücher, Corahs, Choppas, Luffore- Zeug, Romahs, Laste .....	Stück 476,389	496,459	480,675	601,461	370,295	207,081
Silbererz .....	Tonn. 2,567 <sup>1)</sup>	7,967	8,507	6,567	5,711	3,949
Felle:						
Schaffelle, unzugereicht .....	Stück 429,428	779,373	464,492	1,064,409	1,189,835	1,494,562
gegerbt, weißgar oder zugereicht .....	428,148	621,421	513,478	778,725	840,204	954,914
Lammfelle, unzugereicht .....	2,385,120	1,926,148	769,452	1,215,037	1,600,308	1,269,663
gegerbt, weißgar oder zugereicht .....	130,159	83,217	58,579	26,512	55,288	45,755
Robbenfelle, im Haar, unzugereicht .....	850,550	661,552	601,002	681,234	803,438	719,926
Ziegenfelle, unzugereicht .....	427,958	585,143	261,401	632,755	491,202	568,854
gegerbt, weißgar oder zugereicht .....	233,126	326,782	242,517	585,793	667,075	672,516
Gewürze:						
Cassia lignea .....	Pfb. 220,586	513,754	797,873	1,408,021	454,538	819,198
Zimmt .....	721,676	778,194	761,484	781,231	745,315	651,057
Gewürznelken .....	472,997	1,252,526	864,339	1,502,315	900,457	1,832,670
Muskatenrübe .....	300,563	438,312	335,623	462,600	462,972	421,785
Pfeffer .....	5,496,885	9,428,882	6,489,005	10,810,398	5,463,738	12,357,508
Espirituosen:						
Rum .....	Gall. 4,206,248	8,625,907	8,714,337	7,169,005	6,515,683	7,311,219
Brandy .....	5,005,911	2,963,027	1,943,908	2,540,438	2,899,952	1,064,663
Andere ausländische und Kolonial-Espirituosen .....	434,940	359,882	315,788	317,799	1,083,568	1,245,106
Zucker, raffiniert und Randis .....	Etnr. 335,095	405,514	424,423	187,211	329,122	386,839
roh:						
von Britischen Besitzungen .....	5,306,890	5,892,612	5,022,898	5,695,363	5,325,975	5,381,884
von fremden Ländern .....	1,977,400	3,219,752	2,301,235	2,085,877	3,064,721	3,628,912
Zusammen .....	7,284,290	9,112,364	7,324,133	7,781,240	8,390,696	9,010,796
Melasse .....	912,307	1,023,172	879,651	942,645	1,005,798	775,657
Falg .....	1,175,754	749,721	952,322	1,122,736	1,210,347	1,235,789
Thee .....	Pfb. 70,735,135	85,792,032	83,259,657	86,200,414	64,493,989	75,432,535
Zähne (Elephanten-, Seekuh- und Walroß-) .....	Etnr. 10,388	9,299	8,376	9,866	9,890	12,279
Holz (Werf- und anderes):						
Nicht zerfällt oder gespalten:						
vom Auslande .....	Coas 588,083	523,972	450,714	509,432	555,860	488,745
von Britischen Besitzungen .....	592,052	692,237	457,800	571,791	622,829	483,081
Zusammen .....	1,180,135	1,216,209	908,514	1,081,223	1,178,689	971,826

<sup>1)</sup> Erst vom 6. Juni 1853 ab besonders verzeichnet

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
93,597	198,030	324,691	530,090	530,512	217,275	136,898	228,459	246,839
23,620	22,171	23,109	23,693	23,604	30,616	34,903	36,946	45,158
4,590,261	5,318,397	6,126,360	6,876,720	8,093,580	10,099,266	9,215,412	10,619,220	10,893,780
20,606	17,029	19,176	18,383	14,266	14,701	13,147	13,811	15,945
685,794	804,326	740,332	865,890	790,224	666,582	798,724	799,210	812,080
184,758	194,309	274,992	170,485	320,180	375,218	190,228	110,046	124,314
19,786	20,859	17,325	21,095	19,866	16,705	32,005	23,690	19,993
10,617	12,995	8,873	11,201	12,697	11,769	12,811	12,436	16,931
118,961	130,010	100,296	66,632	91,703	104,359	112,129	118,483	154,464
95,208	108,826	113,725	101,156	88,566	105,570	109,962	129,023	121,832
163,330	173,325	136,416	227,758	170,751	228,015	222,419	205,282	150,285
588,910	560,762	385,446	1,354,636	1,249,360	742,404	807,259	738,193	1,374,223
14,598	16,155	20,485	23,942	45,582	67,819	71,155	94,989	74,275
1,450,092	1,535,575	3,305,632	3,919,189	3,070,292	3,189,691	1,941,580	2,273,185	2,773,656
10,001	516	8,037	1,782	152	6,640	6,478	43,583	44,943
886,789	612,705	598,080	339,011	385,388	353,824	459,427	593,818	696,117
445,237	329,206	313,803	443,248	404,765	343,582	311,390	345,152	214,604
519,722	745,559	512,860	794,318	539,558	670,448	1,020,383	966,358	1,217,752
138,100	264,902	198,120	169,974	272,626	226,278	214,071	226,014	150,968
1,270,911	1,330,623	1,160,270	1,088,472	1,104,578	1,434,973	1,435,414	1,158,736	1,095,360
412,174	269,403	249,635	189,307	313,577	235,578	206,111	474,667	610,782
9,920,891	9,178,647	8,710,681	10,372,123	9,221,145	5,655,401	7,732,450	5,453,804	5,849,648
327,462	224,335	124,574	62,227	59,383	73,160	60,130	66,850	196,188
347,434	539,947	1,140,267	1,475,715	1,504,848	1,812,583	1,991,253	2,423,765	2,053,159
479,106	530,796	854,223	793,209	849,835	798,132	992,909	951,823	1,118,759
343,034	233,910	130,769	199,422	169,668	88,154	86,057	57,816	59,761
6,451	5,931	4,412	6,565	5,621	5,482	6,587	5,495	3,393
1,559,617	1,784,965	1,506,891	1,508,179	1,658,052	2,436,287	2,541,932	3,091,352	3,348,081
981,023	1,472,953	1,048,003	1,279,458	1,435,129	1,503,338	1,758,476	1,761,865	2,276,160
1,639,907	1,186,090	1,080,147	1,094,538	1,815,420	1,383,569	659,994	1,209,616	1,011,308
23,667	8,502	6,050	73,724	29,743	56,359	48,633	69,274	116,437
565,813	561,666	494,079	480,526	555,334	342,833	529,284	513,671	743,511
571,348	595,550	466,736	722,575	577,508	607,195	725,710	941,080	762,442
858,274	1,512,721	1,151,067	1,674,288	1,765,156	1,854,251	2,071,852	1,895,769	2,106,208
989,729	580,560	283,869	580,141	1,086,985	885,936	1,177,909	349,349	521,852
726,828	782,486	760,740	867,622	913,455	645,514	886,731	932,729	859,034
727,519	981,308	595,526	838,811	3,813,210	1,328,446	3,339,184	1,213,467	951,691
451,561	532,208	574,164	511,023	551,577	809,095	771,971	563,785	370,143
8,719,266	12,810,040	14,684,389	18,115,975	16,810,469	18,536,795	18,343,592	14,612,161	13,913,924
7,078,586	7,319,673	8,114,823	7,765,099	7,194,738	5,499,872	6,898,599	7,685,180	6,845,502
4,030,175	2,342,543	2,097,934	2,375,835	3,132,293	4,907,771	3,122,576	5,621,928	4,849,831
1,461,986	1,802,243	666,245	417,481	858,999	1,328,802	1,708,407	1,353,370	1,372,006
262,461	345,011	245,854	324,462	297,589	945,663	819,577	660,384	834,452
5,249,381	5,321,385	5,964,835	4,982,950	5,572,672	5,196,720	5,082,934	5,823,729	4,513,295
3,849,163	3,495,892	4,434,570	4,901,241	5,151,850	5,557,733	5,167,590	4,815,356	6,032,020
9,088,544	8,817,277	10,399,405	9,884,191	10,724,522	10,754,453	10,250,524	10,639,085	10,545,315
549,391	606,503	1,294,572	1,126,455	708,485	579,504	713,461	602,298	358,316
1,074,336	1,430,108	1,309,574	1,103,247	1,160,219	1,014,566	1,361,248	1,322,477	1,105,458
75,077,451	88,946,532	96,577,383	114,787,361	136,806,321	124,359,243	121,271,219	139,610,044	128,026,807
10,821	10,854	11,163	11,605	9,290	11,497	10,268	11,982	10,343
626,293	690,956	705,102	818,071	777,599	786,029	964,880	888,435	756,737
515,666	584,153	629,419	504,931	669,229	694,349	666,271	560,935	454,305
1,141,959	1,275,109	1,334,521	1,323,002	1,476,828	1,480,378	1,631,151	1,449,370	1,211,042

	1853	1854	1855	1856	1857	1858
..... Beabs.	738,099	520,402	434,078	706,616	596,832	642,450
..... „	607,294	742,059	500,501	645,640	719,443	612,980
..... „	1,345,393	1,262,461	934,579	1,352,256	1,316,275	1,255,430
..... „	123,886	109,998	67,747	82,182	112,385	105,509
..... Lonn.	27,495	37,676	37,954	39,751	41,088	33,481
..... Etr.	49,740	45,021	32,247	69,282	54,173	59,115
af... Pfd.	4,312,087	2,709,872	2,651,544	1,855,031	1,699,131	2,573,925
..... „	40,670,032	32,492,848	36,820,846	44,809,634	42,048,828	59,643,780
..... Gd.	11,029,568	10,875,855	8,946,766	9,481,880	10,336,945	5,791,636
..... Pfd.	119,396,449	106,121,995	99,300,446	116,211,392	129,749,898	126,738,723
reitet						
..... Lonn.	—	—	—	—	—	—
..... für £	982,007	1,120,562	946,988	1,298,073	1,267,608	817,112
..... Etr.	26,547 <sup>1)</sup>	55,391	60,569	70,307	77,582	82,425

nbers verzeichnet.

(Fortsetzung)

### der volkswirtschaft- im Jahre 1867.

räge.

nur wenig Handelsverträge  
Juli 1866 zu Stande gekom-  
Portugal ist jedoch seitdem  
nlichung unterm 28. Juli  
t ein Uebereinkommen mit  
von „Guano“ und „Porag“  
r Verkaufspreise des ersten

in Frankreich und dessen sämtlichen Kolonien betreffend, am 30. August  
die Kaiserliche Genehmigung erhalten. Endlich ist noch eines Handels-  
und Schifffahrts-Vertrages mit dem Kirchenstaate vom 29. Juli und der  
Erneuerung eines längst (seit 1836) bestehenden mit der Republik von  
Uruguay vom 26. September 1867 zu erwähnen. Der Text sämtlicher  
vier Aktenstücke ist in den „Annales du commerce extérieur“ (Jahr-  
gang 1867 unter der Rubrik France Législation commerciale  
Nr. 243—248) abgedruckt.

Schifffahrt. Die über die Schiffsbewegung zwischen den französi-  
schen und auswärtigen Häfen im Laufe des Jahres 1867 vorliegenden  
Angaben haben schon deshalb ein besonderes Interesse, weil in besagtem  
Jahre das neue, die Lonnengelder abschaffende Schifffahrtsgesetz zum  
ersten Male in Anwendung gekommen ist.

Die Frachtbewegung, mit Ausschluß der Leeren unter Ballast ein-  
und ausgefahrenen Fahrzeugen, betrug:

	1866	1867	1866	1867
	Schiffsjahl	Lonnengehalt	Schiffsjahl	Lonnengehalt
.....	10,805	2,040,639	11,604	2,285,063
.....	18,630	3,426,449	21,181	4,083,039
Zusammen	29,435	5,467,088	32,785	6,368,102
.....	8,756	1,781,712	8,395	1,865,974
.....	13,818	2,151,049	13,434	1,268,845
Zusammen	22,074	3,932,761	21,829	3,134,819
.....	19,561	3,822,351	19,999	4,151,037
.....	31,948	5,577,498	34,615	5,351,884
Zusammen	51,509	9,399,849	54,614	9,502,921

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
739,875 732,792	768,424 684,382	876,298 850,319	962,884 600,142	1,121,566 781,342	1,205,045 781,036	1,348,531 787,962	1,380,542 808,432	1,453,365 724,184
1,472,667	1,452,808	1,726,617	1,563,026	1,902,908	1,986,081	2,138,493	2,188,974	2,177,549
115,616	76,869	48,518	51,899	58,587	62,786	67,611	89,790	62,625
35,701	44,710	53,108	53,798	47,998	41,008	51,376	53,458	53,394
54,005	58,220	73,062	87,873	54,559	98,098	113,972	110,462	108,595
2,064,686	2,727,255	2,110,430	2,323,912	3,803,729	6,578,707	2,660,682	3,171,907	3,798,999
48,606,579	48,936,471	50,761,116	39,982,123	51,318,280	61,042,667	66,084,857	54,374,797	57,586,287
8,195,513	12,475,001	11,052,436	11,960,676	14,185,195	15,451,593	14,269,752	15,321,028	15,442,581
133,284,634	148,396,577	147,172,841	171,943,472	177,377,664	206,473,045	212,206,747	239,358,689	233,703,184
—	—	7,602 <sup>1)</sup>	8,972	9,866	10,037	9,316	10,198	9,473
865,673	1,097,071	987,731	1,174,583	1,596,081	1,669,347	1,704,758	1,899,675	2,299,917
78,606	84,652	92,199	102,202	104,233	115,304	115,068	114,064	116,262

<sup>1)</sup> Erst vom 1. Januar 1861 ab besonders verzeichnet; bis dahin jedenfalls als „Wolle“ eingeführt.

folgt.)

Die Totalsumme des Frachtonnengehalts, die in den drei Vorjahren 1864, 1865 und 1866 von 7,888,000 auf 8,583,000 und 9,400,000 Tonnen angewachsen war, hat in dem folgenden 1867, wie oben ersichtlich, in weit geringerem Maße (um nur 103,000 Tonnen) zugenommen.

Während einerseits die Einfahrt eine Vermehrung von 901,000 Tonnen in Folge der bedeutenden Getreidezufuhr darbietet, zeigt sich dagegen beim Ausgange eine Verminderung von nahezu 798,000 Tonnen, ein im Ganzen für die Geschäftsthätigkeit in den hiesigen Häfen während des verfloffenen Jahres nichts weniger als günstiges Resultat, das jedoch

auf die bei der Uebersicht der allgemeinen Handelslage bereits angegebenen Ursachen zurückzuführen ist. Die nachtheiligen Wirkungen der letzteren haben übrigens nur die fremden Flaggen, nicht die Französischen betroffen. Daß diese, wenn auch nur in bescheidenem Maße, nach beiden Seiten hin in ihrer Beschäftigung zugenommen hat, während jene ihre Betheiligung im Ganzen geschwächt haben, ist kein schlechtes Zeugniß für die Zweckmäßigkeit der neu eingeführten Bestimmungen.

Als Hauptflaggen unter den Rauffahrern fremder Nation, in der gesammten Frachtbewegung bis 1866, sind folgende zu vermerken:

1865.				1866.			
Beladen ein- und ausgelaufene Schiffe.		Tonnengehalt.		Beladen ein- und ausgelaufene Schiffe.		Tonnengehalt.	
Britische .....	17,940	2,995,373		19,376		3,423,415	
Italienische .....	5,952	581,733		5,905		578,165	
Norwegische .....	1,357	303,971		1,488		343,010	
Spanische .....	1,950	240,947		1,789		199,164	
1865				1866			
Deutsche, nämlich:		Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.		Tonnen.	
Mecklenburgische .....	41	10,630		31		8,021	
Hanseatische .....	137	51,095		137		61,328	
Preussische, Hannoverische und Oldenburgische ..	417	96,481		414		94,956	
Zusammen		595	158,206	582		164,305	
Russische .....	354	123,270		314		117,904	
Schwedische .....	195	51,970		253		66,149	
Dänische .....	70	12,141		91		16,278	
Belgische .....	56	23,044		38		16,190	
Holländische .....	502	87,368		537		95,176	
Portugiesische .....	123	22,412		102		18,855	
Oesterreichische .....	450	141,430		593		193,519	
Griechische .....	464	117,431		540		138,511	
Türkische .....	23	5,147		26		6,550	
Nordamerikanische .....	108	68,757		257		191,627	

		Einfahrt	Ausfahrt
z, Nord-	Aus oder nach		
ge; bei	den Zollvereins-Häfen:		
nder be-	Französische Schiffe	19 mit 2,671 Tonnen	19 mit 1,963 Tonnen
ische und	Zollvereins-	175 „ 43,273 „	33 „ 7,121 „
teilung	Anderer	52 „ 10,067 „	15 „ 2,554 „
den und	Zusammen	246 mit 56,031 Tonnen	67 mit 11,638 Tonnen
indischen	den Hanseatischen:		
	Französische Schiffe	150 mit 40,334 Tonnen	179 mit 43,237 Tonnen
	Hanseatische	48 „ 18,936 „	30 „ 11,855 „
	Anderer	18 „ 2,229 „	52 „ 8,415 „
	Zusammen	216 mit 61,499 Tonnen	261 mit 63,507 Tonnen
tonnen.	den Mecklenburgischen		
9,599	Häfen:		
4,921	Französische Schiffe	2 mit 404 Tonnen	2 mit 156 Tonnen
4,520	Mecklenburgische Schiffe	1 „ 131 „	1 „ 153 „
	Anderer	— „ — „	4 „ 793 „
	Zusammen	3 mit 535 Tonnen	7 mit 1,102 Tonnen
tonnen.	Für die Zollvereins-Flaggen hat sich das Frachtverhältniß nur wenig		
11,732	und zwar bei der Einfuhr nach Frankreich gebessert; günstiger stellt es		
8,784	sich für die Hanseatischen den Resultaten von 1865 gegenüber. Über-		
0,566	dies sind im folgenden Jahre leer unter Ballast 14 Schiffe aus Deutschen		
en hatte,	Häfen kommend in Französische eingelaufen und 81, worunter 10 Fran-		
upt hat,	zösische, umgekehrt von letzteren nach ersteren gegangen.		
on jeher	Die Zahlen bei der Französischen Küstenfahrt endlich sind abermals		
Ausfuhr	von 71,732 beladenen Fahrzeugen mit 2,887,469 Tonnen im Jahre		
	1865 auf 63,160 Frachtfahrer mit nur 2,793,780 Tonnen zurück-		
	gegangen.		
en Häfen	Reederei. Die Französische Handelsflotte hat im Laufe des Jahres		
olgenber-	1866 sowohl an Dampf- als an Segelschiffen nicht unbedeutenden Zu-		
	wachs erhalten.		

e 1865		Ende 1866
1865		aber
725,347 Tonnen	11,739 Schiffe	741,778 Tonnen
174,363 „	3,491 „	173,256 „
899,710 Tonnen	15,230 Schiffe	915,034 Tonnen
37,531 Tonnen	200 Schiffe	49,867 Tonnen
70,748 „	207 „	77,910 „
108,279 Tonnen	407 Schiffe	127,777 Tonnen
1,007,989 Tonnen	15,637 Schiffe	1,042,811 Tonnen.

tonnen	Obgleich die Fahrzeuge mittlerer Größe, von 60—400 Tonnen,
„	immer noch vorherrschend sind, richtet sich doch jetzt die Thätigkeit der
„	Französischen Werften auch hauptsächlich auf den Bau großer Schiffe,
„	welche die erwähnte Zunahme beinahe ausschließlich betrifft. Diese be-
„	stehen größtentheils in Dampfböten. Die Pferdekraft sämtlicher
„	Dampfer ist gleichzeitig mit deren Tonnengehalt im Jahre 1866 von
„	47,740 auf 55,160 Pferde gestiegen.
„	Seefischerei. Die stets sehr ergiebige Küstenseefischerei verfügte am
„	Ende des Jahres 1866 über 8829 Barken mit 66,698 Tonnen und
„	einer Besatzung von 41,220 Seelenten, wovon 1861 Barken, 8115
„	Tonnen und 6814 Mann auf die Gewässer des Mittelmeeres kommen.
„	Der Feringefang in hoher See ist im Jahre 1866 weit hinter den
„	Ergebnissen des Vorjahres zurückgeblieben, wie folgende Dissen nach-
„	weisen:



## Eingelaufen

	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
1865	184	9,001	207	10,259
1866	192	9,278	195	9,962 1)

## Seringe

17,413	12,380	29,793
9,983	11,989	21,972

### Bergbau und sonstige Gewinnung von Mineralien.

Rohlenwerke	327	Arbeiterzahl.....	77,342
Torfgruben	1,458	, ,	29,826

im Jahre 1864.

Eisenerz .....	3,993,300 Tonnen im Werthe von	15,464,000 Franken,		
	Mittelpreis: am Erzeugungsorte	3	,	87 Centimes pr. Tonne,
	bei den Hochofen	5	,	41 „ „ „
Kupfererz.....	908,028 Doppel-Centner im Werthe von	2,168,000 Franken,		
Blei- und Silbererze .....	952,863 „ „ „ „	3,100,000 „		
Spießglanz .....	1,266 „ „ „ „	16,000 „		
Braunstein .....	29,157 „ „ „ „	187,000 „		
Galmei.....	200 „ „ „ „	1,000 „		

in demselben Jahre.

Eisen	Lonnen	
Roh- und Gußeisen .....	1,212,800	im Werthe von 136,006,000 Franken,
Eisenbahnschienen .....	490,000	
Anderes .....	302,000	
	<hr/>	
Zusammen Schmiedeeisen .....	792,000	im Werthe von 193,893,000 Franken;
ferner Stahl .....	415,600	Doppel-Centner im Werth von 23,796,000 Franken,
Kupfer .....	164,200	„ „ „ „ 39,494,000 „
Blei .....	172,000	„ „ „ „ 8,987,000 „
Zink .....	14,432	„ „ „ „ 772,000 „
Mangan .....	29,200	„ „ „ „ 187,000 „
Silber .....	33,608	Kilogramm „ „ „ 7,441,000 „
Gold .....	765½	„ „ „ „ 2,602,000 „

**Sonstige Eisen.**

gruben (minières) 797		
Anderer Metallgruben 64		5,066
Seesalzteiche 530		
Salzwassereien 38		
Steinsalzwerte 13		
Subsalzwerte 14.		

### An Brennmaterial.

Menge .....	112,428,000	Doppel-Centner,
Werth .....	126,749,000	Franken.

	Loth.	
Menge .....	3,759,000	Doppel-Centner;
Werth .....	3,627,000	Franken.

am Erzeugungsorte 1 Fr. 11 Ets. pr. Doppel-Centner	} 96½ Centimes pr. Doppel-Centner.
am Verbrauchsorte 2 „ 18 „ „ „	
Gesamtverbrauch 174,915,000 Doppel-Centner.	

## Geefals

Stein- und Substanz	westlichen Rufe	350,000	„	„	„	„
		166,000	„	„	„	„
	Zusammen	827,000	„	„	„	„
	1865	529,000	„	„	„	„
	1866 nur	424,000	„	„	„	„

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.



zum 15. August dieses Jahres ein bis dahin gültiger gemeinschaftlicher Tarif festgestellt worden.

Der Preis des Getreide-Transportes auf den Französischen Eisenbahnen für die Tonne und den Kilometer beträgt danach 6 Centimes auf einer Wegstrecke bis zu 200 Kilometer, 5 Centimes bis zu 400 Kilometer, 4 Centimes bis zu 800 Kilometer und  $3\frac{1}{2}$  Centimes auf allen größeren Entfernungen.

Der mit dem Französischen Ackerbau verbundene Viehstand betrug nach der jüngsten Zählung im Jahre 1866

	Stück
Pferde.....	3,281,000
Maultiere .....	345,000
Esel.....	518,000
Rinder: Stiere .....	289,700
Ochsen .....	1,956,400
Kühe .....	6,660,000
Kälber .....	3,619,600
	<hr/>
	12,506,000
Schweine.....	5,869,000
Schafe: verebelte .....	2,748,000
gemeine .....	27,638,000
	<hr/>
	30,386,000
Ziegen.....	1,680,000

Die übrigen Haupterzeugnisse des Bodens und der Viehzucht betragen nach den vorliegenden amtlichen Erhebungen:

	Hektoliter
Wein: 1854 .....	10,824,000 Minimalziffer
1864 .....	50,653,000
1865 .....	68,943,000 Maximalziffer
1866 .....	63,838,000

Von den letzten der hier angeführten Ernten wurden 28,466,000 Hektoliter versteuert, 7,077,000 den Branntweimbrennern überliefert und 335,000 in Essig verwandelt, der Rest auf Lager gelegt oder zum Hausgebrauche verwendet. Die Ernte von 1867 ist, wie bereits gesagt, weit hinter den früheren zurückgeblieben.

Ferner wurden im Jahre 1866:

964,000 Hektoliter Weingeist,	
4,511,000 „ „ Apfel- und Birnwein,	
nebst 8,078,000 „ „ Bier	

versteuert.

#### Verkehrswesen. Eisenbahnen.

Die Totallänge der bis Ende 1867 genehmigten Eisenbahnen beträgt 21,034 Kilometer, wovon jedoch 585 einem Vorbehalt unterliegen. Hierzu ist seitdem durch Weitergenehmigung nur noch eine kleine Strecke von 3 Kilometer gekommen. 1236 Kilometer sind im Laufe des Jahres 1867 selbst eröffnet worden. Im Ganzen waren zu Ende des Jahres 15,750 Kilometer in vollem Betriebe.

Die Hauptergebnisse des Betriebes von 1866 stellen sich wie folgt heraus:

Länge der Bahnen (Ende 1866)	14,448 Kilometer,
Brutto-Einnahme.....	609,737,000 Franken,
Reinertrag im Ganzen.....	336,030,000 „
do. pr. Kilometer.....	24,147 „
Zahl der Lokomotiven.....	4,258 Stück,
Zahl der Reisenden.....	89,359,000 Personen,
Waarenbeförderung nach dem Gewicht .....	37,270,000 Tonnen.

Postverkehr. Der Briefdienst im Allgemeinen bietet folgende Ergebnisse, wobei die das letzte Jahr betreffenden Ziffern jedoch nur unthema-  
matisch auf Grund der bis Ende Oktober erzielten Resultate berechnet sind:

	Beförberte Briefe	Einnahme dafür Franken
1866	323,525,195	67,208,000 genau,
1867	341,580,000	70,772,000 im Ueberschlage.
	Drucksachen und Muster	
1866	290,091,680	7,262,000 genau,
1867	305,318,500	7,638,000 im Ueberschlage.
	Uebersandte Selbstsummen (Randats)	
1866	139,721,156 Franken,	1,397,000 genau,
1867	152,500,000 „	1,526,000 im Ueberschlage.

Hundert neue Post-Büreaux sind im Laufe des letzten Jahres gegründet, die Befugnisse der längst bestehenden zum Theil erweitert worden.

Neue Postverträge mit Verringerung der Lage kamen mit Griechenland, Dänemark und Bayern zum Abschluß. In Port-Saïd, dem nördlichen Endpunkte des Suez-Kanals, wurde ebenfalls ein Französisches Postbureau für den levantinischen Verkehr errichtet.

Das Französische Telegraphen-Netz, im Jahre 1866 bereits auf eine Gesamtstrecke von 32,225 Kilometer bedienter Linien, mit einer Drahtlänge von 110,517 Kilometer angewachsen, hat in demselben Jahre 2,842,554 Privat-Depeschen, worunter 462,878 internationale, befördert.

Die Gesamteinnahme ist auf 7,707,591 Franken gestiegen. Die Postverwaltung hat angefangen, den Telegraphendienst an verschiedenen Orten neben dem Briefdienst in ihre Hand zu nehmen.

Münzwesen. Die Goldvermünzung, deren Totalsumme für 1867 noch nicht bekannt geworden, ist, wie man sicher weiß, hinter derjenigen des Vorjahres weit zurückgeblieben. Dagegen ist der Kaiserlichen Münze eine Masse rohen Silbers zugefloßen, wodurch die Prägung in diesem Metalle auf eine seit zehn Jahren nicht mehr erzielte Höhe gebracht wurde. Von der neuen in Gemäßheit der Gesetze vom 25. Mai 1864 und vom 11. Juli 1866 zu prägenden Scheidemünze konnten demnach in den zehn ersten Monaten von 1867 51 Millionen Franken weiter ausgegeben werden, so daß am 1. November nur noch 118 Millionen erforderlich waren, um das laut Uebereinkunft vom 23. Dezember 1865 festgesetzte Quantum von 230 Millionen Franken dieser Münze geringeren Gehalts zu  $\frac{225}{1000}$  im Verhältniß des Bedürfnisses von 6 Franken pr. Kopf berechnet, voll zu machen.

Das zwischen Frankreich und Oesterreich den 31. Juli v. J. unterzeichnete Uebereinkommen in Betreff der von der allgemeinen Münzeinigungs-Konferenz gehegten und ausgesprochenen Wünsche harret noch der weiteren in Aussicht genommenen Vereinbarung. Den drei Staaten, welche durch ihr mit Frankreich bereits verflochtenes Münzwesen dabei unmittelbar mitinteressirt sind, Belgien, der Schweiz und Italien nämlich, hat sich seitdem ein neues Glied, Griechenland, durch seinen unbedingten Beitritt zur Uebereinkunft vom 23. Dezember 1865 angeschlossen.

#### Kreditwesen. Die Bank von Frankreich.

Der Stand der Geschäftsbewegung der Französischen Bank, mit den Resultaten des Vorjahres verglichen, war 1866 folgender:

alen

100,000 im Jahre 1865.

100,000 im Jahre 1865.

66

521 Millionen
311 „
698 „
486 „
924 „
726 „

Je von Grund aus ver-  
 aß gegen Ende desselben  
 ine Milliarde überstieg,  
 ht mitgerechnet. Durch  
 a war, obgleich der Ge-  
 befinblichen diskontirten  
 vorhandene Notenumlauf  
 big gedeckt. Ein Sinken  
 läßt den Stillstand der  
 t man noch den Ursachen  
 selben, von den unsichern  
 sehen, in folgenden zum  
 länden zusammenfassen:  
 in Frankreich, England,  
 Island, Nachwehen des  
 Schutzölle in den Ver-  
 it dem Staate Paraguay  
 dadurch auf den Ameri-  
 Absatz, vielfache Kapi-  
 Mexikanische Anleihen  
 l. f. w., namentlich aber  
 Entwerthung so vieler  
 , als er sich von 1852,  
 los rasch emporgehoben  
 1200 Franken im Jahre  
 waren, stiegen die des  
 bis 1390. Die Bau-  
 allein vom Standpunkte  
 und in Betracht ihrer  
 keinen Reute tief erschüt-  
 rende, vom Staate selbst  
 a rechtfertigen. Sie hat  
 den meisten Quartieren  
 rstädten verdrängt, die  
 er zu kostspieligeren Ein-  
 laris in jeder Beziehung

rsuchung der Bankfrage  
 reits in mehreren vom  
 Praktische Folgen konnte  
 den und bei dem Sinken  
 2½ pr. 100 natürlich

## Spanien.

### Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Havana für 1867<sup>1)</sup>.

Das Jahr 1867 kann leider in Hinblick auf die materiellen Ergeb-  
 nisse und mannigfaltigen Krankheiten, welche Cuba während desselben  
 heimsuchten, nicht als ein in jeder Beziehung besonders glückliches und  
 ersprießliches bezeichnet werden. Unter dem Drucke der unsicheren politi-  
 schen Verhältnisse Europas, welche während des ganzen Jahres auf dem  
 allgemeinen Welthandel lasteten und verschiedentlich den Frieden zu be-  
 drohen schienen, hatte unser Platz noch die Nachwehen einer finanziellen  
 Krise, deren Entstehung bereits in dem letzten Berichte erwähnt worden  
 ist, zu überwinden und seine Kräfte hauptsächlich darauf zu richten, das  
 erschütterte Vertrauen wieder herzustellen. Daß wir dies am Jahres-  
 schlusse nicht nur im Wesentlichen erreicht sehen, sondern daß Ackerbau  
 und Bodenkultur durch umfassendere Anwendung der neuesten Verbesse-  
 rungen auf dem Gebiete des Maschinenbaues sogar eine bedeutendere  
 Ausdehnung gewonnen haben, ist ein erfreuliches Symptom von Prospe-  
 rität der inneren Zustände dieser Insel, deren Kräfte nach Außen, von  
 fremden Einflüssen ungehindert, sich hoffentlich auch bald wieder in dem  
 Maße freier entfalten werden, um den kleinen Ausfall, welchen Handel  
 und Schifffahrt im vorigen Jahre erlitten haben, reichlich zu kompensiren.

Bei der exceptionellen Lage unserer Insel ist hierbei von besonderer  
 Bedeutung, daß der politische Entwicklungsgang der Amerikanischen Union  
 einen weiteren friedlichen Verlauf nimmt, da deren nördlichen Märkte ein  
 immenses Absatzfeld für hiesige Produkte bilden und eine Wohlthat für  
 diese Insel in jeder Beziehung wäre die Wiederherstellung der sozialen  
 Ordnung in unserem Nachbarstaate Mexico. Bis jetzt wurde unser Han-  
 delsverkehr dahin, in Folge der andauernden Unsicherheit der Verkehrs-  
 mittel und der fortwährenden Gefährdung des Eigenthums, nach wie vor  
 in sehr engen Grenzen gehalten, und da das Land, statt sich nach dem  
 Sturze des Kaiserreiches von den Folgen des Krieges, von der Erschöpfung  
 und Verarmung zu erholen, fortfährt, sich in inneren Parteikämpfen auf-  
 zureißen, scheint noch an keine Ausdehnung zu denken zu sein.

Was die merkantilen Verhältnisse betrifft, so verdient zunächst ein  
 neuer Zolltarif für die Insel Cuba, welcher am 1. Juli v. J. in Kraft  
 trat<sup>2)</sup>, Erwähnung.

Bei Ausarbeitung desselben ist man augenscheinlich von dem Prinzip  
 ausgegangen, die wichtigsten Lebensmittel und Artikel, welche fast aus-  
 schließlich von der ärmeren Klasse konsumirt werden, zu begünstigen, da-  
 gegen Luxusgegenstände und weniger notwendige Artikel überwiegend  
 höher zu besteuern. Die Ansätze für die feinsten Manufaktur- und  
 Leinenwaaren z. B. sind fast durchgehends bedeutend ermäßigt, während  
 Spielwaaren — wodurch namentlich ein deutscher Industriezweig schwer  
 betroffen wird — verhältnißmäßig erhöht sind, daß dies einem Verbothe fast  
 gleichkommt.

Indessen würden die Folgen des neuen Tarifes nicht allzu hoch an-  
 zuschlagen sein, wenn nicht gleichzeitig damit Gesetz und Verordnungen,  
 namentlich hinsichtlich der Form von Deklarationen in Manifesten und  
 Konnossementen, erlassen worden wären, welche einem freien Handelsver-  
 kehr hemmend entgegenstehen und worüber schon wiederholt von kommer-  
 zieller Seite Beschwerden geführt sind. Besonders das Verbot: „bei einer  
 Strafe von 2 pCt. vom Werthe der Waaren keine Konnossemente für hier  
 ferner an „Ordre“, sondern auf den Namen des Empfängers auszustellen“,  
 wodurch eine in manchen Fällen sehr konvenable und fast überall einge-  
 führte kommerzielle Usance beseitigt ist, wird hier und an den mit un-  
 serer Insel Handel treibenden Plätzen sehr ungern gesehen.

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 48.

<sup>2)</sup> Siehe Hand. Arch. 1867 I. S. 485.

Gleichsam als Äquivalent für die herabgesetzten Zölle sind Grund- und Municipalsteuer ganz unverhältnißmäßig — oft um das Vierfache — erhöht, was die Mehrzahl der angesehensten hiesigen Kaufleute veranlaßte, um die ungeheuren Abgaben erträglich zu machen, die gegenseitige Verpflichtung einzugehen, für sämtliche Geschäfte fremder Rechnung, je nach Art derselben, 1 pEt. oder  $\frac{1}{2}$  pEt. government tax zu chargiren, wogegen viele Kleinhändler ohne Facilitäten zu bezartigen Hülfsmitteln und außer Stande, die ihnen auferlegten Steuern zu erschwingen, in die bedrängteste Lage geriethen und nicht selten gezwungen waren, ihre Geschäfte zu schließen.

Es haben sich denn auch bereits wieder Stimmen zur Wiedereinführung des alten Systems erhoben, doch bleibt es dahingestellt, ob dieselben Gehör finden.

In Hinblick auf den Kulturzustand unserer Insel ist eine rüstig fortschreitende Entwicklung unverkennbar und als wichtigste Errungenschaft auf diesem Gebiete die Vollenbung der submarinen Telegraphenverbindung unserer Insel mit dem Festlande von Nordamerika hervorzuheben, deren lukrative und ungemein wichtige Thätigkeit bereits den Impuls zur weiteren Legung von elektrischen Kabeln nach den benachbarten Inseln St. Domingo, Jamaica, St. Thomas u. gegeben hat, wozu das Gouvernement voraussichtlich die Konzessionen nicht versagen wird.

Sobann machten sich Zeichen von Steigung und Fortschritt bemerkbar in der Vergrößerung des Eisenbahnnetzes im östlichen Theile der Insel, sowie den vermehrten Anlagen von Gießereien, Fabriken für Wagen und Maschinenbau, wodurch namentlich auch die Bodenbebauungsverhältnisse und der Betrieb selbst auf einer rationelleren Basis gefördert wurde.

Unser Verkehr nach Außen hat sich im letzten Jahre durch ferner errichtete Dampfschiffverbindungen mit den wichtigsten Häfen der Vereinigten Staaten und auf dem Golfe bedeutend erweitert.

Diese Fortschritte nach allen Richtungen sind um so beachtenswerther, als sie im Laufe der Zeit auf die noch unverändert hier fortbestehende Sklaverei unfehlbar eine wirksame Pression ausüben und obgleich noch andere Maßregeln zur Beseitigung dieser inhumanen Institution mitwirken müssen, jedenfalls dazu beitragen werden, das Ende derselben zu beschleunigen.

Ein durchgreifenderes Verfahren scheint bis jetzt von gouvernementaler Seite noch nicht in Aussicht genommen zu sein, denn in Verlauf gesehelter Gerüchte, daß beschlossen sei, die nachwachsende schwarze Bevölkerung nach vollendetem 25ten Lebensjahre zu emancipiren, erwiesen sich als unbegründet, ebensovienig hat über das Ergebnis der seiner Zeit zur Berathung dieser Frage nach Madrid berufenen Kommission von Fachmännern etwas verlautet und wird auch wohl keine definitive Entscheidung zu erwarten sein, so lange die damit verknüpften schwierigen Fragen hinsichtlich der Arbeitskräfte und der materiellen Interessen keine befriedigende Lösung gefunden haben. Die von der Regierung gestattete Importation von Coolies zum Ersatz der unzulänglichen Arbeitskräfte der Neger hat im vorigen Jahre noch größere Dimensionen angenommen, und da diese Einwanderer nach Ablauf ihres Kontraktes, welcher sie gewöhnlich acht Jahre bindet, unabhängig dastehen, so wird sich auch durch dieses Element mit der Zeit ein Druck auf die Pflanzler fühlbar machen und sie nöthigen, sich mehr der freien Arbeiter zu bedienen.

Die Unterhandlungen der Spanischen Regierung mit der Republik Chile scheinen nunmehr auch zu dem Punkte eines Kompromisses gelangt zu sein und obgleich der Insel Cuba aus jenem Konflikte keine erheblichen

Nachtheile erwachsen sind, so ist doch dessen Beilegung insofern wünschenswerth, als die Angelegenheiten des Mutterlandes nicht ohne Rückwirkung auf die Kolonien bleiben können.

Die finanzielle Lage der Insel, welche noch gegen Ende 1866 in Folge der kaum überstandenen finanziellen und kommerziellen Kalamitäten wenig Vertrauen einflößte, hat sich im Laufe des verflossenen Jahres anhaltend gehoben, und der letzte Status der hiesigen Banken weist eine fortbauende Besserung auf, gegen die trostlose Situation vor der Krise, welche unseren Handel so bedenklich alterirte.

Die Zufuhren von Kontanten haben sich beträchtlich gesteigert, nämlich bis zum Belaufe von 4,788,373 Doll., gegen 802,099 Doll. in 1866, und wenngleich sich besenungeachtet der Zinsfuß zeitweilig bis auf 18 pEt. pro Jahr hob, war dennoch das Kapital im Allgemeinen, wenn auch nicht reichlich, so doch zu mäßigeren Bedingungen (durchschnittlich  $\frac{1}{2}$  bis 10 pEt. pro Jahr) disponibel als seither.

#### Ausfuhr-Artikel.

Der bedeutendste Export-Artikel, Zucker, lieferte leider im vergangenen Jahre kein befriedigendes Ergebnis und rechtfertigte nicht die in meinem letzten Berichte ausgedrückten Erwartungen. Weder Ertrag noch Export hielten mit dem vorhergehenden Jahre Schritt und der erzielte Durchschnittspreis bleibt ebenfalls gegen 1866 zurück. Im Ganzen ergeben jedoch die nachfolgenden Ziffern, daß das veranschlagte Defizit der Ernte im Laufe des Jahres oft noch überschätzt worden ist.

Die erzielten Preise stellen sich folgendermaßen zusammen:

	Weiße Zucker.		Braune und gelbe Zucker.	
	Realen per Arroba		Nr. 12 à 20 Holl.	
	1867.	1866.	1867.	1866.
Januar .....	10 — 13 $\frac{1}{2}$	10 — 14	8 — 11 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{2}$ — 11 $\frac{1}{2}$
Februar .....	10 $\frac{1}{2}$ — 14	10 $\frac{1}{2}$ — 15	8 — 11 $\frac{1}{2}$	8 — 12
März .....	10 — 14	10 $\frac{1}{2}$ — 15	6 $\frac{1}{2}$ — 11 $\frac{1}{2}$	8 — 12
April .....	9 $\frac{1}{2}$ — 14	10 $\frac{1}{2}$ — 15	6 $\frac{1}{2}$ — 11	8 — 12
Mai .....	8 $\frac{1}{2}$ — 14	10 $\frac{1}{2}$ — 15	7 — 11	7 $\frac{1}{2}$ — 12
Juni .....	9 $\frac{1}{2}$ — 13	10 — 14	7 $\frac{1}{2}$ — 11 $\frac{1}{2}$	7 — 11
Juli .....	9 $\frac{1}{2}$ — 13 $\frac{1}{2}$	10 — 14	8 $\frac{1}{2}$ — 11 $\frac{1}{2}$	7 — 11 $\frac{1}{2}$
August .....	9 $\frac{1}{2}$ — 13 $\frac{1}{2}$	10 — 14	8 $\frac{1}{2}$ — 10 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$ — 11 $\frac{1}{2}$
September .....	10 $\frac{1}{2}$ — 13 $\frac{1}{2}$	10 — 14	8 $\frac{1}{2}$ — 10 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$ — 12
Oktober .....	9 $\frac{1}{2}$ — 13 $\frac{1}{2}$	10 — 14	8 $\frac{1}{2}$ — 10 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$ — 11 $\frac{1}{2}$
November .....	9 $\frac{1}{2}$ — 13	9 $\frac{1}{2}$ — 13 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{2}$ — 10 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$ — 11 $\frac{1}{2}$
Dezember .....	9 $\frac{1}{2}$ — 13	10 — 13 $\frac{1}{2}$	8 — 10	8 — 11 $\frac{1}{2}$
Durchschnitt	11,66 $\frac{1}{2}$	12,18	9,37 $\frac{1}{2}$	9,75

Ueber die neue Ernte lauten die Berichte aus den verschiedenen Bezirken durchweg günstig, und obgleich sich daraufhin nicht mit Bestimmtheit aburtheilen läßt, so darf doch auf einen Ertrag gerechnet werden, der den Ausfall des letzten Jahres hinreichend deckt.

#### Zusammenstellung der Zucker-Ausfuhr

aus den bedeutendsten Häfen der Insel:

a) Nordküste: Havana, Matanzas und Cardenas, Sagua, Remedios, Nuevitás;

b) Südküste: Santiago, Trinidad, Cienfuegos:

	1867.		1866.	
	Anzahl	nach Tons	Anzahl	nach Tons
Zucker in Kisten à ca. 425 Pfd.....	1,449,162	275,341	1,454,975	276,445
Zucker in Fässern à 3 $\frac{1}{2}$ Kisten .....	413,487	255,328	435,937	269,191
Melasse in Fässern à ca. 126 Gall. ....	297,605	193,443	321,243	208,808
Total.....	—	724,112	—	754,444

Hiervon fanden ihren Weg:

	1867.			1866.		
	Zuder.	Relasse.		Zuder.	Relasse.	
nach den Vereinigten Staaten von Amerika.....	Risten 396,264	Fässer 331,707	265,416	Risten 454,080	Fässer 371,578	268,582
„ Großbritannien.....	616,438	71,717	18,327	554,650	50,874	31,547
„ dem Norden von Europa.....	81,458	3,286	65	51,170	2,729	1,465
„ Frankreich.....	122,409	1,085	—	112,469	1,327	245
„ dem Süden von Europa.....	209,303	1,143	94	253,231	3,176	147
„ sonstigen Häfen.....	23,290	4,549	13,703	29,375	6,253	19,257
Total.....	1,449,162	413,487	297,605	1,454,975	435,957	321,243

Auf diesen Total-Export basirt, ohne die kleinen Vorräthe am Jahres-  
schlusse, noch den Zuwachs, welchen vermuthlich der Konsum auf der Insel  
genommen hat, in Betracht zu ziehen, zeigt die Rohrproduktion in 1867  
eine Verminderung von etwas über 4 pEt. im Vergleich zu 1866, näm-  
lich 1½ pEt. Zuder (meistens in Fässern) und 2½ pEt. Relasse.

Was das zweitwichtigste Produkt, den Tabak anbelangt, so recht-  
fertigte das Ergebniss der Ernte in Hinsicht auf Quantität die gehegten  
Hoffnungen vollkommen. Die allgemeine günstige Meinung über die  
Qualität, durch die zunächst an den Markt gebrachten Partien hervorgeru-  
fen, wurde zwar später, nachdem es sich herausstellte, daß manche  
Pflanzungen (vegas), verhältnismässig zu viel zerfallene und rauhe Blätter  
produzirt haben, etwas abgeschwächt, aber trotzdem haben sich die im Ver-  
gange der Saison bezahlten Preise vollständig behauptet, ja sogar die  
Durchschnittshöhe der früheren Jahre weit übertroffen, und hat, wie auch  
die Ausfuhr zeigt, der Artikel im Ganzen ein glänzendes Resultat ge-  
liefert.

Die diesjährige (1867/68er) Ernte bietet nicht minder günstige, ja  
noch bessere Aussichten, und wenngleich die Spekulation bei diesem Artikel  
die Preise häufig durch falsche Gerüchte zu treiben sucht, so sprechen doch  
bieselbst viele Gründe für deren Glaubwürdigkeit.

In Cigarren, deren Fabrication für die hiesige Arbeiterklasse eine  
höchst wichtige Hilfs- und Nahrungsquelle bildet, war das Geschäft eben-  
falls ungemein lebhaft, namentlich was die besseren Sorten anbelangt.  
Preise hielten sich sehr fest und der größere Theil unserer Fabrikanten  
war sogar genöthigt, Angesichts des hohen Standes des Rohtabaks und  
der gesteigerten Arbeitslöhne, seine Notirungen zu erhöhen.

Wie nachstehende Ziffern zeigen, hat auch der Export dieses Artikels  
einen erheblichen Zuwachs gewonnen.

Die Total-Ausfuhr betrug:

a. Blättertabak:

	1867.	1866.
	Psd.	Psd.
Nach den Vereinigten Staaten, inkl. der Verschiffungen über New-York nach Europa.....	4,695,660	1,397,667
Nach Großbritannien.....	206,049	106,215
„ Hamburg und Bremen.....	1,106,374	424,730
„ Holland und Belgien.....	59,323	337,556
„ Frankreich.....	341,520	171,374
„ Spanien.....	1,387,610	1,074,544
„ anderen Ländern.....	19,257	60,120
Total.....	7,716,802	3,572,206

b. Cigarren:

	1867.	1866.
	Mille	Mille
Nach den Vereinigten Staaten.....	46,199	39,384
„ Großbritannien.....	59,889	30,794

	1867.	1866.
	Mil.	Mil.
Nach Hamburg und Bremen.....	6,994	2,736
„ Holland und Belgien.....	4,684	2,826
„ Frankreich.....	57,233	56,764
„ Spanien.....	17,653	19,201
„ anderen Ländern.....	7,265	5,121
Total.....	199,027	156,826

Sonst. Die Ausfuhr hat einen etwas größeren Umfang ange-  
nommen, nämlich:

nach Hamburg und Bremen ..	730 Fässer à ca. 80 Gallonen,
„ Belgien.....	529 „ „ „
„ Spanien.....	47 „ „ „
„ den Verein. Staaten.....	20 „ „ „

Total..... 1326 Fässer,

gegen 1236 Fässer in 1866,

und 1590 „ „ 1865,

während die Preise, da größere Quantitäten an den Markt gebracht wur-  
den, zwischen den niedrigen Notirungen von 3½ à 4½ Real. pro Gallon  
sich bewegten.

Einem stärkeren Ausfall begegnen wir bei Wachs, wovon nur  
34,985 Arroben, gegen 42,889 in 1866, und 28,249 in 1865 exportirt  
wurden.

Die Preise fluktuirten für weißes zwischen 11—12 Doll. pro Arroba,  
für gelbes zwischen 7½—9½ Doll. pro Arroba.

Nun. Angesichts des Defizits in der Relasse-Ernte ist das fabri-  
zirte Quantum weit kleiner ausgefallen als im vorhergehenden Jahre,  
und demgemäß hat sich auch die Verschiffung vermindert. Wie gewöhn-  
lich fanden die meisten Ladungen wieder ihren Weg nach Großbritannien  
und Spanien im Belaufe von 3453 Pipen nach ersterem, und 5052  
Pipen nach letzterem Lande, der Export nach anderen Plätzen betrug  
1713 Pipen, wovon 1614 auf Südamerika kamen, mithin zusammen  
10,218 Pip., gegen 13,138 Pip. in 1866, und 14,600 Pip. in 1865.

Trotzdem der Artikel fast durchweg in guter Frage blieb und zeit-  
weilig selbst sehr rar war, namentlich gegen Ende des Jahres, gelangten  
die Preise dennoch nicht auf den Höhepunkt, welchen sie in 1866 einnah-  
men, und stiegen nicht über 39 Doll. pro Pipe von ca. 120 Gallonen,  
gewöhnliche Qualität 21° Cartiersche Waage.

Kaffee darf eigentlich nicht mehr zu den Ausfuhr-Artikeln gezählt  
werden, denn bekanntlich bedt das hiesige Wachsthum nicht einmal den  
eigenen Konsum, welcher sich im letzten Jahre noch bedeutend gesteigert  
hat und mit auf die Zufuhren von Portorico angewiesen ist. Letztere  
betrugen 20,782 Sad, gegen 12,436 in 1866, und die Ausfuhr 12,346  
Arroben, gegen 17,874 Arroben.

Vorausichtlich wird sie sich noch weiter verringern, da der Orkan  
Ende Oktober vorigen Jahres die Kaffeestricke der besagten Nachbar-  
Insel arg verheerete haben soll und wohl ein Zeitraum von einigen Jah-  
ren verstreichen dürfte, bis wir wieder von dort auf hinreichenden Ertrag  
werden rechnen können.

Die Preise variirten je nach Qualität und Marktkonjunktur von 10½ bis 17 Doll. pro Quintal.

**Course.** Im Ganzen herrschte mehr Regelmäßigkeit in den Notirungen fremder Wechselcourse als während 1866, was dem beinahe gänzlichen Schwinden jener störenden Einflüsse zu danken ist, welche im vorhergehenden Jahre der Krisis, sowie der gedrückten Haltung der fremden Märkte, mit welchen Cuba seinen größten Handel treibt, folgten. Die äußersten Notirungen für London waren 3½ bis 19½ pCt. P., erstere im März, und letztere während des Monats September.

Der Londoner Cours, welcher auch die Fluktuationen der übrigen Devisen kennzeichnet, war nach den Durchschnittsnotirungen der letzten 6 Jahre folgender:

1867 .....	13,875 pCt.,
1866 .....	17,000 „
1865 .....	14,000 „
1864 .....	10,792 „
1863 .....	10,884 „
1862 .....	12,094 „

Prämie auf den imaginären Werth von 4 Doll. 44 Cts. = 1 Pfd. Sterl.

Das Frachtengeschäft anbelangend, so ist (wie dies in Anbetracht des flauen Zudergeschäftes zu erwarten war) eine fernere Reduction zum Nachtheil der Rheeder zu rapportiren.

Obgleich sich die Anzahl der angekommenen Schiffe verminderte, so hat sich doch nie ein hinlänglicher Mangel eingestellt, um die Raten wesentlich höher zu treiben und mit seltenen Ausnahmen blieb der Markt in dieser Branche während des ganzen Jahres, wie aus nachfolgender Tabelle des für Charterers nach dem Britischen Kanal bezahlten Durchschnittspreises erhellt, sehr gedrückt.

	1 8 6 7.		1 8 6 6.	
	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.
Januar .....	30	— bis 50	37	6 bis 50
Februar .....	45	— „ 60	40	— „ 60
März .....	35	— „ 60	40	— „ 55
April .....	35	— „ 55	40	— „ 60
Mai .....	40	— „ 55	30	— „ 45
Juni .....	37	6 „ 55	32	6 „ 45
Juli .....	25	— „ 55	30	— „ 55
August .....	25	— „ 40	30	— „ 50
September .....	25	— „ 40	42	— „ 55
Oktober .....	30	6 „ 40	30	— „ 55
November .....	30	6 „ 40	37	6 „ 55
Dezember .....	37	6 „ 50	35	— „ 50

Jährlicher Durchschnitt:

1867 .....	33 Sh. — Pce. bis 50 Sh. — Pce.,
1866 .....	35 „ 4 „ 52 „ 11 „
1865 .....	33 „ 3 „ 37 „ 8 „
1864 .....	44 „ 4 „ 54 „ 2 „
1863 .....	46 „ 10 „ 56 „ 9 „
1862 .....	52 „ 11 „ 59 „ 4 „

**Schiffahrt.** Die Gesamtzahl der in unserem Hafen eingelauenen Schiffe beträgt:

1867 .....	1816 mit 693,912 Tons gegen
1866 .....	1959 „ 732,992 „
1865 .....	1950 „ 686,644 „

Hierunter figuriren für 1867 22 Preussische Schiffe mit 4542½ Preussische Normallasten.

Die Uebrigen vertheilen sich auf folgende Flaggen:

	1 8 6 7.		1 8 6 6.	
	Schiffe	Tonnengehalt	Schiffe	Tonnengehalt
Amerikanische .....	595	285,723	560	270,686
Spanische .....	634	171,281	705	190,136
Britische .....	361	122,173	441	147,796
Französische .....	71	60,196	61	61,474
Belgische .....	1	700	—	—
Holländische .....	17	4,338	21	3,838
Dänische .....	13	4,885	12	3,541
Bremer .....	4	1,054	7	2,536
Hamburger .....	4	680	3	664
Norwegische .....	41	13,322	49	16,542
Schwedische .....	10	3,349	18	5,784
Anderer Nationen .....	44	19,185	68	25,592

Der jährliche Durchschnitt aus den Jahren 1858 bis 1867 incl. beträgt

2016 Schiffe mit 679,561 Tons Gehalt.

Die wichtigsten

#### Einfuhr-Artikel

des Konsums sind 1867 in folgenden Quantitäten importirt worden:

	1 8 6 7.	1 8 6 6.
gebrühtes Fleisch von Süd-		
Amerika .....	Etr. 289,799	251,016
gesalzener Fisch von den Nord-		
amerikanisch-Britischen Be-		
sitzungen .....	„ 31,366	18,780
besgl. vom Norden der Ver-		
einigten Staaten .....	„ 1,554	4,422
besgl. von Europa .....	„ 51,251	43,444
Mehl von Spanien in Fässern		
von 200 Pfd. ....	„ 180,969	479,745
besgl. von den Verein. Staaten		
in Fässern von 200 Pfd. ..	„ 32,248	10,098
Reis, Carolina .....	„ 90	—
„ Ostindischer .....	„ 244,953	64,826
„ Spanischer .....	„ 64,826	92,600
Speck von den Verein. Staaten	„ 176,018	111,705
Wein von Spanien .....	Pipen 51,927	60,450
Bretter von Nordamerika ...	Tauf. Fuß 22,328	15,980
geschnittene Bretter zu Zuder-		
kisten von Nordamerika ..	Gebinde 677,206	356,942
Faßdauben zu Zuderfässern von		
Nordamerika .....	„ 24,693	29,902
Steinkohlen von England und		
den Vereinigten Staaten .	Tons 143,618	130,040
Olivenöl, Spanisches .....	Krüge 319,560	355,445
Petroleum .....	Etr. 18,881	17,484
Fischthran von den Vereinigten		
Staaten .....	„ 4,610	890
Bier, Englisches .....	Faß 27,200	34,514
Käse, Holländischer .....	Risten 27,214	25,457
„ Amerikanischer .....	„ 3,000	1,961
Genever von Holland .....	Demij. 76,822	105,080
„ Hamburg .....	Risten 9,605	10,460
Schinken, Westphälische .....	Etr. 23,597	31,906
„ Amerikanische .....	Fässer 3,827	2,184
Kartoffeln von den Vereinigten		
Staaten .....	„ 80,124	106,290
besgl. von Europa .....	Körbe 84,399	69,076

Baumwolle spielt an unserem Markte keine Rolle mehr.

Was den Import von Manufakturwaaren anbetrifft, so ist, in Ermangelung offizieller Publikationen, das Material leider nicht ausreichend genug, um eine tabellarische Uebersicht über die Total-Einfuhr geben zu können. Doch läßt es sich im Allgemeinen nicht leugnen, daß die in Folge der Krise und des mangelnden Vertrauens hier im letzten Jahre hervorgerufene Geschäftesille auch den Handel in diesen Artikeln sehr beeinflusst und daß derselbe einen erheblichen Rückschlag erlitten hat.

Insbefondere hatte die Einfuhr von Erzeugnissen der Deutschen Industrie unter der prekären Lage des Platzes zu leiden und erreichte nicht die Dimensionen der früheren Jahre. Die in den Schlussmonaten hervorgetretene Besserung läßt jedoch der Hoffnung Raum, daß der Absatz sich in diesem Jahre wieder vermehren, und der wohlverdiente Ruf Deutscher Erzeugnisse, vornehmlich durch die Rheinischen und Westphälischen Fabrikate begründet, die Deutsche Industrie hier wieder auf die ihr gebührende Rangstufe heben wird.

Gesundheitszustand. Obgleich auch im letzten Jahre viel für Verbesserung der Stadt gescheh, um die Wirkung des gefährlichen Klimas abzuschwächen, so ist dessenungeachtet das gefürchtete gelbe Fieber, welches seit geraumer Zeit seine frühere Festigkeit verloren hatte, in Folge eines außergewöhnlich nassen Sommers wieder in größerem Maßstabe aufgetreten. Einige Preussische Schiffe wurden namentlich hart betroffen und viele von der Mannschaft hinweggerafft.

Außer dieser endemischen Krankheit herrschten in einigen Distrikten der Insel die Blattern, und gegen Schluß des Jahres sahen wir die Bevölkerung Havanas durch die Cholera beunruhigt, welche bedenklich um sich zu greifen droht.

Schließlich finde hier die Notiz Platz, daß an Stelle des im September vorigen Jahres verstorbenen General-Kapitains der Insel Don Joaquin de Manzana der General Francisco de Versundi im Dezember hier angekommen ist und sich allgemeiner Popularität erfreut.

Havana, den 20. Juni 1868.

## Rumänien.

### Der Handel der unteren Donauhäfen, insbesondere der Häfen Galaß und Braila in 1867.<sup>1)</sup>

#### I. Export.

Die Ernte des Jahres 1867 entsprach nur in der kleinen Wallachei den in dieselbe gesetzten großen Hoffnungen vollkommen. — Die große Wallachei erfreute sich einer guten Mittelernte; während der unteren Moldau, inkl. Moldanisch Bessarabien, nur ein geringes Ernteerträgnis zu Theil wurde.

Die obere Moldau hatte zwar auch eine ziemlich reichliche Ernte; die weite Entfernung von der Donau, bei fast gänzlichem Mangel an fahrbaren Landstraßen, hatte jedoch diesen Distrikt verhindert, seinen Erntesegen schnell und theuer zu verwerten. Der Abzug der Cerealien nach den Verbrauchsländern hin wurde durch die drohenden Kriegsgefahren, im Frühjahr wegen Luxemburg und im Herbst in Italien, nicht gestört. Alle Flaggen wurden ohne Reserve und irgend welche Bedenken gleichmäßig nach allen Destinationen hin geschartert.

Diese, der ganzen Europäischen Schifffahrt zu Gute gekommene Sachlage gründet sich auf die zwischen den Großmächten, Serbien und der Pforte unterm 16. April 1866 in Paris vereinbarte Erklärung des Serrechts, und den Umstand, daß das Verhalten der bezüglichen Mächte in den Kriegen 1859 und 1866 dem vorstehend berregten internationalen Akte vollkommen konform gewesen ist.

Nachfolgende, auf zuverlässige Angaben gegründete Aufstellung der im Getreidehandel erzielten Resultate giebt ein Bild des beglücklichen Verkehrs sämtlicher unteren Donauhäfen, da der gesammte Export ja Wasser über Sulina geht.

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 187.

#### Zusammenstellung

der während des Jahres 1867 über Sulina nach den Verbrauchs-Ländern abgeschwommenen Getreidequantitäten und der Durchschnitts-Preise dafür.

					Durchschnittspreis.	in Summa
					Gal. Piafter pr. Quarter	Gal. Piafter.
Weizen	Impl. Quarter	1,947,296	à 185			360,249,760
Weizen	"	127,954	" 116			14,842,664
Roggen	"	69,672	" 122			8,499,984
Gerste	"	224,099	" 86			19,272,514
Hafer	"	6,369	" 82			522,258
Rappsaat	"	72,501	" 205			14,862,705
Leinsaat	"	2,521	" 205			516,805
Bohnen (186,514 Oken.)	"	1,098	" 86		pr. 100 Oken.	160,402
Mehl (1,550,874 " )	"	9,123	" 200			3,101,748
Total Imperial-Quarter		2,460,633				422,028,840
1 W. à 5 Qu. Preussische Wispel		492,127	1 Zhr. à 14½ W. = Preuss. Zhr.			29,105,437
gegen		538,648	und			25,061,326
			im Jahre 1866.			

An bevorstehendem Exporte theilhaftigen sich:

1. Braila mit: .....	1,021,840	Quatern.
2. Sulina , .....	867,167	"
3. Galaß , .....	299,734	"
4. Jsmail , .....	144,082	"
5. Der Rest , .....	130,810	"



enthält auf die kleineren Donauhäfen, und zwar: Tultscha, Reni, Matschin und Hirsova. Die weiter hinauf belegenen kleineren Häfen kommen für Sulina nicht mehr in Betracht; da deren Cerealien meist mittelst der Eisenbahn von Ezerawoda nach Eustenbje und von Ruskul nach Warna zur Verschiffung gelangen.

Aus vorstehender Zusammenstellung resultirt vor Allem, daß, obwohl das in 1867 exportirte Getreidequantum beinahe 10 pEt. hinter demjenigen des Vorjahres 1866 zurückgeblieben ist, die dafür erzielte Selbsumme sich dennoch um ca. 17 pEt. höher beziffert als der 1866 erzielte bezügliche Selbsetrag. Letzteres beruht in den höheren Getreidepreisen und in dem gegen das Vorjahr bedeutend vermehrten Weizen-Exporte.

Dabei dürften sich diejenigen Getreidequantitäten, welche von Türkischen Skalen aus ihren Weg über Sulina genommen, ziemlich mit denjenigen wieder ausgleichen, welche vom linken Donauufer (Wallachei) aus nach Eustenbje und Warna zur Verschiffung gelangt sind. Nachdem in Eustenbje eine königliche Konsular-Agentur errichtet worden, fällt nunmehr die Inbetrachtung des dortigen Exports- und Schiffs-Verkehrs natürlich hier fort.

Das Cerealien-Export-Erträgniß pro 1867 ist der Gesamtbevölkerung Rumäniens mehr und besser zu Gute gekommen, als im Vorjahre; denn die Produzenten erhielten sehr hohe Preise auf die Hand gezahlt; während sie 1866 für eine quantitativ kleine Ernte kaum Mittelpreise erzielen konnten; indem ein plötzliches, sehr bedeutendes Steigen der Preise meist nur Speculanten und Exporteuren zu Gute gekommen war, die Alles schnell zu niedrigen Preisen aufgekauft hatten.

Die übrigen bedeutenderen Exportartikel Rumäniens, als: Holz, Salz, Wolle, Petroleum, sowie auch die weniger erheblichen als: Knochen, Talg, Käse, Labak, gesalzene Fische, Ochsenhäute, Hafenselle, Schweinsborsten, Cocons, Wein, Schweine, Hammel und Pastrama (gesalzenes Fleisch) bewegten sich 1867 nahezu in denselben Dimensionen, Preisen und Destinationen, wie schon mehrere Jahre vorher. Die dafür und für die Proviantirung der in den Donauhäfen verkehrenden Segel- und Dampfschiffe den Fürstenthümern zugesprochenen Gelder können ohne Bedenken auf mindestens 5 bis 6,000,000 Lhaler angelegt werden.

In Bezug auf Wolle darf hier jedoch nicht unbemerkt bleiben, daß die Frage danach eine sehr flau gewesen, was natürlich ein Zurückgehen der Preise zur Folge haben mußte. Für Frankreich trat 1867 fast gar kein Begehrt auf; dagegen sind nach Oesterreich ca. 18,000 Zolcentner gewaschene Wolle zu einem approximativen Werthe von 300,000 Gulden exportirt worden (aus Ismail, Galatz, Braila und Giurgewo). Ein Lager von ca. 4000 Centnern gewaschener Wolle ist unverkauft geblieben. Man schreibt die Flau im Wollgeschäfte hauptsächlich reichlichen Zufuhren aus Australien nach den Europäischen Märkten und der successiven mehr und mehr vorgeschrittenen Fabrication von Kunstwolle zu.

Das Gesamtergebniß des 1867er Getreide-Export-Erträgnisses läßt sich dahin zusammenfassen, daß den Donaufürstenthümern dafür zugeflossen sind: 29,105,437 Lhaler, wohingegen der gleiche Geldzufluß per 1866 nur betragen hat: 17,600,000 Lhaler. Danach sind also 1867 fast zwei Fünftheile mehr an Geld der Bevölkerung Rumäniens zu Gute gekommen, als 1866. Zu beklagen bleibt nur, daß dieser Geldzufluß nicht gleichnäßiger ganz Rumänien zu Nutzen kommen konnte, sondern daß fast die ganze Molbau in Folge der künftigen Ernte nur einen sehr knappen Geldzufluß hatte; während die kleine Wallachei eine enorme und die große Wallachei eine recht gute Selbsteinnahme für Cerealien hatten.

Schließlich darf hier nicht unerwähnt bleiben, daß leider auch der Graswuchs 1867 fast durchweg unzureichend gewesen, so daß die Preise für Heu und überhaupt Raufutter sehr hoch stehen. Da die Heuernten bereits einige Jahre hintereinander sehr knapp gewesen sind, so steht dringend zu wünschen, daß das Jahr 1868 einmal wieder einen gesegneten Graswuchs bringen möge. Der Verlauf des diesjährigen Winters, der

viel Schnee und anhaltende und starke Kälte brachte, wodurch Feldern und Wiesen eine lange und stärkende Winterruhe zu Theil geworden, berechtigt zu den besten Hoffnungen für reichliche Getreide- und Heuernten im Jahre 1868. Der Exportzoll beträgt 2 pEt. vom Werthe der auszuführenden Artikel.

## II. Import.

Im Import-Verkehre nehmen Englische Manufakturen vor Allem die erste Stelle ein, und unter diesen sind die bedeutendsten Artikel:

Twist,  
Shirtings,  
Grey Long-Cloths,  
Calico,

welche zumeist von Manchester, Bradford und Glasgow per Eisenbahn nach Liverpool gelangen, von wo sie per Dampfschiff in 28 — 30 Tagen in den Donauhäfen eintreffen. Da die Dampfer in der Regel Getreide als Rückfracht einnehmen, so liegt es auf der Hand, daß der für die Manufakturen zu zahlende Frachtsatz nur ein sehr niedriger sein kann, und zwar meist nur 1 Sh. pr. Cent.; während für Waaren aus dem Zollvereine der Centner über 6 Lhaler Fracht hierher zu stehen kommt. Bei einem so niedrigen Frachtsatze von England nach hier lohnt es sich sogar, Eisen von Liverpool nach hier pr. Dampfschiff zu importiren.

Da nach wie vor zuverlässige Listen des Imports hier nicht existiren, so kann hier bloß durch Vergleichung des Bezugsquantums und des Geschäftsgangs im Ganzen und Großen mit den Vorjahren eine Parallele gezogen werden. Neben der niedrigen Fracht waren es aber auch hauptsächlich noch die billigen Baumwollpreise in England, die einen bedeutenden Bezug dortiger Baumwollartikel nach hier bewirkten. Wenn nun auch noch der Stand der Oesterreichischen Valuta den hiesigen Importeuren einen Profit von 25 pEt. von vornherein in Aussicht stellte; so ist es gewiß nicht zu verwundern, daß sie — anstatt, wie seither, aus dem Zollvereine — ihre Bezüge von ganz und halbwoollenen Stoffen lieber aus Böhmen, Mähren und Oesterreichisch-Schlesien effectuirten.

Wenn in letzter Zeit der Bezug Zollvereinsländischer Industrie-Artikel nach der unteren Donau, und zwar hauptsächlich an Leinen, Schafwollen- und Baumwollen-Geweben, Seiden-, Pelz- und Posamentierwaaren, sowie fertigen Damen-Kleidern und Gold-, Silber- und feinen Stahl- und Eisen-Waaren, so ziemlich die gleiche Höhe zu erreichen pflegte, wie der Waaren-Bezug aus Oesterreich, so ist in 1867 darin zu Ungunsten des Zollvereins insofern eine Aenderung eingetreten, daß der Import aus Oesterreich viel bedeutender als derjenige aus dem Zollvereine nach hier gewesen ist. Es ist dies nicht allein dem, den hiesigen Importeuren günstigen Stande der Oesterreichischen Valuta und den etwas billigeren Frachten zuzuschreiben; die großen und erfolgreichen Anstrengungen der Oesterreichischen Industriellen, dahin gerichtet, den bezüglichen Fabrikanten im Zollvereine und in Frankreich es wenigstens gleichguthun, hat auch nicht wenig dazu beigetragen, Oesterreichische Industrie-Erzeugnisse beliebter und gefragter zu machen, wie dies schon im letzten Jahresberichte an dieser Stelle in Bezug auf Eisenwaaren bemerkt worden.

Nicht allein der Englische, sondern auch der Oesterreichische, der Französische und der Schweizer Handel nach den Fürstenthümern erfreuen sich einer vortheilhafteren Situation, als derjenige des Zollvereins, welcher zu sehr zersplittert und leider nur zum kleinsten Theile in guten, zuverlässigen Händen ist. Zwischen England, Frankreich und den unteren Donauländern bestehen insofern fortwährende Wechselbeziehungen, als die auf der Wasserstraße von Liverpool und von Marseille hierher gelangenden Waaren, wegen der in der Regel den Schiffen zu Theil werdenden Rückfracht, nur geringe Frachtsätze bedingen. Zwischen Oesterreich und den Donau-Ländern bestehen nachbarliche Beziehungen und ist daher der dortige bezügliche Handelsstand stets in fortlaufender Kenntniß von der

In der Schweiz wußten die bezüglichlichen Fabrikanten dafür Sorge zu tragen, daß ihre für die Moldau und Wallachei bestimmten Waaren, die, wie die nachfolgende Preisnotirung darthut, nur in wenigen Artikeln bestehen, in den größeren Städten: Bukarest, Galatz, Braila, Jassy und Erajowa, nur in zuverlässige und immer nur in dieselben Hände erprobter Agenten gelangen. Rumänische Kleinhändler, die etwa versuchen wollen, direkt mit jenen Schweizer-Fabrikanten zu kontrahiren, werden konsequent ab- und an jene Agenten gewiesen, wodurch natürlich erreicht wird, daß der ganze, ziemlich erhebliche Bezug immer in denselben Händen verbleibt. Außerdem gelangen sämtliche Schweizer Transaktionen von Zürich ab per Eisenbahn nach Marseille und von da ab mittelst der Boote der Messageries Imperiales nach der unteren Donau. Vom Züricher Bahnhofe ab bis zum Quai von Galatz oder Braila beträgt die Fracht rund 22 Frs. pr. 100 Kilogramm, also 2 Rthlr. 28 Sgr. für den Etr., bei einer Lieferzeit von 20 — 22 Tagen, ab Zürich. Der Waarenbezug aus Süßfrankreich kommt noch etwas billiger als der Schweizer zu stehen.

Wie sollte es möglich sein, alle diese manigfachen Artikel, welche von Hunderten von Fabrikanten und Großhändlern erzeugt und geführt werden, in wenige, gute Hände zu konzentriren? Wenn nun auch die größeren Häuser sich dahin vereinigten, den Rumänischen Meßkunden keinen direk-

Würden einzelne große Häuser mit den bezüglichlichen Versuchen vorgehen, so stände zu hoffen, daß der Zweck, den Zollvereinsländischen Handel successfoll in einzelne, solche Hände zu bringen, sich wohl ermöglichen ließe. An zuverlässigen Kaufleuten, die zu Agenten für Zollvereinsländische Industrie-Erzeugnisse zu verwenden wären, fehlt es keineswegs, wenigstens für Galatz und Braila nicht. Für die übrigen größeren Städte kann dies von hier aus natürlich nicht übersehen und beurtheilt werden.

Der Geldwerth der aus dem Zollvereine nach Galatz und Braila  
1867 bezogenen Meß- und anderen Waaren beträgt:

Salah.....	21 Firmen	94,000 Thaler.
------------	-----------	----------------

Braila.....	20	, 217,800 ,
-------------	----	-------------

Zusammen	<u>311,800 Thaler.</u>
----------	------------------------

Galap.....	22 Firmen	126,200 Ehaler.
------------	-----------	-----------------

Braila.....	15	, 146,300	,
-------------	----	-----------	---

**Zusammen** 272,500 Thaler.

Auch dieser Bezug zeugt dafür, wie sehr darauf der Ausfall der Ernte pro 1867 eingewirkt hat; denn während in früheren Jahren der Bezug für Galaß denjenigen von Braila bedeutend übertraf, hat 1867 Braila mehr als doppelt soviel, wie Galaß, bezogen und dadurch die bessere Ernte der Wallachei gegen die Lärge der Moldau fattisch manifestirt. Der Selbstwerth aller Importen für Galaß und Braila wird auf ca. 12,000,000 Thaler pro 1867 geschätzt; 1,000,000 Thaler mehr als im Vorjahre.

Der Kolonial-Handel, sowohl en gros als en détail, befindet sich fast lediglich in den Händen Griechischer Kaufleute. Sein Verlauf ist fast Jahr aus Jahr ein der nämliche, und wird dabei im Ganzen und Großen weder viel riskirt, noch viel verloren, oder unvermuthet viel gewonnen.

Die Durchschnittspreise für die verschiedenen Export-Artikel sind, wie folgt, anzusehen:

Schweizer Waren

	1867.	1869.
<b>Galager Piafter:</b>		
Zwiste: gebrehte, 1a. Qualität. pro Paket von 10 Pfd .....	85	140
2a.       ,                       , .....	80	125
3a.       ,                       , .....	75	115
ungebrehte       —                       , .....	55	100
T. Cloth. 24 Darbs, 25 à 32'' pr. Pfd. ....	7 à 7½	10 à 11
Schirtinge 40 , 33'' 1a. Qualität pr. Stüd .....	110	140
2a.       ,                       , .....	95 à 100	130
3a.       ,                       , .....	75	110
4a.       ,                       , .....	55 à 60	90
¾ Prints 24 Darbs                       —       —       , .....	60 à 70	70 à 85
Mouchoirs ¼ pr. Duzend.....	12	15
6¼       ,                       , .....	13½	16
¾       ,                       , .....	17	18
7¼       ,                       , .....	20	22
Leßemele.....	3½ à 3¾	3½ à 3¾
Bareges..... pr. Meter.....	8½	3½
Nader..... pr. Olla.....	4 <sup>3⁄8</sup> à 4 <sup>3⁄8</sup>	4½
Kaffee.....	7 à 8½ à 11½	10 à 14

	1867.	1865.
Speise-Öel, Französisches pr. 12 Flaschen.....	Galager 46	Diaster: 56
„ Griechisches pr. Oka.....	6 $\frac{11}{10}$ à 8	8 à 9
Rum, Englischer „	3 $\frac{1}{10}$ à 3 $\frac{1}{10}$	3 $\frac{1}{10}$
„ Amerikanischer „	2 $\frac{1}{2}$ à 3	3 $\frac{1}{2}$
Reis..... pr. 10 Oken.....	22 $\frac{1}{2}$	19 à 21
Thee..... pr. Oka (nach Qual.).....	16 à 17 $\frac{1}{2}$	40
Pfeffer „	4 à 4 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$
Rosinen, große „	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$
„ kleine „	3 $\frac{1}{2}$	5
Eitronen pr. Kiste von 1,000 Stüd.....	155	185
Orangen „ „ 200 „	20 à 60	60
Oliven..... pr. Oka.....	2 $\frac{1}{2}$	3
Hufeisen in Pds..... pr. 100 Oken.....	120	130 à 135
Reiseisen „	128	150 à 155
Stabeisen □ und ○ „	115	120 à 125
Offenes Schienen-Eisen pr. 100 Oken.....	112	120 à 125
Dicke Barren □ und ○ „	100	100 à 105
Eisenblech (nach Dimensionen) „	160 à 190	125 à 130
Kupferblech..... pr. Oka.....	14	15
Zinkblech..... pr. 100 Oken.....	130 à 135	220
Drahtstifte, durchschnittlich pr. Oka.....	1 $\frac{3}{10}$ à 2 $\frac{1}{2}$	2
Glas, Belgisches, pr. Kiste von 100 □ Fuß.....	67 $\frac{1}{2}$	60
Leber, gegerbtes, von Syra pr. Oka.....	10 $\frac{1}{2}$ à 11	12 $\frac{1}{2}$

Eisen und größere Eisen-Waaren werden am meisten von England (Birmingham) importirt, während Oesterreich und der Zollverein (Eisen-Lothner Artikel) die feineren Gattungen liefern. Auch der Bezug an Eisen hat genau dem Ernteträgnisse pro 1867 Rechnung getragen; er war gering für die Moldau und Bulgarien, stärker für die große und am stärksten für die kleine Wallachei. Gefestetes Oesterreichisches Eisen kann nicht mit dem wohlfeileren, aber auch weniger soliden Englischen Produkt konkurriren, und beschränkt sich die Oesterreichische Einfuhr daher nur auf die Oesterreich zunächst gelegenen Distrikte.

Von allen Importen wird ein Zoll von 7  $\frac{1}{2}$  pCt. des Faktura-Werthes erhoben. Die in Galatz und Braila auf der Wasserstraße anlangenden Waaren werden erst beim Austritt aus der Galager oder Brailaer Barriere verzollt. Die Freihafenstädte Galatz und Braila zahlen daher effektiv keinen Zoll für diejenigen Importen, die zu Schiff eintreffen und in diesen Städten selbst konsumirt werden.

### III. S c h i f f f a h r t.

Die nachfolgende Zusammenstellung der aus allen Donauhäfen und von der Rhebe von Sulina beladen ausgelassenen Schiffe macht den Umfang der Schiffsbewegung pro 1867 auf der unteren Donau und die Betheiligung unserer Flagge daran ersichtlich.

Nach den zuverlässigen Listen der Europäischen Donau-Schiffahrts-Regulierungs-Kommission trat von Sulina (inkl. Rhebe) nachfolgende Zahl von Schiffen, nach der Flagge geordnet, beladen ihre Reise nach den Konsumtions-Ländern an:

	1867.	1866.
1. Preussische.....	13	5
2. Mecklenburgische.....	8	7
3. Hannoversche.....	—	8
4. Oldenburgische.....	—	1
5. Griechische.....	700	1,055
6. Türkische.....	328	437
7. Englische.....	273	241
8. Italienische.....	217	205
9. Oesterreichische.....	149	161

	1867.	1866.
10. Russische.....	68	67
11. Norwegische.....	46	37
12. Rumänische.....	30	53
13. Französische u. Jerusalemmer	15	9
14. Samiotische.....	9	9
15. Holländische.....	7	5
16. Serbische.....	3	6
17. Schwedische.....	2	4
18. Dänische.....	—	1

Zusammen 1868 geg. 2,321 Schiffe  
mit 369,673 gegen 394,993.  
Englische Register-Tonnen.

In Sulina wurden 1867 beladen: 1 Preussisches und 3 Mecklenburgische Schiffe.

Die Schiffs-Frachten standen zu Anfang der Saison sehr niedrig, flau, und zwar:

ab Donau: 7 Sh. 6 Pce. à 7 Sh. 9 Pce. für England,  
3  $\frac{1}{2}$  Frs. nach dem Mittelmeere.

Im August waren die Frachten bis auf 9 Sh. und Mitte November sogar bis 15 Sh. ab Donau-England und bis auf 6  $\frac{1}{2}$  Francs ab Donau-Marseille gestiegen. Diese bedeutende Höhe hielt jedoch nur wenige Tage an und wurde die Saison Anfangs Dezember mit nachfolgenden Frachtfällen geschlossen:

12 Sh. 6 Pce. à 13 Sh. Donau-Häfen | England.  
8 Sh. 6 Pce. à 9 Sh. Sulina  
6 à 6  $\frac{1}{2}$  Frs. Donau-Marseille.

Die Leichterkosten standen den ganzen Herbst sehr hoch; zuletzt wurden sogar 6 Sh. für jeden gelichteten Quarter gezahlt. In Folge der kolossalen Ernte in Ungarn hatte nämlich die Wiener Gesellschaft einen großen Theil ihrer Propeller und Schlepper jenseits Orfowa in Thätigkeit gestellt, so daß es an Fahrzeugen zur Effektuierung des Schleppdienstes im Spätjahre auf der untersten Donau effektiv fehlte.

Es ist enorm viel Geld für Schlepper aufgewendet worden, sowohl

Braila und Galatz ab nach Sulina, un-  
Severin ab nach Braila. Für  
Quartier Cerealien ist eine Durch-  
3 Sch. anzusetzen, was allein schon  
Pfd. Strl. ergibt, gegen 64,600  
des ersten Betrages dürfte etwa  
ng des Getreides von den weiter  
n Hauptladungshafen Braila.  
ebentenden Summen dies Mal  
ig nicht so bedeutend partizipirt  
jebliche Mehreinnahme für Effet-  
oberen Donau, in Folge der Lo-  
ntschädigt worden. Viele einzelne  
rechtzeitig zur Hand, um gemein-  
ien 3 Gesellschaften, nämlich: einer  
and einer Griechischen, den Schlep-  
ich alle dabei in kurzer Zeit viel  
en Thore war nur kurze Zeit im  
ren von Passagieren und Waaren  
er, oder gar auf Wagen zur Be-

unteren Donauhäfen ausgegebenen  
er Saison an ihren Bestimmungs-  
er im Sulina-Arme, selber grade  
ng, der Wasserstand ein sehr un-  
mehreren Stellen bis auf 12' Eng-  
ie Schiffe bedeutende Leichterungs-  
kl.) zu tragen. Seitens der Or-  
ts-Regulirungs-Kommission wurde  
Leben gerufenen, verschiedenen Re-  
Schiffsverkehr u. gerichtet, scharf  
n. Seitens unserer Kapitaine so-  
selben und deren Schiffsvoll, sind  
ur Kasse der genannten Kommiss-  
, Leuchthurm- und Vorken-Ge-  
rsigeldern pro 1867 gekloffen: in  
Dukaten im Vorjahre. Wenn nun  
der die untere Donau frequenti-  
ch beziffert, als dies pro 1867 ber  
e Kommissions-Organe erhobenem  
och um 288 Dukaten übersteigen,  
aß 1867 durchgängig Schiffe von  
der unteren Donau verkehrt ha-  
eine höhere Abgabe auswirft, als  
je.

Wschast,  
e den Dienst zwischen Galatz und  
ipzig..... 8 M. d. 14  $\frac{9}{10}$   
..... „ 7  $\frac{1}{2}$  „ „ M. Bl.  
..... „ 96  $\frac{11}{16}$  „ „ Pfd. Strl.  
Paris ..... „ 3  $\frac{1}{2}$  „ „ Frs.  
Venus, zahlbar Frankreich ..... „ 3  $\frac{1}{2}$  „ „ „  
..... „ 7  $\frac{1}{2}$  „ „ Fl. O. W.  
..... „ 8  $\frac{1}{2}$  „ „ Fl.  
..... „ 3  $\frac{1}{2}$  „ „ Frs.

Et. monatlich diskontirt, der gesetzliche Zinsfuß ist 10 pEt; bei kaufmännischen Geldgeschäften jedoch 12 pEt.

Wien resp. zwischen Galatz, Konstantinopel und Marseille versehen, haben  
1867 ihrem Zwecke vollkommen entsprochen und entfalteten die nachfolgende  
Frequenz:

ad a. von Galatz abgegangen:

66 Eilschiffe,  
48 Passagierschiffe, } Donau aufwärts,  
44 Frachtschiffe  
45 Propeller und Remorqueurs (Schleppdiesel),  
59 Schiffe nach Keni, Jemal, Lutscha und Jurd,  
723 Fahrten zwischen Galatz und Braila.

ad b. 23 Schiffe nach Konstantinopel,

ad c. 38 „ „ „ „ und Marseille,

ad d. 31 „ „ „ „ Odeffa,

ad e. (a.) 37 „ „ „ „

Im Allgemeinen haben alle 4 vorbereiteten Gesellschaften im vergan-  
genen Jahre gute Geschäfte gemacht. Die Wiener Eilschiffe behaupteten  
ihren alten bewährten Ruf wegen aufmerksamer Behandlung und guter  
Verpflegung der Passagiere; wie denn endlich auch über die Lloyd-, die  
Messageries Imperiales und die Odeffaer Dampfer in Bezug auf Passa-  
gier- und Güter-Beförderung keine Klagen vernommen worden sind.

Die Boote der Messageries Imperiales importirten 1867:

853,500 Kilogramm Güter nach hier,  
gegen 958,975 „ „ im Vorjahre,

sie nahmen dagegen 1,317,711 Kilogramm mit zurück.

Das Letztere wird hier hervorgehoben, um darzutun, daß der Han-  
del von Süd-Frankreich in Wechselwirkung zu demjenigen in den Fürsten-  
thümern steht, wodurch natürlich der Import dortiger Artikel nach hier  
pompsirt wird, wie dies schon weiter oben bemerkt worden.

#### IV. W e c h s e l - K o u r s e.

Die günstigen Geldverhältnisse des Auslandes, vorzüglich in der leg-  
ten Hälfte des Jahres 1867, und insbesondere der außergewöhnliche Geld-  
überfluß an allen großen Plätzen Europas zu dieser Zeit, haben auf den  
Getreide-Export Rumäniens sehr vorteilhaft eingewirkt. Hiesige Devisen  
sanken in Berlin, Leipzig, Hamburg, London, Marseille, Wien, Antwer-  
pen und Brüssel willig Abnehmer. Bei den hohen Wechsel-Kourse im  
Auslande ließen die hiesigen Rimessen einen hübschen Nutzen. Der Haupt-  
Import fand in Napoleonsdor statt, welche eine sehr gangbare Münze in  
der Wallachel geworden, während in der Moldau Oesterreichische Dukaten  
gesuchter sind. Die wichtigsten Devisen für hier, nach denen auch haupt-  
sächlich die hiesigen Kourse bemessen werden, bleiben nach wie vor London  
und Marseille; letztere sowohl direkt bezogen, als indirekt, d. h. auf Ita-  
lienische Plätze, zahlbar Marseille.

Als Motiv der Kours-Schwankungen ist in der Regel die mehr oder  
minder starke Cerealien-Ausfuhr anzusehen. Die geringeren Schwankungen  
der Kourse, namentlich auch die verhältnismäßig hohen Kourse während  
1867 in den stärksten Export-Monaten, sind meist dem Umstande zuzu-  
schreiben, daß die größeren Exporteure, mit wenig Ausnahmen, direkt mit  
Wien arbeiteten und so von diesem Plage massenhaft Papiere genommen  
und Contanten beschafft wurden. Die Durchschnitts-Kourse vom Jahre  
1867 sind, wie folgt, zu notiren:

Galatzer Plaster pr. Thaler	14 $\frac{9}{10}$
„ „ „ „ M. Bl.	7 $\frac{1}{2}$
„ „ „ „ Pfd. Strl.	96 $\frac{11}{16}$
„ „ „ „ Frs.	3 $\frac{1}{2}$
„ „ „ „ „	3 $\frac{1}{2}$
„ „ „ „ „	7 $\frac{1}{2}$
„ „ „ „ „	8 $\frac{1}{2}$
„ „ „ „ „	3 $\frac{1}{2}$

## Mittheilungen.

Königsberg, 22. September. Die ungewöhnlich trockene und heiße Witterung, welche das ganze Frühjahr und den Sommer hindurch bis in den Herbst hinein vorherrschend war, hat in diesem Jahre das überaus frühzeitige Reifen aller Feldfrüchte bewirkt, und dabei die Erntearbeiten so erleichtert, daß diese bereits in der Mitte des Augusts für alle Fruchtgattungen mit Ausschluß der Kartoffeln und Rüben, mit deren Ausnahme man jetzt beschäftigt ist, vollendet war. Im Gegensatz zu dem Jahre 1867, wo die ergiebige Krescenz durch die nasse Witterung verdarb, und ihre Reste nur im ungesunden Zustande geheimt werden konnten, ist in diesem Jahre alles was an Futter und was an Getreide gewachsen, in bestem und gesundesten Zustande eingebracht und nur zu beklagen, daß die Quantität der Qualität des Gewonnenen nicht gleichkommt. Die von der Mitte Mai an eingetretene Trockenheit bei übermäßiger Hitze, welcher erst seit dem Ende des August eine kühlere Witterung gefolgt ist, hat vom Frühjahr an das Wachsthum der Saaten und Wiesengräser zurückgehalten und auf dem leichten Boden dann auch später noch die volle Entfaltung des Kornes der Sommersaaten überall da behindert, wo nicht die in den meisten Gegenden nur spärlich aufgetretenen Strichregen die nöthige befruchtende Feuchtigkeit brachten, oder wo eine besonders niedrige feuchte Lage der Acker und Wiesen den Mangel an Regen ersetzte. Ein sicheres Urtheil über das Gesamtergebnis der diesjährigen Ernte der Provinz abzugeben ist daher sehr schwierig, weil die vorangeführten Ursachen zwischen den verschiedenen Kreisen und innerhalb der Kreise zwischen den einzelnen Ortschaften die größte Verschiedenheit zu Wege gebracht haben. Der eine Nachbar, der durch rechtzeitigen Strichregen begünstigt wurde, hat eine ganz ergiebige Ernte, während der andere berechnete bittere Klage führt. Der ganze Ernteplan gleicht in den meisten Kreisen einer Mosaiktafel. Fassen wir die aus allen Theilen der Provinz Ostpreußen und Vithauen eingegangenen Nachrichten und was wir aus eigener Anschauung entnehmen, zusammen, so stellt es sich heraus, daß die westlichen und die dem Seeufer näher gelegenen Kreise unter der Dürre weniger gelitten haben, daß aber auch in ihnen die Ernte im Durchschnitt noch nicht eine mittelmäßige zu nennen ist, daß dagegen der Ernte-Ertrag der östlichen, hauptsächlich der mit Polen grenzenden Kreise, welche einen vorwiegend leichten und sandigen Boden haben, hinter der Mittelmäßigkeit beträchtlich zurückgeblieben ist. Es sind dies die Kreise Gollub, Marggrabowa, Eyl, Johannisburg, Sensburg, Ortelsburg und ein großer Theil des Löbener, Angerburger und Stalupöner Kreises. Was die einzelnen Fruchtgattungen betrifft, so ist im allgemeinen Durchschnitt von Weizen der Ertrags im Verhältniß zur Zahl der eingefahrenen Juder ein recht guter, und das Produkt von ganz vorzüglicher Würde. Es ist aber dabei nicht außer Acht zu lassen, daß die Weizenausfaat eine weit geringere als gewöhnlich war, weil ein großer Theil der dazu bestimmten Ackerflächen wegen der übermäßigen Kälte des Herbstes nicht besät werden konnte, und daß ein anderer Theil, der zu naß eingesät war, verdarb und im Frühjahr umgeackert werden mußte. Das ungewöhnlich hohe Gewicht des von der übriggebliebenen fruchttragenden Ackerfläche erbauten Weizens (bis 140 Pfd.) ersetzt aber einen Theil dieses Ausfalles, und jedenfalls wird von dieser Fruchtgattung die Provinz ein gutes Quantum zum Export liefern können, zumal da die Konsumtion an Weizen in der Provinz selbst verhältnißmäßig nur geringe ist. Auch vom Roggen ist der Ertrags im Verhältniß zu dem Volumen des Einschnittes recht gut, und dabei von vorzüglicher Qualität (bis 135 Pfd.). Auch von dieser Frucht ist die Ausfaat aber durch die Kälte des Herbstes gegen andere Jahre beschränkt gewesen. Sie hat dabei im Winter und Frühjahr so gelitten, daß sie nur einen dünnen Stand hatte, und weil die Dürre des Sommers das Wachsthum der Pflanzen zurückhielt, so wenig Stroh geliefert, daß kaum

die Hälfte des sonst dazu nöthigen Scheunentraums davon gefüllt ist. Berücksichtigt man auch die besondere Schwere des Kornes, so bleibt der Gesamtertrag doch beträchtlich gegen den sonstigen mittleren Durchschnitt zurück. Gerste und Hafer haben in ihren Erträgen durch die Dürre nicht nur in der Quantität, sondern auch in der Qualität besonders gelitten; ihr Korn ist überall, wo nicht Strichregen oder eine besondere feuchte Lage der Acker die Vegetation begünstigten, nur mager geblieben und auch das Stroh nur kurz. Die Ernte bleibt im Durchschnitt hinter einer Mittelernte beträchtlich zurück. Erbsen, Bohnen und Wicken sind dagegen in dem größten Theile der Provinz gut geblieben, sowohl im Korn als im Stroh, so daß die Ernte eine gute zu nennen ist, und es ist wohl anzunehmen, daß auch von diesen Früchten die Provinz manches zum Export liefern wird. Nur auf dem leichten Boden der Masurischen Kreise sind auch die Erbsen nicht gut gerathen. Die Ernte von Flachs und Leinsaat, die auf den Wohlstand mancher Theile der Provinz einen wesentlichen Einfluß übt, namentlich auf das Oberland, Ermeland und einige Gegenden Vithauens und Masurens, ist in Folge der Dürre eine ungewöhnlich geringe, nach Quantität sowohl als nach Qualität.

Die Kartoffeln haben dagegen in dem größten Theile der Provinz eine ziemlich ergiebige, in manchen Gegenden sogar eine gute Ausbeute gegeben, und dabei eine durchaus gesunde, sehr schmackhafte Frucht. Die Ernte ist auch im Allgemeinen um so größer, als die Ausfaat eine ungleich bedeutendere war als sonst, was der reichlichen Spende von Kartoffeln zu danken ist, die an unsere kleinen Landleute im Frühjahr zur Ausfaat vertheilt wurden. In den sandigen Gegenden Masurens sind indessen die Knollen nur spärlich und sehr klein geblieben, und in der Hoffnung, daß die Frucht bei der gegenwärtigen kühlen Witterung noch weiter wachse, verzögerte man dort die dürftige Ernte. Da aber vieler Orten die in der Dürre bereits völlig ausgereiften kleinen Knollen schon neue Keime treiben (durchwachsen), so scheint die Hoffnung der Vergrößerung der Ernte, durch deren Verzögerung, eine nicht begründete, und es ist wohl zu befürchten, daß in diesen Masurischen Kreisen viele Besitzer nicht ihren Bedarf an Kartoffeln erbauen. Und doch sind Kartoffeln gerade dort noch mehr als anderwärts das Hauptnahrungsmittel des kleinen Landmannes und Arbeiters überhaupt, während auch der Wirtschaftsbetrieb des größeren Gutsbesizers sich dort wesentlich mit auf Kartoffelbrennerei stützt.

Rüben sind fast allgemein gut gerathen und geben reichlichen Ertrag.

Wenn nach dem vorstehend Berichteten die Ernte der Feldfrüchte kaum eine kleine Mittelernte zu nennen ist, so ist ihr Ertrag doch in dem größten Theile der Provinz ein durchwühllicher. Er wird aber fast überall dadurch beeinträchtigt, daß der Gewinn an Viehfutter ein sehr geringer ist. Die Wiesen sind in Folge der Dürre reichlich um  $\frac{1}{2}$  gegen ihren sonstigen Einschnitt zurückgeblieben und nur Fluß- und andere sumpfige, niedrig gelegenen Wiesen haben einen befriedigenden, mitunter auch wohl einen außerordentlich guten Ertrag geliefert.

In gleichem Verhältniß stellt sich der Einschnitt der Kleefelder. Zwar ist nun alles Futter von ganz vorzüglicher Güte und seine Nährkraft eine ungewöhnlich große, aber bei dem sehr bedeutenden Ausfall an Stroh, den die Getreideernte ergibt, wird dem Futtermangel nur durch Verwendung von Getreide, Kartoffeln, Rüben oder Oelfrüchten abgeholfen werden, oder man wird, wo die beschränkte Frucht, Ernte und die Geldmittel dies nicht gestatten, zu einer noch weiteren Reduktion des Viehstandes schreiten müssen, welcher in den letzten Jahren schon vieler Orten sehr geschwächt worden ist.

Alles zusammengenommen erscheint die Ernte der Provinz als eine solche, die wohl nur sehr wenigen Landleuten zur Deckung der Ausfälle der vorigjährigen Missernte und der hierherfür eingegangenen Verpflich-

el darbieten dürfte. Vielmehr wird der Landmann noch eifrige Ausgabe vermeiden und sich darauf beschränken irthschaft zu erhalten.

and wie der vorjährige, wo die Provinz selbst wegen Unvermögens die Hälfte des Staats und die Unterliger Vereine und Privaten in Anspruch nehmen mußte, ihre nicht zu erwarten. Aber es ist nicht zu verkennen, mehrere Kreise, sondern fast in allen Kreisen ein Theil deshalb in Noth gerathen wird, weil sie durch die Stürme härter als andere betroffen worden.

Mai bis Ende August (also während der ganzen Vegetationszeit) hat die Provinz keinen allgemeinen Regen künftlichen Vänderien, die während dieser heißen Zeit spärlichen Strichregen erhalten, sind in ihrer Ernte mehr kümmerlich, besonders die Bauerländerien, welche wegen der Kultur den Witterungselementen wenig widerstehen. wird dadurch wohl vieler Orten eine schwere Aufgabe

jedenfalls der Preis der Kartoffeln als Haupt-Nahrungs- höhe erreichen, wie im vorigen Jahre, auch gewährt der Witterung bedingte gute und reichliche diesjährige Getreide dem Arbeiter und kleinen Besitzer ein billigeres gutes aber wenn dadurch auch in solchen Gegenden die Noth so wird es doch an Arbeit fehlen, da die größeren Grundbesitzer wohl nur in seltenen Fällen werden wieder werden können, am wenigsten aber in solchen Gegenden drängend.

cht die im vorigen Jahre begonnenen Wege- und Chauffee- diesem Jahre ferner Gelegenheit zum Verdienste geben, j wohl darauf ankommen, dergleichen Arbeitsstellen zu

weise des Gambianer Regierungsbezirks betrifft, so fügen ständigung dieses Berichts noch hinzu, daß nach allen Nachrichten der Kreis Pillkallen eine durchweg schlechte haben soll, die nördlich davon gelegenen Kreise Ragult, j, Heybelrug und Memel aber eine Mittelernte, und nach Norden ihre Lage ist, eine um so bessere. Während zu dem im Ganzen nicht erfreulichen Resultate der dies- n der ungünstigen Witterung des Herbstes von 1867 zu e nur eine schlechte Bestellung der Winterfrüchte, en Theil ganz verbot, so dürfen wir jetzt um so festere den Segen des kommenden Jahres setzen, als die Witterung und die Saare des Bodens auf eine seltene Weise ung der Winterfrüchte begünstigt hat. Ueberall in der nan nur gut bestellte kräftige junge zu den besten Hoffenden Roggen- und Weizen-Jelber.

en Erwartungen auf eine Wiederbelebung des Handels e in diesem Herbst sind durch die ungünstigen Resultate i Ernte wiederum zerstört und die Aussichten für das nächste Jahr trübe geworden.

ldehandeln, dem Hauptgeschäftszweige unserer Provinz, mb des Frühjahrs und Sommers mit wenigen Unter- rufe verharren müssen, und die Thätigkeit des erhofften geschäfts wird sich, da auch Polen von einer misrathenen t worden, leider auf den Export geringer Quantitäten Rundgetreide, die einzigen Getreidegattungen, die unsere apt wird abgeben können, beschränken. Die Vorräthe m am hiesigen Orte sind gering und die Zufuhren bisher ärtlich eingetroffen. Die Qualität der dem Markte zuge-, welche willig Abnehmer fanden, war durchweg gut.

In Weizen beschränkte sich das Geschäft auf den Kauf der ein- treffenden kleinen Zufuhren. Die Englischen neuen Berichte zu Anfang dieses Monats übten auf die Preise einen Druck aus, welcher eine Er- mäßigung von 5 Sgr. zur Folge hatte. Nach einigen Schwankungen sind die Preise gegenwärtig aber wieder fester und höher.

Bezahlt wurde für bunten 90—100 Sgr.,  
für hochbunten 95—105 „  
für rothen 90—98 „

je nach Qualität und Schwere des Gewichts.

Roggen. Ankommende Partien hatten stets guten Abzug. Wenn es den Käufern auch zuweilen gelang, die Preise um ein paar Silber- groschen zu drücken, so war dennoch immer Kaufsust vorhanden, indem die Norwegischen Heringschiffe Roggen als Rückfracht mitnahmen und nach Polen und Rußland nicht ganz unbedeutende Quantitäten verladen wurden, außerdem stellte sich auch noch Bedarf für die Provinz ein, da bisher noch wenig ausgebrochen worden ist. Bezahlt wurde

für 125/26 Pfd. 67½ Sgr. pr. 80 Pfd. Goldg.,  
131 bis 134 Pfd. 68—70 Sgr. pr. 80 Pfd. Goldg.

Gerste fand jederzeit willig Abnehmer und war zeitweise stark ge- sucht, so daß Käufer mit einem Male 3 bis 4 Sgr. mehr bezahlen mußten, um ihren Bedarf zu befriedigen. Der Preis für diesen Artikel steht gegenwärtig noch fest auf seinem hohen Standpunkte, und zwar:

für große 57 bis 60 Sgr.,  
kleine 57½ bis 59 Sgr. pr. 70 Pfd.

Hafer wurde auch stark im Preise getrieben, indeß kaufte man in letzterer Zeit billiger, so daß wir jetzt nicht viel höher als gleich nach der Ernte stehen, — 38½ Sgr. pr. 50 Pfd. Erbsen erfuhr eine gleiche Steigerung, gingen nachher jedoch um 5 Sgr. pr. Scheffel zurück. Futterwaare wurde weniger gesucht als gute Kochwaare. Bezahlt wurde

für weiße 73—75 Sgr.,  
graue 88 „  
grüne 75 „

Der Bedarf von Weizen war zu Anfang dieses Monats recht stark, und konnten die Zufuhren davon denselben nicht befriedigen, indem zur Erfüllung von Lieferungen nach auswärts viel gebraucht wurde. Die er- höhten Forderungen der Verkäufer mußten bewilligt werden. Spätere Zufuhren halfen dem Bedürfnis ab und hatten eine Preiserniedrigung von 4 Sgr. zur Folge. Bezahlt wurde 70—72 Sgr. Bohnen sind noch wenig an den Markt gekommen. Man zahlte zuletzt ca. 3 Sgr. weniger als beim Eintreffen der ersten Pöschchen. 70 bis 72 Sgr. wurde pr. 90 Pfd. Goldgewicht bezahlt. In Leinsaat, von welchem Artikel noch ansehnliche Quantitäten am hiesigen Orte lagern, war das Geschäft sehr still und die Umsätze sehr unbedeutend. Preise sind nominell anzu- nehmen

für feine ... 79½—81 Sgr.,  
mittel .. 70—75 „  
ordinaire 50—70 „

In Rübkuchen war lebhaftes Geschäft bei fortbauernb steigenden Preisen. Bezahlt wurde von 65 bis 72 Sgr. pr. Ctr. Die Umsätze in Rübköl sind auch im vorigen Monat nur unerheblich gewesen, und in- trotz des niedrigen Preises von 9½ bis 9½ Rthlr. pr. Ctr. in diesem Ar- tikel wenig Frage.

Spiritus. Während des Monats August bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. Der Bedarf war nicht bedeutend und die Spekulation ruhte beinahe ganz oder richtete sich nur auf den nächsten Monat. Der Preis für loco Waare und für den laufenden Monat schwankte zwischen 20—20½ Rthlr. pr. 8000 Proj. und erst, als gegen Ende des Monats in Folge der anbauenden Hitze Befürchtungen für die Kartoffelernte auftraten, ging der Preis auf 21 Rthlr. Billiger Berliner Notirungen bewirkten jedoch Anfangs dieses Monats einen Rückgang um 1 Rthlr. pr. 8000 Proj. Die Läger sind sehr gering und

der Konsum auf die aus Pommern eintreffenden Zufuhren angewiesen. Auf Wintermonate sind noch keine Abschlässe gemacht worden. Oktober bis April wurden zu 17½ Rthlr. vergebens ausgedoten. Frühjahr in einzelnen Fällen mit 18½ Rthlr. pr. 8000 Prozent ohne Faß bezahlt. Flachsch. Die in den Monaten Juni und Juli andauernde, die Leinpflanze in ihrer Entwicklung zurückhaltende Dürre ließ die lautwerdende Besorgniß wegen der zu erwartenden Ernte nicht ungerechtfertigt erscheinen, und führten die Spinner im Monat August in Folge dessen sich veranlaßt, mit dem Einkaufe größerer, ihren Bedarf auf längere Zeit deckender Quantitäten vorzugehen. In das seit Mai fast vollständig ruhende Flachsgeschäft kam dadurch neues Leben und herrschte in demselben von Beginn des Augusts bis Anfangs dieses Monats eine recht rege Thätigkeit. 30 bis 40,000 Etr. wurden allein von 4 Spinthern aus Böhmen und Schlesien, welche sich zum Zwecke des Flachseinkaufes hier ca. 3 Wochen aufhielten, bei persönlicher Abnahme aus dem Markte genommen. Ein ebenso großes Quantum ist nach Westphalen, der Rheinproving und Belgien verkauft worden. Dagegen stockte der Verkehr mit den Englischen Märkten fast ganz, da, abgesehen von der dort herrschenden allgemeinen Stille, die Zufuhren von Riga nach dorthin so bedeutend waren, daß nur bei erheblicher Preisermäßigung sich ein Absatz von hier hätte erzielen lassen. Das lebhafteste Geschäft am hiesigen Orte mit den Deutschen Spinthern bewirkte eine Preissteigerung, welche auch auf die auswärtigen Märkte, namentlich auf den Rigaer nicht ohne Einfluß blieb. Es wurde im August bezahlt pr. Etr.

für seine Pfster- Kronfläße	.....	18½—19	Stück,
„ „ Pollester	.....	18—18½	„
„ gewachte Fläße Nr. 1.	.....	15½	„
„ „ „ Nr. 2.	.....	12½	„
„ gute Russ. Glanigfläße	.....	14—15	„
„ Polnische	.....	9—10	„

In den letzten Wochen haben die Spinner wieder eine sehr zurückhaltende Stellung eingenommen, weil dieselben sich zuerst von dem wahren Resultate der neuen Ernte überzeugen wollen, und ruht in Folge dessen das Flachsgeschäft augenblicklich fast gänzlich. Die gegenwärtigen Vorräthe am hiesigen Orte werden auf ca. 35,000 Etr. geschätzt. Das Geschäft in Hanf war in den letzten Monaten nicht von Erheblichkeit. Die Händler fürchteten, da die Qualität des vorjährigen Gewachses eine sehr schlechte ist, mit der eingelaufenen Waare sitzen zu bleiben, und beschränkten ihr Geschäft daher auf die Deckung des sich vorübergehend zeigenden schwachen Bedarfs. Notirt wurde pr. Centner:

für Polnisch Reinhanlage.....	14 Rthlr.,
„ Russische Lagen .....	12—12½ Rthlr.,
„ gearbeitete Streimelhänse ..	11½—12 „
„ Hanfheede .....	5—7 „

Der Bestand des hiesigen Marktes wird auf 10,000 Etr. geschätzt. In den übrigen Geschäftszweigen fanden Umsätze, die über die Deckung des Konsums hinausgingen, nicht statt.

Rheberei. Bei dem fast vollständigen Ruhen des Getreideports konnte im Rhebergeschäft von einer ersprießlichen Thätigkeit nicht die Rede sein. Der Schiffsverkehr war daher auch, wie dies die nachstehenden Zahlen ergeben, gegen frühere Jahre ein recht unbedeutendes bei äußerst geringen Frachten. Eingelaufen sind 160 Schiffe, von denen beladen waren

30	Schiffe mit	Stückgut,
34	„ „	Kohlen,
35	„ „	Ferdingen,
6	„ „	Spiritus,
20	„ „	Raffineen und Baumaterialien,
10	„ „	Eisen,
1	„ „	Salz,

5	Schiffe mit Getreide,
1	„ „ Zucker,
3	„ „ Petroleum,
3	„ „ Theer,
12	„ „ Ballast.

Ausgegangen sind dagegen 78 Schiffe mit 7881 Last, und zwar:  
nach Holland:

7	Schiffe mit	256	Eaß Lumpen,
10	„ „	2097	„ Rips,
2	„ „	331	„ Feinsaat,
5	„ „	171	„ Gerste,
3	„ „	118	„ Oelfuchen,
1	„ „	40	„ Roggen,

nach Großbritannien:

2	Schiffe mit	172	, Flachs,
2	, ,	594	, Hafer,
2	, ,	410	, Raps,
2	, ,	88	, Oelfuchsen,
4	, ,	240	, Knochen,
1	, ,	52	, Lumpen,
1	, ,	56	, Leinwand,
2	, ,	304	, Weizen,

nach Schweden und Norwegen:

1 Schiff mit	19	„	Oelkuchen,
1 „ „	27	„	Leinsaat,
4 „ „	169	„	Roggen,
1 „ „	31	„	Erbsen,

nach Belgien:

1 Schiff mit	299	, Weizen,
1 „ „	309	, Raps und Leinsaat,

nach Stettin:

14 Schiffe mit 1317 , Stüdgut,

nach Pommerſchen Häfen:

1 Schiff mit.	29	„	leere Fässer,
1 „ „	17	„	Cement,
2 „ „	336	„	Rips,

nach Flensburg:

1 Schiff mit	25	„	Leinsaat,
1 „ „	23	„	Roggen.

**Berlin, 12. September.** Der Monat August ließ in seinem geschäftlichen Verkehr eine besondere Veränderung gegen den Vormonat nicht wahrnehmen, wiewohl eine fortschreitende, wenn auch nur sehr langsame Entwicklung der Geschäftstätigkeit, namentlich im kleineren Verkehr nicht zu verkennen war.

Das Luchzexportgeschäft hat sich im Laufe der verfloffenen 4 bis 6 Wochen fast gar nicht verändert; die Aussichten für dasselbe sind noch eben so trübe und entmutigend. Speziell die Türkei anlangend, so ist das Geschäft nach Konstantinopel noch durch den Mobus der Vergeltung erschwert, doch ist Hoffnung vorhanden, daß sich dies ändert. Die türkischen Provinzen beziehen jetzt auch wenig, man hofft indessen gegen Ende des Jahres auf ein lebhafteres Geschäft nach dieser Richtung hin. In Kleinasien und Egypten sind die Folgen der früheren Krisen noch zu bemerken, um auf ein lebhafteres Geschäft rechnen zu können und ist auch wenig Hoffnung, daß ein solches bald eintreten wird.

In Japan und China sind ebenfalls die Aussichten für unvorteilhafte Geschäfte sehr schlecht; durch große Anhäufungen von Waaren und durch geringe Nachfrage stellen sich die Preise sehr niedrig, die um so weniger Aussicht zu steigen haben, als fortwährend Auktionen stattfinden. Der Deutsche Kontinent genährt dagegen bis heute noch das sicherste Absatzgebiet, nur wird es durch den geringen Absatz nach überseeischen Plätzen



strie mit Waaren zu stark belegt. Das Orleans-  
freut sich reger Thätigkeit; die vorübergehende  
Baumwollenmarktes vermochte einen schäßlichen  
hervorzurufen, als Englische Wolken und Wol-  
: sehr feste Preise erzielen. Ueber das Resultat  
den angestellten Ermittlungen bestimmte Jah-  
; doch ist man im Allgemeinen der Ansicht, daß

zen nicht über 80 bis 90 pEt.

rste „ „ 70 „ 80 „

„ „ 60 „ 70 „

artoffeln „ „ 60 „ 70 „

reichen wird. Die Qualität des gewonnenen Ge-  
all eine sehr gute und wird zum Theil die Quan-  
schätzt man auf eine volle Mittelernte und darüber.  
st hier

„ bis 6½ Rthlr.	} pro 2 Berliner Scheffel.
¾ „ 5½ „	
„ 4½ „	
¼ „ 2½ „	

chwankungen noch eintreten werden, so giebt man  
hin, daß die vorstehenden Notirungen einer we-  
auch für's nächste Jahr nicht unterworfen sein

ptember. Wenn dem Geschäftsgange im August  
nderer Schwung und eine hervorragende Lebhaft-  
t werden konnte, darf doch die Lage als eine im  
zeichnet werden. Die Thätigkeit in fast allen  
st, durch genügende Aufträge gestützt, recht erfreu-  
sehr lebhaft, während einige andere freilich zu  
zu letzteren gehört die Rothgarnfabrikation, von  
alles Geschäft geführt werden. Sehr lebhaft ba-  
rikation der Varmer Befagartilel, besonders in  
ene Bänder sind augenblicklich vernachlässigt.  
b ferner die Knopfabrikten, die Janellewebereien;  
rikation herrscht für Satins besonders recht rege  
mit Rohstoffen zeigte sich im August entschieden  
on Baumwollen- und Wollengarnen haben etwas  
ohseiden war der Umsatz nur unbedeutend, und  
ondition beschränkte sich auf das Quantum von  
Nummern.

September. Auch der abgelaufene Monat hat  
unseres Bezirkes keine wesentliche Aenderung her-  
Verkehr in den meisten Artikeln die seitherigen be-  
im Allgemeinen nicht überschritt und nur für  
regere Nachfrage zu Tage getreten ist. Letzteres  
bindung, daß man mit Rücksicht auf die voraus-  
kartoffelernte eine weitere Preissteigerung des Roh-  
hiet und daher auch für Branntwein jetzt noch  
innen glaubt, als dies später vielleicht der Fall  
tenbe und von wenig Regen unterbrochene Dürre  
die Entwicklung und Ausdehnung der Knollen  
man befürchtet in Bezug auf Quantität sowohl  
auch besonders bei den Zuckerrüben einen nicht  
gen eine normale Mittelernte zu erleiden. Auch  
at die Dürre sehr nachtheilig eingewirkt, und ob-

gleich die Heuernte sehr reichlich ausgefallen war, so macht sich doch der  
Mangel an Futter bereits bemerlich und sind die Preise für Grummet  
sehr gestiegen.

Im Laufe des Monats August wurden dem hiesigen Markte zuge-  
führt.

590 Mispel Weizen bey. mit 68 bis 74 Rthlr.

840 „ Roggen „ „ 48 „ 62 „

780 „ Gerste „ „ 44 „ 52 „

670 „ Hafer „ „ 24 „ 30 „

versandt wurden in dem gleichen Zeitraum

560 Mispel Weizen,

480 „ Roggen,

440 „ Gerste,

290 „ Hafer

und es blieb am Schlusse des Monats auf den hiesigen Vögern ein Be-  
stand von:

340 Mispel Weizen,

500 „ Roggen,

440 „ Hafer,

600 „ Gerste.

Donabrad, 12. September. Im Leinen-Geschäft war es fort-  
bauernd sehr still und gingen in Folge dessen die Preise an den Leggen,  
trotz beschränkter Zufuhren, mehr zurück. Der Garn-Markt war dagegen,  
Angesichts des geringen Ertrages der diesjährigen Flachsernte fest. Die  
letzten Berichte von Port au Prince und den La Plata Staaten wirkten  
wiederum sehr entmutigend auf Unternehmungen in Leinen-Export und  
drückten vorzugsweise die Produktion in hiesiger Gegend. Im Tabak und  
Cigarren-Geschäft gehen die Aufträge auch spärlicher ein, und wird noch  
immer über den schlechten Eingang der Silber geklagt. Von neuem Ge-  
treide kommen nennenswerthe Posten noch nicht an den Markt, doch ge-  
nügen die Zufuhren zur Deckung des Consumtions-Bedarfs. Das Ge-  
schäft ist schleppend und es fehlt an jeder Neigung zur Speculation. Die  
Preise stellen sich gegenwärtig für.

Weizen auf 4 Rthlr. — Sgr.

Roggen „ 2 „ 25 „

Gerste „ 2 „ 27 „

Hafer „ 2 „ 20 „

} pr. 100 Pfd.

La Rochelle im Juni. Der hiesige Hafen wurde im vorigen Jahre  
von 5 Norddeutschen Schiffen besucht, welche sämmtlich leere Fässer hier-  
her brachten, und mit Wein von hier nach Hamburg gingen.

Carlskrona im Juni. Im verfloffenen Jahre besuchten unseren  
Hafen 55 Preussische Schiffe von zusammen 1368 Preussische Lasten.  
Der größere Theil derselben lief mit Ballast ein und mit Granit wieder  
aus. Neben dem leichtgedachten Artikel bestand die Ausfuhr hauptsächlich  
aus Holz, Pech, Theer und Hafer, während unter den Einfuhrartikeln  
vornehmlich Kaffee, Tabak, Zucker, Reis, Süßfrüchte, Gewürze, Spiri-  
tuosen, Getreide und Mehl, rohe Häute und Rochsalz hervorzuheben sind.

Neustadt im Mai. Im Jahre 1867 haben 18 Preussische Schiffe  
unsern Hafen besucht. Der Hauptimport aus Preußen besteht aus Gras-  
saat, Glas, Oel, Seide und Manufakturwaaren; der Export hauptsächlich  
aus Pferden, Rindvieh, Schafen und Schweinen. Unser Hafen, in  
welchem jetzt 15 Fuß tief gehende Schiffe bequem einlaufen können, ist  
den ganzen Winter hindurch offen, was für Schiffe, die gegen das Eis  
Schutz suchen müssen, von Wichtigkeit ist.

utigen Nummer liegen die Bogen 92, 93, 94, 95 und 96 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Wirkl. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.  
Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (H. v. Deder).



erschint jeden Freitag.  
Anfragen und Zusendungen  
zu die Redaktion sollte man  
frühestens vier auf dem Wege  
des Buchhandels an die Ver-  
lagsanstalt richten. Ein-  
zelne Nummern werden mit  
24 gr. p. Cg. bezahlt. Der  
Jahrgang beträgt aus 2 Bän-  
den. Ein Band für jeden  
Band des letzten Jahrgangs  
incl. Vorwort beträgt 2 Thlr.  
Pr. Gew.

# Preussisches

# Handelsarchiv.

## Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Bestellungen, sowie  
Abbestell. Buchhandl. nehmen  
Bestellungen darauf an; für  
Frankreich, Spanien u. Portu-  
gal Dr. Gollu in Paris, von  
Lyon 25; für Großbritan-  
nien u. Irland Dr. Lewis  
in London, 2 St. Ann's Lane,  
für Italien Dr. Schwegler, Post-  
Anstalt, für Griechenland u.  
Asien das H. R. Oeffert.  
Postamt zu Leipzig, für die  
Russl. d. H. R. Oeffert, Post-  
amt zu Konstantinopel.

N<sup>o</sup> 42. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder). 16. Oktober 1868.

**Inhalt:** Gesetzgebung: Großbritannien: Deklaration zu den Artikeln 11 und 13 der Verordnung vom 9. Januar 1863 zur Vermeidung des Zusammenstoßes von Seeschiffen. Vom 30. Juli 1868. S. 461. — Ermittlung des Tonnengehaltes Amerikanischer Schiffe. 462. — Russland: Einfuhr von Butter, Getreide, Mehl u. nach Island und Fiskland. 463. — Chile: Verbot der Einfuhr von tabakfarbigem, mit Kupferoxyd zubereitetem Papier. 463. — Statistik: Oesterreich: Handel, Industrie und Verkehrsverhältnisse von Nieder-Oesterreich während des Jahres 1867 (Fortsetzung).

462. — Großbritannien: Statistische Uebersicht für Großbritannien für 1853 bis 1867 (Fortf.). 474. — Niederlande: Handel und Schifffahrt des Königreichs der Niederlande im Jahre 1866. 478. — Vereinigte Staaten von Nordamerika: Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu St. Paul (Minnesota) für 1867. 489. — Griechenland: Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Patras (Morea) für 1867. 490. — Mittheilungen: Elbing 494. Breslau 494. Altona 494. Minden 495. Kassel 495. Siegen 495.

## Gesetzgebung.

### Großbritannien.

Deklaration zu den Artikeln 11 und 13 der Verordnung vom 9. Januar 1863 zur Vermeidung des Zusammenstoßes von Seeschiffen. Vom 30. Juli 1868.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Da die Art. 11 und 13 des Reglements vom 9. Januar 1863, welche folgendermaßen lauten:

Art. 11. Wenn zwei Segelschiffe in gerader oder beinahe gerader Richtung einander entgegenfahren und dadurch Gefahr des Zusammenstoßens entsteht, so müssen beide Schiffe ihre Ruder nach Backbord legen, so daß sie einander an der Backbordseite passieren.

Art. 13. Wenn zwei Dampfschiffe in gerader oder beinahe gerader Richtung einander entgegenfahren, und dadurch Gefahr des Zusammenstoßens entsteht, so müssen beide Schiffe ihr Ruder nach Backbord legen, so daß sie einander an der Backbordseite passieren.

Veranlassung zu Zweifeln und Mißverständnissen gegeben haben, so werden dieselben dahin erläutert und vervollständigt:

Die gedachten beiden Artikel finden nur Anwendung in den Fällen, wo Schiffe direkt oder fast direkt einander entgegenfahren, so daß die Gefahr des Zusammenstoßens entsteht; nicht aber da, wo zwei Schiffe, wenn sie beide ihren Kurs fortsetzen würden, unbehindert einander passieren könnten.

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

Die Fälle, in denen allein die beiden Artikel zur Anwendung kommen, sind hiernach: bei Tage, wenn jedes der beiden Schiffe die Masten des andern mit den seinigen in einer Linie, oder fast in einer Linie sieht; bei Nacht, wenn jedes Schiff sich in einer solchen Stellung befindet, daß es beide Seitenlaternen des andern sehen kann.

Dagegen sind die beiden gedachten Artikel nicht anwendbar: bei Tage, wenn ein Schiff sieht, daß das andere seinen Kurs vor dem Bug kreuzt; bei Nacht, wenn das rothe Licht des einen Schiffes dem rothen des andern, oder das grüne des einen dem grünen des andern gerade gegenübersteht; oder wenn ein rothes Licht ohne ein grünes, oder ein grünes Licht ohne ein rothes vor dem Bug gesehen wird; oder endlich, wenn zwar das rothe und das grüne Licht, aber anderswo als vor dem Bug gesehen werden.

Anm. d. Red. Die Vorschriften des Großbritannischen Reglements vom 9. Januar 1863 sind von fast allen bedeutenden seefahrenden Nationen angenommen worden. Auf denselben beruht auch das Preussische Gesetz vom 22. Februar 1864 (Ges.-Samml. S. 97), dessen Artikel 11 und 13 mit den oben angeführten Großbritannischen Artikeln 11 und 13 wörtlich übereinstimmen.

Nach der Großbritannischen »verbesserten Kauffahrtschiffahrts-Akte« (the merchant shipping act amendment act) v. J. 1862 sollen in allen zur Aburtheilung durch Britische Gerichte gehörenden Fällen, in denen es sich um Kollision von Seeschiffen handelt, die Schiffe derjenigen Nationen, welche die Britischen Verordnungen zur Verhütung des Zusammenstoßes von Seeschiffen zur

Zeit des in Frage stehenden Falles adoptirt haben, als Britische Schiffe behandelt werden, gleichviel, ob der zu beurtheilende Fall sich innerhalb oder außerhalb der Britischen maritimen Jurisdiction ereignet hat.

### Ermittelung des Tonnengehaltes Amerikanischer Schiffe.

(General Orders vom August 1868.)

Da in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bereits seit dem 1. Januar 1865 bei Vermessung und Registrierung von Seeschiffen die Regeln der Englischen Schifffahrtsakte von 1854 zur Anwendung kommen, mit der alleinigen Maßgabe, daß bei Segelschiffen die Mannschaftsräume, bei Dampfschiffen die Mannschafts- und Maschinenträume von der Gesamttonnenzahl nicht in Abzug gebracht werden, so ist nunmehr durch Order in council vom 30. Juli, publizirt durch General-Order vom 15. August d. J., bestimmt worden: daß ebenso, wie bei Britischen, so auch bei Amerikanischen Schiffen, wenn dieselben nur nicht vor dem 1. Januar 1865 vermessen und registriert sind, die Tonnengahl lediglich durch Einsicht des Register-Certifikates oder der andern Schiffspapiere ermittelt werden soll, ohne daß es einer Nachvermessung in Britischen Häfen bedarf. Doch sollen von dem aus den Schiffspapieren ersehenen Gesamttonnengehalt bei Segelschiffen erst noch die Mannschaftsräume, bei Dampfschiffen die Mannschafts- und Maschinenträume in Abzug gebracht werden, wie dies bei Britischen Schiffen geschieht.

### Rußland.

#### Einfuhr von Butter, Getreide, Mehl &c. nach Livland und Esthland.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Durch Befehl vom 24. August a. St. ist der zollfreie Import von Butter, Getreide, Mehl und Grütze jeder Art — mit Ausnahme von Reis und Sago — aus dem Auslande nach sämtlichen Häfen der Gouvernements Livland und Esthland, und zwar bis zum 1. Januar 1869 a. St., gestattet worden.

### Chile.

#### Verbot der Einfuhr von tabaksfarbigem, mit Kupferoxyd zubereitetem Papier.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Durch ein Dekret vom 16. Juli cr. a. ist die Einfuhr von tabaksfarbigem, mit Kupferoxyd zubereitetem Papier (wie solches bei der Fabrikation von Cigaretten verwendet wird) wegen seiner Gefundheitsgefährlichkeit verboten worden.

## Statistik.

### Oesterreich.

#### Handel, Industrie und Verkehrsverhältnisse von Nieder-Oesterreich während des Jahres 1867.

(Auszug aus dem Berichte der Handels- und Gewerbekammer zu Wien.)

(Fortsetzung.)

#### VI. Erzeugnisse aus nicht metallischen Mineralien.

##### Thonwaaren.

Ziegel. Im Laufe des Jahres 1867 ist, mit dem Jahre 1866 verglichen, wieder eine größere Lebhaftigkeit im Bauwesen eingetreten; insbesondere gilt dies von den Vororten Wiens: Rudolfsheim, Hainhaus, Hernals, Simberger Straße &c., wo eine bedeutende Anzahl von kleineren Wohn- und Fabrikgebäuden errichtet wurde, weil für diese außer der Einte befindlichen Vororte ebenfalls die Steuerfreiheit von 12 bis 15 Jahren für alle jene Bauten zugesichert wurde, welche bis Ende 1869 vollendet und bewohnbar hergestellt sein werden.

Im Frühjahr 1867 wurden in Folge der beschlossenen Befestigung Wiens auf mehreren Ziegelwerken Vorbereitungen zu bedeutender Vergrößerung der Ziegelerzeugung getroffen. Dieser Absatz realisirte sich zwar nicht, weil die Sistirung oder Aufhebung der Befestigungsarbeiten schon einige Monate nachher beschlossen wurde; das Unterbleiben der Befestigungsbauten, im Vereine mit der Steuerfreiheit, läßt aber, besonders in den Vororten Wiens, einen größeren Aufschwung der Neubauten gewärtigen. Hieraus erklärt es sich, daß die Quantität der Ziegelerzeugung des Jahres 1867 sich gegenüber dem Jahre 1866 wieder gehoben hat; sie stand jedoch gegen jenes Quantum, auf welches die bestehenden und für den Wiener Konsum bestimmten Ziegelwerke eingerichtet sind, weit zurück.

Terracottawaaren. Ungeachtet der Konkurrenz, welche der Cementguß den Bauornamenten aus Terracotta macht, hat sich die Erzeugung der letzteren im Jahre 1867 um circa 20 pCt. gegen das Vorjahr 1866 gehoben.

Drainröhren und andere Thonröhren. In diesen Artikeln ist die Erzeugung im Jahre 1867 jener des Jahres 1866 gleich geblieben. Dieselben werden sammt Ruffen am Wienerberg in beliebigen Quantitäten und Dimensionen erzeugt, es ist jedoch die Nachfrage sehr gering.

Feuerfeste Ziegel. Die Erzeugung dieses Artikels hat sich auf der mit eigener Gewinnung des feuerfesten Thones und mit einer Dampfmaschine zum Kneten und Chamottmahlen ausgerüsteten Fabrik des H. Drasche zu Phallern im Jahre 1867 gegenüber dem Jahre 1866 um 30 Prozent gehoben. Im Allgemeinen nimmt die Erzeugung dieser Waare zu, und es erzeugt auch die Gasanstalt in Erdberg, insbesondere zum eigenen Bedarf, feuerfeste Retorten und Ziegel.

Porzellan- und Steingutwaaren. Die Hauptquelle aller Porzellan- und Steingutwaaren, welche sich im Handel über die Monarchie verbreiten, ist der nordwestliche Theil Böhmens. Am Fuße des Erzgebirges reiht sich eine ganze Kette solcher Fabriken aneinander, welche, durch die Naturverhältnisse begünstigt, über 3000 Personen der armen Gebirgsbevölkerung reichlichen Verdienst schaffen. Sobald diese Gegen endlich in das Eisenbahnnetz einbezogen sein wird, dürfte dortige Industrie einen kräftigeren Aufschwung nehmen, der auf die vielen anderen Kronländer einen um so größeren Einfluß ausüben wird, als wohl Tausende von Kaufleuten und Händlern ihren Erwerb im Verkaufe dieser Waaren finden. Der vorigjährige Geschäftsgang im Porzellan- und Steinguthandel darf ein erfreulicher genannt werden, da sich im

Verbrauche dieser Waaren eine entschiedene Zunahme fühlbar gemacht hat. Die Ursache des steigenden Bedarfes war in den außergewöhnlich forcirten Getreideexporten zu suchen und es hat namentlich der Absatz nach den Ungarischen Ländern ganz abnorm große Dimensionen angenommen. Auch in den anderen Kronländern, sowie auf dem hiesigen Plage, stellte sich eine größere Nachfrage nach diesen Waaren ein; im vorhergegangenen Kriegsjahre war eben das Geschäft total gelähmt gewesen, und nach jeder ähnlichen Katastrophe kommt eine lebhaftere Geschäftsthatigkeit zum Vorschein. Die fremde Konkurrenz konnte sich in einzelnen Artikeln schon deshalb nicht zeigen, weil das Ausland in Folge der Agioverhältnisse verhindert war, Geschäfte nach der Monarchie zu kontrahiren.

Was den Export der Oesterreichischen Poteriwaaren betrifft, so beschränkt sich derselbe vorläufig bloß auf feines, decorirtes Porzellan, in welchem die inländischen Produkte der fremdländischen Konkurrenz die Spitze bieten können. Eine Herabminderung der Zollsätze speziell in diesen Geschirrforten wäre wünschenswerth. Dagegen sind die Steingutwaaren nicht exportfähig, und es braucht diese Fabrication, da sie in langsamer Entwicklung begriffen ist, vorläufig noch mehrere Jahre, ehe sie sich so kräftigt, um eines Schutzes nicht weiter zu bedürfen. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß zur Steingutfabrication manche Rohprodukte aus dem Auslande bezogen werden müssen, auf welchen ein nicht unbedeutender Zoll lastet.

Thonöfen. Der Geschäftsgang bezüglich dieses Artikels war im Jahre 1867 ziemlich belebt, er schloß jedoch in Folge bedeutender Konkurrenz durchaus mit gedrückten Preisen.

Thonpfeifen. Die Absatzverhältnisse der Thonpfeifenfabriken des Kammerbezirkes, deren Erzeugnisse (ordinäre Kölnische, echte und unechte Schemnitzer Pfeifen u.) sowohl im Inlande abgesetzt, als auch nach dem Auslande exportirt werden, waren im Jahre 1867, im Ganzen genommen, günstig. Die meiste Konkurrenz machte den hiesigen Fabriken Ungarn. Andererseits beeinträchtigt das immer mehr sich verbreitende Rauchen von Cigarren und Cigarretten den Absatz der Thonpfeifen überhaupt.

#### Glas und Glaswaaren.

Die Glasfabrication ist in Niederösterreich an und für sich nicht von größerer Bedeutung. Es bestehen im Kammerbezirke 9 Glasfabriken, die sich vorwiegend mit der Erzeugung ordinärer Glasorten befassen; die Erzeugung feiner Waare ist nur unbedeutend.

Die Residenz jedoch mit ihrem großen Bedarf und dem unbedeutenden Handel, den sie treibt, hat auf die Entwicklung, namentlich der Böhmischen Glasfabrication, sehr wesentlichen Einfluß. Die zahlreichen Ungarischen Glashütten, meist einfachere Erzeugnisse liefernd, decken den Bedarf des eigenen Landes an billigeren Waaren und den der angrenzenden süblichen Donauländer; die Steirischen Fabriken, die ebenfalls nur mindere oder einfachere Waaren erzeugen, haben nebst dem Bedarfe für ihre Gegenden mehr den Handel Triests für sich zu gewinnen.

In Wien selbst wurde wohl neuester Zeit damit begonnen, manche feinen und hochfeinen Waaren zu malen und zu vergolden. Doch ist diese Industrie gegenüber der Massenproduktion Böhmens nicht von Bedeutung und dürfte sich, so wünschenswerth es wäre, diese Erzeugnisse durch den günstigen Einfluß, den die Großstadt auf den Geschmack der Arbeiter nimmt, rascher zu vereiteln, überhaupt nie zu sehr ausdehnen lassen, da einerseits die Bedingungen für den Lebensunterhalt in Wien die Ansiedlung von Arbeiterfamilien daselbst sehr erschweren, andererseits es sich anscheinend nur darum handelt, den Arbeiter mit guten Mustern zu versehen, da er alle seine übrigen Erfordernisse auch auf dem Lande leicht bestreiten kann.

#### Sonstige Arbeiten aus Steinen und Erden.

Ebelfeine und Halbebfelfeine. In Niederösterreich und speziell in Wien wird die Ebelfeinschleiferei nicht in großer Ausdehnung betrieben, weil die Bedingungen für die Rentabilität, d. i. reichlicher Vorrath an preiswürdigem Material und billige Arbeitslöhne, hier nicht vorhanden sind. Nur Opale werden in Wien in bedeutender Menge geschliffen, besonders mindere Sorten derselben, bei welchen der Werth durch das Schleifen wesentlich erhöht wird.

Mühlsteine. Was die Fabrications- und Absatzverhältnisse von Mühlsteinen in Niederösterreich, namentlich auch den Betrieb der Quarzmühlsteinfabriken in Krems und Zwettl, anbelangt, so ist den bezüglichen Bemerkungen des letzten Jahresberichtes nichts Wesentliches beizufügen.

Kalk, Cement, Gyps. Was im Berichte für die Jahre 1861 bis 1866 über die Bezugsquellen, Absatzverhältnisse u. von Kalkfall, hydraulischem Kalk, Cementen und Gyps gesagt wurde, gilt auch jetzt noch. Die Produktion und der Absatz waren in diesen Geschäftszweigen während des Jahres 1867 in Folge der etwas regeren Bauhätigkeit mehr gesteigert, auch haben die Preise etwas angezogen.

#### VII. Chemische Produkte.

##### Chemikalien im engeren Sinne des Wortes.

Wenn in den Jahren, welche dem unglücklichen Kriege von 1866 vorangingen, mit dem Darniederliegen der Gesamtindustrie des Oesterreichischen Kaiserstaates auch die chemische Industrie ihr Dasein kümmerlich fortzuschleppte, so überraschte nach kaum verlорener Hauptschlacht die betreffende Industrie Niederösterreichs ein unvorhergesehener Aufschwung durch außergewöhnliche Nachfrage in einzelnen Produkten. War dieser Aufschwung zunächst durch das Bedürfnis der Industrien, die in den nicht vom Feinde besetzten Distrikten betrieben wurden, veranlaßt, so trat auch die Anforderung an die chemische Industrie Niederösterreichs lebhafter heran, als die Kommunikationen mit den Nachbarprovinzen und ihren chemischen Produkten vollständig abgesperrt waren. Ja selbst Galizien bezog für seine Zucker- und Petroleumindustrie die Chemikalien aus Niederösterreich via Ungarn. Die einzige bedeutende Fabrik chemischer Produkte Niederösterreichs bezog derzeit ihr Rohsalz aus Wieliczka in Galizien, und wäre nicht im Stande gewesen, das notwendige Rohmaterial zur Darstellung der Produkte, die trotz des Krieges so lebhaft begehrt wurden, zu erzeugen, wenn nicht der Leiter des Finanzministeriums mit bereitwilligstem Entgegenkommen die Saline Smunden zur sofortigen Lieferung von Salz autorisirt hätte.

Die vorangegangenen Jahre boten den Fabrikanten keine Veranlassung, sich große Vorräthe von fertigen Produkten bereit zu legen; die Anforderung in den Herbstmonaten 1866 war nun so bedeutend, daß, da von alten Beständen nicht zu zehren war, eine große Vermehrung der Produktion selbst angestrebt werden mußte.

Der geschäftliche Aufschwung der chemischen Industrie Niederösterreichs datirt vom Herbst 1866, und währte zur Befriedigung der Theilhabenden fort, auch nachdem die scheinbaren Ursachen des ersten Anstoßes zur Besserung, nämlich die Hemmung der Kommunikationen und die Abschließung von den Produktionsorten der Roh- und Brennstoffe, aufgehört hatten. Ein allgemeiner industrieller Aufschwung zeigte sich durch das ganze folgende Jahr 1867.

Wir können indessen nicht umhin, neuerdings auf einen Gegenstand zurückzukommen, welchen wir bereits im letzten Jahresberichte ausführlich erörterten. Wir wiesen damals auf die Einflüsse und tiefen Nachwirkungen hin, welche das Steinsalzwerk der Preussischen Provinz Sachsen (Staßfurt) auf ganze Industrie- und Handelszweige auch Oesterreichs zu nehmen berufen erscheint; ein Werk, welches vor zehn Jahren beinahe

noch unbekannt war, das aber jetzt, wo ein Produkt desselben — Kalifalz — in bedeutenden Quantitäten auf den Märkten Europas und Nordamerikas erscheint und seine Einwirkung selbst auf die Handelswege Ostindiens übt, die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich zieht.

Wir erinnern, daß man bisher in Oesterreich vielen und reichen Salinen nur Rochsalz gefunden habe, und wir stellen die Frage, ob nicht auch Kalifalze und die anderen Salze, welche in der Industrie der Jetztzeit eine so wichtige Rolle spielen, aufgesucht und gefunden werden könnten?

Diese Hoffnung hat sich inzwischen verwirklicht. In Kalusz, der zweitgrößten Saline Galiciens, hat ein Chemiker die Entdeckung gemacht, daß der Unterbau des dortigen Salzes aus fast reinem Kali bestehe, das die dortigen Bergmänner seit nahezu einem Jahrhundert unbenutzt fortwarfen. Dem Kaiser wurde für das unbenutzte Material, das in Millionen von Centnern vorhanden sein soll,  $\frac{1}{2}$  fl. pr. Centner angeboten und von einer Gesellschaft, die sich zur Ausbeutung dieser Kalivorräthe bildete, auf zehn Jahre ein Vertrag abgeschlossen.

Gelingt dieses Unternehmen, so würden wir in die glückliche Lage kommen, unseren großen Bedarf an Kalifalzen nicht mehr aus dem Auslande einführen zu müssen.

Einerseits berechtigt der Umstand, daß die Kaluszter Rochsalze nach den gepflogenen Analysen einen Gehalt von 50 Proz. Kali (Stassfurt 18 bis 20 Proz. Chlorkalium) besitzen sollen, zu den besten Erwartungen. Andererseits muß man aber zugeben, daß die Produktionsverhältnisse in Stassfurt, wo die Kalifalze die oberen Schichten des Steinsalzlagers bilden, viel günstiger sind als in Kalusz, abgesehen davon, daß die entfernte Lage und ungenügende Kommunikationsverbindung der Saline Kalusz gerade für jene Industriebezirke Oesterreichs, welche Kalifalze verarbeiten, den Bezug derselben von Stassfurt auch fortan zweckentsprechender erscheinen lassen dürfte.

Wir schreiten nun zur näheren Betrachtung der wichtigsten Erzeugnisse der chemischen Industrie in Niederösterreich.

#### Mineralsäuren.

**Schwefelsäure.** Diese Säure, bekannt wegen ihrer Unentbehrlichkeit in den meisten Industrien und noch nicht genug gewürdigt bezüglich ihrer Wirkung, vorbereitend und vermittelnd auf Rohstoffe zu wirken, ist im Kammerbezirke während der letzten Berichtsperiode den Anforderungen entsprechend produziert worden. Die Leistungsfähigkeit der bestehenden Fabriken betrug seit den letzten fünf Jahren ca. 60,000 Etr., in Wirklichkeit wurden jedoch in den Jahren 1864 bis 1866 sicher nicht mehr als 50,000 Etr. jährlich produziert. Im Jahre 1867 vermehrte die Fabrik Liefing ihre Produktion um ca. 30,000 Etr., erhöhte somit selbe auf ca. 80,000 Etr.; dazu kommt die kais. königl. k. rarische Fabrik in Heiligenstadt mit 15,000 Etrn., was eine Total-Produktion in Niederösterreich von 95,000 Etrn. giebt.

Die Verwertung von inländischem Schwefel blieb in Liefing nicht frommer Wunsch, sondern wurde, wie vor zwölf Jahren begonnen, energisch fortgesetzt. Die Hälfte der gesamten Produktion an Schwefelsäure, also 40,000 Etr., wurde aus Schwefelstein (inländischem Produkt) erzeugt. Zu diesem Quantum wären ca. 14,000 Etr. Schwefel erforderlich worden, welcher aus Sicilien hätte bezogen werden müssen und dessen Import ca. 84,000 fl. in das Ausland getragen hätte.

Den durch Jahre fortgesetzten Arbeiten des Eigentümers und technischen Leiters der kombinierten Fabriken zu Liefing und zu Böding bei Preßburg gelang es, in dieser Richtung, wie in vielen anderen, vaterländischen Rohstoffe in ausgedehntestem Maßstabe zu verwerten.

Bliden wir zurück auf das Jahr 1848, in welchem bekanntlich die Produktion an Schwefelsäure im Kammerbezirke nicht über 13,000 Etr. sich erhob, und vergleichen wir dieselbe mit den Ziffern des Jahres 1867,

so hat sich unsere bezügliche Erzeugung in zwanzig Jahren um ca. 82,000 Centner, also beinahe um das Siebenfache, vermehrt. Dies ist an sich allerdings viel, aber doch verschwindend wenig gegenüber den bezüglichen Resultaten im Zollvereine. Verbrauchen doch die sächsischen Provinzen Preußens ca. 400,000 Etr. Superphosphate für die Düngung ihrer Rübenfelder und andere Kulturen.

Den dazu nöthigen dreibasischen phosphorsauren Kalk, als: gebrauchtes Spodiatum, Spodiatum-Abfälle und weißgebrannte Knochen, liefert ihnen größtentheils Oesterreich. 25 bis 30 Prozent Schwefelsäure verwendet man zum Aufschließen oder zur Umgestaltung in sogenanntes Superphosphat für obige 400,000 Etr., somit ca. 100,000 Etr. Schwefelsäure. Wir glauben nicht zu irren, daß in Niederösterreich selbst nicht 1000 Etr. Schwefelsäure für diesen Zweck verwendet werden.

Doch ist nicht zu leugnen, daß auch nach dieser Richtung die genannte Säure ihre aufschließende Kraft bereits einigermaßen zur Geltung bringt. Die alten Feldprebiger, deren Interesse dem Konsumenten leitende Regel werden mußte, verlierten immer mehr an Glauben und Anhang, und unsere an Kapital armen Landwirthe fangen an zu begreifen, daß lösliche Phosphate, durch Schwefelsäure aufgeschlossene, löslich gemachte Kalkphosphate, den Boden der Kultur schneller zugänglich machen und daher eine schnellere Herbeibringung des für diesen Dünger ausgelegten Kapitals durch Bodenprodukte ermöglichen.

Es läßt sich die erfreuliche Thatsache konstatiren, daß unsere Landwirthe beginnen dem Export der werthvollen Knochenprodukte ins Ausland Schranken zu setzen und dieselben, in rationeller Weise mit Schwefelsäure gemischt, vorthellhaft als Dünger zu verwenden.

Haben wir in dieser Richtung eine erst noch geringe Zunahme der Verwendung von Schwefelsäure zu erwähnen, so bleibt uns noch anzugeben, warum im Jahre 1867 der Bedarf derselben so erfreulich zugenommen hat. Diese Zunahme erklärt sich durch den allgemeinen Aufschwung der gesamten Industrie.

Die Bleicherei, Färberei, Druckerel, Metallindustrie, Oel-, Kerzen- und Petroleum-Fabrikation erfreuten sich einer gesteigerten Thätigkeit, eine neue Verwendung fand die Schwefelsäure in bedeutendem Maßstabe bei der Brauntweinbrennerei.

Nach einer von Pasteur gemachten und von Professor Balling praktisch verwerteten Beobachtung begünstigt Phosphorsäure in hohem Grade die Bildung der Hefenzelle. Diese Beobachtung scheint in Bezug auf praktische Ausbeutung in den größeren Brennereien Eingang gefunden zu haben und die Anwendung der Schwefelsäure behufs Phosphorsäurebildung in ausgedehntestem Maßstabe zu veranlassen. Wir bemerken noch, daß einzelne Spiritusbrennereien ca. 100 Etr. Schwefelsäure monatlich verwenden.

Ob nun die erwähnte Wahrnehmung der schätzbaren Eigenschaft der Phosphorsäure, daß sie die lebhafteste Entwicklung des Gährungsprozesses begünstigt, oder der durch Herrn v. Savenau für die Brennereien eingeführte Steuermodus die neue Konsumtion von Schwefelsäure geschaffen, gilt gleich viel; jedenfalls bleibt, wenn auch nicht der erwähnte Steuermodus, doch die durch große Vortheile ausgezeichnete Anwendung einer wissenschaftlich gewonnenen Thatsache der Praxis erhalten.

Die Preise der Schwefelsäure haben sich im Jahre 1867 wenig geändert; sie hielten sich für großen Bedarf auf 5—5½ fl.

**Salzsäure.** Diese Säure, das bekannte Eddit der Einwirkung von Schwefelsäure auf Rochsalz, findet in der Industrie immer vermehrte Anwendung. Durch Krieg und gestörte Kommunikationen steigerte sich der Preis dieser Säure im Herbst 1866 um nahezu 50 Proz., hauptsächlich diesen Preis fast bis zu Ende 1867, um dann, in Folge allseitig vermehrter Produktion, wieder in das natürliche Niveau zurückzulassen. Die Preise von Salzsäure stellten sich in Wien pr. Centner netto (d. i. ohne Emballage) auf 5 fl. und schlossen Ende 1867 mit 3 fl.

Die Hauptverwendung der Salzsäure im Kammerbezirke ist in Zuckerraffinerien, Papierfabriken, Leinen- und Baumwollbleichereien, Metallfabriken und zur Darstellung vieler Chemikalien.

Von letzterer nimmt die Erzeugung von Chlorkalk, welche im Großen wohl die bedeutendsten Mengen dieser Säure konsumiert, im Kammerbezirke selbst den kleinsten Theil in Anspruch, da die Befehungskosten derselben an Ort und Stelle zu theuer kommen. Es kostet nämlich der Centner Salz in Osmunden incl. Emballage ca. 90 Kr., und incl. der Fracht bis Wien ca. 1 fl. 50 Kr.

Wir stehen hier vor einem Räthsel, welches wir zu lösen nicht vermögen. Die natürlichste Bezugsquelle des Salzes, dieses Grundfaktors der Industrie und der Bodenkultur, bleibt für Niederösterreich das Salzammergut mit seinem reichen Vorkommen an Salz und an Brennstoff. Trotz dieser überreichen Begabung durch die gütige Natur kostet der Centner Salz an der Saline gerade achtmal so viel als an den Preussischen Subwerken, welche nicht, wie Ebensee und Hallstadt, gesättigte Soole dem Boden entnehmen, sondern viel geringerhaltige Soole erst durch kostspielige Seebearbeitungen in siedwürdige umgestalten müssen. Daß dann das achtfach theuere Salz auch noch die theuere Fracht bis Wien zahlen muß, kommt nicht in Betracht für den Fabrikanten chemischer Produkte, wohl aber für den Konsumenten dieser Produkte; denn der Transport der Salzsäure unterliegt noch einem höheren Tarife, somit ist es stets vorthellhaft, das Rohsalz an die Konsumorte der letzteren (der Salzsäure) zu versenden.

Das Salz, welches der Industrie als Fabriksalz zum ermäßigten Preise von 80 Kr. pr. Centner im Salzammergute abgegeben wird, ist nicht so rein als das Fasse- oder Stadel Salz, ja ein lebhafter Absatz des ersteren macht es möglich, daß letzteres, welches der Staat mit hohem Nutzen verwertet, reiner erzeugt werden kann, da ein vermehrtes Bedürfnis an Fabriks- und Viehsalz die Ausnutzung der Mutterlaugen auf Speisesalz bis auf das äußerste nicht erfordert.

Stellen wir uns die Frage, warum in unseren von der Natur viel vorthellhafter situirten Salinen der Centner Salz auf 80 Kr., gegenüber 3 Silbergrößen höchsten Befehungspreises des Subsalzes in Nord-Deutschland, zu stehen kommt, so können wir nur in der theuren Administration und in der nicht ökonomischen Verwertung der Arbeitskräfte den Grund suchen, da alle übrigen Faktoren gewiß so günstig als irgendwo vorhanden sind. Ist aber eine blühende Industrie eine Hauptquelle staatlicher Wohlfahrt, eine starke chemische Industrie aber eines der nothwendigsten Fundamente der Gesamtindustrie; ist andererseits wieder billiges Rohsalz die Grundlage der chemischen Industrie, so will uns scheinen, daß, wenn Fabriksalz in den Salinen des Salzammergutes und der Steyermark, sowie in allen Oesterreichischen Salinen, zu den Kostenpreisen, in welche die Administrationskosten nicht einbezogen wurden (man schlägt auf Absatzprodukte wohl nur ausnahmsweise solche Spesen), an die beglücklichen Konsumenten abgegeben würde, der Industrie im Allgemeinen eine große Unterstützung geboten wäre, und das kleine Opfer, welches nur scheinbar gebracht wird, durch seine Wirkung auf die gesamte Industrie hundertfach hereingebracht werden müßte.

Wir glauben nicht zu irren, wenn wir als Konsum des Kammerbezirkles an Fabriksalz nur die beschriebene Ziffer von 18,000 Centnern per Jahr notiren. An Salzsäure probirt derselbe ca. 16,000 Centner; doch ist durch die Vergrößerungen der Vießinger Fabrik nach dieser Richtung die Produktionsfähigkeit derselben allein auf 35,000 Etr. pr. Jahr vorgezogen.

Salpetersäure. Der Bedarf an dieser Säure war im abgelaufenen Jahre ein lebhaft gesteigerter. Die Zahl der gewöhnlichen Konsumenten, nämlich der Zündwaaren- und Metallfabriken, der chemischen Industrie und der Exporteure nach den unteren Donauländern, wurde durch die Erzeuger der Hinterladungs-Patronenhüllen und der explosiblen Masse

für letztere bedeutend vermehrt. Die Produktion des Kammerbezirkles darf auf ca. 10,000 Etr. angenommen werden. Als erfreuliches Moment muß hervorgehoben werden, daß die Südbahn den Frachtfuß für Chilisalpeter auf 1 Kr. pr. Zentner nach Wien herabsetzte, und dadurch den Triester Platz dauernd als Bezugshafen für diesen so bedeutenden Rohstoff installirte. Hamburg, Bremen und Antwerpen, noch vor zwei Jahren die bevorzugten Lieferanten dieses Artikels für den Kammerbezirk, sind dauernd aus dem Felde geschlagen. Der Export von Salpetersäure nach den Donaufürstenthümern ist ziemlich bedeutend, doch gegen frühere Jahre vermindert, da die Frachten auf der Donau und auf unseren Eisenbahnen sich so hoch stellen, daß Marseille trotz seiner bedeutend größeren Entfernung (via Konstantinopel, Schwarzes Meer) in den Fürstenthümern für seine Chemikalien von Jahr zu Jahr mehr Boden findet.

#### Säuren organischen Ursprungs.

Weinsteinsäure. Die Haupterzeugung dieser Säure für den ganzen Kaiserstaat und für den Export ist im Kammerbezirke gelegen.

Sie hatte im abgelaufenen Jahre mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das Rohmaterial, der Weinstein, ist ein Handelsartikel, welcher ähnlich den Hadern in kleinen Partien gesammelt wird, und bis zum Händler, welcher Partien anbietet in der Lage ist, viele Hände passieren muß. Jede Hand mischt ein wenig Sand hinein, so daß der ursprüngliche Gehalt sehr herabgemindert auf den großen Markt gelangt.

Seitdem unsere Valuta mit dem Agio belastet ist, sind die Preise des Weinsteins von ca. 15 fl. pr. Centner bis über 50 fl. in die Höhe getrieben worden, wobei trotz der großen Preissteigerung die Qualität um mindestens 25 Proj. schlechter wurde. An dieser enormen Preissteigerung war natürlich nicht lediglich die schwankende Valuta Schuld, sondern die Erfahrung, daß bei den stets wechselnden Kursverhältnissen dieser Artikel eine Spekulationswaare ist, bei welcher in Jahr und Tag gewonnen werden muß.

Diese Erfahrung hat sich bis 1866 bewährt. Vor da ab stiegen die Werthe des Weinsteins und der daraus gewonnenen Produkte in Frankreich, Italien und Deutschland fast um 40 Prozent. Nicht so der Rohweinstein in Oesterreich, der von seinem höchsten Standpunkte, bei 45 Prozent Agio, bis vor einem Jahre noch den Preis von 32 fl. behauptete, trotzdem der entsprechende Werth, dem Auslande gegenüber, kaum 25 fl. war. Die vielen Hände, welche Partien von 20 bis 100 Centner hielten, rechneten, wie so oft erlebt, abermals auf ein plötzliches Steigen des Agio und soann Verkauf ihrer Waare mit größerem Nutzen in das Ausland.

Demgemäß war dem Oesterreichischen Weinstein verarbeitenden Fabrikanten, wollte er seine Fabrik nicht stehen lassen oder dem unnatürlichen Stande der Preise des Rohmaterials nicht Vorschub leisten, nur der Bezug ausländischen Weinsteins erübrigt. In der That bezog die Hauptfabrik im Kammerbezirke große Partien Weinstein aus Livorno in roher und halbraffinirter Waare und wurde hierbei durch den ermäßigten Frachttarif der Südbahn unterstützt.

Die Preise der Weinsteinsäure hielten bei Beginn 1867 auf 120 fl. per Centner und schlossen am Ende des Jahres mit ca. 80 fl. per Etr.

Die Bemühungen, die Weinhefe als Material zur Weinsäurefabrikation zu verwenden, wurden mit Erfolg fortgesetzt. In Folge von Anforderungen in den betreffenden Provinzialblättern und von brieflichen Instruktionen an die sich für diese Richtung interessirenden Weinkultivatoren und Handelsleute wurden große Quantitäten trockener Weinhefe abgeliefert und ca. 8000 Etr., heiläufig 800 Etr. Weinstein enthaltend, der Weinsäure-Industrie in Niederösterreich zugeführt.

Langsam, aber stetig, schreitet die Erkenntniß vor, daß die Nutzung aller Werthe, selbst der unbedeutendsten, nicht außer Acht gelassen bleiben

darf, wenn den Anforderungen und Bedürfnissen der Zeit genügt werden soll.

Bezüglich der Weinernte von 1867 behaupten die Weingärtner Oesterreichs und Ungarns, daß sich das Abpressen der Hefe nicht lohne; es sei so viel Wein geerntet worden, daß die Gewinnung eines Tropfweines die Arbeit nicht zahle.

Es scheint uns nöthig, den Lohn der Arbeit für das ganze Produkt im Oesterreichischen Kaiserstaate zu beziffern. Eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist eine Produktion von 50 Mill. Eimern Most für 1867; von diesem Quantum entfallen mindestens 5 Prozent, also 2,500,000 Eimer Saß (Hefe). Wird dieselbe, statt, wie größtentheils üblich, auf den Dünger geworfen, in ursprünglicher Einfachheit in Säcken abgetropft und abgepreßt, so erhält man mindestens 250,000 Etr. feste Hefe mit beiläufig (im Durchschnitte niedrig gerechnet) 5 Prozent Weinstein, — 12,500 Etr. reinen Weinstein im Werthe (nur à 25 fl.) von 312,500 fl. und 2,250,000 Eimer Tropfwein im Werthe (nur 1 fl.) von 2,250,000 fl. Somit entfiele ein Gewinn von 2,562,500 fl., wenn in allen Weinbau treibenden Orten Oesterreichs und Ungarns nur je ein intelligenter oder thatkräftiger Mensch sich der lohnenden Arbeit unterziehen würde. Ein sehr niedrig gerechnetes und doch für den Gesamtstaat schönes Resultat.

In Abfällen und ungenutzt bleibenden Werthen liegt in unserem Vaterlande mehr, als das Defizit unseres Budgets beträgt, tobt.

Die Erzeugung von Weinsäure im Kammerbezirke kann man mit nahezu 2800 Centnern im Jahre 1867 beziffern und den Export von dieser Ziffer nach den Donauländern, Oessa, Petersburg, Hamburg und England auf ca. 12,000 Wiener Centner annehmen.

#### Anderer Chemikalien.

**Wasserpräparate.** Zur Darstellung von Bleizucker (essigsaurem Blei) und salpetersaurem Blei wird vorzüglich sogenannte grüne Glätte verwendet. Dieselbe ist ein Produkt der Silber-Treibherde und wird in großen Massen in Böhmen gewonnen. Die genannten beiden Bleisalze erfreuten sich während unserer Berichtsperiode im Inlande eines sehr lebhaften Absatzes. Es wäre für Bleizucker auch ein starker Export nach Amerika und Rußland möglich gewesen, wenn den bezüglichen Fabriken das Rohmaterial, die Bleiglätte, nicht vorweg exportirt und so der inländischen Industrie entzogen worden wäre. Große Vorräthe, welche in der ärarischen Faktorei, der einzigen Bezugsquelle dieses Rohproduktes, seit Monaten aufgestapelt lagen, fanden prompte Käufer im Auslande, und es wurden Schlüsse auf weitere Lieferungen von denselben kontrahirt, die wieder auf viele Monate die Aerarialwerke in Böhmen beschäftigten.

Es dürfte nicht ohne Interesse sein, eine Berechnung anzustellen, wie sich Bleizucker, aus Oesterreichischer Bleiglätte und aus Oesterreichischem Spiritus erzeugt, den inländischen Fabriken gegenüber im Zollvereine während des vorigen Jahres kalkülirte, angenommen, beide Rohstoffe wurden aus Oesterreich bezogen und zahlten im Zollvereine keinen Eingangszoll.

100 Pfund Glätte kosteten in Wien 14 fl., waren aber selbst um höhere Preise nicht zu haben; an die Sächsishe oder Bayerische Grenze gestellt, hatte der genannte Rainzer Spekulant dieselbe Glätte um 12 fl. Auf 100 Pfund Bleizucker sind erforderlich 63 Pfund Glätte, pr. Etr. 2 fl. gegen Wiener Preise Differenz, giebt ..... 1 fl. 26 Kr., für 100 Pfd. Bleizucker 22 Grad Spiritus, à 14 Kr.

Restitution.....	3	8
somit dem Ausländer Vortheil am Centner Bleizucker...	4	34 Kr.,
Eingangszoll für 100 Pfund Bleizucker nach Oesterreich.	2	50
blieben den ausländischen Produzenten von Bleizucker aus Oesterreichischem Rohstoff gegenüber den inländischen Fabrikanten .....	1	84 Kr.

**Soda.** Diese wird im Kammerbezirke nur unbedeutend erzeugt. Nur eine Fabrik (Piesing) hat die nennenswerthe Produktion von ca. 8000 Centnern Soda im abgelaufenen Jahre erzielt und zwar als kalkinirte Soda und Aegnatron. Dieser Zweig der Piesinger Industrie ist erst im Beginne; doch ist die Produktionsfähigkeit auf 18,000 Centner jährlich sichergestellt, und die Fabrik wartet nur auf eine zeitgemäße Ermäßigung der Preise des Fabrikates. Die Nachfrage nach Soda war im Jahre 1867 eine ungewöhnliche und es hielten sich die Preise sehr hoch; dieselben fluktuirten zwischen 9 und 14 fl. per Centner, auf 100 Prozent gerechnet. Mit dem Fallen des Silberagio gingen aber auch die Sodapreise allmählig zurück.

**Ammoniaksalze.** Es wurden in früheren Jahren aus den Abfallwässern der Gasfabriken Wiens in Piesing bei 3500 Centner im Werthe von 35,000 fl. erzeugt. Hierzu waren nöthig ca. 3000 Fuhren à 30 Eimer, somit gegen 100,000 Eimer Gaswasser, welche aus den verschiedenen Gaswerken Wiens in die chemische Fabrik zu Piesing abgeführt wurden und ca. 9000 fl. an Transportkosten erforderten. Diese Wässer wurden durch einen Destillationsprozeß ihres Ammoniak beraubt, und letzteres an die entsprechenden Säuren gebunden, je nachdem schwefelsaures oder salzsaures Ammoniak dargestellt werden sollte. Die ganze Masse der vom Ammoniak befreiten Wässer wurde in die Sammelteiche der Fabrik abgelassen und bei Hochwässern in den Bach entleert.

Im Laufe der Jahre aber entstanden zwei Uebelstände. Erstens prohibirte die Sanitätsbehörde den Abfluß der Wässer in den Bach, und zweitens infiltrirten die angestauten, gelblich gefärbten Wässer die Brunnen und gefährdeten den Fortbetrieb der Fabrik.

Diese abgetriebenen Wässer enthalten nur noch färbende Extraktivstoffe und Phenylverbindungen, letztere neuester Zeit als desinfizierend bekannt. Nun sollte man meinen, daß diese Wässer, welche nicht nur nicht gesundheitschädlich sind, sondern vielmehr eine, wenn auch nur geringe desinfizierende Wirkung ausüben, dem Kloakeninhalte unserer städtischen Kanäle nicht lässig fallen dürften. Doch nein; es ist und bleibt in Wien verboten, in diese Räume etwas, was die Industrie los werden muß, zu entleeren und mancher hier vortheilhaft zu betreibende Produktionszweig muß demzufolge über das Weichbild der Stadt hinaus verlegt oder ganz aufgegeben werden.

Somit mußten auch durch ca. 20 Jahre jährlich ca. 9000 fl. ausgegeben werden, um mit schweren Kosten einem städtischen Abfallprodukte nützliche Werthe abzurufen. Die Preise des Produktes sind aber derart gewichen, daß diese kostspielige Fracht nicht mehr Rechnung giebt, und abgesehen von obigen Gründen mußte die Verwerthung der Gaswässer, wenn auch noch nicht ganz aufgegeben, so doch bedeutend reduziert werden.

Die Produktion Piesings an Ammoniaksalzen war im Jahre 1867 auf 1200 Centner herabgesunken und wird im nächsten Jahre ganz aufgehoben. Das Prinzip, die Kanäle dürfen neue, selbst unschädliche Stoffe nicht aufnehmen, bleibt gewahrt.

**Pottasche.** Ueber den Verkehr mit diesem in Niederösterreich wenig erzeugten Artikel ist zu berichten, daß im Jahre 1866 nur während des Monats Mai, Ende August und Dezember stürkerer Begehr war. Im Jahre 1867 dauerte im Januar die gute Nachfrage fort, im Februar trat ein schwächeres Geschäft ein und die Frage seitens des Exports war bei sinkendem Agio stiller geworden. Der März brachte wieder stärkeren Begehr von Seite des In- und Auslandes; erst im Juni ermattete die Haltung der Preise bei schwächer gewordenem Begehr, der nun fortbauerte. Auch im November und Dezember war der Geschäftsgang schlep-pend, der Export durch den niedrigen Stand des Agio verhindert, aber Zufuhren und Vorräthe schwach, daher Preise behauptet.

**Sodawasser.** Der Verbrauch von Sodawasser nimmt fortwährend zu; selbst die Landbevölkerung trinkt nun ihren Wein häufig in Vermischung mit Sodawasser, und wenn die Preise im Detailverkehre noch



billiger werden, so wird dieses erfrischende Getränk allmählig zu einem Bedürfnisse sich gestalten. Ueberall entstehen neue Sodawasserfabriken und viele Apotheker betreiben nebenbei auch die Darstellung von Sodawasser.

**Ätherische Öle.** Die Erzeugung von Anis-, Fenchel- und Kümmelöl, zum Theile auch jene von Korianderöl, hat in Oesterreich während der letzten Jahre einen erheblichen Aufschwung genommen; diese Öle werden auch ziemlich bedeutend exportirt. Die Fabrikation findet aus Mährischem Samen theils in Mähren selbst, theils im Niederösterreichischen Kammerbezirke Statt.

#### Fettwaaren, Leucht- und Färbstoffe.

**Rüböl.** Dieses wird vom Petroleum berart dominirt, daß sein Werth von nun an nach einem ganz anderen Maßstabe gemessen werden muß. Alle seit Jahren immer wieder in die Welt geschickten Amerikanischen Berichte, die von dem nahen Versiegen der Pensylvanischen Petroleumquellen sprachen, haben sich als Täuschungen erwiesen, denn immer größere Quantitäten dieses Produktes wurden auf die Europäischen Seepläze geworfen, obschon frühere Konsignationsgebühren bereits um 50 Prozent billiger begeben wurden. Aber auch in der Oesterreichischen Monarchie, in Galizien, in Draviza, ferner in der Walachei und anderwärts wird die Ausbeute von Petroleumquellen in immer zunehmendem Maße betrieben und die hier gewonnenen Produkte können mit dem Amerikanischen auch bei den seit 1866 um 50 Prozent gesunkenen Preisen noch immer mit Nutzen konkurriren.

Die Oelfabrikanten des In- und Auslandes ließen sich, trotzdem im Jahre 1867, als im Mai und Juni über den Stand der Repsernten in Frankreich, Holland, Belgien und einem Theile Preußens ungünstige Berichte einliefen, nochmals verleiten, dem Artikel Rüböl eine Konjunktur zuzutrauen, und die großen Vorräthe, die Ende 1866 auf allen Hauptmärkten verblieben waren, sowie die Verluste, welche vom 1. Januar 1867 ab durch die successive gesunkenen Reps- und Oelpreise Fabrikanten und Spekulanten betroffen hatten, ganz zu vergessen.

Wirklich traten in den genannten vier Hauptproduktionsländern des Auslandes höchst mangelhafte Repsernten ein; auch Ungarn erntete weniger als sonst, nämlich nur 1½ Million Mehen, Böhmen sammt Mähren kaum ½ Mill. Mehen, während Galizien nur einen mittelmäßigen Anbau und Ertrag hatte, im Banat nur sehr wenig gerathen, in Siebenbürgen der ganze Anbau mißrathen war.

In Folge dessen beeilte sich das Ausland, von Ungarn ca. 400,000 Mehen, von Böhmen ca. 100,000 Mehen, von Galizien den größten Theil der Erzeugung aufzukaufen.

Obwohl die Ungarischen Qualitäten gering waren und höchst unreine Waare zur Ablieferung kam, so daß sie sich im Oelergebnisse gegenüber der Böhmisches Waare um 6 bis 8 Proz., gegenüber der Preussisch-Schlesischen, Holländischen und Französischen um 10 bis 12 Prozent geringer erwies, wurden durch die großen Einkäufe für den Export die Preise bedeutend in die Höhe getrieben; so stiegen sie in Pesth von 9½ und 10 fl. pr. Rüböl auf 11, 12 bis 13 fl., in Prag auf 14 fl. pr. Rüböl Rohreps. Hätten nicht in Folge der Futternoth im gesammten Auslande unsere Repskuchen gierige Abnahme für den Export zu beträchtlich (in Wien von 1 fl. 60 Kr. auf 2 fl. 60 Kr., in Prag von 2 fl. 40 Kr. auf 3 bis 4 fl. pr. Wiener Centner) erhöhten Preisen gefunden, so wären bei den hohen Rohmaterialpreisen der inländischen Oelfabrikation auch in der zweiten Hälfte des Jahres 1867 große Verluste nicht ausgeblieben, um so weniger, da die Oelpreise selbst, unbedeutende Fluktuationen ausgenommen, sich nicht nur nicht emporschwingen konnten, sondern bei dem allorts abnehmenden Konsum und bei den wachsenden Vorräthen mehr und mehr sanken. Vom Januar 1867 bis Januar 1868 gingen die Oelpreise zurück in

Amsterdam.....	von	39	auf	37	fl.	pr. Hektoliter,
Paris .....		101/103		91½	fls.	pr. 100 Kil.,
Röln .....		13½		11½	Rthlr.	pr. Zoll-Str.,
Berlin .....		12		10½		
Breslau .....		11½		9½		
Hamburg .....		25		22½	Rthl.-St.	
Prag (raffiniertes Del) ..		28/29		24/25	fl.	pr. Wien-Str.,
Pesth (rohes Del) ...		25		22½	fl.	
Wien (raffiniertes Del) ..		28/29		25/26	fl.	

Zur Verminderung des Rüböl-Konsums muß überdies bemerkt werden, daß wegen der seit Jahr und Tag hohen Preise der Olivenöle (ordinaires, welches zu Zeiten auch schon um 22 fl. B.-W. pr. Centner in Trieste zu haben war, kostete 40—42 fl. Oesterr. Währ.) mancher Centner Rüböl unter Olivenöl gemischt worden ist; daß ferner zu technischen Zwecken, zum Schmieren der Maschinen und Lokomotiven von den Eisenbahnen wegen der theueren Vetter Oelpreise mehr Rüböl als sonst verwendet wird, endlich das früher massenhaft zur Mischung mit Rüböl verwendete Baumwollsaatöl in Alexandrien und in England größeren Absatz als Speisöl gewonnen hat, und seit einem Jahre in England höher als Rüböl notirt ist. Daraus geht hervor, daß bei geringeren, ja selbst bei Magernten in einigen Ländern dem reducirten Bedarfe noch immer genügt wird und hierdurch kein Preisaufschwung erfolgt. Nur bei sehr reichen Repsernten und demgemäß besonders billiger Oelerzeugung könnte es daher Rüböl neuerdings zu einem größeren Absatze bringen und dem Petroleum Eintrag thun.

Eine Bestätigung finden wir diesfalls in einer Zusammenstellung des Preises für Rüböl in Preußen und Sachsen vom Jahre 1822 an. Dieser Preis war durchschnittlich 9 Rthlr. Preuß. Cour. per Zoll-Str., und machte nur bei Magernten größere Sprünge. Derselbe betrug

1824—1827	7—8 Rthlr.,
1838 .....	14½ „
1839 .....	11—9½ „
1842 .....	15—11 „
1854 .....	11½—16½ „
1856 .....	19½ „
1857 .....	12½ „

1868 ist derselbe trotz der wenig entsprechenden Repsernten wieder auf 9½ Rthlr. angelangt.

Ermöglicht die Wieberkehr gesegneter Repsernten niedrige Rübölpreise, dann kann die Oelfabrikation, welche schon darum zu den wichtigsten Industriezweigen gehört, weil sie in den Repskuchen unserer Viehzucht ein so schätzbares, leider bei uns noch immer viel zu wenig gewarbigtes Fütterungsmittel liefert, wieder lohnender werden; denn dann ist kein Land zum Export des Rüböls geeigneter, als die Oesterreichische Monarchie, welche große und gut eingerichtete Oelfabriken mit einer die Konsumtionsfähigkeit des Inlandes weit übersteigenden Leistungsfähigkeit und bedeutenden Repsban besitzt.

Im Jahre 1867 begünstigten vorübergehend die hohen Silberkurse den Export, es wurden ca. 20,000 Centner Oesterreichischen Rüböls nach der Schweiz und ca. 20,000 Centner über Trieste nach Fremdböden und nach Alexandrien versendet.

**Leinöl.** Wie schon in unserem letzten Berichte erwähnt worden ist, hat die inländische Leinölfabrikation die Konkurrenz der Englischen zu bestehen, welche letztere in mannigfach günstigeren Verhältnissen sich befindet. Bayerisches Leinöl kommt nicht mehr in belangreichen Mengen vor.

Zunächst erhält England alljährlich große Sendungen Ostindischer Leinfaat, welche meist in Auktionen billig verkauft werden. Ferner werden die Leinölsamen, die sich in einem Gewichte von 250 Pfd. bei jedem Centner Del ergeben, in England, wie auch in Holland, in jedem Quantum abgenommen und fast stets noch einmal so theuer wie bei uns be-

zählt. Dadurch ist der Englische Fabrikant in den Stand gesetzt, sehr billiges Öl zu erzeugen.

Bei den für direkte Sendungen sehr billigen, fast 50 Prozent unter jenen des Inlandes stehenden Frachtsätzen ist es nun möglich, daß Englisches Leinöl stets um einige Gulden per Centner unter dem Preise des inländischen hierher gelangt. Allerdings ist es auch um einige Gulden weniger werth als das letztere, indem schon die Oesterrische Leinfaat viel geringer als die einheimische ist und das Öl schlecht trocknet. Hiervon und von dem in Oesterreich allmählig zunehmenden Flachsbau ist denn auch die Hebung unserer Leinölfabrikation wohl zu hoffen.

**Kerzen und Seifen.** Die Kerzen und Seifenfabrikation wird in Wien und dessen Umgebung besonders stark betrieben. In Wien und in Pönging bei Wien, dann in Eising und in Stoderau, befinden sich namhafte Stearinkerzen- und Seifenfabriken, welche ihre Produkte in der ganzen Oesterreichischen Monarchie absetzen; außerdem bestehen in und um Wien zahlreiche Seifenfabriken, in denen nebst Seife auch bedeutende Quantitäten Kerzen, meist Unschlittkerzen, erzeugt werden. Letztere finden gleichfalls in der ganzen Monarchie Absatz, weil sie von besserer Qualität als die in den Kronländern erzeugten sind. Das Unschlitt wird nämlich hier im frischen Zustande geschmolzen, weshalb die Kerzen nicht den unangenehmen Geruch der aus trocken geschmolzenem Unschlitt erzeugten haben, bedeutend besser brennen und nicht so ablaufen. Der Verbrauch an Unschlittkerzen ist übrigens in steter Abnahme begriffen, da bei den Kinderbekleidungen das Petroleum eine immer größere Verbreitung findet, welches ein helleres Licht giebt und bedeutend billiger kommt. Von den Wohlhabenderen werden meistens Stearinkerzen gebrannt, auch finden die aus Stearin und Paraffin erzeugten Kompositionskerzen immer mehr Anwendung.

Die Oesterreichische Stearinkerzen-Fabrikation steht auf einer hohen Stufe der Vervollkommenung und ihre Erzeugnisse haben in Bezug auf Qualität keine fremde Konkurrenz zu scheuen. Da auch die Preise billig sind, so ist die Einfuhr ausländischer Waare sehr gering.

Auch die Seifenfabrikation des Kammerbezirkes ist bedeutend. Die Stearinkerzenfabriken erzeugen aus der als Nebenprodukt gewonnenen Elainsäure große Quantitäten einer Seife, die zum Waschen der Wäsche, sowie zum Walken der Lächer und zu verschiedenen technischen Zwecken verwendet wird und wegen ihrer guten Qualität in der ganzen Monarchie Absatz findet. In den Seifenfabriken, von denen mehrere sehr bedeutend sind, werden alle Sortungen Waschseifen, sowie die verschiedensten Sortungen Toiletteseifen, erzeugt und finden in allen Ländern der Monarchie Absatz. Der Verbrauch an gewöhnlicher Waschseife ist im Jahre 1867 sehr namhaft gewesen, was dem guten Geschäftsgange in den meisten Zweigen zuzuschreiben ist.

Der Verbrauch an Kolodnushöl- und Toiletteseifen ist in steter Zunahme begriffen. Die große Konkurrenz in diesen Artikeln hat durch sehr billige Preise die Konsumtion außerordentlich gesteigert und insbesondere hat der Hausir- und Zwischenhandel zur Verbreitung derselben unendlich viel beigetragen. Allerdings werden behufs Erzielung möglichst niedriger Preise auch Seifen sehr geringer Qualität erzeugt. Die Unschlittpreise waren hoch und würden noch höher gegangen sein, wenn nicht bedeutende Quantitäten Unschlitt aus Rußland eingeführt worden wären. Die Unschlittproduktion der Monarchie war nämlich gering, weil man bei den hohen Fleischpreisen in England und Frankreich alles gutgemästete Vieh dorthin exportirte.

Ebenso sind die anderen Fettstoffe seit mehreren Jahren in Oesterreich theuer, was insbesondere auf die Seifenpreise einen wesentlichen Einfluß geübt haben würde, wenn nicht, wie erwähnt, der Seifenfabrikation von der Stearinkerzenfabrikation bedeutende Quantitäten von Elainsäure zugeführt worden wären.

**Paraffin und Paraffinkerzen.** Die Paraffinindustrie hat keine glück-

lichen Resultate aufzuweisen. In den ersten Jahren nach Einführung der Paraffinerzeugung in Oesterreich sind viele Etablissements entstanden, die sich dieses Industriezweiges bemächtigten. Die unmittelbare Folge hiervon war eine kolossale Steigerung des Preises von Erdwachs, und da dessen Produktion dem Bedarfe nicht entspricht, so war es natürlich, daß diese Industrie nicht prosperiren konnte. Abfälle hierin kann nur ein rationeller Betrieb des Erdwachsbergbaues in Galizien, überhaupt aber die Besserung der sozialen und Handelsverhältnisse jenes Landes, bringen, damit die reichen Schätze seines Bodens der Industrie reichlich, gut und billig zugeführt werden. Die Paraffinkerzen gewinnen nicht sehr an Verbreitung, einestheils weil sie nicht billig genug sind, anderntheils weil sie zu weich werden, in wärmeren Lokalitäten sich krümmen und bei dem Auslöschen einen unangenehmen Geruch verbreiten.

**Leuchtgas.** Der Verbrauch an Steinkohlengas für die öffentliche, d. i. für die Beleuchtung der Plätze und Straßen Wiens und seiner Umgebung, hat sich abermals gesteigert, was in der fortschreitenden Ausdehnung Wiens und seiner Vororte begründet ist. Ueber den Privatkonsum liegen uns keine Nachweise vor; es ist aber mit Gewißheit anzunehmen, daß auch dieser sich vergrößerte.

Allerdings wird die Verbreitung des Steinkohlens- Leuchtgases durch das Petroleum etwas zurückgehalten. Sehr viele Geschäftsleute, die in ihren Verläufen und Fabrikslokalen ohne die Dazwischentritt des Petroleums die Gasbeleuchtung ebenfalls eingeführt hätten, benutzen nun das billige und sehr hell brennende Petroleum. Auch in größeren Gemeinden, Städten und Märkten der Provinzen, die bei ihrer steten Zunahme sicherlich bald zur Aufnahme des Steinkohlengases gekommen wären, ist biefür die mittlerweile eingeführte Petroleumbeleuchtung in weitere Ferne gerückt.

Man benutzt übrigens neuester Zeit verschiedene Materialien zur Erzeugung von Leuchtgas. Es sind dies meistens Abfälle, welche reichlich und ohne die Möglichkeit anderweitiger Verwendung zu Gebote stehen, so daß bei Herstellung des Leuchtgases aus denselben nur die Erzeugungskosten in Betracht kommen. Auf solche Weise erzeugen sich insbesondere größere und mehr isolirt stehende Fabriketablissements ihren Bedarf an Leuchtgas selbst, und zwar je nach Umständen aus Leberabfällen, aus dem Ablaufwasser bei der Wollwäsche u.

Ingenieur Ilgen zu Grünstadt in der Rheinpfalz hat auch ein Verfahren aufgefunden, wonach man die ausgenutzten Weintrestern durch trockene Destillation mit Vortheil zur Bereitung eines sowohl zur Beleuchtung wie für Heizzwecke tauglichen, ja vorzüglichen Gases verwenden kann, und der sich ergebende feste Rückstand als Färbematerial eine nützbringende Verwendung gestattet. Die sich gleichzeitig bildenden, durch Kondensation gewinnbaren flüssigen Nebenprodukte sind der Hauptsache nach Holzessig, ammoniakalisches Wasser und ein dem besten Holzöle ähnliches Aggregat flüssiger Kohlenwasserstoffarten, deren weitere Verwendung zur Darstellung von Kreosot, Photogen und Paraffin auf bekannte Weise geschieht. Bei dem bedeutenden Weinbau in Niederösterreich und den hieraus sich ergebenden großen Massen von Weintrestern verdient die Sache wohl näher untersucht zu werden.

**Mineralöle.** Die von der Regierung zugestandene zollfreie Einfuhr von rohem Bergöl und Erdwachs hat für die einheimische Industrie den besten Erfolg gehabt und dieselbe in den Stand gesetzt, auch in den südlichen und westlichen Theilen der Monarchie die Amerikanische Konkurrenz ehrenvoll zu bestehen. Der Konsum von raffinirtem Petroleum ist fortwährend in starker Zunahme; der Gesamtverbrauch der Monarchie mag 250,000 Etr. betragen, wovon die eine Hälfte aus inländischem Material erzeugt, die andere aus Amerika und den Donaufürstenthümern importirt werden dürfte. Die erste Wiener Petroleumraffinerie von Guslav Wagenmann verarbeitete im vorigen Jahre 50,000 Etr. Rohmaterial, wovon einen Theil Galizien, den Rest die Wallachei lieferte,



zu Petroleum, Eigoine, Schmiermaterialien und Paraffin. Die Preise des Petroleum waren im Jahre 1867 außerst gedrückt, und differirten im Winter und im Sommer nicht bedeutend. Ursache hiervon dürften große Spekulationslager in Amerika, Antwerpen und in Genua gewesen sein, welche den Markt im Herbst in etwas zu reichem Maße versahen.

**Zündwaaren.** Der Geschäftsgang in diesem Zweige der Oesterreichischen Industrie ist gegenwärtig leider kein guter zu nennen, da gerade jetzt der Rückschlag sich fühlbar macht, welchen das Zusammentreffen mannigfacher Umstände herbeigeführt hat.

Die allgemeine Beliebtheit der Wiener Zündwaaren und der lebhafteste Begehr nach denselben — die wohl noch immer geblieben sind — veranlaßten in den letzten Jahren mehrere Produzenten, ihre Fabriken derart zu vergrößern, daß sie 600 bis 800 Kisten wöchentlich erzeugen und auf die Exportplätze werfen konnten.

Dadurch wurden alle Ausfuhrplätze, namentlich die überseeischen, als: Alexandrien, Hongkong, Tien-Tsin; Nanking, Yokohama u. überfüllt, und die Rückwirkung äußerte sich um so nachtheiliger, als die dortigen Marktverhältnisse unter der allgemeinen Störung des Handels leiden, welche durch die seit zwei Jahren daselbst herrschende Dürre und Hungersnoth wesentlich gesteigert wird. Die Folge dieses Massenexports war ein Sinken der Preise bis 50 pCt. unter die Erzeugungskosten, und es hat momentan die Zufuhr nicht nur ganz aufgehört, sondern es giebt einzelne Fabrikanten, welche 3000 bis 4000 Kisten auf jenen Plätzen liegen haben und sie selbst mit Verlust des halben Kapitals nicht an Mann bringen können.

Ein weiterer Umstand, welcher dem Industriezweige großen Nachtheil gebracht hat, ist der Wegfall des Amerikanischen Marktes. Amerika hat für unsere Zündwaarenindustrie fast zu existiren aufgehört, da die hohen Zollsätze und der besondere Stempel jeder Zündhölzchenbüchse die Einfuhr unmöglich machen. Es bleibt sehr in Frage gestellt, ob eine solche bei der schwer in die Waagschale fallenden Amerikanischen Konkurrenz je wieder möglich ist, auch wenn die Zollsätze ermäßigt werden.

Eine beachtenswerthe Rivalität erwächst unserer Industrie seit einiger Zeit auch durch Schweden, wo man sich insbesondere bemüht, die Fabrikation von Feuerzeugen aus amorphem Phosphor zu verbessern und zu erweitern. Ein Gleiches geschieht von Seite einer großen Fabrik in Lyon.

Diese und andere Umstände halten die Oesterreichische Zündwaarenfabrikation seit zwei Jahren nieder. Die Erzeuger waren genöthigt, mit halber Kraft zu arbeiten und zwei Fabriken mußten ihre Thätigkeit ganz einstellen. Gegenwärtig bestehen im Kammerbezirke 6 Fabriketablissements, welche jährlich folgende Rohmaterialien konsumiren: 3500 Etr. Mennig, 400 Etr. Phosphor, 1400 Etr. Säure, 140 Etr. Schwefel, 800 Etr. Stearin, 500 Etr. Summi, 320 Etr. Kalisalpeter. Das Arbeitspersonal, größtentheils aus Frauen, Mädchen und Kindern über zwölf Jahren bestehend, dürfte ca. 1500 Personen betragen.

#### Farbwaaren.

Der Verbrauch von chemischen (mineralischen und organischen) Farben hat sich im Jahre 1867 in Folge des guten Geschäftsganges der Färbereien, Druckwaarenfabriken u. sehr gesteigert; gleichwohl sind die Preise der meisten Artikel unter dem Einflusse der starken ausländischen Konkurrenz merklich herabgegangen.

Was wir im letzten Jahresberichte über die Produktions- und Konkurrenzverhältnisse unserer Farbwaarenindustrie sagten, gilt auch heute noch. Besonders zu bedauern ist, daß die Fabrikation von Anilinfarben, welche eine so bedeutende Rolle spielen, bei uns noch immer nicht festen Boden gewinnen konnte, so daß diese Farben noch fortwährend aus dem Auslande bezogen werden müssen. Wir wollen hoffen, daß jetzt, wo sich

die Aussichten auf die Verwohlfeilung der Mineralstoffe bessern, auch für diese Industrie die geeigneten Produktionsverhältnisse gewonnen werden. Ein ausländischer Chemiker hat diesfalls vor mehreren Monaten Umschau in Oesterreich gehalten.

#### Sonstige chemische Erzeugnisse.

**Knochenleim.** Beim fand im Jahre 1867 eine lebhafteste Nachfrage und gute Preise, indem durch die Kriegereignisse des Vorjahres viele ausländische Fabriken in der Produktion gehemmt worden waren und deshalb der Export inländischer Waare, überdies begünstigt durch das Silberagio, ein bedeutender wurde. Eine Konkurrenz bietet dem inländischen Knochenleim nur der Böhmische Leim, dessen Bezug jedoch durch einen höheren Silberkurs erschwert wird.

**Knochenmehl.** Durch die höheren Getreidepreise wurde der Landwirth in die Lage versetzt, für die Melioration seines Bodens größere Ausgaben zu machen; es war deshalb die Frage nach Knochenmehl eine gesteigerte, indem dieser Düngungsstoff dem Landwirth nicht zu unterschätzende Vorteile bietet. Da aber im Vorjahre mehrere neue Zuckerfabriken im Inlande entstanden waren, welche bedeutende Quantitäten Spodium verbrauchten; da ferner in letzterem Artikel auch ein starker Begehr für das Ausland war, so mußte die Erzeugung desselben massenhaft betrieben werden. Dies hatte zur Folge, daß die Preise der Knochen eine bisher nicht gekannte Höhe erreichten und natürlicher Weise auch Knochenmehl theurer wurde, obwohl es selbst dann noch willige Nehmer fand. Sehr erwünscht wäre eine möglichst weitgehende Ermäßigung der Bahnfracht für diesen Artikel, damit eine allgemeinere und reichlichere Anwendung desselben als Düngungsstoff zum Nutzen der Oesterreichischen Landwirthschaft möglich werde.

**Spodium.** Der günstige Geschäftsgang der Zuckerfabriken im Jahre 1867 brachte es mit sich, daß auch die Fabrikation und der Absatz von Spodium sich steigerten.

**Albumin.** Die Erzeugung und der Verbrauch von Albumin haben sich im Jahre 1867 wieder gehoben; besonders wird Blutalbumin verwendet, welches in Bezug auf Reinheit der Farbe fast so schön als Eieralbumin dargestellt wird, dabei jedoch weit billiger ist. Unser Albumin wird auch nach Deutschland, England und Rußland abgesetzt.

**Stärke.** Weizenstärke war im Jahre 1867 großen Schwankungen ausgesetzt, und zwar hielten sich die Preise nicht immer nach den Weizenpreisen, wie folgende Uebersicht zeigt:

	Januar	Februar	März
Stärke (Zullanglais-).	21½ fl.	20½ fl.	19½ fl.
Weizen-.	7 „	6½ „	6½ „
	April	Mai	Juni
Stärke (Zullanglais-).	20 fl.	19 fl.	18½ fl.
Weizen-.	6½ „	6 „	6 „
	Juli	August	September
Stärke (Zullanglais-).	18 fl.	17½ fl.	20 fl.
Weizen-.	6½ „	5 „	5½ „
	Oktober	November	Dezember
Stärke (Zullanglais-).	21½ fl.	22½ fl.	21½ fl.
Weizen-.	6½ „	7 „	7½ „

Vom Januar bis August ist Weizen beinahe ohne Unterbrechung (von 7 auf 5 fl.) gefallen. Im August war schöne Qualität um 5 fl. erhältlich, und da zu jener Zeit die Zufuhren noch sehr dürftig waren, so rechneten die gewiegtesten Frucht Händler auf ein weiteres Fallen, sobald die Märkte stärker befahren sein würden. Die Ungarischen, besonders die Pesther Stärkefabrikanten, welche den hiesigen Konkurrenz machen, glaubten deshalb um jeden Preis verlaufen zu müssen, und es wurde in Zullanglaisstärke zu 16 fl. viel umgesetzt. Als nun die Getreidekonjunktur kam und Weizen in 3 Monaten die 2 fl. wieder gewann, welche er

in 8 Monaten verlieren hatte, konnten die Oesterreicher Konkurrenten bei einem Preise von 20 fl. nichts mehr abgeben, weil sie zu 16 fl. ihren ganzen Vorrath verkauft, manchmal sogar zu diesem Preise Schlässe pro September und Oktober eingegangen hatten.

Die Oesterreichische Weizenstärke ist unbestritten die schönste, aber auch die verhältnißmäßig theuerste, Preussische, Französische und Holländische Fabriken erzielen ein quantitativ günstigeres Resultat, freilich auf Kosten der Qualität. Es wird daher Aufgabe der Oesterreichischen Fabrikation sein, unbeschadet der Qualität bei geringerer Regie aus dem Weizen ebensoviel Stärke und Kleber zu gewinnen, wie nach der sogenannten Holländischen Methode.

Sehr schmerzhaft wirkte auf das Geschäft in Stärke das seit 1. Juli 1865 bestandene, bereits in unserem letzten Berichte erwähnte Mißverhältniß zwischen den Einfuhrzöllen Oesterreichs und des Zollvereins für Stärke; der neue Zoll- und Handelsvertrag mit dem Zollverein vom 9. März 1868 hat in dieser Beziehung durch die Gleichstellung des zollvereinsländischen Eingangszolles mit jenem Oesterreichs, d. i. durch die Befreiung desselben mit 75 Kr., die erwünschte Abhilfe gebracht.

Schuhwische. Die Erzeugung von Schuhwische hat im Vergleiche mit den unmittelbaren Vorjahren wieder zugenommen und dürfte jetzt in Wien täglich 60 Centner, wo nicht mehr, betragen. In diesem Aufschwunge haben größere Bestellungen aus Rußland, der Türkei und den Donaufürstenthümern geführt. Italien, welches früher ein starker Abnehmer war, konnte bei einem günstigen Zollverhältnisse wieder gewonnen werden.

Linte, Siegellack, Oblaten. In Linte war im Jahre 1867 ein namhaftes Geschäft. Dasselbe gilt auch von Siegellack. Dagegen werden Oblaten mehr und mehr vernachlässigt, indem die Siegelmarken immer größere Verbreitung finden.

Schmieröle und Fette. Die Fabrikation von mineralischen Schmierölen und Fetten ist in stetem Aufschwunge begriffen, da deren Verwendung bei den inländischen Bahnen und Fabrikunternehmungen in immer ausgedehnterem Maße stattfindet. Auch hat die hiesige Fabrikation von mineralischen Schmiermitteln die gleichartige Industrie des Continents überflügelt.

Lade und Firnisse. Der Aufschwung unserer Fabrikation von Lade und Firnissen, von welchem wir in unserem letzten Jahresberichte sprachen, machte auch im Jahre 1867 namhafte Fortschritte. Die Erzeugung aller Sorten bessert und steigert sich zusehends, so daß der früher sehr starke Import aus Frankfurt a. M., Offenbach, Mainz, Köln, Berlin, England und Frankreich sich wesentlich verringert hat. Besonders begünstigt wurde dieser Aufschwung im Jahre 1867 durch den guten Geschäftsgang überhaupt und durch die billigen Preise von Terpentinöl.

Preßhese. Die ungünstigen Verhältnisse, unter welchen die Preßhesefabriken des Kammerbezirks und Westösterreichs überhaupt arbeiten, erfordern eine eingehende Beschreibung. Zwölf Pfund Getreide geben ungefähr ein Pfund reine, trockene Preßhese und wenig über 1½ Grab Spiritus. Unzweifelhaft ist die Wiener Preßhese unvergleichlich besser als das gleichnamige Produkt in ganz Europa, was auch durch Exportversuche als vollkommen wahr erwies. Die Hindernisse jedoch, welche sich der Entfaltung und dem Gedeihen der Preßhesefabriken seitens der Leithe entgegenstellen und die sämtlich beseitigt werden können, sind mannigfacher Natur und zwar zunächst in Bezug auf die Fabrikation.

Um bestimmte Zahlen zu haben, wählen wir die St. Marger Fabrik in Wien, die laut eigener Angabe für die Preßhesefabrikation des Vorjahres bei einer Steuerzahlung von 400,000 fl. ebensoviel Mehen Getreide mittelst ca. 120,000 Ectr. Rogge zu Preßhese und Spiritus verarbeitet. Welchen Einfluß auf diese Fabrikation Rohlenpreise und Frachtsätze für Getreide ausüben müssen, ergibt sich von selbst.

Besüglich des Absatzes war am wichtigsten eine billigere Befriedigung der Hefe. Dyon beispielsweise nach Salzigem und der Bukowina sind die Silgutfrachtskosten derart unerschwinglich, daß an allen Grenz- und Küstenhöfen, Einbruchspunkten aus Preußen trotz schlechterer Qualität Preussische Hefe eingebracht wird, welches Verhältniß natürlich bei Vermehrung der Bahnen noch schlimmer werden dürfte.

Für das Exportgeschäft gelten um so greller alle vorgenannten spezifisch Oesterreichischen Fabrikationschwierigkeiten gegenüber dem besser organisierten Ausland, wozu noch die bezügliche Zollbemessung im Allgemeinen und jene gegenüber Deutschland im Besonderen kommt.

Ein Centner Oesterreichischer Hefe zahlte bisher bei dem Eintritt in den Zollverein, also in unser nächstgelegenes Absatzgebiet, 11 Rthlr. Eingangszoll, fremde Hefe nach Oesterreich nur 5 fl. pro Zoll-Ectr.

Mit Berücksichtigung der bei dem Export immer 4 pEt. übersteigenden Emballage der Hefe stellt sich gegen den Kostenpreis von ca. vierzig Gulden an einer Deutschen Grenzstation eine Vertheuerung bei dem Ueberschreiten der Grenze pr. Wiener Centner von 24 bis 25 Gulden heraus. Rechnet man hierzu noch mindestens 7 bis 8 Gulden der auf der Hefe indirekt lastenden Verzehrungssteuer, die bei dem Austritte nicht rückvergütet wird, so stellen sich Eingangszoll, Steuerverlust und Frachten so hoch wie der Fabrikationspreis ab Wien.

In Folge dessen konnte bezüglich unserer Hefe, die allerdings, was den Export betrifft, vorzugsweise nach der Wobau abgesetzt wird, das Deutsche Geschäft zu keiner höheren Bedeutung gelangen und Holland versorgte mit kolossalen Mengen Preßhese so ziemlich den nordwestlichen Theil von Europa. Auch in dieser Beziehung hat der neue Zollvertrag mit dem Deutschen Zollverein vom 9. März 1868 eine Wendung zum Besseren eingeleitet, indem der Eingangszoll für künstliche Hefe seitens des Zollvereins auf 7 Rthlr. ermäßigt wurde. Immerhin ist aber auch dieser Zoll noch angebühlich hoch.

Preußen hat den Artikel Preßhese nationalökonomisch immer in die erste Rangklasse eingereiht und zum Beispiele ausdrücklich dieser Fabrikation nebst einem Prohibitivzoll auch noch bei dem Transporte auf den Preussischen Bahnen Silgutgeschwindigkeit bei Ordinairfrachtsätzen erwirkt. Ferner haben die Preßhesefabriken in Preußen das Recht, an ihren versteuerten Gährgefäßen Aufsätze zu machen, die bei dem Aufsteigen des Hefenschäumens dessen Abfluß verhindern, während in Oesterreich ein Fünftel bis ein Sechstel des versteuerten Gährtraumes leer gelassen werden muß, weil sonst der Schaum, der durch keine Aufsätze aufgehalten werden darf, verloren ginge.

Es erhöhen sich natürlich hierdurch die Verzehrungssteuer und die Arbeitskosten sehr bedeutend, besonders da selbst die Gefäße, in welchen der Hefenschaum von den Gährbottichen weggetragen wird, auch versteuert sein müssen, ohne doch etwas Anderes zu sein, als Hülfswerkzeuge.

Ebenso werden 8 bis 10 pEt. der Gesamtsteuer in dieser Fabrikation deshalb doppelt bezahlt, weil der Raum der Ansaßgefäße versteuert werden muß, während deren Inhalt als Gährungserzeuger immer in den schon versteuerten Hauptgährungsraum übertragen werden muß.

Es erscheint also ein Theil der Preßhesefermentmaße zweimal besteuert und es ergibt sich hieraus, daß wir schon bei uns zu Hause eine Prohibitivlast auf diesem Artikel haben.

Besondere Verhältnisse treten für die Oesterreichische Fabrikation von Preßhese auch gegenüber der Ungarischen Fabrikation ein.

Ungarn liefert das ganze Rohmaterial zur Preßhesefabrikation, besitzt also hierdurch ein auf die Dauer wahrscheinlich kaum besiegbares Konkurrenzmittel in dieser Fabrikation. Dagegen kann die Gesetzgebung nicht viel Anderes thun, als die angebotenen Verkehrsbeleichterungen rasch zur Reife zu machen. Aber da nun einmal keine Zollgrenze zwischen uns und Ungarn besteht, die wir im Allgemeinen auch nicht wünschen, so ist gleiche Bekämpfung ein Bebot der Gerechtigkeit; in der

thatsächlichen Verschiedenheit der Steuertragung liegt die höchste Gefahr, ja sogar ein im gegenwärtigen Momente schon unerträglich hoher Druck auf den dießseitigen Preßhefefabrikanten.

Beispielsweise repräsentirt seit mehreren Monaten der Pests Spirituspreis kaum Rohmaterial und Arbeit, und es muß die Frage aufgeworfen werden, wie der Ungarische Spiritusfabrikant die nominal so hohe Steuer einbringen könne? Zudem ist nun Pesth bei billigerem Rohmaterial um so viel näher an Triest gelegen, daß der ganze Spiritus export von dort aus stattfindet, und daß Wien, während es früher um 4 bis 5 Kr. höhere Spirituspreise notirte als Pesth, wie dies den natürlichen Verhältnissen entsprach, nunmehr gleiche Preise notiren soll und muß, trotzdem das Spiritusrohmaterial die Frachtkosten von Pesth trägt.

Das jetzt gültige Pauschalsteuergesetz verlangt, wie von jeder gewöhnlichen Brennerei, auch vom Preßhefefabrikanten Steuervorschreibung für einen Gesamtgährraum auf sechs Monate im Voraus. Hierdurch geht jede freie Bewegung verloren; denn Preßhefe, deren Bedarf zu Feiertagen oft auf das Doppelte steigt, nach Weihnachten aber um ein Bedeutendes sinkt, deren Versendung durch Schneeverwehungen oft auf längere Zeit unmöglich wird, muß trotz ihrer bekannten Unhaltbarkeit täglich in gleichen Quantitäten erzeugt werden, weil das Steuergesetz eine Verkleinerung oder Vergrößerung der pauschalirten Gähräume innerhalb sechs Monaten nicht zuläßt.

Ob es bei solchem Sachverhalte möglich ist, Kunden zu werden, wenn man bei größerem Bedarf nichts liefern kann, oder Hefe zu fabriciren, die man nicht braucht, wird das gesunde Urtheil auch des einfaches Laien zu würdigen wissen.

Die Ungarischen Behörden haben dem jetzigen Steuergesetz seine härteste Spitze abgebrochen, indem sie thatsächliche Betriebshindernisse anerkennen, so daß eine Beweglichkeit der gesammten Spiritusfabrication damit konjunctur wurde. Diese stillschweigende Konjession wirkt aber für uns Oesterreicher verberblich.

Im Monat Oktober 1867 entstand wegen Nichtbewilligung größerer Steuerzahlungsbeträge seitens des dießseitigen Finanzministeriums ein solcher Mangel an Hefe, daß die Ungarische Hefe unsere mit großen Opfern gewonnenen Absatzplätze ohne Mühe acquirirte.

Hieraus entsteht für die Fabriken die Nothwendigkeit, entweder das schon Erreichte nochmals zu erkämpfen, oder auf Weiterentwicklung des Absatzes zu verzichten.

## VIII. Nahrungsmittel und sonstige Verzehrungsgegenstände.

### Animalische Nahrungsmittel.

#### Fleischfabrikate.

Fleischselcherwaaren. Hier kommen besonders die Erzeugnisse des Fleischselchergewerbes in Wien (Schinken, Selchfleisch, Würste, Speck etc.) in Betracht, deren Absatz im Jahre 1867 günstig war; auch die Zahl der Gewerbe zeigt eine kleine Zunahme.

Schweinschmalz. Die Gewinnung von Schweinschmalz ist in Wien sehr ansehnlich. Die hiesigen Fleischselcher, welche in der Refibung für das Schweinschmalz guten und lohnenden Absatz finden, können für Fett um so eher billige Preise stellen, so daß in der Regel viel hier gewonnenes, wie auch Ungarisches Schweinschmalz in das Ausland geht. Im Jahre 1866 war nur im Monate Mai, dann Mitte Juli und im August, ein regeres Geschäft in Schweinschmalz. Gegen Ende Januar 1867 wick die Blauheit stärkeren Aufträgen seitens des In- und Auslandes, und die Preise erlangten eine Verbesserung. Im Februar 1867 war Schweinschmalz steigend, da ein starker Verkauf von Schweinen für den Export stattfand. Im Juli und August erhöhten sich die inzwischen ermäßigt gewesenen Preise neuerdings bei stärkerer Frage und schwachen Vorräthen,

was ihnen erst im November und Dezember wieder nach. Das Jahr 1867 zeigt bei der Ausfuhr von Schweinschmalz, Speck etc. aus Oesterreich gegen das Vorjahr einen bedeutenden Anstieg. Im Jahre 1866 wurden ungewöhnlich bedeutende Mengen nach England ausgeführt, weil dort in Folge der Viehsuche der Bedarf sehr groß war. Auch hat die Ausfuhr nach Belgien abgenommen, weil das Ungarische Schweinschmalz durch das billigere Amerikanische daselbst mehr und mehr verdrängt wird.

Rindschmalz. Der Bedarf Wiens an Rindschmalz wird hauptsächlich durch Bezüge aus Mähren und Schlesien gedeckt. Das Geschäft in Rindschmalz war im Jahre 1866 fast durchgehends, nur Mitte Juli ausgenommen, flau und matt. Ende Februar des Jahres 1867 war Rindschmalz in starker Frage, so daß es mit 45 bis 47 fl. bezahlt wurde. Später blieb der Artikel vernachlässigt und wurde erst im Juli und August, noch mehr aber im November, für den Export nach Egypten gefragt.

#### Milchfabrikate.

Butter. Dieser Artikel wird nach Wien aus einem Umkreise von 3 bis 4 Meilen zugeführt. Der Verkehr des Jahres 1867 bot nichts Bemerkenswerthes dar.

Räse. Die Verabfolgung des Holles veranlaßte die Mehreinfuhr im Jahre 1867. Die Mehrausfuhr wird der guten Qualität der inländischen Räseorten, deren Erzeugung im Aufschwunge begriffen ist, zugeschrieben.

#### Vegetabilische Nahrungsmittel.

Senf. Eine wesentliche Veränderung in der Produktion und in dem Konsum von Senf hat in den Jahren 1866 und 1867 nicht stattgefunden. Die heimische Senfindustrie ist rücksichtlich der exakteren Verwahrung des Senfbornes vorgeschritten, es hat sich dadurch die Qualität der von ihr erzeugten Roß- und Essigsenf weiter und wesentlich verbessert. Die Konkurrenz der Rheinischen und Französischen Fabriken behauptet allerdings in den feinen Essigsenfen noch das Feld, doch erfreuen sich die inländischen Fabrikate diesfalls auch einer großen und steigenden Beliebtheit. Der Bedarf in Roßsenf wird ausschließlich durch die inländische Industrie gedeckt.

Mehl und andere Mehlfabrikate. Das Jahr 1867 setzte im Getreide- und Mehlgeschäfte, sowie in Mehlfabrikaten, welche naturgemäß Hand in Hand gehen, mit guten Mittelpreisen ein. Die Rückwirkungen des Krieges im Jahre 1866 waren bereits für diese Produkte überwunden, um so mehr, als im Verlaufe des Jahres eine sehr günstige Ernte in Aussicht stand. Nach der guten Einbringung des überaus glücklichen Erntefolges stellte sich alsbald der Bedarf des durch Mißwachs heimgekehrten Westens und Nordens von Europa heraus, und es entwickelte sich, zugleich begünstigt durch den Stand des Agio, ein Export von Getreide und Mehl, wie er bis jetzt aus Oesterreich noch nie stattgefunden hat. Hierdurch schwellten die Preise gegen Ende des Jahres in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu einer außergewöhnlichen Höhe hinauf.

Zucker. Das Jahr 1867 begann für die Zuckerrabrication unter der günstigen Einwirkung des durch die höheren Zulassungskurse unterstützten namhaften Rohzuckerexportes nach Frankreich.

Durch diesen ausnahmsweise großen Export an Rohzucker, dann durch den regulären Abzug von raffinirter Waare nach Triest, Italien und den Donaufürstenthümern, wurde das über den inländischen Konsum produzierte Zuckerquantum aus dem Markte genommen; hierdurch nahm das Zuckergeschäft eine reguläre Haltung an, welche mit kaum merkbaren Variationen bis zum Schlusse des Jahres anhielt.

<sup>1)</sup> Die Ausfuhr von Zuckermehl zum Handel aus Böhmen und Mähren nach Italien hat dagegen im Jahre 1867 abgenommen.

Auch vom Standpunkte der Fabrikation war das Jahr 1867 unter die günstigeren zu zählen. Die Rübenfelder gaben mittlere Ernten und die Qualität der Rübe bewegte sich, wenn solche auch nicht zu den besten Jahrgängen zu zählen war, doch immer auf dem Niveau eines Durchschnittsjahres. Die Ausbeute an Zucker wäre noch günstiger gewesen, wenn sich die Rübe nicht in vielen Gegenden als minder haltbar erwiesen hätte, wodurch in dem letzten Drittel der Verarbeitungscampagne namhafte Einbußen an der Zuckerausbeute entstanden sind, welche dann das Gesamtergebnis auf eine mittlere Zuckerproduktion herabdrückten. Im Allgemeinen hatten die Produzenten allen Grund, das Jahr 1867 zu den besseren Fabrikationsjahren zu zählen.

In Folge dieses günstigeren Ergebnisses hat auch die Lust, neue Fabriken zu gründen, in Oesterreich in erhöhtem Maße zugenommen. So sind schon im Jahre 1867 einige neue Etablissements in Arbeit getreten und auch für das Jahr 1868 einige neue Unternehmungen im Werke; da nun die älteren Etablissements ebenfalls ihre Produktion beinahe durchgehend erhöht haben, so ist für die Zukunft ein viel größeres Zuckerquantum — unter gleichen Ernteverhältnissen — als in den Vorjahren zu erwarten.

Durch Gesetz vom 28. März 1868 wurde bestimmt, daß die Rübevergütung an Zoll- und Verbrauchsabgabe für den über die Zolllinie ausgeführten Zucker, vom 1. April 1868 angefangen, mit Einrechnung des bermaligen außerordentlichen Zuschlages, nach dem von der Wirksamkeit des Gesetzes vom 28. Dezember 1864, Nr. 98 des R.-G.-Bl., bestandenen Ausmaße, nämlich für Rohzucker mit 4 fl. 55 Kr. und für Raffinatzucker mit 5 fl. 59 Kr. von jedem Zoll-Centner netto, geleistet wird.

Raffeesurrogate. Der Verbrauch dieses Artikels ist in den Jahren 1866 und 1867 vorwärtsgeschritten; namentlich aus Feigen erzeugte Surrogate gewannen an Beliebtheit. Die Preise erhielten sich stabil; in den besseren Sorten erfuhren sie eher einen kleinen Aufschlag, da insbesondere bei Feigenlaffee das Rohprodukt sich höher stellte. Die ordinäreren Sorten, so beispielsweise das unter dem Namen Eichorienlaffee vorkommende Erzeugnis, werden vom Publikum vernachlässigt; der Konsum reflektiert nun vorzugsweise auf besser schmeckende Qualitäten, woraus die Steigerung der Feigenlaffee-Produktion resultiert, welche auch in Wien in den letzten Jahren umfangreicher geworden ist. Die Einfuhr an Raffeesurrogaten betrug im Jahre 1866 127 Etr., im Jahre 1867 76 Etr.; die Ausfuhr im Jahre 1866 3176 Etr., im Jahre 1867 2683 Etr.

Sonstige Konsumtibilien. Bei feinen Erwaaren, wie Konfituren, Zuckerwerk, eingelegten Früchten, Ehololade u., hat die bei der Einfuhr aus den Vertragsstaaten zugestandene Zollermäßigung im Jahre 1867 eine Mehreinfuhr bewirkt.

#### Getränke.

Bier. In den maßgebenden größeren Brauereien von Wien und Umgegend hat sich die Produktion im Jahre 1867 gegen jene des Vorjahres um 97,865 Eimer gehoben. Es wurden im Jahre 1866 in 26 Brauhäusern der Umgebung Wiens 2,684,090, im Jahre 1867 2,781,955 Eimer erzeugt.

Die Verhältnisse der inländischen Produktion und Konsumtion von Bier sind gegenüber denen anderer Länder noch immer weniger entwickelt, da sowohl England als auch Bayern bedeutend höhere Quotienten auf die Kopfzahl ausweisen.

Auch der Oesterreichische Bierexport, obwohl durch hohe Eingangs- zölle der importirenden Länder und durch unzureichende Zollrestitution von dem eigenen Reiche am Aufschwunge gehemmt, strebt von Jahr zu Jahr seine Grenzen zu erweitern und dürfte in nicht zu ferner Zukunft die Stelle einnehmen, die ihm gebührt, da die Bierzeugung in Oester-

reich bereits auf einer Stufe steht, die ihr gestattet, in Hinsicht der Vortrefflichkeit des Produktes mit allen konkurrierenden Ländern in die Schranken zu treten. Der vorzüglichen Qualität wegen erfreut sich das Oesterreichische Bier im Auslande großer Beliebtheit, namentlich seit der letzten Pariser Weltausstellung. Diese vortreffliche Qualität ist die Ursache, daß der Import fremder Biere nach Oesterreich beinahe ganz aufgehört hat.

Trotz dieser mäßig errungenen Erfolge hat die Bierindustrie Oesterreichs noch immer nicht den Rang eingenommen, den zu erreichen ihr möglich wäre. Die entgegenstehenden Hindernisse sind die große Belastung an Steuer (bis zu 25 pEt. des Erzeugungspreises) und das Drückende des Einhebungsmobus derselben, durch welchen die als Konsumtionssteuer zu entrichtende Gebühr zu einer reinen Produktionssteuer gestaltet und die Leistungsfähigkeit des Produzenten gehemmt wird.

Von Seite des R. R. Finanzraths wird eben eine Reform in dieser Richtung vorbereitet und man darf erwarten, daß die neue Steuer auch das werde, was sie sein soll, nämlich eine Konsumtionssteuer, wenn auch wegen der ungünstigen Finanzlage des Reiches vorerst von einer Herabminderung des Steuersatzes abgesehen werden muß.

Spiritus und Branntwein. Die Spiritusherzeugung ist in Oesterreich, im Verhältnisse zur großen Produktion des ganzen Staates, von keiner hervortragenden Bedeutung und beschränkt sich zumeist auf die wenigen großen in Wien befindlichen Preßhefefabriken; wohl aber ist Wien selbst als Handelsplatz und als Sitz mehrerer großer, den Export vermittelnder Spiritustraffinerien von hervortragender Bedeutung für den Spiritusverkehr der ganzen westlichen Reichshälfte.

In Folge der ungenügenden Ergebnisse der Ernte im Jahre 1866, besonders der Kartoffelernte, in Galizien, Böhmen und Mähren begann das Jahr 1867 mit hohen Spirituspreisen — in Wien 59 bis 60 Kr. per Grad —, welche eine Konkurrenz auf den ausländischen Märkten mit dem zunächst konkurrierenden Preußen unmöglich machten; erst als gegen Mitte des Jahres in Folge Ansammlung von Vorräthen, welche vom geschwächten inländischen Konsum nicht absorbiert werden konnten, die Preise sich wesentlich ermäßigt hatten, wurde es den Wiener Spiritustraffinerien möglich, die Konkurrenz auf den ausländischen Märkten erfolgreich zu bestehen und mit geringen zeitweiligen Unterbrechungen gegen Preußen zu behaupten.

Die sich immer günstiger gestaltenden Ernteaussichten ließen wesentlich ermäßigte Preise für die neue Brenncampagne hoffen, und es fanden in Folge dessen bedeutende Abgänge für die Winter- und Frühjahrsmonate nach dem Auslande statt. Der regelmäßige Verkehr und eine weitere Ausdehnung des Exports wurden jedoch bald durch die sich aufthürmenden Transportschwierigkeiten auf beinahe allen Oesterreichischen Eisenbahnen und durch die Unsicherheit beirrt, die von Seite der Regierung durch eine unbestimmt gehaltene Ankündigung von beabsichtigter Aenderung des Steuersystems hervorgerufen wurde und bis zum Jahresende anhält.

Im Ganzen zählt das Jahr 1867, ungeachtet des quantitativ bedeutenderen Exports, zu den ungünstigsten, sowohl für die Spiritusproduzenten, wie auch für die Spiritustraffineure und Exporteure. Erstere hatten unter dem Drucke der durch geschwächten inländischen Konsum herbeigeführten und außer Verhältniß zu den Erzeugungskosten stehenden, relativ niedrigen Preise zu leiden; die Spiritustraffineure und Exporteure aber, die drei Viertel des Jahres beinahe ohne alle Beschäftigung geblieben, wurden im letzten Viertel des Jahres, wo endlich der ersohnte Absatz nach dem Auslande möglich geworden, durch die bereits erwähnten Transportkalamitäten und die von Seite der Regierung erfolgten Beirungen des regelmäßigen Verkehrs in harte Mit-Lebenshaft gezogen.

**Rosoglio und Liqueure.** Die Liqueurfabrikation in Oesterreich hat in der letzten Zeit besonders in Wien eine Vervollkommenung gefunden, welche zu den besten Hoffnungen berechtigt; durch fortgesetzten Fleiß von Seite der Liqueurfabrikanten und bei Erlangung der zur Liqueurerzeugung erforderlichen feinsten Ingredienzien, wie solche das Ausland schon längst zur Verfügung hat, ist die Möglichkeit gegeben, die ausländischen Liqueure mit der Zeit zu verdrängen.

**Essig.** Indem wir hinsichtlich der Fabrikationsverhältnisse auf das in früheren Berichten Gesagte Bezug nehmen, fügen wir bei, daß der Geschäftsgang im Jahre 1867 nichts Bemerkenswerthes darbietet.

#### Tabakfabrikate.

Die Tabakfabrikation, ein Gegenstand des Staatsmonopols, wird in Niederösterreich in vier kaiserlichen Fabriken (in der Rohau und am Rennweg in Wien, in Hainburg und Stein) betrieben, welche zusammen im Jahre 1866 514 Arbeiter und 3115 Arbeiterinnen, im Jahre 1867 491 Arbeiter und 3015 Arbeiterinnen beschäftigten.

Uebersicht des Tabakverschleißes in Niederösterreich in den Jahren 1866 und 1867.

Im Jahre	Schnupftabak.  Wiener Etr.	Pfeisentabak.  Wiener Etr.	C i g a r r e n.				Im Ganzen.  Wiener Etr.
			Inländer im Gewichte.	Echte Havanna im Gewichte.	Inländer.	Echte Havanna.	
			Wiener Etr.	Wiener Etr.	Stück.	Stück.	
1866 .....	4816,03	45,818,80	18,634,17	456,68	210,624,025	4,829,850	69,725,18
1867 .....	4711,67	44,801,22	18,426,73	289,86	210,969,890	3,100,400	68,229,88

Die Angabe der konsumirten Cigarren nach dem Gewichte und nach Stückchen bedeutet nicht verschiedene, sondern dieselben Cigarrenmengen.

#### IX. Carne, gewebte, gewirkte u. dgl. Stoffe, dann Arbeiten aus denselben.

Der großen Stodung, welche der Krieg 1866 in den weitaus meisten Branchen der Webwaarenherzeugung unseres Kammerbezirktes eintreten machte, folgte unmittelbar nach dem Kriege und während der ganzen ersten Hälfte 1867 eine um so größere Thätigkeit, welche ihre Beschränkung nur in dem namentlich in den Wiener Vorstadtbezirken sehr fühlbar aufgetretenen Mangel an Arbeitskräften fand. Die Frühjahrssaison 1867 ist als eine entschieden günstige für die inländische Webindustrie zu bezeichnen, und angesichts der guten Ernteaussichten in beinahe allen Theilen der Monarchie eröffnete auch die Herbstsaison unter günstigen Erwartungen.

Ein erheblicher Rückschlag im Geschäft trat am Schlusse des Monats August durch das paniqueartige Weichen der Baumwollpreise ein. Die Provinzialindustrie beschränkte ihren Nachlauf um so rascher, als dieselbe, etwas zu sanguinisch vom Frühjahrsgeschäfte auf das Wintergeschäft schließend, dieses Jahr ohnedies früher als sonst und mehr als gewöhnlich gekauft hatte.

Wiener Vorstadterzeugnisse, vornehmlich auf den anhaltend günstig verbliebenen Ungarischen Markt gewiesen, litten mit geringen Ausnahmen weit weniger von diesem Rückschlage des Geschäftes. Es fanden dieselben den günstigsten Absatz bis zum Jahreschlusse, und namentlich wird der Verkehr in Seidenwaaren als ein sehr lebhafter bezeichnet. In vielen einzelnen Artikeln, Seidentüchern, Lächeln u., konnte der Nachfrage nicht vollständig entsprochen werden.

Die günstige Position, welche die Oesterreichische Industrie durch ein Zusammentreffen von Umständen genoß, verfehlte nicht die Aufmerksamkeit des Auslandes und ganz besonders des durch die Amerikanische Geschäftstodung arg betroffenen Deutschen Zollvereins auf sich zu ziehen. Die Konkurrenz zollvereinsländischer Halbwoollenwaaren war schon im letzten Quartale 1867 äußerst fühlbar, und den sehr billigen Angeboten

Die Erzeugung dieser vier Fabriken zeigt, Cigarren und Cigarretten ausgenommen, im Jahre 1867 gegen 1866 eine Verminderung. Sie betrug:

	Schnupstabak	Pfeisentabak	Cigarren	Cigarretten	Im Ganzen
	Wr. Etr.	Wr. Etr.	Stück	Stück	Wr. Etr.
1866	18,804	73,402	118,560,270	22,485,460	105,711
1867	13,272	61,108	132,143,886	31,998,855	88,202

Ueber die Verhältnisse des Tabakverschleißes in Niederösterreich während der Jahre 1866 und 1867 enthält die nachstehende Tabelle die Details. Es zeigt sich hier, sowie im Oesterreichischen Kaiserstaate überhaupt, in Betreff des kaiserlichen Verschleißes ein zunehmender Absatz der Cigarren inländischer Fabrikation und eine Abnahme im Verschleiß echter Havana-Cigarren. Der Konsum ausländischer Cigarren selbst hat im Jahre 1867 zugenommen, denn der Import fremder Tabakfabrikate betrug in dem genannten Jahre 6892 Zoll-Etr. gegen 2079 Etr. im Jahre 1866.

jener Märkte mußten auch die inländischen Erzeuger mit rascher Reduzierung ihrer Preise folgen.

Der Export von Oesterreichischen Webwaaren nach dem Auslande, insofern es sich um Erzeugnisse des Niederösterreichischen Kammerbezirktes handelt, dürfte im Laufe des Jahres 1867 nicht bedeutend gewesen sein.

Nach einem vorliegenden Ausweise des Genossenschaftsvorstandes der Weber waren während des Jahres 1867 bei den Webwaarenfabrikanten in Wien und dessen nächster Umgebung über 4000 Webstühle im Gange; die bezüglichen Fabrikanten waren mit der Erzeugung von Shawls, Westentstoffen, Teppichen, Möbelstoffen, halbseidenen und halbschafwollenen Kleiderstoffen, halbwollenen Hosenstoffen, Delaines, Tshibets, Ehenillentüchern, farbigen und quadrilirten Parchenten, vorherrschend aber mit der Erzeugung von Damentüchern, Männer- und Damen-Charpes, ganz aus Schafwolle und mit Baumwolle gemischt, beschäftigt.

Im Ganzen waren im Jahre 1867 gegen die vier bis fünf vorhergegangenen Jahre in den Baumwoll- und Schafwollwebereien beiläufig 1500 Webstühle mehr beschäftigt, insbesondere mit der Erzeugung von Damentüchern in verschiedenen Breiten, façonnirt, gestickt, karriert und glatt, und größtentheils ganz aus Schafwolle gearbeitet.

Daß man im Allgemeinen beginnt, mehr in Ganz-Schafwolle zu arbeiten, ist erfreulich und kann in der Wiener Fabrikation als neu betrachtet werden.

Vom rein lokalen Standpunkte ausgehend und auf die kleineren Gewerbe vorwiegend bezogen, können die Verhältnisse der Wiener Webwaarenindustrie nicht als sehr günstig bezeichnet werden. Es hat sich die Zahl der Baumwoll- und Schafwollweber Wiens in einem Zeitraume von fünfzehn Jahren von 1200 auf 400 und der Stand der Gehilfen von 8000 auf 4000 verringert. Besonders die letzteren fristen, von solchen Ausnahmehjahren, wie 1867 war, abgesehen, wegen Mangels beständiger Arbeit ein kümmerliches Leben.

(Schluß folgt.)

Artikel	1854 £.	1855 £.	1856 £.	1857 £.	1858 £.
<b>Tiere:</b>					
Ochsen, Bullen, Kühe und Kälber .....	1,163,016	1,333,763	1,152,013	1,290,676	962,090
Schafe und Lämmer .....	271,605	282,844	262,203	415,960	410,631
Speck und Schinken .....	892,462	617,423	1,077,908	1,053,729	480,330
Rindfleisch .....	377,909	482,802	356,500	374,847	326,819
Knochen (mit Ausnahme von Walffischbarten) .....	206,215	409,847	363,613	396,496	466,760
Schwefel .....	392,704	233,940	377,845	400,278	493,049
Borsten .....	260,287	313,228	357,181	349,489	262,068
Butter .....	2,171,194	2,049,522	2,635,182	2,061,280	1,842,855
Rautschud .....	260,362	261,352	163,421	128,458	132,877
Räse .....	906,078	1,027,774	1,094,280	975,862	850,397
Uhren .....	414,100	338,968	359,275	356,369	345,924
Cacao .....	73,124	142,644	167,878	267,853	259,739
<b>Kaffee:</b>					
von Britischen Besitzungen .....	1,197,690	1,316,278	1,162,791	1,265,699	1,508,449
von Asien .....	377,495	375,343	335,317	454,766	233,838
<b>Total .....</b>	<b>1,575,185</b>	<b>1,691,621</b>	<b>1,498,108</b>	<b>1,720,465</b>	<b>1,742,252</b>
Rupfererz und Regulus .....	1,236,132	1,433,693	1,929,683	2,157,558	2,138,880
Rupfer, unearbeitet, und theilweise bearbeitet .....	388,090	975,196	423,627	733,953	644,854
<b>Getreide:</b>					
Weizen .....	11,693,737	9,679,578	12,716,349	9,563,099	9,050,467
Gerste .....	836,798	575,458	1,170,309	2,824,310	2,136,725
Hafer .....	1,377,226	1,336,029	1,376,217	1,979,213	1,965,915
Wais .....	2,748,606	2,640,250	2,829,794	2,088,000	2,642,704
Anderer Getreidearten .....	1,102,499	963,199	858,144	1,009,644	1,162,924
Weizenmehl .....	3,970,549	2,304,106	4,077,728	1,963,622	3,189,636
Anderes Mehl .....	30,868	10,080	10,881	2,679	4,270
<b>Getreide überhaupt .....</b>	<b>21,760,283</b>	<b>17,508,700</b>	<b>23,039,422</b>	<b>19,380,567</b>	<b>20,152,641</b>
Baumwolle, roh .....	20,175,395	20,848,515	26,448,224	29,288,827	30,106,968
<b>Farb- und Gerbstoffe:</b>					
Cochenille, Granille u. ....	424,281	609,837	393,715	493,912	470,854
Katechu und Gambir .....	203,767	157,039	198,674	308,586	204,240
Krapfstoff .....	123,158	182,462	177,394	229,386	299,027
Indigo .....	1,870,117	1,629,055	2,453,633	2,185,452	2,292,257
Krapp .....	224,802	220,062	290,643	289,243	159,756
Krappwurzeln .....	411,369	381,745	520,537	766,361	590,861
Sumach .....	157,397	163,848	210,824	209,673	127,218
Knoppen .....	253,518	147,707	300,793	386,397	268,989
<b>Eier .....</b>	<b>228,650</b>	<b>236,865</b>	<b>278,422</b>	<b>317,046</b>	<b>303,617</b>
Fische fremden Fanges (exkl. Wal) .....	146,065	164,036	205,427	269,349	208,973
Fisch (bereitet und roh) .....	3,384,216	3,317,122	3,633,194	3,524,767	3,020,879
<b>Früchte:</b>					
Korinthen .....	130,872	529,093	971,782	739,676	765,195
Rosinen .....	452,532	444,069	607,598	739,607	521,847
Orangen und Limonen .....	367,074	439,349	426,745	561,303	525,970
<b>Glaswaaren aller Art, exkl. Flaschen von grünem oder ordinärem Glase .....</b>	<b>92,040</b>	<b>83,315</b>	<b>116,716</b>	<b>119,503</b>	<b>146,958</b>
Guano .....	2,530,272	3,137,160	2,136,431	3,613,074	4,084,170
Gutta Serena .....	115,248	75,900	62,228	95,810	127,908
<b>Haare:</b>					
Ziegenhaare .....	127,968	289,790	315,557	393,314	572,361
Manufakturen von Ziegen- und anderen Haaren .....	191,786	248,007	267,349	233,200	249,433
<b>Haut und andere ähnliche Substanzen (ausgenommen Lute), unzubereitet .....</b>	<b>1,817,905</b>	<b>1,471,649</b>	<b>1,319,907</b>	<b>1,218,664</b>	<b>1,222,393</b>
Lute, unzubereitet .....	553,993	447,167	612,290	646,356	619,668
Häute, gegerbt und ungegerbt .....	1,899,130	2,085,556	2,314,743	4,493,490	2,493,604
Hopfen .....	1,133,649	171,953	35,987	54,965	36,618
Eisen in Barren, unearbeitet .....	523,074	542,401	775,908	666,184	320,268

**Britannien.****Großbritannien für 1853—1867.**

(Sehung.)

Wert der Einfuhren.

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
1,175,712	1,533,330	1,558,065	1,301,602	1,931,814	3,208,851	4,401,482	4,092,941	3,054,310
445,208	553,963	616,020	569,315	669,573	873,905	1,787,866	1,504,312	945,661
289,148	961,485	1,341,192	2,477,005	2,750,397	2,292,739	2,133,705	1,868,588	1,391,779
451,443	418,049	262,168	339,508	428,802	520,032	421,461	563,917	623,392
421,207	306,765	332,267	369,001	431,779	408,205	429,023	409,590	457,436
475,116	495,574	340,064	385,913	282,019	296,654	359,016	426,534	390,583
322,258	351,398	251,191	275,305	314,284	303,041	328,317	352,223	359,102
2,080,143	4,078,017	4,902,394	4,923,100	4,537,157	5,652,704	5,945,884	5,962,455	5,854,271
212,602	470,518	435,923	483,934	512,399	502,645	530,538	728,416	696,377
1,039,180	1,597,569	1,636,799	1,550,171	1,886,887	2,176,248	2,463,299	2,801,579	2,555,265
374,632	566,194	551,161	464,009	512,572	507,513	473,753	508,293	452,474
142,415	274,541	241,480	267,562	249,394	219,855	220,287	346,579	346,869
1,598,417	2,200,474	2,195,703	2,660,826	3,547,687	3,024,186	3,848,863	3,348,444	3,514,105
357,175	342,833	433,073	642,042	607,342	581,966	752,024	740,885	848,655
1,955,592	2,543,307	2,628,776	3,302,868	4,156,029	3,606,152	4,600,887	4,089,329	4,362,760
1,812,023	2,211,558	2,006,246	2,631,056	2,000,473	2,054,674	2,699,064	2,440,756	1,801,155
1,124,979	1,138,701	1,413,652	1,204,687	1,100,915	2,280,165	1,946,559	1,661,213	2,182,185
8,713,532	16,554,083	19,051,464	23,203,800	12,015,006	10,674,654	9,775,616	12,983,090	24,985,096
2,274,000	3,356,903	2,130,664	2,516,754	2,823,544	1,624,291	2,524,668	3,745,944	2,832,515
1,739,917	2,624,158	2,049,072	1,671,335	2,215,676	1,827,990	2,771,133	3,632,385	4,319,908
1,884,049	3,165,804	4,879,540	3,820,778	4,042,908	1,977,955	2,234,396	4,530,503	3,834,734
1,086,794	1,607,130	1,802,021	1,163,753	1,329,617	941,130	791,249	1,321,069	1,778,954
2,392,295	4,320,558	4,945,635	5,387,084	3,522,931	2,832,200	2,622,888	3,796,911	3,519,577
1476	43,282	60,243	8,690	6,257	2,941	4,165	36,082	93,350
18,042,063	31,671,918	34,918,639	37,772,194	25,955,939	19,881,161	20,724,115	30,045,984	41,364,134
34,559,636	35,756,889	38,653,398	31,093,045	56,277,953	78,203,729	66,032,193	77,521,406	51,999,537
532,060	410,356	451,209	331,749	426,232	416,021	455,668	594,818	809,914
282,867	220,381	219,301	242,256	292,773	359,873	375,346	386,309	348,494
295,336	244,005	193,394	252,462	258,578	298,998	234,997	320,812	434,711
1,928,726	2,528,888	2,977,079	2,445,934	2,398,964	2,248,112	2,003,900	2,207,597	2,422,534
216,521	146,870	181,468	147,902	204,854	197,436	205,861	282,363	282,401
631,514	546,757	512,813	465,538	581,418	406,745	298,093	415,703	267,259
155,960	168,851	232,571	152,016	140,875	168,592	190,407	217,389	257,027
397,054	272,258	299,816	462,196	495,005	328,570	320,460	533,577	331,264
336,662	478,658	550,557	593,813	673,638	835,028	928,247	1,105,653	989,837
241,889	368,182	340,747	270,155	302,403	396,394	475,430	588,365	451,238
3,769,058	3,836,770	3,423,137	5,205,992	4,271,059	5,323,053	5,369,719	4,468,643	4,180,083
835,586	852,863	917,408	871,807	981,137	719,680	800,501	753,922	909,578
762,933	400,807	557,687	355,731	580,548	477,812	570,350	512,902	563,709
599,558	590,333	669,058	631,896	768,854	683,552	805,627	889,238	744,732
230,533	243,021	341,974	400,752	429,886	547,499	620,991	704,381	791,882
769,333	1,557,895	2,022,283	1,635,822	2,658,856	1,467,068	2,675,995	1,439,679	2,109,506
156,113	161,170	130,602	195,399	224,961	275,000	160,565	78,109	94,954
378,688	424,801	456,542	676,649	502,728	650,191	837,322	761,040	342,106
287,827	491,114	363,941	397,454	281,577	244,283	249,696	179,500	127,093
1,469,360	1,147,193	1,090,838	1,541,547	1,817,622	1,609,820	1,599,633	1,610,656	1,537,026
790,383	660,913	709,961	930,634	1,526,996	2,192,498	1,774,992	1,476,244	1,414,321
3,385,279	3,314,321	2,903,309	3,204,669	3,229,939	3,152,547	3,073,447	3,360,876	3,104,246
4,991	568,991	667,763	733,084	626,360	549,863	459,157	567,760	1,626,941
543,279	659,620	395,060	545,747	597,848	626,263	584,082	668,982	732,875



Artikel.	1854 £.	1855 £.	1856 £.	1857 £.	1858 £.
Speck .....	707,062	310,036	423,443	599,867	324,181
Blei (Rulben- und Balz) .....	254,947	161,828	237,380	238,058	294,265
Handschuhe, lederne .....	243,338	227,001	300,272	350,516	365,963
Öel:					
Fisch .....	1,076,692	1,117,286	1,165,410	1,112,923	921,259
Palm .....	1,731,021	1,762,607	1,691,407	1,868,484	1,513,109
Kokos .....	511,626	555,610	274,449	490,289	375,870
Oliven .....	745,828	1,411,950	1,124,755	1,044,054	1,201,561
Saat .....	622,182	416,753	407,210	537,156	371,721
Terpentin .....	179,851	142,776	120,797	205,838	187,035
Delfischen .....	697,504	814,655	716,001	826,760	665,292
Schweinefleisch .....	379,135	489,935	384,963	233,565	202,453
Kartoffeln .....	17,467	10,196	19,222	175,094	337,821
Lumpen und andere Stoffe zur Papierfabrikation .....	255,910	219,323	230,116	272,848	246,133
Reis, geschält .....	946,852	1,635,574	1,987,039	1,963,856	1,663,519
ungechält .....	36,466	30,511	44,606	35,261	23,727
Garz .....	184,532	243,242	249,542	333,888	314,715
Salpeter .....	658,221	269,571	678,368	905,068	645,025
in Würfeln .....	357,625	262,359	263,264	355,835	386,893
Saat:					
Ries .....	365,893	590,573	655,203	613,416	433,512
Flachs- und Lein .....	2,545,107	2,544,708	3,195,634	3,061,684	2,710,078
Kapp .....	300,523	579,178	784,122	653,305	571,931
Seide, roh .....	5,321,432	4,584,733	7,289,730	13,143,839	5,661,387
gewirnt .....	1,132,925	908,571	1,206,415	1,084,728	449,189
Seidenmanufakturen:					
Europäische:					
Breite Stoffe .....	491,334	509,183	500,577	423,024	653,340
Bänder .....	1,136,140	975,003	1,229,793	963,269	986,533
Andere Fabrikate .....	351,768	326,936	419,199	337,591	323,212
Zusammen .....	1,979,242	1,811,122	2,149,569	1,723,884	1,963,085
Indische:					
Bandanna-Lächer, Corahs, Choppas, Luffore-Zeng, Romas, Laste .....	296,039	313,285	401,645	265,314	132,665
Silbererz .....	521,330	564,580	354,970	299,511	209,154
Felle:					
Schaffelle, ungerichtet .....	40,404	27,733	109,362	133,721	117,113
gerberbt, weißgar oder zugerichtet .....	25,578	23,478	37,567	48,246	33,405
Lammfelle, ungerichtet .....	96,307	34,091	72,015	69,131	73,081
gerberbt, weißgar oder zugerichtet .....	7,117	4,591	2,462	4,620	3,054
Robbensfelle, im Haar, ungerichtet .....	185,717	201,720	278,450	273,654	274,658
Ziegenfelle, ungerichtet .....	39,006	22,745	66,133	47,546	62,146
gerberbt, weißgar oder zugerichtet .....	10,212	21,326	52,826	63,580	57,065
Gewürze:					
Cassia lignea .....	26,376	28,179	46,575	20,575	35,705
Zimmt .....	51,723	50,307	56,815	54,762	40,742
Gewürznelken .....	52,189	34,801	32,569	18,393	25,746
Muskatennüsse .....	55,109	38,151	54,602	51,738	39,695
Pfeffer .....	194,204	134,236	224,746	110,824	221,691
Spirituosen:					
Rum .....	1,490,661	1,188,142	882,366	927,022	836,604
Brandy .....	1,225,332	933,998	1,279,315	1,836,654	399,009
Andere ausländische und Kolonial-Spirituosen .....	75,054	66,601	90,515	157,823	122,578
Zucker, raffiniert und Randis .....	579,180	722,325	337,496	756,655	753,681
roh:					
von Britischen Besitzungen .....	6,189,903	6,522,422	8,437,503	9,562,348	7,362,337
von fremden Ländern .....	3,425,899	3,119,416	2,992,289	5,181,330	4,960,041
Zusammen .....	9,615,802	9,641,838	11,429,792	14,743,678	12,322,378
Melasse .....	580,468	611,654	736,930	907,040	391,787
Falg .....	2,343,311	2,647,173	2,926,275	3,285,048	3,042,381
Thee .....	5,540,735	5,225,411	5,248,934	4,677,470	5,206,618
Zähne (Elephanten-, Seefuß- und Wallroß-) .....	230,420	219,964	343,517	421,318	410,606
Holz (Werz- und anderes):					
Nicht verfertigt oder gespalten:					
vom Auslande .....	1,991,417	1,645,108	1,620,673	1,736,466	1,341,391
von Britischen Besitzungen .....	2,993,925	1,922,762	2,430,114	1,995,196	1,435,417
Zusammen .....	4,985,342	3,567,870	4,050,787	3,731,662	2,776,808



1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
257,941	587,079	864,144	1,121,059	1,022,558	490,425	468,398	806,951	625,182
504,396	468,435	440,092	460,536	559,067	611,273	670,694	718,410	846,503
497,793	576,354	663,692	744,982	876,805	1,094,032	998,338	1,194,665	1,245,337
1,108,052	878,868	1,014,585	1,014,981	826,343	853,991	746,058	825,176	904,253
1,545,089	1,796,465	1,579,953	1,724,310	1,419,536	1,121,370	1,450,409	1,606,797	1,568,194
380,875	458,143	645,778	445,621	753,321	716,175	411,260	256,989	308,745
1,001,041	1,247,902	984,985	1,211,306	1,138,336	958,397	1,684,852	1,353,518	1,244,296
392,660	546,174	360,520	529,953	559,342	502,548	595,669	555,079	686,730
216,961	218,988	237,471	300,544	353,096	362,645	282,244	238,546	236,061
728,064	910,840	970,682	829,192	676,165	828,989	859,782	1,038,558	982,706
383,015	405,950	345,594	409,018	313,407	528,935	576,988	570,185	351,871
101,038	136,576	112,374	333,842	241,129	142,986	161,907	179,529	397,144
323,529	823,044	346,006	388,690	592,785	693,393	655,581	828,912	633,965
806,899	1,026,518	2,130,393	2,401,748	1,866,510	1,810,022	1,332,184	1,542,135	2,028,817
11,824	656	16,421	3,092	262	10,912	15,310	80,152	85,283
343,468	182,328	391,331	330,805	538,015	559,810	461,952	418,966	371,770
830,202	663,729	509,698	768,815	741,814	554,212	384,574	353,651	198,857
387,434	502,086	334,162	540,353	383,579	509,955	663,807	555,099	667,356
868,417	824,784	523,785	450,091	718,951	615,910	722,516	726,004	503,669
3,041,707	3,391,938	3,108,055	3,210,869	3,372,432	3,947,221	3,983,243	3,374,936	3,259,565
925,059	770,373	711,144	595,651	929,210	635,221	629,745	1,307,426	1,597,289
10,069,903	9,936,087	7,705,277	9,824,148	9,380,758	6,336,903	10,184,855	7,243,199	7,556,462
526,773	336,991	201,885	100,249	93,939	123,281	127,165	138,333	439,967
809,540	1,303,612	2,919,276	3,768,553	3,683,752	4,493,507	4,949,710	6,226,954	5,443,114
1,185,138	1,332,905	2,331,363	2,080,626	1,954,774	1,839,809	2,310,473	2,206,405	2,610,987
383,837	414,754	478,806	549,383	803,423	1,148,491	1,075,264	879,259	930,374
2,378,515	3,051,271	5,729,445	6,398,562	6,441,949	7,481,807	8,335,447	9,312,618	8,984,475
241,640	162,620	105,765	159,058	128,215	69,332	65,526	47,094	56,036
342,637	382,806	289,373	331,564	272,826	251,568	382,391	275,599	165,587
161,259	177,152	169,131	140,456	153,944	184,061	222,813	320,560	303,510
37,279	56,266	37,914	54,018	65,182	71,169	82,754	98,840	145,743
129,966	72,458	63,576	54,689	81,461	61,959	31,576	59,351	50,045
2,135	707	459	5,885	2,445	4,417	3,812	5,294	9,004
194,967	229,680	115,753	107,316	107,803	59,819	86,655	93,719	174,998
69,500	68,676	53,165	75,827	74,449	71,645	99,096	113,163	78,009
90,386	122,321	79,039	146,325	162,934	163,990	204,477	224,923	239,355
32,780	22,142	11,247	20,180	41,263	34,096	43,481	12,346	23,579
46,937	52,585	55,244	64,770	73,377	62,108	90,507	82,707	73,692
12,237	16,582	9,952	14,486	52,134	22,972	48,168	18,845	13,695
39,176	42,157	33,440	32,223	27,160	48,864	42,621	31,788	23,417
161,463	236,600	248,689	305,828	260,907	270,800	265,813	216,816	205,370
801,056	757,981	790,010	660,920	581,039	489,172	674,667	691,415	692,366
1,420,942	1,088,177	930,538	1,031,182	1,124,824	1,505,882	833,693	1,409,410	1,376,360
149,839	219,969	93,475	76,067	122,744	280,495	191,333	153,985	190,355
472,420	590,096	425,922	547,573	500,307	1,668,768	1,272,691	1,024,923	1,317,966
6,796,316	7,110,203	7,062,478	5,630,561	6,135,644	7,070,393	5,639,174	5,983,564	5,081,387
4,992,510	4,727,658	5,100,830	5,298,845	5,394,598	7,333,757	5,663,450	4,811,451	6,420,574
11,788,826	11,837,861	12,163,308	10,929,406	11,530,242	14,404,150	11,302,624	10,795,015	11,501,961
275,156	378,112	661,156	541,645	336,628	380,085	426,163	379,355	250,740
2,933,066	4,014,280	3,311,717	2,506,319	2,433,613	2,077,726	3,125,282	3,008,807	2,419,594
5,812,545	6,911,943	6,850,562	9,175,940	10,666,017	9,438,760	10,044,462	11,208,815	10,067,813
336,147	332,166	297,491	262,962	256,059	361,384	322,286	445,335	360,520
1,882,274	2,238,021	2,270,444	2,557,213	2,333,436	2,569,553	2,899,647	2,231,513	1,771,891
1,804,006	2,190,310	2,340,442	1,903,910	2,654,799	2,380,350	2,041,382	1,939,758	1,651,345
3,686,280	4,428,331	4,610,886	4,461,123	4,988,235	4,949,903	4,941,029	4,171,271	3,423,236

Artikel.	1854 £.	1855 £.	1856 £.	1857 £.	1858 £.
Gerüst- oder gespalten: vom Auslande .....	2,341,725	1,964,202	2,363,728	1,819,901	1,739,889
von Britischen Besitzungen .....	2,671,413	1,376,378	2,114,470	2,012,646	1,447,311
<b>Zusammen .....</b>	<b>5,013,138</b>	<b>3,340,580</b>	<b>4,478,198</b>	<b>3,832,547</b>	<b>3,187,200</b>
Leatholz .....	386,857	282,978	274,669	383,410	467,667
Dauben .....	676,757	559,935	642,575	885,598	780,106
Mahagoni .....	401,852	362,310	419,936	424,030	347,224
Holz, in Blöcken, Barren und Stäben .....	287,312	190,257	469,963	349,162	351,324
Tabak, verarbeitet, Cigarren und Schnupftabak .....	279,755	237,721	243,490	237,483	300,516
unverarbeitet .....	1,068,694	1,303,004	1,980,672	1,895,104	2,230,323
Wohn .....	3,616,369	3,072,747	3,740,767	4,080,744	2,040,552
Wolle (Schaf-, Lamm-, Alpaca und Lama) .....	6,499,004	6,527,325	8,684,420	9,681,541	8,972,218
Wollenkumpen, zerissen, um als Wolle verarbeitet zu werden ...	Erst vom 1. Januar 1861	ab besonders	verzeichnet; bis	dahin jedenfalls	
Wollene Haßfabrikate .....	1,120,562	946,968	1,298,073	1,267,808	817,112
Seifen, getrocknet .....	152,324	143,851	171,374	180,378	111,539
Alle anderen Artikel .....	13,605,688	12,024,336	14,807,494	15,887,652	14,307,857
<b>Total .....</b>	<b>152,389,053</b>	<b>143,542,850</b>	<b>172,544,154</b>	<b>187,844,441</b>	<b>164,583,832</b>

Anmerkung. Der Werth der Einfuhren  
(Fortsetzung)

### Niederlande.

#### Handel und Schifffahrt des Königreichs der Niederlande im Jahre 1866<sup>1)</sup>.

Die statistischen Ergebnisse des Jahres 1866 bezüglich der Handelsbewegung im Allgemeinen stellen sich, im Vergleich mit 1865, folgendermaßen dar:

Jahr.	Allgemeine Einfuhr.	Einfuhr zum Verbrauch.	Allgemeine Ausfuhr.	Ausfuhr aus dem freien Verkehr.	Durchfuhr.
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
1865	500,528,378	403,953,287	438,991,127	344,781,050	94,210,077
1866	528,971,700	425,149,121	436,590,752	338,557,296	98,033,456

Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß die allgemeine Einfuhr im Jahre 1866, verglichen mit 1865, um fast 6 pCt., und die Einfuhr zum Verbrauch um reichlich 7 pCt. zugenommen hat, während die allgemeine Ausfuhr um fast 1 pCt., und die Ausfuhr aus dem freien Verkehr um fast 2 pCt. zurückgegangen ist, die Durchfuhr aber ebenfalls um 4 pCt. zugenommen hat.

Zur Vermehrung der allgemeinen Einfuhr haben hauptsächlich die folgenden Artikel beigetragen:

Druckereiwaren .....	im Werthe von 300,000 fl.,
Baum, hantenes, leinenes u. f. w. ....	300,000 „
baumwollenes .....	7,000,000 „
wollenes .....	1,000,000 „
Getreide: Weizen .....	reichlich 500,000 „
Gerste .....	800,000 „
Buchweizen .....	800,000 „
Brot und Mehl .....	fast 800,000 „

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Handb. Arch. 1867 I. S. 199.

Eisenwaren u. f. w. ....	fast 2,700,000 fl.,
Baumwolle, rohe .....	5,000,000 „
Kaffee .....	reichlich 3,000,000 „
Steinkohlen .....	fast 1,400,000 „
Krämerwaren .....	900,000 „
Manufakturwaren, baumwollene u. f. w. ....	5,900,000 „
Del, Speiseöl und Erd- und Steinöl .....	1,600,000 „
Papier .....	800,000 „
Reis .....	6,000,000 „
Salpeter .....	900,000 „
Zink .....	1,300,000 „
Thee .....	500,000 „
Früchte .....	reichlich 1,100,000 „
Wein .....	600,000 „

Dagegen wurden im Jahre 1866 weniger eingeführt als im Jahre 1865:

Munition .....	im Werthe von 1,000,000 fl.,
Gold- und Silberwaren, Juwelen u. f. w. ....	reichlich 800,000 „
Getreide, Roggen .....	1,200,000 „
Eisen, rohes u. f. w. ....	2,300,000 „
Kupfer, rohes, Garkupfer u. f. w. ....	1,400,000 „
Manufakturwaren, leinene u. f. w. ....	500,000 „
„ wollene .....	fast 600,000 „
Del, Saat .....	reichlich 600,000 „
Schlackenziegel .....	3,300,000 „
Spezereiwaren .....	fast 400,000 „
Flachs .....	500,000 „
Wolle .....	2,000,000 „
Seide, rohe und bearbeitete .....	600,000 „

Die Einfuhr zum Verbrauch hat bei alle diesen Artikeln in demselben Verhältniß zu- und abgenommen, mit Ausnahme der Munition, wovon die Einfuhr 17,053 fl., der Krämerwaren, wovon die Einfuhr 20,158 fl., und des Saathls, wovon die Einfuhr 183,529 fl. mehr betrug als im Jahre 1865, während die Einfuhr von Wein im Jahre 1866 um 783,771 fl. geringer war.

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
2,283,546	2,660,173	2,905,414	3,210,275	3,599,738	3,695,742	4,259,712	4,066,658	3,934,881
2,193,156	2,193,615	2,414,635	1,621,553	2,166,265	2,014,599	2,300,219	2,220,865	1,969,785
4,476,702	4,853,788	5,320,049	4,831,828	5,766,003	6,010,341	6,559,931	6,287,523	5,904,666
903,368	320,194	475,887	740,055	416,686	427,439	629,275	342,101	123,582
802,445	605,196	346,708	408,815	456,243	588,076	649,610	930,858	606,437
399,431	503,451	568,916	497,304	411,555	386,164	507,224	527,954	480,838
370,976	387,307	435,277	508,919	327,234	497,328	529,803	444,478	481,344
253,841	283,201	277,479	863,821	543,032	799,411	547,341	538,695	539,570
1,563,330	1,494,517	1,919,815	1,999,401	2,482,978	2,850,009	2,781,968	2,101,351	1,841,942
2,781,040	4,200,929	3,862,233	3,649,067	4,497,343	5,002,884	3,914,196	4,733,475	4,835,251
9,826,882	11,031,479	9,717,686	11,773,943	11,884,572	15,503,483	14,930,430	17,550,871	16,178,034
als „Dolle“ eingeführt.		283,794	334,958	405,487	494,611	435,829	399,763	279,721
905,673	1,097,071	987,731	1,174,588	1,596,081	1,669,347	1,704,768	1,899,675	2,299,917
172,215	184,079	186,337	204,404	209,837	231,748	232,228	234,426	242,316
18,912,291	18,901,710	19,127,925	21,928,750	23,934,365	25,116,102	25,874,860	29,735,311	28,847,946
179,182,355	210,530,873	217,485,024	225,716,976	248,919,020	274,952,172	271,072,285	295,290,274	275,249,863

ist erst seit 1864 festgestellt worden.  
folgt.)

Diese Einfuhr erreichte in den Hauptartikeln folgende Mengen resp. Werthsbeträge:

Kartoffelmehl.....	2,899,005 Pfb.,
Löffelhon, Porzellanerde u. f. w. ....	1,011,683 fl. Werth,
Fische, Pot., Perl., Waibafche und Soda...	10,823,362 Pfb.,
Bier, einschl. Malz-Extrakt.....	1,835,306 Kannen,
Butter, eßbare.....	1,653,749 Pfb.,
Braunstein.....	22,911,840 Pfb.,
Chemikalien, nicht besonders besteuerte.....	1,589,472 fl. Werth,
Drogueriwaaren.....	5,997,252 „
Fabrik- und Ackerbau-Geräthschaften und Dampfmaschinen.....	4,572,836 „
Ganß, rohes Flachs- und Jute-Garn.....	4,569,416 „
Baumwollengarn.....	19,386,346 „
Wollenes Streich- und Rammgarn.....	9,929,120 „
Branntwein, Spiritus, Rum, Arrak u. f. w. ....	1,203,532 Kannen,
Gold und Silber, in Barren und gemünzt..	17,756,469 fl. Werth,
Getreide.....	3,502,446 Malter,
Mehl von Getreide aller Art.....	24,901,575 Pfb.,
Ganß, ungeheckelter ..?	3,143,997 „
Folz: Schiffsbau- und Zimmer.....	10,980,765 fl. Werth,
Farbe, ungemahlene.....	2,254,094 Pfb.,
Häute, rohe.....	4,357,419 fl. Werth,
Leber und Sattlerwaaren.....	1,266,166 „
Eisen, rohes u. f. w. ....	14,531,280 „
Eisenwaaren, Draht, Nägel u. f. w. ....	3,852,081 „
Indigo.....	987,397 Pfb.,
Baumwolle, rohe.....	32,063,267 „
Kleider.....	1,805,715 fl. Werth,
Kaffee.....	85,096,681 Pfb.,
Steinkohlen.....	1,579,309 Tonnen zu 1000 Pfb.,
Kupfer, rohes und Gieß.....	3,140,316 Pfb.,
gewalztes, Draht, Nägel u. f. w. ....	929,960 „
Korallen.....	3,411,155 „
Arämerwaaren.....	2,452,122 fl. Werth,

Blei, rohes.....	8,086,098 Pfb.,
Manufakturwaaren, feibene.....	1,589,781 fl. Werth,
baumwollene.....	12,389,932 „
von Ganß, Flachs und Seide.....	2,846,173 „
Luch und wollene Zeug.....	8,418,422 „
alle andere.....	6,245,370 „
Dünger, Guano.....	27,396,390 Pfb.,
Robwaaren.....	1,438,244 fl. Werth,
Del: Erb- und Stein.....	9,702,107 Pfb.,
Saat.....	994,950 „
Palmböl.....	8,787,352 „
Reis, geschälter und ungeschälter.....	40,038,996 „
gemahlener Abfall.....	7,489,185 „
Falg und Schmalz.....	5,257,252 „
Flachrohr.....	3,741,062 „
Rosinen, nicht besonders besteuerte.....	1,242,938 „
Salpeter, roher.....	8,326,020 „
Zink, roher und gewalster.....	31,866,627 „
Stahl in Blechen, Platten u. f. w. ....	3,178,327 „
Steine: Tuffstein, ungemahlener.....	41,436,680 „
gemahlener, zerkleinerter Traß u. f. w. ....	15,990,213 „
Syrup.....	2,062,973 „
Zucker, roher.....	168,738,401 „
Zakel in Rollen und Blättern.....	11,205,447 „
Pherr.....	4,387,265 „
Pher.....	1,466,617 „
Zinn.....	6,820,695 „
Lhan.....	3,512,986 Kannen,
Farbwaaren, rohe.....	4,091,690 fl. Werth,
Wein.....	5,887,076 Kannen,
Welle, rohe.....	5,443,707 Pfb.,
Deifant.....	848,711 Malter,
Salz, rohes.....	46,362,768 Pfb.,
Schwefel, unraffinirter.....	10,049,433 „

Zur Verminderung der allgemeinen Ausfuhr haben hauptsächlich folgende Artikel beigetragen:

	im Werthe von
Fische, Pot., Perl. u. f. w. ....	200,000 fl.,
Brannstein .....	600,000 „
Drogueriwaaren..... reichlich	1,600,000 „
Branntwein, Spiritus u. f. w. ....	1,400,000 „
Gese.....	600,000 „
Getreide: Hafer..... fast	1,500,000 „
Bohnen, Erbsen.....	700,000 „
Eisen, rohes..... reichlich	1,200,000 „
Indigo..... fast	1,000,000 „
Käse..... reichlich	400,000 „
Kupfer und Kupferwaaren.....	1,300,000 „
Krapp..... reichlich	1,700,000 „
Saatbl..... fast	1,900,000 „
Reis.....	1,700,000 „
Schlachtvieh..... fast	12,900,000 „
Zucker, roher.....	4,000,000 „
Tabak in Rollen und Blättern..... fast	1,600,000 „
Flachs.....	8,700,000 „
Wolle..... reichlich	2,900,000 „
Delfaat..... fast	1,800,000 „
Seide, rohe und bearbeitete.....	1,300,000 „

Dem gegenüber hatte jedoch eine vermehrte Ausfuhr stattgefunden von:

	im Werthe von
Butter..... fast	500,000 fl.,
Woll, baumwollenem.....	3,700,000 „
Gold und Silber, in Barren und gemünzt fast	1,500,000 „
Getreide: Roggen.....	1,700,000 „
Gerste.....	800,000 „
Holz, Schiffsbau- und Zimmer..... reichlich	600,000 „
Eisenwaaren u. f. w..... fast	1,000,000 „
Baumwolle, roher.....	1,200,000 „
Kaffee.....	800,000 „
Kräuterwaaren.....	900,000 „
Manufakturwaaren, seidenen u. f. w. ....	800,000 „
baumwoll., Strumpf- waaren u. f. w. ..	reichlich 19,400,000 „
wollenen.....	500,000 „
Dünger..... fast	900,000 „
Pferden und Füllen.....	900,000 „
Papier aller Art..... reichlich	900,000 „
Zucker, raffinirter.....	3,600,000 „
Zinn.....	7,700,000 „
Färbewaaren.....	1,100,000 „
Fische..... fast	600,000 „
Fleisch..... reichlich	3,000,000 „
Früchte.....	800,000 „
Wein..... fast	500,000 „

Von diesen Artikeln hat die Ausfuhr aus dem freien Verkehr in demselben Verhältniß zu- und abgenommen, mit Ausnahme des Weins, wovon die Ausfuhr 2088 fl. weniger betrug als im Jahre 1865.

Die aus dem freien Verkehr ausgeführten Hauptartikel waren:

Kartoffelmehl.....	3,982,885 Pf.,
Läpferthon und Porzellanerde u. f. w. ....	554,862 fl. Werth,
Erbsenstich und Porzellan aller Art.....	593,127 „
Fische, Pot., Perl. und Waidfische und Soda	3,759,424 Pf.,
Bier, einschließl. Malzextrakt.....	1,470,316 Rannen,
Bäume, Pflanzen u. f. w.....	933,472 fl. Werth,

Butter, eßbare.....	18,351,984 Pf.,
Braunklein.....	21,633,272 „
Chemikalien, nicht besonders besteuerte .....	1,348,486 fl. Werth,
Eichorienwurzeln, geschnitten, gemahlen u. f. w. ....	3,479,939 Pf.,
Drogueriwaaren.....	5,295,713 fl. Werth,
Woll, von Hanf und Flachs, rohes.....	740,391 „
baumwollenes.....	9,892,414 „
wollenes Streich- und Rammgarn.....	8,408,149 „
Branntwein, Spiritus, Rum, Arrak u. f. w. ....	15,964,829 Rannen,
Gese.....	5,598,469 Pf.,
Glas und Glaswaaren.....	497,914 fl. Werth,
Gold und Silber, in Barren und gemünzt..	12,096,860 „
Getreide.....	1,302,267 Malter,
Mehl von Getreide aller Art.....	1,042,548 Pf.,
Gartengewächse, frische und eingemachte.....	1,010,848 fl. Werth,
Harz und Harpaze.....	3,358,712 Pf.,
Heu.....	10,561,956 „
Holz: Reifen oder Tonnenbänder.....	890,509 fl. Werth,
Farbe, ungemahlen.....	6,104,374 Pf.,
gemahlen.....	635,229 „
Häute, rohe.....	4,604,110 fl. Werth,
Eisen, rohes.....	9,095,114 „
Eisenwaaren, Draht, Nägel u. f. w.....	1,667,167 „
Indigo.....	1,000,963 Pf.,
Lichte: Wachs-, Spermaceti- u. f. w. ....	3,604,900 fl. Werth,
Käse.....	30,385,694 Pf.,
Baumwolle, rohe.....	27,610,090 „
Kleider.....	1,338,191 fl. Werth,
Kaffee.....	72,441,871 Pf.,
Kupfer, rohes, Bar-, gewalztes u. f. w. ....	2,565,926 „
Lumpen.....	2,327,252 „
Blei, rohes.....	6,373,314 „
Manufakturwaaren, baumwollene .....	27,622,461 fl. Werth,
von Hanf, Flachs und Seide	1,495,221 „
Luch und wollene Zeugwaaren	1,333,600 „
Krapp, sortirter feiner u. f. w.....	2,128,430 Pf.,
Carancine und Colorine.....	2,191,530 fl. Werth,
Dünger, Guano.....	23,953,301 Pf.,
Del: Erb- und Stein.....	1,024,303 „
Saat.....	6,986,399 „
Palmöl.....	3,358,318 „
Papier aller Art.....	1,118,331 fl. Werth,
Pech.....	4,426,712 Pf.,
Reis, geschälter und ungeschälter.....	9,799,018 „
Unschlitt, Schmeer, Talg und Schweineschmalz	3,057,970 „
Fleischtrich.....	2,579,815 „
Salpeter, roher.....	5,485,205 „
Zinn, roher und gewalzter.....	34,234,150 „
Stahl in Blechen, Platten und Stäben.....	2,409,772 „
Syrup aller Art.....	1,440,205 „
Zucker, roher.....	1,632,246 „
raffinirter.....	84,485,732 „
Tabak in Rollen und Blättern.....	4,218,105 „
Zinn.....	6,601,122 „
Zinn aller Art.....	3,322,395 Rannen,
Färbewaaren, rohe.....	4,568,617 fl. Werth,
Fische.....	3,715,180 „
Flachs, roher.....	10,927,923 Pf.,
Fleisch aller Art.....	9,787,000 „
Früchte.....	1,111,511 fl. Werth,

Wolle, rohe .....	5,701,007 Pfd.,
Salz, raffiniertes .....	2,175,740 „
Schwefel, ungetreinigt .....	28,549,921 „
Von den Haupterzeugnissen des Ackerbaues und des Gewerbfleißes wurden im Jahre 1866 mehr ausgeführt als im Jahre 1865:	
Butter.....	597,939 Pfd.,
Zucker, raffinirter .....	8,960,896 „
Weniger wurden dagegen von dazartigen Artikeln ausgeführt:	
Brauntwein und Spiritus.....	48,154 Faß,
Käse .....	1,299,257 Pfd.,
Krapp: Alizari .....	36,332 „
fortirtir feiner .....	1,921,302 „
Garancine und Colorine.....	600,596 Fl. Werth,
Schlachtvieh: Stiere, Ochsen, Kühe u. Ferkel	95,379 Stück,
Jährlinge und Kälber .....	54,626 „
Schweine .....	37,362 „
Schafe .....	281,461 „
Lämmer .....	11,004 „
Flachs, roher .....	11,558,995 Pfd.

Das Verhältniß des Werthes der nachverzeichneten Artikel zu dem Gesamtwerthe der ein- und ausgeführten Waaren ist, in Prozenten ausgedrückt, das folgende:

Bei der allgemeinen Einfuhr.

Manufakturwaaren .....	12,06 pSt,
Zucker, roher .....	8,74 „
Garne .....	7,22 „
Raffee .....	7,00 „
Getreide .....	6,72 „
Eisen .....	6,39 „
Baumwolle .....	3,64 „
Gold und Silber .....	3,54 „

**Bei der Einfuhr zum Verbrauch.**

Zucker, roher .....	8,95	pEt.
Kaffee .....	8,81	,
Manufakturwaaren .....	8,88	,
Garne .....	8,09	,
Getreide .....	7,88	,
Eisen .....	5,92	,
Baumwolle, rohe .....	4,88	,
Gold und Silber .....	4,37	,

Die für Manufakturwaaren entrichteten Abgaben betragen reichlich 43 pCt. der gesammten Eingangs-Abgaben.

Bei der allgemeinen Ausfuhr.

Manufakturwaaren.....	13,48	pEt.
Zucker, raffinirter.....	7,78	„
Kaffee.....	7,31	„
Garne.....	5,29	„
Eisen.....	4,18	„
Baumwolle, rohe.....	3,79	„
Butter.....	3,87	„
Getreide.....	3,38	„

Bei der Ausfuhr aus dem freien Verkehr.

Zucker, raffinirter.....	9,99	pEt.
Kaffee.....	9,41	„
Manufakturwaaren.....	9,16	„
Carne.....	5,68	„
Baumwolle, rohe.....	4,89	„
Butter.....	4,34	„
Gold und Silber.....	3,61	„
Eisen.....	3,61	„

Aus diesen Zusammenstellungen ergibt sich, daß im Vergleich mit 1865 die Einfuhr zur See um fast 1 pEt., und die Ausfuhr auf diesem Wege um fast 4 pEt. zugenommen hat.

Die Durchfuhr bestand bezüglich der Hauptartikel in folgenden Mengen:

Erdfeschirre und Porzellan aller Art .....	402,358 fl. Werth,
Munition aller Art .....	486,972 „
Bier, einschl. Malzextrakt .....	526,306 Rannen,
Fabrik- und Käderbangeräthe und Dampfma-	
schinen .....	3,037,385 fl. Werth,
Garn, baumwollenes .....	1,378,982 „
wollenes .....	2,102,414 „
Branntwein und Spiritus, Rum, Arrak u. .	6,992,020 Rannen,
Glas und Glaswaaren .....	873,991 fl. Werth,
Getreide .....	473,145 Malter,
Mehl von Getreide aller Art .....	1,191,840 Pfb.,
Honig .....	413,042 „
Fäden, bereitete aller Art (Seide) .....	3,626,861 fl. Werth,
Seidenwaaren .....	469,524 „
Eisenwaaren, Draht, Nägel u. s. w. ....	3,595,326 „
Näse .....	638,640 Pfb.,
Kleider .....	484,503 fl. Werth,
Kupferwaaren, fertige .....	784,389 „
Korinthen .....	2,383,743 Pfb.,
Küchengeräthe .....	4,816,038 fl. Werth,
Pumpen .....	645,100 Pfb.,
Manufakturwaaren, seidene .....	1,790,846 fl. Werth,
baumwollene .....	14,513,473 „
leinene .....	1,115,084 „
Luch und wollene Zeug-	
waaren .....	4,603,028 „
andere .....	3,496,552 „
Öl: Baum- oder Oliven .....	3,136,831 Pfb.,
Buchel- und Nohn .....	1,204,361 „
Erb- und Stein .....	3,540,771 „
Saat .....	3,630,447 „
Papier aller Art .....	1,375,216 fl. Werth,
Pfeffer .....	1,045,210 Pfb.,
Reis, geschälter und ungeschälter .....	521,216 „
Rosinen .....	859,728 „
Spezereiwaaren .....	1,148,193 fl. Werth,
Zint, gewalzter .....	3,087,773 Pfb.,
Stahlwaaren .....	1,874,085 fl. Werth,
Steine, gemahlener Luffstein .....	14,107,569 Pfb.,
Syrup aller Art .....	1,992,192 „
Zucker, roher, Brot- und gebackter .....	15,179,768 „
Tabak in Rollen und Blättern .....	9,637,317 „
in Stengeln .....	1,503,082 „
Thee .....	806,517 „
Fleisch aller Art .....	519,310 „
Früchte .....	777,106 fl. Werth,
Wein in Fässern .....	9,366,612 Rannen,
in Flaschen .....	2,803,233 „
Seide, bearbeitete .....	589,797 fl. Werth.

Die Durchfuhr von der See zur See und von der Landgrenze und auf Flüssen zur See hat im Jahre 1866 zugenommen, während der Durchgang mit dem Eingange seewärts und dem Ausgange landwärts und auf Flüssen abgenommen hat. Der Durchgang landwärts resp. auf Flüssen ist dem im Jahre 1865 festgefundenen gleich geblieben.

## Uebersicht des Verkehrs mit den vornehmsten Ländern.

Jahre.	Allgemeine Einfuhr.	Einfuhr zum Verbrauch.	Allgemeine Ausfuhr.	Ausfuhr aus dem freien Verkehr.	Durchfuhr.
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
<b>Mit Großbritannien.</b>					
1864 .....	114,894,972	94,403,851	114,162,124	91,212,308	22,949,816
1865 .....	139,712,590	117,884,893	123,643,292	97,891,315	25,751,977
1866 .....	147,647,522	124,828,310	120,625,568	88,979,506	31,646,062
<b>Mit Preußen.</b>					
1864 .....	122,327,906	83,022,431	128,209,526	97,637,195	30,572,331
1865 .....	123,041,054	84,962,474	144,202,680	110,876,316	33,326,364
1866 .....	128,804,173	83,614,503	139,917,309	111,300,438	28,616,871
<b>Mit Belgien.</b>					
1864 .....	48,407,885	40,052,872	60,810,892	53,506,847	7,304,045
1865 .....	54,692,859	47,621,542	62,659,088	55,323,374	7,335,714
1866 .....	52,405,342	46,195,606	45,704,607	39,696,782	6,007,825
<b>Mit Frankreich.</b>					
1864 .....	16,318,364	14,210,082	12,614,237	9,632,800	2,981,437
1865 .....	16,957,826	14,450,211	11,783,662	11,077,073	706,589
1866 .....	19,597,862	16,149,501	13,908,016	12,834,325	1,073,691
<b>Mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika.</b>					
1864 .....	6,711,724	4,872,294	4,204,817	2,245,624	1,959,193
1865 .....	3,925,377	2,799,743	6,429,741	4,433,402	1,996,339
1866 .....	6,601,913	4,206,658	6,184,068	3,346,558	2,837,510

Uebersicht der Haupt-Artikel, welche im Jahre 1866 aus den vornehmsten Ländern ein- und nach denselben ausgeführt worden sind,  
unter Vergleichung mit dem Jahre 1865.

## I. E i n f u h r.

Benennung der Waaren.	Maßstab.	Allgemeine Einfuhr.		Einfuhr zum Verbrauch.	
		Mehr.	Weniger.	Mehr.	Weniger.
<b>Aus Großbritannien.</b>					
Fische, Pott-, Perl-, Waldfische und Soda .....	Pfb.	.	1,673,079	.	1,673,079
Blech (verzinnnes Eisen oder Weißblech) .....	.	.	300,244	.	300,244
Drogueriemaaren .....	Werth	.	252,555 fl.	.	252,555 fl.
Fabrik- und Ackerbaugeräthe und Dampfmaschinen .....	.	955,506 fl.	.	848,230 fl.	.
Garn, baumwollenes, ungezwirntes und ungefärbtes .....	Pfb.	4,468,517	.	4,468,517	.
„ bergl. ungebleichtes zweifädhtiges .....	„	262,638	.	262,638	.
„ wollenes, gezwirntes, gefärbtes oder ungefärbtes .....	„	310,245	.	32,121	.
Gold und Silber in Barren, Stangen und Klumpen .....	Werth	4,025,195 fl.	.	4,025,195 fl.	.
„ gemünztes .....	.	.	156,500 fl.	.	156,500 fl.
Hanf, ungehefteter .....	Pfb.	272,459	.	272,459	.
Harz und Harpaze .....	.	240,950	.	240,950	.
Gold, feines Ruz, ungeschnitten .....	Werth	.	201,533 fl.	.	2,909 fl.
„ Farbe, ungemahlen .....	Pfb.	.	1,323,189	.	1,323,189
Häute, bereite aller Art (Leber) .....	Werth	.	900,828 fl.	14,085 fl.	.
Eisen, rohes .....	.	.	2,223,046	.	2,222,296 fl.
„ Draht .....	Pfb.	.	279,002	.	279,002
Baumwolle, rohe .....	.	7,533,256	.	7,533,256	.
Kaffee .....	„	.	2,184,413	.	2,184,413
Kupfer, rohes und güttes .....	„	.	1,402,439	.	1,402,439
Kornitzen .....	„	1,137,155	.	474,987	.

Benennung der Waaren.	Maßstab.	Allgemeine Einfuhr.		Einfuhr zum Verbrauch.	
		Mehr.	Weniger.	Mehr.	Weniger.
Kreide .....	Pfb.		624,800		624,800
Manufakturwaaren, baumwollene .....	Werth	5,242,781 fl.		2,166,935 fl.	
„ „ „ wollene, Tuch und Kasimir .....		425,580		256,170	
„ „ „ alle anderen Wollenwaaren .....			791,825 fl.		134,464
Öl, Baum- oder Oliven .....	Pfb.	476,256		50,737	
„ „ „ Buchen, Nohn- u. ....			402,176		55,093
„ „ „ Erd- und Stein- .....		888,150		797,692	
„ „ „ Saat- .....			2,865,958	190,280	
Palmsöl .....		735,236		735,236	
Pfeffer .....			346,502		429
Reis, geschälter und ungeschälter .....			1,009,647		1,009,547
„ „ „ gemahlener Abfall .....			3,544,297		3,544,297
Rosinen, nicht besonders besteuerte .....		267,180		312,268	
Steine, gemahlener, zerklüfterter Traß u. ....		483,691		3,620,294	
Syrup, Melasse, welche 10 pCt. oder weniger festen krystallisirbaren Zucker enthält .....		453,227		37,753	
Zucker, roher, Brod- und gebackter .....			2,215,807		804,151
Tabak in Rollen oder Blättern und Stengeln .....			1,094,077		368,934
Thee .....			277,200		66,960
Farbwaaren, rohe .....	Werth		243,331 fl.		243,331 fl.
Feinsaat .....	Malter		217,282		217,300
Seide, bearbeitete (Näh-, Stid- u. ....)	Werth	236,062 fl.		420 fl.	
Salz, rohes .....	Pfb.	3,435,097		3,435,097	
Aus Preußen.					
Kartoffelmehl .....	Pfb.	1,606,621		1,606,621	
Löffelstein und Porzellanerde .....	Werth		533,848 fl.		533,913 fl.
Braunstein .....	Pfb.		2,382,078		2,382,078
Fabrikgeräthschaften .....	Werth	516,368 fl.		376,725 fl.	
Garn, baumwollenes, ungezwirntes u. ....	Pfb.	301,938		301,938	
„ „ „ gezwirntes u. ....	Werth	268,042 fl.		3,118 fl.	
Gold und Silber in Stangen, Barren .....			3,269,443 fl.		3,269,913 fl.
Getreide, Weizen .....	Maltes	21,567		19,526	
„ „ „ Roggen .....			141,829		157,148
„ „ „ Gerste .....		206,482		102,839	
Holz, Schiffbau- und Zimmer-, alles anders, ungeschnitten .....	Werth		496,351 fl.		488,779 fl.
Häute, lackirtes und sämischgarnes Leder .....		363,341 fl.		29,150 fl.	
Eisen, Draht .....	Pfb.	903,744		904,049	
Juwelen, Perlen u. ....	Werth		427,782 fl.		427,782 fl.
Kohlen, Stein .....	Tonnen	216,486		216,366	
Krämerwaaren .....	Werth	773,938 fl.			39,728 fl.
Manufakturwaaren, baumwollene .....		541,729		463,749 fl.	
„ „ „ wollene, Tuch u. ....			574,673		313,143 fl.
Öl, Baum- oder Oliven .....	Pfb.	227,127		26,902	
„ „ „ Erd- und Stein- .....		223,754			218,351
Papier aller Art .....	Werth	394,511 fl.		32,720 fl.	
Platina, Waaren daraus und Draht .....	Pfb.	266			
Salpeter, roher .....			423,264		423,264
„ „ „ raffinirter .....			315,058		315,058
Zinn .....		3,276,614		3,280,601	
„ „ „ gewaltes .....		446,259		288,112	
Stahlwaaren .....	Werth	422,563 fl.		95,802 fl.	
Steine, gemahlener Luff- .....	Pfb.	9,195,553		9,195,553	
Syrup .....		1,739,261			1,120
Zucker, roher .....		1,427,096		426,801	
Tabak in Rollen oder Blättern .....		379,293			32,561
Farbwaaren, rohe .....	Werth	306,810 fl.			1,683,077 fl.
Flachs, unverarbeiteter u. ....	Pfb.	339,743		339,743	
„ „ „ roher .....			752,447		753,098
Wein in Fässern .....	Faß	15,254			2,652
Salz, rohes .....	Pfb.	1,674,845		1,288,095	
Schwefel, ungerinigter .....		518,817		518,817	

Benennung der Waaren.	Maassstab.	Allgemeine Einfuhr.		Einfuhr zum Verbrauch.	
		Mehr.	Weniger.	Mehr.	Weniger.
Aus Belgien.					
Kartoffelmehl .....	Pfb.	79,131	.	79,456	.
Irdenen Waaren, Mauersteine und Dachziegel .....	Stück	9,517,415	.	9,559,739	.
Munition aller Art .....	Werth	.	581,081 fl.	.	13,792 fl.
Fabrikgeräthe .....	.	858,654 fl.	.	204,982 fl.	.
Gold und Silber in Stäben, Barren u. .... gemünzt .....	.	1,175,429 ,	.	1,175,429 ,	.
Harz und Harpuse .....	Pfb.	891,525	2,156,394 fl.	851,744	2,156,394 fl.
Häute, nicht besonders besteuerte, rohe .....	Werth	.	436,335 fl.	.	404,199 fl.
Eisen, altes Bruch- und Abfall .....	Pfb.	559,176	.	307,846	.
Kohlen, Stein .....	Lonnen	.	96,698	.	96,358
Blei, rohes .....	Pfb.	517,070	.	517,070	.
Manufakturwaaren, leinene, rohe oder gebleichte .....	Werth	.	228,197 fl.	.	224,670 fl.
alle andern .....	.	.	229,434 ,	.	227,863 ,
Dünger, nicht besonders besteuert .....	Pfb.	.	4,117,082	.	4,116,182
Del, Baum- oder Oliven .....	.	.	225,585	.	109,571
Erd- und Stein .....	.	2,464,230	.	1,943,966	.
Reis, geschälter und ungeschälter .....	.	.	1,754,034	.	1,796,257
gemahlener Abfall .....	.	496,665	.	496,665	.
Wagen .....	Werth	286,215 fl.	.	370,955 fl.	.
Zink .....	Pfb.	1,135,111	.	1,134,761	.
Zucker, roher, Brod- und gebekter .....	.	1,757,676	.	1,945,645	.
Tabak in Rollen oder Blättern .....	.	.	282,863	74,962	.
Theer .....	.	.	1,150,443	.	1,158,382
Flachs, roher, gerbsteter u. ....	.	.	267,527	.	188,819
Wolle, rohe .....	.	.	219,270	.	47,627
Aus Frankreich.					
Munition aller Art .....	Werth	.	270,087 fl.	6,291 fl.	.
Gold und Silber in Stangen, Barren und Klumpen .....	.	646,995 fl.	.	646,995 ,	.
Getreide, Roggen .....	Malter	102,662	53,523	102,383	53,008
Buchweizen .....	.	.	.	.	.
Harz und Harpuse .....	Pfb.	.	479,517	.	479,517
Holz, Farbe-, ungemahlene .....	.	.	352,249	.	352,249
Häute, nicht besonders besteuerte, rohe .....	Werth	206,594 fl.	.	206,594 fl.	.
Baumwolle, rohe .....	Pfb.	489,000	.	489,000	.
Kaffee .....	.	.	209,616	.	209,616
Del, Erd- und Steindöl .....	.	443,050	.	56,725	.
Saat .....	.	601,322	.	503,541	.
Pflaumen .....	.	.	333,282	.	180,318
Reis, geschälter und ungeschälter .....	.	810,300	.	810,300	.
Salpeter, roher .....	.	.	839,927	.	839,927
Zucker, roher, Brod- und gebekter .....	.	223,153	.	.	92,421
Wolle, rohe .....	.	346,319	.	346,319	.
Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika.					
Asche, Pott-, Perl-, Naibasche und Soda .....	Pfb.	.	246,575	.	246,575
Harz und Harpuse .....	.	1,425,563	.	1,425,563	.
Holz, Farbe-, ungemahlen .....	.	.	1,024,473	.	1,024,473
Del, Erd- und Stein .....	.	4,624,717	.	662,682	.
Tabak in Rollen oder Blättern .....	.	3,343,431	.	1,641,669	.



## II. Ausfuhr.

Benennung der Waaren.	Maassstab.	Allgemeine Ausfuhr.		Ausfuhr aus dem freien Verkehr.	
		Mehr.	Weniger.	Mehr.	Weniger.
Nach Großbritannien.					
Knochen .....	Pfb.		1,165,709		1,165,709
Butter, eßbare .....	„	925,242		913,900	
Braunstein .....	„		4,022,482		4,022,482
Garn, baumwollenes, ungewirntes und ungefärbtes .....	„	215,845		215,845	
Seife .....	„		1,043,992		1,043,992
Gold und Silber, in Stangen, Barren u. ....	Werth		1,862,400 fl.		1,862,400 fl.
Getreide, Hafer .....	Malter		427,303		428,124
„ Mehl von Getreide aller Art .....	Pfb.	277,016			70,734
„ Kleie .....	„	693,840		441,710	
Häute, nicht besonders besteuerte, rohe .....	Werth		420,917 fl.		420,917 fl.
„ lackirtes und sämischgares Leder .....	„	301,341 fl.			3,260 „
Eisen, rohes u. ....	„	861,802		861,802 fl.	
„ Draht .....	Pfb.	514,152		514,152	
„ altes Bruch- und Abfall .....	„	640,386		640,386	
Lichte, Wachs-, Spermaceti- u. ....	Werth	832,617 fl.		837,381 fl.	
Räse .....	Pfb.	555,731		494,620	
Kräutern .....	Werth	843,995 fl.		30,795 fl.	
Pumpen, nicht besonders besteuerte .....	Pfb.	825,553		759,721	
Blei, rohes .....	„		1,250,587		1,250,587
Bleiweiß .....	„	427,807		427,807	
Manufakturwaaren, seidene .....	Werth	410,065 fl.		75,640 fl.	
„ baumwollene .....	„	2,179,153		1,211,668	
„ alle anderen Wollenwaaren .....	„	708,121		29,208	
„ alle anderen .....	„	784,140		7,644	
Del, Saat .....	Pfb.		2,421,656		2,439,087
Papier aller Art .....	Werth	402,652 fl.		52,775 fl.	
Reis, geschälter und ungeschälter .....	Pfb.		1,364,741		1,364,741
Salpeter, raffinirter .....	„		455,786		455,786
Worte oder Rinde, ungemahlene .....	„	308,306		308,306	
Zink .....	„	1,071,274		1,071,274	
„ gewalhtes .....	„		390,082		39,493
Stahl in Blech, Platten u. ....	„		276,454		276,454
Stahlwaaren .....	Werth	544,260 fl.			2,134 fl.
Zucker, roher, Brod- und gebekter .....	Pfb.		873,522		650,013
„ Melis u. ....	„		3,206,104		3,230,238
Tabak in Rollen oder Blättern .....	„	344,598		285,689	
Zinn .....	„	704,746		704,746	
Farbwaaren, rohe .....	Werth	1,233,634 fl.		1,232,334 fl.	
Flachs, roher, gerstketer und geschwinger .....	Pfb.		5,482,059		5,482,059
Fleisch, aller Art, frisches .....	„	2,485,756		2,463,091	
Früchte, alle frische und getrocknete .....	Werth	163,687 fl.		111,469 fl.	
Wolle, rohe .....	Pfb.		96,000		96,000
Schwefel, ungereinigt .....	„	5,085,470		5,085,470	
Nach Preußen.					
Asche, Pott-, Perl-, Waibasche und Soda .....	Pfb.		1,007,021		1,018,008
Blech, verzinnntes Eisen- oder Weißblech .....	„		304,950		305,020
Drogueriewaaren .....	Werth		536,784 fl.		535,188 fl.
Garn, baumwollenes, ungewirntes .....	Pfb.	1,183,523		1,183,523	
„ ungebleichtes, zweibräutiges .....	„	485,827		458,827	
„ wollenes Streich- und Ramm-, zweibräutiges .....	„		198,685		198,685
„ gewirntes, gefärbtes .....	Werth	272,280 fl.			2,131 fl.
Gold und Silber in Stangen, Barren u. ....	„	5,059,078		5,059,078 fl.	
Getreide, Roggen .....	Malter	123,998		36,811	
„ Mehl von Getreide aller Art .....	Pfb.	367,950			21,820
Harz und Harpaze .....	„	1,336,403		1,296,427	
Häute, bereiteite und felle (Leder) .....	Werth		282,778 fl.	26,972 fl.	
Eisen, rohes u. ....	„		1,747,416		1,739,884 fl.
„ Waaren, gegossene u. ....	„		641,495		18,747 „
Baumwolle, rohe .....	Pfb.	3,489,194		3,483,581	
Kaffee .....	„	916,014		909,196	
Kupfer, rohes .....	„		599,808		600,264

Benennung der Waaren.	Maßstab.	Allgemeine Ausfuhr.		Ausfuhr aus dem freien Verkehr.	
		Mehr.	Weniger.	Mehr.	Weniger.
Korinthen .....	Pfb.	906,931			16,021
Manufakturwaaren, alle andere wollene Zeugwaaren .....	Werth		531,053 fl.	63,687 fl.	
Krapp, Carancine und Colorine .....			573,190		573,190 fl.
Dünger, Guano .....	Pfb.	6,312,943		6,316,363	
Del, Baum- oder Oliven .....			694,935		417,078
„ Buchel, Wohn- .....			440,378		48,022
„ Erd- und Stein .....		2,163,340		371,399	
„ Saab .....			3,274,102		111,263
Pferde .....	Stück	3,741		3,749	
Palmöl .....	Pfb.		1,894,669		1,898,915
Reis, geschälter und ungeschälter .....			2,618,101		2,603,300
Salpeter, roher .....		1,594,011		1,592,629	
Zink .....		4,820,140		4,819,790	
Zucker, roher, Brod- und gebedter .....			7,512,202		924
„ raffinirter Melis .....		907,599		907,367	
Tabak in Rollen oder Blättern u. ....			2,763,269		332,765
Zinn .....		525,041		524,945	
Farbwaaren, rohe .....	Werth		285,339 fl.		282,243 fl.
Flachs, roher, gerösteter und geschwingter .....	Pfb.		605,678		548,085
Wolle, rohe .....			914,248		834,838
Nach Belgien.					
Fische, Pott-, Perl-, Waibafche und Soda .....	Pfb.	404,783		403,710	
Butter, eßbare .....			209,269		204,948
Braunstein .....		359,451		359,451	
Befe .....			258,687		258,687
Gold und Silber, gewünstet .....			3,323,640		3,323,640
Harz und Harpuse .....		1,079,876		1,080,071	
Häute, nicht besonders besteuerte, rohe .....	Werth	224,230 fl.		220,590 fl.	
Eisen, rohes .....			251,989 fl.		244,916 fl.
Eisen, altes Bruch Eisen und Abfall .....	Pfb.	1,086,438		1,070,062	
Baumwolle, rohe .....			1,509,796		1,504,811
Kaffee .....			1,095,085		1,082,306
Kohlen, Stein .....	Tonnen	39,612		39,522	
Kupfer, rohes u. ....	Pfb.		206,161		251,893
Del, Erd- und Stein .....		225,642		121,792	
„ Saab .....			244,667		236,359
Papier aller Art .....	Werth	292,878 fl.		183,247 fl.	
Wach .....	Pfb.	733,771		733,447	
Unschlitt, Schmeer u. ....		625,385		627,639	
Zink .....			9,245,046		9,236,446
Steine, gemahlener, zerfeimter Lein .....			1,488,080		36,356
Zucker, roher, Brod- und gebedter .....			5,646,966		77,394
Fische, geräucherte Gerlinge (Wäfflinge) .....	Stück	13,154,991		13,154,991	
Flachs, unbearbeiteter, ungerösteter u. ....	Pfb.		1,969,453		1,909,453
„ roher, gerösteter u. ....			3,184,872		3,185,523
Wolle, rohe .....			1,669,912		1,578,613
Schwefel, ungereinigt .....		564,514		564,514	
Nach Frankreich.					
Häute, nicht besonders besteuerte, rohe .....	Werth	309,487 fl.		309,487 fl.	
Käse .....	Pfb.		660,005		660,262
Kaffee .....		2,155,199		2,155,199	
Kupfer, rohes u. ....			524,593		524,593
„ geschlagenes oder gewalztes .....			287,453		287,453
Reis, geschälter und ungeschälter .....			454,108		454,108
Zink .....		1,069,171		1,069,171	
Syrup .....		474,139		29,778	
Zucker, roher, Brod- und gebedter .....			637,677		666,640
Zinn .....		406,985		406,985	
Fische, Flußfische, Lachs u. ....	Werth	473,341 fl.		473,341 fl.	
Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.					
Kaffee .....	Pfb.	363,136		363,136	
Blei, rohes .....			632,297		632,297
Krapp, sortirter, feiner .....		1,797,592		1,797,592	
Zink .....			403,135		403,135
Farbwaaren, rohe .....	Werth		229,093 fl.		228,593 fl.

Aus diesen Zusammenstellungen ergibt sich, daß die Allgemeine Einfuhr im Jahre 1866, verglichen mit 1865, sich vermehrt hat:

	Fl.	pCt.
aus Bremen .....	um 531,418 ober reichlich	17
„ China .....	826,317 „	97
„ Cuba .....	1,590,194 „	fast 140
„ den Englisch-Ostindischen Be-		
„ sitzungen .....	6,721,460 „	reichlich 330
„ Frankreich .....	8,640,086 „	20
„ Griechenland .....	382,109 „	464
„ Großbritannien .....	7,934,932 „	5
„ Hamburg .....	54,169 „	1
„ Hannover .....	1,650,623 „	26
„ Java .....	1,097,204 „	1
von den Jonischen Inseln .....	53,571 „	18
aus Mecklenburg .....	211,914 „	600
„ den Vereinigten Staaten von		
„ Nordamerika .....	2,676,536 „	65
„ Ostenburg .....	140,006 „	25
„ Oesterreich .....	147,806 „	14
„ Peru .....	1,836,055 „	53
„ Portorico .....	40,365 „	57
„ Portugal .....	274,650 „	36
„ Preußen .....	5,763,119 „	4
„ Rußland .....	3,570,167 „	30
„ Spanien .....	246,172 „	17
von der Westküste von Afrika ...	284,466 „	27

Aus Japan wurden im Jahre 1866 Waaren im Werthe von 364,479 Fl. eingeführt, während die Einfuhr von 1865 nur 250 Fl. betrug. Die Einfuhr von den Philippinen betrug im Jahre 1866 2800 Fl., und aus Venezuela 195 Fl., während im Jahre 1865 nichts daher eingeführt wurde.

Die Allgemeine Einfuhr verminderte sich:

	Fl.	pCt.
aus Belgien .....	um 2,287,317 ober reichlich	4
„ Brasilien .....	670,540 „	39
„ Chile .....	476,592 „	77
„ Ceylon .....	71,793 „	fast 23
„ Dänemark .....	1,266,042 „	81
„ den Douanfürstenthümern ...	1,432,584 „	reichlich 573
„ Egypten .....	3,893 „	3
„ Britisch-Amerika .....	10,201 „	237
„ Orbnland .....	19,000 „	22
„ Haiti .....	136,642 „	38
„ Italien .....	105,096 „	2
„ dem Kirchenstaate .....	9,805 „	fast 106
von der Küste von Guinea .....	340,439 „	reichlich 52
aus Mauritius .....	216,633 „	175
„ Norwegen .....	239,902 „	3
„ Surinam .....	111,208 „	9
„ der Türkei .....	843,312 „	223
„ Schweden .....	137,439 „	2

Die Einfuhr aus St. Helena betrug im Jahre 1865 5968 Fl., und aus Süde 5260 Fl., während im Jahre 1866 aus diesen Ländern nichts eingeführt wurde. Die Einfuhr vom Vorgebirge der guten Hoffnung betrug 1865 778,969 Fl., 1866 dagegen nur 348 Fl.; vom Rio de la Plata wurden im Jahre 1865 Waaren im Werthe von 1,412,249 Fl. eingeführt, während die Einfuhr im Jahre 1866 nur 22,500 Fl. betrug.

Die Allgemeine Ausfuhr vermehrte sich:

	Fl.	pCt.
nach Bremen .....	um 39,836 ober reichlich	4
„ den Britischen Besitzungen		
„ in Ostindien .....	239,978 „	11
„ Frankreich .....	2,124,354 „	18
„ Gibraltar .....	189,645 „	27
„ Hamburg .....	530,882 „	6
„ Italien .....	1,254,652 „	13
„ Java .....	17,769,686 „	49
„ den Kanarischen Inseln ...	131 „	131
„ Malta .....	34,695 „	90
„ Norwegen .....	175,817 „	13
„ Ostenburg .....	424,748 „	735
„ Oesterreich .....	381,318 „	22
„ Portugal .....	263,218 „	41
„ Rußland .....	6,113,653 „	99
„ Spanien .....	75,274 „	66
„ der Westküste von Afrika ..	198,413 „	39

Die Ausfuhr nach Egypten betrug im Jahre 1866 4080 Fl., im Jahre 1865 dagegen nur 111 Fl.; nach Griechenland wurden ausgeführt 27 Fl., und nach Haiti 297 Fl., während im Jahre 1865 nach diesen Ländern nichts ausgeführt wurde.

Die Allgemeine Ausfuhr verminderte sich:

	Fl.	pCt.
nach Belgien .....	um 16,954,431 ober reichlich	37
„ Brasilien .....	55,312 „	57
„ China .....	108,536 „	44
„ Cuba .....	227,435 „	100
„ Ceylon .....	160,074 „	56
„ Dänemark .....	453,864 „	24
„ Britisch-Amerika .....	2,985 „	fast 4
„ Großbritannien .....	3,017,724 „	reichlich 2
„ Hannover .....	79,279 „	2
„ Japan .....	2,528,836 „	168
„ dem Vorgebirge der guten		
„ Hoffnung .....	35,232 „	92
„ dem Kirchenstaate .....	484,409 „	111
„ der Küste von Guinea .....	293,400 „	72
„ Süde .....	2,341 „	5
„ Mecklenburg .....	2,868 „	3
„ den Vereinigten Staaten von		
„ Nordamerika .....	245,673 „	fast 4
„ Portorico .....	40,769 „	60
„ Preußen .....	4,285,371 „	3
„ dem Rio de la Plata .....	973,901 „	76
„ Surinam .....	240,613 „	13
„ der Türkei .....	474,143 „	336
„ Venezuela .....	116,567 „	114
„ Schweden .....	817,404 „	36
„ der Süde .....	9,407 „	523

Die Ausfuhr nach Mexico betrug im Jahre 1865 391 Fl., und nach den Philippinen 379 Fl., während im Jahre 1866 beides nichts ausgeführt wurde; ferner betrug die Ausfuhr nach Chile im Jahre 1865 770,441 Fl., 1866 dagegen nur 61,482 Fl. Die Ausfuhr nach Orbnland betrug 1865 324 Fl., und 1866 21 Fl.

Die Durchfuhr vermehrte sich:

	Fl.	pCt.
nach Ceylon .....	um 8,216 ober	fast 20
„ den Britischen Besitzungen in		
„ Ostindien .....	115,729 „	11

	Fl.	pEt.
nach Frankreich..... um	367,102 ober	fast 52
„ Gibraltar..... „	107,315 „	120
„ Großbritannien..... „	5,894,085 „	23
„ Hamburg..... „	377,589 „	22
„ Hannover..... „	87,503 „	reichlich 9
„ Java..... „	3,544,623 „	41
„ dem Vorgebirge der guten Hoffnung..... „	1,186 „	30
„ den Kanarischen Inseln..... „	20 „	24
„ Süde..... „	7,293 „	41
„ Malta..... „	4,737 „	533
„ Mecklenburg..... „	5,781 „	24
„ den Vereinigten Staaten von Nordamerika..... „	841,171 „	42
„ Norwegen..... „	80,188 „	reichlich 20
„ Oldenburg..... „	186 „	8
„ Rußland..... „	1,404 „	55
„ Spanien..... „	68,165 „	117
„ der Westküste von Afrika... „	60,408 „	reichlich 14

Auch fand im Jahre 1866 eine Durchfuhr nach Egypten und Haiti statt, wozu im Jahre 1865 nichts durchgeführt wurde.

Die Durchfuhr verminderte sich dagegen:

	Fl.	pEt.
nach Australien..... um	34,837 ober	reichlich 38
„ Belgien..... „	1,327,819 „	22
„ Brasilien..... „	47,480 „	reichlich 139
„ Bremen..... „	49,197 „	11
„ Chile..... „	9,553 „	reichlich 124
„ China..... „	55,462 „	80
„ Cuba..... „	18,557 „	92
„ Dänemark..... „	41,105 „	9
„ Italien..... „	212,963 „	fast 21
„ Japan..... „	1,543,428 „	148
„ dem Kirchenstaate..... „	534 „	fast 82
„ der Küste von Guinea..... „	272,900 „	reichlich 126
„ Oesterreich..... „	11,996 „	44
„ Portorico..... „	8,888 „	130
„ Portugal..... „	34,495 „	13
„ Preußen..... „	4,709,493 „	16
„ dem Rio de la Plata..... „	254,119 „	fast 131
„ Surinam..... „	64,728 „	reichlich 9
„ der Türkei..... „	1,770 „	155
„ Venezuela..... „	34,568 „	147
„ Schweden..... „	522,127 „	reichlich 36

Nach Mexiko und den Philippinen hat im Jahre 1866 eine Durchfuhr nicht stattgefunden, was jedoch im Jahre 1865 der Fall war. Nach Grönland ist 9 Mal weniger durchgeführt worden als im Jahre 1865.

In Beziehung auf die Schifffahrt ist Folgendes zu berichten:

#### A. See-Schifffahrt.

Im Jahre 1866 klirrten ein: beladen 7942 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 1,824,252 Tonnen, mithin 41 Schiffe und 67,678 Tonnen mehr als 1865. In Ballast klirrten ein 526 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 89,875 Tonnen, d. h. 123 Schiffe zu 40,769 Tonnen weniger als 1865.

Unter Niederländischer Flagge klirrten 1866 ein: beladen 3151 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 584,238 Tonnen und 191 Schiffe in Ballast zu 13,273 Tonnen, mithin weniger als in 1865 119 beladene

Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 39,447 Tonnen, und 54 Schiffe in Ballast mit einem Inhalte von 4464 Tonnen.

Im Jahre 1866 klirrten im Ganzen aus: beladen 4714 Schiffe zu 1,231,756 Tonnen, d. i. 383 Schiffe und 57,524 Tonnen weniger als 1865, in Ballast 3702 Schiffe zu 717,307 Tonnen, mithin 11 Schiffe und 21,242 Tonnen mehr als 1865.

Unter Niederländischer Flagge klirrten im Jahre 1866 aus: beladen 1989 Schiffe zu 411,768 Tonnen, mithin 323 Schiffe und 87,067 Tonnen weniger als 1865, und in Ballast 1348 Schiffe zu 196,208 Tonnen, mithin 8 Schiffe weniger, dagegen 8946 Tonnen mehr als 1865.

Im Jahre 1866 klirrten ein: beladen 1937 Dampfschiffe zu 781,126 Tonnen und in Ballast 126 Dampfer zu 68,179 Tonnen, mithin 18 beladene Dampfboote zu 45,196 Tonnen mehr als 1865, dagegen 69 Dampfboote in Ballast und 34,599 Tonnen weniger.

Unter Niederländischer Flagge klirrten im Jahre 1866 ein: 540 Dampfschiffe zu 172,149 Tonnen beladen, und 2 bergleichen zu 800 Tonnen in Ballast, mithin weniger als 1865 77 beladene Dampfboote zu 21,490 Tonnen und 3 in Ballast zu 965 Tonnen.

Im Jahre 1866 klirrten aus: beladen 2010 Dampfboote zu 835,901 Tonnen, und 62 Dampfboote in Ballast zu 28,473 Tonnen, mithin 21 beladene Dampfboote mehr mit einem um 3748 Tonnen geringern Inhalte als 1865, und 6 Dampfboote in Ballast weniger, jedoch 2388 Tonnen mehr als im Vorjahre.

Unter Niederländischer Flagge klirrten im Jahre 1866 aus: 535 beladene Dampfboote zu 174,973 Tonnen, und 9 bergleichen in Ballast zu 3110 Tonnen, mithin 77 beladene Dampfboote zu 22,467 Tonnen weniger und 6 Dampfboote zu 3110 Tonnen mehr als 1866.

Die Zahl der im Jahre 1866 einklirrten Dampfboote betrug fast 25 pEt. der Gesamtzahl der einklirrten Schiffe, und davon waren fast 24 pEt. beladen und 1 pEt. in Ballast; der Tonnengehalt derselben betrug reichlich 44 pEt. des gesammten einklirrten Tonnengehalts, und davon waren fast 40 pEt. beladen und 4 pEt. in Ballast.

In dem Verhältnisse zu der Gesamtzahl der ausklirrten Schiffe betrug die Zahl der Dampfboote 24 pEt., wovon 23 pEt. beladen waren und 1 pEt. in Ballast ging, während der Tonnengehalt 44 pEt. der gesammten ausklirrten Tragfähigkeit betrug, und sich mit 43 pEt. auf beladene und mit 1 pEt. auf in Ballast gehende Schiffe vertheilte.

Am Schlusse des Jahres 1866 waren vorhanden und standen in der Fahrt 2178 Seeschiffe mit einer Tragfähigkeit von 270,042 Tassen, mithin 25 Schiffe weniger als 1865, jedoch mit einer um 704 Tassen vermehrten Tragfähigkeit.

Wie im Jahre 1865 hat auch 1866 eine Küstenschifffahrt nicht stattgefunden.

An der Frachtfahrt, d. h. der Fahrt von fremden Häfen nach fremden Häfen, nahmen im Jahre 1866 2782 Niederländische Schiffe zu 533,793 Tonnen beladen und 1118 Schiffe zu 185,047 Tonnen in Ballast Theil, mithin 158 beladene Schiffe weniger, jedoch mit einem um 52,980 Tonnen größern Inhalte, und 37 Schiffe zu 53,157 Tonnen in Ballast mehr als 1865.

#### B. Fluß-Schifffahrt.

Im Jahre 1866 klirrten ein 22,249 beladene Schiffe zu 2,232,724 Flußtonnen, und 2757 lebige zu 158,130 Flußtonnen, und außerdem auf Grund der bestehenden Traktate 1549 beladene zu 87,186 Flußtonnen und 41 lebige zu 5676 bergleichen Tonnen, mithin 863 beladene Schiffe und 284,524 Flußtonnen mehr, jedoch 353 lebige Schiffe und 27,219 Flußtonnen weniger als 1865. In der vertragsmäßigen Fahrt klirrten 557 beladene Schiffe zu 32,277 Flußtonnen weniger, und 29 lebige zu 4869 Flußtonnen mehr ein, als 1865.

Unter Niederländischer Flagge klirrten 1866 ein 14,632 beladene

Schiffe zu 1,359,879 Flußtonnen und 1368 lebige zu 80,531 bergischen Tonnen, und außerdem in der vertragsmäßigen Fahrt 215 beladene Schiffe zu 16,216 Flußtonnen und 29 lebige zu 5094 Flußtonnen, mithin 954 beladene zu 152,238 Flußtonnen mehr und 51 lebige weniger, jedoch mit einem 2271 Flußtonnen größern Inhalte als 1865. In der vertragsmäßigen Fahrt klarirten 199 beladene Schiffe zu 11,078 Flußtonnen weniger, dagegen 27 lebige zu 4904 Flußtonnen mehr ein, als 1865.

Im Jahre 1866 klarirten ferner 99 zu 9963 Flußtonnen vermessene Holzschiffe ein, und zwar 19 zu 2925 Flußtonnen weniger als 1865.

Im Ganzen klarirten im Jahre 1866 aus: 11,370 beladene Schiffe zu 1,043,016 Flußtonnen und 12,369 lebige zu 1,230,007 Flußtonnen, außerdem aber in der vertragsmäßigen Fahrt 1289 beladene Schiffe zu 75,057 Flußtonnen und lebige zu 365 Flußtonnen, mithin 1517 beladene Schiffe und 43,673 Flußtonnen weniger, dagegen 637 lebige Schiffe und 119,914 Flußtonnen mehr als 1865. Außerdem klarirten in der vertragsmäßigen Fahrt 501 beladene Schiffe zu 26,471 Flußtonnen und 1 lebige weniger, letzteres jedoch mit einem um 295 Flußtonnen größern Rauminhalte aus, als 1865.

Unter Niederländischer Flagge klarirten 1866 aus: 5713 beladene Schiffe zu 488,528 Flußtonnen, und 9323 lebige Schiffe zu 853,577 Flußtonnen, und außerdem in der vertragsmäßigen Fahrt 121 beladene Schiffe zu 9421 Flußtonnen und 2 lebige zu 365 Flußtonnen, mithin 886 beladene Schiffe und 24,308 Flußtonnen weniger, dagegen 860 leere Schiffe und 51,093 Flußtonnen mehr als 1865. In der vertragsmäßigen Fahrt klarirten 38 beladene Schiffe und 2216 Flußtonnen weniger aus; lebige Schiffe unter Niederländischer Flagge hatten 1865 nicht ausklarirt.

## Vereinigte Staaten von Nordamerika.

### Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu St. Paul (Minnesota) für 1867.

#### Export.

Der Weizenbau liefert das Hauptprodukt des Staates, und was Ertragsfähigkeit des Landes anbelangt, an Qualität sowohl wie an Quantität, so nimmt Minnesota unter den Staaten der Union den ersten Rang ein. Die Ausfuhr an Weizen belief sich im Jahre 1867 nach Abschätzung auf nicht weniger als ca. 4,500,000 Bushel = 3,000,000 Scheffel im Werthe von 8,415,000 Ert.-Rthlr., und an Weizenmehl wurden circa 500,000 Faß im Werthe von 4,250,000 Ert.-Rthlr. exportirt. Der Absatz findet größtentheils nach Milwaukee und Chicago statt, von wo dann das Produkt weiter nach dem Osten und Süden abgeführt wird.

Der Holzhandel. Die schweren und ausgebehten Fichten- und Tannenwäldungen an den oberen Mississippi und St. Croix-Flüssen liefern nicht nur dem Staate selbst das erforderliche Bauholz, sondern versorgen auch damit mehr oder weniger das ganze Mississippi-Thal von St. Paul bis New-Orleans.

Der Totalwerth des in Blöcken versandten und zu Brettern verarbeiteten Holzes wird nach der Gouverneurs-Botschaft auf 3,625,000 Ert.-Rthlr. für das Jahr 1867 veranschlagt.

Der Pelzhandel, welcher sich hauptsächlich in St. Paul konzentriert, ist von nicht unwesentlicher Bedeutung. Nach der Aufstellung der hiesigen Handelskammer belief sich der Versandt von hier im Jahre 1867 auf 30,000 Häufelhäute und 1200 Ballen feinere Pelze, als: Nerz, Bisam, Fuchs, Wolf, „Stunks“, Waschbär, Otter, Viber, Bär etc. Ein großer Theil dieser Pelze gelangt hieher aus den Britischen Besitzungen durch die Hudson-Bay-Company und wird von hier aus direkt nach London versandt. Manches wird hier zum Konsum verarbeitet und der Rest findet seinen Weg nach Boston oder New-York, um von da meist nach England oder Leipzig verschifft zu werden.

An sonstigen Ausfuhr-Artikeln dürften noch Erwähnung verdienen Kartoffeln, Häute, Hirschfelle, Schaffelle, Wolle, Sinseng etc.

Mineralien. Daß der nördlichste Theil Minnesotas reich an Mineralien, zumal Kupfer und Eisen, ist, steht fest und dürften die Kupferminen am Oberen See (Lake Superior) als Beleg dafür dienen. Unter der Annahme, daß sich diese Lager in westlicher und nördlicher Richtung weiter ausdehnen, wurden fernere Nachforschungen angestellt, die zur Entdeckung edler Metalle (Gold und Silber) an den Ufern des Vermilion-Sees führten. Daß aber diese Edelmetalle in größerer und lohnender Quantität vorhanden sind, bedarf noch der Bestätigung, da die Berichte hierüber widersprechender Natur sind.

Steinkohlen wurden vor einigen Jahren in der Nähe von New-Ulm am oberen Minnesota-Flusse entdeckt, die unternommenen Arbeiten und Ausbeutung der Lager aber später aufgegeben, da das zufließende Wasser dieselben behinderte und die angewandten Maschinen dieses Hinderniß nicht zu überwinden vermochten. Sachkenntniß, verbunden mit Kapital und Unternehmungsgeist, dürften dort vielleicht eine reiche Quelle finden.

#### Konsum und Import.

Der direkte Import von Europa beschränkt sich auf wenige einzelne Artikel und umfaßte in 1867 47,069 Eisenbahnschienen von England im Fakturawerthe von 408,037 Ert.-Rthlr., Englische Porzellanwaaren im Fakturawerthe von 7626 Rthlr., und kleinere Partien Wein aus den Königlich rheinprovinzischen, und Pfeifen aus Frankreich und Thüringen.

Der sonstige zum Konsum erforderliche Bedarf an Kolonial-, Farb- und Manufakturwaaren, Tabak- und Luxusgegenständen aller Art wird von den größeren östlichen Handelsplätzen, als: New-York, Boston, Philadelphia und Chicago bezogen; Fußzeug speziell von Boston, und Eisen und Glaswaaren von Pittsburgh. Zuverlässige Data über den Total-Import liegen nicht vor.

Das Klima Minnesotas ist ein dem Norddeutschen ähnliches, mit der Abweichung, daß Wärme, Kälte, Wind und Regen zeitweise extremer auftreten als dort, daß der Sommer dem Winter fast auf dem Fuße folgt und der Herbst, welcher die schönste und angenehmste Jahreszeit bildet, Ersatz für den kurzen Frühling liefert. Der Staat ist als einer der gesundensten der Union bekannt und wird viel von Kranken, zumal Brustleidenden und Schwindkräftigen, aus den östlichen und südlichen Staaten, zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit besucht. Fieber und Epidemien kommen gar nicht oder doch nur äußerst selten vor.

Eisenbahnen. Während noch vor einem Jahre der Mississippifluß die einzige Handelsverkehrsstraße zwischen dem nördlichen Minnesota und den älteren Staaten bildete, stehen St. Paul, Minneapolis und Winona nunmehr in direkter ununterbrochener Eisenbahnverbindung mit den Küstenstädten des Atlantischen Meeres. Weitere Bahnen sind im

Bau begriffen, die St. Paul und Minneapolis ohne Zweifel zum Knotenpunkte eines vortreflichen Eisenbahnsystems machen und nicht verschlen werden, zur weiteren raschen Entwicklung des Staates beitragen. Durch reiche Landbesetzungen seitens der Vereinigten Staaten sind die betreffenden Kompagnien in den Stand gesetzt, an der Ausführung jenes Systems ununterbrochen zu arbeiten. Am 1. Januar 1867 wurden 215 Engl. Meilen Eisenbahnen im Staate befahren, in 1867 weitere 116 verendet, und sind nunmehr 431 Meilen im Betriebe.

Banken. Die Zahl der Nationalbanken im Staate beläuft sich auf 14, die der Privat-Banquiers auf 20, mit einem Total-Bank-Kapital von ca. 2,000,000 Rthlr.

Der gesetzliche Zinsfuß ist 7 pEt. pro Jahr, doch gestattet das Gesetz gleichzeitig die Abschließung von Kontrakten zu 12 pEt. Dies ist im kaufmännischen Handel der übliche Diskontofuß und selbst Kapital-Anlagen gegen hypothekarische Sicherheit kommandiren meist 12 pEt., während ausnahmsweise, aber doch selten, Fonds zu 10 pEt. pro Jahr negotiirt werden. Öffentliche Obligationen tragen in den meisten Fällen 7 pEt. pro Jahr, sind aber, außer Staats-Obligationen, nicht zu ihrem Nennwerthe zu placiren.

Die Bevölkerung Minnesotas wird nach der Gouverneurs-Berichterstattung auf 400,000, die vorjährige Einwanderung auf 50,000 Seelen veranschlagt. Die Deutsche Einwohnerzahl dürfte sich auf ca. 50,000, und die Deutsche Einwanderung des vorigen Jahres auf ca. 5000 Köpfe belaufen.

Der eingewanderte Deutsche zeichnet sich im Allgemeinen durch Fleiß, Ausdauer und Sparsamkeit aus und findet seine Unternehmungen meist mit Erfolg gekrönt. Er erfreut sich durchschnittlich des Rufes der Solidität und ist deshalb im kaufmännischen Verkehr seine Rundschau gesucht und der Amerikanischen häufig vorgezogen. Bei weitem der größere Theil der Eingewanderten widmet sich dem Ackerbau und weiß sich in wenigen Jahren eine sorgenfreie und unabhängige Stellung zu verschaffen. Der Handwerker findet in den Städten und auf dem Lande meist lohnende Beschäftigung und die Umstände müssen sehr ungünstig sein, wenn er bei gehöriger Thätigkeit nicht im Zeitraum von 4 bis 5 Jahren sein eigenes kleines Grundstück nebst Häuschen besitzt, wohin meist sein erstes Bestreben gerichtet ist. In politischer Beziehung wird dem Einflusse der Deutschen Bevölkerung Amerikanischerseits gebührend Rechnung getragen und dürfte als Beweis der Umstände dienen, daß das Staats-Schatzmeister-Amt sich seit 8 Jahren in den Händen eines Deutschen befand und bei letzter Wahl wiederum einem Deutschen zufließt; ferner war während des jüngsten Krieges der General-Adjutant des Staates ein Deutscher, der später zum Vereinigten Staaten-Konsul für Salaz ernannt wurde. In der gegenwärtig tagenden Gesetzgebung befinden sich nicht weniger als 7 Deutsche Repräsentanten und in den Lokalbehörden und Verwaltungen ist die Deutsche Nation nicht minder vertreten.

## Griechenland.

### Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Patras (Morea) für 1867<sup>1)</sup>.

Seit der Zeit des Handels unseres Distriktes letztes Jahr wieder eher zurück als vorwärts gegangen und sind die Resultate der Jahresbilanz nichts weniger als erfreulich. Die Ursachen davon sind die gedrückte Lage, in der sich der Weltmarkt im Allgemeinen, und damit auch der Fruchtmarkt befand, dann aber besonders auch die Folgen des Aufstandes in Areta, die sich immer mehr fühlbar machen. Abgesehen von den bedeutenden freiwilligen Opfern, die für die Nahrung des Aufstandes gebracht wurden, hat Griechenland nicht weniger als 60—70,000 Flüchtlinge, meist Weiber und Kinder, zu ernähren, die nach und nach von Areta nach Griechenland gebracht wurden und sich ihr Brod nicht selbst verdienen können. Man schlägt die dadurch dem Lande verursachte Ausgabe auf eine halbe Million Drachmen pro Monat an, was für einen so kleinen und armen Staat eine enorme Summe ist.

In Patras wird diese Ausgabe durch neue städtische Steuern bestritten, die hauptsächlich auf der Waaren-Einfuhr lasten und dem Einfuhrhandel bedeutenden Schaden zugefügt haben. Die Käufer aus den Provinzen, die früher ihre Einkäufe hier machten, finden jetzt größtentheils ihre Rechnung besser, wenn sie die Waaren von den Freihäfen Corfu und Syra beziehen, wo sie in Transit kaufen können und auf diese Weise die städtische Steuer umgehen.

Wie es bei dem Griechischen Charakter nicht anders sein konnte, erweckte die Verbindung des Königs Georg mit einer Russischen orthodoxen Prinzessin sanguinische Hoffnungen auf einen baldigen befriedigenden Ausgang der Insurrektion in Randia, doch hat leider diese Frage, die so schwer auf das volkswirtschaftliche Leben in Griechenland einwirkt, ihre Lösung immer noch nicht gefunden.

Der einzige Lichtblick in diesen düstern Zuständen ist die Pariser Ausstellung, die für den Griechischen Handel vortheilhaftige Folgen haben dürfte. Auf manche Produkte Griechenlands, die wenig bekannt waren, ist die Aufmerksamkeit der Konsumenten gelenkt worden; der Griechische Wein, die seine Seide, die in den Salarnata-Spinnerien fabrizirt wird, der Tabak von Rauplia, Samia und Alarnanten, und andere Artikel haben sich ehrenvoller Erwähnung zu erfreuen gehabt.

Es betrug

	die Gesamt-Einfuhr.	die Gesamt-Ausfuhr.
	Gr.	Gr.
in 1867 .....	7,815,624	8,548,908
gegen 1866 .....	7,980,484	8,906,765
„ 1865 .....	8,256,583	9,931,646
„ 1864 .....	10,247,130	9,064,439
„ 1863 .....	7,620,718	9,529,126
„ 1862 .....	6,218,702	9,206,764

Die Einfuhr ist somit gleich mit den beiden letzten Jahren gesunken und hat aus den oben erwähnten Gründen keinen Aufschwung genommen. Ueber die Hauptartikel derselben giebt die nachfolgende Tabelle Aufschluß:

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 361.

## Einfuhr im Hafen von Patras in 1867.

Artikel.	Länder der Herkunft.									
	England.	Oesterreich.	Frankreich.	Amerika.	Italien.	Belgien.	Russland.	Türkei.	Donaufürstenthümer.	Summa.
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Gespinnste .....	449,286	5,907	1,431	.	2,727	.	.	.	.	459,351
Gewebe:										
Baumwollen .....	1,809,620	89,925	12,400	.	.	60,683	.	.	.	1,972,628
Leinen .....	22,508	326,615	17,170	.	3,808	.	.	74,601	.	444,202
Wollen .....	36,491	60,400	616	.	.	.	.	.	.	97,507
Seiden .....	766	28,587	37,583	.	.	.	.	.	.	66,936
Verschiedene .....	60,439	181,031	71,827	.	.	.	.	324	.	313,621
Metalle .....	148,757	145,988	126,557	.	2,865	.	.	108	.	423,775
Spirituosen .....	61,312	1,322	738	.	.	.	.	137	.	63,509
Quincaillerien .....	9,510	40,285	19,710	.	.	.	.	.	.	69,511
Cerealien .....	.	118,268	.	.	39,830	.	.	365,443	416,304	939,845
Drogen und Farbewaaren .....	36,224	22,054	12,964	.	99	.	.	.	.	71,341
Häute, gegerbte und rohe .....	4,377	3,958	27,737	177,584	108	.	43,214	281	.	257,219
Papier und Bücher .....	869	82,148	8,996	.	22,937	.	.	.	.	114,750
Glaswaaren .....	7,025	51,081	10,182	.	350	.	.	.	.	68,638
Wachs und Kerzen .....	14,101	25,907	3,263	.	.	.	.	2,339	.	45,610
Öl incl. Petroleum .....	603	9,116	.	.	419	.	.	.	.	10,138
Holz .....	.	407,281	1,553	.	237,091	.	.	178	.	646,103
Samt- und Taumwerk .....	.	104,813	.	.	1,620	.	.	.	.	106,433
Seife .....	1,780	940	.	.	.	.	.	.	.	2,690
Tabak .....	2,072	.	7,989	176	612	.	.	11,206	.	22,061
Schwefel .....	.	.	.	.	370,913	.	.	.	.	370,913
Kolonialwaaren .....	281,751	751	197,047	215,656	.	.	.	.	.	695,205
Bijouterien .....	634	13,670	8,378	.	.	.	.	843	.	23,525
Verschiedene .....	98,791	175,569	88,248	.	112,677	1,782	24,062	38,819	167	539,118
<b>Total .....</b>	<b>3,041,659</b>	<b>1,901,616</b>	<b>648,387</b>	<b>393,416</b>	<b>795,056</b>	<b>62,465</b>	<b>67,276</b>	<b>489,278</b>	<b>416,471</b>	<b>7,815,624</b>

Die Einfuhr der Zollvereinsländischen Artikel ist wie gewöhnlich unter der Rubrik „Oesterreich“ begriffen, da fast alle Güter per Eisenbahn nach Triest, und von da zu Schiff hierher gehen, man kann jedoch annehmen, daß unter den Rubriken:

Baumwollengewebe, nämlich: Kleider- und Möbelfstoffe, Bänder u. ....	ca. $\frac{1}{2}$ = 30,000 Frs.
Leinengewebe, nämlich: Sächsishe und Schlesische Tücher u. ....	, $\frac{1}{2}$ = 163,000 ,
Seidengewebe, nämlich: Drills, Plüsch, Shawls u. ....	, $\frac{1}{2}$ = 44,000 ,
verschiedene Gewebe, nämlich: Halbwoollstoffe u. ....	, $\frac{1}{2}$ = 120,000 ,
Quincaillerien, nämlich: Messingpreßscheiben und Nürnberger Eisen- und Kurzwaaren ...	, $\frac{1}{2}$ = 23,000 ,
Bijouterien, nämlich: Pforsheimer Goldwaaren u. ....	, $\frac{1}{2}$ = 7,000 ,
verschiedene Waaren, nämlich: Waffen, Maschinen, Hüte u. ....	, $\frac{1}{2}$ = 30,000 ,
417,000 Frs.	

auf den Zollverein treffen, so daß sich also nach dieser, natürlich nur ganz vagen Schätzung die Einfuhr des Zollvereins auf ca. 400,000 Frs. belaufen würde, welche Summe sie auch nach der vorjährigen Schätzung betrug.

Das Petroleum findet hier immer mehr Eingang und verdrängt nach und nach als Beleuchtungsmaterial das inländische Olivenöl, da es billiger als dieses ist; bis jetzt wird es von Triest und von den Donaufürstenthümern bezogen.

Die Getreide-Ernte ist reichlicher ausgefallen als 1866, da aber das Land sich fast ausschließlich mit dem Korinthenbau befaßt, so genügt auch die reichlichste Getreide-Ernte nicht für den Lokalkonsum, und es mußte auch letztes Jahr viel Getreide zu hohen Preisen eingeführt werden.

Mit dem 1. Januar 1869 soll das französische Münzsystem eingeführt und auch auf die Ionischen Inseln ausgedehnt werden; eine Reform, die allgemeinen Anklang findet, da bis jetzt nicht nur der kleine Staat von verschiedenen Münzsystemen hatte, die Drachmen in Griechenland und die Thaler in den Ionischen Inseln, sondern beide Münzfäße auch überhaupt nur in Griechenland und in den Ionischen Inseln bestranden.

Der Exporthandel hat in Folge der reichlichen Korinthen- und Balanea-Ernten, was den Umsatz anbelangt, sehr zugenommen, aber leider schlechte Resultate geliefert. Wenn die Totalsumme pro 1867 etwas geringer als die der Vorjahre ist, so rührt dies davon her, daß der durchschnittliche Werth der Korinthen letztes Jahr um mehrere Thaler weniger angenommen werden mußte, während das von Patras exportirte Quantum 1867 ca. 63 Mill. Pfund Den. Korinthen, 1866 nur 48 Mill. Pfund Den. betrug.

## Ausfuhr von Patras in 1867.

Artikel.	Bestimmungsländer.						
	England.	Oesterreich.	Frankreich.	Amerika.	Italien.	Türkei.	Summa.
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Korinthen .....	7,849,908	142,927	.	121,122	.	.	8,113,957
Ballonea .....	159,527	9,904	.	.	107,901	.	277,332
Häute .....	.	65,949	1,012	.	180	.	67,141
Wolle .....	2,430	4,284	.	.	4,320	.	11,034
Feigen .....	.	.	.	.	.	117	117
Labak .....	3,089	1,396	.	.	1,935	108	6,528
Spirituen .....	6,700	63	.	.	315	821	7,899
Baumwolle .....	4,529	18,323	.	.	.	.	22,852
Salzkräuter .....	5,683	.	.	.	.	.	5,683
Verschiedene Waaren .....	11,355	12,374	117	.	3,411	9,108	36,365
Total .....	8,043,221	255,220	1,129	121,122	118,062	10,154	8,548,908

Korinthen. Die Ernte von 1867 ist die reichlichste, die je dagewesen ist. Sie betrug:

ca. 140 Mill. Pfund Ven.,	
gegen „ 118 „ „ „ 1866,	
„ „ 111 „ „ „ 1865,	
„ „ 109 „ „ „ 1864,	
„ „ 122 „ „ „ 1863.	

Die Ernte wurde vom Wetter begünstigt und während der Trocknung nur an der Westküste der Morea theilweise verregnet, während der größte Theil der Ernte der Morea und die ganze Ernte der Ionischen Inseln trocken eingebracht wurden. Die Qualität der Ernte im Allgemeinen ließ zu wünschen übrig; Pyrgos lieferte jedoch theilweise eine häßliche Frucht und die ganze Ernte von Zante war von so schöner Qualität, wie sie seit Jahren nicht gesehen wurde.

Die Eröffnungspreise waren mäßig:

21—35 Doll. für die Qualitäten der Morea,	
24 „ „ Cephalonia Qualitäten,	
21—24 „ „ Zante Frucht,	

und da auch die Vorräthe alter Frucht überall sehr zusammengeschmolzen waren, so setzten die Exporteure die besten Hoffnungen auf das Gelingen ihrer Unternehmungen. Die Stagnation des Handels im Allgemeinen und damit auch des Fruchthandels, sowie die theuren Kornpreise in England wirkten jedoch ungünstig auf den Gang des Geschäftes ein, die Preise gingen mehr und mehr zurück, und am Ende des Jahres waren wir auf 21 Doll. für Cephalonia Frucht, und 15—30 Doll. für Morea angekommen, so daß fast alle Geschäfte im Artikel Verlust litten. Nur die Ernte von Zante wurde ihrer schönen Qualität wegen fast ganz geräumt, ohne daß der Abschlag einen Einfluß ausgeübt hätte.

Die nach Norddeutschland verkauften Ladungen wurden größtentheils zuerst nach dem Kanal für Orders expedirt und sind daher unten in der Ausfuhr-Tabelle unter England registrirt.

Das 1867 nach Deutschland exportirte Quantum Korinthen beträgt ungefähr:

von Zante .....	3,217,872 Pfd.,
„ Cephalonien .....	3,003,937 „
„ Griechenland .....	1,227,281 „
im Ganzen .....	7,449,090 Pfd.

exkl. desjenigen, was von hier nach Triest und von dort nach Deutschland gegangen ist.

Gegenwärtig sind die Preise auf dem niedrigsten je dagewesenen Standpunkte angelangt, der eine fernere Entwicklung der Korinthen-Kultur in Frage stellt und eher eine retrograde Bewegung wahrscheinlich macht.

Ballonea. Die Ernte ist sehr reichlich ausgefallen und war von schöner Qualität; auch hier versprachen die Aussichten gewinnbringende Unternehmungen, die Preise gingen aber bald nach den ersten Zufuhren in England und Italien zurück und bedeutende Einbußen waren die Folge.

Wolle. Das Produkt wurde größtentheils im Lande konsumirt und nur ein kleiner Theil — ungewaschen — nach Triest und Italien exportirt.

Baumwolle. Die Ernte in Livadien war kleiner als in den Vorjahren und die unsichere Haltung der Baumwollmärkte verhinderte unseren Handelsstand, in dem Artikel zu arbeiten, so daß fast Alles über Piräus ausgeführt wurde. Ein Theil des Produktes wird überdies durch die Spinnereien hier und in Livadien konsumirt.

Seide. Die Ernte in Rumelien und Messenien, meistens von inländischem Samen, ist gut ausgefallen und hat über 100,000 Kilogr. trodne Kokons geliefert. In Folge der stetigen Nachfrage nach seinen Seiden wurde das Produkt zu guten Preisen verkauft. Wie oben erwähnt, wurde die Griechische Seide auf der Pariser Ausstellung günstig beurtheilt und werden überhaupt einzelne Marken auf den französischen Märkten bereits unter die classiques gerechnet.

Da der Ausfuhrzoll auf Seide aufgehoben worden ist, so sind in Calamata einige neue Spinnereien entstanden. Kokons bezahlen 1 Dr. 60 Lepta pro Oka = ca. 4½ Sgr. pro Zoltpfund Ausgangszoll. Mit Ausnahme der Seide, die überhaupt unseren Platz nur wenig berührt, sind somit die Exportgeschäfte durchgehends verlustbringend gewesen, und auch die Gutsbesitzer, trotz der reichlichen Ernten, haben ihren Theil daran zu tragen gehabt. Fallimente sind zwar nicht ausgebrochen, der Wohlstand ist aber allgemein gesunken; der Werth der Häuser und die Mieten sind gefallen und jede Woche werden in Zwangsversteigerungen Häuser und Grundstücke zu Spottpreisen verschleudert.

Was die Schifffahrt im hiesigen Hafen anbetrifft, so war, wie immer, auch letztes Jahr unter den fremden Flaggen die Englische bei Weitem vorwiegend; mehr als die Hälfte der Segelschiffe und fast alle





gefährdet und wurde unter Andern auch der Sohn eines hiesigen Gutseigenthümers 5 Minuten von der Stadt entfernt gefangen genommen, um vom Vater ein Bistgeßel zu erpressen. Später wurden dann die Räuberbanden mit theilweisem Erfolge bekämpft und 3 Anführer zu Gefangenen gemacht, nichtsdestoweniger treiben selbst in der Morea, die doch den Räubern so wenig Halt bietet, noch einige Banden ihr Unwesen, darunter die des berühmten Ljunge, die schon seit vielen Jahren sich in der Morea aufhält.

Hier fürchtet man sehr, daß die vielen Kretennischen Plünderer, für deren Unterbringung es an Lokalitäten fehlt, bei eintretendem Sommer eine Blattern- oder Typhus-Epidemie über die Stadt bringen werden, wie denn auch schon seit letztem Herbst der Typhus viel häufiger als sonst auftritt.

Mit der Rechtspflege steht es so schlecht wie je und scheint überhaupt das Verlangen nach einer gründlichen Besserung in allen Verwaltungszweigen ein frommer Wunsch zu bleiben.

Patras, den 31. März 1868.

## Mittheilungen.

Elbing, 5. Oktober. Das Getreidegeschäft der beiden Monate August und September verlief in recht animirter Haltung. Roggen und Weizen wurden reichlich zugeführt und fanden prompte und schlanke Abfuhr. Bei den hohen Preisen suchten die Landleute soviel als möglich auszubessern, durch diesen Umstand sind größere Umsätze erzielt; zeitweise wurden die Zufuhren wegen der Arbeiten auf den Feldern unterbrochen. Den weitaus größten Antheil an dem Geschäft hat das hiesige für Ernst Castell in Königsberg operirende Haus Eduard Levinson mit seinen Kommanbiten in den kleinen Städten des Hinterlandes, doch waren auch andere Händler unseres Bezirks recht thätig. Elbing selbst kommt dabei als Markttort weniger in Betracht.

Der Versandt von Roggen geschah beinahe ausschließlich nach Königsberg, von wo derselbe weiter nach dem Inlande und Polen dirigirt werden soll.

Angelegt wurde Ende September für

1 Scheffel Weizen.....	86—96 Sgr.,
1 „ Roggen.....	60—68 „
1 „ Erbsen.....	72—75 „
1 „ Gerste.....	58—63 „
1 „ Hafer.....	32—36 „

Die Kartoffelernte scheint durchgängig gute Erträge in Qualität und Quantität zu liefern, es wird jetzt hier für den Scheffel 18 bis 20 Sgr. gezahlt, d. i. die Hälfte von dem vorjährigen Preise.

Mit der neuen Selbstbestellung ist man unter günstigen Witterungsverhältnissen vorgegangen, auch wird die Entwicklung der jungen Saaten gelobt.

Der am 24. und 25. September in Elbing abgehaltene Viehmarkt blieb hinsichtlich des Geschäfts mit Pferden ohne Belang, dagegen war Rindvieh stark zugeführt, etwa 1300 Stück, im vorigen Jahr 1000 Stück. Der Verkauf ging nicht erwarteter Maßen; die Verkäufer, welche das magere Vieh zu hohen Preisen eingekauft hatten, mußten ihre Forderungen ermäßigen; auch war das Rastvieh wegen der durch die Hitze beeinträchtigten Weide im Allgemeinen nicht in dem gewünschten Zustande.

Zu unsern industriellen Unternehmungen ist ein neues, ein Eisenwalzwerk, Firma Eisenhütten-Gesellschaft E. Dehring getreten; man prophezeit dem Etablissement eine gute Zukunft.

Unsere Maschinenbau-Anstalten haben in reger Thätigkeit fortgearbeitet.

Breslau, 3. Oktober. Die Lage der politischen Verhältnisse, namentlich das Mißtrauen, welches man in die vielfach ausgesprochenen Friedensversicherungen des französischen Kaisers zu setzen sich gewöhnt hatte, hatte auch in der ersten Hälfte des vergangenen Monats die Festigkeit, welche man bereits seit längerer Zeit vermisse, in allen Handelsunternehmungen fern gehalten. Diese Unsicherheit hat jedoch an Nahrung verloren, seitdem in Kiel die königlichen Worte gesprochen wurden, daß in ganz Europa keine Veranlassung zu einer Friedensstörung vorhanden sei, und scheint das Vertrauen, welches lange Zeit hindurch auf allen Handelsgebieten gefehlt hatte, wieder zum Durchbruch kommen zu wollen.

Im Produktverkehr haben keine namhaften Verabungen stattfinden können, weil es an Wasser in der Ober fehlt; die Schifffahrt ruht in Folge dessen fast ganz; auch der Mühlenbetrieb leidet durch den Wassermangel, obgleich Mahlgut in Menge vorhanden ist.

Von den zur Vervollständigung des Eisenbahnnetzes beabsichtigten Erweiterungsbauten sind leider die von der Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn beabsichtigten, in Folge der in der Generalversammlung von den Aktionären erhobenen Widerstandes nicht zur Beschlußnahme gelangt, wodurch der Bau wichtiger Verkehrsstraßen, wenn auch nicht verhindert, doch verzögert wird.

Die Nachrichten über die Ernteergebnisse lauten von allen Seiten günstig. Die Selbstbestellungen sind bei dem anhaltend schönen Herbstwetter vorgerückt. Für festen Boden fehlt Regen.

Altona, 15. September. In der Provinz Schleswig ist die Ernte jetzt beendet und stellt sich im Wintergetreide als überaus günstig in Bezug auf Quantität wie Qualität heraus, dagegen ist das Sommergetreide, Gerste, Hafer und Erbsen, sehr schlecht gerathen, namentlich an der Westküste, und wird hier der Ertrag für den eigenen Konsum nicht ausreichen.

In Betreff des Viehhandels sind uns folgende Mittheilungen zugegangen:

Schon seit Jahren wurden in Folge zunehmender Nachfrage die Preise für Grasland erhöht. Dies veranlaßte viele Oekonomen, ihre Ländereien, statt zum Getreidebau, welcher weniger rentirte, gleichfalls zur Grasung auszuweisen, so daß der Bedarf an magerem Vieh vielleicht 30 pEt. stieg, während die Aufzucht in Jütland, woher der größte Theil bezogen wird, dieselbe blieb. Die ungünstigen Resultate der Grasung, namentlich in diesem Jahre, werden ein Sinken der Preise für Grasland herbeiführen müssen, da mageres Vieh nicht billiger wird, und sämtliche Futterstoffe noch bedeutend höher bezahlt werden als im vorigen Jahre. Die anhaltende Dürre im Juni und Juli d. J. übte den nachtheiligsten Einfluß auf die Weiden aus und nöthigte den Landmann das Vieh, bevor es fett wurde, nach London auszuführen.

Da die Märkte an letztgenanntem Orte bereits überfüllt waren, so verloren die Versender in einzelnen Fällen 10—20 Rthlr. pr. Stück gegen den Einkaufspreis. Im August besserten sich die Preise, es wird bereits ein kleines Grasgeld erzielt, und scheint das Schlimmste überwunden zu sein, namentlich seit die Weiden durch Regen erfrischt worden sind.

Noch ungünstiger gestaltete sich der Schafhandel, als in Folge der Pockenkrankheit die Einfuhr in England verboten war. Seitdem gehen zwar große Sendungen nach Frankreich, die Preise sind indeß um  $\frac{1}{3}$  bis zur Hälfte geringer als in früheren Jahren.

Ueber die sonstigen Handelsverhältnisse in den Herzogthümern ist Besonderes nicht zu melden, da die allgemeine Geschäftskrise sich auch hier bemerkbar macht, außerdem aber eine Neugestaltung der Beziehungen, wie solche der Anschluß an den Zollverein bedingt, sich noch nicht vollzogen hat.

In Harburg sind die Maschinenbauanstalten vollauf beschäftigt, ebenso die Gummiabriken, das Alkanwerf dagegen ist genöthigt, auf



für Roth-Eisenstein Ia. ....	18—16½ Rthlr.
IIa. ....	15—13 „
III. ....	12—10 „
ordinair ...	10—8 „
für Braun-Eisenstein Ia. ....	12—11½ „
IIa. ....	11—10 „
orb. Mangan	11—10 „
thonhaltige..	10—9 „

pro 100 Etr. franco Waggon.

Die Schwefelkiesgruben Sicilia und Sigena wurden in vollem Betriebe erhalten, förberten und versandten sogar mehr als gewöhnlich namentlich nach dem Auslande.

Von der Englischen Gesellschaft, welche die Sigena-Gruben aus dem Börnerschen Konkurse gekauft hat, ist kürzlich auch die Blei- und Kupfererz-Grube Engelbert bei Witten erworben und in stärkeren Betrieb gesetzt worden.

Die Braunstein- und Phosphorit-Gruben erfreuten sich des regelmäßigen Absatzes ihrer vollen Förderung zu bisherigen Preisen, selbst zu etwas höherer Notiz in Fällen augenblicklichen Bedarfs.

Die größeren Hüttenwerke Siegens und der nächsten Umgebung hielten ihren Betrieb in bisheriger Weise aufrecht und hatten das Glück, ihre Vorräthe zu den alten Preisen für den Absatz nach Westphalen und dem Süden aufzuräumen, wogegen die kleineren Werke, deren Betrieb nicht so vorteilhaft einzurichten möglich ist, darunter fühlbar zu leiden hatten und den Absatz ihrer Produktion nur mit effektivem Schaden erzwingen konnten. Unter solchen Umständen haben wieder mehrere dieser kleinen Hüttenwerke, z. B. die Selterthaler Hütte, die Marienborner und die Liesenbacher Hütte, niedergeblasen und auch die alte Haardter Hütte soll in den nächsten Tagen außer Betrieb gesetzt werden.

Die Nassauischen Hütten, welche mit Holzhohlen hütten, machen schlechte Geschäfte, während die dortigen Hütten, welche hauptsächlich Gußwaaren liefern, bei leidlich guten Preisen reichlichen Absatz finden. Auch diejenigen Hütten, welche näher nach dem Süden resp. Oesterreich hin ihre Lage haben und mit Coals hütten, z. B. die Main-Wefer-Hütte, die Launus-Hütte bei Böckst u. A., hatten für ihre ganze Produktion fortwährend genügenden und wegen der geringeren Entfernung ihrer Absatzquellen rentablen Absatz.

Wir notiren für

Siegen'sches Eisen:

a) Holzhohlenfabrikation	b) Coalsfabrikation
I. Spiegel 20 Rthlr.	15—14½ Rthlr.
II. „ 18 „	13½—13 „
Rohstahl 16—15 „	12—11½ „
Roheisen 15 „	11½—11 „

Nassauisches Eisen:

I. Gießerei 16—15½ Rthlr.	13—12½ Rthlr.
Puddlings 15 „	12—11½ „

Sämmtliche Puddlings-, Hammer- und Walzwerke sowohl in hiesiger Gegend als im Nassauischen hatten seit Anfang Juli vollen Beschäftigung, insbesondere für den Absatz von Schwarzblechen nach dem Süden resp. Oesterreich und finden bei den verhältnismäßig billigen Roheisenpreisen recht gute Rechnung; ebenso ist das Geschäft in Stab- und

Schmiedeeisen ein befriedigendes zu nennen und die Eisengießereien, Maschinen- und Kesselfabriken erhalten sich, wenn auch in weniger lohnendem, doch in vollständigem Betriebe.

Das Geschäft in Erzen, namentlich Bleierzen, ist in den beiden letzten Monaten ganz besonders lebhaft gewesen; bei anhaltend reger Kaufkraft sind die Preise fortwährend im Steigen geblieben und in der letzten Märsener Erzersteigerung, in welcher 5251 Etr. Bleierze zur Durchschnittsrate von 3 Rthlr. 16 Sgr. à Etr. offerirt waren, wurden 4879 Etr. von den regelmäßigen Hauptkäufern, einige Posten sogar mit 60 pEt. über den Lagewerth schnell aus dem Markte genommen.

Legen wir auf die fast zur Gewohnheit gewordenen Klagen der meisten unserer Gerber vom unparteiischen Standpunkte aus keinen zu großen Werth, so können wir auch das Ledergeschäft als ein ziemlich gutes bezeichnen.

Die in der ersten Hälfte August stattgefundenen Messen in Kassel, Hannover und Braunschweig hatten einen recht lebhaften Verlauf und wurde für Mittel-Sohlleder 47 à 49 Rthlr., für Prima-Qualität 49 à 51 Rthlr. pr. Etr. erzielt, für einzelne besonders schöne Bärden noch 1 à 2 Rthlr. mehr pr. Etr. und nur einige wenige Posten blieben wegen der schlechten Trodnung der Waare unverkauft.

Dabei haben sich die Nachfragen sowohl Seitens der Kommissionäre als Seitens der Händler anhaltend vermehrt und man darf hoffen, daß sich in der bevorstehenden Leipziger Messe, welche für das Gerbstoffgeschäft hauptsächlich den Ton angiebt, ein sehr stotches Geschäft zu erhöhten Preisen entwickeln wird, wenn der Markt — wie nicht zu erwarten steht — nicht zu überfüllt sein sollte.

Dieser Lage waren einige Berliner Händler hier, welche hauptsächlich schadhafte Waare suchten und diese mit 43½ Rthlr. pr. Etr. ab Siegen (45 à 46 Rthlr. franco Berlin) bezahlten. Noch andere Händler auch aus Leipzig haben sich für diese Woche avisiert, um hier noch vor Beginn der Messe zu kontrahiren, und man betrachtet diese Eile mit Recht als ein besonders gutes Zeichen für den ferneren Verlauf des Ledergeschäfts, besonders da man hier recht gut weiß, daß in Berlin und Leipzig die Vorräthe gänzlich geräumt sind und die Händler aus Besorgniß, ihren Bedarf in Leipzig nicht vollständig decken zu können, sich schon vorher so viel als möglich versorgen.

Das Getreidegeschäft Siegens und nächster Umgebung steht in so untergeordneter Bedeutung, daß sich kaum etwas darüber sagen läßt; doch wollen wir gern konstatiren, daß die wenigen Getreidehändler unseres Bergreviers sowohl qualitativ als quantitativ eine recht befriedigende Ernte geliefert haben und daß die Fruchtpreise demgemäß auch hier wie überall eine fortwährende rückgängige Bewegung verfolgt haben. Es wurde bezahlt pro Monat August

für Weizen	8½ Rthlr.,
„ Roggen	6½—6½ „
„ Gerste	6½—6½ „
„ Hafer	6—5½ „

pr. 200 Pfd.

Gemüse und Grummet ist in Folge der anhaltenden Dürre (wir haben seit vier Monaten keinen fruchtbaren Regen gehabt) sehr verkümmert und die Kartoffelernte wird, wie schon jetzt zu übersehen ist, der vorjährigen leider bedeutend zurückstehen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 97, 98, 99, 100, 101 und 102 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Wirkl. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.

Gedruckt in der königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

Erste Jahrgang.  
Einführung und Einleitung  
an die Redaktion, welche man  
sicherlich nicht auf dem Wege  
des Handels zu den Be-  
lagshandlung ziehen. Ein-  
zelne Nummern werden mit  
bis 10 p. Bg. berechnet. Der  
Jahrgang besteht aus 2 Bän-  
den. Der Preis für jeden  
Band oder halben Jahrgang  
incl. Porto beträgt 2 Thlr.  
Pr. Cour.

# Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Vorstellungen, sowie  
Anzahl, Sachhalt, sowie  
Veränderungen darauf an; für  
Frankreich, Spanien u. Portugal  
bei Dr. Koll in Paris, rue  
Lavouerie 25, für Großbritan-  
nien u. Irland Dr. Lewis  
in London, 9 St. Ann's Lane;  
für Italien u. Schweiz, Dr.  
Hoffmann, für Griechenland u.  
Egypten bei Dr. R. Dörfler.  
Dokant in Triest; für die  
Länder d. S. O. Oesterreich  
am zu Konstantinopel.

**Nr. 43. Berlin.** Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder). 23. Oktober 1868.

**Inhalt:** Gesetzgebung: **Niederlande:** Attribute der Zoll-  
hebestelle zu Glanebrügge. S. 497. — **Russland:** Verkehrs-  
erleichterungen bei den Zoll-  
ämtern zu Riga, Arensburg und Pernau. 497. — **Schweden und  
Norwegen:** Verordnung vom 31. Juli 1868, betreffend die Aus-  
münzung einer neuen dem Zehnfrankenstück entsprechenden Goldmünze.  
498. — **Japan:** Eröffnung des Hafens von Osaka. 498.

**Statistik:** **Zollverein:** Provisorische Abrechnung über die  
gemeinschaftlichen Einnahmen an Ein- und Ausgangszöllen, nebst den  
andern dahin gehörenden Erträgen für das erste und zweite Quartal  
1868. 499. — Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen  
Einnahmen an Salzsteuer für das erste und zweite Quartal 1868. 500.  
— **Oesterreich:** Handel, Industrie und Verkehrsverhältnisse von

Nieder-Oesterreich während des Jahres 1867 (Schluß). 501. — **Frank-  
reich:** Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Dan-  
kirchen für 1867. 510. — **Großbritannien:** Jahresbericht des  
Preussischen Konsulats zu Brisbane (Queensland) für 1867. 518. —  
Statistische Uebersicht für Großbritannien für 1853 bis 1867 (Fortf.).  
520. — **Italien:** Jahresbericht des Preussischen Vice-Konsulats zu  
Vare für 1867. 527. — **Spanien:** Santander's Handel und Schiff-  
fahrt in 1867. 529.

**Mittheilungen:** Aemsel 530. Tilsit 531. Danzig 532.  
Posen 534. Stettin 534. Münster 535. Köln 535. Alexandrien  
536. Port au Prince 536. Lima 536.

**Beilage:** Revidirte Rheinschiffahrts-Akte. Vom 17. Oktober  
1868.

## Gesetzgebung.

### Niederlande.

#### Attribute der Zollhebestelle zu Glanebrügge.

(Staats-Courant Nr. 206.)

Durch Beschluß vom 15. August o. ist die Zollhebestelle zu  
Glanebrügge ermächtigt worden, nach Vorschrift der Artikel 43  
und 45 des Allgemeinen Gesetzes vom 26. August 1822 die Ab-  
gaben von Waaren und Gegenständen zu erheben, welche mit ge-  
wöhnlichen Transportmitteln über dieselbe eingehen und zur Weiter-  
verföhrung auf der Eisenbahn Glanerbed. - Enschede be-  
stimmt sind.

#### Attribute der Zollhebestelle zu Kampen.

(Staats-Courant Nr. 228.)

Ant Dekret vom 15. September o. ist die Zollhebestelle zu  
Kampen zur Erhebung der Eingangsabgaben für die auf der Rhein-  
Preuss. Handels-Archiv 1868. II.

nischen Eisenbahn und der E. h. nlinie Almelo-Salzbergen eingeführ-  
ten Waaren ermächtigt, insbesondere auch von Firnissen und anderen  
alkoholhaltigen Flüssigkeiten, von denen der Importeur nach Art. 2  
§. 3 des Gesetzes vom 13. Mai 1863 die Aufnahme des genauen  
Stärkegrades fordert.

### Russland.

#### Verkehrs-erleichterungen bei den Zollämtern zu Riga, Arensburg und Pernau.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Zufolge Verfügung des Kaiserlichen Finanz-Ministeriums sol-  
len bei den Zollämtern des Rigaschen Zollbezirks versuchsweise  
folgende Bestimmungen in Geltung treten:

1) Die obligatorische Vorlegung von Konnossementen bei  
dem Rigaschen, Arensburgschen und Pernauschen Zollamt wird  
aufgehoben mit allen aus dieser Verpflichtung entspringenden  
Folgen.

2) Anstatt der gegenwärtig von den Schiffen der ankommenden Fahrzeuge verbrauchten Konnossemente sind die im Auslande in der fremden Sprache angefertigten Deklarationen (Manifeste) vorzulegen, welche als Material für die Zusammenstellung der Ladungsregister zu dienen haben.

3) In denjenigen Ausnahmefällen, wo ein Fahrzeug ohne Manifest befunden wird, sind die gegenwärtig bestehenden Regeln über die Vorlegung von Registern und Konnossementen abseiten der Schiffer in Anwendung zu bringen.

## Schweden und Norwegen.

Verordnung vom 31. Juli 1868, betreffend die Ausmünzung einer neuen dem Zehnfrankenstück entsprechenden Goldmünze.

(Schwedische Gesetz-Sammlung Nr. 46.)

Wir Carl von Gottes Gnaden, König von Schweden und Norwegen, der Gothen und Wenden, thun kund und zu wissen:

Da der Reichstag dem in Unserer Proposition vom 17. Februar d. J. gemachten Vorschlage, an Stelle der Dukaten fortan zwei verschiedene Münzen in Gold auszustreichen, und zwar eine, die nach Goldwerth und Gewicht dem von Belgien, Frankreich, Italien und der Schweiz in der Münzkonvention vom 23. Dezember 1865 angenommenen Zehnfranken-Stück, und eine, welche nach Goldwerth und Gewicht, unter Anwendung der Bestimmungen der nämlichen Konvention genau dem Werthe von fünf und zwanzig Franken entspricht, seine Zustimmung erteilt hat, und da Wir ferner, sobald auf Grund der erwähnten Konvention Fünf- und zwanzig-Franken-Stücke ausgeprägt und in den Gebieten der genannten vier Staaten in Umlauf gesetzt worden sind, die Ausmünzung von Münzstücken von entsprechendem Werthe auch in Unserem Reiche anzuordnen beabsichtigen, so haben Wir für gut gefunden, in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Reichstags und unter Aufhebung der §§. 6, 7, 8, 9 und 10 der Königlichen Verordnung vom 9. Mai 1835 und der Königlichen Bekanntmachung in Betreff der Scheidungsgebühren für das in die Münze eingelieferte Gold vom 11. November 1864, soweit diese Bekanntmachung die Vorschrift für die Entrichtung der Scheidungsgebühren für anderes als vorschriftsmäßig legirtes an die Münze eingeliefertes Gold betrifft, zu verordnen, was folgt:

§. 1. Es soll eine Goldmünze ausgeprägt werden, welche nach Schrot und Korn genau dem nach oben gedachter Konvention von Belgien, Frankreich, Italien und der Schweiz angenommenen Zehnfranken-Stück gleichkommt.

§. 2. Diese Goldmünze wird Carolin genannt und soll neun Theile reines Gold und einen Theil Kupfer enthalten, oder einen

Gehalt von Neunhundert Tausendtheilen haben, welche Legirung Münzgold genannt wird.

Jedes solche Goldstück soll einen Durchmesser von 6,4 Linien, oder, nach französischem Maas, 19 Millimeter haben und 75,8816 Korn oder, nach französischem Gewicht, 3,22580 Grammen wiegen. Auch muß darauf die Benennung Carolin und der internationale Werth von 10 Franken ausgeprägt werden.

§. 3. Das Remedium<sup>1)</sup> darf im Gehalt wie im Gewicht bei jedem Carolin zwei Tausendtheile über oder unter dem gehörigen Gehalt oder Gewicht betragen.

§. 4. Von Gold, welches zur Ausmünzung an die Münze abgeliefert wird, ist der Prägeschatz abzurechnen, den Wir bis auf Weiteres auf zwei Zehntel Prozent festsetzen, woneben nach der bestehenden Vorschrift für Gold von nicht vorschriftsmäßiger Legirung die Scheidungsgebühr zu entrichten ist.

§. 5. Die gegenwärtige Verordnung tritt von und mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft.

Schloß zu Stockholm, den 31. Juli 1868.

## Japan.

### Eröffnung des Hafens von Osaka.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

In Folge der mit den fremden Vertretern stattgehabten Diskussionen, betreffend die Eröffnung Osakas für den Handel, ist Seitens der Regierung des Mikado im Juli d. J. beschlossen worden, daß dieser Hafen der fremden Schifffahrt geöffnet werde. Der Zeitpunkt der Eröffnung wurde auf den 1. September d. J. festgesetzt. Dagegen hat die Regierung erklärt, die Eröffnung des Hafens von Heddo nicht in Aussicht stellen zu können.

<sup>1)</sup> D. h. die Abweichung vom vorgeschriebenen Gehalt resp. Gewicht.  
Anm. d. Red.

## S t a t i s t i k.

## Zollverein.

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Ein- und Ausgangszöllen, nebst den andern dahin gehörenden Erträgen für das erste und zweite Quartal 1868.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Vereinsstaaten.	Bevölkerung.	Gesamt-Betrag der gemeinschaftlichen Brutto-Einnahme.			Nach Abzug der Kosten der Zoll-Erhebung und des Zollschutzes an den Außengrenzen und der sonstigen Ausgaben bleiben zur Theilung zu stellen in vollen Thalern.	Nach dem Verhältnisse der Bevölkerung fallen auf jeden Staat.	Es sind hiernach	
		Ropfzähl.	Rthlr.	Gr. Pf.			heraus- zuzahlen.	zu empfangen.
I. Norddeutscher Bund, und zwar:								
1. Preußen, mit den einrechnenden Gebieten und Gebietsheilen .....	23,875,490	9,471,193	13	8				
2. Herzogthum Sauenburg .....	51,612	16,347	16	2				
3. Sachsen .....	2,843,994	1,307,380	—	—				
4. Hessen (Provinz Oberhessen) .....	259,411	74,827	10	7				
5. Thüringen .....	1,103,530	146,965	27	—				
6. Braunschweig .....	268,523	132,037	15	6				
7. Oldenburg .....	244,407	92,697	13	6				
Summa I.	28,146,967	11,241,449	6	5	10,053,054	8,763,745	1,289,809	—
Außerdem:								
Lugemburg .....	202,937	96,309	22	—	40,007	63,186	—	23,179
II. Bayern .....	4,780,606	713,521	12	—	523,628	1,488,473	—	964,845
III. Württemberg .....	1,748,024	284,921	7	2	274,406	544,259	—	269,858
IV. Baden .....	1,423,721	502,406	26	8	328,597	443,285	—	114,688
V. Hessen (Prov. Starkenburg und Rhein- hessen) .....	557,533	261,524	14	—	256,848	173,592	83,256	—
Zusammen	36,859,788	13,100,132	28	3	11,476,540	11,476,540	1,372,565	1,372,565

**Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Salzsteuer für das erste und zweite Quartal 1868.**

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Vereinsstaaten.	Gesamt-Betrag der gemeinschaftlichen Brutto-Einnahme.			Nach Abzug der hierauf in Anrechnung zu bringenden Ist-Ausgabe bleiben zur gemeinschaftlichen Theilung zu stellen in vollen Thalern.	Bevölkerung der Vereinsstaaten.	Nach dem Verhältnisse der Bevölkerung fallen von der Einnahme auf jeden Staat.	Es sind hiernach	
	Rthlr.	Sgr.	Pf.				heraus- zuzahlen.	zu empfangen.
				Rthlr.	Kopfsahl.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
<b>I. Norddeutscher Bund,</b>								
1. Preußen,								
und zwar:								
A. Hauptlande mit den einrechnen-								
den Gebieten .....	2,938,679	14	10		} 23,875,490			
B. Hohenzollern .....	16,026	—	—					
C. Lauenburg .....	55	22	10		51,612			
2. Sachsen .....	202,399	24	—		2,843,994			
3. Hessen (Oberhessen) .....	71,015	—	—		259,411			
4. Thüringen .....	203,723	27	6		1,103,530			
5. Braunschweig .....	51,009	—	—		268,523			
6. Oldenburg .....	12,578	15	2		244,407			
<b>Summa I.</b>	3,495,487	14	4	3,474,574	23,146,967	3,568,073	—	93,499
Außerdem:								
Luxemburg .....	—	—	—	—	202,937	25,726	—	25,726
<b>II. Bayern .....</b>	766,554	18	3	763,968	4,780,606	606,017	157,951	—
<b>III. Württemberg .....</b>	202,993	23	5	200,197	1,748,024	221,590	—	21,393
<b>IV. Baden .....</b>	144,431	24	7	143,072	1,423,721	180,479	—	37,407
<b>V. Hessen (Starckenburg und Rheinhessen)</b>	91,658	1	9	90,750	557,533	70,676	20,074	—
<b>Zusammen</b>	4,701,125	22	4	4,672,561	36,859,788	4,672,561	178,025	178,025



## Oesterreich.

### Handel, Industrie und Verkehrsverhältnisse von Nieder-Oesterreich während des Jahres 1867.

(Auszug aus dem Berichte der Handels- und Gewerbekammer zu Wien.)  
(Schluß.)

Seide und Gewebe aus Seide.

Seide.

Seidenhandel. Die politischen Ereignisse übten auf den Seidenhandel im Jahre 1866 einen sehr nachtheiligen Einfluß. Der Minderverbrauch und der Mangel an jeder Spekulation bewirkten einen fortwährenden Preisrückgang. Wenn derselbe in dem Wiener Preisbureau ziffermäßig nicht zum Ausdruck kam, so ist dies der gegen das Vorjahr um 30 pCt. entwertheten Valuta zuzuschreiben. Der wiederhergestellte Friede belebte gegen Ende des Jahres 1866 das Geschäft, welches im Jahre 1867 sich besonders rege gestaltete. Die meistens auf Bestellung arbeitenden Seidenweberien, die nach vieljähriger Stodung wieder gut beschäftigten Bandfabriken vermehrten die Nachfrage. Durch das Fallen des Agio, durch eine etwas bessere Seiden-Raccolla, durch die Hoffnung auf größere Zufuhren aus China und Japan, ermäßigten sich im zweiten Semester 1867 die Preise, besonders jene der Tramen. An Stelle der letzteren werden theilweise Chappe und feine Zwirne immer mehr verwendet. Fester behaupteten sich die Preise der sehr schönen Organgine (Straffitall), was einerseits in deren Seltenheit und in der gesteigerten Verwendung derselben für bessere Qualitäten der Stoffe, andererseits in den gesteigerten Anforderungen der sehr gesuchten Arbeiter, welche mit dieser Sorte am liebsten arbeiten, seinen Grund hat.

Der günstigere Stand der Seidenindustrie im Jahre 1867 gegen das Vorjahr zeigt sich auch im Betriebsausweise der Seidentrocknungsanstalt in Wien. Während dieselbe im Jahre

1866	2576	Colli im Gewichte von	90,771	Ril. passirten, sind im J.
1867	3692	„ „ „	142,952	„

also um 1116 Colli im Gewichte von 52,181 Ril. mehr conditionirt worden.

Bei Vergleichung der Trocknungsanstalten in den zwei Deutschen Fabriksstädten Erefeld und Elberfeld, deren Industrie durch den Krieg im Jahre 1866 nicht weniger als die Oesterreichische gelähmt war, ergibt sich für die Trocknungsanstalt

in Wien	eine Zunahme von	45 pCt.,
„ Erefeld	„ „	15 „
„ Elberfeld	„ „	8 „

Seidenwaaren.

Seidenstoffe und Seidenbänder. Die Fabrication von Seidenwaaren in Wien mußte die Jahre 1863 bis 1867 zu den ungünstigsten zählen; hohe Seidenpreise schmälerten den Konsum, die politische Lage und der unglückliche Krieg des Jahres 1866 hoben ihn in unseren Provinzen vollständig auf.

Im Jahre 1867 stieg mit den neuen Maßnahmen der Regierung das Vertrauen allmählig an wiederzukehren; durch die Anwendung gesunden Raupensamens aus Japan wurde die Seidenraccolla wenigstens eine mittelmäßige und die Seidenpreise erlitten eine wenn auch nicht bedeutende Ermäßigung, welche durch das weichen Agio unterstützt wurde. Die Fabrication konnte wieder Muth fassen und sie fand namentlich in Folge der günstigen Ernte, die besonders in Ungarn eine lange entbehnte Regsamkeit des Manufakturgeschäftes herbeiführte, die Bedingungen ihres Aufschwunges. Die so lange vernachlässigte Seidenwaare fand mit einem

Male einen lebhaften Absatz, der die nicht übergroßen Lager rasch ausräumte und zu Bestellungen an die Fabriken Anlaß gab, welche diese zu größerer Thätigkeit aneiferten.

Alein hier machte sich nun, besonders in Wien, das Folgenübel von vier geschäftslosen Jahren durch mangelnde Arbeitskraft geltend. Die Fabriken, welche bei lange andauerndem Mangel an Absatz und bei den hohen Seidenpreisen, bei denen eine einzige gänstige Seidenerte große Verluste bringen mußte, aus Mißtrauen in die politische Lage und anderseits auch aus Mangel an hinreichenden Fonds sich gezwungen sahen, während dieser vier Jahre nach und nach einen Theil ihrer Arbeiter zu entlassen, die sich hierauf anderen Erwerbszweigen zuwenden mußten, konnten und können sich auch heute noch nicht die nöthige Zahl geschickter Arbeiter schaffen, um den Anforderungen nach Waare zu genügen. Dies ist die Ursache, daß leider mancher Auftrag nach außen gegeben wird, welcher bei der Möglichkeit, ihn rasch auszuführen, unserer heimischen Industrie erhalten geblieben wäre, umsomehr, als die Rheinpreussische Seidenwaarenfabrikation, für die der Amerikanische Markt nicht mehr das gewohnte Abzugsgebiet wie vor dem Amerikanischen Bürgerkriege bietet, sich willig zu außerordentlichen Konzessionen herbeiläßt, die ihr auch leichter möglich werden, weil die dort überflüssigen Arbeitskräfte die Abnahme sehr gedrückt haben.

Damit ist auch die im gegenwärtigen Augenblicke hauptsächlichste Ursache der Konkurrenz bezeichnet, welche Rheinpreußen der Wiener Fabrication in Futterstoffen, schwarzen Seidenstoffen und Tücheln, sowie in leichten Sammeten macht, die zwar von Rheinpreußen nicht vollendet schön, aber sehr billig geliefert werden. Eine fernere Konkurrenz unserer Seidenwaaren-Fabrication wird durch Frankreich besonders in schweren und bestimmten Seidenwaaren geboten; sie bleibt minder fühlbar, so lange die Mode reich bestimmte und broschirte Stoffe nicht begünstigt, da die Fabrication schöner glatter Stoffe in den letzten zwei Jahren in Wien eine sehr anerkanntenswerthe Vervollkommnung erfahren hat. Es werden hier farbige und schwarze Poul de soie, Taffetas, Nobiltà, Gros de Naples, Gros de Fray, Gros grains, Atlasse und Sammete erzeugt, welche, mit den gleichnamigen Lyoner Fabricaten verglichen, von denselben nicht an Schönheit übertroffen werden und ihnen nur an Höhe des Preises nachstehen.

Als eine wesentliche Unterstützung dieses Fortschrittes muß man die Leistungen einiger unserer strebsamsten Färber bezeichnen, die in den letzten Jahren den Bezug gefärbter Seide aus Lyon überflüssig gemacht haben; nur in der Schwarzfärberei hat man die Schweiz rücksichtlich der Schönheit und Verlässlichkeit in Bezug auf das verlangte Gewicht noch nicht erreicht. Weniger zu bebauern ist, daß man Schwarz nicht so schwer färbt wie in Elberfeld, welches häufig durch übermäßiges Beschwern der Seide dieselbe beinahe in ein anderes, wenig werthvolles Material verwandelt.

Würde die Mode, was die Franzosen bis jetzt noch ohne Erfolg anstrebten, sich wieder dem reichen Genre zuwenden und die glatten Stoffe vernachlässigen, dann würde die französische Fabrication neuerdings mit dem ganzen Uebergewicht, welches ihr die Vorliebe für französische Modewaare, die Gewohnheit, sich den Geschmack von dort diktiren zu lassen, und die durch die große Zahl geschickter Zeichner erlangte Ueberlegenheit geben, auf die Wiener Seidenwaaren-Fabrication drücken und sie schwerer schädigen, als dies im gegenwärtigen Augenblicke der Fall ist.

Die Italienische und Schweizer Konkurrenz in glatter Seidenwaare besteht fort; doch sind ihre Fabricate an Billigkeit nicht sehr, an Schönheit gar nicht der Wiener Fabrication überlegen. Die Uebersiedlung der Fabrication glatter Seidenstoffe von dem theuren Wien nach den Provinzen, wo billigere Abnahme einen billigeren Preis der fertigen Waare ermöglichen, hat diese gefährlichen Rivalen weniger schäd-

lich gemacht; überdies machte die Italiensche Fabrikation in den letzten Jahren keine merkwürdigen Fortschritte.

Was hier von Seidenstoffen gesagt wurde, gilt im Allgemeinen auch von der Seidenband-Fabrikation. Schwer getroffen war diese Industrie in den vorangegangenen letzten Jahren von der Ungunst der Mode, die den Verbrauch von Seidenbändern auf ein Minimum herabdrückte und das reiche Genre derselben nahezu verpönte, so daß nicht nur bei uns, sondern auch in St. Etienne die Erzeugung reicher Robebänder nur in sehr bescheidenem Maße stattfinden konnte; am letztgenannten Fabrikationsorte beschäftigten die Fabrikanten ihre Arbeiter zur Noth selbst mit Passementierarbeiten.

Solchen Verhältnissen gegenüber hat unsere Bandindustrie die Erzeugung kurrenter Waare mit großem Eifer verfolgt; es ist ihren Anstrengungen zu danken, daß sie den inneren Konsum nicht nur nahezu vollständig deckt, sondern auch einen Export angebahnt hat. Der letztere wird zwar bei dem jetzigen reichlichen Absatze im Innern Oesterreichs noch nicht mit voller Kraft gepflegt, man kann aber mit Recht hoffen, daß er an Bedeutung gewinnen werde, da unsere glatte Waare, Ehappe- und Stregewaare, sowie Aufpußbänder, von dem Schweizer Fabrikate weber an Schönheit noch an Preiswürdigkeit übertriffen werden.

In Betreff des Jahres 1867 haben wir, was speziell Aufpußbänder (seidene und halbseidene) betrifft, zu erwähnen, daß dieser Artikel die Erwartungen der Fabrikanten getäuscht hat und da die Mode Passementieren und Glasperlenbesatz (Grelots) bevorzugte, keinen rechten Aufschwung gewinnen konnte. Während Nouveautés in schwerer Waare mit Vorliebe von Paris, als dem Mode angehenden Plage, bezogen wurden, machte sich bei dem Mangel an Ordes in billiger Waare eine drückende Konkurrenz geltend, so daß die Erzeugung von den auf Rundstühlen gearbeiteten Aufpußbändern durchaus ertraglos blieb.

In Sammetbändern gestaltete sich das Geschäft in farbiger Waare lebhaft; in schwarzer Waare hingegen konnte der Absatz nicht zu einem größeren Aufschwunge gelangen und wickelte sich langsam, doch regelmäßig ab. Rußland und Polen, welche in benannten Artikeln besonders viel konsumiren, konnten für den Wiener Platz nur theilweise gewonnen werden; der Zwischenhandel liegt eben in sehr zweifelhaften Händen.

Gutbänder genossen einen ziemlich lebhaften Absatz, wenn auch die Preise dieses Artikels sehr gedrückt waren.

Auf der Pariser Weltausstellung konnte man die Wahrnehmung machen, daß im Gebiete der Seidenweberei in letzter Zeit keine neuen Prinzipien zur Anwendung gekommen und eigentlich neue Erfindungen darin von keiner Nation gemacht worden sind. Man war wohl mehrseitig bemüht, Kombinationen bereits bekannter Ideen oder neue Anwendungen und Verbesserungen älterer Erfindungen als neu erscheinen zu lassen; dem Fachmanne gegenüber dürfte aber diese Unterstellung nie gelungen sein. Ebenso wenig wurden in Oesterreich in den letzten zwei Jahren neue Erfindungen in der Seidenwaaren-Fabrikation bekannt.

Verbesserungen, Vervollkommnungen in der Technik der Weberei, sind allerdings mit gutem Erfolge angestrebt worden, und sowohl die Färberei, wie bereits erwähnt, als die Appretur, haben Fortschritte gemacht, wovon die Wiener Seidenwaare selbst das beste Zeugniß giebt.

#### Garne und Gewebe aus Schafwolle.

##### Schafwollgarne.

Rammgarne. Die Rammgarne-Fabrikation Oesterreichs war im Gegensatz zu der des Zollvereins und Frankreichs im abgelaufenen Jahre fast bis zum Schlusse in einer günstigen Position, insofern als es ihr an Absatz im Innern des Staates nicht fehlte. Feine und mittelfeine Rammgarne aus feinen Ungarischen und Russischen Wollen in den Nummern 46/50 Schuß und 32 Rette, waren vorzüglich gefragt für die sogenannte

Easemirwaare und für Lhyettücher: Druckwaaren, welche in Wien und Reichenberg nicht in genügender Quantität erzeugt werden konnten. Nicht minder lebhaft war der Bedarf in allen Sorten Rammgarne für gewebte Wiener Shawls. Alle Sorten Rammgarne für Hücher und Kussiger Erzeugnisse waren dauernd gut gefragt und besonders gefärbte Zephyrgarne aus der Böslauer Fabrik fanden für Wiener Hand- und Stuhlwaaren (Artikel, deren Entstehung einzig allein der Böslauer Fabrik zu danken ist), sowie selbst für Bränner Artikel, reißenden Absatz. Grobe Garne für Posamentierwaaren gingen lebhaft nach Ungarn; Leppichgarne waren von Wiener Fabriken sehr gesucht und Garne für Preßtücher fanden um so reichlicheren Absatz, als die Zuckerlampion sich gut anließ.

Was das Rendement betrifft, so war dasselbe bis gegen den Herbst um so günstiger, als das Agio seinen Einfluß geltend machte. Waren auch die inländischen und auch die Russischen Wollen viel zu theuer gegenüber den überseeischen Wollen, namentlich jenen von Südamerika, so lag doch durch das Agio auf dem Arbeitslohne, den Kohlen und manchen anderen Materialien Schutz in einer bedeutenden Höhe.

Weniger erquicklich gestaltete sich unter dem Einflusse unserer sinkenden Valuta der Ertrag des Geschäftes, wenn auch der Absatz bis zum Schlusse des Jahres lebhaft blieb. Nunmehr trat der entgegengesetzte Fall gegen das Jahr 1866 ein: Ueberfluß an Garnen und Waaren und billige Preise.

Nicht bloß daß die Wollproduktion der Australischen Kolonien und des Kaplandes enorm zunahm: Südamerika, besonders Buenos Aires und Montevideo, brachte und bringt heuer nach Antwerpen Mengen von Schafwolle in niemals geahnter Höhe. Gegenüber der in Deutschland, England und Frankreich herrschenden Geschäftsstodung war es natürlich, daß Schafwolle neben Baumwolle von Monat zu Monat im Werthe sank und endlich sehr billige Notirungen erreichte.

Während in Oesterreich theils wegen des höheren Agio zur Zeit der Wollmärkte, theils in Folge des enormen Absatzes an Manufakturwaaren, die Käufer weit theurer das Produkt einliefen, als dies der Weltmarkt begründete, gelangte der ausländische Spinner successfoll zu ungünstigeren Wollen. Angelockt durch den hiesigen Bedarf und entschlossen, selbst ohne Nutzen, ja mit keinem Verluste zu arbeiten, wenn er nur die Thätigkeit der Fabrik erhalten konnte, warf der Ausländer anfangs vorsichtig, später sicherer, Garne aller Art nach Oesterreich. Einer folgte dem Andern, der Weber dem Spinner, der Drucker dem Weber, und so sehen wir jetzt Oesterreich überschwemmt von Manufakturwaaren, angefangen von Ramm- und Streichgarn bis zur fertigen Waare. Während noch vor wenigen Monaten dem Bedarfe kaum genügt werden konnte, ist heute eine Ueberfüllung durch das Ausland eingetreten, welche trotz des anhaltenden mäßigen Bedarfes dem inländischen Spinner, der theuere Wolle in Händen hat und in Bezug auf Steuern, Kostspieligkeit der Fabrikabauten, Bezug der Maschinen, theuere Kohle u. ungünstig situiert ist, die Konkurrenz fast unmöglich macht. Hohe Frachten und Unverlässlichkeit der Bahnen erschweren seinen Absatz im Lande selbst, während nach außen, in benachbarte Länder, wohin er konkurriren sollte, wieder die Fracht den Absatz hemmt. So z. B. kostet unser Garn von hier nach Konstantinopel an Fracht ungleich mehr als von Liverpool.

#### Ganz- und Halb-Schafwollwaaren.

Shawls, d. i. brochirte Hücher und Longshawls. Das Jahr 1867 war dem Export dieses Luxusartikels nicht günstig; die unsicheren politischen Verhältnisse ganz Europas, sowie Amerikas, haben Einschränkungen in dem Verbräuche desselben hervorgerufen und den Absatz geschmälert.

Der Export nach dem Weltmarkte Newyork hat, wenn auch keine Abnahme erlitten, doch in Folge der im verfloffenen Jahre erhöhten Eingangszölle in den Vereinigten Staaten von Nordamerika (50 Cents per

Englisches und 40 Proz. ad valorem in Gold) keinen Aufschwung nehmen können, da die ordinären und Mittelqualitäten von Shawls, welche Wien hauptsächlich fabrizirt, durch dieses doppelte Zollsystem schwer getroffen worden sind. Dagegen war der Absatz im Inlande ziemlich schwunghaft und hat theilweise Ersatz für das schlechtere Exportgeschäft geleistet.

Ungeachtet jahrelanger Bemühungen war es nicht möglich, den aus Streichgarnen gewebten Shawls (dieses Material wurde fast ausschließlich in Wien angewendet) eine dauerhafte Appretur zu geben. Wenn die Anwendung von Kammgarnen statt Streichgarnen diesen Uebelstand auch nicht ganz beseitigt, so muß es doch als wichtige Verbesserung in der Fabrikation dieses Artikels betrachtet werden, daß seit dem verfloffenen Jahre fast nur noch Kammgarne, selbst zu den ordinären Qualitäten, statt der früher gebräuchlichen Streichgarne verwendet werden. Die Shawls gewinnen dadurch ungemein an Ansehen; Farben und Zeichnungen treten gleichmäßiger hervor und die Appretur läßt sich leichter und dauerhafter anbringen als bei Streichgarn-Shawls.

Es muß ferner konstatiert werden, daß die Appretur der Shawls im verfloffenen Jahre einen bedeutenden Fortschritt gemacht hat, wodurch alle früher gerügten Mängel beseitigt erscheinen. Eine der größten hiesigen Shawlfabriken hat ein neues Appreturverfahren, das sich in jeder Beziehung bewährt, eingeführt und dasselbe im Interesse des allgemeinen Besten uneigennützig mehreren Fachgenossen mitgetheilt, welche letztere dasselbe jetzt ebenfalls mit bestem Erfolge anwenden.

Wie bereits früher erwähnt wurde, braucht die Shawlfabrikation jetzt fast nur Kammgarne statt der Streichgarne zum Verweben; der Konsum von Kammgarnen hat namentlich in den groben Nummern ungemein zugenommen, es hat sich jedoch dabei der Uebelstand herausgestellt, daß die inländischen Spinnereten nicht immer in der Lage waren, den fortgeschrittenen Konsum befriedigen zu können.

In Berücksichtigung des niedrigeren Eingangszolles für französische Shawlwaaren und bei der starken Konkurrenz, welche die hiesige Shawlfabrikation von Seite Frankreichs zu bestehen hat, wird es allgemein, auch von anderen Wollwaarenfabriken in Wien, namentlich von Möbelstofffabrikanten, als höchst wünschenswerth anerkannt, daß welche Kammgarne zum gleichen Zollsatz wie die harten Kammgarne (75 Kr. per Etr.) zugelassen, und der Zollsatz von 4½ Fl. für rohe Kammgarne, welcher durch den neuesten Zollvertrag mit dem Deutschen Zollvereine auf 4 Fl. ermäßigt wurde, ganz beseitigt werden möchte.

**Wintertücher.** Die Produktion dieses Artikels in Halb- und Ganzwolle hat im letzten Jahre einen Aufschwung zum Besseren genommen. Alle Vorstadtfabriken waren vollauf beschäftigt und es kann der Absatz als schwunghaft bezeichnet werden.

Einzelne Fabriken, welche schon vor mehreren Jahren Versuche machten, den Artikel auf dem flachen Lande weben zu lassen, finden dabei ihre Rechnung und ihr Beispiel wird nachgeahmt; die Vorstadt ist dadurch wieder in der Lage, ihren Platz gegenüber den böhmischen Fabriken und der Einfuhr aus Berlin behaupten zu können.

Die Einfuhr von sogenannten Berliner Shawls (Wintertüchern und Winterlongshawls) hat entschieden abgenommen und beschränkt sich auf hochfeine Modestücke, während die Mittelqualitäten nicht mehr in dem Maßstabe wie in früheren Jahren eingeführt werden können, sondern ausschließlich durch die Wiener Vorstadtwaare verdrängt werden.

**Möbelstoffe.** In Möbelstoffen von Wolle, mit Baumwolle gemischt, wurde im Jahre 1867 ununterbrochen stark gearbeitet, dasselbe gilt auch von Möbelstoffen und Lischteppichen, aus Wolle, mit Seide gemischt, verfertigt. Der Absatz war sowohl in Wien als auch in den Provinzen, namentlich in Ungarn, ein sehr reger.

In Wien dürfte außer dem im Allgemeinen verbesserten Wohlstande

auch der Zufluß von Fremden, die in Folge der Pariser Ausstellung Wien passirten, Ursache des stärkeren Verkehrs gewesen sein.

Der Export war ebenfalls befriedigend und durch das hohe Agio begünstigt. Ein großer Uebelstand machte sich allenthalben in dem Mangel an Arbeitskräften bemerkbar; es würde unbedingt und beinahe das Doppelte mehr abzuheben gewesen sein, wenn man den Anforderungen betreffs der Lieferzeit hätte genügen können.

Der Import von Möbelstoffen war sehr unbedeutend.

**Fusteppeiche.** In Fusteppeichen war der Verkehr verhältnismäßig nicht so bedeutend, jedoch immerhin namhafter als in früheren Jahren.

Durch die Erfindung, ganz große Teppiche in verhältnismäßig kurzer Zeit aus Einem Stücke zu erzeugen, ist in der Teppichfabrikation ein Fortschritt zu verzeichnen.

Ein ziemlich fühlbares Hinderniß, welches die inländischen Teppiche vertheuerte, lag bisher in dem hohen Zollsatz für Leinengarne. Diese groben Nummern bezahlten einen Eingangszoll von 2 Fl. 75 Kr. Silber per Zoll-Centner; der Werth stellte sich auf 36 Fl. per Zoll-Centner, folglich betrug der Zoll beinahe 8 Proz. des Werthes.

Trotz aller im Inlande gemachten Versuche konveniren die groben Nummern der Oesterreichischen Leinenspinnerei nicht, da nur der beste Russische Hanf eine genügend haltbare Qualität für die mechanische Teppichweberei liefert. Es muß daher der größte Theil dieser groben Longgarne Nr. 6 und 7 aus England bezogen werden; bloß ein geringes Quantum wird im Inland für Handteppichweberei gesponnen. In dieser Beziehung gewährt der neueste Zollvertrag mit dem Deutschen Zollvereine, indem er für Leinen-Maschinengarne, roh, d. i. weber gebleicht, noch gefärbt oder gewirnt, einen Eingangszoll von 75 Kr. per Zollctr. festsetzt, die gewünschte Abhilfe.

Nur besondere Muster und eigener Geschmack veranlassen manche ausländische Käufer, Teppiche von Oesterreich zu beziehen; ein namhaftes regelmässiges Geschäft läßt sich jedoch nicht erzielen, da die Konkurrenz des Auslandes eine sehr fühlbare ist.

**Bedruckte Schafwolltücher.** Der Verkehr in bedruckten Cachemirtüchern, in dertartigen Longshawls und Cachenez war im Jahre 1867 ein sehr reger nach allen Provinzen des Inlandes. Die Wiener Vorstadt produziert darin in neuester Zeit eine dem Oesterreichischen Geschmack ganz entsprechende und dabei sehr billige Waare. Man kann konstatiren, daß dieser Fabrikationszweig Wiens sich entschieden auf Kosten der böhmischen Druckereien gehoben hat. Von Wiener Druckwaare wird auch Vieles exportirt; der Export könnte jedoch selbst nach dem Zollvereine weit größere Dimensionen annehmen, wenn die betreffenden Fabrikanten die erhaltenen Aufträge sorgfältiger und pünktlicher ausführen möchten. Eine Fabrik des Wiener Kammerbezirkes hat im Jahre 1867 einen Absatz von einer Million Gulden aufzuweisen und vergrößert sich noch fortwährend, da sie den an sie gestellten Anforderungen nicht Genüge leisten kann.

Importirt wird nur ganz feine Waare des guten Geschmades und der sorgfältigen Ausführung halber; in den ordinären und Mittelwaaren behaupten Wien und Böhmen ganz entschieden das Feld.

**Bedruckte Kleiderstoffe in Halb- und Ganzwolle.** Was bedruckte Delainestoffe betrifft, so hat Niederösterreich die Fabrikation ganz aufgegeben; auch sonst wird in Oesterreich von diesem Artikel nichts mehr erzeugt. Andererseits hat neuester Zeit eine große Druckwaarenfabrik des Kammerbezirkes die Fabrikation aus Ganzwolle, sowohl in Mousseline als in Cachemiren, aufgenommen.

Bedruckte Mousseline werden von den wenigen Fabriken, welche diesen Artikel erzeugen, nur nach dem Auslande, meistens nach dem Orient verkauft; der ganze Umsatz aber, der darin gemacht wird, ist nicht von besonderem Belang. Die Konkurrenz der französischen Fabriken macht sich sehr fühlbar, und die Fabrikation dieses Artikels begegnet hier

Schwierigkeiten, nachdem der rohe Stoff in unserem Lande nicht erzeugt wird. Wir sind gezwungen, den Rohstoff aus Frankreich zu beziehen, theilweise zu verzollen und theilweise als Appreturwaare ein-, und bedruckt wieder auszuführen.

Cachemirartikel werden in glatter (gefärbter) und bedruckter Waare fabrizirt. In glatten Cachemiren wird ein lebhaftes Geschäft gemacht; es könnte dasselbe noch viel umfangreicher sein, wenn nicht vom Zollverein, beziehungsweise von Sachsen, große Quantitäten auf unlauterem Wege, d. i. nicht verzollt, auf den Markt gebracht, und um 10 Proz. billiger angeboten würden, als unsere Waare in gleicher Qualität. Der Hauptgrund, warum rohe Cachemire in Böhmen theurer (ca. 10 pSt.) sind als in Sachsen, dürfte in dem Umstande liegen, daß in Sachsen auf mechanischen Stühlen gearbeitet wird, während Böhmen bloß Handstühle zur Fabrikation verwendet; außerdem war seit längerer Zeit der Arbeitslohn in Folge der Hebung der Glasindustrie bedeutend gestiegen. In bedruckten Cachemiren ist das Geschäft nicht unbedeutend zu nennen; aber auch hier tritt uns — bei gewissen leichteren Mustergenres — die schädliche Konkurrenz störend entgegen, die, wie erwähnt, den Rohstoff billiger in Händen hat.

Was schwierigere und geschmackvollere Artikel der bedruckten Cachemire anbelangt, hat man die Konkurrenz von Sachsen weniger zu befürchten, und es ist der Umsatz unserer Fabriken sehr bedeutend. Eine Fabrik des Kammerbezirks exportirt von ihren Erzeugnissen nach Bayern und Württemberg.

Tuche und dicke Robestoffe. Der Absatz in diesen Artikeln, deren Erzeugung in Niederösterreich nicht vertreten ist, war im Jahre 1867, analog dem allgemeinen Geschäftsgange, ein sehr günstiger. Vorzüglich herrschte eine außerordentlich lebhafte Nachfrage, bei sehr erhöhten Preisen, nach ordinären und mittelfeinen schwarzen und blauen Tuchen, derart, daß dem wirklichen Bedarfe durch die Erzeugung kaum entsprochen werden konnte.

In modernen, feinen, gewalkten Schafwoll-Hosen- und Rodstoffen machte die Fabrikation auch in diesem Jahre durch Verbesserung in der Schafwollfärberei, Walle und Appretur bedeutende Fortschritte; insbesondere hat die jährlich zunehmende Verwendung von Kunstwolle, was hauptsächlich im abgelaufenen Jahre sehr zu bemerken war, seither aber allerdings wieder eine Aenderung erfuhr, auf die größere Billigkeit und damit auf die Konkurrenzfähigkeit der Schafwollwaaren mächtig eingewirkt.

In Folge des starken inländischen Bedarfes und des schlechten Geschäftsganges im Auslande war im Jahre 1867 unser Export von feinen Schafwoll-Robestoffen geringer als in den Vorjahren.

#### Garne und Gewebe aus Flach und Hanf.

##### Leinen- und Hanfwaaren.

Leinenwaaren. Indem wir in Niederösterreich keine Leinenwaarenfabrikation besitzen, können wir nur von den Wirkungen sprechen, welche die im Jahre 1867 bedeutend erhöhte Konsumtion auf die Leinenproduktion hervorgerufen hat, und wie sich die Verhältnisse der Bezugsquellen, des Imports und Exports gestaltet haben.

Mit den günstigen Aussichten des Jahres 1867 trat schon vor Beginn des Frühjahrtes der gesteigerte Bedarf ein, dem die Fabriken weder mit ihren Vorräthen noch mit ihren Arbeitskräften genügen konnten, und so wie im vorausgegangenen Jahre Noth an Absatz und Ueberfluß an Waare und Arbeitskraft war, trat 1867 bei sehr lebhaftem Absatze Mangel an Waare und Arbeitskraft ein.

Die Agioverhältnisse animirten das Ausland zum Einkauf unserer Leinen, und nebst dem bedeutenden inländischen Verkehre wurden sehr namhafte Exportgeschäfte entriert, welche aber aus Mangel an Waare

leider nicht so gepflegt werden konnten, wie es für die Zukunft wünschenswerth gewesen wäre.

Insondere zeigte sich der Mangel an Waare in Tischengfabrikaten, deren Absatz seit einer Reihe von Jahren ziemlich darniederlag; diese Erscheinung erklärt sich dadurch, daß Tischzeug im Leinenbedarf eben ein Luxusartikel ist, den der Konsument, wenn er sich schon einschränken muß, am ersten entbehren kann. Mit dem eintretenden größeren Wohlstande war es natürlich, daß auch dieser durch Jahre vernachlässigte Artikel gesucht wurde und darin fühlbarer Mangel eintrat, indem diese Fabrikation eben nicht so schnell vermehrt werden kann, wie jene der glatten Leinen.

Ungeachtet des in mittleren und feinen Leinen so sehr gesteigerten Bedarfes, welchem die Fabrikation oft nicht genügen konnte, ist der Import fremdländischer Erzeugnisse in diesen Sorten fast gleich Null geblieben. Unsere Leinenfabrikation steht bereits auf jener Höhe, daß sie auch bei den bestehenden niederen Zollsätzen keine Konkurrenz zu scheuen hat, und der noch vor einem Decennium stattgehabte ansehnliche Import Irischer Leinen schwindet mit jedem Jahre durch die großen Fortschritte der Oesterreichischen Leinenfabrikation. Obwohl Irland in Folge der dort herrschenden Geschäftsstodung selbst unter dem Erzeugungspreise seine Offerte macht, lohnt es den Oesterreichischen Kaufleuten nicht mehr, sich vom dortigen Markte zu versehen.

Wenn wir auf den durch erhöhten Bedarf eingetretenen Arbeitsmangel hindeuten, so wäre dieser Uebelstand gewiß noch bedeutend fühlbarer geworden, wenn nicht eben das rapide Sinken der Baumwollpreise den ordinären Leinenforten in den Baumwollstoffen einen starken Konkurrenten geschafft hätte.

Während der Baumwollkrise, in welcher Baumwollstoffe höher als Leinen zu stehen kamen, steigerte sich die Fabrikation der ordinären und mittleren Sorten Leinen, und mithin der Bedarf an Arbeitskraft, während die mechanischen Webstühle der Baumwollwaaren-Fabriken größtentheils zum Stillstande gezwungen waren; jetzt, wo die Baumwollpreise nahezu ihren früheren niedrigsten Stand erreichten, steigert sich die Konsumtion von Baumwollwaare, welche der bedeutend größeren Billigkeit wegen den ordinären Leinen vorgezogen wird. So lebhaft daher der Absatz in den besseren Sorten Leinen im Jahre 1867 war, so hielt doch der Verbrauch an ordinären Sorten damit nicht gleichen Schritt. Die dadurch disponiblen Arbeitskräfte fanden genügende Beschäftigung für bessere Leinenerzeugnisse, und so kam es, daß für ordinäre Leinen- und Baumwollgewebe nur gegen höheren Lohn oder gar nicht den Bedürfnissen entsprochen werden konnte.

In den fremden Leinenindustriestaaten haben der Arbeitsmangel für ordinäre Erzeugnisse und der hohe Arbeitslohn schon längst das Bedürfnis fühlbar gemacht, diesen schwankenden Faktor der Fabrikation durch eine gesicherte Arbeitskraft zu ersetzen, und es wurden die mechanischen Webstühle für Leinen errichtet.

Verhehlen wir uns nicht, daß die in jüngster Zeit neu konfessionirten Mährischen und Böhmisches Bahnen einen großen Theil der besseren jüngeren Arbeitskräfte dem Webstuhle entziehen werden, da die Erdarbeiten für den Arbeiter selbst gesünder und einträglicher sind, wenn auch nicht gelehrt werden kann, daß mit dem Aufhören der Bahnbauarbeiten der Arbeiter sich nicht leicht wieder an den Webstuhl gewöhnt, auch weniger brauchbar ist, da die Geschicklichkeit, das feinere Gefühl seiner Hände, durch grobe Erdarbeit verloren geht. Es ist daher nicht zu zweifeln, daß bei gleich lebhaftem Geschäftsgange im nächsten Jahre Mangel an Arbeitskraft für ordinäre Waare eintreten wird, da diese eben nur mit einem niedrigen Lohne bezahlt werden kann; es wird sich daher auch bei uns in Folge Erhöhung des Arbeitslohnes das Bedürfnis nach Ersatz dieser mangelnden Arbeitskraft um so mehr geltend machen, da die Fabrikanten

eben mittelfeine und feine Waare allein, ohne grobe Sorten, gar nicht oder nur schwer verlaufen können.

Indem wir daher die seit zwei Jahren von einer unserer vorzüglichen Leinenfabriken begonnenen Versuche der Fabrikation auf mechanischen Webstühlen nur als ein richtiges Ergreifen des geeigneten Zeitpunktes bezeichnen müssen, freut es uns zu konstatiren, daß die Versuche nun von dieser und einer zweiten Fabrik in größerem Maßstabe durchgeführt werden.

Wir glauben nicht zu irren, wenn wir behaupten, daß derlei Reformen des Fabrikationsystems den Arbeiterstand nicht allein nicht schädigen, da sie eben nur die Anfertigung dessen bezwecken, was die Arbeiter ohnehin bei etwas besserem Geschäftsgange nicht arbeiten wollten; daß sie dem Arbeiter sogar den bei feineren Waaren erhöhten Arbeitslohn sichern, indem jene Fabriken, welche sich der mechanischen Webstühle als einer erhöhten und besseren Arbeitskraft zur Erzeugung ordinärer Leinen bedienen, nicht allein konkurrenzfähiger werden, sondern dadurch auch den Kreis ihrer Kunden für feinere Fabrikate vermehren.

So sonderbar es scheinen mag, so haben wir im letzten Jahre gerade in den ordinairsten rohen Leinen und Zwilichen für Säckel, Decktücher u., welche, wie man glauben sollte, durch die hohe Frucht allein vor jeder ausländischen Konkurrenz gesichert sein müßten, einen neuen Konkurrenten zu konstatiren, der sich ungeachtet eines Agio von 20 Proz. und Zoll und Spesen von 7 Proz. schon bei den ersten Versuchen ein nennenswerthes Absatzgebiet errungen hat. Es wurden im Beginn des Frühjahr 1867 von einem Hamburger Hause die ersten Versuche der Einführung von Jutewaare gemacht und dieselben fortgesetzt, als die segensreiche Ernte und der große Getreide-Export einen fühlbaren Mangel, ja in letzter Zeit gänzlichen Abgang von Fruchtständen hervorbrachten, und so wurde in Folge Mangels an inländischem Erzeugnisse im Herbst die Jutewaare in großen Quantitäten eingeführt und kam ungeachtet der darauf laudenden 27 Proz. dem Käufer dennoch um ca. 10 Proz. billiger zu stehen, als das durch den erhöhten Bedarf vertheuerte und schlechtere inländische Fabrikat. Der Rohstoff selbst (Jute, eine in Ostindien massenhaft vorkommende Grasgattung, deren Textur sie zwischen Flach und Hanf reist), sowie das Halbfabrikat, Jutegarn, kommt um ca. 40 Proz. billiger als unsere Werggarne und würde die letzteren unfreitig und größtentheils verdrängen, wenn dem Jutestoffe nicht zwei Uebelstände anhaften, die ihn eben nicht überall verwendbar machen, wo Werggarn benutzt werden kann. Der dem Jutegarn anhaftende unangenehme Geruch ist z. B. für Webstühle oder solche Gegenstände, welche den Geruch annehmen, eine mißliche Beigabe; noch hervorragender aber ist der Uebelstand, daß Waare aus reiner Jute, wenn sie in feuchten Lokalitäten liegt oder in das Wasser kommt, im ersten Falle leicht faulen soll, im letzteren Falle sehr einspringt und spröde wird, daher bricht. Man verwendet deshalb in England oder Frankreich für solche Zwecke Fabrikate, deren Kette aus Werggarn und deren Schuß aus Jute besteht.

In Böhmischem Trübau hat ein Fabrikant Jutegarne bezogen und damit die ersten Versuche in der Fabrikation von Mittelzwilich gemacht; die Waare selbst ist schöner, gleicher, daher preiswürdiger als jene von Werggarn, aber rauer bei dem Anfühlen und hat den der Jute eigenthümlichen Geruch.

Jedenfalls dürften sich die Fabrikate aus Jutegarn überall, wo sie nicht unmittelbar der Rasse ausgesetzt sind, weil gleicher, schöner und billiger, mit Vortheil verwenden lassen und wir können nicht umhin, die Fabrikanten solcher roher Leinenzwiliche auf dieses Halbfabrikat (Jutegarn) aufmerksam zu machen.

Hanfwaaren. Was die aus Hanf erzeugten Fabrikate betrifft, beschränkt sich die Erzeugung auf alle Gattungen Seilerwaaren. Diese Erzeugung ist in Niederösterreich, ja man kann sagen in ganz Oesterreich, in einem mit wenigen Ausnahmen (Fabrikation von Hanfgarn-

schlachten u.) ziemlich primitiven Zustande. Der Geschäftsgang des Seilergewerbes war im Jahre 1867 kein günstiger.

## Garne und Gewebe aus Baumwolle.

### Baumwollgarne.

Zu den Ausnahmestadien, wie z. B. 1844—1846, und in neuerer Zeit 1860, wo Garne ihren eigenen Weg gingen und unabhängig vom Rohstoffe eine den Spinner begünstigende Richtung verfolgten, zu solchen Jahren zählten 1866 und 1867 nicht.

Wir nehmen, anknüpfend an unseren letzten Bericht, den Jaden im Monat Juli 1866 wieder auf, inmitten einer traurigen Epoche. Es fehlte bereits an Baumwolle; der Bezug über Boulogne sur mer oder Havre durch Frankreich und Süddeutschland war kostspielig und langwierig; aber auch die Absatzgebiete der nördlichen Provinzen waren durch den Krieg für den Spinner und Garnhändler verschlossen, und nur auf großen Umwegen irrte hie und da ein Brief nach Wien des Inhalts, daß in der Provinz jeder Verkehr stode, und Niemand kaufen, Niemand bezahlen könne. Der Markt in Brann, wohin schon früher aus Besorgniß der Unsicherheit im Norden viel Waare geschafft worden war, hatte ein trostloses Ansehen, kein Geschäft und keinen Zulass. Viele Firmen kamen zum Stoden und obwohl die Vorrathskassen in Beilehnung von Waare in vollster Thätigkeit blieben, reichte dies nicht aus, denn die wesentlichste Seite des Wiener Garnhandels besteht in dem Kreditiren auf 4 bis 6 Monate in das offene Buch des Webers. Nachdem nun die Kommunikationen unterbrochen, die Märkte unbefucht blieben, und schließlich lange sich hinziehende und immer wieder — bis in den Monat Oktober prolongirte Moratorien in Böhmen, Mähren und Schlesien die Verzögerung der Rechnungsausgleichs gesetzlich machten, während Niederösterreich unter dem bestimmenden Einflusse der Handels- und Gewerbekammer in Wien die Prärogative eines Moratoriums nicht in Anspruch nahm, da wurde es Manchem schwer ums Herz bei dem Einhalten seiner Verbindlichkeiten.

Die Sorge um die staatliche Zukunft hatte am 27. Juli zwar ihren Kulminationspunkt erreicht, dem Waffenstillstande folgte wieder Hoffnung und Vertrauen, aber noch lange blieben die Schienenwege nach dem Norden dem geschäftlichen Verkehre versagt, und bis in den Herbst hinein zog sich für Viele mit der Hemmung des Verdienstes und mit der Ungewißheit über die nach Beendigung der Moratorien noch solvante Zahl ihrer Geschäftsfreunde der Kampf um die eigene Existenz.

Im August standen — beeinflusst durch die Verkäufe der Vergleichsmassen — die Preise der kurrentesten Garnummern, wie folgt:

	Nr. 20	Nr. 30	Nr. 40
Mule .....	4 Fl. — Kr.	4 Fl. 85 Kr.	5 Fl. 25 Kr.
Kette .....	4 „ 50 „	5 „ 25 „	5 „ 60 „
Beste Kette ...	5 „ — „	6 „ — „	6 „ 50 „

Der lange zurückgehaltene Bedarf und ein sehr flüssiger, leichter Geldmarkt hob im September das Geschäft in Geweben, nicht so in Garnen; diese hatten einen sehr schlechten Bränner Markt, der durch die Epidemie, welche daselbst wüthete, und durch die Opfer, welche ihr aus dem Kreise der Marktlieferanten fielen, an und für sich in betrübender Erinnerung steht. Das ungünstige Verhältniß für Garne und das günstige für Manufakturen blieb die charakteristische Eigenschaft auch der übrigen — Pesther und Bränner — Märkte und dauerte bis zum Schlusse des Jahres.

1867. Erfüllte der Rückblick auf den verfloffenen Zeitraum und seine Erfahrungen mit Schmerz, so lag andererseits, indem wir das neue Jahr begannen, das künftige Schicksal dieser Industriebranche dunkler als je vor unseren Blicken. Ein Chaos schwankender Ansichten herrschte über die künftige Tendenz des Rohstoffes, der Garne und des Agio, aber durch alle diese Meinungen zog wie eine schwarze Linie die Besorgniß-

Einen Grund mehr hierzu fand der Spinner in dem nun auch für Englische Garne auf 4 fl. pr. Etr. ermäßigten Zolle; es sei einer künftigen Zeit vorbehalten, darauf zurückzukommen. Zölle sind nach ihren Wirkungen nur unter normalen Verhältnissen richtig zu beurtheilen; aber in einem Jahre, wo der Werth des Stoffes selbst um 50 pEt. und die Landesvaluta um 10 pEt. variierte, scheint jede Meinung relativ, wenn nicht unmöglich.

Gleichwie der Rohstoff Baumwolle, schleppte sich das Garngeschäft während des Frühjahr in successivem Weichen der Preise dahin; der Brünner Faschingsmarkt, günstig für Gebirgsware und Rattune, brachte hierin keine Abwechslung, noch weniger jener Alt-Brünns im März.

In Lürlichrothgarnen zeigte sich um diese Zeit mehr Bedarf; auch Kontakte für „Färben im Lohne“ wurden von hiesigen Kaufleuten mit Böhmischen und Wärschischen Rothgarnfärbereien geschlossen und erneuert.

Vielmehr thut der Schmuggel dem Rothgarngeschäfte Eintrag; hier ist es der hohe Zoll (13 fl. 15 Kr. pr. Etr. oder ca. 8 pEt.), der die Prämie liefert, während man sich erzählt, daß bei rohen Garnen das Appreturverfahren es sei, welches längs gewisser Grenzen den Vorwand zu einem bequemen Schmuggel gebe — und bequem muß er bei einem Zoll von 4 fl. oder 2 bis 6 pEt. des heutigen niederen Werthes sein, sonst könnte er wahrlich nicht rentiren.

Als im Mai der Friede gesichert schien, rechnete Alles auf eine Besserung des Garnmarktes in Manchester. Sie trat nicht ein; seit der für Englische Twiste schon ungünstigen Neujahrsmesse in Leipzig blieben dieselben fortwährend in weichen der Tendenz und ihre Konkurrenz wurde für uns um so gefährlicher, als auch zugleich das Agio zu fallen begann. Juni und Juli: Saison morte im wahren Sinne des Wortes; die Nachrichten aus der Provinz lauteten für Garne sehr niederschlagend, auch fehlte es an Arbeitskraft und leer und verlassen standen die Webstühle. Ende August gab der Brünner Markt, der in seinem Resultate für Baumwollleinwand gut, für Druckware ausgezeichnet war, wie seit Jahren nicht, neue Hoffnung. Sie blieb für den Spinner illusorisch; Garne sollten an der Besserung nicht theilnehmen, welche Dank der gesegneten Ernte und Ungarns reichem Export in allen übrigen Manufakturien sich geltend machte. Im Herbst, als die Lager in Wien wieder nahezu eine Million Bündel erreichten, glückte die Stockung bisweilen einer förmlichen Panique, und so naheten die letzten Tage dieses verlustbringenden Jahres, bei fortwährend weichen Preisen, die jeden Einkauf bereuen ließen und eine Quelle zahlloser Streitigkeiten wurden. Wir dürfen wohl Vieles hiervon den namentlich in schlechten Zeiten lagen Anschauungen über Recht und Unrecht in unserem kaufmännischen Leben zuschreiben, aber nicht Alles. Welche große Anzahl von Geschäften wird mit einer Oberflächlichkeit und Nonchalance geschlossen oder behandelt, als wenn es dafür keine Gesetze, keine gebräuchliche Ordnung gäbe; die Handelsgerichte wissen davon zu erzählen. Aber auch der friedliebende praktische Schiedsrichter aus der Korporation der Kaufleute steht oft betroffen vor dem Gegenstand der Frage, well es ihr an jeder Vorbedingung geordneten Denkens oder formeller Durchführung des Geschäftes von Seite der Streitenden gebricht. Zahllose Anstände und Prozesse lassen sich hierauf zurückführen.

Bevor wir auf den neuen Zeitabschnitt übergehen, sei noch einer der wichtigsten Branchen unserer Spinnindustrie gedacht. Es sind dies die Garne auf Bobbinen, namentlich Nr. 16/36 Warpcops und 20/42 Pincops. Immer mehr weicht die Handweberei jener der Maschine, das Garn in Bündeln und Strängen dem auf Cops. Wir besitzen in Niederösterreich vorläufig noch wenige Etablissements, welche für den Handel sich hierauf eingerichtet haben; die meisten Spinnereien, welche 36/42 Cops erzeugen, verwenden solche für ihre eigene Weberei; in 16/26 und 30/32 Bobbinengarnen ist die Erzeugung aber überhaupt noch sehr beschränkt.

Die wesentliche Ursache, warum wir darin England, der Schweiz und dem Zollvereine — unseren Hauptbezugsquellen für Garne auf Cops — nachsehen, ist darin zu suchen, daß noch immer ein bedeutender Bedarf von Bündelgarnen für die Handwebereien in unseren, in den Wärschischen und Böhmischen Weberbezirken, ferner für Ungarn und Siebenbürgen besteht, und daß die Ungunst der Verhältnisse es vielen Spinnereien nicht gestattete, ihre Maschinen umzuwandeln, resp. durch neue Anschaffungen der Erzeugung von Bobbinengarnen für Maschinenwebereien anzupassen.

In Bezug auf Zwirne, Strid-, Strid- und Häkelwolle, Döchte und Eisengarne haben wir dem letzten Kammerberichte Wesentliches nicht hinzuzufügen.

1868. Die Besserung in England, die natürliche Reaktion einer langen schlechten Epoche, wurde von unsern Webern sehr bedächtig, ja argwöhnisch aufgenommen; nicht ohne Einfluß war dies auf den Spinner und Garnhändler und zweifelsohne würden selbe ohne diese hartnäckige Opposition seitens des Konsums sich noch mehr, einerseits mit Rohstoff und andererseits mit billigen Twisten versorgt haben, als es in den billigen Momenten geschehen ist. Indes unbenuzt sind solche nicht vorübergegangene und die meisten Spinner haben ihren Bedarf mehr oder weniger auf einige Zeit mit billigem Rohstoff gedeckt, was sie in die Lage setzte, auch in Garnen längere Lieferungsverträge einzugehen. Dies ist, namentlich in niederen Nummern bis inklusive Nr. 20, vielfach geschehen und hierin machte sich auch zuerst eine namhaftere Preisbesserung geltend.

Der niedrigste Moment seit neun Jahren fällt in die erste Hälfte des Monats Januar 1868; zu gleicher Zeit während des letzten Decenniums waren aber die Preise folgende:

	1858	1859	1860	1861	1862
Agio an der Wiener Börse .....	6½	1½	23½	48	39½
Nr. 20 Rule, 8. W. fl. ....	2.31	2.50	2.85	3.25	3.65
Nr. 40 Kette, 8. W. fl. ....	3.15	3.20	3.70	4.40	5. —
	1863	1864	1865	1866	1867
Agio an der Wiener Börse .....	12	18	14½	4½	29½
Nr. 20 Rule, 8. W. fl. ....	4.95	6.50	5. —	4.75	4.45
Nr. 40 Kette, 8. W. fl. ....	6.75	9. —	7.50	7.25	6.35

Mitte Januar begann der Markt, dem Beispiele Englands folgend, seine steigende Richtung. Der Zollverein und die Schweiz, bis jetzt eifrige Verkäufer auf unserem Plage, nahmen die Sache sofort ernst und übersprangen sorglos die Argumente, welche die Bedächtigen unter Hinweis auf das allenthalben stöckende Manufakturgeschäft einer dauernden Steigerung entgegenstellten.

Der Brünner Großmarkt vom 12. bis 15. Februar fiel indeß für Manufakturen sehr gut aus, viele Verkäufer hatten ihre Lager gleich in den ersten Tagen zu befriedigenden Erlösen geräumt. In Garnen waren es weniger die meist engagierten Spinner, als die Händler der zweiten und dritten Hand, welche im Eifer der Konkurrenz ihre kleinen Gewinne realisirten, nicht ahnend, daß sie acht Tage später Alles wieder theurer zurückkaufen müßten.

Die Versorgung unseres Plazes mit Rohstoff betreffend, schienen Ende Februar Händler und Spinner durchschnittlich für einen acht- bis zehnwochentlichen Bedarf gedeckt zu sein, einzelne Spinner sogar bis in den Sommer. Namentlich in Amerika-Baumwolle sahen wir ausreichenden Sendungen entgegen, wogegen in Bengal sich der Mangel bereits sehr fühlbar machte, umso mehr als der gehoffte billige Ertrag in den Wollen Perseus und der Levante in Folge der exaltirten Haltung dieser Märkte nicht gefunden werden kann. Auch mit Suraten wurde es zusehends knapp. Es waren daher vornehmlich die niederen Nummern, in denen sich der Aufschlag am meisten ausdrückte, während



Nr. 30/50 Nale und Kette und 60 Nale verhältnißmäßig langsam folgten.

### Baumwollgewebe.

**Baumwollstoffe.** Die Fabrikation von rohen Rattunen ist in Niederösterreich aus den Gründen, welche bereits im letzten Jahresberichte angeführt wurden, nicht bedeutend. Das Jahr 1867 brachte allmählig mehr geschäftliches Leben in die Branche der Fabrikation roher Baumwollgewebe.

Für den Export wurde von den Erzeugnissen des Walbviertels nur wenige Maschinenwaare an Deutsche Druckereien abgesetzt, sonst wird daselbst für den Verkauf in Wien gearbeitet. Insbesondere erzeugen die Handwebereien die ordinärsten Webartikel aus groben Garnnummern, obwohl im Walbhofer Bezirke Garne bis Nr. 100 und darüber verarbeitet wird. Einiges von Druckwaare aus Nr. 20 Garn geht an Oesterreichische Handdruckerien ab, breite Bleichwaare, karrierte und Schnürparaphente in den benachbarten Buhweiser Kreis.

Verbesserungen lassen sich nicht konstatiren, obschon eine vollkommene Regeneration der Walbviertler Weberei Noth thäte. In den letzten Jahren haben Wiener Fabrikanten kleine Faktoreien für bisher dort nicht gewebte Stoffe errichtet; Ungeübtheit der Weber, Mangel aller Werkstätten zur Erzeugung besserer Webereierzeuge, endlich der wahrhaft anarchische Zustand in den Beziehungen zwischen Fabrikanten und Arbeitern ließ niemals einen größeren Aufschwung zu.

Von weißen Baumwollwaaren wird in Wien und Umgebung nur wenig erzeugt, und zwar Piquéwesten, Piquébeden und gestickte Vapeurs. Jedoch werden solche Waaren, nämlich Perkal, Mousseline, Organtin, Moll, Shirting, Parchent u., auf Rechnung von Wiener Webwarenfabrikanten in einigen Gegenden Niederösterreichs (Kreis D. M. B.), ferner in Böhmen und Mähren von den dortigen Faktoren erzeugt; einige Wiener Fabrikanten lassen in dieser Weise selbst brodirte Shawls, Kleiderstoffe und Damentücher arbeiten.

In Baumwollsammet macht sich die Konkurrenz des Auslandes, namentlich jene Englands und Elberfelds, sehr stark fühlbar.

Dass die Wiener Ehenikenwaaren früher die Konkurrenz auf allen fremdländischen Marktplätzen bestanden haben und auch noch bestehen könnten, ist allgemein bekannt; leider sind selbe in Folge des Modewechsels überhaupt nur mehr wenig begehrt.

Die noch übrigen Artikel der Baumwollwaarenbranche werden in kleineren gewerblichen Etablissements Wiens erzeugt.

**Baumwollbänder.** Baumwoll- und Leinenbänder werden sowohl in Böhmen, Mähren und Oesterreichisch-Schlesien, wie auch in Niederösterreich, und zwar in Wien und Groß-Siegharts, erzeugt. In Wien selbst ist diese Fabrikation nicht bedeutend, da die größeren Fabrikanten ihre bezüglichen Etablissements bereits seit Jahren auf das flache Land verlegt, an jene Orte nämlich, wo Weberbevölkerung sich vorfindet und wo ein mäßiger Arbeitslohn und billiger Zins die Erzeugung dieses wohlfeilen Artikels ermöglichen. In Groß-Siegharts (Walbviertel) wird diese Fabrikation theils in größeren Etablissements, theils als Hausweberei betrieben. Der Begriff der Hausweberei schließt in sich, daß dieselbe sich nicht auf Groß-Siegharts allein beschränkt, sondern im ganzen Bezirke vorkommt.

Das Jahr 1867 heilte manche durch das Kriegsjahr 1866 geschlagene Wunde. Mit der Ermäßigung des Rohmaterials, die den steigenden Konsum noch begünstigte, ging der Aufschwung der Fabrikation Hand in Hand.

Das Absatzgebiet der in Oesterreich erzeugten Baumwoll- und Leinenbänder ist hauptsächlich der Kaiserstaat Oesterreich selbst. Nur geringe Quantitäten gehen nach den Donaufürstenthümern, der Türkei und nach Rußland.

Die Erzeugung ist, da diese billigste Gattung Bänder allgemeines Bedürfnis ist, sehr bedeutend, und es dürften in diesem Zweige in Oesterreich mehrere tausend Arbeiter beschäftigt sein. Die gemischten Bänder, aus Leinen mit Baumwolle, sowie ganz baumwollene Bänder, bilden weitaus den größten Theil der Erzeugung, Ganzleinenbänder hingegen den geringeren Theil. Auch bezüglich der Ganzleinenbänder brücte sich der Preis im Jahre 1867.

Der Import nach Oesterreich an Baumwoll- und Leinenbändern ist unbedeutend, es werden nur geringe Quantitäten ganz feiner Waare eingeführt. Es ist also die Konkurrenz des Auslandes in den gewöhnlichen kurrenten Sorten dieser Bänder auf dem heimischen Markte gleich Null. Auf den auswärtigen Märkten jedoch, wo das Sächsische und Rheinpreussische Fabrikat mitkonkurirt, verhält es sich anders, und es ist, wie bemerkt, unsere Ausfuhr in diesem Artikel nicht von Belang.

**Druckwaaren.** Wir lassen zunächst die Produktionsziffern der großen Druckwaarenfabrik (Baumwollwaaren) in Reunkirchen, in welcher sich die Verhältnisse des ganzen Industriezweiges spiegeln, hier folgen und knüpfen dann, davon ausgehend, unsere Betrachtung der allgemeinen Geschäftslage an.

Es wurden in Reunkirchen Gewebe (Stücke) bedruckt:

	Rattune	Battiste	Mousseline
1866 .....	38,372	41,986	374 = 80,733
1867 .....	71,785	62,658	247 = 134,690

In den ersten sechs Monaten des Jahres 1866 betrug die Gesamtfabrikation nur 46,500 Stück, während sie in denselben Monaten des Jahres 1867 77,000 Stücke betrug, somit um ca. 65 pCt. mehr, welcher Aufschwung in den so günstigen Geschäftsverhältnissen des Jahres 1867 seine Erklärung findet. Bereits nach Beendigung des Krieges und mit Beginn der Herbstsaison 1866 nahm das Geschäft eine Wendung zum Bessern und es hielt diese in steigender Progression durch ein volles Jahr an.

Einen Beleg für die Gültigkeit des eben Gesagten gegenüber der gesammten Druckwaarenfabrikation Niederösterreichs liefert auch der Umstand, daß von den hierländigen Druckfabrikanten im Jahre 1866 nur 24, im Jahre 1867 aber 88 Stück Englischer Kupferwalzen zu dem Vergünstigungsszolle bezogen worden sind.

Die bedeutende Herabminderung und theilweise selbst gänzliche Räumung der Baumwollmanufakturlager in fast durchgehendes allen Erzeugnissen, welche durch die beispiellos andauernde Amerikanische Baumwollkrise eingetreten war, verbunden mit dem durch den Krieg zurückgehaltene und auf ein Minimum beschränkten Konsum dieser Artikel, ließen das Geschäft, als dasselbe überhaupt wieder möglich war, mit einer solchen Lebhaftigkeit erwachen, daß eine volle Jahresfrist nöthig war, um dem allseitigen Bedarfe zu genügen und neue Vorräthe anzusammeln.

Während in Oesterreich das Geschäft so florirte, trat in England, Frankreich und dem Zollverein eine gänzliche Verkehrsstille ein, welchem Umstande, verbunden mit unserer allmählig sich wieder bessernden Valuta, es zum großen Theile zuzuschreiben ist, daß der gänzliche Geschäftsgang bei Beginn der letzten zwei Monate 1867 wieder in sein gewöhnliches Geleise der „Saison morte“ zurückkehrte. Von nicht mindere Einflüsse darauf war auch das Preisverhältniß, welches die Rohstoffe im Jahre 1867 eingehalten haben. Während man nämlich am Anfange des Jahres Rattune guter Mittelqualität noch mit 20 bis 21 Kr. bezahlte, trat im Mai in Folge der sinkenden Baumwollpreise eine Reduktion ein, welche bis zum Ende desselben rapid fortging, die Rattunpreise bis auf 14 Kr. ermäßigte, ohne daß jedoch prompt zu liefernde Waare zu haben gewesen wäre, die vielmehr immer auf 2 bis 3 Monate lieferbar im Vorhinein abgeschlossen werden mußte.

Trat dieser Rückgang bei den feineren Stoffen der Battiste, welche

nach bis in die jüngste Zeit zu dem unverhältnißmäßig hohen Preise von 20 bis 21 Kr. gezahlt wurden, auch nicht so plötzlich ein, so war durch den rapiden Rückgang der Baumwolle das Vertrauen der Käufer erschüttert, und dieselben, nicht zufrieden mit dem bereits erfolgten Rückgange der fertigen Waare, glaubten noch keinen Bestand darin zu erblicken, sondern rechneten auf weitere Preisabschläge.

Daß diese Geschäftslage in einer überhaupt geschäftslosen Jahreszeit sowohl vom Auslande wie von Seite der inländischen Konkurrenz dazu benutzt wurde, um durch die Eindämmung ganz außerordentlicher Verkaufsfacilitäten Waare an Mann zu bringen und sich dadurch vor weiteren eventuellen Verlusten sicherzustellen, war eine natürliche Folge derselben. Insbesondere machten sich die Bestrebungen des Auslandes bemerkbar und es wurden sowohl in Rattunen als Möbelzügen und in dem feinen Gewebe der Jaconetts, Waarenposten von Reisenden oder Kommissionairen zu Preisen zum Kaufe angetragen, welche bei deren leicht nachzurechnenden Erfrühungslosten die Möglichkeit des wirklich und vollbezahlten Eingangsrollen auf Druckwaaren verschiedener Kategorien mehr als problematisch erscheinen ließen.

**Gewirkte, genehte, geklöppelte, gestickte und auf sonstige Weise erzeugte Stoffe.**

**Posamentierwaaren.** Die Erzeugung von Posamentierwaaren, die als Kleideraufsatz verwendet werden, ist vorzüglich in Wien und Weipert (Böhmen) vertreten; von diesen Orten aus wird der Bedarf für ganz Oesterreich gedeckt. Der Export ist unbedeutend, da diese Artikel in feiner Qualität mit französischer Waare und speziell Galonen gewöhnlicher Mittelsart mit Barmer Erzeugnissen, welche billiger und in der Ausführung reiner als die hiesigen sind, zu konkurrieren haben. Die Erzeugung des verflossenen Jahres war eine sehr bedeutende, da durch die herrschende Mode ein großer Konsum bedingt wurde.

Posamentierwaaren für Möbel waren bei uns früher sehr vernachlässigt. Die Erzeuger scheuten die Mühe, mit der Moberichtung vorzugehen, so daß die Konsumenten gezwungen waren, bei Bedarf feinerer Artikel sich nach Paris zu wenden. Dies ist seit einigen Jahren so ziemlich behoben, da jüngere Kräfte es sich angelegen sein ließen, durch Nachbildung französischer Muster für das feinere Genre den Import entbehrlich zu machen; es gelang sogar durch Kultivierung des Geschmacks und Eingehen auf die erforderliche Stylrichtung, unseren Waaren selbst auf einigen bisher von den Franzosen ausschließend behaupteten fremden Plätzen Eingang zu verschaffen.

Hauptabsatzplätze sind heute die Donaufürstenthümer und Südrussland, theilweise Griechenland, für billige Waaren Italien. Sehr zu wünschen wäre es, diesem Artikel auch nach der Türkei Absatz zu schaffen, wo bis heute trotz vieler Bemühungen es noch nicht gelang, die Vorurtheile gegen die Oesterreichischen Fabrikate den Französischen gegenüber zu beseitigen. Uebrigens haben wir die besten Hoffnungen, mit der Unterstützung dortiger Häuser doch durchzudringen.

Der Konsum an Posamentierartikeln für Möbel war im Jahre 1867 ein so ausgedehnter, daß wegen Mangels an Arbeitskräften die Erzeugung dem Bedarfe nicht vollständig entsprechen konnte.

Alles eben Gesagte gilt auch von den Posamentierwaaren für Wagen und Waggons; nur ist noch hinzuzufügen, daß der nach Amerika kaum angebahnte Export durch die im Juli 1867 daselbst eingeführte bedeutende Zollserhöhung wieder unmöglich gemacht wurde.

**Spitzen, Bobbinets u.** Der Absatz der in Oesterreich erzeugten Spitzen, Bobbinets, Entoilagen, Vorhängstoffe u. dgl. Artikel war im Jahre 1867, in welchem der Stand des Agio die überlegene fremde Konkurrenz einschränkte, ziemlich befriedigend.

**Arbeiten aus gewebten, gewirkten und verglichen Stoffen.**

**Wachseleinwand und künstliches Leder.** Der Konsum des gewöhnlichen Wachstuches für den Hausbedarf, dann für technische und kommerzielle Zwecke, blieb sich gegenüber jenem früherer Jahre ziemlich gleich. Neues von Bedeutung in diesem Erzeugniß ist weder hier noch im Auslande entstanden und in den Handel gebracht worden.

Die kurrenten Artikel unserer Fabrikation sind, und zwar von Leinengeweben: Wachstuchparquets für Zimmerböden, Kanevas, einfach und doppelt lackirt, schwarz, in Farben und bedruckt, Ruppen für Paddeleinwand; von Baumwollgeweben: Parchent, schwarz und farbig lackirt, bedruckt, sowie auch in allen Holz- und Steinarten, Rottöne, einfach und doppelt lackirt, schwarz, farbig und bedruckt, Perkal, einfach und doppelseitig weiß getränkt; Lederstoffe in vier- bis fünferlei Qualitäten, in allen Farben, für Möbel, Wagen und Tapeten; Seibengaze für Wachstafel.

Was die ausländische Konkurrenz in diesen Erzeugnissen betrifft, giebt der heute bestehende Oesterreichische Zolltarif nur für ordinaire und schwer ins Gewicht fallende Artikel einigen, hingegen für leichte Stoffe, wie Perkal, Rottöne und Lederstoffe, wenig und theilweise gar keinen Schutz.

Besonders ist in Lederstoffen der Import Amerikanischer und Englischer Erzeugnisse für die inländische Fabrikation sehr fühlbar. Der Uebelstand liegt darin, daß unsere Baumwollgewebe im Vergleich mit jenen des Auslandes zu hoch im Preise stehen und daß unsere Fabrikation viele Materialien von außen beziehen muß, um das zu erzeugen, was die Konkurrenz zur Nothwendigkeit macht. Alle Bezugsquellen kommen dem Ausländer zum Vortheil und lassen ihn trotz des Agio, der Fracht und des Zolles noch seine Rechnung finden.

Angeichts dieser Verhältnisse ist auch ein Export Oesterreichischer Fabrikate von Belang unmöglich; nach Deutschland exportiren wir gar nichts und nach Süden und dem Orient sehr wenig.

**Bettwaaren.** Der Geschäftsgang bot im Jahre 1867 nichts besonders Bemerkenswerthes dar. Feine Blaumen, welche sonst stark ins Ausland gingen, wurden wegen Mangels der Waare, der eine Nachwirkung des Preussischen Krieges war, bedeutend vertheuert; ebenso das Roßhaar, welches durch Ausfuhr nach England und Frankreich um 30 pEt. im Preise stieg. Beide Preiserhöhungen waren hemmend für den Geschäftsgang in Bettwaaren.

Die Wiener Bettwaarenfabrikation kann sich, sowohl was Billigkeit als Eleganz betrifft, mit der Fabrikation des Auslandes vollkommen messen. Neue Erfindungen und technische Verbesserungen sind im Jahre 1867 nicht gemacht worden.

**Wäsche waaren.** Bei diesem Geschäftsweize ist zu bemerken, daß die Erzeugung von Wäsche in Wien gegenwärtig größtentheils durch Nähmaschinen geschieht; ausgenommen sind nur hochfeine Leinenhemden. Die bestehenden Pfabiler beschäftigen sich zumeist nur mit dem Detailverkauf, während der Engrosverkauf größtentheils in die Hände der Kaufleute übergegangen ist.

Wäsche wird von hier in namhaften Quantitäten in alle Kronländer und auch ins Ausland versendet.

**Kravaten.** Das Jahr 1867 weist gegen die Vorjahre einen erfreulichen Aufschwung nach, da trotz des nicht unbedeutenden Zuwachses an neuen konkurrierenden Geschäften für die älteren eine Abnahme der Konsumtion nicht bemerklich wurde. Die übrigen Verhältnisse sind so ziemlich stationär geblieben, weshalb sich die Kammer auf die in ihrem früheren Berichte angeführten Bemerkungen hinsichtlich der Erzeugung und Verarbeitung von Kravatenstoffen begiebt.

**Fertige Kleider.** Das Geschäft in fertigen Männerkleidern ist seit acht Jahren, im Allgemeinen genommen, in stetem Zunehmen begriffen.



und zwar derart, daß der Konsum von Jahr zu Jahr um ca. 10 pCt. sich gehoben hat. Das Jahr 1867 hat jedoch eine Avance von 20 pCt. gegen die Vorjahre aufzuweisen, wozu wohl die Pariser Ausstellung wesentlich beigetragen hat. Eine ausländische Konkurrenz besteht in dieser Branche in Oesterreich selbst nicht und ist auch nicht zu befürchten; im Gegentheile kann Oesterreich, namentlich in feinerer Waare, stark exportiren.

Das Geschäft in fertigen Frauenkleidern ist wohl ebenfalls in der Entwicklung begriffen, doch bezüglich des Absatzes vorwiegend auf das Inland beschränkt. Erwähnt möge werden, daß sich die Konfektion nicht mehr, wie noch vor Kurzem, bloß auf die Fabrikation von Mänteln, Paletots und dergleichen Ueberzieher oder Umhänggegenständen beschränkt, sondern auch die Fertigung von ganzen Toiletten (langen Schleppkleidern und kurzen kompletten Kostümen) für Frauen bereits umfaßt. Die Einfuhr französischer Waare nach Oesterreich beschränkt sich auf gewisse Spezialitäten, und diese dienen zunächst nur als Modelle.

Damenputzwaaren. Die Putzwaarenherzeuger waren im Jahre 1867 durchschnittlich sehr schwach beschäftigt. Die ausländischen Modejournale sind allgemein tonangebend, und deren leicht faßlicher Inhalt macht es auch weniger Geübten möglich, sich den Hausbedarf selbst anzufertigen.

Zugleich mit dem Modewechsel bringt das Ausland vielfach die neuesten Erzeugnisse in unseren Handel. Bevor die Oesterreichischen Erzeuger dazu gelangen, dieselben nachzumachen, ist die Mode schon wieder eine andere geworden. Dieser ungemein schnelle Wechsel der Mode und der Import fremder Waare machen die fast um die Hälfte billigere inländische Fabrikation von Modeartikeln immer schwieriger und weniger lohnend.

Kunstblumen. Auch im letzten Jahre war die Mode, Federn und Spigen zum Aufputz von Hüten u. zu verwenden, dem Abfange von Kunstblumen ungünstig.

Regen- und Sonnenschirme. Der Bedarf Wiens und des hiesigen Handels an fertigen Sonnen- und Regenschirmen wird nur zum geringeren Theil durch Erzeugnisse hiesiger Fabriken gedeckt; die Erzeugung ist eben vorwiegend in den Händen kleiner Geschäftleute und die Stoffe und Gestelle werden meistentheils aus dem Auslande bezogen. Insbesondere gilt dies von Erefeld und Elberfeld, wo die Massenfabrikation Stoffe liefert, die zwar nicht schöner als die des Inlandes, aber billiger sind und auf langen Kredit gegeben werden. Die Ziffer des jährlichen Umsatzes an fertigen Sonnen- und Regenschirmen auf dem Wiener Plage dürfte eine Million Gulden betragen. Seidenstoffe liefern nebst Erefeld und Elberfeld noch die Schweiz und Lyon; Alpaka- und Sergestoffe England; erstere auch Sachsen; Baumwollstoffe, wie Satin, Perkal und Röper, Böhmen und theilweise Vorarlberg.

#### Kunstwolle und Habernhandel.

Kunstwolle. Der Verbrauch von Kunstwollen hat auch im verflossenen Jahre auffallend zugenommen. Die starke Einfuhr ordinärer Englischer Schafwollstoffe, deren Billigkeit allein durch den starken Zusatz von Kunstwollen ermöglicht wird und deren Konkurrenz seitens der inländischen Fabrikanten nur mit den gleichen Waffen bekämpft werden konnte, war von wesentlichem Einflusse auf den Verbrauch von Kunstwolle. Eine große Anzahl Fabriken verarbeitete Wollsurrogate, und es ist begründete Aussicht vorhanden, daß die Einfuhr von Fabrikaten aus Kunstwolle auch bei künftighin noch stärkerem Bedarfe ganz aufhören werde. Die im Kammerbezirke produzierten Shawlenden und Staßstrazzen gelangten nicht mehr zum Export, sondern wurden in Reichenberg und Bielefeld fast ausschließlich zu Luchsen und Winterrockstoffen mit einem Zusatz von frischer roher Wolle verarbeitet. Der Export von Kunstwollen

dürfte dem des vorigen Jahres mindestens gleichkommen. Das Geschäft in diesem Artikel war im Allgemeinen bis auf die letzten drei Monate recht schwunghaft; dann brach es plötzlich ab, wahrscheinlich in Folge des Darniederliegens der Geschäfte im Auslande, noch mehr aber in Folge des starken Fallens der Wollpreise wegen der bedeutenden Zufuhren aus Australien und Amerika.

Habern. Der laue Geschäftsgang des Jahres 1866 wich erst im Juni einer lebhafteren Bewegung; es stiegen die Preise der feinen Habern, indem für letztere die Valutaverhältnisse und die Herabsetzung des Ausgangszolles günstige Ausichten auf Export eröffneten, die sich auch verwirklichten. Im ersten Quartal 1867 machte sich bei entschieden steigender Tendenz der Preise Mangel an Waare fühlbar, wozu der schneereiche Winter beigetragen haben mochte, der das Ansammeln erschwerte; der Agiorückgang that jedoch dem Steigen der Preise Einhalt. Später veranlaßte der Kursrückgang eine Stagnation im Haberngeschäfte; das Exportgeschäft erschien zu den Kursnotirungen nicht konvenirend, andererseits erwarteten die hiesigen Papierfabrikanten einen stärkeren Preisabschlag bei Habern. Im August trat ein gänzlicher Stillstand des Haberngeschäftes ein, da die andauernde Trockenheit der Witterung die Produktion der meist durch Wasserkraft betriebenen Papierfabriken einschränkte. Als aber in Folge der vielen Entearbeiten in Ungarn die Haberneinsammlung zurückblieb, und die durch den immensen Getreideexport veranlaßte Kommunikationsstockung die Zufuhren neuer Habern unmöglich machte, während sich die Lager allmählig lichteteten, beseftigten sich die Preise der Habern wieder. Im letzten Quartale trleben Mangel an prompter Waare, vermehrte Nachfrage seitens inländischer Papierfabrikanten, endlich die Spekulation, die Habernpreise bedeutend in die Höhe. Die Notirungen verloren jeden Haltpunkt und die Geschäftsabschlüsse beschränkten sich auf den nothwendigsten Bedarf.

#### X. Arbeiten aus sonstigen organischen Stoffen.

##### Leber und Leberwaaren.

##### Bearbeitetes Leber.

Wie immer nach einer lebhaften Geschäftsepöche, namentlich in Folge eines Krieges, wo große Massen von Leber für den ärztlichen Bedarf binnen kurzer Zeit herbeizuschaffen sind und der Markt durch rapide Aufkäufe ein sehr lebhafter ist, bei wiederhergestellten normalen Verhältnissen eine Stagnation eintritt, so war dies auch zu Anfang des Jahres 1867 der Fall. Große Massen von in- und ausländischen Leberforten waren aller Orten aufgehäuft; das Geschäft schleppte sich im ersten Semester des Jahres 1867 mühsam fort und wäre gewiß ein noch viel schlechteres gewesen, wenn unsere eben ausblühende Wiener Schuhindustrie nicht so zahlreiche Aufträge aus allen Welttheilen erhalten hätte, daß dadurch ein namhaftes Quantum aufgezehrt und einer bedeutenden Baiffe vorgebeugt wurde. Im Monat August trat in Folge der reichen Ernte plötzlich eine vollständige Wendung zum Besseren ein. Dort, wo noch vor Kurzem Noth und Elend war, herrschte bald ein Ueberfluß an Kapital, und mit diesen günstigen Verhältnissen ging auch bald die Befriedigung aller nothwendigen Bedürfnisse Hand in Hand. Zahlreiche Käufer aus Ungarn, den Nebenländern und den angrenzenden Donaufürstenthümern erschienen auf dem Plage und räumten bald die vorhandenen Lager. Die Preise hatten sich bereits im Monat August gegen die im vorhergehenden Semester um ca. 10 Proz. erhöht, als plötzlich eine totale Mißernte des für unsere Leberindustrie so wichtigen Materials, der Knopperrn, konstatiert wurde. Nachdem zur Gerbung einer schweren Haut ca. 60 bis 70 Pfund dieses Artikels verwendet werden, und derselbe binnen wenigen Wochen um 100 Proz. und darüber, d. i. von 9 Fl. auf 18 Fl. 20 Kr. stieg, war die natürliche Folge davon ein Aufschlag in den Sohlleberpreisen von ca. 20 Fl. per Etr. Diese Preise hielten sich auch bis Ende November,

wo erst durch das bedeutende Sinken des Silberagio und durch den schlechten Geschäftsgang im Auslande ein größerer Import stattfand und dadurch eine Reaktion in den Preisen eintrat.

Die Oberlebersorten verfolgten fast durchgehends dieselbe Tendenz wie das Soglleber; die hier angefügte Preistabelle dürfte den Verlauf des ganzen Geschäftes genügend ersichtlich machen.

	März	Juni	September	Dezember
	fl.	fl.	fl.	fl.
Soglleber .....	85	90	105	95
Gearbeitete Ruchhäute	115	125	145	130
Gearbeitete Kalbfelle.	250	255	270	265

Im Ganzen genommen muß daher das Jahr 1867 als ein für unsere Lederindustrie nicht ungünstiges bezeichnet werden.

#### Lederwaaren.

Schuhwaaren. Die Oesterreichische Schuhwaaren-Fabrikation hat im Jahre 1867, sowie im Vorjahre, eine weitere gedeihliche Entwicklung genommen. Ihre Fabrikate, durch gefällige Form, elegante Ausstattung und Preiswürdigkeit ausgezeichnet, finden auf Grundlage einer schwungvollen fabrikmäßigen Erzeugung im Auslande und im überseeischen Exporte immer mehr Beifall, so daß die Nachfrage in diesem Artikel immer größer wird und Oesterreichische Firmen einen nicht unerheblichen Verkehr auch im überseeischen Exporte, vorzüglich nach Südamerika und den Kolonien, nach der Türkei, Rußland, der Levante und dem Deutschen Zollverein, aufzuweisen haben.<sup>1)</sup> Wenngleich durch den Rückgang des Agio und noch mehr durch die im Jahre 1867 eingetretene erhebliche Steigerung der Lederpreise in dieser Branche der Nutzen bedeutend reduziert wurde, so ist doch mit Sicherheit anzunehmen, daß die Oesterreichischen Schuhwaaren durch Massenerzeugung und rationellen Betrieb fortwährend prosperiren werden. Die letzte Pariser Ausstellung hat den französischen Konkurrenten genügenden Grund zur Eifersucht gegeben.

Sattlerwaaren. In ganz feinen Arbeiten (Reitsätteln u.) ist noch immer der Import aus England, wo der Fabrikation das beste und billigste Leder zur Verfügung steht, sehr ansehnlich.

Riemerwaaren. Das Gewerbe der Riemer, welchem das verbesserte Blankleder des Inlandes zur Verfügung steht, macht in Bezug auf Eleganz und Geschmack erhebliche Fortschritte.

Taschnerwaaren. Es werden von Wien aus vorzüglich Hand- und Reisetaschen seiner Qualität exportirt. Die Fabrikation, welche sich bemüht, stets Neues zu bringen, ist in bemerkenswerthem Aufschwunge begriffen; der jährliche Umsatz dürfte den Betrag von 500,000 fl. erreichen.

Handschuhe. Der Stand der Handschuhmacher-Gesellschaft in Wien umfaßt 240 Gewerbe, welche mit 450 Gehülfen und 300 Lehrlingen arbeiten, zusammen 234,000 Duzend Handschuhe schneiden, und, um obige Handschuhe zu nähen, noch 9000 bis 10,000 Individuen beschäftigen, wovon zwei Drittel in den Provinzen und ein Drittel in Wien selbst sind. Die Erzeugung repräsentirt einen Gesamtwert von zwei Millionen Gulden.

Dieser Zweig hat bedeutend zugenommen, theilweise durch Einführung der Maschinen nach französischem System, theilweise durch Verbesserung der Fabrikation überhaupt.

Auch in Betreff der Lederfärberei fand eine bedeutende Verbesserung statt, welche unsere feinen Farben den französischen fast gleichstellt. Die Billigkeit und Solidität der Wiener und Prager Handschuhe machen dieselben im Auslande, selbst in Amerika, zu einem gesuchten Artikel.

<sup>1)</sup> Der Werth der im Jahre 1867 in Wien gefertigten Schuhwaaren wird vom Genossenschaftsvorstande auf beiläufig 12 Millionen Gulden geschätzt.

Was die Erzeugung aus Schmirgel-Leder betrifft, so ist auch diese sehr in Aufschwung gekommen, indem in Wien selbst jährlich am Wachs- handschuhen 8000 bis 10,000 Duzend, sowie an Ober- und Unterhosen 1000 bis 1200 Paare verfertigt werden.

Ledergalanterie-Waaren. Die Fabrikation von Ledergalanterie-Waaren in Wien vervollkommenet sich immer mehr. Die feinen Artikel, welche an Geschmack, Eleganz und Billigkeit die ausländischen Erzeugnisse übertreffen, haben sich einen ehrenvollen Ruf auf dem Weltmarkte errungen und werden in steigenden Mengen exportirt; sie waren auf der letzten Pariser Ausstellung in glänzender Weise vertreten. Selbst Frankreich und England beziehen unsere Erzeugnisse in größeren Mengen; England arbeitet zwar besser, aber zu außerordentlich hohen Preisen, so daß Oesterreichische Ledergalanteriewaaren auch in England guten Absatz finden. Der Aufschwung der Oesterreichischen Fabrikation dieser Artikel, die sich lebhaft auf Wien beschränkt, ist hauptsächlich der in größeren Fabriken eingeführten ausgezeichneten Regie und der sich in diesem Zweige mehr und mehr verbreitenden Intelligenz zu danken. Der Werth der Erzeugung betrug im Jahre 1867 bei zwei Millionen Gulden und war jedenfalls um 20 Prozent höher als im Vorjahre.

#### Arbeiten aus Pelzwerk und sonstigen animalischen Stoffen.

Pelzwaaren. Das Geschäft der hiesigen Kürschner im Winter 1867/68 ist zu den mittleren zu zählen; es hat sich, mit Ausnahme weniger Sendungen in die Wallachei und in die Bukowina, auf Wien selbst beschränkt. Die Mode begünstigte das Tragen von allerlei pelzähnlichen Schafwollstoffen, so daß Muffe, Krägen, Joppen und selbst Hüte für Damen aus solchen Stoffen erzeugt wurden. Die Anfertigung wurde aber von Konfektionneuren, welche Kürschnergehülfen aufnahmen und diverse Pelzsorten verarbeiteten, vorgenommen, und kam nicht dem Kürschnergewerbe selbst zu Gute.

Filz- und Seidenhüte. Der Verkehr in Filz- und Seidenhüten im Jahre 1867 muß, im Ganzen genommen, als ziemlich lebhaft bezeichnet werden. Was die Rentabilität betrifft, wird von dem Genossenschaftsvorstande bebauert auf den Umstand hingewiesen, daß seit Einführung der Gewerbefreiheit eine beträchtliche Anzahl neuer, häufig ganz mittelloser Geschäftsfirmen aufgetaucht ist, welche durch das System des Verschleißens den Preis der Waare und damit auch die Qualität derselben verborben haben. Die Konkurrenz der Kronländer ist nicht von Belang. Vom Auslande machen London und Paris Konkurrenz, ersteres durch seine billige und solide, letzteres durch seine elegante und preiswürdige Waare.

Bürstenbinde- und Bürstenwaaren. Die hiesige Erzeugung beschränkt sich größtentheils auf ordinäre und Mittelwaare, welche letztere meistens nach französischen und englischen Mustern gearbeitet wird; seine Waare wird aus dem Auslande, welches fabrikmäßig erzeugt, bezogen. Der Geschäftsgang im Jahre 1867 war für die Wiener Bürstenbinde nicht günstig, wozu hauptsächlich der hohe Preis der Erzeugungsmaterialien beitrug.

Schmuckfedern. Der Absatz von Schmuckfedern ist in Folge der Mode, Federn als Damenputz zu verwenden, noch fortwährend ein günstiger.

Darmsaiten. Die inländische Erzeugung von Darmsaiten ist nicht bedeutend und kann unserer eigenen Bedarfe nicht genügen; es werden ansehnliche Mengen von Saiten aus dem Auslande, besonders aus Italien, eingeführt.

## Papier und Arbeiten aus Papier.

## Papier.

Die in dem letzten Jahresberichte der Kammer ausgesprochenen Hoffnungen einer besseren Gestaltung der Verhältnisse für die inländische Papierfabrikation haben sich im Jahre 1867 zum größten Theile in erfreulicher Weise erfüllt. Der im Kriegsjahre 1866 eingetretenen allgemeinen Stodung der Geschäfte, unter welcher auch die Papierfabrikation arg gelitten hat, und in deren Folge die weniger günstig ausgestatteten und fundirten Etablissements ihren Betrieb zum Theil ganz einstellen mußten, folgte eine größere Regsamkeit, um dem allgemein eingetretenen Bedarfe genügen zu können. Die inländische Papierfabrikation nimmt einen vorgeschrittenen Standpunkt ein, die ausländischen Papierfabriken sind mit Ausnahme von einigen feinen Sorten so ziemlich vom inländischen Markte verdrängt, und es hat, begünstigt durch das Agio, die Oesterreichische Papierfabrikation auch einen bedeutenden Aufschwung durch ihren Export in das Ausland, namentlich nach England, im Laufe des letzten Jahres genommen. Durch die im abgelaufenen Jahre in Ungarn eingetretene gesegnete Getreidernte waren alle nur irgend disponiblen Arbeitskräfte in Anspruch genommen, und es konnte das Sammeln der Habern in Ungarn, der eigentlichen Bezugsquelle von Habern, nicht in der Weise wie in früheren Jahren vorgenommen werden. Die natürliche Folge war ein allmähliges Steigen der Habernpreise. Hierdurch sah sich auch die Papierfabrikation gezwungen, zu wiederholten Malen ihre Preise zu steigern, so daß zwischen dem Preise am Schlusse des Jahres 1867 und jenem des vorhergegangenen Jahres ein Aufschlag von 12 bis 15 Proz. statt fand.

## Erzeugnisse aus Papier.

**Buntpapiere.** Produktion und Absatz dieses Artikels haben seit dem Jahre 1866 neuerdings zugenommen; insbesondere können unsere Buntpapiere nach England seit der Aufhebung des dortigen Eingangszolles mit Erfolg exportirt werden. Auch der Export nach Amerika hat sich um ein gutes Drittel gehoben.

**Eigarrettenpapier.** In besondern Aufschwung ist seit einigen Jahren ein in Niederösterreich ganz neuer Artikel, das Eigarrettenpapier, gekommen. Dasselbe wird hier enorm billig erzeugt, so zwar, daß ein Karton mit 100 Bücheln à 100 Blättern sich durchschnittlich auf 50 Kr., also ein Büchel mit 100 Blättern, fertig abjustirt, auf  $\frac{1}{2}$  Kr. stellt. Es besteht in Wien eine Fabrik, welche täglich über 10 Millionen Blatt Papier für derlei Büchel verarbeitet; mehrere andere Fabriken von geringerem Umfange verarbeiten zusammen ziemlich eben so viel. Mehr als drei Vierteltheile dieser Erzeugung werden nach dem Orient exportirt, wo durch das Oesterreichische Eigarrettenpapier erfreulicher Weise das Französische fast schon ganz verdrängt worden ist, und von wo durch diesen einen Exportartikel jährlich einige hunderttausend Gulden nach Oesterreich gezogen werden. Bedauerlich ist die eingetretene Steigerung der Habernpreise, durch welche die Fabrikation verteuert wird. Ueberhaupt wäre es geboten, dem Habernhandel eine größere Aufmerksamkeit zu widmen.

**Papiertapeten.** Was Erzeugung und Absatz dieses Artikels in Niederösterreich betrifft, ist in der letzten Zeit gegen früher keine wesentliche Veränderung eingetreten. Nur in Betreff des Imports fremder Papiertapeten ist zu bemerken, daß derselbe in letzter Zeit bedeutendere Dimensionen angenommen hat; theils haben eingetretene ansehnliche Zollermäßigungen eingewirkt, indem der Eingangszoll von 31 fl. 50 Kr., welcher in Folge des Staatsvertrages vom 19. Februar 1853 allein zu Gunsten des Deutschen Zollvereins auf 6 fl. ermäßigt war, durch den interimistischen Zolltarif vom 1. Juli 1865 auf 12 fl. 50 Kr. (gegen den Zollverein 12 fl.) und in neuester Zeit für die Einfuhr aus England, Frankreich, Italien und dem Zollverein auf 4 fl. herabgesetzt

wurde, — theils wurde der Import durch die Bessergestaltung unserer Agioverhältnisse wesentlich erleichtert. Die inländische Produktion hat jedoch bestemungswürdig keine Verringerung erlitten, da die Konsumtion dieses Artikels im Allgemeinen eine größere geworden ist; allerdings muß sie im Vergleiche mit jener von Deutschland, Belgien, Frankreich und England noch eine sehr unbedeutende genannt werden. Der Import von Papiertapeten bezieht sich mit Ausnahme weniger größerer Städte der Monarchie, als: Triest, Pesth, Prag und Graz, welche auch von den ausländischen Agenten besucht werden, hauptsächlich auf Wien, welches den Hauptkonsumenten bildet. Auf das schwerfällige Geschäft mit den Provinzen wird und kann sich der ausländische Fabrikant nicht einlassen, da dort nur zimmerweise Bestellungen zu realisiren sind, welche auf Musterkarten, die mit ansehnlichen Kosten in großen Massen erzeugt und gratis nach allen Richtungen versendet werden müssen, aufgenommen werden. Die Musterkarten liegen das ganze Jahr bei den sich für den Artikel interessirenden Konsumenten: Tapezierern, Sattlern, Buchhändlern u. zur Ansicht auf. Der Ausländer hingegen macht sein Geschäft, indem er die Kaufleute alljährlich Einmal mit seiner Einen Karte, welche er mit sich führt, besucht und so seine Aufträge sammelt. Die hohen und noch immer steigenden Papierpreise sind als Hauptgrund der theueren Erzeugung der Papiertapeten in Oesterreich anzugeben, da beispielsweise eingeführt, Englische Waaren fertig um denselben Preis zu beschaffen sind, um den der inländische Fabrikant sich das rohe Papier verschafft. Auch spielt der Bezug von guten Farben, deren Erzeugung in Oesterreich noch bedeutend mangelt, sowie die nicht ermöglichte Massenproduktion, durch die kleine Konsumtion bedingt, hierbei eine bedeutende Rolle. Was die Qualität (Geschmack, Ausführung und Güte des Rohstoffes) des inländischen Fabrikates betrifft, so steht dieselbe, wie schon in früheren Berichten bemerkt ist, über jener der Erzeugnisse von Deutschland und England, welche Fabrikate nur durch Billigkeit floriren. Französische Waare nimmt an Güte stets den ersten Platz ein, und es wird dieselbe auch besser bezahlt.

**Spiellarten.** Die Spielkartenerzeugung wird gegenwärtig von 3 Fabrikanten und 11 kleineren Erzeugern in Wien betrieben; außerdem besteht hierfür eine Unternehmung in Ottakring und eine in Wiener-Neustadt. Der Export von Spielkarten nach den Donauländern hat, besonders in billiger Waare, wieder zugenommen.

**Buchbinderarbeiten.** Die Buchbinderlei ist bei uns ein mit Fleiß und Geschicklichkeit behandeltes Gewerbe, in welchem namentlich während der letzten Jahre in Geschmack und Billigkeit der Erzeugnisse ein namhafter Aufschwung bemerkbar ist. In der Bedeutung wie in England, Frankreich und Deutschland konnte es jedoch nicht kommen, da sich bei uns bisher noch nicht der Massenbedarf und noch weniger das Bedürfniß nach schönen Einbänden, wie in den genannten Ländern, einstellte. Dazu kommt noch, daß der Wiener Buchbinder seinen Galico (gepreßte Leinwand) aus England oder Deutschland bezieht und für die Einfuhr einen namhaften Zoll zahlen muß, während Bücher, in genanntem Stoffe gebunden, zollfrei eingehen. Aus dem Gesagten ist ersichtlich, daß von einer Ausfuhr dieses Artikels kaum die Rede sein kann, und der Umstand, daß einige auswärtige Buchhändler ihren Bedarf dennoch hier decken, ist nur eine Folge unserer billigen, freilich oft unzureichenden Arbeitslöhne.

**Cartonnagearbeiten.** Die Wiener Cartonnagearbeiten sind wegen ihrer Nettigkeit und billigen Preise sehr beliebt und finden auch im Auslande immer mehr Absatz.

Arbeiten aus Stroh, Bast, Kautschuk, Guttapercha u. dgl.

**Stroh Hüte.** Das Jahr 1867 war für das Strohhutgeschäft im Allgemeinen kein besonders günstiges. Nicht ganz ohne Einfluß hierauf war der zahlreiche Besuch der Pariser Ausstellung, welcher die meisten Besucher veranlaßte, ihren Bedarf an diesem Modeartikel gleich in der tonangebenden Hauptstadt Frankreichs zu decken. Andererseits wurde der Import von Hüten und Kappen aus Stroh, Bast u. auch durch die seit 1. März 1867 in Wirksamkeit getretene Zollermäßigung begünstigt. Der Export nach der Wallachei und den Donaufürstenthümern überhaupt war ein unbedeutender, und es dürfte in den dort herrschenden Wirren der Grund des klauen Geschäftsganges zu suchen sein. Nach Rußland war die Ausfuhr nicht unbedeutend; es wäre jedoch noch ein lebhafteres Geschäft zu machen, wenn nicht die Russischen Einfuhrzölle so hoch bemessen wären. Insbesondere gilt dies für aufgeputzte Waare, so daß die Kaufleute, die nur darauf reflektiren, hierlandes ihren Bedarf in feiner Waare zu beziehen, sich meistens auf den Bezug unausgeputzter Hüte beschränken.

**Korbflechterwaaren.** Unsere Erzeugung, namentlich von feinen und feinsten Korb- und Rohrwaaren, hat um circa 20 pEt. im Vergleich zum Jahre 1866 zugenommen. Auch der Export erfuhr in einzelnen Zweigen eine Zunahme. Insbesondere sind es jetzt Italienische Kaufleute aus allen Provinzen Italiens, die für unsere Oesterreichischen Korb- und Rohrwaaren Vorliebe zeigen. Neue Exportbeziehungen sind mit der Türkei und mit Rußland angeknüpft worden, welche Länder bisher fast gar nichts von Oesterreichischen Korbprodukten importirt hatten. Die Einfuhr von gewöhnlichen Handkörben, aber auch jene von ganz feinen und naturweißen Korbwaaren, aus Bayern, Preußen und Sachsen ist im Vergleich zum Vorjahre beinahe vollständig dieselbe geblieben.

**Kautschuk- und Guttaperchawaaren.** Was Artikel aus vulkanisirtem Kautschuk betrifft, hat sich unsere Erzeugung von derlei Gegenständen im Jahre 1867 ganz erheblich vermehrt, was durch den Umstand bedingt wurde, daß die Maschinenindustrie vollauf beschäftigt war. Die Fabrikation von Gummischuhen erhielt sich mit jener in den Vorjahren gleich, der Export erforderte jedoch etwas mehr. Die Spielwaarenfabrikation steigerte sich; der Export bleibt indessen ziemlich beschränkt, was theilweise in der Natur des Artikels selbst, anderentheils in der bedeutenden fremden Konkurrenz seine Begründung finden dürfte. Die Fabrikation von Röcken, Mänteln u. dgl. Bekleidungsgegenständen aus Kautschuk war im Jahre 1867 mit jener der Vorjahre gleich geblieben.

In Betreff der Gegenstände aus Hartgummi hat die Fabrikation von Rämmen namhaft zugenommen. Dieser Artikel ist aber ungemein gedrückt durch eine außergewöhnlich große Konkurrenz des Auslandes, die um so empfindlicher wird, weil sie theilweise mit Ueberproduktion belastet ist. Ketten und Schmucksachen, die zumeist nach England und dem Zollvereine exportirt wurden, hatten, allerdings bei sehr hohen Preisen, trotz einer enormen Konkurrenz eine Massenfabrication erfordert. Chirurgische und Quinacilleriegegenstände sind in steter Zunahme begriffen; ebenso haben Webartikel einen fühlbaren Aufschwung gezeigt und es sind besonders feine und baumwollene Schuheinsätze für Frankreich stark begehrt gewesen.

Arbeiten aus Holz und sonstigen Stoffen.

**Erzeugnisse der Jourenier- und Brettsägemäulen.** Auch in diesen Artikeln zeigt das Jahr 1867 einen Aufschwung der Erzeugung und des Absatzes. Wir haben die Errichtung mehrerer neuer Etablissements, welche theils Wasser-, theils Dampfkraft verwenden, zu berichten. Die Firma Baierdörf u. Wlach, welche auch die Generalagentie für den Holzverkauf der K. K. priv. Oesterreichischen Staatseisenbahngesellschaft besorgt, hat im Vereine mit der Gesellschaft, welche die ehe-

malige Staatsdomäne Waidhofen a. d. Ybbs besitzt, in Wien ein Bau- und Werthholzgeschäft gegründet, welches durch seine im größten Maßstabe angelegten Etablissements in der Lage ist, jeden Auftrag in kürzester Frist ausführen zu können.

**Orbindäre Holzwaaren** für den Wirtschaftsgebrauch. In den Verhältnissen dieses Industriezweiges, welcher in den Walddistrikten der Kreise U. und O. W. W., besonders aber in den Bezirken Gföhl, Eitschau, Ottenschlag und Schrems des Kreises O. M. B. vertreten ist, hat sich im Jahre 1867 gegen die Vorjahre nichts Wesentliches geändert.

**Lischlerwaaren.** Im Jahre 1867 herrschte in allen Zweigen dieses Gewerbes eine Regsamkeit im Geschäftsgange, wie sie schon seit vielen Jahren nicht stattgefunden hat. Was namentlich Eismöbel betrifft, war die Nachfrage eine so bedeutende, daß den Bestellungen faktisch nicht Genüge geleistet werden konnte. Die Bestellungen dieser Gattung Möbel, welche größtentheils in die Provinzen verschickt werden, vermehrte man erst in letzter Zeit vollständig zu effectuiren. Vorzugsweise waren jene Möbelgattungen von der Mittelforte sehr begehrt und die Lager in diesem Genre bedeutend gelichtet. Auch nach feinen Möbeln war die Nachfrage auf dem hiesigen Plage eine sehr lebhaft; in der Erzeugung machte sich sowohl in Hinsicht des guten Geschmades als auch in der technischen Ausführung ein beachtenswerthiger Fortschritt bemerkbar. Nicht unerwähnt mag es bleiben, daß von einigen Seiten die Höhe der Frachtsätze unserer Transportanstalten als hinderlich für den Export unserer Möbel nach den Donaufürstenthümern und nach Rußland bezeichnet wird.

Ein gleicher Aufschwung ist auch für die feinen soliden Gattungen von Bauarbeiten zu verzeichnen. Auch in der Erzeugung von Billards, Kaffee- und Gasthauseinrichtungen ist ein bedeutender Aufschwung zu berichten.

Die Uhrtafelfabrikation war im verflossenen Jahre besonders lebhaft und selbst bei erhöhten Preisen konnten die Aufträge kaum effectuirt werden. Auch unser Export in diesem Artikel hat sich gesteigert. Der Absatz nach dem Zollvereine litt bisher an der unverhältnismäßigen Höhe des Einfuhrzolles daselbst. Die durch den neuesten Zoll- und Handelsvertrag festgesetzten Zollermäßigungen werden wohl auch diesem Artikel zu Gute kommen. Eine ausländische Konkurrenz hat sich bis jetzt bezüglich der Uhrtafeln in Oesterreich nicht geltend gemacht; Importversuche mit ausländischen Regulatiergehäusen hatten hier keinen Erfolg, da diesen Fabrikate Eleganz und Geschmack fehlten.

Bei allen vorerwähnten Geschäftsbranchen wurde außer den weichen Hölzern (Fichten, Tannen und Föhren) die größte Menge von Rußholz verwendet und von fremden Hölzern größtentheils nur Palissander bei Portaleinrichtungen, schönen Bauarbeiten und Klavierkästen verarbeitet.

**Parquetten.** Ungeachtet die Baukunst in Wien seit einigen Jahren sehr gering war und sich erst 1867 wieder etwas steigerte, und trotz der in den Kronländern entstandenen bedeutenden Konkurrenz in diesem Geschäftszweige, hat der Absatz unserer Parquetten, sowohl der einfachen als der eingelegeten, gegen die Vorjahre nicht abgenommen. Der Grund dieser Erscheinung liegt darin, daß der bereits ununterbrochene Export unserer Parquetten sich erheblich vermehrte, und daß bei Neubauten im Inlande, wie auch in Häusern, wo ein neuer Fußboden gelegt wird, beinahe durchgehends Parquetten verwendet werden, nachdem der Parquetfußboden sich nicht nur durch Dauerhaftigkeit und Solidität, sondern auch durch Wohlfeilheit vor jeder anderen Art der Fußbodenbedeckung auszeichnet. In neuerer Zeit hat eine billige Gattung Parquetfußböden ziemlich verbreiteten Eingang im Inlande gefunden. Diese, im Auslande schon seit mehreren Jahren im Gebrauche, werden aus Friesen, vorzugsweise aus Eichenholz, in einer Länge von höchstens 36 Zoll und in einer

Breite von 4 bis 5 Zoll angefertigt und heißen im gewöhnlichen Geschäftsverkehr „Französische“ oder auch „Amerikanische“ Friesböden. Die Firma Gebrüder Leister hat sie als „Parqueten“ in ihre Musterkarte aufgenommen und von denselben bei 50,000 Quadratfuß in Eichenholz sowohl im Inlande, als vorzugsweise nach Norddeutschland und namentlich nach Hamburg, abgesetzt. Der schon in den Dreißigerjahren angeregte Versuch, den Parquetfußboden mit dem Plafond des Zimmers in architektonische Uebereinstimmung zu bringen, ist nunmehr fast allgemein zur Anwendung gelangt. Es werden nämlich rings um die Wände des Zimmers herum Bordüren gelegt, während der übrige mittlere Raum des Zimmers mit Parqueten gefüllt wird, so daß der Dessin der Parqueten im Einklange mit dem der Bordüre ein dem Plafond des Zimmers entsprechendes Bild giebt. Zum Exportkommen dieser Gattung Parquetfußböden haben namentlich die in den Vorjahren an der Ringstraße unserer Stadt aufgeführten Palais beigetragen. Die ausgezeichneten Architekten, welche jene Bauten ausführten, haben in der Regel auch für die Parquetfußböden eigene Zeichnungen mit Rücksicht auf den herrschenden Baustyl entworfen, nach welchen die Fußböden sowohl aus einheimischen als fremden Hölzern angefertigt worden sind. Die meisten Aufträge aus England, dem Orient und aus Deutschland beziehen sich auch auf diese Art von Parqueten.

**Binderwaaren.** Aus der Zahl der bei den Bindern Wiens beschäftigten Arbeiter, wie sie der Genossenschaftsvorstand angegeben hat, ist bezüglich des Jahres 1867 auf eine Steigerung des Betriebes zu schließen.

**Drechslerwaaren.** Was Meerschäum- und Bernsteinwaaren betrifft, so wurden dieselben besonders im Beginne des Jahres 1867 stark gesucht, so daß ein lebhafter Verkehr stattfand. Der jährliche Umsatz Wiens in diesen Artikeln dürfte über 3 Millionen Gulden betragen. Durch die vermehrte Verwendung stiegen die Rohprodukte im Preise, was die Verarbeitung von Meerschäum schlechterer Qualität und überhaupt eine Verringerung der Solidität der Arbeit zur Folge hatte.

Eine fühlbare Konkurrenz ist der hiesigen Fabrikation in Rußla (Herzogthum Sachsen) entstanden, welches durch solide Erzeugung hauptsächlich im Verkehre mit Amerika festen Fuß gefaßt hat.

Die Fabrikation von Meerschäumwaffapfeisen nimmt immer größeren Aufschwung und der Export in diesem Artikel ist in steter Zunahme begriffen. Auch hierin ist Rußla ein bedeutender Konkurrenzplatz, doch nur für ganz billige Waffapfeisen, gefärbt und braun gebrannt, auch in Oel gesotten; in den besseren Qualitäten hat Wien keine Konkurrenz zu befürchten. Die Jahresproduktion unserer Fabrikation von Meerschäum- und Bernsteinimitationen dürfte auf 600,000 fl. zu schätzen sein.

Pfeisenrohre aus falschen, echten und gezogenen, sogenannten Badner Weichseln, haben in den letzten Jahren hauptsächlich einen bedeutenden überseeischen Absatz erlangt. Aus diesem Grunde findet eine jährliche Vermehrung der Gartenanlagen für gezogene Weichsel statt. Der Bedarf an Pfeisenrohren aus gedrehten Hölzern hat dagegen selbst im Inlande eher abgenommen.

Die Erzeugung von Hornspitzen nahm hier in gleichem Maße, wie die der Pfeisenrohre, zu; nur wirkt der hohe Preis der ausländischen Hörner sehr bräuhend. Holzsigarrenspitzen, dann Eigarrenspitzen aus Cocos, Wallnuß, Horn, Knochen und Elfenbein, finden in den Provinzen Absatz und werden auch ausgeführt. Der Verkehr im letzten Jahre war lebhaft, doch wurden die Preise durch die außerordentliche Billigkeit der verbindlichen Meerschäumwaaren und durch die Konkurrenz Deutscher Fabrikanten außerordentlich gedrückt, so zwar, daß nur die Erzeugung in Massen den Betrieb laßt.

Die Fabrikation von Geh- und Spazierstöden bildet einen bedeutenden Industriezweig. Obwohl die Französischen und Deutschen Fa-

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

briken eine empfindliche Konkurrenz bereiten, besitzen wir doch in diesem Artikel einen Export. Uebrigens beschränkt sich die einheimische Erzeugung beinahe ausschließlich auf Verarbeitung von inländischen Produkten; namentlich werden aus Holzsorten, welche in Oesterreich häufiger vorkommen, billige Naturstöcke erzeugt, welche einen bedeutenden Absatzartikel bilden. In Modestöcken nimmt noch immer Frankreich den ersten Rang ein.

Von Hornknöpfen wird bei uns nur billige und ordinäre Waare gesucht, während die feine Waare stark importirt wird. Dieser Industriezweig ist bermalen in Abnahme begriffen und leidet sehr durch die hohen Preise des Rohproduktes; außerdem kann der Abfall nicht verwertet werden, da die Oesterreichische Farbenfabrikation zu gering ist, um das vorhandene Material zu konsumiren. Der bestehende Export von Hornknöpfen hängt theilweise mit dem Silberagio zusammen und wird mindestens vorübergehend abnehmen, sobald sich unsere Geldverhältnisse bessern.

Von Holzgalanteriearbeiten fanden die billigen Artikel guten Absatz; doch hat sich die Mode von den früher stark gesuchten bronzebelegten Holzwaaren abgewendet. In gedrehten Möbelarbeiten ist ein vermehrter Bedarf eingetreten, und es wurden solche namentlich nach Spanien und Portugal ausgeführt.

Die Nachfrage nach Perlmutternknöpfen ist eine so große, daß unsere Erzeuger mit den Aufträgen aus dem vorigen Jahre noch im Rückstande sind. Der Betrieb ist jedoch sehr wenig gewinnbringend, weil das Material unverhältnismäßig hoch im Preise steht und nicht ganz verwertet werden kann, indem nur feine Waare gesucht wird, so daß derjenige Theil der Schalen, welcher nur ordinäre Waare giebt, unverwendet bleibt. Auch tritt der Bedarf in diesem Artikel nur, so zu sagen, stoßweise ein und es herrscht zeitweilig gänzlicher Stillstand. Dadurch gedrückt der kleine Gewerbetreibende in Verlegenheiten, muß die Arbeit einstellen und hat bei Eintritt des Bedarfes nicht die Mittel zur Anschaffung des Materials. Diesem bedeutenden Industriezweige droht eine gefährliche Konkurrenz in den Deutschen und Englischen Fabriken zu erwachsen, welche seit dem Aufhören der Fabrikation der Französischen und Sächsischen Nattknöpfe entstanden sind und in feiner Waare Bedeutendes leisten; am gefährlichsten wird diese Konkurrenz durch die Kapitalkraft der Fabriken, welche sie in die Lage versetzt, das Rohprodukt aus erster Hand zu beziehen.

Unser Umsatz in Drechslerwaaren aus Holz, Horn, Bein &c., worunter am bedeutendsten die Pfeisenrohre sind, dürfte 500,000 fl. betragen.

Metallbrudwaaren wurden im Jahre 1867 vielfach für den Export erzeugt.

Als Gesamtresultat des Geschäftsganges in Drechslerwaaren im Jahre 1867 kann ausgesprochen werden, daß der Verkehr lebhaft war und die Produktion gegen die Vorjahre zugenommen hat.

**Spielwaaren.** In Bezug auf Spielwaaren, deren Fabrikation in Niederösterreich nicht bedeutend ist, macht sich die Konkurrenz des Auslandes sehr fühlbar; Deutschland, besonders Thüringen, importirt viel in billigerer, Frankreich in feinerer, theurerer Waare.

**Kammacherarbeiten.** Die Fabrikation dieses Artikels ist gegenüber der Konkurrenz der Kautschuklämme bedeutend zurückgegangen. Die hierortige Erzeugung beschränkt sich hauptsächlich auf ordinäre Waare, feine Waare wird fast ausschließlich aus dem Auslande bezogen.

**Vergolderarbeiten.** Die Erzeugung sowohl wie der Absatz haben im Jahre 1867 gegenüber dem Jahre 1866 einen größeren Aufschwung genommen. Einen erfreulichen Beweis der Regsamkeit in diesem Industriezweige giebt der consequent fortschreitende Betrieb

Geschmack in der Ausführung, durch welchen sich einzelne Etablissements hervorthun.

**Lapeziererwaaren.** Die hiesigen Lapeziererwaaren, welche sich durch solide Ausführung und billigen Preis auszeichnen, hatten auch im Jahre 1867 einen günstigen Absatz.

## XI. Erzeugnisse der Baugewerbe.

Die Baugewerbe, welche in den Jahren 1860 bis 1863 in Wien und Umgebung eine bedeutende Ausdehnung erlangt hatten, nahmen in den Jahren 1864 bis 1866 nicht nur keinen Aufschwung, sondern es trat 1865 und 1866 beinahe ein Stillstand aller Bauhätigkeit ein. Im Vergleich zu diesen letzteren Jahren hat die Baukunst im Jahre 1867 zugenommen, da namentlich einige öffentliche Gebäude theils begonnen, theils der Vollendung zugeführt wurden; auch sind wieder mehr Zinshausbauten theils in der inneren Stadt, theils auf den Stadterweiterungsgründen und in den Vorstädten, am ausgebreitetsten jedoch vor den Linien Wiens, ausgeführt worden. Die vielen mit großem Aufwande an Geld und unter Leitung ausgezeichneter Architekten und Bauprofessionisten in den letzten sieben Jahren ausgeführten Monumental- und Privatgebäude in Wien haben naturgemäß zu einer bedeutenden Vervollkommenung aller auf das Baugewerbe bezüglichen Erzeugnisse der Kunst und Industrie geführt; ebenso haben die Konstruktionen und technischen Verbesserungen einen bedeutenden Fortschritt erlangt. Von wesentlichem Einfluß waren einige in letzter Zeit ausgeführte und in der Ausführung begriffene Bauten, unter anderen das neue Opernhaus, das akademische Gymnasium, mehrere Kirchen, durchgehend im gothischen Style, ferner mehrere Palais. Von großen Bauten, welche im Jahre 1867 in theilweiser Vollendung waren, ist noch eine bedeutende Kaserne und ein Kommunal-Versorgungshaus hervorzuheben. Mehrere Architekten Wiens, welche in den letzten Jahren vielfach Gelegenheit zu hervorragenden Leistungen hatten, errangen bei der Weltausstellung zu Paris im Jahre 1867 die ehrenvollsten Erfolge. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß die Bauhätigkeit in nächster Zeit, namentlich in Wien, einen großen Aufschwung nehmen werde; es sollen insbesondere einige größere öffentliche Bauten, darunter ein Kunst- und Industrie-Museum, zwei große Kunst- und naturhistorische Museen, die Universität, ferner Bahnhöfe und Brücken, noch im Jahre 1868 in Angriff genommen werden. Auch wurden mehrere Stadterweiterungsgründe theils an Gesellschaften, theils an Private verkauft, welche ebenfalls im Jahre 1868 verkauft werden dürften. Der Bau eines Kunst- und Industrie-Museums war ein längst gefühltes Bedürfnis für Wien; er wird gewiß von bestem Erfolge für die Ausbildung tüchtiger Arbeitskräfte sein und einen großen Aufschwung der Kunstgewerbe herbeiführen. Außerhalb Wiens, abgesehen von der nächsten Umgebung der Stadt, war die Bauhätigkeit im Niederösterreichischen Kammerbezirke während des Jahres 1867 sehr gering.

Was die Materialverhältnisse anbelangt, so ist in den letzten Jahren keine bemerkenswerthe Veränderung hervorgetreten und es sind die Bezugsquellen die gleichen verblieben. Eine weitere Vervollkommenung ist in der Ziegelfabrikation zu melden. Die Preise der Materialien sind im Jahre 1867 etwas gestiegen, namentlich jene der Eisenbestandtheile, da sämtliche Eisenwerke durch die Lieferungen für die Eisenbahnen sehr in Anspruch genommen waren. Es hat Schwierigkeiten gegeben, selbst um theueres Geld in bestimmt fixirten Terminen Eisenkonstruktionen, Bleche zu Trägern u. zu bekommen.

In Betreff der einzelnen Baugewerbe ist Nachstehendes zu bemerken.

Die im Vergleich zu den Vorjahren etwas regere Baukunst im Jahre 1867 hat natürlich auch den Betrieb des Maurergewerbes gesteigert, obwohl ein großer Theil der Baumeister nur wenig Beschäftigung fand. An Arbeitseuten, Maurern u. war jedoch kein Ueberfluß, da dieselben

bei den vielen in Angriff genommenen Eisenbahnbauten Verwendung fanden. Die Konkurrenz in diesem Gewerbe hat sich auch im Jahre 1867 sehr erhöht und es herrscht insbesondere in der Verleihung von Stadtbaumeistergewerben und konfessionirten Maurergewerben eine solche Verworrenheit, daß eine auf diese Gewerbe bezughabende Abänderung des Gewerbegesetzes bringend nothwendig erscheint.

So wie das Maurergewerbe haben auch alle anderen Baugewerbe im Jahre 1867 im Verhältnis zu den Jahren 1865 und 1866 einen kleinen Aufschwung genommen. Es kann von allen Baugewerben gesagt werden, daß, was solide Ausführung anbelangt, dieselben in Wien in stetem Fortschritte begriffen sind, natürlich mit Ausnahme solcher Bauten, wo im Vorhinein wenig Rücksicht auf Solidität und bessere Durchführung genommen wird, und das Hauptaugenmerk nur auf große Billigkeit und möglichst rasche Vollendung gerichtet ist. Die große Konkurrenz, welche in dem Baugewerbe herrscht, begünstigt natürlich dieses sehr billige Bauen zum Nachtheile der Solidität, und ist Ursache, daß in den letzten Jahren die Bauprofessionisten wenig oder gar keinen Gewinn erzielt, ja vielfach mit Verlust gearbeitet haben, wenn sie auf solide Durchführung sahen.

## XII. Erzeugnisse der Kunstgewerbe.

Buch-, Kunst- und Musikalienhandel, Zeitungen.

Die Verhältnisse des Buch- und Kunsthandels von Wien bewegen sich, wie überhaupt in dieser Branche üblich, nach zwei Richtungen: dem Verlags- und Sortiments-Geschäfte, das entweder streng gesondert, oder (in der größeren Mehrzahl) vereint betrieben wird, und sonach auch, je nach der Gebiegenheit und Absatzfähigkeit der Verlagsartikel oder der im Sortimentshandel hervortretenden Nothwendigkeit eines bedeutenderen Bezuges der darin noch immer unentbehrlichen außerösterreichischen Erzeugnisse, sich beziehungsweise aktiv oder passiv gestaltet hat.

Nach den Daten, welche der seit 1860 von dem Oesterreichischen Buchhändlerverein herausgegebene Oesterreichische Katalog der neu erschienenen Bücher, Kunstfachen und Musikalien enthält, belief sich im Jahre 1867 (für Gesamtösterreich) die Zahl der Werke auf 2713 buchhändlerische, 109 Kunst- und 540 (größere) photographische Verlagsartikel, 62 Landkarten und 822 Musikalien. Die Auflage derselben dürfte zum mindesten im Buchhandel auf 1000 Exemplare, im Kunsthandel auf ca. 300, im Musikhandel auf wenigstens 500 angenommen werden. Wird sonach die Wiener Produktion allein mit 900 Buchhandelsartikeln im Ladenpreise von 1600 fl. für 1 Exemplar, der Kunsthandel mit 580 Verlagswerken und 800 fl. Ladenpreis; der Musikhandel mit 600 Nummern im Werthe von ca. 600 fl. angenommen, so ergibt sich hieraus ein Minimalwaarenwerth von 1,600,000 fl., 240,000 fl. und 900,000 fl., welche zum weitaus größeren Theil im Inlande ihr Restiment gefunden haben dürften. Doch hebt sich von Jahr zu Jahr der Export in die ferneren Länder, und es trägt hiezu besonders auch die liberale politische Verfassung und die freiere Bewegung in der religiösen und Schulfrage bei. Der Kunsthandel mit ca. 200,000 photographischen Wismarkarten repräsentirt wohl auch einen Werth von mindestens 60,000 fl.

## Erzeugungsgewerbe.

**Buchdruckerei.** Der Geschäftszweig der Buchdruckerei hat sich im abgelaufenen Jahre mehr konsolidirt und unterscheidet sich im Vergleich zu den Vorjahren, in welchen gerade in dieser Branche mehrere auf un- solider Basis begründete Etablissements sich ihren Untergang bereiteten, durch einen regelmäßiger gestalteten Betrieb. Bei der Natur dieses Geschäftszweiges und der in Verwendung kommenden Materialien (das bedeutend theurer gewordene Papier bildet einen Hauptfaktor) ist dessen Beschränkung auf das inländische Absatzgebiet bedingt, und es muß so- gar zugegeben werden, daß noch immer Fälle vorkommen, in welchen in-



ländische Verleger ihre Werke im Auslande, welches billiger arbeitet, drucken lassen.

Durch die täglich mehr vorschreitende Branche der Schriftgießerei und der Typographie wird es erklärlich, daß eine Menge von Arbeiten der Buchdruckerpresse anheimfallen, die früher ausschließlich der Steinbruderei überlassen werden mußten. Hierher gehört auch die Erzeugung sogenannter Hochdruckungen für die Buchdruckerpresse.

**Steindruckerei.** Was im Allgemeinen von der Buchdruckerrei gesagt wurde, findet auch auf den Steindruck Anwendung. Der Geschäftsbetrieb des abgelaufenen Jahres unterscheidet sich von dem des Vorjahres durch einen größten Aufschwung, der durch den Mehrbedarf hervorgerufen wurde. Diese Geschäftsbranche, die namentlich im Farbendruck täglich mehr an Aufschwung gewinnt und sowohl hierin, wie für den Geschäftsbetrieb des Handels- und Gewerbestandes, ganz vorzügliche Arbeiten liefert, ist in vielen ihrer Materialien noch immer vom Auslande abhängig; die hiesigen Steinbrudereien — die im Kammerbezirke außerhalb Wiens sich befindenden Druckerien sind hierbei weniger in Anspruch zu bringen — beschränken ihren Absatz auf den Platz und die Monarchie, nur in wenigen Ausnahmen wird etwas in das Ausland und zumeist nach den Donaufürstenthümern versendet.

**Kupferbruderei.** Ungleich nachtheiliger gestaltete sich dieser Geschäftszweig; die Kupferbruderei konnte sich auch im abgelaufenen Jahre von dem geringen Standpunkte, auf welchem sie sich in den vorhergegangenen Jahren befand, nicht erheben. Eigentliche Kunstwerke, wie sie zur Zeit der früher bestandenen Kupferstecherschule hier angefertigt wurden, kommen fast gar nicht mehr vor, und selbst die von den belben Kunstvereinen in früheren Jahren ausgegebenen und durch Kupferstich erzeugten Nietenblätter werden jetzt auf lithographischem Wege besorgt. Ein bezeichnender Umstand liegt auch darin, daß, während sich für Buch- und Steinbrudereien stets neue Konzeptionswerber finden, dies in der Kupferbruderei nicht der Fall ist. Wünschenswerth ist es, daß die nun neuerdings eröffnete Kupferstecherschule der Kupferbruderei, die eine wesentliche Beeinträchtigung auch durch die Ausbreitung der Photographie erfahren hat, einen neuen Aufschwung geben möge.

**Photographie.** Im Jahre 1867 hat sich der Begehr nach Photographien gegen 1866 wieder gehoben und es sind die früheren Klagen über Beschäftigungslosigkeit bei jenen Photographen, die den Forderungen der Zeit gefolgt sind, mehr und mehr verstummt, ohne daß jedoch die Produktion jene Höhe erreicht hat, auf welche dieselbe zur Zeit der größten Blüthe der Portraitphotographie vor fünf bis sechs Jahren stand.

Die Emailphotographie und die Porzellanphotographie, d. h. die Erzeugung von Photographien auf Email und Porzellan, wurden schon vor längerer Zeit durch eine einzige Firma als ein eigenthümlicher Industriezweig mit großen Opfern des Erzeugers, der die Methode auch wesentlich verbessert hat, in Wien eingeführt. Gegenwärtig beschäftigen sich noch drei andere Firmen mit der Erzeugung von Emailbildern im Kleinen.

In allen Ländern, namentlich in England und Frankreich, geben sich Bestrebungen kund, den photographischen Druck, d. h. die Phototypie, zu heben. In Wien hat sich außer dem R. K. militairisch-geographischen Institute nur die lithographische Anstalt von Reiffenstein u. Nöck dieses Kunstzweiges bemächtigt, und liefert recht nette, selbst mit Halbtönen durchgeführte Photographien, welche besonders bezüglich der Reproduktion von Kartons nur wenig mehr zu wünschen übrig lassen, um vollkommen genannt werden zu können. Andere Firmen, welche sich mit der linearen Photolithographie beschäftigen und ebenfalls gelungene Resultate erzielen, haben ihre Versuche, wie es scheint, in neuester Zeit sistirt, dürften aber dieselben wohl später wieder aufnehmen.

Die Erzeugung von farbigen Bildern, deren Möglichkeit häufig und

vom theoretischen Standpunkte mit einem gewissen Recht bestritten wurde, ist, wie es die Erfahrung zeigt, dennoch möglich geworden, freilich nicht ganz in dem Sinne, wie man sich dieselbe ursprünglich gedacht; man erhält bloß schwach gefärbte, am Licht verschwindende Abklatsche von illuminierten Kupferstichen. Allein keine Erfindung ist bei ihrem Entstehen vollkommen, und so wird auch die genannte gewiß Fortschritte machen.

Was den Verbrauch von Chemikalien anbelangt, so ist in statistischer Beziehung gerade nicht viel Nichtiges zu erfahren, weil die einzelnen Firmen ihre Geschäftsthatigkeit aus dem einen oder anderen Grunde nicht gerne veröffentlicht sehen; aber es kann angegeben werden, daß weitaus der größte Theil der in der Photographie verwendeten Stoffe: Aether, Kollobionwolle, und namentlich Albuminpapier, aus dem Zollverein importirt wird.

Mit der großen Ausdehnung, welche namentlich in Berlin die Anfertigung des Albuminpapiers gewonnen hat, geht die Verarbeitung der Aufschußpapiere auf kleinere Bilder Hand in Hand, und diese kommen dann zu so geringem Preise in den Handel, daß eine Konkurrenz beinahe unmöglich ist. Hierher sind zu zählen die zahlreichen Reproduktionen nach Kupferstichen, die naturhistorischen Abbildungen nach ausgestopften Thieren, dann farbige Blumen etc.

**Gravirung, Emaillirung, Guillochirung.** Die Leistungsfähigkeit unserer Goldgraveure und Emailleure ist eine vollkommen befriedigende, indem unsere Erzeugnisse nicht nur jenen der ersten Fabriken (in Bijouterie) Deutschlands vollkommen gleichstehen, sondern auch unter jenen Frankreichs und Englands einen ehrenvollen Platz einnehmen. Ein großer Theil unserer feinen Goldwaaren, welche nach England exportirt werden, giebt den deutlichsten Beweis von guter Gravirung und Emailirung und von dem Fortschritte des Geschäftes.

#### XIV. Kommunikationen und Verkehr.

##### a. Straßenbauten.

Während der Jahre 1866 und 1867 wurden auf Kosten des Landes- und Bezirksfonds in Niederösterreich ca. 63 Meilen Landes- und Bezirksstraßen theils neu angelegt, theils kunstgemäß rekonstruirt und ausgebaut, was 15 Prozent der mit 408 Meilen festgestellten Gesamtlänge des gesetzlich bestimmten Straßennetzes für die Landes- und Bezirksstraßen in Niederösterreich ausmacht.

##### b. Wasserbauten.

Was die Wasserbauten anbelangt, so sind zunächst auf Staatskosten Baggerungsarbeiten im Wiener Donaukanal im Jahre 1866 mit einem Kostenaufwande von 14,983½ Fl., im Jahre 1867 von 29,989 Fl. ausgeführt worden.

Ueber die Wasserbauten, die entweder ganz auf Rechnung des Landes oder mit Subventionen aus den Landesfonds ausgeführt oder doch vorbereitet worden sind, ist folgendes zu bemerken.

Für die Regulirung des Schwarzaflusses von Blindendorf abwärts bis zur Einmündung des Pittenbaches, von wo an die Schwarza den Namen Leitha führt, wurde vom Landtage pro 1867 und 1868 je ein Beitrag von 5000 Fl. bewilligt, wenn für diese Strecke eine Konkurrenz der theilhaftigen Grundbesitzer konstituirte und von dieser die Tragung der übrigen, auf 12,022 Fl. 76 Kr. veranschlagten Mehrkosten übernommen würde. Diese Konkurrenz ist nun größtentheils gesetzlich konstituirte, und es ist somit Hoffnung vorhanden, daß durch die im Jahre 1868 in Angriff zu nehmenden Uferschutz- und Regulirungsbauten den immer mehr um sich greifenden Verwüstungen des Bodens wirksam Einhalt gethan wird.

An der oberen Leithastrecke von Trautmannsdorf aufwärts, wo die Konkurrenzverhältnisse bereits geregelt sind, kommt in beiden Jahren je ein Betrag von circa 8000 fl. zur Verwendung, zu welchem der kaiserliche Wasserbaufonds die Hälfte beizutragen verpflichtet ist.

An der untern Leithastrecke von Trautmannsdorf abwärts bis zur Grenze von Hollern wurde im Jahre 1866 veranschlagt ein Betrag von..... 2783 fl. 80 Kr.  
im Jahre 1867 von ..... 3850 „ — „  
somit zusammen 6633 fl. 80 Kr.

Die für Leithabauten ausgegebenen Gelder dienen dazu, theils die bestehenden Werke zu erhalten, theils neue Uferschutzbauten, je nach dem eintretenden Bedürfnisse, herzustellen.

Die Regulirung des Rußbachs ist mit dem Landesgesetze vom 1. Mai 1867 als Landesangelegenheit erklärt und der Landesauschuß beauftragt worden, die Feststellung einer Konkurrenz auf Grundlage des neuen Wasserstatuts zu veranlassen. Die bezüglichen Erhebungen sind im Gange. Für die Jahre 1866 und 1867 sind zu diesem Zwecke je 4000 fl. aus dem Landesfonds bewilligt worden, welche größtentheils noch unverwendet und für die feinerzeitige Vornahme der Regulierungsarbeiten reservirt worden sind.

Für die Regulirung des Pielachflusses in der Strecke von Rannersdorf bis Obergrafenbach hat der Landtag pro 1866 zu den mit 2470 fl. veranschlagten Kosten eine Subvention von 1500 fl. aus dem Landesfonds bewilligt. Nachdem sich für diese Regulirung die Konkurrenz aus den anrainenden Grundbesitzern gesetzlich konstituirte hatte, wurden die Arbeiten sachgemäß durchgeführt, und es ist die Wirkung der hergestellten Bauten in Bezug auf den unbedingten Abfluß der Hochwässer, bann die Schätzung der Ufergründe, bereits wahrnehmbar geworden.

Zu den Regulierungsarbeiten am Traisensflusse bei Ochsenburg hat der Landesfonds eine Subvention von 2000 fl. beigesteuert. Für die Strecke in den Gemeinden Stollhofen und Traismauer wurden außer den im Jahre 1864 bewilligten 3000 fl. neuerlich wieder 1000 fl. als Subvention bewilligt, während die übrigen Mehrkosten von 1850 fl. 21 Kr. und beziehungsweise 1381 fl. von den interessirten Gemeinden bestritten werden müssen.

#### XV. Unterricht.

Es wurden im Jahre 1866 in Wien 42, außerhalb Wiens 21, zusammen 63 Schulen und Erziehungsanstalten errichtet; im Jahre 1867 in Wien 41, außerhalb Wiens 12, zusammen 53. Die Zahl der aufgestellten Schulanstalten betrug im Jahre 1866 19, im Jahre 1867 24. Es sind namentlich die weiblichen Arbeitsschulen hervorzuheben, von welchen im Jahre 1866 15, im Jahre 1867 21 gegründet wurden, während die Aufstellung solcher Anstalten nur 2 und 6 betrug. Unterrichtsanstalten für Maßnehmen und Schnittzeichnen wurden im Jahre 1866 6 (drei in Wien, drei außerhalb Wiens) errichtet.

## Frankreich.

### Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Dänkirchen für 1867 <sup>1)</sup>.

Dänkirchen nimmt unter den Häfen Frankreichs seiner kommerziellen Bedeutung nach die 4. Stelle ein, wie aus folgender Zusammenstellung für 1866 hervorgeht:

	Einfuhr. Tonnen.	Ausfuhr. Tonnen.	Uebershaupt. Tonnen.
Marseille.....	977,700	693,800	1,671,500
havre.....	775,200	358,200	1,135,500
Bordeaux.....	721,700	359,300	1,081,000
Dänkirchen ...	423,900	191,300	620,000

Der Schiffsverkehr im hiesigen Hafen in 1866 ist aus der nachfolgenden Tabelle zu ersehen:

#### Eingang.

##### 1. Segelschiffe.

Länder der Herkunft.	Französische		Fremde		Uebershaupt	
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
Rußland: Ostsee .....	69	12,617	44	9,304	113	21,921
Schwarzes Meer .....	11	2,498	3	1,249	14	3,747
Schweden .....	14	1,752	47	12,056	61	13,808
Norwegen .....	28	3,119	25	4,917	53	8,036
Dänemark .....			5	643	5	643
England .....	129	14,649	1225	208,679	1354	223,328
Norddeutscher Bund .....	4	520	39	7,484	43	8,004
Hansestädte .....	3	942	3	1,390	6	2,332
Niederlande .....			42	3,276	42	3,276
Belgien .....	1	78			1	78
Portugal .....	13	1,709			15	1,709
Spanien .....	67	8,502	2	196	69	8,698
Italien .....	16	2,613	1	312	17	2,925
Griechenland .....	4	720			4	720
Türkei .....	2	517	7	2,499	9	3,016
Ägypten .....			1	266	1	266
Barbareskenstaaten .....	13	1,696			13	1,696
Westküste von Afrika .....			2	670	2	670
Vereinigte Staaten .....			5	1,911	5	1,911
Peru .....	1	299	1	300	2	599
Brasilien .....	15	7,031	23	11,967	38	18,998
Sahy .....	3	875			3	875
Algier .....	54	8,323			54	8,323
Schiffsfischfang .....	114	11,067			114	11,067
Uebershaupt	562	79,527	1475	207,119	2037	346,646

##### 2. Dampfschiffe.

Rußland: Ostsee .....	15	3,866	2	977	17	4,813
Schwarzes Meer .....			1	667	1	667
England .....	22	2,856	639	126,353	561	129,209
Norddeutscher Bund .....			5	2,042	5	2,042
Hansestädte .....	1	314	2	882	3	1,196
Niederlande .....			42	3,276	42	3,276
Belgien .....						
Uebershaupt	38	7,036	591	134,197	629	141,233

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hamb.-Arch. 1867 I. S. 36.



## Ausgang.

## 1. Segelschiffe.

Bestimmungsländer.	Französische		Fremde		Uebershaupt	
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
Rußland: Ostsee .....	18	4,650	.	.	18	4,050
Schwarzes Meer .....	2	542	.	.	2	542
Schweden .....	4	620	.	.	4	620
Norwegen .....	.	.	1	284	1	284
Dänemark .....	.	.	.	.	.	.
England .....	112	13,496	855	133,640	967	147,136
Norddeutscher Bund .....	.	.	2	487	2	487
Hansestädte .....	.	.	2	395	2	395
Niederlande .....	.	.	47	4,487	47	4,487
Belgien .....	.	.	1	229	1	229
Portugal .....	.	.	.	.	.	.
Spanien .....	1	166	1	267	2	433
Italien .....	4	719	8	2,438	12	3,152
Kirchenstaat .....	.	.	1	366	1	366
Ägypten .....	.	.	.	.	.	.
Barbarestenstaaten .....	.	.	.	.	.	.
Westküste von Afrika .....	.	.	.	.	.	.
Britisch Indien .....	1	548	.	.	1	548
Vereinigte Staaten .....	1	240	.	.	1	240
Mexiko .....	1	139	.	.	1	139
Venezuela .....	.	.	.	.	.	.
Brasilien .....	.	.	.	.	.	.
Französisch Guayana .....	3	817	.	.	3	817
Algier .....	9	1,138	.	.	9	1,138
St. Maria auf Madagaskar .....	1	445	.	.	1	445
Martinique und Guadeloupe .....	6	1,428	.	.	6	1,428
Schiffsfischfang .....	119	11,410	.	.	119	11,411
Uebershaupt .....	282	36,359	918	142,568	1200	178,947

## 2. Dampfschiffe.

Rußland: Ostsee .....	18	4,650	.	.	18	4,650
England .....	45	6,120	424	92,421	469	98,541
Norddeutscher Bund .....	.	.	1	315	1	315
Niederlande .....	.	.	47	4,487	47	4,487
Belgien .....	.	.	1	229	1	229
Spanien .....	.	.	1	267	1	267
Italien .....	.	.	5	1,493	5	1,493
Uebershaupt .....	63	10,770	479	92,212	542	109,982

Während des Jahres 1867 zählte man im Ein- und Ausgange zusammen

3269 Französische Schiffe mit 335,573 Franzöf. Tonnen,  
2766 fremde „ „ 546,168 „ „

Zuf. 6035 Schiffe mit 875,741 Franzöf. Tonnen gegen  
5422 „ „ 528,426 „ „ in 1857 u.  
2791 „ „ 217,926 „ „ 1848.

Nach der Flagge und der bewegenden Kraft unterschieden, vertheilen sich die in 1867 in Dänkirchen eingelaufenen Schiffe, wie folgt:

## Englische:

463 Segelschiffe 58,295 Tonnen,  
629 Dampfschiffe 149,008 Tonnen

Zusammen 1092 Schiffe 207,393 Tonnen.

## Norddeutsche:

53 Segelschiffe 12,058 Tonnen,  
2 Dampfschiffe 615 Tonnen

Zusammen 55 Schiffe 12,673 Tonnen.

## Amerikanische:

2 Segelschiffe 1016 Tonnen.

## Schwedische:

26 Segelschiffe 6892 Tonnen.

## Russische:

23 Segelschiffe 6448 Tonnen.

## Norwegische:

96 Segelschiffe 21,559 Tonnen.

## Österreichische:

6 Segelschiffe 2234 Tonnen.

## Holländische:

7 Segelschiffe 707 Tonnen,  
37 Dampfschiffe 2886 Tonnen

44 Schiffe 3593 Tonnen.

## Italienische:

14 Segelschiffe 5029 Tonnen.

## Griechische:

1 Segelschiff 286 Tonnen.

## Spanische:

1 Dampfschiff 142 Tonnen.

## Dänische:

4 Segelschiffe 325 Tonnen.

Zusammen 1364 Schiffe, 267,590 Tonnen.

Was speziell den Handel der Häfen des Konsulatbezirks (außer Dänkirchen noch Gravelines, Calais und Boulogne) mit Norddeutschen Häfen anbetrifft, so wurde derselbe nur von Deutschen und Englischen Schiffen vermittelt. Die Schiffslisten weisen im Eingange gegen 62 Preussische Schiffe mit fast 9000 Preussischen Lasten nur 4 Englische mit etwas über 800 Lasten auf. Dieses entchiedene Uebergewicht der Preussischen Flagge macht den günstigen Einfluß ersichtlich, welchen der Abschluß des Schiffsverkehrsvertrages zwischen Frankreich und dem Norddeutschen Bunde auf die Deutsche Schifffahrt ausgeübt hat. Freilich sind die Deutschen Schiffe, welche aus den Häfen des Heimathlandes mit Ladung hierherkommen, jetzt größtentheils noch genöthigt, in England Rückfrachten zu suchen. Doch dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, wo sie in Dänkirchen selbst genügende Rückfracht an Kohlen, Gips, Salz und Baumaterial finden; es bedarf hierzu nur einer Verminderung der Preise und der Landtransportkosten. Für die Segelschiffe ist dies geradezu eine Lebensfrage, da sie die Konkurrenz der Dampfschiffe schwerlich anders bestehen können, als indem sie in französischen Häfen Rückladung nehmen und dadurch ihre Reiseflosten billiger stellen. Es ist nicht zu verkennen, daß der Einfuhrhandel mehr und mehr durch Dampfschiffe vermittelt wird, denen man wegen der größeren Schnelligkeit, Sicherheit und Billigkeit des Transports mit Recht den Vorzug giebt. Wenn in 1867 der Dampfschiffsverkehr nicht stärker war, so lag dies am Mangel disponibler Dampfer, da die Engländer für die ihrigen in entfernteren Meeren Beschäftigung fanden. Unter gewöhnlichen Verhältnissen jedoch

bürfte die Englische Dampfschiffahrt sich sehr bald des Verkehrs nicht nur mit den Häfen des Konsulatbezirks, sondern auch mit denen der Nord- und Ostsee bemächtigen. Die Norddeutsche Rheberei, welche erst über eine sehr geringe Anzahl größerer Dampfer verfügt, sollte deshalb mit aller Anstrengung auf Vermehrung derselben hinarbeiten; denn der Dampfschiffahrt, die für England schon eine so reiche Quelle des Wohlstandes geworden ist, gehört die Zukunft.

Die Haupteinfuhrartikel aus dem Norddeutschen Bunde waren in 1867 wieder Cerealien, Holz, Glas, Abgebende Gewächse. Die Ein- und Ausfuhr von Cerealien insbesondere ist aus folgender Zusammenstellung zu ersehen:

	Einfuhr.	Ausfuhr.
Weizen .....	473,108	24,838
Mehl .....	116,665	288,130
Gerste .....	89,824	6,874
Hülsenfrüchte, getrocknet.....	3,912	20,264
Rais .....	2,980	2,270
Roggen.....	560	190
Hafer.....	177,112	2,409
Kartoffeln .....	1,917	119,663

Uebershaupt in metrischen Centnern 866,078 484,638

Trotz der hohen Kornpreise sind in 1867 von hier noch 28,800 Tonnen Mehl exportirt worden. Der Mühlenbetrieb mit Anwendung von Wasser- und Dampfkraft ist im Nord-Departement, sowie im Departement Pas de Calais äußerst lebhaft, und die Produktion fortwährend im Zunehmen begriffen. Die Mühlen der gedachten Departements befinden sich insofern in einer glücklichen Ausnahmestellung, als sie mittelst Begleitscheins (acquit-à-caution) das Korn tollfrei über Marseille einführen und vermahlen über Dänkirchen wieder exportiren können. Besonders vom Nord-Departement aus wird zu allen Zeiten ein schwunghafter Mehlhandel mit England betrieben.

Die Einfuhr von Holz in Dänkirchen belief sich in 1865 auf 16,400 Steres im Gesamtmaße von 4,670,000 Meter, „ 1866 „ 11,000 „ „ „ 3,400,000 „ „ 1867 „ 10,000 „ „ „ 2,600,000 „

Der Holzimport vom Auslande ist, wie die obige Zusammenstellung ergibt, im Abnehmen begriffen, was hauptsächlich in der Verwendung des Eisens zu größeren Bauten seinen Grund hat.

An Holze wurden in 1857 24 Millionen, in 1866 88 Millionen eingeführt. Von den Einfuhren des letzten Dänkirchen 10 Millionen Kilo im Werthe von

auch belief sich in 1857 für ganz Frankreich 6 auf 22 Millionen Kilogramm. Dänkirchen a 1866 mit 8 Millionen Kilo im Werthe von illigt. Es wäre sehr zu wünschen, daß Nord- zum großen Theile für den Glasbau sich diesem Artikel versorgen möchte. Die auf den würde sich reichlich belohnen, da die Preise jetzt affter gerichtet) mit 241 Francs pro 100 Kilo- falls im Wasser gerichtet) mit 211 Francs pro

deutschen Bundes sind mit Hilfe der Dampfe Quantitäten Abgebender Gewächse in unseren horten zu können. Diese Departements fabri- n inländischen Konsum, seit einiger Zeit führen Del aus. In 1866 wurde über Dänkirchen ertret, und in 1867 war die Ausfuhr noch be- 1 finden als Viehfutter und Düngemittel Ver-

wendung. Es kamen in 1866 vom Auslande im Hafen von Dänkirchen an: 205,000 Etr. Oelfaaten im Werthe von 8 Millionen Francs.

Die Industrie der Departements Nord und Pas de Calais hat in 1867 unter der kommerziellen Kalamität schwer zu leiden gehabt. Die allgemeinen Ursachen der Krise werden in der Theuerung der Lebensmittel, den häufigen und bedeutenden Schwankungen in den Preisen der Baumwolle und des Glases, der Höhe der Eingangszölle auf Manufakturwaren in den Vereinigten Staaten und der Ueberschätzung des Englischen Marktes gefunden, welche wieder einen Rückschlag auf den Französischen Markt ausübte. Dazu kam die Unerfahrenheit unserer Industriellen und der Mangel an Kapital. Nach dem Abschluß der Handelsverträge trat eine ganz unmotivirte Ueberschätzung ein, welche nothwendig Verluste zur Folge haben mußte.

Der Aufschwung unserer Baumwollen-, Seiden-, Jute- und Wollindustrie läßt sich am besten aus folgender Zusammenstellung der Importe der betreffenden Rohstoffe in 2 durch einen zehnährigen Zeitraum getrennten Jahren erkennen.

Baumwolle:			
1857	65 Millionen Kilogr. im Werthe von	99 Millionen Francs,	
1866	120 „ „ „ „ „	473 (?) „ „	
Glas:			
1857	18 Millionen Kilogr. im Werthe von	31 Millionen Francs,	
1866	22 „ „ „ „ „	59 „ „	
Jute:			
1857	4 Millionen Kilogr. im Werthe von	2 Millionen Francs,	
1866	16 „ „ „ „ „	11 „ „	
Wolle:			
1857	24 Millionen Kilogr. im Werthe von	47 (?) Mill. Francs,	
1866	88 „ „ „ „ „	28 „ „	

Was schließlich die Getreiderente Frankreichs in 1867 betrifft, so ist sie zwar um 10 bis 25 pCt. hinter dem Durchschnitt zurückgeblieben; doch wurden unsere Landwirthe durch das Heraufgehen der Preise um 20—40 pCt. dafür mehr als schablos gehalten, und die Reichthümer des Imports vom Auslande hat es nicht zu einem wirklichen Nothstande kommen lassen.

## Großbritannien.

### Jahresbericht des Preussischen Konsulates zu Brisbane (Queensland) für 1867.<sup>1)</sup>

Die Kolonie hat sich kaum von der finanziellen Krise des vergangenen Jahres vollständig erholt, zumal die Emigration von Europa ganz aufgehört hat. Ein liberales Landgesetz und die Entdeckung eines großen Goldfeldes, 120 Engl. Meilen landeinwärts von Brisbane, üben jedoch schon einen wohlthätigen Einfluß auf Handel und Gewerbe aus, und die Ernte in Zucker und Baumwolle, die sehr ergiebig zu werden verspricht, deutet auf bessere Zeiten.

Kupferbergwerke werden mit großem Nutzen betrieben, Kerosinöl in flüssigem Zustande ist in dem Hafen Moreton Bay gefunden worden,

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Handelsarchiv 1867 II. S. 439.

und dürfte mit der Zeit ein ergiebiger Ausfuhrartikel werden. Die Schafzüchter hatten viel durch anhaltende trockene Witterung zu leiden, welche viele Heerden dezimirte und auch auf die Wolle einen nachtheiligen Einfluß ausübte, die schied in im Preise gefallen ist. Die Einfuhr von Säge-Insulanern brachte auch die Arbeitslöhne nicht unerheblich herab; gegenwärtig stehen dieselben um 25 pEt. niedriger als vorher. Die Steuern und Zölle sind dieselben wie im vergangenen Jahre.

### 1. Ein- und Auswanderung.

Ankunft vom 1. Januar bis 31. Dezember 1867.

	Männer	Frauen u. Kinder
Von Großbritannien.....	616	446
„ den Kolonien.....	4552	771
„ Java.....	8	1
„ Sablee-Inseln.....	1122	8
Total.....	6298	1226

Abreise vom 1. Januar bis 31. Dezember 1867.

	Männer	Frauen u. Kinder
Nach Großbritannien.....	114	74
„ Kolonien.....	4635	1574
„ Mauritius.....	1	—
„ Callao.....	3	4
„ Sablee-Inseln.....	205	2
Total.....	4958	1654

### 2. Schifffahrt.

Ankunft:

	Schiffe.	Tonnen.	Mannschaft.
Großbritannien.....	18	16,511	428
Neu-Süd-Wales.....	369	111,562	9,492
Viktoria.....	5	1,060	43
Süd-Australien.....	34	7,731	280
Tasmania.....	16	2,503	122
Neu-Seeland.....	14	5,077	187
Batavia.....	3	2,295	147
Neu-Caledonia.....	1	109	61
Sablee-Inseln.....	11	1,949	82
Fischereien.....	6	1,079	391
Total.....	477	149,876	11,238

Ausgang:

	Schiffe.	Tonnen.	Mannschaft.
Großbritannien.....	11	6,128	208
Neu-Süd-Wales.....	376	115,570	9,387
Viktoria.....	15	2,748	147
Süd-Australien.....	13	2,599	106
Tasmania.....	3	588	27
Neu-Seeland.....	17	5,341	1,219
Valparaiso.....	1	538	18
Callao.....	7	9,302	208
Sablee-Inseln.....	6	908	45
Coralsee.....	2	16	7
Fischereien.....	5	809	319
Java.....	1	160	10
Singapore.....	1	414	12
Mauritius.....	1	186	11
Total.....	459	145,301	10,724

### 3. Die Einfuhr betrug während des Jahres:

	Pfd. Sterl.
Mehl, Getreide, Kartoffeln.....	293,017
Zucker, Gewürze.....	117,613
Luch- und Schnittwaaren.....	263,119
Thee.....	84,701
Weine und Spirituosen.....	71,826
Bier in Fässern und Flaschen.....	76,374
Eisenwaaren.....	114,008
Tabak.....	25,940
Elgatten.....	2,769
Uhren und Goldwaaren.....	3,740
Zündhölzchen.....	7,965
Materialwaaren.....	27,309
Waffen.....	11,922
Niederbaumaterialien.....	763
Baumaterialien.....	162,609
Früchte.....	11,480
Eisen.....	31,217
Leber, Schuhe und Stiefeln.....	66,813
Retrofahl.....	18,195
Sattlerwaaren.....	14,278
Salz.....	13,702
Gold, gemünzt.....	120,200
Papier und Bücher.....	25,630
Käse, Fische, Schinken, Speck.....	34,126
Verschiedene Waaren.....	119,466
Total-Einfuhr.....	1,715,582

### 4. Die Ausfuhr betrug:

Goldsand.....	189,248
Häute.....	31,693
Furze und Hörner.....	548
Pferde.....	646
Rindvieh.....	11,262
Schafe.....	639
Arrowroot.....	130
Boche de Mer.....	632
Knochen.....	888
Kupfer.....	66,120
Baumwolle.....	26,655
Gefalzenes Fleisch.....	2,566
Getrocknetes.....	24,800
Felle.....	16,905
Falg.....	90,193
Holz.....	17,812
Wolle.....	1,421,521
Wiederausgeführte Waaren.....	40,955
Total-Ausfuhr.....	1,948,213

## Statistische Uebersicht für

(Fort)

## Nr. 11. Menge der zollpflichtigen Haupt-Artikel, welche zum Verbrauch

Artikel	1853	1854	1855	1856	1857
Kakao..... Pfb.	3,997,198	4,452,529	4,383,023	3,634,185	2,647,470
Kaffee:					
aus Britischen Besitztungen..... „	28,054,552	30,808,226	29,394,056	28,405,023	27,357,789
aus fremden Ländern..... „	8,928,570	6,542,698	6,370,508	6,590,921	6,995,334
Uebershaupt Kaffee „	36,983,122	37,350,924	35,764,564	34,995,944	34,353,123
Getreide:					
Weizen..... Ctr.	20,913,000	14,501,244	11,418,853	17,258,211	14,607,705
Gerste..... „	2,942,993	1,960,450	1,211,425	2,581,800	6,040,829
Hafer..... „	2,782,505	2,770,897	2,764,083	3,144,405	4,681,402
Mais..... „	6,612,664	5,697,081	5,199,964	7,527,673	4,617,249
Weizenmehl..... „	4,500,788	3,585,438	1,785,391	3,873,763	2,095,570
Früchte:					
Korinthen..... „	185,718	170,153	153,565	223,986	254,905
Rosinen..... „	251,055	236,814	249,549	266,505	184,095
Spirituosen:					
Rum..... Gallons	3,232,457	3,226,594	3,223,575	3,423,407	3,396,537
Branntwein..... „	1,869,343	1,862,189	1,525,578	1,533,762	1,289,615
andere fremde und Kolonial-Spirituosen..... „	40,816	39,361	39,534	46,141	45,824
Zucker, roher:					
aus Britischen Besitztungen..... Ctr.	5,740,854	5,589,467	4,937,714	5,194,720	4,505,418
aus fremden Ländern..... „	1,531,979	2,439,291	2,321,434	1,618,750	2,616,172
Zusammen roher Zucker „	7,272,833	8,028,758	7,259,148	6,813,470	7,121,590
Zucker, raffinierter und Randis..... „	214,756	303,649	288,009	258,045	297,928
Melasse..... „	844,034	927,266	920,940	940,463	596,501
Thee..... Pfb.	58,834,087	61,953,041	63,429,286	63,278,212	69,132,101
Tabak, fabrizierter, Cigarren und Schnupftabak..... „	216,127	206,199	217,927	249,038	252,646
unfabrizierter..... „	29,348,568	30,185,642	30,114,730	32,163,962	32,424,182
Wein..... Gallons	6,813,830	6,776,086	6,296,439	7,004,953	6,601,690

## Nr. 12. Menge der eingeführten und der accisbaren Haupt-Artikel, welche, per Kopf

Artikel	1853	1854	1855	1856	1857
Eingeführte Artikel:					
Speck und Schinken..... Pfb.	0,81	1,71	0,98	1,48	1,87
Butter..... „	1,69	1,98	1,79	2,05	1,74
Käse..... „	1,57	1,55	1,53	1,60	1,53
Kakao..... „	0,15	0,16	0,16	0,18	0,09
Kaffee..... „	1,84	1,38	1,29	1,25	1,22
Getreide: Weizen und Weizenmehl..... „	103,34	73,24	53,16	84,50	66,69
Korinthen und Rosinen..... „	1,78	1,68	1,62	1,96	1,74
Cier..... Stüd	4,48	4,41	3,68	4,19	4,60
Kartoffeln..... Pfb.	4,61	0,07	0,23	0,44	3,79
Reis..... „	3,87	2,18	9,57	10,40	8,65
Zucker, roher..... „	29,57	32,51	29,22	27,24	28,20
Spirituosen..... Gallons	0,19	0,19	0,17	0,16	0,17
Thee..... Pfb.	2,14	2,24	2,28	2,26	2,45
Tabak..... „	1,07	1,10	1,09	1,16	1,16
Wein..... Gallons	0,25	0,24	0,28	0,25	0,23
Accisbare Artikel:					
Roh (Britisches)..... Duffel	1,52	1,32	1,24	1,48	1,58
Spirituosen (Britische)..... Gallons	0,91	0,94	0,72	0,83	0,86

## Großbritannien für 1853—1867.

(Fehung.)

in dem Vereinigten Königreiche verfeuert worden.

1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
2,860,034	3,012,859	3,230,978	3,407,672	3,622,433	3,712,231	3,862,273	3,826,425	4,053,133	4,235,917
28,796,282	29,987,686	31,712,249	32,309,731	31,573,320	29,487,491	28,969,028	27,456,387	27,566,303	25,982,916
6,412,650	4,341,190	3,785,711	2,892,309	2,878,446	3,275,604	2,391,422	3,049,585	3,063,933	5,306,190
35,208,932	34,328,876	35,497,960	35,202,040	34,451,766	32,763,095	31,360,450	30,505,972	30,630,236	31,289,106
18,359,744	17,292,258	25,462,506	28,935,274	40,987,171	24,235,800	23,118,616	20,935,889	23,109,516	34,418,740
5,932,378	5,987,700	7,541,511	5,001,253	6,624,496	7,374,261	4,899,886	7,817,947	8,433,814	5,662,289
5,078,221	4,542,711	6,297,118	5,111,054	4,422,759	6,471,102	5,532,077	7,710,828	8,829,571	9,373,625
7,489,311	5,515,071	7,932,999	13,212,583	11,665,226	12,648,531	6,244,252	7,067,254	14,317,392	8,513,604
3,839,750	3,313,676	5,078,487	5,861,429	7,173,542	5,167,851	4,462,391	3,883,399	4,953,915	3,564,891
383,702	481,326	640,731	625,729	700,630	766,441	741,024	800,102	756,739	756,258
257,030	302,346	282,348	280,821	278,495	310,288	292,016	293,758	301,057	310,835
3,427,039	3,575,139	3,728,801	3,451,384	3,319,754	3,419,044	3,729,845	3,697,849	4,127,120	4,312,857
1,107,298	1,305,969	1,461,552	1,598,270	1,698,399	1,914,400	2,312,396	2,664,289	3,120,950	3,183,093
47,976	51,540	331,570	143,416	175,489	240,814	256,029	370,079	549,400	842,334
5,373,129	5,129,058	5,010,934	5,389,295	4,652,776	4,928,412	4,261,995	5,002,326	5,475,705	4,553,293
3,117,127	3,512,862	3,495,948	3,548,007	4,458,846	4,274,111	4,675,318	4,876,607	4,821,491	6,374,037
8,490,256	8,641,920	8,506,882	8,937,302	9,111,621	9,202,523	8,937,313	9,878,933	10,297,196	10,927,330
256,240	242,379	265,114	243,878	268,197	250,271	799,344	724,593	768,043	766,726
814,404	678,763	557,402	1,079,232	1,112,928	741,867	503,324	567,967	637,993	400,209
73,195,685	76,303,661	76,816,394	77,927,750	78,793,977	85,183,280	88,599,235	97,834,600	102,265,531	110,986,527
259,296	297,826	304,797	301,317	332,364	580,269	761,492	825,308	879,001	936,388
33,669,333	34,341,326	34,923,097	34,527,124	35,093,446	36,794,873	37,255,376	38,076,842	39,621,852	39,793,223
6,268,685	6,775,992	6,718,585	10,693,071	9,764,155	10,420,761	11,397,764	11,993,760	13,244,864	13,675,708

der Bevölkerung berechnet, im Vereinigten Königreiche zum Verbrauch gelangt find.

1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
0,77	0,42	1,27	1,97	4,62	6,09	3,77	2,67	2,13	1,82
1,52	1,66	3,26	3,82	3,93	3,65	3,94	4,02	4,86	4,19
1,41	1,56	2,24	2,70	2,66	2,85	3,13	3,17	4,32	3,32
0,10	0,11	0,11	0,12	0,12	0,13	0,13	0,13	0,14	0,14
1,24	1,20	1,23	1,21	1,18	1,11	1,08	1,02	1,02	1,04
87,38	81,04	118,86	134,51	184,69	112,03	104,46	93,36	105,00	141,06
2,83	3,07	3,59	3,50	3,75	4,10	3,91	4,12	3,98	3,96
4,74	5,20	5,83	7,02	7,98	9,68	11,34	12,23	14,68	13,19
6,71	2,31	2,18	1,49	5,19	4,76	2,81	3,04	2,76	5,10
9,83	1,16	1,41	2,25	10,15	5,58	5,72	2,05	2,40	5,85
33,50	33,83	33,11	34,55	34,94	35,08	33,86	37,17	33,53	40,88
0,16	0,17	0,19	0,18	0,18	0,19	0,21	0,23	0,26	0,27
2,58	2,67	2,67	2,69	2,70	2,90	3,00	3,29	3,42	3,68
1,20	1,21	1,22	1,20	1,21	1,27	1,29	1,31	1,35	1,35
0,22	0,24	0,23	0,27	0,23	0,35	0,39	0,40	0,44	0,45
1,59	1,67	1,45	1,61	1,50	1,67	1,75	1,74	1,82	1,67
0,82	0,84	0,74	0,68	0,66	0,66	0,69	0,71	0,75	0,71

Nr. 13. Uebersicht der aus den verschiedenen Ländern in das Vereinigte Königreich eingeführten

Jahre.	Vereinigte Staaten.	Bahama-Inseln und Bermuda.	Mexiko.	Britisch-Westindische Inseln (ausschließlich der Bahamas) und Britisch Guayana.	Neu-Granada und Venezuela.	Brasilien.	Mitteländisches Meer, ausschließlich Egypten.
	Pfb.	Pfb.	Pfb.	Pfb.	Pfb.	Pfb.	Pfb.
1853 .....	658,451,796	—	—	350,428	159,936	24,190,628	285,591
1854 .....	722,151,346	5,376	—	403,734	229,040	19,703,600	149,883
1855 .....	681,629,424	114,688	—	353,764	237,216	24,577,952	281,465
1856 .....	780,040,016	—	—	462,784	134,512	21,830,704	217,840
1857 .....	654,758,048	1,113,392	336	330,176	215,376	29,910,832	349,888
1858 .....	833,237,776	—	—	367,808	74,144	18,617,872	15,792
1859 .....	961,707,264	—	—	592,256	6,496	22,478,960	439,040
1860 .....	1,115,890,608	585,984	—	464,800	225,120	17,286,864	82,544
1861 .....	819,500,528	10,864	—	485,520	154,896	17,290,336	587,104
1862 .....	13,524,224	5,403,328	3,131,520	722,736	1,170,736	23,339,008	6,225,856
1863 .....	6,394,080	29,771,392	19,278,112	2,556,848	2,623,600	22,603,168	13,806,576
1864 .....	14,148,064	42,117,264	25,539,024	1,223,264	6,500,368	38,017,504	21,595,840
1865 .....	185,832,480	17,763,984	36,664,880	2,030,496	14,699,328	55,403,152	27,181,840
1866 .....	520,057,440	841,680	352,240	3,134,656	11,599,280	68,522,496	11,490,640
1867 .....	528,162,096	1,189,776	2,464	3,621,296	9,713,872	70,421,232	6,687,296

Nr. 14. Uebersicht der aus den verschiedenen Ländern in das Vereinigte Königreich eingeführten Quantitäten

Jahre.	Spanien.	Deutschland, nämlich Mecklenburg, Hannover, Oldenburg und Hansestädte.	Anderer Europäische Länder.	Britische Besitzungen in Süd-Afrika.
	Pfb.	Pfb.	Pfb.	Pfb.
1853 .....	154,146	11,584,800	26,861,166	7,221,448
1854 .....	424,300	11,448,518	14,481,483	8,223,598
1855 .....	68,750	6,128,626	8,119,408	11,075,965
1856 .....	55,090	8,687,781	14,480,869	14,305,188
1857 .....	397,238	6,088,002	23,802,520	14,287,828
1858 .....	110,510	10,595,186	17,926,859	16,597,504
1859 .....	153,874	12,036,125	27,145,518	14,269,343
1860 .....	1,000,227	9,292,942	28,570,342	16,574,345
1861 .....	630,554	3,344,928	20,432,505	18,676,286
1862 .....	395,699	8,378,329	34,755,393	18,930,886
1863 .....	256,115	8,621,087	25,454,798	20,166,617
1864 .....	712,141	9,208,550	32,187,681	19,880,805
1865 .....	115,611	6,858,679	27,693,894	29,220,623
1866 .....	123,058	10,304,978	32,182,624	29,249,000
1867 .....	494,049	3,819,288	17,172,526	36,126,750

## Quantitäten roher Baumwolle, der gesammten Ausfuhr davon und des Verbleibs innerhalb Landes.

Ägypten.	Britische Besitzungen in Ostindien.	China.	Japan.	Andere Länder.	Gesamt-Ein- fuhr.	Gesamt-Aus- fuhr.	Verbleib innerhalb Landes.
pf.	pf.	pf.	pf.	pf.	pf.	pf.	pf.
28,067,984	181,848,160	18,592	—	1,905,684	895,278,749	148,569,721	746,709,028
23,353,120	119,836,009	1,344	—	1,499,697	887,333,149	129,326,112	764,007,037
32,622,688	145,179,216	900,704	—	5,854,885	891,751,952	124,368,160	767,383,792
34,399,008	180,496,624	2,688	—	6,302,128	1,023,886,804	146,660,864	877,225,440
24,532,256	250,338,144	2,352	—	7,768,096	969,318,896	131,927,600	837,391,296
38,232,320	132,722,576	—	—	11,073,888	1,034,342,176	149,609,600	884,732,576
37,667,056	192,330,880	—	—	10,767,120	1,225,989,072	175,143,136	1,050,845,936
43,954,064	204,141,168	3,920	—	8,303,680	1,390,938,752	250,339,040	1,140,599,712
40,892,096	369,040,448	—	—	9,022,944	1,256,984,736	298,287,920	958,696,816
59,012,464	392,654,528	1,766,016	224	17,022,656	523,973,296	214,714,528	309,258,768
93,552,368	434,420,784	30,856,336	711,424	18,008,576	669,583,264	241,352,496	428,230,768
125,493,648	506,527,392	86,157,008	9,404,304	16,581,040	893,304,720	244,702,304	648,602,416
176,838,144	445,947,600	35,855,792	2,982,896	26,757,696	977,978,288	302,908,928	675,069,360
118,260,800	615,302,240	5,837,440	46,082	21,684,992	1,377,129,836	388,952,868	988,177,568
126,284,592	498,317,008	527,184	—	17,610,096	1,262,536,812	350,626,416	911,910,496

## Lamm-, Schaf- und Alpaca-Wolle, der gesammten Ausfuhr davon und des Verbleibs innerhalb Landes.

Britische Besitzungen in Ostindien.	Britische Niederlassungen in Australien.	Süd-Amerika.	Andere Länder.	Gesamt-Einfuhr.	Gesamt-Ausfuhr.	Verbleib innerhalb Landes.
pf.	pf.	pf.	pf.	pf.	pf.	pf.
12,400,869	47,076,010	9,740,082	4,257,978	119,396,449	11,725,369	107,671,080
14,965,191	47,489,650	6,134,334	2,954,921	106,121,995	24,509,268	81,612,727
14,288,535	49,142,306	7,106,708	3,375,148	99,300,446	29,453,466	69,846,980
15,386,578	52,052,139	8,076,317	3,167,430	116,211,392	26,679,798	89,531,599
19,370,741	49,209,655	9,806,886	7,287,028	129,749,896	36,487,219	93,262,679
17,333,507	51,104,560	10,046,381	3,024,216	126,738,723	26,701,542	100,037,181
14,863,403	53,700,542	9,759,779	1,856,050	133,284,634	29,106,750	104,177,884
20,214,173	59,166,616	8,950,629	4,627,308	148,396,577	30,761,867	117,634,710
19,161,004	68,606,222	12,851,777	4,069,565	147,172,841	54,377,104	92,795,737
17,959,404	71,839,842	12,664,945	7,518,774	171,943,472	48,076,499	123,866,973
20,670,111	77,173,446	18,248,181	6,787,309	177,377,664	63,927,961	113,449,703
20,425,355	99,037,459	19,302,932	5,718,122	206,473,045	55,933,739	150,539,306
17,105,617	109,734,261	17,867,853	3,610,209	212,206,747	82,444,930	129,761,817
25,679,969	113,773,694	21,152,277	6,893,089	239,358,689	66,573,488	172,785,201
15,234,620	133,108,176	21,381,281	6,366,494	233,703,184	90,832,584	142,870,600

Nr. 15. Deflatirter wirklicher Werth der aus dem Vereinigten Königreich nach verschiedenen

Landes.	1853 £.	1854 £.	1855 £.	1856 £.	1857 £.	1858 £.
<b>Fremde:</b>						
Rußland, nördliche Häfen .....	1,106,766	4,798	—	1,446,542	2,828,287	2,724,609
— südliche Häfen .....	121,638	49,503	—	148,695	270,532	367,890
Schweden und Norwegen .....	556,183	736,808	1,032,784	1,118,186	1,001,403	723,432
Dänemark, die Herzogthümer und Island bis 1860 .....	569,733	759,718	759,658	1,034,914	886,760	595,309
Dänisch Westindien .....	511,520	569,478	568,321	618,942	888,045	568,379
Preußen .....	579,588	798,434	1,100,021	933,715	1,741,044	1,956,199
Schleswig und Holstein mit Lauenburg ..	—	—	—	—	—	—
Hannover .....	472,179	238,504	337,354	1,021,485	1,637,741	1,640,189
Hansestädte .....	7,093,314	7,413,715	8,350,228	10,134,813	9,595,962	9,031,877
Holland .....	4,452,955	4,573,034	4,558,210	5,728,253	6,384,394	5,473,312
— Java und Sumatra .....	558,212	636,844	529,815	764,282	744,492	832,045
Belgien .....	1,371,817	1,406,932	1,707,693	1,689,975	1,727,204	1,815,257
Frankreich .....	2,636,330	3,175,290	6,012,658	6,432,650	6,213,358	4,863,131
— Algerien .....	11,262	12,367	21,248	20,233	19,406	21,033
— Besitzungen in Senegambien .....	1,725	8,125	11,270	5,424	10,187	13,353
— Besitzungen in Indien .....	—	—	—	—	3,060	831
Portugal .....	1,210,411	1,370,603	1,350,791	1,455,754	1,458,321	1,432,238
— Azoren und Madeira .....	124,971	118,706	124,922	83,004	110,766	115,969
Spanien und die Balearenischen Inseln ...	1,360,719	1,270,464	1,158,800	1,734,483	2,012,528	2,071,219
— Canarischen Inseln .....	107,638	82,115	110,015	118,248	108,010	107,907
— Fernando Po .....	49,478	46,115	38,816	13,492	10,816	10,765
— Cuba .....	1,124,864	1,038,159	1,059,606	1,317,062	1,714,095	1,797,219
— Portorico .....	12,187	35,702	18,139	81,775	151,572	79,853
— Philippinen .....	386,552	350,245	398,087	621,945	534,234	541,475
Italien: Sardinien .....	1,114,447	1,054,513	853,916	1,143,689	1,350,210	1,174,580
— Lombaria .....	639,794	505,852	620,307	736,538	807,069	933,921
— beide Sizilien .....	639,544	563,033	921,220	1,202,183	1,088,982	1,569,166
— Venedig .....	—	—	—	—	—	—
— Adriatische Häfen von Ancona und der Romagna .....	207,491	149,865	147,013	311,114	318,797	409,543
von 1853 bis 1860 unter den Adriatischen Häfen mitbegriffen.						
Päpstliche Häfen am Mitteländischen Meere Österreichische Gebiete: Illyrien, Kroatien und Dalmatien, einschließlich Venedig von 1852—1860 .....	637,353	635,931	717,713	968,145	1,112,559	1,298,199
Griechenland .....	135,315	80,130	222,460	261,777	200,666	249,462
Türkei .....	2,029,305	2,758,605	5,639,898	4,416,029	3,107,401	4,255,612
— Wallachei und Moldau .....	179,510	16,402	45,337	142,964	201,466	175,986
— Syrien und Palästina .....	306,580	366,993	946,604	757,774	703,375	760,497
Ägypten .....	787,111	1,253,353	1,454,371	1,587,682	1,899,289	1,985,829
Marocco .....	75,257	75,076	133,697	131,042	148,809	84,076
Vereinigte Staaten und Kalifornien .....	23,658,427	21,410,369	17,318,086	21,918,105	18,985,939	14,491,448
Mexiko .....	791,940	430,936	585,898	887,862	567,311	411,831
Central-Amerika .....	186,968	175,616	266,191	275,516	313,371	393,179
Saint und San Domingo .....	133,804	195,053	160,128	184,667	269,025	112,746
Neugranada .....	450,804	270,722	588,935	488,589	550,780	505,749
Venezuela .....	248,190	300,899	378,491	353,590	377,711	316,738
Ecuador .....	31,747	11,971	8,854	22,878	23,731	26,963
Brasilien .....	3,186,407	2,891,840	3,312,728	4,084,537	5,541,710	3,984,817
Uruguay (Montevideo) .....	529,883	462,210	294,938	391,323	515,902	522,670
Argentinische Konföderation .....	551,035	1,267,125	742,442	998,329	1,287,006	1,008,819
Chile .....	1,264,942	1,421,855	1,390,385	1,896,446	1,520,678	1,117,580
Peru .....	1,246,730	949,289	1,285,160	1,046,010	1,171,864	1,163,155
China (ausschließlich Hongkong) .....	1,373,689	532,639	888,679	1,415,478	1,728,885	1,730,778
Japan .....	200	—	—	—	—	—
Bestände von Afrika *) .....	617,764	646,868	839,831	666,374	766,517	667,287
Andere Länder .....	158,778	209,724	183,542	213,996	300,199	252,177
<b>Uebershaupt nach fremden Ländern</b>	<b>65,601,057</b>	<b>63,332,528</b>	<b>69,135,210</b>	<b>82,526,509</b>	<b>84,911,419</b>	<b>76,386,299</b>

\*) Ausschließlich der besonders aufgeführten Französischen und Spanischen Besitzungen.



## Ländern und Britischen Besitzungen ausgeführten Britischen und Irlandschen Erzeugnisse.

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
3,491,808	2,885,576	2,661,487	1,743,462	2,423,834	2,575,170	2,588,354	2,766,148	3,452,801
546,888	382,903	379,961	327,456	271,442	271,239	334,652	396,871	488,384
1,042,441	1,044,717	1,087,463	1,109,072	1,163,966	1,503,389	1,580,314	1,677,836	1,497,550
723,933	731,162	766,210	830,706	880,687	1,152,767	1,264,432	1,202,811	1,284,755
652,252	658,457	706,981	728,295	710,516	746,770	688,855	751,685	576,901
1,492,088	1,884,403	2,493,976	2,045,079	1,917,345	1,184,399	2,095,320	1,800,499	2,886,702
998,477	—	146,597	111,065	124,217	145,080	147,302	121,040	119,787
9,178,399	10,364,237	10,292,293	9,740,386	10,806,092	13,418,826	15,116,658	13,555,988	17,246,847
5,375,468	6,114,862	6,434,919	6,046,242	6,324,696	6,884,937	8,137,753	8,999,713	9,396,567
1,135,071	1,413,624	1,091,511	776,564	650,424	796,850	927,755	1,726,136	1,345,413
1,479,270	1,610,144	1,925,852	1,828,622	2,107,332	2,301,291	2,935,833	2,861,665	2,819,753
4,754,354	5,249,980	8,895,588	9,209,367	8,673,309	8,187,361	9,062,095	11,700,140	12,131,581
21,977	43,754	20,955	46,258	13,792	12,229	12,363	15,743	22,750
10,740	862	3,638	7,669	3,517	7,234	10,965	8,045	313
—	1,416	—	—	—	—	—	—	2,074
1,306,105	1,698,931	1,987,450	1,533,265	2,225,777	2,091,314	2,066,037	2,001,101	1,823,599
91,606	147,609	147,866	137,539	149,212	178,467	146,803	212,361	182,127
1,945,482	2,471,447	2,919,501	2,862,261	3,508,556	3,084,778	2,177,446	2,093,828	2,298,771
135,267	131,210	132,691	137,837	124,265	144,834	177,521	243,305	264,448
5,422	20,166	8,371	14,574	28,617	12,263	8,198	11,089	15,663
1,526,525	1,418,475	1,273,078	1,664,754	1,898,816	2,720,628	1,909,916	2,046,775	1,986,110
149,071	111,537	90,385	190,128	232,271	281,397	283,761	194,200	267,622
685,490	674,235	784,564	458,404	556,863	765,719	955,300	917,841	1,041,596
1,404,982	1,864,838	2,198,948	2,143,772	2,114,380	1,910,111	1,526,921	1,942,078	1,554,759
801,705	1,034,435	1,062,881	935,426	1,073,669	951,153	1,128,259	1,256,846	952,799
1,162,335	1,321,339	2,071,521	1,528,904	2,309,273	2,454,645	2,343,828	2,109,911	1,855,645
—	—	151,699	80,371	137,193	139,506	153,749	167,657	238,071
260,077	294,175	365,152	448,227	408,790	281,587	308,795	341,091	264,657
—	—	82,567	46,991	26,868	72,589	12,888	15,293	15,313
789,881	993,669	816,202	706,687	864,736	792,119	724,648	912,058	965,809
282,074	343,500	286,393	248,223	341,991	743,971 <sup>1)</sup>	1,018,490 <sup>1)</sup>	851,648 <sup>1)</sup>	956,499 <sup>1)</sup>
3,750,996	4,408,910	2,987,800	3,487,761	5,714,560	5,977,918	5,677,830	6,346,041	5,539,188
111,031	172,872	162,606	168,548	157,880	159,462	162,238	184,565	423,339
622,457	655,323	876,035	588,556	1,026,562	1,366,608	1,334,902	1,559,363	1,143,424
2,175,651	2,479,737	2,278,848	2,405,982	4,406,295	6,051,680	5,990,943	7,556,185	8,189,647
96,399	171,424	148,306	155,135	174,551	162,532	270,474	191,237	183,846
22,553,405	21,667,065	9,064,504	14,327,870	15,344,392	16,708,505	21,227,956	28,499,514	21,821,786
597,899	462,604	583,657	757,823	1,678,572	1,809,753	1,896,895	1,283,213	806,162
226,720	182,282	172,431	166,376	140,609	221,794	138,141	153,264	243,767
198,791	412,939	304,982	473,400	528,614	450,611	335,314	447,378	291,264
729,468	810,970	826,186	783,105	1,558,188	2,058,843	2,371,333	2,947,778	2,404,695
317,716	323,656	426,858	224,825	402,261	482,998	389,434	410,423	260,074
22,261	74,149	154,173	1,076	9,864	2,746	28,685	43,833	44,771
3,685,718	4,446,776	4,552,165	3,735,781	3,964,261	6,249,260	5,654,920	7,224,733	5,700,584
698,629	923,793	581,638	453,790	584,973	998,061	812,861	1,392,803	1,445,210
958,677	1,782,447	1,383,529	854,213	1,330,959	1,757,457	1,950,892	2,840,936	2,838,037
1,474,606	1,702,800	1,362,451	954,542	1,431,814	1,683,580	1,601,987	1,852,983	2,536,801
857,568	1,381,357	1,194,873	824,585	1,027,343	1,231,692	1,185,756	1,355,960	1,426,448
2,525,997	2,872,045	3,114,694	2,024,118	2,416,705	3,092,611	3,408,595	5,090,074	5,005,190
2,917	—	43,100	21	108,897	627,333	1,576,794	1,444,539	1,546,136
696,027	951,295	841,259	888,593	590,111	498,516	621,270	583,398	798,217
540,419	326,275	485,179	374,830	539,948	594,194	551,685	713,685	505,061
84,267,533	92,226,392	82,857,437	82,096,915	95,723,072	106,734,635	117,628,615	135,198,165	131,303,770

<sup>1)</sup> Einschließlich der Griechischen Inseln (abgetreten an Griechenland den 1. Juni 1864).

Länder.	1853 £.	1854 £.	1855 £.	1856 £.	1857 £.	1858 £.
<b>Britische Besitzungen:</b>						
Kanallinseln .....	470,107	480,339	468,078	533,319	539,768	508,264
Gibraltar .....	670,840	754,357	829,354	866,479	855,661	832,728
Malta .....	297,906	413,285	625,823	541,097	438,547	433,066
Ionische Inseln .....	116,567	128,975	211,866	351,344	258,202	337,905
<b>a:</b>						
Subjunkte - Bay .....	85,858	102,784	82,983	110,049	98,568	158,482
.....	324,529	358,847	881,152	420,839	565,176	426,507
.....	3,244,290	3,957,085	1,515,823	2,418,250	2,467,810	1,737,751
.....	770,275	863,704	870,560	572,542	548,022	323,867
.....	75,246	100,678	78,688	76,284	85,128	39,428
.....	398,346	597,778	456,145	522,313	564,331	473,810
<b>Uebershaupt nach den Nordamerikanischen Kolonien .....</b>	<b>4,898,544</b>	<b>5,980,876</b>	<b>2,885,331</b>	<b>4,120,377</b>	<b>4,329,035</b>	<b>3,159,845</b>
<b>Westindische Inseln und Guayana .....</b>	<b>1,801,146</b>	<b>1,870,674</b>	<b>1,811,390</b>	<b>1,873,397</b>	<b>2,349,041</b>	<b>2,252,066</b>
<b>Britisch Honduras .....</b>	<b>105,493</b>	<b>137,706</b>	<b>168,566</b>	<b>205,000</b>	<b>156,877</b>	<b>136,717</b>
<b>Australien:</b>						
— West-Australien .....	100,917	58,431	78,241	60,242	65,740	82,234
— Süd-Australien .....	1,182,885	1,146,113	621,788	809,237	913,117	979,973
— Victoria .....	7,062,387	5,741,315	2,789,776	5,495,764	6,649,286	5,417,601
— Neu-Süd-Wales .....	4,527,775	3,648,072	1,928,735	2,584,879	3,130,709	2,919,544
— Queensland .....	1,408,927	1,051,406	616,957	624,819	509,242	573,175
— Tasmanien .....	230,809	286,015	248,469	337,634	364,430	490,505
— Neu-Seeland .....						
<b>Uebershaupt nach Australien .....</b>	<b>14,513,700</b>	<b>11,931,352</b>	<b>6,278,966</b>	<b>9,912,575</b>	<b>11,632,524</b>	<b>10,463,032</b>
<b>Ueberslassungen an der .....</b>	<b>7,324,147</b>	<b>9,127,556</b>	<b>9,949,154</b>	<b>10,546,190</b>	<b>11,686,714</b>	<b>16,782,386</b>
.....	595,566	516,137	672,964	872,814	896,282	960,335
.....	265,982	382,276	805,576	388,435	516,657	541,131
.....	375,908	468,077	389,265	800,645	721,097	1,145,669
.....	385,879	383,210	303,173	420,180	663,554	603,103
Bestattung und Natal .....	1,212,630	921,937	791,313	1,344,388	1,860,638	1,703,397
bla .....	52,106	55,365	47,641	46,580	55,576	49,398
.....	126,192	93,042	147,271	165,444	223,495	119,395
Goldküste .....	55,862	117,419	111,182	93,445	91,743	84,932
.....	64,149	63,024	62,544	79,055	84,277	79,088
.....	—	26,571	493,398	139,725	—	—
<b>Uebershaupt nach Britischen Besitzungen .....</b>	<b>33,332,724</b>	<b>33,852,198</b>	<b>26,552,875</b>	<b>33,300,439</b>	<b>37,154,688</b>	<b>40,222,457</b>
<b>Uebershaupt nach fremden Ländern und Britischen Besitzungen .....</b>	<b>98,933,781</b>	<b>97,184,726</b>	<b>95,688,085</b>	<b>115,826,948</b>	<b>122,066,107</b>	<b>116,608,756</b>

(Fortsetzung)

1859 £.	1860 £.	1861 £.	1862 £.	1863 £.	1864 £.	1865 £.	1866 £.	1867 £.
615,330 713,295 624,110 250,949	655,948 1,159,313 704,073 845,055	666,087 1,015,606 564,110 296,570	851,518 996,913 432,731 282,349	867,766 1,267,900 622,608 405,118	1,015,985 1,206,168 753,113 110,249 <sup>1)</sup>	752,289 1,120,847 631,904	490,839 1,184,899 653,303	471,284 729,231 498,909
54,282 72,810 472,694 1,856,051 504,708 56,777 598,914	37,084 79,936 466,572 2,137,827 403,056 73,781 529,094	231,644 34,715 391,876 2,081,446 334,836 75,529 539,907	199,227 42,186 331,452 2,237,520 385,566 72,730 722,329	302,511 72,924 442,102 2,479,230 486,315 107,740 922,660	162,900 69,102 391,739 3,059,751 707,866 147,230 1,057,003	161,446 67,145 382,817 2,448,077 454,521 129,439 1,064,283	152,069 50,379 487,984 3,926,307 747,848 169,156 1,291,217	62,581 49,182 385,998 3,729,528 595,390 103,742 927,102
3,616,236	3,727,350	3,689,953	3,991,010	4,813,482	5,595,591	4,707,728	6,824,960	5,853,523
2,163,649 115,699	2,416,939 142,544	2,464,654 201,328	3,005,030 108,273	3,743,681 161,367	4,102,415 204,625	2,748,173 160,033	2,726,317 144,041	2,836,900 148,076
118,045 653,148 6,467,652 2,876,353 481,343 632,907	98,680 810,983 5,377,740 2,429,851 53,297 367,644 569,066	90,021 1,085,280 5,528,331 2,725,148 74,050 324,114 865,827	105,998 895,486 5,731,566 3,511,226 193,664 284,934 1,221,632	85,419 1,057,885 5,802,741 2,949,373 316,457 315,221 1,971,438	97,507 1,116,854 5,316,844 2,741,865 450,003 266,716 1,867,624	112,511 1,506,514 5,727,952 3,571,133 595,851 231,436 1,593,844	110,739 1,454,396 6,203,857 2,917,577 533,914 245,669 2,177,174	78,831 909,353 4,561,803 2,057,431 296,393 217,947 1,515,399
11,229,448	9,707,261	10,692,771	11,944,506	12,498,534	11,857,213	13,339,241	13,643,326	9,637,157
19,844,920 1,421,067 667,387 1,931,576 567,159 1,934,970 43,206 169,860 65,905 169,230	16,965,292 1,671,092 671,219 2,445,991 538,303 2,065,523 27,774 215,523 97,069 108,566	16,411,756 1,027,384 486,655 1,733,963 551,727 1,984,705 56,872 180,065 144,194 76,977	14,617,673 1,064,681 573,998 1,113,224 519,868 1,921,253 52,537 170,354 126,728 122,703	20,002,241 1,486,774 1,075,927 1,473,222 511,813 1,523,286 69,037 178,726 80,849 96,930	19,951,637 1,181,680 826,333 1,618,867 655,852 2,271,616 28,200 158,978 85,718 90,178	18,260,413 1,440,118 687,189 1,548,698 597,354 1,701,060 43,949 187,316 171,704 109,114	20,009,490 1,986,802 1,082,973 2,387,017 569,385 1,399,024 51,268 210,475 271,832 133,600	21,844,619 2,068,640 774,754 2,486,017 376,871 1,893,592 75,807 226,309 329,072 129,440
46,143,996	43,664,835	42,245,377	41,895,349	50,879,270	51,714,418	48,207,110	53,719,371	49,880,201
130,411,529	135,891,227	126,102,814	123,992,264	146,662,342	160,449,053	165,835,725	188,917,536	181,183,971

<sup>1)</sup> Vom 1. Juni 1864, als dem Tage der Abtretung an, unter Griechenland mitbegriffen.

folgt.)

## Lien.

zwischen Vice-Konsulats zu  
1867.)

Einfuhr in diesen Hafen:  
..... 64,061 Tonnen,  
..... 8,507 „  
..... 1,523 „  
..... 3,141 „  
..... 202 „  
..... 309 „  
..... 1,262 „  
..... 479 „  
..... 297 „  
79,781 Tonnen

gen  
61,025 Tonnen

1866.  
n Hollandes beziffert sich die Einfuhr

ari selbst,  
en anderen Zollämtern der Provinz,

dem Hafen von Bari,  
den anderen Häfen der Provinz,

nähernd zu betrachten und allem An-  
erkennen der Werthe, denn nur sehr unbe-  
fakturaaren finden nach dem Werthe  
e Werthdeklarationen nur pro Forma  
berhaupt ist aus diesen Angaben kein  
is zu entnehmen, indem viele Waaren  
en, die bereits an der Landesgrenze  
verzollt wurden und deswegen in den  
ariren und bei der Ausfuhr ist dasselbe  
und Dezember Raffen von Speiseöl  
und von da erst weiter nach dem

kommen deshalb in den Zollregistern  
en vor, auch weil Ausfuhr und Ein-  
statfindet und dann die betreffenden  
reich und Holland erscheinen. Es ist  
fuhr von Del, Mandeln und sonstigen  
dem Zollverein, als auch andererseits  
schifflicher Luch, halbwoleener Gewebe,  
ergischer Metallwaaren u. von Jahr

alte waren:  
• Del, deklarirter Werth  
8,390,559 Lire,  
in, Werth 1,733,489 „  
„ 1,131,464 „  
„ 975,860 „  
volle „ 977,958 „  
men „ 758,940 „  
„ 230,121 „

Handels-Archiv 1867 II. S. 438.

Bei der Einfuhr sind die bemerkenswertheften Waaren:

225,344 Litres Spirit, deklarirter Werth 132,394 Lire;  
Dabei sind angegeben aus —  
3,450 „ aus Preußen,  
6,365 „ aus dem Zollverein, dagegen:  
205,238 „ aus Oesterreich, meist Stettiner Spirit von  
Liest nach hier überladen;  
338,952 Kilogr. Kaffee, ..... Werth 632,427 Lire,  
1,523,594 „ raffinirter Zucker, 1,447,078 „  
meist aus Holland und Frankreich;  
648,793 „ getrocknete und gesalzene Fische,  
Werth 229,746 Lire,  
99,039 „ Baumwollengarn ..... 363,449 „  
339,948 „ Baumwolle und halbbaumwollene Gewebe,  
Werth 1,784,926 Lire,  
hierbei sind angegeben 553 Kilogr. aus  
Preußen, 1867 Kilogr. aus dem Zoll-  
verein, und 253,072 Kilogr. aus Oester-  
reich, was meist über Liest gekommene  
Zollvereins-Waare ist;  
11,259 „ wollene Gewebe, Werth 220,887 Lire,  
dabei sind nach Gewicht verzollt:  
134 Kilo aus Preußen,  
824 „ aus dem Zollverein,  
4439 „ aus Oesterreich,  
und außerdem nach dem Werth verzollt für:  
1268 Lire aus Preußen,  
2856 „ aus Oesterreich;  
30,078 „ Metalle und Quincaille-Waaren,  
Werth 140,171 Lire,  
wobei 5,738 Kilo aus dem Zollverein,  
181 „ aus Preußen,  
11,030 „ aus Oesterreich;  
1,484,609 „ Gußeisen und Eisen erster Fabrication,  
Werth 1,485,420 Lire,  
323,016 „ feinere Eisenwaaren, Werth 207,244 „  
wobei 22,170 Kilo aus Holland resp.  
Rheinpreußen,  
10,384 „ aus dem Zollverein;  
203,114 „ Glaswaaren, Werth 138,635 Lire,  
wobei 2505 Kilogr. aus dem Zollverein.

Im Ganzen war das Jahr 1867 für den hiesigen Handel, trotz  
Zwangskours und hoher Steuern, ein eher günstiger, wie dies in Folge  
guter Ernten von Del und Korn immer der Fall ist. Die häufigen und  
regelmäßig stattfindenden Verbindungen mit den Nordischen Häfen mit-  
tels der Holländischen Dampfboote stellen einen mit Norddeutschland er-  
sprießlich zunehmenden Verkehr in Aussicht.

Bari, den 6. Mai 1868.

## Spanien.

### Santanders Handel und Schiffahrt in 1867.

(Nach dem Berichte des Norddeutschen Bundeskonsulats.)

Santanders Handel hat im verflossenen Jahre ziemlich stark gelitten, nicht nur durch die Aufhebung des Differenzialzollens zu Gunsten der per Eisenbahn von Frankreich (oder im Allgemeinen zu Lande) importirte Waaren, welche Maßregel das Transitgeschäft unseres Plazes den kombinirten französischen und Nordspanischen Eisenbahngesellschaften zugeführt hat, während die Schifffahrt nach wie vor dieselben hohen Lasten zu tragen und gegen viele alte beeinträchtigende Restriktionen zu kämpfen hat, sondern hauptsächlich durch die in der Quantität sehr gering ausgefallene letzte Weizenerte Kastiliens, wodurch unser hauptsächlichster Export-Artikel, Weizenmehl, einen starken Abbruch erlitten hat. Daß die Ausfuhr von Getreide und Hülsenfrüchten u. nach dem Auslande durch königliches Dekret verboten worden ist, hat weiter keine besondere Folge für Santander, denn die inländischen Preise aller Nahrungsgüter — Fleisch ausgenommen — sind so außerordentlich hoch, daß es den Engländern und französischen Märkten keine Rechnung lassen kann, von hier zu beziehen.

Der jetzige Preis von prima Weizenmehl ist hier ca. 26½ Real. de vellon pro Arroba von 25 Pfd. Spanisch oder 11½ Kilogr., gleich ca. 8 Rthlr. 3 Egr. Preuß. Ert. pro Holl.-Centner von 50 Kilogr., und wenig Aussicht vorhanden, diesen Artikel auf seinen alten Durchschnittswert von 15—18 Real. zurückgehen zu sehen. Der im Laufe dieses Monats endlich gefallene Regen hat, obwohl spät eingetreten, dennoch die Aussichten mancher Distrikte bedeutend gebessert, ist aber leider durchaus zu spät gekommen und ungenügend gewesen für die sogenannte Tierra de Campos (Palencia, Valladolid, Carrion de los Condes, Osorno u.), welcher Kornbezirk der meistproduzirende Spaniens zu sein pflegt und dessen Durchschnitts-Ernte auf 12—14 Mill. Fanegas zu veranschlagen ist. — Heute bleibt kaum Hoffnung, in der Tierra de Campos das für die nächste Ausfaat nöthige Quantum Weizen zu ernten.

Ein Aufschlag von ca. 40—45 Mill. Fanegas Weizen dürfte als der einer regulären Ernte der Spanischen Halbinsel der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen; ein Ausfall von ca. ½ des Gesamt-Produktes von Weizen durch die Misgerate in der Tierra de Campos ist mithin von großer Bedeutung, zumal auch in Andalusien, Estremadura und anderen Provinzen nur ein sehr mäßiger Ertrag der Felder zu erwarten steht.

Das Gewicht einer Fanega variiert zwischen ca. 88 und 96 Pfd. Spanisch; der Durchschnitt ist ungefähr 92 Pfd. Span. oder 42½ Kilogr.

Wie aus der Export-Aufstellung hervorgeht, ist die Provinz Santander für Exportsfuhr von steigender Bedeutung und läßt die Ausbeutung der vielen Minen, besonders von Eisen und Calamina, ein lohnendes Resultat erwarten.

Was speziell die Handelsverbindungen Santanders mit dem Norddeutschen Bunde betrifft, so ist es nicht möglich, darüber genauere Andeutungen zu machen, da die jedenfalls nicht bedeutenden Partien Deutscher Produkte, die hier eintreffen mögen, indirekt, und zwar beinahe ausschließlich über Antwerpen zugeführt werden und in der Statistik als Import von Belgien u. figuriren. Direkte Zufuhren von Norddeutschen Häfen haben wir im verflossenen Jahre nicht gehabt; vor einigen Jahren pflanzte Santanderischen Bauholz von Danzig u. zu beziehen, das billigere Schwedische Holz hat aber in der Neuzeit den Konsum der Preussischen Dampfschiffe beinahe ganz aufhören lassen.

An größeren Industrien ist unsere Provinz sehr arm, die einzigen nennenswerthen sind: eine Baumwollspinnerei in dem benachbarten Flecken La Cavada, und die hiesige Stearin- und Seifenfabrik „La Rosario“.

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

Es existiren in der Stadt Santander außerdem eine Dampfsäge und mechanische Werkstatt, verschiedene Gerbereien, Brauereien, Backstergenfabriken u. a. m.; im Innern der Provinz mehrere Wasser-Rotmühlen, eine Glashütte nahe Reinoso, Fischsalzereien in dem Hafenort Castro-Urdiales u.

Die finanzielle Lage unserer Eisenbahngesellschaft, deren Linie sich in Alar del Rey der Spanischen Nordbahn von Madrid nach Bayonne anschließt, ist eine sehr traurige. Die 137 Kilometres von Santander nach Alar haben ca. 25 Mill. Rthlr. Preuß. Ert. oder dreifach den Vorschlag gekostet und kann die Exploitation der Bahn, selbst unter günstigen Verhältnissen und bei lebhaftem Handel, nie ein genügend hohes Erträgniß liefern, um diese enorme Summe zu verzinsen. Die Inhaber der Hypothek-Obligationen, die seit 2 Jahren keine Zinsen empfangen, haben sich wiederholt mit Klagen an die Regierung gewandt und Letztere hat in Folge dessen im Mai d. J. der Gesellschaft die Konzession entzogen und dieselbe für bankrott erklärt. Die voll eingezahlten Aktien der Isabel 2a. (Santander-Alar) Bahn sind heute zu Lage gänzlich werthlos und zu 1 pEt. zu kaufen.

Für statistische Zusammenstellungen sind hier keine weiteren Notizen zu erlangen als die des Zollamtes, welche schwerlich mit genügender Sorgfalt und Zuverlässigkeit aufgemacht sind, um mehr als eine annähernde Schilderung des hiesigen Handels abgeben zu können.

Nach obiger Quelle beläuft sich der Importwerth des Jahres 1867 auf ca. 6 Mill. Rthlr. Pr. Ert., davon fallen ca. 1½ Mill. Rthlr. auf Cuba, nämlich:

	Rthlr. Pr. Ert.
5,185,160 Kilogr. Zucker.....	Werth 1,260,000
408,891 „ Kakao.....	„ 210,000
966,430 Vitres Rum.....	„ 210,000
diverse Artikel, als: Tabak, Häute, Wachs, Konfitüren u.....	„ 70,000

für ca. 1½ Mill. Rthlr. von Großbritannien, nämlich:

	Rthlr. Pr. Ert.
4,098,764 Kilogr. Eisenwaaren.....	Werth 440,000
120,354 „ Leinenwaaren.....	„ 315,000
321,309 „ Tabak.....	„ 175,000
119,817 „ rohe Baumwolle.....	„ 60,000
237,791 „ Salz.....	„ 65,000
14,457,043 „ Kohlen.....	„ 105,000
192,554 „ Drogen und Chemikalien.....	„ 50,000
43,871 „ Thee und Gewürze.....	„ 35,000
23,900 „ Wollen- und Baumwollenwaaren.....	„ 85,000
diverse Artikel, als: Kakao, Petroleum, Farbewaaren, Käse, Bier u.....	„ 170,000

für ca. 1½ Mill. Rthlr. von Venezuela und Equador, nämlich:

	Rthlr. Pr. Ert.
1,735,883 Kilogr. Kakao.....	Werth 1,155,000
125,989 „ Häute.....	„ 45,000

für ca. 680,000 Rthlr. von Schweden und Norwegen, nämlich:

	Rthlr. Pr. Ert.
3,127,336 Kilogr. Klippfisch.....	Werth 430,000
schönen Holz in Balken, Planken, Latten und Brettern.....	„ 250,000

für ca. 370,000 Rthlr. von den Vereinigten Staaten von Nordamerika, nämlich:

	Rthlr. Pr. Ert.
593,662 Kilogr. Tabak.....	Werth 330,000
83,354 „ rohe Baumwolle.....	„ 40,000

für ca. 280,000 Rthlr. von Frankreich, vertheilt wie folgt:

	Rthlr. Pr. Ert.
14,964 Kilogr. Wollenwaaren.....	Werth 70,000
7,461 „ Baumwollenwaaren.....	35,000
14,539 „ Seidenwaaren.....	30,000
Höhrenholz und Stäbe für Mehlfässer.....	35,000
731 Kilogr. Seidenwaaren.....	20,000
diverse Artikel, als: Farbwaaren, Käse, Ehemikalien, Wein u.....	90,000
ferner von Belgien und Holland für ca. 56,000 Rthlr. (Eisen, Stahl, Seidenwaaren, Petroleum, Käse u.).	

Totalwerth der Einfuhr Santanders in 1867, verglichen mit 1866.

	1866.	1867.
	Rthlr. Pr. Ert.	Rthlr. Pr. Ert.
Von Kuba.....	2,625,000	1,750,000
„ Venezuela und Equador....	1,780,000	1,200,000
„ Großbritannien.....	940,000	1,500,000
„ Frankreich.....	650,000	280,000
„ Schweden und Norwegen...	620,000	680,000
„ den Verein. Staaten Nordamerikas.....	150,000	370,000
„ Belgien und Holland.....	105,000	56,000
„ anderen Ländern.....	230,000	164,000
Total.....	7,100,000	6,000,000

Ausfuhr Santanders im Jahre 1867.

	Werth.	Rthlr. Pr. Ert.
Mehl, nach Großbritannien.....	4,070,000 Kilogr.	495,000
„ Frankreich.....	100,000 „	12,250
„ Kuba und Portorico.....	30,000,000 „	3,650,000
„ Südamerika.....	200,000 „	24,500
Weizen, nach Großbritannien...	25,000 Hektol.	203,000
Mineralien, nach Großbritannien	7,200 Tons,	24,000
„ Frankreich.....	200 „	3,000
„ Belgien.....	300 „	11,000
Tabakstengel, nach Hamburg...	164,000 Kilogr.	5,500
der sonstige Export beschränkte sich auf Hülfsfrüchte, Stearinlichte, konservirte Eßwaaren, Wein u nach Kuba und Portorico im Werthe von.....		280,000
und sonstige kleine Partien nach diversen Plätzen ...		160,000
Total.....		4,868,250

Im Jahre 1866 exportirte Santander für 6,453,000 Rthlr. Pr. Ert. Mehl und Weizen, gegen 4,384,750 Rthlr. Pr. Ert. in 1867.

Die Gesamt-Ausfuhr im Jahre 1866 betrug 6,921,000 Rthlr. Pr. Ert.

Die Provinz Santander hat im Jahre 1867 im Ganzen ca. 36,100 Tons diverse Erze exportirt, nämlich:

	Calamina	Eisenerz
von Santander nach England.....	1,200 Tons	6000 Tons
„ Suances „.....	400 „	— „
„ Santander „ Frankreich.....	200 „	— „
„ „ Belgien.....	3,000 „	— „
„ Suances „.....	10,000 „	— „
„ Comillas und Unamayo nach Belgien.....	13,200 „	— „
„ Santona nach Belgien.....	2,100 „	— „
Total.....	30,100 Tons	6000 Tons

Verzeichniß der in 1867 im Hafen von Santander eingetroffenen Schiffe, Küstenfahrer ausgeschlossen.

Nationalität.	Mit Ladung.		In Ballast.		Total.	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
Spanien.....	225	49,900	27	5,600	252	55,500
Frankreich.....	16	1,587	54	5,691	70	7,278
England.....	48	8,520	12	2,462	60	10,982
Norwegen.....	20	5,364	.	.	20	5,364
Niederlande.....	2	154	1	93	3	247
Norddeutscher Bund...	2	569	.	.	2	569
Italien.....	1	539	.	.	1	539
Mexiko.....	1	467	.	.	1	467
Vereinigte Staaten von Nordamerika.....	.	.	1	405	1	405
	315	67,100	95	14,251	410	81,351

Außer den in vorstehender Liste angeführten Seeschiffen, welche Santander zum Zwecke von Handelsoperationen besuchten, hat eine nicht unbedeutende Anzahl anderer Fahrzeuge, die nach verschiedenen Häfen der Spanischen Nordküste bestimmt waren, diesen Platz angelaufen, um im hiesigen Lazareth die Observations-Quarantaine von drei Tagen abzumachen, welchen fast während des ganzen Jahres 1867 alle von Großbritannien und Frankreich nach Spanischen Häfen bestimmten Schiffe unterworfen waren.

Santander, den 30. Juni 1868.

## Mittheilungen.

**Memel, 8. Oktober.** Wenn der geschäftliche Verkehr im Sept. verfloßenen Monat ein etwas lebhafteres Ansehen gewahrte, als seit längerer Zeit zuvor, so ist dies hauptsächlich der Holzbranche zuzuschreiben. Es wurden in diesem Artikel während des September zahlreiche Einkäufe bedeutender Posten abgeschlossen, so daß der bei weitem größere Theil der diesjährigen Abkunft geräumt ist. Für Rundhölzer wurden, mit Rücksicht auf das geringe zu Markte gebrachte Quantum und auf den Begehr nach geschnittenen Waaren und die meist vortheilhafte Realisirung derselben, höhere Preise als im vorigen Herbst angelegt. Indes auch für Balken und Stäbe entschloß man sich mehr als beim vorjährigen Einkauf zu bewilligen, hauptsächlich um bei Zeiten das Geschäft zu Stande zu bringen und die Hölzer wenn möglich noch im Herbst hereschaffen zu können und dadurch die Kosten der theuren Ueberwinterung in Ruß zu sparen. Für Balken bleibt der Begehr in England ein sehr schwacher, Stäbe dagegen beginnen leichter veräußlich zu werden, wenigstens höhere Preise für diesen Artikel noch nicht zu erlangen sind.

Das Quantum der im vergangenen Monat verschifften Holzwaaren war ein ansehnlich größeres, als der im August verladen; es bestand in

11,383 Stüd	stehene Balken,
461 „	„ Mauerlatten,
4,957 „	„ Sleeper,
37,631 „	„ Planken,
181,547 „	„ Dielen,
103 Faden	„ Splittholz,
34,676 Rumpf	„ Lonnenspäße,

und wurden abgefertigt in

Im Flachsgeschäft herrschte eine absolute Stille, da der Englische Markt sich vor der Hand noch nicht willig zeigt, Preise zu gewähren, die den Forderungen der Produzenten in Hinsicht auf die geringe Ernte entsprechen. Die zugeführten 4300 Centner fanden unter diesen Umständen auch hier keine Käufer, mußten vielmehr kommissionsweise auf Lager gegeben werden. Verladen wurden nur 28 Centner nach Stettin.

es dürfte indeß bei den sehr theuren Einkaufspreisen den Verladern kaum ein geringer Nutzen übrig geblieben sein.

**An Steinkohlen wurden in 25 Schiffen 162,738 Centner eingeführt**

Im Waarengeschäfte war, zum Theil durch die jüdischen Feiertage veranlaßt, wenig Leben, die eingehenden russischen Banknoten reichten daher für den Bedarf nicht aus, so daß stets einige Pfennige über den Verlust Kurs — bis 28 Cgr. 1 Pf. — ergänzt wurden, und meistens preussische Banknoten exportirt werden mußten.

Ueber das Ernteergebnis in unserm Verwaltungsbezirke ist Folgendes zu berichten:

Durch die nasse Witterung im Herbst 1867 wurde in der hiesigen Gegend die Ernte von Getreide und Kartoffeln so sehr verzögert und außergewöhnlich spät beendet, daß die Winterfelder zum Theil gar nicht bestellt werden konnten, nicht nur aus Mangel an Zeit, sondern auch wegen der schlechten Beschaffenheit des Aders. Die Mehrzahl der Landwirthe suchte den darnach unausbleiblichen Ausfall an Wintergetreide durch größere Aussaat von Sommergetreide zu decken, und da fast überall nur gutes Saatgetreide verwandt wurde, konnte man hoffen, bei einigermaßen günstiger Witterung diesen Zweck zu erreichen. Leider sind aber diese Hoffnungen zum größten Theil getäuscht worden. Die gleich im Monat April eintretende Trockenheit ließ einen Theil der Aussaat gar nicht, den andern Theil nur ungenügend aufgehen. Dazu kam die auf fallend große Hitze während des Sommers, fast ohne Regen, welche auf die weitere Entwicklung höchst nachtheilig einwirkte. Ebenso war demzufolge der Graswuchs auf den Wiesen meistens nur schwach, so daß fast überall ein bedeutender Ausfall sich herausstellen mußte, der um so fühlbarer wird, als auch die Erträge an Stroh so überaus geringe sind.

Wenn wir nun zu den einzelnen Kreisen übergehen, so müssen wir den Niederunger als den am meisten begünstigten bezeichnen, weil die Dürre hier einen minder schädlichen Einfluß ausübte.

Die Weizenerte war fast durchschnittlich gut und lieferte das 12. bis 15. Korn, doch ist wegen der aus den vorher angeführten Gründen auch hier nur in geringerem Grade möglich gewesen die Quantität der Ernte gegen andere Jahre nur mittelmäßig.

Die Roggenernte war auf leichtem Boden ergiebiger als auf strengem und lieferte mitunter das 8. bis 10. Korn, strenger Boden dagegen brachte meistens nur das 2. und 3. Korn; die vorjährige Saat ist durch die Nässe theils ausgefallen, theils durch Schneckenfraß vertilgt, im Frühjahr hat daher der größere Theil der Aussaat wohl zu  $\frac{1}{2}$  umgepflügt werden müssen.

Gerste und Hafer lieferte gute Erträge, da bei schöner Qualität durchschnittlich wohl das zehnte Korn geerntet wurde.

Von Erbsen ergab die große Ackererbsen selten mehr als das 6. und 7. Korn und hat durch Wärmere sehr gelitten, die kleine Futtererbsen war ergiebiger, sie brachte mitunter das 12. bis 14. Korn.

Bohnen sind fast ganz misrathen.

Rüben sind nur wenig gebaut worden, und lieferte im Durchschnitt 7 Scheffel pro Preussischen Morgen von recht guter Qualität.

Von Leinsamen waren mitunter die Erträge vorzüglich, im Allgemeinen aber ist wenig davon ausgefällt worden.

Die Kartoffelernte ist befriedigend, da fast überall das 10. Korn gewonnen wird, auf milderem Sandboden zwar nur das 6te bis 8te, auf tieferem Boden aber, auf welchem die Hitze vorthellhaft für diese Frucht war, häufig das 15. bis 20. Korn von guter Qualität.

Der Gemüsebau in der höhern Niederung deutet im Allgemeinen nicht einmal den Wirtschaftsbeford, da die Dürre dem Gedeihen der zum größten Theil auf strengem Boden eingelegten Pflanzen hinderlich war. Die Kohlpflanzen sind vielfach von den Raupen verzehrt worden. In der tiefen Niederung ist das Gemüse klein geblieben und der Ertrag nur mittelmäßig.

Futterkräuter und Klee lieferten einen guten ersten Schnitt, der zweite ging aber durch die Dürre fast verloren. Von Heu ergaben die höher gelegenen Wiesen nicht das gewöhnliche Quantum beim ersten Schnitt, der zweite dagegen war ergiebiger und übertraf in manchen Fällen die sonstige Grummet-Ernte. Die Wiesen der tiefen Niederung lieferten den ersten Schnitt zwar etwas spät, jedoch ziemlich ergiebig, aber auch bei diesen wird solcher von der Grummet-Ernte übertroffen. Der Ertrag von Stroh ist sehr gering und wird den Bedarf kaum decken.

Im Kreise Lillit war die Weizenerte nur eine mittelmäßige, da die Erträge selten das 6. und 7. Korn erreichten, eine Ausnahme machen die eingebeichteten Acker des Kirchspiels Lillit, in denen das 8. bis 10. Korn gewonnen wurde. Im Ganzen wird nur wenig dieser Fruchtgattung gebaut.

Die Roggenernte lieferte auf leichtem sandigen Boden, das 3. bis 4. Korn, sonst auch nur das 2. Korn. Die im Herbst gestreute Saat hatte durch anhaltende Nässe und Schneckenfraß derart gelitten, daß reichlich der dritte Theil zum Frühjahr ausgepflügt werden mußte.

Sommerroggen und Sommerweizen wird nur versuchsweise gebaut. Die Erträge hiervon waren gering.

Das Gedeihen der Gerste und des Hafers war sehr verschiedenartig. Auf lehmigem Boden ist die früh bestellte, auf sandigem Boden die später bestellte Saat fast ganz ertraglos gewesen, weil auf erstern der anhaltende Regen im Frühjahr, auf letztern die später eingetretene Dürre höchst nachtheilig gewirkt hat, dagegen waren die Erträge von spät bestellten lehmigen und von früh bestellten sandigen Aedern ziemlich gut, und lieferten mit wenigen Ausnahmen das 5. bis 6. Korn.

Von Erbsen und Bohnen, die wenig gebaut werden, sind nur geringe Erträge erzielt, was der Dürre, mehr aber noch dem Wurmfraße zuzuschreiben ist. Es ist nicht mehr als das 5. und 6. Korn zu veranschlagen, und eignet sich das Produkt meistens nur zur Viehfütterung. Rüben wird ausschließlich von größern Gutbesitzern gebaut, der Ertrag hat sich auf 6 bis 7 Scheffel pro Morgen beschränkt. Die kleinern Besitzer säen mehr Lein, wovon die Ernte eine mittelmäßige, aber von sehr guter Qualität war.

Die Kartoffelernte, mit Ausnahme jedoch derjenigen von hochgelegenen Lehm- und Sandboden, ist überall gut, und liefert durchschnittlich fast das 12., mitunter auch das 15. und 16. Korn. In den Kirchspielen Pittupönen, Wilkischken und Coadjuthen ist von schlechtem Boden oft nur das 4. bis 6. Korn gewonnen worden.

Das Gemüse hat durch Dürre und Raupenfraß so stark gelitten, daß die Erträge sehr gering und vielfach unbrauchbar waren.

Von Futterkräutern werden nur rother Klee, Lihmoteum und Wicken in den Gegenden, wo Wiesen fehlen, gebaut. Die anhaltende Dürre gestattete größtentheils nur eine Mittelernte. Die Kleefelder auf tief gelegenen Flächen lieferten nur die Hälfte der sonstigen Erträge und waren nach dem ersten Schnitte in solchem Zustande, daß sie kaum als Weide noch benutzt werden konnten.

Die Heuernte von den am Memel und Ruffrom liegenden Wiesen lieferte den gewöhnlichen Ertrag, der zweite Schnitt übertraf solchen sogar, dagegen wurde von den Feldwiesen der drei zuvor genannten Kirchspiele nur ein geringer erster und gar kein zweiter Schnitt gewonnen.

Die Erträge an Stroh, sowohl zur Fütterung als zur Streu, bleiben weit hinter dem Bedarf zurück, weil ein großer Theil der Winterung ausgefallen und durch Schneckenfraß gelitten, das Sommergetreide aber niedrig und dünn gestanden hat.

In dem Kreise Ragnit wird mit Ausnahme des Kirchspiels Wilschwill auf lehmigem Boden in sonstigen Jahren Weizen mit Erfolg gebaut, die ungünstigeren Witterungsverhältnisse ließen aber in diesem Jahre die Frucht fast überall, mit Ausnahme einiger größerer Güter, welche das 7. und 8. Korn gewannen, nicht gerathen. Im Durchschnitt ist die Ernte auf das 4. Korn zu veranschlagen.

Roggen lieferte durchgängig nur das 3. bis 4. Korn. Eine Ausnahme macht das Kirchspiel Ragnit, in welchem theilweise das 6. und 7. Korn gebaut ist.

Gerste und Hafer sind in Folge der Dürre während des Sommers ebenfalls nicht gerathen und im Durchschnitt nur  $\frac{3}{4}$  bis 4 Körner gebaut. Dagegen geblieben Erbsen im Allgemeinen besser, und lieferten durchschnittlich das 5. bis 8. Korn.



Die Heuernte blieb gegen frühere Jahre um die Hälfte zurück. Die Fluszwiesen ergaben beim ersten Schnitt einen mittelmäßigen Ertrag, ein zweiter Schnitt wurde nur von niedrig gelegenen Stellen gewonnen.

Die Kartoffelernte ist im Allgemeinen eine unbefriedigende zu nennen, da mit wenigen Ausnahmen diese Frucht in Folge der Dürre unentwickelt geblieben und auf leichtem Sandboden das Kraut frühzeitig abgetrocknet ist. Meistens überschreitet der Ertrag selten das 5., wenige Flächen ergaben das 7. und 8. Korn.

Gemüse ist ganz mißrathen. Der Strohertrag von Winteraaten ist auf  $\frac{1}{2}$ , von Sommergetreide auf  $\frac{1}{3}$  gegen frühere Jahre zu veranschlagen.

In dem Kreise Willkallen eignen sich viele Ackerflächen vorzugsweise zum Weizenbau, dennoch ist die Ernte dieser Frucht mit Ausnahme des Kirchspiels Malwischken, in welchem das 7. und 8. Korn gewonnen wurde, nicht viel höher als auf das 3. Korn anzunehmen, da die Bestellung des lehmigen Bodens durch die Nässe des vorjährigen Herbstes sehr erschwert wurde, und die Dürre dieses Sommers den Acker wieder so austrocknete, daß die Saat zum großen Theil verbrannte.

Aus denselben Gründen ist die Roggenernte nicht günstiger ausgefallen und der Ertrag nicht höher als das 3. Korn gewesen, mit Ausnahme des Kirchspiels Malwischken, in welchem das 6. und 7. Korn gewonnen ist.

Von Gerste und Hafer ist weniger als gewöhnlich ausgefäet, weil die große Dürre der Beaderung hinderlich war. Wo solche stattgefunden, sind die Erträge mit wenigen Ausnahmen aber äußerst geringe geblieben.

Rüben wird nur von einigen wenigen größeren Gutsbesitzern angebaut, hat aber auch nur weniger als eine halbe Durchschnittsernte ergeben.

Erbfen sind durchweg schlecht gerathen, weil die große Dürre den lehmigen Boden zu sehr verhärtet hatte.

Die Kartoffelernte ist nur im Kirchspiel Malwischken eine ziemlich gute, das 6. bis 10. Korn ergebende gewesen, in den übrigen Kirchspielen ist kaum mehr als eine halbe Durchschnittsernte anzunehmen.

Futterkräuter lieferten einen sehr geringen Ertrag.

Von Stroh ist so wenig gewonnen, daß der Bedarf nicht zur Hälfte gedeckt werden wird.

Die anhaltende Dürre ist der Entwidlung der Gräser so hinderlich gewesen, daß der Ertrag an Heu wohl kaum mehr als den dritten Theil einer gewöhnlichen Ernte ergibt.

Der Gemüsebau hat auch nur ungünstige Resultate geliefert.

Hiernach stellt sich unzweifelhaft heraus, daß der Kreis Willkallen durchweg der durch die Ungunst der Witterung am meisten heimgesuchte ist, was denselben um so härter trifft, als der vorjährigen Missernte schon einige unzureichende Ernten vorangegangen sind. Die Viehbestände haben darum auch sehr verringert werden müssen, und wird bei dem großen Futtermangel eine fernere Verminderung unausbleiblich sein. Die natürliche Folge davon ist, daß die geringere Düngerproduktion eine Verschlechterung des Ackers herbeiführt, wenn auch einzelne Besitzer diesen Ausfall durch Knochenmehl zu decken suchen. Das Letztgesagte gilt auch, wenn gleich nicht in so hohem Grade, von dem Kreise Ragnit.

Zum Schluß müssen wir noch hervorheben, daß die Qualität des gewonnenen Getreides und das Heu eine so vorzügliche ist, wie wir sie sonst nicht zu haben pflegen, ebenso sind die Kartoffeln gesund geblieben, wenn auch nicht aller Orten von gleich guter Qualität. Zum Theil liegt der Grund hierfür in der schönen Qualität des meist von auswärts bezogenen Saatgetreides und der zur Ausfaat verwendeten Kartoffeln.

Dampig, 6. Oktober. Während des verfloffenen Monats war die Witterung bei uns veränderlich, zum Theil schön und warm, theils kühl und regnerisch. Von den Landleuten wird Regen meistens noch sehr gewünscht, da derselbe in einzelnen Gegenden nur sehr spärlich gefallen

ist. Die Kartoffelernte nimmt ihren ungestörten Fortgang und hört man über das Ergebnis derselben Befriedigendes.

Die Getreideberichte des Auslandes lauteten im abgelaufenen Monat in den Preisnotirungen zwar nicht wesentlich niedriger, doch fehlte jede Lebhaftigkeit im Geschäft und beschränkten sich die Umsätze nur auf den augenblicklichen Bedarf. Spekulation zeigte sich bei dem jetzigen Preisstande nirgends.

An unserm Markte war die Stimmung für Weizen im Allgemeinen flau, nur hin und wieder trat zur Komplettirung früherer Verhältnisse eine regere Kaufsust ein, die aber ermattete, sobald dies Bedürfnis gedeckt war und reichlichere Zufuhren eintrafen. Verkäufer mußten daher meistens in billigere Preise willigen.

Für Roggen zeigte sich Frage zur Konsumtion und zum Export nach Norwegen, in Folge dessen Preise etwas anogen.

Sommergetreide blieb im Preise ziemlich unverändert. Kartoffeln wurden mit 16 Sgr. pro Scheffel, Spiritus mit 17½ Rthlr. pr 8000 pEt. Tr. bezahlt.

Die im September hier eingetroffenen bedeutenden Getreidezufuhren hatten auch entsprechend größere Umsätze an der Börse, sowie umfangreichere Verladungen nach dem Auslande zur Folge.

Die Umsätze bestanden aus

6000 Last Weizen	zu 440 bis 625 fl.,
1200 „ Roggen	„ 360 „ 423 „
600 „ Gerste	„ 330 „ 384 „
50 „ Hafer	„ 198 „ 222 „
400 „ Erbsen	„ 400 „ 450 „
400 „ Rüben und Raps	„ 460 „ 555 „

An der Bahn zahlte man am Schlusse des Monats

für Weizen	von 93 bis 100 Sgr. pr. 85 Pf.
„ Roggen	„ 67 „ 68½ „ 81½ „
„ Erbsen	„ 72 „ 75 „ 90 „
„ Gerste, kleine	„ 55 „ 58 „ } „ 72 „
„ große	„ 57 „ 64 „ }
„ Hafer	„ 35 „ 37 „ 50 „

Die hiesigen Speicherbestände beliefen sich am Schlusse des Monats auf

3090 Last Weizen,
1080 „ Roggen,
350 „ Gerste,
110 „ Hafer,
310 „ Erbsen,
2870 „ Rüben und Raps,
10 „ Weinsaat.
7820 Last.

Während des Monats September liefen in Neufahrwasser ein

193 Segelschiffe,
28 Dampfschiffe.
221.

Dagegen gingen aus

281 Segelschiffe,
27 Dampfschiffe.
308.

Von den eingelommenen Schiffen hatten geladen

28 Steinkohlen,
26 Stückgüter,
32 Heeringe,
20 Kalksteine,
2 Petroleum,
32 diverse Güter,
81 Ballast.
221,

loco ohne Fuß 17½ Rthlr., 18 Rthlr. bel.,

pr. September/Oktob. 17½ Rthlr. bez.,  
 „ Oktober/November 16½ Rthlr. bez.,  
 „ Frühjahr 16½ Rthlr. Brf. und Ob.

Das Rüböl-Geschäft nahm seinen ruhigen Verlauf. Was die Mühlen hier und in der Provinz von neuer Waare an den Markt brachten, das fand zur Erfüllung früherer Verschlässe nach dem Auslande schnelle Verwerbung. Nachfrage und Angebot hielten inebenen einander vollständig die Wage, so daß die Preise fast ganz unberührt blieben und nur im Report vom Herbst auf Frühjahr eine Ermäßigung von ½ Rthlr. pr. Etr. wahrzunehmen war.

loco ohne Faß 9½ Rthlr. Brf.,  
 pr. September/Oktob. 9½ Rthlr. Brf. ¼ Rthlr. Ob.,  
 „ November/Dezember } 9 Rthlr. Brf.,  
 „ Dezember-Januar }  
 „ Januar/Februar 9 Rthlr. bez. und Brf.,  
 „ April/Mai 9½ Rthlr. bez. und Brf.

Der Waarenhandel überschritt auch im verflossenen Monate nach keiner Richtung hin die Grenzen des mäßigsten Verkehrs. Bei den Beziehungen vom Auslande scheint schon seit längerer Zeit lediglich der mittelmäßige Bedarf für die nächste Zukunft in Betracht gezogen und der besseren oder schlechteren Meinung für die Spekulations-Artikel nur wenig Feld eingeräumt zu werden. Die Plazumsätze, bei welchen früher sehr lockere Hände im Spiele waren, haben sich in Folge dessen zwar erheblich vermindert, dem solideren Geschäftsbetriebe dürften aber dadurch die Wege sehr geebnet worden sein.

Die Rübengucker-Fabriken, welche im vorigen Monate die neue Kampagne begonnen haben, begegneten mit den ersten Produkten, welche sie an den Markt brachten, wie dies alljährlich der Fall zu sein pflegt, einer großen Zurückhaltung Seitens der Siebereien, und eine Reduktion der Preise ist auch dieses Mal die gewöhnliche Folge davon, doch scheint bei den Fabrikanten gute Meinung vorherrschend zu sein.

Die heutigen Notirungen sind: gelbe und hellgelbe I. Produkte 11½ bis 12 Rthlr., halbweiße 11½ bis 12½ Rthlr., weiße 12½ bis 13 Rthlr., Kryskall-Zucker 13½ bis 14 Rthlr., Nachprodukte 9 bis 10 Rthlr. nach Qualität.

Der Handel mit Metallen, namentlich mit Eisen, war im verflossenen Monate mäßig belebt, Stabeisen und Eisenblech fanden guten Abzug, von Roheisen wurden ca. 64,000 Etr. importirt. Die Preise waren sowohl für rohes als fabrizirtes Eisen fest.

Kohlen. Die Zufuhr von Englischer Steinkohle war des anhaltend kontrairten Windes wegen sehr gering und belief sich auf circa 40 Schiffe mit ca. 2900 Lasten, welche für den nahesten Winterbedarf von Schiff zu Rahn Verwendung fanden.

Im Holzgeschäft war der Verkehr namentlich in der ersten Hälfte vor. Mts., wo billige Frachtsätze Abschlüsse selbst zu etwas ermäßigten Preisen möglich machten, ziemlich lebhaft. Es beschränkten sich die Verschiffungen aber in der Hauptsache auf eichen Plancons, Krummhölzer und Stabholz nach England und Frankreich. Für Kiefern- und Tannen-Rauhölzer war nur wenig Frage. In der zweiten Hälfte vor. Mts. kamen übrigens in Folge gesteigerter Frachtsätze nur noch wenige Verkäufe zu Stande.

Das Rbedereigeschäft war im vorigen Monate nicht sehr animirt und erst gegen Ende desselben fand eine Aufbesserung der Preise statt, wovon die hiesigen Schiffe aber mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit nicht mehr profitieren mochten. Der große Andrang von Dampfschiffen in Gietlin läßt überhaupt keine sich etwa entwickelnde Frachtkonjunktur aufkommen, und so groß der Nutzen und so unentbehrlich für die Verkehrsverhältnisse im Allgemeinen die Dampfschiffahrt ist, so schwer werden die Nachtheile dieser gewaltigen Konkurrenz von der Segel-

Schiffahrt empfunden, für welche denn auch das Interesse in den Ost- und Provinzen sehr in Abnahme ist.

Münster, 5. Oktober. Obwohl wir von dem Geschäftsverkehre des verflossenen Monats eine durchgreifende Besserung nicht zu berichten haben, so können wir doch nicht umhin hervorzuheben, daß das Geschäft ein lebhafteres als in den jüngsten Monaten war und die Umsätze einen größeren Umfang erreichten. Ob diese Besserung eine in den allgemeinen Verhältnissen begründete und somit konstante ist, oder ob sie sich erfahrungsmäßig bei Beginn des Herbstquartals kundgebenden größeren Bedürfnisse dem Verkehr einen vorübergehenden Aufschwung geliehen haben, darüber dürften die nächsten Monate entscheiden; nicht unwahrscheinlich ist es aber, daß wir bei den guten Ernteträgen und der dadurch bedingten abnehmenden Theuerung und vermehrten Konsumtion, sowie endlich bei der größeren politischen Ruhe, welcher wir uns erfreuen, ein recht reges Herbstgeschäft haben werden und daß die Industrie unter diesen Umständen an Thätigkeit gewinnen wird.

Die steigende Tendenz in den Baumwollpreisen und die sich daran knüpfende Nachfrage nach fertigen Waaren hat auch im vergangenen Monat angehalten, trotzdem die Stimmung zeitweise eine saure war und jede ausschreitende Bewegung zögerte. Das Geschäft hat sich dabei so ziemlich gemacht und die Spinner fanden Gelegenheit, längere Kontrakte zu besseren Preisen einzugehen, als es ihnen bei der Unsicherheit des Geschäfts und den fluktuirenden Preisen bisher möglich war. Auch in dieser Branche hofft man auf ein gutes Herbstgeschäft und es ist dies um so eher anzunehmen, als die Vorräthe bei den Händlern noch immer verschwindend klein sind und einem größeren Bedarf gegenüber sich als unzulänglich erweisen müssen.

Das Getreidegeschäft bewegte sich im Monat September in sehr engen Grenzen bei fast gleichbleibenden Preisen. Sowohl von Weizen als von Roggen war der Abzug ein mäßiger, und da in Folge der guten Ernte viele Offerten aus Sachsen und Thüringen in Weizen, aus dem Hannoverschen in Roggen gemacht wurden, so blieben trotz der unbedeutenden Zufuhren vom Lande die Preise ohne Veränderung.

Die nun fast beendete Kartoffelernte fällt im Ganzen befriedigend aus. Es ist dies Resultat zum Theil der seit Ende August eingetretenen Witterung zu danken, welche auch den Futtertrütern sehr zu Statten gekommen ist.

Die Ausfaat ist im vollen Zuge und findet unter den besten Vorbedingungen statt. Man bezahlte ult. September er.

für Roggen p. 80 Pfd.	2 Rthlr.	10 Sgr.	bis 2 Rthlr.	15 Sgr.
„ Weizen p. 85	3	2½	3	6

Köln, 6. Oktober. Im verflossenen Monat September sind die Handelsverhältnisse unsers Bezirks ziemlich befriedigend verlaufen, und wenn auch mannigfache Klagen über schlechten Verdienst laut werden, so glauben wir doch im Allgemeinen eine Wendung zum Bessern eingetreten. Die hiesige Baumwollspinnerei, sowie die Wollenwaaren- und Tuchfabriken sind mit geringen Ausnahmen gut beschäftigt und herrscht ebenso in den Eisenwaaren- und Maschinen-Fabriken eine erhöhte Thätigkeit.

Die bedeutenden neuen Eisenbahn-Unternehmungen beschäftigen viel Handwerker und haben auch der Eisenindustrie einen lange entbehrten Aufschwung gegeben. Die bedeutenden Lager von Roheisen fangen allmählig an, sich zu räumen, die Preise von Eisen ziehen etwas an.

Der Rohwollhandel ist recht lebhaft, leidet indes seit einiger Zeit durch den niedrigen Stand der Preise.

Die Gelbarbeiten, welche sich unter befriedigenden Witterungsverhältnissen ihrem Ende nähern und die Kartoffelernte, welche ein bedeutend günstigeres Resultat zu liefern scheint, wie man seither erwartet hatte, benehmen dem Landmarkte für alle Getreidearten größere Zufuhren.

Auf Vieferung war es im Weizengeschäft lebhaft, während der Handel in Roggen ziemlich still blieb.

In Rüböl blieb es bis zum Schlusse des September flau, doch hat es den Anschein, als wenn der bevorstehende Oktobertermin größere Posten aus dem Markt nehmen wird und die Preise in Folge dessen steigen werden.

Die Preise werden gegenwärtig notirt:

für Weizen effektiv 6 Rthlr. 10 Sgr. bis 7 Rthlr. 10 Sgr.,

November 6 . 8 .

• Roggen effektiv 5 . 20 . . 6 . — .

November 5 . 15 .

pro 200 Pfund;

für Rüböl effektiv 10 . 27 .

Oktober 10 . 24 .

pro 100 Pfund.

Alexandrien, 30. September. Am 8. d. Mts. ist die neue Eisenbahn Suez-Jagazig-Alexandrien eröffnet worden. Zwischen den beiden erstgenannten Orten geht diese neue Bahn längs des Süßwasserkanals und zweigt sich etwa in der Mitte zwischen Suez und Jagazig, da wo der Süßwasserkanal nach Suez anfängt, bei Refisch, nach Ismailia ab. Die neue Bahn hat den Vortheil, daß sie einmal stets längs eines Wasserlaufes geht und dann bevölkerte Ortschaften berührt. Die Schienen der Bahn durch die Wüste sollen abgetragen und zu einem Doppelgeleise für die neue Bahn verwendet werden, mit welcher die Fahrt von Alexandrien nach Suez 10 Stunden dauert.

Port au Prince, 31. August. Durch ein Dekret des Präsidenten sind für den fremden Handel alle Häfen geschlossen, ausgenommen Sonaives, Cap, Port au Prince und Port de Paiz, welche nicht von den Aufständischen besetzt sind und dürfen daher von Auswärts nur nach diesen vier Plätzen Expeditionen legalisirt werden. Da jedoch andere Plätze augenblicklich von den Truppen der Regierung belagert werden und wahrscheinlich demnächst wieder unter die Gewalt der letzteren treten, so werden die Namen der sonstigen Plätze, nach denen Schiffe fremde Waaren laden dürfen, ferner zur öffentlichen Kunde gebracht werden.

(Das Erdbeben in Peru.) Ueber die jüngste elementare Katastrophe auf der Westküste Südamerikas berichtet der Norddeutsche Konsul zu Lima unterm 27. August c. Folgendes:

Am 13. dieses Monats, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten, fühlte man in Lima ein ziemlich anhaltendes Erdbeben. Es dauerte 2 Minuten 20 Sekunden; doch war glücklicher Weise die Erschütterung nicht stark und die Bewegung eine horizontale. Kurze Zeit darauf (ungefähr um 6 Uhr) erfolgte ein zweiter, schwächerer Stoß. Da man hier an Erdbeben gewöhnt ist, so hatte vorläufig Niemand eine Ahnung von der Größe des anderwärts entstandenen Unglücks. Abends 7½ Uhr begann die Katastrophe in Callao. Die See zog sich zurück, — man sagt, das Wasser sei um 12 Fuß gefallen, — und blieb auf diesem Niveau bis ungefähr 9 Uhr, kam alsdann, zu einer enormen Höhe angeschwollen, mit unwiderstehlicher Kraft zurück, und überschwemmte einen Theil der Stadt. Den rechtzeitig geflüchteten Einwohnern blieb es indessen erspart, die gänzliche Verwüstung ihrer Stadt zu erleben, denn glücklicherweise

war die Strömung sählich und der Hauptanbrang des Wassers richtete sich daher gegen die Insel San Lorenzo. Von den Erdbeben hatte Callao somit verhältnismäßig nicht so schwer zu leiden, als man erwarten mußte; dagegen wurde es am nächsten Tage von einer Feuersbrunst heimgesucht, welche sechzig Häuser sowie Stotes einscherte, und einen Schaden von 900,000 Doll. verursachte. Am 16. dieses Monats traf das Dampfschiff „Favorita“ von Pisto ein, und überbrachte die Nachricht von der Zerstörung von Isla durch das Erdbeben, ferner von dem Unheile, welches die See an den Chincha-Inseln und in den Häfen Pisto, Lambro, Mora, Cerro Azul angerichtet hatte. Am 19. spät Abends kam ferner das Dampfschiff „Peru“ von Valparaiso und Zwischenhäfen, und meldete die schrecklichen Katastrophen aus dem Süden. Arequipa nebst den Dörfern der Umgegend ist total zertrümmert, Moquegua und Tacna halb ruinirt, Arica und Iquique von der See total fortgerissen. In Arica soll die See am höchsten gestiegen sein; man sagt, die Anschwellung habe eine Höhe von 40 Fuß erreicht. Die Schiffe, welche in der Bay von Arica vor Anker lagen, sind sämtlich zertrümmert oder sitzen eine Englische Meile entfernt von der See auf Strand, wie z. B. die Amerikanische Kriegsfregatte „Waterer“. — Das Amerikanische Stoterschiff „Jretonia“ kenterte, die Mannschaft mit Ausnahme von drei Mann ertranken; die Peruanische Kriegsfregatte „America“ kenterte gleichfalls; 30 Mann haben ihr Leben dabei eingebüßt. Ferner wurden einige Rauffartheschiffe zertrümmert. Der Schaden von Arica sowie Iquique ist sehr bedeutend, denn die Lohhäuser mit allen darin befindlichen Waaren sind fortgerissen, so z. B. lagen, wie man hört, in der Abnana von Arica 15,000 Kollis, sämtlich Europäisches Eigenthum, zum Werthe von 4 Millionen Soles, welche die See verschlungen hat.

Die in Callao liegenden fremden Kriegsschiffe stellten sich bei Empfang der traurigen Nachrichten sogleich zur Disposition der Peruanischen Regierung, um Lebensmittel, Wasser, Kleidungsstücke u. nach den verschiedenen Plätzen zu bringen, und dampften denn auch mit voller Ladung ohne Zeitverlust nach den Häfen von Islay, Arica und Iquique, wo die Misere und der Hunger unbeschreiblich sein sollen. Gleichzeitig sind Peruanische Kriegsschiffe mit Provisionen abgegangen, und man muß der Regierung Balta zum Ruhme nachsagen, daß sie sich bei dieser Gelegenheit sehr gut benommen hat. Islay hat von der See nicht gelitten, da es hoch liegt, indessen sind die Erschütterungen auf dem Lande ebenfalls sehr stark gewesen.

Am 25. dieses Monats endlich traf das Dampfschiff „Pacific“ mit der Europäischen Post vom Süden ein, und überbrachte die Nachricht, daß die Häfen von Chile: Calera, Copiapo, Coquimbo, besonders im Süden Latahuano sehr gelitten haben. An der Peruanischen Küste hat man die starken Seebewegungen nördlich nur bis Casma gespürt. Das Dampfschiff „Pacific“ bestätigte alle fatalen Nachrichten aus dem Süden von Peru, die Noth soll unbeschreiblich sein, und Niemand wagt augenblicklich Hand an die Arbeit zu legen, da die Erbstöße noch täglich sich erneuern.

Welche Opfer an Menschenleben die Katastrophe gefordert hat, läßt sich bis jetzt noch nicht ausfindig machen; nach dem, was man darüber bis jetzt hört, wird die Zahl an Todten nicht bedeutend sein, da das Unglück bei Tage stattfand und viele der Einwohner durch die Flucht sich retten konnten. Ebensowenig kann man den verursachten Schaden bis jetzt genau abschätzen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 103, 104, 105, 106, 107 und 108 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Wirkl. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.  
Gedruckt in der Königl. Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

Beilage.

## Revidirte Rheinschiffahrts-Akte.

Vom 17. Oktober 1868.

Da die Rheinschiffahrts-Ordnung vom 31. März 1831 im Laufe der Zeit zahlreiche Abänderungen und Ergänzungen erlitten hat, und da ein Theil der in derselben getroffenen Festsetzungen den gegenwärtigen Verhältnissen der Rheinschiffahrt nicht mehr entspricht, so sind die Regierungen von Preußen, Baden, Bayern, Frankreich, Hessen und den Niederlanden übereingekommen, den gedachten Vertrag, unter Aufrechterhaltung des Prinzips der Freiheit der Rheinschiffahrt in Bezug auf den Handel, einer Revision zu unterwerfen und haben zu diesem Zwecke zu Bevollmächtigten ernannt:

Seine Majestät der König von Preußen:

Allerhöchst Ihren Direktor im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Heinrich Albert Eduard Moser;

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden:

Allerhöchst Ihren Geheimen Referendar im Handelsministerium, Dr. Rudolph Dieß;

Seine Majestät der König von Bayern:

Allerhöchst Ihren Staatsrath, Wilhelm Weber;

Seine Majestät der Kaiser der Franzosen:

Allerhöchst Ihren Rheinschiffahrts-Kommissär, Theodor Karl Friedrich Göpp;

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen:

Allerhöchst Ihren Provinzial-Direktor und Geheimenrath, Karl Schmitt;

Seine Majestät der König der Niederlande:

Allerhöchst Ihren Abtheilungs-Chef im Finanzministerium, Dr. Wilhelm Arnold Peter Verkerk Pistorius;

zwischen denen, nach Auswechselung ihrer in gehöriger Form befundenen Vollmachten, unter Vorbehalt der Ratifikationen, folgende revidirte Rheinschiffahrts-Akte vereinbart worden ist.

### Art. 1.

Die Schifffahrt auf dem Rheine und seinen Ausflüssen von Basel bis in das offene Meer soll, sowohl aufwärts als abwärts, unter Beachtung der in diesem Vertrage festgesetzten Bestimmungen

und der zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Sicherheit erforderlichen polizeilichen Vorschriften, den Fahrzeugen aller Nationen zum Transport von Waaren und Personen gestattet sein.

Abgesehen von diesen Vorschriften soll kein Hinderniß, welcher Art es auch sein mag, der freien Schifffahrt entgegengesetzt werden.

Der Ried und die Waal werden als zum Rhein gehörig betrachtet.

### Art. 2.

Die zur Rheinschiffahrt gehörigen Schiffe und die vom Rheine herkommenden Holzflöße können auf jedem ihnen beliebigen Wege durch das Niederländische Gebiet vom Rheine in das offene Meer oder nach Belgien und umgekehrt fahren.

Sollte durch Naturereignisse oder Kunstanlagen einer der Wasserwege, welche die Verbindung des Rheines mit dem offenen Meere über Dordrecht, Rotterdam, Hellevoetsluis und Brielle vermitteln, in der Folge für die Schifffahrt unbrauchbar werden, so soll die zu dessen Ersatz der Niederländischen Schifffahrt angewiesene Wasserstraße auch der Schifffahrt der übrigen Uferstaaten offen stehen.

Als zur Rheinschiffahrt gehörig soll jedes Schiff betrachtet werden, welches zur Führung der Flagge eines der Rheinuferstaaten berechtigt ist, und sich hierüber durch eine von der betreffenden Behörde ausgestellte Urkunde auszuweisen vermag.

### Art. 3.

Auf dem Rheine, seinen Nebenflüssen, soweit sie im Gebiete der vertragenden Staaten liegen, und den im Art. 2 erwähnten Wasserstraßen darf eine Abgabe, welche sich lediglich auf die Thatsache der Besciffung gründet, weder von den Schiffen oder deren Ladungen noch von den Flößen erhoben werden.

Ebenso wenig ist auf diesen Gewässern oberhalb Rotterdam und Dordrecht die Erhebung von Voien- und Waakengeldern gestattet.

### Art. 4.

Die vertragenden Staaten werden gegenseitig die zur Rheinschiffahrt gehörigen Schiffe und deren Ladungen auf den im ersten Absätze des Art. 3 bezeichneten Wasserstraßen in jeder Hinsicht ebenso behandeln, wie die eigenen Rheinschiffe und deren Ladungen.

Jede Ufer-Regierung kann, wenn sie es für angemessen befindet, eine Untersuchung auf ihre Kosten vornehmen lassen.

Das Schiffsattest muß sich während der Fahrt jederzeit an Bord des Schiffes befinden. Es ist den Hafen- und Polizeibehörden auf Erfordern vorzuzeigen.

#### Art. 23.

Die Artikel 15 und 22 finden auf Fahrzeuge unter 300 Etrn. Tragfähigkeit und deren Führer keine Anwendung.

#### Art. 24.

Mit Ausnahme der Vorschrift im Artikel 32 beziehen die Bestimmungen dieser Akte sich nicht auf das Ueberfegen von einem Ufer nach dem gegenüberliegenden.

#### Art. 25.

Die Flößer haben für jedes Floß, mit welchem sie den Rhein befahren wollen, eine Bescheinigung der betreffenden Landesbehörde nach beiliegendem Muster B. mit sich zu führen, aus welcher die Zahl und Art der Flößer, sowie deren Gewicht ersichtlich sein muß.

Diese Bescheinigung (Floßschein) vertritt die Stelle des Manifestes (Artikel 9) und ist den Polizei-, Hafen-, Zoll- und Wasserbaubeamten, sowie den Floß-Untersuchungs-Kommissionen auf Erfordern vorzuzeigen.

Die Vorschriften der Artikel 9–14 finden auch auf Flöße und deren Führer Anwendung.

#### Art. 26.

Die Vorschriften über den Dienst der Lootsen oder Steuerleute, sowie der Wahrshauer und die von denselben zu erhebenden Gebühren bleiben jeder Ufer-Regierung vorbehalten.

Es darf jedoch kein Schiffer oder Flößer genötigt werden, einen Lootsen oder Steuermann an Bord zu nehmen. Auch ist die Erhebung einer Gebühr überhaupt nur dann zulässig, wenn von den Dienstleistungen der Lootsen oder Steuerleute wirklich an Bord des Schiffes Gebrauch gemacht worden ist.

#### Art. 27.

Die Ufer-Regierungen werden dafür Sorge tragen, daß in den Freihäfen, sowie in den übrigen Hafenstädten am Rhein die nöthigen Einrichtungen zur Erleichterung der Ein- und Ausladungen und zur Niederlage der Waaren vorhanden seien und in gutem Stande erhalten werden. Zur Beaufsichtigung der gedachten Anstalten, sowie zur Handhabung der Hafenpolizei werden von den betreffenden Ufer-Regierungen besondere Kommissarien bestellt.

Zur Bestreitung der nothwendigen Unterhaltungs- und Beaufsichtigungskosten kann ein entsprechendes Entgelt erhoben werden. Sobald der Ertrag dieses Entgeltes die eben erwähnten Kosten übersteigt, muß dasselbe verhältnismäßig herabgesetzt werden.

Es ist jedoch eine Gebühr überhaupt nur insoweit zu entrichten, als von den Anstalten wirklich Gebrauch gemacht wird.

#### Art. 28.

Die vertragenden Theile machen sich, wie bisher, verbindlich, innerhalb der Grenzen ihres Gebietes, das Fahrwasser des Rheines und die vorhandenen Leinpfade in guten Stand zu setzen und darin zu erhalten. Diese Festsetzung findet auch auf die Wasserstraßen zwischen Gorinchem, Arnhem, Dordrecht und Rotterdam Anwendung.

Auf Stromstreden, welche noch nicht hinreichend in den Stand gesetzt sind und deshalb ein veränderliches Fahrwasser haben, wird letzteres von der Regierung, in deren Gebiet die Stromstreden gelegen ist, kenntlich durch Baaken bezeichnet werden.

Befinden sich solche Stromstreden in den Gebieten zweier sich gegenüber liegender Uferstaaten, so trägt jeder von ihnen die Hälfte der Anlage- und Unterhaltungskosten.

#### Art. 29.

Die Staaten, deren Uferstreden aneinander grenzen oder sich gegenüber liegen, werden, behufs zweckmäßiger und gegenseitig un-nachtheiliger Ausführung von Bauwerken, welche auf den Strom oder die Ufer im Gebiete des anderen Staates unmittelbar eine Wirkung ausüben können, sich die Pläne solcher von ihnen beabsichtigten Anlagen mittheilen und sich über die bei deren Ausführung in Betracht kommenden Verhältnisse verständigen.

#### Art. 30.

Die Ufer-Regierungen werden dafür Sorge tragen, daß die Schifffahrt auf dem Rheine durch Mühlen, Triebwerke, Brücken oder andere künstliche Anlagen keinerlei Hinderniß finde und daß namentlich der Durchlaß der Schiffe durch die Brücken ohne Verzug bewirkt werde. Die Erhebung einer Gebühr für das Oeffnen oder Schließen der letzteren ist unstatthaft.

Konzessionen zu neuen Schifffmühlen sollen fortan nicht ertheilt werden.

#### Art. 31.

Von Zeit zu Zeit sollen Strombefahrungen durch Wasserbau-Techniker sämtlicher Uferstaaten vorgenommen werden, um die Beschaffenheit des Stromes, die Wirkung der zu dessen Verbesserung getroffenen Maßregeln und die etwa eingetretenen neuen Hindernisse einer regelmäßigen Schifffahrt zu untersuchen und festzustellen.

Ueber den Zeitpunkt und die Ausdehnung dieser Befahrungen hat die Central-Kommission (Art. 43) Beschluß zu fassen. Die Techniker haben ihr über das Ergebnis Bericht zu erstatten.

#### Art. 32.

Zu widerhandlungen gegen die von den Ufer-Regierungen für den Rhein gemeinsam erlassenen schifffahrtspolizeilichen Vorschriften sollen mit Geldbußen von zehn bis dreihundert Franken bestraft werden.

#### Art. 33.

Behufs gerichtlicher Verhandlung der im Art. 34 erwähnten Gegenstände sollen in geeigneten am Rhein oder in dessen Nähe belegenen Orten Rheinschifffahrtsgerichte bestehen.

Die Ufer-Regierungen werden sich von den in ihren Gebieten vorhandenen Rheinschifffahrtsgerichten und von den Veränderungen in Kenntniß setzen, welche rücksichtlich der Zahl, des Orts oder des Sprengels derselben eintreten.

#### Art. 34.

Die Rheinschifffahrtsgerichte sind kompetent:

1. In Strafsachen zur Untersuchung und Bestrafung aller Zuwiderhandlungen gegen die schifffahrts- und strompolizeilichen Vorschriften.

II. In Zivilsachen zur Entscheidung im summarischen Prozeßverfahren über Klagen:

- a) wegen Zahlung der Lootsen-, Krahn-, Waage-, Hafen- und Bohlwerth-Gebühren und ihres Betrages;
- b) wegen der von Privatpersonen vorgenommenen Hemmung des Keimpfades;
- c) wegen der Beschädigungen, welche Schiffer und Flößer während ihrer Fahrt oder beim Anlanden Anderen verursacht haben;
- d) wegen der den Eigentümern der Zugpferde beim Herausziehen der Schiffe zur Last gelegten Beschädigungen am Grundeigentum.

#### Art. 35.

In Strafsachen (Art. 34, I.) ist dasjenige Rheinschiffahrtsgericht kompetent, in dessen Bezirk die strafbare Handlung begangen ist; in Zivilsachen dasjenige, in dessen Bezirk die Zahlung stattfinden mußte (Art. 34, II. a.), beziehungsweise der Schaden zugefügt wurde (Art. 34, II. b. c. d.).

#### Art. 36.

Das Verfahren bei den Rheinschiffahrts-Gerichten soll ein möglichst einfaches und beschleunigtes sein. — Prozeß-Kautionen dürfen von Ausländern ihrer Nationalität wegen nicht erhoben werden.

In das Urtheil sind jeberzeit die Thatfachen, welche das Verfahren herbeigeführt haben, die Fragen, worauf es nach den Verhandlungen ankam und die Entscheidungsgründe aufzunehmen.

Uebrigens darf kein Schiffsführer oder Flößer wegen einer gegen ihn eingeleiteten Untersuchung an der Fortsetzung seiner Reise verhindert werden, sobald er die von dem Richter für den Gegenstand der Untersuchung festgesetzte Kaution geleistet hat.

#### Art. 37.

Beträgt der Gegenstand der an das Gericht gestellten Anträge mehr als 50 Franken, so kann gegen das Urtheil erster Instanz bei der Central-Kommission (Art. 43) oder bei dem Obergericht des Landes (Art. 38), in welchem das Urtheil ergangen ist, Berufung eingelegt werden.

Soll die Berufung bei der Central-Kommission angebracht werden, so ist sie unter summarischer Angabe der Beschwerden und mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß die Entscheidung der Central-Kommission verlangt werde, binnen 10 Tagen nach der in Gemäßheit der Landesgesetze erfolgten Insinuation des Urtheils erster Instanz dem Gerichte, welches entschieden hat, anzumelden und der Gegenpartei in dem von ihr in erster Instanz erwählten Domizile oder in dessen Ermangelung gleichfalls dem Gerichte zuzustellen. In welcher Weise die Anmeldung bei dem Gerichte und die Zustellung zu erfolgen hat, bleibt der Bestimmung der Landesgesetzgebung überlassen.

Innerhalb vier Wochen nach erfolgter Anmeldung hat der Appellant sodann die schriftliche Rechtfertigung der Appellation dem Gericht zu übergeben, welches solche dem Appellaten binnen einer ihm zu bestimmenden präklusivischen Frist zur Beantwortung zufertigt und die geschlossenen Akten an die Central-Kommission in Mannheim (Art. 43) einzusenden hat.

Werden von dem Appellanten die in diesem Artikel vorgeschriebenen Formen nicht beobachtet, so wird die Appellation für nicht angebracht erachtet.

In dem Falle der Berufung an die Central-Kommission kann das Gericht auf Verlangen der Gegenpartei das Urtheil erster Instanz provisorisch vollstrecken, beziehungsweise vollstreckbar erklären, wobei es nach Maßgabe der Landesgesetze zu bestimmen hat, ob zuvor von dem Antragsteller Kaution zu leisten sei.

#### Art. 38.

Jede Ufer-Regierung bestimmt ein für allemal das Obergericht, bei welchem die Berufungen gegen die in ihrem Gebiete von den Rheinschiffahrtsgerichten erster Instanz gefällten Urtheile angebracht werden können.

Das Obergericht muß seinen Sitz in einer Stadt haben, welche am Rheine oder doch nicht allzuweit von demselben gelegen ist.

Wird die Berufung bei diesem Gerichte eingelegt, so finden die für das Verfahren in Appellationsfachen geltenden Landesgesetze Anwendung.

#### Art. 39.

Bei dem richterlichen Verfahren in Rheinschiffahrts-Angelegenheiten findet weder der Gebrauch von Stempelpapier, noch die Anwendung von Sporteltagen für die Richter und Gerichtsschreiber statt; die Parteien haben keine anderen Kosten als diejenigen zu tragen, welche durch Zeugen oder Sachverständige und deren Vorladung, durch Insinuationen, Porto u. s. w. veranlaßt und nach der für andere Streitsachen bestehenden Tagordnung erhoben werden.

#### Art. 40.

Erkenntnisse und Beschlüsse der Rheinschiffahrtsgerichte eines Ufer-Staates sollen in jedem andern Rheinuferstaate unter Beobachtung der in demselben vorgeschriebenen Formen vollstreckbar sein.

In Bezug auf die Zustellung sollen sowohl die gedachten Erkenntnisse und Beschlüsse als Vorladungen und alle sonstigen Verfügungen in den bei den Rheinschiffahrtsgerichten anhängigen Sachen in allen Uferstaaten so angesehen werden, als ob sie von einer Behörde des eigenen Staates erlassen seien.

Vorladungen und Zustellungen an Personen, welche in einem der Rhein-Uferstaaten einen bekannten Wohnsitz haben, müssen in letzterem bewirkt werden.

#### Art. 41.

Der Rhein soll in angemessene Aufsichtsbezirke getheilt werden. Für jeden dieser Bezirke wird von den Regierungen, über deren Gebiet sich derselbe erstreckt, ein Aufseher ernannt.

Die Aufseher werden auf die Rheinschiffahrts-Akte und die von den Uferstaaten vereinbarten Ergänzungen und Abänderungen derselben, sowie auf die gemeinsamen schiffahrtspolizeilichen Anordnungen verpflichtet und sind in ihren Amtsverrichtungen der Central-Kommission (Art. 43) untergeordnet. In Dienstsachen wird ihnen in allen Rheinuferstaaten die Portofreiheit gewährt.

Sie erhalten ihre Besoldungen und etwaige Pensionen von den Regierungen, welche sie ernannt haben. Von diesen wird ihnen auch ihr Wohnsitz innerhalb ihres Bezirkes angewiesen.

Die Aufseher dürfen keinerlei Gebühren oder Sporteln erheben.

Es finden die Disziplinalgesetze desjenigen Uferstaates auf sie Anwendung, in welchem sie ihren Wohnsitz haben.

Einstweilen werden die jetzt bestehenden vier Bezirke, von denen der erste sich von Basel auf dem linken Ufer bis zum Ausfluß der Lauter, auf dem rechten bis zur Landesgrenze zwischen Baden und Hessen; der zweite von diesen Punkten bis zum Ausfluß der Nahe; der dritte von der Nahe bis zur Niederländischen Grenze und der vierte auf den übrigen Theil des Stromes im Niederländischen Gebiet erstreckt, beibehalten; die Regierungen von Baden, Bayern, Frankreich, Hessen und Preußen behalten sich indeß vor, wenn es die Umstände zulässig erscheinen lassen, die Zahl der in ihren Gebieten fungirenden Aufseher unter gleichzeitiger anderweiter Abgrenzung der Bezirke zu vermindern und hierüber mit einander in Verhandlung zu treten.

#### Art. 42.

Die Aufseher sind verpflichtet, die ihnen angewiesenen Bezirke zweimal im Jahre zu bereisen, die im Strome entstandenen Schiffsfahrts Hindernisse zu untersuchen, den Zustand des Leinpfades in Augenschein zu nehmen und über die hierbei vorgefundenen oder sonst zu ihrer Kenntniß gelangenden Mängel der betreffenden Regierung Bericht zu erstatten und bei derselben deren Beseitigung nachzusuchen, oder, sofern sie hierzu ermächtigt sind, diese Mängel sofort selbst abzustellen. Sie haben ferner die bei ihnen angebrachten Beschwerden in Rheinschiffahrts-Angelegenheiten zu prüfen und, falls sie dieselben für begründet erachten, bei den betreffenden Landesbehörden ihres Bezirks deren Abhülfe in Antrag zu bringen.

Wird ihren Anträgen keine Folge gegeben, so haben sie der Centralkommission (Art. 43) Anzeige zu erstatten.

#### Art. 43.

Zum Zweck gemeinsamer Berathung über die Angelegenheiten der Rheinschiffahrt wird von jeder Uferregierung ein Bevollmächtigter ernannt.

Diese Bevollmächtigten bilden die Centralkommission, welche ihren Sitz in Mannheim hat.

#### Art. 44.

Die Centralkommission tritt regelmäßig jedes Jahr im Monat August zusammen. Außerordentliche Sitzungen finden statt, sobald eine der Uferregierungen darauf anträgt.

Für die Leitung der Verhandlungen wird durch das Loos ein Vorsitzender bestimmt. Dem Vorsitzenden steht übrigens vor den übrigen Bevollmächtigten kein weiteres Vorrecht zu, als daß bei der Entscheidung in Appellationsfachen (Art. 37) im Fall der Stimmengleichheit seine Stimme den Ausschlag giebt.

#### Art. 45.

Vor die Centralkommission gehört:

- a) die Verhandlung über alle Beschwerden und Mängel, welche in Beziehung auf die Ausführung dieses Vertrages und der

von den Uferregierungen vereinbarten Verordnungen und Maßregeln wahrgenommen werden;

- b) die Berathung über die von einzelnen Ufer-Regierungen zur Beförderung der Rheinschiffahrt gemachten Vorschläge, insbesondere auch die Anträge auf Abänderung oder Ergänzung dieses Vertrages und der gemeinsam erlassenen Verordnungen;
  - c) die Entscheidung in den bei ihr eingeführten Appellationen gegen die Erkenntnisse der Rheinschiffahrtsgerichte (Art. 37).
- Alljährlich hat die Central-Kommission einen Bericht über den Zustand der Rheinschiffahrt zu erstatten.

#### Art. 46.

Die Beschlüsse der Central-Kommission werden nach absoluter Mehrheit der Stimmen gefaßt, die in vollkommener Gleichheit abzugeben sind; sie erlangen jedoch für die Uferstaaten erst dann Verbindlichkeit, wenn die Regierungen derselben dazu ihre Genehmigung erteilt haben.

#### Art. 47.

Eine jede Ufer-Regierung bestreitet den Aufwand für den von ihr ernannten Bevollmächtigten.

Der Bedarf an Kanzleikosten wird im Voraus in der regelmäßigen Sitzung für das folgende Jahr veranschlagt und von den Uferstaaten zu gleichen Theilen aufgebracht.

#### Art. 48.

Der gegenwärtige Vertrag tritt vom 1. Juli 1869 ab an die Stelle der Rheinschiffahrts-Ordnung vom 31. März 1831, der zu derselben ergangenen Supplementar- und Additional-Artikel, sowie aller sonstigen Beschlüsse der Ufer-Regierungen über Gegenstände, hinsichtlich welcher die gegenwärtige Alte Bestimmung getroffen hat. Er soll von den vertragenden Regierungen ratifizirt und die Auswechselung der Ratifikations-Urkunden binnen sechs Monaten in Mannheim bewirkt werden. \*)

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten denselben unterzeichnet und ihre Siegel beigebrückt.

So geschehen zu Mannheim, den 17. Oktober 1868.

(L. S.) Moser.  
(L. S.) Dieß.  
(L. S.) Weber.  
(L. S.) Göpp.  
(L. S.) Schmitt.  
(L. S.) Verkerk Pistorius.

Für gleichlautende Ausfertigung:  
Der Präsident.

\*) Anm. der Red. Sobald die Auswechselung der Ratifikations-Urkunden geschehen sein wird, werden wir davon Mittheilung machen.





# Schluß-Protokoll

zur

## revidirten Rheinschiffahrts-Akte.

Die Unterzeichneten vereinigten sich heute, um die in Vollmacht ihrer hohen Regierung vereinbarte revidirte Rheinschiffahrts-Akte zu vollziehen, bei welcher Gelegenheit noch folgende Erklärungen, Verabredungen und erläuternde Bemerkungen in gegenwärtiges Schluß-Protokoll niedergelegt wurden:

### 1. Zum Art. 1 der Akte.

Es ist selbstverständlich, daß das Recht zur freien Schiffahrt auf dem Rheine und seinen Ausflüssen nicht den Anspruch auf die besonderen, den zur Rheinschiffahrt gehörigen oder ihnen gleichgestellten Schiffen gewährten Begünstigungen in sich schließt.

### 2. Zum Art. 3 der Akte.

A. Es wird allseitig anerkannt, daß unter die Bestimmung im ersten Absätze dieses Artikels Brückengelber, die auf anderen Wasserstraßen als auf dem Rheine erhoben werden, und die für die Benutzung künstlicher Wasserstraßen oder Anlagen, wie Schleusen u. dgl. zu entrichtenden Gebühren nicht zu subsumiren sind.

B. Der Bevollmächtigte für Preußen bemerkte, daß auf der Ruhr noch eine geringfügige Schiffahrts-Abgabe erhoben werde, daß es in der Absicht liege, diese binnen Kurzem in Wegfall zu bringen, daß er aber die Bestimmung des Zeitpunktes seiner Regierung vorbehalten müsse.

Ferner bemerkte der Bevollmächtigte für Niederland, daß die Schiffer auf einem Theile der Limburgischen Maas an die dortigen Baakenmeister noch eine kleine Baalengebühr zu entrichten hätten, welche ohne Mitwirkung der Königlich Belgischen Regierung nicht aufgehoben werden könne, daß er also seiner Regierung die Ausführung der Bestimmung im zweiten Absätze dieses Artikels auf der betreffenden Strecke der Maas einstweilen vorbehalten müsse.

Die übrigen Bevollmächtigten fanden gegen diese Vorbehalte nichts zu erinnern.

### 3. Zum Art. 8 der Akte.

Die gegenwärtig bestehenden Freihäfen sind folgende:

- in Frankreich: Straßburg;
- in Baden: Rehl, Maxau, Leopoldshafen, Mannheim;
- in Bayern: Neuburg, Speyer, Ludwigshafen;
- in Hessen: Mainz;
- in Preußen: Dieblich, Ober-Lahnstein, Koblenz, Köln, Neuß, Düsseldorf, Uerdingen, Duisburg, Ruhrort, Wesel, Emmerich;
- in den Niederlanden: Amsterdam, Rotterdam und Dordrecht.

### 4. Zum Art. 15 der Akte.

A. Man ist darüber einverstanden, daß als eine längere praktische Ausübung des Schiffergewerbes eine Lehrzeit oder Beschäftigung in diesem Gewerbe von mindestens vier Jahren anzusehen sei, von denen der Bewerber jedoch wenigstens zwei Jahre auf Schiffen zugebracht haben muß, welche entweder den Rhein in seiner ganzen Länge oder doch diejenige Strecke befahren, für welche das Patent nachgesucht wird. Bewerber um ein Patent zur Führung von Dampfschiffen haben ein glaubwürdiges Zeugniß darüber vorzulegen, daß sie von den oben erwähnten vier Jahren wenigstens ein Jahr die Dampfschiffahrt praktisch erlernt haben.

B. Baden, Bayern, Frankreich, Hessen und Preußen haben sich darüber verständigt, daß folgende zwischen ihnen über die Führung von Dienstbüchern Seitens der Schiffsmannschaften verabredeten Bestimmungen auch ferner in Kraft bleiben sollen:

a) Wer auf einem Rheinschiffe als Lehrling, Schiffsjunge, Schiffsgeselle, Schiffsgehülfe, Schiffsknecht, Heizer, Matrose, Bootsmann oder Steuermann in ein festes Dienstverhältniß tritt, muß mit einem Dienstbuche versehen sein.

Die besondere Patente besitzenden Steuerleute bedürfen eines solchen Dienstbuches nicht.

b) Dem Bewerber um ein Schifferpatent soll dasselbe nicht eher ertheilt werden, als bis er das unter a. erwähnte Dienstbuch vorgelegt hat.

c) Das Dienstbuch wird von der betreffenden Lokalbehörde des Wohn- oder Aufenthaltsortes in der für andere dienende Personen üblichen Form ausgefertigt.

d) Jeder Schiffs-Eigenthümer oder Schiffs-Führer ist verbunden, in dem Dienstbuche des aus seinem Dienste tretenden Dienstmannes ein pflichtmäßiges Zeugniß über dessen Betragen mit Angabe des Entlassungsgrundes zu vermerken.

Ein solcher Vermerk kann auch durch jede Polizeibehörde eines Hafens am Rhein oder an einem Nebenflusse desselben gemacht werden.

e) Beschwerden wegen des von dem Schiffer ertheilten oder verweigerten Zeugnisses werden nach den bestehenden Vorschriften durch die Polizeibehörde erledigt, welche das Ergebnis auf dem Dienstbuche vermerkt.

f) Wer durch Fahrlässigkeit eine Unvollständigkeit oder Unrichtigkeit in dem ihm ertheilten Dienstbuche herbeiführt, oder in demselben, ohne die Absicht zu täuschen, selbst oder durch Andere Eintragungen oder Aenderungen irgend einer Art vornimmt, erleidet eine Polizeistrafe, deren Bemessung jeder Regierung überlassen bleibt.

Eine gleiche Strafe trifft jeden Dienstmann, der eine der vorstehenden Bestimmungen nicht pünktlich befolgt oder eine solche verletzt; desgleichen jeden Schiffer, welcher eine der unter a. erwähnten Personen, ohne daß sie mit einem vorchriftsmäßigen Dienstbuche versehen ist, in seinen Dienst nimmt.

Wer, in der Absicht zu täuschen, selbst oder durch Andere Veränderungen in dem ihm erteilten Dienstbuche vornimmt oder in gleicher Absicht dasselbe unvollständig macht oder bei dergleichen Handlungen hülfsreiche Hand leistet, wird deshalb in jedem Uferstaate nach den daselbst bestehenden Strafgesetzen beurtheilt. Ist er nach diesen wegen Betrugs oder Fälschung mit Strafe belegt, so wird ihm das Dienstbuch abgenommen und nach Umständen erst nach Ablauf einer bestimmten Frist oder niemals wieder erteilt.

- g) Auf die Bemannung von Seeschiffen, welche den Rhein befahren, finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung. Auch gelten diese einstweilen nicht für die Bemannung Niederländischer Rheinschiffe.

Es ist daher in dem Falle, wenn eine der unter a. bezeichneten Personen aus dem Dienste auf einem Niederländischen Schiffe in den Dienst auf einem andern Rheinschiffe übertreten will, von derselben die Beibringung eines Dienstbuchs nach Umständen überhaupt nicht oder doch nicht für die Dienstzeit auf dem Niederländischen Schiffe zu verlangen. Indes soll darauf Bedacht genommen werden, daß nicht der Uebertritt aus dem Dienste auf einem Niederländischen in den Dienst auf einem andern Schiffe und umgekehrt zur Umgehung der hinsichtlich der Dienstbücher erteilten Vorschriften gemißbraucht werde.

#### 5. Zum Art. 22 der Akte.

A. Man ist darüber einverstanden, daß die bisherige Bezeichnung der höchsten zulässigen Einsenkungstiefe der Schiffe mittelst eiserner Klammern auch ferner beibehalten werden soll.

B. Als eine wesentliche Veränderung oder Reparatur soll die Erneuerung von Inbölzern oder Rippen des Schiffes angesehen werden.

C. Da die im Art. 17 der Rheinschiffahrtsordnung vom 31. März 1831 enthaltene Verabredung in Betreff der Mäße der Rheinschiffe lediglich durch die Erhebung der Recognitionsgebühr motivirt war, diese Gebühr aber in Zukunft nicht mehr erhoben werden kann, so bedarf es einer Erneuerung jener Verabredung nicht. Gleichwohl werden die vertragenden Regierungen auch fernerhin dafür Sorge tragen, daß es an Gelegenheit zur Feststellung der Tragfähigkeit der Schiffe nach der früher von ihnen vereinbarten Vermessungs-Methode innerhalb ihrer Gebiete nicht fehle.

#### 6. Zum Art. 23 der Akte.

Unter Centner ist hier, wie überall, wo diese Gewichtsbezeichnung in der Akte gebraucht ist, der Zoll-Centner zu 50 Kilogramm zu verstehen.

#### 7. Zum Art. 30 der Akte.

Der Bevollmächtigte für Niederland erklärte, daß seine Regierung, falls auf den vom Rheine über Dordrecht, Rotterdam, Vellevoetsluis und Brielle in das offene Meer führenden, den Bestimmungen im Artikel 30 nicht unterliegenden Wasserstraßen Brücken

errichtet werden sollten, dafür Sorge tragen werde, daß die Schiffe und Flöße durch genügende Durchlaßöffnungen frei und ohne Hinderniß durchfahren können, und daß diejenigen Erleichterungen, welche während des Baues und nach der Ausführung desselben bei der Durchfahrt Niederländischen Schiffen und Flößen gewährt werden, unter denselben Bedingungen auch den Schiffen und Flößen der oberen Rheinufer-Staaten zu Theil werden.

Es verstehe sich übrigens von selbst, daß durch diese Erklärung die Festsetzung im Alinea 2 des Artikels 2 nicht berührt werde.

Die übrigen Bevollmächtigten sind mit der vorstehenden Erklärung einverstanden.

#### 8. Zum Art. 32 der Akte.

Der Bevollmächtigte für Frankreich bemerkte, daß nach der Auffassung seiner Regierung durch die Bestimmung dieses Artikels die Befugniß der Uferstaaten, Uebertretungen polizeilicher Vorschriften, die in den gemeinsam erlassenen Verordnungen nicht erwähnt seien, unter Strafe zu stellen, nicht beschränkt werde.

Die übrigen Bevollmächtigten erachteten diese Auffassung für zutreffend.

#### 9. Zum Art. 47 der Akte.

A. Die Dauer der Funktionen des Vorstehenden währt bis zur nächsten ordentlichen Sitzung.

B. In dringenden Angelegenheiten kann von den Bevollmächtigten zur Central-Kommission im Auftrage ihrer Regierungen auch auf dem Korrespondenzwege Beschluß gefaßt werden.

C. Zu den von der Gesamtheit der Uferstaaten noch zu entrichtenden Pensionen tragen bei:

Baden .....	$\frac{11}{12}$
Bayern .....	$\frac{7}{12}$
Frankreich .....	$\frac{13}{12}$
Sachsen .....	$\frac{6}{12}$
Niederland .....	$\frac{11}{12}$
Preußen .....	$\frac{7}{12}$

Die Zahlung der Pensionen übernimmt die Preussische Regierung, diejenige der Kanzleikosten der Central-Kommission die Badische Regierung.

Die Zuschüsse der übrigen Uferstaaten zu den Pensionen und Kanzleikosten sind in Quartalsraten pränumerando spätestens bis zum 24. Dezember, 24. März, 24. Juni und 24. September jedes Jahres in die von den gedachten Regierungen zu bezeichnenden Kassen einzuzahlen.

Die Badische Regierung, welche das Lokal für das Archiv der Central-Kommission gestellt hat, wird zugleich für die Beaufsichtigung des letztern Sorge tragen.

So geschehen zu Mannheim, den 17. Oktober 1868.

Moser.  
Dieß.  
Weber.  
Schpp.  
Schmitt.  
Verkerk Distorius.

Für gleichlautende Ausfertigung:  
Der Präsident.

# Schiffahrts-Polizei- und Floß-Ordnung für den Rhein.

## Erste Abtheilung.

### Bestimmungen für den ganzen Strom.

Allgemeine Vorschrift zur Verhütung von Beschädigung beim Betriebe der Schiffahrt und der Flößerei.

#### Art. I.

1) Die Führer von Fahrzeugen jeder Art und von Flößen, die Besitzer von Fahren, Schiffmühlen, Badeanstalten oder sonstigen an oder auf dem Rhein befindlichen Anlagen, sowie die zur Beaufsichtigung oder Oeffnung von Schiffbrücken angenommenen Personen haben ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß gegenseitige Behinderungen und Beschädigungen vermieden werden.

2) Die Flößführer sind verpflichtet, ihrem Floß einen Wahrschauenachen voranzuschicken. Der Nachen soll wenigstens eine Stunde vor dem Floße vorausfahren und eine aus sechszehn roth und schwarz abwechselnden Feldern bestehende Flagge aufsteden. Den Namen des Nachenführers hat der Flößführer auf dem Floß-Scheine (Art. 25 der revivirten Rheinschiffahrts-Akte) zu vermerken oder der ersten Hafenpolizei-Behörde, welche das Floß erreicht, zur Eintragung in den Floß-Schein zu bezeichnen.

Wird die Weiterfahrt des gewahrschauteu Floßes durch unvorhergesehene Umstände verhindert, so hat der Flößführer sofort einen zweiten Wahrschauer abzusenden, welcher die Betheiligten benachrichtigt, daß das Floß nicht eintreffen werde.

Von der Verpflichtung, einen Wahrschauer voranzusenden, bleiben jedoch die hiervon schon bisher befreit gewesenem Führer kleiner Flöße, welche auf dem Rheine z. B. unter der Benennung »einzelne Böden« oder »einzelne Stämme« bekannt sind, entbunden.

Die Führer solcher Flöße sind aber gehalten, auf dem Floße selbst die vorbeschriebene Flagge aufzusteden.

3) Kein Schiff darf in dem Maße belastet werden, daß es tiefer geht, als die Linie, durch welche die größte zulässige Einsenkung bezeichnet worden ist.

4) Diejenigen mit einem festen Decke nicht versehenen Fahrzeuge, welche bei ihrer tiefsten zulässigen Einsenkung nicht noch eine freie Bordhöhe von mindestens 1 Fuß Rhein (0,3 Meter) behalten, müssen, auch wenn sie still liegen, mit mindestens 1 Fuß hohen, starken, dichten und dem Wellenschlage hinreichenden Widerstand leistenden Aufschlagbrettern versehen werden.

#### Verhalten während der Fahrt.

#### Im Allgemeinen.

#### Art. II.

1) Kein Schiff darf von seiner Abfahrtsstelle aus, oder auf seiner Fahrt, in den Fahrweg eines andern, im Fahren begriffenen Schiffes hineinfahren, und dasselbe in seinem Laufe stören.

2) Fahrzeuge jeder Art, welche bei der Quertfahrt über den Strom den Kurs eines Dampfsschiffes mit oder ohne Anhang kreuzen, müssen von einem zu Berg fahrenden Dampfsschiffe mindestens um die halbe Strombreite, und von einem zu Thal fahrenden Dampfsschiffe mindestens um die ganze Strombreite von dessen Bugspriet entfernt bleiben.

3) In scharfen Strombiegungen, an denen sich keine Wahrschau befindet, müssen, so lange bis man vom Steuer aus in das offene Red hineinsehen kann, alle Dampfsschiffe mit oder ohne Anhang die Seite des Fahrwassers halten, welche rechts (Reuerbord-seits) liegt, und die zu Thal fahrenden außerdem noch die Kraft vermindern.

4) Auf Strecken, wo Fahrzeuge an Bohlwerken oder an festen Werften liegen, oder am Ufer im Aus- oder Einladen begriffen sind, dürfen die zwischen denselben und der Mitte des Stroms durchfahrenden oder aufschlagenden (wendenden) Dampfsschiffe mit ohne Anhang nicht mit größerer Geschwindigkeit fahren, als zu ihrer sicheren Steuerung und zu ihrer Fortbewegung nothwendig ist. In gleicher Weise muß die Geschwindigkeit beim Vorbeifahren an den im Strome liegenden zur Ausführung von Korrektionsarbeiten dienenden Fahrzeugen vermindert werden.

5) Mehr als zwei Schiffe dürfen niemals neben einander getupelt fahren.

6) Das Quertreiben der Fahrzeuge ist, den Fall höherer Gewalt ausgenommen, untersagt.

#### Vorbeifahren der Schiffe an einander.

#### I. Wenn sie sich in verschiedenen Fahrwegen befinden.

#### Art. III.

Schiffe, welche sich in verschiedenen Fahrwegen befinden, haben, wenn sie in derselben oder in entgegengesetzter Richtung an einander vorbeifahren, den Fahrweg einzuhalten, in welchem sie sich befinden.

#### II. Wenn sie sich in einem und demselben Fahrwasser befinden.

#### A. Mit genügender Breite.

#### Allgemeine Bestimmungen.

#### Art. IV.

Schiffe, welche sich in einem und demselben Fahrwege befinden, dürfen nur dann in derselben oder in entgegengesetzter Richtung an einander vorbeifahren, wenn das Fahrwasser nach dem jedesmaligen Wasserstande unzweifelhaft hinreichenden Raum für die gleichzeitige Durchfahrt gewährt. Sie haben in diesem Falle die nachstehenden Vorschriften (Art. V. und VI.) zu beachten.

### Vorbeifahren in derselben Richtung.

#### Art. V.

1) Erreicht ein mit oder ohne Anhang fahrendes Dampfschiff ein anderes Dampfschiff oder einen Schleppzug bis auf eine Entfernung von zwei Schiffslängen (80 Meter), so darf es sich demselben nicht weiter nähern. Will jedoch der Führer des hintern Dampfschiffes vorbeifahren, so muß derselbe fünf Blodenschläge geben und eine blaue Flagge (zur Nachtzeit statt dieser eine hellbrennende Laterne mit weißem Glase) auf halben Mast aufziehen lassen, worauf das vorfahrende Dampfschiff während der Vorbeifahrt seine Kraft zu vermindern und nach der linken (Backbordseite), das vorbeifahrende nach der rechten Seite (Steuerbordseite) auszuweichen hat.

Schiffe, welche auf den Stromstreden unterhalb Spyl fahren, müssen zur Nachtzeit die Laterne nicht auf halben Mast, sondern unter dem Bugspriet anhängen lassen.

2) Wenn ein mit dem Winde segelndes Schiff ein anderes mit dem Winde segelndes Schiff erreicht und demselben vorbeifahren will, so hat der Führer des hintern Schiffes dies zeitig durch Ruf zu erkennen zu geben, worauf das vordere Schiff nach der Unterwindseite auszuweichen und das hintere auf der Windseite vorbeizufahren hat.

### Vorbeifahren in entgegengesetzter Richtung.

#### Art. VI.

1) Dampfschiffe mit oder ohne Anhang und mit günstigem Winde segelnde Schiffe, welche sich begegnen, sollen rechts (Steuerbordseite) ausweichen.

2) Ist der Führer eines Schiffes durch besondere Umstände an der Befolgung dieser Vorschrift gehindert, so hat derselbe die im Art. V. vorgeschriebenen Zeichen zu geben, worauf beide Schiffe links (Backbordseite) auszuweichen haben.

### B. Mit nicht genügender Breite.

#### Art. VII.

1) Wo es an hinlänglichem Raum zum Vorbeifahren mangelt (Art. IV.), hat das zu Berg fahrende Schiff, wenn dasselbe voraussichtlich mit einem zu Thal fahrenden in der Enge zusammenstreffen könnte, unterhalb der Enge zu halten, bis das Thalsschiff durch die letztere gefahren ist. Befindet sich aber bereits ein zu Berg fahrendes Schiff in der Enge, dann muß das zu Thal fahrende Schiff so lange vor demselben halten, bis das erstere sie durchfahren hat.

2) Erreicht ein zu Berg fahrendes Dampfboot ohne Anhang das letzte geschleppte Schiff eines vorfahrenden Schleppzuges unterhalb der Enge auf drei Schiffslängen (120 Meter), so darf der Schleppzug nicht eher in die Enge hineinfahren, bis das Dampfboot ohne Anhang bei ihm vorbeigefahren ist.

3) Kein Dampfschiff darf sich einem in einer Enge vorfahrenden Schiffe auf mehr als zwei Schiffslängen (80 Meter) nähern.

### III. Besondere Vorschriften.

#### In Betreff der Dampfschleppzüge.

##### Art. VIII.

1) Schleppzüge dürfen, außer während des gegenseitigen Vorbeifahrens, niemals in gleicher Höhe fahren.

2) Alle Dampfschiffe ohne Anhang und alle mit günstigem Winde segelnden Schiffe müssen, wenn dazu der erforderliche Raum vorhanden ist, den Schleppzügen ausweichen. Mangelt der hierzu erforderliche Raum, so müssen die Führer des Schleppzuges und der angehängten Schiffe, auch wenn ihnen kein Zeichen zum Ausweichen gegeben ist, nach Vorschrift der Art. V. und VI. ausweichen.

3) Die Führer der Dampfschleppzüge müssen während des Vorbeifahrens anderer Dampfschiffe mit oder ohne Anhang die Kraft vermindern. Ebenso dürfen Dampfschiffe ohne Anhang während des Vorbeifahrens an Schleppzügen nur mit vermindelter Kraft fahren.

#### In Betreff der vom Ufer aus gezogenen Schiffe.

##### Art. IX.

1) Einem vom Ufer aus gezogenen Schiffe darf nur auf der, diesem Ufer entgegengesetzten Seite vorbeigefahren werden. Die gezogenen Schiffe müssen auf die im Art. V. vorgeschriebenen Zeichen sich so weit als möglich diesem Ufer nähern.

2) Zwischen einem gezogenen Schiffe und dem Ufer, von welchem aus dasselbe gezogen wird, darf nur mit einem ohne Anhang zu Thal fahrenden Dampfschiffe im Nothfalle durchgefahren werden, und auch dann nur, wenn zuvor die im Art. V. erwähnten Zeichen von dem Dampfschiffe aus gegeben werden, und wenn das gezogene Schiff sich außerhalb des gewöhnlichen Bergfahrwassers befindet und deshalb das äußere Umfahren desselben, auf der Seite nach dem Strome zu, nicht möglich ist.

Der Führer des gezogenen Schiffes muß auf das gegebene Zeichen sogleich die Leine fallen lassen und das Dampfschiff muß so lange als möglich mit stillgestellten Rädern über die Leine forttreiben.

3) Beim Herausziehen der Schiffe dürfen niemals mehr als drei Pferde auf einem Stickschiff gehen.

#### In Betreff zu Thal treibender Schiffe.

##### Art. X.

Einem ohne Hülse der Segel zu Thal treibenden Schiffe muß jedes Dampfschiff ausweichen. Mangelt es hierzu an Raum, so muß das zu Thal treibende Schiff auf die im Art. V. vorgeschriebenen Zeichen mit Hülfe von Rudern und Ankern so weit als möglich zur Seite ausbiegen.

#### In Betreff lavirender Schiffe.

##### Art. XI.

Lavirende Schiffe dürfen nicht zwischen einem Dampfschiffe mit oder ohne Anhang und dem von diesem gehaltenen Ufer fahren. Dieselben müssen daher schon wenden, bevor sie den Fahrweg (Rurs) des sich nahenden Dampfschiffes durchkreuzen.

#### In Betreff der Fahrzeuge unter 600 Centnern Tragfähigkeit und der tief beladenen Fahrzeuge.

##### Art. XII.

1) Die Führer aller Fahrzeuge, deren Belastungsfähigkeit weniger als 600 Centner beträgt, sind verpflichtet, dieselben auf der Fahrt aus der Nähe der fahrenden Dampfschiffe und Schleppzüge zu halten. Sie dürfen ferner nie den durch Schleppzüge ver-

ursachten Wellenschlag nicht eher hineinfahren, als bis derselbe sich soweit vermindert hat, daß sie keine gefährlichen Schwankungen mehr erleiden können.

Abweichungen von diesen Vorschriften sind nur dann strafflos, wenn sie nicht durch die Schuld der Führer jener Fahrzeuge herbeigeführt sind.

2) Kommt aber ein solches Fahrzeug einem Dampfschiffe oder Schleppzuge dennoch so nahe, daß ihm augenscheinlich Gefahr droht, so haben die Führer der Dampfboote mit verminderter Kraft zu fahren und nöthigenfalls die Maschine still zu stellen, wenn dies ohne Gefahr für das Dampfboot und die angehängten Schiffe geschehen kann.

3) In der Nähe fahrender, tief beladener Fahrzeuge von einer Belastungsfähigkeit von 600 Centnern und mehr müssen Dampfboote mit oder ohne Anhang jederzeit mit verminderter Kraft fahren.

**Fahren der Schiffe und Flöße durch Brücken und bei Fahren.**

#### Art. XIII.

1) Alle Schiffs- und Floßführer sind zur Befolgung der für Brücken und Fahren ertheilten besondern Vorschriften verpflichtet.

2) Die Führer von Oierfahren und von Fahren, welche sich an einer quer durch den Rhein gelegten Leitung bewegen, müssen den in der Fahrt begriffenen Schiffen und Flößen ausweichen, und zwar im Allgemeinen nach der dem Fahrwege gegenüber liegenden Seite.

Dampfschiffen ohne Anhang sollen dagegen die gedachten Fahren nach dem Ufer ausweichen, an welchem sie zur Nachtzeit ihren Lagerplatz haben.

3) Solchen Schiffen und Flößen, welche von Stellen ober- oder unterhalb einer der unter 2. erwähnten Fahren abfahren (ablegen), müssen die Führer der letzteren den Weg frei machen, und zwar den Dampfschiffen mit oder ohne Anhang auf die im Art. V. vorgeschriebenen Zeichen, den anderen Fahrzeugen und Flößen auf Anruf oder nach Aufhissen einer rothen Flagge.

4) Durch Schiffbrücken dürfen Dampfschiffe mit oder ohne Anhang, sofern die volle Maschinenkraft nicht zur sicheren Steuerung erforderlich ist, nur mit verminderter Kraft fahren.

Auch muß längs solchen Fahren, welche sich an einer quer durch den Rhein gelegten Leitung bewegen, die Kraft der Maschine so gemäßigt werden, daß die Führer in keine gefährlichen Schwankungen gerathen.

5) Zur Nachtzeit muß der Dampfschiffsführer die Absicht, durch eine Schiffbrücke oder längs einer der unter 2. gedachten Fahren fahren zu wollen, mittels eines Böllerschusses zu erkennen geben, und, bis die Signallaternen auf der Schiffbrücke aufgezo-gen sind, vor derselben warten.

**Anhalten der Dampfschiffe zur Personenbeförderung.**

#### Art. XIV.

1) Will ein Personen-Dampfschiff an eine Landungsbrücke anfahren, so ist vorher mit der Glode zu läuten. Will dasselbe an einer Nachenstation anhalten, so ist das Zeichen bei Tage durch Aufhissen einer Flagge, bei Nacht durch Aufhissen einer hellbrennenden Laterne mit weißem Glase zu geben. Gleiches Zeichen hat

der Nachenführer, welcher an das Dampfschiff anfahren will, sich zu bedienen.

2) Bei Annäherung eines Nachens müssen die Räder des Dampfschiffes so zeitig still gestellt und bei der Abfahrt desselben so spät wieder in Umgang gesetzt werden, daß der Nachen keine gefährlichen Schwankungen erleidet.

Der Nachenführer muß mit seinem Nachen zeitig herauskommen, in gestreckt paralleler Richtung mit der Fahrt des Dampfschiffes halten, und nicht eher an dasselbe heranfahren, als bis die Räder stillgestellt sind.

3) Die eingestiegenen Personen haben sich auf die Aufforderung des Nachenführers sogleich niederzusetzen.

4) Der Nachen muß von zwei starken, schiffskundigen und als nächtern bekannten Männern geführt werden, in gutem Zustande, vollständig ausgerüstet und mit der Bezeichnung seiner erlaubten Einsenkungstiefe versehen sein.

5) Die Ortsbehörde hat darauf zu halten, daß den vorstehend zu 4. gedachten Erfordernissen stets genügt werde, nach Umständen sogleich Abhülfe anzuordnen und der Dampfschiffahrts-Verwaltung Mittheilung davon zu machen.

6) Keine andern, als die dazu bestimmten Nachenführer, dürfen Personen oder Güter zu einem Dampfschiffe bringen oder von demselben abholen.

7) Gelangen zwei Dampfschiffe in entgegengesetzter Richtung gleichzeitig an Landungsbrücken, so darf der Führer des zu Berg fahrenden Dampfschiffes das Thalschiff in seiner Wendung nicht stören und muß diesem den Vorrang lassen.

Fahren zwei Dampfschiffe in gleicher Richtung an Landungsbrücken an, so hat das erste Schiff den Vorrang und darf durch das andere in seiner Anfahrt nicht gehindert werden.

**Verhalten während des Fahrens zur Nachtzeit und bei Nebel.**

#### Art. XV.

1) Auf der Stromstrecke oberhalb Spyl ist jedes Dampfschiff, welches während der Nacht, d. i. in der Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang fährt, auf der Bergfahrt mit zwei übereinander angebrachten hellleuchtenden Laternen hoch am Mast, oder in Ermangelung des Mastes am Ramine, auf der Thalfahrt außerdem mit einer dritten Laterne unter dem Bugspriet zu versehen. Bei Dampfschiffen ohne Anhang müssen die beiden am Mast oder Ramine befindlichen Laternen von weißer, bei Dampfschiffen mit Anhang von rother Farbe sein. Die Laternen am Bugspriet haben weißes Licht zu zeigen. Die den Dampfschiffen angehängten Fahrzeuge, sowie alle ohne Dampfkraft fahrenden Schiffe müssen mit einer weißen Laterne hoch am Mast, die ohne Dampfkraft zu Thal fahrenden Schiffe außerdem noch mit einer eben solchen Laterne am Bugspriet versehen sein.

Während der Nachtzeit fahrende Nachen haben eine hellleuchtende Laterne von weißem Glase in Manneshöhe über Bord zu führen.

2) Auf der Stromstrecke unterhalb Spyl müssen Dampfschiffe, welche in der Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang fahren, mit zwei hellbrennenden Laternen versehen sein, einer von rothem Glase am hintern Mast, oder in Ermangelung desselben,

am hintern Flaggenstocke, und einer von grünem Glase am vorderen Mast, beide hoch genug aufgehängt, um in angemessener Entfernung gesehen werden zu können.

Alle in der angegebenen Zeit auf der genannten Stromstrecke fahrenden Segelschiffe sind gehalten, bei Annäherung eines Fahrzeugs, sei es Dampf- oder Segelschiff, und mögen sie diesem entgegensegeln, oder von demselben überholt werden, eine hellbrennende Laterne von weißem Glase zu führen, die hoch genug aufgehängt sein muß, um von dem nahenden Fahrzeuge, oder demjenigen, welchem sie sich nähern, zur Verhütung jeder Gefahr des Zusammenstoßens, rechtzeitig wahrgenommen zu werden.

Geschleppte Fahrzeuge sind nur mit einer hellbrennenden Laterne von weißem Glase am höchsten Punkte des großen Mastes zu versehen.

3) Schleppzüge dürfen zur Nachtzeit nur bei Mond- oder Sternenhelle fahren. Verbunkelt sich der Himmel während der Fahrt, dann müssen die Fahrzeuge gleich auf nächster geeigneter Stelle beilegt werden.

4) Bei nebligem Wetter müssen alle Dampfschiffe mit oder ohne Anhang mit verminderter Kraft fahren und deren Führer ununterbrochen die Glocke läuten lassen.

Die im Nebel fahrenden Segelschiffer müssen unausgesetzt durch das Sprachrohr rufen. Wird der Nebel so dicht, daß keines der beiden Ufer mehr gesehen werden kann, so müssen die auf der Fahrt befindlichen Schiffe auf der nächsten geeigneten Stelle beilegen. Ausgenommen hiervon sind die mit Dampfkraft betriebenen Fahr- anstalten.

5) Zur Nachtzeit darf, wenn sich die Schiffe in einem und demselben Fahrwege (Art. IV.) befinden, beim Vorbeifahren niemals von der im Art. VI. Nr. 1 bezeichneten Richtung abgewichen werden.

6) Flöße dürfen ihren Landungsplatz nicht früher als eine Stunde vor Sonnenaufgang verlassen. Sie dürfen ihre Fahrt nicht länger als eine Stunde nach Sonnenuntergang fortsetzen, es sei denn, daß sie durch nicht vorherzusehende Umstände verhindert wurden, den Landungsplatz vor Ablauf dieser Zeit zu erreichen.

In solchem Falle haben sie nach eingetretener Dunkelheit an der Fahrwasserseite zwei hellleuchtende Laternen mit weißem Glase vorne und zwei eben solche hinten auf dem Floße mindestens 4 Meter hoch neben einander aufzustellen.

Bei Nebel, Schneegestöber oder ähnlichem Unwetter dürfen Flöße nicht fahren. Werden sie während der Fahrt davon betroffen, so müssen sie bei der nächsten erreichbaren Landungsstelle beilegen.

#### Verhalten bei hohem Wasserstande.

##### Art. XVI.

1) Auf der Stromstrecke unterhalb der Lauter ist das Verhältnis des Wasserstandes zu den an den Landungsplätzen zu Speyer, Mannheim, Mainz, Diebrich, Koblenz, Köln, Düsseldorf, Emmerich, Rymwegen und Arnheim angebrachten Marken Nr. I. II. III. für das Verhalten der Dampfschiffe bei ihrer Fahrt von einem dieser Plätze bis zu dem nächsten, und zwar nach folgenden Bestimmungen maßgebend:

a) bei einem Wasserstande, welcher die Marke I. erreicht oder übersteigt, müssen die Dampfschiffe mit oder ohne Anhang

zu Thal in der Mitte des Stromes, zu Berg in einer Entfernung von wenigstens zwei Schiffslängen (80 Meter) vom gewöhnlichen Uferlande fahren. Wird bei der Fahrt oder beim Landen eine größere Annäherung an das Ufer nötig, so müssen sie mit verminderter Kraft fahren.

b) Bei einem Wasserstande, welcher die Marke II. erreicht oder übersteigt, dürfen Dampfschiffe mit oder ohne Anhang zur Nachtzeit überhaupt nicht, bei Tage aber nur in der Mitte des Stromes und, wenn sie zu Thal gehen, nicht mit größerer Kraft fahren, als zur sicheren Steuerung des Schiffes nötig ist. Die zum Verlehr notwendige Annäherung an die einzelnen Stationen, sowie das Anlegen an denselben ist ihnen unter Anwendung verminderter Kraft gestattet.

c) Bei einem Wasserstande, welcher die Marke III. erreicht oder übersteigt, dürfen, den Fall des Uebersetzens von einem Ufer zum andern ausgenommen, Dampfschiffe nicht fahren.

2) Auf der Stromstrecke oberhalb der Lauter ist, bei einem Wasserstande von mehr als 3,50 Meter über dem Nullpunkt des Straßburger Pegels, die Fahrt mit Dampfschiffen untersagt.

3) Flöße dürfen auf der Rheinstrecke unterhalb der Lauter von den Landungsstellen nicht abfahren, wenn der Wasserstand des Rheins an dem, der Landungsstelle zunächst gelegenen Pegel bei steigendem Wasser bereits die unten bezeichnete Höhe erreicht hat und bei fallendem Wasser noch nicht bis zu der unten bezeichneten Höhe gesunken ist. Nämlich am Pegel zu

	bei steigendem Wasser	bei fallendem Wasser
Neuburg .....	2,0 Meter	2,3 Meter
Speyer .....	3,7 „	4,0 „
Mannheim (Hochpegel) .....	13 Fuß	14 Fuß
Mainz .....	12 „	13 „
Bingerloch (Radesheimer Pegel) ..	12 „	13 „
Koblenz .....	13 „	14 „
Köln .....	14 „	15 „
Düsseldorf .....	14 „	15 „
Besel .....	13 „	15 „
Emmerich .....	14 „	16 „
Rymwegen .....	4,5 Meter	5,0 Meter
Arnheim .....	3,5 „	4,0 „

Ist an einem der vorstehend genannten Plätze ein Wasserstand eingetreten, bei welchem die Abfahrt der Flöße nicht gestattet sein würde, so müssen die an diesem Orte anlangenden Flöße bei der nächsten geeigneten Landungsstelle beilegen.

#### Verhalten bei niedrigem Wasserstande.

##### Art. XVII.

Die mit Anhang fahrenden Dampfschiffe müssen die geschleppten Fahrzeuge stets in einer Reihe halten, sobald der Wasserstand auf der Strecke unterhalb St. Goar bis auf 4 Fuß am Kölner Pegel, und auf der Strecke oberhalb St. Goar bis auf 4 Fuß am Mainzer Pegel gefallen ist.

Die Ausübung der Dampfschleppschiffahrt zur Nachtzeit ist bei diesen Wasserständen ganz untersagt.

## Verhalten beim Festfahren und Versinken.

## Art. XVIII.

1) Ist ein Schiff oder ein Floß im Strome festgefahren oder gesunken, so hat dessen Führer an einer stromaufwärts gelegenen, mindestens eine Stunde entfernten geeigneten Stelle am Rhein, und falls innerhalb dieser Entfernung ein schiffbarer Nebenfluß in denselben einmündet, auch an dem letzteren eine Wahrschau aufzustellen, welche anderen Schiff- und Floßführern zuruft, daß und wo ein Schiff oder Floß festgefahren oder gesunken ist. Diese Wahrschau muß daselbst so lange verweilen, bis sie benachrichtigt ist, daß jenes Schiff oder Floß wieder flott geworden, oder daß auf die der Polizeibehörde sofort zu machende Anzeige eine öffentliche Bekanntmachung erfolgt ist.

2) An den Stellen, wo ein Schiff oder Floß festgefahren oder gesunken ist, sollen Dampfschiffe mit oder ohne Anhang in der Bergfahrt nicht mit größerer Kraft fahren, als zum Fortkommen und zur sicheren Steuerung nöthig ist. In der Thalfahrt müssen sie so lange als möglich mit stillgestellten Rädern durchtreiben.

3) Jeder Führer eines festgefahrenen oder gesunkenen Schiffes oder Floßes hat dessen Lagestelle zur Nachtzeit durch eine hellleuchtende Laterne von weißem Glase zu bezeichnen und dafür zu sorgen, daß das Licht während der ganzen Nacht (von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang) hellleuchtend erhalten wird.

Die Laterne muß hinreichend hoch und so hangen, daß sie von allen Richtungen aus deutlich gesehen werden kann. Auf ganz unter Wasser gesunkene Schiffe u. muß von dem Führer auch bei Tage ein Nachen oder eine schwimmende Wale mit einer darauf zu befestigenden weißen Flagge gelegt und erhalten werden.

4) Der Führer ist ferner verpflichtet, dem nächsten Ortsvorsteher sofort Anzeige zu machen, daß und wo ein Schiff oder Floß festgefahren oder gesunken ist. In Folge dieser Anzeige oder der sonst erlangten Kenntniß hat die Ortspolizeibehörde das entstandene Schiffsahrtshinderniß, sofern dies noch nicht geschehen, in der unter 3. vorgeschriebenen Weise auf Kosten des Führers bezeichnen (vermaalen) zu lassen.

5) Hindert oder gefährdet das festgefahrne Schiff oder Floß die Schiffsahrt, so muß der Führer oder der Eigentümer sofort die geeigneten Anstalten zu dessen Flottmachung oder Heraus-schaffung treffen.

6) Die Bestimmungen zu 1. bis 5. finden gleichmäßig Anwendung, wenn auf dem Strome vorhandene Anlagen (Bade-Anstalten, Mühlen u. s. w.) gesunken sind. Die dem Führern der Schiffe und Flöße auferlegten Verpflichtungen liegen auch den Besitzern solcher Anlagen ob.

## Verhalten während des Stillliegens.

## Art. XIX.

1) Wenn Fahrzeuge oder Flöße außerhalb der Häfen halten oder vor Anker gehen, so müssen sie gehörig befestigt und jederzeit so gelegt werden, daß einerseits der Fahrweg für die durchgehende Schiffsahrt offen bleibt, und andererseits die Gefahr, durch den Wellenschlag gegen das Ufer gestoßen oder sonst beschädigt zu werden, ausgeschlossen wird. Auf den Flößen muß überdies bei Tag und bei Nacht hinreichende Wachmannschaft vorhanden sein.

Werden Anker ins Fahrwasser oder in dessen Nähe ausgeworfen, so ist die Stelle derselben durch Doppelkreuze zu bezeichnen.

2) Außerhalb der Häfen dürfen am Ufer überhaupt nie mehr als drei Schiffe in der Breite des Stromes neben einander liegen.

Wo die Verhältnisse des Fahrwassers es nicht gestatten, daß die Dampfschiffe weiter als eine Schiffslänge (40 Meter) vom Ufer entfernt bleiben, darf nur eine Reihe von Schiffen am Ufer liegen.

In Stromengen, in den Fahrwegen nach und aus den schiffbaren Nebenflüssen und Kanälen des Rheins, auf den Ueberfahrtswegen der Eier- und der an einer Querleitung sich bewegenden Flößen, in den Fahrwegen der Dampfschiffe nach und von den Landungsbrücken, sowie auf den Fahrwegen durch die Schiffsbrücken, dürfen Schiffe und Flöße weder halten noch beilegen. Auch dürfen ober- und unterhalb der Landungsbrücken Schiffe und Flöße nicht ganz oder theilweise über diese hinausragend liegen.

3) Beim Vorbeifahren der vom Ufer aus gezogenen Schiffe müssen die an demselben liegenden Schiffe entweder den Mast niederlegen oder soweit vom Ufer abgelegt werden, daß das Zugseil unter ihnen durchgeführt werden kann. Bei Durchleitung des Seils muß die Besatzung des stillliegenden Schiffes behülflich sein.

Die am Einpfadufer liegenden Flöße müssen mit vollständigen Seilleitungen versehen sein. Auch dürfen diese Flöße, sofern sie nicht auf der Reise begriffen sind, nicht über 250 Fuß (78,46 Meter) in den Strom reichen. Der Floßer ist verbunden, die Zangen (Bindehölzer) gleichmäßig mit dem Floße abzuschneiden und die Anker so zu setzen, daß sie der Schiffsahrt nicht hinderlich sind. Die Floßmannschaft muß die Schiffe, welche das Floß nicht umsäumen können, an demselben vorbeiziehen.

4) Sind Schiffe oder Flöße an Stelle vor Anker gegangen, an welchen dies sonst nicht zu geschehen pflegt, oder liegen überhaupt Schiffe oder Flöße außerhalb der Häfen im Fahrwasser oder in der Nähe desselben, dann ist bei nebligem Wetter auf den Dampfschiffen mindestens alle 5 Minuten die Glocke anzuschlagen, von anderen Schiffen und Flößen aus eben so oft durch das Sprachrohr zu rufen.

5) Alle außerhalb der Häfen auf dem freien Strom liegenden Schiffe, Flöße und sonstigen Anlagen (Badeanstalten, Schiffs-möhlen u.) müssen zur Nachtzeit, von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang, ununterbrochen durch Laternen erleuchtet sein. Auf den Schiffen ist eine hellleuchtende Laterne von weißem Glase hoch am Mast so anzubringen, daß sie nach der Seite des Fahrwassers zu hängt und zu Berg und zu Thal fortbauend zu sehen ist. In ähnlicher Weise sind die Rheinmühlen und sonstigen auf dem Rheine befindlichen Anlagen zu erleuchten. Auf den Schiffs-möhlen sind die Laternen mindestens 4 Meter (13 Fuß) hoch über dem Deckboden anzubringen. Auf Flößen müssen in jeder der beiden, dem Fahrwasser zugekehrten Enden auf einer hohen, weit sichtbaren Stelle zwei Laternen neben einander aufgerichtet werden.

Wenn vor den Häfen und Ufern mehrere Schiffe neben einander in der Breite des Stromes liegen, so sind nur diejenigen Schiffe mit Laternen zu versehen, welche auf der Fahrwasserseite liegen. Dasselbe findet Anwendung, wenn mehrere Schiffs-möhlen in einer Reihe aufgestellt sind.



Auf Schiffen, welche Pulver oder ungerinigtes Petroleum geladen haben, und auf denen deshalb kein Licht angemacht werden darf, muß während der Nachtzeit ununterbrochen eine Wache aufgestellt sein, welche die sich nähernden Schiffe rechtzeitig durch Zuruf zu warnen hat.

6) Die in diesem Artikel hinsichtlich der Flöße getroffenen Bestimmungen finden auch auf die im Bau begriffenen Flöße Anwendung.

#### Bestimmungen in Betreff der Fahren und sonstigen Anlagen.

##### Art. XX.

1) Die Fahrzeuge der Giersfahren und der Fahren an einer quer durch den Rhein gelegten Leitung müssen zur Nachtzeit so liegen, daß das Fahrwasser frei bleibt.

2) Die zu 1. erwähnten Fahrzeuge sind zur Nachtzeit von dem Fährinhaber an einer mindestens 8 Meter (26 Fuß) hohen und die obersten Buchtnachen der Giersfahren an einer mindestens 3 Meter (9½ Fuß) hohen Stelle über Wasser mit einer Laterne von weißem Glase zu versehen, welche die ganze Nacht hindurch hellleuchtend und sichtbar zu erhalten ist.

Bei festen stehenden Brücken sind die Mittelpunkt der Durchfahrtsöffnungen für die Berg- und Thalfahrt gleichfalls mit hellbrennenden Laternen zu beleuchten.

3) Sollten besondere Umstände zur Nachtzeit es erforderlich machen, daß die unter 1. genannten Fahren an einem anderen, als dem für sie vorgeschriebenen Landungsplatze liegen, so muß bei Annäherung eines Fahrzeuges die Fährschleunigst abgelegt und das Fahrwasser frei gemacht werden. Die Dampfschiffe haben dies Verlangen durch Glockenschläge, die anderen Fahrzeuge durch Zuruf zu erkennen zu geben und so lange ihren Lauf zu mäßigen, bis die Durchfahrt wieder frei ist.

4) Am Leinpfadufer befindliche Badeanstalten oder sonstige Anlagen, welche den Leinizug hindern, müssen von den Inhabern mit vollständigen Seilleitungen versehen werden.

5) Auf dem Leinpfade selbst dürfen keine Anlagen errichtet, noch Gegenstände gelagert werden, welche der Ausübung des Schiffszuges hinderlich sein würden.

#### Bestimmungen in Betreff der Flöße.

##### Beschränkung der Breite der Flöße.

##### Art. XXI.

Die Breite der den Rhein befahrenden Flöße darf auf der Stromstrecke

von Basel bis Germersheim .....	27 Meter,
„ Germersheim bis Mannheim .....	36 „
„ Mannheim bis Koblenz .....	63 „
unterhalb Koblenz .....	72 „

nicht übersteigen.

An den Längenseiten der Flöße dürfen einzelne Floßtheile oder andere für Schiffe, Brücken u. s. w. hinderlichen Gegenstände nicht hervorragen.

#### Ausrüstung und Bemannung der Flöße.

##### Art. XXII.

Flöße von 500 Etn. und darüber müssen mindestens mit den in der Beilage bezeichneten Ausrüstungsgegenständen versehen und mit mindestens einem Mann auf je hundert Centner bemannt sein.

Auf der Stromstrecke unterhalb Basel bleibt eine Bemannung von einem Mann auf je Einhundert und fünfzig Centner bis auf Weiteres gestattet.

Zur Feststellung des Gewichtes der Flöße wird hierbei der Kubikmeter Eichen-, Ulmen-, Eschen-, Kirschen-, Birn-, Apfel- und Kornelholz gleich vier Centnern, der Kubikmeter Fichten-, Tannen-, Lärchen-, Buchen-, Pappeln-, Erlenholz und anderer weichen und harzigen Holzarten gleich zwei Centnern gerechnet.

##### Untersuchung der Flöße.

##### a. Hinsichtlich des Baues und der Ausrüstung.

##### Art. XXIII.

Die im Artikel XXII. bezeichneten Flöße werden, bevor sie ihre Reise antreten und, wenn sie auf einem Nebenflusse gebaut sind, bevor sie ihre Reise auf dem Rheine fortsetzen, einer Untersuchung unterworfen, welche sich auf ihre Konstruktion und die Festigkeit ihrer Verbindung, sowie auf das Vorhandensein der, nach Inhalt der Beilage erforderlichen Ausrüstungsgegenstände erstreckt.

Die Untersuchung wird von den hiermit beauftragten Beamten oder von Sachverständigen vorgenommen, welche zu diesem Zwecke eidlich verpflichtet sind.

Der Floßführer hat vor Abfahrt des Floßes die Untersuchung desselben bei der zuständigen Behörde zu beantragen. Letztere hat dafür zu sorgen, daß die Untersuchung so bald als thunlich, jedenfalls aber innerhalb der, auf den Empfang der Anzeige folgenden vier und zwanzig Stunden vorgenommen werde.

Die Orte, an welchen die Untersuchung erfolgen kann, die Personen, welchen dieselbe übertragen und die Behörde, bei welcher dieselbe nachzusehen ist, werden öffentlich bekannt gemacht.

##### Art. XXIV.

Giebt die Untersuchung zu Ausstellungen keine Veranlassung, so wird das Ergebnis von den mit der Untersuchung beauftragten Personen auf dem von dem Floßführer mit sich zu führenden Floß-Scheine (Art. 25 der revidirten Rheinschiffahrts-Akte) vermerkt. Floßführern, auf deren Floß-Scheinen ein solcher Vermerk nicht vorhanden ist, wird die Abfahrt nicht gestattet.

##### Art. XXV.

Die Bestimmungen in den Artikeln XXIII. und XXIV. finden auch in dem Falle Anwendung, wenn das Floß während seiner Reise

- eine Vergrößerung erfährt, welche nach Inhalt der Beilage eine Vermehrung der vorhandenen Ausrüstungsgegenstände bedingt, oder
- verkleinert wird, und der Floßführer in Folge dessen eine Verminderung der vorhandenen Ausrüstungsgegenstände vornehmen will.

Erfolgen diese Veränderungen des Floßes an einem Orte, wo die Untersuchung nicht vorgenommen werden kann, so ist dieselbe

von dem Floßführer sogleich bei seiner Ankunft an dem nächsten zu Floßuntersuchungen bestimmten Orte bei der zuständigen Behörde zu beantragen.

#### b. Hinsichtlich der Bemannung.

##### Art. XXVI.

Der Floßführer hat der Hafen-Polizeibehörde des ersten Rheinhafens, welchen er nach erfolgter Untersuchung des Floßes (Art. XXIII. und XXV.) passiert, unter Vorlegung des Floß-Scheines (Art. XXIV.) nachzuweisen, daß die nach Art. XXII. erforderliche Mannschaft auf dem Floß vorhanden ist. Wird dieser Nachweis geführt, so vermerkt die Hafen-Polizeibehörde den Befund auf dem Floß-Scheine, im entgegengesetzten Falle untersagt sie die Fortsetzung der Fahrt bis zur Vervollständigung der Mannschaft.

Hinsichtlich der in Neuendorf untersuchten Flöße üben besonders beauftragte und öffentlich bekannt zu machende Personen in Neuendorf die Befugnisse der nächsten Hafen-Polizeibehörde aus.

##### Art. XXVII.

Die Hafen-Polizeibehörden und alle mit Ausübung der Strompolizei beauftragten Beamten sind befugt, sich davon Ueberzeugung zu verschaffen, daß die nach Art. XXII. erforderlichen Ausrüstungs-Gegenstände und Mannschaften auf dem Floße vorhanden sind, und wenn letzteres nicht der Fall ist, die Beilegung des Floßes an der nächsten Landungsstelle anzuordnen. Die Fahrt darf alsdann erst nach erfolgter Vervollständigung der Ausrüstung, beziehungsweise der Mannschaft, fortgesetzt werden.

##### Art. XXVIII.

Weber für die in den Artikeln XXIII., XXV. und XXVI. vorgeschriebenen, noch für die im Artikel XXVII. vorbehaltenen Untersuchungen ist eine Gebühr zu entrichten.

### Zweite Abtheilung.

#### Bestimmungen für einzelne Stromstrecken.

##### Wahrschau.

##### Art. XXIX.

Zur Sicherheit der Schifffahrt sind auf der Stromstrecke von Bingen bis unterhalb Bonn an folgenden Stellen Wahrschau errichtet:

- 1) am Bingerloche auf dem Mäuseturme,
- 2) an der Wirbellay,
- 3) bei Oberwesel am Ochsenturme,
- 4) dem Kammered gegenüber auf dem rechten Ufer,
- 5) oberhalb St. Goar an der Bank,
- 6) bei einem Wasserstande unter 10 Fuß am Coblenzer Pegel, für den Engerschen Grund bei St. Sebastian-Engers,
- 7) bei einem Wasserstande unter 11 Fuß am Bonner Pegel für die Rheindorfer Rehle, oberhalb der ehemaligen Siegmündung.

Die an diesen Stellen stationirten Wahrshawer haben die Verpflichtung, das Annähern aller zu Thal gehenden Fahrzeuge durch Aufziehen der Flagge bemerkbar zu machen, und zwar in folgender Weise:

- a) wenn ein einzelnes Schiff zu Thal kommt, durch Aufziehen der rothen,

- b) wenn ein Schleppzug zu Thal fährt, durch Aufziehen der weißen,

- c) wenn ein Floß antreibt, durch Aufziehen der rothen und der weißen Flagge.

Durch jedes dieser Zeichen wird gleichzeitig angezeigt, daß die Thalfahrt frei ist, während der Mangel eines Zeichens andeutet, daß die Bergfahrt frei ist.

Bevor ein Schiff von Bingen aus stromabwärts fährt, hat der Führer desselben 10 Minuten vorher seine Absicht den Wahrshawern auf dem Mäuseturme durch Aufhissen einer weißen Flagge auf halben Mast zu erkennen zu geben. Er darf erst dann abfahren, wenn hierzu vom Mäuseturme aus das Zeichen gegeben ist.

Außer den erwähnten stehenden Wahrshawern ist für die zu Berg gehenden Dampfschleppzüge noch eine wandernde Wahrshaw zwischen St. Goar und Oberwesel eingerichtet. Diese geht dem Schleppzuge voraus und giebt, wenn Fahrzeuge zu Thal kommen, dem Führer des Schleppzuges das nöthige Zeichen mit der rothen Flagge.

Sowohl die Wahrshawer als die Schifffahrttreibenden haben diese Vorschriften zur Verhütung von Unglücksfällen auf das Genaueste zu beachten.

Für das Wahrshawen werden die Gebühren nach besonders festgestellten und zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Tarifen von den betreffenden Schifffahrttreibenden auch ferner entrichtet.

Für die Stromstrecke von St. Goar bis Bingen.

##### Art. XXX.

1) Auf der Stromstrecke zwischen St. Goar bis Bingen darf niemals ein Schiff an den Radlasten eines Dampfschiffes genommen werden. Ausgenommen sind solche Fälle, in welchen beschädigte Fahrzeuge auf andere Weise nicht fortzuschaffen sind.

2) Einem zu Berg fahrenden Dampfboote dürfen auf der zu 1. bezeichneten Strecke nie mehr als drei, und zwar in einer Linie zu haltende Schiffe, und einem zu Thal fahrenden nicht mehr als vier Schiffe, von denen je zwei und zwei neben einander gekuppelt werden müssen, angehängt werden.

Für die Stromstrecke oberhalb Mannheim.

##### Art. XXXI.

Die Bestimmungen in den Art. XXII. bis XXVII. finden auf den Betrieb der Flößerei auf der Stromstrecke oberhalb Mannheim bis auf Weiteres keine Anwendung. Sie treten für Flöße, welche, von dieser Stromstrecke kommend, Mannheim passieren, dergestalt in Wirksamkeit, daß Mannheim als Ort der Abfahrt solcher Flöße angesehen wird.

Für die Stromstrecke zwischen Mannheim und Mainz.

##### Art. XXXII.

1) Auf der Stromstrecke zwischen Mannheim und Mainz brauchen Flöße bis zu 1000 Centnern (Art. XXII.) mit den in der Beilage zum Art. XXII. vorgeschriebenen Anfermachern und Ankern dann nicht versehen zu sein, wenn sie mit mindestens zwei Mann auf je 100 Centner bemannt sind und der Floßführer sich darüber ausweist, daß ihm an jeder zu passirenden Brücke die vor-

geschriebene Anzahl von Unternachen und Untern entgegengesetzt wird.

2) Flosse, welche auf der Stromstrecke zwischen Mannheim und Mainz an Orten gebaut werden, wo die im Art. XXIII. vorgeschriebene Untersuchung nicht erfolgen kann, werden dieser Untersuchung in Mainz unterworfen.

Für abgebaute und zur Verlandung bestimmte Stromtheile und die Rheinburchflöße.

#### Art. XXXIII.

1) Das Befahren abgebanter und zur Verlandung bestimmter, durch Balken in genügender Weise bezeichneter Stromtheile ist allen Flossen und Fahrzeugen mit Ausnahme der Rachen untersagt.

2) Rheinburchflöße dürfen erst dann befahren werden, wenn die Schifffahrt durch dieselben von der zuständigen Behörde mittels öffentlicher Bekanntmachung für eröffnet erklärt sein wird.

### Dritte Abtheilung.

#### Schluß-Bestimmungen.

Verpflichtung der Schiffer und Flossführer, einen Abdruck dieser Verordnung mit sich zu führen.

#### Art. XXXIV.

Jeder Führer eines Schiffes oder Flosses hat während der Ausübung seines Gewerbes einen Abdruck dieser Verordnung mit sich zu führen und den Polizei-, Zoll-, Hafen- und Wasserbaubeamten auf Verlangen vorzuzeigen.

#### Straf-Bestimmungen.

#### Art. XXXV.

Auf Zuwiderhandlungen gegen die in gegenwärtiger Verordnung gegebenen Vorschriften kommt der Art. 32 der revidirten Rheinschifffahrts-Akte vom 17. Oktober 1868 in Anwendung.

### Beilage zu Art. XXII. der Schifffahrts-Polizei- und Floss-Ordnung für den Rhein.

#### Verzeichniß der Ausrüstungs-Gegenstände.

Für Flosse von	Große Unternachen	Kleine Unternachen	Große Seile	Kleine Seile	Untern	Retten
500 bis 900 Ctr. ....	—	1	—	2	2	—
901 „ 1,250 „ ....	—	1	1	1	3	—
1,251 „ 2,500 „ ....	—	2	1	1	4	—
2,501 „ 3,500 „ ....	2	1	2	2	6	1
3,501 „ 4,000 „ ....	3	1	2	3	7	1
4,001 „ 4,500 „ ....	3	1	3	3	8	1
4,501 „ 5,000 „ ....	3	2	3	3	9	1
5,001 „ 6,000 „ ....	4	2	3	3	10	2
6,001 „ 7,000 „ ....	4	2	4	3	11	2
7,001 „ 8,000 „ ....	4	2	4	4	12	3
8,001 „ 9,000 „ ....	5	2	5	4	13	3
9,001 „ 10,000 „ ....	5	2	5	4	14	3
10,001 „ 11,000 „ ....	6	2	6	5	16	4
11,001 „ 12,000 „ ....	6	2	6	5	18	4
12,001 „ 13,000 „ ....	7	2	7	5	20	4
13,001 „ 14,000 „ ....	7	2	7	5	22	5
14,001 „ 15,000 „ ....	7	2	8	5	24	5
15,001 „ 16,000 „ ....	8	2	8	5	26	5
16,001 „ 17,000 „ ....	8	2	8	5	28	7
17,001 „ 18,000 „ ....	8	2	8	5	30	7
18,001 „ 19,000 „ ....	9	3	9	6	32	8

#### Bemerkungen.

1. Unter großen Unternachen werden Rachen von 50 bis 60 Ctr., unter kleinen Unternachen von 30 bis 35 Ctr. Tragfähigkeit verstanden.
2. Flosse bis zu 700 Ctr. können statt des kleinen Unternachens ein Dreibord von 8 Meter Länge und 1 bis 1,4 Meter obere Breite führen.
3. Der Rachen-Rachen ist unter den in vorstehendem Verzeichnisse aufgeführten Rachen nicht enthalten.

# Verordnung

über

## den Transport entzündlicher, ägender und giftiger Stoffe auf dem Rheine.

### I. Allgemeine Vorschriften über den Transport entzündlicher und ägender Stoffe.

#### §. 1.

Schießpulver darf nur auf besonderen Fahrzeugen gefahren und niemals unter andere Güter verladen werden.

Ob andere entzündliche oder ägender Stoffe, als: Schwefel, Salpeter, Salzsäure, Streichfeuerzeuge, Zündhölzer, Kunstwolle, ungereinigtes Petroleum, Sprengöl (Nitroglycerin) u. s. w., auf besonderen Fahrzeugen zu fahren sind, oder mit andern Gütern verladen werden dürfen, hat die Polizei oder Hafenbehörde des Einladeortes zu bestimmen. Gestattet sie die Verladung mit andern Gütern, so hat sie zugleich die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln anzuordnen, denen sich der Schiffer unterwerfen muß. Ueber die von ihr getroffenen Anordnungen erteilt sie dem Schiffer eine besondere Bescheinigung, welche dieser auf Erfordern den Polizei-, Hafen-, Zoll- und Wasserbau-Beamten vorzeigen muß.

### II. Besondere Vorschriften für den Transport.

#### A. Des Schießpulvers.

#### §. 2.

Schießpulver darf in Quantitäten von über 30 Pfund (15 Kilogramm) auf dem Rheine nur in festschließenden, mit hölzernen Nägeln verzwickten Tonnen transportiert werden. Die Versendung kleinerer Quantitäten ist auch in hölzernen Büchsen, welche gleichfalls mit hölzernen Nägeln zu verzwicken sind, gestattet.

#### §. 3.

Beim Verladen in Schiffe ist den Pulvertonnen durch Unter- und Widerlager eine feste Lage zu geben. Mehr als 5 Lagen Pulvertonnen dürfen nicht übereinander gelegt werden.

#### §. 4.

Auf jedem mit Pulver beladenen Fahrzeuge ist eine mit einem weißen 0,5 Meter hohen P. versehene, 1,5 Meter lange, 1 Meter hohe schwarze Flagge aufzustocken, welche in solcher Höhe angebracht werden muß, daß sie schon in der Ferne erkannt werden kann. Damit diese Flagge auch bei windstillem Wetter die volle Fläche zeige, ist sie stets ausgespannt zu erhalten.

#### §. 5.

Bei der Einladung oder Abladung von Pulver darf ebenso wenig wie auf den mit Pulver beladenen Fahrzeugen Feuer oder Licht angemacht, noch Tabak geraucht werden.

#### §. 6.

Auf der Fahrt müssen die Schiffe, welche Pulver geladen haben, wenigstens 400 Meter von einander entfernt bleiben. Entsteht bei einem oder dem anderen Fahrzeuge ein Aufenthalt, so müssen die folgenden sogleich davon benachrichtigt werden und dürfen sich nur bis auf die genannte Entfernung jenem nähern.

#### §. 7.

Schiffe, welche an einem mit Pulver beladenen Fahrzeuge vorbeifahren, müssen sich unter dem Winde halten, d. h. an der Seite, welche der Richtung des Windes entgegengesetzt ist, das Pulverschiff passieren, es sei denn, daß das Schiff über dem Winde getreidelt oder daß das Ausweichen windabwärts durch andere Umstände unmöglich gemacht wird.

#### §. 8.

Bei Annäherung eines Gewitters müssen die mit Pulver beladenen Fahrzeuge sogleich in der Entfernung, welche sie auf der Fahrt inne zu halten haben, anlegen und, wenn es ohne Gefahr ausführbar ist, die Masten niederlassen. Das Anlegen darf aber weder in der Nähe von bewohnten Orten, noch von hohen Bäumen, sondern womöglich in einer freien offenen Gegend geschehen. Erst wenn das Gewitter und die zu besorgende Gefahr vorüber ist, darf die Fahrt fortgesetzt werden.

#### §. 9.

Kommen mit Pulver beladene Schiffe in die Nähe von Städten oder Dörfern, so müssen sie mindestens 240 Meter von dem ersten Hause Halt machen, der Polizeibehörde die Ankunft melden und von derselben weitere Bestimmung einholen.

#### §. 10.

Haben mit Pulver beladene Fahrzeuge Schiffbrücken zu passieren, so müssen die Führer zeitig einen Boten voraussenden, um den Brückenmeister von der Anzahl der Fahrzeuge und ihrer ungefähren Größe zu benachrichtigen. Dieser hat dafür Sorge zu tragen, daß die Pulverschiffe ohne Aufenthalt durchfahren können.

#### §. 11.

Während der Nacht, d. h. von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang, darf nicht gefahren werden.

#### §. 12.

Gegen Pulverfahrzeuge, abgesehen von dem im §. 8 erwähnten Falle, am Ufer an, so müssen sie stets wenigstens 60 Meter unter sich und nicht unter 800 Meter von bewohnten Gebäuden

entfernt bleiben. Die Schiffsmannschaft darf nur windabwärts vom Fahrzeuge und mindestens 160 Meter von demselben entfernt Feuer anmachen. Auf jedem Fahrzeuge muß ein Wächter zurückbleiben.

#### §. 13.

Auf Dampfschiffen darf, außer dem Bedarf zum Abfeuern von Signalschüssen, kein Pulver verladen und transportirt werden.

### B. Des ungereinigten Petroleums.

#### §. 14.

Der Führer eines Fahrzeuges, welches ungereinigtes Petroleum an Bord hat, darf mit seinem Fahrzeuge nur in einer Entfernung von mindestens 160 Meter von anderen Fahrzeugen oder bewohnten Gebäuden anlegen. Erreicht er den Bestimmungsort, so hat er der Polizei- oder Hafenbehörde anzuzeigen, daß das Fahrzeug Petroleum geladen habe, und die Menge desselben genau anzugeben. Er hat sodann das Fahrzeug auf den von der Polizei- oder Hafenbehörde bestimmten Liegeplatz zu führen und darf diesen Platz ohne Erlaubniß der Polizei- oder Hafenbehörde nicht verlassen.

#### §. 15.

Die Bösung der Ladung muß innerhalb der von der Polizei- oder Hafenbehörde bestimmten Frist bewirkt werden.

#### §. 16.

Schiffer, welche ungereinigtes Petroleum in ihre Fahrzeuge einladen oder überladen, dürfen dies nur an der von der Polizei- oder Hafenbehörde bestimmten Stelle bewirken und müssen den Hafen- oder Ladeplatz binnen der vorgeschriebenen Frist verlassen.

#### §. 17.

Bei der Einladung und Bösung von ungereinigtem Petroleum darf eben so wenig wie auf den diese Waare an Bord habenden Schiffen Feuer oder Licht gemacht, noch Tabak geraucht werden.

#### §. 18.

Die Ausladung und Lagerung von ungereinigtem Petroleum darf nur auf dem von der Polizei- oder Hafenbehörde dazu bestimmten Plage stattfinden.

#### §. 19.

Als ungereinigtes Petroleum im Sinne dieser Verordnung ist dasjenige anzusehen, welches nicht klar und dünnflüssig ist.

### C. Des Sprengöls (Nitroglycerin).

#### §. 20.

Sprengöl (Nitroglycerin) darf nur in Flaschen aus Blech oder aus starkem Glase transportirt werden. Zum Verschlusse der Flaschen sind jederzeit Korkstöpsel anzuwenden. Die das Sprengöl enthaltenden Glasflaschen müssen mit einer korkartigen Umhüllung, welche eine Einlage von Stroh enthält, versehen sein. Diese Transportgefäße, sowohl Blechflaschen, als auch die umhüllten Glasflaschen, sind mit Stroh, Heu u. dergl. in feste Holzkisten zu

verpacken und letztere mit der Aufschrift Sprengöl (Nitroglycerin) zu versehen.

Das Gewicht des in einem Collo versendeten Sprengöls darf 15 Pfund (7½ Kilogr.), und das Gewicht des ganzen Collos, einschließlich des darin befindlichen Sprengöls, darf 40 Pfund (20 Kilogr.) nicht übersteigen.

#### §. 21.

Vor jeder Ein- oder Ausladung von Sprengöl muß vom Schiffer der Polizei- oder Hafenbehörde Anzeige erstattet werden, welche die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln anzuordnen hat. Insbesondere muß bei der Einladung, dem Transport und der Bösung darauf geachtet werden, daß die Colli weder selbst fallen, noch durch herabfallende Gegenstände beschädigt werden können.

#### §. 22.

Da das Sprengöl bereits bei einer Temperatur von mehreren Graden über dem Gefrierpunkt in den festen Zustand übergeht und in diesem Zustande die Gefahr der Explosion größer ist, so ist während der kalten Jahreszeit eine erhöhte Vorsicht anzuwenden.

### III. Vorschriften über den Transport von Arsenikalien und anderen Gifstoffen.

#### §. 23.

Arsenikalien, d. h. Arsenik enthaltende Stoffe, als:

Arsenmetall, nämlich Fliegenstein und Scherbenkobalt; Arsenik-Säure; arsenige Säure (weißer Arsenik, Stutenrauch); Rauschgelb (Auripigment); Realgar (rothes Arsenikglas);

ferner Quecksilber-Präparate, als ägendes Sublimat und andere,

dürfen auf dem Rheine nur in festen, aus gutem Holze gearbeiteten, innen mit starkem und dichter Leinwand sorgfältig und dauerhaft zu verklebenden Kisten oder Kisten versendet werden.

Auf jedem Collo muß mit großen leserlichen Buchstaben in schwarzer Oelfarbe das Wort

G i f t

angebracht sein,

#### §. 24.

Wenn Gifstoffe (§. 23) in Mengen von 100 und mehr Centnern versendet werden sollen, so dürfen sie in Schiffen, welche noch andere Güter enthalten, nur in besonderen wasserdicht abgeschlossenen Abtheilungen derselben verladen werden.

Vor der Verladung muß der Schiffer der Polizei- oder Hafenbehörde Anzeige erstatten. Diese hat sich davon zu überzeugen, daß die zur Aufnahme der Gifstoffe (§. 23) bestimmten Abtheilungen des Schiffes wirklich wasserdicht abgeschlossen sind.

Ungleich hat dieselbe, falls Gifstoffe in Mengen unter 100 Centnern zusammen mit andern Gegenständen transportirt werden sollen, die Art und Weise der Verladung vorzuschreiben, wobei namentlich darauf zu achten ist, daß die Gifstoffe abgesondert von Konsumtibilien gestaut werden. Ueber die von ihr getroffene Anordnung hat sie dem Schiffer eine Bescheinigung zu erteilen.

## §. 25.

Die Polizei- oder Hafenbehörde des Abfendungsortes hat die Verladung zu untersagen, wenn die Kasse Beschädigungen erlitten haben, welche ohne deren Eröffnung wahrzunehmen sind.

## IV. Haftung der Befrachter für die Verpackung.

## §. 26.

Für die in den §§. 2, 20 und 23 vorgeschriebene Verpackung ist der Befrachter verantwortlich.

## V. Strafbestimmung.

## §. 27.

Auf Zuwiderhandlungen der Befrachter und der Schiffer gegen die Vorschriften dieser Verordnung, beziehungsweise gegen die Anordnung der Hafen- und Polizeibehörde, findet der Artikel 32 der revidirten Rheinschiffahrts-Akte vom 17. Oktober 1868 Anwendung.

## P r o t o k o l l ,

betreffend

### die polizeilichen Verordnungen für die Rheinschiffahrt.

Bei Gelegenheit der über den Abschluß einer revidirten Rheinschiffahrts-Akte gepflogenen Verhandlungen haben die unterzeichneten Bevollmächtigten auf Grund der ihnen erteilten Instruktionen folgende diesem Protokoll beigefügte polizeiliche Verordnungen für den Rhein:

- 1) eine Schiffahrts-Polizei- und Floß-Ordnung,
- 2) eine Verordnung über den Transport von entzündlichen, ägenden und giftigen Stoffen

vereinbart; indeß ist der Königlich Niederländische Bevollmächtigte der Verordnung zu 2. nur bezüglich der Vorschriften für die ägenden und giftigen Stoffe beigetreten, indem er seiner Regierung die spätere Erklärung bezüglich des übrigen Theils dieser Verordnung vorbehält. Gleichzeitig hat man sich darüber verständigt, daß

- a) die im Protokoll Nr. XI. der Session der Central-Kommission von 1849 festgestellten allgemeinen Grundsätze auch auf diese Verordnungen Anwendung finden, und

- b) daß letztere vom 1. Juli 1869 ab an die Stelle der bestehenden allgemeinen und besondern Bestimmungen über Gegenstände, worüber in denselben verfügt ist, treten sollen, und daß dem Rechte der Ufer-Regierungen, spezielle polizeiliche Bestimmungen für die Häfen zu erlassen, kein Eintrag geschieht.

Von der erfolgten Publikation werden sich die Ufer-Regierungen gegenseitig Mittheilung machen.

Es soll dies Protokoll, von welchem jeder der Unterzeichneten eine beglaubigte Abschrift erhalten hat, in das Archiv der Rheinschiffahrts-Central-Kommission niedergelegt werden.

So geschehen zu Mannheim, den 17. Oktober 1868.

(Unterschriften.)

Ercheint jedes Freitag.  
Aufgaben und Aufstellungen  
an die Redaction werden mit  
Freiheit oder auf dem Wege  
des Verschreibens an die Ver-  
lagsbuchhandlung gegeben. Ein-  
zelne Nummern werden mit  
24 kr. p. Bg. bezahlt. Der  
Jahrgang besteht aus 2 Bän-  
den. Der Preis für jeden  
Band ist 10 Thaler. Der  
Inhalt des Bandes ist 12 Hft.  
Nr. 100.

# Preussisches Handelsarchiv

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Art. Redaction, sowie  
Kontroll. Buchhandl. nehmen  
Bestellungen entgegen an: für  
Frankreich, Spanien u. Portugal  
bei Mr. Collin in Paris, rue  
Lavoisier 35; für Großbritan-  
nien u. Irland bei Mr. Gorn  
in London, 2 St. Ann's Lane;  
für Italien u. Schweiz bei  
M. Kistler in Basel; für  
Sibirien bei M. A. Osbert.  
Bestellungen in Teils; für die  
Zürcher u. R. O. O. O. O. O.  
am 10. November.

**Nr. 45. Berlin.** Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). 30. Oktober 1868.

**Inhalt:** Gesetzgebung: Norddeutscher Bund: Bremen:  
Verordnung, die Bemannung Bremischer Seeschiffe betreffend. S. 227.  
— Frankreich: Verordnung, betreffend die Ein- und Ausfuhr von  
Waaren nach und von den Französischen Niederlassungen an der Golf-  
küste und in Sabon. 222. — Russland: Stempelabgabe von Wech-  
sels und anderen Geldverschreibungen. 222. — Schweden und  
Norwegen: Bestimmungen, betreffend die Verhinderung der Ein-  
schleppung von Viehseuchen. 222. — Freistaat Honduras: Zoll-  
bestimmungen für den Hafen von Amapala. Dekret vom 21. Februar  
1868. 222.  
Statistik: Großherzogthum Hessen: Jahresbericht der  
Großherzoglichen Handelskammer zu Mainz für das Jahr 1867. 222.

— Dänemark: Dänemarks Ernte in 1868. 222. — Frankreich:  
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Havre für 1867. 222. —  
Türkei: Vergleichende Uebersicht des Schiffsverkehrs an der Donau-  
mündung in den Jahren 1861—67. 222. — Großbritannien:  
Statistische Uebersicht für Großbritannien für 1853 bis 1867 (fortf.).  
222. — Brasilien: Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Kon-  
sulats zu Ceará für 1867. 222. — Hawaii: Jahresbericht des  
Preussischen Konsulats zu Honolulu für 1867. 222.  
Mittheilungen: Berlin 222. Bromberg 222. Straßburg  
222. Landsberg a. W. 222. Gießen 222. Glogau 222. Nach-  
hausen 222. Magdeburg 222. Emden 222. Bielefeld 222. Lüne-  
burg 222. Siegen 222. Erfeld 222.

## Gesetzgebung.

### Norddeutscher Bund.

Bremen.

Verordnung, die Bemannung Bremischer Seeschiffe  
betreffend.

(Nach amtl. Mitth.)

Da eine Beschränkung der durch die Verordnung vom 14. Ok-  
tober 1857 bei der Bemannung Bremischer Seeschiffe vorgeschrie-  
benen Pflichtzahl von Schiffsjungen unter den seitdem veränderten  
Verhältnissen sich als zulässig herausgestellt hat, die damals ge-  
troffenen Bestimmungen auch sonst einer Abänderung bedürftig er-  
schienen sind, so ist zu solchem Ende in Uebereinstimmung mit der  
Handelskammer und nach Vernehmung des Kaufmannskongresses  
das Erforderliche festgesetzt, und verordnet demgemäß, unter Auf-  
hebung der gedachten Verordnung vom 14. Oktober 1857, der  
Senat das Folgende:

§. 1. Auf allen in das Bremische Schiffsregister eingetragenen  
Seeschiffen, welche zufolge der Messung mehr als 50 Kommerzlast  
beitragen, muß bei dem jedesmaligen Antritt der Seereise von der

Weser aus sich unter der Mannschaft eine verhältnismäßige Zahl  
von Schiffsjungen befinden und als solche von dem Waffenschout  
in der Musterrolle aufgeführt sein.

Als Schiffsjunge kann bei der Musterung nur derjenige gel-  
ten, dessen Fahrzeit auf Seeschiffen noch nicht die Dauer von ander-  
halb Jahren überschritten hat.

§. 2. Die Zahl der gesetzlich mitzunehmenden Schiffsjungen  
wird, unter Zugrundelegung des gemessenen Inhalts des Schiffs  
unter Deck, dahin bestimmt, daß für Schiffe, welche so gemessen,  
50—100 Kommerzlast betragen, wenigstens Einer, — mehr als  
100 bis 200 Kommerzlast einschließlich, wenigstens zwei, — mehr  
als 200 Kommerzlast, wenigstens drei Jungen gemustert werden  
müssen.

§. 3. Der Waffenschout ist gehalten, darauf zu sehen, daß  
den obigen Vorschriften jederzeit genau nachgekommen werde, und  
hat, wo dies nicht der Fall, die Ausfertigung der Musterrolle zu  
verweigern.

Befreiungen von den Verpflichtungen der §§. 1 und 2 treten  
nur in dem Falle ein, wenn selbst der Waffenschout die erforder-  
liche Zahl von Schiffsjungen zu liefern außer Stande ist, welchen-  
falls derselbe dem Kapitain darüber eine Bescheinigung zu ertei-  
len hat.

§. 4. Die gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. November d. J. für die von diesem Zeitpunkte an stattfindenden Musterungen in Kraft.

Beschlossen Bremen, in der Versammlung des Senats vom 9. und bekannt gemacht am 12. Oktober 1868.

### Frankreich.

Verordnung, betreffend die Ein- und Ausfuhr von Waaren nach und von den Französischen Niederlassungen an der Goldküste und in Gabon.

(Monit. univ. No. 263.)

Napoleon II.,

haben verordnet und verordnen:

Art. 1. Waaren jeder Art und Herkunft können unter jeder beliebigen Flagge nach den Französischen Niederlassungen an der Goldküste und in Gabon eingeführt werden.

Art. 2. Vom 1. Januar 1869 ab wird in den gedachten Niederlassungen eine Abgabe erhoben werden, deren Maximalsatz 4 pCt. des Werths nicht übersteigen darf.

Art. 3. Diese Abgabe kann durch Verfügung des Oberkommandanten dieser Niederlassungen herabgesetzt oder aufgehoben werden.

Art. 4. Die in den Französischen Niederlassungen an der Goldküste und in Gabon auf fremde Schiffe verladenen Produkte haben bei der Einfuhr nach Frankreich eine Differentialabgabe von 20 Frs. pro Tonne der Ladung zu entrichten, gemäß den Bestimmungen des Gesetzes vom 3. Juli 1861, betreffend die Zollverwaltung auf den Französischen Antillen und auf Réunion.

Gegeben im Schlosse zu Fontainebleau, den 12. September 1868.

### Rußland.

Stempelabgabe von Wechseln und anderen Geldverschreibungen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Laut Senatsbefehl vom 16. September, welcher das am 18. Juni Allerhöchsth. bestätigte Gutachten des Reichsraths über die Hauptgrundsätze bei der Umgestaltung der Stempelgebühr und über die Gebühr vom Stempelpapier für Wechsel, Leihbriefe und andere Termin-Geldverschreibungen publiziert, treten in Ergänzung und zur Abänderung der §§. 195–207 des Steuer-Reglements (Allg. Gesetz. Bd. V., Ausgabe von 1867) folgende Vorschriften sofort in Kraft: 1. Alle Wechsel und andere Geldverschreibungen, die im Handel verschiedene Benennungen (Transferte, Mandate, Anweisungen u. dgl.) führen, deren Auszahlung entweder zu bestimmten Terminen oder auf Ordre des Empfängers erfolgt, und eben so Leihbriefe unterliegen einer proportionalen Stempelgebühr im Verhältniß zu der verzeichneten Summe. 2. Für Wechsel und andere

kommerzielle Geldverschreibungen, ebenso für Leihbriefe werden 16 verschiedene Sattungen des Stempelpapiers zum Werthe von 5 Kop. bis 15 Rubel für den Bogen eingeführt. 3. Beim Anlauf des Stempelpapiers für Wechsel, die im Auslande zu bezahlen sind, werden drei Exemplare (Primus, Sekunda, Tertia) genommen, wobei für alle drei Blätter zusammen die in der Tabelle angegebene Gebühr entrichtet wird. 4. Wenn die sub 1 bezeichneten Papiere auf höhere Summen, als für die 16. Sattung angegeben worden, ausgestellt werden, müssen die Dokumente auf mehrere Blätter geschrieben werden, bis die volle Summe erreicht ist. 5. Im Auslande ausgestellte Dokumente, die in Rußland einzulassen sind, entrichten, wenn sie im Innern des Reiches gesetzliche Kraft haben sollen, eine Gebühr nach folgenden Grundsätzen: a) Leihbriefe werden betreffenden Ortes eingeschrieben unter Beilegung einer Kopie auf einem der verzeichneten Summe entsprechenden Stempelpapier; auf dem Original ist der desfallige Vermerk zu machen. b) Wechsel und andere kommerzielle Geldverschreibungen (außer Leihbriefen), welche im Auslande auf in Rußland lebende Personen ausgestellt sind, können nicht vor ihrer Acceptation, die auf ein der betreffenden Summe entsprechendes Stempelpapier geschrieben wird, eingeliefert werden. c) Händler und Notare werden bei Verletzung der hier aufgestellten Regeln der im §. 583 des Strafgesetzbuchs angegebenen Strafe unterworfen. 7. Wenn es sich herausgestellt, daß Dokumente, wie sie sub 1 verzeichnet wurden, ohne Entrichtung der Stempelgebühr ausgestellt sind, so unterliegen die Schuldigen folgenden Strafen: Bei Verschreibungen, die in Rußland auf in Rußland lebende Personen ausgestellt sind, zahlen Aussteller und Empfänger, bei Verschreibungen, die in Rußland auf im Auslande befindliche Personen ausgefertigt sind, nur die Aussteller und bei Verschreibungen, die im Auslande ausgestellt sind, zuerst die Empfänger und Acceptanten die 25fache Gebühr, wenn überhaupt gar keine Gebühr gezahlt worden ist, und, wenn diese Zahlung nicht vollständig geleistet ist, den 25fachen Betrag des Fehlenden. 8. Die bestehenden Ausnahmen von der Entrichtung der Stempelgebühr bleiben in Kraft.

Tabelle der Stempelpapier-Sattungen.

Gattung des Papiers.	Preis des Blattes.	Summe der Akte in Rubeln.	
		Rub.	Kop.
		Für Wechsel und andere kommerzielle Geldverschreibungen (außer Leihbriefen).	
		Für Leihbriefe.	
1	—	5	von 1— 100
2	—	15	„ 101— 200
3	—	30	„ 201— 400
4	—	45	„ 401— 600
5	—	60	„ 601— 800
6	—	75	„ 801— 1,000
7	1	50	„ 1,001— 2,000
8	3	—	„ 2,001— 4,000
9	4	50	„ 4,001— 6,000
10	6	—	„ 6,001— 8,000
11	7	50	„ 8,001— 10,000
12	9	—	„ 10,001— 12,000
13	10	50	„ 12,001— 14,000
14	12	—	„ 14,001— 16,000
15	13	50	„ 16,001— 18,000
16	15	—	„ 18,001— 20,000



## Schweden und Norwegen.

### Bestimmungen, betreffend die Verhinderung der Einschleppung von Viehseuchen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Nach einer Bekanntmachung des Reichs-Kommerz-Kollegiums zu Stockholm vom 6. Oktober cr. haben nunmehr folgende fremde Länder und Plätze noch als infizirt zu gelten:

von Viehseuche:

die Russische Asie von der Grenze gegen Finnland nach Piewland, die Russischen Gouvernements Piewland, Kurland, Grodnos, Wolhynien, Minsk, Wittebst, Wladimir, Kasan, Riew, Luga, Woroneß, Tambow, Pensa, Charkow, Cherson, Saratow und Simbirsk, Polen, Galizien, Ungarn, Bukowina, die Niederlande, Belgien und Egypten;

von Lungenfäulniß und bössartiger Lungenseuche unter dem Rindvieh:

die Niederlande, England, Schottland und Irland;

von anderen Krankheiten unter dem Rindvieh:

die Gouvernements Esthland, Piewland und Kurland, sowie die übrigen Theile des Europäischen Rußlands, Mecklenburg, ebenso Lütbeck und dessen Umgebung;

von Roß unter den Pferden:

Seeland, Mecklenburg und die Niederlande;

von anderen Pferdekrankheiten:

Provinz Uleåborg in Finnland; die Gouvernements Esthland, Piewland und Kurland nebst den übrigen Theilen des Europäischen Rußlands, ebenso Mecklenburg;

von Schaafkrankheiten:

Pommern, Mecklenburg, das Herzogthum Schleswig, Alsborgskist in Jütland, die Niederlande, England und Schottland;

von Schweinekrankheiten:

Mecklenburg, das Herzogthum Schleswig und die Niederlande.

## Freistaat Honduras.

### Zollbestimmungen für den Hafen von Amapala.

Decret vom 21. Februar 1868.

(Moniteur univ. No. 277)<sup>1)</sup>.

Art. 1. Der Hafen von Amapala wird auf die Dauer von 20 Jahren, welche noch verlängert werden kann, zum Freihafen erklärt. Die Schiffe haben nur die Abfertigungsgebühr und, wenn sie mehr als 10 Tonnen halten, 2 Piafter (10 Frcs.) Ankergebuhr zu entrichten. Die hierdurch aufkommenden Summen werden zur Errichtung eines Leuchthurms oder zu anderen durch das lokale Interesse gebotenen Ausgaben verwandt werden.

Art. 2. Die eingeführten Waaren werden mit Wissen des Zolldirectors und nach Vorlegung der Facturen in Magazine

niedergelegt, welche die Regierung zu diesem Zwecke errichten wird. Unter dieser Bedingung ist der Staat für dieselben verantwortlich.

Art. 3. Die zum Konsum in der Republik bestimmten Waaren haben die Eingangsabgaben zu entrichten.

Art. 4. Kaufleute, welche aus dem Hafen Waaren in die Republik einführen wollen, haben dieselben, wenn sie noch nicht in den Staatsmagazinen deponirt waren, dorthin zu schaffen, um den Zollbestimmungen zu genügen. Diese Waaren dürfen nach geschehener Verzollung in Gegenwart der Beamten sofort eingeschifft werden.

Art. 5. Die nach dem Innern bestimmten Waaren sind mit einem Erlaubnißschein zu versehen, welcher dem Intendanten, oder in dessen Ermangelung, dem Zolleinnehmer des Bestimmungsorts ausgehändigt wird. Wenn die Quantität der Waaren mit dem Erlaubnißschein nicht übereinstimmt, so wird der Ueberschuß konfisziert.

Art. 6. Eine Abgabe für die Wiederausfuhr von Waaren nach fremden Häfen wird nicht entrichtet. Das betreffende Gesuch ist auf Stempelpapier Nr. 4 zu schreiben.

Art. 7. Indigo, Kaffee, Baumwolle und Zucker sind bei der Ausfuhr über Amapala einem Zolle nicht unterworfen. Für die beiden ersten Artikel wird eine Ausfuhrprämie von 4 pCt. gewährt, welche zur Bezahlung der Eingangsabgaben für fremde Waaren verwandt werden darf. Der Indigo wird hierbei auf 75 Centavos (3 Frcs. 75 Cts.), der Kaffee auf 10 Centavos (0 Frcs. 50 Cts.) pro Pfund geschätzt. Diese Begünstigung wird für die Dauer von 4 Jahren auch auf die Häfen von Omoa und Trujillo ausgedehnt.

Art. 8. Maßregeln für die Melioration des Hafens von Amapala werden vorbehalten.

## Statistik.

### Großherzogthum Hessen.

#### Jahres-Bericht der Großherzoglichen Handelskammer zu Mainz für das Jahr 1867.<sup>1)</sup>

(Im Auszuge.)

Handel und Industrie litten im vergangenen Jahre schwer unter den Nachwirkungen der 1866er Ereignisse, der allgemeinen Unsicherheit der politischen Verhältnisse, den schlechten Ernteresultaten und der Einwirkung der Nordamerikanischen Zollpolitik.

Auch für unsere Stadt kann daher im Nachfolgenden kein sehr erfreuliches Bild der Entwicklung von Handel und Industrie in 1867 entworfen werden, obwohl im Einzelnen die Resultate vielfach nicht sehr hinter denen vorhergegangener friedlicher Jahre zurückbleiben, in mancher Beziehung sogar ein der Mäßigkeit des Handelsstandes zuzuschreibender Aufschwung konstatiert werden kann.

Das Jahr 1867 läßt sich im Getreidehandel als ein sehr ungewöhnliches bezeichnen. Der geringen Ernte, die Frankreich im Jahre 1866 gehabt und die einen starken Export dahin aus hiesiger Gegend, besonders während der Monate September 1866 bis Februar 1867, veranlaßt

<sup>1)</sup> Der Moniteur schreibt das Decret der Regierung von Guatemala zu. Dies scheint indessen auf einem Irrthume zu beruhen, da Amapala in Honduras liegt. Vergl. Hand. Arch. Nr. 25.

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 253.

hatte, folgte eine noch geringere Ernte im verflossenen Jahre, und zwar nicht allein in Frankreich, sondern in fast ganz Europa mit Ausnahme von Ungarn. Dabei gingen wir mit ganz aufgezeigten Vorräthen in die geringe 1867er Ernte. Die bringende Frage aus Frankreich begann im Juli schon wieder und hat nicht mehr aufgehört. Von dem ersten Klageruf über die 1867er Ernte an wurden von Frankreich, der Schweiz und Süddeutschland so enorme Käufe in allen Getreidesorten in Ungarn gemacht, daß bekanntlich weder das Material der Eisenbahnen noch die Wassertransportmittel ausreichten, den Andrang von Getreide an allen Ungarischen Stationen zu bewältigen.

Was die Preisschwankungen im Einzelnen anbelangt, so wurde Weizen im Januar 1867 bei ziemlich regem Geschäft bis zu 17 fl. pr. 200 Zollpfund bezahlt; im Februar und März dagegen, wo der vorher ziemlich lebhafte Begehr für Frankreich wieder nachließ, gingen die Preise bis auf 16 fl. zurück.

Es entwickelte sich darauf ein starkes Konsumgeschäft in unserer Gegend, und zwar zum Mittelpreis von 16 fl., welcher sich mit Ausnahme einiger kleinen Schwankungen ziemlich fest hielt, im Juni jedoch successive auf 15½ fl. und im Juli durch Zufuhren neuer Ungarischer Waare und in Folge guter Ernteberichte bis auf 14½ fl. für effektive Waare herabsinkend.

Ende Juni entstand mit vermehrten Klagen aus allen Theilen Europa's wieder lebhafte Frage nach Weizen aus Belgien und Frankreich; es wurden in Folge davon, wie schon angedeutet, kolossale Massen Weizen aus Ungarn bezogen und theilweise auf spätere Lieferung dasselbst kontrahirt; man verkaufte daraushin, hauptsächlich nach Frankreich, auf Herbstlieferung à 12½ fl. und 13½ fl., welche Preise sich bei sehr starkem Geschäft allmählig bis auf 17 fl. steigerten.

Roggen war das ganze Frühjahr zum Konsum für unsere Gegend, Nassau und selbst bis nach Franken hin sehr begehrt und von 11½ fl. bis 12½ fl. per 200 Zollpfund, Ende Juni sogar bis 13½ und 13½ fl. bezahlt; es wurde viel aus Holland und Belgien, in der letzten Zeit auch aus Frankreich (besonders von Paris und der Champagne) bei uns bezogen.

In Gerste, wovon sowohl aus Ungarn als auch aus Franken starke Bezüge stattfanden, war anhaltende Frage nach Belgien, Holland und dem Mittelrhein, und stieg dieser Artikel von 9½ bis 12 fl. per 200 Zollpfund.

In Hafer war das Geschäft ein stabiles zu nennen, bis im Herbst vermehrter Bedarf aus Frankreich und Belgien die Preise von 4 fl. 45 Kr. bis 6 fl. per Maltre hob, und bezog man nun bedeutende Quantitäten aus Franken, Kurhessen, Bayern und Böhmen.

Bei den großartigen Weizeneinkäufen in Ungarn und Lieferungen nach Frankreich haben sich die hiesigen Häuser in eifrigster Weise theiligt; es konnten die abgeschlossenen Verkäufe jedoch in Folge der herrschenden Transportkalamität theilweise nicht ohne Opfer realisiert werden.

Der Gesamtumsatz des hiesigen Getreidegeschäftes in 1867 wird von sachkundiger Seite auf 250,000 Säde Weizen, 50,000 Säde Korn, 100,000 Säde Gerste mit einem Gesamtwertb von circa 5½ Millionen Gulden geschätzt.

Etwas für das hiesige Getreidegeschäft ist der Mangel ausreichender Lagerräume für Getreide in dem hiesigen Bahnhof. Wir hegen die Erwartung, daß die Verwaltung der Hessischen Ludwigsbahn in dieser Beziehung bald Abhilfe schaffen und auch die seitherigen Lagermiettpreise, über deren Höhe ebenfalls geklagt wird, ermäßigen wird.

War schon der Schluß der 1866/1867er Saison des Hopfengeschäftes als ein ungünstiger zu bezeichnen, indem die allgemeine Verdienslosigkeit und der naßkalte Sommer 1867 eine Verminderung des Bierkonsums im Gefolge hatte, so entwickelte sich doch die 1867/68er

Saison von Anfang an in noch weit ungünstiger Weise. Die Preise waren seit Beginn der Ernte in anhaltend rückgängiger Bewegung und zwar in einem Maße, wie dies von Niemand vermuthet werden konnte. Eine ganz außergewöhnlich reiche kontinentale Ernte stand der kleinsten Ernte gegenüber, welche England seit Jahren aufzuweisen hatte, und auch die Amerikanische Produktion war so mangelhaft in Qualität und so geringfügig in Quantität, daß auch dieses Land genöthigt war, einen Theil seines Bedarfes bei uns zu decken. Hieraus, wie besonders aus der Englischen Fehlernte glaubte man den Schluß ziehen zu dürfen, daß mindestens Mittelpreise erzielt werden würden, eine Meinung, die auch in England selbst ziemlich allgemein getheilt wurde. Unser kolossaler Erntereichtum konnte aber durch die umfangreichen Bezüge Englands so wenig erschöpft werden, daß jeder momentane Stillstand im Handel, Angesichts der noch so großen Vorräthe, sofort neuen Abschlag brachte. Die ungewöhnlich reiche Ernte bei uns allein reicht übrigens nicht hin, dieses für den Hopfenhandel ungünstige Resultat zu erklären. Dasselbe beruhte vielmehr zu einem wesentlichen Theile auch auf der allenthalben, sowohl in England wie bei uns, hervorgetretenen Einschränkung des Bierkonsums und der Bierfabrikation, wie solche durch die allgemeine Geschäftsstockung, die Theuerung der Lebensmittel und den hohen Preis der Gerste hervorgerufen war. — Das Geschäft war unter solchen Umständen ein keineswegs lohnendes.

Eine Hauptklage der Hopfenhändler bleibt der während der kürzesten Versandzeit häufig hervortretende Mangel an Eisenbahnwagen und die daraus folgende Unsicherheit im Transporte überhaupt.

Zur Erleichterung des Transitverkehrs mit Hopfen wäre der gänzliche Wegfall des Eingangszolles auf Hopfen, wie wir dies in unserem letzten Berichte bereits hervorgehoben haben, bringen zu wünschen. In qualitativer wie quantitativer Beziehung ist das Produkt des Zollvereins bei einigermaßen normalen Ernten ein solches, daß dadurch nicht bloß das inländische Bedürfnis befriedigt, sondern ein sehr bedeutender Export ermöglicht wird. Ein Import ausländischen Hopfens zum Konsum im Zollverein wird daher höchstens nur bei totaler Fehlernte des zollvereinsländischen Hopfens nöthig sein, und hat daher faktisch der bestehende Zoll nicht die Bedeutung einer nennenswerthen Einkunftsquelle, während er andererseits die Umständlichkeiten zollamtlicher Behandlung bei transitirendem Hopfen nöthig macht und die nothwendige Behandlung des Artikels erschwert. — Mit Befriedigung sehen wir, daß auch der bleibende Ausschuss des Deutschen Handelstags die gänzliche Beseitigung des Hopfenzolles befürwortet hat.

Handel in Holz und Steinkohlen. Der fast gänzliche Stillstand, in welchen namentlich der Holzhandel durch die Ereignisse des Jahres 1866 und deren Nachwirkungen versetzt worden ist, hat auch im Jahre 1867 fortgedauert. Der Absatz war sogar theilweise noch schwieriger als im erstgenannten Jahre, da Bauunternehmungen fast gänzlich stockten. Im Kohlengeschäfte blieben bei fortwährend gutem Wasserstande die Preise stationär; der Absatz war auch hier eher geringer als im Vorjahre, da viele Fabriken ihre Arbeit einschränkten. Nach den Oktroiragistern wurden 1867 545,812 Centner Steinkohlen dahier eingeführt.

Von den hier bestehenden größeren Eisenhandlungen liegen uns abermals keine Berichte vor. Im Detailverkauf übten die allgemein darniederliegenden Erwerbsverhältnisse und besonders der Mangel der Bauhätigkeit den ungünstigsten Einfluß aus.

Die hiesige Maschinenfabrikation blieb in ihren Resultaten hinter den Vorjahren zurück, wie dies bei einer so ganz auf den Aufschwung und die Blüthe der Industrie angewiesenen Branche natürlich erscheint. Private ließen nur für dringenden Bedarf Maschinen anfertigen. Eines der bedeutendsten Etablissements war hauptsächlich durch die Anfertigung größerer Dampfbaggermaschinen beschäftigt.

Das in neuester Zeit dahier etablirte Etablissement zur Einrichtung von Lustheizungen (Caloriferes-Heizungen), dessen wir in unserem vorjährigen Berichte Erwähnung thaten, hat seinen Betrieb im verflossenen Jahre wesentlich ausgedehnt; es hat nicht bloß im südlichen und mittleren Deutschland zahlreiche Heizrichtungen nach seinem Systeme hergestellt, sondern es ist ihm auch gelungen, im Norden Deutschlands, wo bisher die fraglichen Lustheizungen keinen Eingang gefunden hatten, Bestellungen zu erzielen. — Das Etablissement ist in keiner Weise auf ein lokales Geschäft berechnet und waren für dasselbe bei der Wahl des Ortes Mainz dessen außerordentlich günstige Kommunikationsmittel bestimmend.

Eisengießerei. Wie fast überall im Zollverein beschränkten sich die Aufträge in dieser Branche auch hier nur auf den dringenden Bedarf. Vorübergehend führten Aufträge zu Festungszwecken eine etwas stärkere Beschäftigung herbei; im Ganzen war der Geschäftsgang noch wesentlich gedrückter als im Vorjahre. — Baldige allgemeine Einführung des Einspennigtarifses für den Transport von Kohlen, Roheisen und rohen Eisenwaaren wäre für diese Geschäftsbranche höchst wünschenswerth.

Weber bezüglich des hier bestehenden Gasapparats- und Gusswerkes noch der in Rombach bei Mainz gelegenen renommirten Wagenfabrik ist es uns gelungen, irgend welche Mittheilungen über den Geschäftsgang in 1867 zu erlangen.

Fabrikation chemischer Produkte. Die dahier unter der Firma Verein für chemische Industrie domicilirte Aktiengesellschaft, die sich mit der Verkohlung von Holz in geschlossenen Räumen zum Zweck der Darstellung von Holzgeist und anderen chemischen Fabrikaten (Essigsäure, essigsaures Kalk, Bleisäure, Grünspan, Kreosot, essigsaures Natron &c.) befaßt, dehnte auch im vergangenen Jahre ihren Betrieb weiter aus. Die Verhältnisse für den Absatz der Produkte der Gesellschaft waren zwar im Allgemeinen durch die Folgen des Krieges von 1866 und die dadurch bedingte Mangel im Geschäfte nicht günstig; durch Vervielfältigung der Produkte jedoch und durch große — wenn auch weniger rentable — Exportgeschäfte, sowie Einführung des für die Eisenindustrie und den Privatbrandbedarf so wichtigen Rothholzes gelang es der Gesellschaft, ihr Etablissement so auszubehnen, daß sie circa 25,000 Hefische Stücken Holz verkohlte und einen Jahresumsatz ihrer eigenen Fabrikate von 400,000 Fl. erzielte. — Die Gesellschaft beschäftigte im verflossenen Jahre in ihren verschiedenen Etablissements circa 180–200 Arbeiter; sie arbeitet in Rombach bei Mainz mit einer Dampfmaschine von 3 Pf.-Kr., in Lorch (im Nassauischen) mit Wasserkraft von circa 6 Pf.-Kr., in Bräun (bei Birkenfeld) mit einer Locomobile von 4 Pf.-Kr.; rathlich in Laufach (bei Bismarck) mit einer Dampfmaschine von 8 Pf.-Kr.

Handel in Material- und Farbwaaren. Färb- und Lackfirnißfabrikation. Nachdem in Folge der Ereignisse von 1866 die frühere Baulust in Deutschland fast allenthalben aufgehört hatte, war für das Jahr 1867 ein sehr geschmälerter Bedarf in Farben und Firnissen, soweit solche im Hausliche Verwendung finden, voranzusehen. Obgleich dies auch bei den hiesigen Fabriken und Handlungen der erwähnten Branche Bestätigung fand, so ist es doch erfreulich, hier konstatiren zu können, daß deren Geschäftsgang im Allgemeinen ein recht lebhafter und lohnender war. Dies ist wohl insbesondere dem Umstande zu verdanken, daß die hiesige Lackfabrikation, welche sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit von kleinen Anfängen zu einem ganz bedeutenden Industriezweige emporgearbeitet hat, Ausgezeichnetes leistet und mehr als Europäischen Ruf genießt. Ihre Fabrikate finden in den mannichfachen Industriezweigen große Verwendung, und haben seit Jahren den Standpunkt der Französischen und Englischen Etiquette überwunden. Daß das Hauptaugenmerk für die Lackfabrikation, Terpentinöl, auf einem seit dem

Beginne des Amerikanischen Bürgerkrieges nicht mehr bagewesenen niedrigen Standpunkte verkehrte, erleichterte sehr den Verkauf.

Die Ausbeutung der Harzprodukte, welche ebenfalls hier in großem Maßstabe fabrikmäßig geschieht, ist für ihre Fabrikate, Schmiermittel und Pech, auf engere Verschleißgrenzen angewiesen. Ihr Absatz hat deshalb mehr unter der allgemeinen Geschäftskille im vorigen Jahre gelitten, und gilt dieses namentlich von sog. Brauerpech. Der durch die hohen Gerstenpreise und den Mangel der Bauarbeiter in den Städten sehr verminderte Bier-Konsum hat dessen Verwendung im verflossenen Jahre sehr beeinträchtigt.

Das Geschäft in den eigentlichen Materialwaaren litt unter den allgemeinen Verhältnissen. Von dem Export nach Oesterreich und entfernten Ländern galt dies jedoch in geringerem Maße, und hat besonders eines der hiesigen Häuser bedeutende Sendungen dorthin effectuirt.

In den hier namentlich einheimischen Artikeln, wie Borax, Chromkalk, Alaun, Harz, Terpentinöl &c., einerseits, sowie Gewürzen und Farbwaaren andererseits, war ein lebhafterer Verkehr nicht zu verkennen, wie wir auch nicht unerwähnt lassen wollen, daß manche Artikel der benachbarten chemischen Fabriken, wie Soda, Chlorkalk, diverse Säuren &c., in Folge entstandener Preiskonkurrenzen in belangreichen Posten von hier aus nach Gegenden Absatz fanden, die dem hiesigen Debit sonst verschlossen waren.

Ein größerer und erweiterter Absatz machte sich in Petroleum geltend. Man kann wohl annehmen, daß von diesem Artikel ca. 25,000 Faß (ca. 60,000 Centner) von hier aus nach dem Großherzogthum, den angrenzenden Preussischen Provinzen, sowie Baden, Württemberg, Bayern und Oesterreich expedirt wurden.

Unser Platz ist für die Versetzung Süddeutschlands mit diesem wichtigen Artikel so äußerst günstig gelegen, daß es nur einigen besonderen hemmenden Ursachen zuzuschreiben ist, wenn er nicht das größte Geschäft in Petroleum im südlichen Deutschland aufweist. Vor Allem ist es der Mangel eines öffentlichen Lagers für Petroleum, der dem ganzen Geschäft ein fast unübersteigliches Hinderniß in den Weg legt, das freilich die hiesigen Händler sich selbst zuzuschreiben haben, indem sie es bis jetzt an der nöthigen Initiative, ein solches Lager nöthigenfalls aus eigene Kosten zu beschaffen, haben fehlen lassen. Daneben aber bestehen noch Mißstände und Belästigungen anderer Art. So ist hervorzuheben, daß, während fast sämtliche Bahnen Europa's Petroleum zur täglichen Expedition in ihren Tarif ausgenommen haben, die Taunusbahn, wie uns mitgetheilt wird, wöchentlich nur einen Vormittag zum Versandt jenes Artikels gestattet. Die Beseitigung einer solch anormalen Beschränkung des Handels dürfte von der betreffenden Verwaltung billig zu erwarten sein.

Der Geschäftsgang in Rübböl war, wie in den letzten Jahren, ein fortgesetzt wenig erfreulicher. Wenn auch zu Anfang des Jahres die Mühlen, ziemlich beschäftigt, einen regen Absatz aufzuweisen hatten, so daß beim Beginn der neuen Ernte die alten Vorräthe von Rübböl bis auf einige Tausend Centner und diejenigen von Reps fast gänzlich vergriffen waren, so zeigten doch nach der neuen Ernte, obwohl solche in jeder Beziehung als eine mittelmäßige zu bezeichnen war, die Preise eine immer mehr weichende Tendenz, während Reps von 16 Fl. successive auf 18 Fl. per 175 Pfd. stieg. Die Mühlen versorgten sich deshalb, bei dem voraussichtlich sehr wenig lohnenden Geschäft, nur sehr schwach, höchstens bis zur Hälfte ihres gewöhnlichen Bedarfs, wovon etwa  $\frac{1}{2}$  aus Böhmen und Sachsen, auch Einiges aus Ungarn bezogen wurde. Während so die Lager von Reps immer mehr beengten und beim Jahreschluß nur noch unbedeutend waren, sammelten sich die Vorräthe von Del an den meisten Märkten sehr stark an. Das Geschäft war in Folge dieses fortwährenden Ueberschlusses im weiteren Verlauf des Jahres

für das Inland ein sehr trübes, dem auch noch jeder Impuls von Außen fehlte, so daß Preise, welche Anfangs 24 fl. per Centner standen, bis zu Ende des Jahres unter 21 fl. herabgedrückt waren.

Es ist dieses anhaltende Weichen der Oelpreise wohl nur zwei Faktoren zuzuschreiben, einmal der immer mehr, besonders auf dem Lande, um sich greifende Beleuchtung durch Petroleum, und sodann dem durch die unsichere politische Lage hervorgerufenen Bruchliegen vieler industriellen Etablissements, welche Rüböl theils als Schmier, theils zu anderen Zwecken verbrauchten.

Während so für Öl jede Nachfrage fehlte, war solche für Reps- luchen schon von Anfang der Ernte, bei den steigenden Getreidepreisen und dem theuren Futtermaterial, eine sehr lebhaft, und hoben sich Preise von 63 fl. per Mille bis zu 90 fl. bei fast ganz vergriffenen Beständen zu Ende des Jahres.

Die von uns bezüglich dieser Branche in unseren früheren Berichten hervorgehobenen Deficien, betreffend das Oktroi auf Öl und Reps- luchen und den Eingangszoll für Reps, bestehen unverändert fort.

Die hiesige Gasanstalt lieferte

	1866	1867
	46,383,789	44,578,000 Rsf. Gas
und zwar:		
für öffentliche Beleuchtung	6,879,689	7,512,000 „ „
„ Privat-Beleuchtung	36,800,000	34,240,500 „ „
an Koch- und Heizgas	2,704,100	2,825,500 „ „

Die Ursache des Rückganges, den der Konsum durch Privaten auf- weist, ist theils in der allgemeinen Geschäftslage, theils in der Konkurrenz des billigeren Petroleums zu suchen.

Der Ausfall der 1867er Weinernte war ein sehr unbefriedigender. Wenn man auch mit der gerateten Quantität zur Noth zufrieden sein konnte, so war dagegen die Qualität nur den allgeringsten Jahrgängen an die Seite zu stellen, und die Produzenten erzielten daher für das junge Gewächs so schlechte Preise, wie sie seit langen Jahren am Rheine nicht mehr vorgekommen sind.

Der Handel bewegte sich daher nur in den vorhergegangenen Jahr-

gängen, wovon der 1866er unter den kleinen und Mittelwein-Sorten eine über Erwarten gute Entwicklung gewonnen hat.

Dem 1865er Jahrgang bleibt freilich die Aufmerksamkeit der Kon- sumenten hauptsächlich zugewendet, und war die Nachfrage danach bei steigenden Preisen eine sehr lebhaft. Die Vorräthe dieses Jahrganges bei den Produzenten sind daher sehr reduziert und befinden sich meist in festen Händen.

Die Erwartungen, welche man von der Entwicklung des 1865er Jahrganges hegte, haben sich vollkommen bewährt; wie wir es schon in unserem vorjährigen Berichte aussprachen, hat namentlich die Hessische Rheinprovinz und das benachbarte Rheinbayern Weine von solcher Schönheit geliefert, wie sie seit Menschengedenken dasebst nicht erzielt wurden.

Von 1862er und älteren guten Jahrgängen sind die Vorräthe nur noch äußerst gering.

Im Ganzen kann der Geschäftsgang im hiesigen Weinhandel, sowohl was stille Weine als was moussirende Rheinweine betrifft, trotz der Zeit- verhältnisse, welche im verflossenen Jahre auf die meisten Geschäfte nach- theilig einwirkten, ein befriedigender genannt werden. Die überseeische Ausfuhr blieb indeffen in Folge der Geschäftsstagnation in den Vereinig- ten Staaten von Nordamerika gegen die Vorjahre zurück.

Die Einfuhr von ausländischen, namentlich französischen Weinen, ist in Folge der Zollherabsetzung in steter Steigerung begriffen, und wir können die Sorge nicht unterdrücken, daß bei einer weiteren Herabsetzung des Zolles, namentlich falls weniger ausgezeichnete Jahrgänge, als sie uns das letzte Jahrzehnt brachte, bei uns eintreten sollten, dem Rhein- wein und damit dem Haupthandelsartikel des hiesigen Platzes, eine sehr benachtheiligende Konkurrenz entstehen würde.

Anlangend die Zahl der dahier Weinhandel treibenden Firmen, so waren zu Ende 1867 184 Weinhändler im Großen (inkl. der Fabrikanten moussirender Weine) und 61 Weinhändler im Kleinen patentirt, wäh- rend die betreffenden Zahlen Ende 1866 175 und resp. 52 betragen hatten.

Der Umfang des hiesigen Weinhandels im letzten Jahre ergibt sich zahlenmäßig aus folgender amtlichen Mittheilungen entnommenen Tabelle:

#### A. Inländische Weine.

E i n f u h r.	1866.		1867.		V e r s e n d u n g e n.	1866.		1867.	
	Ohm.	Ms.	Ohm.	Ms.		Ohm.	Ms.	Ohm.	Ms.
In Mainz wurden laut der von Or. Ort- einnehmeri geführten Kontrolle über das städtische Oktroi eingeführt .....	49,600	.	53,212	28	Aus Mainz wurden ausgeführt:				
					a. nach anderen Orten des Großherzog- thums .....	8,000	.	7,046	39
					1867:				
					b. nach den nördlichen Bundesstaaten				
					24,684. 35				
					nach den südlichen Bun- desstaaten .....				
					1,570. 76				
					nach dem Zollvereins-Aus- land .....				
					9,911. 27				
					Zusammen nach auswärts	36,400	.	36,166	58
					Summa <sup>1)</sup>	44,400	.	43,213	17

<sup>1)</sup> Die Quantität der bloß über Mainz aus- resp. durchgeführten Weine läßt sich nicht bestimmt angeben, weil nach den bestehenden Einrichtungen diese Weine nur theilweise in Mainz zur Anmeldung kommen.

## B. Ausländische Weine.

Einfuhr.	1866.		1867.		Versendungen.	1866.		1867.	
	Dhm.	Rs.	Dhm.	Rs.		Dhm.	Rs.	Dhm.	Rs.
a. Bei dem Hauptzollamte Mainz wurden verzollt.....	1603	65	2233	01	Bei dem Hauptzollamte Mainz wurden verzollt und sofort weiter versandt:				
b. Bei anderen Aemtern wurden verzollt	14	55	14	15	a. nach anderen Orten des Großherzogthums .....	112	20	98	48
					b. nach den Zollvereinsstaaten und dem Zollvereinsausland .....	516	17	487	20
Summa	1618	40	2247	16	Summa	628	37	586	28

Zum erstenmal seit vielen Jahren läßt die Mainzer Bierfabrikation, die seither, besonders seit Entstehung der Brey'schen Aktienbrauerei (1861), in einem großartigen und stetigen Aufschwung begriffen war, eine rückgängige Bewegung wahrnehmen.

Wenn sich in dem Konsum irgend eines Artikels der jeweilig steigende oder sinkende Volkswohlstand, besonders der Wohlstand der arbeitenden Klassen, sofort in überraschender Weise abspiegelt, so ist es bei dem Konsum von Bier, das bei vervollkommneter Fabrikation zu einem allgemeinen Lieblingsgetränk des Volkes geworden ist und selbst in weniger wohlhabenden Gegenden an Stelle des Branntweins u. Eingang gefunden hat. Die Abnahme des Bierkonsums, wie sie sich im letzten Jahre nicht bloß hier, sondern ganz allgemein, z. B. auch in England, zeigte, ist daher eine höchst unerfreuliche Wahrnehmung, wenn auch immerhin angenommen werden kann, daß im vergangenen Jahre viele spezielle Ursachen — wir führen nur die außerordentliche Höhe der Gerstenpreise an — zu jenem ungünstigen Resultate beigetragen haben.

Wir geben nachstehend eine kurze zahlenmäßige Uebersicht über die Entwicklung der Bierfabrikation seit 1860. Es wurden in Mainz nach amtlichen Mittheilungen (dem Bruttogehalt der Brauestoffe nach, also ohne Berücksichtigung der Abzüge, welche an dem Bruttogehalt-Betrag bei der Besteuerung gemacht werden) gebraut:

Im Ganzen:	Speziell:			
	Dhm.	durch die Aktienbrauerei.	durch die Moritz'sche Brauerei.	durch die übrigen Brauereien.
1860	24,983			24,983
1861	53,058	22,507		30,551
1864	89,105	33,818		55,287
1865	101,900	40,500	19,000	42,400
1866	100,600 <sup>1)</sup>	43,700	18,200	38,700
1867	71,070 <sup>2)</sup>	21,880	16,230 <sup>2)</sup>	33,160

<sup>1)</sup> Diese Zahl war im vorjährigen Bericht irrtümlich angegeben.

<sup>2)</sup> Hierbei sind 11,500 Dhm mit inbegriffen, welche in dem Moritz'schen Etablissement zu Weisenau gebraut wurden.

Nach den Registern der Oktroi-Verwaltung wurden folgende Bierquantitäten ausgeführt:

	Uebershaupt.		Darunter			
	Dhm.	Rs.	von der Aktienbrauerei.		von der Moritz'schen Brauerei.	
Ins Großherzogthum .....	7,830	74	2196	24	1605	72
Nach außen .....	5,300	60	4297	55	262	38
Zusammen	13,131	54	6493	79	1868	30

Hierbei ist jedoch nicht außer Acht zu lassen, daß in vorstehenden Zahlen das in dem Moritz'schen Etablissement zu Weisenau gebraute und von dort direkt versandte Bier nicht inbegriffen ist.

Die Betriebsergebnisse der Brey'schen Aktienbrauerei im Geschäftsjahr 1866/67 betreffend, so waren dieselben ungünstige, indem die Gesellschaft hierin das Schicksal der meisten Brauereien theilte, hier aber außerdem besondere, in den früheren Geschäftsoperationen resp. der früheren Verwaltung begründete Ursachen obgewaltet hatten.

Der als Resultat des 1866/67er Betriebesjahres erzielte Bruttoertrag von 23,800 fl. 31 Kr. wurde nicht zur Vertheilung gebracht, sondern ganz zu Abschreibungen verwendet.

Manufakturwaarenhandel. Der Geschäftsgang dieser Branche im verflossenen Jahre war vielfachen Veränderungen unterworfen. Anfangs des Jahres ziemlich günstig, wurde derselbe bei Aufstehen der Luxemburger Frage flau und schleppend. Nachdem diese Frage beseitigt war, hob sich das Geschäft wieder, ohne jedoch zur früheren Blüthe zurückzukehren. Die ungenügende Ernte und das ungünstige Ergebnis der Weinlese brachten sodann ein schlechtes Herbstgeschäft, welches durch das beständige ganz abnorme Fallen der Preise aller baumwollenen, wollenen- und leinenen Artikel noch verschlimmert wurde. Unter solchen Umständen endete das Jahr äußerst ungünstig für fast sämtliche Manufakturgeschäfte.

Im Einzelnen heben wir Folgendes hervor. Der Bezug von Zwisten aus England hat wiederum abgenommen und sich nur auf einzelne Sorten beschränkt. Der Bedarf in Leinengarn war im Jahre 1867 geringer als

im vorhergegangenen Jahre, was sich durch die billigen Baumwollpreise leicht erklären läßt. In beiden Artikeln verdrängen die Deutschen Spinner mehr und mehr die auswärtige Konkurrenz, und noch mehr gilt dies in Bezug auf ordinäre Baumwollartikel, die nur noch vereinzelt aus Frankreich und England bezogen werden.

Das Geschäft in Leinen bot keine Besonderheiten dar; die Preisschwankungen waren hier minder bedeutend als bei den übrigen Manufakturartikeln.

Der Charakter des vorjährigen Geschäftes in der Tuchbranche glich so ziemlich dem des Geschäftes in 1866. In beiden Jahren war in den ersten Monaten der Impuls zum Aufschwung gegeben; bald jedoch wurde in Folge der politischen Ereignisse resp. Befürchtungen das Geschäft ein klaues.

Die Befürchtung der Niederrheinischen Rouveautés-Fabrikanten, die durch die neuen Zollverträge eingetretene Ermäßigung des Eingangszolles würde eine schwer zu bestehende Konkurrenz mit dem Auslande herbeiführen, stellt sich mehr und mehr als unbegründet dar.

Unsere Haupt-Bezugsquellen für Tuchstoffe bleiben Sachsen und Schlesien, deren Fabriken in einem höchst achtungswerthen Fortschritt begriffen sind; für feinere Stoffe ist Brunn ein an Bedeutung immer wachsender Bezugsplatz.

Die alten und wohlbegründeten Desideraten der hiesigen Manufakturisten (Erbauung einer stehenden Brücke nach dem jenseitigen Ufer, Herstellung einer billigeren Justiz in Handelsfachen u.) finden in den an uns gelangten Berichten wiederholten Ausdruck. Wir haben die meisten dieser Punkte bereits oben berührt. Einstimmig klagen alle Manufakturisten über das in Folge der neuen Postverträge jetzt zur Erhebung gelangende hohe Paket- und Gelbbriefporto, das gerade bei ihrer Branche auf das stärkste empfunden wird.

Fabrikation von Herrenkleidern. Auch dieser Geschäftszweig litt, was den Absatz nach dem Zollverein betrifft, unter der Ungunst der Zeitverhältnisse. Der Absatz nach dem Ausland veränderte sich wenig gegen die Vorjahre. Der Gesamtumschlag der Branche wird von einem unserer Gewährsmänner auf 600,000 Fl. veranschlagt.

Der Lumpenhandel wird hier durch einige Geschäfte schwunghaft betrieben. Der Umsatz und Bedarf in Leinenlumpen (zur Papierfabrikation verwendbar) war etwas bedeutender als im Vorjahre; dagegen lag das Geschäft in wollenen Lumpen anhaltend darnieder. Der Gesamtumschlag dieser Branche am hiesigen Platz dürfte sich auf 500,000 Fl. belaufen haben.

Das hier bestehende Etablissement für Rosshaarspinnerei — bis jetzt das einzige im Großherzogthum Hessen — erfreute sich im vergangenen Jahre eines lebhaften Geschäftsganges, wozu freilich Lieferungen zu Militairzwecken das Meiste beitrugen.

Dem Aufschwung, den der Geschäftsgang in der Lederfabrikation Ende 1866 genommen hatte, folgte 1867 eine Erschlaffung, die sich mehr oder minder durch das ganze Jahr fühlbar machte.

In dem Sattelberggeschäft mußten bei unmerklich gewachsenem Rohwerthe für rohe Häute bedeutend höhere Preise bezahlt werden, weshalb das Geschäft in diesem Artikel bei dem nicht entsprechend gestiegenen Werthe der fertigen Waare ein für den Fabrikanten nur wenig lohnendes war.

Für lederte Kalbleber zu Schuhzwecken verschloß sich das wesentlichste Europäische Exportgebiet, die Vereinigten Staaten Nordamerikas, nahezu gänzlich; die finanziellen und sozialen Wirren dieses Landes und die Erschwerung des Imports durch erhöhte, kaum zu bewältigende Eingangszölle, verbunden mit vollständiger Abspannung in fast sämtlichen Zweigen des geschäftlichen Verkehrs, ließen die Hoffnungen scheitern, die man nach den Erfolgen des Vorjahrs bezüglich dieses Handelsgebietes zu

hegen berechtigt war, und läßt sich die Ausfuhr dahin als eine kaum nennenswerthe bezeichnen.

~~Nach in Frankreich gestiegenen sich das Geschäft anders, als man es im Laufe des Vorjahrs voraussehen zu können glaubte.~~ Die in diesem Lande, besonders vom Monat Juli an, fühlbar gewordene Geschäftsstockung machte es bei dem ohnehin sehr bedeutenden Eingangszoll von 60 Frs. per 100 Kil. dem Deutschen Fabrikanten unmöglich, in der gleichen Weise mit dem Import fortzufahren, wie bei Inkraftsetzung des Deutsch-Französischen Handelsvertrags.

Auch spannten die Französischen Fabrikanten, die anfangs durch den Deutschen Import überholt worden waren, alle Kräfte an, den Deutschen Fabrikanten durch billigere Preise, wenn auch unter wesentlicher Beeinträchtigung der Qualität ihrer Erzeugnisse, den Rang wieder abzulaufen, und kostete es unseren Fabrikanten alle Mühe, sich in diesem Artikel auf dem Platze zu behaupten, den die Französische Produktion in den feineren Sorten farbiger Cassiane und Kalbleber trotz wesentlich höherer Preise dem Deutschen, speziell dem Mainzer Fabrikat streitig zu machen suchte.

Durch das Erschaffen des Amerikanischen Marktes mußten die Englischen Fabrikanten von halbwaren, gespaltenen Schafledern, welche letztere vorzugsweise nach den Vereinigten Staaten ausgeführt wurden, zu wesentlich billigeren Preisen verkaufen, und waren hierdurch die meisten Sorten farbiger Spaltleder zu ermäßigten Preisen herzustellen, eine Preisreduktion, die namentlich bei so sehr bedeutenden Offenbacher Portefeuilfabrikation zu Gunsten kommt und hoffentlich dazu beitragen wird, ihr den sie und da verminderten Absatz wieder zu beleben.

Anderes gestaltete sich das Verhältnis in den übrigen farbigen Ledern. Rote Weis- und Schaffelle konnten nur zu sehr hohen Preisen erstanden werden; der Werth des zur Gerbung verwendeten Sumachs erreichte eine noch nicht dagewesene Höhe, und war trotz des für farbige Cassiane und ungespaltene Schafleder erzielten, etwas besseren Preises das Geschäft für den Fabrikanten durch die theureren Rohprodukte ein nur schlecht lohnendes. Auch in lederten Schuhkalblebern standen die für fertige Waare erlösten Preise in durchaus keinem Verhältnis zu dem Preis der Rohwaare, die sich durch gesteigerte Verwendung zur Kalbsfabrikation auf einer dem Fabrikanten unmöglich Rechnung gebenden Höhe behauptete. Eine bedeutende Ausdehnung erfuhr die Fabrikation von alauagaren Ritz-Kalblebern, und werden bei der schönen Qualität des hiesigen Fabrikats, der jüngsten Branche der Mainzer Lederfabrik, gern höhere Preise im Vergleich zu Erzeugnissen anderer Fabriken für dasselbe bezahlt. Die Ausfuhr aller Sorten Leder nach Oesterreich nahm in den letzten Monaten des Jahres 1867 einen erfreulichen Aufschwung, und wäre es sehr zu wünschen, daß die politischen und finanziellen Verhältnisse dieses Landes sich dauernd konsolidirten und so dem Geschäft ein längere Zeit so schwer zugängliches Gebiet wieder geöffnet würde. Die Anzahl der in der hiesigen Lederfabrik der Herren Mayer, Michel und Denninger beschäftigten Arbeiter bewegte sich trotz des merklich stilleren Geschäftsganges ungefähr in der Grenze der Vorjahre, und war auch die Gesamtsumme der produzierten Leder eine nicht wesentlich von der der Vorjahre verschiedene.

Die genannte Fabrik wurde von der Jury der Pariser Industrie-Ausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Die Mainzer Schuhfabrikation bewährte auch im verflossenen Jahre ihren früheren Ruf. Die kleineren Fabrikanten zwar hatten unter dem allgemeinen Druck der Zeitverhältnisse und dem in Folge der Theuerung der Lebensmittel gestiegenen Arbeitslohn merklich zu leiden, die großen hiesigen bestehenden Fabriken dagegen, welche besonders für den Export arbeiten, waren 1867, besonders vom Sommer an, außergewöhnlich stark beschäftigt. Namentlich für die Englischen Kolonien war großer Bedarf, dem kaum Genüge geleistet werden konnte, so daß manche Aufträge aus Mangel an Arbeitskräften refusirt werden mußten. Der hiesige Platz

hat sich durch solide und geschmackvolle Waare einen guten Ruf erworben und haben die Exporteure derselben die Sendungen, noch schwimmend, mit 30—50 Proc. Avance verkauft. Nach Amerika war die Ausfuhr nicht nennenswerth. Auf den Antillen begegten hiesige Häuser einer großen Konkurrenz, namentlich von Spanien, die durch billigere Arbeitslöhne und bedeutende Zollvergünstigung das Feld behauptet. Im Süden haben die politischen Verhältnisse sehr eingewirkt; auch kann daselbst die französische und Wiener Konkurrenz billiger verkaufen.

Leider hat sich in dieser Branche am hiesigen Orte ein großer Arbeitermangel fühlbar gemacht, an dem die Einziehung so vieler jungen Leute zum Militair und andererseits die hier obwaltenden ungünstigen Wohnungsverhältnisse die Hauptschuld tragen; ohne diesen Arbeitermangel würde die Ausfuhr im verflossenen Jahre eine noch viel bedeutendere gewesen sein.

Die hier sehr schwunghaft betriebene Möbelfabrikation erholte sich sehr rasch von der 1866 durch die Kriegereignisse eingetretenen Stodung und war seitdem ausreichend mit Aufträgen versehen. Auf der Pariser Weltausstellung hat Mainz, einst die Schule der Norddeutschen Tischlergesellen, mit anerkannterwerthen Leistungen für seinen alten Ruhm auf diesem Gebiete gekämpft. Es hatte Möbel, Holzmosaiken und Fußboden-Parquetts ausgestellt.

Das Geschäft in Stopfen war im vergangenen Jahre sowohl nach außen wie an dem hiesigen Orte ziemlich befriedigend; nur größere Stopfen, die von den Moussenz-Fabrikanten gebraucht werden, waren weniger als in den Vorjahren verlangt. Die Vertreter dieser Branche klagen noch immer über den allzu hohen Eingangszoll auf das zu ihrer Fabrikation nöthige Rohholz.

Die hier seit vielen Jahren bestehende lithographische Anstalt, womit eine Siegellack- und eine Schreibmaterialienfabrik verbunden ist, hatte im verflossenen Jahre einen befriedigenden Geschäftsgang aufzuweisen. Wenn auch in einzelnen Gegenden die Nachwehen des Krieges von 1866 sich noch fühlbar machten, so war dafür das Geschäft nach anderen Gegenden, besonders Oesterreich und Süddeutschland, belebter wie früher.

Der Sortimentsbuchhandel hatte schwer unter den Nachwehen des Krieges, noch weit mehr aber unter den anhaltend unsicheren politischen Zuständen zu leiden. Das Publikum beschränkte sich auf die nothwendigsten Bedürfnisse, und wenn auch das Weihnachtsfest, wie immer, einen lebhafteren Verkehr hervorrief, so blieb doch auch um diese Zeit die Summe des Absatzes weit hinter dem Kriegsjahr 1866 zurück, indem die in großer Zahl erschienenen, in Betreff der inneren wie äußeren Ausstattung unübertroffen dastehenden Kunst- und Prachtwerke nur sehr vereinzelte Käufer fanden. Das in Folge eines Bundestagsbeschlusses von 1856 in dem letzten Jahre erfolgte Erlöschen des Nachdruckverbotes bezüglich der Werke unserer namhaftesten Autoren und die dadurch hervorgerufene Konkurrenz der Verleger begann schon Ende 1867 ihre belebende Wirkung auf das Geschäft zu äußern. Die auch in unserem vorjährigen Berichte erwähnte hier bestehende Verlagsbuchhandlung, welche sich vorzugsweise mit katholisch-theologischen Werken und Belletristik katholischer Tendenz befaßt, erfreute sich auch im vergangenen Jahre eines steigenden Absatzes. Dem uns mitgetheilten Berichte des fraglichen Hauses zufolge hat sich das Geschäft nach Amerika verdoppelt, während der Absatz nach den Oesterreichisch-Slavischen Provinzen gegen die Vorjahre zurückblieb. Lateinische theologische Bücher fanden vermehrten Absatz nach Frankreich, Belgien, Holland und Spanien.

Die hier bestehende weltbekannte Musikverlagsbuchhandlung (B. Schott's Söhne) verspürte in ihrem Absatz in Deutschland 1867 eine Besserung gegen das Vorjahr, obwohl die ungünstigen Zeitverhältnisse auf den Verkauf eines so sehr als Luxusgegenstand betrachteten Artikels

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

wie Musikalien fortbemerkend nachtheilig wirken mußten. Der Verkehr mit Nordamerika ist wieder lebhafter geworden und auch aus Südamerika sind ziemlich bedeutende Aufträge eingelaufen. Der Zollvertrag mit Frankreich hat bis jetzt höchstens den französischen Verlegern zum Vortheil gereicht, da es schwer hält, die Franzosen an Auswärtiges zu gewöhnen.

Von Interesse dürfte eine kurze Skizze der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des erwähnten bedeutenden Etablissements sein, die wir hier folgen lassen. Dasselbe wurde im Jahre 1780 gegründet und erstreckte sich während der kurfürstlichen Zeit eines guten Fortganges, welche jedoch durch die französische Okkupation gestört wurde. Nach dem Wiedereinzug der Deutschen und dem Aufleben des Verkehrs bekam das Geschäft neuen Aufschwung und durch die Herausgabe der letzten und größten Werke Beethovens legte es den Grundstein zu seinem jetzigen Rufe. Bereits im Jahr 1827 wurde ein Filialgeschäft in Antwerpen errichtet, welches Unternehmen den besten Erfolg hatte, und dieses Geschäft, später nach Brüssel verlegt, besteht jetzt noch in schönster Blüthe. Ein im Jahr 1829 in Paris gemachter Versuch scheiterte in Folge der Revolution von 1830. Dagegen glückte im Jahr 1848 die Errichtung eines Geschäftes in London und gewinnt dasselbe fortwährend an Ausdehnung. Die Güte und Vielseitigkeit des Verlags, die sorgfältige Herstellung und die Eleganz der Ausstattung desselben führten ihn in allen Weltgegenden ein, und mit Recht kann sich das Geschäft einen großen Theil des Verdienstes zuschreiben, die Konkurrenz des französischen und überhaupt des ausländischen Musikhandels besiegt und den Weltmarkt dem Deutschen Musikhandel erobert zu haben. Seitens der Pariser Verleger suchte man den Einfluß des Mainzer Geschäftes auf jede Weise zu bekämpfen und veranlaßte dies die Wiederaufgreifung des früheren Projectes, Errichtung eines Filialgeschäftes zu Paris. Dasselbe besteht seit 1862 und ist es mittelst desselben dem Mainzer Etablissement gelungen, festen Fuß in dieser Weltstadt der Mode zu fassen, wodurch es ermöglicht werden dürfte, den Auseinandersetzungen der Pariser Verleger mit sicherem Erfolg zu begegnen.

Das Etablissement in Mainz beschäftigt ca. 100 Personen und zwar 20 Notensetzer, 8 Lithographen, 52 Drucker und 20 verschiedene Gehilfen (incl. Bager und Komtoir). Die Druckerei besteht aus 15 Zinn- und 18 Steinbrudrpressen. Der Vorrath der gegenwärtig noch benutzten auf Zinn gestochenen Notenplatten beläuft sich auf ca. 500,000 Stück, der der lithographischen Steine für Titel u. s. w. auf ca. 10,000 Stück. Die jährlich nöthigen ca. 10,000 Stück Notenplatten, sowie die zum Drucken nöthige Schwärze werden im Hause selbst angefertigt. Der jährliche Absatz beläuft sich auf ungefähr 1500 Centner Musikalien, worfür ca. 300,000 Fl. erlöst werden.

Anlangend die hier domicilirten Versicherungsgesellschaften, so weist zunächst der Geschäftsbericht der Mogunkia pro 1867 eine gesunde Entwicklung der Operationen dieser Gesellschaft in den beiden von ihr vertretenen Branchen auf. Die Transport-Versicherungen haben eine Steigerung der Prämien-Einnahme um beläufig 34,000 Fl. erfahren und einen Brutto-Überschuß von reichlich 41,000 Fl. ergeben. Auch in der Feuerbranche ist eine Zunahme der Prämien-Erträge um 33,000 Fl. eingetreten, welche vorzugsweise aus dem direkten Geschäfte erzielt wurde. Allem Anscheine nach wird hierbei mit größter Vorsicht verfahren, und wenn das junge Geschäft sich nicht schneller zu entwickeln vermag, so liegt der Grund davon in dem Umstande, daß demselben nach wie vor die größten Deutschen Staaten, insbesondere die Königreiche Preußen und Bayern, verschlossen sind. In unseren Berichten für die Jahre 1865—66 ist des Näheren auf die Verhältnisse hingewiesen, welche einer derartigen empfindlichen Zurücksetzung eines Hessischen Instituts gegen andere Deutsche und ausländische Aktiengesellschaften gleicher Natur als Motiv dienen.

Wir können es nur als ein dringendes Bedürfnis betonen, daß eine



gemeinschaftliche Gesetzgebung des Versicherungswesen und die gegenseitige Zulassung der in den Deutschen Staaten domicilirten Versicherungsgesellschaften regeln möge.

Die effektiven Geschäftserträge der Rhodantia anlangend, so zeigt die Rechnung, nachdem die besonderen und allgemeinen Unkosten gedeckt, Abschreibungen auf Effekten, Immobilien u. im Betrage von 9433 fl. bewerkstelligt, die Prämien- und Schäden-Reserven für beide Branchen zu 104,500 fl. bemessen sind, einen Gewinn von 20,327 fl. 26 Kr., woraus zufolge Beschlusses der Generalversammlung den Aktionären eine Dividende von 5 Prozent, gleichwie im Jahre vorher, gewährt wurde.

Dem Geschäftsbericht des anderen hier bestehenden Versicherungsinstitutes, der Rheinischen Versicherungsgesellschaft, entnehmen wir Folgendes:

Für 21,710 im Vorjahre neu geschlossene und prolongirte Versicherungen mit 71,931,939 fl. Versicherungskapital wurden 110,640 fl. 16 Kr. an Prämie vereinnahmt, von welchem Ergebniss 1,577,579 fl. Kapital mit 4942 fl. 26 Kr. Prämie auf das indirekte Geschäft entfallen.

Weist auch das direkte Geschäft einen Prämienzuwachs von ca. 13,000 fl. gegen 1866 nach, so hätte derselbe unter normalen Verhältnissen doch weitaus beträchtlicher werden müssen. An Schäden für eigene Rechnung exkl. derjenigen, welche in 1866 noch nicht definitiv regulirt werden konnten, wurden 39,552 fl. verausgabt, und die Prämienreserve für die laufenden Versicherungen mit 30,061 fl. 16 Kr., also um ca. 6000 fl. gegen 1866 höher, bedient. Die der Gesamt-Einnahme in 1867 gegenüberstehende Ausgabe konstatirt einen Verlust von 17,332 fl. 51 Kr., wovon vertragsmäßig ein Drittel für den Antheil der mit der hiesigen Gesellschaft verbundenen Rheinischen Versicherungsgesellschaft in Wiesbaden in Abzug zu bringen ist. Diese Unterbilanz wurde nicht blos durch eine abnorme Anzahl von Schadenfeuern in Süddeutschland, welche die Gesellschaft nicht unerheblich in Mitleidenschaft zogen, sondern auch dadurch veranlaßt, daß Abschreibungen per 31. Dezember am Werthe der Effekten, die ausschließlich in Süddeutschen Staatspapieren angelegt sind, mit 6151 fl. 56 Kr. erforderlich waren, und sämtliche im Vorjahre entstandenen Kosten der nunmehr überall durchgeführten Organisation mit 18,984 fl. getilgt worden sind.

Der Jahresabchluß der hiesigen Sparkasse pro 1867 zeigt, verglichen mit dem lehtvorhergegangenen Jahre, einen Zuwachs an Einleger dagegen eine kleine Verminderung der eingelegten Kapitalien.

Es betrug die Zahl der Einleger das Gesamtguthaben derselben.

1825 (Jahr der Gründung)	113	3,856
1830 .....	368	52,955
1835 .....	739	284,703
1845 .....	2618	420,831
1855 .....	3049	611,270
1865 .....	4530	953,096
1866 .....	3823	831,077
1867 .....	3939	813,394

Die hiesige Lokalfektion des Landesgewerbevereins entfaltete auch im vergangenen Jahre eine rege Thätigkeit. Sie hat nach und nach 4 Unterrichtsanstalten gegründet: 1) eine Sonntagschule, in der Zeichnen und Modelliren gelehrt wird (ca. 300 Schüler, meist Lehrlinge und Gefellen); 2) eine Abendschule zum Unterricht im praktischen Rechnen, Geometrie, Technologie, Geschäftsaufgaben; 3) eine Winterbauschule, die den Zweck hat, gehörig vorbereitete junge Geschäftslente in den Wintermonaten, wo manche Geschäfte ganz oder theilweise ruhen, im Praktischen weiter auszubilden, endlich 4) einen Buchhaltungscursus für Damen. Vortrager wurde im letzten Sommer ins Leben gerufen und bewährte sich vortreflich.

Neben dem Gewerbeverein besaßen hier verschiedene nach schulpflichtigem System eingerichtete Associationen, die einen erfreulichen Fortgang nehmen, obwohl der Mangel eines ihre Rechtsverhältnisse regelnden Gesetzes höchst störend von denselben empfunden wird.

Amtlich aufgestellten Tabellen zufolge sind im Jahre 1867 die nachverzeichneten Brief- und Paketpostsendungen zur Bestellung angekommenen<sup>1)</sup> (zur Vergleichung fügen wir die Zahlen von 1866 bei):

a) Briefpostsendungen:	1866	1867
Gewöhnliche frankirte Briefe...	787,908	1,091,923
Gewöhnliche unfrankirte Briefe.	211,557	309,714
Retourmandirte Briefe.....	32,217	37,321
Briefe mit Waarenproben .....	5,652	13,400
Kreuzbandsendungen.....	15,431	199,903
Portofreie Briefe.....	218,814	252,071

Im Ganzen 1,271,579 1,904,332.

Der Verkehr der hiesigen Telegraphenstation weist pro 1867

33,782 Stüd aufgegeben,
32,839 „ angekommen,
4,232 „ aufgenommene und weiterbeförderte

Depeschen auf.

Die Mainzer Schiffsbrücke wurde 1867 von 1,019,053 Personen (360,852, welche 2 Kr. und 658,201, welche 1 Kr. bezahlten) passirt. Die Dampfschiffe der Taunusbahn beförderte 445,507 Personen (darunter 185,420 im Lokalverkehr zwischen Mainz und Casteln und 260,087 im Verkehr zwischen Mainz und der Taunusbahn).

Die Zahl der Fahrzeuge, welche die Schiffsbrücke 1867 passirt haben, bejiffert sich wie folgt:

Personenboote.....	1,847
Güterboote.....	257
Schleppboote .....	1,298
Segelschiffe.....	7,163
Fische .....	436
zusammen.....	11,001

Zum Durchlassen dieser Fahrzeuge mußte die Brücke 4786 Mal geöffnet werden. Wegen Eisgangs wurde sie im vergangenen Jahre 4 Mal abgefahren.

Es reisten 1867 von Mainz resp. Mainz-Casteln ab und zwar:

	Personen
1) mit der Ludwigsbahn .....	481,758
2) mit der Taunusbahn.....	286,774
3) mit der Mainz-Alzen-Weßheimer Fahrpost ..	7,850
4) mit den Ebn-Dässelborfer Booten.....	78,547
zusammen.....	804,929

Hierbei sind, wie ersichtlich, nicht mitgerechnet die mit Schiffen der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaften, den Dieblicher und Rheingauer Lokalbooten u. abgegangenen Personen, sowie die blos transitirenden Reisenden.

Die Gesammttheit der 1867 in Mainz-Casteln angekommenen und abgegangenen Güter betrug ohne den Transitverkehr

8,409,797 Ctr.,

wovon entfallen:

auf die Ludwigsbahn .....	5,311,619 Ctr.,
„ die Taunusbahn.....	1,322,816 „
„ den Wasserverkehr, soweit er noch amtlich kontrollirt wird (siehe unten).....	1,775,362 „

<sup>1)</sup> Nach den bestehenden Vorschriften werden die statistischen Tabellen nur bezüglich der angekommenen, nicht bezüglich der abgegangenen Poststücke aufgestellt.



Zu den einzelnen wichtigsten Transportwegen übergehend, so gestaltete sich der Güterverkehr des hiesigen Platzes, was  
1. die Ludwigsbahn anbelangt, wie folgt:

Eigener Verkehr der Station Mainz im Jahre 1867.	Eilgut. Etr.	Gewöhnliches Gut			Gesamtgewicht. Etr.
		I. Klasse. Etr.	II. Klasse. Etr.	Ermdühte Klasse. Etr.	
<b>I. Direkter Verkehr.</b>					
Angelommene Güter .....	40,923	225,032	178,546	2,301,994	2,746,497
Abgegangene Güter .....	42,619	219,480	306,921	934,180	1,503,200
<b>II. Lokal-Verkehr.</b>					
Angelommene Güter .....	44,023	36,245	111,573	295,140	486,983
Abgegangene Güter .....	37,853	46,324	123,651	367,109	574,939
<b>Summa</b>					5,311,619

2. Mit der Lannusbahn wurden von Castel und Mainz aus 623,795 Etr. Güter egl. Gepäd, Traglasten, Vieh u. befördert, während daselbst 699,021 Etr. Güter anlangen.

3. Den Stromverkehr anlangend, so entzieht sich derselbe nunmehr, nachdem mit dem 1. Januar 1867 die Rheinzollämter eingegangen sind, zum größten Theil der statistischen Kontrolle. Insbesondere ist es nicht mehr möglich, die Quantitäten der hier transitirenden Waaren zu konstatiren; dasselbe gilt von den Gütermengen, welche auf einem der gebührenfreien Ueberflugsplätze von Bord zu Bord übergeladen werden, desgleichen von denjenigen Quantitäten von Rohprodukten u., welche in dem Hafen zu Gustavsburg auf die Wasserstraße gelangen und seither, wenn sie rheinabwärts bestimmt waren, bei der rheinzollamtlichen Behandlung als im Hafen von Mainz verladen figurirten. Dies vorausgeschickt, lassen wir die Zusammenstellung der an- und abgegangenen Güter folgen, wie solche sich aus den der städtischen Hafenbehörde vorliegenden Manifesten ergibt:

#### Hafenverkehr von Mainz im Jahre 1867.

##### I. Zufuhr.

	Summa der Waaren egl. Bau- u. Auf- holz. Etr.
<b>A. Zu Berg.</b>	
Aus ausländischen (Holländischen) Häfen .....	245,350
„ vereinsländischen Häfen .....	637,264
<b>B. Zu Thal.</b>	
Aus ausländischen (Schweizer- und Franz.) Häfen ..	2,223
„ vereinsländischen Häfen .....	60,245
„ Neckarhäfen .....	21,125
C. Aus dem Main .....	376,853
<b>Summe .....</b>	<b>1,343,060</b>

##### II. Abfuhr.

<b>A. Zu Berg.</b>	
Nach ausländischen Häfen .....	—
„ vereinsländischen Häfen .....	18,632
„ Neckarhäfen .....	4,888
<b>B. Zu Thal.</b>	
Nach ausländischen (Holländischen) Häfen .....	180,024
„ vereinsländischen Häfen .....	182,113
C. Nach dem Main .....	46,645
<b>Summa .....</b>	<b>402,302</b>

##### III. Direkter Güterzug (Vorübergegangene Güter)

Ist statistisch nicht mehr zu kontrolliren s. o.

Eine Statistik des hiesigen Waarenverkehrs im Einzelnen (d. h. in Bezug auf die einzelnen Waarengattungen) zu liefern, ist nunmehr noch weniger als in früheren Jahren möglich. Wenn bisher wenigstens über den Wasserverkehr Seitens der Rheinschiffahrts-Centralkommission sehr zuverlässige Aufstellungen gemacht wurden, so ist auch dies seit Aufhebung der Rheinzölle, wie schon erwähnt, anders geworden. Die Hessische Ludwigsbahn und die Lannusbahn dagegen liefern in der angegebenen Beziehung keinerlei Material, und so sind wir nur nach einer Richtung hin in der Lage, einige authentische Zahlen mittheilen zu können.

Die wichtigeren Waarengattungen nämlich, welche im Jahre 1867 bei Hr. Hauptzollamte hier zum Eingange verzollt oder zollfrei abgefertigt wurden, waren folgende:

Benennung der Waaren.	Etr.
Baumwolle, rohe u. ....	41,337
Baumwollgarn, ein- und zweibrähtiges .....	287
„ drei- und mehrbrähtiges .....	145
Chemische Fabrikate für den Medicinal- und Gewerbs- gebrauch .....	230
Kalkinirte Soda, doppeltkohlensaures Natron .....	310
Farbhölzer in Blöcken .....	10,191
Indigo .....	772
Farb- und Gerbmaterialeen, sonstige .....	1,122
Salpeter .....	4,707
Schwefel .....	5,512
Eisenvitriol .....	511
Chinarinde .....	1,023
Roh Eisen aller Art .....	24,867
Eisenbahnschienen .....	206
Roh- und Cementstahl u. ....	289
Eisen, façonnirtes, in Stäben u. ....	241
Weißblech .....	554
Gewalzte und gezogene schmiedeeiserne Röhren .....	2,793
Eisen- und Stahlwaaren, grobe .....	1,048
Erden, nicht besonders benannte .....	2,282
Flachs, Werg, Hanf, Hebe .....	385
Vegetabilische Spinnstoffe, andere .....	788
Roggen .....	350
Getreide, anderes als Roggen und Weizen .....	4,856
Oelfämereien .....	264

Benennung der Waaren.	Etr.
Schmereien, sonstige u. ....	1,749
Stad, gepresst, gefärbtes .....	270
Spiegelglas, rohes .....	2,751
Haare .....	282
Häute und Felle, rohe, zur Lederbereitung .....	592
Rohe, behaarte Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle .....	577
Rohe Hasen- und Kaninchenfelle .....	284
Hölzer, außereuropäische, für Tischler u. ....	3,711
Grobe, rohe ungefärbte Wolltücher u. Arbeiten .....	2,607
Holz in geschnittenen Journieren .....	464
Korkstopfen, Korkplatten u. ....	1,277
Kopfen .....	566
Kupfer u. in rohem Zustande .....	6,236
Ziegen- und Schaffelle, halbgare u. ....	3,105
Rohe Garn von Jute u. ....	487
Graue Packleinwand .....	1,419
Papier, beschriebenes; Bücher u. ....	238
Branntwein u. ....	1,017
Wein und Most in Fässern .....	7,531
Wein in Flaschen .....	1,642
Butter .....	878
Fleisch, ausgeschlachtetes, Schinken u. ....	1,209
Getrocknete Datteln, Feigen, Korinthen, Mandeln .....	1,180
Pfeffer und Piment .....	914
Beringe .....	942
Honig .....	1,278
Kaffee und nicht besonders benannte Surrogate .....	18,321
Kakao in Bohnen und Schalen .....	225
Käse aller Art .....	288
Fische, nicht anderweit genannt .....	674
Mühlensfabrikate aus Getreide u. ....	705
Reis, geschälter .....	9,486
Tabaksblätter und Stengel, un bearbeitete .....	1,080
Rohzucker und Harin .....	210
Leinöl in Fässern .....	12,312
Anderes Öl in Fässern .....	1,743
Palmöl .....	12,836
Fischthran .....	2,778
Lalg .....	6,614
Thierfett, anderes .....	6,443
Steine, rohe u. ....	28,850
Hüte aus Stroh, Rohr, Bast u. ....	1,123
Theer, Pech, Asphalt .....	795
Harze aller Art .....	25,939
Petroleum .....	9,057
Harzöl, Terpentin, Terpentindöl .....	1,978
Eier und Milch .....	3,081
Schafwolle, rohe, gekämmte, gefärbte, gemahlene .....	5,984
Zinn in Blöcken u. ....	6,338

Die Betriebsergebnisse der Hessischen Ludwigsbahn waren auch im letzten Jahre recht günstige. Wenn auch durch das Darniederliegen vieler Gewerbe nach mancher Richtung sich ein Ausfall gegen die Vorjahre bemerkbar machte, so wurde derselbe doch wieder ausgeglichen durch die massenhaften Getreidetransporte aus Oesterreich, welche in Folge der im Westen stattgehabten Missernte in den letzten fünf Monaten des Jahres stattfanden und nicht weniger als 800,000 Etr. umfaßten.

Nach dem Geschäftsbericht des Verwaltungsrathes der Gesellschaft pro 1867 betragen die Einnahmen 3,195,790 fl. 45½ Kr., die Ausgaben 1,182,788 fl. 30½ Kr., so daß sich ein Ueberschuß von 2,013,002 fl.

15 Kr. ergab. Derselbe ermöglichte nach Deduktion der Prioritätszinsen u. die Vertheilung einer Dividende von 8½ pEt. auf das Aktienkapital der Gesellschaft.

Die Gesamt-Einnahme vertheilte sich auf

	fl.	Kr.
a) den Personenverkehr und Nebenerträge mit .....	1,270,110	50
b) den Güterverkehr und Nebenerträge mit ...	1,860,854	46½
c) diverse Einnahmen, Miete, Pächte u. mit ...	64,825	8½
Summa .....	3,195,790	45½

Personen wurden 1867 befördert .....

im Verjahre nur .....

mithin 1867 mehr .....

Davon entfielen

a) auf den Lokalverkehr inkl. Gefangenen-transport .....	1,494,849 = 73,98 pEt.
b) auf den direkten Verkehr .....	489,296 = 24,22 ,
c) auf den Transitverkehr .....	36,374 = 1,80 ,

Die Resultate des Güterverkehrs waren 1867 trotz der angegebenen ungünstigen Umstände die besten, welche die Bahn bis jetzt erzielt hat. Es betrugen die Gesamteinnahmen des Güterverkehrs, einschließlich Accessorien .....

gegen 1866 .....

also mehr .....

Die transportirten Güterquantitäten betrugen 1867 zusammen

16,450,175 Etr.

gegen 1866 zusammen .....

also mehr .....

Die geringe Zunahme in den Quantitäten gegenüber dem Ertrag erklärt sich durch den Umstand, daß insbesondere der Verkehr der Massengüter, als Erze, Baumaterialien u., die Bedeutung wie vor 1866 bis jetzt nicht wiedererlangt hat und der Kohlentransport sogar gegen 1866 einen Ausfall zeigt, der durch die gestörte Fabrikationsfähigkeit, den gelinden Winter und den günstigen Wasserstand in 1867 erklärt wird.

Ein Rückblick auf die Resultate des Güterverkehrs seit 1863 zeigt am besten die trotz großer Schwankungen in einzelnen Transportgütern regelmäßig fortschreitende Verkehrsentwicklung.

Es wurden nämlich von der Hessischen Ludwigsbahn transportirt:

1863 .....

1864 .....

1865 .....

1866 .....

1867 .....

Die in dem letzten Jahre transportirte Güterquantität vertheilt sich

a) auf den Binnenverkehr mit .....

b) auf den direkten Verkehr mit ...

c) auf den Transitverkehr mit .....

Am 31. Dezember 1867 betrug die Gesamtzahl der höheren und niederen Angestellten der Gesellschaft 728, die der Hilfsarbeiter 933.

Die Lannusbahn inkl. der Sodener Bahn beförderte im Jahre 1867 1,223,313 Personen gegen 1,010,592 in 1866, und (exkl. Gepäck, Equipagen, Vieh, Traglasten u.) 2,830,967 Etr. Güter gegen 2,225,765 Etr. in 1866. Von der erwähnten Gütermasse (2,830,967 Etr.) wurden 522,725 Etr. gegen 397,754 Etr. in 1866 in der Casteler Hafenanlage behandelt, d. h. bort in Schiffe ein- und ausgeladen, bei welchem Quantum jedoch diejenigen Rohstoffe nicht einbegriffen sind, welche auf den dortigen an Dritte verpachteten Lagerplätzen ab- und zugehen.

Die sämtlichen Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr, sowie sonstigen Einnahmequellen betrugen .....

Die Betriebsausgaben bezifferten sich auf .....

Der Rechnungsabſchluß der Geſellſchaft pro 1867 wies einen Reinertrag von 308,024 fl. 52 Kr. auf und ſah ſich dieſelbe in der Lage, ihren Aktionären eine Dividende von 17 fl. 30 Kr. zu bezahlen.

Der Gütertransport des Mainzer Schleppſchiffahrtsvereins in 1867 ergiebt ſich aus folgender Tabelle:

Es wurden durch dieſe Geſellſchaft befördert:

Zu Verg.	Etr.	Etr.
1) In Vereinsſchiffen transportirt:		
Von Rotterdam nach Mainz, Caſtel und Mannheim.....	278,440	
Von Amſterdam nach Mainz, Caſtel und Mannheim.....	18,110	
Von Duisburg nach Mainz, Caſtel und Mannheim.....	52,800	
	<u>344,350</u>	
2) Um Schlepplohn geſchleppt:		
Von und nach verſchiedenen Häfen.....	761,592	
Total zu Verg.....		1,105,942

Zu Thal.

1) In Vereinsſchiffen transportirt:		
Von Mainz nach Rotterdam und Amſterdam	79,614	
Von Zwiſchenhäfen nach Holland .....	218,454	
	<u>298,068</u>	
2) Um Schlepplohn geſchleppt:		
Von und nach verſchiedenen Häfen.....	53,847	
Total zu Verg.....		351,915
Total zu Verg und zu Thal.....		<u>1,457,857</u>
1866 hatte die Geſamtzahl betragen.....		1,400,341
Die Summe der 1867 eingenommenen Frachten und Schlepplöhne betrug 184,427 fl. 17 Kr.		

Der Verkehr der Eöln-Düſſelborfer Dampſſchiffahrtsgesellſchaft am hieſigen Plage wies 1867 einen beträchtlichen Zuwachs auf, ſowohl in Bezug auf Perſonen wie auf Güter. Zur Hebung des Perſonenverkehrs trug beſonders die Anſchaffung zweier nach neuer Konſtruktionsweiſe erbauten Boote („Gumboldt“ und „Friede“) bei. — Von Mainz-Caſtel ab wurden 1867 78,547 Perſonen gegen 56,542 in 1866 mit den Schiffen der Geſellſchaft befördert und ſtieß die Paſſagiergeld-Einnahme am hieſigen Plage auf 102,790 fl. gegen 51,926 fl. in 1866. — An Gütern gingen 1867 108,578 Etr. von hier ab und kamen 59,185 Etr. hier an, während 1866 die gleichen Summen nur 86,554 und 47,403 Etr. betragen hatten.

Mit den Schiffen der Niederländiſchen Dampſſchiffahrtsgesellſchaft kamen 1867 6,484,721 Pfb. Güter in Main-Caſtel an und gingen daſelbſt 7,494,906 Pfb. Güter ab.

## Dänemark.

### Dänemarks Ernte in 1868.

(Nach dem Berichte des Norddeutſchen Konſulats zu Kopenhagen.)

Die Ernte in Dänemark iſt in dieſem Jahre 2 bis 3 Wochen früher als gewöhnlich eingetreten, indem ſie ſchon Mitte Auguſt faſt überall beendet war, und das Einbringen iſt ſehr ſchnell von Statten gegangen.

Was nun das Reſultat im Allgemeinen betrifft, ſo iſt es beſſer als man nach einem ſo ungünſtigen Sommer erwarten durfte, und dies gilt ſowohl hinſichtlich des Winterkorns als auch des Sommergetreides. Allerdings findet zwiſchen beiden ein großer Unterſchied ſtatt, indem das Wintergetreide über eine Durchſchnittsernte ergiebt, während das Sommergetreide im Korne eine Durchſchnittsernte nicht erreicht und im Stroh weit hinter derſelben zurückbleibt.

Am beſten iſt die Ernte verhältnißmäßig in Wendſyſſel, beſonders im weſtlichen Theile, theils wegen des feuchten Untergrundes, theils wegen der häufigen Gewitterregen im Laufe des Sommers, ausgefallen; demnächſt ſcheint ſie am beſten auf Volland und Falſter, Seeland, Jütland und in den guten Gegenden des öſtlichen Jütland geweſen zu ſein. Schlecht und unbefriedigend lauten dagegen die Berichte von Thy, Salting, Mors und beſonders von dem leichteren Boden in der Mitte Jütlands und an deſſen Weſtküſte.

Was die einzelnen Getreidearten anbelangt, ſo iſt Weizen, beſonders an den Stellen, wo er zeitig geſäet wurde, am beſten gerathen. Obſchon er an einzelnen Stellen ſehr dünn geſtanden hat, ſo hat er doch überall große, volle ſchöne Aehren getragen, deren Körner eine recht ſchöne und ſehr ſchwere Handelswaare (135—140 Pfb. Holl. pr. Tonne oder ca. 2½ Berliner Scheffel) abgeben. Der Roggen, der im Frühjahr dünn und ſpiz war, iſt vielleicht die Getreideart, welche die Erwartungen des Landmannes am meiſten übertroffen hat. Nur auf leichtem, ſandigem Erdboden wurde er auf mehreren Stellen ſiedig, ſchoß in Aehren ohne Körner anzuſehen, wurde zeitig gemähet und liefert ſonach nur Strohertrag. Im Uebrigen aber giebt er langes, ſchönes Stroh und ein Korn, das ſogar über 130 Pfund Holl. wiegt. Vom Sommergetreide iſt Gerſte mit einigen Ausnahmen, beſonders im nordöſtlichen Seeland, beſſer gerathen als der Hafer; obgleich dieſelbe nur wenig ſchief, ſelt, ſo ſind die Aehren in der Regel gut und ſchwer. Dies gilt jedoch nur von der zweireihigen Gerſte und beſonders der zeitig geſäeten; die ſpäter geſäete und die auf leichtem Boden iſt nur ſimpel und namentlich iſt die ſechsbreihige ſehr mißglückt. Beſonders vom nordweſtlichen Jütland werden in dieſer Richtung Klagen laut, indem dort meiſt nur ſechsbreihige Gerſte gebaut wird. Die Gerſtenernte in dem erwähnten Striche und auf dem leichten Boden in der Mitte von Jütland ergiebt ſonach oft nur ½—¾ einer Mittelernte.

Hafer hat zwar in mehreren Gegenden größeren Strohertrag als Gerſte geliefert, der Körneranſatz aber war ſchlecht und liefert weder ſo viele noch ſo ſchöne Körner wie die Gerſte. Auf beide Sorten hat ein ſchnelles Beſtellen im günſtigen Augenblicke großen Einfluß gehabt.

Erbsen haben nur wenig Stroh geliefert, da ſie ſehr kurz ſtanden und oft mit der Senſe kaum abzuheuen waren. Sie trugen dagegen eine große Menge Blätſen, und brachten deſhalb zwar ziemlich viel Schoten, die aber kurz waren und nur wenig Körner enthielten, ſo daß nicht mehr als eine Durchſchnittsernte zu erwarten ſteht.

Bohnen wurden vor Eintritt der Ernte außerordentlich ſchlecht; im Mai erweckten ſie die beſten Ausſichten, ſie ſetzten ſehr zeitig einige wenige Schoten an, verborren aber ſpäter ohne ſonderlich mehr zu wachſen.

Auch Buchweizen iſt in den eigentlichen Buchweizengegenden in Jütland vollkommen mißglückt; in Jütland kam er, vom Regen begünſtigt, recht gut auf, verborren aber ſpäter, mit Ausnahme des auf beſſerem Boden ſtehenden; im nordöſtlichen Seeland iſt man dagegen mit der Buchweizenernte zufrieden.

Die Kartoffelfelder haben trotz der Dürre während des ganzen Sommers ein friſches Ausſehen bewahrt. Wenn der Ertrag nichtsbeſſer, weniger, ſo weit es ſich bis jetzt überſehen läßt, ziemlich dürftig werden wird, ſo iſt der Grund theilweis der, daß ſich entweder nur wenige

wenn auch große Knollen, aber viele, aber nur kleine Knollen gebildet haben, und andererseits und hauptsächlich der, daß die Knollen auf keine geerntet haben. Obwohl dies auch früher vorgekommen ist, so ist es doch nie so beachtet worden, wie in diesem Jahre, wo es in einer so großen Ausdehnung vorgekommen ist. Man fürchtet, daß sich die Kartoffeln mit Keimen nicht halten werden.

Die Wurzelfrüchte sind dieses Jahr sehr fimpel; viele Felder sind sehr nackt oder haben größere bloße Stellen, theils weil der Samen nicht aufgegangen und das Nachsäen in dem dünnen Boden nicht geglückt ist, theils weil die kleinen Pflanzen, besonders Turnips, gleich beim Ausgehen von Erbsen vertilgt wurden.

Die Runkelrüben stehen, wie es in einem warmen und trockenen Sommer zu erwarten war, im Allgemeinen am besten; auch die Kohlrüben sind an mehreren Stellen leblich gut gerathen, sie haben aber in letzter Zeit durch Kohlwürmer und Blattläuse sehr gelitten.

Turnips und gelbe Rüben sind mit wenig Ausnahmen am schlechtesten gerathen.

Den größten Schaden aber hat der verflozene trockene Sommer den Grasflächen zugefügt, denn so gelblich, verdorrt und dürrig wie dieses Jahr, haben sie seit langer Zeit nicht ausgesehen. Am traurigsten lauten in dieser Beziehung die Berichte von Jütland, wo in Verbindung mit Wassermangel das Vieh drei Monat lang eine wahre Hungertur durchmachen mußte. Man hat sich mit ungewöhnlichen Auskunftsmitteln zu helfen gesucht. Zuerst wurde der zum Mähen bestimmte Klee ganz oder theilweise verfüttert, dann hat man seine Zuflucht zu dem stehenden Widfutter oder den grünen Haferfeldern genommen. Da auch dies nicht immer genügte, nahm man das Vieh Abends herein und fütterte es mit altem Stroh und etwas Grünfutter in Verbindung mit Oelkuchen oder Kleie.

Daß unter diesen Umständen das Vieh sehr mager geblieben ist, kann nicht Wunder nehmen, und wenn sich der Herbst nicht sehr günstig gestaltet, so wird das Vieh in dürriger Verfassung in den Stall kommen und im Winter einen sehr geringen Milchtrag liefern. Indessen hat der Regen im August und September die Aussichten in Betreff des Grases wesentlich verbessert und selbst der junge Klee, der im Frühjahr gut und kräftig aufgekommen, aber später ganz abgedorrt war, hat sich wieder kräftig entwickelt.

Daß der Ertrag der Meiereien unter diesen Umständen, und da sich die Milch schlecht hielt, ein höchst dürriger gewesen, ist natürlich, und die hohen Butter- und Käsepreise dürften den Landmann für die Knappheit an diesen Produkten nicht entschädigen. Auch in Betreff des Ochsenhandels gilt dasselbe. Die jungen Thiere sind nicht gewachsen und die Älteren nicht fett geworden.

In Betreff der Futtermenge für den Winter hegt man im Allgemeinen doch die Hoffnung, daß man unter Beobachtung der äußersten Sparsamkeit und unter Zuhilfenahme von Getreide, Oelkuchen, Kleie, Maische u. s. w. das Vieh gut durch den Winter bringen und sonach den Viehstand nicht zu vermindern gezwungen sein wird. Daß diese Hoffnung unter den Landleuten eine allgemeine ist, dürfte aus dem Umstand erhellen, daß die Viehpreise, welche im August stark heruntergingen, in der letzteren Zeit wieder gestiegen sind.

Kopenhagen, den 1. Oktober 1868.

## Frankreich.

### Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Havre für 1867<sup>1)</sup>.

Das Jahr 1867 ist wohl eines der schlechtesten gewesen, die der Handel durchmachen mußte.

Raum schien man nach der im Jahre 1866 durch den Deutschen Krieg erlittenen Erschütterung und nach der finanziellen Krise, welche mit so entschiedener Strenge aufgetreten war, aufathmen zu können, als die Befürchtungen eines Krieges zwischen Frankreich und Norddeutschland die Hoffnungen auf einen Wiederaufschwung des Handels schnell wieder verschwinden ließen. Bald bekam die Baisse bei fast allen Artikeln die Oberherrschaft, das Geld wurde in den täglichen Transaktionen immer seltener und um das Unglück voll zu machen, fiel die neue Ernte wiederum ungünstig aus und legte der Arbeiterklasse, die schon ohnehin durch die anhaltende Theuerung der Lebensmittel und durch den Mangel an Arbeit erschöpft war, nur noch härtere Entbehrungen auf.

Wir haben unsere Haupt-Einfuhren von Getreide besserer Qualitäten hauptsächlich über Hamburg bezogen (außer einer kurzen Periode, in der zahlreiche Ankäufe von Getreide geringerer Sorten vom Schwarzen Meere stattfanden) und würde uns eine Unterbrechung der Verbindung zwischen Deutschland und Frankreich gezwungen haben, unseren Bedarf anderswoher zu viel ungünstigeren Bedingungen zu decken.

Die Einfuhren von Weizen, Hafer und Mehl während der Jahre 1866 und 1867 waren folgende:

	1867.	1866.
	Kilogr.	Kilogr.
Weizen: vom Zollverein.....	6,462,700	162,900
von den Hansestädten.....	15,969,300	6,370,200
von Rußland.....	39,721,800	—
diverse.....	17,061,100	1,689,800
	<u>79,214,900</u>	<u>8,222,900</u>
Hafer: vom Zollverein.....	4,434,800	431,200
von den Hansestädten.....	12,676,400	1,125,700
von Schweden.....	16,173,500	—
diverse.....	10,220,100	8,799,800
	<u>43,504,800</u>	<u>10,356,700</u>
Mehl: vom Zollverein.....	57,300	200
diverse.....	25,700	1,000
	<u>83,000</u>	<u>1,200</u>

Es ist ein charakteristisches Merkmal der Theuerungsjahre, welche wir soeben zurückschaut haben, daß man sich immer mehr und mehr der Steamers zum Transporte des Getreides bedient. Früher empfingen wir unsere Einfuhren mittelst Segelschiffen von 100 bis 300 Tonnen Gehalt und hatten dabei eine lange Fahrt, die Gefahren einer leichteren Erhöhung der Ladung und die unbestimmte Zeit der Ankunft mit in Kauf zu nehmen; heute dagegen führen uns die Steamers das Getreide in großen Ladungen schnell und meist immer in wohl erhaltenem Zustande zu.

Die Getreide-Einfuhren sind zum größten Theil die Ursache der vermehrten Lonnanzahl, welche die nachstehende Uebersicht des vorjährigen Schiffsverkehrs im hiesigen Hafen aufweist.

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 553.

## Eingang.

Länder der Herkunft.	1867.		1866.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Rußland .....	82	38,062	82	11,884
Schweden .....	196	45,205	120	26,831
Norwegen .....	86	16,931	95	17,968
Dänemark .....	6	858	2	367
England .....	1284	370,234	1186	335,588
Norddeutscher Bund (incl. Hannover) .....	48	9,036	18	2,907
Hansestädte und Mecklenburg .....	134	45,598	127	36,898
Niederlande .....	63	15,315	60	11,619
Belgien .....	56	8,533	62	9,998
Portugal .....	63	16,327	67	16,099
Spanien .....	33	5,463	23	2,866
Italien .....	4	637	2	389
Oesterreich .....	1	332	.	.
Türkei und der Archipel .....	1	284	.	.
Ägypten .....	.	.	1	264
Barbarestenstaaten .....	.	.	.	.
Westküste von Afrika .....	10	2,851	6	1,642
Britisch Indien und Mauritius .....	32	17,703	81	14,857
Holländisch Indien .....	.	.	1	815
Philippinen .....	1	488	.	.
China, Cochinchina, Australien u. ....	4	1,687	1	470
Vereinigte Staaten .....	174	169,280	222	172,744
Mexiko, Guatemala .....	17	4,838	19	4,948
Neu-Granada .....	6	1,307	6	1,519
Venezuela .....	16	3,134	9	1,828
Brazilien .....	117	38,567	119	38,855
Uruguay .....	62	26,829	46	16,338
Argentinischer Freistaat .....	74	33,155	36	18,332
Guaybor, Patagonien .....	.	.	.	.
Peru, Bolivia .....	48	31,137	30	18,003
Chili .....	23	11,395	11	6,330
Haiti .....	105	28,299	91	24,546
Spanische Antillen .....	46	15,024	36	10,880
Holländische und Dänische Antillen .....	2	859	2	492
Englische Antillen und Canada .....	14	8,338	16	4,316
<b>Total</b> .....	<b>2810</b>	<b>932,711</b>	<b>2477</b>	<b>810,434</b>
Réunion .....	7	4,536	4	2,035
Martinique .....	33	9,212	49	12,624
Guadeloupe .....	30	8,061	53	13,442
Französisch Guayana .....	9	2,331	12	3,321
Französisch Indien, Mayot. u. ....	2	922	1	473
Senegal und Gabon .....	13	3,926	41	2,860
Schellfisch-, Robben- und Wallfisch- fang .....	.	.	.	.
<b>Zusammen</b> .....	<b>2904</b>	<b>991,699</b>	<b>2607</b>	<b>845,186</b>
<b>Rückenfahrt:</b>				
Algier .....	1	364	3	650
Französische Häfen .....	2987	244,564	3129	249,230
<b>Uebershaupt</b> .....	<b>5892</b>	<b>1,236,627</b>	<b>5739</b>	<b>1,095,066</b>

Aus dieser Tabelle darf jedoch die Verbindung mit dem Zollverein nicht nach den wenigen, unter der Rubrik „Zollverein“ verzeichneten Schiffen beurtheilt werden, obgleich darin 1867 48 Schiffe mit 9036

## Ausgang.

Länder der Bestimmung.	1867.		1866.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Rußland .....	29	9,070	33	7,610
Schweden .....	91	20,549	72	18,243
Norwegen .....	125	27,641	169	37,784
Dänemark .....	44	10,494	9	1,532
England .....	1524	461,783	1288	359,089
Norddeutscher Bund (incl. Hannover) .....	7	1,554	10	1,677
Hansestädte und Mecklenburg .....	116	38,691	109	30,827
Niederlande .....	57	14,076	58	10,950
Belgien .....	54	7,821	57	7,197
Portugal .....	82	22,857	76	18,067
Spanien .....	45	14,197	35	9,683
Italien .....	15	5,867	10	2,770
Oesterreich .....	.	.	.	.
Türkei und der Archipel .....	4	768	.	.
Ägypten .....	4	624	12	3,916
Barbarestenstaaten .....	.	621	2	177
Westküste von Afrika .....	12	3,575	5	1,137
Britisch Indien und Mauritius .....	.	.	3	674
Holländisch Indien .....	.	.	.	.
Philippinen .....	.	.	.	.
China, Cochinchina, Australien u. ....	9	3,678	7	5,349
Vereinigte Staaten .....	112	149,646	107	142,160
Mexiko, Guatemala .....	8	2,604	20	6,910
Neu-Granada .....	5	1,166	4	974
Venezuela .....	9	1,748	7	1,616
Brazilien .....	77	30,276	99	37,146
Uruguay .....	35	18,563	23	12,788
Argentinischer Freistaat .....	31	18,000	26	15,878
Guaybor, Patagonien .....	2	683	1	612
Peru, Bolivia .....	25	13,049	21	11,724
Chili .....	32	16,954	21	10,349
Haiti .....	27	6,219	27	6,543
Spanische Antillen .....	25	6,507	34	9,374
Holländische und Dänische Antillen .....	8	1,977	11	2,475
Englische Antillen und Canada .....	15	5,352	7	2,379
<b>Total</b> .....	<b>2629</b>	<b>916,610</b>	<b>2363</b>	<b>777,558</b>
Réunion .....	7	2,535	7	3,240
Martinique .....	40	10,248	55	14,065
Guadeloupe .....	32	8,216	35	8,998
Französisch Guayana .....	7	1,725	1	299
Französisch Indien, Mayot. u. ....	.	.	.	.
Senegal und Gabon .....	16	3,891	15	4,172
Schellfisch-, Robben- und Wallfisch- fang .....	1	180	1	181
<b>Zusammen</b> .....	<b>2732</b>	<b>943,405</b>	<b>2477</b>	<b>806,513</b>
<b>Rückenfahrt:</b>				
Algier .....	.	.	1	301
Französische Häfen .....	3134	277,829	3227	274,918
<b>Uebershaupt</b> .....	<b>5866</b>	<b>1,221,234</b>	<b>5705</b>	<b>1,083,732</b>

Tonnen, gegen 1866 18 Schiffe mit 2907 Tonnen verzeichnet sind. Es existiren nämlich gegenwärtig 2 Dampferlinien zwischen Havre und Hamburg, deren eine unter Hamburger Flagge segelt und die sich gegenseitig

heftige Konkurrenz bereiten. Diesem Umstande ist es auch zu danken, daß die Fracht Hamburg—Havre von 18 à 20 Frs. bis auf 8—10 Frs. gefallen ist und daß dadurch Norddeutschland einen billigen Beförderungs-  
weg über Hamburg gefunden hat.

Während des Jahres 1867 besuchten 53 Preussische Schiffe unseren Hafen, darunter

- 1 von New-Orleans mit Baumwolle,
- 1 „ New-York mit Petroleum,
- 1 „ Philadelphia mit Petroleum,
- 2 „ Rio de Janeiro mit Kaffee und Baumwolle,
- 1 „ Buenos Aires mit Wolle und Häuten,
- 2 „ Havana mit Rohzucker.

Die Hauptartikel der Einfuhr aus Preußen waren Getreide (Weizen, Hafer etc.), die der Ausfuhr Baumwolle, Häute, Farbehölzer, und hat in Folge des obenerwähnten Umstandes der größte Theil dieser Waaren den Weg über Hamburg genommen.

Was nun die verschiedenen, unseren Hafen interessirenden Artikel im Einzelnen anbelangt, so bleibt der wichtigste derselben immer noch Baumwolle, wovon nach Havre 1867 importirt wurden:

	Ballen
indirekt: von Englischen Plätzen.....	104,966
„ anderen Europäischen Plätzen.....	330
„ Französischen Häfen und landwärts ..	3,220
	108,516

	Ballen
direkt: von den Vereinigten Staaten ...	185,177
„ Indien.....	66,210
„ Brasilien.....	48,315
„ den Antillen, Réunion, Algier.....	2,127
„ Peru und Chili.....	3,710
„ Costa firma und diverse....	3,255

zusammen 308,794  
417,310

Verkauft wurden während des Jahres:

von disponibler Waare.....	341,260 Ballen,
auf Vorsehung.....	59,912 „
per Termin.....	59,435 „
	460,607 Ballen.

Die effektiven Ablieferungen inkl. Wiederverschiffungen seewärts beliefen sich auf 477,717 Ballen.

Anfang des Jahres besaßen wir ca. 100,000 Ballen zu ziemlich

Uebersicht des Kaffeehandels

festen Preisen (Louisiana „gang ordinaire“ war damals ca. 172 Frs. pro 50 Kilogr. werth und Domrawutee ca. 145 Frs.), und waren Eigern ziemlich willige Verkäufer. Dennoch wich Baumwolle in den drei ersten Monaten nur um ca. 3 à 4 Frs. für loco Waare, 6 à 7 Frs. für schwimmende Partien. Im April dagegen erlitten unsere Preise einen bedeutenden Fall. Die Kriegsbefürchtungen wirkten immer trübsamer auf den Markt, bis die Preise um ca. 40 Frs. niedriger standen. Unter solchen Umständen konnten Verluste nicht ausbleiben und viele Käufer mußten ihre Zahlungen einstellen oder Arrangements treffen. Die Bank von Frankreich und die Banquiers nahmen zu allen erdenklichen Maßregeln ihre Zuflucht, um sich vor Verlusten zu schützen, und bald griff ein unbegrenztes Mißtrauen um sich, welches sich leider so tief einwurzelte, daß es bis jetzt noch nicht ganz ausgerottet werden konnte, und das sein Ende auch noch nicht voraussehen ist.

Unglücklicherweise fielen nur zu oft Gelbinstitute, welche vor dem Unglücke zu vertrauensvoll zu Werke gegangen, nachher ins andere Extrem und treffen ihre Maßregeln, ohne einen Unterschied zu machen zwischen denjenigen Häusern, die ihr Geschäft ruhig und ordentlich betreiben und anderen, die sich hauptsächlich mit Spekulationen befassen.

Forcirt Verkäufe, jeden Tag zu niedrigeren Preisen, brachten unseren Markt dahin, daß gegen Ende September Louisiana „T. O.“ auf 97 Frs., Domrawutee auf 72 Frs. stand. In der Industrie gingen die Geschäfte nicht besser. Im Oktober schienen sich unser Markt etwas erholen zu wollen und 40,000 Ballen wechselten in diesem Monat die Hände. Louisiana „T. O.“ hielt sich eine Zeit lang auf 105 Frs., aber schon Mitte November gewann die Baisse bei gänzlichem Mangel an Unternehmungslust die Oberhand und sank Louisiana „T. O.“ auf 95 bis 92 Frs. zurück. Das Jahr 1867 sah also auf Louisiana Baumwolle einen Abschlag von ca. 80 Frs., und auf Domrawutee ca. 72 Frs. = ca. 50 pCt.

Bedenkt man nun, daß beinahe eine halbe Million Ballen durch hiesige Hände gegangen sind, daß 80 Frs. pro 50 Kilogr. ungefähr 300 Frs. pro Ballen Verlust repräsentiren, so kann man sich eine annähernde Idee von dem Verluste machen, welcher in einem Jahre die in Baumwolle Theilhabenden betroffen hat.

Auch in Kaffee sind die Geschäfte im Ganzen verlustbringend gewesen. Man erwartete von diesem Artikel viel Günstiges, doch in Folge der bereits erwähnten Umstände verschwanden schnell alle Hoffnungen, und hat Kaffee 1867 ungefähr denselben Gang wie im Jahre 1866, d. h. eine fortwährend sinkende Tendenz verfolgt.

Dennoch ist dieser Artikel einer der wichtigsten unseres Marktes geworden, wie es die folgende Tabelle näher anzeigt.

Kaffee von	Bestand am 1. Januar 1866.		Bestand am 1. Januar 1867.		Ankünfte in 1866.		Ankünfte in 1867.		Ablieferungen in 1866.		Ablieferungen in 1867.		Bestand am 1. Januar 1868.	
	Säcke.	Fässer.	Säcke.	Fässer.	Säcke.	Fässer.	Säcke.	Fässer.	Säcke.	Fässer.	Säcke.	Fässer.	Säcke.	Fässer.
Haiti.....	11,568	.	21,625	.	157,587	.	139,719	.	147,530	.	143,864	.	17,480	.
Brasilien.....	93,491	.	68,889	.	220,938	.	292,967	.	245,540	.	302,327	.	59,529	.
Portoriko.....	4,796	178	879	56	2,172	68	4,790	326	6,089	190	5,662	382	7	.
Cagnayra und Portobello.....	4,693	.	1,994	.	11,228	.	33,198	.	13,927	.	26,400	.	8,752	.
Marakajibo.....	5,391	.	183	.	.	.	2,865	.	5,208	.	608	.	2,440	.
Java.....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ceylon.....	5,674	4	606	.	.	.	56	.	5,068	4	606	.	56	.
Manilla.....	162	.	.	.	.	.	8,093	.	.	.	7,825	.	268	.
Costarica und Guatemala.....	.	.	.	.	.	.	.	.	162	.	.	.	.	.
Malabar und Mysore.....	4,813	.	17,663	.	37,785	.	23,480	.	24,935	.	22,925	.	18,218	.
Mokka und diverse	895	145	9,672	388	51,145	4173	44,937	3140	42,368	3930	44,761	3178	9,848	350
Total	131,483	327	121,511	444	480,855	4241	550,105	3466	490,827	4124	555,018	3560	116,598	350

Am Anfang des Jahres versuchte man bei uns Auktionen einzuführen, wie sie bereits in Holland seit langen Jahren abgehalten werden. Die Zwischenhändler jedoch, welche durch solchen direkten Einkauf des Konsums einen Theil ihres Verdienstes verschwinden sahen, sträubten sich dermaßen dagegen, daß man sie bald wieder einstellen mußte.

Brasil Kaffe erlitt den größten Preisabschlag, für manche Sorten 15—25 Grs. pro 50 Kilogr. Domingo dagegen, welcher in Frankreich am meisten konsumirt wird, hielt sich verhältnißmäßig noch am besten, indem er am 31. Dezember noch 66—80 Grs. notirt war, gegen 72 ½ 81 Grs. am 31. Dezember 1866.

Der Export von Kaffe aus unserem Hafen umfaßte 1867:

ferwärts für Rußland.....	109,689 Kilogr.
„ Schweden.....	1,190,940 „
„ Norwegen.....	164,830 „
„ Dänemark.....	109,756 „
„ den Zollverein.....	470,272 „
„ die Hansestädte.....	567,616 „
meistens für Deutschland,	
„ Holland.....	489,768 „
meistens transito für Deutsch-	
land,	
„ Belgien.....	1,620,893 „
„ England.....	1,058,371 „
meistens transito für den	
Norden,	
„ die Vereinigten Staaten.....	88,864 „
„ Spanien, Portugal und diverse	103,651 „
transito für die Schweiz.....	3,388,657 „
„ den Zollverein.....	734,305 „
„ Belgien.....	539,270 „
„ Oesterreich und Italien.....	12,104 „

Kaffee verfolgte das ganze Jahr hindurch auch eine weiche Tendenz. Dies hat jedoch seinen einzigen Grund in den im Jahre 1866 allzu hoch geschraubten Preisen, und sind die Notirungen Ende 1867 nur normale zu nennen, besonders wenn man noch in Betracht zieht, daß wir in 1867 86,121 Sack, gegen 51,371 Sack in 1866, empfangen haben.

Häute. Die Umsätze, sowie die Zufuhren von Häuten waren dieses Jahr ebenso bedeutend wie in den früheren Jahren. Die Einfuhr von gewissen Sorten, wie z. B. Central-America und anderen leichten Häuten, fielen aber sehr ab und fanden solche, und namentlich Rauhhaute, das ganze Jahr durch zu steigenden Preisen Rechner.

Nachstehendes Tableau bietet Uebersicht über den Stand dieses Artikels während der Jahre 1865 bis 1867:

Unser Vorrath bestand am 31. Dezember 1867 aus 13,662 Häuten und 4049 Pferdehäuten.

Die trockenen La Plata Häute werden immer weniger gern von unserem Konsum genommen, welcher grün gefärbene vorzieht und im Verhältniß theurer bezahlt. Diese letzteren Häute sollen beim Erben einen lohnenderen Ausfall geben. Deutschland dagegen bleibt für trockene Häute einer unserer besten Abnehmer.

Schafwolle. Dieser Artikel nimmt jeden Tag mehr an Wichtigkeit zu, wie nachstehende Aufstellung der Importe und Ablieferungen während der drei letzten Jahre beweist:

	Einfuhren.			Ablieferungen.		
	1867.	1866.	1865.	1867.	1866.	1865.
Buenos Aires.... Ball.	45,060	28,295	20,479	42,433	28,111	21,189
Montevideo.....	19,421	13,340	12,090	17,629	11,325	12,008
Pern.....	1,583	1,379	1,638	507	1,310	1,531
Chili.....	2,664	1,750	1,638	2,243	1,689	1,531
Rio Grande.....	422	320	661	322	789	296
Portugal.....	68	96	605	88	119	457
Rußland.....	5	1,396	104	389	986	442
Cap.....			159		142	
Diverse.....	343	422	80	234	241	279
	69,566	46,998	35,816	63,795	44,712	36,197
Transit.....	7,424	10,877	9,686	2,729	1,493	3,743
Schaffelle.....	4,157	2,908	1,682	3,341	2,985	1,616

Am 1. Januar 1868 besaßen wir einen Vorrath von  
4750 B. La Plata  
1352 „ Diverse  
6102 B. und 1120 B. Schaffelle.

Auch dieser Artikel brachte unserem Handel große Verluste. Die Kriegsbefürchtungen, welche den regelmäßigen Absatz der Fabriken sofort lähmten, mußten auch das Rohprodukt beeinflussen, und da zu gleicher Zeit die Zufuhren an Größe zunahmen, so hatten wir auf Wolle einen Preisabschlag von ca. 20—25 pEt.

Wie aus dem gegebenen Tableau hervorgeht, kommen unsere Haupt-Importe aus La Plata, von woher wir die verschiedenartigsten Sorten beziehen können, vom feinsten Merino bis zur größten Wolle. Diese Verschiedenheit in den produzierten Gattungen ist zweifelsohne der Grund, warum sich unsere Importe von La Plata so sehr vergrößert haben.

Unsere Kaufleute fahren mit dem System der periodischen Auktionen fort. Zwar sind sie für die Inhaber bei weichendem Markte nichts weniger als vorthellhaft, dennoch ist nicht zu leugnen, daß sie die Fabrikanten, selbst aus fremden Ländern, daran gewöhnen, unseren Markt zu besuchen, und ist daher zu erwarten, daß bei besserem Gange der Geschäfte dieses System den gehegten Erwartungen entsprechen wird.

Zußer. Bis auf Französischen Antillenzucker standen die Einfuhren in 1867 benjenigen anderer Jahre nicht nach, wie man dies auch aus folgender Tabelle ersieht kann.

Die Gründe des Abschlages in den Import von den Französischen Antillen werden sehr verschiedenartig angegeben und muß die Zeit erst lehren, welcher von ihnen der richtige ist.

	Importe.			Ablieferungen.			Vorrath Ende December.		
	1867.	1866.	1865.	1867.	1866.	1865.	1867.	1866.	1865.
Martinique und Guadeloupe..... B	25,317	45,847	35,850	28,110	42,107	45,107	.	2840	635
Reunion .....	47,437	34,832	21,308	59,117	35,110	24,904	.	8000	8,200
Brasilien .....	7,533	6,788	7,682	7,631	7,680	8,910	.	44	.
Havana..... Cade	54,098	46,945	57,419	56,644	53,104	78,176	170	4100	17,550
Mauritius..... Risten	17,307	16,104	4,300	18,102	4,870	.	.	.	4,800

Unsere Zuckerröbereien sind in 1867 ebenso thätig gewesen als in den früheren Jahren. Ein großer Theil der Arbeiter in diesen Etablissements besteht aus Deutschen. Der Export von raffinigtem Zucker bleibt für unseren Platz eine sehr wichtige Geschäftsbranche.

Havre exportirte:	1867.	gegen 1866.
	Rifogr.	Rifogr.
nach Rußland .....	73,091	1,258,771
„ Schweden .....	555,232	430,218
„ Norwegen .....	320,392	174,440
„ Dänemark .....	83,385	14,313
„ Norddeutschland .....	202,312	523,388
„ Mecklenburg .....	—	178,225
„ England .....	8,167,058	4,734,402
„ Italien .....	73,001	1,031,479
„ der Schweiz .....	696,236	525,541
„ Chili .....	2,235,739	1,493,358
„ Rio Plata .....	3,842,326	1,859,185
diverse .....	1,765,967	2,094,805
zusammen .....	18,014,739	14,318,125

Petroleum. Von Petroleum importirte Havre:

1867 .....	70,305 Faß,
1866 .....	126,200 „
1865 .....	38,210 „

wohingegen sich die Ablieferungen auf

1867 .....	86,104 Faß,
1866 .....	132,160 „
1865 .....	48,510 „

beliefen. Am 31. December 1867 bestand unser Vorrath aus 13,000 Faß. Sehr große Schwankungen, wie sie in diesem Artikel öfters vorkommen, hatten wir im Laufe dieses Jahres nicht.

Das Niederreißen unserer alten Festung ist heute vollendete Thatsache und man kann schon die auf dem dadurch gewonnenen Terrain zu erbauenden Bassins bis zu einem gewissen Grade der Vervollkommenung vorgeschritten sehen. Die Thätigkeit, mit der man diese Bauten betreibt, läßt hoffen, daß Havre in wenigen Jahren einem Mangel abgeholfen haben wird, der sich schon längst fühlbar machte.

Längs der Küsten Frankreichs hat die Regierung Stationen mit telegraphischen Apparaten errichten lassen, vermittelt deren es den an unseren Küsten in Sicht vorüberfahrenden Kapitänen ermöglicht wird, ihren Rhebern, z. B. in Stettin, Königsberg u., per Telegraph Nachricht zu geben. Die Seefahrer wissen leider eine solche Kommunikationsweise nicht genug zu schätzen und zu gebrauchen, die es ihnen z. B. gestattet Ordres einzunehmen, ohne zum Einlaufen in einen Hafen gezwungen zu sein, und die ihnen somit nicht unbedeutende Kosten und Zeit erspart.

In St. Malo ist immer noch nichts wegen der projectirten Bassins beschlossen. St. Malo und St. Servan, einander zu nahe gelegen, wirken gegen einander und wie es denn so oft vorkommt, bleiben die beabsichtigten Pläne und Verbesserungen unausgeführt.

Während in Havre der Bau von Kauffahrteischiffen beinahe aufgehört hat (augenblicklich befindet sich auf unseren Werften nur 1 Kriegsschiff, von Herrn Aug. Normand gebaut), und in Honfleur nicht besonders lebhaft betrieben wird, scheinen dagegen die Werften von St. Malo

nicht unbeschäftigt zu sein. 12 Schiffe von zusammen 2248 Tonnen wurden daselbst in 1867 vom Stapel gelassen und 7 waren Anfang 1868 noch im Bau begriffen.

Der Import von St. Malo bestand 1867 aus:

Kohlen .....	74,000 Tonnen von England,
Eisen .....	1,752 „
Holz .....	1,673,000 Meter von Schweden und Norwegen u.,
dagegen der Hauptexport nach England und den Normannischen Inseln u. a. aus:	
Butter .....	9220 Tonnen,
Eiern .....	3200 „
Kepfeln .....	6900 „
Kartoffeln .....	5500 „
Döfen .....	2300 Stück,
Schafen .....	1830 „

Havre besaß:

Ende 1867 .....	390 Schiffe mit 132,198 Tonnen,
gegen in 1866 .....	394 „ „ 134,455 „
1865 .....	370 „ „ 119,456 „

Unsere französischen transatlantischen Packetboote, zur Verbindung mit den Vereinigten Staaten Nordamerikas, fahren fort, sich einer entchiedenen Vorliebe zu erfreuen. Ihre große Schnelligkeit, die ausgezeichneten Offiziere, die sie beschlagen, die musterhaften wirtschaftlichen Einrichtungen — alles trägt dazu bei, ihnen eine außerordentliche und zahlreichere Passsenschaft zu sichern. Die Amerikanische Linie dagegen hat ihre Thätigkeit ganz eingestellt und außer unserer französischen existirt nur noch die Englische Linie, deren Viermaster hauptsächlich zur Beförderung der Auswanderer erbaut worden sind.

Mit Bedauern muß Havre sehen, daß sich ihm ein guter Theil der Auswanderungsgüge entzogen hat. Früher, als die Seereise fast ausschließlich auf Segelschiffen gemacht wurde, konnte die Abfahrt von Havre, je nach dem Winde, eine um 1, 2, ja öfters 3 Wochen kürzere Ueberfahrt bieten, als von Hamburg, Bremen und sogar Antwerpen. Jetzt sind aber diese lokalen Vortheile natürlicherweise durch die Steamers zu nichte gemacht worden und die Auswanderer schiffen sich heute in dem Hafen ein, den sie von ihrer Heimath am vorteilhaftesten erreichen können. Wenn dabei der Weg durch Frankreich nicht häufiger gewählt wird, so hat dies seinen Grund auch darin, daß die französischen Eisenbahnen sich nicht sonderlich darum bemühen, die Auswanderungsgüge an sich zu ziehen und daß sie hauptsächlich den Auswanderern bezüglich der Fahrpreise nicht die Vortheile bieten, welche dieselben auf ausländischen Bahnen finden.

Die Anzahl der Auswanderer, die sich in Havre eingeschifft haben, war:

	1866.	1867.
nach New-York .....	22,683	21,170
„ New-Orleans .....	880	711
„ La Plata .....	547	773
„ diversen Bestimmungsarten .....	1,062	99
zusammen .....	25,172	22,753

unter denen sich 1866 964, und 1867 1110 Preußen befanden.



## Türkei.

Vergleichende Uebersicht des Schiffsverkehrs an der Donaumündung in den Jahren 1861—67.<sup>1)</sup>

(Nach den Aufstellungen der Europäischen Donau-Schiffahrts-Kommission.)

Nationalität	1861		1862		1863		1864		1865		1866		1867		Durchschnitt für den Zeitraum 1861—67	
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
<b>Bereinigte Staaten von Nordamerika</b> .....	19	7,087	22	9,088	4	904	1	295	1	159	.	.	.	.	6,7	2,504,7
<b>Oesterreich:</b>																
Segelschiffe .....	146	38,032	140	40,703	211	58,974	236	65,220	128	32,354	116	33,799	85	25,249	151,7	42,047,2
Dampfschiffe .....	22	4,400	19	3,800	14	2,800	32	6,479	38	8,088	45	9,525	64	18,066	33,4	7,584,0
<b>Brasilien</b> .....	.	.	1	348	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Dänemark</b> .....	5	751	3	464	1	87	1	118	.	.	1	521	.	.	1,5	277,2
<b>Guatemala</b> .....	.	.	.	.	1	631	1	604	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Frankreich:</b>																
Segelschiffe .....	14	2,850	25	4,582	30	5,197	23	4,015	6	1,425	9	1,736	14	2,629	17,2	3,204,8
Dampfschiffe .....	.	.	.	.	.	.	4	1,554	.	.	.	.	1	374	0,7	275,4
<b>Großbritannien:</b>																
Segelschiffe .....	214	55,278	212	61,468	216	57,545	247	76,523	180	52,316	186	55,387	189	58,920	206,2	59,633,8
Dampfschiffe .....	35	12,924	16	8,933	31	15,988	34	10,701	33	11,839	55	27,292	84	35,536	41,1	17,609,0
<b>Griechenland:</b>																
Segelschiffe .....	1078	123,123	1040	124,570	1073	140,350	1337	178,916	1067	145,096	1053	136,922	700	104,820	1,049,7	136,256,7
Dampfschiffe .....	.	.	.	.	.	.	.	.	4	292	.	.	.	.	.	.
<b>Hannover</b> .....	32	4,782	20	2,971	19	2,559	22	3,094	8	1,162	8	1,154	1	125	15,7	2,263,8
<b>Holland</b> .....	42	5,055	38	4,983	30	4,152	19	2,797	5	715	5	706	7	1,010	20,8	2,774,0
<b>Ionische Inseln</b> .....	158	17,681	152	17,731	172	21,361	190	22,066	111	12,902	2	126	.	.	130,8	15,311,1
<b>Italien</b> .....	273	47,623	251	47,931	368	81,237	375	87,009	254	65,415	205	56,035	217	60,863	277,8	63,730,4
<b>Mecklenburg</b> .....	20	5,323	14	3,538	11	3,059	36	8,180	15	3,680	7	1,482	8	2,012	15,8	3,896,2
<b>Norwegen</b> .....	15	3,547	20	5,282	15	3,634	23	7,683	23	6,424	37	12,196	46	15,152	26,2	7,702,8
<b>Oldenburg</b> .....	14	2,099	11	1,781	5	782	13	1,986	4	627	1	122	.	.	6,8	1,056,7
<b>Peru</b> .....	.	.	.	.	1	414	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Portugal</b> .....	1	299	.	.	.	.	.	.	1	230	.	.	.	.	.	.
<b>Donaufürstenthümer</b> .....	124	10,016	124	10,728	67	7,912	60	6,479	47	5,508	53	6,096	30	3,724	72,1	7,209,0
<b>Preußen</b> .....	8	2,227	7	1,450	17	3,932	26	6,522	16	4,637	5	1,620	12	2,638	13,0	3,289,4
<b>Rußland:</b>																
Seeschiffe .....	57	8,292	63	8,550	90	12,097	116	17,212	110	11,882	67	9,430	65	7,757	81,1	10,745,7
Dampfschiffe .....	.	.	.	.	1	46	.	.	1	250	.	.	3	238	0,7	76,2
<b>Samos</b> .....	34	3,436	22	2,302	22	2,467	25	2,915	25	3,206	19	1,921	9	908	22,2	2,450,7
<b>Serbien</b> .....	9	1,048	6	336	3	316	2	140	5	363	6	457	3	279	4,8	419,8
<b>Schweden</b> .....	3	453	7	1,918	2	311	1	164	2	623	4	1,681	2	935	3,0	869,2
<b>Türkei:</b>																
Segelschiffe .....	578	52,434	629	46,820	486	41,962	499	44,542	470	40,626	437	36,785	325	27,210	489,1	41,482,7
Dampfschiffe .....	.	.	.	.	1	70	3	650	.	.	.	.	3	1,228	1,0	278,2
<b>Hansestädte</b> .....	1	206	.	.	1	202	1	173	1	215	.	.	.	.	0,5	113,7
<b>Dampf-Paketboote.</b>																
<b>Oesterreich</b> .....	108	27,022	101	25,498	129	35,066	41	13,514	44	14,919	43	17,608	23	9,959	69,8	20,512,2
<b>Frankreich</b> .....	39	10,328	39	9,966	43	11,346	42	12,980	40	12,823	36	11,480	38	11,054	39,5	11,425,2
<b>Rußland</b> .....	36	4,454	33	4,178	36	4,001	35	3,943	34	3,803	31	3,368	31	3,334	33,5	3,868,7
	182	41,804	173	39,642	208	50,413	118	30,437	118	31,545	110	32,456	92	24,347		
<b>Totalsumme</b>	3084	450,770	3015	450,014	3099	519,332	3448	585,894	2676	442,229	2431	427,449	1960	394,020		

<sup>1)</sup> Der Tonnengehalt der Schiffe ist auf Englische Registertons reduziert.

Hauptartikel.	1853	1854	1855	1856	1857	1858
Alkali — Soda .....	1,070,624	1,100,315	1,045,004	1,405,901	1,538,988	1,618,289
Waffen und Munition:						
Handfeuerwaffen .....	261,002	237,679	187,023	224,696	310,763	223,718
Schießpulver .....	9,410,891	8,715,213	8,576,430	10,500,018	11,274,875	2,840,647
Spek und Schinken .....	38,368	23,935	40,012	51,023	68,351	45,089
Säcke, leere .....	376,006	412,580	407,443	594,528	696,669	769,439
Rind- und Schweinefleisch .....	25,790	52,745	75,588	49,040	44,910	32,802
Bier und Ale .....	416,422	398,941	384,414	410,392	435,334	533,828
Bücher, gedruckte .....	32,781	32,350	24,844	30,095	30,501	27,385
Butter .....	93,724	92,269	120,098	139,548	110,974	112,296
Stearinkerzen .....	2,094,004	2,856,622	4,110,513	6,038,991	3,605,335	3,068,595
Wagen .....	1,951	1,799	1,484	1,467	1,991	2,125
Cement .....	413,366	453,759	703,878	695,548	1,070,225	1,116,313
Räse .....	32,650	16,987	22,318	39,545	23,278	23,488
Kohlen, Kohlenasche und Brennholz .....	3,935,062	4,309,255	4,976,902	5,879,779	6,737,718	6,529,493
Laubwerk und Sarn .....	119,077	116,338	110,225	145,223	141,243	103,876
Getreide:						
Weizen .....	155,276	165,468	459,836	542,715	509,929	47,853
Weizenmehl .....	67,371	38,190	71,999	81,423	75,458	9,051
Baumwollengarn .....	147,589,302	147,128,498	165,493,598	181,495,805	176,821,338	200,016,902
Baumwollenfabrikate:						
Schnittwaaren, weiß oder glatt .....	936,228,566	1,101,471,222	1,243,517,609	1,221,336,776	1,159,885,575	1,527,184,498
bedruckt, gemustert oder gefärbt .....	658,364,093	591,427,900	694,216,416	813,938,193	819,385,205	796,954,587
Zusammen .....	1,594,592,659	1,692,899,122	1,937,734,025	2,035,274,969	1,979,270,780	2,324,139,085
Strümpfe .....	1,353,477	950,766	552,947	1,009,339	1,015,960	498,133
Nähzwirn .....	4,885,322	4,622,404	4,855,869	5,371,643	4,404,705	4,517,730
Seeringe .....	319,397	285,453	381,949	315,388	369,114	336,560
Glaswaaren:						
Flintglas .....	47,548	53,072	39,295	59,559	64,292	56,644
Fensterglas .....	39,158	34,522	21,537	28,500	32,026	26,008
Ordinäre Flaschen .....	457,787	481,262	513,140	526,813	577,209	542,457
Hüte jeder Art .....	142,960	138,060	83,189	126,624	149,946	121,215
Pferde .....	1,902	2,346	3,616	1,708	1,574	2,072
Leber, gegerbt, unbearbeitet .....	23,740	29,601	81,055	33,229	33,766	37,484
bearbeitet (Stiefeln, Schuhe) .....	5,435,616	4,876,089	3,496,420	6,250,435	7,885,080	6,364,858
andere Fabrikate .....	22,899,586	17,696,567	18,177,484	25,118,349	28,847,811	32,047,492
Seinengarn .....						
Seinensfabrikate:						
weiß oder glatt, Damast u. ....	126,217,483	103,810,355	111,160,223	135,871,598	122,033,187	113,302,877
bedruckt, gemustert oder gefärbt .....	4,042,858	4,043,774	3,027,862	5,786,409	6,364,079	5,008,075
Segetuch .....	3,904,950	3,794,528	3,851,636	4,752,181	5,442,327	3,629,339
Zusammen .....	134,165,291	111,648,657	118,039,721	146,410,188	133,839,593	121,940,291
Nähzwirn .....	4,348,827	3,190,223	3,068,907	4,163,037	3,361,498	3,176,134
Metalle:						
Eisen:						
Roh- und Puddelseisen .....	333,585	293,432	291,776	357,326	422,086	863,143
Stab-, Bolzen- und Rundseisen .....	653,902	616,718	540,992	297,649	301,871	254,061
Schienen aller Art .....				461,870	457,660	433,250
Eisen draht .....	9,912	7,937	5,923	9,190	11,333	10,220
Schweißseisen .....	60,979	69,338	70,138	72,394	72,835	78,192
Bandseisen und Eisenblech .....	166,472	176,203	147,114	98,753	106,995	86,708
Anderes bearbeitetes Eisen jeder Art .....				93,891	100,761	88,169
Altes Eisen zum Umguß .....	16,134	12,242	20,099	25,969	36,471	18,837
Stahl, unbearbeitet .....	20,288	20,793	16,693	21,858	22,374	16,378
Zusammen .....	1,261,272	1,196,663	1,092,735	1,438,900	1,532,886	1,349,058

**britannien.****Großbritannien für 1853—1867.**

(setzung.)

**Britischen und Irischen Produkte (nach den Quantitäten).**

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
2,029,761	2,049,582	1,420,327	2,095,249	2,137,015	2,192,771	2,572,794	2,997,479	3,163,278
171,529	272,948	315,509	702,254	439,122	254,451	291,035	268,092	332,623
10,523,260	11,078,436	11,751,095	16,277,349	15,778,263	15,422,502	16,833,723	17,609,296	20,103,720
65,256	69,993	40,708	64,710	73,679	67,292	26,851	52,824	42,627
671,058	623,752	642,848	802,095	894,436	971,871	1,137,862	1,290,677	1,718,381
57,999	40,380	16,917	20,097	24,506	28,908	18,621	20,544	9,576
614,136	534,827	378,461	464,827	491,631	498,981	581,907	564,176	519,286
33,543	35,128	30,863	27,726	32,892	34,087	39,528	48,581	49,906
139,768	125,352	96,969	80,594	102,607	67,634	64,333	67,015	55,362
3,861,209	4,953,979	5,928,699	5,036,515	4,858,422	3,819,736	3,222,585	6,145,136	4,831,427
2,161	1,964	2,663	3,053	3,926	4,886	3,057	1,855	2,015
1,293,201	1,584,353	1,564,896	1,612,649	2,072,285	2,399,841	2,257,535	2,167,947	2,499,454
34,428	28,700	31,724	32,320	41,031	36,563	27,190	38,028	29,653
7,006,949	7,321,832	7,855,115	8,301,852	8,275,212	8,809,908	9,170,477	9,953,712	10,424,886
122,052	117,835	105,847	126,018	164,847	162,273	168,173	149,222	112,936
178,217	32,188	1,512,554	48,195	167,245	55,402	51,925	230,894	339,335
20,513	15,920	104,314	14,151	14,405	16,635	15,684	12,697	15,375
192,206,643	197,343,655	177,848,353	93,225,890	74,398,264	75,677,521	103,533,609	138,804,538	169,356,528
1,699,105,334	1,805,092,537	1,734,585,085	1,033,324,260	1,110,644,554	1,101,566,342	1,308,606,480	1,677,872,591	1,949,798,040
863,440,142	971,125,890	828,873,922	648,070,340	600,317,518	650,422,958	705,697,236	897,825,547	880,619,835
2,562,545,476	2,776,218,427	2,563,459,007	1,681,394,600	1,710,962,072	1,751,989,300	2,014,303,716	2,575,698,138	2,830,417,875
907,705	1,055,984	698,300	887,886	711,662	606,566	613,425	974,163	1,090,746
5,436,150	6,297,554	5,100,900	4,637,273	4,431,358	4,434,526	4,625,838	6,355,458	6,506,851
266,615	341,508	364,118	510,956	438,745	398,405	352,250	404,801	522,065
59,102	79,544	79,204	89,177	95,899	110,476	99,314	97,069	100,007
27,697	33,408	35,732	49,522	63,243	58,573	50,955	59,645	65,063
621,112	629,511	546,216	540,558	614,561	574,630	622,496	747,130	703,132
138,741	168,781	189,502	224,397	239,973	253,759	250,167	264,476	273,788
4,410	3,199	2,954	4,288	5,204	4,664	4,400	4,069	4,133
42,351	45,951	40,216	43,079	46,886	38,188	42,754	38,900	43,584
6,671,247	6,470,701	6,672,305	5,375,747	4,449,291	4,849,620	5,271,398	3,549,618	3,284,883
27,290,387	31,210,612	27,981,042	32,659,244	38,452,030	40,177,150	36,796,673	33,608,171	34,103,859
132,555,906	136,936,104	110,576,802	145,819,316	168,278,639	190,653,754	222,790,744	234,589,974	200,236,615
2,833,681	3,203,382	2,165,772	6,013,164	7,046,534	12,873,699	16,965,490	14,246,684	6,902,510
2,730,911	3,857,287	3,579,895	5,062,333	6,312,127	6,941,249	7,250,257	6,632,081	4,833,715
138,120,498	143,996,773	116,322,469	156,894,813	181,637,300	210,468,702	247,006,491	255,468,689	211,972,840
2,885,789	3,229,815	2,390,461	3,909,062	4,256,630	3,978,321	3,934,922	3,784,849	2,753,794
316,376	342,566	388,004	444,708	466,423	465,985	547,641	500,500	567,319
300,786	311,459	258,074	308,061	330,653	279,758	254,257	269,419	301,150
528,927	453,445	377,565	400,765	446,440	408,215	434,300	498,021	582,420
12,391	13,957	11,811	14,748	20,305	19,409	24,137	22,533	18,697
81,302	74,971	75,055	66,553	83,551	68,877	91,322	76,401	80,755
104,058	108,503	83,885	116,694	142,606	123,283	116,032	135,657	145,103
90,082	101,323	97,170	98,357	106,412	107,109	122,982	129,899	110,431
6,525	3,648	9,320	25,786	15,872	3,484	2,961	16,547	47,533
24,744	32,173	21,810	25,779	28,687	26,834	23,877	34,413	32,526
1,465,191	1,442,045	1,322,694	1,501,451	1,640,949	1,502,964	1,617,509	1,683,390	1,885,934

Hauptartikel		1853	1854	1855	1856	1857	1858
Kupfer, unbesenit, in Barren, Kofetten oder Blöden .....	Etr.	95,623	60,817	102,385	131,985	142,980	144,000
besenit:							
Stäbe, Stangen, Bleche, Nägel u. . .	,	118,833	102,220	114,844	159,846	147,990	144,000
Nifch- oder Selbmetall .....	,	77,256	88,465	93,804	127,725	126,546	134,000
Andere Sorten .....	,	20,935	22,063	22,133	28,617	65,419	5,000
Neffing jeder Art .....	,	17,248	18,886	16,822	19,198	21,990	5,000
Blei:							
Rulden- und Walpblei, Röhren und Bleimuntion .....	Tonn.	16,242	19,605	22,247	23,134	22,028	24,000
Blei, Roth- und Weißblei und Bleiglätte		3,358	3,395	5,565	5,788	6,616	5,000
Zinn, unbesenit .....	Etr.	25,540	28,114	26,945	37,526	43,758	44,000
in Platten .....	,						
Zink .....		63,638	60,600	50,338	63,105	62,470	65,000
Seetöl .....	Gallons	4,401,664	3,870,050	4,594,748	7,087,429	4,080,525	6,500,000
Papier (eigl. Tapetenpapier) .....	Etr.						
Salz .....	Tonn.	521,274	488,584	625,676	745,788	643,189	500,000
Seide, gewirnt .....	Pfd.	272,293	205,186	237,654	841,553	641,204	500,000
Twist und Garn .....	,	377,907	483,153	507,376	602,859	577,116	400,000
Seidenfabrikate:							
Breite Schnittwaaren .....							
Tücher und Shawls .....		1,376,890	1,000,379	835,314	1,163,559	1,195,624	950,000
Bänder .....							
Seife .....	Etr.	185,941	202,317	204,914	207,925	180,216	160,000
Spirituosen (Britischen Ursprungs) <sup>1)</sup> ..	Gallons	827,912	600,564	3,840,691	4,846,793	4,829,209	1,300,000
Juder, raffinirt .....	Etr.	179,254	125,139	43,881	313,953	119,830	100,000
Schaf- und Lammwolle .....	Pfd.	6,734,129	12,901,294	16,191,767	14,378,774	15,144,342	13,600,000
Wollengarn und Rammgarn .....	,	13,964,944	15,733,200	20,408,304	27,340,208	24,654,448	24,000,000
Wollen- und Rammwollfabrikate:							
Tuche, Coatings u. reinwollen u. gemischt	Darbs	27,105,624	30,516,318	21,930,384	27,352,332	30,036,006	23,000,000
Flanelle, Blankets, Blankettings und Boys	,	13,788,258	12,767,186	7,699,819	11,641,426	13,011,038	10,400,000
Rammwollstoffe, rein und gemischt .....	,	123,632,208	106,989,380	100,061,472	112,916,692	129,632,748	127,000,000
Teppiche und Druggets .....	,	4,035,268	4,052,588	3,351,098	4,550,666	4,452,428	450,000

<sup>1)</sup> eigl. Schiffsprovision u.

Nr. 17. Berechneter wirklicher Werth des aus verschiedenen Ländern in das Vereinigte

Länder, aus denen die Einfuhr erfolgte.	Gold.									
	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
Rußland .....	1,448,129	2,070,066	165,468	557,353	756,842	904,532	50,530	19,512	138,004	614,000
Frankreich .....	1,490,850	351,317	26,417	364,394	422,020	185,658	208,090	14,981	503,030	546,000
Holland .....	43,014	16,705	7,675	6,584	43	114,267	2,252	4,767	70,482	144,000
Belgien .....	89,127	11,256	25,402	515,250	7,948	16,084	10,282	110,335	196,278	133,000
Frankreich .....	654,001	936,546	341,174	2,504,493	91,980	187,546	573,913	307,765	2,843,356	387,000
Portugal, Njoren und Madeira .....	125,872	77,923	2,522	8,730	5,996	1,544	94,147	746,571	550,846	285,000
Spanien u. die Canarischen Inseln .....	16,863	7,116	7,595	6,826	12,344	5,098	11,548	25,388	28,896	25,000
Sizilien .....	32,029	5,191	5,094	18,192	8,318	9,842	27,345	37,685	32,156	36,000
Malta .....	31,470	8,056	21,513	9,454	4,053	485	12,712	2,807	33,104	44,000
Türkei .....	35,906	146,020	1,924	27,830	427	98,430	2,129	1,468	98,631	75,000
Ägypten .....	1,221,985	167,694	12,322	15,509	3,709	16,359	65,831	316,149	128,183	101,000
Westküste von Afrika .....	110,679	97,079	91,131	78,272	99,922	69,606	96,078	111,907	120,333	146,000
Britische Besitzungen in Südafrika .....	11,405	8,847	17,893	8,878	9,038	4,824	3,524	49,305	6,375	15,150
Britisch-Indien .....	8,860	154	—	—	6,864	—	58,002	462,095	1,167,425	205,000
Australien .....	9,084,763	8,624,566	6,719,000	6,331,225	6,704,753	5,995,368	2,656,971	5,051,170	6,839,674	5,801,200
Britisch-Columbia .....	3,668	—	7,000	4,785	11,088	12,509	11,946	—	—	2,335
Britisch-Nordamerikanische Pro- vinzen .....	150	116,902	25,636	51,261	51,767	34,633	110,447	126,276	153,372	136,345
Peru, Südamerika (auschließ- lich Brasilien) und Westindien	2,465,357	1,337,382	996,951	935,307	1,631,464	3,896,554	5,239,899	2,444,181	1,841,324	2,808,367
Brasilien .....	1,382,653	401,368	183,007	664,929	269,902	63,881	180,996	339,549	327,957	615,318
Vereinigte Staaten .....	4,502,464	7,909,342	3,917,755	38,434	9,731,484	7,520,682	7,479,790	4,304,495	8,412,286	5,026,185
Andere Länder .....	53,881	4,218	9,202	16,241	78,798	4,763	4,619	9,164	17,869	18,984
Uebershaupt .....	22,793,126	22,297,698	12,584,684	12,163,937	19,908,704	19,142,685	16,900,951	14,485,570	23,509,641	15,800,139

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
126,984	139,611	87,351	101,770	255,837	120,211	111,386	119,361	192,859
153,342	211,593	166,146	223,300	359,862	404,444	300,327	244,779	294,346
133,568	133,019	134,906	194,431	233,608	185,865	199,001	191,295	261,844
40,561	38,113	47,171	38,873	12,346	27,316	21,460	13,087	10,095
25,654	36,662	30,435	38,210	47,906	42,673	44,238	41,315	46,250
20,571	23,797	19,205	36,140	36,052	35,767	27,278	30,041	29,255
6,943	5,935	5,851	7,474	6,473	6,623	7,440	8,372	9,695
56,079	54,811	56,673	82,065	88,309	89,148	109,715	85,602	83,827
97,495	105,429	87,746	1,001,437	1,115,927	1,002,947	1,254,867	1,419,573	1,579,692
7,588,177	9,287,926	8,229,401	101,450	106,141	103,760	89,226	109,089	143,486
126,454	112,514	91,958	6,500,771	5,841,527	8,440,881	11,120,657	9,034,909	7,098,291
565,644	696,725	708,132	129,440	160,618	167,658	141,075	205,995	190,482
524,914	435,818	538,954	674,025	624,785	596,540	579,050	601,440	724,766
360,054	461,584	452,723	647,109	461,770	474,038	370,171	273,592	406,386
			620,401	462,308	516,581	439,746	360,241	260,592
1,183,940	1,307,293	1,060,466	2,603,072	2,827,701	2,770,883	2,873,439	3,067,065	2,371,733
173,740	195,183	187,317	Dupl. 173,430	223,975	214,980	145,073	131,629	86,691
1,941,051	2,058,269	4,085,617	114,449	94,660	100,151	99,562	83,877	47,777
119,996	84,722	141,659	174,887	197,278	182,612	140,241	175,519	219,025
9,054,151	11,252,924	15,715,288	3,751,742	4,076,357	4,193,958	1,987,767	1,177,854	1,289,874
22,849,344	27,533,968	27,512,352	213,507	278,757	119,571	165,131	195,951	172,456
24,118,080	23,968,182	24,371,340	10,200,544	8,230,214	7,320,299	9,056,942	9,732,683	8,862,750
14,526,320	12,641,689	13,403,882	27,821,378	32,542,609	31,824,296	31,671,254	27,400,905	37,436,487
150,433,360	148,685,124	122,555,608	35,400,976	27,762,256	29,615,556	25,615,689	32,514,358	31,435,959
4,609,919	5,076,542	4,067,351	17,874,264	17,311,400	18,128,421	14,769,397	14,488,240	11,125,497
			118,812,137	165,835,142	187,305,448	233,078,142	227,275,414	200,278,056
			5,378,562	6,257,992	5,992,832	5,743,090	7,600,511	6,673,601

Königreich eingeführten registrierten gemünzten und ungemünzten Goldes und Silbers.

Länder, aus denen die Einfuhr erfolgte.	S i l b e r.									
	1858 £.	1859 £.	1860 £.	1861 £.	1862 £.	1863 £.	1864 £.	1865 £.	1866 £.	1867 £.
Rußland .....	154	—	3,641	—	7,712	7,954	3,330	125	21,044	40
Hansestädte .....	180,130	1,035,149	393,300	79,988	1,473,518	686,359	648,253	169,434	820,961	162,003
Holland .....	6,132	370,712	2,496	130,289	163,836	420,804	437,745	429,211	46,471	22,672
Belgien .....	556,347	1,521,176	569,854	814,189	1,069,952	954,709	1,185,259	99,700	2,793	9,753
Frankreich .....	2,079,204	6,365,852	3,698,019	689,522	2,202,972	1,256,724	1,115,096	854,111	2,498,530	1,001,143
Portugal, Azoren und Madeira .....	342,010	253,399	253,081	118,630	91,026	57,620	55,854	59,448	69,882	55,629
Spanien u. die Canarischen Inseln .....	31,058	3,052	4,120	30,274	10,348	3,844	5,857	1,363	4,888	1,517
Gibraltar .....	64,866	19,545	22,296	17,000	18,361	28,510	30,997	47,214	77,003	53,680
Malta .....	6,700	82	16,872	25,177	8,681	1,834	—	—	18,143	9,892
Türkei .....	8,279	9,188	1,304	3,160	2,508	128	—	—	55,888	51,596
Ägypten .....	1,470	7,616	2,088	2,496	2,205	1,727	633	1,278	5,996	5,362
Westküste von Afrika .....	3,372	4,257	10,191	1,555	5,925	8,029	24,408	20,370	18,708	3,248
Britische Besitzungen in Südafrika .....	3,507	2,536	1,277	3,982	4,488	3,977	3,398	6,834	6,205	7,258
Britisch-Indien .....	—	—	—	—	16	61	270	12,663	751,381	43
Australien .....	1,526	3,288	857	603	283	73	162	321	1,044	519
Britisch-Columbia .....	—	—	—	341	—	155	107	—	—	—
Britisch-Nordamerikanische Provinzen .....	5,283	10,169	3,757	7,794	19,557	59,180	11,991	13,561	10,213	12,373
Brasilien, Südamerika (ausschließlich Brasilien) und Westindien .....	2,943,169	3,363,013	4,518,097	5,047,612	6,242,068	6,651,506	7,002,384	4,931,855	4,406,163	5,032,495
Brasilien .....	42,861	21,793	7,212	68,009	87,844	98,503	69,928	77,305	64,075	72,823
Vereinigte Staaten .....	309,308	1,763,639	874,827	28,249	332,728	626,842	155,150	230,065	1,833,297	1,471,821
Andere Länder .....	114,688	17,992	10,223	14,238	8,744	19,590	76,508	21,783	64,818	47,021
Uebershaupt .....	6,700,064	14,772,458	10,393,512	6,583,108	11,752,772	10,888,129	10,827,325	6,976,641	10,777,498	8,020,888



Nachstehende tabellarische Uebersichten veranschaulichen die Handelsbewegung unseres Plazes im verflossenen Jahre.

Export von Ceará im Jahre 1867 nach Europa und Brasil-Gäfen.

Jahr.	Baumwolle.		Zuder.		Kaffee.		Gummi.		Häute, gefalgene.		$\frac{1}{2}$ gegerbte Häute.		Baumwachs.	
	Zollctr.	Rthlr.	Zollctr.	Rthlr.	Zollctr.	Rthlr.	Zollctr.	Rthlr.	Stück.	Rthlr.	Stück.	Rthlr.	Zollctr.	Rthlr.
1867 .....	76,265	1,780,750	26,923	117,800	31,270	527,681	2,167	71,077	57,572	251,194	2,804	4,031	785	13,738
gegen Export des Jahres 1866...	31,729	1,219,557	31,331	140,990	19,781	381,491	1,349	33,730	47,892	170,830	1,152	1,652	108	2,470
mehr ...	44,536		.		11,489		818		9,680		1,652		677	
weniger..			4,408		.		.		.		.		.	

Nach den Häfen des Norddeutschen Bundes wurden in 1867 exportirt:

	Quantität.	Werth.
Baumwolle .....	2,872 Zoll-ctr.	67,044 Rthlr.
Zuder .....	1,003 „	4,395 „
Kaffee .....	16,826 „	283,938 „
Gummi .....	466 „	15,278 „
Häute, gefalgene .....	31,466 Stück	137,664 „
halb gegerbte Häute.....	2,313 „	3,320 „
Baumwachs.....	510 Zoll-ctr.	7,944 „

Werth der Importen und Exporten des Hafens Ceará während der Jahre 1862—1867 (in Milreis).

	I m p o r t			E x p o r t						
	von den Häfen des Ausl. landes.	Brasil. liens.	Total. Rs.	Baumwolle.	Kaffee.	Zuder.	trocken gefalgene Häute.	verschiedenes.	nach auswärtigen Häfen.	Total. Rs.
Vom 1. Juli bis 30. Juni:										
1862/3 .....	1,234,933	518,345	1,753,278	659,324	1,349,576	248,654	292,898	123,704	2,282,879	2,674,156
1863/4 .....	1,496,036	269,992	1,766,028	1,420,685	938,176	236,870	296,519	105,353	2,646,971	2,997,603
1864/5 .....	1,384,298	722,395	2,106,693	1,857,586	443,633	174,171	302,724	91,855	2,505,173	2,869,969
1865/6 .....	1,924,284	240,044	2,164,328	2,573,044	426,844	197,928	163,310	79,141	3,180,558	3,440,267
1866/7 .....	2,465,641	421,590	2,887,231	2,270,910	431,337	137,247	261,923	103,526	3,097,713	3,204,943

Daß die kommerziellen Verbindungen dieses Plazes auch im vorigen Jahre zugenommen haben, ist nicht zu verkennen, besonders war dieses auch mit den Häfen des Norddeutschen Bundes der Fall. Schwerlich aber wird in diesem Jahre dasselbe der Fall sein. Eine Ueberfüllung des Marktes mit Gewürz, Bier und dergleichen Import-Artikeln ist etwas vorübergehendes, anders aber ist es mit Manufakturten.

Die Berliner Drucker können nicht von ihren einförmigen, ewig dasselbe repräsentirenden Mustern abgehen und ihr Genre hat sich überlebt; während im vorigen Jahre an 5000 Stück Rattune von Berlin bezogen wurden, werden es in diesem Jahre, wenn überhaupt etwas davon eingeführt werden sollte, nur wenige hundert Stück sein. In anderen Bezug-Artikeln aus dem Zollverein ist keine Veränderung zu berichten.

Der Gesamtverkehr in 1867 ist wie folgt:

Es kamen an 59 Schiffe:

7 Preußen, 3 Hamburger, 37 Engländer, 6 Franzosen, 1 Schwede, 2 Spanier, 2 Bremer, 1 Nordamerikaner.

Den Export anlangend ist zu erwähnen, daß von den nach Liverpool und Havre verladenen Häuten der größte Theil, und von der dahin verladene Baumwolle ca. 5 pEt. nach Hamburg bestimmt war und transit dahin ging.

Wie überall in Brasilien trat auch hier eine Erhöhung des Exportzollses um 2 pEt. am 31. Oktober vorigen Jahres ein, zu der vom 1. Januar dieses Jahres an eine Provinzial-Abgabe an die Kammer von 20 Rs. pro Arroba = 30 Zoll-Pfd. auf alle Export-Artikel hinzukam.

Länder, aus denen die Einfuhr erfolgte.	Uebersicht Gold und Silber.									
	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
Rußland .....	1,448,283	2,070,066	169,109	557,353	764,554	912,486	53,860	19,637	159,048	6144
Hansestädte .....	1,670,890	1,386,466	419,717	444,382	1,895,538	872,017	856,343	184,415	1,323,991	2166
Holland .....	49,146	387,417	10,171	136,873	163,879	535,071	439,997	433,978	116,953	3714
Belgien .....	645,474	1,532,432	595,256	829,439	1,077,900	970,793	1,195,541	210,035	199,071	231
Frankreich .....	2,733,205	7,302,398	4,039,196	3,194,015	2,294,952	1,444,270	1,689,009	1,161,876	5,341,886	1,3884
Portugal, Lissabon und Madeira .....	467,882	331,322	255,603	127,360	97,021	59,164	150,001	806,019	620,728	34124
Spanien u. die Canarischen Inseln .....	47,921	10,168	11,715	37,100	22,692	8,942	17,405	26,751	33,779	2677
Sibirien .....	96,895	24,736	27,390	35,192	26,679	38,352	58,342	84,899	109,159	8955
Malta .....	38,170	8,138	38,385	34,631	12,734	2,319	12,712	2,807	51,247	5432
Lärrei .....	44,185	155,208	3,228	30,990	2,935	98,558	2,129	1,468	154,519	1025
Ägypten .....	1,223,455	175,310	14,410	18,005	5,914	18,086	66,464	317,427	134,179	6678
Westküste von Afrika .....	114,051	101,336	101,322	79,827	105,847	77,635	120,486	132,277	139,041	1494
Britische Besitzungen in Südafrika .....	14,912	11,383	19,170	12,860	13,526	8,801	6,922	56,139	12,580	221
Britisch-Indien .....	8,860	154	—	—	6,880	61	58,272	474,758	1,918,806	2652
Australien .....	9,066,239	8,627,854	6,719,857	6,331,828	6,705,036	5,995,441	2,657,133	5,061,491	6,840,718	5,8417
Britisch-Columbia .....	3,668	—	7,000	5,126	11,088	12,664	12,053	—	—	233
Britisch-Nordamerikanische Provinzen .....	5,433	127,071	29,393	59,055	71,324	93,813	122,438	139,837	163,585	14573
Mexiko, Südamerika (ausschließlich Brasilien) und Westindien .....	5,408,526	4,700,345	5,515,048	5,982,919	7,873,532	10,548,060	12,242,283	7,376,036	6,247,547	7,8492
Brasilien .....	1,425,514	423,161	190,219	732,938	357,748	162,384	250,924	416,854	392,032	68814
Vereinigte Staaten .....	4,811,772	9,672,981	4,792,582	66,683	10,064,162	8,147,524	7,634,940	4,534,560	10,245,583	6,4807
Andere Länder .....	168,569	22,210	19,425	30,469	82,537	24,353	81,022	30,947	82,687	6103
Uebersicht .....	29,493,190	37,070,156	22,978,196	18,747,045	31,656,476	30,030,794	27,728,276	21,462,211	34,287,139	23,82104

Anmerkung. Die Einfuhren von gemünztem und ungemünztem Gold und Silber wurden vor dem Monat November 1857 bei dem Zollamt nicht registriert.

(Fortsetzung folgt.)

## Brasilien.

### Jahresbericht des Norddeutschen Bundes-Konsulats zu Ceará für 1867.

Das Jahr 1867 war, wie das vorhergehende, den sich immer mehr fühlbar machenden Folgen des in dieser Provinz aller Sympathien entbehrenden unglücklichen Krieges mit Paraguay unterworfen, die durch die große Entwerthung der Papiervaluta dem auswärtigen Handel nur noch empfindlicher wurde. Diefem gesellte sich dann zu gleicher Zeit die heruntergehende Konjunktur der beiden Haupt-Export-Artikel, Baumwolle und Kaffee, und gegen Schluß des Jahres eine überhandnehmende Trockenheit hinzu, welche für die Kaffeepflanzungen von den nachtheiligsten Folgen war, so daß für die kommende Ernte nicht der dritte Theil einer gewöhnlichen Kaffee-Ernte zu erwarten steht.

Mit der Trockenheit zugleich kamen die niedrigsten Baumwollpreise, in Folge deren in den weiter gelegenen Distrikten die Pflanzler ihre Baumwolle auf den Stauden abandonnirten, da die Kosten des Einsammelns, Reinigens, Packens und Transports den hiesigen Werth überschritten. An manchen Orten hat man die Felder niedergehauen und angezündet, um bei eintretendem Regen Lebensmittel darauf zu bauen, was im Allgemeinen nur als ein großes Glück betrachtet werden kann. Die Baumwolle hatte den Bau des Nöthigsten in den Hintergrund gedrängt und seit 6 Monaten müssen große Quantitäten von Mandiocamehl von den Nebenprovinzen bezogen werden, welches nach und nach von 2 Rthlr. auf 16 Rthlr. pro Zoll-Centner gestiegen war.

Diesen Kalamitäten gegenüber hat sich der Handel im Allgemeinen

gut gehalten, da ihm aus denselben neue momentane Hülfquellen entsprangen. Erstens hatte der Krieg bereits dem Lande so viele Rekruten entzogen, daß die Regierung auf andere Mittel sinnen mußte, um Soldaten zu schaffen und auf den Einkauf von Sklaven verfiel, indem sie mit dem seither nie gekannten Preise von 1300 Miskreis anfang und bis 1500 Miskreis ging. Es wurden in Folge dessen durch die Regierung 123, durch Private 142 Sklaven nach Rio verkauft, letztere, weil die Regierung hier die Mittel zum Einkauf ausgegangen waren. Auf diese Weise kamen 250,000 Rthlr. in Circulation. Es war dies aber nur der Anfang, denn in diesem Jahre weit größere Ankäufe folgten, so daß das Gesamtkapital, welches aus Schwarzen gelöst wurde, auf 1 Million Thaler zu veranschlagen ist. Zweitens brachte die in Folge der Pamprentwerthung eingetretene Agiotage für Silber und Gold manches viele Jahre lang vergrabene und sonst aufgehobene Kapital ans Tageslicht. Auch auf Produktenpreise hatte das Sinken des Cours großen Einfluß und noch ehe die Preissteigerung in Baumwolle von Europa kam, waren die Zufuhren aus dem Innern wieder reichlicher.

Im Allgemeinen bieten die Tabellen über den Handel im vorigen Jahre keinen genügenden Uebersicht, besonders was Importen anbelangt. Der Anfang des Jahres war durch große Zufuhren von Baumwolle begünstigt, und die Monate Mai bis August brachten mehr Fracht als man erwartet hatte; dann aber trat gänzliche Ueberfüllung und am Schluß allgemeines Mißtrauen gegen die kurrenten Zahlungsmittel ein. Das dennoch nach den Zollaufgaben der Import in den letzten 6 Monaten des Jahres 1867 zugenommen hat, findet nur darin seine Erklärung, daß vom 1. Januar ab 15 pCt. aller Zölle in Gold bezahlt werden mußten und daher alles im Entrepot Befindliche bis zum 31. December bezogen wurde.



Nachstehende tabellarische Uebersichten veranschaulichen die Handelsbewegung unseres Plazes im verfloßenen Jahre.

Export von Ceará im Jahre 1867 nach Europa und Brasil-Häfen.

Jahr.	Baumwolle.		Zucker.		Kaffee.		Gummi.		Häute, gefalzene.		$\frac{1}{2}$ gegerbte Häute.		Baumwachs.	
	Zollctr.	Rthlr.	Zollctr.	Rthlr.	Zollctr.	Rthlr.	Zollctr.	Rthlr.	Stück.	Rthlr.	Stück.	Rthlr.	Zollctr.	Rthlr.
1867 .....	76,265	1,780,750	26,923	117,800	31,270	527,681	2,167	71,077	57,572	251,194	2,804	4,031	785	13,738
gegen Export des Jahres 1866...	81,729	1,219,557	31,331	140,990	19,781	381,491	1,349	33,730	47,892	170,830	1,152	1,652	108	2,470
mehr ...	44,536		.		11,489		818		9,680		1,652		677	
weniger..			4,408											

Nach den Häfen des Norddeutschen Bundes wurden in 1867 exportirt:

	Quantität.	Werth.
Baumwolle .....	2,872 Zoll-Etr.	67,044 Rthlr.
Zucker .....	1,003 „	4,395 „
Kaffee .....	16,826 „	283,938 „
Gummi .....	466 „	15,278 „
Häute, gefalzene .....	31,466 Stück	137,664 „
halb gegerbte Häute.....	2,313 „	3,320 „
Baumwachs.....	510 Zoll-Etr.	7,944 „

Werth der Importen und Exporten des Hafens Ceará während der Jahre 1862—1867 (in Milreis).

	I m p o r t			E x p o r t						
	von den Häfen des Auslandes.	Brasilien's.	Total. Rs.	Baumwolle.	Kaffee.	Zucker.	trocken gefalzene Häute.	Verschiebenedes.	nach auswärtigen Häfen.	Total. Rs.
Vom 1. Juli bis 30. Juni:										
1862/3 .....	1,234,933	518,345	1,753,278	659,324	1,349,576	248,654	292,898	123,704	2,282,879	2,674,156
1863/4 .....	1,496,036	269,992	1,766,028	1,420,685	938,176	236,870	296,519	105,353	2,646,971	2,997,603
1864/5 .....	1,384,398	722,395	2,106,693	1,857,586	443,633	174,171	302,724	91,855	2,505,173	2,869,969
1865/6 .....	1,924,284	240,044	2,164,328	2,573,044	426,844	197,928	163,310	79,141	3,180,558	3,440,267
1866/7 .....	2,465,641	421,590	2,887,231	2,270,910	431,337	137,247	261,923	103,526	3,097,713	3,204,943

Daß die kommerziellen Verbindungen dieses Plazes auch im vorigen Jahre zugenommen haben, ist nicht zu verkennen, besonders war dieses auch mit den Häfen des Norddeutschen Bundes der Fall. Schwerlich aber wird in diesem Jahre dasselbe der Fall sein. Eine Ueberfüllung des Marktes mit Genevaer, Bier- und dergleichen Import-Artikeln ist etwas vorübergehendes, anders aber ist es mit Manufakturten.

Die Berliner Drucker können nicht von ihren einförmigen, ewig dasselbe repräsentirenden Mustern abgehen und ihr Genre hat sich überlebt; während im vorigen Jahre an 5000 Stück Rattine von Berlin bezogen wurden, werden es in diesem Jahre, wenn überhaupt etwas davon eingeführt werden sollte, nur wenige hundert Stück sein. In anderen Waagsartikeln aus dem Zollverein ist keine Veränderung zu berichten.

Der Gesamtverkehr in 1867 ist wie folgt:

Es kamen an 59 Schiffe:

7 Preußen, 3 Hamburger, 37 Engländer, 6 Franzosen, 1 Schwede, 2 Spanier, 2 Bremer, 1 Nordamerikaner.

Den Export anlangend ist zu erwähnen, daß von den nach Liverpool und Havre verladenen Häuten der größte Theil, und von der dahin verladenen Baumwolle ca. 5 pEt. nach Hamburg bestimmt war und transit dahin ging.

Wie überall in Brasilien trat auch hier eine Erhöhung des Exportzollses um 2 pEt. am 31. Oktober vorigen Jahres ein, zu der vom 1. Januar dieses Jahres an eine Provinzial-Abgabe an die Kammer von 20 Rs. pro Arroba = 30 Zoll-Pfd. auf alle Export-Artikel hinzukam.

Spiritus war etwas gefragter als im vorigen Monate, doch blieb der Verkehr ein beschränkter. Zufuhren waren nicht, doch wurde der sehr beschränkte Bedarf, welcher auf 45,000 Quart zu veranschlagen ist, durch die hiesigen Lager gedeckt; der Preis ist auf 20 Rthlr. pro 8000 pEt. Lr. im Durchschnitt anzunehmen.

Im Holzgeschäft zeigte sich etwas mehr Leben und haben sich die Preise etwas gebessert, doch sind dieselben noch immer nicht lohnend für früher gemachte Ankäufe.

Stralsund, 8. Oktober. Der Handel unseres Ortes gewann in dem verfloffenen Monat eine ziemlich lebhaftigkeit. Die Ernte war ungewöhnlich frühzeitig beendet worden. Mit der Bestellung des Wintergetreides brauchte man nicht zu eilen; auch war der Acker fast durchgehend noch zu trocken dazu. Der Landwirth konnte daher einen großen Theil seiner Arbeitskräfte zum Ausbreichen des Getreides verwenden, was auch mit Hilfe von Dampfbreschmaschinen vielfach geschehen ist. Eine ziemlich bedeutende Menge Weizen ist bereits ausgebrochen und an den Markt gebracht worden. Die Getreidehändler haben bei den hohen Preisen eine Spekulation in Getreide nicht für rathlich gehalten und es vorgezogen, ihre angesammelten Läger sofort nach England zu verschiffen, wobei, wenn auch nur wenig, doch immerhin etwas Gewinn erzielt worden ist.

Diese Verhältnisse werden allem Anscheine nach auch während des Oktober fortbauern und somit vor Schluß der Schifffahrt ein gutes Quantum Weizen zum Export kommen, wobei es der reichen Ernte dieser Frucht halber auch für den Winter dennoch an Zufuhren nicht fehlen wird.

Wesentlich unterstützt wird der Handel in diesem Jahre durch die Qualität des gewonnenen Getreides, die in ihrem Durchschnitt selten eine so vorzügliche gewesen ist. Fast allein hiervon auszunehmen ist der Hafer, der bei der außerordentlichen Wärme dieses Sommers nicht nur einen geringen Ertrag geliefert hat, sondern auch sehr leicht geblieben ist.

Die Angaben unserer Landwirthe über den ungefähren Ertrag des Weizens von ca. 110, des Roggens von ca. 80, des Hafers von ca. 70 einer zu 100 gerechneten Durchschnittsernte mögen in Ansehung der Scheffelzahl freilich etwas zu hoch gegriffen sein, was aber wohl nicht der Fall sein dürfte, wenn man das schwerere Gewicht des Getreides in Betracht zieht.

Einen guten Ertrag bei gesunder Frucht gewähren die Kartoffeln, deren Preis sich fast täglich ermäßigt und gegenwärtig ca. 22½ Sgr. pro Scheffel beträgt.

Die Ackerbestellung schreitet, durch rechtzeitigen Regen begünstigt, rasch vorwärts. Auf vielen Feldern erblickt man schon das frische Grün des bestellten Roggens, während der Weizen ebenfalls unter günstigen Bedingungen aufgesetzt wird.

Der Rapps und Rübsen, dessen Anbau in den letzten Jahren, wo die Erträge dieser Delfrucht den dafür gemachten Verwendungen wenig entsprechen, hier mehr und mehr abgenommen, hat an vielen Stellen durch Maden- und Raupenfraß sehr gelitten und zeigt so bedeutende Lücken, daß viele Acker werden umgeackert und mit Weizen bepflanzt werden müssen. Der ganze Umfang dieser Beschädigung läßt sich jedoch zur Zeit noch nicht übersehen.

Im Nebereigenschaft fehlt noch jeder lebhaftere Begehr nach Schiffsräumen, und es scheinen selbst die Herbstfrachten keinen höheren Stand annehmen zu wollen. Für einen in Kürze sich kundgebenden Aufschwung dieses Gewerbes ist wenig Hoffnung vorhanden.

Landsberg a. W., 8. Oktober. Die Ergebnisse der letzten Ernte, immer mehr und mehr zu Tage tretend, bestätigen die Ansicht, daß die Resultate für den Landwirth befriedigend sind und berechtigen zu der Hoffnung, daß der bereits im Getreidegeschäft lebhaft sich entwickelnde

Verkehr auch auf weitere Kreise nachwirken und im Allgemeinen eine erhöhte Geschäftsthatigkeit herbeiführen wird. Die Getreidezufuhren im September waren namentlich für diese Zeit recht bedeutend; der erst in der zweiten Hälfte des Monats gefallene Regen hat die Saatbestellung verzögert und da man sich mit der Kartoffelernte auch nicht beeilte, gewann man genügend Zeit zum Dreschen. Das Verzögern der Kartoffelernte ist auch nicht nachtheilig gewesen, da das Kraut grün geblieben und ein Wachsthum noch hat stattfinden können, was aus demselben Grunde auch noch durch den eingetretenen Regen gefördert worden ist.

Die Zufuhren von Weizen zu Konsumtions- und Verladungszwecken beliefen sich auf ca. 100 Bissel, die ihren Weg zu Bahn und Wasser nach Berlin und Stettin nahmen; die dafür bewilligten Preise stellten sich je nach Qualität auf 60—75 Rthlr. pro Bissel.

Das zum Verkauf gekommene Quantum Roggen beträgt circa 800 Bissel. Die Qualität ist sehr schön, selbst der Bruchroggen hat das außergewöhnlich schwere Scheffengewicht von ca. 83 Pfd.; Verladungen fanden meistens an dem Berliner Markt Verrentung, der die besten Preise für diesen Artikel brachte; auch einige Mühlenetablissemens traten als Käufer auf; die Preise schwankten zwischen 53—55 Rthlr. pro Bissel.

Die Zufuhren von Gerste, ca. 200 Bissel, gingen in Hände der Konsumenten über, für kleine wurde 50 Rthlr., für große 53—54 Rthlr. pro Bissel angelegt; Verschiffungen fanden hiervon nur unbedeutend statt.

Ein recht umfangreiches Geschäft entwickelte sich in Hafer; ein Artikel, der von einer großen Zahl von kleinen Besitzern stark gebaut wird und daher frühzeitig von allen Seiten zur Lieferung gelangt, zumal der sehr lockende und lohnende Preis von 30 Rthlr. pro Bissel wohl geeignet ist, die Besitzer zu befriedigen und keine Veranlassung bietet eine abwartende Stellung einzunehmen. Von dieser Frucht sind circa 3000 Bissel zu Wasser und Bahn verladen worden; der größte Theil ging nach Berlin und Potsdam, theilweise für die dortigen Proviant-Kemter bestimmt, ein kleiner Theil nahm seinen Weg nach Stettin, um nach England exportirt zu werden; die bald erheblich gestiegenen Rahnsfrachten ließen aber einen ferneren Export nicht mehr lohnend erscheinen, da die Preise im Auslande sich zu einer verhältnißmäßigen Steigerung nicht bequemen wollten. Die Preise stiegen von 30 Rthlr. auf 32 Rthlr. pro Bissel.

Die Spiritusproduktion ist noch schwach, die Produzenten sind mit der Qualität der Kartoffeln zufrieden, das Quart Maischraum liefert 9 pEt. Die Preise haben sich auf ihrer Höhe nicht behaupten können, da der Ausfall der Kartoffelernte im Ganzen günstiger ist, als man erwartete.

Rappskuchen sind noch recht begehrt und werden mit 2½ Rthlr. pro Ltr. bezahlt.

Der Wasserstand der Warthe hat sich gebessert und ist etwas gestiegen.

Gleiwitz, 8. Oktober. Der Geschäftsverkehr zeichnete sich im Allgemeinen durch eine erfreuliche Lebhaftigkeit aus.

Die immer noch zunehmende Nachfrage nach Steinbohlen konnte trotz der größten Anstrengungen Seitens der Grubenverwaltungen und eines abermaligen Preisaufschlages von einem Sgr. pro Lamm nicht hinreichend befriedigt werden. In Folge dessen ist von mehreren Grubenbesitzern die Anlage neuer Betriebsvorrichtungen auf verschiedenen Zeichen und die Inbetriebsetzung fristender Gruben beschlossen worden. Inwieweit sich nach beiden Richtungen vorgehen läßt, hängt wohl hauptsächlich von der Disponibilität der Arbeitskräfte und Geldmittel ab. In jedem Falle werden mehrere Jahre erforderlich sein, um die Kohlenproduktion quantitativ erheblich steigern zu können. Weil augenblicklich die Nachfrage

Orangen.....	105 Bündel,
	3,000 Stüd,
Limonen.....	17 Bündel,
	29,500 Stüd,
Kolossrübe.....	20,265 „
Kartoffeln.....	221 Barrel,
	2 Risten,
Arrowroot.....	325 Pfund,
Erbsen.....	19,225 Stüd,
Knochen.....	127,904 Pfund,
Pumpkin.....	450 Stüd,
Seife.....	250 Pfund,
	24 Stüd,
Sandelholz.....	5,463 Pfund,
	4 Risten,
Pflanzen.....	4,958 Pfund,
Bechelermer.....	130 „
Kakaonüsse.....	1,702 „
Elfenbein.....	35 Ballen,
Heu.....	71 Häßer,
Gemüse.....	400 Stüd,
Goldfische.....	2 „
Leipressen.....	1 „
Reismühlen.....	1 Riste,
Haifischflossen.....	12 Stüd,
Pferde.....	5 „
Maultiere.....	1 „

#### Ausfuhr nach Deutschland im 1867.

Knochen.....	1,615 Pfund,
Baumwolle.....	2 Ballen,
Kaffee.....	1,785 Pfund,
Chronometer.....	1 Stüd,
Pelzwerk.....	8 Risten,
Jelle (Ochsen).....	243,231 Pfund,
(Pferde).....	460 „
Erbsen.....	925 Stüd,
Eisen, altes.....	45,557 Pfund,
Elfenbein.....	17,548 „
Melasse.....	7,859 Gallonen,
Wallfischthran.....	135,935 „
Spermithran.....	5,079 „
Kokosnußöl.....	21,357 „
Seehundsthran.....	7,500 „
Reis.....	1 Faß,
Faßbauben.....	19 „
Zucker.....	8,160 Pfund,
	11 Bündel,
Talg.....	57,830 Pfund,
Schilbpalt.....	131 „
Fischbein.....	117,439 „
Wolle.....	456,011 „
Baumwolle.....	2 Risten.

Gesamtwert 219,591 Doll. 89 Cts., gegen 1866 173,767 Doll.

33 Cts.

## Mittheilungen.

Berlin, 23. Oktober. Am 30. Mai 1869 wird auf die Dauer von 2 bis 4 Wochen in der Ausstellungshalle am Schützenhause zu Leipzig eine Preis-Ausstellung von Maschinen, Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Mälerei, Bäckerei und der mit diesen Branchen in direktem Zusammenhang stehenden Landwirtschaft stattfinden, zu welcher auch ausländische Erzeugnisse zugelassen werden sollen.

Bromberg, Oktober. Nachdem die diesjährige Ernte als beendet zu betrachten, sind die Resultate derselben, nach uns von verschiedenen Seiten zugegangenen Berichten, dahin zusammen zu fassen, daß die Winterseeten, Weizen und Roggen, einen befriedigenden Ertrag geliefert haben, dagegen die Sommerung, als Gerste, Hafer und Erbsen in den einzelnen Kreisen und in diesen wieder auf den in denselben belegenen Besitzungen sehr verschieden ausgefallen sind, je nachdem letztere des Segens des in diesem Jahre nur spärlich gefallenen Regens theilhaftig geworden sind oder nicht, und ist hiernach das Ergebnis der Sommer-Soeten im Durchschnitt als mangelhaft anzunehmen. Mit dem Ertrag der Kartoffeln kann man im Ganzen genommen sich ziemlich zufriedenstellend erklären, da die geringe Ernte auf sandigem Boden, welcher vorzugsweise zum Anbau benutzt wird, durch den sehr reichen Ertrag auf fettem Boden ausgeglichen wird. Vereinzelt Klagen über Faulen dieser Frucht sind wohl nicht maßgebend, da dieser Uebelstand nur da Platz gegriffen zu haben scheint, wo die Besitzer aus Furcht, die Frucht könne bei der anhaltenden Trockenheit und plötzlich eintretendem Regen durchwachsen, dieselbe früher ausgenommen haben, als es zeitgemäß war. Was zu Befürchtungen, in Betreff Futtermangels, Raum geben könnte, wäre allein in dem gänzlichen Mistraths des zweiten Heu- und Kleeschnitts zu suchen, dagegen tritt diesem wieder der ganz vorzügliche Ausfall der ersten Heu- und Kleernte, sowohl in Quantität als Qualität, gegenüber.

Unter diesen Umständen blieb das Getreide-Geschäft im verfloffenen Monate sehr stille, namentlich auch, weil die Zufuhren sehr spärlich zu Markte kamen, indem die Besitzer mit der Bestellung der Felder noch vollauf zu thun haben und erst nach Beendigung derselben mit dem Erdrusch kräftig vorgehen. Außerdem waren auch die Berichte aus England wenig animierend für Weizen und wurden in diesem Artikel nur von Konsumenten Ankäufe gemacht. Die Preise sind, mit Ausschluß von alten und feinen frischen Sorten, um circa 3 Rthlr. pro Wispel niedriger angenommen und stellen sich auf 68 bis 75 Rthlr. pro 2125 Pfd.

Mit Roggen verhält es sich anders, da bei dem bedeutenden Futtermangel in England größere Quantitäten dorthin, ebenso auch zum Konsum nach Norwegen und Schweden verladen wurden. Vorräthe sammelten sich demzufolge nicht an und die Preise stiegen, bei der sich in Berlin einstellenden Spekulation à la hausse, eine Aufbesserung von ca. 2 Rthlr. pro Wispel und wurde hier in Folge des günstigeren Berliner Marktes bis 53 Rthlr. pro 2000 Pfd. bezahlt.

Für Gerste und Hafer ist eine Preis-Besserung nicht, wohl aber für Erbsen um ca. 3 Rthlr. pro Wispel zu notiren, es wurde bezahlt für

Gerste 48 bis 50 Rthlr.,

Hafer 28 „ 30 „

Erbsen 52 „ 55 „

Das Geschäft in Delsaaten blieb auch stille; die Zufuhren haben ganz aufgehört und die Vorräthe in Händen der Händler sind hier auch nur geringe; in Radel dürften noch einige größere Lager vorhanden sein. Als nominelle Preise können für Rübsen und Raps 72 bis 74 Rthlr. pro Wispel angenommen werden.



kleinen Schwankungen auf und ab, doch im Wesentlichen auf demselben Standpunkte.

Obgleich die Preise der Mohairs und Englischen Wollen der fallenden Bewegung der Baumwolle nicht folgten, so wirkte letztere dennoch drückend auf die Preise der Möbel- und Schuhplättche, und das Verhältniß der Rohmaterialpreise zu denen der fertigen Waare gestaltete sich immer mehr zum Nachtheil der letzteren. Der Verkauf des Fabrikats bleibt in Folge dessen schleppend und nur zu unlohnenden Preisen möglich.

Die letzte Leipziger Messe war für den Verkauf von Textilfabrikaten unseres Bezirks im Ganzen eine ungünstige. Butter und Speck blieben auch im September zu hohen Preisen in guter Frage.

Ungeachtet des ziemlich starken Bedarfs in Spiritus und Rüchöl blieben die Preise dennoch flau und etwas wechsend. Der Verkehr in Getreide war unbefriedigend und der Abzug nur gering. Außer Weizen haben sich indeß sämtliche Cerealien, besonders das Futterkorn, sehr im Preise gehalten.

Mälzfabrikate waren während des ganzen Monats zu mäßig lohnenden Preisen in ziemlich guter Frage.

Ende September c. wurde hier bezahlt der Scheffel

Weizen mit 92½ Sgr.,	
Roggen „ 70 „	
Gerste „ 72½ „	
Hafer „ 40 „	
Kartoffel „ 24 „	

Ueber die Kartoffelernte der hiesigen Gegend haben wir zu berichten, daß der Ertrag derselben im Ganzen ein weit besserer ist, als man mit Rücksicht auf die große Trockenheit hoffen und erwarten dürfte. Der Ertrag auf gutem und schwerem Boden ist ein recht guter, auch läßt hier die Qualität nichts zu wünschen übrig; auf leichtem und sandigem Boden dagegen ist dieser Ertrag ein dürftiger, auch ist die Qualität nicht besonders, weil die Knolle theilweise ausgewachsen ist.

Die Bestellung der Winteraatsfelder ist bei günstiger Witterung vor sich gegangen und nahezu beendet.

Donabrück, 12. Oktober. Der ersahnte Aufschwung des Geschäfts ist auch in dem abgelassenen Monat noch nicht eingetreten, hauptsächlich weil der Geldmangel bei der niederen Bevölkerung immer noch fühlbar bleibt und die Klagen über die schlechte Bezahlung alter Forderungen fortbauern. Wenn einerseits der Großist Anstand nimmt, seinen Abnehmern größeren Kredit zu gewähren und seine Buchforderungen auszuheben, zeigt andererseits der Detaillist wenig Neigung zur Ertheilung neuer Aufträge, weil es ihm an geregelter Absatz fehlt und er ebenfalls genöthigt war, seiner kleinen Kundschaft in den letzten beiden schlechten Jahren zu kreditiren, so daß es ihm schwer wird, seine älteren Schuldenposten zu tilgen. Die erwartete Besserung dieses Zustandes nach der diesjährigen guten Ernte ist noch nicht eingetreten, weil der Landmann, bei dem schönen Wetter dieses Herbstes mit der Bestellung seiner Felder beschäftigt, wenig Zeit zum Ausbruch seines Getreides übrig hat. Es ist deshalb bis jetzt auch nur so viel neues Getreide zu Markte gekommen, daß der Bedarf für den hiesigen Konsum gedeckt werden konnte, und ist das Getreidegeschäft in Folge dessen wenig belebt. Die Preise sind gegenwärtig für

Weizen auf 3 Rthlr. 25 Sgr.	
Roggen „ 2 „ 26 „	} per 100 Pfd.
Gerste „ 2 „ 27 „	
Hafer „ 2 „ 22 „	

anzunehmen. Das Leinengeschäft blieb auch im vorigen Monat, bei der Regel zu den Monaten gehört, in welchen die Frage nach Leinen lebhaft zu sein pflegt, schleppend, und die Preise der Handgarn-Leinen gingen

an den Beugen wiederum, wenn auch unbedeutend, herunter. Die Produktion war schwächer als im vorigen Jahre. Für den Export nach Venezuela wurden erfreulicher Weise wieder kleine Posten gehandelt und es scheint, als ob das Geschäft dorthin sich endlich wieder entwickelt. Die Frage nach Leinen für Südamerikanische und Westindische Plätze blieb dagegen leblos. Garnpreise sind, trotz des flauen Leinengeschäfts, sehr fest, und die Spinnereien haben auch für die hier zur Verwebung gelangenden, meistens groben Nummern Aufträge auf längere Zeit hinaus. Begründet ist diese Thatfache durch die vermehrte Frage nach Maschinengarn-Leinen, während Handgarn-Gewebe, in Folge der durch die vorjährige Flachs-Misernte herbeigeführten schlechten Qualitäten, wenig Beachtung finden. In der Situation des Tabak- und Cigarren-Geschäfts ist eine nennenswerthe Aenderung nicht eingetreten; es scheint als ob man über die Schwierigkeiten, welche die neue Methode bei der Cigarren-Fabrikation mit sich brachte, allmählig hinweg kommt. Die neue Saison im Eisenwaarengeschäft verspricht eine lebhaftere zu werden, weil die alten Bestände von Speck und Schinken in den letzten Monaten zu guten Preisen vollständig abgesetzt worden sind. Die in unserem gehorsamsten Bericht vom 12. März d. J. erwähnte „Aktien-Gesellschaft Eisen- und Stahlwerk zu Donabrück“ hat sich nunmehr konstituiert, nachdem die ersten 600,000 Rthlr. des Aktienkapitals gezeichnet sind, und wird mit der Ausführung der Bauarbeiten noch in diesem Winter beginnen.

Siegen, 10. Oktober. Der Gang der Geschäfte ist im Monat September unverändert, man kann sagen, im Allgemeinen befriedigend geblieben, und wenn auch in einzelnen Branchen, theils mit, theils ohne Grund noch immer über schlechte Preise geklagt wird, so ist doch von einem Arbeitsmangel nirgends mehr die Rede; wohl aber sind die meisten hiesigen Werke, besonders die Puddlings-, Hammer- und Walzwerke bei angestrengtester Thätigkeit kaum im Stande, die eingehenden Aufträge nach Wunsch zu effectuiren.

Auf Eisenblech sind sehr bedeutende Aufträge erteilt worden, und die Blechwalzwerke sind in vollster Thätigkeit. Leider ist diese bei den nur mit Wasserkraft arbeitenden Werken durch die große Trockenheit sehr beeinträchtigt worden. Die Blechpreise wurden allgemein Anfangs August um 2 Rthlr. pro 1000 Pfd. erhöht, und die Abnehmer haben sich darin gefügt; ebenso scheint die seit vorigem Monat von den Walzwerksbesitzern beschlossene abermalige Erhöhung von 3 Rthlr. pro 1000 Pfd. durchzugehen, da der Bedarf an Blech sehr groß ist, und die Abnehmer fortwährend auf rasche Ausführung der Aufträge bringen.

Der Bergbau ist im schwunghaften Betriebe und die Eisenerze finden nach allen Richtungen hin zu früheren Preisen ihren regelmäßigen Absatz. Ein großer Nutzen wäre unserer Industrie durch die Ausführung des schon älteren Projekts, betreffend den Bau einer Eisenbahn nach Eiserfeld, dem reichsten Erzdistrikt der nächsten Umgebung, erwachsen; es waren zu diesem Zwecke vor einigen Tagen Direktionsmitglieder der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft hier anwesend, welche jedoch die Ueberzeugung gewonnen, daß große Terrainschwierigkeiten, wozu namentlich die Herstellung von zwei festen Brücken über die Sieg gehören, außerdem der nothwendige Ankauf sehr werthvoller Wiesen und anderer Grundstücke in keinem Verhältnisse zu den muthmaßlichen Auskosten auf die Rentabilität dieser Eisenbahn stehen.

Die vorhandenen großen Vorräthe von Roheisen sind durch den eingetretenen größeren Konsum wesentlich reduziert und man darf hoffen, daß auch für diese Branche, welche unter den ungünstigen Geschäftsverhältnissen am Schwersten zu leiden hatte, bessere Zeiten bevorstehen, aber so lange nicht die Eisenbahnfrachten ermäßigt, oder wenigstens die Tariffsätze für Steinkohlen, Roark n. mit denjenigen für Eisenerze gleichgestellt werden, ist außer Erringung der Zinsen an weiteren Gewinn bei dem Hochofenbetriebe hier nicht zu denken.

Für Spiegeleisen, welches im Laufe des Sommers nur geringen Absatz gefunden, sind wieder einige Aufträge für England eingetroffen, deren Ausführung aber wegen des geringen Wasserstandes im Rhein sehr erschwert und verteuert worden ist.

In Blei und Bleiglätte findet zu angemessenen Preisen hinreichender Absatz statt. Gehaltreiche Bleierze werden von auswärtigen Schmelzhütten sehr gesucht und gut bezahlt, dagegen bleibt Kupfer vernachlässigt.

Im Kohlenberggeschäft haben sich die in unserem vormonatlichen Bericht ausgesprochenen Hoffnungen verwirklicht. Da die Zufuhren zur Leipziger Michaelis-Messe diesmal schwächer als auf früheren Messen waren, konnte man bei dem regen Bedarf auf ein lebhaftes Geschäft rechnen. Bereits am Eröffnungstage wurden ansehnliche Käufe abgeschlossen, am zweiten Tage trat in Folge Regenwetters eine kleine Störung ein, dagegen entwickelte sich am Montag, als am dritten Tage der Messe, ein so bedeutendes Geschäft, daß für Dienstag nur noch einzelne Reste übrig blieben, welche auf erstes Angebot sofort ihre Käufer fanden.

Die Preise stellten sich für gute Mess-Primawaare auf 49 bis 51 Rthlr. pro Centner, für reine Primawaare auf 50 bis 52 Rthlr. und für Secunda-Eigener-Kohlen in Bürden von 180 bis 200 Pfd. auf 45 bis 46 Rthlr., also für die besseren Qualitäten um 1 bis 2 Rthlr. höher als auf den vorangegangenen Messen in Hannover und Braunschweig. Auch leichtes Leder von 150 bis 170 Pfd. die Bürde war sehr begehrt, doch wenig am Plaze und erzielte fast dieselben Preise wie schweres Leder.

Wie auf der Ostermesse sind auch diesmal wieder mehrere Händler leer nach Hause gegangen, da sie theils zu spät kamen, theils die höheren Forderungen nicht bewilligen wollten und werden jetzt gezwungen, ihren Bedarf direkt zu decken und vielleicht noch höhere Preise bewilligen zu müssen.

Da den ganzen Sommer hindurch ein für den Konsum äußerst ungünstiges Wetter herrschte, der Verlauf der Michaelismesse aber ein befriedigender war, so läßt sich wohl mit Sicherheit erwarten, daß im Herbst und Winter, der Jahreszeit des Hauptbedarfs, die Kauflust sich erhalten wird, und die Preise mindestens unverändert bleiben, um so mehr, da in diesem Herbst wahrscheinlich weniger getrocknet wird als sonst, um den Ausfall in rohen Häuten per Campagne 1867—1868 einigermaßen auszugleichen. Die Folge hiervon wird sein, daß auch für die nächsten Jahre keine großen Vorräthe zu Lager kommen, und daß bei der anhaltenden Nachfrage die günstige Konjunktur im Kohlenberggeschäft weitere Fortschritte machen wird.

Crefeld, 8. Oktober. Die Thätigkeit der Seidenwaarenfabriken unseres Geschäftsbezirks hat im Allgemeinen etwas nachgelassen. Satin ist nur noch in schwarz einigermaßen begehrt. Glacé-Stoffe zu Kleibern sind gesucht, aber die Rohseide ist zu theuer, als daß solche Kleiderstoffe einen belangreicheren Verbrauch finden könnten, der auf eine größere allgemeine Thätigkeit der Fabriken von wesentlichem Einfluß wäre. Die Sammet- und Sammetbandfabriken blieben anhaltend beschäftigt.

Die Preise der Rohseide wurden namentlich in den besten Italiener-

ischen Sorten sehr hoch gehalten; die Fabrikanten aber sind größtentheils abwartend und beschränken ihre Einkäufe auf momentanen Bedarf.

In der hiesigen Trocknungsanstalt wurden 44,356 Pfd. konditionirt, von denen

39 pEt.	aus Lombardischen,
28 „	„ Piemontesischen,
10 „	„ Japanesischen,
8 „	„ Chinesischen,
13 „	„ Bengal,
2 „	„ diversen

Seiden bestanden.

Das Geschäft in Olabach und Umgegend blieb im verflossenen Monat ziemlich unverändert. Die Preise der Baumwolle waren fortwährend schwankend, neigten indeß im Allgemeinen mehr zum Fallen, als zum Steigen. Dies wirkt natürlich noch fortwährend lähmend auf das Geschäft, indem alle Käufer sich zwartend verhalten. Einzelne mechanische Webereien arbeiten ziemlich flott, indeß ist es im Allgemeinen nicht so lebhaft, wie es in früheren Jahren um diese Zeit wohl der Fall war. Die Nachrichten von der Leipziger Messe klangen auch nicht ganz günstig; es soll zwar ziemlich viel gekauft worden sein, jedoch zu gedrückten Preisen.

Die Zucker-Raffinerien in Herdingen sind ziemlich lebhaft beschäftigt. Die Destillieren werden im Allgemeinen schwach betrieben.

Im Getreidehandel war ein mäßiges Geschäft bei wenig veränderten Preisen. Nach dem letzten Marktberichte wurde bezahlt

für Weizen	pro 200 Pfd.	7 Rthlr.	25 Sgr.
„ Roggen	„ „ „	6	10
„ Gerste, oberl.	„ „ „	6	17½
„ Hafer, neuen	„ „ „	5	20
„ „ alten	„ „ „	6	—
„ Kartoffeln	„ 100	—	25

Der Ausfall der Ernte in hiesiger Gegend im Ganzen entspricht, was die Winterfrucht — Weizen, Roggen und Wintergerste — anbelangt, einer guten Mittelernte; die Sommerfrucht dagegen — Hafer, Sommergerste und Buchweizen — hat durch die lange anhaltende Dürre nur ein schlechtes Resultat ergeben — höchstens die Hälfte der Ernte von 1867. Ebenso ist durch die Dürre eine Vertheuerung vieler Lebensmittel und ein großer Mangel an Viehfutter eingetreten, wodurch der Landmann empfindliche Einbuße erleidet.

Die Frühkartoffeln sind gut ausgefallen; die Spätkartoffeln leiden an Zwelwachs, der der Qualität schaden wird, sonst erwartet man einen ziemlich reichlichen Ertrag.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 109, 110, 111, 112, 113 und 114 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.  
Gedruckt in der Königl. Preuss. Ober-Post- und Verlagsbuchdruckerei (R. v. Deder).

**Bezeichnet jeden Freitag.**  
Aufgaben und Lösungen  
zu den Rechnungen sollen am  
Freitag oder auf dem Wege  
des Buchhandels an die Redak-  
tion gelangen. Ein-  
zelne Nummern werden mit  
24 gr. p. Bg. berechnet. Der  
Jahrgang besteht aus 5 Bän-  
den. Der Preis für jeden  
Band einer jeden Jahrgang  
best. Porto beträgt 2 Lfr.  
Nr. 45.

# Preussisches

# Handelsarchiv.

## Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie  
Land- und Seepostämter, nehmen  
Bestellungen darauf an; für  
Frankfurt, Bremen u. Leipzig  
gel. 4 Lfr. in Frankfurt, von  
Leipzig 3 Lfr.; für Groß-  
britannien u. Irland 2 Lfr. 6 Sgr.  
in London, 2 St. Ann's Lane;  
für Italien 2 Lfr. 6 Sgr. 6 Dgr.  
für Spanien, für Griechenland u.  
Egypten 2 Lfr. 6 Sgr. 6 Dgr.  
Belgien 2 Lfr. 6 Sgr. 6 Dgr.; für die  
Länder d. R. d. Osterr. Post-  
amt zu Wien.

**Nr. 45.\*) Berlin.** Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder). **6. November 1868.**

**Inhalt: Gesetzgebung: Norddeutscher Bund:** Verord-  
nung, betreffend die Einführung des Gesetzes wegen Besteuerung des  
Braumalzes, vom 4. Juli 1868 (Bundesgesetzbl. S. 375) und des  
Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins, vom 8. Juli  
1868 (Bundesgesetzbl. S. 384) in verschiedenen Preussischen und Ham-  
burgischen Gebietstheilen. Vom 19. Oktober 1868. S. 559. —  
**Oesterreich:** Gegenseitige Zulassung Oesterreichischer und Französi-  
scher Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, mit  
Ausschluss von Versicherungsgesellschaften zum Geschäftsbetriebe. 570. —  
**Argentinischer Freistaat:** Auszug aus dem Stempelgesetz vom  
3. September 1867. 570. — **Chile:** Dekret vom 13. Juli 1868,  
betreffend den Hafen Punta Arenas. 570.

**Statistik: Norddeutscher Bund: Mecklenburg:** Jahres-  
bericht des Preussischen Konsulats zu Wismar für 1867. 570. —  
**Württemberg:** Jahresberichte der Württembergischen Handels- und  
Gewerbekammern für das Jahr 1867. 574. — **Frankreich:** Handel  
und Schifffahrt von Marseille in 1867. 588. — Produktion und Ver-  
brauch von Rübenzucker von Beginn der Campagne 1867--68 bis zum  
Ende des Monats August 1868. 591. — **Großbritannien:** Stati-  
stische Uebersicht für Großbritannien für 1853--1867. 593. — **Vera:**  
Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Laona für 1867. 598.

**Mittheilungen:** Altona 603. Bielefeld 603. Halle a. S. 603.  
Magdeburg 603. Düsseldorf 604. Cassel 604.

## Gesetzgebung.

### Norddeutscher Bund.

Verordnung, betreffend die Einführung des Gesetzes  
wegen Besteuerung des Braumalzes, vom 4. Juli  
1868 (Bundesgesetzbl. S. 375) und des Gesetzes,  
betreffend die Besteuerung des Branntweins, vom  
8. Juli 1868 (Bundesgesetzbl. S. 384) in verschie-  
denen Preussischen und Hamburgischen Gebietstheilen.  
Vom 19. Oktober 1868.

(Bundesgesetzbl. Nr. 31.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u.  
verordnen, auf Grund der Gesetze wegen Besteuerung des Brau-  
malzes und wegen Besteuerung des Branntweins in verschiedenen  
zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen  
vom 4. beziehungsweise 8. Juli 1868, im Namen des Norddeut-  
schen Bundes, was folgt:

\*) Berichtigung: Die am 30. Oktober erschienene Nummer des  
Handels-Archivs ist irrthümlich als Nr. 45 statt Nr. 44 bezeichnet worden.  
Dressd. Handels-Archiv 1868. II.

Das Gesetz wegen Besteuerung des Braumalzes in verschie-  
denen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebiets-  
theilen vom 4. Juli 1868 (Bundesgesetzbl. S. 375)<sup>1)</sup>, und das  
Gesetz, betreffend die Besteuerung des Branntweins in verschiedenen  
zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten und Gebietstheilen,  
vom 8. Juli 1868 (Bundesgesetzbl. S. 384)<sup>2)</sup> treten in denjenigen  
Theilen des Gebietes der freien und Hansestadt Hamburg, welche  
am 1. November d. J. dem Zollverein angeschlossen werden, sowie  
in den nachstehend genannten Preussischen Gebietstheilen, nämlich:  
den Dörfern Hohenfelde, Hamfelde und Röhfel, dem Preussischen  
Antheil der Landschaft Kirchwarder und den Elbinseln Overhagen  
und Finkenwarder-Blumensand, am 1. November d. J. in Wirk-  
samkeit.

Urkundlich unter Unserer Hochsteigenhändigen Unterschrift und  
beglaubtem Bundes-Insigel.

Gegeben Baden-Baden, den 19. Oktober 1868.

(L. S.) Wilhelm.

Graf von Bismarck-Schönhausen.

<sup>1)</sup> Hand.-Archiv 1868 II. S. 69.

<sup>2)</sup> Hand.-Archiv 1868 II. S. 73.

## Oesterreich.

**Gegenseitige Zulassung Oesterreichischer und Französischer Aktien-Gesellschaften und Kommandit-Gesellschaften auf Aktien, mit Ausschluß von Versicherungs-Gesellschaften, zum Geschäftsbetriebe.**

**Rundmachung des Ministeriums des Innern vom 12. Oktober 1868.**  
(Austria Nr. 43.)

Von Seite des k. k. Ministeriums des Innern wird mit der **Wirksamkeit für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder** bekannt gemacht, daß die Oesterreichischen und Französischen Aktien-Gesellschaften und Kommandit-Gesellschaften auf Aktien, mit Ausschluß der Versicherungs-Gesellschaften, auf Grund des ermittelten Bestandes der Reziprozität, und zwar die Oesterreichischen in Frankreich in Gemäßheit des Kaiserlich Französischen Dekretes vom 20. Juni 1868<sup>1)</sup>, die Französischen aber in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern in Gemäßheit des Kaiserlichen Verordnungs vom 29. November 1865 (R. G. Bl. Nr. 127)<sup>2)</sup> gegen Beobachtung der in den betreffenden Staatsgebieten bestehenden einschlägigen gesetzlichen Vorschriften gegenseitig zum Geschäftsbetriebe zugelassen werden.

## Argentinischer Freistaat.

**Auszug aus dem Stempelgesetz vom 3. September 1867.**

(Annales du commerce extérieur No. 1772.)

Art. 3. Der Stempel für Kontrakte zwischen Matrosen und Schiffsführern beträgt 12 Ets. (0 Frcs. 61,5 Ets.)

Art. 4—6. Ein Stempel von 25 Cents (1 Frcs. 28 Ets.) ist zu zahlen:

von Passirscheinen, Erlaubnisscheinen oder Polizen für die Expedition der Waaren bei den Zollstätten des Landes;  
für das erste Blatt des einen Exemplars der Abhängungsmanifeste von Schiffen, welche von einer Küste des Freistaates zur andern segeln, wenn ihre Tragfähigkeit 50 Tonnen nicht übersteigt und für die Besuche um Aufmachung resp. Schließung ihrer Register.

Bei einer Tragfähigkeit von 51—100 Tonnen betragen die bezüglichen Stempel das Doppelte, bei einer Tragfähigkeit von mehr als 100 Tonnen das Dreifache.

Art. 7. Ein Stempel von 1 Piafter (5 Frcs. 13 Ets.) ist zu entrichten für das erste Blatt der Manifeste von Postdampfschiffen.

Art. 8, 10, 11. Einen Stempel von 2 Piafter 50 Cents (12 Frcs. 82 Ets.) tragen: das Schiffspatent für Küstenfahrer von weniger als 50 Tonnen Tragfähigkeit und das erste Blatt des Abhängungsmanifestes von Schiffen gleicher Tragfähigkeit, welche aus dem Auslande kommen, sowie die Besuche um Aufmachung resp. Schließung ihrer Register. Die bezüglichen Abgaben steigen bei Schiffen der letzteren Art von 51—100 Tonnen auf 5, bei Schiffen von mehr als 100 Tonnen auf 10 Piafter.

<sup>1)</sup> Vergl. Pr. Hand.-Archiv 1868 I. S. 104.

<sup>2)</sup> Vergl. Pr. Hand.-Archiv 1865 II. S. 728.

Art. 9. 3 Piafter Stempel haben die beladen nach fremden Häfen versegelnden Schiffe für jedes Blatt (pli) des Zollfreischeins (passe-avant de référence) zu entrichten.

Art. 14. Der Stempel ist von Demjenigen zu erlegen, welcher die bezüglichen Dokumente präsantirt.

Art. 15. Wer stempelpflichtige Dokumente auf ungestempeltem Papier präsantirt, hat den 10fachen Betrag des gesetzlichen Stempels als Strafe zu erlegen. Ist ein geringerer als der gesetzlich erforderliche Stempel vorhanden worden, so wird die Strafe von der Differenz zwischen dem wirklich verwendeten und dem vorzuschreibenden Stempel berechnet.

Art. 16. Dieser Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1868 in Kraft.

## Chile.

**Dekret vom 13. Juli 1868, betreffend den Hafen Punta Arenas.**

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der in der Magelhans-Strasse gelegenen Kolonie Punta Arenas ist durch Dekret vom 13. Juli c. die Eigenschaft eines Nebenhafens der Republik Chile beigelegt, und gleichzeitig bestimmt worden, daß die Funktionen der (vom Hauptzoll-Amte zu Valparaiso abhängigen) Zollverwaltung von dem Secretair der Bezirks-Regierung der Kolonie Magallanes versehen werden sollen.

## Statistik.

### Norddeutscher Bund.

#### Mecklenburg.

**Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Wismar für 1867<sup>1)</sup>.**

Eine Rückschau auf das Jahr 1867 wird dasselbe zwar im Vergleich mit dem vorausgegangenen und seinen wetterschütternden Ereignissen als ein weniger bewegtes erkennen lassen; dennoch aber hat die unauffhaltsam sich vollziehende Neugestaltung Europas die Gemüther nicht zur vollen Ruhe kommen lassen und hat diesem Jahre eine für alle Verkehrsverhältnisse schwer wiegende Bedeutung verliehen. Die im Anfange desselben durch die scheinbare Beruhigung des politischen Lebens und durch die fortschreitende staatliche Neubildung Deutschlands geweckte Hoffnung auf Hebung der gedrückten Handelsverhältnisse wurde durch manche neue Verwickelungen auf dem großen Weltchauplatz — die Luxemburger Frage, später die Unruhen in Italien, sowie die bedrohliche Stellung Frankreichs in der Römischen Frage — fortwährend wieder getrübt; das Vertrauen schwand, der Geschäftsmann hielt sich von dem größeren Verkehr vorsichtig zurück und ließ gar oft dargebotene Gelegenheiten zu voraussichtlich vortheilhaften Unternehmungen unbenutzt vorübergehen, obgleich in der Regel das Geld, eben weil es im Allgemeinen weniger benützt wurde, billig zu haben war. So erklärt sich, daß das Geschäft des eben verflossenen Jahres im Ganzen sich zu einem höchst gedrückten und nachtheiligen gestaltete und daß der Geschäftsbruch ebenso wie in allen übrigen Verkehrsändern, so auch in Mecklenburg, sich fühlbar machte.

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 I. S. 395.



Dagegen fällt man hier in Mecklenburg mit Befriedigung die in dem abgewichenen Jahre rasch fortgeschrittene Verschmelzung der einzelnen Elemente zu den großen Ganzen des Norddeutschen Bundes; man erkennt an, daß die von Preußen ausgehenden Verbesserungen, so vieler Institutionen den Fortschritt auf wirtschaftlichem Gebiete zu unabweislichen Folgen haben müssen, begrüßt daher mit Vertrauen den Ausbau der Bundeseinrichtungen, und wenn auch geringere reagierende Strömungen bemerkbar sind, so ist doch der Wunsch allgemein, daß die einheitliche Gestaltung des Bundes und das innigste Aufgehen Mecklenburgs in denselben sich möglichst rasch vollziehe.

Die Bundesgesetzgebung übt auf Mecklenburg einen unberechenbaren Einfluß aus, indem sie die Regierung zwingt, jetzt mit allem Ernste die Hand anzulegen an die Wenderung mancher schon längst als unhaltbar erkannter Zustände und Einrichtungen; es macht sich selbst die Ueberzeugung allgemein geltend, daß die Aufgaben der Zeit mit der gegenwärtigen Mecklenburgischen Landesverfassung nicht mehr zu lösen sind und daß auch rücksichtlich der letzteren eine Konformität mit den übrigen Bundesländern hergestellt werden müsse.

Die materielle Lage Mecklenburgs hat sich im verflossenen Jahre trüber gestaltet, als man Anfangs erwarten durfte; reiche Ernten nur können diesem Lande, das fast nur auf den Ackerbau angewiesen ist und keine nennenswerthe Industrie besitzt, Hülfe bringen; daß die letzten Ernteresultate weit hinter den beschiedenen Wünschen zurückgeblieben sind, dafür liegen Beweise in mehr als genügender Anzahl vor. Fast keine einzige Kornart zeigt den Ertrag einer Normal-Ernte. Den geringsten Ertrag hat der Roggen geliefert, er litt am meisten an der Ungunst der Witterung. Mancher Landmann hat kaum die Ausfaat wiedergewonnen und unter den günstigsten Verhältnissen hat man es wohl nicht über das siebente Korn gebracht, also höchstens  $\frac{2}{3}$  einer gewöhnlichen Ernte erzielt. Dieser geringe Ausfall der Brodfrucht-Ernte trifft die unbemittelten Stände am empfindlichsten und trägt bittere Noth in manches Haus hinein, da auch die Kartoffeln kaum die Hälfte des gewöhnlichen Durchschnitt-Ertrages lieferten. Etwas günstiger steht es mit dem Weizen. Das Sommergetreide und die Hülsenfrüchte — namentlich Hafer und Wicken — lohnten besser, so daß man hier und da das zehnte Korn gewann. Futterkräuter und Stroh sind reichlich geworden und erleichtern es dem Landmann wesentlich, das Vieh auch ohne Zugabe von Kraftfutter gut zu nähren und den Viehstand vollständig zu erhalten.

Die seit Jahren herrschende Geldklemme hat unter solchen Verhältnissen sich nur vergrößern können und hat einen trüben Einfluß auf alle diejenigen Landwirthe ausgeübt, welche ohne reichliche Mittel Güter und Ländereien an sich gebracht haben; manche Pächter der Großherzoglichen Kammer z. B. haben ihr Vermögen zusehnd und müssen die Pachtung zurückgeben, und die kleineren Oekonomen, wie die Erbpächter, gerathen dadurch so sehr ins Gedränge, daß sie zur Zeit auf ihre Hüfen kein Geld anzuliehen vermögen. Für den großen Grundbesitzer und den großen Geschäftsmann dagegen verlief der letzte Johannistermin im Allgemeinen ganz günstig, ihnen war zu 4  $\frac{1}{2}$  pEt. Zinsen hinreichend Geld zugänglich, und erst im Herbst, als der Gutsbesitzer und der Handelsstand größeren Kapitalbedarf nöthig hatte, steigerte sich der Zinsfuß auf 5 bis 5  $\frac{1}{2}$  pEt. Erst jetzt vermochte der Landmann den geringen Ertrag seiner Ernte zu übersehen und da auch die Oelfrucht-Ernte fast gänzlich mißgelingen war, so konnte er dem Geldmarkte nicht wie sonst Kapitalien zuführen, sondern mußte auf denselben Anleihen machen. Diese Anleihen geschahen nun vielfältig zu sehr niedrigen Zinssätzen auch bei den städtischen Sparkassen, wodurch theils der große Grundbesitz (namentlich die Rittergüter) über den realen Werth hinaus gefördert, andererseits die Beleihung auf städtische Hypothek so sehr erschwert wird, daß die Hausbesitzer kaum gegen erste Sicherheit Gelder bekommen können und daß ihnen bei

den vielfältig erfolgten Kündigungen im nächsten Termine große Kalamität bevorsteht.

Wenn nun das Geld so schwer für städtische Grundbesitzer zu beschaffen ist, so dürfte die Ursache nicht allein in der Beschränkung liegen, welche der große Grundbesitz bei der Anleihe aus den Sparkassen genießt, sondern auch darin, daß durch die Auswanderung von ca. 60,000 Köpfen während der letzten 25 Jahre dem Lande große Kapitalien — man schätzt sie auf ca. 5 Mill. Thaler — entzogen sein mögen, die früher meistens auf den Sparkassen belegt gewesen oder in städtischem Grundbesitz gesteckt haben. Das Kapital zieht sich somit immer mehr aus den städtischen Hypotheken zurück und die Reizmittel der auswärtigen Staatsanleihen tragen nicht wenig dazu bei, die Kapitalisten zu veranlassen, ihr Geld darin anzulegen.

Die neue Ordnung der Dinge, welche durch die Verfassung des Norddeutschen Bundes begründet ist, der bevorstehende Anschluß Mecklenburgs an den Zollverein und die dadurch ermöglichte nähere kommerzielle Verbindung mit den anderen Staaten Deutschlands wird hier in gewerblichen Kreisen mit lebhafter Befriedigung begrüßt. Selbst in ritterschaftlichen Kreisen, in denen man sich mit dem Gedanken eines Anschlusses an den Zollverein am wenigsten vertraut machen konnte, gewinnt man jetzt eine andere Ansicht, man beschäftigt sich mit Projekten, um beim Eintritt in den Zollverein sofort die Rohzeugnisse des Landes in möglichst vortheilhafter Art zu verwerthen und statt wie bisher nur für die Ausfuhr zu produzieren, nimmt man die Verarbeitung der Produkte im eigenen Lande in Aussicht.

Bei der Darstellung der Handelsbewegung der Stadt Wismar konnte nur der Seeverkehr berücksichtigt werden, da über den Verkehr über Land per Eisenbahn und per Rge amtliche Aufgaben nicht zu erlangen sind.

## I. Import.

Der Import ward beschafft durch 328 hier angelkommene Schiffe und Küstenfahrzeuge, und zwar kamen:

	in			Seeburgwerth
	Schiffe	Ballast	Lasten in Tons	Rthlr.
aus Großbritannien.....	119	—	11,624	254,325
„ Schweden.....	95	—	4,342	122,470
„ Preußen d. Schl. Schleswig				
und Holstein.....	67	12	486	30,240
„ Dänemark.....	28	3	329	23,230
„ Dänemark.....	13	11	297	390
„ Holland und Belgien....	5	—	203	3,625
„ Frankreich.....	1	—	68	20,875
Total 1867.....	328	26	17,347	535,155
„ 1866.....	343	49	16,465	504,665

Von diesen angelkommenen 328 Schiffen fährten

141 Schiffe die Mecklenburgische Flagge,

88 „ „ Schwedische

64 „ „ Preussische, davon die Schleswigische und die Holsteinische Flagge 52 Schiffe,

11 „ „ Dänische Flagge,

9 „ „ Holländische

8 „ „ Englische

6 „ „ Russische

1 „ „ Französische

328 Schiffe.

Von Großbritannien wurden eingeführt:

Stärke.....	599,550	Str.
Rohse.....	8,488	„
Salz.....	9,320	„

Stangeneisen .....	7,155	Etr.,
Roheisen .....	6,169	,
Eisenblech .....	418,84	,
gußeiserne Röhren .....	3,563,78	,
diverse Eisenwaaren .....	14,21	,
eiserne Schiffdautenstien .....	363,90	,
Stiefeleisen .....	19,28	,
Stahl .....	18,11	,
Blei .....	98,89	,
Cement .....	817,75	,
Porzellan und Töpferwaaren .....	2,545,84	,
Formsand .....	2,880	,
feuerfester Thon .....	1,097,90	,
Soda .....	2,959,87	,
Eisenvitriol .....	233,12	,
Chlorkalk .....	104,89	,
Alkali .....	45,01	,
Alaun .....	21,88	,
Glätte .....	16,21	,
Braunroth .....	5,90	,
Seife .....	1,22	,
Kaffee .....	4,45	,
Alle .....	30,81	,
Blaspulver .....	24,99	,
Glaswaaren .....	10,88	,
feuerfeste Steine .....	157,500	Städ.,
Schleifsteine .....	408	,
Von Schweden:		
Planen und Bretter .....	305,395	Rußf.,
Balken und Sparren .....	160,201	,
Eisenbahnschwellen .....	30,205	,
Schiffsbauholz .....	5,644	,
Pumpenholz .....	270	,
Stabholz .....	12	Ringe,
Brennholz .....	258½	Städ.,
Riemholz .....	217	Städ.,
Spaalen .....	65	,
Fliesen .....	2,259	,
Schleifsteine .....	70	,
Kalk .....	49,422	Rußf.,
Stangeneisen .....	8,539,6	Etr.,
Manufakturwaren .....	528,96	,
Salpatrien .....	113,86	,
Eisenblech .....	182,40	,
Nägel .....	140,30	,
Stahl .....	116,40	,
Pech .....	51	,
Leer .....	62	,
keine Pferde .....	7	Städ.
Von Preußen inkl. Schleswig und Holstein:		
Weizen .....	255	Schiff.,
Roggen .....	1,210	,
Gerste .....	129½	,
Hafer .....	210	,
ordinärer Rafe .....	2,956,68	Etr.,
Zucker .....	182	,
Sprit .....	270,8	,
Dachpappe .....	239,55	,
Asphalt .....	8,70	,
Schlemmtriede .....	1,841,87	,

Eichenholz .....	5,775	Rußf.,
Lärchenholz .....	3,198	,
eichene Stäbe .....	16,140	Städ.,
Batten .....	2,550	,
Von Oabed:		
Wein und Spirituosen .....	686,62	Etr.,
Mineralwasser .....	14,8	,
Kaffee, raffinierter und roher Zucker .....	202,68	,
Syrup .....	1,198,75	,
Räse .....	49,84	,
Gerlinge .....	696,78	,
Seife .....	15,81	,
Essig und Tabak .....	18,2	,
diverse Kolonialwaaren .....	404,15	,
Gettwaaren .....	642,41	,
Stangeneisen .....	158,86	,
Nägel und Kurzwaaren .....	101,24	,
Eisenwaaren .....	2,56	,
Stahl und Eisenblech .....	15,48	,
Fensterglas .....	170,39	,
Hauf .....	806,4	,
Berg .....	22,86	,
Sandsteine .....	400,35	,
Mühlsteine .....	14	,
Marmorarbeiten .....	49,17	,
Gypsfiguren .....	3,85	,
Porzellan und Töpferwaaren .....	39,8	,
Hohlglas .....	3,10	,
Leer .....	836,74	,
Pech .....	65,97	,
Harz .....	3,86	,
Pottasche .....	168,78	,
Bastmatten .....	63,2	,
Fußmatten .....	2	,
Wolltrahen .....	4,10	,
lebende Pflanzen .....	1,92	,
Kappstücken .....	550,50	,
diverse Sämereien .....	81,86	,
Planen und Bretter .....	1,201	Rußf.,
Hafer .....	36	Schiff.
Von Frankreich:		
Wein .....	2,082,36	Etr.,
Biqueur .....	3,25	,
Pflanzen .....	0,10	,
Von Holland:		
Dachpfannen .....	277,032	Städ.,
Holzer .....	4,000	,
Von Dänemark:		
Kalksteine .....	12½	Rußfaden.

## II. Export.

Der Export ward vermittelt durch 332 von hier abgegangene Schiffe und Küstenfahrzeuge, und zwar gingen:

	in		Ladungswert.	
	Schiffe	Ballast	Stückzahl	Rußf.
nach Großbritannien .....	55	4	4,519	1,032,550
„ Schweden .....	92	88	4,558	10,575
„ Preußen inkl. Schleswig und Holstein .....	71	18	1,280	15,155
„ Oabed .....	28	2	219	28,000

	Schiffe	Ballast	Lastenzahl	Ladungswert, Rthlr.
nach Dänemark.....	12	8	211	25,350
, Holland und Belgien..	8	—	360	93,210
, Rostock.....	2	1	167	200
, Rußland.....	16	16	1,699	—
, der Ostsee.....	50	50	4,404	—
Total 1867.....	332	182	17,392	1,215,020
, 1866.....	351	193	17,864	1,150,707

Von diesen 332 abgegangenen Schiffen führten:

145 Schiffe die Mecklenburgische Flagge,  
88 „ „ Schwedische „

64 Schiffe die Preussische Flagge, davon 49 Schiffe die Schleswigsche und Holsteinische Flagge,

11 „ „ Dänische Flagge,	
9 „ „ Holländische „	
8 „ „ Englische „	
6 „ „ Russische „	
1 „ „ Französische „	
332 Schiffe.	

Die Ausfuhr betrug, wie in dem vorausgegangenen, so auch im letzten Jahre, fast ausschließlich in Cerealien. Es wurden verschifft:

	Weizen Last	Roggen Last	Hafer Last	Erbsen Last	Olfsaat Last	Total Last
nach Großbritannien.....	4130	—	—	—	—	4130
, Holland und Belgien.....	176	—	—	—	218	394
, Dänemark.....	—	—	—	—	154	154
, Preußen inkl. Schleswig und Holstein.....	—	88	34	2	—	74
, Schweden.....	—	—	—	—	36	36
, Lübeck.....	—	28	—	—	1	29
, Rostock.....	—	—	—	1	—	1
Total 1867.....	4306	66	34	3	409	4818
, 1866.....	4282	125	47	4	857	5315

Es kamen außerdem zur Verschiffung:

nach Preußen inkl. Schleswig und Holstein:

Eupinen.....	27 Scheffel,
Kartoffeln.....	3293 „
Kohl.....	40 Schock,
Mauersteine.....	76 Mille,
Weizenkleie.....	30 Etr.,
altes Eisen.....	447 „
Dachpappe.....	140 „
Mobilien.....	65 „
Ritte.....	52 „
Nägel.....	7 „

nach Lübeck:

Kleefamen.....	12,50 Etr.,
Weizenmehl.....	2919,58 „
Tabak.....	6,29 „
Essig.....	11 „
Wein.....	1,2 „
Knochen.....	400,70 „
Knochenmehl.....	11 „
Lampen.....	299,86 „
Papierabfälle.....	7,82 „
Saarabfälle.....	8,28 „
Messingtrüge.....	12 „
leere Flaschen.....	4580 Stüd,
Planen und Bretter.....	350 Stüß,
Korntrummel.....	1 Stüd.

nach Schweden:

Weizenmehl.....	189,60 Etr.,
Roggenmehl.....	44 „

Die Preise für die verschiedenen Getreidearten und Oelfrüchte stellten sich im Jahre 1867 wie folgt:

höchster niedrigster

Durchschnittspreis

300 Rthlr.	250 Rthlr.	Ert. pro Last Weizen von 96 Scheffel,
250 „	150 „	Roggen „
125 „	100 „	Hafer „
215 „	165 „	Erbsen „
165 „	130 „	Berste „
250 „	215 „	Rappsaat „
240 „	205 „	Räbßen „

Im hiesigen Wollmagazin waren aus 183 Ortschaften 16,912½ Stein = 3382½ Etr. Wolle gelagert worden, die auf dem am 21. Juni hier abgehaltenen Wollmarke rasch zu den Preisen von 64 bis 70 Rthlr. Ert. pro Centner — also zu einem 14 bis 17 Rthlr. höheren Preise als im Vorjahre — geräumt wurden. Den Hauptvorteil hierbei haben die Produzenten gehabt, denn manche Käufer mußten später mit Verlust räumen, da überall an den großen Märkten die Wollpreise eine rückgängige Bewegung erfuhren.

Beim Vergleiche des Imports mit demjenigen des vorigen Jahres ergibt sich für einzelne Artikel eine wesentliche Steigerung der Einfuhr von England; insbesondere ist die größere Zufuhr von Steinkohlen hier anzuführen. Als Grund dieser Erscheinung ist der hier im Lande sich fortwährend steigende Konsum von Kohlen, statt des früher nur verwandten Holzes und Torfes anzugeben, und genießt Wismar wegen des günstigen Hafens und der dadurch erzielten geringeren Verschtoßen gegen Lübeck und Rostock den Vorzug, daß nicht allein die Mecklenburgische Eisenbahn ihren ganzen Kohlenbedarf über diesen Seeplatz bezieht, sondern daß auch die Fabriken und Gasanstalten mancher Städte des Mecklenburgischen Inlandes ihre Kohlenbeziehungen über Wismar dirigieren.

Die hiesige Rhederei hat seit meinem letzten Berichte keine besonderen Fortschritte gemacht; verschiedene unserer Schiffe gingen in der verflossenen Saison total verloren, indessen wurden diese Verluste einestheils durch Neubau von Schiffen wieder ausgeglichen, andernteils durch das Zinzukommen mehrerer Schiffe, welche an fremden Hafenplätzen für die

ige Rechnung sehr preiswürdig angeschafft wurden. Bei dem niedrigen Stande der Aufschachten und den langen Reisen, welche unsere Schiffe vielfältig machten, haben dieselben keinen entsprechenden Gewinn abwerfen können und ist den Rhebern nur eine sehr mäßige Dividende zu Theil geworden.

Das Vorhaben, am hiesigen Plage eine Seefischerei im größeren Maßstabe ins Leben zu rufen, scheint vollständig wieder aufgegeben zu sein.

Bemerkendwerth ist noch, daß die Detailisten nicht nur dieser Stadt, sondern auch diejenigen in den übrigen Städten Mecklenburgs vorzugsweise per Eisenbahn und per Age ungewöhnlich starke Quantitäten von Zucker, Raffee, Spirituosen, Kolonial- und Manufakturwaaren hergeleitet haben und daß die Spekulation auf den bevorstehenden Zollverband dieselben hierbei hauptsächlich geleitet hat. Es erklärt sich theilweise dadurch auch das ungewöhnlich günstige Resultat der Einnahmen Seitens der Mecklenburgischen Eisenbahn pro Jahr 1867, welche 557,184 Rthlr. Ert. betragen haben gegen eine Jahreseinnahme von 542,924 Rthlr. pro Jahr 1866, 545,941 Rthlr. pro Jahr 1865 und 535,203 Rthlr. pro Jahr 1864. Die höchste bisher erreichte Einnahme des Jahres 1865 wird also durch die des verfloßenen Jahres um ca. 11,200 Rthlr. überschritten und steht demnach eine gute Dividende für die Aktionäre in Aussicht.

Durch die jüngst vollendete und dem Verlehr übergebene Chaussee von Gadebusch nach Wismar hat unser Ort ein neues Absatzgebiet gewonnen und auch der ländliche Verlehr von jener Seite her wendet sich der Seestadt zu; wohlthätiger aber noch als diese Verlehrsstrasse wird die so lange schon angestrebte Chaussee von Wismar nach Rülch für den hiesigen Handel wirken, deren Bau nunmehr in Angriff genommen wird, da die dazu erforderlichen Gelder durch die auf dem letzten Landtage bewilligte Landeshälfte bereits komplettirt sind.

In dem Jahresberichte für 1866 wurde der projektirten Eisenbahn Lübeck-Kleinen gedacht und das Unternehmen als ein hinfalliges und hoffnungsloses geschildert. Die Mittellosigkeit der damaligen Bauunternehmer hat sich inzwischen auch herausgestellt und ist die von denselben hinterlegte Kaution verfallen. Nun steht die Mecklenburgische Regierung im Begriffe, den Bau für eigene Rechnung auszuführen, da andere Unternehmer sich nicht gefunden haben. Den früheren Bemühungen: die Richtung der Bahn auf Wismar zu lenken, ist unter Andern regierungsseitig entgegengekehrt, daß man den fremden Unternehmern, welche mit ihrem Gelde dem Lande Mecklenburg eine Eisenbahn bauen wollten, deren Richtung (die auffallender Weise allen größeren Städten des Landes mit einer gewissen Absichtlichkeit aus dem Wege geht) nicht vorschreiben dürfe. Bei jetzt veränderter Sachlage hoffte man hier, daß das Gescheh, welches die Natur dem Lande Mecklenburg mit einem der besten Häfen der Ostsee und vortrefflicher Rhebe gemacht, nicht übersehen bleibe, sondern als eine Quelle des Wohlstandes dadurch gepflegt werde, daß man die projektirte Bahn über Wismar leite. Dem Vornehmen noch scheint man aber die ursprünglich vorgeschlagene Richtung der Bahn auf Dorf Kleinen festhalten zu wollen. Trotzdem kann man sich hier der Ansicht nicht verschließen, daß die Gelegenheit, einen zweiten Ostseehafen mit der Hamburg-Pariser Bahn und dem Osten in nähere Verbindung zu bringen, neben den auf das höchste gefährdeten Interessen der Seestadt unberücksichtigt bleiben sollte.

Wismar, den 31. Dezember 1867.

## Württemberg.

### Jahresberichte der Württembergischen Handels- und Gewerbekammern für das Jahr 1867.<sup>1)</sup>

(Im Auszuge.)

#### Landwirthschaftliche Produktion und Productenhandel.

Der Witterungscharakter des Jahres 1867 hatte in seiner Wirkung auf die wichtigsten Bodenprodukte, die Brobfrüchte, viel Aehnlichkeit mit den beiden Vorgängern 1865 und 1866. Die zwei ersten Monate des neuen Jahres schienen geeignet, das, was die jungen Saaten infolge der Dürre des Herbstes 1866 versäumt hatten, wieder einzubringen: auf einen mehrwöchentlichen Frost im Januar mit tiefer Schneedecke folgte der Februar mit ungewöhnlicher Milde, wodurch die Wintersaaten sich äppig bestodten. Leider aber brachten der März und April zu häufigen Regnen, theilweise auch Schnee, welche den Boden erlößten und auf nassen Feldern die Winterfrüchte beschädigten. Erst spät, zum Theil erst in der Mitte des April, als schon die Kirckenblüthe begann, konnte zur Selbstbestellung geschritten werden, und für manche Saat war der Boden nicht gehörig vorbereitet. Erst nach Ostern trat eine günstigere Witterung ein; namentlich für die Sommerfrüchte; der Reps verblühte regelmäßig, die Wiesen überdeckten sich mit äppigem Grafe. Aber ein später Frost gegen Ende des Mai, in den höher gelegenen Gegenden Schnee, brachte die Vegetation ins Stocken, in einigen Gegenden erfror das Kartoffelkraut. Auch die darauf folgende Sonnenwärme hielt nicht lange an; abermals trat um die Mitte Juni eine bedeutende Erniedrigung der Temperatur ein. Die Halmfrüchte zeigten Rost, Alee- und Grauwuchs stockten. Reben und Obst hatten jedoch bisher keinen Schaden genommen und versprachen bei reichem Blüthenansatz einen vollen, der Ackerernte gleichkommenden Ertrag. Als eine wahre Landplage traten, trotz der starken Regnen in den vorgenannten zwei Monaten, die Mäuse auf, die sich in einem Grade vermehrten, wie es der Landwirth seit Jahrzehnten nicht erlebt hatte. In der zweiten Hälfte des Juni schlug die Witterung in eine lange Reihe heißer Tage im Juli und August um, welche durch warme Gewitterregen, aber auch durch eine Anzahl höchst verderblicher Hagelgewitter und Stürme unterbrochen wurden. Inzwischen kam die warme und trodene Witterung der Getreideernte und insbesondere dem Hopfen zu Statten. Die Mitte des September brachte häufige Regnen, und man wurde jetzt erst gewahr, daß der Stand der Trauben den 60 bis jetzt gezählten Sommertagen (à 20° R.) nicht entsprach, und daß sie noch eine Anzahl warmer und trodener Tage bedurften, um die Hoffnungen, welche die beiden vorausgegangenen Monate wachgerufen hatten, in Erfüllung gehen zu lassen. Die Witterung begünstigte die Reifung nicht und zwei Frostnächte gegen Ende des Monats und ein nasser und kalter Oktoberanfang — auf der Alp mit Schnee, — der auch dem spät gereiften Hafer und dem Nächstbünd nachtheilig wurde, gab der vorgerückten Jahreszeit wenig Aussicht, daß später eintretende wärmere Tage noch viel gutmachen könnten, während immerhin die eingetretene bessere Witterung mit heiterem Himmel wohl die Weinlese und die letzten Erntegeschäfte erleichterte und der jungen frühzeitig in den Boden gebrachten Saat und den Futtertrütern zugut kam. Der November und Dezember behaupteten einen vorherrschend winterlichen Charakter. Mitte November wurden die Feldarbeiten eingestoppt und mit Anfang Dezember mußten die Heerden die Ställe beziehen. Ein Theil der Saaten kam dünne unter die erste Schneedecke, da und dort waren sie spät in den Boden gebracht worden und aufgegangen.

Diesen scharfen Unregelmäßigkeiten der Jahreswitterung entsprachen denn auch die Ernteergebnisse, welche in den wichtigsten Gat-

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1868 I. S. 24.

tungen von Brodfrüchten (Dinkel und Weizen) hinter einer Mittelernte zurückblieben.

Der Ertrag des Wintergetreides, Roggen ausgenommen, blieb nunmehr im dritten Jahre unter einer Mittelernte. Bei Dinkel und Weizen mochten etwa 14 pCt. fehlen, und in manchen Gegenden belief sich der Ertrag kaum auf die Hälfte einer Mittelernte. Im gleichen Verhältniß gab es auch wenig Stroh. Befriedigender fiel der Ertrag des Sommergetreides aus, namentlich lieferte der Hafer mehr als im Vorjahre und erlöst einen hohen Preis von 4½ fl. pro Etr. Auch die Gerste stellte sich etwas besser als im Vorjahre.

Der Ertrag in Hülsenfrüchten verhielt sich über eine Mittelernte, indem der Morgen im Durchschnitt aller Gattungen im Jahre 1866 2,66 Schffl., 1867 2,78 Schffl. lieferte.

Die Kartoffeln warfen einen über eine Mittelernte hinausgehenden Ertrag ab. Fast allgemein wurde die Güte des Produkts anerkannt. Die Krankheit war entweder gar nicht zu bemerken oder trat gelinde auf. Die geringste Ernte hatte Rottweil mit 80 Simri, die größte die Gegend um Adelsbrunn mit 300 Simri, 250 Simri lieferte Döberach, Balzsee, Redarsulm, 200 Simri Ulm, Lettnang, Kirchheim, Besigheim, Ball. Es wurden geerntet in Simri à 40 Pfd.

	Simri	Etr.	Simri
1864 ..... gesunde	20,257,808	= 8,103,121	franke 1,566,612
1865 ..... ,	41,311,299	= 16,524,520	, 940,322
1866 ..... ,	20,186,358	= 8,074,543	, 5,612,868
1867 ..... ,	35,244,110	= 15,097,644	, 1,449,547

Der Ertrag der Zuckerrüben war durchschnittlich 140 Etr.; in einigen Gegenden 140—160 Etr., in Kirchheim 200 Etr., an einzelnen Orten aber nur 50—60 Etr. Qualität gut. Ebenso wechselnd war der Ertrag der Futterrüben.

Die Reisernte lieferte ein durchschnittlich nicht ungünstiges Resultat. Der Samen wurde gut eingebracht und fand bald nach der Ernte erhebliche Ausfuhr nach dem Rheine, was die Vorräthe im Lande stark lichte. Der Preis bewegte sich in Heilbronn zwischen 8 und 9 fl. pro Etr. und blieb auf letzterem Stande ziemlich unverändert. Die Ernte fand ungewöhnlich frühe, schon Ende Juni und Anfangs Juli statt.

Von Roßn wurde wenig erzeugt, weil ungünstige Witterung im Monat März die Aussaat vielfach unmöglich machte. Es fanden starke Einfuhren aus Mähren statt, ohne welche der größte Theil des Erzeugnisses unseres Landes schon aufgebraucht wäre; die Vorräthe sind übrigens sehr klein. Der Preis des Samens erfuhr nach der Ernte wenig Veränderung: anfänglich wurden 12½ fl., später, als der Samen trockener war, 13 bis 13½ fl. pr. Etr. in Heilbronn bezahlt.

Leinsamen gerieth gut und war auch in Qualität nach Wunsch; es fanden bedeutende Einfuhren aus Bayern statt. Er wurde zu 8½ bis 9 fl. in Heilbronn gekauft.

Dem Flachse sagte in vielen Gegenden die Witterung nicht zu, im Frühjahr die Nässe und rauhe Luft, im Sommer die Trockenheit. Redarsulm und Alb lieferten geringe Erträge (50 Pfd. gehehlte Waare), Ulm 100 Pfd. pr. Morgen, Lettnang 150—200 Pfd. Auch der Ertrag im Schwarzwald war günstig, wo die Flachsverarbeitungsanstalt einer dortigen Spinnerei von gutem Einfluß ist.

Befriedigender war der Ertrag in Hanf: 120 Pfd. war der geringere Ertrag (Calw, Eßlingen, Kirchheim), 200 Pfd. auf den Silbern, 250—300 Pfd. um Lettnang, Rottweil, Redarsulm, Balingen — alles von guter Qualität. Wenn in Oberschwaben die Hausspinnereien noch nicht auf den Anlauf der getrockneten Hanfstengel eingegangen sind, so mag der Grund darin liegen, daß die Produzenten ihr Erzeugniß meist selbst verspinnen, die gehehlte Waare in den nahen Spinnereien in Garn verwandeln lassen und für den eigenen Bedarf weben, daß daher wenig in Handel kommt. Dagegen wird in Altwürttemberg und Altwürt-

garn ein nicht unbedeutendes Geschäft gemacht, indem der größte Theil für die Leutkircher Nachschiffabrikation verwendet und das Uebrige in die Schweiz versendet wird.

Der Anbau des Hopfens hat in Württemberg in den letzten zehn Jahren einen so überraschenden Aufschwung genommen, daß dieser Handelspflanze jetzt ein Areal von nahezu 15,000 Württ. oder 18,700 Preuss. Morgen gewidmet ist. Bei den günstigen Verhältnissen des Bodens und des Klimas, sowie bei der rationellen Behandlung dieser Handelspflanze wird ein Produkt gewonnen, welches längst allgemeine Anerkennung im Großhandel gefunden hat. — Der Anbau wird am häufigsten in dem Bezirk der Reutlinger Handelskammer, auf 4880 Morgen (in den Bezirken Amern Mottenburg auf 2600 M., Horb 690, Lötzingen 685, Urach 440, Reutlingen 150, Schöppingen, Nürtingen, Balingen, Kirchheim auf 325 Morgen), ferner in dem Handelskammerbezirk Ravensburg (in den Oberämtern Saulgau, Ravensburg, und hauptsächlich Lettnang), endlich in dem Handelskammerbezirk Heidenheim (in der Gegend von Omünd, Alen und Ellwangen) betrieben. Der Ertrag ging pro Morgen bis 8 Etr., und betrug im Bezirk Mottenburg 18,200 Etr. zum Durchschnittspreis von 45 fl., im Horber Bezirk 4830 Etr. oder 5½ Etr. pr. Morgen, im Bezirk Urach 3300 Etr. oder 7,5 Etr. p. M.

Die Ernteergebnisse waren in Deutschland, Oesterreich und Frankreich fast ausnahmslos sehr befriedigend. Die Entwidlung der Pflanze war in Württemberg eine geregelte, Krankheit kam fast nicht vor. Die wenigen kalten Nächte im Juni und Anfangs Juli brachten keinerlei Schaden, und der quantitative und der qualitative Ertrag übertraf jegliche Schätzung. In Ausdehnung eines massenhaften Angebots dieser außerordentlich reichen Ernte und hierzu erforderlichen Nachfrage schien England berufen zu sein. Während dieses Land sonst eine Durchschnittsernte von 600,000 Etr. erzielte, ertrag dieselbe 1867 bis 200 bis 225,000 Etr.; es war demnach, von Beginn des neuen Jahres 1868 an gerechnet, noch ein ansehnlicher Export nach England zu erwarten. Diese Hoffnung ging aber nicht in Erfüllung.

Die Saison begann mit Preisen von 100—110 fl. Schon Mitte September lauteten die Notirungen 60—70, Ende September 60—65, Mitte Oktober 50—60, Ende Oktober 50—55, Mitte November 45—50, Ende November 40—45 und Anfangs Dezember 35—42, Ende dieses Monats sogar 30—35, 20—25 fl., mit weit größerem Angebot als Nachfrage und sehr gedrückter Stimmung am Nürnberger Markte.

Trotz dieses raschen Preisfalls machten manche Produzenten gute Geschäfte, insbesondere diejenigen, welche gleich Anfangs zu Alford- und zu den laufenden Preisen verkauften. Dies geschah in Lettnang, welches gegen 7000 Etr. erntete und nicht nur in Württemberg, sondern in ganz Deutschland die frühesten Ernten hat. Der Handel begann schon um Jacobi, indem die Rechner geneigt waren, ihn zu 70—80—90 fl. an der Stange zu kaufen — Angebote, welche die erste trockene Waare auf 100—123 fl. steigerten, wozu die schlechten Nachrichten über die Festsung in England verführten. Der meiste angelieferte Hopfen ging nach Nürnberg an Exporthändler, mehr als 1000 Etr. liefen direkt von Lettnang nach London. Auf der internationalen Hopfenausstellung in Hagenau (im Elsaß) wurde dem Lettnanger Produkt die goldene, dem Ravensburger die zweite silberne Medaille zuerkannt. Der Absatz ins Ausland ist in vollem Gang und man kennt den Württemberger Hopfen in Nürnberg wie in London. Württembergische Brauer kaufen große Quantitäten desselben als Spalter Gut.

Die günstigen Ergebnisse, welche der Hopfenbau in den letzten zehn Jahren lieferte, ließen den Landwirth auch im übrigen Zollverein überzoll, wo Boden und Klima sich zu demselben eignen, in demselben eine Quelle der Verbesserung seiner Grundrente erblicken und denselben ausdehnen. Eben deshalb legt sich aber vielen Produzenten die Befürchtung einer Ueberproduktion nahe, und sie halten die im letzten Jahre gemachten Er-

fahrungen für ein Glück, weil eine Fortdauer der anfänglich hohen Preise bei reicher Ernte eine schwindelhaftige Steigerung der Säter-, Stangen- und Arbeitspreise veranlaßt haben würde, auf welche eine folgenschwere Ernüchterung hätte folgen müssen. Die auch im vorigen Jahre vorbereiteten neuen Anlagen konnten daher noch mit den bisherigen Kosten ausgeführt werden. Immerhin wäre aber jetzt ein kleiner Stillstand im Ausbau ratsam, um zu sehen, wie sich der jetzige Umfang zum allgemeinen Bedarf in einem Mitteljahre verhält. Zwar steht der Hopfenbau in Frankreich mit der ungeheuren Zunahme des Bierkonsums in diesem Lande noch in keinem Verhältnis, schreitet aber, namentlich im Elsaß, rasch voran, so daß der Bedarf an Deutschem Hopfen, also die Einfuhr, sich von Jahr zu Jahr vermindern dürfte. Jedenfalls wird unser Hopfenbau bei seinem an sich schwankenden Ertrage und bei dem großen Einfluß, welchen Obst und Wein auf den Bierkonsum haben, mit der größeren Ausdehnung, die er gewinnt, mehr und mehr ein Spekulationsunternehmen und unterliegt den Chancen des großen Marktes.

Der Streit über die Frage, ob die Kultur an Stangen oder an Draht lukrativer sei, wird wohl nie zu endgültiger Entscheidung kommen. Bis jetzt zeigte sich, daß der Dolbenansatz bei beiden Systemen gleich groß ist, daß aber hohe Drahtanlagen an sehr exponierten Orten zu vermeiden sind, indem z. B. in Lettmang eine 10 Morgen große, bereits in der Ernte begriffene Anlage durch einen Weststurm in wenigen Minuten dem Boden gleich gemacht wurde. Die Anlagelosten einer Drahtanlage stehen zwischen 250 und 300 fl. pr. Württ. Morgen.

Der Tabakbau ging auch im vorigen Jahre weiter zurück und wird sich auch bei einer geringen Bodensteuer noch mehr beschränken, möglicherweise ganz aufhören, da sein Ertrag zu wechselnd ist, um eine feste Steuer nach dem Flächengehalt ertragen zu können. Die Qualität war im Allgemeinen unbefriedigend, weil die Witterung zum Saß wie zum Anwachsen nicht besonders günstig war, auch der Frost im Oktober zu früh eintrat und fast alle Spätabake noch etwas traf. Nichts desto weniger wurde auffallend schnell verkauft und erlöste die geringe Qualität 12—15 fl.; hohe Preise, welche lediglich auf Rechnung der vom Zollverein projektirten Tabaksteuer zu setzen sind.

Mit Eichorien waren 1410 Morgen, mit Weberkarben 262, mit Waib 6, mit Senf 16 Morgen angebaut; der Ertrag ist jedoch unbekannt. Die Raubkarben werden hauptsächlich im Bezirk Ravensburg gebaut, früher nur bei Balingen, jetzt auch in den Nachbarorten, sowie um Lettmang. Das Erzeugniß ist gut und wird gesucht, namentlich von Sächsischen Fabrikanten. Der Morgen lieferte 100—130,000 Köpfe, welche zu 1 fl. 30 Kr. pr. Mille abgingen.

Futtergewächse. In den Oberämtern Kirchheim, Balingen, Rottweil, Waldbreitbach erntete man rothen Klee 32—36 Etr., in Leutkirch, Ealw, Bessigheim, Hall 40 Etr., in Münsingen 20 Etr., Eßlingen 26 Etr., Neudarsulm 28 Etr. Die Qualität war meist gut. Preis 1 fl. 12 bis 24 Kr. Das Ertragniß in Eugern war gleichmäßiger, obwohl die ungleiche Vertheilung der Regenfälle auch hier Differenzen von 30—50 Etr. erzeugte. Ebenso bei der Eparsette, welche zwischen 18 und 30 pEt. im Ertrag variierte, bei einem Preis von 1 fl. 18—30 Kr.

#### Wiesenenertrag:

	Durchschnittl. Ertrag	Morgenzahl	Centner
	Ertrag pro Morgen		
Heu und Dehmb.....	29,9	1866. 846,695	34,212,663
	33,22	1867. 846,695	28,130,779

Das Wiesenfutter wechselte zwischen 25 und 40 Etr. im Ertrag und war in Qualität gut. Preis 1 fl. 12—24 Kr.

#### Die Ernte betrug:

in 1865.....	18,906,708 Etr.	Heu und Dehmb
in 1866.....	24,212,663 ,	davon 18,159,483 6,053,180
in 1867.....	28,130,779 ,	, 20,522,360 7,608,419

Der Ertrag einer mittleren Obsternte berechnet sich nach dem Durchschnitt der Jahre 1852—1861 zu 4,297,925 Simri Kernobst und 771,709 Simri Steinobst.

#### Er berechnet sich

1866 auf 545,686 Simri Kernobst und 81,457 Simri Steinobst,  
1867 , 6,741,061 , , 450,000 ,

Die im Allgemeinen so ungünstigen Witterungsverhältnisse des Jahres, sowie Hagel und Stürme beeinträchtigten den reichen Fruchtansatz nur unbedeutend und nur in einzelnen Gegenden, daher die Obsternte sehr ergiebig ausfiel. Schon der Sommer brachte eine äußerst reiche Kirschenernte, welche mancher Ortschaft viele Tausende von Gulden einbrachte, da die Preise infolge der starken durch die Eisenbahnen vermittelten Ausfuhr, namentlich nach Bayern, sich gut stellten. Nur die Zwetschgen fehlten, einzelne Gegenden ausgenommen, fast allgemein. Dagegen war die Ernte in Kirschen und Birnen, theils Tafel-, theils Mostobst, äußerst reich. Die Gemeinde Stetten im Remsthal konnte gegen 30,000 Sade à 3 fl. bis 3 fl. 15 Kr. davon verkaufen, was allein in diesen Sorten (abgesehen von Kirschen und Wein) eine Einnahme von ca. 100,000 fl., und bei 360 Familien auf die Familie 277 fl. ergibt. Das Simri Mostobst kostete anfänglich 30 Kr., stieg später auf 36 bis 45 Kr., fiel aber wieder auf 30—33 Kr., und Tafelobst war noch im Februar 1868 im Remsthal so billig wie im Herbst zu kaufen.

Obstmarkt in Heilbronn. — Das Jahr 1867 zählt, was den Ertrag von Kernobst betrifft, im Unterlande zu den obfreichsten der letzten 20 Jahre. Der Konsum von Obstmost und die Nachfrage nach Obst aber wurde in den weinbaureichen Gegenden Heilbronn's in Folge der erhöhten Weinpreise des letzten Decenniums immer größer, und das Ergebnis der Umgegend genügt nicht immer, den Bedarf zu decken, so daß sich die Zufuhren von Obst zu Schiff aus dem Badischen Oberrhein mit jedem Jahre steigerten, während in den letzten Jahren weitere Bezüge per Bahn aus der Schweiz, dem Badischen Oberland und der Frankfurter Gegend, als außerordentliche, auf besonderem Nachwuchs beruhten. Einkauf und Verkauf des Obstes hatten bis jetzt noch keine so geregelte Gestalt angenommen, wie in einigen Städten des Oberlandes; die Gemeindefollegien von Heilbronn beschloßen daher die Errichtung eines Obstmarktes an den Wochentagen in der dazu äußerst passenden und entsprechend eingerichteten Wollhalle mit der Bestimmung, daß das Obst bloß dem Gewicht nach verkauft werden dürfe, und mit dem Wunsche, daß die verschiedenen Sorten abgefordert auf dem Markt aufgestellt werden möchten. Welches zeigte sich sehr zweckmäßig, und wenn auch zu Anfang die Wägung auf Widerstreben stieß, so fand sie doch bald allgemeinen Beifall bei Käufern und Verkäufern.

Die Zufuhren kamen aus Entfernungen bis zu 10 Stunden, und an Käufern von nah und fern fehlte es niemals, so daß die Produzenten alle Ursache hatten, bei der reichen Zufuhr mit dem Erlös zufrieden zu sein. Größere Quantitäten gingen nach Stuttgart, Eßlingen, Weßlingen, Ulm, einiges nach Neuburg, Pforzheim u. Im Ganzen wurden in der Wollhalle 14,560 Etr. (oder ungefähr 43,680 Simri) abgewogen und ein Erlös von 23,296 fl. dafür erzielt, ohne die Zufuhren, die außerhalb des Marktes zum Verkauf kamen und auch nicht unerheblich waren.

Der Verkauf von Tafelobst ging nebenher, war aber unbedeutend zu nennen; einige Aufträge auf größere Quantitäten Tafelobst für den Niederrhein konnten nicht ausgeführt werden, da sie nicht zeitig genug einliefen.

Die Errichtung dieses Marktes fand Beifall, hat sich praktisch bewährt, verspricht Dauer und dürfte für andere obfreiche Gegenden ein Vorgang werden.

Wein Nachdem die Blätter des Weinstocks um Johanni ihren ziemlich regelrechten Verlauf genommen, schritt die Entwicklung der Trauben wegen vorherrschend kühler Witterung im Juli nur sehr lang-

sam voran, und erst als im August endlich wahrhaft sommerliche Witterung eintrat, hoffte man auf rasches Einholen des versäumten. Allein die Saftstockung im Juli und der Umstand, daß die Reben noch immer allzu sehr ins Holz schossen, hemmten die Entwicklung der Traube. War nun auch der September nicht gerade ganz ungünstig, so war doch die Reife der Frucht noch sehr ungleich, als vom 27.—28. unerwarteter Frost eintrat, der so ziemlich alle niederen Gelände und auch einen großen Theil der Mittellagen traf und das Laub der unreifen Trauben zerstörte. Mitte Oktober begann die Ernte der Frühtrauben, vom 21.—28. fand die allgemeine Lesung statt.

Von 78,596 Morgen Weinland standen 55,524 Morgen im Ertrag, welche 183,349 Eimer (58,671,776 Flaschen) Wein lieferten, oder 3 Eimer 4 Jmi 8 Maß pro Morgen.

Die Einfuhr ausländischer Weine war weit weniger belangreich als 1866. Es betrug bei den zwei bedeutendsten Hauptzollämtern des Landes:

Einfuhr	1866		1867	
	Etr.	Eim.	Etr.	Eim.
Stuttgart, ausl. Weine....	15,860		12,893	
vereinsl. Weine.	40,807	= 6278	35,210	= 5417
Heilbronn, ausl. Weine....	3,193			
vereinsl. Weine.	1,257	= 193	1,942	= 300
Ausfuhr inl. Weine:				
Stuttgart .....	8,893	= 1292	6,695	= 1080
Heilbronn .....	1,574	= 242	348	= 53

Unter der Einfuhr am Stuttgarter Hauptzollamte befanden sich  
1866..... 15,262 Etr. in Fässern und 597 Etr. in Flaschen.  
1867..... 12,131 „ „ „ 761 „ „ „

Die für den Württembergischen Konsum geeigneten Sorten Französischer Weine waren an den Produktionsplätzen zu theuer, die billigeren zu gering. Die Einfuhr von Wein aus Ungarn dürfte ebenso stark gewesen sein als im Vorjahre; dagegen dürfte sich die bisher unbedeutende Einfuhr aus Spanien auf vielleicht das Doppelte gesteigert haben.

**Landwirthschaftliche Thierzucht und Viehhandel.** — Der Viehhandel hat sich im Jahre 1867 bei dem Futterreichtum entschieden gehoben und die vom Jahr 1865/66 herrührenden Läden wieder ausgefüllt. Der Viehhandel war auch im Jahr 1867 sehr lebhaft, da fortwährend eine starke Ausfuhr nach dem Rhein, Frankreich und der Schweiz stattfand, wozu ein neuer Absatzmarkt, Belgien, kam, in Folge der durch die Rinderpest daselbst angerichteten Verheerungen. Die Hauptausfuhr nach Frankreich bewegt sich über Freiburgstadt in der Richtung nach Straßburg. Man rechnet jährlich ca. 6000 Stück Ochsen und 3000 Stück Hammel. Der Bezirk Herrenberg fährt jeden Monat 60 Paar Mastochsen, 20 Stück fette Schweine und an Schafen ca. 20,000 Stück im Jahr aus. Die Preise, die man schon im vorigen Jahr für hoch hielt, erreichten eine bis dahin wirklich unbekannte Höhe und erhielten sich auf derselben bis zum Ende des Jahres, wodurch der Fleischgenuss bei den minder bemittelten Klassen eine merkliche Reduktion erfuhr. Für das Paar fette Ochsen wurden 330—418 fl. (17—18 fl. pr. Etr. lebendes Gewicht), für Arbeitochsen 198—286 fl., für Kühe 88 bis 165 fl. pr. Stück erlöst. Erst im November gingen die Preise um 5 bis 10 pEt. zurück. Die Landwirthe verlegen sich daher mehr und mehr auf Viehzucht, und lassen es deshalb an intensiver Züchtung derselben nicht fehlen. Auch im letzten Jahre wurden ansehnliche Summen als Prämien für ausgezeichnete Thiere vertheilt; mehrere Vereine führten aus der Schweiz und aus Voralberg Jarren und Kalbsen ein; es bestehen Jarrenmärkte, um die Gemeindefarrenhaltung zu sichern, werden Zuschüsse zugesichert, den Landwirthen der Ankauf billiger Futtermittel vermittelt u. v. a. Wanderlehrer gaben Anweisung über richtige Pflege des Rindviehs. Die Gesundheitsverhältnisse zeigten sich überall normal. —

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

Von der Pflanz, sowie von Graubünden her drohte die Gefahr der Rinderpest, wurde aber durch die zweckmäßigen Maßregeln der Bayerischen Regierung auch von unseren Grenzen ferngehalten. Für die Zukunft ist durch ein Gesetz vorgesehen, daß die durch die Seuche herbeigeführten Verluste bis auf eine gewisse Höhe dem Landwirth entschädigt werden. — Die Ausfuhr von Vieh aller Art wurde durch die Pariser Ausstellung sehr vermehrt.

Die Schafzucht befand sich in gedeihlichen Verhältnissen, an Weidfutter war kein Mangel, sie blieb von Krankheiten verschont. Die Preise standen hoch, die Wolle erlöste annehmbare Preise: das Paar fette Hammel 28—34 fl., Zuchtschafe 22—28 fl., Lämmer 18—21 fl. Im Oktober erfolgte ein Abschlag von einigen Gulden. Die bedeutendsten Zufuhren an Schafswaare hatten die Märkte in Ehingen (34—36,000 Stck.), in Heilbronn (17,000 Stück), in Heidenheim (24,022 Stück mit einem Erlös von 290,180 fl.). Der Schafstockmarkt in Göttingen brachte 237 Stück, meist Musterthiere mit langer weicher Wolle und ausgesprochener Raßfähigkeit. Der Absatz von Hammeln hauptsächlich nach Frankreich war stark, und machten die Händler aus der Gegend von Hall und Rüngelsau gute Geschäfte.

Auch die Schweinezucht lieferte günstige Ergebnisse. Milchschweine waren bis in den Herbst hinein gesucht mit 16—18 fl. das Paar, dann sanken die Preise auf die Hälfte. Obwohl die Bedingungen zu dieser Zucht überall vorhanden wären, wird sie doch nicht allgemein betrieben, am stärksten in den Oberämtern Lettnang, Walbsee, Balingen, Rottweil, Münsingen, auf den Jilbern, Kirchheim und Hall. Der Absatz geht an den Rhein (Mannheim, Mainz, Elbn u. c.).

Während im Jahr 1866 viel Nachfrage nach Pferden bei hohen Preisen stattfand, blieb der Handel in 1867 unbelebt und die Preise gingen merklich zurück. Auch bemerkt man seit 1864 eine Abnahme der den Beschälplatten zugeführten Stuten. Dagegen fahren Regierung und Privaten fort, sich für intensive Züchtung der Pferde zur Erzielung kräftiger Arbeitsthiere zu bemühen. Im Februar berief die Regierung eine Konferenz zu diesem Zwecke, worauf im Herbst 12 Stuten und 2 Hengste für die Landgestüte erworben wurden. Im Oberamte Ravensburg ließen Landwirthe Höhlen in Norddeutschland ankaufen. Ein Aktienverein in Oberschwaben richtete eine Höhlenweide ein. Eine Pferdeschau-stellung fand in Walbsee statt.

Die in den letzten Jahren infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse gedrückte Bienenzucht nahm in 1867 wieder einigen Aufschwung. Bis in den Sommer hinein sammelten die Bienen reiche Honigvorräthe, die starke Abkühlung der Temperatur in der ersten Hälfte des Juli bewirkte aber, wenigstens in den höher gelegenen Gegenden, einen völligen Stillstand. Auch die Schwärme waren wenig zahlreich. Immerhin findet die Pflege dieses Zweiges der landwirthschaftlichen Thierzucht noch rege Theilnahme, die sich auch in Versammlungen seiner Vertreter in Gmünd und Urach kundgab.

Die künstliche Fischzucht, für welche die Regierung Prämien ausgesetzt hat, scheint da und dort Anklang zu finden (Spaichingen, Langenan).

Die landwirthschaftlichen Vereine nahmen mit erneuertem Eifer ihre durch das Kriegsjahr 1866 unterbrochene Thätigkeit wieder auf, welche theils die landwirthschaftliche Fortbildung, theils Belehrungen über Futterbau, Viehhaltung, Markungsregulirung u. c. durch Berufung von Wanderlehrern, theils gemeinschaftliche Besuche von Musterwirthschaften u. c. zum Gegenstand hatte. Als allgemeine Fragen von tief eingreifendem Interesse wurden verhandelt die Hagelversicherung, welche von Vielen als Zwangsanstalt erstrebt wird, und die Züchtung des landwirthschaftlichen Credits.

Der landwirthschaftliche Fortbildungsunterricht nahm eine überraschend große Verbreitung. An 734 Orten, somit in mehr



als  $\frac{1}{2}$  unserer Dorfgemeinden, ist für Landwirthe jeden Alters Gelegenheit zu Fortbildung in irgend einem Zweige der landwirthschaftlichen Produktion geboten.

**Getreide- und Mehlhandel.** In der ersten Hälfte des Jahres war der Handel in den verschiedenen Getreidearten größtentheils flau und nur je nachdem sich die Witterungsverhältnisse gestalteten, kam mehr oder weniger Leben in denselben. Die Aussichten auf die Ernte waren in unserem Lande nicht ungünstig, und aus Ungarn, welches, seitdem es mit Eisenbahnen durchzogen ist, hauptsächlich bestimmend auf die Preise wirkt, langten nur ausgezeichnete Berichte an, so daß man allenthalben auf wesentlich billigere Preise zu rechnen hatte und solche auch bei den belangreichen Geschäften auf spätere Lieferung, welche kurz vor und bis zur Vornahme der Ernte abgeschlossen wurden, zu Grunde legte. Diese Lieferungsengeschäfte fanden vornehmlich in Ungarischem Weizen, der sich auch bei uns eingebürgert hat und in seiner besseren Qualität dem Kernem vorgezogen wird, statt, und es wurden dabei Preise von 6 $\frac{1}{2}$ –7 $\frac{1}{2}$  fl. per Etr. bewilligt. Bald jedoch gelangte man zu der Ueberzeugung, daß das Erntergebniß außerhalb Ungarns fast in ganz Europa ein theils mittelmäßiges, theils weniger als mittelmäßiges, theils selbst ein geringes war, und die Preise erfuhren eine rapide Steigerung, welche noch wesentlich dadurch gefördert wurde, daß die Käufer aus fast allen den Ländern, in welchen Ausfälle zu beden waren, sich in Ungarn konzentrirten und zum Kaufe drängten. Dazu kam, daß die Oesterreichischen Verkehrsrichtungen nicht ausreichten, die großen Quantitäten zu befördern, man hatte zeitweise Monate lang zu warten, bis man in Ungarn ans Verladen kommen konnte; ebenso blieb mitunter die Waare unterwegs in Wien liegen und dem Regen und Diebstahle ausgesetzt. Diese Umstände zusammen bewirkten, daß effektiver Weizen in Süddeutschland sich knapp machte und bis auf 9 $\frac{1}{2}$  fl. steigerte. Unser eigenes Erzeugniß an Dinkel und anderen Brodfrüchten folgte natürlich dem Aufschlage des Ungarischen Weizens.

In Gerste hatten wir eine Mittelernte. Der Preis nach der Ernte war in Heilbronn 4 $\frac{1}{2}$  fl. pro Centner und dabei rechnete man noch auf billige Bezüge von Ungarn. Es wurden von Deutschland aus ziemlich beträchtliche Verkäufe für spätere Lieferung nach Holland gemacht, welche schwere Verluste brachten, weil die Gerste dem Aufschlage der Brodfrüchte naturgemäß folgte und Beziehungen aus Ungarn nach dem Gange, welchen die Preise auch dort nahmen, und bei dem gehemmten Eisenbahnverkehr fast unmöglich waren. Der Preis ging von 4 $\frac{1}{2}$  auf 6 fl. In Hafer fand starke Ausfuhr nach Frankreich statt. Die Ernte war gut. Die Preise verfolgten eine steigende Tendenz und gingen von 4 auf 5 fl. in Heilbronn.

Wie bereits gesagt, erwiesen die Transportmittel der Oesterreichischen Bahnen sich als unzureichend und man kann sagen, die Betriebsrichtungen als miserabel, wodurch die Eigenthümer von Getreide in die größten Verlegenheiten und Verluste gerietzen. Erst im Dezember wurde es dadurch besser, daß unsere Eisenbahndirektion neben der Menge von Wagen, welche sie zu diesem Verkehr vortragsmäßig nach Oesterreich zu liefern hatte, weitere Wagen in geschlossenen Zügen und unter Leitung eigener Zugmeister dahin sandte, welche nur solches Getreide luden, das für den Verkauf Württembergs bestimmt war. Diese Maßregel wurde im Lande dankbar anerkannt, und wird, auch in der nächsten Zeit fortgesetzt, ersprießliche Dienste leisten.

**Handelsmühlen.** Der Absatz der Mühlenfabrikate war lebhaft, er geht aus dem Heilbronner Bezirke in der Regel sowohl in die unmittelbare Umgebung und angrenzenden Gegenden, als auch hauptsächlich nach Baden, Rheinpreußen und der Pfalz, zeitweise nach Holland und im letzten Jahre auch nach Frankreich, von wo namentlich feinere Sorten begehrt werden. Trotzdem aber, daß es an Gelegenheit zum Verlaufe nicht fehlte, waren die Preise meistens nicht in das richtige Verhältniß

zu den immer steigenden Preisen des Getreides zu bringen, was hauptsächlich der Konkurrenz des Oesterreichischen, namentlich des Ungarischen Mehles zugeschrieben werden muß. Wie das Getreide dieser Länder maßgebend für den Preis des unserigen geworden ist, so ist es auch mit dem Fabrikate; die Oesterreichischen und Ungarischen Mühlen werfen große Quantitäten Mehl nach Süddeutschland und bestimmen auch für unsere Mühlen den Verkaufswert, besonders den der geringeren Sorten. Diese Mühlen sind meistens in sehr großem Maßstabe angelegt, liegen in der Mitte der kolossalsten Fruchtmärkte, die ihnen reiche Auswahl des besten Getreides bieten, und sind dadurch im Vortheil gegen die unserigen. Besonders war dies in den letzten Jahren der Fall, in welchen die letzteren darauf angewiesen waren, Ungarisches Getreide zu verarbeiten. Sie haben dabei in der Ferne natürlich nicht die Auswahl wie jene und müssen für den Centner Weizen auf einen Strophen hin ebenso viel Fracht bezahlen als der Centner Mehl kostet, während sie aus dem Centner Weizen nur etwa 80 Pfund von zur menschlichen Nahrung dienlichem Mehl herausbringen können; der Süddeutsche Müller zahlt also, um 4 Centner Mehl zu bekommen, die Fracht von 5 Centnern Weizen, der Ungarische Müller nur von 4 Centnern. Im höheren Werthe der Abfälle findet jener gegen diesen keinen genügenden Ersatz. Die Konkurrenz jenes fremden Mehls machte sich dieses Jahr auch deshalb um so fühlbarer, weil bei den elenden Transportverhältnissen in Oesterreich das Getreide Monate lang unterwegs blieb und vorher auf den Bahnhöfen unter freiem Himmel dem Verderben preisgegeben wurde, während Mehl, das schneller zu Grunde geht, mehr Aufmerksamkeit genoß und zwar auch nicht immer prompt befördert, doch nicht so sehr vernachlässigt wurde, wie das Getreide. So fehlte es unseren Mühlen wohl häufig an Getreide und nöthigte sie zu unvortheilhaften Einkäufen, fremdes Mehl war aber stets zu haben.

#### Forstwirthschaftliche Produktion und Holzhandel.

Jede der acht Handelskammern besitzt ein eigenthümliches Forstgebiet, welches größere oder kleinere Mengen von Bauholz und Schnitthwaren zur Ausfuhr liefert. Die bedeutendsten dieser Gebiete liegen in den Bezirken der Handelskammern Calw, Rottweil, Heidenheim, Ravensburg. Ueber den Gang dieses für Württemberg so wichtigen Geschäftes im Jahr 1867 liegen nachstehende Berichte vor.

Der Holzhandel auf der Enz und Nagold, berichtet die Calwer Handelskammer, schloß im Jahr 1866 ungünstig ab; Vorräthe, die keinen Käufer gefunden hatten, gingen ohne Aussicht auf besseren Erlös in das Jahr 1867 über und brachten Verlust. Das Vertrauen auf ruhige politische Gestaltung kehrte weder bei uns, noch in den Absatzgebieten zurück, und es erwachte in den ersten Monaten des Jahres, wo die Hauptverkäufe von Staat, Gemeinden und Privaten in der Regel stattfinden, die Kauflust nicht; es standen sich die Verkäufer und die Käufer so lange gegenüber, bis die Ueberzeugung durchdrang, daß man sich über solche Preise verständigen müsse, welche gestatteten, auf dem Markte, wo der Absatz zu suchen ist, auch solchen zu finden.

Die Waldbesitzer schränkten bei der Aussicht geringeren Erlöses da und dort die Fällungen ein, weil ein schneller Aufschwung der Preise nicht zu erwarten stand; das gefällte Holz mußte jedoch zum Verkauf gebracht werden, und so verstand man sich allmählig über Preise, die einen Anhaltspunkt gaben, von dem aus man in den Stand gesetzt wurde, in den ohnehin gegebenen Absatz zu finden; es belebte sich dadurch auch der Handel in den Sommermonaten, doch außer allem Vergleich mit anderen Jahren, was sich in der sehr beschränkten Zahl der gebauten und abgegangenen Flöße zu erkennen gab. Aber auch diese nach Mannheim gebrachten Flöße fanden vor Schluß der Rheinflößerei nicht mehr vollen Abgang, und es wurden deshalb ansehnliche Partien über den Winter von den Eigenthümern in Verwahrung gegeben. Darunter befand sich



Holz, das nach der Belebung der Glöherei im Herbst zu gesteigerten Preisen erlauft war. Ob im Jahr 1868 die im Spätjahr bezahlten Einkaufspreise noch Aussicht auf vortheilhaften Absatz gewähren, war nicht zu ermitteln, doch zeigen die bei dem Winterverkauf 1867/68 von den Holzhändlern angelegten Preise, daß die Hoffnung auf ein besseres Jahr für das Holzgeschäft nicht allenthalben verschwunden ist. In Holland besteht durch die Einfuhren aus der Ostsee, Schweden u. große Konkurrenz neben den gedrückten Verhältnissen in allen Arten von Bauten, so daß dort auf Besserung der Holzpreise nicht zu zählen ist.

Für die Schnitthwaren war das Jahr 1867 ein unersprießliches; der Werth des Erzeugnisses blieb ein niedriger, und es sammelten sich Vorräthe an. Bretter wurden aus Oesterreich und Bayern an den Rhein gebracht, aus Ländern, wo der Holzwerth ein geringerer ist als bei uns, wo namentlich für den Bedarf, welcher für den Eisenbahnhochbau, für Gerüste und Schwellen ein bedeutender und unausschließlicher ist, immerhin höhere Preise angelegt werden. Mag nun der Grund, daß die Bretter einer Preissteigerung entgegengingen, in dem Umstande zu suchen sein, daß man sich wieder größerem Vertrauen auf das Geschäftsleben, das ein gewisses Maß vom Material doch nicht entbehren kann, hingiebt und daß an den Erzeugungsorten die Holzpreise sich — wie bei uns — auch wieder gehoben haben, immerhin scheint das Jahr 1868 doch noch keineswegs ein dem Holzhandel günstiges werden zu sollen. Der Eisenbahntransport von Stammholz, geschnittenem Holz und Bretterwaren aus den mit uns konkurrierenden Ländern, als Oesterreich, Bayern, Böhmen u., macht es daher auch Württemberg zur dringenden Aufgabe, vergleichend und genau zu ermitteln, was geschehen muß, um die Konkurrenz auf dem Rheinischen Markte bestehen zu können.

Im Bezirk der Heidenheimer Handelskammer bildet das Holz, vorzugsweise das Brennholz, einen bedeutenden Handelsartikel. Die Erlöse für das Rugholz, insbesondere für Eichen, waren in den letzten Jahren nicht so bedeutenden Schwankungen unterworfen, wie in anderen Gegenden. Schon in 1866 lieferten die Verkäufe ein in Anbetracht der Zeitverhältnisse noch ziemlich günstiges Resultat, was wohl hauptsächlich dem Umstand zu verdanken war, daß sie größtentheils in eine Zeit fielen, wo die Kriegsaussichten noch nicht so drohend waren. Im Jahre 1867 hatte man eher einen Aufschlag um einige Procente als einen Abschlag zu bemerken. Der Grund hiervon mag hauptsächlich darin zu suchen sein, daß die im Jahre 1866 zurückgestellten Bauten nach dem Eintritt des Friedens wieder aufgenommen wurden; außerdem wirkten auch einige zufällige Umstände mit, z. B. einige größere gerade im hiesigen Forst gemachte Bauholz- und Dielenlieferungen.

Der Umsatz in Ulm betrug im verflossenen Jahre ca. 90,000 Stämme und 1,200,000 Bretter aller Art, wovon ca. 60,000 Stämme und 100,000 Bretter per Bahn versendet, der Rest am Plage und in der Umgegend verlaufft wurde.

Waldfamen. Mit der steigenden Tendenz, welche in den letzten Jahren die Holzpreise verfolgten, nahm auch die Verwendung auf Kulturen und damit die Nachfrage nach Waldfamen zu. Die mehr und mehr an Umfang gewinnende Holzamenhandlung in Nagold versendet die verschiedenen Sorten, welche sie theilweise vom Auslande zu beziehen genöthigt ist, nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch nach Frankreich, England, Holland, Böhmen und überhaupt nach Oesterreich. Die größte und fast ausschließliche Nachfrage haben Gerste, Fichte und Weisstanne, theilweise auch Eiche. Auf die Bezugsquellen des Inlandes, welche sich auf die Oberämter Calw, Nagold, Forst, Herrenberg, theilweise auch Freudenstadt und in noch geringerem Maße auf Leonberg und Neuenbürg erstrecken, entfällt auch in mittelergiebigen Jahren ein Verdienst von 100,000 fl. Vom Oktober vorigen Jahres bis Mitte März dieses Jahres giebt die erwähnte Klingsmann'sche den Verdienst ihrer Lieferanten auf

3—400,000 fl. an. Bei den anderen kleineren Anstalten im Lande ist ein verhältnißmäßig gleicher Geschäftsgang anzunehmen.

#### Gewerbliche Produktion.

Verzehrungsgegenstände. Die Fabrikation von Teigwaren (Nudeln, verschiedenen Sorten Eiergerste, Maccaroni) gewinnt mehr und mehr Ausdehnung, da die Wirths und viele Hausfrauen es bequemer finden, diese Fabrikate zu kaufen, als selbst zu verfertigen. Es finden sich solche Anstalten in Stuttgart, Wangen, Ulm, Schramberg, Friedrichshafen u. s. w. Der Export geht nach Baden, Bayern und in die Schweiz. Der Absatz gegen das vorige Jahr blieb sich gleich; die hohen Mehlpreise ließen aber am Fabrikat wenig gewinnen.

Eichorienfabrikation. Während sich der Absatz der Heilbronner Fabriken in unveränderten, nicht ungünstigen Verhältnissen auch im abgelaufenen Jahre bewegte, haben sie die Ernte von 1867 als die geringste zu beklagen, deren man sich erlauben kann. Dieselbe ergab in Süddeutschland ca. 50—60 Proz. eines Mittelertrages, während Norddeutschland einen solchen von 75—80 Proz. nachweist. Die Ursachen dieses mangelhaften Ernteresultates liegen theils in der ungünstigen Frühjahrswitterung, theils in dem außergewöhnlich zahlreichen Erscheinen von Engerlingen, welche den Feldern im Allgemeinen großen Schaden zufügten. Von Belgien und Ostpreußen, wohin man sich sonst in Nothfällen nie ohne Erfolg gewendet, lauteten die Berichte noch ungünstiger als von Süddeutschland, so daß daselbst bereits alle Vorräthe vergriffen waren. In Nagelburg war man gewohnt, die neuen Kampagnen mit einem Vorrath alter Waare von je 60—80,000 Etr. anzutreten, während sich für 1868 der ganze Vorrath auf kaum 25,000 Etr. beschränken soll, wofür die Eigener weit über die gewöhnlichen Jahre hinausgehende Preise verlangen und auch sicher erhalten, da die Vorräthe der meisten Fabrikanten kaum bis zum Sommer ausreichen werden. Mit Eintritt des neuen Jahres wird deshalb auch für fabrizirte Eichorien durchschnittlich ein halber Gulden mehr verlangt.

Die Vertriebung des in Heilbronn jetzt so sehr gesteigerten Bedarfs an Suderrüben und Eichorien stößt neuer trotz einer Aufbesserung der Preise von 2—4 Kr. pr. Centner auf um so größere Schwierigkeiten, als die Preise der Landesprodukte im Allgemeinen sehr hoch stehen und viele unserer Produzenten besonders im Anbau von Eichorien durch die seit 1863 fortgesetzten geringen Ernteresultate entmuthigt worden sind. Diese Umstände haben eine der Heilbronner Fabriken zu dem Entschlusse gedrängt, in diesem Jahre ein Exodenzial in Walbau bei Rodenborn zu etabliren. Die Vergrößerung der Betriebseinrichtungen dieser Fabrik beschränkt sich sonst auf einen weiteren Wahlgang und größere Speicherräume. Die bedeutendste Fabrik des Landes in Waihingen verlegt ihr Geschäft nach Ludwigsburg, dicht an den dortigen Bahnhof, um Frachten zu ersparen, da Waihingen  $\frac{1}{2}$  Meile von dem Bahnhof entfernt liegt.

Im Allgemeinen hat der Absatz in feineren Fabrikaten in demselben Grade zugenommen, in welchem derjenige in geringen Sorten, die bisher hauptsächlich von Norddeutschland eingeführt wurden, abgenommen hat. Die Württembergischen Eichorien haben ihren Absatz außer dem Zollverein in Frankreich, der Schweiz und Italien.

Repsöl stand zu Anfang des Jahres in Heilbronn, dem Hauptmarkt des Landes für diesen Artikel, auf 25 $\frac{1}{2}$ —24 $\frac{1}{2}$  fl. per 100 Pfund ohne Faß; es bewegte sich successive abwärts bis zur Reepernte, zu welcher Zeit es noch mit 22 fl. bezahlt wurde. Nach dieser stieg der Absatz anfangs und es wurde zu 21 $\frac{1}{2}$  fl. gehandelt; im August stellte sich jedoch schon ziemlich lebhaftere Nachfrage, auch aus Frankreich, ein, welche mit der fortschreitenden Bedarfszeit anhielt, so daß keine Vorräthe sich ansammeln; erst am Ende des Jahres trat Stodung ein. Der Preis stand im August und September auf 21 $\frac{1}{2}$ —21 $\frac{1}{2}$  fl., im Oktober und November auf 22 $\frac{1}{2}$ —23 fl., im December auf 21 $\frac{1}{2}$  fl. Die Vorräthe von

Rüböl und von Raps waren am Schlusse des Jahres nicht erheblich; werden aber bei dem durch die Konkurrenz des Erböls geschwächten Absatz ausreichen. Eine weitere Verinträchtigung wird Rüböl durch das sogenannte Vullandl, welches in Heilbronn sich bereits als Handelsartikel geltend macht, erleiden; mehr noch als auf ersteres wird dieser neue Stoff auf Olivenöl einwirken.

Mohnöl stand vom Januar bis April in Heilbronn auf 43 Fl., von da an ging es rückwärts bis November, in welchem Monat es seinen niedrigsten Stand mit 34½ Fl. erreichte; im Dezember kostete es wieder 35½ Fl. Der Bezug von Sesamöl rentirte in der zweiten Hälfte des Jahres nicht.

In Aussicht auf schwächeren Absatz in Rüböl legten sich viele Mäler in größerem Maßstabe als früher auf die Fabrikation von Leinöl, wozu der hohe Werth der Leintuchen gleichfalls anreizte. Der Preis von Leinöl war ca. 23 Fl.

Da in Folge der Konkurrenz des Petroleum's zeitweise weniger Rapsöl erzeugt wird als früher, so fehlt es auch häufig an Vorräthen von Oelfaschen. Die Landwirtschaft leidet unter dieser Konkurrenz doppelt: der Bau von Raps rentirt weniger, und ein unentbehrliches Fütterungsmaterial muß theurer bezahlt werden. Rapsfuchen standen zu Anfang des Jahres in Heilbronn auf 48 Fl., im Februar auf 46 Fl., stiegen von da auf 60 Fl., nach der Rapsenernte fielen sie auf 45 Fl., und gegen Ende des Jahres kamen sie wieder auf 60 Fl. und darüber. Mohnfuchen galten anfangs 46 Fl.; wurden von März an successiv theurer und schlossen das Jahr mit 50 Fl. per 1010 Stck. Leintuchen 5½ Fl. per Centner.

Die Bierbrauerei hatte über flauen Absatz zu klagen, und sah sich deshalb zu einer Einschränkung der Produktion veranlaßt, welche sich unter dem Einflusse des reichen Obstsegens auch noch auf das Subjahr 1867/68 erstreckte. In Folge davon ergab z. B. die im Kameralamts-Bezirk Ulm im Jahr 1867 angefallene Malzsteuer einen ziemlichn Ausfall, indem dieselbe nur 164,401 Fl. gegen 200,292 Fl. im Vorjahre ergab. Seit einigen Jahren hat man da und dort angefangen, Bier nach Wiener Art zu brauen, ohne jedoch dasselbe zu erreichen. Der Charakter der Süddeutschen Biere hat sich seit zehn Jahren völlig verändert. Wachsende Nachfrage im In- und Auslande, gesteigerte Gersten- und Hopfenpreise haben den Betrieb und an den hervorragenden Erzeugungs-orten die früher traditionelle Geschmacksähnlichkeit des Productes wesentlich alterirt. Während früher die Hauptplätze (abgesehen von Sommer- und Winterbier), eine Sorte von bestimmtem sich gleichbleibendem Charakter bereiteten, werden jetzt verschiedene Qualitäten von einfachem, Doppel-, Bod-, Exportbier u. s. w. und von sehr verschiedenen Preisen gebraut. Was früher kräftiges, einfaches Auschankbier war, wird heute als Doppelbier um erhöhten Preis verkauft. Die Ausfuhr wie die Einfuhr haben bedeutend zugenommen und außer Bayerischen gehen auch Oesterreichische und Böhmische Biere ein, deren Preis im Detailverkauf demjenigen unserer geringeren Landweine gleichkommt.

Die an der Preussisch-Hohenzollernschen Grenze wohnenden Brauerei, besitzer klagen, daß die Malzsteuer in Preußen vom Simri nur 4—6 Kr. koste, während Württembergische Brauer 24 Kr. entrichten müßten, wodurch die Konkurrenz mit Preußen kaum möglich sei. Die Ausfuhr nach Hohenzollern und Baden sei überdies durch eine lästige 4- und 6fache Grenzkontrolle erschwert. Ferner sei die Rückvergütung ungenügend und werde häufig sehr spät ausbezahlt, was den Brauern, welche in ihrem Geschäft große Kapitalien stecken hätten, wehe thue.

Die Zahl der Malzfabriken nimmt zu — eine Arbeitsteilung, welche neueren Datums ist. Aus Oberschwaben geht Malz nach Italien.

Die Fabrikation von Branntwein aus Getreide und Kartoffeln rentirte schlecht und wurde äußerst schwach betrieben. Aus diesem Grunde mußte der Bedarf von ausländisch, namentlich von Norddeutschland, be-

jogen werden, und der Zwischenhandel machte ein sehr gutes Geschäft, zumal da die Preise eine steigende Richtung hatten. Die Gewinnung von Kirchengewiss und Obstbranntwein fand dagegen, unterstützt durch das reiche Obstertrag, lohnenden Absatz. Zu bedauern bleibt nur, daß der Handel in den genannten Artikeln so unreell geworden und selbst den Branntwein produzierenden Bauern nicht mehr recht zu trauen ist. Die große und vielfach unsolide Konkurrenz brüdt nun im Handel die Preise derartig, daß um solche unmöglich echte Waare geliefert werden kann. Als Ausweg ist daher das Vermischen der echten Waare mit billigeren gewöhnlichen Branntweinen üblich; derartige sogenannte Pseudowaare findet man jedoch in unserem Oberlande höchst selten.

Die Fabrikation von Essig, Essigsprit, Essigsäure hatte sehr von den Nachwehen des vorjährigen Krieges zu leiden, so daß im Allgemeinen nur gekauft wurde, um den augenblicklichen Bedarf zu decken und Niemand für Speculationseinkäufe anreizte. Für Essig war die zweite Hälfte des Jahres besonders eine äußerst ungünstige; theilweise mochte die Furcht vor der Cholera Schuld daran getragen haben, anderen theils brähte vom Spätjahre an hauptsächlich der viele Obstmost, der auf dem Lande häufig zur Selbstessigbereitung verwendet wird, den Verbrauch von fabrikmäßig hergestelltem Speiseessig so sehr herunter, daß derselbe so gering ist, wie seit Jahren nicht. Für jetzt und ohne Zweifel für längere Zeit wird man mit dem Absatz von Essig vorzugsweise auf den Export angewiesen sein, der von Heilbronn aus in ausgedehntem Maßstabe nach Rheinpreußen stattfindet. Der Wegfall der Steuerertragsvergütung auf Branntwein war in diesem Jahre um so empfindlicher, als bald im Frühjahr die Preise um 50 Proz. höher gingen, der Verbrauch von Essig aber um ein Namhaftes zurückblieb, so daß die in den Kellern der Fabrikanten sich aufstauenden Vorräthe die Verkaufspreise brähten, beziehungsweise nicht in ein richtiges Verhältniß zu dem Material kommen ließen.

Die natürlichen Mineralwasser von Mergentheim haben nach und nach einen sehr bedeutenden Absatz im In- und Auslande gewonnen. Durch die gründliche Fassung der Mineralquelle, welche nach Viebig vermöge ihres Gehaltes an Kohlensäure und ihres großen Reichthums an wirklichen salinischen Bestandtheilen (152 Grains in 1 Pfund Wasser) zu den vorzüglichsten kalten Mineralquellen Deutschlands gehört, hat das Wasser eine Qualität erlangt, von welcher man bis dahin keine Ahnung gehabt; es ist jetzt dem künstlichen konzentrirten Mergentheimer und dem Friedrichshaller Bitterwasser ebenbürtig und hat das konzentrirte Bitterwasser schon merklich verdrängt. Von der nicht mehr sehr entfernten Verbindung mit den Württembergischen, Badischen und Bayerischen Eisenbahnen verspricht man sich einen weiteren bedeutenden Aufschwung des Verkehrs mit Mineralwasser, sowie eine wesentliche Vergrößerung der Frequenz des Bades.

Die Fabrikation künstlicher Mineralwasser war in Erfrischungs-(Soda-, Selters-) Wasser durch die Witterung des Jahres nicht sehr begünstigt, jedoch in Württemberg größer als in Vorjahren, namentlich in medizinischen Mineralwassern, welche nach Baden, Bayern, der Schweiz und Frankreich (Elsass und Paris) Abgang finden.

Rübenzuckerfabrikation. Das von der Zuckerrübe Heilbronn in 1866/67 verarbeitete Rübenquantum erreichte nahezu die Zahl von 469,000 Centnern. Die Preise des Hauptproducts Melis standen im September 1867 am niedrigsten (nämlich 26 Fl.), hoben sich aber von da an allmählig wieder um ca. 10 Proz., hauptsächlich nachdem das Plus der Zollvereinsländischen Produktion vermöge der niedrigen Preise konnte exportirt werden; in weiterer Linie auch dadurch, daß man sich bereits um den besagten Zeitpunkt überzeugt hatte, daß die Rübenerträge in dem ganzen Gebiete des Zollvereins nur etwa stark ½ des Vorjahres betragen würden. Auf diesem gebesserten Standpunkte behaupteten sich die Zuckerpresse fortwährend. In der seit September vorigen Jahres angetretenen

Rampagne 1867/68 verarbeitete die Zuckerrabrik Heilbronn an gekauften resp. afforbirten und selbstgebaute Rüben nur wenig über 278,000 Etr., im Steuerbetrag von 121,658 fl. Melasse hat sich in Folge massenhafter Einkäufe für französische Rechnung nach und nach auf  $3\frac{1}{2}$  fl. per Centner gehoben.

Die Zuckerrabrik Böblingen hat in der Kampagne von 1866/67 295,677 Etr. verarbeitet. Der Durchschnittspreis der Rüben war ca. um  $\frac{1}{2}$  Kr. per Centner höher als im Vorjahre, weil von Stationen aus weiterer Entfernung im Verhältnisse größere Quantitäten bezogen werden mußten. Der durchschnittliche Melasseverkaufspreis stellte sich um 1 fl. 10 Kr. per Centner niedriger als im Vorjahre.

Die Zuckerrabrik Altshausen in Oberschwaben erhielt in der Betriebsperiode 1. Oktober 1866/67 zum Preise von 28 Kr. pr. Etr. eingeliefert 247,182 Etr. grüne, gewaschene und versteuerte Rüben. Die Qualität war, der ungünstigen Jahreswitterung entsprechend, eine ziemlich geringe, und konnte somit auch kein günstiges Ausbringen liefern. Außer diesem Rübenquantum wurden noch 19,248 Etr. Rohzucker von Züttlingen (Villalankstall im Unterlande) raffiniert. Die Durchschnittspreise stellten sich bei Melis auf 26 $\frac{1}{2}$  fl., bei Farin auf 20 $\frac{1}{2}$  fl., bei Melasse auf 3 $\frac{1}{2}$  fl. und bei Spirit auf 17 $\frac{1}{2}$  fl.

Die oben aufgeführten Zuckerrabriken sind Aktienunternehmungen. Das einzige Privatunternehmen des Landes in Stuttgart verarbeitete in der Kampagne 1866/67 414,007 Etr. Rüben.

1866/67 waren im Zollverein 296 Rübenzuckerrabriken thätig, welche 50,712,799 Etr. rohe Rüben verarbeiteten und daraus 4,057,023 Etr. Zucker gewannen, welche bei ca. 28 fl. pr. Etr. einen Werth von 112 Millionen Gulden darstellten. In derselben Periode zählte Frankreich 447 Fabriken mit 54,337,094 Etr. verarbeiteter Rüben. Im Zollverein fallen 171,326 Etr. Rüben, in Frankreich 121,573 Etr. auf eine Fabrik. Gegen 1865/66 wurden dort 7,259,936 Etr. mehr verarbeitet. Preußen allein zählte 257 Fabriken, welche 42,886,902 Etr. Rüben verarbeiteten (166,875 Etr. per Fabrik); Braunschweig 25 Fabriken mit 4,162,100 Centner (166,484 Centner per Fabrik); Württemberg 6 Fabriken mit 1,636,097 Etr., darunter 1 Laboratorium in Hohenheim mit 150—200 Etr. im Jahr (327,219 Etr. per Fabrik); Baden 1 Fabrik mit 1,167,645 Centner; Bayern 4 Fabriken mit 548,030 Etr. (137,007 Etr. per Fabrik); Thüringen 2 Fabriken mit 194,265 Etr. (97,182 Etr. per Fabrik); Sachsen 1 Fabrik mit 117,670 Etr. Wie schnell es der vereinsländischen Zuckerindustrie in neuester Zeit gelang, ihren Absatz auf den ausländischen Märkten zu erweitern, läßt sich daraus ersehen, daß im Betriebsjahr 1864/65 nur 81,749 Etr., 1866/67 dagegen schon 935,549 Etr. Rohzucker zur Ausfuhr die Steuer rückvergütung empfangen haben.

Der Verkauf von Tabakfabrikaten ging im Anfange des Jahres wie in anderen Branchen sehr flau, bis gegen den Sommer zu die Nachfrage auftauchte, daß die Steuern auf Tabak und Tabakfabrikate bedeutend erhöht werden sollten, was fast jeden Händler veranlaßte, seinem Vorrath schnell zu vergrößern. Dadurch wurden bei den Fabrikanten die zum Theil großen Lager von fertigen Fabrikaten schnell geleert, und es hatten am Ende des Jahres alle besseren Fabrikanten noch so viele Aufträge auf Lieferung vorliegen, daß sie bei dem zur Verfügung stehenden Arbeitspersonal in nächster Zeit kaum allen werden genügen können. Durch diesen Umstand wurde auch das Rohabakgeschäft ein sehr belebtes, und es gingen die Preise bei fortwährend gutem Absatz sowohl an den Seeplätzen für überseeische Tabak als auch in Pfälzer Tabaken, die lange unbeachtet waren, sehr bedeutend in die Höhe, auch steigerte sich die Nachfrage nach Cigarrenwicklern. Leider ist aber diese Konjunktur in Rohwaaren wie im Fabrikat keine gesunde, welche auf die Dauer Verlaß verspricht; sie weicht sofort einem desto größeren Rückschlag Platz machend, wenn entweder eine Steuererhöhung wirklich eintritt, oder die Sicherheit besteht, daß in nächster Zeit eine Veränderung nicht vorgenommen

wird, weil dann von allen Seiten lange an den Vorräthen gekehrt werden kann.

Die Fabrication mit Maschinen zur Verfertigung der Puppe nimmt in einer Stuttgarter Fabrik ihren unveränderten Fortgang, in anderen größeren Fabriken bedient man sich einfacher Vorrichtungen, um den mit Hand gemachten Cigarren eine gleiche Form zu geben.

Mineralische Industrie. Abgesehen von den Eisenbahnbauten war der Steinbruchbetrieb für Privatbauten im vorigen Jahre im Ganzen weniger belebt. Nur in solchen Brüchen, welche feinere Steinarten für monumentale Zwecke liefern, blieb sich der Absatz ziemlich gleich; Dies ist z. B. der Fall mit den Steinbrüchen in Renzgraben DM. Sulz, welche den gesteckten Keuper Sandstein in sehr schöner Waare liefern. Hiervon wurde in den letzten 10—12 Jahren ein jährliches Quantum von ca. 15—20,000 Quadratfuß (Kubfuß?) zu Grabsteinen und ebenso viel zu Bausteinen und Trögen verwendet. Das Absatzgebiet ist hauptsächlich Oberschwaben, Hohenjollern, Baden, Bayern und die Umgegend. Im DM. Freudenstadt sind es die sehr festen und weithin gesuchten Sandsteinplatten von Loßburg, Wittenborn und Dietersweiler, deren Absatz sich in neuerer Zeit mehr und mehr ausgedehnt hat und welche namentlich seit Eröffnung der Ringelthalbahn viel nach Baden (Karlsruhe, Freiburg) und nach Basel verschifft werden. Die Platten haben eine Dicke von  $1\frac{1}{2}$ —4 Zoll und bis zu 8 Fuß Länge und Breite.

Wenn auch das Bauen in den größeren Städten einigen Fortgang hatte, so hörte es doch in den kleineren Städten und in den Dörfern fast ganz auf. Dies schon mußte vermehrtes Angebot von Ziegeln waaren zur Folge haben. Ferner veranlaßte die Verringerung des Baugeschäfts die Werkmänner; wo immer die Umstände und der Bauherr es gestatteten, statt der Backsteine zu Werksteinen zu greifen und dadurch ihren Leuten Arbeit und dem Ertrage ihrer Steinbrüche einen Zuwachs zu verschaffen. Hierdurch und durch die in den Jahren vor 1866 stattgehabte starke Vermehrung der Ziegeleien und die große Konkurrenz unter diesen Anstalten selbst wurde der Absatz mühsam und die Preise sanken abermals und zwar im Vergleich zu denen, welche 1865 bestanden, um etwa 20 Proq., die Arbeitslöhne dagegen blieben ziemlich unverändert.

Die Preise der feuerfesten Backsteine sind in Folge vermehrter Konkurrenz gleichfalls gesunken; ob dies zum Vortheile der Verbraucher dient, steht nach Ansicht unseres Gewährsmannes sehr dahin, da er fürchtet, mit dem verringerten Erlöse möchte auch die Qualität Schritt halten, während es bei diesem Artikel vom größten Werthe sei, nur beste Qualität, welche eine lange Dauer der Feuerungsanlagen verspricht, zu verwenden, wenn sie auch theuer sei.

Die erwähnte Konkurrenz unter den Ziegeleien hat übrigens die Folge gehabt, daß technische Verbesserungen (Maschinen zur Lehmverarbeitung u.) mehr Eingang fanden, die sich freilich nicht immer bezahlt machten, und daß sich dieselben meistens zugleich auf Verfertigung von Röhren für Drainage- und Brunnenleitungen verlegten. In derartigen Fabrikaten wird der Absatz der unterländischen Anstalten als wenig befriedigend geschilbert, während er sich in Oberschwaben nach Bayern und der Schweiz besser stellte als im Vorjahr, bei gleichen Preisen der Waare und niedrigeren des Brennholzes.

Die Ausbeutung von Schwefelspath bei Freudenstadt, welche bergmännisch in Gängen, die den rothen Sandstein durchziehen, geschieht, ist nahezu am Erlöschen. Der Absatz ging früher hauptsächlich nach Heilbronn, wo die Bleiweißfabriken denselben zur Darstellung der geringeren Bleiweißsorten gebrauchten. Neuerer Zeit wurde jedoch der Schwefelspath des Schwarzwaldes durch Oberrheinischer Spath verdrängt. Bei diesem Geschäft hängt alles von wohlfeilem Versandt ab, welcher dem Schwarzwald noch fehlt. Das abgelaufene Geschäftsjahr war daher noch ungünstiger als frühere und zeigt gegen früher eine Abnahme um 75 Proq.

Die Cementfabriken hatten sich im Anfang des Jahres 1867 eines lebhaften Absatzes ihrer Fabrikate zu erfreuen. Mit dem Beginn der Kriegsbefürchtungen trat jedoch, wie nicht anders zu erwarten war, eine vollständige Stodung ein, die jedoch nach Beseitigung der politischen Besorgnisse unter dem Einflusse der aller Orten in Angriff genommenen Eisenbahnbauten und ihres Bedarfs einem lebhafteren Geschäftsgange wieder weichen mußte, so daß der Gesamtabsatz den des Vorjahrs bedeutend überstieg und nahezu den des Jahres 1865 erreichte. Die Verwendung von Roman- und des neuerdings auch bei uns produzierten Portland-Cement ist immer noch im Zunehmen begriffen, gleichwohl leiden aber die Preise immer noch unter der starken Konkurrenz.

Eine im vorigen Jahresberichte beantragte Eisenbahnfrachtermäßigung auf Cement ist, was dankbar anerkannt wurde, im Laufe des vorigen Jahres dadurch eingetreten, daß dieser Artikel bei Versendung in Wageladungen von der Tarifklasse B. in die Klasse C. versetzt wurde.

Die Thpferci wird von Jahr zu Jahr unbedeutender und dem Bedarfe weniger genügend. Die Württembergischen Thonarten können mit denen der Nachbarländer, Baden und dem Rhein, nicht konkurrieren. Auch wirkt die wachsende Konkurrenz der Geschirre aus Eisen, Steingut und Porzellan nachtheilig ein.

Das Jahr 1867 äußerte auch auf die Fabrik für künstliche Bims- und Wehsteine in Bietigheim, soweit ihr Absatz im Zollvereinsgebiet dabei theilhaftig war, seine nachtheiligen Wirkungen, jedoch weniger auf Wehsteine als auf Bimssteine, welche unter dem verminderten Verbrauche vieler Fabriken, welche diesen Artikel benötigten, litten. Dagegen nahm der Absatz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Frankreich, Rußland, auch Oesterreich einen erfreulichen Fortgang, so daß Vorkehrungen für größere Werkräume getroffen werden mußten. In den Preisen der Rohstoffe ist keine Veränderung eingetreten, auch blieben die der Fabrikate unverändert, während die Arbeitslöhne etwas in die Höhe gingen. Die Arbeiterzahl wurde etwas vermehrt.

Eine kleine Fabrik in Liebenzell sah ihren Absatz in künstlichen Wehsteinen etwas vermindert, dagegen in einer verbesserten Qualität von Pappulvern vermehrt, welche außer in den Nachbarstaaten einen raschen und sicheren Absatz nach Holland und Frankreich fanden, so daß sie diese Fabrikate auszubehnen in der Lage war.

Die Porzellan- und Steingutfabrik in Schramberg hat ihr Etablissement um einen Ofen ausgedehnt, was auf einen besseren Geschäftsgang gegen 1866 schließen läßt. Inbess bleibt ihr ceterum censeo der Besitz einer Eisenbahn. Der Mehraufwand an Frachten für Steinkohlen und Materialien soll den Eisenbahnfrachten gegenüber für dieses Etablissement allein über 10,000 fl. jährlich betragen.

Die Fabrik in Schönmünzach für Fensterglas in allen möglichen Sorten und von Glasiegeln berichtet, daß sie mit dem Gang ihres Geschäfts im verfloffenen Jahre nicht unzufrieden gewesen sei. Der Absatz sei zwar im Anfang desselben durch die gegen die vorhergegangenen Jahre verminderte Bauhätigkeit ein etwas schleppender gewesen, in der zweiten Hälfte des Jahres habe sich dies jedoch wesentlich gebessert, so daß sie ihre ganze Produktion leicht hätte verkaufen können. Die Preise ihrer Fabrikate seien im Allgemeinen um ca. 5 Proz. zurückgegangen, dieser Ausfall aber durch die gleichfalls gesunkenen Brennholzpreise wieder gedeckt worden und eine weitere Ersparniß dadurch entstanden, daß das schwefelsaure Natron in Folge aufgetauchter neuer Fabriken um ca. 15 Proz. abgesehagen habe. Ihre Produktion hat sich im Laufe des vorigen Jahres durch Vergrößerung ihres Schmelzofens um ca. 10 Proz. vermehrt, so daß sie jetzt im Jahre ca. 1,000,000 Pariser Quadratfuß Fensterglas liefert, das in Württemberg, Baden, Bayern und in der Schweiz seinen Markt findet. Nach der Schweiz hofft sie bedeutend mehr verkaufen zu können, Obermerktalbahn ihren Anschluß an die Badischen Bahnen ge-

funden haben werde, indem dadurch die Hauptplätze der Schweiz bedeutend näher gerückt würden.

Die Fabrik für Hohlglas in Buhlach (Champagnerflaschen, sowie alle Sorten grünen und weißen Hohlglases) bezeichnet das abgelaufene Geschäftsjahr im Verhältnisse zu den vorangegangenen Jahren als ein ungünstiges, indem sich der Absatz gegen früher um 10 Proz. in sämtlichen Artikeln vermindert habe und die Verkaufspreise durchschnittlich um 5 Proz. sich zurückgestellt hätten. Die Anstalt liefert seit 40 Jahren ihre Fabrikate an die Champagnerfabriken in Eßlingen und an die bedeutendsten Häuser in Würzburg und Freiburg im Breisgau, ebenso seit Jahren nach Frankfurt, Mainz und neuerdings nach Eoblenz, Eßn und Bockau bei Wien. Weißes und grünes Hohlglas findet seinen Absatz in Württemberg und Baden. Der Absatz der Fabrikate und der Bezug von Rohstoffen wird durch die Badische Eisenbahnstation Mheru — über den Rasthain — und durch die Württembergische Station Horb vermittelt. Da nun Mheru 6 Stunden und Horb 8 Stunden entfernt liegen, somit der Transport an diese Orte und von denselben bedeutende, die Konkurrenz mit ausländischen Fabriken sehr erschwerende Kosten verursacht, so ist sie bei einer Fortsetzung der Eisenbahn nach Treubensbadt, sei es von Horb her oder durch das Murgthal, lebhaft interessiert.

Chemische u. Produkte. — Der Geschäftsgang in technischen Artikeln war im Allgemeinen schleppend, die unsicheren politischen Zustände lasteten zu sehr auf der ganzen Industrie und das Resultat des Jahres kann nicht zu den günstigen gezählt werden. Dies gilt besonders von Schwefelsäure, in welcher ein wesentlicher Minderverbrauch zu konstatiren ist; wieviel dieser betragen, läßt sich indessen nicht genau bestimmen, da die seit einem Jahre vermehrte Konkurrenz (durch eine Fabrik in Ludwigshafen) dabei mitwirkte. Die Verkaufspreise waren und sind noch schlecht, schlechter als seit vielen Jahren, und ohne entsprechenden Stand der Rohstoffe.

Die gleiche Fabrik bezeichnet ihren Absatz in chemisch reinem Eisen-vitriol, Glaubersalz und Seife als ziemlich gleichbedeutend mit früheren Jahren, die Verkaufspreise aber als sehr ungünstig.

Die Fabrik für Soda, Glaubersalz, Salzsäure in Heilbrunn ist eines der Etablissements des Vereins chemischer Fabriken in Mannheim. Nach dem Berichte desselben war der Anfang des Jahres für den Verkauf seiner Produkte nicht ungünstig; gegen den Sommer begann aber ein Weichen der Preise von Soda in England, das bis zu Ende des Jahres und darüber hinaus Fortschritte machte. Wenn nun auch durch die Englische Konkurrenz bis jetzt innerhalb des Zollvereins für die Fabriken desselben noch nicht viel Nachtheil erwachsen ist, so hat sich doch das Verhältniß für die Ausfuhr, namentlich für diejenige in die Schweiz, desto ungünstiger gestaltet und der Absatz dahin ist ins Stoden gerathen. Der früher ausgesprochene Wunsch, die Fabrikation von Soda möge in Württemberg größere Ausdehnung gewinnen, wird nach der Ansicht des Vereins schwerlich in Erfüllung gehen, wenn sich die Königl. Finanzverwaltung nicht zu weiterer bedeutender Herabsetzung des Preises eines Hauptmaterials, des Steinsalzes, herbeilasse, das von dem Preussischen Salinen Staßfurt und Erfurt zu dem außerordentlich niedrigen Preise von 2 Silbergroschen pr. Ctr. und von letzterem Werke überbietet in vorzüglicher Reinheit geliefert werde. Die Preise der Rohstoffe sind gegen das Vorjahr ziemlich gleich geblieben mit Ausnahme des Braunkohls, der auf eine lange nicht dagewesene Höhe gestiegen ist und diese auch ferner zu behaupten scheint. Kohlen waren billig und in genügender Menge zu beschaffen. Arbeiterzahl und Löhne blieben ohne merkbliche Minderung.

Das Pottaschengeschäft ist im Jahre 1867 von keinem großen Volange gewesen, da die Fabrikation wegen niedriger Preise des Produkts sehr eingeschränkt wurde, während sich die Konkurrenz derjenigen Fabriken des Auslandes, welche Pottasche aus den Rückständen der Zuckerrubrik

oder aus Staßfurter Kalisalz bereiten, sehr fählbar machte. Bei beschränktem Umsatze wichen die Preise im Sommer 1867 auf den niedrigsten Punkt und erhoben sich erst gegen den Winter bei etwas lebhafterer Frage.

Im Bleiweiß- und Farbensgeschäft war der Absatz günstiger, als man unter den obwaltenden Verhältnissen eigentlich erwarten konnte. Die Arbeiterzahl der Fabriken (Heilbronn) ist dieselbe geblieben; jedoch mußte der Tagelohn durchgehends um einige Kreuzer erhöht werden, da großer Mangel an zuverlässigen und brauchbaren Arbeitern herrschte.

In Bleiucker war der Umsatz wie das Jahr zuvor, jedoch die Preise wegen geringer Nachfrage sehr gedrückt; besonders fählbar war, daß der Export nach Amerika wegen des hohen Eingangszolles fast gänzlich aufgehört hat.

Die in Walldorf bei Rothenbach befindlich gewesene Fabrik von Weinsteinpräparaten wurde nach Heilbronn verlegt und ihr eine bedeutend größere Produktionsfähigkeit gegeben; sie wurde gegen den Herbst in Betrieb gesetzt. Das Geschäft war im Jahre 1867 nicht lebhaft und die Preise gingen mehr und mehr zurück. Der Werth des Rohstoffes sank zwar auch, jedoch nicht in dem Maße, wie es bei den Fabriken der Fall war. Dieses Verhältniß dauerte am Schlusse des Jahres noch fort mit wenig Aussicht auf Besserung. Bei der neuen Einrichtung der Fabrik ist trotz der stärkeren Produktionsfähigkeit eine Vermehrung der Arbeiterzahl nicht erforderlich gewesen.

Die Fabrik in Böblingen für diverse Chemikalien (chemisch reine Säuren, Aether, Chloroform, Jodkali, Santonin, Agentien für Photographie) zehrte zum Theil von den im Kriegsjahre angesammelten Vorräthen. Im Ganzen war der Absatz ein beschränkterer als in den Vorjahren. Die Fabrikation chemischer Produkte zum Arzneigebräuch, deren Vertheil die größten räumlichen Entfernungen umfaßt, bewegte sich 1867 im Allgemeinen innerhalb der Grenze eines mittleren Verbrauchsjahrs. Hiebei waren nur strichweise aufgetreten und deshalb Chinin, dessen Bereitung durch zwei Etablissements in Stuttgart vertreten ist, in mäßigem Vertheil; dagegen waren wegen der großen Verbreitung der Cholera die dafür angewandten Mittel, namentlich Opium und seine Präparate, stark gesucht. Auch hat sich im verflossenen Jahre ein neuer Artikel, der Amerikanische Fleischextrakt, der Liebig's Extract of meat Company, für welchen ein Stuttgarter Haus den Verschluß übernommen hat, mehr und mehr in der Medizin, wie auch besonders in den Familien eingebürgert, und zwar ist sein Verbrauch, Dank seinen ausgezeichneten Eigenschaften und den neuerdings bedeutend ermäßigten Preisen, der Art gestiegen, daß die genannte Kompagnie vom 1. Januar 1868 ab ihre tägliche Produktion auf die enorme Ziffer von 2000 Pfd. Extrakt erhöhen konnte.

In Parfumerien wird von einer Colmer Fabrik ein Rückgang des Absatzes von 15 pCt. gegen die Jahre 1861/65 angegeben. Eine ähnliche Erfahrung mögen auch Stuttgart und Heilbronn gemacht haben, da politische Verhältnisse stets zunächst auf Luxusartikel zurückwirken.

Eine sehr ausgedehnte, auf den Ausstellungen in London (1851 und 1862), in Stuttgart (1862), in München (1854), in Paris (1855 und 1867) prämiirte Stuttgarter Fabrik bezeichnet ihren Absatz in Carminen, Anilinfarben u. als einen mittleren, indem das bessere Herbstgeschäft den flauen Absatz im Frühjahr wieder ausglich. Die Uebernahme einer neuen Fabrikation von Augsburger gab ihr zu einer namhaften Erweiterung der Betriebsrichtungen in Stuttgart durch Bantzen, Maschinen u. Anlaß. Die Preise der Rohstoffe blieben sich gleich, diejenigen der Fabrikate erfuhren theilweise eine bedeutende Senkung. Der Absatz geht in alle Länder des Continents und nach den Vereinigten Staaten. Das Etablissement berichtet, daß es ihm seit dem französischen Handelsvertrag überhaupt erst möglich geworden, nach Frankreich zu arbeiten, so daß sein Absatz dahin in steter Zunahme begriffen sei. Ebenso sei

ihm in Italien die Konkurrenz mit Frankreich und England wesentlich erleichtert, seitdem Deutschland wenigstens annähernd gleiche Zölle wie diese Staaten zu entrichten habe. Das Etablissement spricht den Wunsch aus, daß es dem Zollverein gelingen möchte, durch die Erniedrigung oder Aufhebung seiner Eingangszölle auf die Produkte der ausländischen Chemikalien auch unsere Nachbarstaaten Oesterreich, Rußland, Spanien und Frankreich zu einer Reduktion ihrer Eingangszölle auf chemische Produkte und Farben zu veranlassen.

Ueber die Fabrikation von Sandhölzern ist zu wiederholen, daß sie fortwährend unter der Konkurrenz dergeßalt leidet, daß z. B. eine nicht unbedeutende Fabrik (Calw) mit einem bayerischen Etablissement ein Uebereinkommen traf, wonach letzteres fast ausschließlich für dieselbe arbeitet. Obgleich sie für ihr eigenes Fabrikat immer noch höhere Preise erzielte, so stellten sich doch diese immer noch so niedrig, daß sie mit den vielen Unannehmlichkeiten und der mit dem Geschäft verbundenen Gefahr durchaus in keinem richtigen Verhältnisse mehr standen, was sie veranlaßt hat, die Selbstfabrikation aufzugeben und ihre ganze Einrichtung zu verkaufen. Dies eine Beispiet beleuchtet den Stand der übrigen meist kleinen Etablissements.

Die Rienruthbrennerei hat an Bedeutung sehr verloren, indem mehr und mehr Steinkohlentheer als Material verwendet wird und daher dieses Geschäft nicht mehr an die Harzabfälle der Pechbereitung im Schwarzwalde gebunden ist.

Im Allgemeinen war das Jahr 1867 für die Seifenfabrikation (Eßlingen) ziemlich den vorhergehenden gleich. Während in der ersten Hälfte des Jahres der Absatz in den verschiedenen Sorten ein ziemlich guter zu nennen war, wurde im zweiten Halbjahr die Frage nach und nach schwächer, obgleich von einer förmlichen Geschäftsstockung nicht gerade die Rede sein konnte. Es ist daher sehr zu wünschen, daß die bessere Frage, die sich mit Beginn des neuen Jahres eingestellt hat, anhalten möge. Olivenöl- und Schmierseife fanden fast durchaus koulanten Absatz, was bei erstgenannter Seife um so mehr zu verwundern ist, als die Preise des Olivenöls im Laufe des Jahres eine ungewöhnliche Höhe erreichten. Für Schmierseife ist die Nachfrage von Jahr zu Jahr eine stärkere, was wohl hauptsächlich seinen Grund darin hat, daß dieselbe bei den vielen schlechten Sorten von Talgseife mehr und mehr auch zu Haushaltungszwecken benutzt wird. Dagegen war Wallseife weniger gesucht, und die Preise des Rohmaterials etwas billiger, auch übte der schleppende Geschäftsgang der zweiten Hälfte des Jahres auf die Seifenpreise im Allgemeinen einen nachtheiligen Einfluß aus. Seife für Wollmanufaktur, sowie Schmierseife, fanden wie immer ihren Hauptabsatz in Württemberg, Bayern und Baden, Olivenölseife hauptsächlich in den beiden letzteren Ländern. In Talgseife war bei der ausschließlichen Verwendung derselben für Haushaltungszwecke der Umsatz so ziemlich der gleiche wie im Vorjahr 1866. Hervorzuheben ist dagegen, daß bei der hohen Steigerung der Talgpreise im Inland die freie Einfuhr des Talges dem Konsumenten sehr zu Statten kam. Eine noch größere Erleichterung aber würde der Seifenfabrikation durch die vollfreie Einfuhr von Olein (Oelsäure) gewährt werden. Ein Geschäft in Heilbronn, welches Seife bisher in handwerksmäßiger Weise darstellte, hat einen fabrikmäßigen Betrieb in neuerbauten Gebäuden eingerichtet. Es fabrizirt Seifen für die Haushaltung, für Tuch- und Seidenfabriken und hatte einen seiner neuen Betriebsweise entsprechenden stärkeren Absatz. Auch in Talglichten setzte es mehr ab, obwohl von anderen Seiten eine Abnahme des Konsums berichtet wird, welche sich aus dem außerordentlich billigen Preise des Petroleums und dem infolge davon jetzt überall verbreiteten Konsum erklärt.

Der Absatz von Stearinlichten (Heilbronn) verhält sich wie in früheren Jahren, die Verkaufspreise waren aber ungünstig. Abnehmer ist das Zollvereinsgebiet; der ausländische Markt läßt sich vorerst nicht

zurückzuerobren; bei billigerer Eisenbahntarifirung wäre es eher möglich. — Die neuen Handelsverträge und Zolltarifsänderungen haben nur dem Auslande genützt, da sie kein reciprokes Verhältniß schufen. Nach Frankreich z. B. zu exportiren, wenn Konjunkturen und Frachtkonverhältnisse dies da und dort gestatten würden, haben die vereinsländischen Fabrikanten keine Aussicht, während im letzten Sommer bei billigen Talgpreisen der inländische Markt an den Seapläzen mit fremden Offerten von Stearin-kerzen überhäuft war, was die Preise natürlich sehr brücken mußte. Gleiche Erfahrung wird seit dem Bestehen des Deutsch-Französischen Handelsvertrags jeden Sommer gemacht; darunter leidet die heimische Industrie sehr, während bei gleichen Zollsätzen in beiden Gebieten sich die Sache ausgleichen und günstiger gestalten könnte. — Unter diesen Umständen hatte die Heilbronner Fabrik keinen Anlaß, Erweiterungen vorzunehmen, die Arbeiterzahl blieb, jedoch bei gleichen Löhnen, unverändert.

Das abgelaufene Geschäftsjahr lieferte für Waaren (Nedarsulm, Smämb) ein günstiges Resultat, und wird als befriedigend bezeichnet. Obgleich bei Beginn der Hauptbedarfszeit die Geschäfte viel flauer, die Käufer und Händler viel zurückhaltender waren als im vorigen Jahre, so wurde doch das gleiche Quantum umgesetzt. Was sich im Privatverbrauch beim Absatz der Detaillure für Fugus- und Weihnachtsartikel zc. in Folge von Einschränkung der Ausgaben weniger ergab, ersetzte der Verbrauch von glatten Gegenständen (hauptsächlich von Lichtern für den kirchlichen Gebrauch), welcher Schwankungen nicht so sehr unterworfen ist. Was die Preise der Rohstoffe betrifft, so waren dieselben in einander gerechnet verhältnismäßig billiger als voriges Jahr, und deshalb der Absatz der Fabrikate etwas günstiger. — In dieser Geschäftsbranche findet gewöhnlich der Hauptverkehr von Oktober bis Weihnachten, sodann wieder von da bis Lichtmess statt, sowohl en Gros als en Detail, und durch den Hausirhandel im In- und Auslande.

Entsprechend den Preisen des Getreides stiegen diejenigen der Stärke; es war der Absatz ein beschränkterer.

Schöne Qualität von Leim, die für echtes Rölner Fabrikat verkauft werden konnte, fand stets Abnehmer zu annehmbaren Preisen. — Der Absatz hat etwa um 10 pEt. zugenommen. Es ist dies hauptsächlich einem in letzter Zeit sich regenden Bedarf für Amerika zu verdanken. Außer Amerika und Deutschland findet der Leim seinen Hauptabsatz in Folge von bei Gelegenheit der Pariser Ausstellung angeknüpften Verbindungen auch nach Frankreich. Die neuen Handelsverträge und Zolltarife äußerten daher einen entschiedenen günstigen Einfluß auf das Geschäft. — Die Witterung war jedoch im vorigen Sommer dem Trocknen nicht günstig; daher war auch eine erhebliche Mehrproduktion, wie sie da und dort angestrebt wurde, trotz vergrößerter Trockenräume nicht möglich. Auch klagt eine Calwer Fabrik, daß ihr durch die verhältnismäßig hohen Frachten, welche sie für das Rohmaterial von den Eisenbahnstationen Stuttgart und Pforzheim nach Calw zu bezahlen habe, der Nutzen bedeutend beeinträchtigt werde, und daß sie bereits die Einrichtung getroffen hätte, auch im Winter Leim trocknen, somit das ganze Jahr fortarbeiten zu können, wenn sie nicht Grund hätte, die Konkurrenz der Rheinischen Fabrikanten mit ihren bedeutend billigeren Steinkohlen zu fürchten.

Für die Fabrikation von Lack und Firniß war der Markt nicht günstig, daher beschränkte Fabrikation.

Knochenfett blieb bei geregelterm Absatze während des größten Theils des Jahres stationair auf dem Preise von 20 Fl. pr. Etr.; in den letzten drei Monaten konnte wegen gesteigerter Nachfrage auch etwa 1 Fl. pr. Etr. mehr erzielt werden; dieses Verhältniß fand auch am Schlusse des Jahres noch statt.

Für Knochenmehl mußte bei Abschluß der gewöhnlichen Lieferungsverträge im Frühjahr den Käufern eine kleine Konzession im Preise

gemacht werden; kurz vor Beendigung der Saison trat erneuerte sehr lebhaft Nachfrage ein, welche wieder vollständig die Preise des vorangegangenen Jahres aufbrachte und nicht einmal nach Wunsch befriedigt werden konnte, da während des ganzen Jahres der Uebelstand geringerer Zufuhr von Knochen andauerte, als Folge vermindelter Konsumtion von Fleisch, welche sich durch die Höhe der Preise und durch den verminderten Wohlstand bei dem Landvolk und bei der arbeitenden Klasse erklärt. Die Preise der Knochen stellten sich deshalb am Schlusse des Jahres auch höher als das Jahr zuvor. Da sich die Aufträge für Knochenmehl alljährlich mehren, und die eine der Heilbronner Mühlen das nöthige Quantum in derjenigen Zeit, welche für Fabrikation dieses Artikels neben der Herstellung anderer Produkte bei derselben bestimmt ist, mit den früheren Einrichtungen nicht mehr fertig bringen konnte, so hat sie im verflossenen Jahre noch eine weitere Knochenstampfe errichtet, wodurch ihr Bedarf gedeckt wird. — Der Absatz geht hauptsächlich nach Baden, der Pfalz, Sachsen zc.

Das Geschäftsjahr war für die Fabrikation künstlicher Dünger nicht günstig zu nennen, da Geldmangel bei den Landwirthen den Absatz erschwerte. Erst nach der Ernte zeigte sich etwas mehr Leben, ohne daß jedoch der Verbrauch demjenigen des vergangenen Spätjahres gleichgekommen wäre. Im Allgemeinen aber macht sich nach den Beobachtungen der Fabrikanten die Unentbehrlichkeit der künstlichen Dünger mehr und mehr fühlbar, und wird der Verbrauch voraussichtlich bei wieder-eintretenden besseren Verhältnissen sich heben. Die mechanisch fein zerkleinerten, sowie die chemisch löslich gemachten Düngemittel, wie einerseits das gemahlene Knochenmehl, andererseits die Superphosphate finden die größte Anwendung, da der Landwirth allmählig die Nützlichkeit derselben herausrechnen lernt. Wie unter dem Artikel Knochenmehl angeführt, ist der Preis der Knochen höher und das gelieferte Quantum kleiner gewesen als im Vorjahre. In den Phosphoriten, die in Nassau nunmehr in Unmasse gefördert werden, ist dagegen dem Düngersfabrikanten ein billiges Material geboten, dessen Preis durch die den Verbrauch übersteigende Produktion mehr und mehr gemindert wird. Obwohl diese Deutschen Phosphorite in ihrer Verarbeitung große Schwierigkeiten bieten, machen sie doch den überseeischen bedeutende Konkurrenz. Die Phosphoritpräparate gingen 7 bis 8 pEt. im Werthe zurück. — Der Hauptmarkt für die Fabrikate der fraglichen Fabrik ist immer noch die Rheingegend.

Gewerbeindustrie. — Die Geschäftsergebnisse dieses Hauptgebiets des Württembergischen Gewerbeslebens stehen in allen seinen Branchen hinter denjenigen des Kriegsjahres 1866 zurück.

Baumwollindustrie. — Im Anschluß an die Notizen über die Lage des Baumwollmarktes im Jahr 1866<sup>1)</sup> geben wir nach dem Economist vom 14. März 1868 nachstehende Uebersicht für das Jahr 1867:

1) Die Gesamteinfuhr in Europa betrug	
3,266,000 Ballen in 1865,	
4,462,000 „ „ 1866 und	
4,213,000 „ „ 1867	

bei einem durchschnittlichen Gewicht von 364 Pfd. pr. Ballen. 3,501,000 Ballen wurden in Englischen, 712,000 Ballen in kontinentalen Häfen eingeführt. Von der ersteren Summe führte England 1,015,000 Ballen nach dem Kontinent wieder aus, so daß der Kontinent im Ganzen 1,727,000 Ballen erhielt und für den Englischen Konsum 2,486,000 Ballen blieben. Die Vorräthe am Schlusse des Jahres, verglichen mit den des Vorjahrs, zeigten eine Abnahme von 50,000 Ballen, so daß die Ablieferungen 4,253,000 Ballen erreichten, wovon 2,312,000 Ballen an Englische, 1,751,000 Ballen an kontinentale Spinner gelangten.

<sup>1)</sup> Siehe Handelsarchiv 1868 I. S. 126.



Nach den Erzeugungsorten verhält sich 1867 die Gesamteinfuhr in Europa, in Tausenden von Ballen, wie folgt:

	Amerika	Brasilien	Ägypten	Westindien	Ostind. u. China	Total
In England, exkl. Wiederausfuhr.....	998	349	186	106	847	2486
Ausfuhr nach dem Kontinent.....	228	88	72	23	564	1015
Direkt in den Kontinent.....	261	105	200	99	39	712
Gesamtausfuhr in 1867.....	1495	542	398	228	1550	4213
Vorrath am 1. Januar 1867.....	221	62	37	24	386	730
Gesamteinfuhr für 1867.....	1716	604	435	252	1936	4943
Vorrath am 31. Dezember 1867.....	124	92	58	47	359	680
Gesamtablieferungen in 1867.....	1592	512	377	205	1577	4263
„ „ 1866.....	1345	488	426	163	1776	4198
„ „ 1865.....	362	354	716	179	1837	3448
„ „ 1860.....	3481	125	145	46	524	4321

An diesen Ablieferungen betheiligte sich der Europäische Konsum mit nachstehenden Summen in Tausenden von Ballen:

	1867	1866	1865	1860
Großbritannien.....	2512	2436	2034	2633
Frankreich.....	608	614	569	621
Holland.....	141	184	106	117
Belgien.....	45	72	75	64
Deutschland.....	371	403	256	307
Triest.....	79	51	56	77
Genua.....	23	15	27	72
Spanien.....	138	127	93	106
Rußland u. u.....	346	294	232	324
	4263	4196	3448	4321

2) Der wöchentliche Konsum von Baumwolle ist in obigen Staaten zusammen berechnet auf:

81,990 80,731 66,308 83,077

Hiernach hat der Konsum im Ganzen nahezu wieder den Umfang

desselben im Friedensjahr 1860 erreicht, in Deutschland, Holland, Spanien und Rußland überschritten.

Der wöchentliche Konsum war in Ballen:

	1860	1867	1866
in Holland.....	2250	2712	3538
„ Belgien.....	1231	866	1385
„ Deutschland.....	5904	7134	7750
„ Spanien.....	2039	2654	2442
„ Rußland.....	6211	6654	5654

In Holland, Belgien und Deutschland blieb der Wochenkonsum in 1867 gegen das Vorjahr wegen der unsicheren politischen Zustände (Luxemburger Frage) zurück. Auch Frankreich, welches 1860 119,426 Ballen verarbeitete, sank von 11,808 im Jahr 1866 auf 11,692 in 1867 zurück. Dagegen stieg England (mit 50,633 in 1860) von 46,885 in 1866 auf 48,317 in 1867 u. s. w.

Ueber den Baumwollkonsum Europa's und die Ablieferungen der Erzeugungsländer giebt in Durchschnittsperioden von 5 Jahren und in Tausenden von Ballen nachstehende Tabelle Auskunft:

	1821/25	1826/30	1831/35	1836/40	1841/45	1846/50	1851/55	1856/60	1861/65
Großbritannien.....	553	711	902	1156	1368	1458	1895	2265	1665
Frankreich.....	206	263	278	372	415	355	442	527	440
Das übrige Europa.....	128	148	182	257	314	421	698	963	756
Total.....	887	1122	1363	1785	2097	2234	3035	3755	2865
Amerika.....	496	707	929	1273	1615	1711	2290	2865	793
Brasilien.....	173	169	175	142	105	131	149	153	201
Westindien u. u.....	56	53	39	73	57	30	30	35	73
Ostindien u. u.....	73	77	97	159	198	233	352	540	1380
Ägypten.....	89	116	123	138	122	129	214	162	418
Total.....	887	1122	1363	1785	2097	2234	3035	3755	2865

Schätzung der Zufuhr in 1868: Aus Amerika werden in England erwartet: 1,400,000 Ballen, aus Brasilien 540,000 Ballen, aus Ägypten und der Türkei 220,000 Ballen, aus Westindien u. 130,000 Ballen, aus Ostindien u. 1,300,000 Ballen, zusammen 3,560,000 Ballen, gegen die wirkliche Einfuhr von 3,501,000 Ballen in 1867 und 3,749,000 Ballen in 1866.

Wie sehr die bürgerlichen Wirren die Baumwollkultur in Nordamerika heruntergebracht haben, zeigen nachstehende Siffern: 1859—1860 betrug die Ernte 4,823,000 Ballen, 1865—1866 2,329,000 Ballen, 1866—1867 2,204,000 Ballen.

3) Die Baumwollpreise verfolgten während des ganzen Jahres mit Ausnahme von zwei oder drei sehr schwachen reaktionären Momenten eine durchgängig fallende Tendenz. Sie waren für

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

	Wibbl. Uplands	Fair Egypt.	Fair Dhollerah
	Den.	Den.	Den.
am 31. Dezember 1866	15	17	12½
„ 31. Januar 1867	14½	16½	12½
„ 28. Februar „	13½	16½	11½
„ 31. März „	13	16	11½
„ 30. April „	11½	14	9½
„ 31. Mai „	11½	15½	9½
„ 30. Juni „	11	15½	9
„ 31. Juli „	10½	13½	8½
„ 31. August „	10½	12	7½
„ 30. September „	8½	10½	6½
„ 31. Oktober „	8½	9½	6½
„ 30. November „	7½	9½	6
„ 31. Dezember „	7½	7½	5½
Durchschnitt in 1867	10½	13½	8½
„ „ 1866	15½	20	12

Die Preisbewegung der in Württemberg am häufigsten verbrauchten Baumwollsorten war auf dem Liverpooler Markte die nachstehende:

Preise					
1867	Wochen	Middl. Amerik.	Fair Marico	Fair Broad	Fair Bengal
Januar	1	15½	14	12½	8½
	2	14½	14	12	8½
	3	14½	14	12	8½
	4	14½	14	12	8½
Februar	1	14½	14	12	8½
	2	14½	13½	11½	8
	3	14½	13½	11½	8½
	4	14½	13½	11½	8½
März	1	13½	13½	11½	8½
	2	13½	13½	11½	8½
	3	13½	13½	11½	8½
	4	13½	13½	11½	8½
April	1	13	12½	11	8
	2	12½	12½	10½	7½
	3	12	12	10½	7½
	4	11½	11½	9½	6½
Mai	1	11½	11½	9½	7½
	2	11	11	9½	7½
	3	11½	11½	9½	7½
	4	11½	11½	9½	7½
Juni	1	11½	11½	9½	7½
	2	11½	12	9½	7½
	3	11½	12	9	7½
	4	11½	11½	9½	7½

Preise					
1866	Wochen	Middl. Amerik.	Fair Marico	Fair Broad	Fair Bengal
Juli	1	11½	11½	8½	6½
	2	10½	11½	8½	7
	3	10½	11	8½	7
	4	10½	10½	8½	6½
August	1	10½	10½	8½	7
	2	10½	10½	8	6½
	3	11	10½	7½	6½
	4	10½	10	7½	6½
September	1	10½	10	7½	6
	2	9½	9½	6½	5½
	3	9½	9½	6½	5½
	4	8½	8½	6½	5½
Oktober	1	8½	8½	6½	4½
	2	8½	8	6	4½
	3	8½	8	6	5
	4	9	8½	6½	5½
November	1	9½	8½	6½	5½
	2	9	8½	7	5½
	3	8	8½	6½	5½
	4	8½	8½	6½	5½
Dezember	1	8	7½	6½	4½
	2	7½	7½	6	4½
	3	7½	7½	6	4½

Den Fluktuationen des Rohstoffes folgten die Preise von 38/44 Rops und 19/38 34½lligen Rohlatten in Kreuzern pr. Zollpfund netto franko Stuttgart:

Monat	Tag	Garn	Flüster R.
Januar	1	70	18
"	8	71	18½
"	17	70½	18
"	31	70	18½
Februar	5	69	17½
"	10	69	18½
"	16	69	18
"	22	70	18½
"	28	67	17½
März	18	67	18
"	18	64	17
April	18	59	16½
"	27	59	16½
Mai	8	62	16½
"	15	65	16
"	20	64	16½
"	30	60	16
Juni	2	62	16½
"	10	63	16½
"	16	62	16½
"	28	61	15½
Juli	6	58	15½
"	15	58	15
"	23	58	15½
"	30	57	15
August	2	56	14½
"	8	55	14½
"	15	55	14½
"	30	54	13½
September	10	52	12½
"	30	47	12
Oktober	10	46	11½
"	14	46	12
"	17	46	11½
"	26	47	12½
"	30	46	12
November	5	46	12
"	28	44	11½
Dezember	2	43	11
"	8	43	11½
"	15	42	11
"	31	42	10½

Die vorstehenden Preislisten beleuchten und erklären vollkommen den Gang des Baumwollgeschäfts in den Spinnereien und Webereien im Laufe des verflossenen Jahres. Dasselbe wurde mit guten Ausichten angetreten, auch berechtigten die ersten drei Monate zu den besten Hoffnungen. Wenngleich die Rohstoffpreise langsam fielen, so blieben die Garn- und Lägerpreise doch immer noch in einem annehmbaren Verhältnis. — Da verwandelte im April die Luxemburger Frage den bisherigen langsamen Rückgang in einen raschen Fall und zugleich das bis dahin noch andauernde Vertrauen in eine befriedigende Saison in das entschiedenste Mißtrauen. Dem entsprechend blieb das Geschäft im April ganz unbedeutend, und erst als sich im Mai die Luxemburger Frage friedlich löste, nahm dasselbe einen Anlauf zur Besserung, zeigte jedoch gegen Ende des Monats wieder eine gewisse Schwäche, um vom Anfang Juni bis in das erste Drittel des Monats Oktober eine anhaltende, nur durch eine kleine Besserung Mitte August unterbrochene, vererbliche Waise zu erleiden. Hierzu wirkten Amerikanische Berichte über den sehr günstigen Stand der Baumwollpflanze, neben den allgemeinen, in den Zeitverhältnissen liegenden Ursachen, wesentlich mit. Die Folge war,



daß sich die Speculation zum Abwarten, nicht aber zu lebhaftem Vorgehen veranlaßt sehen mußte, weil aus natürlichen Gründen der Unternehmungsgeist und die Kauflust dann sich regt, wenn steigende Preise in Aussicht stehen, nicht aber bei einem voraussichtlichen Abschlusse, dessen niedrigste Grenze nicht abzusehen ist. Da nun die Preise der Rohstoffe in Wirklichkeit unaufhaltsam zurückgingen, so brachten sie die Preise der noch mit höheren Preisen erzeugten Fabrikate in ein gefährliches Verhältniß zu jenem und führten unvermeidlich zu Verlusten. In Folge etwas belebter Baumwoollmärkte hoben sich zwar die Notirungen gegen Mitte Oktober um eine Kleinigkeit und hielten sich bis Mitte November so ziemlich auf gleicher Stufe, vermochten jedoch das eben erwähnte Verhältniß nicht zu bessern. Mit der durch die Italienische Differenz hervorgerufenen Beunruhigung wurde die bis zum Schluß des Jahres andauernde weitere Baiffe eingeleitet, welche die Rohstoffe- und Fabrikatenpreise auf eine schon lange nicht mehr gesehene Billigkeit, nahezu auf den Stand vor dem Amerikanischen Bürgerkriege, herabdrückte. Dieser geringe Werth der Baumwoollwaren würde zur Hoffnung eines recht lebhaften Geschäftes im neuen Jahre berechtigen, weil die billigen Preise gewöhnlich einen größeren Konsum veranlassen und für den Einkäufer das Risiko eines weiteren Falles verschwindend klein wird; leider aber sind die seit dem Spätherbst eingetretene Vertheuerung der Lebensmittel, die Störung des Exporthandels und der auch auf den anderen Industriebranchen lastende Druck Momente, welche eine rasche Entwicklung des Baumwoollgeschäftes kaum hoffen lassen.

Während mehrere Spinnereien in den ersten Monaten des Jahres über Zeit arbeiten lassen konnten, trat in den letzten Monaten nicht selten der Fall ein, daß die Arbeitszeit gekürzt werden mußte, was sich jedoch nur auf wenige Wochen beschränkte, bis sich wieder neue Aufträge angesammelt hatten. Fälle von gänzlicher Arbeits Einstellung kamen nirgends vor. Dieselbe Erfahrung machten die Zwirnereien; es scheint sogar, daß sie in der zweiten Hälfte des Jahres mehr litten, als die Spinnereien und Webereien; wenigstens wird das Geschäft den schlimmsten Perioden der vergangenen Jahre gleichgestellt. In der mechanischen Weberei war die Produktion um 15—20 pCt. kleiner als im Vorjahr. Trotz der mißlichen Geschäftslage fehlte es doch nicht ganz an einzelnen Etablissements an Betriebsvermehrungen durch Vermehrung der Spindeln und der mechanischen Webstühle, der Triebkräfte u. durch Verbesserung der Hülfsrichtungen (Appreturen, Färbereien u.).

Aus naheliegenden Gründen empfanden die großen Geschäfte, welche mit ihren Erzeugnissen auf den großen Markt verwiesen sind, die Ungunst der Zeit in ungleich höherem Grade als die vielen kleinen handwerksmäßigen Unternehmungen, welche mehr für den lokalen und Nachbarschaftsbedarf und für gewohnte Kunden arbeiten. Denn wenn auch bei den ersteren während des Sommers in der Regel eine größere Ruhe eintritt, so findet bei dem größten Theil der letzteren ein völliger Stillstand statt, weil die meisten Handwerker den ganzen Sommer über und einen Theil der Herbstmonate ländlichen Beschäftigungen auf eigenen oder fremden Grundstücken, sowie gewerblichen Arbeiten im In- und Auslande nachzugehen pflegen. Das erstere ist in den Hauptwebereibezirken Heidenheim, Göppingen, Böblingen, auf der Alp und im Remstal, das letztere in dem Handelskammerbezirk Rottweil, in den Oberamtbezirken Rottweil, Tübingen und insbesondere Spaichingen, auf dem Neckar u. der Elz. Es werden an den letztgenannten Orten vorzugsweise die schwereren Sorten von Satteln (Zugel), Reitzeug und Bettdecken, sowie Sattelschmuck und Bekleidungsgegenstände, welche im Winter einen hohen Absatz finden, gefertigt, deren Nachfrager im Sommer aber nur wenig zu sehen ist. Die Hälfte der Arbeiter, die ein Theil der Weberei sich mit Handarbeiten, ein anderer mit dem Haushandwerk befaßt, „die Bauern“ sagt der Bericht der Rottweiler Handelskammer, bietet den zahlreichen Bauhandwerkern des Neckarbezirks im Winter Verdienst, und es ist nur zu bedauern,

daß die Mehrzahl derselben im Sommer die Weberei verläßt, um ihren Unterhalt bei den Bauern im Elsaß und in der Schweiz zu suchen, was durch die im Winter erlangte Fertigkeit des Arbeiters wieder vergrößert geht und derselbe durch den beständigen Wechsel es weder in der einen noch in der anderen Leistung zu einer höheren technischen Ausbildung bringt. Diese traditionelle, vom Vater auf den Sohn sich vererbende Beschäftigungsweise ist dem Arbeitgeber von Nachtheil, da für die letzteren in der Weberei die technischen Anforderungen täglich wachsen, die ersteren in Quantität und Qualität weniger leisten als geübte Hände, was zur Folge hat, daß sie nur auf die niedrigsten Löhne Anspruch machen können, woher es auch theilweise kommen mag, daß sie Sommers eine andere Beschäftigung wählen. Für den Fabrikanten hat dieser Zustand besonders den Nachtheil, daß er viele tadelhafte Waare erhält, welche zu niedrigen Preisen abgegeben werden muß, und daß er neben diesem nur einen schwächeren, unregelmäßigen Umsatz zu erzielen im Stande ist. Eine baldige Aenderung dieser Verhältnisse dürfte daher um so gebotener erscheinen, als die Maschinenweberei in farbigen Stoffen (Zeuge, Halbtücher) der Handweberei bereits Konkurrenz zu machen scheint und sich letztere nur bei vorzüglichen Leistungen noch eine Zukunft zu sichern im Stande sein dürfte. — Die Erzeugnisse dieser Handweberei, welche sich im Raumbezirk Rottweil auf 50,000 Stück pro Jahr à 40 Ellen berechnen, werden durch größere Fabrikanten mittelst regelmäßiger Reisen in Württemberg, Baden und Bayern abgesetzt, während die kleineren Fabrikanten ihre Waare im Haus und auf den Jahrmärkten der Umgegend veräußern. Der Absatz und der realisirte Nutzen aus dieser Waare ließ auch hier wie anderwärts viel zu wünschen übrig.

Die Korsettweberei, welche am meisten in den Oberamtbezirken Göppingen, Tübingen, Stuttgart, Rastatt u. betrieben wird und im Kriegsjahr 1866 ihre größte Ausdehnung und Verbreitung erlangte, gegen Ende dieses Jahres aber bereits einen empfindlichen Rückschlag erfuhr, verminderte ihre Produktion wohl um 50 pCt. Der Hauptmarkt, der Amerikanische, war überfüht; während vom 1. Oktober 1865 bis 30. September 1866 die bei dem Amerikanischen Konsulate deklarirte Ausfuhr 2,465,905 Fl. betrug, war sie in demselben Zeitraum 1866—1867 nur 1,542,452 Fl. Der Absatz in Süddeutschland und Italien war sehr beschränkt. Hunderte von Webern waren daher schon im Vorjahr zu anderen Gewerbeorten übergegangen. Auch in baumwollenen Buntgeweben wird eine sehr bedeutende Abnahme des Absatzes berichtet.

Sammt und Manufaktur theilten das Schicksal der anderen Gewebe. Sie wurden vom April an mit weichen Preisen ausgegeben, ohne gehörigen Absatz zu finden, so daß im Oktober theilweise die Arbeit reduziert wurde. Der gegen frühere Jahre stärkere Konsum von schweren Pelzen und Pelzzeug kam, wie die Reutlinger Handelskammer berichtet, in deren Bezirk die hauptsächlichsten Fabrikationsorte im O. A. Balingen (Ebingen) fallen, zum großen Theil der Englischen Industrie zu gut, nachdem dieselbe durch Herabsetzung des Zolls in den Stand gesetzt worden ist, ihr ganzes Uebergewicht in der Fabrikation — welches sie billigeren Rohstoffen, jahrelanger unter schützenden Zöllen große gezogene Praxis, wohlfeilen Maschinen und Kohlen zu verdankt, fähig war zu machen. Dagegen berichtet die Stuttgarter Handelskammer, daß zwei Fabriken in der Nähe der Hauptstadt für Manufaktur und Englisch Leder in Baden, Bayern und der Pfalz einen beträchtlichen Absatz fanden, und daß die eine davon 16 mechanische Webstühle aufstellte, um diesen Artikeln eine größere Ausdehnung zu geben.

Für das Weißwarengeschäft, welches sich in Oberschwaben (O. A. Ravensburg) concentrirt, begann das Jahr 1866 ermutigend, denn die Monate Januar und Februar brachten bedeutende Aufträge auf damascirte Stoffe, Mousseline, Jaconete u.; als aber die Luzemburger Frage aufstand, blieben die Aufträge mehr und mehr aus, und diejenigen, welche noch nicht ausgeführt waren, wurden größtentheils zu

rückgenommen. Auch nach Lösung der Fuzemburger Frage wollte sich das Geschäft nicht wieder beleben. Die Frühjahrssaison war fruchtlos vorüber gegangen, das Vertrauen blieb aus, dazu gesellte sich ein unerwartetes Zurückgehen der Baumwollpreise, welches das Geschäft gänzlich lähmte. Die Hoffnung eines belebten Herbstgeschäftes und einer Hebung der Preise erfüllte sich ebenfalls nicht, denn die letzteren sanken fort und fort; selbst die niedersten Anerbieten der Hand- und Maschinen-Weberei vermochten das Geschäft nicht zu heben, und es trat während der Monate Oktober, November und Dezember eine Stille ein, wie solche seit Jahren nicht dagewesen. Jeder selbst anscheinend günstige Einkauf von Garn stellte sich, meist nach kurzer Frist, als verlustbringend heraus, indem die Fabrikate am Ende um 10 bis 15 pCt. wohlfeiler verkauft wurden als vor dem Amerikanischen Kriege. — In damascirten Garbinenstoffen, auf Handstählen gefertigt, konkurriert die dortige Fabrication schwer mit der im Voigtlande, weil die diesseitigen Arbeiter nicht mit der geringen Beschäftigung verlieb nehmen wie jene, und deshalb höhere Weblöhne beanspruchen. Außerdem haben sich in Plauen für die damascirten Garbinen mechanische Webereten entwickelt, so daß die Württembergischen Fabrikanten diese Produktionsweise werden ebenfalls ins Auge fassen müssen, bei deren Betrieb sie freilich in Ermangelung von Wasserkraften durch die weit theureren Steinkohlen im Nachtheile sind. Bis jetzt hat einer der Ravensburger Fabrikanten 2 mechanische Jacquardwebstühle neuerdings in Thätigkeit.

Die Absatzmärkte blieben im Zollverein dieselben wie bisher, nämlich in die Rheingegend und nach Norddeutschland. Die Weblöhne sind sich im Ganzen gleichgeblieben; eine Erhöhung war mit dem gedrückten Geschäftsgang nicht zu vereinigen, eine Erniedrigung deshalb nicht zu bewirken gewesen, weil in Folge der mehrjährig schlechten Zeiten die Schweizer Arbeiter sich meistens in ihre Heimath zurückgezogen haben. — Im Ganzen blieb das Jahr 1867 bezüglich der feineren Gewebe hinter der Bilanz des Vorjahres berart zurück, daß die tüchtigsten Weißwarenfabrikanten versichern, nie ein solch schlechtes Geschäftsjahr erlebt zu haben. Einzig die Piquéstoffe machten eine erfreuliche Ausnahme, indem, wie der weiter unten aufgeführte Geschäftsumfang der Bleich- und Appreturanstalt Weissenau pro 1867 ausweist, an glatten Piqués 7849 Stab, an Pésipiqués 5027 Stab, an Piquédecken 5045 Stab mehr zur Vererbung kamen als das Jahr zuvor.

Zu den in den allgemeinen Verhältnissen gelegenen Ursachen, welche die Baumwollindustrie bedrückten, gesellte sich für die Württembergischen Etablissements, welche mit einem nicht unbedeutenden Theil ihrer Erzeugnisse auf den Norddeutschen Markt verwiesen sind, die Unsicherheit des Fortbestandes des Zollvereins, sowie die Konkurrenz anderer Länder, welche bei der Stockung des Auserseischen Exports für ihre Fabrikate einen Markt in Süddeutschland suchten. Die Reutlinger Handelskammer hebt namentlich die Englische Konkurrenz hervor und sagt in dieser Beziehung: „Die Frage hinsichtlich der Einwirkung der Handelsverträge findet im verflossenen Jahre eine auf Erfahrung gegründete Beantwortung, da die Englische Industrie, nachdem sie durch stillen Geschäftsgang außer-europäische Märkte verschlossen fand, zum Erstenmal nach Abschluß der Verträge ihr Augenmerk auf den Zollverein richtete und massenhaft Garne und Gewebe auf den Norddeutschen Markt warf, wodurch das ohnehin gedrückte Geschäft noch mehr erschwert wurde. — Der auf 2 Rthlr. ermäßigte Zoll ist in solch schlechten Zeiten kein Schutz mehr, und es läßt sich die Herabsetzung des Zolls um so weniger rechtfertigen, als es inländischen Spinners bei dem ungleich höheren Eingangszoll in Frankreich unmöglich ist, dorthin Garne zu verkaufen. Alle anderen Industriezweige sind besser geschützt als die Baumwollindustrie; übrigens werden durch den Mangel an Reciprocität, welcher sich durch den ganzen französischen Handelsvertrag zieht, für die Zollvereinsindustrie immer mehr Nachtheile hervortreten, wie z. B. heute schon inländische Spinner in der

Produktion von Watergeppianen wegen der drückenden Englischen Konkurrenz Reduktionen vorzunehmen genöthigt sind. — Auch auf die Gewebe drückte die Englische Konkurrenz. Leichtere Gewebe folgten den Schwankungen des Liverpooler Marktes und kamen von 18—18½ Rr. im Januar und Februar in steter Progression auf 11 Rr. im Dezember an. Den wenigen Anfängen zur Besserung der Preise, die einigemale in Folge momentaner größerer Nachfrage gemacht werden konnten, wurde durch jene Konkurrenz Einhalt gethan, welche sich schon bei der geringen Differenz von ½ Rr. pro Stab fühlbar machte.“

Man würde übrigens vergebens nach Gründen suchen, um sich das allen statistischen Anhaltspunkten höhnspendende Faktum zu erklären, daß die Baumwolle, z. B. middling american, von 15½ Den. zu Anfang des Jahres auf 7½ herabsank, also auf einen Preis, wie er vor dem Amerikanischen Kriege bei voller Blüthe der Sklaverei und den reichsten Ernten und ungeheuren Lagervorräthen, die damals aufgehäuft lagen, als normal gegolten hatte. Wartet ja doch über dem ganzen Geschäftslieben des Jahres 1867 ein mysteriöses Dunkel, über dessen Grundursachen sich die hervorragenden Organe des Welthandels in England, Frankreich und anderwärts die Köpfe zerbrachen, wobei die Quelle des Darniederliegens des Verkehrs bald in den internationalen Handelsverträgen, bald in dem exorbitant hinaufgeschraubten Amerikanischen Zolltarif und in der fortbauernenden Desorganisation der Südstaaten der Union, bald in der andauernden politischen Spannung in Europa, sowie in den Geld und Arbeitskräfte verzehrenden stehenden Heeren, dazu in den weite Kreise erschütternden Bankerotten Englands erblickt wurde. Ohne Zweifel ist die Ursache der allgemeinen Verkehrsdepression des verflossenen Jahres nicht in Einem dieser Momente, sondern in allen zusammen, aber gewiß vorzugweise in der Unsicherheit der politischen Zustände, in dem stetig gegenwärtigen Gespenst des Krieges zu suchen, und die Baumwollindustrie machte keine aparte, sondern eine allen Arbeitszweigen gemeinsame Erfahrung. Hätten die Kriegsrüstungen und die Unsicherheit der Zukunft nicht alle Produktionsgebiete gelähmt, mithin zunächst die Konsumtionskraft der produzierenden Klassen, sowie in Verbindung mit der Lebensmittelfrage dies- und jenseits des Meeres die Konsumtionskraft aller Klassen der Bevölkerung geschwächt, so würde die Baumwolle mindestens die Preise des Vorjahres behauptet haben, wenn sie nicht, was wahrscheinlich ist, gestiegen wäre, weil ihr Konsum und mit diesem die Nachfrage der Produzenten sich gehoben hätte.

(Fortsetzung folgt.)

## Frankreich.

### Handel und Schifffahrt von Marseille in 1867<sup>1)</sup>.

(Nach dem Berichte der dortigen Handelskammer.)

#### 1. Schifffahrt.

**Segelschifffahrt.** Die Lage unserer Segelschifffahrt hat sich in 1867 etwas verbessert. Es ist zunächst zu erwähnen, daß die Zahl der im Hafen von Marseille immatriculirten Segelschiffe sich am 31. Dezember 1867 auf 616 von zusammen 90,521 Tonnen belief, d. h. 11 Schiffe weniger und 1737 Tonnen mehr als im Vorjahre. Die Zunahme in der Tonnengast, wenn auch an sich unbedeutend, läßt doch einen verhältnißmäßig beträchtlichen Aufschwung erkennen, wenn berücksichtigt wird, daß vom 31. Dezember 1864 bis dahin 1866 die Tonnengast der im Hafen

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 508.

von Marseille immatriculierten Schiffe sich um 13,000 Tonnen, also jährlich im Durchschnitt um 6500 Tonnen vermindert hatte. Die Abnahme in der Zahl der Schiffe rührt von dem Verluste mehrerer nicht wieder ersetzter Küstenfahrzeuge her, und die Zunahme in der Tonnenzahl hat seinen Grund darin, daß die Rheberei ihr Material für die lange Fahrt durch Ankauf von Schiffen mit großer Tragfähigkeit vermehrt hat, indem sie von dem Geseße Gebrauch machte, welches die Nationalisirung fremder Schiffe gegen eine sehr mäßige Abgabe gestattet. Die Zahl der in 1867 nationalisirten und dem Hafen von Marseille zugeschriebenen Segelschiffe betrug 26 mit 7444 Tonnen.

Der allgemeine Verkehr unserer Schiffe in Ein- und Ausgang hat zufolge des außergewöhnlich lebhaften Getreidehandels erheblich zugenommen. Bezüglich der langen Fahrt sind bemerkenswerthe Veränderungen seit dem letzten Jahre nicht eingetreten. Die Frachten nach dem La Plata behaupteten sich bis gegen den Monat Dezember, wo sie wegen der Cholera und des Krieges mit Paraguay zurückgingen. Die Nachfrage nach Schiffen für Indien war während des zweiten Halbjahres sehr lebhaft. Dagegen ist die Einfuhr von Produkten unserer Kolonien wieder zurückgegangen. Es kamen von den letzteren in 1867 nur 64 Schiffe mit 18,214 Tonnen ein, d. h. 16 Schiffe und 3579 Tonnen weniger als in 1866. Der Einfuhrhandel von der Westküste Afrikas, der in 1866 etwas nachgelassen hatte, ist in 1867 wieder gestiegen und hat 176 Schiffen mit 51,752 Tonnen Beschäftigung gegeben, so daß sich gegen das Vorjahr ein Plus von 20 Schiffen und 6683 Tonnen herausstellt.

Dampfschiffahrt. Der Fortschritt, den unsere Dampfschiffahrt in 1867 gemacht hat, überwiegt noch den von 1866. Es liefen in 1867 in unseren Hafen ein:

2180 Französische Dampfer mit 822,296 Tonnen, und  
544 fremde „ „ 185,067 „

überhaupt 2724 Dampfschiffe mit 1,007,363 Tonnen.

In demselben Zeitraum liefen aus:

2178 Französische Dampfer mit 823,493 Tonnen, und  
533 fremde „ „ 185,031 „

überhaupt 2711 Dampfschiffe mit 1,008,524 Tonnen.

Da hiernach die Summe der ein- und ausgegangenen Dampfschiffe sich auf 5435 mit 2,015,887 Tonnen beziffert, so ist gegen 1866, wo sich die Gesamtbewegung in Ein- und Ausgang nur auf 5095 Schiffe und 1,826,481 Tonnen belief, eine Zunahme um 340 Schiffe und 189,406 Tonnen zu bemerken.

Auch die Anzahl der dem Hafen von Marseille angehörigen Dampfschiffe ist seit einer Reihe von Jahren sehr beträchtlich gewachsen. Wir besaßen:

in 1860 ..... 116 Dampfschiffe mit 45,036 Tonnen,  
„ 1861 ..... 127 „ „ 50,912 „  
„ 1862 ..... 131 „ „ 52,582 „  
„ 1863 ..... 133 „ „ 56,719 „  
„ 1864 ..... 148 „ „ 64,940 „  
„ 1865 ..... 147 „ „ 66,150 „  
„ 1866 ..... 161 „ „ 78,443 „  
„ 1867 ..... 177 „ „ 82,458 „

Unter den im letzten Jahre hinzugegetretenen Dampfschiffen befinden sich 12 mit 6745 Tonnen, welche aus Englischen Werften hervorgegangen und nationalisirt sind.

Die nachstehende Uebersicht veranschaulicht unseren Dampfschiffsverkehr mit dem Auslande und mit Algier während der letztverfloßenen drei Jahre.

	1865		1866		1867	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Rußland, schwarzes Meer .....	25	15,568	38	23,194	27	19,008
England .....	35	12,838	38	18,523	49	25,776
Niederlande .....	18	8,693	16	7,054	20	10,240
Belgien .....	1	329	1	503	1	495
Spanien .....	434	135,652	411	110,790	384	79,280
Italien .....	1,370	332,866	1,599	361,468	1,826	434,139
Kirchensaat .....	38	12,385	33	12,611	40	13,256
Griechenland .....	9	6,952	3	1,189	2	818
Türkei .....	309	217,565	306	227,176	360	262,378
Englische Besitzungen im Mittelmeer .....	152	141,612	120	133,514	79	96,227
Ägypten .....	271	164,280	244	157,504	219	164,581
Barbarestenstaaten .....	131	57,335	156	78,151	130	66,633
Brasilien .....	2	1,502	..	..	4	2,888
Algier .....	687	270,469	797	376,199	1,055	525,665
Rio de la Plata .....	..	..	..	..	7	5,875
Vereinigte Staaten .....	..	..	..	..	2	3,751
Oesterreich .....	..	..	1	314	16	6,420
Schweden .....	..	..	..	..	1	531
Sichinchinga, Siam .....	2	1,215	..	..	..	..
Norddeutscher Bund .....	..	..	1	266	..	..
Venezuela .....	1	71	..	..	..	..
Sanctiäbte .....	..	..	1	424	..	..
Portugal .....	..	..	2	1,282	..	..
Japan .....	..	..	1	901	1	1,178
China .....	..	..	1	711	..	..
Holländische Besitzungen in Amerika .....	..	..	1	98	..	..
Britisch Indien .....	..	..	..	..	1	985
<b>Total .....</b>	<b>3,485</b>	<b>1,379,328</b>	<b>3,770</b>	<b>1,506,867</b>	<b>4,224</b>	<b>1,720,074</b>

Länder, nach denen die Ausfuhr erfolgte.	G o l d.					
	1853 £.	1854 £.	1855 £.	1856 £.	1857 £.	1858 £.
Rußland .....	25,309	—	20,170	22,342	5,517	—
Dänemark .....	—	—	83,097	5,283	—	—
Preußen .....	—	—	1,020	935	—	—
Hansestädte .....	2,055,791	492,868	485,789	416,866	348,584	101,920
Holland .....	1,095,967	94,716	40,884	623	3,309	13,996
Belgien .....	1,647,189	734,906	192,986	848,860	325,147	198,957
Frankreich .....	5,327,993	13,388,293	9,865,459	9,657,145	10,863,818	10,530,085
Portugal, die Azoren und Madeira .....	549,077	344,024	362,399	131,472	244,283	127,067
Spanien und die Canarischen Inseln .....	—	—	—	—	46,941	60,307
Sibiraklar .....	14,722	306,627	224,245	128,576	419,245	—
Malta .....	21,392	1,507	389	1,752	29,203	—
Türkei .....	47,379	639,357	110,037	108,511	—	653,802
Ägypten .....	845,213	499,805	441,462	291,838	305,996	131,286
Britische Besitzungen in Südafrika .....	1,511	—	97	—	118,097	64,500
Mauritius .....	80,671	9,006	7,032	129,790	55,541	107,323
Ostindien .....	38,338	—	—	53,442	1,168	—
Australien .....	933,542	—	148	—	—	—
Britisch Nordamerika .....	—	15,380	912	3,894	51,648	3,045
Dänisch Westindien .....	—	7,982	—	—	226,892	131,617
Spanisch Westindien .....	21,836	—	—	36,438	175,207	1,579
Vereinigten Staaten .....	—	—	—	88,832	843,130	135,332
Peru .....	—	—	—	—	—	—
Central-Amerika .....	—	—	—	—	—	—
Neu-Granada .....	—	—	—	—	14,123	5,062
Brazilien .....	34,610	2,044	57,445	95,440	958,014	289,404
Andere Länder .....	11,238	16,530	23,642	16,260	25,687	11,698
Uebershaupt .....	12,751,778	16,552,845	11,847,213	12,038,299	15,061,500	12,567,940
Länder, nach denen die Ausfuhr erfolgte.	S i l b e r.					
	1853 £.	1854 £.	1855 £.	1856 £.	1857 £.	1858 £.
Rußland .....	—	—	3,125	4,000	—	—
Dänemark .....	—	—	—	—	—	—
Preußen .....	—	—	4,000	—	—	—
Hansestädte .....	326,297	1,548,742	457,008	580,873	587,352	556,739
Holland .....	68,130	811,431	45,781	178,209	34,724	668,025
Belgien .....	132,858	56,980	130,512	208,305	8,005	29,212
Frankreich .....	490,570	278,614	658,631	811,149	324,511	390,552
Portugal, die Azoren und Madeira .....	—	21,000	14,825	16,782	6,822	—
Spanien und die Canarischen Inseln .....	—	2,510	1,647	1,004	3,802	—
Sibiraklar .....	14,008	2,500	2,250	—	6,069	2,654
Malta .....	—	—	—	—	—	—
Türkei .....	1,100	800	—	9,950	—	—
Ägypten <sup>1)</sup> .....	4,571,842	3,254,568	5,630,949	10,929,094	17,295,432	5,088,850
Britische Besitzungen in Südafrika .....	2,036	—	943	—	—	2,522
Mauritius .....	19,498	6,058	2,125	26,050	—	25,662
Ostindien .....	497,769	26,352	19,608	1,605	—	—
Australien .....	9,413	305	—	—	72	395
Britisch Nordamerika .....	6,150	308	121	912	773	3,645
Dänisch Westindien .....	—	5,000	—	5,000	149,071	72,800
Spanisch Westindien .....	—	—	—	—	—	500
Vereinigten Staaten .....	961	12,869	2,230	7,395	15,980	67,185
Peru .....	—	—	—	—	—	—
Central-Amerika .....	—	—	—	—	—	—
Neu-Granada .....	—	—	—	—	628	510
Brazilien .....	426	—	—	—	54,901	126,391
Andere Länder .....	13,922	5,686	7,210	33,170	17,326	26,194
Uebershaupt .....	6,154,975	6,033,723	6,980,965	12,813,498	18,505,468	7,061,836
<sup>1)</sup> Nach Ägypten: .....	2,060,333	2,968,265	1,743,515	4,762,687	8,353,934	1,651,175
Gemünztes Silber, hauptsächlich für China etc. ....	2,511,509	286,303	3,887,434	6,166,407	8,941,498	3,437,675

## Britannien.

## Großbritannien für 1852—1867.

(Fehlung.)

Ausfuhr an gemünztem und ungemünztem Golde und Silber.

G o l d.								
1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
96,818	1,573	—	1,797,973	2,707,857	—	—	6,597	24,886
5,712	—	—	—	—	—	—	36,428	16,785
1,581	—	—	—	—	—	—	—	14,250
423,963	22,067	15,410	30,374	1,080,944	46,572	106,591	622,084	170,436
317,222	10,329	242	68,018	4,374	4,108	2,148	81,929	126,658
188,447	118,808	5,057	249,893	19,075	30,353	214,204	368,633	9,618
14,902,469	10,400,604	998,304	6,356,200	3,502,829	7,775,111	4,263,286	8,465,248	6,034,340
395,567	602,145	336,921	987,445	638,755	201,835	82,415	108,436	62,300
345,558	755,022	647,556	1,392,694	1,054,144	1,385,900	1,408,808	50,867	289,058
109,946	144,906	53,014	105,470	52,695	2,511	—	6,022	3,075
—	51,001	50,000	389	184,781	97,305	30,021	—	145,727
3,002	109	494	1,124,096	35,534	23	303	—	—
613,264	1,301,886	796,495	1,919,621	3,473,682	2,049,754	580,262	467,941	241,919
7,301	50,619	133,360	—	159,211	185,417	19,469	4,867	70,719
631	—	—	—	96,124	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	29,592	—	—	19,469	12	14,524	18,690	9,600
26,248	9,003	631,576	283,380	129,092	185,164	77,572	190,336	96,052
136,885	21,349	52,466	179,396	2,049	101,155	210	15,167	15,137
6,628	—	110,489	18,864	85,497	57,527	24,772	—	27,434
9,999	1,724,008	7,297,867	36,670	39,924	185,100	61,087	1,014,770	63,679
—	—	289	14,999	122,445	12,834	—	—	—
—	—	23	408,278	8,216	974	124	206	—
167,473	7,867	8,022	530,867	29,633	5,160	51	3,831	19,500
97,660	357,099	20,286	408,769	1,681,025	926,944	1,271,126	945,121	306,464
224,765	33,591	80,531	118,567	173,924	65,980	336,364	340,891	141,943
18,081,189	15,641,578	11,288,872	16,011,963	15,303,279	13,279,739	8,498,332	12,742,059	7,889,030
S i l b e r.								
25,469	—	—	57,428	—	289	—	—	10,167
—	—	—	—	164,227	197,734	21,792	61,864	615
—	—	—	—	—	—	—	727,281	—
856,252	375,312	318,558	213,622	381,981	202,423	458,809	969,185	1,110,626
29,401	124,584	348,438	357,022	216,982	539,108	1,025,349	1,280,965	1,092,573
68,982	92,607	187,318	84,527	192,230	234,944	403,778	855,332	1,140,412
481,902	914,742	1,052,737	849,463	1,258,155	2,146,413	699,579	2,090,118	2,190,308
—	331	641	2,822	—	194	—	83	—
794	1,042	2,690	5,384	4,682	26,824	3,605	107,140	6,475
—	—	—	—	—	2,083	—	74	—
—	—	—	—	—	13,177	—	—	—
52	—	—	905,025	—	10	—	—	—
16,003,267	8,124,236	7,279,839	10,710,209	8,815,748	6,308,368	3,808,260	2,537,930	647,415
5,177	—	10,104	—	6,756	—	—	—	—
761	—	2,083	—	5,094	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
103	128	—	—	1,913	8,373	26,678	27,798	8,760
—	—	14,368	18,741	2,655	15,457	5,822	—	—
6,185	28,821	39,177	5,068	51,559	25,553	—	25,522	26,502
—	41	—	—	9,937	—	—	—	—
4,343	3,212	84,066	858	14,271	4,681	4,881	300	—
—	—	684	—	27	—	—	—	—
—	123	624	7,816	2,654	1,435	2,922	507	399
1,018	4,570	12,801	10,277	1,079	20,279	—	3,232	604
99,402	167,218	149,527	43,623	50,012	142,706	105,545	88,788	95,297
24,556	56,228	69,721	42,343	60,799	52,565	32,222	120,438	105,334
17,607,864	9,888,190	9,673,276	13,914,228	11,240,761	9,852,561	6,599,192	8,896,552	6,435,487
4,043,982	1,936,926	1,081,660	3,806,344	2,586,309	1,697,825	863,361	389,644	260,716
11,957,285	6,187,310	6,258,179	6,903,865	6,229,439	4,610,543	2,944,899	2,148,286	386,699

Länder, nach denen die Ausfuhr erfolgte.	Uebersicht					
	1853	1854	1855	1856	1857	1858
	£.	£.	£.	£.	£.	£.
Rußland	25,302	—	23,495	26,342	5,517	—
Dänemark	—	—	33,097	5,283	—	—
Norwegen	—	—	5,020	935	—	—
Hansestädte	2,382,088	2,041,410	922,797	997,739	935,886	658,659
Holland	1,164,097	906,147	86,665	178,832	88,033	682,021
Belgien	1,780,042	791,886	323,498	1,057,165	833,152	238,169
Frankreich	5,815,563	15,666,907	10,324,680	10,408,234	11,186,529	10,920,047
Portugal, die Azoren und Madeira	549,077	365,024	377,224	148,254	251,105	127,067
Spanien und die Canarischen Inseln	—	2,510	1,647	1,004	50,743	60,307
Sibirien	28,730	309,127	226,495	128,576	425,314	2,654
Malta	21,392	1,507	389	1,752	29,203	—
Ägypten	48,479	640,157	110,037	118,461	—	653,802
Britische Besitzungen in Südafrika	5,417,055	3,754,373	6,072,411	11,220,932	17,601,428	5,220,136
Mauritius	3,547	—	1,040	—	118,097	67,022
Ostindien	100,169	15,064	9,157	155,840	55,541	132,985
Australien	536,107	26,352	19,608	55,047	1,168	—
Britisch Nordamerika	942,955	305	148	—	72	395
Dänisch Westindien	6,150	15,688	1,033	4,806	52,421	6,690
Spanisch Westindien	—	12,982	—	5,000	375,963	204,417
Vereinigte Staaten	21,836	—	—	36,438	175,207	2,079
Regio	961	12,869	2,220	96,227	859,110	202,567
Central-Amerika	—	—	—	—	—	—
Neu-Granada	—	—	—	—	14,751	5,572
Brasilien	35,036	2,044	57,445	95,440	1,012,915	415,795
Andere Länder	25,160	22,216	30,852	49,430	43,013	37,892
Uebersicht.....	18,906,753	22,586,568	18,828,178	24,851,797	33,566,968	19,628,876

Nr. 19. Gesammter Tonnengehalt der Britischen und fremden Segel- und Dampfschiffe, welche in Ladung und Ballast aus fremden Ländern und Britischen Besitzungen in Häfen des Vereinigten Königreichs ein- und dahin wieder ausfließen.

Jahre.	Eingelaufen.			Ausklarirt.			Zusammen.		
	Britische.	Fremde.	Zusammen.	Britische.	Fremde.	Zusammen.	Britische.	Fremde.	Zusammen.
	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.
1853	5,055,343	3,887,763	8,943,106	5,212,980	4,234,124	9,447,104	10,268,323	8,121,887	18,390,210
1854	5,374,551	3,786,815	9,161,366	5,370,298	4,137,423	9,507,721	10,744,849	7,924,238	18,669,087
1855	5,270,792	3,880,447	9,151,239	5,648,940	3,889,291	9,538,231	10,919,732	7,569,738	18,489,470
1856	6,390,715	4,162,419	10,553,134	6,555,056	4,480,859	11,035,915	12,945,771	8,643,278	21,589,049
1857	6,853,705	4,621,494	11,475,199	6,840,402	4,863,191	11,703,593	13,694,107	9,484,685	23,178,792
1858	6,439,201	4,522,409	10,961,700	6,452,204	4,896,077	11,348,281	12,891,405	9,418,576	22,309,981
1859	6,585,112	4,636,810	11,221,922	6,726,731	4,955,606	11,682,337	13,311,843	9,592,416	22,904,259
1860	6,889,009	5,283,776	12,172,785	7,025,914	5,490,593	12,516,507	13,914,923	10,774,369	24,689,292
1861	7,721,035	5,458,564	13,179,599	7,699,497	5,716,555	13,416,052	15,420,532	11,175,109	26,595,641
1862	7,856,639	5,234,451	13,091,090	8,090,221	5,354,128	13,444,349	15,946,860	10,588,579	26,535,439
1863	8,430,146	4,825,917	13,256,063	8,589,246	4,893,424	13,482,670	17,019,392	9,719,341	26,738,733
1864	9,028,100	4,486,911	13,515,011	9,173,575	4,515,923	13,689,498	18,201,675	9,002,834	27,204,509
1865	9,528,432	4,694,454	14,222,886	9,735,523	4,843,683	14,579,206	19,358,955	9,538,137	28,897,092
1866	10,692,102	4,920,068	15,612,170	10,563,624	5,086,656	15,650,280	21,255,726	10,006,724	31,262,450
1867	11,197,865	5,140,952	16,338,817	11,172,206	5,245,090	16,417,295	22,370,070	10,886,042	33,256,112

## Gold und Silber.

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
122,287	1,573	—	1,855,401	2,707,857	289	—	8,597	34,503
5,732	—	—	—	364,227	107,734	24,709	100,292	17,400
1,581	—	—	—	—	—	—	727,281	14,250
1,280,215	397,379	333,908	243,390	1,402,925	243,395	565,400	1,591,200	1,201,002
246,628	134,913	848,680	425,040	221,350	543,211	1,027,497	1,362,894	1,219,231
257,429	211,415	192,375	334,420	211,305	265,297	617,982	1,223,965	1,150,030
15,384,371	11,315,346	2,051,041	7,205,663	4,760,984	9,921,524	4,962,865	10,555,361	8,224,648
395,567	602,476	837,562	970,267	638,754	202,029	82,415	108,519	62,300
346,352	756,064	650,246	1,398,078	1,058,826	1,412,724	1,412,408	158,007	295,533
109,946	144,906	53,014	105,470	52,694	4,594	—	6,096	3,075
—	51,901	50,000	389	184,781	110,482	30,021	—	145,727
3,054	109	494	2,029,121	35,534	33	303	—	—
16,616,531	9,426,122	8,076,334	12,629,830	12,289,430	8,368,122	4,388,522	2,995,871	889,334
12,478	50,619	143,464	—	165,967	135,417	19,459	4,867	70,719
1,392	—	2,033	—	103,218	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
108	29,720	—	—	21,382	8,385	41,202	46,483	18,360
26,248	9,003	645,944	302,121	131,747	200,621	83,394	190,336	96,052
143,070	50,170	91,643	184,464	53,608	126,708	210	40,689	41,639
6,628	41	110,489	18,864	95,434	57,527	24,772	—	27,434
14,342	1,727,220	7,381,953	37,528	54,195	189,731	65,918	7,015,070	63,679
—	—	873	14,999	122,472	12,834	—	—	—
—	123	647	416,094	10,870	2,409	3,046	713	399
168,491	12,487	20,823	541,444	60,712	35,439	51	2,068	20,104
197,082	534,312	169,813	454,382	1,731,637	1,069,650	1,370,671	1,983,809	401,761
249,321	89,819	150,252	160,910	234,723	118,545	368,586	461,329	247,277
35,688,803	25,534,768	20,811,648	29,326,191	26,544,040	23,132,300	15,092,524	21,638,611	14,324,517

Nr. 20. Gesamtter Tonnengehalt der Britischen und fremden Segel- und Dampfschiffe, welche beladen aus fremden Ländern und Britischen Besitzungen in Häfen des Vereinigten Königreichs ein- und dahin wieder ausliefen.

Jahre.	Eingelaufen.			Ausliefert.			Zusammen.		
	Britische.	Fremde.	Zusammen.	Britische.	Fremde.	Zusammen.	Britische.	Fremde.	Zusammen.
	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.
1853	4,513,207	3,284,343	7,797,550	4,551,498	3,032,113	7,583,611	9,084,705	6,316,456	15,381,161
1854	4,789,986	3,109,756	7,899,742	4,683,654	3,186,842	7,870,536	9,473,440	6,296,638	15,770,278
1855	4,174,082	2,844,386	7,018,468	5,036,926	3,811,738	8,848,664	9,211,008	6,156,124	15,367,132
1856	5,086,262	3,155,402	8,241,664	5,883,861	3,777,473	9,661,334	10,970,123	6,932,875	17,902,998
1857	5,427,534	3,304,272	8,731,806	6,208,723	4,130,850	10,339,573	11,636,257	7,435,122	19,071,379
1858	5,234,424	3,583,113	8,817,537	5,879,906	4,062,518	9,942,424	11,114,330	7,645,631	18,759,961
1859	5,391,925	3,698,718	9,090,643	6,222,746	4,021,917	10,243,963	11,614,671	7,719,935	19,334,606
1860	5,760,537	4,294,444	10,054,981	6,358,917	4,424,020	10,782,937	12,119,444	8,718,464	20,837,918
1861	6,307,737	4,297,442	10,605,179	6,841,808	4,477,996	11,319,804	13,429,545	8,775,438	21,924,983
1862	6,591,654	4,149,154	10,740,808	7,400,454	4,309,395	11,709,849	13,992,108	8,458,549	22,450,657
1863	7,302,039	3,835,319	11,137,358	7,961,006	3,826,727	11,887,805	15,263,047	7,762,116	23,025,163
1864	7,813,179	3,488,931	11,302,110	8,596,234	3,576,540	12,172,774	16,409,413	7,065,471	23,474,884
1865	8,356,914	3,801,780	12,158,694	9,056,729	3,770,422	12,827,151	17,413,443	7,572,202	24,985,645
1866	9,215,820	4,061,370	13,277,190	9,954,147	4,035,947	14,010,094	19,169,947	8,117,317	27,287,264
1867	9,356,814	3,984,634	13,341,448	10,586,058	4,261,523	14,847,581	19,942,872	8,246,157	28,189,029

Nr. 21. Gesamtzahl und Tonnengehalt der registrierten und dem Vereinigten Königreich angehörenden Schiffe, einschließlich der der Inseln Jersey, Guernsey und Man angehörenden.

Jahre.	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1853	25,224	3,780,092	1,385	250,112	26,609	4,030,204
1854	25,335	3,942,513	1,524	306,237	26,859	4,248,750
1855	24,274	3,968,699	1,674	380,635	25,948	4,349,334
1856	24,480	3,980,494	1,697	386,462	26,177	4,366,956
1857	25,273	4,141,274	1,824	417,466	27,097	4,558,740
1858	25,615	4,205,270	1,926	452,468	27,541	4,657,738
1859	25,784	4,226,355	1,918	436,836	27,702	4,663,191
1860	25,663	4,204,360	2,000	454,327	27,663	4,658,687
1861	25,905	4,300,518	2,133	506,308	28,038	4,806,826
1862	26,212	4,396,509	2,228	537,891	28,440	4,934,400
1863	26,339	4,731,217	2,298	596,856	28,637	5,328,073
1864	26,142	4,930,219	2,490	697,281	28,632	5,627,500
1865	26,069	4,936,776	2,718	823,533	28,787	5,760,309
1866	26,140	4,903,652	2,831	875,685	28,971	5,779,337
1867	25,842	4,852,911	2,931	901,062	28,773	5,753,973

Nr. 22. Zahl und Tonnengehalt der registrierten Segel- und Dampfschiffe (ausschließlich der Glas-Dampfschiffe) des Vereinigten Königreichs, welche in der heimischen und fremden Fahrt begriffen gewesen, unter Angabe der darauf beschäftigten Mannschaft.

Beschäftigt.	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.		
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	
In der heimischen Fahrt .....	1853	8,477	689,342	374	85,471	8,851	774,813
	1854	8,538	694,712	240	54,002	8,778	748,714
	1855	8,333	691,128	257	57,415	8,590	748,543
	1856	9,390	719,860	317	67,616	9,707	787,476
	1857	9,676	767,925	388	92,481	10,064	860,406
	1858	10,313	788,113	372	90,789	10,685	878,852
	1859	10,085	777,422	374	90,867	10,409	868,289
	1860	10,848	821,079	402	92,254	11,250	913,333
	1861	11,069	832,771	448	102,795	11,508	935,566
	1862	10,481	771,326	434	104,020	10,915	875,346
	1863	10,677	752,589	456	107,003	11,133	859,592
	1864	11,003	789,108	510	125,808	11,513	914,916
	1865	11,160	795,434	552	134,776	11,712	930,210
	1866	11,212	813,909	612	147,194	11,824	961,103
	1867	11,498	839,523	657	154,244	12,155	993,767
Theils in der heimischen, theils in der fremden Fahrt .....	1853	970	156,800	28	7,250	998	164,050
	1854	1,166	202,124	45	19,135	1,211	221,259
	1855	1,234	210,114	47	12,562	1,281	222,676
	1856	970	162,488	42	16,102	1,012	178,590
	1857	1,088	162,112	66	20,859	1,164	182,971
	1858	897	138,699	62	20,604	959	159,303
	1859	848	132,768	59	21,123	907	153,891
	1860	1,366	226,556	80	29,808	1,446	256,359
	1861	1,326	219,522	72	24,924	1,398	244,446
	1862	1,483	246,479	89	29,463	1,572	275,942
	1863	1,720	284,413	90	36,547	1,810	317,960
	1864	1,624	268,125	92	36,944	1,716	305,069
	1865	1,663	282,295	111	43,225	1,774	325,520
	1866	1,546	278,167	110	47,194	1,656	325,361
	1867	1,196	199,846	125	50,201	1,321	250,047



Beschäftigt.	Segelschiffe.		Dampfschiffe.		Zusammen.		
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	
In der fremden Fahrt .....	1853	8,120	2,665,685	287	125,589	8,857	2,791,224
	1854	7,165	2,819,630	258	139,500	7,418	2,759,120
	1855	7,507	2,799,972	450	218,979	7,957	3,018,951
	1856	8,059	2,942,674	492	247,337	8,551	3,190,011
	1857	7,655	2,900,062	445	268,023	8,100	3,168,105
	1858	7,999	3,029,226	428	257,861	8,427	3,287,087
	1859	7,792	2,969,402	462	277,527	8,254	3,246,929
	1860	6,876	2,804,610	447	277,437	7,323	3,082,047
	1861	6,902	2,866,218	477	313,465	7,379	3,179,683
	1862	7,095	2,993,696	510	328,310	7,605	3,322,006
	1863	7,360	3,246,526	574	371,201	7,934	3,617,727
	1864	7,557	3,532,242	737	466,241	8,294	3,998,483
	1865	7,384	3,629,023	756	523,698	8,140	4,152,721
	1866	7,454	3,612,973	784	553,425	8,238	4,166,398
	1867	7,467	3,641,662	834	606,232	8,301	4,249,894
Ueberhaupt.....	1853	17,567	3,511,827	639	218,260	18,206	3,730,087
	1854	16,869	3,516,456	538	212,637	17,407	3,729,093
	1855	17,074	3,701,214	754	298,956	17,828	3,990,170
	1856	18,419	3,825,022	851	331,055	19,270	4,156,077
	1857	18,429	3,830,119	899	381,363	19,328	4,211,482
	1858	19,209	3,956,088	862	369,204	20,071	4,325,242
	1859	18,675	3,879,592	895	389,517	19,570	4,269,109
	1860	19,090	3,852,245	929	399,494	20,019	4,251,739
	1861	19,288	3,918,511	997	441,184	20,285	4,359,695
	1862	19,059	4,011,501	1,033	461,793	20,092	4,473,294
	1863	19,757	4,283,528	1,120	511,751	20,877	4,795,279
	1864	20,184	4,589,475	1,329	618,993	21,513	5,208,468
	1865	20,207	4,706,752	1,419	701,699	21,626	5,408,451
	1866	20,212	4,705,049	1,506	747,813	21,718	5,452,862
	1867	20,161	4,681,031	1,616	812,677	21,777	5,493,708

Anmerkungen. Diese Nachweisung umfaßt auch die den Kanalariseln angehörigen Schiffe, nicht aber die der Britischen Kolonien.

Unter der heimischen Fahrt wird die Fahrt an den Küsten des Vereinigten Königreichs oder nach Häfen zwischen der Elbe und Breß verstanden.

Die fremde Fahrt bezeichnet die außerhalb dieser Grenzen.

Rein in der fremden Fahrt gehendes Schiff ist aufgenommen, das nicht innerhalb vier Jahren, und eben so wenig ein in der heimischen Fahrt gehendes, das nicht innerhalb eines Jahres gemeldet worden ist. Möglich ist es, daß Schiffe aufgenommen worden sind, die nicht mehr vorhanden sind oder nicht mehr als Britische Schiffe verwendet werden, man ist jedoch bemüht, diese zu ermitteln und zu löschen.

(Schluß folgt.)

## Peru.

## Jahresbericht des Preussischen Consulats zu Tacna für 1867.

## Topographische Uebersicht.

Das Departement Moquegua bildet den südlichsten Theil der Republik Peru und grenzt auf 21° 30' südlicher Breite an Bolivien, erstreckt sich in seiner ganzen Ausdehnung am Stillen Ocean entlang und nach Osten bis an die ersten Höhenzüge der Andes, etwa 22° westlicher Länge von Paris. Auf den ersten Anblick bietet dieser ausgedehnte Länder-complex geologische Eigentümlichkeiten, heraus Stübium und genaue Untersuchung gewiß interessante wissenschaftliche Daten über die gewaltigen Umwälzungen liefern würde, welche dieser Theil unseres Planeten erfahren hat, ehe er seine gegenwärtige Gestalt annahm. Im Süden bietet die Provinz Tarapaca und ein großer Theil der Provinz Arica eine Reihe von Ebenen, die, parallel mit den Andes streichend, sich bis zu deren Abhang auf 4 bis 5000' erheben, während an den Ufern des Oceans die Höhe dieser Ebenen über der Meeresfläche 1500 bis 2000' beträgt. Bei der Sandspitze Corazon, oder besser bei der Capilla, einem kleinen Bergvorsprunge einige Englische Meilen südlich von Arica, ändert sich plötzlich der Charakter des Landes; die gewaltige Felsenwand, welche vom Meeresufer an die Meeresküste entlang streicht, verschwindet mit einem Male und an ihre Stelle treten offene und ebene Rassen, die allmählig ansteigen, bis sie sich in den breiten Thälern verlieren, welche sich von den Andes herabsenken. Statt der dem Meere parallel laufenden Bergketten, die dem Süden einen eigenthümlichen Charakter geben, sieht man in der Provinz Tacna nur Hügelreihen, die vom Fuße der Cordilleras nach den Küsten herabstreichen und allmählig niedriger werden bis sie zuletzt sich in den Ebenen verlieren. Während dort die ganze Küste eine mächtige, gewaltige Felsenmasse bildet, an deren Fuß die Wogen des Oceans schäumend sich brechen, rollen dieselben hier sanft über die leicht geneigten sandigen Ufer; in der ganzen mächtigen Thal, die mit Arica beginnt und mit dem Morro von Sama sich abschließt, ist die gewaltige Masse dieses Vorgebirges der einzige Punkt, wo der sanfte, ununterbrochene Umriss unserer Küste eine Unterbrechung erleidet. Von diesem Punkte aus ändert sich abermals die Gestalt der Küste und etwas nördlich, am rechten Ufer der Mündung des Jte, stoßen wir an die Grenze der Provinz Moquegua, welche die nördlichste dieses Departements ist.

Die Provinz Tacna grenzt also im Süden an die von Arica, im Norden an die von Moquegua, im Westen an die stille See und im Osten an Bolivia und das Departement Puno. Obgleich diese Grenzen nicht genau abgemessen sind, kann man die Länge auf 50 bis 30 Leguas und die Breite auf 40 Leguas schätzen, was eine Quadratsfläche von 1200 bis 1300 Leguas beträgt.

Das Territorium der Provinz zerfällt in 2 ganz verschiedene Landschaften: die Andesregion, welche den westlichen Abhang mit seinen Bergspitzen und einen Theil der Cordillera-Hochebene, soweit sie in diese Grenzen fällt, in sich begreift, und die Küstenregion zwischen der See und der Cordillera gelegen. Erstere ist außerordentlich rau und gebirgig; sie bietet eine ununterbrochene Reihenfolge der tiefsten Schluchten und höchsten Berge, die labyrinthisch sich ineinander verschlingen. Einige Berggipfel erheben sich beträchtlich über die Andeskette und ihre gewaltigen, mit ewigem Schnee bedeckten Granitmassen bilden einige der großartigsten Naturschönheiten Perus. Die höchsten Spitzen des Gebirgszuges von Tacora, von Tacna aus sichtbar, sind der Quennuata 21,252' und der Chipicani 22,678' hoch; der Tarpaca erhebt sein schneebedecktes rauchendes Haupt zu beträchtlicher Höhe in der Nähe von Candarave und der Jucamani, ein mächtiger, aber längst erloschener Vulkan, dessen

Verderbungen noch in seiner ganzen Umgebung sichtbar sind, erhebt sich aber 18,000' über die Meeresfläche am Ufer eines prachtvollen Sees, dessen Uferformen auf solcher Höhe gewiß als eines der eigenthümlichsten Phänomene der Andesnatur betrachtet werden kann.

Der Küstenstrich ist verhältnismäßig eben und bietet eine Reihe offener langer Thäler und Sandhügel, die sich nach und nach in einer Ebene von mehr als 20 Leguas Ausdehnung verlieren. Die außerordentliche Trockenheit des Bodens, die denselben bedeckende Sanddecke, der gänzliche Mangel an Vegetation, der fortwährende Rückprall des Sonnenlichtes auf dem Sande geben dem Lande ein dörres, monotones Aussehen, das nur selten von üppigen Kulturstellen unterbrochen wird, die vorzüglich in dieser Wüste sich an den Ufern der von den Cordilleras herabströmenden Flüsse vorfinden. Häufig sind in diesen ausgedehnten Strecken die Luftstagnationen der Jata Morgana und die Winde, welche mächtige Sandstürme vor sich herziehen; die See winde kühlen jedoch die Atmosphäre und erleichtern die beschwerliche Reise durch diese Sandwüsten.

Auf den ersten Gipfeln der Berge beginnt die spontane Vegetation in der Form der mannigfaltigsten Kakusarten und Moose, die zwischen den Felsenreihen wuchern, und wird um so üppiger je höher sie steigt, bis zu den Ebenen des Tacora und Maure, wo die der Cordillera-Hochebene eigenthümliche Flora sich entwickelt. Die Küste besitzt allerdings auch eine ihr eigenthümliche wilde Vegetation, die aber nur sehr selten die Dürre und Einöde der Hügelketten unterbricht, wenn nämlich die Winterregen reichlich genug waren, um den Boden verborgenen Samen anzukerkern. Dann allerdings entstehen prachtvolle Wiesen, wo man früher nur rüthlich weißen Sand erblickte; herrliche duftende Blumen erschließen sich wie durch Zauber, schmücken die Flur mit ihrem bunten Farbenspiel und füllen die Luft mit dem angenehmen Wohlgeruch; die ganze Natur bekommt ein frischeres und lebendigeres Aussehen, welches zu der gewöhnlichen trockenen Dürftigkeit unserer Gegend einen höchst wohlthuenden Gegensatz bildet. Doch giebt es einige Punkte, die sich jedes Frühjahr mit dieser Vegetation bekleiden, so der Bergkogel von Sama und die nach Norden streichenden Hügel in der Nähe der See; dieselben bedecken sich zwischen Juni und Dezember, der sogenannten Zeit der Lomas, mit prachtvollem Grün und einer großen Mannigfaltigkeit von Blumen und Pflanzen. Die Viehhäuser der benachbarten Thäler treiben ihre Heerden nach diesen üppigen Weideplätzen und selbst viele Familien begeben sich dahin, um das gesunde, herrliche Klima für einige Zeit zu genießen.

In der Provinz Tacna, wie an der ganzen Küste von Peru, kennt man nur 2 Jahreszeiten: den Sommer und den Winter; die brückende Hitze des ersteren wird durch die Nebel der Cordillera abgemildert und die Winterkälte ist nicht streng, während die Regen nur ausnahmsweise diesen Namen verdienen, indem es zumeist leichte Sprühregen sind, welche die Erdoberfläche nur oberflächlich aufweichten. Auf den höher gelegenen Punkten giebt es allerdings Regen im Sommer und Schneefall im Winter, und die Kälte ist bisweilen so heftig, daß stehende Gewässer zufrieren und der Schnee Tage lang die Gipfel und Abhänge der Hügel bedeckt.

Bis jetzt hat in dieser Provinz noch keine wissenschaftliche Durchforschung der Natur und ihrer Produkte stattgefunden; der Geologe und selbst der Botaniker und Zoologe würden in ihr manches Feld zur Thätigkeit finden, und es ist als wahrscheinlich anzunehmen, daß man neue, vielleicht werthvolle Produkte entdecken dürfte, die aus Sorglosigkeit und Bequemlichkeit unserem Auge entzogen bleiben. Wie manches nützliche Rohmaterial dürfte in diesem jungfräulichen Boden noch unentdeckt schlummern, aus welchem Industrie und Handel große Vortheile ziehen und wodurch der traurigen Lage, in der dieses Land sich befindet, abgeholfen und dem Fortschritt und materiellen Aufschwung ein mächtiger

Jungals gegeben werden. Die Schätze des Bodens liegen noch tief verborgen und wenigstens einige Reisende interessante Untersuchungen vorgenommen; so sind dieselben doch nicht recht gründlich gewesen, und haben nicht alle die Naturien umfasst, wie ein Spezialstudium es verlangt; sei es vom Gesichtspunkt der Wissenschaft, sei es im Dienste des industriellen Interesses. Solche umfassende Arbeiten können nur unter der Initiative und dem Schutze einer aufgeklärten Regierung durchgeführt werden, welche, die vortheilhaftigen Chancen unserer öffentlichen Verwaltung durchbrechend, vor Allem es sich zum Ziele setzt, das Land genau kennen zu lernen und die Produkte desselben gebührend zu würdigen, um zum Beibehalten und zur Entwicklung des Wohlstandes die richtigen Maßregeln zu treffen.

Ebenso vernachlässigt ist bislang das Studium der Geodäsie des Gebietes dieser Republik; es gibt keine General- und keine Spezialkarte irgend einer Provinz, die mit jener gewissenhaften Genauigkeit angefertigt wäre, wie die moderne Wissenschaft es von Karten dieser Art verlangt. Man kennt kaum die astronomische Lage und physische Gestalt einer beschränkten Anzahl von Verlässlichkeiten. Dies ist der Grund, weshalb keine einfache Territorialabtheilung existiert und die Grenzen der Republik nicht mit strenger Genauigkeit angegeben werden können. Trotz aller Umarbeitungen, Umgestaltungen und Vergleichen der über Peru existierenden, theils veröffentlichten, theils nicht veröffentlichten, mehr oder minder ungenauen Karten, wird man so lange keine gute Landkarte besitzen, bis die Regierung ein geographisches Bureau gründet, dessen Mitglieder, aus tüchtigen Ingenieuren bestehend, sich ausschließlich mit einer Arbeit beschäftigen, die, um vollkommen zu sein, notwendigerweise in größter Maßstabe nach einem gleichmäßigen System von Beobachtungen ausgeführt werden muß.

Das Thal von Tacna erhält sein Wasser durch den Caplina, ein kleines Fläßchen, welches westlich der Schneeberge von Quennacata entspringt und sich mit den Wassern vereinigt, die aus den Schluchten von Loquea, Ancona und Barroso herabströmen und die alle zusammen vor der Regenzeit etwa 40 bis 50 Kubikfuß Wasser per Sekunde zu liefern vermögen. An den Abhängen dieser Schluchten unterhalten die Indier einige Kulturstrecken; und von dem Punkte, wo alle diese Gewässer sich zu einer Masse vereinigen, beginnen die Anpflanzungen des Thaies von Tacna. Außer einigen kleinen Quellen im südlichen Theile des Thaies, die aber so arm sind, daß sie kaum zur Bewässerung der daselbst befindlichen bescheidenen Kulturstrecken hinreichen, giebt es nur 2 Quellen: die eine thermal in Callente, die andere kalt, doch von vorzüglichem Wasser, in Chusichuro, beide indess von so spärlicher Wassermenge, daß, außer den Bädern in Callente, kein Nutzen von ihnen gezogen werden kann.

An der Küste findet sich keinbares Wasser in einer Tiefe von 2 bis 3 Varas und von einer früheren bei Nagollo gewesenen Quellen (Bambut, Bepitum), welche durch Schöpfmaschinen bewässert worden, sind noch die Spuren zu sehen. Als Beweis für den inneren Wassergehalt des Bodens an der Küste dienen uns die Streckrüben, welche in Gruppen zu finden sind.

Der Boden des Thaies ist im Allgemeinen außerordentlich fruchtbar, so daß jeder Tropfen Wasser wirklich Goldes werth ist. Die in Kultur genommenen Strecken bringen, trotz der schlechten Beschaffenheit des Wassers aus dem Caplina, jede Art Saat zur Reife. In den Chacras (Anpflanzungen) um Tacna giebt es außer trefflichen Obstbäumen das ganze Jahr hindurch eine ansehnliche Anzahl von Gemüsen. Die Bananen, der Patay und die Guayaba, Früchte der Tropenzone, gedeihen hier neben Aprikosen, Äpfeln, Feigen, Birnen und anderem Obste der gemäßigten Länder, der Olivenbaum und der Orangenbaum, der Weinstock und der Echimoyo verschlingen ihre Zweige und Ranken auf denselben Flecken. Die Nichte aus Neuholland wiegt ihre schlanken und symmetrischen Zweige

oben da, wo die langsam wachsende Palme ihre fantastisch geförmten Riesenblätter entfaltet. Der Baumbambus wächst beinahe ohne Pflege und die Baumwollensäule findet sich allenthalben wild und ist fast das ganze Jahr hindurch gleichzeitig mit Blüthen, Früchten und den zartesten weißen Blüten besetzt. Gewächshäuser bilden die Gärten der Landgüter und Zuckerrüben wächst reichlich und in guter Qualität; die Luzerne giebt 7 bis 8 Ernten im Jahr; Kartoffeln, Mais, Kürbisse, Artocachas, Camotes (dicke Kartoffeln) und Zwiebeln giebt es zu allen Jahreszeiten; das man kann von diesen fruchtbaren Landstrichen sagen, daß er, von den fruchtbringenden Sonnenstrahlen erwärmt, bereitwillig und mit Wucher Alles zurückgiebt, was man in ihm anpflanzte, wenn auch die ihm zufließende Wassermenge noch so unzulänglich zu sein scheint.

Das Thal von Sama, breiter als das von Tacna, nimmt die Gewässer in sich auf, welche von den Höhenjügen von Chaspaya, Epique und Tarata herabfließen. Obgleich diese Wassermenge viel beträchtlicher ist als die des Thaies von Tacna, so sind doch heut zu Tage mehrere ehemals ausgedehnte Kulturstrecken aufgegeben worden, denn es scheint, daß in dem höher gelegenen Theile des Thaies der Boden zu durchlässig ist, so daß das Wasser hier durchfließend, erst weiter unten wieder zum Vorschein kommt, wo es ausgedehnte, mit Rohr und Schilf bedeckte Sumpfstrecken bildet, welche mit ihren Ausdünstungen faulender Stoffe die Luft verpesten. Diese Strecken sind unbewohnbar wegen der zu großen Feuchtigkeits- und wegen ihres der Gesundheit schädlichen Einflusses, obgleich sie vermittelst geschickter Drainage entwässert und für die Kultur brauchbar gemacht werden könnten. Auf diese Weise würde nicht nur eine Menge Sumpfstrecken in Kulturland umgewandelt, sondern auch zur Bewässerung weiter unten gelegener trockener Stellen das nöthige Wasser gewonnen werden, während das Klima einen vortheilhaften Wechsel erfahren würde.

Die landwirthschaftlichen Erzeugnisse des Thaies von Sama sind mannigfaltig und werthvoll, obgleich sie nicht im Verhältniß zu den Mitteln stehen, mit denen die Natur dieses Thal ausgestattet. Im ganzen Thale wächst herrliche Baumwolle, Aft (rother Pfeffer), Zuckerrohr und verschiedene Gartenfrüchte; Bananen und Gramaten sind am häufigsten vertreten und der Delbaum liefert gute Ernten. Das für den Landwirth am meisten rentirende Produkt ist die Baumwolle. Im früheren Zeiten erntete man im ganzen Thale etwa 40 bis 50,000 Arrobas: (4 25 Pfd.) Baumwolle, die nach Oberperu exportirt wurde, späterhin sank die Produktion ganz bedeutend unter diese Ziffer herab, hat aber seit dem Nord-Amerikanischen Bürgerkrieg wieder einen wesentlichen Aufschwung genommen.

John Leguas nördlich von Sama liegt das Thal von Vocumba, bewässert vom Caribaya und Jabaya, die, aus 2 verschiedenen Seitenthälern kommend, sich bei dem Dörfchen Mirabe vereinigen. Dieses Thal ist ausgezeichnet durch Weinbau, besonders von der Ortschaft Chipe an, woselbst das Thal sich beträchtlich erweitert. Im Allgemeinen ist aber auch diese fruchtbare Gegend von Völkern nicht so sorgfältig bewohnt, wie sie es sein könnte.

Auf der Hochebene der Corbillea entspringen noch verschiedene Flüsse, die aber alle, den natürlichen Senkung des Terrains folgend, sich nach Osten wenden; so der Rio de azure (Schwefelfluß), dessen reichlich mit Schwefel gesättigtes Wasser dem thierischen Organismus schädlich ist. Etwas weiterhin findet sich in einem Kessel ein ausgedehnter Morast, gespeist durch verschiedene von den benachbarten Höhen herabfließende Quellen; derselbe hat eine Ausdehnung von etwa 5 Leguas nach Süden zu. In der Nähe dieses Morastes, aus dessen Abfluß der Fluß von Uta sich bildet, liegt das Dörfchen Tacora. Mehr nach Norden befindet sich der „weiße See“, dessen salzhaltige Gewässer an den Ufern einen weißlichen Niederschlag ablagern, und in nicht großer Entfernung von hier entspringt der Uchusuma, der nicht besonders viel,

aber reines kristallhelles Wasser liefert und sich in den reißenden Mauer ergießt. Man hat auf genaue Untersuchungen gegründete Hoffnung, daß das Wasser des Uchusuma nach dem Thale von Tacna geleitet werden kann, in welchem Falle der größte Theil des unbekannten Landes in Kultur genommen werden wird. Etwas nördlich liegt der Landsee Delatota, dessen Ausfluß der Fluß Maurer bildet. An seinen Ufern breiten sich üppige Weideplätze für die zahlreichen Herden von Alamas, Alpacos und Schafen aus, welche den Juriern jener Gegend gehören. An den Abhängen des Dullans von Tacamani entspringen zwei Flüsse, der Callasas und Lotora, die selbst nach Westen ihren Lauf nehmen und sich in den großen See von Canbarade ergießen. Aus diesen und anderen Gewässern haben die Juriere von Canbarade und den umliegenden Orten das Wasser in geschütt angelegten Rindlen nach den Plätzen geleitet, die ihnen für ihre Pflanzungen passend schienen.

#### Handel. Abzugelände.

Die Abzugelände unseres Ortes, der einen großen, nur schwach bewölkten Landstrich versorgt, sind mannigfacher Natur; zum Theil Thäler mit tropischer Temperatur, und nach anderer Richtung Ortschaften, welche unter dem Einflusse der nahe gelegenen Schneegebirge und ihrer eigenen Erhebung über dem Meerespiegel, Bedürfnisse ganz anderer Art als jene haben. Rechnet man zu dieser Eigenthümlichkeit die Verschiedenheit der hier wohnhaften Rassen (Weiße, Indier und Neger mit allen dazwischen liegenden Abstufungen) mit ihren sehr verschiedenartigen Bedürfnissen, so erklärt sich daraus von selbst der Umstand, daß der Handel unseres Ortes Gegenstände sehr variirender Natur umfaßt, und selbst solche, welche man unter einer tropischen Sonne mit Ueberraschung antrifft. An der Küste versorgt Tacna zum Theil die Ortschaften Iquique, Pisagua und Mejillones im Süden mit ihren Salpeterdistrikten; den zu Tacna gehörigen und durch eine 39 Englische Meilen lange Eisenbahn damit in Verbindung gebrachten Hafen Arica, und im Norden das kleine Oertchen Ilo als natürlichen Hafen der Stadt Moquegua. Ferner im Innern die Stadt letzteren Namens, einen Theil von Puno und insbesondere das nördliche Bolivien mit den Städten Copac, Oruro und Cochabamba, zu denen auch noch ein zeitweilig lebhafter werdender Verkehr mit Potosi zu rechnen ist.

Einfuhr. Die wichtigsten Artikel der Einfuhr, deren Betrag bei höchst unzuverlässigen Quellen nicht genau angegeben ist, der aber den der weiter unten verzeichneten direkten Ausfuhr um ungefähr 1 Million Pesos übersteigen dürfte, bestehen sonderlich aus solchen, welche dem Konsum der größeren Volksmasse angepaßt sind, als schlichte baumwollene weiße und graue Zeug, bedruckte Katunen, Hofenstoffe etc., welche uns größtentheils England, zum kleineren Theil auch Belgien und Frankreich liefern, während Deutschland darin wenig bietet. Die in so großem Konsum stehenden Waizen (Weizen) tragen auch dazu bei, England im Importfach einen gewissen Vorrang zu sichern. Dahingegen wetteifert Deutschland mit Frankreich jedes Jahr mit besserem Erfolge in der Versorgung unseres Marktes an allen wichtigeren Wollewaaren, wie Luch, Kasimir, bedruckte und gewebte Umschlagetücher, sowie auch in ähnlicher Weise in der Richtung vieler weniger prominenter Artikel, welche in früheren Zeiten die Französischen Importeure als ihnen privilegirte zu betrachten gewohnt waren, während in mancher anderen Branche jede andere Konkurrenz von der Deutschen aus dem Felde geschlagen ist. Einen ungefähren Anhaltspunkt über das Verhältniß, in welchem Deutschland an der hiesigen Einfuhr theilhaftig ist, bietet die Anzahl der von Deutschen Häfen nach Arica expedirten Schiffe, welche sämmtlich assortirte Ladung bringen, obgleich mancher Versandt aus Deutschland über Havre, unter Benützung der von dort gehenden zweimonatlichen Schiffsgelegenheiten, beschafft wird und somit das Verhältniß noch um einiges günstiger stellt. Die Einfuhr von den verschiedenen Plätzen unserer Küste bringt

aus von Valparaiso manche Artikel europäischer Fabricationsfähigkeit, größtentheils aber den Bedarf an Kohlen, ferner an Weizen, Mehl, Gerste und sonstigen Getreiden nebst manchen anderen Produkten des Ackerbaues, da letzterer in unserem Lande nur stellenweise auf einer dem Nachbarlande Chile gleichentwickelten Stufe steht. Außer zeitweiligen Ankünften vom Lauenholz aus der Ostsee wird unser Bedarf an gewissen Holzarten aus dem Süden Chiles, von Chile und Tucum bezogen. Von Callao oder den Chincha-Inseln kommt von Zeit zu Zeit der für den hiesigen Ackerbau erforderliche Guano.

Es berührten im verfloffenen Jahre unseren Hafen (Arica) im Ganzen 86 Schiffe, die auf nachstehende Flaggen zu vertheilt sind:

Preußen	1	England	14
Hamburg	5	Portugal	1
Neapel	1	Ver. Staaten	4
Italien	18	Guatemala	2
Frankreich	23	Peru	17.

Im Verzeichniß des Tonnengehaltes fehlen die betreffenden Notizen.

Dieselben kamen von

Hamburg	5 Schiffe,
Havre	5 „
Liverpool	6 „
Valparaiso	11 „
Iquique	31 „ beaufs. Beiladung leichter Fracht,
Chile und Tucum	10 „
Callao	1 „
nebst	17 Schiffen von anderen Plätzen der Küste.

Außer vorkstehender Liste ist in erster Linie noch des Verkehrs zu gedenken, welchen die Dampfschiffe der Pacific Steam Navigation Company mit dem Süden und Norden vermitteln. Wir haben jeden Monat 4 Mal Verschiffungsgelegenheit für Passagiere und Waaren nach Süden bis Valparaiso (wo ein anderer Zweig der Linie sich für die südlicheren Häfen anschließt) und ebenso viele Mal nach Norden, unter ihnen 3 Mal bis Panama und Europa. Der Verbindung mit Iquique und den kleineren Zwischenhäfen ist ein wöchentlich einmal gehendes kleines Dampfschiff beigegeben, so daß im Laufe der Jahre unsere Postverbindung sich sehr vervielfältigt hat.

Ausfuhr. Die Exportgegenstände unseres Handels stammen zum größten Theil aus Bolivien und waren im Jahre 1867 nachstehende:

Silbergelb, altes Gepräge (Moneda feble) im Werthe von.....	382,299 Pesos
Silbergelb, neues Gepräge, 138,610 Soles .....	173,262 „
Altes Silbergeräth (Chafalonia) 2976 Mark 5 Pce. ....	29,765 „
Fein Silber (Pina) 55,063 Mark .....	660,756 „
Gold in Körnern und Staub 7829 Unzen .....	156,580 „
Geprägtes Gold im Werthe von.....	1,875 „
Altes Kupfer 57 Centner .....	1,026 „
Kupfer-Barilla (Kupfererz in Körnerform mit circa 70 pCt. Reingehalt) 53,893 Centner.....	754,502 „
Charqui-Kupfer (Spontane Bildung in Form von kleinen Blöcken mit circa 95 pCt. Reingehalt)	
50 Centner	1,000 „
Cobalt-Barilla	100 „ 1,000 „
Zinn-Barilla (ca. 60 pCt.)	520 „ 5,200 „
Zinn in Blöcken	3813 „ 68,634 „
Cocablätter	96 „ 2,592 „
Chocolade	9 „ 540 „
Rhatania-Wurzel	4 „ 100 „

Insamelt gegeben werden könnten. Die Aufgabe des Vahens liegen nach tief, verborgen und weniglich einige Räthsel interessante Untersuchungen vorzunehmen, so sind dieselben doch nicht recht gründlich gewesen, und haben nicht alle die Naturien umfasst, wie ein Spezialstudium es verlangt, sei es vom Gesichtspunkt der Wissenschaft, sei es im Dienste des industriellen Interesses. Solche umfassende Arbeiten können nur unter der Initiative und dem Einflusse einer aufgelösten Regierung durchgeführt werden, welche die routinemässigen Schranken unserer öffentlichen Verwaltung durchbrechend, vor Allem es sich zum Ziele setzt, das Land genau kennen zu lernen und die Produkte desselben gebührend zu würdigen, um zum Sehehen und zur Entwicklung des Wohlstandes die richtigen Massregeln zu treffen.

Ebenso vernachlässigt ist bislang das Studium der Geodäsie des Gebietes dieser Republik; es giebt keine General- und keine Spezialkarte irgend einer Provinz, die mit jener gewissenhaften Genauigkeit angefertigt wäre, wie die moderne Wissenschaft es von Karten dieser Art verlangt. Man kennt kaum die astronomische Lage und physische Gestaltung einer beschränkten Anzahl von Vertikalitäten. Dies ist der Grund, weshalb keine einfache Territorialabtheilung existirt und die Grenzen der Republik nicht mit strenger Genauigkeit angegeben werden können. Trotz aller Umarbeitungen, Umgestaltungen und Vergleichen der über Peru existirenden, theils veröffentlichten, theils nicht veröffentlichten, mehr oder minder ungenauen Karten, wird man so lange keine gute Landkarte besitzen, bis die Regierung ein geographisches Bureau gründet, dessen Mitglieder, aus tüchtigen Ingenieuren bestehend, sich ausschließlich mit einer Arbeit beschäftigen, die, um vollkommen zu sein, nothwendigerweise im grössten Massstabe nach einem gleichmässigen System von Beobachtungen ausgeführt werden muß.

Das Thal von Tacna erhält sein Wasser durch den Caplina, ein kleines Flüsschen, welches westlich der Schneeberge von Quennuata entspringt und sich mit dem Wasser vereinigt, die aus den Schluchten von Loquela, Ancona und Barrojo herabströmen und die alle zusammen vor der Regenzeit etwa 40 bis 50 Kubikfuß Wasser per Sekunde zu liefern vermögen. An den Abhängen dieser Schluchten unterhalten die Indianer einige Kulturstädte und von dem Punkte, wo alle diese Gewässer sich zu einer Masse vereinigen, beginnen die Anpflanzungen des Thaies von Tacna. Ausser einigen kleinen Quellen im südlichen Theile des Thaies, die aber so arm sind, daß sie kaum zur Bewässerung der daselbst befindlichen beschriebenen Kulturstädte hinreichen, giebt es nur 2 Quellen: die eine thermal in Callente, die andere kalt, doch von vorzüglichem Wasser, in Chusichuro, beide indess von so spärlicher Wassermenge, daß, außer den Bädern in Callente, kein Nutzen von ihnen gezogen werden kann.

An der Küste findet sich trinkbares Wasser in einer Tiefe von 2 bis 3 Varas und von einer früheren bei Magollo gewesenen Hacienda (Landgut, Besitzthum), welche durch Schöpfmaschinen bewässert worden, sind noch die Spuren zu sehen. Als Beweis für den inneren Wassergehalt des Bodens an der Küste dienen uns die Streckrüben, welche in Gruppen zu finden sind.

Der Boden des Thaies ist im Allgemeinen außerordentlich fruchtbar, so daß jeder Tropfen Wasser wirklich Goldes werth ist. Die in Kultur genommenen Strecken bringen, trotz der schlechten Beschaffenheit des Wassers aus dem Caplina, jede Art Saat zur Reife. In den Chacras (Anpflanzungen) um Tacna giebt es außer trefflichen Obstbäumen das ganze Jahr hindurch eine ansehnliche Anzahl von Gemüsen. Die Bananen, der Patay und die Guayaba, Früchte der Tropenzone, gebelhen hier neben Aprikosen, Aepfeln, Feigen, Birnen und anderem Obste der gemässigten Länder, der Olivenbaum und der Orangenbaum, der Weinstock und der Echinmoyo verschlingen ihre Zweige und Ranken auf demselben Flecke. Die Fichte aus Neuholland wiegt ihre schlanken und symmetrischen Zweige

eben da, wo die langsamere wachsende Palme ihre fantastisch geformten Riesenblätter entfaltet. Der Maulbeerbom wächst beinahe ohne Pflege und die Baumwollenstaude findet sich allenthalben wild und ist fast das ganze Jahr hindurch gleichzeitig mit Blüthen, Früchten und den zartesten weissen Blüten besetzt. Granatbäume bilden die Hecken der Gassen und Gunderrose wächst reichlich und in guter Qualität; die Guayaba giebt 7 bis 8 Ernten im Jahr; Kartoffeln, Mais, Kürbisse, Arzackhas, Camote (dicke Kartoffeln) und Zwiebeln giebt es zu allen Jahreszeiten; kurz man kann von diesem fruchtbaren Landstrich sagen, daß er, von den fruchtbringenden Sonnenstrahlen erwärmt, bereitwillig und mit Reue Alles zurückgibt, was man in ihm anpflanzt, wenn auch die ihn umfluthende Wassermenge noch so unzulänglich zu sein scheint.

Das Thal von Sama, breiter als das von Tacna, nimmt die Gewässer in sich auf, welche von den Höhenzügen von Chaspaya, Epikura und Larata herabfließen. Obgleich diese Wassermenge viel beträchtlicher ist als die des Thaies von Tacna, so sind doch heut zu Tage mehrere ehemals ausgenutzte Kulturstädten aufgegeben worden, denn es scheint, daß in dem höher gelegenen Theile des Thaies der Boden zu durchlässig ist, so daß das Wasser hier durchfließend, erst weiter unten wieder zum Vorschein kommt, wo es ausgedehnte, mit Rohr und Schilf bedeckte Sumpfstrecken bildet, welche mit ihren Ausdünstungen faulender Stoffe die Luft verpesten. Diese Strecken sind unbewohnbar wegen der zu großen Feuchtigkeith und wegen ihres der Gesundheit schädlichen Einflusses, obgleich sie vermittelt geschickter Drainage entwässert und für die Kultur brauchbar gemacht werden könnten. Auf diese Weise würde nicht nur eine Menge Sumpfstrecken in Kulturland umgewandelt, sondern auch zur Befruchtung weiter unten gelegener trockener Stellen das nöthige Wasser gewonnen werden, während das Klima einen vortheilhaften Wechsel erfahren würde.

Die landwirthschaftlichen Erzeugnisse des Thaies von Sama sind mannigfaltig und werthvoll, obgleich sie nicht im Verhältniß zu dem Mitteln stehen, mit denen die Natur dieses Thal ausgestattet. Im ganzen Thaie wächst herrliche Baumwolle, Ajt (rother Pfeffer), Gunderrose und verschiedene Gartenfrüchte; Bananen und Granaten sind am häufigsten vertreten und der Delbaum liefert gute Ernten. Das für den Landwirth am meisten rentirende Produkt ist die Baumwolle. Im früheren Setten erntete man im ganzen Thaie etwa 40 bis 50,000 Arrobas (à 25 Pfd.) Baumwolle, die nach Oberperu exportirt wurde, späterhin sank die Produktion ganz bedeutend unter diese Ziffer herab, hat aber seit dem Nord-Amerikanischen Bürgerkriege wieder einen wesentlichen Aufschwung genommen.

Jeher Leguas nördlich von Sama liegt das Thal von Vocumba, bewässert vom Caribaya und Jabaya, die, aus 2 verschiedenen Seiten, thalwärts kommend, sich bei dem Dörfchen Mirabe vereinigen. Dieses Thal ist ausgezeichnet durch Weinbau, besonders von der Ortschaft Chipe an, woselbst das Thal sich beträchtlich erweitert. Im Allgemeinen ist aber auch diese fruchtbare Strecke von Ländereien nicht so sorgfältig bewahrt, wie sie es sein könnte.

Auf der Hochebene der Cordillera entspringen noch verschiedene Flüsse, die aber alle, der natürlichen Senkung des Terrains folgend, sich nach Osten wenden; so der Rio de azufre (Schwefelzug), dessen reichlich mit Schwefel gesättigtes Wasser dem thierischen Organismus schädlich ist. Etwas weiterhin findet sich in einem Kessel ein ausgedehnter Morast, gespeist durch verschiedene von den benachbarten Höhen herabfließende Quellen; derselbe hat eine Ausdehnung von etwa 5 Leguas nach Süden zu. In der Nähe dieses Morastes, aus dessen Abfluß der Fluß von Utaa sich bildet, liegt das Dörfchen Tacora. Mehr nach Norden befindet sich der „weiße See“, dessen salzhaltige Gewässer an den Ufern einen weissen Niederschlag ablagern, und in nicht großer Entfernung von hier entspringt der Mchusuma, der nicht besonders viel,

Segel- und Dampfschiffahrt zusammengekommen. Unser allgemeiner Schiffsverkehr hat in 1867 zufolge des lebhaften Getreidehandels einen bedeutenden Aufschwung genommen. Er belief sich im Ein- und Ausgange auf zusammen 3,593,849 Ton. gegen 3,153,368 Ton. in 1866. Um die Zunahme desselben in den letzten 8 Jahren ersichtlich zu machen, geben wir hierunter eine Zusammenstellung des Lonnengehalts der von 1860—67 beladenen ein- und auskarierten Fahrzeuge.

1860 .....	2	711,816
1861 .....	2	711,204
1862 .....	2	605,515
1863 .....	2	629,648
1864 .....	2	630,111
1865 .....	2	608,214
1866 .....	2	
1867 .....	2	

Das Verhältniß, in welchem die französische Flagge an den Transporten theilnahm, ergibt sich aus folgender Tabelle:

	Lonnengehalt über- haupt.	Darvon kamen auf die fran- zösische Flagge:
1860 .....	1,090,558	1,194,798
1861 .....	2,267,876	1,131,442
1862 .....	2,330,618	1,274,285
1863 .....	2,341,099	1,339,558
1864 .....	2,334,196	1,352,402
1865 .....	2,449,685	1,353,063
1866 .....	2,523,157	1,444,598
1867 .....	2,985,635	1,671,378

Der Lonnengehalt der dem Hafen von Marseille zugehörigen Segel- und Dampfschiffe war in den nachstehend bezeichneten Jahren folgender:

Jahr.	Lonnengehalt der Segel- schiffe.	Lonnengehalt der Dampf- schiffe.	Uebershaupt.	Gegen das Vorjahr	
				mehr.	weniger.
1860 .....	110,219	45,036	155,255	.	.
1861 .....	104,713	50,912	155,625	370	.
1862 .....	103,379	52,582	155,925	336	.
1863 .....	103,063	56,719	159,782	3,857	.
1864 .....	101,278	64,940	166,218	6,436	.
1865 .....	92,385	66,150	158,535	.	7,783
1866 .....	87,790	73,443	161,233	2,798	.
1867 .....	90,521	82,458	172,979	11,746	.

Wie hieraus hervorgeht, ist unsere Segelflotte im Abnehmen, die Zahl unserer Dampfer in raschem Zunehmen begriffen, und in der That hätten wir nur von einem weiteren Aufschwunge unserer Dampfschiffahrt die Wahrung unseres morifischen Uebergewichts im Mittelmeere erwarten. Denn wären wir lediglich auf die Segelschiffahrt angewiesen, so dürfte

unserer Rheeder die Konkurrenz der Oesterreichischen, Italiänischen und Griechischen Fahrzeuge, deren Herstellungs- und Bedienungskosten sich bedeutend billiger stellen als die der unsrigen, auf die Dauer sehr gefährlich werden.

## 2. Getreidehandel.

Der Getreidehandel unseres Plazes war in 1867 sehr lebhaft, besonders von dem Zeitpunkte an, wo man das Resultat der Ernte zu übersehen vermochte. Wie man weiß, war sie in Frankreich schlecht, ja noch schlechter als im Vorjahre. Im Süden hatte sie unter der langen Dürre des Winters und Frühjahr, im Norden und den mittleren Departements unter den überreichlichen Frühjahr- und Sommerregen gelitten. Dieselben nachtheiligen Witterungsverhältnisse machten sich im ganzen Westen Europas und im Norden Afrikas geltend; überall erzeugten sie große Theuerung, in einzelnen Gegenden die schrecklichste Hungersnoth.

Natürlich übten diese Zustände sehr bald ihre Wirkung auf den Gang des Getreidegeschäfts aus. Schon in 1866 wurde Weizen, der am Anfange des Jahres noch zu 16 Frs. 50 Cent. pro Hektoliter zu haben war, im Dezember auf 23 Frs. 50 Cent. bis 24 Frs. gehalten. Der Durchschnittspreis im ganzen Jahre war 19 Frs. 71 Cent. bei einer Produktion von 85,131,455 Hektoliter. Diese Zahlen, verglichen mit denen des Jahres 1863, wo der Durchschnittspreis bei einer Ernte von 117 Mill. Hektoliter sich auf 19 Frs. 78 Cent. stellte, konnten bestreuen, wenn es nicht einwirkte, daß das Ernte-Resultat nur auf die zweite Jahreshälfte von Einfluß sein kann. So hat sich denn auch in 1867 der Ausfall erst in den letzten Monaten fühlbar gemacht und die Preise bis auf die enorme Höhe von 29 Frs. 50 Cent. bis 30 Frs. pro Hektoliter hinaufgetrieben, unter welcher der größte Theil unserer Bevölkerung schwer zu leiden hat. Am theuersten war Weizen in den südlichen Departements, welche eine in Quantität und Qualität gleich schlechte Ernte gemacht hatten, während der Süden doch wenigstens gutes Korn erzeugte und durch billigere Bezüge vom Auslande über Marseille seinen Ausfall mit geringeren Kosten decken konnte. Hier bleibt für die Eisenbahnverwaltungen noch viel zu thun. Bevor nicht mäßigere Tarife für den Transport von Cerealien eingeführt werden, müssen nothwendig die von den Haupt-Importplätzen Marseille, Bordeaux, Havre und Straßburg entfernteren Liegenden, und besonders die centralen Departements eine Misere stets doppelt schwer empfinden. Viel hat übrigens zur Linderung der Noth die temporäre Aufhebung der Differential-Abgabe von 50 Cent. für jeden auf fremden Schiffen eingeführten metrischen Centner Getreide beigetragen.

Es wurden in 1867 im Ganzen folgende Quantitäten Getreide aller Art und Weizenmehl eingeführt:

	nach Frankreich überhaupt	davon nach Marseille
Weizen .....	12,336,000 Hekt.	7,411,800 Hekt.
Roggen .....	33,400 „	5,800 „
Hafer .....	99,700 „	62,700 „
Gerste .....	817,300 „	217,200 „
Bastard .....	4,823,000 „	631,000 „
Weizenmehl <sup>1)</sup> .....	2,283,000 „	30,500 „
überhaupt .....	20,392,800 Hekt.	8,349,000 Hekt.

Was insbesondere die Herkunft des importirten Weizens und Weizenmehls anbelangt, so kamen von:

<sup>1)</sup> Bei der Reduktion des Weizenmehls auf Hektoliter ist das Verhältniß zwischen Weizen und dem daraus zu gewinnenden Mehl = 127,25 Kil. : 100 Kil. zur Basis genommen.

	nach Frankreich überhaupt	davon nach Marseille
England.....	420,600 Sekt.	— Sekt.
Belgien.....	2,642,800 „	— „
Rußland.....	4,058,000 „	3,042,000 „
der Türkei.....	3,654,200 „	3,601,000 „
Deutschland.....	1,428,000 „	43,400 „
Italien.....	679,800 „	627,000 „
Ägypten.....	110,700 „	110,700 „
Algier.....	2,300 „	1,200 „
den Vereinigten Staaten...	95,800 „	— „
anderen Ländern.....	1,307,300 „	17,000 „
überhaupt.....	14,599,000 Sekt.	7,442,300 Sekt.

Es ist hierbei zu bemerken, daß unter den Einfuhren aus der Türkei auch die im verfloßenen Jahre höchst beträchtlichen Importe aus den Donaufürstenthümern mitbegriffen sind.

Der Gesamt-Export Frankreichs an Getreide und Mehl war in 1867 folgender:

Weizen.....	1,598,000 Sekt.,
Roggen.....	1,050,000 „
Malz.....	837,000 „
Buchweizen.....	778,800 „
Gerste.....	1,220,300 „
Hafer.....	180,400 „
Weizenmehl <sup>1)</sup> .....	4,419,700 „
überhaupt.....	10,084,200 Sekt.

Davon gingen über Marseille folgende Quantitäten:

Weizen.....	698,100 Sekt.,
Roggen.....	3,300 „
Malz.....	11,000 „
Gerste.....	150,800 „
Hafer.....	12,500 „
Mehl.....	648,100 „
überhaupt.....	1,524,800 Sekt.

Vergleicht man den Gesamt-Export Frankreichs in 1867 im Betrage von 10,084,200 Sektol. mit dem Gesamt-Import im Belaufe von 20,392,800 Sektol., so stellt sich zu Gunsten des letzteren eine Differenz von 10,308,600 Sektol. heraus, während in 1866 5,368,600 Sektol. mehr aus als eingeführt wurden.

Nimmt man nur Weizen und Weizenmehl in Betracht, so bleibt die Ausfuhr um 8,581,300 Sektol. hinter der Einfuhr zurück, während sie dieselbe im Vorjahre um 4,190,000 Sektol. überwog.

Es ist bemerkenswerth, daß in 1867 gerade Algier und Spanien, also zwei Länder, welche gewöhnlich selbst exportiren, starke Bezüge von hier zu machen gezwungen waren; daß dagegen England kaum den 4ten Theil des Quantums von 1866 aus Frankreich bezog. Es bedarf übrigens nur einiger guten Ernten, um unseren Bodenerzeugnissen und Mälenfabrikaten wieder den ersten Platz auf den Englischen Märkten zu sichern.

(Fortsetzung folgt.)

<sup>1)</sup> Vergl. Anmerk. 1 auf der vorigen Seite.

## Produktion und Verbrauch von Rübenzucker von Beginn der Campagne 1867—68 <sup>1)</sup> bis zum Ende des Monats August 1868.

(Monit. univ. Nr. 265.)

Die Ergebnisse der Rübenzuckerproduktion in Frankreich waren laut der von der General-Direktion der Zölle und indirekten Steuern veröffentlichten Nachweisung in der Periode von Ende August 1867 bis dahin 1868 folgende:

	überhaupt	gegen das Vorjahr mehr	weniger
<b>Zahl der Fabriken:</b>			
in Betrieb.....	452	18	—
außer Betrieb aber noch mit Vorräthen versehen.....	7	—	6
<b>Anschreibung und Zugang:</b>			
Ueberschreibungen am An- fange der Campagne:			
steuerbare.....	14,845,232	3,297,139	—
nicht steuerbare.....	2,166,279	721,659	—
Menge des fabriq. Zuckers.	224,767,176	7,912,499	—
<b>Anfahrten:</b>			
steuerbare.....	997,878	—	748,918
nicht steuerbare.....	7,813,705	804,906	—
überhaupt.....	250,500,270	11,987,285	—
<b>Abschreibung und Abgang:</b>			
in den Verbrauch überge- gangen.....	9,844,538	—	279,528
in Entrepot gelegt.....	185,159,690	5,671,830	—
an die Brennereien u. ab- gelfert.....	8,278,043	59,235	—
nach dem Auslande versandt	29,287,704	13,087,895	—
steuerfreie Abgänge.....	8,748,033	2,666,810	—
überhaupt.....	241,318,008	21,197,144	—
<b>Fabrikbestände am Schlusse der Periode:</b>			
fertige Zucker.....	5,838,039	—	1,740,912
in der Bearbeitung be- griffenes Material und Nachprodukte.....	3,218,676	—	5,711,286
<b>Durch die Entrepots gingen, einschließlich der Bestände beim Beginn der Campagne</b>	222,997,370	—	6,328,975
<b>Davon wurden abgefertigt:</b>			
zum Verbrauch.....	141,034,525	36,241,436	—
nach andern Entrepots.....	24,961,516	—	5,753,436
nach dem Auslande.....	4,169,118	2,290,604	—
<b>Zeitweilig steuerfrei (sous le régime d'admissions tem- poraires) abgefertigt.....</b>	44,150,482	—	34,672,000
<b>Es verblieben in den Entrepots</b>	8,654,704	—	4,395,540

<sup>1)</sup> Wegen der Campagne 1866/67 vergl. Hand.-Arch. 1867 II. S. 567.



Länder, nach denen die Ausfuhr erfolgte.	G o l d.					
	1853 £.	1854 £.	1855 £.	1856 £.	1857 £.	1858 £.
Rußland .....	25,309	—	20,170	22,342	5,517	—
Dänemark .....	—	—	89,097	5,289	—	—
Preußen .....	—	—	1,020	935	—	—
Hansestädte .....	2,055,791	492,668	485,789	416,866	348,584	101,920
Holland .....	1,095,967	94,716	40,884	623	3,309	13,996
Belgien .....	1,647,189	734,906	192,986	848,860	325,147	198,957
Frankreich .....	5,327,993	13,388,293	9,865,459	9,657,145	10,863,818	10,530,095
Portugal, die Azoren und Madeira .....	549,077	344,024	362,399	131,473	244,283	127,067
Spanien und die Canarischen Inseln .....	—	—	—	—	46,941	60,307
Gibraltar .....	14,722	306,627	224,245	128,576	419,245	—
Malta .....	21,392	1,507	389	1,752	29,203	—
Türkei .....	47,379	639,357	110,037	108,511	—	653,802
Ägypten .....	845,213	499,805	441,462	291,838	305,996	131,286
Britische Besitzungen in Südafrika .....	1,511	—	97	—	118,097	64,500
Mauritius .....	80,671	9,006	7,032	129,790	55,541	107,323
Ostindien .....	38,338	—	—	53,442	1,168	—
Australien .....	933,542	—	148	—	—	—
Britisch Nordamerika .....	—	15,380	912	3,894	51,648	3,045
Dänisch Westindien .....	—	7,982	—	—	226,892	131,617
Spanisch Westindien .....	21,836	—	—	36,438	175,207	1,579
Vereinigte Staaten .....	—	—	—	88,832	843,130	135,382
Mexiko .....	—	—	—	—	—	—
Central-Amerika .....	—	—	—	—	—	—
Neu-Granada .....	—	—	—	—	14,123	5,062
Brasilien .....	34,610	2,044	57,445	95,440	958,014	289,404
Andere Länder .....	11,238	16,530	23,642	16,260	25,687	11,698
Uebershaupt .....	12,751,778	16,552,845	11,847,213	12,038,299	15,061,500	12,567,040
	S i l b e r.					
	1853 £.	1854 £.	1855 £.	1856 £.	1857 £.	1858 £.
Rußland .....	—	—	3,125	4,000	—	—
Dänemark .....	—	—	4,000	—	—	—
Preußen .....	—	—	—	—	—	—
Hansestädte .....	326,297	1,548,742	457,008	580,873	587,352	556,739
Holland .....	68,130	811,431	45,781	178,209	34,724	668,025
Belgien .....	132,853	56,980	130,512	208,305	8,005	29,212
Frankreich .....	490,570	278,614	658,631	811,149	324,511	390,552
Portugal, die Azoren und Madeira .....	—	21,000	14,825	16,782	6,822	—
Spanien und die Canarischen Inseln .....	—	2,510	1,647	1,004	3,802	—
Gibraltar .....	14,008	2,500	2,250	—	6,069	2,654
Malta .....	—	—	—	—	—	—
Türkei .....	1,100	800	—	9,950	—	—
Ägypten <sup>1)</sup> .....	4,571,842	3,254,568	5,630,949	10,929,094	17,295,432	5,088,850
Britische Besitzungen in Südafrika .....	2,036	—	943	—	—	2,522
Mauritius .....	19,498	6,058	2,125	26,050	—	25,662
Ostindien .....	497,769	26,352	19,608	1,605	—	—
Australien .....	9,413	305	—	—	72	395
Britisch Nordamerika .....	6,150	308	121	912	773	3,645
Dänisch Westindien .....	—	5,000	—	5,000	149,071	72,800
Spanisch Westindien .....	—	—	—	—	—	500
Vereinigte Staaten .....	961	12,869	2,230	7,395	15,980	67,185
Mexiko .....	—	—	—	—	—	—
Central-Amerika .....	—	—	—	—	—	—
Neu-Granada .....	—	—	—	—	628	510
Brasilien .....	426	—	—	—	54,901	126,391
Andere Länder .....	13,922	5,686	7,210	33,170	17,326	26,194
Uebershaupt .....	6,154,975	6,033,723	6,980,965	12,813,498	18,505,468	7,061,836
<sup>1)</sup> Nach Ägypten: .....	2,060,333	2,968,265	1,743,515	4,762,687	8,353,934	1,651,175
Gemünztes Silber, hauptsächlich für China u. ....	2,511,509	286,303	3,887,434	6,166,407	8,941,498	3,437,675



## Britannien.

Großbritannien für 1853—1867.

(Fehung.)

Ausfuhren an gemünztem und ungemünztem Golde und Silber.

G o l d.

1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
96,818	1,573	—	1,797,973	2,707,857	—	—	8,597	24,336
5,712	—	—	—	—	—	—	38,428	16,785
1,581	—	—	—	—	—	—	—	14,250
423,963	22,067	15,410	30,374	1,080,944	46,572	106,591	622,084	170,436
317,222	10,329	242	68,018	4,374	4,108	2,148	81,929	126,658
188,447	118,808	5,057	249,893	19,075	30,353	214,204	368,633	9,618
14,902,469	10,400,604	998,304	6,356,200	3,502,829	7,775,111	4,263,286	8,465,248	6,034,340
395,567	602,145	336,921	967,445	638,755	201,835	82,415	108,436	62,300
345,558	755,022	647,556	1,392,694	1,054,144	1,385,900	1,406,808	50,867	289,058
109,946	144,906	53,014	105,470	52,695	2,511	—	6,022	3,075
—	51,001	50,000	389	184,781	97,305	30,021	—	145,727
3,002	109	494	1,124,096	35,534	23	303	—	—
613,264	1,301,886	796,495	1,919,621	3,473,682	2,069,754	580,262	457,941	241,919
7,301	50,619	133,360	—	159,211	185,417	19,469	4,867	70,719
631	—	—	—	98,124	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	29,592	—	—	19,469	12	14,524	18,690	9,600
26,248	9,003	631,576	283,380	129,092	185,164	77,572	190,336	96,052
136,885	21,349	52,466	179,396	2,049	101,155	210	15,167	15,137
6,628	—	110,489	18,864	85,497	57,527	24,772	—	27,434
9,999	1,724,008	7,297,887	36,670	39,924	185,100	61,087	1,014,770	63,679
—	—	239	14,999	122,445	12,834	—	—	—
—	—	23	408,278	8,216	974	124	206	—
167,473	7,867	8,022	530,867	29,633	5,160	51	3,831	19,500
97,660	357,099	20,286	408,769	1,681,025	926,944	1,271,126	945,121	306,464
224,765	33,591	80,531	118,567	173,924	65,980	336,364	340,891	141,943
18,081,189	15,641,578	11,298,372	16,041,863	15,903,279	18,279,739	8,498,332	12,742,069	7,889,030

S i l b e r.

25,469	—	—	57,428	—	289	—	—	10,167
—	—	—	—	164,227	197,734	21,792	61,864	615
—	—	—	—	—	—	—	727,281	—
856,252	375,312	318,558	213,622	381,981	202,423	458,809	969,185	1,110,626
29,401	124,584	348,438	357,022	216,982	539,108	1,025,349	1,280,965	1,092,573
68,982	92,607	187,318	84,527	192,230	234,944	403,778	855,332	1,140,412
481,902	914,742	1,052,737	849,463	1,258,155	2,146,413	699,579	2,090,118	2,190,308
—	331	641	2,822	—	194	—	83	—
794	1,042	2,690	5,384	4,682	26,824	3,605	107,140	6,475
—	—	—	—	—	2,083	—	74	—
—	—	—	—	—	13,177	—	—	—
52	—	—	905,025	—	10	—	—	—
16,003,267	8,124,236	7,279,839	10,710,209	8,815,748	6,308,368	3,808,260	2,537,930	647,415
5,177	—	10,104	—	6,756	—	—	—	—
761	—	2,083	—	5,094	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
103	128	—	—	1,913	8,373	26,678	27,793	8,760
—	—	14,368	18,741	2,655	15,457	5,822	—	—
6,185	28,821	39,177	5,068	51,559	25,553	—	25,522	26,502
—	41	—	—	9,937	—	—	—	—
4,343	3,212	84,066	858	14,271	4,681	4,881	900	—
—	—	684	—	27	—	—	—	—
—	123	624	7,816	2,654	1,435	2,922	507	399
1,018	4,570	12,801	10,277	1,079	20,279	—	3,232	604
99,402	167,213	149,527	43,623	50,012	142,706	105,545	88,788	95,297
24,556	56,228	69,721	42,343	60,799	52,565	32,222	120,438	105,334
17,607,864	9,888,190	9,673,276	13,814,228	11,240,761	9,852,561	6,599,192	8,396,552	6,435,487
4,043,982	1,936,926	1,021,660	3,806,344	2,586,309	1,697,825	863,861	389,644	260,716
11,957,285	6,187,310	6,258,179	6,903,865	6,229,439	4,610,543	2,944,899	2,148,286	386,699

tung bereits überwiesenen und ferner zu überweisenden Räumen auf den resp. Eisenbahnhöfen.

Die Abfertigung der mit der Post nach dem Zollverein zu versendenden Güter erfolgt durch die Zollabfertigungsstelle auf dem Haupt-Fahr-Postamte am Valentinskamp.

Die Eröffnung der hiesigen Abfertigungsstelle für die auf der Ober-Elbe zu versendenden Güter wird seiner Zeit besonders bekannt gemacht werden.

Gegeben in der Versammlung des Senats.

Hamburg, den 12. Oktober 1868.

### Verordnung, betreffend die Anwendung der Gesetzgebung des Zollvereins bei dem Haupt-Zollamte in Hamburg.

(Börsen-Halle Nr. 17,567. Ab. Ausg.)

In Veranlassung der bevorstehenden Errichtung eines zollvereinsländischen Haupt-Zollamtes in Hamburg und in Ausführung der desfalls getroffenen Vereinbarung verordnet der Senat auf Grund der übereinstimmenden Beschlüsse des Senats und der Bürgerschaft vom 27. März—1. April und vom 16./30. September d. J. was folgt.

§. 1. Die nachstehend benannten Gesetze, nämlich:

das Zollgesetz,  
die Zollordnung,  
der Zolltarif und  
das Zollstrafgesetz,

nebst den diese Gesetze erläuternden, ergänzenden und abändernden Bestimmungen, kommen auch bei dem Haupt-Zollamte in Hamburg und den zu diesem gehörigen Abfertigungsstellen, und zwar nach Maßgabe der folgenden Vorschriften zur Anwendung.

§. 2. Wer aus Hamburg oder dem Hamburgischen Gebiete Waaren oder Effekten dem Haupt-Zollamte daselbst oder einer zu dem letzteren gehörigen Zollstelle zur Abfertigung nach dem Zollvereine vorführt, oder wer mit Waaren oder Effekten, welche nach dem Zollvereine mittelst der Eisenbahnen oder auf Schiffen stromaufwärts auf der Ober-Elbe befördert werden sollen, ohne solche zu der nach den Umständen erforderlichen Abfertigung anzumelden, die betreffende Zollstelle überschreitet oder umgeht, soll so angesehen werden, als wenn er damit die Zollgrenze und die erste Zollstelle im Zollverein überschreite und daher insonderheit auch in Bezug auf die Abgabe der Zolldeklarationen über solche Waaren oder Effekten den zollgesetzlichen Bestimmungen desselben unterworfen sein.

Sofern jedoch ein Hamburgischer Gewerbetreibender sich bei dem vereinsländischen Haupt-Zollamte zu Hamburg oder bei den zu demselben gehörigen Zollabfertigungsstellen einer Gesetzesübertretung schuldig machen sollte, für welche das Zollstrafgesetz die Entziehung des Gewerbebetriebes androht, so soll auf diese Strafe gegen den Hamburgischen Gewerbetreibenden nicht erkannt werden, dagegen der Zollbehörde unbenommen bleiben, falls die Verurtheilung wegen einer Gesetzesübertretung der vorbezeichneten Art erfolgt ist, denselben zur Waarenabfertigung bei dem Haupt-Zoll-

amte zu Hamburg auf die Dauer von ein bis fünf Jahren nicht weiter zuzulassen.

§. 3. Die im Eingange erwähnten Gesetze finden auch auf den Verkehr bei den Zollämtern und Ansageposten Anwendung, welche an den Grenzen des Zollvereinsgebietes auf das dem Zollvereine nicht angeschlossene Hamburgische Gebiet vorgeschoben sind, oder künftig vorgeschoben werden, und sollen diese Zollämter und Ansageposten als Grenz-Eingangs- und Ausgangs-Ämter des Zollvereins angesehen und behandelt werden.

### Verordnung, betreffend die Schiffe, welche Petroleum geladen haben.

(Hamb. Börsenhalle Nr. 17,567. Am. Ausg.)

Durch Verordnung vom 16. Juni 1862 unter 2. ist vorgeschrieben:

Sobald ein Schiff, welches Erdöl (Petroleum) oder daraus herrührende Präparate an Bord hat, hier ankommt, ist der Kapitain oder der Stellvertreter desselben verpflichtet, dem Beamten der Zolljacht Anzeige zu machen und die an Bord befindlichen Quantitäten dieser Artikel genau aufzugeben, worauf die Hafenbehörde dem Schiffe einen geeigneten Liegeplatz anweisen lassen wird. Ein Schiff, welches Petroleum, gleichviel in welchen Quantitäten, geladen hat, darf kein Feuer und Licht am Bord haben, und ist das Tabakrauchen auf solchem Schiffe, so wie beim Transport der Waare verboten.

Zur Ergänzung dieser Bestimmungen ist nach Anordnung des Senats unterm 27. Oktober c. folgende polizeiliche Verfügung ergangen:

- 1) Bei Schiffen, welche Petroleum hierher gebracht und einen Liegeplatz angewiesen erhalten haben, muß spätestens innerhalb zwei Mal 24 Stunden mit der Löschung begonnen werden.
- 2) Sofort nach Ankunft solcher Schiffe sind die Pulen aufzuheben und durch unterzustellende Bölder in dieser Lage zu erhalten; um durch einen kräftigen Luftzug die Explosion des sich ansammelnden Petroleumdunstes und zugleich die Beschädigung der Waaren durch von oben herabfallende Funken oder Niederschläge zu verhindern.

Konventionen werden mit Geldstrafen bis 45 Mark oder entsprechender Gefängnißstrafe geahndet.

### Oesterreich.

#### Zollbehandlung der literarischen und Kunstgegenstände..

(W. Bl. Nr. 41.)

Die zur Tarifpost 79. a. und b. des allgemeinen Zolltarifs vom Jahre 1858 gehörigen literarischen und Kunstgegenstände sind

bei der Einfuhr aus den Vertragsstaaten ohne Rücksicht auf den Druck- und Verlagsort zollfrei zu behandeln.

Wenn aber solche Gegenstände aus dem Oesterreichisch-Ungarischen Zollgebiete oder über dasselbe in ein zu den Vertragsstaaten nicht gehöriges Land ausgeführt worden waren, und von dort als unverkauft zurückgesendet, oder wenn sie überhaupt aus einem nicht zu den Vertragsstaaten gehörigen Lande eingeführt werden, so genießen dieselben bei der Einfuhr in das Oesterreichisch-Ungarische Zollgebiet die Zollfreiheit nur dann, wenn daraus entnommen werden kann oder nachgewiesen wird, daß die Gegenstände in einem Vertragsstaate gedruckt und verlegt worden sind.

Hiernach tritt die gegenwärtige Anmerkung 1 der bezogenen Tarifpost außer Wirksamkeit.

Wien, den 12. Oktober 1868.

### Verzollung des unter der Benennung »Cichorien-Kaffee« bekannten Kaffeesurrogates.

(V. Bl. Nr. 41.)

Aus Anlaß einer Anfrage werden die Zollämter aufmerksam gemacht, daß in Folge der Zollbestimmung in der Beilage A. des Vertrages vom 9. März 1868, Post 2., lit. f. (V. Bl. Nr. 19., Seite 98), das unter der Benennung »Cichorien-Kaffee« bekannte Kaffeesurrogat bei der Einfuhr aus den Vertragsstaaten, ohne Unterschied, ob dasselbe in Papierhüllen oder auf eine andere Art verpackt vorkommt, mit dem Eingangszolle von Einem Gulden Oesterreichischer Währung vom Centner des Bruttogewichts zu verzollen ist.

Wien, den 16. Oktober 1868.

### Errichtung eines Nebenzollamtes II. Klasse zu Svinjar.

Rundmachung des Finanzministeriums vom 17. Oktober 1868.

(Austria Nr. 44.)

Nach einer Mittheilung des Königlich-Ungarischen Finanzministeriums wurde zu Svinjar ein Nebenzollamt II. Klasse errichtet, dessen Wirksamkeit mit 1. August l. J. begonnen hat.

### Türkei.

### Aufhebung des Ausfuhrzolles von in Sulina deponirtem Getreide.

(Austria Nr. 44.)

Der Ausfuhrzoll von 2 pEt. von dem aus den oberen Donauhäfen in den Magazinen von Sulina deponirtem Getreide ist und bleibt aufgehoben.

## Großbritannien nebst Kolonien.

Zolltarif für Neu-Fundland. Gültig vom 14. März 1868 bis zum 20. Mai 1869.

(Annales du commerce extérieur. Nr. 1771.)

### 1. Einfuhr.

Benennung der Waaren.	Maßstab für die Verzollung.	Abgabe. Doll. Cts.
Alle, Porter, Eider und Birnenmoß ...	Gallon.	. 10
Thiere, lebende:		
Pferde und Füllen .....	Stück.	2 30
Schafe, Schweine und Kälber .....	"	. 23
Ochsen und Kühe .....	vom Werthe	5 pEt.
Reifen und Dauben (bearbeitet) .....	"	20 pEt.
Butter .....	Quintal.	1 12
Zwieback und Brod .....	"	. 10
Rind- und Schweinsköpfe, gesalzen, in Fässern von 200 Pfund .....	Faß.	. 60
Rindfleisch, geräuchertes, Schinken, Jungen, Speck, Würste .....	Quintal.	2 .
Bauhölz:		
Stabholz (Rundholz) .....	1000 Stück.	1 .
Zimmerholz .....	Lonne.	. 30
Kakao und Chocolade .....	Pfund.	. 04
Kaffee .....	"	. 03
Cigaren .....	1000 Stück.	2 64
Außerdem Zuschlag .....	vom Werthe.	5 pEt.
Koffi zur Verpackung von dry goods (Baumwollen- und Wollenwaaren, Spitzen, Metallwaaren, Quincaillerie u. s. w.) .....	"	13 pEt.
Konfitüren und Zuckervort .....	Quintal.	3 50
Dachschindeln .....	1000 Stück.	. 40
Mehl:		
Weizen .....	Faß.	. 41
Hafer .....	"	. 20
Mais- und Erbsen .....	"	. 15
Rübe .....	Quintal.	. 50
Früchte:		
gebörte .....	Pfund.	. 04
andre:		
Apfel .....	Faß.	. 30
andre .....	vom Werthe.	5 pEt.
Melasse .....	Gallon.	. 06
Federn und Federbetten .....	Pfund.	. 05
Fische, gefalzen, getrocknet und marinirt .....	Quintal.	1 32
Schweinefleisch in Fässern von 200 Pfund .....	Faß.	1 .
Steinkohlen (eingeführt in den Hafen St. John) .....	Lonne.	. 25
Salz .....	"	. 20
Spirituosen, welche die Probekarte des Sykes'schen Hydrometers <sup>1)</sup> nicht übersteigen (stärkere verhältnißmäßig mehr):		
Brannwein .....	Gallon.	1 30
Genever und Rum .....	"	. 70
Whisky .....	"	. 90
andre .....	"	1 20

<sup>1)</sup> 56 Grad des hunderttheiligen Alkoholometers.

Benennung der Waaren.	Maßstab für die Verzollung.	Abgabe. Doll. Cts.
Spirituosen, Shrub <sup>1)</sup> und magenstärkende Biqueure, deren Stärkegehalt wegen ihrer Verführung oder Vermischung mit andern Substanzen nicht festgestellt werden kann .....	Gallon.	. 60
Zucker:		
Bastard .....	Quintal.	2 50
nicht raffiniert .....	„	2 „
in Broden und raffiniert .....	„	3 50
Tabak:		
Rippen .....	„	. 50
Blätter .....	Pfund.	. 10
fabrizierter .....	„	. 12
Thee:		
Bohee, Congoe und Souhiong .....	„	. 10
andrer .....	„	. 12
Fleisch, frisches und Geflügel .....	vom Werthe.	5 pEt.
Essig .....	Gallon.	. 10
Wein:		
Bordeaux, Ray, Denia, rother Spanischer, rother Figueira, ordinaier von Vissabon, Malaga, Manzanilla, Sicilianischer .....	„	. 30
Burgunder, Madeira, Portwein, Rheinwein .....	„	. 1 10
Champagner .....	„	. 1 50
Ferres .....	„	. 72
Zuschlag .....	vom Werthe.	12½ pEt.
andere Weine .....	Gallon.	. 60
Zuschlag .....	vom Werthe.	12½ pEt.
Strümpfe, Hemden und Unterbeinkleider (Handarbeit) .....		
Holz, bearbeitetes, mit Ausnahme von Möbeln, musikalischen Instrumenten und Ackerbaugeräthen .....		
Kerzen .....		
Kleidungsstücke, fertige, als: Röcke, Westen, Beinkleider .....	vom Werthe.	20 pEt.
Leere Fässer (inkl. Fischkästen und leer zurückkommende Fässer) .....		
Männer- und Frauenmäntel, Frauenkleider, Pudermäntel, Stiefelchen und Schuhe .....		
Anter und eiserne Kabel, Fischereigeräthschaften, Lauenben, hanfene Kabel und Laue .....	vom Werthe.	8 pEt.
Kupfer und Kompositionsmetall zum Schiffsbefschlag, in Stäben, Bolzen, Nägeln und Blechen .....		
Dauben, unbearbeitet .....		
Eisen in Stäben, Bolzen, Blechen, Platten und Nägeln zum Schiffsbefschlag .....		
Theer, Kork und Korktropfen .....		
Reis, Medicamente, Gerste, Grasse, Reis und Kleie .....	vom Werthe.	8 pEt.
Masken und Spieren .....		
Nach, Harz, Terpentin, roh .....		
Segeltuch .....		
Alle nicht besonders benannten Artikel .....	vom Werthe.	13 pEt.

<sup>1)</sup> Gemisch von Rum, Citronensaft, Zucker und Wasser; auch von Brannntwein, Orangensaft, Zucker und Wasser.

Alle in der vorstehenden Tabelle aufgeführten Artikel mit Ausnahme der Steinkohlen haben eine Zuschlags-Abgabe von 20 pEt. des Eingangszolles zu erlegen.

Von Eingangs-Abgaben sind befreit:

Schwefelsäure zur Dungsabrikation.

Bäume, Sträucher und Pflanzen.

Silber und Gold in Barren und gemünzt.

Waffen, Bekleidungsgegenstände, Lebensmittel und Fourage für die Armee und Marine.

Artikel aller Art, zum Gebrauche des Gouverneurs der Provinz.

Artikel zum Schiffsbefschlag (Kupfer, Kompositionsmetall, Zink, Nägel, Papier oder Filz).

Anm. Diese Artikel müssen am Bord des Schiffes für das sie bestimmt sind, importirt, und als Schiffsbedarf deklarirt werden, auch vor der Abfahrt des Schiffes zur Verwendung kommen.

Reisegepäck, Effekten zum persönlichen Gebrauch, Handwerkzeug und Instrumente zum Gebrauch der auf der Insel anlangenden Personen.

Broschüren, Land- und Seekarten, und gedruckte Bücher. Druckkettern, Druckpressen und andere Geräthschaften zur Buchdruckerei.

Hanf, Werg und Flachs.

Coaks.

Baumwolle, rohe.

Gegenstände für naturgeschichtliche Sammlungen.

Gerbrinde.

Kleidungsstücke, welche speziell Behufs Vertheilung durch eine Wohlthätigkeits-Anstalt oder Gesellschaft bestimmt sind.

Dungstoffe jeder Art.

Garn und Bindfaden zur Anfertigung von Netzen in der Kolonie.

Baumwollengarn.

Gusseisen, roh.

Weizen.

Reisgries.

Sämereien für den Ackerbau.

Steinkohlen (anderswo als zu St. John eingeführt).

Wolle, rohe.

Süßfrüchte jeder Art.

Eier.

Kunstwerke, als: Stiche, Gemälde, Skulpturen, und Artikel welche religiösen Zwecken dienen und nicht verkauft werden sollen.

Druckpapier, Royal und demy.

Säute, große, ganz oder in Stücken, weder gegerbt noch zugerichtet.

Fische, frische.

Farbstoffe (Fäulzer, Flechten, Pulver u.).

## 2. Export.

Waaren jeder Art dürfen zollfrei ausgeführt werden.

## S t a t i s t i k.

## Norddeutscher Bund.

## Bremen.

Nachweisung der im Jahre 1867 zu und von Bremen auf der Oberweser angekommenen und abgegangenen Schiffe, Dampfschiffe und Flöße.

(Nach der Aufstellung des statistischen Büreaus.)

Anzahl der Schiffe und Flöße.	Zu Bremen angekommen.	Beladen und leer.			Herkunft-Staaten wohin die Schiffe gehören:					Bemerkungen.
		Schiffe und Flöße.	Ladungs- fähigkeit. Lasten à 4000 Pfd.	Beman- nung.	Preu- ßen.	Braun- schweig.	Lippe- Det- mold.	Dampf- schiff- fahrts- Berein.	Bre- men.	
1408	von: Preußen: Dampfschiffe: beladen ..... leer ..... Segelschiffe: beladen ..... leer ..... Flöße .....  74 Braunschweig: Dampfschiffe: beladen ..... leer ..... Segelschiffe: beladen ..... leer ..... Flöße .....  1 Lippe-De-mold: Dampfschiffe: beladen ..... leer ..... Segelschiffe: beladen ..... leer ..... Flöße .....	 63 . 721 49 575  . . 59 14 1  . . 1 . 								

Anzahl der Schiffe.	Von Bremen abgegangen.	Beladen mit leet.			Referat-Staaten wobin die Schiffe gehen:					Bemerkungen.	
		Schiffe.	Laufungs- fähigkeit. Lasten à 4000 Pfd.	Beman- nung.	Preu- ßen.	Braun- schweig.	Elbe- Det- mold.	Dampf- schiff- fahrts- Berein.	Bre- men.		
831	nach:										
	Preußen:										
	Dampfschiffe:										
	beladen .....	63	1,890	504	.	.	.	.	63		
	leer .....	.	.	.	.	.	.	.	.		
	Segelschiffe:										
	beladen .....	565	33,592	2145	480	25	15	.	15		
	leer .....	233	8,725	686	195	17	1	.	20		
	38	Braunschweig:									
		Dampfschiffe:									
beladen .....		.	.	.	.	.	.	.	.		
leer .....		.	.	.	.	.	.	.	.		
Segelschiffe:											
3	Elbe-Detmold:										
	Dampfschiffe:										
	beladen .....	.	.	.	.	.	.	.	.		
	leer .....	.	.	.	.	.	.	.	.		
	Segelschiffe:										
	beladen .....	3	1,715	143	8	27	.	.	.		
	leer .....	3	123	10	1	2	.	.	.		
	beladen .....	3	272	11	.	.	3	.	.		
	leer .....	.	.	.	.	.	.	.	.		
	872	Summa	872	46,117	3499	684	71	19	.		98
	oder				Prozent-Verhältniß der beteiligten Flaggen.						
	Beladene Schiffe .....	636	37,269	2803							
	Leere Schiffe .....	236	8,848	696	79	8	2	.	11		
100	Zusammen	872	46,117	3499	Unter den abgegangenen Schiffen waren: Dampfschiffe 63 von 1890 Laß mit 504 Mann. Segelschiffe 809 von 44,227 Laß mit 2995 Mann.						Von den Dampf-Schlepp- schiffen kommen auf: Preußen 45 Bremen 55
	außerdem										
		Dampf-Schleppschiffe .....	100	3,000	800						
972	Total	972	49,117	4299							

## Württemberg.

### Jahresberichte der Württembergischen Handels- und Gewerbelammern für das Jahr 1867.

(Im Auszuge.)

(Fortsetzung.)

**Wollindustrie.** — Nach übereinstimmenden Angaben ist das abgelaufene Jahr für den Wollhandel als eines der ungünstigsten zu bezeichnen, dessen man sich seit langer Zeit erinnern kann. Außer den politischen Verhältnissen und dem im Allgemeinen auf den Geschäften lastenden Druck haben zu diesem Ergebnis wesentlich die Zollverhöhung in den Vereinigten Staaten und die enorme Vermehrung der Wollproduktion in den überseeischen Erzeugungsländern mitgewirkt, da dieselbe, nur um ein paar Beispiele anzuführen, während der letzten sieben Jahre in Australien um 108, am Cap der guten Hoffnung um 87, in den La Plata Staaten um 270 pEt. (die Wolle in rein gewaschenem Zustande angenommen) zugenommen hat.

Bei Beginn des Jahres waren die Hoffnungen auf ein normales Geschäft nicht unbegründet, daher auch die Wollpreise dieser Epoche verhältnismäßig hoch blieben. Allein die Sorgen, welche die Eugemburger Frage erweckte, führten im März und April einen Stillstand herbei, dem ein Weichen der Preise folgte. Nach Beilegung dieser Frage durfte man von der Schar, in Kirchheim wie anderwärts, auf mäßige Preise hoffen. Die Hoffnung auf ein gutes Geschäft in Wollwaren hing aufs Neue an sich zu beleben, wozu die Ansichten auf gute Ernten in Getreide und Wein nicht wenig beitrugen. So kam es denn, daß die Preise auf eine Höhe (20—25 pEt. gegen das Vorjahr) stiegen, welche sich als eine Ueberstürzung erwies, da sie zu demjenigen in England und Frankreich in keinem Verhältnis stand und die Wollproduzenten selbst überraschte. Die inländischen Wollen wurden höher bezahlt als fremde damit konkurrierende Qualitäten, und die Steigerung fand ihren Höhepunkt in Kirchheim, während Heilbronn acht Tage nachher schon niedrigere Preise zeigte.

Es ist schwer zu sagen, welche Art von Vertrauen die Käufer zu solchen Preisen angetrieben haben mag. Denn mochte man auch auf eine sichere Fortdauer des Friedens, auf eine gute Ernte und einen gesteigerten Militärbedarf rechnen, oder andererseits auf Krieg, der die Wollpreise ebenfalls zu steigern vermag: so war man doch Angesichts der Masse eingeführter Kolonialwolle mehr zu der Erwartung berechtigt, daß die Preise sich eher auf ihrem bisherigen Stande erhalten als steigern könnten. Denn nur von den besseren Sorten hatte sich in 1867 der Import in London auf 546,792 Ballen gegen 455,278 Ballen (1,366,980 gegen 1,138,295 Etr.) gehoben. Die inländischen Preise konnten sich daher nicht halten, sanken vielmehr gleich auf den nach Kirchheim folgenden Märkten, behielten diese Tendenz bis zum Jahreschlusse bei, und langten hier bei verschiedenen Sorten mit einem Abschlag von 15, 20 25 pEt. an, nachdem die Ernte sich als eine mittelmäßige erwiesen hatte und auch die Baumwolle wieder auf ihren Standpunkt vor dem Kriege herabgegangen war. Vom Sommer an flaute der Handel mit dem einheimischen Produkte; die Lager waren am Schlusse des Jahres noch wenig berührt, die Preise nur nominal, und Verkäufe ließen sich darin nur mit bedeutendem Verlust erzielen. Die Jahresbilanz schloß daher für Händler wie Fabrikanten gleich ungünstig.

Die in Württemberg verwendeten Wollqualitäten erstrecken sich auf alle Produktionsländer, und es werden von Jahr zu Jahr mehr ausländische Sorten begehrt, worunter in sein besonders Preussische, Australische, Cap, Ungarische, Buenos-Ayres u. a. zu nennen sind: ein Umstand, der unserer Fabrikation zugutkommt, da sie nur dadurch in der Lage ist, in gewissen Fabrikaten mit dem Ausland zu konkurrieren. Und

da die Kolonialwollen voraussichtlich von Jahr zu Jahr zunehmen, so kann es nicht fehlen, daß sie auf den Preis der Deutschen Wollen einen immer größeren Einfluß ausüben müssen, so daß es sich unsern Wollkonsumenten von selbst empfehlen wird, ihr Augenmerk mehr auf die Bewegung des allgemeinen Marktes hinzulenken: eine Vorsicht, welche namentlich unsere zahlreichen kleinen Tuchmacher beobachten sollten, die zu sehr an dem einheimischen Markte mit seinem dem großen Markt gegenüber verschwindend kleinen Auftragsquantum hängen. Das Land erzeugt zwischen 17 und 18,000 Etr. Wolle im Jahr, der Fabrikationsbedarf fordert aber zwischen 45 und 50,000 Etr. Zudem nun die kleinen Fabrikanten sich am liebsten im Inlande mit einer Wolle versehen, die sie seit Jahren zu verarbeiten gewohnt sind, steigern sie durch ihre Konkurrenz den Preis derselben über die Grenze hinaus, welche der große Markt zieht, wie das verflossene Jahr deutlich gezeigt hat, während doch ihr Fabrikat den Konjunkturen des großen Marktes unterliegt.

Die Streichgarnspinnerei wird meist im Lohn für inländische und Bayerische Fabrikanten betrieben, und ist deshalb völlig von dem Gang der Tuchfabrikation abhängig. Ihr Geschäft fiel daher so wenig befriedigend aus als das der Lehtern. Eine mit Tuchfabrikation und Appretur verbundene Spinnerei in Ravensburg mußte im letzten Jahre geschlossen werden. Eine Spinnerei in Calw, welche ebenfalls für eigene Rechnung arbeitet, erweiterte ihren Betrieb durch 2 neue Vorspinn- und zwei neue Feinspinnmaschinen; eine andere ebendasselbst versah sich auf der Pariser Ausstellung mit einer Spinnmaschine neueren Systems.

In der Rammgarnspinnerei war der Absatz, was die Strichgarne (Eßlingen, Salach) betrifft, nicht unbefriedigend, ein Defizit, zu welchem die sehr frühzeitig eingetretene kalte Witterung im Herbst, sowie der Umstand viel beigetragen haben mag, daß sich die Lager im Jahre 1866 überhaupt nur mit dem Nothwendigsten versehen hatten. Dagegen ist das Gesamtergebnis des Jahres für die Weggarne kein besonders günstiges zu nennen. Zwar hielt sich die Nachfrage bis gegen den Herbst hin aufrecht, und die Garnpreise, welche 1867 etwas niedriger standen, als im letzten Quartal 1866, hatten bald den früheren Standpunkt wieder erreicht; aber schon im August fingen die Abnehmer der fraglichen Rammgarnspinnerei in Dietigheim in sämtlichen Fabrikvisiten an, über mangelnden Absatz zu klagen und mußten sogar theilweise ihre Arbeit einschränken. Nach und nach machte sich eine solche Ueberproduktion von Garnen fühlbar, daß die Spinner anfangen, sich in Konjekturen zu überbieten, und daß sich gegen Ende 1867 eine förmliche Krisis ausbildete, indem die französischen Spinner um Seidenberpreise ihre Waare auf den Deutschen Markt warfen.

Das Resultat war ein Abschlag von 10—12 pEt. auf Rammgarn, so daß die Preise im Dezember noch 5 pEt. niedriger standen als während des Krieges von 1866. — Trotzdem hat die Fabrik in Dietigheim abermals Erweiterungen vorgenommen, indem sie seit Juli 1867 mit 17,240 Spindeln gegen 16,320 in 1866 arbeitet und 425 Arbeiter beschäftigt.

Das Geschäft in Wollgeweben ist zwar quantitativ nicht hinter den früheren Jahren zurückgeblieben, aber die Preise brachten, wenn nicht positive Verluste, doch auch keinen Nutzen. In den ersten Monaten des Jahres ließ es sich befriedigend an; schöne, geschmackvolle Frühjahrs- und Sommerstoffe fanden leichten und raschen Absatz, und wenn auch die Eugemburger Frage eine zeitweilige Störung verursachte und der Verkauf hierdurch ziemlich stark beeinträchtigt wurde, so war dies doch: wenn übergehend, die Geschäftslage im Ganzen eine gesunde und die Hoffnung auf einen guten Fortgang des Geschäfts so allgemein vorherrschend, daß die Wollpreise immer mehr in die Höhe gingen und die Wollmärkte überall einen außerordentlich raschen Verlauf mit steigenden Preisen nahmen. Dazu berechtigte der günstige Stand der Felder, die Aussicht auf einen reichen Wein- und Obstsegen weiterhin zu der Erwartung eines

lebhaften und guten Spätjahrgeschäfts. Diese Erwartung ging jedoch nicht in Erfüllung.

Schon die Stuttgarter Tuchmesse, meist von den kleineren Fabrikanten bezogen, lieferte ein ganz unbefriedigendes Resultat. Dieselbe war von Käufern schwach besucht und die Preise waren sehr gedrückt, auch die spätere im Oktober stattgehabte Ulmer Tuchmesse brachte keine Besserung. Die Folge war, daß die Fabrikation fast überall, namentlich aber von denjenigen Fabrikanten, die ihre Waaren auf den Märkten abzusetzen gewohnt sind, eingeschränkt wurde, da jetzt auch der Ausfall in den landwirtschaftlichen Erzeugnissen und die steigenden Lebensmittelpreise ihren Einfluß geltend machten. Zwar trat zu Anfang August für die größeren Fabriken plötzlich eine Besserung ein; das Geschäft wurde lebhaft, namentlich in Winterstoffen, so daß sie sich zum vollen Betriebe entschlossen, welcher bis Ende Oktober anhielt. Aber im November und Dezember kehrte die alte Stille zurück, und der Schluß des Jahres fand große Lagerbestände vor. Seitdem die Wollgewebe so sehr aus Modeartikeln bestehen, ist aber das Arbeiten auf Lager weit riskanter als zu jener Zeit, wo der Konsum sich noch mehr an bestimmte konstante Sorten hielt.

Unter solchen Umständen konnte von einer Erhöhung der Waarenpreise, die durch die hohen Wollpreise der vorangegangenen Wollmärkte vollkommen begründet gewesen wäre, keine Rede sein; die Preise wurden vielmehr in Folge des schlechten Geschäftsganges immer mehr herabgedrückt, und so schloß das Jahr, auf das man in der ersten Hälfte so große Hoffnungen gesetzt hatte, so unbefriedigend als nur möglich. Denn auch diejenigen Fabrikanten arbeiteten ohne Nutzen, welche sich bei den Militärlieferungen von 1866 betheiligt hatten, dabei vollauf Beschäftigung fanden, sich aber mit Wolle auf den Frühjahrswollmärkten 1867 versehen mußten; und in dieser Lage waren fast alle, da auf den Märkten von 1866 keine Kauflust herrschte.

Als Ursache, welche den in den allgemeinen Verhältnissen gelegenen Geschäftsbrand verstärkte, wird von einigen Seiten der Einfluß des französischen Handelsvertrags angeführt. Gewiß ist, daß bei einer so allgemein verbreiteten Geschäftsnot, wie sie im verfloffenen Jahre herrschte, jeder Produzent, der auf seinem gewohnten Markte keinen Absatz findet, jedem anderen sich zuwendet, wo er Absatz finden zu können hofft. Daher darf man sich nicht wundern, wenn Englische, Französische, Preussische Wollgewebe, welche wegen der verbotshulichen Eingangszölle in Nordamerika ihren gewohnten Eingang nicht fanden, überall auswärts unterzukommen suchten, also in vermehrtem Maße auch nach Württemberg und in diejenigen Länder geworfen wurden, wo die Württembergischen Wollfabrikanten sonst auf Absatz für ihre Fabrikate rechnen können. Uebrigens führen schon seit einigen Jahren England, Belgien und Oesterreich gewisse feinere Modestoffe in Wolle, Norddeutschland Mittelstücker bei uns regelmäßig ein, und es ist keine Frage, daß, wenn der von Norddeutschland früher stattgehabte Export von Wollstoffen nach Amerika durch die hohen Zölle noch länger lahmgelegt werden sollte, Süddeutschland demselben gegenüber einen immer schwierigeren Stand bekommen würde, da diese Norddeutschen Fabrikate, als im Stück gefärbt, ein den Nichtkenner täuschendes, jedoch gefälliges Aussehen besitzen und sehr wohlfeil sind. Damit ist denn aber nichts anderes gesagt, als daß die Württembergischen Tuchfabrikanten sich veranlaßt sehen müssen, der Norddeutschen Konkurrenz mit einer ähnlichen Waare die Stange zu halten.

Statte Waare wird wenig mehr begehrt; die Mode verlangt faconirte und unter diesen wieder die gewirnten Stoffe, welche sowohl wegen ihrer Dauerhaftigkeit als der Mannigfaltigkeit, welche dabei Platz greifen kann, gekauft wird. In letzterer Waare rühmt ein Fabrikant in Calw eine Zunahme des Absatzes um 65 pEt. gegen das Vorjahr. Daneben bezeichnet ein anderer Fabrikant desselben Bezirkes das Jahr 1867 als

das ungünstigste während seines 45jährigen Geschäftsbetriebs — Unterschiebe, die sich theils aus der Waare, theils aus den für die Wolle bezahlten Preisen erklären. Der noch aus dem Jahre 1866 Wollbestände ins Jahr 1867 herüberbrachte und, durch die Anzeichen eines guten Geschäfts zu Anfang des letztgenannten Jahres veranlaßt, noch theurere Wollen einkaufte, die schon bis zum Herbst wieder bedeutend sanken, konnte freilich nur mit Verlust arbeiten. Der Abschlag betraf aber gerade die von unseren Tuchmachern am meisten verwendeten gröberen, sogenannten Deutschen Wollsorten. Hier betrug derselbe am Ende des Jahres 1866 bis Ende 1867 circa 20—25 pEt., bei den feineren nur circa 15—20 pEt. Von dieser Konjunktur wurden daher die kleinen Meister, welche grobe Woll- und Winterwaaren für die ländliche Bevölkerung fabriziren, z. B. Solgas, wie im Amtsbezirk Balingen, Ehingen u. am empfindlichsten betroffen. Hier wirkten vom Herbst an namentlich die mittelmäßige Ernte und die hohen Lebensmittelpreise, sowie die vorangegangenen zwei gelinden Winter, nachtheilig auf den Absatz ein. In dem Winter von 1865—66 wurden zwar die Fabrikate größtentheils verkauft, blieben aber den Detailisten liegen; im Jahr 1866 gingen in Folge des Krieges an jene nur geringere Aufträge ein, und die nun gleichwohl fabrizirten Waaren fanden gegen den Winter 1866—67 zwar an Großlisten einigen Absatz, in Folge dieses äußerst gelinden Winters aber konnten auch die Detailisten, die noch ziemlich Waaren vom Vorjahr liegen hatten, nur wenig verschleifen, und bezogen von den Großlisten nichts oder nur wenig, so daß die Waaren nun in den Händen dieser zurückblieben und sie dadurch bestimmten, im Laufe des Jahres 1867 keine oder nur unbedeutende Aufträge zu geben. Auf diese Weise ist den genannten Fabrikanten, die gleichwohl etwas arbeiten lassen wollten, eine Masse Waaren unverkauft liegen geblieben, und hat dies sehr lähmend und ungünstig auf die vergangene Fabrikation eingewirkt und dürfte in noch weit höherem Grade die künftige affiziren.

Eine gemeinsame Klage aller Wollfabrikanten ist das langsame Zahlen Seitens der Detailisten, welches zwar eine hergebrachte Unsitte ist, aber in den letzten Jahren Dimensionen angenommen hat, die nicht fortbauern können. Anerkannt solente Abnehmer sind nicht dazu zu vermögen, nach reellen kaufmännischen Grundsätzen die Zahlungsfristen und Zahlungsbedingungen einzuhalten. Man weiß es kaum anders mehr, als den Fabrikanten 6—7—8 Monate und darüber mit seinen Forderungen warten zu lassen. Kommt es endlich zur Abrechnung, so werden noch Abzüge jeder Art gemacht, welche sich der Fabrikant meistens gefallen lassen muß, um die Kundschaft nicht zu verlieren. — Die für die Prüfung der abgelieferten Militärtuche neugeführte Probe durch sogen. Streckmaschinen erleidet verschiedene Anfechtungen. Es wird derselben der beigelegte Werth abgesprochen, da die Maschine erstens bei einem und demselben Streifen Tuch zweierlei Resultate liefert, so daß die eine Hälfte des abgeschnittenen Streifens auf der Streckmaschine z. B. 90 Kilogramm aushalte, während die andere Hälfte des gleichen Streifens bloß circa 80 Kilogramm leiden möge; zweitens sei es vorgekommen, daß ein Tuch, welches 2—4 Loth per Elle weniger wiege als ein anderes Stück, auf der Streckmaschine das Gegentheil anzeigte, d. h. daß ersteres 20—30 Kilogramm mehr aushielt. — Endlich lassen sich aus der Mitte der Tuchfabrikanten Stimmen vernehmen, welche in den während der letzten Jahre vermehrten und stets mehrere Tage dauernden Tuchmessen nicht eben ein Mittel, einen größeren und lucrativeren Absatz zu erzielen, vielmehr eine Ursache eines weniger lohnenden Absatzes erblicken. Sie meinen, daß die Stadt Stuttgart wohl davon gethan hätte, die schon vor vielen Jahren in Aussicht gestellte Gewerbehalle noch vor der den Städten Ulm und Reutlingen erteilten Erlaubniß zur Abhaltung von jährlichen 2 Tuchmessen in Ausführung zu bringen, und es wäre dann durch Abhaltung einer Frühjahr- und Herbst-, statt einer einzigen Sommermesse den genannten 2 Städten nicht in den Sinn ge-



kommen, um die Errichtung eigener Tuchmessen bei der Regierung einzukommen. — Die Auslagen für die sich so oft wiederholenden Reßbesuche ständen zu dem Ergebniss derselben nicht im Verhältniß. Dazu habe der Käufer nicht mehr nöthig, seinen ganzen Bedarf auf einmal zu decken, da er ja wisse, daß in 4—6 Wochen schon wieder irgendwo eine Messe abgehalten werde, er kaufe daher auf jeder nur das Nothwendigste. Endlich trage die lange Dauer der Messen von 4 Tagen zur Herabdrückung der Preise bei, indem die Käufer in den ersten Tagen eine zurückhaltende Stellung beobachteten und den Verkäufern offen ins Gesicht sagten: „wir warten bis zum vierten Tage, wo ihr dann schon müde sein werdet.“ — Wir heben diese Stellen aus einem Berichte aus, da sie vielleicht Anlaß geben, eine gegentheilige Ansicht und Erfahrung über die Vermehrung der Tuchmessen auszusprechen.

Die Fabrik in Heidenheim für wollene Decken, Planelle &c. bezeichnete ihr Geschäft im abgelaufenen Jahre als ein nicht eben ungünstiges, wenn man berücksichtige, daß die politischen Verhältnisse schon zur Zeit der Leipziger Ostermesse 1867 mittelst der Luxemburger Frage eine Ailaufzeit in alle Geschäftsbranchen hätten kommen lassen, welche unterstützt durch den fortbauend zurückgehenden Baumwollmarkt bis zu Ende des Jahres und darüber hinaus anhielt. „Auf unsere Artikel: wollene Teppiche, Planelle und Finets &c.“ fährt sie fort, „influierten wesentlich, soweit es nicht deren Absatz ins ferne Ausland betrifft, kalte Winter und lang andauernde rauhe Jahreszeit. Nun war der Winter von 1866—67 ein milder zu nennen; hierzu kam, daß wir unsere Abnehmer, weil wir in 1866 zu lang und vielseitig für Militärlieferungen in Anspruch genommen waren und zu keinem Vorrath von Waaren in unseren courantesten Qualitäten kommen konnten, im Winter 1866—67 nur langsam zu bedienen in der Lage waren, durch welche Umstände gar manches Stück Waare, welches spät geliefert und wegen des milden Winters nicht verkauft werden konnte, übersommt werden mußte. Nichts desto weniger gingen aus im Laufe des Sommers 1867 so viele Herbstaufträge als in sonstigen Jahren ein, und nur erst im November und Dezember konnten wir einen geringen Ausfall wahrnehmen, den wir eines Theils der allgemeinen Geschäftsflaute, andererseits der großen Theuerung der Lebensmittel zuschreiben müssen. Der schlechte allgemeine Geschäftsgang in 1867 war nicht im entferntesten durch die Wirkungen der Handelsverträge und Zolltarife unterstützt, und so weit uns bekannt und wir durch sie berührt wurden, können wir einen Minderabsatz im Zollverein in unseren Artikeln nicht konstatiren. Aber wir, wie alle Geschäftsleute, müssen bekennen, daß, solange die Unterhandlungen wegen Erneuerung der Zollvereinsverträge dauerten, ein weiterer Druck auf den Geschäften lastete, der nur durch die Annahme der neuen Verträge beseitigt wurde.“ — Das Etablissement hat im vorigen Jahre manche Erweiterungen eintreten lassen, theils durch Vermehrung der Maschinen und Utensilien, theils durch zweckentsprechendere Eintheilung und Benutzung derselben, so daß sich gegenüber von 1866 seine Leistungsfähigkeit wesentlich vermehrte, und der fortwährend steigende Bedarf schneller als früher befriedigt werden kann. Die Tagelöhne sind denjenigen von 1866 gleich geblieben, während die Stückerbeiter durch verbesserte Einrichtungen ihren Arbeitsverdienst erhöhen konnten und erhöhten.

Die Fabrik für wollene Teppiche, Planelle &c. im Elbw berichtet über minder günstige Erfolge ihres Geschäftes. Ihr Absatz blieb um circa 10—12 Prozent gegen das Vorjahr zurück, was sie dem durch die Theuerung der Lebensmittel verminderten Konsum, theilweise auch dem Wegfall größerer Militärlieferungen, sowie der französischen Konkurrenz in Teppichen und der Sächsischen in weißer Waare zuschreibt.

Die Deckenfabrikation in Rottweil, ein in diesem Bezirke noch ziemlich junger Industriezweig, verdient seiner nicht unbedeutenden Fortschritte wegen in der Fabrikationsweise und Verbesserung der Waarensorten besonderer Erwähnung. — Derselbe, bestehend in Anfertigung der

geringsten Sorte Pferdebeden mit leinenem oder baumwollenem Zettel und Einschlag von gesponnenen Ralberhaaren, wurde vor mehreren Jahren im Bezirke eingeführt, verpflanzte sich auf andere Unternehmer und gelangte dadurch nicht nur zur Vervollkommenung in der Fabrikationsweise, sondern auch zur Einführung der Fußteppichweberei auf Jacquardstühlen und Wollbeden, und gewinnt jetzt an Ausdehnung des Betriebes.

Karrierte Zeuge, auf deren Fabrikation sich die Tuchmacher in Freudenstadt, Nagold und Rohrdorf hauptsächlich verlegen, fanden im Allgemeinen schnellen Absatz; gegen das Spätjahr aber wurde da und dort eine Stodung fühlbar.

**Linnen-Industrie.** — Für diesen Geschäftszweig wird das Jahr 1867 als ein ungewöhnlich ungünstiges bezeichnet. In Folge der vorangegangenen geringen Flachsernten hatten sich die Spinnereien mit Rohmaterial zu theuren Preisen versehen. Nun standen zwar die Preise der Garne bis in den Sommer, bei allerdings langsamem Absatz, nicht gerade zu niedrig; allein jetzt fing der immer stärkere Abschlag der Baumwolle an die Linnengarne zu brüden; das Geschäft stockte, die Preise sanken immer tiefer und ersetzten gegen das Ende des Jahres kaum noch den Rohstoff. Es traten Momente ein, wo die Garne selbst zu den niedrigsten Preisen keine Abnahme fanden. Um nicht unter den Fabrikationskosten zu verkaufen, ging vieles auf Lager. Dagegen bot die Rundenspinnerei, welche bei der großen Hausindustrie von Belang ist, einigen Erfolg. Je nachdem nun eine Spinnerei mehr für Kunden, als für eigene Rechnung arbeitete, konnte sie sich für die Verluste, welche die Spinnerei für eigene Rechnung einbrachte, einigermaßen entschädigen, und aus diesem Verhältniß mag es sich erklären, daß eine Flachss-, Hanf- und Abwergspinnerei im Kammerbezirke Ravensburg die Zahl ihrer Arbeiter um ein Drittel, von 180 auf 120, verminderte, während eine andere eben dort ihre Arbeiterzahl von 90 auf 150 vermehrte, nachdem sie ihren Betrieb um 600 Spindeln mit den dazu nöthigen Vorwerken erweitert hatte.

Was die Leinweberei betrifft, so war der in Württemberg sehr ausgedehnte handwerksmäßige Betrieb einzelner Landweber, die gleichzeitig etwas Landwirthschaft treiben, so übel daran als der fabrikmäßige Betrieb der größeren Unternehmer und der Kaufleute, welche für ihren Detailverkauf weben lassen. Die Vorräthe von Garnen und von Waaren, welche die letzteren vom Vorjahr ins Jahr 1867 herüber geführt hatten, konnten bei dem Abschlag der Preise nur ohne Nutzen und mit Schaden, der bis zu 15 Prozent geschätzt wird, verworthen werden. Lieferungen für In- und Ausland in Leinwaaren fürs Militair gaben einigen Fabrikanten Entschädigung für den übrigen Ausfall. Von einer Erweiterung des Betriebes dieser Etablissements konnte aber überall keine Rede sein, und selbst die Blaubeurer Bleiche, welche, mit einer ausgedehnten Fabrikation verbunden, seit längerer Zeit fast regelmäßig alle Jahre zu Erweiterungen der Betriebseinrichtungen schreiten mußte, hatte für dieses Jahr keine solche zu verzeichnen. Die vor mehreren Jahren eingeführte mechanische Leinweberei in Blaubeuren und in Dettingen bei Kirchheim erfreut sich eines guten Fortgangs. Die vielen kleinen Leinweber, welche theils allein, theils mit einem oder ein paar Gesellen für eigene Rechnung gelaufte Hand- und Maschinengarne verweben, um jährlich eine Anzahl Loden von größerer und mittelfeiner Leinwand auf Märkten oder an Private und Kaufleute stückweise abzugeben, arbeiteten sich im letzten Jahre kaum auf einen gewöhnlichen Tagelohn und wurden überdies noch durch den Hausirhandel, welcher von Außen her eine Masse wohlfeiler Leinwaaren ins Land warf, in ihrem Absatze hart bedrängt. Für sie (wie für die bloßen Lohnweber) war daher die landwirthschaftliche Beschäftigung, welcher sie sich regelmäßig den Sommer über zuwenden, eine große Zuflucht, und eben deshalb dürfte gegen diesen zwischen Landwirthschaft und Fabrikation wechselnden Erwerb vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus wenig einzuwenden sein, wenn man sich auch nicht verhehlen kann, daß die technische Fertigkeit und die Qualität der Fabrikate

nicht dabei gewinnen, welche letztere freilich mehr auf Dauerhaftigkeit als auf Eleganz Anspruch machen und nur für gewisse Stände und Gebrauchszwecke berechnet sind. Inzwischen verliert diese Fabrikationsweise auch durch die Konkurrenz größerer Geschäfte mehr und mehr an Boden, daher die Rottweiler Handelskammer den in ihrem Bezirke vorhandenen Leinwebern den Rath erteilt, die gewohnte, durch den Besuch von Märkten und durch Hausiren kostspielige und zeitraubende Betriebsweise aufzugeben und ihre Waaren lieber an Kaufleute am Plage zu verkaufen, die ihnen die Mühe des Absatzes abnehmen.

Von dem Zollvertrag mit Frankreich hat unsere Binnenindustrie bis jetzt noch keine Wirkung zu verspüren; die Französische Leinwand belästigt nicht den Deutschen Markt, die Deutsche nicht den Französischen, da der Französische Eingangszoll auf Linnen, der im Durchschnitt 15 Prozent des Werths beträgt, der Ausfuhr nach Frankreich im Wege steht. Es werden wohl einzelne Spezialitäten, die Frankreich nicht produziert, vom Zollverein dorthin ausgeführt; in den gewöhnlichen Sorten aber ist bei diesem Zolle gegen die sehr vorgeschrittene Französische Industrie nicht aufzukommen. Dagegen ist die Ausfuhr von Württembergischer Leinwand nach Rußland, Italien und der Schweiz nicht unbedeutend.

Die im Oberamtsbezirk Leutkirch früher lebhaft betriebene Fabrikation von Pack- und Sacktuch aus Abwerggarnen ist durch die Konkurrenz in Kurlaffen, wo dieselben Artikel im Zuckthause zu Rassel von Sträflingen fabrizirt werden, sowie durch die Jute beinahe auf Null herabgesunken.

**Seidenindustrie.** — Das Seidengeschäft befand sich während des letzten Jahres in einem höchst gedrückten Zustande. In den ersten Monaten wurde die Italienische Seide fortwährend zu festen Preisen behauptet, ebenso die Japanesische und Chinesische feinen Sorten, während gröbere und ordinäre Seidegattungen um 10—20 Prozent wichen. Nach Lösung der Luzemburger Frage trat eine ziemlich aufgeregte Spekulation in allen Sorten Rohseide hervor; man erzielte einen nicht unbedeutenden Aufschlag, der aber im Monat Juni einer gänzlichen Mattigkeit Platz machte und in Folge der Aussicht auf bedeutende Zufuhren aus China und Japan einen Abschlagn zur Folge hatte, welcher namentlich bei geringeren Sorten sich geltend machte. Erst Mitte Novembers, als die Furcht vor einem Kriege wegen der Römischen Wirren beseitigt war, erholte sich das Seidengeschäft wieder, fiel jedoch gegen das Ende des Jahres in die frühere Flaueheit zurück, als die Hoffnungen auf eine bessere Qualität der neuen Zufuhren aus China sich nicht realisirten.

Diese Schwankungen in den Preisen für Rohseide wirkten natürlich höchst nachtheilig auf die Vererbung derselben durch die Zwirnerei, denn obgleich der Absatz des Fabrikats sich im Ganzen ziemlich gleich blieb, ja in Maschinenseide um etwa 10 Prozent zunahm, und obgleich es möglich war, regelmäßig fortzuarbeiten, was man im Jahr 1866 nicht konnte, so zeigte sich das Ergebnis doch eher verlust- als nutzbringend, weil die Preise gedrückt blieben und bei mehreren Sorten ein Abschlagn von 10—20 Prozent hinzutrat. Immerhin war der Absatz von Trama-seide schwieriger als der von Organzin oder Kettenseide.

Trotz dieser Schwierigkeiten hat eine der Seidenzwirnerien im Kammerbezirk Ravensburg neben ihrem Hauptgeschäft (in Andelfingen, OA. Rieblingen) und neben ihren schon länger bestehenden zwei Filialgeschäften (in Ertingen und Winterlingen) in dem letzten Jahre eine weitere Filiale (in Mengen) errichtet. — Die Arbeitslöhne stiegen, in Folge der theureren Lebensmittel und weil die erforderliche Zahl intelligenter Arbeiter schwer zu erhalten war, um 5—18 Prozent.

Die Absatzmärkte für die Seidenzwirne befinden sich im Zollverein, in den Hansestädten, in der Schweiz und einem Theil von Oesterreich.

Obgleich sich zu Anfang des Jahres die Aussichten für die Seidenweberei, welche sich hauptsächlich mit schwarzen Laffeten, Futter- und Schirmstoffen, Halstüchern u. s. w. befaßt, nicht übel anließen, so wurde

doch das Ergebnis des Vorjahres nicht erreicht. Hierzu wirkte neben der allgemeinen Geschäftslosigkeit die abermalige Steigerung der Rohstoffpreise mit, welche sich trotz der Einfuhr Asiatischer Seide um 30—40 Prozent hoben und die es schwer war, auf das Fabrikat zu bringen. Dazu kam, daß mit den Lyoner und Krefelder Fabrikaten, welche durch künstliche Verschönerung der Seide in der Farbe die Preise drückten, für eine solide Waare kaum zu konkurriren war, daß größere Vorräthe dieser Fabrikate auf Hausirweg feilgeboten wurden, und daß infolge des gedrückten Geschäftsganges in Nordamerika der Deutsche Markt überhaupt von allen Seiten mit Waare übersüht wurde. Solche Geschäftsperioden werden dann für Unternehmungen, welche erst noch ihre Arbeiter heranzuziehen haben, doppelt drückend, wie dies mit der seit mehreren Jahren in Weiblingen etablirten, in den früheren Jahresberichten erwähnten Schweizerischen Seidenweberei der Fall ist, der es nach großen Anstrengungen jetzt gelungen ist, eine größere Anzahl Baumwollweber im Remsthal zur Seite herüberzuziehen, so daß sie im verflossenen Jahr ihre Stuhlzahl um 20 neue vermehren konnte und vermehrte, obwohl sie sich des Geständnisses nicht erwehren kann, daß von einem günstigen Geschäftsergebnis nicht zu sprechen sei. Dagegen verminderten andere Etablissements die Zahl ihrer Webstühle und beschäftigten ihre Arbeiter, um sie nicht zu verlieren, vorübergehend mit baumwollenen Schirmstoffen. Ueberhaupt ist die Württembergische Seidenweberei quantitativ zurückgegangen und beschäftigt nur noch die Hälfte der Arbeiter, welche sie in den 50er Jahren zählte. Die früher in den Orten des Heubergs eingeführte Seidenweberei ist von circa 25 Stühlen im Jahr 1861 auf circa 10 Stühle herabgegangen, welche glatte, einfarbige Stoffe (Marceline) und Laffetttücher verfertigen. — Nach der Versicherung der Ravensburger Handelskammer haben die neuen Handelsverträge mit Frankreich und Italien keinen hemmenden Einfluß auf das blühende Seidengeschäft gehabt, erleichtern vielmehr den Bezug der Rohstoffe.

Die Zwirnerei in Baumwolle theilte die Konjunkturen der Spinnerei; gegen Jahreschluss besserte sich das Geschäft. — Die Wollzwirnerei litt unter dem schlechten Geschäftsgang der Strickerei; erst im Herbst stellte sich mehr Nachfrage nach Strickgarnen, welche von den Streich- und Kammgarnspinnereien geliefert werden, ein. — In Leinenzwirn war das Geschäft in der ersten Hälfte des Jahres lebhaft, und auch später wirkten die allgemeinen ungünstigen Konjunkturen auf diesen Artikel weniger nachtheilig ein, als auf andere Fabrikate. Die Preise der rohen Leinengarne gingen in Folge des Abschlagns der Baumwolle zurück.

In baumwollenen Strumpfwaren machte sich die Sächsishe Konkurrenz geltend, wie immer, wenn ihr die außer-einländischen Märkte fehlen. Mehrfach angestellte Versuche mit Bezügen baumwollener Strumpfwaren aus Frankreich zeigten, daß der Zollverein immer noch verhältnismäßig billiger zu fabriziren im Stande ist, wenngleich man sich nicht verhehlen konnte, daß die Französische Fabrikation eine elegantere Waare liefere, sich aber auch mehr auf feinere Sorten beschränke.

Die Hauptsaison für baumwollene Strick- und Säckelwaren fällt in das Frühjahr, daher die Kriegsbefürchtungen wegen Luzemburgs auch in dieser Branche einen klauen Geschäftsgang herbeiführten, der sich im Spätjahr etwas besserte und erst am Ende des Jahres mit dem Eintritt kälter Witterung wieder eine normale Gestalt gewann.

Die Fabrikation wollener Strickwaren (Jaden, Strümpfe u.) hat, was die Unternehmer betrifft, ihre Hauptsitze in den beiden Kammerbezirken Calw und Rottweil; die Mehrzahl der Arbeiter befindet sich zwar auf dem Schwarzwald, ist aber auch über andere Landesgegenen zerstreut. Sie beschäftigt namentlich solche Hände, welche wegen Alters oder Gebrechlichkeit keine andere Arbeit aufzunehmen im Stande sind, und ist aus diesem Grunde und vermöge ihres Umfangs von nicht zu unterschätzender Bedeutung in Jahrgängen, wo die Waare begehrt ist, was wesentlich

von der Witterung und von der Nachfrage auswärtiger Märkte abhängt. Bis vor wenigen Jahren wurde diese Branche noch sehr schwunghaft betrieben; die gelinden Winter 1865/66 und 1866/67 reduzierten aber das Geschäft auf eine für Unternehmer und Arbeiter sehr nachtheilige Weise. Die Konjunkturen des Jahres 1867 waren nun nicht geeignet, dasselbe zu heben: im Sommer, zur Zeit der Schur, hohe Wollpreise, im Herbst theure Lebensmittel, die den inländischen Konsumenten auf Anschaffung des Nothwendigsten verwiesen, Seitens der Zwischenhändler Mißtrauen in die politischen Zustände, zu allem ein stetiges Sinken der mehr oder weniger konkurrierenden Baumwollfabrikate, endlich die empfindlich erhöhten Eingangsölle in Nordamerika, welche den früher bedeutenden Absatz dahin fast auf Null reduzierten und die Waare auf den Hauptmarkt, in die Rhein- und Rheingegenden, wo sie mit einem vermehrten Ausgebot der Thüringer und Sächsischen Fabriken zusammentraf, zu werfen nöthigten. Alles dieses übte einen solchen Druck auf die Produktion aus, daß nur etwa  $\frac{1}{3}$  der Arbeiter gegen früher Beschäftigung finden konnten. Zwar verbesserte sich mit dem frühen Eintritt des Winters 1867/68 die Nachfrage; allein die hochbezahlten Wollpreise, die niedrigen der Baumwollfabrikate, sowie der Mangel des Amerikanischen Marktes gewähren für die nächste Zukunft nicht die günstigste Aussicht.

Die Weißstickeret hat ihre Hauptstie in den Handelskammerbezirken Ravensburg und Rottweil. In dem ersteren wird sie von den dortigen Weißwaarenfabrikanten und von Schweizer Häusern beschäftigt, in dem Rottweiler Bezirke fast ausschließlich von den ersteren. Die Ravensburger Handelskammer spricht sich über diesen Fabrikationszweig folgendermaßen aus: „Bezüglich der gestickten Waaren hat sich die voigtländische Konkurrenz nun auch auf die gestickten Garbinenstoffe geworfen und ist in Verbindung mit der Schweizerischen so sehr beachtungswerth, daß die diesseitigen Geschäfte alle Ursache haben, dieser Konkurrenz ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. — Als Ersatz für grobe Handstickeret, namentlich für den Kettenstich, ersand vor einigen Jahren ein Mechaniker von Weingarten eine Stickmaschine, welche ein Industrieller der Gegend sich patentiren ließ. Letzterer hat nun in Verbindung mit dem Erfinder an der Konstruktion dieser Maschine hinsichtlich ihrer Einfachheit, Solidität und Billigkeit wesentliche Verbesserungen angebracht, wozu noch der Vortheil kommt, daß dieselbe weniger Raum als die früheren Maschinen bedarf. Allerdings kann die Maschine nur mit einer Nadel arbeiten, weil es eine Unmöglichkeit ist, auf einem Vorhangstoffe bei der großen Mannigfaltigkeit der darzustellenden Gegenstände und Formen der Dessins mehr als eine Nadel anzubringen; dagegen macht solche in einer Minute 500 bis 600 reine und gleichmäßige Stiche auf dem für Stickeret üblichen Woll, und ohne daß bei Quipure-Stoff ein Unterlegen von Mousseline nöthig wäre, auch ohne die gestickten Gewebe in irgend welcher Weise zu beschädigen oder zu verunreinigen. Ueberdies kann die verbesserte Maschine, weil ihr Gang wenig Kraft erheischt, leicht von jungen Mädchen in Bewegung gesetzt werden. Da der Patentinhaber die Zahl seiner derartigen Stickmaschinen allmählig bis auf 14 vermehrt hat, so ist dies ein sicherer Beweis, daß sie gegenüber der Handstickeret seinen Erwartungen entsprechen, für Kettenstich zu allgemeinerer Geltung gelangen und die Handstickeret beschränken werden. Die Sticklöhne, welche an sich niedrig sind und durch die genügsamen Schweizer Stickerinnen in Niedrigkeit erhalten werden, wenn nicht eben eine größere Nachfrage nach Arbeitern dazwischentritt, wurden, trotz der gesteigerten Lebensmittelpreise, unter den gedrückten Geschäftsverhältnissen nicht erhöht.“

Was den Kammerbezirk Rottweil betrifft, so hatte sich die Weißstickeret in den 50er Jahren über den ganzen Bezirk verbreitet, zog sich aber jetzt wieder in die Heuberg-Orte zurück und beschäftigt daselbst noch etwa 3—400 Personen. Die rohen nicht bestickten Gewebe mit aufgedrückten Dessins werden von Schweizerkäufern ein- und nach beendeter

Verebelung wieder an die Arbeitgeber ausgeführt. Nachdem aber diese angefangen haben, die Stickeret ebenfalls mittelst Maschinen zu betreiben, werden die diesseitigen Arbeiter auf keine fernere Ausdehnung dieses Arbeitsgebiets rechnen dürfen.

Das Jahr 1867 war für die Krinolinenfabrikation ein mittelmäßiges. Theils die öfterwähnten allgemeinen Geschäftsverhältnisse, theils und noch mehr die Befürchtung, daß die Krinolinen aus der Mode kommen möchten, hinderten die Entwicklung und Ausdehnung dieser Fabrikation. Der Umsatz wurde ferner durch den besondern Umstand reduziert, daß sich der Umfang der Krinolinen allmählig um ein Viertel seiner frühern Breite verminderte, was auf den Verbrauch an Material und auf die Preise influirte. Eine weitere Erscheinung im Krinolinen-Geschäft ist die, daß die sogenannten Sitter-Krinolinen (unabgezogene) in Abnahme begriffen, die Stoffröcke (abgezogene) dagegen im gleichen Verhältnisse gestiegen sind; der Grund hiervon mag darin liegen, daß die letztere Sorte, nebst dem, daß sie besser ist, in Folge der billigen Baumwollpreise außergewöhnlich billig hergestellt wird.

Die Hauptabsatzquelle für die Krinolinenfabrikation, welche in Oßpingen und Stuttgart am stärksten vertreten ist, ist der Zollverein, in geringerem Grade die Schweiz, Italien und Holland. Eine wesentliche Aenderung in den Arbeitslöhnen ist nicht eingetreten, wohl aber eine solche in Verwendung der Arbeitskräfte, indem in Folge der erwähnten größern Nachfrage nach Stoffkrinolinen um die Hälfte weniger Arbeiterinnen in den Fabriken, dagegen mehr außerhalb in den Familien beschäftigt werden, wodurch der Fabrikant bessere und billigere Arbeitskräfte erzielt.

Der Verkauf von Rundstuhlwaaren, Tricotgeweben, ging trotz des kalten Winters 1866/67 im Allgemeinen nicht schlecht, im Herbst trat mehr Begehr ein, blieb aber immerhin hinter dem der Jahre 1864 und 1865 zurück.

Die Wollfilzmanufaktur in Siengen erlitt in Folge des milden Winters 1866/67 eine seit dem Bestehen ihres Geschäfts noch nie erlebte Stodung. Ende März gelang es ihr mit größter Anstrengung, Aufträge auf längere Lieferzeit abzuschließen. Kaum waren aber diese in Angriff genommen, so trat die Ungenueburger Frage mit ihren störenden Einflüssen dazwischen. Als im Juli die Woll auf sämtlichen Wollmärkten um 15—20 Prozent höher ging, veranlaßte dieser Aufschlag manchen Käufer, seinen Bedarf an Wollwaaren für die nächsten 3 Monate zu beden. Vom August bis Ende des Jahres konnte wieder mit voller Arbeitszeit gearbeitet werden. Der Begehr in seiner Waare war vorherrschend, der Absatz nach Holland und Oesterreich befriedigend, und zwar im Kaiserstaate mit ungewöhnlich rascher Regulirung der Ausstände, während die Zahlungen im Zollverein sehr langsam eingingen. Durch Aufstellung neuer Maschinen hat die Fabrik ihre Produktionsfähigkeit um  $\frac{1}{3}$  gesteigert.

Die Württembergische Rattunmanufaktur in Seidenheim hebt außer den mehr berührten Ursachen der allgemeinen Geschäftsstodung im vergangenen Jahre, worunter namentlich die Ernteverhältnisse in den meisten Europäischen Ländern eine Rolle spielen, für ihre Branche noch speziell die Stodung des Geschäfts in den großen überseeischen Konsumländern hervor. Am fühlbarsten für sie machten diese Verhältnisse sich im Norden Deutschlands, dann auch in Italien geltend, wo die Römische Expedition, die Cholera, sowie der hohe Stand der Valuta nachtheilig auf den Geschäftsgang wirkten. Selbst die Schweiz, die von den politischen Ereignissen weniger direkt berührt wird, konnte vermöge der Solidarität ihrer Interessen mit denen der Nachbarstaaten der Einwirkung dieser ungünstigen Verhältnisse sich nicht entziehen. Für den so im Absatze ihres Fabrikates entstandenen Ausfall fand die Fabrik genügende Entschädigung in der Zunahme des Verkaufs im südlichen Deutschland, vorzüglich in Oesterreich, wo seit Anfang des Jahres 1867, besonders aber nach der überaus gesegneten Ernte in Ungarn, blühende Handels-

verhältnisse sich entwickelt hatten. Ungeachtet jedoch der im Allgemeinen ungünstigen Geschäftsverhältnisse konnte das Etablissement das Quantum fabrizirter Waare auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre erhalten, weil, Dank der Vielseitigkeit seiner Absatzgebiete, der in dem einen Lande entstandene Ausfall durch den Mehrbedarf des andern Landes gedeckt wurde. — Die Zahl seiner Arbeiter ist im vorigen Jahre stationär geblieben. Neue Bauten wurden nicht aufgeführt, dagegen wurden die Einrichtungen der Fabrik vermehrt durch Aufstellung einer neuen Druckmaschine und durch die zum Betrieb des neu in die Hand genommenen Wolldruckgeschäftes erforderlichen Anschaffungen. Hinsichtlich des Einflusses der Handels- und Zollverträge auf die Industrie bemerkt die Direktion: „Bei der auch im Auslande herrschenden Geschäftstodung lassen die Wirkungen der Handels- und Zollverträge sich nicht bemessen. Wir können nur sagen, daß unsere Branche durch diese Verträge nicht berührt wurde, und sind der Ansicht, daß dieselben keinen besondern Einfluß auf die allgemeine Geschäftslage geübt.“

Das Geschäft in fertigen Kleidern hat in Buchau durch eine Fabrik für Hemden und Blousen aus Baumwolle, Woll- und Leinenstoffen eine Erweiterung erlangt. Der Unternehmer beschäftigt 200 Arbeiterinnen des Orts und dessen Nachbarschaft, 4 Nähmaschinen u., und wöchentlich werden mehr als 100 Duzend Hemden oder Blousen fertig. Die Hauptabzählmärkte sind: Württemberg, Baden, Bayern, Schweiz und ein kleiner Theil von Preußen. Außerdem wird diese Fabrikation in der Nähe von Schorndorf von mehreren Firmen hauptsächlich für den Bayerischen Konsum betrieben.

Die Fabrikation von Herrenkleidern wird in Stuttgart theils von Schneidervereinen, theils von einem großen Tuchgeschäft für den heimischen, ferner von der Württembergischen Exportgesellschaft für den ausländischen Konsum schwunghaft betrieben. Außerdem faßte dieser Geschäftszweig nach wenigen Jahren auf eine erfreuliche Weise in Rottweil durch die Umsicht und Thätigkeit eines Hauses Wurzel, welches sich bald nach seinem Inslebenreten auf den Stand des nöthigen Fortschritts zu stellen wußte und seinen Produkten nicht nur im Zollverein und der Schweiz, sondern auch in den Deutschen Nordseestädten für den Export Absatz verschafft. Und wie ein in einer Gegend einmal habilitirter Industriezweig, der Lebensfähigkeit besitz, nicht bei Einem Unternehmer stehen bleibt, sondern sich gern auf andere überträgt, so war es auch hier der Fall, indem ähnliche kleinere Geschäfte in Rottweil und im Bezirke entstanden, welche alle einen erwünschten Fortgang nehmen. Hand in Hand mit diesem Industriezweige ging dann auch die Einführung und Verbreitung der Nähmaschinen, deren Rottweil jetzt gegen 50 zählt.

Das Geschäft in Baumwollabfällen war in der ersten Hälfte des Jahres günstig; der Artikel war zu guten Preisen gesucht. In der zweiten Hälfte dagegen wurde er durch die unerwartet stark fallenden Preise der Baumwolle und durch die vermehrte Einfuhr derselben beeinträchtigt und auf ein Drittel des früheren Werthes reduziert, war hiezu aber leicht anzubringen. Das Geschäft des ganzen Jahres war umfangreicher als das der früheren Jahre. Der Absatz ging hauptsächlich nach Oesterreich, Preußen und Belgien.

Für die Wach- und Ledertuchfabrikation (Cannstatt) war das verfloßene Jahr nicht günstig. Außer den allgemeinen Ursachen des Geschäftsabruks wirkte der Abbruch der Baumwolle nachtheilig auf den Absatz ein, da die Käufer bei einer solchen Konstellation des Rohstoffmarktes stets geneigt sind, die Bestellungen zurückzuhalten, weil sie einen noch tieferen Abschlag erwarten, daher Preise unter den Offerten verlangen. Die Baumwollgewebe spielen aber in der fraglichen Fabrikation eine Hauptrolle. Der Absatz war um circa 10 Prozent geringer als im Vorjahr und geht nach Mittel-, Süddeutschland und der Schweiz.

Auf dem Babilischen Markte machte sich eine Konkurrenz von Frankreich her fühlbar.

Da die Wollfärberei (Tuche, Modestoffe, Dedden, Glanelle, gestricke bez. Rundstuhlwaaen) zum größten Theil als Lohngeschäft betrieben wird, und der Bedarf der Arbeitgeber den Betrieb des Lohngeschäftes bedingt, so treffen auch hier im Allgemeinen die Wahrnehmungen zu, die im Gebiete der Wollwaarenfabrikation gemacht werden konnten. Sie weist durch verminderte Aufträge einen ziemlichen Ausfall auf, der sich bei den gewobenen Waaren auf circa 20 Prozent und bei den Stridwaaren auf circa 40 Prozent belaufen mag. Aufträge von Militairtuchern, die im Jahr 1866 hierher gelangten und einigen Ersatz für den Ausfall im übrigen Geschäftes gewährten, blieben wegen der von auswärtigen Konkurrenten gemachten billigeren, fast ruinösen Offerte ganz aus, so daß das abgelaufene Geschäftsjahr für die Färberei kein günstiges und noch ungünstiger als das Jahr 1866 war. Wenn sich namentlich gegen den Schluß des Jahres die Aussicht auf besseren Geschäftsgang verschlechterte, so haben sich auch noch die Preise der für Färbereien wichtigen Farbstoffe wie: Indigo, Cochenille, Sandel-, Rothholz und andere wesentlich gesteigert, was um so fühlbarer ist, als für die Farblöhne keine Aussicht auf Steigerung vorhanden ist. (Das Nähere über die Färberei siehe unten bei den Farbwaaen.)

Die Seibefärberei ist in Cannstatt, Ulm, Jany ziemlich gut vertreten, und es befinden sich dabei strebsame Unternehmer; jedoch kann man sie dem, was in diesem Fache in Berlin und Wien geleistet wird, noch lange nicht ebenbürtig nennen.

Metallindustrie. Für unsere Eisenproduktion war das Jahr 1867 kein günstiges. Der Bedarf beschränkte sich auf das Nothwendigste, und die aus dem Vorjahre herübergegangenen niederen Verkaufspreise konnten sich nicht nur nicht halten, sondern sanken noch tiefer. An dieser bedauerlichen Thatsache hatte die Konkurrenz der Französischen Eisenwerke an der Maas und Mosel keinen unerhebenden Antheil. Begünstigt durch wohlfeile Erze und Kohlen, durch billige Eisenbahn- und Kanalfrachten und durch Ausfuhrprämien, welche den geringen Zollsatz des neuen Tarifs ausgleichen, warfen sie Rohstoff und Fabrikate, für welche sie im eigenen Lande keinen Absatz fanden, zu Spottpreisen auf die Süddeutschen Märkte und brachten dadurch die einheimische Industrie, die mit der Abwehr der Preussischen Konkurrenz schon genug zu thun hat, in ein doppeltes Gebränge. Wenn es nun trotz dieser ungünstigen Verhältnisse gelungen ist, das Königl. Hüttenwerk in Wasseralfingen im vergangenen Jahre in voller Thätigkeit zu erhalten, so verdankt es dieses zum größeren Theile dem ununterbrochenen Fortbau der Eisenbahnen und der Ausführung von Verträgen über Lieferung von Munition für die ehemaligen Bundesfestungen, welche, kurz vor dem Kriege im Jahre 1866 abgeschlossen, während der Dauer desselben sistirt, nach seiner Beendigung wieder aufgenommen wurden. Der große Bedarf an Eisenbahnschienen, Weichen, Kreuzungen u. u. für die neuen Bahnen gab neben dem Bedarf für den Betrieb der bestehenden Bahnen und für die Lokomotivfabriken des Inlandes und der benachbarten Länder den Walzwerken so wie den mechanischen Werkstätten mehr als ausreichende Beschäftigung, so daß die Produktion gegen die vorhergegangenen Jahre sogar eine Steigerung erfuhr, wogegen aber die Preise der meisten Artikel einen namhaften Rückgang erlitten.

Die Gesamtproduktion des genannten Staatswerkes im Jahre 1867 bestand in 50,651 Etr. Roheisen, 85,755 Etr. Gußwaaren, 204,760 Etr. Walz- und Schmiedeeisen. Der Gesamtbruttoerlös aus dem Verkauf der Fabrikate mit Einschluß der Arbeiten der mechanischen Werkstätten belief sich auf die Summe von 2,747,000 Fl. Auf den Erzgruben, dem Hüttenwerk und den mechanischen Werkstätten waren im Ganzen 1200 Arbeiter beschäftigt.

Bei dem Königl. Hüttenwerke in Königsbrunn betrug im Jahre 1867:  
 das Erzeugniß an Stüferzen auf der bei Aalen befindlichen  
 Stüfergrube ..... 63,660 Etr.,  
 das Erzeugniß an Böhnerzen auf fünf verschiedenen  
 Böhnerzgruben, auf den Markungen Rattheim,  
 Hleinheim, Oggenhausen, Böschingen, Staufen . 63,476 Etr.,  
 Zusammen 127,736 Etr.

welche loco Hüttenwerk einen Werth von 30,392 fl. repräsentiren.

Von obigen Böhnerzen wurden an die Hüttenverwaltung Wasserfal-  
 fingen im Selbstkostenpreise abgegeben 45,023 Etr., welche per Bahn mit  
 Abstoß in Schnaitheim abgeführt wurden.

An Roheisen in Gängen und Rasteln wurden erzeugt in einem Holz-  
 kohlenhohofen 14,299 Etr. mit einem Geldwerthe von 51,476 fl., wobei  
 25 Arbeiter beschäftigt waren. An Gußwaaren aus Erzen und Roheisen  
 wurden bargefertigt: 11,769 Etr. mit einem Werthe von 93,412 fl. und  
 hierbei beschäftigt 44 Arbeiter. An Blech-, Schmied- und Walzeisen wur-  
 den erzeugt 14,179 Etr. mit einem Werthe von 122,534 fl. und einer  
 Arbeiterzahl von 54 Mann.

Dem Absatze in Gußwaaren kam noch bei dem Werke in Königs-  
 brunn der Umstand zu Statte, daß eine noch vor dem Ausbruche des  
 Deutschen Krieges übernommene Munitionslieferung für die ehemaligen  
 Deutschen Bundesfestungen pro 1867 zur Ausführung gebracht werden  
 durfte. Der Verkauf in kouranten Gußartikeln litt dagegen unter der  
 Ungunst der Zeitverhältnisse, welche den Druck der Rheinischen Konkur-  
 renz in höherem Grade fühlbar machte. Der Markt konnte daher auch  
 nur durch eine wiederholte nicht unbeträchtliche Ermäßigung der Preise  
 behauptet werden.

Der Bedarf an Maschinenguß ging mit der verminderten Thätigkeit  
 der Maschinenfabriken stetig herab und sank gegen Ende des Jahres auf  
 ein noch nie dagewesenes Minimum. Günstiger waren die Absatzverhält-  
 nisse bei der Stabeisensfabrikation. Waren auch die für häusliche Zwecke  
 dienenden Artikel weniger begehr, so zeigte sich insbesondere gegen das  
 Ende des Jahres eine ziemlich lebhafte Nachfrage in allen die Landwirth-  
 schaft betreffenden Artikeln, was wohl in den günstigen Erträgen aus den  
 Obstserzeugnissen seine Erklärung finden dürfte.

Am lebhaftesten endlich war die Nachfrage in Hartwalzen, einer be-  
 kannten Spezialität des Königsbrunner Werkes. Zu dieser günstigen Ge-  
 schäftslage, welche schon längere Zeit zur Befriedigung der wachsenden  
 Nachfrage einen bei Tag und Nacht ununterbrochenen Betrieb nöthig  
 macht, hat sehr viel die Beschädigung der Pariser Ausstellung und das  
 hierdurch herbeigeführte Bekanntwerden der Qualität der Erzeugnisse jenes  
 Werks in weiteren Kreisen beigetragen. Eine angemessene Erweiterung  
 dieses Fabrikationszweiges ist deshalb bereits beschlossen und wird dem-  
 nächst zur Ausführung gelangen.

Wie im Jahresbericht für 1866 berichtet wurde, waren die Ma-  
 schinenfabriken auch während des Krieges mit Ausführung früher  
 übernommener Aufträge vollauf beschäftigt; die Unsicherheit der Zustände  
 nach Wiederherstellung des Friedens führte aber eine Geschäftsstockung  
 herbei, welche sich durchs ganze Jahr 1867 hinzog, da unter den obwal-  
 tenden politischen Konjunkturen Niemand Lust hatte, neue gewerbliche  
 Etablissements zu gründen oder die bestehenden Einrichtungen, wenn nicht  
 besondere Umstände es rathsam oder nothwendig machten, zu erweitern.  
 Die Bestellungen auf Motoren für Wasser- und Dampfkraft, auf Trieb-  
 werke für Spinneret und Weberei, für Mühlenwerke und mechanische  
 Brauereieinrichtungen, auf Arbeitsmaschinen für Fabrikation und Land-  
 wirthschaft waren daher beschränkter als je in einem der früheren Jahre,  
 und es hatten fast sämtliche Maschinenfabriken, welche nicht von Seiten  
 der Eisenbahnverwaltung durch Aufträge für Brücken, Weichen, Boden-  
 und Brückenwaagen und andere Requisitionen beschäftigt waren, viel weniger  
 als früher zu thun. Man sagt nicht zu viel, wenn man den Ausfall in

der Produktion gegenüber dem Vorjahre zu  $\frac{1}{4}$  tagirt. Was die Aufträge  
 für den Eisenbahnbau betrifft, so sprechen mehrere größere Fabriken ihr  
 Bedauern aus, daß die Regierung nicht wie in Baden und Bayern den  
 inländischen Etablissements den Vorzug gebe, sondern Manches noch im  
 Ausland machen lasse, da dies gerade in gedrängten Zeiten nicht nur den  
 einzelnen Fabriken, sondern dem ganzen Lande zu gut käme. Die von der  
 Pariser Ausstellung gehegten Erwartungen konnten unter den bewandten  
 äußeren Verhältnissen für die bezüglichen Aussteller nicht in Erfüllung  
 gehen. Nur die mit Eisengießereien versehenen Etablissements konnten sich  
 für den Ausfall in Fabrikaten einigermaßen durch Gußwaaren entschä-  
 digen, da während der Monate Juli bis September der Bedarf an Obst-  
 mühlen und Mostpressen den Verbrauch an Eisengußartikeln von Seiten  
 der mechanischen Werkstätten steigerte.

Die Preise für Rasteln haben sich nur wenig verändert, dagegen  
 sind die Preise für Rund- und Walzeisen um ca. 10 Proz., diejenigen  
 für Blech um ca. 5 Proz. gewichen, und zwar trat der Abschlag wäh-  
 rend des Frühjahr bis August allmählig ein und hielt sich bis Ende des  
 Jahres. Ungleich mehr aber als die Preise des Rohmaterials sind die-  
 jenigen des Fabrikates gesunken, indem das Bestreben, die Arbeiter,  
 wenn auch ohne Verdienst, zu beschäftigen, ein allmähliges Sinken der-  
 selben, theilweise um mehr als 20 Proz. veranlaßt hat, wie sich dies  
 insbesondere bei der Vergebung von Arbeiten seitens der Eisenbahnver-  
 waltungen zeigte. Die Fabrikatenpreise standen außer Verhältniß zu den  
 Materialpreisen und zu den Arbeitslöhnen, welche letztere wegen theurer  
 Lebensmittel keine Veränderung erfahren konnten, wenn man die Arbeiter  
 festhalten wollte, und so wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr von den  
 Maschinenfabriken bald wenig bald nichts verdient.

In Folge der neuen Handelsverträge konnten Stahl und einzelne  
 Eisenforten vom Auslande billiger bezogen werden; im Uebrigen äußerten  
 solche aber keinen erheblichen Einfluß; wenn man die landwirthschaftlichen  
 Maschinen ausnimmt, für deren Verschleiß Englische Fabriken Lager hal-  
 ten, die aber im letzten Jahre auch sehr wenig Geschäfte machten.

Auf die besonderen Zweige der Metallindustrie übergehend zeigt sich,  
 daß unter dem ungünstigen Geschäftsgang des verflossenen Jahres haupt-  
 sächlich die großen, für einen ausgebeuteten Konsum in normalen Zeit-  
 läufen eingerichteten Etablissements litten, und daß auch unter den An-  
 stalten von mittlerem und kleinem Betriebsumfang nur einzelne Unter-  
 nehmungen sich eines befriedigenden Fortgangs rühmen konnten, welche  
 für gewisse Spezialitäten, die zur Befriedigung eines unter allen Um-  
 ständen wenig wechselnden oder durch zufällige Ursachen hervorgerufenen  
 größeren Bedürfnisses einen günstigen Markt voranden.

Unter den großen Etablissements wurde nur die Lokomotiven-  
 fabrik in Eßlingen von der Ungunst der Zeitverhältnisse nicht berührt.  
 Die zunehmende Verbreitung der Eisenbahnen erhielt sie mit ihren 900  
 bis 1000 Arbeitern in normaler Thätigkeit für leichte und schwere Loko-  
 motiven. Eine Gebirgslokomotive für Ostindien von außerordentlichen  
 Dimensionen hatte die Anstalt in Paris ausgestellt und wurde mit der  
 goldenen Medaille beehrt. Alle übrigen größeren Maschinenfabriken mit  
 einem Arbeiterstab von 100 Mann und darüber hielten ihren Betrieb  
 nur durch Uebernahme von Aufträgen unter schlecht lohnenden Bedin-  
 gungen aufrecht. In gleicher Weise hatten die kleineren Etablissements  
 oder sogenannten mechanischen Werkstätten über mangelnde Aufträge und  
 Zurückhaltung ihrer Lagerartikel zu klagen. Nur das Selbstgeschäft brachte  
 für einzelne schon oben berührte kleinere Maschinen eine größere Nach-  
 frage nach Obstmühlen, Pressen etc., während der Absatz in den übrigen  
 landwirthschaftlichen Maschinen, Werkzeugen und Geräthen, Futter Schneid-  
 maschinen ausgenommen, ein sehr beschränkter blieb. Ebenso war eine  
 mechanische Werkstätte in Heilbronn mit den vorgenannten Artikeln, ins-  
 besondere mit Schneidmaschinen für Eichorienwurzeln, so beschäftigt, daß  
 sie die Nacharbeit zu Hülfe nehmen mußte.

Die eine der beiden Fabriken in Stuttgart für Herstellung von Rundstählen bezeichnet ihren Absatz in diesen Maschinen vom Sommer an und hauptsächlich gegen das Spätjahr als einen ziemlich günstigen. Ihre Ausstellung in Paris trug ihr eine Medaille und verschiedene Anfragen von auswärts ein, welche die Absendung mehrerer Maschinen nach Frankreich, also dem Hauptkonkurrenten in diesem Artikel, zur Folge hatten. Die mit dem Etablissement verbundene Fabrikation von Maschinenschrauben hatte guten Absatz, so daß eine Vergrößerung der Betriebseinrichtung beabsichtigt werden konnte.

Für die Krakenfabrik in Calw war das Jahr 1867 bis gegen den Oktober ein sehr günstiges; vom Herbst an bis zum Schlusse des Jahres nahmen dagegen die Bestellungen auf Wollkraken bedeutend ab; nur in Baumwoll- und Kammgarntkraken blieb die Nachfrage die gleiche, so daß das abgelaufene Jahr durch den Mehrverkauf in der ersten Hälfte doch dem Vorjahr ziemlich gleich geblieben ist. Kautschukstoffe und Draht sind im Preise etwas gewichen, dagegen ist Leder nicht billiger geworden. Die Preise für das Fabrikat blieben dieselben. Ihren Absatz hat die Fabrik in Württemberg, Baden, der Pfalz, Hessen und Bayern. Durch die Handelsverträge glaubt sie bedenkliche Folgen zu vermeiden, indem die Englische und Französische Konkurrenz jetzt mehr auf unserm Markte erscheint und dadurch auf die Preise drückt. An Maschinen hat sie 2 neue Bandmaschinen angeschafft, die Arbeiterzahl ist sich gleich geblieben, die Löhne dagegen sind gestiegen.

Die mechanische Werkstätte in Bietigheim, welche neben anderen Gegenständen hauptsächlich Dampflochköpfe liefert, fand das Jahr für den Absatz ihrer Fabrikate, namentlich des letztgenannten, weniger günstig als das vorangegangene; inzwischen gelang es ihr neue Absatzwege zu finden, welche ihr für das nächste Jahr bessere Aussichten eröffnen. In verzinsten Eisenwaaren machte sich die Konkurrenz von den Rhein- und Saargegenden her in verstärktem Maße geltend, so daß für die Waare nur zu gedrückten Preisen Absatz zu finden war.

Wie im Jahre 1866 der Krieg, so wirkte im verflossenen Jahre der allgemeine Geschäftsbruch und die Zurückhaltung in der gewerblichen und häuslichen Konsumtion auf die übrigen metallverarbeitenden Gewerbe nachtheilig zurück. Nur in den Gegenden, wo der Eisenbahnbau monatlich große Summen unter das Publikum brachte, fanden die für denselben und für den allgemeinen Konsum beschäftigten Eisengewerke ihre normale und lohnende Beschäftigung. Auch in den größeren Städten, wo die Bauhätigkeit, wenn auch nicht mit der früheren Lebhaftigkeit, ihren Fortgang nahm, verbreitete dieselbe immer noch einen angemessenen Verdienst, da neben Privatwohnungen, bei welchen mehr und mehr die schöne Architektur und eine elegante innere Einrichtung sich geltend macht, größere Staatsbauten in Ausführung kamen. Auf dem Lande dagegen, wo die Baukunst stockte und die Landwirthe ihren Konsum einschränkten, schleppten sich die einschlägigen Kleingewerbe mühsam hin, ohne daß jedoch ein gänzlicher Stillstand der Geschäfte oder völlige Arbeitslosigkeit eingetreten wäre. Die in Freudenstadt so zahlreich vertretene Nagelschmiederei muß mehr und mehr den Drahtstiften- und Maschinennägeln das Feld räumen, fand aber in der Verfertigung von Hufnägeln, deren Erstellung in guter Qualität durch Maschinen noch nicht gelungen ist, ein willkommenes Arbeitsfeld und, wenn auch bei schmalem Verdienste, einen ausgebeuteten Absatz im Lande und in den Nachbarstaaten. Die Fabrik für Fenster, Thüren u. Beschläge in Hall verspürte wie die Schlosserei die beschränkte Bauhätigkeit, stellte aber in Aussicht auf die Wiederkehr besserer Zeiten eine Dampfmaschine auf.

Zufolge der Umwandlung des Heerwesens erhielt die Waffenfabrikation, welche in Württemberg bisher nur durch die Staatsanstalt in Oberndorf vertreten war, einen unerwarteten Aufschwung auch durch Privatunternehmungen. In Ludwigsburg wurde eine Gewehrfabrik errichtet, welche 60 Arbeiter beschäftigt. Der Eifer in Verbesserung der

Hinterlader rief auch in Württemberg eine Anzahl neuer Erfindungen hervor, für welche die Erfinder Patente nachsuchten.

Der Stand der Draht-, Stift- und Kettenfabrikation war im Jahre 1867 ein durchaus unerfreulicher; gedrückte Preise und wenig Absatz. Erstere deckten lange nicht die allgemeinen Geschäftskosten, und von Zinsen oder gar einem Verdienste war keine Rede. Die Konkurrenz der Fabriken in Baden und Rheinbayern, welche durch ihre Lage den dieseitigen Fabriken gegenüber, die ihre Hülfs- und Hauptstoffe (Kohlen, Rohmaterial und Walzeisen) aus einer Entfernung von 50 bis 100 Stunden aus Rheinpreußen und Westphalen beziehen müssen, bedeutend im Vortheile sind, machte sich höchst spürbar und drückte die Preise auf eine nie geahnte Tiefe herunter. Das Drahtwerk in Erlau bei Aalen verarbeitete gegen 30,000 Str. Eisen, wozu es ca. 6000 Str. Kohlen brauchte. Seine Absatzgebiete sind: Württemberg, Baden, Bayern, Schweiz und Oesterreich; für die von ihm eingeführte Fabrikation von Walzbohren aus gewandtem Blech auch Holland und Südrußland.

Der Betrieb der mit Holzbohlen arbeitenden Hammerwerke litt mehr als je unter dem Druck der Konkurrenz und der Zeitverhältnisse, und es dürfte fraglich erscheinen, ob sich diese Fabrikation den fortwährend ungünstigen Konjunkturen gegenüber wieder erholen und als Kleinbetrieb wie bisher länger halten kann, auch wenn, wie sehr wahrscheinlich ist, die Preise der Holzbohlen wieder sinken sollten. Eine Hammer Schmiede bei Hall wurde wegen mangelhafter Rentabilität außer Aktivität gesetzt, eine andere bei Eisenlauren reduzierte ihre Arbeiter. Die günstigen Umstände, um bereuwillen die Eisenschmelzerei großentheils in den Schwarzwaldthälern sich ansiedelt, nämlich die billigen Brennmaterialpreise und Wasserkräfte, verlieren ihren Werth immer mehr gegenüber den Vortheilen, welche den Steinkohlen konsumirenden Werken die billigeren Preise ihres Brennstoffs, die Möglichkeit großer Produktion und entsprechende Einrichtungen, wohlfeile Frachten und andere Hälftmittel der modernen Produktion darbieten.

Die Fabrikation von Sensen, Strohmessern und Sicheln auf dem Staatshüttenwerk Friedrichsthal und der Privatanstalt zu Neuenbürg erfreuten sich eines regen Ganges; die letztere war vollauf beschäftigt und fand für ihr ganzes Erzeugniß Absatz.

Die reichliche Heuernte des vergangenen Jahres, verbunden mit dem Umstande, daß im Kriegsjahre Grobflinten sowohl als Detailhändler ihre Lagerorräthe möglichst beschränkt hatten, erzeugte eine ungewöhnlich starke Nachfrage. Auch der französische Handelsvertrag war hierauf von entschieden günstigem Einflusse. Die Verkaufszeit von Sensen drängt sich in einen Raum von 10—12 Wochen zusammen. Je mehr es daher von Werth ist, eingehende Aufträge prompt effektuiren und schnell verschicken zu können, desto dringender tritt da, wo eine Verbindung durch Eisenbahn fehlt, der Wunsch nach einer solchen hervor, um gegenüber anderen günstiger gelegenen Konkurrenten den Markt behaupten zu können. Die Sensenfabrik in Neuenbürg befindet sich nun im Besitze dieses Vortheils, das Staatshüttenwerk in Friedrichsthal dagegen mußte bisher seinen Bedarf an 15—20,000 Centnern Roheisen und Steinkohlen und 30—40,000 Centnern Erzen und anderen Rohstoffen auf beschwerlichen, zum Theil schlechten Straßen herbeiführen, und hatte Frachtauslagen, welche allein schon ein ganzes Kapital repräsentiren.

Die Fabrikation von Messerwaaren ist in Heilbronn durch eine bekannte größere Firma, in Luttlingen durch zahlreiche kleinere Fabrikanten vertreten, außerdem zählt Stuttgart ein paar hervorragende Firmen für feinere Artikel, während Reutlingen u. mehr mit ordinären Waaren sich befaßt. Während die Heilbronner Fabrik ihr Geschäft in 1867 als ein mittelmäßiges, wird dasselbe in Luttlingen als ein höchst befriedigendes bezeichnet. Namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres waren alle Werkstätten vollauf beschäftigt. Dieses Ergebniß verdankt der Platz den technischen Fortschritten, welche sich seit 5—6 Jahren geltend machen.



Zwar war der Absatz in feinen und ganz feinen Zugmessern, welche jetzt vorzugsweise gefertigt werden, und welche immer mehr die mittelmässigen und ordinären Gattungen verdrängen, nach den größeren Städten Nord-, Mittel- und Süddeutschlands, sowie der Schweiz, als den Hauptabsatzplätzen, ein etwas geringerer als in den letzten Jahren, doch wurde diese momentane Abnahme durch mehrere belangreiche Aufträge aus Russland und Amerika ausgeglichen, und zwar derart, daß sich am Ende des Jahres sogar ein größerer Verschleiß als in sämtlichen früheren Jahren herausstellte. Die Arbeitslöhne und Verkaufspreise der Messer blieben sich ziemlich gleich, ebenso die Preise der erforderlichen Rohmaterialien, mit Ausnahme des Eisenblechs und des Perlmutters, von welchen das erstere im Preise um ca. 25 Proz., das letztere um ca. 50—60 Proz. gestiegen ist; ja man kann das Perlmutter selbst bei diesem bedeutenden Aufschlag nicht mehr in früherer guter Qualität bekommen. In Bezug auf die Zölle ist es nicht von geringem Werth, daß solche sowohl von Frankreich als Oesterreich bedeutend herabgesetzt sind, indem Frankreich zum Absatz von verschiedenen Gattungen Messerwaaren für den Handel Vorthell bietet, während nach Oesterreich jetzt sich nach und nach ein Geschäft und Absatz in unseren feinen Messerwaaren anbahnen läßt. Besonders aber wäre für den Artikel eine Herabsetzung der übertrieben hohen Zölle nach Amerika und Russland zu wünschen, da diese beiden Länder für bedeutenden Absatz in vorzugsweise feinen Messern weit mehr Chancen bieten als die oben genannten Staaten.

Die Fabrikate der Reutlinger Messerschmiede, deren ordinaire Waare in sonstigen Jahren sehr gesucht war, zeigten sich im letzten Herbst auffallenderweise so unwerth als je. Ob daran die gegossenen Messer Schuld sind, mag dahin gestellt bleiben; die bessere Waare war nicht unwerth.

Die Verfertigung mathematischer und physikalischer Instrumente fand ihre bisherige Beschäftigung für den Eisenbahnbau (Messinstrumente, Telegraphie etc.), theils in neuer Waare, theils in Reparaturen. Auch das Unterrichtswesen hat einen vermehrten Konsum in den genannten Instrumenten veranlaßt. Inzwischen ist das Geschäft gegen früher zu kleinen Verhältnissen herabgesunken und giebt bei seiner jetzigen Betriebsweise wenig zu verdienen. Ein Geschäftsbetrieb, wobei man die verschiedenartigsten Artikel zu verfertigen hat, ist gegenüber der Spezialisierung und dem Großbetrieb in den luxuriantesten Gegenständen mehr auf den Handel als auf Selbstverfertigung angewiesen. Die meisten unserer mathematischen Instrumentenmacher führen daher fremde Waare (Messzeuge etc.), namentlich im optischen Fache und verlegen sich auf Artikel von allgemeinerem gewerblichen Gebrauch. Dahin gehören, neben Waagen, namentlich Nähmaschinen. Eine Firma in Stuttgart, welche vor 3 Jahren zu diesem speziellen Geschäftszweige (neben telegraphischen Apparaten) übergegangen ist, rühmt darin das verflossene Jahr als ein günstiges, indem ihr Absatz in Nähmaschinen von ca. 100 Stück in 1865 auf 264 Stück in 1866 und auf 400 in 1867 sich steigerte, so daß zu Anfang des neuen Jahres die 900ste Nähmaschine in Arbeit stand. Es ist kein Zweifel, daß ohne die politischen Störungen die Nachfrage eine noch ausgedehntere gewesen wäre, da das Etablissement auch seine flauen Monate während des verflossenen Jahres zählte. Der Vorzug gegen die früheren Jahre bestand jedoch darin, daß mehr die theureren Doppeltisch-, als die einfachen Kettenstichmaschinen gesucht waren. Die zahlreichen Feinmechaniker in Osnabrück, Oberamt Balingen, welche sich hauptsächlich mit Waagen für den gewerblichen und chemischen Gebrauch befassen, vermischten den Umsatz der früheren Jahre vor dem Kriege.

Die Gravier- und Präganstalt in Heilbronn für Stempel, Sigille, Walzen und Platten aller Art bezeichnet das abgelaufene Geschäftsjahr als ein sehr ungünstiges, da es selbst gegen das vorangegangene zurückstand und nur ein gegen früher um ein Drittheil schwächerer Ab-

satz erzielt werden konnte. Die Abnahme betraf hauptsächlich Papierpressungen für Kartonnagearbeiter, für Birkenrindenbosen u. s. w.; eine Zunahme fand dagegen in geprägten Messingwaaren (Marken) und in Klatschpressen statt. Sehr beklagt wird der bei den Rindenpressungen eingetretene Uebelstand, daß von manchen Seiten eine schamlose und auch schlechte Nachbildung in diesem Fache stattfindet, wodurch die Preise so gedrückt werden, daß von einem Nutzen nicht mehr die Rede sei. Der Hauptabsatz findet nach dem Gebiete des Norddeutschen Bundes statt. Die Apparate für Galvanoplastik wurden vermehrt, da künftig diesem Zweige vorzugsweise Aufmerksamkeit zugewendet werden soll. Löhne und Zahl der Arbeiter blieben unverändert, da letztere mit Anfertigung neuer Modelle beschäftigt werden konnten.

Mit Ausnahme Englands hatte zwar die Fabrik pharmaceutischer Apparate (Heilbronn) nach allen benachbarten Ländern, nach welchen sie ihre Versendungen zu machen gewohnt ist, Absatz; jedoch bezeichnet sie das Geschäft im Ganzen als ein ungünstiges, durch die politischen Verhältnisse gestört und wenig lukrativ.

Die Uhrenfabrikation auf dem Schwarzwalde muß das abgelaufene Jahr als ein weniger gutes bezeichnen. Nach Norddeutschland hat der Versandt von gewöhnlichen Schwarzwalderuhren fast ganz aufgehört, während Willinger Geschäfte (Baden) mehr dorthin machen sollen. Nach Frankreich hat der Absatz auch in Folge des Handelsvertrages von 1865 nicht namhaft zugenommen. In Frankreich selbst ist die Uhrenfabrikation bedeutend, und in besseren Sorten kann der Schwarzwald noch nicht dagegen aufkommen, namentlich was die äußere Ausstattung betrifft, die hier theilweise noch sehr viel zu wünschen übrig läßt. Nach Holland ist sich der Absatz gleich geblieben; nach Oesterreich hat er gegen das Ende des Jahres eher wieder zugenommen; nach Amerika war er in geschätzten Uhren und einigen anderen Sorten ziemlich bedeutend, namhaft größer als vorher, innerhalb des Zollvereins aber gedrückt. Die Uhrenfabrik der Hauptfirma in Schwenningen konnte ihr Personal auf 60 in eigener Werkstätte neben einer wechselnden Anzahl außerhalb derselben vermehren, da sie feinere und künstlichere Gattungen verfertigt. Dagegen hatten die Bemühungen dieser Firma, mit Hülfe einiger von der Königl. Centralstelle geliehener Maschinen zur Herstellung von Uhrenbestandtheilen für den Verkauf an Uhrenmacher auf ein gleiches Kaliber (namentlich der sogenannten Schottenuhren) hinzuwirken, um die Theilung der Arbeit auch in kleineren Werkstätten zu fördern, noch nicht den erwarteten Erfolg. Es fehlte an der ersten Bedingung hierzu, an gleichen Uhrengestellen, über deren Kaliber sich weder die Gestellmacher, noch die Uhrmacher einigen können. Könnten vorzügliche Gestelle gleichen Kalibers in namhafter Menge zu billigem Preise auf den Markt gebracht werden, so wäre das der sicherste und bedeutendste Schritt zur Einführung eines gleichen Kalibers der Uhren, welcher der Schwarzwalder-Uhrenfabrikation erst den Erfolg sichern könnte. Eine Werkstätte in Lhünigen, Oberamt Tuttlingen, wo die Uhrengestellmacherei vorzugsweise zu Hause ist, ist nun von der Königl. Centralstelle mit neuen, eigens für die Herstellung von Holzgestellen konstruirten Maschinen, die den größten Theil der bisherigen Handarbeit entbehrlich machen, versehen worden, und wenn die Einrichtung einmal vollständig ist, dürfte bei umsichtigem Betriebe der beabsichtigte Zweck in Bälde erreicht werden. Die Fabrikation von Hänguhren Amerikanischer Art ist von einer Firma in Schramberg eingeführt worden.

Der gestörte Absatz hat inzwischen die Folge, daß Gewerbegehilfen und geringere Meister sich dem Eisenbahnbau zuwandten, einzelne größere Geschäfte sich ganz auflösten, oder doch ihren Betrieb bedeutend reduciren mußten.

Der Absatz von Kupferwaaren für den häuslichen Gebrauch stand hinter früheren Jahren zurück. Auch Brauerei- und Brennereiapparate waren weniger gefragt. Zugleich wurde, wie auch in den meisten anderen

Gewerbezweigen, über schlechte Zahlungsweise geklagt. Das Etablissement in Hall, welches sich mit Herstellung von Brenn- und Brauapparaten und anderen Artikeln befaßt, machte dieselbe Erfahrung, fand aber in seiner Messinggießerei einen Ersatz; namentlich durch Fabrikation hydraulischer Gegenstände. Kupfer, Messing, Zinn bezog es billiger als im Vorjahre. Sein Absatzgebiet sind die angrenzenden Zollvereinsländer und die Schweiz; auch machte es Versendungen nach Asien. Es stellte eine Dampfmaschine und eine weitere Werkzeugmaschine auf.

Die Fabrikation von Metallspielwaaren, welche in Biberach, Weingarten, Stuttgart stattfindet, ergab ein befriedigendes Resultat durch Absatz an Detaillisten in Süddeutschland, sowie an gros nach Nürnberg und über Erc.

Wenn in einem der früheren Jahresberichte ein Mangel an ausgebeuteten Messinggießereien hervorgehoben wurde, welcher den Württembergischen Konsumenten aus Ausland und in gewissen Artikeln, z. B. Hähnen etc., nach Frankreich verweise, so hatten im vergangenen Jahr die bestehenden Anstalten über empfindlichen Mangel an Konsumenten zu klagen, da in Ermangelung neuer industrieller Unternehmungen die Aufträge sehr spärlich einliefen.

Was die Verarbeitung gemischter Metalle betrifft, so hatte sich die Broncewaarenfabrik in Gmünd für vergoldete und versilberte Gegenstände eines befriedigenden Absatzes nicht zu erfreuen. Der fast überall sich fühlbar machende Geldmangel und die Höhe der Lebensmittelpreise ließen ein gesundes Geschäft nicht aufkommen. Das Spätjahrgeschäft ließ sich zwar gut an, aber ohne nachhaltig zu werden. Die Pariser Ausstellung, welche auf der einen Seite den diesseitigen Fabriken durch dortige Ankäufe vielfachen Abbruch that, hatte auf der anderen Seite das Gute, daß die Abnehmer, welche sich mit Französischer, statt wie früher mit Deutscher Waare versorgten, an höhere Preise gewöhnt wurden. Der Preis des Messings ging gegen früher erheblich zurück, ohne jedoch einen Einfluß auf die Preise des Fabrikats, bei welchen der Messing einen sehr untergeordneten Werthsfaktor bildet, zu äußern. — Die Fabrik hat sich durch neue Einrichtungen in ihrem galvanoplastischen Atelier in den Stand gesetzt, jeder Anforderung in ihrer Branche zu entsprechen, namentlich auch Versilberung und Vergoldung großer Gegenstände zu übernehmen.

Im Jahr 1866 wurde in Heilbronn eine Werkstätte für Herstellung von versilberten und vergoldeten Messingwaaren und von galvanoplastischen Artikeln verschiedener Gattung errichtet. Die seitdem verlossene Zeit war jedoch dem Unternehmen nicht günstig; sowohl im Sommer 1866 als im Frühjahr 1867 wirkten die bekannten Verhältnisse lähmend auf dasselbe ein, und auch der Rest des letzten Jahres brachte keinen lebhaften Absatz. Am gangbarsten erwiesen sich bis jetzt versilberte Bestecke, für welche ein bedeutender Export in Aussicht stehen soll; doch hoffen die Unternehmer auch für ihre galvanoplastischen Kunstzeugnisse bald mehr Terrain zu gewinnen.

Der Geschäftsgang in lackirten Blechwaaren kann in der zweiten Hälfte des Jahres als ein besserer bezeichnet werden, blieb aber hinter demjenigen vor 3 und 4 Jahren weit zurück. Der Verkauf war ein erzwungener und nahm erst gegen Weihnachten eine freiere Bewegung an.

Infolge der im Herbst 1866 stattgehabten günstigen Gestaltung der Petroleumpreise hat die Lampenfabrikation, welche von mehreren großen Anstalten vertreten ist und auch von kleineren Gewerbetreibenden, welche die einzelnen Bestandtheile aus Fabriken beziehen, betrieben wird, einen namhaften Aufschwung genommen, so daß sich die Produktion in diesem Artikel gegen das Vorjahr und die vorhergegangenen Jahre um ca.  $\frac{1}{2}$  gesteigert hat. Der Absatz dieser Waare erstreckt sich außer dem Zollvereinsgebiet auf Oesterreich, die Donaufürstenthümer, Rußland, Holland, Frankreich, Belgien, Italien, Spanien etc. Der Export nach

Nordamerika und Ostindien hat sich zwar um ein kleines gehoben, ist aber noch nicht wieder auf seinen früheren Stand zurückgekehrt. Durch den Eintritt von Schleswig-Holstein in den Zollverein ist den genannten Fabrikanten, die seither dort nur durch Zwischenhandel Eingang fanden, ein neuer direkter Markt erschlossen. Der Absatz nach Oesterreich, welcher bis zum Juli 1865 zu den Hauptabnehmern gehörte, ist infolge der im jenem Zeitpunkte stattgehabten Zollserhöhung um das Zweifache der früheren Eingangsabgabe mehr und mehr im Sinken begriffen. Der Absatz nach Italien hat zwar gegen das Vorjahr wieder zugenommen, leidet aber unter der Ungewißheit der Kursverhältnisse zwischen klingender Münze und Papier, welche sich dem Käufer und Verkäufer fühlbar macht.

Die Metallzuckweberei für Papiermaschinen u. s. w. wird in Württemberg von 3 Fabriken betrieben, von denen zwei in Reutlingen bestehen. Die letzteren beschäftigen zusammen 18 Stühle mit entsprechender Arbeiterzahl. Beide Fabriken haben sich eines guten Fortgangs zu erfreuen; sie sehen ihre Fabrikate in dem Zollverein, der Schweiz, Preussland, Schweden, Rußland und Italien ab. Eine der letztgenannten Anstalten fertigt außer Geweben von Messing, Kupfer und Eisen noch Maschinen und Maschinentheile für Papier-, Holzstoff-, Zuder- und Farbwaarenfabriken, Färbereien, Cement- und Porzellanfabriken, Getreidemühlen u. s. w. an. Ihre patentirten Knotenfänger, Zeugfänger, Walzcyliner und Vorbrudwalzen (Egoutteurs) entsprechen allen Anforderungen der Papierfabrikation.

Die beiden Hauptplätze für Goldwaaren sind Stuttgart und Gmünd. Sie arbeiten vorwiegend für außervereinsländische Märkte, sind und aber ihre Notizen über den Geschäftsgang im verlossenen Jahre schuldig geblieben. Nächstbem sind, mehr für den vereinsländischen Konsum, eine Anzahl kleinerer Firmen in Stuttgart, Eßlingen, Heilbronn und Neuenbürg thätig. Die Neuenbürg'schen Geschäfte sind Ableger von Pforzheim und zum Theil für überseeische Märkte thätig. Sie schildern ihren Geschäftsgang mit Ausnahme der 3—4 ersten Monate des Jahres als ziemlich flau und nicht viel besser, als im vorhergehenden Kriegsjahre. Ob die Ursache mehr in den unsicheren politischen Zuständen oder in dem nicht günstigen Erntergebnis liegt, läßt sich nicht genau sagen. Die vier Etablissements in Neuenbürg und in Schwann bei Neuenbürg fabriziren fast ausschließlich Brochen, Boutons, Peneloques, Hemdknäpfe, Braceletten etc. und finden ihren Absatz fast ausschließlich in Deutschland; nur eines der bedeutenderen Geschäfte darunter setzt seine Fabrikate theils direkt, theils durch Vermittelung von Grossisten in Paris, Hamburg und Pforzheim nach Brasilien, Buenos-Ayres und Mexiko ab.

In Bezug auf die in der Stadt Gmünd zu so großer Ausdehnung gelangte Silberwaarenfabrikation ist das Jahr 1867 gegenüber dem Vorjahre ein namhaft besseres, wenn auch nicht gerade gutes zu nennen; da die allgemeine Unsicherheit der Zustände und im Besondern die Unfertigkeit der Zustände auf den beiden Hauptmärkten Italien und Spanien ein lebhaftes Geschäft nicht aufkommen ließen.

Einen Hauptmarkt bildete früher auch Bayern in den für das Landvork bestimmten Artikeln, welche fast alle von selbstständigen kleineren Arbeitern der Stadt gefertigt werden. Dieser Markt ist jedoch seit dem 1866er Kriege in einer fast unglaublichen Weise verfallend. Veinache auf seinem Punkte Deutschlands und des Auslands ist eine so tief einschneidende Abnahme des Bedarfs an Luxusartikeln zu bemerken wie in Bayern. Für die feineren und größeren Silberwaarenartikel, welche die Fabriken produziren, sind die größeren Städte Deutschlands, Italiens, Spaniens, der Schweiz und theilweise die Südamerikanischen Staaten willige Abnehmer. Die Fabrikanten haben in dem Maße, in welchem sich ihre Erzeugnisse von dem gewöhnlichen Gewerbe entfernen und künstlerischen Anforderungen genügen, mit jedem Jahre mehr der Pariser Produktion die Spitze zu bieten und ihr eine wirksame Konkurrenz zu machen gewußt. Das Gmünder Fabrikat steht zwischen dem zu leichten



und bloß auf den Schein berechneten Berliner und zwischen dem schweren und massiven Pariser in der Mitte, ist geschmackvoller und solider als das erstere, hat die bewegliche Eleganz des letzteren zwar noch nicht erreicht, steht ihr aber in vielen Artikeln nahe, in manchen gleich, und überbietet es an Leichtigkeit im Stoff und daher an Billigkeit, ohne der Solidität im Gebrauche zu schaden. Bei günstigen Geschäftsverhältnissen hat daher das Gmünder Fabrikat in außerdeutschen Ländern eine glänzende Zukunft. Die schlimmen, namentlich auf Papier gebauten Finanzzustände in Italien, Spanien und in den Oesterreichischen Staaten ließen freilich das Produkt bis jetzt noch nicht zu der ausgebreiteten Verwendung gelangen, die es verdient und sich zu erwerben im Stande ist; doch können bei dem Wiedereintritt besserer Zeiten die Handelsverträge nicht verfehlen, ihm zu Statten zu kommen.

Was die Fabrikation von Silberwaaren in Heilbronn anlangt, so klagt das dortige, auf allen Ausstellungen prämiirte Etablissement aus den bekannten Ursachen über schleppenden Geschäftsgang; doch war in dem Maße Bedarf vorhanden, daß es fortwährenden Absatz und hinreichende Beschäftigung für seine Betriebseinrichtungen und Arbeitskräfte fand. Die Zwischenhändler hatten sich in dem Kriegsjahre 1866 darauf beschränkt, das Vorräthige zu verkaufen und nur das Nothwendigste zu bestellen. Die Folge davon war, daß die Lager im Jahre 1867 sehr geräumt waren und manches Fehlende ersetzt werden mußte. Bei größerem Vertrauen hätte unter diesen Umständen der Umsatz des Jahres 1867 den von 1865 nahezu erreicht; so aber blieb er gegen letzteren zurück, überstieg jedoch den des Jahres 1866. Der Absatz in den verschiedenen Artikeln blieb sich gleich. Die Fabrik bewarb sich um die Lieferung der für das Wiener Schützenfest auf 1868 ausgeschriebenen 1000 Becher, da ihr auch bei den Schützenfesten in Schaffhausen, Schwyz und Karlsruhe die Anfertigung der Festbecher übertragen wurde, und siegte in freier Konkurrenz über die Oesterreichischen Fabriken. Trotz des Charakters des Festes als eines allgemeinen Deutschen hat jedoch das Comité das Heilbronner Fabrikat als fremdländisch und den Fabrikanten als Ausländer von der Lieferung ausgeschlossen, so daß er die Anfertigung der 1000 Becher einem Geschäftsfreunde in Wien überlassen mußte. Ueberdies erschwerte bisher der hohe Eingangszoll nach Oesterreich die Konkurrenz in einem Maße, daß der neue Zollvertrag mit Oesterreich nur erwünscht sein kann. Nach wie vor boten Deutschland, Belgien und die Schweiz das treueste und solideste Feld für den Absatz in Silberwaaren, während der Verkauf nach Italien unter der bedeutenden Coursdifferenz litt. Zollvereinfachungen mit Belgien und Holland wären sehr erwünscht; besonders hinderlich ist die in diesen Ländern bestehende Bestimmung, daß von Mustertormenten, die beim Eingang verzollt werden mußten, beim Ausgang die bezahlte Zölle nicht zurückvergütet werden. Das Etablissement hat seine Arbeiterzahl gegen 1866 vermehrt, die Löhne sind nicht gestiegen, dagegen wurde statt des Wochenlohns, wo es ging, mehr Stückarbeit eingeführt, um jeden Arbeiter nach seinen Leistungen zu lohnen.

Leberbereitung und Leberverarbeitung. — Die Preise der Wildhäute für Sohlleder blieben auch in diesem Jahre durchaus fest und steigend. Auf die früher mehr oder weniger vernachlässigten leichtesten Sorten werden auch fernerhin die Vereinigten Staaten von Nordamerika einen großen Einfluß üben. Der Konsum dieser Länder scheint mit Riesenschritten zu wachsen, und nicht nur in Buenos Aires u. nehmen dieselben als Käufer einen nicht zu besiegenden Vorrang ein, sondern in den ersten 6 Monaten des abgelaufenen Jahres haben sogar beträchtliche Rücksendungen von dieselben ihren Weg dahin genommen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß diese Lage sich bald ändern werde, so wenig dieselbe auch mit dem jetzigen Gang des Lebergeschäftes in Einklang zu bringen ist, und steht nur zu hoffen, daß höhere Lederpreise endlich das lang entbehrt Gleichgewicht zwischen roher und fertiger Waare wieder

Preuß. Handels-Archiv 1868. 11.

herstellen werden. — Wildhäute zu Oberleder, als: Kalkutta, Java u., blieben das ganze Jahr stark gefragt und wurden auch als fertiges Leder — des hohen Standes des Kalbleders wegen — vielfach als Surrogat benutzt und zu lohnenden Preisen verkauft. Land-Ochsenhäute gingen infolge der reichen Futternte seit Dezember 1866 um  $2\frac{1}{2}$  bis 3 Kr. pr. Pfd. in die Höhe, Deutsche Kuh-, Stier- und Rindshäute um 2 Kr. pr. Pfd. Dazu entzog die Ausfuhr und die Rinderpest dem Markt eine Masse von Häuten und beschränkte die Höhe der Fleischpreise die Schlachtung. In schweren Ochsenhäuten bestand zu Ende des Jahres effektiver Mangel; und war selbst zu erhöhten Preisen beinahe nichts zu bekommen. Rote Kalbfelle waren selten und wurden vielleicht nie höher bezahlt. Dabei ist schwer zu sagen, ob die hohen Preise der Felle die enormen Kalblederpreise hervorriefen oder ob es umgekehrt der Fall war; nur so viel ist gewiß, daß trotz des Sinkens der Lederpreise die roten Felle nicht billiger werden und daß dies nur dem vermehrten Nachfrachten von Vieh zugeschrieben werden kann.

Das Lebergeschäft des Jahres 1867 zeichnet sich durch seinen regelmäßigen Gang aus. Ohne große Schwankungen zu erfahren, ging der Artikel im Ganzen zu befriedigenden Preisen ab.

Schweres zahmes Ochsen- und Kuhleder (Sohlleder) blieb vom Frühjahr bis Sommer fest. Im Herbst trat, wie zu erwarten stand, in schwerem Leder ein Aufschlag von ca. 2–3 Fl. pr. Etr. in Frankfurt zur Messe ein. — Rindsleder eröffnete ziemlich lebhaft, sank aber später merklich, wurde seit August ein sehr gesuchter Artikel und mit stetem Aufschlag verkauft; ebenso Vachleder. — Rindsleder aus Java- und Kalkuttahäuten folgten, besonders in besseren Verbungen und leichteren Sorten, der steigenden Tendenz des Kalbleders auf dem Fuße, weil sie bei mangelndem Kalbleder als Surrogat hierfür gern gekauft und verwendet werden. — Braunes Kalbleder war bis zum Schlusse des Jahres äußerst knapp und sehr gesucht, und stieg infolge Mangels an roher Waare und hohen Standes derselben successive auf eine noch nie erlebte Höhe. Nur am Ende des Jahres scheint ein Stillstand eingetreten zu sein. Beispielsweise kostete während des Krieges von 1866 in Stuttgart ein rohes Kalbsfell 2 Fl. 48 Kr. bis 3 Fl., im Sommer 1867 4 Fl. 30 Kr. pr. Stüd. Fertiges Leder hielt mit diesem Aufschlag beinahe gleichen Schritt. — Zeugleder blieb vernachlässigt und wurde je nach Bedarf, der einigemal vom Norden her durch Militärlieferungen hervorgerufen wurde, niedriger und höher bezahlt. — Maschinenriemenleder hatte während der Eugemburger Affaire wenig Absatz; dann besserte sich das Geschäft, obgleich die Spinn- und Webereien des Zollvereins unter dem Druck der höchst ungünstigen Baumwollverhältnisse ihren Bedarf sehr einschränkten. — Veimleder konnte etwas höher als im Jahre 1866, aber zu wenig befriedigenden Preisen verkauft werden.

Die Saffianfabrikation und die Fabrikation von gefärbtem Schafleder bewahrte ihren Ruf, der Absatz aber litt unter den unsicheren Zuständen des Handels und der Gewerbe.

Eichenrinde stellte sich in guten Sorten aus Frankreich um 1 Zfl. per Kilogramm höher als im Vorjahre, dagegen waren die Zufuhren aus Ungarn in guter Qualität etwas billiger. Das Gerbmateriale war in genügender Menge vorhanden, und es ist anzunehmen, daß durch die Einfuhr aus den genannten Erzeugungsländern dem in früheren Jahren öfters eingetretenen Mangel sowohl als den einigemal dagewesenen exorbitanten Preisen gesteuert ist. Es ist daher fraglich, ob sich die von vielen Seiten geforderte einheimische Rindenerzeugung weiter ausdehnen wird. Jedes Jahr tritt die Zweckmäßigkeit der Heilbronner Rindenverfeinerung für Käufer und Verkäufer deutlicher hervor, indem sich dadurch die Preise der Rinde aus den verschiedenen Gegenden des Landes gleichmäßiger gestaltet haben. — In der Rohmühle der Gerbergenossenschaft zu Reutlingen wurden 1867 49,545 Etr. gegen 50,965 Etr. im

Jahre 1866 vermahlen. (Im Jahresbericht pro 1866 waren infolge eines Druckfehlers 30,965 Etr. angegeben worden.)

Mit dem Wagenbau stand auch der Absatz in lackirten Ledern hinter dem Vorjahr zurück. Auch für Militärszwecke war der Absatz ein beschränkter.

Die Schuhmacherei in Tuttlingen und Balingen, seit Jahren für den Export in die Schweiz arbeitend, war das ganze Jahr sowohl in der Herren- als Frauen-Fußbekleidung vollauf beschäftigt. Ebenso versteht das umfangreiche Schuhmachereigewerbe in Schweningen die Württembergischen und Badischen Jahrmärkte mit seinen Produkten in großer Auswahl. Seit dem Herbst verhielt sich inzwischen die ländliche Bevölkerung in Schuhen und Lederwerk überhaupt etwas zurückhaltender. — Die Fabrication von Schäften in Reutlingen hielt gleichen Schritt mit dem Geschäft in Oberleder.

Im Absatz von Glacehandschuhen hat sich die einheimische und vereinsländische Rundschaff im Allgemeinen zurückhaltend gezeigt. Desto besser gestaltete sich der Export nach England und Nordamerika, welcher sich merklich hob, weshalb auch die Preise des Rohstoffs eine weitere Steigerung von 15 pCt. erlitten. Die durch den Export bedingte größere Production veranlaßte vermehrte Betriebseinrichtungen, und da zur Zeit noch Mangel an geübten Arbeitskräften, insbesondere an Zuschneidern ist, so dürfte der Vorgang einiger Süddeutschen Handschuhfabriken (namentlich in München und Augsburg), durch Maschinen resp. Pressen nach französischen Modellen das seitherige Zuschneiden von der Hand zu ersetzen und die Betriebsfähigkeit zu erweitern, voraussichtlich in kurzer Zeit weitere Nachahmung finden, zumal wenn, wie es den Anschein hat, die Süddeutschen Handschuhfabriken mehr und mehr für den Export herangezogen werden.

In der Fabrication von Ledergalanteriewaaren ließ sich das Jahr nicht eben schlecht an, das Spätjahrgeschäft aber wurde durch die starken Einläufe beeinträchtigt, welche die Detaillisten auf der Pariser Ausstellung theils in französischen, theils in Wiener Artikeln gemacht hatten. Im Uebrigen können unsere größeren Fabrikanten mit Frankreich auf bortigen und neutralen Märkten ohne Anstand konkurriren und vermindern ihren Absatz leicht auszubehnen, wenn es sich für sie lohnte, stehende Lager in Paris zu halten, daher sie es vorziehen, direkte Verbindungen durch Korrespondenz und durch Reisende zu unterhalten. Auf ersterem Wege verkehrt eine Stuttgarter Fabrik mit Südfrankreich und indirekt mit der Levante.

(Schluß folgt.)

## Frankreich.

### Handel und Schifffahrt von Marseille in 1867.

(Nach dem Berichte der bortigen Handelskammer.)

(Fortsetzung.)

3 u d e r.

Unser Bestand an rohem Rohrzucker belief sich bei Beginn des Jahres 1867 auf nur

6,152,200 Kilogr., gegen	
27,064,200 „	am 1. Januar 1866,
9,440,400 „	„ „ 1865,
24,702,500 „	„ „ 1864.

In Folge dessen mußten sich denn auch unsere Raffinerien in den ersten Monaten des Jahres inländischen Rohmaterials bedienen, so daß im Januar die Ankünfte per Eisenbahn am hiesigen Plage bis auf 4,894,400 Kilogr. stiegen.

Der Gesamt-Import von Marseille an Rohr- und Rübenzucker per Bahn und zur See betrug in 1867 65,790,530 Kilogr., gegen 68,961,913 Kilogr. in 1866.

Der Export von raffinirtem Zucker fiel von 58,975,964 Kilogr. in 1866 auf 45,207,972 Kilogr. in 1867, so daß die Minusdifferenz zu Ungunsten des letzteren Jahres sich auf 13,767,992 Kilogr. beläuft. Die Ursache dieser starken Abnahme ist vornehmlich in dem von 24,615,869 auf 11,051,399 Kilogr. gesunkenen Bedarf Italiens zu suchen.

Auch an Oesterreich haben wir etwa 1,600,000 Kilogr. weniger abgesetzt als im Vorjahre, und weit entfernt, auf eine Besserung des Geschäfts nach diesem Staate hoffen zu dürfen, haben wir die Konkurrenz desselben in den Ländern an der unteren Donau zu bestehen, welche immer gefährlicher zu werden droht, da Oesterreich schon heut mehr als 100 Mill. Kilogr. Rübenzucker produciert.

Die Details unseres Zuckerhandels in 1867 sind aus den nachfolgenden Tabellen zu ersehen:

#### E i n f u h r.

Von den Französischen Kolonien:

	Generalhandel.	Spezialhandel.
Gua deloupe .....	R. 4,364,384	4,148,260
Martinique .....	10,145,460	11,383,040
Reunion .....	3,325,627	3,376,730
Rossi-Bé .....	83,839	83,784
Ceyenne .....	189,988	186,572
Freitige Territorien..	723	722
	<u>18,110,021</u>	<u>19,179,108</u>

Vom Auslande:

Belgien .....	250,417	250,417
Insel Mauritius...	1,381,622	1,381,922
Brasilien .....	7,607,923	7,399,427
Cuba und Portoriko.	12,087,557	14,194,485
Anderer Länder .....	3,077,730	3,325,758
	<u>24,355,249</u>	<u>26,552,009</u>
	<u>42,465,270</u>	<u>45,731,117</u>

#### Ausfuhr. (Generalhandel.)

Rohrzucker von den Französischen Kolonien ...	383,123 R.,
„ vom Auslande .....	1,326,215 „
„ inländischer .....	1,284,312 „
	<u>2,993,650 R.</u>

Anfuhr und Versandt von Zucker per Eisenbahn auf den Stationen St. Louis, Marseille und la Joliette.

Anfuhr: Rohrzucker: Kolonial .....	1,128,392 Kilogr.,
„ „ „ Rüben .....	21,996,868 „
„ „ „ Raffinade .....	1,085,946 „
Versandt: Rohrzucker: Kolonial .....	2,183,391 „
„ „ „ Rüben .....	5,000 „
„ „ „ Raffinade .....	1,470,215 „

## Rohzuckerpreise während des Jahres 1867.

Zucker von Martinique und Guadeloupe. Ziel 4 Monate.		Zucker von Réunion. Ziel 4 Monate.		Zucker von Havanna. Unter Französischer Flagge. — Ziel 4 Monate.	
am	Preis: Gute, gewöhnl. Sorte Nr. 4 — Havre.	am	Preis: Gute Sorte Nr. 4 — Nantes.	am	Preis: Nr. 12 — Hollanb.
15. Januar .....	Fr. 29 25	9. Januar .....	52 50	15. Januar .....	Fr. 32 25
31. „ .....	29 —	9. Februar .....	51 75	31. „ .....	33 —
15. Februar .....	28 25	9. März .....	52 —	15. Februar .....	31 75
28. „ .....	28 —	9. April .....	50 25	28. „ .....	32 50
15. März .....	28 75	9. Mai .....	51 25	15. März .....	33 —
31. „ .....	28 —	9. Juni .....	51 50	31. „ .....	32 —
15. April .....	27 —	9. Juli .....	52 —	15. April .....	31 —
30. „ .....	27 50	9. August .....	52 25	30. „ .....	32 30
15. Mai .....	28 50	9. September .....	52 50	15. Mai .....	32 50
31. „ .....	28 —	9. Oktober .....	52 —	30. „ .....	32 —
15. Juni .....	28 10	9. November .....	52 —	15. Juni .....	32 25
30. „ .....	28 10	9. Dezember .....	51 40	30. „ .....	32 25
15. Juli .....	28 50			15. Juli .....	32 50
31. „ .....	28 50			31. „ .....	32 50
15. August .....	28 60			15. August .....	32 25
31. „ .....	28 60			31. „ .....	32 50
15. September .....	28 85			15. September .....	32 75
30. „ .....	28 75			30. „ .....	32 75
15. Oktober .....	28 25			15. Oktober .....	32 —
31. „ .....	28 75			31. „ .....	32 —
15. November .....	28 85			15. November .....	33 —
30. „ .....	29 —			30. „ .....	33 25
15. Dezember .....	28 85			15. Dezember .....	32 75
31. „ .....	28 56			31. „ .....	32 75

## Durchschnittspreise für Raffinade.

Für den Zeitraum	Raffinade erster Qualität.		Gestoßene Raffinade.	
	Zum Konsum.	Entrepot.	Zum Konsum.	Entrepot.
Vom 1. bis 15. Januar 1867	Fr. 134 —	Fr. 83 —	Fr. 132 —	Fr. 77 —
„ 16. „ 31. „	135 50	85 —	133 50	79 —
„ 1. „ 15. Februar „	134 50	84 —	132 50	78 —
„ 16. „ 28. „	134 —	83 —	132 —	77 —
„ 1. „ 15. März „	133 50	82 50	131 50	76 50
„ 16. „ 31. „	133 50	82 50	131 50	76 50
„ 1. „ 15. April „	132 —	79 —	130 —	73 —
„ 16. „ 30. „	131 —	77 50	129 —	71 50
„ 1. „ 15. Mai „	131 —	79 —	128 —	73 —
„ 16. „ 31. „	131 —	77 75	129 —	71 75
„ 1. „ 15. Juni „	131 —	77 50	129 —	71 25
„ 16. „ 30. „	129 50	77 50	127 50	71 —
„ 1. „ 15. Juli „	129 —	78 —	127 —	72 —
„ 16. „ 31. „	129 —	78 50	127 —	72 50
„ 1. „ 15. August „	128 50	78 50	126 50	72 50
„ 16. „ 31. „	129 —	79 —	127 —	73 —
„ 1. „ 15. Septembr. „	129 —	79 —	127 —	73 —
„ 16. „ 30. „	129 —	79 —	127 —	73 —
„ 1. „ 15. Oktober „	128 —	78 50	126 —	72 50
„ 16. „ 31. „	128 —	78 50	126 —	72 50
„ 1. „ 15. November „	128 —	78 —	126 —	72 —
„ 16. „ 30. „	128 —	78 —	126 —	72 —
„ 1. „ 15. Dezember „	128 —	78 —	126 —	72 —
„ 16. „ 31. „	127 50	78 —	125 50	72 —

## R a f f e.

Die Einfuhren von Kaffee haben sich gegen das Vorjahr, während dessen der Handel in diesem Artikel unter dem Druck ungewöhnlich ungünstiger Verhältnisse zu leiden hatte, sehr beträchtlich vermehrt. Am bedeutendsten waren die Bezüge aus Venezuela und Brasilien, welche allein mehr als hinreichten, um den Ausfall zu decken, welcher durch geringere direkte Ankünfte von anderen Produktionsländern entstand. Brasilien lieferte uns doppelt so viel Kaffee als in 1866, und besonders seit eine Dampferlinie von hier nach Brasilien und dem la Plata eingerichtet worden ist, hat sich der Verkehr mit jenen Ländern wesentlich gehoben. In Folge der reichlichen Zufuhren ist der hiesige Lagerbestand von 24,024 metrischen Centnern am 31. Dezember 1866 auf 42,595 Ctr. am 31. Dezember 1867 gestiegen. Die Durchschnittspreise stellten sich während des verflossenen Jahres wie folgt:

	Fr.	Et.	pro 100 Kilogr.,
Mokka, aber Langibar .....	127	50	„
„ „ Egypten .....	100	115	„
Santiago de Cuba .....	100	110	„
Portorico .....	90	97	50 „
Maracaibo .....	80	92	„
la Guayra .....	72	80	„
Haiti .....	72	76	„
Brasil:			
Januar, Februar, März,			
April .....	60	70	„
Mai, Juni, Juli, August	55	65	„
September, Oktober, No-			
vember, Dezember ....	50	60	„
	83 *		

Ostindischer (Ceylon) ..... 75 Frs. pro 100 Kilogr.,  
Martinique und Guadeloupe 135 bis 140 Frs. pro 100 Kilogr.

Die Einfuhren in Marseille betrugen in den letzten 5 Jahren:

	1863.	1864.	1865.	1866.	1867.
	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.	Tonnen.
Moda über Zanzibar.....	544	.	.	420	452
"    Egypten .....	.	130	304	666	669
Santiago de Cuba.....	.	.	68	82	71
Portoriko .....	383	512	400	226	361
Maracaibo } Venezuela ...	1,865	2,980	3,585	1,900	1,070
la Guayra }					
Haiti .....	2,419	1,570	1,522	1,326	785
Brasilien .....	6,855	10,609	10,821	7,025	15,549
Britisch Indien .....	78	43	28	24	446
Reunion, Guadeloupe, Martinique .....	.	12	40	13	19
Kaffee anderer Herkunft..	452	310	300	618	200
	13,596	16,166	17,068	12,300	19,622

#### K a f f e e.

An Kaffee erhielten wir im Ganzen 412 Ton., gegen 303 Ton. im Vorjahre. Trotz dieser erhöhten Zufuhren blieb indessen das Geschäft ziemlich leblos, und der Artikel, welcher in den ersten Monaten des Jahres sehr hoch im Preise gestanden hatte, fiel, besonders vom Monat Oktober ab, je nach Gattung und Qualität um 7 bis 17 pCt. Guayaquil stand am Jahreschluß auf 77 Frs. 50 Cent. pro 50 Kilogr., Martinique auf 80, Bahia auf 69 Frs. 50 Cent., Haiti auf 60 Frs. 50 Cent.; Para hielt sich das ganze Jahr über auf 76 Frs.

#### P f e f f e r.

Unsere direkten Bezüge an Pfeffer gehen immer mehr zurück. Von den 1055 Tonnen, die wir in 1867 erhielten (gegen 1317 Tonnen in 1866), kamen 238 Tonnen aus England, 13 von den Niederlanden, und 6 aus Italien. Sumatra-Pfeffer wich im Laufe des Jahres von 87 bis 88 auf 84 Frs. pro 100 Kilogr.; Penang (über London) wurde mit 76 Frs. 50 Cent. bis 77 Frs. bezahlt.

#### Ölgebende Gewächse.

Die Einfuhren ölgebender Gewächse beliefen sich in 1867 auf 1,408,200 metr. Centner und überstiegen somit die des Vorjahres um 334,000 metr. Ctr. Es darf als ein Zeichen von der Prosperität unserer Oelfabrikation betrachtet werden, daß trotz dieser bedeutenden Mehreinfuhr weder die Lagerbestände sich vergrößert haben, noch ein merklicher Preisrückgang eingetreten ist. Am 31. Dezember 1867 beliefen sich die Vorräthe nur auf 38,000 metr. Centner.

Die wachsende Bedeutung unserer Oelmühlen beruht zum großen Theil auf der Vorzüglichkeit ihrer Produkte, doch hat dazu auch die fortwährende Abnahme der Einfuhren von Olivenöl wesentlich mit beigetragen.

Nachstehend folgt eine vergleichende Uebersicht über die Anfuhr von ölgebender Gewächse in 1867, den drei unmittelbar vorhergegangenen Jahren und einem um 10 Jahre weiter zurück liegenden Zeitraum.

	1857.	1864.	1865.	1866.	1867.
Gesam:					
Levantine .....	117,000	70,480	60,260	47,730	75,530
Indischer u. Afrikanischer .....	575,820	359,280	259,550	254,810	329,760
Erbsen:					
unenthülste .....	260,425	277,700	321,890	298,170	403,020
enthülste .....	54,715	910	14,000	1,920	5,550
Leinsamen .....	54,390	213,650	307,260	178,840	216,290
Baumwollensamen .	65,857	67,030	173,050	116,720	140,050
Copras und Palmen	31,077	76,840	62,580	93,270	97,430
Solja und Rübsen .	.	94,040	170,350	51,720	93,590
Anderer Arten .....	8,900	1,850	7,830	25,720	42,000
Uebersicht	1,168,184	1,161,780	1,376,770	1,068,940	1,408,200

#### O e l f u c h e n.

Mit der starken Zunahme der Oelfabrikation im verflossenen Jahre trat auch eine erhöhte Produktion von Oelfuch ein. Es wurden im Ganzen 897,000 metr. Ctr. erzeugt, d. h. 180,000 Ctr. mehr als in 1866. Dagegen fielen die Einfuhren vom Auslande von 54,000 metr. Centner in 1866 auf 25,300 metr. Ctr. in 1867, da Egypten unseren Märkten keine Baumwollenfuch mehr zuführte. Die Ausfuhr stieg von 240,000 metr. Ctr. in 1866 auf 355,000 in 1867, welche fast sämmtlich nach England gingen. In Folge des starken Exports hielten die Preise sich während des zweiten Halbjahrs fortwährend über dem Durchschnitt.

#### B a u m w o l l e.

Wie fast auf allen Europäischen Märkten, so hat auch hier das Baumwollengeschäft im Jahre 1867 keineswegs befriedigende Resultate geliefert. Die Preisbewegung war mit geringen Unterbrechungen von Anfang bis zu Ende eine rückgängige und der Artikel verlor im Laufe des Jahres nicht weniger als 50 pCt. am Werthe. Auch die verhältnismäßig geringen Ankünfte — es wurden in 1867 111,673 Ballen, gegen 128,962 in 1866, und 194,852 in 1865 eingeführt — vermochten den Preisabschlag nicht aufzuhalten.

Wie in 1866, so machten auch im verflossenen Jahre die Amerikanischen Baumwollen uns eine verberbliche Konkurrenz; ihre Entwerthung hatte den Rückgang der Preise für die nach hier importirten Baumwollen zur Folge, und bewirkte dadurch mittelbar die Abnahme des Imports. Trotz der letzteren betrugen indessen unsere Lagerbestände am Jahreschluß 12,499 Ballen, also bedeutend mehr als in den Jahren vorher.

Die Qualität der importirten Baumwollen ließ im Allgemeinen viel zu wünschen übrig. Dies trifft besonders die Importe von Salonichi, Smyrna, Larfus und dem Kaukasus. Die bisher angekommenen Proben der neuen (1867er) Ernte sind übrigens durchschnittlich von besserer Qualität.

Das Absatzgebiet war etwa dasselbe wie in 1866. Doch ist zu bemerken, daß Genua mehr und mehr direkt aus den Produktionsländern seine Bezüge effektuiert und daß vornehmlich Triest unseren Handel mit Baumwollen von Smyrna, Larfus und Griechenland erheblich beeinträchtigt. Die Menge der nach Europa verschifften Amerikanischen Baumwollen machte uns ferner, besonders gegen die Mitte des Jahres, eine lebhaftere Konkurrenz auf den Märkten von Lyon, Rouen, Lille, im Elsaß, der Schweiz und Deutschland, so daß unsere Importeure selbst zu verlustbringenden Preisen die Waare nicht abzusetzen vermochten. Es ist indessen nicht zu befürchten, daß Marseille seine Bedeutung für den Baum-

wollenhandel jemals einbüßen wird; nur erscheint es, um der von Amerika drohenden Konkurrenz die Spitze bieten zu können, bringend geboten, die Transportkosten noch billiger zu stellen und die Transporte wo möglich noch zu beschleunigen. Man hofft übrigens, daß die Eröffnung des Kanals von Suez regelmäßige und umfangreiche Verbindungen zwischen unserem Hafen und den indischen Baumwollenplantagen zur Folge haben wird.

### Seide.

In 1867 langten zu Marseille 10 pEt. mehr Seide an als im Vorjahre. Persien und der Kaukasus lieferten bedeutend weniger, China und Japan beträchtlich mehr als in 1866, während die übrigen Länder der Levante und Bengalems sich ziemlich gleich blieben. Seider hielten die Verkäufe mit den Einfuhren nicht gleichen Schritt; doch scheint in der rückgängigen Bewegung des Seidengeschäfts ein Stillstand eingetreten zu sein, da nur etwa 400 Ballen weniger verkauft wurden als in 1866, während im letztgedachten Jahre die Verkäufe hinter denen von 1865 um fast 3200 Ballen zurückblieben.

Feine Seiden waren sehr gesucht und erzielten bei der Mangelhaftigkeit der Ernte das ganze Jahr hindurch gute Preise, während geringere Sorten vernachlässigt blieben.

### Kokons.

An Kokons wurde in 1867, sowohl was die Quantität als was die Qualität anbetrifft, in Frankreich weniger gewonnen als in den Jahren vorher. Unsere Seidenzüchter der südöstlichen Provinzen sahen nach und nach sämtliche einheimischen, sowie die levantinischen und kaukasischen Racen der Krankheit unterliegen und sahen sich auf japanische Eier beschränkt, für die sie bei den unzureichenden Einfuhren unverhältnismäßig hohe Preise bezahlen mußten. Es wurden im Ganzen 579,000 Kilogr. Kokons eingeführt, unter denen nur 8000 Kilogr. aus dem Kaukasus figuriren, von wo wir in 1866 noch nahe an 300,000 Kilogr. empfangen hatten.

Nach Seidenabfall und Kokons percés war keine Nachfrage.

An Seidenraupeneiern hat Japan in 1867 etwa 800,000 Kartons geliefert, wovon  $\frac{1}{2}$  nach Italien,  $\frac{1}{2}$  nach Frankreich eingeführt wurden. Leider werden aus den in Frankreich angekauften Eiern wenig gute Kokons erzielt werden, denn während man in Italien viel auf die Seidenzucht verwendet und meist frische Eier ankauft, scheut man hier die hohen Preise und fährt größtentheils schadhafte Eier ein. Die Preise schwankten zwischen 12 und 15 Frs. pro Karton für schadhafte, zwischen 20 und 25 Frs. für frische, gesunde Waare.

(Fortsetzung folgt.)

## Spanien.

### Jahresbericht des Preussischen Konsulats auf Porto Rico für 1867<sup>1)</sup>.

Das verflossene Jahr 1867 war für die Insel Porto Rico ein in mancher Beziehung ereignisreiches, besonders sind es jedoch die Schlag auf Schlag sich folgenden Ralamitäten der drei letzten Monate gewesen, welche die Bewohner in Schrecken und Aufregung erhielten und ihrem Besitzstande im Allgemeinen empfindlichen Schaden zugefügt haben. Derselbe läßt sich allerdings durch Zahlen nicht genau angeben, jedoch ist es

klar, daß trotz der brillanten Aussichten im September das Resultat des Jahres 1867 zum Nachtheil der Insel ausfällt und eine längere, günstigere Periode erforderlich sein wird, um die Eindrücke gänzlich zu verwischen, welche Orkane, Ueberschwemmungen und schließlich anhaltende Erdbeben hinterlassen haben, die nicht allein für die Schifffahrt, für Baulichkeiten aller Art, den Ackerbau und die Viehzucht verberblich gewesen, sondern denen auch Menschenleben zu Opfern gefallen sind.

Die kleine zur Insel gehörige Küstenflotte ist durch den Orkan am 29. Oktober auf ein Viertel ihres bisherigen Standes reduziert worden und eine Ergänzung derselben wird um so schwieriger sein und um so längere Zeit erfordern, als keins der verlorenen Schiffe versichert gewesen zu sein scheint. Um nun dem Mangel an den so nöthigen Küstenfahrzeugen abzuwehren, hat die Regierung alle fremden Schiffe unter 100 Spanischen Tons (ca. 40 Last) für frei von Eingangszoll erklärt, wenn selbige die Spanische Flagge mit der Bedingung nachsuchen, sich der Küstenschifffahrt zu widmen. Ferner können jetzt alle fremden Schiffe, welche mit Ladung nach einem der Häfen erster Klasse kommen, sei es mit der ganzen, sei es mit einem Theil der Ladung, nach den Häfen der andern Klassen versegeln.

Hölzerne Häuser sind je nach ihrer Solidität mehr oder weniger durch den Orkan mitgenommen worden und während viele der leichter gebauten spurlos verschwunden sind, ist der Schaden an besser konstruirten unerheblich gewesen. Die seit dem 18. November eingetretenen Erdbeben sind dagegen für alle steinernen Gebäude, namentlich für die auf den Zuckerplantagen befindlichen Schornsteine und sonstigen Baulichkeiten, sehr nachtheilig gewesen; erstere haben fast allgemein von Grund aus neu wieder aufgeführt werden müssen. Die Erderstütterungen scheinen nicht überall auf der Insel mit gleicher Stärke und auch ansehnend nicht immer zu gleicher Zeit gefühlt worden zu sein; Spuren derselben sind jedoch allenthalben zurückgeblieben und ist deshalb im Werthe massiver Gebäude eine beträchtliche Reduktion eingetreten, die in manchen Orten auf mehr als die Hälfte geschätzt wird. Die Unsicherheit derselben erklärt die allgemeine Abneigung gegen Bewohnung massiver Häuser und mag dies auch zu der Entwerthung derselben wesentlich beitragen. Alle Anpflanzungen haben gelitten, nicht allein durch die Gewalt des Windes, sondern auch durch die wolkenbruchartigen Regengüsse vor und nach dem Orkane, welche furchtbare Ueberschwemmungen verursachten. Kleinere Selbstfrüchte, wie Reis, Mais, Batatas, Bananen u. sind vollkommen vernichtet worden. Von dem den Kaffee, Zucker, Tabak- und Baumwollplantagen zugefügten Schaden ist ein Ueberschlag sehr schwer, doch ist man der Ansicht, daß derselbe eher über als unter 25 pEt. betragen wird. Ferner haben die Ueberschwemmungen auch unter dem Viehstande bedeutende Verheerungen angerichtet, so daß, um den Ausbruch von Krankheiten zu verhüten, es in einzelnen Distrikten erforderlich wurde, die Kadaver, um schneller damit aufzuräumen, zu verbrennen.

Da, wie schon bemerkt, alle diese Katastrophen sich in den letzten Monaten des Jahres zutrug, so sind deren Folgen für den Kaufmannsstand im verflossenen Jahre noch nicht besonders fühlbar gewesen, werden jedoch voraussichtlich großen Einfluß auf das Geschäft pro 1868 ausüben. Die Lage des Geschäfts war schon von Anfang des Jahres an eine sehr schwierige in Folge der noch aus dem Vorjahre 1866 herkommenden Geldklemme, die, wenn sie auch während der Ernte nicht so stark austrat, später zu einem solchen Grade wuchs, daß bares Geld nur mit der größten Schwierigkeit anzuschaffen war. Die allgemeine Verlegenheit wurde noch durch den Umstand vergrößert, daß die Regierung trotz der hohen und mit Strenge eingeforderten Abgaben sich mehrere Monate hindurch nicht in der Lage befand, den zahlreichen Beamten die Gehälter auszahlen zu lassen.

Bei dem gänzlichen Mangel an statistischen Nachrichten über die Einfuhr auf der Insel ist es unmöglich, irgend welche Angaben darüber,

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Handels-Archiv 1867 II. S. 512.

wenn auch nur approximativ, zu machen. Ueber die wichtigsten Artikel und wie viel von denselben importirt wurde, giebt der vorjährige Bericht einige Auskunft und ist anzunehmen, daß darin keine nennenswerthe Veränderung vor sich gegangen ist, weil der Konsum der Insel einerseits ein zu stetiger und andererseits ein zu beschränkter ist, um große Schwankungen im Einfuhrhandel zu veranlassen. Aus dem vorhin genannten Grunde ist es auch nicht thöulich, über die Länder, von denen die Insel Importationen empfängt, mehr als nur Andeutungen zu machen, was auch im vorjährigen Bericht bereits geschah.

Sinschließlich Preußens und des Zollvereins muß bemerkt werden, daß die Zufuhren Deutscher Artikel, namentlich Provisoren, über Hamburg und Bremen nicht so stark gewesen zu sein scheinen, was aber nur zeitweiligen und zufälligen Ursachen zuschreiben ist, da die Nachfrage dafür bei der einmal bekannten Güte derselben stetig und gut zu nennen ist.

In dem Export der Insel hat nur bei zwei Artikeln eine Vermehrung stattgefunden, während bei allen übrigen eine Verminderung zu berichten ist, die bei Tabak und Baumwolle sogar bis auf ca. 50 pCt. von der Ausfuhr des Jahres 1866 beträgt. Es wurden nämlich ausgeführt:

	1867.	1866.	1865.
Zucker .....	Etr. 1,364,598	1,294,547	1,518,320
Kaffee .....	207,341	139,035	237,246
Melasse .....	Gal. 5,068,094	5,241,875	5,554,087
Tabak .....	Etr. 21,190	37,535	55,595

	Zucker. Etr.	Melasse. Gal.	Kaffee. Etr.	Tabak. Etr.	Gütle. Etr.	Baumwolle. Etr.	Rum. Gal.
Nach Deutschland .....	9,527	—	29,052	18,876	—	1,342	—
„ Großbritannien .....	301,486	2,060	22,506	2,232	—	5,862	10,000
„ Spanien .....	1,770	—	82,246	—	7138	2,229	183
„ Italien .....	—	—	17,347	—	—	—	—
„ Frankreich .....	42,558	—	13,298	—	—	—	—
„ den Verein. Staaten von Nordamerika .....	955,526	4,619,437	895	—	62	62	2,500
„ Britisch Nordamerika .....	46,168	262,187	468	—	26	—	—
„ der Insel Cuba .....	—	—	37,872	—	528	107	—
für Orbers u. ....	7,563	184,410	3,657	82	94	123	1,597
Total 1867 .....	1,364,598	5,068,094	207,341	21,190	7848	9,725	14,280
gegen 1866 .....	1,294,547	5,241,765	139,036	37,536	9073	19,484	33,179
„ 1865 .....	1,518,851	5,518,273	211,546	66,651	7683	22,191	58,951
„ 1864 .....	1,117,750	3,820,076	149,938	46,783	5697	15,752	6,411

Aus derselben geht hervor, daß, ohne die „für Orbers u.“ gegangenen Quantitäten zu rechnen, der Export nach Deutschland in folgenden Artikeln:

Zucker .....	um 206,234 Pfd.,
Kaffee .....	1,622,173 „
Baumwolle .....	37,397 „

zugenommen hat, dagegen bei Tabak um 1,765,872 Pfd. sich verminderte. Von den übrigen Artikeln ist nachweisbar gar nichts nach Deutschland exportirt worden.

Der auf der Insel gültige Zolltarif blieb im Jahre 1867 unverändert bis zum Monat November in Kraft; in Folge der traurigen Ereignisse traten dann für einige Artikel provisorische Ermäßigungen ein, die jedoch noch wieder durch das in den letzten Tagen des Jahres bekannt gewordene königliche Dekret vom 10. Dezember bedeutende Erweiterungen erfahren, so zwar, daß die folgenden Importen jetzt ganz zollfrei für die Zeit von 8 Monaten eingeführt werden können. Die Regierung wird den alten Tarif erst 8 Monate nach geschehener Anzeige wieder in Wirksamkeit treten lassen.

	1867.	1866.	1865.
Gütle .....	Etr. 7,848	9,073	7,228
Baumwolle .....	9,725	19,484	22,297
Rum .....	Gal. 12,832	33,179	38,377

Anmerkl. In der vorjährigen Aufstellung des Exports sind für Rum irrthümlich Imperial-Gallons anstatt Bouteillen notirt; in vorstehender Tabelle ist die angeführte Quantität jedoch in Gallonen angegeben.

Der Werth dieser Exportationen beläuft sich auf ungefähr 13 Mill. Thaler Preuß. Crt. und ist der Mehrertrag gegen 1866 nicht allein dem größeren Rendement der beiden werthvollsten Artikel, Zucker und Kaffee, sondern auch den besseren Preisen im großen Ganzen zuzuschreiben. Das Defizit der übrigen Artikel ist somit vorthellhaft ausgeglichen. Die einzelnen Waaren haben folgenden ungefähren Werth gehabt:

Zucker .....	7½ Mill. Rthlr.,
Kaffee .....	3½ „
Melasse .....	1½ „
Tabak .....	¼ „
Gütle .....	⅓ „
Baumwolle .....	⅓ „
Rum .....	⅓ „

Total ca. 13 Mill. Rthlr.

Die nachfolgende Liste giebt über die Länder Auskunft, nach welchen die verschiedenen Artikel exportirt wurden:

Die zollfreien Artikel sind folgende:

Spanisches Del; Reis; alle Arten Fisch; gesalzenes, gedörrtes und geräuchertes Fleisch aller Art; Gemüse, wie: Bohnen, Linsen, Zwiebeln u.; Getreide, wie: Weizen, Roggen, Mais, Hafer u.; Weizenmehl; Butter; Schweineschmalz; lebendes Vieh; lebende Bäume und Pflanzen; Samen; Holz und Steinkohlen; hölzerne Häuser; Bretter, Dielen, Planken u.; Dachschindel; eiserne Nägel.

In den drei Haupthäfen der Insel — San Juan, Ponce und Mayaguez — sind im Jahre 1867 zusammen 799 Segelschiffe mit 130,546 Tons — die regelmäßig die Insel berührenden Dampfer der Intercolonial-Linien, den Küstendampfer und Kriegsschiffe aller Nationen ungerechnet — angekommen. Ueber die anderen Häfen von geringerer Bedeutung, wie: Aguabilla, Arceibo, Arroyo, Fajardo, Humacao, Raguabo u. liegen keine Listen vor. Obige 799 Schiffe vertheilen sich für die einzelnen Häfen wie folgt:

H a f e n.	Nationalität, Anzahl und Größe:													
	Englische		Spanische		Amerikaner		Bremer		Italiener		Hamburger		Französische	
	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.
San Juan .....	85	13,525	138	24,700	26	5,508	4	640	4	1030	5	1208	.	.
Ponce .....	141	21,516	56	7,792	66	12,526	2	374	.	.	1	200	5	768
Mahaguez .....	90	12,541	67	10,046	83	13,633	3	492	4	741	.	.	1	160
Total	316	47,582	261	42,538	175	31,667	9	1506	8	1771	6	1408	6	928

H a f e n.	Nationalität, Anzahl und Größe:													
	Oldenburger		Preussische		Holländer		Dänische		Dominicaner		Hannoveraner		Norweger	
	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.	Schiffe.	Tons.
San Juan .....	2	332	3	924	1	92	2	438	.	.	.	.	.	.
Ponce .....	.	.	1	299	2	100	.	.	.	.	.	.	.	.
Mahaguez .....	3	446	.	.	.	.	.	.	2	90	1	170	1	255
Total	5	778	4	1223	3	192	2	438	2	90	1	170	1	255

und zwar für: San Juan ..... 270 Schiffe mit 48,397 Tons,  
Ponce ..... 274 „ „ 43,575 „  
Mahaguez ..... 255 „ „ 38,574 „

In den Hafenkosten sind keine Veränderungen eingetreten; ebenso wenig in den Quarantaine-Bestimmungen.

Gesetzlicher Zinsfuß war pro 1867, wie im Vorjahre, 9 pEt. pro Jahr; der Diskontosatz war ungemeinen Schwankungen ausgesetzt und läßt sich deshalb gar keine Rate angeben; das beste Papier war durchschnittlich 1½ pEt. pro Monat werth.

Die im vorjährigen Bericht erwähnte Zuckerraffinerie und Rumfabrik ist zum Verkauf ausgesetzt worden, da sie nicht rentirte; von neuen industriellen Etablissements ist keins hinzugekommen, doch haben Nordamerikaner vorbereitende Schritte zur Gründung einer Eisengießerei in der Hauptstadt gethan.

Portorico, im Juni 1868.

## Großbritannien.

## Statistische Uebersicht für Großbritannien für 1853—1867.

(Schluß.)

Nr. 23. Quantitäten der verschiedenen in dem Vereinigten Königreich versteuerten, abgabenfrei ausgeführten und zum Verbrauch im Lande verbliebenen Artikel.

J a h r bis Ende Dezember.	Mit Accise verabgabt.				Abgabenfrei. <sup>2)</sup>			
	Malz. Busshel.	Spirituosen. Gallons.	Zucker. Etr.	Eichorien. Etr.	Malz. Busshel.	Spirituosen. Gallons.	Zucker. Etr.	Eichorien. Etr.
1853 .....	42,039,748	25,423,414	1,538	—	—	—	—	—
1854 .....	36,819,360	26,148,511	2,203	—	—	—	—	—
1855 .....	33,887,234	22,186,077	—	—	—	4,039,895	—	—
1856 .....	37,980,041	23,922,453	750	—	—	4,334,253	—	—
1857 .....	40,298,513	24,969,151	—	—	—	4,371,823	—	—
1858 .....	41,605,665	23,686,751	—	—	—	1,096,409	—	—
1859 .....	44,219,300	24,254,403	—	—	—	1,775,274	—	—
1860 .....	38,952,513	21,873,369	—	694	—	1,907,200	—	—
1861 .....	44,141,422	20,045,159	—	7,429	—	4,452,724	—	—
1862 .....	41,118,172	19,700,250	—	8,037	—	4,102,454	—	—
1863 .....	46,269,842	19,949,663	—	7,606	—	3,689,965	—	—
1864 .....	48,544,125	21,039,582	45	9,302	—	4,300,486	—	—
1865 .....	48,946,497	21,719,559	1,581	10,247	—	1,967,292	—	—
1866 .....	52,281,223	23,116,859	28	18,534	—	576,954	—	—
1867 .....	47,891,818	22,765,181	1,707	18,832	—	717,914	—	—

J a h r bis Ende Dezember.	Mit Rückvergütung oder abgabenfrei ausgeführt.				Zum Verbrauch im Lande verblieben.			
	Malz. <sup>1)</sup> Busshel.	Spirituosen. <sup>2)</sup> Gallons.	Zucker. Etr.	Eichorien. Etr.	Malz. Busshel.	Spirituosen. Gallons.	Zucker. Etr.	Eichorien. Etr.
1853 .....	—	—	—	—	41,992,178	25,021,317	1,538	—
1854 .....	—	—	—	—	36,812,727	25,883,584	2,203	—
1855 .....	—	—	—	—	34,401,244	21,957,275	—	—
1856 .....	—	—	—	—	41,579,124	23,300,556	750	—
1857 .....	—	—	—	—	44,545,469	24,150,436	—	—
1858 .....	—	—	—	—	45,105,778	23,212,812	—	—
1859 .....	—	—	—	—	47,746,289	23,878,688	—	—
1860 .....	—	—	—	—	41,754,050	21,404,068	—	694
1861 .....	—	4,799,091	—	—	46,850,100	19,698,792	—	7,429
1862 .....	—	—	—	—	43,688,608	19,128,284	—	8,037
1863 .....	—	—	—	—	49,072,815	19,383,032	—	7,606
1864 .....	—	—	—	—	51,796,978	20,496,100	45	9,302
1865 .....	—	—	—	—	51,746,129	21,005,826	1,581	10,247
1866 .....	—	—	—	—	54,444,874	22,516,338	28	18,534
1867 .....	—	—	—	—	50,440,717	21,589,969	1,707	18,832

<sup>1)</sup> Einschließlich der abgeschöpften Quantität des zu dem ausgeführten Bier verbrauchten.<sup>2)</sup> Am 14. August 1855 wurde Malz zu Branntweinbrennereizwecken und zur Ausfuhr abgabenfrei gelassen, und Spirituosen konnten zur Ausfuhr ebenfalls abgabenfrei gebrannt werden. Am 28. April 1864 wurde Malz auch als Viehfutter abgabenfrei gelassen.<sup>3)</sup> Die hier angegebenen Quantitäten Britischer Spirituosen begreifen die ins Ausland nur als Handelswaare und zur Schiffverproviantierung u. vershifften.

Nr. 24. Menge der in der königlichen Münze geprägten Gold-, Silber- und Kupfermünzen.

Jahre.	Gold. £.	Silber. £.	Kupfer. £.	Zusammen. £.	Jahre.	Gold. £.	Silber. £.	Kupfer. £.	Zusammen. £.
1853	11,952,391	701,544	10,190	12,664,125	1861	8,190,170	209,484	273,578	8,673,232
1854	4,152,183	140,480	61,538	4,354,201	1862	7,836,413	148,518	352,800	8,337,731
1855	9,008,663	195,510	41,091	9,245,264	1863	6,997,212	161,172	151,648	7,310,032
1856	6,002,114	462,528	11,418	6,476,060	1864	9,535,597	535,194	18,069	10,088,861
1857	4,859,860	373,230	6,720	5,239,810	1865	2,367,614	501,732	57,493	2,926,839
1858	1,281,023	445,896	13,440	1,690,359	1866	5,076,676	493,416	50,624	5,620,716
1859	2,649,509	647,064	8,512	3,305,085	1867	496,397	193,842	33,301	723,540
1860	3,121,709	218,403	37,990	3,378,102					



## Nr. 25. Vierteljährliche Durchschnittsbeträge der wöchentlichen Passiva und Activa der Bank von England.

Jahre.	Quartal bis zum	Passiva.			Activa.		
		Noten im Umlauf.	Deposita.	Zusammen.	Unterpfänder.	Baar.	Zusammen.
		£.	£.	£.	£.	£.	£.
1853	19. März .....	23,967,000	19,637,000	43,624,000	27,761,000	19,176,000	46,937,000
	11. Juni .....	24,236,000	18,326,000	42,562,000	27,241,000	18,561,000	45,802,000
	3. September .....	24,561,000	16,312,000	40,873,000	26,322,000	17,813,000	44,135,000
	24. Dezember .....	23,369,000	18,232,000	41,601,000	29,402,000	15,462,000	44,864,000
1854	18. März .....	22,785,000	16,627,000	39,412,000	26,906,000	15,922,000	42,828,000
	10. Juni .....	22,518,000	14,031,000	36,549,000	26,504,000	13,363,000	39,867,000
	9. September .....	21,191,000	14,418,000	35,609,000	25,372,000	13,619,000	38,991,000
	30. Dezember .....	21,003,000	14,758,000	35,761,000	25,328,000	13,619,000	38,947,000
1855	31. März .....	20,405,000	15,098,000	35,503,000	25,577,000	13,342,000	38,919,000
	30. Juni .....	20,885,000	17,647,000	38,532,000	25,062,000	16,603,000	41,665,000
	29. September .....	21,379,000	18,271,000	39,650,000	27,603,000	15,475,000	43,078,000
	29. Dezember .....	20,430,000	16,257,000	36,687,000	28,620,000	11,301,000	39,921,000
1856	29. März .....	19,679,000	17,681,000	37,360,000	30,405,000	10,514,000	40,919,000
	28. Juni .....	20,455,000	14,993,000	35,448,000	27,915,000	10,794,000	38,709,000
	27. September .....	21,093,000	15,588,000	36,681,000	27,873,000	12,318,000	40,191,000
	27. Dezember .....	20,728,000	15,601,000	36,329,000	29,484,000	10,105,000	39,589,000
1857	28. März .....	19,712,000	16,871,000	36,583,000	29,943,000	10,203,000	40,146,000
	27. Juni .....	20,004,000	16,055,000	36,059,000	29,382,000	10,029,000	39,411,000
	26. September .....	20,182,000	16,042,000	36,224,000	28,464,000	11,413,000	39,877,000
	30. Dezember .....	21,070,000	19,296,000	40,366,000	35,025,000	8,788,000	43,813,000
1858	31. März .....	20,544,000	20,837,000	41,381,000	28,716,000	16,446,000	45,162,000
	30. Juni .....	20,989,000	19,475,000	40,464,000	25,477,000	18,162,000	43,639,000
	29. September .....	21,213,000	19,298,000	40,511,000	26,189,000	17,788,000	43,987,000
	29. Dezember .....	21,435,000	20,490,000	41,925,000	26,098,000	18,985,000	45,083,000
1859	30. März .....	21,477,000	22,155,000	43,632,000	27,482,000	19,570,000	47,052,000
	29. Juni .....	22,200,000	22,249,000	44,449,000	29,756,000	17,861,000	47,617,000
	28. September .....	22,455,000	20,965,000	43,420,000	29,626,000	17,282,000	46,908,000
	28. Dezember .....	22,413,000	21,516,000	43,929,000	30,117,000	17,002,000	47,119,000
1860	28. März .....	21,933,000	21,416,000	43,349,000	31,400,000	15,484,000	46,834,000
	27. Juni .....	22,317,000	20,758,000	43,075,000	30,850,000	15,505,000	46,355,000
	26. September .....	22,263,000	19,657,000	41,920,000	29,448,000	16,011,000	45,459,000
	26. Dezember .....	21,482,000	18,750,000	40,232,000	29,433,000	14,009,000	43,442,000
1861	27. März .....	20,357,000	17,802,000	38,159,000	29,677,000	12,091,000	41,768,000
	26. Juni .....	20,441,000	18,183,000	38,624,000	29,398,000	12,586,000	41,984,000
	25. September .....	20,782,000	16,759,000	37,541,000	28,462,000	12,707,000	41,169,000
	24. Dezember .....	21,180,000	18,124,000	39,304,000	27,993,000	14,653,000	42,646,000
1862	26. März .....	21,046,000	20,985,000	42,031,000	29,417,000	16,099,000	45,516,000
	25. Juni .....	21,557,000	21,548,000	43,105,000	29,953,000	16,369,000	46,322,000
	24. September .....	22,473,000	22,368,000	44,841,000	30,747,000	17,552,000	48,299,000
	31. Dezember .....	21,129,000	21,985,000	43,114,000	30,961,000	15,351,000	46,312,000
1863	25. März .....	20,399,000	21,412,000	41,811,000	30,936,000	14,322,000	45,258,000
	24. Juni .....	21,116,000	21,911,000	43,027,000	31,386,000	14,878,000	46,264,000
	30. September .....	21,935,000	20,538,000	42,473,000	30,965,000	15,068,000	46,033,000
	30. Dezember .....	21,730,000	20,805,000	42,535,000	31,777,000	13,934,000	45,711,000
1864	23. März .....	20,813,000	21,067,000	41,880,000	31,608,000	13,771,000	45,379,000
	22. Juni .....	21,263,000	20,648,000	41,911,000	31,702,000	13,485,000	45,187,000
	28. September .....	21,592,000	19,166,000	40,758,000	31,395,000	13,062,000	44,457,000
	28. Dezember .....	20,771,000	19,070,000	39,841,000	29,570,000	13,636,000	43,206,000
1865	29. März .....	20,560,000	20,157,000	40,717,000	30,572,000	14,582,000	45,154,000
	28. Juni .....	21,525,000	20,850,000	42,375,000	30,967,000	15,388,000	46,355,000
	27. September .....	22,450,000	19,666,000	42,116,000	31,908,000	14,557,000	46,465,000
	27. Dezember .....	21,819,000	18,365,000	40,184,000	30,613,000	13,601,000	44,214,000
1866	28. März .....	21,436,000	17,783,000	39,219,000	30,058,000	13,570,000	43,628,000
	27. Juni .....	24,588,000	22,198,000	46,786,000	37,384,000	13,571,000	50,955,000
	26. September .....	25,193,000	21,556,000	46,749,000	36,536,000	14,872,000	51,408,000
	26. Dezember .....	23,728,000	22,740,000	46,468,000	33,110,000	17,478,000	50,588,000
1867	27. März .....	23,147,000	24,549,000	47,696,000	32,865,000	19,258,000	52,123,000
	26. Juni .....	23,538,000	24,896,000	48,434,000	32,319,000	20,117,000	52,436,000
	25. September .....	24,486,000	25,341,000	49,827,000	30,871,000	23,420,000	54,091,000
	24. Dezember .....	24,706,000	23,850,000	48,556,000	29,960,000	22,561,000	52,521,000

Tab. III. Monatlicher durchschnittlicher Gesamtbetrag der eigenen trocknen Wechsel, welche zahlbar auf Sicht an den Inhaber von den Banken in England, Wales, Schottland und Irland in Umlauf gesetzt worden sind.

Jahre.	Monat bis zum	England und Wales.				Schottland.	Irland.		Uebersicht für das Vereinigte Königreich.
		Englische Bank.	Land- oder Provinzial-Banken.			Privilegierte Privat- und Aktienbanken.	Irische Bank.	Privat- und Aktienbanken.	
			Privatbanken.	Aktienbanken.	Uebersicht.				
		£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.	£.
1853	19. März .....	23,206,000	---	---	---	---	2,804,800	2,715,744	38,835,604
	11. Juni .....	24,270,000	---	---	---	---	2,771,650	2,594,518	40,461,822
	3. September ..	24,296,000	---	---	---	---	2,693,250	2,537,137	39,888,200
	24. Dezember ..	22,112,000	---	---	---	---	---	3,357,327	39,567,852
1854	18. März .....	22,376,000	---	---	---	---	---	3,493,353	39,819,310
	10. Juni .....	21,542,000	---	---	---	---	---	3,062,538	38,821,562
	2. September ..	21,100,000	---	---	---	---	---	2,708,286	36,883,806
	23. Dezember ..	20,298,000	---	---	---	---	---	3,462,374	38,258,367
1855	17. März .....	19,924,000	---	---	---	---	---	3,276,196	37,159,758
	9. Juni .....	20,616,000	---	---	---	---	---	2,841,410	37,917,726
	1. September ..	21,227,000	---	---	---	---	---	2,657,687	37,292,258
	22. Dezember ..	19,554,000	---	---	---	---	---	3,619,254	37,898,956
1856	15. März .....	19,396,000	---	---	---	---	---	3,259,088	36,483,685
	7. Juni .....	20,278,000	---	---	---	---	---	3,113,829	37,997,462
	27. September ..	20,850,000	---	---	---	---	---	3,254,236	37,957,446
	20. Dezember ..	19,808,000	---	---	---	---	---	3,777,703	38,206,074
1857	14. März .....	19,366,000	---	---	---	---	---	3,611,634	37,046,346
	6. Juni .....	19,734,000	---	---	---	---	---	3,444,781	37,846,376
	26. September ..	19,827,000	---	---	---	---	---	3,336,569	37,001,100
	19. Dezember ..	21,398,000	---	---	---	---	---	2,773,223	37,581,999
1858	13. März .....	20,563,000	---	---	---	2,911,000	---	2,984,875	35,948,376
	5. Juni .....	21,074,000	---	---	---	4,241,696	---	2,866,177	37,614,800
	25. September ..	20,892,000	---	---	---	---	---	2,883,947	36,730,514
	18. Dezember ..	20,910,000	---	---	---	---	---	3,447,139	38,226,949
1859	12. März .....	21,240,000	---	---	---	---	---	3,527,332	38,233,116
	4. Juni .....	22,172,000	---	---	---	---	---	3,394,722	39,870,959
	24. September ..	22,123,000	---	---	---	---	---	3,355,719	39,123,195
	17. Dezember ..	21,886,000	---	---	---	---	---	3,834,441	40,379,134
1860	10. März .....	21,428,000	---	---	---	---	---	3,754,212	38,957,140
	2. Juni .....	22,251,000	---	---	---	---	---	3,502,478	40,269,852
	22. September ..	21,796,000	---	---	---	---	---	3,164,277	38,293,991
	15. Dezember ..	20,812,000	---	---	---	---	---	3,212,225	38,861,426
1861	9. März .....	20,109,000	---	---	---	---	---	3,094,750	36,801,315
	1. Juni .....	20,465,000	---	---	---	---	---	3,042,075	37,477,543
	21. September ..	20,633,000	---	---	---	---	---	2,864,700	36,064,880
	14. Dezember ..	20,789,000	---	2,908,936	---	---	---	2,873,275	38,107,154
1862	8. März .....	20,991,000	---	2,850,900	---	---	---	2,708,975	36,797,085
	31. Mai .....	21,544,000	---	2,966,601	---	---	---	2,691,800	38,143,712
	20. September ..	21,984,000	---	2,795,424	---	---	---	---	36,903,410
	13. Dezember ..	20,607,000	---	2,875,211	---	4,572,937	---	---	37,102,942
1863	7. März .....	20,100,000	---	2,821,007	---	3,878,618	---	---	35,282,460
	30. Mai .....	21,202,000	---	2,931,849	6,111,011	4,473,956	---	---	37,166,432
	19. September ..	21,739,000	---	2,817,373	---	4,104,276	---	---	36,725,816
	12. Dezember ..	21,355,000	---	2,899,560	---	4,639,664	---	3,411,753	38,054,513
1864	5. März .....	20,603,000	---	2,862,753	---	3,996,743	---	3,132,534	36,130,542
	28. Mai .....	21,427,000	---	2,996,624	---	4,532,540	---	3,202,568	37,968,540
	17. September ..	21,168,000	---	2,774,051	---	4,174,356	---	2,950,978	36,414,203
	10. Dezember ..	20,330,000	---	2,754,068	---	4,626,796	---	3,381,706	36,642,501
1865	4. März .....	20,407,000	---	---	---	4,069,154	---	3,247,089	35,871,815
	27. Mai .....	21,719,000	3,000,883	---	---	4,596,951	---	---	38,120,152
	16. September ..	22,157,000	2,858,237	---	---	4,305,561	---	---	38,034,171
	9. Dezember ..	21,294,000	2,977,264	---	---	4,903,980	---	---	38,656,138
1866	3. März .....	21,185,000	2,843,400	---	---	4,294,549	2,143,530	---	36,984,229
	28. Mai .....	24,697,000	2,906,966	---	---	4,608,784	---	---	40,553,070
	15. September ..	24,573,000	2,506,925	---	---	4,264,786	---	---	38,790,625
	8. Dezember ..	23,404,000	2,766,878	---	5,101,005	4,967,168	2,648,175	---	39,924,203
1867	2. März .....	23,057,000	2,685,396	---	4,978,360	4,356,160	2,562,100	3,583,904	38,537,524
	25. Mai .....	23,557,000	2,792,445	---	5,169,124	4,822,211	2,487,900	3,241,873	39,278,118
	14. September ..	24,382,000	2,540,702	---	4,745,901	4,404,142	2,247,875	2,893,630	38,673,045
	7. Dezember ..	24,447,000	2,854,611	---	5,187,025	5,055,794	2,713,400	3,702,901	41,106,120

Nr. 27. Durchschnittspreis des von der Bank von England in jedem Monat und in jedem der Jahre 1853—1867 berechneten Diskonto.

Monate.	1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866	1867
Januar .....	2½	5	5	6	6	5	2½	2½	6½	2½	4½	7½	5½	8	3½
Februar .....	3	5	5	6	6	3½	2½	4	7½	2½	4½	7	5	7½	3
März .....	3	5	5	6	6	3	2½	4	7½	2½	4	6	4½	6½	3
April .....	3	5	4½	6	6½	3	2½	4	7½	2½	3½	6½	4	6	3
Mai .....	3	5½	4½	6	6½	3	4	4½	5½	2½	3½	8	4½	9½	3
Juni .....	3½	5½	4	4½	6½	3	3½	4	6	3	4	6½	3½	10	2½
Juli .....	3½	5½	3½	4½	5½	3	2½	4	6	2½	4	6½	3½	10	2½
August .....	3½	5	3½	4½	5½	3	2½	4	4½	2	4	8	4	8½	2
September .....	4½	5	4½	4½	5½	3	2½	4	3½	2	4	9	4	5	2
Oktober .....	5	5	5½	6	7	3	2½	4	3½	2	4	9	7	4½	2
November .....	5	5	6	6½	9½	3	2½	5	3	3	5½	8	6½	4	2
Dezember .....	5	5	6	6½	8½	2½	2½	5	3	3	7½	6½	6½	8½	2
Jahres-Durchschnitt..	3½	5	4½	5½	6½	3½	2½	4½	5½	2½	4½	7½	4½	7	2½

Nr. 28. Gesamte Bevölkerung jeder einzelnen Abtheilung des Vereinigten Königreichs, auf die Mitte jedes Jahres berechnet (mit Ausschluß der Armee, der Flotte und der im Auslande befindlichen Seelente der Handels-Marine).

Jahre.	Irishland.	England und Wales.	Schottland.	Irishland.
1853	27,542,588	18,404,368	2,939,236	6,198,984
1854	27,658,704	18,616,310	2,959,211	6,083,188
1855	27,821,730	18,829,000	2,978,066	6,014,665
1856	28,011,034	19,041,731	2,995,771	5,972,851
1857	28,188,280	19,254,462	3,012,310	5,919,454
1858	28,389,770	19,467,193	3,027,665	5,890,814
1859	28,590,224	19,679,924	3,041,812	5,861,711
1860	28,778,411	19,892,655	3,054,738	5,830,980
1861	28,974,362	20,105,386	3,066,633	5,788,415
1862	29,204,963	20,318,117	3,083,989	5,784,527
1863	29,395,061	20,530,848	3,101,345	5,739,569
1864	29,566,316	20,743,579	3,118,701	5,675,307
1865	29,768,089	20,956,310	3,136,057	5,641,086
1866	29,946,068	21,169,041	3,153,413	5,582,625
1867	30,157,473	21,381,772	3,170,769	5,557,196

Nr. 29. Uebersicht der jährlichen Auswanderung.

Jahre.	Nach den Nordamerikanischen Kolonien.	Nach den Vereinigten Staaten.	Nach Australien und Neu-Seeland.	Nach anderen Ländern.	Total.
1853	34,522	230,885	61,401	3,129	329,937
1854	43,761	193,065	83,237	3,366	323,429
1855	17,966	103,414	52,309	3,118	176,807
1856	16,378	111,837	44,584	3,755	176,554
1857	21,001	126,905	61,948	3,721	212,875
1858	9,704	59,716	39,295	5,257	113,972
1859	6,669	70,303	31,013	12,427	120,432
1860	9,786	87,500	24,302	6,881	128,469
1861	12,707	49,764	23,738	5,561	91,770
1862	15,522	58,706	41,843	5,143	121,214
1863	18,083	146,813	53,054	5,808	223,758
1864	12,721	147,042	40,942	8,195	208,900
1865	17,211	147,258	37,283	8,049	209,801
1866	13,255	161,000	24,097	6,530	204,882
1867	15,503	159,275	14,466	6,709	195,953

Nr. 30. Quantitäten und Werth der im Vereinigten Königreich produzierten Kohlen und Metalle.

Jahre.	Kohlen. Tonnen.	Aus Britischen Erzen produzierte Metalle.							Uebersamt Kohlen und Metalle.
		Roheisen. Tonnen.	Gußstahl. Tonnen.	Blei. Tonnen.	Zinn. Tonnen.	Zink. Tonnen.	Silber aus Blei. Unzen.	Andere Metalle.	
1854	64,661,401		19,899	64,005	5,974	nicht angegeben	558,659	—	—
1855	61,453,079		21,294	65,529	6,000	nicht angegeben	561,906	—	—
1856	66,645,450		24,257	73,129	6,177		614,180	—	—
1857	65,394,707		17,375	67,393	6,582		532,806	—	—
1858	65,008,649		14,456	68,303	6,920	3,466	569,345	—	—
1859	71,979,765		15,770	63,233	7,100	3,697	578,277	—	—
1860	80,042,698		15,968	63,317	6,695	4,357	628,740	—	—
1861	83,635,214		15,331	65,634	7,450	4,415	569,530	—	—
1862	81,638,338		14,843	69,031	8,476	2,151	686,123	—	—
1863	86,292,215		14,247	68,220	10,006	3,835	634,004	—	—
1864	92,787,873		13,302	67,081	10,108	4,040	641,088	—	—
1865	98,150,587		11,888	67,181	10,039	4,460	724,856	—	—
1866	101,630,544		11,153	67,390	9,990	3,192	636,188	—	—

Jahre.	Abgeschätzter Werth an den Produktionsorten.								Uebersamt Kohlen und Metalle £.
	Kohlen. £.	Roheisen. £.	Gußstahl. £.	Blei. £.	Zinn. £.	Zink. £.	Silber aus Blei. £.	Andere Metalle. £.	
1854	16,165,350	7,674,595			690,000	nicht angegeben	140,664	500,000	2
1855	16,113,267	8,045,385			720,000	nicht angegeben	140,476	nicht angegeben	2
1856	16,663,862	8,963,942			821,541		153,470	100,000	3
1857	16,348,676	9,148,617			895,152		133,216	125,500	3
1858	16,252,162	8,640,160			823,480	86,650	156,569	95,000	2
1859	17,994,941	9,282,260			929,390	75,788	158,407	95,000	3
1860	20,010,674	9,566,880			871,382	89,536	172,903	170,927	3
1861	20,908,903	9,280,975			910,762	79,101	144,161	250,500	3
1862	20,409,584	9,858,672			963,216	50,548	189,041	250,000	3
1863	21,573,063	11,275,100			1,170,702	90,889	174,351	250,000	3
1864	23,197,968	11,919,877			1,082,061	98,983	176,299	195,000	3
1865	24,537,646	12,048,133			971,273	104,810	199,335	150,000	4
1866	25,407,635	11,309,742			885,368	69,916	174,951	95,000	4

\*) Einschließlich 10,816 £. Werth der im Jahre 1861 gewonnenen 2784 Unzen Britischen Goldes.

*)	20,390	„	„	„	„	1862	„	552	„	„	„
*)	1,747	„	„	„	„	1863	„	552	„	„	„
*)	9,991	„	„	„	„	1864	„	2887	„	„	„
*)	5,824	„	„	„	„	1865	„	1664	„	„	„
*)	2,656	„	„	„	„	1866	„	743	„	„	„

# Vereinigte Staaten von Nordamerika.

## Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Chicago für das Jahr 1867.<sup>1)</sup>

Obgleich im Jahre 1867 viele Hoffnungen der Bürger der Vereinigten Staaten unerfüllt geblieben sind, die Produktionskraft des Südens der Union noch brach liegt, die Aufnahme der Baarzahlung in weitere Ferne gerückt und weder eine durchgreifende rationelle Abänderung des

Steuer- noch Zoll-Tarifs vorgenommen worden ist, sehen wir dennoch, daß die nördlichen und westlichen Staaten, unterstützt durch die gewaltigen natürlichen Hilfsquellen, die der Boden Amerika's bietet, unaufhaltsam ihre Weiterentwicklung verfolgen und ein günstiges Resultat erzielen.

Es dürfte auch in diesem Jahre nicht ohne Interesse sein, mit dem Jahresbericht eine kurze Uebersicht der Finanzen der Vereinigten Staaten zu verbinden, die hier folgt:

Die Gesamtschuld der Vereinigten Staaten betrug nach dem Ausweis des Finanzministers am 31. Dezember 1867:

5procentige Obligationen.....	Doll.	204,929,800	00		
6procentige „ pro 1867 und 68 .....	, ,	14,690,941	80		
6procentige „ pro 1881 .....	, ,	283,676,600	00		
6procentige 5-20er Obligationen.....	, ,	1,373,804,750	00		
Navy-Pensions-Fond .....	, ,	13,000,000	00		
Total auf Goldwerth lautend .....				Doll.	1,890,102,091 80
6procentige Obligationen .....	Doll.	20,713,000	00		
3 Jahr Compound Interest-Noten .....	, ,	46,244,780	00		
3 Jahr 7-30er Schatzscheine .....	, ,	238,268,450	00		
3procentige Certificate.....	, ,	23,265,000	00		
Total auf Papier-Währung lautend.....				Doll.	328,491,230 00
Ueberfällige, aber nicht zur Zahlung präsentirte Schuld .....	, ,	15,781,640	88		
Ver. St. Noten .....	Doll.	356,159,127	00		
„ Kleingeld.....	, ,	31,597,588	85		
Goldcertificate für Depositen.....	, ,	20,104,580	00		
Total der unverzinslichen Schuld .....				Doll.	407,861,290 85
Totalschuld .....				Doll.	2,642,326,253 48
Bestand im Schatz, Gold.....	Doll.	108,430,253	67		
„ „ „ Papier.....	, ,	25,770,349	71		
Totalschuld, excl. Bestand im Schatz .....				Doll.	134,200,603 38
				Doll.	2,508,125,650 10

Ein Vergleich des Totals vom heutigen Tage mit dem vom 1. September 1865, an dem die Gesamtschuld den höchsten Punkt erreicht hatte, ergiebt folgendes Resultat:

### Gesamtschuld excl. Rassenbestandes im Schatz.

Sept. 1, 1865 .....	Doll.	2,757,689,571	00
Jan. 1, 1868.....	, ,	2,508,125,650	00
Abnahme in 28 Monaten	Doll.	249,563,921	00

Vergleichende Aufstellung der Gesamtschuld der Bundesregierung — abzüglich des Rassenbestandes im Schatz — für verschiedene Daten seit dem 21. Juni 1864.

1864.

Juni 21.....	Doll.	1,720,850,253
Juli 12.....	, ,	1,795,083,569
Juli 26.....	, ,	1,805,523,784
August 2.....	, ,	1,837,492,170
August 17.....	, ,	1,849,914,555
August 30.....	, ,	1,878,565,233
September 30.....	, ,	1,955,953,716
Oktober 31.....	, ,	2,017,099,515

1865.

März 31.....	Doll.	2,366,955,077
Mai 31.....	, ,	2,535,206,753
Juli 31.....	, ,	2,757,253,275
August 31.....	, ,	2,757,689,571
September 30.....	, ,	2,744,947,726
Oktober 31.....	, ,	2,740,854,758
November 30.....	, ,	2,714,633,314

1866.

Januar 1.....	Doll.	2,716,581,536	00
Februar 1.....	, ,	2,716,898,152	00
März 1.....	, ,	2,711,850,000	00
April 1.....	, ,	2,706,646,156	00
Mai 1.....	, ,	2,699,689,842	00
Juni 1.....	, ,	2,679,288,367	52
August 1.....	, ,	2,638,099,276	00
September 1.....	, ,	2,595,683,168	22
Oktober 1.....	, ,	2,573,336,941	68
November 1.....	, ,	2,551,316,005	72
Dezember 1.....	, ,	2,549,631,238	22

1867.

Januar 1.....	Doll.	2,543,325,174	64
Februar 1.....	, ,	2,543,849,748	56
März 1.....	, ,	2,530,763,889	80

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 I. S. 451.

April 1. ....	Doll. 2,523,428,070	44
Mai 1. ....	, 2,528,786,096	25
Juni 1. ....	, 2,515,615,986	99
August 1. ....	, 2,511,806,426	01
September 1. ....	, 2,492,783,365	05
Oktober 1. ....	, 2,485,277,446	76
November 1. ....	, 2,491,504,450	00
Dezember 1. ....	, 2,501,205,751	75

1868.

Januar 1. .... Doll. 2,508,125,850 10

Einschließlich des in den Regierangs-Kassen und in den Banken befindlichen Bestandes betrug die Gesamt-Circulation von Papier-geld am

1. Dec. 1867.

1. Jan. 1868.

Der Staaten Papier-geld aller Art  
Noten der National-banken

Doll. 449,391,817 06 Doll. 434,001,490 85

, 299,441,456 00 , 299,829,816 00

Doll. 748,833,273 06 Doll. 732,881,306 85

gegen ca. 980 Millionen Dollars am 1. Sept. 1865, eine Abnahme von ca. 246 Millionen Dollars.

Unter allen nordwestlichen Staaten wurde wohl bei seiner Entwicklung kein anderer durch die Umstände so begünstigt, als der Staat Illinois, und hier wieder speziell die Stadt Chicago. Vom Kriege nur indirekt berührt, hatte der Landmann bei den guten Ernten und hohen Fruchtpreisen Gelegenheit, sich einen Wohlstand zu gründen. Die Städte wuchsen mit erstaunlicher Schnelligkeit. Ein weit verzweigtes, sich immer weiter ausdehnendes Eisenbahnnetz und Kanäle, vom Centralpunkte Chicago ausgehend, überspannen den Staat. Allein 63 Personen-Züge kommen täglich in Chicago an und ebensoviel verlassen jeden Tag die Stadt.

Chicago hat auch in diesem Jahre an numerischer Stärke gewonnen, seine kommerziellen Beziehungen erweitert und wird wohl von keiner anderen Stadt des Nordwestens mehr übertroffen werden.

Von Interesse dürfte es sein, das Wachsthum Chicago's vom Jahre 1829, wie es nachfolgende Tabelle zeigt, zu verfolgen. Es hatte Einwohner

im Jahre 1829. ....	30
, 1831. ....	60
, 1832. ....	500
, 1833. ....	350
, 1834. ....	1,800
, 1835. ....	3,265
, 1836. ....	4,000
, 1837. ....	4,179
, 1838. ....	4,000
, 1839. ....	4,200
, 1840. ....	4,470
, 1841. ....	5,500
, 1842. ....	6,590
, 1843. ....	7,580
, 1844. ....	8,000
, 1845. ....	12,088
, 1846. ....	14,169
, 1847. ....	16,859
, 1848. ....	20,023
, 1849. ....	23,047
, 1850. ....	28,269
, 1851. ....	34,000
, 1852. ....	38,734

im Jahre 1853. ....	60,662
, 1854. ....	66,872
, 1855. ....	80,023
, 1856. ....	86,000
, 1857. ....	93,006
, 1858. ....	80,000
, 1859. ....	90,000
, 1860. ....	109,268
, 1861. ....	120,000
, 1862. ....	137,080
, 1863. ....	150,000
, 1864. ....	161,288
, 1865. ....	187,446
, 1866. ....	200,518
, 1867. ....	220,000

## Banken.

Nach dem Dezember-Ausweis des Clearing-Hauses war der Bestand der dazu gehörenden Banken in Chicago:

Kapital. ....	Doll. 7,364,100
In Circulation. ....	, 4,072,398
Depositen. ....	, 17,330,745
Darlehen und Discontos. ....	, 14,245,646
Baar. ....	, 6,262,613
, ....	, 2,351,421

Der Geldmarkt war in diesem Jahre flüssig, und wurde nur im Herbst bei Beginn der Fruchtzufuhren und des Portgeschäftes knapp. Diskonto-Raten für prima Papiere war 10 Prozent per annum.

Der Handel war im Allgemeinen, mit dem anderer Städte verglichen, sehr lebhaft zu nennen. Wurden auch manche Geschäfte der schwankenden Valuta und des neu eingeführten Banterotti-Gesetzes wegen, dessen Tragweite man noch nicht kannte, nicht ausgeführt oder beschränkt, so giebt doch folgende Aufstellung ein äußerst befriedigendes Resultat.

Es wurden 1866 im En-gros-Handel umgesetzt:

Korn, Bussel. ....	59,740,000
Schweine, verpackt. ....	850,000
Ochsen, , ....	50,000
Bauholz, Latten u. s. w., Fuß. ....	950,000,000
Manufakturwaaren. ....	Doll. 30,000,000
Kolonialwaaren. ....	, 35,000,000
Eisenwaaren. ....	, 20,000,000
Schuhe und Stiefel. ....	, 15,000,000
Kleider. ....	, 10,000,000
Porzellan und Eisenwaaren. ....	, 4,000,000

Diese Einnahmen bilden einen Betrag von ca. 206,000,000 Doll.; fägt man dazu die Einnahmen des Kleinhandels von ca. 75,000,000 Doll., so ergibt sich das gewiß nicht zu niedrig gegriffene Total von 281,000,000 Dollar für den Umsatz des diesjährigen Geschäftes. Dazu kommen noch die Einnahmen der Eisenbahnen mit 12,000,000 Doll.

Die Gesamtzufuhren und Ausfuhren nach und von Chicago in diesem Jahre waren wie folgt:

	Zufuhr.	Ausfuhr.
Weizen, Bussel. ....	1,814,286	1,859,995
Weizen, , ....	13,090,868	10,360,458
Hafer, , ....	23,018,827	20,213,795
Gerste, , ....	10,988,617	9,732,146
Reis, , ....	1,306,204	1,005,523
Gerste, , ....	2,246,446	1,680,950
Samen, Pfd. ....	25,416,123	11,263,227
Fleisch, zerlegt, Pfd. ..	11,607,264	80,780,853

	Zufuhr.	Ausfuhr.
Rohschneiseid, Faß .....	1,004	84,835
Schweinefleisch, Faß ...	71,331	168,783
Schmalz, Pfd. ....	9,837,362	34,514,805
Falg, „ .....	2,863,471	7,519,267
Butter, „ .....	2,813,699	2,160,367
Lebte Schweine, Stück	297,826	113,697
Lebende „ .....	1,672,404	741,468
Rohsch, Stück.....	326,826	202,058

	Zufuhr.	Abfuhr.
Haut, Pf. ....	22,983,017	20,721,963
Wolsten, Faß. ....	41,660	50,681
Wolle, Pf. ....	9,523,707	10,546,213
Baumholz, Fuß. ....	861,912,000	522,113,000
Schindeln, Stück ....	431,261,000	401,815,000
Eichen, „ ....	143,847,000	102,609,000
Salz, Faß ....	441,734	451,979

### Vergleichende Preise.

	Für 1867.		1866.	
Gold steht am Schlusse dieses Jahres .....	133½ bis 133½		133½ bis 134	
Weizen kostet Nr. 1. das Bushel.....	Doll. 1 98 bis 1 96	Doll.	2 15	
Maiz „ „ .....	Cents 83 bis 84	Cents	75	
Hafer Nr. 2 „ .....	„ 55	„	41	
Roggen Nr. 1 „ .....	1 56	„	92	
„ 2 „ .....	1 54	„	87	
Gerste Nr. 1 „ .....	1 75		1 10	
Butter pro Pfd. ....	Cents 18 bis 30	Cents	20 bis 32	
Bohnen pro Bushel .....	Doll. 3 00 bis 3 75		1 00 bis 2 50	
Rübe pro Pfd. ....	Cents 12 bis 14	Cents	11½ bis 13	
Steinbohnen pro Tonne .....	15 00		14 00	
Kaffee, Rio, pro Pfd.....	Cents 22½ bis 23½	Cents	24 bis 25	
„ Java, „ .....	„ 37 bis 38	„	39	
Häute, nasse, Fleischher, pro Pfd.....	„ 7½ bis 8	„	7 bis 7½	
„ trockene „ .....	„ 21 bis 21½	„	21 bis 21½	
„ gefalzene, „ .....	„ 17 bis 18	„	17 bis 18	
Zucker, gewöhnlicher, Porto Rico, pro Pfd. ....	„ 14	„	14	
„ „ Cuba, „ .....	„ 12	„	12½	
Wolle, feine, pro Pfd. ....	„ 35 bis 44	„	40 bis 48	
„ gewöhnl., „ .....	„ 35 bis 37	„	35 bis 40	
Lebende Schweine, pro 100 Pfd. ....	5 50 bis 7 35		5 30 bis 6 35	

**Fabriken.** Erst seit wenigen Jahren ist die Fabrikation in einigen Industriezweigen in Chicago zur Bedeutung gelangt; doch immer mehr greift der Gedanke Raum und wird, vom Kapital unterstützt, bald bedeutende und lohnende Eertung gewinnen, — in der Nähe gewonnene Produkte hier zu verarbeiten.

Wie sich bei Aufnahme der Taten herausstellte, wurden 1866  
fabrizirt:

Verschiedene Manufakturen im Werthe von .....	Doll.	63,421,700
Destillirte Spirituosen „ „ „ „ .....		1,748,727
Gegohrte Getränke „ „ „ „ .....		3,151,000

Diese Angaben sind jedenfalls zu niedrig, da wegen der bis jetzt noch sehr mangelhaften Steuer-Gesetze eine strenge Kontrolle gar nicht geführt werden kann und Defraudationen der kolossalsten Art stattfinden.

## Schiffahrt.

Nach dem Zollhaus-Register liefen in der Saison vom März bis December incl. 1867, für den Rattenhandel benutzte:

Fischzüge.....	12,074,	mit einem Gesamttonnagehalt von .....	2,514,416
Fremde Schiffe von fremden Häfen .....	110	„ „ „ „ .....	29,269
Amerikanische Schiffe von fremden Häfen.....	46	„ „ „ „ .....	14,887
<b>Total .....</b>	<b>12,230</b>	<b>Schiffe mit einem Gesamttonnagehalt von .....</b>	<b>2,588,572</b>

Den Hafen verließen in letzter Saison:

Für den Küstenhandel benutzte Fahrzeuge.....	11,910	mit einem Gesamttonnagegehalt von .....	2,448,014
Fremde Schiffe nach fremden Häfen.....	113	„ „ „ „ .....	31,427
Amerik. „ „ „ „ .....	117	„ „ „ „ .....	33,235
Total .....	12,140	Schiffe mit einem Gesamttonnagegehalt von .....	2,512,676

Es überwintern angeblich im Hafen:

Raddampfer .....	4
Propeller .....	24
Schleppdampfer .....	31
Dampfslichter .....	4
Barren .....	56
Briggs .....	15
Schooner .....	225
Sloops .....	1
Scows .....	31

Im Ganzen ..... 391 Fahrzeuge.

Gänzlich verloren gingen während der letzten Saison:

3 Raddampfer mit 450 Tonnen; 6 Propeller mit 3143 Tonnen; 6 Schleppdampfer mit 565 Tonnen; 9 Barren mit 4121 Tonnen; 2 Briggs mit 684 Tonnen; 52 Schooner mit 11,196 Tonnen; 1 Barre mit 409 Tonnen und 7 Scows mit 509 Tonnen; im Ganzen 86 Fahrzeuge mit 21,070 Tonnen.

Deutsche Einwanderung. Die Gesamteinwanderung nach den Vereinigten Staaten betrug im Jahre 1867 243,119 gegen 233,418 im Jahre 1866, und ist bedeutend geringer ausgefallen, als Viele erwartet hatten. Von den Deutschen Einwanderern hat sich die große Mehrzahl nach den westlichen Staaten — hauptsächlich Illinois, Wisconsin, Minnesota, Iowa und Missouri — gewandt, wogegen die Irländer meist in den östlichen und Mittelstaaten sich niederlassen.

Erfreulich ist es, daß trotz der vielfachen Versuche, die durch zahlreiche geheime und öffentliche Agenten gemacht wurden, die Emigration nach den südlichen Staaten zu leiten, doch nur sehr Wenige sich dorthin begeben haben; namentlich Deutsche, der Landessprache unkundige Einwanderer würden dort dem sicheren Elend verfallen, da die dortigen Zustände kaum eine Beschreibung zulassen.

## Brasilien.

### Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Rio de Janeiro für 1867<sup>1)</sup>.

Der Krieg zwischen Brasilien und der Republik Paraguay, welcher nun schon seit 1864 währt, hat natürlicherweise nicht verfehlt, auch im vergangenen Jahre sehr ungünstig auf den ganzen Handel des Landes einzuwirken. Da dieser Krieg ganz enorme Geldsummen erforderte, so brachte er eine immer größere Ungleichheit zwischen Einnahmen und Ausgaben des Staates hervor; auch wurden viele Kapitalien brach gelegt, welche sonst fruchtbringend in Handel und Industrie hätten verwendet werden können. Metalle verschwanden nach und nach ganz aus der Circulation. Die Lage unseres Geldmarktes im Anfange des verfloßenen Jahres war folgende:

Der Cours auf London für 90 Tage Sicht war 23½ — 23⅞ Pre. für ein Milreis Bankowechsel; Apolices geraes (Staats-Aktien) zu 6 pEt. Zinsen wurden mit 88 pEt. bezahlt; der Diskont bei den Banken stand auf 9 pEt. und an der Börse für beste Privatwechsel 9½ — 10½ pEt. Der Mangel an kleinem Gelde, welcher sehr störend für den Handel am Platze war und welcher sogar manche Verluste und viele Schwierigkeiten, namentlich im Kleinhandel, hervorgebracht hatte, hörte glücklicherweise

Anfangs des verfloßenen Jahres durch das Zustandekommen einer Emission von kleinen Staatsnoten auf. Kurz darauf jedoch verschwand die Kupferscheidemünze aus dem Markt, und dieser Mangel verursachte vom Neuen große Schwierigkeit. Die neuen Silbermünzen von 200 und 500 Reis, welche um jene Zeit geschlagen wurden, und zwar mit weit geringerem Werthe als die seitherigen, verminderten in Etwas das Uebel, allein bei der mehr und mehr zunehmenden Entwerthung unseres Papiergeldes wurden in Kurzem auch diese Münzen aufgelauft und verschwanden in den Händen der Speculanten. Mitte vergangenen Jahres legte der Finanzminister der Kammer ein Projekt vor, worin er um Ermächtigung bat, eine Summe Papiergeldes emittiren zu dürfen, welche dem Werth der Treformwechsel, die im Betrage von 45,000 Rontos de reis in Circulation seien, nicht übersteige, indem er erklärte, daß der Zweck dieser Emission nicht sei, jene Wechsel einzulösen, sondern der Regierung dadurch die Mittel zu verschaffen, die Salbi der Ausgaben von 1866 67 und die von 1867 68, ohne die schwebende Schuld zu vergrößern, bezahlen zu können und den Inhabern von Treformwechseln, welche Bezahlung verlangen, gerecht zu werden. Dieses Projekt wurde von der Kammer genehmigt und ging auch im Senate durch, indem die Summe dieser Emission auf 50,000 Rontos de reis (ca. 32 Mill. Rthlr.) ausgedehnt wurde. Die Summe der in Circulation gesetzten Treformwechsel vergrößerte sich jedoch immer noch und betrug bei Schluß des Jahres reichlich 60,000 Rontos de reis (ca. 43 Mill. Rthlr.).

Im Monat Oktober 1867 trat die am 26. September decretirte Erhöhung der Zölle für Export-Artikel in Geltung und sind demnach die zu bezahlenden Zagen für Caffee von 11 pEt. auf 13 pEt., für Baumwolle von 7 pEt. auf 9 pEt. erhöht. Eine Erhöhung der Zölle auf alle Einfuhren ist ebenfalls decretirt, doch ist die Ausarbeitung des neuen Tarifs noch nicht vollendet und daher noch nichts Genaueres darüber zu berichten. Am 1. Januar 1868 begann die Goldzahlung im Zoll, indem für alle Import-Artikel (nur einige ausgenommen) 15 pEt. der Zölle in Gold zum legalen Werthe bezahlt werden müssen. Dieser Umstand hatte zur Folge, daß fremdes wie Brasilianisches Gold sehr gesucht wurde und daß die Inhaber sehr hohe Prämien dafür verlangten. Englisches Gold (Sovereigns) stiegen auf 13,000 Reis und werden im Laufe des kommenden Jahres noch bedeutend höher gehen, während dieselben im Zoll nur zu ihrem wirklichen Werthe von 8890 Reis angenommen werden.

Die Schiffsabgaben im hiesigen Hafen sind gleichfalls erhöht worden und sogar neue, wie Doggelber etc., hinzugekommen.

Für das angebrochene Jahr sind die Zinsenzinsen für Treformwechsel folgenderweise festgesetzt:

für 2 Monat Wechsel	5½ pEt. pro Jahr,
„ 3 „ „	5½ „ „
„ 4 „ „	6 „ „
„ 6 „ „	6½ „ „
„ 9 „ „	7 „ „
„ 12 „ „	7½ „ „

Durch das Finanz-Ministerium wurden im Laufe von 1867 18,407 Rontos de reis in Apolices geraes à 6 pEt. emittirt.

Die Einnahme aus den Eingangszöllen überstieg im vergangenen Jahre die des Jahres 1866 im ersten Semester um 2,200,493,798 Rs., und im zweiten Semester um 2,651,930,506 Rs. oder im Ganzen um 4,852,424,304 Rs. oder ungefähr 3,460,000 Preuss. Thaler.

Im Monat Dezember erreichte die Zolleinnahme für Importen eine Ziffer von 3123 Rontos de reis (über 2 Mill. Thaler), indem die Importeure Alles anboten, so viel wie möglich Waare noch zu verzollen, um die am 1. Januar 1868 eintretende Goldzahlung von 15 pEt. noch zu umgehen.

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 I. S. 616.



Die Zolleinnahmen betrugen in den letzten acht Jahren:

von den Einfuhren:

	Reis	Pr. Thaler
im Jahre 1860 .....	15,281,271,148	gleich 10,900,000
„ 1861 .....	17,438,543,236	„ 12,450,000
„ 1862 .....	14,654,307,109	„ 10,500,000
„ 1863 .....	13,994,190,501	„ 10,000,000
„ 1864 .....	15,716,934,827	„ 11,300,000
„ 1865 .....	15,473,806,934	„ 11,000,000
„ 1866 .....	17,561,749,130	„ 12,500,000
„ 1867 .....	22,414,173,434	„ 16,000,000

von den Ausfuhren:

	Reis	Pr. Thaler
im Jahre 1860 .....	3,673,902,340	gleich 2,600,000
„ 1861 .....	4,840,818,900	„ 3,400,000
„ 1862 .....	4,094,759,305	„ 2,900,000
„ 1863 .....	3,864,380,124	„ 2,800,000
„ 1864 .....	3,977,995,560	„ 2,800,000
„ 1865 .....	4,771,162,247	„ 3,400,000
„ 1866 .....	4,579,370,840	„ 3,400,000
„ 1867 .....	6,552,256,698	„ 4,700,000

Die Staatsschuld des Kaiserreiches betrug Ende 1867:

#### Innere Schuld in Apolices.

	6 pEt.	5 pEt.	4 pEt.
	Rs.	Rs.	Rs.
Rio de Janeiro .....	124,335,300,000	1,411,200,000	119,600,000
Provinzen .....	1,482,600,000	667,200,000	—
	125,817,900,000	2,078,400,000	119,600,000

Total 128,015,900,000 Rs.

weniger eingelöste à 5 und 6 pEt. . . . .	3,833,200,000	„
Total-Emission	124,182,700,000	Rs.

#### Auswärtige Schuld.

In London .....	14,081,800 Pf. Sterl.
-----------------	-----------------------

#### Annähernde Totalschuld.

Auswärtige Schuld 14,081,800 Pf. Sterl. zum Kurse von 20 Pce. per 1 Milreis .....	169,017,600,000 Rs.
Innere Schuld in Apolices à 6, 5, 4 pEt. ....	124,182,700,000 „
Noten der Regierung .....	54,683,392,000 „
Banco do Brazil .....	12,269,099,000 „
Tresornoten .....	60,000,000,000 „
Depositengelder .....	12,000,000,000 „
Defizit im Mai beim Finanz-Ministerium .....	72,000,000,000 „
	504,152,791,000 Rs.

Hierzu kommen noch unbezahlte und ausstehende Rechnungen für Kriegsbedürfnisse.

Die den fremden Flaggen erteilte Erlaubniß, Küstenfahrt nach denjenigen Häfen zu treiben, welche Zollämter haben, ist bis Ende 1868 verlängert worden.

Die Eröffnung des Amazonenstromes mit seinen Nebenflüssen: Tocantins, Tapajoz, Mabeira und Rio Negro, sowie die des Sao Francisco bis zur Stadt Penedo für alle Flaggen hat am 17. Dezember stattgefunden.

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

#### Import.

Im Jahre 1867 betrug die Anzahl der hier von nicht Brasilianischen Häfen angekommenen Schiffe 1250 mit ca. 477,350 Engl. Tons, gegen 1223 Schiffe in 1866, 1063 in 1865, und 985 in 1864.

Außerdem kamen in der Küstenfahrt an 1980 Segelschiffe und 340 Dampfer mit zusammen 309,484 Tons.

In der langen Fahrt nach hier beschäftigten die

Engländer .....	389 Schiffe,
Preußen .....	131 „
Portugiesen .....	126 „
Franzosen .....	114 „
Hamburger .....	64 „
Norweger .....	76 „
Schweden .....	44 „
Dänen .....	59 „
Oldenburger .....	39 „
Spanier .....	32 „
Bremer .....	27 „
Holländer .....	22 „
Oesterreicher .....	17 „
Italiener .....	15 „
Belgier .....	11 „
Russen .....	10 „
Lübeker .....	8 „
Mecklenburger .....	6 „
Amerikaner .....	98 „

In den oben erwähnten 131 Preussischen Schiffen sind die von Schleswig-Holstein und Hannover mit inbegriffen.

Was die einzelnen Import-Artikel anbetrifft, so sind zunächst von Schwedischem Theer 2113 Faß angekommen und Preise regulirten 13—17,000 Rs. das Faß.

An Portugiesischem Del wurden 1154 Pipen eingeführt; dieser Artikel unterlag während des ganzen verfloffenen Jahres großen Schwankungen und Preise wechselten je nach Bedarf zwischen 375—600,000 Rs. pro Pipe.

Klippfische sind 58,609 Fässer angekommen. Preise variirten zwischen 12 und 23,000 Rs. pro Faß.

Von Schmalz sind 24,868 Fässer angelangt. Preise standen 310 bis 680 Rs. pro Pfund.

Tauwerk 4200 Trossen, Preise 35—40,000 Rs. pro Quintal.

Deutsche Sadleinen 190—280 Rs. pro Dard.

Steinkohlen. Obgleich ca. 3000 Tons weniger importirt wurden als in 1866, war der Konsum doch immer noch ein sehr bedeutender. Eingeführt wurden 123,198 Tons, gegen 126,794 Tons in 1866, 112,429 in 1865, und 97,455 in 1864. Preise regulirten zwischen 16 und 25,000 Rs. pro Engl. Ton für Cardiff und New-Castle.

Der Konsum von eingeführtem Bier nimmt mehr und mehr ab, da die Fabriken im Lande sich bessern und die Aufmerksamkeit des Publikums gewinnen. Von England kamen an 34,200 Risten und Fässer à 4 Duzend Flaschen, gegen 52,000 Risten und Fässer in 1866.

Die Einfuhr von Mehl war etwas kleiner als im vergangenen Jahre; es kamen an 266,000 Fässer, gegen 331,047 Fässer in 1866. Preise stellten sich je nach Qualität:

für Trieft.....	27—30,000 Rs. pro Faß,
„ Baltimore extra.....	27—28,000 „ „
„ Richmond I. ....	27—28,000 „ „
„ „ II. ....	25—26,000 „ „
„ New-York .....	25—26,000 „ „
„ Chili .....	22—23,000 „ „
„ Californien.....	25,000 „ „

Genever. Angekommen sind 21,773 Demij. 24,273 Reiber. Preise für Holländischen 5300 bis 7000 Rs., Hamburger 5000 bis 5700 Rs.

Butter. Es langten an 21,330 Fässer. Durchschnittspreise:  
Englische..... 660 bis 1000 Rs. pro Pfund,  
feine Französische..... 750 „ 1150 „ „  
gewöhnl. „ ..... 560 „ 680 „ „

Salz. Angekommen sind 883,551 Alqueiras. Preise zwischen 500 bis 960 Rs.

Schwedische Dielen wurden eingeführt 18,000 Dußend. Preise 26,000 bis 35,000 Rs. pro Dußend.

Eichte, deren Zufuhr 9900 Risten betrug, erzielten 600 bis 660 Rs. pro Pfund.

Die Einfuhr von Weinen stellt sich wie folgt:

	Pipen	gegen	Pipen	
Portwein.....	4,223		2,553	in 1866,
Ciffabon Wein.....	2,088	„	3,101	„
Wein von Catalanien.....	4,068	„	4,039	„
„ Cetto .....	3,032	„	4,518	„
„ Malaga .....	380	„	156	„
„ Marseille .....	6,216	„	11,546	„
„ Port Vendres ..	2,092	„	3,516	„
„ Bordeaux .....	625	„	8,270	„
	Risten		Risten	
„ „ .....	13,136	„	12,780	„
Champagner .....	1,757	„	7,754	„

Von Manufakturen wurden eingeführt:

Baumwollenwaaren.....	38,472	Volumen,
Leinenwaaren.....	4,938	„
Seidenwaaren.....	261	„
gemischte Seiden- und Baumwollenwaaren...	3	„
Wollenwaaren.....	6,371	„
gemischte Wollen- und Baumwollenwaaren...	246	„

### Export.

Für weite Reisen wurden im verfloßenen Jahre bespachirt:

1096 Schiffe mit 585,690 Tons,  
gegen 862 „ „ 461,706 „ in 1866,  
„ 839 „ „ 436,816 „ „ 1865.

Für Küstenfahrten wurden Harirt 2038 Segelschiffe und 347 Dampfboote mit 359,970 Tons.

In unserem Haupt-Export-Artikel Kaffee fand im vergangenen Jahre ein sehr umfangreiches Geschäft statt. Es wurden vom 1. Januar 1867 bis 31. Dezember 1867 von hier 2,590,654 Sad à 5 Arroben (1 Arrobe = 32 Pfd.) verschifft, die nach folgenden Bestimmungsorten abgingen:

Bestimmungsorte:	1867.	1866.	1865.
Hamburg .....	58,635	24,072	44,485
Kopenhagen und der Ostsee.	36,067	37,798	42,846
Schweden und Norwegen ..	52,312	65,753	53,531
Bremen direkt.....	5,806	3,600	—
Holland .....	22,890	9,726	8,525
England .....	79,716	30,206	6,859
Kanal für Orbers.....	387,998	423,221	391,257
Havre.....	272,162	231,542	205,628
Trieft.....	8,200	—	14,700
Marseille .....	67,235	—	—
Diverse.....	258,911	201,352	269,009
New-York .....	706,885	570,272	501,374
Baltimore.....	228,123	132,111	79,673
New-Orleans.....	123,847	51,042	28,703
Diverse.....	168,254	75,313	96,479
Portugal .....	40,536	37,005	20,676
Californien .....	18,000	14,356	3,750
Diverse.....	55,277	65,613	36,352
Total.....	2,590,654	1,972,985	1,803,845

Aus folgender Tabelle ergibt sich die Zunahme der Kaffee-Ausfuhr, sowie die Differenz der jährlichen Ausfuhrten während der letzten 44 Jahre:

im Jahre	1824	.....	224,000	Säde,
, ,	1825	.....	183,136	, ,
, ,	1826	.....	260,000	, ,
, ,	1827	.....	350,000	, ,
, ,	1828	.....	364,147	, ,
, ,	1829	.....	375,107	, ,
, ,	1830	.....	391,785	, ,
, ,	1831	.....	448,249	, ,
, ,	1832	.....	478,950	, ,
, ,	1833	.....	561,692	, ,
, ,	1834	.....	560,790	, ,
, ,	1835	.....	647,438	, ,
, ,	1836	.....	715,893	, ,
, ,	1837	.....	607,095	, ,
, ,	1838	.....	766,696	, ,
, ,	1839	.....	889,324	, ,
, ,	1840	.....	1,068,418	, ,
, ,	1841	.....	1,028,368	, ,
, ,	1842	.....	1,152,608	, ,
, ,	1843	.....	1,165,631	, ,
, ,	1844	.....	1,232,935	, ,
, ,	1845	.....	1,191,641	, ,
, ,	1846	.....	1,511,096	, ,
, ,	1847	.....	1,641,560	, ,
, ,	1848	.....	1,710,715	, ,
, ,	1849	.....	1,459,968	, ,
, ,	1850	.....	1,343,484	, ,
, ,	1851	.....	2,040,405	, ,
, ,	1852	.....	1,906,472	, ,
, ,	1853	.....	1,638,210	, ,
, ,	1854	.....	1,988,197	, ,
, ,	1855	.....	2,408,256	, ,
, ,	1856	.....	2,098,312	, ,
, ,	1857	.....	2,099,780	, ,
, ,	1858	.....	1,830,438	, ,

im Jahre 1859 .....	2,030,265	Säde,
„ 1860 .....	2,127,219	„
„ 1861 .....	2,069,627	„
„ 1862 .....	1,485,220	„
„ 1863 .....	1,350,109	„
„ 1864 .....	1,480,134	„
„ 1865 .....	1,801,962	„
„ 1866 .....	1,993,896	„
„ 1867 .....	2,590,654	„

Die Preise für Raffee stellten sich in 1867 wie folgt:

	für Superior Rs.	für Goodfirst Rs.	für prima ordinaire Rs.
Januar.....	7200	6500	5000
Februar.....	7200	6700	5400
März.....	7400	6700	5500
April.....	7100	6400	5300
Mai.....	7000	6300	5300
Juni.....	7000	6400	5500
Juli.....	7100	6500	5600
August.....	7100	6500	5400
September.....	7200	6600	5100
Oktober.....	7300	6600	5200
November.....	7100	6600	4800
Dezember.....	7300	6700	6000

Baumwolle. Der Anbau in gewissen Strecken und Provinzen hat sich auch im verflossenen Jahre vermehrt. Die Verkäufe dieses Artikels und die erzielten Preise waren folgende:

Januar.....	3,160 Ballen zu 12—14,000 Reis,
Februar.....	8,830 „ „ 16—11,000 „
März.....	6,150 „ „ 15—13,000 „
April.....	3,800 „ „ 14—11,000 „
Mai.....	4,900 „ „ 13—10,000 „
Juni.....	6,750 „ „ 13—11,000 „
Juli.....	8,600 „ „ 14—11,000 „
August.....	5,300 „ „ 13—10,000 „
September.....	6,000 „ „ 12—10,000 „
Oktober.....	11,800 „ „ 11— 8,500 „
November.....	4,700 „ „ 9— 8,000 „
Dezember.....	5,200 „ „ 9— 8,000 „

Total..... 75,190 Ballen à 3½ Arrobe jeder

Ballen (1 Arrobe = 32 Pfb.).

		1860.	1861.	1862.	1863.	1864.	1865.	1866.	1867.
Braunwein.....	Pipen	944	1,109	2,901	2,754	2,274	3,002	2,019	3,865
Zuder .....	Risten	3,235	12,335	12,818	9,722	7,136	4,822	6,042	6,237
Erbsen.....	Stück	314,716	170,586	115,498	283,237	180,178	119,930	191,288	116,860
Häute.....	„	57,003	79,512	70,815	63,944	85,129	90,716	75,603	70,141
Tabak.....	Bal.	31,660	23,516	28,716	23,907	27,700	36,980	33,764	51,615
Jacaranda .....	Dpb. Stück	1,982	1,337	1,470	1,552	1,255	623	1,588	568
Lapiora .....	Fässer	5,790	9,171	13,006	4,211	5,016	5,822	8,942	11,394

Die Frachten für Export-Artikel im verflossenen Jahre waren durchgehends niedrig; für gut klassifizierte Fahrzeuge wurden bezahlt:

Kanal für Orber.....	zwischen 30 Sh. bis 47 Sh. 6 Pce. pro Ton,
Mittelmeer.....	40 à 70 Frs. pro Ton,
Marseille direkt.....	40 à 60 „ „
New-York.....	25—45 Sh. „
Savre.....	50—75 Frs. „

Obige Preise sind verstanden pro Arrobe netto gewiegte. Die Baumwolle aus der Provinz Sao Paulo wird immer etwas höher bezahlt als die aus der Provinz Minas geraes, da sie an Güte die aus letzterer Provinz übertrifft.

Am 1. Januar 1867 war der Vorrath von Baumwolle.....	15,000 Ballen,
Angelommen aus dem Innern bis 31. Dezember	86,000 „
	<u>101,000 Ballen.</u>

Verkauf während des Jahres 1867 und verla- den für Rechnung der Eigenthümer selbst.....	82,500 „
also Vorrath Ende Dezember 1867 .....	18,500 Ballen.
Vorräthe in Santos.....	35,000 „
„ auf den Pflanzungen.....	60,000 „
Total.....	<u>113,500 Ballen.</u>

Die hier verschifften 82,500 Ballen vertheilen sich:

auf England .....	41,234 Ballen,
„ Frankreich .....	29,003 „
„ Hamburg.....	4,154 „
„ Portugal.....	3,485 „
„ Spanien .....	2,611 „
„ Genua.....	2,013 „

Total-Verladungen der letzten fünf Jahre:

	Minas	Sao Paulo
1863 .....	6,500 Ball.	— Ball.
1864 .....	13,200 „	— „
1865 .....	20,700 „	9,700 „
1866 .....	6,000 „	40,000 „
1867 .....	4,600 „	77,900 „
dennach	<u>51,000 Ball.</u>	<u>127,600 Ball.</u>

Die Baumwolle aus der Provinz Minas geraes kommt theils per Bahn, theils per Postthier an den Markt, diejenige von Sao Paulo geht auf dieselbe Weise nach Santos, und von da zu Wasser hierher.

Ueber die Ausfuhr einiger anderer Landesprodukte im Vergleich mit den früheren Jahren giebt die folgende Tabelle Aufschluß:

Die Bewegung in Metallen war sehr bedeutend und die Preise waren beständig großen Fluktuationen unterworfen. Der Export von Gold und Silber war im verflossenen Jahre laut Zollbegehren 8,977,237,335 Rs. = ca. 6,000,000 Preuß. Thaler.

Von dieser Summe gehen ca. 5,000,000,000 Rs. nach dem Süden. Die Baarforderungen von Seiten der Regierung sind jedoch in der angeführten Summe noch nicht inbegriffen und können solche auch nicht an-



# Preussisches

# Handelsarchiv.

Mr. Doß, Ankaltten, kom-  
 mende. Buchhandl. nehmen  
 Bestellungen darauf an; für  
 Frankfurt, Spaten u. Ver-  
 pal "Mr. Ecklin in Paris, rue  
 Lavoisier 26, für Großher-  
 zogen u. Irland Mr. Com-  
 in London, 2 St. Ann's lane;  
 für Italien d. Schwarz. Post-  
 Ankaltten, für Griechenland u.  
 Ägypten das A. K. Oeffert.  
 Postamt zu Triest; für die  
 Türkei d. A. K. Oeffert. Post-  
 amt in Constantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

**N<sup>o</sup> 47.** Berlin. Verlag der königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). 20. November 1868.

1865 und 1866. 646. — **Württemberg:** Jahresberichte der Württembergischen Handels- und Gewerbekammern für das Jahr 1867 (Schluß). 612. — **Rumänien:** Handelsbericht des Preussischen Vice-Konsulats zu Galatz und Braila. 659. — **Großbritannien nebst Kolonien:** Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Capstadt für 1867. 659. — **Frankreich:** Handel und Schifffahrt von Marseille in 1867 (Schluß). 601. — **England:** Die 1868er Messe zu Nischni-Rougorod. 666.

**Mittheilungen:** Berlin 669. Berlin 669. Königsberg 669.  
Danzig 670. Stralsund 671. Pandsberg a. W. 671. Breslau 671.  
Glogau 672. Münster 672. Bielefeld 672.

## Gesetzgebung.

### Norddeutscher Bund.

**Hamburg.**

## Verordnung, betreffend den Anschluß Hamburgischer Gebietstheile an den Zollverein.

(Borfen-Salle Nr. 17,568.)

Auf Grund der Bestimmungen in den Artikeln 33 und 40 der Verfassung des Norddeutschen Bundes, sowie in Gemäßheit der übereinstimmenden Beschlüsse des Senats und der Bürgerschaft vom 27. März—1. April d. J. und vom 16./30. September d. J. verordnet der Senat was folgt:

§. 1. Die folgenden Hamburgischen Gebietstheile, nämlich:  
im Norden von Hamburg:

die Vogteien Langenhorn, Groß-Vorfel, Fußläbützel, Klein-Vorfel, Ohlsdorf, die Vogtei Alsterdorf mit Ausschluß eines südlich von dem Dorfe gleichen Namens belegenen Theiles und der nordöstliche Theil der Vogtei Barmbeck bis zur Nordseite des Dorfes gleichen Namens;

im Südosten von Hamburg:

außer den durch Bekanntmachung vom 7. Februar 1868 dem

Druck. Handels-Archiv 1868. II.

Zollverein bereits angeschlossenen Hamburgischen Gebietstheilen, die Vierlande, die Vogteien Reithbrook, Ochsenwärder, Fatenberg, Spadenland, die Vogtei Billwärder, jedoch mit Ausschluß des westlich von der Hamburgischen Actielineie gelegenen Theiles, von der Vogtei Billwärder - Ausschlag der östlich von Rothenburgsort und südlich von der Berlin-Hamburger Eisenbahn belegene Theil:

im Süden von Hamburg:

die Vogtei Norrburg;

im Unte Rühebüttel:

das Amt Riegebüttel, die Flecken Riegebüttel und Rughaven mit Ausschluß des Rughavener Außendeichs werden mit dem 1. November d. J. dem Zollvereine angeschlossen.

Die neue Zollgrenze ist aus dem Anhange ersichtlich.

**§. 2.** Die folgenden Befehle und Verordnungen, nämlich:

1) das Zollgesetz, nebst Auszug aus dem Gesetz über den Waffengebrauch der Grenzaufsichtsbeamten,

2) die Zollordnung,

3) der Vereinsstatut mit zwei Anlagen nebst

dem Besatz wegen Aufhebung der durch den Zolltarif vorgeschriebenen Gebühren für Begleitscheine und Bleie.

der Verzehrung wegen Abänderung der Tarifsätze für  
Güter und

der Verordnung wegen Verzollung des ausländischen  
Zuckers und Syrops,

- 4) das Zollstrafgesetz,
- 5) das Zollartikel,
- 6) das Gesetz, die Besteuerung des im Inlande erzeugten Rüben-  
zuckers betreffend,
- 7) das Gesetz, die Vergütung für ausgeführten Rübenzucker be-  
treffend,
- 8) die Bekanntmachung wegen Vergütung der Rübenzuckersteuer  
für ausgeführten Zucker,
- 9) die Bekanntmachung, betreffend die Steuervergütung bei der  
Ausfuhr von inländischem Brauntwein,
- 10) die Bekanntmachung, betreffend die Steuervergütung bei der  
Ausfuhr von inländischem Bier,
- 11) die Verordnung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über  
die Erhebung einer Abgabe von Salz,
- 12) die Bekanntmachung, betreffend die Zubereitung von Vieh-  
und Gewerbeholz,
- 13) die Bekanntmachung, betreffend die Behandlung des Verkehrs  
mit den in den einzelnen Zollvereinsstaaten einer inneren  
Steuer unterliegenden vereinsländischen Erzeugnissen,
- 14) die Anweisung zur Abfertigung von Waarensendungen aus  
dem Inlande (Zollvereinsgebiet) durch das Ausland (Zoll-  
vereinsausland) nach dem Inlande,
- 15) die Bekanntmachung wegen der Legitimation des Sachver-  
kehrs im Grenzbezirk,
- 16) die Bekanntmachung, betreffend die Anweisung zur Behand-  
lung der zu benachbarten fremden Märkten ausgehenden  
selbstverfertigten Waaren inländischer Handwerker, so wie  
derjenigen Waaren, welche Ausländer zu zollvereinsländischen  
Märkten bringen,

treten in den anschließenden Hamburgischen Gebietstheilen mit  
dem Tage des Anschlusses derselben an den Zollverein in Kraft.

§. 3. Mit demselben Tage treten daselbst auch die in dem  
Bundesgesetzblatte vom Jahre 1867 Nr. 6 (S. 41 ff.) und vom  
Jahre 1868 Nr. 15 (S. 225 ff.), so wie Nr. 17 (S. 316) publi-  
zirten Gesetze,

betreffend die Erhebung einer Abgabe von Salz vom  
12. Oktober 1867,

wegen Abänderungen einzelner Bestimmungen der Zoll-  
ordnung und der Zollstrafgesetzgebung, vom 18. Mai  
d. J. und

betreffend den Zollvereinstarif, vom 25. Mai d. J.  
in Kraft.

§. 4. Von dem gleichen Tage an kommen ferner die im  
§. 2 erwähnten Gesetze und Verordnungen auch in den dem Zoll-  
vereine durch Bekanntmachung vom 7. Februar d. J. bereits an-  
geschlossenen Gebietstheilen, Bergedorf, Geesthacht und einem Theile  
von Billwärder, in derjenigen Fassung zur Anwendung, in welcher  
dieselben mit dieser Verordnung publizirt werden.

§. 5. Alle der gegenwärtigen Verordnung entgegenstehenden  
Bestimmungen werden hierdurch aufgehoben.

Gegeben in der Versammlung des Senats.

Hamburg, den 30. Oktober 1868.

## Reglement und Tarif für die Benutzung der Quai- Anlagen am Sandthorhafen.

(Hamb. Korrespondent Nr. 245.)

### I. Reglement.

§. 1. Die Quai-Anlagen am Sandthorhafen, welche unter  
Aufsicht und für Rechnung des Staates verwaltet werden, sind  
bestimmt zur Uebernahme von zur See hier eingehenden Gütern  
aus den Schiffen und deren Auslieferung an die Empfänger, sowie  
zur Uebernahme von seewärts bestimmten Gütern von den Ab-  
ladern und deren Auslieferung in die Schiffe nach Maßgabe der  
nachfolgenden näheren Vorschriften.

§. 2. Die Benutzung der Quai-Anlagen ist in der Regel  
nur für Dampfschiffe gestattet und sollen diejenigen, welche eine  
regelmäßige Fahrt zwischen Europäischen Häfen und Hamburg  
unterhalten, bei Vertheilung der Plätze vorzugsweise berücksichtigt  
werden.

Das Anlegen am Quai kann erst nach vorgängiger Anmel-  
dung bei dem Quai-Inspektor und nachdem von demselben ein  
bestimmter Liegeplatz angewiesen ist, erfolgen.

§. 3. Es wird zwar von der Quai-Verwaltung darauf ge-  
halten werden, daß, soweit thunlich, die Schiffe beim Anlegen und  
Laden ihren Platz nicht zu wechseln brauchen, doch ist jeder Kapitain  
verpflichtet, auf Anfordern des Quai-Inspektors sein Schiff ungefäumt  
verholzen zu lassen.

Jeder Kapitain ist ferner verpflichtet, sein Schiff auf Anfor-  
dern des Quai-Inspektors so weit vom Quai abräumen zu lassen,  
daß Güter vom Quai in Schuten oder sonstige Flußfahrzeuge ab-  
gesetzt werden können, und hat die zum Abräumen erforderlichen  
Vorkehrungen selbst zu beschaffen.

§. 4. Baldmöglichst nach Ankunft eines Schiffes am Quai,  
jedenfalls aber vor Beginn der Entladung, ist ein genaues Lade-  
verzeichniß einzuliefern, in welchem sämtliche Güter unter Angabe  
der Adresse, nach Markt, Nummer, Inhalt, Gewicht, resp. Maas  
aufgeführt sind. Für jedes Stück von mehr als 35 Etr. Schwere  
ist das Gewicht besonders anzugeben, und haftet für die Richtigkeit  
der Gewichtsangaben solcher Stücke das Schiff, resp. der Vertreter  
desselben.

Feuergefährliche und sonst gefährliche Güter sind ebenfalls  
besonders als solche zu bezeichnen.

Das Laden der Güter aus dem Schiffe auf den Quai ge-  
schieht mittelst der Krähne des Schiffes und der am Quai befind-  
lichen Krähne; jedoch dürfen solche Güter, welche von bereit  
liegenden Schuten, Etern und sonstigen Flußfahrzeugen abgenom-  
men werden sollen, nicht auf den Quai gelandet werden, sondern  
sind mittelst der Krähne des Schiffes direkt in die Flußfahrzeuge

überzusehen. Der Quai-Verwaltung ist die Berechtigung vorbehalten, die Richtigkeit der Auslieferung von Gütern direkt aus dem Schiffe in Flussfahrzeuge zu kontrolliren und wird dieselbe auch die in den bezüglichen Fällen etwa nöthige Aushülfe an Mannschaft auf Deck des Schiffes stellen.

Die mit den Kränen der Quai-Verwaltung zu landenden Güter sind von den Leuten des Schiffes senkrecht unter die Kränfette zu bringen und dort an dieselbe anzuhaken. Die Uebernahme der Güter abseiten der Quai-Verwaltung erfolgt auf dem Quai und ist das Schiff nach Seegebrauch für alle Schäden und Mängel am Gute verantwortlich.

Die Auslieferung von Gütern, an denen Schäden oder Mängel monirt werden, und deren Abnahme Seitens der Empfänger unter irgend welchem Vorbehalt geschieht, soll nur in Gegenwart und nach Zustimmung der Vertreter des Schiffes erfolgen.

§. 5. Die Auslieferung der seewärts eingegangenen Güter erfolgt nur gegen Einklieferung der von den betreffenden Schiffsmaklern resp. Rhebern oder deren Agenten, ordnungsmäßig abgestempelten Konnossemente und der Zolldeklarationen, eventuell der betreffenden Steuerquittungen.

Wenn Güter zum Versandt per Eisenbahn bestimmt sind, sind die Eisenbahn-Begleitpapiere, nachdem dieselben von der Quai-Verwaltung abgestempelt wurden, den am Quai stationirten Beamten der Eisenbahn zu behändigen. Das Einladen dergleichen Güter in die Eisenbahnwagen erfolgt durch die Quai-Verwaltung. Da es dem Zwecke der Erbauung des Sandthor-Quais nicht entspricht, daß Waarensendungen, die zum Versandt per Eisenbahn bestimmt sind, vom Quai durch Schuten abgeholt, statt unmittelbar mit der Eisenbahn verladen zu werden, und da durch Ablieferung solcher Güter mittelst der Kräne vom Quai Verzögerungen in der Ablieferung der auf dem Quai gelandeten, nach den Speichern der Stadt bestimmten Güter eintreten, so ist für diejenigen Güter, welche stromwärts vom Sandthor-Quai abgeholt und nach den Bahnhöfen der verschiedenen Eisenbahnen transportirt werden, die im Tarif näher bezeichnete Absatzgebühr zu entrichten. Die Beamten der Quai-Verwaltung sind autorisirt, in geeigneten Fällen eine betr. Deklaration über die Bestimmung stromwärts abgeholter Güter einzufordern.

§. 6. Die Uebernahme von seewärts ausgehenden Gütern abseiten der Quai-Verwaltung geschieht nur unter Einklieferung von Schiffszetteln, denen etwaige Transito- und Ausfuhr-Deklarationen sofort beizufügen sind.

Die Quai-Verwaltung ist nicht verpflichtet, Güter zu übernehmen für Schiffe, denen ein Ladeplatz am Quai noch nicht angewiesen ist. Die mit der Eisenbahn kommenden Güter werden von der Quai-Verwaltung aus den Eisenbahnwagen entladen.

Von den zu Wasser angelieferten Gütern übernimmt die Quai-Verwaltung nur diejenigen, welche das Schiff nicht selbst aus den Fahrzeugen mittelst seiner Leute und Maschinen direkt laden will. Diese von der Quai-Verwaltung aufzunehmenden Güter werden an den von der Quai-Verwaltung bezeichneten Plätzen mittelst Kränen aufgenommen, sind von den Bringen anzuheben, und haftet die Quai-Verwaltung nicht für Schäden, welche durch Mangel an Diligenz beim Anheben entstehen.

Ueber die angelieferten Güter erteilt die Quai-Verwaltung sofort Empfangsschein.

Etwaige Schäden und Mängel am Gute werden im Empfangsschein monirt und bleiben die Ablader nicht allein für diejenigen Schäden und Mängel verantwortlich, welche bei Uebernahme bemerkt werden, sondern auch für solche, welche noch vor Auslieferung an das Schiff entdeckt werden, vorausgesetzt, daß dergleichen Schäden und Mängel nicht auf dem Quai entstanden sind.

§. 7. Die Auslieferung der von der Quai-Verwaltung abgesetzten Güter geschieht an Bord des Schiffes gegen Empfangsschein und haftet die Quai-Verwaltung für alle Schäden und Mängel, welche nicht von derselben gemäß §. 6 gehörig dem Ablader monirt sind, einschließlich derjenigen Schäden, welche aus Mangel an Diligenz beim Anheben der Güter und Niederlassen derselben ins Schiff entstanden sind.

Das Verladen und Verstauen der Güter im Schiffe selbst ist Sache der Leute des Schiffes und für Rechnung des Schiffes zu beschaffen.

§. 8. Kontanten, Gegenstände von imaginärem Werth, leicht zerbrechliche, sowie feuergefährliche und sonst gefährliche Güter werden nur unter besonderen, beim Quai-Inspektor zu erfragenden Bedingungen am Quai aufgenommen.

Steinkohlen, Eisers, sowie Stücke von 100 Ctrn. und mehr sind von der Aufnahme am Quai ausgeschlossen, jedoch können die den Quai benutzenden Schiffe für schwerere Güter die im Hafen befindliche Hebemaschine gegen Erlegung der halben Gebühr, wie solche in dem Tarif vom 7. Oktober 1857 festgestellt ist, zur Entloshung benutzen.

Für Arbeiten beim Entladen und Beladen der Schiffe in der Zeit von 8 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an den Werktagen und von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an Sonn- und Festtagen, sowie für Arbeiten an Sonn- und Festtagen, soweit nicht an dem vorhergehenden Werktag bis 12 Uhr Nachts oder später gearbeitet ist, wird die im Tarif festgestellte Zuschlagsgebühr erhoben.

§. 9. Die Lös- und Ladezeit der Schiffe ist auf vier laufende Werktage festgesetzt. Wird durch Schuld des Schiffsführers oder seiner Leute diese Frist überschritten, so hat derselbe eine besondere Gebühr zu erlegen. Die Quai-Verwaltung bestimmt die Dauer der Arbeitszeit, und ist der Schiffsführer verpflichtet, auch zur Nachtzeit arbeiten zu lassen.

§. 10. Soweit die Quai-Verwaltung nach den vorhergehenden Paragraphen nicht von der Haftpflicht befreit ist, und soweit nicht etwaige Schäden und Abgänge, wozu auch Verluste gehört, Folge der natürlichen Beschaffenheit der Güter sind, übernimmt dieselbe für das ihr übergebene Gut alle Verantwortlichkeit, welche dem Schiffe obliegt, dem Ablader, beziehungsweise Empfänger gegenüber.

§. 11. Für seewärts eingehende Güter, welche länger als zwei Werktage am Quai lagern, ist die tarifmäßige Lagermiethe zu entrichten.

Für seewärts ausgehende Güter, soweit deren Lagerung zugelassen ist, wird für die ersten zwei Werktage Lagerzeit, Lagergeld

nicht berechnet. Nach Ablauf dieser Frist ist das tarifmäßige Lagergeld zu entrichten.

Ueberhaupt besteht eine Verpflichtung der Quai-Verwaltung, Güter länger als 24 Stunden am Quai lagern zu lassen, nicht, und behält dieselbe sich das Recht vor, 24 Stunden nach Anfristung an die Empfänger das Gut für Rechnung und Gefahr des Eigüners in Schuten abzugeben und dort oder anderweitig zu lagern.

§. 12. Bis auf Weiteres ist eine Feuerversicherung von der Verwaltung zum Verlauf von 1,000,000 Mark Banco geschlossen, und sind die näheren Bedingungen derselben, sowie die Police selbst, im Bureau der Verwaltung einzusehen.

§. 13. Für Güter, die auf dem Landwege (nicht Eisenbahn) angebracht werden, um in die Schiffe verladen, desgleichen für Güter, welche aus den Schiffen entladen, um durch Fuhrte weiter befördert zu werden, ist ein Quaigeld für die Benutzung des Quais und eventuell für Ab- oder Beladen der Wagen zu entrichten.

§. 14. Die Gebührensätze werden durch den Tarif bestimmt.

## II. Tarif.

§. 1. Für Schiffe, welche am Quai löschen und laden ist für jede Reise an Quaigebühren zu entrichten:

a) Für das Löschen der angekommenen Ladung, sowie für die Auslieferung an das Schiff der zum Versandt bestimmten Güter, soweit solche per Eisenbahn oder per Fuhrte an den Quai gebracht sind, für 4 Werktage Löscher- und Lade-Berechtigung 1 Mark 12 Schill. Courant pro Kommerzlast Tragfähigkeit nach Messung des Hafenmeisters für Schiffe, welche nur einzelne Male und nicht in regelmäßigen Reihenfahrten die Quaianlage benutzen,

1 Mark 4 Schill. pro Kommerzlast nach Messung des Hafenmeisters für Schiffe, welche in regelmäßigen Reihenfahrten die Quaianlage benutzen.

b) Für jeden angefangenen Tag längerer Liegezeit, wenn der Schiffer oder dessen Leute daran Schuld sind, 8 Schill. pro Kommerzlast.

c) Für Aufwinden und Lagern der zu Wasser angebrachten und auf Verlangen des Schiffers am Quai gelagerten Güter pro 1000 Pfd., angefangene 1000 Pfd. für voll berechnet, 2 Schill.

d) Für Einladen der zu Wasser angebrachten, auf dem Quai gelagert gewesenen Güter pro 1000 Pfd., angefangene 1000 Pfd. für voll berechnet, 2 Schill.

§. 2. Für den Transport und das Aus- oder Einladen derjenigen Güter, welche auf den Schienengeleisen von den hier einmündenden Eisenbahnen nach dem Quai oder in umgekehrter Richtung befördert werden, wird erhoben:

1) Für folgende Güter in Sendungen von mindestens 80 Centnern:

Asphalt, Blut, Binsen, Bohnenschrot, Borke, Braunstein, Buchweizen, Cement, Eichenwurzeln, Drainröhren, Dünger,

Eicheln, rohes Eis, Koh-, Struch- und altes Eisen, Eisenbahnschienen, Faschinen, Flaspfath, Getreide, Glasbruch, Graupen, Gries, Gröhe, Guano, gebrannten Gyps, Heringe, Hen, Holz-kohlen, Hornabfall und Hornbruch, Hüllensfrüchte, Kall und Kalkstein, Kartoffeln, Kleie, Knochenmehl zum Düngen, Kopfkohl, Kreide, Kupfererz, Leinfaat in Säcken, Leintuchen, Leintuchmehl, Lehe, Lupinen, Mais, Salz, Marmor, unbearbeitet und unverpackt, Mastig (nur als Baumaterial), Mehl von Getreide und Kartoffeln, Mühlsteine, Oelfuchen, Oelfaat in Säcken, Rugholz, inländisches unverpackt, Pech, rohes, schwarzes, Porzellanerde, Reisabfall zum Viehfutter, Rohr (Schilfrohr), Rüben, frisch oder gedarrt, Salz, Schiefer, Schilf, Schwertpath, Seegrass, Sesamfaat, Steine, bearbeitete und unbearbeitete — unverpackt, Stroh, Thier-, Thierknochen, rohe trockene, Thon, Thonröhren, Torf, Weiden, ungeschälte, für Böttcher oder Rothmacher,

a. soweit die Kosten des Ein- oder Ausladens im Eisenbahnfrachttarif enthalten sind:  $\frac{1}{2}$  Schill. Cour. = 4 Silberrpf. pro Centner.

b. wenn und soweit die Kosten des Ein- oder Ausladens im Eisenbahnfrachttarif nicht enthalten sind:  $\frac{1}{2}$  Schill. Cour. = 6 Silberrpf. pro Centner.

2) Für die ad 1 genannten Güter, sofern die einzelnen Sendungen 80 Centner nicht erreichen, sowie für alle anderen Frachtgüter:

a. Soweit in den Eisenbahnfrachtsätzen die Kosten für das Ein- oder Ausladen, nicht aber die Kosten für die An-, beziehungsweise Abfuhr enthalten sind:  $\frac{1}{2}$  Schill. Cour. = 6 Silberrpf. pro Ctr.

b. Soweit in den Eisenbahnfrachtsätzen weder die Kosten für das Ein- oder Ausladen, noch die Kosten für die An- oder Abfuhr enthalten sind: 1 Schill. Cour. = 9 Silberrpf. pro Ctr.

Für Güter, für welche in den Eisenbahnfrachtsätzen die Kosten der An- oder Abfuhr und des Ein- oder Ausladens mitbegriffen sind, wird für die Benutzung des Quais eine besondere Gebühr nicht erhoben, sondern es valebiren diese Kosten für den Transport und die Verladung.

Sämmtliche vorstehend aufgeführte Erhebungen werden gemäß Uebereinkunft mit der Direktion der Berlin-Hamburger Eisenbahn von deren Organen beschafft.

§. 3. Das Lagergeld für die nach Maßgabe des Reglements gelagerten Güter beträgt  $\frac{1}{10}$  Schill. für jeden angefangenen Centner und Werktag. Als geringster Satz wird für jede Sendung 4 Schill. erhoben.

Für Getreide, Oelfaaten, Mehl und Hüllensfrüchte ist als Lagergeld zu entrichten:

für jede Last und jede angefangene Woche:

für die erste Woche ..... 8 Schill. Crt.,

für jede folgende Woche ..... 12 „

für das Umgieße des Getreides ist pro Last 8 Schill. zu vergüten.



Obige Lagergelber treffen den Schiffsführer, wenn er laut Konnossement oder nach Uebereinkunft mit dem Empfänger der Güter zur sofortigen Lieferung derselben nicht befugt ist.

§. 4. Für die per Wagen (nicht Eisenbahn) oder sonst auf dem Landwege angebrachten und für die in gleicher Weise abgeführten Güter hat der Frachtführer zu bezahlen:

- a) Wenn die Auf- oder Abladung durch Hülfe der Quai-Arbeitsleute geschieht, pro 1000 Pfd. 3 Schill. Cour.
- b) Wenn die Auf- oder Abladung der Frachtführer selbst besorgt: die Hälfte des obigen Ansatzes.

§. 5. Im Fall auf Anhalten der Betheiligten die Güter auf dem Quai gewogen werden, wird ein Wiegegeld von 3 Schill. pro 1000 Pfd. erhoben. Für die auf den Eisenbahnen ausgehenden Sendungen wird indeß Wiegegeld nicht berechnet.

§. 6. Die Absehbühre für die stromwärts vom Sandthor-Quai abgeholt und nach den Bahnhöfen der verschiedenen Eisenbahnen transportirten Güter beträgt 3 Schill. pro 1000 Pfd.

§. 7. Die Zuschlagerhebung für die in §. 8 des Reglements bezeichnete Nacharbeit beträgt pro Stunde, für jede Bsch. resp. Ladestelle, 1 Mark 8 Schill. Cour.

Die Zuschlagerhebung für Sonntagsarbeit beträgt per Bsch. resp. Ladestelle 6 Mark Cour.

§. 8. Für das Heben von Lasten von mehr als 4000 Pfd. bis 10,000 Pfd. aus dem Schiffe und Absetzen in Eisenbahnwagen resp. umgekehrt:

für je 1000 Pfd. .... 3 Schill.

§. 9. Für das Heben von Lasten von mehr als 4000 Pfd. bis 10,000 Pfd. aus dem Schiffe und Absetzen in Schuten und sonstige Wasserfahrzeuge, oder Rollwagen, resp. umgekehrt, für Stücke von mehr als:

4000— 5,000 Pfd. ....	2 Mark	4 Schill.,
5001— 6,000 „ .....	3 „	— „
6001— 7,000 „ .....	5 „	— „
7001— 8,000 „ .....	7 „	8 „
8001— 10,000 „ .....	10 „	— „

§. 10. Die Minimalerhebungen betragen, soweit nicht in den vorhergehenden Paragraphen anderweitig bestimmt ist, 2 Schill. Courant.

Angefangene Schillinge werden für voll gerechnet.

§. 11. Für Ausbesserungen der Verpackungen und ähnliche außerordentliche Leistungen, soweit die Quai-Verwaltung solche übernimmt, werden nur die Auslagen und Selbstkosten berechnet.

Hamburg, den 15. Oktober 1868.

## Griechenland.

### Ausgangs-Abgabe für Korinthen.

(Times No. 26,276).

Nach einer dem Britischen Handelsamte aus Athen zugegangenen amtlichen Mittheilung ist die Ausfuhrabgabe für Korinthen, welche in Griechischen Häfen (nicht aber in Häfen der Ionischen Inseln) verladen werden, von 15 auf 13 Drachmen pro 1000 Venetianische Pfund herabgesetzt worden.

## Rußland.

Circular des Zolldepartements an die Zollbehörden vom 26. Oktober 1868, betreffend die zollfreie Einlassung von Chlorkalium.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Auf Befehl des Herrn Finanzministers macht das Zolldepartement im Ressort des Zollwesens behufs gehöriger Ausführung bekannt, daß Chlorkalium vom Auslande her gleich der Pottasche nach §. 43 des Tarifs zollfrei eingelassen werden soll.

Zusatzartikel, betreffend den Markenschutz, zum Handelsvertrage mit den Vereinigten Staaten vom 6./18. Dezember 1832.

(Journal de St. Pétersbourg Nr. 239.)

Durch einen Ukas vom 21. Oktober cr. veröffentlicht der dirigirende Senat einen unterm 15./27. Januar cr. mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika vereinbarten Zusatzartikel zum Handelsvertrage vom 6./18. Dezember 1832, welcher folgende Bestimmungen enthält:

In jedem der beiden kontrahirenden Staaten ist die Nachahmung von Fabrikmarken, mit denen in dem andern Staate gewisse Waaren behufs Bezeichnung ihrer Herkunft und Qualität versehen worden sind, streng verboten. Sie berechtigt den verletzten Theil zur Anstellung der Entschädigungsklage bei den Gerichten des Staates, wo die Nachahmung festgestellt worden ist.

Fabrikmarken, deren Eigenthum die Angehörigen des einen Staates sich in dem andern zu sichern beabsichtigen, müssen deponirt werden, und zwar die der Russischen Unterthanen ausschließlich beim Patentbureau zu Washington, die der Bürger der Vereinigten Staaten ausschließlich beim Departement für Fabriken und inländischen Handel zu Petersburg.

## S t a t i s t i k.

### Norddeutscher Bund.

Preußen.

Die gewerblichen Unterstützungsklassen in Preußen am Schlusse der Jahre 1865 und 1866.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Im Anschluß an die im Handels-Archiv, Jahrgang 1867 Nr. 19 (L. S. 432) veröffentlichte Nachweisung über den Zustand der gewerblichen Unterstützungsklassen am Schlusse des Jahres 1864 wird in Nachstehendem eine Uebersicht der Anzahl und der Geschäftsergebnisse dieser Klassen am Schlusse der Jahre 1865 und 1866 gegeben.

#### A. 1865.

- I. Nachweisung der für Handwerkgesellen und Gewerbegehülfen errichteten Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassen, welche am Schlusse des Jahres 1865 in Wirksamkeit gestanden haben.

II. Nachweisung der für Fabrikarbeiter errichteten Kranken-Unterstützungs- und Sterbefassen, welche am Schlusse des Jahres 1865 in Wirksamkeit gestanden haben.

In dem Regierungs- Bezirke	A. Kranken- und Sterbefassen.										B. Sterbe- und Begräbnisfassen.										C. Fassen, welche unter A. u. B. nicht mit aufgenommen sind, weil über die Beitragsleistung der Mitglieder nähere Nachrichten fehlen.					
	Anzahl der Rassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Jährlicher Gesamt-Betrag				Betrag des vorhandenen Rassen-Vermögens.		Anzahl der Rassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Jährlicher Gesamt-Betrag				Betrag des vorhandenen Rassen-Vermögens.		Anzahl der Rassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Betrag des vorhandenen Rassen-Vermögens.							
			a. der Mitglieder.		b. der Arbeitgeber.						a. der Mitglieder.		b. der Arbeitgeber.													
			Rthlr.	fg.	pf.	Rthlr.	fg.	pf.			Rthlr.	fg.	pf.	Rthlr.	fg.	pf.			Rthlr.	fg.	pf.	Rthlr.	fg.	pf.		
Königsberg ..	9	1332	4417	6	537	13	4137	16	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Gumbinnen ..	7	489	923	6	168	22	693	18	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Danzig .....	14	1344	3480	12	8	992	25	2	5587	18	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Marienwerder	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Stettin .....	13	2458	8430	17	2	2361	22	7	6862	5	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Esslin .....	7	305	425	12	6	195	11	3	897	5	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Stralsund ..	4	202	317	12	3	102	17	5	2525	12	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Potsdam ...	22	31634	110662	7	20198	25	7	39164	25	7	1	15976	14837	27	9	.	42262	19	8	.	.	.	.	.	.	
Frankfurt ..	39	4246	6575	7	1	1483	12	2	7748	13	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Magdeburg ..	124	21769	36812	23	1	16568	29	11	48429	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Merseburg ..	69	9210	11237	22	7	5435	28	5	14806	1	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Erfurt .....	41	7593	10537	16	10	3724	20	9	30900	29	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Posen .....	4	393	1468	21	10	182	28	10	873	24	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Bromberg ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Breslau .....	43	12222	26472	29	.	5403	10	5	42563	22	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Legniz .....	145	15321	17846	26	6	8251	15	3	32222	5	.	1	3797	590	23	.	25214	27	.	.	.	.	.	.	.	
Oppeln .....	58	20708	74534	1	4	20715	27	7	162061	14	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Münster .....	13	1244	2330	21	3	907	27	3	8706	15	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Witten .....	29	3810	8190	15	1	3822	27	8	10977	21	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Arnsberg ...	153	29918	108841	.	8	51864	5	10	251078	16	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Essen .....	21	9584	18094	17	8	9375	29	10	31400	20	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Düsseldorf ..	137	37997	126518	15	10	59416	21	8	194337	7	6	2	598	524	8	3	1645	11	7	.	.	.	.	.	.	
Koblenz .....	12	4885	11633	2	3	6925	20	.	24750	24	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Aachen .....	28	39146	47597	22	5	23694	7	.	100216	14	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Trier .....	28	3014	12334	3	3	7050	26	10	55516	3	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Summa	1020	258824	649682	8	4	249382	26	8	1076458	8	6	4	20371	15952	24	.	69122	28	3	26	1983	3866	24	7		

III. Nachweisung der zugleich für Handwerksgesellen und für Fabrikarbeiter errichteten Kranken-Unterstützungs- und Sterbefassen, welche am Schlusse des Jahres 1865 in Wirksamkeit gestanden haben.

Königsberg..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gumbinnen..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Danzig .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Marienwerder	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stettin .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Edsln .....	2	141	211	10	.	52	13	.	181	11	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stralsund ..	1	210	350	.	.	.	.	.	235	11	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Potsdam .....	8	1912	3242	6	801	2	3	4336	19	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Frankfurt ..	5	1815	2487	2	4	378	12	2	802	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Magdeburg ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Merseburg ..	3	152	191	1	.	4	12	.	80	20	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erfurt .....	2	203	201	14	.	92	6	4	181	11	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Posen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bromberg ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Breslau .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Legniz .....	3	694	789	5	.	391	10	.	2033	16	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oppeln .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Münster .....	3	229	182	4	3	25	11	7	213	29	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Witten .....	4	457	551	23	1	184	16	4	489	29	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arnsberg .....	9	3198	5809	18	.	2236	18	2	9080	23	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Essen .....	7	2214	3424	22	6	1145	27	2	1447	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf ..	18	8177	15535	17	9	3007	21	11	7896	5	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Koblenz .....	2	283	465	.	.	215	.	.	355	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aachen .....	1	730	986	6	3	328	22	1	1973	12	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Trier .....	1	1600	3226	.	.	333	5	.	5666	8	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa	69	22015	37653	4	8	9196	28	.	34473	20	5	.	.	.	.	.	.	.	.	3	114	139	24	4

IV. Nachweisung der für Mitglieder von Innungen und Angehörige derselben errichteten Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassen, welche am Schlusse des Jahres 1865 in Wirksamkeit gestanden haben.

In dem Regierungs- Bezirke	A. Kranken- und Sterbekassen.										B. Sterbe- und Begräbniskassen.										C. Kassen, welche unter A. u. B. nicht mit aufgenommen sind, weil über die Beitragsleistung der Mitglieder nähere Nachrichten fehlen.						
	Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Jährlicher Gesamt-Beitrag				Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens.				Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Jährlicher Gesamt-Beitrag				Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens.				Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens.				
			a. der Mitglieder.		b. der Arbeitgeber.		vorhandenen		a. der Mitglieder.				b. der Arbeitgeber.		vorhandenen		a. der Mitglieder.		b. der Arbeitgeber.				vorhandenen				
			Rthlr.	fg. pf.	Rthlr.	fg. pf.	Rthlr.	fg. pf.	Rthlr.	fg. pf.			Rthlr.	fg. pf.	Rthlr.	fg. pf.	Rthlr.	fg. pf.	Rthlr.	fg. pf.			Rthlr.	fg. pf.	Rthlr.	fg. pf.	
Königsberg ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	193	75	15	.	.	.	.	.	.	572	2	6	1	7	22	.	.
Gumbinnen ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20	537	129	28	.	.	.	.	.	.	2257	8	7	12	513	1959	22	.
Danzig .....	1	249	335	7	10	.	.	.	.	33	2026	1440	1	.	.	.	.	.	.	24802	29	4	.	.	.	.	.
Marienwerder ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	357	119	25	3	.	.	.	.	.	3050	16	4	5	371	3067	8	4
Stettin .....	1	96	166	12	.	.	.	.	.	8	915	488	20	.	.	.	.	.	.	17595	14	9	1	93	128	10	2
Cöslin .....	1	80	32	22	6	.	.	.	.	3	509	138	15	.	.	.	.	.	.	846	5	1	1	83	160	.	.
Stralsund .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	62	18	11	6	.	.	.	.	.	566	2	2	2	343	3741	12	6
Potsdam .....	14	6624	8829	6	6	.	.	.	.	36	14365	14717	2	.	.	.	.	.	.	95540	3	5	5	1613	4734	1	8
Frankfurt .....	7	261	109	10	.	.	.	.	.	11	889	330	23	6	.	.	.	.	.	4233	27	2	3	128	287	.	.
Magdeburg .....	7	553	524	27	.	10	12	.	.	2	163	85	9	.	.	.	.	.	.	856	7	8	3	268	629	10	.
Merseburg .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14	953	331	25	3	.	.	.	.	.	4739	18	6	5	681	1279	11	2
Erfurt .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	83	2791	1444	18	7	.	.	.	.	.	15590	23	1	.	.	.	.	.
Posen .....	15	433	133	12	3	.	.	.	.	5	167	51	10	.	.	.	.	.	.	571	12	2	.	.	.	.	.
Bromberg .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	728	222	26	.	.	.	.	.	.	1280	4	.	23	3185	25234	1	8
Breslau .....	2	109	39	23	.	.	.	.	.	10	448	328	29	.	.	.	.	.	.	2436	16	10	3	423	3976	2	.
Piegnitz .....	1	184	48	12	.	.	.	.	.	2	50	49	19	6	.	.	.	.	.	171	5	6	.	.	.	.	.
Oppeln .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	94	62	20	.	.	.	.	.	.	770	.	.	.	.	.	.	.
Münster .....	1	75	75	.	.	.	.	.	.	6	286	346	21	4	.	.	.	.	.	1471	4	4	1	58	107	10	2
Minden .....	1	76	106	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arnberg .....	1	101	315	12	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Cöln .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Koblenz .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aachen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Trier .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	91	91	.	.	.	.	.	.	.	524	2	.	.	.	.	.	.
Summa	52	8841	10715	25	7	10	12	.	.	41901	19	5263	25624	20473	19	11	.	.	.	177875	13	5	70	7910	45490	29	8

V. Nachweisung der von selbstständigen Gewerbetreibenden ohne Anschluß an die Einrichtungen der Innungen, zum Theil in Gemeinschaft mit nicht selbstständigen Arbeitern, Gesellen und Lehrlingen, oder auch mit Theilnehmern aus anderen Klassen der Bevölkerung gebildeten Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassen, welche am Schlusse des Jahres 1865 in Wirksamkeit gestanden haben.

Königsberg . .	9	180	161	16	.	.	.	487	27	2	.	1	152	228	.	.	.	400	.	2	123	347	.	.	
Gumbinnen . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	165	85	22	.	.	.	2124	17	11	1	20	.	.	
Danzig . . . .	1	413	1424	22	.	.	.	12	9	3	2	76	24	27	6	.	.	1046	7	8	1	145	32	4	
Marienwerder .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Stettin . . . .	1	14	5	18	.	.	.	209	18	1	4	139	45	27	.	.	.	1126	5	.	1	212	400	.	
Eßlin . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	144	129	5	.	.	.	3026	18	11	.	.	.		
Stralsund . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	141	367	.		
Potsdam . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	108	54	.	.	.	.	250	.	.	.	.	.		
Frankfurt . . .	6	744	783	10	50	20	1297	25	9	5	843	655	5	.	.	.	1205	19	5	17	622	717	15		
Magdeburg . . .	3	435	535	21	9	1	12	977	15	3	2	45	15	.	.	.	313	7	6	1	138	280	4		
Merseburg . . .	4	720	600	16	3	5	16	3	1552	6	5	18	4465	3011	25	10	1	24	16788	19	3	2	139	440	
Erfurt . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	364	1635	20		
Posen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Bromberg . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	141	63	15	.	.	.	145	14	6	.	.	.		
Breslau . . . . .	1	116	109	26	.	.	.	450	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Piegnitz . . . .	2	659	1959	4	360	10	4347	2	4	7015	4187	12	.	.	.	.	68609	4	1	46	49	17	.		
Oppeln . . . . .	3	590	269	22	.	.	1004	29	1	9	595	468	24	6	.	.	675	2	11	.	.	.	.		
Münster . . . .	5	988	1380	28	6	.	2043	13	6	2	578	226	.	6	.	.	256	6	11	.	.	.	.		
Minben . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Arnseberg . . .	13	2129	5098	17	6	200	.	9003	28	4	31	7562	7743	.	7	.	.	22361	19	6	3	1163	6373	11	
Cöln . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Düsseldorf . . .	492	114906	182118	12	11	41	15	8	589375	7	8	6	643	882	21	4	.	3955	18	2	.	.	.	.	
Koblenz . . . .	6	773	1303	.	.	4	24	.	672	25	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Aachen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Trier . . . . .	5	925	1447	25	.	.	.	4984	8	2	4	352	340	6	.	.	.	1327	11	11	.	.	.	.	
Summa	551	123592	197198	29	11	664	7	11	616419	6	3	96	23023	18161	12	3	1	24	123611	23	7	37	3113	10642	8

## VI. Hauptzusammenstellung der gewerblichen Unterstützungskassen, welche am Schlusse des Jahres 1865 in Wirksamkeit gestanden haben.

## A. Für Handwerksgefelln, Gehälfen und Fabrikarbeiter.

	Zahl der Kassen.	Durchschnitts- zahl der Mitglieder.	Jahresbeitrag		Kassenvermögen.
			a. der Gefellen u.	b. der Arbeitgeber.	
1. Für Handwerksgefelln u. ....	2336	215,189	350,306 Rthlr.	21,280 Rthlr.	250,416 Rthlr.
2. Für Fabrikarbeiter .....	1050	231,178	665,635 "	249,382 "	1,149,448 "
3. Für Handwerksgefelln, Gehälfen und Fabrikarbeiter ..	72	22,129	37,653 "	9,196 "	34,613 "
Summa	3458	518,496	1,053,594 Rthlr.	279,858 Rthlr.	1,434,477 Rthlr.

## B. Für selbstständige Gewerbetreibende

1. Für Innungsmitglieder .....	385	42,375	31,189 Rthlr.	10 Rthlr.	272,268 Rthlr.
2. Für selbstständige Gewerbetreibende außerhalb der Innungen .....	684	149,728	215,360 "	666 "	750,673 "
Summa	1069	192,103	246,549 Rthlr.	676 Rthlr.	1,022,941 Rthlr.

## B. 1866.

## I. Nachweisung der für Handwerksgefelln und Gewerbegehälfen errichteten Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassen, welche am Schlusse des Jahres 1866 in Wirksamkeit gestanden haben.

In dem Regierungs- Bezirk	A. Kranken- und Sterbekassen.										B. Sterbe- und Begräbniskassen.										C. Kassen, welche unter A. u. B. nicht mit aufgenommen sind, weil über die Beitragsleistung der Mitglieder nähere Nachrichten fehlen.					
	Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Jährlicher Gesamt-Beitrag		Betrag des vorhandenen Kassen- Vermögens.	Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Jährlicher Gesamt-Beitrag		Betrag des vorhandenen Kassen- Vermögens.	Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Betrag des vorhandenen Kassen- Vermögens.	Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Betrag des vorhandenen Kassen- Vermögens.										
			a.	b.				a.	b.																	
			der Mitglieder.	der Arbeitgeber.				der Mitglieder.	der Arbeitgeber.																	
Rthlr. sg. pf.	Rthlr. sg. pf.	Rthlr. sg. pf.	Rthlr. sg. pf.	Rthlr. sg. pf.	Rthlr. sg. pf.	Rthlr. sg. pf.	Rthlr. sg. pf.	Rthlr. sg. pf.	Rthlr. sg. pf.	Rthlr. sg. pf.	Rthlr. sg. pf.	Rthlr. sg. pf.	Rthlr. sg. pf.	Rthlr. sg. pf.	Rthlr. sg. pf.	Rthlr. sg. pf.										
Königsberg ..	98	4793	7 3	582 11	8561 8 6	4	470	459 20	.	.	27 6	.	.	.	.	.										
Gumbinnen ..	29	1501	1 10	.	912 2 3	1	136	138 18	.	.	8	327	223 2	2	.	.										
Danzig .....	90	5874	2 7	.	12734 19 5	3	245	180 24	.	.	2 5	.	.	.	.	.										
Mariewerder ..	54	2316	1 11	.	904 23 7	3	598	281 22 6	.	.	16 5	9	366	383 17	3	.										
Stettin .....	119	6459	3 4	676 7 11	7322 1 1	2	182	139 1 6	.	.	3 6	5	154	237 12	5	.										
Essen .....	94	4020	3 1	132 13	4049 20 6	2	225	134 7 3	.	.	8 6	.	.	.	.	.										
Stralsund ..	57	2647	7 7	12	4571 18	.	.	.	.	.	5	154	237 12	5	.	.										
Potsdam .....	290	56485	3 2	439 3 4	40837 14	2	182	139 1 6	.	.	3 6	5	175	579 9	11	.										
Frankfurt ..	160	11319	3 7	510	7590 29 10	1	85	30	.	.	4 2	31	1822	895 1	6	.										
Magdeburg ..	187	11282	3 9	799 7 10	14573 1 8	1	165	51	.	.	55	2842	1983 16	4	.	.										
Merseburg ..	187	10783	1 11	869 21 4	15399 6 5	7	593	293 25	.	.	9 3	3	.	.	.	.										
Erfurt .....	54	4189	3 1	239 21 5	2374 15 7	.	.	.	.	.	15	572	220 4	7	.	.										
Dosen .....	100	4123	9	17 4 10	4287 4 10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.										
Bromberg ..	62	2642	11	5 25	2315 26 3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.										
Breslau .....	166	14516	3 8	3098 23 8	22336 5 10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.										
Leipzig .....	136	12771	1 10	2989 25 9	13940 12 5	1	14	4 11 9	.	.	6 6	.	.	.	.	.										
Oppeln .....	97	5259	1 9	708 29 10	4979 14 5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.										
Münster .....	10	1111	3	22 18	421 7 6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.										
Minden .....	44	2817	7	114 6 2	1227 18 11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.										
Arnberg .....	54	4924	8	780 28 9	6655 27 3	.	.	.	.	.	3	250	98 15	1	.	.										
Essen .....	13	3359	2	2082 11 3	2000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.										
Düsseldorf ..	49	9753	3 8	3454 19 5	11722 3 5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.										
Bohlens .....	2	70	.	.	47 11 6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.										
Wien .....	7	3238	1 4	2453 14 9	8135 13 9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.										
Trier .....	13	588	3	277 4	930 24	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.										
Summa	2172	187119	3 10 394	13 8	20196 27 3	198831	11 25	2713	1713 10	.	.	16042 28	8 134	6498	4620 19	3										

ersten Kranken-Unterstützungs- und Sterbefällen, welche am Schluß des Jahres 1866 in Wirksamkeit gestanden haben.

Kassen.		B. Sterbe- und Begräbniskassen.								C. Kassen, welche unter A. a.B. nicht mit aufgenommen sind, weil über die Beitragsleistung der Mitglieder nähere Nachrichten fehlen.			
Nr.	pf.	Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens.	Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Jährlicher Gesamt-Beitrag		Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens.	Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens.	Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens.
					a. der Mitglieder.	b. der Arbeitgeber.							
		Rthlr. s. pf.			Rthlr. s. pf.	Rthlr. s. pf.				Rthlr. s. pf.			Rthlr. s. pf.
2	10	2058	5	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.
0	6	753	7	1	.	.	.	.	.	.	1	70	80
0	.	4176	9	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	.	7849	20	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
8	6	1018	2	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	3	2452	25	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
8	.	44624	10	9	1	16276	15041	27	9	38329	6	.	.
8	9	4960	3	3	.	.	.	.	.	.	1	25	92 29 3
4	10	45592	8	2	1	129	59 22	.	.	574 24	16	2036	2490 10 10
5	11	13391	14	6	1	145	91 24	.	.	566 6 10	2	80	150
9	3	32964	19	5	.	.	.	.	.	.	3	72	49 12 3
6	8	720	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4	6	44705	8	6	.	.	.	.	.	.	2	.	.
1	3	51196	23	1	.	.	.	.	.	.	1	.	38 9 2
2	9	170466	29	2	.	.	.	.	.	.	2	.	86 25
6	5	9272	29	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5	9	13784	25	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7	3	270635	13	.	.	.	.	.	.	.	2	119	707 5 8
1	8	53482	13	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
8	5	211050	8	8	.	.	.	.	.	.	1	9	99 19 4
7	6	2103	24	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7	8	114053	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
9	9	61865	27	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7	5	1163199	26	8	3	16550	15193	13	9	33460	6 10	31	2471 3794 21 6

Kasse für Fabrikarbeiter errichteten Kranken-Unterstützungs- und Sterbefällen, welche am Schluß des Jahres 1866 in Wirksamkeit gestanden haben.

4	.	12	27	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	4	17 11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	6	27 6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	162	12 11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	10	3447	18 9	.	.	.	.	.	.	.	1	70	142 23 4
5	6	610	12 9	.	.	.	.	.	.	.	2	894	.
.	.	319	29 6	1	355	177	15	.	.	190 2 6	.	.	.
.	.	218	14	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	4	3375	26	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3	5	374	13 5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
0	5	584	1 6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7	10	8453	15 1	.	.	.	.	.	.	.	1	24	126 6
0	13	1330	18 5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3	8	8398	14 2	1	384	423	11 10	.	.	1460 6 7	.	.	.
.	.	430	22 7	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.
3	3	1983	25 9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	6181	4 8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4	9	35896	1 11	2	739	600	26 10	.	.	1650 9 1	5	936	268 23 10

IV. Nachweisung der für Mitglieder von Innungen und Angehörige derselben existierenden Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassen, welche am Schlusse des Jahres 1866 in Wirksamkeit gestanden haben.

In dem Regierungs- Bezirk	A. Kranken- und Sterbekassen.										B. Sterbe- und Begräbniskassen.										C. Kassen, welche unter A. u. B. nicht mit aufgenommen sind, weil über die Beitragsleistung der Mitglieder nähere Nachrichten fehlen.					
	Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Jährlicher Gesamt-Beitrag				Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens.	Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Jährlicher Gesamt-Beitrag				Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens.	Anzahl der Kassen.	Durchschnittliche Zahl der Mitglieder.	Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens.									
			a. der Mitglieder.		b. der Arbeitgeber.					a. der Mitglieder.		b. der Arbeitgeber.														
			Rthlr.	sa. pf.	Rthlr.	sa. pf.				Rthlr.	sa. pf.	Rthlr.	sa. pf.					Rthlr.	sa. pf.							
Königsberg ..	.	.	.	.	.	.	8	206	79	20	.	.	.	667	11	11	12	443	2197	6	6					
Gumbinnen ..	.	.	.	.	.	.	20	564	126	16	.	.	.	2300	11	11	.	.	.	.	.					
Danzig .....	1	254	316	22	8	.	1649	18	6	33	1956	1001	5	3	25267	26	9	.	.	.	.					
Marienwerder ..	.	.	.	.	.	.	8	419	124	17	3	.	.	4215	1	5	368	2912	2	.						
Stettin .....	2	155	235	10	.	.	429	.	11	1040	1072	20	.	17882	28	6	1	75	200	.	.					
Esslin .....	1	80	33	22	6	.	134	.	2	319	70	11	.	111	1	9	1	90	188	.	.					
Stralsund .....	.	.	.	.	.	.	7	314	24	13	6	.	.	3365	10	6	1	100	479	7	7					
Potsdam .....	14	6694	9191	22	3	.	25676	29	7	24	14168	15751	9	.	105049	14	10	3	846	5022	8	8				
Frankfurt .....	6	209	67	10	.	.	978	23	4	5	393	115	18	.	1023	.	20	461	910	18	1					
Magdeburg .....	7	563	526	2	6	7	1785	1	4	4	191	114	15	.	921	5	8	3	266	646	17	2				
Merseburg .....	.	.	.	.	.	.	.	.	12	814	263	2	9	.	3622	8	8	2	244	587	15	.				
Erfurt .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.				
Posen .....	77	2200	1483	.	7	.	6420	9	3	28	1208	527	4	9	9757	26	3	.	.	.	.	.				
Bromberg .....	.	.	.	.	.	.	.	.	5	5	159	46	.	.	589	22	2	.	.	.	.	.				
Breslau .....	2	115	44	10	.	.	607	4	.	11	1125	399	2	8	4287	28	.	23	3198	24708	10	4				
Piegnitz .....	2	36	52	7	.	8	827	7	11	1125	399	2	8	.	4287	28	1	.	78	20	6					
Oppeln .....	2	344	149	18	.	.	60	.	6	6	183	97	6	.	1826	21	6	253	584	25	.					
Münster .....	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	45	38	24	.	172	17	.	.	.	.	.	.				
Minden .....	1	72	72	.	.	.	90	.	2	2	94	62	20	.	780	.	.	.	.	.	.	.				
Arnsberg .....	6	289	354	21	11	.	1377	12	3	3	68	113	21	7	996	6	.	.	.	.	.	.				
Essen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.				
Düsseldorf .....	1	80	1019	16	5	.	3959	.	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.				
Koblenz .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.				
Aachen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.				
Trier .....	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	77	77	.	.	631	1	2	.	.	.	.	.				
Summa	122	11031	13546	13	10	15	44194	15	5	192	23343	20765	16	9	183967	21	3	78	6344	33515	10	10				

V. Nachweisung der von selbstständigen Gewerbetreibenden ohne Anschluß an die Einrichtungen der Innungen, zum Theil in Gemeinschaft mit nicht selbstständigen Arbeitern, Gesellen und Lehrlingen, oder auch mit Theilnehmern aus anderen Klassen der Bevölkerung gebildeten Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassen, welche am Schlusse des Jahres 1866 in Wirksamkeit gestanden haben.

Königsberg	10	224	670 8	35	1	488 1	.	.	.	.	.	.	388 24 9	2	126	375	.	.
Gumbinnen	.	.	.	.	.	.	1	159	231 15	.	.	.	3071 16 2	.	.	.	.	.
Danzig	1	426	1424 11	.	.	98 25 2	3	193	100 3	.	.	.	61 2 8	.	.	.	.	.
Marienwerder	.	.	.	.	.	.	1	21	25	.	.	.	1117 14	1	208	400	.	.
Stettin	1	11	4 12	.	.	203 28 9	4	197	45 17	.	.	.	3750 14 8	.	.	.	.	.
Esslin	.	.	.	.	.	.	5	348	217 9 3	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stralsund	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Potsdam	.	.	.	.	.	.	1	102	52 15	.	.	.	275	.	.	.	.	.
Frankfurt	5	425	563 10	43	10	837 15	10	1191	872 6 6	.	.	.	2682 6 3	1	350	274	.	.
Magdeburg	.	.	.	.	.	.	2	45	15	.	.	.	332 8 9	.	.	.	.	.
Merseburg	5	550	690 16	.	.	1121 18	19	4234	3136 8 7	1	24	15315 28 9	4	521	1097 11 9	.	.	
Erfurt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	348	1655	.	.	.
Posen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bromberg	.	.	.	.	.	.	2	134	58 15	.	.	.	350 25 8	.	.	.	.	.
Breslau	1	100	90	.	.	350	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Piegnitz	4	659	1820 7 3	343	22 11	5443 6 6	2	91	316	.	.	.	270 22 6	.	.	.	.	.
Oppeln	2	515	233 15 3	.	.	203 2 6	10	671	563 16	.	.	.	1650 28 3	.	.	.	.	.
Münster	5	943	1794 13 2	69	10	4328 10 7	1	275	155 19 6	.	.	.	159 14 1	.	.	.	.	.
Minden	1	38	42 15	.	.	42 19	1	101	4	.	.	.	21 19 6	.	.	.	.	.
Arnsberg	14	2703	5322 5 8	134	3 11	12597 15 5	.	.	.	.	.	.	.	2	405	990	.	.
Essen	1	97	248 3 6	.	.	455	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	536	121951	193188 20 2	1029	7 3	608691 5 8	8	1086	1442 24 3	.	.	.	4771 2 10	.	.	.	.	.
Koblenz	12	4793	13344 4 6	7256	17 4	28706 27 9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aachen	1	500	2107 5 6	1053	17 9	1300	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Trier	6	1837	5559 7	.	.	10493 23 7	6	772	554 3	.	.	.	1536 2 7	.	.	.	.	.
Summa	606	135772	227108 4	9965	.	267536 18 11	76	9560	7790 2 1	1	24	35755 21 5	17	1958	4791 11 9	.	.	.

VI. Hauptzusammenstellung der gewerblichen Unterstufungsklassen, welche am Schlusse des Jahres 1866 in Wirksamkeit gestanden haben  
A. Für Handwerksgefallen, Gehülfen und Fabrikarbeiter.

	Zahl der Raffen.	Durchschnitts- zahl der Mitglieder.	Jahresbeitrag		Raffenvermögen.
			a. der Gefellen u.	b. der Arbeitgeber.	
1. Für Handwerksgefallen u. ....	2331	196,330	312,108 Rthlr.	20,197 Rthlr.	219,495 Rthlr.
2. Für Fabrikarbeiter .....	1086	274,710	709,063 „	255,063 „	1,206,455 „
3. Für Handwerksgefallen, Gehülfen und Fabrikarbeiter ..	86	22,674	34,721 „	9,587 „	37,815 „
Summa	3503	493,714	1,055,892 Rthlr.	284,847 Rthlr.	1,463,765 Rthlr.

B. Für selbstständige Gewerbetreibende.

1. Für Innungs-Mitglieder .....	392	40,718	34,312 Rthlr.	15 Rthlr.	266,678 Rthlr.
2. Für selbstständige Gewerbetreibende außerhalb der In- nungen .....	698	147,290	234,893 „	9967 „	715,909 „
Summa	1090	188,008	269,205 Rthlr.	9982 Rthlr.	982,587 Rthlr.

## Württemberg.

### Jahresberichte der Württembergischen Handels- und Gewerbekammern für das Jahr 1867.

(Im Auszuge.)

(Schluß.)

**Musikalische Instrumente.** — Das Geschäftsergebnis in Pianofortes, Pianinos und Harmoniums wird von denjenigen Etablissements, welche sich seit langer Zeit auf ausländischen Märkten einen Absatz verschafft hatten, als ein durchaus günstiges bezeichnet. Nur im Verkehr mit Oesterreich konnten, wie schon in früheren Berichten erwähnt wurde, die nachtheiligen Folgen der erhöhten Zollsätze nicht ausbleiben und hat sich der Abzug dahin beinahe auf Null reduziert. Dagegen zeigte sich als erfreuliche Wahrnehmung für diesen empfindlichen Ausfall ein vermehrter Begehr in Rußland, England, den Englischen und Amerikanischen Kolonien, in Ost- und Westindien; auch Frankreich interessirte sich erstmals und mehrfach für die Württembergischen musikalischen Instrumente, was wohl der jüngsten Pariser Weltausstellung zu verdanken ist. — Einheimische Hölzer sind wiederholt um ca. 5 pEt. gesunken, während andere Bestandtheile der Fabrikation, wie z. B. Elfenbein, rothgeschnittene Knochen u., neuerdings um ca. 10 pEt. stiegen.

Als Hauptabsatzgebiet steht immer noch der Norden obenan und ferner nach Orabationen: Rußland, die Schweiz, England und die vorbenannten Englischen und Amerikanischen Kolonien.

Einer der Hauptfabrikanten von Pianofortes und Pianinos in Stuttgart sah sich in die Lage gesetzt, seinem Etablissement eine Erweiterung durch einen Anbau von 80 Fuß Länge mit entsprechender Dampfkraft und Zuhilfenahme weiterer praktischer Maschinen zu geben, und bis jetzt die Arbeiterzahl um  $\frac{1}{2}$  zu vermehren, welche sich nach Ausführung der neuen Arbeitslokale noch wesentlich steigern wird. Mit der Steigerung der Lebensbedürfnisse mußten Lohnerhöhungen von 8—10 Prozent Hand in Hand gehen.

Die meisten kleineren, mit ihrem Absatz auf den Zollverein beschränkten Geschäfte bezeichnen ihre Produktion als geringer denn im Vorjahr. Erst gegen Ende des Jahres trat eine Besserung ein, namentlich in Pianinos, welche in neuerer Zeit durch Vervollkommen des Tons mehr und mehr in Aufnahme kommen.

Seit 30 Jahren erinnert sich die berühmte Firma im Orgelbau zu Ludwigsburg keiner solchen Glauheit, wie sie seit der Mitte des vorigen Jahres, wo die alten Aufträge abgeliefert waren, hervortrat, daher das Etablissement sein Arbeitspersonal um  $\frac{1}{3}$  verringern und seine Betriebs-einrichtungen den Umständen gemäß beschränken mußte. Diefelbe Erfahrung machten mit wenigen Ausnahmen die übrigen meist kleinen Geschäfte im Lande. Die politische Unsicherheit benahm Gemeinden und Privaten nicht nur den Muth zu neuen Bestellungen, sondern es wurde auch bei bereits eingeleiteten Aufträgen die Ausführung auf unbestimmte Zeit sistirt und das nicht allein von Seiten des In-, sondern auch des Auslandes. Dazu kommt, daß sowohl nach Frankreich als auch nach der Schweiz, wohin das Etablissement seit 15 Jahren einen namhaften Absatz hatte, die Eingangszölle sehr hoch sind, was in neuester Zeit einige unserer Orgelbauer veranlaßte, dahin überzusiedeln. Zwar ist für solche der dortigen Besteller, die überhaupt etwas Gebiegenes vom Ausland zu erhalten wünschen, ein Ausweg dadurch eröffnet, daß, wenn eine Schweizergemeinde bei der Oberzollbehörde in Bern um Zollermäßigung einkommt, die Erlaubniß gegeben wird, ihre Orgel unter der Rubrik „Monumente und Denkmäler“ zu verzollen, wobei der Zoll auf die Noßlast nur so viel beträgt, als er anderenfalls per Centner berechnet würde. In Frankreich dagegen ist der Zoll nicht mehr nach der Stückzahl, sondern nach dem Werthbetrag und so hoch tarifirt, daß mit den dortigen Orgelbauern sehr schwer zu konkurriren ist. Sogar Nordamerikanische Bestellungen wurden, wenn auch nicht zurückgenommen, doch sistirt. Das Geschäft sieht mit Verlangen einem gesicherten Frieden entgegen. Im Gegensatz hierzu hatten einige kleinere Geschäfte, z. B. in Gengen, Schweningen u., sich einer Zunahme der Bestellungen zu erfreuen aus der Schweiz, Bayern, Oesterreich u. Auch in Heilbronn sah sich ein Orgelbauer in die Lage gesetzt, durch Errichtung zweier weiterer Werkstätten



und eines Orgelbaues seinen Betrieb zu erweitern und die Arbeiterzahl entsprechend zu vermehren. Die Löhne für gute Arbeiter blieben ziemlich unverändert, ebenso diejenigen der Materialien, als Zinn, Holz und Leder. Der Absatz ging in den letzten Jahren vorzugsweise ins Ausland, namentlich nach Baden, Hessen und der Schweiz, und war im letzten Jahre stärker als im vorhergegangenen.

Besondere Erwähnung verdient die Mundharmonikafabrik in Trofingen. Sie versandte in 1867 einen Werth von 40,000 Fl., ca. 10 Proz. mehr als 1866, und verarbeitete mit 90 Arbeitern einen Werth von 16,000 Fl. Rohstoff, welcher ca. 10—12 Proz. billiger als 1866 zu stehen kam. Ihr Absatz geht nach Süddeutschland, Schweiz, Oesterreich. In Preußen und Norddeutschland machen die Schiffschen Fabriken (Voigtland) eine nicht zu überwindende Konkurrenz. Nach Frankreich und Nordamerika geht wenig, nach China ca. 12 Ctr. Das einzige Konkurrenzgeschäft in Kempten arbeitet mit 5—6 Mann, außerdem konkurriert Nürnberg. Jedoch wird hier nur geringe wohlfeilste Waare geliefert.

**Holzverarbeitung.** Von den beiden Schiffswerften in Heilbronn war die eine in beschränkter Thätigkeit, die andere dagegen das ganze Jahr über genügend beschäftigt. In der ersten Zeit vollendete sie ein schon im Jahre zuvor zum größten Theile ausgebautes hölzernes Schiff von 12,000 Ctr. Tragfähigkeit, welches für die Rheinfahrt bestimmt war und in das Eigenthum eines Hessischen Rheinschiffers überging. Sodann baute sie eine ziemlich Zahl kleiner Fahrzeuge und Rachen und war durch Reparaturen mehr als in sonstigen Jahren in Anspruch genommen. Ihre Hauptarbeit war der gänzliche Umbau und die Vergrößerung eines eisernen Dampfsbootes, welches zu dem Dienst zwischen Offenbach und dem Rheingau für Personen- und Güterbeförderung bestimmt ist.

Die Beschränkung, welche sich die Konsumenten nach allen Seiten auferlegten, mußte auch auf die Möbelschreinerei ungünstig einwirken; die Bauschreinerei fand da genügende Beschäftigung, wo der Eisenbahnbau oder eine in Folge des Eisenbahnbaues sonst rege gewordene Bauhätigkeit Gelegenheit zur Uebernahme von Aufträgen darbot. Auch in den großen Städten fand sie fortwährend bei Neubauten und Reparaturen hinreichenden Verdienst. Da es hauptsächlich Wohnungen für reichere Privatleute waren, in welchen die Bauhätigkeit in den großen Städten rege war und überhaupt ein schönerer Baustyl und elegantere häusliche Einrichtungen Platz greifen, so kommen auch mehr und mehr Parquetböden in Anwendung, so daß der Absatz darin gegen frühere Jahre nicht zurückstand und neben den Parquetfabriken in Stuttgart und Langenargen eine weitere in Ravensburg ins Leben trat. Nur blieben die Preise gedrückt, und obwohl die Rohstoffe, mit Ausnahme des Eichenholzes, zurückgingen, gab das Geschäft doch wenig Nutzen.

Von der Wagenfabrikation gilt dasselbe, was im Vorjahre über dieselbe berichtet werden konnte; sie stand sogar hinter dem Vorjahre zurück. Namentlich waren werthvollere Gefährte gegen sonstige Jahre vernachlässigt.

In den übrigen Zweigen der Holzverarbeitung sind gegen das Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. In der Journierfabrikation macht Frankreich mit sogenannten Pariser Journieren durch wahre Schleuderpreise eine drückende Konkurrenz; dadurch zumeist auf den Verkehr mit wenig bemittelten Handwerkern angewiesen, klagte sie überdies über langsamen Eingang der Aufträge und über Verluste durch Zahlungsunfähigkeit. Eigarrenrösten waren stärker als in früheren Jahren gefragt; die Produktion vergrößerte sich. Eine Maschine zur Anfertigung von Schuhleisten wurde in Ravensburg in Gang gesetzt. In Jony eröffnete eine Fabrik ihr Geschäft für Holzspuhlen mit 10 Arbeitern, 2 Cirkularsägen, 2 Bohr-, 2 Schleif-, 1 Fraismaschine und 8

Drehbänken, und war volkhaft beschäftigt. Gewehrschäfte aus Kirschbaumholz wurden für die Gewehrfabrik in Spandau geliefert.

Die Befürchtung eines größeren Fabrikgeschäfts in Schirm- und Spazierstöcken, Schirmgestellen und Garnituren, daß die Pariser Ausstellung auf seinen Absatz nachtheilig einwirken möchte, hat sich als unbegründet erwiesen. Der Umsatz gestaltete sich vielmehr gerade in Folge der Pariser Ausstellung etwas stärker als im Vorjahre, da die Abnehmer im Zollverein und Oesterreich ausnahmsweise seine Waaren bestellten, die als Pariser Nouveautés fungiren mußten, aber um vieles billiger als letztere angekauft werden konnten. In den ordinären Artikeln der kleineren Geschäfte war der Absatz wenig befriedigend.

Die Spielwaarenfabrikation, welche mit ihren Artikeln im entfernten Ausland Boden gefaßt hat, ist noch stets in erfreulicher Zunahme begriffen, und nimmt in Schöppingen, Böblingen und Umgegend, sowie durch ein großes Stuttgarter Exportgeschäft eine nennenswerthe Stellung ein.

Auch in der Wein- und Hornwaarenfabrikation sind keine nennenswerthen Veränderungen gegen das Vorjahr zu berichten.

**Papier und Papierfabrikate.** Die Geschäftsergebnisse in der Papierfabrikation lauten aus verschiedenen Etablissements sehr verschieden. Während die einen die Nachfrage als schwach und etwa dem Vorjahre gleich bezeichnen, sind andere mit Aufträgen überhäuft gewesen und konstatiren eine mehr oder weniger bedeutende Zunahme der Produktion, wie sie der normalen Geschäftslage vor dem Kriege entspricht. Diese Unterschiede erklären sich theils aus der Verschiedenheit der Fabriken, theils aus der Rundschau, welche die einen und die anderen Anstalten mit ihren Erzeugnissen zu versehen in der Lage waren, indem z. B. in denjenigen Fabriken, welche regelmäßige Lieferungen in gleichartigen Druckpapierarten für fortlaufende Werke und für Zeitschriften mit großen Auflagen übernommen haben, die Produktion sich gleich blieb oder hob, während immerhin der Fabrikationsnutzen Unterschiede gegen frühere Geschäftsjahre begründen konnte. Da der Wasserstand ein für die Fabrikation fortwährend günstiger war, so überstieg das Produktionsquantum jedenfalls dasjenige der vorhergegangenen Jahre. Vom Januar bis April gab es ziemlich zu arbeiten, da der Buchverlag und die Gewerbe wieder aufzuathmen begannen. Die Luxemburger Frage rief jedoch auch Neue eine Flaute hervor, die bis in den Herbst währte. Der Absatz war mäßig, und viele Sorten, insbesondere Tapeten, Druck-, geringere und mittlere Schreibpapiere konnten nur zu weichen Preisen verkauft werden, während feinere Sorten gesucht blieben. Im Oktober gewann das Geschäft mit einem Male an Lebhaftigkeit, so daß in mehreren Fabriken die Nacht zur Arbeit genommen werden mußte und die eingehenden Aufträge kaum zu bewältigen waren, daher eine mechanische Papierfabrik bei Walbsee zu einer Erweiterung ihrer Einrichtungen für Schreib-, Druck- und Packpapier die erforderlichen Maschinen bestellte. Nachdem die Habernpreise bis in den Herbst sich auf dem niedrigeren Stande von 1866 gehalten hatten, gingen sie bis zum Schlusse des Jahres um 30 bis 40 Kr. per Centner höher als im Vorjahre. Was den Export Württembergischer Papiere betrifft, so ist das Absatzgebiet für dieselben, das sich früher zum größten Theil nach Norden (Leipzig, Berlin) erstreckte, durch die Errichtung neuer Fabriken in Sachsen, welches Württemberg in raschem Laufe einholte, bedeutend beschränkt worden. Dagegen ist der Konsum des Landes selbst im Wachsen begriffen. Die Heilbronner Handelskammer bemerkt in dieser Beziehung Folgendes: „Die Zunahme des einheimischen Papierkonsums ist für unsere Papierindustrie um so wichtiger, als der Absatz, abgesehen von den einzelnen Sorten, die nie den Hauptbestandtheil der Fabrikation bilden können, nach den ferneren liegenden Theilen des Zollvereins schon wegen der hohen Fracht stets schwieriger und weniger lohnend wird. Nur allein zwei Fabriken in und bei Dresden, beide begünstigt durch wohlfeilere Habern und Kohlen, hatten

im vergangenen Jahre zusammen eine Produktion von 80,000 Centnern Papier in den Verkehr geliefert, wodurch nothwendig der früher so bedeutende Absatz aus Württemberg nach Sachsen und Norddeutschland geschmälert werden muß. Für das Pfund Papier, exclusive der Verpackung, beträgt die Fracht von Württemberg nach Leipzig ca.  $\frac{1}{2}$  Rthlr., während die genannten Fabriken keine der Rede werthe Transportauslage zu bezahlen haben. Die Württembergische Papierindustrie kann daher ihre schon früher dringend ausgesprochene Bitte um Herabsetzung der Fracht und um Einführung des Pfennigtarifs für Kohlen, sowie den Wunsch der Aufrechterhaltung des bestehenden Zolltarifs für Papier und Habern nur wiederholen. Von der Ermäßigung des Briefportos verspricht man sich mit Recht einen steigenden Verbrauch von Postpapieren, und glaubt bereits einen Mehrverbrauch wahrzunehmen.

Die Bereitung von Holzzeug, welche von vier Fabriken betrieben wird, hat ohne Zweifel bereits zur Darniederhaltung der Habernpreise beigetragen und hält sie auch fernerhin im Schach. Inzwischen erfordert die Art der Bereitung einen so großen Aufwand von Triebkraft, daß die Produktion sogleich die geringste Abnahme der disponiblen Wassermenge auf die unangenehmste Weise empfindet. Daher hat sich in der letzten Zeit eine starke Konkurrenz aus der Schweiz eingestellt, wo dem Fabrikanten billige und mächtige, durch die Eisenbahnen zugänglich gewordene Gefälle zu Gebot stehen. Unter allen Verfahrensweisen ist allerdings die jetzt befolgte die beste; allein sie erfordert im Verhältniß zu ihrer Leistung einen übermäßigen Kraftaufwand und kann daher nicht als diejenige angesehen werden, bei welcher der Erfindungsgeist stehen bleiben wird. Die Herabsetzung der Eisenbahnfracht für den Holzzeug wird zwar von den betreffenden Fabrikanten dankbar anerkannt; die Schweizerische Konkurrenz hat jedoch die Preise so herabgedrückt, daß nach dem Urtheil der Calwer Handelskammer das Geschäft nach seinem kurzen Inslebentreten bereits als ein wenig lohnendes angesehen werden kann, indem das Umschlagkapital ganz außer allem Verhältniß zum Grundkapital steht. Sollte es den Fabriken möglich sein, den einheimischen und auswärtigen Markt auf weitere Entfernungen hin als bisher mit einer besseren Qualität, als sie das Ausland zu liefern vermöge, zu versorgen und der Konkurrenz die Stange zu halten, so liege alles daran, das Aspenholz da, wo es einen Theil des Waldbestandes ausmacht, zu schonen und nicht, wie es bis jetzt geschehen, auszurotten, indem sonst in Bälde Mangel, später ein gänzlich Ausgehen dieser für Holzzeug tauglichsten Holzsorte zu befürchten sei. Die vier Fabriken konsumirten ca. 1200 Klafter Aspenholz jährlich und haben den Kreispreis bereits von 4 auf 10 und 15 fl. hinaus getrieben.

Die Glanzbedelfabrikation (Fabrikation von Pressspähnen) war besser als im Vorjahre, und hat sich der Absatz gehoben. Württemberg liefert diese Fabrikate nach Baden, Bayern, der Schweiz, Oesterreich und Tyrol, zum Theil auch in die Rheinlande.

Die Pergamentpapierfabrik in Ellwangen ist in gutem Fortgang und bezeichnet das abgelaufene Jahr als günstig, wenngleich im letzten Vierteljahre die Bestellungen etwas spärlicher eingingen. Ihr Absatz, welcher sich über ganz Deutschland, Oesterreich, die Schweiz und Holland erstreckt, hat sich um  $\frac{1}{2}$  gegenüber dem Vorjahre gesteigert. In Ravensburg wurde im letzten Jahre mit einer längst bestehenden Fabrik von geschöpftem Schreib- und Packpapier die Verfertigung von Paphrolin (Papier mit Woll oder Jaconat unterlegt und satinirt), von Glas- und Schmirgel-Papieren, Kouverten, Düten, Säden, Kapseln u. dergl. verbunden.

Der Betrieb der Tapetenfabrik in Heilbronn war stärker als im Vorjahre und der Absatz nach dem Zollvereine sowohl als nach dem Auslande größer, hauptsächlich in billigen Maschinenbrudtapeten. Als besonders erfreulich wird bezeichnet, daß im letzten Jahre eine Masse deutscher Maschinenpapeten nach Frankreich verkauft und damit der Beweis

geliefert werden konnte, daß die vereinsländischen Fabriken vermöge ihrer billigeren Fabrikationsweise den Französischen in ihrem Lande Konkurrenz zu machen vermögen.

Die Ergebnisse im Verlags- und Buchhandel, so wie in den damit zusammenhängenden Gewerbezweigen stellen sich denjenigen des Jahres 1866 gleich. Die Buchbinderei, welche fast durchgängig bloßes Platzgeschäft ist, sucht fortwährend verschiedene Mittel auf, um ihren Markt zu erweitern, und befaßt sich deshalb mit Kartonage, Portie, feuillearbeiten und mit fabrikmäßiger Herstellung von Geschäftsbüchern, in welchen der Absatz im Wachsen begriffen ist und sich in Baden, Bayern, Preußen, Sachsen, der Schweiz Märkte eröffnet hat.

Geld- und Effektenmarkt. — Während des ganzen Jahrganges 1867 hat auf dem Kontinente wie in England eine solche Abundanz von Baarkassa geherrscht, daß der Diskonto den niedersten Stand nie verließ. Ein unbehagliches Mißtrauen in die politische Lage präoccupirte die Gemüther, und das billige Geld kam dem Handel nicht zu Nutzen, da Niemand den Muth zu Unternehmungen hatte. Den Fabriken fehlte es zum großen Theil an Beschäftigung, insbesondere lag die wichtige Baumwollbranche total darnieder. Das Rohprodukt sank von Tag zu Tag tiefer herunter und einige wenige Etablissements ausgenommen, die mit Glas und Geschid operirten und denen große Reserven von den vorangegangenen guten Jahren zur Seite standen, arbeiteten die meisten Häuser dieser auch in unserem Lande großartig vertretenen Industrie mit Verlusten. Kaum besser erging es mit der Schafwolle, die seit den Märkten aus Liefste sank und für welche namentlich der Absatz nach Frankreich, wo sonst Württemberg seine größten Abnehmer hatte, total fehlte.

Diese bedauerlichen Verhältnisse konnten auf das Bank- und Wechselgeschäft nicht ohne Einfluß bleiben, da sie die Vermittlung beschränkten, den Kredit schwächten und die Bedürfnisse verminderten, deren Befriedigung die Industrie im Schwünge erhält. Während es in England die traurigen, scandalösen Vorgänge waren, welche bei Banken, Eisenbahngesellschaften und anderen Aktiengesellschaften aus Tageslicht traten, das Publikum in jeglichem Vertrauen zu Unternehmungen lähmten und die Kassen der Londoner Bank so füllten, daß gutes Papier selbst zu  $1\frac{1}{2}$  pEt. Diskonto gesucht war: so sind es auf dem Kontinente, wie schon öfter bemerkt, die unbehaglichen politischen Verhältnisse gewesen, welche jeden Aufschwung darniederhielten, und die große Ausstellung in Paris, von der man gerade in dieser Richtung so sanguine Hoffnungen gesetzt, hat darin insbesondere für Frankreich beinahe umgekehrt gewirkt. Statt nach dem harten Vorjahre mit erneuter Kraft in die Kanäle des Verkehrs zu fließen, sammelte sich das Kapital als eine todtte Masse in den Kellern der Banken, denn dem Handel und der Industrie fehlt es an Material, und nie waren die Bankkredite angespannter als während dieser Geldabundanz. Die Frankfurter Bank, nach der auch der Württembergische Diskontofuß sich regulirt, begann das Jahr mit einem Zinsfuß von  $3\frac{1}{2}$  pEt., setzte denselben im März auf 3 pEt. herab und verhartete auf demselben das ganze Jahr über. Im Privatverkehr war beinahe während des ganzen Jahres um ein volles Prozent unter dem Bankfuß anzukommen, während in Stuttgart Wechsel auf Frankfurt stets  $\frac{1}{2}$  pEt. unter dem Bankfuß anzubringen waren. Der Stuttgarter Plazdiskonto bewegte sich in der ersten Hälfte des Jahres zwischen  $3\frac{1}{2}$  pEt. und 4 pEt., zog im September in Folge der starken Herbstbedürfnisse an, hielt sich fest auf 4, zeitweise sogar auf  $4\frac{1}{2}$  pEt. und schloß am Ende des Jahres mit  $3\frac{1}{2}$  und 4 pEt.

An Gelegenheit, sich bei neuen Anleihen zu betheiligen, hat es jedoch auch im verfloffenen Jahre nicht gefehlt.

Die ungeheure Entwicklung des Eisenbahnbaues auf dem ganzen Kontinente bringt es mit sich, daß, abgesehen von den Bedürfnissen, welche die Staaten für andere Zwecke haben, immerfort im großartigsten Maße an das Kapital appellirt wird, und es ist beinahe ein Räthsel,

wie in dem Kreislauf der Mittel all diese Anforderungen ihre Befriedigung finden. Kein Monat ist im Jahre 1867 vorübergegangen, ohne daß das Publikum zur Theilnahme an Anleihen oder anderen neuen Geschäften eingeladen worden wäre, für welche auch der Stuttgarter Platz zur Entgegennahme von Zeichnungen außersehen war. Oesterreich war dabei vornehmlich in der Reihe, und von der neuen Emission der 150,000 3 pEt. Prioritäten à 500 Franken der Französisch-Oesterreichischen Staatsbahnen, sowie von der Ausgabe von Aktien und Prioritäten der Böhmischen Staatsbahn, der Elisabethbahn, der Siebenbürger, der Kronprinz-Rudolph-, der Galizischen Carl-Ludwigs-, der Franz-Joseph- und der Künstlichen-Bayer-Bahnen, sowie auch von der durch die Wiener Boden-Kreditanstalt vermittelten großen Staatsanleihe sind ansehnliche Posten nach Württemberg gekommen und haben zu vielen Transactionen Anlaß gegeben. Während es indeß hierbei vornehmlich die Spekulation war, die zur Zeichnung sich drängte, haben dagegen die Anleihen der Stadt München von 4 Millionen, der 24 Millionen Thaler des Preussischen Staates, der 21 Millionen 4 pEt. Badischer Loose, sowie die 1 Million 5 pEt. Pfandbriefe der Rentenanstalt und 1 Million des Kreditvereins in Stuttgart ihren Weg in großen Summen zu fester Anlage bis uns gefunden und das Geschäft mit soliden Werthen fortwährend alimentirt. Die Württembergische Staatsanleihe von 15 Millionen, welche von Rothschild im Verein mit mehreren Stuttgarter Firmen im Monate Mai 1867 abgeschlossen worden ist, hat, da der Emissionspreis (92) sehr niedrig gestellt war und den übernehmenden Häusern eigentlich nur eine Bank-Kommission zuwies, den raschesten Absatz in der Heimath, wie in den Nachbarländern gefunden. Im November ist, wie oben erwähnt, eine Hypothekbank in Stuttgart errichtet worden, von deren auf 5 Millionen festgestelltem Kapital vorerst 2 Millionen ausgegeben worden sind, die über voll gezeichnet wurden.

Das Geschäft in Devisen war überhaupt, in Anbetracht der Verhältnisse, ein lebhaftes zu nennen. Unsere Waarenhändler und Fabrikanten gewöhnten sich nach und nach daran, ihren Bedarf im Lande statt in Frankfurt a. M. zu decken und die Umsätze, die gemacht wurden, beweisen, daß sie ihre Rechnung dabei fanden. Auch aus den Nachbarländern und entfernteren Börsenplätzen kamen häufig größere Devisen-Ordres hierher, was zu dem Schlusse berechtigt, daß Stuttgart immer mehr an Bedeutung als Wechselplatz gewinnt. Welche Vortheile es aber für alle Zweige des Handels und der Industrie des ganzen Landes haben würde, wenn Stuttgart zu einem wirklichen Wechselplatze erhoben werden könnte, braucht nicht näher auseinander gesetzt zu werden. Das Hauptgeschäft in Devisen fiel naturgemäß außer süddeutschen Distrikten, London, Paris und Holland zu, deren Course im Laufe des Jahres wesentlich höher gingen. Alle drei Plätze zeigten bei Jahreschluß eine Besserung von ca. ½ pEt. gegen den Beginn desselben. Auffallend gegen die Vorjahre wurde fast ebensoviel wie in den angeführten Devisen in Wechseln auf Wien und Thalerplätze umgesetzt. Von ersterer Devisen war einerseits sehr großer Bedarf in Folge der enormen Getreidebezüge aus Ungarn, andererseits durch die von einigen Bankhäusern in bedeutendem Maße betriebene Arbitrage mit Wien. Thalerwechsel waren mehr als sonst zu haben, ein Beweis, daß auch der Waarenverkehr unseres Landes nach dem Norden bedeutend zugenommen hat. Wien hob sich bei Beginn des Jahres bis zu dessen Ende von 89½ auf 97½, weist somit eine Besserung von 8½ pEt. auf. Der Cours für Thaler namentlich in lange Sicht variierte kaum nennenswerth.

An das Geschäft in Devisen reiht sich der Handel in Gold- und Geldsorten. Auch diese Branche des Geldverkehrs zeigt einen bedeutenden Aufschwung. Die Hauptsorten sind Friedrichsd'or und Napoleonsd'or. Erstere fanden den gewohnten Weg ins Land, namentlich in die Hände der Landwirthe, die heute selbst bei einem Verlust von 3, 4 Kr. am Stück lieber einen Friedrichsd'or als einen 10-Gulden Schein nehmen.

Die 20-Grandsstücke wurden von den arbitragirenden Bankhäusern aufgekauft und wanderten in für unsere Verhältnisse enormen Summen Frankreich, Oesterreich und selbst Rußland zu. In Folge so starker Nachfrage und Hand in Hand mit dem Cours auf Frankreich hob sich der Napoleonsd'or von Januar bis Dezember von 9 Fl. 25 auf 9 Fl. 30½ Kr.

In Schmelzgold (Pistolen, Imperials und fein Gold) war ebenfalls sehr reger Umsatz. Mit dem wieder lebhafter gewordenen Export in Bijouterien wurde auch der Bedarf an Schmelzmaterial größer. In Silber und Papier fanden eigentliche Abschlüsse nicht statt. Vereinsthaler und Oesterreichische Gulden gingen hier und da ins Ausland, ohne daß der Export irgendwie gestillt worden wäre.

Von Papiergeld, das einem Cours unterworfen und in größeren Summen bei uns circullirt, sind wesentlich Preussische Thalerscheine anzuführen. Sie sanken nie unter 104½, während sogenannte wilde Thaler im Verhältniß zu den Preussischen Cassenanweisungen wie früher genommen und gelassen wurden.

Alle diese neu geschaffenen Kapitalwerthe geben im Verein mit der Unmasse längst vorhandener Effekten dem Börsengeschäfte unseres Platzes ein weites Feld zur Spekulation oder, was oft mit dieser gleich geht, zum Spiel. Es sollen in Prämien enorme Summen umgesetzt worden sein, Stuttgarter Ordres häufig die Frankfurter Börse beherrscht haben.

Das Manufakturwaarengeschäft hat sich im abgelautenen Geschäftsjahr nicht gebessert. Die Kriegsbesürchtungen im Frühjahr, die ungünstigen Ernteergebnisse im Herbst und der Geldmangel im Allgemeinen ließen ein lebhaftes Geschäft nicht aufkommen. Auch die weichen Preise der Baumwollfabrikate vermochten die Kauflust nur wenig zu heben, weil die Detailisten noch niedrigere Baumwollpreise in Aussicht nahmen und sich mit ihren Einkäufen auf das Nothwendigste beschränkten. Die Nachfrage nach Seidewaren Seitens des Landvolks, namentlich nach seidenen Bändern, Halstüchern u. s. w., nimmt von Jahr zu Jahr ab. Inwieweit dies mit dem allmäligen Verschwinden der landlichen Trachten zusammenhängt oder in den beschränkteren ökonomischen Verhältnissen seinen Grund hat, ist schwer zu entscheiden.

Kolonial-, Farb- und Materialwaaren. — Ueber den Kolonialwaarenhandel des Jahres 1867 zu berichten ist wie im Vorjahr eine undankbare Arbeit. Kaffee hatte, theilweise wegen der unsicheren Zustände, theilweise wegen rasch zusammengetroffener Zufuhren, mit starken Preisschwankungen zu kämpfen. Während bloß gut ordinär Java von Anfang Januar bis Mitte April in Holland 41—41½ Cents bezahlt ward, wurde der Preis in Folge der Luxemburger Wirren rasch auf 38½ Cents gedrückt; doch hob er sich schon zu Ende desselben Monats wieder auf 40 Cents. Im September ging er dann auf 37 Cents zurück und stand am Schluß des Jahres 38 Cents. — Beim Hauptzollamt Heilbronn sind in 1867 53,997 Etr. Kaffee angekommen (3804 Centner mehr als Jahr zuvor); davon waren nur 440 Etr. verpöllt hier angebracht. Die weiteren Zufuhren, welche das Hauptzollamt nicht berührten, sind nicht bekannt.

Für Zucker vermochten sich die niedrigen Preise, welche die vorangegangene gute Rübenenernte gebildet hatte, nicht nur nicht zu erhöhen, gingen vielmehr gegen Ende März sogar noch bis auf 25½ Fl. zurück, ein Standpunkt, welcher sich bis zum Herbst fortgeschleppte, wo die Preise in Folge des ungünstigen Ausfalls der 1867r Rübenenernte sich wieder auf 28 Fl. erhöhten und am Schluß des Jahres selbst auf 29 Fl. standen.

Zu Schiff kamen 1867 in Heilbronn 32,753 Etr. fabrizirter Zucker an, 5132 Etr. mehr als Jahr zuvor. Die Zufuhr zu Land ist nicht bekannt; ebenso können diejenigen Quantitäten nicht angegeben werden, welche, aus süddeutschen Fabriken gekauft, durch Vermittlung des Heil-

brenner Zwischenhandels in den Verbrauch übergingen; sie betragen mehr als das Doppelte der Zufuhr zu Schiff.

Reis ging in Folge der höheren Getreidepreise in den geringen Sorten successive um 1 fl. per Centner, in den besseren um  $\frac{1}{2}$  fl. per Centner höher.

Der Handel mit Amerikanischem Schweineschmalz hat sehr zugenommen. Es war vom Monat März an sehr begehrt. Ebenso fand Rindschmalz das ganze Jahr über lebhaften Absatz; es wurde aber auf den Bezugsplätzen in Bayern vom Oktober an so theuer, daß es für den Handel nicht mehr rentirte.

So flau im Allgemeinen das Geschäft in Materialwaaren sich erwies, so lebhaft und lohnend war es in einzelnen Zweigen desselben, z. B. in Weingeist und in anderen von dem Werthe von Getreide und Kartoffeln abhängigen Artikeln.

Der Umsatz in Traubenzucker ergab dem Vorjahre gegenüber einen sehr bedeutenden Ausfall, denn in Folge der reichen Obsternte fiel der Verbrauch um 75 pEt.

Das Geschäft in Farbwaa ren bewegte sich im Laufe des Jahres 1867 in ziemlich regelmäßigen Bahnen. Die durch den Krieg in 1866 veranlaßten Störungen wurden schon im Laufe des Herbstes gleichen Jahres größtentheils wieder ausgeglichen, und man begann das Jahr 1867 mit günstigen Ausichten.

Was insbesondere Indigo betrifft, so legte man an den Europäischen Hauptstapelsplätzen, gestützt auf die verhältnißmäßig sehr reduzierten Vorräthe des Artikels, sehr sanguine Erwartungen vom Gange der Preise, welche jedoch nicht in dem angenommenen Maße in Erfüllung gingen. Die immer bedeutender werdenden direkten Zufuhren aus Ostindien nach Deutschland und Rußland machen diese Länder von den Treibern der Spekulation an den Seepätzen mehr oder weniger unabhängig, und so geschah es, daß die Frühjahrsauctionen ruhig verliefen und mäßige Preise sich bis zum Schlusse der ersten Hälfte des Jahres behaupteten, wozu übrigens auch die drohende Eugemburger Frage und die Furcht vor einem ausbrechenden Kriege einen nicht unerheblichen Beitrag geliefert hat. Nach Lösung dieser Frage machte sich aber der innere Werth des Artikels mehr und mehr geltend; von Ostindien kamen ungünstige Berichte über die wachsende Indigoernte, welchen man freilich nicht unbedingten Glauben schenken darf, weil denselben einerseits nicht immer die laute Wahrheit, sondern häufig spekulative Absichten zu Grunde liegen, andererseits in einem Lande wie Ostindien mit seiner üppigen Vegetation erfahrungsgemäß durch einen einzigen rechtzeitigen Regen oder ähnliche Naturereignisse alle befürchteten Schäden wieder ausgeglichen und hierauf gegründete Berechnungen über den Haufen geworfen werden. Schon vor der Juliauktion wurde ein kleiner Aufschlag auf die billigen Frühjahrspreise bezahlt, und die Juliauktion selbst brachte einen solchen von circa 18—24 Kr. per Pfund für alle brauchbaren Qualitäten. Die von Post zu Post verminderten Ernteschätzungen, theilweise basirt auf eingeschränkte Kultur, erweckten im September wieder große Kauflust und brachten abermals höhere Preise, welche sich auch in der Oktoberauktion, jedoch nur mit Mühe, behaupteten, weil sich die Käufer mit aller Macht gegen die höheren Preise sträubten. In dieser Auktion wurde deshalb auch nur das unbedeutende Quantum von ca. 3500 Etr. verkauft, während man früher gewohnt war, sich im Oktober bis Frühjahr nächsten Jahres zu versorgen, und so war eine weitere Bewegung unausbleiblich, zumal da jetzt die kleineren Ernteschätzungen aus Ostindien, welche bis zu 88,000 Maunds zurückgingen, mit Recht mehr Glauben verdienen, auch Telegramme aus Calcutta Lieferungsabschlüsse von dort berichteten, welche einen Aufschlag auf die 1866 bezahlten Preise von 30 Rs. per Maund oder ca. 15 pEt. melbten. Spekulation gestellte sich zu den Bedarfskäufen, und so schloß das Jahr mit einer weiteren Erhöhung der Preise, welche gegen den Anfang des Jahres ca. 10 pEt. betragen mag. Diese

Preissteigerung beschränkte sich selbstverständlich nicht allein auf alle Ostindischen Sorten, sondern fand ebenso auch bei Java wie Guatemala statt. Besterer insbesondere, durch sorgfältigere Kultur in der Qualität wesentlich verbessert, wurde bei den Konsumenten mehr und mehr beliebt. Wie man hört, unterstützt die Regierung von Honduras die Indigokultur daselbst auf jede Weise; der Ausfuhrzoll wurde erst kürzlich ermäßigt, und die Arbeiter, welche, scheint es, wie in Ostindien so auch hier nur mit Widerwillen die Indigopflanze bauen, sucht man durch Befreiung von Militärdiensten zu gewinnen. Verschärfung der Waare, über die früher häufig geklagt wurde, wird strenge bestraft. Es erscheint nicht unmöglich, daß der Westen, welcher Anfangs dieses Jahrzehntes die blaue Farbe lieferte und vom Osten verdrängt wurde, jetzt wieder auf dem Wege ist, seine alte Rolle zu übernehmen.

Was nun den Verbrauch von Indigo im Allgemeinen betrifft, so kann derselbe in diesem Jahre gegen das vorjährige mit Recht um einige Tausend Risten größer angenommen werden, an welchem Mehrverbrauch übrigens Württemberg wie das übrige Deutschland verhältnißmäßig wenig partizipirte. Einerseits wurden wohl noch für diese und jene Regierung Militärkächer gefertigt, für den gewöhnlichen Bedarf dagegen hat die Wollfabrikation im Allgemeinen nur einen schleppenden Fortgang im ganzen Verlaufe des Jahres 1867 gezeigt.

Die Feinwandfärberei (sogenannte Bauernwaare) leidet bereits durch die billiger gewordenen Baumwollstoffe und durch das Uebergehen der Konsumenten auf diese; zudem veranlaßte wohl die nicht sehr ergiebige Getreidernte von 1866, daß in 1867 der Anbau von Flachs und Hanf weiter reduziert und Getreide an deren Stelle gebaut wurde.

Auch die Baumwollindustrie hat im Verlaufe des Sommers durch fortwährende Schwankungen der Preise dieses Rohstoffes und durch getrühte Ernte- wie Herbstausichten in Deutschland Störungen erfahren, wodurch in dieser Branche der Verbrauch von Indigo um so mehr reduziert wurde, als die helleren Farben, namentlich braun, mehr und mehr beliebt wurden. Der größere Konsum und Absatz der Stuttgarter Häuser darf also mit Recht vorzugsweise in Oesterreich und Ungarn zu suchen sein, welche Länder durch eine außerordentliche Ernte in allen Bodenprodukten nicht allein für eigenen Gebrauch reichlich gedeckt wurden, sondern auch einen bis dahin kaum je erreichten Export erzielten zu Preisen, die den Produzenten die Taschen füllten.

Inbesondere war, da blau die Lieblingsfarbe der Ungarn ist, die Fabrikation von Woll- und Baumwolltüchern, zu denen Indigo verwendet wird, in ausgedehntestem Maßstabe beschäftigt.

Der Verbrauch in Cochenille scheint sich trotz Anilin immer noch auszubeihen; in Folge davon wird auch die Kultur in den Produktionsländern, namentlich auf den kanarischen Inseln, mehr und mehr ausgedehnt und so eine in London oft versuchte Preissteigerung dieses Artikels verhindert. — Die Preise waren im Laufe des Jahres manchen Schwankungen ausgesetzt und stellten sich Ende Dezember annähernd pari mit den Preisen derselben Zeit im Vorjahre.

Nur geringe Sorten grauer Feinriffe waren ca. 6 Kr. billiger zu kaufen. Die heute bestehenden Preise von 2 Sh. 11 Pce. bis 3 Sh. 2 Pce. für ord. bis mittel silberfarb. und 3 Sh. 3 Pce. bis 3 Sh. 7 Pce. für schwarze Feinriffe verdienen alles Vertrauen und können den Konsumenten gute Rechnung geben, namentlich da Rache in den feineren Sorten eine außerordentliche Preissteigerung erfahren hat.

So viele Jahre hindurch vernachlässigt und nur Verluste bringend, hat sich Krapp im Laufe des verflossenen Jahres an seiner Ethargie in auffallender Weise erhoben. In Avignon wie in Holland, wo die Kultur von Jahr zu Jahr bedeutend vermindert wurde, stellte sich in der zweiten Hälfte des Jahres auf einmal wieder größere Nachfrage besonders für Amerika ein, und so hoben sich die Preise von Marttag zu Marttag in überraschender Weise, so daß dieselben am Schlusse des Jahres volle

50 pEt. höher notirt erscheinen als bei Beginn desselben. — Die beliebte Farbe dieses Jahres war, wie oben bemerkt, braun, und so wurden alle zur Herstellung derselben erforderlichen Farbstoffe, wie: Quercitron, Gelbholz, Catechu in großen Quantitäten verwendet, und die Preise derselben gingen namentlich für letzteren Artikel, der zeitweise gerne der Spekulation verfällt, wesentlich in die Höhe.

Wie das letztverflossene, so war das Jahr 1867 dem Petroleumhandel wiederum nicht günstig. Es schien unmöglich, daß bei dem noch nicht dagewesenen Preis von 55 Frks., womit das Jahr 1866 schloß und das Jahr 1867 begann, ein weiterer Abschlag noch folgen könne, weil den Amerikanischen Berichten zufolge die Produzenten selbst nicht mehr auf ihre Kosten kommen könnten und Zufuhren deshalb nicht mehr zu erwarten seien. Dessen ungeachtet wurden die Zufuhren auf den Amerikanischen Märkten immer größer und in Uebereinstimmung mit deren Notirungen gingen die Preise in Antwerpen nach und nach bis auf 40 Frks. zurück. Ende Juni trat eine Besserung ein, die bis Oktober anhielt und mit 57 Frks. ihren Höhepunkt erreichte, von da an fiel der Preis sehr rasch im November auf 47 Franks, im Dezember auf 46 Franks herab.

Die ungefähren Preise in Mannheim, Heilbronn und Stuttgart waren:

Januar	13½ Fl.
Februar	13½ Fl.
März	13 Fl.
April	12½ Fl.
Mai	12 Fl.
Juni	11½ Fl.
Juli	12 Fl.
August	12½ Fl.
September	13½—14½ Fl.
Oktober	15½—15 Fl.

November 14½—12½ Fl.,

Dezember 12½—12½ Fl.

Der ganze Export von Amerika betrug 1,579,022 Fässer, darunter nach Europa 1,486,920 Fässer, gegen 1,508,625 im Jahre 1866.

Antwerpen importirte 315,745 Faß gereinigtes und 23,404 Faß rohes Petroleum.

Nach Mittheilungen Stuttgarter Agenten kann der Verbrauch in Württemberg auf 20,000 Faß angeschlagen werden, davon können circa 10,000 Faß als von Mannheimer, 6000 Faß als von Stuttgarter, 4000 Faß als von Heilbronner Häusern bezogen angenommen werden. Soweit die Zufuhr das Hauptzollamt Heilbronn berührte, betrug dieselbe 11,937 Centner (3862 mehr als 1866). Da jedoch der Artikel in den Räumen des Hauptzollamts nicht gelagert werden darf, ebensowenig in anderen öffentlichen Lagerhäusern, und da nach einer Ministerialverfügung überhaupt nur 5 Etr. in Gebäuden innerhalb der Wohnorte gebuldet werden sollen, wodurch den Händlern nicht geringe Verlegenheiten entstanden, so hat die Stadt Heilbronn auf Gemeindefasten ein eigenes Petroleummagazin an geeigneter Stelle erbauen lassen, was einerseits wesentlich zur Unterstützung des Handels, andererseits aber, und dies mag die maßgebende Erwägung gewesen sein, zur Sicherheit der Stadt gegen Feuergefahr dient. Das Gebäude ist 100' lang und 60' breit und kann 1152 Fässer fassen. Das Dach ist mit Rasen bedeckt und das Äußere des Gebäudes einem Lagemattirten Festungswerk ähnlich. In Stuttgart, wo schon vor ein paar Jahren die Errichtung eines öffentlichen Leereshofes beabsichtigt war, ist diesem Bedürfnis durch Errichtung eines Privatlagers für Petroleum genügt worden.

Verkehr in Steinkohlen und Coles. — Nach den Aufstellungen der Eisenbahndirektion sind im verflossenen Etatsjahr 1866—67 im Vergleich mit 1865—66 folgende Mengen von Steinkohlen und Coles zum Landesverbrauch und zur Durchfuhr importirt worden:

		zu Wasser:			
		1866—67	1865—66		
nach Heilbronn:					
Saar- und Ruhrkohlen.....	641,718 Etr.	759,850 Etr.	weniger	118,132 Etr.	
Von dem in Heilbronn angekommenen Kohlenquantum gingen im Jahre 1866—67 per Bahn 239,285 Etr. oder 37 pEt. weiter, so daß für den Localverbrauch von Heilbronn und die etwaige Abfuhr auf Frachtwagen verblieben:					
	402,433 Etr.	539,266 Etr.	weniger	126,833 Etr.	
		per Eisenbahn:			
a) Saar- und Ruhrkohlen:					
über Bruchsal: Eisenbahnverbrauch daselbst.....	84,315 Etr.	94,825 Etr.	weniger	10,510 Etr.	
allgemeiner Verbrauch .....	2,035,030 „	2,997,905 „	,,	962,875 „	
über Mühlacker: Eisenbahnverbrauch daselbst....	600 „	300 „	mehr	300 „	
allgemeiner Verbrauch.....	1,584,235 „	595,530 „	,,	988,705 „	
Gesamtsumme der Saar- und Ruhrkohlen .....	4,345,898 Etr.	4,448,410 Etr.	weniger	102,512 Etr.	
b) Sächsisch, Böhmisches und Bayerische Kohlen:					
über Nordlingen: Eisenbahnverbrauch daselbst...	—	8585 Etr.	weniger	8,585 Etr.	
allgemeiner Verbrauch .....	85,640 Etr.	572,670 „	,,	487,030 „	
über Ulm: Eisenbahnverbrauch daselbst.....	84,760 „	131,135 „	,,	56,375 „	
allgemeiner Verbrauch.....	16,420 „	120,090 „	,,	103,670 „	
Gesamtsumme der Sächsischen, Böhmischen und Bayerischen Kohlen.....	186,820 Etr.	842,480 Etr.	weniger	655,660 Etr.	
Hiernach sind angekommen Steinkohlen und Coles:					
	1866—67	1865—66			
per Bahn.....	3,891,000 Etr.	4,531,000 Etr.	weniger	655,660 Etr.	
zu Wasser .....	641,718 „	759,850 „	,,	118,132 „	
im Ganzen .....	4,532,718 Etr.	5,290,850 Etr.	weniger	758,172 Etr.	
und wurden im Jahre 1866—67 befördert:					
per Bahn.....	86 pEt.,				
zu Wasser .....	14 pEt. der Gesamtzufuhr.				

Die Gesamtsumme der eingeführten Saar- und Ruhrkohlen verhält sich zu denjenigen der Böhmischen, Sächsischen und Bayerischen Kohlen im Etatsjahr 1866—67 wie 96 : 4.

Von dem Gesamtquantum der eingeführten Steinkohlen und Coaks sind Saar- und Ruhrkohlen transpiriert:

	1866—67	1865—66		
über Ulm nach Bayern.....	23,840 Etr.	44,490 Etr.	weniger	20,650 Etr.
über und für Rörblingen.....	19,692 „	14,860 „	mehr	4,832 „
nach der Schweiz über Friedrichshafen.....	7,150 „	3,200 „		3,950 „
nach Baden über Bruchsal.....	800 „	— „		800 „
„ „ „ Mühlacker.....	400 „	1,000 „	weniger	600 „
für in Baden liegende Württemb. Stationsorte	21,870 „	22,610 „		740 „
<b>Zusammen.....</b>	<b>73,752 Etr.</b>	<b>86,160 Etr.</b>	<b>weniger</b>	<b>12,408 Etr.</b>
Württembergischer Verbrauch.....	4,458,966 „	5,204,730 „		745,764 „
Die Württemberg. Staatsbahnen transportierten	3,960,610 „	4,506,680 „		546,070 „

Hinsichtlich der Preisbewegung im Kohlen- und Coaksgeschäfte ist Folgendes zu bemerken:

Im Herbst 1866 hatte die Königl. Preuss. Bergwerks-Direktion in Saarbrücken ihre Preisliste in Folge der damaligen starken Nachfrage namhaft gesteigert. Sie suchte diese Steigerung auch im neuen Jahre aufrecht zu erhalten, sah sich jedoch schon im Februar genöthigt, bei einzelnen Gruben, insbesondere bei jenen, deren Produkt sonst ganz von Frankreich genommen worden war, Ermäßigungen eintreten zu lassen. Am 1. April ward wieder eine kleine Steigerung versucht, welcher jedoch am 8. April wieder partielle Ermäßigungen folgten. Am 6. Mai mußte sich das Bergamt zu einer durchgängigen Ermäßigung um ca.  $\frac{1}{2}$  Sgr. per Centner entschließen, welche für den Rest des Jahres im Allgemeinen bestehen blieb. Nur am 1. September fand noch eine weitere Preisregulirung statt, die jedoch lediglich den Zweck hatte, den Absatz von den einzelnen Gruben auszugleichen. Der Durchschnittspreis für Saarkohlen war im Laufe des Jahres loco Grube ca. 20 $\frac{1}{2}$  Rr. für I. Sorte und ca. 14 $\frac{1}{2}$  Rr. für II. Sorte. Die Preise für Saarkoaks gingen allmählig von 9 Sgr. auf 8 Sgr. loco Grube zurück. In Ruhrkohlen ergab sich bei den neuen Abschlüssen im Frühjahr 1867 das Eigenthümliche, daß die Preise loco Grube gegen das Vorjahr eher eine Steigerung (wegen des Absatzes nach Holland und Belgien) erfahren, wogegen ab Mannheim ein Abschlag von durchschnittlich 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. pr. Centner zu erzielen war. Die Rheinschiffahrt hatte somit diesen ganzen Abschlag auf sich zu nehmen. Daß sie hierzu befähigt war, zeigte sich in der Folge evident, denn nicht nur sind während des Sommers bei gutem Wasserstand in Mannheim noch billigere Preise ausnahmsweise zu erzielen gewesen, sondern im neuen Jahre 1868 gingen die Preise für Schiffskohlen von der Ruhr abermals um ca.  $\frac{1}{2}$  Rr. zurück, welcher Abschlag wiederum zum größeren Theil auf die Fracht fällt. Die Differenz zwischen Wasser- und Bahnfracht ist nunmehr so bedeutend geworden, daß der Bahnbezug fast unmöglich ist. Die Sächsischen Gruben hielten an den Preisen des Vorjahres ziemlich fest, was ihnen auch gelang, wogegen sich die Böhmischen in den ersten zwei Dritttheilen des Jahres nachgiebig zeigten, im Herbst dagegen reißenden Absatz nach Wien hatten.

Exportverhältnisse. Der Export nach den Vereinigten Staaten, soweit derselbe bei dem Nordamerikanischen Konsulate in Stuttgart zur Anzeige kam, betrug im Jahre 1867 2,137,173 Hl. 7 Rr. gegen 3,442,003 Hl. 5 Rr. im Jahre 1866 und 1,287,565 Hl. 10 Rr. im Jahre 1865, mithin 1,304,839 Hl. 58 Rr. weniger als im Jahre 1866, dagegen 849,607 Hl. 57 Rr. mehr als im Jahre 1865. Nach Quar-

alen zusammengefaßt entwickelte sich dieser Verkehr in den letzten 3 Jahren in nachstehender Weise:

	1865		1866		1867	
	fl.	St.	fl.	St.	fl.	St.
1. Quartal	62,661	1	737,862	58	502,639	7
2. „	236,260	59	832,591	31	499,578	18
3. „	399,661	32	1,042,430	39	710,857	36
4. „	588,981	38	829,108	57	424,098	6
	1,287,565	10	3,442,003	5	2,137,173	7

Die Ausfuhrartikel bestanden:

	Hl.	Rr.
in Korsetten.....	1,541,452	21
Leber und Leberwaaren.....	78,800	4
eingemachten oder gedörrten Früchten...	70,936	53
Kattunen.....	62,542	37
Farben und Farbwaaren.....	52,586	53
Wein und Biquetten.....	45,810	34
Bücher und Zeitungen.....	45,005	28
Goldwaaren und Juwelen.....	41,848	37
Drogueriwaaren.....	31,239	19
Wollenwaaren.....	28,928	32
Hopfen.....	13,492	6
gemischten Waaren.....	13,082	21
Metallwaaren.....	11,198	19
lithographischen Artikeln.....	6,501	22
Leinenwaaren.....	6,318	37
Ronbitorrewaaren.....	4,465	48
musikalischen Instrumenten.....	4,445	26
Spielwaaren.....	3,200	47
verschiedenen sonstigen Artikeln.....	75,317	3
<b>Zusammen</b>	<b>2,137,173</b>	<b>7</b>

Der Hauptansatz bei der Ausfuhr von 1867 gegenüber dem Export des Jahres 1866 ergibt sich bei den Korsetten, bei denen der Markt überführt worden war, so daß nothwendig ein Rückschlag eintreten mußte im Betrag von 924,452 Hl. 35 Rr., sodann in Folge des geringeren Herbstes beim Wein mit 122,227 Hl. 29 Rr., bei den Wollenwaaren mit 65,942 Hl. 38 Rr. und bei den Kattunen und Leinenwaaren mit 42,927 Hl. 27 Rr., wogegen die Ausfuhr in Leber und Leberwaaren um 49,309 Hl. 55 Rr., in Farben und Farbwaaren um 45,302 Hl. zunahm, die von Hopfen und Spielwaaren aber erstmals stattfand; in sämtlichen übrigen Artikeln sind die Schwankungen nur unbedeutend.

## Rumänien.

### Handelsbericht des Preussischen Vice-Konsulats zu Galatz und Braila.

Die heurige Ernte in Rumänien hat im Ganzen einen das Maß einer Durchschnittsernte übersteigenden Ertrag geliefert.

Die Weizenernte ist in der Molbau und in Molbauisch Bessarabien in der Quantität recht gut, in der Qualität fast durchweg als ganz vorzüglich zu bezeichnen. Nicht so in der großen und kleinen Wallachei, wo die Menge zwar auch befriedigend ausgefallen ist, die Qualität dagegen häufig viel zu wünschen übrig läßt.

Roggen ist durchweg gut gerathen.

In Gerste ist ein Mittelsertragniß nicht erreicht worden; wobei leider auch noch die Qualität als nicht befriedigend zu bezeichnen.

Die Maisernte ist durchweg sehr reichlich ausgefallen und steht auch eine vorzügliche Qualität zu erwarten.

Auch von Bulgarien ist zu hoffen, daß es sich in Folge der dortigen reichlichen Ernte lebhaft am Exporte nach meerowärts betheiligen werde, wenngleich verlautet, daß die Körnerfrüchte mitunter durch Risse gelitten haben. Mais ist auch dort vorzüglich gerathen.

Wenn sonach die unteren Donau-Länder im Stande sein dürften, etwa 3,000,000 Quarter Cerealien im Werthe von ca. 40,000,000 Rthlr. aus der heurigen Ernte nach den Konsumtions-Ländern zu verschiffen, so entsteht die Frage, wie es um den Begehr nach unseren Brodstoffen in den Konsumtions-Ländern steht, als welche in erster Linie England, Süd-Frankreich und Italien zu betrachten sind.

England hat eine gute Getreibernte gehabt, wobei auch noch die während des Schnittes geherrschte Trockenheit das Getreide zum sofortigen Erdrusche und zur Vermahlung geeignet gemacht hat. Dagegen ist die Kartoffel- und Heuernte sehr gering ausgefallen.

In Süd-Frankreich ist die Ernte nicht befriedigend ausgefallen; in Mittel-Frankreich ist eine Mittel-Ernte, in den nördlichen Departements dagegen eine gute Ernte eingebracht worden, so daß man für ganz Frankreich auf eine Mittelernnte rechnen kann.

Italien hat in Mais eine sehr gute und in Weizen, was Quantität anbelangt, eine ziemlich gute Ernte gemacht; hingegen läßt an vielen Orten die Qualität viel zu wünschen übrig, besonders im Neapolitanischen, wo der meiste Weizen feucht ist, daher zum Zwecke der Mischung gute Waare von anderwärts zu beziehen sein wird.

Außer Acht ist nicht zu lassen, daß in den 3 vorstehend beregten Konsumtions-Ländern vor der neuen Ernte die Vorräthe erschöpft waren, und daß man daher dort bereits fast 2 Monate von derselben jezt. Es ist sonach außer Zweifel, daß früher oder später Begehr nach unserem Mais und Weizen auch in jenen 3 Ländern eintreten werde.

Außerdem hat Spanien seine Ernte durch die Dürre fast ganz verloren; doch hat es bereits bedeutende Einkäufe gemacht, sowohl in Marseille, als auf den Produktions-Plätzen, so daß der Bedarf bald gedeckt sein wird.

Griechenland hat kaum eine Ernte für 6 Monate gemacht und wird sich daher für die anderen 6 Monate mit fremden Brodstoffen versehen müssen.

Wenn nun endlich noch Norwegen und Holland voraussichtlich auch in diesem Jahre, wie seither fast regelmäßig, Roggen von Rumänien importiren werden, so dürfte anzunehmen sein, daß die Verschiffung der von Rumänien exportablen Brodstoffe der 1866er Ernte wohl kaum zu geringeren, als zu den gegenwärtigen Preisen erfolgen werde. Unsere Getreidepreise haben sich denn auch in letzter Zeit ziemlich behauptet, ohne daß jedoch bedeutende Geschäfte gemacht worden wären. Die Lager sind klein und die Vorräthe aus der letzten Ernte längst verschwunden.

Weizen kostet nach Qualität

und Sorten .....	220 à 310	Galatzer Piafter pr. Saf. Rilo,
Mais .....	160 à 170	„ „ „ „ „
Roggen .....	140 à 145	„ „ „ „ „
Gerste .....	115 à 120	„ „ „ „ „

Die meisten Artikel stehen gegen die Preise des westlichen Europas zu hoch, deshalb ist ein Rückgang hier, oder ein Steigen dort fast nothwendig. Bevor das Eine oder das Andere eingetreten, ist ein Aufschwung im Export-Verkehr nicht gut denkbar. Deshalb steht es denn auch auf dem Frachtenmarkt seit einigen Tagen flau. Die Nachfrage nach unseren Cerealien in den Verbrauchsländern wird ein Steigen oder Fallen der Frachtsätze bedingen. Für England, in Donau-Häfen zu laden, hat man zuletzt 9 Sh. — Pre. bezahlt, doch ist dieser Satz heute schwer zu erreichen. Sulina steht 6 Sh. 6 Pre., doch giebt es wenig Befrachter. In Folge des stillen Geschäfts sind Leichterpesen zur Zeit sehr billig, nach Sulina zählt man — Sh. 10 Pre. pro Quarter. Donauschiffe zählen für Leichten über die Untiefen 25 Pfund Sterling pro 1000 Quarter.

Das Fahrwasser im Sulina-Arme ist auf den seichtesten Stellen bereits etwas hinter 13' Engl. zurückgegangen.

Wolle ist ziemlich bedeutend nach Frankreich ausgeführt worden, durchweg im Schweiß zu 11 bis 13 Dukaten pro 100 Oken die ordinareren und zu 14 bis 15 Dukaten die besseren Sorten. Doch ist noch viel Wolle unverkauft geblieben.

Schaf- und Lamm-Felle wurden circa 600,000 Stück nach Oesterreich verschickt, im Preise von à 10 bis 15 Galatzer Piafter (20 bis 30 Sgr.)

Für Petroleum ist sowohl in Wien und Pesth, als auch in Konstantinopel und Odessa ziemlich lebhafter Begehr aufgetreten, in Folge dessen die Preise in den letzten 3 Monaten um circa 25 bis 30 pEt. in die Höhe gegangen sind. An der Quelle, etwa 10 Meilen von Braila, kostet die Wabra (circa 12 Quart) 2 Brailaer Piafter (6 Sgr.). Das Fuhrlohn bis Braila beläuft sich auf 65 Bularester Para (4½ Sgr.) pro Wabra. Die Pächter der Stellen, wo Petroleum vorhanden, geben in der Regel an den Eigenthümer des Grundes für das Schöpfen etwa  $\frac{1}{10}$  ab. Das Petroleum wird in einer Tiefe von 40 Klaftern (circa 280') getrossen.

Die Weinernte verspricht sehr reichlich auszufallen. Zur Erreichung einer guten Qualität ist jedoch noch viel Wärme erforderlich, da die Trauben verhältnißmäßig noch sehr jurid sind.

Galatz, im September.

## Großbritannien nebst Kolonien.

### Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Capstadt für. 1867.)

Das vergangene Jahr begann mit einer bedeutenden geschäftlichen Thätigkeit, und wenn schon die anfängliche Trockenheit den Landmann einigermaßen mit Besorgniß erfüllte, so war doch die Meinung vorherrschend, daß den allgemeinen Interessen der Kolonie ein erwünschter Aufschwung bevorstehen werde. Die verschiedenen Säßen der Kolonie erfreuten sich eines zahlreichen Zuspruches von Fahrzeugen aller Nationen, die Importe trafen auf hinreichenden Begehr, und der Handel entfaltete sich auf eine gebehrliche Weise. Bald stellten sich auch die ersehnten Regengüsse in den meisten Distrikten ein und das bebaute Land verhieß

1) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 381.



einen reichen Segen. Aber leider wurde der gehoffte allgemeine Wohlstand nicht geboren, denn die Folgezeit brachte unerwartetes Mißgeschick.

Die tiefste Wunde wurde der Kolonie geschlagen durch die unverhoffte und übergroße Entwerthung von Schafwolle an allen Europäischen Märkten. Sammtliche Produktionsländer, besonders aber Australien und die La Plata-Staaten, hatten außergewöhnlich große Quantitäten nach Europa entsendet, und da der Zeitpunkt der Realisation gerade mit den ungewissen politischen Zuständen zusammentraf, welche die Spekulation entmutigten und die Konsumenten vorsichtig machten, so blieben die Verkäufe beschränkt und Verlust bringend. Da aber Schafwolle zur Zeit noch der einzige Exportartikel ist, welcher für diese Kolonie größere Bedeutung hat, so gestalteten sich die Verluste hier zu Lande verberblicher und durchgreifender als anderswo. Gleichzeitig übten auch die häufigen Fällimente von Banken und Privaten in Natal eine fatale Rückwirkung hier aus und vermehrten die Wucht der unmittelbar erhaltenen Schläge.

Aber nicht bloß von Außen her überstürzten sich die Nothposten, sondern auch im Inlande mußten die gehegten Erwartungen mancher Enttäuschung weichen. Der gehoffte Erntesege wurde durch den hier und da auftretenden Roß geschwächt, und ziemlich Importationen von Cerealien mußten die Bedürfnisse der Kolonie decken. Dann traten Krankheiten unter dem Viehstande auf, und wenn sie auch nur vorübergehend waren, so verkürzten sie doch immerhin die Wohlfahrt der Viehzucht treibenden Bevölkerung.

Zu diesen Kalamitäten gesellte sich noch ein Typhoidfieber, welches hauptsächlich unter den unteren Klassen der Einwohner wüthete, sich aber auch über diese Grenzen hinaus erstreckte. Ueber die Entstehung desselben in diesem sonst so begünstigten Klima weichen die Meinungen von einander ab. Die Einen wollen behaupten, daß das Fieber von Mauritius importirt worden sei, was allerdings wohl begründet sein mag; die Anderen finden den Ursprung in den unreinlichen Behausungen und überfüllten Quartieren der ärmeren Eingeborenen. Das Erstere wird wohl die Ursache gewesen sein, und das Letztere die Wirkung verschlimmert haben.

Weniger eingreifend waren die fortgesetzten Feindseligkeiten zwischen den benachbarten Freistaaten und den Basutos, hauptsächlich durch Räubereien der letzteren veranlaßt, denen durch neuere Verträge offenbar zu wenig Land zu ihren Ansiedlungen vergönnt worden war.

Erbaulicherer Stoff zur Berichterstattung bieten die verschiedenen Verbesserungen in der Kolonie und das eifrige Bestreben, den Bedürfnissen des Verkehrs in jeder nur möglichen Weise zu entsprechen. Das hiesige Breakwater, durch die letzten Winterstürme im Ganzen nur wenig mitgenommen, schreitet seiner Vollenbung immer mehr entgegen, und im Vereine mit den dahinter angelegten Hafenbassins und Dry Docks gewährt es den hier verkehrenden Schiffen einen willkommenen, sicheren Schutz. Verschiedene auswärtige Notabilitäten haben sich bereits sehr vorthellhaft darüber ausgelassen. Der Patent Slip hat sich schon oft und rühmlichst bewährt und wird fortwährend zu Reparaturen benutzt.

Port Alfred, im Nordosten dieser Kolonie gelegen, erweist sich als sehr gut, nachdem alle früheren Schwierigkeiten gehoben worden sind, und Schiffe von 9 bis 10 Fuß Tiefgang gelangen vortrefflich dahin.

Die Schifffahrt dahin nimmt immer mehr zu, weil das Hinterland sehr produktiv ist und die Erzeugnisse jetzt direkt zur Verschiffung gelangen, statt auf dem Umwege über Port Elisabeth.

Die vom Admiralitätshofe veranlaßten Küstenmessungen wurden mit Eifer betrieben und nahmen guten Fortgang.

Um den heranwachsenden Handelsbedürfnissen zu genügen, hat die Union Steam Company mit der Englischen Regierung einen Kontrakt abgeschlossen, wonach sie monatlich zwei Steamer von England heraus und zurückexpediren muß, und wird diese Verbindung durch die Dampfer

der Cape of Good Hope Company noch verstärkt. Die Linie von hier nach Mauritius wurde dagegen einstweilen aufgehoben. In Table Bay liefen in 1867 im Ganzen 24 Norddeutsche Schiffe ein.

Im Folgenden soll nun auf die Hauptexportartikel der Kolonie näher eingegangen werden.

**Schafwolle.** Die Produktion dieses so wichtigen Stapelartikels nimmt von Jahr zu Jahr zu und betrug die Totalausfuhr ab Port Elisabeth in 1867

28,134,210 Pfd. im Werthe von ca. 1,521,443 Pfd. Sterl.  
gegen

28,978,743 Pfd. im Werthe von ca. 1,643,074 Pfd. Sterl.  
im Jahre 1866.

Nieht man daher in Betracht, daß im vergangenen Jahre auch bedeutende Quantitäten von Port Alfred und East London aus verschifft worden sind, welche sonst den Weg über Port Elisabeth zu passieren hatten, so stellt sich ein erhebliches Plus heraus. Wenn nun auch, wie eben schon angedeutet, die außergewöhnliche Entwerthung dieses Artikels der Kolonie großen Schaden zugefügt hat, so ist doch wieder anzuerkennen, daß gerade diese bittere Erfahrung zu besserer Einsicht hingeleitet hat. Die Schafzüchter sehen gar wohl ein, daß die sorgfältiger behandelte Wolle weit weniger Verlust gelassen und zum Theil sogar den Kostenpreis aufgebracht hat, und bemühen sich nun, die Qualitäten möglichst zu verbessern. Andererseits lassen es sich die verschiedenen Waschanstalten angelegen sein, durch gründliche Reinigung den Werth des Produktes zu erhöhen.

Felle gewinnen als Exportartikel immer mehr an Bedeutung, und weisen die statistischen Aufmachungen nach, daß via Port Elisabeth 445,519 Ziegenfelle im Werthe von ca. 40,700 Pfd. Sterl., 674,928 Schaffelle im Werthe von ca. 42,600 Pfd. Sterl. zur Ausfuhr gelangt sind.

**Straußfedern.** Die Ausfuhr via Port Elisabeth betrug 14,584 Pfd., welche einen Werth von 46,000 Pfd. Sterl.

repräsentirten. Es ist allerdings nicht zu verhehlen, daß die Strauße von Jahr zu Jahr seltener geworden sind, weil die Thiere durch die immer weiter ins Land eindringenden Europäer zu massenhaft erlegt worden sind. Eine neuere, sehr zweckmäßige Verordnung des Gouvernements hat zum Zwecke, einer förmlichen Ausrottung vorzubeugen und die Thiere hauptsächlich während der Brütezeit zu schützen, welche heilsame Maßregel sich mit der Zeit gewiß belohnen wird. Es ist sogar schon eine förmliche Begung von gezähmten Straußen angefangen worden, deren Federn aber im Werthe etwas nachstehen.

**Elfenbein.** Die Ausfuhr dieses kostbaren Artikels nimmt auch zusehends ab, und zwar ebenfalls aus dem Grunde, weil den Elephanten zu sehr nachgestellt worden ist. Im vergangenen Jahre kamen in Port Elisabeth zur Verschiffung 46,300 Pfd. im Werthe von ca. 8000 Pfd. Sterling, und werden die neuen Jagdgesetze hoffentlich auch diese Branche wieder heben.

**Angorahaar.** Dieses Erzeugniß erfreut sich einer wachsenden Aufnahme und kann mit der Zeit Bedeutung gewinnen. Das Land ist in fast allen Distrikten zur Zucht von Ziegen sehr geeignet, da diese weniger empfindlich sind als Schafe und keine so spezielle Beaufsichtigung erfordern. Im Jahre 1867 wurden 42,377 Pfd. im Werthe von ca. 1700 Pfd. Sterl. exportirt.

**Kupfererz.** Der Export hiervon weist einen Zuwachs nach, was darin seinen Grund findet, daß im vorhergehenden Jahre ziemlich Quantitäten in Folge der herrschenden Trockenheit nicht hatten zur Einschiffung gelangen können. Die Verladung geschieht ausschließlich nach England, wo die Aufschmelzung und Reinigung besorgt wird.

**Wein.** Ein eigentlicher Export konnte schon seit langer Zeit nicht mehr aufkommen, da der hohe Eingangszoll in England die Ausfuhr dahin gänzlich verbietet und bleibt daher dieses Produkt vorerst bloß für



den Landbesitzern wichtig. Uebrigens haben die Weinbauer in verschiedenen Distrikten sich zu Gesellschaften zusammengethan, welche es sich zur Aufgabe stellen, die Weine zu verebeln, um auf diese Weise einen Absatz nach anderen Märkten hin zu gewinnen.

Diverse Artikel. Man hat sich bereits damit befaßt, die Baum-  
wollstaude hier zu kultiviren, und versichert, daß die erhaltenen Proben  
recht zufriedenstellend ausgefallen seien. Diese Versuche konnten aber noch  
keine größere Ausbeutung erhalten, weil die Arbeitslöhne zu hoch sind,  
und es zweifelhaft erscheint, ob mit anderen Produktionsländern zu kon-  
kurriren sich wird. Günstiger sind die Aussichten für den Seidenbau,  
der sich wohl bezahlt machen kann und deshalb auch vom Gouvernement  
sehr protegirt wird. Tabak wird mit Erfolg angebaut, und der Verbrauch  
davon im Lande ist nicht mehr unbedeutend. In neuerer Zeit hat die  
Auffindung von Gold und Diamanten viel von sich reden gemacht, und  
die von letzteren an das Gouvernement eingesandten Exemplare repräsen-  
tirten zum Theile einen hohen Werth. Das Vorhandensein von Gold  
war schon längst durch die Theorie festgestellt, und scheint sich nun nach  
den Aussagen Sachverständiger zu bestätigen. Ferner ist es erwiesen,  
daß man die Spur von Steinkohlenlagern gefunden hat und handelt es  
sich bloß darum, auf die Hauptlager zu stoßen, da die bis jetzt bekannten  
Stellen keine Mächtigkeit haben. Die Spekulation kombinirt damit das  
Vorhandensein von Petroleum.

Die Importe in die verschiedenen Häfen der Kolonie repräsentirten im Ganzen einen Werth von 2,405,509 Pfld. Sterl. Inwieweit hieran Norddeutschland theilhaftig ist, läßt sich bei dem bedeutenden Umfange der indirekten Einfuhren nicht mit Bestimmtheit angeben.

Die Frachten nach England waren im verfloffenen Jahre etwa wie folgt:

$\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  Pre. pro Pfd. Engl. für ungewaschene Wolle,  
 $\frac{1}{2}$  „  $\frac{3}{4}$  „ „ „ „ gewaschene „  
 25 Sh. pEt. auf den Werth von Straußfedern und Elfenbein  
 mit 10 pEt. Primage, 30 bis 35 Sh. für Städtgut,  
 und fanden die Fracht suchenden Fahrzeuge jederzeit passende Beschäf-  
 tigung.

## **Franzreich.**

## Handel und Schiffahrt von Marseille in 1867.

(Nach dem Berichte der horigen Handelskammer.)

(Schluß.)

W o l l e.

Für das Wollgeschäft war das Jahr 1867 eins der traurigsten, deren man sich hier erinnert. Die Preise verfolgten ununterbrochen die bereits in 1866 eingeschlagene weichenbe Richtung und die Einfuhren gingen unter dem Einflusse der allgemeinen Entmutigung und des Mißverhältnisses der Preise, welche in den Produktionsländern theilweise höher standen als hier am Plage, von 159,800 Ballen in 1866 auf 122,910 Ballen in 1867 zurück. Den stärksten Ausfall zeigen verhältnißmäßig die Ankünfte aus der Levante. Es wurden nämlich bezogen:

	1867.	1866.
von der Levante .....	31,885 Ball.	54,450 Ball.
„ Syrien .....	20,000 „	26,600 „
„ Georgien .....	9,600 „	14,800 „
„ Italien .....	5,300 „	5,170 „
„ Buenos Aires .....	3,615 „	2,820 „
„ Marocco .....	11,640 „	14,140 „
„ Algerien: Algier .....	16,117 „	10,050 „
Oran .....	10,285 „	7,170 „
Konstantine .....	13,413 „	20,950 „
„ Tunis .....	1,555 „	3,650 „

Wie hieraus ersichtlich wird, ist auch in den Bezügen von Syrien, Georgien und Marokko ein Abschlag eingetreten. Es steht indessen zu hoffen, daß nach Wegfall der Ursachen, welche in 1867 auf den Handel und die Industrie im Allgemeinen läshmen einwirkten, auch das Wollgeschäfft wieder einen geßeblicheren Fortgang nehmen werde.

Unsere Lagerbestände betrugen am Schlusse des Jahres 1867 32,000 Ballen, also trotz der um 31,000 Ballen verminderten Einfuhr nur 1490 Ballen weniger als am 31. December 1866, und dabei hatten die Importeurs ihre Vorräthe um 10 bis 15 pCt. billiger abgeben müssen, als zu Ende des Vorjahres.

### Schaf- und Lammfelle.

Die Einfuhren an gewaschenen und ungewaschenen Schaf- und Lamm-  
fellen von Buenos Aires und Montevideo beliefen sich in 1867 auf 7597  
Ballen, so daß einschließlich des Bestandes vom Vorjahre 9322 Ballen  
zu konditioniren waren. Es wurden hiervon auf den Auktionen und aus  
freier Hand 5891 Ballen verkauft, 1130 Ballen transfitirten, und 2301  
Ballen blieben auf Lager. Die Preise für Buenos Aires wichen im  
Laufe des Jahres um 14 pEt., für Montevideo um 15 pEt., theils aus  
Veranlassung der mangelhaften Qualität der Waare, theils wegen der  
schwachen Nachfrage Seitens der Fabrikanten, welche die gewaschenen  
Wollen selbst nur zu sehr niedrigen Preisen absetzen konnten.

### Ziegenfelle.

Die Verarbeitung von Ziegenfellen hat im verflossenen Jahre einen weiteren Aufschwung genommen, obgleich im Anfange des Jahres die Kriegsbefürchtungen, in den letzten Monaten die Ruhestörungen in Italien nachtheilig einwirkten. Die Ankünfte waren beträchtlich und fanden gute Qualitäten bei vortheilhaften Preisen rasche Abnahme, während geringere Waare auf Lager genommen werden mußte und nur langsam und zu wechselnden Preisen abging. Es wurden zugeführt:

Helle vom Kap .....	1,201	Ballen,
„ von Algier .....	8,880	„
„ „ Mogador .....	21,247	„
„ Sardinien .....	6,392	„
„ der Levante .....	11,628	„
„ „ Indien .....	135	„
im Ganzen....	49,483	Ballen,

b. h. 8265 Ballen mehr als im Vorjahre.

Die Durchschnittspreise stellten sich für Felle:

von Algier .....	auf 27	Fr.	25	Cent.
„ Mogador .....	28	—	„	„
„ dem Kap .....	38	60	„	„
„ Sardinien .....	31	30	„	„
„ Indien .....	16	30	„	„
„ der Levante .....	37	35	„	„

Die Ankünfte von gegerbten Ziegenhäuten stiegen auf 200,941 Dpb.

Die Preise waren:

9 Grs. 50 Cent. für prima Qualität Eyon,  
6 „ — „ „ „ Paris,  
4 „ 50 „ „ sekunda Qualität.

Ausverifirter Sumach wurde in den Produktionsländern zum Preise von 48—65 Frs. pro 100 Kilogr. eingelaufen und hier zu 55—75 Frs. verkauft. Für Eichenrinde, die in 1867 nur in geringer Quantität geringer Quantität gewonnen wurde, zahlte man 15—17 Frs. pro 100 Kilogramm.

**3 d n t c.**

Der Handel mit Häuten war in 1867 nicht zufriedenstellender als im Vorjahre. Abgesehen von den Störungen, welche durch das Auftreten

der Cholera und das abnorme Steigen der Wechselkurse in Italien, sowie durch die Gerwürfnisse zwischen Griechenland und der Türkei, hervorgerufen wurden, machte Genoa unserm Hafen eine stets wachsende Konkurrenz, und außerdem erschwerten die bedeutenden Ankäufe von Häuten, welche Nordamerikanische Käufer in den Produktionsländern machten, das Geschäft noch hier nicht unerheblich.

Die hiesigen Schlachthäuser lieferten in 1867:

	Stück	Verkaufspreis
Ochsenhäute.....	11,526	87 Frs. — Cent. pro 100 Kilogr.
Ruhhäute.....	3,809	68 „ — „

	Stück	Verkaufspreis
Sardinische Häute...	10,531	56 Frs. 45 Cent. pro 100 Kilogr.
Afrikanische „...	6,960	45 „ 75 „
Kalbfhäute.....	12,262	130 „ — „
Schaffhäute.....	209,520	2 „ 60 „ pro Stück,
Lammhäute.....	41,813	1 „ 75 „
Ziegenhäute.....	876	8 „ 25 „

Die nachfolgende Uebersicht veranschaulicht die Einfuhren, Verkäufe und Bestände in 1867 im Vergleich zum Vorjahre:

#### Einfuhren, Vorräthe und Verkäufe von Häuten während 1867.

Einfuhr aus:	Buenos Aires und Montevideo		Rio Grande		Rio Janeiro, Bahia und Pernambuco			Verschiedene Länder			Résumé für 1867. Total-Einfuhr aus:		Résumé für 1866.		Differenz zwischen 1867 u. 1866.
	troden.	gefalzen.	troden.	gefalzen.	troden.	gefalzen.	gefalzen.	troden.	gefalzen.	gefalzen.					
Buenos Aires u. Montevideo	109,877	46,730									Buenos Aires u. Montevideo	156,607	.	205,823	wenig. 49,216
Rio Grande ..	.	.	7,974	16,770	.	.	.	.	.	.	Rio Grande ..	24,744	.	29,184	wenig. 4,440
Brasilien .....	.	.	.	.	1,900	2,087	2,883	.	.	.	Brasilien .....	6,870	.	17,591	wenig. 10,721
Verschiedene Länder .....	.	.	.	.	.	.	.	68,340	312,640	6,280	Verschiedene Länder .....	387,260	.	355,752	mehr. 4,440
Total.....	109,877	46,730	7,974	16,770	1,900	2,087	2,883	68,340	312,640	6,280	Total.....	575,481	.	608,350	wenig. 32,869
Vorrath am 31. Dezember 1866	77,576	1,482	4,070	.	.	7,180	.	4,504	19,585	.	Vorrath am 31. Dezember 1866	114,397	1865	57,192	.
Total.....	187,453	48,212	12,044	16,770	1,900	9,267	2,883	72,844	332,225	6,280	Total.....	689,878	1866	665,542	mehr. 24,336
Verkäufe 1867	181,880	45,390	12,044	14,270	1,900	9,267	2,883	72,774	291,649	4,780	Verkäufe 1867	636,837	.	551,145	mehr. 85,692
Bestand am 31. Dezember 1867	5,573	2,822	.	2,500	.	.	.	70	40,576	1,500	Bestand am 31. Dezember 1867	53,041	.	114,397	wenig. 61,356

#### Vergleichende Uebersicht der Einfuhren von 1849 bis 1867.

Jahr.	Buenos Aires und Montevideo.	Rio Grande.	Brasilien.	Verschiedene Länder.	Total.
1849	221,627	67,007	12,800	169,534	470,968
1850	28,411	11,769	308,069	463,669	
1851	40,536	10,220	236,018	394,518	
1852	75,856	19,787	281,733	538,787	
1853	19,300	21,699	314,733	523,824	
1854	23,290	8,504	265,608	395,345	
1855	58,911	15,016	468,881	633,189	
1856	56,309	17,385	471,487	585,308	
1857	47,257	24,891	790,478	997,739	
1858	14,601	6,942	783,518	954,531	
1859	35,211	1,800	742,162	886,973	
1860	24,877	900	525,067	750,253	
1861	15,893	1,200	426,041	568,338	
1862	37,081	6,578	285,360	502,301	
1863	40,668	3,498	286,033	561,201	
1864	25,795	4,754	451,559	643,330	
1865	241,679	25,530	13,366	507,024	787,599
1866	205,823	29,184	17,591	355,752	608,350
1867	156,607	24,744	6,870	387,260	575,481

#### Ölivenöl.

Es langten im verfloffenen Jahre von ausländischem Olivenöl 9,500,000 Kilogr., von inländischem 6,000,000 Kilogr., zusammen 15,500,000 Kilogr. am hiesigen Plage an, mithin 1,000,000 Kilogr. mehr als in 1866, wo insbesondere die Zufuhren an Fettölen bedeutend geringer waren als in 1867. Dagegen fielen die Ankünfte von Olivenöl zur Fabrikation von 5,720,000 Kilogr. in 1866 auf 4,750,000 Kilogr. in 1867; eine Verminderung, welche in den um mehr als 1,000,000 Kilogr. zurückgegangenen Zufuhren von Tunis ihre Erklärung findet. Oele zur Fabrikation stiegen im Laufe des Jahres von 112—114 auf 133 Frs. pro Hektoliter, während der Preisausschlag bei Fettölen, von denen im Januar Calabrische mit 114, Provenzalische mit 108 Frs. pro Hektoliter bezahlt wurden, nur etwa 5—6 pCt. betrug.

Die Fabrikation von Del aus dem Fleische und den Kernen der Oliven mittelst Schwefelkohlenstoff nimmt hier einen immer größeren Aufschwung. Die Zahl der Fabriken in den benachbarten Departements ist im verfloffenen Jahre von 3 auf 9, die Quantität des gewonnenen Produkts von 300,000 Kilogr. auf 2½ bis 3 Mill. Kilogr. gestiegen. Das mittelst Schwefelkohlenstoff extrahirte Del findet vornehmlich bei der Seifenfabrikation Verwendung.

## S a a t 31.

In Folge des vermehrten Imports von Oelsämereien und der Erweiterung unseres Absatzgebietes für Oel und Oelkuchen entwickelte die Fabrication von Oel aus Oelsäamen im vergangenen Jahre eine bedeutende und gewinnbringende Thätigkeit. Es wurden 5 Fabriken neu angelegt; andere sahen sich zur Vermehrung ihres Materials genöthigt. Der Verbrauch unserer Speiseöle ist fortwährend im Zunehmen und unsere Fabriken hatten viel zu thun, um der Nachfrage nach dem im Süden Frankreichs stark konsumirten Colza-Oel gerecht zu werden. Die Bezüge von Colzasamen finden meist aus den Donauländern und vom Schwarzen Meere statt.

Es wurden von hier seewärts exportirt:

	1867 Kil.	gegen 1866 Kil.
nach Italien.....	2,800,000	1,210,000
„ Algier.....	1,556,000	1,061,000
„ Egypten.....	920,000	1,021,000
„ Deutschland.....	556,000	345,500
„ Oesterreich.....	327,000	53,500
„ England und dessen Besitzungen am Mittelmeer.....	308,000	237,000
„ der Schweiz.....	257,000	211,000
„ Spanien.....	166,000	151,000
„ verschiedenen Ländern.....	436,000	345,000
Total.....	7,326,000	4,635,000

Die Versendungen per Eisenbahn beliefen sich auf 14,250 Tonnen, gegen 13,200 Tonnen in 1866.

Was Oelkuchen betrifft, so waren es früher nur die aus Leinsaat verfertigten, welche Absatz in England fanden. Seit zwei Jahren werden indeß auch große Quantitäten Palma-, Sesam- und hauptsächlich Erbnuß- (Arachiden-) Kuchen dahin ausgeführt, um theils als Viehfutter, theils als Dünger benutzt zu werden. Durch diese auch in der Provence vielseitig zur Verwendung kommende Art von Dünger hat der Ackerbau sehr erfreuliche Erfolge erzielt.

## P e t r o l e u m.

Im Gegensatz zu dem durch enorme Preisschwankungen ausgezeichneten Jahre 1866 bewegte sich im verfloffenen Jahre der Handel mit Petroleum in normalen Bahnen; eine Erscheinung, welche wohl auf die weise Benutzung der in den letzten Jahren gemachten trübten Erfahrungen zurückzuführen sein dürfte. Die Preise für gereinigtes Petroleum gingen von 54—50 Frs. im Januar allmählig bis auf 46—43 Frs. im Juli zurück, zogen aber dann nach und nach wieder an, so daß man im Dezember 60—62 Frs. bezahlte.

Ein bemerkenswerthes Factum ist, daß man in 1867 begonnen hat, Petroleum-Essenz zur Beleuchtung zu verwenden. Der Konsum zu diesem Zweck stieg mit solcher Schnelligkeit, daß der Preis der Essenz von 27 bis 28 Frs. im Januar bis auf 75—80 Frs. im Dezember in die Höhe ging. Da es in Folge dessen nicht mehr vorthellhaft erscheint, die Essenzen, wie bisher, mit gereinigtem Petroleum zu vermischen, so werden dem letzteren mehr und mehr seine entzündlichen und darum gefährlichen Bestandtheile entzogen.

Den beiden Hauptabfahlsständen, welche bisher den Handel mit Petroleum beträchtlich erschwerten und ihm viel von seinem Rendiment raubten, der Entzündlichkeit und Verdampfung, begegnet mit Erfolg eine neuerdings von dem Ingenieur Rian di, einem Italiener, gemachte Erfindung, bestehend in einer ebenso einfach wie sinnreich konstruirten Glocke, welche in ein mit Wasser angefülltes Gefäß gesenkt und so mit ihrem Inhalte allen äußeren Einflüssen gänzlich entzogen wird. Diese Glocke wird nach einem System, welches auf der Verschiedenheit der specifischen Gewichte des

Wassers und Petroleums beruht, mit letzterem angefüllt und dient nun, ringsum von Wasser umgeben, gleichzeitig zur Verhütung der Feuergefahr und der Verdampfung. Eine hiesige Gesellschaft hat sechs derartige Glocken konstruiren lassen, welche seit längerer Zeit zur vollkommenen Zufriedenheit der Importeurs arbeiten.

Die Ankünfte von Petroleum stellten sich in den beiden letzten Jahren wie folgt:

	1 8 6 6		1 8 6 7	
	roh	gereinigt	roh	gereinigt
	Fässer	Fässer	Fässer	Fässer
von Pennsylvania.....	49,142	71,211	14,941	77,994
„ der Wallachei.....	12,292	—	4,356	—
„ Birmanien u. Kaufaffen.....	7,480	—	1,526	—
überhaupt.....	68,914	71,211	20,823	77,994

## Wein und Alkohol.

In Folge der gegen das Vorjahr sehr abfallenden Weinernte verminderte sich der Export über Marseille beträchtlich. Aus demselben Grunde in Verbindung mit der so mäßigen Getreide-Ernte stiegen auch die Preise für Alkohol nicht unerheblich. Die Ein- und Ausfuhr von Wein, Eiqueuren, Branntwein und Rum in den letzten drei Jahren wird durch die nachstehenden Tabellen veranschaulicht:

## I m p o r t.

	Generalhandel.		
	1865. Eiter.	1866. Eiter.	1867. Eiter.
Wein in Fässern.....	746,980	763,147	997,740
„ Flaschen.....	15,290	15,614	20,899
Wein-Eiqueur in Fässern.....	536,931	717,255	826,585
„ Flaschen.....	19,318	19,754	32,464
Branntwein.....	1,556	20,570	10,303
Lafin-Rum.....	1,823,129	996,244	1,529,688

## E x p o r t.

	Generalhandel.		
	1865. Eiter.	1866. Eiter.	1867. Eiter.
Wein in Fässern und Schläuchen.....	29,427,957	34,449,993	22,886,265
„ Flaschen.....	1,475,756	1,584,184	1,198,208
Wein-Eiqueur in Fässern und Schläuchen.....	1,844,217	2,541,870	1,529,144
Wein-Eiqueur in Flaschen.....	1,628,916	1,884,184	1,517,061
Branntwein.....	5,181,102	5,775,678	2,271,992

## R e i s.

Die Einfuhren aus Piemont beliefen sich, wie im Vorjahre, auf 95,000 metr. Etr., und auch hinsichtlich der Preise, welche wieder je nach Qualität zwischen 41 und 47 Frs. variirten, ist keine Veränderung eingetreten. Der Gang des Geschäfts war, den durch die mangelhafte Getreide-Ernte hervorgerufenen Erwartungen zuwider, äußerst schleppend; es verblieben am 31. Dezember 5—6000 Ballen auf Lager.

### Zülfenfrüchte.

Wir erhielten in 1867:

Lürkische Bohnen .....	700,000 Kilogr.,
grüne Erbsen.....	600,000 „
Richererbsen.....	380,000 „
Linzen.....	50,000 „
weiße Bohnen.....	6,412,000 „

Das Geschäft gestaltete sich zu einem sehr schwunghaften, als man von der schwachen Ernte Frankreichs Kenntniß erlangte. Lürkische Bohnen von Trapezunt wurden mit 25—28 Frs., von Portugal mit 33 Frs., Marokkanische Richererbsen mit 27 Frs., Italienische mit 28 Frs., weiße Bohnen mit 24—25 Frs. pro 100 Kilogr. bezahlt und fanden schlanken Absatz. Das Geschäft in grünen Erbsen von Odeffa, welche im ersten Halbjahr zu 25 Frs. pro 100 Kilogr. zu haben waren, verbesserte sich im zweiten Halbjahr, in welchem der Artikel auf 30 Frs. pro 100 Kilogr. in die Höhe ging. Nur Linzen waren schwer abzusetzen, hauptsächlich wegen der Menge der damit vermischten fremden Körper, die erst ausgelesen werden mußten. Algierische waren nur zu 21 Frs. pro 100 Kilogr. zu placiren, während die besser gesäuberten grauen Auvergnier zu 30 Frs. Abnehmer fanden.

### Kanariensamen.

Die 8000 metr. Etr., welche wir im verfloffenen Jahre erhielten, wurden vollständig abgesetzt; die Preise stiegen im Laufe des Jahres von 30—32 auf 36 Frs. pro 100 Kilogr.

### Rastanien.

In Folge der schwachen Getreide-Ernte war der Import getrockneter Rastanien, die wir alljährlich in sehr schöner Qualität von dem Littorale von Genua, vornehmlich von Savona erhalten, im verfloffenen Jahre ungewöhnlich stark. Es wurden 1,250,000 Kilogr. eingeführt, welche zu 28—32 Frs. pro 100 Kilogr. Absatz fanden.

### Räse.

Wie im Vorjahre, empfingen wir von Holland etwa 450,000 Stüd oder 820,000 Kilogr., fast durchgängig über Bordeaux. Die Preise hielten sich auf 180—190 Frs. pro 100 Kilogr. gelbe, und auf 155 bis 165 Frs. pro 100 Kilogr. kolorirte Waare. Die kleinere Hälfte des zugeführten Quantum wurde hier konsumirt, die größere gelangte zur Wiederausfuhr. Von sogenanntem Gruyère-Räse erhielten wir aus der Schweiz und der Franche-Comté etwa 840,000 Kilogr. Bessere Qualitäten wurden mit 130—135 Frs., ordinaire mit 110—120 Frs. pro 100 Kilogr. bezahlt.

### Drogen und Farbwaaren.

Die Einfuhren resp. Preise der einzelnen hier einschlagenden Artikel waren in 1867 folgende:

Krapp 23,330 Ballen (meist transito von Italien). Preise je nach Qualität 62 Frs. 50 Cent. bis 90 Frs. pro 100 Kilogr.;	
Campecheholz von Saguno 2500 Tonnen. Preise 20—21 Frs. pro 100 Kilogr.;	
Desgl. von St. Domingo 1500 Tonnen. Preise 11—14 Frs. pro 100 Kilogr.;	
Gelbholz von Cuba 300 Tonnen. Preise 25—32 Frs. pro 100 Kilogr.;	
Desgl. von Maracalbo 800 Tonnen. Preise 13—16 Frs. pro 100 Kilogr.;	
Fustholz 300 Tonnen. Preise 18—20 Frs. pro 100 Kilogr.;	
Cochonille 7000 Sädte (1866 nur 3000). Preise am Anfang des Jahres 9—10 Frs., später 8 Fr. 10 Cent. pro Kilogr.;	

Safran 350 Rissen (meist transito nach Deutschland). Preise 80 bis 95 Frs. pro Kilogr. je nach Qualität;

Terpenthin 1000 Fässer. Preise im Laufe des Jahres 92, 95, 70, 72, 75 Frs. pro 100 Kilogr.;

Sarz 3200 Fässer (700 von Bayonne, 2200 von Amerika, 200 von Corsika, 100 von Afrika). Preise in den ersten Monaten 23 bis 24, später für Bayonne 20—19, für Amerikanisches 18 bis 17 Frs.;

Quercitron 200 Barriques von Philadelphia. Preise 27—32 Frs. pro 100 Kilogr.;

Gummi arabicum 9000 Fardi (1866 nur 5000). Preise wichen von 230 Frs. successive bis auf 160 Frs. pro 100 Kilogr.;

Senegal-Gummi 1500 Sädte (transito);

Gewürznelken 2000 Ruff von Zanzibar. Preise 70—80—95 Frs. pro 100 Kilogr.;

Balläpfel 2855 Ballen von der Levante. Preise im Laufe des Jahres 2 Frs. 60 Cent., 2 Frs. 75 Cent., 2 Frs., 2 Frs. 15 Cent., 2 Frs. 25 Cent. pro Kilogr.;

Rocou 250 Barriques von Cayenne (Preise 3½—4 Frs. pro Kilogr.) und 100 Barriques von Guadeloupe (Preise 4—4½ Frs. pro Kilogr.);

Orseille von Zanzibar 300 Ton. zu 80—160 Frs. pro 100 Kil.;

„ Mozambique 120 „ „ 125—160 „ „

„ Madagascar 150 „ „ 105—125 „ „

Eremor tartari 1000 Barriq. (meist von Languedoc). Preise wichen von 190 auf 175 Frs. pro 100 Kilogr.

### Taba f.

Dieser Artikel wird an unserem Plage wenig gehandelt. Am stärksten waren die Ankünfte von Griechenland (3500 Ballen), welche zum größeren Theile verkauft wurden, und zwar für durchschnittlich 50 bis 60 Frs. pro 100 Kilogr. mit 3 pEt. Diskonto.

### Wachs.

Es langten im Laufe des Jahres aus der Levante, von Algier, Mogador, Senegal, Angola, Mozambique, Madagascar, Indien, Havana, Corsica und der Provence im Ganzen 190,800 Kilogr. Wachs an, davon 40,000 Kilogr. im Transit. In Folge vermehrter Ordres, besonders von Deutschland, wurden 186,300 Kilogr. umgesetzt, so daß unsere Vorräthe, welche am 1. Januar sich noch auf 79,000 Kilogr. beliefen, bis zum 31. Dezember auf 44,400 Kilogr. zurückgegangen sind. Die Preise variirten je nach Gattung und Qualität von 160 Frs. (Madagascar) bis 235 Frs. (Levante) pro 50 Kilogr. bei 4 pEt. Diskonto.

### Metalle und metallurgische Industrie.

Während Kupfer in Folge der wiederbegonnenen Ausbeutung der Chilenischen Bergwerke von 195 bis auf 180 Frs. im Werthe fiel, hoben sich die Preise für Zinn von 215 bis 245, ja bis 250 Frs., offenbar wegen der verminderten Produktion dieses Metalls in Indien. Blei ging von 47½ auf 45½ Frs. herab.

Die Hüttenwerke zu Marseille, Bone und Palsières verhäuteten 16,000 Ton. Blei und 3000 Ton. Erze, also mehr als im Jahre 1866.

### Kohlen.

Unsere Zufuhren an Kohlen betrugen:

per Eisenbahn.....	406,000 Tonnen,
„ Kasse.....	169,000 „
zur See .....	46,000 „
	<hr/> 621,000 Tonnen.

Von diesem Quantum, zu welchem noch der Bestand am 1. Januar 1867 mit 38,776 Ton. hinzutritt, gelangten 138,000 Ton. zur Ausfuhr; 320,000 Ton. wurden von unserem Hafen und den außerhalb des städtischen Zollrayons belegenen Fabriken, der Rest fast vollständig von der Stadt konsumirt, so daß am Jahreschlusse nur 10,722 Ton. vorräthig blieben.

#### A u s f u h r.

Eichene Dauben. Vom Adriatischen Meere empfangen wir 11 Mill. Stüd (gegen 15 Mill. im Vorjahre). Die Preise varirten von 33 bis 45 Frs. pro 100 Stüd. Amerika lieferte nur 400,000 Stüd schwere Waare, welche zu 85—105 Frs. pro 100 Stüd Abnehmer fanden. Die Ankünfte von der Donau und dem Schwarzen Meere beliefen sich auf 1,300,000 Stüd und bezahlte man sie mit 45—48 Frs. pro 100 Stüd.

Der Umsatz an Bau- und Tischlerholz belief sich auf etwa 8000 Steres sächsische Balken vom Adriatischen Meere zum Preise von 35 bis 52 Frs. pro Stere, 100,000 sächsische Bretter von ebendaser zum Preise von 19½—23½ Frs. pro Duzend, 36,000 Dzb. Bretter und Bohlen von der Ostsee zu 38—68 Frs. pro Duzend bei 4 Meter 25 Centim. Länge, 22—24 Centim. Breite und 7—8 Centim. Stärke, endlich 1200 Steres weißtannene Balken (zu 40—42 Frs. pro Stere), und 600 Steres rothtannene Balken (zu 38—48 Frs. pro Stere) von Preußen.

#### S i s c h.

Die Ankünfte von Schellfisch betrugen 4400 Tonnen, welche zu 62 bis 66 Frs. pro 100 Kilogr., d. h. um 8 Fr. billiger als in 1866, abgesetzt wurden. Von Stodfisch wurde uns nur eine Ladung (von Bergen) zugeführt, die jedoch nur theilweise und zu sehr niedrigen Preisen placirt werden konnte.

#### Seifenfabrikation.

Dieser Industriezweig leidet noch fortwährend unter dem Drucke der Verhältnisse. Bei den hohen Preisen des Olivenöls und den auf den Rohstoffen lastenden lokalen Lagen bedurfte es aller Anstrengung, um den alten Ruf der Marceller Seifenfabrikation aufrecht zu erhalten. Die Aufhebung der Eingangszölle auf das zur Verwendung für die Seifenbereitung bestimmte Salz vermochte die Wirkung der gedachten Uebelstände nicht auszugleichen.

#### M e h l h a n d e l.

Unser Mühlenbetrieb und Mehlhandel war in 1867 ebenso lebhaft als gewinnbringend. Das Eigenthümliche dieser Geschäftsbranche an unserem Plage ist, daß, sobald zufolge beträchtlicher Ankünfte von Getreide eine augenblickliche Ueberführung des Marktes und damit ein Preisrückschlag von kurzer Dauer eintritt, unsere Mäller sofort Ankäufe effectuiren und dadurch in den Stand gesetzt werden, auch ihrerseits Lieferungsbedingungen einzugehen, welche den Käufern und schließlich mittelbar den Konsumenten Nutzen bringen. Nach der Ernte von 1867 schlossen unsere Mühlenbesitzer besonders vortheilhafte Lieferungsverträge. Denn zu jener Zeit suchten die Importeure, welche von dem reichen Erntesegen der Donaufürstenthümer Kenntniß erlangt hatten, sich den Absatz für die dort zu machenden Ankäufe zu sichern und schlossen deshalb verhältnißmäßig billig ab. So kam es, daß von Juli bis September die Preise für kürzere oder längere Lieferungsstermine um 1½ bis 2½ Frs. pro Hektoliter niedriger standen als die der hier lagernden Vorräthe. Erst später wurde durch die vermehrte Nachfrage aus dem Innern, sowie vornehmlich von Algier und Spanien, das Gleichgewicht zwischen den Preisen der Bestände und der Lieferungen hergestellt. Die Gesamt-Ausfuhr an Mehl betrug im verfloffenen Jahre 387,000 metr. Centner.

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

#### G e r b e r e i.

Die für die Produkte dieses Industriezweiges erzielten Preise standen in keinem Verhältniß zu dem Aufschlag der Rohstoffe. Dagegen kam die bedeutende Erhöhung der Preise für Lohrinde, welche von 14 auf 17 bis 18 Frs. pro 100 Kilogr. stiegen. Eine längere Dauer dieses abnormen Mißverhältnisses würde den Ruin der Gerberei herbeiführen. Man zahlte für gegebte Buenos Aires Häute 2 Frs. 90 Cent. bis 3 Frs., für inländische 3 Frs. 20 Cent. bis 3 Frs. 30 Cent. pro Kilogramm.

#### Maschinen- und Schiffsbau.

Die Betriebs-Ergebnisse unserer Maschinenbau-Anstalten konstatiren leider einen bedeutenden Rückschritt dieser Branche gegen das Jahr 1866, da der Werth der Produktion sich nur auf 24 Millionen, gegen 29½ Millionen im Vorjahre, belief. Hiervon entfällt etwa die Hälfte auf Maschinen und mechanische Geräthschaften, die andere Hälfte auf Konstruktionen zu Marinezwecken. Die Arbeitslöhne hielten sich im mittleren Durchschnitt für Arbeiter und Handlanger beim Maschinenbau zusammen genommen auf 3 Frs. 70 Cent. bis 3 Frs. 75 Cent. pro Tag, während Schiffsbauhandwerker 3 Frs. 40 Cent. bis 3 Frs. 45 Cent. täglich verdienten.

#### Chemische Produkte.

Obgleich sich die in 1866 verhältnißmäßig günstige Lage dieses Industriezweiges noch in das Jahr 1867 hinein verlängerte, so ist doch nicht zu verkennen, daß er nur noch eine kümmerliche Existenz fristet. Eine Besserung ist bei den jetzigen hohen Eisenbahnfrachtsätzen für die Rohstoffe (Kohlen, Schwefelkies, Schwefel etc.) nicht zu erwarten. Auf wie schwachen Füßen hier die Fabrikation chemischer Produkte steht, ist daraus zu entnehmen, daß das plötzliche Ausbleiben von Oebres im verfloffenen Jahre fast unmittelbar das Displacement mehrerer hiesiger Fabriken zur Folge hatte.

#### S e e s a l z.

Der Umsatz in Seesalz belief sich im verfloffenen Jahre auf 33,900 Tonnen, gegen 25,200 Tonnen in 1866. Von dem zugeführten Quantum verbrauchten die chemischen Fabriken 15,500 Tonnen, die Seifenfabrikation 2000 Tonnen, die große Fischerei und die große Küstenfahrt 800 Tonnen; 15,600 Tonnen wurden nach Indien, Amerika, der Ostsee und den Kolonien exportirt. Unser Salzhandel könnte jedoch noch viel bedeutender sein, wenn unsere Handelsverträge mit Rußland, Italien, der Türkei, Spanien und Oesterreich für den Salzhandel das Prinzip der Gegenseitigkeit statuirten, was leider nicht der Fall ist, und wenn ferner eine Revision unserer abnorm hohen Docktarife stattfände.

#### Bank- und Geldgeschäfte.

Wie das Jahr 1867 überhaupt ein Jahr kommerzieller Ueberraschungen, Widersprüche und Räthsel war, so insbesondere im Bank- und Geldgeschäfte. Trotz der mangelhaften Ernte, welche beträchtliche Getreide-Ankäufe im Auslande bedingte, und trotz der fortwährenden Zunahme von Werthpapieren auf dem Geldmarkt war Geld stets im Ueberflusse vorhanden und der Diskonto sank bis auf 2½ pCt. herab. Diese Wohlfeilheit des Geldes brachte aber — und das ist eine fernere Eigenthümlichkeit des vergangenen Jahres — keinerlei vortheilhafte Wirkung auf den Gang der Geschäfte hervor; ihre einzige Folge war eine Anhäufung unbeschäftigten Kapitals in der Bank, deren Incassò nach und nach eine abnorme Höhe erreichten.

Nachstehend geben wir eine gebrängte Uebersicht über den Geschäftsverkehr der hiesigen Bankfiliale in den letzten beiden Jahren:

## Diskontirte Effekten.

	1866.	1867.
Auf den hiesigen Platz .....	286,529,000	178,900,000
„ Paris .....	97,828,000	59,208,000
„ Bankplätzen .....	121,079,000	109,828,000
Total.....	485,436,000	347,936,000

was eine Verminderung um 137,500,000 gegen 1866 ergibt.

## Inlassoverkehr.

	Zahl der Effekten.	Summe.
1866 .....	424,138	597,147,834 20
1867 .....	329,388	575,578,573 65
Gegen 1866 weniger .....	94,750	21,569,260 55

Betrag der Wechsel an Ordre:

1866		1867	
Wechsel von Paris auf Marseille.	Wechsel von Marseille auf Paris.	Wechsel von Paris auf Marseille.	Wechsel von Marseille auf Paris.
38,057,500	42,280,200	17,707,478 21	16,698,024 74

## Depositenverkehr.

	Zahl der deponirten Effekten.	Werth nach dem Börsenkurse.
1866 .....	140,621	58,913,700
1867 .....	150,027	65,743,500

Die Ausfuhr an gemünztem Gelde und Barren betrug in 1867 im Ganzen 109,000,000, gegen 245,000,000 im Vorjahre. Der Ausfall trifft hauptsächlich Egypten und den äußersten Orient, zufolge der Paiffe auf Baumwolle. Auch die Einfuhr verminderte sich bedeutend, nämlich von 202,000,000 in 1866, auf 106,000,000 in 1867.

Französische Papiere, insbesondere die Rente, gute Eisenbahn-Obligationen und die Anleihe der Stadt Marseille zogen etwas an und erhielten sich auf dem höheren Preisstande während des ganzen Jahres.

## Russland.

### Die 1868er Messe zu Nischni-Novgorod.

(Nach dem Berichte des Norddeutschen Bundeskonsulats zu Moskau.)

Der Beginn der Messe war in diesem Jahre in Folge des niederen Wasserstandes in den Flüssen, welcher das rechtzeitige Eintreffen mancher Artikel, namentlich Thee und Krapp, verhinderte, ein etwas späterer als gewöhnlich. Noch am 1./13. August zeigten sich verhältnismäßig wenige Besucher; von diesem Tage ab nahm indessen der Verkehr stetig zu und er gestaltete sich schließlich zu einem überaus belebten. Die Resultate des Geschäfts, soweit sie bis jetzt ersichtlich sind, lassen sich im Allgemeinen als in hohem Maße befriedigende charakterisiren.

1. Baumwolle, rohe. In 1867 sollen 450,000 Pud Baumwolle auf die Messe gebracht worden sein resp. zur Zeit des Marktes sich in Moskau zum Verkauf auf Lager befunden haben. Das zugeführte Quantum ist in diesem Jahre bedeutend kleiner; man berechnet dasselbe auf 140,000 Pud, wovon 60,000 Pud aus Orenburg, 30,000 Pud aus Troitz und Petropawlowsk und 50,000 Pud aus Astrachan. Hierbei ist freilich nicht zu übersehen, daß man noch in der Mitte des Monats Karawanen aus dem mittleren Asien, die der Kriegsunruhen wegen aufgehalten wurden, mit beträchtlichen Zufuhren erwartete. Die Verkäufer

zeigten eine meistens reservirte Haltung; verlangt wurde anfänglich 9 bis 9½ Rbl., mithin ebensowohl als nach den letzten Pariser Märkten rohe Ostindische Baumwolle in Moskau kostet. Im Hinblick auf den Preis von Surate mochte diese Forderung hoch zu nennen sein; es gelang indessen den Verkäufern, sie festzuhalten, und bei dem ersten am 2. September (21. August) abgeschlossenen Geschäft über 4000 Pud Chiwa-Baumwolle wurden sogar 9 Rbl. 75 Kop. baar erlegt. An diesem Tage belief sich der Umsatz auf überhaupt 12,000 Pud, darunter noch 3000 Pud Buthara zu 9 Rbl. 60 Kop. und 5000 Pud desgl. zu 9 Rbl. 50 Kop. Bis zum 24. August (5. September) waren im Ganzen ungefähr 50,000 Pud verkauft zu folgenden Preisen: Buthara 9 Rub. 80 Kop. statt geforderter 10 Rbl., Persische 4000 Pud Masanbaran und Esurda 10 Rbl. statt geforderter 10½ Rbl. Runn-Masanbaran soll zu 11 Rbl. baar gemacht worden sein. Im vorigen Jahre waren die Preise für Buthara 8 Rbl., für Chiwa 8 Rbl. 20 Kop.

2. Baumwollenwaaren. Die Erwartungen, mit denen man in diesem Jahre dem Geschäft entgegen ging, waren, nach den Erfahrungen namentlich des letzten Jahres, das so viele Verluste herbeigeführt hatte, überaus geringe. Der Handel hatte sich bei diesem Artikel neuerlich nicht nur nicht vorthellhaft, sondern meistens entschieden schadenbringend gezeigt. Noch auf der Eliasmesse in Pultawa ließ der Ausgang gerade des Baumwollengeschäfts viel zu wünschen übrig und die Händler sahen sich schließlich holt in die Nothwendigkeit versetzt, bis zu 7 pEt. im Vergleich mit den Moskowschen Junipreisen abzulassen, was mit Einrechnung der Ausgaben für Fracht etwa 10 bis 12 pEt. betragen mochte. In Folge dieses Preisabstufes und im Hinblick auf die allgemeine Lage des Geschäfts konnte man natürlich nicht umhin, der Nischnier Messe ziemlich hoffnungslos entgegenzusehen; allein die gehegten Befürchtungen haben sich nicht, wenigstens nicht in dem vermuteten Umfange, bestätigt. Zwar hielten sich die Preise immerhin noch etwas niedrig, bei billigen Waaren etwa 25 pEt. geringer als in 1867, allein der Verkauf ging durchaus glatt von staten. Während er auf der vorigen Messe nach spätem Beginn sich langsam bis Ende August hinzog und eigentlich niemals sich ein richtiges Geschäft entwickelte, fing der Handel dieses Mal zwar auch nicht früh an, etwa am 1./13. August, die Ankäufe wurden indessen sehr bald lebhaft, und bereits am 10./22. August hatten viele Händler schon mit ihrem ganzen Vorrath gedumt, manche sogar mit gutem Vortheil. Jetzt möchten alle angebrachten Waaren verkauft sein. Nur über das Geschäft mit gefärbten baumwollenen Waaren und ordinären Iwanower Zigen wurden Klagen laut. Die Baarverkäufe erwiesen sich, wie eigentlich immer, auch dieses Jahr gering, dagegen gingen die Zahlungen und früher gewährten Kredite um so befriedigender ein.

Die Nachfrage war insbesondere aus den Gouvernements Samara und Saratow, der Wolgagegend, sowie aus den sog. mittleren Gouvernements, woselbst die Ernte ausgezeichnet ausgefallen sein soll, eine sehr gute; desgleichen befriedigend aus Transkaukasien, wohin viel abgesetzt wurde; nur Sibirien und das mittlere Asien zeigten sich in ihren Forderungen zurückhaltend, ersteres, indem es der dortigen sehr guten Ernte wegen auf den Handel in der Zukunft rechnet, letzteres weil die politischen Unruhen einen nachtheiligen Einfluß ausübten.

Seine Maschinenzige von Hübner, aus der Jarowschen Fabrik, von Tretjakow, Schibajew wurden baar mit 16—17½ Kop. pro Arschin, etwa ½ bis ¾ Kop. unter den Moskowschen Preisen, verkauft. Iwanower gebleichte Zige zu 15 Verschof fanden zu 15 Kop. Absatz. Schwere baumwollene Waaren, wie z. B. Doba und Bjas, gingen sehr gut, freilich vornehmlich gegen Terminlauf. Ungünstiger, wie schon erwähnt, stellte sich das Geschäft bei den ordinären Waaren: Saratowsche Serpinka 10 Kop. (im Vorjahre 11 und 12 Kop.), Kitaila 7 Kop., Nanking ordinärer 10 Kop. Maschinen-Ralibo ¼ koste 9½ bis 10½ Kop. pro Arschin, gegen 11½ bis 13½ Kop. in 1867.

Die Preise für Baumwollengarn waren in Jwanowo zu Ende August 1867 und 1868 folgende:

	1868.	1867.
Webio Nr. 36, beste Sorte.....	21 Rbl. 50 Kop.	26 Rbl.
„ „ mittlere Sorte.....	20 „ 50 „	24 „
Webio Nr. 38, beste Sorte.....	21 „ 75 „	26½ „
„ „ mittlere Sorte.....	21 „ 25 „	25 „
gewirnt Nr. 38, beste Sorte.....	19 „ 50 „	22 „
„ „ mittlere Sorte..	18 „ 75 „	20½ „
„ „ ordinäre „ ..	18 „ — „	19 „

3. In Tuch- und seidenen Waaren war das Geschäft ungemein befriedigend. Höhere Angaben fehlen noch, da der Detailverkauf erst spät, etwa gegen den 10./22. August eröffnet wurde. Roh- Butharische Seide fand zu 128 Rbl. baar Käufer. Die zugeführte Menge war nicht sehr groß; Kaulafische Rohseide fehlte fast gänzlich. Sehr gut war das Geschäft in groben Seidenwaaren, wie Kadensbul und ähnlichen.

4. Farbwaaaren, Drogen. Indigo war im Anfange der Messe wegen Mangel an Käufern sehr flau und das Geschäft hob sich nur ganz allmählig. Die ersten Verkäufe wurden für bestes Bengal-Indigo um 10 Rbl. niedriger als in Moskau, wofür vor der Messe 140 Rbl. baar gezahlt wurden, abgeschlossen. Später stellten sich Käufer ein und die Preise waren ziemlich fest wie folgt:

feiner Bengal-Indigo.....	138 Rbl.,
mittlerer bis feiner.....	128—132 „

ordinärer bis mittlerer.....	120—128 Rbl.,
feiner Batavia-Indigo.....	150 „
mittlerer desgl.....	125—145 „
Kurpaj.....	105—120 „

Nach Indigo spielt Cochenille auf der Wiskulter Messe die hervorzuhebenste Rolle, und zwar sowohl des Preises wegen als auch wegen des Verkaufs nach den benachbarten asiatischen Ländern Persien und Buthara; nach ersterem Lande wurden einige Partien zu Preisen, die hinter den vorjährigen zurückblieben, verkauft.

Krapp traf, wie schon Eingangs erwähnt, wegen der durch den geringen Wasserstand erschwerten Kommunikation aufwärts, etwas verspätet ein. Im Ganzen werden 300,000 Pud, ebenso viel als im Vorjahre, auf den Markt gebracht worden sein. Hier von kaufte ein Moskauer Haus allein an einem Tage 120,000 Pud zu 8 Rbl. 60 Kop. In 1867 war der Preis 7 Rbl. 25 Kop. bis 7 Rbl. 50 Kop. Von dem Rest meinte man, daß er, da in Verden wie in Ruba jetzt 7 Rbl. 50 Kop. bezahlt würden, kaum unter 9 Rbl. werde abgelassen werden; nach einer späteren Nachricht sollen sogar 10 Rbl. 20 Kop., und schließlich 11 Rbl. gegeben worden sein. Die Preise für Krapp waren durch schnittlich in den letzten drei Jahren:

1866.....	5 Rbl. 50 Kop.,
1867.....	6 „ 73 „
1868.....	8 „ 60 „

Angabe der für diverse Drogen auf der Messe baar erlegten Preise.

	1868.	1867.
Cochenille, schwarze.....	55—65 Rbl. 57 Kop.	66 Rbl. — Kop.
„ graue.....	46—55 „ 48 „	58 „ — „
Sandelholz, rothes Holz.....	3 „ 10 „	3 „ 20 „
„ „ Brasil.....	3 „ — „	3 „ 40 „
„ „ blaues Holz.....	1 „ 60 „	1 „ 70 „
Blaulholz, Extrakt.....	7 „ 25 „	7 „ 60 „
Rameb, Senegall.....	12 „ — „	16 „ — „
Weißrauch, ordinärer.....	12 „ 50 „	11 „ 50 „
Löffelholz.....	3—6 „ — „	4 Rbl. 50 Kop. bis 7 Rbl.
Galläpfel.....	12 Rbl. 50 Kop. bis 13 Rbl.	14 Rbl.
Bleizucker.....	6 Rbl. 75 Kop.	—

Mit Ausnahme des Indigo, welcher um etwa 20 pEt. aufgeschlagen, wird, diesen Zahlen zufolge, der größte Theil der Drogenwaaren in 1868 den Fabrikanten wohlfeiler einsehen als in 1867.

5. Preise diverser Artikel. Stearinlichte aus der Fabrik von Gebrüder Kresnownikow u. Cie. 10 Rbl. pro Pud; desgl. Melnikow 9 Rbl. 70 Kop.; desgl. Maxim. Plechanow Söhne 9 Rbl. 60 Kop.; letztere Fabrik, in Jekaterinenburg belegen, ist neuerlich außer Betrieb gestellt worden. Die Nachfrage war gut und die Waare fand glatten Absatz. Die Preise, obwohl hinter denen des Vorjahres zurückbleibend, waren doch immer noch vorthellhaft; roher Stearin stellte sich wohlfeiler als in 1867. Marmorseife von Gebrüder Kresnownikow 3 Rbl. 85 Kop. bis 3 Rbl. 90 Kop.; Talgseife aus diversen Fabriken 3 Rbl. 10 Kop. bis 3 Rbl. 20 Kop.; Talglichte 4 Rbl. 80 Kop. bis 5 Rbl. 25 Kop.; Olein 4 Rbl. 50 Kop. Der Verkaufspreis der Seife ist dem vorjährigen fast gleich. Das Geschäft ging gut.

Kolonialwaaren stellten sich billiger als früher und bedeutend wohlfeiler als im vorigen Jahre. Die Preise sind folgende:

	1868.	1867.
Rosinen, 1te Sorte.....	3 Rbl. — Kop.	4 Rbl. — Kop.
„ 2te „ .....	2 „ 80 „	3 „ 85 „
Rischiisch, 1te Sorte.....	2 „ 80 „	2 „ 20 „
„ 2te „ .....	2 „ — „	2 „ — „

	1868.	1867.
getrocknete Pflaumen.....	3 Rbl. 50 Kop.	4 Rbl. — Kop.
Mandeln.....	10 „ 75 „	11 „ — „
Datteln.....	3 „ 10 „	3 „ 50 „
Pistazien, 1te Sorte.....	12 „ — „	nicht vorhanden.
„ 2te „ .....	8 „ — „	„
„ 3te „ .....	6 „ — „	„

Seringe wurden fast ohne Gewinn verkauft, und zwar im Durchschnitt zu 16 Rbl. pro Tausend. Den Verkäufern kann die Waare nur um ein Weniges billiger eingestanden haben, denn in Astrachan kosten die Seringe 7 Rbl., und das Einlegen, Spesen für Fracht u. sind auf 8½ Rbl. und stellenweise mehr zu berechnen. Der Absatz war vorzugsweise nach Weiß- und Klein-Rußland.

Von Rislar-Weinen (Kaulafische), welche meistens zum Verschnitten anderer Weine dienen und deren Güte in diesem Jahre recht befriedigend, wurden in weiß und roth ungefähr 250,000 Webro angebracht. Preise waren 2 Rbl. 20 Kop. bis 3 Rbl., etwa 20 pEt. über die vorjährigen.

Pottasche wurde zu 1 Rbl. 80 Kop. bis 2 Rbl. 15 Kop. verkauft und ist geräumt worden. Von ausgelagerter Asche besaßen sich circa 100,000 Pud auf der Messe; Preis 75—80 Kop.

6. Von Zucker wurden ungefähr 4000 Köffer angebracht. Die Preise waren:







gen wurden noch Lada aufgegeben. Auf der Messe selbst wurde nicht allein alles Vorhandene geräumt, sondern auch die Vorräthe auf den Fabriken verkauft.

14. Ein ungemein lebhaftes Geschäft entwickelte sich in diesem Jahre in Uhren. Silberne Taschenuhren im Preise von 100 bis 120 Rbl. pro Duzend waren außerordentlich gefragt. Die ganze Zufuhr fand zu guten Preisen Absatz und auch mit billigen Wanduhren wurde geräumt, hauptsächlich aus dem Grunde, weil der Bedarf an Taschenuhren der gedachten Art nicht zu befriedigen war. Die ländliche Bevölkerung in Rußland fängt an, auf den Besitz von Uhren mehr und mehr Werth zu legen und hierin beruht es, daß die Messe in dieser Branche eine wirklich glänzende war.

15. Geld war reichlich vorhanden. Während im vergangenen Jahre es schwer blieb, Geld zu 12 pEt. zu finden, stellten sich in diesem Jahre der Bankdiskont auf 6 pEt., Privatsdiskont auf 6½, 7 bis 8 pEt. Die Zahlungen erfolgten unter solchen Umständen glatt; Proteste kamen nur wenig und in unbedeutender Summe vor. Von Zahlungseinstellungen verlautete nichts. Dem hier viel behaupteten Urtheil, daß die diesjährige Messe zu den besten der bisher dagewesenen zu rechnen sei, kann daher wohl voller Glauben geschenkt werden.

## Mittheilungen.

Berlin, 18. November. Nach einem Berichte des Preussischen Geschäftsträgers in Konstantinopel ist die Cholera in Teheran erloschen. Es sind bereits die nöthigen Einleitungen zur Errichtung eines permanenten Sanitätsdienstes in Sebjaz und Jemen getroffen.

Berlin, 18. November. Wie der Norddeutsche Bundeskonsul zu Majao mittheilt, ist in San Thiago, der Hauptstadt des Capverdischen Archipels, neuerdings das gelbe Fieber ausgebrochen.

Königsberg, 26. Oktober. Seit der Erstattung unseres letzten Berichts über den Ausfall der diesjährigen Ernte und den Einfluß, welchen dieselbe auf die allgemeine Lage unserer Provinz ausgeübt, sind wesentliche Veränderungen sowohl hinsichtlich der landwirtschaftlichen Verhältnisse, als des Geschäftsverkehrs im Allgemeinen nicht eingetreten. Die Vorbedingungen für eine gute Ernte im kommenden Jahre sind als erfüllt anzusehen, und in Folge dieser günstigen Anzeichen für die Befreiung aus einer der allgemeinen Verarmung entgegen stehenden Lage blickt man jetzt hoffnungsvoller auf die Zukunft. Begünstigt von einem selten schönen Herbst, hat die volle Bestellung der Felder bewirkt werden können und ist dieselbe überall als beendet anzunehmen. Die Saaten sind eingegrünt und stehen prächtig; die der früh bestellten Felder sind zum Theil zu stark eingewachsen. Getreidezufuhren aus dem östlichen Theile unserer Provinz und aus dem benachbarten Rußland trafen nicht nur sehr spärlich ein, sondern es mußten noch bedeutende, aus Westpreußen dem hiesigen Markte zugeführte Quantitäten nach dort zur Deckung des in Folge des ungünstigen Ernteausfalls an Roggen sich zeigenden Bedarfs gesandt werden. Daß im Allgemeinen an den Markt kommende schöne Gewächse der letzten Ernte hob die Kaufluft im Auslande und Inlande, jedoch blieb das Geschäft gegen frühere Jahre ein sehr beschränktes, weil die vorhandenen und zugeführten Quantitäten verhältnismäßig immer noch gering waren.

Weizen war Anfangs in fester Haltung und von einzelnen Käufern anhaltend gefragt; diese Nachfrage bewirkte eine kleine Preissteigerung. Als der Bedarf gedeckt war, erfolgte ein Rückgang der Preise um 5 Sgr. und traten von da ab Käufer nur in einzelnen Fällen auf, denen die Waare in der Regel auch willig abgelassen wurde.

Bezahlt wurde:

für hochbunten pro 85 Pfd. 3.-S.	90—100 Sgr.,
„ bunten „ 85 „	85—85 „
„ rothen „ 85 „	83—92 „

je nach Qualität und Schwere.

Roggen hatte sich einer anhaltend guten Stimmung zu erfreuen. Natürlich blieben kleine Schwankungen im Preise nicht aus, doch fanden alle zugeführten Parthien coulanten Absatz, da, wie bereits vorher erwähnt, für den östlichen Theil der Provinz und für Rußland noch immer viel gekauft wurde. Auch gegenwärtig ist dieser Artikel gefragt und Preise fest.

Bezahlt wurde

für 80 Pfd. 3.-S.	65 bis 70 Sgr. je nach Gewicht und Qualität,
für 128 Pfd.	69 Sgr., 131 Pfd. 69 Sgr.,
pr. Oktober	70 Sgr.,
pr. Frühjahr	66 Sgr.,
pr. Mai/Juni	65 Sgr.

Gerste war stets begehrt, sowohl zum Konsum als auch zum Export. Die Preise behaupteten ihren Standpunkt mit Ausnahme von ganz unwesentlichen Schwankungen, die fast nie ausbleiben.

Bezahlt wurde

für große pr. 70 Pfd.	60, 61, 62½ Sgr.,
„ kleine „ 70 „	55, 62 Sgr.

Hafer war dagegen ab und zu sehr schwer verkäuflich. Die Preise variierten um circa 3 Sgr., und zwar wurde hauptsächlich für die mit Widen besetzte Waare, die gerade vielfältig herangeführt wurde, weniger bezahlt. Gute, ganz reine Waare wurde theurer bezahlt.

für Lolo pr. 50 Pfd. 3.-S.	38—43 Sgr.,
pr. Oktober	41—41½ Sgr.,
pr. Frühjahr	40—41 Sgr.

Rundgetreide fand stets schlanken Absatz und wenn manchmal der Geschäftsgang schleppend war, so lag dieses nur daran, daß sich die Inhaber nicht zu kleinen Preidermäßigungen verstehen wollten, die wiederum durch anhaltende Zufuhren erreicht wurden.

Bezahlt wurde

für weiße Erbsen pr. 90 Pfd.	68—75 Sgr.,
für graue Erbsen pr. 90 Pfd.	70—80 Sgr.,
für grüne Erbsen pr. 90 Pfd.	70—78 Sgr.

je nach Qualität,

für Bohnen pr. 90 Pfd.	70—80 Sgr.,
für Widen pr. 90 Pfd.	73—74 Sgr.

Leinsaat wurde nur in feiner, frischer Waare gehandelt, alle ordinären Saaten waren fast unverkäuflich;

für feine wurde	80—92 Sgr. bezahlt,
für mittel	65—75 Sgr.,
für ordinäre	50—55 Sgr.

Von Kleesaat sind einige kleine Parthien zum Preise von 12—13½ Rthlr. umgesetzt worden.

Rübluchen fanden bei fortwährendem Begehrt schlanken Absatz, dagegen war Rübdöl und Leindöl fast ganz unverkäuflich bei weichen Preisen.

Leindöl wurde mit 11½ Rthlr. bezahlt. Der Preis für Rübdöl ist nominell 9½ Rthlr. anzunehmen, jedoch hält es schwer, auch nur kleine Parthien zu diesem Preise abzusetzen.

Spiritus. Die Preise für Lolo Waare, welche sich im vorangegangenen Monate zwischen 20 bis 20½ Rthlr. pr. 8000 pEt. ohne Faß bewegten, gingen bis auf 19 Rthlr. zurück, da sich die Auerbietungen vermehrten und von Berlin flane Berichte einkamen.

Die Kartoffelernte, welche man durch die anhaltende Sommerhitze

gefährdet glaubte, lieferte sehr günstige Resultate und ist in Folge dessen in Berlin die Spekulation a la baisse zur Geltung gelangt.

Zu den gewöhnlichen Preisen war das Geschäft aber sehr lebhaft; da die Provinz großen Bedarf zeigte, wogegen auf Termine die Umsätze sehr unbedeutend waren. Es wurde October 18½—18 Rthlr. pr. 8000 St., November 17 Rthlr., Frühjahr 17½ Rthlr. ohne Faß geschlossen.

Im Flachsgeschäft ist der vor vier Wochen herrschenden Stille nunmehr eine vollständige Leblosigkeit gefolgt. Die Veranlassung zu dieser geschäftlichen Unthätigkeit ist jedoch nicht in außergewöhnlichen Ursachen zu suchen, sondern eine jährlich wiederkehrende Erscheinung, insofern nämlich die einigermassen gut situirten Spinner spätestens bis Ende August ihren bis Anfang des neuen Jahres erforderlichen Bedarf zu decken pflegen und ihre ferneren Einkäufe erst, nachdem die Preise, abhängig von dem Resultat der neuen Ernte, sich möglichst festgesetzt haben, beginnen.

Die Geschäftsabschlüsse, die dennoch in dieser Zeit vorkamen, sind entweder mit den kleineren und schlechter situirten Spinnern, deren Mittel es nicht erlauben, sich ein größeres Plackslager hinzulegen, gemacht, oder mit größeren Spinnern, die einzelne Marken ergängen mußten. Die Preise sind inzwischen unverändert geblieben:

feine gewaschte Pflaumer Kronenlächse 18½ Rthlr. pro Etr.,

Pollinger Gläse 18—18½ Stktr.,

geweihte Fläche Nr. 1 15½ Rthlr.,

Net. 2 12½

gute russische Glanzstücke 14—15 Rthlr.,

Polnische „ 9—10 „

Die Zufuhr betrug circa 2000 Etr.,

exportiert wurden circa 11000 .

Den gegenwärtigen Bestand schätzt man auf ca. 25,000 Etr.

Das Hanfgeschäft, welches zur Herbstsaison in der Regel recht lebhaft ist, da inländische Händler gewöhnlich die letzten Dampfersfahrten benutzen, um ihre Lager für den Winter zu komplettiren, ist in diesem Jahre ausnahmsweise sehr schwach, woran hauptsächlich das vorjährige ganz besonders schlechte Gewächs Schuld ist. Es kauft Jeder nur den augenblicklichen allernothwendigsten Bedarf, um nicht bei Ankunft des neuen, voraussichtlich sehr guten Gewächses in zu großen Verlust zu kommen.

Die Preise sind inzwischen um ca. 20 Sgr. pr. Etr. zurückgegangen.  
Notirt wurde

für Polnische Reinsanflage 13½ Rthlr.,

Russische Lagen 11½—12 Rtblr.,

Strehmelbanf 11—11½ Rthlr.,

• Banfische 5—8 Rtblr.

Dr. Str.

Zuführen ca. 2000 Etr. Umgesetzt ein ähnliches Quantum. Bestand ca. 10,000 Etr.

In Kolonialwaaren, Getringen und Petroleum herrschte zwar etwas mehr Lebthigkeit als in den vergangenen Monaten, jedoch waren die Umsätze auch nicht von großer Erheblichkeit, da es sich nur um die Deckung des Bedarfs für die Wintermonate in den gute Kommunikationswege entbehrenden Theilen unserer Provinz handelte.

Im Rhebereisgeschäft zeigte sich in Folge des Darnieberliegens des Getreide-Export-Geschäfts noch immer wenig Leben. Nachdem der Bedarf an Räumen durch die im Hafen befindlich gewesenen Dampfer sehr bald gedeckt, sind selbst zu weichen den Raten für die übrigen Schiffe keine Anfrachten vorhanden.

Es ist geschlossen 2 Sch. 6 Pce. nach der Firth of Forth und den  
Kohlenhöfen, 3 Sch. nach der Ostküste Schottlands und nach Hull und  
3 Sch. 3 Pce. nach der Ostküste Englands. Alles pr. 500 Pfst. Weizen  
4 Sch. 6 Pce. nach Rotterdam pr. 496 Pfst. Weizen.

**Eingelassen hat 101 Gäste, von denen sieben waren:**

50	Gefäße mit Stöpseln,
26	„ „ Baumaterialien,
19	„ „ Rufen,
1	„ „ Züge,
13	„ „ Seilungen,
1	„ „ Ruder,
3	„ „ Spiralen,
7	„ „ Rollen,
1	„ „ Tafel.

Wiedergegangen sind 110 Schiffe, und zwar:

nach Holland:

2	Schiffe mit 131	Laß	Glasse,
2	, ,	114	, Getreide,
10	, ,	739	, Wägen und Bohnen;

nach der Provinz Hannover:

14	Schiffe mit 452 Tonn. Holz,
1	„ „ 27 „ Weizenflein,
1	„ „ 38 „ Erbsen;

nach Stettin und den Damerfischen Häfen:

1	Schiff	mit	21	Laß	Geräte,
6	,	,	449	,	Ballaß,
1	,	,	19	,	Baumaterial,
8	,	,	119	,	leere Fässer,
9	,	,	987	,	Strüggüter,
1	,	,	28	,	Stäbe,
2	,	,	36	,	Geräte;

nach Großbritannien:

2	Schiffe mit 155	Paß Knochen,
1	, , 49	, Pumpen,
1	, , 198	, Ballast,
1	, , 71	, Glas,
11	, , 1140	, Weizen, Getreide und Rundbrotreibe;

nach Schweden und Norwegen:

7	Schiffe mit	474	Laft	Ballaft,
3	„	120	„	Leintuch,
24	„	883	„	Roggen und Gerfte,
1	„	32	„	Folz,
1	„	50	„	Leinfaat.

Danzig, 5. November. Wir hatten den verfloffenen Monat hin durch herrliches Wetter, hin und wieder heftigen Regen. Schnelle Witterung herrschte in England, woselbst die Stille im Getreidegeschäft anhielt. Die Zufuhren von indischem Weizen waren dort so bedeutend und in Qualität derart befriedigend, daß fremder Weizen unbeachtet blieb. Mit Ausnahme des Hafer Marktes lauteten die Notirungen an allen übrigen Plätzen niedriger. — An unserm Markt war es nur möglich, die täglich nicht unbedeutenden Weizenzufuhren durch eine fernerer successive Preiserhöhung zu placiren. Für feine glatte und weiße Qualitäten allein zeigte sich bessere Kauflust. Roggen behauptete den früheren Preisstand und war am Schluß des Monats begehrt und fest. Die Preise von Sommergetreide erfuhrn geringe Veränderung. Kartoffeln wurden mit 16 Sgr. pro Scheffel bezahlt, der Preis von Spiritus erhöhte sich am Schluß des Monats auf 17 Rthlr. pro 8000 pEt. Zrallol.

Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats October bestanden aus:

5600	Haft	Reizen	.....	von	420	bis	610	fl.
1300		„	Roggen	.....	„	884	„	424
600		„	Gerste	.....	„	330	„	386
50		„	Hafer	.....	„	192	„	240

400 Last Weizen ..... von 400 bis 450 fl.,  
120 , Rübsen und Raps , 460 , 550 ,  
100 , Leinsaat ..... , 450 , 542 ,

An der Börse zahlte man am Schlusse des Monats:  
für Weizen von 86½ bis 97½ Sgr. pr. 85 Pfd.  
Roggen , 67½ , 68 , , 81½ ,  
Erbsen , 73 , 74 , , 90 ,  
Gerste, kleine 59 , 62½ , }  
große 59 , 63 , } 72 ,  
Hafer 38 , 39 , , 50 ,

Die hiesigen Speichervorräthe beliefen sich am Schlusse des Monats auf:

4360 Last Weizen,  
980 , Roggen,  
490 , Gerste,  
100 , Hafer,  
690 , Erbsen,  
2150 , Rübsen und Raps,  
70 , Leinsaat,  
8840 Last.

Während des Monats Oktober liefen in Neufahrwasser ein:

234 Segelschiffe,  
25 Dampfschiffe,  
259,

dagegen gingen aus:

125 Segelschiffe,  
23 Dampfschiffe,  
148.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen:

76 Steinkohlen,  
50 Heringe,  
36 Städtgüter,  
7 Petroleum,  
4 Salz,  
2 Oelkuchen,  
25 diverse Güter,  
59 Ballast,  
259;

von den ausgegangenen:

75 Getreide,  
66 Holz,  
7 diverse Güter,  
148.

Das Holzgeschäft blieb still; es sind weder nennenswerthe Ankäufe noch Verkäufe gemacht worden.

Stralsund, 31. Oktober. Die Verschiffungen von Getreide, meistens Weizen, nach England und Frankreich haben während des ganzen Monats Oktober fortgebauert; von den übrigen Getreidearten dagegen wurde kaum soviel zum Kauf gestellt, als zur Konsumtion hinreichte. In den letzten Tagen hat die Spekulationsfrage für Weizen in den importirenden Ländern, in Folge der daselbst eingetroffenen großen Zufuhren aus den Ostseeprovinzen und dem Schwarzen Meere nachgelassen und die Preise dafür herabgedrückt, während sich Roggen, Gerste und Hafer nicht allein im Werthe behauptet, sondern auch noch etwas gehoben haben. Bei Fortdauer dieses Verhältnisses und wenn die Ernte von Sommergetreide und Futter wirklich so schlecht ausgefallen ist, wie dies von den Produzenten behauptet wird, ist anzunehmen, daß von Weizen und Roggen vieles für den Konsum verbraucht wird, wodurch ein wesentliches Sinken der Preise dieser Getreidearten verhindert werden dürfte.

Für die Händler hat sich bis dahin einiger Gewinn aus dem verschifften Getreide ergeben; fortan wird derselbe durch die höheren Ausfuhrprämien und Frachten wahrscheinlich sehr geschmälert werden. Die Winteraatenbestellung ist, vom Wetter begünstigt, im verfloffenen Monate beendet worden. Die jungen Saaten stehen frisch und vielversprechend mit Ausnahme der Rübsensfelder, die manchenorts durch Wurm und Rabe beschädigt worden sind und auf manchen Stellen haben umgepflügt und mit Weizen bestellt werden müssen.

Inzwischen ist die Kartoffelernte auch beendet worden, die auf leichten Feldern wegen der überaus trockenen Sommerwitterung eine geringe Ausbeute gewährt, jedoch im Ganzen einen Durchschnittsertrag geliefert hat. Die eintreffenden Zufuhren von Kartoffeln bedecken hinreichend den Konsum. Der Preis ist gegenwärtig 15—16 Sgr. pro Scheffel. Was die Rhebereigefschäfte betrifft, so vermindern sich dieselben durch die ungenügenden Schiffsahrtsverhältnisse mehr und mehr. Von großem Einflusse hierauf ist die zunehmende Vermehrung der Dampfschiffe, mit denen die Segelschiffe nicht in erfolgreiche Konkurrenz zu treten vermögen, ja gegenwärtig sogar fast nur auf Holzfrachten angewiesen sind. In Folge dieser ungünstigen Umstände hat die Thätigkeit auf unseren Schiffswerften eine bedeutende Verminderung erlitten und haben bereits vielfache Entlassungen von Arbeitern stattgefunden.

Landsberg a. W., 7. November. Das im Oktober zum Verkauf gestellte Quantum Getreide war von Hafer recht bedeutend, weniger langreich von anderen Getreidearten. Weizen, schwach zugeführt, wurde zum Theil nach auswärts verladen, zum anderen Theil hier verbraucht, und je nach Qualität mit 60 bis 75 Rthlr. bezahlt. Roggen wurde in der ersten Hälfte des Monats stark zugeführt, und bis dahin zur Verschiffung nach Stettin und Berlin gern genommen, da sich für diesen Monat an beiden Plätzen, in Folge eines Hauffe-Engagements, ein bedeutender Ueberpreis gegen November gebildet hatte. Spätere Lieferungen wurden per Bahn versandt, da bei dem erwähnten Deport eine Lagerung nur Nachtheil bringen konnte, so daß der Monat November hier und wohl überall in der Provinz geräumte Läger fand. Das zum Markt gekommene Quantum beläuft sich auf 7—800 Wispel, die von 54—66 Rthlr. bezahlt wurden. Der in Berlin in Scene gesetzten Hauffe gelang es, die Preise am 30. Oktober bis 65 Rthlr. zu treiben; das gelieferte Quantum war aber bedeutender als die Interessenten erwarteten, sie konnten daher die Preise nicht halten, und das ganze Unternehmen fand ein klägliches Ende, so daß der 31. Oktober den Preis für Oktober mit 54 Rthlr. registriren mußte. Gerste fand in einigen Hundert Wispeln Verwendung bei den Konsumenten und wurde kleine von 48—50 Rthlr. und große 53—55 Rthlr. bezahlt. Hafer ist wie schon im Eingang erwähnt in großem Maße zugeführt worden, das verladene Quantum läßt sich auf 3500 bis 4000 Wispel annehmen, die ihren Weg zu Wasser und zu Lande nach Berlin und Potsdam fanden. Die hier bezahlten Preise betrugen 32½—33½ Rthlr. pr. 1200 Pfd. Der diesjährige hiesige Hafer ist ausnahmsweise gut, so daß derselbe überall gern genommen wird. Spiritus wurde der befriedigenden Kartoffelernte angemessen probuzirt, fand seinen Weg per Bahn fast ausschließlich nach Berlin, da sich dort für diesen Artikel gleich dem Roggen ein bedeutender Ueberpreis gegen November herausgestellt hatte; auch hierbei ist es den Berliner Unternehmern nicht gelungen, die Hauffe durchzusetzen, der 30. und 31. Oktober notirt Spiritus 18—16½ Rthlr. Die Saaten stehen befriedigend. Das Wasser der Warthe ist im Steigen.

Breslau, 2. November. Das Ergebnis unserer diesjährigen Getreide-Ernte, nach welchem Weizen ein recht befriedigendes Resultat liefert, Roggen dagegen etwas, Sommergetreide sogar erheblich hinter einem Durchschnittsertrage zurückblieb, spiegelt sich in dem Verlauf der Preise

seit Anfang Juli klar wieder. Dieselben haben für Gerste und Hafer sich etwas höher gestellt, für Roggen unter geringen Fluktuationen sich fast völlig behauptet, für Weizen dagegen innerhalb der letzten Monate fast um 20 Sgr. pro Scheffel nachgegeben. Das Geschäft in Getreide konnte sich zu größerer Lebhaftigkeit noch nicht entfalten, theils weil die Landzufuhr in Folge der Selbstbestellung nur schwach war, theils weil die Ober fortbauend so wenig Wasser hat, daß kaum leere Röhre zu schwimmen vermögen.

Rübbel wird durch Petroleum stark verdrängt und muß im Preise nachgeben.

Spiritus hatte guten Abzug nach dem Süden Deutschlands, Italien und Frankreich, so daß die Lager geräumt wurden. Die Brennereien sind bereits seit Mitte September im Betriebe und hat sich in Bezug auf die Kartoffel die für die Güte derselben gezeigte Besorgniß nicht als gerechtfertigt erwiesen. Die Kartoffeln sind vielmehr durchschnittlich gut gerathen.

Das Geschäft in Eisen ist andauernd lebhaft gewesen, dagegen bewegte sich das Geschäft in Zink in engen Grenzen.

In Baumwollen- und Leinen-Manufakturwaaren sowohl in Geweben, als in Garnen blieb die Einschränkung der Konsumtion überall fühlbar.

Glogau, 2. November. Die Tuchfabrikation ist mäßig betrieben. Der Absatz von Tuchen war mangelhaft bei gedrückten Preisen.

Die Eisenhüttenwerke und Maschinenbauanstalten sind dauernd nur mangelhaft mit Aufträgen versehen.

Bei der gehaltenen guten Kartoffelernte wird die Stärkfabrikation flott betrieben.

Die Bestellung der Herbstsaaten ist in dieser Gegend beendet. Der Stand der aufgegangenen Saaten ist ein günstiger. Nachdem nun reichlich Regen gefallen, ist ein gleichmäßiges Aufgehen der lehtbestellten Saaten zu erwarten.

Münster, 5. November. Auf die günstigere Wendung des Garngeschäfts im Oktober ist in Folge der schwankenden Baumwollpreise an den Hauptmärkten wieder eine Flaue gefolgt, die bei den geringen Vorräthen von Wolle an den eigentlichen Stapelplätzen zwar sehr leicht in das Gegentheil umschlagen kann, unter den obwaltenden Verhältnissen aber dem Charakter des Geschäfts zu sehr entspricht, als daß sie nicht immer wieder die Oberhand gewinnen sollte. Dieser ungewisse Zustand schadet der Fabrikation sehr, zumal ein Absatz nur zu billigen Preisen zu bewerkstelligen ist, und es scheint hiernach eine dauernde Besserung noch in weiterer Aussicht zu stehen, als der lebhaftere Umsatz im vorigen Monat mit einigem Grund erwarten ließ. Von Weizen sowohl als Roggen waren in Folge der regnerischen Witterung die Zufuhren im Oktober beträchtlicher als früher, und da die allgemeine Ansicht schon seit längerer Zeit sich einem weiteren Preisabschlage zuneigt, so konnten die an den Markt gebrachten Quantitäten nur zu langsam weichen den Preisen Käufer finden. Im Uebrigen bot das Getreidegeschäft wenig Leben dar und nur Gerste und Hafer erhielten sich im Preise von 2 Rthlr. 5 Sgr. und 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Scheffel von 70 und 50 Pfd. Für das Wachsthum der Futterrüben und der Nachweide war der Monat Oktober

sehr günstig. Die Kartoffeln, zwar an vielen Stellen durchgewachsen und aufaulend, ergaben nichtbedeutender einen reichen Ertrag, wodurch die befürchtete Hattenth um Vieles gemildert ist. Ebenso ging die Einfuhr unter den befriedigenden Witterungsverhältnissen von Statten und berechtigt solche bis jetzt zu den besten Erwartungen. Die Preise für die Hauptgetreidearten waren:

für Roggen 2 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. bis 2 Rthlr. 11 Sgr. pro 80 Pfd.,

für Weizen 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. bis 3 Rthlr. pro 85 Pfd.

Bielefeld, 7. November. Im Laufe des Monats Oktober c. hat so ziemlich bei allen Industriezweigen unserer Gegend eine nicht unbedeutende Geschäftsstille und Zurückhaltung der Käufer und Konsumenten sich bemerkbar gemacht. In Folge davon stimmen die Klagen der Produzenten über mangelnden Absatz und gedrückte Preise im Allgemeinen überein. Die Nachfrage für Leinwand war, sowohl in feinen wie gröberen Geweben, Damast, Drell, Segeltuch, Glasch und Verggarnen sehr mäßig und unbedeutend und nur gegen Ende des Monats wurde dieselbe für Garne zu schlechten Preisen etwas lebhafter. Der Absatz an fertiger Wäsche und Hembeinsähen, deren Herstellung immer größere Dimensionen annimmt, blieb befriedigend. Glasch wird in starken Posten zu hohen Preisen angeboten. Die früheren Nachrichten über die schlechte Ernte in Rußland bestätigen sich und würden die Preise dort weit stärker anziehen, wenn das Garngeschäft zur Zeit nicht so außergewöhnlich still wäre. Das Geschäft in Seidenfabrikaten war im Oktober c. wesentlich flauer wie in den vorhergegangenen Monaten. Der erste große Bedarf für die Winterfaison ist gedeckt, und das noch immer nicht recht winterliche Wetter ist der Entwicklung des Geschäfts hinderlich gewesen. Da indessen wenig Vorrath da war, so hat bis jetzt noch keine Reduzierung der Arbeitskräfte stattgefunden. Im Rohstoff hat es, wie im September c. wohl etwas auf und ab geschwankt, aber eine wesentliche Verabänderung der Preise hat gleichfalls nicht stattgefunden. Die Situation des Geschäfts in Möbel- und Schuhsplätzen blieb dieselbe wie im September c., das heißt bei hohen Preisen des Rohmaterials gedrückte Preise für das Fabrikat, indem die Kundenschaft sich nur mit dem allerdringenden Bedarf versieht. Das Geschäft in Spiritus, Rübbel und in Getreide war bei nachgebenden Preisen ein anhaltend recht stilles. Gerste und Hafer hielten sich in Folge einiger Frage für den Export noch am belebtesten und bewahrten deshalb gegen die anderen Produkte auch unverhältnißmäßig hohe Preise. Der Begehr für Mühlenfabrikate war gewöhnlich und die Preise mäßig lohnend. Ende Oktober c. wurde hier bezahlt der

Weizen ..... 90 Sgr.,

Roggen ..... 70 „

Gerste ..... 70 „

Hafer ..... 42½ „

Kartoffeln .... 20 „

Der Stand der Winteraatsfelder in hiesiger Gegend ist im Allgemeinen zur Zeit ein recht befriedigender.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 127, 128, 129, 130, 131 und 132 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.

Gedruckt in der Königl. Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

Er scheint jeden Freitag.  
Auftragen und Zusendungen  
an die Redaktion sollte man  
frankirt oder auf dem Wege  
des Buchhandels an die Redak-  
tionsverwaltung richten. Ein-  
zelne Nummern werden mit  
25 für p. B. besendet. Der  
Jahrgang besteht aus 2 Bän-  
den. Der Preis für jeden  
Band oder beiden Jahrgang  
Incl. Porto beträgt 3 Thlr.  
N. G. v. G.

# Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Kassaten, sowie  
Kassaten, Wechsel, Aktien  
Bescheinigungen davon an, für  
Preussische, Spanische u. Portu-  
galische, sowie in Venedig, von  
Lissabon, Rio, für Großbritan-  
nien u. Irland, für, sowie  
in London, 2 St. Ann's Lane;  
für Italien, 2 Schweiz, Post-  
Kassaten, für Österreich u.  
Sachsen, bei H. A. Dörfler.  
Postamt in Zürich; für die  
Länder, bei H. A. Dörfler, Post-  
amt zu Konstantinopel.

N<sup>o</sup> 48. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder). 27. November 1868.

**Inhalt:** Gesetzgebung: Norddeutscher Bund: Ausdeh-  
nung des Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und der Otto-  
manischen Pforte vom 20. März 1862 auf die Großherzogthümer  
Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, sowie auf das Herzog-  
thum Lauenburg. S. 673. — Oesterreich: Gegenseitige Zulassung  
Oesterreichischer und Schweizerischer Aktien-Gesellschaften und Kom-  
mandit-Gesellschaften auf Aktien, mit Ausschluß von Versicherungs-  
Gesellschaften zum Geschäftsbetriebe. 673. — Auflassung des Neben-  
jollantes Darnis in Dalmatien. 674. — Frankreich: Deklaration  
zu Artikel 13 der Konvention mit Belgien, Großbritannien und den  
Niederlanden wegen Besteuerung des Zuckers vom 8. November 1864.  
674. — Niederlande: Tarifdekларationen. 674. — Rußland:

Attestirung der Gesundheits-Patente für die nach den Häfen des  
Baltischen Meeres kommenden Schiffe. 674. — Spanien: Zollfreie  
Einfuhr der zu öffentlichen Arbeiten bestimmten Gegenstände nach Cuba,  
Puerto Rico oder den Philippinen. 674.

Statistik: Baden: Jahresbericht der Handelskammer in  
Mannheim für 1866 und 1867. 675. — Italien: Handel und  
Schiffahrt von Genua in 1867. 682. — Frankreich: Jahresber-  
icht des Preussischen Konsulats zu Bordeaux für 1867. 684.

Mittheilungen: Berlin 702. Bielefeld 702. Lissfr 702.  
Bromberg 703. Posen 704. Magdeburg 704. Altona 705. Min-  
den 706. Köln 707. Frankfurter Herbstmesse 708. Hamburg 708.

## Gesetzgebung.

### Norddeutscher Bund.

Ausdehnung des Handelsvertrages zwischen dem Zoll-  
verein und der Ottomanischen Pforte vom 20. März  
1862 auf die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin  
und Mecklenburg-Strelitz, sowie auf das Herzogthum  
Lauenburg.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Am 5. November d. J. ist zwischen dem Geschäftsträger des  
Norddeutschen Bundes und dem Ottomanischen Minister der aus-  
wärtigen Angelegenheiten in Konstantinopel ein Protokoll unter-  
zeichnet worden, durch welches alle in dem Handelsvertrage zwi-  
schen dem Zollverein und der Pforte vom 20. März 1862<sup>1)</sup> ent-  
haltenen Verabredungen gleichmäßig für die Großherzogthümer  
Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, sowie für das  
Herzogthum Lauenburg in Wirksamkeit gesetzt sind, dergestalt, daß  
jeder dieser Staaten aller Vortheile theilhaftig und allen Ver-  
pflichtungen unterworfen wird, welche jener Vertrag zu Gunsten  
oder zu Lasten der Zollvereins-Staaten festsetzt.

Die freie Stadt Lübeck ist Theilnehmerin an dem zu Berlin  
am 27. September 1862 unterzeichneten Handelsvertrage zwischen

<sup>1)</sup> Handels-Archiv 1863 I. S. 284.

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

den Hansestädten und der Pforte<sup>1)</sup>. Ihr Anschluß an den Zoll-  
verein hat an den, durch diesen Vertrag zwischen ihr und der  
Pforte begründeten Beziehungen nichts geändert.

### Oesterreich.

Gegenseitige Zulassung Oesterreichischer und Schweize-  
rischer Aktien-Gesellschaften und Kommandit-Gesell-  
schaften auf Aktien, mit Ausschluß von Versiche-  
rungs-Gesellschaften zum Geschäftsbetriebe.

(Verordn.-Bl. Nr. 43.)

Durch Erlass vom 12. Oktober 1868 hat das Ministerium des  
Inneren bekannt gemacht, daß die in den Oesterreichischen und die in  
den Schweizerischen Kantonen Appenzell der äußeren Rhoden, Basel  
Stadt, Genf, Glarus, Schaffhausen, Tessin, Uri, Valais und Zürich  
gegründeten Aktien-Gesellschaften und Kommandit-Gesellschaften auf  
Aktien — mit Ausnahme der Versicherungsgesellschaften — auf Grund  
des ermittelten Bestandes der Reziprozität, gegen Beobachtung der in  
den betreffenden Staatsgebieten bestehenden einschlägigen gesetzlichen  
Vorschriften gegenseitig zum Geschäftsbetriebe zugelassen werden.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Handels-Archiv 1863 I. S. 327.

<sup>2)</sup> Wegen der gegenseitigen Zulassung Oesterreichischer und Franzö-  
sischer Aktien- u. Gesellschaften, welche durch denselben Erlass publi-  
cirt worden ist, siehe Handels-Archiv. Nr. 45 (S. 570.)

## Auflassung des Nebenzollamtes Dornis in Dalmatien.

(Verordn.-Bl. Nr. 43.)

Das Nebenzollamt zu Dornis in Dalmatien wurde mit 31. Oktober 1868 aufgelassen.

## Frankreich.

### Deklaration zu Artikel 13 der Konvention mit Belgien, Großbritannien und den Niederlanden wegen Besteuerung des Zuckers vom 8. November 1864.

Die Regierungen von Frankreich, Belgien, Großbritannien und der Niederlande haben Kommissarien abgeordnet, um Mittel zur Beseitigung der Schwierigkeiten zu finden, welche die Anwendung des zweiten Satzes des Artikels 13 der Konvention über die Zuckerbesteuerung vom 8. November 1864 gefunden hat. Diese Kommissaire haben bei den im Haag gepflogenen Verhandlungen anerkannt, daß es für Frankreich unmöglich sei, ein durchaus genaues Verhältniß zwischen den Grundlagen der inneren Steuer und dem Eingangszoll auf raffinierten Zucker herzustellen, so lange dasselbst nicht ein genaues Verhältniß zwischen dem Eingangszoll auf Rohzucker und dem durch die Deklaration vom 20. November 1866<sup>1)</sup> festgestellten Rendement bestehe. Demnach und nach Einsicht des bei den vorerwähnten Verhandlungen aufgenommenen Schlußprotokolls vom 21. August 1868 ist unterm 4. November 1868 folgende Vereinbarung getroffen worden:

Bis zum 31. Dezember 1869 wird in Frankreich der Einfuhrzoll für raffinierte Zucker, welche aus einem der andern Vertragsstaaten eingehen, auf 48 Frs. 85 Cts. (für 100 Kilogramm) normirt, welcher Betrag dem mittleren Zollsaße auf Rohzucker und einem Ausbringen von 88 pEt. entspricht.

Die Deklaration ist zufolge Kaiserlichen Dekretes vom 7. November d. J. in Nr. 318 des Moniteur universel publizirt worden.

## Niederlande.

### Tarifdekларationen.

(Nach aml. Mittg.)

Der Niederländische »Staatscourant« publizirt in Nr. 260 folgende neuerdings ergangene Verfügungen des Finanzministers:

1. vom 25. September, wodurch unter Aufhebung der Verfügung vom 15. Mai 1863<sup>2)</sup> bestimmt wird, daß sogenanntes Sontien, d. i. unvieldelter Eisen- oder Kupferdraht, bestimmt zur Formung von Hüten oder Mützen oder zur Verfertigung von Kunstblumen, ebenso wie Karaffe, unter Tarifrubrik »kurze Waaren« zu klassifiziren und demgemäß bei der Einfuhr mit 5 pEt. vom Werthe zu verzollen ist und daß unvieldelter Kupferdraht, welcher zu elektro-galvanischen Apparaten dient, unter Instrumente, mathematische, physikalische u. s. w. eingereiht und ebenfalls bei der Einfuhr mit 5 pEt. vom Werthe verzollt werden soll;

<sup>1)</sup> Siehe Handels-Archiv 1867 I. S. 223.

<sup>2)</sup> Siehe Handels-Archiv 1863 I. S. 601.

2. vom 21. Oktober Nr. 22, wonach alles Erdnußöl unter Rubrik Speiseöl gebracht werden soll.

vom 21. Oktober Nr. 23, wonach Anilin in unaufgelöstem Zustande, auch dann, wenn es in Flaschen verpackt ist, als rohe Farbware ohne Zahlung von Einfuhrzoll eingeführt werden kann;

vom 21. Oktober Nr. 25, wonach sogenanntes Dextrin oder Kunstgummi zu klassifiziren ist unter den Posten Stärke (Kraftmehl);

vom 21. Oktober Nr. 27, wonach Asphalt in Stücken oder Broden oder sogenannter Kunstasphalt, weil er sich nach Natur und Zweck nicht unter eine Waarentrubrik klassifiziren läßt, zollfrei eingeführt werden darf.

## Rußland.

### Attestirung der Gesundheits-Patente für die nach den Häfen des Baltischen Meeres kommenden Schiffe.

Cirkular des Departements der Zolleinnahmen vom 18. September 1866.

(Nach amtlicher Mittheil.)

Mit dem Eintritte der freien Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck in den Komplex des Norddeutschen Bundes, sind die Konsulate dieser Städte an den Orten, wo Konsulate des Norddeutschen Bundes installiert sind, aufgehoben und ist demnach die Erfüllung der den Konsuln dieser Städte überlassenen Verpflichtung, in Grundlage des Art. 2 der am 9. November 1864 unterhöchst bestätigten Quarantaineregeln<sup>1)</sup> die Gesundheitspatente an denjenigen Abfahrts-Häfen zu attestiren, in denen sich weder Russische noch Schwedische Agenten befinden, nach Uebereinkunft mit der Niederländischen Staatsregierung den Niederländischen Konsuln übertragen worden, gegen eine Zahlung von 24 Schill. Hamb. Rte.

In Folge dessen schreibt das Departement der Zolleinnahmen den Zollämtern der Baltischen Häfen vor, den bei ihnen ankomenden Schiffen zu eröffnen, daß in den Häfen, in denen sich weder Russische noch Schwedische Agenten befinden, sie ihre am Orte der Abfahrt erhaltenen Gesundheits-Patente den Niederländischen Konsuln zur Attestation zu präsentiren haben.

## Spanien.

### Zollfreie Einfuhr der zu öffentlichen Arbeiten bestimmten Gegenstände nach Cuba, Puerto Rico oder den Philippinen.

(Niederl. Staats-Cour. Nr. 268.)

Nach einer neuerdings ergangenen Verordnung des Ministers für die Kolonien dürfen in die Inseln Cuba und Puerto Rico und in die Philippinen alle Gegenstände, welche für öffentliche Bauten und gemeinnützige Anlagen, wie Eisenbahnen, Straßen, Schiffahrtskanäle, Häfen u. c., bestimmt sind, zollfrei eingeführt werden.

<sup>1)</sup> Siehe Handels-Archiv 1865 I. S. 86.

## Statistik.

### Baden.

#### Jahresbericht der Handelskammer in Mannheim für 1866 und 1867.

(Im Auszuge.)

##### 1. Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Produkte.

In Getreide war das Geschäft sowohl im Jahre 1866 als im Jahre 1867 sehr lebhaft. Es erreichte besonders in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Jahres einen sehr bedeutenden Umfang dadurch, daß der große Bedarf Frankreichs fast ausschließlich durch Ungarisches Getreide gedeckt wurde, weil die Zufuhren von überseeischem Getreide, namentlich Russischem, erst in diesem Frühjahr auf den französischen Markt gelangten. Für das Ungarische Getreide ist aber der hiesige Platz der bequemste Vermittler für Frankreich.

Die französische Regierung hat die Getreide-Einfuhr durch Aufhebung innerer Abgaben und durch weitere Ermäßigung der ohnehin in Frankreich sehr billigen Bahnfrachten wesentlich begünstigt.

Auch in Deutschland war das Erntergebnis nicht reichlich. Es mußte somit gleichzeitig für seinen eigenen Bedarf und für den Verbrauch in Holland und der Schweiz Getreide aus Oesterreich resp. Ungarn beschafft werden. Einen wesentlichen Theil dieses Verkehrs und der Versorgung Frankreichs und Englands vermittelte Mannheim theils über hier, theils über andere Routen.

Es mögen im Jahre:

1866 2,500,000 Etr. im Werthe von 15 Millionen Gulden,

1867 3,500,000 „ „ „ 21 „ „ „

durch hiesige Firmen umgesetzt worden sein. Davon kamen: nach Mannheim 4189 Waggons mit 837,800 Etr., und nach Rehl 3163 Waggons mit 632,600 Etrn. Von den nach Mannheim gekommenen Waggons gingen 1070 Wagen mit 214,000 Etr. nach Rehl, so daß auf Mannheim und Rehl 6282 Wagen mit 1,256,400 Centnern kommen. Von den nach Mannheim gelangten Transporten (4189 Wagen mit 837,800 Etr.) gingen weiter: nach Ludwigshafen 1511 Wagen mit 302,200 Etr., nach Rehl 1070 Wagen, mit 214,000 Etr., der Rest ging theils rheinabwärts, theils ins Land.

An der Wagenbewegung nach Mannheim, 4189 Waggons, nach Rehl 3163 Waggons, zusammen 7352 Waggons, soll die Badische Verwaltung theilhaftig gewesen sein mit 1736 theils gedeckten, theils offenen, aber mit Decken versehenen Eisenbahnwagen. Durchschnittlich sind somit in Mannheim und Rehl während der drei Monate Oktober bis Dezember 1867 täglich 13,960 Etr. Getreide aus Oesterreich angekommen.

Soll nun dieser wichtige Verkehr für den hiesigen Handel und unsere Badischen Eisenbahnen erhalten bleiben, so müssen die unter der Rubrik „Mangel an Transport-Material“ angeführten Wünsche für Vermehrung derselben an geeigneter Stelle Berücksichtigung finden. Auch wäre es an der Zeit, daß unsere Deutschen Verkehrsanstalten die leer zurückgehenden Sätze frachtfrei beförderten, wie dieses in Frankreich und der Schweiz schon seit langer Zeit geschieht.

Zu den weiteren Wünschen des Handelslandes gehört die Erlassung eines Eisenbahngesetzes, welches den vielfältigen, berechtigten Klagen abhilft und zugleich die Verpflichtung einführt, auf Verlangen der Verfrachter Ladefcheine auszustellen mit der Bedeutung von Konnossementen, welche für den Handel im Allgemeinen, speziell aber für den Getreidehandel unseres Platzes, sehr wichtig sind, und zur Förderung dieses bedeutenden Verkehrszweiges wesentlich beitragen können.

Es dürfte nicht uninteressant sein, an dieser Stelle einige Notizen über die Bewegung im Fruchtgeschäft in Frankreich folgen zu lassen.

Die Rentabilität der Ausfuhr von Getreide und Mehl nach England hat den französischen Handel und namentlich das Emporium des Mittelmeeres: Marseille, veranlaßt, diesen Geschäftszweig ganz besonders zu pflegen. Dieser Export im Verein mit dem Mindereergebnis der Ernte gab dem Getreidehandel nach Frankreich den mächtigen Impuls, welchen wir seit den letzten 1½ Jahren beobachtet haben.

Der Gesamt-Import nach Frankreich war im Jahre 1864: 4,741,000 Hektolitres, 1865: 4,329,000 Hektolitres, 1866: 8,137,000 Hektolitres. Davon waren durchschnittlich 57 Proz. Weizen, 33 Proz. Hafer, 7 Proz. Gerste 1½ Proz. Mais und 1½ Proz. Roggen.

Ein großer Theil des in Frankreich produzierten, beziehungsweise eingeführten Getreides wird wieder und zwar als Mehl nach England ausgeführt. Die Abfälle vom Mahlen werden zur Fütterung u. s. w. verwertet, und dadurch sowohl als durch die Frachtersparniß auf das Mehl lohnen sich die Mahlkosten reichlich.

Bei einer Einfuhr von 4,704,000 Hektolitres Getreide und Mehl hatte Frankreich im Jahre 1866 eine Ausfuhr von 9,965,000 Hektolitres, also eine Mehrausfuhr von 5,261,000 Hektolitres. Von dieser Gesamtausfuhr gingen 6,268,700 Hektolitres nach England und der Rest nach anderen Ländern. Der französische Handel deckte von dem Englischen Bedarf an fremdem Getreide 16 Proz., und von dessen Verbrauch an ausländischem Mehl 79 Proz.

Der Gesamt-Import Englands an Getreide und Mehl betrug dabei im Jahre:

1865..... 37,491,400 Hektolitres,

1866..... 47,509,000 „

Hälfenfrüchte. Der Umsatz in diesen Artikeln war in dem behandelten Zeitabschnitt ein bedeutender und die Ausfuhr nach Frankreich beschäftigte hauptsächlich unsern Platz.

In beiden Jahren unserer Berichterstattung bewegte sich das Geschäft in Klee- und Oelfaaten nur in engen Grenzen. Die allgemeine Vertrauenslosigkeit lähmte auch hier den Schwung des Geschäftsbetriebs. Dazu kam noch eine ungenügende Ernte im Jahre 1866, wo wir zumeist auf Bezüge vom Auslande angewiesen waren. Die Ernte im Jahre 1867 war eine bessere und man erwartete in Folge dessen einen regeren Verkehr, der sich jedoch nicht einstellte. Der Umsatz war daher auf den gewöhnlichsten Konsum beschränkt, da keine Lust vorhanden gewesen, über den dringendsten Bedarf Unternehmungen einzugehen.

Der Handel in Hopfen war für In- und Ausland während der beiden Jahre 1866 und 1867 sehr lebhaft. Die Anpflanzung von Hopfen ist jedoch in allen Ländern so groß geworden, daß solche sich bereits überstürzt hat und zu befürchten ist, daß durch Ueberproduktion für Handel und Landwirthschaft ein nachtheiliger Rückschlag eintrete. Die Ausfuhr nach England und Amerika hat den Hopfenhandel begünstigt, schlechte Getreide-Ernte und Vertrauenslosigkeit haben aber andererseits hemmend auf diese Geschäfts-Branche eingewirkt.

Der Umsatz betrug im Jahre:

1866 ca. 20,000 Etr. im Werthe von ca. 1,600,000 fl.,

1867 „ 30,000 „ „ „ 1,500,000 „

Hauf. Bezüglich dieses Erzeugnisses verweisen wir auf den Absatz „Seidenwaaren“ unter Textil-Industrie.

Tabak. Das verflossene Jahr 1867 war für das Geschäft in Pfläcker Tabaken seit langer Zeit eines der bedeutendsten und brachte große Variationen.

Man schätzte das Erträgnis der 1866er Tabaks-Ernte in Baden, Rheinbayern und Hessen auf ein Quantum von ca. 350,000 Etr., und lieferte dieselbe im Allgemeinen ein Produkt von leichter Qualität; zur Cigarettenfabrikation vorzüglich geeignet.



Beim Anfang der Einkäufe im Oktober und November 1866 wurden für die sogenannten Datten-Tabake und Gumbly-Deckblattsorten für Aplat und ausgerippte Waaren zum Export nach England, Spanien, Algier und Portugal die enorm hohen Preise von 18—30 Fl., je nach Qualität, bezahlt und die Tabake außerordentlich rasch beim Pflanzler aufgelaufen.

Diese hohen Preise erschienen auch gerechtfertigt, weil die Tabake der Jahrgänge 1864 und 1865, schwer und kräftig von Qualität, zur Eigarrenfabrikation fast untauglich waren, also die Lager nichts mehr für den Bedarf der genannten Länder aufzuweisen hatten, wogegen das 1866er Gewächs den Ansprüchen der großen Absatzquellen jener fremden Märkte vollkommen entsprach und ein glänzendes Geschäft in Aussicht stellte.

Die Tabake aus den anderen Orten, welche im Dezember 1866 und Frühjahr 1867 an den Markt kamen, fanden ebenfalls rasch Nehmer, jedoch zu niedrigeren Preisen, die ganz im Verhältniß zu der für die Eigarrenfabrikation sehr brauchbaren Qualität standen.

Der bei weitem größte Theil der 1866er Tabake kam, wie es in der Regel jährlich der Fall ist, in die Magazine Mannheims, doch läßt sich die Centnerzahl in Ermangelung jeder Kontrolle nicht genau angeben.

Nach Beendigung der Einkaufs-Periode der 1866er Tabake verschwand die günstige Stimmung in Folge der damaligen Kriegsbefürchtungen wegen der Eugemburger Frage, doch gewann mit deren Erlebigung die bessere Meinung für diesen Handelsartikel wieder die Oberhand und fand Unterstützung in der lebhaften Nachfrage, die mit dem Aufheben der Tabaksteuerfrage eintrat. Auch die Einführung der Ausgleichungssteuer von 20 Sgr. per Centner, in Frankfurt a. M., Nassau, trug dazu bei, daß vorher viele Einkäufe in der Pfalz zu dem Zwecke gemacht wurden, diese 20 Sgr. per Centner zu sparen, was sich für die betreffenden Fabrikanten auch realisirte.

Zu gleicher Zeit erschienen auch Käufer aus Spanien, England und Algier und der Tabakmarkt gewann eine entschieden steigende Richtung.

Als im Juli und August die Aussicht für das Gedeihen der 1867er Tabake sich ungünstig gestaltete, die kühle und regnerische Witterung in diesen Monaten das Wachsthum der Pflanze zurückgehalten hatte, und man im Quantum nur  $\frac{1}{3}$  des Ertrages gegen 1866, so wie einen kräftigen, für die Eigarrenfabrikation weniger passenden Tabak voraussetzte, kam ein neuer Impuls zu einem lebhaften Geschäft, welcher namentlich auch von England aus verstärkt wurde, denn bedeutende Londoner Häuser ließen enorme Quantitäten 1866er ausgerippte Tabake zu steigenden Preisen in der Pfalz aufkaufen, indem sie die vorzüglichen Eigenschaften des 66er Produktes zu schätzen wußten.

Im September hatte sich das ungünstige Resultat der 67er Ernte, wie man es vorausgesehen, bestätigt; es kamen die Agitationen gegen die Tabakbesteuerung hinzu, und nun trat eine Konjunktur ein, wie man sie nur zu Zeiten der Oesterreichischen und Französischen Regie-Einkäufe gesehen; Spekulation am Plage und Handel nach dem Auslande bewirkten großartige Umsätze, so daß die Preise im November und Dezember 1867 um 30—40 Proz. höher standen, als im Frühjahr 1867. Die Hauptgeschäfte wurden in Mannheim gemacht und stellt sich der Absatz der 1868er Tabake ohngefähr wie folgt:

Der größte Theil, wie alljährlich nach den Zollvereinsstaaten mit ca. 180,000 Etr.,

nach England ca. ....	40,000 „
„ Spanien ca. ....	15,000 „
„ Portugal ca. ....	5,000 „
„ Italien ca. ....	5,000 „
„ Algier ca. ....	15,000 „
„ Holland, Belgien, Schweden und Dänemark ca. ....	15,000 „

so daß Ende des Jahres 1867 nur ca. 75,000 Centner in dem Besitze der Händler und Spekulanten verblieben sind.

Diese Zahlen sind zwar nicht statistisch festgestellt, da dafür keine Anhaltspunkte vorhanden sind, dürften aber dennoch annähernd richtig abgeschätzt sein.

Die Steigerung der 1866er Tabake, der kleine Ertrag der 67er Ernte und die Aussicht auf Einführung der Tabaksteuer hatten auf die Einkäufe der 1867er Tabake sehr großen Einfluß; es herrschte eine äußerst lebhafteste Kauflust, so daß bis Ende des Jahres 1867 bereits  $\frac{1}{3}$  der auf ca. 250,000 Etr. taxirten Ernte in Baden, Rheinbayern und Hessen verkauft waren, und zwar zu 2 Fl. bis 3 Fl. per Centner höheren Preisen, wie man nach Qualität der Waare erwarten durfte, nämlich:

	pr. Etr.
67er Deckblatt .....	17—19 Fl.,
„ Aufarbeiter .....	16—17 „
„ Umblatt .....	13—14 $\frac{1}{2}$ „
„ Umblatt und Einlage .....	11—13 „
„ Pfeifengut je nach Qualität ..	10—13 „
„ Rottengut .....	10—11 $\frac{1}{2}$ „

alles frisch beim Pflanzler genommen.

Die Preise der 1866er Tabake waren dagegen:

	im Juni pr. Etr.	Ende Dezember pr. Etr.
Deckblatt .....	30—35 Fl.,	33—40 Fl.,
Aufarbeiter .....	19—22 „	25—27 „
Umblatt .....	15 $\frac{1}{2}$ —17 $\frac{1}{2}$ „	21—23 „
Umblatt und Einlage .....	13 $\frac{1}{2}$ —15 $\frac{1}{2}$ „	18—20 „
Pfeifengut je nach Qualität ..	12 $\frac{1}{2}$ —15 „	15—17 „

Von 1864er und 1865er Tabaken waren Ende 1867 die Vorräthe in Mannheim nicht mehr so bedeutend, da der größte Theil dieser Tabake für die Italienische Regierung aufgelaufen wurde und auch Schnupstabsfabriken und Tabakspinner in der Voraussicht einer Tabaksteuer sehr bedeutende Einkäufe am hiesigen Plage machten, wodurch in diesen Zeiten eine Steigerung von 3 bis 4 Fl. per Centner, gegen die Frühjahrspreise, eintrat, und das in Mannheim vorhandene Quantum sich auf ein Minimum reduzirte.

Die Verhandlungen und Beschlüsse des Zollparlamentes in Betreff der Tabaksteuerfrage sind genügend bekannt. Die für unser Land gefährdeten Nachtheile dürften bei dem festgesetzten Steuersatz von 6 Rthlr. per Preuß. Morgen wohl nicht eintreten, und der Anbau und Absatz feinerer Verminderung dadurch erfahren, im Gegentheil glaubt man, daß man in unserer Gegend, in welcher die Tabake einen hohen Werth haben, von dem Steuerdruck weniger zu leiden haben wird, wie in der Altmark, Uckermark, Schlesien, Eschwege und Nürnberg, wo keine so hohen Preise, wie bei uns, von Pflanzern erzielt werden.

Das Geschäft wäre in letzter Zeit im Allgemeinen viel lebhafter gewesen und man hätte den Pflanzern in der Pfalz höhere Preise gewähren können, wenn nicht alle überseeischen Tabake so sehr billig wären, und dieser Einfluß sich auf unser Produkt, das größtentheils als Surrogat für jene erscheint, nicht geltend machte.

Uebrigens hat die Lage des Marktes in Pfälzer Tabaken eine gesunde Basis, indem die Vorräthe aus allen älteren Jahrgängen im Verhältniß zu dem Absatze des hiesigen Handels auf kleine Lager reducirt und in viele Hände vertheilt sind.

Mannheim, welches der Hauptsitz des Pfälzer Blätterhandels ist, wird auch in Zukunft tonangebend bei den Einkäufen und Konjunkturen bleiben, und diese Branche der Stadt und Umgegend immer große Vortheile bringen, da schon allein die Arbeitslöhne in den Tabak-Magazinen, sowie für die Manipulationen des Aufstreichens, der Aplatirung und des Ausrippens, welches letzteres für das Ausland immer mehr in Aufnahme kommt, wie in früheren Berichten erwähnt, den unbemittelten Klassen, namentlich zur Winterszeit, wo viele Geschäfte ruhen, einen



regelmäßigen und sehr lohnenden Verdienst gewähren, zumal ganze Familien, Männer, Frauen und Kinder, anhaltend dabei Beschäftigung finden.

## II. Handel in animalischen Rohprodukten.

**Häute und Felle.** Im Beginne des Jahres 1866 lag das Geschäft in diesen Artikeln darnieder, belebte sich erst später und war dann bis gegen Herbst 1867 recht günstig.

Da aber die Viehzucht in Ostindien und Südamerika in Folge der Viehseuche sich sehr vermindert hatte, und die Zufuhren an fremden Häuten dadurch spärlicher wurden, so stellten sich die Preise allmählig so hoch, daß die Kaufkraft sehr gehemmt wurde, und das Geschäft gegen Ende des Jahres sich auf das Nöthigste beschränkte.

Im Allgemeinen nimmt übrigens der Verbrauch an überseeischen Häuten fortwährend zu, da die hiesigen Häute und Felle den Bedarf nicht decken.

**Leber.** Die Ungewißheit der allgemeinen Weltlage, verbunden mit Vertheuerung der Lebensmittel, haben auch auf diesen Artikel Einfluß geübt, und ist derselbe um so fühlbarer geworden, weil in Folge der vielseitig ausgebrochenen Viehseuche alle Arten Häute, und insbesondere Kalbfelle, sehr im Preise gestiegen sind, so daß einerseits die Fabrication wenig Nutzen mehr gewährte und andererseits längere Zeit alle Speculationslust aufhören mußte. Nur nach dringendem Bedarf wurde gegen Ende 1866 und in der ersten Hälfte 1867 die Nachfrage in Leber aller Art im Großhandel wieder recht lebhaft. In gleich leidender Lage war der Detailverkauf, weil zu all diesem noch bei ihm verminderte Kreditverhältnisse eine Zurückhaltung geboten, was daher in dieser Branche das Geschäft sehr beengte. Erst in der höheren Saison 1867 wurde der Kleinhandel ebenfalls belebter. Die bedeutende Ausfuhr von Thieren aller Art nach Frankreich und England hat dazu insofern mitgewirkt, als die Aussicht auf höhere Preise die Kleinhändler zur Anschaffung von Vorräthen veranlaßte.

Die Ausfuhr war in braun Kalbleder, Wiesleder, lackirtem Leber sehr bedeutend und wurde besonders in letzterem Artikel nach Oesterreich, England, Nord- und Central-Amerika ein belangreiches Geschäft erzielt.

**Bettfedern.** In dieser Branche war Flaumheit und die Geschäftsbewegung im Jahre 1867 noch stiller wie im vorhergegangenen Jahre.

In Bettfedern und Flaumen mag die Einfuhr aus Ungarn und Rußland nach dem Zollverein ca. 25,000 Etr. betragen haben, während die Ausfuhr aus dem Zollverein nach der Schweiz und anderen Gegenden u. s. w. bloß die Ziffer von 6000 Etr. erreicht hat; der Umsatz an hiesigem Plaze

wird für 1866 auf 6000 Centner,  
 „ 1867 „ 5000 „ angegeben.

## III. Handel in mineralischen Rohprodukten.

Mit der Steigerung der Preise des Brennholzes und dem Aufschwunge der Industrie und des Verkehrs hat der Verbrauch an Kohlen im südlichen Deutschland und der Schweiz bedeutend zugenommen. Nach den zollamtlichen Registern betrug allein die Anfuhr auf dem Rhein in beiden Artikeln 1867 3,961,016 Etr. und 1866 4,002,301 Etr. gegen 3,657,541 im Jahre 1865 und 2,785,160 Etr. im Jahre 1864.

Die lange gehegten Wünsche der hiesigen Kohlenhandlungen für Aufstellung von Hebewerken mit Dampfkraft in unseren Häfen nähern sich der Erfüllung, indem eine solche Maschine am Redar-Vorlande bereits in Thätigkeit gesetzt ist und in kurzer Zeit eine ausreichende Menge derselben noch hat aufgestellt werden sollen.

In Verbindung mit dem zu erstrebenden Pfennig-Tarife läßt sich daher für unsern Platz in diesen Artikeln ein ganz besonderer Aufschwung versprechen.

Mit Vergnügen ist es begrüßt worden, daß seit Januar d. J. das ausschließliche Recht des Staates, Handel mit Salz zu betreiben, aufgehoben und im ganzen Umfange des Zollvereins freier Verkehr in diesem Artikel hergestellt ist. Durch die dagegen eingeführte Steuer von 2 Rthlr. pr. Etr. ist indessen der günstige Eindruck jener Maßnahme wieder aufgehoben worden, denn abgesehen davon, daß unserer Staatskasse in Folge der Vertheilung des gemeinschaftlichen Zollertrages ein Ausfall von ca. 300,000 Fl. erwächst, welcher natürlich in anderer Weise wieder gedeckt werden muß, so hat sich auch in Folge jener Steuer der Preis des Salzes für den Konsum in manchen Gegenden unseres Landes nicht unbedeutend erhöht, woraus also direkt und indirekt eine drückende Belastung für unsere Bevölkerung erwächst.

In unserem künftigen Bericht werden wir in der Lage sein, über die Wirkungen dieser Steuer nähere Mittheilung machen zu können, glauben aber schon heute bemerken zu sollen, daß die gänzliche Steuerbefreiung und die Freigebung der Produktion dieses für Nahrung, Industrie und Fütterung so wichtigen Artikels, wie sie schon vielseitig in Anregung gebracht worden ist, dringend geboten erscheint.

## IV. Handel in Metallen.

Im Anfange des Jahres 1866 war das Geschäft befriedigend und berechtigte zu günstigen Erwartungen. Die bekannten Verhältnisse des Jahres 1866 wirkten störend ein, und obgleich von der zweiten Hälfte jenes Jahres ab eine Besserung eingetreten ist, so trübt dieser Zweig bis heute noch an den Kriegsbefürchtungen, deren sich der Handelsstand nicht entziehen konnte.

Der Abschluß neuer und die möglichste Verbesserung der bestehenden Handelsverträge mit dem Auslande werden sehr gewünscht.

Anlaßlich der vom bleibenden Ausschusse des Deutschen Handelstages vorgeschlagenen Erniedrigung des Einfuhrzolles auf Maschinen und Schmiebeeisen, Stahl oder anderen unedlen Metallen von 1 Rthlr. 10 Sgr. auf 15 Sgr. haben wir uns dahin ausgesprochen, daß hiermit eine verhältnißmäßige Erniedrigung der zur Anfertigung von Maschinen dienenden Rohmaterialien, resp. Halbmaterialien, wie: Stab- und Flach-eisen, Eisen- und Kupferbleche, Siedrohre u. s. w. Hand in Hand gehen müßte.

## V. Fabrication und Vertrieb von Maschinen.

Unsere Maschinenfabriken und Eisengießereien erfreuen sich jetzt eines regelmäßigen Geschäftsbetriebs, haben aber unter dem Drucke der politischen Verhältnisse, wie die Eisenindustrie überhaupt, mehr als mancher andere Geschäftszweig gelitten.

Auch die Fabrication landwirthschaftlicher Maschinen macht bedeutende Fortschritte, neben der ungeschmälernten Einfuhr Englischer und Amerikanischer Maschinen zu landwirthschaftlichem Gebrauche. Nach den statistischen Aufzeichnungen sind an Maschinen, Maschinenteile, Lokomotiven u. s. w. hier eingegangen:

1866..... 5936 Etr.,  
 1867..... 13,157 „

Die Anwendung von Nähmaschinen ist fortwährend zunehmend. Der Bedarf wird theils durch hiesige Erzeugnisse, theils durch Amerikanische Maschinen befriedigt.

Die hiesigen Fabrikate haben sich auch im Auslande eines erweiterten Absatzes zu erfreuen.

## VI. Fabrication und Vertrieb von Metallwaaren.

Auf die von einer hiesigen Firma in dem nahe gelegenen Wieblingen betriebene Fabrication von Drahtstiften und Maschinennägeln mußten die politischen Ereignisse der beiden uns hier beschäftigten Jahre 1866 und 1867 naturgemäß einen nachhaltig ungünstigen Einfluß ausüben.

Der überwiegend größten Menge nach fast nur Artikel zu Bantzen, werden sie von jeder größeren und allgemeinen Geschäftsförderung empfindlich berührt, da ein länger andauernder Mangel an Spekulationsbanten und industriellen Anlagen deren Verbrauch sehr wesentlich reduziert. Die auf allen Unternehmungen schwer lastende Geschäftstillen, das allgemein nur zu lange anhaltende Mißbehagen haben auf diese Fabrikation nachtheilig gewirkt; die in den vorhergehenden Jahren bedeutend gewachsene Produktion übersteigt auch zur Zeit noch immer den Bedarf und so war ein schleppender Geschäftsgang und ein erhebliches Sinken der Preise die unausbleibliche Folge der unerquicklichen Verhältnisse.

## VII. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Waaren.

Die Fabrikation von Spiegelglas entwickelt sich in erfreulicher Weise.

Die Spiegelmanufaktur auf dem Walbhoße beschäftigt nämlich bis zur demnächstigen Vollenbung der im vorigen Jahre angefangenen bedeutenden Vergrößerung derselben jetzt schon 600 Arbeiter, welche größtentheils in dem zu der Fabrik gehörenden und von derselben erbauten Dorf, dessen Seelenzahl nun auf 1000 gestiegen ist, Wohnung haben. Das Erzeugniß der Fabrik, mittelst Gasöfen, beträgt schon 70,000 Quadratmeter gegossenes Spiegelglas, im verebelten Zustande, wovon  $\frac{2}{3}$  im Zollverein und  $\frac{1}{3}$  im Auslande verwendet wird. Diese Veredelung geschieht durch Schleif- und Polirmaschinen und wird durch 9 Dampfmaschinen von 330 Pferdekraften vermittelt.

Auf Vorstellung hiesiger Genossen dieses Industriezweiges haben wir Großherzoglichem Handelsministerium den Wunsch ausgedrückt, bei Abschluß eines Deutsch-Schweizerischen Zoll- und Handelsvertrages auf eine vortheilhaftere — gerechtere Klassifikation der Spiegel und Spiegelgläser Rücksicht nehmen zu wollen, da die kleinen ordinären Spiegel und Spiegelgläser durch den Mobus der Verzollung auf Bruttogewicht bei der sehr ins Gewicht fallenden Verpackung zu hoch belastet sind.

Porzellan und Glaswaaren. Ueber Lage und Fortschritte dieses Handelszweiges sind uns keine Mittheilungen gemacht worden.

Nach den Verzollungslisten scheint indessen der Anschlag zuzunehmen, denn gegen 535 Etr. Porzellan und Stielgut, welche im Jahre 1866 verzollt worden sind, erhebt sich die Verzollung im Jahre 1867 auf 908 Etr. Von Glaswaaren sind in jedem der beiden Jahrgänge 150 Etr. eingegangen.

Cement. Die Erzeugung dieses Materials ist in steter Zunahme begriffen; eine Unterstützung derselben mittelst Anschaffung einer größeren Menge gedeckter Waggonen wird im Interesse des bei diesem Artikel so notwendigen prompten Versandtes lebhaft gewünscht.

Nach erscheint uns der Wunsch berechtigt, daß bei Cement auf sämtlichen Deutschen Bahnen 100 Etr. als Wagenladung gelten, und daß nicht, wie bei den Württembergischen und Bayerischen Bahnen, jeweils die Tragkraft der Waggonen bezahlt werden muß.

Eine Verminderung der Frachten auf Grundlage des Pfennigtarifs würde die Kräftigung der Cementfabrikation wesentlich fördern.

## VIII. Erzeugung und Vertrieb chemischer und pharmazeutischer Produkte.

Von dem Verein chemischer Fabriken zu Mannheim wurden im Jahre 1867 auf deren in Baden gelegenen Fabrik „Wohlgelegen“ bei Mannheim (die anderen Fabriken dieser Gesellschaft kommen als nicht in Baden gelegen hier nicht in Betracht) Sulfate (Säuerlsalz u. dgl.) rohe, salzinierte und krystallisierte Soda, Chlorkalk, raffinierter Schwefel, Mineralsäuren (Schwefel-, Salz- und Salpetersäure), im Gesamtgewichte von über 250,000 Etrn. erzeugt, deren Absatz der im Zollverein sehr gedrückten Preise halber zum Theil in größeren Entfernungen gesucht werden mußte.

Nach Oesterreich war bei verhältnismäßig günstigen Valutaverhältnissen der Verkauf dieses Jahr ermöglicht, wogegen nach der Schweiz, Belgien u. d. niederen Französischen und Englischen Preise halber der Markt ziemlich verschlossen war.

Die Rohmaterialien waren zu normalen Preisen zu beschaffen, mit Ausnahme des auf eine unverhältnismäßige Höhe gestiegenen Braunkohlens, welcher Umstand den Verkauf des Chlorkalks in entferntere Gegenden sehr erschwerte.

Eine von dem Vereine chemischer Fabriken projektirte, im Bau begriffene, Anilinfabrik am Rhein, auf Kaiserthaler Seemartung, wird demnächst in Betrieb kommen.

Auf der Pariser Weltausstellung wurde der Gesellschaft die goldene Medaille zuerkannt.

Kunstbänder. Dieser Industriezweig, vor ungefähr 12 Jahren durch den Gründer der hiesigen Fabrik in unserem Theile Deutschlands erst recht ins Leben gerufen, hat bis zum Jahre 1866 fortwährend an Bedeutung gewonnen, und wenn die progressive Steigerung des Absatzes 1867 im Vergleich zu 1866 nicht mehr die Höhe früherer Jahre erreichte, so ist dies Folge der übergroßen Konkurrenz, welche in den letzten Jahren sich über Süd-West-Deutschland ausgebreitet hat und nur über den Bedarf erzeugt, so daß ein gewaltiger Rückschlag in der Produktion dieser Fabrikate mit ziemlicher Bestimmtheit für die kommenden Jahre vorauszusehen ist.

Bei den drohenden politischen Verwickelungen war die Stearinfabrikation zu Anfang des Jahres 1867 noch ziemlich schwach, gerührt stellte sich jedoch ein größerer Absatz ein, der auch in befristeter Weise bis zum Jahreschluß anhielt.

Ein Haupthinderniß, welches einem vermehrten Absatz des Jahres entgegensteht und der ausländischen Konkurrenz bei der billigeren Nachfrage, namentlich in den Ostseeprovinzen, zu Statten kommt, ist immerhin noch in den hohen Frachtsätzen der nach Norddeutschland führenden Eisenbahnen. Es wäre daher sehr zu empfehlen, daß die Frachttage für Stearinfabrikate in eine andere billigere Klasse des Frachttarifs gestellt werde.

Das Exportgeschäft in diesem Artikel würde indessen gleichfalls nur weiteren Entwicklung fähig sein, wenn bei Abschluß von Handelsverträgen dahin gewirkt würde, daß unsere Fabrikate bei der Einfuhr in fremde Länder keine höheren Zölle zu zahlen haben, als die Erzeugnisse jener Länder bei uns zahlen.

Es wird diese Gleichstellung im Französisch-Deutschen Handelsvertrage für diese Branche empfindlich vermisst und es ist dringend zu wünschen, hierin eine Reziprozität hergestellt zu sehen, damit unsere Industrie nicht zu Gunsten des Auslandes benachtheiligt bleibe.

In Betreff der Seifen- und Lichtefabrikation wird mitgetheilt, daß es insbesondere die Zollverhältnisse sind, welche diesen Industriezweigen die Konkurrenz erschweren, trotz des Schutzes, den die Seife, auf welchen die Fabrikanten übrigens gerne verzichten würden, wenn die Reziprozität mit Frankreich, Oesterreich und der Schweiz hergestellt wäre. Es besteht nämlich noch Zoll auf: Knochenfett, Wachs (Talgsäure), orb. Olivenöl und Olivenöl, Oelrückständen und Senf. Talg ist seit einigen Jahren zollfrei; Palmöl, Palmenkernöl, Palmkernöl und Kokosnußöl zahlen 17½ Kr. pr. Brutto-Etr.; die geringen sich zur Seifenfabrikation eignenden Fette, als: Knochenfett, Weichseidgese. Abgänge von Maschinenölen, Abgänge aus in der Wellstofffabrikation verwendet gewesenem Oelen sind mit Zöllen von 52½ Kr. pr. Brutto-Etr. belastet, die deren Verwendung unmöglich machen und den Handel hindern müssen, der Konkurrenz obiger Staaten in entsprechenden Qualitäten mit Erfolg zu begegnen.

Dazu gesellt sich der Zoll auf Soda, der namentlich der Rithenung zu Statten kommt. Im Zollverein zählt

salinirte Soda 1 Fl. 10 Kr.,  
 kryallirte „ — „ 26½ „ pr. Brutto-Etr.,

und in der Schweiz beide nur 30 Etr. Eingangszoll.

Berücksichtigt man die billigen direkten Frachten nach der Schweiz, den theilweise zollfreien und bei keinem Zoll ½ Frk. übersteigenden Zoll der zur Seifenfabrikation nöthigen Rohstoffe, so wird man zu dem Schlusse gelangen müssen, daß unsere Fabriken der Schweizer Konkurrenz, insbesondere in einigen Sorten, wo die bezeichneten hoch besteuerten Rohstoffe ins Gewicht fallen, nachstehen müssen.

Der Zolltarif, wie er jetzt besteht, spricht thierische Fette vom Zoll frei, behandelt aber, im Widerspruch damit, Knochenfett gleich Candelöl (zum Speisen) und Knochenöl (zum Schmieren).

Während im Jahre 1866 der Umsatz in diesem Artikel unwesentlich war, ist im Jahre 1867 ein bedeutendes Quantum darin eingeführt worden.

Schweinesett. Schmalze. In Folge der Ausdehnung der Industrie in Süddeutschland und der damit verbundenen Konzentration von Arbeiterfamilien, welche sich die für den Haushalt benötigten Fette nicht mehr durch landwirtschaftliche Eigenproduktion verschaffen können, hat der Verbrauch von Amerikanischen und Ungarischen Schmalzen bei uns zugenommen, und wird mit gesteigerter Entwicklung unserer Industrie sich noch mehr verallgemeinern.

In Leinöl, hauptsächlich zur Fabrikation von Firnissen, Hausanstrich u. dgl. verwendet, ist durch die gehemmte Banlust wenig verkehrt worden. Auch in Rübsöl hat der Verbrauch abgenommen, da es als Brennmaterial durch das Petroleum nach und nach fast gänzlich verdrängt wird. Dagegen findet es je mehr und mehr Verwendung bei der Industrie für Achsenfett, Spindelfett, Fettung der Wolle u., auf welchem Gebiete es indessen in dem Vulkandl einen neuen Rivalen gefunden hat. Unsere Verzollungsklisten zeigen eine wesentliche Verminderung der Verzollung vom Jahre 1867 gegen jene vom Jahre 1866.

Wenn nun von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen wird, daß vegetabilische Oele im Allgemeinen unter der Gunst leiden, deren sich das Petroleum und Vulkandl zur Zeit erfreuen, so wäre doch die Beseitigung folgenden Mißverhältnisses wohl geeignet, diesen Handelszweig wieder zu heben.

Der Eingangszoll von Deutschem Rübsöl nach Frankreich und Belgien beträgt nämlich 6 Frs. pr. 100 Kilogr., während bei der Einföhrung von Rübsöl aus Frankreich und Belgien in den Zollverein nur ein Eingangszoll von 15 Gr. pr. Etr. oder 3 Frs. 75 Cts. pr. 100 Kilogr. festgesetzt ist. Eine Ausgleichung dieser Differenz mittelst einer Retifikation im Deutsch-Französischen Handelsvertrage erscheint daher wohl geboten, um so mehr, da die Delbeleuchtung in Frankreich noch immer den gewohnheitsgemäßen Vorzug hat vor dem Petroleum.

Paln- und Kotosnussöl. Der Absatz dieser beiden Surrogate für Lalg ist in Folge der durch den Petroleumgebrauch bedeutend verminderten Talglichtefabrikation nicht nur sehr eingeschränkt worden, sondern es fielen auch große Quantitäten Talg der Seifensiederet zu und machten Palmöl als spezielles Ersatzfett entbehrlich. — Kotosnussöl, wegen seiner bisher in der Verarbeitung unerföhrlich gewesenem Natureigenschaften gerade nicht direkt davon betroffen, wurde durch die erwähnten Verhältnisse doch in Mitleidenschaft gezogen.

Während im Jahre 1865 bei uns an Oelen (Petroleum ausgenommen) 53,724 Etr. verzollt wurden, zeigen uns die Listen von 1866 bloß eine Ziffer von 37,392 Etrn. und jene von 1867 36,840 Etr.

Iran. Die Preise dieses Artikels eröffneten in Folge des ungünstigen Ausfalles der Fischerei im Norden — Juni 1867 — ziemlich hoch und obgleich dieselben seitdem unter dem Drucke der allgemeinen Geschäftslosigkeit gewichen, so hat der Verkehr in dieser Branche bei uns doch keine besondere Lebhaftigkeit gewonnen, weil derselbe durch die billigen

Preise der meisten anderen Oele weit weniger Verwendung zu technischen Zwecken findet.

Wir sehen daher im Jahre 1866 bloß 7099 Etr. und im Jahre 1867 bloß 8093 Etr. in Verzollung verzeichnet gegen eine Zufuhr von 13,529 Etrn. in 1865.

Technische Drogen und Farbewaaren erfreuten sich eines ziemlich lebhaften Abzuges, nachdem in politischer Beziehung mehr Ruhe, wenn auch nicht gerade großes Vertrauen zurückkehrte, was bei der Industrie, wenigstens für größere Unternehmungen, unerföhrlich ist.

Im medizinischen Drogengeschäfte boten einige der wichtigeren Artikel, welche Jahre vorher bei geringer Qualität enorm bezahlt wurden, inzwischen auf ziemlich enormen Stand zurückkehrten, Anlaß zu größeren Einläufen; im Uebrigen beschränkt sich der Verbrauch im Allgemeinen mehr auf den jeweiligen Bedarf und ist gegen die Vorjahre ein ziemlich gleichmäßiger zu nennen.

Die Vertretung in beiden Branchen ist an unserem Platze eine ausgezeichnete und genügt allen Anforderungen.

In Kartoffelmehl und den damit verwandten Artikeln hat in den letzten Jahren weder ein Aufschwung noch ein Rückgang unserer inländischen Industrie stattgefunden. Die allgemeine Geschäftslosigkeit hat auch in dieser Branche, namentlich bald nach Ausgange des Krieges 1866, sich fühlbar gemacht; im letzten Jahre wurde indeß dieser Ausfall dadurch ziemlich ausgeglichen, daß das Ausland in Folge ungünstigerer Ernte seinen Bedarf theilweise bei uns decken mußte. In gewöhnlichen Jahren hat die ausländische Konkurrenz in diesen Artikeln vermöge günstigerer natürlicher Verhältnisse das Uebergewicht, und unserer Produktion sind für den Absatz ziemlich bestimmte Grenzen im Inlande gezogen.

In Bezug auf Qualität und Schönheit des Fabrikates ist unsere Industrie dem Auslande mindestens ebenbürtig, wenn nicht überlegen.

Auch der Absatz von Firnissen litt durch den Mangel an Neubauten im Jahre 1866. Im Jahre 1867 zeigte sich eine Besserung, jedoch noch immer nicht in befriedigendem Maße.

Petroleum. Die Einföhr und der Handel mit diesem Oele ist in steter Zunahme. Während nach den Zollregistern an Petroleum und sonstigen Mineralölen im Jahre 1866 30,217 Etr. eingegangen sind, haben wir für das Jahr 1867 die Ziffer von 72,808 Etr. zu verzeichnen.

In dem hiesigen allgemeinen Petroleumlagerhause wurden während 1867 im Ganzen neu eingelagert 22,000 Faß und versandt 24,000 Faß.

Den Verkehr in den noch bestehenden Privatlagern und die nach Ankunft auf dem Bahnhofe sofort weiter versandten Partien kann man nochmals auf ca. 15,000 Faß veranschlagen, so daß der Gesamtverkehr auf ca. 35—40,000 Faß geschätzt werden kann. In richtiger Würdigung des zunehmenden Verkehrs hat die Lagerhausgesellschaft im Frühjahr des Jahres 1867 eine bedeutende Vergrößerung des Lagers vorgenommen, in welchem nun 10,000 Faß gelagert werden können. Die Zunahme des Verkehrs ist aber so bedeutend, daß schon an eine neue Vergrößerung gedacht werden muß. Die Preise haben im Laufe des Jahres sehr geschwankt; dieselben eröffneten mit 15 Fl., gingen nach und nach bis Juli auf 10½ zurück, stiegen plötzlich im September und Oktober auf 15 Fl., um wieder auf 12½ Fl. am Schluß des Jahres zurückzugehen.

Die Errichtung eines besondern Lagers für Naphtn, Petrolrückstand und rohes Petrol, sowie auch für Vulkandl, wäre sehr wünschenswert, da diese als leichter entzündliche Stoffe aus Vorsichtsgründen in dem Lagergebäude für gereinigtes Petroleum nicht aufgenommen werden.

## IX. Erzeugung und Vertrieb von Konsumtibilien.

Wein. In diesem Artikel war das Geschäft im Frühjahr 1866 nach allen Seiten hin lebhaft. Von da ab machte sich eine Stockung

gesteigert; erst gegen Ende des abgelaufenen Jahres mag der Umsatz wieder Zuwachs bekommen haben. Wenn nun einerseits durch Aufhebung der Ausgleichsteuer der Absatz der Pfälzer Weine nach Norddeutschland Aufschwung genommen hat, so ist nicht zu verkennen, daß im Anfang die Herabsetzung des Eingangszolles von 6 Rthlr. auf 2 Rthlr. für französische Weine einigen Einfluß auf den Absatz unserer Gewächse haben wird; durch gute Kreszenzen werden unsere Weine indessen das Feld behaupten können, selbst wenn der Geschmack in Süddeutschland sich an die kleinen französischen Rothweine gewöhnen sollte.

Im Interesse des Weinhandels bleibt zu wünschen, daß bei der Einfuhr von fremden Weinen von der Zollbehörde die Bestimmungen über Gewährung des Zollrabatts streng gehandhabt werden, sowie daß im Deutschen Lande der freieste Verkehr und die in den Zollvereinsverträgen angeregte Aufhebung der innern Steuer auch eintrete.

Dagegen ist der ermäßigte Zoll auf französische Weine keinesfalls im Verhältnisse mit dem seit 1. Dezember v. J. erhöhten inländischen Weinsteuerracis.

Den Weinrabatt betreffend, können unsere Weinändler einem Wunsche der Königsberger Handelskammer nicht beistimmen, diesen Rabatt auf fremde Weine zu bewilligen, die aus England oder Holland, also aus zweiter Hand kommen.

Was die Bedeutung des Weinhandels an unserem Orte anbelangt, so waren im Jahre 1866 83 Patente, im Jahre 1867 78 Patente in Kraft, welche an Lagerbestand pro 1866 2370 Fuder, pro 1867 dagegen 2300 Fuder ergaben, während das Jahr 1865 einen Lagerbestand von 2470 Fudern aufzeigte.

Früher gedauerte Beschwerden, daß Weine öfters mehrere Tage im Bahnhofe lagern mußten, ehe sie zum Versandt gelangen konnten, wurden wieder mehrfach erneuert und beschleunigtere Verladung wird um so mehr gewünscht, als dieser Artikel dem Verderben leicht ausgesetzt ist.

Mehl. Der Verkehr in hiesiger Mehlwaage in den Jahren 1866 und 1867 war folgender:

Am 1. Januar 1866 waren in der Mehlwaage vorräthig	1,685 Etr.,
Im Jahre 1866 wurden eingeführt.....	88,506 „
	<u>90,191 Etr.</u>

Davon wurden hier verbraucht.....	79,582 Etr.,
und ausgeführt.....	7,651 „
	<u>87,233 Etr.</u>

blieb Vorrath am 1. Januar 1867 .....	2,958 Etr.
Im Jahr 1867 wurden eingeführt.....	87,880 „
	<u>90,838 Etr.</u>

Davon wurden hier verbraucht.....	77,316 Etr.,
und ausgeführt.....	10,760 „
	<u>88,076 „</u>

blieb Vorrath am 1. Januar 1868 .....	2,762 Etr.
---------------------------------------	------------

Was den hiesigen Verbrauch anbelangt, so ist derselbe oben ganz genau angegeben, da alles hierauf bezügliche Mehl, des Oktrois wegen, die Kontrolle der Waage passiren muß. In Bezug auf den gesamten Mehlverkehr, welcher sich für die Ausfuhr noch in verschiedenen Privatmagazinen, sowie in dem Rhein- und Neckarhafen bewegt, fehlen genauere Notizen, und dürfte hierfür ein ähnliches Quantum wie das obige, nicht als zu hoch gegriffen erscheinen.

Die Cigarren-Fabrikation hat im Allgemeinen während der in unsere Berichterstattung fallenden Zeit ein befriedigendes Ergebnis geliefert.

In dem Jahre 1866 erhielt sich der Absatz in dem Verhältnisse der vorübergehenden Jahre. Im Jahre 1867 war die Fabrikation in Zunahme. Die Befürchtung höherer Tabakzölle veranlaßte eine rege Kaufkraft, und wurde außerdem die Fabrikation von wohlfeileren, aus Pfälzer Tabaken gearbeiteten Cigarren durch den vorzüglichen Ausfall der 1866er

Ernte begünstigt, indem hieraus eine reinfarbige, gutbrennende Cigarre herzustellen war. Während sich daher die Fabrikation in den hiesigen Fabriken und ihren Zweiganstalten auf dem Lande im Jahre 1866 auf der Höhe von ca. 170 Millionen Stück gehalten haben wird, so mögen im Jahre 1867 wohl gegen 200 Millionen Cigarren fabrizirt worden sein.

Die hohen Eingangszölle und Monopole, womit Cigarren im europäischen Auslande und in den meisten überseeischen Ländern belastet sind, hindern eine noch günstigere Entwicklung dieses Industriezweiges, für welchen unser Platz durch seine günstige Lage, sowie durch die Auswahl gut ausgebildeter Arbeiter sehr vorthellhaft gestellt ist.

Die Ausfuhr an Cigarren aus dem Zollvereine hat nach den amtlichen Aufstellungen im Jahre 1866 21,683 Etr. betragen.

Die Einfuhr an Cigarren ergab eine Ziffer von 11,167 Etr.

Nicht so reichlich wie bei Pfälzer Tabaken war im verfloffenen Jahre die Auswahl von guten überseeischen, zu Deckblatt geeigneten Tabaken. Der Import von Havana-Tabaken, 1866er Ernte, brachte wohl ein außergewöhnlich ausgezeichnetes Deckblatt, allein dasselbe wurde so enorm bezahlt, daß es nur zu hochpreisigeren Cigarren verwendet werden konnte. Java brachte, mit Ausnahme einiger Distrikte, theils zu schwere, theils in den Farben ungenügende Qualitäten, so daß dieses, zur Fabrikation von mittleren Cigarren beliebte Deckblatt, theilweise durch Südamerikanische Tabake ersetzt wurde, indem diese letzteren eine gute Auswahl in reifer, befähigter Qualität darboten. Im Allgemeinen wurden alle tabellofen Deckblattsorten sehr hoch bezahlt, während alle zu Umblatt und Einlage geeignete überseeische Tabake reichlich vorhanden und zu mäßigem Preise erhältlich waren.

Die bevorstehende Morgensteuer auf inländische Tabake wird bei einer mäßigen Höhe auf die Cigarren-Industrie keinen nachtheiligen Einfluß üben, und es ist sehr zu wünschen, daß die Beschlüsse des Zollparlamentes dieselbe nicht durch hohe Einfuhrzölle in ihrer bisherigen freien Bewegung hemmen.

In Kolonial-Waaren war das Geschäft im Anfange des Jahres 1866 lebhaft, während des Krieges bewegte es sich in engen Grenzen. Im Spätjahr nahm der Umsatz im Allgemeinen wieder zu. Dagegen zeigte sich im Jahre 1867 der Verkehr sehr schleppend, und litt ebenfalls unter dem Druck der politischen Unsicherheit.

Wir lassen hier eine vergleichende Uebersicht über die Bewegung in einigen Hauptartikeln folgen:

Es sind eingegangen:	1866	1867
Kaffee .....	148,753 Etr.,	154,744 Etr.,
Reis .....	31,761 „	29,265 „
Gewürze.....	9,043 „	9,219 „
Süßfrüchte.....	2,720 „	3,345 „

Verzollt wurden:	1866	1867
Kaffee.....	78,500 Etr.,	77,984 Etr.,
Reis .....	22,969 „	22,129 „
Gewürze..	5,715 „	4,701 „
Süßfrüchte	1,987 „	2,353 „

In Kaffee wird durch unsere größeren Kolonialwaarenhandlungen ein sehr bedeutendes Geschäft nach Oesterreich vermittelt. Der Transport berührt aber nicht unsern Platz. Die billigen direkten Eisenbahnfrachten von den Holländischen Seeplätzen und Antwerpen verschließen selbst dem Wasserweg die Konkurrenz, und die Preisdifferenz im gebrocheneu Verkehr macht den Bezug über hier für das Oesterreichische Geschäft zum großen Nachtheil dieses Zweiges unmöglich.

Den Beziehungen von England nach Oesterreich über hier war früher schon die billige London-Hamburg-Dresdener Route in den Weg getreten. Die Aufhebung des Sundzolles hat den ganzen Transport nach Stettin gezogen.

Meliss. Zucker, seit Frühjahr 1866 in rückgängiger Tendenz, erfreute sich erst in den letzten Monaten des Jahres 1867 einer Besserung von 2½—3 Fl. (Preis Mitte Januar 1868 28½ Fl.), und zwar wohl zum Theil in Folge des Bekanntwerdens eines sehr großen Ausfalls in der Rübenenernte, welche für den Zollverein allein auf ca. 700,000 Etr. Rohzucker geschätzt wird.

Kandis ist gegen früher sehr wenig beachtet, trotzdem sich das Preisverhältniß zu Melis um ca. 2 Fl. verringert hat.

Reis gehörte zu den wenigen Artikeln, welche im Jahre 1866 und 1867 wahrscheinlich in Folge der besseren Haltung der Getreide- und Hülsenfrüchte einen lebhaften Umsatz hatten, und ist mit den Preisen der Getreide auch in diesem Artikel eine steigende Tendenz eingetreten. Die Verjollung war im Jahre 1866 22,129 Centner, im Jahre 1867 25,847 Etr.

In Gewürzen hatten wir im Jahre 1866 eine Verjollung von 4701 Etr., im Jahre 1867 eine solche von 4651 Etr. Der Verkehr bleibt ein normaler; die früher — namentlich in Holland — so beliebte Spekulation in feinen Gewürzen hat durch fortwährende Verluste ganz aufgehört und eine Abnahme des Verbrauchs ist nicht zu verkennen.

Safran konnte — da er nicht zu den notwendigen Artikeln zählt — am wenigsten von den Ereignissen des Jahres 1866 und ihren Folgen unberührt bleiben. Obschon die Ernten der beiden letzten Jahre nur mittleren Ertrag geliefert haben, konnten sich die Preise bei der — namentlich in Oesterreich — sehr verminderten Konsumtion nicht behaupten.

Was den Artikel Thee betrifft, so steigert sich der Verbrauch desselben in Süddeutschland, und es scheint, daß sich dessen Genuß immer mehr bei uns einbürgert. In diesem Artikel sind eingegangen: 1866 114 Etr., 1867 174 Etr.; verzollt wurden: 1866 122 Etr., 1867 126 Etr.

Aus den von den Zollvereins-Regierungen mitgetheilten Nachweisen über die Rübenzucker-Fabrikation ist von dem Central-Bureau des Zollvereins eine Uebersicht der in der Betriebs-Periode vom 1. Januar bis Ende August 1867 verarbeiteten Rüben und der davon aufgetragenen Steuer aufgestellt worden. Nach derselben sind in jener Periode in den alten Provinzen Preußens 16,406,930 Etr., im ehemaligen Hannover 274,797 Etr., im ehemaligen Kurheffen 6570 Etr. (Raffau und Frankfurt a. M. befaßen keine Rübenzucker-Fabrikation), in Bayern 315,090 Centner, in Sachsen 54,005 Etr., in Württemberg 788,034 Etr., in Baden 826,522 Etr., in Thüringen 66,620 Etr. und in Braunschweig 1,518,690 Etr., zusammen 20,257,258 Etr. Rüben zur Zucker-Fabrikation verarbeitet worden. Das Großherzogthum Hessen und Oldenburg hatten keine Rübenzucker-Fabriken. Die Steuer ergab in den alten Provinzen Preußens 4,101,733 Rthlr.; in dem ehemaligen Königreich Hannover 68,699 Rthlr.; im ehemaligen Kurheffen 1137 Rthlr.; ferner in Bayern 78,722, Sachsen 13,501, Württemberg 197,008, Baden 206,630, Thüringen 16,655 und Braunschweig 379,673 Rthlr.; im Ganzen 5,063,808 Rthlr. Hiervon gehen ab an Beaufsichtigungs- und Erhebungskosten 218,550 Rthlr. und an Bonifikationen für ausgeführten Zucker 1,632,755 Rthlr., so daß 3,212,503 Rthlr. zur Vertheilung unter die Zollvereinsstaaten verbleiben. Der gesammte Zollverein zählte 295 Rübenzucker-Fabriken, wovon auf die alten Provinzen Preußens 250, auf die neuen 6, auf Bayern 4, auf Sachsen 1, auf Württemberg 6, auf Baden 2, auf Thüringen 2 und auf Braunschweig 25 kommen.

Auf unsere Raffinerie in Mannheim übergehend, so ist deren Geschäftsgang pro 1867 insofern nicht befriedigend gewesen, als der Preisunterschied zwischen rohem und raffinirtem Zucker für den Raffinadeur wenig lohnend war.

Die Zucker-Konsumtion hat im Zollvereine wesentlich abgenommen; dieselbe ist in der verflossenen Kampagne auf 9 Pfund per Kopf zurückgegangen, während solche im Jahr 1864/65 die Ziffer von 10 Pfd. per Kopf noch überstiegen hatte.

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

Das Zuckergeschäft wurde in den letzten Jahren von sehr ungünstigen Verhältnissen beeinflusst. Die Nachwirkungen des Krieges, Mangel an Vertrauen, allgemeine Geschäftslosigkeit, so wie der oben berührte Rückgang der Konsumtion, übten einen schweren Druck auf den Geschäftsgang aus.

Günstig wirkte am Schlusse des Jahres 1867 der Eintritt Schleswig-Holsteins in den Zollverein, sodann hinsichtlich des Preises der schon oben erwähnte Ausfall in der Rübenenernte, welcher eine verminderte Produktion pro 1868 erwarten ließ.

Die Rückkehr des Vertrauens in die bestehenden Zustände, die Erhaltung des Friedens und billigere Lebensmittel können neben einer vollständigen Rückvergütung der Steuer beim Export diesen Industriezweig kräftigen.

Eine allgemeine Aufstellung über die Wichtigkeit dieses Industriezweiges für Deutschland, welche dem Berichte des statistischen Büreaus von Magdeburg entnommen ist, glauben wir hier einschalten zu sollen:

#### Rohzucker-Erzeugung.

In den 12 Monaten vom 1. September bis ult. August

	Kampagne: 1866/67	1865/66
Produktion .....	3,900,000 Etr.	3,713,912 Etr.
Einfuhr .....	106,506 „	188,914 „
Vorräte aus der Vor-Kampagne ..	197,500 „	52,800 „
Zusammen	4,204,006 Etr.	3,955,626 Etr.
abzüglich der Vorräte ult. August	57,400 „	197,500 „
Blieben für Ablieferungen .....	4,146,606 Etr.	3,758,126 Etr.
davon kommen auf die Ausfuhr ..	893,798 „	452,757 „
Somit blieben der Konsumtion ..	3,252,813 Etr.	3,305,369 Etr.
Bei einer Seelenzahl von Wille ..	36,200 „	35,867 „
ergibt dies einen Konsum pro Kopf		
von Pfund .....	9,00 „	9,21 „

Daß aller zur Konsumtion gekommene Rohzucker raffinirt wurde, darf nicht angenommen werden; es mögen immerhin davon ca. 5—6 pEt. als Farin verkauft worden sein; rechnet man nach deren Abzug aus dem verbleibenden Rest 78—80 Proz., so erhält man annähernd die Quantitäten raffinirte Zucker in Melis und Kandis, welche in den betreffenden Kampagnen probuzirt worden sind.

Spiritus und Branntwein hatten sich während des Jahres 1867 eines guten Abzuges zu erfreuen, und kann das Geschäft darin im Allgemeinen als günstig bezeichnet werden.

Da die Produktion in unserer Gegend für den Bedarf bei Weitem nicht ausreichte, so waren große Zufuhren notwendig, welche aus Schlesien, Sachsen und von der Ostsee herbeikamen.

Die zum ersten Male aufgetretene Konkurrenz des Oesterreichischen Sprits machte den Export des zollvereinsländischen Fabrikats nach der Schweiz unmöglich, was jedoch bei dem großen inländischen Bedarf nicht sonderlich fühlbar wurde.

Die Spritpreise eröffneten mit 40 Fl. und erreichten im September den höchsten Preis von 60 Fl., gingen aber schnell wieder auf 50 Fl. zurück.

Branntwein eröffnete mit 21 Fl., stieg nach und nach auf 30 Fl. und schloß mit 25 Fl.

Die Biererzeugung hat im Braujahr 1867/68, beginnend im Herbst 1867 und endigend im Frühjahr 1868, gegen das Braujahr 1866/67 um 3630 Ohm abgenommen. Die Ursache hiervon ist theilweise in den ungünstigen Konjunktoren zu suchen, welche dieses Geschäft durch die hohen Gerstenpreise seit zwei Jahren (von ca. 12 Fl. pro 200 Pfd. gegen den Durchschnittspreis von ca. 8—8½ Fl. der früheren Jahre) sehr schwer belastet hatten, andererseits aber auch durch eine Acciserhöhung von netto 40 pEt., welche seit dem 1. Dezember 1867

eingeführt worden ist, ohne daß die allgemeine Geschäftslage eine Erhöhung des Bierpreises erlaubt hätte.

Die Produktion im Jahre 1867/68 betrug 52,490 Ohm Kesselinhalt gegen 48,860 Ohm im Jahre 1866/67.

Besonders drückend für die Brauereien ist die jetzige zu hohe Besteuerung des Artikels und die durch den Kesselverschluß bedingte Hemmung bei dem Brauen selbst. Die zu hohe Besteuerung des Artikels, der jetzt schon für eine große Menge Menschen ein unentbehrliches Nahrungsmittel geworden ist, drängt zu sehr zur Anwendung von Ersatzmitteln, die, so unschädlich sie auch oft sein mögen, doch ebenso oft schädlich sein können, und befördert dadurch indirekt den Genuß von Spirituosen und besonders des so schädlichen Branntweins. Aber nicht nur, daß die zu hohe Besteuerung das Geschäft stark drückt, so ist die Kesselsteuer der Hemmschuh an dem größern Aufschwung des Geschäftes selbst und hierin ist die größte Belastung zu suchen.

Der unge störte Betrieb des Brauergewerbes erfordert daher das Aufgeben dieser alten Besteuerungsform. So viele Schattenseiten auch die Maßbesteuerung hat, so wäre solche, insoweit nicht ein noch rationeller Erhebungsmodus eingeführt werden kann, dennoch der Kesselsteuer vorzuziehen.

Uebrigens ist auf nächstes Frühjahr eine allgemeine Deutsche Brauerversammlung in Heidelberg vorgesehen, wo die Besteuerungsfrage einer eingehenden Diskussion unterworfen werden soll. Es wäre sehr zu wünschen, daß daselbst ebensowohl eine Einigung erzielt, als nachher die Annahme praktischer Entschlüsse von Seiten der Regierung erfolgen würde.

#### X. Textil-Industrie und Handel mit deren Erzeugnissen.

In Manufakturwaaren ist das Großgeschäft in Folge der dem Kriege von 1866 vorausgegangenen Demurrirungen bereits Anfangs 1866 sehr gedrückt gewesen, und es gewann nur nach dem Frieden einigen Schwung, um zu Anfang des Jahres 1867 wieder einer rückgängigen Bewegung zu verfallen, welche gegen Ende des verfloffenen Jahres durch große Preisabschläge der Baumwolle noch bedeutender wurde. — Begünstigende Umstände sind in beiden Jahrgängen für die fragliche Branche nicht zu verzeichnen.

Die Lheuerung der Lebensmittel und die steten Kriegsbeschränkungen, in Gestalt der Luxemburger Frage, der Nordschleswigischen Streitigkeiten und der Einmischungen des Auslandes in unsere innere Angelegenheiten, brachten die Geschäftswelt nach längerer Aufregung in eine den Verkehr hemmende Apathie.

Der Absatz in Manufakturen mag für das Jahr 1867 wesentlich niedriger geschätzt werden, da durch das Sinken der Baumwolle bei gleicher Verkaufsquantität ohnehin ein verminderter Umsatzbetrag bedingt wird.

Ueber die Tuchbranche liegen aus dem Detailverkehr ähnliche Berichte vor. War schon im Jahre 1866 ein Rückgang im Absatze gegen frühere Jahre eingetreten, so gestaltete sich derselbe im Jahre 1867 noch bedeutender.

Das Geschäft in Seilerwaaren, deren Fabrication an hiesigem Plage auf einer hohen Stufe steht und große Bedeutung hat, ist in beiden Jahrgängen nicht besonders belebt gewesen. Die Hanfente im Babilchen Oberlande war 1866 und 1867 sehr klein, weshalb diese Artikel einen ausnahmsweise hohen Preis annahmen, auf welchem sie sich behaupteten, so daß ein größerer Absatz nach Außen nicht zu erzielen war. Der Ausfall am Ernterergebnis wurde durch Einfuhr Italienischen Hanfes gedeckt.

Modewaaren. In diesen Artikeln war das Geschäft in beiden Jahren flau, da die Verhältnisse vielen Kreisen größere Sparsamkeit auferlegten; andererseits war in manchen Gegenständen die Mode selbst einem größeren Verbrauche derselben entgegen.

#### XI. Erzeugung und Vertrieb von Gummiwaaren.

Gummiwaaren aller Art. Die Erzeugnisse dieser in bedeutenden hiesigen Fabriken betriebenen Industriezweige erfreuen sich eines gesteigerten Absatzes, welcher bei normaleren Verhältnissen einer noch größeren Ausdehnung fähig sein dürfte.

An Kautschuk in rohen Formplatten sind hahier eingegangen:

1866.....	1923 Etr.,
1867.....	2435 „

#### XII. Holzhandel.

Die darüber vorliegende Berichterstattung beschränkt sich lediglich auf folgende Angaben:

Bau- und Nutzholzer. Im Jahre 1866 war das Geschäft in dieser Branche wegen des Krieges schlecht, da die allgemeine Demurrirung gerade in die Bauzeit fiel und an keine besonderen Unternehmungen denken ließ.

Der Beginn des Jahres 1867 war dagegen erfreulicher; die bekannten Befürchtungen hemmten aber auf längere Zeit die wiedererwachte Bau- und Nutzholzer. Erst spät trat ein besserer Schwung ein und brachte das Geschäft wenigstens für den Transitverkehr zur früheren Bedeutung.

Nach den vollständigen Registern sind in dem Jahre 1866 angekommen am Holz

auf dem Rheine	486 Fißbe,
„ „ Neckar	588 „
	<u>zusammen 1074 Fißbe.</u>

Abgänglich des in Mannheim ausgeschleiften Holzes sind davon 349 Fißben nach dem Mittel- und Niederrhein abgegangen:

193,440 Etr. hartes Holz,
1,027,405 „ weiches Holz,
<u>1,220,845 Etr.</u>

Im Jahre 1867 kamen hier an auf dem Neckar 518 Fißbe, mit 86,170 Etr. hartem und 2,138,981 Etr. weichem Bau- und Nutzholz 108,234 Etr. weiche Sägewaaren re., zusammen 88,049 Etr. hartes und 2,211,797 Etr. weiches Holz. Davon wurden hier eingeladen: 638 Etr. hartes und 36,525 Etr. weiches Holz, und beigefaden 1759 Etr. hartes und 33,284 Etr. weiches Holz. In größere Fißbe — ungebundene — gingen in den Rhein 116 Fißbe mit 87,274 Etr. hartem, 2,119,596 Etr. weichem Bau- und Nutzholz, 125,159 Etr. weiche Sägewaaren, zusammen 2,334,251 Etr., worunter also 89,170 Etr. hartes und 2,245,081 Etr. weiches Holz.

Mit einiger Besorgniß mußte man bei Betrachtung dieser Ziffern im Jahre 1866 auf den Holzhandel blicken; auf dem Neckar und Rhein sind in jenem Jahre 393 Fißbe weniger hier angekommen, und ein ähnlicher Ausfall von 56 Fißben war in dem Transport nach dem Mittel- und Niederrhein eingetreten. Es genügt zu sagen, daß nahezu die Hälfte des Umsatzes des Jahres 1866 eingebracht wurde, nämlich: 1,191,879 Etr.

Außer den vorstehend erörterten Ursachen benachtheiligte der jetzt mehr beliebte Bau eiserner See- und Flußschiffe, sowie eiserner Schloßsäthe diesen Geschäftszweig; endlich begegnete uns auch seit einiger Zeit die mit Erfolg auftretende Konkurrenz Schwedischer, Norwegischer und Dänischer Hölzer, welche im Norden Deutschlands, Belgien und Holland den Absatz für uns zu schmälern begannen. Billigere Frachten trugen indessen wesentlich bei, anfernen Plage die Möglichkeit zu bieten, für diesen Geschäftszweig im Jahre 1867 einen besseren Erfolg zu erzielen als im Jahre 1866, und dieses Resultat wird zu wesentlicher Unterstützung unserer ausgesprochenen Wünsche für Frachtermäßigung auf Massengüter dienen.

(Fortsetzung folgt.)

# Italien.

## Handel und Schifffahrt von Genua in 1867.

(Nach dem Berichte des Preussischen Konsulats.)

Uebersicht der im Jahre 1867 in Genua verzollten hauptsächlichsten Ausfuhr-Artikel unter Vergleichung mit dem Vorjahre.

Benennung der Waaren.	Menge.	Es wurden verzollt nach dem allgemeinen Tarif:		Im 1867 also:	
		1867	1866	mehr	weniger
Wein in Fässern und Flaschen .....	Eiter	987,625	1,471,435	.	483,810
Olivon- oder Baumöl .....	Kilogr.	602,292	557,174	45,118	.
Öle, flüchtige (ätherische) und Essenzen, nicht namentlich aufgeführte ..	.	3,007	1,442	1,565	.
Konfekte und Konserven in Zucker .....	.	79,735	56,558	23,177	.
Säfte, besonderer Gattung, Citronensäure u. ....	.	.	.	.	.
Dergl. Manna .....	.	57,410	46,740	10,670	.
Dergl. andere nicht namentlich aufgeführte .....	.	871	416	455	.
Süßholzwurzel .....	.	294	.	294	.
Citronen- und Pommeranzenschalen .....	.	28	756	.	728
Soda .....	.	1,597	5,314	.	3,717
Vorazsäure, natürliche und künstliche .....	.	.	.	.	.
Seesalz .....	.	.	2,883	.	2,883
Steinsalz .....	.	.	.	.	.
Weinsteinsalz (Weinhefe) .....	.	9,569	6,077	3,492	.
Andere chemische Erzeugnisse, nicht namentlich aufgeführte .....	.	890,765	332,414	58,351	.
Färbe- und Gerbematerialien, nicht namentlich aufgeführte, ungemahlen .	.	106,877	26,724	77,153	.
Dergl. gemahlen .....	.	63,375	4,380	58,995	.
Seife .....	.	4,524	5,695	829	.
Süßfrüchte (Citronen und Pommeranzen) .....	.	65,347	428,300	.	362,953
Früchte, trockene, nicht namentlich aufgeführte .....	.	876,262	271,850	604,512	.
Mandeln in der Schale .....	.	10,630	2,003	8,627	.
Dergl. geschälte .....	.	97,402	35,982	61,420	.
Sämereien, verschiedene .....	.	1,244,651	1,354,471	.	109,820
Fleisch .....	.	528,472	89,961	438,511	.
Käse .....	.	884,778	484,377	.	99,599
Fische, verschiedene .....	.	170,682	122,957	47,725	.
Pferde und Maulesel .....	Stück	2	28	.	26
Ochsen und Stiere .....	.	21	3	18	.
Kühe .....	.	5	.	5	.
Ferkel .....	.	.	.	.	.
Kälber .....	.	.	.	.	.
Schafvieh .....	.	138	108	35	.
Schweine über 20 Kilogr. schwer .....	.	219	1	209	.
Dergl. unter 20 Kilogr. schwer .....	.	2	.	2	.
Häute und Felle, rohe .....	Kilogr.	74,744	71,447	3,297	.
Felle, weiße und lohgrau, zubereitete u. ....	.	11,383	13,699	.	2,316
Ganz, Flach und andere Spinnfasern .....	.	2,258,401	809,512	1,448,889	.
Tauwerk, hanfenes .....	.	546,317	307,495	238,822	.
Gewebe, hanfenes .....	.	36,361	38,869	.	2,508
Garn, baumwollenes .....	.	3,021	3,228	.	207
Baumwollene Zeugwaaren .....	.	41,192	26,577	14,615	.
Seidentofens .....	.	37,663	8,647	29,016	.
Seide, rohe .....	.	18,751	32,666	.	13,915
Dergl. gefärbte .....	.	1,608	1,790	.	182
Seidenabfälle .....	.	32,320	69,885	.	36,565
Seidene Gewebe .....	.	8,544	7,485	1,059	.
Getreide .....	.	25,176,882	104,838	25,071,844	.
Körner und Hülsenfrüchte .....	.	5,263,105	2,586,136	2,676,969	.
Rapianen .....	.	769,062	287,467	481,595	.
Reis, ungeschälter .....	.	2,270	20,000	.	17,730
Dergl. geschälter .....	.	56,963,528	43,095,479	13,868,049	.
Mehl .....	.	3,078,799	754,162	2,824,637	.
Suppentelge .....	.	4,652,391	2,400,116	2,252,275	.
Holzstößen .....	.	88,520	.	88,520	.



Benennung der Waaren.	Menge.	Es wurden verzollt nach dem allgemeinen Tarif:		In 1867 also:	
		1867	1866	mehr	weniger
Brennholz .....	Kilogr.	4,700	12,000		7,300
Kork, roher .....	"	7,250	1,526	5,724	
Papier .....	"	472,379	643,102		170,723
Bücher, gedruckte .....	"	24,686	22,625	2,061	
Hüte .....	"	26,381	10,184	16,197	
Thierknochen .....	"	4,292,428	2,692,631	1,599,797	
Lampen aller Art .....	"	66,271	112,083		45,767
Strohgeflechte u. ....	"	3,730	3,717	13	
Eisenerz .....	"	806,130	1,231,051		422,921
Eisen, rohes, auch Bruch .....	"		59,540		59,540
Kupfererz .....	"	627,065	855,055		227,990
Bleiglanz oder Bleierz .....	"	264,970	542,069		277,099
Blei in Molben und Bruch .....	"	49,689	145,810		96,121
Marmor, roher .....	"	193,296	23,290	170,006	
Schwefel .....	"	538,432	383,167	156,265	
Erzgeschirrt, gemeines .....	"	98,711	151,171		52,460

Uebersicht der zu Genua im Jahre 1867 verzollten Haupt-Einfuhr-Artikel verglichen mit denen des Vorjahres.

Benennung der Waaren.	Menge.	Verzollt im Jahre 1867		Verzollt im Jahre 1866		Daher im Jahre 1867		Uebershaupt nach beiden Tarifen		Daher im Jahre 1867	
		nach dem allgemeinen Tarif	nach dem vertragsmäßigen Tarif	nach dem allgemeinen Tarif	nach dem vertragsmäßigen Tarif	mehr	weniger	1867	1866	mehr	weniger
Wasser, Getränke und Oele:											
Wein in Fässern und Flaschen .....	Litter	3,380,605		7,980,938				3,380,605	7,980,938		4,600,333
Branntwein in Fässern und Flaschen .....	"	299,850		418,936							585,613
Dergl. ....	"		1,916,712		2,383,239			2,216,562	2,802,175		
Oliven- oder Baumöl .....	Kilogr.	8,565		10,439							
Dergl. ....	"		64,671		15,367	49,304		73,236	25,806	47,430	
Oele, verschiedene, nicht mineralische .....	"	739,339		794,955							
Dergl. ....	"		1,626,016		1,466,127	159,889		2,365,355	2,261,082	104,273	
Petroleum u. Mineralöl .....	"	4,613,114		5,207,572				4,613,114	5,207,572		594,458
Kolonialwaaren:											
Kakao .....	"	342,967		289,305		53,662		342,967	289,305	53,662	
Kaffee .....	"	4,586,783		6,139,804				4,586,783	6,139,804		1,553,021
Gewürznelken .....	"	4,350		33,015				4,350	33,015		28,665
Pfeffer und Piment .....	"	247,153		280,639				247,153	280,639		33,486
Zucker, roher .....	"	5,403,395		7,341,043				5,403,395	7,341,043		1,937,648
Dergl. raffinirter .....	"	13,829,896		19,876,749				13,829,896	19,876,749		6,046,853
Chemische Erzeugnisse:											
Chemische Erzeugnisse, Säuren, Salze, Oxyde u. ....	"	1,356,490		1,266,956		89,534					
Dergl. ....	"		5,328,511		4,794,981	533,530		6,685,001	6,061,937	623,064	
Farben:											
Farben aller Art .....	"	237,326		105,869		131,457					
Dergl. ....	"		277,034		224,500	52,534		514,360	330,369	183,991	
Farbe- und Gerbematerialien:											
Farbe- und Gerbematerialien .....	"	2,464,001		2,525,937							
Dergl. ....	"		460,859		571,453			61,936	2,008,142	3,097,390	1,094,248
						110,594					



Benennung der Waaren.	Men- ge.	Verzollt im Jahre 1867		Verzollt im Jahre 1866		Daher im Jahre 1867		Uebershaupt nach beiden Tarifen		Daher im Jahre 1867	
		nach dem allgemeinen Tarif	nach dem vertrags- mäßigen Tarif	nach dem allgemeinen Tarif	nach dem vertrags- mäßigen Tarif	mehr	weniger	1867	1866	mehr	weniger
Verschiedene Artikel:											
Roheß Wachs .....	Kilog.	67,984		110,510			42,526	67,984	110,510		42,526
Dergl. ....	Pir		275,364		128,115	147,249		275,364	128,115	147,249	
Seife .....	Kilog.	2,907		8,612			5,705	241,580	159,910	81,670	
Dergl. ....	"		238,673		151,298	87,375		89,274	1,158,638	417,516	741,122
Deßamen .....	"	81,308		170,582							
Dergl. ....	"		1,077,330		246,984	830,396					
Räse .....	"	11,456		5,863		5,593		219,997	455,434		235,437
Dergl. ....	"		208,541		449,571		241,030				
Fische vom fremden Fange, zubereitete ..	"	4,486,875		4,856,914			370,041	5,779,028	4,929,705	849,323	
Dergl. ....	"		1,292,155		72,791	1,219,364					
Vieh:											
Pferde .....	Stück	27		217			190				
Dergl. ....	"				37		37	27	254		227
Ochsen .....	"			1			1		1		1
Schafvieh .....	"	32		65			33	32	65		33
Schweine über 20 Kilogr. schwer .....	"	24		19		5		24	19	5	
Dergl. unter 20 Kilogr. schwer .....	"	7		30			28	7	30		28
Häute und Felle:											
Häute und Felle, rohe	Kilog.	2,349,722		1,843,672		506,050		2,349,722	1,843,672	506,050	
Dergl. weiße und loß- gare, zubereitete....	"	464		1,335			871				
Dergl. ....	"		64,738		93,831		29,093	65,202	95,166		29,964
Dergl., verschiedene ...	"	731		14,719			13,988				
Dergl. ....	"	6,524		8,768			2,244	7,255	23,487		16,232
Dergl., verarbeitete ...	"	916		2,455			1,539				
Dergl. ....	"		3,797		13,574		9,777	4,713	16,029		11,316
Dergl. ....	Pir		803		423	380		803	423	380	
Polzwerk .....	Kilog.	4,901		5,817			916	4,901	5,817		916
Dergl. ....	"										
Hanf, Flachs und Waaren daraus:											
Hanf, Flachs und andre Spinnfasern .....	"	14,848		43,603			28,755				
Dergl. ....	"		1,938			1,938		16,786	43,603		26,817
Hanf- und leinenes Garn	"	730,544		579,106		151,438					
Dergl. ....	"		42,541		72,552		30,011	773,085	651,658	121,427	
Gewebe aus Hanf und Flachs, auch gemischte	"	186,156		207,505			21,349				
Dergl. ....	"		5,207		4,313	894		191,363	211,818		20,455
Dergl. ....	Pir		8,406		1,731	6,675		8,406	1,731	6,675	
Andre Waaren aus Hanf und Flachs .....	Kilog.	14,212		9,400		4,812					
Dergl. ....	"		27,556		10,009	17,547		41,768	19,409	22,359	
Baumwolle und Waaren daraus:											
Baumwolle, rohe ....	"	8,409,675		5,251,644		3,158,031		8,409,675	5,251,644	3,158,031	
Baumwollenes Garn ..	"	319,517		522,782			203,265				
Dergl. ....	"		918,977		430,656	488,321		1,238,494	953,438	285,056	
Baumwollene Gewebe, auch gemischte .....	"	479,898		676,021			196,123				
Dergl. ....	"		516,521		252,804	263,717		996,419	928,825	67,594	
Dergl. ....	Pir		17,834		12,053	5,781		17,834	12,053	5,781	
Andre baumwollene Ma- nufakturwaaren .....	Kilog.	22,671		17,756		4,915					
Dergl. ....	"	2,356		1,563		793		25,027	19,319	5,708	

Benennung der Waaren.	Men- ge.	Verzollt im Jahre 1867		Verzollt im Jahre 1866		Daher im Jahre 1867		Uebersicht nach beiden Tarifen		Daher im Jahre 1867	
		nach dem allgemeinen Tarif	nach dem vertrags- mäßigen Tarif	nach dem allgemeinen Tarif	nach dem vertrags- mäßigen Tarif	mehr	weniger	1867	1866	mehr	weniger
Wolle und Waaren daraus:											
Wolle.....	Kilog.	3,698,248	.	2,839,982	.	858,266	.	3,698,248	2,839,982	858,266	.
Wollenes Garn.....	"	17,435	.	19,744	.	.	2,309	18,243	20,151	.	1,908
Desgl. ....	"	.	808	.	407	401	.	.	.	.	.
Wollene Gewebe, auch, gemischte.....	"	30,533	.	151,092	.	.	120,559	56,876	208,602	.	151,732
Desgl. ....	"	.	26,337	.	57,510	.	31,173	.	.	.	.
Desgl. ....	Eire	.	4,014,876	.	2,052,468	1,962,408	.	4,014,876	2,052,468	1,962,408	.
Anderer wollene Manu- facturwaaren.....	Kilog.	9,181	.	5,910	.	3,271	.	15,687	7,672	8,015	.
Desgl. ....	"	.	6,556	.	1,762	4,797	.	.	.	.	.
Desgl. ....	Eire	.	.	.	2,774	.	2,774	.	2,774	.	2,774
Seide und Waaren daraus:											
Rohe, halbrohe und ge- spinnene Seide.....	Kilog.	16,069	.	14,548	.	1,521	.	16,069	14,548	1,521	.
Gefärbte Seide.....	"	12	.	13,842	.	.	13,830	12	14,802	.	14,790
Desgl. ....	"	.	.	.	960	.	960	.	.	.	.
Seidenabfälle.....	"	13,400	.	.	.	13,400	.	13,400	.	13,400	.
Seidene Gewebe, auch gemischte.....	"	2,485	.	4,474	.	.	2,039	16,298	13,298	3,000	.
Desgl. ....	"	.	13,863	.	8,824	5,039	.	.	.	.	.
Desgl. ....	Eire	.	522	.	1,528	.	1,006	522	1,528	.	1,006
Anderer Manufaktur- waaren aus Seide..	Kilog.	170	.	243	.	.	73	3,323	2,350	973	.
Desgl. ....	"	.	8,158	.	2,107	1,046	.	.	.	.	.
Desgl. ....	Eire	.	30,370	.	33,301	.	2,931	30,370	33,301	.	2,931
Cerealien:											
Getreide.....	Kilog.	57,082,852	.	80,854,170	.	.	23,771,318	57,082,852	80,854,170	.	23,771,318
Ährner und Hülsen- früchte.....	"	704,406	.	376,427	.	327,978	.	704,406	376,427	327,978	.
Hafers.....	"	16,622	.	8,209,596	.	.	8,192,974	16,622	8,209,596	.	8,192,974
Weizen.....	"	1,855,271	.	345,660	.	1,509,611	.	1,855,271	345,660	1,509,611	.
Holz und Holz- waaren:											
Holzbohlen.....	"	10,415	.	209,700	.	.	199,285	10,415	209,700	.	199,285
Gerathholz.....	"	550,173	.	486,700	.	63,473	.	550,173	486,700	63,473	.
Feine Tischlerböden ..	"	473,983	.	474,558	.	.	575	473,983	474,558	.	575
Hölzerne Hausgeräthe ..	"	10,834	.	10,675	.	159	.	10,834	10,675	159	.
Desgl. ....	Eire	1,067	.	7,509	.	.	6,442	1,067	7,509	.	6,442
Hölzerne Gerätschaften und verschiedene Holz- waaren.....	Kilog.	44,858	.	9,645	.	35,213	.	44,858	9,645	35,213	.
Desgl. ....	Eire	.	3,712	.	1,896	1,816	.	3,712	1,896	1,816	.
Papier und Bücher:											
Papier, verschiedenes ..	Kilog.	6,519	.	7,094	.	.	575	32,655	42,407	.	9,752
Desgl. ....	"	.	26,136	.	35,313	.	9,177	.	.	.	.
Desgl. zu Tapeten ..	"	1,143	.	1,625	.	.	482	.	.	.	.
Desgl. ....	"	.	31,907	.	42,977	.	11,070	33,050	44,602	.	11,552
Bücher, gebunden und roh.....	"	20,249	.	21,809	.	.	1,051	.	.	.	.
Desgl. ....	"	.	2,575	.	10,127	.	7,552	22,824	31,427	.	8,603

3  
55  
5  
15  
5

7

1

3  
1

2

Uebersicht der im Jahre 1867 in den Häfen von Genua ein- und aus demselben

## Eingang.

Provenienz und Bestimmung.	F l a g g e										Uebersaupt eingelaufen.		Dagegen im Vorjahre.		In 1867 also			
	Italienische.		Französische.		Englische.		der Länder der Provenienz.		Verschiedene.						mehr.		weniger	
	Zahl	Lon.	Zahl	Lon.	Zahl	Lon.	Zahl	Lon.	Zahl	Lon.	Zahl	Lon.	Zahl	Lon.	Zahl	Lon.		
Europa:																		
Venedig .....	3	397	.	.	.	.	.	.	.	.	3	397	2	201	1	196	.	
Ancona .....	5	433	.	.	.	.	.	.	.	.	5	433	12	1501	.	.	7	
Palermo .....	6	562	.	.	.	.	.	.	.	.	6	562	1	59	5	503	.	
Messina .....	16	1310	.	.	.	.	.	.	2	1541	18	2851	21	1781	.	1090	3	
Neapel .....	101	5557	1	93	.	.	.	.	1	87	103	5737	66	4141	37	1596	.	
Cagliari .....	60	13218	.	.	.	.	.	.	.	.	60	13218	.	.	60	13218	.	
Anderer Italienische Häfen .....	1687	103910	5	310	.	.	.	.	5	531	1697	104751	1368	101996	329	2755	.	
Kirchensaat .....	87	5587	.	.	.	.	8	469	.	.	95	6056	60	3680	35	2376	.	
Oesterreich .....	14	1442	.	.	.	.	8	2068	.	.	22	3510	33	5146	.	.	11	
Triest .....	14	2039	.	.	.	.	.	.	.	.	14	2039	.	.	14	2039	.	
Belgien .....	7	2224	9	1069	6	1212	.	.	8	1802	30	6307	22	5115	8	1192	.	
Dänemark .....	.	.	.	.	.	.	1	163	.	.	1	163	1	130	.	33	93	
Frankreich .....	181	15163	73	6767	2	284	.	.	6	1392	262	23606	355	28010	.	.	404	
Marseille .....	321	31033	7	433	1	262	.	.	13	3599	342	35327	154	16393	188	18934	.	
Corsica .....	144	13019	16	356	.	.	.	.	.	.	160	13375	108	8702	52	4673	.	
Großbritannien .....	272	112881	5	1412	138	41265	.	.	40	13277	455	168835	594	217606	.	.	139	
Englische Besitzungen im Mittelmeer .....	.	.	.	.	1	125	.	.	1	100	2	225	.	.	2	225	.	
Griechenland .....	2	350	.	.	.	.	2	323	.	.	4	673	.	.	4	673	.	
Holland .....	1	352	.	.	2	447	9	1669	4	1130	16	3598	4	783	12	2815	.	
Portugal .....	1	245	.	.	.	.	.	.	.	.	1	245	3	385	.	.	2	
Preußen .....	1	199	.	.	.	.	8	941	2	260	11	1400	2	162	9	1238	.	
Südliches Rußland .....	133	35969	.	.	.	.	2	424	15	4076	150	40469	238	63812	.	.	88	
Nördliches Rußland und Ostsee .....	1	390	.	.	.	.	1	284	1	406	3	1080	7	2152	.	.	4	
Spanien .....	27	3794	3	309	3	460	31	2357	.	.	64	6920	65	8416	.	.	1	
Schweden und Nor- wegen .....	.	.	1	98	.	.	14	3462	14	1895	29	5455	21	5361	8	94	.	
Türkei u. die Fürsten- thümer .....	85	20600	.	.	.	.	.	.	35	7957	120	28557	128	26056	.	2501	8	
Asien:																		
China .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	273	.	.	1	
Japan .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Französische Besitzun- gen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Englische Besitzungen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	1	270	1	270	.	.	1	270	.	
Holländische Besitzun- gen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Portugiesische Be- sitzungen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Spanische Besitzungen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Rußland .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Türkei .....	5	946	.	.	2	330	.	.	6	1010	13	2286	13	2703	.	.	4	

1) Unter Küstenschiffahrt wird hier die Schiffsahrt mit der sogenannten Riviera di levante und di ponente verstanden.

ausgelaufenen Segelschiffe im Vergleich mit 1866, vgl. Kaperfahrt.

## Ausgang.

Flagge										Uebershaupt ausgelaufen.		Dagegen im Vorjahre.		In 1867 also				Uebershaupt Ein- und Ausgang.	
Italienische.		Französische.		Englische.		der Be- stimmungs- länder.		Verschiedene.		Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.
Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.	Zahl	Ton.										
2	290							2	532	4	822			4	822			4	822
13	1705			9	1608			1	160	1	160	4	522			3	862	4	557
12	950			7	1406			5	816	27	4129	20	3112	7	1017			32	4562
64	5095			2	483			3	393	22	2749	22	3768				1019	28	3311
165	11604	2	124	3	1227			15	6110	185	19065	180	19075	23	983			84	8379
45	7949			2	646			1	532	48	9157			5			10	288	24802
														48	9157			108	22876
1127	77580	20	2445	27	5216			24	6227	1198	91468	1029	86124	169	5344			2895	196219
163	14512							6	610	169	15122	83	7921	86	7201			264	21178
						1	391					1	391					23	3901
18	3076			3	827	3	524	3	629	27	5050			27	5050			41	7089
2	238	1	194	5	1841			3	791	11	2564	10	1976	1	588			41	8871
																		1	163
152	12702	18	1874	2	481			6	1078	178	15585	229	22712			51	7127	440	39191
159	16565	38	3720	2	251			12	3107	211	23643	87	12197	124	11446			553	58970
110	9780	16	797	1	158					127	10735	91	7946	36	2789			287	24110
20	7357			27	7527			18	4530	65	19414	102	34989			37	15575	520	188249
39	8717			3	664			3	613	45	9994	41	8442	4	1562			47	10219
6	1171			6	918	12	2611	3	376	27	5076	33	6251			6	1175	31	5749
						6	899	2	896	8	1795	1	158	7	1642			24	5393
3	652					2	256	3	866	8	1768	8	1813				45	9	2013
						4	533	4	473	8	1006	7	976	1	80			19	2406
195	70665			1	855			8	780	199	71750	227	72722			28	972	349	112219
								1	178	1	178			1	178			4	1258
40	10601	1	93	3	627	42	6441	6	1080	92	18842	131	82797			39	13955	156	25762
								1	173	1	173	13	5262			12	5089	30	5628
244	81929	1	183	62	21696	1	93	61	17812	369	121713	332	82758	37	38955			489	150270
												2	612			2	612	1	270
21	4762	1	147	1	805	1	70	2	536	26	5819	27	6908			1	1089	39	8105

**Eingangs.**

Provenienz und Bestimmung.	F l a g g e										Uebersaupt eingeliefert.		Dagegen im Verjahre.		Im 1867 abge			
	Italienische.		Französische.		Englische.		der Länder der Provenienz.		Verschiedene.						mehr.		weniger.	
	Zahl	Lon.	Zahl	Lon.	Zahl	Lon.	Zahl	Lon.	Zahl	Lon.	Zahl	Lon.	Zahl	Lon.				
Afrika:																		
Alger.....	5	1152	.	.	.	.	.	.	.	.	5	1152	1	203	4	949	.	
Afrkanische Küste																		
östliche.....	1	76	.	.	.	.	.	.	.	.	1	76	.	.	1	76	.	
südliche.....	1	186	.	.	1	354	.	.	.	.	2	520	1	142	1	328	.	
westliche.....	3	609	.	.	.	.	.	.	.	.	3	609	.	.	3	609	.	
Ägypten.....	35	3400	.	.	.	.	1	56	4	235	40	3691	20	2512	20	1179	.	
Staaten der Barberei																		
Amerika:																		
Brazilien.....	16	3123	.	.	3	438	1	184	10	1618	30	5413	28	6913	2	150	150	
Chile.....	1	457	.	.	.	.	.	.	.	.	1	437	.	.	1	437	.	
Granador.....	1	161	.	.	.	.	.	.	.	.	1	161	2	401	.	1	1	
Guatemala.....	3	491	.	.	.	.	.	.	2	231	3	491	2	237	1	254	2	
Haiti.....	2	512	.	.	.	.	.	.	.	.	2	512	4	985	.	2	63	
Peru.....	2	889	.	.	.	.	.	.	2	2412	4	3302	4	3459	.	843	.	
Portugiesische Besitzun-																		
gen.....	1	123	.	.	1	128	.	.	.	.	1	128	.	.	1	128	.	
Englische Besitzungen					17	2330	.	.	.	.	18	2453	10	1482	8	970	.	
Portugiesische Besitzun-																		
gen.....	5	984	6	1191	2	440	23	4124	3	502	39	7301	33	5720	6	1581	.	
Spanische Besitzungen																		
La Plata - Staaten.....	27	8898	.	.	.	.	.	.	27	8898	27	8898	22	6846	5	2052	.	
Dreizehnige Staaten,																		
Atlantische Küsten.....	10	2573	2	276	20	4590	16	7340	12	8238	60	23011	45	16103	15	6908	.	
Südsee.....																		
Uruguay.....	21	5688	.	.	.	.	.	.	2	862	24	6550	20	5156	4	1394	.	
Venezuela.....	1	119	.	.	.	.	.	.	.	.	1	119	3	346	.	2	27	
Summa im Ein- und Auslauf:																		
Segelschiffe ...	3309	401026	118	12308	199	52665	125	23924	191	53532	3349	543169	3468	554049	843	74186	86061	
Dampfschiffe ..	1351	273716	653	181870	139	98515	.	.	24	14660	2157	563761	2273	570249	181	64226	70714	
Uebersaupt	4660	674742	771	194178	338	146180	125	23924	215	68192	6116	1106930	5741	1124298	1024	188406	155774	
Differenz gegen 1866 .....														375	.	.	17368	

Differenz der Segelschiffahrt gegen 1866 .....	eingelaufene Schiffe mehr	Zahl 481,	weniger	Zon. 10,880
„ „ „ „ „ .....	ausgelaufene „	412,	„	32,949

Differenz der Dampfschiffahrt gegen 1866 .....	eingelaufene Schiffe weniger	Zahl 106,	Ton. 6488
„ „ „ „ „ .....	ausgelaufene „ „	17, mehr	4100.





ausgelaufenen Dampfschiffe (excl. Küstenfahrt) verglichen mit dem Vorjahre.

Uebershaupt eingelaufen		Uebershaupt ausgelaufen		Zusammen		Gegen 1866				D i f f e r e n z							
						eingelaufen		ausgelaufen		eingelaufen				ausgelaufen			
						Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
9	4,224	.	.	9	4,224	2	1,229	1	697	.	.	2	1,229	.	.	1	697
.	.	.	.	.	.	15	7,483	6	2,937	.	.	6	3,209	.	.	6	2,937
.	.	.	.	.	.	2	958	1	899	.	.	2	958	.	.	1	899
14	5,704	1	365	15	6,069	.	.	.	.	14	5,704	.	.	1	365	.	.
8	2,731	.	.	8	2,731	24	8,578	1	630	.	.	16	5,847	.	.	1	630
17	5,235	.	.	17	5,235	18	6,250	.	.	.	.	1	1,015	.	.	.	.
1	532	.	.	1	532	2	684	.	.	.	.	1	152	.	.	.	.
14	5,424	8	3,174	22	8,598	7	2,141	21	7,212	7	3,263	.	.	.	.	13	4,038
3	1,153	.	.	3	1,153	1	280	.	.	2	873	.	.	.	.	.	.
49	22,549	.	.	49	22,549	47	14,496	.	.	2	8,053	.	.	.	.	.	.
.	.	1	428	1	428	15	5,273	.	.	.	.	15	5,273	1	428	.	.
4	1,629	2	1,139	6	2,768	15	4,591	23	13,762	11	2,962	.	.	.	.	21	12,563
110	33,422	.	.	110	33,422	74	21,498	.	.	36	11,924	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	5	1,327	.	.	.	.	5	1,327	.	.	.	.
218	65,119	1	209	219	65,328	284	87,302	.	.	66	22,183	1	209	.	.	.	.
31	9,692	112	35,786	143	45,478	18	5,085	289	93,818	13	4,607	.	.	.	.	177	58,032
2	399	.	.	2	399	1	104	.	.	1	295	.	.	.	.	.	.
.	.	6	1,855	6	1,855	.	.	3	264	.	.	.	.	3	1,591	.	.
28	1,772	.	.	28	1,772	43	3,588	.	.	.	.	15	1,816	.	.	.	.
190	29,936	959	302,202	1149	332,138	246	38,119	859	258,047	56	8,183	100	44,155	.	.	.	.
244	21,550	241	20,288	485	41,838	245	20,627	259	22,018	.	923	1	.	.	.	18	1,730
52	16,962	1	234	53	17,196	43	14,110	11	3,597	9	2,852	.	.	.	.	10	3,353
70	24,203	35	13,238	105	37,441	58	19,574	27	9,997	12	4,629	.	.	8	3,241	.	.
103	23,693	1	244	104	23,937	88	20,571	7	1,551	15	3,122	.	.	.	.	6	1,307
6	3,080	.	.	6	3,080	3	1,478	.	.	3	1,602	.	.	.	.	.	.
13	7,626	.	.	13	7,626	17	7,925	1	380	.	.	4	309	.	.	1	380
2	620	.	.	2	620	5	2,253	.	.	.	.	3	1,633	.	.	.	.
26	9,036	2	1,028	28	10,064	27	10,047	.	.	.	.	1	1,011	2	1,028	.	.
44	23,695	.	.	44	23,695	50	27,541	.	.	.	.	6	3,846	.	.	.	.
54	54,927	.	.	54	54,927	43	53,397	.	.	11	1,530	.	.	.	.	.	.
40	8,261	.	.	40	8,261	40	8,265	.	.	.	.	.	4	.	.	.	.
104	10,545	.	.	104	10,545	117	11,563	.	.	.	.	3	1,018	.	.	.	.
11	648	.	.	11	648	17	1,154	3	238	.	.	6	506	.	.	3	238
442	124,246	392	120,691	834	244,937	424	116,256	359	95,540	18	7,990	.	.	33	25,151	.	.
.	.	.	.	.	.	3	441	.	.	.	.	3	441	.	.	.	.
164	26,496	207	35,984	371	62,480	126	19,657	166	28,335	38	6,839	.	.	41	7,649	.	.
58	2,883	182	14,573	240	17,456	86	8,264	190	13,829	.	.	28	381	.	1,744	8	.
36	15,769	110	14,473	146	30,242	62	23,180	51	9,130	.	.	28	7,411	59	5,343	.	.
2167	563,761	2261	565,911	4428	1,129,672	2273	570,249	2278	561,811	181	64,226	287	70,714	249	90,904	266	86,804
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	108	6,488	.	4,100	17	.

## Frankreich.

Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu Bordeaux  
für 1867.<sup>1)</sup>

Die in dem letztjährigen Berichte ausgesprochenen Befürchtungen über ungünstige Aussichten für 1867 haben sich bewahrheitet, indem der Gang der Geschäfte das ganze Jahr hindurch ein äußerst schwaches und schwieriger war, und gegen Ende desselben, in Folge des traurigen Ausfalls kühnlicher Ernten, allmählig in gänzlichen Stillstand ausartete.

Einer Geschäftslosigkeit von solcher Dauer erinnert man sich hier nicht und leider ist ein Ende dieser Leblosigkeit noch nicht abzusehen, wird auch nicht eher erwartet werden können, als bis hier sowohl wie in allen anderen Europäischen Staaten wieder genügende Ernten gewonnen sein werden und dadurch dem überall herrschenden Mangel abgeholfen wird.

Die Handels- und Schiffsahrts-Verbindungen zwischen Bordeaux und den Deutschen Häfen haben sich 1867 so ziemlich auf denselben Stand erhalten wie in den vorhergehenden Jahren; es sind hier 93 Deutsche Schiffe (gegen 96 in 1866) angekommen und 97 (gegen 110 in 1866) abgegangen; bei den niedrigen Frachten aber ist nur für wenige davon der Besuch des hiesigen Hafens lohnend gewesen.

Die Segelschiffahrt nach der Elbe und Weser ist jetzt ganz durch die Dampfschiffe verdrängt worden; wiewohl letztere den Transport der Waaren mindestens ebenso billig wie jene vermitteln; nach den Preussischen und Russischen Ostseehäfen finden jedoch, wie bisher, Segelschiffe von 150 bis 250 Tons im Frühjahr und Herbst einige vortheilhafte Verwendungen.

Die einzige Gegend, mit welcher die Verbindung von hier aus erneuerten Aufschwung genommen hat, sind die La Plata-Staaten; dieselben haben für sich allein im vorigen Jahre den dritten Theil der aus Bordeaux exportirten Weine (nämlich 36,000,000 Litras = ca. 180,000 Oxyd) bezogen, gegen 27,000,000 Litras oder den vierten Theil des Exports in 1866. Während im Jahre 1866 114 Schiffe von hier dorthin gingen und 27 von dort auf hier zurückkamen, sind im Jahre 1867 137 Schiffe dahin abgegangen und 49 von dort hierher gekommen. Ganz kürzlich lagen hier nicht weniger als 34 Schiffe auf einmal in Ladung nach jener Gegend. Es ist wahrscheinlich, daß diese lebhafteste Verbindung, außer dem so sehr bedeutenden Absatz von Wein, auch in sofern wichtige Folgen haben wird, als die Zufuhren von Wolle von Buenos Aires jährlich zunehmen und Bordeaux für diesen Artikel ein Hauptapelplatz zu werden verpflichtet. Die Frachten von hier nach dem La-Plata-Strome schwanken je nach den Umständen zwischen 6 und 12 harten Piastrern nebst 10 pEt. Rapisten pro Ton.

Mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist der Verkehr in Folge des dort obwaltenden, namentlich für die hiesigen Hauptprodukte äußerst lästigen Zollsystems gegenwärtig aufsehrlich gesunken, so daß auch die Frachten dorthin nur wenig verlockend sind; durchschnittlich wird für leichte Güter 5, für schwere 6 Doll. Gold nebst 10 pEt. pro Ton accorrt.

Die Anzahl der im vorigen Jahre hier vom Stapel gelassenen Seeschiffe ist eine sehr geringfügige im Verhältniß zu der Thätigkeit, welche sonst auf den hiesigen Schiffswerften zu herrschen pflegte und gegenwärtig ganz verschwunden zu sein scheint.

Die Holzeinfuhr in Bordeaux war im verflossenen Jahre nicht viel weniger umfangreich wie im vorhergehenden und umfaßte, was Bau- und Stabholz anbelangt, dieselben Provenienzen wie gewöhnlich. Von eichenen Stäben sind 16,640,491, also 2 Mill. Stück weniger importirt worden

als 1866, eine natürliche Folge des schlechten Marktes, welche die Preise von 1867 darthut und welche durch das ungünstige Resultat der letzteren vollkommen gerechtfertigt wurden. In der That hat der durchschnittliche Ertrag der Rebe kaum die Hälfte eines gewöhnlichen Jahres erreicht; was das Produkt anbelangt, so hat sich gegen die Qualität derselben ein allgemeines Mißtrauen kund gegeben, weil die fröhe, kalte Witterung des Sommers einer sehr großen Verbreitung des Oidium Vorschub geleistet hatte und die Trauben überhaupt erst sehr spät zu Reife gelangten. Trotzdem stellten die Produzenten sehr hohe Forderungen für die Kreszenz; dadurch ist der Handel aber um so mehr abgehalten worden, von dem Jahrgange zu kaufen, und derselbe ist daher mit wenigen Ausnahmen in erster Hand zurückgeblieben. Desto gesuchter waren die vorzüglichen Weine von 1864 und 1865, und die dafür bezahlten Preise haben zuletzt eine seltene Höhe erreicht. Auch die 1866er Weine ein sehr leichtes, dünnes Produkt, haben bei deren mäßigen Preisen guten Absatz gefunden.

Die Handelskammer von Bordeaux ist um den Bau der im hiesigen Hafen zu schaffenden Dock zu fördern, ermächtigt worden, dem Staat 10 Mill. Francs zu 4 pEt. Zinsen vorzuschießen und ihrerseits diese Summe zu 5 pEt. anzuleihen, auch, um den jährlichen Zinsverlust zu decken, alle mit Ladung vom Auslande kommenden, sowohl französischen als fremden Schiffe mit einer Abgabe von 20 Centimen pro Ton zu belasten.

Die Details des Handels- und Schiffsahrts-Verkehrs von Bordeaux in 1867 werden aus folgenden Zusammenstellungen ersichtlich:

## Allgemeine Schiffsahrt von Bordeaux im Jahre 1867.

	Angelommen		Abgegangen	
	Anzahl	Tonnen-gehalt	Anzahl	Tonnen-gehalt
Fransische Schiffe .....	842	269,081	859	295,022
Fransische Schiffe				
größere Seefahrer .....	706	168,630	676	186,136
Küstenfahrer .....	10,425	324,380	10,166	290,885
	11,978	782,091	11,591	771,823

## Nationalität der fremden Schiffe.

	Angelommen		Abgegangen	
	Anzahl	Tonnen-gehalt	Anzahl	Tonnen-gehalt
Deutsche .....	98	22,062	97	24,999
ang. abg.				
dänischer Preussische .....	71	70		
Oldenburgische .....	6	7		
Mecklenburgische .....	—	1		
Hanseatische .....	16	19		
Russische .....	22	8,881	24	10,130
Schwedische .....	24	7,411	24	7,688
Norwegische .....	142	44,336	145	45,029
Dänische .....	13	2,765	14	3,108
Englische .....	397	152,153	399	152,772
Holländische .....	54	10,696	53	10,091
Belgische .....	13	7,371	13	7,371
Portugiesische .....	3	297	3	297
Spanische .....	29	6,524	31	6,708
Oesterreichische .....	16	7,863	17	8,185
Italienische .....	11	3,820	11	3,820
Griechische .....	2	853	2	853
Nordamerikanische .....	21	12,811	24	13,508

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 352.

	Angekommen		Abgegangen	
	Anzahl	Tonnen-gehalt	Anzahl	Tonnen-gehalt
Brasilianische	1	215	1	145
Uruguayische	1	323	1	323
	842	289,091	868	295,022

Gebaut wurden in Vorbezug im Jahre 1867:

12 dreimaßige Schiffe, 3 Röhrenfahrzeuge, 5 Seebauwer, 8 Flussdampfer, 2 Monitors.

Die Zahl der in Vorbezug im Jahre 1867 angelandeten Dampfschiffe beläuft sich auf 486, nämlich:

341 Englische und 2 Russische von England,  
51 Französische und 10 Hamburgische von Hamburg,  
1 Französische von Oesterreich,  
16 Holländische von Amsterdam,  
22 „ „ Rotterdam,  
14 Belgische und 1 Französische von Antwerpen,  
16 Spanische von Bilbao, St. Sebastian und Santander,  
12 Französische von Brasilien.

Abgegangen von Vorbezug sind 483 Dampfschiffe, nämlich:

4 Französische nach St. Petersburg,  
1 Französische nach Hamburg,  
3 Französische nach Oesterreich,  
46 „ „ 10 Hamburgische, 3 Englische nach Hamburg,  
16 Holländische nach Amsterdam,  
19 „ „ Rotterdam,  
6 Französische, 13 Belgische, 3 Englische, 1 Spanische nach Antwerpen,  
333 Englische, 13 Spanische, 2 Französische, 2 Russische nach England,  
2 Englische nach Bilbao,  
2 „ „ Egypten,  
1 Französische nach dem Senegal,  
12 Französische nach Brasilien.

In Vorbezug sind im Jahre 1867 Schiffe

Von und nach	angekommen		abgegangen	
	beladen in Ballast	—	beladen in Ballast	—
Rußland	70	—	32	12
Schweden	90	—	6	14
Norwegen	52	—	9	106
Dänemark	—	—	8	2
Großbritannien und Irland	537	7	348	223
den Zollvereinshäfen	57	1	36	5
Mecklenburg	—	—	1	—
den Hansestädten	65	1	84	—
Holland	43	3	41	—
Belgien	24	2	40	—
Portugal	12	—	10	12
Spanien	28	4	6	26
Oesterreich	81	—	7	3
Italien	6	—	—	2
Dardanellen	—	—	—	3
Egypten	—	—	2	1
Tunis	2	—	—	—
Algier	1	—	—	—
Senegambien	99	—	56	1
der Westküste von Afrika	15	—	9	3
der Insel Mauritius	8	—	16	—
Ile de la Reunion	17	—	6	—
Madagascar	1	—	—	—

Von und nach	angekommen		abgegangen	
	beladen in Ballast	—	beladen in Ballast	—
den Engl. Besitzungen in Ostindien	18	—	18	—
den Französl. Besitzungen in Ostindien	18	—	6	—
den Holländ. Besitzungen in Ostindien	—	—	3	—
Eschinghina	4	—	6	—
Japan	—	—	1	—
Australien	—	—	4	—
Oceanien	1	—	4	—
den Vereinigten Staaten von Nordamerika:				
Atlant. Küste	47	—	46	1
Californien	1	—	10	—
Canaba	1	—	3	—
Mexico	3	1	17	—
Guatemala	1	—	3	—
San-Granada	2	—	6	1
Venezuela	18	1	15	—
Cayana (Cayenne)	2	—	13	—
Brasilien	15	—	24	—
Montevideo	11	—	50	—
Buenos Aires	38	—	87	—
Uruguay	4	—	5	—
Peru	15	—	9	—
Chile	4	—	14	—
Saltillo	7	—	3	—
Savanna	16	1	16	—
St. Thomas	—	—	1	—
Martinique	28	—	24	—
Guadeloupe	19	—	19	—
Stadtschiffen	111	—	6	2
Rästenfahrer	10,810	115	10,026	130
	11,837	136	11,145	546

Uebersicht des direkten Verkehrs zwischen Vorbezug einerseits und den Preussischen und anderen Deutschen Seehäfen andererseits im Jahre 1867.

#### Export von Vorbezug.

Nach Ostindien:	
Rizin	10,580 Kisten,
„	439 Kisten,
Brantwein	429 Kisten,
Wettstük	27 „
Alqueire	37 Kisten,
Symp	377 Kisten,
Say	2,628 „
Wettstein	7 „
Stenor tartar	5 „
Wettstein	7 „
bider Lerpentin	10 „
Grünspan	4 „
Phanen	410 Kisten,
Onnur	463 Kisten,
Sandstein	262 Kisten,
Papier	127 Kisten,
Centianwurzel	11 „
Gelbholz	186 Kisten,
Rästensteine	719 Stück.

## Nach Danzig:

Wein .....	2,660	Fässer,
„ .....	555	Risten,
Branntwein .....	79	Fässer,
Weineßig .....	7	„
Liqueur .....	17	Risten,
Konserven .....	71	„
Sardinen .....	1,011	„
Harz .....	943	Fässer,
Nach .....	25	„
Terpentinöl .....	39	„
bider Terpentiu .....	14	„
Syrup .....	30	„
Wallnüsse .....	478	Säcke,
Pflaumen .....	272	Kollis.

## Nach Königsberg:

Wein .....	897	Fässer,
„ .....	96	Risten,
Branntwein .....	24	Fässer,
Weineßig .....	2	„
Del (von Erdnüssen) .....	20	„
Harz .....	124	„
Ermor tartari .....	2	„
Grünspan .....	1	Faß,
Terpentinöl .....	13	Fässer,
Wallnüsse .....	850	Säcke,
Pflaumen .....	86	Kollis.

## Nach Harburg:

Wein .....	4,061	Fässer,
„ .....	44	Risten,
Branntwein .....	7	Fässer,
Weineßig .....	5	„

## Nach der Ems:

Wein .....	785	Fässer,
„ .....	2	Risten,
Liqueur .....	1	Riste,
Branntwein .....	20	Fässer,
Weineßig .....	8	„

## Nach Hamburg:

Wein .....	85,162	Fässer,
„ .....	12,352	Risten,
Branntwein .....	1,792	Fässer,
„ .....	1,478	Risten,
Weineßig .....	160	Fässer,
„ .....	50	Risten,
Liqueur .....	305	„
eingemachte Früchte .....	1,700	„
Konserven .....	1,768	„
Pflaumen .....	9,967	Kollis,
Nüsse .....	13,181	Ballen,
Sardinen .....	4,391	Risten,
Olivendöl .....	951	„
„ .....	80	Fässer,
Citronen und Orangen .....	1,400	Risten,
Mandeln .....	1,761	Kollis,
Lakrigen .....	706	„
Harz .....	3,774	Fässer,
Weinstein .....	430	„
Terpentinöl .....	1,192	„
bider Terpentiu .....	325	„

Grünspan .....	54	Fässer,
Indigo .....	437	Risten,
Seife .....	341	„
Kaffee .....	245	Fässer,
Kakao .....	1,052	Säcke,
Gummi .....	1,187	Kollis,
Wachs .....	259	„
Papier .....	1,098	„
Sumac, Jalap u. ....	2,776	Ballen,
Bohnen .....	1,257	„
Zwiebels .....	412	„
Roggen .....	1,181	„
Keks .....	900	„
getrocknete Häute .....	284	„
Syrup .....	100	Fässer.

## Nach Bremen:

Wein .....	11,382	Fässer,
„ .....	359	Risten,
Branntwein .....	194	„
„ .....	264	Fässer,
Syrup .....	100	„
Weineßig .....	21	„
Harz .....	86	„
Terpentinöl .....	37	„
Weinstein .....	4	„
Pflaumen .....	855	Kollis,
Lakrigen .....	42	„
Nüsse und Mandeln .....	125	Ballen,
Olivendöl .....	111	Risten,
eingemachte Früchte .....	182	„

## Nach Bismar:

Wein .....	467	Fässer,
„ .....	12	Risten,
Liqueur .....	7	„
Branntwein .....	18	Fässer,
Weinstein .....	4	„
Terpentinöl .....	8	„
bider Terpentiu .....	5	„
Pflaumen .....	14	„
Sumac .....	50	Ballen.

## Nach Lübeck:

Wein .....	5,473	Fässer,
„ .....	80	Risten,
Branntwein .....	24	Fässer,
Weineßig .....	12	„
Lakrigen .....	74	Risten,
Konserven .....	13	„

## Import in Bordeaux:

Von Stettin:	
Holz .....	22 Ladungen,
Syrup .....	15 „
Von Danzig:	
Holz .....	16 Ladungen.
Von Stralsund:	
Syrup .....	2 Ladungen.
Von Emden:	
Hefe .....	2 Ladungen.
Von der Weser:	
Syrup .....	1 Ladung,

Reis .....	1 Ladung,
Flaschen .....	2 „
Wein .....	79 Fässer,
„ .....	137 Kisten,
Thran .....	20 Fässer,
Tabak .....	14 „
Rum .....	3 „
Von Hamburg:	
Spiritus .....	1273 Fässer,
Wein .....	547 „
„ .....	106 Kisten,
Brandy, Genever .....	780 „
Hafer .....	8393 Säcke,
Kleie .....	1073 „
Pinen .....	271 „
Thran .....	151 Fässer,
Butter .....	132 „
Schmalz .....	210 „
Syrup .....	139 „
Ranzeel .....	1230 Kisten,
Paraffin .....	210 „
Sago .....	115 „
Thee .....	36 „
Quincaillerie .....	114 „
Glaswaaren .....	72 „
Kurze Waaren .....	44 „
Häute .....	1165 Balken,
Lumpen .....	33 „
Baumwollengewebe .....	36 „
Roht .....	312 „
Cassia .....	167 Rollen,
Tabak .....	26 „
Kaffee .....	90 Balken,
Zinkplatten .....	6529 Stüd.

## Einfuhr von Stabholz in Vorbezug im Jahre 1867.

Von Rußland .....	29,922 Stüd,
„ Preußen .....	78,404 „
„ England .....	37,211 „
„ Oesterreich .....	13,517,576 „
„ den Verein. Staaten von Nordamerika .....	2,632,682 „
„ Canada .....	92,342 „
„ Martinique .....	18,795 „
„ Spanien .....	233,559 „
	<u>16,640,491 Stüd.</u>

## Tabelle der hauptsächlichsten im Jahre 1867 in Vorbezug importirten Waaren.

Gefalgenes Fleisch .....	261,674 Kilos,
Käse .....	2,396,720 „
Butter .....	14,296 „
Honig .....	16,328 „
frische und getrocknete Häute:	
von Ochsen .....	1,220,117 „
„ Schafen u. ....	5,660,029 „
rohe Wolle .....	4,834,937 „
Pferdehaar .....	61,278 „
Kaninchenhaar .....	10,772 „
Schmuckfedern .....	59,502 „
rohe Seide .....	7,455 „

rohes Wachs .....	68,117 Kilos,
Falg und Fett .....	3,158,088 „
Guano .....	9,780,000 „
Stodfisch .....	12,576,778 „
marinirte Fische .....	311,276 „
Fischrogen .....	151,515 „
Leberthran .....	609,781 „
Elephantenzähne .....	896 „
Perlmutter .....	142,988 „
Schildpatt .....	3,847 „
Hörner und Knochen .....	714,114 „
Weizen .....	16,239,459 „
Gerste .....	247,516 „
Hafer .....	3,386,080 „
Roggen .....	160,906 „
Weizenmehl .....	8,315,635 „
Reis .....	6,781,433 „
Kartoffeln .....	7,303 „
getrocknetes Gemüse .....	486,435 „
Sago, Stärke u. ....	241,074 „
Eitronen, Apfelsinen u. ....	409,582 „
Rosinen, Feigen u. ....	143,414 „
Oliveu u. ....	17,893 „
Mandeln u. ....	30,962 „
Delffrüchte (Krautiden) .....	8,905,949 „
Delfaat .....	2,032,366 „
Sämereien .....	36,769 „
Kakao .....	2,939,483 „
Kaffee .....	9,293,725 „
Nelkenblüthe .....	5,629 „
Ranzeel .....	43,075 „
Melasse .....	3,593,208 „
roher Zucker, aus franzöf. Kolonien .....	13,817,331 „
„ „ Havanna, Mauritius .....	9,024,943 „
raffinirter Zucker .....	1,625,990 „
Confitüren, Syrup .....	5,543 „
Cassia lignea .....	31,786 „
Muskatnüsse .....	2,196 „
Piment .....	33,012 „
Pfeffer .....	922,347 „
Thee .....	35,999 „
Vanille .....	1,617 „
Tabakblätter .....	4,007,467 „
Gummi .....	3,189,558 „
Ropallad .....	297,313 „
Oliveuöl .....	181,001 „
Palmöl .....	221,808 „
sonstige Oele .....	229,207 „
Kautschuk, Gutta-percha .....	38,287 „
Latrigensaft .....	7,343 „
Opium .....	46 „
Medizinalpflanzen und Blumen .....	78,303 „
Korkholz .....	476,862 „
Bauholz .....	279,709,672 „
Stabholz .....	16,640,491 Stüd,
Mahagoniholz .....	429,674 Kilos,
Farbeholz .....	4,371,699 „
Schilfroht .....	319,961 „
Jute .....	199,122 „
Sanf. ....	650,468 „

Phormium.....	98,488	Kilos,	sonstige geistige Getränke.....	184,500	Flint.
Baumwolle.....	1,606,875	,	Spiritus.....	515,000	,
Krapp.....	1,485	,	Eigeneure.....	20,621	,
Carrama.....	130,835	,	Mineralwasser.....	5,625	Kilos
Garou, Dividivi.....	56,940	,	Feinsterglas.....	190,185	,
Tinturmoos.....	105,961	,	leere Flaschen.....	219,780	,
Schwefel.....	283,332	,	Glas- und Krystallwaaren.....	30,707	,
Porzellanerde.....	2,501,495	,	rohes Leinwand.....	6,595	,
Peck und Asphalt.....	8,450,623	,	, Baumwollengarn.....	4,160	,
Ther.....	231,503	,	, Wollengarn.....	574	,
Steinkohlen.....	222,822,069	,	rohe Leinwand.....	37,388	,
Silbererg.....	35	,	gebleichte „.....	8,124	,
Eisenerz.....	1,889,332	,	, Drilling.....	867	,
rohes Gusseisen.....	5,823,361	,	Wachstuch.....	1,376	,
verarbeitetes Guß- und Schmiedeeisen.....	6,844,608	,	Lischzeug.....	285	,
Eisenbraut.....	5,472	,	Lascheutücher.....	920	,
Stahl.....	36,467	,	Gewebe von Jute.....	27,842	,
Kupfererg.....	291,980	,	seidene einfache Gewebe.....	4,132	,
reines Kupfer.....	1,400,670	,	, Shawls.....	5	,
Reffing.....	118,147	,	, Bänder.....	301	,
Blei.....	470,361	,	, Strumpfwaren.....	25	,
Zinn.....	174,102	,	, Posamentierwaaren.....	126	,
rohes Zink.....	280,000	,	Waaren aus Wolle.....	36	,
gewalztes Zink.....	561,687	,	wollene Decken.....	267	,
Antimon.....	1,410	,	, Teppiche.....	2,235	,
Arsenik, gebiegener.....	1,698	,	, Tuche.....	5,458	,
, weißer.....	1,738	,	, diverse Stoffe.....	6,648	,
Braunstein.....	21,252	,	, Strumpfwaren.....	1,304	,
Borsäure.....	101,403	,	, Shawls.....	112	,
Stearinsäure.....	56,900	,	, Posamentierwaaren.....	8	,
Oelsäure.....	662	,	, gemischte Stoffe.....	38,37	,
Ozalsäure.....	2,393	,	Alpaca.....	14,131	,
Uguatron.....	884,120	,	neue Kleidungsstücke.....	646	,
kohlensaures Natron.....	812,579	,	gebleichte Baumwollengewebe.....	87,953	,
Bleisweiß.....	40,648	,	gefärbte „.....	107,005	,
chlorsaures Kali.....	9,771	,	bedruckte „.....	44,355	,
Phosphor.....	12,672	,	Shawls und Lascheutücher von Baumwolle..	14,298	,
Seesalz.....	1,239,559	,	Muffelin.....	897	,
Kalifalpete.....	449,994	,	Sammet.....	3,070	,
Natronfalpete.....	1,896,287	,	Decken.....	456	,
Borax.....	19,811	,	Füll, Spitzen.....	2,229	,
div. schwefelsaure Salze.....	263,689	,	Strumpfwaren.....	1,155	,
, chemische Produkte.....	74,392	,	Posamentierwaaren.....	796	,
Cochinille.....	2,685	,	gemischte Gewebe.....	8,255	,
Jubigo.....	523,904	,	Ofenbüsche „.....	754,675	,
Cashou.....	2,188,058	,	sonstige „.....	85,313	,
Rocou.....	101,351	,	weißes Papier.....	60,335	,
Carancine, blauesäures Kali.....	34,186	,	Lapeten.....	24,088	,
Firnisse.....	222,968	,	Bücher in fremden Sprachen.....	2,994	,
Seife, Parfümerien u.....	9,748	,	Spielearten.....	702	,
Stärkefehl.....	87,569	,	präparirte Häute.....	6,176	,
Pöchte.....	506,581	,	Strohmatte.....	61,611	,
Schnupftabak.....	33,470	,	Rortwaaren.....	5,346	,
Eigarren (1,033,400 Stück).....	5,936	,	Rohr.....	39,996	,
Petroleum.....	803,217	,	Feberwaaren.....	2,303	,
Wein in Gebinden.....	1,617,543	Kilos,	Fischwaaren.....	28,066	,
, in Flaschen.....	56,778	,	Juwelierrwaaren von Silber.....	52	,
Bier.....	85,368	,	Dampfmaschinen, 59 Pferdekraft.....	56,649	,
Brantwein.....	8,344	,	Spinnmaschinen (ohne Dampf).....	4,072	,
Rum.....	2,954,000	,	Webemaschinen beagl.....	35,783	,

landwirthschaftliche Maschinen beagl. ....	4,595	Kilos,
kleine Maschinen beagl. ....	22,223	"
Maschinentheile ....	11,298	"
Werkzeuge ....	16,920	"
grobe Geware ....	322,736	"
Stahlwaaren ....	1,441	"
Kupferwaaren ....	24,024	"
Werkwaaren ....	3,823	"
sonstige Metallwaaren ....	1,134	"
Nagelwaaren ....	1,910	"
Stechwaaren ....	448	"
Messerwaaren ....	8,150	"
Kriegsfenerwaaren ....	14,124	"
blaue Kriegswaaren ....	372	"
Jagdwaffen ....	15,040	"
Handelwaaren ....	13,912	"
Waaren von Rautschud. ....	1,030	"
ordinaire Galanteriewaaren ....	10,086	"
feine " ....	1,261	"
Bürstenbinderwaaren ....	101	"
Knöpfe ....	197	"
Spiegel ....	7,575	"
Drehwerk- und Rammwaaren ....	1,857	"
hölzerne Seeschiffe, 2992 Tons ....	1,496,000	"
eiserne " 89 " ....	89,000	"
Gold in Barren ....	52	"
" Münzen ....	1,374	"
Silber in Barren ....	1,667	"
" Münze ....	8,745	"
Kupfermünze ....	1,500	"

Totalgewicht der Einfuhr. .... 678,626,482 Kilos,  
welche an Eingangszoll 13,292,383 Frs. ergeben haben:

Tabelle der hauptsächlichsten von Bordeaux im Jahre 1867  
exportirten Waaren.

Wildepret ....	8,175	Kilos,
Blutegel ....	964,000	Stück,
gefalgnes Fleisch ....	953,252	Kilos,
frische Eier ....	196,686	"
Käse ....	526,688	"
Butter ....	148,798	"
Honig ....	275,487	"
Häute ....	252,433	"
rohe Wolle ....	616,292	"
Pferdehaar ....	12,419	"
Ziegenhaar ....	10,009	"
Wettfedern ....	39,590	"
rohe Seide ....	1,435	"
gefärbte Seide ....	1,998	"
Florsetseide ....	3,300	"
rohes Wachs ....	76,234	"
Fett und Talg ....	331,680	"
Stoffisch ....	208,013	"
Hörner ....	14,118	"
marinirte Fische ....	5,380,588	"
Fischthran ....	6,769	"
Wasserschwämme ....	279	"
Weis ....	23,998,600	"
Weizen ....	4,554,300	"
Hafer ....	222,400	"

Reis ....	158,400	Kilos,
Gerste ....	13,000	"
Weizenmehl ....	10,985,509	"
Schiffsbrot ....	692,859	"
Reis ....	2,467,989	"
Kartoffeln ....	618,385	"
getrocknetes Gemüse ....	3,119,888	"
Kastanien ....	218,970	"
Hirse und Graupen ....	1,545,328	"
Nudeln ....	480,798	"
frische Früchte ....	1,356,289	"
getrocknete Früchte ....	3,949,839	"
eingemachte " ....	796,106	"
conservirte " ....	391,279	"
Nüsse, Mandeln u. ....	2,595,232	"
Dessert ....	134,408	"
Destillirsaft ....	25,633	"
Schmerzmittel ....	1,496,940	"
roher brauner Zucker ....	155,190	"
fremder Zucker ....	316,630	"
raffinirter Zucker ....	3,391,872	"
Syrup ....	733,600	"
Verzuckerung ....	419,615	"
Bonbons und Confitüren ....	261,281	"
Kakao ....	421,221	"
Kaffee ....	608,932	"
Nellen ....	5,904	"
Canee ....	4,559	"
Pfeffer ....	22,819	"
Piment ....	5,797	"
Ther ....	17,714	"
Vanille ....	2,951	"
Tabaksblätter ....	236,655	"
Gummi ....	890,839	"
Peck und Galkop ....	271,134	"
Terpentin ....	137,276	"
Ther ....	157,688	"
Terpentinöl ....	4,394,146	"
Harz ....	15,406,586	"
Olivendöl ....	1,037,356	"
sonstige Oele ....	383,672	"
Essenzen ....	7,088	"
Kampfer ....	963	"
Salzsaft ....	262,480	"
Medizinalepflanzen ....	255,276	"
Farbeholz ....	268,000	"
Haar ....	36,652	"
Baumwolle ....	153,991	"
Pharmium ....	62,622	"
Garance, Schmal, Dividivi u. ....	3,846,813	"
frisches Gemüse ....	484,823	"
eingemachtes Gemüse ....	513,521	"
Fett und Fourage ....	531,008	"
Baumpflanzen ....	14,125	"
frische Trüffeln ....	19,964	"
" Champignons ....	19,008	"
Karden ....	137,772	"
Oelkuchen ....	4,870,100	"
Gumpen ....	266,243	"
Marmorwaaren ....	197,294	"

Mühlen- und Schleiffsteine.....	73,000	Kilos,
Porzellansteine.....	398,161	,
Bausteine, Ziegeln u. ....	4,915,000	,
Asphalt.....	20,662	,
Schwefel.....	25,314	,
Steinkohlen, für Dampfschiffe.....	30,587,600	,
Goldblatt.....	6	,
rohes Eisfelsen.....	1,484,136	,
Eisenerz.....	11,808	,
Stabeisen.....	260,710	,
Schienen.....	200,000	,
Eisenblech.....	31,865	,
Eisendraht.....	41,057	,
Stahl.....	28,377	,
Kupfererz.....	161,000	,
gewalztes Kupfer.....	109,543	,
Bleierz.....	152,997	,
gewalztes Blei.....	20,937	,
Zinnplatten.....	9,662	,
rohes Zink.....	933,085	,
gewalztes Zink.....	40,870	,
Arsenik.....	108	,
Quecksilber.....	44	,
Braunstein.....	50,127	,
Eitronensäure.....	441	,
Schwefelsäure.....	104,825	,
Salpetersäure.....	13,058	,
Salzsäure.....	6,501	,
Weinsteinsäure.....	7,262	,
Stearinsäure.....	25,867	,
Oelsäure.....	500	,
Sodasalz.....	190,970	,
Bleiglätte.....	5,412	,
Zinkweiß.....	19,539	,
Seesalz.....	3,255,400	,
Ammoniak- und andere Salze.....	46,345	,
Weinstein.....	956,431	,
Emor tartari.....	825,580	,
Grünspan.....	188,722	,
Bleiweiß.....	18,972	,
Phosphor.....	292	,
div. chemische Produkte.....	25,711	,
Cochenille.....	12,120	,
Indigo.....	125,461	,
Kokou.....	160,759	,
Farbeholz-Extrakt.....	11,646	,
Garancine.....	1,191,116	,
Dinte.....	80,334	,
Feinisse.....	98,624	,
Knochenkohle.....	271,626	,
Bleistifte.....	3,678	,
Farben.....	177,756	,
Parfümerien.....	236,119	,
Rostrich.....	260,882	,
Medikamente.....	166,407	,
ordinaire Seife.....	1,517,532	,
Wachslichte.....	3,327	,
Stearinlichte.....	446,407	,
Seim.....	12,323	,
präparirter Tabak.....	135,711	,

Chokolade.....	42,044	Kilos,
Wein in Gebinden.....	101,250,673	Stück,
„ „ Flaschen.....	7,647,989	,
Liqueurweine.....	806,988	,
Weinessig.....	1,633,118	,
Bier.....	719,300	,
Brauntweine.....	8,501,870	,
Spiritus.....	189,548	,
Liqueure.....	922,770	,
Mineralwasser.....	122,303	Kilos,
Lein- und Papencwaaren.....	650,727	,
Porzellanwaaren.....	1,457,167	,
Spiegel- und Glaswaaren.....	446,755	,
Flaschen, gefüllte.....	6,243,477	,
„ leere.....	525,308	,
rohes Leinen- und Hanfgespinnst.....	39,740	,
gebleichtes oder gefärbtes Hanfgespinnst.....	1,420	,
Baumwollengarn.....	54,081	,
Wollengarn.....	2,207	,
Leinen- und Hanfgewebe, rohes.....	157,472	,
besgl. gebleichtes.....	26,676	,
„ gefärbtes und bedrucktes.....	397	,
„ gemustertes.....	3,674	,
Damast.....	873	,
Wachstuch.....	3,279	,
Phormiumgewebe.....	84,562	,
Gewebe von reiner Seide.....	46,535	,
„ „ Seide und anderen Stoffen.....	9,619	,
seidene Posamentierwaaren.....	1,225	,
„ Bänder und Spitzen.....	6,768	,
wollene Deden.....	24,932	,
„ Teppiche.....	2,543	,
„ Tuche.....	145,135	,
„ diverse Stoffe.....	87,417	,
„ Shawls.....	3,984	,
„ Strumpfwaaaren.....	8,543	,
„ Posamentierwaaren.....	12,363	,
„ melangirte Stoffe.....	127,885	,
Gewebe von Thierhaaren.....	227	,
gebleichte Gewebe von Baumwolle.....	399,867	,
gefärbte „.....	314,754	,
bedruckte „.....	136,584	,
baumwollene Shawls und Tücher.....	10,763	,
„ „ Musseline.....	10,529	,
„ „ Sammetwaaren.....	388	,
„ „ geköpte Stoffe.....	84,661	,
„ „ Deden.....	5,931	,
„ „ Spitzen und Lülle.....	404	,
„ „ Strumpfwaaaren.....	14,736	,
„ „ Posamentierwaaren.....	3,573	,
„ „ melangirte Stoffe.....	75,755	,
„ „ Indische Guinee.....	501,754	,
Pappe.....	21,364	,
weißes Papier.....	1,729,932	,
buntes „.....	368,217	,
Tapeten.....	42,321	,
Bücher in fremden Sprachen.....	11,893	,
„ in französischer Sprache.....	107,221	,
Landkarten, Gravüren.....	2,343	,
Spiellarten.....	5,653	,



feine Lederwaaren .....	121,230	Rilos,
Sandfchuhe .....	3,681	"
Sattlerwaaren .....	9,838	"
grobe Lederwaaren .....	252,179	"
Filzhüte (Werth 696,400 Frs.) .....	51,171	"
Strohshüte (Werth 104,754 Frs.) .....	14,964	"
Korowaaren .....	227,574	"
Stride und Laine .....	411,935	"
Korben (Werth 753,571 Frs.) .....	188,393	"
goldene Juwelierwaaren .....	56	"
silberne .....	691	"
plattirte .....	302	"
goldene Goldschmiedewaaren .....	2,046	"
silberne .....	408	"
Taschenuhren (Werth 735,279 Frs.) .....	994	"
Pendeluhrn (Werth 61,000 Frs.) .....	30,500	"
Uhrfournituren .....	4,880	"
Dampfmaschinen (Werth 6957 Frs.) .....	4,638	"
diverse Maschinen (Werth 247,306 Frs.) .....	163,951	"
Maschinentheile (Werth 72,502 Frs.) .....	55,792	"
Messerwaaren .....	17,308	"
Nähnadeln .....	886	"
Kriegsfeuerwaffen .....	8,467	"
blanke Kriegswaffen .....	126	"
Raffetten .....	244	"
blanke Handelswaffen .....	10,794	"
Handelschusswaffen .....	34,566	"
Schießpulver .....	159,808	"
Patronen .....	4,331	"
Wurfgeschosse .....	13,421	"
Senfen und Säckeln .....	13,819	"
Feilen .....	227	"
Sägen .....	880	"
eiserne Werkzeuge .....	6,667	"
Werkzeuge von Eisen und Stahl .....	11,018	"
" " Kupfer .....	497	"
Waaren von Gußeisen .....	172,446	"
" " Schmiedeisen .....	599,446	"
" " Eisenblech .....	976,385	"
" " Kupfer .....	7,434	"
" " Stahl .....	16,968	"
" " Bronze .....	31,126	"
" " Blei .....	51,028	"
" " Zinn .....	23,252	"
" " Zink .....	11,825	"
" " Kautschuk .....	2,491	"
Wagen .....	84,800	"
Schiffsegel .....	12,210	"
Schiffsanker .....	51,357	"
elfenbeinerne Waaren .....	1,174	"
Spiegelzeug .....	27,449	"
ordinaire kurze Waaren .....	422,164	"
feine .....	278,713	"
Modewaaren (Werth 750,000 Frs.) .....	7,484	"
Knöpfe .....	4,886	"
künstliche Blumen (Werth 20,000 Fl.) .....	123	"
leere neue Fässer .....	763,916	"
Holzwaaren .....	420,755	"
Bübbeln (Werth 370,000 Frs.) .....	739,864	"
Regenschirme (Werth 55,000 Frs.) .....	2,673	"

optische Instrumente .....	577	Rilos,
chemische und chirurgische Instrumente .....	581	"
Pianos .....	40,427	"
andere musikalische Instrumente .....	2,615	"
neue Kleider, Weißzeug .....	152,420	"
" Wolle .....	207,865	"
" Baumwolle .....	69,004	"
alte Kleidungsstücke .....	51,181	"
Goldmünze .....	843	"
Silbermünze .....	4,250	"

Gesammtgewicht der Ausfuhr 318,394,572 Rilos.

Uebersicht der allgemeinen Ausfuhr von Wein, Brauntwein und Liqueur von Bordeaux im Jahre 1867.

	Wein		Brauntwein Liqueure	
	in Fässern Litres	in Flaschen Litres	Litres	Litres
Nach:				
Rußland .....	2,096,360	63,099	146,084	6,247
Schweden .....	123,969	54,148	200,968	3,916
Norwegen .....	197,697	23,691	211,534	1,568
Dänemark .....	536,689	12,219	58,581	1,952
den Zollvereinsländern .....	4,405,975	37,437	149,495	1,275
den Hansestädten .....	11,878,927	241,473	455,889	6,880
Mecklenburg .....	85,134	23	693	58
Holland .....	4,826,048	145,174	327,090	534
Belgien .....	7,326,457	77,632	322,101	2,070
England .....	9,985,923	1,879,668	653,988	26,639
Portugal .....	10,813	15,669	30,576	2,998
Spanien .....	7,286	192	1,744	384
Oesterreich .....	4,300	2,156	806	28
Italien .....	912	—	—	9
Lärtei .....	—	45	—	—
Egypten .....	1,476	7,085	5,760	24
Senegambien .....	909,581	14,170	200,671	30,904
Mauritius .....	3,689,146	45,068	68,722	8,697
Ile de la Reunion .....	2,405,298	9,359	8,989	2,890
den Englischen Besitzun- gen in Ostindien .....	188,428	513,761	1,078,008	45,514
den Holländischen Be- sitzungen in Ostindien .....	174,750	113,656	47,089	1,780
den Französischen Be- sitzungen in Ostindien .....	207,234	23,786	55,114	5,430
Cochinchina .....	781,342	60,285	27,370	36,131
China .....	103,778	36,434	6,877	898
Japan .....	94,870	18,803	18,698	3,223
Australien .....	42,646	13,106	108,649	2,602
Oceanien .....	598,592	61,965	139,723	22,103
den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Atlantische Küste .....	8,655,047	977,638	1,109,050	22,051
Kalifornien .....	1,535,260	303,575	280,369	12,110
Kanada .....	164,241	48,076	155,894	4,125
Regio .....	886,479	468,785	194,140	51,792
Guatemala .....	47,328	84,468	109,040	18,710
Neu-Granada .....	160,941	120,628	75,290	17,871
Venezuela .....	393,183	23,839	34,625	2,741
Brazilien .....	1,337,456	163,692	74,473	9,188
Guyana .....	464,571	3,417	7,151	6,164
Montevideo .....	11,845,542	671,148	406,315	157,724



Westpreußen und Posen fortbauerten; der Preis stellte sich auf 73 bis 75 Sgr. pro 80 Pfd.

Gerste hatte sich sehr lebhafter Nachfrage, theils für Mämel, mehr aber noch für Königsberg zu erwarten, und wurde bei einem Umsatz von mehreren hundert Last, wovon der größte Theil gleich in der Niederung verladen worden ist, zu steigenden Preisen mit 53 bis 57½ Sgr. pro 70 Pfd. franco Bahn hier bezahlt. Nachdem auch noch Mehrenes für Rußland zu Brauwedden zu ähnlichen Preisen und noch darüber gekauft ist, bleibt kein Vorrath auf den Speichern.

Von Hafer wurde gleichfalls alles Disponible aus dem Markt, nur wie es scheint zum größeren Theile auf Speculation hier zu Boden genommen. Am Anfange des Monats war der Preis 36 Sgr., stieg aber später bis auf 38½ Sgr. pro 50 Pfd. franco Speicher.

Rundgetreide war ziemlich begehrt, Weizen erzielten 66 bis 67½ Sgr., weiße Erbsen bis 70 Sgr. pro 90 Pfd.

Die Marktzufuhren waren nicht mehr als mittelmäßig zu nennen und dafür folgende Preise zu notiren:

Weizen	90 bis 100 Sgr.,
Roggen	70 „ 80 „
Gerste	55 „ 60 „
Hafer	30 „ 40 „
Erbsen	65 „ 75 „
Kartoffeln	18 „ 20 „

pro Scheffel.

Die hiesigen Speicherbestände können am Monatschlusse etwa

70 Last Weizen,
60 „ Roggen,
250 „ Hafer,
2 „ Erbsen

betragen haben.

Leinsaat blieb in weichen der Tendenz. Die Inhaber von Lagern gaben ihre Hoffnung auf baldige Besserung des Marktes auf und so kamen recht ansehnliche Umsätze, gewiß über 300 Last zu Stande, und zwar von 98—96 Sgr. pro Scheffel franco Bahn hier, bis zuletzt auf 89 Sgr. pro 70 Pfd. franco Königsberg, abzüglich 1½ pEt. Provision, dies beträgt hier pro Scheffel 95 bis 92½ Sgr. Nach Mämel sind gleichfalls kleinere Posten abgeladen und circa 50 Last für die hiesigen Mühlen gekauft worden.

Von vorjähriger Saat ging ein Theil nach Königsberg und circa 50 Last an die hiesigen Mühlen à 65 Sgr. für ordinäre und 80 Sgr. pro Scheffel für bessere Qualität.

Im Bestande verblieben etwa 400 Last Leinkuchen für die Provinz, sowie auch für Holland und Belgien sehr begehrt und zu 86 Sgr. pro Centner gänzlich geräumt. Leinöl dagegen wurde immer mehr vernachlässigt und war selbst zu dem ermäßigten Preise von 11 bis 12½ Rthlr. pro Centner schwer in der Provinz zu placiren.

Rübkuchen sind in Folge der unzureichenden Heuernte sehr beliebt und bedangen bis 74 Sgr. pro Etr. bei schwachen Vorräthen.

Der Umsatz von Rübbil war im Vergleich zu dem vergangenem Jahre etwas bedeutender. Rohe Waare mit 9½ Rthlr. pro Etr. bezahlt.

In Spiritus war der Umsatz recht belangreich. Der Preis, am Anfange des Monats noch 19½ Rthlr., fiel langsam bis auf 17½ Rthlr. pro 8000 pEt. excl. faß ab Königsberg.

Von Flach und Strag-Heede sind etwa 600 Etr. nach Schlesien verkauft, ersteres à 16 bis 18 Rthlr. pro Etr. je nach Qualität, letztere à 5½ Rthlr.

Der Bedarf an russischen Banknoten war recht bedeutend, konnte aber nur zum kleineren Theile am Plage gedeckt werden, da das Geschäft in Kurz-, Manufaktur- und Kolonialwaaren nach Rußland sehr darnieder lag und auch wie vorher erwähnt, Roggen nur in geringeren Quanti-

täten dahin ausgeführt wurde, es mußten deshalb von Berlin und Breslau Noten bezogen werden. Der Cours stieg rasch auf 29 Sgr. und gab dann bis auf 28 Sgr. 1—2 Pf. wieder nach.

In Folge des anhaltend milden Herbstwetters gewannen die bestellten Winterfelder einen recht erfreulichen Anblick und berechtigten zu guten Hoffnungen für das kommende Jahr. Auch ist die Witterung insofern bis jetzt sehr günstig gewesen, als bei der anerkannt nicht zureichenden Futter-Ernte die bis in neuester Zeit möglich gemessene Weide des Viehes von großem Vortheile war. Dennoch sind die Aussichten für den bevorstehenden Winter nicht sehr erfreuliche, da einerseits schon über die Haltbarkeit der Kartoffeln vielfache Klagen gehört werden, andererseits aber es für die Tagelöhner an Arbeit mangeln wird.

Bromberg, 9. November. Das Getreidegeschäft blieb trotz der frühen diesjährigen Ernte im abgelassenen Monate sehr beschränkt, da der Markt nur schwach befahren wurde, indem die Landwirthe durch die anhaltende trockene Witterung in ihren Feldarbeiten sehr zurückgeblieben sind und deshalb mit dem Ertrusch nur langsam vorgehen konnten. Seit einigen Tagen haben wir jedoch Regen und feuchte Witterung, wodurch die Feldarbeiten werden beendigt und wir dann auch stärkere Zufuhren an den Markt bekommen werden, da die Preise sich noch immer auf einem Standpunkte erhalten, welche dem Landwirthe ein gutes Resultat für seine Produkte versprechen.

Was nun speziell den Weizenhandel betrifft, so blieb derselbe bei den anhaltend flauen Berichten aus England und dem dadurch bebingten Zurückhalten unserer Exportplätze sehr gelähmt und nur für seine weiße Waare erhielt sich einige Nachfrage. Ein Preis-Rückgang war unter solchen Umständen unvermeidlich, doch konnten unsere Provinzialstädte in dieser Beziehung mit den Exportplätzen verhältnismäßig nicht Schritt halten, weshalb es denn auch gekommen ist, daß Abladungen, da Verkäufe laut Probe nicht zu realisiren waren, ohne irgend einen Gewinn, ja selbst mit geringem Verluste verkauft werden mußten. In Folge dessen herrscht hier eine sehr gedrückte Stimmung und suchen Händler sich von ihren Ankäufen, zu welchen ihre Verbindungen sie nun einmal in der Hoffnung einer besseren Zeit nothigen, so schnell als möglich zu befreien und schägen sich glücklich, wenn sie einen Avance von 1 bis 1½ Rthlr. pro Wispel erzielen können. Die Preise für Weizen sind reichlich 3 Rthlr. niedriger als vorigen Monat anzunehmen und stellen sich auf 65 Rthlr. bis 72 Rthlr. pro 2125 Pfund, letzterer Preis für seine weiße Waare.

Für Roggen stellte sich in der ersten Hälfte des Monats, durch die an der Berliner Börse herrschende künstlich aufgeregte Stimmung hervorgerufen, ein lebhafteres Geschäft ein, welches jedoch nur lohnend in Betreff der gezahlten Preise für den Produzenten war; die Käufer mußten natürlich mit den Berliner Börsenpreisen verhältnismäßig Schritt halten, hofften auch noch vor Schluß des Monats mit ihren Abladungen in Berlin einzutreffen, was auch theilweise gelungen ist; da aber in der zweiten Hälfte des Oktober diese Hoffnung schwand, so mußten naturgemäß die Preise wieder weichen, sich den November-Notirungen anpassen und schließen dieselben mit 50 bis 51 Rthlr. pro 2000 Pfd., was 2 bis 3 Rthlr. unter Notiz pro Okt. September st..

Gerste zu Brauwedden, Hafer zur Fütterung für England waren sehr gesucht. Für erstere bewilligte man 48 bis 50 Rthlr. für 1875 Pfund, also volle vormonatliche Preise, für letztere 32 Rthlr., was eine Steigerung von ca. 2 Rthlr. pro Wispel ergibt.

Erbsen wurden zwar etwas stärker, doch noch immer nicht so viel zugeführt, um auf ein lebhafteres Geschäft influiren zu können, die Preise sind je nach Qualität 52 bis 55 Rthlr. pro Wispel. Die Zufuhren gingen meistens in den Konsum über und stießen sich sowohl von dieser Fruchtgattung, als auch von den übrigen Cerealien bis jetzt keine nennenswerthen Lager.

Delfsaaten sind ohne Handel und Preise von circa 75 Rthlr. pro Wispel nur als nominell anzunehmen.

Spiritus, mit ziemlich hohen Notirungen einsetzend, mußte später der von anderen Plätzen diktierten flauen Richtung nachgeben, obgleich sich die Preise bei dem lebhafteren Begehr und den geringen Zufuhren frischer Waare stets über dem Niveau des Berliner Marktes hielten. Zum Schlusse des Monats erst trat stärkeres Angebot ein und fanden pro November mehrere Verschlässe statt. Die Lager sind hier gänzlich geräumt und betrug der Umsatz einschließlich der neuen Zufuhr circa 70,000 Quart.

Begehrt wurde pro Oktober von 18½ bis 17 Rthlr., gehandelt pro November 17 bis 16½ Rthlr. pro 8000 pEt. Lx.

Die Nachfrage nach Holz war besonders für gute Kieferne und eichene Waare etwas lebhafter, während abfallendere Sorten noch immer vernachlässigt bleiben.

Bedeutendere Geschäfte kamen jedoch nicht recht zu Stande und Klagen hiesige Händler noch immer über die geringe Kaufluft der Berliner und Hamburger Häuser.

Eisen zu landwirthschaftlichen und Eisenbahnzwecken ist sehr begehrt und die Hütten fast nicht im Stande, den Bedarf zu befriedigen.

Das Geschäft in Manufaktur- und Schnittwaaren ist ein ziemlich lebhaftes gewesen und haben wir von Händlern keine Klagen darüber vernommen.

Posen, 11. November. Das Geschäft war im abgelaufenen Monat im Allgemeinen wenig belebt und von besonders erheblichen Vorgängen haben wir nicht zu berichten. Nur Roggen und Spiritus hatten einen guten Absatz, ersterer bei anhaltend hohen Preisen, letzterer in Folge der heruntergegangenen Preise, welche einen umfangreichen Verlauf dieses Produkts nach dem Rhein und nach Hamburg ermöglichten.

Der Umstand, daß die alten Getreidebestände beim Eintritt der diesjährigen Ernte äußerst geringfügig waren, macht es erklärlich, daß sich die Preise von Roggen und Weizen noch immer in einer unerwarteten Höhe erhalten; man ist jedoch allgemein der Ansicht, daß nun bald ein Preisrückgang eintreten wird, da die Produzenten jetzt im Stande sind, größere Quantitäten ihrer Erträge von diesen Getreidegattungen zum Verkauf zu stellen.

Der Stand der Wintersaaten ist gegenwärtig, nachdem wir im

vorigen Monat hinreichend feuchte Witterung gehabt haben, ein sehr erfreulicher.

Die vormonatlichen hiesigen Getreide-Zufuhren auf dem Landwege bestanden in ungefähr 500 Wispel Weizen und 700 Wispel Roggen, wogegen zu Eisenbahn theils nach Berlin und Stettin, theils nach dem Königreich Sachsen etwa 600 Wispel Roggen verladen wurden. Verladungen zu Wasser haben wegen des niedrigen Standes der Warthe nicht stattgefunden.

Der Lagerbestand am Plaze belief sich zu Anfang dieses Monats auf 300 Wispel Weizen und 300 Wispel Roggen bei einem Preisstande je nach Beschaffenheit von

64 bis 72 Rthlr. für 2400 Pfd.,  
50 , 55 , , 2000 ,

Nach der Anzahl der Röhne zu urtheilen, die für den nächsten Frühjahr-Transport von Getreide jetzt nach dem Russischen Polen gesandt werden, haben wir von dorthier eine größere Zufuhr zu erwarten als es früher den Anschein hatte, und dürfte dieselbe der letztjährigen mindestens gleichkommen.

Nach Wolle ist im Anfange dieses Monats einige Nachfrage gewesen und es sind ungefähr 500 Ctr. zu besseren und etwa solchen Preisen, wie sie im vorigen Markte bewilligt wurden, vom Lager gegangen.

Das Holzgeschäft liegt andauernd fast ganz darnieder.

Magdeburg, 5. November. Im Zucker-Handel zeigte sich während des ganzen Monats ein reichliches Angebot, mit welchem die Nachfrage nicht gleichen Schritt hielt, so daß ein ferneres Weichen der Preise eingetreten ist. Im Rohzucker-Geschäft wurden blonde und halbweiße gehaltreiche Produkte den geringeren Qualitäten vorgezogen und vorzugsweise Rücksicht auf die Polarisation genommen, wobei man durchschnittlich auf 92 pEt. bei geringeren, auf 93 bis 94 pEt. bei mittleren und auf 95 pEt. und darüber bei feineren Qualitäten rechnete. Die Umsätze in Rohzucker betrugen circa 110,000 Centner, auch gelangte ein Quantum Nachprodukte zum Export.

Der Umsatz in raffinigtem Zucker war ebenfalls nicht unbedeutend, indem 148,000 Brode und 20,500 Centner gemahlener Zucker verkauft wurden.

Die Preise stellten sich wie folgt:

Rohzucker:	am 31. Oktober	am 30. September
ordinär gelb und gelb.....	10 bis 10½ Rthlr.	10½ bis 10½ Rthlr.
hellgelb.....	10½ , 10½ ,	11 , 11 ,
blond.....	11 , 11½ ,	11½ , 11½ ,
halbweiß.....	11½ , 11½ ,	11½ , 11½ ,
weiß.....	11½ , 12 ,	11½ , 12 ,
centrifugt weiß.....	12 , 12½ ,	12 , 12½ ,
Kristallzucker.....	12½ , 13½ ,	12½ , 13½ ,
Nachprodukte je nach Qualität.....	9 , 10 ,	8½ , 10½ ,
Raffinirter Zucker:		
extrafeine Raffinade.....	15½ Rthlr.	
feine , .....	15½ ,	
feine , .....	15½ ,	15½ Rthlr.
gemahlene , .....	14½ bis 15 Rthlr.	
feinen Melis.....	14½ , 15 ,	15½ bis 15½ Rthlr.
mittel , .....	14½ , 14½ ,	15 , 15½ ,
ordinären , .....	14½ , 14½ ,	14½ , 14½ ,
gemahlenen Melis.....	13½ , 13½ ,	13½ , 14½ ,
Farin.....	11½ , 13 ,	11½ , 13 ,

Es wird jetzt mit ziemlicher Sicherheit angenommen, daß Deutschlands Rübenzucker-Produktion für die Campagne 1868—69 4,000,000 Centner, gegen 3,300,000 Centner in der Campagne 1867—68 betragen wird, und da man den jährlichen Zuckerverbrauch im Deutschen Zollverbände auf 3,400,000 Centner schätzt, so wird ein Ueberschuß von 600,000 Centnern anderweitig zu verwerten sein.

Die Produktion wird geschätzt:

	pro 1868—69	1867—68	1866—67	1865—66
In Frankreich .....	200,000	224,767	216,855	274,014
„ Deutschland .....	200,000	165,000	201,012	185,701
„ Rußland .....	90,000	120,000	100,000	75,000
„ Oesterreich .....	80,000	95,000	100,000	80,000
„ Belgien .....	35,000	31,093	39,133	41,552
„ Polen .....	17,500	15,000	19,000	17,500
„ Holland und Schweden .....	8,500	8,000	6,500	5,433
<b>Tons</b>	<b>631,000</b>	<b>658,000</b>	<b>682,500</b>	<b>679,200</b>
<b>oder Centner</b>	<b>12,620,000</b>	<b>13,177,200</b>	<b>13,650,000</b>	<b>13,584,000</b>

Das Produkten-Geschäft, welches den Monat Oktober stets als den lebhaftesten des ganzen Jahres zu betrachten gewohnt ist, gestaltete sich für den kleineren Verkehr recht befriedigend. Große, umfangreiche Geschäfte wie in früheren Jahren kamen aber aus Mangel an jeglicher Spekulationslust nicht zu Stande.

Was die einzelnen bedeutenderen Artikel anbetrifft, so zeigten Mehlswaren, der Bewegung auf den Getreidemärkten entsprechend, eine weichende Tendenz und fiel Weizenstärke, deren Preis jetzt  $9\frac{1}{2}$  Rthlr. ist, um  $\frac{1}{2}$  Rthlr. pro Centner.

Ähnlich verhielt es sich mit Kartoffelmehl und Kartoffelstärke, da sich immer mehr herausstellte, daß die Kartoffelernte besser ausgefallen ist, als zeitweise angenommen wurde. Besonders seit der Mitte des Monats häuften sich die Anerbietungen, so daß die Preise für loco Waare auf  $5\frac{1}{2}$  bis  $5\frac{1}{2}$  Rthlr. und für Schlesiische Waare auf  $4\frac{1}{2}$  Rthlr. ab Schlesien zurückgingen.

Für Sämereien, Rummel, Fenchel und Anis waren die Preise gedrückt und fanden darin nur mäßige Umsätze statt.

Das Pflaumengeschäft, welches stets im Herbst eine große Rolle spielt, nimmt in diesem Jahre einen so ungünstigen Verlauf, wie man sich dessen seit langen Jahren nicht erinnert.

Die Gründe dafür findet man theils in den großen Vorräthen, welche von früher übrig geblieben sind, theils in der kleinen unansehnlichen Frucht dieses Jahres. Die Preise sind deshalb in fortwährend weichender Richtung gewesen und jetzt für Böhmische Waare auf  $3\frac{1}{2}$  Rthlr. und für Thüringische auf  $2\frac{1}{2}$  Rthlr. angelangt, ohne daß damit ein vorläufiger Abschluß erreicht zu sein scheint.

Für Hopfen haben sich die Verhältnisse ferner ungünstig gestaltet. Die Ernte ist überall, auch in England, reichlich ausgefallen und uns damit für unseren Ueberschuß ein Hauptabnehmer entzogen. Die Qualität ist durch die Witterung vielfach beeinträchtigt worden und kann der größere Theil des geernteten Hopfens nur als geringe Waare bezeichnet werden. Ein fernerer Rückgang der Preise war die unausbleibliche Folge dieser im Oktober klarer hervorgetretenen Umstände und macht sich deshalb zur Zeit überall eine Ueberproduktion geltend, welche den Wunsch nach einer Einschränkung des Hopfenbaues laut werden läßt.

Was speziell die Altmark anbetrifft, so ermäßigten sich daselbst die Preise für Prima-Qualitäten von 14—15 Rthlr. auf 8—9 Rthlr. und für geringere Sorten von 8—11 Rthlr. auf 5—6 Rthlr., Preise, bei denen die Produzenten nicht mehr auf die Kultivationskosten kommen, da allein das mühsame Pflücken des Hopfens 4 bis 5 Rthlr. pro Centner kostet.

In Chemikalien fanden nur mäßige Umsätze zu unveränderten Preisen statt.

Im Allgemeinen erwartet man, daß das Resultat der neuen Campagne in Europa gegen das der drei vorhergehenden Jahre zurückbleiben wird und zwar fährt man dafür die folgenden Zahlen an.

Petroleum war auch im vergangenen Monat fortwährend kleinen Fluktuationen unterworfen und schloß mit einer Besserung von  $\frac{1}{2}$  Rthlr. pro Centner, also mit  $6\frac{1}{2}$  Rthlr. für Prima loco Waare ab Bremen.

Der Absatz darin war, der Jahreszeit angemessen, sehr befriedigend. Solaröl erlangte ebenfalls einen regen Absatz bei sonst unveränderten Preisen.

Der Getreidehandel blieb den ganzen Monat hindurch in den engsten Grenzen, was hauptsächlich seinen Grund darin findet, daß Landzufuhren wegen der vielen Beschäftigungen der Landleute ausblieben.

Weizen konnte, da der Export davon nach England und Belgien vollständig aufgehört hat, seinen Preisstand am wenigsten behaupten und ging allmählig, je nach Qualität, von 70 auf 62 Rthlr. für 2016 Pfund zurück.

Roggen war nur für den Konsum gefragt und der Umsatz bei Preisen von 59 bis 62 Rthlr. sehr gering.

Gerste erhielt sich in reger Frage, sowohl für den Export als für das Inland, und wurde das Wenige, was an den Markt kam, mit 62 Rthlr. für Chevalier-Gerste, 1728 Pfd., 54 bis 56 Rthlr. für Landgerste, 1680 Pfd., willig bezahlt.

Hafer blieb nach wie vor ein gesuchter Artikel und theilte sich diesmal hauptsächlich die Proviantämter beim Kauf; außerdem wurde derselbe aber auch Seitens des Konsums stark begehrt und mit  $36\frac{1}{2}$  bis 38 Rthlr. für 1200 Pfd. bezahlt.

In Hülsenfrüchten und Oelbäumen fand wegen fehlenden Angebots fast gar kein Geschäft statt.

Bis Mitte des Monats Oktober hatten wir meistens trockenes, herblich schönes Wetter, von da ab abwechselnd Regen und verdankten die Winterfrüchte diesem Witterungswechsel ihren der Jahreszeit angemessenen vorzüglichen Stand.

Das Spiritus-Geschäft verlief im Monat Oktober ruhig, ohne die Schwankungen der Börsenplätze mitzumachen.

Die Spiritus-Preise wurden nur von dem Bedarf diktiert, was zur Folge hatte, daß unsere Spiritusfabrikanten zum Theil für das Inland, zum Theil für das Ausland sehr gut beschäftigt waren. Leider ist ein großer Ausfall in der Rüben-Spiritus-Produktion zu beklagen, welcher in den nächsten Monaten noch empfindlicher werden und den Export erheblich herabdrücken wird. Heute schon beträgt der Ausfall  $\frac{1}{2}$  der Gesamtproduktion. Die Ursache liegt zunächst in der Knappheit der Melasse und ferner darin, daß Melasse für Irangöfische Rechnung gekauft wird, wodurch die Preise so gestiegen sind, daß unsere inländischen Brennereien mit Ruhen nicht arbeiten können.

In einer um so besseren Lage befinden sich unsere Kartoffel-Spiritus-

Brennereien, da ihnen eine reichliche Kartoffel-Ernte einen vollen Betrieb sichert.

Man verspricht sich überall eine große Produktion und wenn auch die Preise erheblich niedriger als in den Vorjahren ausfallen werden, so erwartet man doch, daß sie noch Nutzen übrig lassen werden. Reichliche Spiritus-Vorräthe werden auch die Spiritfabrikation und das Exportgeschäft begünstigen.

Die Preise waren:

a. für Kartoffel-Spiritus:

vom 1. bis 20. c. von 19½ bis 18½ Rthlr.,  
 „ 21. „ 28. „ 18½ „ 17½ „  
 „ 29. „ 31. „ 17½ „ 17½ „

b. für Rüben-Spiritus:

vom 1. bis 20. c. von 18½ bis 17½ Rthlr.,  
 „ 21. „ 31. „ 17½ „ 16½ „

Für unsere Wollen-Waaren-Fabriken hat der Monat Oktober eine nennenswerthe Besserung nicht gebracht, dagegen waren unsere Maschinen-Fabriken reichlich mit Aufträgen versehen.

Im Geldverkehr zeigte sich eine größere Knappheit disponibler Kapitalien und waren dieselben nur noch vereinigt unter dem Bankzinsfuß zu haben.

Altona, 17. November. Die Handelsverhältnisse sind im verfloffenen Monate im Allgemeinen günstiger gewesen; es fand ein ziemlich lebhaftes Waarengeschäft statt, hervorgerufen durch steigenden Bedarf, dagegen leidet der Export nach den Vereinigten Staaten unter dem Eingangsölle, und fürchtet man, für gewisse Artikel, wie Manufakturwaaren, das Absatzgebiet mit der Zeit ganz zu verlieren, da die Amerikanische Industrie sich unter dem Schutze hoher Zölle ungehindert zu entwickeln vermag.

In Kiel waren die Getreidemärkte für Weizen flau gestimmt, und sanken die Preise von 20 Mk. 8 Sch. bis auf 19 Mk. 4 Sch. pro 225 Pfd.

Roggen behauptete sich, da die Zufuhren schwach blieben, und für den Konsum die Vorräthe klein sind.

Preussischer Roggen wurde mit 15 Mk. 12 Sch. bis 16 Mk., Dänischer Roggen mit 15 Mk. 6 Sch. bis 15 Mk. 8 Sch. pro 212½ Pfd. bezahlt.

Gerste in schöner Qualität war gesucht, und der Preis dafür 15 Mk. 8 Sch. bis 16 Mk. pro 200 Pfd.

Hafer findet für den Konsum bei anhaltend flacher Zufuhr zu unveränderten Preisen Beachtung, und wurde je nach Qualität mit 10 Mk. 12 Sch. bis 11 Mk. pro 150 Pfd. bezahlt.

Kiels Getreide-Ein- und Ausfuhr seawärts betrug in den letzten 4 Wochen:

in Weizen .....	7390 Tonnen,
„ Roggen .....	6014 „
„ Gerste .....	6510 „
„ Hafer .....	2983 „
„ Oelfaat .....	3533 „

und die Vieheinfuhr seawärts in den 10 Monaten dieses Jahres:

3061 Hornvieh, 17,288 Schweine, 1332 Schafe, 1643 H. Vieh, gegen

2141 Hornvieh, 20,135 Schweine, 1264 Schafe, 1824 H. Vieh, in der gleichen Periode des vorigen Jahres.

Der Gang des Kieler Holzhandels war im verfloffenen Monate eben so matt, wie in den vorhergehenden, da die Hauptursache, eine mehrjährige mäßige Ernte, fortwirkt.

Die letzten diesjährigen Zufuhren aus dem Norden Schwedens fielen durch den andauernden Westwind zurückgehalten worden; die Frachten

dafür haben sich, trotz der weit vorgerückten Jahreszeit, niedriger gehalten als seit Jahren, weil das Angebot von Schiffen den Bedarf wesentlich überstieg.

Das Buttergeschäft anlänglich, blieb den Export bei Fortsetzung von 15½—16 Sch. beschränkt, trotzdem die Vorräthe, namentlich in den feineren Qualitäten, sowohl in Kiel wie anderen Plätzen nicht bedeutend sind.

Im Michaelismarkte fanden ziemlich Abschlüsse in feiner Stoppbutter zu 17 Sch. pro Pfd. durchschnittlich statt, ein Preis, welcher die Absatzmärkte von Kiel zu hoch ist.

Der Ertrag an Stoppbutter stellt sich um 40 pCt. geringer als in normalen Jahren.

In Harburg ist das Waarengeschäft im verfloffenen Monate gleichfalls lebhafter gewesen, ohne besondere Remonstrationen in den einzelnen Artikeln.

Namentlich wurde Petroleum für den Winterbedarf stark gefragt, wobei indes die Hamburger Konkurrenz sehr fühlbar ist, da Lager für diesen Artikel in Harburg gar nicht vorhanden sind, und die Hälfte ihren Bedarf postenweise aus ihrem Hamburger Depot beziehen müßte. Die Bahnverwaltung aber Petroleum nur kurz vor Abgang der Züge zur Beförderung annimmt.

Der Getreidehandel in Harburg war im Allgemeinen matt, und nur in Gerste, Hafer und Buchweizen größerer Absatz zu steigenden Preisen namentlich fanden in Buchweizen, der in der Harburger Gegend wenig gebaut wird, in diesem Jahre aber mäßig ist, starke Importbeziehungen statt, während sonst diese Frucht exportiert wird.

Die Fabriken Harburgs, namentlich in der Eisenbranche, sind durchweg beschäftigt, und ist ein Aufschwung in der Industrie nicht zu verkennen.

Der anhaltend niedrige Wasserstand gestattete nur wenigen Schiffen seawärts in den Harburger Hafen zu gelangen, und mußten die Ladungen meist hier gelöscht werden.

Das seitdem eingetretene höhere Wasser läßt wenigstens Verladungen nach dem Inlande zu.

Münden, 5. November. Die Witterungs-Verhältnisse haben es so günstig gestaltet, daß nicht nur die Winterfrucht-Bestellungen vorzüglich abgethan, sondern auch genügende Zeit erübrigt werden konnte, Kartoffeln, Rüben und sonstige Feldfrüchte einzubringen. Die nunmehr vollständig beendigte Kartoffel-Ernte ist reichlicher ausgefallen, als man erwartete. Die Erträge werden durchschnittlich auf 80—90 Scheffel pro Morgen veranschlagt; und allgemein wird behauptet, daß diese Frucht so ausgiebig und wohlfeil wie diesmal seit unbenutzlichen Zeiten nicht gewesen. Die Versendungen von Kartoffeln ins Bergische betragen bereits über 1000 Waggons.

Die abgeräumten Wiesen dienen bis jetzt, da wir noch nicht Frost hatten, zur Fütterung des Viehes und helfen mit, um den Landmann gegen Winter-Futtervorräthe zu konserviren.

Die Winterfrüchte stehen vorzüglich und berechtigen zu guten Erwartungen.

Das Getreidegeschäft war ein ruhiges, da die Zufuhren wegen der häßlichsten Beschäftigung der Landleute schwach ausfielen, auch die Nachfrage nicht sonderlich hervortrat. Der Preis für Weizen brühte sich von 3 auf 3 Rthlr. pro 85 Pfd. und Winesheimer für diese Waare blieben lebhaft die benachbarten Dampföfen. Probefenbungen zu etwaigen Exporten nach Holland und Belgien erwiesen sich erfolglos und unrentabel für Versendungen.

Roggen war am meisten zugeführt und fand schnelle Abnahme durch hiesige Ausfuhr nach dem Bergischen. Die Preise variirten wenig, selbst die mehrfachen Schwankungen an der Berliner Börse blieben einflußlos. Man zahlte 2½ Rthlr. pro 80 Pfd.

Gerste und Hafer kamen nicht zum Angebot, waren aber dringend begehrt.

Erbisen werden ebenfalls nach dem Vergiftigen versandt und mit 3½ Rthlr. pro 100 Pfd. bezahlt.

Im Spiritushandel war es sehr still, da die Konsumenten in Folge der guten Kartoffelernte auf niedrige Preise sich Rechnung machen und einstweilen nur den nöthigsten Bedarf decken. Die Bewegung in diesem Artikel an der Berliner Börse, um den Preis künstlich zu treiben, blieb hier ebenfalls ganz ohne Einwirkung. Für feinen Spirit wird 42 Rthlr. pro 16,200 pEt., für Rohspiritus 35½ Rthlr. pro 14,400 pEt. notirt.

Die Preise für Petroleum steigerten sich um ½ Rthlr. und es wurden zuletzt 8 Rthlr. pro 100 Pfd. bezahlt.

Im Zuckerhandel war wenig Leben. Die Preise wichen um ½ Rthlr. Mit der Rübenenernte ist man zufrieden und hofft aus ihr günstigeren Resultate als aus der vorjährigen zu erzielen.

Mit dem in der letzten Hälfte des Monats eingetretenen Regenwetter besserte sich endlich der Wasserstand der Weser in so erfreulicher Weise, daß zur Zeit derselbe genügt, um den Schiffen volle Ladung zu gestatten. Bei dem zeitigen geringen Wasserstande hatten sich mannigfache Güterquanten für die Beförderung zu Thal angesammelt und der Verkehr auf der Wasserstraße ist wieder ein ziemlich lebhafter geworden. Der Güterverkehr stromaufwärts macht sich je mehr und mehr schwächer. Mit zweifelloser Gewißheit ist der Grund hiervon in der Ungleichheit der Eisenbahnfrachtsätze, dem Differenzial-System zu suchen und für den Fall, eine Beseitigung desselben nicht zu erlangen wäre, wird der Wasserweg mit dem Schienenweg schwerlich je konkurriren können und in stetem Rückschritte bleiben.

Köln, 4. November. Zu Anfang des vorigen Monats Oktober wurden die Börsen durch die Spanische Revolution, die Unruhen in Böhmen in Aufregung versetzt, als aber gegen Mitte des Monats von allen Seiten, namentlich auch von Frankreich durchaus friedliche Kundgebungen erfolgten, wurde die Spannung rasch wieder beschwichtigt und es griff sowohl im Effekten-Geschäft als auch im Waarenhandel eine erhöhte Thätigkeit Platz.

Während demgemäß in der ersten Hälfte des Monats im Effekten-Geschäft an unserer Börse wenig Veränderung eintrat, da eine kleine Hausse, die sich auf Anregung von Wien und Paris eingestellt hatte, vielfach zu Realisationen bewußt wurde und somit nicht von Dauer sein konnte, verschaffte sich in der zweiten Hälfte eine entschiedene Hausse Durchbruch. Die Aktien der in unserer Provinz gelegenen drei Eisenbahnen wurden mehrere Procente höher bezahlt und herrschte namentlich für „Rheinische“ wieder mehr Nachfrage, nachdem in Hamburg größere Posten dieser Aktien durch die Gesellschafts-Vorstände, die sich verpflichteten, für längere Zeit keine neuen Aktien an den Markt zu bringen, fest gegeben worden sein sollen. Die im Laufe des Monats bekannt gewordenen Mehreinnahmen der Bergisch-Märkischen und Rheinischen Eisenbahn haben im Allgemeinen befriedigt; Köln-Mindener dagegen hatte wieder eine Mindereinnahme aufzuweisen. Beliebt waren sonst von Bahnen: Mainzer, von Banken: Darmstädter und Luxemburger, von Industriepapieren: Phönix, Kölner Maschinenbau und Sieg-Rheinischer Bergwerk.

Das Kolonialwaaren-Geschäft war Anfangs des Monats ganz ohne Leben, erst als später von allen Seiten höhere Preise gemeldet wurden, stellte sich ein regeres Geschäft ein. Namentlich fand in Kaffee, nachdem bekannt geworden, daß die Auktion in Holland sehr hoch ausgefallen, ein lebhaftes Geschäft zu schnell steigenden Preisen statt und dürfte diese Steigerung der Preise auch noch anhalten, da die Zufuhren zur November-Auktion nur unbedeutend sind und dann vor Februar nächsten Jahres keine Auktion mehr stattfindet. Brauner Java-Kaffee wurde zuletzt mit 12½ Sgr., gelber mit 9½, ordinärer mit 7½ Sgr., ordinärer Ceylon

mit 7½ Sgr. pro Pfund bezahlt. Zucker war Anfangs flau, später belebte sich der Verkehr und war der Absatz von Raffinade, namentlich nach dem Oberrhein — Baden und Württemberg — bedeutend, die Frage hielt auch bis Ende des Monats an, und werden für Raffinade 15 bis 15½ Rthlr. bezahlt.

In Metallen entwickelte sich während des ganzen Monats ziemlich Lebhaftigkeit bei höheren Preisen und wurden die Versendungen durch den besseren Wasserstand unterstützt. Zinn wegen des hohen Abflusses der Auktion in Holland Ende September gestiegen, wurde zuletzt mit 35 Rthlr. pro 100 Pfd. bezahlt. Kupfer fand gute Abnahme und befestigten sich dessen Preise, gewöhnliche Blöcke wurden mit 26—27 Rthlr. pro 100 Pfd. bezahlt. Von Rohzinn und Zinn kamen einige Posten zur Verschiffung; für den Konsum wurde Rohzinn mit 6½ bis 7 Rthlr. und Weißblei mit 6½ bis 6½ Rthlr. pro 100 Pfund gehandelt. Kupfer von besserer Qualität für Puddingwerke erzielte bei vermehrter Nachfrage höhere Preise.

Im Kohlenhandel herrschte das Geschäft wegen große Bewegung. Aus den preussischen Preussischen Werken an der Saar bezog Frankreich seinen Bedarf in bedeutenden Posten, außerdem ist der Verbrauch der heimischen Industrie augenscheinlich gestiegen.

Die Weinlese ist nunmehr beendet und hat an der Saar und der unteren Mosel qualitativ und quantitativ sehr befriedigt, während man an der oberen Mosel etwa nur einen halben Herbst, aber eine gute Qualität erzielt hat. Die Preise werden ziemlich hoch, durchschnittlich etwa 10 Rthlr. höher wie 1865 bisher gehalten. Auf den kürzlich stattgefundenen Auktionen von 1865er Weinen in Lier sind sehr hohe Preise erzielt, fast überall wurde der Lagerpreis um ein Erhebliches überschritten.

Im Getreidegeschäft ist keine bemerkenswerthe Veränderung eingetreten, bei noch immer schwachem Konsumbegehre blieb effektive Waare vernachlässigt und fehlte im Terminhandel bei mangelnder Spekulationslust die rechte Theiligung. Es haben sich trotz der so frühen und reichen Ernte einstweilen nirgends größere Vorräthe angesammelt und spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß größere Zufuhren aus den sonstigen Exportgegenden durch die gegenwärtigen Preisverhältnisse nicht ausführbar sind. Die Preise sind gegen den vorigen Monat fast unverändert geblieben und werden notirt:

für Weizen effektiv 6 Rthlr. 5 Sgr. bis 7 Rthlr. 10 Sgr.,  
pro November 6 Rthlr. 1 Sgr.,

für Roggen effektiv 5 Rthlr. 20 Sgr. bis 6 Rthlr.,  
pro November 5 Rthlr. 14 Sgr.

pro 200 Pfd.

Der Oktobertermin für Rüböl ist ruhig verlaufen, es sind circa 16,000 Centner abgeliefert und meistens von Bergwerken, Eisenbahnen und anderen industriellen Gesellschaften empfangen worden; die Spekulation ruht beinahe vollständig in diesem Artikel. Die Preise für Oelfamen stehen im Verhältnisse zu den Oelpreisen so hoch, daß die Oelmüller nur durch die sehr hohen Preise der Rüböluchen ihre Rechnung finden. Letztere sind bei dem großen Futtermangel sehr gesucht und werden bis zu 50 Rthlr. pro 2000 Pfund bezahlt. Rüböl schließt matt und wird notirt:

Rüböl effektiv 10 Rthlr. 18 Sgr.,

pro Mai 10 „ 25 „

pro 100 Pfd.

Der Geldverkehr unseres Platzes war aus den vorausgeführten Ursachen sehr durchgehend sehr lebhaft, da sowohl für das Waaren-Geschäft wie auch für den Effektenhandel große Summen in Circulation gesetzt wurden. Die Kassen unserer Banquiers und Geldinstitute sind zwar noch reichlich gefüllt, indeß wurden unter dem Bankdiskonto weniger Posten wie seither begeben.

Da es den Anschein hat, daß die Kapitalien sich dem Waarenhandel dauernd mehr zuwenden werden, so tritt in einigen Kreisen die Befürchtung auf, daß dies in Verbindung mit den so rasch auf einander folgenden Auflagen von Staatsanleihen und in- und ausländischen Eisenbahnaktien und Obligationen den Geldmarkt über kurz oder lang gründlich beschweren und einer vielleicht ernststen Krisis entgegenreiben wird.

Der Englische Geldmarkt zeigt zwar noch wenig Veränderung, indess macht sich dort doch auch hin und wieder das Geld rarer, die Verschiffungen von Silber nach Indien haben daselbst wieder begonnen und war Silber nach den letzten Notizen sehr gefragt.

**Die Frankfurter Herbstmesse.** Wie beinahe an allen Messplätzen so ist auch in Frankfurt a. M. die Wahrnehmung zu machen, daß der Messverkehr mit der Zunahme der Beförderungsmittel abnimmt und mehr und mehr den Charakter eines Jahrmarttes erhält. Die Frankfurter Messen machen hiervon nur in Betreff eines Artikels, nämlich in dem Vertrieb mit vereinsländischem Leder, eine Ausnahme, zu dessen Einkauf auch eine Anzahl Händler aus dem Auslande sich regelmäßig einzufinden pflegt. In den anderen Branchen, namentlich in den f. g. Manufakturwaaren und kurzen Waaren werden von den Ausländern keine Geschäfte mehr gemacht und andererseits haben sich die Bezüge in diesen Artikeln vom Auslande auf ein Minimum reduziert. Es üben daher die Messen in Frankfurt a. M. auf die Zollgefälle nur noch insofern einen Einfluß aus, als die Kolonial- u. Waaren-Händler vor dem Beginn der Messen größere Waarenquantitäten von der zollamtlichen Niederlage abzumelden pflegen, um der durch den Besuch der benachbarten Bevölkerung veranlaßten größeren Nachfrage entsprechen zu können.

Was nun den Verkehr auf der diesjährigen Frankfurter Herbstmesse im Allgemeinen anbelangt, so war derselbe ohne Zweifel in Folge der guten Ernte-Ergebnisse belebter, als derjenige auf der Messe des Vorjahres.

Die Gesamt-Einfuhr zur heurigen Herbstmesse belief sich nämlich auf..... 56,598 Etr.  
also gegen das Vorjahr mit..... 55,576 Etr.  
mehr..... 1,022 Etr.

Unter der Gesamteinfuhr pro 1867 befanden sich an vereinsländischen Waaren..... 56,536 Etr.,  
darunter Leder 18,954 Etr.

Die Zufuhren vereinsländischer Waaren zu der Herbstmesse 1868 hatten bestanden in 55,361 Etr.

Im Jahre 1868 waren hiernach an vereinsländischen Waaren mehr eingeführt worden 1175 Etr.

Sämmtliche Ledersorten standen im Preise höher als im Vorjahre, z. B. war Sohl-Leder 4 bis 6 Rthlr. pro Centner, Vache- und Zeugleder 3 bis 4 Rthlr. pro Centner theurer.

Deutsche Rindleder wurden mit einem Aufschlag von 12 bis 15 pEt. bezahlt.

Auf der letzten Messe bewegten sich nämlich die Marktpreise für Wildsohl-Leder zwischen 60—52 Rthlr. pro Etr.

Zahmsohl-Leder	57—49	, , ,
Vache-Leder	58—48	, , ,
Zeug-Leder	56—50	, , ,
Rind-Leder	76—60	, , ,
Rals-Leder,		
braunes	125—150	, , ,
schwarzes	90—118	, , ,

Die Gesamtausfuhr von Waaren stellte sich für die Verbände 1868 auf..... 21,416 Etr.  
1867 auf..... 15,052 Etr.  
somit pro 1868 mehr..... 6,364 Etr.

Aus der nachfolgenden Uebersicht ergibt sich, wie sich die Einfuhr-Quantitäten auf den Verkehr zu Land (auf die Landstraßen u. Eisenbahnen) und zu Wasser vertheilen.

I. Waaren-Eingang aus den Zollvereinsstaaten vom 12. August bis 12. September 1868.

a. zu Land .....	} 40,546½ Etr.
b. auf den verschiedenen Eisenbahnen .....	
c. zu Wasser .....	
Total	56,536½ Etr.

(darunter 18,954½ Etr. Leder)

Dagegen in 1867..... 55,361½ Etr.

Within Herbstmesse 1868 mehr..... 1,174½ Etr.

II. Waaren-Ausgang vom 13. August bis 16. September h. J.

a. zu Land (incl. der Eisenbahnen) .	6,505½ Etr.
b. zu Wasser .....	14,873½ Etr.

Total 21,379½ Etr.

Die Total-Ausfuhr betrug Herbstmesse 1867..... 14,856 Etr.

Within Herbstmesse 1868 mehr..... 6,523½ Etr.

Die von vereinsländischen Gütern erhobenen Mess-Abgaben betragen 2691 fl. 20 Kr., nach 8 Kr. pro Etr. von 20,185 Etrn.

Hamburg, 21. November. Aus Anlaß der Einführung der Bundesgesetze wegen Besteuerung des Braumaises und des Branntweins (vom 4. resp. 8. Juli d. J.) in verschiedene Hamburgische Gebietstheile macht der Senat bekannt, daß bei der Steuerberechnung 100 Hamb. Fuß gleich 91,307 Preuß. Fuß, 100 Hamb. Viertel à 8 Hamb. Quartier gleich 632,78 Preuß. Quartier gerechnet werden.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 133, 134, 135, 136 und 137 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.

Gebruckt in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).



# Preussisches

# Handelsarchiv.

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Welt-Küniglein, sowie  
kaiserl. Buchhändler, nehmen  
Bestellungen darauf an; ferner  
Frankfurt, Spanien a. Vorste-  
ger Dr. Solin in Paris, von  
Lyonier 25, für Großkü-  
chen in a. Insel Dr. Siegel  
in London, d. St. Ann's lane;  
für Italien d. Schmid, Groß-  
Küniglein, für Schlesien d.  
Garnier bei K. R. Desfer.  
Vorhand in Leipzig, für die  
Länder d. R. R. Desfer. Vor-  
hand in Konstantinopel.

**Inhalt:** Gesetzgebung: Norddeutscher Bund: Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Artikels 6 des Zollvereinsvertrages vom 8. Juli 1867. Vom 18. November 1868. S. 709. — **Niederlande:** Tarification von wollenen Pressfäden für Fadenfabriken. 710. — **Spanien:** I. Dekret, betreffend die durch einzelne Revolutions-Insuren eingeführten Zollermäßigungen. 710. — II. Dekret, betreffend die Einfuhr fremder Schiffe und Schiffs-Materialien in Spanien. 710. — III. Dekret, betreffend die Abschaffung der Differenzial-Flaggen-Zölle. 711. — **Guatemala:** Dekret, betreffend die freie Einfuhr von Reis, Reis, Bohnen und anderen Lebensmitteln. 712.

**Statistik: Baden:** Jahresbericht der Handelskammer in Mannheim für 1866 und 1867, (Schluß), 712. — **Schweiz:** Uebersicht der im Jahre 1867 in der Schweizerischen Eidgenossenschaft zur Ein-, Aus- und Durchfuhr verzollten Waaren, 724. — **Ausland:** Russlands Handel mit dem Auslande in 1867, 722. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu St. Louis (Missouri) für 1867, 726.

Mittheilungen: Berlin. 741. Berlin. 741. Stettin. 742.  
Obrlig. 740. Gleiwitz. 742. Halle. 740. Nordhausen. 744. Osnabrück. 744. Emden. 745. Düsseldorf. 745. Siegen. 746. Elberfeld. 746. Grefelsb. 747. Cassel. 747. Santiago. 747.

## Gesetzgebung.

**Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Artikels 6 des Zollvereinigungs-Vertrages vom 8. Juli 1867. Vom 18. November 1868.**

Nachdem das Präsidium des Norddeutschen Bundes auf Grund der Bestimmung im Artikel 6 des Vertrages zwischen dem Norddeutschen Bunde, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betreffend, vom 8. Juli v. J. (Bundesgesetz-Blatt für 1867 S. 81)<sup>1)</sup> die Regierungen der übrigen vertragenden Theile benachrichtigt hat, daß die Gründe aufgehört haben, welche die volle Anwendung dieses Vertrages auf einige der in dem gedachten Artikel genannten Preussischen Gebietstheile, auf die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, auf das Herzogthum Lauenburg, auf die Hansestadt Lübeck und auf einen Theil des Gebietes der Hansestadt Hamburg ausschlossen und nachdem die Bestimmungen der Art. 3 bis 5 und 10 bis 20 des Vertrages in diesen Staaten und Gebietstheilen an den vom Bundesrathe des Zollvereins beschlossenen Zeitpunkten in Wirksamkeit getreten sind, gelten diese Bestimmungen nunmehr im ganzen Norddeutschen Bunde mit folgenden Ausnahmen:

**Trenf. Bandel's-Urtheil 1868. II.**

- a) in Preußen:  
die Stadt Altona, ein Theil des Hledens Wansbeck und des Dorfes Mariensthal, der Hafenort Geestemünde, das Fort Wilhelm in Bremerhaven, die Elbinseln Altenwerder, Krusenbusch, Finkenwärder, Rattwiek, Hohenstaar, Neuhoß und Wilhelmsburg und die Dorfschaft Rumund;
- b) in Oldenburg:  
der Hafenort Brake;
- c) die freie Stadt Bremen und ihr Gebiet, ausschließlich der Hollerländischen Außerdeichsländerreien und der am rechten Ufer der Wumme und dem linken Ufer der Othum gelegenen Gebietstheile,
- d) im Gebiete der freien Stadt Hamburg:  
die Stadt Hamburg, die Vorstadt St. Pauli, die Voigteien Eimsbüttel, Rothenbaum, Hardesthude, Eppendorf, Winterhude, Eilbek, Borgfelde, Hohenfelde, Hamm, Horn, die Elbinseln Finkenwärder und Moorwärder, der südlichste Theil der Voigtei Alsterdorf, der südwestliche Theil der Voigtei Farmsbek nebst Rönnehaide, der westliche Theil der Voigteien Billwärder-Ausschlag und Billwärder an der Bille und der Eughavener Außenbeich.
- Varzin, den 18. November 1868.

Der Kanzler des Norddeutschen Bundes.  
Gr. von Bismarck-Schönhausen.

## Niederlande.

### Tarifirung von wollenen Presssäcken für Zuckerrfabriken.

(Niederländ. Staatscourant Nr. 274.)

Durch Ministerial-Dekret vom 21. Oktober d. J. ist bestimmt worden, daß wollenen Presssäcke für Runkelrüben-Zuckerrfabriken, auch wenn sie nicht mit rundgewebten Enden versehen sind<sup>1)</sup>, als »Theile von Fabrikgeräthschaften« beim Eingange mit 1 pCt. vom Werth zu verzollen sind.

## Spanien.

Die Gaceta de Madrid veröffentlicht in Nr. 328 folgende Verordnungen des Finanz-Ministers vom 22. November d. J.

### I. Dekret,

betreffend die durch einzelne Revolutions-Junten eingeführten Zollermäßigungen.

Art. 1. Der Zeitraum, welchen einzelne Revolutions-Junten dem Handel zur Einfuhr von Waaren durch die Zollämter unter theilweisem oder gänzlichem Erlaß der tarifmäßigen Zölle gewährten, wird mit dem 16. Oktober d. J. für abgelaufen erklärt, welcher Tag von den Junten selbst als Endpunkt festgesetzt war.

Art. 2. Da, wo die Zollherabsetzungen in irgend welcher Form über den genannten Zeitpunkt hinaus verlängert worden sind, haben die Kaufleute, welche davon Nutzen zogen, dem Fiskus den Betrag des von ihnen bei den bezüglichen Waareneinfuhren nicht erlegten Zolles wieder zu erstatten.

Art. 3. An denjenigen Orten, an denen die fragliche Ermäßigung ein Drittel des Zolles für alle oder einzelne Handelsgegenstände überschritten hat, sind die Kaufleute, welche unter solchen Umständen Waaren einfuhrten, selbst wenn dies innerhalb des bewilligten Zeitraums geschehen sein sollte, verpflichtet, dem Fiskus die Differenz zwischen der ausnahmsweisen Ermäßigung und der Herabsetzung um den dritten Theil, welche als die allgemein geltende angesehen wird, zurück zu erstatten.

Art. 4. Wenn an irgend welchem Punkte Spaniens der Handel keinerlei Zollermäßigung genossen hat, und zwar nicht einmal während der Dauer des bis zum 16. Oktober c. festgesetzten Zeitabschnitts, so steht den Kaufleuten, welche damals Einfuhren unter Erlegung des Gesamtzolles bewirkten, frei, bei späteren Zollleistungen sich in Höhe des in dieser Beziehung zugestandenen Dritttheils zu entschädigen. Für die Geltendmachung dieses Ent-

<sup>1)</sup> Presssäcke mit rundgewebten Enden zahlen schon nach den Dekreten vom 18. und 24. Juli d. J. (S. A. Nr. 37 S. 303) 1 pCt. vom Werth.

schädigungsanspruchs wird ihnen eine feste Frist von 3 Realen vom Tage des heutigen Dekrets an gerechnet, gewährt.

### II. Dekret,

betreffend die Einfuhr fremder Schiffe und Schiffmaterialien in Spanien.

Art. 1. Schiffe jeder Art, sowohl hölzerne, als eiserne, dürfen in das Spanische Gebiet gegen Zahlung folgender Abgaben eingeführt werden:

Hölzerne, bis zu einer Tragfähigkeit von 100 Tonnen à 1 Kubikmeter zahlen pro metrische Tonne	130 Realen
Bei einem Gehalt von 101 bis 300 Tonnen zahlen sie pro metrische Tonne	100
Bei einem Gehalt von 301 und mehr Tonnen zahlen sie pro metrische Tonne	50
Eiserne, gleichviel, welches ihr Gehalt sei, zahlen pro metrische Tonne	50

Art. 2. Unter dem Gehalt von metrischen Tonnen, von welchem der vorhergehende Artikel handelt, wird derjenige verstanden, auf welchen die Schiffe in ihrer Totalität vermessen sind, ohne Abzug eines Raumes oder einer Abtheilung unter dem Deck; doch bei der Festsetzung der Tonnenabgaben die Räume für alle Instrumente, Maschinen, Utensilien und Effekten, auf welche sich die Bestimmungen 20 und 21 des geltenden Tarifs beziehen, als Tragfähigkeit (Tonnenzahl) inbegriffen.

Art. 3. Jedem Spanischen Schiffe wird es freigestellt, an jeder Stelle des Auslandes kalfatern und Reparaturen vornehmen zu lassen.

Art. 4. Den Besitzern Spanischer Schiffe ist es gestattet, dieselben an Einheimische oder Fremde zu verkaufen oder zu verpfänden, und wird demgemäß der Art. 592 des Handelsgesetzes abgeändert.

Art. 5. Die Schiffe können diejenige Zahl von Mannschaften, welche ihr Rheder oder Kapitain für nöthig hält, nach dem Artikel 24 Titel 10 der geltenden Matritel-Reglemente und den Artikeln 1 und 4 des Königl. Dekrets vom 27. November 1867. Wenn der Rheder oder Kapitain in einem Hafen des Auslandes keine hinreichende Anzahl von nationalen Mannschaften finden sollte, so kann die Mannschaft durch Fremde vervollständigt werden, mit Zustimmung des Konsuls oder der Marine-Autoritäten.

Art. 6. Alle Abgaben, welcher Art sie auch seien, welche gegenwärtig von den Schiffen erhoben werden, einschließlich der Sanitätsgebühren und mit einziger Ausnahme der besonderen Quarantäne- und Lazareth-Abgaben, werden in eine Abgabe umgewandelt, welche Lösungsabgabe (impuesto de desamortización) genannt und von je einer Tonne (à 1000 Kilogramm) der ausladenden Waaren gezahlt wird. Diese Abgabe beträgt 10 Realen für jede Tonne (à 1000 Kilogramm) bei den Schiffen, welche das hohe Meer befahren und 3 Realen bei den Küstenschiffen. Von letzteren zahlen die Schiffe, welche weniger als 20 Tonnen Gehalt haben, nur die Hälfte des Satzes.

Art. 7. Der Transport von Reisenden wird ebenfalls einer besonderen Abgabe unterworfen, welche für jede ausgehende Person

bei der Küstenschiffahrt 2 Realen und bei der Schifffahrt auf hohem Meere 5 Realen beträgt.

Art. 8. Die Dampfschiffe mit festen Fahrten können in Betreff der Ausladungs-Abgabe und der Ausschiffungsgebühr für Reisende besondere Abkommen mit der Regierung treffen.

Art. 9. Wenn ein Schiff wegen nothgedrungenen Einlaufens in einen Hafen oder sonst aus Noth seine Ladung auf ein anderes Schiff überführt, so wird die Abgabe nicht entrichtet; vielmehr ist sie nur von Waaren zu erheben, welche zur Einführung in das Land ausgeladen werden.

Art. 10. Es werden abgeschafft die Anker- und Leuchthurm-Gelder, Sanitätsgebühren, Ladungs- und Lösungs-Abgaben, sowie alle diejenigen, welche an bestimmten Orten unter dem Namen Castillo de San Anton, Cosrabad de San Telmo &c. gegenwärtig von den Schiffen beim Einlaufen, Aufenthalt oder Auslaufen aus den Häfen erhoben werden, mit Ausnahme derer für Lazareth und Quarantaine (oben Art. 6) und derjenigen, welche für besondere, freiwillig geforderte und freiwillig geleistete Dienstleistungen gezahlt werden müssen.

Die Art der Erhebung bleibt den bestehenden oder denjenigen Vorschriften unterworfen, welche das Marine-Ministerium geben wird.

Art. 11. Die künftig allein bestehende Lösungsabgabe wird durch die Zollbehörden erhoben, welche deren Beträge ebenso, wie die aller übrigen allgemeinen Abgaben, der Staatskasse ein-senden.

Art. 12. Die Gesamtheit der Auflagen und der besonderen Abgaben, welche nach den bestehenden Gesetzen zur Zeit in einigen Häfen für deren Instandhaltung bezahlt werden, wird sich in einen verhältnißmäßigen Theil der neuen Abgabe umwandeln, und nach Uebereinkunft zwischen den Ministern der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten verwandt werden.

Art. 13. Die Materialien aller Art, welche zum Bau, Ref-fatern oder Ausbessern eiserner oder hölzerner Schiffe, gleichviel von welcher Tragfähigkeit, vom Auslande eingeführt werden, ebenso wie die nothwendigen fertigen Gegenstände für deren Ausstattung und die Materialien, welche zur Konstruktion oder Ausbesserung der Maschinen oder der Dampfkessel der Seeschiffe eingeführt werden, ohne Unterschied des Systems oder der Kraft der ge-nannten Apparate, haben die im Zolltarif festgesetzten Abgaben zu zahlen, doch werden die letzteren den Erbauern resp. Fabrikanten auf ihren Antrag wieder erstattet werden, wenn diese die Be-nutzung und Verwendung der erwähnten Materialien und Gegen-stände zu den vorerwähnten Konstruktionen und Ausbesserungen von Schiffen, Maschinen und Kesseln nachweisen.

Art. 14. Bei Rückerstattung der Eingangsabgaben wird man das Gewicht oder das Volumen der Materialien und Gegenstände, gemäß ihrer Verzeichnung im Tarif, mit Rücksichtnahme auf das Gewicht oder Volumen, welches durch die Verarbeitung verloren geht, abschätzen, der Art, daß der Theil der Abgabe, welcher der Verringerung der Materialien durch ihre Verwendung zum Bau oder zur Umformung bei den Arbeiten entspricht, der Staatskasse verbleibt.

Art. 15. Eine besondere Instruktion wird die Regeln fest-

stellen, welche bei Rückerstattung der Abgaben, von welcher der vorgehende Artikel handelt, zu beobachten sind.

### III. Dekret,

betreffend die Abschaffung der Differenzial-Flaggen-Zölle.

Art. 1. Die Abgaben, welche unter der Bezeichnung »Diffe-renzial-Flaggen-Zoll« über die den Waaren durch die Zolltarife aufgelegten Beträge hinaus bisher erlegt wurden, werden hiermit aufgehoben.

Art. 2. Diese Aufhebung tritt mit dem 1. Januar 1869 für alle nach der Halbinsel, sowie den umliegenden Inseln ein-geführten Artikel in Kraft, mit Ausnahme der in den Verzeichnissen A., B. und C. aufgeführten.

Art. 3. Bezüglich der nach dem vorstehenden Artikel ausge-nommenen Waaren verwandelt sich der Differenzial-Zoll in eine feste Abgabe, welche sich auf 1 Real pro 100 Kilogramm für die unter Littera A., auf 5 Realen für die unter Littera B. und auf 10 Realen für die unter Littera C. der Verzeichnisse aufgeführten Waaren stellt.

Art. 4. Die Erhebung der Zölle, welche der vorstehende Artikel behandelt, wird bis zum 1. Januar 1872 dauern, an wel-chem Schiffe aller Flaggen, gleichviel woher sie kommen und wel-cherlei Waaren sie führen, ohne Ausnahme der Spanischen Flagge werden gleichgestellt werden.

#### Verzeichniß A.

Eisen in Stangen,	Butter,
Maschinen aller Art,	Theer,
Glas- und Porzellanwaaren,	Del,
Indigo,	Marmor.

#### Verzeichniß B.

Gewebe aller Art,	Chlorkalk,
Eisen(ausgenommen in Stangen),	Salzsaure Pottasche,
Branntwein,	Kohlensaures Natron,
Swirne aller Art,	Salpeter,
Papier,	Gummi,
Alaun,	Käse,
Schwefel,	Zink, Kupfer und Messing in
Salpetersaures und Schwefel-	Stäben oder Platten,
saures Natron,	Abato, Hanf und Lein,
Schwefelsäure und Salzsäure,	Möbel aller Art.

#### Verzeichniß C.

Zucker,	Kaffee,
Stodfisch,	Häute,
Kakao,	Wachs,
Watte,	Zimmet.

## Guatemala.

### Dekret, betreffend die freie Einfuhr von Mais, Reis, Bohnen und anderen Lebensmitteln.

(Times Nr. 26,285.)

Nach einer dem Britischen Handelsamte zugegangenen offiziellen Mittheilung hat der Präsident des Freistaats Guatemala unterm 23. September d. J. ein Dekret erlassen, wodurch die Einfuhr von Mais, Reis, schwarzen und anderen Bohnen, Kartoffeln, Kichererbsen, Erbsen und Speck bis zum 31. Dezember 1869 freigegeben wird.

## Statistik.

### Baden.

### Jahresbericht der Handelskammer in Mannheim für 1866 und 1867.

(Im Auszuge.)

(Schluß.)

#### XIII. Erzeugung und Vertrieb von Waaren aus Holz u.

**Möbelfabrikation.** Der Anfang des Jahres 1866 war ein sehr günstiger. Durch den damaligen Krieg trat jedoch im auswärtigen Geschäft eine Störung ein, so daß der Schluß des Jahres den gehegten Erwartungen nicht entsprach; trotzdem war ausnahmsweise in diesem Geschäftszweig eine erhebliche Zunahme der Fabrikation gegen das Jahr 1865 zu konstatiren, welche im Jahre 1867 sich in der Richtung steigerte, daß im Allgemeinen mehr bessere Möbel verkauft wurden.

**Korkwaaren.** Das Kriegsjahr 1866 hatte in Folge der allgemein schlechten Geschäfte und des gehemmten Verkehrs für diese Branche einen Ausfall ergeben; das Jahr 1867 war dagegen günstiger, so daß dadurch wieder Entschädigung gegeben wurde und der Umsatz gegen 1865 nicht zurückstand.

Auf die Waare speziell eingehend, so waren die Qualitäten gegen früher (d. h. vor 1866) geringer, was durch enorme Einkäufe von England und den Vereinigten Staaten Amerikas seine Begründung hat; es wurden außerdem höhere Preise bewilligt und bezahlt.

Mit dem Beginne dieses Jahres ließen die Aufkäufe der überseeischen Staaten etwas nach; man darf daher wohl annehmen, daß wieder eine günstigere Konjunktur für dieses Fabrikat eintreten wird.

Das hiesige Stopfengeschäft bezog in den Jahren 1866 und 1867 aus Spanien über Marseille beziehungsweise Cette, Basel durch die Badische Bahn:

142,368,500 Stüd Kork im Gewichte von 8050,95 Pfd.,  
sodann von Frankreich via Ludwigshafen mittelst  
der Französischen Ostbahnen:

4,681,000 Stüd Kork im Gewichte von 66,46 Pfd.,  
ferner Deutsche Fabrikate

12,057,000 Stüd Kork im Gewichte von 248,00 Pfd.,  
zus. 159,106,500 Stüd Kork. Totalgewicht 8335,41 Pfd.,  
und außerdem noch 225 Groß Korksohlen.

Großer Werth wird von Seiten der Interessenten dieser Branche darauf gelegt, daß eine Abkürzung der gegenwärtig durch die Eisenbahnverwaltungen zwischen Marseille und hier in Anspruch genommenen Lieferzeit eintreten möge, welchen Wunsch wir nur unterstützen können.

Die Fabrikation von Rahmen, Rahmenleisten für Spiegel und Bilder, von den einfachsten bis reichsten Dessins, gab zu Ende des Jahres 1866 Hoffnung zu einem stillen Geschäft; im nächsten Absatz trat jedoch in Folge des Krieges eine Störung ein, welche noch bis Ende 1867 fühlbar machte. Die Fabrikation war 1866 das vorausgegangene Jahr in Abnahme und hat sich im Jahre nur langsam und theilweise erholen können. Die hiesigen Fabrikanten werden sehr geschädigt und finden nach den verschiedensten Gegenständen In- und Auslandes Absatz.

#### XIV. Erzeugung und Vertrieb von Papierwaaren.

Die eingetretene Mindererzeugung von Tapeten, welche 1866 Hälfte und 1867 ein Viertel der gewöhnlichen Produktion betrug, rührte zum größten Theil nur die feineren Sorten und wird in einer verminderten Baukunst zugeschrieben. Bei gestiegenen Güterpreisen läßt sich indessen der frühere Aufschwung und die Konkurrenz dieser Industrie, gegenüber den Französischen und Englischen, nicht bezweifeln, da die Befürchtungen, welche für diesen Geschäftszweig als Folge der Handelsverträge mit Frankreich u. gezeugt wurden, mittlerweile nicht in dem befürchteten Maße eingetreten sind. Eine Entwicklung dieses Fabrikationszweiges ist aber leider noch immer von Bedürfnissen abhängig, welche bereits schon lange angestrebt werden, sich aber bis jetzt nur theilweise verwirklicht, nämlich von der Erleichterung der Vermehrung des Absatzes nach Außen durch weitere Handelsverträge, durch Einführung eines allgemeinen Marken- und Patentgesetzes und endlich durch Verminderung des Eingangssteuers auf die wesentlichsten Stoffe, welche für die Tapetenfabrikation erforderlich sind.

#### XV. Spedition.

**Spedition.** Das Jahr 1866 hatte auch für diesen Geschäftszweig günstig begonnen, die eingetretenen politischen Ereignisse schienen jedoch den Handel und die Industrie, und konnte die Rückwirkung auf diesen Geschäftszweig nicht ausbleiben.

Während des Krieges war die Spedition mittelst der Dampfschiffe lebhafter, weil die Rheinschiffahrt nur kurze Zeit gänzlich unterbrochen gewesen, und Mannheim von Süddeutschland und der Schweiz für die Versendungen nach Mittel- und Norddeutschland wegen theilweise gestörten Bahnverkehrs benützt werden mußte.

Mit dem 1. Januar des Jahres 1867 wurde der Rhein von den seitherigen Belastungen befreit.

Die Rheinzölle und Rekognitionsgebühren, welche Hessen und Baden bekanntermaßen zum großen Nachtheil der Spedition und der Schiffahrt aufrecht zu erhalten bestrebt gewesen und für deren Beseitigung unser Handelsstand im Vereine mit unserer Regierung seit Jahren bemüht war, wurde nämlich anlässlich des Friedensvertrages von 1866 vollständig aufgehoben.

Die in Folge dieser Aufhebung der Zölle mit Recht gehegten Erwartungen für den Aufschwung der Rheinschiffahrt und der Spedition konnten sich jedoch aus nachstehend erwähnten Ursachen nur in einem minderen Grade verwirklichen.

Ein Hauptartikel, die „Baumwolle“, wurde, da kein Vertrauen die Preisnotirungen vorhanden war, von den Spinnereien je nach dem nothwendigen Bedarf gekauft und dadurch an den Holländischen und Belgischen Seepläzen dem Schienenwege zugewiesen. In der That bleibt dem Rheinverkehr der Aufschwung versagt, so lange Süddeutschen Bahnverwaltungen verweinen, zum Nachtheil der Rheinschiffahrt einseitige höhere Frachtsätze erhalten zu können. Es ist dieses die frühere Ungerechtigkeit der Oktroierteibungen (durch welche Rheinschiffahrt so lange zum Nachtheil vieler Interessenten und

Deutscher Eisenbahnen gefesselt blieb, daß die jegige Befreiung für manche Routen (schon zu spät kommt) nun in anderer Weise fortgesetzt.

In dem direkten Bahnverkehr von Holland via Aachenburg nach Bayern stehen eine Menge Artikel in Wagenladungsklassen A. und B., die durch Zusammenladungen auch für kleine Sendungen in Anwendung kommen, welche im Süddeutschen Verband in I. Klasse gerechnet werden, ungeachtet vieler Vorstellungen. Zum Beispiel ist die Lage für Kaffee von Rotterdam via Aachenburg bis München 1 Fl. 16 Kr. pr. Etr., aber von Mannheim via Bruchsal-Ulm bis München 1 Fl. 13½ Kr.

Bei solchen Verhältnissen kann die unserm Lande und unserm Plage so wichtige Rheinschiffahrt nicht in gebührender Weise aufkommen. Aus gleichen Ursachen lassen sich Rhein und Donau nicht benutzen, und die hiesigen Eigenthümer müssen ihre Waaren von England, Holland u. auf anderem Wege als über hier, nach Wien und den übrigen östlichen Plätzen dirigiren. Obgleich nun die Verwaltung der Badiſchen Verkehrsanstalten an diesen Uebelfänden nicht Schuld trägt, so erachtet es der hiesige Handelsstand doch als eine Aufgabe, durch zeitweilige gemeinschaftliche Berathung mit derselben die Beseitigung solcher Anomalien zu erwirken. Unter Anderem müßte zur Hebung unserer Expedition nachstehendes angestrebt werden:

a. um den hiesigen Platz, gerade mittelst der Rheinschiffahrt dem direkten Bahnverkehr gegenüber, konkurrenzfähig behaupten zu können, sollten unsere Bahnverwaltungen nicht in die ungeeignete, unrichtige Vergleichung eingehen, welche Belastung die Schifffahrt vertragen kann, sondern es müßten die Lagen der Süddeutschen Bahnen, beziehungsweise die Klassifikationen im Verkehr von hier, dem direkten Bahnverkehr von Holland und Belgien nach Bayern und Oesterreich entsprechend, geregelt werden;

b. im gebrochenen Verkehr von hier nach irgend welcher Richtung sollten keine höheren Lagen in Anwendung kommen dürfen, als dem durchlaufenden direkten Verkehr zugestanden werden;

c. die Lagen von und nach Station Rheinhafen oder Redarhafen, oder Bahnhof Mannheim, sollten zur geschäftlichen Vereinfachung rationellerweise vollständig gleichgestellt werden und nur eine Position bilden;

d. für den direkten Verkehr von und nach hier via Ludwigshafen sollten für die Strecke Mannheim-Ludwigshafen und vice versa keine höheren Lagen zu bezahlen sein, als im direkt durchlaufenden Verkehr;

e. zur dringenden Erwägung an geeigneter Stelle möchten wir endlich die Ueberzeugung aussprechen, daß der Wegfall der ärarischen Hafengelder dem Handel eine Erleichterung gewähren und den Schiffsverkehrsverehr wesentlich fördern würde.

#### XVI. Geld- und Kreditgeschäft.

Der ungewöhnlich hohe Diskontostand, welcher die zweite Hälfte 1865 bezeichnete, nahm im Jahr 1866 einen noch intensiveren Charakter an; die Initiative ging von England beziehungsweise London aus, wofelbst der Zinsfuß der Bank von England im Monat Mai seinen Höhepunkt mit 10 pEt. erreichte. Um dem drückenden Geldmangel Einhalt zu thun, erwirkte man die Suspension der Peel'schen Bankakte, wodurch der Bank die Befugniß erteilt wurde, die Grenzen der gesetzlichen Notenausgabe zu überschreiten; indeß kam jenes Institut glücklicherweise nicht in die Lage, davon Gebrauch zu machen. Unter den zahlreichen Fallimenten, von welchen diese seit 1825 nicht mehr stattgehabte Krise in England begleitet war, ist namentlich dasjenige, der auf Aktien gegründeten Firma Overend Gurney u. Co. mit einem Passivstand von beläufig zehn Millionen Pfd. Sterl. zu gedenken.

Zur Kennzeichnung des damaligen hohen Geldstandes in Europa mag nachstehende Aufstellung des Bankzinsfußes an den maßgebenden Wechselplätzen dienen:

Amsterdam.....	6½ pEt.,
Augsburg.....	7 „
Berlin.....	9 „
Bremen.....	8 „
Brüssel.....	6 „
Hamburg.....	8 „
Leipzig.....	9 „
London.....	10 „
Paris.....	4 „
Wien.....	5 „
Frankfurt.....	7 „

Hieraus ist ersichtlich, daß, wie im Vorjahr, so auch im Jahr 1866 Paris allein einen verhältnißmäßig niedrigen Diskontosatz aufrecht erhielt, während Frankfurt mehr als in sonstigen Jahren von dem hohen Geldstande berührt wurde, was hauptsächlich in der damaligen Ueberladung des Platzes mit Amerikanischen Fonds seinen Grund gehabt haben mag.

Obwohl der offizielle Wiener Bankdiskonto damals nur 5 pEt. war, so hatten dennoch die Bestrebungen zur Herstellung der Valuta eine große Geldknappheit in der Oesterreichischen Monarchie hervorgerufen; der Ausbruch des Krieges veretzelte jedoch nicht nur seine Bemühungen, sondern man schritt auch zur Ausgabe von Staatsnoten, wodurch Cirkulationsmittel in um so reichem Maße geschaffen wurden, als der wichtige Faktor der in den Ländern der Metallwährung obligatorischen Bedeckung der ausgegebenen Noten durch Metall, hier nicht in Betracht kam.

Es gereicht uns nur zur Befriedigung, konstatiren zu können, daß Deutschland und speziell unser Platz diese schwere Geldnoth glücklich überstanden, ein Beweis, daß unser Handel auf gesunder Basis beruht.

So wie manches Uebel gewissermaßen auch seine gute Seite hat, so bewirkte diese Krisis eine große Zurückhaltung und Vorsicht in Geschäften, so daß der bald darauf eingetretene Deutsche Krieg die Handelswelt nicht ganz unvorbereitet überraschte, was dazu beitrug, mancherlei Katastrophen zu verhüten.

Auch unsere Staatsregierung und städtische Verwaltung sahen sich während des Krieges zu außergewöhnlichen finanziellen Maßregeln veranlaßt. — Erstere durch Ausgabe eines sogenannten 5 pEt. Steueranlehens, woran sich jeder Staatsbürger mit ½ pEt. oder 4 Fl. — von je 1000 Fl. — Steuerkapital betheiligen mußte, welches zur Deckung der damals augenblicklich unumgänglich nothwendigen Staatsbedürfnisse die ansehnliche Summe von ca. 4,000,000 Fl. erbrachte, wonach sich das Gesamtsteuerkapital in unserem Lande auf die beträchtliche Höhe von ungefähr 1000 Mill. Fl. bezifferte. Letztere durch Aufnahme eines 6 pEt. Darlehens von 100,000 Fl. — auf die Dauer von drei Jahren, welches in hiesiger Stadt selbst rasche Unterkunft fand.

Die nächste Folge der bekannten kriegerischen Ereignisse war natürlicherweise fast gänzliche Stockung aller Geschäfte, welche im Monat Juli einen solchen Grad erreicht hatte, daß das Frankfurter offizielle Coursblatt vom 23. Juli nur Gedankenstriche für alle Rubriken brachte.

Die Kurse sämtlicher Effekten waren allmählig bedeutend herabgesunken und auch diejenigen der Devisen diesem Impulse gefolgt, welcher letzterer Umstand theils dem in solchen Zeiten herrschenden Mißtrauen, theils dem Mangel an Bedarf zuzuschreiben war. Wechsel pr. London notirten:

niedrigst im Juni	114½,
Paris „ „	91½.

Zu erwähnen ist hier noch, daß in Folge des Krieges auch Italien in die Reihe derjenigen Staaten eintrat, welche sich in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sehen mußten, den Zwangscours für Papiergeld einzuführen, wodurch der Cours auf Italien bei uns einem Verluste von ca. 10 pEt. unterworfen wurde.

Nach Beendigung des Krieges waren es hauptsächlich die Süddeutschen Staaten, welche durch ihre Anforderungen an den Geldmarkt dem Publikum Gelegenheit zu vortheilhaften Kapitalanlagen darboten.

Von neuen Emissionen, die im Laufe des Jahres 1866 namentlich in Frankfurt a. M. aufgelegt wurden, sind zu erwähnen:

- 5prozentige Schwedische Staatsbahn-Anleihe von 9,932,300 Rthlr.,
- 6 „ „ Bonds der Oesterreichischen Südbahn, à 500 Fr., 480,000 Stück,
- 4 „ „ Aktien der Pfälzer Nordbahn-Linie, Landstuhl-Rufel von 1,740,000 Fl.,
- 4½ „ „ Württemberg. Staats-Anleihe von 20,000,000 Fl.,
- 4½ „ „ und 5prozentige Bayerische Obligationen, sowie
- 6 „ „ Schatzscheine,
- 4½ „ „ Badiſche Staats-Anleihe von 5,000,000 Rthlr.,
- 4 „ „ Bayerische Staats-Prämien-Anleihe von 28 Mill. Gulden,
- 5 „ „ Oesterr. steuerfreie Metal. von 50 Mill. Gulden.

Die Geschäfte an hiesigem Platz, insofern solche auf das Bankgeschäft Bezug haben, gingen, soweit solche nicht durch die später eingetretene Störung des Handels im Allgemeinen beeinträchtigt wurden, mit kurzer Unterbrechung während des Krieges, ihren gewohnten Gang.

Der Krieg von 1866 hatte das Vertrauen der merkantilen Welt geschwächt und ihr den Muth zu weitaussehenden Spekulationen benommen, wodurch Massen von unbefähigtem Kapital sich in den Kellern der Bank anhäufte, was einen noch nie gekannten Geldüberfluß erzeugte und eine allmähliche Herabsetzung des Diskontostandes an sämtlichen Wechselplätzen zur Folge hatte.

Das Jahr 1867 brachte somit einen Gegensatz zum Vorjahre, einen überaus abundanten Geldstand. Der Diskonto der Frankfurter Bank von 3½ Proz., mit welchem das Jahr eröffnete, wurde am 12. März auf 3 Proz. herabgesetzt und hielt sich auf diesem Stande unverändert bis Schluß des Jahres.

Nachstehende Vergleichungs-Tabelle des Durchschnitts-Diskontos pro 1867 und 1866 dürfte das beste Bild vom Kontraste des Geldstandes während beider Jahre liefern:

#### Durchschnitts-Diskonto.

	1867	1866
London .....	2,54	6,94
Paris .....	2,71	3,67
Berlin .....	4.	6,20
Hamburg .....	2.	4,62
Frankfurt .....	3,22	5,94
Amsterdam .....	3,10	4,98
Bremen .....	3,62	5,83

Dazu gesellte sich noch der Umstand, daß die Metall-Ausfuhr von Europa nach dem Orient im Berichtsjahr die kleinste seit 16 Jahren war; sie betrug

3,495,131 Pfd. Sterl.; die größte 1864 23,827,443 Pfd. Sterl.

Die Geld-Plethora und der Bedarf für Kinnessen nach Amerika für die Arbitrage in Amerikanischen Effekten hatte ein namhaftes Steigen von Gold-Devisen, namentlich Paris und London verursacht, welche beide ihren Cours gegen Schluß des Vorjahres um ½ Fl. und zwar

Paris auf .. 94½

London auf .. 119½

hoben. Der schlechte Ausfall der Ernte in vielen Theilen Europas, insbesondere Frankreich, Holland und der Schweiz, veranlaßte eine starke Getreide-Ausfuhr von Ungarn, woselbst sich die Vorräthe mehrerer Jahre angehäuften hatten, nach jenen Ländern; dadurch entwickelte sich namentlich auch auf hiesigem Platze ein sehr lebhaftes Geschäft und entstand hauptsächlich in Folge dessen ein starker Bedarf für Wechsel auf Wien, deren Cours sich gegen das Vorjahr um nahezu 8 Fl., auf 97½ erhöhte.

Auch in diesem Jahr wurde der Effektenmarkt um verschiedene Gattungen Süddeutscher Anleihen bereichert, welche als solide Anlagen raschen Absatz fanden.

Nachstehend ein Verzeichniß der im Jahre 1867 in Frankfurt a. M. aufgelegten neuen Emissionen:

- Badiſche 4½prozentige Anleihe II. Serie 5 Mill. Rthlr.
- Badiſche 4prozentige Staatsprämien-Anleihe 12 Mill. Rthlr.
- Württemberg. 4½prozentige Staatsbahn-Anleihe 7 Mill. Gulden,
- Sachsen-Meiningische 5prozentige Staatsanleihe 700,000 Rthlr.
- Oldenburgische 4½prozentige Staatsanleihe 1,700,000 Rthlr.
- Stadt Münchener 5prozentige Anleihe 4,000,000 Fl.
- Stuttgarter Rentenanstalt 5prozentige Pfandbriefe 1,000,000 Fl.
- Württemberg. Hypothekenbank-Aktien 2,000,000 Fl.;
- 500,000 St., à 300 Fl. 5prozentige Oesterr. Staats-Pfandbriefe
- 150,000 St. à 500 Fr. 3prozentige Obligationen Oesterr. Staatsbahnen.

Kronprinz Rudolphsbahn, 50,000 Stück Aktien à 200 Fr. und 100,000 Stück 5prozentige Obligationen à 300 Fr.

Siebenbürger Eisenbahn, 50,000 Stück Aktien à 200 Fr. und 50,000 Stück 5prozentige Obligationen à 200 Fr.

Franz Josephsbahn, 300,000 Stück Aktien und 30,000 Stück 5prozentige Obligationen à 200 Fr.

Fünffürchen-Barcer Eisenbahn, 12,000 Stück Aktien und 12,000 Stück 5prozentige Obligationen à 200 Fr.

Galizische Eisenbahn, 7000 Stück 5prozentige Oblig. à 300 Fr.

Stadt Antwerpener 3prozentige Prämien-Anleihe von 275,000 Obligationen à 100 Fr.

8prozentige Anleihe der Donaufürstenthümer von 31,610,500

4 Millionen Thaler Magdeburg-Salzerstädter Eisenbahn-Prämien-Stammaktien Lit. B.

5prozentige Anleihe der Warschau-Lerespoler Eisenbahn von 5 Mill. Silber-Rubel.

Aus dem Erlös der II. Serie der Badiſchen 4½prozentigen Staats

Anleihe wurde sofort im Januar das im Eingang dieses Berichtes bemerkte Steueranleihen von 1866 mit 4 Millionen zurückbezahlt.

Ferner erwähnen wir an dieser Stelle noch besonders die in vorstehendem Verzeichniß bereits aufgeführte Badiſche 4prozentige Staats-Prämien-Anleihe, welche im September außer in Frankfurt a. M. auch in Berlin, Karlsruhe und am hiesigen Platz zum Cours von 94½ in Subscription gelangte und derart günstige Aufnahme fand, daß die zu von aufgelegten 8 Millionen Thaler rasch genommen waren, deren Kurs sich bald erhöhte und mit Jahreschluß 95½ erreichte. Auch im Berichtsjahr fand wieder bedeutendes Geschäft in Amerikanischen Effekten statt, welche anhaltend zu Kapitalanlagen benutzt wurden, während der Fonds durch die beständigen finanziellen Verlegenheiten dieses Landes sich der Gunst des Publikums immer mehr entfremdeten.

#### XVII. Spar- und Kredit-Institute.

Die Resultate der Geschäftsberechnung der hiesigen Sparanstalt geben wir nachstehend:

Im Jahre 1866 betragen 5794 Einlagen	575,381 Fl. 12 St.
„ 1866 „ 3432 Rückzahlungen	507,872 „ 3 „
Es wurde mithin mehr eingelegt	67,509 Fl. 9 St.
Im Jahre 1867 betragen 6269 Einlagen	657,769 „ 36 „
„ 1867 „ 3033 Rückzahlungen	559,177 „ 23 „
Es wurde mithin mehr eingelegt	98,592 Fl. 13 St.
pr. 1. Januar 1866 hatten 4041 Einleger gut	1,299,447 Fl. 15 St.
„ 1867 „ 3942 „ „	1,366,956 „ 24 „
„ 1868 „ 4150 „ „	1,465,558 „ 37 „

Aus dieser Zusammenstellung erhellt, daß das verhängnisvolle Jahr 1866, obgleich während des Krieges, in den Monaten Mai, Juni und Juli, stärkere Rückzahlungen stattfanden, auf den Geschäftsgang der Sparkasse im Allgemeinen keinen nachtheiligen Einfluß ausgeübt hat, und daß die Einlagen von Jahr zu Jahr sich vermehren.

In Folge des starken Rückganges der Kurse Süddeutscher Staats-Obligationen im Jahre 1866 sah man sich veranlaßt, die vorräthigen Werthpapiere Ende 1866, um eine reelle Bilanz aufzustellen, zum Kurse werth anzuschlagen, wodurch sich das eigene Vermögen von 59,359 fl. 23 Kr. am 1. Januar 1866 auf 32,651 „ 45 „ am 1. Januar 1867 reduzirte.

Die niederginstragenden Papiere sind im vergangenen Jahre noch weitere ca. 3 Proz. herabgegangen. Dies schmälerte von Neuem den Gewinn von 1867, so daß das Vermögen dieses Instituts wenig zunehmen konnte, und per 31. Dezember 1867 mit 34,359 fl. 23 Kr. abschließen mußte.

Für die Darleiskasse sind im Allgemeinen die abgelaufenen Geschäftsjahre 1866 und 1867 als ziemlich günstig zu bezeichnen, obgleich die gegebenen, beziehungsweise ausstehenden Darlehen nicht die Höhe der Darlehen des Jahres 1865 zu 413,367 fl. 59 Kr. erreichten, sondern im Jahre 1866 bloß 359,163 fl. 35 Kr. 1867 „ 393,530 fl. 51 Kr.

betrugen. Die Ursache liegt im Rückgang der Geschäfte und der Stodung der Gewerbe, erzeugt durch die bekannten politischen Verhältnisse.

Während im Mai 1866 in Folge des Krieges die Darlehens-Bewilligungen auf die Summe von 200 fl. beschränkt werden mußten, konnten dieselben im September 1866 wieder auf 500 fl., im Februar 1867 auf 1000 fl., im Mai 1867 auf 2000 fl., im Juni 1867 auf 3000 fl. und schon im August 1867 auf 4000 fl. erhöht und die Darlehen in gleichem Betrage auch an Eigenschaften gegen Tilgungszinsen (Annuitäten) — welche Darlehensart schon einige Jahre ausgeübt blieb — ausgedehnt werden.

Der reine Gewinn im Jahre 1867 betrug 6700 fl., also 1866 fl. mehr als im Jahre 1866, und 957 fl. mehr als im Jahre 1865.

Der Rechnungs-Abschluß per Ende Dezember 1867 zeigte ein eigenes Vermögen von 51,786 fl. 44 Kr.; gewiß ein erfreuliches Resultat für die jetzigen Verhältnisse.

### Darstellung

des Schiffs- und Waarenverkehrs in den Häfen zu Mannheim während der Jahre 1866 und 1867.

(Mitgetheilt durch das Großherzogl. Hauptzollamt.)

#### Jahr 1866.

#### I. Unter Benutzung der Hafen-Anstalten wurden

A. Ausgeladen:	Etr.	Etr.
1) hafenpflichtige Waaren .....	6,213,493	
2) nichthafenpflichtige Waaren ...	738,801	
		6,952,294
B. Eingeladen.....		1,847,778
C. Vor Anker übergeladen.....		708,519
	Summa	9,508,591.

(Im Jahr 1865 8,102,590 Etr.)

#### II. Ohne Benutzung der Hafen-Anstalten passirten in Schiffen:

a) aus dem Rhein in den Neckar..	592,504
b) aus dem Neckar in den Rhein..	1,957,892
	2,550,396
Gesamtverkehr	12,058,987.

(Im Jahr 1865 10,472,929 Etr.)

#### A. Ausladung. Ankunft.

Es befanden die hafenpflichtigen Waaren I. A. 1. aus:

	1866	1865	1856
	Etr.	Etr.	Etr.
1) Güter unter Zollkontrolle ..	716,804	861,240	1,000,389
2) Güter des freien Verkehrs .	5,496,689	5,131,178	2,331,764
Uebershaupt	6,213,493	5,992,418	3,332,153.

Es kamen diese Waaren aus:

	zu Berg	zu Thal
	Etr.	Etr.
I. Niederländischen Häfen .....	839,018	
II. Vereinsländischen Häfen .....	4,466,336	164,858
III. nicht vereinsländischen Rheinshäfen ...		24,557
IV. Mainshäfen.....	16,538	
V. Neckarshäfen .....		702,186
	5,321,892	891,601
	6,213,493.	

Die Anfuhr erfolgte unter der Flagge von:

	zu Berg	zu Thal	Summe
	Etr.	Etr.	Etr.
Baden.....	329,549	646,006	975,555
Bayern.....	212,770	133,588	346,358
Frankfurt .....	19,136	—	19,136
Frankreich.....	—	11,958	11,958
Großherzogthum Hessen ..	455,634	59,449	515,083
Raffau .....	105,953	—	105,953
Niederlanden.....	382,488	—	382,488
Preußen.....	3,802,731	1,544	3,804,275
Württemberg.....	13,631	39,056	52,687
Zusammen	5,321,892	891,601	6,213,493.

und zwar in

Fahrzeugen

zu Berg zu Thal

#### I. Dampfbooten:

a) aus Niederländischen Häfen..	404
b) aus vereinsländischen Nieder-rheinischen Häfen .....	370 774

#### II. Schleppkähnen und Segelschiffen:

a) aus Niederländischen Häfen..	167
b) aus vereinsländischen Nieder-rheinischen Häfen .....	1261
c) aus Mainshäfen.....	40 1468
d) aus ausländischen Oberrheinischen Häfen .....	24
e) aus vereinsländischen Oberrheinischen Häfen .....	506
f) aus Neckarshäfen .....	1043 1578
	2242 1573
	3815.

#### Haupt-Artikel

des Verkehrs vom Jahre 1866 in Vergleichung mit den Zufuhren von 1865.

	1866	1865	Im Jahr 1866
	Etr.	Etr.	mehr weniger
Alaun.....	3,885	3,513	372 —
Baumwolle .....	117,835	111,037	6,798 —
Baumwollengarn .....	8,738	5,089	3,649 —
Baumwollenwaaren .....	12,576	10,166	2,410 —
Blei- und Bleiwaaren.....	7,826	12,801	— 4,975

	1866	1865	Im Jahr 1866	
	Etr.	Etr.	mehr	weniger
			Etr.	Etr.
Meiweiß .....	5,715	6,276	—	561
Braunstein .....	3,241	2,618	623	—
Catechu .....	4,222	2,329	1,893	—
„    künstlicher .....	4,380	2,704	1,676	—
Eisen, roh und Bruch Eisen	145,066	264,072	—	119,006
„    geschmiedet u. gewalzt	112,952	58,096	54,856	—
„    Waaren .....	56,227	64,087	—	7,860
Farbholz in Stücken .....	25,148	29,120	—	3,972
Fische, Stockfische .....	2,846	2,053	793	—
„    gesalzen u. geräuchert	1,289	209	1,080	—
„    Feringe .....	4,274	3,789	485	—
Flachs .....	1,993	5,889	—	3,896
Getreide und Hülsenfrüchte	328,425	207,981	120,444	—
Gewürze .....	8,849	12,195	—	3,346
Glätte .....	2,818	4,820	—	2,002
Häute .....	6,315	4,667	1,648	—
Harze .....	9,570	4,756	4,814	—
Honig .....	3,841	3,446	395	—
Kaffee, roher .....	97,608	97,420	188	—
Knochen .....	1,697	4,299	—	2,602
Krapp .....	800	1,328	—	528
Leinwand .....	2,073	1,834	239	—
Maschinen .....	25,871	22,371	3,500	—
Mehl- und Mühlenfabrikate	24,015	21,687	2,328	—
Obst, frisches .....	4,185	26	4,159	—
Öle, aller Art .....	41,922	74,068	—	32,166
Ölkuchen .....	6,665	2,063	4,602	—
Papier .....	11,322	6,749	4,573	—
Petroleum (Steinöl) .....	29,482	4,023	25,459	—
Porzellanerde .....	8,966	19,420	—	10,454
Reis .....	26,027	24,342	1,685	—
Reisfamen .....	1,093	1,962	—	869
Salpeter .....	24,491	12,552	11,939	—
Schmalz .....	427	1,052	—	625
Schwefel .....	32,116	53,995	—	21,879
Soda .....	8,212	19,955	—	11,743
Steinkohlen und Roark .....	4,002,301	3,657,541	344,760	—
Steinsalz .....	89,367	75,925	13,442	—
Tabak, roher .....	5,599	2,877	2,721	—
„    fabrizirter .....	8,744	5,630	3,114	—
„    Cigarren .....	2,752	2,248	504	—
Talg .....	977	3,606	—	2,629
Thran .....	14,191	13,529	662	—
Wein .....	7,415	9,281	—	1,866
Wolle .....	2,701	1,193	1,508	—
Wollengarn .....	2,782	605	2,177	—
Wollenwaaren .....	3,847	3,404	443	—
Zink und Zinkblech .....	5,264	9,801	—	4,537
Zucker, roher .....	—	2,678	—	2,678
„    raffinirter .....	51,793	46,302	5,491	—

## B. Einlaßung. Abgang.

	1866.	1865.	1856.
	Etr.	Etr.	Etr.
1) Güter unter Zollkontrolle ...	38,234	33,909	66,856
2) Güter des freien Verkehrs .	1,800,544	1,343,435	1,652,683
3) Ueberhaupt .....	1,847,778	1,377,343	1,719,539

## Die Abfuhr erfolgte:

	zu Berg	zu Thal
	Etr.	Etr.
I. nach Niederländischen Häfen .....	—	762,984
II. nach außervereinsländischen Rheinhäfen	90	—
III. nach vereinsländischen Rheinhäfen .....	4,100	704,003
IV. Mainhäfen .....	—	24,114
V. Neckarhäfen .....	352,487	—
	<u>356,677</u>	<u>1,491,101</u>
		1,847,778.

unter der Flagge von	zu Berg	zu Thal	Summa
	Etr.	Etr.	Etr.
Baden .....	305,355	311,655	617,010
Bayern .....	—	113,805	113,805
Frankfurt .....	—	18,674	18,674
Frankreich .....	90	—	90
Großherzogthum Hessen ...	34,630	162,308	196,938
Raffau .....	—	44,935	44,935
den Niederlanden .....	—	164,928	164,928
Preußen .....	4,100	660,272	664,372
Württemberg .....	12,502	14,524	27,026
	<u>356,677</u>	<u>1,491,101</u>	<u>1,847,778</u>

in	zu Berg	zu Thal
I. Dampfbooten:		
a) nach Niederländischen Häfen .....	—	523
b) nach vereinsländischen Rheinhäfen .....	—	251
II. Segel- und Schleppschiffen:		
a) nach Niederländischen Häfen .....	—	208
b) nach außervereinsländischen Rheinhäfen	1	—
c) nach vereinsländischen Rheinhäfen .....	1	405
d) nach Mainhäfen .....	—	43
e) nach Neckarhäfen .....	506	—
	<u>508</u>	<u>1,490</u>
		1938.

## Haupt-Artikel

des Verkehrs vom Jahre 1866 mit den Zu- und Abnahmen gegen 1865.

	1866	1865	Im Jahr 1866
	Etr.	Etr.	mehr weniger
			Etr. Etr.
Baumwolle .....	—	901	— 901
Baumwollengarn .....	6,971	6,758	213 —
Baumwollenwaaren .....	37,122	31,374	5,748 —
Bier .....	452	927	— 475
Butter, frische und gesalzen ..	5,297	2,600	2,697 —
Dünger, künstlicher .....	3,433	8,945	— 5512
Eisen, Roheisen .....	7,983	7,531	452 —
„    geschmiedet und gewalzt	11,006	19,080	— 8074
„    Waaren .....	11,890	7,858	4,032 —
Farbholz in Stücken .....	1,175	1,774	— 599
Federn .....	1,531	1,389	142 —
Getreide und Hülsenfrüchte ...	638,214	220,649	417,565 —
Gewürze .....	928	1,807	— 879
Glas .....	1,345	512	833 —
Haare .....	6,700	4,792	1,908 —
Hanf .....	6,933	8,071	— 1138
Hopfen .....	5,426	3,841	1,585 —
Käse .....	13,445	9,389	4,056 —
Kaffee .....	10,135	4,308	5,827 —



	1866	1865	Im Jahr 1866	
	Etr.	Etr.	mehr	weniger
	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
Kartoffelmehl .....	6,490	2,875	3,615	—
Kleefamen .....	4,016	2,269	1,747	—
Knochen und Knochenmehl ...	26,077	20,475	5,602	—
Kunstwolle .....	4,476	2,551	1,925	—
Beim .....	3,288	2,147	1,141	—
Maschinen .....	2,459	1,766	693	—
Mehl- und Mühlenfabrikate ..	25,185	5,872	19,313	—
Obst, frisches .....	4,588	9,109	—	4521
Del in Fässern .....	2,016	3,444	—	1428
Papier .....	11,277	7,690	3,587	—
Petroleum (Steinöl) .....	6,015	1,005	5,010	—
Reis .....	3,637	1,031	2,606	—
Repsamen .....	16,320	2,395	13,925	—
Salpeter .....	2,956	2,385	571	—
Schwefel .....	5,846	7,144	—	1298
Schwefelsäure .....	572	2,077	—	1505
Seegras .....	12,646	13,375	—	729
Seide, rohe .....	313	541	—	228
Seidenwaaren .....	305	158	147	—
Soda .....	8,778	7,378	1,400	—
Steinkohlen und Roark .....	255,732	263,582	—	7850
Tabak, roher .....	89,286	76,769	12,517	—
„ fabrizirter .....	948	809	130	—
„ Cigarren .....	4,595	4,668	—	73
Talg .....	2,347	2,134	213	—
Tapeten .....	1,830	891	939	—
Uhren .....	2,276	1,889	387	—
Ultramarin .....	2,442	1,534	908	—
Wein .....	21,056	19,094	1,962	—
Weinstein .....	1,466	1,240	226	—
Weinsteinsäure .....	777	1,159	—	382
Wollenwaaren .....	1,324	798	526	—
Zucker, raffinirter .....	4,415	2,116	2,299	—

Am Schlusse des Jahres 1866 gehörten den Mannheimer Häfen an:

Schiffe Ladungsfähigkeit  
Etr.

I. Die Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft mit Dampfschleppern .....	4	5,394
und eisernen Schleppplätzen .....	6	47,983
zusammen 53,377 Etr.		

(Sowohl erstere als letztere sind zum steuerlichen Verschluße eingerichtet.)

II. Die Niederländische Rheberei mit Dampfschleppern .....	4	4,367
und eisernen Schleppplätzen .....	5	26,801
zusammen 31,168 Etr.		

(Letztere sind zum steuerlichen Verschluße eingerichtet.)

III. Die Ludwigshafener Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft mit Dampfschleppern .	3	4,986
und eisernen Schleppplätzen .....	10	75,880
zusammen 80,848 Etr.		

(Auch diese Schleppplätze sind mit steuerlichem Verschluße versehen.)

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

Schiffe Ladungsfähigkeit  
Etr.

#### IV. Die alte Mannheimer-Holländer Beurt, bestehend aus 11 Schiffen, wovon

1) unter Babischer Flagge .....	1	8,015
2) „ Bayerischer „ .....	1	8,702
3) „ Hessischer „ .....	2	18,128
4) „ Preussischer „ .....	2	17,668
5) „ Niederländischer Flagge .....	5	48,129

zusammen 100,642 Etr.

(Sämmtliche Fahrzeuge sind zum steuerlichen Verschluße eingerichtet.)

#### V. Die Mannheimer-Rölnner Rangfahrt, bestehend aus 12 Schiffen, wovon

1) unter Babischer Flagge .....	9	56,738
2) „ Württembergischer Flagge .....	3	15,955

zusammen 62,693 Etr.

#### IV. Die Mannheimer-Heilbronner Rangfahrt, bestehend aus 12 Schiffen, wovon

1) unter Babischer Flagge .....	11	19,352
2) „ Württembergischer Flagge .....	1	1,998

zusammen 21,350 Etr.

Summa 67 350,078.

Die Hafenschleuse, welche den Rheinhafen mit dem Neckarhafen verbindet: passirten

1866: 10,482 Fahrzeuge.

Die Rheinbrücke wurde geöffnet im Jahr 1866 für

Dampfschiffe	Segelschiffe	Fähre
953.	3218.	486.

In den letzten Monaten des Jahres 1866 waren in Folge der gelinden Witterung keine Schiffe in den hiesigen Häfen zur Ueberwinterung.

Bzüglich des Schiffsverkehrs bei Mannheim im Allgemeinen wird noch beigefügt:

#### A. Rhein.

Es sind bei dem Rheinsollamte Mannheim ab- und vorbeigefahren:

	Fahrzeuge		
	zu Berg	zu Thal	im Ganzen
im Jahr 1866 .....	454	2576	3030
„ 1865 .....	600	2592	3192
1866 weniger	146.	16.	162.

Von den Schiffen des Jahres 1866 gehörten an:

1) Baden .....	152	523	675
2) Bayern .....	13	159	172
3) Frankfurt .....	—	7	7
4) Frankreich .....	2	1	3
5) Großherzogthum Hessen .....	115	654	769
6) Nassau .....	6	40	46
7) Niederlanden .....	—	346	346
8) Preußen .....	166	836	1002
9) Württemberg .....	—	10	10
Summa	454.	2576.	3030.

Die Ladungen betragen:	zu Berg Ctr.	zu Thal Ctr.	im Ganzen Ctr.
Von 1).....	142,728	750,479	893,207
2).....	14,413	242,384	256,797
3).....	—	29,766	29,766
4).....	118	235	353
5).....	85,218	632,000	717,218
6).....	5,790	98,602	104,392
7).....	—	301,217	301,217
8).....	991,103	771,377	1,762,480
9).....	—	34,211	34,211
Summa	1,239,370.	2,860,271.	4,099,641.

Sie wurden transportirt:

A. Durch Segelkraft und Leinwand .....	202,785	2,244,013	2,446,798
B. Durch Dampfkraft:			
a) in Personenbooten .....	—	210,154	210,154
b) in Schleppflößen ober geschleppten hölzernen Schiffen .....	1,036,585	406,104	1,442,689
Summa:	1,239,370.	2,860,271.	4,099,641.

#### B. Neckar.

Bei dem Neckar-Zollamt Mannheim sind ab- und vorbeigefahren:

	Fahrzeuge		
	zu Berg	zu Thal	im Ganzen
im Jahr 1866 .....	3,163	7,202	10,365
1865 .....	4,474	8,536	13,010
im ersten weniger .....	1,311.	1,334.	2,645.
Von den Schiffen des Jahres 1866 gehörten an:			
1) Baden .....	2,484	4,723	7,207
2) Großherzogthum Hessen ..	498	2,320	2,818
3) Württemberg .....	181	159	340
Summa:	3,163.	7,202.	10,365.

Die Ladungen betragen:	Fahrzeuge		
	zu Berg	zu Thal	im Ganzen
Von 1).....	1,317,706	2,445,429	3,763,135
2).....	248,336	1,194,598	1,442,934
3).....	87,468	160,593	248,061
Summa:	1,653,510.	3,800,620.	5,454,130.

Jahr 1867.

#### Haupt-Übersicht.

#### I. Schiffsverkehr.

##### A. In Rhein-Kanal- und Neckarhafen:

1) Ankunft:	zu Berg	zu Thal	Summa
a) Dampfschiffe .....	896	—	896
b) Segel- und Schleppschiffe			
α. befrachtete .....	1367	1285	2652
β. leere .....	294	571	865
Summa	2557.	1856.	4413.
2) Abgefahren:			
a) Dampfschiffe .....	—	895	895
b) Segel- und Schleppschiffe			
α. befrachtete .....	528	668	1196
β. ohne Ladung .....	1503	763	2266
Summa	2031.	2326.	4357.
3) Ueberwintert haben von 1)			
a) Dampfschiffe .....	—	—	1
b) Segel- und Schleppschiffe ..	—	—	55
Summa	—	—	56.

##### B. Innerhalb des Hafengebiets, aber außerhalb der eigentlichen Anstalten

	zu Berg	zu Thal	Summa
1) Von den auf dem Neckar angelom- menen Schiffen .....	5059		
sind:			
a) in den Häfen ausgeladen wor- den und unter A. 1. b. α. ent- halten .....	925		
b) direkt in den Rhein übergetreten .....	739		
		1664	
Von den restirenden .....		3395	
haben überwintert .....		35	
die übrigen .....		—	3360 3360
haben ihre Ladungen entweder als nicht hafenpflichtige Waaren an den beson- deren dazu bestimmten Anlandeellen geliefert, oder von Bord zu Bord in Rheinschiffe übergeladen.			
2) Von den auf dem Neckar abgegangenen Schiffen .....	2496		
haben:			
a) in den Hafenanstalten einge- laden und sind unter A. 2. b. α. begriffen .....	515		
b) aus nach Mannheim bestimmt gewesenen Schiffen vor Anker ihre Befrachtung erhalten ...	610		
c) ihren Uebertritt direkt aus dem Rhein in den Neckar bewirkt oder als Leichter-Schiffe hierbei gebient .....	1371	1981 — 1981	
Summa	2496	1981 3360	5341

#### II. Waarenverkehr.

##### A. Ausladung:

	zu Berg Ctr.	zu Thal Ctr.	Summa Ctr.
a) hafenpflichtige Waaren			
α. Ankunft auf dem Rhein	5,545,120	137,722	
β. Ankunft auf dem Neckar		541,021	
		6,223,863	
b) nicht hafenpflichtige Waaren angekommen auf dem Neckar		534,570	534,570
Summa	5,545,120	1,213,313	6,758,433

##### B. Einladung:

α. Abfuhr auf dem Rhein .....	28,840	1,472,612	
β. Abfuhr auf dem Neckar .....	392,706		
Summa	421,546	1,472,612	1,894,158

##### C. Vor Anker übergeladen:

Aus dem Rhein in Neckarschiffe			
Mannheimer Verkehr .....			468,809
Gesamt-Waarenverkehr von 1867:			
9,121,400 Centner.			

## Spezielle Uebersicht

des Schiffs- und Güterverkehrs in den Hafen-Anstalten zu Mannheim mit Unterscheidung der Flagge vom Jahre 1867.

## Ankunft auf dem Rhein.

Staaten, welchen die Schiffer angehören	A. Bergfahrt.		B. Thalfahrt.		Total-Summe	
	Anzahl der Schiffe	Ladung Etr.	Anzahl der Schiffe	Ladung Etr.	der Schiffe	der Ladung
Baden .....	123	344,290	98	56,824	221	401,115
Bayern .....	107	217,985	247	66,877	351	284,862
Frankreich .....	—	—	—	—	—	—
Hessen .....	210	397,453	14	12,220	224	409,673
Niederlanden .....	339	426,889	—	—	339	426,889
Preußen .....	1470	4,133,981	1	1,800	1471	4,135,781
Schweiz .....	—	—	—	—	—	—
Württemberg .....	14	24,522	—	—	14	24,522
	2263	5,545,120	360	137,722	2623	5,682,842

## Abgang auf dem Rhein.

Baden .....	3	7,915	167	312,074	160	319,989
Bayern .....	1	1,943	88	88,244	89	90,187
Frankreich .....	—	—	—	—	—	—
Hessen .....	4	6,801	74	126,744	78	133,545
Niederlanden .....	—	—	323	154,304	323	154,304
Preußen .....	5	12,181	913	774,020	918	786,201
Schweiz .....	—	—	—	—	—	—
Württemberg .....	—	—	8	17,226	8	17,226
	13	28,840	1563	1,472,712	1576	1,501,452

## Spezielle Uebersicht

des Schiffs- und Güterverkehrs in den Hafen-Anstalten zu Mannheim vom Jahre 1867.

## Ankunft auf dem Neckar.

Staaten, welchen die Schiffer angehören	Thalfahrt.	
	Anzahl der Schiffe	wirkliche Ladung Etr.
Baden .....	772	475,644
Bayern .....	—	—
Frankreich .....	—	—
Hessen .....	98	42,723
Niederlanden .....	—	—
Preußen .....	—	—
Schweiz .....	—	—
Württemberg .....	55	22,654
	925	541,021

## Abgang auf dem Neckar.

Staaten, welchen die Schiffer angehören	Bergfahrt.	
	Anzahl der Schiffe	wirkliche Ladung Etr.
Baden .....	253	343,459
Bayern .....	—	—
Frankreich .....	—	—
Hessen .....	45	32,039
Niederlanden .....	—	—
Preußen .....	—	—
Schweiz .....	—	—
Württemberg .....	17	17,208
	315	392,706

## U e b e r s i c h t

des Güterverkehrs in den Hafen-Anstalten zu Mannheim nach den Haupt-Artikeln des Verkehrs im Jahre 1867.

Ankunft auf dem Rhein und Neckar.				Abgang nach dem Rhein und Neckar.			
Benennung der Waaren.	Rhein		Neckar	Benennung der Waaren.	Rhein		Neckar
	zu Berg	zu Thal			zu Berg	zu Thal	
	Etr.	Etr.	Etr.		Etr.	Etr.	Etr.
Alaun .....	5,269	—	—	Alaun ..	—	451	268
Baumwolle, rohe .....	109,036	—	—	Baumwolle, rohe .....	—	3,690	—
Baumwollengarn, Twist .....	8,933	—	—	Baumwollengarn, Twist .....	—	12,581	—
Baumwollenwaaren .....	15,063	—	—	Baumwollenwaaren .....	—	40,396	—
Blei und Bleiwaaren .....	7,887	—	—	Blei und Bleiwaaren .....	—	151	208
Bleiglätte, Gold- und Silberglätte...	3,972	—	—	Bleiglätte, Gold- und Silberglätte...	—	—	117
Bleiweiß, Zinkweiß, Kremsferweiß....	4,892	—	163	Bleiweiß, Zinkweiß, Kremsferweiß....	—	414	433
Branntwein aller Art .....	6,061	—	—	Branntwein aller Art .....	—	494	244
Butter .....	—	—	—	Butter .....	—	5,269	—
Catechu (Japanische Erde) .....	6,859	—	399	Catechu (Japanische Erde) .....	—	411	309
Eichorien (getrocknete und gebrannte Runkelrüben) .....	3	—	—	Eichorien (getrocknete und gebrannte Runkelrüben) .....	—	710	—
Eichorien, fabrizirt .....	4,125	—	377	Eichorien, fabrizirt .....	—	440	83
Droguerie, Material- und Apotheker- waaren, Chemikalien, nicht genannte.	20,552	3,816	7,720	Droguerie, Material- und Apotheker- waaren, Chemikalien, nicht genannte.	—	7,172	760
Dünger aller Art .....	2,947	252	143	Dünger aller Art .....	—	2,176	—
Eisen, Roheisen und Masseln, altes Eisen .....	272,441	226	594	Eisen, Roheisen und Masseln, altes Eisen .....	—	1,919	4,262
Eisen, Eisen und Stahl geschmiedet und gewalzt, Eisenbahnschienen .....	193,279	70	12	Eisen, Eisen und Stahl, geschmiedet und gewalzt, Eisenbahnschienen .....	—	4,135	3,687
Eisen, Eisen- und Stahlblech und Draht, Weißblech .....	8,860	—	70	Eisen, Eisen- und Stahlblech und Draht, Weißblech .....	—	31	2,476
Eisen, Eisen- und Stahlwaaren, Blech- waaren .....	54,008	—	26	Eisen, Eisen- und Stahlwaaren, Blech- waaren .....	—	3,830	1,023
Erde, gemeine, Garten-Erde, Sand, Lehm, Kies u. ....	11,804	—	18,520	Erde, gemeine, Garten-Erde, Sand, Lehm, Kies u. ....	—	12	—
Erde, schwarze und gelbe, Walker-, Pfeifen- und Porzellan-Erde .....	11,747	—	—	Erde, schwarze und gelbe, Walker-, Pfeifen- und Porzellanerde .....	—	219	293
Erze, Braunstein .....	60	—	—	Erze, Braunstein .....	—	2	15,165
„ verschiedene .....	971	—	—	„ verschiedene .....	—	69,621	—
Farbölzer in Stücken .....	37,453	—	—	Farbölzer in Stücken .....	—	271	2,253
Farbwaaren, nicht genannte, gemahl. Farbholz .....	3,429	—	63	Farbwaaren, nicht genannte, gemahl. Farbholz .....	—	5,016	441
Federn, Bettfedern .....	74	—	—	Federn, Bettfedern .....	—	1,364	—
Fische, Stodfische .....	2,966	—	—	Fische, Stodfische .....	—	62	3
„ andere, nicht lebende .....	467	—	—	„ andere, nicht lebende .....	—	5	14
Flachs .....	4,581	—	—	Flachs .....	—	1	—
Gebrannte Steine aller Art .....	12,912	96,413	—	Gebrannte Steine aller Art .....	—	6	1,668
Getreide: Weizen .....	6,150	—	11,067	Getreide: Weizen .....	28,840	116,061	6,960
„ Roggen .....	15,304	—	277	„ Roggen .....	—	8,479	6,267
„ Gerste .....	939	—	48,719	„ Gerste .....	—	330,581	—
„ Hafer .....	—	1,800	22,858	„ Hafer .....	—	9,481	—
Gewürze .....	9,220	—	7	Gewürze .....	—	1,129	293
Glas und Glaswaaren .....	940	—	14	Glas und Glaswaaren .....	—	878	71
Gyps, roh und gemahlen .....	280	—	1,050	Gyps, roh und gemahlen .....	—	—	—
Gyps und Kalk, gebrannt .....	3,375	—	2,323	Gyps und Kalk, gebrannt .....	—	298	112
Haare .....	1,053	—	164	Haare .....	—	3,717	—
Heringe .....	5,883	—	—	Heringe .....	—	10	295
Häute und Felle .....	12,800	—	—	Häute und Felle .....	—	114	—
Hanf .....	586	—	—	Hanf .....	—	5,360	11
Holzwaaren, grobe .....	6,876	—	2,458	Holzwaaren, grobe .....	—	4,870	666
Hopfen .....	52	—	—	Hopfen .....	—	13,261	—

## Ankunft auf dem Rhein und Redar.

Benennung der Waaren.	Rhein		Redar
	zu Berg Etr.	zu Thal Etr.	zu Thal Etr.
Indigo.....	7,554	—	—
Käse.....	141	—	—
Kaffee.....	117,998	—	—
Kastanien und Nüsse, außer den grünen Schalen .....	98	—	—
Knochen .....	189	—	1,472
Korkstopfen.....	11	—	—
Krapp, Garancine .....	3,204	—	—
Kreide .....	320	995	23
Kreuzbeeren, Quercitron, Saflor, Aloe, Galläpfel, Sumach .....	2,171	—	11
Kupfer und Messing, rohes .....	2,832	—	—
Kupfer- und Messingwaaren.....	775	—	—
Kurzwaaen .....	724	—	—
Leber und Leberwaaren.....	434	—	—
Leim .....	1,267	—	—
Leinengarn .....	2,163	—	—
Leinwand .....	8,040	80,405	10
Lumpen .....	2,365	60	182
Maschinen und Maschinentheile.....	31,066	—	—
Mehl und andere Mühlenfabrikate ...	20,288	—	7,418
Mennige, Schmalze .....	1,793	—	—
Obst, frisches, Nüsse in Schalen .....	84	—	—
„ getrocknetes .....	280	—	1
Del, Kotosnuß, und Palmöl .....	30,273	—	14
Dele, alle andere .....	85,666	—	3,084
Deltuchen .....	—	—	7,019
Papier, Pappendeckel .....	8,016	—	1,691
Pech und Harze aller Art .....	15,295	—	6
Porzellan, Steingut .....	214	—	—
Pottasche, Kali .....	4,360	—	—
Reis .....	26,440	—	56
Sämereien: Kleeaat .....	504	—	117
„ Oelfamen .....	579	—	9,914
„ Sonstige .....	3,644	—	12
Salpeter.....	11,664	—	3
Salz, Koch-, Vieh- und Steinsalz....	—	—	108,736
Säuren, Salzsäure, Schwefelsäure u.	49	—	2
Schwefel .....	37,028	—	1
Schwerspath .....	3,551	—	—
Seegras .....	19	—	—
Seide, rohe, Seidenabfälle .....	—	—	—
Seidenwaaren .....	83	—	—
Soda .....	7,286	—	—
Steine, rohe, Bausteine, Pflastersteine	58,149	—	33,512
Steine, behauene, Steinplatten, Mühl- steine .....	1,160	—	17,129
Steinkohlen und Roaks .....	3,961,016	3,400	—
Stroh, Rohr- und Bastwaaren .....	51	—	—
Süßfrüchte .....	2,034	—	3
Tabak, roher .....	8,530	—	103
„ fabrizirter .....	9,410	—	183
Talg und sonstige Fette, Seife, Bichte u.	19,171	—	264
Tapeten .....	904	—	—
Terpentinöl .....	1,565	—	—
Ther .....	182	—	—

## Abgang nach dem Rhein und Redar.

Benennung der Waaren.	Rhein		Redar
	zu Berg Etr.	zu Thal Etr.	zu Thal Etr.
Indigo.....	—	56	2
Käse .....	—	14,498	—
Kaffee.....	—	261	5,467
Kastanien und Nüsse, außer den grünen Schalen .....	—	2,259	2
Knochen .....	—	27,563	694
Korkstopfen.....	—	775	—
Krapp, Garancine .....	—	98	—
Kreide .....	—	622	59
Kreuzbeeren, Quercitron, Saflor, Aloe, Galläpfel, Sumach .....	—	3,188	3
Kupfer und Messing, rohes .....	—	579	—
Kupfer- und Messingwaaren.....	—	39	—
Kurzwaaen .....	—	1,167	—
Leber und Leberwaaren.....	—	572	18
Leim .....	—	3,893	5
Leinengarn .....	—	310	5
Leinwand .....	—	555	395
Lumpen .....	—	2,220	675
Maschinen und Maschinentheile.....	—	879	99
Mehl und andere Mühlenfabrikate ...	—	22,680	249
Mennige, Schmalze .....	—	6	65
Obst, frisches, Nüsse in Schalen .....	—	7,767	—
„ getrocknetes .....	—	268	66
Del, Kotosnuß, und Palmöl .....	—	120	340
Dele, alle andere .....	—	1,721	9,630
Deltuchen .....	—	12,398	—
Papier, Pappendeckel .....	—	7,918	921
Pech und Harze aller Art .....	—	868	525
Porzellan, Steingut .....	—	467	52
Pottasche, Kali .....	—	1,028	16
Reis.....	—	78	621
Sämereien: Kleeaat .....	—	1,412	165
„ Oelfamen .....	—	31,455	129
„ Sonstige .....	—	1,138	67
Salpeter.....	—	194	3,547
Salz, Koch-, Vieh- und Steinsalz....	—	—	—
Säuren, Salzsäure, Schwefelsäure u.	—	3,568	13,554
Schwefel .....	—	2,974	4,157
Schwerspath .....	—	2,543	12
Seegras .....	—	16,826	—
Seide, rohe, Seidenabfälle.....	—	220	—
Seidenwaaren .....	—	167	—
Soda .....	—	7,805	7,284
Steine, rohe, Bausteine, Pflastersteine.	—	—	—
Steine, behauene, Steinplatten, Mühl- steine .....	—	895	160
Steinkohlen und Roaks .....	—	—	283,123
Stroh, Rohr und Bastwaaren .....	—	222	—
Süßfrüchte .....	—	75	164
Tabak, roher .....	—	92,121	499
„ fabrizirter .....	—	7,260	473
Talg und sonstige Fette, Seife, Bichte u.	—	3,461	3,402
Tapeten .....	—	1,521	—
Terpentinöl .....	—	14	20
Ther .....	—	19	—

Ankunft auf dem Rhein und Neckar.				Abgang nach dem Rhein und Neckar.			
	Rhein		Neckar	Benennung der Waaren.	Rhein		Neckar
	zu Berg	zu Thal	zu Thal		zu Berg	zu Thal	zu Thal
	Etr.	Etr.	Etr.		Etr.	Etr.	Etr.
Theer, Mineraltheer .....	2,094	—	50	Theer, Mineraltheer .....	—	3,607	9
Thran .....	14,867	—	—	Thran .....	—	34	563
Eisenerwaaren, gemeine .....	2,267	—	—	Eisenerwaaren, gemeine .....	—	199	—
Eraß .....	35,124	—	8	Eraß .....	—	5,477	3,654
Uhren .....	13	—	—	Uhren .....	—	2,131	—
Vitriol, Kupfer- und Zink-Vitriol ...	2,816	—	8	Vitriol, Kupfer- und Zink-Vitriol ...	—	192	43
Wein .....	6,167	—	3,156	Wein .....	—	10,244	194
Weinstein .....	45	—	—	Weinstein .....	—	1,119	—
Wolle, rohe .....	4,373	—	—	Wolle, rohe .....	—	283	—
Wollengarn, Wollenwaaren .....	5,870	—	—	Wollengarn, Wollenwaaren .....	—	991	—
Zink und Zinkwaaren .....	5,115	—	—	Zink und Zinkwaaren .....	—	300	338
Zinn und Zinnwaaren .....	2,086	—	—	Zinn und Zinnwaaren .....	—	6	25
Zucker, roher .....	—	—	1,089	Zucker, roher .....	—	385	—
„ raffinirter .....	61,488	—	154	„ raffinirter .....	—	139	2,604
Säbholz .....	—	—	—	Säbholz .....	—	233	—

Spezielle Uebersicht  
des Hafenverkehrs in Mannheim mit anderen Häfen vom Jahre 1867.

	Ankunft Etr.	Abgang Etr.
Mit Niederländischen Häfen .....	1,079,143	703,001
„ Unterrheinischen „ .....	4,460,412	744,966
„ Mainhäfen .....	5,565	24,645
„ Oberrheinischen Häfen des Auslandes ..	995	—
„ „ „ des Inlandes .....	136,727	28,840
„ Neckarhäfen .....	541,021	392,706
Gesammtsumma .....	6,223,863	1,894,158.

Uebersicht der wichtigsten Gegenstände, welche 1866 und 1867 beim Großherzoglichen Hauptzollamte Mannheim direkt vom Auslande eingegangen sind.

Benennung der Waaren:	1866.	1867.	Benennung der Waaren:	1866.	1867.
Alaun .....	Etr. 10	526	Flachs .....	Etr. 3,405	6,107
Baumwolle, rohe .....	„ 131,875	117,502	Gemüse, bürre und Hülsenfrüchte .....	Schffl. 2,119	823
Baumwollengarne, Twist .....	„ 5,165	4,202	Gewürze .....	Etr. 9,043	9,219
Baumwollenwaaren .....	„ 1,548	2,201	Glaswaaren und Glas .....	„ 201	255
Branntwein aller Art .....	„ 510	1,209	Geringe .....	Lon. 1,385	1,528
Kakao u. ....	„ 960	1,778	Häute und Felle .....	Etr. 8,924	17,343
Droguerie, Material-, Apotheker-Waaren und nicht genannte Chemikalien, Farb- und Gerbematerial .....	„ 20,151	23,058	Hölzer für Tischler und Schnitzstoffe .....	„ 1,658	1,622
Eisen, Roheisen, Messen, altes Eisen .....	„ 103,621	210,472	Honig .....	„ 3,923	3,522
Eisen und Stahl, geschmiedet und gewalzt und Eisenbahnschienen .....	„ 2,559	1,869	Kopfen .....	„ 661	85
Eisen- und Stahlblech und Draht, Weiß- blech u. ....	„ 5,560	782	Indigo .....	„ 4,282	5,838
Eisen- und Stahlwaaren, geschmiedet und gegossen .....	„ 5,958	6,933	Käse .....	„ 18,017	24,299
Farbholz in Stücken .....	„ 25,035	31,260	Kautschuk in roher Form und Platten ..	„ 2,011	2,435
Federn für Betten .....	„ 728	691	Kaffee, roher .....	„ 148,753	154,741
Fische, Stockfische .....	„ 4,537	3,143	Knochen .....	„ 468	—
			Korkplatten .....	„ 3,138	4,082
			Krapp und Garancine .....	„ 679	1,138
			Kreide .....	„ 862	1,392
			Kupfer und Messing .....	„ 5,912	4,841
			Leinwand und Jutegarn .....	„ 1,311	2,179

Benennung der Waaren.	1866.	1867.
Weinwand aller Art .....	3,395	6,819
Maschinen und Maschinentheile aller Art. „	28,088	31,249
Mehl und Mühlenfabrikate..... „	3,480	5,086
Öel, Kofos- und Palmöl und andere Sorten „	48,182	61,603
Pech und Harze..... „	8,460	9,859
Petroleum, rohes und Mineralöle anderer Art..... „	30,217	72,508
Porzellan, Steingut..... „	374	1,530
Pottasche und Kali..... „	420	316
Reis..... „	31,761	29,265
Sämereien..... „	3,050	2,171
Salpeter..... „	13,135	8,029
Schwefel..... „	21,592	16,453
Salz..... „	6,328	3,033
Süßfrüchte..... „	2,720	3,345
E syrup..... „	395	750
Tabak, roher..... „	11,333	19,384
„ fabrizirter..... „	826	1,033
„ Cigarren..... „	46	40
Falg und Fette, Seife und Richte..... „	1,682	25,138
Tapeten..... „	—	105
Thee..... „	114	174
Theer..... „	2,022	2,463
Thran..... „	19,289	14,966
Vitriol..... „	265	451
Wachs..... „	413	536
Wein und Most, in Fässern und Flaschen „	6,306	4,886
Wolle, rohe..... „	2,000	3,879
Wollengarn und Wollenwaaren..... „	818	2,040
Zinn und Zinnwaaren..... „	21	13
Zucker, Brod- und Fut..... „	837	2,830

## Uebersicht der Flößerei in den Jahren 1866 und 1867.

## A. 1866.

Im Laufe des Jahres 1866 sind in Mannheim angekommen:

auf dem Neckar .....	588 Flöße,
„ „ Rhein.....	486 „
zusammen	1074 Flöße.

Abzüglich des in Mannheim ausgeschleiften Holzes sind in 349 Flößen nach dem Mittel- und Niederrhein abgegangen:

a. hartes Holz:	Etr.	Etr.
1) in Stämmen .....	192,880	
2) in Sägewaaren.....	228	
3) sonstiges.....	332	
		193,440

b. weiches Holz:		
1) in Stämmen.....	749,010	
2) Sägewaaren.....	267,310	
3) sonstiges.....	11,085	
		1,027,405

im Ganzen..... 1,220,845

## B. 1867.

	I.		II.		III.		S u m m a	
	Bau- und Nutzholz		Sägewaaren		Sonstiges Holz			
	hartes Etr.	weiches Etr.	hartes Etr.	weiches Etr.	hartes Etr.	weiches Etr.	hartes Etr.	weiches Etr.
Nach der Darstellung des Verkehrs auf dem Neckar sind in Mannheim angekommen 518 Flöße mit .....	86,170	2,138,981	1183	108,234	696	1107	88,049	2,248,322
davon wurden in Mannheim ausgeladen.....	60	21,883	150	13,535	428	1107	638	36,525
Rest.....	86,110	2,117,098	1033	94,699	268	—	87,411	2,211,797
Hierzu in Mannheim beigeladen.....	1,164	2,498	408	30,460	187	326	1,759	33,284
Summa.....	87,274	2,119,596	1441	125,159	455	326	89,170	2,245,081
abgegangen in 116 Flößen in den Rhein.								

**Schweiz.****Uebersicht der im Jahre 1867 in der Schweizerischen Eidgenossenschaft zur Ein-, Aus- und Durchfuhr verzollten Waaren.<sup>1)</sup>**

(Nach der Aufstellung des Handels- und Zolldepartements.)

E i n f u h r.				
Vom Stüd tagirte Gegenstände.	Zoll- ansatz. Cent.	1867 Etr.	1866 Etr.	
Bienenstöcke mit lebenden Bienen .....	10	449	493	
Esel .....	50	125	84	
Füllen .....	50	1,080	937	
Kälber .....	10	1,574	2,300	
Kälber, kleine aus Sardiniſchen Staaten .....	5	1,109	1,369	
Maultiere und Maulesel .....	300	27	34	
Pferde .....	300	3,601	3,292	
Pferde von Vereitern .....	300	61	63	
Rindvieh .....	50	91,769	87,104	
Schafe und Lämmer .....	10	35,722	27,848	
Schafe und Lämmer aus Sardiniſchen Staaten .....	5	27,088	29,222	
Schweine unter 80 Pfd. Gewicht .....	10	40,918	34,748	
Schweine unter 80 Pfd. aus Sardiniſchen Staaten .....	5	5,289	4,290	
Schweine über 80 Pfd. Gewicht .....	50	23,159	21,705	
Thiere, fremde, welche nicht auf Wagen geführt oder getragen werden .....	600	31	19	
Ziegen und Zicklein .....	10	3,607	2,673	
Ziegen und Zicklein aus Sardiniſchen Staaten .....	5	7,322	5,687	
		242,931	221,868	
Vom Werth tagirte Gegenstände.	pEt.	1867 Fr.	1866 Fr.	
Ueßgeräthe von Holz, oder von Holz und Eisen .....	5	8,169,50	9,945,50	
Fuhrwerke und Gefährte, Zugschlitten und Gondeln und Reparaturen an solchen .....	10	149,805,28	152,468,25	
Mühlsteine .....	2	135,416,50	148,144	
Kähne zum gewöhnlichen Personentransport .....	5	2,114	2,067,50	
Oekonomie- und Lastwagen, Schlitten und Schiffe und einzelne Bestandtheile zu solchen .....	5	21,214,30	24,830,90	
Reparaturen an Maschinen .....	5	7,277	11,548,52	
Waggons für Eisenbahnen .....	1½	82,461,89	118,830,25	
		406,458,87	467,834,92	
Von der Zugthierlast <sup>2)</sup> tagirte Gegenstände.	Zoll- ansatz. Cent.	1867 Etr.	1866 Etr.	
Abfälle aus dem Thier- und Pflanzenreich .....	15	5,345,5	5,203,5	
Bauſteine, gemeine, behauene .....	15	8,874,5	9,144,5	

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres vergl. S. A. 1867 I. S. 566.<sup>2)</sup> Eine Zugthierlast wird zu 15 Etr. Bruttogewicht berechnet. Ein Centner ist = 100 Pfd. = 50 Kilogramm.

Von der Zugthierlast tagirte Gegenstände.	Zoll- ansatz. Cent.	1867 Etr.	1866 Etr.
Bäume, junge, und Sträucher, alkalische Pflanzen .....	60	474,11	604
Bäume, Zierbäume u., Topfgewächse ..	300	349,2	371,1
Besen von Reisig .....	60	298,12	311,1
Dachziegel und Backſteine .....	60	9,208,13	9,285,8
Effekten, einfache, von Einwanderern ..	60	2,448,1	2,157,1
Eier .....	60	1,256,7	1,273,12
Erze, rohe .....	15	259	345
Geflügel, lebendes, frische Fiſche u. dgl.	300	1,609,3	1,524,13
Gegenstände zu Schaustellungen bestimmt	300	195,10	270,7
Gerberinde und Lohſtuchen .....	15	3,994	3,597
Heu und grünes Futter .....	15	4,672,5	5,960,7
Holz: Brenn-, Bau- und gemeines Nutzholz	15	83,953	89,369,1
Holz: Bretter, Latten, Schindeln und Reſtſtecken .....	60	20,436,14	21,723,14
Holz: Ebeniſtenholz, rohes, ungeſägtes .	60	215,11	253
Holz: Faßholz, zu Faßbauben und Wagnearbeit .....	60	4,740,9	4,888,4
Holz: Fässer, leere, mit hölzernen Reifen u. ....	60	507,5	258,9
Holz: Verpackungsmaterialien, Kisten u.	60	2,132,5	2,070
Holzbohlen, Roaks und Lorf, Steintohle u. ....	15	338,877,3	346,719
Kalk und Gyps, gebrannt oder gemahlen	60	11,099,2	12,619,9
Kalk und Gyps aus dem Pays de Gex	15	153,5	61
Kartoffeln .....	15	15,138,12	11,770,3
Lumpen, Matulatur u. A. ....	60	1,374,4	620,14
Obst, frisches, frische Feld- und Gartengewächse .....	60	8,337,3	8,201,3
Schieferplatten .....	60	426,2	627,4
Statuen und Monumente für öffentliche Zwecke bestimmt .....	300	105,12	147,14
Stroh, Häckſel und Spreu .....	15	3,815,12	3,412,7
Täpferthon u., Guinter, Schlacken .....	15	2,216,10	2,950,10
		532,516,3	545,741,2
Vom Centner tagirte Waaren.	Zoll- ansatz. Cent.	1867 Etr.	1866 Etr.
Abgüsse von Gyps, Schwefel oder Steinpappe, bemalt oder unbemalt .....	350	612,20	596,44
Alabaſter und Marmor, roh .....	15	3,002,62	5,095,05
Alaun .....	30	16,896,12	15,290,41
Amalg .....	30	32,868,47	36,940,08
Anis, Fenchel und Kümmel .....	200	2,032,03	2,398,76
Anker .....	200	2,60	0,34
Apothekerwaaren, nicht beſonders genannte	350	1,837,29	1,675,52
Arbeiten, feine, geſchnittene, aus Achat, Bernſtein u. dgl. ....	1500	124,79	183,13
Arbeiten und Waaren, fertige, mit Näharbeit .....	1500	6,200,29	6,415,84
Arsenige Säure .....	30	4,569,94	1,850,36
Arsenik: Erz und gebiegener Arsenik ..	150	35	33,53
Asphalt .....	15	8,242,67	8,457,23
Asphalt: Maſtig .....	30	30,78	903,76
Auſtern, frische .....	350	387,53	698,91
Ägnatron, flüſſig oder feſt .....	75	442,02	859,38



Vom Centner taxirte Waaren.	Zoll- ansatz. Cent.	1867 Etr.	1866 Etr.
Bast- und Reiswurzel .....	30	1,992,74	1,644,95
Baumwolle, rohe, und deren Abfälle ..	30	338,105,84	336,759,73
Baumwollengarn, rohes, und Baum- wollenzwirn, roher .....	200	7,580,22	11,673,55
Baumwollengarn, Faden und Zwirn, ge- bleicht oder gefärbt .....	350	5,185,91	5,013,85
Baumwollentücher, rohe, und roher Lüll	200	19,046,33	17,766,84
Baumwollentücher und Lüll, gebleichte, gefärbte, bedruckte oder appretirte ..	800	18,096,89	16,500,77
Baumwollene Decken ohne Näharbeit ..	200	96,40	120
Baumwollene Decken mit Näharbeit ..	800	46,26	226,11
Baumwollsammet, roher .....	200	9,01	52,81
Baumwollwatte .....	200	59,20	133,97
Beinschwarz .....	150	1,646,70	1,800,46
Benzoesäure, Borsäure .....	75	15	364,70
Bergkrysal .....	200	2,47	0,38
Betten, fertige .....	800	129,80	131,06
Bettfedern und Flaum .....	350	4,549,77	4,996,80
Bier in Fässern und Bierhefe .....	75	42,119,21	45,887,66
Bier aus dem Pays de Gex .....	19	5,90	23
Bier in Flaschen oder Krügen .....	350	53,04	75,58
Bijouteriewaaren, Gold- und Silber- waaren, echte und falsche .....	1500	565,34	754,84
Bildhauerarbeit .....	800	309,08	270,68
Simstein und Blutstein .....	75	545,30	473,41
Blausäures Kali .....	150	2,005,02	2,478,13
Blei in Blöcken und altes Blei .....	30	12,060,19	14,285,38
Blei, gewaltes, in Röhren .....	75	8,880,22	10,730,87
Bleiwaaren, nicht bemalte .....	350	23,44	149,58
Bleiwaaren und Blechwaaren, bemalte ..	800	1,453,18	1,455,09
Bleiogyp und kohlensaures Blei .....	150	8,06	47,14
Bleiweiß .....	150	2,716,28	2,545,64
Bleizucker .....	75	3,485,00	2,870,76
Blumen, künstliche .....	1500	224,76	245,83
Blumenzwiebeln .....	1500	201,48	190,89
Borsten .....	30	1,450,05	1,363,87
Branntwein, Weingeist und andere gei- stige Getränke in Fässern .....	350	104,353	101,997,57
Branntwein, Weingeist .. in Flaschen ..	800	845,12	852,19
Braunstein .....	30	2,157,32	705,87
Brod .....	50	4,144,66	3,827,92
Bronzewaaren und feine Gusswaaren ..	800	387,75	488,21
Buchbinder- und Cartonnagearbeit aller Art .....	800	1,946,83	1,877,86
Buchdruckerlettern .....	350	399,04	647,39
Buchdruckerlettern, alte .....	75	54,22	19,83
Buchdruckerchwärze .....	350	491,23	447,37
Bücher u. dgl. .....	50	14,019,28	13,607,99
Bürstenbinderwaaren mit rohem unlackir- tem Holz .....	350	1,687,28	1,945,87
Bürstenbinderarbeit, feine oder lackirte ..	800	236,29	307,18
Butter und Schweineschmalz aller Art ..	50	44,985,80	32,897,94
Cacaobohnen und Cacaoshalen .....	150	8,074,26	6,530,88
Cacaopulver .....	350	5,90	12,42
Chemische Produkte, und Säuren, nicht genannte .....	350	6,387,56	7,060,26
Chloralkali .....	30	18,335,16	18,607,71

Vom Centner taxirte Waaren.	Zoll- ansatz. Cent.	1867 Etr.	1866 Etr.
Chokolade .....	800	65,48	69,07
Chromsaures Kali .....	150	1,734,56	1,703,96
Cichorienwurzeln .....	30	2,538,92	1,981,73
Citronensaft .....	75	1,119,08	558,28
Citronensäure .....	200	167,35	257,19
Cochenille .....	200	200,35	173,55
Cosmetische Mittel u. dgl., Geheimmittel u. dgl. .....	1500	860,96	943,70
Därme .....	30	879,73	700,40
Degras .....	30	2,500,95	1,638,92
Droguerien und Farbwaaren, nicht be- sonders genannte .....	350	8,995,77	9,770,48
Druckwalzen, gravirt oder nicht .....	200	.	204,37
Ebelfeine aller Art und Korallen, rohe	200	13,47	23,36
Ebelfeine und Korallen, geschnittene, ge- schliffene; Perlen .....	1500	1,95	4,53
Effekten, alte; getragene Kleider und ge- brauchtes Weißzeug .....	75	16,998,92	16,165,09
Eisenbeize .....	75	1,514,68	1,308,14
Eisen, rohes, in Rasteln; Bruch Eisen und Stahlmasseln .....	30	209,665,71	168,665,67
Eisen, geschmiedetes, gezogenes oder ge- waltes .....	100	194,701,45	175,870,46
Eisen, zum Maschinen- oder Schiffsbau	30	49,320,52	52,403,43
Eisenbahnschienen .....	30	3,025,05	318,47
Eisenbrast, Weißblech und verbleites oder verzinntes Eisenblech .....	150	31,028	18,575,48
Eisenblech, rohes, in großen Dimensionen und von wenigstens einer Linie Dicke zum Maschinen- oder Schiffsbau .....	30	15,460,43	10,739,80
Eisenblech, rohes, unter einer Linie Dicke	150	44,743,26	55,380,57
Eisenblechwaaren, rohe, ausgeschlagene, wie: Pfannen und Schalen, auch mit Verzinnung .....	350	2,226,95	2,323,62
Eisengusswaaren aller Art, rohe und ab- gedrehte .....	100	64,119,46	121,175,61
Eisenwaaren von Guß- und Schmiede- eisen, wenn das Schmiedeeisen mehr als die Hälfte des Gesamtgewichts ausmacht .....	350	1,056,45	56,52
Eisenwaaren, grobe, aus dem Pays de Gex	88	28,34	51,41
Eisen- und Stahlwaaren, roh, ohne Po- litur oder Firniß .....	350	37,675,66	31,284,10
Eisenwaaren, Handwerkzeuge aus Eisen und Stahl, mit oder ohne Holz .....	350	5,130,72	5,725,29
Eisen- und Stahlwaaren, Schloßer .., nicht polirt, nicht bemalt .....	350	2,907,68	2,503,41
Eisen- und Stahlwaaren, Schloßerwa- ren, gefirnißte, polirte; fertige eiserne Möbel .....	800	3,432,96	4,339,37
Eisen: Röhren, eiserne, zum Maschinen- oder Schiffsbau (Pettins'sche) .....	30	11,915,11	10,417,35
Eisen: Röhren, gezogene, zusammen- geschweißte andere .....	350	147,25	100,54
Eisenblein, roh .....	200	14,62	6,79
Email, roh oder gemahlen .....	200	179,94	300,73
Erz, altes .....	75	78,42	64,89

Vom Centner taxirte Waaren.	Holl- ansatz. Cent.	1867 Etr.	1866 Etr.	Vom Centner taxirte Waaren.	Holl- ansatz. Cent.	1867 Etr.	1866 Etr.
Essenzen, feine, und ätherische Oele ....	1500	440,99	475,79	Glas: Spiegel und Spiegelglas von und über 2 Quadratfuß .....	1500	1,432	1,617,05
Essig in Flaschen .....	350	15,91	27,51	Glätte aller Art und Menning .....	30	5,689,81	5,090,47
Essig in Fässern .....	75	3,473,24	4,219,99	Gold- und Silberfaden u. bgl. acht oder falsch .....	800	22,17	83,63
Essigsäure .....	75	1,001,10	708,63	Golbrahmen .....	1500	81,20	104,14
Esawaaren, feine .....	800	3,507,88	3,211,38	Graphit (Wasserblei) .....	30	1,825,46	979,55
Extrakte von Farbstoffen .....	350	3,201,27	3,268,98	Gummi, gemeiner, Arabischer, auch Se- negal-, Kirsch- und Pflaumengummi .	75	10,638,14	14,355,79
Farben, nicht besonders genonnt .....	350	3,408,32	5,858,66	Haare aller Art, nicht besonders genannte	150	202,74	287,31
Farbstoffe, Farbwurzel, Farbrinde, Farbstäute und Farbbeeren, in gan- zem, unzerkleinertem Zustande .....	30	21,310,22	40,407,85	Hasenerz, gemeines (Bleiglanz) .....	30	386,07	437,04
Farbstoffe, Farbwurzel, Farbrinde, Farbstäute und Farbbeeren in zer- kleinertem Zustande, geraspelt, gerie- ben oder gemahlen .....	75	20,562,24	18,787,49	Harze, rohe, Pech und Theer .....	30	6,635,48	6,398,91
Farberbe und rohe Kreide, Bolus ....	15	9,386,33	8,525,44	Häute, Felle und Pelzhäute, roh .....	30	13,066,12	10,888,52
Filze aller Art: Filzwaaren, grobe .....	350	121,52	226,32	Häute, zugerichtete, um ausgestopft zu werden .....	200	0,15	2,35
Filze: Stoffe von Filz .....	800	15,46	5,10	Häute, gegerbte, aus dem Pays de Gex	50	108,61	174,94
Firnisse .....	350	1,699,49	2,001,54	Häute, gegerbte, mit Haaren, zu Sattler- arbeiten .....	350	70,85	42,38
Fischangeln .....	800	10,86	0,70	Häute und Pelzwerk, zugerichtetes, und Pelzhäute, zubereitete .....	800	229,90	261,59
Fische, gebörst, gesalzen oder marinirt, in Gefäßen, die nicht weniger als 10 Pfund enthalten .....	200	3,785,78	3,844,94	Hydrochlorsäure .....	30	7,930,83	9,906,55
Fischbein, roh .....	200	161,86	170,47	Holz: Ebenistenhölz, gesägtes; geschnit- tenes Eichenholz zu Cigarrenstücken und vorgearbeitetes gemeines Schach- telholz .....	30	2,898,44	2,626,09
Fischthran, gemeiner .....	30	3,180,30	5,490,94	Holzwaaren, Drechslerwaaren aus ge- meinem Holz und Stein, unbemalte, unlackirte, unpolirte .....	200	376,84	553,65
Fischthran, gereinigter, in Gefäßen unter 10 Pfund .....	350	55,03	75,88	Holzwaaren, Kunstdrechslerarbeit und Holzwaaren, polirt und geschnitten ...	800	649,91	830,18
Flachs, Hanf, Werg und Jute, roh oder gepöckelt .....	30	17,707,45	14,511,39	Holz: Fässer, leere, mit eisernen Reifen	200	783,07	2,052,74
Flachs-, Hanf-, Jute- und Hasergarn, ungebleicht, ungefärbt und ungezwirnt, Schußergarn .....	200	9,109,51	11,913,19	Holz: Journierholz, dünn geschnittenes .	200	1,084,06	693,34
Flachs-, Leinen- und Jutegarn und Faden, gebleicht oder gefärbt .....	350	2,152,88	2,421,33	Holzwaaren, gemeine, wie: Rechen, Heu- gabeln und Tischlerarbeiten von gemei- nem Holz, unbemalt .....	200	13,368,08	14,388,11
Fleisch, frisch geschlachtetes .....	50	5,074,46	3,064,66	Holzwaaren, Möbel, alte, gebrauchte; alte Klaviere, Orgeln und andere mu- sikalische Instrumente .....	350	1,904,94	1,890,88
Fleisch, gesalzen oder geräuchert u. ...	200	10,131,50	10,055,88	Holzwaaren: Möbel, neue .....	800	4,489,14	4,716,79
Galläpfel und Knoppfen .....	75	1,578,80	1,719,89	Holzwaaren: Möbel aus dem Pays de Gex	200	13,64	6,86
Garanzine (Krapp-Extrakt) .....	150	6,095,51	7,914,76	Holzwaaren: Stäbe zu Golbrahmen ...	800	399,37	425,20
Gegenstände für Sammlungen .....	200	103,06	44,66	Holzwaaren: Stäbe zu Rahmen, faconirte	350	86,96	151
Gemüse: Sauertraut u. ....	200	552,42	512,69	Holzwaaren: Verpackungskisten .....	50	195	156,59
Gemüse in Essig, in Gefäßen über 10 Pfund .....	350	163,89	135,22	Holzsaure .....	75	75,87	45,94
Gerste, gerollte, Hasergrünze und Ories	50	17,408,28	16,915,97	Honig .....	150	3,678,79	3,263,05
Getreide und Hülsenfrüchte .....	15	3,683,379,17	3,615,104,15	Honig aus dem Pays de Gex .....	38	.	0,72
Gewürze aller Art .....	350	3,913,18	3,128,45	Hopfen .....	200	3,981,35	4,214,98
Glas, Fensterglas, Hohlglas und Glas- röhren von gewöhnlichem Glase ....	350	16,650,39	15,784,61	Hüte und Rappen .....	1500	1,583,32	1,661,23
Glasflaschen von braunem oder grünem Glas .....	75	16,899,71	19,064,48	Indigo .....	200	2,944,12	2,450,72
Glasflüsse .....	200	1,76	8,07	Instrumente, chirurgische .....	800	127,86	100,46
Glasfängen, gemeine, massive, Glas- schlenken und Glaslizen .....	150	199,85	200,85	Instrumente, musikalische .....	800	2,088,28	2,309,40
Glas-, Stahl- und Metallperlen, falsche Steine .....	800	1,323,22	381,07	Instrumente, optische und andere .....	200	307,69	320,43
Glaswaaren, feine, Kristallglas .....	800	5,305,64	5,064,28	Kali, kohlensaures rohes (gemeine Pott- asche) .....	30	4,336,05	3,817,29
Glas: Spiegelglas, unbelegtes .....	800	569,01	692,18	Kali, salzsaures .....	30	974,42	51,97
Glas: Spiegel und Spiegelglas unter 2 Quadratfuß .....	800	547,79	551,86	Käse .....	200	6,855,29	8,259,77
				Käse aus dem Pays de Gex .....	50	1,713,95	1,415,39

Vom Centner taxirte Waaren.	Zoll- aufsch. Cent.	1867 Etr.	1866 Etr.
Räselab .....	30	376,83	386,46
Kaffee und Kaffeesurrogate .....	150	162,126,19	147,887,34
Kaffee: Elixorienkaffee .....	150	56,257,88	55,959,44
Kaffee, hydraulischer, gemahlen .....	15	140,153,14	119,104,34
Kammacherwaaren .....	800	110,13	123,88
Kastanien .....	15	14,334,01	14,332,43
Kautschuk und Guttapercha .....	350	883,80	641,31
Kautschuk- und Guttapercha-Arbeiten ..	800	755,01	796,75
Kienruß .....	75	528,34	515,74
Knochen, weiß gebrannt .....	150	10,86	21,36
Knoche aller Art .....	800	870,48	793,32
Korbwaaren, grobe, von ungetheilten Weiden .....	75	894,34	680,08
Korbflechterwaaren, feine .....	800	466,64	444,72
Korholz, rohes .....	200	28,35	26,57
Korbwaaren .....	350	1,640,74	1,426,18
Krapp, roh oder gemahlen .....	30	33,963,80	31,007,86
Kupfer, rohes oder altes .....	75	3,007,89	3,110,02
Kupfer: Gegenstände der Kunst .....	800	16,48	74,16
Kupfer, vergoldetes u., auf Garn oder Seide gesponnen .....	800	7,23	17,62
Kupfer: Kupferblech, Kupferdraht und rothe Kupferschalen .....	150	5,789,98	4,122,46
Kupferschmiedwaaren .....	800	455,77	363,93
Kupferoxyd .....	75	0,84	
Kurze Waaren, Mercerie und Quincail- lerie, nicht besonders genannte und feine Stahlwaaren .....	800	14,385,74	14,525,93
Leber, unverarbeitetes; gemeines, un- gefärbtes, Roth- und Weißleber .....	200	15,751,95	15,823,69
Leber, gebeiztes, gefärbtes oder lackirtes Juchten, Pergament .....	350	3,507,91	3,207,40
Leber aus dem Pays de Gex .....	50	362,86	294,62
Leberwaaren, grobe, von gemeinem Leber Leberwaaren, feine, von Roruan, Caf- flan u. dgl. ....	800	3,035,44	2,732,28
Leim, Tischlerleim .....	1500	4,097,93	4,415,31
Leim, Leim .....	30	4,176,96	3,834,86
Leinenzeug und Zwillich, roh oder halb- gebleicht, ungefärbt und unter 40 Zet- telfäden auf den Zoll .....	200	2,350,88	2,078,48
Leinwand und Leinenband, gebleicht, ge- färbt; auch ungebleichte Leinwand über 40 Zettelfäden per Zoll .....	800	7,535,07	9,466,60
Luftfeuerwerke .....	1500	26,88	35,94
Malerbedürfnisse .....	800	81,74	73,68
Malz, Gerstenmalz u. ....	30	54,427,80	66,079,85
Marmor, in Platten geschnitten, roh ..	75	3,363,19	2,232,18
Marmor in Platten, roh aus dem Pays de Gex .....	19	78	30
Marmor in Platten, polirt .....	150	863,68	982,66
Maschinen und Maschinenbestandtheile zum industriellen Gewerbegebrauch ..	200	58,365,86	56,740,71
Meerrohre und Spanischrohre .....	150	1,172,44	452,21
Mehl .....	50	302,048,71	379,582,59
Messerschmiedwaaren .....	800	1,082,18	1,078,95
Messing, rohes oder altes .....	75	119,14	103,18
Messing- und Rothgießerwaaren .....	800	1,781,41	1,821,84

Vom Centner taxirte Waaren.	Zoll- aufsch. Cent.	1867 Etr.	1866 Etr.
Metalle und Metallcompositionen, rohe, nicht genannte .....	150	332,33	359,95
Metallgewebe und Metallflebe .....	350	355,91	368,86
Mineralwasser .....	150	11,129,33	11,455,41
Modewaaren, fertige Puhmacherwaaren aller Art und Schmuckfedern .....	1500	205,85	127,38
Monumente und Steinarbeiten, über einen Centner schwer .....	150	515,40	444,71
Näh-, Strid- und Stednadeln, Haken ..	800	317,67	291,33
Natron, kohlenfaures (Sodafalz) .....	30	6,710,71	2,775,27
Natron, kohlenfaures (Sodakristalle) ...	30	1,441,81	3,617,79
Natron, schwefelsaures (Sulphat) ...	30	392,54	208,06
Naturalien .....	200	269,40	285,88
Neusilber-Blech, Draht und Platten ..	350	172,78	176,71
Neusilberwaaren .....	800	98,63	90,08
Nidel (Argentan) in Stücken .....	150		1,28
Nidel, gehaltig oder gezogen .....	350	91,37	87,94
Nadeln aller Art .....	350	4,292,27	4,936,61
Obst, gebörtes und getrocknetes, gemei- nes, auch Baumrüffe und Wachholder- beeren .....	75	6,761,86	4,227,31
Obstwein (Most) .....	75	1,427,38	694,70
Oele, fette, nicht medizinische .....	50	274,592,88	276,125,09
Orseillemoos, roh .....	30	1,30	6,59
Padleinen, gemeine und rohe, von höch- stens 25 Fäden auf den Zoll .....	75	4,570,86	3,494,73
Padtuchgarn .....	30	7,861,53	8,683,13
Papier, Druckpapier und Schreibpapier, einfarbiges .....	350	2,182,11	2,613,96
Papier, mehrfarbiges u. dgl., auch Pa- piertapeten .....	800	4,133,82	4,158,84
Papier: Pack- und Umschlagpapier, Pack- und Theerpapier, gemeiner grauer Pappenbedel .....	150	3,957,51	4,210,88
Papier: Presspappe und weißer Pappen- bedel .....	200	160,38	163
Parfümeriewaaren .....	1500	1,321,87	1,303,66
Perlmutter, rohe .....	200	0,11	0,47
Perrückenmacher- und Haararbeiten ..	1500	3,45	8,18
Pfeifen, irdene, mit oder ohne Glasur ..	75	146,25	277,07
Pomeranzenblüthenwasser .....	350	561,38	544,27
Posamentierarbeiten aller Art .....	800	1,303,15	1,098,29
Quecksilber .....	150	28,66	68,52
Regen- und Sonnenschirme, baumwollene, fertige .....	800	193,08	178,04
Regen- und Sonnenschirme, fertige, seidene	1500	297,22	297,82
Reis .....	15	91,153,56	83,314,79
Rohhaare, rohe .....	150	2,216,50	2,318,25
Rohhaare, zubereitetes .....	350	756,62	1,001,12
Rohhaargewebe und Arbeiten aus Rohhaare	800	12,33	16,78
Saffor .....	75	95,21	47,29
Saiten aller Art .....	800	25,19	66,62
Säcke, gebrauchte .....	75	208,46	148,37
Salpeter, Kali- und Natronsalpeter ...	30	4,228,83	10,628,89
Salpetersäure .....	30	4,262,54	1,647,02
Salz (Rochsalz, Viehsalz und Salzsole)	15	164,982,63	150,743,09
Sand, gewaschen u. ....	75	67,04	65,11

Vom Centner taxirte Waaren.	Soll- ansatz. Cent.	1867 Str.	1866 Str.
Eimereien .....	15	51,090,48	70,496,23
Säuren in flüssiger Form, nicht genannte, und in Gefäßen von mindestens 20 Pfd.			
Gewicht .....	75	1,763,25	3,527,22
• Sauerleesäure .....	200	282,80	244,64
Schleier in Fliesen oder Tafeln .....	150	48,61	.
Schildpatt, roh .....	200	0,09	0,83
Schmalte .....	75	245,45	252,41
Schmirgel, roh oder gemahlen .....	30	575,57	733,21
Schreibmaterialien .....	800	3,645,87	3,507,76
Schwamm, roher, zur Zunderbereitung .....	30	87,68	115,72
Schwefel, roher .....	30	10,576,01	15,437,59
Schwefel, gereinigter, und Schwefelblüthe .....	75	3,229,39	3,034,79
Schwefelantimon (Spießglanz) .....	75	65,41	151,65
Schwefelsäure .....	30	16,103,02	14,023,62
Schwefelsäure und essigsäure Thonerde .....	75	2,060,62	2,389,50
Schwefelspath, roh oder gemahlen: Krei- denweiß .....	30	14,362,54	11,791,53
Seegras und Waldbhaar .....	75	8,039,26	6,003,56
Seide und Floretseide, roh, gekämmt u. ....	200	20,973,12	19,065,11
Seide, gebleichte, gefärbte und Nähseide .....	350	400,08	406,93
Seidenkokons und Seidenabfälle (Strappa, Struse u. dgl.) .....	30	19,451,15	18,931,71
Seidene und halbseidene Stoffe .....	800	956,64	938,70
Seidene Gewebe und Posamentenwaaren mit Gold oder Silber .....	1500	20,86	18,48
Seidene Bänder .....	800	498,46	397,95
Seidener Crep .....	800	13,28	8,02
Seidener Lüll .....	800	42,05	36,28
Seife aller Art .....	75	30,304,52	27,014,70
Seilerarbeiten, nicht besonders genannte .....	800	127,60	118,25
Seilerarbeiten: Stricke und Schnüre, ge- meine .....	150	3,354,98	2,952,99
Senf, roher und pulverisirt .....	75	800,26	920,79
Senf, zubereiteter .....	800	426,69	445,80
Schwels und Schwärpen, fertige .....	1500	512,23	692,43
Schrap, roher, Brennglühler .....	150	12,677,58	11,403,13
Soda, rohe und künstliche .....	30	48,956,98	59,841,86
Spazierstöcke, Peitschen, Pfeifenrohre u. dgl. ....	800	356,57	340,49
Spargelwurzeln .....	200	48,35	53,10
Spielfarten .....	1500	53,56	53
Spielzeug, nicht besonders genanntes ..	800	2,232,13	2,245,81
Spießglanzkugeln .....	75	122,05	96,05
Stahl aller Art .....	150	7,834,52	14,234,30
Stahlbraht, versilberter .....	200	46,76	74,25
Stahlwaaren: Wirthschaftsgeräthe, po- lirte .....	800	34,89	33,63
Staniol .....	150	13,83	13,42
Stearinkerzen .....	800	1,937,43	1,415,89
Stearinsäure .....	75	20,85	16,42
Steine, Schleif- und Wehsteine, Litho- graphiesteine ohne Zeichnungen .....	15	10,228,57	11,024,20
Steine: Schleifsteine in Schleifstühlen ..	200	3,44	4,50
Steingut, gemeines .....	75	456,28	504,04
Stringut: Utensilien für die Fabrikation chemischer Produkte .....	200	140,40	214,45

Vom Centner taxirte Waaren.	Soll- ansatz. Cent.	1867 Str.	1866 Str.
Steinschuffer aller Art .....	350	249,49	246,53
Stidereien, auf Taschentücher, Gaze, Mouffeline, Lüll; Spitzen aller Art ..	1500	194,88	224,51
Stroharbeiten, feine .....	800	54,28	64,40
Strohwaaren, gemeine .....	350	1,109,42	824,40
Strohgeflechte (Tressen) .....	200	552,89	448,93
Strumpfwirkerwaaren, nicht besonders genannte .....	800	2,660,96	3,124,62
Süßfrüchte, frische und getrocknete ....	350	17,479,50	20,784,56
Sumach .....	30	10,577,69	9,081,68
Tabak in Blättern .....	350	82,978,60	71,066
Tabak zum Rauchen, Schnupfen und Rauen .....	800	12,737,93	13,156,86
Tabak: Cigarren .....	1500	4,907,97	5,545,75
Talg (Unschlitt), roh und gereinigt und andere Fettwaaren .....	50	22,084,03	20,913,98
Talglichter, gewöhnliche .....	200	603,82	785,11
Teppiche: Jute Teppiche .....	350	293,70	483,52
Teppiche von Wollentuch und andere ohne Franzen und ohne Näharbeit ..	350	218	60,28
Teppiche, ganz fertige .....	1500	49,92	87,95
Terpentin, Terpentinöl, Kolophonium und gereinigte Harze .....	75	11,681,71	8,786,04
Thée, Chinesischer u. dgl. ....	1500	1,487,40	1,320,49
Thierhörner und Hornplatten .....	30	1,449,67	820,43
Töpferwaaren, feine, von Fayence, Stein- gut oder Porzellan .....	800	15,624,52	15,595,78
Töpferwaaren, gemeine .....	75	9,640,45	10,948,71
Töpferwaaren, gemeine, aus dem Pays de Gex .....	19	1,663,65	1,855,80
Trippe .....	30	478,56	319,99
Uhren, gemeine Wand- und Hängeuhren; Uhrenbestandtheile .....	800	1,249,35	1,337,47
Uhren, Taschen- und Taschenuhren ....	1500	623,94	789,40
Witriol aller Art .....	30	28,343,83	10,580,31
Wachs, rohes .....	75	975,91	840,34
Wachskerzen und Wachskerzen aller Art ..	800	441,06	630,66
Wachsteinwand und Wachstafel .....	800	736,16	655,46
Wachstuch, gemeines, zur Verpackung ..	150	54,98	23,40
Waffen und Bestandtheile von Waffen ..	200	1,920,91	903,36
Wagenfedern von Stahl, weber polirt, noch bemalt .....	350	112,43	145,11
Wagenfedern aus Stahl, polirt, bemalt ..	800	.	4,64
Wollrath und Stearin, roh und gereinigt ..	75	856,94	887,31
Weberzähne von Rohr und Weberzähnen ..	30	275,45	308,16
Wein in Fässern .....	150	798,632,27	1,026,453,37
Wein aus dem Pays de Gex .....	38	843	835,14
Wein in Flaschen .....	350	7,174,58	7,492,91
Weinstein, roher .....	30	1,061,19	761,57
Weinstein, gereinigter .....	75	241,86	403,83
Weinsteinsäure .....	200	831,95	736,65
Wichse: Schuhwichse u. dgl. ....	350	1,031,96	1,131,32
Wismuth, roher .....	150	1,05	0,24
Wolle, roh oder gekämmt; Wollenabfälle, Kloßwolle und Wollenstaub .....	30	19,969,49	14,606,49
Wollengarn, rohes, ungefärbtes .....	200	1,483,86	1,332,99
Wollengarn, gefärbt oder gebleicht .....	350	5,566,78	6,826,20

Vom Centner taxirte Waaren.	Zoll- anfaß. Cent.	1867 Etr.	1866 Etr.
Wollene Bandwaaren .....	800	301,12	116,96
Wollene Decken, gebleicht, gefärbt .....	800	328,49	282,51
Wollenschuhe, gemeine .....	800	127,09	216,82
Wollentücher, Wollengewebe, gebleicht, ge- färbt; gedruckte Wollenzzeuge, Flanelle .....	800	36,230,97	39,126,91
Wollentücher, rohweiße, gemeine rohe Decken, rohe Schipper und rohe Mous- feline-laine .....	350	2,368,19	2,735,60
Jaffet .....	75	16,86	0,20
Ziegenhaare, gekämmte .....	150	0,23	2,71
Zink in Blöcken .....	75	1,091,07	842,80
Zink, gewalzt .....	75	6,459,84	7,682,32
Zinkoxyd, graues .....	150	274,73	490,94
Zinkoxyd, weißes .....	150	51,75	448,84
Zinn- und Zinnwaaren, polirte, bemalte .....	800	152,62	135,26
Zinn- und Zinnwaaren, unbenannte .....	350	276,13	327,03
Zinn in Blöcken und altes Zinn .....	75	1,954,40	2,270,13
Zinn, gehämmert oder gewalzt (Britan- niametall) .....	150	98,70	409,53
Zinnasche .....	75	33,88	4,18
Zinnoxyd .....	75	0,26	74,35
Zinnfalz .....	75	467,82	537,59
Zucker und reiner Syrup .....	350	236,904,83	227,412,19
Zündhölzchen .....	350	1,815,71	1,637,65
Zündkapseln .....	350	50,23	70,61
Zündschwamm und Zunder aller Art .....	150	234,91	182,38
Zwieback und feinere Bäckwaaren .....	350	425,89	370,46
		8,591,323,42	8,769,580,70

Zollfreie Einfuhren.	1867 Etr.	1866 Etr.
Effekten u. a. m. für fremde Gesandtschaften .	1,108,16	810,42
Unverkauft zurückgekehrte Schweizerische Fa- brikate .....	1,951,84	2,902,68
Im Auslande veredelte Schweizerische Fabrikate	5,778,87	5,536,89
In der Schweiz zu veredelnde ausländische Fabrikate .....	500,92	102,99
Für Eisenbahnen bestimmte Gegenstände .....	80,052,88	47,714,05
Wein aus den Sarbinischen Staaten .....	8,370	9,144
Landesprodukte aus dem Pays de Gex .....	615,620	557,530
	713,382,17	623,240,58

## Ausfuhr.

Vom Stück taxirte Gegenstände.	Zoll- anfaß. Cent.	1867 Stück.	1866 Stück.
Esel .....	50	61	64
Hüllen .....	50	561	627
Kälber .....	5	10,386	6,634
Maulthiere .....	150	59	108
Pferde .....	150	2,433	2,245
Rindvieh .....	50	60,291	66,266
Schafe und Lämmer .....	5	20,392	18,867
Schweine unter 80 Pfd. Gewicht .....	5	19,050	18,257
Schweine über 80 Pfd. Gewicht .....	50	2,704	2,018
Ziegen und Zicklein .....	5	4,481	4,153
		120,418	119,239

Vom Werth taxirte Gegenstände.	pEt.	1867 Fr.	1866 Fr.
Holz, gesägtes oder geschnittenen; vor- gearbeitetes Kuchholz .....	2	2,870,629,10	2,838,933,22
Holz, rohes oder nur beschlagenes; Fleiß- holz, gemeines .....	3	2,826,977,21	3,201,133,37
Holzstößen .....	2	405,227	388,409,80
		6,102,833,21	6,428,475,89

Von der Zugschierlast taxirte Gegenstände.	Zoll- anfaß. Cent.	1867 Etr.	1866 Etr.
Asche .....	75	161,10	130,5
Asphalt .....	15	20,367,10	11,268
Asphalt-Maßig .....	30	1,079	1,160
Dünger .....	75	1,967,7	2,382
Eisenerz .....	30	3,124,10	2,761,5
Erde, Thon .....	15	2,121	1,875,5
Glascherben .....	30	240,5	258,5
Gyps, gebrannt oder gemahlen .....	15	6,766,5	6,076,5
Hausrath, alter, bei Uebersiedelungen ..	30	1,810,10	1,711,8
Heu und Stroh .....	30	8,091,12	3,135,10
Holzwaaren, gemeine, wie Rechen, Gabeln, Besen u. dergl. .....	15	1,607	1,747,12
Kalk, Ziegel, Backsteine, Schiefer, be- haute Steine, Mühl- und Schleif- steine .....	15	17,266,5	17,153,11
Kochsalz .....	30	2,270,12	1,205,10
Korbwaaren, gemeine .....	15	14,5	5,5
Obst, frisches, Kartoffeln, Feld- und Gartengewächse .....	15	6,445,13	17,391,8
Einkohlen, Braunkohle .....	30	4,845,10	6,073,10
Eisenerwaaren, gemeine .....	15	808	665,10
Wein in Fässern .....	15	960,8	881,3
		74,949,2	75,883,7

Vom Centner taxirte Waaren.	Zoll- anfaß. Cent.	1867 Etr.	1866 Etr.
Abfälle von Thieren .....	10	16,685,86	12,570,31
Alaun .....	10	53,79	14,52
Amalgam (Stärke) .....	10	585,51	521,67
Apothekerwaaren .....	10	119,14	378,11
Baumrinde .....	50	10,889,81	11,356,95
Baumwolle, rohe .....	10	29,281,16	31,151,96
Baumwollengarn und Zwirn .....	10	67,912,02	35,738,74
Baumwollentücher .....	10	209,920,41	193,910,80
Bettfedern .....	10	126,61	77,70
Bier .....	10	541,49	705,82
Blechwaaren .....	10	205,85	314,27
Branntwein .....	10	1,543,58	2,457,07
Brod .....	10	1,055,27	922,13
Butter .....	10	10,309,10	16,349,68
Bücher .....	10	6,776,49	6,264,25
Chemische Produkte .....	10	2,955,89	2,505,68
Eichorienwurzeln .....	10	283,59	48,39
Droguerien .....	10	3,721,50	3,184,75
Effekten und Kleider .....	10	18,456,62	18,931,47
Eisen, rohes, und Stahl .....	10	24,741,58	47,847,56
Eisen, geschmiedetes, gewalztes .....	10	23,501,99	4,597,43
Eisenblech und Draht .....	10	2,226,45	1,343,46

Vom Centner taxirte Waaren.	Zoll- ansatz. Cent.	1867 Etr.	1866 Etr.
Eisenguß, Eisen- und Stahlwaaren....	10	16,009,41	16,389
Essig.....	10	1,714,85	2,240,42
Farben aller Art.....	10	5,780,65	1,784,20
Farbbeeren, Kräuter und Wurzeln.....	10	20,130,21	9,728,22
Felle und Häute, rohe.....	50	53,056,33	54,510,24
Fleisch, Speck u. bergl.....	10	19,052,95	14,108,16
Florettseide, gesponnene.....	10	6,679,63	5,724,58
Gerberlohe.....	50	9,080,87	8,220,70
Getreide und Hülsenfrüchte.....	10	63,087,65	43,348,62
Gewürze.....	10	1,309,01	1,079,70
Glas und Glaswaaren.....	10	3,790,28	3,286,39
Haare aller Art.....	10	1,260,90	1,241,07
Hanf, Flach und Werg.....	10	803,76	201,73
Hanf, Flach- und Leinengarn und Faden.....	10	1,227,29	2,487,37
Harz, Pech und Theer.....	10	1,429,30	2,244,18
Holzwaaren und Möbel.....	10	15,601,48	17,990,60
Hopfen.....	10	296,55	351,28
Indigo.....	10	120,17	164,32
Kaffee.....	10	2,418,29	1,900,66
Kastanien.....	10	7,329,76	11,210,76
Käse.....	10	296,773,02	251,044,21
Käsefab.....	10	70,50	81,50
Kirschwasser.....	10	873,97	1,410,06
Kleien.....	10	53,855,36	36,031,30
Knochen.....	10	16,289,19	15,324,89
Krapp und Krappwurzeln.....	10	2,393,08	1,962,89
Kreide und Farberden.....	10	1,017,08	877,39
Kupfer und Kupferwaaren.....	10	357,31	244,86
Leber aller Art.....	10	9,396,96	7,735,53
Leberwaaren.....	10	1,572,29	1,259,13
Leim.....	10	1,040,16	733,64
Leinwand und Leinenband.....	10	2,116,32	2,997,68
Lumpen und Makulatur.....	200	6,158,57	6,900,67
Manufakturwaaren, nicht genannte.....	10	2,310,70	1,824,83
Maschinen und Maschinenbestandtheile.....	10	63,877,86	60,871,60
Mehl.....	10	46,610,07	15,785,59
Messing und Messingwaaren.....	10	443,23	231,08
Metalle, edle, verarbeitete und Bijouterie- waaren.....	10	95,10	210,15
Metalle, nicht benannte.....	10	4,879,35	4,852,79
Mineralwasser.....	10	2,920,38	2,298,28
Naturalien.....	10	226,76	95,17
Nubeln.....	10	3,512,11	3,049,84
Obst, geborrtes.....	10	5,024,38	9,062,56
Obstwein.....	10	.	9,18
Öle aller Art.....	10	8,550,84	6,109,15
Packseilen.....	10	301,60	68,15
Papier und Pappenbeutel.....	10	17,908,48	11,804,45
Pelz und Pelzwaaren.....	10	167,13	224,84
Pottasche.....	10	202,91	64,67
Quincailleriewaaren.....	10	3,156,89	1,592,85
Reis.....	10	1,423,05	1,086,78
Römerlein.....	10	4,610,78	3,873,24
Säuren aller Art.....	10	659,06	702,68
Schnecken.....	10	736,51	610,63
Schreibmaterial.....	10	76,09	55,81

Vom Centner taxirte Waaren.	Zoll- ansatz. Cent.	1867 Etr.	1866 Etr.
Seide.....	10	7,723,72	7,399,21
Seidenabfälle und Florettseide.....	10	7,061,96	7,268,39
Seidene und halbseidene Waaren.....	10	32,750,42	40,399,89
Seife.....	10	1,529,99	1,443,03
Seilerwaaren.....	10	63,22	149,83
Soda.....	10	955,97	1,252,97
Steingut.....	10	4,032,47	4,057,36
Strohhalme und Strohflecht.....	10	7,917,28	9,711,81
Strumpfwirkerwaaren.....	10	622,13	182,79
Tabakblätter.....	10	667,81	1,143,84
Tabak, fabrizirter.....	10	5,704,02	8,081,82
Talg und andere Fettwaaren.....	10	1,151,40	601,86
Talglichte.....	10	131,89	193,21
Terpentin.....	10	24,24	4,17
Uhren aller Art.....	10	3,836,45	3,241,36
Witriol.....	10	522,22	406,98
Waaren, verschiedene, nicht genannte ..	10	38,689,98	33,282,40
Weine aller Art.....	10	4,774,74	5,866,43
Weinstein.....	10	2,137,64	2,603,30
Wermuthgeist.....	10	3,755,73	12,237,47
Wermuthkraut.....	10	959,67	1,007,10
Wolle, rohe.....	10	8,991,43	11,326,65
Wollengarn.....	10	363,41	198,03
Wollene und halbwollene Waaren.....	10	2,964,84	2,271,16
Zucker aller Art.....	10	3,187,88	2,273,95
Zunder.....	10	6,18	0,85
Verzollt.....		1,362,204,89	1,192,097,88

Zollfrei nach dem Paß de Gex.	1867 Etr.	1866 Etr.
Häute, grobe.....	117,18	107,30
Kalb-, Schaf- und Ziegenfelle.....	108,96	76,33
	226,13	183,63

D u r c h f u h r.	1867 Etr.	1866 Etr.
Schmmerungs- und Winterungsvieh.....		
Großvieh.....	5,629	4,725
Kleinvieh.....	43,236	46,282
Pferde und Raufthiere.....	143	135
	49,008	51,142

Transitirtes Vieh.	1867 Stüd.	1866 Stüd.
Esel.....	192	226
Füllen.....	586	725
Kälber.....	1,213	2,044
Raufthiere.....	67	104
Pferde.....	1,083	2,646
Rindvieh.....	13,668	15,456
Schafe und Lämmer.....	27,188	27,399
Schweine.....	13,136	8,941
Ziegen und Zicklein.....	2,608	2,504
	59,735	60,045

Von der Zughierlast tagirte Gegenstände.	1867 Stüd.	1866 Stüd.
Abfälle aus dem Thier- und Pflanzenreich...	489,7	369,10
Bausteine, gemeine, behauene	533,5	534,5
Bäume, junge, und Sträucher, nuzbare Bäume und Reben	134,8	135,1
Besen von Reifig	7	1
Dachziegel und Backsteine	624,5	496
Effekten und Geräthe, einfache, von Einwan- derern	408,10	392,5
Erze, rohe	59,8	92
Geflügel, lebendes, frische Fische u. dergl. ...	12,5	52,10
Gegenstände, zu Schaustellungen bestimmte ...	9,10	35
Gerberrinde und Lohfuden	1,150,10	896,10
Heu und grünes Futter	86,7	69
Holz, welches zu Land über weniger als zwei Stunden geführt wird	933	1,021,10
Holz, rohes, Flößholz, rohvoorgearbeitetes Kug- holz; Fäßholz	3,328	6,497,10
Holz, gefägte oder geschnittene	5,586,10	6,350,5
Holzbohlen	270	743
Kalk und Gyps, gebrannt oder gemahlen	2,508,10	3,218,10
Kartoffeln	49,10	23,5
Koaks und Lorf, Braunkohlen, Steinkohlen	8,043,5	14,993,10
Lehm, Thpferthon, Supper, Walker und Por- zellanerde, Sinter, Schlacken	50,12	32
Obst, frisches, frische Fels- und Gartengewächse	52,12	288,2
Salz- und Gypsfässer	47	24,5
Schieferplatten	70	78,5
Statuen und Monumente, für öffentliche Zwecke bestimmt	357,10	522,10
Stroh, Häcklerling und Spreu	28,5	68,10
	24,841,11	36,936,5

Vom Centner tagirte Waaren.	1867 Ctr.	1866 Ctr.
Amlung	2,281,17	1,824,24
Baumwolle, rohe	133,414,47	125,446,47
Baumwollengarn	3,542,31	7,726,63
Baumwollenwaaren	20,450,40	30,280,28
Bettfedern	25,53	28,89
Bier	6,057,75	7,364,29
Branntwein und Weingeist	8,777,81	7,734,73
Butter	10,726,98	11,465,04
Bücher und Musikalien	1,447,64	1,948,85
Chemische Produkte	6,368,50	8,176,66
Droguen und Gewürze	3,479,88	4,748,19
Ebenistenholz	4,934,98	3,956,68
Effekten, Kleider u. dergl.	2,714,27	2,775,62
Eisen, rohes, und Stahl	8,704,66	6,209,12
Eisen, gewalztes, gezogenes	10,011,15	9,661,53
Eisenblech und Draht	3,789,55	4,417,87
Eisen- und Stahlwaaren, Schlosserwaaren	16,325,08	18,496,58
Farbhölzer und Farben	10,856,43	6,360,66
Felle, rohe	1,689,20	2,236,84
Flachs und Hanf	16,675,80	8,401,31
Getreide und Hülsenfrüchte	77,82	152,987,99
Glaswaaren	8,946,81	6,592,25
Gaare aller Art	1,929,09	2,588,60
Holzwaaren und Möbel	8,347,22	7,023,30

Vom Centner tagirte Waaren.	1867 Ctr.	1866 Ctr.
Hopfen	1,511,22	1,668,78
Indigo	634,64	1,242,28
Kaffee	19,073,85	21,773,70
Käse	20,915,91	16,731,23
Kastanien	218,25	870,04
Krapp und Krappwurzeln	16,855,28	7,876,75
Kupfer und Messing, bergleichen Blech und Draht	489,43	223,88
Leber aller Art	6,618,44	6,296,18
Leberwaaren	1,434,59	2,776,92
Leinwand, Leinengarn und Packseilen	6,098,75	5,684,46
Liqueurs und gebrannte Wasser in Flaschen	601,53	1,491,64
Lumpen	2,202,12	3,325,96
Malz	12,120,29	20,216,33
Maschinen und Maschinenbestandtheile	27,723,83	17,957,05
Mehl	80,976,22	52,989,57
Metalle, nicht besonders genannte, bergleichen Blech und Draht und Röhren	1,685,43	2,219,69
Rudeln	3,129,21	3,064,68
Öle aller Art	13,483,29	14,285,74
Papier aller Art und Tapeten	1,889,92	1,860
Pelz und Pelzwaaren	191,18	512,91
Posamentierarbeiten	3,822,84	2,761,28
Quincailierewaaren	16,415,75	17,185,84
Reis	1,190,06	5,248,55
Salz	36,485,53	40,960,35
Säuren aller Art	3,195,96	1,482,31
Schießpulver	1,19	1,12
Schleif- und Wegsteine	2,598,63	2,700,26
Seide, rohe und gesponnene	16,941,95	17,983,89
Seidenabfälle	2,771,93	4,117,83
Seidene und halbseidene Waaren	6,582,36	6,143,24
Seife	3,233,07	3,081,27
Steingut, Fayence und Porzellanwaaren	3,826,21	2,845,05
Süßfrüchte	2,300,61	2,443,54
Tabakblätter	1,168,58	6,741,45
Tabak, fabrizirter	1,163,53	1,186,51
Talg	1,364,49	917,52
Thran, Pech und Theer	1,215,16	986,66
Thpferwaaren	2,145,29	2,203,16
Uhren aller Art	527,95	468,57
Waaren, verschiedne, nicht genannte	99,794,83	85,179,87
Waffen	2,042,07	764,23
Weine aller Art	72,358,01	65,835,88
Wolle, rohe	4,592,47	5,537,63
Wollengarn	4,093,71	4,048,86
Wollene und halbwoollene Waaren	32,191,08	33,466,23
Zucker aller Art	47,737,62	45,573,47
Zunbölzchen	53,07	93,38
	879,241,47	981,478,20
Zollfreie Getreide	548,463,97	86,276,42
	1,427,705,44	1,067,754,62

## Rußland.

### Rußlands Handel mit dem Auslande in 1867.

Das Journal de St. Pétersbourg enthält folgende Notizen aus dem kürzlich vom Kaiserl. Russischen Zolldepartement veröffentlichten Tableau du commerce extérieur de la Russie avec les pays de l'Europe en 1867:

Der Gesamt-Umsatz des Reiches mit den Ländern Europas (inkl. Finnland) belief sich im Jahre 1867, Ein- und Ausfuhr zusammengekommen, auf 457,000,385 Rbl., d. h. 75,377,706 Rbl. mehr als in 1866. Hiervon kommen auf die Ausfuhr 220,154,666 Rubel<sup>1)</sup> (19,105,195 Rbl. mehr als im Vorjahre), und auf die Einfuhr 236,845,719 Rbl. (56,272,511 Rbl. mehr als im Vorjahre).

Die Ausfuhr von Edelmetallen in Münzen und Barren überstieg nicht die Summe von 12,130,714 Rbl., verminderte sich mithin gegen 1866 um 13,696,039 Rbl. Dagegen erreichte der Import die Ziffer von 33,228,647 Rbl., betrug also 30,856,055 Rbl. mehr als im Vorjahre. Die Ein- und Ausfuhr der Edelmetalle ist seit 1857 bedeutenden Schwankungen unterworfen gewesen. Ihr Verhältniß zum Waaren-Import und -Export wird durch folgende Zusammenstellungen veranschaulicht:

Es betrug nämlich:

	die Waaren-Ausfuhr	die Metall-Ausfuhr
in 1857 .....	rund 157,700,000 Rbl.	18,000,000 Rbl.
„ 1858 .....	„ 139,300,000 „	26,000,000 „
„ 1859 .....	„ 152,700,000 „	23,800,000 „
„ 1860 .....	„ 168,000,000 „	6,500,000 „
„ 1861 .....	„ 163,700,000 „	11,800,000 „
„ 1862 .....	„ 167,100,000 „	32,200,000 „
„ 1863 .....	„ 140,800,000 „	59,900,000 „
„ 1864 .....	„ 171,200,000 „	21,900,000 „
„ 1865 .....	„ 191,300,000 „	18,900,000 „
„ 1866 .....	„ 201,000,000 „	25,800,000 „
„ 1867 .....	„ 220,150,000 „	12,100,000 „

	die Waaren-Einfuhr	die Metall-Einfuhr
in 1857 .....	rund 132,300,000 Rbl.	8,600,000 Rbl.
„ 1858 .....	„ 128,800,000 „	6,400,000 „
„ 1859 .....	„ 137,900,000 „	2,800,000 „
„ 1860 .....	„ 138,200,000 „	7,000,000 „
„ 1861 .....	„ 145,000,000 „	7,000,000 „
„ 1862 .....	„ 128,000,000 „	4,800,000 „
„ 1863 .....	„ 130,700,000 „	5,000,000 „
„ 1864 .....	„ 147,700,000 „	5,000,000 „
„ 1865 .....	„ 141,000,000 „	3,000,000 „
„ 1866 .....	„ 180,600,000 „	2,400,000 „
„ 1867 .....	„ 236,850,000 „	33,200,000 „

Die Bewegung der hauptsächlichsten Handelsartikel war in 1867 folgende:

#### A u s f u h r.

Cerealien .....	für 93,978,052 Rbl.,
Flachs .....	„ 19,827,868 „
Leinfaat .....	„ 18,360,342 „
Wolle, roh .....	„ 9,613,615 „

<sup>1)</sup> Diese Zahl ist nach den in 1865 festgestellten Werthen berechnet, bleibt also, da seitdem die Preise erheblich gestiegen sind, hinter der Wirklichkeit bedeutend zurück. Der effektive Werth der Ausfuhr in 1867 dürfte sich auf etwa 300 Mill. Rubel belaufen.

Schmalz .....	für 11,826,288 Rbl.,
Holz, diverses .....	„ 10,650,753 „
Hanf .....	„ 8,674,182 „
Schweinsborsten .....	„ 3,033,729 „
Vieh .....	„ 3,938,251 „
Werg (Rädfenes) .....	„ 1,331,577 „
Leber .....	„ 1,948,331 „
Metalle, unbearbeitet .....	„ 1,421,633 „
Hanfarn .....	„ 1,543,332 „
Edelsteine .....	„ 173,425 „
Butter .....	„ 1,080,147 „
Pottasche .....	„ 1,358,736 „
Seile und Tawe .....	„ 934,671 „
Pelzwerk .....	„ 732,331 „
Luch .....	„ 363,233 „
Hopfen .....	„ 728,929 „
Hanf- und Leinöl .....	„ 1,505,123 „
Pechharz .....	„ 531,870 „
Leinwand .....	„ 246,691 „
Gold- und Silberwaaren .....	„ 114,166 „
Olfsaaten .....	„ 1,093,323 „
Raviar .....	„ 580,757 „
Pferde .....	„ 354,160 „
Knochen .....	„ 446,178 „
Lumpen .....	„ 353,121 „

#### E i n f u h r.

Baumwolle, roh .....	für 38,039,858 Rbl.,
Metallwaaren .....	„ 14,709,268 „
Maschinen .....	„ 15,022,671 „
Thee .....	„ 14,345,575 „
Metalle, unbearbeitet .....	„ 21,520,081 „
Farbwaaren .....	„ 11,030,861 „
Zucker, roh und gestoßen .....	„ 2,908,245 „
Öle .....	„ 7,218,113 „
Getränke .....	„ 7,986,475 „
Wolle .....	„ 8,542,695 „
Früchte .....	„ 5,249,634 „
Wollenwaaren .....	„ 6,195,822 „
Kaffee .....	„ 4,479,128 „
Baumwollengarn .....	„ 4,742,946 „
Fische .....	„ 4,207,128 „
Seidenwaaren .....	„ 5,012,567 „
Tabak .....	„ 3,743,792 „
Seide .....	„ 5,107,564 „
Baumwollenwaaren .....	„ 3,957,560 „
Leinenwaaren .....	„ 3,533,980 „
Chemische Produkte .....	„ 2,687,097 „
Pflanzen und Sämereien .....	„ 2,778,244 „
Einkohlstein .....	„ 2,450,050 „
Salz .....	„ 2,284,603 „
Mineralöle zur Beleuchtung .....	„ 2,209,976 „
Apothekerwaaren .....	„ 1,612,566 „
Reis .....	„ 1,251,659 „
Rüschnerwaaren .....	„ 2,178,897 „
Glas- und Kristallwaaren .....	„ 1,118,667 „
Uhren .....	„ 1,302,017 „
Holz, diverses .....	„ 519,505 „
Kramwaaren .....	„ 1,010,366 „
Niedergeräthe .....	„ 1,426,355 „



Sälsenfrüchte und Viktualien .....	für	759,759 Rbl.,
Zimmerwerk und Stützerwaaren ..	,	671,272 ,
Kalk und Cement .....	,	541,485 ,
Räse .....	,	640,198 ,
Pfeffer .....	,	615,361 ,
Thiere .....	,	620,343 ,
Gummi (exkl. Gummi elasticum und		
Gutta percha) .....	,	857,853 ,
Kleider, Wäsche, Damenputz und an-		
dere fertige Bekleidungsgegenstände	,	575,571 ,
Fäll und Spigen .....	,	525,517 ,

Bei der Ausfuhr weisen die bedeutendste Zunahme gegen das Vorjahr auf:

Cerealien (20 Mill. R.), Leinsaat (2 Mill. R.), Vieh (1 Mill. R.), Hanf- und Leinöl (800,000 R.), und Delfsaaten (400,000 R.).

Die Artikel, deren Einfuhr am stärksten zugenommen hat, sind: rohe Baumwolle (2½ Mill. R.), Metallwaaren (4 Mill. R.), Maschinen (4,600,000 R.), Thee (5,300,000 R.), unbearbeitete Metalle (12,700,000 R.), Farbwaaaren (2½ Mill. R.), Getränke (1 Mill. R.), Wolle (3 Mill. R.), Wollenwaaren (2 Mill. R.), Baumwollengarn (1 Mill. R.), Fische (1 Mill. R.), Seidenwaaren (1,700,000 R.), Seide (2,400,000 R.), Baumwollenwaaren (1,200,000 R.), Leinenwaaren (1 Mill. R.), Steinkohlen (500,000 R.), Salz (700,000 R.), Mineralöle zur Beleuchtung (800,000 R.), Kürschnerwaaren (2,100,000 R.), Glas- und Krystallwaaren (300,000 R.), Uhren (500,000 R.), und Adergeräthe (800,000 R.).

Eine Verminderung ist dagegen eingetreten: in der Ausfuhr: bei roher Wolle (6 Mill. R.), bei Schmalz (1 Mill. R.), bei Hanf (1 Mill. R.), bei Edelsteinen (1,200,000 R.), bei Seilerwaaren (300,000 R.), bei Kürschnerwaaren (400,000 R.), bei Tuchwaaren (400,000 R.), bei Thee (200,000 R.), bei Leinwand (400,000 R.), und bei Gold- und Silberwaaren (600,000 R.); in der Einfuhr bei Zucker (4 Mill. R.).

Aus der nachstehenden Zusammenstellung ist zu ersehen, auf welchen Wegen die Ein- und Ausfuhr der letzten 11 Jahre stattfanden.

#### Ostseehäfen<sup>1)</sup>.

	Ausfuhr.	Einfuhr.
1857 .....	76,675,000 Rbl.	90,653,000 Rbl.
1858 .....	64,370,000 ,	94,305,000 ,
1859 .....	66,069,000 ,	97,525,000 ,
1860 .....	80,034,000 ,	93,785,000 ,
1861 .....	67,815,000 ,	100,996,000 ,
1862 .....	72,965,000 ,	79,214,000 ,
1863 .....	64,187,000 ,	88,633,000 ,
1864 .....	71,848,000 ,	96,265,000 ,
1865 .....	80,332,000 ,	82,290,000 ,
1866 .....	86,398,000 ,	109,025,000 ,
1867 .....	85,303,000 ,	134,796,000 ,

#### Häfen am Weißen Meere.

	Ausfuhr.	Einfuhr.
1857 .....	7,533,000 Rbl.	433,000 Rbl.
1858 .....	4,570,000 ,	451,000 ,
1859 .....	7,291,000 ,	530,000 ,
1860 .....	5,104,000 ,	518,000 ,

<sup>1)</sup> Exkl. des Finnischen Handels.

	Ausfuhr.	Einfuhr.
1861 .....	6,809,000 Rbl.	500,000 Rbl.
1862 .....	7,026,000 ,	538,000 ,
1863 .....	4,747,000 ,	660,000 ,
1864 .....	5,746,000 ,	538,000 ,
1865 .....	6,174,000 ,	730,000 ,
1866 .....	6,212,000 ,	754,000 ,
1867 .....	6,855,000 ,	789,000 ,

#### Südlische Häfen.

	Ausfuhr.	Einfuhr.
1857 .....	49,573,000 Rbl.	16,438,000 Rbl.
1858 .....	49,622,000 ,	12,580,000 ,
1859 .....	57,320,000 ,	15,786,000 ,
1860 .....	57,584,000 ,	16,397,000 ,
1861 .....	63,076,000 ,	15,695,000 ,
1862 .....	54,350,000 ,	14,297,000 ,
1863 .....	44,227,000 ,	13,048,000 ,
1864 .....	58,962,000 ,	12,252,000 ,
1865 .....	64,974,000 ,	15,170,000 ,
1866 .....	68,152,000 ,	17,922,000 ,
1867 .....	80,915,000 ,	26,174,000 ,

#### Westliche Landgrenze.

	Ausfuhr.	Einfuhr.
1857 .....	19,637,000 Rbl.	24,250,000 Rbl.
1858 .....	17,923,000 ,	20,837,000 ,
1859 .....	18,714,000 ,	22,344,000 ,
1860 .....	22,461,000 ,	25,191,000 ,
1861 .....	22,158,000 ,	25,557,000 ,
1862 .....	25,627,000 ,	31,182,000 ,
1863 .....	21,561,000 ,	25,359,000 ,
1864 .....	28,346,000 ,	35,118,000 ,
1865 .....	32,945,000 ,	40,447,000 ,
1866 .....	34,075,000 ,	50,473,000 ,
1867 .....	34,531,000 ,	71,030,000 ,

Ueber die Ostseehäfen gingen hauptsächlich aus:

Glas (13,8 Mill. R.), Getreide (19,6 Mill. R.), Schmalz (9,88 Mill. R.), Hanf (ca. 8 Mill. R.), Leinsamen (8,87 Mill. R.), Holz (6,18 Mill. R.), Wolle, Schweinsborsten, Hanfgarn, Pottasche, Berg, Seile und Laue, Leder, Hanf- und Leinöl, Leinwand, Eisenblech und Eisenwaaren überhaupt.

Eingeführt wurden über die Ostseehäfen vornehmlich:

rohe Baumwolle (25 Mill. R.), Thee (11,37 Mill. R.), Farbwaaaren (9,23 Mill. R.), Zucker (2,6 Mill. R.), Rohmetalle (ca. 14,9 Mill. R.), Maschinen (ca. 7,2 Mill. R.), Metallwaaren (8,64 Mill. R.), Oele (4,898 Mill. R.), Getränke (ca. 5,1 Mill. R.), Wolle (6,598 Mill. R.), Kaffee, Fische, chemische Produkte, Tabak, Baumwollengarn, Früchte, Wollenwaaren, Steinkohlen, Seidenwaaren, Seide, Mineralöle, Apothekerwaaren, Salz, Baumwollenwaaren, Reis, Leinenwaaren und Kürschnerwaaren.

Ueber die Häfen des Weißen Meeres wurden hauptsächlich ausgeführt: Getreide, Leinsamen, Glas, Berg, Holz, Thee; die Einfuhr beschränkte sich in der Hauptsache auf Fische.

Die südlischen Häfen vermittelten vornehmlich den Export von Getreide (62,7 Mill. R.), Wolle (5,62 Mill. R.), Leinsaat (6,388 Mill. R.), Schmalz, Butter und Leder; und den Import von Früchten, Metallen und Metallwaaren, Oel, Butter, Getränken, Maschinen, Tabak, Kaffee, Thee.

Ueber die westliche Landgrenze endlich gingen nach dem Auslande hauptsächlich:

Getreide (9,756 Mill. R.), Welle, Holz, Vieh, Glas (circa 5 Mill. R.), Edelsteine, Leinwand, Kürschnerwaaren, Schweinsborsten, Hopfen, Pferde.

Die Haupt-Einfuhr-Artikel, welche die westliche Landgrenze passirten, waren:

rohe Baumwolle (ca. 12,8 Mill. R.), Maschinen (7,267 Mill. R.), Wollenwaaren, Metalle und Metallwaaren, Leinen- und Seidenwaaren, Baumwollengarn, Pflanzen und Sämereien, Seide, Baumwollenwaaren, Thee, Harzwaaren, Wolle, Getränke, Zucker, Fische, Früchte, Salz, Uhren, Holz, Kaffee und Thiere.

Nach Finnland wurden in 1867 Waaren im Gesamtwerthe von 12,547,000 Rbl. exportirt, und von da solche im Werthe von 4,054,000 Rubel importirt.

Was den Transit anbelangt, so belief sich derselbe:

im Jahre 1857	..... auf	42,000 Rbl.,
„ 1858	..... „	416,000 „
„ 1859	..... „	425,000 „
„ 1860	..... „	625,000 „
„ 1861	..... „	838,000 „
„ 1862	..... „	1,241,000 „
„ 1863	..... „	1,423,000 „
„ 1864	..... „	1,171,000 „
„ 1865	..... „	1,141,000 „
„ 1866	..... „	11,412,000 „ (?)
„ 1867	..... „	1,574,000 „

Russlands Handel mit dem Auslande hat sich, wie die vorstehend gegebenen statistischen Daten beweisen, seit 10 Jahren mächtig entwickelt. In diesem Zeitraume ist unsere Ausfuhr über die Häfen der Ostsee um fast 10 Millionen, die Ausfuhr über die süblichen Häfen und die westliche Landgrenze beinahe um das Doppelte gewachsen. Die Einfuhren zu Lande haben sich nahezu verdreifacht, die Importe über die Häfen des Weißen Meeres und der Ostsee haben sich verdoppelt.

Die Ausfuhren Russlands vertheilen sich auf die nachbenannten Länder wie folgt:

	1866.	1867.
	Rbl.	Rbl.
Schweden und Norwegen.....	3,841,161	4,939,534
Preußen .....	28,896,960	30,189,627
Dänemark .....	1,300,684	1,197,061
Hansestädte .....	3,698,123	3,826,220
Deutsche Staaten .....	3,240,589	8,019,615
Holland .....	5,553,273	7,008,418
Belgien .....	3,125,955	4,475,074
Großbritannien .....	101,851,975	107,683,167
Frankreich .....	16,793,887	17,851,346
Portugal .....	376,142	1,645,414
Spanien .....	117,197	73,005
Italien .....	5,891,200	3,864,648
Oesterreich .....	6,033,050	7,247,451
Griechenland .....	572,447	845,404
Türkei .....	9,196,171	5,935,626
Moldau und Wallachei .....	2,662,770	2,266,075
Vereinigte Staaten .....	1,433,078	1,262,986
andere Staaten .....	253,528	377,015
Total.....	194,838,184	207,606,686

An den Einfuhren theilnahmen sich die nachbenannten Länder in folgender Weise:

	1866.	1867.
	Rbl.	Rbl.
Schweden und Norwegen.....	2,364,767	2,819,853
Preußen .....	69,723,416	92,078,849
Dänemark .....	153,864	134,571
Hansestädte .....	8,143,596	11,550,312
Deutsche Staaten .....	242,206	916,337
Holland .....	10,508,687	4,973,546
Belgien .....	2,927,788	7,160,088
Großbritannien .....	59,393,518	75,287,210
Frankreich .....	10,227,860	14,569,044
Portugal .....	479,346	1,050,892
Spanien .....	1,568,866	3,690,526
Italien .....	5,453,671	2,838,294
Oesterreich .....	8,458,296	12,750,182
Griechenland .....	1,182,311	2,481,402
Türkei .....	4,895,416	5,316,337
Moldau und Wallachei .....	725,303	853,247
Vereinigte Staaten .....	2,247,200	4,603,551
Südamerika .....	130	41,226
andere Staaten .....	661,673	531,792
Total.....	189,337,914	243,707,281

### Schifffahrt.

#### Eingang.

	Schiffe	
	beladen	in Ballast
Häfen an der Ostsee .....	3708	2060
„ am Weißen Meere .....	330	511
sübliche Häfen .....	1342	3096
	5389	5667

11,047 Schiffe von zusammen  
1,385,738 Tonnen.

Davon fuhren 2381 unter Engländer, 1241 unter Russländer, 1052 unter Italiener, 1134 unter Schwedisch-Norwegischer, 894 unter Poländischer, 795 unter Türkischer, und 3550 unter der Flagge anderer Nationen.

#### Ausgang.

	Schiffe	
	beladen	in Ballast
Häfen an der Ostsee .....	5,470	186
„ am Weißen Meere .....	862	62
sübliche Häfen .....	4,008	502
	10,340	750

11,090 Schiffe von zusammen  
1,400,552 Tonnen.

In 1866 waren im Ganzen eingelaufen:  
10,758 Schiffe von zusammen 1,257,865 Tonnen,  
und ausgelaufen:  
10,708 Schiffe von zusammen 1,253,261 Tonnen.

Die

betragen:

Zolleinnahmen	
1857 .....	29,347,235 Rubel,
1858 .....	27,052,751 „
1859 .....	27,448,273 „
1860 .....	27,935,533 „

1861 .....	28,578,400 Rubel,
1862 .....	30,939,084 „
1863 .....	32,809,681 „
1864 .....	29,365,434 „
1865 .....	27,544,157 „
1866 .....	30,506,366 „
1867 .....	37,053,917 „

## Vereinigte Staaten von Nordamerika.

### Jahresbericht des Preussischen Konsulats zu St. Louis (Missouri) für 1867.<sup>1)</sup>

Die am Schlusse des letztjährigen Berichts ausgesprochene und durch Aussicht auf eine reiche Ernte gerechtfertigte Ansicht, daß das Jahr 1867 ein günstiges für Handel und Industrie sein werde, hat sich leider als irrig erwiesen. Die Hoffnungen und Erwartungen auf Wiederbelebung des darnieder liegenden Handels sind nicht in Erfüllung gegangen, und wir haben die bittere Erfahrung gemacht, wie wenig man sich darauf verlassen darf, daß das Resultat am Schlusse des Jahres den, dessen Antritt begleitenden, günstigen Aussichten entsprechend ausfallen wird. Das verflossene Jahr ist in kommerzieller Hinsicht für die Vereinigten Staaten im Allgemeinen ein höchst unvorteilhaftes gewesen; denn wenn auch einige Localitäten durch besonders günstige Umstände, als z. B. gute Ernte, eine Ausnahme machen, so sind dies eben nur Ausnahmen, und im Ganzen ist das vorhin ausgesprochene Urtheil leider nur zu sehr gerechtfertigt. Die hohen Preise der meisten derjenigen Artikel, die zu den nothwendigen für die große Masse des Volkes zu zählen sind; die politischen Zwistigkeiten und Wirren, von denen das ganze Land noch mehr als im Vorjahre heimgesucht wurde; die Ungewissheit, in der man darüber schwelte, welche Finanzpolitik von Seiten des Kongresses eingeschlagen werden würde; alles dieses erzeugte Zweifel und ein ängstliches Gefühl von Unsicherheit in Bezug auf das, was uns die nächste Zukunft bringen werde, und übte einen niederdrückenden Einfluß sowohl auf den Handel im Allgemeinen aus, als es auch auf den sprüchwörtlich gewordenen Unternehmungsgeist lähmend einwirkte. Zu diesem kam noch, daß durchschnittlich die Ernte der Hauptprodukte kaum als eine mittelmäßige bezeichnet werden kann, und obgleich wir von keiner sogenannten Krise heimgesucht worden sind, wird der Handelsstand dieses Landes doch das Jahr 1867 als eines der trübsten und unprofitabelsten im Andenken behalten.

Neben den oben angeführten allgemeinen Ursachen hat unsere Stadt und deren Handel noch von anderen, mehr lokalen Ursachen zu leiden gehabt und wird allem Anscheine nach noch für längere Zeit daran zu leiden haben. Unser Platz fand bisher für sein Produkten-Geschäft den günstigsten und bedeutendsten Absatz auf den Märkten der südlichen Staaten; dieselben hatten bis zum Ausbruch der Rebellion ihr Hauptaugenmerk auf den Anbau von Baumwolle und Zucker gerichtet, bezogen ihren Bedarf an Brodstoffen und Provisionen größtentheils von unserem Platze, und fand somit die große Masse der Bodenerzeugnisse, welche das weite, westlich und nordwestlich von uns gelegene, meistens von Adernbauern bewohnte Territorium auf den billigen Wasserwegen uns zuführen konnte, einen stetigen und vorteilhaften Markt. Das durch die Aufhebung der Sklaverei total und plötzlich veränderte Arbeitssystem in den südlichen Staaten und deren fast allgemeine Verarmung haben der Produktion der früheren Stapelartikel solche große Hindernisse in den Weg gelegt, den Erfolg des Anbaues von Baumwolle und Zucker in

größerm Maßstabe wegen der Unzuverlässigkeit der dazu unbedingt erforderlichen Arbeitskräfte so precär gemacht, daß man sich gezwungen sah, neben dem Anbau der Stapelartikel sich mehr als früher den von Weizen und Mais angelegen sein zu lassen, um dem drohenden bitteren Mangel an Nahrungsstoffen vorzubeugen, zu deren Ankauf, wie es früher der Fall gewesen, jetzt die Mittel fehlen, und verloren wir daher den besten Abnehmer unserer Hauptartikel.

Diese große Veränderung im bisherigen landwirtschaftlichen System des Südens dürfte mehr oder weniger auch fernerhin fortbauern, selbst nachdem derselbe sich von seinem gegenwärtigen fast totalen Ruin erholt und seine frühere Prosperität wenigstens theilweise wieder erlangt haben wird; denn wenn sich auch mit der Zeit der Anbau von Baumwolle und Zucker unter dem veränderten Arbeitssystem als vorteilhaft erweisen dürfte, ist es doch sehr wahrscheinlich, daß der Pflanzler darauf bedacht sein wird, seinen nothwendigsten Bedarf von Brodstoffen künftighin selbst zu bauen. Von dieser Ansicht durchdrungen hat unser Handelsstand denn auch seine Aufmerksamkeit darauf hingewendet, Mittel und Wege für den Absatz unserer Hauptartikel: Weizen, Mais und Provisionen, zu suchen und andere Märkte zu finden, wo wir, begünstigt durch die Vortheile, welche uns billiger Transport vermöge der Wasserwege an die Hand giebt, der Konkurrenz anderer Plätze die Spitze bieten können.

Bei den hohen Preisen der oben genannten Artikel, während der letzten Jahre, ist es den nach dem Osten führenden Eisenbahnen ein Leichtes gewesen, dem Wassertransport via New-Orleans mit Vortheil Konkurrenz zu machen, indem die dem Letzteren hinzuzuschlagende Affekuranzprämie allein schon bedeutend ins Gewicht fällt, und die Umladungskosten in New-Orleans unter dem früher und bisher bestandenen System der Versendung, besonders von Getreide in Säcken, die Kosten der Verschiffung via New-Orleans sehr bedeutend vermehrten. Daß wir aber, wenn diese Umladungskosten möglichst umgangen oder doch bedeutend reduziert werden können, im Stande sind, nicht nur dem Osten, sondern auch Europa Brodstoffe, vorzüglich Getreide, billiger zuzuführen, als es die nördlich gelegenen Märkte, Chicago, Milwaukee etc. vermögen, ist außer Frage, da diese, wenigstens während der vier bis fünf Wintermonate, einzig und allein auf Versendung mit Eisenbahnen angewiesen sind.

Diese Ueberzeugung, die sich Jetermann ausbrängt, rief, besonders nachdem während der Rebellion das Geschäft in Produkten eine ganz andere Richtung eingeschlagen und sich, da wir fast gar keinen Markt für dieselben bieten konnten, den nördlichen Plätzen zugewendet hatte, die bereits in dem Berichte vom Jahre 1865 erwähnte „Atlantic Mississippi Steamship Company“ ins Leben, die es sich zur Aufgabe machte, eine direkte Verschiffung zwischen St. Louis und New-York herzustellen. Neben dieser entstand im Jahre 1866 die „Mississippi Valley Transportation Company“, welche die Fracht in Schlepplähnen (barges) und zwar Getreide lose (in bulk) nach New-Orleans bringt und nicht nur ihre Frachtsätze bedeutend — circa 10 pCt. — billiger stellen konnte, sondern auch noch Vortheile bei der Umladung in New-Orleans bot. Das erstere Unternehmen hat sich leider als ein unglückliches erwiesen, und sich theils in Folge des Verlustes mehrerer der besten und größten Dampfsboote durch Verbrennen und Sinken, theils weil die Absicht, die Kosten in New Orleans durch direktes Ueberladen vom Dampfboot in See-Dampf- oder Segelschiffe zu vermindern, daran scheiterte, daß die Verbindung mit einer Dampfschiff-(Propeller) Linie zwischen New-Orleans und New-York nicht zu Stande kam, wieder aufgelöst.

Die Mississippi Valley Transportation Company hat in den ersten Jahren ihrer Existenz, wie jedes neue unversuchte Unternehmen, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, indessen doch schon im verflossenen Jahre sich als vorteilhaft, praktisch und dem Zwecke vollkommen entsprechend erwiesen, und dürfte von jetzt an eine neue Ära

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 51.

für die Schifffahrt auf dem Mississippi und andern westlichen Strömen beginnen. Diese Kompagnie wird sich nicht blos darauf beschränken, den Transport von Produkten, besonders von Getreide in bulk, von hier aus zu vermitteln, sondern auch von den am obern Mississippi gelegenen Städten direkt nach New-Orleans, resp. an Bord der Seeschiffe, Verladungen machen. Eine große Hilfe und Erleichterung wird der Ausführung des letzteren Planes dadurch geboten, daß von Seiten des Federal-Gouvernements, dem die Jurisdiktion über diejenigen Flüsse, welche verschiedene Staaten durchströmen oder trennen, zusteht, endlich mit Wegräumung der Hindernisse und Gefahren, welchen die Schifffahrt durch die Flußschnellen des Mississippi — the Upper Rapids at Rock Island and Davenport und the Lower or Des Moines Rapids at Keokuk — ausgesetzt, der Anfang gemacht worden ist. Diese Flußbett-Verbesserungen beschränken sich nicht nur auf die vorstehend genannten und auf die Stromschnellen des Ohio bei Louisville, sondern erstrecken sich auf das ganze Flußgebiet des Mississippi in der Beseitigung der den Booten so gefährlichen Baumkrämme (snags) im Flußbett und sonstiger Hindernisse, als Felsen, Wracks gesunkener Dampfboote u., und endlich auf die Reinigung der immer mehr versandenden und verschlammenden Mündungen des Mississippi in den Golf von Mexico. Zur Erreichung des Letzteren wird auf den Regierungs-Werften zu Boston ein Dampfschiff gebaut, vermittlest dessen man hofft, im Strome einen Kanal von 20 Fuß Tiefe zu schaffen und zu erhalten, den größten Kauffahrern unbehinderte Einfahrt bis nach New-Orleans sichernd. Die Realisation dieser Pläne dürfte unserer Stadt zum größten Vortheil gereichen und diese zu einem bedeutenden Markt für direkte Exportation von Mehl, Weizen, Korn und Provisionen machen.

In dem jetzt tagenden Kongreß ist der Vorschlag, unseren Hafen zu einem Port of Entry zu machen, günstig aufgenommen worden und dürfte angenommen werden, was in Anbetracht des oben über direkten Export Gesagten um so wichtiger ist, als dadurch auch direkter Import bedeutend erleichtert und befördert werden würde.

Als ermunternd und zu schönen Hoffnungen für die Zukunft berechtigt darf wohl angeführt werden, daß trotz der Stagnation des Handels und der Industrie im Allgemeinen, unser Staat sowohl als unsere Stadt, sich während des verfloßenen Jahres eines bedeutenden Zuwachses von Einwohnern zu erfreuen hatten, und während die aus dem Innern des Staates uns zugelommenen bedeutend größeren Zufuhren von Produkten den besten Beweis dafür abgeben, daß der Ackerbau im Zunehmen begriffen ist, legen die bedeutenden Neubauten in unserer Stadt das Zeugniß progressiven Wohlstandes ab.

Die Einwohnerzahl wird auf 230,000 angegeben, sonach eine Zunahme von 25,000 seit der im Frühjahr 1866 stattgefundenen Zählung, deren Ergebnis in dem vorjährigen Berichte in runder Zahl mit 205,000 angeführt ist; dieselben vertheilen sich in Betreff der Nationalität in:

118,376 Amerikaner, worunter 13,168 Farbige,

Anzahl der besteuerten Acker .....	32,550,569	1866. 24,690,450	1860. 30,150,023
eine Zunahme gegen 1866 von .....		7,860,119 Acker	
und gegen das Jahr vor der Rebellion von .....			2,400,546 Acker.
Werth von Grundeigenthum 1867. ....		339,493,400 Doll.	
gegen 1866. ....		253,058,600 „	
eine Zunahme von .....		86,434,800 Doll.	
und im Vergleich zu 1860, wo der Werth desselben bereits auf .....		254,145,900 „	
abgeschätzt worden war, eine Zunahme von .....		85,347,500 „	
Werth des persönlichen Eigenthums im Jahre 1867 .....		115,378,540 „	
gegen das Jahr 1866. ....		77,972,780 „	
eine Zunahme von .....		37,405,760 Doll.	
und gegen 1860, wo dasselbe mit .....		42,406,560 Doll.	
angegeben erscheint, eine Zunahme von .....		73,071,980 „	

49,791 Deutsche,  
26,136 Irländer,  
1,933 Franzosen,  
3,909 Engländer,  
4,183 anderer Nationalitäten.

Unter den Nichtamerikanern waren

19,596 naturalisirte Fremde,

2,222 Fremde, die ihre Absicht erklärt, Bürger der Vereinigten Staaten werden zu wollen,

9,789 Fremde, die noch keine Schritte gethan, Bürger zu werden.

Der Gesundheitszustand unserer Stadt ist im vergangenen Jahre ein sehr günstiger gewesen; wurde dieselbe zwar nicht ganz von der Cholera, welche sie im Jahre 1866 so schwer heimsuchte, verschont, so nahm doch nicht den Charakter einer Epidemie an, was wir hauptsächlich dem unermüdblichen Eifer und der treuen Pflichterfüllung unserer Gesundheitsbehörde zu verdanken haben. Im Ganzen starben an der Cholera 684 Personen, ungefähr ein Sechstel der Zahl, welche diese Epidemie im Jahre 1866 dahintraffte.

Die Gesamtzahl der Todesfälle belief sich im Jahre 1867 auf 6,538, und zwar

3,721 männlichen Geschlechts und

2,817 weiblichen „

6,538, wovon fast 45 pCt. (2953) auf Kinder unter 5 Jahren fallen. Die Einwohnerzahl auf 230,000 angeschlagen, kommen nur 285 Todesfälle auf 1000 Einwohner, im Vergleich zu anderen größeren Städten ein sehr günstiges Verhältniß.

Unter die verschiedenen Nationalitäten vertheilten sich die Sterbefälle wie folgt:

Amerikaner .....	4,565
Deutsche .....	948
Irländer .....	753
andere Nationalitäten ...	272

6,538

Weiter wurde unsere Stadt im Laufe des Jahres schwer von Brandunglück heimgesucht, und unsere einheimischen Assuranz-Kompagnien sowohl, als die durch Agenturen vertretenen fremden Versicherungsgesellschaften, haben enorme Verluste erlitten.

Der Gesamtverlust durch Feuer wird auf 2,777,800 Doll. veranschlagt, worauf 1,781,000 Doll. versichert waren, während der Gesamtbetrag der bezahlten

Prämien sich nur auf 996,800 Doll. belief, somit

784,200 Doll. Verlust ergebend.

Die Einwohnerzahl des Staates Missouri wird auf etwa 1,400,000 geschätzt; dagegen beweisen die folgenden, einem officiellen der Legislatur vorgelegtem Berichte entnommenen Zahlen, im Vergleich zu früheren Jahren, wie erstaunlich schnell sich unser Staat von den furchtbaren Verlusten während der rebellionsjahre erholt hat:

1867.	1866.	1860.
32,550,569	24,690,450	30,150,023
	7,860,119 Acker	
		2,400,546 Acker.
	339,493,400 Doll.	
	253,058,600 „	
	86,434,800 Doll.	
	254,145,900 „	
	85,347,500 „	
	115,378,540 „	
	77,972,780 „	
	37,405,760 Doll.	
	42,406,560 Doll.	
	73,071,980 „	

Der Totalwerth alles Grund- und persönlichen steuerpflichtigen Eigenthums stellt sich somit auf 454,871,940 Doll., wovon der Staat an Steuern erhob 1,207,730 Doll. für allgemeine Zwecke,

1,810,415 „ „ Zahlung der Zinsen der Staatsschulden,

3,018,145 Doll.

2,100,485 „ Steuern für die Counties (exklusive St. Louis County).

5,118,630 Doll.

St. Louis City und County repräsentiren somit nach obigen Abschätzungen beinahe ein Drittel der ganzen Werthsumme und zahlten dem Staate für allgemeine Zwecke ..... 348,422 Doll.

für Zinsen-Zahlungen ..... 541,864 „

Zusammen ..... 893,286 Doll.

Die obigen Angaben von Schätzungen etc. sind im Laufe des Jahres 1867 genommen und geben somit eigentlich nicht den gegenwärtigen Werth.

Der Verkehr auf den Flüssen, besonders den oberen, ist durch den, fast bis zum Schluß der Schifffahrt dauernden, niedrigen Wasserstand während des Sommers nicht so bedeutend gewesen, als im Vorjahre, und der empfindliche Ausfall im Tonnengehalt zeigt deutlich, wie sehr das Geschäft in diesem Jahre gelitten hat.

Es kamen im Laufe dieses Jahres in unserem Hafen an:

691	Dampfschiffe vom Mississippi unterhalb St. Louis,
886	„ „ „ oberhalb „
311	„ „ „ Missouri-Fluß,
350	„ „ „ Illinois-Fluß,
130	„ „ „ Ohio-Fluß,
110	„ „ „ White, Arkansas- und Tennessee-Fluß,

2178 Dampfschiffe. Hierzu sind zu rechnen:

947 Barges (Schleppkähne), zusammen 1,086,320 Tonnengehalt ergebend.

Unsern Hafen verließen während dieser Periode:

741 Dampfschiffe, bestimmt für den Mississippi unterhalb St. Louis,

915 Dampfschiffe, bestimmt für den Mississippi oberhalb St. Louis,

318 Dampfschiffe, bestimmt für den Missouri-Fluß,

396 „ „ „ „ Illinois-Fluß,

105 „ „ „ „ Ohio-Fluß,

113 „ „ „ „ White, Arkansas-, Tennessee- und Red-Fluß

2588 Dampfschiffe.

Unter den nach dem Missouri-Fluß abgegangenen waren 30 Dampfschiffe nach Fort Benton bestimmt, ausschließlich mit Kaufmannsgütern — circa 6000 Tonnen — welche von da aus per Wagen nach den Territorien Dakota, Montana und Idaho weiter gingen, und andere 14 Dampfschiffe, welche nach demselben Platze abgingen, hatten ausschließlich Frachtgüter der Federal-Regierung, für die in den genannten Territorien liegenden Truppen bestimmt.

Leider haben sich dieses Jahr wieder viele Unglücksfälle bei der Schifffahrt durch Sinken und durch Feuer ereignet, indem im Ganzen 130 Dampfschiffe auf den die südlichen und westlichen Staaten durchströmenden Flüssen verunglückten, wovon 52 total verloren gingen, und zwar davon 25 durch Feuer und 11 durch Explodiren.

Unsere Eisenbahnen haben während des verfloffenen Jahres ein bedeutend größeres Geschäft gemacht, und liefern die Zufuhren von Landesprodukten den besten Kommentar zu der schon aus den oben angegebenen Zahlen des gegenwärtigen Wertes von Grund- und persönlichem

Eigenthum sich ergebenden, wiederkehrenden und schnell zunehmenden Prosperität. Die Einnahmen der Pacific-Eisenbahn für das Geschäftsjahr vom 1. März 1867 bis 1. März 1868 waren:

Für Passagiere ..... 1,263,032 Doll.

„ Frachtgüter ..... 1,688,258 „

Zusammen .. 2,951,290 Doll.

Für Beförderung der Post .. 45,050 „

2,996,340 Doll.

Gegen das Vorjahr ..... 2,630,860 „

eine Mehreinnahme von ... 365,480 Doll. ergebend.

Durch den Fortbau der North-Missouri-Eisenbahn nach der Grenze von Iowa gewinnt auch diese Bahn mehr und mehr Bedeutung für unsern Platz; deren Einnahmen betrugen im verfloffenen Jahre:

Für Passagiere ..... 356,314 Doll. 68 Cts.

„ Frachtgüter ..... 502,972 „ 65 „

859,287 Doll. 33 Cts.

Der Bau der Eisenbahnen nach dem Stillen Ocean schreitet rüstig voran. Die Union Pacific Railroad, Eastern Division, welche für unseren Platz von größerem Interesse ist, als die der Northern Division, hat beinahe Fort Wallace — 412 miles von Kansas City, wo sie sich der Missouri Pacific Railroad anschließt — erreicht, während die der Northern Division von Omaha City, Nebraska Territorium, ausgehend, circa 500 miles in Operation hat. Da man damit umgeht, eine Eisenbahn-Verbindung mittelst der North Missouri Railroad mit Omaha City zu bewerkstelligen, gewinnt auch diese Eisenbahn für unsere Stadt bedeutenderes Interesse.

Durch den oben erwähnten, lange anhaltenden, ungewöhnlich niedrigen Wasserstand erwiesen sich die in dem Elevator aufgenommenen Zufuhren von Getreide als sehr klein, indem im Ganzen in demselben nur empfangen wurden:

534,141 Bushels Weizen,

154,128 „ Mais,

2,926 „ Hafer,

15,336 „ Gerste,

18,833 „ Roggen,

725,364 Bushels.

Aus den bedeutend größeren Zahlungen für Zölle, welche unser Custom House (Steueramt) nachweist, geht hervor, daß die direkten Importationen im fortwährenden Zunehmen begriffen sind und in nicht zu ferner Zeit einen Umfang erreichen dürften, der die Aufmerksamkeit und Beachtung Deutscher Fabrikanten und Kaufleute verdient. Es wurden im Jahre 1867 1,236,797 Dollars und 60 Cents für Eingangszoll auf direkte Importation bezahlt; 451,144 Dollars und 76 Cents mehr als im Jahre 1866. Als Artikel, die für Deutschland von Interesse sind, habe ich den in meinem letzten Berichte bereits angeführten noch folgende beizufügen: Fenster- und Spiegelglas, Tapeten und Droguerien.

Fanden sich unsere Geschäftsleute, wie oben angegeben, in ihren Erwartungen für das Jahr 1867 bitter getäuscht, so ist es den Ackerbauern nicht besser ergangen; die Aussichten auf eine reiche Ernte waren während des Frühjahrs und bis zu Anfang des Sommers äußerst günstig, der Weizen stand ausgezeichnet und versprach einen guten Ertrag, so daß die Preise, die seit Anfang des Jahres im fortwährenden Steigen begriffen waren, gegen Mitte Mai zu weichen angingen, und zwar so schnell und bedeutend, daß man es eine wahre Panik nennen konnte; Eigenthümer von Weizen drängten sich zum Verkauf ihrer vorjährigen Vorräthe um so mehr, als die allgemeine Ansicht, daß wir nicht nur eine sehr reichliche Ernte haben würden, sondern daß auch die Qualität eine vorzügliche sein

werde, während Händler und Müller ängstlich zurück hielten und nur das Nothwendigste kauften. Aber wie sehr fand man sich, wenn auch weniger in Betreff der Qualität, doch in dem erwarteten reichen Ertrage getäuscht, und sind wohl selten sowohl die Produzenten als die Händler, die es sich natürlich zur Aufgabe machen, möglichst zuverlässige Daten über die wachsende Ernte zu sammeln, um sich in ihren Operationen darnach zu richten, so von dem Schein betrogen worden, als es im vergangenen Sommer der Fall war; merkwürdigerweise blieb man bis in den Monat August hinein, wo die Ernte in unserer Gegend längst beendet war, in diesem Irrthume befangen und fand solchen nicht eher aus, als bis es sich beim Ausbreichen herausstellte, daß der quantitative Ertrag weit hinter den Erwartungen zurückblieb und nicht die Hälfte, ja meistens nicht ein Drittel einer gewöhnlichen guten Durchschnittsernte ergab. Die Qualität hingegen war meistens recht gut.

Der Grund für dieses so unerwartete Resultat lag wohl darin, daß während wir ein feuchtes und warmes Frühjahr hatten, der Mai heißes und trockenes Wetter brachte, und so die Saat ganz prachtvoll stand, von Mitte Juni an Trockenheit und Dürre eintrat, die fast ohne Gleichen, und indem sie die Frucht schnell zur vollständigen Reife brachte, die Mehren nur wenige vollkommene Körner enthielten und diese meistens, wenn auch vollständig reif, ungewöhnlich klein ausfielen. In den ersten Tagen des Juli hatten wir zwar hier und in weitem Umkreise heftige Regengüsse, doch von da an bis gegen Ende September so gut wie gar keinen Regen, einzelne Gewitterstauer waren nicht nennenswerth, und dann trat nach einigen Tagen wieder dieselbe Trockenheit ein, welche bis tief in den November hinein anhielt.

Die Wassernoth im Lande, da wo keine größeren Flüsse sind, war wirklich furchtbar, denn nicht allein, daß das Getreide, wie es sich später herausstellte, dadurch enorm gelitten hatte, wußten viele Farmer nicht, wo sie den nothwendigsten Bedarf an Wasser hernehmen sollten; das Vieh mußte täglich sechs, acht und mehr Englische Meilen zur Tränke getrieben werden, denn die meisten Bäche und kleinen Flüsse waren, wenn nicht total ausgetrocknet, zu hin und wieder stehenden Pfützen zusammengeschrumpft, während die meisten Quellen und Brunnen versiegten und kaum hinreichend Trinkwasser gaben; die Cisternen aber, die besonders auf der Prairie auf keiner Farm fehlen, und auf welche man sich verläßt, bei dem Mangel an Regen schon Mitte Sommers erschöpft waren.

War die Dürre dem Ertrage des Weizen nachtheilig, so war dies in bei weitem größeren Maße mit dem des Indian Korn (Mais) der Fall; Dieser hatte weniger daran zu leiden, was wohl dem Umstande seiner früheren Reife zuzuschreiben ist, während die Ernte von Gerste nach den bedeutend größeren Zufuhren zu schließen, eine reiche gewesen sein muß. Roggen fiel schlecht aus und ergab 50 pCt. weniger als im letzten Jahr.

Von Weizen wurden eingebracht:

Vom obern Mississippi .....	1,194,600	Bushels,
„ untern Mississippi .....	120,200	„
„ Illinois-Fluß .....	439,000	„
„ Missouri-Fluß .....	462,600	„
Durch die Ohio-Mississippi-Eisenbahn .....	51,500	„
„ „ Chicago-St.-Louis-Eisenbahn .....	228,400	„
„ „ St. Louis-Terre-Haute-Eisenbahn .....	252,600	„
„ „ Pacific-Eisenbahn .....	322,200	„
„ „ Nord-Missouri-Eisenbahn .....	134,600	„
„ „ Iron Mountain-Eisenbahn und Ohiofluß .....	10,600	„
Auf Wagen .....	355,300	„
Zusammen .....	3,571,600	„
Gegen das Jahr 1866 mit .....	4,410,000	„

einen Ausfall von nahezu einer Million Bushels zeigend.

Eine erfreuliche Wahrnehmung ist die, daß während die Zufuhren von den östlich und nördlich gelegenen Staaten einen bedeutenden Ausfall zeigen, die durch den Missouri-Fluß, die Pacific- und die Nord-Missouri-Eisenbahn aus unserem Staate und den westlichen Staaten erhaltenen um fast 40 pCt. zugenommen haben. Dies ist wohl nur theilweis eine stellenweis ergiebigeren Ernte zuzuschreiben, liefert vielmehr einen weitem Kommentar der wiederkehrenden Prosperität unseres Staates und überhaupt der westlichen Staaten. Die Zufuhren per Missouri-Fluß, Pacific- und Nord-Missouri-Eisenbahn beliefen sich auf 919,400 Bushels gegen 670,900 Bushels im Jahre 1866, und ist dieser Umstand für unsere Stadt um so mehr von großer Wichtigkeit, als diese Gegenden fast gänzlich darauf angewiesen sind, in unserem Markt einen Absatz für ihre Produkte zu suchen.

Folgendes zeigt die bedeutenden Fluktuationen der Preise während des Jahres 1867:

Während der Monate Januar und Februar wurden für den besten Winterweizen 2 Doll. 85 Cts. bis 3 Doll. 00 Cts. per Bushel bezahlt, im März 3 Doll. 00 Cts. bis 3 Doll. 30 Cts., im Monat April und Mai erreichten die Preise ihren Höhepunkt und wurden von 3 35 successive bis auf 3 85 getrieben, um in den letzten Tagen des Monats plötzlich auf 2 90 zu fallen, im Juni schwankten solche zwischen 2 60 und 2 90 und gingen in den ersten Tagen des Juli bis auf 2 00 herunter, kamen jedoch während dieses Monats wieder auf 2 40 bis 2 60 und standen am Ende desselben 2 00 bis 2 15. In der ersten Woche des August erreichten solche den niedrigsten Punkt, 1 85, von wo sie wieder langsam aber stetig stiegen und von Mitte October bis zum Jahreschluß zwischen 2 60 und 2 80 variierten.

Der ganze Export von Weizen beläuft sich nur auf 321,900 Bushels, gegen 635,900 des Vorjahres, unsere Mühlen verarbeiteten 3,360,700 Bushels, gegen 3,628,700 des Vorjahres, und der Vorrath am 31. Dezember warb auf nur 174,900 Bushels abgeschätzt, demnach 111,000 Bushels weniger, als am 1. Januar 1867 vorrätig waren, wo der Vorrath 285,900 Bushels betrug.

Korn (Mais). Obgleich die Zufuhren denen des vorigen Jahres um circa zwei Millionen Bushel nachstehen, sind sie im Vergleich zu den früheren Jahren doch bedeutend; wir erhielten zugeführt vom	
obern Mississippi-Fluß .....	909,600 Bushels
Illinois-Fluß .....	1,510,100 „
Missouri-Fluß .....	329,700 „
Durch die Ohio-Mississippi-Eisenbahn .....	545,600 „
„ „ Chicago-St.-Louis-Eisenbahn .....	840,000 „
„ „ Terre-Haute-St.-Louis-Eisenbahn .....	683,800 „
„ „ Pacific-Eisenbahn .....	166,900 „
„ „ Nord-Missouri-Eisenbahn, dem unteren Mississippi und per Wagen .....	169,800 „
Zusammen .....	5,155,500 „
Gegen .....	7,233,700 „

im Jahre 1866.

Unser Hauptabnehmer dieses Produkts (die südlichen Staaten) war im Anfange des Jahres ein guter Kunde, und wurden von Eröffnung der Schifffahrt bis zum August circa 3,300,000 Bushels dahin verschifft, während nach der Zeit aus den schon oben angeführten Gründen die Nachfrage bedeutend abfiel und in den letzten fünf Monaten nur circa eine Million Bushels dahin versandt wurden.

Total der Ausfuhr 4,319,000 Bushels gegen 6,757,000 Bushels des Vorjahres.

Erscheint daher auch der Ausfall in der An- und Ausfuhr im Vergleich mit dem Jahre 1866 bedeutend, so war doch das empfangene und exportirte Quantum größer als in irgend einem Jahre vor 1866. Nach New-Orleans direct gingen 2,362,000 Bushels, nach anderen Plätzen

am unteren Mississippi 1,381,000. — Während uns, wie oben angegeben, vom Missouri-Flusse und durch die Pacific-Eisenbahn circa 500,000 Bushels Korn zugeführt sind, wurde fast ein Drittel dieses Quantums, 166,000 Bushels, wieder auf denselben Wegen nach Kansas City, Leavenworth und Omaha City und Fort Benton gesandt, meistens für das Federal-Gouvernement, welches die Kontrakte für Verproviantirung der im Indianer-Territorium gelegenen Forts hier abschließen läßt. Zur Bereitung von Kornmehl für Konsumtion wurden 891,500 Bushels genommen, fast doppelt so viel als im Jahre 1866. Vorrath am 31. Dezember 35,000 Bushels, nur circa 5000 Bushels weniger als am 1. Januar 1867.

Der Preis dieses Artikels ist fast noch mehr Schwankungen unterworfen gewesen, als der des Weizens, indem er von Anfangs Januar bis Mitte Mai von 75 Cents auf 1 Doll. 18 Cents stieg, im Laufe des Juni auf 95 fiel, um schon im Juli seine frühere Höhe wieder zu erreichen, auf welcher er sich mit wenigen Veränderungen bis zum November erhielt, und beim Jahreseschluß 90 bis 95 Cents stand.

Die Zufuhren von Hafer waren um 21,900 Bushels geringer als im Jahre 1866, wo dieselben 3,568,300 Bushels betrugen, und vertheilen sich wie folgt:

Vom obern Mississippi .....	1,584,800	Bushels,
„ Illinois-Fluß .....	819,800	„
„ Missouri-Fluß .....	109,500	„
Durch die Ohio-Mississippi-Eisenbahn .....	193,700	„
„ „ Chicago-St.-Louis-Eisenbahn .....	253,900	„
„ „ St. Louis-Terre-Haute-Eisenbahn .....	248,600	„
„ „ Pacific-Eisenbahn .....	89,400	„
„ „ Nord-Missouri-Eisenbahn .....	127,300	„
„ „ Iron Mountain-Eisenbahn vom untern Mississippi-Fluß und per Wagen .....	18,400	„
Zusammen .....	3,445,400	„

Die Zufuhren aus den westlich gelegenen Staaten durch die Pacific- und Nord-Missouri-Eisenbahn und vom Missouri-Fluß zeigen eine sehr erfreuliche Zunahme. Ausgeführt wurden 2,244,800 Bushel, hiervon 1,492,100 Bushels allein nach New-Orleans und 450,000 Bushels nach anderen Plätzen am unteren Mississippi. Verbraucht wurden in der Stadt 1,117,800; Vorrath am 31. Dezember 42,800 Bushels gegen 20,000 Bushels am 31. Dezember 1866. Auch in diesem Artikel verfolgten die Preise vom Anfang des Jahres, wo dieselben 60 bis 65 Cents notirt wurden, eine steigende Tendenz, gingen mit geringer Unterbrechung (während der Ernte im Juni) bis auf 1 Dollar, fielen zwischen dem 24. Juli und 1. August von 1 Doll. 00 Cts. auf die Hälfte, 50 Cents, herunter, stiegen jedoch schnell wieder bis auf 70, während des Monats Dezember sogar auf 80 und schlossen zu circa 70 Cents.

Roggen, der im Vergleich mit den anderen Produkten nur ein Nebenartikel genannt werden kann, zeigt den bedeutenden Ausfall von 124,700 Bushels, indem nur 250,700 Bushels gegen 375,400 Bushels im Jahre 1866 angebracht wurden. Ausgeführt wurden nur 56,000 Bushels, zu Mehl verarbeitet 192,400 Bushels; Vorrath am 31. Dezember 2200 Bushels.

Dagegen zeigen die Zufuhren von Gerste eine bedeutende Zunahme, indem 705,200 Bushels gegen 548,800 Bushels in 1866 angebracht wurden, hiervon kam fast die Hälfte, nämlich:

322,300	Bushels vom obern Mississippi-Fluß,
107,500	„ „ Illinois-Fluß,
73,000	„ „ Missouri-Fluß, der Pacific- und Nord-Missouri-Eisenbahn,
180,000	„ von den Staaten Wisconsin, Indiana und Ohio.

Der Export beschränkt sich auf kleine Partien für die Brauereien in unserer Umgebung und Tennessee, und beläuft sich nur auf 55,700 Bushels, während der Konsum unserer hiesigen Brauereien 677,400 betrug und die bedeutende Zunahme von 270,400 Bushels gegen 1866 zeigt.

Einer unserer Haupt-Handelsartikel, Mehl (Weizen-), zeigt sowohl in Einfuhr als Ausfuhr einen Ausfall, sowie auch unsere Mühlen weniger lieferten als im Vorjahr. Wir empfangen in 1867:

Vom Mississippi-Flusse oberhalb St. Louis .....	119,100	Faß
„ „ unterhalb „ .....	71,900	„
„ Illinois-Fluß .....	83,100	„
„ Missouri-Fluß .....	3,400	„
Per Ohio-Mississippi-Eisenbahn .....	183,800	„
„ Chicago-St.-Louis-Eisenbahn .....	85,600	„
„ Terre-Haute-St.-Louis-Eisenbahn .....	228,100	„
„ Pacific- und Nord-Missouri-Eisenbahn .....	42,200	„
„ Iron Mountain-Eisenbahn und Nebenflüssen des Mississippi .....	2,100	„
„ Wagen .....	124,800	„
Zusammen .....	944,100	„

gegen 1866: 1,208,700, ein Ausfall von 264,600 Faß. Unsere Mühlen lieferten im Laufe des Jahres mindestens 765,300 Faß gegen 818,300 im Jahre 1866. Dieses Quantum ist im Verhältniß der Capacität unserer Mühlen sehr gering; wir haben hier 22 Dampf-Mahlmühlen, die, wenn im vollen Gange, 7800 Faß per Tag liefern können, was, wenn man annimmt, daß dieselben im Durchschnitt nur 260 Tage in voller Operation sind (100 Tage sind für Sonn- und Festtage und nothwendige Reparaturen wohl abzuziehen), die enorme Summe von 2,000,000 Faß pro Jahr ergäbe, welche geliefert werden könnte, wenn wir hinreichende Quantitäten von Weizen erhielten und vortheilhafte Märkte für Absatz unseres Mehls hätten.

Unser bestes aus Winter-Weizen gefertigtes Mehl, XXX (Triple Extra) bezeichnet, kostete im Monat Januar 14 Doll. 50 Cts. bis 16 Doll. 00 Cts. per Faß, stieg successive bis auf 16 Doll. 50 Cts. und 19 Doll. 00 Cts., welche Preise während der Monate April und Mai bezahlt wurden, fiel während der Monate Juli und August in der Erwartung einer vollen Weizenernte bis auf 10½ Doll. und hat seit Mitte September bis zum Jahreseschluß 11 bis 14 Dollar gekostet.

Unser Export war wie folgt:

Nach New-Orleans und via New-Orleans nach östlichen Märkten .....	691,000	Faß,
Nach anderen südlichen Städten .....	253,300	„
Nach dem oberen Mississippi, Illinois und Missouri ...	38,600	„
Per Pacific-, Nord-Missouri- und Iron Mountain-Eisenbahn .....	49,300	„
Nach den östlichen Staaten per Eisenbahn .....	418,200	„
Zusammen .....	1,450,400	„
Gegen den Export im Jahre 1866 von .....	1,700,700	„
einen Ausfall von .....	250,300	„
ergeben.		

Provisionen. Da die Saison des Schlachtens von Schweinen noch nicht geschlossen ist, so kann der Umfang dieser Geschäftsbranche nur annähernd angegeben werden. Man nimmt an, daß an 230,000 Schweine geschlachtet wurden. Die in dem letztjährigen Berichte gemachte Angabe über die Zahl der in der Saison 1866 bis 1867 hier geschlachteten Schweine ist dahin zu berichtigen, daß es nicht 136,000 Stück, sondern 183,500 Stück waren, die von den dieses Geschäft betreibenden Geschäftshäusern (Pork Packers) geschlachtet wurden; somit 60,200 Stück mehr als in der Saison 1865 bis 1866. Auch im Gewicht ergab sich eine



bedeutende Zunahme, indem das Durchschnittsgewicht dieses Jahr 222½ Pfund per Stück, im Vorjahre nur 208½ Pfund per Stück ausweist.

Die Zahl der in den weßlichen Staaten in der Saison 1866—67 geschlachteten Schweine belief sich dem Cincinnatier Preis-Courant zufolge auf 2,490,791; in 1867—68 wurden geschlachtet:

Im Staate Ohio .....	557,809	Stück Schweine,
„ „ Illinois ...	1,072,553	„ „
„ „ Indiana ...	323,978	„ „

Von gepökeltem Schweinefleisch:

92,071 Barrels Pork gegen .....	56,740	in 1866,
7,764 Casks „ „ .....	3,200	„
4,082 Risten und andere Verpackungen gegen .....	4,000	„
730,461 pieces in bulk (in losen Stücken) gegen .....	343,200	„

Verfaßt wurden:

138,230 Barrels, 8000 Casks, 3100 in sonstiger Verpackung in 1867,	
gegen 92,600 „ 6550 „ 3400 „ „ in 1866.	

Von geräuchertem Schweinefleisch (Hams, Sides and Shoulders)

632 Barrels, 11,750 Casks, 4200 sonstige Verpackungen, 58,000 lose Stücke in 1867,	
gegen 953 „ 12,400 „ 2700 „ „ 50,100 „ „ in 1866,	

und exportirten:

37,100 Casks, 30,000 andere Verpackungen, 1000 lose Stücke in 1867,	
gegen 23,900 „ 25,500 „ „ 2900 „ „ in 1866.	

Von Schweinefett:

21,600 Barrels, 13,600 Kegs,	
gegen 15,300 „ 7,200 „ in 1866,	
und exportirten .....	39,900 „ 35,400 „
gegen .....	19,000 „ 28,700 „ in 1866,

in jeder Hinsicht eine erfreuliche, bedeutende Zunahme zeigend.

Die Preise dieser Artikel sind im Laufe des Jahres nur wenigen Schwankungen unterworfen gewesen, im Januar wurden solche notirt:

Messport 20 Doll. bis 20 Doll. 50 Cts. per Barrel, Speck 13½ bis 13½ Cents per Pfund, Fett 11½ bis 11½ Cents per Pfund, stiegen im Laufe des Frühjahr und Sommers 5 bis 10 pCt. und erreichten im Monat August und September, wo für Messport 25 bis 26 Doll. per Barrel, für Speck 18½ bis 19 Cents per Pfund und für Fett 14 bis 14½ Cts. per Pfund bezahlt wurden, den höchsten Punkt, fielen dann langsam bis auf die Preise im Januar zurück mit Messport 21 bis 21½ Dollar per Brl., Speck 13 bis 13½ Cents und Fett 12 Cents schließend.

Tabak. Das Geschäft in diesem Artikel ist bei Weitem besser und gewinnbringender gewesen, als man erwartete, es hat sich herausgestellt, daß nicht nur in Quantität — es wurden circa 5000 Hogsheads mehr als in 1866 angebracht — sondern auch in Qualität die gehagten Erwartungen übertroffen sind. Das Vorjahr war so unheilvoll gewesen, und Vershiffer sowohl als Fabrikanten hatten so schwere Verluste erlitten, daß dieselben bei der schwachen Nachfrage für hiesigen Konsum und für den Export, für welche der Vorrath am Schlusse des Jahres mehr als hinreichend groß zu sein schien, sehr zurückhaltend waren, und das Geschäft während der ersten sechs Monate äußerst flau blieb. Ende Juli gewann die Ansicht Raum, daß in Folge des ungünstigen Wetters (nasses Frühjahr, rechtzeitig Pflanzen hindernd, und dann die Dürre, das Wachstum zurückhaltend), ein bedeutender Ausfall in der Quantität sicher zu erwarten stehe, und trat an Stelle der bisherigen Pläne eine lebhaftere Nachfrage sowohl für Konsum hierlandes als auch für Verschiffung, welche dann ein anhaltendes Steigen der Preise zur Folge hatte. Die ungemein niedrigen Preise, welche der Artikel bei der schwachen Nachfrage während des Frühjahr brachte, hielt Viele, welche sonst dem Anbau von Tabak ihre Aufmerksamkeit widmeten, vom Pflanzen ab, und so wird der Ausfall der Ernte von 1867 zu der von 1866 sehr

Im Staate Iowa .....	177,044	Stück Schweine,
„ „ Wisconsin ..	163,495	„ „
„ „ Missouri ..	328,611	„ „
„ „ Kentucky ...	157,880	„ „

Zusammen ... 2,781,370 „

Eine Zunahme im Ganzen von 290,579 Stück. Während der Saison Ohio einen Ausfall von 80,000 ergibt, zeigt der Staat Illinois eine Zunahme von 220,000 und der Staat Missouri eine solche von 95,000 Stück. — Wir erhielten 1867

bedeutend sein; man schätzt den ganzen Ertrag auf circa 12,000 Tausend, ungefähre ein Drittel weniger als den des Vorjahres; dagegen erwartet man, daß in Folge des trockenen warmen Herbstes die Qualität sich als vorzüglich erweisen wird. Dies berechtigt die Hoffnung, die man für ein lebhaftes und gewinnbringendes Geschäft während 1868 hegt, und dürfte die Pflanzer stimuliren, dem Anbau dieses Produkts, für welches sowohl unser Boden als unser Klima sehr günstig zu nennen sind, wieder mehr Sorgfalt zu widmen und solchen stärker als bisher zu betreiben.

Wir empfangen im Laufe dieses Jahres

18,584 Hogsheads, gegen 13,669 Hogsheads in 1866,	
2,249 „ war Vorrath am 1. Januar 1867,	

20,833 „ im Ganzen;

verkauft wurden in Auktion .....

im Privatverkauf und direkt nach andern

Märkten versandt .....

Total .....

Vershiff wurden im Ganzen .....

Von hiesigen Fabrikanten wurden genommen ..

19,968 „

Bleibt somit am 31. Dezember ein Vorrath

von nur .....

Nachstehende Notirungen verzeichnen die Preise derjenigen Qualitäten, die für die Europäischen Märkte am meisten genommen werden. Während der ersten sechs Monate brachten Factory Lugs 2 Doll. 50 Cts. bis 2 Doll. 75 Cts., Planters' Lugs 3 Doll. 50 Cts., Common Leaf 5 Doll. bis 5 Doll. 50 Cts., Medium Shipping Leaf 9 Doll. bis 10 Doll. 50 Cts.; im November erreichten die Preise den höchsten Punkt, als: Factory Lugs 5 Doll. 80 Cts., Planters' Lugs 7 Doll.



25 Cts., Common Leaf 9 Doll., Medium Shipping Leaf 11 Doll. 50 Cts., Good Shipping Leaf 13 Doll. 90 Cts. Im December wurde der Markt flau und schlossen die Preise für: Factory Lugs 5 Doll., Planters' Lugs 7 Doll., Common Leaf 8 Doll. 75 Cts., Medium Shipping Leaf 9 Doll., Good Shipping Leaf 12 Doll.

**Ganf.** Die Zufuhren in diesem Artikel, der bis zur Rebellion einer unserer Haupt-Stapelprodukte war, zeigen eine sehr bedeutende Zunahme, nämlich 30,750 Ballen, wovon 25,000 Ballen vom Missouri-Fluss kamen, gegen 18,759 Ballen im Jahre 1866. Hiervon wurden versandt 10,782 Ballen; für die Fabriken, in denen bale rope und bagging (für Baumwollen-Verpackung) gefertigt wurden 18,591 Ballen genommen.

Von letztgenanntem Artikel kamen an:

15,844 coils Rope und 1,336 pieces Bagging, und wurden ausgeführt:

36,798 coils Rope und 11,913 pieces Bagging.

**Baumwolle.** Obgleich die Zufuhren in 1867 bedeutend größer waren, als im Vorjahre, so ist dieser Artikel für unseren Markt doch von keiner Bedeutung und dürfte es wohl auch nicht werden; es sei denn, daß hier mehr und größere Fabriken entstehen, was in Anbetracht unserer Nähe zu den Staaten, wo Baumwolle gebaut wird, und des billigen Wassertransports von denselben, sowie der Facilitäten der Versendung der fabrizirten Waaren wohl in Aussicht steht. Angebracht wurden 40,500 Ballen gegen 21,600 Ballen in 1866, wovon jedoch der größte Theil nach dem Osten weiter versandt wurde; die hiesigen Fabriken nahmen für ihren Bedarf ca. 2800 Ballen.

**Elei.** Zeigen auch die Zufuhren dieses Artikels einen Ausfall von circa 5000 Mulden (144,555 gegen 149,584 in 1866), so ist es für uns doch eine Genugthuung, daß die Erzeugung dieses Artikels in unserem Staate selbst stark im Zunehmen ist, und bei dem unerschöpflichen Reichtum an Mineral im südlichen und südwestlichen Theile unseres Staates dürfen wir darauf rechnen, daß der Handel damit immer größere Dimensionen annehmen wird. Von der oben angeführten Quantität kamen 101,838 Mulden aus unserem Staate gegen nur 77,000 im Jahre 1866. Es wurden nur 18,600 Mulden exportirt, während von den Bleiweiß- und Bleiöfen-Fabriken und Schrot-Fabrikanten 128,500 Mulden konsumirt wurden.

Die Zufuhren von Zucker, Syrup, Kaffee und Salz haben bedeutend zugenommen und nähern sich wieder denen vor der Rebellion; ein deutlicher Beweis, daß das Geschäft in diesen leitenden Artikeln des Colonialwaaren-Handels, welches während des Bürgerkrieges sich zum großen Theil dem Chicago- und Cincinnati-Markte zugewandt hatte, in seine alten Rinde zurückgekehrt ist.

Der Handel in Bau- und Nutzholz (Lumber), welcher sich meistens auf den Verbrauch in unserer Stadt selbst und nach den Theilen im Innern unseres Staates beschränkt, nach welchen Versendungen durch den Fluß und durch die Eisenbahnen geschehen können, ist in diesem Jahre auch lebhafter gewesen. Es wurden angebracht:

Vom oberen Mississippi-Fluss	24,300,000	Fuß Logs (Sägeblöcke)
do.	91,200,000	„ Lumber (Stabholz)
Von Chicago und den nördlichen Seen	25,800,000	„ „ „
Von der Iron-Mountain-Eisenbahn und anderen Facilitäten	13,500,000	„ „ „

Zusammen ..... 154,800,000 Fuß Lumber und Logs.

Desse 67,000,000 Shingles (Schindeln) und 28,000,000 Laths (Batten).

Man nimmt an, daß von vorstehendem Quantum fünf Sechstel

White Pine Lumber, das wir hauptsächlich vom Wisconsin, Wad., St. Croix und Chippewa-Flüsse, besonders von Stillwater, Minnesota, am Lake St. Croix gelegen, wo sich sehr großartige Sägemühlen befinden, erhalten; ein Zwölftel Rothanne, meistens vom südlichen Theile unseres Staates, wo in der Nähe des Iron-Mountain und Pilot Knob bedeutende Wäldungen dieser Holzart sich befinden, und vom Staate Tennessee; ein Zwölftel Eiche, Nußbaum und andere Holzarten vom Missouri, oberem Mississippi- und Illinois-Flüsse kommend.

Die Vorräthe am Jahreschluß stellen sich zu denen des Jahres 1866 wie folgt:

68,600,000 Fuß Lumber gegen 49,000,000 Fuß in 1866,

11,000,000 „ Logs „ 5,900,000 „ „ „

wobei jedoch fünf bis achthundert Tausend Fuß mit eingerechnet, die noch im Transit nach hier befindlich,

7,600,000 Shingles gegen 7,400,000 Shingles,

6,300,000 Laths gegen 2,900,000 Laths in 1866.

Diese Angaben sind jedoch, da die Holzhändler abgeneigt sind, über den Umfang ihres Geschäfts zu sprechen, nicht ganz zuverlässig, und dürften die Zufuhren von Lumber wohl um 10 bis 15 Millionen Fuß größer gewesen sein, und besonders die Zufuhren von Schindeln  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{3}$  mehr betragen haben. Die im Laufe des Jahres gemachten Verkäufe werden zum Werth von sechs Millionen Dollars veranschlagt. Für Arbeitslohn beim Empfangen und Transportiren nach den Holzhöfen und Lagern wurden circa eine Million Dollars verausgabt.

Wenn ich auch in der Einleitung meines Berichts gezwungen war, das verflossene Jahr als ein, für den Geschäftsverkehr im Allgemeinen, soweit es Gewinn betrifft, ungünstiges zu bezeichnen, so haben doch die hiesigen Geschäftsleute in Bezug auf den Umfang und die Ausdehnung des hiesigen Geschäfts alle Ursache zu finden zu sein.

Nach dem Berichte des Special Commissioners of Internal Revenue, in welchem der Umfang oder Umschlag des Handels eines jeden Platzes nach den Eingaben, die jeder Engros- und Detail-Händler, Auktionator und Mäkler behufs der Erhebung der Zuland-Steuern zu machen hat, tabellarisch angegeben wird, erscheint St. Louis als die siebente Stadt mit 234,891,000 Doll. ausgeführt, ihre bei Weitem ältere Rivalin Cincinnati bedeutend übertügelnd.

## Mittheilungen.

Berlin, 28. November. Unterm 2. Oktober d. J. ist zu Buenos Aires von den Vertretern des Argentinischen Freistaats und Belgiens ein Protokoll unterzeichnet worden, worin der erstere sich bereit erklärt, die Summe von 19,680 Frs., mit welcher er bei der Repartition der Schelbezoll-Ablösung in Ansatz gebracht worden ist, an Belgien zu zahlen, wogegen letzteres sich Argentinien gegenüber zur Erfüllung aller im Brüsseler Vertrage vom 16. Juli 1863 (betreffend die Ablösung des Schelbezolls) enthaltenen Stipulationen verpflichtet.

Berlin, 29. November. Die Aufnahme der Bestände nachsteuerpflichtiger Waaren in den am 1. d. M. dem Zollverein angeschlossenen Preussischen und Hamburgischen Gebietstheilen ist am 19. d. M. beendet, und der freie Verkehr zwischen diesen Gebietstheilen und den übrigen Vereinsstaaten am 22. d. M. hergestellt worden.

**Stettin, 12. November.** Der Gang der Geschäfte an unserem Platze hat sich im abgelaufenen Monate gegen die früheren Monate wenig verändert. Der Verkehr bewegte sich nach wie vor in engen Grenzen und machte sich in keiner einzigen Branche eine hervorragende Lebhaftigkeit bemerkbar; auch ist in Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit eine Besserung im Laufe dieses Jahres nicht mehr zu erwarten.

**Getreide.** Die Zufuhren von Weizen, welche im verfloffenen Monate ziemlich belangreich waren, fanden zum größten Theile bei den Exporteuren Unterkommen, indeß boten die Preise denselben nur eine äußerst geringe Exportprämie und lagen den Käufen in der Hauptsache frühere Verkäufe zu Grunde.

Der Begehr für England zeigte sich sehr zurückhaltend, so daß die Preise von effektiver Waare allmählig einen Rückgang erfuhren, der um so erheblicher wurde, als die steigenden Frachten und Affrancan ebenfalls durch eine entsprechende Reduktion der Preise gedeckt werden mußten.

In Roggen konnte die Frage für Rußland und die hiesigen Mühlen gegen Mitte des vorigen Monats nur durch eine Preiserhöhung von 2 bis 3 Rthlr. befriedigt werden, die sowohl von Berlin als von dem Großherzogthume genügende Zufuhren heranzog, so daß gegen Ende des Monats die Preise wieder ihren alten Stand einnahmen.

In Sommergetreide war das Geschäft ziemlich lebhaft und fand namentlich Gerste während des ganzen Monats schlanke Abnahme zum Export nach Rußland, Schweden, Norwegen, Dänemark und England, welches letztere jetzt auch die ordinären Qualitäten bezieht.

Auch Hafer und Erbsen fanden mehrfach Frage, doch kamen größere Abschlüsse wegen Mangel passender Waaren nicht zu Stande. Die Preise beider Artikel behaupteten sich im Allgemeinen fest und erlitten nur vorübergehend geringe Schwankungen, je nachdem Frage oder Angebot gerade etwas bringender hervortrat.

Die Getreidebestände beliefen sich ult. vorigen Monats auf

circa 8040	Wispel Weizen,
510	„ Roggen,
3620	„ Gerste,
140	„ Hafer,
90	„ Erbsen.

Die Zufuhren im vorigen Monate betrugen:

circa 11,430	Wispel Weizen,
7,180	„ Roggen,
14,290	„ Gerste,
1,590	„ Hafer,
370	„ Erbsen.

Am Monatschlusse waren notirt:

Weizen loco pr. 2125 Pfd. gelber	69—72 Rthlr.,
Ungarischer	63—66 „
bunter	68—70 „
weißer	72—75 „
88/85 Pfd. gelber pro Oktober	72½—71½ Rthlr. bez.,
pro Frühjahr	68—67½ Rthlr. bez. u. Brf.
Roggen loco pro 2000 Pfd.	54—56 Rthlr. bez.,
pro Oktober	55½—56 „
pro Oktbr./Nov.	53½—54 „
pro Frühjahr	51 „ „ und Gld.
Gerste loco pro 1750 Pfd.	
Oberbrucher	55—55½ Rthlr.,
Ungarische feine	50—51 Rthlr. bez.
Hafer loco pro 1300 Pfd.	35½—38½ Rthlr. bez.
Erbsen ohne Umsatz.	

**Spiritus.** Die Spirituspreise sind im verfloffenen Monate erheblichen Schwankungen unterworfen gewesen und schlossen circa 1 Rthl. niedriger als sie einsetzten.

Die wider Erwarten reichliche Kartoffelernte wirkte verheerend auf die Meinung, und würde der Rückgang der Preise wohl noch bedeutender gewesen sein, wenn sich nicht ein lebhafter Abzug für Spirit nach den Auslande eingestellt hätte.

Die diesjährige Rübenenernte in Frankreich bleibt erheblich gegen die der Vorjahre zurück, so daß dort ein Ausfall in der Spiritfabrikation zu erwarten ist. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß Frankreich uns nicht allein in England, Schweden, Norwegen und Dänemark, wo bereits ein reger Export stattfindet, keine Konkurrenz zu machen vermag, sondern daß es vielmehr genötigt ist, sein eigenes Deficit im Auslande zu decken.

Die Verladungen von hier aus würden noch umfangreicher gewesen sein, wenn die im Frühjahr abgebrannten Spiritfabriken schon wieder in Betrieb wären, was leider nicht der Fall ist. Die übrigen Fabriken waren nicht im Stande, den ganzen Bedarf zu decken und sind bereit für den ganzen nächsten Monat besetzt.

Trotz dieser günstigen Verhältnisse dürfte ein Aufschwung der Preise vorläufig nicht zu erwarten sein, da die Zufuhren von roher Waare sehr bedeutend sind, und diese nirgendhin Rechnung läßt.

Am Schlusse vor. Wts. war notirt:

loco ohne Faß	16½—16½ Rthlr. bez.,
pro Oktober	16½—16½ Rthlr. bez.,
pro Oktober/November	16½ Rthlr. bez., 16 Rthlr. Brf.,
pro November/Dezember	15½ Rthlr. Gld.,
pro Frühjahr	16½ Rthlr. bez., 16 Rthlr. Gld.

**Rüböl.** Die Preise von Rüböl haben während des abgelaufenen Monats keine Veränderung erfahren. Nahmen einerseits die Verladungen von raffinirter Waare nach England ihren ruhigen Fortgang, so war doch andererseits auch genügend Waare am Markte, um den vorhandenen Bedarf zu befriedigen.

Größere Abschlüsse auf Lieferung kamen nicht zu Stande, indem Verkäufer nicht unter 9½ Rthlr. abgaben, Käufer dagegen nicht über 9 Rthlr. anlegen wollten.

loco 9½ Rthlr. Brf., 9½ Rthlr. bez.
Oktober 9½ Rthlr. Brf., 9½ Rthlr. Gld.
April/Mai 9½ Rthlr. Brf. und Gld.

**Waaren.** Im Waarenhandel ließ sich ein etwas regerer Verkehr nicht verkennen, hervorgerufen in der Hauptsache durch eine lebhaftere Frage für den Bedarf.

Nur in Fettwaaren machte sich auch die Spekulation bemerkbar, welche durch eine bedeutende Steigerung der Talgpreise in Petersburg und England veranlaßt wurde, aus ihrer bisherigen Zurückhaltung hervorzutreten. In Folge dessen haben auch an unserem Platze die Preise fast aller Fettwaaren einen mehr oder minder erheblichen Aufschwung erfahren.

Waren unter solchen Umständen die Umsätze auch etwas bedeutender als in den vorhergehenden Monaten, so blieben dieselben doch noch wesentlich hinter früheren Jahren zurück.

Zucker. Da sämtliche Fabriken jetzt in voller Thätigkeit sind, so fanden von Rohzucker im Laufe des Monats sehr reichliche Angebote statt. Leider stand denselben keine entsprechende Kaufkraft gegenüber, so daß der Rückgang der Preise, im Gegensatz zu den gehegten Erwartungen, weitere Fortschritte machte. Gering polacirte Waaren wurden besonders von diesem Rückgange betroffen; während hoch polacirte schwarze Produkte eine etwas festere Position behaupteten. Wir notiren gelbe I. Produkt 10½ & 5½ Rthlr., hochgelbe 11 & 11½ Rthlr., blonde 11½ & 4 Rthlr.

Halbweiße 11½ à ½ Rthlr., weiße 11½ à 12½ Rthlr., Krystallgucker 12½ à 13½ Rthlr.

In raffiniertem Zucker war das Geschäft von ganz untergeordneter Bedeutung und müssen Preise vorläufig noch als nominell bezeichnet werden.

**Metalle.** Im Metallhandel ist nur für Zinn eine Veränderung zu konstatiren, für welches sich, in Folge einer weiteren Preissteigerung in Holland, der Preis am hiesigen Martie von 35½ auf 36½ Rthlr. erhöhte. Die Preise aller anderen Metalle blieben die vormonatlichen und waren die Umsätze durchweg ohne Belang.

**Kohlen.** Von Englischer Steinkohle trafen circa 8500 Last ein, welche fast sämmtlich nach Berlin und den Provinzen weiter verladen wurden.

Bessere Sorten haben ihren bisherigen Preis behauptet, während gemischte Sorten nur zu erheblich herabgesetzten Preisen Abnehmer fanden.

**Holz.** Im verflossenen Monat trat eine rege Nachfrage für Eichenholz nach dem Westen Englands hervor, jedoch kamen namhafte Abschlüsse nicht zu Stande, da einerseits Ablader auf höhere Preise hielten und andererseits die mit Rücksicht auf die späte Jahreszeit erhöhten Frachten und Affekuranz-Prämien ein konstantes Geschäft erschwerten.

**Rheerei.** In dem Bericht für den Monat September haben wir bereits angedeutet, wie schwer die Segelschiffahrt durch die Konkurrenz der Dampfschiffe zu leiden habe; im verflossenen Monate hat sich das Verhältniß für erstere noch ungünstiger gestaltet, indem der Unterschied in der Affuranz-Prämie für Dampf- und Segelschiffe sich fast täglich vergrößerte, so daß Dampfer selbst bei nominell viel höheren Frachten in den meisten Fällen den Segelschiffen vorgezogen wurden. Unter solchen Umständen kann es nicht verwundern, daß sich ein großer Theil unserer Rheeder entschlossen hat, seine Schiffe schon jetzt in Winterlage zu bringen.

**Schick, 13. November.** Obwohl die Oktober-Regulirungen und die durch realisirte Hypotheken und fällige Zinsen von Effekten käuflich gewordenen Kapitalien einen ziemlich lebhaften Verkehr auf dem Gebiete des Bankgeschäfts herbeiführten, so ist doch der Verkehr in Wechseln auf hiesigem Plage gegen den Vormonat bedeutend zurückgeblieben, wofür der Grund wohl hauptsächlich in dem fortbauenden schlechten Geschäftsgange in der Tuch-Industrie zu suchen sein dürfte.

Was den Waarenverkehr, insbesondere den Artikel Tuch betrifft, so liegt das Geschäft im Allgemeinen noch darnieder und beschränkt sich kaum auf den nothwendigsten Bedarf. Unsere Tuch-Industrie hat darunter außerordentlich zu leiden und können die Folgen davon auf die Länge der Zeit nicht ausbleiben. Es ist hier vorzugsweise das Amerikanische Geschäft zu erwähnen, dessen Stodung aus bekannten Gründen seit mehreren Jahren fortbauert. Die auf das Amerikanische Geschäft eingerichteten Fabriken, wenn sie sich auch inzwischen auf andere Fabrikate eingerichtet haben, besitzen doch noch meist aus früheren Zeiten starke Bestände, die von der Spekulation gänzlich vernachlässigt sind und selbst zu den gebrühtesten Preisen keine Käufer finden.

**Gleiwitz, 9. November.** Die günstige Konjunktur, welche sich seit dem Frühjahr nach und nach entwickelt und dem Geschäftsverkehr im Allgemeinen eine erfreuliche Lebhaftigkeit und große Ausdehnung verliehen hat, war auch im Monat Oktober vorherrschend. Die Nachfrage nach Steinkohlen wächst naturgemäß beim Herannahen des Winters. Die auf der Route nach Oesterreich in Aussicht stehenden Eisenbahn-Verermäßigungen werden den Kohlenhandel dortigen beleben. Eisen warben

sich Oesterreichische Konsumenten direkt, selbst aus dem entferntesten Gebirge, zur Kohlenabnahme ohne Zwischenhändler. Der Verbrauch im Innlande nimmt ebenfalls stetig zu; namentlich ist die Nachfrage nach Kleinkohlen trotz der erheblich gestiegenen Preise so lebhaft, daß dieselbe nicht vollständig befriedigt werden kann. Im Roheisenhandel ist eine gewisse Stille eingetreten, deren Grund verschieden geachtet, und theils in der Ansammlung von reichlichen Vorräthen auf den Walzwerken, theils in dem Erschlaffen der Spekulation oder in dem augenblicklichen Mangel an disponiblen Vorräthen gesucht wird. Wir glauben, daß die letzte Auslegung die richtige ist, weil die meisten Hohöfen ihre Produktion auf lange Zeit hin verschlossen haben und der Markt daher momentan ohne große Vorräthe ist. Die Preise sind auf 41—43 Sgr. pro Centner loco Hütte stehen geblieben. Für Walzeisen wurden bei lebhafter Nachfrage gute Preise (3—3½ Rthlr. Grundpreis bei Abnahme großer Quantitäten) erzielt. Die Ausschreibung von Eisenbahnschienen-Vieferungen hat begonnen; jedoch ist die definitive Vergebung derselben noch nicht erfolgt und es bleibt daher vor der Hand noch unentschieden, welche Beschäftigung die Werke im kommenden Jahre finden werden. Hand in Hand mit der günstigen Konjunktur im Eisengeschäfte beleben sich die eisenerzeugenden Distrikte. Allwärts werden neue Förderpunkte belegt, die vorhandenen in stärkeren Betrieb gesetzt und die Preise der Erze mit Erfolg gesteigert. In Zink haben mehrfache Umsätze zu gedrückten Preisen stattgefunden; gleichwohl ist der Markt ziemlich fest. Zuletzt sind in Breslau gewöhnliche Marken mit 6½ bis 6¾ Rthlr., bevorzugte mit 6¾ Rthlr. pro Centner bezahlt worden. Durch alle Industriezweige Oberschlesiens hindurch macht sich ein zunehmender Arbeitermangel fühlbar, in dessen Folge eine namhafte Steigerung der Arbeitslöhne eingetreten ist. Während indeß die letztere anderwärts ein vermehrtes Angebot von Arbeitskräften bewirken würde, ist sie in hiesiger Gegend nur bis zu einer gewissen Grenze wirksam. Unsere Arbeiterbevölkerung wird durch höhere Löhne nicht zu größeren Leistungen oder zur Sparsamkeit angespornt, sondern leider zum Gegentheil. Wenn der Arbeiter in vier Tagen verdient, was sonst eine Woche bringt, so sieht er sich veranlaßt, zwei Tage zu feiern. Dies ist eine Erscheinung, welche in verschiedenen, nur zu bekannten Umständen ihre Erklärung findet. Der große Arbeitermangel hat die Verwendung weiblicher Arbeitskraft zu einem unabwendbaren Bedürfnisse gemacht. In Folge dessen sind von mehreren Strubenbesitzern mit Vortheil Arbeiterinnen in den Bergwerken beschäftigt worden. Von verschiedenen Seiten wird nun hiergegen eingewendet, daß die Sittlichkeit dabei Gefahr laufe, während in Wahrheit bisher etwas Anstößiges kaum vorgefallen ist und vermöge der getroffenen Einrichtungen nicht leicht vorkommen kann. Neben höheren Arbeitslöhnen halten hohe Futterpreise und theuere Fuhrlohn an. Hierdurch ist allwärts eine Vermehrung der Produktionskosten eingetreten, welche einen großen Theil des durch die günstige Konjunktur erzielten Mehrgewinnes absorbiert.

**Salle a. S., 10. November.** Auch im Monat Oktober d. J. war der Handel mit Landesprodukten belebt, am meisten in Bezug auf Rohwaaren, und die Werke der Leptoren behaupteten sich ungeachtet des Sinkens der Getreidepreise, da sich ein ungeschwächter Bedarf geltend machte. Bei den Hälftenfrüchten und den Samenreien war die Nachfrage keine gleichmäßige und der Preis behalt ein schwankender. Der ungewöhnlich hohe Preis der Weizenstärke veranlaßte sich erst gegen Ende des Monats, behauptete aber auch dann noch eine den Stärke-Fabrikanten sehr günstige Höhe. Es wurden bezahlt

für Weizenstärke.....	10½—11 Rthlr. pr. Str.,
„ Meles.....	6½—6¾ „ „
„ Rubeln.....	7½—7¾ „ „
„ Graupen.....	5½—6½ „ „

für Bohnen .....	76—80 Rthlr. pr. Wispel,
„ Elsen .....	60—76 „ „
„ Gerste .....	3½—4 „ pr. Etr.,
„ Kartoffelstücke ..	5½—6 „ „

Rümmel, welcher nur in der ersten Monatshälfte gesucht war, wich im Preise von 11½—11¾ auf 11—11½ Rthlr. pr. Etr. In Wachsflanmen fanden endlich einige Umsätze statt, welche sich indeß zu keiner Lebhaftigkeit steigerten, obgleich die Preise ungewöhnlich niedrig waren. Pfannen sind fast allenthalben reichlich und in schöner Qualität geerntet, und da auch noch ansehnliche gut erhaltene Bestände aus dem vorigen Jahre vorhanden sind, so blieben die Käufer zurückhaltend und verstanden sich nur zu dem Preise von 2½—3 Rthlr. pr. Etr. Rüböl, für welches der Preis von 9½—9¾ Rthlr. pr. Etr. erzielt wurde, blieb trotz der vorgerückten Jahreszeit im Allgemeinen ohne Beachtung. Auf den Getreidemärkten dauerte die Stille im Weizen- und Roggengeschäft fort, und wenn auch das Angebot nicht bedeutend wurde, so konnten sich doch die Preise dieser beiden Fruchtgattungen nicht behaupten, da es noch immer an Abzug fehlte. Gerste blieb dagegen sehr gesucht und wurde täglich nach den verschiedensten Richtungen hin versendet. Die letzten Preise auf hiesigem Markte waren: je nach Qualität und Gewicht

für Weizen .....	62—68 Rthlr. pr. Wispel,
„ Roggen .....	59—60 „ „
„ Gerste .....	50—51 „ „
„ Kavalleriergerste ...	56—59 „ „
„ Hafer .....	32—32½ „ „

Was die Photogen-Fabrikation betrifft, so sind die Läger von Photogen und Solaröl, weil die meisten der größeren Fabriken vorzugsweise sogenanntes Deutsches Petroleum liefern, sehr klein und neue helle Waare wurde in Folge dessen gesucht und etwas höher bezahlt. Der Preis für helles Solaröl stellte sich auf 4½—4¾ Rthlr. pr. Etr. incl. Ballon, für ältere, dunklere Posten auf 4—4½ Rthlr. In diesen Preisen sind bedeutendere Umsätze gemacht worden. Die Expeditionsräger in Weizenfeld und Feiz haben sich dem Vernehmen nach im Monat Oktober sehr gelichtet. Deutsches Petroleum, ein Gemisch von Photogen und Solaröl, welches von einzelnen Fabriken in vorzüglicher Beschaffenheit hergestellt wird, wurde stark nach Oesterreich exportirt. Der dafür erzielte Preis betrug je nach Qualität 5½—5¾ Rthlr. pr. Etr. Paraffin in weicheeren Gattungen war vielfach gesucht, aber nur in geringen Quantitäten zu kaufen, da die Fabrikation der weicheeren Sorten naturgemäß erst mit dem Eintritt der Kälte beginnen kann. Dagegen war der Mangel an Abzug für härtere Sorten, obgleich diese größtentheils zur Kerzenfabrikation des Inlandes verwendet werden, sehr fühlbar. Nach Hamburg und England, deren Bedarf im vorigen Jahr kaum zu befriedigen war, wurde gar nichts exportirt. Bezahlt wurden

für weiches Paraffin 22—23 Rthlr. pr. Etr.,
„ hartes „ 24½—26 „ „

Die Fabrikation der Paraffinkerzen war in flottem Gange. Der Handel mit Rüben-Rohzucker litt unter den von allen Seiten eingegangenen klauen Berichten, unter dem stark hervortretenden Angebote und der allgemein verbreiteten Meinung, daß die Rübenenernte über Erwarten gut ausgefallen sei. Erste Produkte wurden deshalb nur für den nöthigsten Bedarf eingekauft, und die Preise derselben gingen successive um ¾ Rthlr. pr. Etr. zurück. Nachprodukte wurden verhältnismäßig sehr hoch bezahlt, da der Begehr nach diesem Fabrikat zum Zwecke des Exports ein lebhafter war. Der gesammte Rohzuckerverkauf in der hiesigen und in der Rübener Gegend wird etwa 125,000 Centner umfaßt haben. Raffinirte Waare verlor im Preise ca. ¾ Rthlr. pr. Etr., da die Kundschaft auch von diesem Artikel nur das Nöthigste kaufte. Als letzte Preise sind anzunehmen

für Rohzucker, und zwar

für weißes I. Produkt ..	11½ Rthlr. pr. Etr.,
„ ordinairweißes „ ..	11½ à ¾ Rthlr. pr. Etr.,
„ blondes „ ..	11½ „ 10¾ „ „
„ hellgelbes „ ..	10¾ „ ½ „ „
„ mittelgelbes „ ..	10¾ „ ½ „ „
„ ordinairgelbes „ ..	10 „ „ „
„ Nachprodukte „ ..	9½ „ 10½ „ „

für Raffinaden, nämlich

für feine Raffinade	16½ Rthlr. pr. Etr.,
„ feine „	16½ „ „
„ mittlere „	16 „ „
„ gemahlene „	15 à 16 Rthlr. pr. Etr.,
„ feinfeinen Melis	16½ à 15½ „ „
„ feinen „	15½ „ „
„ mittleren „	15 „ „
„ ordinären „	14½ „ „
„ gemahlenden „	13½ à 14½ „ „

endlich

für mittleren Kryszallzucker	12½ Rthlr. pr. Etr.,
„ raffinirten Rübensyrup (helle Waare)	5 à 5½ Rthlr. pr. Etr.,
„ Rübenmelasse	1½ Rthlr. pr. Etr.,

Nordhausen, 13. November. Die im Monat September eingetretene bessere Gestaltung der Geschäftsverhältnisse hat im Oktober weitere Fortschritte gemacht und einen im Verhältniß zu den vorhergegangenen Monaten erheblich zu nennenden Absatz in den meisten Artikeln des hiesigen Verkehrs herbeigeführt. So trat insbesondere für Zucker, Braumwein, Labal und Colonialwaaren eine ziemlich rege Nachfrage ein, während der Absatz in Baumwollenwaaren, wenn auch nicht bedeutend, doch immerhin den der früheren Periode wesentlich überholte. Auch in Landprodukten war das Geschäft lebhaft und wurden namentlich recht ansehnliche Posten Getreide nach Außen versandt. Die Preise des letzteren blieben im Ganzen ziemlich unverändert, während Kartoffeln sich etwas billiger stellten.

Die Zufuhr von Getreide im Monat Oktober betrug:

540 Wispel Weizen	à 64—70 Rthlr.,
590 „ Roggen	à 56—60 „
820 „ Gerste	à 44—54 „
740 „ Hafer	à 28—30 „

Versandt wurden:

490 Wispel Weizen,
390 „ Roggen,
590 „ Gerste,
440 „ Hafer

und der Bestand betrug am Schlusse des Monats:

380 Wispel Weizen,
390 „ Roggen,
449 „ Gerste,
380 „ Hafer.

Osnabrück, 12. November. Die Lage des Geschäfts ist im Allgemeinen zwar dieselbe geblieben, jedoch gewinnt es den Anschein, als ob die lange ersuchte Besserung endlich eintreten wollte.

Im Leinengeschäft ist die Frage für den Export nach Westindien und Süd-Amerika etwas lebhafter geworden, dagegen ist der Absatz nach dem Zollverein, Holland u. immer noch beschränkt. Die in Schottland und Belgien lagernden, anscheinend noch immer bedeutenden Leinenvorräthe hiesigen Geistes ermöglichten eine Preisbesserung nicht und so blieb das Geschäft noch immer schwierig. Der Legge-Verkehr rebuzirte sich im Oktober fast auf Null.

Der Absatz von Tabak und Cigarren war befriedigend, und es laufen fortwährend neue Aufträge ein.

Die neue Saison im Fleischwaarengeschäft begann mit einiger Zurückhaltung Seitens eines Theiles der Käufer, welche die geforderten hohen Preise für geschlachtete Schweine, von 16½ — 17 Rthlr. pr. 100 Pfd., nicht gern anlegen wollten und einen Rückgang der Preise erwarten, der anscheinend auch eintreten beginnt. Andererseits ist aber die Nachfrage nach Speck, Schinken und Wurst so lebhaft, und die Preise dafür sind immer noch so hoch, daß die Fabrikanten, trotz der bezahlten theuren Rohfleischpreise, ein gutes Geschäft machen.

Die Zufuhren von Getreide haben erheblich zugenommen, sind aber nicht so reichlich gewesen, als man erwarten durfte, weil der nördliche Theil unseres Bezirks, Quakenbrück und Umgegend, in Oldenburg und Bremen bessere Preise erzielt, als hier bezahlt werden, und jene Ueberschüsse daher unserem Markt bis jetzt völlig entzogen geblieben sind. Roggen ist für das Bergische sehr gefragt und in einzelnen Partien dahin exportirt worden. Die Preise für Weizen haben sich nicht behaupten können, während die übrigen Getreidesorten von einem Rückgang nicht betroffen worden sind.

Gegenwärtig sind hier für

Weizen	3 Rthlr.	18 Sgr.	pro 100 Pfd.,
Roggen	2	26	100
Gerste	2	27	100
Hafer	2	22	100

bezahlt werden.

Emden, 10. November. In den Handelsbeziehungen unseres Plazes ist im abgelaufenen Monat eine Wendung zum Bessern nicht eingetreten. Wenn auch die Zufuhren von Getreide etwas lebhafter als im Vormonat an den Markt kamen, so bleiben solche doch noch immer gegen den gleichen Zeitraum früherer Jahre erheblich zurück. Diese Erscheinung dürfte ihre Erklärung darin finden, daß zum Theil die Bearbeitung der Acker den Landmann noch in Anspruch nahm, theils aber auch der gegen sonstige Jahre quantitativ geringere Ernteausfall den Produzenten wegen des Ausbruchs nicht zur Eile mahnt. Außer einigen Abladungen von zusammen

425 Last Hafer nach England und  
23, Weizen, Holland

beschränkte sich der Verkehr im Getreidehandel daher nur auf die Konsumtion zu theilweise namhaft niedrigeren Preisen.

Man zahlte:

für Weizen, 120pfündigen	150—155 Rthlr. pro Last,
„ Roggen „ inländischen	135 „ „ „
„ „ ausländischen	140 „ „ „
pro 4500 Pfund	106 „ „ „
„ Gerste, 100pfündige	79½ „ „ „
„ Hafer, 70pfündigen, bei guter Nachfrage	110 „ „ „
„ Buchweizen, 108pfündigen	135 „ „ „
„ Bohnen, gefragter bis	190—195 „ „ „
„ Rappsaat, höher	

Im Holzhandel nahm das Geschäft bei geringen Zufuhren einen sehr stillen Verlauf. Nur fünf Ladungen mit 260 Last Bretter und Balken von Norwegen und Memel erreichten im verfloffenen Monat unseren Hafen, wogegen mehrere für hiesige Rechnung befrachtete Holzschiffe in den letzten Wochen von heftigen Stürmen zurückgehalten worden sind und zum Theil haben Nothhäfen aufsuchen müssen. Leider hat die hiesige Rheberei auch einige Totalverluste an Schiff und Ladung während des verfloffenen Monats an den Küsten der Ost- und Westfriesischen Inseln zu beklagen gehabt. Der Versandt von Hölzern durch die Eisenbahn beschränkte sich auf etwa 250 Last nach Westphalen und Rheinland.

Die Preise für Butter erfuhren bei andauernd sehr kleiner Produktion eine Steigerung von reichlich 1 Rthlr. pro Centner. In Folge dessen, sowie wegen Mangels an disponibler Waare, ist das Geschäft sehr erschwert worden. Während das Inland sich genöthigt sah, die Preissteigerung zu folgen, stökte der Export nach England, wenigstens abgerade man die Ordres angemessen zu erhöhen, bis man auch dort gezwungen war, die ankommenden Partien höher zu bezahlen. Die Produktion von Landbutter kann mit den nächsten Tagen als geschlossen betrachtet werden.

Nach Ausweis unserer Schiffsliste sind im Monat Oktober in unseren Hafen

18 Schiffe eingetroffen;  
13 Schiffe haben denselben verlassen.

Es liefen ein:

von Rußland	1 Schiff mit	203 Etr. Hanf und
		34 Last Weinsaat,
„ Holland	4 Schiffe	14 „ Roggen,
		10 „ Kartoffeln,
		40 „ Kaufmannsgüter,
„ Hamburg resp. Harburg	3 Schiffe mit	24 „ „
„ Memel	1 Schiff mit	12 „ Salz,
„ Bremen	3 Schiffe mit	42 „ Dielen,
„ Norwegen	4 Schiffe mit	40 „ Kaufmannsgüter,
		218 „ Holz,
		51 „ Kreide,
„ England	2 Schiffe mit	81 „ Steinkohlen.

Dagegen versegelten:

nach London	7 Schiffe mit	425 Last Hafer,
„ Bremen	1 Schiff	7 „ Bohnen,
„ Holland	3 Schiffe	61 „ Kaufmannsgüter
		und Getreide,
		23 „ Weizen,
„ Leer	2 Schiffe mit	13 „ Kaufmannsgüter.

Düsseldorf, 20. November. Der Betrieb der Eisen- und Hüttenwerke unserer Gegend ist auch im Monat Oktober ein recht lebhafter und lohnender gewesen; vornehmlich gilt dies von den Walzwerken, welche fast über ihre Kräfte mit Aufträgen versehen sind, und in Folge dessen sowohl für Stabeisen, als auch besonders für Kesselbleche meist höhere Preise erzielen konnten. Für die Hochöfen stellten sich diese Verhältnisse nicht ganz so günstig, indem dieselben der Preissteigerung nicht folgen konnten, obgleich nennenswerthe Vorräthe nicht vorhanden sind. Es dürfte dies seinen Grund darin haben, daß die Produktion nicht unwesentlich vergrößert worden ist, indem sowohl ältere, vor längerer Zeit ausgeblasene, als auch neue Hochöfen nach und nach wieder in Betrieb gesetzt worden sind. Man hofft jedoch auch bei diesen Werken in der Folge höhere

Preise zu erzielen und ist daher bei Aufkäufen für das nächste Jahr etwas zurückhaltend.

Das Kohlegeschäft hatte sich in Folge von recht starker Nachfrage wieder mehr gehoben und wurde auch die Schiffsahrt recht lohnend beschäftigt haben, wenn es nicht an Schiffen gescheit hätte.

In der Baumwollen-Industrie sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten, während die Preise der Baumwolle nach und nach gestiegen sind, haben sich die Garupreise nicht gebessert, dieselben sind im Gegentheil eher etwas billiger geworden, was von einer Ueberproduktion zeugt, welche ungünstig auf die Verhältnisse des Spinners einwirkt. Der geringere Bedarf an Garnen hat zum Theil seinen Grund darin, daß die Webereien schwächer arbeiten, weil der Export besonders nach Indien bedeutend nachgelassen hat, wo in Folge von schlechten Ernten der Konsum sich sehr vermindert hat und für längere Zeit sich noch nicht zu bessern verspricht. Zum Theil kommt aber auch dazu, daß die Spinnereien meistens ihren Betrieb ausgedehnt und sich auf eine größere Produktion eingerichtet haben.

Die Türkischroth-Färbereien arbeiten in Anbetracht dieser Verhältnisse nur nach Maßgabe der eingegangenen Aufträge, welche Anfangs des Monats ziemlich spärlich, später wieder etwas reichlicher zuströmen.

Siegen, 12. November. Die Förderung auf den Eisenstein- und Erzgruben des Siegerlandes blieb auch im verflossenen Monat Oktober konstant dieselbe, wie in den Monaten zuvor, und war auch der Absatz, besonders von Spath- und Glanz-Eisenstein genügend, von Braun-Eisenstein dagegen weniger befriedigend, so daß von letzterer Sorte sich wieder größere Vorräthe auf den Halben verschiedener Gruben anhäufeten.

Eine Besserung der Preise ist inzwischen noch nicht eingetreten, und man bezahlte, wie schon seit Monaten, je nach Qualität

für Eisenglanz..... 27 Rthlr. — 25 Rthlr.

für Brauneisenstein prima.. 26 „ — 25 „

IIa... 22 „ — 19½ „

für Spath-Eisenstein

a) gerösteten prima.. 30 „ — 27 „

IIa... 26½ „ — 25 „

b) rohen prima..... 24 „ — 22½ „

IIa... 22 „ — 20 „

pro 100 Centner franco Waggon.

Die im Monat September eingetretene gütigere Konjunktur in Bleierzen hat sich erhalten, und die Preise verfolgten successive ihre steigende Richtung. Von den in den Müsener Erzversteigerungen zum Verkauf gestellten Partien wurden die gehaltreicheren Bleierze regelmäßig schnell aus dem Markt genommen, und im letzten Termin, am 4. d. M. ein Durchschnittspreis von 3 Rthlr. 17½ Sgr. pro Ctr., also 2 pCt. mehr als im Monat zuvor erzielt.

Weniger günstig hat sich in letzter Zeit das Geschäft der Schwefel-Gruben gestaltet, da Käufer des Auslandes zurückhaltender geworden und die hiesigen Produzenten unter Hinweis auf die größeren Aufschlüsse der Spanischen und Schwedischen Gruben zu billigeren Verkaufsbedingungen zwingen wollen.

Das Roheisengeschäft verharrt in seinem krankhaften Zustande, und bietet noch immer keine Hoffnung auf eine baldige Besserung, da die übergroße Produktion nicht gleichen Schritt mit einem regelmäßigen Absatz halten kann und bei dem Mangel an hinreichenden Betriebsmitteln größere Gefahren für unsern Hohefenbetrieb erwachsen würden, welche nur durch höhere Forderungen den Umschlag beschränken. Hierzu tritt

auch noch der Umstand, daß das Ludwigsburger Eisen durch seinen billigen Preis sich immer mehr Eingang verschafft und wenn auch in der Konkurrenz viel geringer als das unsrige doch zur Disfektion viel verwendet wird und dadurch eine gefährliche Konkurrenz bildet.

Den Puddlings-, Hammer- und Walzwerken kommen die niedrigen Roheisenpreise allerdings sehr zu Statten, und da auch die eingehenden bedeutenden Aufträge, namentlich auf Bleche und Stabeisen unsere Werke ununterbrochen im vollen Betrieb erhalten, so befindet sich diese Geschäftszweige vorzugsweise in der glücklichen Lage, den durch die gelähmten Verkehrsverhältnisse erlittenen Schaden bald wieder auszugleichen zu können.

Ebenso hat das Geschäft in Gusswaaren einen erfreulichen Aufschwung genommen; bei anhaltend lebhafter Nachfrage erfahren die Preise im Monat zu Monat eine erhebliche Steigerung.

Die Eisengießereien, Maschinen- und Kesselfabriken bleiben mit ganz Erfolgen hinreichend beschäftigt.

Die Metall-Schmelzhütten fanden für ihre Produktion regelmäßigen Absatz, namentlich in raffiniertem Weichblei zu etwas besseren Preisen, dagegen Kupfer seinen niedrigen Preisstand von 23 — 24 Rthlr. pro Ctr. nicht verlassen konnte.

Im Sohllebergeschäft trat nach der Leipziger Messe, wie es in der Regel nach einem sehr lebhaften Geschäft zu geschehen pflegt, ein empfindlicher Rückschlag ein. Die direkten Aufträge blieben aus, und auch die Kommissionsläger, obgleich schwach belegt, fanden ungenügenden Absatz, da die Händler, um auf die Preise einen Druck auszuüben, nur für den allernothwendigsten Konsum sich versorgten und mehr auf billige und geringere, als auf gute und theure Waare ihr Augenmerk richteten. Erst 14 Tagen hat sich jedoch wieder größere Kauflust auch in den besten Sorten gezeigt, und man konnte die Messpreise von 48 und 49 Rthlr. für Mittel-, resp. 50 bis 52 Rthlr. pro Ctr. für Prima-Sohlleder fordern und erlangen. Für die Trodnung ist das gegenwärtige Wetter ziemlich ungünstig, während der endlich gehobene Wassermangel eine strenge Fabrikation gestattet.

Elberfeld, 11. November. Die Lage des Geschäfts läßt sich im Allgemeinen zwar auch jetzt noch als eine befriedigende bezeichnen, doch hat dasselbe im verflossenen Monat an Lebhaftigkeit eingebüßt, und für einzelne Artikel hat die Nachfrage sich verringert. Es hat dies bisher freilich noch keinen Einfluß auf den Betrieb der Fabrikation ausgeübt; die vorhandenen Arbeitskräfte finden immer noch genügende Beschäftigung und Beschränkungen der Produktion sind im Allgemeinen noch nicht zu bemerken. In Rohstoffen waren die Umsätze dem Gange der Fabrikation angemessen.

Wollengarne, welche bei schleppendem Geschäft bis Anfang August die Preise ziemlich behauptet hatten, sind seitdem einer fortgeschrittenen Preisreduktion unterworfen gewesen, die für die von der Rand- und Eigenfabrikation gebrauchten doublirten Garne 8 bis 12 pCt. betrug. Die einfachen Garne, die im Anfang des Jahres eine geringere Preissteigerung erfahren hatten, sind auch nicht im gleichem Maße gesunken, und die besseren Sorten davon ziemlich auf dem Standpunkt der Juli-Preise geblieben. Die Stoff-Fabrikation aus englischen Ganzwollen liegt noch sehr darnieder. Die Preise Deutscher Rammgarne haben ebenfalls andauernd im Preise nachgegeben, und sind 12 pCt. unter dem höchsten Preisstand verfallen worden. Das für Rammgarne besonders wichtige fallende Fabrikat Danella ist infolge starker Ueberproduktion sehr gedrückt und das Geschäft darin sehr schlecht.

Der Baumwollmarkt hat nicht unerhebliche Schwankungen durchzumachen gehabt. Nachdem die Preise, seit Juli zurückgehend, sich im September einigermaßen erholt hatten, trat wieder eine wackelnde Tendenz ein, bis sich seit Mitte Oktober die Preise allmählig befestigten. Rohe Baumwolle verlief verhältnismäßig weniger im Preise als Garne.

In Rohseiden sind nur unbedeutende Preisänderungen vorgekommen. Für beste und feine italienische Sorten werden noch immer die höchsten Preise gezahlt, da die Fabrik, welche gut beschäftigt ist, nur diese Artikel sucht. Chinesische Seiden bleiben vernachlässigt und deren Preise nominell.

Nach Ausweis der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden im Oktober 19,090 Pfund in 198 Nummern umgesetzt; es sind diese Ausweise für das konsumierte Quantum indessen nicht mehr maßgebend, weil mehrere der bedeutendsten Konsumenten große Quantitäten von den Stapelplätzen auf Grund der dortigen Konditionsatteste direkt beziehen.

Crefeld, 8. November. Die Seidenwaarenfabriken unseres Geschäftsbereichs waren im verflossenen Monat im Allgemeinen in einer nur mäßigen Thätigkeit. Die Nachrichten über den Absatz von Seidenwaaren lauteten aus Amerika höchst ungünstig, auch das Englische Geschäft war nur schwach, bei der Deutschen Rundschiffahrt zeigte sich einiger Bedarf.

Die Anfertigung von Satin, welche längere Zeit die Fabriken auf das lebhafteste beschäftigte, hat fast ganz nachgelassen. In Poplins wird noch ziemlich lebhaft gearbeitet. Für Sammet war die Saison nicht besonders günstig und wird über Mangel an Absatz geklagt.

Die hohen Preise der Rohseide zwingen die Fabrikanten, mit großer Vorsicht für das Lager zu arbeiten und haben deshalb bereits fühlbare Reduktionen der Thätigkeit stattgefunden.

Im Rohseidenhandel war das Geschäft zwar still, allein die Preise blieben hoch und namentlich für klassische Seiden fest. Aus Japan war der Export von Seiden viel erheblicher als im Vorjahre. An Grains wurden daselbst bis Anfangs September ca. 1,600,000 Cartons angekauft; dies Quantum ist fast doppelt so hoch wie das vorjährige.

In der hiesigen Trocknungsanstalt wurden 55,375 Pfd. konditionirt, von denen

34 pEt. aus Lombardischen,
30 „ „ Piemontesischen,
6 „ „ Japanesischen,
15 „ „ Chinesischen,
13 „ „ Bengal und
2 „ „ diversen

Seidenforten bestanden.

Nach den Mittheilungen aus Olabbach und Umgegend hat die Hoffnung, daß die reichlichere Ernte dieses Jahres ein recht lebhaftes Herbstgeschäft herbeiführen werde, sich in Betreff der allgemeinen Geschäftsthätigkeit noch nicht verwirklicht, gleichwohl äußern sich einzelne Fabrikanten als zufriedengestellt hinsichtlich des Geschäftsganges. Baumwolle, welche den ganzen verflossenen Monat hindurch ruhig blieb, ist in letzter Zeit wieder gestiegen und hat die Kauflust etwas animirt, so daß die Spinner vor der Hand ziemlich beschäftigt sind.

Die Fruchtpreise waren für Weizen weichend, haben sich im Uebrigen aber wenig geändert. Nach dem letzten hiesigen Marktberichte wurde bezahlt:

für Weizen	pr. 200 Pfd.	7 Rthlr. 5 Sgr.,
„ Roggen	„ „	6 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.,
„ Gerste, oberl.	„ „	6 „ 17 „ 8 „
„ Hafer, alten	„ „	6 „
„ Kartoffeln	pr. 100 Pfd.	22 Sgr. 6 Pf.

Die Kartoffelernte ist im Allgemeinen in hiesiger Gegend reichlich ausgefallen, die Qualität wird aber nicht eben gerühmt. Die Witterung war für die Bestellung und das Aufgehen der Winterfrüchte recht günstig.

Cassel, 19. November. Der Handel hatte im Oktober einen sehr ruhigen Verlauf. Es sind deshalb weder besondere Erscheinungen hervorgetreten, noch machte sich ein größeres Geldbedürfnis geltend. Im Wollhandel herrschte große Stille. Einzelne Händler hegen die Befürchtung, daß in Folge der mehr und mehr zunehmenden Verwendung, welche die überseeischen Wollen finden, die inländischen Wollen nicht mehr die frühere günstige Stellung erreichen, sondern im Preise zurückgehen werden.

Der Getreidehandel war wenig belebt, weil bei dem gegenwärtigen Stande der Preise nur geringe Versendungen nach benjeningigen Plätzen, welche von hier Beziehungen zu machen pflegen, mit Nutzen auszuführen waren.

Weizen, der in einigen Posten nach Belgien ging und zum Konsum verwendet wurde, wich im Preise und galt beim Schlusse des Monats für hiesige Waare 8½—9 Rthlr. und für fremde 8—8½ Rthlr.

pro 260 Pfund.

Roggen wurde in nicht erheblichen Quantitäten nach Westphalen verladen und zum Konsum verwendet.

Die günstige Kartoffelernte machte sich bereits durch geringeren Verbrauch von Roggen bemerklich und der Preis schloß mit

6½—7½ Rthlr. pro 240 Pfd.

Gerste zeigte in einzelnen Gegenden unserer Provinz, die einen guten Ernteertrag in dieser Gattung gehabt hatten, einen ziemlich lebhaften Umsatz. Die Verwendungen fanden hauptsächlich nach Westphalen und hier zu Brauwedden statt.

Der Preis erhielt sich für

Braugerste auf 6½—6¾ Rthlr. und  
Futtergerste „ 5½—5¾ Rthlr.

pro 210 Pfund.

In Hafer wurde nur wenig gehandelt. Man zahlte 5½—5¾ Rthlr. pro 150 Pfund.

Die Kartoffeln erweisen sich in Qualität und Quantität als sehr gut und wenn sie gesund bleiben, so ist das Ergebnis als ein außerordentlich befriedigendes zu bezeichnen.

Speisekartoffeln werden mit 1½—1¾ Rthlr., sowie Futter- und Brenn-kartoffeln mit 1 Rthlr. pro 300 Pfund bezahlt.

Santiago, 28. September. Bei dem stets wachsenden Umfange des Handelsverkehrs von Valparaiso sind die von der Regierung der Republik daselbst errichteten Zollmagazine seit mehreren Jahren ungenügend gewesen, die zollamtlich niederzuliegenden Waaren aufzunehmen; die Regierung hat daher jährlich eine große Anzahl von Privatseichern für dieselben gemietet, die Abfertigung mancher Arten zollpflichtiger Waaren zur Niederlegung in Privatlagern gestattet und andere einer unverzüglichen Verpachtung bei ihrer Ankunft vom Auslande unterworfen. Da die Beschaffung eines Theiles ihrer eigenen Zollmagazine durch das Spanische Geschwader den Wiederaufbau derselben oder die Anlage neuer nothwendig

so hat sie beschlossen, bei dieser Veranlassung ihren eigenen Mar- eine größere Ausdehnung als die bisherige zu geben; sie nehmen ritig, mit Einschluß der verbrannten, eine Fläche von 51,492 •Metern ein; die Regierung sondert von dieser 8284 Meter für de eines zu errichtenden Marine-Arsenals ab und fügt den übrig- in 43,208 Metern andere 31,991 Meter hinzu, welche sie theils dem Staate gehörenden flachen Lande nimmt, theils durch Spreng- von Felsen, theils durch Abdämmung der See gewinnt; sie

läßt auf der in dieser Weise gebildeten Eben Speichern entstehen, welche nur wenige Schritte von paraiso, im Bezirke der Stadt, theilweise selbst in l gelegen sind. Vor ihnen sollen Hafendämme und zum Landen von Personen und Waaren; die erstere von 1151 Metern haben, so daß 28 Handelschiff Mannen; sie sollen durch Schienen mit der Station nach Santiago führenden Eisenbahn verbunden werben

**Verichtigungen zum neuen Russischen Zolltarif.** Die kürzlich in der Buchdruckerei „Allgemein- terburg erschienene Deutsche Ausgabe des Russischen Zolltarifs vom 5. Juli d. J., welche von den Russisch allein richtige und maßgebende anerkannt wird, weicht von dem Tarif, wie er in der Beilage zu Nr. 36 l-Archivs abgedruckt ist, in einzelnen Punkten ab. Die hierdurch erforderlich gewordenen Verichtigungen sind zur heutigen Nummer zusammengestellt, welche gleichzeitig die nöthigen Abänderungen für die Beilage zu Nr. der Russischen Tarife von 1857 und 1868) bezeichnet.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 138, 139, 140, 141 und 142 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.  
Gedruckt in der Königl. Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).



## Verichtigungen

dem in der Beilage zu Nr. 36 des Preussischen Handels-Archivs abgedruckten Russischen Zolltarif vom 5. Juli 1868.

- ) Bei Position 57 des Tarifs (S. 4) ist zu streichen von Röhren und Schafen.  
 ) „ „ 71 „ „ (S. 5) ist statt 2 Rubel 50 Kop. zu lesen 1 Rubel 50 Kop.  
 ) „ „ 95 Nr. 2 „ „ (S. 7) ist hinter Eisenblech einzuschalten bis zu  $\frac{1}{2}$  Zoll dick.  
 ) „ „ 157 Nr. 5 „ „ (S. 11) ist hinter einfarbigem und doppeltem einzuschalten mattem.  
 ) „ „ 164 „ „ (S. 12) muß es statt vom Pud 1 Kop. heißen vom Pud 1 Rubel.  
 ) „ „ 187 „ „ (S. 16) muß es statt vom Pud heißen vom Pfund.  
 ) „ „ 207 „ „ (S. 17) muß es statt 10 Kopelen heißen 30 Kopelen.  
 ) „ „ 222 „ „ (S. 19) ist bei Nr. 2 hinter eingefaßt einzuschalten (Gold- und Silbereinfassung ausgenommen).  
 i) „ „ 227 „ „ (S. 19) ist im Eingange hinter aus verschiedenen Materialien einzuschalten zusammengesetzt, und bei Nr. 1 ist zwischen Emaille und Bernstein einzurücken Porzellan.  
 c) „ „ 232 „ „ (S. 20) ist bei Nr. 3 hinter wenn es einzuschalten ohne die Instrumente, zu welchen es gehört.

## Verichtigungen

zu den in die Beilage zu Nr. 38 des Preussischen Handels-Archivs aufgenommenen Positionen des Russischen Zolltarifs vom 5. Juli 1868.

- a) Bei Position 95 Nr. 2 des Tarifs (S. 3) ist hinter Eisenblech einzuschalten bis zu  $\frac{1}{2}$  Zoll dick.  
 b) „ „ 227 „ „ (S. 14) ist im Eingange hinter aus verschiedenen Materialien einzuschalten zusammengesetzt, und bei Nr. 1 zwischen Emaille und Bernstein einzurücken Porzellan.  
 c) „ „ 232 „ „ (S. 15) ist hinter wenn es einzuschalten ohne die Instrumente, zu welchen es gehört.





mungen des vorbezeichneten Vertrages sowohl in den Niederlanden bezüglich der Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, des Herzogthums Lauenburg und der freien Stadt Lübeck und des Gebiets derselben, als in den Großherzogthümern Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, in dem Herzogthum Lauenburg und in der freien Stadt Lübeck und deren Gebiete, bezüglich der Niederlande, in Ausführung treten werden.

Geschehen im Haag, den 1. Dezember 1868.

(L. S.) gez. Perponcher.

(L. S.) gez. Roest van Limburg.

### **Oesterreich.**

**Verordnung, betreffend die Zollbehandlung von Eisenbahnwagen-Rädern auf Achsen und Eisenbahnwagen-Puffern aus Schmiedeeisen, dann von Unterlagsplatten und Laschen für Eisenbahnen bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten.**

(Verordnungsblatt Nr. 45.)

Aus Anlaß gestellter Anfragen wird im Einvernehmen mit den königlich-ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels erklärt, daß Eisenbahnwagen-Räder auf Achsen aus Schmiedeeisen, wenn sie weder vollständig abgeschliffen, noch polirt oder lackirt sind, ferner Eisenbahnwagen-Puffer aus Schmiedeeisen, ohne Verbindung mit anderen Materialien, dann Unterlagsplatten und Laschen für Eisenbahnen bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten gleich den in der Anlage A. des Handels- und Zollvertrages vom 9. März 1868 unter der Post 41 a., Zahl 2 genannten groben Eisenoareen mit dem Eingangszolle von 2 fl. per Zollcentner netto zu belegen sind.

Wien, den 17. November 1868.

**Verordnung, betreffend die Zollbehandlung des Halbzeuges aus Holzfasern.**

(Verordnungsblatt Nr. 45.)

Mit Rücksicht auf den Wortlaut der Bestimmungen des Handels- und Zollvertrages vom 9. März 1868 unter Art. 4, dann der Anlage A. Post 49, Littr. b., wird im Einvernehmen mit den königlich-ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels die Weisung vom 28. Dezember 1867<sup>1)</sup> (W.-Bl. von 1868 Nr. 2, Seite 8) dahin abgeändert, daß Halbzeug aus Holzfasern allein (ohne Beimengung von Lumpen oder anderen in der Tarifspost 80, c. genannten Abfällen) nicht nur in der Einfuhr, sondern auch in der Ausfuhr zollfrei zu behandeln ist. Zur zollfreien Ausgangsbearbeitung einer Menge von mehr als einem Zollcentner sind jedoch nur Hauptzollämter und Nebenzollämter erster Klasse ermächtigt.

Diese Bestimmungen haben mit dem Tage in Wirksamkeit zu treten, an welchem dieselben den Zollämtern bekannt werden.

Wien, den 16. November 1868.

<sup>1)</sup> Hand.-Arch. 1868 I. S. 181.

### **Frankreich.**

**Eingangszoll für Kandiszucker Belgischer, Großbritannien und Niederländischer Provenienz.**

(Moniteur No. 319.)

Napoleon II.

Nach Einsicht des Art. 13 §. 3 der Konvention vom 8. November 1864<sup>1)</sup>, betreffend die Besteuerung des Zuckers.

Nach Einsicht der zu Paris am 4. November 1868 zwischen Frankreich, Belgien, Großbritannien und den Niederlanden unterzeichneten Konvention<sup>2)</sup>;

Nach Einsicht unseres Dekrets vom 7. November 1868<sup>3)</sup> wodurch die gedachte Deklaration publizirt worden ist, haben verordnet und verordnen, was folgt:

Art. 1. Vom Tage des Inkrafttretens der obenbezeichneten Deklaration beträgt die Eingangszollabgabe für Kandiszucker, welcher von Belgien, Großbritannien und den Niederlanden nach Frankreich eingeführt werden, 52 Frs. 25 Cent. pro 100 Kilogramm (Zuschlag inbegriffen).

Compiègne, den 9. November 1868.

### **Peru.**

**Verlegung des Zollamts zu Arica nach Tacna.**

(Nach amtl. Mittheilung.)

In Folge des Erdbebens, welches die Stadt Arica fast gänzlich zerstört hat, ist durch Dekret vom 25. September d. J. das dortige Peruanische Zollamt nach Tacna verlegt worden.

**Verbot der Ausfuhr von Alpaca- und Bigogne-Thieren.**

(Nach amtl. Mittheilung.)

Ein Dekret vom 8. Oktober d. J. verbietet die Ausfuhr von Alpaca- und Bigogne- (Vicuña-) Thieren, sowie jeder Art von Thieren, welche aus einer Kreuzung beider Racen hervorgehen.

**Zollabfertigung der auf den Guañape-Inseln mit Guano beladenen Schiffe.**

(Nach amtl. Mittheilung.)

Durch ein Dekret vom 14. Oktober d. J. wird verordnet, daß Schiffe, welche auf den Guañape-Inseln Guano geladen haben, nicht, wie bisher, nach Callao, sondern nach dem Hafen von Paita zur definitiven Zollabfertigung versiegeln sollen.

**Berichtigung.** Das in Nr. 48 des Handels-Archivs S. 674 unter Rußland abgedruckte Circular datirt nicht, wie dort in Folge eines Druckfehlers angegeben, vom 18. September 1866, sondern **1868**.

<sup>1)</sup> Hand.-Arch. 1864 II. S. 581.

<sup>2)</sup> Hand.-Arch. 1868 II. S. 674.

<sup>3)</sup> Ebenda.

## S t a t i s t i k.

## Zollverein.

Uebersicht der im Jahre 1867 zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit dergleichen Abfertigungen im Jahre 1866.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Pos. des Zoll- tarifs.	W a a r e n g a t t u n g.	Tariffab.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
	I. Zum Eingange verzollte, beziehungsweise definitiv abgefertigte Waarenmengen.						
1.	Abfälle:						
a. 1.	Abfälle von der Eisenschmelzung (Hammerschlag, Eisenfeil- späne); von Glashütten zc. .... Etr.	frei.		76,655	60,847	15,808	.
	Außerdem Schleswig-Holstein für die Zeit vom 15. November bis 31. December 1867 ..	frei.		1,226			
2.	Thierische Abfälle zur Seifenfabrikation (Seimleder) ..	frei.		29,796	31,189	.	1,393
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	frei.		59			
b.	Blut von geschlachtetem Vieh, flüssiges und einge- trocknetes; Thierflecken zc. ....	frei.		1,431,566	1,525,088	.	93,522
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	frei.		15,601			
Ann.	Künstliche Düngungsmittel und Düngesalz auf be- sondere Erlaubniß .....	frei.		159,489	74,605	84,884	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	frei.		240			
c. 1.	Pumpen von Seide und gepuppte Charpie .....	frei.		1,581	5,407	.	3,826
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	frei.		9			
2.	Pumpen anderer Art, Halbzug aus Pumpen zc. ..	frei.		115,645	111,935	3,710	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	frei.		1,149			
3.	Alte Fischeierne, altes Tauwerk und alte Stricke ..	frei.		4,637	8,084	.	3,447
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	frei.		1			
2.	Baumwolle und Baumwollenwaaren:						
a. 1.	Baumwolle, roh; farblos, gefärbt, gefärbt ..	frei.		1,905,575	1,573,103	332,472	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	frei.		31			
2.	Baumwoll-Watte .....	1	15	320	398	.	78
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	1	15	2			
b.	Baumwollengarn, ungemischt oder gemischt, mit Lei- nen zc.:						
1a.	ein- und zweidrähtiges, rohes .....	2	—	284,724	247,744	36,980	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	2	—	1,219			
1b.	gebleichtes oder gefärbtes .....	4	—	2,470	2,437	33	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	4	—	281			
2.	drei- und mehrdrähtiges, roh, gebleicht oder gefärbt ..	6	—	5,469	4,037	1,432	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	6	—	38			
c.	Waaren aus Baumwolle, allein oder in Verbindung mit Leinen zc.:						
1.	roh und gebleichte dichte Gewebe, auch appretierte ..	10	—	6,515	4,263	2,252	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	10	—	468			
2.	alle nicht unter 1. und 3. begriffene dichte Gewebe; roh undichte Gewebe; Strumpfwaren zc. ....	16	—	5,808	4,520	1,288	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	16	—	375			
3.	alle undichte Gewebe, wie Jaconet, Musselin, Tüll zc., Spitzen und alle Stickereien .....	30	—	4,187	4,178	9	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	30	—	25			
3.	Blei und Bleiwaaren, auch mit Spiegglanz legirt:						
a. 1.	Rohes Blei in Blöcken, Mulden zc., altes Bruchblei ..	frei.		37,827	74,328	.	36,501
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	frei.		34			
2.	Blei-, Silber- und Goldglätte; Mennige .....	—	7½	12,819	14,898	.	2,079
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	—	7½	178			
b. 1.	Gewalhtes Blei .....	—	15	234	84	150	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	—	15	51			

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffuß.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
3.	Blei u. (Fortsetzung).						
a.	Buchdruckerschriften..... Ctr.	—	15	719	431	288	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	34			.
c.	Große Bleiwaaren, als: Kessel, Röhren, Schroto u. ....	1	—	168	145	18	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	—	104			.
d.	Feine, auch lackirte Bleiwaaren; ingleichen Blei- waaren in Verbindung mit anderen Materialien u. ....	4	—	36	45		9
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	4	—	1			.
4.	Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren:						
a.	Große in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Politur und Lack.....	2	—	283	221	62	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	2	—	10			.
b.	Feine, in Verbindung mit anderen Materialien u. ....	4	—	550	390	160	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	4	—	6			.
5.	Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren:						
a.	Chemische Fabrikate für den Medicinal- und Ge- werbsgebrauch u. ....	3	10	19,679	18,401	1,278	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	3	10	314			.
Ann. 1. 1.	Bleiweiß, Zinkoxyd (Zinkweiß).....	1	—	1,348	1,482		134
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	—	119			.
2.	Natron; Bleisuder; gelbes, blausaures Kali; raffinirter Grünspan u. ....	1	—	10,366	9,079	1,287	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	—	10			.
3.	Orseille und Persio.....	1	—	3,868	2,535	1,333	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	—	16			.
Ann. 2. 1.	Alaun.....	—	20	1,882	3,714		1,832
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	20	112			.
2.	salinirte Soda; doppeltkohlensaures Natron.....	—	20	76,527	75,502	1,025	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	20	1,272			.
Ann. 3. 1.	Farbehölzer in Blöcken, gemahlen oder geraspelt ..	frei.		721,142	457,153	263,989	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		1,252			.
2.	Krapp.....	frei.		53,318	26,465	26,853	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		14			.
3.	Erdkloppern (Knoppere).....	frei.		15,920	14,860	1,060	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		1			.
4.	schwefelsaures und salzsaures Kali.....	frei.		21,524	1,802	19,722	.
5.	Indigo.....	frei.		44,761	34,047	10,714	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		59			.
6.	Berlinerblau; blaue und grüne Kupferfarben; Indigo- carmin u. ....	frei.		13,592	9,793	3,799	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		14			.
7.	Anderer Farbe- und Gerbematerialien, nicht besonders genannte.....	frei.		272,559	175,604	96,955	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		67			.
8.	Knochenkohle und Knochenmehl.....	frei.		181,236	146,079	35,157	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		17			.
9.	Mineralwasser, künstliches und natürliches.....	frei.		31,058	26,526	4,532	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		13			.
10.	Pott- (Waid-) Asche.....	frei.		164,658	138,104	26,554	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		234			.
11.	Salpeter, roh und gereinigt.....	frei.		356,547	289,044	67,503	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		142			.
12.	Salpetersäure.....	frei.		2,821	9,186		6,365
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		2			.
13.	Schwefel.....	frei.		598,437	419,264	179,173	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		29			.
14.	Schwefelsäure.....	frei.		33,236	15,819	17,417	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		156			.
15.	Bündwaaren.....	frei.		34,389	38,104		3,715
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		15			.
16.	Alle übrigen, vorstehend nicht besonders genannten, zu Ann. 3. gehörenden Artikel.....	frei.		79,368	77,112	2,256	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		218			.

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffab.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1868.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Gr.			mehr.	weniger.
5.	Droguerie, u. (Fortsetzung).						
Ann. 4. 1.	Kupfervitriol, gemischter Kupfer- und Eisenvitriol; Zinkvitriol..... Etr.	—	15	1,394	2,466	.	1,072
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	193		.	
2.	Leim und Gelatine; Rette .....	—	15	12,743	14,532	.	1,789
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	35		.	
3.	Ricinöl in Fässern eingehend, wenn bei der Ab- fertigung u. ....	—	15	247	91	156	.
4.	Alle übrigen in der Ann. 4. aufgeführten Gegenstände Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	64,587	47,018	17,569	.
		—	15	733			
Ann. 5. 1.	Ehloromagnesium, schwefelsaure und kohlensaure Ma- gnesia; Eatripensast .....	2	—	3,069	2,729	330	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	2	—	73			
2.	Ultramarin .....	2	—	73	54	19	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	2	—	30			
Ann. 6.	Kadmiumgelb; Chromsaure Erd- und Metallsalze; Raffelergelb .....	1	15	187	206	.	19
Ann. 7. 1.	Eisenvitriol (grüner) .....	—	5	55,655	63,505	.	7,850
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	5	233		.	
2.	Gemahlene Kreide .....	—	5	17,145	16,052	1,093	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	5	46			
3.	Schwefelsaures Natron (Glaubersalz); schwefligsaures u. Natron .....	—	5	2,888	11,973	.	9,085
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	5	12			
Ann. 8.	Ozalsäure und ozalsäures Kali .....	1	10	1,157	666	491	.
Ann. 9.	Salzsäure .....	—	2½	3,272	2,823	449	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	2½	110			
Ann. 10.	Soda, rohe, natürliche oder künstliche; trocknassirte Soda .....	—	7½	76,528	34,810	41,718	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	7½	4,724			
b. 1.	Rohe Erzeugnisse zum Gewerbegebrauch .....	frei.		148,287	280,155	.	131,868
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		341		.	
2. 1.	Wurmsamen, Wurmrinde u., Wurmmoos .....	—	15	3,967	8,913	.	4,926
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	11		.	
2.	Echinarinde .....	—	15	9,581	6,621	2,960	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	1			
3.	Andere rohe Erzeugnisse zum Medicinalgebrauch .. Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	19,803	21,361	.	1,558
		—	15	24			
0.	Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren:						
a.	Roheisen aller Art, altes Bruch Eisen .....	—	7½	2,215,145	2,779,282	.	564,137
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	7½	6,452			
b 1.	Geschmiedetes u. Eisen in Stäben (mit Ausnahme des faconnierten); Luppeneisen .....	—	25	59,976	69,023	.	9,047
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	25	9,560			
b 2.	Eisenbahnschienen .....	—	25	48,348	133,699	.	85,351
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	25	196			
b 3.	Rohe- und Cementstahl; Guß- und raffinierter Stahl Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	25	45,947	46,045	.	98
		—	25	184			
b 4.	Eisen- und Stahl Draht von mehr als ½ Pr. Linie Durchmesser .....	—	25	6,589	3,368	3,221	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	25	122			
b 5.	Eisen, welches zu groben Bestandtheilen u. roh vor- geschmiedet ist u. ....	—	25	6,006	3,880	2,126	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	25	7			
b. Ann. 1.	Roheisen, fernwärts von der Russischen Grenze bis zur Weichselmündung u. für Stahlfabriken .....	—	15	.	2,818	.	2,818
b. Ann. 2.	Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend, in Raffeln oder Prismen .....	—	17½	65	10	55	.
c 1.	Eisen- und Stahl Draht von ½ Pr. Linie und darunter Durchmesser .....	1	5	7,169	10,344	.	3,175
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	5	387			
c 2.	Schwarzes Eisenblech; rohes Stahlblech; rohe (unpo- lirte) Eisen- und Stahlplatten .....	1	5	31,929	48,652	.	16,723
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	5	997			

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
6.	Eisen u. (Fortsetzung).						
c 3.	Jagennirtes Eisen in Stäben; Radkränzeisen zu Eisen- bahnwagen; Anker, sowie Anker- und Schiffsketten Str.	1	5	10,180	11,116	.	936
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	5	301			
d.	Gefirnirtes Eisenblech; polirtes Stahlblech; polirte Eisen- und Stahlplatten.....	1	22½	642	27	615	.
e 1.	Weißblech .....	2	15	3,921	3,290	631	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	2	15	326			
e 2.	Gewalzte und gezogene schmiedeeiserne Röhren.....	2	15	22,963	31,289	.	8,326
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	2	15	370			
f.	Eisen- und Stahlwaaren:						
1.	Ganz grobe Gußwaaren in Defen, Platten u. ....	—	12	138,473	139,143	.	670
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	12	953			
f. 2a.	Große, die aus geschmiedetem Eisen u. gefertigt sind, nicht abgeschliffen, noch gefirnirt u. ....	1	10	23,476	36,481	.	13,005
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	10	885			
2b.	Andere dergleichen, nicht polirte, auch vollständig abgeschliffene, gefirnirte u. ....	2	20	23,415	19,725	3,690	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	2	20	344			
3a.	Feine, aus feinem Eisenguß u. ....	4	—	5,259	4,708	551	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	4	—	178			
3b.	Nähnadeln; Schreibfedern aus Stahl u., Uhrfourni- turen u. aus unedlen Metallen; Gewehre aller Art Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	10	—	2,523	2,251	272	.
		10	—	21			
7.	Erden, Erze und edle Metalle:						
a.	Eisenerz; Eisen- und Stahlsteinkufen.....	frei.		3,156,271	2,129,667	1,026,604	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		242			
b.	Galmei; Zinkblende .....	frei.		468,845	257,206	211,639	.
c.	Farbenerden .....	frei.		78,965	62,250	16,715	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		109			
d.	Alle anderen unter Pos. 7. aufgeführten Erden u. Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		3,324,756	2,673,273	651,480	.
		frei.		13,028			
8.	Flachs u.:						
a.	Flach, Berg, Hanf und Heede, roh, geröstet u. ....	frei.		765,052	513,566	251,486	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		1,184			
b.	Jute .....	frei.		26,869	21,106	5,763	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		3			
c.	Andere vegetabilische Spinnstoffe mit Ausnahme der Baumwolle.....	frei.		8,772	2,804	5,968	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		61			
9.	Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues:						
a 1.	Weizen .....	frei.		15,680,411	4,879,961	10,800,450	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		64,563			
a 2.	Roggen .....	frei.		13,518,693	4,711,718	8,806,975	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		124,232			
a 3.	Gerste, auch gemalzte .....	frei.		4,089,521	3,024,278	1,065,243	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		79,277			
a 4.	Alle übrigen Gattungen von Getreide .....	frei.		4,543,995	3,294,176	1,249,819	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		26,360			
a 5.	Hälsenfrüchte .....	frei.		579,567	422,162	157,405	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		5,755			
b 1.	Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel..... Str.	frei.		21,272	22,216	.	944
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		243			
b 2. 1.	Oelsämereien .....	frei.		2,127,391	1,574,977	552,414	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		8,536			
2.	Klee Saat .....	frei.		149,491	132,568	16,923	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		1,617			
	Alle übrigen Sämereien; frische Beeren u. ....	frei.		129,443	106,270	23,173	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		382			
c. 1.	Seegras (Seetang) .....	frei.		13,769	7,755	6,014	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		1,542			
2.	Garten- und Futtergewächse, frische; Blumenzwie- beln, Kartoffeln u. ....	frei.		1,939,519	1,078,963	860,556	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		10,470			



Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
10.	Glas und Glaswaaren:						
a.	Grünes Hohlglas (Glasgeschirr)..... Ctr.	—	5	5,364	3,741	1,623	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	—	5	145			.
b. 1.	Weißes Hohlglas, ungemustertes, ungeschliffenes zc.	—	20	7,845	6,944	901	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	—	20	392			.
b. 2.	Fenster- und Tafelglas in seiner natürlichen Farbe (grün zc.).....	—	20	11,532	27,214	.	15,682
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	—	20	1,206			.
c.	Gepreßtes, geschliffenes zc. Glas; auch Behänge zu Kronleuchtern zc.....	2	20	42,296	26,767	15,529	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	2	20	149			.
d 1.	Spiegelglas, rohes ungeschliffenes.....	—	15	59,081	51,442	7,639	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	—	15	5			.
d 2.	Geschliffenes Spiegelglas, belegt oder unbelegt.....	4	—	208	322	.	114
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	4	—	26			.
c.	Farbiges, bemaltes zc. Glas; auch Glaswaaren in Verbindung mit anderen Materialien zc.....	4	—	9,547	7,394	2,153	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	4	—	74			.
Am. u. c. e.	Glasmasse, sowie Glasröhren zc. zur Perlenbereitung und Kunstglasschäuferei; auch Glasurmasse.....	—	15	748	487	261	.
11.	Haare von Thieren zc.:						
a. 1.	Haare; einschließlich der Menschenhaare; roh, ge- schelt zc.; Schreibfedern (Federpsulen) zc.....	frei.		27,315	23,422	3,893	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	frei.		89			.
2.	Bettfedern.....	frei.		54,059	50,626	3,433	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	frei.		70			.
b. 1.	Haare, gesponnen zc.; Federn, auch gefärbte, soweit sie nicht anderweit begriffen sind.....	—	15	294	326	.	32
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	—	15	11			.
2.	Borsten.....	—	15	11,823	11,358	465	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	—	15	21			.
c.	Deltscher, ingl. ganz grobe Fußdecken zc.; ganz grobe Filze.....	—	15	1,566	974	592	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	—	15	7			.
d.	Andere Gewebe zc., sofern mindestens die ganze Kette zc. aus Haaren besteht; Filze, andere.....	8	—	105	54	51	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	8	—	3			.
12.	Häute und Felle:						
a. 1.	Rohs (grüne, gefärbte zc.), Häute und Felle zur Vedderbereitung.....	frei.		663,601	423,535	240,066	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	frei.		4,963			.
2.	Rohs, behaarte Schaafe, Lämmer- und Ziegenfelle ..	frei.		58,449	35,780	17,669	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	frei.		1,057			.
3.	Rohs Hasen- und Kaninchenfelle.....	frei.		12,205	17,033	.	4,828
4.	Rohs, frische und getrocknete Seehund- und Robben- felle.....	frei.		209	236	.	27
b.	Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaaren-) Bereitung...	—	20	25,119	30,816	.	5,697
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	—	20	8			.
13.	Holz und andere Schnitzstoffe, sowie Waaren daraus:						
a. 1.	Brennholz, auch Reisig..... Kasten	frei.		131,517	92,648	38,869	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	frei.		250			.
2.	Holzbohlen.....	frei.		58,427	93,928	.	35,501
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	frei.		3			.
3.	Holzborke oder Gerberlohe.....	frei.		331,206	216,490	114,716	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	frei.		317			.
4.	Lothfugen.....	frei.		404	1,004	.	600
b. 1.	Blöcke oder Balken von hartem Holze..... Schiffslast	frei.		99,161	27,553	71,608	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	frei.		126			.
2.	Blöcke oder Balken von weichem Holze.....	frei.		387,563	399,172	.	11,609
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	frei.		1,476			.
3.	Bohlen, Bretter, Latten, Sperrholz (Dauben zc.) ..	frei.		312,503	234,383	78,120	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc.....	frei.		4,340			.

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Scr.			mehr.	weniger.
13.	Holz u. (Fortsetzung).						
b. 4.	Außereuropäische Hölzer für Tischler u. in Blöcken und Bohlen .....	frei.		235,542	195,462	40,080	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		375			.
5.	Walfischbarden, rohes Fischbein .....	frei.		12,626	11,137	1,489	.
6.	Alle anderen vegetabilischen u. Schnitzstoffe, nicht be- sonders genannt .....	frei.		199,425	164,674	34,751	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		1,186			.
c.	Grobe, rohe ungefärbte Hölzer u. Arbeiten; grobe gebrauchte Hölzgerwaaren u. ....	frei.		197,523	199,650	.	2,127
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		685			.
d. 1.	Holz in geschnittenen Fournieren .....	—	15	10,017	6,854	3,361	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	30			.
2.	Korkplatten, Korkschreiben, Korkbohlen, Korkfäp- fel .....	—	15	13,566	11,031	2,535	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	29			.
3.	Stuhlröhre, gebeiztes oder gespaltenes .....	—	15	633	448	185	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	26			.
e.	Hölzerne Hausgeräthe (Möbel) und andere Tischler- arbeiten, welche gefärbt u. sind; gerissenes Fischbein Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	—	13,609	10,574	3,035	.
		1	—	418			.
f.	Feine Holzwaaren (mit ausgelegter oder Schnitz- arbeit), feine Korbflechterwaaren u.; Holzbronz- bleistifte u. ....	4	—	8,708	7,917	791	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	4	—	346			.
g.	Gepolsterte, auch überzogene Möbel aller Art .....	3	10	817	723	94	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	3	10	38			.
14.	Stoppfen .....	2	15	15,727	23,189	.	7,462
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	2	15	343			.
15.	Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge:						
a.	Instrumente:						
1.	Musikalische .....	4	—	3,766	2,987	779	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	4	—	165			.
2.	Astronomische, chirurgische, optische u. ....	frei.		1,362	1,352	10	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		11			.
b.	Maschinen:						
1.	Locomotiven, Tender und Dampfessel .....	1	15	24,630	52,565	.	27,935
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	15	22			.
2 a.	überwiegend aus Holz .....	—	15	22,110	19,847	2,263	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	120			.
2 b.	überwiegend aus Gußeisen .....	—	15	145,788	123,208	22,580	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	1,090			.
2 γ.	überwiegend aus Schmiedeeisen oder Stahl .....	—	25	30,827	27,769	3,058	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	25	27			.
2 δ.	überwiegend aus anderen unedlen Metallen .....	1	10	1,573	2,055	.	482
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	10	2			.
3 a.	Gravirte Walzen aus unedlen Metallen zum Druck u. von Geweben .....	2	—	747	603	144	.
3 b.	Nicht gravirte Walzen zum Druck u. von Geweben .....	—	15	2,371	1,352	1,019	.
4.	Krahen und Krahenbefschläge .....	6	—	2,641	2,313	328	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	6	—	3			582
c. 1.	Eisenbahn-Fahrzeuge, vom Werth 10 pEt. .... Stückzahl Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	.	.	31	613	.	235,999
	Desgl. Verzollungswert .....	.	.	6			.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	.	.	12,441	248,440	.	.
		.	.	2,706			.
c. 2.	Anderer Wagen oder Schlitten mit Leder- oder Polster- arbeit .....	50	—	140	101	39	.
d. 1.	Hölzerne See- und Flußschiffe, vom Werth 5 pEt. Stückzahl Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	.	.	996	969	27	.
	Desgl. Verzollungswert .....	.	.	5			22,697
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	.	.	64,924	87,621	.	.
		.	.	2,098			13
d. 2.	Eiserne See- und Flußschiffe, vom Werth 8 pEt. Stückzahl Desgl. Verzollungswert .....	.	.	6	19	.	5,830
		.	.	2,005	7,835	.	.

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Zariffuß.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
16.	Kalender ..... Etr. Außerdem Schleswig-Holstein zc. .... „	.	.	52 4	61	.	9
17.	Kautschuk und Guttapercha, sowie Waaren daraus:						
a. 1.	Kautschuk in der ursprünglichen Form von Schuben zc. .... Etr.	frei.	frei.	21,736	15,951	5,785	.
2.	Gereinigte oder ungereinigte rohe Guttapercha, ...	frei.	frei.	2,138	851	1,287	.
b. 1.	Kautschukfäden, außer Verbindung mit anderen Ma- terialien zc. .... „	—	15	956	884	72	.
2.	Kautschukplatten; aufgelöstes Kautschuk ..... „	—	15	1,542	1,784	.	242
c.	Grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemen- und Läscher- waaren zc. aus unlacktem zc. Kautschuk zc. ... „	4	—	826	710	116	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. .... „	4	—	2			.
d.	Waaren aus lacktem zc. Kautschuk zc. .... „	10	—	750	535	215	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. .... „	10	—	18			.
e.	Gewebe aller Art mit Kautschuk überzogen oder getränkt ..... „	15	—	516	331	185	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. .... „	15	—	1			.
e. Ann.	Kautschuk-Druckblätter für Fabriken, Kragensieder, künstliches für Kragensfabriken, auf Erlaubnis- scheine unter Kontrolle ..... „	2	—	334	291	43	.
f.	Gewebe aus Kautschukfäden in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien ..... „	25	—	371	192	179	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. .... „	25	—	8			.
18.	Kleider und Leibwäsche, fertige, auch Puz- waaren:						
a.	Fertige Kleider zc., auch Puzwaaren von Seide oder Floretseide zc. .... Etr.	40	—	361	302	59	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. .... „	40	—	4			.
b. 1.	Andere fertige Kleider zc., künstliche Blumen, zuge- richtete Schmuckfedern ..... „	30	—	2,204	1,504	700	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. .... „	30	—	77			.
2.	Herrenhüte von Seide, unstaffirt, staffirt oder garnirt „	30	—	33	70	.	37
c.	Fertige Kleider zc. von Geweben mit Kautschuk oder Guttapercha überzogen zc. .... „	25	—	98	63	35	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. .... „	25	—	8			.
d.	Herrenhüte von Filz, aus Wolle zc., unstaffirt, staffirt oder garnirt ..... „	15	—	238	229	9	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. .... „	15	—	1			.
e.	Leinene Leibwäsche ..... „	10	—	301	217	84	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. .... „	10	—	5			.
Ann.	Getragene Kleider und Leibwäsche, wenn sie nicht zum Verkauf eingehen ..... „	—	15	2,552	2,682	.	130
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. .... „	—	15	44			.
19.	Kupfer und andere nicht genannte unedle Me- talle und Waaren daraus:						
a.	Kupfer zc. in rohem Zustande oder als alter Bruch zc. .... Etr.	frei.	frei.	171,816	136,639	35,177	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. .... „	frei.	frei.	1,952			.
b.	Kupfer zc., geschmiedet oder gewalzt, in Stangen oder Blechen, auch Draht ..... „	1	22½	3,028	2,976	52	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. .... „	1	22½	77			.
c.	Kupfer zc. in Blechen und Draht, plattirt ..... „	4	—	20	24	.	4
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. .... „	4	—	1			.
d. 1.	Drahtgewebe aus Kupfer zc. .... „	3	—	130	68	62	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. .... „	3	—	2			.
d. 2.	Kupferschmiede- und Gelbgießwaaren, auch in Ver- bindung mit Holz zc. ohne Politur und Lack .. „	2	20	2,579	1,481	1,098	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. .... „	2	20	23			.
d. 3.	Andere Kupferschmiede- zc. Waaren, auch in Ver- bindung mit anderen Materialien ..... „	4	—	7,205	5,893	1,312	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. .... „	4	—	63			.

Pos. des Zoll- tarifs:	Waarengattung.	Tariffaz.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
20.	<b>Kurze Waaren:</b>						
a.	ganz oder theilweise aus edlen Metallen zc. gefertigt; Taschenuhren, echtes Blattgold und Blattsilber. Etr.	50	—	617	558	59	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	50	—	9			.
b.	ganz oder theilweise aus Schilfpatt, aus unedlen zc. Metallen gefertigt; Stup- und Wanduhren zc.	15	—	2,942	2,208	739	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	15	—	94			.
21.	<b>Leder und Lederwaaren:</b>						
a.	Leder aller Art zc., Pergament, Stiefelschäfte ....	2	—	15,394	11,089	4,305	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	2	—	155			.
b.	Bräpfeler und Dänisches Handschuhleder; auch Kor- duan, Marokkin, Saffian und alles gefärbte und lackirte Leder .....	6	12	1,849	1,497	352	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	6	12	10			.
b. Num.	Halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht ge- färbte zc. Ziegen- und Schaafelle .....	—	15	15,501	11,567	3,934	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	—	15	26			.
c.	Grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemen- und Tischner- waaren zc. ....	4	—	2,779	3,007	.	28
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	4	—	39			.
d.	Feine Lederwaaren von Korduan zc.; feine Schuhe aller Art .....	10	—	1,882	1,347	535	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	10	—	60			.
e.	Handschuhe .....	13	10	261	196	65	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	13	10	4			.
22.	<b>Leinengarn, Leinwand und andere Leinen- waaren:</b>						
a.	<b>Roheß Garn:</b>						
1 α.	von Flach oder Hanf, Maschinenge spunnt .....	2	—	85,486	119,755	.	34,269
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	2	—	127			.
1 β.	von Flach oder Hanf, Handgespunnt .....		frei.	5,339	8,632	.	3,293
2.	von Jute oder anderen nicht besonders genannten vegetabilischen Spinnstoffen .....	—	15	5,252	4,215	1,037	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	—	15	9			.
b.	Geblicktes zc. Leinengarn; ferner gefärbtes Garn ..	3	—	53,265	52,329	936	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	3	—	95			.
c.	Zwirn, roh, gebleicht oder gefärbt .....	4	—	14,621	13,481	1,140	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	4	—	129			.
d.	Ungebleichte Seilerwaaren; Deden aus losen Fasern Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	—	15	5,682	5,726	.	44
		—	15	143			.
e. 1.	Graue Packleinand .....	—	20	51,007	42,622	8,385	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	—	20	204			.
2.	Segeltuch .....	—	20	1,747	1,200	547	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	—	20	76			.
f.	Rohe Leinwand, roher Zwillich und Drillich .....	4	—	5,727	5,227	500	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	4	—	85			.
g.	Geblickte, gefärbte zc. Leinwand; gebleichter zc. Zwillich und Drillich zc., Batist und Vinon ...	10	—	2,995	2,681	314	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	10	—	156			.
h.	Bänder, Borten, Franzen, Gaze zc.; Gespinnte und andere Waaren in Verbindung mit Metallsäden ..	20	—	55	32	23	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	20	—	7			.
i.	Zwirnspitzen .....	40	—	50	54	.	4
23.	<b>Lichte:</b>						
a. 1.	Talglichte .....	1	15	170	132	38	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	1	15	29			.
2.	Stearinlichte .....	1	15	4,463	3,992	471	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	1	15	97			.
b.	Andere Lichte .....	2	—	175	99	76	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	2	—	22			.

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffab.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Nöhr.	Egr.			mehr.	weniger.
24.	Literarische und Kunstgegenstände:						
a.	Papier, beschriebenes; Bücher in allen Sprachen; Kupferstiche, Stiche anderer Art u. .... Etr.	frei.		33,918	31,941	1,977	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		837			.
b.	Gestochene Metallplatten, geschnittene Holzstöcke u. zum Gebrauch für den Druck auf Papier ....	frei.		443	165	278	.
c.	Gemälde und Zeichnungen; Statuen von Marmor u.; Medaillen ....	frei.		5,129	3,941	1,188	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		4			.
25.	Material- und Spezerei-, auch Konditorwaaren und andere Konsumtibilien:						
a.	Bier aller Art, auch Meth .... Etr.	—	20	114,930	179,428	35,502	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	20	791			.
b.	Brauntwein aller Art, auch Arak, Rum u. in Fässern und Flaschen ....	6	—	64,795	59,961	4,834	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	6	—	854			.
c.	Hefe aller Art, mit Ausnahme der Weinhefe ....	11	—	1,364	1,677	.	313
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	11	—	10			.
d.	Essig aller Art in Fässern ....	1	10	1,641	1,233	408	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	10	151			.
e. 1.	Wein und Most, auch Eider in Fässern ....	4	—	341,636	323,940	17,696	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	4	—	2,164			.
2.	Wein und Most, auch Eider in Flaschen ....	4	—	65,304	54,115	11,189	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	4	—	361			.
3.	Essig in Flaschen oder Krufen ....	4	—	72	45	27	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	4	—	3			.
f.	Butter ....	1	10	54,847	50,288	4,559	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	10	112			.
g.	Fleisch, ausgeschlachtetes, frisches und zubereitetes; Schinken u. ....	—	15	39,356	23,283	16,073	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	1,876			.
h.	Süßfrüchte:						
1.	Frische, Äpfel, Citronen u. ....	2	—	70,516	74,667	.	4,151
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	2	—	664			.
	Frische, ausgezählte .... Stck	100	20 Egr.	106,734	114,467	.	7,733
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	100	20 Egr.	10,320			.
2 a.	Getrocknete Datteln, Feigen, Korinthen, Mandeln u. .... Etr.	4	—	209,300	211,274	.	1,974
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	4	—	3,137			.
2 b.	Kastanien, Johannisbrot, Maronen; Pinienterne ..	—	15	17,357	16,807	550	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	27			.
i.	Gewürze:						
1.	Pfeffer und Piment ....	6	15	54,981	47,484	7,497	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	6	15	158			.
2.	Zimmt und Zimmt-Cassia, Zimmtblüthe ....	6	15	9,038	7,974	1,064	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	6	15	49			.
3.	Alle übrigen, nicht besonders genannt ....	6	15	9,816	9,001	815	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	6	15	59			.
k.	Seringe .... Tonnen	1	—	443,286	411,250	32,027	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	—	228			.
l.	Honig .... Etr.	—	10	42,500	35,563	6,937	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	10	97			.
m. 1.	Roher Kaffee und nicht unter 3. genannte Kaffee- Surrogate ....	5	—	1,539,217	1,480,415	58,802	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	5	—	7,055			.
2.	Kakao in Bohnen und Kakao-Kafen ....	6	15	24,677	21,137	3,540	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	6	15	30			.
3.	Gebraunte oder gemahlene Eihorlen ....	—	20	246	176	70	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	20	10			.
n. 1.	Gebraunter Kaffee, ingleichen Kakaomasse, gemahlener Kakao, Eiholade u. ....	11	—	1,125	939	186	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	11	—	36			.
2.	Raviar und Raviar-Surrogate (eingefalzener Fisch- rogen) ....	11	—	2,910	2,204	706	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	11	—	4			.

Pos. des Zoll- tariffs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Mfso im Jahre 1867	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
25.	Materialwaaren u. (Fortsetzung).						
o.	Käse aller Art .....	1	20	56,635	48,975	7,710	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	20	303			.
p. 1.	Konfitüren, Zuckerwerk, Kuchenwerk u. ....	7	—	12,190	10,226	1,964	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	7	—	366			.
p. 2. 1.	Getrocknete Eishorien .....	—	15	11,002	27,527	.	16,525
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	849			.
2.	Fische, nicht anderweit genannt .....	—	15	84,561	93,854	.	9,293
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	374			.
p. 3. 1.	Getrocknetes oder gehackenes Obst .....	frei.	frei.	290,100	175,614	114,486	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.	frei.	7,690			.
2.	Alle übrigen unter Pos. 25. p. 3. aufgeführten Ge- genstände .....	frei.	frei.	57,136	51,285	5,851	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.	frei.	777			.
q. 1.	Krafmehl, Mehl, Puder, Stärke, Arrowroot, Sago u. ....	2	—	12,714	9,809	2,905	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	2	—	793			.
q. 2.	Mühlensfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten u. Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.	frei.	1,600,160	800,727	799,433	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.	frei.	1,963			.
r.	Muschel- oder Schalthiere aus der See, als: An- stern, Hummern u. ....	2	—	10,358	12,413	.	2,055
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	2	—	27			.
s.	Reis:						
1.	geschälter .....	1	—	750,757	636,516	114,241	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	—	4,429			.
2.	ungeschälter .....	—	20	793	116	677	.
t.	Salz (Kochsalz, Steinsalz) .....	.	.	428,191	587,412	.	159,221
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	.	.	1,049			.
u.	Syrup .....	2	15	96,637	89,245	7,392	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	2	15	10,548			.
v.	Tabak:						
1.	Unbearbeitete Tabakblätter und Stengel .....	4	—	977,228	628,791	348,437	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	4	—	5,383			.
2.	Tabakfabrikate:						
a.	Rauchtabak in Rollen oder geschnitten u. ....	11	—	9,977	9,051	926	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	11	—	48			.
β1.	Eigarren .....	20	—	13,551	11,163	2,388	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	20	—	36			.
β2.	Schnupftabak .....	20	—	91	70	21	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	20	—	1			.
w.	Thee .....	8	—	14,338	13,568	770	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	8	—	292			.
x.	Zucker:						
1.	Brok- und Hut-, Kandis-, Bruch- oder Lumpen-, auch weißer gestoßener Zucker .....	7	10	2,023	1,886	137	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	7	10	364			.
2.	Rohzucker und Farin (Zuckermehl) .....	6	—	675	559	116	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	6	—	374			.
3.	Rohzucker für inländische Siedereien u. ....	4	7½	53,514	92,989	.	39,475
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	4	7½	14,983			.
26.	Del, anderweit nicht genannt, und Fette:						
a. 1.	Del aller Art in Flaschen oder Krufen .....	—	25	1,142	1,259	.	117
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	25	92			.
2.	Baumöl in Fässern .....	—	25	21,723	22,581	.	858
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	25	55			.
Ann. zu a. 1.	Baumöl in Fässern, wenn bei der Abfertigung auf den Centner 1 Pfd. Terpentindel u. zugelegt wird Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.	frei.	157,253	149,898	7,355	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.	frei.	49			.
a. 2. 1.	Leinöl in Fässern .....	—	15	228,849	225,076	3,773	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	208			.
2.	Anderes Del in Fässern .....	—	15	244,857	261,839	.	16,982
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	513			.
a. 3.	Palmdel (Palmbutter) und Rosendrucköl .....	—	5	244,352	223,642	20,710	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	5	94			.

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffsaß.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
26.	Del ꝛ. (Fortsetzung).						
b. 1. 1.	Fischthran.....	—	15	172,989	151,098	21,891	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....	—	15	1,028			
2.	Paraffin, Wallrath .....	—	15	811	1,166		355
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....	—	15	8			
b. 2.	Fischspeck .....	—	10	2,275	3,607		1,332
b. 3. 1.	Falg (eingeschmolzenes Fett von Rind- und Schaf- vieh) .....			frei.	269,523	71,645	197,878
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....			frei.	514		
2.	Anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....			frei.	165,477	121,918	43,559
				frei.	237		
c.	Stearin, einschließlich Stearinsäure .....	1	—	2,142	1,920	222	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....	1	—	12			
d.	Rückstände, feste, von der Fabrication fetter Del, auch gemahlen .....			frei.	294,042	192,949	101,093
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....			frei.	452		
27.	Papier und Pappwaaren:						
a.	Graues Lösch- und Packpapier, Pappdeckel, Press- spähne ꝛ. ....	—	15	8,603	10,412		1,809
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....	—	15	128			
b.	Ungeleimtes ordinäres Papier .....	1	—	10,221	11,422		1,201
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....	1	—	122			
e. 1.	Papiertapeten .....	1	10	4,015	3,841	174	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....	1	10	45			
2.	Waaren aus Papier, Pappe ꝛ. ....	1	10	2,186	2,121	65	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....	1	10	112			
3.	Alles andere, auch lithographirtes, bedrucktes ꝛ. Papier .....	1	10	24,487	17,567	6,920	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....	1	10	254			
d.	Waaren aus Papier, Pappe ꝛ. in Verbindung mit anderen Materialien ꝛ. ....	4	—	917	686	231	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....	4	—	68			
28.	Polzwerk (Rüschnerarbeit):						
a.	Ueberzogene Pelze, Mägen, Handschuhe, gefütterte Decken ꝛ. ....	22	—	62	70		8
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....	22	—	9			
b.	Fertige nicht überzogene Schafpelze, desgl. weißge- machte ꝛ., nicht gefütterte Angora- ꝛ. Felle ꝛ. Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....	6	—	489	390	99	.
		6	—	1			
29.	Schießpulver .....	2	—	136	177		41
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....	2	—	31			
30.	Seide und Seidenwaaren:						
a.	Seidenkokons; Seide, abgehaspelte (Grege) oder ge- spinnene; Floretseide, gefärbt ꝛ. nicht gefärbt ꝛ. ....		frei.	32,703	22,804	9,899	.
b.	Seide und Floretseide, gefärbt .....	4	—	2,443	1,974	469	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....	4	—	7			
c.	Waaren aus Seide oder Floretseide, auch in Ver- bindung mit Metallsäden .....	40	—	4,889	3,823	1,066	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....	40	—	24			
d.	Waaren aus Seide oder Floretseide in Verbindung mit Baumwolle ꝛ. ....	30	—	3,973	2,954	1,019	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....	30	—	17			
31.	Seife und Parfümerien:						
a.	Grüne, schwarze und andere Schmierseife .....	—	25	511	450	61	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....	—	25	64			
b.	Gemeine feste Seife .....	—	25	3,246	2,833	413	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....	—	25	43			
c.	Feine Seife in Löffeln, Kugeln, Bächsen ꝛ. ....	2	—	379	350	29	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....	2	—	26			
d.	Parfümerien aller Art .....	3	10	1,791	1,397	394	.
	Außerdem Schleswig-Holstein ꝛ. ....	3	10	25			

Pos. des Zoll- tariffs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
32.	Spiellarten .....	Etr.	10	—	2	2	.
33.	Steine und Steinwaaren:						
a.	Steine, rohe oder bloß behauene; Flintensteine; Mühlsteine, auch mit eisernen Reisen zc. ....		frei.	2,374,654	1,937,576	437,078	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		frei.	15,533			.
b.	Edelsteine, auch nachgeahmte, geschliffene; Perlen und Korallen zc. ....		— 15	2,116	1,673	443	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		— 15	80			.
c.	Waaren aus Halb-Edelsteinen, auch in Verbindung mit anderen Materialien zc. ....		8	— 7	25	.	18
d 1.	Waaren aus allen anderen Steinen zc. außer Ver- bindung mit anderen Materialien zc. ....		— 5	6,753	14,181	.	7,428
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		— 5	263			.
d 2.	Waaren aus allen anderen Steinen zc. in Verbin- dung mit anderen Materialien zc. ....		4	— 567	561	6	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		4	— 4			.
34.	Steinkohlen, Braunkohlen, Torf:						
a. 1.	Braunkohlen .....		frei.	9,021,625	6,891,092	2,130,533	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		frei.	2,642			.
2.	Torf, Torfkohlen .....		frei.	101,620	97,683	3,937	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		frei.	16,646			.
b.	Steinkohlen .....		frei.	26,096,379	22,110,913	3,985,466	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		frei.	380,259			.
35.	Stroh-, Rohr- und Bastwaaren:						
a.	Ordinaire Matten und Fußbeden von Bast zc., auch andere Schilfwaaren:						
1.	Ungefärbte zc. ....		— 5	15,269	14,940	329	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		— 5	134			.
2.	Gefärbte .....		1	— 278	261	17	.
	Aus Bremen .....		1	— 5			.
b.	Strohbänder aller Art; Strohbesen .....		— 20	1,217	898	319	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		— 20	7			.
c.	Stroh- und Bastgeflechte, mit Ausnahme der Stroh- bänder; Decken von ungepaltenem Stroh .....		4	— 75	116	.	41
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		4	— 1			.
d.	Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen zc.:						
1.	Ohne Garnitur .....	Stück	— 2	195,451	180,458	14,993	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		— 2	422			.
2.	Mit Garnitur .....		— 4	23,350	25,730	.	2,380
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		— 4	51			.
36.	Ther, Pech zc.:						
1.	Ther, Pech und Asphalt (Bergther) .....	Etr.	frei.	218,038	185,859	32,179	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		frei.	1,856			.
2.	Harze aller Art .....		frei.	448,820	366,906	81,914	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		frei.	342			.
3.	Petroleum, roh und gereinigt .....		frei.	1,667,313	918,803	748,510	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		frei.	8,114			.
4.	Ther und Mineralöle, roh und gereinigt, auch Bergzin zc. Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		frei.	24,062	26,082	.	2,020
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		frei.	100			.
5.	Harzöl, Terpentin, Terpentinöl .....		frei.	84,094	70,824	13,270	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		frei.	67			.
37.	Thiere und thierische Produkte zc.:						
a.	Alle lebende Thiere zc.; Geflügel und kleines Wild- pret zc.; frische Fische zc. ....	Stück	frei.	364,564	212,561	152,003	.
	Außerdem .....	Etr.	frei.	42,075	34,942	7,133	.
b.	Eier und Milch .....		frei.	133,128	101,985	31,143	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		frei.	181			.
c.	Bienenstöcke mit lebenden Bienen .....	Stück	frei.	663	1,587	.	924
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		frei.	56			.



Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
37.	<b>Thiere u. (Fortsetzung).</b>						
d. 1.	Thierische Blasen und Därme; andere thierische Produkte u. .... Etr.	—	15	13,267	10,904	2,363	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	64			.
2.	Wachs ..... „	—	15	8,432	6,891	1,541	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	16			.
3.	Wachschwämme ..... „	—	15	1,819	1,416	403	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	2			.
38.	<b>Thonwaaren:</b>						
a.	Fliesen, Mauer- und Dachziegel u., gemeine Ofenfa- scheln u., gemeines Löffergeschirr ..... Etr.	frei.		1,101,476	1,285,939	.	164,463
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		44,021			.
b 1.	Einfarbige oder weiße Thonwaaren ..... „	1	20	873	760	113	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	20	553			.
b 2.	Bemalte, bedruckte, vergoldete u. Thonwaaren ... „	2	—	1,774	2,096	.	322
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	2	—	250			.
c.	Weißes Porzellan ..... „	1	20	2,599	1,872	727	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	20	58			.
d. 1.	Porzellan, weißes mit farbigen Streifen, farbiges, bemaltes, vergoldetes ..... „	4	—	3,524	2,266	1,258	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	4	—	181			.
2.	Thonwaaren aller Art in Verbindung mit anderen Materialien u. ....	4	—	1,104	718	386	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	4	—	3			.
39.	<b>Vieh:</b>						
a. 1.	Pferde ..... Stück	1	10	41,406	53,131	.	11,725
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	10	320			.
2.	Panlesel, Maulthiere, Esel ..... „	1	10	20	12	8	.
Unm. zu a. 1.	Füllen, welche der Mutter folgen ..... „	frei.		28	26	2	.
2.	Füllen unter 1 Jahre auf der Grenze von Harburg bis Leer ..... „	—	15	179	189	.	10
b 1.	Ochsen und Zuchthiere ..... „	2	15	12,771	9,212	3,559	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	2	15	181			.
b 2.	Rühe ..... „	1	15	13,090	9,478	3,612	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	15	23			.
b 3.	Jungvieh ..... „	1	—	3,758	1,693	2,065	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	1	—	2			.
b 4.	Kälber ..... „	frei.		31,011	26,711	4,300	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		25			.
c 1.	Gemästete und magere Schweine ..... „	—	20	541,441	604,772	.	63,331
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	20	202			.
c 2.	Spanferkel ..... „	—	5	100,142	80,084	20,058	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	5	101			.
d.	Lamm ..... „	—	15	55,902	37,424	18,478	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	205			.
e.	Anderes Schafvieh und Ziegen ..... „	frei.		70,859	52,568	18,291	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		174			.
40.	<b>Wachstuch u.:</b>						
a.	Grobes, unbedrucktes Wachstuch (Wadstuch) ..... Etr.	—	20	1,259	1,150	109	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	20	3			.
b.	Alle anderen Gattungen von Wachstuch, Wach- muffeln, Wachstoffs ..... „	2	—	5,267	3,892	1,375	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	2	—	34			.
41.	<b>Wolle u., sowie Waaren daraus:</b>						
a. 1.	Schafwolle, rohe, gekämmte, gefärbte, gemahlene .. „	frei.		893,132	675,363	217,769	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	frei.		522			.
2.	Hasen- und Kaninchenhaare ..... „	frei.		1,591	1,706	.	115
3.	Ziegen- und Biberhaare u. s. w. .... „	frei.		554	1,442	.	888
b 1.	Wollengarn, einfaches, ungefärbt oder gefärbt; dou- blirtes, ungefärbt; Watten ..... „	—	15	211,486	178,305	33,181	.
	Außerdem Schleswig-Holstein u. ....	—	15	45			.

Pos. des Zoll- tariffs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Im Jahre 1867.	Im Jahre 1866.	Also im Jahre 1867	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.
41.	<b>Wolle zc. (Fortsetzung.)</b>						
2.	Wollengarn, doublirtes, gefärbt; drei- oder mehrfach gezwirntes zc. .... Etr.	4	—	23,643	17,619	6,024	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	4	—	109			.
c 1.	Wollene Stickerien, Spitzen und Tulle ....	30	—	108	101	7	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	30	—	1			.
c 2.	Bedruckte wollene Waaren aller Art ....	25	—	4,117	2,174	1,943	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	25	—	75			.
c 3.	Unbedruckte, ungewalkte wollene Waaren; Posa- mentier. zc. Waaren zc. ....	20	—	18,532	17,238	1,294	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	20	—	330			.
c 4. 1.	Fußteppiche ....	10	—	1,963	1,261	702	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	10	—	77			.
2.	Unbedruckte gewalkte Tuch-, Zeug- und Filzwaaren; Strumpfwaaen ....	10	—	31,012	17,525	13,487	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	10	—	488			.
c 5.	Tuchleisten ....		frei.	259	204	55	.
42.	<b>Zink und Zinkwaaren:</b>						
a.	Rohes Zink; alter Bruchzink ....		frei.	87,162	67,498	19,664	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		frei.	34			.
b.	Zinkbleche ....	—	15	555	574	.	19
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	—	15	165			.
c.	Grobe Zinkwaaren, auch in Verbindung mit Holz zc. ....	1	—	629	365	264	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	1	—	7			.
d.	Feine, auch lackirte Zinkwaaren zc. ....	4	—	875	518	357	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	4	—	21			.
43.	<b>Zinn und Zinnwaaren:</b>						
a.	Zinn in Blöcken, Stangen zc.; altes Bruchzinn ..		frei.	57,901	56,416	1,485	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		frei.	20			.
b.	Gewalztes Zinn ....	—	15	4	45	.	41
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	—	15	15			.
c.	Grobe Zinnwaaren, auch in Verbindung mit Holz zc. ....	1	—	106	69	37	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	1	—	2			.
d.	Feine, auch lackirte Zinnwaaren zc. ....	4	—	340	261	79	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	4	—	21			.
44.	<b>Artikel, welche vorstehend nicht begriffen sind ....</b>		frei.	14,594	35,922	.	21,328
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		frei.	39			.
	<b>Besondere Gegenstände:</b>						
	Hausgeräthe und Effekten, gebrauchte zc. von Au- slehenden zc.; Ausstattungsgegenstände ....		frei.	83,062	77,547	5,515	.
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....		frei.	687			.
	Grobe kurze Waaren aus den Konto-Abrechnungen ..	4	—	1,768	661	1,107	.
	<b>II. Mit Anspruch auf Steuer-Vergütung expor- tirter zc. Zucker:</b>						
	Rohzucker .... Etr.	3	10		3,228		3,628
	Außerdem ....	3	15	89,629	11,741	27,888	593,218
	Rohzucker ....	2	22½		593,218		
	Außerdem Schleswig-Holstein zc. ....	2	26	660,154	228,142	432,012	
	Raffinade ....	4	22½	18,648	14,946	3,702	

## Norddeutscher Bund.

## Preußen.

Geschäftsbetrieb und Resultate der Sparkassen für das Jahr 1867.<sup>1)</sup>

1.	2.		3.		4.				5.		6.	
Regierungsbezirk.	Zahl der bestehenden		Betrag der Einlagen am Schluß des Jahres 1866.		Zuwachs während des Jahres 1867.				Ausgabe im Jahre 1867 für zurückgenommene Einlagen.		Betrag der Einlagen nach dem letzten Abschluß pro 1867.	
	Städti- schen	Kreis- Sparkassen.	Rthlr.	sg. pf.	a. Durch neue Einlagen.		b. Durch Zuschreibung von Zinsen.		Rthlr.	sg. pf.	Rthlr.	sg. pf.
					Rthlr.	sg. pf.	Rthlr.	sg. pf.				
1. Königsberg .....	6	14	610,528	14 1	367,456	29 9	19,726	27 10	295,916	2 1	701,796	9 7
2. Gumbinnen .....	3	11	110,774	6 11	41,557	12 9	3,376	28 1	40,927	5 8	114,781	12 1
3. Danzig .....	2	4	619,737	10 5	285,622	19 9	18,596	23 1	290,422	21 2	633,534	2 1
4. Marienwerder .....	3	9	381,860	22 1	169,630	19 6	12,998	21 1	164,975	23 6	399,514	9 2
5. Posen .....	23	5	595,941	5 8	205,362	2 6	17,285	. 7	202,689	18 11	615,898	19 10
6. Bromberg .....	1	5	162,568	12 6	65,953	. 5	4,884	. 2	61,428	17 1	171,976	26 .
7. Stettin .....	17	2	2,733,805	7 4	917,561	5 3	74,429	6 9	1,050,326	19 1	2,675,469	. 3
8. Elblin .....	6	9	1,812,731	5 11	1,087,436	27 5	42,105	12 3	996,621	25 8	1,945,651	19 11
9. Stralsund .....	2	4	753,733	27 6	192,025	4 8	15,441	28 3	213,578	. 11	747,622	29 6
10. Potsdam (einschließlich Berlin) .	16	12	5,031,204	15 10	1,341,720	25 10	157,432	18 5	1,492,752	27 10	5,037,605	2 3
11. Frankfurt Provincial-Sparkasse der Nieder- lausitz .....	37	5	5,838,692	16 4	1,103,999	2 11	183,141	9 7	1,507,787	12 2	5,618,045	16 8
12. Magdeburg incl. 1 ständische Sparkasse der Altmark .....	17	6	5,720,859	27 2	2,407,900	27 1	156,760	7 11	2,407,016	2 2	5,878,505	. .
13. Merseburg .....	24	8	9,638,670	23 10	3,341,648	23 1	242,469	20 3	3,385,826	26 2	9,856,962	11 .
14. Erfurt .....	5	6	1,533,601	22 4	561,612	1 .	44,384	3 2	586,487	18 2	1,553,110	8 4
15. Breslau .....	26	5	5,062,042	9 7	1,453,367	3 2	96,587	7 10	1,480,646	16 9	5,131,350	3 10
16. Posen und Markgrafenland Oberlausitz Provincial-Sparkassen mit Neben- kassen .....	23	2	3,473,039	21 8	956,043	15 2	92,040	9 4	1,018,874	3 2	3,502,249	13 .
17. Oppeln .....	. .	1	1,967,936	1 4	371,155	. .	54,841	. .	523,152	. .	1,870,780	1 4
18. Münster Amts-Sparkasse .....	11	12	718,543	14 11	232,674	16 6	14,490	22 9	191,895	15 11	773,813	8 3
19. Minden .....	15	7	4,458,531	13 3	2,099,167	15 3	125,487	4 8	1,290,317	25 4	5,392,868	7 10
20. Arnberg Gemeinde-Sparkassen .....	4	10	6,202,517	5 3	2,679,678	27 11	169,294	. .	1,875,061	7 8	7,176,428	25 6
21. Ansbach .....	41	3	14,342,345	3 1	4,670,025	27 11	419,780	15 5	3,390,456	27 7	16,041,694	18 10
22. Koblenz .....	. .	8	8,454,289	12 2	4,530,385	6 6	345,786	6 7	4,074,852	8 10	9,255,608	16 5
23. Köln .....	3	10	853,214	10 .	299,190	15 3	20,223	7 10	242,028	13 11	930,604	19 2
24. Düsseldorf Gemeinde-Sparkassen .....	1	10	2,596,488	12 6	1,488,570	1 4	55,305	12 10	1,325,662	20 9	2,814,701	5 11
25. Trier .....	30	1	6,234,095	10 1	2,607,592	12 7	181,446	19 3	2,182,370	29 9	6,840,763	12 2
Summa pro 1867 (incl. 2 Provincial-, 1 ständische, 11 Amts-, 40 Gemeinde- und 1 Neben-Sparkassen.) Bei der Haupt-Übersicht pro 1866 betrug die Summe .....	318	224	90,378,751	22 5	33,639,390	6 10	2,581,589	24 5	30,417,021	10 9	96,182,710	12 11
Mithin hat im Jahre 1867 eine Steigerung des Sparkassen-Ver- kehrs stattgefunden um .....	7	10	1,094,057	5 10	3,172,884	18 5	167,089	24 4	. .	. .	5,804,897	17 3
und eine Verminderung um .....	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	1,370,865	28 8	. .	. .

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres vgl. Hand.-Arch. 1867 II. S. 425.

[illegible]

Von dem Vermögen der Sparkasse (Kolonne 6, 7 und 8) sind zinssbar angelegt:

1) auf Hypothek:		2) auf		3) auf		4) gegen		5) bei		überhaupt.	
a. auf städtische	b. auf ländliche	den Inhaber	ten	Schuldscheine	gegen	Kaufpfand.	gegen	öffentlichen	Instituten	und	überhaupt.
Grundstücke.		Papiere.		Bürgschaft.				Korporationen.			
Rthlr.	fg. pf.	Rthlr.	fg. pf.	Rthlr.	fg. pf.	Rthlr.	fg. pf.	Rthlr.	fg. pf.	Rthlr.	fg. pf.
274,957	3 10	57,249	16	156,899	25	74,161	9	135,629	29	62,840	22 10
43,193	9	49,061	1 8	16,735	.	15,090	23 1	5,900	.	129,580	3 9
115,885	.	303,474	3 6	140,421	24 7	36,314	14 2	40,350	.	698,745	12 3
185,537	20	76,685	5 3	5,600	.	149,272	15 5	8,500	.	435,134	10 8
201,862	28 9	10,566	25 1	50,066	7 6	83,525	5 4	838,769	10	685,620	16 8
95,033	8 6	32,575	13 1	8,864	15 5	47,951	3 8	420	.	184,844	10 8
1,604,126	15 1	483,616	27 9	461,767	23 10	132,311	26 8	146,479	18 3	2,956,182	18 1
471,072	13 4	485,278	24 9	263,434	17 1	350,675	15 4	34,014	21 11	1,909,555	9 3
49,754	5 8	122,274	7 6	134,674	22 6	40,714	29	23,517	1 4	370,935	6
1,915,627	14 7	807,656	22 10	2,426,222	15	39,943	7 6	41,357	28 11	5,327,811	23 10
1,520,102	9 3	2,538,043	19 8	995,402	15	57,310	8 8	265,582	23 4	5,904,432	27 9
1,430,481	17	2,020,881	6 3	1,816,691	23 9	208,041	6 1	308,480	27	6,035,776	11
3,465,097	11 3	4,555,533	29 4	1,621,084	7 6	133,700	24 8	217,424	3 9	10,345,828	28 5
414,659	25 11	532,854	5 8	438,354	3 9	65,210	.	79,404	.	1,616,949	5 10
1,761,285	4 9	756,826	7	1,757,555	4 11	11,488	12 3	607,988	22	5,531,593	26 2
1,031,612	17 2	613,018	25 1	1,354,374	10	24,756	23 2	23,458	.	3,650,832	3 10
103,405	.	690,702	9	568,400	.	.	.	664,102	28 11	2,035,610	7 11
220,943	23	84,052	27 4	293,905	24 3	18,618	13 9	106,945	.	763,013	7 3
979,663	9 10	1,990,827	12 1	359,983	29 9	885,937	8	128,870	26 2	5,383,069	6 9
1,276,053	28 11	1,442,950	3 6	483,885	20	3,142,146	21 2	215,624	26 10	6,996,706	29 10
5,272,443	24 11	5,762,070	25 2	577,899	20 3	2,635,811	3 3	396,613	13 6	15,686,692	9 5
1,300,862	11	1,449,182	15 2	3,977,746	.	1,179,650	26 6	867,170	22 9	9,525,662	5 4
155,727	1 4	185,550	22 2	92,572	23 8	254,465	1 4	40,096	8	933,947	29 2
504,373	22 2	232,818	19 1	863,527	3 1	577,655	16 4	160,135	.	2,823,855	3
1,122,197	15 3	1,611,374	12 4	2,195,819	26 8	1,010,658	28 8	77,889	13	7,115,439	9
21,331	3 6	20,275	1 8	56,394	7 6	153,610	6 10	.	.	498,790	28 11
25,537,290	3 11	26,924,977	21 6	21,118,224	7 10	10,778,822	20 8	4,388,199	14 10	98,258,617	19 6
24,183,557	10 8	24,935,354	24 8	20,049,839	6 4	10,181,785	3 10	4,277,255	7 5	91,872,620	2 9
1,353,732	23 3	1,989,622	26 10	1,068,385	1 6	597,037	16 10	110,944	7 5	6,385,997	16 9
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

## Belgien.

## Auswärtiger Handel in 1865—1867.

(Mon. Belge No. 281.)

## Allgemeine Uebersicht.

	1865.	1866.	1867.	Vergleichung von 1867 mit 1866.
	Mill. Frs.	Mill. Frs.	Mill. Frs.	pEt.
<b>Einführen:</b>				
Generalhandel:				
zu Lande und per Flußschiffahrt.....	868,400	888,100	890,500	.
zur See .....	496,500	536,900	587,000	+ 9
Total .....	1,364,900	1,426,400	1,477,500	+ 4
Spezialhandel (zum inländischen Konsum) .....	756,400	747,400	775,200	+ 4
<b>Ausführen:</b>				
Generalhandel (Belgische und ausländische Waaren):				
zu Lande und per Flußschiffahrt.....	911,900	909,000	906,700	.
zur See .....	292,400	414,400	391,100	— 6
Total .....	1,204,300	1,323,400	1,297,800	— 2
Spezialhandel (Belgische Waaren).....	601,700	643,200	597,300	— 7
Durchführen .....	602,647	680,200	700,400	+ 3

## S c h i f f f a h r t.

	1865.	1866.	1867.	Vergleichung von 1867 mit 1866.
	Mill. Frs.	Mill. Frs.	Mill. Frs.	pEt.
<b>Eingang:</b>				
Europäische Länder:				
Zahl der Schiffe .....	4,046	3,979	4,534	+ 14
Tonnengehalt .....	751,975	806,890	1,074,047	+ 33
Ladung .....	649,699	674,508	896,952	+ 33
Außereuropäische Länder:				
Zahl der Schiffe .....	480	589	571	— 3
Tonnengehalt .....	168,856	256,996	264,119	+ 2
Ladung .....	167,014	256,953	256,110	.
Total:				
Zahl der Schiffe .....	4,526	4,568	5,105	+ 12
Tonnengehalt .....	920,831	1,067,886	1,338,166	+ 25
Ladung .....	816,713	931,461	1,153,062	+ 24
<b>Ausgang:</b>				
Europäische Länder:				
Zahl der Schiffe .....	3,875	3,915	4,517	+ 25
Tonnengehalt .....	768,001	892,573	1,182,433	+ 32
Ladung .....	417,061	489,766	563,141	+ 15
Außereuropäische Länder:				
Zahl der Schiffe .....	175	197	184	— 7
Tonnengehalt .....	65,350	70,108	87,396	+ 25
Ladung .....	52,812	60,464	70,410	+ 16
Ohne Bestimmung:				
Zahl der Schiffe .....	394	366	427	+ 17
Tonnengehalt .....	78,398	66,432	78,544	+ 18
Total:				
Zahl der Schiffe .....	4,444	4,478	5,128	+ 15
Tonnengehalt .....	911,749	1,029,113	1,348,373	+ 31
Ladung .....	469,873	550,230	633,551	+ 15

## Ein- und Ausfuhr von und nach den verschiedenen Ländern.

	Generalhandel.				Spezialhandel.			
	1865.	1866.	1867.	Verglei- chung von 1867 mit 1866.	1865.	1866.	1867.	Verglei- chung von 1867 mit 1866.
	Mill. Frs.	Mill. Frs.	Mill. Frs.	pEt.	Mill. Frs.	Mill. Frs.	Mill. Frs.	pEt.
<b>Einfuhren:</b>								
Europa: Rußland.....	42,546	32,838	63,136	+ 92	39,859	29,516	48,423	+ 64
Zollverein.....	324,472	401,724	397,806	— 1	66,796	81,374	92,777	+ 14
Hansestädte.....	5,773	8,841	10,279	+ 16	4,813	7,470	9,074	+ 21
Niederlande.....	194,114	157,908	163,943	+ 4	112,979	88,276	96,669	+ 10
England.....	209,405	212,672	205,427	— 3	145,598	140,994	131,051	— 7
Frankreich.....	365,684	350,383	362,024	+ 3	203,371	196,565	195,803	—
Spanien.....	6,479	8,334	10,964	+ 32	5,991	7,984	10,835	+ 36
Schweiz.....	11,379	11,547	5,314	— 54	9,693	5,412	2,944	— 46
Türkei.....	4,191	5,117	15,044	+ 194	3,699	4,560	9,715	+ 113
Andere Länder.....	22,002	19,027	19,524	+ 3	18,573	17,123	16,483	— 4
Afrika.....	5,517	1,396	3,319	+ 138	4,443	1,380	2,452	+ 77
Asien.....	7,566	9,929	6,908	— 30	5,237	8,915	9,081	+ 2
Amerika.....	165,815	206,693	213,845	+ 3	135,368	157,783	149,933	— 5
<b>Ausfuhr:</b>								
Europa: Rußland.....	4,218	9,699	18,850	+ 94	3,866	8,279	15,373	+ 86
Zollverein.....	245,319	232,895	277,658	+ 19	70,269	69,146	78,595	+ 14
Hansestädte.....	13,388	13,764	14,770	+ 7	11,648	12,131	12,293	+ 1
Niederlande.....	149,522	156,100	144,986	— 7	70,174	80,376	67,988	— 15
England.....	286,400	813,635	271,952	— 18	133,914	129,732	121,655	— 6
Frankreich.....	389,658	459,195	444,168	— 3	239,220	265,381	235,816	— 11
Spanien.....	7,141	3,926	2,311	— 41	6,236	2,844	1,414	— 50
Schweiz.....	47,708	64,288	53,201	— 17	18,697	17,823	14,460	— 19
Türkei.....	5,232	3,432	4,473	+ 30	4,658	2,807	3,933	+ 40
Andere Länder.....	20,685	25,253	20,352	— 19	17,040	22,843	16,331	— 29
Afrika.....	1,398	1,391	623	— 55	1,298	1,292	523	— 59
Asien.....	0,570	810	615	+ 24	0,514	605	364	— 40
Amerika.....	33,080	39,050	43,788	— 12	24,118	29,938	28,565	— 5

## Frankreich.

Der Spezialhandel Frankreichs mit dem Auslande  
in 1866 und 1867<sup>1)</sup>.(Nach den Documents statistiques réunis par l'administration des  
douanes 1867.)

## 1. Einfuhr.

Bezeichnung der Waaren.	W e r t h in Tausenden von Francs.	
	1867.	1866.
Cerealien — Körner und Mehl.....	255,456	49,560
Hülsenfrüchte und Mehl daraus.....	4,483	2,404
Reis.....	12,966	10,430
Lafelfrüchte.....	21,870	21,476
Oelfrüchte (Erbsen u. a.).....	30,370	27,142
Wein jeder Art.....	6,814	4,254
Branntwein und Spirit aller Arten.....	4,810	6,352

W e r t h  
in Tausenden von Francs.  
1867. 1866.

Bezeichnung der Waaren.	1867.	1866.
Bier.....	2,275	1,551
Zucker.....	92,161	94,717
Melasse.....	3,969	2,581
Kakao.....	13,357	12,331
Kaffee.....	82,852	79,108
Pfeffer.....	3,241	2,639
Thee.....	1,417	1,844
Wich.....	123,143	78,976
Fleisch, frisch und gefalzen.....	10,099	5,493
Fette.....	46,808	26,843
Kabliau und andere Fische.....	30,174	26,045
Räse und Butter.....	27,194	20,563
Olivensöl, fettes.....	22,624	26,043
<b>Total der hauptsächlichsten Nahrungsmittel</b>	<b>796,083</b>	<b>500,347</b>
Pferde.....	19,720	12,438
rohe Häute und Rauchwerk.....	141,484	126,212
Wolle.....	272,686	252,829
Haare aller Art.....	6,866	7,216
Schmuckfedern.....	2,709	2,908

<sup>1)</sup> Wegen der Jahre 1864 und 1865 siehe Handb. Arch. 1867 II.

Bezeichnung der Waaren.	W e r t h in Tausenden von Francs.	
	1867.	1866.
Seidenwurm-Eier .....	6,603	8,093
Seide und Flossseide .....	345,009	307,324
Jute .....	9,008	9,309
Hanf .....	8,590	8,557
Flachs .....	75,659	62,703
Baumwolle .....	333,398	420,812
Pumpen .....	6,634	6,144
Hohes Wachs .....	2,259	3,076
Guano und andere Düngmittel .....	41,713	20,339
Futter: Heu, Stroh und Kleie .....	12,060	5,338
Schwämme .....	2,823	2,624
Elephantenzähne .....	3,188	3,052
Schildpatt und Perlmutter .....	2,404	2,866
Wallfischbarten und andere Fischereiprodukte .....	12,834	12,661
Thiermochen, Hufe und Hörner .....	5,467	5,108
Oelfämereien .....	42,118	36,910
Öl aus Oelfamen .....	2,156	4,004
Öl aus Palmen und Kokosnuß .....	4,129	4,302
andere Öle .....	540	1,063
Hopfen .....	75,64	6,155
Edelsteine .....	27,208	24,982
Gummi, ungemischt, ausländischer .....	14,373	8,681
Harz, ausländisches .....	2,763	2,375
Kautschuk und Guttapercha, roß .....	4,485	4,340
Tabak in Blättern .....	18,493	20,536
Chinarinde .....	3,317	4,640
Holzstößen .....	3,072	3,044
Bauholz .....	126,304	125,303
Stabholz .....	41,253	45,674
Kunststichholz .....	5,972	4,905
Farbholz .....	7,594	6,397
Krapp .....	7,522	7,044
Safran .....	3,168	2,669
Gallnüsse und Eichelschalen .....	1,532	2,092
Marmor .....	3,037	2,357
Ecoffines .....	2,724	2,791
Baumaterialien .....	11,234	10,807
Steine und Erden zum Gebrauch für Künste und Handwerke .....	3,975	4,442
Schwefel .....	7,472	5,794
festes Erdbarz, rein .....	2,952	2,284
Petroleum und Schieferöl .....	6,352	10,737
Steinloflentheröl .....	1,498	2,111
Steinloflentheröl .....	142,955	146,496
Goldsche und Rüdflände .....	2,305	2,649
Erze aller Art .....	20,375	18,828
Gußeisen .....	7,296	6,514
Schmiedeeisen .....	1,758	2,641
Stahl .....	3,140	1,960
Kupfer .....	46,979	48,491
Blei .....	19,693	20,922
Zinn .....	8,710	9,486
Zink .....	23,379	19,407
Alkalien, Potasche, Soda und andere .....	3,194	3,124
Potasche und Soda-Salpeter .....	4,687	5,637
Andere chemische Produkte .....	7,631	7,251
Lothgenille .....	4,021	3,878

Bezeichnung der Waaren.	W e r t h in Tausenden von Francs.	
	1867.	1866.
Indigo .....	22,195	20,360
Catechu in Ballen .....	1,878	2,452
Orlean, zubereiteter .....	1,574	1,495
Werthsumme der hauptsächlichsten zur In- dustrie nöthigen Produkte .....	1,992,784	1,957,637
Fayence und Steingut, feines .....	687	750
Porzellan, feines und gewöhnliches .....	730	581
Glas und Krystall .....	6,430	2,743
Spiegelglas .....	299	245
Garn von Leinen, Hanf und Jute .....	12,932	9,594
Baumwollengarn .....	12,116	14,606
Wollengarn .....	8,369	12,652
Voils de Chevre-Garn .....	5,354	7,103
Gewebe von Leinen und Hanf .....	15,514	14,964
„ „ Seide und Floretseide .....	21,021	14,057
„ „ Haaren .....	5,943	5,608
„ „ Wolle .....	43,124	42,799
„ „ Baumwolle .....	20,190	23,170
Bücher .....	5,061	2,636
Häute, bearbeitete .....	14,570	9,271
Matten, Bänder und Hüte von Stroh und Bast .....	13,856	16,057
Maschinen und mechanische Geräthe .....	13,022	15,316
Seeschiffe von Eisen .....	9,820	8,342
Uhren .....	3,272	2,578
Werkzeuge aller Art .....	2,317	2,076
Nähnadeln .....	1,287	1,217
Metallfedern .....	242	250
Messerschmiedewaaren .....	369	350
andere Metallwaaren .....	5,754	5,658
Kautschukwaaren .....	3,395	3,574
Wagnerarbeiten .....	819	814
Gegenstände für Sammlungen .....	5,598	4,902
Werthsumme der hauptsächlichsten Fabrik- late .....	232,091	222,913
Andere Waaren .....	124,731	112,587
Allgemeine Werthsumme der Waaren ..	3,155,689	2,793,484
Gold, Silber, Platin und Platin .....	850,255	1,064,616

## 2. A u s f u h r.

Bezeichnung der Waaren.	W e r t h in Tausenden von Francs.	
	1867.	1866.
Gewebe von Seide .....	419,503	467,359
„ „ Wolle .....	283,471	301,681
„ „ Baumwolle .....	74,759	86,376
„ „ Leinen oder Hanf .....	31,991	31,320
Wollengarn .....	32,927	23,602
Baumwollengarn .....	1,870	1,882
Hanf- und Leinengarn .....	7,212	9,701
Garn von Neuseeländischem Flachs, Abaca und roher Jute .....	3,041	1,141
Häute, bearbeitete .....	66,422	67,535
Leberwaaren .....	96,020	94,949
Matten, Bänder und Hüte von Stroh und Bast .....	3,536	4,205



Bezeichnung der Waaren.	W e r t h in Tausenden von Francs.	
	1867.	1866.
Hutzhüte.....	10,144	9,650
Korbflechterwaaren.....	3,874	5,026
Seilerwaaren aus Hanf.....	2,771	2,691
Gold- und Bijouteriewaaren.....	16,696	16,818
Uhren.....	9,012	8,710
Maschinen und mechanische Geräthschaften.....	7,898	8,299
Messerschmiedewaaren.....	1,163	1,398
Waffen.....	2,558	2,484
Werkzeuge und andere Metallwaaren.....	35,332	39,456
Waaren von Kautschuk und Guttapercha, mit Ausnahme chirurgischer Instrumente.....	2,364	2,647
Wagen in Federn, gepolsterte oder lackirte.....	2,362	2,703
Kunststicker-, Spiel- und Stramwaaren, Andere.....	189,260	181,281
Modewaaren und künstliche Blumen.....	28,675	28,444
Möbel und andere Holzwaaren.....	19,486	13,460
Regen- und Sonnenschirme.....	2,242	2,611
Optische, mathematische, astronomische, phy- sikalische, chemische und chirurgische In- strumente.....	3,806	3,504
Musikalische Instrumente.....	9,154	8,468
Konfektions-, Weißwaaren und andere.....	118,154	119,899
Verschiedene Pariser Industriewaaren.....	9,031	4,612
Gegenstände für Sammlungen, welche nur für die Wissenschaft oder ihrer Selten- heit wegen Interesse darbieten.....	25,713	5,663
Bücher, Stiche und Lithographien.....	18,061	16,984
Papier und Pappe.....	17,110	17,634
Fayence und Porzellan.....	10,937	9,684
Spiegelglas.....	6,197	6,632
Glas und Krystall.....	17,916	18,957
Parfümerien.....	15,759	16,837
Seife, mit Ausnahme von Parfümerieseife.....	7,718	6,430
Medikamente, zusammengesetzte.....	13,369	12,278
Stearin säure, verarbeitet.....	6,476	6,051
Zucker, raffinirter.....	68,822	70,249
Tabak, verarbeiteter oder zugerichteter.....	1,438	802
Farben.....	8,550	8,005
Garancine.....	15,750	13,659
schwefelsaures Chinin.....	2,485	2,685
weinstein saures Salz.....	5,048	5,384
andere chemische Produkte.....	45,995	49,840
Werthsumme der hauptsächlichsten Fabri- kate.....	1,731,376	1,819,694
Getreide und Mehl.....	55,245	178,792
andere mehlfaltige Nahrungsmittel.....	18,417	16,846
See-, Salinen- und Steinsalz.....	1,613	1,655
Gewürze, frisch, eingesalzen oder eingemacht.....	1,889	1,650
Faselfrüchte.....	27,905	23,577
Oelfrüchte und Früchte.....	14,297	14,003
Trüffeln, frisch, eingemachte und getrocknete.....	3,172	3,641
Wein.....	215,564	258,197
Branntwein, Spirituosen und Liqueure ..	68,653	77,499
Olivendöl.....	4,401	3,968
Öl aus Oelfrüchten.....	1,773	3,423
Rohzucker, inländischer.....	14,493	13,820

Bezeichnung der Waaren.	W e r t h in Tausenden von Francs.	
	1867.	1866.
Syrup, Konfitüren und Bonbons.....	2,401	3,490
Seeische und eingemachte Fische.....	20,492	21,866
Vieh.....	30,916	52,789
Fleischwaaren.....	10,060	14,462
Fette aller Art.....	12,770	8,375
Eier von zahmem und wildem Geflügel ..	38,763	38,949
Käse.....	6,506	6,528
Butter.....	64,530	66,077
Garancine.....	12,140	10,392
Gold, geschlagen, gezogen, gewalzt oder ge- spunnen.....	3,961	3,736
Erze aller Art.....	8,968	8,060
Kupfer, reines, geschlagen, gewalzt oder gesponnen.....	8,403	9,065
Mühlsteine.....	3,631	3,681
Steine und Erbe zum Gewerbegebrauch.....	3,420	4,218
Baumaterialien.....	8,680	8,675
Erdharz, fest oder flüssig und Steinkohlen- theer.....	2,839	2,545
Steinkohlen und Roark.....	4,148	4,737
Safran.....	4,189	3,357
Oelfischen.....	13,669	11,916
Lumpen.....	11,943	11,682
Bauholz.....	29,560	28,356
Harze, inländische.....	12,264	13,509
Weberfarben.....	2,249	1,800
Hopfen.....	8,387	4,654
Sämereien.....	24,865	27,378
Rohhäute und Rauchwerk.....	24,011	20,161
Wollen.....	50,577	33,542
Haare, roh und zugerichtet.....	1,244	1,937
Thierhaare aller Arten.....	9,220	11,285
Schmuckfedern.....	7,519	8,526
Seidenwurm-Eier.....	2,799	4,995
Seide und Floretseide.....	111,441	106,976
Flachs, gebrochener, und Werg.....	12,910	13,357
Baumwolle.....	71,560	68,073
Pferde.....	3,807	13,067
Maultiere und Maulesel.....	10,956	15,554
Werthsumme der hauptsächlichsten Natur- produkte oder Nahrungsmittel und der wichtigsten Rohstoffe.....	1,084,220	1,262,841
Andere Waaren.....	106,710	98,074
Totalwerth.....	2,972,306	3,180,609
Gold, Silber, Billon und Platina.....	253,957	554,503

Bezeichnung der Waaren.	B e r t h in Tausenden von Francs.	
	1867.	1866.
Seidenwurm-Eier .....	6,603	8,093
Seide und Flossseide .....	345,009	307,324
Jute .....	9,008	9,309
Hanf .....	8,580	8,557
Flachs .....	75,659	62,703
Baumwolle .....	333,398	420,812
Pumpen .....	6,634	6,144
Rohes Wachs .....	2,259	3,076
Guano und andere Düngmittel .....	41,713	20,339
Gutter: Heu, Stroh und Riehe .....	12,060	5,338
Schwämme .....	2,823	2,624
Elephantenzähne .....	3,188	3,052
Schildpatt und Perlmutter .....	2,404	2,866
Walffischbarten und andere Fischereiprodukte .....	12,854	12,661
Thierknochen, Hufe und Hörner .....	5,467	5,108
Oelfämereien .....	42,118	36,910
Öl aus Oelfamen .....	2,156	4,004
Öl aus Palmen und Kokospalmen .....	4,129	4,302
andere Öle .....	540	1,063
Hopfen .....	75,64	6,155
Gummi .....	27,208	24,982
Gummi, ungemischt, ausländischer .....	14,373	8,681
Harz, ausländisches .....	2,763	2,375
Kautschuk und Guttapercha, roh .....	4,485	4,340
Tabak in Blättern .....	18,493	20,536
Echinarin .....	3,317	4,640
Holzkohlen .....	3,072	3,044
Bauholz .....	126,304	125,303
Stabholz .....	41,253	45,674
Kunstschliffholz .....	5,972	4,905
Farbholz .....	7,594	6,397
Krapp .....	7,522	7,044
Safran .....	3,168	2,669
Gallnüsse und Eichelschalen .....	1,532	2,092
Marmor .....	3,087	2,357
Ecoffines .....	2,724	2,791
Baumaterialien .....	11,234	10,807
Steine und Erden zum Gebrauch für Künste und Handwerke .....	3,975	4,442
Schwefel .....	7,472	5,794
festes Erdbarz, rein .....	2,952	2,284
Petroleum und Schieferöl .....	6,352	10,737
Steinkohlentheeröl .....	1,498	2,111
Steinkohlen .....	142,955	146,496
Gelbfarbe und Rückstände .....	2,305	2,649
Erze aller Art .....	20,375	18,828
Eisenerz .....	7,296	6,514
Schmelzeisen .....	1,758	2,641
Stahl .....	3,140	1,960
Kupfer .....	46,979	48,491
Blei .....	19,693	20,922
Zinn .....	8,710	9,486
Zink .....	23,379	19,407
Alkali, Potasche, Soda und andere .....	3,194	3,124
Potasch- und Soda-Salpeter .....	4,687	5,857
Andere chemische Produkte .....	7,681	7,281
Kochsalz .....	4,021	3,878

Bezeichnung der Waaren.	B e r t h in Tausenden von Francs.	
	1867.	1866.
Indigo .....	22,195	20,36
Catechu in Ballen .....	1,878	2,45
Orlean, zubereiteter .....	1,574	1,45
Werthsumme der hauptsächlichsten zur In- dustrie nöthigen Produkte .....	1,992,784	1,957,65
Fayence und Steingut, feines .....	687	75
Porzellan, feines und gewöhnliches .....	730	581
Glas und Krytall .....	6,430	2,743
Spiegelglas .....	299	245
Garn von Leinen, Hanf und Jute .....	12,932	9,594
Baumwollengarn .....	12,116	14,66
Wollengarn .....	8,369	12,662
Voils de Chevre-Garn .....	5,354	7,105
Gewebe von Leinen und Hanf .....	15,514	14,941
„ „ Seide und Floretseide .....	21,021	14,067
„ „ Haaren .....	5,943	5,60
„ „ Wolle .....	43,124	42,79
„ „ Baumwolle .....	20,190	23,17
Bücher .....	5,061	3,68
Häute, bearbeitete .....	14,570	9,271
Matten, Bänder und Hüte von Stroh und Bast .....	13,856	16,05
Maschinen und mechanische Geräthe .....	13,022	15,313
Seeschiffe von Eisen .....	9,820	8,34
Uhren .....	3,272	2,57
Werkzeuge aller Art .....	2,317	2,07
Nähnadeln .....	1,287	1,217
Metallfedern .....	242	25
Messerschmiedewaaren .....	369	35
andere Metallwaaren .....	5,754	5,65
Kautschukwaaren .....	3,395	3,574
Wagnerarbeiten .....	819	814
Gegenstände für Sammlungen .....	5,598	4,92
Werthsumme der hauptsächlichsten Fabrik- late .....	232,091	222,913
Andere Waaren .....	124,731	112,567
Allgemeine Werthsumme der Waaren ..	3,155,689	2,793,484
Gold, Silber, Platin und Platin .....	850,255	1,064,616

## 2. A u s f u h r.

Bezeichnung der Waaren.	B e r t h in Tausenden von Francs.	
	1867.	1866.
Gewebe von Seide .....	419,503	467,359
„ „ Wolle .....	283,471	301,681
„ „ Baumwolle .....	74,759	86,376
„ „ Leinen oder Hanf .....	31,991	31,321
Wollengarn .....	32,927	23,622
Baumwollengarn .....	1,870	1,882
Hanf- und Leinengarn .....	7,212	9,701
Garn von Neuseeländischem Flachs, Abaca und roher Jute .....	3,041	1,141
Häute, bearbeitete .....	66,422	67,535
Federwaaren .....	96,020	94,949
Matten, Bänder und Hüte von Stroh und Bast .....	3,536	4,26

Bezeichnung der Waaren.	W e r t h in Tausenden von Francs.	
	1867.	1866.
Fischhüte.....	10,144	9,656
Korbflechterwaaren.....	8,874	5,026
Sellerwaaren aus Hanf.....	2,771	2,691
Gold- und Bijouteriewaaren.....	16,696	16,818
Uhren.....	9,012	8,710
Maschinen und mechanische Geräthschaften..	7,898	8,299
Messerschmiedewaaren.....	1,163	1,398
Waffen.....	2,558	2,484
Werkzeuge und andere Metallwaaren.....	35,332	39,456
Waaren von Kautschuk und Guttapercha, mit Ausnahme chirurgischer Instrumente.....	2,364	2,647
Wagen in Federn, gepolsterte oder lackirte	2,362	2,703
Kunststicker-, Spiel- und Kramwaaren, Knöpfe.....	189,260	181,281
Modewaaren und künstliche Blumen.....	28,675	28,444
Möbel und andere Holzwaaren.....	19,486	13,460
Regen- und Sonnenschirme.....	2,242	2,611
Optische, mathematische, astronomische, phy- sikalische, chemische und chirurgische In- strumente.....	3,806	3,504
Musikalische Instrumente.....	9,154	8,468
Konfektions-, Weißwaaren und andere.....	118,154	119,899
Verschiedene Pariser Industriewaaren.....	9,031	4,612
Gegenstände für Sammlungen, welche nur für die Wissenschaft oder ihrer Selten- heit wegen Interesse darbieten.....	25,713	5,663
Bücher, Stiche und Lithographien.....	18,061	16,984
Papier und Pappe.....	17,110	17,634
Fayence und Porzellan.....	10,937	9,684
Spiegelglas.....	6,197	6,632
Glas und Krystall.....	17,916	18,957
Parfümerien.....	15,759	16,837
Seife, mit Ausnahme von Parfümerieseife	7,718	6,430
Medikamente, zusammengesetzte.....	13,369	12,278
Strawinsäure, verarbeitete.....	6,476	6,051
Zucker, raffinirter.....	68,822	70,249
Tabak, verarbeiteter oder zugerichteter....	1,436	802
Farben.....	8,650	8,005
Garancine.....	15,750	13,659
schwefelsaures Chinin.....	2,485	2,685
weinsteinsaures Salz.....	5,048	5,384
andere chemische Produkte.....	45,995	49,840
Werthsumme der hauptsächlichsten Fabri- kate.....	1,731,376	1,819,694
Getreide und Mehl.....	56,245	178,792
andere mehlfaltige Nahrungstoffe.....	18,417	16,846
See-, Salinen- und Steinsalz.....	1,613	1,655
Gemüse, frisch, eingesalzen oder eingemacht	1,889	1,650
Tafelfrüchte.....	27,905	28,577
Oelsämereien und Früchte.....	14,297	14,003
Erbsen, frische, eingemachte und getrocknete	3,172	3,641
Wein.....	215,564	258,197
Braunwein, Spirituosen und Liqueure..	68,653	77,499
Olivenöl.....	4,401	3,968
Öl aus Oelsamen.....	1,773	3,423
Rohrzucker, inländischer.....	14,493	13,820

Bezeichnung der Waaren.	W e r t h in Tausenden von Francs.	
	1867.	1866.
Syrup, Konfitüren und Bonbons.....	2,401	3,480
Seefische und eingemachte Fische.....	20,492	21,866
Vieh.....	30,916	52,789
Fleischwaaren.....	10,060	14,462
Fette aller Art.....	12,770	8,375
Eier von zahmem und wildem Geflügel..	38,763	38,949
Käse.....	6,506	6,528
Butter.....	64,530	66,077
Garancine.....	12,140	10,392
Gold, geschlagen, gezogen, gewalzt oder ge- spunnen.....	3,961	3,736
Erze aller Art.....	8,968	8,060
Kupfer, reines, geschlagen, gewalzt oder gesponnen.....	8,403	9,065
Mühlsteine.....	3,631	3,681
Steine und Erde zum Gewerbegebrauch...	3,420	4,218
Baumaterialien.....	8,680	8,675
Erbsen, fest oder flüssig und Steinkohlen- theer.....	2,839	2,545
Steinkohlen und Roark.....	4,148	4,737
Safran.....	4,189	3,357
Delstüben.....	13,669	11,916
Lumpen.....	11,943	11,682
Bauholz.....	29,560	28,356
Farbe, inländische.....	12,264	13,509
Weberfarben.....	2,249	1,800
Hopfen.....	8,387	4,654
Sämereien.....	24,865	27,378
Rohfhäute und Rauchwerk.....	24,011	20,161
Wollen.....	50,577	33,542
Haare, roh und zugerichtet.....	1,244	1,937
Thierhaare aller Arten.....	9,220	11,285
Schmuckfedern.....	7,519	8,526
Seidenwurm-Eier.....	2,799	4,995
Seide und Färbeseide.....	111,441	106,976
Flachs, gebrochen, und Werg.....	12,910	13,357
Baumwolle.....	71,560	68,073
Pferde.....	8,807	13,067
Maultiere und Maulesel.....	10,956	15,554
Werthsumme der hauptsächlichsten Natur- produkte oder Nahrungsmittel und der wichtigsten Rohstoffe.....	1,084,220	1,262,841
Andere Waaren.....	106,710	98,074
Totalwerth.....	2,972,306	3,180,609
Gold, Silber, Billon und Platin.....	253,957	554,503

## Großbritannien.

### Bericht des Preussischen Konsulats zu Demerary (Britisch Guiana) für die Jahre 1866 und 1867.

Das Britische Guiana, bis jetzt noch dem Deutschen Publikum und insbesondere der Deutschen Handelswelt verhältnismäßig unbekannt, hat in Folge seiner allmählichen gesunden Entwicklung sich eine so bedeutende Stellung unter den Englischen Kolonien errungen, daß ein ausführlicher Bericht über seine Ressourcen und seinen Handel für den Deutschen Handelsstand von Interesse sein und eine intimere Verbindung zwischen dieser Kolonie und unserem Vaterlande zur Folge haben dürfte.

Seit Emancipation der Sklaven in den Englischen Besitzungen West-Indiens hat nur Guiana sich vor den schlimmen Folgen, die den materiellen Wohlstand der betreffenden Kolonie bedrohten, nicht allein bewahrt, sondern allen Nachtheilen zum Trost, die aus dem fast gänzlichen Arbeitermangel direkt nach der Emancipation entstanden, zu einer ungeahnten Höhe sich erhoben, sowohl was die Produktion seiner Stapelartikel als was die Trefflichkeit seiner inneren Einrichtungen anbelangt.

Das Kapital, richtig angewendet, trägt hier noch seine guten Zinsen, und da die Einführung fremder Arbeitskräfte von Indien, China, Madeira u. im besten Willen ist, so hat sich besonders die Aufmerksamkeit Englischer Kapitalisten in letzter Zeit auf diese Kolonie als ein sicheres und produktives Feld für ihre Anlagen hingewendet.

Auch auf die Deutsche Schifffahrt ist dies nicht ganz ohne guten Einfluß geblieben. Zwar sind direkt von Deutschen Häfen keine Schiffe eingelaufen, doch haben Deutsche und besonders Preussische Schiffe von England aus profitable Beschäftigung gefunden und ist der Verkehr der Deutschen Flaggen mit unsern Gewässern in erfreulicher Zunahme begriffen.

#### Geographische, statistische und sonstige Notizen über Britisch Guiana.

Guiana bildet denjenigen Theil des Kontinents von Süd-Amerika, welcher zwischen 8° 40' und 3° 30' nördlicher Breite und 50° und 68° 30' östlicher Länge liegt, welcher Flächenraum circa 600,000 Englische Quadratmeilen einschließt, die Küstenlinie dehnt sich von der Mündung des Orinoco-Flusses bis zu der des Amazonenstromes aus. Es wird eingetheilt in das Venezolanische, Englische, Holländische, Französische und Brasilianische Guiana.

Das Englische Guiana erstreckt sich von einem Punkte nahe dem Flusse Parime (die Grenzen, welche es von dem Venezolanischen Guiana trennen, sind noch nicht genau entschieden) bis zum Correntyne-Flusse, durch welchen es vom Holländischen Guiana oder der Kolonie Surinam getrennt wird, und zerfällt in die drei Provinzen Berbice, Demerara und Essequibo, welche, früher ebenfalls zu Holland gehörend, im Jahre 1803 von England in Besitz genommen und 1814 schließlich den Engländern abgetreten wurden.

Berbice, Demerara und Essequibo, seit 1831 unter dem Namen der Kolonie Britisch Guiana vereinigt, bilden eine Seefläche von circa 280 Englische Meilen bei einer sich von Nordosten nach Südwesten ins Innere erstreckenden Tiefe von 300—450 Englischen Meilen.

Der Flächeninhalt des Englischen Guiana läßt sich nicht genau bestimmen, da die Grenzen weder gegen Venezuela noch gegen Brasilien zu genau angegeben sind. Man schätzt denselben indeß auf circa 76,000 Englische Quadratmeilen.

Das Innere des Landes zeichnet sich durch Gebirgsketten, ausgedehnte Savannen und dichte Wäldungen aus. Von ersteren ist der bis jetzt entdeckte höchste Berg der Piel von Krima in 5° 9' nördlicher

Breite und 66° 47' östlicher Länge, welcher 7500 Fuß über die Meeresshöhe emporragt.

Diese Gebirgsketten flachen sich allmählich nach der Küste zu ab, bis man gegen 40 Englische Meilen von der See entfernt die letzten Spalten des Hügellandes, welches sich hier in Gestalt von Sandhügeln zeigt, verliert. Letztere sind selten über 150—200 Fuß hoch und laufen der Küste ziemlich parallel.

Die Gebirgsketten bestehen größtentheils aus Granit, Gneiß, Sandstein u. mit Variationen, und bilden da, wo sie die Klüfte kreuzen, welche die Kolonie bewässern, große Cataracte, die sehr malerisch sind, der Schifffahrt aber große Hindernisse entgegenstellen.

Die Küstenstriche und angebauten Distrikte der Kolonie bestehen aus einer ausgedehnten, angeschwemmten Ebene, hauptsächlich aus blauer, mit Seefalg und aufgelschten Pflanzenstoffen geschwängerten Thonerde gebildet.

Die Hauptflüsse der Kolonie sind der Essequibo, Demerara, Berbice und Correntyne.

Obgleich dies Gebiet so nahe unter dem Aequator gelegen ist, so erfreut sich dasselbe doch eines verhältnismäßig gleichmäßigeren, gemäßigteren Klimas als andere Gebiete unter gleichen Breiten. Dies hat seinen Grund in der stets gleichbleibenden Länge der Nächte, während deren die Erde Zeit hat sich abzukühlen, in der unmittelbaren Nähe der See und in den während der längsten Zeit im Jahre wehenden Nordost-Wind, welche die ganze Küste in einem rechten Winkel treffen.

Die Wälder von Britisch Guiana sind im Stande, einen nie zu Ende gehenden Vorrath an Holz, in Größe und Härte unübertroffen, zu liefern. Die Mannichfaltigkeit desselben ist so groß, daß die Kolonie solches für alle Zwecke liefern kann, sei es zum Bauen von Häusern oder Schiffen, zur Möbelfabrikation oder zur Verfertigung der feinsten Holzarbeiten, während viele Baumarten Farbstoffe und Chemische, sowie medicinische Ingredienzen liefern.

Man theilt gewöhnlich das Jahr in zwei nasse und zwei trockne Jahreszeiten ein, dieselben sind indeß in letzter Zeit nicht in ganz regelmäßigen Zwischenräumen eingetreten. Fortwährend anhaltenden Regen hat man selten; die Regenzeit zeigt sich vielmehr in Gestalt schwerer Schauer, die mit schönem Wetter und Sonnenschein abwechseln.

Die lange trockne Jahreszeit dauert von Ende August bis Ende November, die kurze trockne Jahreszeit von Mitte Februar bis Mitte April, aber selbst dann eisenfrischen zuweilen kühle Regengüsse die Luft.

Das Klima der Kolonie erfreut sich im Auslande nicht der besten Reputation. Im Hochlande des Innern ist dasselbe indeß sehr gesund und für Kolonisation Europäischer Einwanderer sehr geeignet. Bis jetzt ist indeß nur das flache Küstenland angebaut, wo sich dem weißen Arbeiter freilich in Gestalt unserer Hauptepidemie, des gelben Fiebers, unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen würden. Jetzt zeigt sich dasselbe gewöhnlich periodenweise im Flusse unter den Schiffskapitänen, die es ab und zu hart mitnimmt. Dies ist jedoch in ganz Westindien und dem größten Theile des tropischen Südamerika der Fall, und während man in Europa zehn verschiedenen Krankheiten unterworfen ist, kennt man hier außer dem Fieber nur wenige. Denjenigen Europäern, welche sich erst acclimatist haben, sagt gewöhnlich das hiesige Klima ausgezeichnet zu.

Die Produktionsfähigkeit dieser Kolonie steht fast unübertroffen da; sie ist im Stande, alle tropischen Produkte und viele den gemäßigten Zonen angehörige zu erzeugen. Unter allen liefert augenblicklich die Zuckerproduktion die günstigsten Resultate für den bemittelten Pflanzer; doch würde bei einer größeren Bevölkerung, insbesondere bei stärkerem Zugzuge von Personen des Arbeiterstandes, Reis, Kaffee, Kotsnüsse, Vanille, Tabak, Mais, Süßfrüchte und Baumwolle den landbauenden Klassen ausgezeichnete Rechnung tragen, da alle oben angeführten Artikel von unserem günstigen Boden in der besten Qualität geliefert werden.

Das Leuchtschiff unmittelbar jenseits der Sandbank vor dem Demer-

rara-Fluß gelegen, in nordöstlicher Richtung vom Leuchthurm, befindet sich 12 Englische Meilen vor dem Ausflusse desselben in den Atlantischen Ocean.

Die Tiefe des Wassers auf der Sandbank bei hoher Fluth (Springtiden) ist nie mehr denn 19 Fuß und bei niedriger Fluth 17 Fuß Engl. Booten befinden sich immer an Bord des Leuchtschiffes, um Schiffe in den Hafen zu führen.

Der Leuchthurm an der rechten Seite des Demeraraflusses, unmittelbar an seinem Ausflusse gelegen, ist 120 Fuß hoch und zeigt ein weißes sich drehendes Licht (Revolving light) in einer Entfernung von 20 Engl. Meilen sichtbar.

Die Exekutivgewalt ist dem Gouverneur verliehen; nur die legislative Gewalt befindet sich in den Händen des sogenannten Court of Policy, welche dem Gouverneur, General-Staatsanwalt, Obersteuercontroleur, Generalauditeur, den Gouvernementssekretair, sowie vier wählbare Mitglieder einschließt. Letztere werden aus dem Pflanzersstande gewählt und müssen durch den Besitz von wenigstens 40 Acker Aultbauern Landes qualifizirt sein.

Die finanziellen Angelegenheiten der Kolonie werden von dem Court of Policy in Verbindung mit 6 vom Volke gewählten Vertretern, sogenannten „Financial Representatives“ in gemeinschaftlicher Verathung im „Combined Court“ geregelt.

Die Bevölkerung von British Guiana beim letzten Zensus im Jahre 1861 belief sich auf 148,000 Seelen, die der Stadt Demerary auf 35,000 Seelen.

Einwanderung. Immigranten von Indien oder China, welche unter dem Schutze der Englischen Regierung eingeführt werden, theilt man nach Unterzeichnung eines fünfjährigen Kontrakts den verschiedenen Plantagen zu, die vorher darum nachgesucht und zur Genüge bewiesen haben, daß sie über genügende Behausung und Hospital-Accommodation für die erbetene Anzahl Arbeiter verfügen. Beim Zeichnen des Kontrakts verpflichten sich die Einwanderer, wöchentlich 5 Tage zu einem festgesetzten Tagelohn zu arbeiten oder gewisse „Tads“, d. h. gegebene Arbeiten auf dem Felde zu einem gewissen Lohn pro Tads zu verrichten, wobei sie, je nachdem sie arbeiten, mehr oder weniger pro Tag verdienen. Die Arbeitszeit beträgt je nachdem die Arbeiter auf den Zuckerseldern oder der Raffinerie beschäftigt sind, 7 bis 12, ja auch 15 Stunden des Tages.

Will sich der Kuli nach Ablauf seines Kontrakts auf weitere 5 Jahre verbinden, so erhält er als Prämie die Summe von Fünfzig Dollars, sonst ist er zur freien Rückfahrt nach Kalkutta berechtigt. Es ist indeß bemerkenswerth, daß, obgleich jährlich 10—15 Immigrantenschiffe hier ankommen, die circa 2500—4500 Seelen mit sich bringen, fast nie mehr denn ein Schiff mit 3—400 Passagieren zurückgeht, und dann viele Kulis nur auf Besuch nach ihrem Heimathlande gehen, welche dann wieder viele ihrer Freunde zur Auswanderung nach dieser Kolonie veranlassen.

Freie Immigration wird von Madeira, auch von den Capverdischen Inseln, Barbados u. a. emporragt. Die von ersterer Insel ankommenden Portugiesen sind eine fleißige sparsame Menschenklasse, welche den ganzen Handel der Kolonie mit Ausnahme des Importgeschäftes in ihren Händen haben. Der Importhandel wird von den hier ansässigen Englischen und Amerikanischen, auch einigen Deutschen Kaufleuten betrieben.

Am werthvollsten, der Kolonie am wenigsten einträglich sind die von der Insel Barbados eingeführten freien Negers, eine verwaifelte Klasse, die sich hauptsächlich mit Diebstahlhandwerk und Faulenzen beschäftigt.

Eisenbahnen. Die Kolonie besitzt eine Eisenbahn, die Demerary Railway, welche sich längs der Ostküste vom Georgetown nach Mahacca, in 25 Meilen, ausdehnt. Hiermit wird die tägliche Briefpost.

für Berbice nach Mahacca befördert, von wo sie per Postpost weiter befördert wird.

Dampfboote. Die Kolonie besitzt fünf Dampfer, welche unter einer Regierungssubsidie von 10,000 Pfd. Sterl. pro Jahr zu folgenden Zwecken verwendet werden:

Ein Dampfer als Fährboot, um Passagiere über den Demeraryfluß zu setzen.

Zur Kommunikation mit der Essequibolüste.

Von Demerary wöchentlich zweimal.

Zur Fahrt nach Berbice, einmal wöchentlich.

Zum monatlichen Verkehr mit der Strafbüßerlassung (Penal Settlement) am Marazarimflusse, circa 95 Engl. Meilen von Demerary.

Zur Aufrechterhaltung der Kommunikation zwischen beiden Ufern des Berbiceflusses.

Außerdem werden diese Dampfer als Schleppdampfer für große Schiffe beim Ausgehen bis zum Frachtschiffe benutzt.

Der Englische Postdampfer ist am 6. und 22. jedes Monats fällig, und verläßt den Hafen wieder am 7. und 23. jedes Monats.

Der Französische Postdampfer von St. Nazaire via Martinique kommt am 26. jedes Monats herein und holt von Cayenne kommend am 3. jedes Monats die Europäische Post von hier wieder ab.

Das Jahr 1866 ist ohne besondere Ereignisse in Bezug auf Br. Guiana verfloßen. Dasselbe eröffnete mit günstigen Aussichten für das Geschäft und die Zuckerernte; erstere dürften sich kaum verwirklicht haben, da unsere Geschäftswelt besonders viel durch die Englische Selbstkrisis zu leiden hatte, deren Gewalt manche Häuser nicht zu widerstehen vermochten. Letztere dagegen haben allen Ansprüchen der Pflanzers Rechnung getragen, welche in 1866 die größte Ernte, die hier je gemacht, gesichert haben.

Das Jahr 1867 war im Allgemeinen ein für die Kolonie ungünstiges, obgleich es den Unternehmungsgeist unserer Mitbürger in mancher Weise bezeugt. Das Ende desselben hat indeß manchen Uebelstand, der uns während seines Verlaufes heimgesucht, beseitigt gesehen, und dürfen wir jetzt wieder einer hoffnungsvollen Zukunft entgegensehen.

Für die Deutsche Schifffahrt war der Anfang des Jahres besonders insofern nachtheilig, als unter den hier anwesenden vaterländischen Schiffen gelbes Fieber ausbrach, welches die Mannschaften derselben stark decimirte und jedenfalls manche Rhederei abschreckte, Schiffe auf hier kommen zu lassen. So sind denn auch im Laufe des Jahres nur 5 Deutsche Schiffe hier angekommen, nämlich 3 Preussische, 1 Oldenburger und 1 Hamburger, während 7 Schiffe, nämlich 6 Preussische und 1 Mecklenburger ausgesegelt sind.

Der dem Portugiesischen Händlern von Seiten der Importeure eingeräumte unbegrenzte Kredit und die in Folge dessen eingetretene extreme Spekulationslust gab gegen Mitte des Jahres zu einer fürchterlichen Krisis unter dieser Klasse unserer Handelswelt Veranlassung, wobei die Importeure starke Verluste erlitten. Dieselbe hat indeß das Gute gehabt, daß seitdem das Geschäft in eine gesündere Bahn eingelenkt hat.

Die Ernte des vergangenen Jahres steht leider der des Jahres 1866 um circa 9000 Faß Zucker nach, woran die zu Anfang des Jahres herrschende große Dürre die Schuld trägt. Die Aussichten für die kommende Ernte sind indeß günstig, und hofft man nicht allein das Deficit vom letzten, sondern auch das gewöhnliche progressive Quantum Zucker für dieses Jahr auszumachen.

Mit Deutschen Häfen hat die Kolonie direkten Verkehr auch im verfloßenem Jahre nicht gehabt; in dem einen Exportartikel „Zucker“ bietet wahrscheinlich British Guiana zu wenig Anlodungen für die Deutsche Handelswelt. Zur großartigen Erzeugung anderer Produkte, die der Boden und das Klima zu liefern so leicht im Stande wären, fehlt uns leider noch die nöthige Arbeitskraft.

Man fängt an, der Reisproduktion, wozu sich unser Boden ganz

Besonders eignet, einige Aufmerksamkeit zu schenken. Die hier erzeugte Qualität steht der des Karolina-Reis nicht nach; für Export wird indeß die Kolonie fürs Erste nichts liefern können, da der hiesige Konsum jährlich circa 120,000 Sacke à 160 Pfd. beträgt, der bis jetzt durch Importation von Kalkutta gedeckt wird. Ueber das Resultat der jetzt im Felde stehenden kleinen Ernte wird f. Z., da dieser Artikel von so wichtiger Bedeutung für den Deutschen Handel ist, ausführlich berichtet werden.

Die Einwanderung von Kulis von Kalkutta belief sich im verfloßenen Jahre auf 3909 Seelen; zur freien Rückreise der ihren 5jährigen Kontrakt vollendet habenden Kulis meldeten sich nur 400 Seelen; die übrigen zur Rückreise Berechtigten zogen vor, gegen 50 Dollars Handgeld ihren Kontrakt auf weitere 5 Jahre zu erneuern.

Die Exports der Kolonie betragen:

	1867	1866
Zucker .....	82,726 Fässer,	91,580 Fässer,
Rum .....	25,345 „	30,612 „
Melasse .....	24,033 „	15,180 „
Holz .....	280,273 Kubikfuß,	249,614 Kubikfuß,
Baumwolle .....	502 Ballen,	528 Ballen,
Schindeln .....	10,081,650 Stück,	7,831,250 Stück,
Kolossnüsse .....	570,183 „	591,621 „

Fast auf sämmtlichen Zuckerplantagen der Kolonie ist jetzt die Vacuum Pan eingeführt, welche den Zucker im Zustande der Krystallisation liefert. Derselbe kann bis zu einem beliebigen Grade weiß und raffiniert geliefert werden, doch hat die Farbe des Zuckers des hohen Grades auf weiße Qualitäten im Mutterlande wegen, gewöhnlich einen hellgelblichen Anstrich. Der Preis variiert gewöhnlich von 5½ Cents für ordinar, bis 6 Cents für fein pro Holländisch Pfund (102 Pfund Holländisch = 112 Pfd. Engl.) und die hiesigen Zucker haben sich ihrer Güte wegen in den letzten Jahren besonders in den Vereinigten Staaten großen Konsums erfreut. Muscovaden-Zucker wird hier nur wenig mehr fabriziert. Der Preis im letzten Jahre variierte zwischen 3, 6 Cents pro Pfund Holl. bis zu 4½ Cents für gute Qualität.

Was den Import anbelangt, so waren bisher die Aufstellungen für 1867 noch nicht zu erlangen. Es können daher nur bezüglich der beiden vorhergehenden Jahre spezielle Angaben gemacht werden. Dieselben finden sich in der nachstehenden Uebersicht zusammengestellt.

#### Import.

	1865	1866
Brod .....	21,914	25,682 Barrels,
Butter .....	529,554	163,894 Pfund,
Bausteine .....	2,742,288	3,587,675 Stück,
Bauh Holz .....	7,687,986	9,759,938 Fuß,
Bohnen .....	15,523	14,658 Sacke,
Brantwein .....	52,484	66,816 Gallonen,
Cigarren .....	2,044,720	1,689,040 Stück,
Cacao .....	199,235	177,276 Pfund,
Kaffee .....	26,859	203,387 Pfund,
Fisch, getrocknet .....	67,096	72,123 Quintals,
„ geräuchert .....	15,900	69,538 Pfund,
Faßbauben, W. Eich. ....	69,647	862,362 Stück,
„ R. Eich. ....	370,686	816,272 Stück,
Genever .....	62,578	59,380 Gallonen,
Heu .....	392,264	738,375 Pfund,
Heringe .....	8,265	8,071 Barrels,
Haser .....	37,863	43,849 Buschel,
Käse .....	181,087	165,940 Pfund,
Kohlen .....	33,710	35,568 Fässer,

	1865	1866
Kohlen, lose .....	29,006	36,801 Lons,
Kartoffeln .....	37,734	58,209 Buschel,
Lichte, Talg .....	193,680	248,554 Pfund,
Lichte, Stearin .....	331,176	155,226 Pfund,
Wachs .....	184	86 Barrels,
Maiz .....	16,920	22,176 Sacke,
Mehl, Maiz .....	10,628	14,523 Barrels,
Mehl, Weizen .....	76,339	26,181 „
Madrel .....	4,600	3,750 „
Maulsch .....	286	243 Stück,
Malggetränke .....	2,311	1,759 Fässer,
„ .....	74,121	66,027 Duzend,
Öle .....	97,839	89,821 Gallonen,
Pulver .....	5,386	6,813 Pfund,
Pferde .....	280	125 Stück,
Pech und Theer .....	11,559	2,281 Barrels,
Rindfleisch .....	3,911	3,830 Barrels,
Reis .....	151,259	106,206 Sacke,
Reifen .....	1,541,702	1,712,830 Stück,
Speck und Schinken .....	217,037	287,256 Pfund,
Schmalz .....	410,904	515,725 Pfund,
Schweinefleisch .....	11,529	12,594 Barrels,
Seife .....	573,384	602,869 Pfund,
Schiefersteine .....	964,000	176,500 Stück,
Tauwerk .....	281,800	841,400 Pfund,
Tabak .....	242,445	274,000 „
„ .....	39,037	45,428 „
Wein .....	32,598	53,739 Gallonen,
Zündhölzer .....	4,700	6,564 Kistchen.

## Mittheilungen.

Berlin, 5. Dezember. In Gemäßheit einer zwischen Preußen, Mecklenburg-Schwerin und Lauenburg getroffenen Vereinbarung, mit deren Modalitäten die Regierungen von Oesterreich, Sachsen und Hamburg sich einverstanden erklärt haben, sind die Geschäfte des gemeinschaftlichen Elb-Zollamtes zu Wittenberge vom 1. November d. J. ab auf das „vereinigte Elb-Zollamt“, als welches das Preussische Haupt-Zollamt Wittenberge fungirt, übertragen worden.

Berlin, 7. Dezember. Nach einer Anzeige des Königl. Geschäftsträgers in Santiago haben sich in Lima und Callao von Neuem verschiedene Fälle des gelben Fiebers gezeigt, so daß die Peruanische Regierung für alle Schiffe, welche von einem von dieser Krankheit angefallenen Hafen kommen, Quarantaine angeordnet hat.

Berlin, 7. Dezember. Die Handelskammer von Vona in Algerien hat den Konsulaten der fremden Mächte zu Algier die Mittheilung zu gehen lassen, daß Vona, welches früher keinen sichern Hafen, sondern nur eine offene Rade besaß, und wozu deshalb die Schiffe nur gegen sehr hohe Prämien Versicherung erhalten konnten, gegenwärtig sich durch zehnjährige Arbeit geschaffen, trefflichen Binnenhafens erfreut, der dem Hafen von Algier an Sicherheit und an Güte des Untergrundes mindestens gleichkomme, und den von Philippeville darin bedeutend übertreffe.

Berlin, 8. Dezember. Nach einer Zusammenstellung der Baumwollen-Agentur Roghe u. Comp. zu Bombay beliefen sich die Zufuhren an Baumwolle daselbst in der Zeit vom November 1867 bis Oktober 1868 auf 1,139,200 Ballen, der Bestand aus der Saison 1866/67 auf 350,000

**Ballen.** Davon wurden 1,355,000 Ballen exportirt, so daß in Bombay 134,200 Ballen auf Lager verblieben, welche mit den in Oomrawattee, Randeiff und den Central-Provinzen noch lagernden circa 55,000 Ballen einen Stod von etwa 189,200 Ballen ausmachen. Die neue Ernte, welche im Dezember am Markt erwartet wird, schätzt man auf 970,000 Ballen, und würden somit, falls sich die Schätzung als annähernd richtig erweist, im nächsten Jahre etwa 1,150,000 Ballen zur Verschiffung gelangen können.

**Königsberg, 26. November.** Während des größten Theils des abgelaufenen Monats herrschte herbliche Witterung, begleitet von häufigen Regengüssen, welche letzteren jedoch von wohlthätigem Einfluß auf die Agrikultur in unserer Provinz gewesen sind. Einerseits ist dadurch dem im Laufe des Sommers in Folge der anhaltenden Hitze ausgetrockneten Boden die erforderliche Feuchtigkeit wieder zugekommen, und andererseits ist ein Ueberhandnehmen des Ungeziefers, namentlich aber der durch die gute Entwicklung der Saaten reichlich Nahrung findenden Feldmäuse verhindert worden.

Vor ca. 10 Tagen ist viel Schnee gefallen und diesem Schneefall endlich der von den Landwirthen ersehnte Frost gefolgt, welcher letztere auch den Schluß der diesjährigen Schifffahrt vor zwei Tagen bewirkt hat.

In den letzten beiden Wochen entwickelte sich im geschäftlichen Verkehr eine hier schon lange nicht bemerkte Thätigkeit, welche jedoch, nur hervorgerufen durch das Bestreben der Getreidehändler, die von ihnen nach dem Auslande verschlossenen Partien noch dahin vor dem Schluß der Schifffahrt abzuladen, mit dem letzteren wieder aufhörte. Die Getreidezufuhren waren im vorigen Monate noch schwach. Umsätze von Belang sind nur im Flachshandel vorgekommen.

In Weizen war das Geschäft in den letzten vier Wochen von geringer Bedeutung. Die zu Anfang des genannten Zeitraumes vorherrschende flauere Tendenz wurde im weiteren Verlaufe durch die von England eintreffenden ungünstigen Berichte über die Lage der dortigen Märkte nicht nur noch gesteigert, sondern es schwand fast jede Kauflust, da Bedarf überhaupt nicht vorhanden war. Die Preise drückten sich um einige Silbergrößen.

Bezahlt wurde  
für hochbunten 90—97 Sgr. pro 85 Pfd.,  
bunten 83—90 „ „ „ „  
rothen 80—88 „ „ „ „

Gegenwärtig verharrt der Artikel noch in Erblosigkeit.

**Roggen.** Die bisherige feste Stimmung für diesen Artikel nahm noch mehr zu; um den Bedarf der Provinz und des benachbarten Auslands zu befriedigen, sahen sich Käufer gezwungen, höhere Preise anzulegen. Schwankungen von 1—2 Sgr., mit Flauheit und Festigkeit verbunden, blieben auch diesmal nicht aus, doch war der Artikel, wenn auch nicht immer zu den geforderten Preisen, stets zu placiren.

Bezahlt wurde  
für 126—127 Pfd. 66½ Sgr.,  
128 „ 67 „ „ „  
131 „ 67½ „ „ „  
132 „ 68 „ „ „  
pro November 67—67½ Sgr. pro 80 Pfd. 3. G.,  
Frühjahr 66—67 „ „ „ „  
Mai-Juni 65½—66 „ „ „ „

Der Begehr nach Gerste war im verflossenen Monate sehr lebhaft, so daß dieser Artikel einen erheblichen Aufschwung nahm und die Preise um 5 Sgr. gehoben wurden.

Jedoch befestigten die letzteren sich nicht, da die Inhaber in der Provinz mit ihren Vorräthen an den Markt rüdten und dadurch einen Rückgang um 2—3 Sgr. bewirkten.

Bezahlt wurde

für große 56—64 à 60 Sgr. pro 70 Pfd.  
kleine 55—62 à 58½ „ „ 70 „

Sofer war fast in der ganzen Zeit mit Ausnahme der letzten Tage, in fester Haltung und zog um 5 Sgr. im Preise an, doch die allgemeine Flauheit machte sich auch für diesen Artikel geltend, und man konnte in letzter Zeit entschieden billiger kaufen.

Die Preise stellten sich

für 50 Pfd. 3½, 4½, 3¾ Sgr. für loco Waare,  
pro Frühjahr 4¼—4½ Sgr.

Rundgetreide fand stets schlanken Absatz, doch mußten sich Inhaber zuletzt auch eine Ermäßigung der Preise gefallen lassen. Eine Ausnahme hiervon machten Bohnen, die sich fest auf ihrem Standpunkte behaupteten.

Bezahlt wurde

für Erbsen, weiße pro 90 Pfd. 70—73 Sgr.,  
graue „ „ „ 70—80 „  
grüne „ „ „ 70—72 „  
Widen 69, 70, 71, 75 Sgr.,  
Bohnen 70—80 Sgr.

Veinsaat war wiederum sehr flau und selbst feinere Sorten schwer und nur zu ermäßigten Preisen verkäuflich.

Bezahlt wurde

für feine 80—92 Sgr. pro 70 Pfd. 3. G.,  
mittel 65—80 „ „ „ „  
ordinaire 50—65 „ „ „ „

In Rübuchen ruhete das Geschäft, da es an Waare fehlte.

Rübsöl und Leinöl bleiben immer noch ziemlich unverkäufliche Artikel.

Die Preise sind nominell anzunehmen:

für Rübsöl 8¼—8½ Rthlr. und  
Leinöl 10½—11 „

In Spiritus dauerte die rückgängige Bewegung fort, obgleich es an allen Stapelplätzen an Vorräthen mangelte und die Zufuhren nirgends von Erheblichkeit waren. Aber gestützt auf die günstigen Resultate der Kartoffelernte beilegte sich der Berliner Markt, die noch guten Preise für alle Termine zu benutzen, und durch Anbrang zum Verkauf wichen die Preise rapide. Obgleich auch am hiesigen Plage die Zufuhren von keinem Umfange und die Vorräthe nur für den augenblicklichen Konsum genügend waren, folgte man doch dem Berliner Markte und die Preise wichen von 18 Rthlr. pro 8000 pEt. auf 16½ bis 16 Rthlr., zu welchem letzteren sich seitdem ziemlich viel Kauflust eingestellt hat, da der Bedarf des Plazes und der Provinz stärker hervortritt.

Das sonst um diese Zeit lebhafteste Termingeschäft ruhete noch immer und Abschlüsse gehören zu den Seltenheiten.

Bezahlt wurde

für Novemberlieferung 16½ bis abwärts 16½ Rthlr., Dezember 16½—16½ Rthlr.; Wintermonate Dezember bis März 1869 16 Rthlr.; Frühjahr 17½ bis abwärts 16½ Rthlr. pro 8000 pEt. Alles ohne Faß.

**Flachs.** In den letzten Tagen des Monats Oktober trafen hierselbst die Zufuhren von frischen Flächsen aus den Russischen Gouvernements Rowno, Wilna, Witebsk und Ostrowo ein, die einiges Leben in das bis dahin so stille Geschäft brachten; die kleinen Partien wurden größtentheils zu den geforderten Preisen von hiesigen Händlern gekauft. Die ersten Zufuhren waren von guter befriedigender Qualität, die späteren Sendungen fallen jedoch immer schlechter, so daß die diesjährigen an Qualität sehr bald bedeutend nachstehen werden. Letzter Umstand veranlaßte mehrere hiesige Firmen, ca. 18,000 Etr. noch in erster Hand befindliche vorjährige Flächse zu kaufen. Die alten Lager sind in Folge dessen sehr zusammengeschmolzen.

Auch die Nachfrage von den Spinnereien war etwas reger, und schätzt man das von diesen aus dem hiesigen Markt genommene Quantum auf ca. 9000 Etr. Eingeführt wurden ca. 7000 Etr., Bestand verblieben ca. 23,000 Etr. Preise haben sich nicht verändert.

Im Haufgeschäfte war während dieser Zeit wenig Leben und ist hierin keine Veränderung eingetreten.

Bei gleicher Notirung wurden inzwischen ca. 3000 Etr. verkauft. Bestand ca. 7000 Etr.

Rhederei. Die Frachten für Dampfer waren etwas besser, da es kurz vor dem Schlusse der Schifffahrt an Kaminen für die zur Verladung bestimmten Getreidequantitäten mangelte.

Eingelassen sind im Ganzen 217 Schiffe und zwar:

38	Schiffe mit Stückgütern;
38	„ „ Kohlen,
44	„ „ Heringen,
31	„ „ Baumaterialien;
1	„ „ Theer,
8	„ „ Salz,
1	„ „ Spiritus,
4	„ „ Acker,
13	„ „ Eisen,
17	„ „ Petroleum;
1	„ „ Pottasche,
2	„ „ Kreide,
1	„ „ Del,
17	„ „ Ballast;

ausgegangen 67 Schiffe und zwar:

nach Holland:	
4	Schiffe mit 693 Last Weizen,
2	„ „ 295 „ Weinsaat;
nach Großbritannien:	
19	Schiffe mit 3264 Last Weizen,
1	„ „ 309 „ Rübßen;
nach Schweden und Norwegen:	
2	Schiffe mit 50 Last Weizen,
3	„ „ 84 „ Erbsen,
1	„ „ 55 „ Gerste,
1	„ „ 35 „ Erbsen;
nach Riga:	
2	Schiffe mit 117 Last Weizen,
7	„ „ 262 „ Roggen,
2	„ „ 85 „ Gerste;
nach Stettin und den Pommerschen Häfen:	
9	Schiffe mit 945 Last Stückgut,
2	„ „ 43 „ leeren Gefäßen,
1	„ „ 23 „ Steinen,
2	„ „ 164 „ Ballast;
nach Frankreich:	
1	Schiff mit 220 Last Weizen,
1	„ „ 225 „ Weinsaat;
nach Schleswig:	
1	Schiff mit 128 Last Weizen,
2	„ „ 76 „ Holz,
1	„ „ 18 „ Weinsaat,
3	„ „ 83 „ Erbsen.

Liverpool, 19. November. Die Salzpreise stellten sich in diesem Jahre wie folgt:

Common Salt	7 bis 8 Sch.,
Butter	8 „ 10 „
Rough	10 „ 12 „
Shute Stock	10 „ 12 „
Stowed squares	12 „ 14 „

pro Ton (20 Etr.) an den Meinen.

Beim Beginn der Saison wurden die höchsten Preise bezahlt, die sich bis ungefähr Juli—August hielten, von da ab immer mehr heruntergingen und jetzt am Schlusse der Saison den niedrigsten Stand erreicht haben.

Frachten waren in diesem Jahre höher wie im vorigen, hauptsächlich am Ende der Saison, wo der Bedarf stärker wurde, da einige Preussische Häfen schwach versorgt waren; auch sind während des ganzen Jahres die Ausfrachten von der Ostsee ungemein niedrig gewesen. Bezahlt wurde:

nach Danzig	7 Sch. — Pce. bis 9 Sch. 6 Pce.
„ Memel	9 „ — „ 10 „ 6 „
„ Pillau	11 „ — „ 13 „ — „
„ Königsberg	11 „ 6 „ 13 „ — „

Für Kopenhagen und andere Dänische und Häfen in Schleswig-Holstein wurden 10—12 Sch. anzunehmen sein. Es sind noch mehrere Offerten für Danzig zu 9 Sch., für Memel zu 12 Sch., und für Königsberg zu 12 Sch. 6 Pce. offen, jedoch keine Schiffe dafür zu bekommen. Einige Russische Häfen haben in diesem Jahre mehr importirt wie jemals zuvor.

Exportirt wurden vom 1. November 1867 bis 31. Oktober 1868:

nach Danzig	13,865 Tons,
„ Königsberg und Pillau	848 „
„ Memel	12,197 „
„ anderen Preussischen Häfen	1,125 „
„ Rußland	51,633 „
„ Häfen an der Nordsee	12,194 „
„ Holland	17,552 „
„ Belgien	14,089 „
„ Frankreich und dem Mittelmeer	170 „
„ den Vereinigten Staaten	166,110 „
„ Britisch-Amerika	76,975 „
„ Westindien und Südamerika	5,990 „
„ Afrika	15,075 „
„ Ostindien	254,575 „
„ Australien	12,982 „
„ Rußland	89,153 „

Montevideo, 10. Oktober. Da bei der hier in den Geldverhältnissen herrschenden Verwirrung Fälle vorgekommen sind, wo Frachten Deutscher Schiffe, im Ladungshafen in „harten Thalern“ stipulirt, den Führern in Papierthalern hiesiger Währung (heute etwa 18 pEt. schlechter) vergütet worden sind, so empfiehlt es sich zur Vermeidung von Schwierigkeiten und falschen Auslegungen, in den Befrachtungshäfen darauf zu achten, daß nur die Klausel „harte Thaler in Gold oder Equivalent in Papier zum Tageskurse“ ihnen Goldzahlung hier zusichert. „Harte Silberthaler oder Equivalent in Papier zum Tageskurse“ sind nach hiesiger Usage etwa 4 pEt. ungünstiger als Goldthaler.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 143, 144, 145, 146 und 147 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.  
Gedruckt in der königlichen Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder).



erschiet ihm selbst.  
Anfragen und Besprechungen  
an die Redaction wolle man  
frankirt oder auf dem Wege  
des Buchhandels an die Ver-  
lagsbuchhandlung richten. Ein-  
zelne Nummern werden mit  
24 kr. p. Bg. berechnet. Der  
Jahrgang besteht aus 2 Bän-  
den. Der Preis für jeden  
Band oder halben Jahrgang  
incl. Porto beträgt 2 Lth.  
Pr. Cour.

# Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Mit Post-Kontrollen, sowie  
Kontrollen, Buchhandl. nehmen  
Bestellungen darauf an; für  
Frankfurt, Spanien u. Ver-  
galt Mr. Gollu in Paris, von  
Lavalier 25, für Großbrit-  
annien u. Irland Mr. Gollu  
in London, 2 St. Ann's Lane;  
für Italien u. Schweiz, Post-  
Kontrollen, für Griechenland u.  
Egypten das R. u. O. Offizier  
Postamt zu Triest; für die  
Länder d. R. u. O. Offizier Post-  
amt zu Konstantinopel.

**N<sup>o</sup> 51. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder). 18. Dezember 1868.**

**Inhalt:** Gesetzgebung: Norddeutscher Bund: Bremen:  
Obrigkeitliche Verordnung, gesundheitspolizeiliche Vorschriften bezüglich  
der Schiffsbeförderung von Auswanderern betreffend. S. 777. —  
Oesterreich: Abänderung der Statuten und des Reglements der  
privilegirten Oesterreichischen Nationalbank. 778. — Großbritan-  
nien: Verbot der Einfuhr von Heu und Stroh, sowie von Rinde-  
und Kalbfellen u. Nordamerikanischer Provenienz nach Irland. 780.  
— Russland: Aufhebung der freien Einfuhr von Salz in die Häfen  
des Weißen Meeres. 780. — Vereinigte Staaten von Nord-  
amerika: Freundschafts- und Handels-Vertrag mit dem Königreich  
Madagaskar. 780.

Statistik: Zollverein: Vergleichung der gemeinschaftlichen  
Zoll-Einnahmen an Ein- und Ausgangs-Abgaben im ersten bis zweiten

Quartal 1868 mit denen in demselben Zeitraume des Vorjahres. 782.  
— Uebersicht der im ersten und zweiten Quartale 1868 zum Eingange  
vervollst. oder vollst. abgefertigten Gegenstände, verglichen mit der-  
gleichen Abfertigungen im ersten und zweiten Quartale 1867. 783. —  
Norddeutscher Bund: Preußen: Die Ein- und Ausfuhr von  
Kohlen im Preussischen Staate im Jahre 1867. 792. — Bayern:  
Uebersicht der Produktion des Bergwerks, Hütten- und Salinenbetrie-  
bes in 1866. 792. — Großbritannien: Bericht des Preussischen  
Konsulats zu Port Louis auf Mauritius. 792. — Griechenland:  
Jahresbericht des Preussischen Vice-Konsulats zu Santen für 1867. 797.  
Mittheilungen: Danzig 799. Straßburg 799. Breslau 799.  
Glogau 800. Münster 800. Rylsding 800.

## Gesetzgebung.

### Norddeutscher Bund.

Bremen.

Obrigkeitliche Verordnung, gesundheitspolizeiliche  
Vorschriften bezüglich der Schiffsbeförderung von  
Auswanderern betreffend.

Publizirt am 27. November 1868.

In Folge einer Aufforderung des Bundesrathes des Nord-  
deutschen Bundes, einige gesundheitspolizeiliche Vorschriften in  
weiterer Ausführung der am 9. Juli 1866<sup>1)</sup> erlassenen, die Beför-  
derung von Schiffspassagieren nach außereuropäischen Ländern be-  
treffenden Verordnung bis zum Eintritte der bevorstehenden, das  
Auswandererwesen regelnden Bundesgesetzgebung verfassen zu  
wollen, — und nach Vernehmung der Behörde für das Aus-  
wandererwesen, — verordnet der Senat:

§. 1. Von dem in §. 13 der vorerwähnten Verordnung vom  
9. Juli 1866 enthaltenen Verbote, das sogen. Orlopdeck zum Trans-  
porte von Auswanderern zu benutzen, soll nicht dispensirt werden.

§. 2. Auswandererschiffe (vergl. §. 2 der Verordnung vom  
9. Juli 1866) dürfen gefährliche oder der Gesundheit nachtheilige oder  
abkühlende Ladungen, namentlich Vitriolöl, Sprengöl, Schieß-

pulver, ungereinigte Haare, frische und gefalgene Häute, unge-  
waschene rohe Wolle, Knochen, lose oder ungepreßte Lumpen —  
nicht mitnehmen.

§. 3. Die nach §. 16 (2) der Verordnung vom 9. Juli 1866  
mitzunehmende Medizinkiste soll von einem obrigkeitlich zugelassenen  
Apotheker hergestellt sein, und wird die Behörde für das Aus-  
wandererwesen das Verzeichniß der erforderlichen Medicamente und  
Desinfektionsmittel, gleichwie der ärztlichen und chirurgischen Ge-  
räthschaften und Instrumente, welche mitgenommen werden müssen,  
zur öffentlichen Kunde bringen.<sup>1)</sup>

Vor Abgang des Schiffes ist sodann der Behörde eine schrift-  
liche Bescheinigung des zur Untersuchung bestellten (§. 4 dieser  
Verordnung) Arztes einzuliefern, welche ergibt, daß derselbe die  
Medizinkiste in vorschriftsmäßiger Ausstattung, sowie die erforder-  
lichen Desinfektionsmittel, Geräthschaften und Instrumente an Bord  
vorgefunden habe.

§. 4. Es soll eine ärztliche Untersuchung der mit Auswanderer-  
schiffen (§. 2 der Verordnung vom 9. Juli 1866) zu befördernden Passa-  
giere zu dem Zwecke stattfinden, daß der nach dem §. 10 der  
Verordnung vom 9. Juli 1866 verbotenen Mitnahme von Per-  
sonen, die mit ansteckenden Krankheiten befallen sind, vorgebeugt  
werde, und ist vor dem Abgange des Schiffes das Ergebniß dieser  
Untersuchung durch die schriftliche Bescheinigung eines der hierzu  
von der Senatskommission für das Medizinalwesen ernannten

<sup>1)</sup> Preuß. Handels-Archiv 1866 II. S. 153.

Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

<sup>1)</sup> Ist mittelst Bekanntmachung vom 27. November c. geschehen. D. R.

und instruirten Aerzte der Behörde zu weiterer Verfügung vorzulegen.

§. 5. Bei den Expeditionen aus anderen als Bremischen Häfen, welche der Bremischen Gesetzgebung unterliegen (vergl. §. 2 der Verordnung vom 9. Juli 1866), sind die Bremischen Expebienten für die Befolgung der obigen Vorschriften verantwortlich, und haben sie außer den sonst erforderlichen Nachweisungen auch die Nachweisung, daß diese Vorschriften befolgt worden sind, der Behörde rechtzeitig vorzulegen.

§. 6. Mit der näheren Ausführung dieser Verordnung und der Ueberwachung derselben ist die Behörde für das Auswandererwesen, sowie insbesondere mit der Ernennung und Instruktion der Aerzte (§§. 3, 4) die Senatskommission für das Medizinalwesen, welche sich hieserhalb mit der vorgenannten Behörde ins Einvernehmen zu setzen hat, beauftragt.

Beschlossen Bremen in der Versammlung des Senats vom 20. November und bekannt gemacht am 27. November 1868.

## Oesterreich.

### Abänderung der Statuten und des Reglements der privilegierten Oesterreichischen Nationalbank.

#### 1. Gesetz vom 30. Juni 1868.

(Verordnungsblatt Nr. 28.)

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich zu verordnen, wie folgt:

I. Bis zum Zustandekommen eines die Verhältnisse der priv. Oesterreichischen Nationalbank zur Staatsverwaltung regelnden neuen Uebereinkommens ist das Ministerium ermächtigt, Abänderungen der Statuten und des Reglements, welche die Erleichterung und Erweiterung der Bankgeschäfte bezwecken, falls solche von der Nationalbank nachgesucht werden, mit provisorischer Gültigkeit vorzunehmen.

Diese Abänderungen dürfen betreffen:

1. Die Höhe der in den Reservefonds zu hinterlegenden Quote und die Dividendenvertheilung.
2. Den Kauf und Verkauf von Edelmetallen und Wechseln auf auswärtige Plätze und die Einbeziehung der letzteren in die Notenbedeckung.
3. Die Erweiterung des Kommissionsgeschäftes.
4. Die Erweiterung des Darlehensgeschäftes und den Vorgang bei demselben.
5. Die Erweiterung des Eskomptgeschäftes und den Vorgang bei demselben.
6. Die Erweiterung des Conto corrente- und Girogeschäftes.
7. Die Höhe des für das Hypothekengeschäft gewidmeten Fonds und die Erweiterung dieses Geschäftes.

II. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird der Finanzminister beauftragt.

Wien, den 30. Juni 1868.

Franz Joseph m. p.

Auersterg m. p.

Breskel m. p.

#### 2. Abänderungen der Statuten und des Reglements der priv. Oesterreichischen Nationalbank.

(Verordnungsblatt Nr. 43.)

In Ausführung des Gesetzes vom 30. Juni 1868 (Verordnungsblatt Nr. 28, Seite 199) haben die in Nachstehendem bezeichneten Abänderungen der Statuten und des Reglements der Nationalbank vom Jahre 1863<sup>1)</sup>, dann des Reglements für die Hypothekar-Kredits-Abtheilung der Nationalbank vom Jahre 1856 mit provisorischer Gültigkeit in Wirksamkeit zu treten.

1. Die §§. 10, 14, 20, 21, 22 und 25 der Bank-Statuten werden abgeändert, wie folgt:

§. 10. Von dem Jahresertragnisse der Geschäfte und des Vermögens der Bank gebühren den Aktionairen nach Abzug aller Auslagen zunächst Fünft vom Hundert des Bankfonds. Von dem noch verbleibenden reinen Jahresertragnisse werden zehn vom Hundert in den Reservefonds hinterlegt, die andern neunzig vom Hundert sind zur Super-Dividende bestimmt.

Aus dem im ersten Semester erzielten reinen Ertragnisse, so weit es sich nach den vorausgegangenen Bestimmungen zur Vertheilung an die Aktionaire eignet, wird im Juli eines jeden Jahres ein von der Bankdirektion zu bemessender Betrag an die Aktionaire erfolgt.

Der Rest der reinen Jahresertragnisse wird nach der im Januar des folgenden Jahres stattfindenden Generalversammlung hinausbezahlt.

Gewissen die reinen Jahresertragnisse nicht, um eine fünfprozentige Verzinsung des Bankfonds zu erzielen, so kann das Fehlende dem Reservefonds entnommen werden, ins solange derselbe hierdurch nicht unter zehn Prozent des Bankfonds herabsinkt.

§. 14. Die Bankdirektion hat für ein solches Verhältniß des Metallschages zur Noten-Emission Sorge zu tragen, welches geeignet ist, die vollständige Erfüllung dieser Verpflichtung zu sichern.

Es muß jedoch jedenfalls jener Betrag, um welchen die Summe der umlaufenden Noten zweihundert Millionen Gulden übersteigt, in gesetzlicher Silbermünze oder Silberbarren vorhanden sein.

Ebenso muß jener Betrag, um welchen die umlaufenden Noten, zuzüglich der gegen Verbriefung, oder in laufender Rechnung, mit oder ohne Verzinsung in der Nationalbank erliegenden fremden Gelber den vorhandenen Barvorrath übersteigen, mit statutenmäßig eskomptirten oder beliebigen Effekten, mit eingelösten verfallenen Kupons von Grundentlastungs-Obligationen oder mit Wechseln auf auswärtige Plätze bedeckt sein, dann mit statutenmäßig (§. 44 der Statuten für die Hypothekar-Kredit-Abtheilung) eingelösten und zur Wiederveräußerung geeigneten Pfandbriefen der Bank, welche letztere jedoch den Betrag von 20 Millionen Gulden nicht überschreiten dürfen, und nur mit zwei Drittel des Nennwerthes zur Bedeckung dienen können.

Bis zur Höhe des vierten Theiles des Metallvorrathes kann Gold in Münze oder in Barren anstatt des Silbers zur Bedeckung verwendet werden.

Als im Umlaufe befindlich sind die von der Nationalbank abgegebenen und nicht an ihre Rassen zurückgelangten Noten anzusehen. Der Betrag der im Umlaufe befindlichen Noten und der Stand ihrer Bedeckung ist wöchentlich kund zu machen.

<sup>1)</sup> Preuß. Handels-Archiv 1863 I. S. 21.

Sollte die Erfahrung ~~hathun~~, daß der hier festgestellte Betrag der bloß bankmäßig bedeckten Noten unzulänglich sei, so ist die Nationalbank berechtigt, ihre diesfalls zu stellenden, ~~thatsächlich~~ begründeten Anträge der Finanzverwaltung vorzulegen und deren verfassungsmäßige Behandlung anzusprechen.

§. 20. Die Oesterreichische Nationalbank führt ihre Rechnungen in Oesterreichischer Währung; sie ist berechtigt:

- a) Wechsel, Effekten und Coupons zu eskomptiren (§. 21);
- b) Darlehen gegen Handpfand zu erfolgen (§. 22);
- c) Depositen zur Verwahrung zu übernehmen (§. 24);
- d) mit oder ohne Verzinsung sowohl Geld gegen Verbriefung, als auch Geld und Wechsel in laufende Rechnung (Giro-Geschäft) zu übernehmen;
- e) Anweisungen auf ihre eigenen Kassen auszustellen (§. 26);
- f) kommissionweise Geschäfte zu besorgen;
- g) verfallene Kupons von Grundentlastungs-Obligationen einzulösen;
- h) Gold und Silber gemünzt und ungemünzt, dann Wechsel auf auswärtige Plätze anzuschaffen und zu verkaufen;
- i) nach den durch die Allerhöchste Entschliebung vom 16. März 1856 genehmigten und durch den Finanz-Ministerialerlaß vom 20. März 1856 (Reichs-Gesetz-Blatt Nr. 36) kundgemachten, mit gegenwärtigen Statuten im Anhange vereinigten Statuten und Reglement, Hypothekar-Darlehen zu gewähren.

Das Geschäftsjahr der Bank beginnt am 1. Januar und endet mit 31. Dezember.

§. 21. Die Bank eskomptirt gezogene und eigene Wechsel, welche auf Oesterreichische Währung lauten; der Zahler mag am Orte der Eskompte-Kasse wohnhaft sein oder den Wechsel dort nur zur Zahlung angewiesen haben.

Die Bank kann in Wien auch Wechsel eskomptiren, welche an Plätzen zahlbar sind, wo sich eine Bankfiliale befindet. Von den Filialen können auch Wechsel eskomptirt werden, welche in Wien zahlbar sind.

Die Bank kann ihre Filialen ermächtigen, Wechsel zu eskomptiren, welche an Orten, wo Filialen bestehen, zahlbar sind.

Die Nationalbank ist berechtigt, alle zur Beleihung bei derselben geeigneten Effekten und deren Coupons, insofern selbe längstens innerhalb drei Monaten zahlbar sind, zu eskomptiren.

Die Bank ist nicht verpflichtet, eine Ursache der verweigerten Eskomptirung anzugeben.

§. 22. Die Nationalbank ist sofort berechtigt, auf Gold und Silber, auf inländische Staatspapiere, auf Effekten von Landes- und Gemeindefschulden, auf Pfandbriefe inländischer Hypothekar-Kredit-Institute, und auf voll eingezahlte, an einer öffentlichen Börse amtlich notirte Aktien und Effekten von Prioritäts-Anleihen von Industrie-Unternehmungen in beiden Theilen des Reichs Darlehen zu erfolgen.

§. 25. Die Nationalbank übernimmt bares Geld in Noten oder Münze, gegen Verbriefung, mit oder ohne Verzinsung, auf bestimmte oder unbestimmte Zeit.

Im Giro-Geschäft übernimmt die Bank Gelder, Wechsel und Effekten mit oder ohne Verzinsung in laufender Rechnung, worüber nach Eingang durch Anweisung (Cheque) und Abschreibung auf dem, zu diesem Behufe eröffneten Folium verfügt werden kann.

Die Bankdirektion kann die angeforderte Eröffnung eines Foliums gewähren oder abweisen, ohne eine Ursache ihres Beschlusses anzugeben.

2. Die §§. 26, 27, 31 und 40. des Bankreglements werden abgeändert, wie folgt:

§. 26. Die Prüfung der zum Eskompte angebotenen Wechsel erfolgt in der Regel durch ein Censurs-Komitee.

Es ist Pflicht der Bankdirektion, Vorkehrung zu treffen, daß in den Censurs-Komitees ein gleichmäßiger und unparteiischer Vorgang beobachtet wird.

Wechsel, welche eskomptirt wurden, ohne durch ein Censurs-Komitee geprüft worden zu sein, sind nachträglich dem Censurs-Komitee vorzulegen.

§. 27. Die Zahl der Censoren wird von der Bankdirektion nach dem Bedarf und den Verhältnissen der verschiedenen Plätze bestimmt.

Die Censoren werden von der Bankdirektion aus dem Stande der Handels- und Gewerbetreibenden auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Diejenigen, welche die Reihe zum Austritt trifft, können unmittelbar wieder gewählt werden.

Ehrene-, dann Gesellschafter und Prokuraführer eines Bankdirektors dürfen nicht Censoren sein.

§. 31. Wechsel und Effekten, deren Verfallsfristen den Zeitraum von drei Monaten überschreiten, werden von der Bank nicht in Eskompte übernommen.

§. 40. Darlehen oder deren Verlängerung dürfen auf keine längere Frist als auf 90 Tage gewährt werden.

3. Die §§. 28, 30, 34, 36 und 37 des Bank-Reglements, sowie §. 11 des Reglements für die Hypothekar-Kredit-Abtheilung, haben zu entfallen.

4. Die Abänderungen treten mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.

Wien, den 30. Oktober 1868.

3. Gesetz vom 13. November 1868.

(Verordnungsblatt Nr. 44.)

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich zu verordnen, wie folgt:

I.

Der §. 4 der Statuten der Nationalbank vom 27. Dezember 1862 (Reichs-Gesetz-Blatt Nr. 2 vom Jahre 1863)<sup>1)</sup> wird abgeändert, wie folgt:

Das Bankvermögen besteht aus dem Bankfonds und dem Reservefonds.

Der in 110,250,000 Gulden Oesterr. Währung bestehende, auf 150,000 Aktien eingezahlte Bankfonds wird auf neunzig Millionen Gulden vermindert.

Eine Erhöhung oder Beschränkung dieses Fonds kann nur mit Zustimmung der Generalversammlung und Genehmigung der Gesetzgebung stattfinden.

II.

Die Verminderung des Bankfonds hat durch Rückzahlung von 135 Gulden in Banknoten auf jede einzelne Aktie zu geschehen.

Durch diese Reduktion des Aktienkapitals bleiben jedoch alle

<sup>1)</sup> Preuß. Handels-Archiv 1863 I. S. 21.

## Statistik.

## Zollverein.

Vergleichung der gemeinschaftlichen Zoll-Einnahmen  
an Ein- und Ausgangs-Abgaben im 1sten bis 2ten  
Quartal 1868 mit denen in demselben Zeitraume  
des Vorjahres.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Die Einnahme an Ein- und Ausgangs-Abgaben beträgt nach der  
unterstehenden Einnahme-Vergleichung..... 13,192,972 Rthlr.

In dem ersten Semester des Vorjahres betrug  
dieselbe ..... 11,062,638  
so daß sich im laufenden Jahre eine Mehreinnahme  
von..... 2,130,334 Rthlr.  
herausstellt.

Bei dieser Vergleichung ist, wie dieses auch bereits in den früheren  
Bemerkungen ausgeführt wurde, des Umstandes zu gedenken, daß den bei  
Schleswig-Holstein und Lauenburg verzeichneten Beträgen an Eingangs-  
und Ausgangs-Abgaben im ersten Semester des vorigen Jahres eine Ein-  
nahme nicht gegenübersteht. Es bleibt außerdem zu berücksichtigen, daß  
unter den Eingangs-Abgaben des laufenden Jahres, wie dieses die Ueber-  
sicht der zum Eingange verzollten Gegenstände entnehmen läßt, einestheils  
für zum Eingange verzolltes Salz ein sehr erheblicher Betrag mit inbe-  
griffen ist, und daß der aus bekannter Veranlassung herbeigeführte Mehr-  
eingang von unbearbeiteten Tabaksblättern ebenfalls in ungewöhnlicher

Weise auf die Steigerung der Einnahme eingewirkt hat. Bleiben daher  
die aus den gedachten Veranlassungen resultierenden Beträge bei einer  
Vergleichung der diesjährigen Einnahmen mit denen des vorjährigen  
ersten Semesters außer Betracht, so reduziert sich das vorstehende Mehr  
auf nicht ganz ein Fünftheil des angegebenen Betrages.

Was im Allgemeinen hinsichtlich des Einnahme-Resultates des ersten  
Quartals seiner Zeit in den betreffenden Bemerkungen angeführt worden  
ist, daß nämlich die im Vorjahre herrschende Geschäftsstille noch fort-  
bauere und daß die hohen Preise der Nahrungsmittel die Einfuhr auf  
die nothwendigen Bezüge beschränkt haben, findet ebenmäßig auch auf den  
abgelaufenen Jahrestheil Anwendung. Außerdem ist zu erwähnen, daß  
die mit dem 1. Juni dieses Jahres in das Leben getretenen mannigfachen  
Herabsetzungen der Tariffätze und Zollbefreiungen von nicht zu unter-  
schätzendem Einfluß auf das Ergebnis der Eingangs-Verzollungen gewesen  
sind. Bei unbearbeiteten Tabaksblättern, als demjenigen Artikel, bei  
welchem der Mehreingang am bedeutendsten erscheint, hat das im ersten  
Quartale stattgehabte Mehr keinen weiteren erheblichen Zugang erhalten  
und wird daher voraussichtlich in der nächsten Zukunft eine verminderte  
Einfuhr dieses Artikels die seit etwa Jahresfrist über das Maß des  
gewöhnlichen Bedarfes stattgehabten Bezüge wieder ausgleichen, wie dieses  
bereits jetzt in einzelnen Vereinststaaten begonnen hat. Die Mehreingel-  
ung von Rohzucker für vereinsländische Siebereien hat sich in nicht un-  
bedeutlicher Weise fortgesetzt. Von denjenigen Artikeln, bei denen Winder-  
zollungen stattgefunden, ist vorzugsweise des Ausfalls bei Wein in Fässern  
zu gedenken, welcher in Folge der mit dem 1. Juni in das Leben getre-  
tenen Herabsetzung des Tariffatzes stattgefunden hat, und wie dieses bei  
der Kürze des Zeitraums wohl nicht anders zu erwarten stand, durch  
die zu dem herabgesetzten Satze eingeführten Mengen nicht mehr ausge-  
glichen werden konnte.

Die Register-Brutto-Einnahmen incl. der Register-Defekte betragen:

Vereinsstaaten.	Eingangs-Abgaben:				Ausgangs-Abgaben:				Z u s a m m e n:			
	im 1. bis 2. Quartal 1868	im 1. bis 2. Quartal 1867	im 1. bis 2. Quartal 1868 also:		im 1. bis 2. Quartal 1868	im 1. bis 2. Quartal 1867	im 1. bis 2. Quartal 1868 also:		im 1. bis 2. Quartal 1868	im 1. bis 2. Quartal 1867	im 1. bis 2. Quartal 1868 also:	
			mehr	weniger			mehr	weniger			mehr	weniger
Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	
1. Preußen .....	8,805,898	7,602,472	1,203,426	.	4,295	14,788	.	10,493	8,810,193	7,617,260	1,192,933	.
Dazu:												
a. Schleswig-Holstein	746,626	.	746,626	.	2,785	.	2,785	.	749,411	.	749,411	.
b. Lauenburg .....	16,386	.	16,386	.	105	.	105	.	16,491	.	16,491	.
Außerdem:												
Luxemburg .....	96,656	63,022	33,634	.	2	66	.	64	96,656	63,068	33,570	.
2. Bayern .....	713,143	687,675	25,468	.	200	255	.	55	713,343	687,930	25,413	.
3. Sachsen .....	1,308,645	1,305,262	3,383	.	343	1,540	.	1,197	1,308,988	1,306,802	2,186	.
4. Württemberg .....	284,958	237,021	47,937	.	.	.	.	.	284,958	237,021	47,937	.
5. Baden .....	504,262	498,318	5,944	.	29	44	.	15	504,291	496,362	5,929	.
6. Großherzogthum Hessen	336,592	268,322	68,270	.	.	5	.	5	336,592	268,327	68,265	.
7. Thüringen .....	146,984	156,455	.	9,471	.	.	.	.	146,984	156,455	.	9,471
8. Braunschweig .....	132,042	132,821	.	779	.	.	.	.	132,042	132,821	.	779
9. Oldenburg .....	93,000	94,000	.	1,000	21	572	.	551	93,021	94,572	.	1,551
Zusammen	13,185,192	11,045,368	2,151,074	11,250	7,780	17,270	2,890	12,380	13,192,972	11,062,638	2,142,135	11,801
			ab 11,250				ab 2,890				ab 11,801	
			2,139,824				9,490				2,130,334	

Uebersicht der im ersten und zweiten Quartale 1868 zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit dergleichen Abfertigungen im ersten und zweiten Quartale 1867.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868		Außerdem noch	
		Rthle.	Egr.			mehr.	weniger.		
	<b>I. Zum Eingange verzollte, beziehungsweise definitiv abgefertigte Waarenmengen.</b>								
1.	<b>Abfälle:</b>								
a. 1.	Abfälle von der Eisensabration (Hammerschlag, Eisenfell- späne); von Glashütten zc. .... Etr.	frei.		36,200	21,322	14,878	.	7,629	677
2.	Thierische Abfälle zur Leimfabrikation (Pelmlleder) .	frei.		30,778	25,696	5,082	.	2,327	.
b.	Blut von geschlachtetem Vieh, flüssiges und einge- trocknetes; Thierschäfen zc. ....	frei.		922,844	729,440	193,404	.	84,734	129
Anm.	Künstliche Düngungsmittel und Düngesalz auf be- sondere Erlaubniß . ....	frei.		140,102	65,572	74,530	.	6,022	.
c. 1.	Lampen von Seide und gepuppte Charpie . ....	frei.		747	1,460		713	80	
2.	Lampen anderer Art, Halbzeng aus Lumpen zc. .	frei.		65,268	50,840	14,458	.	2,542	105
3.	Alte Fischernetze, altes Tauwerk und alte Stricke .	frei.		2,864	691	1,678	.	728	.
2.	<b>Baumwolle und Baumwollenwaaren:</b>								
a. 1.	Baumwolle, rohe; karbatschte, gekämmte, gefärbte .	frei.		1,227,636	986,619	241,017	.	248	1
2.	Baumwoll-Watte . ....	1	15	171	125	46	.	17	3
b.	Baumwollengarn, ungemischt oder gemischt, mit Lei- nen zc.:								
1a.	ein- und zweibräutiges, rohes . ....	2	—	171,283	164,692	16,591	.	6,159	1
1b.	gebleichtes oder gefärbtes . ....	4	—	1,685	1,298	387	.	1,124	1
2.	drei- und mehrbräutiges, roh, gebleicht oder gefärbt	6	—	3,914	2,734	1,180	.	429	3
c.	Waaren aus Baumwolle, allein oder in Verbindung mit Leinen zc.:								
1.	rohe und gebleichte dichte Gewebe, auch appretirte .	10	—	4,463	3,332	1,181	.	2,337	18
2.	alle nicht unter 1. und 3. begriffene dichte Gewebe; rohe undichte Gewebe; Strumpfwaren zc. ....	16	—	4,164	3,093	1,071	.	1,879	49
3.	alle undichte Gewebe, wie Jacenet, Musselin, Tüll zc., Spitzen und alle Stickerien . ....	30	—	2,643	2,398	245	.	145	4
3.	<b>Blei und Bleiwaaren, auch mit Spießglanz legirt:</b>								
a. 1.	Rohes Blei in Blöcken, Mulden zc., altes Bruchblei .	frei.		13,809	17,757	.	3,948	246	.
2.	Blei-, Silber- und Goldglätte; Mennige . ....	—	7½	2,561	5,563	.	3,002	903	51
b. 1.	Gewaltes Blei . ....	—	15	111	80	81	.	87	.
2.	Buchdruckerschriften . ....	—	15	215	254	.	39	64	.
c.	Große Bleiwaaren, als: Kessel, Röhren, Schroot zc. .	1	—	133	59	74	.	245	12
d.	Feine, auch lackirte Bleiwaaren; ingleichen Blei- waaren in Verbindung mit anderen Materialien zc. .	4	—	15	27	.	12	3	.
4.	<b>Bärkenbinder- und Siebmacherwaaren:</b>								
a.	Grobe in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Politur und Lack . ....	2	—	137	131	6	.	47	6
b.	Feine, in Verbindung mit anderen Materialien zc. .	4	—	225	266	.	41	39	1
5.	<b>Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren:</b>								
a.	Chemische Fabrikate für den Medicinal- und Ge- werbsgebrauch zc. ....	3	10	8,985	9,585	.	600	707	38
Anm. 1. 1.	Bleiweiß, Zinnoxyd (Zinnoxyd) . ....	1	—	592	421	171	.	494	9
2.	Kobnatron; Bleijuder; gelbes, blauesaurer Kali; raffinirter Grünspan zc. ....	1	—	4,228	5,098	.	860	327	.
3.	Orseille und Persio . ....	1	—	1,307	1,997	.	690	36	.
Anm. 2. 1.	Alaun . ....	—	20	754	1,010	.	256	253	3
2.	salzsaure Soda; doppeltkohlensaures Natron . ....	—	20	45,089	35,685	9,414	.	2,924	3
Anm. 3. 1.	Farbehölzer in Blöcken, gemahlen oder geraspelt .	frei.		329,567	343,867	.	14,300	5,126	6
2.	Krapp . ....	frei.		40,828	19,207	21,621	.	177	.
3.	Esterdoppeln (Knoppern) . ....	frei.		3,618	8,658	.	5,040	9	.
4.	schwefelsaures und salzsaures Kali . ....	frei.		3,510	8,988	.	5,478	12	2
5.	Indigo . ....	frei.		20,908	25,064	.	4,176	249	1

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffap.		Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868		Außerdem noch	Eau- burg.
		Stück.	Egr.			mehr.	weniger.	Schles- wig- Holst.	
5. a.	Dröguerie, zc. (Fortsetzung).								
Ann. 3.	6. Berlinerblau; blaue und grüne Kupferfarben; Indigo- farmin zc. .... Etr.	frei.		5,064	7,832	.	2,768	183	4
	7. Andere Färb- und Gerbmaterien, nicht besonders genannte .....	frei.		154,625	120,663	33,962	.	1,802	7
	8. Knochenkohle und Knochenmehl .....	frei.		51,735	98,476	.	46,741	1,244	6
	9. Mineralwasser, künstliches und natürliches .....	frei.		31,798	19,645	12,153	.	661	93
	10. Pott- (Waid-) Asche .....	frei.		44,064	43,571	493	.	2,683	.
	11. Salpeter, roh und gereinigt .....	frei.		193,812	179,960	13,852	.	588	225
	12. Salpetersäure .....	frei.		1,232	1,222	10	.	80	73
	13. Schwefel .....	frei.		150,123	225,600	.	75,477	378	493
	14. Schwefelsäure .....	frei.		11,957	12,334	.	377	2,004	773
	15. Düngwaaren .....	frei.		14,378	17,536	.	3,158	455	18
	16. Alle übrigen, vorstehend nicht besonders genannten, zu Ann. 3. gehörenden Artikel .....	frei.		57,055	40,493	16,562	.	1,466	24.
Ann. 4.	1. Kupfervitriol, gemischter Kupfer- und Eisenvitriol; Zinkvitriol .....	—	15	688	684	4	.	356	3
	2. Leim und Gelatine; Ritze .....	—	15	7,210	7,587	.	377	101	9
	3. Ricinusöl in Fässern eingehend, wenn bei der Ab- fertigung zc. ....	—	15	148	147	1	.	1	2
	4. Alle übrigen in der Ann. 4. aufgeführten Gegenstände .....	—	15	45,120	30,824	14,296	.	3,525	109
Ann. 5.	1. Chlormagnesium, schwefelsaure und kohlensaure Ma- gnesia; Salzigensaft .....	2	—	1,300	1,698	.	398	382	3
	2. Ultramarin .....	2	—	43	47	.	4	59	1
Ann. 6.	Radiumgelb; Chromsaure Erd- und Metallsalze; Kasseler gelb .....	1	15	104	97	7	.	10	.
Ann. 7.	1. Eisenvitriol (grüner) .....	—	5	17,926	29,782	.	11,856	891	12
	2. Gemahlene Kreide .....	—	5	10,200	7,958	2,242	.	1,058	74
	3. Schwefelsaures Natron (Glaubersalz); schwefligsaures zc. Natron .....	—	5	2,026	1,901	125	.	194	7
Ann. 8.	Ogalsäure und ogalsäures Kali .....	1	10	502	484	18	.	36	.
Ann. 9.	Salzsäure .....	—	2½	3,049	1,807	1,242	.	425	1
Ann. 10.	Soda, rohe, natürliche oder künstliche; kristallisierte Soda .....	—	7½	56,177	29,465	26,712	.	21,867	417
b. 1.	1. Rohe Erzeugnisse zum Gewerbegebrauch .....	frei.		69,978	77,158	.	7,180	1,001	1
	2. 1. Wurm Samen, Wurmrinde zc., Wurmmoos .....	—	15	864	1,126	.	262	8	.
	2. 2. Ebinarinde .....	—	15	4,295	5,133	.	838	3	.
	3. 3. Andere rohe Erzeugnisse zum Medizinalgebrauch .....	—	15	8,961	11,663	.	2,702	232	4
6.	Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren:								
a.	Roheisen aller Art, altes Bruch Eisen .....	—	7½	866,962	1,048,616	.	181,654	23,222	364
b 1.	Geschmiedetes zc. Eisen in Stäben (mit Ausnahme des faconnirten); Puppen Eisen .....	—	25	19,752	23,845	.	4,093	15,921	359
b 2.	Eisenbahnschienen .....	—	25	3,029	44,537	.	41,508	8,046	846
b 3.	Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinierter Stahl .....	—	25	23,993	24,331	.	338	342	8
b 4.	Eisen- und Stahlbrakt von mehr als ½ Pr. Linie Durchmesser .....	—	25	4,320	2,617	1,703	.	272	15
b 5.	Eisen, welches zu groben Bestandtheilen zc. roh vor- geschmiedet ist zc. ....	—	25	2,706	2,849	.	143	18	49
b. Ann. 1.	Rohstahl, fernwärts von der Russischen Grenze bis zur Weichselmündung zc. für Stahlfabriken .....	—	15	.	.	.	.	.	.
b. Ann. 2.	Puppen Eisen, noch Schlacken enthaltend, in Massen oder Prismen .....	—	17½	93	5	88	.	20	.
c 1.	Eisen- und Stahlbrakt von ½ Pr. Linie und darunter Durchmesser .....	1	5	1,969	4,579	.	2,610	236	9
c 2.	Schwarzes Eisenblech; rohes Stahlblech; rohe (unpo- lirte) Eisen- und Stahlplatten .....	1	5	14,784	18,785	.	4,001	1,044	25
c 3.	Faconnirtes Eisen in Stäben; Radkranz Eisen zu Eisen- bahnwagen; Anker; sowie Anker- und Schiffsketten .....	1	5	7,321	4,682	2,639	.	1,105	7
d.	Gefirnirtes Eisenblech; polirtes Stahlblech; polirte Eisen- und Stahlplatten .....	1	22½	13	32	.	19	.	.
e 1.	Weißblech .....	2	15	1,603	2,607	.	1,004	1,157	13
e 2.	Gewalzte und gegogene schmiedeeiserne Röhren .....	2	15	6,464	11,656	.	5,192	287	9

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868		Außerdem noch	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.	Schles- wig- Holst.	Lauen- burg.
6.	Eisen u. (Fortsetzung).								
f.	Eisen- und Stahlwaaren:								
1.	Ganz grobe Gußwaaren in Oefen, Platten u. ... Etr.	—	12	55,430	65,603	.	10,173	6,679	79
2a.	Grobe, die aus geschmiedetem Eisen u. gefertigt sind, nicht abgeschliffen, noch gefirnist u. ....	1	10	16,645	11,895	4,750	.	3,992	132
2b.	Andere dergleichen, nicht polirte, auch vollständig abgeschliffene, gefirniste u. ....	2	20	12,404	13,262	.	858	962	41
3a.	Feine, aus feinem Eisenguß u. ....	4	—	2,368	2,285	83	.	382	9
3b.	Nähnadeln; Schreibfedern aus Stahl u., Uhrfourni- turen u. aus unedlen Metallen; Gewehre aller Art	10	—	1,066	1,196	.	130	53	2
7.	Erden, Erze und edle Metalle:								
a.	Eisenerz; Eisen- und Stahlfeinstufen.....	frei.		1,563,278	1,432,860	130,418	.	7	.
b.	Galmei; Zinkblende .....	frei.		157,339	172,232	.	14,893	22	2
c.	Farbenerden .....	frei.		97,398	29,299	68,099	.	4,027	324
d.	Alle anderen unter Pos. 7. aufgeführten Erden u.	frei.		1,631,780	1,557,197	74,583	.	207,544	3,358
8.	Glas u.:								
a.	Glas, Berg, Hanf und Seede, roh, geröstet u. ....	frei.		654,372	500,684	153,688	.	4,340	1,556
b.	Jute .....	frei.		17,676	12,244	5,432	.	1	.
c.	Andere vegetabilische Spinnstoffe mit Ausnahme der Baumwolle.....	frei.		6,409	3,772	2,637	.	78	.
9.	Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues:								
a 1.	Weizen .....	frei.		9,078,243	6,647,323	2,430,920	.	138,970	20,943
a 2.	Roggen .....	frei.		7,026,084	6,334,905	691,179	.	173,406	4,400
a 3.	Gerste, auch gemalzte .....	frei.		3,098,625	1,018,061	2,080,564	.	106,634	1,143
a 4.	Alle übrigen Gattungen von Getreide .....	frei.		3,620,826	2,361,850	1,258,976	.	129,654	2,216
a 5.	Hülsenfrüchte .....	frei.		387,630	278,497	109,133	.	27,473	842
b 1.	Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel..... Etr.	frei.		2,710	5,583	.	2,873	615	13
b 2. 1.	Oelsämereien .....	frei.		535,512	559,263	.	23,751	26,643	859
2.	Kleeaat .....	frei.		118,107	84,848	33,259	.	10,972	2,277
c.	Alle übrigen Sämereien; frische Beeren u. ....	frei.		51,475	57,143	.	5,668	6,987	723
1.	Seegras (Cetang) .....	frei.		4,464	4,886	.	422	41	15
2.	Garten- und Futtergewächse, frische; Blumenzwie- beln, Kartoffeln u. ....	frei.		833,870	272,472	561,398	.	84,814	2,424
10.	Glas und Glaswaaren:								
a.	Grünes Hohlglas (Glasgeschirr) .....	—	5	1,910	2,587	.	677	1,773	28
b. 1.	Weißes Hohlglas, ungemastertes, ungeschliffenes u.	—	20	4,847	3,176	1,671	.	604	30
b. 2.	Fenster- und Tafelglas in seiner natürlichen Farbe (grün u.) .....	—	20	3,847	5,829	.	1,982	6,192	59
c.	Gepreßtes, geschliffenes u. Glas; auch Behänge zu Kronleuchtern u. ....	2	20	11,501	20,634	.	9,153	472	9
d 1.	Spiegelglas, rohes ungeschliffenes .....	—	15	30,231	29,110	1,121	.	.	.
d 2.	Geschliffenes Spiegelglas, belegt oder unbelegt....	4	—	66	115	.	49	99	5
e.	Farbiges, bemaltes u. Glas; auch Glaswaaren in Verbindung mit anderen Materialien u. ....	4	—	12,795	4,041	8,754	.	212	3
Anm. u. c. e.	Glasmasse, sowie Glasröhren u. zur Perlenbereitung und Kunstglasbläserei; auch Glasurmasse .....	—	15	532	354	178	.	.	.
11.	Haare von Thieren u.:								
a. 1.	Haare; einschließlich der Menschenhaare; roh, ge- beizt u.; Schreibfedern (Federpulen) u. ....	frei.		17,853	12,587	4,766	.	238	2
2.	Bettfedern .....	frei.		22,640	29,659	.	7,019	443	292
b. 1.	Haare, gesponnen u.; Federn, auch gefärbte, soweit sie nicht anderweit begreifen sind.....	—	15	82	247	.	165	32	1
2.	Vorsten .....	—	15	5,427	7,320	.	1,893	126	1
c.	Decktücher, ingl. ganz grobe Fußdecken u.; ganz grobe Filze .....	—	15	375	535	.	160	49	.
d.	Andere Gewebe u., sofern mindestens die ganze Kette u. aus Haaren besteht; Filze, andere.....	8	—	33	33	.	.	9	.

Nof. des Zoll- tarifs.	Maarengattung.	Tariffaz.		Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868		Außerdem noch	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.	Schles- wig- Holst.	Rauen- burg.
12.	Häute und Felle:								
a. 1.	Rohr (grüne, gefärbte u.), Häute und Felle zur Leberbereitung .....	frei.		225,730	293,228	.	67,498	14,731	1,578
2.	Rohr, behaarte Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle ...	frei.		34,380	42,547	.	8,167	1,318	36
3.	Rohr Hasen- und Kaninchenfelle .....	frei.		10,497	8,048	2,449	.	48	.
4.	Rohr, frische und getrocknete Seehund- und Robben- felle .....	frei.		72	82	.	10	.	3
b.	Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaaren-) Bereitung ...	—	20	16,612	14,611	2,001	.	54	.
13.	Holz und andere Schnitzstoffe, sowie Waaren daraus:								
a. 1.	Brennholz, auch Reisig .....	frei.		70,408	48,811	21,597	.	2,052	.
2.	Holzbohlen .....	frei.		16,943	19,344	.	2,401	325	.
3.	Holzbocke oder Gerberloche .....	frei.		162,502	146,287	16,215	.	7,290	124
4.	Lothfaden .....	frei.		821	43	778	.	15	.
b. 1.	Blöcke oder Balken von hartem Holze .....	frei.		18,459	36,597	.	18,138	293	36
2.	Blöcke oder Balken von weichem Holze .....	frei.		143,538	112,270	31,268	.	2,602	133
3.	Bohlen, Bretter, Latten, Fagholz (Dauben u.) ..	frei.		306,677	95,576	211,101	.	10,707	304
4.	Außereuropäische Hölzer für Tischler u. in Blöcken und Bohlen .....	frei.		126,147	114,634	11,463	.	3,393	501
5.	Waldfischbarden, rohes Fischbein .....	frei.		3,281	1,835	1,446	.	7	.
6.	Alle anderen vegetabilischen u. Schnitzstoffe, nicht be- sonders genannt .....	frei.		147,448	87,838	59,610	.	7,545	803
c.	Grobe, rohe ungefärbte Hölzer u. Arbeiten; grobe gebrauchte Hölzerwaaren u. ....	frei.		112,147	94,924	17,223	.	2,282	714
d. 1.	Holz in geschnittenen Journieren .....	—	15	4,990	4,733	257	.	114	5
2.	Korkplatten, Korkscheiben, Korksohlen, Korktöpfe .	—	15	6,326	6,533	.	207	305	9
3.	Stuhlrohr, gebeiztes oder gespaltenes .....	—	15	398	269	129	.	48	1
e.	Hölzerne Hausgeräthe (Möbel) und andere Tischler- arbeiten, welche gefärbt u. sind; gerissenes Fischbein	1	—	6,511	5,834	677	.	1,778	110
f.	Feine Holzwaaren (mit ausgelegter oder Schnitz- arbeit), feine Korbflechterwaaren u.; Holzbrunze, Vleissstücke u. ....	4	—	3,832	3,811	21	.	475	16
g.	Gepolsterte, auch überzogene Möbel aller Art .....	3	10	356	294	62	.	176	14
14.	Hopfen .....	2	15	2,317	5,652	.	3,335	247	5
15.	Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge:								
a.	Instrumente:								
1.	Musikalische .....	4	—	1,666	1,686	.	20	180	20
2.	Astronomische, chirurgische, optische u. ....	frei.		844	535	309	.	39	3
b.	Maschinen:								
1.	Locomotiven, Tender und Dampfkessel .....	1	15	4,916	2,207	2,709	.	919	.
2a.	überwiegend aus Holz .....	—	15	9,147	9,236	.	89	331	23
2b.	überwiegend aus Gußeisen .....	—	15	61,391	68,810	.	7,419	1,371	83
2y.	überwiegend aus Schmiedeeisen oder Stahl .....	—	25	11,465	13,863	.	2,398	522	20
2c.	überwiegend aus anderen unedlen Metallen .....	1	10	832	691	141	.	36	1
3a.	Gravirte Walzen aus unedlen Metallen zum Druck u. von Geweben .....	2	—	433	233	200	.	1	.
3b.	Nicht gravirte Walzen zum Druck u. von Geweben	—	15	1,376	1,292	84	.	.	7
4.	Kragen und Kragenbeschläge .....	6	—	1,280	1,272	8	.	9	.
c. 1.	Eisenbahn-Fahrzeuge, vom Werth 10 pEt. ....	.	.	23	27	.	4	4	.
	Desgl. Vervollungswerth .....	Rthlr.	.	21,996	19,089	2,907	.	7,824	.
c. 2.	Andere Wagen oder Schlitten mit Leder- oder Polster- arbeit .....	50	—	68	51	17	.	15	.
d. 1.	Hölzerne See- und Flußschiffe, vom Werth 5 pEt. ....	.	.	251	315	.	64	32	4
	Desgl. Vervollungswerth .....	Rthlr.	.	9,065	16,184	.	7,119	2,204	240
d. 2.	Eiserne See- und Flußschiffe, vom Werth 8 pEt. ....	.	.	3	3	.	.	.	.
	Desgl. Vervollungswerth .....	Rthlr.	.	1,064	270	794	.	.	.
16.	Kalender .....	.	.	2	4	.	2	.	.



Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffaz.		Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868		Außerdem noch	
		Rthl.	Sgr.			mehr.	weniger.	Schles- wig- Holst.	Lauen- burg.
17.	Kautschuk und Guttapercha, sowie Waaren daraus:								
a. 1.	Kautschuk in der ursprünglichen Form von								
	Schuhen zc. .... Etr.	frei.		12,130	10,977	1,153	.	.	.
	Gereinigte oder ungereinigte rohe Guttapercha ....	frei.		1,081	661	420	.	.	.
b. 1.	Kautschukfäden außer Verbindung mit anderen Ma-								
	terialien zc. ....	—	15	673	466	207	.	1	.
	Kautschukplatten; aufgelöstes Kautschuk ....	—	15	778	883	.	105	2	.
c.	Grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemen- und Läscher-								
	waaren zc. aus unlackirtem zc. Kautschuk zc. ....		4	489	362	127	.	12	.
d.	Waaren aus lackirtem zc. Kautschuk zc. ....		10	186	188	.	2	32	1
e.	Gewebe aller Art mit Kautschuk überzogen oder								
	getränkt ....		15	275	191	84	.	3	.
e. Ann.	Kautschuk-Drucktücher für Fabriken, Krakenleder,								
	künstliches für Krakenfabriken, auf Erlaubniß-								
	scheine unter Kontrolle ....		2	200	157	43	.	.	.
f.	Gewebe aus Kautschukfäden in Verbindung mit								
	anderen Spinnmaterialien ....		25	207	164	43	.	13	.
18.	Kleider und Leibwäsche, fertige, auch Fuß-								
	waaren:								
a.	Fertige Kleider zc., auch Fußwaaren von Seide oder								
	Floresseide zc. .... Etr.	40	—	145	169	.	24	11	1
b. 1.	Andere fertige Kleider zc., künstliche Blumen, zuge-								
	richtete Schmuckfedern ....		30	1,237	998	239	.	144	13
	Herrenhüte von Seide, unstaffirt, staffirt oder garnirt		30	14	13	1	.	4	.
c.	Fertige Kleider zc. von Geweben mit Kautschuk oder								
	Guttapercha überzogen zc. ....		25	28	44	.	16	5	.
d.	Herrenhüte von Filz, aus Wolle zc., unstaffirt,								
	staffirt oder garnirt ....		15	112	117	.	5	12	1
e.	Leinene Leibwäsche ....		10	155	135	20	.	20	1
e. Ann.	Getragene Kleider und Leibwäsche, wenn sie nicht								
	zum Verkauf eingehen ....		15	1,224	1,192	32	.	186	17
19.	Kupfer und andere nicht genannte unedle Me-								
	talle und Waaren daraus:								
a.	Kupfer zc. in rohem Zustande oder als alter								
	Bruch zc. .... Etr.	frei.		107,763	76,870	30,893	.	5,165	6
b.	Kupfer zc., geschmiedet oder gewalzt, in Stangen								
	oder Blechen, auch Draht ....		1	1,162	1,407	.	245	194	7
c.	Kupfer zc. in Blechen und Draht, plattirt ....		4	13	7	6	.	1	.
d. 1.	Drahtgewebe aus Kupfer zc. ....		3	83	51	32	.	2	.
d. 2.	Kupferschmiede- und Gießereywaaren, auch in Ver-								
	bindung mit Holz zc. ohne Politur und Lack ..		2	1,323	911	412	.	173	3
d. 3.	Andere Kupferschmiede- zc. Waaren, auch in Ver-								
	bindung mit anderen Materialien ....		4	3,073	3,206	.	133	171	4
20.	Kurze Waaren:								
a.	ganz oder theilweise aus edlen Metallen zc. gefertigt;								
	Lafschenuhren, echtes Blattgold und Blattsilber. Etr.		50	328	284	44	.	16	1
b.	ganz oder theilweise aus Schildpatt, aus unedlen								
	zc. Metallen gefertigt; Stuh- und Wanduhren zc. ....		15	1,284	1,188	96	.	130	6
21.	Leder und Lederwaaren:								
a.	Leder aller Art zc., Pergament, Stiefelschäfte ....								
	Bräffeler und Dänisches Handschuhleder; auch Kor-								
	duan, Marokkin, Saffian und alles gefärbte								
	und lackirte Leder ....		6	829	903	.	74	64	3
b. Ann.	Halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht ge-								
	färbte zc. Ziegen- und Schaffelle ....		—	8,916	7,750	1,166	.	59	.
c.	Grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemen- und Läscher-								
	waaren zc. ....		4	1,186	1,191	.	5	217	14
d.	Feine Lederwaaren von Korduan zc.; feine Schuhe								
	aller Art ....		10	920	785	135	.	113	8
e.	Handschuhe ....		13	120	118	2	.	21	1

Pos. des Zoll- tarifs.	W a a r e n g a t t u n g.	Tariffsaß.		Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868		Außerdem noch	
		Rthlr.	Scr.			mehr.	weniger.	Schles- wig- Holst.	Lauen- burg.
22.	Leinengarn, Leinwand und andere Leinen- waren:								
a.	Rohes Garn:								
1 α.	von Flach oder Hanf, Maschinenge spunnt . . . . . Etr.	2	—	32,358	53,435	.	21,077	617	3
1 β.	von Flach oder Hanf, Handgespunnt . . . . . „	frei.		2,402	4,303	.	1,901	6	4
2.	von Jute oder anderen nicht besonders genannten vegetabilischen Spinnstoffen . . . . . „	—	15	4,049	2,382	1,667	.	25	21
b.	Geblicktes u. Leinengarn; ferner gefärbtes Garn . . . . . „	3	—	28,782	29,173	.	391	321	1
c.	Wicrn, roh, gebleicht oder gefärbt . . . . . „	4	—	8,158	6,572	1,586	.	686	5
d.	Ungebleichte Seilerwaren; Decken aus losen Fasern . . . . . „	—	15	2,078	1,966	112	.	852	48
e. 1.	Graue Packleinand . . . . . „	—	20	43,833	25,380	18,453	.	1,246	7
2.	Segeltuch . . . . . „	—	20	834	785	49	.	706	30
f.	Rohes Leinwand, roher Zwillich und Drillich . . . . . „	4	—	2,931	2,925	6	.	99	4
g.	Geblickte, gefärbte u. Leinwand; gebleichter u. Zwillich und Drillich u., Batist und Linon . . . . . „	10	—	1,740	1,628	112	.	428	12
h.	Bänder, Borten, Fransen, Gaze u.; Gespinnte und andere Waaren in Verbindung mit Metallfäden . . . . . „	20	—	42	29	13	.	15	.
i.	Zwirnspeizen . . . . . „	40	—	24	31	.	7	.	.
23.	Lichte:								
a. 1.	Talglichte . . . . . „	1	15	48	56	.	8	31	9
2.	Stearinlichte . . . . . „	—	15	1,079	1,611	.	532	167	14
b.	Andere Lichte . . . . . „	2	—	63	68	.	5	19	.
24.	Literarische und Kunstgegenstände:								
a.	Papier, beschriebenes; Bücher in allen Sprachen; Kupferstiche, Stiche anderer Art u. . . . . „	frei.		19,816	18,463	1,853	.	753	28
b.	Gestochene Metallplatten, geschnittene Holzstöcke u. zum Gebrauch für den Druck auf Papier . . . . . „	frei.		59	246	.	187	3	.
c.	Gemälde und Zeichnungen; Statuen von Marmor u.; Medaillen . . . . . „	frei.		3,099	2,434	665	.	62	7
25.	Material- und Spezerei-, auch Konditorwaren und andere Konsumtibilien:								
a.	Bier aller Art, auch Meth . . . . . Etr.	—	20	55,608	46,683	8,920	.	3,584	338
b.	Branntwein aller Art, auch Ural, Rum u. in Fässern und Flaschen . . . . . „	6	—	24,832	28,589	.	3,757	2,914	46
c.	Hefe aller Art, mit Ausnahme der Weinhefe . . . . . „	11	—	680	664	16	.	30	3
d.	Essig aller Art in Fässern . . . . . „	1	10	691	643	48	.	235	43
e. 1.	Wein und Most, auch Eider in Fässern . . . . . „	4	—	119,267	205,787	.	86,520	4,080	59
2.	Wein und Most, auch Eider in Flaschen . . . . . „	4	—	38,592	32,643	5,949	.	1,812	83
3.	Essig in Flaschen oder Krufen . . . . . „	4	—	76	31	45	.	19	1
f.	Butter . . . . . „	1	10	22,636	22,162	474	.	582	188
g.	Fleisch, ausgeschlachtetes, frisches und zubereitetes; Schinken u. . . . . „	—	15	20,994	17,109	3,885	.	3,788	239
h.	Süßfrüchte:								
1.	Frische, Apfelsinen, Citronen u. . . . . „	2	—	47,522	48,445	.	923	1,767	98
2 α.	Frische, ausgezählte . . . . . Stück	100	20	63,300	71,859	.	8,559	20,177	3,028
2 β.	Getrocknete Datteln, Feigen, Korinthen, Mandeln u. Etr.	4	—	75,645	81,627	.	5,982	6,654	46
i.	Kastanien, Johannisbrot, Maronen; Pinienkerne . . . . . „	—	15	4,726	8,487	.	3,761	70	.
j.	Gewürze:								
1.	Pfeffer und Piment . . . . . „	6	15	18,307	21,561	.	3,254	164	2
2.	Zimmt und Zimmt-Cassia, Zimmtblüthe . . . . . „	6	15	3,450	3,261	189	.	220	1
3.	Alle übrigen, nicht besonders genannt . . . . . „	6	15	3,715	4,236	.	521	147	1
k.	Geringe . . . . . Tonnen	1	—	131,805	103,684	28,121	.	1,146	167
l.	Sonstige . . . . . Etr.	—	10	18,490	19,517	.	1,027	39	.
m. 1.	Rohes Kaffee und nicht unter 3. genannte Kaffee- Surrogate . . . . . „	5	—	742,995	735,333	7,662	.	32,214	243
2.	Kakao in Bohnen und Kakaoschalen . . . . . „	6	15	11,493	11,612	.	119	110	.
3.	Gebannte oder gemahlene Cichorien . . . . . „	—	20	443	63	380	.	66	48
n. 1.	Gebannter Kaffee, ingeleichen Kakaomasse, gemahlener Kakao, Cichorien u. . . . . „	11	—	390	451	.	61	64	5
2.	Raviar und Raviar-Surrogate (eingesalzener Fisch- rogen) . . . . . „	11	—	1,001	1,302	.	301	13	1

Pos. des Zoll- tarifs.	M a a r e n g a t t u n g.	Tariffsch.		Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868		Außerdem noch	
		Rthlr.	Scr.			mehr.	weniger.	Schles- wig- Holst.	Lauen- burg.
25.	Materialwaaren zc. (Fortsetzung).								
o.	Räse aller Art .....	1	20	25,287	24,644	643	.	955	73
p. 1.	Konfitüren, Zuckerwerk, Kuchenwerk zc. ....	7	—	4,065	3,994	71	.	484	36
p. 2. 1.	Getrocknete Cichorien .....	—	15	5,451	4,825	626	.	14	.
2.	Fische, nicht anderweit genannt .....	—	15	34,057	49,030	.	14,973	1,703	87
p. 3. 1.	Getrocknetes oder gebadenes Obst .....	frei.	.	80,054	36,074	43,980	.	5,611	26
2.	Alle übrigen unter Pos. 25. p. 3. aufgeführten Ge- genstände .....	frei.	.	14,360	10,536	3,824	.	538	16
q. 1.	Kraftmehl, Nudeln, Puder, Stärke, Arrowroot, Sago zc. ....	2	—	5,004	5,283	.	279	2,242	57
q. 2.	Mühlensabritate aus Getreide und Hülsenfrüchten zc. ....	frei.	.	1,066,984	701,726	365,258	.	12,219	2,569
r.	Muschel- oder Schalthiere aus der See, als: Au- stern, Hummern zc. ....	2	—	2,312	5,914	.	3,602	91	25
s.	Reis:								
1.	geschälter .....	1	—	394,669	320,677	73,992	.	21,448	235
2.	ungeschälter .....	—	20	730	24	706	.	.	.
t.	Salz (Kochsalz, Steinsalz) .....	2	—	418,609	136,945	281,664	.	7,364	45
u.	Sirup .....	2	15	36,503	43,532	.	7,029	16,094	267
v.	Tabak:								
1.	Unbearbeitete Tabakblätter und Stengel .....	4	—	511,776	407,373	104,403	.	25,925	61
2.	Tabakfabrikate:								
α.	Rauchtabak in Rollen oder geschnitten zc. ....	11	—	5,006	5,274	.	268	233	12
β1.	Cigarren .....	20	—	7,895	6,205	1,690	.	136	13
β2.	Schnupftabak .....	20	—	86	33	53	.	2	.
w.	Thee .....	8	—	5,781	6,871	.	1,090	1,110	7
x.	Zucker:								
1.	Brot- und Hut-, Kandis-, Bruch- oder Lumpen-, auch weißer gestoßener Zucker .....	7	10	895	916	.	21	1,221	48
2.	Rohzucker und Farin (Zuckermehl) .....	6	—	155	175	.	20	3,553	7
3.	Rohzucker für inländische Siederereien zc. ....	4	7½	73,344	21,602	51,742	.	5,434	.
26.	Öel, anderweit nicht genannt, und Fette:								
a. 1.	Öel aller Art in Flaschen oder Krufen .....	—	25	948	481	467	.	420	36
2.	Baumöl in Fässern .....	—	25	17,166	14,095	3,071	.	266	5
Anm. zu a. 1.	Baumöl in Fässern, wenn bei der Abfertigung auf den Centner 1 Pfd. Terpentinöl zc. zugelegt wird .....	frei.	.	48,827	86,292	.	37,465	104	.
a. 2. 1.	Veinöl in Fässern .....	—	15	114,045	114,807	.	762	1,042	41
2.	Anderes Öl in Fässern .....	—	15	85,687	116,591	.	30,904	2,827	213
a. 3.	Palmöl (Palmbutter) und Kokosnußöl .....	—	5	108,301	108,604	.	303	649	47
b. 1. 1.	Fischthran .....	—	15	54,120	55,121	.	1,001	2,692	74
2.	Paraffin, Wallrath .....	—	15	231	354	.	123	96	.
b. 2.	Fischspeck .....	—	10	6	11	.	5	6	.
b. 3. 1.	Talg (eingeschmolzenes Fett von Rind- und Schaf- vieh) .....	frei.	.	72,820	48,501	24,319	.	1,613	6
2.	Anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen Stearin, einschließlich Stearinsäure .....	frei.	.	84,642	64,131	20,511	.	2,443	7
c.	Stearin, einschließlich Stearinsäure .....	1	—	232	847	.	615	53	3
d.	Rückstände, feste, von der Fabrication fester Öle, auch gemahlen .....	frei.	.	197,421	123,794	73,627	.	5,654	1
27.	Papier und Pappwaaren:								
a.	Graues Bösch- und Packpapier, Pappdeckel, Press- spähne zc. ....	—	15	4,050	4,714	.	664	783	42
b.	Ungelimeites ordinäres Papier .....	1	—	3,813	6,584	.	2,771	215	8
c. 1.	Papiertapeten .....	1	10	3,291	2,855	436	.	487	36
2.	Waaren aus Papier, Pappe zc. ....	1	10	1,210	832	378	.	300	11
3.	Alles andere, auch lithographirtes, bedrucktes zc. Papier .....	1	10	8,806	11,320	.	2,514	779	18
d.	Waaren aus Papier, Pappe zc. in Verbindung mit anderen Materialien zc. ....	4	—	335	290	45	.	73	1
28.	Pelzwerk (Rätschenerarbeit):								
a.	Ueberzogene Pelze, Röhren, Handschuhe, gefütterte Decken zc. ....	22	—	12	10	2	.	2	.
b.	Fertige nicht überzogene Schafpelze, desgl. weißge- machte zc., nicht gefütterte Angora- zc. Felle zc. ....	6	—	145	62	83	.	1	.

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffab.		Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868		Außerdem noch	Zan- burg.
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.	Schles- wig- Holfst	
29.	Schießpulver .....	2	—	98	49	49	.	30	1
30.	Seide und Seidenwaaren:								
a.	Seidenkokon; Seide, abgehaspelte (Greze) oder ge- spinnene, Floretseide, gekämmt u. nicht gefärbt u.	frei.		17,470	17,815		345	.	
b.	Seide und Floretseide, gefärbt .....	4	—	1,572	1,191	381	.	34	
c.	Waaren aus Seide oder Floretseide, auch in Ver- bindung mit Metallfäden .....	40	—	2,539	2,387	152	.	99	2
d.	Waaren aus Seide oder Floretseide in Verbindung mit Baumwolle u. ....	30	—	2,007	1,880	127	.	54	1
31.	Seife und Parfümerien:								
a.	Grüne, schwarze und andere Schmierseife .....	—	25	222	195	27	.	462	248
b.	Gemeine feste Seife .....	—	25	1,671	1,452	219	.	165	15
c.	Feine Seife in Tafeln, Kugeln, Bäckchen u. ....	2	—	214	159	55	.	82	6
d.	Parfümerien aller Art .....	3	10	1,042	701	341	.	45	2
32.	Spielekarten .....	10	—	2	2	.	.	4	
33.	Steine und Steinwaaren:								
a.	Steine, rohe oder bloß behauene; Glintesteine; Mühlsteine, auch mit eisernen Reifen u. ....	frei.		1,595,516	1,144,929	450,587	.	141,849	2,789
b.	Edelsteine, auch nachgeahmte, geschliffene; Perlen und Korallen u. ....	—	15	733	865	.	132	278	2
c.	Waaren aus Halb-Edelsteinen, auch in Verbindung mit anderen Materialien u. ....	8	—	7	4	3	.	1	
d 1.	Waaren aus allen anderen Steinen u. außer Ver- bindung mit anderen Materialien u. ....	—	5	4,933	2,640	2,293	.	769	134
d 2.	Waaren aus allen anderen Steinen u. in Verbin- dung mit anderen Materialien u. ....	4	—	209	274	.	65	7	
34.	Steinkohlen, Braunkohlen, Torf:								
a. 1.	Braunkohlen .....	frei.		6,073,934	4,953,031	1,120,903	.	22	42
2.	Torf, Torfkohlen .....	frei.		21,320	17,632	3,688	.	14,264	
b.	Steinkohlen .....	frei.		13,174,150	12,269,882	904,268	.	165,646	47,264
35.	Stroh-, Rohr- und Bastwaaren:								
a.	Ordinare Matten und Fußdecken von Bast u., auch andere Strohwaaren:								
1.	Ungefärbte u. ....	—	5	6,764	8,095	.	1,331	634	9
2.	Gefärbte .....	1	—	133	127	6	.	33	
b.	Strohbänder aller Art; Strohbefen .....	—	20	736	531	205	.	44	
c.	Stroh- und Bastgeflechte, mit Ausnahme der Stroh- bänder; Decken von ungespaltenem Stroh .....	4	—	43	41	2	.	12	
d.	Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen u.:								
1.	Ohne Garnitur .....	Stück	—	188,917	162,259	26,658	.	13,634	1,863
2.	Mit Garnitur .....	—	4	23,034	21,035	1,999	.	3,105	145
36.	Theer, Pech u. Asphalt (Bergtheer) .....	frei.		113,276	90,242	23,034	.	7,807	170
1.	Theer, Pech und Asphalt (Bergtheer) .....	frei.		201,399	193,164	8,235	.	3,469	2
2.	Harze aller Art .....	frei.		671,992	453,337	218,655	.	23,786	296
3.	Petroleum, roh und gereinigt .....	frei.		40,780	6,926	33,854	.	645	94
4.	Theer und Mineralöle, roh und gereinigt, auch Benzin u.	frei.		35,001	41,122	.	6,121	948	27
5.	Harzöl, Terpentin, Terpentinöl .....	frei.							
37.	Thiere und thierische Produkte u.:								
a.	Alle lebende Thiere u.; Geflügel und kleines Wild- pret u.; frische Fische u. ....	Stück	frei.	23,612	45,703	.	22,096	15,162	70
	Außerdem .....	Stück	frei.	18,470	18,565	.	95	2,188	46
b.	Eier und Milch .....	frei.		74,507	78,586	.	4,079	260	15
c.	Bienenstöcke mit lebenden Bienen .....	Stück	frei.	1,471	15	1,456	.	8	
d. 1.	Thierische Blasen und Därme; andere thierische Produkte u. ....	Stück	frei.	1,471	15	1,456	.	8	
2.	Wachs .....	—	15	6,300	5,547	753	.	50	2
3.	Wachschwämme .....	—	15	3,983	5,047	.	1,064	380	16
4.	Wachschwämme .....	—	15	1,053	902	151	.	2	

Pos. des Zoll- tarifs.	Waarengattung.	Tariffab.		Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868		Außerdem noch	
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.	Schles- wig- Holst.	Lauen- burg.
38.	<b>Thonwaaren:</b>								
a.	Fliesen, Mauer- und Dachziegel etc., gemeine Ofen- kacheln etc., gemeines Töpfergeschirr ..... Etr.	frei.		626,676	446,428	180,248	.	128,005	2,007
b 1.	Einfarbige oder weiße Thonwaaren .....	1	20	247	371	.	124	1,556	30
b 2.	Bemalte, bedruckte, vergoldete etc. Thonwaaren ...	2	—	637	621	16	.	465	12
c.	Weißes Porzellan .....	1	20	1,256	982	274	.	168	1
d. 1.	Porzellan, weißes mit farbigen Streifen, farbiges, bemaltes, vergoldetes .....	4	—	1,618	1,355	263	.	270	4
2.	Thonwaaren aller Art in Verbindung mit anderen Materialien etc. ....	4	—	409	570	.	161	16	.
39.	<b>Vieh:</b>								
a. 1.	Pferde .....	1	10	17,440	22,229	.	4,789	4,098	257
2.	Maulthiere, Esel .....	1	10	20	8	12	.	.	.
Ann. zu a. 1.	Füllen, welche der Mutter folgen .....	frei.		21	11	10	.	.	.
2.	Füllen unter 1 Jahre auf d. Grenze von Hamburg bis Leer	—	15	7	6	1	.	.	.
b 1.	Ochsen und Zuchthiere .....	2	15	3,190	4,593	.	1,403	1,465	29
b 2.	Rühe .....	1	15	10,726	3,108	7,618	.	392	358
b 3.	Jungvieh .....	1	—	2,217	467	1,750	.	69	149
b 4.	Kälber .....	frei.		25,490	13,540	11,950	.	427	68
c 1.	Gemästete und magere Schweine .....	—	20	206,264	241,177	.	34,913	5,129	152
c 2.	Spanferkel .....	—	5	78,540	58,199	20,341	.	3,970	86
d.	Lamm .....	—	15	7,005	2,221	4,784	.	30	104
e.	Anderes Schafvieh und Ziegen .....	frei.		13,231	8,825	4,406	.	988	120
40.	<b>Wachstuch etc.:</b>								
a.	Grobes, unbedrucktes Wachstuch (Pachtuch) ..... Etr.	—	20	685	513	172	.	10	.
b.	Alle anderen Gattungen von Wachstuch, Wach- muffeln, Wachstafft .....	2	—	3,355	2,749	606	.	134	1
41.	<b>Wolle etc., sowie Waaren daraus:</b>								
a. 1.	Schafwolle, rohe, gekämmte, gefärbte, gemahlene ..	frei.		463,421	346,829	116,592	.	2,214	1,266
2.	Hasen- und Kaninchenhaare .....	frei.		654	682	.	28	3	.
3.	Ziegen- und Viberhaare u. s. w. ....	frei.		621	417	204	.	8	.
b 1.	Wollengarn, einfaches, ungefärbt oder gefärbt; dou- blirtes, ungefärbt; Watten .....	—	15	133,537	105,246	28,291	.	124	2
2.	Wollengarn, doublirtes, gefärbt; drei- oder mehrfach gezwirntes etc. ....	4	—	8,271	6,410	1,861	.	333	6
c 1.	Wollene Stückerien, Spitzen und Tulle .....	30	—	60	58	2	.	2	.
c 2.	Bedruckte wollene Waaren aller Art .....	25	—	2,050	2,229	.	179	184	6
c 3.	Unbedruckte, ungewalkte wollene Waaren; Posa- mentier- etc. Waaren etc. ....	20	—	11,337	9,585	1,752	.	1,355	24
c 4. 1.	Fußteppiche .....	10	—	767	512	255	.	24	2
2.	Unbedruckte gewalkte Tuch-, Zeug- und Filzwaaren; Strumpfwaren .....	10	—	12,353	8,447	3,906	.	593	28
c 5.	Tuchleisten .....	frei.		70	77	.	7	1	.
42.	<b>Zinn und Zinnwaaren:</b>								
a.	Roher Zinn; alter Bruchzinn .....	frei.		41,582	37,418	4,164	.	1,668	.
b.	Zinnbleche .....	—	15	201	141	60	.	400	17
c.	Grobe Zinnwaaren, auch in Verbindung mit Holz etc.	1	—	216	212	4	.	85	8
d.	Feine, auch lackirte Zinnwaaren etc. ....	4	—	265	222	43	.	16	.
43.	<b>Zinn und Zinnwaaren:</b>								
a.	Zinn in Blöcken, Stangen etc.; altes Bruchzinn ..	frei.		25,183	28,335	.	3,152	228	.
b.	Gewalztes Zinn .....	—	15	4	4	4	.	3	.
c.	Grobe Zinnwaaren, auch in Verbindung mit Holz etc.	1	—	64	43	21	.	7	.
d.	Feine, auch lackirte Zinnwaaren etc. ....	4	—	187	126	61	.	43	1
44.	<b>Artikel, welche vorstehend nicht begriffen sind</b>								
	<b>Besondere Gegenstände:</b>								
	Hausgeräthe und Effekten, gebrauchte etc. von An- ziehenden etc.; Ausstattungsgegenstände .....	frei.		45,674	37,268	8,406	.	11,845	142
	Grobe kurze Waaren aus den Konto-Abrechnungen	4	—	249	297	.	48	.	.
	<b>II. Mit Anspruch auf Steuer-Vergütung expor- tirter etc. Zucker:</b>								
	<b>Vergütungssatz</b>								
	Futrzucker .....	3	10	.	15,843	.	15,843	.	.
	Desgleichen .....	3	15	1,529	24,551	.	.	.	.
	Rohrzucker .....	2	22½	.	178,466	.	178,466	.	.
	Desgleichen .....	2	26	26,478	317,335	.	290,857	263	.
	Raffinade .....	3	15	.	.	.	.	1,686	.
	Desgleichen .....	4	22½	3	465	.	462	.	.

# Norddeutscher Bund.

## Preußen.

### Die Ein- und Ausfuhr von Kohlen im Preussischen Staate im Jahre 1867.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Nachstehende Tabelle giebt eine Uebersicht über die Ein- und Ausfuhr von Steinkohlen und Roark im Jahre 1867:

Provinz	Hauptzollamtsbezirk	Einfuhr		Ausfuhr	
		von	Menge Ctr.	nach	Menge Ctr.
1. Schlesien .....	Landesberg .....	.	.	Rußland	320
	Myslowitz .....	.	.	„	4,246,010
	Ratibor .....	Oesterreich	9,814	Oesterreich	2,872,374
	Neustadt .....	„	923	„	2,956,394
	Mittelwalbe, Schweidnitz, Liebau und Görlitz ..	„	96,327	„	1,936
	Summe 1 .....	.	107,064	.	239,242
2. Posen .....	Pozamezo, Strzalkowo, Pogorzelice u. Skalmierzycze	.	.	Rußland	10,316,236
3. Preußen .....	Pillau .....	England	808,290	.	20,336
	Memel .....	Schweden und Norwegen	816,088	Rußland	.
	Danzig .....	England	647	Rußland	268
	Schmaleningken, Eydtkuhnen und Thorn .....	.	3,373,226	Rußland	239,242
	Summe 3 .....	.	4,998,251	.	239,242
4. Pommern .....	.	England	5,190,150	Mecklenburg	5,743
	.	Mecklenburg	170	.	5,743
	Summe 4 .....	.	5,190,320	.	5,743
5. Brandenburg .....	Wittenberge .....	Hamburg	2,911,412	Hamburg	14
	Gransee, Warnow und Prenzlau .....	Hamburg u. Mecklenburg	4,023	Mecklenburg	22,332
	Summe 5 .....	.	2,915,435	.	22,332
6. Sachsen .....	.	Hamburg	819	.	.
7. Schleswig-Holstein	Ipsloe, Ottenfen, Lönning, Rendsburg, Habersleben, Neustadt, Wandsbeck, Kiel, Flensburg, Seide, Schleswig und Tondern .....	auf der Elbe landwärts	357,055	.	136
		seewärts	551,358	.	54,994
		.	2,776,331	.	55,137
		.	3,684,764	.	112,927
8. Hannover <sup>1)</sup> .....	.	Bremen	200	Bremen	27,535
9. Westphalen .....	Breden .....	Holland	840	Holland	23,686,474
10. Rheinprovinz .....	Emmerich .....	„	1,093	„	43,336
	Eleve .....	„	136	„	76,179
	Kaldenkirchen .....	„	1,169	„	6,756
	Wassenberg .....	„	14,549	„	1,127,979
	Aachen .....	Belgien	66,781	Belgien	631,760
	.	Holland	5,439	Holland	62,196
	Malmehy .....	.	19,479	.	27,132,344
	Trier .....	Frankreich	24	Frankreich	13,206,578
	Saarbrücken .....	„	957	„	2,173,190
	Düsseldorf, Köln und Duisburg .....	Holland	1,544	.	11,704,981
	Ueber Koblenz von und nach Süddeutschland ..	.	35,700	.	80,536,404
	Summe 10 .....	.	146,871	.	91,336,529
	Hauptsumme ...	.	17,044,564	.	91,336,529

<sup>1)</sup> Für die Provinz Hannover ist nur die Einfuhr von und die Ausfuhr nach Bremen nachgewiesen. Die gesammte Steinkohleneinfuhr dieser Provinz betrug nach den Zollvereins-Kommerzialnachweisungen 3,934,916 Ctr. In die obige Nachweisung ist diese Zahl deshalb nicht aufgenommen worden, weil davon wahrscheinlich, wie dies in früheren Jahren der Fall war, ein großer Theil wieder ausgeführt worden ist, der die Ausfuhr enthaltende Theil der Zollvereins-Kommerzialnachweisungen aber noch nicht erschienen ist.

Nach dieser Tabelle beläuft sich die gesamte Einfuhr auf 17,044,564 Etr., worunter 16,788,972 Etr. Englische Steinkohlen. Da sich jedoch annehmen läßt, daß die aus den Provinzen Preußen und Posen nach Rußland, die aus den Provinzen Pommern und Brandenburg nach Mecklenburg und die aus der Provinz Schleswig-Holstein ausgeführten Steinkohlen Englische gewesen sind, welche vorher in die betreffenden Provinzen eingeführt waren, so stellt sich nach Abzug dieser, die zum inländischen Konsum eingeführte Steinkohlenmenge auf 16,701,400 Etr., worunter 16,445,808 Etr. oder 98,47 pEt. Englische Steinkohlen. Auf die alten Provinzen, in welche im Jahre 1866 12,992,177 Etr. Steinkohlen eingeführt wurden, kommen hiervon 13,071,573 Etr., mithin 79,396 Etr. oder 0,611 pEt. mehr, als im Vorjahre.

Die Ausfuhr betrug dagegen nach Abzug der oben bezeichneten Kohlenmengen, welche nach ihrer Einfuhrung aus dem Auslande wieder ausgeführt sind, 90,993,365 Etr. und übertrifft somit die Einfuhr etwa um das 5,4fache und die Ausfuhr des Jahres 1866 im Betrage von 83,334,971 Etr. um 7,658,394 Etr. oder 9,19 pEt. An dieser Ausfuhr sind nur die Kohlengruben der alten Landestheile theilhaftig, da die in der Tabelle verzeichnete Ausfuhr der neuen Landestheile ausschließlich in fremden, vorher eingeführten Kohlenmengen bestanden hat. Ueber die Ausfuhr aus den einzelnen Kohlenbecken ist Folgendes zu bemerken.

Dem Oberschlesischen Becken entstammen die durch die Hauptzollamtsbezirke Landsberg, Myslowitz, Ratibor und Neustadt nach Rußland und Oesterreich ausgeführten Kohlen im Betrage von 10,076,964 Etr. Im Jahre 1866 wurden von Oberschlesien 6,264,129 Etr. Steinkohlen

in das Ausland abgesetzt, so daß sich eine Zunahme von 3,812,835 Etr. oder 60,87 pEt. ergibt. Diefelbe ist hauptsächlich eine Folge der Steigerung des im Jahre 1866 durch den Krieg gestörten Absatzes nach Oesterreich um 2,772,407 Etr., doch weist auch die Ausfuhr nach Rußland die beträchtliche Zunahme von 1,040,428 Etr. auf.

Die Niederschlesischen Steinkohlengruben setzten 239,242 Etr. von ihrer Produktion nach Oesterreich ab.

Die Ausfuhr von Ruhrkohlen hat sich von 33,797,460 Etr. im Jahre 1866 auf 35,575,586 Etr. erhoben und hat mithin um 1,778,106 Etr. oder 5,24 pEt. zugenommen. Diese Zunahme rührt fast ausschließlich von der Steigerung des Absatzes nach Holland her, während der Absatz nach Süddeutschland, wahrscheinlich in Folge der Konkurrenz der Saarkohlen, eine geringe Abnahme zeigt; nach Holland gingen nämlich 23,757,665 Etr., gegen 21,126,858 Etr. im Vorjahre 2,630,807 Etr. mehr, nach Süddeutschland 11,704,981 Etr., gegen 12,640,662 Etr. im Vorjahre 935,681 Etr. weniger, und nach Bremen 112,920 Etr., gegen 29,940 Etr. im Vorjahre 82,980 Etr. mehr. Von dem Absatze nach Holland ging der größte Theil über Emmerich, nämlich 23,686,474 Etr., davon 18,716,322 Etr. auf dem Rheine, 4,956,098 Etr. auf der Eisenbahn und 14,054 Etr. auf Landwegen; durch den Hauptzollamtsbezirk Elbe gingen 43,356 Etr. und durch den Hauptzollamtsbezirk Bremen 27,335 Etr. Von den nach Süddeutschland ausgeführten Kohlenmengen wurden 11,642,981 Etr. auf dem Rheine verschifft und 62,600 auf der Eisenbahn über Koblenz hinaus versandt.

Nachfolgende Zahlen gewähren eine Uebersicht über die Verschiffung der Ruhrkohlen auf dem Rheine:

I. Zu Berg.	
Von Ruhrort bis Koblenz und weiter.....	9,817,895 Etr.
Von Duisburg bis Koblenz und weiter .....	9,213,664 „
überhaupt zu Berg.....	19,031,559 Etr.
II. Zu Thal.	
Von Ruhrort bis Emmerich und weiter.....	15,188,660 Etr.
Von Duisburg bis Emmerich und weiter .....	5,113,988 „
überhaupt zu Thal.....	20,302,648 Etr.
Summa .....	39,334,207 Etr.
Davon sind ausgeführt: a. über Koblenz .....	11,642,981 Etr.
b. über Emmerich .....	18,716,322 „
Zusammen.....	30,359,303 Etr.
mithin im Inlande zwischen Emmerich und Koblenz verblieben.....	8,974,904 Etr.

Die Ausfuhr der Kohlengruben der Gegend von Aachen, welche im Jahre 1866 423,864 Etr. betrug, hat sich in Folge des Kohlenmangels in Belgien auf 2,527,285 Etr., also um 2,103,421 Etr. vermehrt. Davon wurden nach Belgien 1,127,979 Etr., gegen 153,953 Etr. im Vorjahre 974,026 Etr. mehr, und nach Holland 1,399,306 Etr., gegen 269,911 Etr. im Vorjahre 1,129,395 Etr. mehr, abgesetzt. Die nach Belgien ausgeführten Mengen gingen sämtlich durch den Hauptzollamtsbezirk Aachen und davon 1,035,355 Etr. auf der Eisenbahn und 72,624 Etr. auf Landwegen. Von den nach Holland versandten Kohlen gingen 631,760 Etr. ebenfalls durch den Hauptzollamtsbezirk Aachen (501,723 Etr. auf der Eisenbahn und 130,037 Etr. auf Landwegen), 760,790 Etr. durch den Hauptzollamtsbezirk Raasdorfen, davon 758,670 Etr. auf der Eisenbahn und 2120 Etr. auf Landwegen, und 6756 Etr. auf Landwegen durch den Hauptzollamtsbezirk Wassenberg.

Die Steinkohlenausfuhr des Saarbeckens<sup>1)</sup> belief sich im Jahre 1867

auf 42,574,308 Etr. und hat sich gegen das Vorjahr, in welchem sie 42,849,518 Etr. betrug, um 275,210 Etr. oder 0,64 pEt. vermindert. Die geringere Nachfrage nach Kohlen von Seiten der Eisenindustriellen an der Mosel und in der Haute Marne ist der hauptsächlichste Grund dieser Abnahme. Der Absatz nach Frankreich betrug im Ganzen 27,194,640 Etr., wovon 19,433,915 Etr. auf der Eisenbahn, 6,839,348 Etr. auf der Saar und 858,366 Etr. auf Landwegen, zusammen 27,132,344 Etr. durch den Hauptzollamtsbezirk Saarbrücken und 61,481 Centner auf der Mosel und 715 Etr. auf Landwegen, zusammen 62,196 Etr. durch den Hauptzollamtsbezirk Trier gingen. Nach der Schweiz wurden 2,173,190 Etr., gegen 2,380,590 Etr. im Vorjahre 207,400 Etr. oder 8,71 pEt. weniger, nach den außerpreussischen Zollvereinsstaaten 12,835,085 Etr. auf der Eisenbahn und 371,493 Etr. auf Landwegen, zusammen 13,206,578 Etr., gegen 10,747,217 Etr. im Vorjahre 2,459,361 Etr. oder 22,88 pEt. mehr, ausgeführt.

Die Steinkohlenproduktion Preußens belief sich im ganzen Staate auf 420,571,116 Etr. und in den alten Landestheilen auf 412,874,393 Etr., wovon 90,993,365 Etr. oder 21,64 bez. 22,04 pEt. ausgeführt sind, während die Einfuhr von 16,701,400 Etr. im Vergleich

<sup>1)</sup> Der Aufstellung sind hier die Angaben der Bergwerks-Direktion zu Saarbrücken, welche von denen der Provinzial-Steuer-Direktion zu Aachen etwas abweichen, zu Grunde gelegt.

zur Produktion 3,97 pEt. betrug. Rechnet man von der Produktion die Ausfuhr ab und die Einfuhr zu, so ergibt sich für den ganzen Staat der Konsum an Steinkohlen zu 346,279,151 Etr. und für die alten Landestheile, unter der Annahme, daß in diese aus den neuen Landestheilen keine Steinkohle ein- oder aus diesen in die neuen Landestheile ausgeführt ist, zu 334,952,581 Etr.; gegen das Jahr 1866, für welches der Steinkohlenkonsum der alten Landestheile zu 302,228,163 Etr.

ermittelt ist, ergibt sich demnach eine Zunahme von 32,724,418 Etr. oder 10,83 pEt.

Ueber die Ausfuhr der einzelnen Kohlenbeden, deren Verhältnis sowohl zur Produktion derselben als auch zur Gesamtausfuhr in Preußen und über die Länder, wozu die Ausfuhr gerichtet war, giebt die nachstehende Tabelle eine Uebersicht:

	Rußland Etr.	Oesterreich Etr.	Holland Etr.	Belgien Etr.	Frankreich Etr.	Schweiz Etr.	Zollvereinsstaaten Etr.
Oberschlesien .....	4,246,330	5,830,634	—	—	—	—	—
Niederschlesien .....	—	239,242	—	—	—	—	—
Ruhrbeden .....	—	—	23,757,665	—	—	—	11,817,901
Worm- und Jaderewier .....	—	—	1,399,306	1,127,979	—	—	—
Soarbeden .....	—	—	—	—	27,194,540	2,173,190	13,206,578
<b>Zusammen</b>	<b>4,246,330</b>	<b>6,069,876</b>	<b>25,156,971</b>	<b>1,127,979</b>	<b>27,194,540</b>	<b>2,173,190</b>	<b>26,024,479</b>
Im Jahre 1866	3,068,237	3,206,902	21,396,769	158,958	29,721,711	2,380,590	23,417,819
<b>Zu (Ab-) nahme</b>	<b>1,188,103</b>	<b>2,863,974</b>	<b>3,760,202</b>	<b>974,026</b>	<b>(2,527,171)</b>	<b>(207,400)</b>	<b>1,606,660</b>

	<b>Zusammen Etr.</b>	<b>Von der Prod. des Kohlenbedens pEt.</b>	<b>Von der Gesamtausfuhr pEt.</b>
Oberschlesien .....	10,076,964	10,88	11,07
Niederschlesien .....	239,242	0,88	0,28
Ruhrbeden .....	35,575,566	16,74	39,18
Worm- und Jaderewier ...	2,527,285	15,16	2,78
Soarbeden .....	42,574,308	65,72	46,79
<b>Zusammen</b>	<b>90,993,365</b>	<b>21,64</b>	<b>100</b>
im Jahre 1866	83,334,971	22,37	100
<b>Zu (Ab-) nahme</b>	<b>7,658,394</b>	<b>(0,72)</b>	<b>—</b>

Braunkohlen und Lorf sind nur in sehr geringen Mengen ein- und ausgeführt. Von ersteren sind durch den Hauptzollamtsbezirk Ostlich 78,045 Etr. aus Oesterreich, nach der Provinz Schleswig-Holstein 18,983 Etr. und nach der Provinz Hannover 640 Etr., zusammen 97,668 Etr. eingeführt, während als ausgeführt (aber Kohlenz auf der Eisenbahn) nur 100 Etr. nachgewiesen sind. Wahrscheinlich ist jedoch ein Theil der 8,862,303 Etr. böhmischer Braunkohle, welche den Zollvereins-Kommerzialnachweisungen zufolge in Sachsen eingeführt sind, in Preußen

konsumiert worden, ohne daß sich ermitteln läßt, wie viel von jener Menge über die Preussische Grenze gekommen ist. — An Lorf sind 3507 Etr. in die Provinz Preußen aus Rußland und 62,799 Etr. in die Provinz Hannover, zusammen 66,306 Etr. eingeführt.

Zum Schluß dieser Notizen folgt im Nachstehenden eine Uebersicht über die Ein-, Durch- und Ausfuhr Berlins an Steinkohlen, Braunkohlen und Roaks im Jahre 1867:

Bezeichnung der Verkehrsstraße.	E i n f u h r.									
	Steinkohlen				Braunkohlen		Roaks			
	Britische Etr.	Königlich Sächsische Etr.	Schlesische Etr.	Westphä- lische Etr.	Bö- mische Etr.	inländische Etr.	Britische Etr.	Anhalt- tische Etr.	Schlesische Etr.	sonstige inlän- dische Etr.
<b>A. Zu Wasser.</b>										
1. Oberspree .....			959,504	.		504,928		.	.	11,761
2. Unterspree .....	793,686	13,076	5,770	.	147,385	1,901	128,766	.	.	.
3. Spandauer Kanal .....	1,097,986	.	.	.	.	.	114,216	.	.	.
<b>Summe A.</b>	<b>1,891,672</b>	<b>13,076</b>	<b>965,274</b>	<b>.</b>	<b>147,385</b>	<b>506,829</b>	<b>242,982</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>11,761</b>
<b>B. Zu Eisenbahn .....</b>	<b>905</b>	<b>82,830</b>	<b>8,122,700</b>	<b>.</b>	<b>415,727</b>	<b>639,768</b>	<b>296</b>	<b>400</b>	<b>22,380</b>	<b>2,500</b>
<b>Summe A. und B. im Jahre 1866</b>	<b>1,892,577</b>	<b>95,906</b>	<b>9,087,974</b>	<b>.</b>	<b>563,112</b>	<b>1,146,597</b>	<b>243,278</b>	<b>400</b>	<b>22,380</b>	<b>14,261</b>
	<b>3,303,017</b>	<b>81,860</b>	<b>6,971,832</b>	<b>228,200</b>	<b>502,260</b>	<b>939,764</b>	<b>232,455</b>	<b>900</b>	<b>49,604</b>	<b>15,017</b>
<b>Zu (Ab-) nahme</b>	<b>(1,110,440)</b>	<b>14,046</b>	<b>2,116,142</b>	<b>(228,200)</b>	<b>60,852</b>	<b>206,833</b>	<b>10,823</b>	<b>(500)</b>	<b>(27,224)</b>	<b>(756)</b>



Bezeichnung der Verkehrsstraße.	D u r c h f u h r.							
	Steinkohlen				Braunkohlen		Roats	
	Britische	Böhmische	Schleßische	Westphä- lische	Böhmische	inländische	Britische	Westphä- lische
	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
A. Zu Wasser.								
1. Oberspree .....						18,422		
2. Unterspree .....	80,484	.	.	.	.	.	.	.
3. Spandauer Kanal .....	58,972	.	.	.	.	.	900	.
Summe A.	139,456	.	.	.	.	18,422	900	.
B. Zu Eisenbahn .....			900,311	.	6,320	.	.	.
Summe A. und B. im Jahre 1866	139,456 106,899	499	900,311 697,174	5	6,320 1,339	18,422 79,049	900 1,296	63,200
Zu- (Ab-) nahme	33,557	(499)	203,137	(5)	4,981	(60,627)	(396)	(63,200)

Bezeichnung der Verkehrsstraße.	A u s f u h r.								
	Steinkohlen				Braunkohlen		Roats		
	Britische	Königlich Sächsisch	Schleßische	Westphä- lische	Böhmische	inlän- dische	Britische	Schleßische	sonstige inlän- dische
	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
A. Zu Wasser.									
1. Oberspree .....	21,573					22,213			
2. Unterspree .....	68,443	404	79,377	1,816	15,649	26,525	518	.	.
3. Spandauer Kanal .....			29,113	.	.	4,656	.	.	3,488
Summe A.	90,016	404	108,490	1,816	15,649	53,394	518	.	3,488
B. Zu Eisenbahn .....	4,962	.	263,821	.	.	1,017	3,000	.	4,686
Summe A. und B. im Jahre 1866	94,978 36,150	404 72,530	372,311 184,986	1,816 20,328	15,649 23,633	54,411 40,260	3,518 11,957	481	8,174 20,021
Zu- (Ab-) nahme	58,828	(72,126)	187,325	(18,512)	(7,984)	14,151	(8,439)	(481)	(11,847)

**Bayern.****Uebersicht der Production des Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebes in 1866.**

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

**1. Production des Bergbaues.**

		Geldwerth am Ursprungsorte.
Eisenerze .....	1,455,471 Etr.	224,813 fl.
Stein- und Braunkohlen .....	6,893,909 „	1,596,818 „
Porzellanerde .....	15,350 „	20,110 „
Thonerde .....	37,050 „	25,600 „
Gyps .....	154,020 „	22,664 „

Der Gesamtwert der Production inkl. der Förderung an Gold, Silber, Kobalt, Magnet- und Schwefelkies, Ocker, Graphit, Schmirgel, Dach- und Tafelschiefer, Schwer-, Fluß- und Feldspath, und Quarz, von welchen Mineralien nur sehr unbedeutende Quantitäten gewonnen wurden, belief sich auf 1,975,840 fl.

**2. Production des Hüttenbetriebes.**

		Geldwerth am Ursprungsorte.
Roh Eisen in Gängen und Raffeln .....	729,888 Etr.	1,967,018 fl.
Gußwaaren unmittelbar aus Erzen .....	81,011 „	481,522 „
Gußwaaren durch Umschmelzen von Roh Eisen .....	118,103 „	871,724 „
Stab- und Gattungseisen .....	790,759 „	4,941,084 „
Eisenblech .....	4,060 „	36,560 „
Eisenbraut .....	16,668 „	128,010 „
Stahl .....	6,022 „	52,097 „
Eisenvitriol und Potée .....	5,780 „	22,288 „
gemischter Vitriol .....	1,128 „	7,056 „

Werth der gesammten Hüttenproduction 8,507,556 fl.

**3. Produkte des Salzbergbaues und Salinenbetriebes.**

		Geldwerth am Ursprungsorte.
Steinsalz .....	20,019 Etr.	5,672 fl.
Rohsalz .....	894,788 „	984,264 „
Viehsalz .....	45,161 „	40,642 „
Dängsalz .....	21,604 „	7,891 „
Total .....	981,572 Etr.	1,038,469 fl.

**Großbritannien.****Bericht des Preussischen Konsulats zu Port Louis auf Mauritius.**

Vergleichende Uebersicht über die Einfuhr der hauptsächlichsten Artikel zum Verbrauch in den Jahren 1865—67.

Bezeichnung der Waaren.	1865.	1866.	1867.
<b>Thiere:</b>			
Pferde .....	785	161	34
Rähe und Ochsen ...	10,421	9,933	9,929
Rautthiere .....	1,040	582	186
<b>Säde:</b>			
Bacra .....	275,943	26,663	18,400
grobe Bengalische ...	169,153	113,575	17,484

Bezeichnung der Waaren.	1865.	1866.	1867.
Rindfleisch, gesalzen.... Centner	6,381	9,137	3,038
Bier und Ale..... Fässer	2,427	2,310	1,276
„ „ „ „ Dyd. Flaschen	71,681	44,700½	31,502
Wagen..... Stüd	55	47	44
Räse..... Centner	1,451	1,686	1,239
Rohlen..... Tonnen	34,363	30,441	37,789
Uhren..... Stüd	711	701	767
Raffee..... Centner	6,757	12,254	3,169
Seilwert von Hanf..... „	1,402	2,642	2,691
„ „ Kotschbaff „	2,011	2,881	980
Kupfer in Blechen und Rägeln .....	7,571	1,822	3,861
<b>Getreide:</b>			
Roggen..... „	74	2,461	1,848
Bohnen..... „	1,003	2,956	5,448
Indische Bohnen.... Säde	76,756	62,171	33,148
Linfen..... „	164,457	128,484	75,393
Rais .....	1,110	8,075	4,918
Weizen .....	12,523	118,127	57,546
Weizenmehl .....	26,138	87,263	46,367
Hafer .....	2,711	63,331	47,552
Erbsen..... „	224	5,826	1,741
Reis .....	1,409,871	933,296	688,909
<b>Baumwollenwaaren:</b>			
glatt..... Dards	3,452,189	3,409,655	3,582,487
gefärbt .....	4,297,178	4,819,282	3,750,795
Fische, getrocknet oder ge- salzen .....	46,801	41,569	40,966
Nadelheringe .....	611	1,266	2,158
Mattrelen..... „	33	24	149
Nadelmattrelen..... „	2,001	2,088	—
Leinwand .....	2	—	64
Kram- und Mohenwaaren Pfd. Strl.	107,161	84,107	48,862
Kurz- und Messerwaaren „	57,712	44,524	44,949
Hüte von Filz..... Stüd	25,696	25,678	28,556
„ Seide..... „	1,661	2,702	1,401
„ Seid..... „	548	231	642
„ Stroh..... „	88,997	52,441	19,102
andere..... „	—	2,053	49
<b>Eisen:</b>			
in Stäben und Blech. Tonnen	1,153	828	515
Gusseisen..... „	2,072	1,074	735
Rägeln..... Centner	4,561	2,861	3,413
andere Eisen .....	9,351	1,020	1,466
Sped .....	7,558	10,398	7,213
Leber, unbearbeitet ....	866	369	290
Stiefeln und Schuhe. Paar	140,494	126,940	108,458
Handschuhe..... Dyd. Paar	587	544½	357
Sattlerwaaren..... Pfd. Strl.	3,630	1,013	1,497
andere .....	2,942	2,238	2,292
Leinenwaaren, glatt.... Dards	40,859	31,214	3,867
„ bunt..... „	—	754	2,065
„ Segeltuch „	133,078	112,420	178,038
<b>Maschinen und Mühlen- geräthschaften .....</b>	<b>Pfd. Sterl.</b>		
	42,622	20,811	32,600
Guano .....	18,272	18,139	22,651
Öle: Castor..... Centner	1,240	3,843	2,632
„ Kotschbaff..... Gallons	11,514	86,812	12,766
Singelly..... Centner	3,887	4,628	556

Bezeichnung der Waaren.	1865.	1866.	1867.
Senf .....	Centner 848	6,038	3,996
Klaupfett .....	Gallons 992	786	681
Oliven .....	16,640	18,504	18,097
Pistazien .....	Centner 9,048	16,522	2,519
andere .....	Gallons —	22,568	48,861
Schweinefleisch, gesalzen.	Centner 3,359	2,001	3,759
Seife .....	13,729	9,676	8,805
Spirituosen:			
Brautwein .....	Gallons 41,685	29,769	26,037
Genever .....	5,965	4,660	7,014
Rum .....	6,307	3,636	3,650
Thee .....	Pfund 32,364	49,161	30,771
Tabak, roh .....	792,620	1,009,037	798,094
bearbeitet .....	89,471	78,197	71,798
Cigarren .....	3,859	5,911	3,105
Schnupftabak ..	56	778	27
Regenschirme, baumwoll.	Pfd. Sterl. 1,086	1,582	1,082
seidene ..	1,925	1,758	2,150
Wein .....	Ogpf. 23,428	21,850	19,905
„ .....	Oph. Flaschen 28,205	18,798	18,531
Wollenwaaren:			
Luch .....	Barbs 142,439	180,644	66,239
Blankets .....	Stüde 27,555	26,433	7,423
Shawls .....	3,344	7,554	14,363
Holz:			
Planen und Bretter. Lauf. Fuß	5,181,031	3,993,435	2,137,132
Schindeln .....	Stück 3,924,763	3,307,790	1,880,800
Zimmerholz .....	Rißf. 53,573	80,783	75,146

Der Totalwerth der Einfuhr egl. Edelmetalle belief sich in 1867 auf nur 1,719,824 Pfd. Strl., gegen 2,101,132 Pfd. Strl. in 1866. Auch der Werth der Ausfuhr ist beträchtlich gesunken, nämlich von 2,501,796 Pfd. Strl. in 1866 auf 2,003,803 Pfd. Strl. in 1867. Unser vornehmster Export-Artikel, Zucker, verfolgte in den Jahren 1844 bis 1865 (die Aufstellungen für 1866 und 1867 fehlen noch) folgende Bewegung:

Jahr	Quantität des exportirten Zuckers	Schätzungswert
1844 .....	74,542,693 Pfd.	904,948 Pfd. Strl.
1845 .....	87,034,312 „	1,117,500 „
1846 .....	122,494,822 „	1,327,843 „
1847 .....	114,525,743 „	1,197,939 „
1848 .....	110,989,017 „	830,197 „
1849 .....	126,678,577 „	1,013,428 „
1850 .....	110,937,388 „	967,374 „
1851 .....	133,329,092 „	1,262,628 „
1852 .....	141,639,662 „	1,080,625 „
1853 .....	184,024,447 „	1,540,505 „
1854 .....	170,622,707 „	1,313,800 „
1855 .....	253,892,673 „	1,777,428 „
1856 .....	235,958,460 „	2,486,698 „
1857 .....	229,321,468 „	3,052,942 „
1858 .....	236,779,843 „	2,679,002 „
1859 .....	247,948,302 „	2,814,945 „
1860 .....	261,256,452 „	2,810,992 „
1861 .....	221,160,274 „	2,284,996 „
1862 .....	267,996,746 „	2,451,061 „
1863 .....	274,248,446 „	2,455,790 „
1864 .....	233,977,896 „	2,722,378 „
1865 .....	266,056,081 „	2,806,807 „

In den letzten Jahren wurden wir von heftigen und lange andauernden Fieber-Epidemien heimgesucht, welche natürlich nicht verschlehten, ungünstig auf die Handelsoperationen einzuwirken.

Der direkte Handel mit Deutschland ist sehr unbedeutend. Dagegen sind in der Frachtfahrt nach und von hier Deutsche Schiffe beschäftigt, deren Zahl von Jahr zu Jahr zunimmt. Von Preussischen Schiffen besuchten in 1867 drei den hiesigen Hafen.

## Griechenland.

### Jahresbericht des Preussischen Vice-Konsulats zu Sante für 1867<sup>1)</sup>.

Die im vorjährigen Berichte ausgesprochenen Befürchtungen haben sich in Folge der theilweise günstig ausgefallenen Ernte glücklicherweise nicht in ihrer ganzen Ausdehnung bestätigt, so daß das verfloßene Jahr für die hiesige meist Landbau betreibende Bevölkerung im Allgemeinen befriedigend verlief. Sehr viel hat hierzu das gute Resultat der Getreide-Ernte beigetragen, welche die Bevölkerung für etwas längere Zeit als gewöhnlich der Nothwendigkeit entzog, sich mit theuren Brodstoffen vom Auslande zu versehen.

Die Korinthen-Ernte wies gegen das Vorjahr in quantitativer wie in qualitativer Beziehung ein besseres Resultat auf, während die Preise denjenigen des Vorjahres beinahe gleichblieben, und Olivenöl zeigte zwar den gleichen Ertrag im Quantum, dagegen erfuhren die Preise, die sich im Vorjahre schon hoch hielten, in Folge von Fehlerten in den Nachbarländern noch eine weitere Steigerung. Diese Thatfachen zusammengekommen konnten nicht verschlehten, auch auf den Einfuhrhandel günstiger einzuwirken.

Wie schon früher erwähnt, wäre der hiesige Platz vermöge seiner günstigen Lage sehr dazu geeignet, dem Handel größeren Aufschwung zu erteilen, aber leider üben die unsicheren politischen Zustände, die geringe Sorgfalt von Seiten der Gemeindebehörden für Verbesserung der für Handel und Schifffahrt nöthigen Anstalten, sowie der Mangel an telegraphischer Verbindung, deren Errichtung jedoch in Bälde bevorstehen soll, nach immer ihren nachtheiligen Einfluß aus, so daß hauptsächlich die Importgeschäfte fast nur auf den Lokalkonsum beschränkt bleiben, während der Exporthandel, vornehmlich aus Rohenerzeugnissen bestehend, in Folge des geringen Umfanges der Insel nur in besonders fruchtbaren Jahren einer größeren Ausdehnung fähig ist.

Die Korinthen-Ernte fiel, wie bereits erwähnt, für die Pfänger günstig aus; sie konnte vollständig trocken eingebracht werden, zeigte gegen das Vorjahr einen Mehrertrag und ließ auch, was Qualität anbetraf, nichts zu wünschen übrig. Es stellte sich daher von Anfang an eine sehr lebhaftige Frage für den Artikel ein und wurde zum Eröffnungspreise von 20 Doll. gleich ca. 29 Rthlr. pro 1000 Pfd. Engl. für gewöhnliche Qualität, für bessere 1—2 Doll., und für ausgesuchte 3—4 Doll. pro 1000 Pfd. mehr, binnen 2½ Monaten die ganze Produktion bis auf ca. 150 Tons aufgetauft. Der Artikel erfreute sich jedoch nicht gleich günstiger Aufnahme in den Konsumtionsländern, so daß sich das Geschäft für die Exporteure nicht besonders vorthellhaft gestaltete. Die Ausfuhr fand folgender Weise statt:

nach London .....	3,282,313 Pfd. Engl.,
„ Liverpool .....	1,542,141 „
„ anderen Britischen Häfen .....	313,157 „
„ Falmouth für Orders .....	475,074 „

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 408.

nach Australien.....	268,629 Pfd. Engl.,
„ Belgien (Antwerpen).....	1,204,047 „
„ Holland: Rotterdam.....	3,601,720 „
„ „ Amsterdam.....	296,569 „
„ „ Bröningen.....	697,167 „
„ Hamburg.....	1,930,325 „
„ Frankreich (Dänkirchen).....	170,081 „
„ Stettin.....	347,226 „
„ Triest.....	15,031 „
im Ganzen.....	14,143,411 Pfd. Engl.

Es ergibt sich somit für die Produktion von Gante gegen das Vorjahr ein Mehrertrag von ca. 1½ Mill. Pfd. Engl. im Werthe von 30,000 Doll. Der Export nach England weist dieses Jahr ein größeres Quantum auf, ebenso jener nach Holland und Hamburg, während die Ausfuhr nach Belgien weniger als die Hälfte des Vorjahres beträgt. In letzterem waren ca. 1,770,000 Pfd. noch als für Orders schwimmend angeführt, die meistens ihren Weg nach dem Continent gefunden haben, wogegen dieses Jahr nur noch für ca. 475,000 Pfd. die Bestimmung unbekannt ist.

Der Transit von Moros-Fracht zeigt einen neuen Aufschwung; es wurden ca. 6 Mill. Pfd. zugeführt, gegen ca. 4,660,000 Pfd. im Vorjahre und wurden erstere wie folgt verschifft:

nach London.....	3,284,827 Pfd.,
„ Liverpool.....	473,878 „
„ anderen Britischen Häfen.....	54,111 „
„ Falmouth für Orders.....	22,767 „
„ Belgien.....	40,392 „
„ Holland.....	33,246 „
„ Hamburg.....	516,918 „
„ Frankreich (Dänkirchen).....	157,818 „
„ Triest.....	2,182 „
„ New-York.....	1,218,641 „
„ Sira.....	52,672 „
im Ganzen.....	5,961,122 Pfd.,

wobei für Verschiffungen nach Hamburg sich ebenfalls ein Zuwachs zeigt, dagegen nach Holland ein nur unbedeutendes Quantum exportirt wurde.

Die Preise für derartige Qualitäten erschließen, da besonders die ersten Ansätze sehr befriedigend ausfielen, zu 25 Doll. gleich 36 Rthlr. 3 Sgr. pro 1000 Pfd. Benet. gleich 1050 Pfd. Engl. gingen dann in Folge wenig günstiger Aufnahme in England nach und nach zurück und gestalteten sich die Verhältnisse derartig, daß jetzt (im Februar 1868) sehr ordentliche Qualität zu 12 Doll. gleich 17 Rthlr. 10 Sgr. gekauft werden kann. Es kommen noch fortwährend kleinere Partien an den Markt, die zu diesem Preise Abnehmer finden und fast ausschließlich nach England ausgeführt werden.

Bei der Korinthen-Ausfuhr waren folgende Flaggen betheiligt:

England.....	46 Segler und 10 Dampfer,
Holland.....	8 „ „ — „
Frankreich.....	1 „ „ — „
Preußen.....	1 „ „ — „
Norwegen.....	1 „ „ — „
Oesterreich.....	1 „ „ — „
Griechenland.....	2 „ „ — „
zusammen.....	60 Segler und 10 Dampfer.

Wie ersichtlich, ist es wieder vorzüglich die Englische Marine, die bei der Ausfuhr beschäftigt war, wogegen von Norddeutscher Flagge nur ein Schiff beladen wurde.

Bei Erwähnung von Korinthen ist darauf aufmerksam zu machen, welch hohem Eingangszolle dieses wichtige Produkt, das in England und den Niederlanden längst nicht mehr als Luxus-Artikel gilt, in Deutsch-

land noch unterworfen ist, und daß es hauptsächlich diesem Umstande zuzuschreiben ist, wenn bisher der Artikel sich in den Ländern des Zollvereins zu keiner solchen Bedeutung emporzuschwingen konnte. — Mit dem ursprünglichen Preise von Gante zu 20 Doll. pro 1000 Pfd. verglichen beträgt der Einfuhrzoll von 4 Rthlr. pro Centner ca. 133 pCt. Eine solche hohe Besteuerung eines gesunden Artikels, dessen Produktion, besonders auf dem Griechischen Festlande, sich fortwährend vermehrt und einheimischen Erzeugnissen keine Konkurrenz erweist, dürfte wohl nicht in der Absicht der Regierungen liegen, denn was die Einkünfte anbetrifft, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß dieselben bei Herabsetzung des Zolles durch vermehrte Einfuhr auf derselben Höhe erhalten oder selbst vermehrt würden, wie das Beispiel in England beweist, wo 1821 der Zoll 44 Sch. 1834 22 Sch., 1844 15 Sch. 9 Pce., und 1860 7 Sch. pro Centner betrug und die Herabsetzung folgende Resultate im Konsum und den Einkünften erzielte:

1821...	4,757 Tons bei 44 Sch. — Pce. Zoll, Reven. 210,000 £
1835...	9,678 „ „ 22 „ — „ „ 213,000 „
1845...	15,489 „ „ 15 „ 9 „ „ 244,000 „
1865...	40,068 „ „ 7 „ — „ „ 280,000 „

Der Artikel kann somit auf eine volkswirtschaftliche Bedeutung Anspruch machen und den Regierungen des Zollvereins zur Berücksichtigung empfohlen werden.

Olivenöl. Von der auf ca. 40,000 Barils à 16 Engl. Gallons geschätzten Ernte von 1866 kamen im vorigen Jahre nach amtlicher Aufstellung ca. 12,000 Barils zur Verschiffung, deren Ausfuhr sich wie folgt vertheilt:

nach England.....	10,215 Barils,
„ Triest.....	1,704 „
„ Griechenland.....	41 „
	11,960 Barils,

der Rest muß für Lokalverbrauch und Seifenfabrikation verrechnet werden, und blieben bei Eintritt der neuen Ernte fast keine alten Vorräthe zurück. Der diesjährige Ertrag blieb gegen jenen von 1866 ebenfalls nicht zurück, und soll nach den angenommenen Schätzungen ungefähr das gleiche Quantum erreichen. — In Folge der Fehlernte auf dem Griechischen Festlande stellte sich bereits schon früh eine sehr lebhafteste Nachfrage von dort ein, die bisher stets anhielt und die Preise von 19 Rthlr. 3 Sgr. pro Baril von 16 Gallonen nach und nach bis auf 21 Rthlr. 27 Sgr. trieb. Selber läßt dieser für Verschiffung nach England oder dem Continent keine Rechnung, so daß die Ausfuhr bisher auf Griechenland selbst beschränkt blieb. Trotzdem repräsentirte sie das nicht unbedeutende Quantum von ca. 4500 Barils. Hierzu gefiel sich noch der Bedarf für Seifenfabrikation, der schon voriges Jahr nicht gering war, und bevor da Candia noch immer verschlossen bleibt und auch fast gar nichts geerntet hat, noch größere Dimensionen annimmt.

Ueber den Einfuhrhandel läßt sich bis zum Eingange der offiziellen Aufstellungen nichts Bestimmtes sagen; im Allgemeinen kann derselbe aber aus schon oben erwähnten Gründen als befriedigend angesehen werden, obschon die Steuerlast durch Erhebung von weiteren 2 pCt. auf alle Import-Artikel zur Unterstützung der sich hier aufhaltenden armen Irrenfamilien noch erhöht wurde.

In Wollenwaaren neigt sich die Meinung mehr und mehr Deutschen (Rheinpreussischen und Sächsischen) Waaren zu; auch in kurzen und Metallwaaren mehrte sich nach und nach der Verbrauch Deutscher Fabrikate. Für Wollenstoffe lassen sich mehrere Fabriken in Preußen und Sachsen durch hiesige Kommissionshäuser vertreten, denen sie die betreffenden Muster zur Erlangung von Aufträgen einreichen, andere bedienen sich der Vermittelung von Triester oder Anconaer Häusern, die den hiesigen Platz bereiten lassen.

Die Dampfschiffahrts-Verbindungen zwischen Triest, hier und der

Sevante wurden wie früher vom Oesterreichischen Lloyd unterhalten, welcher sein gutes Kommen behauptet, wogegen das Gleiche nicht von der Griechischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft gesagt werden kann, die an Regelmäßigkeit sehr viel zu wünschen übrig läßt und oft zu gerechten Klagen Anlaß giebt.

Zu den industriellen Etablissements hat sich außer einigen neuen Seifenfabriken auch eine kleine Dampfmühle gestellt, die aber bisher nur mit geringem Erfolg arbeiten konnte. Seit zwei Jahren werden auch Bohrversuche zur Auffindung von Petroleum auf einem Terrain, das mehrere Quellen anzeigt, veranstaltet, das Unternehmen ist aber bisher nicht geglückt und dürfte wahrscheinlich aufgegeben werden, da die Mittel nicht mehr ausreichen, die Arbeit fortzusetzen.

Der gesetzliche Zinsfuß beträgt 10 pEt. Wechsel wurden bisher von der Ionischen Bank zu 6 bis 8 pEt. diskontirt.

## Mittheilungen.

Danzig, 4. Dezember. In der zweiten Hälfte des verfloffenen Monats trat Frostwetter bei uns ein, welches auch gegenwärtig noch anhält und die Stromschiffahrt gestoppt hat. Die Wasserverbundung mit unserem Hafen wird jedoch durch kommende und angehende Dampfer noch offen erhalten. Die Getreidebewände des Auslandes blieben unverändert matt und am unserem Markt waren es nur die eingetroffenen Dampfer, welche zu ihrer Komplettirung Umsätze herbeiführten. Weizen erfuhr den ganzen Monat hindurch einen successiven Preisrückgang, während Roggen sich bis Ende des Monats im Preise behauptete, dann aber in Folge der Einstellung des Exportes um ca. 5 Egr. pro Scheffel niedriger ging. Sommergetreide war gleichfalls flau. Der Preis der Kartoffeln blieb unverändert 16 Egr. pro Scheffel, Spiritus wurde am Schluß des Monats mit 14½ Rthlr. pro 8000 pEt. Tralles bezahlt.

Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats November bestanden aus:

4850 Last Weizen .....	von 396 bis 580 fl.,
1200 „ Roggen .....	360 „ 418 „
400 „ Gerste .....	330 „ 399 „
20 „ Hafer .....	210 „ 243 „
400 „ Erbsen .....	400 „ 456 „
20 „ Rübren und Raps ..	460 „ 530 „
20 „ Leinsaat .....	470 „ 525 „

An der Börse zahlte man am Schluß des Monats:

für Weizen von 76 bis 88 Egr. pr. 85 Pfb.	
„ Roggen „ 62 „ 63½ „ „ 81½ „	
„ Erbsen „ 70 „ 71½ „ „ 90 „	
„ Gerste, kleine 58 „ 60 „ „ 72 „	
„ große 59 „ 61½ „ „ 72 „	
„ Hafer 39 „ 44 „ „ 50 „	

Die hiesigen Speichervorräthe beliefen sich am Schluß des Monats auf:

3500 Last Weizen,
1230 „ Roggen,
200 „ Gerste,
120 „ Hafer,
620 „ Erbsen,
1530 „ Rübren und Raps,
120 „ Leinsaat,
7320 Last.

Während des Monats November liefen in Neufahrwasser ein:

73 Segelschiffe,
40 Dampfschiffe,
113 Schiffe,

begegnen gingen aus:

193 Segelschiffe,
38 Dampfschiffe,
231.

Von den eingetommenen Schiffen hatten geladen:

10 Steinkohlen,
12 Seeringe,
22 Stäbghäter,
3 Salz,
10 diverse Güter,
56 Ballast,
113;

von den ausgegangenen:

115 Getreide,
98 Holz,
14 diverse Güter,
4 Ballast,
231.

Im Holzgeschäft trat keine wesentliche Veränderung ein; es sind einige Partien Balken und Stäbe zu etwas höheren Preisen verkauft worden.

Stralsund, 4. Dezember. Während des verfloffenen Monats herrschte an unserem Plage nur sehr geringe Handelsthätigkeit. Außer einigen Ladungen Weizen und Malz wurde fast nichts von hier exportirt. Die Zufuhren der Produzenten nehmen ebenfalls ab, was zum Theil darin seinen Grund hat, daß die Hälfte des Ausbrusches der diesjährigen Ernte bereits an den Markt gekommen und auch zum größten Theile verschifft worden ist.

Die Getreidepreise sind in Folge der niedrigen Englischen Notirungen auch hier gewichen. Weizen gilt gegen 12—14, Roggen und Sommergetreide nur 2—3 Rthlr. pro Wispel weniger, als im September.

Dieses Sinken wird auch wohl noch anhalten, da die Vorräthe auf den Englischen Märkten durch die bedeutenden Weizenabladungen von auswärtigen Häfen sich mehr und mehr anhäufen. Die Zufuhren von Sommergetreide sind hier fortwährend sehr geringe und decken kaum die hiesige Konsumtion. Die hiesigen Mälzereien befinden sich in der Nothwendigkeit, ihren Gerstebedarf zum Theil aus anderen Gegenden des Inlandes zu beziehen.

Der Stand der Wintersaaten, die durch das bis jetzt meistens offene Wetter begünstigt wurden und sich reichlich bestocken konnten, ist vorzüglich und erweckt erfreuliche Aussichten für die künftige Ernte.

Was das Rhebereiggeschäft betrifft, so steht es leider mit demselben so schlecht, wie je zuvor. Die bisher noch allein lohnende Fahrt von dem Schwarzen Meere ist durch den großen Andrang von Schiffen zu diesen Reisen so unvorthellhaft geworden, daß auch hierbei meistens auf Einbuße zu rechnen ist. Der größte Theil dieser Schiffe, gleichviel ob befrachtet oder nicht, erhält nämlich keine Ladung und die Prozesse gegen die Befrachter sind in den meisten Fällen nutzlos. Die Rheberei dieses Regierungsbezirks wird in diesem Jahre leider noch ungünstigere Resultate liefern wie zuvor, und von einer Verzinsung des in den Schiffen angelegten Kapitals wird in den wenigsten Fällen die Rede sein können.

Dreslau, 2. Dezember. (Flachsmarkt.) Der heute hier abgehaltene Flachsmarkt zeigte wiederum eine bedeutende Abnahme in Bezug auf die Menge der hier angebotenen Schlesiischen Flächse gegen die Vorjahre. — Es lag dies, wie schon immer erwähnt, zuerst in dem Umstande, daß der Markt in Constanz vorher abgehalten worden, dann in dem geringeren Ausfall der diesjährigen Ernte und in der immer mehr zunehmenden Leichtigkeit, das Produkt bei den Landwirthen aufzusuchen.

Schlesiische und Böhmiische Spinner und Flachshändler waren mindestens so zahlreich wie immer gegenwärtig; es konnte sich aber bei der

Aus der Provinz Posen waren Proben von ca. 500 Etr. Glas ausgelegt, von Sächsischen Händlern ca. 2000 Etr. Außerdem Einiges von Heide und Muster von ungefähr 16,000 Etr. Russischem Glas und Berg; es ist nur bekannt worden, daß von Russischer Heideheerde ein Posen zu ca. 14 Rthlr. verkauft worden; in Russischen Gläsern wird meist außer dem Markt gehandelt. Es waren zugeführt:

**zusammen 423,600 Kloben.**

in 1851 .....	51,170	Kloben,	in 1860 .....	71,840	Kloben,
„ 1852 .....	74,920	„	„ 1861 .....	47,830	„
„ 1853 .....	53,500	„	„ 1862 .....	222,495	„
„ 1854 .....	43,200	„	„ 1863 .....	147,400	„
„ 1855 .....	105,280	„	„ 1864 .....	178,950	„
„ 1856 .....	73,812	„	„ 1865 .....	193,230	„
„ 1857 .....	85,310	„	„ 1866 .....	245,620	„
„ 1858 .....	51,140	„	„ 1867 .....	175,370	„
„ 1859 .....	69,406	„	„ 1868 .....	63,600	„

In den Eisenhüttenwerken und Maschinenbauanstalten wurde nur mit eingeschränkter Arbeitskraft gearbeitet, weil Nachfrage unbefriedigend geblieben.

Der Winter herrscht hier seit mehreren Tagen. Die Saaten, die sich vor dem Winter befriedigend entwickelt hatten, sind durch eine leichte Schneedecke geschützt.

Münster, 5. Dezember. Der abgelaufene Monat ist für den Verkehr des hiesigen Platzes von untergeordneter Bedeutung gewesen. Das bereits im Oktober erschlaffende Geschäft setzte sich im November in derselben Weise fort und so ließen die vorgekommenen Umsätze, fast nur dem momentanen Bedarf ihren Ursprung verdankend, in nichts wahrnehmen, daß die seit langer Zeit sich kundgebende Geschäftslosigkeit — vorübergehende Konjunkturen abgerechnet — im Ganzen einer größeren Thätigkeit Platz gemacht hätte.

Das Baumwollengeschäft trägt noch immer einen schwankenden Charakter und kann bei dem starken Angebot fertiger Waare dem viel geringeren Bedürfniß gegenüber keinen dauernden Aufschwung nehmen. Dabei wird mehr als je über schlechte Preise geklagt und es soll viele Fabrikanten geben, welche ohne jeden Nutzen gegenwärtig zu arbeiten gezwungen sind, weil sie im Winter ihre Arbeiter nicht gern entlassen wollen, ebensowenig aber zur Einschränkung ihrer Fabrication schreiten möchten, weil dadurch der Betrieb vertheuert und das Bestehen der Konkurrenz bei den jetzigen Preisen für sie zur Unmöglichkeit wird. Die Ansicht, daß viel zu viel im Verhältniß zum Bedarf fabricirt und dadurch der ziemlich hohe Stand der rohen Wolle unterhalten wird, scheint hiernach nicht ohne Berechtigung zu sein; es bezeugt dies aber auch hinlänglich, wie wenig erfreulich die jetzigen Geschäftsverhältnisse auf diesem Gebiete sind und daß von einer jeden Aenderung derselben quasi eine Besserung zu erwarten ist.

In Folge der andauernd guten Zufuhren in Verbindung mit dem schwachen Konsum und der guten Kartoffelernte hat, wie es voranzufehen war, ein weiterer Rückgang der Getreidepreise stattgefunden, und zwar wurde Weizen davon am meisten betroffen. Derselbe ist im Vergleich zu Gerste, Hafer und Roggen außerordentlich billig und da der Konsum aus diesem Grunde verhältnißmäßig stärker als in den anderen Fruchtarten ist, so dürfte es leicht sein, daß, da bei der frühen Ernte und dem Mangel alter Vorräthe schon bedeutend davon verbraucht ist, die Preise in den nächsten Monaten eine steigende Richtung nehmen. In Roggen und Gerste war der Umsatz nicht belangreich und die Abwesenheit jeder Spekulation gab dem Geschäft das Gepräge großer Unthätigkeit.

Ueber den Staub der jungen Saaten läßt sich nur Günstiges berichten.

Die Durchschnittspreise für Getreide waren:

für Weizen	pro 85 Pfb.	2 Rthlr. 24 Sgr.	bis 2 Rthlr. 27½ Sgr.
„ Roggen	„ 80	„ 2 „ 6 „	„ 2 „ 10 „

Nyköping, 6. November. Die Ernte in Södermannland hat beim günstigsten Wetter eingebracht werden können, das Getreide ist bejonders schwer, und von so ausgezeichnete Güte, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr dagewesen ist. Weizen, wovon die Ausfaat nicht unbeträchtlich war, hat das 6. bis 8. Korn geliefert, Roggen, das Hauptprodukt der Provinz, das 7. bis 8., Hafer das 5., Renghorn das 7. bis 8. und Wicken das 5., Kartoffeln das 7. bis 8. Korn. Rüben und Rohlrüben sind gut gerathen, dagegen war die Heuernte schlecht. Im Allgemeinen hat man die Meinung, der Kornsertrag sei nicht nur hinreichend für den Bedarf der Provinz, sondern liefere noch einen beträchtlichen Ueberschuß. Das in diesem Herbst ausgesäete Getreide hat ein sehr gutes Ansehen. Die Getreidepreise sind für jetzt: Weizen 2 Rthlr. 23 Sgr. bis 3 Rthlr. 7 Sgr., Roggen 2 Rthlr. 12 Sgr., Hafer 1 Rthlr. 10 Sgr., alles pro Scheffel.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Serjog**, Geh. Ober-Regierungsrath.

Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

Schickel jeden Freitag.  
Anfragen und Zusendungen  
an die Redaktion wolle man  
frankirt aber auf dem Wege  
des Buchhandels an die Ver-  
lagshandlung richten. Ein-  
zelne Nummern werden mit  
24 Igr p. Bg. berechnet. Der  
Jahrgang besteht aus 2 Bän-  
den. Der Preis für jeden  
Band ohne halben Jahrgang  
incl. Porto beträgt 2 Thlr.  
Dr. Gorr.

# Preussisches

# Handelsarchiv.

## Wochenschrift

## für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie  
ämterl. Buchhandl. nehmen  
Bestellungen darauf an, für  
Frankreich, Spanien u. Portu-  
gal Mr. Collin in Paris, von  
Lavalais 26, für Großher-  
zogthum u. Irland Mr. Lewis  
in London, 3 St. Ann's Lane,  
für Italien h. Schwab, Post-  
Kasseler, für Griechenland u.  
Egypten das R. R. Dekret.  
Vorname zu Trefl, für die  
Türkei h. R. R. Dekret. Post-  
amt zu Konstantinopel.

**Nr 52. Berlin.** Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). **25. Dezember 1868.**

Die Handelsberichte der Konsularbeamten des Norddeutschen Bundes werden von dem Bundeskanzler-Amt der  
Redaktion des Preussischen Handels-Archivs mitgetheilt, und in diesem in gleicher Weise, wie bisher die Berichte der  
Königlich Preussischen Konsularbeamten, veröffentlicht werden.

**Inhalt: Gesetzgebung: Oesterreich:** Rundmachung der  
R. R. Statthalterei vom 17. August 1868, betreffend den Uebergang  
der den Elbezollgerichten zugewiesenen Geschäfte, theils politisch-poli-  
zeilicher, theils gewerblicher Natur an die neuen politischen Bezirks-  
Behörden (Bezirkshauptmannschaften) in Melnik, Leitmeritz, Raubnitz,  
Aussig und Leitzen. S. 801. — Rundmachung des R. R. Oberlandes-  
gerichts im Königreiche Böhmen vom 31. August 1868, betreffend den  
Uebergang der den Elbezollgerichten zugewiesenen Geschäfte ge-  
richtlicher Natur an die neuen Bezirksgerichte zu Melnik, Lobositz,  
Raubnitz, Aussig und Leitzen, dann an das R. R. städt. beleg. Be-  
zirksgericht zu Leitmeritz. 802. — **Frankreich:** Attribut des Zoll-

Amts Vinc. Dekret vom 27. November 1868. 803. — **Italien und  
Japan:** Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen dem Königreich  
Italien und dem Kaiserreich Japan. 803.

**Statistik: Norddeutscher Bund:** Lübeck: Lübeck's Han-  
del und Schifffahrt in 1867. 812. — **Griechenland:** Jahresbericht  
des Preussischen Vice-Konsulats auf Cephalonien für 1867. 822. —  
**Oesterreich:** Handel und Schifffahrt von Ragusa, Travosa und  
Spalato in 1867. 823.

**Mittheilungen:** Berlin 828. Landsberg a. W. 828. Bres-  
lau 828. Olschwitz 828.

## Gesetzgebung.

### Oesterreich.

Rundmachung der R. R. Statthalterei vom 17. August  
1868, betreffend den Uebergang der den Elbezoll-  
gerichten zugewiesenen Geschäfte, theils politisch-poli-  
zeilicher, theils gewerblicher Natur an die neuen  
politischen Bezirks-Behörden (Bezirkshauptmann-  
schaften) in Melnik, Leitmeritz, Raubnitz, Aussig und  
Leitzen.

(Landes-Gesetzblatt für das Königreich Böhmen 1868. IX. Stüd.)

Das R. R. Ministerium des Innern fand laut h. Erlasses  
vom 29. Juli l. J. im Einvernehmen mit den R. R. Ministerien  
des Aeußern, der Justiz und des Handels zu bestimmen, daß bei  
der bevorstehenden Organisirung der politischen Behörden in Böh-  
men nach dem Grundsatz der Trennung der Rechtspflege von der  
Verwaltung von jenen Agenden, welche durch das auf Grund des  
Hofkammerpräsidial-Dekretes vom 2. Dezember 1845 erlassene  
Circulare des bestehenden Böhmisches Guberniums vom 30. April  
Preuß. Handels-Archiv 1868. II.

1846 (Prov.-Ges.-Samml. für Böhmen, 1846, S. 287 u.) in  
Folge der Elbeschifffahrts-Akte vom 23. Juni 1821 und der Addi-  
tional-Akte vom 13. April 1844 den Elbezollgerichten zugewiesen  
worden sind, folgende Geschäfte theils politisch-polizeilicher, theils  
gewerblicher Natur unter den nachstehend bezeichneten Beschränkun-  
gen an die in Melnik, Leitmeritz, Raubnitz, Aussig und Leitzen  
zu errichtenden politischen Bezirks-Behörden überzugehen haben:

### §. 2.

A. nach dem Art. XXVI. der Elbeschifffahrts-Akte die Be-  
handlung und Entscheidung:

1.

c) über die von Privatpersonen unternommene Hemmung  
des Reinfahrs.

2.

B. nach dem §. 47 der Additional-Akte.

1. Die Untersuchung und Bestrafung:

- a) von Uebertretungen schifffahrts- und strompolizeilicher  
Vorschriften durch Schiffs- oder Fährführer, deren  
Dienstleute, Passagiere oder Schiffsjunker;
- b) von Excessen, welche die zur Bemannung der Strom-  
fahrzeuge oder zum Schiffszuge gehörenden Personen  
gegen einander oder gegen die in Ausübung ihres

Amtes begriffenen Elbezoll- oder Elbeschiffahrts-Polizeibeamten begehen, insofern die zur Beurtheilung vorliegende That sich nicht zur Behandlung nach den allgemeinen Strafgesetzen eignet, nebst der Entscheidung über die in allen diesen Fällen etwa zu leistende Entschädigung.

## 2. Die Untersuchung und Entscheidung von Streitigkeiten:

α.

- c) zwischen den Eignern und Führern, den Dienstleuten und Zugknechten der Stromfahrzeuge über ihre Dienst- und Wohnverhältnisse, insofern der im §. 4 letzter Absatz der Sub.-Kundmachung erwähnte Fall eintritt.

### §. 6.

Außer den, unter §. 2 dieser Kundmachung angeführten Gegenständen:

- a) die Ertheilung der im §. 7 der Additional-Acte bezeichneten Gewerbsbefugnisse, dann die Ausfertigung der in den §§. 10 und 12 der Additional-Acte erwähnten Elbe-Schiffs- und Schifferpatente;
- b) die Ueberwachung der Brauchbarkeit des Fahrzeuges und die Einziehung des Schifferpatentes in den Fällen des §. 11 der Additional-Acte;
- c) die Zurücknahme des Schifferpatentes aus den im §. 13 der Additional-Acte angeführten Gründen;
- d) die Einstellung und Bestrafung unbefugter Schifffahrt oder Holzflößung (§§. 14, 15 und 16 der Additional-Acte);
- e) die Beglaubigung der Unterschrift des Schiffs- oder Flößführers auf dem Manifeste (§. 32 Z. 6 der Additional-Acte);
- f) die Beglaubigung der Abschriften der Manifeste (§. 34 der Additional-Acte), falls diese nothwendig befunden wird;
- g) die Bestrafung der Ordnungswidrigkeiten (XVIII., XIX. und XXI. der Elbeschiffahrts-Acte, dann §§. 31, 32, 33 und 34 der Additional-Acte);
- h) die unmittelbare Mittheilung der Auskünfte über vorgefallene Uebertretungen der schifffahrts- und strompolizeilichen Vorschriften (§. 50 der Additional-Acte);
- i) die Handhabung der passpolizeilichen Vorschriften.

Die in dem §. 2 A. litt. h. d. und e., dann B. 2 litt. a. und b. der bezogenen Sub.-Kundmachung erwähnten Angelegenheiten werden den Gerichtsbehörden zugewiesen werden. Rücksichtlich der übrigen in der erwähnten Sub.-Kundmachung vorkommenden Bestimmungen, welche sich nur auf Zollbestrafungen und deren Behandlung beziehen, ist eine weitere Verfügung nicht erforderlich, da in Folge der Uebereinkunft vom 4. April 1863 (R. G. B. Nr. 46) in Oesterreich kein Elbezoll mehr eingehoben wird.

Der R. R. Statthalter:

Ernest Freiherr von Kellersperg m. p.

Kundmachung des R. R. Oberlandesgerichts im Königreiche Böhmen vom 31. August 1868, betreffend den Uebergang der den Elbezollgerichten zugewiesen gewesenen Geschäfte gerichtlicher Natur an die neuen Bezirksgerichte zu Melnik, Lobositz, Raasdorf, Aussig und Tetschen, dann an das R. R. städt. deleg. Bezirksgericht zu Leitmeritz.

(Landes-Gesetzblatt für das Königreich Böhmen 1868. X. Stück.)

Das R. R. Justiz-Ministerium hat mittelst des Erlasses vom 9. August 1868 im Einvernehmen mit den R. R. Ministerien des Aeußern, des Innern und des Handels zu bestimmen befunden, daß von dem Tage der Aktivierung der neuen l. f. politischen Bezirks-Bezörden und des gleichzeitigen Inslebentretens der R. R. Bezirksgerichte, folgende in dem Hofkammer-Präsidial-Dekrete vom 2. Dezember 1846 bezeichnete Agenden der Elbezollgerichte an die neu errichteten R. R. Bezirksgerichte zu Melnik, Lobositz, Raasdorf, Aussig und Tetschen, dann an das R. R. städt. deleg. Bezirksgericht zu Leitmeritz innerhalb ihres Gerichtsprengels, überzugehen haben.

### §. 2.

A. Nach dem Art. XXVI. der Elbeschiffahrts-Acte die Behandlung und Entscheidung:

α.

- b) über Streitigkeiten wegen Zahlung der Strafen-, Wag-, Hafen-, Werft-, Schleife-Gebühren und wegen ihres Betrages;

α.

- d) über die beim Schiffziehen veranlaßten Beschädigungen an Wiesen und Feldern, sowie überhaupt über jeden Schaden, den Flößer oder Schiffer während der Fahrt oder beim Auslaufen durch ihre Fahrlässigkeit Andern verursacht haben sollten;

- e) über den Betrag der Vergütung und anderer Hilfsvergütungen in Unglücksfällen, insofern die Interessenten darüber nicht einig sind.

B. Nach dem §. 47 der Additional-Acte.

1. Die Untersuchung und Bestrafung:

α.

- b) von Excessen, welche die zur Besatzung der Stromfahrzeuge oder zum Schiffzuge gehörenden Personen gegen einander oder gegen die in Ausübung ihres Amtes begriffenen Elbeschiffahrts-Polizeibeamten begehen, insofern die zur Beurtheilung vorliegende That sich zur Behandlung nach den allgemeinen Strafgesetzen eignet, oder doch<sup>1)</sup> keinen kriminellen Charakter an sich trägt, nebst der Entscheidung über die in all diesen Fällen etwa zu leistende Entschädigung. (Würde die That einen kriminellen Charakter an sich tragen, so wäre die Kompetenz des Strafgerichtshofes begründet.)

<sup>1)</sup> Statt „oder doch“ anseheinend: „jedoch“.



## 2. Die Untersuchung und Entscheidung von Streitigkeiten

- a) über Betrag und Zahlung der Postgebühren;
- b) zwischen Schiffsführern und Passagieren über Preis- und sonstige Bedingungen und Verhältnisse des Transportes;
- c) zwischen den Eignern und Führern, den Dienstleuten und Zugkräften der Stromfahrzeuge, über ihre Dienst- und Lohnverhältnisse in dem Falle, wenn sie nach Verlauf von 30 Tagen vom Tage als das Dienstverhältnis aufgehört hat, angebracht werden. (S. 4 letztes Alinea des Hofkammer-Präsidial-Dekretes vom 2. Dezember 1845.)

Präsident des R. R. Oberlandesgerichts:

Ignaz Freiherr von Streit m. p.

## Frankreich.

Attribut des Zoll-Amtes Vinic. Dekret vom  
27. November 1868.

(Monit. univ. Nr. 388.)

Das Zoll-Amt Vinic (Côtes-du-Nord) ist für die Einfuhr der auf mehr als 20 Frs. pro 100 Kilogr. taxirten, sowie der im Art. 8 des Gesetzes vom 27. März 1817 aufgeführten Waaren geöffnet.

## Italien und Japan.

Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen dem  
Königreich Italien und dem Kaiserreich Japan.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Seine Majestät der König von Italien und Seine Majestät der Taikoun von Japan, beide von dem aufrichtigen Wunsche befeelt, freundschaftliche Beziehungen zwischen ihren Staaten anzuknüpfen, haben beschlossen, einen Vertrag zu gegenseitigem Nutzen abzuschließen, und zu diesem Ende zu Ihren Bevollmächtigten ernannt:

Seine Majestät der König von Italien:

Viktor Arminjon, Fregatten-Kapitain 1. Klasse;

Seine Majestät der Taikoun von Japan:

Chibata Kougano Kami, Matsura Kaimo Kami und Oigomi Ichonaiemon;

Welche nach gegenseitiger Mittheilung ihrer in richtiger und gesetzmäßiger Form befundenen Vollmachten folgende Artikel festgesetzt haben:

Art. 1. Es soll zwischen Seiner Majestät dem Könige von Italien und Seiner Majestät dem Taikoun von Japan, sowie auch zwischen Ihren respektiven Unterthanen ohne Ausnahme des Orts und der Person immerwährender Friede und beständige Freundschaft bestehen.

Art. 2. Seine Majestät der König von Italien soll das Recht haben, sofern er es für gut befindet, einen diplomatischen Agenten zu beglaubigen, welcher in der Stadt Jeddo residiren wird, und Konsuln oder Konsular-Agenten für diejenigen Städte und Häfen von Japan zu ernennen, welche dem Italienischen Handel werden eröffnet werden.

Der diplomatische Agent und der General-Konsul von Italien in Japan sollen das Recht haben, in allen Theilen des Reiches frei und ungehindert zu reisen.

Seine Majestät der Taikoun von Japan kann am Hofe Sr. Majestät des Königs von Italien einen diplomatischen Agenten beglaubigen, und Konsuln oder Konsular-Agenten in den Italienischen Städten und Häfen ernennen.

Der Japanische diplomatische Agent und der General-Konsul sollen das Recht haben, in allen Theilen von Italien zu reisen.

Art. 3. Die Städte und Häfen von Kanagawa, Nagasaki und Hakodade sollen dem Italienischen Handel und den Italienischen Unterthanen von dem Tage an, an welchem der gegenwärtige Vertrag in Kraft tritt, geöffnet werden.

Die Italiener können in den gedachten Städten und Häfen dauernd wohnen; sie sollen das Recht haben, Grundstücke daselbst in Pacht zu nehmen, Häuser zu kaufen, auch Wohngebäude und Magazine aufzuführen. Es darf jedoch daselbst unter dem Vorwande der Erbauung eines Magazins oder eines Wohngebäudes weder eine Festung, noch ein besetzter militärischer Posten errichtet werden, und um sich davon zu überzeugen, daß diese Klausel getreulich beobachtet wird, sollen die zuständigen Japanischen Behörden das Recht haben, alle Neubauten, Umbau und Reparaturen von Zeit zu Zeit zu untersuchen.

Das Terrain, welches die Italiener einnehmen werden und auf welchem sie ihre Häuser bauen können, wird im Einverständnisse mit den zuständigen Japanischen Ortsbehörden von dem Italienischen Konsul bestimmt. Dasselbe geschieht in Beziehung auf die Hafen-Reglements, und wenn der Konsul und die Lokalbehörden sich über den Gegenstand nicht einigen können, so soll die Streitfrage dem Italienischen diplomatischen Agenten und der Japanischen Regierung unterbreitet werden.

Um die Wohnplätze der Italiener herum sollen von den Japanischen Behörden weder Mauern, noch Wärdien, noch andere Einschränkungen oder Hindernisse in der Art erbaut, aufgerichtet oder hergestellt werden, daß dadurch der freie Zu- und Ausgang nach und von diesen Orten erschwert würde.

Die Italiener können sich in dem innerhalb der nachbezeichneten Grenzen enthaltenen Raume frei und ungehindert bewegen:

Von Kanagawa bis zum Flusse Arago (welcher in die Bucht von Jeddo zwischen Kawasaki und Sinagawa mündet) und in jeder anderen Richtung bis zur Entfernung von zehn Ris.

Von Hakodade bis auf die Entfernung von zehn Ris in allen Richtungen. Diese Entfernungen werden zu Lande von dem Boiofio oder Gemeindepause eines jeden der oben erwähnten Häfen aus gemessen.

Das Ris ist gleich 3910 Meter.

In Nagasaki können die Italiener im ganzen umliegenden Kaiserlichen Gebiet herumgehen.

Art. 4. Die in Japan wohnenden Italiener sollen das Recht haben, ihre Religion frei und ungehindert zu üben. Zu diesem Zweck können sie auf dem ihnen zu ihren Etablissements eingeräumten Grund und Boden Gebäude zur Abhaltung ihres Gottesdienstes oder sonst zum Zweck der Religionsübung errichten.

Art. 5. Alle Streitigkeiten, welche zwischen den in Japan wohnenden Italienern in Betreff ihres Eigenthums oder ihrer Personen entstehen sollten, sollen der Gerichtsbarkeit der im Lande eingesetzten Italienischen Behörden unterliegen.

Jeder Italiener, welcher sich über einen Japanesen zu beklagen haben sollte, hat sich an das Italienische Konsulat zu wenden und demselben seine Beschwerde vorzutragen. Der Konsul hat den Grund der Klage zu untersuchen und den Streit, wenn irgend möglich, in Güte beizulegen.

Ebenso hat der Italienische Konsul, wenn ein Japanese sich über einen Italiener zu beklagen hat, denselben aufmerksam anzuhören und sich zu bemühen, die Sache gütlich zu schlichten.

Sollten Schwierigkeiten entstehen, welche in dieser Weise sich vom Konsul nicht beilegen ließen, so hat derselbe den Beistand der kompetenten Japanischen Behörden in Anspruch zu nehmen, um im Einverständniß mit diesen die Angelegenheit ernstlich untersuchen und eine gerechte und billige Entscheidung treffen zu können.

Wenn ein Japanese einem Italiener nicht bezahlen sollte, was er ihm schuldig ist, oder wenn er sich betrügerischer Weise verbergen sollte, um seinen Verbindlichkeiten nicht nachzukommen, so sollen die kompetenten Japanischen Behörden Alles thun, was in ihrer Macht steht, um ihn vor Gericht zu ziehen und von ihm die Zahlung seiner Schuld und des dem Italienischen Gläubiger verursachten Schadens zu erlangen. Und wenn ein Italiener sich betrügerischerweise verbergen sollte, um seine Schulden nicht zu bezahlen, oder seinen Verbindlichkeiten gegen einen Japanesen nicht nachzukommen, so sollen die Italienischen Behörden in gleicher Weise Alles thun, was in ihren Kräften steht, um den Schulbigen vor Gericht zu ziehen und ihn zur Bezahlung seiner Schulden anzuhalten.

Weber die Italienischen noch die Japanischen Behörden sind für die Zahlung der von ihren Staatsangehörigen kontrahirten Schulden verantwortlich.

Art. 6. Jeder Japanese, welcher sich einer verbrecherischen Handlung gegen einen Italiener schuldig macht, soll von den kompetenten Japanischen Behörden verhaftet und nach Vorschrift der Japanischen Gesetze bestraft werden.

Jeder Italiener, welcher sich eines Verbrechens gegen einen Japanesen, oder gegen Unterthanen oder Bürger irgend einer anderen Nation schuldig macht, soll vor den Italienischen Konsul, oder vor eine andere kompetente Italienische Gerichtsbehörde geführt und nach Vorschrift der Gesetze des Königreichs Italien bestraft werden.

Die Justiz soll von beiden Seiten gerecht und unparteiisch gehandhabt werden.

Art. 7. Alle Forderungen an Geldstrafen und Konfiskationen, welche durch Uebertretungen des gegenwärtigen Vertrages oder der demselben beigefügten Handels-Reglements verurteilt worden sind, sollen den Italienischen Konsularbehörden zur Entschei-

dung unterbreitet werden. Die von diesen verhängten Geldstrafen und Konfiskationen fallen der Japanischen Regierung anheim.

Art. 8. In allen dem Handel geöffneten Japanischen Häfen sollen die Italiener das Recht haben, alle Arten von Waaren, die nicht zur Kontrebande gehören, aus ihren eigenen Ländern oder aus fremden Häfen einzuführen und zu verkaufen, ebenso auch solche zu kaufen und nach eigenen oder nach den Häfen anderer Länder auszuführen. Dieselben haben nur die in dem Tarif, welcher dem gegenwärtigen Vertrage beigefügt ist, festgesetzten Abgaben zu entrichten und keine anderen Auflagen zu tragen.

Die Italiener können frei und ungehindert alle Arten von Artikeln und zwar von den Japanesen kaufen oder an dieselben verkaufen, ohne daß es der Dazwischenkunft eines Japanischen Beamten beim Ein- und Verkauf, bei der Leistung oder dem Empfang der Zahlung bedarf.

Jeder Japanese ohne Unterschied kann von den Italienern Waaren aller Art kaufen, dieselben aufbewahren, verwenden oder wieder verkaufen.

Art. 9. Die Japanische Regierung wird es in keiner Weise hindern oder erschweren, wenn die in Japan wohnenden Italiener Japanesen in ihre Dienste nehmen und sie zu irgend welcher Beschäftigung verwenden, welche von den Gesetzen nicht verboten ist.

Art. 10. Die Handels-Reglements und die Additional-Konventionen, welche dem gegenwärtigen Vertrage beigefügt sind, sollen so betrachtet werden, wie wenn sie einen integrierenden Theil desselben ausmachten, und sind folglich für beide kontrahirte Mächte in gleicher Weise verbindlich.

Der Italienische diplomatische Agent in Japan soll im Einvernehmen mit den Beamten, welche zu dem Ende von der Japanischen Regierung ernannt werden können, die Befugniß haben, in allen dem Handel geöffneten Häfen Reglements festzustellen, welche nöthig sind, um alles dasjenige auszuführen, was in den hier beigefügten Reglements stipulirt ist.

Art. 11. Die Japanischen Behörden werden in allen Häfen diejenigen Maßregeln treffen, die ihnen am geeignetsten scheinen, um Unterschleife und den Schleichhandel zu verhindern.

Art. 12. Es soll jedem Italienischen Schiffe, welches von einem Japanischen offenen Hafen ankommt, freistehen, einen Booten an Bord zu nehmen und in den Hafen einzulaufen, und ebenso, wenn es allen Auflagen genügt und alle gesetzlich ihm auferlegten Abgaben berichtigt hat und zur Abfahrt bereit ist, einen Booten an Bord zu nehmen, um auszulauen.

Art. 13. Diejenigen Italiener, welche in einen der geöffneten Japanischen Häfen Waaren eingeführt und die festgesetzten Abgaben davon entrichtet haben, können von dem Vorsteher des Japanischen Zollamts eine Bescheinigung erhalten, aus welcher die erfolgten Zahlungen ersichtlich sind, und sie haben alsdann die Befugniß, die gedachten Waaren wieder auszuführen und sie in einem anderen der offenen Japanischen Häfen wieder auszushippen, ohne irgend welche Additional-Abgaben zu entrichten.

Art. 14. Alle von Italienern in einen der Japanischen offenen Häfen eingeführten Waaren, von denen die im gegenwärtigen

tigen Vertrag festgesetzten Abgaben bezahlt sind, können von Japanesen in alle Theile des Reichs transportirt werden, ohne daß davon Lagen oder Transit-Abgaben oder Abgaben irgend welcher andern Art zu entrichten wären.

Art. 15. Fremden Münzen aller Art soll in Japan der Umlauf gestattet sein, und sie sollen nach dem Werth ihres Gewichts, verglichen mit dem der entsprechenden Japanischen Münze, ihren Cours haben.

Die Italiener und die Japanesen können bei den Zahlungen, die sie sich gegenseitig zu machen haben, beliebig von fremden oder von Japanischen Münzen Gebrauch machen.

Münzen aller Art, mit Ausnahme der Japanischen Kupfermünzen, können ebenso, wie ausländisches ungeprägtes Gold und Silber, ausgeführt werden.

Art. 16. Glauben die Vorsteher der Japanischen Zollverwaltung sich mit der von den Kaufleuten für einzelne Waarengattungen gemachten Werthsangabe nicht begnügen zu dürfen, so können sie den Werth abschätzen und sich erbieten, die Waaren für den so festgesetzten Preis anzukaufen. Weist der Eigenthümer das ihm gemachte Anerbieten zurück, so muß er an die Zollbeamten die der Abschätzung entsprechenden Abgaben entrichten. Wird dagegen das Anerbieten angenommen, so ist der offerirte Preis dem Kaufmann sofort und ohne Diskonto oder sonstigen Abzug auszu zahlen.

Art. 17. Ist ein Italienisches Schiff der Gefahr ausgesetzt, Schiffsbruch zu leiden oder auf die Japanische Küste geworfen zu werden, oder befindet es sich in der Lage, in einem Hafen des Kaiserlichen Gebiets Zuflucht suchen zu müssen, so sollen die Japanischen Behörden, sobald sie von der Thatfache Kenntniß erhalten, einem solchen Schiffe unverzüglich allen möglichen Beistand leisten. Die Personen an Bord sollen mit Wohlwollen behandelt, und es sollen ihnen, soweit es nöthig ist, die Mittel gewährt werden, um sich zum nächsten Italienischen Konsulate zu begeben.

Art. 18. Alle Geräthschaften zum Gebrauch der Italienischen Kriegsschiffe können in Kanagawa, Salodabe und Nagasaki unter der Aufsicht Italienischer Beamten ausgeschifft und am Lande in Magazinen untergebracht werden, ohne irgend welche Abgaben zu entrichten. Werden jedoch einzelne dieser Geräthschaften an Japanesen oder an Fremde verkauft, so hat der Käufer an die Japanischen Behörden den Betrag der Abgaben zu entrichten, welche auf diese Geräthschaften anwendbar sind.

Art. 19. Es wird ausdrücklich stipulirt, daß die Regierung Sr. Majestät des Königs von Italien und dessen Unterthanen von dem Tage, an welchem der gegenwärtige Vertrag in Kraft tritt, frei und ungehindert alle Rechte, Befreiungen, Privilegien und Vortheile genießen sollen, welche von Sr. Majestät dem Taikun von Japan der Regierung und den Unterthanen irgend welcher andern Nation zugestanden worden sind oder künftig werden zugestanden werden.

Art. 20. Es wird vereinbart, daß die beiden kontrahirenden Mächte vom 1. Juli 1872 an die Revision des gegenwärtigen Vertrags in Antrag bringen können, um in demselben diejenigen Abänderungen und Verbesserungen vorzunehmen, welche die Erfahrung als nothwendig erkennen lassen möchte. Ein solcher

Vorschlag muß jedoch wenigstens ein Jahr vorher angekündigt werden.

Art. 21. Alle an die Japanischen Behörden gerichteten amtlichen Mittheilungen des diplomatischen Agenten und der Konsuln sollen in Französischer oder Italienischer Sprache abgefaßt werden. Um jedoch die rasche Erledigung der Angelegenheiten zu erleichtern, sollen diese Mittheilungen während der ersten fünf Jahre, von dem Tage ab, an welchem dieser Vertrag in Kraft tritt, von einer Uebersetzung in Holländischer oder Japanischer Sprache begleitet sein.

Art. 22. Der gegenwärtige Vertrag ist in sieben Exemplaren abgefaßt, von denen zwei in Japanischer, drei in Französischer und die übrigen zwei in Italienischer Sprache. Die drei Uebersetzungen sind von gleichlautendem Werth und haben dieselbe Gültigkeit, die Französische Uebersetzung soll jedoch als der Original-Text des Vertrags betrachtet werden, dergestalt, daß da, wo der Italienische und der Japanische Text verschieden ausgelegt werden, der Französische Text als Norm gilt.

Art. 23. Der gegenwärtige Vertrag soll von Sr. Majestät dem König von Italien und von Sr. Majestät dem Taikun von Japan ratifizirt und die Ratifikationen sollen gehörig vollzogen und besiegelt sobald als möglich ausgetauscht werden.

Dieser Vertrag tritt mit dem ersten Januar Ein Tausend Acht Hundert Sieben und Sechzig in Kraft.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Kommissarien denselben unterzeichnet und ihre Siegel beigebracht.

Geschehen zu Jeddo im Jahr der Gnade 1866, welches dem sechsten Tage, siebentem Monat und zweitem Jahr von Ke-ô (genannt der Tiger) entspricht.

(gez.) W. Arminjon. (gez.) Chibata Riougano Kami.  
Utsuna Kaino Kami.  
Ofigomi Ichouzaiemon.

#### Zusatzvertrag.

Art. 1. Die kontrahirenden Theile erklären im Namen ihrer beiderseitigen Regierungen, daß sie den dem gegenwärtigen Vertrage beigelegten Tarif, wie hiermit geschieht, als verbindlich annehmen.

Art. 2. Dieser Tarif soll am 1. Juli 1872 einer Revision unterzogen werden. Doch soll zwei Jahre nach der Unterzeichnung der gegenwärtigen Konvention jeder der beiden Theile befugt sein, wenn er sechs Monate vorher dies ankündigt, eine Modifikation der Abgaben für Thee und Seide zu verlangen, in der Weise, daß als Basis der Verzollung 5 pCt. des Durchschnittswerths dieser Artikel während der vorhergegangenen drei Jahre angenommen werden.

Auf den Antrag eines der kontrahirenden Theile kann der gegenwärtig für das Bauholz angenommene Werthszoll sechs Monate nach der Unterzeichnung der gegenwärtigen Konvention in einen festen Zollsatz umgewandelt werden.

Art. 3. Die Erlaubnißschelne zur Ladung und Abführung sind wie bisher nachzusuchen, sollen aber unentgeltlich erteilt werden.

Art. 4. In dem Hafen von Kanagawa (Yokohama) und in den Häfen von Nagasaki und Sakabade muß die Japanische Regierung dem Handelsstande einige Magazine, in denen die eingeführten Waaren gebührenfrei gelagert werden können, auf den befalls von dem Importeur an sie gerichteten Antrag zur Verfügung stellen. Die Ueberwachung der gedachten Waaren liegt während der Dauer ihrer Lagerung in den Magazinen der Japanischen Regierung ob. Diese Magazine sollen übrigens dergestalt gebaut und eingerichtet sein, daß sie von den Assurance-Kompagnien gegen Feuergefahr versichert werden können.

Wenn die Importeure oder Eigenthümer der in den Magazinen gelagerten Waaren diese zurückernehmen wollen, so müssen sie die im Tarif festgesetzten Abgabensätze zahlen, es steht ihnen jedoch frei, ihre Waaren unverzollt wieder auszuführen.

Man ist darüber einverstanden, daß die Japanische Regierung in beiden Fällen bei dem Ausgange der gedachten Waaren eine Stapelgebühr erheben könne, welche unter Zustimmung beider kontrahirenden Theile zugleich mit den Reglements, durch welche diese verschiedenen Operationen zu regeln sind, festgestellt werden soll.

Art. 5. Alle Japanischen Produkte können aus allen Theilen Japans nach den dem Handel geöffneten Häfen transportirt werden, ohne irgend einer Laxe oder Transitabgabe unterworfen zu sein, außer den gewöhnlichen Wegegebern, welche gleichmäßig von allen Gewerbetreibenden zur Unterhaltung der Land- und Wasserwege erhoben werden.

Art. 6. In Folge der von den fremden Mächten mit Japan über die Geld-Circulation abgeschlossenen Verträge, welche festsetzen, daß jede fremde Münze in Japan Cours haben und nach dem Werthe ihres Gewichts im Verhältniß zu dem der entsprechenden Japanischen Münze gelten soll, nimmt die Japanische Zoll-Verwaltung bei der Zahlung der Abgaben die Dollars nach ihrem Gewichte in Bus (gemeinhin Iyebus genannt), nämlich in dem Verhältniß von drei Hundert elf Bus für Hundert Dollars an.

Da die Japanische Regierung jedoch wünscht, diesen Gebrauch abzuändern und sich jeder Einmischung in den Wechsel der fremden Münzen gegen die des Landes zu enthalten, so hat sie bereits die geeigneten Maßregeln getroffen, der gegenwärtigen Ausprägung der Japanischen Münzen diejenige Erweiterung zu geben, welche gestattet wird, eine allen Bedürfnissen des fremden und heimischen Handels entsprechende Menge zu liefern.

Die Japanische Regierung macht sich daher anheischig, in den zu diesem Zwecke errichteten Büros aus Gold- und Silbermünzen, sowie Gold- und Silberbarren, welche die Italiener und die Eingebornen gegen Landesmünzen von gleichem innern Werth umzuwechseln wollen, unter Anrechnung einer einfachen Prägegebühr, anzunehmen.

Diese Prägegebühr soll später nach Uebereinkommen der kontrahirenden Theile festgesetzt werden. Da sich jedoch diese Maßregel nicht ins Werk setzen läßt, so lange die übrigen Mächte, welche mit Japan in Vertragsverhältnissen stehen, nicht ihre Zustimmung zur Abänderung der auf den Münzwechsel bezüglichen Vertragsbestimmungen erteilt haben, so wird die Japanische Regierung die Annahme dieser Modifikationen den betheiligten Mächten unverzüglich vorschlagen, und soll, falls deren Zustimmung

erlangt wird, die angebeutete Maßregel vom 1. Januar 1868 ab in Vollzug gesetzt werden.

Art. 7. In der Absicht, vielen Mißbräuchen und Uebelständen ein Ziel zu setzen, welche in den geöffneten Häfen bei der Zollabfertigung, dem Laden und Uelshen der Waaren, sowie hinsichtlich des Lohns für die Bootsführer, Lastträger, Diener u. s. f. hervorgebracht haben, sind die kontrahirenden Theile dahin übereingekommen, daß die Gouverneure der geöffneten Häfen sich mit den Konsuln der Vertragsmächte ins Einvernehmen setzen sollen, um nach allseitiger Uebereinkunft die nöthigen Reglements zu erlassen, welche diesen Mißbräuchen und Uebelständen abzuwehren und allen Handelsoperationen und dem Privatverkehr jede mögliche Erleichterung und Sicherheit zu gewähren geeignet sind. Es wird mittelst des gegenwärtigen Artikels ausdrücklich festgesetzt, daß auf einem oder mehreren Punkten am Meeresufer in den geöffneten Häfen offene Schuppen erbaut werden sollen, um darunter die zur Verladung oder zum Uelshen bereit liegenden Waaren gegen den Einfluß der Witterung zu schützen.

Art. 8. Jeder Japanische Unterthan kann in den geöffneten Japanischen Häfen oder auch im Auslande jede Art von zum Transport von Waaren und Reisenden geeigneten Segel- und Dampfschiffen kaufen, mit Ausnahme von Kriegsschiffen, deren Erwerbung ohne die Ermächtigung der Japanischen Regierung nicht geschehen darf.

Die von Japanischen Unterthanen angekauften Fahrzeuge sollen gegen die Entrichtung einer festen Gebühr von drei Bus per Tonne bei Dampfschiffen und von einem Bu bei Segelschiffen, als Japanische Fahrzeuge registriert werden.

Die Tragfähigkeit jedes Schiffes ist in den Schiffsregistern zu bescheinigen, und letztere sind auf Erfordern der Japanischen Behörden vom Konsul des interessirten Theils, welcher die Authentizität zu bescheinigen hat, vorzulegen.

Art. 9. Die Japanischen Kaufleute und Händler jeder Klasse sind berechtigt, mit den fremden Kaufleuten direkt und ohne die Dazwischenkunft eines Regierungsbeamten zu handeln, nicht nur in den offenen Häfen Japans, sondern auch in allen fremden Ländern, wohin sie sich unter Beobachtung der im Art. 10 der gegenwärtigen Konvention enthaltenen Bestimmungen begeben dürfen.

In ihrem Handelsverkehr mit den Fremden sollen die Japanesen keinen höheren Abgaben als denjenigen unterliegen, welche auch die eingebornen Kaufleute in ihrem gewöhnlichen Verkehr zu entrichten haben.

Die Japanische Regierung erklärt überdies, daß alle Daimies und die von ihnen beschäftigten Personen, wenn sie sich denselben Bedingungen unterwerfen, befugt sein sollen, sich in alle fremden Länder, sowie in die geöffneten Japanischen Häfen zu begeben, wo sie mit den Fremden in jeder beliebigen Weise und ohne Dazwischenkunft eines Japanischen Beamten Handelsgeschäfte betreiben können, wenn sie dabei die bestehenden Polizei-Reglements beobachten und die festgesetzten Abgaben entrichten.

Art. 10. Jeder Japanische Unterthan kann in allen geöffneten Japanischen Häfen und in allen Häfen der auswärtigen Mächte seine Waaren an Bord jedes beliebigen Schiffes, es mag

einem Japanischen oder einem Unterthan der Mächte angehören, mit welchem Vertragsverhältnisse bestehen, einschiffen.

Er kann sich überdies ins Ausland begeben, um daselbst zu studiren oder Handel zu treiben, hat sich jedoch hierzu mit einem Passe der kompetenten Behörde zu versehen, wie dies von der Japanischen Regierung in der hierauf bezüglichen Bekanntmachung vom 23. Mai 1866 vorgeschrieben ist.

Die Japanischen Unterthanen können am Bord der Schiffe, welche den mit Japan in einem Vertragsverhältnisse stehenden Nationen angehören, jede Anstellung oder Beschäftigung annehmen.

Auch ist den bei Fremden angestellten Japanesen gestattet, nach Outbeindens Reisen zu unternehmen, nachdem sie durch Vermittelung des Gouverneurs in dem geöffneten Hafen von der Regierung einen Paß erlangt haben.

Art. 11. Die Japanische Regierung wird Leuchtthürme, Leuchtfeuer, Waken und andre Seezeichen errichten und auslegen lassen, welche erforderlich sind, um dem Einlaufen der Schiffe in die geöffneten Häfen ihres Landes die nöthige Sicherheit zu gewähren.

Geschehen zu Jeddo im Jahre der Gnabe 1866, was dem sechzehnten Tage, dem siebenzehnten Monate des zweiten Jahres von Ke-ô (genannt der Tiger) entspricht.

(gez.) B. Arminjon. (gez.) Chibata Kiougano Kami.

Asajina Kaino Kami.

Oligomi Tchouzaïemon.

## Handels-Reglement.

### Erstes Reglement.

Innerhalb acht und vierzig Stunden nach Ankunft eines Italienischen Schiffes in einem der dem Handel geöffneten Japanischen Häfen (Sonntag ungerchnet) hat der Kapitain oder der Führer des Schiffes dem Japanischen Zollamte die Bescheinigung des Italienischen Konsuls zu übergeben, durch welche dargethan wird, daß alle Schiffsapapiere, Konnossements u. sich bei ihm deponirt befinden, und der Kapitain oder Schiffsführer hat alsdann den Einlauf seines Schiffes bei dem Zollamte anzuzeigen und zugleich eine geschriebene Deklaration vorzulegen, welche den Namen des Schiffes und des Hafens, aus dem es kommt, seine Tragfähigkeit, den Namen des Kapitäns oder Schiffsführers, die Namen der Passagiere, wenn sich solche an Bord befinden, und die Zahl der die Besatzung ausmachenden Personen enthält. Diese Deklaration ist von dem Kapitain oder Schiffsführer als wahrheitsgetreu zu bescheinigen und von ihm zu unterzeichnen. Gleichzeitig übergiebt derselbe ein Manifest seiner Ladung mit Angabe der Nummern und Marken der Kolli, aus denen sie besteht, deren Inhalt, wie derselbe in den Konnossements angegeben ist, mit dem Namen desjenigen oder derjenigen, an welche diese Kolli adressirt sind. Dem Manifest ist eine Angabe über die am Bord befindlichen Provisionen beizufügen. Der Kapitain oder Schiffsführer muß bescheinigen, daß dies Manifest die genaue Beschreibung der ganzen Ladung und der am Bord befindlichen Provisionen ist, und dieser Bescheinigung seine Unterschrift hinzufügen.

Ergiebt sich, daß sich im Manifest ein Irrthum eingeschlichen hat, so kann dieser innerhalb vier und zwanzig Stunden (Sonntag

ungerchnet) berichtigt werden, ohne daß dies Veranlassung zur Zahlung einer Strafe geben kann. Wenn aber nach Ablauf dieser Zeit eine Abänderung in der Deklaration vorgenommen oder eine Nachdeklaration in dem Manifest gemacht wird, so verfällt der Deklarant in eine Strafe von 15 Piaßtern.

Alle im Manifest nicht angegebenen Waaren entrichten sofort bei der Ausshiffung den doppelten Betrag der Abgaben.

Jeder Kapitain oder Schiffsführer, welcher es vernachlässigt, den Eingang seines Schiffes bei dem Japanischen Zollamte innerhalb der vorgeschriebenen Zeit anzumelden, verfällt in eine Strafe von 60 Piaßtern für jeden Tag der Zögerung in der Deklaration, die er zu machen hat.

### Zweites Reglement.

Die Japanische Regierung hat das Recht, an Bord jedes in den Hafen eingelaufenen Schiffes (Kriegsschiffe ausgenommen) Zollbeamte zu schicken. Diese Beamten müssen anständig behandelt und es müssen ihnen alle möglichen Erleichterungen gewährt werden.

Keine Waare darf ohne besondere Erlaubniß der Zollbehörde vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang ausgeschifft werden; und die Luken, sowie die zum Laderaum führenden Zugänge müssen in der Zeit zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang unter der Aufsicht der Japanischen Zollbeamten mittelst Siegel, Schlösser oder anderer Verschlussmittel verschlossen bleiben, und wenn Jemand ohne vorgängige Erlaubniß eine dieser Luken öffnet, oder die von den Japanischen Zollbeamten angelegten Siegel oder Schlösser erbricht, so verfällt derselbe in eine Strafe von sechzig Piaßtern für jeden Uebertretungsfall.

Alle Waaren, welche aus einem Schiffe ausgeladen werden, ohne bei dem Japanischen Zollamte gesetzmäßig angemeldet worden zu sein, werden, wie oben gedacht, zum Besten des Zollamtes konfisziert. Diejenigen Waaren-Kolli, welche in der Absicht angeordnet sind, um mittelst Verheimlichung von Werths-Artikeln, die im Manifest nicht deklarirt sind, das Japanische Avar zu benachtheiligen, werden konfisziert.

Jedes Italienische Fahrzeug, welches Schleichhandel treibt, oder es versucht, Waaren in diejenigen Japanischen Häfen einzuführen, welche geschlossen bleiben, hat den Verlust seiner Waaren durch Konfiskation zum Besten der Zollverwaltung zu gewärtigen, und das Fahrzeug selbst wird mit einer Geldstrafe von tausend Piaßtern für jede Uebertretung belegt.

Diejenigen Fahrzeuge, welche der Reparatur bedürfen, können zu diesem Zweck ihre Ladung ausschiffen, ohne irgend welche Abgaben zu entrichten. Die in einem solchen Falle ausgeschifften Waaren werden gegen Entrichtung aller Kosten für die Lagerung, die Arbeiten und die Bewachung unter die Obhut der Japanischen Behörden gestellt; wird jedoch ein Theil dieser Ladung verkauft, so sind von diesem Theile die schuldigen Abgaben zu entrichten.

Die Ladungen können auch auf ein anderes in demselben Hafen vor Anker liegendes Fahrzeug abgabefrei übergeschifft werden; jede Umladung muß unter Aufsicht Japanischer Beamten erfolgen, nachdem die Zollbehörden die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Maßregel nicht in geschwibtriger Absicht ergriffen wird, und nachdem diese Behörden die Erlaubniß zur Ausführung der Umladung erteilt haben.

Da die Einfuhr des Opiums verboten ist, so kann jedes Italienische Fahrzeug, welches in Japan ankommt, um Handel zu treiben, und mehr als drei Catties Opium an Bord hat, von Seiten der Japanischen Behörden der Konfiskation und Vernichtung der dies Quantum übersteigenden Mengen unterworfen werden; und jedes Individuum, welches Opium dem Verbote zuwider einführt oder einzuführen versucht, unterliegt einer Geldstrafe von fünfzehn Piaßtern für jedes auf dem Einschleif betroffene Catty Opium.

### Drittes Reglement.

Wenn der Eigenthümer der Waaren oder derjenige, welcher sie in Konsignation erhält, dieselben ausschiffen will, so hat er solche bei dem Japanischen Zollamte zu deklariren. Diese Deklaration muß schriftlich abgefaßt sein, und den Namen desjenigen, welcher die Waaren einführt, und den des Schiffs, auf dem solche sich befinden, sowie auch Zeichen und Nummern der Kolli enthalten. Inhalt und Werth jedes Kolli müssen separat auf demselben Bogen angegeben werden und am Schluß der Deklaration ist der Werth aller der so bei dem Zollamte einzuführenden Waaren zusammenzuziehen. Der Eigenthümer oder Empfänger der Waaren hat schriftlich auf jeder Deklaration zu bescheinigen, daß in derselben der wirkliche Werth der Waaren angegeben und daß nichts in der Absicht verheimlicht worden ist, die Japanische Zollverwaltung zu benachtheiligen. Der Eigenthümer oder Empfänger der Waaren hat dieser Bescheinigung seine Unterschrift hinzuzufügen.

Die Fakturen über die in dieser Weise eingeführten Waaren sind der Zollbehörde vorzulegen und bleiben in deren Händen, bis diese Behörde die in der Deklaration aufgeführten Waaren revidirt hat. Die Japanischen Beamten können eins oder mehrere der deklarirten Kolli untersuchen und dieselben zu diesem Zweck, wenn sie wollen, zur Zollstelle transportiren lassen; diese Revision darf jedoch dem Importeur keinerlei Kosten verursachen, noch den Waaren zum Nachtheil gereichen, und nach der Untersuchung müssen die Japanesen sie wieder in die Kolli, in demselben Zustande, in welchem sie sich ursprünglich befanden, so weit dies möglich ist, verpacken. Diese Revision muß ohne Zeitverlust vollzogen werden.

Wenn ein Eigenthümer oder Importeur von Waaren die Wahrnehmung macht, daß dieselben auf der Reise Seeschaden gelitten haben, ehe ihm darüber die Konsignation zugegangen ist, so kann er die vorgekommenen Havarien der Zollbehörde anzeigen und die havarirten Waaren sind alsdann von zwei oder mehr geeigneten und unbetheiligten Personen abzuschätzen. Diese stellen nach reiflicher Untersuchung eine Bescheinigung aus, woraus der Betrag der Havarie nach Prozenten für jedes Kolli besonders unter Angabe ihrer Zeichen und Nummern hervorgeht. Diese Bescheinigung ist von den Sachverständigen in Gegenwart der Zollbeamten zu unterzeichnen, und der Importeur hat dasselbe seinem Manifeste beizufügen und in dem letztern die entsprechenden Reklamationen vorzunehmen. Diese Thatsache aber kann die Zollbeamten nicht hindern, die Waaren nach dem im Art. 16 des Vertrags, welchem diese Reglements beigefügt sind, vorgeschriebenen Formalitäten anzunehmen.

Nach Berichtigung der Abgaben erhält der Eigenthümer die Erlaubniß, die Waaren in Empfang zu nehmen, sie mögen sich beim Zollamte befinden oder am Bord belassen worden sein.

Alle auszuführenden Waaren müssen das Japanische Zollamt passiren, bevor sie an Bord gebracht werden dürfen. Die Deklaration ist schriftlich abzufassen und muß den Namen des Schiffes, auf dem die Ausfuhr erfolgen soll, mit der Nummer der Kolli, deren Zeichen und Gattung, sowie die Bescheinigung des Werths ihres Inhalts enthalten.

Derjenige, welcher diese Waaren ausführt, hat schriftlich und mit Beisehung seiner Unterschrift zu versichern, daß seine Deklaration die wahrheitsgetreue Angabe aller darin aufgeführten Waaren enthält.

Alle Waaren, welche am Bord eines Fahrzeuges eingeschiffet werden, um ausgeführt zu werden, bevor sie das Zollamt passiert haben, wie auch diejenigen Artikel, deren Ausfuhr verboten ist, fallen der Japanischen Regierung anheim. Es ist jedoch nicht nöthig, die Provisionen zum Gebrauch der Italienischen Schiffe, ihrer Bemannung und ihrer Passagiere, und die Bekleidungsgegenstände derselben über das Zollamt gehen zu lassen.

Diejenigen Waaren, welche die Italienischen Konsularbehörden für konfiskabel erklärt haben, sind der Japanischen Behörde sofort auszuliefern, und die von den Italienischen Konsularbehörden verhängten Geldstrafen von ihnen alsbald einzuziehen und an die Japanischen Behörden einzuzahlen.

### Viertes Reglement.

Diejenigen Italienischen Fahrzeuge, welche ihre Erlaubnißscheine von dem Zollamte zu erhalten wünschen, haben dies vier und zwanzig Stunden vorher anzuzeigen, und sind berechtigt, dieselben nach Ablauf dieser Frist zu fordern. Werden dieselben von dem Zollamte verweigert, so müssen die Beamten dieser Verwaltung den Kapitain des Fahrzeuges oder den Empfänger der Waaren sofort davon benachrichtigen, und ihm die Gründe der Verweigerung mittheilen. Die nämliche Erklärung muß dem Konsul gemacht werden.

Die Italienischen Kriegsschiffe können frei und ungehindert in die Häfen ein- und aus denselben auslaufen, ohne ein Manifest vorzulegen. Die Zoll- und die Polizei-Beamten sind nicht berechtigt, dieselben zu visitiren. Was diejenigen Italienischen Schiffe betrifft, welche Postfelleisen am Bord haben, so müssen diese beim Zollamte anlaufen und ihren Erlaubnißschein an demselben Tage erhalten, auch haben sie nur bezüglich der Passagiere und über die auszuschießenden Waaren ein Manifest abzugeben. Diese Fahrzeuge müssen aber immer ihre Abfertigung erhalten.

Diejenigen Fahrzeuge, welche sich in Seegefahr befinden oder einlaufen, um Provision einzunehmen, brauchen über ihre Ladung ein Manifest nicht einzureichen; wenn sie jedoch später Handelsgeschäfte treiben wollen, so müssen sie ein solches vorlegen und dabei die im ersten Reglement vorgeschriebenen Formalitäten beobachten.

Unter den Worten »Fahrzeug«, »Schiff« sollen ohne Rücksicht auf die Stelle, welche sie in dem gegenwärtigen Vertrage und dessen Beilagen einnehmen, immer Segel- oder Dampfschiffe, ohne Unterschied der Größe und Gattung verstanden werden.

### Fünftes Reglement.

Jedes Individuum, welches eine unrichtige Deklaration oder ein unrichtiges Certificat zu dem Zweck unterzeichnet, das Japanisch

Verarium betrüglcher Weise zu beeinträchtigen, hat eine Strafe von Ein Hundert fünf und zwanzig Piaſtern für jede Uebertretung, deren es ſich ſchuldig gemacht hat, zu zahlen.

### Sechstes Reglement.

Die Italieniſchen Schiffe haben in den Japaniſchen Häfen keine Lonnengelber zu entrichten, zahlen dagegen die folgenden Gebühren an die Japaniſche Zollverwaltung:

für den Einlauf .....	15 Piaſter.
für den Erlaubnißſchein.....	7 „
für jedes Geſundheits-Atteſt.....	1½ „
für jedes andere Dokument.....	1½ „

Geſchehen zu Jeddo im Jahre der Snake 1866, was dem ſechzehnten Tage, ſiebenten Monats und zweiten Jahre von Ke-ô (genannt der Tiger) entſpricht.

(gez.) B. Arminjon. (gez.) Chibata Rioungano Kami.  
Uſaina Kaino Kami.  
Okigomi Ichouzaïemon.

### Einfuhr-Tarif.

#### 1. Klaſſe. — Speciſiſche Abgaben.

Laufende Nr.		Menge.	Abgaben.	
			Buß	Ets.
1	Alaun.....	100 Cattie	—	15
2	Elfenbein (Elephantenzähne ohne Unterſchied der Qualität)...	„	15	—
3	Benzoe.....	„	2	40
4	Indiſche, meſſingene.....	1 Groß	—	22
5	Katechu.....	100 Cattie	—	75
6	Lichte.....	„	2	25
7	Flachetrohr (Rattans).....	„	—	45
8	Chinin.....	Cattie	1	50
9	Zinnober.....	100 Cattie	9	—
10	Cochenille.....	„	21	—
11	Vein.....	„	—	60
12	Lauwerl.....	„	1	25
13	Rhinoceroshörner.....	„	3	50
14	Büffel- und Stierhörner.....	„	1	5
15	Rinde des Manglobaums.....	„	—	15
16	Rohe Baumwolle.....	„	1	25
17	Baumwollenes Garn, weiß oder gefärbt.....	„	5	—
18	Leder.....	„	2	—
19	Zähne des Walroſſes.....	„	7	50
20	Zähne des See-Einhorns (Harwal).....	Cattie	1	—
21	Baumwollengarn, weiß oder gefärbt, in Strähnen oder auf Klößen.....	100 Cattie	7	50
22	Gambier.....	„	—	45
23	Gewürznelken und Kellensblüthen.....	„	1	—
24	Gyps.....	„	—	8
25	Gummi gutta.....	„	3	75
26	Indigo, flüſſiger.....	„	—	75
27	„ in Stücken.....	„	3	75

Laufende Nr.		Menge.	Abgaben.	
			Buß	Ets.
28	Lad in Stücken .....	100 Cattie	1	75
29	Wollengarn in natürlicher Farbe und gefärbt .....	„	10	—
30	Sanbelholz.....	„	1	25
31	Sapanholz.....	„	—	40
Metalle.				
32	Stahl.....	„	—	60
33	Eiſen, verarbeitetes in Stangen, Barren, Nägeln .....	„	—	30
34	„ rohes Guß, in Gängen..	„	—	15
35	„ altes Bruch.....	„	—	6
36	Eiſendraht .....	„	—	80
37	weißes (verzinntes) Eiſenblech ...	in Riſten nicht über 54 Kilogr.	—	70
38	Queckſilber .....	100 Cattie	6	—
39	Meſſing und Patentmetall zum Verhätten der Schiffe, auch Nägel und Bolzen aus ſolchem .....	„	2	50
40	Blei, gewalztes .....	„	1	—
41	Blei in Mulden.....	„	—	80
42	Kupfer und Bronze, gewalzt, in Platten, Barren und Nägeln.	„	3	50
43	Zinn .....	„	3	—
44	Zinn und Spianter.....	„	—	60
Verſchiedene.				
45	Betelnäſſe.....	„	—	45
46	Büffel- und Kuhhäute .....	„	1	20
47	Haifiſchhäute.....	100 Stück	7	50
48	Peſſer, ſchwarzer und weißer...	100 Cattie	1	—
49	Fiſche, gefalgene .....	„	—	75
50	Feuerſteine .....	„	—	12
51	Malen- und Anſtreicherfarben aller Art, roth, weiß, gelb u., Bleifarben (Rennige, Bleiweiß, Raſſicot), Del zu Farben ...	„	1	50
52	Eisvogel- und Pfauſedern.....	100 Stück	1	50
53	Putzſch (Wurzel, deren Geruch dem Rhabarber gleicht) .....	100 Cattie	1	—
54	Rhabarber .....	„	—	50
55	Seife, ordinaire .....	„	1	80
56	Drachenblut, Myrrhen, Weiſſrauch .....	Cattie	—	25
57	Eigarten.....	36,5 M. lang	—	50
58	Matten zu Fußdecken .....	Cattie	—	30
59	Schnupftabak .....	100 Cattie	1	80
60	„ zu Fußteppichen .....	für 9,14 M.	—	30
61	„ zu Fußteppichen .....	10 Quard	—	—
62	„ zu Fußteppichen .....	„	—	15
63	Segeltuch, hänſenes und baumwollenes.....	„	—	25



Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.  
 Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).



Zeichnet jeden Freitag.  
Auftrag und Zusendung  
an die Redaktion wolle man  
früher als auf dem Wege  
des Buchhandels an die Ver-  
lagshandlung richten. Ab-  
drucke können werden mit  
24 Jgr. p. Bg. berechnet. Der  
Jahrgang besteht aus 2 Bän-  
den. Der Preis für jeden  
Band oder halben Jahrgang  
incl. Porto beträgt 2 Thlr.  
Pr. Gew.

# Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten  
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie  
Hemmel. Buchhandl. nehmen  
Bestellungen darauf an, für  
Frankreich, Spanien u. Portu-  
gal Mr. Collin in Paris, rue  
Lavouerie 25, für Oester-  
reich u. Irland Mr. Goss  
in London, 3 St. Ann's Lane,  
für Italien d. Schweiz Post-  
Anstalten, für Griechenland u.  
Egypten das R. R. Dekret.  
Verkauf zu Triest, für die  
Türkei d. R. R. Dekret. Post-  
amt zu Konstantinopel.

**Nr. 52. Berlin.** Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **25. Dezember 1868.**

Die Handelsberichte der Konsularbeamten des Norddeutschen Bundes werden von dem Bundeskanzler-Amt der  
Redaktion des Preussischen Handels-Archivs mitgetheilt, und in diesem in gleicher Weise, wie bisher die Berichte der  
Königlich Preussischen Konsularbeamten, veröffentlicht werden.

**Inhalt:** Gesetzgebung: **Oesterreich:** Kundmachung der  
R. R. Statthalterei vom 17. August 1868, betreffend den Uebergang  
der den Elbezollgerichten zugewiesenen Geschäfte, theils politisch-poli-  
zeilicher, theils gewerblicher Natur an die neuen politischen Bezirks-  
Behörden (Bezirkshauptmannschaften) in Melnik, Leitmeritz, Raubnitz,  
Aussig und Tetschen. S. 801. — Kundmachung des R. R. Oberlandes-  
gerichts im Königreiche Böhmen vom 31. August 1868, betreffend den  
Uebergang der den Elbezollgerichten zugewiesenen Geschäfte ge-  
richtlicher Natur an die neuen Bezirksgerichte zu Melnik, Lobositz,  
Raubnitz, Aussig und Tetschen, dann an das R. R. städt. deleg. Be-  
zirksamtsgericht zu Leitmeritz. 802. — **Frankreich:** Attribut des Zoll-

Amts Bure. Dekret vom 27. November 1868. 803. — **Italien und  
Japan:** Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen dem Königreich  
Italien und dem Kaiserreich Japan. 803.

**Statistik:** **Norddeutscher Bund:** Lübeck: Lübeck's Han-  
del und Schifffahrt in 1867. 813. — **Griechenland:** Jahresbericht  
des Preussischen Vize-Konsulats auf Cephalonien für 1867. 822. —  
**Oesterreich:** Handel und Schifffahrt von Ragusa, Gravosa und  
Spalato in 1867. 822.

**Mittheilungen:** Berlin 828. Landsberg a. W. 828. Bres-  
lau 828. Gleiwitz 828.

## Gesetzgebung. Oesterreich.

Kundmachung der R. R. Statthalterei vom 17. August  
1868, betreffend den Uebergang der den Elbezoll-  
gerichten zugewiesenen Geschäfte, theils politisch-poli-  
zeilicher, theils gewerblicher Natur an die neuen  
politischen Bezirks-Behörden (Bezirkshauptmann-  
schaften) in Melnik, Leitmeritz, Raubnitz, Aussig und  
Tetschen.

(Landes-Gesetzblatt für das Königreich Böhmen 1868. IX. Stüd.)

Das R. R. Ministerium des Innern fand laut h. Erlasses  
vom 29. Juli l. J. im Einvernehmen mit den R. R. Ministerien  
des Aeußern, der Justiz und des Handels zu bestimmen, daß bei  
der bevorstehenden Organisirung der politischen Behörden in Böh-  
men nach dem Grundsatz der Trennung der Rechtspflege von der  
Verwaltung von jenen Ämtern, welche durch das auf Grund des  
Hofkammerpräsidial-Dekretes vom 2. Dezember 1845 erlassene  
Circular des bestandenem Böhmischem Guberniums vom 30. April

1846 (Prov.-Ges.-Samml. für Böhmen, 1846, S. 287 u.) in  
Folge der Elbeschiffahrts-Äkte vom 23. Juni 1821 und der Addi-  
tional-Äkte vom 13. April 1844 den Elbezollgerichten zugewiesen  
worden sind, folgende Geschäfte theils politisch-polizeilicher, theils  
gewerblicher Natur unter den nachstehend bezeichneten Beschränkun-  
gen an die in Melnik, Leitmeritz, Raubnitz, Aussig und Tetschen  
zu errichtenden politischen Bezirks-Behörden überzugehen haben:

§. 2.

A. nach dem Art. XXVI. der Elbeschiffahrts-Äkte die Be-  
handlung und Entscheidung:

1.

c) über die von Privatpersonen unternommene Hemmung  
des Weinfasses.

2.

B. nach dem §. 47 der Additional-Äkte.

1. Die Untersuchung und Bestrafung:

- a) von Uebertretungen schiffahrts- und strompolizeilicher  
Vorschriften durch Schiffs- oder Flößführer, deren  
Dienstleute, Passagiere oder Schiffsjunker;
- b) von Exzessen, welche die zur Bemannung der Strom-  
fahrzeuge oder zum Schiffszuge gehörenden Personen  
gegen einander oder gegen die in Ausübung ihres

3. Bauholz;
  4. Sinseng oder nicht namentlich aufgeführte Droguen-Waaren;
  5. Waaren aus Bambus;
  6. Seidenzeuge zu Kleibern, Gewebe und Stidereien aus Seide;
  7. Matten und Strohwaaren,
- sowie endlich alle anderen Waaren, welche in dem obigen Verzeichniß nicht begriffen sind.

#### Besondere Bestimmungen.

1. Diejenigen Artikel, welche in der Uebersicht für die Einfuhr nicht aufgeführt sind, welche sich aber in der für die Ausfuhr finden, entrichten nicht Abgaben nach Vorschrift dieser Letztern; sondern werden nach dem Werth verzollt, und dieselbe Vorschrift findet Anwendung auf alle Ausfuhrartikel, die unter diesem Rubrum nicht, wohl aber in der Uebersicht über die Einfuhr namentlich aufgeführt sind.
2. Die Fremden, welche sich in Japan wohnhaft aufhalten, die Schiffsmannschaften und die Passagiere der fremden Schiffe können sich mit derjenigen Quantität fremden Weizens oder Mehls zur Ausfuhr versorgen, welche für ihren persönlichen Bedarf erforderlich ist; doch muß die Erlaubniß zur Verschiffung beim Zollamte nachgesucht werden, damit der fragliche Weizen und das Mehl an Bord eines ausländischen Schiffes verladen werden können.
3. Das in dem gegenwärtigen Tarif erwähnte Ratti ist gleich 0,60453 Kilogramm.  
 Der Englische Fuß gleich..... 0,3048 Meter.  
 Die Yarb gleich ..... 0,9144 „  
 Das Japanische Rantschale..... 0,2987 „

Der Bu oder Tschu ist eine Silbermünze, welche nicht weniger als 8,67 Gramme wiegt, und nicht weniger als neun Theile reines Silber und einen Theil Legirung enthält.

Das Cent ist der hundertste Theil des Bu.

(gez.) D. Arminjon. (gez.) Chibata Kioungano Kami.  
 Asaina Kaino Kami.  
 Ofigomi Tschoujaemon.

## Statistik.

### Norddeutscher Bund.

#### Lübeck.

#### Lübeck's Handel und Schifffahrt in 1867<sup>1)</sup>.

(Nach dem Berichte des Preussischen Konsulats.)

Das Geschäft am hiesigen Platz und nach der nächsten Umgegend hat sich, soviel ermittelt werden konnte, auch im Jahre 1867 in etwas erweitert, da die erfreuliche Zunahme der Zahl unserer Einwohner und die mancherlei hieselbst eingetretenen Erleichterungen des Verkehrs ersichtlich nicht ohne wohlthätigen Einfluß auf das Platzgeschäft und den Verkehr mit der nächsten Umgegend blieben.

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 I. S. 117.

Der Verkehr über die nächste Umgegend hinaus mit dem übrigen Deutschland einerseits und dem Ausland andererseits, der große Handelsverkehr und beziehungsweise der Eisenbahnverkehr und die Schifffahrt, haben im Jahre 1867 vielleicht keinen oder nur geringen Zuwachs erhalten, da, was die Schifffahrt betrifft, die Zahl der Dampfschiffe durch die Verlegung der täglichen Post-Dampfschiffahrt nach Dänemark von hier eine wesentliche Einbuße erlitt und einzelne Zweige des Handels unbedingt eine Abnahme zeigten; so hatte namentlich die außerordentlich schlechte Ernte im nördlichen Schweden und fast in ganz Finnland, die sich an eine Reihe von früheren Missernten angeschlossen, den allernachtheiligsten Einfluß auf den Absatz nach jenen Gegenden. Dagegen entwickelte sich der Verkehr mit den anderen Ländern, mit welchen Lübeck in Geschäftsverbindung steht, in befriedigender Weise.

Regelmäßige Dampfschiffahrten wurden zwischen hier und Schleswig-Holstein, Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Rußland und Mecklenburg unterhalten.

Die Eisenbahnverbindungen, deren Lübeck sich erfreut, werden durch die beiden Bahnen der Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft vermittelt. Von den zwei wichtigen Bahnen, welche uns noch fehlen — nämlich Lübeck-Kleinen, zum Anschluß an die Mecklenburgischen Bahnen, sowie die Bahn durch das Fürstenthum Lübeck nach dem nordöstlichen Holstein zum Anschluß an die Ostholsteinischen Bahnen — wird der Bau der ersteren durch die Großherzoglich Mecklenburgische Regierung ausgeführt, nachdem eine Aktiengesellschaft in Folge der Zahlungsreifelegung der im Auslande ansässigen Haupt-Aktionäre, den in Angriff genommenen Bau einstellen mußte. In Betreff des Baues einer Lübeck-Eutiner Bahn wurden Verhandlungen gepflogen, die aber noch zu keinem Abschluß führten. Nach der Herstellung auch dieser Bahn, welche hauptsächlich in nicht allzuweiter Ferne steht, würde den Eisenbahnverbindungen Lübeck's Nichts zu wünschen übrig bleiben.

Die Getreide-Ernte unserer Gegend im Jahre 1867 unterlag in den ersten Monaten nach ihrer Einbringung den verschiedenartigsten Schätzungen hinsichtlich des Ertrages; unter den Produzenten war die Meinung vorherrschend, daß bei weitem kein Durchschnitt erreicht sei, und sie hielten es deshalb für vorthellhaft, mit dem Probuß zurückzuhalten. Alle Kornarten hielten sich dadurch bis Anfang März hoch im Preise; da indes der zu erwartende Abzug sich nicht einstellte, begann die Zufuhr vom Lande anzudrängen und Preise erfuhren einen rapiden Rückgang. Der Produzent hatte sich selbst und die Händler arg getäuscht; es stellte sich heraus, daß die vorigjährige Ernte in allen ihren Theilen einen reichlichen Durchschnitts-Ertrag erreichte. Die Kartoffeln haben wohl hin und wieder durch Krankheit gelitten, immerhin aber war das Resultat der Ernte ein sehr gutes und hat wesentlich dazu beigetragen, den Verbrauch von Roggen auf das äußerste Maas zu beschränken.

Die diesjährige (1868er) Ernte war bis auf Kleinigkeiten mit dem 15. August als beendet anzusehen und ist das Ergebnis ungefähr folgendes:

Winterfrucht ist durchgängig nach Huberzahl lohnend und von schöner Qualität, auch schwer im Gewicht. Ueber Gerste und Hafer gehen die Urtheile auseinander; wenn man auf der einen Stelle mit dem Ertrage sowohl an Stroh und Korn zufrieden ist, so hört man andererseits auch wieder das Gegentheil, und sind die Erträge wohl hauptsächlich von der Bodenbeschaffenheit wie auch von der früheren oder späteren Bestellung abhängig geblieben. Die Kartoffeln sind durchgängig durchgewachsen und finden sich wenig Knollen unter denselben; auf einen Durchschnitts-Ertrag ist nicht zu rechnen und werden sich Preise für diese Frucht hier hoch halten.

Die Schifffahrts- und Handelsbewegung des Jahres 1867 wird durch die nachstehenden, von der hiesigen Handelskammer zusammengestellten Tabellen veranschaulicht:

## A. Schifffahrt.

## Uebersicht der im Jahre 1867 angekommenen Seeschiffe.

Anzahl der Schiffe mit Ladung und in Ballast.	In Lübeck angekommene Seeschiffe.	Anzahl der Schiffe.		Bezeichnung der verschiedenen Flaggen.																Total ber Lasten.								
				Lübeder		Däni- sche		Engli- sche		Fran- zösische		Ham- burger		Han- nov.		Med- lenb.		Nie- derl.			Nor- weg.		Preu- ßische		Russi- sche		Schlesw.- Holstein.	
		mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.		mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.
327	von Rußland und Finnland .....	327	94	.	6	.	1	.	.	.	.	.	.	7	10	.	1	.	15	187	.	3	.	3	.	30902½		
440	„ Schweden .....	439	1	1	.	3	.	.	.	1	.	.	.	2	1	.	1	.	9	58	.	2	.	361	1	36664		
4	„ Norwegen .....	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	2	.	.	.	124½	
398	„ Dänemark .....	377	21	43	1	119	20	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	16	.	197	.	.	22603	
43	„ Schleswig .....	41	2	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	36	2	.	.	.	531½	
112	„ Holstein .....	89	23	.	14	6	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	.	81	5	.	.	.	.	3352½	
84	„ Preußen .....	82	2	.	1	2	.	.	.	1	.	.	.	4	1	3	.	.	70	.	2	2	.	.	.	.	2748	
74	„ Mecklenburg.....	67	7	34	4	.	.	.	.	.	.	.	.	27	3	.	.	.	.	.	6	.	.	.	.	.	2679½	
1	„ Hannover .....	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	18½	
3	„ Bremen .....	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	77	
6	„ Holland .....	5	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1	.	.	3	.	.	.	.	.	254½	
3	„ Belgien .....	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1	.	.	1	.	.	.	.	.	113	
10	„ Frankreich .....	10	.	1	.	.	.	.	2	.	1	.	.	.	.	.	1	.	2	.	3	.	1	.	.	.	1186½	
133	„ Großbritannien ..	133	.	10	.	14	13	.	.	1	.	3	.	67	.	5	.	1	.	15	.	2	.	2	.	.	16514½	
1	„ Nordamerika ...	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	88	
1639	Schiffe, { mit Ladung	1581	183	154	14	2	3	5	107	26	7	120	248	149	563	117857½												
von denen	{ in Ballast	58	21	22	.	.	.	.	4	1	.	2	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	
	Total der Schiffe		204	176	14	2	3	5	111	27	7	122½	248	156	564													
Ladungs- fähigkeit	der Schiffe mit Ladung	15940	3471	2199	220½	92½	157½	10339½	1673½	621	5281½	25015½	2809	45768½	113539½													
	„ in Ballast	2008½	1499	.	.	.	.	199½	89½	.	380½	.	133½	8½	4318½													
	Total der Lasten		17948½	4970	2199	220½	92½	157½	10539½	1763½	621	5612	25015½	2942½	45776½	117857½												

## Uebersicht der im Jahre 1867 abgegangenen Seeschiffe.

Anzahl der Schiffe mit Ladung und in Ballast.	Von Lübeck abgegangene Seeschiffe.	Anzahl der Schiffe.		Bezeichnung der verschiedenen Flaggen.																Total der Lasten.									
				Lübeder		Däni- sche		Engli- sche		Fran- zösische		Ham- burger		Han- nov.		Med- lenb.		Nie- derl.			Nor- weg.		Preu- ßische		Russi- sche		Schles- w. Holst.		Schwe- dische
		mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.		mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	mit Ladung.	in Ballast.	
226	nach Rußland und Finland .....	178	48	91	9	2	.	2	.	.	.	.	.	10	5	1	.	.	.	1	3	2	71	26	.	.	.	3	22764
132	„ Schweden .....	94	38	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	5	.	.	.	91	31	15085½
390	„ Dänemark .....	373	17	43	1	122	16	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	8	.	197	22412½
44	„ Schleswig .....	43	1	.	.	7	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	35	.	.	547½
97	„ Holstein .....	83	14	.	12	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	81	2	.	2507½	
44	„ Preußen .....	27	17	.	1	.	1	4	.	.	.	.	.	.	1	1	1	4	.	.	20	9	.	.	1	1	.	2646½	
75	„ Mecklenburg .....	67	8	33	4	.	.	1	.	.	.	.	.	30	4	.	.	.	.	.	1	.	.	.	2	.	.	3287½	
1	„ Bremen .....	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	26½	
5	„ der Nordsee .....	1	4	.	2	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	947½	
616	„ „ Ostsee .....	196	420	.	3	7	18	.	7	.	1	1	1	3	5	52	1	19	.	6	25	58	68	76	16	10	73	166	46793½
1630	Schiffe, { mit Ladung	1063	168	140	5	2	1	2	46	4	53	140	143	361	117018														
von denen	{ in Ballast	567	32	36	9	2	3	4	62	23	7	69	107	200															
	Total der Schiffe	200	176	14	2	4	6	108	27	7	122½	247	156	561															
Ladungs- fähigkeit	der Schiffe mit Ladung	14070½	2189	1163½	.	19½	60½	2103½	288½	.	1795½	13524½	2524	33718	71458														
{ „ „ in Ballast		3251½	2781	1035½	220½	612½	131½	8268½	1474½	621	3559½	11430½	420½	11753½	45560														
	Total der Lasten	17322½	4970	2199	220½	632	192	10372½	1763½	621	5355	24954½	2944½	45471½	117018														

1) Nach den Konsulatslisten beträgt die Zahl der unter Preussischer Flagge angekommenen und abgegangenen Schiffe 127. (D. R.)

Am Schlusse des Jahres 1867 besaß Lübeck 42 eigene Schiffe mit 5088½ Lasten à 4000 Pfd. Im Bau auf den Werften befanden sich 7 Segelschiffe und ein Schraubendampfschiff.

## B. E i n f u h r.

Vergleichende Zusammenstellung der Einfuhren land- und seewärts in den Jahren 1866 und 1867 nach den Waaren-Artikeln.<sup>1)</sup>

A r t i k e l	Gewicht, Maas oder Stückzahl.	1866		1867		Im Jahre 1867					
		see- wärts.	land- wärts.	see- wärts.	land- wärts.	seewärts		landwärts		mithin im Ganzen	
						mehr.	weniger.	mehr.	weniger.	mehr.	weniger.
Abfälle .....	Pfund	242327	451279	219774	626426	.	22553	175147	.	152594	.
Alaun .....	"	68501	43674	17600	57011	.	50901	13337	.	37564	.
Amidam .....	"	34616	99638	18039	302093	.	18577	202455	.	183378	.
Baumwolle .....	"	368715	55939	2047888	55939	1679173	.	1735112	.	324	.
Bier .....	Lonnen	536½	852½	300½	1056	.	236	203½	.	4976	.
Desgl. ....	Flaschen	750	13654	554	8874	.	196	.	4780	.	.
Blech .....	Pfund	136683	359844	621497	583406	464814	.	223562	.	688376	.
Barfe .....	"	85875	1079912	109979½	85875	.	19883	.	.	65992	.
Bäcker, Kupferstiche, Musikalien	"	91923	501397	58914	501633	.	33009	236	.	32773	.
Butter .....	"	1179755	550648	440058	582962	.	739697	32314	.	707383	.
Kaffee .....	"	2050	5986850	2094	7688314	44	.	1696464	.	1696508	.
Chemikalien, Drogen .....	"	544468	3936521	403852	3210787	.	140616	725734	.	866350	.
Eichorien und Eichorienwurzeln ..	"	240612	86171	246480	94312	5868	.	8141	.	14009	.
Kolonialwaaren, diverse .....	"	17029	1309298	7559	1147206	.	9470	162092	.	171562	.
Kontanten, edle Metalle .....	Et. Pfd.	8983380	.	351187	.	.	8632198	.	.	8632198	.
Desgl. ....	Pfund	.	37195	.	136838	.	.	99643	.	99643	.
Dungmittel .....	"	.	680540	.	668736	.	.	11804	.	11804	.
Eisen in Stangen, Bündeln und	"	6898070	790372	7025280	1765267	127210	.	974895	.	1102105	.
Platten .....	"	2103847	4359005	2638989	5826765	535142	.	1467760	.	2002902	.
Eisenwaaren .....	"	1838	125	1245	30	.	593	.	95	688	.
Essig .....	Wiertel	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Fabrik, Industrie und kurze	"	214147	3900354	126307	4917342	.	87840	1016988	.	929148	.
Waaren .....	Pfund	428624	4005174	195082	5818787	.	233542	1813613	.	1580071	.
Farbstoffe und Farbewaaren ...	"	768426	115445	599436	63920	.	168990	51525	.	220515	.
Federn und Federposen .....	"	1414005	1091089	1739538	1951111	325533	.	860022	.	1185555	.
Felle und Häute .....	"	101483	202988	9701	163865	.	91782	39123	.	130905	.
Fische, gefalzene, geräucherte und	"	2685	3060½	2153	3716	.	532	655½	.	123½	.
frische .....	Lonnen	92675	8867	131868	4198	39198	.	4674	.	84519	.
Desgl. ....	Pfund	244797	34717	378184	47689	133387	.	12972	.	146359	.
Glasse .....	"	16758	3597372	16364	4996940	.	394	1399568	.	1399174	.
Fleisch, geräuchertes und gefalzenes	"	54984	921617	263640	777026	206656	.	144591	.	64065	.
Früchte, einheimische und Süd ..	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Garn .....	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Getreide:	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Weizen .....	Last. Sch.	1299.77	2577.19	460.72	2910.1	839.5	332.78	.	.	506.23	.
Roggen .....	"	1216.90	1046.29	5103.28	1277.36	3886.34	231.7	.	.	4117.41	.
Gerste .....	"	554.56	420.27	827.76	464.38	278.20	44.11	.	.	317.31	.
Hafer .....	"	394.4	438.90	129.	723.35	.	265.4	284.41	.	19.37	.
Erbsen .....	"	106.68	238.9	83.68	387.57	.	23.	149.48	.	126.48	.
Buchweizen .....	"	.	81.22	.	83.60	.	.	2.38	.	2.38	.
Wicken .....	"	1.24	92.21	11.60	150.59	10.36	.	58.38	.	68.74	.
Bohnen .....	"	.	5.95	1.59	7.12	1.59	.	1.13	.	2.72	.

<sup>1)</sup> Von den durch die Produzenten selbst eingeführten landwirthschaftlichen Erzeugnissen ist nur das Getreide aufgenommen, die übrigen dagegen, sowie alle auf den Markt gebrachten Konsumtionsgegenstände, welche bei der Einfuhr sofort der Acise unterliegen, als: Käse, Butter, Brennholz u., sind wegen mangelnder Zollkontrolle unberücksichtigt geblieben.

Artikel.	Gewicht, Maß oder Stückzahl.	1866		1867		Im Jahre 1867					
		see- wärts.	land- wärts.	see- wärts.	land- wärts.	seewärts		landwärts		mithin im Ganzen	
						mehr.	weniger.	mehr.	weniger.	mehr.	weniger.
Gewürze .....	Pfund	2747	265608	3366	371630	619	.	106022	.	106641	.
Glas und Glaswaaren .....	Colli u. Lose	1942	.	2491	.	549	.	.	.	549	.
Desgl. ....	Stück	.	.	9983	.	9983	.	.	.	9983	.
Desgl. ....	Pfund	8208	1494939	13363	1698495	5155	.	203556	.	208711	.
Graupen, Grütze und Mehl .....	"	823031	575643	706064	483299	.	116967	.	92344	.	209311
Haare und Borsten .....	"	1436370	64726	1096602	38777	.	339768	.	25949	.	365717
Hanf und Hanfsaabe .....	"	2807616	103333	2707236	112067	.	100380	8734	.	.	91646
Harze .....	"	365461	670424	81170	918843	.	284291	248419	.	.	35872
Holz und Holzwaaren:											
Balken, Sparren, Spieren und											
Schwellen .....	Stück	89188	309	112304	548	23116	.	239	.	23355	.
Bretter und Planen .....	Swölfter	231628	93	277832	27	46204	.	.	66	46138	.
Latten .....	Stück	137876	.	161799	.	23923	.	.	.	23923	.
Ruhholz .....	Fuhr	.	663	.	626	.	.	.	37	.	37
Desgl. ....	Stück	25	2078	2918	2067	2893	.	.	11	2882	.
Desgl. ....	Pfund	66973	1929463	101543	1518164	34570	.	411299	.	.	376729
Brennholz .....	Faden	2477	590	2401	541	.	76	.	49	.	125
Holzwaaren .....	Stück	61250	3020	415629	16080	354379	.	13060	.	367439	.
Desgl. ....	Pfund	11254	488105	29237	416659	17983	.	.	71446	.	53463
Fopfen .....	"	216917	783724	318392	741676	101475	.	.	42048	59427	.
Räse .....	"	172430	634799	125265	679032	.	47165	44233	.	.	2932
Ralf und Cement .....	Last	1657	.	1429	.	.	228	.	.	.	228
Desgl. ....	Tonnen	2341	309	1746	368	.	595	59	.	.	536
Desgl. ....	Pfund	.	1704245	.	1805918	.	.	101673	.	101673	.
Ralfsteine .....	Faden	195	.	269	.	74	.	.	.	74	.
Kartoffeln .....	Tonnen	216	10922	82	17383	.	134	6461	.	6327	.
Kammeln und Anis .....	Pfund	475039	30119	1137377	40427	662338	.	10308	.	672646	.
Kunstfaden .....	"	6661	93940	6345	33271	.	316	60669	.	.	60985
Kupfer .....	"	1608929	20573	1978252	209655	369323	.	189082	.	558405	.
Leber .....	"	88634	5556	77148	5781	.	6486	225	.	.	6261
Leim .....	"	15222	20481	12341	23859	.	2881	3378	.	497	.
Leinsaat (Säe) .....	Tonnen	9971	5584	7286	181	.	2685	.	3774	.	30624
Lichter .....	Pfund	22257	73484	16578	94506	.	5679	21022	.	15343	.
Lumpen .....	"	194553	453570	210702	501397	16149	.	47827	.	63976	.
Manufakturwaaren .....	"	522155	8179033	394338	4603404	.	127817	.	1575629	.	1708446
Maschinen und Maschinenteile ..	"	35497	1564880	23011	1167232	.	12486	.	397648	.	410134
Matten .....	Stück	71352	1767	140724	5900	69372	.	4133	.	73505	.
Metalle, diverse .....	Pfund	3931	583362	29560	1309974	25629	.	726612	.	752241	.
Mineralien und Naturalien .....	"	95571	6242	51170	2855	.	44401	.	3387	.	47788
Mineralwasser .....	Krüge	22975	.	28500	.	5525	.	.	.	5525	.
Desgl. ....	Pfund	.	624361	300	621266	300	.	.	3095	.	2795
Mobilien und Effekten .....	"	197683	1107929	124000	1016776	.	73683	.	91153	.	164836
Del:											
Baum .....	"	170	175573	347	335651	177	.	160078	.	160255	.
Kofus .....	"	.	70634	.	51926	.	.	18708	.	.	18708
Hanf .....	"	1364026	.	2537397	19391	1173371	.	19391	.	1192762	.
Lein .....	"	376461	7527	163000	19776	.	213461	12249	.	.	201212
Palm .....	"	.	12470	.	7292	.	.	5178	.	.	5178
Rüb .....	"	3425	84667	3636	151307	211	.	66640	.	66851	.
Sonnenblumen .....	"	334662	.	632995	.	298333	.	.	.	298333	.
Talg .....	"	270532	.	318958	.	48426	.	.	.	48426	.
Terpentin .....	"	33706	67309	.	69015	.	33706	1706	.	.	32000
Diverse .....	"	.	361369	65700	316319	65700	.	45050	.	20650	.
Delsaat .....	Tonnen	10767	39312	5487	237874	.	5280	.	155244	.	208044
Papier und Pappe .....	Pfund	141799	970993	84836	985540	.	56963	14547	.	.	42416
Pech .....	Tonnen	3464	778	3105	565	.	359	.	213	.	572
Petroleum .....	Pfund	.	859516	168000	1069398	168000	.	209882	.	377882	.
Porzellan und Steingut .....	Colli u. Lose	267	.	147	.	.	120	.	.	.	120
Desgl. ....	Pfund	2110	713686	5000	874541	2890	.	160855	.	163745	.
Pottasche .....	"	1510373	15534	1990856	3823	480483	.	.	11711	468772	.

Artikel.	Gewicht, Maß oder Stückzahl.	1866		1867		Im Jahre 1867					
		see- wärts.	land- wärts.	see- wärts.	land- wärts.	seewärts		landwärts		mithin im Ganzen	
						mehr.	weniger.	mehr.	weniger.	mehr.	weniger.
Reis .....	Pfund	253095	679749	230336	1362803	.	22759	683054	.	660295	.
Salz .....	Lonnen	4346	12938	18009	26386	13663	.	13448	.	27111	.
Sämereien und Pflanzen .....	Pfund	20361	1471293	91638	1265396	71277	.	.	205897	.	134620
Schießpulver .....	"	.	48455	356	49709	356	.	1254	.	1610	.
Schwefel .....	"	1010	.	1821	.	811	.	.	.	811	.
Seegras .....	"	57697	143822	61093	203	3396	.	.	143619	.	140223
Seife .....	"	81033	73555	122011	74857	40978	.	1302	.	42280	.
Syrup .....	"	606607	1500854	823535	2417694	216928	.	916840	.	1133768	.
Soda .....	"	190093	480081	672763	617235	482670	.	137154	.	619824	.
Sprit und Spirituosen .....	Viertel	66090	143280	106983	200140	40893	.	56880	.	97773	.
Desgl. ....	Flaschen	4230	4497	8892	9848	4662	.	5351	.	10013	.
Stahl .....	Pfund	192411	274448	425119	566930	232708	.	292482	.	525190	.
Steine:											
Mühlen, Granit- und Schleif- Desgl. ....	Stück Pfund	12996 2445474	43	2843	14	.	10153	.	29	.	10182
Schiefer, Giesen und Siegelabri- late .....	Stück Pfund	381496 2632520	272386	2255484	.	109110	.	377036	.	226263	486146
Desgl. ....	Lonnen	265369	35514	303376	42219	38007	.	6705	.	44712	.
Steinkohlen und Rotes .....	Pfund	335212	3076816	1256966	4960949	921754	.	1884133	.	2805887	.
Tabak und Cigarren .....	"	1123779	53385	1962772	87711	838993	.	34326	.	873319	.
Talg .....	"	3030563	50337	1994609	41431	.	1035954	.	8906	.	1044860
Tauwert und Reiferwaaren .....	Lonnen	23340	1124	23988	302	648	.	1894	.	8374	.
Theer .....	Stück	10538	.	10069	.	.	469	.	.	.	469
Thon und Thonwaaren .....	Pfund	3000	1155980	54236	711319	51236	.	.	444661	.	393425
Desgl. ....	"	1866962	69322	166042	92282	.	1700920	22960	.	.	1677960
Thran .....	"	511288	763891	177808	852242	.	333480	88351	.	.	245129
Viktualien .....	"	19021	20198	19912	559542	891	.	539344	.	540285	.
Wachs .....	"	28243	68958	50883	22953	22640	.	.	46005	.	23365
Wagenfett .....	Viertel	155130	164898	204755	266262	49625	.	101364	.	150989	.
Wein .....	Flaschen	2776	75662	5971	115147	8195	.	39485	.	42680	.
Desgl. ....	Pfund	8574	812	32817	110	24243	.	.	702	23541	.
Werg .....	"	557549	1528259	385922	986972	.	171627	.	541287	.	712914
Wolle .....	"	1188316	3799291	8662	7418135	.	1179654	3618844	.	2439190	.
Zucker .....	"	15968	74802	62767	18797	46799	.	.	56005	.	9206
Zinnbölzer .....	"	255919	5118571	149383	5777046	.	106536	658475	.	551939	.
Waaren, diverse .....	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vieh:											
Pferde .....	Stück	850	311	126	221	.	724	.	90	.	814
Ochsen und Rüsse .....	"	2182	326	2762	403	580	.	77	.	657	.
Rälber .....	"	723	143	519	146	.	204	3	.	.	201
Schafe und Hammel .....	"	4824	197	1903	450	.	2921	253	.	.	2668
Schweine .....	"	6554	311	4223	143	.	2331	.	168	.	2499
Geflügel .....	"	.	765	.	910	.	.	145	.	145	.

Vergleichende Zusammenstellung des Werthes der Einfuhren seit 1863, exclusive Konstanten.

	1863		1864		1865		1866		1867	
	Cour. Mark	pEt.	Cour. Mark	pEt.	Cour. Mark	pEt.	Cour. Mark	pEt.	Cour. Mark	pEt.
<b>Seewärts:</b>										
von Belgien .....	87,304	0,14	63,483	0,09	60,793	0,08	62,095	0,09	65,166	0,09
„ Dänemark .....	345,154	0,86	1,925,661	2,61	1,915,314	2,60	2,158,962	3,11	1,338,306	1,86
„ Frankreich .....	1,573,118	2,84	821,300	1,11	1,243,987	1,69	754,615	1,09	701,529	0,97
„ Großbritannien .....	1,960,451	3,16	1,101,055	1,49	1,082,865	1,47	1,119,312	1,61	1,330,104	1,84
„ Hannover .....										
„ den Hansestädten (Bremen) .....	199,976	0,32	134,347	0,18	212,548	0,29	194,794	0,28	57,055	0,08
„ Holland .....	180,916	0,29	91,695	0,12	80,825	0,11	104,061	0,15	87,444	0,12
„ Mecklenburg .....	146,762	0,24	117,738	0,16	115,170	0,16	169,910	0,24	280,421	0,39
„ Norwegen .....	86,891	0,14	81,014	0,11	112,002	0,15	104,974	0,15	55,480	0,08
„ Oesterreich .....										
„ Portugal .....										
„ Preußen .....	355,134	0,57	292,786	0,40	275,708	0,39	204,930	0,30	761,101	1,05
„ Rußland und Finnland .....	8,527,660	13,76	10,846,572	14,72	10,038,230	13,64	10,708,667	15,42	11,188,936	15,46
„ Schleswig .....	206,741	0,33	92,201	0,13	189,510	0,26	366,223	0,53	251,394	0,34
„ Solstein .....	1,088,078	1,76	753,300	1,02	903,274	1,22	598,876	0,86	437,064	0,60
„ Schweden .....	3,848,469	6,21	4,470,802	6,07	4,474,177	6,08	3,790,392	5,46	4,574,791	6,32
„ Spanien .....										
„ Nord-Amerika .....									26,880	0,04
<b>Total</b>	<b>18,607,654</b>	<b>30,02</b>	<b>20,791,954</b>	<b>28,21</b>	<b>20,704,403</b>	<b>28,14</b>	<b>20,337,811</b>	<b>29,29</b>	<b>21,155,671</b>	<b>29,28</b>
<b>Land- und flußwärts:</b>										
von Hamburg pr. Eisenbahn .....	18,195,867	29,26	21,487,162	29,16	22,730,018	30,89	20,441,778	29,44	22,619,823	31,25
„ Hamburg pr. Fuhr, Hamburg, Altona, Wandsbeck, Mecklenburg, Preußen und Sachsen pr. Post und Omnibus .....	894,940	1,44	790,598	1,07	571,760	0,78	513,790	0,74	481,951	0,67
„ Hamburg pr. Stadtnß .....	31,230	0,05	41,608	0,06	25,032	0,03				
<b>Total</b>	<b>19,122,037</b>	<b>30,88</b>	<b>22,319,366</b>	<b>30,29</b>	<b>23,326,810</b>	<b>31,70</b>	<b>20,955,568</b>	<b>30,18</b>	<b>23,101,774</b>	<b>31,92</b>
<b>Uebrige Einfuhr:</b>										
pr. Eisenbahn .....	19,585,164	31,61	25,978,798	35,28	25,432,167	34,86	23,291,414	33,85	23,282,588	32,17
„ Frachtfuhr .....	3,431,095	5,64	3,637,133	4,94	3,438,365	4,67	3,768,923	5,48	3,540,893	4,89
„ Stadtnß (Lauenburg und der Ober-Elbe) .....	79,085	0,13	58,356	0,08	60,070	0,08	104,716	0,15	63,789	0,09
„ Flußschiffe (Olbese, Daffow, Schönberg, Unter-Exave) .....	1,142,386	1,85	908,407	1,23	626,307	0,85	967,673	1,40	1,231,141	1,70
<b>Gesammt-Einfuhr land- und flußwärts .....</b>	<b>43,359,767</b>	<b>69,98</b>	<b>52,902,060</b>	<b>71,79</b>	<b>52,883,719</b>	<b>71,86</b>	<b>49,088,294</b>	<b>70,71</b>	<b>51,220,185</b>	<b>70,77</b>
<b>Desgl. seewärts .....</b>	<b>18,607,654</b>	<b>30,02</b>	<b>20,791,954</b>	<b>28,21</b>	<b>20,704,403</b>	<b>28,14</b>	<b>20,337,811</b>	<b>29,29</b>	<b>21,155,671</b>	<b>29,28</b>
<b>Total</b>	<b>61,967,421</b>	<b>100,00</b>	<b>73,694,014</b>	<b>100,00</b>	<b>73,588,122</b>	<b>100,00</b>	<b>69,426,105</b>	<b>100,00</b>	<b>72,375,856</b>	<b>100,00</b>

Vergleichende Zusammenstellung der Waaren-Ausfuhr <sup>1)</sup> auf

Artikel.	Gewicht, Maß oder Stückzahl.	Nach Hamburg		Nach Solingen		Nach Lauenburg und Hannover	
		1866.	1867.	1866.	1867.	1866.	1867.
Abfälle .....	Pfund	320,134	250,860	32,996	114,143	1,916	12,573
Alaun .....	"	52,739	10,447			411	
Amidam .....	"	48,142	7,840	170	231	3,179	1,751
Baumwolle .....	"	155	7,341				11
Bier .....	Lon. Maß.	44½ 531	23,344	123½ 62	14,468	110 272	108½ 214
Blech .....	Pfund	102,885	361,562	3,679	3,698	5,584	10,713
Borde .....	"		68			38	
Bücher und Kupferstiche .....	"	48,680	43,613	704	637	4,025	1,488
Butter .....	"	1,245,250	683,517	4,847	2,643	9,365	26,250
Kaffee .....	"	19,520	5,982	8,585	9,264	1,811	18,062
Chemikalien und Drogen .....	"	306,610	188,925	2,269	1,168	3,420	22,713
Eichorien .....	"		200		390		
Kolonialwaaren, diverse .....	"	1,641,455	405,149	10,069	7,986	29,206	94,013
Kontanten und edle Metalle .....	Cour. Mark	8,535,840	2,937,540				
Düngemittel .....	Pfund		2,196	45,777	8,694	78,896	45,526
Essen, in Stangen, Bündeln und Platten .....	"	5,658,328	3,833,505	96,150	66,563	444,846	547,866
Eisenwaaren, grobe .....	"	395,878	121,100	23,523	41,950	70,301	65,624
Fabrik-, Industrie- und kurze Waaren .....	"	168,049	459,380	12,763	27,395	28,525	32,130
Färbestoffe und Farbewaaren .....	"	130,210	61,562	3,866	6,352	7,506	9,331
Federn und Federposen .....	"	509,732	319,344	846	319	113,183	126,790
Felle und Häute .....	"	1,049,844	1,187,487	1,080	1,185	17,121	35,702
Fische, gesalzene, geräucherte und frische .....	Lonnen	146	91	156½	65	452½	412½
Deögl. .....	Pfund	37,889	33,409	18,984	21,141	131,331	152,611
Flachs .....	"	41,006	47,898	588	286	14,307	103,014
Fleisch, geräuchert und gesalzen .....	"	252,811	553,044	1,896	6,258	887	2,013
Früchte, einheimische und Süd .....	"	282,549	239,308	13,393	19,021	41,590	40,131
Garn .....	"	16,135	132,035	164	657	1,389	43
Getreide:							
Weizen .....	Laft. Schfl.	2533 92	1198 61	5 51	21 48	16 27	24 90
Roggen .....	"	604 33	1526 84	176 66	363 15	25 19	2085 30
Gerste .....	"	179 4	30 31	31 39	29 42	31 78	154 47
Hafer .....	"	190 79	425 70	1 73	70 33	7 78	107 9
Erbsen .....	"	182 18	198 26	14 62	5 64	2 62	10 79
Buchweizen .....	"	5 59	45 15		21		
Widen .....	"	47 75	114 88	1 24	68	57	3 75
Bohnen .....	"	2 83	3 15	3	2 18	2	4
Gewürze .....	Pfund	968	905	27	39	15	3,516
Glas und Glaswaaren .....	"	41,239	47,935	14,954	16,009	17,597	31,731
Graupen, Gerste und Mehl .....	"	2,448,444	1,932,442	174,977	244,180	20,897	29,593
Haare und Borsten .....	"	1,149,980	762,505		540	10,780	11,081
Hanf und Hanfheide .....	"	1,665,399	1,721,783	50,154	50,155	382,069	323,087
Harze .....	"	36,195	43,999	3,800	2,729	72,853	4,870
Holz und Holzwaaren:							
Balken .....	Stück	6,791	14,607	1,978	2,049	1,578	2,894
Bretter und Planken .....	Quölster	142,043	175,283	16,167	16,575	6,461	9,584
Nußholz .....	Pfund	308,594	881,199	278,009	154,759	23,610	86,391
Brennholz .....	Faden	4	26	4	3		
Holzwaaren .....	Pfund	25,404	18,864	156	939	769	7,819
Hopfen .....	"	157,153	240,898	52	900	333	61,237
Käse .....	"	8,006	8,019	1,220	1,409	22,592	30,151
Kalk, Cement .....	"	140,580	154,676	158,821	130,893	21,693	54,652
Kartoffeln .....	Lonnen	124	391	265	404	19	44½
Kümmel und Anis .....	Pfund	137,461	141,543	274	492	3,768	39,566
Kunstfaden .....	"	7,479	2,446	27	4,099	1,698	
Kupfer .....	"	117,275	69,190	2,723	4,267	67,186	70,250
Leim .....	"	34,828	39,787	590	562	1,147	2,249
Leinfaat (Säe) .....	Lonnen	6,417	2,012	3	18	1,829	6,318
Lichter .....	Pfund	2,081	8,615	101	231	4,291	9,050

<sup>1)</sup> Da die Ausfuhr einer Kontrolle nicht unterliegt, so haben nur die ausgegangenen Schiffe (cf. die Tabelle oben) ohne Berücksichtigung



fuhr.

den Eisenbahnen in den Jahren 1866 und 1867.

Nach Braunschweig		Nach Mecklenburg und Preußen		Nach Sachsen und Thüringen u.		Nach der Schweiz		Nach Frankreich		S u m m a	
1866.	1867.	1866.	1867.	1866.	1867.	1866.	1867.	1866.	1867.	1866.	1867.
.	.	55,613	48,262	60,994	5,466	.	.	890	.	471,653	432,194
.	.	1,990	77	.	.	.	.	.	.	55,140	10,524
.	.	7,273	7,652	.	.	.	.	.	.	58,764	17,474
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	155	7,352
.	.	9. 421	11½. 381	.	2½. 18	.	½.	.	.	286½. 1286	160. 1420
.	.	19,869	23,983	98	.	.	.	.	.	132,115	399,956
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	33	68
.	280	5,302	5,284	84,604	73,085	95	492	2,016	2,252	145,426	127,091
370	247	32,967	33,387	264	172	.	.	.	.	1,293,063	746,216
233	60	7,267	49,250	89	498	.	.	.	.	37,505	83,116
1,105	1,302	28,175	20,217	3,582	20,640	73	.	.	204	345,234	255,169
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	590
346	19	35,758	97,519	490	524	.	.	846	150	1,718,169	605,360
.	.	21,960	77,160	.	2,220	.	.	.	.	8,557,800	3,016,920
.	10,133	8,992	31,832	.	.	.	.	50	.	133,715	98,381
3,339	2,025	406,905	873,474	33,104	.	.	.	.	.	6,642,671	5,323,433
.	.	110,046	108,370	2,027	671	.	334	200	12,948	601,975	350,992
201	391	139,022	155,571	35,425	30,406	2,828	3,771	1,978	3,331	388,791	712,375
.	.	2,792	14,876	40	1,126	.	127	.	998	144,414	94,372
8,287	2,562	11,582	11,424	51,436	50,230	.	.	.	.	695,066	510,669
.	573	105,745	221,507	426,819	677,687	12,350	7,933	32,748	5,530	1,645,707	2,137,554
.	½	1,193½	1,200	4½	9	.	.	1	.	1,953½	1,777½
26,372	25,911	284,363	402,594	95,051	139,176	.	.	232	184	594,222	775,026
.	.	26,829	1,151	.	339	.	.	.	.	82,680	152,683
.	.	4,320	2,607	.	1,840	.	.	.	.	259,914	565,762
.	.	16,376	19,638	967	823	190	.	.	430	355,065	319,351
.	.	2,674	10,345	321	.	.	.	.	.	20,683	143,060
.	.	39. 52	18. 74	.	.	.	.	.	.	2595. 30	1259. 5
.	95. 94	48. 89	696. 63	8	4. 21	.	.	.	.	855. 23	4772. 19
.	42. 27	10. 56	293. 79	.	.	.	.	.	.	252. 81	550. 84
.	.	13. 13	4. 42	.	.	.	.	.	.	213. 71	607. 58
.	.	10. 7	76. 9	27	3. 20	.	.	.	.	209. 80	294. 6
.	.	.	4. 34	.	.	.	.	.	.	5. 59	49. 70
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	49. 60	119. 39
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2. 94	8. 77
.	.	3	3. 40	3	.	.	.	.	.	1,194	5,709
152	17	32	1,232	.	.	.	.	.	.	104,126	108,671
.	277	30,187	12,673	149	40	.	.	.	6	2,647,261	2,258,787
.	.	2,511	2,115	404	457	.	.	28	.	1,255,812	908,730
13,546	187	12,733	17,837	76,497	108,906	1,576	1,408	4,246	1,264	2,351,653	2,352,209
.	8,779	239,609	248,405	876	.	.	.	.	.	140,789	73,280
.	.	2,718	14,790	25,223	6,842	.	.	.	.	.	.
.	.	625	513	.	.	.	.	.	.	10,972	20,063
4	44	6,566	8,227	.	.	.	.	.	.	171,241	209,713
.	.	18,774	3,282	2,719	.	.	.	.	.	631,706	1,125,633
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	29
.	147	3,352	3,637	3,887	1,373	.	.	.	812	33,568	33,591
1,164	1,943	3,662	1,000	3,805	63,442	.	.	.	.	166,169	369,420
.	.	30,910	29,222	257	120	.	.	156	56	63,141	68,977
.	.	3,272	.	.	.	.	.	.	.	324,371	340,221
.	.	18	37	.	½	.	.	.	.	426	877
15,813	33,355	112,810	387,630	157	3,106	.	.	.	.	270,283	605,692
.	226	58,073	2,521	2,415	858	.	56	1,206	3,695	73,299	11,500
40,006	42,488	1,504,651	1,880,315	1,976	67,516	.	.	209	440	1,734,026	2,134,466
.	.	1,926	972	.	.	.	.	.	.	38,491	43,570
56	625	919	673	518	764	.	.	.	.	9,742	10,410
.	.	17,459	11,806	208	.	.	.	.	.	24,140	29,702

ihrer Ladungen, sowie die landwirts mit den Eisenbahnen versandten Güter aufgenommen werden können.

Artikel.	Gewicht, Maß oder Stückzahl.	Nach Hamburg		Nach Holstein		Nach Lauenburg und Sannover	
		1866.	1867.	1866.	1867.	1866.	1867.
Lumpen .....	Pfund	1,083,142	1,035,909	15,556	.	25,145	22,509
Manufakturwaaren .....	,	568,497	538,912	8,309	15,566	12,137	14,647
Maschinen und Maschinenteile .....	,	76,995	26,451	10,091	9,361	12,994	7,068
Matten .....	Stück	32,622	37,829	2,298	3,791	850	1,845
Metalle, diverse .....	Pfund	10,530	169,557	500	318	422	363
Mineralien und Naturalien .....	,	95,939	7,878	559	87	211	.
Mineralwasser .....	,	23,263	28,927	12,368	5,122	21,769	18,430
Mobilien und Effekten .....	,	246,069	209,220	25,112	34,191	79,466	102,539
Del:							
Baum .....	,	680	12,574	.	.	754	132
Hanf .....	,	130,385	630,529	.	959	109,175	337,063
Lein .....	,	10,749	13,599	.	938	18,211	12,544
Rüb. ....	,	44,265	2,635	.	29	13,836	1,609
Sonnenblumen .....	,	88,939	376,779	.	.	57,841	33,700
Terpentin .....	,	51,173	519	17	62	14	55
biverse .....	,	236,090	89,980	471	.	16,972	11,285
Delfaat .....	Tonnen	16,057	9,514	7 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$	1,772	1,619 $\frac{1}{2}$
Papier und Pappe .....	Pfund	135,279	90,498	15,483	11,549	14,302	26,287
Pech .....	Tonnen	3,017	1,373	3	4	192	204
Petroleum .....	Pfund	911	1,454	3,070	1,366	2,570	8,914
Porzellan und Steingut .....	,	16,219	22,725	20,486	27,265	28,662	33,258
Pottasche .....	,	1,329,530	923,497	.	13	134,213	131,733
Reis .....	,	1,613	2,589	2,174	2,359	6,700	8,761
Salz .....	Tonnen	3	3	796	1,188	14	751
Sämereien und Pflanzen .....	Pfund	120,990	246,788	23,929	44,959	22,149	32,788
Seegras .....	,	56,856	111,403	160	604	69,461	59,140
Seife .....	,	34,502	62,279	12,358	20,759	51,692	56,686
Syrup .....	,	7,424	20	12,852	13,459	46,851	115,962
Soda .....	,	.	205	8,373	9,483	21,334	28,191
Sprit und Spirituosen .....	Viertel	12,084	54,322	1,239	1,520	2,701	4,750
Desgl. ....	Flaschen	1,618	3,685	180	363	333	3,149
Stahl .....	Pfund	241,383	307,392	5,957	5,253	5,629	4,766
Stearin .....	,	.	.	.	.	.	.
Steine:							
Mühlen-, Granit-, Schleif- .....	,	80,203	261,808	18,596	73,063	79,967	40,634
Schiefer-, Fliesen-, Ziegel- .....	,	25,300	15,655	121,647	7,503	11,730	19,725
Steinbohlen und Rotes .....	Tonnen	.	7	12,879	15,726	4,299	2,874
Tabak und Cigarren .....	Pfund	115,573	482,315	6,357	4,086	38,775	641,041
Talg .....	,	714,201	1,148,615	895	.	50,848	59,526
Tannwerk und Reisferwaaren .....	,	3,197,046	2,248,061	2,785	1,281	3,523	4,565
Theer .....	Tonnen	13,456	19,675	57	42 $\frac{1}{2}$	625 $\frac{1}{2}$	448 $\frac{1}{2}$
Thon und Thonwaaren .....	Pfund	43,227	555,504	5,833	27,360	9,503	16,559
Thran .....	,	1,706,468	4,960	3,292	2,955	10,969	20,711
Viktualien .....	,	835,539	382,528	42,302	26,281	20,474	21,554
Wieh:							
Pferde .....	Stück	113	119	64	1	83	6
Ochsen, Kühe .....	,	1,965	1,743	.	.	28	82
Rälber .....	,	273	78	.	.	10	15
Schafe, Hammel .....	,	7,251	4,246	2	1	14	44
Schweine .....	,	7,121	5,903	.	.	6	15
Geflügel .....	,	295	171	80	149	26	36
Wachs .....	Pfund	18,921	26,110	.	.	.	3,718
Wagenfett .....	,	235,653	339,002	4,007	2,819	24,391	16,667
Wein .....	Viertel	6,154	3,489	1,958	1,748	1,581	5,039
Desgl. ....	Flaschen	12,909	18,077	7,171	7,012	12,252	17,728
Werg .....	Pfund	36,475	46,742	63	14	14,606	11,096
Wolle .....	,	476,957	263,629	780	80	3,097	5,766
Zucker .....	,	2,661	8,567	11,572	1,907	7,091	61,494
Zämhölzer .....	,	41,062	72,075	6,377	9,495	711	1,950
Waaren, diverse .....	,	774,712	1,070,525	130,978	137,704	408,401	369,573
Total-Gewicht .....		143,045,015 Pfund	155,132,758 Pfund.	16,032,817 Pfund.	16,890,987 Pfund.	10,253,813 Pfund.	25,036,783 Pfund.

Nach Braunschweig		Nach Mecklenburg und Prußen		Nach Sachsen und Thüringen u.		Nach der Schweiz		Nach Frankreich		S u m m a	
1866.	1867.	1866.	1867.	1866.	1867.	1866.	1867.	1866.	1867.	1866.	1867.
		5,368	1,014							1,129,211	1,059,432
207		72,657	58,045	8,265	6,170	287	677	1,404	1,928	671,763	635,945
40	757	57,019	48,514	2,859	497	117		136	820	160,251	93,168
	12	3,336	9,571	65	129					39,171	53,177
	107	2,581	7,427	57	26					14,090	177,798
		21,051	6,439		2,586				96	117,760	17,086
187	312	13,168	16,553		34					70,755	69,378
4,357	1,795	142,756	194,474	43,867	78,691	3,136	4,641	10,249	9,379	555,012	634,930
		2,852	1,007							4,286	13,713
	5,957	26,389	309,807							265,949	1,284,315
		17,152	14,641							46,112	41,722
		440	51							58,541	4,324
20,651	13,353	79,471	84,843	8,127	5,775					255,029	514,450
		243	576	429						51,876	1,212
40		9,855	13,002	2,012	1,915				128	265,440	116,310
	5	10,567	6,357		51					28,398	17,553
		14,641	13,769	2,808	2,319				384	182,513	144,806
2	9	344	233	63	19					3,621	1,842
		1,203	32,048							7,754	43,782
		74,485	79,362	7,163	1,785			276	1,826	147,291	166,221
18,066	27,811	105,326	68,468	3,629						1,590,764	1,151,522
		15,967	20,980		31					26,454	34,720
		1	91							814	2,033
1,469	6,494	63,452	72,251	1,819	4,294		126	218	2,554	234,026	410,254
20,249	12,667	4,348	2,374		1,037					151,074	187,225
		59,134	53,925	167	158					157,853	193,807
		88,764	211,784							155,891	341,225
		29,666	54,212							59,373	92,091
	3	13,486	16,826	52	54		54	6	82	29,568	77,611
7	4	1,153	5,343	353	1,148	11	66	96	249	3,751	14,007
		8,720	10,587		207					261,689	328,205
	98	10,890	15,919							189,656	391,522
		9,300								167,977	42,883
		12	61							17,190	18,668
46	118	78,079	238,641	4,204	825		36	428	448	243,462	1,367,510
	17,578	8,316	59,519		6,212					774,260	1,291,450
		190	618							3,203,544	2,254,525
	4	632	576	7	7					14,777	20,753
		7,965	7,750	490	39					67,018	607,212
		23,048	69,885	126	113	18				1,743,921	98,624
61	693	65,303	64,662	1,874	3,890	198		682	860	966,433	500,468
		1,204	178							1,464	304
		88	739							2,081	2,348
										283	93
		13	1							7,280	4,292
		5	72							7,132	5,990
		165	114							566	470
				853	162					19,774	29,990
3,479		14,371	38,216							281,901	396,704
		32,061	57,831	694	628					42,448	68,735
15	268	92,223	118,726	2,506	1,362	20		94	47	127,230	163,220
		5,049	3,774							56,193	61,626
800		318,839	223,048	96,760	54,431				34,112	897,233	581,066
		24,933	139,950							46,257	211,918
		6,470	13,075	45	2,832				30	54,665	99,457
3,741	19,718	394,992	426,725	145,195	59,881	1,040	1,236	8,728	11,605	1,867,787	2,096,467
197,031	1,059,831	15,618,170	21,664,213	1,400,019	1,726,231	22,063	22,301	67,344	100,250	186,636,272	221,633,354
pfund.	pfund.	pfund.	pfund.	pfund.	pfund.	pfund.	pfund.	pfund.	pfund.	pfund.	pfund.

## Griechenland.

### Jahresbericht des Preussischen Vice-Konsulats auf Cephalonien für 1867 <sup>1)</sup>.

#### Ausfuhr.

Der Werth der Ausfuhr im Jahre 1867 betrug 687,025 Doll., gegen 983,950 Doll. im Jahre 1866.

Wie gewöhnlich, so sind auch heuer von allen Ausfuhr-Artikeln Korinthen der einzig beachtenswerthe. Die Ernte darin war in diesem Jahre die größte je dagewesene und belief sich auf über 20,500,000 Pfd., gegen 17,033,736 Pfd. im Jahre 1866.

Die Ausfuhr hat bis jetzt 18,606,408 Pfd. erreicht, während ca. 2 Mill. Pfund gegenwärtig noch hier lagern. Das nach dem Zollverein ausgeführte Quantum von 2,817,434 Pfd. vertheilt sich wie folgt:

nach Hamburg .....	1,430,624 Pfd.,
„ Bremen .....	1,144,973 „
„ Leipzig .....	41,837 „

Von den 9,889,892 Pfd. Morea-Korinthen, welche im Jahre 1867 nach Cephalonien gebracht und von da wieder ausgeführt wurden, gingen 354,085 Pfd. nach dem Zollverein, und zwar:

nach Hamburg .....	342,810 Pfd.,
„ Dresden .....	11,275 „

Die ganze vorjährige Ernte wurde trocken und gesund eingebracht; Preise erdfroren mit 24 Doll. pro 1000 Pfd. gleich 15 Sh. 6 Pce. pro Centner Engl. franto an Bord, fielen aber in kurzer Zeit bedeutend und stehen jetzt auf 18 Doll. gleich 12 Sh. 6 Pce. pro Centner frei an Bord, welches der niedrigste, seit 1850 gekannte Preis für Cephalonien-Korinthen ist. Die Ursachen dieses starken Abschlages müssen in dem großen Ertrag der Ernte im Allgemeinen und in dem überall fühlbaren Mangel an Unternehmungslust gesucht werden.

Die Preise sind bei einem Punkte angelangt, der ohne Nachtheil für den Pflanzler seines weiteren Rückganges fähig ist; es wird daher ehestens entweder eine Abnahme der Produktion, oder eine Zunahme des Verbrauchs eintreten müssen. Während in England letzteres schon lange der Fall war, ist der Verbrauch im Zollvereine noch nicht gestiegen und darf dieser Umstand wohl nur dem von den Deutschen Regierungen auf Korinthen gelegten übermäßigen Eingangszölle zugeschrieben werden. Es ist kaum zu bezweifeln, daß ebenso wie in England der Zoll unbeschadet der Staatseinkünfte allmählig ermäßigt werden konnte, so auch im Zollvereine derartige Maßregeln eine Vermehrung des Konsums herbeiführen dürften. England erhob im Jahre 1821 einen Zoll von 44 Sh. vom Centner Korinthen, — es kann statistisch nachgewiesen werden, daß die Zunahme des Verbrauchs daselbst mit der allmählichen Herabsetzung des Zolles auf 7 Sh. gleichen Schritt hielt. Die heilsamen Folgen dieser Ermäßigung sind in den Thatfachen ausgedrückt, daß die Produktion dieselbst zugenommen hat und die Bevölkerung Englands in den Stand gesetzt worden ist, für beinahe den gleichen Werthbetrag, den sie früher für ein beschränktes Quantum Korinthen zahlte, dieses gesunde Nahrungsmittel im Ueberflusse zu erhalten.

Beispielsweise möge hier hervorgehoben werden, daß im Jahre 1821 bei einer Ernte von ca. 6000 Tons und einem Eingangszölle in England von 44 Sh. pro Cwt. die Preise in Griechenland zwischen 90 und 120 Doll. pro 1000 Pfund schwankten, während bei dem jetzigen Zölle von 7 Sh. die Produktion von 6000 auf 85,000 Tons gestiegen und die Preise von 120 Doll. auf 12 bis 30 Doll., je nach Qualität, heruntergegangen sind. Abgesehen hiervon aber erwächst England aus der Herabsetzung des Eingangszolles noch ein anderweitiger Vortheil, denn es werden zur Ausfuhr wenigstens zehnmal mehr Schiffe benötigt, und wie

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 407.

bekannt, besorgt die Englische Flagge fast ausschließlich den Transport. Außerdem hat sich hierdurch für England auch ein größerer Antheil an dem Einfuhrhandel nach Griechenland ergeben, der jetzt über 40 pCt. beträgt.

Würde von Seiten des Zollvereins eine ähnliche Handelspolitik befolgt, so könnten gleich vortheilhafte Folgen für denselben kaum ausbleiben.

#### Einfuhr.

Wie die schlechte Getreide-Ernte es mit sich bringen mußte, bildeten Brodfrüchte den Hauptbestandtheil der Einfuhr. Holzwerk wurde, wegen des großen Bedarfs zur Wiederherstellung der vielen durch das Erdbeben im vergangenen Jahre beschädigten Bauten, in weit bedeutenderer Menge als gewöhnlich eingeführt. Es wurden überhaupt importirt:

Manufakturen .....	für 245,719 Doll.
Getreide .....	659,643 „
Morea-Korinthen .....	169,018 „
Bauholz .....	62,427 „
Großvieh .....	42,236 „
Kleinvieh .....	46,771 „
Zucker .....	57,908 „
Kaffee .....	21,512 „
Schwefel .....	10,990 „
Dauben und Reifen .....	39,126 „
Tabak in Blättern und Cigarren .....	15,485 „
getrocknete und gesalzene Fische und Kaviar .....	47,661 „
Weine und Spirituosen .....	239 „
Petroleum .....	3,927 „
verschiedene Artikel .....	65,600 „

überhaupt für 1,488,262 Doll.

Ueber das Erdbeben, welches unsere Insel am Anfange des abgelaufenen Jahres heimsuchte, sind jetzt die offiziellen Berichte der Lokalbehörden erschienen; es wurden danach 224 Menschen getödtet, 6—700 verwundet, 2642 Häuser gänzlich zerstört, 2946 mehr oder weniger beschädigt. Der entstandene Schaden wird auf 15,540,000 Drachmen geschätzt. Es muß hervorgehoben werden und spricht für den Wohlstand der Insel, daß der Schaden merkwürdig schnell wieder ausgebessert wurde. In Argostoli, der bedeutendsten Stadt, sind alle Häuser umgebaut oder reparirt worden und bieten jetzt einen fremdbliheren Anblick als vor dem Erdbeben. In allen anderen Theilen der Insel sind nicht minder bedeutende Anstrengungen gemacht und in kurzer Zeit dürfte jede Spur dieses furchtbaren Erdbebens verwischt sein.

## Oesterreich.

### Handel und Schifffahrt von Ragusa, Gravosa und Spalato in 1867 <sup>1)</sup>.

(Nach dem Berichte des Preussischen Konsulats zu Ragusa.)

Das Siechthum, welches an allen unsern Küstenplätzen auf dem Verkehre lastet, hat nach wie vor seinen Grund in dem Mangel an Kommunikation mit den an Roh-Produkten der verschiedensten Art so reichen Hinterländern. Die Aussichten auf eine baldige Besserung sind gering. Nur Ereignisse gewaltiger Art können die Wege öffnen und dem ganzen Dalmatinischen Küstenstriche jene Bedeutung, jenen Werth verleihen, zu welchen die Natur ihn durch die Menge und Güte seiner Häfen bestimmt hat.

Projekte von Eisenbahnen tauchten zu verschiedenen Malen auf.

Der in Pesth durch einen Grafen Stieh angeregte Plan, eine Bahn von Ranisfa ausgehend durch Lärtsch Kroation über Vions in das Narenta-Thal nach Spalato zu führen, hätte viel für sich, dürfte aber bei der Menge der in Ungarn projektirten Eisenbahnen auf sich warten lassen. Das *pium desiderium* unserer Handelstreibenden und Politiker,

<sup>1)</sup> Wegen des Vorjahres siehe Handels-Archiv 1867 II. S. 775.

ist die Linie von der Einmündung der Save in die Donau durch Serbien und Bosnien in das Narenta-Thal zur Adria. Ein solches Unternehmen steht jedoch noch im weiten Felde.

Das zunächst liegende Bedürfnis wäre die Herstellung von Fahrstraßen. Türkischerseits wurde in letzter Zeit Manches dafür gethan, aber leider nur in strategischem Interesse, wie die Straßen von Klek nach Mostar, von Stolaj nach Trebinje und von da nach Bilele beweisen. Die von Cerajewo nach Mostar, an welcher noch gearbeitet wird, käme auch dem Handel sehr zu Statten, wenn sie von letzterem Orte unter Mitwirkung der Oesterreichischen Regierung bis zu dem Ausflusse der Narenta geführt würde. Dort bei Visnica finden die größten Seeschiffe guten und sicheren Unterplaz. Doch scheint die k. k. Oesterreichische Regierung keine Eile zu haben, den Türken den Zugang zu den Dalmatinischen Hafenplätzen zu erleichtern. Seit zwei Jahren ist eine vollkommen gute, von Triest gegen Spalato führende Fahrstraße von den Türken bis zur Grenze bei Rula auf dem Berge Prolog ausgebaut. Von da aus zwei Wegstunden weit müssen die Saumpferde noch mühsam nach Bieli-Brieg, der Oesterreichischen Mauthstation, herunterklettern, von wo aus die Fahrstraße nach Spalato ihren Anfang nimmt.

Mit dem Mangel an Kommunikationen sind noch die auf dem Transito-Handel lastenden, Zeit und Geld raubenden Formalitäten verbunden.

Wenn die vor einem Jahrzehnt erfolgte Aufhebung des Transit-zolles (10 Kreuzer Konventions-Münze für 100 Wiener Pfund, 6 Kreuzer

für Getreide) dem Verkehr etwas mehr Leben einhauchen sollte, so war dies nur illusorisch. Die nun eingeführten Formalitäten ließen es dem Türkischen Kleinhändler, der allein den Verkehr eigentlich nur unterhält, beinahe vorthellhafter erscheinen, in Dalmatien verzollte Waaren einzukaufen, als seine Zeit mit umständlichen Gesuchen, Deklarationen, Bürgschaften u. s. w. bei dem Transit zu verlieren.

Der auf dem Papier ausgewiesene Transit-Handel ist großen Theils Schmuggel-Geschäft, das zu hindern die k. k. Regierung mit der größten Strenge, doch meist vergeblich, auftritt.

Ueberwachung und Kontrolle sind bei der Beschaffenheit des Landes und der Manipulation bei den Türkischen Mauthämtern auf dieser Grenze unmöglich.

Ein großer Vortheil erwächst aber Oesterreich aus allen den bisher aufgezählten Uebelständen. Es schützt und sichert der Oesterreichischen, speziell der Wiener Industrie den alleinigen Absatz in Bosnien, welches auf diese Art jeder Konkurrenz verschlossen ist.

Der Verkehr mit dem jenseitigen Ufer der Adria mit Italien reduziert sich beinahe nur auf Zufuhr von Obst und Gemüße mittelst kleiner Segelschiffe, die hier nur wie zu Markt gekommen und eine Rückladung sich dann in Albanien suchen.

Die Preussische Industrie ist in Dalmatien bis jetzt nur durch Eisen- und Stahlwaaren repräsentirt. Die wichtigeren Daten über Handel und Schifffahrt der drei bedeutendsten Dalmatinischen Handelsplätze sind in den nachstehenden Tabellen enthalten.

Ausweis über den bei dem Bazar des Lazarethes in Ragusa im Jahre 1867 stattgehabten Handel der Türkischen Karawanen.

E i n f u h r.	Menge. Pfund.	Werth.		A u s f u h r.	Menge. Pfund.	Werth.	
		fl.	kr.			fl.	kr.
Schlacht- und Stechvieh, als:				Salz .....	663,200	14,756	20
Ochsen 5624	.	261,578	.	Kaffee .....	69,977	40,550	86
Schafe 7923	.	16,873	.	Zucker .....	87,863	31,213	70
Schöpfe 15251	.	76,332	.	Baumwoll-Waaren .....	14,429	18,757	70
Schweine 506	.	4,248	.	Papier .....	902	399	80
Gähner 2740	.	894	.	Woll-Manufacturen .....	1,389	8,874	28
Schafwolle .....	23,250	11,615	.	Leinen .....	14,063	37,634	88
Getrocknete Ochsen- und Stiegenfelle .....	10,756	5,268	40	Eisen .....	28,157	12,545	40
Rohes Wachs .....	1,359	1,340	50	Glas .....	795	198	75
Färbekraut .....	12,470	745	20	Seiden .....	2	30	.
Heu und Stroh .....	48,820	1,769	80	Löcher .....	72	15	12
Holzbohlen .....	409,768	14,954	84	Gegerbte Felle .....	1,945	1,665	85
Holz .....	52,313	754	81	Zinn in Stangen .....	216	156	20
Insekten-Pulver .....	9,340	4,294	.	Gemeine Seife .....	30,148	9,044	40
Kräuter (Medizinal-) .....	2,770	88	10	Spirituosen .....	28,521	5,878	50
National-Messer mit Griff aus Horn .....	3,120	968	.	Rum .....	22,735	5,683	75
Harz .....	360	72	.	Trockne Früchte .....	8,036	811	70
Gebrauchte alte Säcke aus Leinwand .....	2,400	720	.	Reis .....	108,643	18,879	54
Erbäpfel .....	7,220	214	60	Getreide, als: Weizen, Gerste, Mais .....	136,555	9,054	47
Butter .....	231	115	.	Hülsenfrüchte .....	24,506	1,586	78
Stirze .....	60	6	.	Polenta-Mehl .....	700,794	89,911	78
Unschlitt oder Talg .....	210	63	.	Butter .....	2,240	1,008	.
Tabak für Rechnung des Herrars .....	4,670	9,340	.	Wachslichte .....	1,056	693	46
Äpfel .....	950	73	60	Weine .....	2,386	190	88
Müße .....	1,300	52	.	Lugus- und Mode-Waaren .....	164	2,132	.
				Grobe Leinwand zu Säcken .....	451	451	.
				Militair-Effekten .....	5,450	27,250	.
				Rurwaaren .....	315	189	73½
				Türkische Fell .....	133	17	29
				Musikalische Instrumente .....	30	500	.
				Gloden aus Bronze .....	258	154	80
				Papier-Arbeiten .....	8	16	.
				Chemische Produkte .....	125	125	.
				Holzwaaren, feine .....	6	3	.
				Stodfische .....	670	104	35
				Reisingbraut .....	16	16	.
				Goldbraut .....	7½	503	75
Summe		412,414	85			341,004	92½

Anmerkung. Obige Thiere und Waaren wurden durch 273 Karawanen mit 13,015 Personen und 6192 Pferden ein- und ausgeführt.

Ausweis über die im Jahre 1867 im Hafen von Ragusa stattgehabte Schiffahrtbewegung nach der Flagge geordnet.

Flaggen der Fahrzeuge.	Eingelaufene Fahrzeuge.								Ausgelaufene Fahrzeuge.							
	Operirende.						Nicht operirende.		Operirende.						Nicht operirende.	
	Beladene.		Ladungs-		Leere.		Beladene.		Leere.		Beladene.		Ladungs-		Leere.	
	Zahl	Lon- nen- gehalt.	werth. fl.	Zahl	Lon- nen- gehalt.	Zahl	Lon- nen- gehalt.	Zahl	Lon- nen- gehalt.	Zahl	Lon- nen- gehalt.	Zahl	Lon- nen- gehalt.	fl.	Zahl	Lon- nen- gehalt.
Oesterreichische Küstenfahrer	898	11,455	716,660	379	2,390	31	639	76	435	482	6523	328,882	660	7,252	31	639
Griechische .....	9	230	26,577	2	71	1	52	1	25	1	11	285	7	183	1	52
Ottomanische .....	31	2,044	83,708	2	62	3	491	1	20	3	86	4,148	20	716	3	491
Italienische .....	41	837	34,657	1	23	3	140	.	.	16	334	8,164	24	473	3	140
Summe der ausländ. Schiffe	81	3,111	144,942	5	156	7	683	2	45	20	431	12,597	51	1,372	7	683
Summe aller Segel- und Dampfschiffe .....	979	14,566	861,602	384	2,546	38	1,322	78	480	502	6954	341,479	711	8,624	38	1,322

Ausweis über die im Jahre 1867 im Hafen von Ragusa stattgehabte Schiffahrtbewegung nach den Staaten der Herkunft und Bestimmung.

Staaten der Herkunft und Bestimmung.	Eingelaufene Fahrzeuge.								Ausgelaufene Fahrzeuge.							
	Operirende.						Nicht operirende.		Operirende.						Nicht operirende.	
	Beladene.		Ladungs-		Leere.		Beladene.		Leere.		Beladene.		Ladungs-		Leere.	
	Zahl	Lon- nen- gehalt.	werth. fl.	Zahl	Lon- nen- gehalt.	Zahl	Lon- nen- gehalt.	Zahl	Lon- nen- gehalt.	Zahl	Lon- nen- gehalt.	Zahl	Lon- nen- gehalt.	fl.	Zahl	Lon- nen- gehalt.
Oesterreich .....	899	12,044	686,577	381	2,458	31	970	77	460	487	6535	330,762	663	7,315	34	1084
Griechenland .....	.	.	.	1	43	.	.	.	.	3	189	2,317	2	54	2	182
Italien .....	27	651	19,168	2	45	1	79	.	.	7	132	6,464	14	291	1	20
Türkei .....	53	1,871	155,857	.	.	6	253	1	20	5	98	1,936	32	964	1	36
Summe aller ausländ. Schiffe	80	2,522	175,025	3	88	7	332	1	20	15	419	10,717	48	1,309	4	238
Totale aller Fahrzeuge .....	979	14,566	861,602	384	2,546	38	1,322	78	480	502	6954	341,479	711	8,624	38	1,322

**Ausweis über die im Jahre 1867 im Hafen von Ragusa stattgehabte Schiffahrts-Bewegung der Oesterreichischen Flagge allein.**

Österreichische Flagge.	Eingelaufene Fahrzeuge.								Ausgelaufene Fahrzeuge.									
	Operirende.					Nicht operirende.			Operirende.				Nicht operirende.					
	Beladene.		Labungs- werth.	Leere.		Beladene.		Leere.	Beladene.		Labungs- werth.	Leere.		Beladene.		Leere.		
	Zahl	Tonnen- gehalt	fl.	Zahl	Tonnen- geb.	Zahl	Tonnen- geb.	Zahl	Tonnen- geb.	Zahl	Tonnen- gehalt	fl.	Zahl	Tonnen- geb.	Zahl	Tonnen- geb.	Zahl	Tonnen- geb.
Segelschiffe.																		
Adriatische .....	58	2,523	392,523	2	60	.	.	.	.	20	854	84,188	4	212	1	166	.	.
Venetien .....	816	7,887	261,633	366	2368	30	584	76	435	451	5308	336,578	652	6778	30	473	76	435
Kroatien .....	7	179	27,854	.	.	.	.	.	.	8	207	6,037	1	187	.	.	.	.
Summa aller Segelschiffe	931	10,589	482,010	368	2368	30	584	76	435	479	6369	426,803	657	7177	31	639	76	435
Dampfschiffe.																		
Österreich .....	4	175	4,263	1	22	.	.	.	.	1	70	924	2	48	.	.	.	.
Türkei .....	8	508	31,728	.	.	1	55	.	.	1	44	975	1	27	.	.	.	.
Summa der Dampfschiffe	12	683	35,791	1	22	1	55	.	.	2	114	1,899	3	75	.	.	.	.
Total der Segel- und Dampf- schiffe.....	943	11,272	517,801	369	2390	31	639	76	435	481	6483	428,702	660	7252	31	639	76	435

Ausweis über die im Jahre 1867 im Hafen Gravosa stattgehabte Schifffahrts-Bewegung nach der Flagge geordnet.

Flaggen der Fahrzeuge:																			
Oesterreichische: Lange Fahrt.	7	3,291	75,096	.	.	5 2208	2 769	.	.	.	8	3,446	53208	2 769					
„ Küstenfahrer.	343	5,927	236,342	62	1,281	84 1721	159 918	129	2,921	488,871	277	3,891	83 1830	161	596				
Summa	350	9,518	311,438	62	1,281	89 3929	161 1687	129	2,921	488,871	285	7,337	88 4038	163	1365				
Bremische .....	1	611	212,500	.	.	.	.	.	.	.	1	611	.	.	.	.	.	.	.
Egyptische .....	.	.	.	.	.	2 73	.	.	.	.	.	.	1 13	1 25					
Ottomanische .....	1	4,725	27,600	.	.	5 122	1 18	.	.	.	1	25	7 155	.	.				
Italienische .....	10	5,683	17,965	.	.	1 45	3 19	.	.	.	11	712	1 105	3 19					
Summa der ausländ. Segelsch.	12	14,019	258,065	.	.	8 240	4 37	.	.	.	13	1,348	9 273	4 44					
Summa aller Segelschiffe	362	23,637	569,503	62	1,281	97 3169	165 1724	129	2,921	488,871	298	8,685	97 4311	167 1409					
Mexikanische Dampfer .....	.	.	.	.	.	.	1 105	.	.	.	.	.	.	1 105					
Ottomanische „ .....	.	.	.	.	.	2 520	.	.	.	.	.	.	3 910	.	.				
Oesterreichische „ .....	236	107,914	1,406,288	50	17,865	2 450	4 1580	449	113,069	705,038	37	12,110	1 60	4 2280					
Totalsumme aller Fahrzeuge	598	131,551	1,975,791	112	19,146	101 5139	170 3409	578	115,990	1,193,901	335	40,795	101 5281	172 3794					

**Anweis über die im Jahre 1867 im Hafen von Gravosa stattgehabte Schiffahrtbewegung nach den Staaten der Herkunft und Bestimmung.**

Staaten der Herkunft und Bestimmung.	Eingelaufene Fahrzeuge.								Ausgelaufene Fahrzeuge.									
	Operirende.				Nicht operirende.				Operirende.				Nicht operirende.					
	Beladene		Ladungs- werth fl.	Leere		Beladene		Leere	Beladene		Ladungs- werth fl.	Leere		Beladene		Leere		
	Zahl	Tonnen- gehalt		Zahl	Ton- nen- gehalt	Zahl	Ton- nen- gehalt		Zahl	Tonnen- gehalt		Zahl	Tonnen- gehalt	Zahl	Ton- nen- gehalt		Zahl	Ton- nen- gehalt
Brasilien .....														1	261			
Weiter Sizilien und Neapel .....	6	185	1,522				1	45			22	200	1	17	1	27		
Ägypten .....									1	311					2	1020		
Frankreich .....	7	3,291	75,096												2	563		
Großbritannien .....	1	35	300												1	469		
Malta .....																		
Griechenland .....							2	102	2	73	1	96	3,820					
Ionische Inseln .....				1	75		2	75	1	458					1	40		
Mexiko .....	1	611	212,500															
Kirchensaat .....	2	65	1,205											1	98			
Rußland .....							1	95						1	611			
Türkei .....	5	457	38,951				6	621	1	18	1	35	2,310	9	2,002	5	190	
Summe	22	4,644	329,574	1	75	12	941	8	879	3	93	5,830	12	2,678	13	2570		
Dampfer:																		
Oesterreich .....	236	107,914	1,406,288	50	17,936	4	970	5	1685	249	113,069	705,038	37	12,110	4	920	5	2385
Türkei .....	326	105,283	289,009	68	1,535	85	3128	157	1855	126	1,928	483,041	286	8,685	84	2341	167	1409
Totalsumme aller Fahrzeuge	598	118,551	1,975,791	114	19,146	101	5139	170	3409	378	115,990	1,193,909	335	20,795	101	5281	172	3794

**Anweis über die im Hafen von Gravosa im Jahre 1867 stattgehabte Schiffahrtbewegung der Oesterreichischen Flagge.**

<b>Oesterreichische Flagge.</b>																
Vitorale .....	47	2,761	85,653			18	2596	1	23	35	1,595	257,211	12	2,093	9	371
Venetien .....	2	78	675							2	105	6,451				
Dalmatien .....	283	2,935	146,052	61	1,135	66	600	156	820	82	935	203,287	269	3,689	76	1350
Civil-Kroatien .....	8	219	7,549							7	193	16,112	2	203	7	20
Militair-Kroatien .....						1	32						3	222		
<b>Summe</b>	<b>340</b>	<b>5,993</b>	<b>239,929</b>	<b>61</b>	<b>1,135</b>	<b>85</b>	<b>3228</b>	<b>157</b>	<b>843</b>	<b>126</b>	<b>2,828</b>	<b>483,041</b>	<b>286</b>	<b>6,007</b>	<b>84</b>	<b>1741</b>
<b>Dampfer:</b>																
Oesterreich .....	220	103,114	1,403,974	16	7,736	3	534	4	1385	227	106,469	704,108	7	2,810	2	826
Türkei .....	16	4,800	2,314	34	10,200					22	6,600	936	30	9,800	1	84
Ägypten .....						1	436								1	60
Spanien und Amerika .....																1 165
<b>Summe aller Fahrzeuge</b>	<b>576</b>	<b>113,907</b>	<b>1,646,217</b>	<b>111</b>	<b>19,071</b>	<b>89</b>	<b>4198</b>	<b>162</b>	<b>5230</b>	<b>375</b>	<b>115,897</b>	<b>1,888,079</b>	<b>323</b>	<b>18,117</b>	<b>88</b>	<b>2711</b>



Ausweis über die in dem Hafen von Spalato in den Jahren 1865, 1866 und 1867 stattgehabte Schiffahrtsbewegung.

## 1865.

S c h i f f e.	E i n g e l a u f e n e.			A u s g e l a u f e n e.		
	Beladene.	Leere.	Tonnengehalt.	Beladene.	Leere.	Tonnengehalt.
Oesterreichische .....	1779	1162	36,389	1464	1462	36,066
Italienische .....	61	16	2,308	53	17	2,084
Ottomanische .....	2	.	48	2	.	48
Griechische .....	11	.	1,350	1	9	1,249
Dampfer .....	295	.	78,350	295	.	78,350
Summe	2148	1178	118,445	1815	1488	117,797

## 1866.

Oesterreichische .....	1829	1629	41,784	1705	1755	42,022
Italienische .....	57	5	1,519	34	24	1,387
Griechische .....	11	1	512	1	12	641
Englische .....	.	1	370	1	.	370
Russische .....	1	.	170	.	1	170
Dampfer .....	316	.	86,000	316	.	86,000
Summe	2214	1636	130,355	2057	1792	130,590

## 1867.

Oesterreichische .....	1973	1470	42,312	1623	1814	41,306
Italienische .....	64	32	2,137	38	55	1,998
Griechische .....	11	2	869	6	7	869
Norwegische .....	.	1	164	1	.	164
Dänische .....	1	.	166	1	.	166
Englische .....	1	.	276	1	.	276
Ottomanische .....	1	.	17	1	.	17
Dampfer .....	282	.	73,700	282	.	73,700
Summe	2333	1505	119,641	1953	1876	118,491

## Mittheilungen.

Berlin, 20. Dezember. Wie der Moniteur mittheilt, ist Griechenland der Münz-Convention vom 23. Dezember 1865 beigetreten. Die diesfällige Uebereinkunft soll am 1. Januar 1869 in Kraft treten.<sup>1)</sup>

Landsberg a. W., 8. Dezember. Die Lebhaftigkeit im Getreide- und Spiritusgeschäft hat im Monat November angebauert; die Zufuhren und das Versandtgeschäft waren bedeutend. Die Nähe des Winters und der Deport auf spätere Monate haben Abladungen zu Wasser und zu Bahn in ausgedehnter Weise veranlaßt; die Schiffer haben ihren Bestimmungsort in Folge des frühen Winters nicht erreicht, vielleicht bringt das eingetretene milde Wetter dieselben auf den Gang. Weizen wurde einige Hundert Wispel zu Konsumtionszwecken in Preisen von 60 bis 75 Rthlr. gehandelt. Roggen, ca. 1000 Wispel zugeführt, wurde Anfangs des Monats zu Wasser nach Berlin und Stettin, in der zweiten Hälfte des November per Bahn nach Berlin verladen, wo für November-Lieferung wieder mehrere Thaler höhere Preise als für die anderen Termine bezahlt wurden. Die hier bezahlten Preise sind 53 bis 56 Rthlr. Die Qualität des Roggens bleibt sehr schön, 84/85 Pfd. ist das gewöhnliche Schöffelgewicht, nur ist er fast ausschließlich mit Rade besetzt. Gerste ist von Brauern und Brennern ca. 200 Wispel zu Preisen von 52 bis 54 Rthlr. gekauft worden; einige kleine Posten fanden Anfangs des Monats zu Wasser ihren Weg nach Stettin, wo der Export hohe Preise anlegte. Das Hafergeschäft war wiederum recht bedeutend, ca. 5000 Wispel gelangten zur Verladung; die Versendung zu Wasser dauerte so lange, bis das strenge Auftreten des Winters es unmöglich machte, so daß noch mehrere Rähne auf den Einlabestellen eingefroren sind; die Abladung per Bahn wurde während des ganzen Monats ausgeführt. Hauptsächlich fand der Hafer bei den königlichen Magazinen seine Verwendung. Die hier gezahlten Preise waren 33 bis 34 Rthlr. Die Spiritusproduktion fängt an recht stark zu werden, das im Monat November in hiesiger Gegend probuzirte Quantum ist auf 400.000 Quart zu veranschlagen; die Brennereibesitzer sind mit dem Ergebnis ihres Betriebes zufrieden, obgleich die Kartoffel einen geringeren Zudergehalt als im vorigen Jahre hat. Kartoffeln sind vollauf vorhanden, so daß die Produktion in den nächsten Monaten sehr groß zu werden verspricht, und, obgleich die Preise seit Anfang dieser Brennperiode schon um ca. 3 Rthlr. gewichen sind, würde ein größerer Abschlag in Folge des starken Angebots eingetreten sein, wenn der Abzug über Hamburg und auch direkt nach Frankreich nicht ein recht lebhafter gewesen wäre und noch ist, so daß die Spiritusfabrikanten vollauf zu thun haben. Rapskuchen sind und bleiben ein begehrter Artikel, sie finden zum Preise von 2½ Rthlr. Verwendung; das inländische Fabrikat wird hiervon bald erschöpft sein, da die Delmählen ohne Saatvorräthe sind und daher bald zu schlagen aufhören werden. Die Wintersaaten stehen befriedigend. Auch der Monat

November lieferte in den Bewegungen des Geldverkehrs einen Beweis für die günstigen Resultate der letzten Ernte; die Gelegenheit zur sofortigen und befriedigenden Verwerthung der gemachten Einkäufe wurde von allen Seiten wahrgenommen und hat sich in Folge dessen augenblicklich hier ein so flüssiger Geldstand gebildet, daß die Anforderungen des Handelsstandes im Geldverkehr sich merklich ermäßigten. Wenn die Landwirthe unserer Gegend aber trotz der guten Einnahmen sich immer noch nicht behaglich fühlen, so bleibt dabei zu berücksichtigen, daß sie große Anstrengungen machen müssen, um die Lasten, welche ihnen die letzten, für die Landwirthschaft nicht besonders günstigen Jahre aufbürdeten, nach und nach zu ermäßigen, und daß ein paar gute Ernten dazu gehören, um die eingegangenen Verpflichtungen wieder auszugleichen.

Breslau, 4. Dezember. Die Zeichnungen zu den in neuerer Zeit vielfach an den Markt gekommenen Anleihen und Aktien-Unternehmungen nahmen die Aufmerksamkeit der Börse in hohem Grade in Anspruch. Da die Spekulation am Waaren-Markt zur Zeit fast gänzlich ruht, so fließt das sonst auf diesem Gebiete beschäftigte Kapital den Börsen zu und findet dort in hohe Zinsen versprechenden Anleihen und Aktien willige Aufnahme.

Die friedliche Stimmung, welche allmählig zur Geltung gekommen ist, begünstigt diese Strömung, die Börsen aber, welche stets neue Werthe aufnehmen, werden stark mit Effekten belastet.

Im Waaren- und Probakten-Verkehr sind keine nennenswerthe Momente, die auf den allgemeinen Gang des Handels und Verkehrs Bezug haben, hervorgetreten.

Gleiwitz, 8. Dezember. Die Geschäftslage hat sich gegen den Vormonat nur unwesentlich geändert. Die fortdauernd lebhafteste Nachfrage nach Steinkohlen konnte trotz abermaligen Steigens der Preise bei Weitem nicht befriedigt werden. Die Förderung ist gegenüber dem Bedarf so unzureichend, daß beim Eintritte anhaltenden Schnellfalles eine wirkliche Kohlennoth zu befürchten ist. Schon seit mehreren Monaten werden Klagen darüber laut, daß sogar Kohlen für den häuslichen Bedarf auf den Gruben nicht regelmäßig zu haben sind und es ist daher mit Bestimmtheit vorauszusetzen, daß selbst innerhalb des Produktionsbezirks für Wintervorräthe nur unzureichend gesorgt werden konnte. In Roschew war die seit langer Zeit anhaltende günstige Konjunktur auch im November vorherrschend, der Absatz durch Lieferungsverträge ein geregelt sicheres. Die Preise blieben je nach Qualität auf der Höhe von 41 bis 43 Sgr. pro Centner loco Hütte. Im Walzeisengeschäft machten sich ähnliche Wahnehmungen geltend. Der Bedarf blieb und ist noch jetzt ungeschwächt; besonders bietet derselbe für das kommende Jahr ausreichende und lohnende Beschäftigung in Eisenbahnschienen. Die Nachfrage nach Zink war von geringer Bedeutung. In Breslau haben im Laufe des Monats nur kleinere Verkäufe zu etwas herabgesetzten Preisen stattgefunden.

<sup>1)</sup> Hand.-Arch. 1866 II. S. 265.

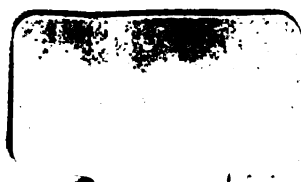
Der heutige Nummer liegt Bogen 152 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Herzog, Geh. Ober-Regierungsrath.  
Gedruckt in der königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

60 300  
111 20







11. 137

